



Zdigitalizowano w ramach projektu „OCHRONA I KONSERWACJA CIESZYŃSKIEGO DZIEDZICTWA PIŚMIENNICZEGO”



2007-2010

Wsparcie udzielone przez
Islandię, Liechtenstein oraz Norwegię
poprzez dofinansowanie
ze środków Mechanizmu Finansowego
Europejskiego Obszaru Gospodarczego



Zrealizowano
ze środków
Ministra Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego

Abg. Kaiser: Abg. Schönerer hat in einer Versammlung erklärt, man müsse unserer Partei die Gemeinshaft ländigen.

Abg. Schönerer (ein Schriftstück hinweisend): Hier ist die Minister-Anklage, unterschreiben Sie!

Abg. Kaiser betont, er fasse die Gemeinbürgerschaft anders auf als Schönerer. In der Nothlage des deutschen Volkes müssen alle Deutschen zusammenstehen und sich dem gemeinsamen Zwecke unterordnen.

Die Controverse spinnt sich fort. Abg. Schönerer wiederholt fortwährend seine Aufforderung: Unterschreiben Sie! — Rufe: Ruhig, Schönerer! Schlassen Sie Ihren Rausch aus!

Abg. Kaiser bemerkt, daß damals, als die Unterhandlungen mit dem Ministerium Gausch stattfanden, Abg. Wolf im Grazer „Tagblatt“ erklärt habe, er sei über Alles unterrichtet, was bei diesen Verhandlungen abgemacht wurde. Wenn nun Abg. Schönerer behaupte, es sei damals abgemacht worden, daß keine Minister-Anklage erhoben werden solle, so habe ihn Abg. Wolf entweder nicht informiert oder ihm die Unwahrheit gesagt. (Neuerliche Zwischenrufe seitens des Abg. Schönerer, große Unruhe im ganzen Hause. Vicepräsident Lupul gibt wiederholt das Glockenzeichen.)

Abg. Kaiser erklärt, er habe die Minister-Anklage nicht unterschrieben und werde sie nicht unterschreiben. Man könne nicht wegen jeder provisorischen Verordnung eine Minister-Anklage erheben. Die Partei des Redners verlange die Aufhebung der Sprachenverordnungen und die Regelung der Sprachenfrage im Gesetzwege, und ehe dies geschehe, werde sie gegen jede Regierung in fester Opposition stehen. Jeder Deutsche sei zu verdammen, der Zwietracht in die Reihen der Deutschen tragen wolle. Unter fortwährenden Zwischenrufen des Abg. Schönerer schließt Redner seine Ausführungen mit der Versicherung, daß seine Partei sich stets ihrer Aufgabe bewußt sein werde und das halten werde, was sie ihren Wählern versprochen habe. Redner geht hierauf zur Begründung seines Antrages über.

Es entspinnt sich eine Controverse zwischen dem Abg. Schönerer und den Christlich-Socialen, wobei der Vorredende Vicepräsident Lupul dem Abg. Schönerer den Ordnungsruf erteilt. (Rufe: Holt die Rettungs-Gesellschaft, daß man den Schönerer fortbringen kann!) Unter fortwährendem Lärmen und Zwischenrufen wird die Sitzung um 4 Uhr noch fortgesetzt. (S. Nr. 74.)

Politische Rundschau.

Inland.

31. März.

Die Debatte im Abgeordnetenhaus am Dienstag, in welcher als Redner der Deutschen Fortschrittspartei Abg. Dr. Menger sprach, hat weitere Klarheit gebracht. Seine bestimmte Erklärung, daß die Partei gegen dieses und jedes andere Ministerium das gleiche Mißtrauen hegen und zu demselben in entschiedenster Opposition stehen werde, solange dasselbe sich nicht anschießen werde, die schweren Schäden der letzten Zeit zu beseitigen, insbesondere durch Aufhebung der ungesetzlichen Sprachenverordnungen, und solange dasselbe nicht durch eine gesetzliche, den gerechten Wünschen der Deutschen Oesterreichs entsprechende Regelung der Sprachenfrage diese unabwiesliche Aufgabe lösen werde, hat seine Parteigenossen nicht überrascht. Die Obstructionisten aus Princip haben freilich die Haltung der Partei anders darzustellen versucht. Und wenn Abg. Dr. Menger fortfuhr: Seine Partei behalte sich das Vorgehen in taktischer Beziehung noch vor und werde nöthigenfalls zu den äußersten parlamentarischen Mitteln greifen, so versteht sich das für uns auch von selbst. Wir haben nie an einer solchen Haltung der Partei gezweifelt, und auch dieser Passus der trefflichen Rede hat eigentlich keine neue Klarheit gebracht. Mehr schon bedeutete die Versicherung, die Deutsche Fortschrittspartei müsse die Einigkeit der deutschen Parteien für die nothwendigste Vorbedingung eines Erfolges halten, denn dieser Satz bedeutet ja die herrliche Errungenschaft der Badenschen Gewaltthat, daß die Deutschen sich gefunden haben und zusammenhalten wollen. Sie werden von nun an gemeinsam fechten, wenn auch, jeder nach seiner Art, getrennt marschiren. Die bedeutungsvollste Stelle der Rede des Abg. Dr. Menger waren aber die Worte, mit denen er voll Genugthuung die Aeußerung des Baron Dipauli begrüßte, der sich für die Aufrechterhaltung der Gemeinbürgerschaft der Deutschen ausgesprochen hat. Das ist eine weitere Brücke für die Consolidirung des Deutschthums, die von beiden Seiten nur zögernd betreten worden ist, aber es ist nur der erste Schritt, der Mühe kostet; wenn man erst sieht, daß drüben auch deutsche Herzen sind, wird man sich schon näher kommen.

Wir wollen an dieser Stelle noch einmal auf die Rede des Baron Dipauli vom Donnerstag zurückkommen. Allerdings ist Dipauli ein Clericaler, allein im Gegensatz zu Manchen seiner Parteigenossen, wie z. B. dem Abg. Dr. Ebenhoch, besitzt er auch Verständnis für die Nothwendigkeit der entschiedensten Wahrung der deutschen Interessen, sowie für die Bedingungen, unter denen ein Zusammenwirken aller deutschen Fractionen zu diesem Zwecke möglich erscheint. Baron Dipauli's Rede ist eine Art Generalbericht über die Fehler, die die eigene Partei, und über jene, die die anderen deutschen Parteien seit dreißig Jahren in nationaler Beziehung begangen haben. Er gestand offen ein, daß die Katholische Volkspartei wie er selbst anfangs die Sprachenverordnungen unterschätzt hätte; er gestand zu, daß ihm ein Einvernehmen mit den übrigen deutschen Parteien in nationalen Fragen wünschenswerther erscheine als die Verbindung seiner Partei mit den Czechen, Polen und Slowenen; allein mit voller Berechtigung wies er auch darauf hin, daß es die einseitige Entwicklung in politisch liberaler Richtung der Siebziger-Jahre war, die die deutschen Clericalen zu den slavischen Parteien hinübergebrängt habe, und daß auch jetzt noch Manches geschehen sei, um eine Annäherung der Deutschcleralen an die übrigen deutschen Fractionen zu verhindern. Freiherr v. Dipauli behandelte

dieses Thema frei von aller Bitterkeit mit dem weitstehenden Blicke des Historikers, und wohl gerade darum war der Eindruck, den seine Rede sowohl auf der rechten wie auf der linken Seite des Hauses machte, ungemein tief. Man sah gewissermaßen die Schranke zusammenbrechen, die durch Jahrzehnte das deutsche Volk in Oesterreich trennte zum Vortheil seiner nationalen Gegner. Es war darum durchaus angebracht und entspricht der Strömung und Stimmung unserer Tage, daß der Abg. Dr. Menger vorgestern einen freundlichen Gruß hinüberbandte an den Mann, der weit entgegengelommen ist, weil er eben auch ein Deutscher ist.

Obwohl nach der jüngsten Auseinandersetzung, die in der Katholischen Volkspartei erfolgt ist, wenigstens vorgeblich Alles beim Alten geblieben ist, scheint sich in dieser Partei doch ein Abbröckelungsproceß zu vollziehen. Zwei Tiroler Abgeordnete, nämlich der Vertreter Innsbrucks und der Zünthaler Städte Dr. Kapferer und der Abgeordnete Dr. Schöpfer, der Vertreter der Pustertthaler Landgemeinden, sind aus der Katholischen Volkspartei ausgetreten. In der parlamentarischen Commission der Rechten wird die Partei vorläufig durch die Abgeordneten Dr. Ebenhoch, Dr. v. Fuchs, Karlon und Rehetmayer vertreten sein. Abg. Dr. Kapferer hat sich zu einem politischen Freunde über seinen Austritt folgendermaßen geäußert: Ich schied aus dem Club der Katholischen Volkspartei, weil derselbe beschloß, einstweilen noch im bisherigen Majoritätsverbande zu verbleiben, und weil die Zugehörigkeit zu dieser Majorität wohl die Vermittlerrolle bei nationalen Zwisten zwischen Deutschen und Czechen gestatten mag, jedenfalls aber eine offene Streitgenossenschaft mit den übrigen deutschen Parteien, welche ich in nationalen Fragen wünsche, ausschließt.

Es wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß die Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich erstreckenden größeren Credit fordern wird, damit die österreichisch-ungarische Kriegsmarine mit den Flotten der anderen Großmächte annähernd gleich bleibe. Wie verlautet, hätten die beiderseitigen Regierungen der Einstellung der ersten Rate für neue Schiffbauten in den nächstjährigen gemeinsamen Vorschlag bereits zugestimmt.

Am 25. April werden vor dem Reichsgerichte die Verhandlungen über 12 Klagen der am Schluß der letzten Session ausgeschlossenen 12 social-demokratischen und schönerianischen Abgeordneten auf Anerkennung von Reichsrathsdiäten im Betrage von je 30 fl. stattfinden.

Wie bekannt, sind am 26. März zwei Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem das Gesetz über die Regulirung der Staatsbeamtengehälter dem Reichsrathe unterbreitet und von diesem kurz darauf angenommen wurde. Am 25. März hat nun der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie wegen Verwirklichung der kaiserlichen Sanction zu diesem von beiden Häusern des Reichsrathes angenommenen Gesetze eine Eingabe an den Ministerpräsidenten gerichtet.

Fürst Sanguszko, der bisherige Statthalter von Galizien, hat um Enthebung von seinem Posten angelehrt, welche ihm in Gnaden bewilligt wurde. Fürst Sanguszko hat die hohe Auszeichnung des Ordens vom Goldenen Vliese erhalten. An seine Stelle wurde Graf Pininski zum Statthalter von Galizien ernannt. Graf Pininski ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten im Polenclub. Er war bisher Professor des römischen Rechtes an der Universität in Lemberg.

Die gestrigen Gemeinderathswahlen in Wien verliefen in sämtlichen Bezirken, trotz eifriger Agitation, äußerlich vollkommen ruhig. Die Wahlbetheiligung war ziemlich schwach, im Ganzen haben die Liberalen einen Sitz gewonnen.

Ausland.

Die Commission des deutschen Reichstages zur Verathung der Civilproceß- und der Concursordnung hat ihre Arbeiten beendet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Concursordnung im Plenum en bloc Annahme findet; jedenfalls wird weder die Verathung dieses Gesetzentwurfes, noch die der Civilproceß-Ordnung den Reichstag lange Zeit in Anspruch nehmen. Bei der Verathung der Commission über die Concursordnung hat man in der Frage des Zwangsvergleiches sich bemüht, eine Verständigung herbeizuführen, und hat den Antrag zum Beschluß erhoben, daß, wenn bei einem Zwangsvergleich gar zu wenig für die Gläubiger herauskomme, der Richter die Möglichkeit haben müsse, die Zustimmung zu verweigern. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die verbündeten Regierungen mit diesen Beschläüssen sich einverstanden erklären werden. Etwas anders als bei der Concursordnung liegen die Dinge bei der Civilproceß-Ordnung. Hier hat die Commission unter gewissen Voraussetzungen den anzuberaubenden Vortermin abgelehnt; daß die Vertreter der verbündeten Regierungen hierauf zurückkommen werden, ist eigentlich nicht anzunehmen. Hingegen sind in Bezug auf das Zustellungs-Verfahren Aenderungen beschloffen worden, die in das bestehende System nicht hineinzu passen scheinen. Die Pfändungsbestimmungen, das heißt die Vorschriften hinsichtlich des Kreislaufes der Gegenstände, welche von der Pfändung ausgeschlossen werden sollen, sind noch etwas verschärft worden; für die Erhöhung der Revisions-Summe wurde ein Mittelweg eingeschlagen. Im Uebrigen handelt es sich bei den abweichenden Beschläüssen der Commission vorwiegend um technische Fragen; die Verständigung erscheint nicht allzu schwierig.

Wie wir schon kurz andeuteten, sind die am Samstag vorgenommenen Kammerwahlen in Spanien genau so ausgefallen, wie jeder Kenner der spanischen Wahlmaschinerie voraussehen konnte: die conservative Mehrheit vom 12. April 1896 ist durch eine liberale abgelöst worden: statt 318 Conservativen bilden fortan etwa ebenso viele Liberale die Regierungspartei in dem 432 Abgeordnete zählenden Parlament, und insbeson-

dere Madrid, wo vor zwei Jahren unter dem Regierungsdruck fünf Conservative und drei Liberale gewählt wurden, ist jetzt, dank dem Druck der liberalen Regierung, durch fünf Liberale, einen Unabhängigen, einen Republikaner und einen Conservativen vertreten. Auf die wahre Stimmung im Lande gestattet die Wahl ebenso wenig einen Schluß, wie irgend eine frühere, denn in Spanien werden die Wahlen von der Regierung im vollsten Sinne des Wortes „gemacht“, nicht nur beeinflusst. In der stark mit radicalen Bestandtheilen durchsetzten Provinz Barcelona haben sich die Wahlen wie vor zwei Jahren auch am Samstag nicht ganz ruhig vollzogen; in Barcelona selbst kam es zu angeblich unbedeutenden Unruhen, und aus Verga wurde ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Wählern gemeldet.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briesische Berichte.]

Troppau, 30. März. (Todesfälle.) Gestern verschied hier im 70. Lebensjahre die Nordbahn-Inspectors-Witwe Frau Josefine Cappilleri, die allverehrte Mutter des hiesigen l. l. Realchul-Professors Herrn Camillo Cappilleri; ferner Fräulein Severine Edle v. Sawicki, Tochter des verstorbenen l. l. Rechnungsrathes Michael v. Sawicki.

— **(Höhere Töchterchule.)** Der Troppauer Gemeinderath ist jüngst mit der hiesigen höheren Töchterchule wegen einer Subvention derselben durch die Stadt in Unterhandlung getreten und beantragt dafür die Entsendung eines Delegirten in den Aufsichtsrath. Es ward davon gesprochen, daß eine Subvention von 2—300 fl. gewährt werden solle. Der Czernowitzer Gemeinderath gründet anlässlich des Kaiser-Jubiläums ein städtisches Lyceum für Mädchen. Troppau hätte es viel leichter. Es brauchte nur die höhere Töchterchule, welche in einem eigenen, für diesen Zweck trefflich eingerichteten Gebäude untergebracht und nach den besten Grundsätzen organisiert ist, welche bereits staatlich inspicirt wurde, in eigene Verwaltung zu übernehmen, und sie hätte den Bestand einer trefflichen Behrinstalt als „städtische höhere Töchterchule“ gesichert, vorausgesetzt, daß das dem jüngen Besitzer recht wäre.

— **(Hauptversammlung des Gewerbevereines.)** Die 20. Jahresversammlung des Troppauer Gewerbevereines fand am 28. März l. J. statt. Der Vorstand, Herr Ingenieur Hampel begrüßte die Erschienenen und der Schriftführer, Herr Gemeinderath Lorenz, verlas die Verhandlungsschrift der letzten Jahres-Hauptversammlung, welche vor der Versammlung mit geringer Aenderung genehmigt wurde. Es sollen nämlich die im Vorjahre den Absolventen des schlesischen Malercurse bewilligten drei silbernen Medaillen der Malergenossenschaft für ihre Jubiläums-Ausstellung im Sommer l. J. zur Verfügung stehen und um sozietätsmäßiger Zuziehung von Delegirten und dem Verwaltungsrathe des Gewerbevereines jenen prämiirten Künstlern zuerkannt werden, welche zugleich Absolventen des Malercurse waren. Herr Ingenieur Hampel stattete sodann den Jahresbericht. Er wies auf die Mäurer Motoren-Ausstellung für das Kleingewerbe hin und lud zu einer Excursion dahin ein. Man wählte einen Reiseauschuß aus den Herren Bubenitz, Lorenz, Mosch und Schimann, der nach Erlebigung der Vorarbeiten Bericht erstatten soll. Weiter verlies der Vorsitzende auf die Meislercurse für Schuhmacher und Tischler im Wiener technologischen Gewerbemuseum. Er rief seine Bewunderung darüber aus, daß trotz der tipendien sich keine Schlesier, am Allerwenigsten Deutschschlesier, sondern daß, wie es fast nur slavische Bekehrte gebe, auch an den Wiener Fortbildungscursen fast nur wische Gehilfen und Meister theilnehmen. Ferner wurden mitgetheilt, daß sich nach dem Muster des Troppauer Gewerbevereines in Wiltowitz ein Gewerbeverein gebildet hat. Der hiesige Verein zählte zu Beginn des Jahres 160 Mitglieder; davon starben 8, ausgetreten sind 24, und zwar ledig solche, welche nur anlässlich der Berliner Excursion die Vereine beigetreten waren. Es verblieben somit 128 Mitglieder. Die Einnahmen des Vorjahres betrugen 606 fl., Ausgaben 598 fl. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen wegen Mangels an Subventionen leider r. 336 fl. 33 kr., die Ausgaben 161 fl. 42 kr. Mithin ebt sich ein Restbetrag von circa 174 fl., wovon 129 fl. der Gewerbecaffe und 45 fl. in der Sparcaffe eingelegt sind. Es soll unter diesen Umständen auf äußerste Aesamkeit gesehen und die Sparcaffe um eine Subventi angegangen werden. Der Bericht wurde zustimmend zu Kenntnis genommen. Hierauf erfolgte die Neuwahl, in welcher sämtliche Mitglieder des bisherigen Verwaltungsrathes wieder gewählt erschienen, und zwar Herr Ingenieur Hampel als Obmann, Herr Professor Dr. Weitz als Obmann-Stellvertreter, die Herren Mosch, Bersky, Richter, Strauch, Wolf und Biegels gewerbliche, und die Herren Lorenz, Laberich, Döbrich als nicht gewerbliche Mitglieder. Rechnungsprüfer sind die Herren Bubenitz und Geldner. H der Wahl hielt Herr Secretär Mosch einen sehr einen Vortrag über die Excursion nach Berlin, bei welcher die anwesenden Teilnehmer mit Bedauern inne wurden daß sie noch gar Vieles von dem Gebotenen sich hatten entgehen lassen, trotzdem die Mitglieder der Excursion in Ganzen recht gut zusammengehalten hatten. In fehrer Weise schilderte der Vortragende die große patriotische Schlusfeier an Kaisers Geburtstag, wo nach der Feste des Herrn Professors Wendt die 800 Personen lende Versammlung ein begeistertes Hoch auf Se. Majät den Kaiser brachte. Ein Guldigungs-Telegramm war an den Kaiser abgesandt worden, worauf Se. Majestät in einem Telegramme geant hatte. Dem Vortragenden wurde der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sigen ausgedrückt und dann die Versammlung geschlossen.

— (Sperrzeiten den österreichischen Apotheken.) Die abh. d. M. abgehaltene Vollversammlung des allgemeinen österreichischen Pharmaceuten-Beirates in Wien hat folgende Resolution angenommen: Die Apotheken von Wien sollen in den Monaten Mai bis September von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends und in den Monaten October bis April von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends; 2. in den Provinzen in den Sommermonaten 7 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und in den Wintermonaten von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben. Weiter soll für das Mittagessen mindestens eine Stunde, ebenso für das Nachtmahl eine Stunde freigegeben werden nach der Ablösung gleichfalls eine Stunde, endlich in Sommer wenigstens acht Tage Urlaub.

Brünn, 30. März. ebergabe des Goldenen Verdienstkreuzes. Wie gemeldet, wurde dem Secretär der Brünn. l. l. Vörschauptmannschaft Herrn Karl Glawa das Goldene Verdienstkreuz verliehen. Heute wurde ihm dasselbe vom Bezirkshauptmann Herrn Statthalterei-Rath August Ritter Baumgarten in Gegenwart der Conceptis- und Neglebeamten mit einer der Feier entsprechenden Ansprache erteilt, worauf Secretär Glawa seinen Dank aussprach. Einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser folgte die Feier.

— (Das Kreisgericht in Kremsier.) Dieser Tage weilte auf Anordnung des Justizministeriums eine behördliche Commission Kremsier, um die daselbst von der Gemeinde für den Kreisgerichtsgebäude zur Verfügung gestellten Pläne Augenschein zu nehmen.

— (Frühjahrssturm.) Dem Froste des Montags Morgens folgte mittags ein scharfer Südostwind, nachmittags, soda eine fast sommerartige Wärme und gegen 6 Uhr Abends Gewitter mit Donner und Blitz und Schloffenfall. Regenbegleitung. Es fielen erhebliche Eismengen. An und Umgebung wurden von dem Gewitter bloß gestir in südlicher Richtung aber scheint sich ein starker witterregen ergossen zu haben, hoffen wir, ohne Hagelsturm ein Regenbogen hat sich gezeigt.

— (Die Infanterie-Cadettenschule zu Königsfeld.) Frühersthaus bei Brünn, nimmt wie alljährlich so auch heutzutage die Cadettenschule und Realschulen als Zögling nach Maßgabe der verfügbaren Plätze auf. Die mit vorgelieferten Documenten instruirten Aufnahmsgesuche sind längstens 15. August l. J. an das Commando der Cadettenschule einzuliefern. Die Aufnahmebedingungen für l. und l. Cadettenschule (vom Jahre 1896) sind in Buchhandlungen in Brünn und bei der l. u. l. Hof- & Archibuchhandlung Karl Prochaska in Teschen um den Preis 20 Kr. erhältlich. Die Gesuche können jetzt schon als Schul-Commando eingekendet werden, doch ist das Bist für das laufende Semester unmittelbar nach Beendigung des Schuljahres vorzulegen. Das Commando der Infanterie-Cadettenschule zu Königsfeld ist bereit, zur Zeit gewöhnlichen Amtsstunden Auskünfte zu erteilen.

— (Die Schwane sind da.) Vormittags wurden in Olmütz in der Werser nach dem Eislaufplage die ersten Schwalbesehen.

Teschchen, 31. März. Personales. Zum Nachfolger des dahingegangenen Erzherzoglichen Ritters von Ruffsch-Bisberg wurde Hüttenverwalter in Karlsbüttele, Herr Adolf Högger, mit dem Titel Gewerks-Inspicteur ernannt und ihm die Leitung der erzherzoglichen Hütten- & Eisenwerke übertragen. Die Ernennung für die Nachfolge auf diesem wichtigen Posten muß als eine außerordentlich glückliche bezeichnet werden. Gewinnt doch der höchstehende Sr. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich in Herrn Gewerks-Inspicteur Högger, der als tüchtigsterrragender Fachmann mit weitem Blicke auch äußersteren bisherigen Wirkungskreis bestens bekannt eine ausgezeichnete leitende Kraft. Die Nachfolge wird versehen, allgemeine Befriedigung zu erwecken, indere auch in den deutschfortschrittlichen Kreisen um Stadt, da Herr Högger mit liebenswürdigen Umgarmen eine bewährte deutsche Gesinnung verbindet. Merkwürdiger sei noch erwähnt, daß Herr Högger als Sohn jenes Mannes, des seit her verstorbenen erzherzoglichen Högger, auf den Posten berufen erschienen sein vielverdienter Vater lange Jahre einst hier innehabend dessen segensreiches Wirken für die erzherzoglichen Hüttenindustrie bahnbrechender Bedeutung gewesen.

— (Verbot der Schweineausfuhr.) Schlesische Landesregierung hat zur Hintanhaltung der Verschleppung der Schweinepest die Abhaltung von Schweinen im politischen Amtsbereich Teschen und in dem Bezirk Friedel untersagt, ebenso auch die Ausfuhr von Schweinen aus diesem Gebiet. Die Verhängung dieser Maßnahme um so überraschender gewirkt, als über Fälle der Schweinepest im Bezirk bisher nichts bekannt geworden ist.

— (Promotion des Teschner.) Heute fand im großen Festsaal d. l. Universität in Wien die Promotion des Herrn Rud. Müller zum Doctor der gesamten Heilkunde statt. Müller ist der Sohn des durch 11 Jahre der Erzherzoglichen Industrial-Verwaltung in Teschen zugetheilt gewesenen Müller, nunmehrigen Erzherzoglichen Verwalters, und hat in Teschen die oberen Classen der Volksschule das ganze l. l. Staats-Gymnasium absolviert.

— (Allgemeine nken- und Unterstützungs-Verein in Hen.) Der neu constituirte Ausschuss der Allgemeinen nken- und Unterstützungs-Casse in Teschen wurde aus den Herren Mitgliedern zusammengefasst: Johann v. d. als Obmann, F. Schipula als erster, J. Ksch als zweiter Obmann, Stellvertreter, J. Drobnic als Kassierer, J. Zielinski als erster, K. Limonda als Schriftführer, J. Bely als Bibliothekar, die Herren Jindler, Sabella,

Kloß, Bed, Karl Brat, Mamika, Raimund Maschold, Augustin, Trampler und Fussel als Mitglieder. Zur Kenntniss der Cassenmitglieder diene, daß die Amtsstunden am Montag und Samstag im Vereinslocale des Herrn Herlitischka von 6 1/2 Uhr bis 8 1/2 Uhr dauern.

Viellitz-Biala, 30. März. (Kirchenconcert.) Der unter der Leitung des Herrn Cantors A. Bartling stehende Biala'er evangelische Kirchenchor wird Sonntag, den 3. April, um 1/5 Uhr Nachmittags in der evang. Kirche zu Biala eine geistliche Musikaufführung veranstalten. Der musikalische Werth des Programms erhellt aus der Aufzählung der zur Aufführung gelangenden Compositionen: Zwei Orgelstücke von M. W. Gade und A. Guilmon, vorgetragen von Herrn Professor Hertrich; Cantate für gemischten Chor von J. Bach mit Sopran- und Altstimm, eine Composition für Violine von Volkmann, vorgetragen von Fräulein Rena Bartling aus Gleiwitz; J. Hiller, „Gebet“ für Sopran, gefungen von Fräulein J. Schröder; „O bone Jesu“ von Palestrina und „Ecce quo modo“ von Gallus, gemischter Chor; C. Vassen, „Die Burg des Gebets“, Lied für Mezzosopran, vorgetragen von Fräulein E. Fröhlich; Terzett aus Mendelssohns „Elias“, gefungen von den Damen E. Schädle, J. König und M. Manz; Gräzmacher, Adagio für Cello und Orgel; „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, aus Haydns „Schöpfung“, für gemischten Chor. Der Eintrittspreis ist auf 30 Kr. festgesetzt. Der Ertrag der Veranstaltung wird dem Biala'er evangelischen Waisenhause zugutekommen.

Freistadt, 30. März. (Wahlen in die Personaleinkommensteuercommission des Schatzungsbezirks Freistadt.) Bei den am 28. und 29. März d. J. vorgenommenen Wahlen für die Personaleinkommensteuer-Schatzungscommission des Schatzungsbezirks Freistadt wurden folgende Herren gewählt: als Mitglieder Karl Dostal, Central-Director in Karwin, Eugen Ritter v. Burzian, l. l. Bergath und Director der Ostau-Karwiner Montanengesellschaft in Peterswald, Franz Felinel, Obergeringieur in Dombrau, Josef Mauerhofer, Berg-Director in P.-Ostau, Johann Fritsch, Berginspector in P.-Ostau, und Julius Schleibowski, Baron Beck'scher Ober-Verwalter in Hoy; als deren Stellvertreter Valentin Dintner, Rentmeister in Gr.-Kuntzsch, Jacob Czech, Fabriks-Director in Petrowitz, Franz Baron Henniger, Secretär des Baron Mattinclois in Orlau, Andreas Heczel, Apotheker in Freistadt, und Heinrich Waniel, Gräfl. Varisch'scher Oekonomieverwalter in Altsch. Von 1805 Wahlberechtigten waren einer in den ersten, 104 in den zweiten und 1700 in den dritten Wahlkörper eingereiht worden. In allen drei Wahlkörpern wurden zusammen 879 gültige Stimmen abgegeben.

Freudenthal, 30. März. (Einkommensteuer-Schatzungs-Commission für den Bezirk Freudenthal.) Die Wahlen in diese Commission wurden gestern beendet und hatten folgendes Ergebnis: Im I. Wahlkörper als Mitglieder die Herren Emil Grohmann, Fabrikant in Würbenthal, und Heinrich Blische, Fabrikant in Freudenthal; als Ersatzmänner die Herren W. J. Dreiseitl, Kaufmann in Freudenthal, und Eduard Grohmann, Fabrikant in Würbenthal. Im II. Wahlkörper als Mitglieder die Herren Karl Niemczek, l. l. Notar in Freudenthal, und Adolf Richter, Fabrikant in Würbenthal; als Ersatzmänner die Herren Max Werl, Brettsägebesitzer, und Rudolf Rossmann, Spinnerelverwalter in Freudenthal. Im III. Wahlkörper als Mitglieder die Herren Alfred Bögel, Kaufmann in Freudenthal, und Victor Grohmann, Webwaarenzeuger in Bennisch; als Ersatzmänner die Herren Karl Jüttner, Webwaarenzeuger in Freudenthal, und Johann Hofmann, Webwaarenzeuger in Bennisch.

Odrau, 29. März. (Wahl in die Personaleinkommensteuer-Schatzungscommission.) Bei der gestern in Troppau vorgenommenen Wahl in die Personaleinkommensteuer-Schatzungs-Commission wurden die für die III. Classe des Steuerbezirks Troppau (Sand) von deutscher Seite aufgestellten Candidaten, Herr Notar Albert Nobis (Wigstabl) und Herr Notar Friedrich Schumann (Odrau) mit überwältigender Majorität gewählt; Ersterer vereinigte auf sich 176 Stimmen. Der von czechischer Seite candidirte Baron Kolberg brachte es bloß auf 69 Stimmen.

Obersdorf, 30. März. (Wahlen der Personaleinkommensteuer-Schatzungs-Commission.) Die Wahlen für die Landgemeinden des politischen Bezirkes Jägerndorf ergaben gestern folgendes Resultat: Aus dem I. Wahlkörper wurden zu Mitgliedern die Herren Adolf Wese, Oekonom in Hohenplog, und Dr. J. Wirth, l. l. Notar in Hohenplog, zu Stellvertretern die Herren Alois Zorbe, pens. Lehrer, und Max Hein, Kaufmann in Hohenplog, gewählt. Aus dem II. Wahlkörper zu Mitgliedern die Herren Oswald Just, Gutspächter in Deutsch-Paulwitz, und Emil Birke, Kaufmann in Obersdorf; zu Stellvertretern die Herren Adolf Hoffmann, Kaufmann in Johannisthal, und Eduard Scheuch, Kaufmann in Hennerdorf. Aus dem III. Wahlkörper zu Mitgliedern die Herren Julius Schmidt, Kaufmann in Obersdorf, und Josef Gebauer, Arzt in Hohenwald; zu Stellvertretern die Herren Franz Heisig, Kaufmann in Hohenplog, und Hugo Horwiz, Viqueurzeuger in Obersdorf. Die in den Steuerbezirken Obersdorf, Hohenplog und Jägerndorf aus dem 2. und 3. Wahlkörper in Vorschlag gebrachten Candidaten sind sämtlich gewählt worden.

Wigstabl, 30. März. (Bürgerschule.) Die Vertretung der Schulgemeinde „Wigstabl-Obersdorf“ hat gestern in der unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Karl J. im mer abgehaltenen Sitzung einhellig den Beschluß gefasst, daß hier eine Knaben- und Mädchenbürgerschule errichtet werde, und der Bürgermeister von Wigstabl wurde mit den dafür nothwendigen Einleitungen beauftragt. Bei dieser Beschlusfassung ging die Vertretung der Schulgemeinde von der Erwägung aus, daß die vorhandenen Vo-

calitäten für die Schülerzahl, welche gegenwärtig 818 beträgt, ohnehin nicht mehr ausreichen und die Nothwendigkeit eines neuen Schulbaues immer dringender wird, daß ferner das Bedürfnis der Ortsbevölkerung nach einer intensiveren Ausbildung der Schuljugend zur Erreichung und Sicherung einer besseren Existenz immer lebendiger wird und daß die Bürgerschule der Bevölkerung, insbesondere den Gewerbetreibenden und Landwirthern mannigfache Vortheile gewährt.

Mähr.-Ostau, 30. März. (Zur Steuereinhaltung in Mähr.-Ostau.) Wie bereits gemeldet, hatte die Stadtgemeinde in Mähr.-Ostau beschlossen, die Steuereinhaltung vom 1. April l. J. ab nur unter der Bedingung für den Staat weiter zu besorgen, als ihr die Auslagen für diese Arbeiten, welche nach dem neuen Einhebungsmodus mindestens 2—3 Beamte erfordert hätten, rückvergütet werden. Die Finanzbehörde ist jedoch auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, sondern es wurde mit Erlaß der mähr. Finanz-Landesdirection angeordnet, daß die Steuereinhaltung in der Stadtgemeinde Mähr.-Ostau vom 1. April d. J. angefangen der Gemeinde abgenommen und dem l. l. Hauptsteueramt in Mähr.-Ostau übertragen werde. Zu diesem Zwecke wurden diesem Amte zwei neue Hilfskräfte zugewiesen. Für die Stadtgemeinde Mähr.-Ostau ist damit eine wesentliche Entlastung ihrer Stadtcasse verbunden; es bleibt jedoch abzuwarten, ob das l. l. Hauptsteueramt überhaupt die ungeheure Arbeit der Steuereinhaltung für mehrere tausende Steuerconten mit den verfügbaren Arbeitskräften bewältigen kann und ob nicht mit dieser Art der Einhebung eine empfindliche Belästigung der Steuerträger verbunden sein wird.

— (Erfolg eines heimischen Opern-Componisten.) Dienstag Abends fand am Hoftheater in München die erste Aufführung der mit dem Autpold-Preise ausgezeichneten Oper des hiesigen Componisten Arthur Könnemann „Der tolle Eberstein“ statt. Wie von München aus hieher telegraphisch berichtet wurde, hat die Oper einen großen Erfolg erzielt, und sowohl die Darsteller, als auch der Componist wurden nach den Actschlüssen wiederholt unter rauschendem Beifalle gerufen. Der Componist wurde auch nach dem zwischen dem zweiten und dritten Acte eingelegten Orchester-Zwischenspiele wiederholt gerufen. Morgen findet eine Wiederholung der Oper im Hoftheater statt. Wir können den heimischen Componisten zu seinem Erfolge nur auf das Herzlichste beglückwünschen.

Kattowitz, 30. März. (Beskidenverein.) In einer Versammlung von hiesigen Beskidenfreunden wurde am Montag die Gründung eines Beskidenvereins beschlossen, dem sofort 35 Herren als Mitglieder beitraten.

Kattibor, 30. März. (Die Section Kattibor des Beskiden-Vereins) hielt vorgestern im Foyer des Stadttheaters ihre Jahres-Versammlung ab. Zunächst erstattete der Cassirer den Rechenschafts-Bericht, dem zu entnehmen ist, daß das verflossene Jahr mit 160 Mark Ueberschuß abschließt. Die Versammlung erteilte hierauf unter Dank dem Cassenführer Decharge. Ferner wurde die Mittheilung gemacht, daß das am 19. Februar veranstaltete Gebirgsfest einen Ueberschuß von etwa 80 Mark ergeben habe. Mit Rücksicht auf den günstigen Cassenstand beschloß die Versammlung zum Bau der Habsburg-Hütte zwischen dem Weißen Kreuz und dem Jamorow einen Beitrag von 100 Gulden zu leisten. Hierauf wurde zur Vorstands Wahl geschritten und der alte Vorstand wiedergewählt, dem gleichzeitig auch der Dank für seine Mühewaltung im verflossenen Jahre ausgesprochen wurde. Die Section zählt gegenwärtig 238 Mitglieder und dürfte die vierstärkste Section des Beskiden-Vereins sein. Nach der Versammlung blieben die Mitglieder noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 30. März. (Theater. Benefiz des Herrn Kapellmeisters Rudolf Raubner.) Es freut uns, gegen Ende der Saison noch über eine recht gelungene Vorstellung berichten zu können, welche auch zugleich eine hübsche Idee zur Durchführung brachte. Es wurde nämlich Chamisso's Dichtung „Frauen Liebe und Leben“ in der Fassung von H. Schumann von vier unserer besten Opernsängerinnen vorgetragen, und jedes Lied wurde durch ein lebendes Bild veranschaulicht, gestellt nach den bekannten Humann'schen Zeichnungen zu diesem Liebes-Cyclus. Den Preis errang Fr. Szendrői, welche die Bieder „Seit ich ihn gesehen“, „Du hing an meinem Finger“ und „Nun hast du mich den ersten Schmerz gekostet“ mit der ihr eigenen Zinnigkeit und reizvollen Verinnlichkeit des Stimmungsgehaltes zum Vortrage brachte. Ihr zunächst muß Fr. Böllner genannt werden, welche mit ihrer wirkungsvollen kräftigen Sopranstimme die Bieder „Er, der Herrliche von allen“ und besonders mit dem lieblichen „Silber Freund, du blühest“ den Zuschauer Genuß bereite. Die übrigen Lieder des Cyclus sangen Fr. Franceschini und unsere Opern-Soubrette Fr. Wibhalin gleichfalls sehr hübsch, und alle fanden den verdienten Beifall, der in nicht minderm Maße auch dem Fr. Jantsch zu theil wurde, welche den Schluß des Cyclus: „Traum der eigenen Tage“ recht lieblich vortrug. Die lebenden Bilder gefielen insgesammt, allerdings die letzten drei besser wie die ersten, weil sie schöne Personen-Gruppen zeigten, während die ersten Bilder von einer einzigen Person (Fr. Schiller) dargestellt wurden. Das reizvollste der Bilder war wohl die Illustration zu dem Gedichte „Selt mir, ihr Schwestern, freudlich mich schmeiden“. Die Clavierbegleitung hatte aus Gefälligkeit Herr Fried übernommen, und es ist ganz selbstverständlich, daß er seinem Rufe, ein vorzüglicher Clavierbegleiter zu sein, wieder vollkommen entsprach. Den Haupttheil des Abends bildete Boieldieu's einst so beliebte komische Oper „Die weiße Dame“. Allein der Text, der ehemals zu den allerbesten Operntexten gezählt wurde, erscheint uns vermodornen. Modernen doch etwas zu harmlos, und die Effect-Gefangnummern, die vor fünfzig Jahren alle Welt entzückten, gewähren heute vorwiegend für die Musikkenner Interesse wegen der sorgfamen, stilgerechten Arbeit, neben der melodischen Zierlichkeit. Bei der gelungnen Benefiz-Aufführung waren zwei Hauptpartien mit Operetten-Kräften besetzt, welche die ganze Gefangs- und Darstellungsweise der Operette so ausgeprägt besitzen, daß sie vielleicht selbst wider Willen der feinen Spieler Boieldieu's den Charakter der modernen Operette auftrugen, welche Umbildung sie aber nicht verträgt. Wir werden uns bei der Besprechung daher nur auf die Hervorhebung der schönsten Nummern beschränken. Die beiden Arien George Browns „O welche Lust, Solbat zu sein“, und „Komm, holde Dame“, einmal Parabe-Nummern lyrischer Tendenz, wurden vom Herrn Albrecht mit viel Frische und mit fast zu viel Aufwand von Stimmkraft gefungen und entzieten auch viel Beifall, aber es war doch die gleiche Vortragweise, wie wir sie tagsvorher im „Mitado“ von Janti-Wood gehört hatten, und nicht diejenige, welche die feinkomische Spiel-Oper im Sinne Boieldieu's und Auber's verlangt. Die Romanze Jenny's erzielte keine besondere Wirkung. Es lag dies nicht an der Sängerin (Fr. Hausmann)

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violine u.
Nur beliebige Platten. Vorzüglicher Stich und Druck, farbiges Papier.
Verzeichnis gratis und franco.
Vertriebs- und Versandt: L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.
(16. Fortsetzung.)

„Sie dankte ihm aus feucht glänzenden Augen mit einem Blick, wie er wärmer und freundlicher noch keinen von ihr empfunden.“

„Ich hätte nicht gewagt, Sie darum zu bitten,“ sagte sie leise, „aber da Sie nun selbst diesen Wunsch haben, könnten wir dann nicht gleich vom Bahnhof aus nach dem Begräbnisplatz fahren?“

Die Finanzrätin wollte augenscheinlich eine Einwendung erheben, der Regierungsbaumeister aber kam ihr zuvor, indem er auf das Bereitwilligste sein Einverständnis erklärte. So trennte man sich nach der Ankunft des Juges, und während die alte Dame in Begleitung der am Bahnhof erschienenen Jose den Heimweg antrat, fuhren die beiden Anderen in entgegengesetzter Richtung davon. Als der Wagen an der Friedhofspforte hielt, reichte der Baumeister seiner schweigenden Begleiterin den Arm und führte sie über die raschelnden gelben Blätter, die alle Wege bedeckten, zu ihres Vaters letzter Ruhestätte.

„Sie aber glaubte ein Wunder zu erleben, da sie den Hügel nicht gleich den meisten Gräbern rings umher in herblich trostlosem Zustande sondern im reichen Schmuck frischer Blumen erblickte. Ein Vorbeerkranz umwand den einfachen, kleinen Denkstein, dessen Kosten sich die Geschwister mühsam genug hatten abarbeiten müssen, und eine Fülle bunter Asters und Chrysanthemen verbergte den abgestorbenen Rasen.“

„O mein Gott — wie gut das ist — wie gut!“ rief sie in tiefer Bewegung. „Und Sie waren es, der es gethan?“

„Da ich den Lebenden nicht mehr erfreuen konnte, mußte ich den Hölle meiner Verehrung wohl dem Todten darbringen. Es ist schmerzhaft genug, daß wir ihm den wohlverdienten Vorbeerkranz nur noch auf das Grab legen können.“

Wäre seine Erwiderung minder überlegt und wohlgelesen gewesen, so hätte sie wohl eine ganz andere Wirkung auf sie hervorgebracht. Denn ihr Gemüth war vielleicht niemals empfänglicher gewesen für ein warmes, aus der Tiefe des Herzens quellendes Wort. Franz Steinäcker hatte den Eindruck, den die unerwartete Ausschmückung des Hügelns auf sie machen würde, durchaus richtig berechnet; aber er verstand es nicht, ihn auf die rechte Art zu nützen. Seine wohlbedachten Worte mit ihrem ernüchternden Klange kühler Schönerednerei brachten ihn um den erhofften Erfolg.

„Sie fühlte sich plötzlich daran erinnert, wie wenig der Mann an ihrer Seite dereinst geneigt gewesen war, dem Lebenden Ehre und Anerkennung zu gönnen. Sie dachte an die gehässigen Angriffe, die er öffentlich gegen den ehemaligen Freund gerichtet, an den tiefen Kummer, den er ihm noch auf dem Sterbebette bereitet hatte. Und ihre Kindesliebe empörte sich gegen die Zumuthung, hier am Grabe des Entschlafenen eine heuchlerische Komödie zu spielen.“

„Sie hatten nicht immer diese freundliche Meinung von meines Vaters Schaffen,“ sagte sie freimüthig. „Ich weiß, daß ihm gerade aus Ihrer Gegnerschaft in der letzten Zeit seines Lebens viel herbes Leid erwuchs.“

Steinäckers Antlitz blieb unverändert ruhig. „Ich glaubte damals nur meine Pflicht zu erfüllen. Wenn ich darin geirrt habe, wenn eine gewisse Verbitterung mich gegen meinen Willen verführt haben sollte, Ihrem Vater Unrecht zu thun, so hatte ich doch auch Unrecht von ihm gelitten. Und die Kränkung, die mir geschehen, war wohl die schwerere gewesen — die schwerste vielleicht, die einem Manne angethan werden kann.“

Ueberrascht blickte sie auf. Sie fühlte sich im innersten Herzen beunruhigt durch die Vorstellung, daß sie ihn auch in Bezug auf seine damalige Handlungsweise falsch beurtheilt haben könnte.

„Davon wußte ich nichts. Und es es sieht meinem edlen Vater auch so wenig ähnlich — er war eine so weiche, nachgiebige Natur. Mit Wissen und Willen hat er sicherlich nie einem Anderen wehe gethan.“

„Sie haben also niemals erfahren, was damals zwischen uns geschehen war?“

„Nein — niemals! Seitdem Sie zum ersten Mal öffentlich gegen ihn aufgetreten waren, vermied er es, mir gegenüber Ihren Namen zu erwähnen.“

„Und würde Ihnen viel daran gelegen sein, liebe Sie, den letzten Grund unseres Zerwürfnisses zu erfahren?“

„Wenn er darnach angethan ist, Ihr Vernehmen zu rechtfertigen — ja!“ erwiderte sie mit ihrer Offenheit, die ihn doch ein wenig zu verwirren schien, da er die Augen senkte und wohl eine Minute lang mit der Spitze seines Schirmes im Sande zeichnete, bevor er ihr Antwort gab.

„Ob er mich vor Ihnen rechtfertigen wird, kann ich nicht wissen. Aber ich meine, es soll nichts Unausgesprochenes und Verstecktes mehr zwischen uns geben, wenn Sie die Schwelle Ihrer neuen Heimat überschreiten. Ich hatte mich damals bei Ihrem Vater um Sie beworben, Sie, und die Schroffheit seiner Abweisung war es, die mich tödtlich beleidigte.“

Der erste Eindruck, den diese unerwartete Enthüllung auf sie hervorbrachte, war der einer grenzenlosen Verstärkung. Was den Gedanken an eine Verbindung mit Steinäcker für sie bisher überhaupt erträglich gemacht hatte, war ja gerade jene lässliche Leidenschaftslosigkeit, die sie gar nicht in Versuchung führte, sich ihn anders, denn als einen beinahe väterlichen Freund und Berather vorzustellen. Wenn

er aber schon damals, da sie fast noch ein Kind war, Verlangen getragen nach ihrem Besitz und wenn er ihres Vaters unverzeßlicher Feind geworden war, weil er ihm diesen Besitz verweigerte — dann, ja dann hatte sie seine jetzige Werbung doch vielleicht in einem falschen Lichte gesehen — dann verbergte sich hinter dieser Maske ruhig wohlwollender Freundschaft doch vielleicht ein anderes, heißeres Empfinden — und dann hatte sie doch vielleicht eine Verpflichtung auf sich genommen, die zu erfüllen über ihre Kräfte ging.

Ein minutenlanges Schweigen war seinen Worten gefolgt. Dann sagte sie leise und ohne ihn anzusehen: „Nein, davon habe ich allerdings nichts geahnt.“

„Und siehe ich in Ihren Augen schlechter da — jetzt, wo Sie es wissen?“

„Schlechter —? O nein, gewiß nicht! Aber ich bitte Sie: verlangen Sie jetzt nicht von mir, daß ich über diese Dinge spreche. Es — es ist so überraschend für mich, und ich bin heute auch vielleicht nicht in der Stimmung, Alles richtig zu würdigen. Lassen Sie uns jetzt lieber zu Ihrer Frau Mutter gehen, die uns sicherlich bereits erwartet!“

So leicht legte sie ihre Hand auf seinen dargebotenen Arm, daß er die Berührung kaum fühlen konnte, und seine Hilfe beim Besteigen des Wagens nahm sie nicht an.

Erst als sie schon eine gute Strecke gefahren waren, nahm Steinäcker das Gespräch wieder auf.

„Sie werden ein wenig Rücksicht haben müssen mit der alten Frau, liebe Sie! Bei der Vereinsamung, zu der sie in Folge ihres leidenden Zustandes verurtheilt wurde, ist ihre Mutterliebe vielleicht etwas über das gewöhnliche Maas hinausgewachsen. Ich fürchte, sie wird Ihnen damit ein Dischen langweilig werden. Aber sie ist sehr gutberzig, und wenn Sie nur wollen, wird sie Ihnen eine ebenso treue Freundin sein, als sie es mir bis auf den heutigen Tag gewesen ist.“

„Sie fühlte, wie ihr die Gluth der Beschämung in die Wangen stieg. Sie kam sich entsetzlich kalt und undankbar vor, all' der liebevollen Rücksichtnahme gegenüber, die man ihr erwies. Und sie gelobte sich in der Stille ihres Herzens, wenigstens der alten Frau hinfort keinen Grund zur Klage zu geben.“

8.

Ein schmuckloses altes Haus in einer stillen Straße weit draußen vor dem Marien-Thore, das war Jssens neue Heimat. Als die letzten gelben Blätter fielen, hatte sie hier ihren Einzug gehalten, und nun knirschte unter ihren Füßen bereits der gefrorene Schnee, wenn sie einmal in den großen, parkartigen Garten hinausliefen, um einen befreienden Athemzug reiner Gottesluft zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

Karl Prochaska in Teschen

k.u.k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. k. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

3. 19/B. C. R.

Concurs.

Der k. k. Bezirksschulrath in Biala verlaublicht hiemit die Concursauschreibung zum Zwecke definitiver Besetzung nachstehender Lehrstellen:

A. An der Bürgerschule für Knaben in Biala:

1. Die Stelle des Directors mit einem Jahresgehalt von 800 fl. ö. W., einer Zulage für die Leitung der Bürgerschule und der mit derselben verbundenen vierclassigen allgemeinen Volksschule im Betrage von 200 fl. ö. W. jährlich und freier Wohnung im Schulgebäude.

Von den Bewerbern um diese Stelle wird die Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus irgend einer Fachgruppe mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache gefordert.

2. Eine Lehrstelle für die erste Fachgruppe mit specieller Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der deutschen und polnischen Sprache.

3. Eine Lehrstelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der zweiten Gruppe.

4. Eine Lehrstelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der dritten Gruppe.

Mit den Lehrstellen sub. 2, 3 und 4 ist ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W. und 20% Wohnungsbeitrag verbunden.

B. An der Bürgerschule für Mädchen:

1. Die Lehrstelle eines römisch-katholischen Religionslehrers mit der Verpflichtung zum Ertheilen des Religionsunterrichtes und der Erhorten auch in den Classen der allgemeinen Volksschule für Mädchen und in den Bürgerschulclassen für Knaben in Biala innerhalb der durch den § 1 des Gesetzes vom 1. December 1889 (R. G. Bl. Nr. 71) gezogenen Grenzen.

2. Eine Lehrer-, eventuell eine Lehrerin-Stelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der ersten Gruppe, speciell mit der Lehrbefähigung für die deutsche und die polnische Sprache.

3. Eine Lehrer-, eventuell eine Lehrerin-Stelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der zweiten Gruppe.

4. Eine Lehrer-, eventuell eine Lehrerin-Stelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der dritten Gruppe.

Mit den Lehrstellen sub. 1, 2, 3 und 4 ist ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W. und ein Wohnungsbeitrag für Lehrer in der Höhe von 20%, für Lehrerinnen dagegen in der Höhe von 10% des Jahresgehaltes verbunden.

Versteigerungs-Edict.

Auf Ansuchen des k. k. Dr. Arnold Lewitt, Advocaten in Oberberg, findet am

16. April 1898,

3 Uhr Nachmittags, in Reichwaldau an Ort und Stelle, die Versteigerung der

Realität in Reichwaldau C. 3. 156

statt und wurde dies in Folge Bescheides des k. k. Bezirksgerichtes Oberberg verfügt.

Zur Versteigerung gelangen: Banparzellen 78, 315, 316, 320, die Gartenparzellen 526/3, 526/4, 526/5, 542, 709/1, Ackerparzellen 526/2, 530/7, 531, 705/1, 709/2, 1799.

Waldparzellen 626/1. Weideparzellen 532, 533/1, 539/1, 539/2, 706, 707.

Die zur Versteigerung gelangende Realität ist, und zwar das Haus nebst Zugehör auf 1875 fl., das Feld auf 12.900 fl. bewerthet.

Das geringste Anbot beträgt 14.775 fl., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Realität sich beziehenden Urkunden (Grundbuch-Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem k. k. Bezirksgerichte in Oberberg, Zimmer Nr. 2, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Bielitz wird hiemit kundgemacht, daß zur freiwilligen, meistbietenden Veräußerung der in den Nachlaß nach dem am 15. September 1897 verstorbenen Johann Bathelt gehörigen Realitäten und zwar der

rustikalhalben Ackerbauern-Realität Nr. 30, E.-Z. 30 in Alt-Bielitz und der Grundstücke E.-Z. 47 in Alt-Bielitz

die Tagsahrt auf

Samstag, den 2. April 1898

hiergerichts, Tempelstraße Nr. 6, 2. Stock, B.-Nr. 9 angeordnet wurde, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß diese Realitäten zusammen und nicht unter dem Gesamtschätzwerte per 12.351 fl. 66 kr. hintangegeben werden, daß jeder Bittant ein Badium von 1235 fl. in Baarem oder in pupillarischen Werthpapieren zu erlegen hat, und daß die Feilbietungsbedingungen in der hiergerichtlichen Kanzlei-Abtheilung I. während der Amtsstunden eingesehen werden können.

(2494)

k. k. Bezirksgericht, Abtheilung I., Bielitz am 20. März 1898.

Dr. Spitzer.

Wer liebt nicht?

das Neueste in

Damen-Confection,

wie auch in sämtlichen

Damen- und Herren-Mode-Artikeln

billig einzukaufen?

Leon Sonnenschein's

Waaren-en-gros-Abtheilung, Teschen.

Leihbibliothek Prochaska.

Der vollständig neu bearbeitete Katalog der Leihbibliothek Prochaska ist soeben erschienen.

In demselben wurden alle Nachträge mit dem früheren Hauptkataloge in ein Ganzes zusammengefasst, gleichzeitig ein übersichtliches Bild des bis auf diese Tage reichlich ergänzten Institutes darbietend.

Preis des Kataloges 40 fr.

Die Leihbibliothek empfiehlt sich auch ganz besonders dem Bedarfe auswärtiger Leser.

Die näheren Bedingungen enthält der Prospect, welcher gratis und franco zur Verfügung steht.

A. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska, Teschen.

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder erteilt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Moriaublerstr. 37. (2162)

Im erzherzogl. Kohlen-Verschleiß in Teschen treten ab 1. April l. J. nachfolgende Kohlen-Verkaufspreise ein:

a) loco Verschleißplatz:	Per 100 Kilogramm
für Grobkohle	70 kr.
„ Würfelskohle oder gewaschene Nusskohle I.	66 „
„ Nusskohle I. „ „	64 „
„ Nusskohle II. „ „	58 „
„ gewaschene Nusskohle III.	54 „
„ Kleinkohle I. „ „	51 „
„ Kleinkohle II. „ „	48 „
b) loco Haus gestellt:	Per 100 Kilogramm
für Grobkohle	76 kr.
„ Würfelskohle oder gewaschene Nusskohle I.	72 „
„ Nusskohle I. „ „	70 „
„ Nusskohle II. „ „	64 „
„ gewaschene Nusskohle III.	60 „
„ Kleinkohle I. „ „	57 „
„ Kleinkohle II. „ „	54 „

Erzh. Berginspektion.

Ein möbliertes Zimmer und Cabinet, separater Eingang, Cassenausicht ist, für einen Herrn Teschen, Stephaniestraße 33, I. Stock ab 15. April eventuell früher zu vermieten. (2530)

Säcksel für Pferde aus reinem Kornstroh liefert jedes Quantum F. Rindl, (2529) M.-Weiskirchen.

Laureol, frisches Gänsefett und täglich frische **Selchwaaren** offeriert (2527) Ludw. Wechsberg, TESCHEN, Alter Markt. Nr. 6.

Kunstdünger, Superphosphate, in verschiedenen Sorten u. bester Qualität liefert die (2024) Gräflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

M. KAMMHOLZ, TESCHEN, Sachsenberg Nr. 20, offeriert

Singer-Nähmaschinen von 28 fl. aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinderv und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie sämtliche Maschinenteile. (3345) Reparaturen prompt und billig.

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8 W. (1515) Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Moll's Franzbrannwein und Salz Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleisplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrannwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbezeichnetes Volksmittel. Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515) Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

!! Für Mütter !! die auf die Gesundheit der Kinder achten. Prämiiert Paris, Brüssel, Vord. v. v., Düsseldorf, Remberg.

Hay's antiseptischer Puder für Säuglinge und Kinder, empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Ausreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Ausreibungen. (1831) Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 fr. Man hüte sich vor Nachahmungen! Nur echt, wenn mit d. Schupmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen. In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Gd. Maschla.

Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-, Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik in Saybusch offeriert den P. T. Herren Landwirthen zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.

Knochenmehle, Superphosphate und andere künstliche Düngemittel zu billigsten Preisen. Lager im Erzherzoglichen Material-Depot in Lipnik bei Biala. (2451)

Zwei Häuser, in der nächsten Nähe des Eisenwerkes (2526) **Witkowitz** mit neu eingerichteter Bäckerei, samt Hof, Gemüse- und Obstgarten, sind wegen Ueberfluthung preiswürdig, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Nötigstes Capital 15.000 fl. Nähere Auskunft erteilt das Erste Teschner Häuser-, Geschäfts- und Wohnungs-Vermittlungsbureau, Deutsche Gasse Nr. 14.

Speise- und Saat-Kartoffeln Prima-Qualität, jedes Quantum, billigst zu haben bei **Ab. Schleuderer**, Altmann'sches Haus, Teschen, Sachsenberg. (2393)

Ein (2442) **Gewölbe** sammt Wohnung, ein Stall und Wagenschuppen, sowie eine grosse Wohnung sind vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft bei **Eduard Seemann**, Teschen, Schmerlinggasse.

Heirats-Antrag Hausbesitzer und Inhaber eines bestbezeichneten rentablen Engros-Geschäftes in schöner deutscher Gegend, katholisch, Mitte Dreißig, angenehmes Exterieur, sucht die eheliche Bekanntschaft einer intelligenten Dame, nicht über 27 Jahre alt, mit ca. fl. 15.000 Vermögen, welches niedergelegt und sichergestellt wird, beabsichtigt Verheirathung zu machen. Das Geschäft ist ein derartiges, das sich eine Frau in keiner Weise daran betheiligen braucht. Gütige, möglichst bestimmte ausgebrütete Aufschreiben, erbitte unter „J. P. 560“ bis Anfang April an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Wien, welche auch für prompte Retourierung bei Nichtconvenienz garantirt. (312)

Eine seit 30 Jahren bestehende, sehr gut eingerichtete **Canditen-Fabrik** ist Familienverhältnisse halber zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Aufschreiben an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten. (2533)

Ein gebildetes Fräulein, welches **Kindergärtnerinnen** gemacht hat, Kinder bis zur 4. Classe in Schulgegenständen, Französisch u. Soubarden unterrichten kann, sucht Stellung in ein feines Herrschaftshaus. Günstige Offerte unter E. E. 100 an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (2475)

Köchin, die im Häuslichen mithilft, wird pr. 15. April d. J. gesucht; Monatslohn zwölf Gulden. Offerte mit Dienstbuch, Zeugnissen und möglichst Photographie einzusenden an Frau Bergdirector **Stein**, Jaworzno, Galizien. (2532)

Brauche einen jungen **Commis** der Gemischtwaaren-Branche für mein Geschäft zum sofortigen Eintritt. Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Confession Nebenfach. (2506) **David Guthertz Wtw.** Ustron.

Das beste Pilsner Bier aus dem bair. Brauhaus in bei J. Handl in Teschen. (2427)

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Wohnzimmer, 1 Küche ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschen, Elisabethstraße 12.** (2427)

Ein Volontär ober junger (2525) **Commis** der Specerei-Branche wird für ein Geschäft sofort angenommen. Offerte unter M. S. 520 an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Offene Stellen! 2 Comptoiristen, 1 Förster, 3 Commis, 1 Wirthschafter, 2 Gärtner, 1 Portier, sowie Bewerber für staatliche und andere private Dienste finden Stellung. Anfragen mit Rückporto an **Wiener Central-Anzeiger, Wien III.** Hauptstraße 29. (2524)

Ein guter (319) **Damen-Schneider** (für Tailen) findet sofort dauernde Beschäftigung. Guter Lohn. Aufschreiben an **Rainer Hosch, Neutitschein.**

Mehrere **Maler-Behilfen** werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei **Socha & Lorenz, Teschen, Stephaniestraße.**

Zwei tüchtige **Spenglergehilfen** können sich melden bei **M. Buttermann, Spengler-Meister, Mistek, Ringplatz 21.**

Zwei tüchtige (2509) **Marmor-Steinmetze** werden sogleich für dauernd aufgenommen bei **Albert Reichel, Steinindustrie, Freudenthal.**

Ein tüchtiger (2514) **Masseur- und Friseurgehilfe** wird am 1. April l. J. aufgenommen bei **Oskar Weiss, Friseur in Teschen, Demel-Platz 20.**

Ein **Pipenbursch** und ein (2450) **Speisenträger** werden aufgenommen bei **J. HANDL, Teschen.**

Ein (2518) **Praktikant** mitentsprechender Schulbildung wird aufgenommen. **L. Königstein, TESCHEN, Kurz- und Leinwand-Geschäft.**

Abg. **Wanthner** betont, der Ministerpräsident habe an die Spitze seiner Ausführungen den Gedanken gestellt, daß die Pläne, welche er in politischer, socialpolitischer und wirtschaftlicher Beziehung hege, nur nach Wiedereintritt geordneter parlamentarischer Zustände zur Durchführung gelangen können. Er habe als Bedingung der von ihm geplanten Arbeiten die Wilerberung der nationalen Gegensätze empfohlen, leider habe er aber die Mittel, die diesem Zwecke dienen sollen, nicht angegeben. Der Kernpunkt der ganzen Debatte sei die Sprachenfrage gewesen, welche Oesterreich zur Ruhe kommen läßt. Es wäre ein großer Irrthum, wenn die Regierung glauben würde, daß es sich hier nur um einen Streit der Parteien handelt. Die Sprachverbindungen müssen durch ein Sprachengesetz ersetzt werden, welches den berechtigten Forderungen der Deutschen Oesterreichs entspricht. Es handle sich aber nicht bloß um die

Erfüllung der deutschen Forderungen, sondern es es handle sich tatsächlich um die Aufrechterhaltung der Einheit und Wahrung des Reiches. (Zustimmung links.) Redner bespricht die die Beförderung der sozialen und wirtschaftlichen Lage betreffenden Neuerungen des Ministerpräsidenten und schildert die misliche Lage des Handels, des Gewerbes und der Landwirtschaft, die jede Unterstützung der Regierung entbehren müsse. Gegenwärtig sei die Bevölkerung auch in ihrem nationalen Empfinden aufgeregter, und diese Aufregung werde noch durch die schlechte materielle Lage vermehrt. Der Export habe um 32 Millionen abgenommen, während er in Deutschland um 500 Millionen Mark zunahm. Die heutigen Worte des Finanzministers eröffnen eine trostlose Perspektive für die Zukunft. (Sehr richtig links.) In erster Linie wurden die zur Förderung des Kleinhandels bestimmten Beträge zurückgestellt, es werde beim Hasendienst gespart, wodurch der Handel in Triest geschädigt werde, wo es an Platz für das Ein- und Auslaufen der Schiffe fehle. Ebenso werde beim Bahnbau und an der so notwendigen Vermehrung des Fahrparkes gespart. Der Staat solle doch die Maschinen-Industrie leistungsfähig erhalten und deshalb für dieselbe die Arbeit nicht ausgehen lassen. Redner wendet sich sodann gegen die Behauptung des Finanzministers, daß die Finanzbehörden frei von Fiscalismus und vortorischen Vorgehen seien, bespricht hierauf den Passus der Regierungs-Erklärung, welcher von geordneten parlamentarischen Zuständen und vom ungarischen Ausgleich handelt. Er erklärt sich offen für einen Verschlechter der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Gemeinschaft mit Ungarn. Die Interessen, welche beide Reichshälften, in wirtschaftlicher Beziehung verbinden, seien so groß, daß eine Zerfällung dieser Verbindung für beide Theile einen irreparablen Schaden bedeuten würde. Der Ausgleich bedeute auch für Ungarn eine Lebensfrage, während wir schwerlich anderswo einen Absatzmarkt fänden. Wenn der Ausgleich nicht zu Stande komme, sei der Zollkrieg zwischen Oesterreich und Ungarn als ausgebrochen zu betrachten. Wer der Besiegte sein werde, wisse Redner nicht. Aber wir seien trotz der mislichen Lage noch stark genug, um uns nicht einschüchtern zu lassen und um ungerechte Forderungen abzuwehren. Wenn das, was man über den Stand der Verhandlungen höre, wahr sei, so hoffe er, daß die Regierung diese Erbschaft nicht antreten und einen Ausgleich schaffen werde, welcher den berechtigten Interessen beider Reichshälften entspricht. Dazu bedürfe es aber des inneren Friedens, damit den Ungarn ein einiges starkes Oesterreich gegenüberstehe. Die Situation sei sehr gefährlich, und Redner wünsche, daß sich die Regierung auf der Höhe derselben befinden möge. (Lebhafter Beifall links.)

Nachdem noch Abg. Dr. Basath gesprochen, wird die Verhandlung abgebrochen.

Es folgt sodann die Verlesung einer Reihe von Anträgen und Interpellationen, welche im Laufe der Sitzung einliefen. Nächste Sitzung heute Abends 7 Uhr. Schluß der Sitzung 3 Uhr 45 Minuten.

Politische Rundschau.

Inland.

1. April.

Die Debatte im Abgeordnetenhaus vom Mittwoch war gewiß nicht erfreulich für deutsche Herzen, aber sie mußte sein, es mußte eine Auseinandersetzung stattfinden im Interesse der Gemeinbürgerschaft. Wir sehen auch den Erfolg der an sich bedauerlichen Parlamentsscenen darin, daß die Gemeinbürgerschaft der Deutschen, außer Herrn Schönerer und seinen fünf Getreuen, dabei offenkundig ausgesprochen wurde. Das ist ein Gewinn für die deutsche Sache, und es ist ein beklagenswerther Fehler der hauptstädtischen Presse, daß sie diesen Punkt nicht hervorhebt, sondern nach alter Weise in Parteiklatsch macht und die nicht der eigenen Partei angehörigen Deutschen zu bewirbeln sucht. Diese Heldenthat sollte sie doch den slavischen Blättern überlassen, die sich natürlich darüber freuen, daß im Deutschen Hause einmal große Wälsche stattfinden mußten und es darum an Verwirrung nicht fehlte. Es mußte aber einmal sein. Herr Schönerer, der durch sein Verhalten die Scene absichtlich provocirt hat, wird den Tag nicht zu seinen Ruhmestagen schreiben dürfen, denn auch im Lande regten sich jetzt schon Stimmen, die sein Verfahren unpolitisch finden. Die „Grazer Tagespost“ veröffentlicht ein offenes Schreiben des Egon v. Pistor, Gemeindevorsteher von St. Eggh, an den Abg. Schönerer als Antwort auf dessen Einladung zum Bezug der „Unverfälschten deutschen Worte“. Er wirft Schönerer vor, daß er mit seiner Rede vom 25. v. in Bodenbach die Gemeinbürgerschaft durchbrach. Es gehe nicht an, daß Splitter der nationalen Vertretung auf eigene Faust Politik treiben. Es heißt dann in dem Schreiben weiter: „Unsere Abgeordneten haben in der verflochtenen Reichsrathperiode die Rechte des deutschen Volkes mit geradezu heroischer Ausdauer verteidigt und sich Anspruch auf Anerkennung des gesamten deutschen Volkes erworben, während Sie zur Zeit der heftigsten Kämpfe, wobei jeder Mann nöthig war, einen vierwöchentlichen Urlaub sich ertheilen ließen.“ Pistor bezeichnet jeden Versuch, die Einheit zu stören, so lange wir uns im Kampfe befinden, als eine Verflüchtigung an dem deutschen Volke. „Ich betrachte“, sagt er, „den von Ihnen angekündigten Bruch der deutschen Gemeinbürgerschaft und Ihre einschlagende Haltung als unheilvoll für uns Deutsche in Oesterreich.“

Wie das „Wiener Tagblatt“ aus politischen Kreisen erfährt, wird in der aller nächsten Zeit eine kaiserliche Entschließung publicirt werden, wonach der Monarch Sr. k. und k. Hoheit den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in einer hervorragenden, in der bisherigen militärischen Organisation nicht dagewesenen Form zur Theilnahme an der höchsten Leitung der militärischen Angelegenheiten heranzieht. Der Erzherzog wird „zur Disposition des allerhöchsten Ober-

befehls gestellt“. Da Sr. Majestät der Kaiser nach dem Tode Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht persönlich und formell den unmittelbaren Oberbefehl über die gesamte bewaffnete Macht übernommen hat, wird Sr. k. und k. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand in der neuen, bisher nie dagewesenen Stellung dem Kriegsherrn stets zur Verfügung stehen, und wahrscheinlich werden ihm von Fall zu Fall besondere Aufgaben des Oberbefehls in Stellvertretung des Kaisers übertragen werden. Obwohl der Amtssitz des Erzherzogs normal Wien sein wird, bindet ihn die Art und weite Umgrenzung dieses Amtes nicht an einen ständigen Aufenthalt in der Residenz. Eine ähnliche Stellung hat bisher nur eine kurze Zeit Feldzeugmeister Freiherr v. Schönfeld bekleidet, als er „zur Disposition des General-Inspectors des k. und k. Heeres (Erzherzog Albrecht)“ gestellt war; doch ist die Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand zugewiesene Position unmittelbar zur Disposition des Monarchen eine ungleich bedeutsamere. Kronprinz Rudolph war bekanntlich zuletzt General-Infanterie-Inspector. (S. Tel.)

Wie bereits erwähnt, wird die gemeinsame Marineleitung von den Delegationen einen auf sieben Jahre sich verteilenden größeren Credit fordern, damit die österreichisch-ungarische Kriegsmarine mit den Flotten der anderen Großmächte annähernd gleichen Schritt halte. Die österreichisch-ungarische Flotte umfaßt gegenwärtig 124 Fahrzeuge, darunter 2 Thurmpanzerschiffe (1887), 3 Rüstungsvertheidiger (1895—96), 7 Kasemattpanzerschiffe (1871—78), 1 Panzerfregatte (1865), 2 Fregatten (1872 und 1873), 2 gedrehte Corvetten (1858 und 1893), drei Stabsbedeckungen (1873), 4 Kanonenboote (1861—73), 3 Rammkreuzer (1889—93), 7 Torpedoschiffe (1885—87), 7 Torpedofahrzeuge (1887—96), 2 Hochseetorpedoboote (1895—96), 62 Torpedoboote, 1 Torpedobepotischiff (1891), 5 Trainschiffe (1870—91), 4 Flußmonitors (1871—92), 5 Raddampfer (1868—83) und 4 Hafen- und Rüstungsfahrzeuge (1861—91). Im Bau befinden sich ein Rammkreuzer, 1 Kreuzer und 4 Hochseetorpedoboote. Dieser zum Theil recht veraltete Schiffsbestand entspricht kaum noch nothdürftig den maritimen Bedürfnissen der Monarchie und es erscheint begreiflich, wenn man in Wien daran geht, dem Beispiel der übrigen Seemächte Europas zu folgen und die Rüstung zur See zu verstärken.

Die Delegationen werden, wie neuestens verlautet, für Montag den 2. Mai nach Budapest einberufen werden. Das ungarische Abgeordnetenhaus wird am 14. April die Wahl der Mitglieder der Abgeordneten vornehmen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wurde die Candidatur des Grafen Zedtwitz für die Präsidentenstelle der österreichischen Delegation fallen gelassen und ist für dieselbe nunmehr der Obmann des Polenclubs, Ritter v. Jaworski, in Aussicht genommen. Es besteht auch die Absicht, den Reichsrath während der Delegationsession tagen zu lassen. Nach den Dispositionen des Präsidiums werden die Ministeranfragen erst nach den Osterferien im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung gelangen. Die letzte Sitzung vor Ostern ist für Freitag in Aussicht genommen. Für die Obmannstelle des Budgetausschusses ist Abg. Dr. Ramariz designirt.

Die an sich recht ohnmächtige Roffuthpartei in Ungarn gibt sich redliche Mühe, der herrschenden liberalen Partei Schwierigkeiten zu bereiten. Große Erfolge erzielt sie dabei nicht, aber sie bringt doch dabei Mancherlei an den Tag, was bei der Geschlossenheit der Regierungspartei sonst wohl ewig verborgen geblieben wäre. Vor einigen Tagen hat sie beschloffen, in Anbetracht der feindseligen und unpatriotischen Haltung, die das officielle Ungarn einer Weile der Regierung gemäß, dem 15. März, als dem Feiertage der Nation gegenüber bekundet hat — an der durch die Regierung am 11. April zu veranstaltenden gefälligen Feier nicht theilzunehmen. Die Partei beschloß ferner, sich an den in verschiedenen Gemeinden stattfindenden Versammlungen gegen die Erhöhung der Quote zu betheiligen. Nach den Erfahrungen, die sie mit ihren Obstructionversuchen um die Jahreswende bei den Ausgleichsdebatten erzielt hat, brought sich Niemand vor ihrer Agitation in und außer dem ungarischen Reichstage zu fürchten. Interessant war indessen, daß sie vorgestern durch eine Interpellation den Ministerpräsidenten gezwungen hat, Aufschlüsse über die lehtin erwähnten Maßregeln gegen das Postgeheimniß zu geben. Baron Vansfy erklärte natürlich, die Regierung habe in keiner Weise die 1848er-Gesetze über die Pressefreiheit verletzt, sondern diese Gesetze lediglich den veränderten Verhältnissen angepaßt. Was die Prüfung der Postpakete und Kreuzbandsendungen betrifft, so könne man von keinem cabinet noir sprechen. Bei den betreffenden Recherchen handelte es sich um bereits confiscirte Drucksorten. Von einer Verletzung der Versammlungs- und Redefreiheit könne keine Rede sein. Angesichts der maßlosen Agitation hielt es die Regierung für notwendig, energische Maßnahmen für die Sicherheit der Person und des Vermögens zu treffen, weshalb gegenüber den Versammlungen zu staatsgefährlichen und gegen die Rechtsordnung verstoßenden Zwecken mit der nothwendigen Strenge vorgegangen wurde. (Beifall rechts.) Abg. Franz Roffuth erklärte, die Antwort nicht zur Kenntniß zu nehmen, und beharrte auf seiner Behauptung, daß die neue Presseverordnung nichts anderes als eine Einschmuggelung der Censur und des objectiven Verfahrens sei. Ministerpräsident Baron Vansfy wiederholte, daß die Regierung absolut nicht daran denke, die Censur oder das objective Verfahren einzuführen. Das Haus ist darauf in die Osterferien gegangen, und in Ungarn wird das „den veränderten Verhältnissen angepaßte“ Verfahren gegen die Poststücke weiter gelbt werden.

Ausland.

Mit unbeugsamer Energie tritt die preussische Regierung den polnischen Agitationen gegenüber. Am Dienstag wurde im preussischen Abgeordnetenhaus der Gesetzesentwurf über die Erhöhung des Ansiedlungsfonds für Posen und Westpreußen beraten. Dabei griffen die Herren

v. Roscielski und Fürst Radziwill die gegenwärtige Polenpolitik der Regierung an, während die Grafen Hohenthal und Stolberg für dieselbe eintreten. Auch der Vicepräsident des Staatsministeriums Herr v. Miquel wahrte energisch das Recht der Regierung und des Landtages, die nöthigen Maßregeln zur Kräftigung und Erhaltung des Deutschthums in den Ostmarken zu treffen. Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit angenommen. Dieses energische Auftreten des Hauses hatte schon einige Vorspiele gehabt. Bei der Flottendebatte am Tage vorher hatten sich die Polen gegen die Vorlage erklärt und Fürst Radziwill als Begründung angeführt, die Polen sind durchaus marinesfreundlich, aber das Vorgehen der preussischen Regierung gegen die Polen sei frivol. Dieser Ausdruck wurde vom Präsidenten ernstlich gerügt und Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, das Verhalten eines Theiles der polnischen Bevölkerung habe die preussische Regierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt. Sobald die Regierung überzeugt sei, daß die Gesamtheit der Polen sich als preussische Staatsbürger fühle, werde die Regierung andere Wege einschlagen. An demselben Tage wurde im preussischen Abgeordnetenhaus ein Antrag der Polen auf Streichung der Kosten der Ansiedelungscommission gegen die Stimmen der Antragsteller, des Centrums und der freisinnigen Parteien abgelehnt und später erinnerte Minister v. Miquel die Polen daran, daß sie im Reichstage gegen die Flottenvorlage gestimmt hätten mit der Begründung, die allgemeinen Interessen des Reiches gingen sie nichts an.

Die Eisenbahnverstaatlichung in der Schweiz zieht einige diplomatische Folgen nach sich. Wie man aus Bern officiös berichtet, hat man dort davon Kenntniß, daß Deutschland und Italien in einen Meinungsaustausch über die Wahrung ihrer Rechte auf die Verwaltung der Gotthardbahn mit Bezug auf das neue schweizerische Gesetz über die Verstaatlichung der Schweizer Bahnen eingetreten sind. In Bern hält man an der Ueberzeugung fest, daß Deutschland und Italien kein anderes Recht besitzen als das der Theilnahme an dem Gewinne, wenn dieser 7 Procent übersteigt. Die Schweizer Bundesregierung soll nun die Absicht hegen, den beiden Staaten eine von den nachfolgend bezeichneten Lösungen vorzuschlagen: Nach der einen würde die Schweiz für die Gotthardbahn eine abgesonderte Rechnungsführung einrichten und den genannten Staaten ihren Antheil an dem 7 Procent übersteigenden Ertrage herauszahlen, während nach der anderen die Schweiz diesen Staaten das Antheilsrecht mit einer zu ermittelnden Pauschalsumme abkaufen würde. Ueber diese Lösungen will die Schweiz mit Deutschland und Italien in Verhandlungen eintreten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 31. März. (Keine Abänderung der Schulferien.) Die von mehreren Tagesblättern gebrachte Notiz, daß von der Unterrichts-Verwaltung eine Verlängerung der diesjährigen Hauptferien an den Volksschulen beabsichtigt sei, entbehrt, wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, jeder Begründung.

— (Hinterhaltung der Einschleppung des Pflanzenschädlings „San-José-Schildlaus.“) Wegen San-José-Schildlaus (Aspidiotus perniciosus) hat sich das k. k. Ackerbauministerium laut Erlasses vom 9. März 1898 zu der Verfügung veranlaßt gesehen, daß vorläufig die k. k. landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt in Wien die Untersuchung von Theilen solcher Pflanzen, deren Befallung mit dem Schädling vermutet wird, kostenlos vorzunehmen hat. Es sind daher alle verdächtigen Objecte an diese Station einzuführen.

— (Adjustrungs-Veränderungen.) Laut einer Circular-Verordnung des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums vom 25. d. M. wird nunmehr an Stelle des Brotsackes aus Doppel-Segelleinwand allgemein der Brotsock aus braunem Flachsegelestoff eingeführt, und zwar für die Infanterie und Jägertruppe, dann für die böhmisch-hercegovinische Infanterie der „Brotsock mit Selbstflaschentasche und Traghaken“; für die übrige Mannschaft, welche den Leibriemen (die Steckpuppe) über das oberste Kleidungsstück zu tragen hat, der „Brotsock mit Gischalenschleife und Traghaken“; für die Mannschaft, welche den Leibriemen (die Steckpuppe) nicht über das oberste Kleidungsstück zu tragen hat, der „Brotsock mit Gischalenschleife“. Weiter wird der für die berittene Mannschaft der Artillerie vorgeschriebene Mantelriemen M. 1889 auch für die Cavallerie und für die berittene Mannschaft aller anderen Truppen und Heeresanstalten, der für die Infanterie und Jägertruppe vorgeschriebene Mantelriemen mit einem Schnallenstücke M. 1888 auch für die unberittene Mannschaft ohne Unterschied der Truppengattung (Cavallerie ausgenommen) und Branche normirt. Die gegenwärtig vorrätigen Brotsäcke und Mantelriemen sind widmungsgemäß zu verbrauchen.

— (Circus Victor.) Die Gesellschaft trifft bereits Freitag, den 8. April, mit Separatzug von Reiffe hier ein. Am ersten Osterfeiertage findet die Eröffnungsvorstellung, am zweiten Osterfeiertage finden zwei Vorstellungen statt. Der Circus Victor dürfte drei Wochen hier verbleiben. Der Bau des Circus geht der Vollendung entgegen. Die Arena ist, von außen gesehen, vierzig, innen werden die Sitzplätze terrassenförmig im Kreise arrangirt und von allen Seiten den besten Ausblick gewähren. Nächste dem Haupteingange befinden sich die Bureau und das Buffet, rückwärts die Stallungen, Garberobe, Schneiderei und Sattlerei.

Drüna, 31. März. (Gewerbe-Förderungsbereich.) Vorgestern fand im Technologischen Gewerbe-Museum zu Wien unter dem Vorsitze des Handelsministers Dr. Baernreither die sechste Sitzung des Weiraths des Handelsministeriums in Gewerbe-Förderungssachen statt, an welcher auch die Reichsraths-Abgeordneten Dr. Götz und Dr. Menger theilnahmen. Der Handelsminister Dr. Baernreither begrüßte den in seiner neuen Zusammensetzung zum ersten Male versammelten Weirath

und erörterte die Ziele und Ergebnisse der Gewerbeförderung. Sodann referierte Sectionsrath Dr. Breycha über die auf Anregung des Handelsministeriums im Jahre 1898 abzuhaltenden Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten in Eger, Graz, Steyr, Pilsen, Prag, Innsbruck, Reichenberg, Brünn, Olmütz und acht anderen mährischen Städten. Schließlich berichtete Ministerialrath Dr. Hasenöhrl und Sectionsrath Dr. Breycha über eine Anzahl von Gesuchen um Ueberlassung von Arbeitsbehelfen; es wurden u. A. Arbeitsbehelfe bewilligt: den Genossenschaften der gemischten Gewerbe in Napagedl und Teltisch, und der Holzverarbeitenden Gewerbe in Bielitz, sowie dem Handels- und Gewerbeverein in Sglau.

— (Geistliche Personennachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurden P. Franz Batkoulal, Cooperator in Ruffee, für die Pfarre in Littau präsentiert. Zum Administrator von Zborow wurde der dortige Cooperator, Herr Alois Blamal, bestellt.

— (Personal-Einkommensteuer-Commission.) Bei den Wahlen in die Personal-Einkommensteuer-Commission siegte die deutsch-fortschrittliche Liste mit vierfacher Mehrheit über jene der Socialdemokraten. Die Czechen hatten sich der Wahl enthalten.

— (Höhere Handelsschule in Olmütz.) Die k. k. Bergverwaltung in Rißbüchel in Tirol spendete der höheren Handelsschule in Olmütz eine Anzahl von Kupferergern und deren Aufbereitungsbeducte; ebenso kamen der genannten Anstalt von der k. k. Bergdirection in Idria eine große Sammlung von Quecksilber- und Zinnobererzen, sowie Zwischenproducten, fertigen Fabrikaten und ein instructives Tableau über die Menge der geförderten Erze und der daraus gewonnenen Producte zu.

— (Durch den Blitz getödtet.) Während des am letzten Montag Nachmittags eingetretenen Gewitters wurde ein auf dem Felde bei Kotor arbeitender Bauer sammt seinem aus 2 Kühen bestehenden Gespanne durch den Blitz getödtet.

Teschchen, 1. April. (Der März) bietet den astronomischen Schlüssel zur Eröffnung der geheimnißvollen Reize des Jahres, der die Erde und was da treucht und fleucht, knospet und blüht, den starren Banden des Winters entreißt. Ist ihm des Wetters Gunst nicht beschieden, beherrschen ihn noch Schnee und Eis, dann sind wir um so manchen lenzesfrohen Tag betrogen. Der heurige März war uns wohlgebrütet, entschieden besser als sein um ein Jahr älterer Bruder. Er zeigte sich wohl anfänglich kühl, regnerisch, zum Schneefall geneigt, gab sich jedoch vom 4. ab heiter und milde. Vom 10. an, dem Tage der 40 heil. Märtyrer, der als sogenannter Losungstag gilt, gab es bis zum 15. Nachttemperaturen von einigen Graden unter Null, während die Tagesstunden vom prächtigsten Wetter überschönt wurden, wobei sich der höhere Stand des Tagesgestirns schon sehr angenehm wirksam zeigte. Mit dem 15. Tage wurden die Nächte milder, aber auch die Luft feuchter, und ihr Dunstgehalt verdichtete sich am 17. u. 18. zu ausgiebigen Regenfällen. Die folgende Ausheiterung brachte wieder eine Reihe von Nachtfrosten und selbst kleine Schneefälle am Tage, die jedoch außer dem unvermeidlichen Roth keine andere Spur hinterließen. Die am 25. wieder beginnende Periode der Erwärmung brachte am 27. viel Regen, während in den Alpenländern Schnee fiel; am 28. Abends konnte man am nordwestlichen Horizont ein Wetterleuchten beobachten, als der Widerschein des Gewitters, das damals im Nachbarlande Mähren mit Regen und Hagel niederging. Von da an erhielt sich die wärmere Luftströmung, die vorübergehend Neigung zu Regenwetter zur Folge hatte.

— (Todesfall.) Heute um 2 Uhr Nachts verschied der Gutsbesitzer Louis Freiherr v. Pillerstorff in Nieborz nach längerem Leiden im sechzigsten Lebensjahre, betrauert von seiner Witwe und drei Töchtern. Er erfreute sich wegen seiner Rechtschaffenheit und seines ritterlich lebenswürdigen Charakters allgemeiner Beliebtheit. Das Begräbniß wird nach Ueberführung der Leiche hier in Teschen stattfinden.

— (Wesentliches Ausliegen der communalen Jahresrechnungen.) Auf Grund des §. 65 der schles. Gemeindeordnung vom 15. November 1865 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Jahresrechnungen, betreffend die Communalverwaltung einschließlich der Gemeinbeständen, den Armenfond, den Bürgerspitalsfond, den Waisenhausfond und den Localschulfond für das Jahr 1898 zur Einsicht der Gemeindeglieder vom 27. März l. J. an durch 14 Tage in der Gemeindefanzlei öffentlich aufgelegt werden.

— (Das polnische Gymnasium) steht vor einer nicht geringen Verlegenheit, da drei Herren aus dem Lehrkörper ihre Stellung mit Schluß des Schuljahres kündigen haben, wie es heißt aus dem Grunde, weil man ihre Zukunft nicht sicherstellen wollte oder konnte. Bei dem allgemeinen Mangel an Philologen und namentlich an solchen, die für Gymnasien mit polnischer Unterrichtssprache geprüft sind, ist diese Kündigung für den Bestand des Polonisations-Gymnasiums von nicht geringer Bedeutung. Bei der morgen hier stattfindenden außerordentlichen Versammlung des polnischen Schulvereins wird diese Angelegenheit zur Verhandlung gelangen.

— (Der Techniker-Club) wird seine diesjährige General-Versammlung am Samstag, den 16. April, Abends 8 Uhr im Vereinslocale abhalten. Derselben ist vorbehalten: Die Entgegennahme und Genehmigung des Jahres- und Geschäftsberichtes für das Jahr 1897, die Wahl der Rechnungsrevisoren, die Wahl der Verwaltungs-Mitglieder für das Jahr 1898, Gelbbewilligungen über 50 fl. und freie Anträge der Mitglieder. Die Anträge müssen jedoch mindestens acht Tage im Vorhinein bei der Club-Verwaltung schriftlich angemeldet werden. Gesezt den Fall, daß diese Generalversammlung wider Erwarten beschlußunfähig wäre, wird noch an demselben Abende eine neue General-Versammlung stattfinden, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

— (Genossenschaft der Baugewerbe.)

Sonntag den 3. April l. J. um 2 Uhr Nachmittags findet im Teschner Gemeinderathssaale die diesjährige ordentliche Genossenschafts-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Der Jahres- und Cassabericht für das Jahr 1897, der Revisionsbericht, die Annahme der neuen Genossenschafts-Statuten im Sinne der Gewerbeordnungs-Novelle vom 23. Februar 1897, die Wahl zweier Rechnungsrevisoren, die Wahl von 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern aus dem Stande der Gewerbeinhaber in den schiedsgerichtlichen Ausschuss. Das Verzeichniß der stimmberechtigten Mitglieder zur Wahl des schiedsgerichtlichen Ausschusses erliegt beim Schriftführer der Genossenschaft, Herrn Richard Krish (Glashandlung, Teschen) zur Einsicht. Sollte die Genossenschafts-Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite Genossenschafts-Versammlung an demselben Tage um 3 Uhr Nachmittags mit derselben Tagesordnung, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder (§ 15, Alinea 5), statt.

Bielitz-Biala, 31. März. (Päpstliche Auszeichnung.) Der Aufenthalt des hochwürdigsten Cardinal-Fürstbischöfs von Breslau Dr. Georg Kopp in Rom dürfte nicht an letzter Stelle die üblichen Diocesaneferate zum Gegenstande gehabt haben, denn die Stadt Bielitz wurde dabei zum ersten Male mit einer hohen päpstlichen Auszeichnung bedacht. Der Papst hat, wie wir schon meldeten, mit Breve vom 22. d. M. auf Empfehlung des Cardinals den auf allen Gebieten der Gemeinwohlthat, besonders auf jenem der Kirche und Schule äußerst rührigen und hochverdienten Gemeinderath und Obmann des hiesigen Katholikenvereins, Herrn Apotheker Stanislaus Gutwinski, zum Ritter des St. Gregorius-Ordens mit allen Insignien dieses Ordens ernannt. Diese Auszeichnung hat hier eine allgemeine und ungeheuchelte Freude hervorgerufen und ungezählte Gratulanten, an der Spitze Herr Pfarrer Dr. Bulowski als autorisierter Ueberbringer des Ordensdecretes, haben sich beeilt, die Gefühle der Hochachtung und Verehrung einem Mann entgegenzubringen, an dessen Namen sich unter vielen anderen Schöpfungen auch die Errichtung des hiesigen katholischen Waisenhauses knüpft.

— (Schutz dem Walde.) Der Schnee verschwindet und die Ausflugs- und Touristenjaison in Berg und Wald beginnt. Es dürfte aus diesem Anlasse angezeigt sein, an das touristische und spazierengehende Publicum einige Mahnungen über den Schutz des Waldes zu richten. Vor Allem soll daran erinnert werden, daß in Preußen z. B. das Betreten eines fremden Waldes ohne Erlaubniß des Besitzers auf Grund eines besonderen, beim Publicum allerdings nicht beliebten Gesetzes über den Waldbeschutz ganz untersagt ist. Dem gegenüber sollten die Besucher der schönen Stadt-Bielitzer Gebirgswälder der Gemeindeverwaltung von rechts wegen zum Danke dafür verbunden sein, daß sie jebermann erlaubt, sich ihrer Schönheit zu erfreuen und sich in ihnen nach Herzenslust auf den vom Verschönerungs- und Westbänvereine geschaffenen Wegen zu ergötzen. Denn daß dem Walde das Herumstreifen des Publicums im Allgemeinen wenig nützlich ist, wird wohl jebermann ohne Weiteres einräumen. Thatsächlich bringt der Besuch des Waldes für seine Bewirthschaftung mancherlei Nachtheile mit sich, zumal dort, wo die Zahl der Besucher jährlich in die Tausende geht und manche Leute, welche von der irrigen Annahme ausgehen, daß sie sich ja in „ihrem“ Walde befinden, die gewöhnlichsten Rücksichten gegen fremdes Eigenthum und die Bestimmungen der Forstschutzgesetzgebung glauben ganz außer Acht lassen zu dürfen. Diese Verfühlungen sind von mancherlei Art. Die touristischen Vereine haben im Einvernehmen mit der Forstverwaltung die markirten und gebahnten Wege im Walde nicht lediglich zur Bequemlichkeit des Publicums sondern auch zum Schutze der Waldculturen angelegt, damit eben die Spaziergänger hübsch auf den gezeichneten Wegen bleiben und nicht den jungen Waldbüsch beschädigen. Dem mit offenen Blick daherkommenden Touristen wird es nicht entgehen, mit welcher Sorgfalt und Mühe die Forstverwaltung um das Fortkommen der kleinen Waldbeslinge besonders in höheren Lagen besorgt ist; wie sie für jedes Tannenpflänzchen einen vertieften Standort herstellen ließ und mit einem erkennbaren Pflöde seine Anwesenheit bezeichnete zum Schutz vor unvorsichtigen täppischen Füßen, die mit einem Tritte den zukünftigen Tannenbaum vernichten und in der Gegenwart allerdings einen minimalen, in der Zukunft jedoch beträchtlichen Schaden anrichten. Nehmen wir nur an, daß jeber Waldbesucher nur ein Pflänzchen vernichte, so sind das bei einem Besuche von 5000 Personen schon 5000 Waldbaumpflanzen und in 10 Jahren 50.000 Objecte, von denen jedes nur mit 2 fl. veranschlagt, der Stadt zur Zeit der Schlagbarkeit einen Ausfall von 100.000 fl. bereitet. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Wenn die Erwachsenen von Kindern begleitet sind, tummeln sich diese meist abseits der Wege herum und fügen unbewußt dem Eigenthümer des Waldes erheblichen Schaden zu. Die generelle Art und Weise der Forstculturbefähigung ist nicht, daß man jede Pflanzung Jahr um Jahr revivire und in Abgang gekommene Pflanzen ersetze. Wie oft mußten wir nicht sehen, wie ungezogene Rangen von Kindern, wohl auch Erwachsenen ohne Scrupel schlante, gerade aufgeschossene Eichenstämme, Ahorne u. in momentaner Laune abschneiden und dann nach kaum einer Stunde als unbequeme Last wieder wegwerfen. Wie oft werden im fremden Walde Feuer angezündet und bei der Dürre der Bestand großer Waldcomplexe gefährdet! Wie oft wird der Wald einer solchen Gefahr durch ein achtlos weggeworfenes Bündelholzchen ausgesetzt. Deshalb begegnen wir in den meisten reichsbedeutenden Wäldern und in öffentlichen Gartenanlagen dem summarischen Verbote des Tabakrauchens. Es ist erst einige Tage her, daß auf der Ramiger Platte, wahrscheinlich auch durch ein sorglos fortgeworfenes Bündelholzchen, der trockene Grasstand der ganzen großen Lehne abbrannte. Wer hätte es unter anderen Umständen hindern können, daß der Brand sich dem Waldbestande mitgetheilt hätte? Aus dem Witzeln von freiumherlaufenden Hund-

erwächst eine Schädigung für den Wildstand, den sich kein privater Waldbesitzer gefallen läßt. Eine Schädigung des Waldes sind oft „botanisirende“ Knaben. Mit Schmetterlingsnetz und der grünen Blechbüchse steigen sie in den Culturen umher, zertreten die vom Graze gedeckten Waldpflanzen, oder wälzen sie mit Steinen zu, die sie bei der Suche nach Käfern vom Plaze wenden. Muthwillige junge Leute rollen an steilen Lehnen große Steine in die Tiefe, die auf ihrem Wege gegen die Baumstämme schlagen und das Wuchsthum der Bäume fistiren. Weiter andere finden eine Freude daran, das von den Waldbarbeitern mühsam aufgestellte Kletterholz umzufürzen. Alle solche Unarten sollen von nun an nicht weiter tolerirt werden und die Forstschutzorgane haben den gemessenen Auftrag erhalten, alle Vergehungen gegen die Sicherheit des Waldes zu beanstanden und die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen. Nicht ausgenommen werden davon alle jene sein, welche die Rinde der Bäume durch das Einschneiden von Buchstaben und Namen verderben, Bänke und Tische im Walde verunstalten und den Wald durch Wegwerfen von Papierhüllen u. verunreinigen. Am strengsten wird das Gehen abseits der Wege und das Stöckelschneiden und Rauchen im Walde zur Verantwortung gezogen werden. Vom Bürgermeisteramte werden demnächst Kundmachungen in obigem Sinne erlassen und Anschläge am Eingange des Waldes angebracht werden, die unter Anderem auch jede andere Verwendung der Aaleen als zum Gehen mit Strafandrohungen belegen werden. Anständige Leute werden von diesen Verböten ohnehin nicht betroffen werden und gegen die unanständigen sollen sie mit aller Schärfe durchgeführt werden.

Friedel, 31. März. (Wahl in die Personal-Einkommensteuer-Commission.) Bei der in dieser Woche durchgeführten Wahl der Commissions-Mitglieder und deren Stellvertreter in die Personal-Einkommensteuer-Schätzungscommission für den Steuerbezirk Friedel wurden im I. Wahlkörper als Commissions-Mitglieder die Herren Arthur Neumann und Richard Neumann, als Stellvertreter Julius Neumann und Siegfried Herlitshla, sämmtliche Fabrikanten in Friedel; im II. Wahlkörper die Herren Jul. Lipawsky, Oberförster in Altstadt, und Franz Panek, Kaufmann in Friedel, als deren Stellvertreter die Herren Joh. Fich, Bürgerchullehrer, und Karl Prekner, Streckenvorstand, Beide in Friedel, und im III. Wahlkörper die Herren Karl Niemtschick, Stadtcassier, und Anton Vinner, Wäckermeister, und als deren Stellvertreter die Herren Joh. Baar und David Müller, sämmtlich aus Friedel, gewählt.

— (Vom Verschönerungsvereine.) Unsere in bedeutendem Aufschwunge begriffene Stadt, welche eine wunderschöne landschaftliche Umgebung besitzt, entbehrt vor Allem einer Reihe von schattigen, wohlgepflegten Spazierwegen und Spielplätzen, auf welchen sich Jung und Alt nach des Tages Last und Mühen ergehen und die fröhliche Jugend dem Spiele widmen kann. Diesem allseits tief empfundenen Bedürfnisse entsprechend wendete sich der neugegründete Verschönerungsverein nach Durchführung mehrerer kleineren Anlagen an die Gemeindevertretung um Ueberlassung einer größeren städtischen Grundfläche für die Anlage eines Stadtparkes. Nachdem ihm diese Bitte von der Gemeindevertretung in bereitwilligster Weise gewährt worden war, schritt der Verein schon im vorigen, aber insbesondere in dem heurigen Jahre an die thatkräftige Durchführung. Die für das gewidmete Feld noch bestehenden Pachtverträge wurden zum größten Theile zur Lösung gebracht, von Sachverständigen ein Plan für den Park entworfen, nach demselben an der Nord- und Ostseite ein Wald von Nadelbäumen, Birken und Linden angelegt, ein großer Spielplatz ausgehoben und mit hochstämmigen Kastanien bepflanzt, eine Allee von Ahornen und Linden gepflanz, ein kleiner Spielplatz mit schönen Nußbäumen versehen; auch wurde beschlossen, die Wege des Parkes auszutreten, von der fruchtbaren Erde zu befreien und sie hierauf schottern zu lassen, so daß noch im Herbst dieses Jahres an das gruppenweise Sehen aller jener Baumarten geschritten werden kann, die überhaupt in unserem Klima gedeihen. Zur Durchführung dieser Arbeiten braucht der Verein aber sehr viel Geld, weshalb er sich an die löbliche Gemeindevertretung und Sparcassa-Direction, sowie an alle jene, denen das Aufblühen unserer Stadt am Herzen liegt, mit der Bitte wendet, den Verein insbesondere in diesem und dem nächsten Jahre recht reichlich zu unterstützen.

Jägerndorf, 31. März. (Zur Auffschüttung bei der Haltestelle Burgberg.) Mit Befriedigung constatiren wir, daß wir mit unserer vor Kurzem ausgesprochenen Idee der Auffschüttung bei der Haltestelle Burgberg nicht vereinzelt dastehen. Herr Gemeinderath Kienel hat in der letzten Commune-Ausschüßsitzung diese Angelegenheit zur Sprache gebracht und sie wurde der betreffenden Section zur Verathung zugewiesen. Wenn auch zwischen der Verathung und Durchführung noch ein langer Weg liegt, so ist doch schon in dieser Sache ein Schritt nach vorwärts gethan, weil sich eine maßgebende Körperschaft sich der Frage angenommen hat. Hoffentlich werden die Herren der Section die Angelegenheit gründlich studiren und zu dem Resultate gelangen, daß durch die Auffschüttung viel gewonnen und gewiß Anregung gegeben würde, daß sich auch dort die Bauthätigkeit entfaltet.

— (Eine neue sanitäre Maßregel.) So harmlos die Angelegenheit auch aussieht, so hat sie doch ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung. Bei uns wird nämlich schon im Monate April l. J. eine geregelte Rehrichthabfuhr eingeführt. Wer da weiß, welche Unzumuthlichkeiten sonst damit verbunden sind, der wird zugestehen, daß die Rehrichthabfuhr ein schon lange gefühltes, dringendes Bedürfnis ist. Mit dem Rehricht werden nun nicht mehr die Senkgruben verunreinigt werden, inselgedessen auch die Defonomen sich leichter herbeilassen werden, die Entleerung derselben zu besorgen. Sicher ist, daß die Neuerung keine Feinde aufzuweisen haben wird.

Houvielle aus Paris dankte im Namen der Gäste für die liebenswürdige Aufnahme. Den Vorsitz in der Konferenz führt Professor Hergesell. Nach der Sitzung folgten die Teilnehmer einer Einladung des Statthalters zum Frühstück. Die Sitzungen werden voraussichtlich 3—4 Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 31. März. Die Armee-Commission der Kammer hörte heute den Kriegsminister Villot über den von 160 Deputierten unterzeichneten Resolutions-Antrag auf Einführung des zweijährigen Präsenzdienstes. Kriegsminister Villot bekämpfte den Antrag, der, wie er ausführte, von den Commandanten der Armee-Corps und vom obersten Kriegsrath zurückgewiesen werde und dessen Durchführung eine Schwächung der Armee sowohl bezüglich der Friedensstärke, als bezüglich der Kampftüchtigkeit zur Folge hätte. Die Commission verwarf hierauf einstimmig den Antrag.

Paris, 31. März. Der Cassationshof begann heute unter dem Vorsitz Böws die Prüfung des Einspruchs Bolas gegen das Urtheil des Geschworenengerichtes. Die Verhandlung wurde um 12 Uhr 10 Minuten eröffnet. Bolas war nicht erschienen. Der Rath des Cassationshofes Chamberaud verlas den Bericht. Der Einspruch stützt sich auf 7 Gründe. Der Bericht beschäftigt sich ausschließlich mit der juristischen Seite der Frage und überläßt dem Gerichtshof die Beurtheilung der im Einspruchsacte angeführten Gründe.

Paris, 31. März. In der heutigen Kammer Sitzung legt der Minister des Aeußern Hanotaux den Gesetzentwurf betreffend die Garantie der griechischen Anleihe vor und verlangt die Verweisung desselben an die Budget-Commission. Die Deputierten Cochin und Goblet verlangen die Verweisung des Gesetzentwurfes an einen Sonderausschuß. Ministerpräsident Méline unterstützt das Verlangen des Ministers Hanotaux, worauf mit 298 gegen 242 Stimmen die Verweisung des Gesetzentwurfes an die Budget-Commission beschlossen wird.

Madrid, 31. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Heute wurde ein Ministerrath abgehalten, über dessen Beschlüsse Geheimniß gewahrt wird. Der Arbeitsminister erklärte jedoch in einem Interview, daß sich die Lage seit 24 Stunden gebessert habe.

Madrid, 31. März. Ministerpräsident Sagasta erklärte einem Interviewer gegenüber, Spanien habe Alles gethan, was mit der Ehre und der Integrität des Vaterlandes vereinbar sei, um den Frieden aufrechtzuerhalten, und werde dies auch in Zukunft thun.

London, 31. März. Reuters Office meldet aus Washington: Die spanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Depesche des Generals Blanco des Inhaltes, daß er sich in Folge der Wiederherstellung der Ruhe in den östlichen Provinzen von Cuba entschlossen habe, die Vorschriften gegen die Concentrados aufzuheben und denselben zu gestatten, daß sie in die Heimat zurückkehren. Gleichzeitig theilt Blanco die zur Unterstützung der Concentrados getroffenen Maßnahmen mit.

Washington, 31. März. Das cubanische Cen-

tral-Hilfscomité hat einen Dampfer gemietet, welcher Unterstützungen für die Concentrados nach Cuba bringen soll.

Washington, 31. März. 115 Republicaner hielten gestern Abends einen Caucus ab. Es wurde in demselben ein Ausschuß ernannt, welcher sich zum Präsidenten Mac Kinley begeben soll, um ihm die Stimmung der Republicaner zu Gunsten einer sofortigen Action in der Cuba-Frage kundzugeben.

Bombay, 31. März. In der vergangenen Woche sind 978 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeit betrug 1938 oder 121 per Tausend.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 1. April. Vormittagscurse: Mai-Fern 102.25, Oesterr. Kronenrente 102.20 Ungar. Kronenrente 99.45, Oesterr. Goldrente 122.35 Oesterr. Creditactien 364.25 Ungar. Creditactien 372.—, Staatsbahn-Actien 341.—, Elbethal-Actien 260.50, Länderbank-Actien 220.50, Marknoten 58.75. Tendenz: Biehmlich fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen

Lotto-Ziehungen.

Prag, 30. März:	80	32	25	2	58.
Lemberg, 30. März:	87	88	64	26	69.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(17. Fortsetzung.)

Denn drinnen in den hohen, altväterisch vornehm ausgestatteten Zimmern, deren Fenster mit schweren dunklen Gardinen fast ganz verhängt waren, lag es oft beklemmend wie ein Alpdruck auf ihrer Brust. Die Finanzrätin mußte ihrer Kränklichkeit wegen jeden Lustzug fürchten und ihre Augen konnten das helle Licht des Tages nur noch schlecht vertragen. Sie aber hatte es von der ersten Stunde an für ihre Pflicht gehalten, sich allen Gewohnheiten und Eigenthümlichkeiten der künftigen Schwiegermutter mit kindlicher Demuth anzupassen. Die tiefe Stille und das sanfte Dämmerlicht in dem ehrwürdigen Hause waren ihren überreizten Nerven während der ersten Zeit sogar eine wirkliche Wohlthat gewesen. Nichts Besseres hatte sie sich ja gewünscht als ein ruhiges, durch keinerlei aufregende Vorkommnisse erschüttertes Einsiedlerleben, wie man es in Wahrheit hier innerhalb der grauen, langsam verwitternden Mauern führte.

Den Gesetzen der Schicklichkeit gehorchend, die ihm verboten, mit seiner Braut unter demselben Dache zu leben, hatte der Regierungs-Baumeister seine bisherige Wohnung im Vaterhause aufgegeben, um sich bis zur Hochzeit irgendwo bei fremden Leuten einzuquartieren. So wenig Gewicht er selbst auf die kleine Unbequemlichkeit legte, für seine Mutter bedeutete die Veränderung, die ihn wenigstens theilweise ihrer Fürsorge entzog, doch ein überaus schmerzliches Opfer, und sie unterließ nicht, Ilse gegenüber recht häufig der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieser Zustand nicht von all zu langer Dauer sein möge. Das Benehmen der Brautleute, zwischen denen von dem Termin ihrer endgiltigen Vereinigung überhaupt niemals die Rede war, bestrebte und beunruhigte die alte Dame offenbar ebenso sehr als die eigenthümliche Scheu, mit der Ilse noch immer allen vertraulichen Herzensergießungen auswich. Ein Mißtrauen, das von Tag zu Tag wuchs, hatte sich in der Seele der Finanzrätin eingenistet, und wie ersfinderisch Ilse in immer neuen Aufmerksamkeiten für die kränkliche Waise war, wieviel gütige Dankfugungen sie dafür erntete und in wie freundlichen äußeren Formen sich jederzeit ihr Verkehr vollzog: es blieb doch eine unsichtbare Schranke zwischen ihnen, die sie beständig höher werden fühlten, wenn sie auch wie auf schweigende Uebereinkunft bemüht waren, ihr Vorhandensein vor den Augen des Baumeisters zu verbergen.

Von Theodor Rudek hatte Ilse während dieser ganzen Zeit Nichts mehr gehört und gesehen. Ein einziges Mal nur war zwischen Steinäcker und ihr sein Name genannt worden — nämlich an dem Tage, wo ihr der Baumeister die Liste der Personen vorgelegt hatte, denen man eine Verlobungsanzeige senden wollte. Ilse hatte das Verzeichniß nur flüchtig durchgesehen, denn die meisten Namen waren ihr fremd und die wenigen, deren sie sich noch aus früherer Zeit erinnerte, waren ihr vollkommen gleichgiltig.

„Sie sind also einverstanden?“ fragte Steinäcker, als sie ihm das Blatt zurückgab. „Und ich habe Niemand ver-
gessen?“

„Daß ich nicht wüßte. Doch ja — lassen Sie mich noch einmal sehen! Ich vermiße den Namen Ihres Freundes Rudek, dem wir wohl auch eine Mittheilung schuldig sind.“

Zum ersten Mal war sie in ihrem Benehmen nicht aufrichtig, indem sie eine Unbefangenheit zu erheucheln suchte, von der sie in Wahrheit sehr weit entfernt war. Sie fühlte denn auch, daß es ihr schlecht genug gelang, und sie wandte sich unter dem Vorwande irgend einer kleinen Ver-
richtung ab, um dem Baumeister nicht ihr Gesicht zu zeigen. Aber auch Steinäcker ließ sie merkwürdig lange auf seine Erwiderung warten.

„Der Herr ist nicht eigentlich mein Freund. Ein Zufall nur führte uns bei Ihnen zusammen. Und außerdem sind da neuerdings Ereignisse eingetreten, die — doch gleichviel! Da Sie es so wünschen, werde ich Herrn Rudek jedenfalls eine Anzeige senden.“

Und mit fester Hand schrieb er sofort Rudeks Namen in das Verzeichniß.

(Fortsetzung folgt.)

Dankfagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens des Herrn

JOHANN KUCHARZ,

k. k. pens. Gendarmerie-Wachtmeisters und erz. Verlegers, Besizers des silbernen Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille etc.

ausgesprochene Theilnahme, sowie für die anlässlich des am 30. März d. J. stattgefundenen Leichenbegängnisses dem Verbliebenen erwiesenen letzten Ehrungen und vielen Kranzspenden erlauben wir uns, allen Verwandten und Bekannten aus Nah und Fern, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, den Herren Staats- und erz. Beamten, der löbl. Gemeindevertretung, der löbl. k. k. Gendarmerie, Finanzwache, dem löbl. Veteranenvereine und jenem der Freiwilligen Feuerwehr den innigsten und tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Auch fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn Dr. Leo Rybak für die aufopfernde ärztliche Behandlung, welche derselbe dem Verbliebenen während seiner langen und schweren Krankheit zu Theil werden ließ, innigst zu danken.

Schwarzwasser, am 30. März 1898.

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Wer liebt nicht?

das Neueste in

Damen-Confection,

wie auch in sämtlichen

(2484)

Damen- und Herren-Mode-Artikeln

billig einzukaufen?

Leon Sonnenschein's

Waaren-en-gros-Abtheilung, Teschen.

Willkommen

werden allen Damen u. Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practico“ ermöglicht durch am Rande eingewebte weiche Bänderchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes u. ungemein solides Ansehen des Stehkragens auf die Taille.

Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der gleichen Rundung, wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futters.

In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's****Lilienmilch-Seife**von **Bergmann & Co., Dresden u. Teschen,**vorzüglich gegen **Sommersprossen** sowie **wohlthätig** und **verschönernd** auf die Haut wirkend. — 4 Stück 40 Kr. bei: **Wenzel Zima, Drogerie, und Ed. Raschka, Apotheker in Teschen, G. A. Netal in Friedek.** (2355)

Für Schlesier!

Geschichte

der

Stadt Teschen

Von **Anton Peter, k. k. Schulrath.**

241 S. gr. 8°. — Mit einer Ansicht der Stadt aus dem 17. Jahrhundert. — Preis fl. 2.50, mit Post fl. 2.60.

Karl Prochaska, l. u. l. Hofbuchhandlung, Teschen.

PATENTE

Muster und Markenschilder aller Länder erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur,** behörd. autor. Verfasser der **Amerikanischen**Patente **Wien, VI., Mariabildstr. 37.** (2162)

Wohnung

in Teschen, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Boden und Keller ist vom 15. April 1898 in der **Scherich-Gasse Nr. 5** zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Herr Anton Schindler** in Teschen, **Mühlgraben 16.**

Säcksel

für Pferde aus reinem Kornstroh liefert jedes Quantum

F. Rindl, (2529)**M.-Weisskirchen.**

Tüchtige Werk- und Zeitungssetzer

finden dauernde, nach Tarif bezahlte Condition. Offerte sind zu richten unter Chiffre „**sofort 1234**“ nur gegen **Inseratenschein** Teschen, Hauptpost. (2541)

Krankenwärter und Krankenwärterin

werden für das allgemeine Krankenhaus in **Mähr.-Weißkirchen** aufgenommen. **Kinderloses Ehepaar** bevorzugt. Offerte mit Photographie unter Angabe der bisherigen Verwendung und der Sprachkenntnisse an den **Germeinderath** zu **Mähr.-Weißkirchen.** (2540)

Umsonst!

Jeder, der seine genaue Adresse einleitet, bekommt gegen die kleine Vergütung u. Rollspesenbeitrag von

1 fl. 90 kr.**30 Gegenstände**bestehend aus: 1 unter Garantie gutgehend regulirte Uhr m. Kette, 1 wunderschöne Cigarrenspitze, 1 elegante Herren-Cavaliere-Gravatte, 1 Ring mit imitirtem Edelstein, 1 Busennadel mit imitirtem Edelstein, 2 mechanische Manchettenknöpfe, 10 Stück feines englisches Briefpapier, 10 Stück feine engl. Couverts, 1 Cigarren-Etui und 1 Gebrauchsgegenstand, da ich mir durch diese halbweisse Vertheilung einen großen Kundentheil zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem sofort das Geld retour, dem die Uhr nicht genau geht, und wird Jeder zugeben, daß dies beinahe eine Vertheilung sei. **Alleinige Niederlage und Versandt** gegen Postnachnahme, eventuell auch gegen Vorbereinbarung des Geldebetrages nur beim**Wiener Uhren-Export BLODEK S., Wien, II./3. Serminengasse 19 S.**

Wohnung

im Centrum der Stadt Teschen (Gedhaus **Alter Markt-Stephanie-Strasse**) bestehend aus 6 Zimmern, 2 Vorzimmern, Küche u. Zugehör bei 25 Jahren von **k. k. Notaren** innegehabt und durch Ableben des **Herrn Dr. Cinciala** frei geworden. Ist ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft im **Comptoir Ferd. Biffer, Weingroßhandlung, Teschen.**

Ernster Heirats-Antrag

Junger Kaufmann, Israelit, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines geschäftstüchtigen Mädchens, event. kinderlosen Witwe mit entsprechendem Vermögen zu machen, ev. einzuheliraten. Nichtanonyme Anträge unter „**Ungar 10**“ post. rest. **M.-Ostrau.**offerirt die besten und billigsten **Weiß- und Rothweine** ebenso auch **Wein-Essig** in Gebinden von 8 Liter aufwärts die **(2266) Weinhandlung** **Alexander Nengroßschl, Biala.**An einer größeren Bahnstation ist ein gutgehendes **Haar- und Fiseurgeschäft**an einen jungen Mann auf Nachzahlung zu übergeben. Zu erfragen bei **Adolf Huppert, Friseur M. Ostrau, Bahnhofstraße. (310)**

Heirats-Antrag

Hausbesitzer und Inhaber eines best. eingeführten rentablen Engros-Geschäftes in schöner deutscher Gegend, katholisch, Mitte Dreißig, angenehmes Exterieur, sucht die ehrbare Bekanntschaft einer intelligenten Dame, nicht über 27 Jahre alt, mit ca. fl. 10.000 Vermögen, welches niedergelegt und sichergestellt wird, behufs halbjährlicher Vertheilung zu machen. Das Geschäft ist ein derartiges, daß sich eine Frau in keiner Weise daran betheiligen braucht. Güte, möglichst bestimmt ausgedrückte Aufschreiben, erbitte unter „**J. P. 560**“ bis Anfang April an die **Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Wien,** welche auch für prompte Retourierung bei Nichtconvenienz garantirt. (312)

Tüchtiges, älteres Fräulein,

bescheiden, das auch **Schneidern** versteht, wird vom 1. Mai l. J. für höchst anständiges Haus zu einigen Kindern gesucht. Offerte an **Stigmund Gächter, Dampf-mühle in Prziwos.**

Ein guter (319)

Damen-Schneider

(für Tailen) findet sofort dauernde Beschäftigung. Guter Lohn. Zuschriften an **Balner Hosh, Neutitscheln.**

Ein anständiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste sucht pr. 15. April **Café König in Biala.**Für mein **Café-Restaurant** wird ein anständiges, junges

Mädchen

welches bereits in einem solchen Geschäft thätig war, pr. 1. April l. J. aufgenommen. Anträge direct und sofort an

August Musialek,**Café-Restaurant, Freistadt, Oesterr.-Schlesien.**

Zweijährige Stammrosen,

im Freien oculirt, in ausgebauten, schon heuer stark blühenden Sorten und in allen Farben sind bis Ende Mai,

Obstbäumchen

bis Mitte April und

Heineclode

zum Einlösen im Sommer sehr billig zu haben bei **A. Cholewa, Grodziska, Post Teschen.**

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (227)

Köchin,

die im Häuslichen mithilft, wird pr. 15. April d. J. gesucht; Monatslohn zwölf Gulden. Offerte mit Dienstbuch, Zeugnissen und womöglich Photographie einzusenden an **Frau Bergdirector Stein, Jaworzno, Galizien.** (2532)

Tüchtiger Fachmann mit 15 jähriger Praxis in Rußland sucht zur Gründung einer

Lohgerberei

einen (295)

Compagnon mit 5 bis 6 Mille. A. Z., **Biala, postlagernd.**

Buchhalter

u. Correspondent, in allen Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht seinen Posten zu verändern. Gesl. Anträge unter **R. A. 100** postl. **Troppau.**

Tüchtiger

Stenograph,

für Advocaturkanzlei geeignet, der deutschen und womöglich auch der böhmischen Sprache mächtig, wird in der Kanzlei des

Dr. Hermann Fuchs, Advocaten in **M.-Ostrau,** zum sofortigen Antritt aufgenommen. (2505)

Zwei tüchtige

Spenglergehilfen

können sich melden bei

M. Buttermann, Spengler-Meister **Mistek, Ringplatz 21.**

„Für ein gut gehendes Restaurant in der Nähe des Bahnhofes, in welchem sich keine Restauration befindet, u. inmitten mehrerer Kohlengruben wird ein tüchtiger jüngerer verheiratheter

Rechnungs-Kellner

oder Wirth, dessen Frau eine tüchtige Köchin ist, Weibe zur selbständigen Führung, gesucht. Bedingung deutsche und böhmische Sprache. Caution 500 fl. und sämtliches Service und Wäsche. Offerte nebst Zeugnisausschnitten nur von Solchen, die schon in größeren und besseren Geschäften thätig waren, an **Fritz Königstein, Bahnhof Dombrana zu richten.** (2500)

Ein Pipenbursch

und ein (2450)

Speisenträger werden aufgenommen bei**J. HANDL, Teschen.**

Ein (2518)

Praktikant

mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen.

L. Königstein, TESCHEN,**Kurz- und Feinwaaren Geschäft.**

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unserer unvergeßlichen Mutter, beziehungsweise Schwester, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Anna Bedeck, geb. Hosh,

gereichten uns die vielen Beileidskundgebungen, sowie die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse zum besondern Troste. (2543)

Mögen Alle, Alle, die der theueren Verbliebenen das letzte Geleite gegeben, unseres aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dankes versichert sein.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Teschen, am 1. April 1898.

Hoffmann von Fallersleben hatte sich als Sprachforscher in das Leben und Weben der deutschen Volksseele verknüpft und im Schaffen des Dichters tritt sein inniges Verständniß alles Volksthümlichen klar zu Tage. Er ist ein Dyriler, dessen Lieder Taufende entzückt haben durch ihre Frische, ihren schlichten Volkston und ihre tiefe Empfindung. Seine kleinen sinnigen Lieder sind wohl ebenso oft componirt worden als die Heine's oder Goethe's. Sie tragen alle eine geheime Melodie in sich, Hoffmann's Sprache ist eben sangbar und es spricht aus seinen Liedern ein naives, echt deutsches Gemüth. Die weiteste Verbreitung haben seine „Unpolitischen Lieder“ gefunden und durch ihren ironisirenden Humor trugen sie in der That viel zur Erweckung politischen Lebens bei. Sein Leib mag auf dem Klosterkirchhof zu Torrey, wo er neben dem seiner Gattin bestattet wurde, längst vermodert sein, seine Lieder aber leben klingend fort. Eines aber wollen wir ihm nie vergeßen, daß ihm nämlich nicht nur im Liede, sondern auch in der That Deutschland über Alles ging, über Alles in der Welt.

Förderung der Pensionsfrage der Privatbeamten einzuleitenden Schritte.

Abg. Dr. Groß: In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Vorlage, bei welcher die Anwendung des § 14 eine von dem gewesenen Ministerpräsidenten begangene Gesetzwidrigkeit bedeutet, beantrage ich, daß diese Vorlage nicht dem Budget-Ausschusse zuzuweisen, sondern dieselbe im Sinne des § 34 der Geschäftsordnung seinerzeit zur ersten Lesung auf die Tagesordnung zu setzen sei.

Präsident: Ich werde den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprechend diese Vorlage zuerst auf die Tagesordnung setzen. (Beifall.)

Vor Uebergang zur Tagesordnung erhält **Abg. Dr. Sylvestor** das Wort. Er hebt hervor, daß es neben der deutschen und der slawischen Gemeinbürgerschaft noch eine Gemeinbürgerschaft zur Wahrung der parlamentarischen Rechte geben muß, welcher alle Parteien beitreten können. Wir haben ein Interpellations-Recht, diesen steht aber eine Pflicht zur Beantwortung derselben gegenüber. (So ist es links.) Es besteht die geschäftsordnungsmäßige Verpflichtung für die Minister, die Interpellationen zu beantworten oder deren Beantwortung ausdrücklich abzulehnen. Sollten die Reiter der Exekutiv-Gewalt so wie in der vorigen Session dieser Pflicht nicht nachkommen, so erklärt Redner, er werde sämtliche bereits eingebrachten Interpellationen zusammenfassen, in jeder Sitzung neuerdings einbringen und außerdem deren vollinhaltliche Verlesung beantragen. Er richtet daher an den Präsidenten die Frage, ob er geneigt sei, dem Reiter der Exekutiv-Gewalt nahezuweisen, entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung die Interpellationen zu beantworten. (Beifall.)

Präsident: Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß ich bereit bin, den Ministerpräsidenten zu ersuchen, die Interpellationen, welche an ihn und seine Minister-Collegen gestellt worden sind, thunlichst zu beantworten. (Beifall.)

Ministerpräsident Graf Thun: Nachdem die Anfrage, welche der Herr Abg. Sylvestor soeben gestellt hat, wohl mehr an meine Person als an die des Präsidenten dieses Hauses gerichtet war, so sei es auch mir gestattet, dieselbe zu beantworten. Ich bin mir der Bestimmung der Geschäftsordnung vollkommen bewußt, welche verfügt, daß der Interpellante entweder die Beantwortung der Interpellationen ablehnen oder dieselbe sogleich vornehmen oder die Beantwortung für einen späteren Zeitpunkt zuzugestehen kann. Uebung ist jedoch, daß die Interpellationen den Ministern in einer Weise zukommen, daß eine Voraussetzung der Geschäftsordnung selten erfüllt werden kann, nämlich die Möglichkeit einer formellen Vorlage, daß man die Interpellationen beantworten wird. Nachdem nun eine diesbezügliche Anfrage gestellt worden ist, so sei es mir gestattet, zu erklären, daß nicht nur ich, sondern auch die anderen Ressortminister die Absicht haben, die eingelangten Interpellationen sämtlich zu beantworten. (Beifall.)

Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Interpellationen, bis sie zur Beantwortung kommen, eine gewisse Lebensdauer durchmachen müssen, weil ich der Anschauung bin, daß auf alle Interpellationen nach vollkommener Klarstellung des Thatbestandes mit vollkommener Richtigkeit und Wahrheit die Beantwortung erteilt werden soll, und ich glaube, daß die Herren Interpellanten es auch vorziehen werden, wenn die Interpellationen nicht allsogleich, sondern seinerzeit in vollkommen richtiger Weise beantwortet werden. Ich bitte daher überzeugt zu sein, daß ich mich von dem Grundsatz leiten lassen werde, die Interpellationen zu beantworten. (Beifall.)

Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof meint, es sei Thatsache, daß früher hunderte von Interpellationen nicht beantwortet worden sind und daß bis jetzt auch von der gegenwärtigen Regierung noch keine der zahlreich eingebrachten Interpellationen beantwortet worden ist. Wir haben heute ein Versprechen auf Beantwortung von dem Herrn Ministerpräsidenten entgegengenommen. Mittlerweile müssen wir feststellen, daß Interpellationen nicht beantwortet, wohl aber beschlagnahmt worden sind. Eine Zeitung wurde nicht

bloß deshalb beschlagnahmt, weil sie eine Interpellation aus dem stenographischen Protokolle abdruckte, sondern es wurde auch der verantwortliche Schriftleiter zu einer Geld- und Arreststrafe verurtheilt. (Hört! Hört! links.) Es liege ein Fall vor, in welchem der Präsident des Hauses berufen sei, entschiedenste Verwahrung einzulegen. Ich richte deshalb an den Präsidenten die Frage: Ist dem Präsidium dieses Vorgehen bekannt und was gebietet das Präsidium angesichts dieser neuerlichen schweren Verletzung von Verfassungsgeboten zu thun?

Präsident: Der Herr Interpellant hat ganz bestimmte und präcise Anfragen an mich als Präsidenten des Hauses gestellt und dieselben in die Frage ausklingen lassen, ob ich geneigt bin, als Präsident gegen diese ungeheure Vergewaltigung, wie Sie es zu nennen pflegen (Unterbrechungen links. **Abg. Richter:** Wie es auch wahr ist!) — ich bitte mich doch auch sprechen zu lassen — Stellung zu nehmen. Ich erlaube mir dem Herrn Interpellanten zu antworten, daß mir der Fall, den er heute angeregt hat, wohl bekannt ist. Ich erlaube mir, ihm ferner zu antworten, daß ich bereits gestern Abends in Gegenwart des Abg. Dr. Verlauf mit dem Justizminister längere Rücksprache wegen dieses Falles genommen und ihn gefragt habe, was er in dieser Angelegenheit zu thun gedenke. (Hört! Hört! **Abg. Wolf:** Und er?) Ich habe auch meine Meinung dahin ausgesprochen, daß nach meiner Anschauung diese Constatation, respective subjective Verurtheilung im Recht und Gesetz nicht begründet ist. (Lebhafte Rufe: Hört! Hört! und Beifall.) Se. Excellenz der Herr Justizminister hat mir — wie ich ebenfalls loyaler Weise erklären muß — bekanntgegeben, daß vor vierzehn Tagen vom Cassationshofe eine Entscheidung erlassen ist, welche unbedingt dieses Verdict der Preßbehörde in dem vom Abg. Dr. von Hofmann angeregten Falle als vollkommen zurecht bestehend erklärt hat. (Stürmische Rufe links: Hört! Hört! und Rufe: Unglaublich! Dann muß der Cassationshof cassirt werden!)

Abg. Wolf: Wir können hier nicht weiter verhandeln, bevor da nicht Klarheit geschaffen wird! Der Justizminister soll reden! (Große, anhaltende Unruhe.)

Justizminister Dr. v. Rube: Ich habe nicht die Absicht gehabt, das Wort zu ergreifen, und zwar aus einem Grunde, der den Herren wohl einleuchten dürfte. Wie mir seitens des Herrn Dr. Verlauf gestern mitgeteilt wurde, erfolgte die Verurtheilung des Redacteurs der „Arbeiter-Zeitung“ wegen Vergehens nach § 24 des Preßgesetzes. Ich habe sofort, als ich aus dem Parlament nach Hause kam, diesfalls die erforderlichen Erhebungen gepflogen und habe diese Nachricht bestätigt gefunden. Ich habe darauf, wie der Herr Präsident eben dem Hause mitgeteilt hat, während der Abend-Sitzung mit den beiden genannten Herren Rücksprache gepflogen. Ich habe nicht geögert, meine Auffassung der Angelegenheit den beiden Herren bekanntzugeben. Ich habe aber gleichzeitig Herrn Dr. Verlauf erklärt, daß ich in dem gegenwärtigen Augenblicke in meiner Stellung als Justizminister absolut nicht in der Lage bin, in irgend einer Weise in die Sache einzugreifen, nachdem seitens des Verurtheilten die Nichtigkeits-Beschwerde erhoben worden ist und die Sache jedenfalls — namentlich, da es sich um eine so hochwichtige und principielle Sache handelt — vor dem Cassationshofe ausgetragen werden müsse, die Sache also eben denjenigen Weg genommen hat, den ich als Justizminister überhaupt in der Lage wäre, gegen eine Entscheidung eines Gerichtshofes einzuschlagen, denn mehr als die General-Procuratur zu ersuchen, die Nichtigkeits-Beschwerde zur Wahrung des Gesetzes zu ergreifen, kann ich ja nach meinem Wirkungskreise nicht thun. Nachdem aber der Angeklagte bereits selbst diesen Weg eingeschlagen hat, kann ich in diesem Momente nicht mehr thun, als was bereits geschehen ist. (Zustimmung.) Ich bitte das Haus, diesen Umstand zur Kenntnis zu nehmen und überzeugt zu sein, daß ich mir voll derjenigen Befugnisse, aber auch derjenigen Einschränkungen bewußt bin, welche ich zu beobachten habe, wenn es sich um eine gerichtliche Entscheidung handelt. (Zustimmung rechts. — **Abg. Wolf:** Die man auch bestellen kann!) Ich möchte das Haus ersuchen, erst die Entscheidung des Cassa-

tionshofes in dieser Frage abzuwarten. (Lebhafte Widerspruch links. **Abg. Wolf:** Das dürfen wir nicht abwarten! **Abg. Werner:** Den Herrn Staatsanwalt Bobies müssen Sie etwas einschränken! **Abg. Wolf:** Wir werden keine weiteren Verhandlungen dulden, ehe nicht diese Verurtheilung aufgehoben ist, kraft der Rechte des Parlaments.)

Abg. Dr. Verlauf bemerkt, der Justizminister habe ganz Recht, jetzt nicht einzugreifen; es hätte aber früher etwas geschehen sollen. Redner greift den Staatsanwalt Bobies und den Gerichts-Präsidenten v. Solzing an und erklärt, seine Partei werde einen Antrag auf Abänderung des § 28 der Geschäftsordnung einbringen.

Abg. Wolf findet die Erklärung des Justizministers unbefriedigend und greift auf das Schicksal Bobies und Solzing an, wobei er vom Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen wird. **Abg. Wolf** stellt den Antrag, das Haus möge seine Entrüstung über den Verfassungsbruch aussprechen, welcher durch die Anklage und Verurtheilung erfolgt sei, und den Justizminister beauftragen, die Angelegenheit entsprechend zu saniren.

Der Präsident fordert den Redner auf, den Antrag schriftlich einzubringen. Der Präsident erklärt, einstweilen zur Tagesordnung zu schreiten, d. i. zur Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erklärt der Präsident, er wolle unter anderen Regierungsvorlagen auch die kaiserliche Verordnung vom 28. December 1897, betreffend das Budgetprovisorium, dem Budget-Ausschusse zuweisen.

Abg. Dr. Groß beantragt, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorlage und die Anwendung des § 14 in diesem Falle, welcher eine der vielen von dem gewesenen Minister-Präsidenten Bardenheg begangenen Gesetzwidrigkeiten bedeute, diese Vorlage nicht dem Budget-Ausschusse zuzuweisen, sondern nach § 34 der Geschäftsordnung seinerzeit zur ersten Lesung auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Präsident erklärt, er werde den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprechen und diese Vorlage zur ersten Lesung auf die Tagesordnung setzen.

Abg. Geiger erklärt, der Standpunkt der Deutschen sei, daß sie als unbedingte Voraussetzung jeder parlamentarischen Verhandlung und als Vorbedingung des Friedens die Zurücknahme der Sprachverordnungen verlangen, damit dem deutschen Volke für sein verletztes Recht Genugthuung werde. Redner spricht als Vertreter von Schlesien gegen die staatsrechtlichen Ausführungen des Abg. Herold. Die Deutschen Schlesiens werden gegen jedes Bestreben, das böhmische Staatsrecht zu activiren, rücksichtslosen Widerstand leisten, sowie auch gegen einen für die diesseitige Reichshälfte schädlichen und unwürdigen Ausgleich auftreten. Seine Parteigenossen seien stets zu vollem Frieden bereit, wenn aber nöthig, auch zum Kampfe. (Beifall links.)

Abg. Dr. Funke tadelt das Verhalten der Czechen, wirft dem conservativen Großgrundbesitz vor, daß er die Absonderung und Selbstständigkeit Böhmens anstrebe, was mit der Einheit Oesterreichs unvereinbar sei. Wir aber, ruft Redner, wollen nur ein einiges Oesterreich, nicht aber ein Länderconglomerat. Redner polemisiert gegen den Abgeordneten Herold, bespricht die vom böhmischen Landtage beschlossene Adresse und bezeichnet die Art des Zustandekommens derselben als einen Gewaltact gegen die Deutschen. Er bespricht die Prager Excesse und das Verbot des Farbentragens und erklärt, die Deutschen werden so lange in schärfster Opposition verharren, bis ihnen in nationaler Beziehung Recht gewährt wird.

Abgeordneter **Wachnagel** hofft, daß die parlamentarische Krise der vorigen Session nunmehr einer ausgeglichenden Strömung weichen werde, da ja auch in der gegenwärtigen Debatte so viele einigende Momente zutage getreten sind.

Abgeordneter **Wolf** bringt vorerst eine Berichtigung des Abgeordneten **Baruth** über eine Aeußerung des Abgeordneten **Dassynski** zur Verlesung, welcher behauptet hatte, daß die Deutschen, welche jetzt den Mund voll Freiheit nehmen, die Arbeiter in Asch und Umgebung auf das Schändlichste mißregelt, weil sie den 13. März gefeiert haben. Der

(Nachdruck verboten.)

Mysterien und Narrenfeste.

Vlauberei von Bernhard Ehrenberg.

Die kirchlichen Festspiele des Mittelalters sind herzu-
leiten aus den Mysterien der Griechen und den Bacchanalien der Römer, Feste, die zu Ehren des Gottes Bacchus gefeiert wurden und bald derartig ausarteten, daß sie der römische Senat verbot; mit dieser strengen Maßregel wurde jedoch nur erzielt, daß sich die Theilnehmer an den Bacchanalien im Geheimen versammelten und die Feste auszuweisen sich gestalteten als bisher. Zum Ursprung der kirchlichen Mysterien sind auch die Saturnalien zu rechnen, jene vollstündlichen römischen Feste, an denen große Fröhlichkeit herrschte und der Brauch bestand, Geschenke auszutauschen; während der Dauer des Festjubiläum war das Verhältnis zwischen Herr und Sklave aufgehoben, gleichsam als Erinnerung an jene sagenhaften glücklichen Zeiten unter der Regierung des Saturnus, wo allgemeine Freiheit und Gleichheit unter den Menschen geherrscht haben soll.

In Holland feierte man früher das Fest Soemalen, an dem die Edelsteine die Rollen der Knechte übernahmen; die Dienerschaft wurde reich bewirthet, und die Zubereitung der Speisen besorgten eigenhändig die Edelherren, die ihre Rosen während dieses Festes sogar bedienten. Am Neujahrsfeste der Römer pflegten sich Männer als Frauen zu verkleiden; Gaukler trieben ihre losen Spiele, Possenreißer schwärzten sich das Antlitz, verummumten sich in die Häute von Löwen, Bären, Hirschen oder Eseln und verübten argen Unfug. Der Gebrauch, sich durch Thierhäute zu maskiren, übertrug sich auf christliche Feste, wurde aber, wegen der vielen Ausschreitungen, von den Concilien verboten und mit harten Strafen belegt.

Die kirchlichen Mysterien fanden in den Gotteshäusern statt und waren während der Weihnachtsfeier, am Neujahr,

zur Fastnacht und am Ostersfeste üblich. Bei diesen dramatischen Aufführungen spielten, neben den Engeln, die Teufel eine große Rolle; aber der Teufel jener Zeit war nicht der gefährliche Höllenfürst, die Verkörperung alles Bösen und Sündhaften, sondern ein grotesker Hantwurm der Unterwelt, der um seine Beute — die armen, verlorenen Seelen — häufig geprellt wird. Auf jene Mysterien sind die noch heute gebräuchlichen Nebenarten vom „bunnen Teufel“ und vom „betrogenen Teufel“ zurückzuführen. Selbst Goethe hat im „Faust“ den Mephistopheles so gestaltet, daß er in einzelnen Szenen an die possenhafte Teufelsfigur des Mittelalters erinnert. Je mehr Weibzeugs an einem kirchlichen Festspiel mitwirkten, um so größer war der Jubel des Volks; die Darsteller verummumten sich in enganliegende schwarze Wämser mit langen Schweifen an der Rückseite; sie trugen grauerregende Larven mit fletschenden Zähnen, langer, feuerrother Zunge und Wackelhörnern. Die Waffen dieser Teufelsgefehen bestanden aus Spießen und langen Schürgebälgen, mit denen sie den im Festspiel auftretenden Personen arg zusetzten. Wie derb und fröhlich der Volks-humor jener Zeit war, beweist der Umstand, daß von den Teufeln mit Vorliebe Päpste und Könige, Mönche und Nonnen als die festesten Bissen, in den Höllenrachen unter fürchterlichem Geschrei gegerrt wurden. Dieser feurige Schlund durfte bei keinem Mysterium fehlen, — es war eine Ver-senkung, maskirt von einem riesenhaften Drachenkopf, hinter dessen spitzen Fangzähnen das grell gemalte ewige Feuer loderte.

Zur Darstellung wählte man mit Vorliebe biblische Stoffe, z. B. „die Flucht aus Aegypten“, „die Geburt Jesu und die Anbetung der Hirten“, „das Erscheinen der drei Könige“, sowie „das Leiden Christi“.

Neben gewerksmäßigen Komödianten, die von Ort zu Ort zogen und die Rollen der Engel und Teufel spielten, traten in den Mysterien als Darsteller Geistliche, Edel-leute und angesehene Bürger auf; vornehme Patrizier setzten

eine Ehre darin, die Rollen der „heiligen drei Könige“ oder des „Landpflegers Pilatus“ zu spielen, um durch kostbare Gewänder prunken zu können.

Es gab auch besondere Gilden, die dergleichen Spectakelaufführungen in Scene setzten, in Frankreich z. B. die „confrérie de la passion“. Auch profane Stoffe wurden zur Darstellung gebracht, mit ähnlichem Inhalt wie die späteren Fastnachtschwänke des Hans Sachs. Großen Beifall fand das Mysterium von dem Cavalier, der seine Frau dem Teufel überliefert, sowie jenes, das von den leichtsinnigen und den tugendhaften Jungfrauen handelt. In späteren Jahrhunderten entstanden aus den Mysterien die Passionsspiele, die bis in die heutige Zeit ihre Lebenskraft bewahrt haben, wie die Darstellungen in Oberammergau beweisen.

Neben der Aufführung geistlicher und weltlicher Mysterien waren in Deutschland, Frankreich und Italien während vieler Jahrhunderte „Narrenfeste“ gebräuchlich, die uns ein abstoßendes Bild der damals herrschenden Sitten-roheit liefern. Der Verlauf war fast überall derselbe: Priester und Weltgeistliche versammelten sich in der Kirche und wählten unter lächerlichen Ceremonien einen Narren-Bischof oder Narren-Papst; Beketzers geschah sogar in Rom selbst. Der Gewählte wurde alsdann mit großem Gepränge durch die Stadt und wieder in die Kirche geleitet, gefolgt von einem langen Zuge maskirten Volks, das in wilder Weise wilde Tänze aufführte. Im Gotteshaus verrichtete der Narrenbischof das Hochamt im vollen Ornat und sprach den Segen; die verummumten Geistlichen belustigten sich während der Feier auf dem Chor durch Tanzen und Abzingen von Gassenhauern; Diakone und Subdiakone hielten Schmausereien und Bechgelage auf dem Altar ab; — es wurde sogar mit Karten und Würfeln gespielt. Im Rauchsaal wurden statt des Weibbrauchs alte Tuschfede und Leberabfälle verbrannt und dieses dann vor dem die Messe lesenden Priester geschwenkt. — Was nach der Messe geschah, kann

Abgeordnete Dąz ynski hätte jene Leute mit Namen nennen sollen, welche die Maßregelungen verfügt haben. Ueber die Erklärung des Ministerpräsidenten sei nichts zu sagen; man mag auf sie losdreschen, wie man will, es kommt kein Körnlein heraus, sie ist leeres Stroh, gerade gut genug, einen Bettfack damit zu füllen. Von socialen Reformen jetzt zu sprechen, sei eitel Geflüster; vor Allem heiße es, dem Unfug der Regierungen ein Ende zu machen, eine Nationalität gegen die andere auszuspielen und gegen die Deutschen zu regieren. Wir Deutsche in Oesterreich haben es satt, uns hier Alles gefallen zu lassen, und werden von jetzt an alle politischen Kräfte zusammennehmen, um die uns kraft unserer Cultur in Oesterreich gebührende Stellung zurückzuerobieren. Davon ist in der Erklärung des Ministerpräsidenten keine Rede.

Von dem czechischen Staatsrecht wollen wir absolut nichts wissen. Ein föderalistisches Oesterreich kann keine Großmacht sein. Der Etablierung des böhmischen Staates würde Deutschland wahrscheinlich nicht länger zuschauen, man wird Mittel und Wege finden, daß die czechischen Bäume nicht in den deutschen Himmel wachsen. (Lärm und Gelächter bei den Jungczechen.) Unsere deutsche Cultur ist der czechischen ungeheuer überlegen. (Stürmisches Gelächter und großer Lärm bei den Jungczechen.) Eine czechische wissenschaftliche Literatur gibt es überhaupt nicht. (Neuerliches, langanhaltendes demonstratives Gelächter bei den Jungczechen.)

Abgeordneter Wolf ergeht sich hierauf in Ausfällen gegen die Polen. Er sagt, die falsche Steuerfalschion sei die erste Pflicht eines galizischen Bürgers. Die Parole müsse lauten: Los von Galizien! Von den Sectionschefs angefangen bis zu den Amtsdienern hinunter ist der Beamtenstand mit Polen geradezu verseucht.

Vorsitzender Dr. v. Fuchs erteilt dem Redner für diese Verleumdung den Ordnungsruf.

Abg. Wolf: Ich bitte zu constatieren, daß mir der Herr Präsident diesen Ordnungsruf auf Wunsch und über Ersuchen des Herrn v. Jaworski erteilt hat. (Große Heiterkeit.) (1/2 5 Uhr. Die Sitzung dauert fort.) (S. Tel.)

Politische Rundschau.

Inland.

2. April.

Wenn wir die gegenwärtige parlamentarische Lage überblicken, so sehen wir, daß eine Reihe von Vringlichkeitsanträgen den Weg zur Erledigung des Ausgleiches, des Recrutengesetzes und des Budgets sperren. Fallen werden diese Hindernisse aber nur, wenn die Regierung in der Lage ist, einen den Deutschen genügenden Sprachengesetzentwurf im Hause einzubringen und auch durchzuführen. Daran zweifelt man jedoch in parlamentarischen Kreisen, weil man den voraussichtlichen Widerstand der Jungczechen fürchtet und weil auch der von dem Abg. Schönerer und Wolf angekündigte und zum Theil begonnene Feldzug gegen die übrigen deutschen Oppositionsparteien stören könnte. Für die beiden genannten Abgeordneten war die deutsche Gemeinbürgerschaft in dem Augenblicke zum leeren Schalle geworden, sobald die anderen deutschen Parteien sich der Dictatur Schönerer's nicht fügten. Bisher hat allerdings ihre Sonderstellung die von ihnen beabsichtigte Wirkung nicht erzielt, es scheint vielmehr, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des deutschen Zusammenhaltens auch immer mehr in jene Kreise dringt, welche eine stets lärmende Politik mit großen Kraftworten für die höchste Staatsweisheit ansehen. Einen Nachtheil hat leider das Auftreten der genannten Abgeordneten im Reichsrathe mit sich gebracht, daß nämlich die Luft am Lärmen, statt am Arbeiten und Beseitigen der entgegenstehenden Hindernisse innerhalb wie außerhalb des Hauses wieder zugenommen zu haben scheint. Wir halten das nicht für nützlich und möchten das gegenseitige Anfeinden und Erbittern hintangehalten wissen, denn die Folge davon kann doch nur das Aufhören des Parlamentarismus überhaupt

sein. Das scheint allerdings Herrn Schönerer nicht klar zu sein, und er ist offenbar entschlossen, durch sein Auftreten selbst die parlamentarische Behandlung der von ihm gewollten Dringlichkeitsanträge unmöglich zu machen. Solche Quertreibereien sind geeignet, eine Einigung aller deutschen Parteien auf ein gemeinsames Programm fürs Erste bedeutend zu erschweren, sowie die Widerstandskraft der Deutschen gegenüber der Regierung und den Slaven zu schwächen. Es gilt doch jetzt, der bereits vorhandenen negativen Solidarität eine positive Grundlage zu geben, die nur in der Einigung aller Deutschen auf ein gemeinsames durchführbares nationales Programm im Rahmen des österreichischen Staatsgedankens gefunden werden kann. Erweisen sich darin die deutsch-oppositionellen Fractionen einig, dann wird diese Thatsache ihren Eindruck weder auf die Deutschsclericalen noch auf die Regierung verfehlen. Die Frage, ob die Deutschen wegen der nicht völligen Beseitigung der baden'schen Sprachenverordnungen Obstruction oder nur Opposition machen sollen, steht erst in zweiter Linie. Das Eine steht aber wohl außer Zweifel, daß die Deutschen, mögen sie den ihnen aufgedrungenen Kampf in der einen oder der anderen Form führen, eher auf einen Sieg rechnen können, wenn sie nicht nur im Widerstande, sondern wenn sie auch darüber einig sind, wie die Nationalitätenfrage in Oesterreich gelöst werden soll, d. h. wenn sie ein gemeinsames nationales Programm besitzen, das bei der ethnographischen Structur Oesterreichs durchführbar ist. Daran muß endlich einmal gearbeitet werden und über die Nothwendigkeit davon sind die Deutschen, vom äußersten linken Flügel bis zu Baron Dipauli hinüber und selbst noch weiter rechts, durchaus einig. Sie mögen nun aber auch an die Arbeit gehen. An bedeutenden Leuten dazu fehlt es ihnen doch wahrlich in allen Fractionen nicht.

Der Verband der Deutschen Volkspartei hat in den letzten Tagen wiederholt Versprechungen abgehalten, in denen die Sprachenfrage, sowie die nationalpolitische Lage eingehend erörtert wurden. Hierbei gelangte vollständige Einmütigkeit in der Anschauung der Mitglieder des Verbandes in allen besprochenen Fragen zum Ausdruck. Der geschäftsführende Obmann für den Monat April, Abg. Hochenburger, wird in den nächsten Tagen eine für die weitere Öffentlichkeit bestimmte Darlegung des Verhaltens der Partei zu den wichtigsten Tagesfragen, welche gegenwärtig von der Tagespresse lebhaft besprochen werden, geben.

Wie den polnischen Blättern aus Wien telegraphirt wird, hat die Berufung des Grafen Pininski zum Statthalter in Galizien eine große politische Bedeutung. In den maßgebenden Kreisen haben nämlich die in den letzten Jahren fortwährend erhobenen Klagen über die galizischen Zustände Beachtung gefunden und es machten sich in diesen Kreisen Bestrebungen geltend, die auf die Beseitigung der Volksmassen und Beseitigung der Ursachen der Klagen abzielen. Graf Pininski bringt nun wohl keine unbeschränkten Vollmachten wie seine Vorgänger aus Wien mit, doch eine immerhin sehr ausgedehnte Vollmacht, die berechtigten Wünsche der galizischen Volksmassen in nationalwirtschaftlicher Beziehung zu fördern, begründete Klagen zu prüfen und deren Ursachen zu beseitigen.

Die österreichische Quotendeputation hielt Donnerstag Abends eine Sitzung ab. Zum Obmann wurde Graf Schönborn, zum Stellvertreter R. v. Jaworski, zum Berichterstatter Hofrath Dr. Beer wiedergewählt. Bei der allgemeinen Besprechung überwog die Meinung, die Deputation habe zunächst eine zurückhaltende Stellung zu beobachten und abzuwarten, bis die ungarische Quotendeputation sich constituirt habe. Die nächste Sitzung findet erst nach Ostern statt.

Von einigem politischen Interesse sind die Verhältnisse im Wiener Gemeinderath. Nach den Neuwahlen stellt sich das Verhältniß wie folgt: Es wurden gewählt im ersten Wahlkörper: 28 Fortschrittliche, 17 Christlichsocialen und 15 freisinniger Wilber. In den vorangegangenen Wahlen des zweiten und dritten Wahlkörpers wurden 2 Deutschfortschrittliche, 1 Socialpolitiker, 1 Socialist, 1 Deutschnationaler und 5 Christlichsocialer ge-

wählt. Das gesammte Parteiverhältniß im Gemeinderathe, der nach dem Ableben des Gemeinderathes Sturm jetzt 137 Mitglieder zählt, ist folgendes: 83 Christlichsocialer, 39 Deutschfortschrittliche, 10 Deutschnationaler, 5 Wilber (2 ohne bestimmte Parteirichtung, 1 Demokrat, 1 Socialpolitiker, 1 Socialist).

Ausland.

In Deutschland beging man gestern den 83. Geburtstag des Fürsten Bismarck. Schon im Verlauf der Woche waren in Friedrichshagen zahlreiche Geschenke und Widmungen eingetroffen und die Sendungen nahmen von Tag zu Tag in demselben Maße zu, in dem der 1. April sich näherte. Der Tag selbst wurde diesmal nur im Familienkreise gefeiert, darüber hinaus konnten nur wenige Gratulanten dem alten Kanzler persönlich ihre Glückwünsche darbringen, da von ärztlicher Seite noch immer streng auf größtmögliche Schonung des Reconvaleszenten gebrungen wird.

Der französische Senat dürfte die Budgetdebatte heute beenden. Seine Budget-Commission hat verschiedene Herabsetzungen der Credite vorgeschlagen, und man nimmt an, daß das Plenum den Anträgen dieser Commission zustimmen werde. Die Kammer der Deputirten hat beschlossen, in das Finanzgesetz ein neues Reglement für die Börse und eine Revision der Gewerbegebühren auf neuer Grundlage aufzunehmen. Der Senat zeigt sich jedoch nicht geneigt, in die Prüfung der Abänderung der Gewerbebesteuern einzutreten. Angesichts dieser, wie es scheint, unwiderruflichen Willenserklärung ist es wahrscheinlich, daß die Kammer auf diese Reform verzichten werde. In Bezug auf die Abänderung der Börsenordnung, welche die Aufhebung des freien Marktes zur Folge haben dürfte, der unter dem Namen der Coullisse besteht, sind die Meinungen im Senate getheilt. Es werden Anstrengungen gemacht, die darauf abzielen, daß diese Körperschaft eine gesonderte Behandlung der einzelnen Bestimmungen betreffend die Börsenreform vornehme. Allein die Regierung widerseht sich in sehr entschiedener Weise dieser Theilung, und man kann es nahezu als gewiß ansehen, daß sich der Senat der Anschauung der Regierung anschließen werde. Sonach wird wohl die Börsenreform in das Finanzgesetz aufgenommen werden, allein die Zusatzanträge der Kammer, wonach die Operationen der Wechselagenten der Controle des Rechnungshofes unterworfen werden sollen und wonach unter ihnen der Grundlag der Gemeinbürgerschaft derart eingeführt werden soll, daß Alle für Einen haften, der etwa verurtheilt werden würde, dürften wahrscheinlich vom Senate verworfen werden. Das so amendirte Budget wird also an die Kammer gelangen, und nach den wechselseitigen Concessionen der beiden gesetzgebenden Körperschaften dürfte die Schlußabstimmung am 7. oder 8. April erfolgen. Mitte Juni dürfte die neugewählte Kammer wieder zusammentreten. Die Neuwahlen zur Kammer finden bekanntlich am 8. Mai statt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Beiträge.)

Troppau, 1. April. (Der Bau eines neuen Zollamtsgebäudes) scheint erfreulicherweise bald Ernst werden zu sollen. Ueber die Wahl eines geeigneten Bauplatzes steht eine endgültige Entscheidung nächstens bevor. Als Baugrund ist nämlich das der Stadtgemeinde gehörige Grundstück in der Ottendorfer-Gasse ausersehen, welches an die städtische Wärderei angrenzt und in der Richtung gegen den neuen Communalfriedhof an das Geseise der Verbindungsbahn zwischen dem Staatsbahnhof und dem Bahnhof der Nordbahn anschließt. Dieser Bauplatz entspricht vollauf den Anforderungen, die von Anfang an durch alle mitinteressirten Factoren als diejenigen anerkannt und festgestellt worden sind, die bei der Wahl des Standortes für ein Zollamtsgebäude in allererster Linie in Betracht gezogen werden müssen. Es sind dies die

hier nicht mitgetheilt werden; zur Erhöhung der Luftbarkeit peitschten sich die Festtheilnehmer mit Wachholderzweigen und Dornenzweigen, und wenn der Jubel den höchsten Grad erreichte, dann bewarf sich der jauchzende Pöbel mit Unroth.

Vereits im Jahre 633, im Concil zu Toledo, erfolgte ein scharfes Verbot gegen diesen Unfug, nachdem schon lange vorher der heilige Augustinus dagegen geeifert hatte. Die strengsten Verbote waren jedoch von wenig Erfolg begleitet; denn im 10. Jahrhundert führte der Patriarch zu Constantinopel Theophylactus solches Narrenfest in der griechischen Kirche ein, und dieser Mißbrauch erhielt sich gegen 200 Jahre.

Die in Frankreich üblichen „Eiselfeste“, die z. B. in Rouen und Beauvais noch im 16. Jahrhundert gefeiert wurden, waren harmloserer Natur, enthielten aber auch manches Profanirende. Alljährlich am 14. Januar feierte man ein derartiges Fest, zu Ehren der „Flucht nach Aegypten“, und anlässlich dieser Feier erwies man dem sonst so verachteten Grauthier die höchste Verehrung, es wurde sogar mit „Sir Asine“ angesprochen. Man wählte das schönste Mädchen in der Stadt, legte ihm ein Knäblein in die Arme und setzte es, fein gepußt, auf einen kostbar angeführten Esel, der unter Begleitung der Weislichkeit und des Volkes aus der Kathedrale zur Rouen zur Pfarrkirche St. Stephan geführt wurde. Das Mädchen ritt auf dem Thier bis zum Altar, und dann folgte ein pompöses Hochamt; jeder Theil desselben wurde mit Eiselfestgeheiß begleitet, und schrie der Esel mit, so war das um so besser. Am Schluß des Gottesdienstes wurde ein Lied gesungen (wobei das dazu abgerichtete Vangoor niederkniete), und das mit den Strophen endete:

„Esel sprich das Amen fein,
Wirst wohl satt vom Geseis fein;
Esel zwei Mal Amen sprich,
He! — Herr Esel, he!“

Hierauf allgemeines fröhliches Y — — ah!

Auch in Aulun feierte man ein Eiselfest; dort wurde Meister Vangoor mit einer goldgestickten Decke belegt, deren Zipfel vier Weisliche trugen. In vielen deutschen Städten herrschte lange Zeit der Gebrauch, am Palm-Sonntag einen mit Palmen verzierten Esel in Procession umherzuführen. In Northheim, im damaligen Fürstenthum Kalenberg, zogen die Mönche mit ihrem Abt in feierlichem Zuge durch die Stadt; auf einem hölzernen Esel mit Nadeln, der von vier Chorknaben, unter dem Welaute aller Glocken, gezogen wurde, saß der jüngste Vater, die Person des Erlösers darstellend. In Schwäbisch-Gmünd wurde 1802 die letzte derartige Procession abgehalten.

In den Klöstern liebten es die Mönche, dramatische Spiele zur Zeit der Fastnacht aufzuführen, es waren jedoch nicht immer religiöse Stoffe, die man wählte, sondern es kam häufig vor, daß man zu den Lustspielen des Terentius und Plautus griff, an denen die frommen Patres sich weidlich ergötzen.

Von der Nonne Roswitha zu Wandersheim ist es bekannt, daß sie sechs Stücke verfasste, in denen die Liebe von der Frömmigkeit besiegt wird. In ihrem Drama „Dulcinus“ wird der heidnische Held, der es auf die Nonnen abgesehen hat, zur Strafe für sein frevelhaftes Beginnen in Raserei versetzt; im Wahn umarmt er statt der frommen Schwestern deren Köpfe, Kessel und Bratpfannen; — durch diese groteske Komik wird man an Don Quixote's Kämpfe mit Windmühlen und der Hammelherde erinnert.

Die Aufführung von Fastnachtsschwänken bürgerte sich erst dann allgemeiner ein, nachdem der mit kernigem Humor begabte und sehr fleißige Hans Sachs eine große Zahl dieser derben Schwänke geschrieben hatte:

„Mit Gottes Hül' schier zweihundert
Narren Art, die ihn selber wundert.“

In Frankreich war es die „Gesellschaft der sorglosen Kinder“, die zu Ende des 14. Jahrhunderts die ersten

Liebhabertheater gründete, und in ihren Stücken, „Cottisen“ genannt, eitel Spott und Schelmerei trieb.

In jener Zeit, als das Deutsche Reich noch nicht durch den grauenvollen dreißigjährigen Krieg verwüstet und der früher reiche Bürgerstand noch nicht gänzlich verarmt war, liebte man es, namentlich zur Fastnachtszeit, große Pracht zu entfalten, und es herrschte bei den Lustbarkeiten die wildeste Ausgelassenheit. Sebastian Brant schreibt in seinem „Narrenschiff“:

„Die Narren haben die Fastnacht erbacht,

Dadurch sie haben getrieben ihre Pracht,

— Ist Mancher zum armen Mann gemacht.“

Der bekannte Kanzleirechner Johann Weiler von Kaiserberg urtheilt sehr entrüstet über die „Wagnarren“, so von einem Hause zum andern laufen, um Schalkstreiche zu verüben, er warnt die frommen Hauswirthe vor ihnen, indem er sagt: „Denn meinst Du, daß sich solche Wesellen um des Rükels oder Schalkstrunks halben verummnen oder verbuhen?“ — Die wahren Gründe, die der energische Sittenprediger nun in sehr derber Sprache folgen läßt, können in unserer frühen Zeit nicht mitgetheilt werden.

In Leipzig herrschte zu jenen Zeiten die alte Gewohnheit, daß in der Fastnacht die jungen Wesellen sich verlarvten und mit einem Pfluge durch die Straßen zogen, an den sie die jungen, ledigen Mädchen, deren sie habhaft werden konnten, mit Gewalt knappten. Im Jahre 1499 geschah es, daß ein beherztes Mädchen, dem von den verummnten Burschen zu arg zugelegt wurde, einen derselben mit dem Messer niederstach; — sie entzückte sich vor dem Richter, daß sie keinen Menschen, sondern ein Geseis erstochen habe.

Als der Fastnachtsumfug in Leipzig immer ärger wurde, haben sich, am 16. Februar 1608, die Universität und der Rath mit einander verglichen, „das Mummienlaufen mit höchstem Ernste zu verbieten, weil es aber wenig fruchten wollen, hat man wider die Verbrecher so

möglichste Nähe eines Eisenbahn-Geländes bei thunlichst geringer Entfernung von der inneren Stadt. Wegen der Erwerbung dieses Baugrundes liegt bekanntlich bereits ein Beschluß der Gemeindevertretung vor, der dahin geht, daß die Stadtgemeinde für den Quadratmeter 4 fl. 50 kr. verlangt und sich bereit erklärt, an Stelle der Baarzahlung das alte Zollamtsgebäude am Oberring in Tausch zu nehmen. Letzteres Gebäude müßte, falls es das Areal zu staatlichen Zwecken verwerten wollte, einem gründlichen und kostspieligen Umbau unterzogen werden, der eigentlich ein Neubau sein würde. Das Tauschanbot der Gemeinde ist zweifelsohne nur durch den zufälligen Umstand veranlaßt worden, daß besagtes Gebäude an ein der Stadtgemeinde gehöriges Haus angrenzt und daher vielleicht in ferner Zukunft einmal für die Stadtgemeinde als Baugrund verwendbar sein könnte; das Zustandekommen des Tauschgeschäftes ist indes vorläufig nebensächlich. Hauptsache ist, daß für das Zollamtsgebäude der Bauplatz in der Ottenborfer-Gasse erworben wird, was in jeder Hinsicht nur lebhaft zu wünschen wäre. Die Errichtung des Zollamtsgebäudes an jener Stelle würde auch einen Fortschritt in der Stadtverschönerung bedeuten, denn hiedurch würde die letzte unschöne Lücke auf der einen Häuser-Reihe der Ottenborfer-Gasse geschlossen werden und der Verkehr dieser Gasse, deren bauliche Ausgestaltung in den letzten Jahren in erfreulicher Weise Fortschritte gemacht hat, eine wünschenswerthe Belebung erfahren. Aber auch die Erwerbung des alten Zollamtsgebäudes am Oberring erscheint im Interesse der Stadtgemeinde sehr wünschenswert, denn die günstige Lage dieses Gebäudes bringt es mit sich, daß die Stadtgemeinde dafür zu irgend einem gemeinnützigen Zwecke gute Verwendung finden würde. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach würde es sich besonders zur Unterbringung der Volksbibliothek eignen, die derzeit eines ordentlichen Lesesaales entbehrt. Das Zimmer, welches gegenwärtig als solcher dient, mit dieser Bezeichnung zu belegen, wäre Ironie.

— (Colportage durch die Post.) Ein Urtheil des Bnaimer Bezirksgerichtes hat in Buchhändlerkreisen Ueberraschung hervorgerufen. Das genannte Bezirksgericht verurtheilt nämlich den Buchdruckereibesitzer Herrn Carl Bornemann wegen Colportage zu einer Geldstrafe von zehn Gulden, weil er Exemplare des „Bnaimer Volksboten“ durch die Post unter Schleiße an verschiedene Personen verschickt hatte. Der Angeklagte stellte sich in seiner Verantwortung auf den Standpunkt, daß jeder Mensch das Recht habe, Druckschriften mit der Post zu versenden, sonst dürfte ein Freund dem anderen kein Buch mehr durch die Post zukommen lassen. Die „Buchhändler-Correspondenz“ bekämpft die Richtigkeit der gerichtlichen Entscheidung und führt an, daß dadurch der ohnehin mit der Existenz schwer ringende Buchhändlerstand empfindlich getroffen werde. Der Verurtheilte meldete die Berufung an.

— (Betrug durch Brandlegung.) Carl Gebauer, 30 Jahre alt, Grundbesitzer aus Schwoden bei Bielitz, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Albstadt eingeliefert, weil er im dringenden Verdachte steht, seine in der Nacht zum 24. März d. J. abgebrannten Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Brand gesteckt zu haben, um sich durch die Versicherungssumme aus seiner misslichen Vermögenslage herauszuwinden. Thatsächlich wurden viele Gegenstände in feuergefährlichen Räumen gefunden, welche er erst kurz vor dem Brande hingeräumt hatte.

Brünn, 1. April. (Der regierende Fürst Johann von und zu Diebstein) ist gestern Nachmittags in Begleitung des Grafen Max Hardegg aus Wien hier angekommen, im „Grand Hotel“ abgestiegen, hat sich sodann zur Schnepfenjagd nach Ochoz und Wabitz begeben und ist heute Mittags nach Wien zurückgereist.

— (Veränderung im Stande der Polizei-Direction.) Wie seinerzeit gemeldet wurde, ist der Brünner Polizei-Director Hofrath Janota-Forster dazu ausersehen, an die Spitze der Prager Polizei-Direction zu treten. Zum neuen Polizei-Director in Brünn soll, wie tschechische Blätter melden, der vorgestern durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Regierungsrathes ausgezeichnete Polizeirath der Prager Polizei-Direction, Karl Krzikawa, designirt sein.

— (Plötzlicher Todesfall.) In der Restauration des Herrn Brejnel in Olmütz betrat gestern Nachmittags 4 Uhr der Decanatsleiter P. Ferdinand

Knirsch aus Sternberg das Gastzimmer und verlangte ein Glas Bier, als er plötzlich vom Herzschlage getroffen, tobt zu Boden sank. Es wurde sofort ärztliche Hilfe requirirt und es erschienen alsbald mehrere Aerzte in der Restauration. Sie konnten jedoch nur mehr den bereits eingetretenen Tod des P. Knirsch constatiren. Der Leichnam wurde sodann mittelst Kollbahre in das f.-e. Seminar auf dem Mag-Josefs-Platze überführt und das Pfarramt Sternberg telegraphisch von dem Vorfall verständigt.

— (Zur Errichtung einer Centralwerkstätte in Olmütz.) Unser Gewerbeverein bemüht sich schon seit längerer Zeit darum, in Olmütz eine Centralwerkstätte, welche zur Förderung mehrerer Zweige des Gewerbes dienen soll, zu errichten. Wie wir hören, hat diese die Gewerbetreibenden sehr interessirende Angelegenheit in der letzten Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht und steht zu erwarten, daß die Centralwerkstätte in absehbarer Zeit ins Leben gerufen werden wird. Dieselbe dürfte in der Nähe des städtischen Elektrizitätswerkes ihren Platz finden. Bei der Centralwerkstätte wird elektrischer Strom in Verwendung kommen.

Teschen, 2. April. (Todesfall.) Heute morgens um 8 Uhr starb im hiesigen allgemeinen Krankenhaus an Lungenentzündung ein verdienstvoller, allgemein geachteter Mann, Herr Adam Walach aus Cameral-Algoth, der hierher gekommen war, wenn auch zu spät, um im hiesigen allgemeinen Krankenhaus Heilung zu finden. Der Verstorbene stand im 63. Lebensjahre und hat in seiner Gemeindefals Begründer der Curanstalt, als Cur-Vorsteher, als Postmeister und Präsident der evangelischen Gemeinde lange Zeit verdienstreich gewirkt. Das Amt eines Gemeindevorstehers verwaltete er durch mehr als 30 Jahre. Er war in Folge dessen eine weit und breit beliebte und hochgeachtete Persönlichkeit. Die Leiche des Verstorbenen soll heute nach Cameral-Algoth überführt werden, wo Montag, den 4. April, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem dortigen evangelischen Friedhofe das Begräbniß stattfinden wird.

— (Die Kranken- und Unterstützungscassa) richtet an die P. L. Bewohner von Teschen und Umgebung die Bitte, zur Vervollkommen der bereits bestehenden Bibliothek Bücher zu spenden, die einem wohlthätigen Zwecke dienen sollen. Da diese Bücher zum größten Theile von minderbemittelten Gehilfen und Lehrlingen gelesen werden und der hierfür einlaufende Betrag der Kranken- und Unterstützungscassa, daher wieder einer wohlthätigen Institution zu Gute kommt, somit das Wohlthun ein doppeltes ist, glaubt die Zeitung keine Fehlbite zu thun und ersucht, eventuelle Spenden im Vereinslocale, Landhausgasse bei Herlitzsch, abgeben zu wollen.

Bielitz-Biala, 1. April. (Vielitzer Gemeinde-rath.) Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister R. Steffan, leitete die heutige Versammlung mit der Mittheilung ein, daß wegen fünf Recursen gegen Anordnungen des Bürgermeistersamtes in Trottoirangelegenheiten die Recurscommission zu wählen sei. Es wurden in dieselbe entsendet die HH. Dr. Spitzer (Obmann), R. Wolf, R. v. Köler, B. Vogt, A. Bernaczik, J. Naps, R. Hoffmann und M. Bartelmus. HH. Dr. Spitzer berichtete Namens der Rechtssection über das Ansuchen des Fabrikbesizers R. J. Krißke um Ermäßigung des Anerkennungszinses für die Benützung des in den schwarzen Gräben führenden Canals von 100 fl. und beantragte die Herabsetzung auf 50 fl. HH. Janowski hätte dagegen nichts einzumenden, gibt aber zu bedenken, daß die Fabrik ohne Condensationswasser kaum die Hälfte ihres jetzigen Werthes erreichen würde, worauf der Vorsitzende bemerkte, daß nicht der Wasserbezug, sondern die Mitbenützung eines städtischen Canals in Frage steht. Vicebürgermeister Zwerby sah am liebsten, wenn gar kein Zins verlangt würde, weil Herr Krißke durch die kontinuierliche Wasserabgabe in den Mühlgraben eine Durchspülung desselben besorge. Angenommen wird der Antrag der Section. Vicebürgermeister Zwerby berichtet über ein Ansuchen des Theaterdirectors Arlt im Namen des Chorpersonals um Nachsicht der Musiktage von 20 fl. bei der Beneficevorstellung zu Gunsten des Chorpersonals und empfiehlt die Genehmigung, wenn das „gefürchtete“ Musikcomité keine Einsprache erhebt. Der Obmann desselben, HH. Köler wäre in Anbetracht der Thatsache, daß die Stadtkapelle in der ablaufenden Saison viel häufiger als früher verwendet worden ist, für die unentgeltliche Ueberlassung. Aus principiellen Rücksichten wird aber beschloffen, die Kapelle nicht gratis zu überlassen, aber den entfallenden Betrag auf die Stadtcassa zu nehmen. HH. Dr. Spitzer berichtet im Namen der Rechtssection über das Ansuchen der Frau H. Silbiger um Ersatz für die Reparatur eines Canals in städtischem Grunde gelegentlich des vorjährigen Hochwassers. Da die Ueberlassung des Stadtbauamtes befragt, es habe sich in diesem Falle nur um den Anschluß eines Privatcanals an den städtischen Canal gehandelt, wird die Abweisung des Ansuchens angenommen. Auf Antrag der Rechtssection durch HH. Dr. Spitzer wird dem mährisch-schlesischen Blindeninstitute in Brünn für die Jahre 1896, 1897 und 1898 eine Subvention von 100 fl. für den Fonds zur Versorgung aus der Anstalt austretender blinder Kinder bewilligt. Ein Bericht der Rechtssection über die Convertirung von auf der Vielitzer Fideicommissherrschast lastenden Stiftungsverpflichtungen wird der vertraulichen Berathung vorbehalten. HH. Dr. Spitzer berichtet, das Bürgermeistersamt habe an die Rechtssection eine Zuschrift gerichtet und darin auf die in anderen Orten mit Erfolg in Anwendung gebrachte Steuerbefreiung von Renbauten zur Hebung der Bauhätigkeit und Besserung der sanitären Bedingungen hingewiesen, welche auch für unsere Stadt in Erwägung zu ziehen wäre. In Troppan, Laibach und Olmütz hat man mit Ausschluß der Wasseraufgabe und der Miethzinssteuer die Renbauten auf eine Dauer von 20 Jahren von allen staatlichen und städtischen Steuern befreit. Hierzu würde es eines Reichsgesetzes zum Nachlaß der Ersteren und eines Landesgesetzes zum Verzicht auf die Letzteren bedürfen. Ueber die offenbare

Ersparlichkeit einer solchen Maßregel für Bielitz will sich der Redner nicht erst ausführlich äußern und beantragt, zum Studium aller darauf bezüglichen Fragen die Einsetzung einer fünfgliedrigen Commission, die sich durch außerhalb des Gemeinderathes stehende Personen und Sachverständige im Medicinal- und Bauwesen zu verstärken hätte. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen und in die Commission die HH. R. Wolf, E. Bathelt, St. Gutwinski, S. Pollak, A. Bernaczik und J. Poinles gewählt. Ferner wurde beschloffen, gegen die Entscheidung des Landesausschusses in den Recursen M. Thien und Marie Piesch in Straßen- und Bauwesen von weiterer Berufungsführung abzusehen. Auf Antrag des HH. Morawski, unterstützt durch HH. Harol wurde entschieden, die Stadtgemeinde habe als Patron der Dreifaltigkeitskirche zu den Kosten der Adaptionsarbeiten an derselben ein Drittel mit 986 fl. beizutragen und für den Fall, daß die vom Kultusministerium in Aussicht gestellte Subvention von 500 fl. zu den Kosten die verfassungsmäßige Genehmigung erhält, von diesem Betrage den dritten Theil zurückgezahlt zu erhalten. Hierauf vertrauliche Berathung.

— (Schutz der städtischen Anlagen.) Im Anschluß an unsere gestrige Mahnung zum Schutze des Waldes soll hier zugleich auch der Schutz der städtischen Anlagen erwähnt werden. Dank der Initiative unseres Bürgermeisters Herrn Steffan hat nun auch Bielitz einen vielversprechenden Anfang mit öffentlichen Parkanlagen und Gärten gemacht. Welche Wohlthat die Anlagen auf der Bleiche für die Bevölkerung beider Städte bilden, zeigt der Besuch an schönen Tagen und das Drängen der Menschen daselbst an Sonn- und Feiertagen. Auch der erweiterte schöne Schießhauspark wird heuer seine Anziehung ausüben. Aber wie schwer wird der Stadt die Erhaltung dieser Anlagen gemacht! Von Kindern, namentlich solchen, die sich darin unter Aufsicht ihrer Eltern bewegen, werden die Grasplätze betreten und zertreten, Blätter und Blüthen geknickt, die Sitzbänke zertrast und die Standplätze durch zerpfücktes Laub und zerrißene Blumen verunstaltet. Viele Eltern halten sich dann sogar noch auf, wenn andere Besucher oder städtische Organe das Treiben ihrer Sprößlinge mißbilligen. Und diese Leute gehören nicht etwa dem Arbeiterstande an, denn man kann gern generell für Verunstaltung unserer öffentlichen Anlagen verantwortlich machen möchte. Wie weit die Freiheit gewisser Leute geht, soll ein Vorkommnis aus dem Schießhauspark beweisen. Im letzten Sommer trugen die Kinder einer sogenannten „guten“ Familie aus dem Saale Stühle in den rückwärts gelegenen Theil des Gartens, stiegen darauf herum, beschütteten sie mit Sand und verübten andere Unarten mehr. Auf die Mahnung des Restaurateurs Bauer, daß so etwas denn doch über die Grenzen des Erlaubten hinausgehe, replicirten die Leute schnippisch: das gehe ihn gar nichts an; die Schießstätte und ihre Einrichtung gehören uns, der Stadt. Ja, das wohl schon, aber doch nicht, um alles zertören und verderben zu können. So ist das städtische Besitzrecht doch gewiß nicht aufzufassen. Um Ausschreitungen nach dieser Richtung zu vermeiden und die städtischen Einrichtungen und Verschönerungen zu allgemeiner Freude und Erholung intact zu erhalten, werden die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden müssen. Nutzen werden sie aber nur, wenn das große, wirklich anständige Publicum sich selbst in den Dienst der Erhaltung unserer öffentlichen Einrichtungen stellt.

— (Im Deutsch-sortschriftlichen Vereine.) dessen Hauptversammlung für Samstag den 16. April im Junsthaufe anberaumt ist, wird unser Reichsrathsabgeordneter Superintendent Dr. Haase über die gegenwärtige politische Lage sprechen.

— (Bei der Wohlthätigkeitsakademie) für den Pensionsfond österreichischer Bühnengehöriger wurde eine Bruttoeinnahme von 678 fl. und ein Einnahmeüberschuß von 406 fl. erzielt.

— (Personaleinkommensteuer.) Bei den Wahlen in die Einkommensteuer-Einschätzungscommission wurden aus dem Bielitzer Landbezirke gewählt: Im ersten Wahlkörper als Mitglieder Erich Gass in Gollschau und Leopold Vogt in Lobnitz, als Stellvertreter Wenzel Heinisch in Gzechowitz und Ernst Stosius in Ramitz; im zweiten Wahlkörper als Mitglieder die Bürgermeister Sohlich in Stotschau und Fr. Skala in Schwarzwasser, als Stellvertreter Oberförster R. Labenbauer und Verwalter R. Thieser in Bruchna; im dritten Wahlkörper als Mitglieder die Gemeindevorsteher Andreas Broda in Ustron und Robert Rösche in Pogorsch, zu Stellvertretern Bädermeister Franz Martis in Schwarzwasser und Grundbesitzer Paul Wania in Stotschau.

— (Die Generalversammlung der Genossenschaft der nichtprotokolirten Kaufleute in Bielitz) ist für Dienstag, den 19. April l. J. im Saale des Vereines „Volkswohl“ auf der Josefsstraße anberaumt.

— (Künstlerconcert.) Dienstag, den 5. April Abends 7/8 Uhr findet im Saale von Hochstimm's Hotel „Kaiserhof“ ein Concert des Pianisten Moriz Schnabel und der Violinvirtuosin Rosa Hochmann statt.

— (Vielitzer Stadt-Theater.) Am Palmsonntag und am folgenden Montag gastirt der bekannte Hofschauspieler und Regisseur Herr Hugo Thimig in drei seiner besten Rollen u. z. am Sonntag als „Truffaldino“ in Goldoni's Lustspiel „Ein Diener zweier Herren“ und „Heinrich Roller“ in Wilbrandt's reizendem Lustspiele „Jugendliebe“ und am Montag in der dreiactigen Lustspiel-Novität des Hofburgtheaters „Der Liquidator“. Um auch den breiteren Schichten der Bevölkerung den Besuch dieses hochinteressanten Gastspiels zu ermöglichen, sind die Balconisse gar nicht, die Sperrisse nur um 20 kr. erhöht worden. Vormerkungen nimmt die Theaterdirection im schriftlichen Wege entgegen. Beginn der Sonntagsvorstellung 7 Uhr Abends.

Friedel, 2. April. (Constituierung des Kultusvorstandes.) Am Mittwoch constituirte sich der Vor-

zu inquiriren angefangen; aber bald darauf, als es an vornehmer Leute Kinder kommen, den Ernst fahren lassen, und also den Haken am Kopf nicht streifen wollen.“

Auch in einer württembergischen Verordnung wurden die Fastnachtstheater bei Gefängnißstrafe verboten, es heißt in derselben: „Dieweil auch das Kommen und die Wugenkleider, sonderlich die, da sich Frauen in Manns- und Mannen in Frauenkleidern verstellen, so verbieten wir ernstlich, daß Niemand zu einiger Zeit des Jahres mit verdecktem Angesicht oder in Wugenkleidern gehen soll, bei Strafe des Thurmes und Karrenhausleins.“ — Trotz der zuletzt ausgesprochenen ärgerlichen Drohung wird das Verbot wohl wenig gefürchtet haben.

Unser heute regierender Prinz Carneval ist selbst am Rhein und in Süddeutschland bloß eine schwächliche Treibhauspflanze, und die Festlichkeiten am Rosenmontag nur ein matter Abglanz des in früheren Zeiten entsalteten Prunkes und des tollen, schrankenlosen Uebermuths der mittelalterlichen Wagnarren. Die Zeiten sind so ernst geworden, und die jetzige Generation hat so schwere Aufgaben zu bewältigen, daß sie mit harmlosem, wirklichem Behagen sich nicht mehr am Fastnachtstanz ergötzen kann. Es wäre jedoch thöricht, den göttlichen Humor ganz zu verschrecken; man muß auch hin und wieder ein fröhlicher Schall sein wollen, der sich beim schäumenden Becher der Zukunftsforgen für ein paar Stunden entschlägt. Laßt uns beherzigen, was der Narr singt:

's wird besser gehn, — 's wird besser gehn!
Die Welt ist rund und muß sich drehn;
Das ist des Narren Sprüchlein,
Und bist du klug, so stimmst du ein!

stand der ihr. Cultus-Gemeinde Friedel-Wistek. Zum Vorsteher wurde Herr Hermann Löw aus Colloredo, zu dessen Stellvertreter Herr Leopold Paneth aus Friedel und zu Beiräthen die Herren Math. Schwarz und Alois Meil, beide aus Friedel, und S. Tauber aus Wistek gewählt. Nach der Wahl des Vorstandes schritt man zur Wahl in die einzelnen Sectionen.

— (Vom Turnverein.) Anlässlich des Scheidens des bisherigen, in der letzten Generalversammlung gewählten Turnwartes, des Herrn Carl Dimmer, der Friedel binnen Kurzem verlassen wird, ist eine Neuwahl des Turnwartes notwendig geworden; dieselbe findet morgen statt.

— (Erwischt und entwischt.) Am Donnerstag trieb sich in früher Morgenstunde ein Mann in den Gassen Friedels herum und bot Hühner, die er in einem Sack trug, zum Kaufe an. Wer in der jetzigen Zeit Hühner verkauft, erweckt Verdacht und das umso mehr, wenn sein Benehmen scheu und der Preis für die Waare niedrig ist. Der Kaiser Herr Micek, in dessen Geschäftslocal der „Händler“ gebracht wurde, hatte gegründetes Mißtrauen gefaßt und benachrichtigte die Polizei. Um den Mann aufzuhalten, trug er zwei Hühner in die Wohnung, um sie ansehen zu lassen. Mittlerweile stand der Dieb wie auf glühenden Kohlen und blickte sehnsüchtig nach Herrn Micek aus. Als er statt dessen einen Polizeimann ankommen sah, nahm er mit Zurücklassung seiner Hühner Reißaus. Man verfolgte ihn bis zur Wisteker Brücke, ohne ihn jedoch einholen zu können. Im Sack hat man sechs lebende Hühner gefunden, zwei erstickte hatte der Gauner schon vordem in einer Nische eines andern Hauses versteckt.

Trzyniek, 1. April. (Ein Wort zum Abschied.) Diese Tage verläßt Herr Franz Waschel, erz. Magazineur der Hildgardehütte, unseren Ort, um nach 43 im erzherzoglichen Dienste zugebrachten Jahren im wohlverdienten Ruhestande in Teschen zu leben. Von seiner Dienstzeit hat Herr Waschel 20 Jahre in Trzyniek zugebracht und es verstanden, sich so sehr die Gewogenheit und das Vertrauen sowohl seiner Vorgesetzten, als auch seiner Freunde und der übrigen Gemeindeglieder zu erwerben, daß er Liebe und Achtung genoß und in jeder Weise ausgezeichnet wurde. So war er die ganze Zeit seines Aufenthaltes in Trzyniek hindurch Mitglied des Gemeindeausschusses und Ortschulrathes, wobei er in beiden Körperschaften wiederholt die Stelle des ersten Gemeinderathes und Obmannstellvertreters, so auch noch in der laufenden Periode bekleidete. Außerdem bethätigte Herr Waschel reges Interesse an allen in der Gemeinde bestehenden öffentlichen humanitären Vereinen; er war Obmannstellvertreter des Schulkreuzer- und in früherer Periode auch des Gesangsvereines, sowie Ehrenmitglied des hiesigen Veteranenvereines. Ungern sieht man ihn von Trzyniek scheiden, und dies wurde auch in den lehtin stattgefundenen Gemeindeauschuss- und Ortschulrathssitzungen vom Herrn Gemeindevorsteher besonders hervorgehoben. Wie schwer auch Herrn Waschel der Abschied von Trzyniek fallen mag, das Bewußtsein, hier nur stets Gutes und für das allgemeine Wohl Ersprießliches gewirkt zu haben, wird auch in Teschen seine Ruhetage verschönern, und dies um so mehr, als er versichert sein kann, zahlreiche Freunde in Trzyniek zurückgelassen zu haben, die ihn alle im besten Andenken behalten.

Jägerndorf, 1. April. (Unsere Stadtväter) versammelten sich am Mittwoch zu einer Verathung, bei welcher nur die Vornahme von Reconstructionsarbeiten in der Gasanstalt besondere Aufmerksamkeit erregte. Es ist etwas viel verlangt, für Reconstructionsarbeiten, die keinen vermehrten Gewinn versprechen, viele Tausende von Gulden auszugeben, doch mußte man in den sauren Apfel beißen, denn die Reconstructionsarbeiten sind unausschiebbar. Vizebürgermeister Dr. Hirsch theilte mit, daß die Gemeinde die Bewilligung erhielt, bis inclusive 1903 eine dreipercenige Gemeindevorlage einzubringen, was man zur Kenntniß nahm. Der Rechenschaftsbericht der Währisch-schlesischen Wechsel- und Versicherungsgesellschaft und der Jahresbericht der Arbeiter-Kranken-Cassa wurden in der Gemeindefanzlei zur Einsichtnahme hinterlegt. Die schriftliche Mittheilung der Frau Seifert, daß sie für ihr Besitzthum einen niedrigeren Preis als 10.000 fl. nicht fordern könne, wurde zur Kenntniß genommen. Der Antrag des Ausschusses der städtischen Gasanstalt wegen Erbauung eines neuen Gasmeters und Herstellung von zwei neuen Reinigungsapparaten im Gesamtbetrage von 28.000 fl. wurde zum Beschluß erhoben. In Betreff der seinerzeit angeregten Unterstützung für im Dienste verunglückte Polizisten wurden keine Verfügungen für nöthig befunden, weil in dem Pensions-normale schon darauf Rücksicht genommen ist. Interessant war die Mittheilung des Vorsitzenden, daß das städtische Volkshaus im verfloffenen Jahre einen Kostenaufwand von 449 fl. erforderte, daß aber nur 182 fl. eingegangen sind, so daß sich ein Deficit von 267 fl. ergab. Die Steuerbehörde hat aber trotzdem eine Steuer vorgeschrieben und das Ansuchen um Steuerbefreiung abweislich beschieden. Es wurde beschlossen, gegen diese Verfügungen den Recurs zu ergreifen. Ein Ansuchen um Befreiung von der Verpflichtung, Trottoir zu legen, wurde abweislich beschieden. Der Erhöhung der Polizeipreise im Wäsniger Kiebiere um zwölf Percent wurde zugestimmt. Das Anerbieten des Bauunternehmers der Opparegulierung zur Friedhofsausschüttung 6000³ Material zum Preise von 56 kr. für den Cubikmeter liefern zu wollen, konnte nicht angenommen werden, weil nur ungefähr 2000 Cubikmeter Erde erforderlich sind. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, neuerlich in dieser Angelegenheit zu unterhandeln. Der Antrag des Herrn Kienel, mit dem überschüssigen Material die Ausschüttungen bei der Haltestelle Burgberg vorzunehmen, wurde der Bansection zur Verathung zugewiesen. Die eingereichten Abtheilungspläne über mehrere Grundparzellen in der Vorstadt Weneb wurden unter der Bedingung genehmigt, daß die Abtheilungsvererber verpflichtet ist, den zu Straßen-zwecken erforderlichen Grund unentgeltlich liegen zu lassen. Die Beibrückfabrik wurde dem mindestfordernden Defonomiebesitzer, Herrn Anton Klose, zugesprochen. Den An-

trägen der Armeninstituts- und Stiftungsverwaltung wurde debattelos zugestimmt und dann die Sitzung geschlossen.

Freiwaldau, 1. April. (Todesfall.) Heute verschied im Alter von 68 Jahren hier Frau Theresia Mitsche, Hausbesitzerin, die Mutter des hiesigen Gemeinderathes Herrn Adolf Mitsche.

— (Toller Hund.) Vor einigen Tagen fand sich in der hiesigen Apotheke ein unbekannter Hund ein, der Symptome zeigte, die von thierärztlicher Seite als Zeichen der Tollwuth erkannt wurden. Der Hund verendete nach einiger Zeit. Nach einer Unterbrechung von kaum einem Monate gelangt nun wieder die Hundecontumaz zur Anwendung. In die Hundmachung hat sich der erheiternde Druckfehler „mit ungepukten Ohren“ statt ungefügten Ohren eingeschlichen.

— (Auszeichnung eines Freiwaldauers.) Der in den letzten Tagen zum Rechnungsrathe beförderte und durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josephs-Ordens ausgezeichnete Hofbeamte Herr Franz Hoffmann ist der Bruder des hiesigen Apothekers und Gemeinderathes Herrn Dr. Carl Hoffmann.

— (Personales.) Der Assistent Herr Moraw wurde vom Bahnhof Olmütz zum hiesigen Postamt überseht. — Badearzt Dr. Hatschel in Gräfenberg ist kürzlich aus Wien wieder eingetroffen und hat hier seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

Odrau, 1. April. (Zum Bestand der Mädchenbürgerschule.) In der heutigen Gemeinde-Ausschusssitzung wurde der stimmeneinhellige Beschluß gefaßt, den Bestand der städtischen Mädchenbürgerschule, welche durch die Neuerrichtung einer mit der hiesigen Klosterschule verbundenen Privat-Mädchenbürgerschule in ihrer Existenz gefährdet erscheint, mit allen gesetzlich gebotenen Mitteln aufrecht zu erhalten.

Wagstadt, 1. April. (Die Ortsgruppe des deutschen Schulvereines) kommt nur einer Ehrenpflicht nach, wenn sie sich hiemit erlaubt, dem Herrn Advocaten Dr. Josef Angel aus Anlaß seiner Verzichtleistung auf sein Amt im Vorstand der Ortsgruppe für seine 12jährige ersprießliche, aufopferungsreiche, wirklich selten hingebungsvolle Thätigkeit als Schriftführer der Ortsgruppe und Vertreter bei den Hauptversammlungen den wohlverdienten verbindlichen Dank auch öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Ebenso wird Dank und Anerkennung ausgedrückt der modernen Haus-Kapelle, vornehmlich dem Leiter derselben Herrn Kaufmann Raimund Kessel, für den der Hauptversammlung gebotenen Kunstgenuss, sowie den Damen Kraus, Liebhard, Seicher und Mildner und den Herren Friebe, Dastich, Nowotny und Wallisch für die erfolgreiche Förderung der schönen Familien-Unterhaltung vom 29. März.

Wistek, 1. April. (Wahl in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission.) Bei den am 29., 30. und 31. März 1898 stattgefundenen Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen der drei Schätzungsbezirke im politischen Bezirk Wistek wurden gewählt: I. Für den Schätzungsbezirk Wistek Land, vom I. Wahlkörper als Mitglieder: Rudolf Elzer, Fabrikbesitzer in Wistek, und Leopold Barma, Fabrikbesitzer in Tschau; als Stellvertreter Josef Schabensky, Großbürger und Agentur-inhaber in Wistek, und Salomon Tauber, Fabrikbesitzer in Wistek; vom II. Wahlkörper als Mitglieder Josef Dworsky, Hausbesitzer und Baumvollwarenhändler in Wistek, und Josef Prabil, fürstbischöflicher Werkscassier in Friedland; als Stellvertreter David Lichtenstern, Lederhändler in Wistek, und Ferdinand Streubel, Hausbesitzer und Agentur-inhaber in Wistek; vom III. Wahlkörper als Mitglieder: Ludwig Konecny, Kaufmann, Wäcker und Hausbesitzer in Wistek, und Josef Prachowek, Realitätenbesitzer in Wistek. II. Für den Schätzungsbezirk Stadt Währ.-Dietrau samt Prziboz, vom I. Wahlkörper als Mitglieder: Dr. Gustav Fiedler, Advocat und Bürgermeisterstellvertreter in M.-Dietrau, und Karl Gläbner, Fabrikbesitzer in M.-Dietrau; als Stellvertreter Franz Jureczek, Baumeister und Realitätenbesitzer, und Sigmund Czuczka, Bankdirector in Währ.-Dietrau; vom II. Wahlkörper als Mitglieder Vincenz Poppe, Kaufmann und Hausbesitzer, und Nathan Lichtenstern, Lederhändler und Hausbesitzer in Währ.-Dietrau; als Stellvertreter Rudolf Schigut, Kanzleidirector der Zwierzina'schen Steinkohlengewerkschaft, und Ignaz Liewer, Gasthausbesitzer in Währ.-Dietrau; vom III. Wahlkörper als Mitglieder Karl Wrana, Wein-schänker und Seilermeister in M.-Dietrau, und Franz Hertel, Hausbesitzer in Prziboz; als Stellvertreter Jakob Piskowsky, Rechnungsführer, und Josef Skolny, Bergmann in M.-Dietrau. III. Für den Schätzungsbezirk Orts-Gemeinde Witkowitz mit den Gemeinden: Ellgoth, Groß-Prabowa, Klein-Prabowa, Neuborf und Zabrzech vom I. Wahlkörper als Mitglieder: Wilhelm Brenner, Oberingenieur der Eisenwerksdirection, in Witkowitz; als Stellvertreter Karl Mikolaj, Oberingenieur des Eisenwerkes, und Adolf Sueß, Besitzer der Fahrzeher Patent-Portland-Cementfabrik in Witkowitz; vom II. Wahlkörper als Mitglieder Johann Viek, Werkscassier der Eisenwerksdirection, und Richard Kretschmer, Werkstätten-leiter der Eisenwerksdirection in Witkowitz; als Stellvertreter Ernst Muschka, Eisenwerksbeamte, und Alfred Neumann, Eisenwerks-Obermeister in Witkowitz; vom III. Wahlkörper als Mitglieder Hermann Fuz, Kaufmann und Hausbesitzer in Witkowitz; als Stellvertreter August Wojtuska, Eisendreher und Hausbesitzer, und Karl Schneidersky, Fleischer und Hausbesitzer in Witkowitz.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 1. April 1898. (Verhängnisvolles Fensterln.) In der Nacht zum 28. Februar gegen 11 Uhr erschien der 19 Jahre alte Gärbergehilfe Josef Witsch aus Groß Albersdorf bei dem Fenster der Kammer, in welcher die bei dem Grundbesitzer Fischer dienende Magd Franziska Jureczek schlief, und begehrte Einlaß, was sie ihm jedoch deshalb verweigerte, weil er in Gesellschaft eines zweiten Burschen war. Gegen 3 Uhr früh kam er wieder und als sie ihn abermals abwies, wurde er zornig und warf aus Noth mehrere faustgroße Steine durch das Fenster. Ein Stein traf die Jureczek am rechten Knie und flog mehrere Glascherben mit sich nehmend bis auf die entgegengelegte Wand. Josef Witsch erzählte seine That am nächsten Tage seinen Kollegen mit dem Bemerken, daß er die Fenster-bemolstrung leugnen werde, damit er nicht bestraft werde. Er wurde am 3. März verhaftet und bei der heutigen Verhandlung zu drei Monaten schweren mit Faßten verschärften Kerkers verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppan, 1. April. (Troppauer Singakademie, 55. Concert.) Mehr als seine Tropen haben die Söner Componisten Max Bruch seine weltlichen Oratorien, wie „Hörsus“, „Scenen aus der Zeit des Sages“ und vor allem „Arminius“ bekannt gemacht. Das letztere Oratorium wurde gestern von der Singakademie mit außerordentlichem Erfolge und vor nicht gefüllten Sälen (denn auch die Nebenfälle waren besetzt) zur Aufführung gebracht, und wir dürfen dies mit einem gewissen Stolz sagen, mit eigenen Kräften, weil wir die von der Oper mitwirkenden Künstler, wenn auch nicht zum Besten der Singakademie-Mitglieder, so doch zu den lokalen Musikkräften rechnen dürfen. Es war zwar ursprünglich anders geplant. Für die Titelpartie war Herr Gura, Bariton an der Schweriner Hofoper, um hohen Preis gemonnen worden. Da er im letzten Momente eine Verletzung des Concertes beantragte, so übernahm 24 Stunden vor der Aufführung Herr Rudolf Löwenberg von der hiesigen Oper die Partie und sang sie als trefflicher Sänger in der Hauptprobe sofort vom Blatt, und führte sie zu allgemeiner Zufriedenheit und unter lebhaftem Beifalle in der Hauptaufführung durch. Er brachte die Vorträge, welche er in seiner klugschöner und langkräftiger Stimme, in seiner deutlichen Textaussprache und in der stets richtigen Auffassung des Charakters seiner Partien besitzt, auch als Oratorien-sänger zur Geltung. Auch die zahlreichen umfangreichen Recitativen, aus welchen die Arminius-Partie besteht, wurden mit verständnißvoller musikalischer Declamation zu Gehör gebracht, besonders gilt dies von dem großen Recitativ „Dulden wir länger die Schmach der dritten Abtheilung, Der Aufstand“. Besser noch sagte Herr Löwenberg das erste Recitativ dieser Abtheilung zu: „Friedlich wohnen wir in unseren Hütten“, weil dessen zweite Hälfte ganz gut als Arioso bezeichnet werden kann. Prächtig wirkte sein Vortrag in dem schwung- und kraftvollen Duett mit Chor „Frei schwebt der Adler in den Lüften“ im Vereine mit Herrn Palisa (Siegfried) und in dem Schlusshymnus mit Fr. Szörenyi (Priesterin). Das bei Oratorien meist etwas mit dem Beifalle zurückhaltende Publicum, spendete diesmal wiederholt sehr lebhaften Applaus. Herrn Löwenberg hat durch seine Leistung als „Arminius“ seiner geschätzten künstlerischen Thätigkeit in der abgelaufenen Saison einen für ihn sehr ehrenvollen Abschluß verliehen. Die Partie der „Priesterin“ sang unsere beliebte Opern-Mitglied Fr. Szörenyi. Schon im Begriffe an das Lager ihres erkrankten Vaters zu eilen, übte sie doch noch, um die Aufführung nicht unmöglich zu machen. Sie sang in erstlich bestrahlter Stimmung, trotzdem abes schön, wie wir's ja von ihr gewöhnt sind, aber die prophetische Begeisterung, der helle Jubel der germanischen Priesterin kam ihr leicht begreiflicher Weise nicht voll aus der Seele, desto besser gelangen die tragenden Recitative im zweiten Theile. Daß Fr. Szörenyi für ihre Leistung lebhaften Beifall fand, ist selbstverständlich. Leider traf noch während der Aufführung das Telegramm mit der Todesnachricht ein, wurde der Sängerin aber erst nach dem Concerte mitgetheilt. Das traurige Ereignis rief allgemeine innige Theilnahme hervor. Die Tendorpartie des germanischen jungen Fürsten „Siegfried“ hatte Herr Palisa übernommen und er sang mit einer geradezu staunenswerthen Kraft und mit sorgfältiger Ausarbeitung aller Einzelheiten, die Zeugnis gab, wie sehr er sich in seine Partie vertieft hatte. Auch Herr Palisa fand für seine Leistungen, welche im vierten Theile ihren Höhepunkt erreichten, den anerkanntesten Beifall. Das Hauptgewicht des Oratoriums liegt in den Chören. Wie gewöhnlich bei solchen größeren Aufführungen der Singakademie wirkte eine namhafte Zahl von Lehramts-Candidaten und -Candidatinnen mit, welche dabei Gelegenheit finden, die durch sorgfältige regelmäßige Chorbildungen in ihren Anstalten erlangte Fertigkeit in einem künstlerischen Ziele verfolgen und hervorragende Werke ausführenden Vereine und von erfahrenen Chorführern vorbildlich unterführt, praktisch zu verwerthen. Von den insgesamt sorgfältig einstudierten Chören heben wir hervor: Den Chor der Römer mit der prächtigen Begleitung durch die Metall-Instrumente, das prächtige erste Finale „Frei schwebt der Adler“, den zu acht oratorienhafter Breite ausgepönten Schluschor des 2. Theiles, bei welchem die Stimmung durch die Instrumentation ebenfalls sehr gut unterstützt wird, weiter den effectvollen Schlusssatz im dritten Theile, den mächtigen Chor: „Wie dennend vom Felsen der Strom“, wiederum mit farbenprächtiger Instrumental-Begleitung, und endlich den mit großartiger Tonentfaltung sich entwickelnden und große Wirkung erzielenden Chor: „Walhall's Thore sind geöffnet.“ Alle genannten Organe ausgeführten Chöre wurden lebhaft applaudirt. Die Instrumental-Begleitung durch die Regiments-Kapelle war wieder ganz vorzüglich. Solche Leistungen, wie z. B. die Einleitung in den zweiten Theil, wo die Holzbläser stimmungsvoll beginnen, und dann von den Blechbläsern und endlich von den Streichern abgelöst werden, bis dann alle Gruppen zusammenwirken, kann eben nur die alle Einzelheiten in vielen Proben sorgfältig einstudirte, hart besetzte Militäarkapelle bieten. Sehr sorgfältig war überhaupt das Ganze von Herrn Kapellmeister Hölzel einstudirt und wurde stramm, mit fester Beherrschung der großen Massen der Solisten, Chöre und des Orchesters dirigirt. Herr Kapellmeister Hölzel kann sich des Gesamterfolges aufs Lebhafteste freuen.

* Professor Adolf Mengel in Berlin hat in Rücksicht auf sein hohes Alter es abgelehnt, vom 1. October ab in der Akademie der Künste in Berlin noch weiterhin thätiges Mitglied des Senats zu sein.

* Der Dichter Gerhart Hauptmann ist unter die Erfinder gegangen. Er hat ein Dreirad erfunden, das sich vermittels einiger Handgriffe sofort in ein Dreirad verwandeln läßt; ein drittes Rad wird, sobald der Fahrer den Mechanismus berührt, in Function gesetzt. Bei Touren, auf denen der Radfahrer in möglichst bequemen Tempo fahren will, um die landwirtschaftlichen Reize zu genießen, soll die Neuerung hervorragende Dienste leisten. Der Erfinder hat ein Berliner Patentbüro mit der Aufnahme von Patenten in allen Ländern betraut. Eine in der Nähe Berlins gelegene Fabrikfabrik hat sich bereits das Veräußerungsrecht für das deutsche und österreichische Gebiet gesichert.

* Das Scalatheater in Mailand ist während seines mehr als hundertjährigen Bestehens diesen Winter zum ersten Male geschlossen geblieben. Der für die Wiedereröffnung des Theaters gewählte Ausschuss hatte eine Untercommission eingesetzt, der die Componisten Boito, Puccini und Galignani angehören. Letztere hat nunmehr die Bildung einer Gesellschaft beschlossen, welche auf drei Jahre das Scalatheater übernimmt. Die Gesellschaft soll 200 Aktien à 250 Lire ausgeben, 100.000 Lire soll die Gemeinde, welche außerdem Beleuchtung und Heizung gewährt, beisteuern und eine ebensolche Summe werden die Logen-Eigentümer hergeben. Das Theater würde, wie in Italien gebräuchlich, seine Pforten am heiligen Abend wiederöffnen.

* Blätter für Kunstgewerbe. Verlag von Rudolf v. Waldheim, Wien. Von dieser ältesten und verbreitetsten deutschen Kunstzeitschrift, die seit 1871 in Monatsheften erscheint, seit 10 Jahren Organ des Wiener-Kunstgewerbe-Vereines ist, liegt uns das erste Heft des Jahres 1898 vor. Die Zeitschrift ist eine handlichere Form angenommen, ist sowohl textlich wie illustrativ reicher geworden, und will, nach wie vor das Kunstgewerbe in allen seinen Lebensbedingungen, auf dem Gebiete der künstlerischen und wissenschaftlichen Bildung, des Unterrichtes und der volkswirtschaftlichen Interessen fördernd, ein besonderes Augenmerk darauf richten, den kunstfreundlichen Kreisen

des In- und Auslandes die Kenntnis des so regen Schaffens in Österreich vermitteln. Ausgezeichnete Kräfte, Künstler, Techniker und Gelehrte, haben sich diesem Programm angeschlossen. Hervorzuheben sind aus dem ersten Heft die meistens illustrierten Aufsätze über böhmisches Glas, über ein Tafel-Service von Wenzel Jannitzer, die Renaissance des Hofes, über Theater und Kunstgewerbe, über neue Erscheinungen in der Kunstliteratur u. a. m.

* Ueber den Kunstwart, die von F. Avenarius herausgegebene Halbmonatsschau über Literatur, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste (Verlag von Georg D. W. Callwey in München, vierteljährlich M. 2.50) schrieb kürzlich die „Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung“: Der Kunstwart blüht nunmehr auf ein zehnjähriges, für's deutsche Kunstleben höchst bedeutungsvolles Wirken zurück und hat in neuer auch äußerlich veredelter Form seinen ersten Jahrgang angetreten. Ich möchte keine Zeitschrift zu nennen, die ein so umfassendes und objectives Bild unseres gesamten Kunstlebens im vergangenen Decennium bietet, wie der Kunstwart, und daß er, ohne in die Fanfaren einer herrschenden Partei zu stoßen und mit Verzicht auf alle sensationelle Wirkung, sich überhaupt so lange gehalten und stetig an Verbreitung zugenommen hat, ist zugleich auch ein gutes Zeichen für die deutsche Lesewelt. Daß darin nur künstlerisch wertvolle Proben moderner Dichtung zum Abdruck gelangen, ist bei der berühmten Schriftleitung außer Frage.

* Wiener Mode. Wie man uns mittheilt, ist die Moden-tenzahl der „Wiener Mode“ zu dem jetzt beginnenden Frühjahrsquartale wieder sehr gestiegen, was Angesichts der großen Konkurrenz ausländischer Modenblätter, die sich gegenseitig im Preise unterbieten, am Deutlichsten für den Werth und die Beliebtheit der „Wiener Mode“ spricht. Es beweist aber auch, daß die Frauenwelt sehr richtig urtheilt und sich bei der Wahl eines Modenblattes nicht durch einen Preisunterschied von wenigen Kreuzern leiten läßt, sondern in erster Reihe die Qualität des Inhalts prüft. In dieser Hinsicht nimmt aber die einheimische „Wiener Mode“ jetzt unbestritten eine erste Stelle ein, wie ein Blick in das in allen Buchhandlungen aufliegende Anzeigebogen (Nr. 13) zeigt.

Kleine Chronik.

2. April.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser begibt sich am Ostermontag nach Budapest und trifft am 12. April wieder in Wien ein. Am 19. April begibt sich Se. Majestät der Kaiser zur silbernen Hochzeit Ihrer k. u. l. Hoheit der Prinzessin Gisela nach München und von da zur Feier des 70. Geburtstages des Königs Albert von Sachsen nach Dresden. Von dort aus erfolgt ein Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin in Kissingen. Am 26. April kehrt Se. Majestät der Kaiser nach Wien zurück. — Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand, welcher bekanntlich schon seit längerer Zeit im Schlosse Rottenstein bei Meran weilte, trifft Mitte dieses Monats in Wien ein. Der Erzherzog erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit und sieht auch vortreflich aus. — Frh. v. Mansen wird am 6. Mai in Wien eintreffen, um in der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag zu halten. Der berühmte Nordpolfahrer war erst vor Kurzem von seiner amerikanischen Vortournee nach London zurückgekehrt. Von dort wurde er jedoch nach Christiania berufen, wo sein jüngstes Kind an Scharlach erkrankt war.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. l. Heer. Es wurde u. A. der Oberst Stanislaus Ocetkiewicz von Julienhort, Comdt. des Inf.-Reg. Graf von der Schulenburg Nr. 30 (Lemberg), auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse der **WM-Charakter ad honores**, sowie der eif. **Kronen-Orden 3. Cl.**, beides **tapfrei**, verliehen; der Oberst Wilhelm Schlemminger vorgenannter Infanterie-Regiments zu dessen Commandanten ernannt; der mit Wartegeld beurlaubte Oberst Josef Ebler von Otto des Inf.-Reg. Nr. 86 (Sarajewo-Maria-Theresiopel) in den Ruhestand übernommen; dem Oberst Theodor Bietisch Eiden von Sidonienburg, Comdt. des k. u. l. Josef Wenzel Fürst von Liechtenstein Nr. 9 (Zofenstadt), anlässlich der Enthebung von der Verwendung im techn. Militär-Comité **tapfrei** der eif. **Kron-Ord. 3. Cl.** verliehen; der Oberst Karl v. Suchan des Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18 (Theresienstadt-Königsgrätz) auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm **tapfrei** aus allerh. Gnade und ausnahmsweise der **Oberster-Charakter ad honores** verliehen, endlich der Freg.-Capitän Josef Treipel in Marine-Localanstellung ebenfalls und auch auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse das **Militär-Verdienstkreuz** verliehen.

Ghen mit Fürstinnen. Außer dem Professor v. Eschmarch in Kiel, der mit einer Prinzessin von Schleswig-Holstein vermählt ist, hat noch ein anderer Arzt, Dr. Willim in Breslau, eine Gattin aus königlichem Hause. Dieser ist mit der Prinzessin Pauline von Württemberg vermählt. Diese Thatsache wird jetzt wieder in Erinnerung gebracht, weil der einzige Sohn des Herrn und der Frau Dr. Willim der „jüngste Abiturient“ des Deutschen Reiches ist. Er hat soeben sein Abiturientenexamen in Breslau im Alter von 15 $\frac{1}{2}$ Jahren bestanden.

Ueber die Häufigkeit der „seltenen Erden“ plaudert Truchot in der Pariser „Rev. Generale des Sciences“. Die Mineralien und Elemente, welche in der Chemie seit Langem unter dem Namen der „seltenen“ Erden zusammengefaßt werden, haben diese Benennung jetzt nicht mehr zu beanspruchen, da sie in tausend und abertausenden Kilogrammen gefunden sind und verarbeitet werden. Dieser Umwandlung ist allein von der Erfindung und ungewöhnlichen Verbreitung des Gase **Glühlichts** veranlaßt worden, das zur Erzeugung der **Glühstrampe** die seltenen Erden Thorium, Cer und Lanthan benützt. Diese Stoffe finden sich hauptsächlich in den Mineralien Thorit, Monazit und Bixton, von denen jetzt immer größere Lager entdeckt werden, so daß die Gasglühlichtindustrie den von der Natur gelieferten Vorrath wohl niemals erschöpfen wird. Auch die Wissenschaft hat dadurch, daß ihr so große Mengen dieser bisher seltenen Stoffe zur Verfügung gestellt wurden, dieselben weit gründlicher untersuchen können und dadurch manche neue Erkenntnis gewonnen. Es ist wirklich interessant, zu sehen, wie sich von solchen Stoffen, die der Mensch für ganz selten hält, zuweilen plötzlich ziemlich große Mengen finden lassen, sobald die Industrie eine Verwertung dafür bietet.

Die Murat-Linde auf dem Leipziger Schlachtfeld im Garten des Rittergutes Wachau ist, wie aus Leipzig berichtet wird, der stürmischen Witterung der letzten Tage zum Opfer gefallen. Die Bezeichnung „Napoleon-Linde“, der man hin und wieder begegnet, ist falsch. Nicht Napoleon hat, wie durch glaubwürdige Zeugen erwiesen ist, während der heißen Tage der schicksalvollen Völkerschlacht von dem mächtigen Baume aus, zu dem früher eine Wendeltreppe von 65 Stufen hinauf führte, Beobachtungen über das Schlachtfeld angestellt, wohl aber erschäufte sich Murat, der große Reiterführer, der die alten spanischen Regimenter selbst ins Treffen führte, zum Observatorium, zuerst am Morgen des 14. October, ehe das Reitergefecht bei Wachau begann. Eine durch das Gefäß des Baumes laufende Kanonenkugel zwang ihn nachher zum Verlassen dieses Postens. Der Stamm der Murat-Linde war 20 Meter hoch, ihr Durchmesser maß 1 $\frac{1}{2}$ Meter. 300jährig, war der Hieserbaum, mehrfach vom Blitz getroffen, schon lange morsch und halb abgestorben. Vom Sturme zerschmettert, dem er so lange getrotzt, liegt der Zeuge einer glorieichen Vergangenheit nun am Boden. Vergeblich wird der über das Schlachtfeld Wandelnde in Zukunft unweit des großen Franzosengrabes ihn suchen, auf dessen epheumranktem Denkstein noch deutlich die Worte zu erkennen sind: „Hier ruhen die am 16. October gefallenen Krieger — Niemand störe ihre Ruhe!“

Auf Grund des sogenannten „Künstlerparagrafen“ hat der bekannte Radfahrer Willy Arend sein Einjährigengymnasium vor einigen Tagen in Hannover bestanden. Die deutsche Wehrordnung enthält einen Paragraphen, welcher befiehlt, daß jungen Leuten, die sich in irgend einem Beruf besonders hervorthun, einzelne Fächer, wie fremde Sprachen zc., erlassen werden können. Dieser Paragraph ist nun offenbar bei Arend zur Anwendung gebracht, denn die Prüfung in fremden Sprachen ist ihm tatsächlich geschenkt worden. Es liegt also die immerhin bemerkenswerthe Thatsache vor, daß die preussische Prüfungskommission die Leistungen Arends als Kennzeichen für ausschlaggebend erachtete, um ihm daraufhin die in dem erwähnten Paragraphen ausgedrückte Vergünstigung zu gewähren.

Angenehmer Aufenthalt für Fremde. In der Stadt Stadilawka in Südrussland scheint es gemütlich zuzugehen. Nach den „Tsch. Wjeb.“ haben datselbst die nächtlichen Mordthaten und Raubankfälle in der Stadt derart überhandgenommen, daß die Bezirksbehörde sämmtlichen Fremden — denn nur den Nichtrussen werden diese Unthaten zugeschrieben — polizeilich hat verbieten lassen, sich nächtlicherweile noch in den Straßen der Stadt blicken zu lassen. Jeder Fremde, sei er mit oder ohne Waffe, zu Fuß, zu Pferde oder in — der Equipage, wird in diesem Falle sofort durch die Polizei angehalten und nach der Wache transportiert. Ebenso wurde allen Hotels und Poststationen untersagt, Fremden nach Sonnenuntergang noch Zutritt oder einen Ausgang zu gestatten.

Actien-Gesellschaft „Alfa-Separator“ zur Hebung der österr.-ung. Milchwirthschaft. Am 31. März d. J. hat in Wien die constituirte Generalversammlung der Actien-Gesellschaft „Alfa-Separator“, vorm. Anton Pfannhauser, zur Hebung der österr.-ung. Milchwirthschaft stattgefunden. Zum Präsidenten wurde der Central-Ausschußrath der k. u. l. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien Anton Graf Caspary, zum Vice-Präsidenten General-Director Bernträm gewählt. In den Verwaltungsrath wurden gewählt die Herren: Oberstlieutenant Freiherr v. Krusensterna, Generalrath v. Martin, Anton Pfannhauser, Bankier Pfannm und Karl Esberg, zu Revisoren die Herren: Commercialrath Riefischer und Franz Luger, und zum Geschäftsführer Herr Ludwig Hord.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestes bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofas's **Wassam** für den Magen und die **Prager Hausfalbe**. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Gegen den Maßverkehr und den Blancoterminehandel. Am Donnerstag erschien eine Massenpetition von Vertretern der Wägenverbände in Österreich unter Führung von Abgeordneten aller Parteien bei dem Ministerpräsidenten, um ein Memorandum über die Aufhebung des Maßverkehrs und des Blancoterminehandels zu überreichen.

Unionbank. In der Sitzung des Verwaltungsrathes der Unionbank wurde am Donnerstag der Vorstand der Baarenabtheilung Herr Berthold Schmid zum Director-Stellvertreter ernannt.

Central-Bodencreditbank. Die österreichische Central-Bodencreditbank hielt am Donnerstag ihre 28. ordentliche Generalversammlung. Der Bericht des Verwaltungsrathes constatirte, daß der Geschäftsbetrieb der Bank sowohl was den Absatz der Pfandbriefe als die Glacierung von Hypothekendarlehen anlangt, ein zufriedenstellendes Resultat ergeben hat. Die Bilanz weist als Gewinn einen Betrag von 499.410 fl. aus. Der Verwaltungsrath beantragte, hiervon 25.157 fl. in den Reservefonds zu hinterlegen, dem Hypothekendarlehenfonds 30.000 fl. zu widmen, zur Dotierung des Steuer-Reservefonds 60.000 fl. zu verwenden, dem zu bildenden Altersvorsorgefonds, beziehungsweise Pensionsfonds der Anstaltsbeamten 20.000 fl. zuzuwenden und von den nach weiterem Abzuge der statutarischen Anttheile p. p. 37.734 fl. verbleibenden 336.220 fl. an die Actionäre außer den 5 p. Cent. Capitalzinsen per 200.000 fl. weitere 100.000 fl., d. i. 2 $\frac{1}{2}$ p. Cent. gleich 5 fl. per Actie, als Superdividende zu vertheilen und die erübrigende 38.520 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Antrag wurde ohne Discussion angenommen.

Wierzeugung und Wierkener. Wie einer von der Brauer- und Hopfenzeitung „Cambrinus“ in Wien zusammengestellten Tabelle zu entnehmen ist, erreichte die Bierproduction in den im Reichsrathe vertretenen Kronländern und in Bosnien im Jahre 1897 die Höhe von 19.239.995 Hektoliter gegen 18.497.933 Hektoliter im Jahre 1896. Die Steuer liegt in der gleichen Periode von 35.066.671 fl. auf 38.470.471 fl. Die Wierzufuhr nach Wien belief sich in dem bezeichneten Jahre auf 1.255.846, nach Triest auf 41.460 Hektoliter. Die Tabelle enthält auch die Erzeugungsziffer und die Steuerleistung jedes einzelnen Kronlandes und andere interessante Daten.

Vom englischen Textilmarkt wird aus Bradford berichtet: Unser Wollmarkt vertheilt in der letzten Woche ruhiger, ohne daß die feste Tendenz eine Einbuße erfahren hat. Verkäufer scheinen umso weniger geneigt, Preisconcessionen zu machen, da die Vorräthe, besonders aber in besseren Qualitäten, sehr geringfügig sind. Wenig Nachfrage war für größere Groosbeds und für englische Wollen zu beachten. Mohair-Wollen konnten in einigen größeren Posten zu sehr festen Preisen verkauft werden. Noils lagen eher etwas ruhiger ohne Veränderung der Preise. Sehr wenig günstig ist die Lage des Stoffmarktes. Trotz der Einschränkung der Production wollen sich die Preise keineswegs bessern. Das Auslandgeschäft, vornehmlich mit Südamerika hat zwar keine besondere Belebung erfahren, zeigt aber gegen das Vorjahr eine entschiedene Besserung. Manchester hatte sowohl in Gelpunkten wie in Geweben außerordentlich ruhiges Geschäft. Der Wollgarnmarkt war in allen seinen Theilen, ohne Veränderung der Preise, sehr ruhig.

Waarenbericht.

Wien, 1. April. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.60 Geld, fl. 19.70 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 12.46 bis fl. 12.47, per Mai-Juni von fl. 12.10 bis fl. 12.12. Roggen per Frühjahr von fl. 8.86 bis fl. 8.87. Mais per Mai-Juni von fl. 5.54 bis fl. 5.55. Hafer per Frühjahr von fl. 6.99 bis fl. 7.01. Rübsöl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 36.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbesuchen: Prag (Ruder): Roggen prompt ab Aufsig oder per April fl. 12.27 $\frac{1}{2}$. Rastinade Prima prompt ab Prag fl. 36 $\frac{1}{2}$. — Hamburg: Per Mai fl. 29.—, per September 29.50, per December fl. 30.—, Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre (Kaffee): Per laufenden Monat 34.25, per vier Monate 35.25 Francs.

Budapest, 1. April. (Getreidebericht.) Frühjahrsmais fl. 12.44 bis fl. 12.45, Herbstweizen fl. 9.08 bis fl. 9.07, Frühjahrsmais fl. 8.61 bis fl. 8.62, Frühjahrshafer fl. 6.60 bis fl. 6.62, Mai-Juni-Mais fl. 5.28 bis fl. 5.24, August-September-Mais fl. 12.05 bis fl. 12.15.

Telche, 2. April. (Spiritusbericht.) In der abgelaufenen Geschäftswoche hielten sich die Preise dieses Artikels nominell auf der Höhe der Vorwoche und notirt prompte Rohwaare faßweise für Consumanten bis zu fl. 56.—, rectificirte Waare bis zu fl. 58.25 per 10.000 Literpercent.

Eingekündet.

Gegen Katarrhe

der Athmungs-Organe, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Hals-Affectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. (II.)

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim-Absorption und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatich & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Falaek bei Herrn Carl Helcer, in Jablunka bei Herrn Ant. Anschütz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn

Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Ka. tschad, Prospekte gratis und franco. (289)

Deffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.:

„Wenn ich hier in die Deffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marktenben Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmolerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thee's wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Ersinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Stretfeld, Oberstlieutenant's-Gattin.“



GEGEN KATARRHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNTE BEBTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN-U. EMMA-QUELLE.

Saxlehner's
Bitterwasser

„Hunyadi János“

Als bestes natürliches Abführmittel bewährt.
Ein Naturschatz von Weltruf.

Familiennachrichten.

Fräulein Margarethe Spitzer, Tochter des Fabrikanten Herrn Sigmund Spitzer in Troppau, hat sich mit Herrn Med. Dr. Bernhard Brenner in M. Ostrau verlobt.

Getraut wird am 14. April in der protestantischen Pfarrkirche in Freiwaldau der Eisenbahnbeamte Herr Richard Liemald aus Mähr.-Schönberg mit Frä. Johanna Schmalenberg, der Tochter des Fabrikdirectors Herrn Otto Schmalenberg in Freiwaldau.

Verlosungen.

1854er-Staatslose. Bei der Prämien-Ziehung der 1854er-Staatslose am 1. April fiel der Haupttreffer mit 100.000 fl. auf Serie 42 Nr. 18; 10.000 fl. gewann Serie 3746 Nr. 12.

Wiener Börse vom 1. April 1898.

Reuten.	Gold	Markt	Eisenbahn-Actien.	Gold	Markt
Staatsb. 100 fl. 100	102.25	102.45	St. Nordb. 1000 fl. 100	84.45	84.55
St. Ost. 100 fl. 100	102.25	102.45	St. Ost. 1000 fl. 100	191.00	191.50
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	300.25	301.00
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	244.50	245.50
St. Nord. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Nord. 1000 fl. 100	84.25	84.50
St. Ost. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Ost. 1000 fl. 100	76.25	77.75
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	159.00	159.50
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	457.00	459.00
St. Nord. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Nord. 1000 fl. 100	164.10	164.50
St. Ost. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Ost. 1000 fl. 100	374.50	375.50
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	755.00	760.00
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	219.75	220.25
St. Nord. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Nord. 1000 fl. 100	922.00	926.00
St. Ost. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Ost. 1000 fl. 100	804.00	804.50
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	119.75	120.75
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	117.75	118.50
St. Nord. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Nord. 1000 fl. 100	96.75	97.25
St. Ost. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Ost. 1000 fl. 100	110.85	111.85
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	100.20	101.20
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	102.25	103.25
St. Nord. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Nord. 1000 fl. 100	98.50	99.50
St. Ost. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Ost. 1000 fl. 100	100.40	101.40
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	100.00	100.50
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	122.25	123.25
St. Nord. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Nord. 1000 fl. 100	56.72	58.82
St. Ost. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Ost. 1000 fl. 100	120.44	120.50
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	47.57	47.65
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	5.64	5.66
St. Nord. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Nord. 1000 fl. 100	9.52	9.58
St. Ost. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Ost. 1000 fl. 100	12.02	12.06
St. West. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. West. 1000 fl. 100	58.72	58.85
St. Süd. 100 fl. 100	102.00	102.20	St. Süd. 1000 fl. 100	1.27	1.27

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 2. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die drei kaiserlichen Handschriften an den gemeinsamen Minister des Äußeren, Grafen Soltowitski und an die beiden Ministerpräsidenten Grafen Thun und Baron Walfisch, laut denen die Delegationen für den 9. Mai nach Budapest einberufen werden.

Wien, 2. April. Laut der heutigen „Wiener Zeitung“ ist der frühere Statthalter in Galizien Gustavus Fürst Sanguszko Lubartowicz zum Ritter des Ordens vom goldenen Fleiße ernannt dem Sectionsrath im k. k. Ministerium für Landesverteidigung Heinrich Grafen Waillet de Batour, wie den Leutenanten Alexander Grafen Wossow Waldeck des Dragonerregiments Kaiser Ferdinand Nr. 4 und Karl Grafen Haugwitz in der Reserve des Dragonerregiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 die Kammererwürde verliehen und den Ministerial-Viceregenten im Finanzministerium Dr. Karl Freiherrn v. Demprich und Dr. Robert Wierzina das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen worden.

Wien, 2. April. Czechische Abgeordnete berichten, daß Ministerpräsident Graf Thun gleich nach den Osterfeiertagen wegen Aufhebung der Sprachenverordnungen von Sr. Majestät dem Kaiser einen Gesandtschaftsvorlesung werde, der eventuell sofort beim Wiederzusammentritt des Reichsrathes zur ersten Lesung gelangen wird. Die Linke soll einem derartigen Vorgehen nicht abgeneigt sein, die Stimmung auf der Rechten ist nach czechischen Quellen fieberhaft erregt und herabgestimmt, und zwar infolge der Haltung der katholischen Volkspartei.

Wien, 2. April. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach noch Graf Dzieduszycki, hierauf berichtete noch Abg. v. Demel die gestrigen unwahren Behauptungen des Abg. Stojalowski. Zum Schluß wurden die Anträge der Budgetcommission über die Nothstandsangelegenheiten samt den Zusätzen der Abg. Dr. v. Pfeiler und Kaiser und die Dringlichkeitsanträge zur Wahrung der Immunität nahezu einstimmig angenommen.

Wien, 1. April. Der Verein „Niederwald“ beging den 83. Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Bischof von Prag durch ein Bankett. Nach einem Trinksprache des Präsidenten Kottler auf Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm toastete Vicepräsident Director Brause auf den Fürsten Bischof.

Wien, 1. April. Die Einweihung der Kaiser-Franz-Joseph-I. Jubiläumskirche in Ramnik bei Bielitz wird schon am 18. August d. J. in feierlichster Weise, und zwar durch Se. Eminenz den Herrn Cardinal Fürstbischof von Breslau Dr. Georg Ropp vorgenommen werden.

Wien, 2. April. Der ordentliche Professor an der Universität in Würzburg Dr. Albert Ehrhard ist zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der theologischen Facultät der Universität in Wien ernannt. Der Ministerial-Viceregent im Finanzministerium Dr. Josef Wühlengruber und Dr. Ferdinand Wimmer der Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs und dem Oberlehrer Andreas Klug in Trebenborf das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

und die Ministerial-Viceregenten Josef Kornalil, Adalbert Klaußner und Friedrich Ritter von Mühlwerth sind zu Ministerial-Secretären im Finanzministerium ernannt worden.

Berlin, 1. April. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, wurde der Reichstagsabgeordnete v. Bucha zum Director der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes ernannt.

Berlin, 1. April. General-Feldmarschall Graf Blumenthal wurde von der Stellung des General-Inspecteurs der dritten Armee-Inspection enthoben.

Hamburg, 1. April. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Friedr. Krug: Der Geburtstag des Fürsten Bischof wird im engsten Familienkreise gefeiert. Der Fürst erhielt vom Kaiser Wilhelm einen Kräftestock mit schwerem Goldgriff und eingraviertem kaiserlichen Namenszug.

Hamburg, 1. April. Wie der „Hamburgische Correspondent“ meldet, wurde an die Stelle des Feldmarschalls Grafen Blumenthal der Generaloberst Graf Waldersee ernannt.

Madrid, 1. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Der gestrige Theater-Vorstellung zu Gunsten der Vermehrung der Flotte wohnte auch Königin-Regentin Maria Christine bei, welche Gegenstand wärmster Ovationen war. Nach dem Schluß lehrte die Königin-Regentin in Folge der Ovationen noch zwei Mal in ihre Loge zurück. Wie berichtet wird, übersteigt das Ergebnis der Theater-Vorstellung eine Million.

London, 1. April. Obwohl noch nichts Positives über die Bedingungen bekannt ist, deren Erfüllung Amerika von Spanien fordert, so verlautet doch mit ziemlicher Sicherheit Folgendes: Amerika verlangt:

1. Daß Cuba unter allen Umständen unabhängig sei.
2. Daß der Abschluß eines dauernden Friedens angestrebt und vollständige Amnestie gegeben werde.
3. Daß die spanische Regierung sich im Vorhinein verpflichtet, jedes Uebereinkommen, das die Vereinigten Staaten mit Cuba treffen, zu billigen.

Die Union verpflichtet sich dagegen, daß die auf Cuba lebenden Spanier vollständig geschützt werden sollen. Ferner bieten die Vereinigten Staaten eine Garantie für die Schulden, welche Spanien im Interesse Cubas aufgenommen hat. In der Zwischenzeit soll ein Arrangement zwischen Spanien und den Cubanern versucht werden. Sollte das nicht zustande kommen, dann soll Mac Kinley als Schiedsrichter entscheiden, und zwar nimmt man an, daß er dann die Unabhängigkeit proclamiren werde. (??)

Constantinopel, 31. März. Die griechische Gesandtschaft überreichte der Pforte eine Note, in welcher gleichwie in der Note der englischen Botschaft gegen die Besteuerung der Quais-Gesellschaft Widerspruch erhoben wird.

Die französische Botschaft überreichte der Pforte eine Note, in welcher für die seitens der kirchlichen Etablissemments in Anatolien während der armenischen Massacres erlittenen Verluste ein Ersatz angesprochen wird.

Washington, 1. April. Die Antwortnote der spanischen Regierung wurde dem Senats-Ausschusse für die auswärtigen Angelegenheiten in seiner heutigen Vormittagsitzung mitgetheilt.

Washington, 1. April. Der Senat vertagte sich bis Montag. Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley wird nicht vor diesem Tage dem Congresse zugemittelt werden. — Um 5 Uhr Nachmittags findet eine neuerliche Sitzung des Cabinetrathes statt. Die Minister halten die Lage für sehr ernst und kritisch.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 2. April. Vormittagscurse: Mai-Rent 102.15, Defferr. Kronenrente 102.20, Ungar. Kronenrente 99.30, Defferr. Goldrente 122.10, Defferr. Creditactien 354.75, Ungar. Creditactien 374.—, Staatsbahn-Actien 342.25, Elbethal-Actien 260.50, Länderbank-Actien 219.—, Marknoten 58.75. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselkassen-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Nieder, Arien u. Nur beliebige Piesen. Vortrefflicher Schall und Druck, Partes Papier. Preis: 12 kr. und 18 kr. franco.
Bestellen bei Paul Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Wien.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(18. Fortsetzung.)

In den nächsten Tagen übergab er seiner Braut dann eine Menge von Glückwünschen, die in Beantwortung jener Anzeigen eingelaufen waren. Eine Gratulation von Theodor Rubed war nicht darunter, und Ilse hatte auch eigentlich keine erwartet. Seines Namens wurde zwischen ihr und dem Baumeister nicht mehr Erwähnung gethan, und Ilse zürnte sich selbst, daß ihre Gedanken trotz aller energischen Vorträge noch so oft zu dem Manne zurückkehrten, den sie doch für immer aus ihren Erinnerungen hatte streichen wollen.

Die lästigen Verlobungsvisten wurden zu Ilse's großer Erleichterung auf einige ganz unerlässliche Besuche bei alten Freunden der Familie Steinäcker und bei den unmittelbaren Vorgesetzten des Regierungs-Baumeisters beschränkt. Die also Ausgezeichneten gaben die Artigkeit innerhalb der schicklichen Frist zurück, ein paar Einladungen wurden auf Ilse's Wunsch unter mehr oder weniger plausiblen Vorwänden abgelehnt, und das Leben in dem alten Hause ging weiter seinen eintönigen Gang, wie wenn der neue Ankömmling garnicht vorhanden gewesen wäre.

Von dem Termine ihrer Hochzeit war unter den beiden Verlobten noch immer nicht die Rede; ihr Verlehr aber nahm doch unverkennbar immer freundlichere, um nicht zu sagen herzlichere Formen an. Ilse hatte die Bangigkeit, von der sie damals auf dem Kirchhofe befallen worden war, wieder überwunden, und mit Aufwendung aller Energie hatte sie es nach häufigen Rücksällen in die alte Gewohnheit sogar dahin gebracht, sich gegen Steinäcker des unter Brautleuten selbstverständlichen Du zu bedienen. Jede Andere als die alte Finanzrätin würde wahrscheinlich der Ansicht gewesen sein, daß die Weiden ein zwar etwas kühles, doch in Bezug auf gutes Einvernehmen und gegenseitige Hochachtung vollkommen mustergiltiges Brautpaar abgaben.

Eines Nachmittags hatte Ilse den Regierungs-Baumeister aus dem Bureau abgeholt, um in seiner Begleitung einige Befragungen zu machen. Er hatte ihr den Arm gereicht, aber es wurde wie gewöhnlich nicht viel zwischen ihnen gesprochen. Da, als sie eben um eine Straßenecke gebogen waren, fuhr Ilse in jähem Erschrecken zusammen; denn in dem schlanken, elegant gekleideten Herrn, der raschen Schrittes gerade auf sie zu kam, hatte sie mit dem ersten Blick Theodor Rubed erkannt. Er ging mit leicht gekrümmtem Haupte und war, nach dem Ausdruck seines Gesichtes zu urtheilen, offenbar ganz in sehr ernste Gedanken verloren. In der kurzen Zeit, seitdem Ilse zum letzten Mal mit ihm gesprochen, hatte er sich auffallend verändert. Er sah bleich und angegriffen aus wie Jemand, der über seine Kräfte hinaus arbeitet oder der unter dem Drucke eines schweren Kummer leidet.

Erst als ihn nur noch wenig Schritte von den Entgegenkommenden trennten, blickte er auf und seine Betroffenheit war ersichtlich nicht geringer als diejenige Ilse's. Aber er faßte sich schnell und war bemüht, eine gleichgiltige Miene anzunehmen. Seine Augen richteten sich fest auf das Antlitz des jungen Mädchens, während er die Hand nach dem Hüte erhob, und er hatte unzweifelhaft auch seinem Blick einen Ausdruck gelassenen Gleichmuthes geben wollen. Aber er war nun einmal kein Meister in der Kunst, seine Empfindungen zu verbergen, und in dem Moment, da ihre Augen sich begegneten, sprach aus dem seinen so viel tiefe Traurigkeit und ein so schmerzlicher Vorwurf, daß Ilse sich davon in innerster Seele ergriffen fühlte.

Nun zog auch der Baumeister grüßend seinen Hut. Da drehte Theodor Rubed den Kopf und maß ihn mit einem Blick voll so eisiger Geringschätzung und Verachtung, daß Jener bis in die Lippen erblaßte, starr vor sich hinaus schaute und Ilse unwillkürlich schneller vorwärts zog. Innerhalb weniger Sekunden hatte sich das Alles vollzogen, und lange bevor Ilse zu einem klaren Gedanken über die Seltsamkeiten dieser Begegnung gekommen war, hatte sich der Klang von Rubed's Schritten in der Ferne verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damen Toilette nöthigen Seidenstoffe von 35 kr. per Meter bis fl. 9.50. Die gewählten Seidenstoffe senden wir **zoll- und portofrei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Ein gut eingeführtes und flott gehendes

Manufactur-, Kurz- und Wirkwaaren-Geschäft

im großen Local mit schönen Auslagefenstern, am frequentesten Plage zweier Industriestädte gelegen, ist vom 1. Mai oder 1. Juli l. J. Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Das Waarenlager besteht aus durchwegs couranten täglichen Bedarfsartikeln.

Ausführliche Anträge übernimmt die Zeitungs-Expedition **M. Schneeweiss, Bielitz**. Sub Chiffre S. M. 3000. (2558)

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher
lang, kompletten Herren
Anzug (West, Hose und
Gilet) gehend, kostet nur
fl. 7.75 von feiner
fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinen

Ein Coupon zu schwarzem Gilet-Anzug fl. 10.—, sowie Gilet-Anzug, West, Hose und Gilet, kostet nur fl. 10.—, ist bei uns zu haben.

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatindustrie, Single direkt bei der Fabrik am Fabriksorte zu beziehen, sind beachtend.

Quäcker-Oats ist nur in Original-Cartons mit nebenstehender Schutzmarke erhältlich; man nehme keine minderwerthigen Nachahmungen.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU
empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos und Harmoniums

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner,
Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorräthig.

Merztlich empfohlen.
Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonial-
waaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichborngasse 27.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug 10.—
Ueberlicher Stoff von 1.25 bis 2.50 per Meter aufwärts; Loden in reisenden
Farben von 1.50 bis 2.50, 1.50 bis 2.50, 1.50 bis 2.50, 1.50 bis 2.50, 1.50 bis 2.50,
Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und
Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen
etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabriks-
Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam
gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen,
als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in
Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne
Aufschlag eines Rabattes. (164)



O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kessel-
schmiede- und Eisenconstructionswerkstätte

Privoz M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von
Baugutz, Möbrengeutz, Maschinengeutz Gutz für land-
wirthschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe,
Dampfkessel jeder Construction und Größe,
Kochanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit
Innenfeuerung „Patent Nickel“,

Wasserreinigungsapparate „System Gaillet“,
Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,
Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen,
Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Braue-
reien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien,
Transmissionsen nach System „Sellers“, Ringschmie-
rung, Reibungsantriebe, Seilantriebe etc.

Werkarbeiten aller Art. — Reconstructionen und Re-
paraturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer,
Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Deuterr. Schudert-Werke“
Wien IX/2 Sebringasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen
in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraft-
übertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preis von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzengnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Preussisch-Oberschlesien,

empfehlte sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate
für Ziegeleien, Thon-
waaren-, Cement- und
Preßlohlen-Fabriken,
sowie Dampfmaschi-
nen bester Systeme mit
vorzüglichsten Steuerungen
speciell für Ziegeleien in
gebogener Ausführung.
Kostenanschläge, Unter-
suchung von Material stehen
gratis zu Diensten. (1952)



Die weltberühmten
Dürkopp-Fahrräder,
die allen anderen voran sind,
Columbia, sowie alle
renommirten Marken liefert
mit einjähr. Garantie auch
gep. Latenzahl; Unter-
richt gratis auf eig. Fahrrahu
A. K. KLADIWA
Mechaniker, Neutitschein.

Dieselbst
sind auch Nähmaschinen
Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager
und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern
in eigener Werkstätte prompt und billigt berechnet. (2273)

Für hervorragende Leistungen.

Prämiirt:

Berlin,

Paris,

St. Gallen,

Olmütz,

Venedig.



Prämiirt:

Berlin,

Brüssel,

St. Gilles

Aussig,

Brünn.

R. u. I. anschl. Privilegium.

Allerhöchste Auszeichnung „Ehrenkrenz“ BRÜSSEL und VENEDIG.

London 1897.

SIGMUND FLUSS,

Wien—Brünn—Prag—Budapest.

Mit 10 goldenen Medaillen prämiirte
größte böhmisch-mährisch-schlesische

Kunst-Färberei,

Appretur und chem. Waschanstalt

(Maschinen-Dampfbetrieb, elektr. Beleuchtung)

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

in zertrenntem und unzertrenntem Zustande jeder Art

Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen,

Vorhängen, echten Spitzen etc.

empfehlte sich den P. T. Herrschaften zur Ausführung aller in
dieser Branche vorkommenden Arbeiten. (2225)

Leistungen unübertroffen bei billigsten Preisen.

Fabr. und Comptoir: Brünn, Zeile 38, Telephon 576 u. 223

Specialität:

Seidenkleider- und Straußfeder-Färberei.

Annahmestellen in allen größeren Städten. Provinz-
aufträge prompt.

Annahmestelle für TESCHEN nur bei

F. J. Winopal, Damen-Mode-Salon,

Stephanie-Strasse Nr. 27 (neu), (Waidhof'sches Haus).

Versteigerungs-Edict.

Auf Ansuchen des J.-Dr. Arnold Lewit, Advocaten in
Oderberg, findet am

16. April 1898,

3 Uhr Nachmittags, in Reichwaldau an Ort und Stelle,
die Versteigerung der

Realität in Reichwaldau

C. 3. 156

statt und wurde dies in Folge Bescheides des k. k. Bezirks-
gerichtes Oderberg verfügt.

Zur Versteigerung gelangen: Banparzellen 78, 315,
316, 320, die Gartenparzellen 526/3, 526/4, 526/5,
542, 709/1, Ackerparzellen 526/2, 530/7, 531, 705/1,
709/2, 1799.

Waldparzellen 626/1. Weideparzellen 532, 533/1,
539/1, 539/2, 706, 707.

Die zur Versteigerung gelangende Realität ist, und
zwar das Haus nebst Zugehör auf 1875 fl., das Feld auf
12.900 fl. bewerthet.

Das geringste Anbot beträgt 14.775 fl., unter diesem
Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Real-
ität sich beziehenden Urkunden (Grundbuch-Hypotheken-
auszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.)
können von den Kauflustigen bei dem k. k. Bezirksgerichte
in Oderberg, Zimmer Nr. 2, während der Geschäftsstunden
eingesehen werden.

In einer Industrie-Stadt Schlesiens ist ein seit
20 Jahren bestehendes (25)
Specerei-Geschäft
wegen anderweitigen Unternehmungen unter gün-
stigen Bedingungen zu übernehmen. Nur Selbst-
bewerber wollen sich unter Chiffre S. M. K.
120 poste restante Jägerndorf melden.

Der
einzigste
Regenschirm,
der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist
der nach patentirter Methode hergestellte
Patent Satin de Chine
(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine).

Dieser Schirm ist vollkommen wasserdicht, echtfarbig und in
Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch
schrumpft der Stoff beim Aufwerfen nicht zusammen, daher immer
schöne Spannung. Wer einmal einen solchen Schirm getragen
hat, kauft nie mehr einen anderen.
Fabrikanten und
Patentinhaber: **Funke & Loos in Linz.**
Den Alleinverkauf haben übernommen: für Teschen: C.
O. Aufrecht, für Troppau: Josef Kubanek, für
Bleitz-Blala: Johann Prohaska, für Jägerndorf:
Josef Ripka.
Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:
☆ O. M. & C. ☆
K. K. Patent 46-2511
Nachahmung oder Schutzmarkenfälschung wird gerichtlich verfolgt.
Man achte genau auf die Patent-Nummer. (138)
Kein anderer Schirm hat dieselben vorzügl. Eigenschaften.

Einen sicheren u. guten Verdienst
kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntschaften hat. In einem jeden
Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas bereit
sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und
fünf monatlichen Gehalt für eine
Fabriks-Gross-Handlung
für die am meisten und überall gefuchten Artikel aufgenommen. Diese
Stelle kann ein jeder ganz gut als Neben-Beschäftigung beileiben.
Agenten und Platz-Vertreter routinirt
500 Kronen
per Monat fix, worin auch die Reise-Disäten enthalten sind. Nur
schriftliche Offerten an Herrn Anton Zeman, Rgl. Weinberge
Nr. 279 bei Prag. (2481)

Direct von Brünn,
weltberühmt durch elegante reelle Tuche, sende ich zu an-
erkannt niedrigen Preisen:
Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.
vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Muster auswahl
gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage (182)
S. v. Braunek in Brünn.

Allein echter Balsam
(Tinctura balsamica)
Liefert ein gros und ein detail nur die behördlich
concessionirte u. handelsgerichtlich protokollierte
Balsam-Fabrik
des Apothekers **A. Thierry**
in Pregrad bei Rohitsch.
Echt nur mit dieser handelsgerichtlich
registrierte
grünen Schutzmarke.
Die Gesamtdajustierung meines Balsams
steht unter gesetzlichem Musterschutz.
Aeltestes, bewährtestes, billigstes und reellstes
Volkmittel gegen Brust- u. Lungenschmerz,
Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit,
schlechten Geschmack, überhörenden Athem,
nur gegen Zahnschmerz, Mündfäule, Frost-
beulen, Brandwunden etc. etc.
Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die Balsam-
Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrad bei Rohitsch.
Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns sammt Kiste: 1/2
12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen
60 " " Nach Bosnien und Herzegowina 80 Kr. mehr.
Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschungen werden
von mir auf Grund des Markenrechtsgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

Schutzengel-Apothek
Allein echte Centfoliensalbe
(Balsamsalbe ex rosa centifolia)
Die kräftigste Zugsalbe der Gegen-art.
Von hohem antiseptischen Werthe.
Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei
allen noch so alten krusseren Leiden, Schläfen
und Wunden sichere Erfolge, zumindest Besse-
rung und Linderung der Schmerzen bringend.
Weniger als zwei Dosen werden nicht ver-
sendet; die Verwendung geschieht ausschliesslich
nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des
Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief
und Packung etc. 2 Tiegel 8 Kronen 40 Heller.
Ich warne vor dem Ankauf von wirkungs-
losen Fälschungen und bitte genau zu beachten,
dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke
und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrad“ ein-
gebrannt sein muss. Jeder Tiegel aus in eine Gebrauchsanweisung mit
dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner
echten Centfoliensalbe werden von mir auf Grund des Marken-
rechtsgesetzes streng verfolgt. — Haupt-Verkaufsort Pregrad bei Rohitsch.
Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die
Schutzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregrad
bei Rohitsch.
Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder
Nachnahme des Betrages. (189)

Rechenchafts-Bericht und Bilanz

der k. k. privilegierten mähr.-schles. wechselseitigen Versicherungs-Anstalt

für das Verwaltungsjahr 1897.

Geehrter Vereins-Ausschuß!

Der Anordnung des §. 43, Abschnitt I, der Statuten nachkommend, gibt sich der Verwaltungsrath die Ehre, die von den Herren Revisoren geprüfte und richtig befundene Betriebsrechnung und Gesamtbilanz für das Vereinsjahr 1897 zur weiteren statutenmäßigen Behandlung vorzulegen und diese Vorlage mit nachstehendem Berichte zu begleiten.

Was zunächst die Bewegung im Versicherungsstande anbelangt, so haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Der Versicherungswert in der Gebäude-Abtheilung per	175,633.967 fl. 48 kr.
hat sich gegenüber dem vorjährigen Stande per	168,374.884 " 62 "
um	7,259.082 " 86 "
und jener in der Mobilar-Abtheilung per	86,397.080 " 80 "
gegenüber dem Stande des Vorjahres per	85,135.311 " 21 "
um	1,261.769 " 59 "
erhöht, wogegen der Stand in der Hagel-Abtheilung per	2,516.047 " 57 "
im Vergleiche zu jenem des Vorjahres per	2,828.848 " 27 "
um	312.800 " 70 "

zurückgeblieben ist. Letzterer Rückgang findet seine Erklärung hauptsächlich darin, daß im Arbeitsgebiete der Anstalt in einzelnen Districten im Laufe der letztverfloßenen Jahre verhältnismäßig geringere Hagelschäden vorgefallen sind und in Folge dessen sich auch der Antrieß zu derartigen Versicherungen abgeschwächt.

Zusammen für alle drei Abtheilungen beläuft sich der Versicherungswert auf

welcher jenen des Vorjahres per	264,547.095 fl. 85 kr.
um	256,339.044 " 10 "
übersteigt. Wird der Versicherungsstand i. d. beiden Feuerversicherungs-Abtheilungen nach Verhältnis der Dachungsart und Lagerung der versicherten Objecte in Berücksichtigung gezogen, so ergibt sich, daß der Versicherungswert in der Gebäude-Abtheilung per	175,633.967 fl. 48 kr.

sich in folgender Weise vertheilt: auf Hartdach mit rund 78% — auf Schindeldach mit rund 14% — und auf Strohdach mit rund 8%.

Der Versicherungswert in der Mobilar-Abtheilung per 86,397.080 fl. 80 kr. findet seine Vertheilung auf Objecte unter Hartdach mit rund 88% — unter Schindeldach mit rund 8% — unter Strohdach mit rund 3% — und im Freien mit rund 1%.

Nach Maßgabe der Vorschriften des neuen Versicherungs-Regulativs vom 5. März 1896, R.-G.-Bl. Nr. 31, wurden in die Betriebsrechnung sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben die Fonde, Reserven u. Vorräte v. vor. Jahre aufgenommen.

Speziell die Einnahmen im eigentlichen laufenden Geschäft, unter welchen auch der im Vorjahre nicht zur Vertheilung gelangte Betrag per 65,612 fl. 69 kr., sowie die Prämien- und Schadenreserve, anteilige Zinsen u. s. w. inbegriffen sind, betragen:

in der Gebäude-Abtheilung	1,129.476 fl. 81 kr.
in der Mobilar-Abtheilung	455.662 " 56 "
und in der Hagel-Abtheilung	51.910 " 56 "
zusammen	1,637.049 " 93 "
Singegen bezifferten sich die Ausgaben im laufenden Geschäft:	
in der Gebäude-Abtheilung auf	809.509 fl. 81 kr.
in der Mobilar-Abtheilung auf	406.737 " 34 "
und in der Hagel-Abtheilung auf	34.603 " 11 "
zusammen auf	1,250.850 " 26 "

Bei Entgegenhalt der vorangeführten Einnahme- und Ausgabenposten resultirt demnach aus dem laufenden Betriebe ein Ueberschuß von

gegen	386.199 " 67 "
im Vorjahre, wovon auf die Gebäude-Abtheilung	370.128 " 14 "
auf die Mobilar-Abtheilung	319.967 " — "
und auf die Hagel-Abtheilung	48.925 " 22 "
entfallen. Diese Betriebsüberschüsse der einzelnen Abtheilungen fanden in folgender Weise ihre Verwendung, und zwar:	17.307 " 45 "

Der Ueberschuß in der Gebäude-Abtheilung per 319.967 fl. — kr. zu welchem noch der nach Maßgabe der Bestimmungen des §. 47, Abschnitt I der Statuten aus dem Ertragnisse des Reservefondes den Theilnehmern unmittelbar zugute kommende Betrag von

§. 47, Abschnitt I der Statuten aus dem Ertragnisse des Reserve-	74.431	"	—	"
fondes der Theilnehmern unmittelbar zugute kommende Betrag von				
zuzurechnen ist, daher zusammen	394.398	"	—	"
wurde im Sinne der §§. 47, Abschnitt I, und §. 55, Abschnitt II				
der Statuten zu Gunsten der Theilnehmer dieser Abtheilung in				
der Art verwendet, daß denselben auf die tarifmäßigen Beiträge				
für das Verwaltungsjahr 1898	299.124	"	16	"

Von dem Betriebsüberschusse in der Mobilar-Abtheilung per 48.925 " 22 " wurde den Theilnehmern dieser Abtheilung ein Betrag von 35.545 " 89 " (d. i. ein Nachlaß von 13% wie im Vorjahre) auf die tarifmäßige Prämie für das Verwaltungsjahr 1898 gutgebracht, der Rest per

Von dem Betriebsüberschusse in der Mobilar-Abtheilung			
wurde den Theilnehmern dieser Abtheilung ein Betrag von	48.925	"	22
b. i. ein Nachlaß von 13% (wie im Vorjahre) auf die tarif-	35.545	"	89
näßige Prämie für das Verwaltungsjahr 1898 gutgebracht,			
der Rest per			
hingegen gemäß §. 55, Abschnitt II der Statuten dem Reservefonde zugeführt.	13.379	"	33

Bezüglich der Gebäude- und Mobilar-Abtheilung ist die Prämienreserve, soweit sie nicht pro rata der laufenden Versicherungen berechnet ist, mit 50% quotientirt und eingestellt. Die Gesamtprämie, welche in der Betriebsrechnung Aufnahme gefunden hat, beziffert sich in der Gebäude-Abtheilung auf

in der Mobilar-Abtheilung auf	278 649	91
in der Gebäude-Abtheilung auf	680 816	fl. 68 kr.

Gegenübergestellt dem Versicherungswerte würde sich ohne Unterschied der Dachungsart in der Gebäude-Abtheilung auf je 100 fl. Versicherungswert eine Durchschnittsprämie von 38 kr. und in der Mobilar-Abtheilung auf je 100 fl. Versicherungswert eine Durchschnittsprämie von 32 kr. ergeben.

Durch die den Versicherungs-Theilnehmern alljährlich gutgerechneten Nachlässe in der Gebäude- und Mobilar-Abtheilung erfährt jedoch die tarifmäßige Prämie noch eine erhebliche Reducirung.

Für liquidirte Schäden sammt Spesen wurden

Die gesetzlichen Feuerwehrbeiträge, welche zugleich mit den Versicherungsbeiträgen	307.784 " 03 "
erhoben wurden, beliefen sich auf	
Außerdem sind weiter noch	13.286 fl. 65 kr.

Die gesetzlichen Feuerwehbeiträge, welche zugleich mit den Versicherungsbeiträgen eingehoben wurden, beliefen sich auf

13.286 fl. 65 kr.	
Außerdem sind weiter noch	20.939 " 84 "

zur Förderung der Institution der Feuerwehren und des Löschwesens überhaupt aus der

von dem geehrten Vereins-Ausschusse in munificenter Weise bewilligten Dotation für das Jahr 1897 an freiwillige Feuerwehren und Gemeinden als Subventionen, ferner aus laufenden Mitteln der Anstalt als Rettungsvergütungen an einzelne Personen zur Vertheilung gelangt. Für solche besondere Subventionen an Feuerwehren und Gemeinden kamen neben der gesetzlichen Versicherungsabgabe seit dem Jahre 1883 bereits 132.760 fl. zur Verwendung.

An dubiosen Posten ergaben sich im Ganzen 657 fl. 47 kr., — ein Betrag, welcher im Verhältnisse zu der gesammten Prämieinnahme nicht einmal Eins vom Tausend erreicht.

Von dem Werthe des lastenfreien Anstaltsgebäudes Nr. 4 am Großen Plaze in Brünn wurden im Berichtsjahre 5000 fl. in Abschreibung gebracht, so daß dasselbe nur mehr mit 81.000 fl. zu Buche steht.

Die Ausstände bei Repräsentanten der Anstalt per 64.630 fl. 99 kr. haben sich inzwischen auf 3778 fl. 23 kr. herabgemindert, und wird für die Einbringlichmachung auch dieses Restes entsprechend Sorge getroffen.

Die gegenseitigen Conti der Debitoren und Creditoren der Anstalt, der Rückversicherung, sowie die Schadenpendenzen haben inzwischen ihre normale Austragung gefunden.

Der Effectenbesitz hat sich von

erhöht. Die Hypothekarpforderungen, einschließlich der bis 30. September 1897 laufenden Zinsen, beziffern sich mit	581.463	fl. 11 kr.
haben sich somit gegen den vorjährigen Stand per	610.718	" 39 "
in Folge vereinbarungsgemäß geleisteter Capitalabschattungen per	29.255	" 28 "
verringert.		

erhöht. Die Hypothekarforderungen, einschließlich der bis 30. September 1897 laufenden Zinsen, bezifferten sich mit 581.463 fl. 11 kr. haben sich somit gegen den vorjährigen Stand per 610.718 " 39 " in Folge vereinbarungsgemäß geleisteter Capitalsabstättungen per 29.255 " 28 " verringert.

Von den eben gedachten Hypothekarforderungen standen mit 30. September 1897 weder Zinsen noch Annuitäten aus. Von denselben sind 573.771 fl. 18 kr. auf Realitäten im Werthe von 2,416.960 fl. primo loco, und 2.049 fl. 26 kr. auf Realitäten im Werthe von 81.870 fl. nach vorangehenden 12.773 fl. 50 kr. elocirt und wird ein Betrag von 573.201 fl. 18 kr. mit 4%, ein Betrag von 2.619 fl. 26 kr. mit 5% verzinst.

Die Reserve für Courtdifferenz ist von

Sieran participirt die Gebäude-Abtheilung mit . . .	3,306.833	"	38	"
die Mobilar-Abtheilung mit	1,087.658	"	31	"
und die Hagel-Abtheilung mit	150.116	"	72	"
Die sämmtlichen vorerwähnten Fonds weisen mithin am Schlusse des Ver-				
waltungsjahres 1897 nachstehende Höhe aus:				

gestiegen. Der Reservefond, welcher mit Schluß des Vorjahres 4,429.948 " 58 " betrug, hat sich in Folge der eigenen Ertragnisse, dann der Zuweisung von Ueberschüssen aus der Gebahrung in der Mobilar- und Hagel-Abtheilung um 114.659 " 83 " vermehrt und hat daher gegenwärtig eine Höhe von 4,544.608 " 41 " erreicht.

Sieran participirt die Gebäude-Abtheilung mit 3,306.833 " 38 " die Mobilar-Abtheilung mit 1,087.658 " 31 " und die Hagel-Abtheilung mit 150.116 " 72 ". Die sämmtlichen vorerwähnten Fonde weisen mithin am Schlusse des Verwaltungsjahres 1897 nachstehende Höhe aus:

der Reservefond	4,544.608 fl. 41 kr.
der Pensionsfond	336.602 " 58 "
der Kaiser Franz Joseph-Unterstützungsfond	34.144 " 37 "
die Courtdifferenz-Reserve	459.200 " 77 "
zusammen	5,374.556 " 13 "
gegen	5,223.744 " 57 "

im Vorjahre. Wird die Gebahrung des Berichtsjahres in übersichtlicher Darstellung zusammengefaßt, so gelangt man zu nachstehendem Ergebnisse:

Ueberschuß aus der Gebahrung der Gebäude-Abtheilung	319.967 fl. — kr.
Ueberschuß aus der Gebahrung der Mobilar-Abtheilung	48.925 " 22 "
Ueberschuß aus der Gebahrung der Hagel-Abtheilung	17.307 " 45 "
Ertragniß des Reservefondes der Gebäude-Abtheilung	110.726 " 41 "
Ertragniß des Reservefondes der Mobilar-Abtheilung	43.409 " 75 "
Ertragniß des Reservefondes der Hagel-Abtheilung	4.267 " 89 "
Ertragniß beim Pensionsfonde	14.061 " 78 "
Ertragniß beim Kaiser Franz Joseph-Unterstützungsfonde	1.330 " 55 "
zusammen	559.996 " 05 "

Kommt hiezu noch der Coursgewinn bei Werth-Effecten per 20.759 " 40 " so ergibt sich ein Gesamtergebnis von 580.755 " 45 " wobei die Prämienreserve gänzlich außer Betracht gelassen wurde.

Von obigem Gesamtergebnisse fand der Betrag von 299.124 " 16 " als 44% Nachlaß für die Theilnehmer der Gebäude-Abtheilung und der Betrag von 35.545 " 89 " als 13% Nachlaß für die Theilnehmer der Mobilar-Abtheilung Verwendung und es verbleibt sohin noch ein Vermögenszuwachs von 246.085 " 40 " und zwar:

beim Reservefonde der Gebäude-Abtheilung mit	36.295 " 41 "
beim Reservefonde der Mobilar-Abtheilung mit	56.789 " 08 "
beim Reservefonde der Hagel-Abtheilung mit	21.575 " 34 "
beim Pensionsfonde mit	14.061 " 78 "
beim Kaiser Franz Joseph-Unterstützungsfonde mit	1.330 " 55 "
bei der Courtdifferenz mit	20.759 " 40 "
und ein unvertheilter Ueberschuß in der Gebäude-Abtheilung von	95.273 " 84 "

Wiewohl das abgelaufene Verwaltungsjahr ein brandreicherer war und ein größeres Erforderniß für Entschädigungen in Anspruch nahm, als das Vorjahr, so hat sich doch — wie mit Befriedigung constatirt werden darf — das letztjährige Gesamtergebnis mit dem Betrage von 580.755 fl. 45 kr. noch günstiger gestaltet, als das Totalergebnis des Verwaltungsjahres 1896, welches sich auf 556.689 fl. 2 kr. beziffert hatte.

Diesem Rückblicke auf die Geschäftsergebnisse im abgelaufenen Vereinsjahre fügt der Verwaltungsrath noch die Mittheilung bei, daß das hohe k. k. Ministerium des Innern mit dem Erlasse vom 10. September 1897, Nr. 22.935, die vom geehrten Vereinsausschusse in der Jahresversammlung am 22. März 1897 beschlossenen Aenderungen des §. 2, Abschnitt I und des §. 35, Abschnitt III der Anstaltsstatuten genehmigt hat und daß die bezüglichen geänderten Bestimmungen den Statuten anhangsweise einverleibt worden sind.

Hiemit schließt der Verwaltungsrath seinen Bericht, stellt an Sie, hochgeehrte Herren, die Bitte, den gemeinnützigen Zwecken der Anstalt auch fernerhin Ihre Sympathien und Ihre Unterstützung zutheil werden zu lassen und sieht sich zugleich angenehm verpflichtet, Ihnen, sowie den löblichen landesfürstlichen Behörden und Gemeindevorständen für die stets bethätigte Förderung der Anstaltsinteressen den verbindlichen Dank, den Beamten und Repräsentanten des Institutes für ihre pflichteifrige Thätigkeit die verbiente Anerkennung auszusprechen.

Stand der Versicherung.

Betriebsrechnung

	Gebäude-Abtheilung				Mobilar-Abtheilung				Fagel-Abtheilung				Zusammen		Totale	
	in österreichischer Währung															
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ausgaben.																
I. Schadenzahlungen einschließlich der Erhebungskosten ab Antheil der Rückversicherer	239.126	70			240.622	26			9.042	30						
	51.323	56	187.803	14	203.241	98	37.380	28	4.521	15	4.621	15	229.704	57	229.704	57
II. Negleianslagen abzüglich der Vergütungen der Rückversicherer:																
1. Provisionen abzüglich Rückversicherungsprovisionen	51.157	72			28.628	45			8.924	14						
	21.563	19	29.594	53	27.944	20	684	25	2.171	85	1.752	29	82.031	07		
2. Laufende Verwaltungsauslagen als: Functionengebühren, Gehalte, Quartiergeld, sonstige Bezüge der Beamten und Diener der Anstalt fl. 97.423-99 Mietzins, Kanzleierfordernisse, Druckkosten, Zeitungen, Post- porto und Agentenspesen fl. 24.782-46 Staatsaufsichts- und Stempelgebühren und sonstige öffentliche Abgaben fl. 9.225-82	—	—	89.150	28	—	—	37.968	26	—	—	4.318	78	181.432	27		
	—	—	5.785	30	—	—	1.700	40	—	—	—	—	7.485	70	170.949	04
3. Aequivalent-Gebühren	—	—														
III. Abschreibungen und andere Ausgaben:																
1. Abschreibung an Realitätswerth Abschreibung dubioser Forderungen	5.000	—														
	345	68	5.845	68	—	—	186	21	—	—	125	58	5.657	47		
2. Coursverlust: a) an verlosten Effecten b) buchmäßiger	—	—	450	—	—	—	50	—	—	—	—	—	500	—		
3. Sonstige Ausgaben und zwar: an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen an Subventionen an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräthen an Rettungsabföhnungen an Pensionen und Gnadengaben an Rückvergütungen an die Theilnehmer mittelst Quittschrift auf die Beitrags- schuldigkeit pro 1897	—	—	8.370	75	—	—	4.915	90	—	—	—	—	13.286	65		
	—	—	20.628	59	—	—	257	25	—	—	—	—	20.885	84		
	—	—	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54	—		
	—	—	8.360	54	—	—	—	—	—	—	—	—	8.360	54		
	—	—	291.705	81	—	—	24.824	60	—	—	—	—	316.530	41	365.274	91
IV. Reserve für schwebende Schäden:																
für Schäden des Rechnungsjahres ab Antheil der Rückversicherer	8.092	27			5.934	40										
	1.166	45	6.925	82	4.097	01	1.887	39					8.763	21		
für Schäden der Vorjahre ab Antheil der Rückversicherer	544	—	544	—	—	—	—	—					544	—	9.307	21
V. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres:																
1. Prämienreserve ab Antheil der Rückversicherer	38.497	19			169.428	24										
	9.798	60	23.698	59	101.326	96	68.101	28			150.116	72	91.799	87		
2. Reservefond			3.306.833	88			1.087.658	31					4.544.608	41		
3. Coursdifferenzfond			353.076	90			106.123	87					459.200	77	5.095.609	05
VI. Ueberschuß aus der Jahresabrechnung, und zwar:																
Vortrag des nicht vertheilten Ueberschusses aus dem Vorjahre	65.612	69			3.857	99			17.307	45						
Reinerträgniß des Reservefonds	74.431				45.567	23			17.307	45						
Ueberschuß aus der Betriebsrechnung des Verwaltungsjahres	254.354	31			48.926	22			17.307	45			460.630	67		
	394.398	—			13.379	33			17.307	45			30.686	78		
Gesamt-Ueberschuß																
Hievon Zumeisung an den Reservefond																
Verbleibt Ueberrest			394.398	—			35.545	89							429.943	89
			4.732.725	31			1.407.233	89			160.829	47			6.300.788	67
Einnahmen.																
I. Vortrag des nicht vertheilten Ueberschusses aus dem Vorjahre:			65.612	69			3.857	99					68.970	68	68.970	68
II. Uebertrag der Fonds vom Vorjahre:																
1. Prämienreserve ab Antheil der Rückversicherer	32.130	47			168.286	55							89.099	76		
	8.434	90	23.695	57	102.832	36	65.404	19					4.429.948	58		
2. Reservefond			3.270.537	97			1.030.869	23			128.541	38	438.441	37	4.957.489	71
3. Coursdifferenzfond			337.095	63			101.345	74								
III. Vortrag der Guthabung der Theilnehmer pro 1897 aus dem im Jahre 1896 erzielten Ueberschuße:																
			292.944	52			35.031	57					327.976	09	327.976	09
IV. Reserve für schwebende Schäden vom Vorjahre abzüglich des Anthei- les der Rückversicherer:																
			4.032	29			613	71					4.646	—	4.646	—
V. Prämien-Einnahme abzüglich Storni:																
für mit Beginn des Verwaltungsjahres 1897 in Kraft bestehende dauernde Gebäudeversicherungen, dann für im Laufe des Jahres 1897 in der Gebäude-, Mobilar- und Fagel-Abtheilung neu abgeschlossenen Versicherungen u. Werths- erhöhungen ab Rückversicherung	680.816	68			278.649	91			48.437	02						
	149.660	88	531.155	80	202.637	72	70.012	19	21.718	51	21.718	51	628.886	50	628.886	50
VI. Erträgniß der Capitalsanlagen:																
1. Zinsen von Einlagen bei Credit-Instituten, Sparcassen und k. k. Post- sparcassa fl. 38.372-67 2. Zinsen von Hypothekar-Darlehen fl. 15.284-48 3. Effectenzinsen fl. 160.726-48 4. Reinerträgniß der lastenfr. Realität fl. 8.449-45																
			161.262	77			52.143	34			4.426	97	217.833	08	217.833	08
VII. Andere Einnahmen:																
1. Eintritts-, Polizzen-, Schreib- und Stempelgebühren, abzüglich Storni 2. Andere Verwaltungseinnahmen und zwar: Antheil an dem Ersparnisse aus der Rückversicherung			5.448	05			13.719	97			4.716	72	23.884	74		
			15.275	49			18.126	62			1.393	96	34.796	07		
3. Coursgeinn an Effecten: realisirter buchmäßiger	78															
	15.981	27	16.059	27			4.828	13					20.887	40		
4. Sonstige Einnahmen und zwar: an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen an zehnpersentigen Abfindungen und diversen Einnahmen			8.370	75			4.915	90					13.286	65		
			1.234	51			865	81			81	98	2.131	75	94.986	61
			4.732.725	31			1.407.233	89			160.829	47			6.300.788	67

Bilanç.

		Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Fagel-Abtheilung		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Activa.									
I.	Cassaſtand	1.687	74	6.876	99	3.938	07	12.501	80
II.	Disponible Guthaben bei Creditinſtituten, Sparcaſſen und der k. k. Poſtparcassa	817.388	76	207.029	29	195.731	43	1,160.099	48
III.	Anſtaltsgebäude C.-Nr. 98, Dr.-Nr. 4 am Großen Plage in Brünn	81.000	—	—	—	—	—	81.000	—
IV.	Werthpapiere ſammt laufenden Zinſen, zum Courswerth vom 30. September 1897	3,123.869	82	1,014.693	96	—	—	4,138.063	78
V.	Hypothekar-Darlehen	486.284	79	95.178	32	—	—	581.463	11
VI.	Actio-Salbi der Rechnungen der Rückverſicherer	—	—	2	40	—	—	2	40
VII.	Auſſtände bei Agenten	7.293	88	33.096	49	24.240	62	64.680	99
VIII.	Diverſe Debitoren	2.579	96	—	—	—	—	2.579	96
		4,519.544	96	1,356.876	46	163.910	12	6,040.331	52
Beiträge für in ſpäteren Jahren fällig werdende Feuerprämienscheine 5. B. 348.043 fl. 78 kr.									
Paſſiva.									
I.	Reſervefonb	3,306.838	38	1,087.658	31	150.116	72	4,544.608	41
II.	Coursdifferenzfonb.	553.076	90	106.123	87	—	—	459.200	77
III.	Prämienreſerve abzüglich des Antheiles der Rückverſicherer	23.698	59	68.101	28	—	—	91.799	87
IV.	Reſerve für ſchwebende Schäden abzüglich des Antheiles der Rückverſicherer	7.469	82	1.837	39	—	—	9.307	21
V.	Penſionsfonb	336.602	58	—	—	—	—	336.602	58
VI.	Kaiſer Franz Joſef-Unterſtützungsſonb für beim Feuerlöſchen Verunglückte und deren Hinterbliebene	34.144	87	—	—	—	—	34.144	37
VII.	Paſſio-Salbi der Rechnungen mit den Rückverſicherern	141	94	35.629	96	18.631	55	49.403	45
VIII.	Diverſe Creditoren	28.896	27	5.662	91	—	—	34.559	18
IX.	Unbeholene bereits liquibirte Schadenvergütungen.	34.283	10	16.316	84	161	85	50.761	79
X.	Ueberſchuß aus der Jahresgebarung 460.630 fl. 67 kr.								
	Von dieſem Ueberſchuße wurden zugewieſen:								
	Von jenem in der Mobilar-Abtheilung per 48.925 fl. 22 kr. dem Reſervefonbe dieſer								
	Abtheilung 13.879 fl. 33 kr.								
	und der ganze Ueberſchuß in der Fagel-Abtheilung per 17.307 fl. 45 kr.								
	dem Reſervefonbe dieſer Abtheilung.								
	Der weitere Betrag 429.943 fl. 89 kr								
	findet nebige Vertheilung:	*394.398	—	**35.545	89	—	—	429.943	89
		4,519.544	96	1,356.876	46	163.910	12	6,040.331	52

^{*)} Davon gelangen 44% von der tarifmäßigen Prämie als Nachlaß auf die weitere Beitragsleistung an die Asscuraten der Gebäude-Abteilung zur Rückvergütung mit 299.124 fl. 16 fr.

**) Dieser Betrag gelangt als 13% Nachlaß auf die weitere Beitragsleistung an die Affecuraten der Mobilar-Abtheilung zur Rückvergütung. (Siehe Nachweis über die Verwendung des Ueberschusses.)

Verwendung des Ueberschusses.

		Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Fagel-Abtheilung		Zusammenn	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ueberschuß aus der Jahresgebarung:									
1. Vortrag des nicht vertheilten Ueberschusses aus dem Vorjahre		65.612	69	3.857	99	—	—	68.970	68
2. Reinertragniß des Reservefonds		74.431	—	—	—	—	—	74.431	—
3. Ueberschuß aus der Betriebsrechnung		254.354	31	45.567	23	17.307	45	317.228	99
Summa		394.398	—	48.925	22	17.307	45	460.630	67
Sievon wird verwendet zu:									
1. Rückvergütungen an Versicherte durch Anrechnung auf die weitere Prämienzahlung, als:									
44perc. Nachlaß von der tarifmäßigen Prämie		299.124	16	—	—	—	—	—	—
13perc. Nachlaß von der tarifmäßigen Prämie		—	—	35.545	89	—	—	384.670	05
2. Dotirung des Reservefonds		—	—	13.379	33	17.307	45	30.688	78
3. Vortrag auf neue Rechnung		95.273	84	—	—	—	—	95.273	84
Summa		394.398	—	48.925	22	17.307	45	460.630	67

Nachweisung des Reservefondes.

	Gebäude-Abtheilung		Mobilar-Abtheilung		Fagel-Abtheilung		Zusammen							
	in österreichischer Währung													
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.						
Stand des Reservefonds mit 30. September 1896			8,270.587	97			1,030.869	23			128.541	38	4,429.948	5
Neuer Empfang:														
I. Interessen	141.298	82			45.110	15			4.267	89				
II. Eintrittsgebühren	5.448	05			—	—			—	—				
III. Brutto-Erträgniß der Realität	6.697	48			—	—			—	—				
IV. Der dem Reservefonds zugeführte Betrag aus dem Gebährungsüberschusse	—	—			13.379	33			17.307	45				
V. Coursgewinn bei verlosten Effecten	78	—			—	—			—	—				
VI. Sonstige Zuflüsse des Reservefonds	583	38			—	—			—	—				
Summa des Empfanges	154.105	73			68.489	48			21.575	34				
Hievon ab:														
I. Pensionen	8.360	54			—	—			—	—				
II. Provisionen	535	45			—	—			—	—				
III. Gebäudesteuer und Haushaltungskosten	3.248	03			—	—			—	—				
IV. Abschreibung des Realitätenwerthes	5.000	—			—	—			—	—				
V. Equivalent-Gebühren	5.785	30			1.700	40			—	—				
VI. Subventionen an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschgeräthen	20.000	—			—	—			—	—				
VII. Coursverlust bei verlosten Effecten	450	—			—	—			—	—				
VIII. Der vom Gesamterträgnisse des Reservefonds der Gebäudeabtheilung per 110.726 fl. 41 kr. gemäß § 47, Abschnitt I, der Statuten den Theilnehmern dieser Abtheilung zugewendete Betrag	74.431	—			—	—			—	—				
Zusammen	117.810	82			1.700	40			—	—				
Demnach Zuwachs			36.295	41			56.789	08			21.575	34	114.659	8
Stand des Reservefonds mit 30. September 1897			3,306.883	38			1,087.658	31			150.116	72	4,544.608	4
Br u n n, 1. October 1897. (2504)														

Dr. Adolf Promber m. p.,
Präsident des Verwaltungsrathes.

Gustav Nischelwitzer m. p.,
I. k. Statthaltereirath
als Landesfürstlicher Commissär.

Heinrich Hrdlicka m. p.,
Mitglied des Verwaltungsrathes und der Direction.

Sigm. Blach m. p.

Die Revisoren:
Josef Kafka m. p.

Rudolf M. Rohrer m. p.,
Vizepräsident des Verwaltungsrathes.

August Konečný m. p.,
Director.

Dr. Carl Reissig jun. m. p.

Die feinsten hygienischen
Pariser Gummiwaaren

empfehl't für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,
I. und I.  Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.
Preisblätter gratis. Befahdet discret.

Café-Restaurant
zur „Stadt Retz“
in Olmütz

mit großem Garten ist vom 1. October 1898 ab
neu zu verpachten. Anträge erbeten unter **Hans**
Zbíték in Olmütz. (2413)

Bitte ein Versuch genügt!!! **Echt orientalischer**
Fiala Feigen-Kaffee,
 bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee,
 ausgiebigster
Fiala Feigen-Kaffee,
 daher billigster Kaffeegenuß.
Garantie für Echtheit!!!
 Ueberall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,
 Begründet 1860. **Millergasse 20.**

Fundmaching.
Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison empfiehlt das
Tuch- und Kammgarn-Nesten-Geschäft
Sachsenberg Nr. 12 in Teschen,
sein gut assortirtes Lager in Resten der renommiertesten Fabriken des In- u. Auslandes, passend für Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Damenkleider, Jacken, Krügen, Mäntel u. c. Durch meine vortheilhaften Einkäufe bin ich in der Lage die feinsten Stoffe zu staunend billigen Preisen abgeben zu können. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
E. Spann,
Teschen, Sachsenberg Nr. 12.

Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde!

Gesertigter offeriert anlässlich der Saison mehrere hundert St. hochstämmige 2- und 1-jährige Rosenbäumchen, hohe à St. 40, 50 bis 60 fr., Wurzelhaarbereitungen 2-jähr. à St. 25, 30-40 fr., hochstämmige Stachel- u. Johannisbeeren in sehr starken Exemplaren von 150-175 Ctm. 1 St. 50-30 fr., Prunus triloba, prachtvoll rotblühend à St. 50-60 fr., Cydonia japonica, sehr starke Sträucher, 40-50 fr., auch andere Pflanzsträucher, hoch billig. Verwendbare Blumen: Aelster à St. 4 fr., Gänseblümchen à St. 4 fr., Dianthus carophyllus, extra gefüllte Exemplare Gartenveilchen à St. 4 fr., Grenadinellen à St. 5 fr., Geranien, weißblühend à St. 10 fr., Dianthus spectabilis, Geranienblume à St. 10 fr., Yucca filamentosa à St. 50 fr., Myosotis alp., großblumiges Bergveinchen, St. 3 fr., Primula auricula, engl. à St. 5 fr., Primula veris à St. 5 fr., Viola tricolor, Stiefmütterchen, nur allerersten Ranges à St. 3 fr., Anollen-Regenbogen, sehr stark, 100 St. 18 fr., 10 St. 2 fr., auf Wunsch werden von mir auch Gärten u. Gräber auf das Geschmackvollste hergerichtet. Um günstigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Georg Solowski,
Wogulshowitz bei Teschen.

Die Regeneration
des geschwächten Nervensystems,
oder gründliche Heilung aller Folgen der gehelmen Jugendjahre und der Ausschweifung.
Von Dr. Med. Richard.
Mit vielen Krankengeschichten.
13. Auflage.
90 fr., mit Porto 95 fr.
In der k. k. Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen vorrätig (1813)

In der Mänterei zu Drehsch bei Freiberg in Mähren, gegenüber der Möbelfabrik, sind die unteren
Männlich-Feiten
zu vermieten, dieselben sind geeignet für Wänterei, Greißlerei, Bier- u. Brauwein-Beschäftigung. Näheres beim Eigentümer daselbst.

PATENTE besorgt
"behold. concess."
PATENT-BUREAU
Schmollka
BRÜNN Neugasse 3
Rudolf Mücke,
Katharin bei Troppau,

Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtgittern, Stahldraht-Matratzen, Wärgitter, Grabgitter, Drahtgittern, Gittergittern, Draht-Fussmatten, Bleimattchen, Eisenbetten, Kinderbetten u. c. Drahtgittern, Wärgittern, Grabgittern, Drahtgittern, Gittergittern, Draht-Fussmatten, Bleimattchen, Eisenbetten, Kinderbetten u. c.
Ab. Schleuderer,
Altman'sches Haus, Teschen, Sachsenberg.
(2393)

Colonialwarenhandlung
des
S. Schramek
TESCHEN,
Stephaniestraße Nr. 216 alt (Nr. 46 neu)
ist zu b. allerbilligsten Preisen und bester Qualität zu haben:
Zucker, Kaffee, Cichorien, Prima Bosnische Pflaumen, Chocolate, Weisskorn, Salzgurken, Silbovitz.

Zwei Häuser,
in der nächsten Nähe des Eisenwerkes
Witkowitz
mit neu eingerichteter Bäckerei sammt Hof, Gemüse- und Obstgarten, sind wegen Ueberfluthung preiswürdig, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres Capital 15.000 fl. Näheres Auskunft erteilt das Erste Teschen Häuser, Geschäfts- und Wohnungs-Vermittlungsbureau, Deutsche Gasse Nr. 14.

Heirats-Antrag
Hausbesitzer und Inhaber eines best eingeführten rentablen Engros-Geschäftes in schöner deutscher Gegend, katholisch, Mitte Dreißig, angenehmes Exterieur, sucht die eheliche Bekanntschaft einer intelligenten Dame, nicht über 27 Jahre alt, mit ca. fl. 10.000 Vermögen, welches niedergelegt und sichergestellt wird, beabsichtigt baldigster Verheirathung zu machen. Das Geschäft ist ein derartiges, daß sich eine Frau in keiner Weise daran betheiligen braucht. Gültige, möglichst bestimmte ausgedrückte Zuschriften, erbitte unter „J. P. 560“ bis Anfang April an die Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Wien, welche auch für prompte Retourierung bei Nichtconvenienz garantirt.
(312)

Eine seit 30 Jahren bestehende, sehr gut eingerichtete
Canditen-Fabrik
ist Familienverhältnisse halber zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Zuschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten.
(2533)

Speise- und Saat-Kartoffeln
Prima-Qualität, jedes Quantum, billigt zu haben bei
Ab. Schleuderer,
Altman'sches Haus, Teschen, Sachsenberg.
(2393)

Eine gute (2463)
Bäckerei
in der Nähe von Teschen, (Abfah täglich circa 100 Brode) ist vom 15. April eventuell 1. Mai l. J. zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Tägework
in Galizien, bestehend aus 24HP. Dampfmaschine, Dampfessel, 1 Tischer'schem 30" Gatter, 1 Tischer'schem 24" Gatter, mit je einer Kreis-, Penbel- und Stuhlsäge, Bohrmaschine und Rubehör, wird preiswürdig verkauft. Näheres bei Carl Redlich, Sambor, Galizien.
(2513)

Eine in der Nähe Teschens gelegene
Realität
mit sehr gut gehender
Bäckerei
und Gemischtwaarengeschäft mit großem Kundenkreis ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen, sofort zu verpachten. Offerte unter X. Y. 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Eine an gutem Platz gelegene
Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-Bahnhof, ist auf freier Hand, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adresse bei der Ad. der „Silesia“.
(1866)

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, invidiösen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Wid, Wien, I. Salomirgottstraße Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre

Eine hochhebes
HAUS
am Wassergraben, an der Straße in
Privoz
vorthellhaft gelegen, mit 2 Geschäftsalen und im Hintergebäude eingerichteter Bäckerei, nächst dem Rathhause, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt Herr August Podeschwa, Hausbesitzer in Mähr.-Ostau.

Banater (45)
Blüthenhonig
geschl., gar-rein, hell, delicat, vorzügliches Dual. Die 10 Pfd.-Dose franco Nachnahme fl. 2.80 — Mk. 4.76 H. Hoffmann, Wien, Neudorf 1. Sonigerland, Wersche, Süd-Ungarn. Vielfach prämiert.

Ein überspielter, langer
Bösendorfer
wird unter der Hand zu kaufen „gesucht“; etwaige Anträge sind a. d. Adminstr. der Silesia in Teschen zu richten.
(2469)

Häcksel
für Pferde aus reinem Kornstroh liefert jedes Quantum
F. Rindl, (2529)
M.-Weisskirchen.

Das Haus
Kaserngasse Nr. 8 in
Troppan (320)
sammt Hintergebäude und einer Grundfläche von 4400 m², auch Bauplatz enthaltend u. größerem Schoppen, für Industrielle vorthellhaft geeignet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Eigentümerin.

Offert die besten und billigsten
Weiß- und Rothweine
ebenso auch Wein-Essig in Gebinden von 8 Liter aufwärts die
Weinhandlung
Alexander Neugröschl, Biala.
(2266)

Ein Gut,
sogleich zu verpachten im Bezirke Jaroslaw zwischen Przemyśl und Jaroslaw, eine Meile von der Station Rabinow vorzüglicher Boden, hohe Cultur, gute Gebäude, große Futterrüben-Plantagen, im Ausmaße von 400 Joch Aderland, 61 Joch süßer Wiesen und 14 Joch Hopfengärten mit ausgezeichneten Trockenanlagen. Näheres Kasznce Post Kosienice. Vermittler ausgeschloffen

Ein gebildetes Fräulein,
welches den
Kindergärtnerinnen
gemacht hat, Kinder bis zur 4. Classe in Schulgegenständen, Französisch u. Handarbeiten unterrichten kann, sucht Stellung in ein feines Herrschaftshaus. Geneigte Offerte unter E. E. 100 an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen.
(2475)

Tüchtiges, älteres Fräulein,
beschreiben, das auch Schneidern versteht, wird vom 1. Mai l. J. für höchst anständiges Haus zu einigen Kindern gesucht. Offerte an Sigmund Sechter, Dampfsmühle in Przivos.

Für ein Hotel-Restaurant wird eine
Cassierin
aufgenommen. Kann auch Angängerin sein. Briefe Grand Hotel, Mähr.-Ostau.
(317)

Köchin,
die im Häuslichen mithilft, wird pr. 15. April d. J. gesucht; Monatslohn zwölf Gulden. Offerte mit Dienstbuch, Zeugnissen und womöglich Photographie einzusenden an Frau Bergdirector Stein, Jaworzno, Galizien.
(2532)

Ein tüchtiges (318)
Stubenmädchen
oder Frau, für ein besseres Hotel findet sofort Aufnahme, auch ein Mädchen zur Küche, das schon etwas kochen kann, wird aufgenommen. Briefe Grand Hotel, Mähr.-Ostau.

Commis
24 Jahre alt, Hr., der Colonialwaaren und Mehlbranche, der in größeren Geschäften Mährens und Schlesiens conditioniert hat, in Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut ist, für Reise verwendbar, sucht Stellung, eventuell auch als Leiter einer Filiale gegen kleine Caution. Gefl. Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „tüchtig 400“.

Junger Mann, absolv. Handelsschüler,
flotter Stenograph und Correspondent, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht geküht auf langjährige Zeugnisse und Prima-Referenzen
Comptoir-Posten
Gefällige Anträge an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen unter K. K. 100.
(323)

Ein tüchtiger, solider
Commis,
Verläufer, Lagerist und Auslagen-Arrangeur wird für meine Mode-Manufactur u. Kurzwaarenhandlung mit baldigem Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte mit Beischluß von Photographie, Zeugnisabschriften, und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an
J. Löwenberg,
Bielitz, Ost-Schlesien.

Für ein Eisen u. Gemischtwaarengeschäft wird ein junger tüchtiger
Commis
(event. nach der Auslebre) pr. sofort acceptirt. Daselbst findet auch ein
Praktikant
aus gutem Hause, mit der erforderlichen Schulbildung Aufnahme. Offerte an Chiffre M. M. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.
(2556)

Ein junger, tüchtiger
Commis,
der Specerei, Colonial- u. Mehlbranche, beider Landessprachen mächtig, mit guten Referenzen auch fürs Comptoir verwendbar sucht seinen Posten zu ändern. Gefällige Anträge unter „Tüchtig 100“ poste restante Neutitschein.

Buchhalter
u. Correspondent, in allen Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht seinen Posten zu verändern. Gefl. Anträge unter R. A. 100 postl. Troppan.

Commis
der Manufactur-Branche, tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur wird acceptirt bei
Benjamin Herz,
Friedek.

Ein durchaus verlässlicher
Commis
welcher beider Landessprachen mächtig ist, Kenntnisse der Specerei u. Schnittwaaren-Branche hat, wird per 15. April l. J. aufgenommen bei
Salomon Blumenthal,
Orlau, Ost-Schlesien.

Ein **Volontär**
oder junger (2525)
Commis
der Specerei-Branche wird für ein Geschäft sofort aufgenommen. Offerte unter M. S. 520 an die Adminstrat. der „Silesia“ in Teschen.

Offene Stellen!
2 Comptoiristen, 1 Förster, 3 Commis, 1 Wirthschafter, 2 Gärtner, 1 Portier, sowie Bewerber für staatliche und andere private Dienste finden Stellung. Anfragen mit Rückporto an Wiener Central-Anzeiger, Wien III. Hauptstraße 29.
(2524)

Ein guter (319)
Damen-Schneider
(für Tailen) findet sofort dauernde Beschäftigung. Gute Lohn. Zuschriften an Rainer Hosh, Neutitschein.

Gärtner-Stelle. (2479)
Bei der Herrschaft in Gr.-Glockersdorf bei Wistadt d. Sch. kommt mit 15. April d. J. die Gärtnerstelle zur Befetzung. Fleißige, ehrliche, nüchterne Reflectanten (jedoch nur solche) mit guter Nachfrage, wollen sich bei der Güterverwaltung ehestens melden.

Wer eine
offene Stelle

in Oesterreich-Ungarn oder den Nebenländern sofort oder später zu belegen sucht, der verlange bei Einblendung von 20 fr. in Briefmarken die neueste Nummer des

Budapester (2542)
Ankündigungs-Blatt
worin immer mehr als 200 offene Stellen in allen Berufszweigen des Gewerbes, Handels, Industrie, Pädagogik, Fort- und Landwirtschaft u. c. zur Befetzung angemeldet u. veröffentlicht sind. Daselbst wird prompt und portofrei zugefandt durch die Administration des „Budapester Ankündigungs-Blatt“, Budapest, VI. Wäghnerboulevard Nr. 33. Ältere Nummern werden auch gratis zugefandt. Auf Wunsch auch persönliche Verwendungen ohne jede Gebühr.

Zwei tüchtige (2509)
Marmor-Steinmeße
werden sogleich für baueinb aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie, Freudenthal.

Ein (2483)
Uhrmacher-Gehilfe
wird aufgenommen bei
Franz Tomanik
in Trzynietz.

Ein (2471)
Lehrling
aus gutem Hause, deutsch u. slavisch sprechend, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen, ebenso finden sofortige Stelle zwei jüngere

Uhrmacher-Gehilfen
eben ausgeleert, mit bescheidenen Ansprüchen bei
Jacob Better,
Uhrmacher u. Juweller in Saybusch.

Ein tüchtiger (307)
Niemer- und Sattlergehilfe
wird sofort aufgenommen bei
Karl Heidrich
in Friedek.

Ein tüchtiger (2550)
Friseurgehilfe
wird sofort aufgenommen bei
Daniel Hingel,
Sillein.

Ein tüchtiger (2514)
Naseur- und Friseurgehilfe
wird am 1. April l. J. aufgenommen bei
Oskar Weiss,
Friseur in Teschen, Demel-Platz 20.

Für ein gut gehendes
Restaurant in der Nähe des Bahnhofes, in welchem sich keine Restauration befindet, u. inmitten mehrerer Kohlengruben wird ein tüchtiger jüngerer verheiratheter

Rechnungs-Kellner
oder Wirth, dessen Frau eine tüchtige Köchin ist, Beide zur selbständigen Führung, gesucht. Bedingung deutsche und böhmische Sprache. Caution 500 fl. und sämtliches Service und Wäsche. Offerte nebst Zeugnisabschriften nur von solchen, die schon in größeren und besseren Geschäften thätig waren an
Fritz Königstein,
Bahnhof Dombran zu richten.
(2500)

Ein **Pipenbursch**
und ein (2450)
Speisenträger
werden aufgenommen bei
J. HANDL, Teschen.

Praktikant
aus besserem Hause findet sofort in meinem Lagers u. Spielwaarenmagazin Aufnahme.
(2443)
Gerson Altendorf,
Mähr.-Ostau.

Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat.

Elfte Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Verbindung kommen.

Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verbindlichkeiten darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. L. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Kumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Steuer Volks-Advokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine solche Aufklärung annehmlich macht. Mit Benützung dieses Werkes kann also jeder Male in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Aufschüben an demselben erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Steuer Volks-Advokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Steuer Volks-Advokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Änderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl u. s. w.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderungsgesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Marktschuh, u. s. w.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Lesenden die Selbst-Erledigung seines Wertes mit Behörden, Kämtern und Parteien.

Jaworowy, Saison 1898.

Eröffnung den 9. April.

Ich erlaube mir, den verehrten P. T. Herren Touristen und sonstigem Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Gastwirthschaft am Jaworowy pachtweise übernommen habe und gestützt auf meine langjährige Praxis als Oberkellner im Hotel Schreiner zu Teschen in der Lage bin, das verehrliche Ausflugs-Publicum durch Verabreichung von vorzüglichen Speisen, guten Getränken und tadelloser Beherbergung zu soliden Preisen bestens zufrieden stellen zu können.

Mich ihrem recht zahlreichen Besuche bestens empfohlen haltend, zeichnet hochachtungsvoll

Vincenz Konečný,

(2541)

Besidentwirth.

DIORAMA

im Saale „Zwieder's Restauration“ am Alten Markt in TESCHEN.

Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends

Heute Sonntag:

Spanien, Pyrenäen u. die Wundergrotte Lourdes.

Morgen Montag:

Berlin, Dresden und die sächsische Schweiz.

Dienstag und Mittwoch:

Neue Ansichten aus Norwegen, dann Bosnien und Herzegowina.

(2551)

Ergebenst POLANECKY.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-Lager

SMITAL & ZIMMER (1848) Beste und billigste Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 27. (2162)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)



Fahrräder,

98-er Modell erstklassiger Marken weitgehendster Garantie, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

von 120 fl. aufwärts

das neueste, das Rad der Zukunft, **Chainless**

ohne Kette.

So auch gebrauchte, vorzügl. erhaltene Herren- und Damenräder zu billigsten Preisen. Bei Ankauf eines Rades Unterricht gratis.

Wilhelm Pateiský, Teschen,

Photograph, Deutsche Gasse 30. (2548)

Verantwortlicher Redacteur: Adolph Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adolph Geyer.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Prager Osterschinken u. Ochsenzungen

Aspic weiß und roth.

Frische Maltäfer Kartoffeln

1898er Ernte 1 kg. 24 kr. bei größerer Abnahme bedeutend billiger. — In der Charwoche frischer

Cabliau (Stockfisch), Zander u. Lachse

bei **Leopold Florianek, Teschen.**

Oster-Geschenke.

Größte Auswahl in Hasen, Lämmern und Eiern von Zucker, Chocolate, und Marzipan und als Utzraben und Bonbonnières zum Füllen, schon von 1 kr. aufwärts bei

Rudolf Barth,

Zuckerbäcker in Teschen. (2562)

Mein neu eingerichtetes

Grand-Mode-Magazin

für complete

Herren- und Knaben-Bekleidung

(vom Scheitel bis zur Sohle) befindet sich jetzt

Stephaniestrasse 15 (Deutsches Haus)

Adolf Heisig, Teschen.

Auf jedem Stile ist der billigst festgesetzte Preis ersichtlich, daher eine Uebervorteilung des Käufers gänzlich ausgeschlossen. (2547)

Um 2 fl. 40 kr.

liefert

Josef Kolban,

Schlossermeister in Teschen

schmiedet eiserne gefüllte

Sparherd-

Rahmen,

besser und billiger wie die

gekauften. (1836)

MÖBEL

gut und billig, kauft man

nur bei

A. R. Schönhof,

Möbelfabrik, Teschen.

besten u. billigsten

Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.

Das Wiener

Schuhwaaren-

Geschäft

M. Spitzer in Friedek

beehrt sich hiedurch anzuzeigen, daß

für die beginnende Frühjahrs-Saison

Neuheiten in bester Qualität in

Herren-, Damen- wie

auch Kinderschuh

eingetroffen sind und erlaubt sich die

geehrten Kunden zum Besuche ein-

zuladen. Streng reelle Bedienung

zu billigsten Preisen zugesichert.

Größte Auswahl

in echten Pariser

Mieder

und

Gradehalter

bei **S. SOBEK,**

Teschen, Alter Markt 2. (2570)

Teschen, Alter Markt 2.

Wine,

Weinessig

u. Sluowitz

mit

Rabbinats-Attest

empfiehlt die

Weingroßhandlung

Ferd. Ziffer

Klosterneuburg u.

Teschen, (2310)

bestehend seit 1816.

Zu vermieten eine (2195)

Wohnung

in Teschen, Elisabethstraße

Nr. 10, bestehend aus 3 Zimmern,

1 Cabinet, Vorzimmer, Küche und

fontigem Zugehör, wie Mitbe-

nutzung eines kleinen Gartens.

Zu beziehen am 1. Juli l. J. Aus-

kunft bei **Carl Ripser,** Director,

evangelischer Kirchplatz Nr. 8.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Zugehör, ab 1. Juli 1898

eventuell auch sofort zu vermieten.

Auskunft beim Hauseigentümer,

Teschen, Elisabethstraße 12.

Ein (2442)

Gewölbe

samt Wohnung, ein

Stall und Wagenscho-

pfen, sowie eine

grosse Wohnung

sind vom 1. Juli l. J. zu

vermieten. Nähere Auskunft bei

Eduard Seemann,

Teschen, Schmerlinggasse.

Ein möbliertes

Zimmer

und Cabinet, separater Ein-

gang, Cassenausicht, für

einen Herrn Teschen,

Stephaniestraße 33, I. Stock

ab 15. April eventuell früher

zu vermieten. (2530)

Wohnung

im Centrum der Stadt Teschen

(Gedhaus Alter Markt Stephani-

straße) bestehend aus 6 Zimmern,

2 Vorzimmern, Küche u. Zugehör

bei 25 Jahren von k. k. Notaren

innegehalten und durch Ableben des

Herrn Dr. Cinciala frei geworden, ist

ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Aus-

kunft im Comptoir Ferd. Ziffer,

Weingroßhandlung, Teschen.

Laureol,

frisches Gänsefett

und täglich frische

Selchwaaren

offeriert (2527)

Ludw. Wechsberg,

TESCHEN, Alter Markt. Nr. 6.

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,

wenn es direct vom Fass, ohne

Schlauch geschickt wird. Allein zu

haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Serrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2115)

Braunsdorfer

Bierhalle

befindet sich bei

J. Pfitzner

TESCHEN, Marktstraße.

Dieselbst auch Bier-Nieder-

lage von Gebräu nach

Pilsner Art. (2115)

Größtes Lager von

Holz- und Metall-

Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital. (1503)

Uhren, Gold-,

Silber, Neusilber- und

Granatwaaren sowie

optische Gegenstände

zu Fabrikspreisen bei

Guido Langer

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Teschen, Stephaniestr. 44.

Leipniser Waare

in schönster und vorzüglichster

Qualität ist zu haben bei

Sig. Glesinger,

TESCHEN.

Dieselbst sind auch täglich frische

Selchwaaren u. Zuckerwerk

verfüglich. (2490)

Das erste Teschner

Häuser-Geschäft

und Wohnungs-

Vermittlungs-Bureau

14 Deutsche Gasse 14

befordert den Kauf u. Verkauf von

Realitäten, Häusern, Geschäften u.

vermittelt Pacht- und Wohnge-

verträge. Auskunft täglich von 9-11

Uhr Vorm. u. von 2-4 Uhr Nachm.

Tarif liegt auf. (2231)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.-

Havelots " " 7.-

Schafmölle, ganz " " 14.-

Eschmölle " " 14.-

Wodenanzüge " " 25.-

Jaquetanzüge " " 25.-

Emoltinganzüge " " 8.-

Knabenanzüge " " 3.-

Costume " " 5.-

Knaben-Havelots " " 5.-

aufwärts.

Atelier für Maabstet-

lungen und Herren-Con-

fection (2166)

Moritz Aufricht,

Teschen, Stephaniestraße

(Berger'sches Haus) 48.

Vierteljährig: in Troppau, Leiden,
Wien, Bielefeld, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Obersdorf, Wag-
radt, Wagnitz, Bärnthall, Gries-
der-Rißer, W. Ostau und Neustiftlein
G. K. Aufstellungsbüch. in's Gant 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelse Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeitspaltel bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Leppbau: an C. Ba-
denitz, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Ernst
Gumbel; **Wielitz-Wala:** Wilhelm Gräber
und Karl Zanderbach; **Freivaldau:** Dietz
Litz; **Freudenthal:** Strommer's Wilhel. J. M.
Thiel; **Freider:** J. Schulze's Nachfolger Dab.
Kunze, Emilie Rühly; **Fägerdorf:** J.
Sejmann, A. Dornberg; **Rißer:** G. v. Gerold;
Neutischau: R. Hoff; **R. Schrau:** R.
Proßky, G. Sellny; **Übersdorf:** Ad. Horst;
Wagstadt: W. Kieppel; **Wien:** Hermann
Goldschmidt; **Wigstadt:** J. Vogt; **Wä-
denthal:** J. Riß.

Administration der „Eisen“ in Leßden,
Dennelap, Pördation und Püderitz in
Geßchicktaule am Eschenborn.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

4. April.

Allgemein haben die Blätter die außerordentliche Bedeutung des kaiserlichen Handschreibens an Sr. k. u. k. Hoheit den Erzherzog Franz Ferdinand als directen Hinweis Sr. Majestät des Kaisers auf den künftigen hohen Beruf Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs als Thronfolger hervorgehoben und dabei unter dem Ausdruck der lebhaftesten Freude über die vollkommene Wiederherstellung des Erzherzogs seinen Geistes- und Charaktereigenschaften die wärmste Anerkennung gezollt. Die Entlassung Sr. Majestät des Kaisers ist neben ihrer sachlichen auch von einer besonders erfreulichen symptomatischen Bedeutung. Sie gewährt die Beruhigung, daß Sr. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand seine Gesundheit wieder zurück-erlangt hat und nun in der Lage ist, den Aufgaben seines hohen Berufes in vollem Maße gerecht zu werden. Sie macht zugleich auch allem Verede über eine angebliche Ab-änderung in der Thronfolge ein Ende. Der Erzherzog soll, wie das Handschreiben betont, die Führung verschiedener Heerescörper bei Manövern übernehmen und einen reichlichen Einblick in das gesammte Heerwesen und alle Verhältnisse der Wehrmacht zu Lande wie zur See von einem höheren Standpunkte gewinnen. Hiezu sollte, wie seinerzeit Kron-prinz Rudolf durch die Stellung als General-Inspector, Erzherzog Franz Ferdinand ebenfalls von den zeitraubenden einengenden Verpflichtungen eines bestimmten ständigen höheren Commandopostens befreit werden, um nicht die zur Erfassung der höchsten Aufgaben der Führung und der Wehrmacht erforderlichen außerordentlichen geistigen Kräfte in dem Abarbeiten der alltäglichen Geschäfte eines Commandorapportes zu ermüden und abzulenken.

Von mehreren Seiten wird bestritten, daß auf der Rechten gedrückte Stimmung herrscht, weil man überzeugt ist, daß Graf Thun nach den Parlamentsferien mit einem Sprachengesetzentwurf hervortreten wird, der natürlich den badenischen Sprachenerordnungen ein kurzes Ende bereiten würde. Die „Politik“ schreibt darüber: „Die Linke soll diesen Ausweg für diskutabel erklärt haben; auf den Vorschlag, der nach Erledigung der in Betreff der Sprachensrage eingebrachten Dringlichkeitsanträge zu wählenden Sprachen-Auschuß möge einen Entwurf ausarbeiten, ist die Linke nicht eingegangen. Alle diese Thatsachen sind den Parteiführern der Rechten, mit denen Graf Thun über diese Angelegenheit überhaupt nicht conferirte, wohl bekannt. Wir halten für unsere Pflicht, die Oeffentlichkeit auf diese Erscheinungen aufmerksam zu machen, sowie wir nicht anstehen, zu konstatiren, daß auf der Rechten die Stimmung recht herabgedrückt worden ist, umso mehr, als es kein Geheimniß ist, daß die Katholische Volkspartei auf dem Sprünge aus der Majorität sich befindet und bei der Verhandlung über die Ministeranfrage betreffend die lex Falkenhayn auf keinen Fall in der Majoritätssphalanx zu finden sein wird. Es ist kein Zweifel, daß in diesem Augenblicke die bisherige Majorität wird aufgehört haben, zu existiren, und daß wir es dann mit einer neuen parlamentarischen Konstellation zu thun haben werde“. Das Blatt meint, darauf könne

„die böhmische und auch die polnische Delegation“ nicht eingehen. Vor Allem müsse man den Ministerpräsidenten auf die Consequenzen aufmerksam machen, die daraus für die Regierung erwachsen müßten. Sollten alle diese Vorstellungen nichts fruchten, nun dann werde man eben unbedingt opponiren und an eine positive Arbeit im Parlament sei dann nicht mehr zu denken. Auch dem Organ der slovenischen Abgeordneten ist aus Wien telegraphirt worden, daß sich die politische Lage neuerlich verschärft hat und so ernst ist, daß Ueberraschungen nicht ausgeschlossen seien. Die Rechte sei überzeugt, daß Graf Thun Wege wandle, auf denen ihm alle Parteien der Rechten unmöglich folgen können.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Mittwoch den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der Deutschnationalen und Socialdemokraten auf Erhebung der Anklage gegen den gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Bardeni wegen der Vorgänge in den letzten Sitzungen der vorigen Session und die sieben vorliegenden Dringlichkeitsanträge (der Deutschfortschrittlichen, der Deutschen Volkspartei, der Schönerer-Gruppe, der Socialdemokraten, der Katholischen Volkspartei, der Jungeschen und der Christlich-Sozialen) wegen Aufhebung der Sprachenverordnungen und gleichzeitiger Regelung der Sprachenfrage. Somit wird der nächsterliche Sessionsabschnitt mit zwei großen Debatten, der ersten über sämtliche Ministeranklagen und der zweiten über sämtliche Sprachenanträge eingeleitet werden. Parallel mit der Debatte über die Sprachenanträge soll nach den bestehenden Dispositionen die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen stattfinden. Es besteht ferner die bestimmte Absicht, das Parlament auch während der Delegations-Sessionen tagen zu lassen.

Das Herrenhaus wird noch morgen eine Sitzung abhalten, in welcher der Bericht der Staatsvertrags-Commission über die Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Stalien betreffend die wechselseitige unentgeltliche Unterstützung mittelloser Kranker zur Verhandlung gelangt und die Terno-vorschläge für die Besetzung zweier erledigter Stellen von ständigen Mitgliedern des Reichsgerichtes durch die juridi-sche Commission erfolgen werden.

Während der Osterferien wird das den Delegationen vorzulegende Budget in gemeinsamen Ministerkonferenzen festgestellt werden. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy hat sich zu diesem Zwecke auf mehrere Tage nach Wien begeben.

In der Sitzung des Magnatenhauses am Samstag wurden in die ungarische Deputationswahl gewählt: Bischof Paul Szmercsanyi, Graf Aurel Desseroffy, Baron Friedrich Sarkanyi, Anton v. Rakacz, Marcar Edvard Pallavicini.

Das ungarische Magnatenhaus erledigte am Samstag das Budget in der General- und Specialdebatte. Auf Anregung des Grafen Szecsenyi erklärte der Handelsminister, ein Schutz gegen amerikanische Präventivzölle sei nothwendig. Von einer Action ist aber nur dann ein Erfolg erwartbar, wenn alle mitteleuropäischen Staaten sich betheiligen. Zu diesem Zweck sind Verhandlungen im Gange und die Hoffnung ist nicht ausgeschlossen, daß sie zu einem guten Ergebnisse führen würden.

Der deutsche Reichstag hat in dem am Donnerstag zu Ende geführten Sessionsabschnitte zwischen Weihnachten und Ostern eine ganze Reihe wichtiger Entwürfe zur Erledigung gebracht. Unter diese gehört in erster Reihe der Reichshaushalt für das nächste Etatsjahr, welcher noch in letzter Stunde erledigt wurde. Mit dem Etat in engem Zusammenhange stand die Flottenvorlage, die schließlich eine recht beträchtliche Mehrheit fand. Von den Gesetzen, welche am 1. Jänner 1900 mit dem bürgerlichen Gesetzbuche zugleich in Kraft treten müssen, sind dem Reichstage diesmal mehrere vorgelegt worden. Den Entwurf über die Angelegenheit der freiwilligen Gerichtsbarkeit hat er bereits unter Dach und Fach gebracht. Außerdem hat der Reichstag auch dem Entwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochenen Personen seine Zustimmung gegeben und damit eine Frage zum vorläufigen Abschlusse gebracht, die ihn schon seit Jahren beschäftigt hatte. Weiter ist die Annahme der Postdampfer-Subventions-Novelle zu erwähnen und der Entwurf über die anderweitige Festsetzung des Gesamtcontingents der Brennereien. Von kleineren Vorlagen, die schon vorliegen, oder, wie der Nachtragsetat, noch eingebracht werden sollen, abgesehen, wird nach den Osterferien außer den Novellen zur Civilproceß- und zur Concursordnung hauptsächlich noch die Militär-Strafgerichtsordnung fertigzustellen sein.

Als amtlichen Bericht über die Festsetzung Rußlands im nordöstlichen China theilt der russische „Invalide“ mit, auf Befehl des Kaisers habe zur Erfüllung der Bedingungen des mit China getroffenen Abkommens der Commandant des Amurmilitärbezirkes, General Grobnow, am 17. März ein Departement Landtruppen formirt und aus Wladiwostok entandt, um mit dem russischen Geschwader des Stillen Oceans zusammenzutreffen. Am 21. März vereinigte sich das Landdepartement mit dem Geschwader in Port Arthur unter dem Commando des Geschwaderchefs Contreadmiral Dubassow. Wie ein Telegramm des Lepteren vom 28. März berichtet, begannen die chinesischen Truppen am 27. März Port Arthur zu verlassen, die letzten Colonnen marschirten in der Nacht aus. Am 28. März, Morgens 6 Uhr, waren das gesammte russische Landdepartement und die Mannschaft des Geschwaders gelandet, worauf sofort die Besetzung der Stadt und der Befestigungen begann. Um 8 Uhr Morgens, als sämtliche Truppen an ihren Plätzen waren, wurde gleichzeitig mit der Hisung der Hackflagge auf dem Fort „Goldener Berg“ die russische und die chinesische Kriegsflagge gehißt, welche von dem Geschwader mit einundzwanzig Kanonenschüssen salutirt wurden. Hierauf salutirte das Fort „Goldener Berg“ die Flagge des Admirals und erhielt einen üblichen Gegensalut. Gleichzeitig wurde Taliennan besetzt, wo ebenfalls die Flaggen gehißt wurden. Die Ordnung ist nirgends gestört. Auf Grund dieses mit der chinesischen Regierung abgeschlossenen Vertrages werden gegenwärtig Maßnahmen getroffen, um die dauernde Besetzung der von China abgetretenen Territorien auf der Halbinsel Kwantung und den Häfen Port Arthur und Taliennan sicherzustellen. Kaiser Nikolaus hat durch den

4. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Seine Majestät der Kaiser begab sich am Samstag Vormittags um halb 9 Uhr mittels Hofseparatzuges der Südbahn nach Baden und von dort zunächst nach Mayerling, wo er in der Kapelle eine stille Andacht verrichtete. Von Mayerling begab sich Seine Majestät der Kaiser nach Alland, wo nach Besichtigung der Heilanstalt ein Déjeuner eingenommen wurde. Nachmittags trat der Kaiser die Rückfahrt über Weissenbach an und traf um 3 Uhr Nachmittags wieder in Wien ein. — Kaiser Nikolaus von Rußland ordnete eine viertägige Hoftrauer anlässlich des Ablebens Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Natalie an. — Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag Abend von Kiel nach Bonn abgereist. — Großfürstin Wjera von Rußland ist am Samstag Abend in Gmunden eingetroffen. — Bei der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg war vor einigen Tagen eine Verschlimmerung eingetreten, doch ist das Befinden gegenwärtig wieder bedeutend besser. — Der Privatdocent Dr. Ladislaus Reiz ist zum außerordentlichen Professor für Dermatologie und Syphilis an der Universität in Krakau ernannt worden. — Der neuernannte kaiserliche deutsche Consul in Prag Freiherr v. Seckendorff ist auf seinen Posten abgereist.

Von Bismarcks Geburtstag. Fürst Bismarck nahm am Freitag Abend an der Festtafel, bei welcher 22 Gebede aufgelegt waren, Theil, nachdem er die eingelassenen Geschenke in Augenschein genommen hatte. Den von dem Kaiser Wilhelm geschenkten Stode mit goldener Strüde nahm der Fürst sofort beim Verlassen seines Zimmers in Gebrauch. Bei der Tafel brachte der Fürst ein Hoch aus den Kaiser Wilhelm aus, worauf Graf Henkel v.

Donnerstag den Fürsten hoch leben ließ. Der Fürst befand sich in sehr guter Stimmung.

Großer Unfall bei einem Neubau. In Budapest stürzte am Freitag Abend in der Podmaniczky-Gasse das Baugerüst eines dreistöckigen Neubaus zusammen und begrub 24 Arbeiter und Arbeiterinnen unter seinen Trümmern; 9 derselben erlitten schwere Verletzungen und wurden in das Krankenhaus überführt. Ein Passant wurde durch ein herabstürzendes Gesimse getödtet. Das Unglück entstand dadurch, daß das Dachgesimse aus unbekannter Ursache herabfiel und das Gerüst mit sich riß. Die beiden beim Baue beschäftigten Poliere wurden verhaftet.

Doppelselbstmord. In einem Zimmer des Rahlenberg-Hotels hat am Freitag ein Liebespaar einen Doppelselbstmord durch Erschießen verübt; es sind dies der 25jährige, griechische Reserve-Unterofficier Constantin K o l o t r o n i, der Sohn eines bereits verstorbenen griechischen Fürsten, und die Tochter eines Maschinenfabriks-Besizers, Namens Rosa Re b i n g e r. Ersterer lebt noch und es ist Hoffnung vorhanden, daß er am Leben erhalten wird. Es ist noch nicht festgestellt, ob er seine Geliebte Rosa Rebingers erschoss oder ob diese einen Selbstmord verübte.

Das Urtheil gegen Zola annullirt. Der Pariser Cassationshof cassirte in der Samstags Mittag stattgefundenen Verhandlung den von den Geschwornen gegen Zola durchgeführten Proceß, weil der Kriegsminister nicht competent war zur Erhebung der Anklage gegen Zola. Eine erneute Anklage gegen Zola von Seite des Kriegsgerichts dürfte nicht eingebracht werden und so wird die Welt nun hoffentlich vor der aufgebauchten Affaire Ruhe haben.

Brand in einer Telephon-Centrale. In der Telephon-Centralstation zu Zürich entstand Samstag um 9 Uhr 12 Minuten Vormittags durch Kurzschluß ein Brand. Wahrscheinlich fiel ein in Folge Schneesalles abgerissener Draht der Trambahn auf den Telephondraht.

Die ganze Localabtheilung stand bald in Flammen. Das Personal mußte die Flucht ergreifen. Eine Telephonistin erlitt eine leichte Verletzung. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Der vierte Stock und der Dachstuhl sind ausgebrannt. Sämmtliche Apparate wurden zerstört. Das Gebäude gehört dem Bunde. Die Einrichtungen haben 500.000 Francs gekostet. Der Betrieb ist für eine Reihe von Tagen unmöglich.

Gesellschaftsreise nach Bosnien. Angeeifert durch den ausgezeichneten Erfolg seiner vorjährigen Reise hat der Desterreichische Touristen-Club beschlossen, in diesem Jahre und zwar zwischen dem 21. Mai und dem 1. Juni wieder einen Ausflug nach Bosnien und der Herzegowina zu unternehmen. Diese Tour wird per Schiff bis Ragusa ausgedehnt und dann längs der dalmatinischen Küste über Tries zurückgeführt. Die bosnische Landesregierung hat die beste Unterstützung des Unternehmens zugesichert und der Desterreichische Lloyd stellt dem Club eines seiner neuesten und besten Schiffe, die „Stephanie“, zur Verfügung. Der Fahrpreis, in welchem auch die Verpflegung inbegriffen ist, beträgt 2. Classe 138 fl., 1. Classe 168 fl. Genaue Programme werden in der Clubkanzlei, 1. Weiburggasse 18, unentgeltlich ausgegeben.

Todesfälle. Gestorben sind: der 1. und f. Corvette-Capitän Emil Edler v. Hermann am 28. März in Genua. — Der Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Wiener Universität Dr. Salomon Stricker im Alter von 64 Jahren, am Samstag in Wien. Er genoß als experimenteller Pathologe großen Ruf und galt als einer der vorzüglichsten Professoren der medicinischen Facultät der Wiener Hochschule. — Der Bischof von Kulm Dr. Rebner am Freitag Abend infolge einer Lungenentzündung in Kulm, im 70. Lebensjahre. — Rudolf Stölzle, Chef der bekannten Glaswaarenfabrik C. Stölzle's Söhne, am Freitag in Venedig im Alter von 56 Jahren.

Hochstcomandirenden des Pacific-Geschwaders, Dubasow, den bei der Besetzung von Port Arthur und Zailanwan beteiligten See- und Landtruppen seinen Dank für die vorzügliche Ausführung seiner Befehle bekannt geben lassen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Wichtigste Berichte.)

Troppau, 3. April. (Der silesische Landesausschuß) hielt am 28. März unter dem Vorsitz des Herrn Landesausschuß-Beisitzers Benko Freiherrn von Sedlnitzky eine Sitzung. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Umlagen bewilligt bzw. bei den 60 Prc. der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der k. l. Landesregierung eingeholt: Neu-Wilmsdorf 30 Prc., Wald-Obersdorf 34 Prc., Neubörsel bei Freudenthal 36 Prc., Reihwiesen 39 Prc., Ottendorf 41 Prc., Jarlowitz 43 Prc., Mittel-Suchau 45 Prc., Krasna bei Teschen 45 Prc., Komorau 45 Prc., Troppau 47 Prc., ferner ein 47 prc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer auf Fleisch und Wein und eine 6 prc. Miethzinsumlage, Neu-Hof 48 7 Prc., Krotendorf 50 Prc., Sauerzig 50 Prc., Alt-Wogelstein 50 Prc., Bielau 51, bzw. 22-5 Prc., Wüst-Pohlom 51-5 Prc., Klein-Elgoth 52 Prc., Böhmischdorf 53 Prc., Snojnik 53-5 Prc., Raniowiz 55 Prc., Weißbach 58-5 Prc., Pazdierna 59, bzw. 64 Prc., Niedergrund 59-5 Prc., Klein-Permsdorf 60 Prc., Petrowitz 60 Prc., Gröbzig 60 Prc., Domsdorf 61 Prc., Madegto 62 Prc., Bielau 62-5 Prc., Zischkowitz 66-5 Prc., Wlenich 67 Prc., Lohz bei Stotschau 67-7 Prc., Wessiedel 68 Prc., Zogsdorf 68-3 Prc., Seidenhof bei Bennisch 69-5 Prc., Ratkan 70-5 Prc., Wieseheont 75-6 Prc., Lautsch 79 Prc., Groß-Glodersdorf 83 Prc., Schimorabz 89 Prc., Wiese 89 Prc., Ederdorf 89-5 Prc., Reigelsdorf 89-5 Prc., bzw. 91-5 Prc., Gurschdorf 92 Prc., Dobrau 95 Prc., Bodwihof 99 Prc., Pogorsch 107-5 Prc., Werdenberg 113-3 Prc., Ober-Dattin 154-5 Prc. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Consumauslagen bewilligt: Ramiß bei Dobrau 2 fl. von 1 hl Trinkbranntwein, Pržno 40 kr. von 1 hl Bier und 1 fl. von 1 hl Trinkbranntwein, Lautsch 1 fl. 50 kr. von 1 hl Bier jedoch unter der Voraussetzung der Zustimmung der k. l. schles. Landesregierung. Die gegen die Gemeinde Wrschowiz erhobene Beschwerde wegen Anlage eines Wassersammelbassins wird abgewiesen. Der Berufung des D. L. in Brenna wegen verweigerter Baubewilligung wird keine Folge gegeben. In der Beschwerdefache des E. L. in Ober-Dattin wird der Ausschlußbeschuß, mit welchem das Ansuchen um Baubewilligung abgewiesen wurde, wegen wesentlicher Mängel des Bauverfahrens aufgehoben. Die Beschwerde des P. St. in Niebory wegen Verschreibung von Consumauslagen wird abgewiesen. Nachstehenden Gemeinden werden Darlehen aus der Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesien bewilligt: Smolkau 4700 fl. zur Schuldenconverrtierung und Strzbowitz 6000 fl. zum Schulbaue. Nachstehende Gemeindevorschüsse werden genehmigt: von Stettin, betreffend die Aufnahme eines Schulbaudarlehens von 4000 fl. — von Sauerzig, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 6900 fl. zur Herstellung eines Bürgerversorgungshauses, von Schönfeld, betreffend den Verkauf einer Theilfläche von 174 m² der Ortsraumparzelle Nr. 2241, von Roschendorf, betreffend, die Uebernahme der Postung für ein von der dortigen Feuerwehr bei der allg. Unterstützungscassa aufzunehmendes Darlehen von 400 fl., von Gschowitz, betreffend den Ankauf der Realität Nr. 143 und 170 fl. Krankenverpflegskosten im Gesamtbetrage von 10.722 fl. 42 kr. werden auf den Landesfond übernommen. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 252 Stücke erledigt.

— (Autorisations-Prüfung für Versicherungs-Techniker.) In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 3. Februar 1895 betreffend die Autorisirung von Versicherungs-Technikern wird bekanntgegeben, daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungs-Commission in der zweiten Hälfte des Monats Mai 1898 Prüfungen von Candidaten, welche die Autorisation als Versicherungs-Techniker anstreben, vornehmen wird. Bewerber um Zulassung zur Ablegung der Prüfung in diesem Termine haben ihre gehörig gestempelten und instruirten Gesuche bis längstens 30. April 1898 beim k. l. Ministerium des Innern einzureichen. Die Gesuche sind gemäß § 3 der citirten Verordnung zu instruiren: mit dem Heimateidene oder einem sonstigen Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft, mit dem Nachweise der Eigenberechtigung (Zauf- oder Geburtschein, eventuell Großjährigkeits-Erklärung), mit einem von der Ortspolizei-Behörde ausgestellten Sittenzeugnisse, mit dem Zeugnisse über die Absolvierung einer Mittelschule, mit dem Nachweise, daß der Zulassungsbewerber an einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik gehört habe, mit Zeugnissen von Versicherungs-Instituten oder öffentlichen Aemtern oder einer sonstigen glaubwürdigen Bestätigung, daß und wie lange der Bewerber sich selbstständig oder im Dienste eines Versicherungs-Institutes oder in einem öffentlichen Amte mit der Ausführung versicherungstechnischer Arbeiten beschäftigt hat. Die Bestimmung der Prüfungstage für die einzelnen zur Prüfung zugelassenen Candidaten innerhalb des oben festgesetzten Termins erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission.

— (Postrittgeld.) Infolge Erlasses des hohen k. l. Handelsministeriums vom 18. März l. J. wurde das Postrittgeld für das Sommersemester 1898 d. i. für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1898 für Mähren und Schlesien und zwar für Extrapolsten und Separat-Einfahrten mit einem Gulden 7 kr. und für Avarialritte mit 89 kr. per Pferd und Myriameter festgesetzt. Die Gebühren für gedeckte und ungedeckte Stationswagen, sowie das Postillonstrittgeld und das Schmiergeld bleiben unverändert.

Brünn, 3. April. (Das Mährische Gewerbe-Museum), welches, wie bekannt, mit Unterstützung der Brünnner Handelskammer seit Jahren ein kunstgewerbliches Atelier erhält, hat wie im Vorjahre so auch schon zu Beginn des laufenden Jahres zahlreiche Aufträge erhalten und ausgeführt. Bekanntlich liefert das Museums-Atelier allen mährischen Gewerbetreibenden auf Wunsch künstlerisch ausgeführte Entwürfe, Detailzeichnungen, Skizzen u. s. f., und zwar ganz unentgeltlich, wodurch es Jedem ermöglicht wird, schöne und solide Arbeiten zu liefern. Diese segensreiche Einrichtung, die namentlich auch seitens der Provinz immer mehr in Anspruch genommen wird, trägt wesentlich zur Förderung des Kleingewerbes bei.

— (Blinden-Wohlfahrtsverein der Mädchen und Frauen in Mähren und Schlesien.) Die vierte Generalversammlung findet Freitag den 15. April um 11 Uhr Vormittags in der Wohnung der Präsidentin Ida Gräfin Wetter-Arg (Kloster Nr. 11) statt.

— (Personales.) Der Justizminister hat den Gerichtsadjucenten in König Julius Kubickel nach Mährisch-Weißkirchen, den Gerichtsadjucenten in Mährisch-Ostau Gottfried Valenta nach Wallachisch-Klobouk, den Gerichtsadjucenten in Strahitz Dr. Nikolaus Kasparek nach Kremsier, den Gerichtsadjucenten Dr. Richard Bauer in Kunstadt auf eine Gerichtsadjucenten-Stelle im mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts-Sprengel versetzt und den Gerichtsadjucenten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts-Sprengel Dr. Josef Urbanek, zum Gerichtsadjucenten in Hystitz J. R., dann den Advocaten in Wien Dr. Joachim Rosenthal zum Gerichtsadjucenten des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts-Sprengels ernannt.

— (Geistliche Personalnachrichten.) In der Olmützer Erzdiöcese wurde investirt: P. Blama, Pfarrer in Staritz, auf die Pfarre in Moschitz und P. Johann Schrovatka, Katechet an der Bürgerschule in Ungar-Grabisch, auf die Pfarre in Karlsdorf. Präsentirt wurden: P. Franz Batoulal, Cooperator in Auster, für die Pfarre in Bittau und P. Johann Halouza, Pfarrer in Hefsch, für die Curatie in Wernsdorf. Der Administrator in Moschitz, P. Clemens Humpl, ist als Cooperator daselbst belassen worden. Zum Administrator von Staritz wurde der dortige Cooperator P. Eduard Blama, bestellt. Der Administrator von Karlsdorf, P. Gustav Seipel, wurde als Cooperator nach Mähr.-Neustadt decretirt. Der Personalaplan in Mähr.-Neustadt, P. Sgnaz Janaska, wurde zum prov. Bürgerschulkatheten in Ungarisch-Grabisch ernannt.

Teschen, 4. April. (Subiläumsbäume.) Der Ausschuß des Land- und Forstwirtschaftlichen Filial-Vereins für Ostschlesien hat in seiner Sitzung vom 2. April beschloffen, in allen ostschlesischen Gemeinden an frequenten Stellen je 3 bis 4 Eichen in Form von Hainen zur Erinnerung an das heurige Kaiserjubiläum zu pflanzen. Es erging von der Vereinsleitung an alle Personen, welche diesem Unternehmen Interesse entgegenbringen, die höfliche Bitte, sich aus diesem Anlasse mit der Vereinsleitung ins Einvernehmen zu setzen, um erstens in jeder Gemeinde einen geeigneten Platz ausfindig zu machen und zweitens die Pflanzung der Bäumchen, welche ganz kostenlos verabfolgt werden, vorzunehmen.

— (Die Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen) haben folgendes Resultat ergeben, und zwar: I. Im Schätzungsbezirk Stadt Teschen wurden gewählt zu Mitgliedern die Herren: Emil Grauer, Malzfabrikant, Thomas Lenoch, Sparcassavorstand, Gustav Mayer, erz. Med. vident, Dr. Leopold Dorßler, Advocat, Carl Scholtis, jun., Färber, und Theodor Baibol, Rärchner, zu Stellvertretern: Fritz Kuzer, Buchdruckereibesitzer, Franz Wartha, Hausbesitzer, Franz Passel, Gemeinderath, Carl Czaczinski, erz. Cassier, Anton Ocztlo, Tischler, und Emil Wotke, Goldarbeiter in Teschen. II. Im Schätzungsbezirk Gerichtsbezirk Teschen und Jablunkau exclusive der Stadt Teschen zu Mitgliedern: Heinrich Blank, Fabrikant in Trzynie, Hermann Laurent, erz. Dekonomie-Verwalter in Woshy bei Teschen, Johann Körner, Oberlehrer in Trzynie, Johann Mamic, Hausbesitzer in Trzynie, Johann Folwarczny, Lehrer in Thra, und Franz Paugwig, erz. Bediensteter in Trzynie; zu Stellvertretern Josef Samorek, Fabrikant in Schibitz, Hans Pawliska, erz. Oberförster in Rawsi, Adolf Lacina, erz. Bediensteter, Salomon Schanzer, Gastwirth, Josef Wittner, erz. Bediensteter in Trzynie, und Andreas Kowala, Oberlehrer in Nieder.

— (Ueber Feuerlöschmassen.) Mit Rücksicht auf den in der Sitzung des ständigen österr. Feuerwehrausschusses vom 16. Jänner 1898 gefaßten Beschluß bezüglich Anwendung der Feuerlöschmasse bei Bränden und mit Rücksicht darauf, daß von Seite verschiedener Firmen insbesondere in der letzten Zeit von einem Herrn Emil W. Mayer, als Vertreter einer neuen Feuerlöschmasse Patent Ingenieur Rittl, in Mähren und Schlesien für diese neue Feuerlöschmasse Propaganda gemacht wird, sehen sich die Zeitungen des mährisch-schlesischen als auch des österr.-schles. Feuerwehrverbandes unter Hinweisung auf das treffliche Buch „Das chemische Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen“ von Conrad Deutsch in München, veranlaßt, die Verbandsfeuerwehren vor dem Ankauf von in ihrer Zusammensetzung geheim gehaltenen Löschmassen nur eindringlichst zu warnen. Die öffentlichen Löschversuche mit besonders dafür hergerichteten Objecten können unmöglich als Maßstab gelten, da wie allgemein bekannt, die Verhältnisse bei jedem Brande, was die Zeit des Beginnes der Löschoperation als auch aller anderen Umstände anbelangt, zu verschieden sind, um mit einer für einen bestimmten Fall abgemessenen Quantität eines Löschmittels auszukommen. Für Feuerwehren und auch für private Vorkehrungen gegen ausbrechende Brände haben bis jetzt nur die sogenannten „Buchner'schen Feuerlöschbosen“ einen bleibenden Werth erhalten und sind bestimmt,

ein ausbrechendes Feuer in einem geschlossenen Raum, vornehmlich im Keller, in Trockenstuben und in Magazinen, von welchen eine Luftströmung durch möglichst dichten Abschluß des Raumes abgehalten werden kann, zu ersticken. Aber auch diese Löschbosen müssen mit Vorsicht und Berathung gehandhabt werden und können bei größeren Bränden, wo ein Luftabschluß nicht möglich ist, selbstverständlich nicht verwendet werden. Die Zeitungen der beiden obgenannten Verbände werden diesen Gegenstand stets im Auge behalten und für den Fall, als ein neues bisher noch nicht bekanntes Feuerlöschmittel auftauchen sollte, dasselbe eingehend prüfen und mit Ausschluß jeder Geheimniskrämerei das Gutachten über die Prüfung zur Veröffentlichung bringen.

Bielitz-Biala, 3. April. (Bielitzer Gemeinderath.) Auf die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 31. März folgte eine vertrauliche, in deren Verlauf folgende Gegenstände zu Verhandlung kamen: Unterlehrer Josef Prochaska wurde zum definitiven Unterlehrer an der städtischen Volksschule für Knaben bestellt. Der für die genannte Schule erwählte Religionslehrer P. Wuz aus Freivalden hat auf die Wahl verzichtet; ebenso der zweite Bewerber P. Berger, ein österreichischer in dem preussischen Antheile der Breslauer Diöcese angestellter Priester. Es wurde infolge dessen beschloffen, zur Besetzung der Katechetenstelle an der städtischen Volks- und Bürgerschule den Concurs neuerlich auszuschreiben. Schlossermeister August Wendel wurde in den städtischen Gemeinderath aufgenommen. Dem Restaurateur Richard Wichterle, welcher bisher die Concession zum Weinausschank besaß und den Bierausschank auf Grund einer gepachteten Schankconcession betrieb, wurde ergänzungsweise auch die Berechtigung zum Bierausschank ertheilt, mit der Beschränkung jedoch, daß dieselbe nur von ihm oder seiner Ehegattin ausgeübt werde und im Falle einer Verpachtung sofort zu erlösen habe. Schon bei der Ertheilung der Weinschankberechtigung hatte der verstorbene Bürgermeister Hoffmann darauf hingewiesen, daß es bei der theilweisen Berechtigung nicht das Bewenden behalten und später eine vollständige Schankgerechtigkeit angeprochen werden wird.

— (Aegyptische Augenkrankheit.) In den Bielitzer katholischen Schulen haben sich Fälle von aegyptischer Augenkrankheit (Trachom) ereignet und die davon betroffenen Individuen sind durch den Stadtphysicus Herrn Dr. A. Tischer vom Unterrichte ausgeschlossen worden. In Preussisch-Ober-Schlesien ist diese Krankheit epidemisch seit zwei oder drei Jahren verbreitet und wird von der Regierung durch die Medizinalbehörden nachdrücklich bekämpft. In der Rattowitzer Gegend wurden erkrankte Kinder den Eltern wider ihren Willen entzogen und in Spitalpflege gegeben. Trotz der scharfen Maßregeln ist es nicht gelungen, der Krankheit Herr zu werden. Es ist die Annahme gerechtfertigt, daß eine Einschleppung der Krankheit von jenseits der Grenze vorliegt.

— (Aus dem Männergesangsvereine.) Herr Adolf Mänhardt hatte gestern im Kunsthaussaal den Bielitz-Bialaer Männergesangsverein zu Gast geladen, um sich an reichgebehrter Tafel als Gastgeber für die Ovationen der Sänger zu seiner silbernen Hochzeitsfeier zu revanchiren. Im Verlaufe des schönen Abends wurden ernste und heitere Chöre vorgetragen und die Künstler und Solisten des Vereins brachten durch ihre humorvollen Vorträge reiche Abwechslung in das Programm des Abends. Herr Karl Santowski debutirte mit einem selbstgedichteten Liedertexte nach einer bekannten Melodie. Herr Gewerbeschulprofessor Julius Jipser entzückte durch einige Proben seiner ausgezeichneten Declamationskunst und die Herren Prochaska und Sandalo eiferten ihm einzeln und vereint zur allgemeinen Erheiterung der Gesellschaft nicht ohne Erfolg nach. Auch Trinksprüche wurden ausgebracht; der erste von Herrn Adolf Mänhardt, welcher dem Gesangsvereine durch 47 Jahre angehört, auf den Verein; der zweite auf Herrn Mänhardt von dem Vereinsobmann Herrn Ferdinand Raps. Herr k. l. Notar Dr. Michl feierte das anwesende Ehrenmitglied Herrn Cantor emer. H. G. Bach als verdienten früheren Chormeister des Vereins. Dieser replicirte in zwei längeren schöngeistigen Ansprachen und hob damit die ganze Veranstaltung auf ein höheres Niveau. Alle Theilnehmer des Abends stimmten darin überein, daß man lange keinen so schönen und stimmungs-vollen Sängerbund gefeiert habe, wie den gestrigen.

— (Todesfall.) In Biala verstarb gestern im 85. Lebensjahre Herr Samuel Tobias, Mitglied des Cultusgemeindevorstandes von Lipniz-Biala und ältestes Mitglied dieser Gemeinde, der Vater des Bielitzer Traktanten Herrn Simon Tobias. Der anständige und hochgeachtete Mann wurde heute Nachmittag auf dem Lipnitzer Friedhofe unter zahlreicher Leichenbegleitung zu Grabe gebracht.

— (Selbstmord.) In dem Rörbel'schen Wabe zu Biala hat sich heute Nachmittag der bekannte Bahnhof-restaurateur Dyktarski aus Bzieditz erschossen. Der Leichnam wurde von der Sicherheitswache in das Todtenhaus auf dem katholischen Friedhofe geschafft. Die Einzelheiten des Falles werden nachgetragen werden. Das Motiv dürfte aller Wahrscheinlichkeit in zerstückten Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

— (Mit dem Leben geküßtes Schulschwänzen.) Der 13 Jahre alte Volksschüler Fraczkock in Straconka hatte gestern die Schule geschwänzt und den Tag in Biala verbummelt. Als der Wache sich um 1/10 Uhr Abends durch Klopfen an dem Fenster der elterlichen Wohnung meldete, rief ihm die Mutter zu, wo er den Tag verbracht habe, möge er auch die Nacht über bleiben. Der Knabe suchte einen im Felde stehenden Ralfofen auf und legte sich an der warmen Außenwand desselben nieder. Heute früh wurde er als Leiche aufgefunden, die linke Seite des Kopfes, des Ober- und Unterleibes mit der linken Handwaren total verkohlt. Der Wind dürfte sich in der Nacht gewendet haben und der Schläfer durch Rauch und Gase getödtet worden sein, worauf dann die Verbrennung der an den Ralkofen angelehnten Körpertheile folgte.

Zablunkau, 3. April. (Personales.) Der hiesige k. k. Steuereinsamler, Herr Vincenz Hadenberg, verläßt in der kommenden Woche unsere Stadt, um seinen neuen Posten in derselben Eigenschaft beim k. k. Steueramt in Warbenthal anzutreten. Wir sehen Herrn Steuereinsamler Hadenberg, der erst vor nahezu zwei Jahren aus Weidenau nach Zablunkau kam, alle ungern scheiden, denn er ist ein freundlicher und zuvorkommender Beamter und erwarb sich die Sympathien aller jener, die mit ihm in Berührung kamen. Wir wünschen ihm das beste Wohlergehen in seinem neuen Amtsorte.

Freitwaldau, 3. April. (Keine Fahrradsteuer.) Auch unser Städtchen sollte mit einer Fahrradsteuer beglückt werden und zwar auf Grundlage des schles. Landesgesetzes vom 26. März 1896, nach welchem Gemeinden berechtigt sind, jeden Radfahrer mit einer Steuer bis zu 5 fl. zu Gunsten des Ortsarmenfondes zu belegen. Die bessere Einsicht der Gemeindevertreter schlug aber durch und der betreffende Antragsteller zog seinen Antrag mit der Begründung zurück, daß er (besonders nach den Ausführungen des allg. österr. Radfahrertages) die Ungerechtigkeit der Steuer einsehe.

Ordnung, 3. April. (Das Frauen-Comité,) das sich zur Verabreichung von Suppe und Brot an arme Schulkinder vor zwei Jahren gebildet hatte, hat seine diesjährige Thätigkeit abgeschlossen und am vorigen Sonntag eine Sitzung zur Rechnungslegung abgehalten. Dem von Frau Anna Urbaschek erstatteten Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß während des letzten Winters 3441 Schalen Suppe oder Kaffee und 2967 Schnitte Brot von den Frauen des Comité vertheilt wurden. Die Cassierin, Frau Julie Hinkel, berichtete über den Cassastand. Der Einnahme von 236 fl. 38 kr. stehen Ausgaben in der Höhe von 167 fl. 38 kr. gegenüber, so daß sich ein Cassarest von 68 fl. 55 kr. ergibt. Nach Prüfung der Rechnung durch die Frauen Emilie Kunz, Francisca Tomas und Atele Waschla wurde der Verwaltung die Entlastung erteilt. Die angeführten Zahlen setzen die segensreiche Thätigkeit der Frauen des Comité ins helle Licht und geben Zeugniß von ihrem warmführenden Herzen für die nothleidenden Kinder.

Mähr.-Ostau, 3. April. (Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission.) Die Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission für die Gemeinden Mähr.-Ostau und Prizvoz sind nunmehr beendet. Im dritten Wahlkörper, welcher 1210 Wähler umfaßt, wurden 594 Stimmen abgegeben. (Die Namen der Gewählten wurden bereits in der vorigen Nummer unter Miste veröffentlicht. — Red.) Die Candidaten der czechischen Partei haben die Mehrheit erhalten, während die von den vereinigten Genossenschaften von deutscher Seite aufgestellten Candidaten in der Minderheit blieben. Die Ursache dieses Mißerfolges ist darin zu suchen, daß von den Genossenschaften keinerlei Agitation für ihre Candidaten eingeleitet wurde, während für die czechischen Candidaten eifrig agitirt worden war. — Im zweiten Wahlkörper, der 189 Wähler umfaßt, wurden die von dem deutschen Vereine aufgestellten Candidaten mit großer Mehrheit gewählt. Die von einigen deutschen Gewerbetreibenden fälschlich unter der Firma des Gewerbevereines eingeleitete Gegenagitation, welche eine antiliberalen Färbung hatte, indem die zwei israelitischen Candidaten aus der Candidatenliste gestrichen wurden, hatte gar keinen Erfolg und die von dieser Seite aufgestellten Candidaten erhielten nur wenige Stimmen. Im ersten Wahlkörper wurden die von demselben aufgestellten Candidaten von den abgegebenen 16 Stimmen einstimmig gewählt.

Kunst und Literatur.

* Director Mahler tritt in dieser Woche einen Urlaub an, welchen er in Abbazia zu verbringen gedenkt. An dieser Thatsache knüpfte sich in Künstlerkreisen allerlei Vermuthungen, die jedoch, wie verriet wird, der Begründung entbehren sollen. Director Mahler hat sich überangestrengt und muß durch einen Erholungsurlaub seine Nerven stärken.

* Auguste Wilbrandt-Baudius ist am 1. April nach 20-jähriger Unterbrechung zunächst als Gast wieder in den Verband des Wiener Burgtheaters getreten.

* Hofball-Musikdirector Eduard Strauß unternimmt im laufenden Monat eine Concert-Tournee nach Deutschland und wird während des Sommers in sechs deutschen Städten concertiren.

* Wie in Wiener Künstlerkreisen verlautet, ist die Entscheidung in der Affaire der Schwestern Sandrod bevorstehend. Dem Entlassungsgehe der Tragödin Atele Sandrod soll keine Folge gegeben werden sein.

* Wie ziemlich verlässlich mitgetheilt wird, will Dr. Paul Schlenker nach Ablauf der viermonatlichen Probezeit, die er sich ausbedungen hatte, wieder in den Redaktionsrath der „Wiesschen Zeitung“ zurückkehren, da er nicht gewillt sein soll, die definitive Leitung des Hofburgtheaters zu übernehmen.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische Creditanstalt. Die Generalversammlung am Freitag gewann besondere Bedeutung durch einen Passus des Geschäftsberichts und die sich daran anschließende Debatte über die Steuerlast. Der Geschäftsbericht sagt: Mit dem Jahre 1898 beginnt die Wirksamkeit der neuen Steuergesetze. Die Creditanstalt habe schon bisher eine größere Steuer gezahlt als jede europäische Bank. Das neue Gesetz bedeute eine weitere sehr empfindliche Steigerung der Ausgaben und eine empfindliche Schmälerung des Ertrages und werde auch eine Beschränkung der geschäftlichen Thätigkeit herbeiführen, weil die Gründung industrieller Gesellschaften durch die doppelte Besteuerung wesentlich erschwert werde. Die Verwirklichung des Beschlusses des niederösterreichischen Landtages, wonach ein Drittel des Ertrages an die Steuer abzuführen wäre, würde die Neugründung industrieller Gesellschaften stark beeinträchtigen, weil man sich einer doppelten Besteuerung nur entziehen könnte durch die sofortige Ausgabe von Aktien der neugegründeten Gesellschaft, was den soliden Anschaffungen des Institutes nicht entspreche.

Expedition nach Ostasien. In Pola wird gegenwärtig die Corvette „Brundoberg“ zu einer großen Reise nach Ostasien ausgerüstet. Bei dieser Expedition wird nicht bloß auf das maritime, sondern in besonders hohem Grade auf das wirtschaftliche Moment Rücksicht genommen werden. Im Einvernehmen und auf besonderen Wunsch des Vizepräsidenten wird die Corvette alle größeren Häfen der Ostsee und alle für den österr.-ungar. Export in Betracht kommenden Häfen Indiens und Ostasiens anlaufen.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 2. April. Weizen fl. 9.75, 9.39, 9.—. Korn fl. 6.50 6.41, 6.30. Gerste fl. 6.20, 6.06, 5.80. Hafer fl. 4.20, 4.13, 4.—. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erdäpfel fl. 1.65, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.80, 2.70. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —. Butter fl. 1.12, per Kilogramm. Baummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Freistadt, 1. April. (Sparcassa - Ausweis.) Der Stand der Einlagen mit Ende Februar 1898 betrug 720.694 fl. 6 kr. Zuwachs an Einlagen von 15 neuen und 58 bereits betheiligten Parteien in Einlagen 12.679 fl. 54 kr. Gutgebuchte Zinsen — fl. — kr. Summa der Einlagen 733.373 fl. 60 kr. Summa an Rückzahlungen an 63 Parteien, darunter 10 ganz befreit, 8241 fl. 81 kr. Verbleibt Stand der Interessenten - Einlagen mit Ende März 1898 an 1043 Parteien 725.132 fl. 29 kr.

Remberg, 3. April. (Getreidemarkt.) Der Handel in Getreide- und Krottschichten bleibt fest, besonders Kartoffeln werden zu Saat- und Speiseweizen fortgesetzt gut gefragt. Bisher sind 63 politische Bezirke unseres Landes als nothleidend erklärt, und genießen für Saatgetreide und Kartoffeln eine 50% Frachtermäßigung. Man zahlt Speisefartern 2 fl. bis 2 fl. 10 kr. Mais guter Qualität 4 fl. 75 kr. bis 4 fl. 85 kr. Cinquantin 5 fl. 20 kr. ab Station Sucawa per 100 kg. in loser Schüttung, Zahlung bei Verladung. (Josef Perlberger.)

Verlosungen.

Rudolph = Rose. Bei der Verlosung am 1. April wurden nachstehende Serien gezogen: 69 72 85 90 205 247 384 625 845 954 1066 1096 1118 1384 1425 1619 1884 1992 2241 2249 2253 2296 2506 2715 2738 2797 2879 2964 2970 2996 3063 3102 3290 3294 3359 3465 3599 3657 und 3732. Aus diesen verlosenen Serien fiel der Haupttreffer mit 15.000 fl. auf S. 72 Nr. 28, der zweite Treffer mit 3000 fl. auf S. 845 Nr. 26, der dritte Treffer mit 1200 fl. auf S. 2996 Nr. 34. Je 350 fl. gewannen S. 69 Nr. 34 und S. 2253 Nr. 4; je 200 fl. gewannen S. 90 Nr. 41 und S. 2241 Nr. 46; je 100 fl. gewannen S. 90 Nr. 8, S. 1619 Nr. 16, S. 2249 Nr. 31, S. 2797 Nr. 24 und 37; je 50 fl. gewannen S. 69 Nr. 4 und 36, S. 90 Nr. 19, S. 205 Nr. 6, S. 845 Nr. 35, S. 1096 Nr. 26, S. 1992 Nr. 10, S. 2506 Nr. 19, S. 2879 Nr. 23 und 49, S. 2936 Nr. 44, S. 3465 Nr. 14 und 43; je 30 fl. gewannen S. 85 Nr. 18, S. 1066 Nr. 23, S. 1118 Nr. 47, S. 2241 Nr. 5 und 29, S. 2296 Nr. 28, S. 2715 Nr. 5, S. 2797 Nr. 19, S. 2879 Nr. 16, S. 2964 Nr. 24 33 35 36 und 48, S. 3063 Nr. 8, S. 3290 Nr. 5 10 17 und 45, S. 3359 Nr. 8, S. 3465 Nr. 2, S. 3599 Nr. 6 und 28 und S. 3657 Nr. 5. Auf alle übrigen hier nicht besonders aufgeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 12 fl.

Türkenlose. Bei der am 31. v. Mts. in Constaninopel vorgenommenen Ziehung der Türkenlose fiel der Haupttreffer mit 600.000 Francs auf Nr. 830.430, der zweite Treffer mit 60.000 Francs auf Nr. 1.265.778; je 20.000 Francs gewannen die Nummern 279.200 und 1.335.434.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 2. April: 4 36 39 17 31.
Graz, 2. April: 11 49 59 13 83.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 4. April. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy wurde gestern Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Privataudienz empfangen.

Wien, 4. April. Die Angaben czechischer Blätter über eine Sprachengesetzvorlage des Grafen Thun werden von officiöser Seite dementirt.

Athen, 3. April. Das Amtsblatt veröffentlichte gestern Abends das sanctionirte Anleihe-Gesetz. — Die königliche Familie begibt sich Montag in das Kloster Laura, um dort den Nationalfeiertag zu begehen.

Athen, 3. April. Nachdem gestern die Kammer das Anleihe-Gesetz votirt hatte, erklärte Delpannis, er erkenne das Recht der Krone an, die Kammer auf 40 Tage zu verlagern, ja selbst sie aufzulösen, aber er widerstehe derartigen Maßregeln. Die Kammer habe der Regierung die Mittel zur Räumung von Thessalien bewilligt; die Majorität nehme aber nunmehr wieder die Freiheit der Action für sich in Anspruch. Die Kammer Sitzung wurde hierauf unter lebhafter Bewegung geschlossen.

Man glaubt, daß der König die Kammer auf 40 Tage verlagern werde.

Constantinopel, 3. April. Nach officiellen Depeschen aus Dschebdah sind daselbst in den letzten zehn Tagen 24 Pestfälle vorgekommen. Privatnachrichten zufolge soll die Zahl viel größer sein.

Constantinopel, 3. April. Die russische Regierung hat an die Pforte das Verlangen gestellt, dem Kanonenboot „Zaporozje“ der Schwarzen Meerflotte die Durchfahrt durch die Meerengen zu gestatten. Wie verlautet, habe Rußland auch um die Bewilligung zur Durchfahrt von 20.000 nach Ostasien bestimmten Mann Truppen angelehrt, für deren Transport französische Schiffe gemiethet worden sein sollen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 3. April. Die Agence Havas meldet aus Madrid: Trotz einer gewissen durch Kriegsbesorgnisse verursachten Beunruhigung herrscht in der Stadt vollständige Ruhe. Gerüchweise verlautet, der Gesandte Woodford habe noch nicht die Antwort der amerikanischen Regierung auf die jüngste spanische Note erhalten. Einige Blätter melden, Woodford treffe Vorbereitungen für seine Abreise. Die militärischen und maritimen Sicherheitsmaßregeln werden fortgesetzt. Die Regierung wünscht sehr lebhaft die Aufrechterhaltung des Friedens, bereitet sich aber für die Vertheidigung vor.

die Aufrechterhaltung des Friedens, bereitet sich aber für die Vertheidigung vor.

Madrid, 3. April. Wie die „Agence Fabra“ meldet, hielten die Minister gestern von 8 Uhr Abends bis Mitternacht eine Berathung ab. Nach derselben erklärten die Minister, sie hätten keine neuen amtlichen Berichte aus Washington erhalten, verhehlten jedoch nicht den schlechten Eindruck, den der Stand der Angelegenheit auf sie mache. Der Handelsminister erklärte, er habe keine besonderen Nachrichten, bestätigte jedoch die Schwierigkeit der Lage-Kriegsminister Correa unterbreitete dem Cabinet einen ausführlichen Plan über die militärische Organisation. Minister Capdevon äußerte sich in einem Interview, alles lasse glauben, daß der Krieg in Nähe sei.

Madrid, 3. April. Die „Agence Fabra“ meldet: Der gestern Abends abgehaltene Ministerrath beschloß, daß die Torpedo-Flottille die Fahrt nach den Cap Verdischen Inseln fortsetzen und neue Instructions abwarten solle. Die aus den Schiffen „Karl V.“, „Alphonso XIII.“, „Infant Theresen“ und „Christoph Columbus“ zusammenge setzte Escadre wird die Flottille nach Cuba begleiten. Weiter wurde beschlossen, daß wenn die Schiffe „Quendo“ und „Viscaya“ in Portorico in Sicht sein werden, sie das Signal erhalten sollen, sich nach Havana zu begeben. Das Decret über die Einleitung einer Subscription für die Vermehrung des Geschwaders wird nicht früher veröffentlicht werden, bis nicht der Krieg erklärt sein wird. Der Ministerrath besaßte sich mit der Prüfung der Vorschläge zur Ausrüstung von Kaufahrtschiffen und beschloß, die Ereignisse abzuwarten. Der Ministerrath erhielt ein Telegramm des spanischen Gesandten in Washington, Bernabe, welches besagt, daß Präsident Mac Kinley von dem Congresse mitgeriffen werden dürfte. — Der Kreuzer „Karl V.“ erhielt den Befehl, heute nach Ferrol abzugehen.

Madrid, 3. April. (Meldung der „Agence Fabra“). Die von einigen Journalen angekündigte Konferenz mehrerer auswärtiger Vertreter beim päpstlichen Nuntius hat bisher noch nicht stattgefunden. Die Lage ist unverändert. Der Conflict mit Amerika wird immer noch als bedrohlich angesehen. Dienstag wird Mac Kinley ein Ultimatum an Spanien richten. Es herrscht andauernd Ruhe in Madrid. Alle Parteien bieten angesichts der eingetretenen Ereignisse der Regierung einmüthig ihren Beistand an. Selbst die Führer der karlistischen Partei sprachen Sagasta ihre volle Bereitwilligkeit aus, die nationale Integrität zu vertheidigen. In den Provinzen gibt sich eine lebhaft patriotische Bewegung kund. Zur Vergrößerung der Flotte wird eine Subscription eingeleitet.

Madrid, 3. April. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret betreffend die Ausgabe von neuen Schatzanweisungen im Betrage von 225 Millionen Pesetas, welche durch die Einnahmen aus dem Tabak, den Stempeln und der Verzehrungssteuer garantirt werden. Aus Portorico wird die Vorbeifahrt von drei großen Schiffen in westlicher Richtung signalisirt; man glaubt, daß es amerikanische Schiffe gewesen seien. — Der amerikanische Gesandte Woodford hat die Antwort seiner Regierung auf die spanische Note bereits erhalten. Der Inhalt des aus elf chiffirten Blättern bestehenden Telegrammes ist noch nicht bekannt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 4. April. Vormittagscurse: Mail-Rente 102.25, Oesterr. Kronrente 102.10, Ungar. Kronrente 99.40, Oesterr. Goldrente 122.25, Oesterr. Creditactien 354.50, Ungar. Creditactien 373.50, Staatsbahn-Actien 342.62, Elbethal-Actien 260.—, Länderbank-Actien 219.—, Marxnoten 58.75.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Sieder, Arken u. Rur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Beschaffen bei Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teltschen.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1663)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Tüchtige Werk- und Zeitungsleger finden dauernde, nach Tarif bezahlte Condition. Offerte sind zu richten unter Chiffre „sofort 1234“ nur gegen Inseratenschein Teltschen, Hauptpost. (2541)

Darlehen von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (2564)

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Planinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Heilmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Uebereinstimmende Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Theresia Machaczek,

Hausbesitzerin,

dargebrachten Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten, wie auch der löblichen Teschner Bäcker-Genossenschaft unseren herzlichsten und innigsten Dank.

(2567)

Teschen, am 3. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die anlässlich des Ablebens des Herrn

Alfred Popp,

Conducteurs der k. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn,

uns zugekommenen vielen Beweise der Theilnahme sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere aber den Vertretern der k. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn den aufrichtigsten Dank.

Friedel, 2. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala

liefert patentirte

(1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohre

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,
Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Mein neu eingerichtetes

Grand-Mode-Magazin

für complete

Herren- und Knaben-Bekleidung

(vom Scheitel bis zur Sohle) befindet sich jetzt

Stephaniestrasse 15 (Deutsches Haus)

Adolf Heisig, Teschen.

Auf jedem Stück ist der billigst festgesetzte Preis ersichtlich, daher eine Ueberbortheilung des Käufers gänzlich ausgeschlossen.

(2547)

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Duzimilianstrasse Nr. 5.

Beratungsbüro des Reichsgerichts in Berlin.

Silesia.

Das Neueste u. Beste in
**Fenster-Jalousien
und Rouleaux**

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik**J. Pohlner,**

TESCHEN. (1505)

Ein (2573)
neues Haus

für eine Gemischtwaarenhandlung bestens geeignet, bestehend aus Gewölbe, Wohnung etc. auf gutem Boden gelegen, 25 Minuten von den Steinföhgruben

in Kartwin

entfernt, ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

**Weltberühmte
Seidel-Naumann's
Fahrräder**

Allein-Verkauf

A. Prochaska,

TESCHEN, Stephaniestr.

(2575)

**Sicherste und beste
Capitalsanlage
Fabriks-
Realität**in Mähren, Bahnstation etc., welcher technischer und commercialer Leiter mit großem guten Kundenkreis zur Verfügung steht, ertragreiche Con-jum-Artikel, 10—15% Reingewinn verbürgt, kein großes Betriebscapital erforderlich, wird verpachtet, event. verkauft. Gefällige Anträge unter **Fabriksrealität** an die Admin. der Silesia in Teschen.**Ökonomie**von 1200 Quadrat-Rst. bis 1400 Joch, Wiener, Provinz-Geschäfts- und Zinshäuser, Villen, Mühlen, Fabriken etc. (auch Noth- u. Nothverläufe, Tauschobjecte) größte Auswahl von 500 fl. bis 500.000 fl. billigt bei **Reisenhofer, Wien, Wiedner Hauptstr. 47.** (2575)

In Dziedlitz nächst dem Bahnhofs ist eine gut eingeführte

Gemischtwaren-**Handlung**

pr. sofort oder vom 1. Juni l. J. abzugeben. Anfragen erbeten an den Hauseigentümer Heinrich Buchs in Daubitz. (2574)

MDD 7W

offeriert die besten und billigsten

Weiß- und Rothweineebenso auch **Wein-Essig** in Gebinden von 8 Liter aufwärts die (2266) **Weinhandlung****Alexander Neugröschl, Biala.**

Eine aus sechs Zimmern

nebst Zugehör bestehende

Wohnung

im ersten Stockwerke im Hause Nr. 22 Deutsche Gasse Teschen ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt der Hauseigentümer.

Eine

Wohnungim 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche und allem andern Zugehör, sowie auch ein geräumiges Gewölbe sind in **Teschen am Sachsenberg Nr. 26** per 1. Juli zu vermieten. Auskunft bei **W. Panzer.** (2576)

Eine (2535)

Wohnung

in Teschen, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Boden und Keller ist vom 15. April 1898 in der Scherich-Gasse Nr. 5 zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Herr Anton Schindler in Teschen, Mählgraben 16.

Zu vermieten eine (2159)

Wohnungin Teschen, Elisabethstrasse Nr. 10, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, wie Mithenung eines kleinen Gartens. Zu beziehen am 1. Juli l. J. Auskunft bei **Carl Ripser, Director, evangelischer Kirchplatz Nr. 8.**

Ein möblirtes

Zimmerund Cabinet, separater Eingang, Gassenansicht ist, für einen Herrn **Teschen, Stephaniestrasse 33, I. Stock** ab 15. April eventuell früher zu vermieten. (2530)

Ein (2578)

Kaufmann,polnisch und deutsch, ledig, cautionsfähig, wird für einen Consum in **Szczakowa** gesucht. Offerte an **Johann Zajczek, Szczakowa, Galizien.****Teschner Bier**in Flaschen id **Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erb. Schloß-Brauerei in Teschen. (1644)**
Specialität: **Bockbier.**
Eisküsten à fl. 12.— vorrätig.

Das beste

Pilsner Bieraus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (1647)****Buchhalter**u. Correspondent, in allen Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht seinen Posten zu verändern. Gefl. Anträge unter **R. A. 100 postl. Troppan.**

Ein durchaus verlässlicher

Commiswelcher beider Landessprachen mächtig ist, Kenntnisse der **Specie- u. Schnittwaaren-Brauche** hat, wird per 15. April l. J. aufgenommen bei **Salomon Blumenthal, Orlau, Ost-Schlesien.**

Ein tüchtiger, solider

Commis,Verkauf, Lagerist und Auslagen-Arrangeur wird für meine **Modemanufactur- u. Kurzwaarenhandlung** mit baldigem Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte mit Beischluß von Photographie, Zeugnisabschriften, und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Jg. Löwenberg, Bieltz, Ost-Schlesien.**

Ein (2569)

Zuschneider,der in seinen Herrenconfectionsgeschäften mit sehr gutem Erfolge thätig war, beider Landessprachen mächtig ist und auch eventuell für die Reise verwendbar wäre, wird sofort aufgenommen bei **Victor Hoffmann, Freistadt, Ost-Schlesien.**

Für eine gut gehende

Schwemme suche einen

Rechnungs-**Kellner.**

Beide Landessprachen u. Caution 300—400 fl. Bedingung, Uebnahme sofort oder längstens 1. Mai 1898. Persönliche Vorstellung erwünscht. Solche, die schon in größeren Geschäften thätig waren, bevorzugt. Offerte an (2571)

Fritz Königstein,Restaurateur in **Dombran, Ost-Schlesien,** zu richten.

Junger kräftiger

Seifenfieder,welcher auch selbstständig arbeiten kann, findet bei mir Stellung. Offerte sind an **Adolf Ranschberger nach Liptó-Szt.-Miklós** zu richten. (2566)**Praktikant**aus besserem Hause findet sofort in meinem **Luxus- u. Spielwaarenmagazin** Aufnahme. (2443)**Gerson Altendorf,****Mähr.-Ostrau.**

Ein (2577)

Praktikantwird sofort aufgenommen in der **Droguerie „J. Mohren“ Jägerndorf.**

A. u. T. Hofbuchdrucker Karl Prochaska.

Gesamthaber Karl Prochaska.

1898.

War es auch vor Allem das Unterrichtswesen mit seinen mustergiltigen, altbewährten deutschen Volks- und Mittelschulen, welche dies zu Stande gebracht haben, und aus denen die heutigen Führer der polnischen Propaganda in Ostpreußen hervorgegangen sind, so ist es gewiß nicht zu leugnen, daß die Thatsache des wirtschaftlichen Auf-

schwunges der ostschlesischen Landbevölkerung der ebenso lautlosen als emsigen dreißigjährigen Thätigkeit unseres Vereines zu danken ist.

Und unser Verein wird nicht aufhören, die Segnungen deutscher Cultur einer tüchtigen und bildungsfähigen Bevölkerung auch fernerhin zugänglich zu machen, ohne ihr die slavischen Mutterlaute rauben zu wollen, nicht aufhören im Lande Ostschlesiens deutsche Geistesarbeit zu verbreiten und ihren moralischen und volkswirtschaftlichen Einfluß bis in die kleinste Hütte der Beskiden zu tragen.

Die Kraft hierzu schöpft unser Verein aus der Huld unseres durchlauchtigsten Protectors, aus der Opferfreudigkeit seiner ausgezeichneten hochintelligenten und hingebungsvollen Präsidenten, Ausschußmitglieder und Vereinsangehörigen und aus der tief eingewurzelten Ueberzeugung, nichts anderes als die wirtschaftliche Wohlfahrt der ostschlesischen Landbevölkerung fördern zu wollen.

In dieser Ueberzeugung wird unser Verein auch fernerhin unbedürftig um den Wandel des Zeitgeistes das Gute mit aller Kraft anstreben und durch stille Arbeit werththätig fördern."

Politische Rundschau.

Inland.

5. April.

Es gilt als gewiß, daß nach Ostern die Regierung die Ausgleichsvorlagen unterbreiten wird. An ihre Erledigung im laufenden Jahre denkt wohl niemand, selbst für den Fall, daß die Deutschen nicht genöthigt sein sollten, wieder mit der Obstruction einzusetzen, da für die Abmachungen, die Graf Thun mit Baron Banffy getroffen hat, sich keine Partei exponiren will. Auch der Finanzminister Dr. Kaizl zog es vor, als er den in einigen Punkten abgeänderten Voranschlag für das laufende Jahr einbrachte, sich über die Frage des ungarischen Ausgleiches auszuschweigen. Graf Thun mußte einen ganz besonderen Erfolg in der Quotenfrage aufzuweisen haben, wenn es ihm gelingen sollte, eine dem Ausgleich geneigte Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu finden. Die beiden Parlamentswochen sind zwar in leidlicher Ruhe verfloßen, aber in Wirklichkeit stehen mir heute gerade noch dort, wo wir nach dem Sturze des Grafen Wadeni standen. Die Lage ist gerade so verworren und ungeklärt wie damals. Ueber die Zukunft ist der Ministerpräsident von der Linken nicht im Zweifel gelassen worden. Wie ein rother Faden zog sich durch alle Kundgebungen der deutschen Fractionen die kategorische Forderung: Vorerst Aufhebung der Sprachenverordnungen, Erlassung eines Sprachengesetzes mit der deutschen Sprache als Staatssprache und erst dann ist ein parlamentarisches Arbeiten auf die Dauer möglich. Unter diesen Umständen schweben die slavischen Parteien, die dem Grafen Thun keineswegs trauen, immer in der bloßen Furcht, der Ministerpräsident werde mit einem den Deutschen gefälligen Sprachengesetz plötzlich auf der Scene erscheinen. Daher tauchten am Ende der vergangenen Woche namentlich in czechischen Blättern Gerüchte auf, nach denen zwischen der Regierung und den deutschen oppositionellen Parteien in der letzten Zeit Verhandlungen wegen der Sprachenfrage stattgefunden hätten. Die Regierung habe hierbei diesen Parteien wohl Avancen gemacht, dieselben seien jedoch abgelehnt worden. Solche Verhandlungen haben aber, wie aus leitenden Kreisen der Deutschen auf das Bestimmteste berichtet wird, überhaupt nicht stattgefunden, es konnte demnach auch eine Ablehnung von Avancen nicht erfolgen.

Nun kam die „Politik“ mit der ganz positiv ausstretenden Nachricht, Graf Thun werde bei Wiedereröffnung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses einen Sprachengesetzentwurf einbringen. Das czechische Blatt rief damit alle seine Anhänger zum Kampfe auf und warnte den Grafen Thun vor einem solchen Schritt, er möge dann sehen, wo er eine neue Majorität herbekäme. Inzwischen läßt die Regierung verstanden, diese Meldung sei ganz unbegründet. Graf Thun kenne die Verhältnisse im österreichischen Abgeordnetenhaus viel zu genau, um nicht zu wissen, daß ein von der Regierung eingebrachter Sprachengesetzentwurf auf jeden Fall auf die unbedingte Gegnerschaft entweder der Deutschen oder der Slaven stoßen würde. Er habe aber gegenüber den Abgeordneten beider Nationalitäten kein Geheimniß daraus gemacht, daß ihm die baldigste Verhandlung über die Sprachenverordnungen und die Sprachenfrage dem Abgeordnetenhaus vorliegenden Dringlichkeitsanträge sehr erwünscht wäre, und daß er die Absicht habe, eine die Stellung der Regierung in dieser Frage genau präzisirende Erklärung abzugeben. Diese und die Erklärungen der maßgebenden Parteiführer würden dann ein Substrat für den zur Vorberatung einzusetzenden Sprachenausschuß bilden und ihm die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes ermöglichen, während mit fortwährenden Dringlichkeitsanträgen gegen oder für die bestehenden Verhältnisse und der gleich der Debatte über die Regierungserklärung resultatlos verlaufenen Verhandlung derselben wohl die Leidenschaften in Athem gehalten, die Frage selbst aber niemals gelöst werden würde. Das klingt ganz plausibel, ist aber doch kein ganz formelles Dementi gegen die Meldung der „Politik“ und schließt jedenfalls nicht aus, daß trotzdem die Regierung ein Sprachengesetz entwirft, denn es ist noch gar nicht ausgemacht, daß ein Ausschuß über die Dringlichkeitsanträge wegen der Sprachenfrage wirklich zusammentritt.

Inzwischen geht die Unterwählung der jungen czechischen Stellung in Böhmen immer weiter und die Agitation gegen die Politik der jungczechischen Partei nimmt immer größere Dimensionen an. So haben die Vertrauensmänner der jungczechischen Partei in Bobochowicz ihren Austritt angemeldet; dasselbe thaten die bäuerlichen Vertrauensmänner im Melniker Bezirk und die Vertrauensmänner der jungczechischen Partei in Komniz. Um die Stimmung ein wenig zu Gunsten der Partei aufzu-

frischen, kündigen die „Narodni Dlisty“ für die Osterferien zahlreiche czechische Wählerversammlungen an, welche dem Grafen Thun zeigen sollen, daß die czechische Gebuld zu Ende geht und im czechischen Volke die tiefste und bittere Unzufriedenheit plözgerst. „Die heutigen Osterferien“ — so droht das Jungczechengorgan — „können für die Regierung sonderbar ausfallen.“ Gut gebrüllt, Löwe! Wir werden es aber noch erleben, daß die Jungczechen einlenken, natürlich aber, gerade wie ihre Vorgänger die Altzecheng, wenn es zu spät ist.

Unter dem Vorste des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski fand Sonntag Nachmittag im Ministerium des Aeußern ein mehrstündiger gemeinsamer Ministerrath statt, an welchem nebst dem Grafen Goluchowski der gemeinsame Kriegsminister G. v. C. Eder v. Kriehammer, der gemeinsame Finanzminister Benjamin von Kallay, Marinecommandant v. Spaun, der österreichische Ministerpräsident Graf Thun, Finanzminister Dr. Kaizl sowie der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy, endlich Finanzminister Kulacs theilnahmen. Die Berathung galt der Feststellung des den Delegationen vorzulegenden gemeinsamen Budgets, welches diesmal außer der jährlich wiederkehrenden Mehrforderung von etwa vier Millionen Gulden für Bedürfnisse der gemeinsamen Armee eine auf fünf Jahre zu vertheilende außerordentliche Forderung von ungefähr fünfundsiebzehn Millionen Gulden für Marinezwecke enthalten wird. Der Bau aller neuen Kriegsschiffe soll in Oesterreich hergestellt werden, und zwar soll dazu nur heimisches Material verwendet werden. Die Anschaffungen werden dann nach Maßgabe der Maximalleistungskraft der österreichisch-ungarischen Industrie auf einige Jahre vertheilt, die umfassenden Neubauten sollen übrigens, da der gegenwärtige Marinestand als durchaus unzureichend bezeichnet wird, möglichst beschleunigt werden. Im Bauprogramm ist, wie wir vernahmen, sowohl der Ersatz der veralteten Panzerschiffe als der alternen Missionschiffe (Corvetten), letztere durch moderne Kreuzer, vorgelegen. Die Berathungen wurden am Sonntag noch nicht abgeschlossen und sind gestern Nachmittag fortgesetzt worden. Sobald eine Einigung erzielt worden ist, wird unter dem Vorste Sr. Majestät des Kaisers ein Kronrath stattfinden.

Die in Wien weilenden ungarischen Minister haben übrigens auch die Frage der Verlängerung des Provisoriums auf ein weiteres Jahr mit ihren österreichischen Ministercollegen beraten.

Die „Budapester Correspondenz“ constatirt, daß die von der österreichischen Regierung der österreichischen Quoten-Deputation vorgelegten Daten in Ungarn zu Mißverständnissen Anlaß gegeben haben und erklärt auf Grund einer Ermächtigung von kompetenter Seite, daß zwischen den beiden Regierungen eine Vereinbarung nur über jene Daten getroffen wurde, welche sich auf die Brutto-Steuererträge von 1886 bis 1895 in beiden Staaten beziehen. Alle Meldungen über sonstige der österreichischen Quoten-Deputation vorgelegte Daten und auf Grund derselben vorgenommene Darlegungen sind Combinationen. So wie die österreichische Quoten-Deputation vorgegangen ist, so wird sicherlich auch die ungarische Quoten-Deputation vorgehen, indem sie ihre Berechnungen auf Grund jener Daten vornehmen wird, die sie von der ungarischen Regierung erhält.

Ausland.

Die telegraphisch gemeldete Aufhebung des schwurgerichtlichen Urtheils gegen Zola durch den Pariser Cassationshof hat lediglich formale Bedeutung. Der Cassationshof hat nur die Frage geprüft, ob der französische Kriegsminister berechtigt war, gegen Zola wegen Verleumdung des Kriegsgerichts die Klage anzustrengen. Da der Cassationshof diese Frage mit der Begründung verneint hat, daß die Anstrengung der Klage lediglich dem beleidigten Kriegsgericht zugestanden habe, so mußte daraus nothwendig die Aufhebung des Urtheils gegen Zola folgen. Die Frage der Schuld oder Unschuld Zola's ist bei der Verhandlung des Cassationshofes also überhaupt nicht berührt worden. Es muß dahingestellt bleiben, ob das Kriegsgericht seinerseits nunmehr mit der Klage wegen verleumderischer Beleidigung gegen Zola vorgehen wird, vorausgesetzt, daß nicht inzwischen die Verjährung eingetreten ist. Bisher verlautet nicht, daß an eine neue Klage gedacht wird.

Was den Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten betrifft, so wird in diplomatischen Kreisen die Situation überaus ernst aufgefaßt, und die Hoffnung, daß der Friede aufrechterhalten bleiben werde, ist auf ein Minimum gesunken. Eine Intervention der europäischen Mächte wird wohl kaum plözgreifen. Die Vermittlung erscheint nämlich bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge als vollständig aussichtslos, da die Forderung Amerikas nach der Unabhängigkeit von Cuba jede Vermittlung von vornherein ausschließt. Dabei steht die kühle Haltung der europäischen Continentalstaaten und insbesondere der Dreimächte keineswegs im Widerspruch zu der zuerst vom Grafen Goluchowski offen verkündeten Interessensolidarität von ganz Europa gegenüber dem rückwärts Egoismus, der sich in der Wirtschaftspolitik der nordamerikanischen Union offenbart. Auf wirtschaftlichem Gebiete wird ein Zusammenstoß der europäischen Mächte gegenüber Amerika mit der Zeit unvermeidlich; diejenigen Staaten aber, die Colonien auf amerikanischem Boden besitzen, müssen nun einmal aus eigener Kraft in der Lage sein, ihren Colonialbesitz zu schützen. Sonst würde ja jeder territoriale Conflict in Amerika, an dessen Austragung europäische Mächte interessiert sind, ein Eingreifen des gemeinsamen europäischen Concerts nach sich ziehen müssen. Vorläufig beruht die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens lediglich auf dem Umstande, daß die Vereinigten Staaten eigentlich gar nicht in der Lage sind, einen Krieg zu führen. Die amerikanische Flotte, der man durch allerhand Schiffsankäufe aufzuhelfen sucht, ist keineswegs in brillantem Zustande, und die Landmacht der Union ist alles

Andere eher als furchtgebietend. Präsident Mac Kinley verheißt sich das auch nicht, und so sucht er den überströmenden Chauvinismus der Kriegspartei, in der sich Republikaner und Demokraten die interessirten Hände reichen, nach Kräften zurückzustauen, um, wenn nichts anderes, so doch wenigstens Zeit zur Vervollkommenung der Rüstungen zu gewinnen. Würde in Washington die Stimme der Vernunft gehört, so müßte man es sich doppelt und dreifach überlegen, ehe man die Seiten allzu straff spannt, denn auch die Union müßte unzweifelhaft große Verluste zu erleiden haben, ehe sie siegreich aus dem Frevol von ihr heraufbeschworenen Kriege hervorgeht. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Bielefelder Berichte.]

Troppau, 4. April. (Vom Tage.) Wie ein dämmernder Schimmer schwebt die Festtags-Vorfreude über den Tagen dieser Woche, die man „die stille“ nennt. Im Zeichen der Zurüstung zu den Feiertagen steht ihr Alltags-Getriebe, das darum lebhafter pulst wie zuvor. Erfrischt und belebend regt sich frohe Erwartung in den Herzen, emsiger als vorher sind Geister und Hände thätig; Stunden beglücklichen und beschaulichen Lebensgenusses, geist- und gemüthsfrischender Flucht aus dem mühe- und sorgvollen Einerlei des Werktages winken Frieden lübbend am Wochen-Ende. Vor diesem aber liegen noch viele Stunden der harten Arbeit und Sorge. Die reale Grundlage für die Ruhe und Freude der Festtage will aber erst geschaffen, der nervos rerum ins Haus gebracht sein. Das ist nun derzeit eine bei Weitem schwerere Sache als in früheren Jahren, und die ärgerliche Prosa dieser leidigen Thatsache scheint diesmal ganz besonders den Troppauer Oster-Himmel unwohl zu machen. Vor mehreren Jahren noch las und hörte man regelmäßig zu Beginn der Charwoche von mancherlei Veranstaltungen, die auf das Geselligkeits- und Zerstreuung-Verdurst des großen Publicums während der beiden Osterfeiertage berechnet waren und in jedem Jahr in das hiesige Feiertags-Leben Schwung und geschäftsfördernden Fremden-Verkehr brachten. Diesmal jedoch verlautet von Derlei nur wenig. Das Feiertags-Programm öffentlicher und allgemein zugänglicher Veranstaltungen ist zur Stunde noch sehr spärlich. Seinen Glanzpunkt bildet das Osterfest des Frauen-Wohltätigkeits-Vereines, auf welchem gleichwie in früheren Jahren auch diesmal die beste hiesige Gesellschaft und überhaupt Alles, was in unserer Stadt und deren Umgebung zu dieser in mehr oder minder regen Verkehr steht, sich ein Stelldichein geben wird. Daß die Vorbereitungen zu diesem Fest, dessen Reinertrag dem Baufonds des künftigen Kleinkinderbewahrs-Anstalts-Gebäudes nächst der Dichtenstein-Straße zugebracht ist, mit wachem Feuerifer durch das rührige Festcomité ins Werk gesetzt werden, das hervorzuheben, erscheint überflüssig. Gilt doch der hiesige Frauen-Wohltätigkeits-Verein seit vielen Jahren gewissermaßen als das Elite-Corps der hiesigen Wohltätigkeits-Armee, dem Alles willig und freudig Hears-folge leistet. Auch diesmal wird es zuversichtlich nicht anders sein.

— (Wohltätigkeits-Concert.) Die k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt bereitet ein Concert vor, dessen Reinertrag zur Kräftigung des Fonds für eine Kaiser Franz-Josef-Stiftung bestimmt ist. Das interessante, abwechslungsreiche Programm, das demnächst vollständig veröffentlicht werden wird, enthält nebst einigen wirkungsvollen Orchesternummern sorgfältig ausgewählte Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, sowie Instrumental-Solovorträge. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und alle Theilnehmer unterziehen sich denselben mit regem Eifer und größter Gewissenhaftigkeit, so daß sich eine gebiegene Aufführung sicher voraussetzen läßt. Die Stiftung, der das Reinertrag zufließt, soll zur dauernden Erinnerung an das 50-jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers geschaffen werden und dient zur Unterstützung armer, braver Böglinge. Es ist ja kein Geheimniß, daß gerade die Lehramtszöglinge zu den ärmsten unter den Studierenden gehören und daher der Unterstützung am meisten bedürftig sind. Das Concert findet Samstag, den 16. April um 7 Uhr Abends im „Drei Hahnen“-Saale statt.

— (Vergiftet.) Der in der hiesigen Mohren-Apotheke bedienstete Pharmaceut Otto Barwitsch aus Fulnek nahm gestern Vormittag aus unbekannter Ursache eine Dosis Strichnin. Im lebensgefährlichen Zustande wurde er in das Heidrich'sche allgemeine Krankenhaus übertragen. Bisher ist es gelungen, ihn am Leben zu erhalten.

— (Falsche Nonnen.) Am 2. d. Mts. wurden in der Gemeinde Balhanek nächst Troppau von Sicherheitsorganen zwei als Nonnen gekleidete Frauenpersonen angehalten, weil ihre Kleidung und ihr ganzes Benehmen verdächtig erschienen. Beide Frauenpersonen, von welchen die eine einen Rosenkranz und ein Gebetbuch, die andere nur einen Rosenkranz in der Hand hatte, wurden zum Gemeindevorstand geführt und zur Nachweisung ihrer Identität verhalten, worauf sich die ältere als die 43 Jahre alte Photographen-Witwe Julie Wisura aus Neulubitz, die jüngere als die 25 Jahre alte Tagelöhnerin Bertha Krißler aus Geppersdorf, wohnhaft Beide in Troppau, legitimirten und erklärten, daß sie joeben von preuß. Dirschlowitz kämen, wo sie milde Gaben gesammelt hatten, auch wiesen sie selbstgeschriebene Bettelgesuche vor. Diese Papiere und die gesammelten Geldbeträge wurden ihnen abgenommen. Bei den weiteren Nachforschungen wurde in Erfahrung gebracht, daß im März dieselben Personen in den umliegenden preuß. Gemeinden unter dem Vorwande, daß sie Nonnen des deutschen Ritter-Ordens-Spitals in Troppau seien und für dasselbe milde Gaben sammelten, größere Geldbeträge herausgelockt haben. Die Kaufmanns-gattin Suchanek in Wechowitz gab an, daß ihr am 30. März diese Kloster Schwester für ihre kranke Tochter ein Pulver um eine Mark verkauft und daß sie auch ihrer in Ludwig verheirateten Tochter, welche Witwe ist, einen Gul-

den unter dem Vorwande herausgelockt haben, es solle für den verstorbenen Mann eine heil. Messe gelesen werden. Gegen die beiden Schwindlerinnen wurde bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Betrugs erstattet.

— (Empfangsbefestigungen über Varschaften aus cumulativen Waisencassen.) Laut Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 20. v. M. unterliegen die Empfangsbefestigungen über von Pflegebefohlenen oder ihren legitimierten Vertretern aus den cumulativen Waisencassen erhobene Varschaften im Sinne der Tarifpost 47 lit. c. des Gebührengesetzes, sofern nicht nach Scala II eine mindere Gebühr entfällt, dem Stempel von 50 Kr. von jedem Bogen. Die Empfangsbefestigungen der legitimierten Vertreter der Pflegebefohlenen über aus solchen Cassen erhobene, halbjährig fällig werdende Zinsbeträge sind dagegen von der Stempelpflicht befreit.

Brünn, 4. April. (Nationale Feuerwehren.) Die Feuerwehrunderstützungscassen Mährens und Schlesiens hielten gestern eine Versammlung unter dem Vorfige des Landesauschusses Dr. Ulrich ab. Die tschechischen Feuerwehren provocirten einen Tumult gegen die deutschen Vorträge. Als nämlich der Vorsitzende, Herr Landes-Auschuß-Beisitzer Dr. Ulrich, daran ging, die Versammelten in deutscher Sprache zu begrüßen, ertönten laute Rufe im Saale, durch welche der Vorsitzende aufgefordert wurde, tschechisch zu sprechen. Das Verlangen nach einer tschechischen Ansprache des Vorsitzenden wurde immer stürmischer; schließlich ergriff der Obmann der deutschen Section, Herr Vice-Bürgermeister Rohrer, das Wort. Er bemerkte, daß, da in dem Verbands deutsche und tschechische Feuerwehren vertreten sind, wie bei früheren Generalversammlungen auch diesmal in beiden Landessprachen verhandelt werden wird. Um nun den tschechischen Delegirten ein kameradschaftliches Entgegenkommen zu zeigen, so ersuche er im Namen der versammelten deutschen Feuerwehren, die das weitestgehende Gastrecht üben wollen, den Vorsitzenden, die Verhandlungen in tschechischer und deutscher Sprache zu leiten. Nun verlangten aber die Tschechen, daß die Versammlung nur in tschechischer Sprache geführt werde. Es kam zu einer lärmenden Scene, die jedes Verhandeln unmöglich machte. Schließlich nahm Herr Vice-Bürgermeister Rohrer seine Aften unter den Arm und verließ den Saal, gefolgt von sämtlichen deutschen Versammlungstheilnehmern. Die deutsche Section verhandelte dann für sich und nahm dabei eine Resolution, den Landes-Auschuß aufzufordern, die beiden Sectionen des Verbandes unabhängig von einander zu gestalten und ihnen das Recht gesonderter Generalversammlungen einzuräumen, einstimmig an.

— (Parteitag in Mähr.-Schönberg.) Abg. Dr. Chari richtete am 31. v. Mts. an den M.-Schönberger Gemeindeauschuß die Anfrage, ob am 17. April l. J. ein Parteitag der deutsch-fortschrittlichen und deutsch-vollständigen Reichsrathsabgeordneten in M.-Schönberg stattfinden könne. Auf diese Anfrage wurde Herrn Abg. Dr. Chari mitgeteilt, daß es mit Freuden begrüßt werden wird, wenn die Herren Abgeordneten M.-Schönberg mit ihrer Anwesenheit beehren.

— (Allerhöchste Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Bezirkshauptmann Herrn Eugen Raynischel in Mähr.-Kromau anlässlich der über sein eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrückichten erfolgten Uebernahme desselben in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Statthalterreiterthes verliehen.

— (Advocaten-Zubiläum.) Am 9. d. feiert der Vice-Präsident der Advocatenkammer, Herr Rudolf Wlitzfeld, seinen 70. Geburtstag und zugleich das 40-jährige Advocaten-Zubiläum.

— (Personalnachrichten aus Forstkreisen.) Ernannet oder befördert wurden: Theodor Litz, Graf Wrbnacher provisorischer Oberförster in Waltersdorf, zum Oberförster auf der Herrschaft Holleschau; Friedrich Eper, Sägebetriebs-Adjunct in Tschisch, zum Forstamt-Adjuncten in Rossitz bei Brünn; Ernst Pacher, Förster in Branel, zum Revierförster des Domcapitels Brünn in Wokrau. Versetzt: Johann Slawik, Waldbereiter in Mormeritz, in gleicher Eigenschaft nach Waltersdorf; Theodor Weiß, Oberförster in Holleschau, in gleicher Eigenschaft nach Jarmeritz.

— (Auszeichnung.) Der Kunstmaler Carl Albrecht in Jnaim hat von Sr. kais. Hoheit, dem Herrn Erzherzog Eugen für ein kunstvoll ausgeführtes Gedendblatt des 200jährigen Jubiläums des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister ein schmeichelhaftes Dankschreiben und eine werthvolle, mit den Namenszügen des Herrn Erzherzogs in Brillanten versehene Busennadel erhalten.

— (Das Frühlingsfest für den Deutschen Schulverein,) welches, von der hiesigen academischen Ortsgruppe veranstaltet, gestern Nachmittags im Deutschen Hause stattfand, erfreute sich eines ungemein zahlreichen Zuspruchs. Auch die Herren Reichsraths-Abgeordneten Baron d'Elvert und Dr. Lecher, sowie die Herren Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und Vice-Bürgermeister Rohrer wohnten dem in jeder Beziehung gelungenen Feste bei.

— (Neues Telegraphenamt.) Am 1. April 1898 ist beim Postamt Rauchl 1 (Marktfeld, politischer Bezirk Neutitschein) der Telegraphendienst mit beschränktem Tagdienste activirt worden.

Tschisch, 5. April. (Geistliche Personalnachricht.) Der hochw. Generalvicar Msgr. Hubie wurde, wie ein polnisches Blatt meldet, vom Papste zum Prälaten, oder, wie die Formel lautet, zum „Protonotarius Apostolicus ad instar participantium cum usu pontificalium“ ernannt. Das betreffende Decret soll Fürstbischof Dr. Kopp selbst aus Rom mitgebracht haben.

— (Tag- und Fischereischuß-Verein für Ostschlesien.) Die diesjährige Generalversammlung des Vereines findet am 16. d. M. Vormittag 10 Uhr in den Localitäten des Techniker-Clubs mit folgender Tagesordnung statt: Rechenschaftsbericht und Wahl dreier Mitglieder in den Revisionsauschuß, Wahl des Vereinsaus-

schusses, allfällige Anträge, Vortrag des Herrn Forstverwalters Janowski „Ueber die für die Praxis wichtigsten jagdrechtlichen Bestimmungen.“ Auf diesen Vortrag machen wir die Herren Jagdbesitzer und -Pächter ganz besonders aufmerksam. Derselbe soll vor Allem eine Darstellung des bestehenden schlesischen Jagdgesetzes geben, wie es sich aus den Reichs- und Landesgesetzen, sowie den theils abändernden, theils commentirenden, theils ergänzenden Ministerialverordnungen und oberstbehördlichen Entscheidungen bis heute entwickelt hat und jetzt zu Recht steht; hiebei wird alles Antiquirte und nicht mehr Rechtskraft Besizende hinweggelassen, so daß sich der eigentliche, für die Rechtspraxis maßgebende Kern loskühlt. Weiter soll dabei auf die für die Praxis wichtigen Fragen, beispielsweise Gemeindejagdrecht, Wildschadenersatz u. s. w., welche sich aus dem Gesetze ohne Bezugnahme der einschlägigen Verordnungen nicht leicht sicher beantworten lassen, besonders eingegangen werden. In zweiter Linie soll in Rücksicht des Umstandes, als das schlesische Jagdgesetz in voraussichtlich kurzer Zeit einer Umgestaltung entgegensteht, auf die unsicheren und unzureichenden Punkte desselben aufmerksam und ein Vergleich mit den diesbezüglichen Bestimmungen anderer Kronländer, welche bereits ein modernes Jagdgesetz besitzen, gezogen werden. Ferner wird den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß der Verein neuer außer den bereits bekanntgegebenen noch folgende Fischereistrecken in der Weichsel gepachtet hat: Von der Bezirksstraßenbrücke in Drahomischel bis zu jener bei Schwarzwasser; von der Schwarzwasser-Brücke bis zu der Roberger Gemeindegrenze. Die Fischereistrecken für diese Strecken wird vom 1. Mai l. J. angefangen der Districtsleiter Herr Oberförster List in Chybi ausfolgen.

(Ein Protector der schlesischen Polen.) Die hiesige „Gwiazdka“ gibt ihren Lesern bekannt, daß der Statthalter von Galizien, Fürst Sanguszko ganz unversehrt seine Entlassung erhielt, während an seiner Stelle Graf Leo Pininski, Mitglied des Polenclubs, zum Statthalter ernannt wurde. Das Blatt rühmt den neuen Statthalter als einen ungewöhnlich hellen Kopf und sagt, daß von seiner Ernennung auch die schlesischen Polen befriedigt sein können; denn in der Angelegenheit der Anerkennung des öffentlichen Rechtes an das polnische Gymnasium in Teschen sei er ungewöhnlich thätig gewesen. Also, die schlesischen Polen — man beachte: nicht die polnischen Schlesier, sondern die schlesischen Polen erwarten offenbar von dem neuen Statthalter Galiziens die Förderung ihrer Bestrebungen für die Vergalifizierung von Schlesien. Diesen Bestrebungen gab eine in der letzten Märzwoche zu Olszowy abgehaltene Volksversammlung, die auch der bekannte Dr. Kreisel mit seiner Anwesenheit beehrte, in einer Resolution Ausdruck, in welcher die Verstaatlichung des Teschner polnischen Gymnasiums und die Errichtung einer polnischen Lehrerbildungsanstalt gefordert wird. Gegenüber diesen Bestrebungen, die auf eine Vereinigung des östlichen Schlesiens mit Galizien abzielen, müssen wir wohl fragen: Gibt es denn keine polnischen Schlesier, die mit diesen landesverderbenden Bestrebungen nicht einverstanden sind und dies auch öffentlich bekunden?

— (Polanek's Diorama) erfreut sich noch fortwährend eines guten Besuches, und besonders der am Sonntag wiederholte Cyclis mit den Ansichten aus Spanien und der Wundergrotte in Lourdes fand einen bis gegen 11 Uhr Nachts andauernden Zuspruch. Herr Polanek hat seinen Aufenthalt hier noch bis Ostermontag verlängert. Wir verweisen in dieser Beziehung auf das Programm im Inserattheile, glauben jedoch, unsere Leser auch auf den heute und morgen ausgefallenen Cyclis mit Ansichten aus Bosnien und aus Norwegen mit den Wolkenbeleuchtungen der Mitternachtssonne namentlich aufmerksam machen zu sollen.

— (Verzeichniß der im Monate März Verstorbenen.) In Privathäuser: Glacac Susanna, 77 J., Schneidersgattin, Altersschwäche; Patofia Maximilian, 75 J., pens. L. l. Adjunct, Herzschlag; Wisla Marie, 67 J., Tischlerwitwe, Altersschwäche; Wozniak Johann, 57 J., Tagelöhner, Herzlähmung; Pichler Amalie, 11 J., Rednngs-Unterrichterskind, Magen- und Rektal-Dysenterie; Wrebel Georg, 59 J., Brauhausarbeiter, Lungenemphysem; Gortig Wilhelm, 70 J., prov. L. l. Finanzwach-Rescript, Unterleibsgeschwulst; Czech Konrad, 62 J., erzh. Plagmeister, Lungenentzündung; Pelz Margarethe, 2 J., Uhrmacherstb., Keuchhusten; Gieslar Bertha, 33 J., Grundbesitzerstb., Lungenemphysem; Rindur Paul, 75 J., Tagelöhner, Altersschwäche; Bieluch Hedwig, 73 J., Köchin, Rippenfell- und Lungenentzündung; Kantor Marianna, 22 J., Diurnistenstb., Lungenentzündung; Rubika Susanna, 82 J., Beilerin, Altersschwäche; Gura Emilie, 7 J., Amstbdienerstb., Fraisen; Müller Josef, 28 J., erzh. Comploirist, Zudernuhr; Rutisha Theodor Ritter von Rissberg, 63 J., erzh. Oberbergrath, Lungenentzündung; Dygda Emilie, 8 J., Schmiedestb., Fraisen; Admy Julie, 71 J., Tempeldienerstb., Herzfehler; Jonas Auguste, 85 J., Gutmacherswitwe, Altersschwäche; Rosmus Anna, 9 J., Kind, Keuchhusten; Sitoria Josef, 4 Wch., Kind, Fraisen; Glacac Karl, 8 J., Schneidersstb., Fraisen; Jemel Anna, 77 J., Hausbesitzerin, Weinstab; Machaczek Theresia, 74 J., Wäldermeisterstb., Hirnblutung; Mitura Eva, 6 W., Arbeiterstb., Fraisen; Beleny Ernestine, 5 1/2 J., Uhrmacher-Gehilfenstb., Keuchhusten. — Im l. l. Gefangenhause: Bojba Josef, 31 J., Sträfling, Stiefhieb durch Erbsen. — In den Spitälern: Drmes Ferdinand, 31 J., Bugbegleiter, schwere Körperverletzung; Sabella Eva, 40 J., Wäckerin, Darmtuberculose; Zober Marianna, 74 J., Tagelöhnerin, Altersschwäche; Ramiach Marie, 21 J., Dienstmagd, Phosphorvergiftung; Dawelco Martin, 32 J., Drahtbinde, Brustwassersucht; Wrozel Josef, 53 J., Feizer, Darm-einklemmung; Ristman Josefa, 68 J., Tagelöhnerin, Lungenentzündung; Hansel Johann, 6 J., Bahnwächterstb., Group; Radziera Rosalia, 59 J., Tagelöhnerin, Marasmus; Brzejina Marie, 2 1/2 J., Kind, Rachitis; Schwarz Adam, 79 J., Tagelöhner, bösartige Neubildung; Marel Michael, 58 J., Tagelöhner, Lungenentzündung; Wudzinak Marianna, 8 Wch., Kind, angeborene Syphilis; Motat Johann, 22 J., Bergmann, Rippenfellentzündung; Boril Jakob, 56 J., Tagelöhner, Lungenemphysem; Polmarzmy Georg, 57 J., Tagelöhner, Rellgemeinbrand; Seblaczek Katharina, 74 J., Tagelöhnerin, Altersschwäche; Samiek Paul, 80 J., Bettler, Altersbrand; Niemec Marie, 60 J., Tagelöhnerin, organ. Herzfehler; Tomaszek Susanna, 59 J., Tagelöhnerin, Herzfehler; Heß Josef, 68 J., Tagelöhner, Rippenfellentzündung; Galba Alois, 4 J., Bergmannstb., Hirnhautentzündung; Maroffan Mathias, 47 J., Stationsgeh., Herzfehler; Tomaszek Ferdinand, 43 J., Maurer, Lungenentzündung; Wrozel Susanna, 60 J., Tagelöhnerin, Krebs.

Wieliczka, 4. April. (Ueber den Selbstmord des Bahnhofsrestaurateurs Dylkarski aus Dziedzik) wäre zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz noch hinzuzufügen, daß D. gegen Mittag in die Badeanstalt kam und sich wie gewöhnlich in seiner Cabine absperrte, wo er einige Stunden zu ruhen pflegte. Als der Mann

gegen 4 Uhr Nachmittags nicht herauskam und auf das Pochen des Badepersonals nicht antwortete, wurde die Thür durch einen Schloffer erbrochen. D. lag ausgestreckt auf dem Fußboden und neben ihm ein Gläschen mit einer farblosen Flüssigkeit, wahrscheinlich Gift. Herr Polizeinspector Pluharz stellte fest, daß der Mann in der rechten Hand einen Revolver hielt und an der rechten Schläfe eine Schußwunde trug. Der gleichzeitig requirirte Stadtarzt, Herr Dr. M. Kwiecinski, constatirte den eingetretenen Tod und ordnete die Ueberführung der Leiche in die Todtenkammer an. Bei dem Verstorbenen wurde ein Bargelbbetrag von 10 fl. vorgefunden. D. pflegte in Wiala dem Spiele zu fröhnen und soll in der letzten Zeit ganz bedeutende Spielverluste erlitten haben.

— (Versetzung in den Ruhestand.) Nach fünfundvierzigjähriger treuer und belobter Dienstführung, die hauptsächlich in Wieliczka absolvirt wurde, ist vor Kurzem der k. k. Evidenzhaltungs-Ober-Geometer Herr Ant. Wala-Lenta vom k. k. Finanzministerium in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. Die fachliche Thätigkeit und das große Entgegenkommen des Herrn Obergeometers Wala-Lenta haben diesem geschätzten Beamten in Wieliczka allgemeine Achtung erworben, persönliche Liebenswürdigkeit ihm aber auch die Zuneigung seiner Mitbeamten und die Werthschätzung des großen Publicums gewonnen.

— (Geistliche Musikaufführung.) In der vielleicht gerade wegen der ungünstigen Witterung dicht gefüllten Wiala'er evangelischen Kirche wurde gestern ein Concert abgehalten, welches durchweg abgerundete Leistungen bot und die Zuhörerschaft vollaus befriedigte. Sowohl der unter der sachkundigen Leitung des Cantors Herrn Bartling stehende vorzüglich geschulte gemischte evang. Kirchenchor, als auch die Solokräfte lösten ihre mehr oder minder schwierigen Aufgaben mit rechtem Ernste. Herr Professor Pertrich eröffnete die Reihe der Vorträge mit einer Composition für Orgel von Niels W. Gade. Das schwierige Opus dürfte erst bei mehrmaligem Anhören volles Verständnis finden. Außerdem ist das zwar unlängst reparirte aber doch alte und einer starken Fülle in den tiefen vollen Flötenstimmen entbehrende Orgelwerk der evang. Kirche für solche Productionen kaum besonders geeignet. Ansprechender war ein Uebant religiöso von Alexander Guilmant, welches Herr Pertrich als zweite Nummer folgen ließ. Herr Pertrich, welcher sein Instrument nicht bloß technisch gediegen, sondern auch mit Geschmack beherrscht, hat sich mit der Wiedergabe dieser beiden Stücke unstreitig ein Verdienst erworben. Der Kirchenchor glänzte mit der bis ins Kleinste ausgefeilten Vorführung der J. Pachschens Cantate mit Alt- und Sopransolo (Damen S. Schröter und E. Fröhlich) und dem kräftigen Chor aus Haydns „Schöpfung“, „Die Himmel erzählen.“ Besonders sind die beiden hochinteressanten Chöre „O bone Jesu“ von Palestrina und „Ecce quo modo“ von Gallas hervorzuheben, die durch ihre nicht gewöhnlichen Harmonien hohes Interesse erregten. Die Damen Jenny Schröter und Elise Fröhlich trugen die Lieder „Gebet“ für Sopran und Füller und Luffens „Verg des Gebetes“ für Mezzosopran vor und entzückten durch die frische, reine und ungefüllte Art ihres Vortrages. Drei neue Sängerinnen, die Damen Elise Schädlel, Irma König und Natalie Manz zeichneten sich durch den gelungenen Vortrag des Mendelssohn'schen Terzett „Hebe deine Augen auf“ vorthellhaft aus. Die bereits aus früheren Concernten bekannte Violinvirtuosin, Fräulein Rena Bartling aus Gleiwitz, unterstützte das Concert durch den vortrefflichen Vortrag der Andantes aus Mozarts A-dur-Phantasie und zeigte sich abermals als eine Meisterin in der Föhrung eines vollen, edlen Tones und verständnißvoller Auffassung. Herr Fritz Wagener von der Stadtkapelle spielte mit großem Ton und verständigem Ausdruck ein Cello solo mit Orgelbegleitung. Den würdigen Schluß dieser jüngsten Darbietung des Wiala'er evang. Kirchenchores und seines verdienstvollen Leiters bildete der schon oben erwähnte, kräftig einsetzende und ohne Schwanken durchgeführte Haydn'sche Chor aus der „Schöpfung“.

— (Der Werkmeister- und Beamtenverein für Wieliczka und Umgebung) hielt am Samstag Abend im „Kaiserhof“ eine stark besuchte Versammlung. Dieser Verein ist ein Zweigverein des „Allgemeinen österr. Werkmeisterverbandes in Neudenberg“ mit dem Zwecke, die in Industrie und Gewerbe beschäftigten Meister zu einem gemeinsamen Ganzen zu vereinigen zur Förderung der geistigen und materiellen Föhrung der Interessen der Mitglieder und ihrer Angehörigen. Die bereits 7500 Mitglieder umfassende Vereinigung hat den Versuch unternommen, unter Zugrundelegung des Umlageverfahrens und unter kaum fühlbarer Belastung des Einzelnen dem Nothstande der genannten Beamtencategorien, die meistens keinen Anspruch auf Invaliditäts- und Altersversorgung besitzen, wirksam abzuhelfen durch die Gewährung einer Sterberente für verstorbene Mitglieder und deren Ehegattinnen, durch Unterstützung der Mitglieder im Falle der Invalidität und in außerordentlichen Nothfällen, durch die Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder, durch thätkräftige Beihilfe zur Wiedererlangung eines Dienstpostens für stellenlos gewordene Mitglieder. Die Sterberente wird nach der Meldung durch den Ortsverein flüssig gemacht ohne alle bureaukratische Formalitäten. Um Invalidenunterstützung ansprechen zu können, ist eine dreijährige, zur Altersversorgung eine zehnjährige Carrenzzeit zu bestehen. Die Sterbecasse leistet vom zweiten Mitgliedsjahre ab eine Unterstützung von 200 fl. bei einem männlichen Mitgliede und 50 fl. bei der Frau. Die Höhe dieses Betrages steigt von Jahr zu Jahr bis zu 300 fl. für den Mann und 75 fl. für die Frau im 21. Jahre der Mitgliedschaft. Bei jedem Todesfalle werden 350 fl. im Umlagewege eingehoben, 200 fl. ausbezahlt und 150 fl. dem Reservefonds zugeführt, oder 50 und 37 1/2 fl. in Sterbefällen von Frauenpersonen. Die Invalidencasse gewährt von Beginn des 4. bis Ende des 8. Mitgliedsjahres im Jahr 208 fl., steigend bis zu 312 fl. im 21.

Jahre. Die Altersunterstützungscasse schließt sich der Invalidencasse im Jahre 1904 an und ist als eine Erweiterung derselben anzusehen. Die Altersunterstützungscasse wird im 11. Mitgliedsjahre 208 fl. Unterstützung bieten, die im 21. Mitgliedsjahre ebenfalls bis 312 fl. steigt. Die Mittel zur Bedeckung der Altersunterstützung werden beschafft durch die Ueberweisung von 50% aller nach § 18 der Geschäftsordnung der Invalidencasse für den Reservefonds eingehenden Gelder vom 1. Juli 1904 an und bei Unzulänglichkeit dieser Beträge durch das Umlageverfahren. Im Zuge befindlich ist die Einrichtung einer ebenfalls auf das Umlageverfahren gegründeten Waisen- und Waisenverforgung. Die Mitglieder gehören dem Centralverband durch einen Ortsvereinsvorstand an. Der hiesige, am 2. Januar 1. J. constituirte Ortsverein zählt bereits 91 Mitglieder, welche für Rechnung des Orts- und Centralvereins einen monatlichen Beitrag von je 60 kr. entrichten. Der Vorsitzende, Obmann Herr G. Müller besprach in der Versammlung die Entwicklung des Vereins. Obmannstellvertreter Herr Herol beantragte, in Anbetracht der wachsenden Ansprüche des Localvereins die Erhöhung der Monatsbeiträge von 60 auf 75 kr., was ohne Weiteres bewilligt wurde. Von der Centralleitung lag ein Antrag auf Herabsetzung der Sterbecassenbeiträge vor, weil ein so rapider anwachsender Reservefonds wie bisher nicht geboten erscheint. Die Versammlung entschied, darüber vorläufig keinen Beschluß zu fassen und der Centrale die Prüfung der Sachlage durch einen Versicherungstechniker aufzutragen. Auf Grund des Sachverständigenurtheils soll die Frage der Reduktion auf dem Delegirtenkongreß im Jahre 1899 neuerlich in Erwägung gezogen werden. Nach dem Cassenberichte des Cassiers Herrn Bracke betrug die Einnahme des Vereins vom 1. Juli 1897 bis 1. d. M. incl. der Abfuhr an die Centrale 436 fl. 31 kr. und es ergab sich ein Cassenbestand von 22 fl. 57 kr. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Cassier die Entlastung ausgesprochen. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: Gustav Müller zum Obmann, Smutny zum Stellvertreter, Edm. Hasner zum Schriftführer, Krivult zum Stellvertreter, Herrn. Bracke zum Cassier, Rudisch zum Stellvertreter, Strzypiec, Diezki, Wagner, Gollner, Tomaszczuk und Elner zu Ausschussmitgliedern und in die Stellenvermittlung außer dem Obmann und einem Ausschussmitgliede noch Herr Snichowski. Als Vereinslocal wurde die Restauration zum „Tivoli“ bestimmt, wo die Monatsversammlungen an jedem letzten Samstag des Monats abgehalten werden. Als Vorstandsmitglied des Privatbeamtenvereins richtete schließlich noch Herr Redacteur Borer an die Versammelten das Ersuchen, den Bestrebungen des Privatbeamtenvereins Aufmerksamkeit und Wohlwollen zuwenden und seine Bemühungen in Wahlangelegenheiten und Ständesfragen kräftig unterstützen zu wollen. Die Ziele beider Vereine liegen trotz verschiedener Wege in gleicher Richtung und schließen jede Concurrenz absolut aus. Herr Ingenieur Herol verpflichtete dieser Einladung warmstens bei und versicherte, den Vereinsleiterverein von allen Vorgängen und Bestrebungen im Privatbeamtenverein auf dem Laufenden erhalten zu wollen, so daß gegenseitiges Vertrauen platzgreife und ein Verein das Gedeihen des andern fördern helfe.

Friedel, 4. April. (Deutscher Schulverein.) Die diesjährige General-Versammlung der „Ortsgruppe Friedel des Deutschen Schulvereins“ fand am 26. März im Hotel Baar statt. Der Obmann der Ortsgruppe, Bürgerschul-Director Samranek, begrüßte als Vorsitzender die Anwesenden, erstattete den Jahresbericht und gab einen Ueberblick über die Thätigkeit und den derzeitigen Stand des Hauptvereins. Seine von Begeisterung für den guten deutschen Zweck zeugenden Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall. Zahlmeister Alfons Pospiech verlas den Cassabericht und bemerkte, daß die Ortsgruppe im Jahre 1897 einen Stand von 186 Mitgliedern zählte und bereits mehrere neue Mitglieder ihren Beitritt angemeldet hatten, ferner daß noch Beitrittserklärungen in Aussicht stehen, nachdem der Vorstand der Ortsgruppe an deutsche Gefinnungsgenossen schriftliche Einladungen zum Beitritte hatte ergehen lassen. Bürgerschullehrer Köhler, welcher als Delegirter der Ortsgruppe die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins in Wien im Vorjahre mitgemacht hatte, erstattete einen interessanten Bericht über diese Versammlung und fand Beifall und Anerkennung für seine Mithewaltung. Die hierauf vorgenommene Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Obmann: Bürgerschul-Director Anton Samranek, Zahlmeister Kaufmann Alfons Pospiech, Schriftführer erz. Ing. Karl Fuhrmann, als deren Stellvertreter: Kaufmann Johann Samarsky, erz. Magazineur Alois Beyer und erz. Cassier Karl Kraus.

Oderberg, 4. April. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Charfreitag, den 8. d. M., findet im Saale des Herrn Cafier um 2 1/2 Uhr Nachmittags und am Ostermontag, den 10. d. M., um 10 Uhr Vormittags ein evangelischer Gottesdienst, Ersterer mit Beichte und hl. Abendmahl, statt.

Freitwaldau, 4. April. (Postalisches.) In den Zeitungen wurde berichtet, daß in Ramsau mit 1. Mai für die Saison ein Postamt in's Leben tritt. Da der als Postexpedient in Aussicht genommene Gastwirth Franz Fröhlich in Ramsau die von der Postdirection in Wölln gestellten Bedingungen nicht eingesehen in der Lage ist, so hat der Centralvorstand des Sudetengebirgsvereins am 1. April beschloffen, mit einer anderen Persönlichkeit in Ramsau Unterhandlungen zu pflegen, und wird das Resultat derselben dann der Postdirection mittheilen. Hoffentlich ist das Ergebnis dieser Unterhandlungen der Art, daß in der That in der nächsten Saison in der beliebten Touristenstation Ramsau ein Postamt besteht.

Zuckmantel, 4. April. (Der Beginn der Curgaison.) Mit den ersten Schwalben kommen auch alljährlich die ersten Curgäste nach Zuckmantel, und zwar jene, welche mit Rücksicht auf ihr Leben die Lebhaftigkeit der

Hochsaison scheuen. Auch heuer sind bereits einige Curgäste eingetroffen und sie waren nicht wenig erstaunt über die Veränderungen, welche sich seit dem vorigen Jahre in Dr. Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt vollzogen haben. Da sie stets zu Beginn der Saison zum Curgebrauch hieher kommen, wissen sie eben nicht, wie groß in den Sommermonaten der Andrang ist, der Herrn Dr. Schweinburg veranlaßt hat, eine bedeutende Erweiterung seiner beliebten und rühmlichst bekannten Anstalt vorzunehmen. Die im Herbst vorigen Jahres begonnenen Neubauten sind bereits vollendet. Es sind dies ein Speisesaal von 300 Quadrat-Meter Flächenraum und 11 Meter Höhe mit einer großen nach Südosten offenen, gedeckten Veranda, ferner ein Gesellschaftshaus, dessen Portiere elegante Gesellschaftsräume (Salon, Lese- und Spielzimmer) enthält, eine prächtige 150 Meter lange und 6 Meter breite Wandelbahn, welche die einzelnen Gebäude zu einem Ganzen harmonisch vereinigt, endlich ein großes Wirtschaftsgebäude. In sämtlichen Räumen wurde Dampfheizung und elektrische Beleuchtung eingeführt. Das bekannte Etablissement ist in seiner jetzigen Gestalt eine Perle der herrlichen Gegend, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die weitaus vergrößerte Anstalt in den kommenden Sommermonaten vollständig besetzt sein wird.

Mähr.-Odrau, 4. April. (Communales.) In der Plenaritzung des Gemeindevorstandes am Freitag widmete Herr Bürgermeister Dr. Johann vor Eröffnung der Sitzung eine Trauerkundgebung anlässlich des Todes Ihrer k. u. k. Hoheit der verstorbenen Erzherzogin Natalie, welche durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht wurde. Der Herr Bürgermeister wurde ermächtigt, die Beileidskundgebung in geeigneter Weise zur Kenntniß des allerhöchsten Kaiserhauses zu bringen. Ferner kam eine Beschrift der Localbahn-Gesellschaft zur Mittheilung, nach welcher aus technischen Gründen der geplante 15-Minuten-Verkehr zwischen Wilowitz und der Stadt Mähr.-Odrau in einen Verkehr mit 20 Minuten Zwischenraum umgewandelt wurde, um die baldige Einführung desselben ohne größere Umbauten zu ermöglichen. Auf Antrag des Gemeindevorstandes wurde beschloffen, die Einführung einer Canalerhaltungs-Gebühr zu erwirken und den darauf bezüglichen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Ferner wurde das Programm für die am 14. d. M. stattfindende feierliche Eröffnung des neuerbauten Kaiser Franz Josef-Krankenhauses festgesetzt. Darnach trifft Se. Excellenz der Herr Statthalter um 11 Uhr Vormittag und Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann um 12 Uhr Mittag auf dem Bahnhofe in Mähr.-Odrau ein, wo dieselben empfangen werden. In der Zeit von 11—12 Uhr wird der Herr Statthalter die deutschen und böhmischen Bürgerschulen besichtigen, um 12 Uhr 30 Min. findet die feierliche Eröffnung des Krankenhauses nach dem üblichen Ceremoniell und die Uebergabe desselben an die Gemeinde und den Primarius statt. Am Nachmittage nach der Eröffnung wird das Krankenhaus in all' seinen Theilen dem Publicum zur Besichtigung zugänglich sein. Zwischen 1/2 2 und 1/2 3 Uhr werden von dem Herrn Statthalter und dem Herrn Landeshauptmann die Behörden und Körperschaften empfangen, worauf die Gäste das Diner beim Herrn Bürgermeister einnehmen. Nachmittags 4 Uhr erfolgt die Besichtigung des Feuerwehr-Werkzeughauses und um 5 Uhr die Rückfahrt nach Brünn.

Mistel, 4. April. (Werktätigerverein.) In Gegenwart von 85 Mitgliedern hielt der Verein in der Schießstätte seine Quartalsversammlung ab. Wer die Geschichte des Vereines seit dem letzten Jahre verfolgte, wird die großartigen Errungenschaften desselben, welche sämtliche Gebiete materieller Hebung und Verforgung der Vereinsmitglieder und deren Angehörigen umfassen, zu würdigen verstehen. Während die Bemühungen der Privatbeamten um eine Altersversorgung trotz reichrätlicher Interpellationen, Erhebungen, Gutachten und der so oft betonten Wohlmeinung einen erschreckend langamen Weg gehen, hat der Werkmeisterverband aus eigener Kraft fast über Nacht Institutionen geschaffen, die für die Zukunft mustergiltig sind und auf deren Unterlage ähnliche Vereine in Vielz und Freiberg gegründet wurden. Durch die in der Versammlung angenommenen Bestimmungen über eine Kranken-Unterstützung, mit welchen Arbeiten ein eigenes Comité betraut wurde, wurde der Bau seiner Vollendung zugeführt. Nun richtete der Vereinsausschuß sein Augenmerk auf die für die Arbeiterschaft und für die Angehörigen so wichtigen sanitären Vorkehrungen und Verhältnisse in den Fabriken und wandte sich bittlich an den sanitären Referenten der Gewerbebehörde wegen eines darauf bezüglichen Vortrages. In Lebenswichtigster Weise stellte sich der Bezirksarzt Herr W. U. Dr. Hans K a a n dem Vereine zur Verfügung; nach Genehmigung des Protokolls und des Quartalsberichtes des Cassiers, hielt er, lebhaft begrüßt, seinen Vortrag, welcher eine Fülle interessanter Ausführungen, die einem goldenen Faden gleich die Rede durchziehen, enthält und als wichtiger Beitrag für die Hebung der Gesundheitsverhältnisse in den Textilfabriken anzusehen ist. Er beginnt mit dem Austritt der Kinder aus der Schule; der Knabe geht in die Lehre, das Mädchen in die Fabrik, ob körperliche Eignung vorhanden ist, wird nicht in Betracht gezogen. Während im Eisenwerke zu Wilowitz und bei der Nordbahn die Arbeiter einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden, und alle mit schweren innern oder ansteckenden Krankheiten Behaftete, ferner Farbenblinde, Schwerhörige, Epileptische u. s. w. abgewiesen werden, geschieht dies bei der Textil-Industrie äußerst selten. Die Vorzüge solcher Affenturgen sind klar: sie bewahren den Arbeitnehmer vor Verschlimmerung des Uebels, oft auch vor vorzeitigem Tod, den Arbeitgeber vor materiellem Schaden und die Kranken- und Provisionscassen vor übermäßiger Inanspruchnahme, gewähren aber auch dem Abgewiesenen noch die Möglichkeit einen zugehenden Beruf zu wählen. Die Fernhaltung der Tuberculosen aus den Textil-Arbeitsräumen ist thöricht anzustreben. Die Wissenschaft zählt die Tuberculose zu den ansteckenden Krankheiten; sie wird durch die Einathmung der Bacillen verbreitet, die äußerst widerstandsfähig gegen Temperaturwechsel und gegen Aus-trocknung sind. Die getrockneten Bacillen des Auswurfes

sind noch nach 2 1/2 Monaten ansteckend. Wenn sie in der Lunge zur Entwicklung kommen, erzeugen sie Lungenentzündung, in den Knochen Weinsäure, in den Drüsen Scrophulose. Die Statistik lehrt, daß etwa 6% der Bevölkerung unseres Bezirkes jährlich von dieser Krankheit hinweg gerafft werden; die Anzahl der an Tuberculose Verstorbenen beträgt bei uns 1/5 aller Todesfälle im Jahre. Die Erfahrung lehrt weiter, daß etwa 60% der Menschen solche Bacillen herumtragen; eine eigene Form der Entzündung kasselt sie jedoch häufig als Tuberkelnoten ein und hindert ihre Entwicklung. Die Ansteckungsgefahr ist um so größer, je trockener der Raum gehalten wird, was bei der Textil-Industrie besonders der Fall ist. Hier ist Reinhaltung, öfteres feuchtes Aufwischen und das Anbringen von Spundnäpfen mit 3%iger Carbolsäure besonders zu empfehlen. Der Referent spricht dann zum Capitel „in der Entwicklung begriffene Arbeiter.“ Manche Culturstaaten schließen Kinder von der Fabrikarbeit vollständig aus und beschränken die Arbeit bei Arbeitern, die das 18. Lebensjahr nicht erreicht haben; bei uns dagegen kommen weibliche, oft noch in kindlicher Entwicklung stehende Personen, die der elterlichen Zucht und Pflege noch nicht entwachsen sind, in die Fabrik, und diese wären, „als derzeit untauglich schwach“, zurückzusenden, daselbst gilt von hochgradig blassen, bleichsüchtigen und von liebevollen Mädehen. Darnach aus der Textil-Branche sind die mit chronischem Husten und mit Scropheln Behafteten zu fern zu halten. Mit der Auswahl der Lehrlinge ist aber noch nicht Alles geschehen. Die Einschleppung ansteckender Krankheiten z. B. der Syphilis, der ägyptischen Augenentzündung, des Typhus, der Krätze u. s. w. gefährdet die Gesundheit der tüchtigen Arbeiter. In Webereien ist jedoch noch eine andere Ansteckungsart möglich. Wenn nämlich ein Beschäftigter beim Ansaugen durch syphilitisches Gift verunreinigt wird, wird ein zweiter Arbeiter, der diese Stelle mit den Lippen berührt, angesteckt, auch durch Trinkgeschirre u. s. w. wird die Krankheit übertragen. Um die Ansteckung durch solche Krankheiten zu verhüten, empfiehlt sich eine ununterbrochene Beobachtung der unterstellten Arbeiter und die Einführung von Weichhülsen, bei denen eine geeignete Vorrichtung das Ansaugen der Fäden unnötig macht, wie dies in den Fabriken von Lemberger und Elzer jetzt der Fall ist. Der Redner bespricht dann die traurige Lage, in welche Arbeiter-Familien durch die vorgeschriebene Contumaz bei ansteckenden Krankheiten gerathen können, denen aber durch Einführung der Contumazschichten aufgeholfen werden könnte, ferner die schlechte Ernährung der Arbeiter und ihre Ausbeutung durch die Familie, namentlich der verheirateten Frauen, dann die Puhlsucht, die oft das Zurücklegen eines Sparpfennigs verhütet, und schließlich seine Rede mit einem Appell an die Anwesenden, mit vereinten Kräften für die Gesundheit der Arbeiter Sorge zu tragen und sie mit den gesundheitlichen Regeln bekannt zu machen. Durch Aufstehen von den Sitzen brückt die Versammlung dem Vortragenden den Dank aus und lobte seine trefflichen Ausführungen, die hier als Extract vorliegen, mit stürmischem Beifalle. Vor Schluß wurde die Mittheilung gemacht, daß die Krankenunterstützung für den Tag auf 60 kr. festgesetzt wurde, die nach 14tägiger Erkrankung während der folgenden 20 Wochen ausbezahlt wird, ferner daß einem Mitgliede 6 fl., einem andern 19 fl. 20 kr. als Unterstützung verabsolgt wurden und daß sich 2 Meister um die Aufnahme bewerben. Die Verhandlung über die vom Verbands angeordnete Herabminderung des Beitrages zur Sterberente wurde wegen vorgerückter Zeit vertagt und die Versammlung nach Verlesung des von Herrn Bauer eingeschickten Abschiedsbriefes geschlossen.

Kunst und Literatur.

Troppan, 4. April. (Theater. Benefiz. Heiter.) Wie beliebt unser Ober-Regisseur, Herr Heiter ist, bewies wohl glänzend die Thatsache, daß auch sein zweites Benefiz am 1. April ihm ein ausverkauft Haus brachte. Er hat diesmal Verla's gute Poffe: „Drei Paar Schuhe“ gewählt, und als „Drei Glanz“ hörte das Publicum zum ersten Male die Frau des Benefizianten, Frau Emilie Heiter, eine vor ihrer Verheirathung durch Gesang, Spiel und Erscheinung ausgezeichnete Soubrette. Ihr Spiel war so voll frischer, volkstümlicher Natürlichkeit und echter froher Laune, daß sich die Gunst des Publicums ihr rasch in bedeutendem Maße zuwandte. Besonders ihre beiden Zocker-Couplets und die Champagner-Kauf-Scene im letzten Acte gefielen ungemein, namentlich da Frau Heiter die Kauf-Scene mit lebenswüthiger Anmuth, die Schönheitsgrenzen respectirend, durchführte. Herr Heiter spielte den „Nachfolger“, eine Rolle, die ihm schon vielen Beifall eingetragen hat. Daß der Darsteller auch diesmal seine Bühnenmeisterkraft zeigte, bedarf darum kaum der Versicherung, namentlich leistete er Ausgezeichnetes in der Mimik im ersten Acte, und auch der Grottesk-Tanz im zweiten Acte entfaltete einen wahren Beifallsturm, so daß die Nummer wiederholt werden mußte. Noch einer dritten Rolle wandte diesmal die Bühnenmeisterkraft ihr besonderes Interesse zu, nämlich der Rolle Laura Eber, Hofopernsängerin, welche von Fr. Lingg dargestellt wurde, die zum ersten Male nach ihrer ziemlich ersten Erkrankung auftrat. Der beliebte Künstlerin ward ein sehr ehrenvoller Empfang bereitet, in welchem sich die aufrichtige Freude ausdrückte, sie wieder gesehen zu sehen. Glücklicherweise hat ihre Stimme nichts an Schönheit eingebüßt, bedarf aber gewiß noch der Schonung. Uebrigens hatte das Publicum auch das Vergnügen, Fr. Lingg als Zitherpielerin zu bewundern, sie begleitete die von Frau Heiter reizend vorgetragenen Volksweisen ganz vortrefflich. Noch wären zu nennen Herr Blant als Baron Wappentropf, Herr Zeng als Börsenspeculant Stangelmaler und Herr Adl als Schuster Flint. In dessen haben auch alle übrigen Mitwirkenden in erfreulicher Weise zum Gelingen der hübschen Vorstellung beigetragen.

* Neuerdings wird das Gerücht verbreitet, daß Dr. Schlenker seine Stellung als Director des Bürgentheaters niederlegen will. Angeblich liegt nichts vor, was diese Meldung als wahr erscheinen lassen könnte. Sie sei wahrscheinlich aus der Thatsache entstanden, daß Dr. Schlenker einen kurzen Osterurlaub nach Berlin genommen hat.

Kleine Chronik.

5. April.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern Vormittag allgemeine Audienzen und empfing u. A. den Commandanten des 7. Corps FML. Ludwig v. Schwickher v. Wayerstheim, den Admiral Maximilian Freiherrn v. Pitner und den Statt-

Eingefendet.



LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 4. April. In der Volkshalle des Rathhauses wurde die Ausstellung der Pläne für den projectirten Kaiserjubiläumsspektakel der Wiener Jugend heute eröffnet. An dem Festzug sollen 6000 Kinder theilnehmen, darunter 1500 in historischen Costümen.

Wien, 5. April. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Statthalterei-Secretäre Joseph Smutny, Rudolph Wozdeh und Franz Pitlermann zu Bezirkshauptmännern, dann den Bezirks-Obercommissär Conrad Freiherrn v. Braun und die Bezirks-Commissäre Gustav Krasser, Johann Schaller, Joseph Mrkvička und Wenzel Brozka zu Statthalterei-Secretären in Böhmen ernannt.

Wien, 5. April. Der Justizminister hat zu Gerichtsadjunkten ernannt die Aufscultanten: Dr. Wolfgang Haase für den mähr.-schles. Oberlandesgerichts-Sprengel, Franz Frenzl für Straßburg, August Zonal für Kojetein, Heinrich Chudej für W.-Meeritsch, Franz Just für Romitz und Julius Schneider für den mähr.-schles. Oberlandesgerichts-Sprengel.

München, 4. April. In dem körperlichen Befinden des Königs Otto ist in den letzten Tagen eine Veränderung eingetreten, insofern als eine Blasenblutung mit gleichzeitiger Reizung der Nieren auftrat. Der ärztliche Bericht besagt, obwohl die Ursache dieser Erscheinung vorläufig nicht mit völliger Bestimmtheit ermittelt werden könne, dürfte doch ausgesprochen werden, daß der Zustand des Königs zunächst zu ernstesten Bedenken keine Veranlassung biete.

Dresden, 4. April. Wie verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser zur Feier des 70. Geburtstages des Königs von Sachsen nach den bisherigen Dispositionen am 23. April Vormittags um 10 Uhr 35 Minuten hier eintreffen.

London, 4. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu: Elf britische Kriegsschiffe befinden sich jetzt hier; andere werden noch erwartet. Das russische Kanonenboot „Gremjassky“ ist hier angekommen und salutirte die Flagge des britischen Contreadmirals.

London, 4. April. Eine Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Peking vom heutigen bestätigt, daß die Verhandlungen, welche in der verfloffenen Woche zwischen dem englischen Botschafter und dem Tsungli-Yamen wegen der pachtweisen Abtretung von Weihaiwei stattfanden, abgeschlossen seien, und daß China die Forderungen Englands bewilligt habe.

Athen, 4. April. Ministerpräsident Zamis verlas in der Kammer unter lebhafter Unruhe der Deputirten ein königliches Decret, womit die Session geschlossen wird.

Peking, 4. April. Das Tsung-li-Yamen verkündet amtlich die Oeffnung dreier Hafen für den Handel und zwar: Funing an der Samsabucht, Totschau am Lungling-See beim Jangtsiekang und Chimoangtoz (?) beim Peitaiho (?) am Golfe Kiautung.

Tokohama, 4. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der vorgestrige Cabinetrath beschloß, daß die Regierung sich jedes Vorgehens in der gegenwärtigen Krise enthalte und nur eine passive Politik verfolge.

New-York, 4. April. In Folge eines Dammbrechens am Ohio wurde die Stadt Shawneeton in Illinois überschwemmt und theilweise zerstört; mehr als 200 Personen sollen ertrunken sein.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Rom, 4. April. Die Agence Stefani meldet aus Madrid, daß Spanien die Intervention der Großmächte betreffs des Conflictes mit den Vereinigten Staaten sich erbeten habe. Zwischen den Großmächten soll ein Meinungsaustausch stattgefunden haben und sie sollen bereit sein, eine vermittelnde Rolle zu spielen.

Paris, 4. April. Nachrichten aus Washington bestätigen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien die Vermittlung des Papstes annehmen. Präsident Mac Kinley, der unwohl ist, wird die Veröffentlichung seiner Botschaft an den Congress verschieben.

Madrid, 4. April. Die „Agence Fabra“ meldet: Der Nuntius überreichte der Königin-Regentin ein Telegramm des Papstes, dessen Inhalt unverzüglich den Ministern mitgetheilt wurde. Der Papst erklärt in diesem Telegramme, er sei entschlossen, in der cubanischen Frage seine Vermittlung anzubieten, wenn diese seitens Spaniens angenommen werden würde. Der Papst fügt hinzu, daß er als Vater aller Gläubigen nicht interveniren könne, wenn das Blutvergießen Jener, die Kinder Gottes sind, nicht aufhört, und verlangt die Einstellung der Feindseligkeiten. Die spanische Regierung beschloß, das Anerbieten des Papstes unter gewissen Vorbehalten anzunehmen. Die Antwort wurde sofort dem Papste bekanntgegeben.

Washington, 4. April. Trotz aller Kriegsvorbereitungen wird die Hoffnung, den Frieden zu erhalten, noch nicht aufgegeben. Mac Kinley, dessen Botschaft erst Donnerstag erscheinen soll, um Zeit zu gewinnen, hat Tausende von Telegrammen an einflussreiche Persönlichkeiten im Lande versendet und sie darin gebeten, seine Bestrebungen auf Erhaltung des Friedens zu unterstützen.

New-York, 4. April. Einem Telegramme der „New-York Tribune“ aus Washington zufolge bekräftigte der gestrige Verlauf der Dinge die Ansicht, daß es gelingen werde, den Congress davon abzubringen, die Antwort Spaniens zum Anlasse einer sofortigen Kriegserklärung zu machen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 5. April. Vormittagscurse: Mai-Vienna 102.30, Dester. Kronenrente 102.15, Ungar. Kronenrente 99.40, Dester. Goldrente 122.30, Dester. Creditactien 355.65, Ungar. Creditactien 374.—, Staatsbahn-Actien 343.37, Elbethal-Actien 260.25, Länderbank-Actien 219.50 Marktnoten 58.75. Tendenz: Abwartend.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Singspiele, Acten u. Nur beliebige Pläne. Vorzüglicher Stich und Druck, festes Papier.
Verzeichniß gratis und franco.
Besichtig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Posen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(19. Fortsetzung.)

Nun erst sah sie mit einer gewissen Scheu zu ihrem Verlobten auf. Sein eben noch wachsbleiches Gesicht zeigte jetzt eine fleckige Röthe, und da er wahrnahm, daß Ilse ihn beobachtete, verzog er die Lippen zu einem gezwungenen, fast verzerrten Lächeln, das seinem hageren Gesicht einen ihr bis dahin unbekannten, nahezu widerwärtigen Ausdruck gab. Sie erwartete irgend eine auf Rubed bezügliche Aeußerung; aber er begann mit einer Hast, die seiner Redeweise sonst fremd war, von etwas ganz Anderem, Gleichgültigem zu reden, und der Umstand, daß sie ihm die Antwort auf seine Bemerkungen schuldig blieb, hinderte ihn nicht, mit einem Eigensinn, der nur durch eine starke Verlegenheit erklärt werden konnte, bei dem einmal gewählten Gegenstande zu bleiben.

Um keinen Preis wäre Ilse jetzt im Stande gewesen, mit erklüftetem Gleichmuth auf das bedeutungslose Geschwätz einzugehen, während die heftigste Erregung in ihren Nerven zitterte und während sie unablässig grübelte, für den stummen Vorgang bei der Begegnung mit Rubed die rechte Erklärung zu finden. So ungewissen hatte Jener dem Baumeister seine Verachtung kundgegeben und so schlecht hatte Steinäcker im ersten Moment seine Erregung zu verheimlichen gewußt, daß sie an dem Bestehen eines geradezu feindseligen Verhältnisses zwischen den Beiden nicht länger zweifeln konnte. Wiederholt war sie nahe daran, mitten in sein nichtiges Geplauder hinein eine offene Frage an ihren Verlobten zu richten; aber eine dunkle, uneingekehrte Furcht, daß sie Rubeds Namen nicht würde aussprechen können, ohne zu viel von dem Zustand ihres rebellischen Herzens zu verrathen, schloß ihr im entscheidenden Augenblick doch immer wieder die Lippen.

Als hätte ein stillschweigendes Uebereinkommen sie zu diesem Entschluß geführt, ließen sie den größten Theil der geplanten Besorgungen unerledigt und lenkten ihre Schritte viel früher, als es ursprünglich beabsichtigt gewesen war, dem Steinäcker'schen Hause zu. Aber auch während des Abendessens behielt Ilse ihr schweigsames, in sich gekehrtes Wesen, und es geschah wohl zum ersten Mal, daß sie auf die freundlichen Bemerkungen der Finanzrätin fast unartig zerstreute Antworten gab. Mit einer Entschuldigung, die in den Augen der misstrauischen alten Dame nichts als ein leerer Vorwand war, zog sie sich ungewöhnlich früh auf ihr Zimmer zurück, und der immer regen Aufmerksamkeit der Finanzrätin entging es nicht, daß sie die Hand, die ihr der Baumeister wie immer zum Guteacht-Gruß küßte, auffallend häufig zurückzog.

Sobald die Thür des Speisezimmers sich hinter ihr geschlossen hatte, begann der Baumeister mit langen Schritten schweigend auf- und niederzugehen. Seine Stirn war gesenkt und der Ausdruck seines Gesichts war finsterner als gewöhnlich. Mit sorgenvollen Blicken folgte die alte Dame jeder seiner Bewegungen; aber sie konnte ihren Sohn gut genug, um zu wissen, daß sie jetzt keine vorläufige Frage an ihn richten durfte, wenn sie ihn nicht auf Wochen hinaus argwöhnisch machen und an jeder offenen Aussprache verhindern wollte. Ein einziges ungeschicktes Wort konnte bei ihm Alles verderben, und so wartete sie denn geduldig, bis er selber ohne ihr Zutun das für sie so peinigende Schweigen brechen würde.

Aber es währte heute ungewöhnlich lange, bis ihr jeßlicher Wunsch sich erfüllte. Der Baumeister war zuletzt am Fenster stehen geblieben und starrte wohl eine Viertelstunde lang auf die dunkle Straße hinab. Plötzlich sagte er:

„Ich bin mir darüber klar geworden, Mutter, daß wir Ilse nicht zumuthen dürfen, diese klösterliche Lebensweise während des ganzen Winters fortzusetzen. Wenn Deine Gesundheit Dir nicht gestattet, hier im Hause eine anregende Beschäftigung zu pflegen, so muß ich eben darauf

bedacht sein, ihr außerhalb desselben einige Berstreuungen zu verschaffen.“

Auf diese Einleitung war die Finanzrätin gewiß am allerwenigsten vorbereitet gewesen; aber sie sagte trotzdem in ihrem sanftesten Tone:

„Es hatte bisher nicht den Anschein, als ob sie sich darnach sehnte. Aber sie hat sich vermuthlich bei Dir beklagt.“

Steinäcker machte eine ungeduldige Bewegung mit den Schultern.

„Du solltest sie doch nun hinreichend kennen gelernt haben, um zu wissen, daß sie etwas Derartiges niemals thun würde. Sie ist viel zu stolz, um zu fordern oder gar zu erbitten, was ihr von uns aus freien Stücken gewährt werden müßte.“

„Unser ruhiges Leben schien ihr doch anfänglich recht gut zu gefallen. Nach ihren eigenen Aeußerungen wäre ich niemals auf den Gedanken gekommen, daß sie sich darin schon so bald unglücklich fühlen könnte.“

„Unglücklich — mein Gott, mit wie großen Worten ihr Frauen doch immer sogleich bei der Hand seid! Nein, ich hoffe allerdings, daß sie sich noch nicht unglücklich fühlt, und ich denke es auch für die Folge zu verhindern. Aber sage mir doch ganz offen Mutter: was haben wir denn bisher eigentlich gethan, um sie glücklich zu machen? Sie hat Deine Gesellschaftin und Pflegerin gespielt, so lange sie sich unter unserm Dache befindet, und es wäre am Ende nur begreiflich, wenn sie sich unter unserer Ehe nichts als eine unendliche Fortsetzung dieses wenig beneidenswerthen Diakonissendaseins vorstellt.“

Soll das ein Vorwurf gegen mich sein, Franz, so habe ich ihn wohl kaum verdient. Ich habe nie eine unwürdige Dienstleistung von Deiner Braut verlangt. Was sie für mich gethan, that sie nur aus eigenem freien Entschlusse.“

„Ja wohl — ich weiß! Und ich will Dir auch gar keinen Vorwurf machen. Es war wohl in erster Linie meine Sache, für etwas mehr Heiterkeit und Sonnenschein in ihrem Leben zu sorgen. Aber Du wirst begreifen, daß es mir immerhin angenehmer gewesen wäre, wenn Du mich an diese Pflicht erinnert hättest, als daß es von anderer Seite geschah.“

Von anderer Seite, Franz? — Wer konnte sich herausnehmen —

„O, die Welt nimmt sich Vieles heraus, Mutter, ohne erst lange um Erlaubniß zu fragen. Eine Strafpredigt hat mir natürlich Niemand gehalten; aber ich habe da zufällig eine Bemerkung aufgefangen, die ich lieber nicht gehört hätte. Man glaubt, daß ich Ilse aus crassem Egoismus oder aus thörichter Eifersucht hier wie eine Gefangene halte. Soll ich den Leuten noch länger einen bequemen Anlaß geben, sich auf meine Kosten zu belustigen?“

„Weshalb willst Du Dich darum kümmern, mein Sohn, was die Leute reden? Wenn das Mädchen Dich wahrhaft liebt —“

„Nur keine romanhaften Redensarten — ich bitte Dich bringend!“ fiel er in einem Tone ein, dessen Festigkeit die Finanzrätin erschreckte. „Ilse's Liebe zu mir hat mit Alledem nicht das Mindeste zu schaffen. Sie ist doch kein ätherisches Wesen aus anderen Welten, sondern ein junges Mädchen von Fleisch und Blut, und sie wird darum wohl auch die Neigungen und Wünsche eines jungen Mädchens haben. Wenn sie sieht, daß für ihre berechtigten Ansprüche hier nicht das geringste Verständniß vorhanden ist, oder wenn ihr etwa gar Spötereien zu Ohren kommen von jener Art, wie ich heute eine erlauscht habe — mein Gott, wäre es da denn nicht ganz natürlich, daß sie sich allerlei Gedanken macht, die weder für ihre eigene Herzensruhe noch für mein künftiges Glück von besonderem Nutzen sein können? Und das Schlimmste ist, daß sie sich in solchem Fall weder gegen mich, noch gegen Dich offen aussprechen würde. Du hast es eben leider nicht verstanden, Mutter, Dir ihr Vertrauen zu gewinnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fonlard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantie für gutes Tragen. Directer Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik Union

(26)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 3-10 aus guter
fl. 4-80 aus guter
fl. 7-50 aus feiner
fl. 8-70 aus feiner
fl. 10-50 aus feinsten
fl. 12-40 aus englischer
fl. 18-95 aus Kammgarn

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 pro Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dookings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Oberstoffe, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brunn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brunn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabatts.

(104)

Café-Restaurant

zur „Stadt Retz“
in Olmütz

mit großem Garten ist vom 1. October 1898 ab neu zu verpachten. Anträge erbeten unter Hans Zbltek in Olmütz.

(2413)

Neu. Neu. Neu.
Patentirtes Nieder
unverwundlich, zu haben sehr billig, sowie andere
moderne Damen-Artikel
in Leon Sonnenschein's
Waren-en-gros-Abtheilung (2596)
Teschem Stephaniestrasse 48.

Krankenwärter und Krankenwärterin

werden für das allgemeine Krankenhaus in Mähr.-
Weißkirchen aufgenommen. Kinderloses Ehepaar bevorzugt.
Offerte mit Photographie unter Angabe der bisherigen Ver-
wendung und der Sprachkenntnisse an den Gemeinderath zu
Mähr.-Weißkirchen. (2540)

Die weltberühmten
Dürkopp-Fahrräder,
die allen anderen voran sind,
Columbia, sowie alle
renommirten Marken liefert
mit einjähr. Garantie auch
geg. **Platzzahlung**; Unter-
richt gratis auf eig. Fahrbahn
A. K. KLADIWA
Mechaniker, Neutitschein.
Daselbst
sind auch **Nähmaschinen**
Phoenix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager
und werden **Reparaturen** von Nähmaschinen und Fahrrädern
in eigener Werkstätte prompt und billigt berechnet. (2573)

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Betan's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.
Lesen es Jeder, der an den
Folgen solcher Väter leidet;
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)
In Teschen vorrätig in der
u. t. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska.

Wer an (Fall sucht,
Epilepsie Krämpfen u.
and: ren nei-
rösen Zuständen) leidet, verlange
Prochaska darüber. Gehaltlich gratis
und franco durch die **Schwaben-**
Apotheke, Frankfurt a. M.

Ueber den Ausgang
mit dem weiblichen
Geschlecht.
Ein Rathgeber für
junge Männer, welche
sich die Liebe und Zu-
neigung des weiblichen
Geschlechts erwerben
und erhalten wollen.
Von
A. Eberhard, Professor.
14. Auflage.
Preis fl. 1.20, mit Post fl. 1.25.
Vorrätig in der u. t. Hof-
buchhandl. Karl Prochaska
in Teschen. (1814)

Mährisch-Ostrauer
Handels- und Gewerbe-Bank
Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-
Bank hat ihre Thätigkeit begonnen und besorgt:
Wechselcompte in österreichischer und fremder
Währung zu dem billigsten Zinssatz.
Kauf und Verkauf sämtlicher in- und ausländi-
scher Werthpapiere und Valuten zum officiellen
Tagescours;
Spesenfreies Zucasso von Coupons;
Uebnahme von Geldeinlagen theils im Conto-
Correntverkehr, theils auf Einlagebücher gegen
eine vom Tage des Erlages an laufende 4%
Verzinsung;
Ausgaben von Cassascheinen gegen 3 1/2 bis 4%
Verzinsung;
Verficherungen von verlosbaren Effecten gegen Ver-
losungsverlust zu billigt gestellten Prämienätzen;
Ertheilung von Crediten im Conto-Correntver-
kehr und Ertheilung von Baucrediten sowie Con-
vertirung derselben; (2312)
Vinculirung und Devinculirung von Effecten;
Zulassung der Domicilirung von Wechseln außer-
halb Mähr.-Ostrau wohnhafter Geschäftsfreunde.

Danksagung.

Tief ergriffen von den zahllosen Beweisen aufrichtigster, herzlichster Theilnahme, die uns
anlässlich des Hinscheidens unseres allgeliebten, unvergesslichen Vaters, resp. Vaters, Bruders
und Onkels, des Herrn

Louis Freiherrn von Pillerstorff

von Nah und Fern zu Theil wurden, und außer Stande, Jedem einzeln zu danken, sei es uns
gestattet, allen lieben Freunden und Bekannten, die dem theuren Verbliebenen die letzte Ehre
erwiesen, insbesondere dem hochwürdigsten Herrn P. Babuschek für seine trostreiche Rede
wie für die innige Freundschaft, die er uns erwiesen, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten
Dank zum Ausdruck zu bringen.

Nieborv, den 4. April 1898. (2579)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Saccharin

500mal so süß
wie Zuckerr
Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum
Verfüken von Soda-
wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie
Wein und Obstweinen. (195)
Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7,
Nr. 8, für Kranke,
Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Dela, 9 Dela
Zuckerstücke, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.
Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die
alleinige Erfinderin des Saccharin.
Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nach-
ahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets
Original-Packungen mit Schutzmarke.
Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **JULIUS JALOWETZ**
WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.
Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-,
Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik
in Saybusch offerirt den H. L. Herren Land-
wirthen zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.
Knochenmehle,
Superphosphate und andere
künstliche Düngemittel
zu billigen Preisen. Lager im Erzherzoglichen Mate-
rialien-Depot in Lipnik bei Biala. (2451)

Kundmachung.

Von der **Direction der Oderberger Spar-**
casse wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
der Sparcassa-Ausschuß in der Sitzung vom 26. März
1898 beschlossen hat, die mit dem Gesetze vom 25. October
1896 eingeführte
1 1/2 % Rentensteuer von den Zinsen
der Einlagen aus dem Reingewinne
der Sparcassa zu bezahlen,
daher die Zinsen den Einlegern ohne jeden Abzug unver-
züglich ausbezahlt oder gutgeschrieben werden.
Zugleich wird kundgemacht, daß die Oderberger Spar-
cassa **sämmtliche Spareinlagen mit 4 1/2 %**
verzinst.
Oderberg, den 31. März 1898. (2589)
Der Directions-Vorstand:
Klimscha.

Direct von Brunn,
welche durch elegante reelle Tuche, welche ich zu an-
erkant niedrigen Preisen:
Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.
vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Muster auswahl
gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage (182)
S. v. Braunek in Brunn.

Banksagung.

Allen lieben Verwandten und Freunden,
die unsern lieben Vater, Herrn
Eduard Bernatzik
zum Grabe begleitet haben, sagen wir unsern
herzlichsten Dank. (2593)
Teschen, den 5. April 1898.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Offert-Ausschreibung.

Der Bau eines ein Stock hohen
Schulgebäudes in Lippowez
bei Skotschau, Schlesien, wird im Offertwege vergeben.
Laut Kostenvoranschlag betragen die
I. Maurer- und Handlangerarbeiten 2.883 fl. 77 kr.
II. Isolirung mit Dachpappe . . . 78 " 88 "
III. Zimmermannsarbeiten . . . 551 " 48 "
IV. Spenglerarbeiten . . . 1.057 " 89 "
V. Tischlerarbeiten . . . 911 " 14 "
VI. Schlosserarbeiten . . . 682 " 41 "
VII. Glaserarbeiten . . . 215 " 36 "
VIII. Anstreicherarbeiten . . . 237 " 33 "
IX. Hafnerarbeiten . . . 201 " — "
Es sind Gesamt- und Einzelnofferte zulässig.
Offerte mit 5 % Badium sind
bis 20. April 1898
an den Gemeindevorstand in Lippowez, woselbst der Plan,
Kostenvoranschlag und Bedingungen erliegen, einzubringen.
Der Gemeindevorstand behält sich das Recht der Wahl
des Erstehers ohne Rücksicht auf den Anboth vor.
Gemeindevorstand Lippowez
am 2. April 1898.
Der Gemeindevorsteher:
Johann Kunz. (2565)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen **Verdaunungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und**
Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 3. W.
Moll's Franzbranntwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den
anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 80 kr. (1515)
Hauptverfand durch
Apotheker **A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Czernowitzer.**
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

In der Schuhwaaren-Handlung, Teschen.

neben der Alt-Brüner Bierhalle bekommt man Schuhwaaren aller Art in vorzüglicher Qualität zu staunend billigen Preisen.

DIORAMA
im Saale von „Zwieder's Restauration“ am
Alten Markt in TESCHEN.
Es öffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends
Sontags Dienstag und Morgen Mittwoch:
**Bosnien und Herzegowina und
Norwegen** mit Wolkenbeleuchtung und Mitter-
nachtssonne.
Donnerstag und Freitag:
Palästina und Aegypten mit Ansichten
aus Jerusalem, Betlehem, Nazareth, etc.
Entree per Person 10 kr.
Ergebenst **POLANECKY.**
(2601)

Oster-Geschenke.

Größte Auswahl in Hasen, Lämmern und Eiern
von Zucker, Chocolate und Marzipan und als Attrappen
und Bonbonnières zum Füllen, schon von 1 kr. aufwärts
bei

RUDOLF BARTH,
Zuckerbäcker in Teschen.

Süte mit steifem Rand.

echt Italienisch, Preis fl. 2.10,

Herren-Chiffon-Hemden, Prima-Qualität fl. 1.35,
Madefahrer-Artikel, echtfarbige Beisel, fl. 1.25, sowie
sortirtes Lager in **Cravatten**
zu sehr billigen Preisen bei

Leon Sonnenschein,
Teschen, Stephaniestrasse 48.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

MÖBEL Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmerausstattungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabrik-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
reislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/s.

Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade.
Eröffnung am 15. Mai, Schluss Ende September. Badeärzte Dr.
Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose, Knochen- und
Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzünd-
liche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, (nicht. Allgemeine,
locale Sool- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage
und elektrische Behandlung. Trinkcur. Chirurgisches Sanatorium
und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten.
Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kefir. Versandt von
frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsalz u. Soolseife. Som-
merfahrkarten von Breslau u. Brieg 45 Tage gültig. Prospekte gratis.
(327) **Die Badeverwaltung.**

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder
ermittelt **Victor Thuchler,** Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Wienerischen
Patente. Wien, VI., Mariaböckerstr. 37. (2162)

**Ein Expeditions- und
Commissions-Geschäft**
in einer großen Industriestadt ist sofort zu verkaufen.
Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Zu verkaufen sind zwei
Kaleschen
und ein
Omnibus
in noch sehr gutem Zustand
Mauth in Bielitz,
Raiferstraße. (326)

offeriert die besten und billigsten
Weiß- und Rothweine
ebenso auch **Wein-Essig** in
Gebinden von 8 Liter aufwärts bei
(2266) **Weinhandlung**
Alexander Neugroschl, Biala.

Verantwortlicher Redacteur: Albin Weger.

**Uhren, Gold-,
Silber, Neusilber- und
Granatwaaren sowie
optische Gegenstände**
zu Fabrikpreisen bei
Guido Langer
Uhrmacher und Goldarbeiter.
Teschen, Stephanistr. 44.

**Größte Auswahl
in echten Pariser
Mieder**

Gradehalter
bei

S. SOBEK,
Teschen, Alter Markt 2.

Ein hochhohes
HAUS
am Wassergraben, an der
Straße in
Privoz
(315)

northelhaft gelegen, mit 2 Ge-
schäftslocalen und im Hinter-
gebäude eingerichteter Bäckerei,
nächt dem Rathhause, ist unter sehr
günstigen Bedingungen aus freier
Hand zu verkaufen. Auskunft er-
theilt Herr **August Podeschwa,**
Hausbesitzer in Mähr.-Ostau.

Prima-Tafelsorten.
(2448) 100 Stck.
Aepfelbäume 40—50 fl.
Birnbäume 30, 40, 50 „
Birnen 40, 50, 60 „
Reinetaiden 40, 50, 60 „
Kirschbäume 45, 60, — „
Werkdorpflanzen
3jähr. 1000 St. fl. 12.—
La Baumwachs
halbfestig 1/2, Kilo-B. 60 kr.
empfiehlt per Cassa od. Nachm.
Hermann Bayer,
Baumschulen in Olmütz.

Sägewerk

in **Galizien**, bestehend aus 24HP.
Dampfmaschine, Dampfkessel, 1.
Zylinder 30“ Catter, 1 To-
pham 24“ Catter, mit je
einer Kreis-, Wendel- und Stab-
säge, Bohrmaschine und Zubehör.
wird preiswürdig verkauft. Näheres
bei **Carl Redlich, Sambor,**
Galizien. (2513)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelots „ „ 7.—
Sacroanzüge, ganz „ 14.—
Echawolle „ 14.—
Lodenanzüge „ 25.—
Jaquetanzüge „ 25.—
Smokinganzüge „ 25.—
Knabenanzüge „ 8.—
Costume „ 3.—
Knaben-Havelots „ 5.—
aufwärts.

Atelier für Maabbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2106)

Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephaniestrasse
(Wergersches Haus) 48.

Ein Gut,

sofort zu verpachten im
Bezirk Jaroslaw zwischen
Przemysl und Jaroslaw,
eine Meile von der Station Radymno
vorzüglicher Boden, hohe Culturen,
gute Gebäude, große Zuckerrüben-
Plantagen, im Ausmaße von 400
Joch Ackerland, 64 Joch fäher
Wiesen und 14 Joch Hopfengärten
mit ausgezeichneten Trödenanlagen.
Näheres Razyce Post Rossien.
Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Leipniker Waare
in schönster und vorzüglichster
Qualität ist zu haben bei
Sig. Glesinger,
TESCHEN.
Daselbst sind auch täglich frische
Selchwaaren u. Zuckerwerk
verkauft. (2490)

MÖBEL

gut und billig, kauft man
nur bei
A. R. Schönhof,
Möbelfabrik, Teschen.

Eine seit 30 Jahren bester-
hende, sehr gut eingerichtete
Canditen-

Fabrik

ist Familienverhältnisse halber
zu verpachten, eventuell zu
verkaufen. Reflectanten
wollen ihre Zuschriften an die
Administration der „Silesia“
in Teschen richten. (2533)

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quan-
tum, billigt zu haben bei
Ab. Schleuderer,
Altman'sches Haus, Teschen,
Sachsenberg. (2393)

Zwei Häuser,
in der nächsten Nähe des Eisen-
werkes (2526)

Witkowitz
mit neu eingerichteter Bäckerei
samt Hof, Gemüse- und Obst-
garten, sind wegen Ueberfluthung
preiswürdig, unter günstigen Zah-
lungsbedingungen zu verkaufen. —
Nöthiges Capital 15.000 fl. Näheres
Auskunft ertheilt das Erste Tesch-
ner Häuser-, Geschäfts- und
Wohnungs-Vermittlungs-
Bureau, Deutsche Gasse Nr. 14

**Jede Dame, die auf
Elegance u. Nettigkeit**

hält, verwendet aus-
schließlich „Ideal“
Patentsammtvor-
stoß zum Abschluß
ihrer Kleider-
schöpfung. — Zu
haben in allen
Schneider-
zuehör-
Geschäf-
ten der
Monar-
chie. (9)

Ein (2581)

Steinbruch

3 Joch groß, mit vorzüglichen
Steinen, zu Stegen und zum
Bau bestens geeignet, nebst 1
Joch Feld, Ackergrund, sind
sofort zu verkaufen. Näheres
bei **Paul Bjok** in
Brenna Nr. 21.

In der Riecherei zu Drholes
bei Freiberg in Mähren, gegen-
über der Möbelfabrik, sind die un-
teren (2560)

Näumlich- Feiten

zu vermieten, dieselben sind ge-
eignet für Bäckerei, Gersterei,
Bier- u. Brautwein-Bertheilung.
Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zim-
mern, Vorzimmer, Küche und allem
andern Zugehör, sowie auch ein
geräumiges Gewölbe sind in
Teschen am Sachsenberg Nr. 26
per 1. Juli zu vermieten. Auskunft
bei **W. Langer.** (2576)

Wohnung

im Centrum der Stadt Teschen
(Gäßchen Alter Markt-Stephanie-
straße) bestehend aus 6 Zimmern,
2 Vorzimmern, Küche u. Zugehör
bei 25 Jahren von f. l. Notaren
innengehabt und durch Ableben des
Herrn Dr. Ginciala frei geword. n. ist
ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Aus-
kunft im Comptoir Ferd. Ziffer,
Weingroßhandlung, Teschen.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
eventuell auch sofort zu vermieten.
Auskunft beim Hauseigenthümer.
Teschen, Elisabethstraße 12.

Eine Wohnung

mit 4 oder 5 Zimmern, Vorzimmer
und Küche u. eine (2602)

Wohnung

mit Zimmer, Cabinet, Vorzimmer,
Küche u. ab 1. Juli in dem
Hause Bahnhofstraße 11 in Teschen
zu vermieten. Auskunft ertheilt
Wannmeister Dostal, Teschen.

Ein gebildetes Fräulein,

welches
den **Kindergärtne-
rinnencurs**
gemacht hat, Kinder bis zur 4. Classe
in Schulgegenständen, Französisch
u. **Handarbeiten** unterrichten kann,
sucht Stellung in ein feines Herr-
schaftshaus. Günstige Offerte unter
E. E. 100 an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen. (2175)

Ein Mädchen,

welches **Weißnähen**
geübt ist, und ein (2486)

Lehrmädchen

werden aufgenommen Teschen,
Schmerlinggasse Nr. 5, I. Stock.

Ein aufständiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste such-
t. pr. 15. April **Café König**
in Biala.

Für ein Eisen u. Gemischt-
waarengeschäft wird ein junger
tüchtiger

Commis

(event. nach der Auslebre) pr. so-
fort acceptirt. Daselbst findet auch ein

Praktikant

aus gutem Hause, mit der erforder-
lichen Schulbildung Aufnahme.
Offerte sub Chiffre **M. M.** an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen. (2556)

Commis

24 Jahre alt, Sr., der Colonial-
waaren und Mehlbranche, der in
größeren Geschäften Mährens und
Schlesiens conditionirt hat, in Buch-
führung und Correspondenz voll-
kommen vertraut ist, für Reise ver-
wendbar, sucht Stellung, eventual
auch als Leiter einer Filiale gegen
kleine Caution. Gefl. Anträge an
die Administration der „Silesia“ in
Teschen unter „tüchtig 400“.

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen **Herr-Unter-
richt** des Schreibmeisters **Andolf
Wid, Wien, I. Jalsemirtgasse**
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem k. k. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2577)

Zu meiner Eisen-, Spez-
erei- u. Farbwaaren-Hand-
lung wird ein (2605)

Commis,

beider Landesprachen mächtig,
mit guten Referenzen, sogleich
aufgenommen.

Franz Panek, Friedek.

Commis,

der deutsch u. böhmisch spricht, wird
sofort aufgenommen in dem Mode-
u. Confections-Geschäft des
A. Mierak
in Sternberg, Mähren.

Ein verlässlicher, tüchtiger Commis

der deutsch u. böhmisch spricht, wird
sofort aufgenommen in dem Mode-
u. Confections-Geschäft des
A. Mierak
in Sternberg, Mähren.

Geschäftsführer oder Leiter einer Filiale

in größerem Hause Posten pr. 15.
April event. 1. Mai. Gefällige Zu-
schriften unter **A. B. 300** an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (2592)

Für mein Schnittwaaren- Geschäft suche ich pr. sofort ein braves fleißiges Mädchen

aufzunehmen, welches gleichzeitig im
Haushalte behilflich sein kann;
eventuell wird ein

junger Mann

der nach der Auslebre ist, daselbst
aufgenommen. (2603)

Max Silbiger, Schwarzwasser bei Bielitz.

Junger Mann, absolv. Handelsschüler,

flotter Stenograph und Correspond-
ent, mit allen Comptoirarbeiten
vertraut, sucht gefälligst auf langjäh-
rige Zeugnisse und Prima-Referenzen
Comptoir-Posten

Gefällige Anträge an die Admin-
der „Silesia“ in Teschen unter **K.
K. 100.** (323)

Ein tüchtiger, geprüfter Maschinenwärter und Seizer

wird pr. sofort gesucht. Offerte
sind zu richten an die Dampfs-
gießerei des **J. Schwarz,**
Teschen. (2594)

Junger kräftiger Seifenfieder,

welcher auch selbstständig ar-
beiten kann, findet bei mir
Stellung. Offerte sind an

Adolf Ranschberger

nach **Liptó-Szt.-Miklós**
zu richten. (2566)

Praktikant

wird sofort aufgenommen bei
Th. Hadamik,
Friseur, Teschen.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Zägerndorf, Freudenthal,
Greifwalden, Obergörz, Wagrad,
Mladá, Bärnthall, Friedland, Rastow,
Königsberg, Ostpr. und Preussisch
6 K. Postungelohngebühr in's Haus 50 h.
mit direkter Postzusendung 7 K., für
Deutschland 8 K. und für das übrige
Ausland 10 K 50 A.
Eingelie Nummern 12 A.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeitspille bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inzerate in Troppau: am C. Dandl, Buchb. & Dibel, Otto Solmann, Carl Schmid; **Wiesch-Wala:** Wilhalm Gröbich und Karl Rauterbach; **Freiwaldau:** Betsy Elze; **Preudenthal:** Kronmer's Witwe, J. M. Elze; **Friedel:** J. Stalina's Nachfolger Wnd. Bawolke, Emilie Gröbich; **Jägerndorf:** J. Hofmann, R. Dewidke; **Mistek:** C. W. Gerot; **Reutischlau:** R. Hofst; **R. Osttau:** R. Prosch, G. Solmann; **Obersdorf:** Wnd. Horn; **Waglad:** B. Kleppich; **Wien:** Hermann Goldschmidt; **Wiglad:** J. Wogl; **Wierheuthel:** J. Ritz.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demeßplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshaus am Sachsenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

6. April.

Wenn sich am 20. April das Abgeordnetenhaus wieder versammeln wird, so werden die Ministeranfragen gegen den Grafen Vadeni, vor Allem aber die sieben Dringlichkeits-Anträge, die der Regelung der Sprachenverhältnisse gelten, die Regierung zu einer Aussprache nöthigen, die etwas bestimmter ausfallen müssen wird, als die unverbindlichen Worte, mit denen sich Graf Thun am 23. März dem hohen Hause vorstellte. Dann wird auch die Katholische Volkspartei nicht länger den der Regierung so bequemen Standpunkt einnehmen können, die Principien des Centralismus und der deutschen Staatsprache innerhalb des eisernen Ringes der Rechten zu vertreten. Es muß auch da eine Klärung erfolgen. Nun verlaute angeblich aus den Kreisen der Rechten, im Abgeordnetenhaus solle die Bildung einer Mittelpartei, aus der Katholischen Volkspartei und dem verfassungstreuen Großgrundbesitz, versucht werden. Wir wissen nicht, ob nicht damit wieder bloß ein wenig auf den Busch geklopft werden soll, wie neulich mit den Ausstreuungen der „Politik“ über ein angeblich bevorstehendes Sprachengefeß des Grafen Thun, aber für ganz unwahrscheinlich halten wir die Sache nicht, wenn wir sie auch nicht gerade für günstig erachten. Beide Parteien stehen sich in der Sprachenfrage so nahe, daß ein Anschluß ganz gut möglich erscheint, und man mag vielleicht auf dieser Seite die Nothwendigkeit eines Zusammenschlusses umso mehr empfinden, als bisher von den deutschen liberalen Parteien nicht ein Schritt geschehen ist, um eine politisch praktische Basis für das weitere Vorgehen in der Sprachenfrage mit den übrigen deutschen Parteien zu vereinbaren, um einen gemeinsamen Boden für die Zukunft zu gewinnen. Wir haben schon neulich die Forderung darnach erhoben. Es scheint da wieder der verfassungstreue Großgrundbesitz den ersten positiven Versuch zu unternehmen.

Die gestrige Sitzung des Herrenhauses wurde vom Präsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz mit einer Trauerkundgebung anlässlich des Hinscheidens Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Natalie eröffnet. Bei Uebergang zur Tagesordnung wurde der Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien betreffend die wechselseitige unentgeltliche Unterstützung mittelloser Kranker die Genehmigung ertheilt und wurden sodann die Tarnavovorschläge für die Besetzung zweier erledigter Stellen von ständigen Mitgliedern des Reichsgerichtes durch die jurdische Commission erstattet. Der Tag der nächsten Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Die gemeinsame Ministerconferenz, an welcher am Montag auch der Chef der Marinefection Viceadmiral Baron Spaun theilnahm, währte von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. Die Verhandlungen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets für 1899 sollten dann gestern Vormittags in einer dritten Ministerconferenz zum Abschlusse gebracht werden. Sicherer erfährt man über die Verathungen nicht, doch wird behauptet, wegen des Marinecredits seien Schwierigkeiten aufgetaucht. Die beiden Finanzminister machten geltend, daß im normalen Budget keine Bedeckung für eine so große Forderung möglich sei, und vertraten den Standpunkt, daß das Marineamt seine Ansprüche ermäßigen solle. Die beiderseitigen Finanzminister hätten erklärt, die gesforderten Marinecredits bedrohen

das Gleichgewicht des Staatshaushalts beider Reichshälften. In Folge dessen habe der neue Chef der Marine in eine Vertheilung des Credits auf 10 Jahre, anstatt auf 5 Jahre, eingewilligt, doch dürfte trotzdem eine erhebliche Herabminderung der Gesamtforderung eintreten. Da durch den für die Verstärkung der Flotte beanspruchten Credit auf Ungarn auch ohne erhöhte Quote eine Mehrbelastung von etwa 15 Millionen Gulden fallen würde, wodurch ein Fehlbetrag im Staatshaushalte unvermeidlich wäre, wollen die ungarischen Minister bei der Vereinbarung des gemeinsamen Budgets von Oesterreich und Ungarn alles aufbieten, um möglichste Verminderung des betreffenden Mehrerfordernisses zu bewirken. Indessen haben sich in Bezug auf die Forderungen der Marineverwaltung die Finanzminister Doctor K a i z l und v. L u k a c s über eine gemeinsame Stellungnahme verständigt, und für gestern 1 Uhr Nachmittags war zur Abschließung der Beratungen ein gemeinsamer Ministerath unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers in Aussicht genommen. (S. Telegr.)

Nach dem Mißerfolg der Schönererpartei, die Führung der großen deutschen Gruppen in die Hand zu bekommen, wurde angekündigt, man werde nun in die Provinz gehen. Da aber auch dort nirgends ein allgemeiner Erfolg zu erzielen ist, da die Mehrheit der Bevölkerung an der politischen Wirksamkeit der großen Worte zu zweifeln beginnt, scheint man sich jetzt mit Angriffen gegen einzelne Abgeordnete zu versuchen. So ist es in Böhmen mit dem Landesmarschallstellvertreter Lippert geschehen und neuerdings ist Abg. Dr. Schücker an der Reihe. Die Schönerianer begnügten sich aber nicht mit öfteren Raketenwürfen vor dem Hause des Dr. Schücker, sondern sie verbreiteten auch eine Adresse, worin vom Gemeindeausschuß ein Mißtrauensbeschluß gegen Dr. Schücker verlangt wird, weil er für eine Verständigung mit den Gegnern bei den Delegationswahlen eingetreten ist. Dr. Schücker ließ aber von den Straßeneden eine Erklärung anschlagen, in der er sagt, daß er für seine Thätigkeit im Reichsrath nur den Wählern Rechenschaft schulde, die ihm wiederholt die Anerkennung für sein Verbalten ausgesprochen haben. „Mich, der ich stets im heftigsten Kampfe mit den Gegnern im Landtage und Reichsrathe gestanden bin und stehe, kann die niedrige Verdächtigung, etwa mit den Gegnern einverstanden zu sein, nicht treffen.“ An der energischen Ausübung seiner Pflichten werde ihn kein Terrorismus hindern, dessen Schmach auf seine Veranstalter selbst zurückfalle. Ferner hat Abg. Dr. Bdenko Schücker in einer Extraausgabe der „Egerer Zeitung“ eine einschleibende Erwiderung auf die maßlosen tendenziösen Angriffe der Schönerianer veröffentlicht und widerlegt unter schärfster Verurtheilung des von Schönerer heraufbeschworenen Bruderkampfes alle erhobenen Anschuldigungen. Dr. Schücker hat gleichzeitig die Resignation als Gemeindeausschußmitglied bekannt gegeben. Diese Vorgänge sind sehr bemerkenswerth, wir glauben aber nicht, daß sie geeignet sind, weitere Kreise für solches brudermörderisches Vorgehen zu begeistern.

Eine am Montag beim Minister-Präsidenten Grafen Thun erschienene Deputation der meisten österreichischen Privatbeamtenvereine brachte die Bitte um baldige Ausarbeitung der Gesetvorlage über das Pensionsrecht der Privatbeamten vor. Graf Thun bemerkte der Deputation, daß er mit den von ihr angeführten Thatsachen vertraut sei und auch die in dieser Angelegenheit vom Grafen

Wadeni im Abgeordnetenhause abgegebenen Aeußerungen sehr wohl kenne. Er sei aber noch zu kurze Zeit im Amte und gegenwärtig zu vielfach von anderen Fragen in Anspruch genommen, um mit den Einzelheiten dieser schwierigen Angelegenheit vollkommen vertraut zu sein und sich sofort in ganz deciderter Form aussprechen zu können. Jedenfalls werde für die Wittven und Waisen der Mitglieder dieses so zahlreichen Standes, der tief in das wirthschaftliche Leben des Staates eingreife, vorgesorgt werden müssen. Der Minister-Präsident entließ die Deputation in huldvollster Weise.

Der Schluß der Legislaturperiode der französischen Kammer wird noch in der Charwoche erfolgen. Die Neuwahlen für die Deputirtenkammer werden vier Wochen später, nämlich am 8. Mai, und die Stichwahlen am 22. Mai vorgenommen werden. Die neue Session dürfte dann am Dienstag, 7. Juni, eröffnet werden und bis Mitte Juli dauern. Daß die Neuwahlen eine wesentliche Verschiebung der Kammermehrheit mit sich bringen werden, wird als nicht wahrscheinlich bezeichnet. Es fehlt dafür allen Parteien ohne Ausnahme an einer gemeinverständlichen Wahlparole. Ueber das Schicksal der Steuerreform im Sinne der Einführung einer allgemeinen directen progressiven Einkommensteuer ist die Entscheidung gefallen. Für absehbare Zeiten ist hierfür eine Mehrheit in Frankreich nicht zu erlangen. Im Juli 1893, kurz bevor die im Herbst 1889 gewählte Kammer auseinanderging, wurde ein Gesetz gegeben, welches das Mandat der neuen Kammer von 4 Jahren auf 4 1/2 Jahre verlängerte. Man wünschte die Wahlen, die bisher im Herbst stattfanden, in den Frühling zu verlegen, weil um diese Jahreszeit die Landleute nicht mit der Ernte beschäftigt sind und die Städte noch nicht auf dem Lande weilen. Die Legislatur von 1893 sollte also, anstatt am 30. November 1897, am 31. Mai 1898 ablaufen. Vier und ein halbes Jahr sind seitdem verfloßen. Die Wahlvorbereitungen sind bereits im vollen Gange. Von vielen Seiten wird behauptet, das sogenannte „Dreyfuß-Syndicat“ werde große Anstrengungen machen, um die Wahlen in seinem Sinne zu beeinflussen. Ob das wahr ist, wissen wir nicht, bezweifeln aber, daß bei der heutigen Stimmung in Frankreich damit ein Wahlerfolg zu erzielen sein wird.

Mit der Verpachtung des Hafens von Weihaiwei an die Engländer hat das ebenso gierige als stolze England nun auch seinen Antheil an China erworben, und es ist zu hoffen, daß auf einige Zeit wenigstens die im englischen Interesse über die Verhältnisse in Ostasien ausgestreuten beunruhigenden Nachrichten aufhören werden. Dafür, daß sie nie aufhören werden, sorgt schon die Unerfülltheit des englischen Naturells. Meint doch jetzt schon die „Times“ in einer Besprechung, Weihaiwei sei geringer an Werth als Kanton und als Port Arthur. Der Hauptnutzen des Besizes von Weihaiwei liege darin, daß er England in den Stand setze, auf die Centralregierung in Peking einen Druck auszuüben. Selbstverständlich ist Weihaiwei als Flottenbasis, von wo eventuell ein Druck auf Peking auszuüben wäre, sehr zu schätzen. Es werden jedoch Bedenken laut, daß durch das Zusammenstoßen des Hinterlandes mit Schantung Reibungen mit Deutschland möglich seien. Wir glauben das nicht, denn der Bezirk von Weihaiwei ist von dem deutschen Gebiet Kiautschou durch hohe Gebirgszüge derart getrennt, daß sowohl von militä-

(Nachdruck verboten.)

Von Univ.-Med. Dr. C. Blumenthal.

II.

Was kann man nun thun, um die Milchzähne zu erhalten? Die Zähne der verschiedenen Menschen sind durchaus nicht alle von gleicher Güte der Bildung. Es gibt feste, harte Zähne, welche in sich eine große Widerstandsfähigkeit besitzen, und es gibt weiche, bröcklige Zähne von großer Hinfälligkeit. Die Beschaffenheit der Zähne gehört mit in das Gebiet der uralten körperlichen Vorzüge und Mängel. Es ist die Eigenthümlichkeit bestimmter Familien und bestimmter Völkerstämme, mit einer besondern Beschaffenheit der Zähne ausgestattet zu sein. Die Einflüsse der Cultur können sich in schädlicher Weise bemerkbar machen; doch ist es durchaus nicht richtig, daß uncultivirte Völkerstämme stets gute und cultivirte stets schlechte Zähne haben. Es kommen in dieser Beziehung die größten Verschiedenheiten vor und das Gesetz, welches darüber herrscht, ist durch die Menge der in Betracht zu ziehenden Einflüsse nicht in eine klare Formel zu bringen. Die Widerstandsfähigkeit eines Zahnes hängt von der genügenden Menge der Kalksalze ab, denen er seine Härte verdankt; fehlen dieselben oder sind sie in ungenügenden Mengen vorhanden, so wird der Zahn hinfällig. Vererbung und Krankheiten, denen der betreffende Mensch nach seiner Geburt verfällt, sind im Stande, die Ausbildung der Zähne ungünstig zu beeinflussen. Unsere hiesige Bevölkerung steht bezüglich der Güte ihrer Zähne etwa in der Mitte der Liste der Culturvölker. Die schlechtesten Zähne unter allem Culturnationen hat die Bevölkerung der Ber-

einigen Staaten von Nordamerika. Es ist dies mit ein Grund, warum gerade in diesem Lande die Zahnheilkunde eine hohe Entwicklung erlangt hat, lange bevor sich ihr in Europa etwas Aehnliches an die Seite stellen konnte.

Gut gebildete Zähne erhalten sich nun von selbst, es genügt, wenn die auffallendsten Schädlichkeiten von denselben fern gehalten werden; schlecht gebildete Zähne erhalten sich dagegen außerordentlich schwer, und es gibt Zähne, an deren Erhaltung selbst die größte Mühe und Geschicklichkeit scheitert. Die Erhaltung der Zähne bei den Kindern hängt daher leblich von der Frage ab, ob für dieselben eine besondere Sorgfalt angewendet werden muß oder nicht. Hat das Kind kräftig gebildete Milchzähne, so genügt es, wenn dieselben bis zu dessen viertem Lebensjahre Morgens und Abends mit einem feuchten Leinwandläppchen gut abgerieben werden. Vom vierten bis zum fünften Lebensjahre an kann das Kind dann die Zähne mit einer weichen Bürste selbst abreiben und erst vom zehnten Jahre fängt man der Bürste ein entsprechendes Zahnpulver hinzu, und diese einfachen Handgriffe genügen vielfach, um gut gebildete Milchzähne so lange zu erhalten, bis sie von den bleibenden ersetzt werden. Von großer Wichtigkeit ist jedoch auch in diesem Falle die Fernhaltung von Schädlichkeiten. In dieser Beziehung spielt die Säurewirkung eine große Rolle. Sowohl die starken Mineralsäuren, wie Schwefelsäure, Salz- und Salpetersäure, die höchstens durch zufällige Vergiftung oder als Medicamente in die Mundhöhle der Kinder gelangen, wie auch ganz besonders die schwächeren organischen Säuren, wie Essig-, Wein-, Milch-, Citronen-, Apfelsäure u. s. w. lösen die Kalksalze auf und entziehen dieselben den Zähnen. Die entkalkte organische Grundsubstanz verfällt dann sehr bald der Zersetzung und diese schreitet fort, bis der Zahn zerstört ist. Dieser Krank-

Heiltsproceß heißt Caries (Erweichung, Knochenfraß) der Zähne und ist in 90 Procent aller Fälle für den Verlust der Zähne verantwortlich zu machen. Ohne Säuren keine Caries ist der einfache Satz, welcher die Grundlage dieser Krankheit bezeichnet. Alle die oben genannten organischen Säuren kommen ja nun vielfach in unseren Speisen vor, und besonders die Fruchtsäuren sind bei der großen Menge von Obst, welche die Kinder zu verzehren pflegen, nicht ohne Bedeutung; indessen diese Einwirkungen sind es doch nicht, welche am häufigsten die Caries der Zähne einleiten. Viel schädlicher sind die Gärungs säuren, welche sich erst in der Mundhöhle bilden. Es kommen hier einerseits in Betracht kleine Rückstände von Fleisch, Eiern, Milch, die sich zwischen die Zähne setzen und hier in saure Gärung übergehen, ganz besonders aber der Zucker, dessen zwischen die Zähne sich festsetzende syrupdicke Lösung in der Mundhöhle sehr schnell den Uebergang in saure Gärung vollzieht. Und so ist denn der Zucker in der That die Hauptveranlassung für die Zerstörung der kindlichen Zähne. Besonders auffallend sieht man das bei den Kindern der ärmeren Bevölkerungsschlassen, denen zur Beruhigung ein sogen. Lutschbeutel in den Mund gesteckt wird. Derselbe enthält eine Mischung von feingestoßenem Weißbrot mit Zucker. Die Kinder saugen stundenlang an demselben, und während dieser Zeit sind die Zähne in dauernder Berührung mit dem in saure Gärung übergehenden Zucker. Die schädlichen Folgen bleiben dann auch nicht aus. Die oberen und unteren Vorberzähne werden bis zum Zahnfleischrande abgefressen und erscheinen, wie abgeschnitten. Ähnliche Wirkungen hat natürlich auch das stundenlange Lutschen von Bonbons, nur daß in diesem Falle die weiter zurückstehenden Zähne in höherem Grade leiden. Langdauernder Zuckergenuß besonders in concentrirter syrupdicker Lösung ist stets von schwerer

tärischer wie wirtschaftlicher Seite aus ein Einfluß so gut wie ausgeschlossen ist. Uebrigens ist ja England, trotz seiner nominell großen Flotte, gar nicht im Stande, Deutschland anders als auf commercieller Seite Schwierigkeiten zu bereiten. Uebrigens hat England den Hafen von Weihaiwei noch nicht besetzt, denn noch befinden sich die Japaner infolge der Friedensbestimmungen mit China dort. Ob nun die Japaner, auch wenn sie ihre Kriegsschadigung bezahlt bekommen haben, so ohne Weiteres gehen werden, ist doch noch die Frage. Rußland und Japan scheinen sich bereits verständigt zu haben. Für England ist der Besitz von Weihaiwei wichtig, denn wenn auch dieses Gebiet in russische Hände fallen sollte und von Rußland der Zugang zum Golf von Petchili und damit zum Herzen der chinesischen Verwaltung ausschließlich beherrscht werden würde, so wäre klar, daß Englands Einfluß in China niemals wieder einzubringen wäre. In den Beziehungen zwischen England und Rußland bedeutet jedenfalls der letzte englische Schritt eine Verschlechterung; Englands entschiedene Stellungnahme gegenüber Rußland ist aber unabweisbar darauf zurückzuführen, daß gegenüber dem unzweifelhaft zwischen Rußland und Japan erreichten Uebereinkommen, nach welchem Rußland Korea dem Einflußbereich Japans zurückgibt, dafür aber freies Land am Golf von Petchili erhält, England sich genötigt sieht, die Ueberwachung seines Gebietes in Nordchina selbst in die Hand zu nehmen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 5. April. (Personal-Einkommensteuer-Schätzungs-Kommission.) Bei den am 28. und 29. März d. J. in den drei Wahlkörpern vorgenommenen Wahlen der Mitglieder und Stellvertreter der Personal-Einkommensteuer-Schätzungs-Kommission des Schätzungsbezirktes polit. Bezirk Troppan (Umgebung) wurden gewählt im I. Wahlkörper als Mitglieder: Karl Weinbauer, Freihofbesitzer in Katharein, und Camillo Graf Razumowsky, Gutsbesitzer in Ober-Wigstein; als Stellvertreter: Sigmund Pollat, Fabrikbesitzer in Gilschowitz, und Gustav Gerlich, Fabrikant in Odrau. Im II. Wahlkörper als Mitglieder: Karl Freiherr Sobel, Skat, Gutsbesitzer in Stablowitz, und Johann Wondruschka, Schieferbruchbesitzer in Freiheitau; als Stellvertreter: Wilhelm Waschka, Fabrikant in Odrau, und Victor Gerlich, Privatier in Odrau. Im III. Wahlkörper als Mitglieder: Friedrich Schumann, k. l. Notar in Odrau, und Albert Nobis, k. l. Notar in Wigstabil; als Stellvertreter: Wilhelm Köhler, Gelbgießer in Odrau, und Josef Lichtblau, Fleischer in Wigstabil.

— (Männer-Ortsgruppe „Troppan und Umgebung“ des Deutschen Schulvereins.) Nach dem in der Hauptversammlung der Männerortsgruppe „Troppan und Umgebung“ von dem Obmann Herrn Seminarlehrer Franz Rojetinsky erstatteten Jahresbericht beträgt die Zahl der Mitglieder 487, um 30 weniger als im Vorjahre. Diesen Rückgang bezeichnet der Bericht als normal und als theils durch Ableben, theils durch Ueberfiedlung oder Vermögens-Veränderungen veranlaßt. Ein weiterer Rückgang der Mitgliederzahl ist überdies durch die in Troppan in Anregung gebrachte Gründung einer deutschnationalen Ortsgruppe zu gewärtigen. Weiter berührt der Bericht unter dem Ausdruck des Bedauerns die Spaltungen und Zwistigkeiten, die in der Gesamtheit des Deutschen Schulvereins zutage traten und zu einer keineswegs ersprießlichen Aenderung der Statuten führten, auf Grund deren in jedem Orte mehrere Ortsgruppen gebildet werden können. Als einer erfreulichen Erscheinung gedenkt der Bericht der bedeutenden Steigerung des Abganges des Schulvereinskalenders. Ueber die vom Verein subventionierte Schule in Wlastowitz-Farkowitz erstattete die Leitung der Ortsgruppe an die Hauptleitung des Vereines einen eingehenden Bericht. Nach der Gründung wurde die beiden Gemeinden gemeinschaftliche Schule, welche dem Deutschen Schulverein nam-

Schädigung der Zähne begleitet und sehr wohl im Stande, selbst eine gut gebildete Zahnreihe zu zerstören. In dieser Beziehung läßt sich von den Eltern viel Vorzeige treffen, wenigstens es nicht ganz leicht ist, die Neigung der Kinder zum Zuckergenuß erfolgreich zu bekämpfen. Hat sich nun an einem Zahne durch Entziehung der Kalksalze eine Erweichung gebildet, so schreitet dieselbe stets weiter fort, bald schneller, bald langsamer, jedoch an Witz-zähnen entsprechend ihrer geringen Widerstandsfähigkeit meist ziemlich schnell, bis sie die Pulpa erreicht. Was nennen wir Pulpa? Die Pulpa ist ein aus Blutgefäßen und Nerven bestehendes Organ, welches mitten im Zahne eingebettet ist und dem Zahn das Leben gibt. Dieselbe liegt in einer engen Kammer, allseitig von festen und unnachgiebigen Wänden umgeben und steht nur an der Wurzelspitze durch eine sehr feine Öffnung in Verbindung mit dem Mark der Kieferknochen. Solange nun die Caries durch die harte Zahntwand fortschreitet, ertregt sie keinerlei Empfindung; sowie sich dieselbe aber der Oberfläche der Pulpa nähert und die Kammer eröffnet, versteht sie die Pulpa in heftige Entzündung, und nun beginnt der klassische Zahnschmerz, welcher in verschiedener Stärke mit Anfällen und Ruhepausen solange fortbauert, bis die Pulpa, die sich in ihrer engen Kammer nicht ausdehnen kann, durch Abschwärmung ihrer Blutgefäße abstirbt, und das dauert mehrere Tage, bisweilen auch mehrere Wochen, je nach der Festigkeit, mit der die Entzündung verläuft. Wartet der Patient diese Zeit ab, so ist er wieder schmerzfrei, denn ein abgestorbenes Organ kann nicht mehr schmerzen, aber er ist deshalb noch lange nicht über alle Beschwerden hinweg, welche ihm der betreffende Zahn bereiten kann. Ihm steht noch die Entzündung der Wurzelhaut bevor, welche zwar nicht immer, aber sehr häufig durch abgestorbene Pulpen verursacht wird.

(Fortsetzung folgt.)

hafte Opfer gekostet hatte, in die Verwaltung der Gemeinden übernommen. Der alte Streit zwischen den Deutschen und Slaven war nur für eine kurze Zeit zum Stillstand gebracht worden. Durch die nimmer ruhende slavische Agitation, noch mehr aber durch die politischen Erfolge der Slaven fanden die slavischen Gemeindeglieder immer mehr Unterstützung in ihrem Bestreben, in der genannten Schule die slavische Sprache als Unterrichtssprache einzuführen. Genährt und geschürt wird aber dieser Kampf von einer Seite, der die Verkündung von Liebe und christlicher Duldung Pflicht sein sollte. Nur einigen waderen Männern, vor Allem dem deutschen Gemeinderathe, dem tüchtigen und energischen Oberlehrer Martin Wrahez und ebenso dem Brauereibesitzer Herrn Anders ist es zu danken, daß die Unterrichtssprache noch deutsch ist. Unter den Spenden dieses Jahres ist besonders jene des Herrn Moriz Rohrmann hervorzuheben, welcher auch heuer wieder der Ortsgruppe den Betrag von 141 fl. 70 kr. widmete. Weiter ergaben die an den Vereinsabenden des Deutschfortschrittlichen Vereines auf Anregung des Herrn Leonhard Bonitz eingeleiteten Sammlungen bisher den Betrag von 42 fl. 90 kr., welcher der Hauptleitung übersendet wurde. Diese Sammlungen werden allwöchentlich fortgesetzt. Im Laufe des Berichtsjahres sind der Ortsgruppe Legate zugefloßen nach der verstorbenen Postbeamtenwitwe Frau Marie Hofstet und nach Fräulein Buchwald. Mit Rücksicht auf den finanziellen Rückgang wurde die Subvention für Gräb auf 100 fl. herabgesetzt. Die Schule des Vereines in der Ratiborer Vorstadt war insgesamt von 153 deutschen und 107 czechischen Kindern besucht, von denen in Troppan 82 deutsche und 17 czechische, in Katharein 76 deutsche und 81 czechische und in Gilschowitz 3 Kinder schulpflichtig sind. Die 99 in Troppan schulpflichtigen Kinder werden nach dem Bau der neuen Schule in der Rossyasse in anderen städtischen Schulen Aufnahme finden, aber die fremden 160 Schüler, und zwar 79 deutsche und 81 czechische Kinder aus Katharein, bilden eine hinreichend große Zahl, um auf Grund des Reichsvolksschulgesetzes die Schulgemeinde Katharein zur Einführung der deutschen Unterrichtssprache zu verpflichten. Bisher ist dieser Wunsch von deutschen Eltern in Katharein nicht geküßert worden und die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines hat sich mit Rücksicht auf jene Kinder, denen jeder Unterricht in ihrer deutschen Muttersprache abgehen müßte, nicht entschließen können, in dem Stande der Vereinskasse in der Ratiborer Vorstadt eine Aenderung eintreten zu lassen. Die Stadtgemeinde Troppan trägt zu den Lasten der Schulvereinschule jährlich vierzig Prozent bei. In der Gemeinderathsitzung vom 11. August 1897 beantragte ein Mitglied des Gemeinderathes die Lösung des Vertragsverhältnisses zwischen der Stadtgemeinde und dem Deutschen Schulverein. Der Gemeinderath lehnte jedoch diesen Antrag ab unter Hinweis auf die Nothwendigkeit des Bestandes der hiesigen Vereinskasse bis zur Eröffnung der neuen Schule in der Rossyasse.

— (Anweisung und Bezug der Tapferkeitsmedaillenulage für Civilpersonen.) Die im Civilverhältnisse befindlichen Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille 1. Classe haben, um die ihnen nun auf die Lebensdauer zuerkannte Medaillenulage angewiesen zu erhalten, bei dem Ergänzungsbezirkscommando ihres Wohnortes einzureichen. Das bezügliche Gesuch ist unter genauer Angabe des Domicils des Gesuchstellers bei Vorlage der die Anspruchsberechtigung erweisenden Documente, sowie der legalen Bestätigung, daß der Gesuchsteller die verleihe Tapferkeitsmedaille nicht bereits in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren hat, mündlich oder schriftlich einzubringen. Die Gesuche werden vom Kriegsministerium erledigt und wird darauf die Zulage bei einer militärischen oder einer Civilstaatscassa angewiesen werden. Die Auszahlung erfolgt vierteljährig nachträglich. Die Quittungen müssen mit der Lebens- und Aufenthaltsbestätigung versehen sein. Bei Medaillenbesitzern, die im Civilstaatsdienste angestellt sind, genügt die Bestätigung der vorgesetzten Behörde, daß sie in activer Dienstleistung stehen. Bei solchen, die aus dem Staatsdienst unmittelbar in den Ruhestand versetzt worden sind, genügt dagegen die Beibringung der Bestätigung, daß sie sich im Genuße einer Civilversorgungsgehalt befinden.

Bräun, 5. April. (Rein deutscher Volkstag in Bräun.) Die Leitungen der Deutschfortschrittlichen und der Deutschen Volkspartei in Währen haben in gemeinsamer Berathung beschlossen, vorläufig von der Einberufung eines deutschen Volkstages abzusehen. Wie man erfährt, verlangte die Deutsche Volkspartei, daß zu dem Bräuner Volkstage auch die Schönereiergruppe eingeladen werde. Da die Fortschrittspartei diesem Ansinnen nicht entsprach, so wurde das Project des Volkstages überhaupt fallen gelassen.

— (Ernennungen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den vertragsmäßig bestellten Fachlehrer an der k. l. Fachschule für Weberei in Bräun Sigmund Edelstein zum Fachlehrer in der Eigenschaft eines Staatsbeamten der IX. Rangklasse ernannt. Die k. l. Finanz- und Landes-Direction hat die Rechnungs-Officiale Hubert Kirchner, Augustin Dussil und Franz Homolatsch zu Rechnungs-Revidenten in der IX., die Rechnungs-Assistenten Alois Friedl, Johann Herzog und Johann Heiter zu Rechnungs-Officialen in der X. und die Rechnungs-Praktikanten Carl Horly, Otto Nowarz und Carl Spaczek zu Rechnungs-Assistenten in der XI. Rangklasse ernannt.

— (Saccharinverwendung.) Den Handelskammern ist vom Handelsministerium die Anregung gekommen, die gewerbsmäßige Herstellung und den Verkauf von Wäderei- oder Conditoreiwaaren mit Saccharin-zusatz nur für den Bedarf jener Personen zuzulassen, denen der Genuß dertart zubereiteter Wädereien und Conditoreiwaaren ärztlich verordnet ist, und zur Regelung dieses Verkehrs die Verwendung des genannten künstlichen Süßstoffes und den Verkauf solcher Waaren an eine Concession zu binden. Ferner sollen künstlich die Einfuhr und der

Handel mit Saccharin auf Grund einer zu erlassenden Verordnung mehr auf die Apotheken und den pharmaceutischen Großhandel beschränkt werden, wobei für Curorte, in denen aus therapeutischen Gründen ein stärkerer Saccharinverbrauch besteht, wesentliche Bezugs- und Verkaufserleichterungen eintreten würden.

— (Ein Feuerwehrmann als Brandstifter.) Der 24jährige Grundbesitzersohn Cyrill Rutalek in Klobouk, Mitglied der dortigen freiwilligen Ortsfeuerwehr, steckte am 4. v. Mts. Nachts eine Scheuer in Brand, kleidete sich hierauf rasch als Löschmann an und begab sich zur Brandstätte, wo er an der Bewältigung des Brandes eifrig mitwirkte. Dieser Tage wurde Rutalek der Brandlegung überwiesen, von der Gendarmerie verhaftet und dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert.

Teschen, 6. April. (Raschau-Oderbergerbahn.) Wie bereits gemeldet, wurde in der letzten Generalversammlung der Raschau-Oderbergerbahn beschlossen, auf ihren Linien im heurigen Jahre mit der successiven Legung des zweiten Geleises zu beginnen. Es gelangt dieser Beschluß bekanntlich vorerst auf der Theilstrecke Jablunkau-Česka zur Durchführung, die des Doppelgleises am dringendsten Bedarf. Wie nun die hiesige Betriebsleitung der Bahn gestern seitens der k. l. schles. Landesregierung verständigt wurde, erfolgt in den Tagen des 26., 27. und 28. d. M. die politische Begehung der auf eisenbahn. Gebiete liegenden Strecke der Bahntrasse n. zw. unter Leitung des k. l. Landesregierungsathes Dr. v. Marenzeller. An der Landesgrenze wird dann die Begehung durch eine Commission der ungar. Regierung fortgesetzt.

— (Land- und Forstwirtschaftlicher Züchterverein für Ostschlesien.) Wiederholt hat die Vereinsleitung an das hohe k. l. Ackerbau-Ministerium die ausföhrlich begründete Bitte gerichtet, daß zum mindestens in einer staatlichen Versuchstation Ostschlesiens und zwar in Jablunkau ein Huzulenhengst zur Erhaltung und Auffrischung unserer kleinen Gebirgsrasse aufgestellt werde, welche mit der Zeit theils degenerirt ist und theils in ungünstiger Weise mit ungeeignetem Material gekreuzt wurde, welche überdies langsam auch an Zahl zurückgeht, weil die kleinen Stuten nach dem Sprunge größerer Hengste nicht empfangen. Und doch ist das Huzulenpferd, welches früher im ganzen Zuge der Karpathen in großer Zahl und zum Theil glänzender Eigenschaft zu finden war, unentbehrlich für unsere Gebirgsbewohner und gereicht ihrer Wirtschaft zum großen Vortheil, weil die kleinen und ausdauernden Pferde anspruchslos in Rücksicht auf Nahrung und Haltung, widerstandsfähig gegen Witterung und Krankheit und überdies fähig sind, auf schlechten Straßen, steinigen Wegen und auf Abhängen ihre nützliche Arbeit zu verrichten. Nun hat das hohe k. l. Ackerbau-Ministerium dieser Bitte stattgegeben, indem dieser Tage zwei prächtige ärarische Huzulen-Hengste in Ramsby bei Jablunkau eingetroffen sind.

— (Erstaunliches vom Wetter.) Ein Troppauer Blatt läßt sich von hier aus telegraphiren: „Teschen, 5. April. Heute Nachts trat hier ein heftiger Schneeefall ein. Die Stadt und die ganze Umgebung liegt in tiefem Winter. Die Temperatur ist tief unter Null gesunken. Infolge Schneeverwehung ist der Bahnverkehr mit Česka unterbrochen.“ — Wir müssen zu unserer Freude gestehen, daß von diesen Vorgängen gestern nichts zu merken war, auch heute noch nicht, obgleich das Thermometer etwas tiefer steht und im Gebirge Schnee gefallen ist. Sollte vielleicht der 1. April vier Tage zu spät gefallen sein?

— (Fabrikfalsch für Fleischhauer.) Das Finanzministerium hat den unterstehenden Behörden eröffnet, daß der Bezug und die Verwendung von Fabrikfalsch seitens der Fleischhauer, Selcher u. s. w. zur Conservirung der in ihrem Gewerbe abfallenden frischen Häute und Felle, daher auch die Abtretung solchen Salzes seitens der Lederfabrikanten und Händler an die ihnen die Häute und Felle liefernden vorerwähnten Gewerbetreibenden nur unter den mit dem Erlasse vom 17. Februar 1887 angeordneten verschärften Bedingungen und Controlmaßregeln gestattet werden könnte. Insoferne die genannten Gewerbetreibenden sich diesen Bedingungen und Controlmaßregeln unterziehen, wurden die k. l. Finanz-Directionen ermächtigt, dergleichen Abtretungen von Fabrikfalsch zu bewilligen.

Wielitz-Platz, 5. April. (Entziehung des Rechts, Lehrlinge zu halten.) In Wielitz wurde von dem Bürgermeisteramte als Gewerbebehörde erster Instanz einem Angehörigen der Genossenschaft der nichtprotollirten Kaufleute nach erfolgter Verurtheilung zu zehn Gulden Geldstrafe wegen Mißhandlung eines Lehrlings, in Anbetracht der in diesem Falle und auch früher schon hervorgetretenen Gemüthsrotheit, nach Anhörung der Genossenschaft das Recht, Lehrlinge zu halten, auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

— (Lehrerbehandlung in Galizien.) Nach einer Mittheilung des „Szkolnictwo“ wurde dem galizischen Blatte „Monitor“ aus Stanislaw berichtet: „Wir lenken die Aufmerksamkeit des Herrn Amilian Bernhardt, Professors für Zeichnen an der Realschule und der Lehrerbildungsanstalt in Stanislaw, Mitgliedes der Prüfungskommission für Lehrer an allgemeinen Volksschulen, darauf, daß es einem Mitgliede der Prüfungskommission nicht zukommt, während des Examen den Lehrern und Lehrerinnen Bemerkungen persönlicher Natur zu machen, und daß ihm noch weniger das Recht, die Candidaten zu frozzeln, zusteht, wie z. B. „Lassen Sie sich das Lehrgeld von dem zurückzahlen, der Sie unterrichtet hat!“, „Meine Herren und Damen, Sie können alle nichts!“, „Ich kam daher, darauf vorbereitet, daß ich von Ihnen nichts hören werde!“, „Für eine solche Antwort würde ich Ihnen eine Nüge ertheilen“ u. s. w. Durch dieses in hohem Grade ironische, geringschätzige und im barocken Tone gehaltene Vorgehen hat dieser Herr schon bewirkt, daß während der heurigen Prüfungen im Februar d. J. mehrere Examinanden ohne

mächtig aus dem Prüfungslocale getragen werden mußten. Wir versichern Herrn Bernhardt, wenn wir auch an sein Wissen im Zeichenfach nicht herankommen, daß wir uns in diesem Fache als gleichberechtigte Bürger und ihm gegenüber unsere Würde fühlen und nicht zulassen werden, daß dieselbe bei jedem Anlasse verletzt werde. Es ist das nicht bloß eine elementare Forderung an Leute von guter Erziehung in ihrem Verhalten dem weiblichen Geschlechte gegenüber, sondern es ist auch mit Rücksicht darauf, daß ein solches Examen ein öffentliches ist, das Vorgehen des Herrn Bernhardt schon vom gewöhnlichen Standpunkte eine ordinäre Ausschreitung. Wenn schon Schülern gegenüber durch das Geseß ein anständiges Betragen geboten ist, so sei Herr Bernhardt auch in dieser Hinsicht ein Pädagog. In Paranthese möchten wir dem Herrn aber auch anrathen, sich eine eingehendere Bekanntschaft mit Zweck und Ziel des Zeichnens im Volksschulunterrichte zu verschaffen, worauf dann auch gewisse ärgerniserregende Fragen überflüssig werden dürften." — Da werden doch die armen polnischen Examinanden von den schlimmen deutschen Prüfungscommissären in Troppau und Teschen etwas glimpflicher und anständiger angefaßt und gegenüber solchen Erscheinungen, wie sie die unabhängige galizische Lehrerpresse tagaus, tagein meldet, ist es wahrlich nicht zu verstehen, wie sich in der Brust schlesisch-polnischer Lehrer Sympathien für die polnische Schulwirtschaft und Lehrerbehandlung in dem gelobten Lande Galizien erhalten können.

Friedel, 5. April. (Uebelstand.) In unserer nach der Zeit geregelten Beschäftigungsweise wird es nicht nur von dem reisenden Publicum, sondern auch von den Bewohnern des ganzen Industrie-Bezirktes als ein großer Uebelstand empfunden, daß der Friedeler Bahnhof bis heute trotz aller deshalb geäußerten Wünsche keine Uhr besitzt. Kleinere Bahnhöfe in der Umgebung, namentlich die Bahnkreuzungs-Stationen, entbehren nicht dieses für jeden Bahnhof so unentbehrlichen Stüdes. Sullin hat z. B. sogar zwei Uhren, aber wir sind einzig und allein auf die Wartesaal-Uhren angewiesen. Natürlich zieht dies manche üble Folgen für die Reisenden nach sich, und das Verpassen der Züge ist namentlich in der letzten Zeit öfters vorgekommen. Von unserem Bahnhofe gehen täglich dreimal Serien von Zügen nach drei Richtungen ab. Der Andrang der Passagiere ist selbst an Wochentagen so groß, daß die Wartesaale überfüllt sind und es oft unmöglich ist, bis zu der dort hängenden Uhr vorzubringen. Sich nach der eigenen Uhr zu richten, ist leider Vielen benommen, denn das Gros des weiblichen Publicums verfügt über keinen Zeitmesser und diejenigen Damen, die eine Uhr besitzen, halten sie auf Grund der Warnungstafeln vor Taschendieben in Verwahrung und stellen sie nicht zur Schau aus. Schlimmer noch als im Winter gestaltet sich die Sache im Sommer, wo die großen Wallfahrten beginnen und wöchentlich Hunderte von Touristen ankommen. Früher gab noch das Glockensignal die Abfahrt der Züge an, und man wurde an das Bereithalten ernstlich gemahnt; aber die Stimme des die Abfahrt auskündenden Dieners ist nicht im Stande, sich in dem Geseumm und Lärm der Passagiere geltend zu verschaffen. Was könnte richtiger sein, als daß die Bahnverwaltung statt der abgenommenen Glocken Uhren anschafft? Der Kostenpunkt ist doch eine zu große Kleinigkeit, als daß er hier in Betracht käme. Wir wollen hoffen, daß die berufenen Factoren zur Verwirklichung eines gerechtfertigten Wunsches ehestens schreiten werden.

Mähr-Drauz, 5. April. (Theater des Deutschen Hauses.) Die vom Theaterdirector Wolfbrecht durch sechs Monate mit Erfolg geleitete erste ständige Theatersaison im Deutschen Hause wird am Palmsonntag geschlossen. Als Nachsaison beginnt am Ostermontag die Theaterdirection Wolf einen Cyclus von Opern- und Operetten-Vorstellungen, welche am Ostermontag mit der Oper „Troubadour“ eröffnet werden. Dem Opern-Ensemble der Direction Wolf, welcher im Winter das Theater in Meran leitete, geht ein guter Ruf voraus und sein Repertoire weist zahlreiche zugkräftige Opern und Operetten auf. Für die nächste Saison wurde das Theater des Deutschen Hauses für die Zeit vom October bis Ende December an Theaterdirector Rosé vergeben, da es sich herausgestellt hatte, daß eine sechsmonatliche Saison für die Verhältnisse des Deutschen Hauses ungeeignet erscheint.

Mistel, 5. April. (Dilettanten-Theater.) Am Sonntag gab der deutsche Turnverein seine 15. Dilettanten-Vorstellung. Das dreiactige Lustspiel „Im Exil“ ist ein elegantes Stück, das auf breitem Untergrunde basiert und ein für die Bühne einer Provinzstadt fast zu zahlreiches Personal erfordert. Wenn letzteres das dem Stücke vom Verfasser eingehauchte lebendige Moment zur Geltung bringen soll, muß es die Situation mit Kennerblick erfassen, um sie entsprechend den Beweggründen und der Stimmung in allen Nuancen wiedergeben zu können. Dieser schweren Aufgabe entliegend sich unsere Dilettanten aus Glücklichkeit. In der Titelrolle debütierte Herr Gustav Sedlaczek als Regierungs-Referendar Curt Freiherr v. Waldeck. Zu lustigen Streichen stets aufgelegt, nimmt er die Kunde von seiner strafweisen Verweisung nach Berben mit einem Angstruf auf, findet sich aber bald in die Lage; die Episode beim Gastwirth Lindemann, den Herr Hermann unnachahmlich spielte, und die durch seine Tochter Male (Gräulein Helene Fischer) Anlaß erhält, liefert dazu den Beleg. Sehr gefallen hat die Darstellungsweise des Gräuleins Ida Dworkly als Elisabeth Lenk, eine Nichte des Regierungs-Präsidenten von Hassenstein (Herr G. Rude), die durch ihre Naivität und Charakterfestigkeit den Eifersuchtsgrill desselben gegen den Referendar dadurch lahm legte, daß sie des letztern Braut wurde. Schon vor dieser Verlobung hat sich ein anderes Paar das Jawort zum Ehebande gegeben. Es war dies der Studiengenosse Curt, der Astronom Dr. Johannes Braun (H. Willif), der dem Gräulein Dunter (Gräulein Olga Großmann) zu tief in die Augensterne geschaut hat. Den Schluß des Stückes bildet die Verlobung v. Hassensteins mit der Witwe Frau v. Rosberg (Gräulein Marie Dworkly), die sich rasch über die vermeintliche Untreue Curts tröstet. Die Anstrengungen unserer Dilettanten

waren nach jeder Seite hin von Erfolg begleitet. Gräulein Fröhlich als neugewonnene Kraft spielte die Geheimrätin von Hartmann, ein komisches Ensemble stellten als Stammgäste Lindemanns die Herren Dworkly, Willihage, Hein, Wiedner und Kenger dar, zu denen Herr Dr. Herold als Diener eine würdige Ergänzung bildete.

Kunst und Literatur.

Troppau, 5. April. (Theater. Benefiz der Opern-Sängerin Fräulein Lingg.) Es gibt dann und wann doch etwas noch nicht Dagewesenes. Eine Blumenfülle, wie sie Fräulein Lingg zu ihrer Benefiz-Vorstellung (gegeben wurde „Das Mobeu“) am 2. d. M. erhielt, hat unser Theater noch niemals gesehen. Wahre Prachtleistungen der Blumenbinderei in jeder Größe, jeder Gestalt und allen überhaupt denkbaren Blumenfarben verwandelten jedesmal, so oft Fräulein Lingg auf der Scene erschien, die Bühne in einen Blumengarten. Ein größerer Streifenwagen dürfte wohl erforderlich gewesen sein, um all diese Blüten-Herlichkeit auf einmal fortzubringen. Trotzdem fest fast Tag für Tag Benefize und sonstige Vorstellungen stattfinden, war das Haus abermals ausverkauft und alle die zahlreichen Verehrer und Verehrerinnen der Benefiziantin wetteiferten, derselben ihre Sympathien durch eine schier endlose Reihe von Hervorrufen auszudrücken. Fräulein Lingg konnte mit Recht in dem Duette mit dem Zeitungs-Verkäufer Nicolo singen: „Schön muß man sein“, und hätte hinzufügen dürfen: „und eine schöne Stimme muß man auch haben, muß verstehen, immer sein, decent und anmuthig zu spielen und sich geschmackvoll zu kleiden, dann hat man als Opern- und Operetten-Soubrette entschieden eine schöne Zukunft.“ Von den Nachwirkungen ihrer Halskrankheit hat sich Fräulein Lingg überraschend schnell erholt. Gestern schon, da sie zum zweiten Male nach ihrer Krankheit auftrat, klang ihre Stimme kräftiger und schöner als zuvor. Es gelangen ihr daher alle ihre Singnummern, wie ihre Partien in den Ensemble-Nummern vorzüglich, und die Benefiziantin wirkte anregend und wir sagen es mit Vergnügen, auch wieder zugehend auf die Darstellung der zu einer gewissen Uebertreibung zuneigenden Mitwirkenden, wodurch auch deren Leistung gewann. Namentlich gilt dies von Herrn Rddl als Nicolo. Vortrefflich in Maske und Spiel war wieder Herr Heiter, er gab den Salami-Fabrikanten Eitico. Das Tergelt der Damen Lingg, Dworkly und Liebergeit mußte wiederholt werden.

* Der Todestag von Johannes Brahms. Am Sonntag jährte sich zum ersten Male der Tag, an welchem der Komponist Johannes Brahms aus dem Leben schied. Aus diesem Anlasse hatten sich um 11 Uhr Vormittags der Ausfühler und Mitglieder des Wiener Tonkünstlervereins zu einer stillen Trauerkundgebung am Grabe eingefunden und schmückten dasselbe mit einem Kranze.

* Giuseppe Verdi hat beschlossen, dauernd nach Mailand überzusiedeln, um den Gräbern seiner Familienangehörigen — die erste wie die zweite Frau Verdis und auch seine beiden Kinder liegen in Mailand begraben — nahe zu sein und sein letztes Lebenswerk, das Hopsitz für große Bühnenkünstler, das er in Mailand errichten läßt, überwachen zu können.

Kleine Chronik.

6. April.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittags um 10 Uhr die Kunst-Ausstellung der vereinigten bildenden Künstler Oesterreichs in den Blumenfüllen (die sogenannte Secession) durch einen mehr als einstündigen Besuch ausgezeichnet. — Laut Meldung eines Budapesteser Blattes soll Ihre Majestät die Kaiserin im Laufe des Sommers ein bis zwei Wochen in Balaton-Fürst verbringen. Ihre k. u. k. Hoheit Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie soll ebenfalls dort eintreffen. — Der Großherzog von Hessen ist gestern von Florenz nach Darmstadt zurückgekehrt. — Die Gerüchte von einer Verschlechterung im Befinden des Fürsten Bismarck sind, wie aus Friedrichshagen gemeldet wird, unbegründet.

Jubiläums-Festzug der Wiener Jugend. In der Volkshalle des Rathhauses ist bis zum Ostermontag eine Ausstellung eröffnet, welche die künstlerischen Vorarbeiten, als Pläne, Aquarellskizzen und Portraits, für einen von den Vereinen „Gnabacher Bauern“ und „Maria-Troster Späßen“ zum Regierungs-Jubiläum geplanten Festzug der Wiener Jugend umfaßt. Derselbe soll die Regenten der Dynastie bis Kaiser Ferdinand I. und Persönlichkeiten vorführen, welche in der Zeit von Rudolph von Habsburg bis zur Gegenwart entweder einen bemerkenswerthen Einfluß auf die Geschichte Oesterreichs und seiner Beherrscher genommen oder auf geistigem, culturellem, künstlerischem oder industriellem Gebiete Hervorragendes geleistet oder sonstwie in der Geschichte der beiden Dynastien einen Rang sich erworben haben. Die Entwürfe rühren von dem Maler August Stephan Kronstein her, dem die Maler Janak, Hans Messerschmidt, Wark, Sternfeld und Geyersberger zur Seite gestanden sind. Verdienste um das Werk haben sich auch die Herren Custos Dr. Alois Karpf und Scriptor Johann Inrecek erworben. Mit der Durchführung des Projectes haben die genannten Vereine ein aus siebzig Mitgliedern bestehendes Fest-Comite gebildet, an dessen Spitze die Herren Obmänner Julius Komrowsky und Franz Reiningner stehen. Für den Festzug sollen etwa 10.000 Mädchen und Knaben herangezogen werden. Die einen, acht bis sechzehn Jahre alt, sollen den begleitenden Theil, die anderen, aus vierzehnbis achtzehnjährigen bestehend, den historischen Theil des Festzuges bilden. Der Zug, für den vorläufig ein Theil des Praters in Aussicht genommen ist, soll im Juni d. J. stattfinden und wird zu seiner Entwicklung ungefähr anderthalb Stunden brauchen. Nach den vorliegenden Plänen sollen sieben Festwagen eingebracht werden: einer zur Gruppe Karl V., ein zweiter zur Gruppe Maria Theresia, als dritter Festwagen und zugleich als Abschluß des historischen Theiles ist der Jubiläums-Festwagen zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers gedacht; diesem Wagen sollen noch die für Gartenbau und Landwirtschaft, für Gewerbe und Industrie, für Verkehr und Handel und für Wissenschaft und Kunst folgen.

Frühjahr in Italien. Wer in diesem Jahre eine Frühjahrsreise nach Italien unternommen hat, bekommt einen beklagenswerthen Eindruck vom italienischen Klima. Seit zehn Jahren hat man südlich der Alpen nicht einen so abschreckenden März gehabt, wie dieses Jahr. Während der Winter über die Mägen mild war und in der Ebene nirgendwo Schnee fiel, ist das Frühjahr kalt, stürmisch und

regnerisch. Selbst an den lombardischen Seen und an den höher gelegenen Stationen der Riviera ist in den letzten Tagen Schnee gefallen, und sogar in Corsica, wo Schnee selbst in den Wintermonaten eine seltene Erscheinung ist, hatte man vor Kurzem ein Gewitter mit reichlichem Schneefall und 3 Grad Wärme. Die Hotelbesitzer sind nicht in geringerer Verzweiflung als ihre Gäste, von denen viele nach acht oder vierzehn Tagen, während deren sie die italienische Sonne nicht zu Gesicht bekommen haben, enttäuscht dem Lande, wo die Citronen blühen, den Rücken kehren.

Die Gutenberg, die Brito. Ist es ein Zufall, daß kurz vor der Feier des 500jährigen Geburtstages Johann Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst, eine Stimme laut wird, die das Recht dieser Erfindung für einen Fremden fordert? Der Brügger Archivar Gilliodts van Severen behauptet von seinem Landsmann Johann Brito, daß dieser die Buchdruckerkunst erfunden habe; jedenfalls habe er schon 1445 ein typographisches Werk herausgegeben. Man ist in Mainz, wo Gutenberg geboren wurde und auch die letzte Ruhestätte fand, die im Laufe der Zeit ereignisse vernichtet wurde, über die neueste Entdeckung verblüfft und entrüstet, denn man fürchtet für das Gelingen der „internationalen“ Gutenbergfeier im Jahre 1900 in Mainz.

Zeitungsreclamen. Es ist bekannt, daß die kleinen Zeitungen in England durch allerlei Räder Abonnenten einzulangen bestrebt sind. Ein Blatt versichert seine sämtlichen Leser gegen Unfall (was man auch in Berlin schon nachgemacht hat), andere stellen die seltsamsten Wettbewerbe unter ihnen an, und so hatte auch die Zeitung „Kalete“ zu Leeds in ihrer ersten November-Nummer versprochen, tausend Pfund Sterling demjenigen ihrer Abonnenten auszusuchen, welcher die Zeit der Geburten und Todesfälle vom nächsten 11. December richtig rathen würde. Einen hiebigen Fleischermeister aus Sheffield, Namens John Henry Hall, lockten die tausend Pfund. Er wollte schlau sein, kaufte sich 250 Nummer der „Kalete“ und schickte 250 Briefe mit verschiedenen Zahlen, die dem Durchschnitt der ständesamtlichen Listen entsprachen, ein. Nach dem 11. December begab er sich auf's Ständesamt, ließ sich die Listen zeigen und erfaß, daß die richtigen Zahlen in einem seiner 250 Briefe getroffen waren. Unvergütlich forderte er die Belohnung, aber obgleich er 20 Mahnbriefe schickte, erhielt er keine Antwort. Endlich setzte er sich auf die Eisenbahn, fuhr nach Leeds und begab sich nach der Redaction der „Kalete“. Hier traf er gerade die Polizei, die alle Papiere beschlagnahmte „wegen Veranlassung einer verbotenen Lotterie“. Die Folge ist ein Rechtsstreit, der jetzt verhandelt wird. Der Fleischer verlangt seine 1000 Pfund, die Herausgeber wollen Verpflichtungen nicht anerkennen, „die aus einer ungesetzlichen und unsittlichen Speculation entstehen.“ Der Fleischer erwidert, er habe einen großen Theil dieser Zeit seinem Handwerk entziehen und „statistischen Studien“ widmen müssen, um die Aufgabe zu lösen. Er sei guten Glaubens, seine Gegner schlechten Glaubens gewesen. Die Geschworenen gaben dem Mann Recht, aber der Richter verschob die Verkündung des Urtheils, weil er Bedenken trug, darin gewissermaßen eine Spielschuld anzuerkennen.

Eine originelle Debatte. In diesen Tagen wurde, wie aus Charkow geschrieben wird, die Frage, ob der Redner sitzend oder stehend sprechen soll, in der Simferopoler Stadtverordnetenversammlung verhandelt. Der Stadtverordnete Rusmin spricht sitzend. Das Stadthaupt unterbricht ihn mit den Worten: „Erlauben Sie, meine Herren Stadtverordneten, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß in den Stadtverordneten-Versammlungen die Ordnung beachtet wird, nur stehend zu reden.“ Stadtverordneter Sotschewanow: „In welchem Gesetze steht das geschrieben?“ Stadthaupt: „Im Gesetze steht vieles nicht, z. B. ob man „Du“ oder „Sie“ zu Jemand sagen soll!“ Herr Rusmin (stehend): „Die Stadtverordneten stehen auf, wenn sie wollen. Das hängt von den Nerven und der Gemüthsstimmung ab.“ Stadthaupt: „In ganz Rußland steht man!“ Stadtverordneter Kelow (stehend): „Bei uns nicht. Man steht auf, wenn man es nöthig hat.“ Stadtverordneter Katsow (steht auf): „Bei uns steht man auf, wenn man redet; kurze Bemerkungen macht man sitzend.“ Herr Rusmin (immer sitzend): „Als ich studirte, erlaubte der Professor, den Studenten sitzend zu antworten.“ Stadthaupt: „Der Professor ist kein Stadthaupt; das Sigen ist eine Unhöflichkeit gegen den Präsidenten.“ Herr Katsow (stehend): „Die Stadtverordneten stehen aus Bequemlichkeit und nicht aus Achtung gegen den Präsidenten auf.“ Herr Kelow (stehend): „Das ist Sache der Angewohnheit.“ Herr Katsow (stehend): „Ich denke, es ist bequemer zu sitzen, als zu stehen.“ Und dabei blieb es.

Ein wunderlicher Rechtschandel. Ein Dienstmädchen aus dem Kanton Luzern hatte das Bedürfnis, sich ein künstliches Gebiß einfeilen zu lassen. Ein Züricher Zahnarzt fand sich hierzu bereit, nachdem ihm das Mädchen versichert hatte, sie sei eine Verwandte eines dortigen Geistlichen, der die Geschichte bezahlen werde. Der leichtfertigen Person war es von Vornherein nicht ums Zahlen zu thun und die Angaben mit dem Pfarrer waren eitel Schwindel. Als das Gebiß geliefert war, verschwand das Dienstmädchen von Zürich, wurde aber auf Klage des betroffenen Zahnarztes wieder nach Zürich gebracht. Vor dem Gericht verlangte der Zahnarzt unter allgemeiner Heiterkeit seine Arbeit, die die Angeklagte im Munde trug, wieder zurück. Dieselbe wies dieses Ansinnen aber entrüstet zurück und erklärte, lieber eine höhere Strafe ersehen zu wollen, als das Gebiß wieder zurückzugeben. Das Gericht kam ihr insoweit entgegen, als es ihr eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen dictirte und sie zum Schadenersatz verurtheilte. Froh darüber, daß ihr die Zähne nicht weggenommen wurden, kehrte die Luzerner Tochter in die Gefängnißzelle zurück.

Die Rongo-Eisenbahn. eine der großen Arbeiten unserer Zeit, kann als vollendet betrachtet werden. Am 16. März ist die erste Locomotive in Dolo am Stanley pool angekommen. Stanley hatte von jeher auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die See mit dem schiffbaren Bau

Monatlich bei Carl Brachmann, L. u. L. Hofbuchhandlung, Leipzig

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Dittmann.
(20. Fortsetzung.)

„Nein, ich habe ihr Vertrauen nicht,“ gab die alte Frau wehmützig zu, „und es hat mir wahrlich Kummer genug bereitet, daß ich es nicht habe. Aber was sollte ich denn thun? Konnte sie eine herzlichere Aufnahme erwarten, als ich sie ihr bereitet habe? Ich meine doch, eine ehemalige Schauspielerin.“

„Kein Wort davon, Mutter! Ihre Vergangenheit ist makellos, und deshalb hat Niemand ein Recht, sie ihr zum Vorwurf zu machen. Du bist freundlich gegen sie gewesen — gewiß! Aber vielleicht war bei Alledem zuviel Herablassung in Deiner Freundlichkeit. Naturen wie die ihrige sind für Vergleichen ganz besonders empfindlich.“

„Wenn es sich so verhält, machst Du mir einen Vorwurf über Etwas, das ich nicht zu ändern vermag. Und ich glaube, mein Sohn,“ fügte sie zaudernd mit unsicherer Stimme hinzu, „daß Du die Erklärung für ihr seltsames Verhalten nicht an der rechten Stelle suchst.“

Sie mußte den wunden Fleck getroffen haben, denn zum ersten Mal im Verlauf ihres Gesprächs wandte er ihr voll das Gesicht zu, und eine eigenthümliche Unruhe flackerte in seinen sonst so kalt blickenden Augen.

„Für ihr seltsames Verhalten? — Was willst Du damit sagen? Du glaubst also bemerkt zu haben, daß ihr Benehmen in der letzten Zeit ein anderes geworden ist?“

Die Finanzrätthin zögerte — ungewiß, ob sie es wagen dürfe, noch mehr zu sagen. Aber nach kurzem Kampfe trug die Sorge um ihres geliebten Sohnes Glück doch den Sieg davon über jedes furchtsame Bedenken.

„Nicht an eine Veränderung dachte ich dabei, Franz! Ich habe Alless Benehmen seltsam gefunden schon in der Stunde, da ich sie zum ersten Mal gesehen. Und ich habe in mancher schlaflosen Nacht zu Gott gebetet, daß meine bangen Befürchtungen sich als eitel Thorheit erweisen möchten.“

Die Falten auf des Baumeisters Stirn wurden noch tiefer.

„Was für Befürchtungen, Mutter? Du weißt, daß ich es nicht liebe, wenn man in Räthseln mit mir spricht.“

„Ach, es fällt mir ja so schwer, überhaupt davon zu reden. Sehe ich doch immer deutlicher, wieviel Du von ihr hältst und wie unablässig Du darauf bedacht bist, sie glücklich zu machen. Wenn ich denken müßte, daß meine Worte Dir weh thun, ohne doch etwas zu bessern.“

Steinacker kam ans sie zu und blieb dicht neben ihrem Stuhle stehen. Auf seinem fahlen Gesicht war jetzt eine fleckige Fieberrothe.

„Darüber hättest Du Dir vorher klar werden sollen, Mutter,“ sagte er hart. „Jetzt, nachdem solche Andeutungen gefallen sind, bist Du mir unbedingt eine Erklärung schuldig. Wessen klagst Du Alse an?“

„Ich klagte sie nicht an, Franz — aber ich — mein Gott, wie soll ich es aussprechen, wenn Du mich mit solchen Augen ansiehst!“

Der Baumeister zerrte ungeduldig an seiner Uhrkette. „Ach, diese Ausflüchte! — Ist es Dir denn wirklich garnicht möglich, klar und vernünftig zu reden?“

„Nun gut — ich kämpfe seit dem ersten Tage vergebens gegen den schrecklichen Verdacht, daß sie — daß sie Dich nicht so liebt, wie eine Braut ihren künftigen Gatten lieben soll.“

Das verhängnisvolle Wort war heraus, und die Finanzrätthin zitterte in heimlichem Entsetzen über ihre eigene Kühnheit. Sie war auf einen heftigen Ausbruch seines Unwillens gefaßt, und es berührte sie darum beinahe unheimlich, als ihr Sohn nach einem ziemlich langen Schweigen mit merkwürdig bleicher Stimme, doch anscheinend völlig gelassen fragte:

„Und weshalb sollte sie meinen Antrag angenommen haben? Da Du so gut in ihrem Herzen zu lesen verstehst, hast Du Dir doch auch wohl darüber schon eine Meinung gebildet.“

„Wollte Gott, mein Sohn, daß ich in ihrem Herzen zu lesen verstünde! — Nein, ich halte mir wahrhaftig nichts auf meinen Scharfblick zu Gute, und ich werde sehr glücklich sein, wenn ich mich getäuscht habe. Glaubst Du Dich ihrer Liebe gewiß, so —“

Aber Steinacker fiel ihr mit unbarmherziger Beharrlichkeit in die Rede.

„Du willst Dich der Antwort auf meine Frage entziehen, Mutter; aber es hat wohl keinen Zweck, daß wir Versteckens miteinander spielen. Wenn es Deine Ansicht ist, daß Alse mich nicht liebt, so hast Du in Deinen Gedanken auch schon für alles Uebrige eine Erklärung gefunden. Und es wäre thöricht, das Eine zu verschweigen, nachdem Du das Andere ausgesprochen hast.“

Wie Du mich ins Verhör nimmst, Franz! Daß ich mir meine besonderen Gedanken gemacht habe — nun ja, ich will es nicht leugnen. Alse steht allein und schußlos in der Welt. Auf der Schauspielerlaufbahn hatte sie das erhoffte Glück nicht gefunden, und ihre Aussichten für die Zukunft waren wohl trübe genug. Da tratst Du plötzlich vor sie hin, um ihr einen geachteten Namen zu geben, ihr ein sicheres Heim und eine gesellschaftliche Stellung anzubieten, um die wohl jede Dame vom Theater sie mit Recht beneiden kann. Durfte sie eine noch größere Günst des Schicksals erwarten als diese? Und war es nicht vollkommen begreiflich, daß sie Ja sagte, ohne sich lange zu besinnen?“

Eine hübsche Erklärung — ebenso schmeichelhaft für mich als für meine Braut. Aber gesetzt nun, daß sie das Rechte trafe, was würdest Du mir dann raten zu thun?“

Die Finanzrätthin hob die gefalteten Hände empor und in ihren Augen schimmerten Thränen.

„O mein Sohn, wie magst Du mich darnach fragen? Wenn Du die Gewißheit hättest, daß sie Dich nicht liebt, hättest Du dann nicht auch die Gewißheit, daß Du mit ihr nimmermehr glücklich werden kannst?“

Ein paar Sekunden lang blieb es still; dann stieß der Baumeister rauh hervor:

„Nein! Das ist Weiberlogik. Es mag sein, daß sie mit mir nicht glücklich sein würde, wenn sie mich nicht liebt. Ich aber — nun, ich werde sie ja jedenfalls besitzen. Und das ist vorläufig Alles, was ich begehre.“

„Franz!“ schrie die alte Dame auf. „Nein, das kann nicht Deine wahre Meinung sein. So kannst Du nicht im Ernst sprechen — Du, der bis heute nicht den kleinsten Makel auf seiner Mannesehre gebuldet!“

Franz Steinacker nahm seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf; aber er that es wohl nur, um unaussprechlich dem angstvoll forschenden Blick seiner Mutter auszuweichen.

(Fortsetzung folgt.)

Foultard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis u. 14.60 per Meter — glatt, gestreift, carrier, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1867)

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Eine gut functionirende Dynamo-Maschine,

System Gülcher, für 220 Ampere 120 Volt ist zu verkaufen.

Friedrich, am 4. April 1898.

Für die Leitung der städt. elektrischen Beleuchtungsanlage

A. Landsberger.

Hüte mit steifem Rand,

echt Stalteinisch, Preis fl. 2.10,

Herren-Chiffon-Hemden, Prima-Qua- tität fl. 1.35,

Nachfahrer-Artikel, echtfarbige Leibel, Stulpen fl. 1.25, sowie

fortirtes Lager in Cravatten

zu sehr billigen Preisen bei
Leon Sonnenschein,
Teschen, Stephaniestrasse 48.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. weiter
lang, kompletten Herren- fl. 6.— von besserer
Kleidung (Rock, Hose und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinen

Ein Coupon zu schwarzem Satin-Kraag fl. 10.—, sowie Überzieher-
stoffe, Fuchsenloden, feinste Kammerne etc. etc. versendet zu Fabrik-
preisen die als real und sehr billige auch Abwärts-Verkäufe

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Worthelle der Privatankunft, Stelle direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Nr. 5177.

Eine Hegerstelle

gelangt bei der Stadtgemeinde Bielitz in dem
Bistraler Stadtförste zur Befegung. Mit dieser Stelle
sind ein Jahreslohn von 275 fl., Remuneration und Acci-
denzien von beiläufig 50 fl. verbunden.

Die Naturabwohnung im geräumigen Hegerhause
nebst Wirthschaftsgebäude, die Beheizung im Ausmaße von
21 Raummeter Holz und die Hegermontur werden beige-
stellt und der Genuß von Acker und Wiese beim Hegerhause im
Ausmaße von 1 1/2 Joch, sowie Waldweide für 2 Stück
Vornvieh und Grasnutzung in den Schlägen eingeräumt.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instru-
irten Gesuche unter Nachweis des Alters, der Gesundheit,
der Familienverhältnisse, Zuständigkeit und der bisherigen
Verwendung, sowie Angabe der Zeit des ihnen möglichen
Diensttrittes bei dem Bürgermeisteramte Bielitz bis
20. April 1898

zu überreichen.

Bürgermeisteramt Bielitz,

am 2. April 1898

(2611)

Der Bürgermeister:
Steffan.

Mein neu eingerichtetes

Grand-Mode-Magazin

für complete

Herren- und Knaben- Bekleidung

(vom Scheitel bis zur Sohle) befindet sich jetzt

Stephaniestrasse 15 (Deutsches Haus)

Adolf Heisig, Teschen.

Auf jedem Stück ist der billigst festgesetzte
Preis ersichtlich, daher eine Ueberborteilung
des Käufers gänzlich ausgeschlossen. (2547)

Offert-Ausschreibung.

Der Bau eines ein Stock hohen Schulgebäudes in Lippowek

bei Stotschau, Schlesien, wird im Offertwege vergeben.

Nach Kostenanschlag betragen die

I. Maurer- und Handlangerarbeiten	2.883 fl. 77 kr.
II. Isolierung mit Dachpappe	78 „ 88 „
III. Zimmermannsarbeiten	551 „ 48 „
IV. Spenglerarbeiten	1.057 „ 89 „
V. Tischlerarbeiten	911 „ 14 „
VI. Schlosserarbeiten	682 „ 41 „
VII. Glaserarbeiten	215 „ 36 „
VIII. Anstreicherarbeiten	237 „ 33 „
IX. Hafnerarbeiten	201 „ — „

Es sind Gesamt und Einzellofferte zulässig.

Offerte mit 5% Vadium sind

bis 20. April 1898

an den Gemeindevorstand in Lippowek, woselbst der Plan,
Kostenanschlag und Bedingungen erliegen, einzubringen.
Der Gemeindevorstand behält sich das Recht der Wahl
des Erstehers ohne Rücksicht auf den Anboth vor.

Gemeindevorstand Lippowek

am 2. April 1898.

Der Gemeindevorsteher:
Johann Kunz.

(2565)



Specialitäten aus dem chemischen
Laboratorium für Kosmetik

Dr. Robert Fischer,

Doctor der Chemie u. Kosmetik,

WIEN,

I., Habsburgergasse 4, 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc.
werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt.
Die Proedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam,
aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Ge-
brauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert
den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag
retour.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertil-
gung der Haare und Vorhinderung
des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
ditto, 1 grosses Flacon fl. 10.—

Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte,
an den Armen etc. etc. per Stück fl. 1.—

Sommersprossen-Crème, 1 Tigel fl. 2.—

Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—

„Fot“ Haarfarbstoff 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20

„Fot“ Haarfarbstoff 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 5.—

Poudre-Email, Tagespuder, 3 Numm. 1 Carton mit Rouge fl. 3.—

Mittel gegen rothe Nasen, Carton fl. 2.—

Kosmetischer Quarzsand zur Vertilgung der Mit-
esser fl. 1.50

Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Speciali-
täten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Prä-
parate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller
Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis,
auch brieflich.

Versendung nur gegen Nachnahme.

(233)

VI, Mittelgasse 22.

Abonnement

Vertriebsorte: in Troppau, Teschen, Bielitz, Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olsberg, Wagnitz, Bialystok, Warschau, Preussisch-Essen, M. Ostrau und Neustadt. K. K. Postanweisung Nr. 50, mit directer Postanweisung 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H. für die sechs mal gepaltene Zeitzeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Nr. 80.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 8. April.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

7. April.

Wir hatten die neuerliche Meldung der „Politik“ über ein angeblich in Aussicht stehendes Sprachengesetz des Ministerpräsidenten Grafen Thun als ein „auf den Wusch klopfen“ bezeichnet, und dieses Urtheil über den Vorgang wird dadurch nicht beeinträchtigt, wenn das Blatt nachträglich behauptet, ihrem Stimmungsberichte sei eine Deutung beigelegt worden, die nicht voll begründet gewesen wäre. Wer den von uns citirten Wortlaut nachlesen will, wird dieser Auslegung nicht beizupflichten vermögen. Wir wollen die Sache fallen lassen, weil sie gegenstandslos geworden ist, dafür aber neuere Auslassungen der „Politik“ anführen, die in die Vorgänge auf der rechten Seite einfallen. Das Blatt schreibt: „Wir haben bereits die Frage aufgeworfen, ob nun die Rechte stark genug ist, um eine Action einzuleiten oder durchzuführen, welche den seitens der Linken den regelmäßigen parlamentarischen Verhandlungen entgegengestellten Widerstand brechen würde. Wir haben diese Frage an maßgebende Führer der Rechtspartei gerichtet und allseitig ist uns dieselbe verneint worden. „Mit der geltenden Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses und beim starken Affront der katholischen Volkspartei ist jede Action der Rechten schon im Vorhinein als gescheitert zu betrachten.“ So lautet die Auskunft, welche man von dieser Seite erhält. — Der Standpunkt und die Taktik der katholischen Volkspartei sind hinlänglich bekannt. Sie kann in der Sprachenfrage nicht mit der Rechten gehen, sie wird auch bei der Ministeranklage betreffend die lex Falkenhayn mit der Rechten nicht stimmen — kurz, sie schaltet sich aus dem Majoritätsverbande aus, in Folge dessen die bisher bestandene parlamentarische Mehrheit wird aufgehört haben, zu existieren. In diesem Umstande liegt vornehmlich die Gefahr, welche die Zukunft in sich birgt und auf die wir an dieser Stelle bereits hingewiesen haben. Es ist kein Wunder, daß in Folge dessen, sowie in Folge der steten Aufmerksamkeit, welche Graf Thun der Linken erweist, und schließlich auch in Folge der mannigfachen Gerüchte, welche in Betreff der Stellung der Regierung zu der Sprachenfrage circuliren, im Schoße der Rechtspartei, namentlich bei den böhmischen und südslavischen Abgeordneten, die Stimmung auf Null herabgedrückt wurde, die auch in unserem letzten Situationsberichte ihr Echo gefunden hat. — Wie die Lage aufgefaßt wurde, beweist am besten der Umstand, daß am letzten Sitzungstage die parlamentarische Commission des böhmischen Clubs in Permanenz war, und daß spät am Abend eine Abordnung derselben sich zum Minister Dr. Kaizl begab, um denselben betreffs der politischen und parlamentarischen Lage und der Regierungabsichten zu interpelliren. Wie uns nun aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, soll die erwähnte Deputation seitens des Dr. Kaizl recht zufriedenstellende Aufklärungen erhalten haben.“ Das Blatt schließt: „Wenn man also resumirt, so muß man zu dem Schlusse gelangen, daß die gegenwärtige Situation noch immer verworren und die Zukunft sehr problematisch und unsicher ist. Auf das „Was nun?“

weiß Niemand eine Antwort zu geben. Auch die Regierung nicht, die vorüberhand kein anderes Auskunftsmittel findet, als beruhigend und kalmirend auf die Parteien einzuwirken.“ — Wir vermögen daraus nicht zu entnehmen, daß die Rechte mit großen Hoffnungen und Aussichten in die Zukunft blickt.

Wir haben bisher geögert, uns über einen parlamentarischen Vorgang zu äußern, der gewissermaßen den Glanzpunkt der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Osterferien bildete. Um diesen Eindruck nicht zu stören, haben wir uns eben nicht geäußert. Gewiß hat der letzte Sitzungstag des Hauses ein hoch erfreuliches Vorkommniß gebracht, das man wohl als eine theilweise moralische Sühne für die seinerzeitige Annahme des samosen Antrages Falkenhayn auffassen darf. Mit allen gegen eine Stimme verwahrte sich die Volksvertretung gegen jene staatsanwaltschaftlichen Praktiken, durch die der letzte Rest österreichischer Pressefreiheit, die ungeschmälerte Wiedergabe parlamentarischer Verhandlungen, unmöglich gemacht werden sollte. Es war an der Zeit, daß der Reichstag, der dank jungesüchteter Freiheitsfinnes die Rehlen seiner Mitglieder dem Zugriff der Faust eines jeden Polizeibüttels preisgegeben hatte, sich an seine souveränen Rechte erinnerte. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft, welche eine Zeitung confiscirt hat, weil sie eine Interpellation, die im stenographischen Protokolle des Hauses enthalten war, nach diesem Protokolle gebracht hat, ist gewiß auf das Härteste zu verurtheilen, und der Gerichtsschluß, demzufolge der verantwortliche Redacteur einer anderen Zeitung, in welcher man jene Interpellation aus dem ersten Journale nachgedruckt hatte, zu einer Geld- und Arreststrafe verurtheilt wurde, ist geradezu haarsträubend, da derselbe dem Immunitätsbegriffe widerspricht. Es ist aber doch nicht am Platze, wenn die diese Affaire besprechenden Abgeordneten sofort mit Titulaturen „Justizmörder“, „Gewohnheitsmäßiger Justizmörder“, „Personificirter Mißbrauch der Amtsgewalt“, „Vestellte Arbeit“ losfahren. Ob diese Art sich auszubreiten überhaupt der Würde eines Parlamentes entspricht, wollen wir hier nicht erörtern, aber wir glauben es nicht, und wir glauben noch weniger, daß solche Ausprüche, weil sie auf Grund der parlamentarischen Immunität ungestraft ins Volk hinausgerufen werden dürfen, auch berechtigt sind. Wir wollen dieses Auftreten übrigens für nicht mehr nehmen, als was es wirklich ist: ein Theil jenes Kraftmeierthums mit großen Worten, das heutzutage so modern geworden ist, hinter dem schließlich nicht viel steckt, am Allerwenigsten die politische That. Anfangs imponirt solches Thun der großen Menge, aber bald merkt sie, wie wenig dahinter steckt, und läuft einem neuen Wort-Heultes nach. Das ist der Lauf der Welt. Kann uns vielleicht Jemand sagen, wohin die eint so große Popularität des Abg. Knoß hingefommen ist? — Sie war plötzlich verschwunden. Man sollte doch daraus etwas gelernt haben.

Nach dem Flottenplan, den der Marinecommandant Freiherr von Spaun dem gemeinsamen Ministerrath unterbreitet hat, soll die österreichisch-ungarische Kriegsmarine auf folgenden Stand gebracht werden: 15 Flaggschiffe von 6000—9000 Tonnen Displacement, 7 Kreuzer II. Classe von 4000—7000 Tonnen,

7 Kreuzer III. Classe von 1500—2500 Tonnen, 15 Torpedofahrzeuge von 360—600 Tonnen, 90 Torpedoboote von 360—600 Tonnen Displacement. Die Donauflotte soll um 3 Monitore und 6 Patrouillenboote vermehrt werden. Die Schiffe sollen auf inländischen Werften gebaut werden; desgleichen sollen die Geschütze, mit Ausnahme von einigen Gewehren, im Inlande hergestellt werden. Der Kostenaufwand ist auf 55 Millionen Gulden veranschlagt und soll auf 10 Jahre vertheilt werden; außerdem soll das außerordentliche Marinebudget um jährlich 500.000 Gulden zur nothwendigen Vermehrung der Stäbe und der Zahl der Mannschaften erhöht werden.

Wie wir vernehmen, hat der gemeinsame Ministerrath wesentliche Absätze an dem Marinebudget vorgenommen, die sich, wie verlautet, fast auf mehr als die Hälfte der angeforderten Summe erstrecken sollen. Nichtsdestoweniger ist es den Darlegungen des Admirals Spaun über die gegenwärtige Situation gelungen, eine mäßige Steigerung unseres Marinebudgets und einen bescheidenen Specialcredit zu erlangen.

Man meldet, daß zwischen dem ungarischen Finanzminister Dr. Lukacs und dem Reichsfinanzminister v. Kallay ein Conflict ausgebrochen sei, dessen Ursache in den Verhandlungen der letzten gemeinsamen Ministerrathssitzungen liege. Reichsfinanzminister Kallay trat nämlich energisch für die Annahme der Flottenvorlage in ihrem ganzen Umfang ein, während der ungarische Finanzminister aus budgetären Gründen sich gegen den Voranschlag des Marineministeriums aussprach.

Die Nachricht, daß es sich bei dem letzten Wiener Aufenthalt der ungarischen Minister auch um die Verlängerung des einjährigen Ausgleichsprovisoriums gehandelt habe, wird von der „Pub. Corr.“ aufs Entschiedenste bementirt. Die Eventualität eines neuen Ausgleichsprovisoriums oder die Verlängerung des gegenwärtigen sei nicht ins Auge gefaßt worden.

Ausland.

Was die Ereignisse im näheren Orient betrifft, so scheint zunächst die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland als Generalgouverneur von Kreta in das letzte, entscheidende Stadium treten zu sollen. Offenbar warten die Mächte, denen nach dem Rückzuge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns von Kreta die Aufgabe zufällt, die definitive Ordnung der Verhältnisse auf der Insel herzustellen, nur die Räumung Thessaliens durch die türkischen Truppen ab, um den Prinzen in seinen neuen Wirkungskreis einzuführen. Besonders lebhaft wird in politischen Kreisen die Eventualität discutirt, ob die Türken Thessalien wirklich räumen werden. Es zeigt sich in Stambul eine gewisse Verstimmung, die unserer Ansicht nach auch ganz berechtigt ist wegen der Candidatur des Prinzen Georg. Man bezeichnet dort mit ziemlichem Recht diesen Schritt als ein Abweichen vom Programm, den status quo im Orient aufrechtzuhalten, und befürchtet schlimme Rückwirkungen auf die anderen Balkanvölker, insbesondere auf Bulgarien. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß es ja gerade die Pforte gewesen ist, die jede andere Lösung unmöglich gemacht hat, weil ihr kein Candidat für den Gouverneurposten recht war. Von zuständiger

Wie erhalte ich meine Zähne?

Von Univ.-Med. Dr. C. Blumenthal.

(Schluß.)

Die zerkleinten Massen der Pulpa dringen durch die feine Oeffnung an der Wurzelspitze, kommen hier mit der Wurzelhaut in Berührung und verfehen jetzt auch diese in Entzündung. Diese theilt sich leicht wieder dem Mark der Kieferknochen mit, und dann entsteht derjenige Zustand, welchen man als „bide Wacke“ zu bezeichnen pflegt. Die Entzündung der Wurzelhaut tritt meist in Anfällen auf, von denen die ersten entweder von selbst oder auf leichte äußere Einwirkungen, wie Anwendung von Kälte und Alkoholem zurückgehen. Dann aber folgt auf eine kleine Gelegenheitsursache, eine sogenannte Erkältung, ein Anfall, der nicht mehr von selbst zurückgeht. Die Anschwellung wird sehr beträchtlich, die Oeffnung des Mundes stark behindert und nach sechs bis acht qualvollen Tagen erfolgt der Uebergang in Eiterung. Jetzt lassen die Schmerzen nach, die Anschwellung verringert sich, der Eiter bricht durch, entweder durch das Zahnfleisch in die Mundhöhle, oder durch die Haut des Gesichtes nach außen. Die Durchbruchsstelle schließt sich aber nicht wieder, sondern bleibt offen und entleert dauernd einige Tropfen Eiter. Es ist der Zustand der Zahnfistel, in dem ersten Falle einer Zahnfistelfistel, in dem anderen Falle einer äußeren Gesichtsfistel. Wie manches hübsche Gesicht ist schon durch eine solche äußere Gesichtsfistel und deren spätere Narbe zeitweilig schwer entstellt worden, denn Narben schwinden niemals ganz wieder, und diese Narben sind außerdem, da sie durch Knochenprocessen angeregt werden, tief eingezogen und mit dem darunterliegenden Knochen verwachsen.

Die Reihe der Beschwerden, welche die Caries der Zähne im Gefolge haben kann, ist also groß und mit Recht gefürchtet. Und welche Mittel gibt es nun, um sich vor

denselben zu bewahren? Die Antwort auf diese Frage lautet: Jede cariöse Erweichungsstelle eines Zahnes muß ausgefüllt werden u. zwar womöglich, bevor die Erweichung die Pulpa腔er eröffnet hat, d. h. also im Sinne des Patienten gesprochen, bevor der Zahn geschmerzt hat; denn bis zu dieser Zeit ist die Füllung leicht und sicher auszuführen, während bei freiliegender, entzündeter oder abgestorbener Pulpa die Füllung stets schwierig, zeitraubend und in ihrem dauernden Erfolge unsicher ist. Die Antwort ist also sehr einfach, und wie wird sie befolgt? Schlicht! Sehr schlicht!

Die Zahl derjenigen Menschen, welche ihre angegangenen Zähne füllen oder, wie man im Publicum mit einem erschreckenden Barbarismus sagt, „plomberen“ lassen, bevor sie geschmerzt haben, ist verschwindend klein. Die Meisten suchen erst zu einer Zeit Hilfe auf, in welcher die Schmerzen eingetreten sind, und dann ist die Füllung oft nicht mehr möglich, und es bleibt nichts Anderes übrig, als die Entfernung des ganzen Zahnes, um den Pulpaenschmerz zu beseitigen und den späteren üblen Folgezuständen vorzubeugen. Viel schlimmer als die Entfernung des Zahnes ist aber das sogenannte Nervtöbten, d. h. das Abtöbten der entzündeten Pulpa durch Arsenik, ein beliebtes Vorgehen mancher sogen. Zahntechniker. Ich möchte meinen ärgsten Feind einer solch brutalen Proceur nicht unterzeichnen. Der Schmerz hört zwar nach mehreren qualvollen Stunden auf, aber die späteren Folgezustände der zu befürchtenden Kieferentzündung werden durch dieses Nervtöbten geradezu herbeigezogen, und bei Milchzähnen kann von der Anwendung dieses Mittels überhaupt nicht die Rede sein.

Soll man aber auch schon die Milchzähne füllen lassen? Die Antwort ist: Ja, wenn man Werth darauf legt, daß dieselben bis zu ihrer normalen Abfallszeit erhalten bleiben und die in der Tiefe des Kiefers ihren Wurzeln anliegenden in der Bildung begriffenen Kronen der bleibenden Zähne nicht schädigen. Womit füllt man die Milchzähne? Nicht

mit Gold, wohl aber mit Zinn, Cement oder Guttapercha. Cemente sind plastische Stoffe, welche durch eine Mischung von fein pulverisirtem Borsäure mit Phosphorsäure oder Chlorzinklösungen hergestellt werden. In dem plastischen Zustande wird eine kleine Menge des angerührten Cementes in die gereinigte, von allen erweichenden Theilen befreite cariöse Höhle hineingedrückt; es füllt sich den Wänden der Höhle genau an und erhärtet nach kurzer Zeit. Die zum Füllen der Zähne geeignete Guttapercha, welche mit Quarz oder Glasstaub fabriksmäßig durchgearbeitet ist, ist ein besonderes Präparat aus feinsten Guttapercha. Das Stüchchen Guttapercha, welches zur Verwendung kommt, wird über der Spirituslampe erwärmt, erlangt dadurch eine genügende Plastizität und wird dann in die sorgfältig gereinigte und getrocknete Höhle des Zahnes eingeführt, in welcher es rasch erhärtet. Guttapercha und Cemente gelten für die bleibenden Zähne nur als zeitweilige Füllungen, da sie selten länger als einige Jahre halten. Für die Milchzähne genügt aber diese Zeit, um sie so lange zu erhalten, als es erforderlich ist, und unter diesen Umständen können sie als dauernde Füllungsmittel betrachtet werden.

Von länger dauernder Wirkung sind die Metalle, und zwar kommen von diesen gegenwärtig allein in Betracht das Gold, das Zinn und eine Zusammenfügung beider. Die Amalgame, d. h. Quecksilberverbindungen mit Zinn, Silber, Gold und anderen Metallen, kommen für die Milchzähne nicht in Betracht, bilden aber für die bleibenden Zähne werthvolle Füllungsmittel. Auch das Gold läßt sich in Milchzähnen schlecht verarbeiten, weil die Milchzähne nicht fest genug im Kiefer stehen, um den Druck ertragen zu können, ohne den sich eine gute Goldfüllung trotz der in der jüngsten Zeit mehrfach eingeführten neuen Methoden nun einmal nicht einlegen läßt. Zinn läßt sich leichter verarbeiten und ist für Milchzähne von vollkommen genügender Dauer, während es für die bleibenden Zähne zu weich ist und sich daher schnell abnützt. Eine gute

russischer Seite wird die Behauptung, daß Rußland den Prinzen Georg eventuell gewaltsam als Gouverneur in Kreta einsetzen werde, mit größter Entschiedenheit in Abrede gestellt und als ganz willkürliche Combination bezeichnet. Rußland hält aber an der Candidatur des Prinzen fest, es will allenfalls eine diplomatische Pression auf die Türkei ausüben und rechnet darauf, daß die Pforte schließlich nachgeben werde. Uebrigens ruht die ganze Angelegenheit gegenwärtig vollständig. An dem Plane freilich, daß Rußland, England und Frankreich die Insel auf Grund eines Mandats pacificiren sollen, wird festgehalten. Ueber die letzte Privataudienz des russischen Botschafters Sinowjew beim Sultan vom Sonntag wird gemeldet, daß bei derselben außer der Frage der Zahlung der Kriegsschadensrückstände, über die eine Einigung noch nicht erzielt worden ist, auch die kretische Angelegenheit zur Sprache gekommen sei. Authentisches liegt aber darüber nicht vor. Vor der Hand liegt der Schwerpunkt der orientalischen Frage in Thessalien, und es hängt die Weiterentwicklung der Dinge von der Haltung des Sultans ab.

Die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika scheinen gegenwärtig etwas weniger gespannt zu sein, als man befürchten mußte, und es dürfte mindestens ein Aufschub der Kriegserklärung möglich sein. Die Nachrichten von einer Intervention des Papstes sind sowohl von Rom aus als auch in einer Washingtoner Meldung des Reuterschen Bureaus als unrichtig bezeichnet worden, aber jedenfalls bloß in dem Sinne, daß sie ungenaue Angaben enthalten. Denn daß eine Vermittlung des Papstes eingeleitet wurde, darüber besteht kein Zweifel. In diplomatischen Kreisen wird allerdings angenommen, daß eine formelle Vermittlung des Papstes zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten nicht plausibel sei. Die amerikanische Regierung zeigt nämlich sehr wenig Geneigtheit, auf eine solche Intervention, die einem Schiedssprüche gleichkäme, einzugehen. Man glaubt daher, daß die Action des Papstes sich darauf beschränken werde, Spanien freundschaftliche Rathschläge zu ertheilen. Es wird ferner behauptet, daß Sr. Majestät der Kaiser, sich an die anderen europäischen Souveräne wegen einer collectiven Vermittlungsaction gewendet hat, und daß alle Souveräne sofort zustimmend ihren Beitritt zu dieser Action bekanntgegeben haben. Es scheint dies auch richtig zu sein, aber auch diese Vermittlung würde keinen anderen Charakter tragen können, als die Action des Papstes. Solange die europäischen Mächte nicht entschlossen sind, Spanien materielle Hilfe zu leisten, kann die Vermittlung nur aufschubend und nicht verhindernd wirken. Am Aufschub ist aber gerade den Nordamerikanern Alles gelegen, nachdem sie die erstaunliche Wahrnehmung gemacht haben, daß sie für einen Krieg eigentlich so gut wie gar Nichts haben.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Berichtliche Berichte.]

Troppau, 6. April. (Vom Wetter.) Heute Morgens wurden die Frühaustrichter zur Abwechslung wieder einmal mit einem Schneefall überrascht, der allerdings bald aufhörte. Mit dem Schnee räumte die Sonne alsbald auf und tagsüber gab es wieder herrliches Frühlings-Wetter, das hoffentlich wenigstens bis nach den Feiertagen anhält. Sehr leicht wünscht dies nicht allein, wer sich für die Feiertage mit größeren Ausflugs-Plänen trägt, sondern auch viele, welche die Feiertage in der Stadt oder deren nächster Umgebung zubringen gedenken. Frische-Luftschöpfen ist auch im Stadtpark, oder in Grätz, Mableklo u. s. w. ein ganz annehmbarer Feiertags-Zeitvertreib und bei den schlechten Zeiten eines der billigsten Vergnügen. Die Stadt-Gastwirthe und die Cafetiers freilich geben sich im Stillen in Bezug auf das Feiertagswetter gegenseitiger Hoffnung hin. Man kann ihnen dies nach dem Geschäftsgang des letzten Winters nicht verargen.

— (Personalnachricht.) Der durch 4 Jahre mit ehrenvollen Erfolgen als Musikprofessor an der Grundschriftlichen Musikschule in Troppau wirkende Herr Ferdinand Schubert wurde zum Militär-Kapellmeister beim I. u. L.

Infanterie-Regimente „Freiherr von Salis-Soglio“ Nr. 76 in Dedenburg ernannt.

— (Von der schlesischen Kaufmannschaft.) In der vorgestrigen, in Troppau und zwar im Hotel „Zur Stadt Troppau“ abgehaltenen constituirenden Versammlung zur Gründung eines Verbandes der schlesischen Kaufmannschaft wurde ein Comité, bestehend aus den Herren Karl Girzikowski, Raimund Habel, Gustav Hauke, Theodor Herz, Richard Lehmann, Leonhard Ponizil, J. F. Pollak und Adolf Stachowek gewählt, welches mit der Berathung und Feststellung der Statuten dieses Verbandes beauftragt wurde. Dieses Comité hielt gestern unter dem Vorsitze des Herrn Leonhard Ponizil eine Sitzung ab, welches sich dieser Aufgabe unterzog, über mehrere Paragraphen dieser Statuten eingehend berathend und nach lebhafter Debatte den Wortlaut derselben feststellte. Dieses Comité wird in nächster Zeit wieder zusammenzutreten.

— (Eine Anregung.) In der letzten Versammlung der Wiener Approvisionirungs-Conferenz hat der dortige Marktdirector Ranz eine Anregung vorgebracht, die auch für die Provinz sehr beachtenswerth erscheint. Er bezeichnete es nämlich als einen Hauptübelstand, daß das Brot nicht nach Gewicht verkauft wird. Das Publicum kenne das Gewicht des Brotes gar nicht und die Menge werde immer lauter, daß die Brotscheibe immer kleiner werde. Die gegenwärtige Verkaufsweise des Brotes sei für den Käufer in wirtschaftlicher Hinsicht ein großer Nachtheil, nicht nur für den bürgerlichen Haushalt, sondern auch für alle Anstalten, welche aus öffentlichen Fonds erhalten werden. Solange dies andauert, sei die Behörde gar nicht in der Lage, den richtigen Stand des Brotpreises zu erfahren, und die Bevölkerung sei Täuschungen und Ueberbuthaltungen ausgesetzt. Herr Ranz machte noch andere Bemerkungen, die gleichfalls für die Provinz von Interesse sind. Die Bäcker, bemerkte er, verweisen darauf, daß sie die Semmeln nicht schwerer ausbacken können, weil sie den größeren Abnehmern sehr hohe Percent-Rachlässe (15 bis 35 Percent) gewähren und dazu noch das unverkauft gebliebene Gebäck zurücknehmen müssen. Außerdem ziehen sie noch in Rechnung, daß sie bei Wirthen, Kaffeestiebern und anderen größeren Kunden oft große Verluste erleiden. Die kleinen Consumenten müssen also für diese mißlichen Verhältnisse dadurch aufkommen, daß sie die von den Bäckern kleiner gemachten Semmeln auch noch theurer bezahlen müssen. Als großen Uebelstand bezeichnete Herr Ranz die Konkurrenz, in der sich die Bäcker in der Gewährung von Percenten an Zwischenhändler, Wirthe und Kaffeestieber gegenseitig überbieten. Diesen Uebelständen könne nur durch Erlassung eines für das ganze Reich geltenden Gesetzes, welches den Brotverkauf nach Gewicht und das Verbot des Gebäcksaustausches decretirt, abgeholfen werden.

Brünn, 6. April. (Weltausstellung Paris 1900.) Unter dem Vorsitze des Herrn Statthalters Baron Spens-Boonen fand am 4. d. die constituirende Sitzung des von der Landes-Commission kürzlich gewählten Executiv-Comités für die Pariser Weltausstellung statt. Als Referent fungirte Herr Statthalter Rath Professor Dr. Herr Statthalter stellte dem Executiv-Comité seine thätigkeitsfördernde in Aussicht, worauf die Wahlen in das geschäftsführende Bureau erfolgten, und zwar wurde zum Präsidenten Herr Victor Ritter v. Bauer, zum Vice-Präsidenten Herr Landtags-Abgeordneter Rozloschny und zum Geschäftsführer Herr Museums-Director Julius Leisching einstimmig ernannt. Das Bureau wurde mit der sofortigen Einleitung der nöthigen Vorarbeiten betraut und hat mit denselben bereits begonnen.

— (Militärische Personalnachricht.) Gestern traf in Olmütz der Landwehr-Cavallerie-Inspector Herr Generalmajor Edler v. Zonak ein, nahm im „Hotel Laurer“ Absteigequartier und verließ heute Vormittags wieder die Stadt.

— (Personale.) Der absolvirte Techniker Johann Weiß wurde zum Bauleuten in Brünn ernannt. Der Postconzipist Dr. Hermann Nobler wurde von Serajewo nach Brünn, der Bauadjunct Rudolf Kawalac von Wien nach Jglau versetzt.

Füllung muß den Wänden der Höhle so genau antiegen, daß keine Spur von Flüssigkeit zwischen Füllung und Rohwand eindringen kann. Thut sie das nicht, so fällt sie nach kurzer Zeit heraus, leistet sie das aber, so erhält sie den Bahn, als ob er gar nicht erkrankt wäre.

Hat die Caries die Pulpakammer des Milchzahnes bereits eröffnet und dadurch Schmerzen hervorgerufen, so ist jeder Versuch zur Erhaltung des kranken Zahnes aussichtslos; bei bleibenden Zähnen dagegen, deren Verlust keinen Ersatz mehr findet, ist jede mögliche Mühe anzunehmen, um den Zahn zu retten. Man zögere daher nicht, den schmerzhaften Milchzahn zu entfernen; damit befreit man das Kind von den qualvollen Schmerzen und hat es vor den weiteren Beschwerden einer Wurzelhautentzündung, jener sehr schmerzhaften und nicht ungefährlichen Erkrankung bewahrt.

Die Mittel, um die Milchzähne zu erhalten, lassen sich also in wenige einfache Sätze zusammenfassen, und doch werden viele Leser enttäuscht ausrufen: Also das sind die Mittel! Wir dachten, ein schönes Zahnpulver aus recht vielen fremdländischen Pflanzenstoffen gemischt, von angenehmem Geschmack, roth, orange, grün, blau oder violett gefärbt, je nach der Färbungsfarbe der Mutter, und ein schönes Mundwasser, zusammengeleitet nach der Art des früher erträumten Lebenselixirs, von dem wenige Tropfen genügen, um jede Spur einer Erweichung von den Zähnen fernzuhalten und die etwa bereits erweichten Stellen wieder nachzuhärten, das hätte unserm Geschmacke entsprochen! Aber strenge Reinlichkeit, einfache Lebensweise, wenig Säure, nicht zu viel Zucker und dann schließlich doch noch eine Anzahl von Füllungen mit vorausgehender Reinigung der Erweichungshöhlen mit den schrecklichen Instrumenten, be-

sonders der wahrhaft höllischen Bohrmaschine, das gefällt uns gar nicht. Nun, wenn einer der freundlichen Leser sich der Mühe unterziehen will, ein solches Elixir herzustellen, so mag er es nur versuchen; bis jetzt gibt es keines. Es gibt freilich eine ganze Menge in allen möglichen Journalen markt-schreierisch angepriesener Zahnpulver- und Conservirungsmitteln, vor denen das Publicum nicht oft genug gewarnt werden kann. Frägt man aber, woher diese schön etikettirten Mitteln kommen, so erfährt man die wunderlichsten Dinge. Da gibt es eine Zahncreme unter einem der griechischen Sprache entlehnten wohlklingenden Namen, erzeugt — aus Abfallstoffen der Seifenfabrik, die früher einfach wegwerfen wurden; ferner Zahncreme und Mundwasser, erzeugt in dem chemischen Laboratorium irgend eines Zahntechnikers, der wohl in Verlegenheit käme, wenn er um die Definition des Wortes „Chemie“ befragt werden möchte; trotzdem wird auf allein berechnete Erzeugung zc. mit einer gewissen Unverfrorenheit hingewiesen und das Publicum zum recht fleißigen Ankaufe förmlich harrangirt.

Es ist wirklich unglaublich, daß es vielen Menschen so außerordentlich schwer fällt, sich in die Mechanik der krankhaften Vorgänge hineinzufinden, selbst wenn dieselben so offen auf der Hand liegt, wie bei der Caries der Zähne. Leichtgläubigkeit und Schwindel werden daher fortwährend, auch auf diesem Gebiete weiter ihr Unwesen zu treiben, und den Patienten so lange hinhalten, bis es zu spät ist, der weit vorgeschrittenen Zerstörung erfolgreich Einhalt zu thun, und den Schluß bildet dann der bekannte Ausruf: „Ach hätte ich das doch früher gewußt oder gethan, dann hätte ich noch meine schönen Zähne und jetzt — sind sie alle zerstört!“

(Ein weiterer Artikel folgt.)

— (Vom mähr.-schles. Sudetengebirgs-vereine Section „Brünn.“) Am 4. d. M. fand die Jahresversammlung dieses Vereines statt. Der Obmann Herr Dr. Trautenberg erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Sudetenvereines im Allgemeinen und Herr Dr. Krumpholz den über die Brünn'schen Ferien-colonien in Groß-Allersdorf. Der Cassier Herr Director Berger berichtete über die Cassageabrechnung. Den Functionären wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen und dann zur Wahl des Vereins-Vorstandes geschritten, welche folgendes Resultat ergab; es wurden gewählt die Herren, und zwar: Vorstand Dr. Gustav Trautenberg; Vorstand-Stellvertreter: Josef Kunzfeld; Ausschuß-Mitglieder: Moriz Berger, Abg. Heinrich Freiherr v. Elvert, Friedrich Furz, Hochschulpfarrer Otto Rupp, Abg. Paul Hayek, Dr. Eugen Krumpholz, J. Nebelosteny, Landes-Ausschuß-Beisitzer Dr. Eduard Ulrich, Max Wagner und Sanitätsrath Dr. Paul Wenzlicke. Der Bericht über die Feriencolonien wird demnächst veröffentlicht werden und kommen wir auf denselben noch zu sprechen.

Tesch, 7. April. (Electricitätswerk.) Wie bereits vor Monaten gemeldet wurde, beabsichtigt die Teschner Kammer, in der Vlogotischer Mühle unter Benützung der dortigen Wasserkraft ein Electricitätswerk herzustellen, welches die zum Betriebe der Arbeitsmaschinen in der erzherzoglichen Tischlerei und zur Beleuchtung des Holzplatzes und der Liqueurfabrik in Vlogotitz nöthige Kraft zu liefern hätte. Die Ausführung dieser Absicht steht bevor, da eben heute an Ort und Stelle die vom Gesetze geforderte Local-Commission ihres Amtes waltete.

— (Kirchenmusik.) Heute, am Gründonnerstag, 6 Uhr Abends, findet in der Herz-Jesu-Kirche unter des Chorregenten Herrn W. A. G. Leitung folgende Aufführung statt: Introduction, I. und VI. Satz, aus dem Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“ von Josef Haydn für großes Orchester (Abthlg. der Regim.-Musik Nr. 54) und gemischten Chor.

— (Vom polnischen Gymnasium.) Wir machten neulich die Mittheilung, daß das polnische Privatschulgymnasium einer großen Verlegenheit entgegensehe, die in der Kündigung dreier Herren des Lehrkörpers ihren Grund habe. Wenn ein Wiener Blatt recht unterrichtet ist, dann wäre ein in dem an den Obmann des polnischen Schulvereins gerichteten Kündigungsschreiben enthaltenes Motiv der Kündigung sehr interessant und von symptomatischer Bedeutung. In diesem Schreiben soll es nämlich unter Anderem heißen: Da mehrere einflußreiche Mitglieder der Macierz szkolna und die schlesischen Abgeordneten auf dem Standpunkte verharren, daß die „Galizianer“ in die Angelegenheiten Schlesiens nichts dreinzureden und sich nach Schlesiens nicht hineinzubringen haben, um die Stellen und Posten den Einheimischen wegzunehmen, wollen wir den Lehrern Platz machen und legen unsere Lehrstellen am polnischen Gymnasium in Teschen mit dem 31. August 1898 nieder. Wir wünschen nur, daß alle Stellen so bald als möglich von lauter solchen Schlesiern besetzt werden, welche von den Polen nichts wissen wollen. — Ist diese Stelle des Kündigungsschreibens richtig, dann dürfen auch die Deutschen Ostschlesiens sich jenem allerdings ironisch gemeinten Wunsche anschließen, da sie ja seit jeher die Anschauung vertreten, daß die „Galizianer“ in Schlesiens nichts dreinzureden haben.“ Mit unseren Polen ließe sich schon ein modus vivendi finden, wenn nicht Hege da wären, die aus sehr durchsichtigen persönlichen Gründen ein Interesse daran haben, Unfrieden zu stiften und zu schüren. In der am Samstag abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des polnischen Schulvereines nahm, wie nun ein Krakauer Blatt meldet, die Kündigungsangelegenheit eine derart günstige Wendung, daß es gelingen dürfte, der dem polnischen Gymnasium drohenden Krisis vorzubeugen. Es sollen sich nämlich, wie erzählt wird, die betreffenden drei Herren bereit erklärt haben, ihre Lehrstellen noch im nächsten Schuljahre zu behalten. Vielleicht hofft man bis zu dessen Schlusse die Verstaatlichung des Gymnasiums durchzusetzen, was aber trotz der Protection des Grafen Pininski und anderer politischen Rorphyäen auf — ist etwas schwer halten dürfte. Das tschechische Privatschulgymnasium in Troppau wenigstens ist trotz Taaffe und Badeni auf eine etwas härtere Gebulbprobe gestellt worden. Ein analoger Schluß in unserem Sinne ist also wohl zulässig.

Bielsk-Biala, 6. April. (Zur Activirung des neuen Gewerbegerichtes in Bielsk.) Das neue Gewerbegericht Bielsk soll schon am 1. Juli d. J. eröffnet werden. Die schlesische Handels- und Gewerbekammer hat den Bielsker Genossenschaften eine Abschrift ihres Gutachtens an das Handelsministerium über dieses Gewerbegericht mit der Weisung eingeschickt, irgendwelche Wünsche der Gewerbe-Genossenschaftsmitglieder und der Vorstände ehestmöglichst bekanntzugeben. Hinsichtlich der örtlichen Competenz schlägt das Gutachten vor, dem Gewerbe-gerichte die Ortsgaststätten Bielsk, Altbjelsk, Alexanderfeld, Kamitz, Bagdorf, Lobnitz und Heingendorf zu unterstellen, hingegen Bystra, in dem keine Industrie vorkommt, auszuscheiden. Dem Gewerbe-gerichte sollen alle in dem Gebiete bestehenden Fabriksunternehmungen, Handelsbetriebe und genossenschaftlich organisirten Gewerbe unterstehen. Als Entscheidung für den Verbiensentgang der Weisiger aus dem Stande der Arbeitsnehmer schlägt das Gutachten für 1/4 Tag 1 K, für 1/2 Tag 2 K, für einen ganzen Tag 4 K vor. Die Zahl der Weisiger muß nach dem Gesetze aus jedem Wahlkörper mindestens 10 nebst der erforderlichen Anzahl von Ersatzmännern betragen und die Kammer schlägt demgemäß für jeden der beiden Wahlkörper 10 Weisiger und 4 Ersatzmänner vor. Die gleiche Anzahl von Weisigern und Bediensteten sammt je 4 Ersatzmännern wird für die Handelsgewerbebetreibenden und deren Bediensteten in Vorschlag gebracht. Alle Wahlen der Weisiger und Ersatzmänner müßten nach gewissen Gruppen von Betrieben geschehen, um Majorisirungen vorzubeugen. Es wäre mithin, da die Wahl der Weisiger und Ersatzmänner aus der Gruppe

der Handelsreisenden und deren Bediensteten ohnedies in besonderen Wahlkörpern erfolgen muß, für die Abtheilungen der Fabriksbetriebe einerseits und der genossenschaftlich organisierten Gewerbe andererseits die Wahlen gleichfalls getrennt vorzunehmen, damit jeder Interessentengruppe eine entsprechende Anzahl von Vertretern und Ersatzmännern gesichert bleibe.

— (Eiszuführen.) Der heurige Winter hat unsere Dienerlagen, Restaurationen, Hotels und auch wohl unsere Actienbrauerei mit der Eisbeschaffung aufsitzen lassen. Etwas hat ja zur Noth jeder eingeführt, aber theils war das Eis noch zu dünn, theils hoffte man noch immer auf den Eintritt stärkerer Fröste. Da nun ein moderner Wirtsbetrieb ohne hinreichenden Eisvorrath undenklich ist, mußte man in den sauren Äpfel des Eisbezuges von außen beißen. Von Schmelz wurde die Waggonladung Eis mit 75 fl., von Rutla aus mit 60 fl. loco Vielitz offeriert. Mit der Bahn kommt jetzt eine Menge Eis auf der hiesigen Station an und wird wagenweise nach den Eisstellern gefahren. Den Viertellern eröffnen sich für einen etwaigen heißen Sommer keine lockenden Aussichten, vielleicht gewinnt aber dadurch die Erwartung auf eine Verminderung der Wagenlatare an Wahrscheinlichkeit.

— (Culturfortschritte im Zigeunerwalde.) Der Vorstand des W.-V. Verschönerungsvereins trat gestern zu einer Besprechung über die Generalversammlung zusammen. Herr Bürgerlehrer W. Kramer machte dabei die interessante Mittheilung, unter den Willenbesitzern des Zigeunerwaldes habe die Ueberzeugung von der Möglichkeit und Nothwendigkeit einer abendlichen Beleuchtung platzgegriffen. Für die Wegstrecke Nachmann über Bloch hinaus nach Obilisch zu sind schon 11 Laternen gesichert; bei den Willenbesitzern entlang des Weges von der Zigeunerwaldstraße nach dem städtischen Försterhause wird die gleiche Geneigtheit vorausgesetzt und es wird auch entlang dieses Weges die Anbringung von 10 oder 12 Laternen geplant. Die Willenbesitzer würden für den Fall einer Einigung die Kosten für die Anschaffung und Aufstellung der Laternen übernehmen, wogegen dem Verschönerungsvereine die Unterhaltung und Wartung zufallen würde. Bis zur Generalversammlung soll die Angelegenheit soweit geklärt sein, daß darüber beschlossen werden kann. Weiter soll der Generalversammlung das Project der Aufstellung von Verkaufsautomaten im Zigeunerwalde zu Gunsten des Verschönerungsvereins vorgeschlagen werden. Durch die Holzabfuhr sind die Promenadenanlagen des Verschönerungsvereins im Zigeunerwalde vielfach devastiert und aufgestellte Tische und Bänke durch unvorsichtige Hantirung beim Holzfällen und den Muthwillen roher Leute zerstört worden. Die Herstellungen und Neuanschaffungen werden erhebliche Beträge in Anspruch nehmen.

— (Künstlerconcert.) Im Kaiserhofsaale probucirten sich gestern Abend vor einem großen Publicum der hier bereits von mehrfachem Auftreten her bestens bekannte jugendliche Pianist Arthur Schnabel und die Violinvirtuosin Fräulein Rosa Schumann. Schnabel ist ein in den ersten Musikkreisen Wiens anerkanntes Genie von einer künstlerischen Entwicklung, die seinem Alter bedeutend vorausgeeilt ist. Seine Darbietungen aus dem Bereiche der klassischen Musikcomposition (Schumann, Bach, Brahms, Chopin und Goldmark) zeigten ebenso wie die dem nichtklassischen Geschmacke zugewandenen Salonnummern neben hoch entwickelter Technik eine tiefe geistige Durchdringung und Beherrschung des Gehalts. Der junge Künstler wurde nach jeder Nummer herausgerufen und in überschwinglicher Weise gefeiert. Fräulein Rosa Schumann, eine jugendlich-schöne Erscheinung von vortheilhafter Haltung und bescheidenem Auftreten, debutierte mit Sätzen aus Concerten von Mendelssohn und Goldmark und erweckte insbesondere mit dem reizend gespielten „Elsentanz“ von Popper geradezu frenetischen Beifall. Sie bezauberte durch hochvollendete, vor keinerlei Hindernissen zurückschreckende Technik und seelenvolle Erfassung des inneren Werthgehalts der Compositionen und gebietet über eine wunderbare Fülle und Rundung des Tones. Dem Erfolge entsprechend war der Beifall riesig und nach dem „Elsentanz“ mußte die Dame nicht weniger als drei Mal auf dem Podium erscheinen. Erst die bewilligte Wiederholung der prächtigen Nummer befriedigte den hochgehenden Begeisterungsturm. Die Clavierbegleitung führte gewandt und mit meisterhaftem Spiel Herr Kapellmeister Theodor Vogl aus.

— (Ueber Ostasien und unseren Export.) Sprach gestern Abend vor einer Versammlung des Vielitz-Bialaer Gewerbevereins Herr L. L. Gewerbeschulprofessor Eduard Feuerstein. Von der jüngsten Concurrenz Rußlands, Deutschlands und Englands in China ausgehend, behauptete der Vortragende die handelspolitische Bedeutung Chinas und der übrigen in die Einflußsphäre der europäischen Großmächte einbezogenen Länder des asiatischen Ostens und wies nach, welcher geringer Antheil Oesterreich an dem ostasiatischen Import beschieden sei. Er untersuchte die Ursachen der Rückständigkeit unseres Exporthandels und erwartet eine Aenderung zum Besseren gleich den Fachmännern, die sich hier schon früher über diesen Gegenstand geäußert haben, von der Verbesserung des österreichischen Tarifwesens, von einer Reorganisation des Lloyd und einer gründlichen Umgestaltung unseres Consularwesens. Der Vortragende verhehlte sich nicht, daß die nothwendigen Reformen erhebliche Geldopfer erfordern werden, verpflichtet sich aber eine glänzende Vergütung dieser zur Hebung der Industrie und Ueberführung Oesterreichs aus einem Ackerbaustaate in einen Industriestaat zu investierenden Capitalien. Als Professor Feuerstein unter lebhaftem Beifalle seiner Zuhörer geschlossen hatte, brachte der Vorsitzende Herr Präsident Mähardt ihm Namens des Gewerbevereins noch besonderen Dank zum Ausdruck.

— (Karwin, 6. April. (Wubensreich.) In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. wurde dem Friseur Josef Janek ein neues Firmaschild (Aushängeschild), wahrscheinlich in böhmischer Absicht, entwendet. Nach dem Thäter wird ge-

fahndet und für Bekanntgabe desselben eine Belohnung von 10 Gulden ausgesetzt.

Dombrau, 6. April. (Merkwürdiges Frühjahrs-Reiseerlebnis.) Ein Reisender schreibt uns: Während meiner Tour von Teschen nach Dombrau schlich sich zwischen Darfau und Karwin der bekannte Storch in mein Coupé und übergab der Frau des Fabrikarbeiters D. aus Oberberg ein kräftiges und hübsches Knäbchen. Mutter und Sohn befinden sich gesund.

Freiwalda, 6. April. (Ausgefunderer Leichnam.) Der seit Anfangs Februar abgängige, 68 Jahre alte Tagelöhner Stefan Scheithauer aus Oberlinde wiese, zuletzt in Buchelsdorf wohnhaft, wurde gestern im Kreuzberggebiete als Leichnam gefunden. Scheithauer hatte sich erhängt.

Freudenthal, 6. April. (Sitzung des Gemeindevorstandes.) Der Bericht der Revisions-Section über die Revision der Commune- und der einschlägigen Rechnungen für 1897 wird zur Kenntniß genommen und dem Gemeindevorstande, sowie dem Herrn Stadtcassier Knauer das Absolutum erteilt. Der Bericht des Herrn Bürgermeisters in Wasserleitungsbauangelegenheiten, wonach am 13. April l. J. die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen mit Herrn Hamburger stattfinden und nach Abschluß derselben sofort mit dem Wasserleitungsbaue begonnen werden soll, wird zur Kenntniß genommen. Die städtische Fischerei im Schwarzbache bis zur Einmündung in die Mokra wird Herrn Julius Roszkielwicz auf 3 Jahre um den Betrag von 19 fl. jährlich verpachtet. Die Wiederwahl des Herrn Friedrich Kurzweil zum Commandanten und des Herrn Adolf Schwarz zum Commandanten-Stellvertreter der freiw. Feuerwehr wird bestätigt. Die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Regierungsvorlage betreffend den Bau der normalspurigen Localbahn Freudenthal—Engelsberg—Klein-Mokra, wonach für das Jahr 1898 ein Betrag von 100.000 fl. für die Verfassung des Detailprojectes und Vornahme eines Theiles der Bauarbeiten in den Staatsvoranschlag eingestellt wurde, wird mit Befriedigung zur Kenntniß genommen. Der Bericht des Herrn Bürgermeisters über das vom schles. Landtage beschlossene neue Straßengesetz wird zur Kenntniß genommen. Das Gesuch des Herrn Unterlehrers May Lemmer um Verleihung der I. Quinquennalzulage wird befürwortet. Desgleichen werden die Gesuche der Herren Johann Röhner und Franz Bergmann um Erweiterung ihrer Schank-Concessionen befürwortet. Auf das Gesuch des Pharmaceuten-Vereins in Brünn um Errichtung einer zweiten Apotheke in Freudenthal wird geäußert, daß die Errichtung einer zweiten Apotheke nicht nothwendig ist, weil die bestehende Apotheke bei der bisherigen Größe der Stadt allen Anforderungen vollkommen genügt. Das Dankschreiben der Hauptleitung des Deutschen Schutzvereins „Nordmark“ für den Beitritt der Gemeinde als Mitglied wird zur Kenntniß genommen.

Zuckmantel, 6. April. (Wahnbau Zuckmantel-Obersdorf.) Wie unter den goldenen Strahlen der Frühlings-Sonne sich die Natur neu belebt und das zarte Grün auf Wiesen und Auen, an Bäumen und Sträuchern hervorlockt, so tauchen auch in unserer Stadt neuerdings wieder Projecte auf, die, wie die Natur im Winter, zu schlafen schienen. Vor Allem verdient das von unserem neugewählten Eisenbahn-Comité in die Hand genommene Project: „Weiterbau der Linie Niklasdorf-Zuckmantel und Verbindung mit dem nordöstlichen Theil von Schlesien“ volle Anerkennung und gerade dieses Project muß vom Standpunkte der Weiterentwicklung unserer Stadt wärmstens begrüßt werden. Diese Verbindung von Zuckmantel aus ist auf drei Wegen erreichbar, nämlich durch einen Durchstich des Höhenzuges östlich von Zuckmantel, dessen äußerster Ausläufer die Bischofskopp ist, und Verbindung mit Jenersdorf über Petersdorf und Johannesthal, oder durch die Verbindung mit Obersdorf über Hermannstadt, Rüttelberg und Hillersdorf und schließlich durch die Verbindung mit Würbenthal über Hermannstadt. Gaffen wir diese drei Projecte näher in's Auge, so muß das Erste der theuren Anlage (Tunnelbau) wegen ganz außer Betracht kommen, auch das Letzte, die Verbindung mit Würbenthal, muß fallen gelassen werden, weil damit Nichts geholfen, namentlich nicht dasjenige geschaffen würde, was wir anstreben und anstreben müssen, nämlich die directe Verbindung mit unserer Landeshauptstadt Troppau und dem industriereichen Jägerndorf. Demnach kann für uns nur das zweite Project Zuckmantel-Obersdorf in Frage kommen, denn dadurch wird Zuckmantel eine ziemlich bedeutende Durchgangsstation für die von der Freiwaldauer Strecke für Jägerndorf-Troppau bestimmten und natürlicherweise auch für die in umgekehrter Richtung verkehrenden Güter. Ueberdies vernehmen wir, daß Würbenthal einer Verbindung mit Zuckmantel völlig theilnahmslos gegenüberstehe, angeblich weil Würbenthal als Endstation von Fremden und Reisenden mehr Nutzen habe, als wenn es Durchgangsstation würde. Das für und Wider dieser Behauptung wollen wir hier nicht erörtern, sondern nur beiläufig erwähnen, daß sich Würbenthal auf die Dauer der Ansicht nicht wird verschließen können, daß die Stadt durch eine Verbindung mit dem nördlichsten Theil von Schlesien ihre an Natur Schönheiten so reiche Gegend mit den umliegenden idyllischen Wäldern einem großen Theil der Bevölkerung, namentlich aus Preuß.-Schlesien, zugänglich machen würde, was heute nur den Besitzenden, die sich den Luxus einer eigenen Equipage erlauben können, möglich ist. Wenn diese Idee in Würbenthal zum Durchbruch gekommen sein wird, dann werden sie von selbst und aus eigenem Antriebe eine Verbindung mit unserer projectierten Linie mit Anschluß in Hermannstadt wünschen und anstreben. Wenn wir nun der Verbindung Zuckmantel-Obersdorf warm das Wort reden, so haben wir einerseits den leichteren directen Verkehr mit Troppau und Jägerndorf im Auge, andererseits haben die beiden letztgenannten Städte insofern Interesse an diesem Project, als wir ab und zu unsere Be-

dürfnisse dort persönlich einkaufen könnten, ohne, wie es heute noch der Fall ist, bei der Rückkehr am Abend (wo es keinen Anschluß mit Zuckmantel mehr gibt) in Ziegenhals von den deutschen und in Zuckmantel von unseren Zollbeamten beanständet und beargwöhnt zu werden. Wir in Zuckmantel wissen so manches Geschichtchen davon zu erzählen, auch solche, wo es nicht so glimpflich abgegangen ist, wo man zum Schaden noch den Spott hatte. Es fällt darum auch Niemandem ein, in Troppau oder Jägerndorf Etwas einzukaufen, es sei denn, er wähle einen Zug, der ihn ohne Aussteigen über Ziegenhals nach Niklasdorf und von dort nach Zuckmantel bringt. Leider ist dies nur ein Mal Vormittags und ein Mal Nachmittags möglich, Abends sind wir bei zwei von Troppau-Jägerndorf ankommenden Zügen gezwungen, in Ziegenhals auszusteigen. Ist dies eine Verbindung, ein angenehmer Verkehr mit unserer Landeshauptstadt? Ist es nicht ein recht bescheidenes Verlangen, wenn wir eine bessere Verbindung dahin anstreben? Was die Finanzierung dieses Projectes betrifft, so wagen wir zu hoffen, daß der Meistinteressent, Seine Eminenz der hochwürbige Herr Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp, dessen reiche Herzen- und Geistesbildung wir schon oft Gelegenheit hatten, kennen zu lernen, uns auch diesmal thätkräftig zu Hilfe kommt und das Werk fördern hilft, von dem wir uns reichen Segen für unser liebes Zuckmantel versprechen. Und nun erlauben wir uns zum Schluß noch die Frage, ob unser Project nicht auch vom militärischen Standpunkte aus betrachtet gewürdigt zu werden verdient. In Deutschland hat man längs der Grenze, manchmal nur wenige Kilometer entfernt, von Glatz über Ramenz-Reiße-D.-Weite-Neustadt bis Rattibor eine zweigeleisige Strecke, während wir auf österr. Gebiete nur einzelne kleine Theilstrecken haben und zwar Barzdorf-Weidenau und Niklasdorf-Zuckmantel; es bleiben also die Strecken Jauernig-Barzdorf, Weidenau-Niklasdorf und das von uns angeregte Project Zuckmantel-Obersdorf noch auszubauen übrig, um ebenfalls eine regelrechte Verbindung der Grenzorte untereinander zu bekommen. Wir sind und gestehen es offen keine Strategen, aber unser ganz gewöhnlicher Laienverstand weist uns auf die Nothwendigkeit des Ausbaues dieser Strecken hin.

Mittel, 6. April. (Turnverein.) Unser Männerturnverein veranstaltet am Ostermontag, den 11. d. M., in der hiesigen Schießstätte ein Concert zu Gunsten des Gymnasialvereins in Friedel. Die Musik stellt die vollständige Kapelle Knott. Bei der anerkannten Tüchtigkeit dieser Musikkapelle, sowie der Gebiegenheit sämtlicher Veranstaltungen unseres Turnvereins ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten, umso mehr, als das Concert zu Gunsten einer hervorragenden deutschen Bildungsstätte unternommen wird.

— (Ausgefunderes Gut.) In dem Vorhause der Firma J. Schnitzer und Söhne wurde bei einer Verschlebung der leeren Risten von einem Diener ein Paket aufgefunden, dessen Inhalt bei der Durchsicht 11 Stück neue, theils Seiden- theils Cachemir-Tücher ergab. Herr J. Schnitzer, Compagnon der Firma, übergab das gesundene Gut der Polizei, wo sich der Geschädigte melden kann. Von dem Diebe hat man keine Spur, wiewohl ein Dienstmädchen im Hause am 4. d. M. zur Mittagszeit ein altes Weib im Gange mit einem Paket hantiren sah, ohne demselben irgend welche weitere Aufmerksamkeit zu schenken.

— (Ausweis der Sparcassa für den Monat März.) Empfang: Cassa-Barschaft Ende Februar 57.090 fl. 59 kr., Einlagen im März von 150 Parteien 39.526 fl. 13 kr., rückgezahlte Hypothekar-Capitalien 835 fl., rückgezahlte Vorfuß-Darlehen 3300 fl., eingelöste Wechsel 15.992 fl. 76 kr., Zinsen 2197 fl. 66 kr., Gebühren und Büchel 148 fl. 94 kr. Ausgaben: Rückgezahlte Einlagen an 121 Parteien 29.892 fl. 23 kr., bezahlte Zinsen von Einlagen 117 fl. 43 kr., Hypothekar-Darlehen 13.243 fl. 33 kr., Vorfuß-Darlehen 3380 fl., escomptirte Wechsel 16.007 fl. 31 kr., Gto.-Grt.-Vnslage 2300 fl., Regie-Auslagen 486 fl. 92 kr., Stempelgebühren 3 fl. 66 kr. Der Stand der Einlagencapitalien von 2127 Parteien beträgt mit Ende März l. J. 1.932.102 fl., der Cassastand mit Ende d. M. 53.660 fl. 20 kr.

Kunst und Literatur.

Troppau, 6. April. (Theater.) Die Schlußvorstellungen der laufenden Saison im Troppauer Theater waren zwei Benefiz-Vorstellungen und beide fanden vor dichtbesetztem Hause statt. Zum Benefiz der Theater-Cassiererin, des Fräulein Hedwig Bobrecht, der man für ihre Mühe und Aufmerksamkeit wohl eine besondere Einnahme gönnen mag, wurde am Sonntag die Nestor'sche Posse „Einen Zug will er sich machen“ aufgeführt, wobei sämtliche Komiker unserer Bühne, nämlich die Herren Leo Bödl und Heiter, sowie die Damen Lieberzeit und Loibl sich in der That einen Zug machten und eine Fajching-Romödie aufführten, welche indes bei dem gut gelauntem Publicum eine recht beifällige Aufnahme fand. — Die letzte Vorstellung in der Saison fand vorgestern statt, wie gewöhnlich zu Gunsten des Chor-Personals. Die Kapelle unseres Regiments spielte auch nach altem Brauch aus Gefälligkeit bei dieser Vorstellung; das Publicum hörte diesmal eine Ouverture von Bachner und eine große Phantasie aus Wagners „Meistersinger“; beide Nummern wurden mit der bei der Militär-Kapelle gewohnten Feinheit und Exactheit des Vortrags ausgeführt. Die noch in Troppau weilenden Kräfte der Oper und Operette, nämlich die Damen Sackmann, Lingg und Wihlalm und die Herren Adler, Bransch, Schardt und Löwenberg sangen eine Reihe von Liedern, Arien und Duetten, welche insgesammt mit lebhaftem Beifall gelohnt wurden, besonders die Vorträge von Fräulein Lingg und Herrn Löwenberg. Ein Doppel-Rezeßblatt von Sängern, wie die Damen Lingg, Szörenyi, Böllner und die Herren Löwenberg, Schauer, Tauerer besaß die Troppauer Bühne noch in keiner Saison. Von den Hauptpleistkräften trugen Herr Spira, der begabte jugendliche Held dieser Saison, und Herr Nidmann, der erste Liebhaber, hübsche, ernste und heitere Dichtungen von Baumbach, Deeger u. v. v. Auch eine derkömmliche Scene, vorgeführt von Herrn Bödl, stellte nicht, welche aber in das sonst mit Geschmack gewählte Programm des Concertes nicht recht paßte. Den Schluß machte die Witzke: „Der Wirth in der Rohlmeßergasse“ von Berger, die mit guter Laune gespielt wurde und viel Heiterkeit erregte. Das Chorpersonal, mit welchem man im Allgemeinen in der abgelaufenen Saison ganz zufrieden sein konnte, hat in dem gut besuchten Haus die verdiente Anerkennung gefunden. Eine allgemeine Würdigung der Leistungen der letzten Saison behalten wir uns vor.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 7. April. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag den Prinzen Philipp von Coburg in Privataudienz empfangen.

Wien, 7. April. Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Brandhuber zum Präsidenten und des Robert Primavesi zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

Trieste, 6. April. Heute begann bei der Seebehörde die Eisenbahn-Conferenz, an welcher die Vertreter der österreichischen, ungarischen, bulgarischen, serbischen und türkischen Eisenbahnen Theil nehmen. Gegenstand der Verhandlung bilden die Tarife des Balkan-Verkehrs so wie die Besprechung anderer Fragen.

München, 6. April. Das heute Abend über das Befinden des Königs Otto ausgegebene Bulletin besagt, dass selbe heute zu ernster Besorgnis keine Veranlassung. Die Blasenblutung sei zur Zeit nur noch in Spuren vorhanden. Für eine ernsthafte Nierenerkrankung ergibt sich durchaus kein Anhaltspunkt.

Paris, 6. April. Die Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung das vom Senate zurückgelassene Budget an, wobei sie einige von demselben verminderte Credits in ihrer ursprünglichen Höhe wiederherstellte. Das Budget wird nun mit diesen Abänderungen wieder an den Senat zurückgeleitet.

Petersburg, 6. April. Gestern fand im Alexander-Newski-Kloster der feierliche Uebertritt des hier eingetroffenen Bischofs der Syro-Chaldäer und Nestorianer, Mar Jonan, zur orthodoxen Kirche statt.

Kopenhagen, 6. April. Bei den gestrigen Wahlen in das Folkething wurden 15 Conservative, 23 Mitglieder der gemäßigten und 63 der radicalen Linken, sowie 12 Socialisten gewählt. Bisher zählte das Folkething 24 Conservative, 25 Mitglieder der gemäßigten Linken und 55 der radicalen Linken, sowie 9 Socialisten. Die radicale Linke hat die Mehrheit im Folkething gewonnen.

Stockholm, 6. April. Der schwedisch-norwegische Consul in San Francisco telegraphirte heute an das Ministerium des Aeußern, daß eine Person Namens Jakob Carr von Alaska nach der Departure-Day gekommen sei, welche vorgibt, Briefe vom „Professor“ Andree mitzuführen, sich jedoch weigert, nähere Aufschlüsse zu geben. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden.

London, 6. April. Den „Times“ wird vom Athara unter dem Geßtrigen gemeldet: Eine zur Erkundung der Stellung der Dervische unternommene Bewegung führte zu einem heftigen Gefechte mit dem Feinde, der in geschlossener Streitmacht anrückte, aber zurückgetrieben wurde und dabei 200 Mann verlor. Auf englischer Seite wurden 6 Mann getödtet und 10 verwundet.

Ottawa, 6. April. Finanzminister Fielding kündigte in der Rede, mit der er gestern das Budget im Parlamente einbrachte, an, daß der Reciprocitäts-Paragraf und der gegenwärtige Vorzugstarif aufgehoben und für denselben ein neuer Vorzugstarif eingeführt werden soll, der nur für das Vereinigte Königreich, Britisch-Indien, Neu-Südwaales und Britisch-Westindien Geltung haben und am Tage des Erlöscheus der Handelsverträge mit Deutschland und Belgien in Kraft treten soll. In dem Tarife sind keine Positionen, mit Ausnahme der Zuckerzölle, geändert.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Frankfurt, 6. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Die Botschaft Mac Kinley's werde lediglich die Ueberzeugung aussprechen, daß den gegenwärtigen unhaltbaren Zuständen auf Cuba ein Ende gemacht werden und Spanien seine Souveränität aufgeben müsse.

Rom, 6. April. Mac Kinley hat Ricciotti Garibaldi den Posten eines Generals und ein eigenes Commando angeboten. Garibaldi erbat sich Bedenkzeit.

Paris, 6. April. Die Agence Havas meldet aus Washington: Die Botschafter versammelten sich gestern Nachmittags, um die Bedingungen eines Waffenstillstandes zwischen Spanien und den Insurgenten auf Cuba zu formulieren. Alle Bemühungen des Papstes und der Diplomaten concentrirten sich gegenwärtig auf die Frage dieses Waffenstillstandes. Wie man glaubt, wird die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley noch verschoben werden.

Paris, 6. April. Hier betrachtet man den Krieg als unvermeidlich. Für den Kriegsfall ist in Spanien Marschall Martinez Campos zum Generalissimus ausgerufen.

New-York, 6. April. Die „New-York Times“ meldet aus Washington, daß ein fliegendes Geschwader unter dem Befehle des Commodore Schley innerhalb 24 oder 48 Stunden abgehen werde, und zwar wahrscheinlich nach den Canarischen Inseln.

Dem „New-York Herald“ zufolge wies das Staatsdepartement gestern Abends den Generalconsul Lee an, Havanna sobald als möglich zu verlassen.

Die „New-York Tribune“ berichtet aus Washington, daß daselbst wenig Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gehegt werde, wenn Spanien nicht vollständig nachgibt. Die Botschaft des Präsidenten werde eingehend die durch mehrere Jahre fortgesetzten vergeblichen Bemühungen der Vereinigten Staaten, die Lage auf Cuba zu bessern und den nöthigen Schutz für das Leben, das Vermögen und die Interessen der auf der Insel befindlichen Amerikaner zu sichern, besprechen und die auf Cuba angeblich verübten Grausamkeiten, sowie die Zerstörung der „Maine“ als Beweise für den „vollständigen Zusammenbruch“ der Autorität Spaniens anführen. Die Botschaft werde ferner darthun, daß Spanien dadurch, daß es keine „Unfähigkeit“, die Insel zu verwalten, nicht zugegeben und es abgelehnt habe, Zugeständnisse zum Zwecke der Wiederherstellung der bürgerlichen Ordnung und des Friedens zu machen und Ersatz für die Verluste an Leben und Besitz zu bieten, von welchen Amerikaner betroffen wurden, die Vereinigten Staaten vollkommen berechtigt habe, zu interveniren, im Erfordernisse mit bewaffneter Macht.

Washington, 6. April. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Oesterreich-Ungarns haben sich gestern in der britischen Botschaft versammelt, um zu berathen, wie der Krieg verhindert werden könne. Ueber das Ergebnis der Berathung verlautet noch nichts.

Washington, 6. April. (Meuter-Meldung.) Der Senat versammelte sich heute zu einer geheimen Sitzung. Um 2 Uhr berief Präsident Mac Kinley die Parteiführer zu sich in Weisse Haus, um ihnen Aufklärungen über die Lage zu geben, und theilte ihnen mit, er habe beschlossen, seine Botschaft dem Congresse erst kommenden Montag mitzutheilen. Der Staatssecretär für die Marine Donaghy weigerte sich, zu sagen, ob die Verschiebung der Botschaft dem Wunsche, dem Generalconsul Lee und den übrigen Amerikanern das Verlassen Havanna's zu ermöglichen, oder anderen Gründen entspringe.

Die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens redigirten gestern Nachmittags eine Collectivnote, worin die guten Dienste dieser Großmächte zur Vermeidung des Krieges angeboten werden. Ob die Note bereits überreicht wurde, ist unbekannt.

Washington, 6. April. Präsident Mac Kinley soll die Veröffentlichung seiner Botschaft auf Montag verschoben haben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. April. Vormittagscurse: Mai-Venus 102-25, Oesterr. Kronenrente 102-10, Ungar. Kronenrente 99-30, Oesterr. Goldrente 121-70, Oesterr. Creditactien 355-37, Ungar. Creditactien 375-25, Staatsbahn-Actien 344-75, Elbethal-Actien 260-50, Länderbank-Actien 221-50, Marknoten 58-75. Tendenz: Fest aber reservirt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, 1. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Steder, Arlen u. Nur beliebte Plecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vertrieben bei Carl Prochaska, 1. u. 1. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(21. Fortsetzung.)

„Und was hat dies mit meiner Mannesehre zu schaffen?“ fragte er brüsk. „Soll ich mir die Erfüllung des theuersten Wunsches versagen, nur weil Ilse es vielleicht erst in der Ehe lernen wird, mich auf die rechte Weise zu lieben? Und hast Du wirklich erwartet, Mutter, daß ich auf Deine Warnung hin mein Verlöbniß rückgängig machen werde?“

„Nicht auf meine Warnung hin, Franz! Da sei Gott vor — denn ich kann mich ja täuschen. Aber daß Du sie ernstlich prüfen — daß Du sie auf's Gewissen fragen würdest — ja, das habe ich allerdings erwartet. Und ich habe nicht gezwweifelt, daß Du verschmähen würdest.“

Steinacker stand wieder am Fenster und blickte auf die finstere Straße hinab. Mit einer ungestümen Armbewegung hinderte er die Finanzrätin am Weiterreden; aber seine Stimme war ganz tonlos, als er sagte: „Behalte den Rest für Dich, Mutter! — Du siehst wohl, daß Du Dich getäuscht hast. Nein, ich werde sie nicht fragen, und ich werde auch nicht dulden, daß irgend ein Anderer es an meiner Stelle thut, denn ich will nicht wissen, wie es in ihrem Herzen aussieht. — Hört Du, Mutter? Ich will nicht! Und ich erwarte, daß Du Alles thun wirst, was in Deinen Kräften steht, um ihr das Leben in unserm Hause heiter und sonnig zu machen. Sie soll sich nicht enttäuscht und gelangweilt fühlen, damit sie nicht eines Tages in Gefahr kommt, ihren Entschluß zu bereuen. Denn, daß Du es weißt, Mutter — und wie auch immer Du darüber denken magst, den Tag, an dem sie mir verloren wäre — ich könnte ihn einfach nicht überleben.“

Schon bei den letzten Worten — noch immer mit abgewandtem Gesicht — war er zur Thür gegangen, und nun warf er sie hinter sich ins Schloß, daß es dröhnend das stille Haus durchhallte, und daß die alte Frau in ihrem Sessel erschrocken zusammenschrumpfte.

„Mein Gott — mein Gott, was ist aus ihm geworden!“ klagte sie leise, während die schweren Thüren über ihre mageren Wangen rollten, und halb mechanisch wiederholten ihre zitternden Lippen nach einer Weile: „Was ist aus Dir geworden — mein armer, armer Junge!“

9.

„Ich habe eine interessante Neuigkeit für Dich, liebe Ilse,“ sagte der Regierungs-Baumeister zwei Tage später während des Mittagessens. „Du sollst noch nachträglich eine kleine Strafe dafür erleiden, daß Du einmal Deine

Hand nach den Vorbeeren der Rachel und der Corona Schröter ausgestreckt.“

Ilse, die blaß und schweigsam dageessen hatte, sah befremdet auf.

„Eine Strafe — inwiefern?“

„Der Landgerichtsrath Balbenius besuchte mich heute in meinem Bureau. Er ist Vorsitzender des Comitès für das große Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten der Abgebrannten in Steinau. Alle Welt wird sich, wie es scheint, an diesem Feste theilnehmen, und er rechnet natürlich mit voller Bestimmtheit auch auf uns.“

„Wenn es Dein Wunsch ist, daß wir hingehen, bin ich natürlich bereit. Aber ich weiß nicht, was für eine Strafe —“

Der Baumeister lächelte.

„Das war selbstverständlich nur ein Scherz. Ich wollte Dich darauf vorbereiten, daß man noch mehr als den bloßen Besuch des Festes von Dir erwartet. Man hofft mit großer Zuversicht auf Deine Mitwirkung als Künstlerin.“

Ilse schüttelte hastig abwehrend den Kopf.

„Nein — nein! Du hast dem Herrn hoffentlich gleich gesagt, daß davon nicht die Rede sein kann.“

„Wie hätte ich dazu kommen sollen! Ich glaubte im Gegentheil, es würde Dir Vergnügen machen. Und dann — der gute Mann ist wirklich in Verlegenheit. Von den jungen Damen aus der Gesellschaft, die allenfalls in Betracht kommen könnten, ist seiner Versicherung nach keine für die schwierige Aufgabe geeignet.“

„Und diese Aufgabe — worin sollte sie bestehen?“

„Es handelt sich um die Declamation eines Prologes und eines verbindenden Textes zu den lebenden Bildern, die die piéce de résistance des Programms bilden sollen. Wenn ich ihn recht verstanden habe, soll es eine Art von melodramatischem Vortrag sein. Balbenius mußte sich genau zu erinnern, wie reizend Du derartige Sachen früher gemacht hast, und ich konnte ihm doch nicht gut antworten, daß Dir das Talent dazu inzwischen abhanden gekommen sei.“

„Du hättest es immerhin thun dürfen. Aber wenn Du vielleicht schon eine Zusage in meinem Namen gemacht hast, ist es freilich etwas Anderes.“

Der Baumeister warf seiner Mutter einen Blick zu, wie wenn er hätte sagen wollen:

„Siehst Du, daß es nur eines kleinen Zuredens bedarf, um sie für die Freuden der Geselligkeit zu gewinnen?“

Baut aber erklärte er, daß er sich zwar nicht herausgenommen habe, in so eigenmächtiger Weise über sie zu verfügen, daß er jedoch dem Landesgerichtsrath allerdings einige Hoffnung auf ihre Zustimmung gemacht habe.

„Heute oder morgen wird er hier erscheinen, um Dir sein Anliegen persönlich vorzutragen, und Du weißt ja nun, daß es ein zweifach menschenfreundliches Werk sein wird, ihn durch eine Zusage zu beglücken.“

Damit war die Angelegenheit zunächst abgethan, und als sich der Landgerichtsrath wirklich schon am nächsten Tage einstellte, machte ihm Ilse seine Aufgabe sehr leicht, indem sie ohne alle Hiererei ihre Zustimmung gab.

Wenn aber Franz Steinacker erwartet hatte, daß die Aussicht auf ein außergewöhnliches Vergnügen und auf einen Triumph ihrer künstlerischen Eitelkeit seine Braut erheblich aufheitern oder ihr wenigstens die frühere Unbefangenheit zurückgeben würde, so hatte er sich in seinen Hoffnungen betrogen. Sie schien ihre Mitwirkung bei dem Feste viel mehr als ein Zugeständniß an seine Wünsche, denn als ein willkommenes Amüsement zu betrachten. Die von einem beliebten Localpoeten verfaßte Dichtung mit ihrem überschwenglichen Kirchthum-Patriotismus vermochte sie durchaus nicht zu begeistern, und die Proben, die für alle übrigen Theilnehmer ganz unverkennbar eine Quelle höchsten Ergößens waren, übten auf sie eine so verstimmende Wirkung, daß sie den Arrangeur der Aufführung um die Erlaubniß bat, ihnen so oft als irgend möglich fernbleiben zu dürfen. (Fortsetzung folgt.)

MÖBEL

Illustriertes Möbel-Album gegen 30 kr. in Marken.

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A. Tischler, Tapezierer und Decorateure, Gegr. 1835. Billigste Preise. (788) Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 kr. Marken.

J. G. & L.

FRANK

Kundmachung.

Von der Direction der Oderberger Sparcasse wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Sparcassa-Ausschuß in der Sitzung vom 26. März 1898 beschloffen hat, die mit dem Gesetze vom 25. October 1896 eingeführte

1 1/2 % Rentensteuer von den Zinsen der Einlagen aus dem Reingewinne der Sparcassa zu bezahlen,

baher die Zinsen den Einlegern ohne jeden Abzug unverkürzt ausbezahlt oder gutgeschrieben werden.

Zugleich wird kundgemacht, daß die Oderberger Sparcassa sämtliche Spareinlagen mit 4 1/2 % verzinst.

Oderberg, den 31. März 1898.

(2589)

Der Directions-Vorstand:

Kllmscha.

So hüßlich diese Eier aber auch aussehen, so läßt sich doch in ihrer Ausführung eine gewisse Monotonie nicht verkennen. Was unsere in den Dilettantenkünsten erfahrenen Damen auf dem Gebiet leisten, steht im Großen und Ganzen wesentlich höher. Da finden wir in Aquarell gemalte Landschaften in zierlichen goldenen Rococorahmen auf weißem Naturgrund, seine Emaillebildchen, Menschen- und Thierporträts darstellend, ja sogar ganze Genrescenen, die der Brennstift entworfen hat. Allgemeinen Beifall finden auch Eier, auf deren beiden Seiten ein je die ganze Fläche bedeckendes Gesicht gemalt ist. Man wählt dafür häufig das nämliche, das einmal lacht, das andere Mal weint; auch die bekannten Physiognomien von Max und Moritz dienen als willkommene Vorbilder. Allerliebste und komische sind ferner Thierfiguren, deren Körper das Ei selbst bildet, undes die Köpfe aus gefärbtem Seidenpapier hergestellt sind. Besonders gewinnen die Eulen sich den Beifall der Beschauer. Zu ihrer Anfertigung werden die Eier braun gefärbt und mit kleinen Federchen besetzt; für die Köpfe schneidet man vier Quadrate in sechszehn Centimeter Länge und Breite, die man in Blissefalten knüpft. Zwei davon, die als Gesicht dienen, biegt man kreisförmig zusammen und befestigt sie nebeneinander über dem Ei. In jeder dieser Kioletten findet ein, die Augen darstellender, schwarzer Schuhknopf seinen Platz, als Scheidewand zwischen ihnen wird ein die Stelle der Nase vertretendes Stückchen Schwefelholz eingeklebt. Die anderen zwei Blissestreifen umgeben rüschenartig das Gesicht. Am possierlichsten nehmen sich diese Eulen aus, wenn man sie zu dreien oder vierten nebeneinander auf einen bronzirten Laubzweig oder ein künstliches Blattgewinde setzt. Niedlich

Aufgaben gar nicht wünscht, durch Balkanunruhen von dort abgezogen zu werden. (S. Telgr.)

Auf die Frage, ob Krieg oder Frieden, erhält man immer noch keine entscheidende Antwort. Wenn auch die Aussichten auf Erhaltung des Friedens gering sind, so finden sich doch immer noch Hoffungsanker. Ein solcher ist jetzt die Gesamt-Intervention Europas, da in unterrichteten Kreisen verlautet, daß angesichts des Standpunktes, den man in Washington einnimmt, von der Intervention des Papstes das gewünschte Ergebnis kaum zu erwarten ist. Daß Amerika die Rüstungen in beschleunigtem Tempo fortsetzt, ist Thatsache. Aber das ist kein Beweis dafür, daß der Krieg ausbrechen wird. Wenn man die Sache einmal schon so weit getrieben hat, wie die Vereinigten Staaten, dann muß man auch darauf gefaßt sein, daß der gepeinigten Gegner plötzlich den entscheidenden Schritt thut und den Krieg erklärt. Daraufhin muß man gerüstet sein und zwar umso mehr, wenn man in solchen Dingen so ungeheuer viel nachzuholen hat wie die in militärischen Dingen so gänzlich verwahrloste nordamerikanische Republik. Nicht uninteressant ist im gegenwärtigen Augenblicke eine Gegenüberstellung der Kriegsflootten Spaniens und der Vereinigten Staaten. Nach der amtlichen Statistik vom Jahre 1897 besitzt Spanien eine Kriegsflotte von 46 Schiffen mit einer Besatzung von 9264 Mann und einer Ausrüstung mit 682 Kanonen; die nordamerikanische Kriegsflotte zählt 82 Schiffe mit einer Besatzung von 12.621 Köpfen und 556 Kanonen. In der letzten Zeit aber haben beide Staaten große Anstrengungen gemacht, um ihre Kriegsmarine zu vergrößern und ihr Schiffsmaterial zu verbessern. In einer neueren englischen Quelle, im „All the Worlds fighting Ships“, finden sich andere Angaben, denen zufolge Spanien 34 geschäftstüchtige Kriegsschiffe hat, während die Vereinigten Staaten 4 große und 8 kleinere moderne Panzerschiffe, 2 moderne gepanzerte Kreuzer, 13 Küsten-Panzerschiffe, 3 große schwere gedeckte Kreuzer, 10 mittelgroße gedeckte Kreuzer, 3 kleine gedeckte Kreuzer, 9 ungedeckte Kreuzer, 3 Schiffe ohne besonderen Geschichtswert nach Abrechnung der „Maine“ 55 Kriegsschiffe besitzen. Außerdem haben die Vereinigten Staaten in der letzten Zeit 3 große Panzerschiffe, 8 große und 13 mittelgroße gedeckte Kreuzer so wie 2 Torpedoschiffe und 20 Torpedo-Zerstörer gekauft und kaufen fortwährend Kriegsschiffe. Jedenfalls hat Amerika eine größere Schlachtflotte, während Spanien seine Küste besser verteidigen kann.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 7. April. (Neue Turnhalle.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes kam der Vertrag des Troppauer Turnvereins mit der Stadtgemeinde über die neu zu errichtende Turnhalle zur Verhandlung. Die Hauptbestimmung besteht darin, daß die Baukosten zu gleichen Theilen von den beiden Besitzern getragen werden, dagegen wird der Stadtgemeinde das Benützungrecht der Turnhalle für die Volksschule in der Roslygasse eingeräumt und außerdem werden ihr noch eine Reihe von Vergünstigungen zugesprochen. Der Vertrag kann gegenseitig nach Ablauf von zehn Jahren gekündigt werden. Die Annahme erfolgte.

— (X. Jahres-Versammlung des I. österr.-schles. deutschen Volksbibliotheks-Vereins.) Die Versammlung fand am 4. April statt und wurde im Lesezimmer der Volksbibliothek abgehalten. Der Obmann, Herr Prof. Dr. Wendt, begrüßte die Erschienenen, besonders den zum ersten Male als Obmann-Stellvertreter der Versammlung beizuhühenden Herrn Vicebürgermeister Dr. Krommer. Hierauf erstattete der Herr Obmann den Jahres-Bericht. Zunächst wurde im Allgemeinen bemerkt, daß der Verein redlich mit Erfolg bemüht war, sätzungsgemäß alle seine Aufgaben zu lösen. Die Zahl der Mitglieder wuchs, die Subventionen erhielten sich auf der bisherigen Höhe, die Bibliothek zählt schon über 6000 Bände, die Benützung der Bücher war außerordentlich lebhaft und die Veranstaltungen des Vereines sind durchaus gelungen. Im Besonderen führte der Bericht aus, daß am Schlusse des Jahres die Mitgliederzahl 209 betrug, davon stark ein

Mitglied, 21 schieden aus, 36 Mitglieder traten dem Vereine bei, so daß er gegenwärtig 226 Mitglieder zählt und zu den großen Vereinen Troppaus gezählt werden kann. Troppau ist eine weitere Zunahme der Mitglieder dringend nötig, wenn die immer wachsenden Aufgaben des Vereins gelöst werden sollen. Da die Subventionen und die Mitglieder-Beiträge, die sehr niedrig sind, zur Erhaltung des Vereines nicht ausreichen, so wird der Verein in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres in Gemeinschaft mit dem Wärmestuben-Verein durch Wohlthätigkeits-Vorstellungen seine Mittel zu stärken suchen. Von diesen Veranstaltungen sind jene zu unterscheiden, welche der Verein ohne Absicht auf einen materiellen Erfolg nur im Interesse der Volksbildung und Gemüths-Veredelung des Volkes veranstaltet. Für das abgelassene Vereinsjahr war nach Beschluß der Hauptversammlung vom 24. April 1897 ein großes Park-Volksfest, und zwar zugleich als Erinnerungsfest an den verstorbenen Volksfreund Ferdinand Flögel beschlossen worden. Da jedoch der Bürger-Verein beabsichtigte, im Sommer 1897 ein Parkfest zu veranstalten, so trat der Volksbibliotheks-Verein einstweilen zurück. Im Ausschusse des Volksbibliotheks-Vereines wurde jedoch die Flögel-Gedenkschrift verfaßt, welche gemeinsam mit dem Wärmestuben-Verein und dem Bürgerverein herausgegeben wurde. Zur Feier des zehnjährigen Bestandes der Volksbibliothek veranstaltete der Verein am 25. März l. J. eine Theater-Freivorstellung für das Volk. Diese Idee fand eine so gute Aufnahme, daß von den eingegangenen Spenden, sowie aus den Beträgen der an Vereins-Mitglieder verkauften Fauteuil- und Balkonsitze, und weil die löblichen Druckereien in Anbetracht des humanitären Zweckes die Druckkosten ganz kostenlos oder zu bedeutend ermäßigten Preisen lieferten, sich ganz unerwartet ein recht bedeutender Ueberschuß ergab. Nachdem noch der Bericht des Wachsen der Bibliothek, die erfreuliche Benützung derselben, sowie des Lesezimmers, die dem Vereine insbesondere erwachsende Aufgabe, die reisere Jugend durch interessante belehrende Schriften zum Geschmace an bildender Lectüre zu gewöhnen, und dem Volke überhaupt Freude an Büchern und Schriften einzufößen, welche nicht bloß Unterhaltung, sondern vor Allem den geistigen Gesichtskreis erweitern und den Charakter veredeln, eingehend besprochen hatte, wurde durch die ziffermäßige Darlegung der Bureau-Thätigkeit, der Summe der abgesendeten und eingelaufenen Schriftstücke und Druckforten bewiesen, wie ernst die Aufgaben des Vereines genommen werden. Der Bericht schloß mit seiner Dankagung in erster Linie an die löbliche Gemeindevertretung und an die löbliche Sparcasse, von welchen der Verein die namhaftesten Unterstützungen erhält, ferner an den hohen Landtag, an den deutschfortschrittlichen, den deutschen Volks-Verein und den Troppauer Bürger-Verein, sowie den ehrw. Markt-Feier-Ritter-Orden. Die vier letztgenannten Corporationen gehören dem Volksbibliotheks-Verein als Mitglieder an. Zur Theater-Frei-Vorstellung für das Volk liefen ansehnliche Spenden ein von Herrn Grafen Razumowsky, von dem löbl. Officierscorps, von Frau Baronin Seefried, von der Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft, von mehreren Fabrikanten, sowie von den Buchdruckereien Drechsler, Niedl und Straßilla; der Bericht gedachte aller Spender dankend. Auch allen Künstlern und Künstlerinnen der Oper und des Schauspielers, den verschiedenen Virtuosen, den zahlreichen Herren und Damen aus Dilettanten-Kreisen, welche bei den Vereins-Aufführungen mitwirkten, den opferwilligen Comités-Mitgliedern, namentlich jenen, welche die musikalischen und dramatischen Aufführungen leiteten oder sonst für den Verein fördernd thätig waren, sprach der Bericht den wärmsten Dank aus. Nicht minder warm wurde allen jenen gedankt, welche sonst dem Verein eine ideale Unterstützung gewährten, wie den Behörden für ihr wohlwollendes Verhalten, den Leitern und Mitarbeitern der Troppauer Zeitung, der freien Schlesischen Presse, der deutschen Wehr und der Silesia, und überhaupt allen, die sich in irgend einer Weise dem Volksbibliotheks-Verein freundlich und förderlich erwiesen. (Schluß folgt.)

— (Verleumdung.) Am 13. Februar d. J. wurden an der Groß-Kunzendorf-Rothwasser Grenze an einer Telegraphenstange und an einem Baume, sowie am Pfeiler eines Geländers drei mit Bleistift geschriebene Zettel

gefunden, in denen angegeben wurde, der Waldheger Josef Buchmann von Neu-Rothwasser sei von seinem Herrn im Walde ermordet worden und dessen Knecht Habicht habe ihn weggeräumt. In einem der Zettel wurde behauptet, der Knecht habe die Leiche des Hegers in einer Fuhre Holz nach Preußen geschafft und dort in den „Reiße-Fluß“ geworfen. Unter dem Herrn ist der Gutbesitzer Eugen v. Mack aus Groß-Kunzendorf ohne jeden Grund gemeint. Die über diese aus der Luft gegriffenen anonymen Anzeigen, welche wahrscheinlich aus Rache geschrieben und verbreitet worden sind, angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß Josef Buchmann seit 1887 Waldhauesser bei Herrn v. Mack war, bis er im November 1890 in seinen besseren Kleibern mit Gewehr und Jagdtasche weggang und seit dieser Zeit spurlos verschwunden ist. Seine Eltern sind über das Verschwinden ihres Sohnes ebenfalls im Unklaren. Dem Vernehmen nach dürfte sich der verschwundene Heger mit einem damals in Gräfenberg weilenden Gurgaste nach Rußland, unbekannt wohin, begeben haben, weil er sich zu einem gewissen Franz Hoffmann kurz vor seinem Abgange geäußert haben soll, er werde in Rußland einen Dienst bekommen. Der Schreiber der drei Zettel hat sich das Verbrehen der Verleumdung zu Schulden kommen lassen, doch konnte er bisher nicht ausgeforscht werden.

Brünn, 7. April. (Zum Regierungsjubiläum.) Wie bereits gemeldet, hat die Direction des k. l. Staatsgymnasiums in Olmütz einen Aufruf erlassen, in welchem um Beiträge für die anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers zu gründende „Kaiser Franz Josephs-Jubiläums-Stiftung“ ersucht wird. Wir können nur wiederholen den Wunsch aussprechen, daß diesem Aufrufe vielseitig entsprochen werden möge, gilt es ja doch einen eminent humanitären Zweck zu fördern, da aus dem Erträgnisse der Stiftung, u. zw. alljährlich am 2. December dem würdigsten Schüler des Gymnasiums eine Spende verabreicht werden soll. Ueber den Erfolg des erwähnten Aufrufes werden wir seinerzeit berichten.

— (Deutschmährischer Lehrerbund.) Am Ostermontag findet im „Deutschen Hause“ zu Brünn die diesjährige Abgeordneten-Versammlung der Zweigvereine des deutschmährischen Lehrerbundes statt. Bei derselben gelangen außer den von den Zweigvereinen eingesendeten Verhandlungsthemen — welche zumeist die materielle und sociale Stellung der Lehrer betreffen — noch die Berichte über die Thätigkeit des Centralausschusses, über die Cassen-geldabrechnung, über die Dr. Alois Nowak-Hilfskasse zur Vorlage. Ferner steht ein Bericht über eine „Jubiläumstiftung“, über die Gründung einer „Spar- und Darlehenscasse“, sowie über die Gehaltsfrage auf der Tagesordnung.

— (Die elektrische Bahn in Olmütz.) Am 26., 27. und 28. d. M. soll die Commission wegen Concessionirung der geplanten elektrischen Stadtbahn in Olmütz stattfinden. Unmittelbar darauf soll mit den Arbeiten für die Anlage der Bahn begonnen werden.

— (Erlöschen der Typhus-Epidemie.) Nachdem die Typhus-Epidemie in Brünn erloschen ist, fallen die anlässlich des Austrittens derselben getroffenen Maßnahmen und Vorkehrungen hinweg.

— (Fahrpreisbegünstigung für von wäthenden Hundengebissene Personen.) In der österreichischen Eisenbahn-Directoren-Conferenz vom 19. October 1897 wurde beschlossen, mittellosen Personen, welche durch den Biß wuthverdächtigter Thiere verletzt worden sind und sich mit einem legal ausgestellten, die Mittellosigkeit bestätigenden, gemeindeamtlichen Zeugnisse über die Nothwendigkeit der Reise mit der Eisenbahn in die Typhus-Schutzimpfungsanstalt in der k. l. Krankenanstalt „Rudolf-Stiftung“ in Wien ausweisen, sowie dem eventuell beigegebenen Begleiter jene Fahrpreisbegünstigung zu gewähren, welche bei den betreffenden, in Anspruch genommenen Bahnen für mittellose Kranke eingeführt ist.

Tetschen, 7. April. (Vom Tage.) Man hört hier und da nach dem Erscheinen eines Blattes die Leser ausrufen: „Schon wieder nichts Neues.“ Das passiert so ziemlich jedem Blatte, wenn wenig oder keine Neuigkeiten aus dem Orte darin enthalten sind. Wie sollen aber Tagesereignisse verzeichnet werden, wenn nichts Bemerkenswerthes zu berichten ist? Es lassen sich doch keine Schnee- oder Unglücksfälle erfinden. Man hört über schlechten Geschäftsaug in dem einen oder dem anderen Gewerbszweige klagen, über die günstige Anbauperiode bei den Landwirthen debattiren, über das Verbot der Schweinemärkte in Tetschen sprechen, aber eigentliche Ereignisse für einen Tages-Chroniken kommen kaum vor. Es ist übrigens gar kein Ableses für Tetschen und Umgebung, wenn sich wenig Bemerkenswerthes oder Interessantes ereignet; jedenfalls besser wenig als viel des Trübsaligen. Ueber die Geschäftslage und den Anbau ist schon mehrfach in der „Silesia“ gesprochen worden, das wollen wir ruhen lassen, aber im Interesse der Schwarzwiehhändler glauben wir doch bei den maßgebenden Sanitätsbehörden ein Wort dafür einlegen zu sollen, daß so bald wie möglich die Schweinemärkte in Tetschen wieder eröffnet werden. Die einlaufenden Berichte aus den umliegenden Ortsgemeinden werden wohl über die noch herrschende oder bereits erloschene Schweinepest soweit Aufklärung geben, daß Maßregeln getroffen werden können, die dem laufenden und verkaufenden Publicum erwünscht sind. Trübe ist der Himmel und es schrint, daß diesmal die Örnern verregnen. Heute am Donnerstag, wo sonst von allen Seiten Kirchenbesucher in Tetschen zusammenzufließen pflegen, ist wenig von Auswärtigen zu bemerken, weil es oft ununterbrochen regnet. Die auf Urlaub bei ihren Angehörigen hier weilenden sehen trübe in die nächsten Tage, mancher projectirte Ausflug dürfte zu Wasser werden. Wenn aber schon nicht ausgeflogen werden kann, so rettet Herr Stillier wenigstens einen Abend, indem er am Ostermontag Abends im Erzherzog „Eugen Saal“ ein Concert veranstaltet. Die guten Leistungen der Regimentskapelle Nr. 54 sind bekannt genug, und es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß sie besucht zu werden verdienen.

machen sich vier bis fünf Eier — Taubeneier eignen sich indessen besser dafür — in einem mit grünem Moos angefüllten Nestchen. Sie werden mit einem Vorstapfchen über Drahtgeflecht bunt gesprüht. Manche bewickeln auch die Eier mit verschiedenfarbigen Seidenfäden möglichst dicht und locken sie dann. Sie erhalten auf diese Weise ein bunt gestreiftes Aussehen. Im vergangenen Jahr sah ich in einem Hazer groteske Püppchen aus Eiern hergestellt. Sie hatten Köpfe aus Porzellan, die von mächtigen Seidenpapierhüten und -Häuben gekrönt wurden. Dem Körper, an dem die Arme aus Schwefelhölzern gebildet waren, bekleideten dominoartige Gewänder aus goudfrirtem Crepppapier. Zum Ueberflus schmückten sie noch seidene Schärpenbänder.

Da diese decorirten Eier doch sämmtlich zu hübsch sind, um sie frühzeitigem Verderben zu weihen, so pufst man sie aus, bevor man Weiteres mit ihnen unternimmt, vergrößert dann die Oeffnung vorsichtig mit einem spitzen Messer und gießt sie mit Gyps aus. Auf diese Weise halten sie sich, bis Staub oder der Rauh der Zeit ihr buntes Gewand zerstört hat. Viele Frauen geben solchen Andenken an ihre Kinder- und Mädchenzeit häufig einen Ehrenplatz auf ihrem Nippisch. Bemerkten will ich noch, daß man neuerdings oft die Holzleier aus den Automatenbennen als Ostergabe verwendet. Sie werden mit Emaillefarbe in einer Nuance angestrichen und dann in beliebiger Technik bemalt.

Geradezu Entzückendes bringt jedoch die heutige Industrie in künstlichen Ostereiern hervor. Da gibt es ganz große, mit Brokatstoffen überzogene auf goldbronzenen Gestellen ruhende, metallisch glänzende mit aufgedruckten Lococifigürchen, glasartig durchscheinende, hinter deren Außenrändern allerhand prismatisirendes Gethier sich tummelt

u. s. w., u. s. w. Phantastisch märchenhaft wirken namentlich Eier, deren untere Hälfte aus lechtförmig sich wölbenden grünen Blättern besteht, auf denen eine zarte Wasserrose oder eine buntfarbige Tulpe ruht. Natürlich sind diese Wunderwerke sammt und sonders Alttrape, die eine süße Fällung bergen.

Es ist mir seit einigen Jahren schon aufgefallen, daß man nur verhältnismäßig wenige elegante, durchweg eßbare Ostereier sieht. Das Publicum zieht ihnen die Alttrape, in die man ja viel der herrlichsten Confitüren hineinpacken kann, bedeutend vor. Wohlgeschmeckt sind die kostbareren, mit plastischer Kunst geformten Zuckereier doch wahrhaftig nicht, selbst Kinder geben ihnen, wenn sie dem Verlangen, sie zu tranciren, nicht haben widerstehen können, lieber im Müllkasten, als im Magen ihren Platz. Was hat es daher für einen Zweck sie aus einem Material zu fabriciren, das doch nur anscheinend genießbar ist. Natürlich fehlt es auch an solchen Eiern nicht, die thatsächlich zum Verpeisen bestimmt sind, diese aber bestehen aus Marzipan und Chocobade. Bei ihnen kommt es indessen weniger auf äußere Schönheit als auf Compactheit an. Unter den kleinen Formen gibt es freilich dessenungeachtet recht niedliche Schälchen. Eine hervorragende Rolle spielen besonders Eier, aus denen junge Hühnchen und Wabiez herauskriechen.

Der Vollständigkeit wegen will ich noch zum Schluß eine Spielerei erwähnen, die darin besteht, daß man die Pampelmuse — bekanntlich eine längliche Apfelsinenart — als Ostereier benützt und ihr durch Einschnitten und Umbiegen der Schale eine blumenartige Gestalt gibt. Bei Reich wird aus grünem Seidenpapier hergestellt, das unten eine Bandschleife zusammenhält.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen den 9. d. M. zur Auferstehungsfeier, 6 Uhr Abends, zur Aufführung: Te Deum laudamus für gem. Chor und Orchester von Ignaz Witterer, op. 46; Regina coeli für gem. Chor und Orchester von Ferd. Schubert.

— (Todesfall.) Gestern Abend ist hier die älteste Bewohnerin von Teschen, Frau Josefine Kunze, im Alter von 96 Jahren gestorben. Sie war die Mutter des gleichfalls bereits verstorbenen k. l. Grundbuchführers und Vice-Landtaseldirectors Leo Kunze. Ein Enkel der Verstorbenen ist gegenwärtig k. l. Gerichtsadjunct in Friedel.

— (Weslibenverein.) Jaworow-Besucher in den Ostertagen werden gewiß erfreut sein zu erfahren, daß die Gastwirtschaft im Schühause in den besten Händen und in gutem Betriebe ist, und daß alle Besucher unseres Westlibenheimes schon jetzt dort die beste Verpflegung finden.

— (Naturerscheinung.) Man schreibt uns: Vorgestern in der neunten Abendstunde konnte man am nahezu klaren südöstlichen Himmel um den Vollmond herum den bekannten „Hof“ sehen, welcher besonders mächtig und intensiv sich darstellte. Gleichzeitig schwebte eine vereinzelt, längliche, leichte, weiße Wolke auf dem hellleuchtenden Monde. Interessant war es nun zu beobachten, welche Veränderung innerhalb der nächsten Stunde der Hofring erfuhr. Er nahm allmählich die Farben des Spectrums schichtenweise an und so umschloß schließlich den Mond ein sich aus den prachtvollen, scharf begränzten Regenbogenfarben zusammensetzender breiter Reif. Nach und nach abnehmend, schwand dann die Erscheinung gänzlich, welche geraume Zeit das Auge des Beschauers entzückte.

— (Ein Mär.) Letzter Tage waren in den Weichseler Bergen deutliche Spuren eines Wärens wahrzunehmen. Sowohl der Schnee, als auch Reste eines von Meißter Peh zerrissenen starken Netzes gaben Zeugniß von dem Besuche des fremden Gastes, der wohl aus den Karpathen herübergewechselt sein mußte. Als man sich bemühte, ihn zur Strecke zu bringen, wird er längst in sein wildes, bergendes Karpathenheim zurückgekehrt sein.

— (Viala, 7. April. (Feiertagsbutter.) Der erhöhte Butterbedarf aus Anlaß der Osterfeiertage wird zu allererst von den Butterschwindlern fructificirt, die sich sonderbarer Weise aus der Bevölkerung der schlesischen Grenzdistricte rekrutiren und mit Vorliebe den Vialaer Wochenmarkt zum Versuchsfelde ihrer trügerischen Manipulationen aussuchen. Auf dem Wochenmarkte vom 2. d. M. wurde daselbst die Bäuerin Marie Chowaniec aus Magdors, welche Margarine als Kuhbutter feilbot, arrestit und als rückfällig von dem Bezirksgerichte Viala zu fünf Tagen Arrest verurtheilt. Zwei andere Weiber ließen an demselben Tage ihre Körbe mit mehreren Kilogramm Margarine auf dem Marktplatze zurück und suchten das Weite. Als die Vialaer Polizei heute wieder eine Razzia nach Butterschwindlern veranstaltete, wurden abermals zwei herrenlose Körbe mit Margarine und verschiedenen Tüchern und Tücheln zum Einschlagen aufgefunden und beschlagnahmt. Vom Markte verdrängt, verlegten sich die Betrüger dann aufs Hausiren und bieten ihre Waare zu billigeren Preisen als der legitime Handel an und finden in der Regel auch Leute, die hereinfallen. Keine Butter wird jetzt zum Preise von 1 fl. 10 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Kilogramm verkauft. Die Hausirer tragen ihr Fabrikat für 90 kr. bis zu 1 fl. an und bestechen damit das Publicum. Da sie selbst eine ordinäre Margarineforte mit 52 kr. das Kilo einkaufen, so erweist sich der Handel als ziemlich gewinnbringend. Die Unterscheidung zwischen Natur- und Kunstbutter ist nicht gerade leicht, aber bei einiger Vorsicht nicht unmöglich. Auf die Zunge oder zwischen Daumen und Zeigefinger gerieben, löst sich Kuhbutter leicht auf und zeigt beim Reiben ein Gefühl von Wärme. Kunstbutter löst sich schwerer und zeigt beim Reiben eine eigenthümliche Erscheinung von Zähflüssigkeit, einen Mangel an Wärme, den die Naturbutter nicht aufweist. Für gewisse Arten von Küchenbedarf erfüllt die Margarine ganz gut den Zweck der Butter; wenn man sie aber anwenden will, kann man sie zum Preise von 50—60 kr. für das Kilogramm billiger im Kaufladen bekommen.

— (Unsere Wasserleitung.) Unserer städtischen Tiefquellenleitung steht durch die Sanctionirung des Gesetzes über Zwangseinführung des Leitungswassers eine erhebliche Erweiterung bevor. Bisher sind an das Wasserleitungsnetz etwa 400 Häuser angeschlossen, nun dürften noch etwa 300 neu hinzukommen. Die Ausgiebigkeit und Beschaffenheit des Rohwasser hat sich bisher trefflich bewährt. Nach zwei Jahre langem Bestande der Wasserleitung müßte sich übrigens auch schon die Einwirkung derselben auf die sanitären Verhältnisse unserer Stadt überblicken lassen und es wäre nicht uninteressant, darüber vom Stadtphyssikat oder vom Bürgermeisteramt einiges Nähere zu erfahren. Mit der Zwangs-Wassereinführung wird zahlreichen Miethern, deren geizige Hausherren die Installationskosten scheuten, ein großer Gefallen erwiesen werden. Wenn schon Jedermann die vierprocentige Wasserzinsumlage zu entrichten gezwungen ist, so kommt der geringe Preis von 8 Kreuzern für 1000 Liter Wasser wirklich nur wenig in Betracht.

— (Die Abkürzung des Weges von Viala zum Vialer Bahnhof.) Die theure Monierbrücke kommt den Bewohnern von Viala solange nicht nach ihrem vollen Werthe zu Nutzen, als die Fußgänger gezwungen sind, auf dem Wege nach dem Bahnhofe erst über die Dammstraße nach der Tunnelstraße zu gehen, sodas sie den Bahnhof mit großem Zeitverluste erreichen. Von beiden Gemeindevertretungen wurden schon vor einigen Jahren Versuche gemacht, von der Nordbahnverwaltung die Mitbenutzung des Laufsteiges über die Bahngleise, leider ohne Erfolg, zu erlangen. Erfahrungsmäßig bedarf es der Nordbahn gegenüber großer Zähigkeit und Ausdauer, um zu einem Erfolg zu gelangen. Als man f. B. die Mitbenutzung des Steiges ansuchte, wurde die Ueberlassung des Laufsteiges für den allgemeinen Verkehr angesprochen. Vielleicht würde sich die Nordbahnverwaltung entgegen-

kommender zeigen, wenn man für die Mitbenutzung des Steiges eine Entschädigung anböte und sich mit der Sperrung des Ueberganges nach den letzten Abendzügen, Anbringung von Beleuchtung, Absperrung des Zutrittes in die Räume des Frachtenbahnhofes zur Nachtzeit und ähnlichen durch die Eigenschaft des Privatbesitzes gerechtfertigten Einschränkungen einverstanden erklärte. Die Vorzüge eines erheblich abgekürzten Weges zwischen Viala und dem Vialer Bahnhofe nicht allein, aber auch zwischen Schlachthaus- und Johannstraße auf der Vialer Seite sowie auch der oft nothwendige Weg der Interessenten zwischen dem Güterbahnhofe und dem Stationsgebäude sind so bedeutend, daß auf ein Uebereinkommen mit der Nordbahnverwaltung jedenfalls nicht definitiv verzichtet und die Sache durch Wiederanknüpfung von Unterhandlungen abermals in Fluß gebracht werden sollte.

— (Friedel, 7. April. (Theater-Gesellschaft Dorn.) Die unter der Leitung des Directors des Beobner Stadttheaters Herrn Friedrich Dorn stehende, durch ihre Kunstleistungen von früher her wohl bekannte Theater-Gesellschaft ist hier eingetroffen und wird eine Nachsaison von 15 Vorstellungen, umfassend Lust- und Schauspiel, Posse und Operette, abhalten. Da das Repertoire nur ausersessene Stücke der modernen Literatur und die besten Erzeugnisse des musikalischen Marktes umfaßt, so stehen uns einige genussversprechende Abende bevor. Als Eröffnungs-(zugleich Wohlthätigkeits-)Vorstellung wird am Sonntag, den 10. d. M. „Der Vogelbändler“ im städt. Rathhause gegeben. Die Gesellschaft beabsichtigt, abwechselnd einmal in Friedel und einmal in Mistel im Schießstalle zu spielen, so daß sie ihr Programm sehr bald erledigen dürfte.

— (Zablunkau, 7. April. (Gemeindeleben.) In der Gemeinde-Ausschuss-Sitzung widmete gestern der Vorsitzende Herr Bürgermeister Zwilling zuerst dem Andenken Ihrer k. u. l. Hoheit der vereinigten Erzherzogin Natalie Worte der Trauer und Theilnahme an dem schweren Schicksal, der die kaiserliche Familie getroffen; die Versammlung stimmte dieser Kundgebung durch Erheben von den Sitzen einmüthig bei. Hierauf kam ein wichtiger, insbesondere von unserer freiwilligen Feuerwehr seit Jahren ersehnter Beschluß zu Stande, nämlich die Erbauung eines zweckentsprechenden Spritzenhauses. Als Platz hierfür wurde endgiltig der am Oberthor gelegene, der Gemeinde gehörige bestimmt, wo nach dem vom Baumeister H. Fulda aus Teschen vorgelegten Plane der Bau vorgenommen werden und räumlich auch für die Unterbringung einer von der Feuerwehr angeschafften Dampfpritze eingerichtet wird. Der Kostenvoranschlag wurde bis zur Höhe von 5000 fl. bewilligt, zur Durchführung ein fünfgliedriges Comité gewählt und mit der sofortigen Inangriffnahme der Vorarbeiten betraut, der Termin bis zur Fertigstellung längstens bis zum 1. August d. J. bestimmt. Das alte Spritzen-Depot wird darnach zur Veräußerung gelangen.

— (Festgottesdienst.) Am Ostermontage, den 10. April d. J., findet in der hiesigen Pfarrkirche Vormittags 11 Uhr ein solennes Hochamt statt, bei welcher Herr Regenschori Albert Schlapeta folgende Compositionen zur Aufführung bringt: Fest-Messe in C von Karl Seyler; Graduale „Regina coeli“ von Eduard Schuber; Offertorium: „Exultabunt sancti“ für Sopran und Violoncello. Zum Schluß: „Te Deum laudamus“ in D von Franz Schöppf.

— (Unglücksfall.) Am 5. d. M. fuhr auf der Straße von Mosty gegen Zablunkau der Knecht Josef Schotkowski aus Mosty mit einem mit Steinen beladenen Wagen und fiel, angeblich im berauschten Zustande, unter die Räder und zwar so unglücklich, daß er überfahren wurde und der Tod in wenigen Augenblicken eintrat.

— (Trzyniek, 7. April. (Subiläumsfonds für dürftige Militär-Veteranen.) Um das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers würdig zu begehen und für die Mitglieder ein bleibendes Andenken an den denkwürdigen Tag zu schaffen, hat die Vereinsleitung des Trzyniek-Militär-Veteranen- und Krieger-Corps beschlossen, eine Stiftung von mindestens 300 fl. zu gründen. Mit den jährl. Zinsen soll ein unterstützungsbedürftiger Veteran oder in Ermangelung eines solchen eine dürftige Witwe oder Waise nach einem Militär-Veteranen betheilt werden. Für diesen Fond sind binnen kurzer Zeit bereits 125 fl. von Ehrenmitgliedern und Gönnern des Vereines gespendet worden. Die Vereinsleitung hofft, noch durch weitere Spenden den Betrag auf die gewünschte Höhe zu bringen, und stellt hiemit allen Gönnern und Spendern ihren besten Dank ab.

— (Werkmister-Verein.) Die Statuten für einen in Trzyniek zu gründenden Bezirks-Werkmeister-Verein wurden bereits von der hohen schles. Landesregierung genehmigt. Auf Grund dieser Statuten findet am Ostermontag den 11. die Nachmittags die constituirende Versammlung in Trzyniek statt.

— (Jägerndorf, 7. April. (Feuer.) Gestern Früh, um 1/8 Uhr, brach in einem Hause der Troppauer Vorstadt auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Dach zerstörte. Die Feuerwehr wurde alarmirt und bewältigte den Brand in kurzer Zeit, so daß kein anderes Object von den Flammen ergriffen wurde. Da das Feuer im Innern des Bodens ausgedehnt war, so konnte von dort gar Nichts gerettet werden. Es verbrannten Hausgeräth, Wäsche, Kleidungsstücke und Papiergeld. Ein Theil des letzteren wurde wohl noch aufgefunden, aber leider in verfohltem Zustande. Der Verlust trifft bedauerlicher Weise lauter arme Leute.

— (Der Jägerndorfer Bezirkslehrerverein) hält am Osterdienstag, also am 12. d. M., im Knaben-vollschulggebäude, Vormittags neun Uhr, eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Einläufe und Mittheilungen, Referat über das Arbeitsprogramm, erstattet von Herrn Oberlehrer Speil (Wiese), Gutachten über die Statuten des deutsch-österreichischen Lehrerbundes, betreffend die Errichtung einer Hilfscaffa, erstattet von Herrn Ober-

lehrer Schullig (Jägerndorf), politisches Referat, erstattet von Herrn Lehrer Josef Pratsch (Jägerndorf), Einzahlung der Mitgliedsbeiträge und Anträge.

— (Vennisch, 7. April. (Witte um Hilfe.) Ein großes Unglück hat unser kleines Städtchen heimgesucht. Dienstag den 29. März 9 Uhr Abends hörte man den Ruf „Feuer“ und die erschreckten Einwohner sahen auch sofort ein heftiges Feuer, das Gottlob durch das rasche Eingreifen der hiesigen und vieler auswärtigen Feuerwehren und bei Aufbietung aller Kräfte auf vier Wohnhäuser sammt Nebengebäuden beschränkt wurde. Die ganze Nacht wurde gearbeitet, um des Feuers Herr werden zu können — was auch gelang. Der Schaden war groß, die Objecte wenig versichert, und fünf Familien sind obdachlos geworden, da sie nur das nackte Leben retteten. Mittwoch den 30. März 9 Uhr Abends erscholl wieder der Ruf „Feuer“ und alsbald erkannte man das neue Unglück. Am Hauptplatz brannten fünf Wohngebäude mit den Hinterhäusern vollständig nieder. Wieder verloren 14 Familien ihr Hab und Gut, sie stehen nun da, angewiesen auf gute Menschen, die ihnen helfen und sie unterstützen müssen, wenn sie nicht ganz zu Grunde gehen sollen, denn auch in diesem Falle waren die Versicherungen sehr gering. Der Gemeindevorstand der Stadt Vennisch und der Vennischer Frauenwohlthätigkeitsverein stellen nun an gute Menschen die Bitte, die Abgebrannten zu unterstützen, sei es durch Geld oder sonstige Spenden, denn die Noth ist groß, und die Einwohner sind zumeist selbst zu arm, um so reichlich, als es nothwendig ist, helfen zu können. Geldspenden nimmt der Gemeindevorstand in Vennisch, und sonstige Spenden, als Kleider, Wäsche u. dergleichen, der Vennischer Frauenwohlthätigkeitsverein dankbar entgegen.

— (Mistel, 7. April. (Zur Subiläumsausstellung.) Die Firma A. Demberger in Smiadnow und Mistel hat neben ihrem Fabrik-Etablissement ein modernes, allen hygienischen Anforderungen entsprechendes Arbeiterheim aufzuführen lassen, das durch seine Einrichtung, noch mehr aber durch die innere Anordnung und äußerst praktische Vertheilung der Schlaf- und Speisesäle, der Toiletten und der Küche und der darin durchgeführten, streng gehandhabten Hausordnung den besten dieser Art beizugehört werden darf. Unter Bezug auf den Erlaß der hohen k. l. mähr. Statthalterei vom 22. Jänner l. J. hat die genannte Firma beschlossen, sich an der in Wien stattfindenden Subiläums-Ausstellung, Abtheilung Wohlfahrts-Einrichtungen, zu betheiligen und wird Folgendes ausstellen: den Plan des Grundrisses des Arbeiterheims, den Querschnitt desselben mit der Situation und der Fassade, die Photographien eines der 4 Schlafsäle, eines Speisesaales, einer der 6 Toiletten und die Fassade-Photographie des Maschinenhauses, das, einen selbstständigen Theil der Fabrik bildend, einen Einblick in das Innere ermöglichen soll.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Troppan, 7. April. (Preßproceß.) Anton Schimana, Schriftleiter der „Deutschen Grenzpost“ in Troppan, war von dem Bezirksgerichte in Neutitschein wegen Uebertretung der §§ 19 und 21 des Preßgesetzes zu einer Geldstrafe von 30 fl. verurtheilt worden, weil er sich ohne gesetzlichen Grund geweigert hatte, in dieser Zeitung die von Alois Schwaarz in W.-Ostau eingesandten Verhöhnungen zu veröffentlichen. Zugleich wurde die Einstellung der Druckkraft „Deutsche Grenzpost“ bis zur Veröffentlichung der Verhöhnungen ausgesprochen. Anton Schimana hat jedoch nichts gethan, weshalb er wegen Vergehens gegen das Preßgesetz nach § 26 angeklagt und bei der Verhandlung heute Nachmittags zu 50 fl. Geldstrafe zu Gunsten des Troppauer Armenfondes verurtheilt wurde.

Kleine Chronik.

8. April.

— (Hof- und Personalmeldungen.) Am Ostermontag Nachmittags findet bei Sr. Majestät dem Kaiser in den Alexander-Appartements das Osterdiner statt. Abends begibt sich der Monarch nach Budapest. — Das Befinden des Königs Otto von Bayern hat sich nicht gebessert. Die Blutungen rühren von einem Hirnabschleife her. Man befürchtet, daß das Leiden sehr schnell eine Verschlechterung herbeiführen könne. — Der König Christian von Dänemark begeht heute die Feier seines achtzigsten Geburtstages. — Die Königin von Schweden und Norwegen ist gestern Vormittags zu längerem Aufenthalt in Bonn eingetroffen. König Oscar gibt am nächsten Samstag im Schloß zu Stockholm ein Galadiner für 3 Personen. — Wie verlautet, soll am Ostermontag das rumänische Königs-paar in Abbazia eintreffen. Einige Tage später soll auch das rumänische Kronprinzen-paar, das gegenwärtig, an der Riviera weilt, auf der Rückreise nach Bukarest daselbst ankommen.

— (Die Jubiläumsausstellung in Wien.) Wenn am 7. Mai im Wiener Prater die „Jubiläumsausstellung Wien 1898“ eröffnet wird, dann dürfte sie zunächst eines enthüllen, das noch keine der vielen, allwöchentlichen Veranstaltungen dieser Art jemals aufwies: eine am Eröffnungstage bis auf den letzten Knopf fertige Ausstellung. Dem Eifer aller theilnehmenden Kreise kam eben diesmal ein der Bauarbeit besonders günstiger Winter zu Hilfe. Und der Vauthätigkeit waren lockende Aufgaben gestellt. Um das Hauptgebäude herum werden sich nahezu hundertfünfzig Pavillons und Bauwerke aller Art gruppieren, die für sich eine Parade der vornehmsten Bauteile bilden dürften. Die Theilnehmung Bosniens, der jüngsten österreichischen Provinz, die vor nun gerade zwanzig Jahren, auf dem Berliner Congreß von 1878, der Habsburger Monarchie zufiel und die seitdem in siebenmeilenstiefeln ihre Kulturfortschritte macht, die Ausbreitung der eigenartigen Industrie Bosniens, wird einen stark hervortretenden orientalischen Zug in die Ausstellung bringen. Wird nun die bunte Fülle absonderlicher Reize stark nach Wien locken, so kommen die Verkehrsanstalten dieser Gegend sehr freundlich entgegen. Eisenbahnen und Donaubahnen ermöglichen vielfach die an sich schon im Lande des Benentars niedrigen Fahrpreise.

[illegible]

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 8. April. Gestern Nachmittag 5 Uhr ist der Ministerrath zu einer Berathung zusammengetreten. Ueber den Gegenstand der Berathung wird absolute Reserve beobachtet.

Wien, 8. April. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem Geheimen Rathe und Oberlandesgerichts-Präsidenten in Lemberg Dr. Alexander Ritter v. Minizet-Thorznicki das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen, der mit dem Titel und Charakter eines Senatspräsidenten beehrte Rath des Verwaltungs-Gerichtshofes Dr. Adam Freiherr v. Budwinski zum Senatspräsidenten ad personam ernannt, dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes beehrten Hofsecretär des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Dr. Sgusz Gruber anlässlich der über seine Bitte erfolgten Beförderung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vielfährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung bekanntgegeben und dem Landesregierungs-Secretär Ludwig Patryn in Troppau der L. und Ch. eines Bezirkshauptmannes verliehen worden.

Wien, 7. April. Die „Wiener Abendpost“ erfährt von kompetenter Seite, daß ungeachtet der politischen Lage in Spanien der hygienisch-epidemiologische Congress zum vorgesehenen Termine in Madrid zu sammentritt.

Berlin, 7. April. Die internationale Zuckerpriämien-Conferenz wurde nach einer hier vorliegenden Nachricht für den 7. Juni nach Brüssel einberufen.

Paris, 7. April. Das Kriegsgericht wird morgen Vormittags in geheimer Sitzung über die Schritte berathen, welche in der Affaire Bala zu unternehmen sind.

Paris, 7. April. Die Kammer verwarf in ihrer gestrigen Abend Sitzung abermals einige der Abänderungen, welche der Senat am Budget vorgenommen hatte. Der Senat, an den das Budget wieder geleitet wurde, nahm neuerlich Abänderungen vor, so daß das Budget heute abermals vor die Kammer kommen mußte. Heute erledigte diese das Budget nach den Beschlüssen des Senats. Hiemit ist das Budget endgültig erledigt. Die Kammer vertagte sich bis zum 1. Juni. Kammerpräsident Brisson hielt eine Ansprache, in welcher er die beschlossenen sozialen Gesetze aufzählte und die Republicaner im Interesse des Fortschrittes zur Einigkeit aufforderte. Auch der Senat vertagte sich bis zum 1. Juni.

Petersburg, 7. April. In Besprechung der in Bulgarien und Serbien wegen Mazedoniens sich äussernden Erregung der Gemüther sagen die „Nowosti“: Die Pflichten der europäischen und russischen Diplomatie in dieser Frage sind vollständig klar. Sie müsse den Eifer der serbischen und bulgarischen Chauvinisten eindämmen und die macedonische Frage in ihre Hände nehmen. Die Mazedonier bedürfen der Reformen, welche ihnen schon auf dem Berliner Congresse versprochen wurden. Von der Pforte müsse die Ausführung ihrer Zusagen erlangt werden. Bei den Reformen sollte kein Unterschied aus ethnologischen Gründen gemacht, sondern dieselben sollten der gesamten Bevölkerung gewährt werden. Der Einfluß der Balkanstaaten auf die Lage der Dinge in Mazedonien sei natürlich, aber die künstliche und unzeitige Agitation der auf Mazedonien rechnenden Staaten müsse in deren eigenem Interesse hintangehalten werden.

Constantinopel, 7. April. In einem kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Ministerrathe wurde beschlossen, an die türkischen Botschafter eine neue Circular-Depesche in Betreff Areta's im Sinne der früheren Forderungen zu senden. Dieselbe wird vorbereitet und dürfte heute abgehen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 7. April. Die „Agencia Fabra“ meldet: Der gestern zu später Abendstunde abgehaltene Ministerrath beschloß, anlässlich der Charwoche 13 zum Tode Verurtheilte zu begnadigen. Weiter wurde die Bildung eines Comités zur Einleitung einer nationalen Subscription zum Zwecke der Verstärkung der Flotte beschlossen. Der Finanzminister wurde beauftragt, den betreffenden Aufruf zu redigieren. — Eine officiële Note erklärt, daß der Ministerrath die gegenwärtig schwebenden politischen Fragen von allen Gesichtspunkten aus unter Berücksichtigung der von den Ministern des Aeußern, der Colonien, des Krieges und der Marine erstatteten Berichte geprüft und beschlossen habe, alle früher gefaßten Beschlüsse ohne irgend welche Abänderung aufrechtzuerhalten. Die Beschlüsse seien einstimmig gefaßt worden.

Während des Ministerrathes begab sich der Minister des Aeußern in das königliche Palais. Nach der Rückkehr des Ministers wurde der Ministerrath fortgesetzt und dauerte bis 1 Uhr früh. Gerüchtweise verlautet, der amerikanische Gesandte Woodford hätte an die spanische Regierung eine Note gerichtet, in welcher er von ihr innerhalb einer Frist von 6 Stunden Aufklärungen über ihre letzte Note verlangt.

Madrid, 7. April. Die „Agencia Fabra“ meldet: Der gestern Nachts bei dem Ministerpräsidenten Sagasta abgehaltene Ministerrath wurde durch ein von dem päpstlichen Nuntius um 11 Uhr Nachts dem Ministerpräsidenten überreichtes Telegramm des Papstes veranlaßt. Sagasta berief die Minister telephonisch zu sich. Der Papst stellte in diesem Telegramm die Anfrage, welche Zugeständnisse die Regierung in der zwischen Spanien und Amerika obshwebenden Frage gewähren würde. Der Ministerrath stimmte darin überein, dem Papste zu ant-

worten, daß die spanische Regierung einfach ihre früheren Beschlüsse, welche dem Präsidenten Mac Kinley bereits bekannt sind, bestätige. Das Gerücht in Betreff der Ueberreichung einer amerikanischen Drohnote ist unbegründet.

Madrid, 7. April. Wie die „Agencia Fabra“ meldet, ist die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gestiegen. Es verlautet, daß eine Formel für den Waffenstillstand zwischen Spanien und den cubanischen Insurgenten gefunden worden sei. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte das Amtsblatt morgen oder übermorgen das betreffende Decret veröffentlichen.

Madrid, 8. April. Man ist hier vom Ausbruch des Krieges überzeugt, die patriotische Stimmung gibt sich in allen Reben und wie in nationalen Demonstrationen und dem Tragen der nationalen Farben. Von den Marinebehörden sollen für Barcelona Raperbriefe erlassen werden. Eine Anfrage, ob der amerikanische Gesandte Mr. Woodford seine Pässe verlangt habe, wurde in verneinendem Sinne beantwortet, doch hält man seine Abberufung für nahe bevorstehend. Die kriegerischen Vorkehrungen werden in umfangreicher Weise getroffen. Nach den Balearen wurden mehrere Bataillone entsendet, die Miliz der Canarischen Inseln auf den Kriegsfuß gesetzt und die Reserven der Marine für den Kriegsdienst einberufen.

New-York, 7. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Keywest ist der amerikanische Generalconsul Lee, welcher Nachts erwartet wurde, dort nicht eingetroffen. Wahrscheinlich habe sich Lee entschlossen, solange in Havana zu bleiben, bis alle amerikanischen Staatsbürger von dort abgereist sein werden.

Washington, 7. April. Als officieller Grund für die Verzögerung der Botschaft Mac Kinley's wird angegeben, daß Generalconsul Lee dringlich telegraphirte, die Botschaft aufzuschieben, bis die Amerikaner auf Cuba in Sicherheit seien, da dieselben sonst massacrirt werden würden. Der wahre Grund des Aufschubes soll jedoch darin gelegen sein, daß Mac Kinley in letzter Stunde neue Vorschläge seitens der Königin-Regentin erhielt.

Die Botschafter-Conferenz ist bemüht, eine Form zu finden, wie die europäischen Großmächte friedensstiftend eingreifen könnten; doch ist die bezügliche Note noch nicht überreicht.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Vieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Voriglicher Stich und Druck, Karles Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vertriebs bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(22. Fortsetzung.)

Al' dies unschuldige Kokettiren und Hofiren, dessen Zeugin sie dabei werden mußte, bereitete ihr namenlose Pein und weckte Empfindungen in ihrer Seele, die sich dadurch nicht beseitigen ließen, daß sie sich ihrer schämte. Das harmlos fröhliche Treiben, daran sie selber einst so innige Freude gefunden, war ihr fremd geworden, wie wenn sie nicht durch eine kurze Reihe von Monaten, sondern durch ein ganzes Menschenalter von jenen sonnigen Jugentagen getrennt sei, und sie sehnte sich aus der heiteren Geselligkeit heraus in die Friedhofsräume des Steinäderschen Hauses zurück, weil die dumpfe Müdigkeit, die dort beständig auf ihr lastete, immer noch erträglicher war als die wilden Gedanken, deren sie sich nicht erwehren konnte, wenn die sonnenglühende Fluth des vollen Lebens sie umwogte.

So kam der Tag des Festes heran, ein absehblicher, naßkalter Wintertag von der trostlosesten Art. Ilse, die eine „Göttin der Warmherzigkeit“ darstellen sollte, hatte dem Wunsch des Baumeisters, sich ein besonders prächtiges und kostbares Kostüm anfertigen zu lassen, mit Entschiedenheit widerstanden und aus den gar bescheidenen Toiletenschätzen, die sie von ihrer Bühnenthätigkeit her besaß, ein einfaches, griechisches Gewand ausgewählt, daß durch die Hinzufügung geeigneter Attribute zu einem durchaus passenden Anzug wurde.

Als sie fertig angekleidet das Wohnzimmer betrat, wo die beiden Anderen bereits warteten, konnte die Finanzrätin, so wenig sympathisch ihr auch diese ganze Veranstaltung war, einen Ausruf freudiger Bewunderung nicht unterdrücken, und in Franz Steinäders neuerdings noch bleicher und hagerer gewordenem Gesicht flammten wieder die verdächtigen, fieberrothen Flecken auf, als sein Blick über das feine, entzückende Köpchen und die herrlich ebennmäßige Gestalt seiner Verlobten dahinglitt.

„Wahrhaftig, Du hättest nicht schöner sein können als in diesem Kostüm!“ sagte er mit eigenthümlich bebender Stimme, während er auf sie zutrat und, all seine gewohnte Zurückhaltung vergebend, einen heißen Kuß auf ihren entblößten Arm drückte. Ilse wurde dunkelroth und entzog sich ihm mit einer so ungestümen Bewegung, daß die Finanzrätin, für ihren Sohn im innersten Herzen gekränkt, nahe daran war, ihrem Besonderen Worte zu verleihen. Aber der Baumeister ließ sie nicht dazu kommen. Hart und ritterlich, als hätte er die beinahe entsetzte Zurückweisung seiner Zärtlichkeit gar nicht bemerkt, legte er den warmen, pelzgefütterten Mantel um Ilsens Schultern und sprach dabei im trockensten Tone von allerlei gleichgiltigen Dingen. Ein Bruder, der den Cavalier seiner schönen Schwester macht, hätte sich nicht ruhiger und leidenschaftsloser benehmen können.

Trotzdem blieb Ilse verschüchtert und still auch während der Wagenfahrt nach der „Philharmonie“. Der schneidende Nordostwind fand durch Hundert Ritzen und Spalten seinen Weg in das Innere der gebrechlichen Miethskutsche, und der Baumeister hustete fast ununterbrochen, obwohl er sich bis zur Erstickungsgefahr bemühte, dem lästigen Reiz nicht nachzugeben. Auf eine besorgte Aeußerung seiner Mutter meinte er scherzend, die kleine Erkältung werde er heute schon fortanzen; aber als er den Damen dann beim Aussteigen behilflich war, sah er in dem flackernden Laternenlicht erschreckend hager und elend aus.

Die Finanzrätin wurde von einem der freiwilligen Festordner in den Saal geführt, während Franz Steinäder sich's nicht nehmen ließ, seine Brant bis in das Künstlerzimmer hinter der Bühne zu geleiten, wo sich die bei den lebenden Bildern Mitwirkenden versammeln sollten. Auf dem Wege dahin glaubte er zu bemerken, daß Ilse wie in einem leichten Frostschauer erzitterte, und er fragte sie, ob sich schon das Lampenfieber fühlbar mache.

„Nicht das Lampenfieber,“ erwiderte sie kopfschüttelnd. „Es ist nicht diese Declamation, vor der ich mich fürchte, sondern etwas Anderes, Etwas, dem ich keinen Namen zu geben weiß. Mir ist, als stände mir heute noch etwas sehr Schlimmes bevor.“

„Wenn wir um eine Stunde älter geworden sind, wirst Du über diese schrecklichen Ahnungen lächeln,“ beruhigte er sie freundlich, „denn ich prophezeie, daß Du die Königin des Abends sein wirst, und ich wüßte nicht, was daran so überaus Schlimmes wäre.“

Aber seine schmeichelhafte Zuversicht vermochte ihre trübe Stimmung nicht zu bessern.

„Ich wollte, daß Du mir erlaubtest, gleich nach Beendigung der Aufführung mit Deiner Mutter nach Hause zu fahren. Aber vergiß — ich habe natürlich nicht die Absicht, Dich mit thörichten Launen zu quälen.“

Sie waren in das Versammlungszimmer gelangt, wo es bereits ein buntes Durcheinander von costümirten Damen und Herren gab.

„Hier muß ich Dich nun Deinem Schicksal überlassen,“ meinte der Baumeister, „denn mir scheint, daß ich da nur im Wege sein würde, und ich möchte das Schauspiel doch auch gern vom Saale aus genießen.“

Er lästete ihr die Fingerspitzen und ging. Noch von der Schwelle aus sah er, daß sie sich bereits im Gespräch mit einigen Herren befand; aber es war nicht die kleinste Regung von Eifersucht dabei in seinem Herzen. Er hatte ja keinen anderen Wunsch als den, ihr einen Triumph, einen großen, beglückenden Erfolg zu verschaffen. Er wollte ihre Lippen wieder fröhlich lächeln, wollte ihre Augen wieder leuchten sehen. Und dann, wenn sich diese langersehnte Wandlung vollzogen hatte, dann wollte er ihr zuflüstern, daß sie ihm allein die berausenden Freuden dieses Abends verdanke, das der Besuch des Landgerichtsraths und die Aufforderung zur Mitwirkung lediglich auf sein heißes Bemühen hin erfolgt waren — daß sie heute ungeeiert und ungeachtet geblieben sein würde gleich den meisten Anderen, wenn er nicht seinen ganzen gesellschaftlichen Einfluß aufgeboten hätte, ihr die bevorzugte und viel beneidete Aufgabe zuzuwenden. Was die dankbare Nahrung an ihres Vaters geschmücktem Grabsäule nicht vermocht hatte, das würde vielleicht der Freudenrausch dieses Abends zu Wege bringen. Und wenn es ihm auch nicht gelang, mit Hilfe dieser Wünschelruthe den ganzen Schatz ihrer Liebe zu heben — er war ja vor der Hand mit dem bescheidensten Almosen aus diesem Schatze zufrieden.

Man hatte seiner Mutter und ihm die beiden Eckplätze in einer der vordersten Sitzreihen reservirt, und die Finanzrätin, die seit Jahren keine derartige Veranstaltung mehr besucht hatte, musterte mit einer gewissen neu erwachenden Freude am Leben die festlich gekleidete, glänzende Gesellschaft im Saale. Schon hatten sich Parterre und Logen dicht gefüllt, und man erwartete mit hoch gespannter Neugier das Zeichen zum Beginn der Aufführung. Da sah Steinäder den Landgerichtsrath in sichtlich erregung aus der kleinen Thür neben dem Podium treten und hastige Rücksprache mit einigen Anderen durch ihre weißen Schleifen kenntlichen Comités-Mitgliedern halten. Von einer unbestimmten Befürchtung getrieben, daß es sich dabei um Ilse handeln könnte, stand er auf und gesellte sich zu der Gruppe.

„Wir befinden uns in der schrecklichsten Verlegenheit,“ theilte ihm Waldenius auf seine Frage mit. „Verschiedene Stellen der Declamation und einige lebende Bilder sollten nicht durch das Orchester, sondern durch eine hinter der Scene erfolgende Harmonium-Begleitung musikalisch illustriert werden. Der Organist Merkel hatte diesen Theil des Programms übernommen, und wir warteten nur noch auf sein Erscheinen, um anzufangen. Da kommt nun statt seiner jedoch die Nachricht, daß er plötzlich erkrankt ist und daß wir unter keinen Umständen auf seine Mitwirkung rechnen dürfen. Wenn es uns nicht gelingt, innerhalb zehn Minuten einen geeigneten Ersatz zu schaffen, werden wir genöthigt sein, auf eine unserer schönsten und sichersten Wirkungen zu verzichten.“

Der Baumeister athmete auf, denn unter dem Einfluß von Ilsens trüben Ahnungen hatte er wirklich für einen Moment gefürchtet, daß ihr ein Unglück zugestoßen sei. Mit einigen bedauernden Redensarten zog er sich wieder auf seinen Platz zurück. Aber es waren noch nicht fünf Minuten vergangen, als der Landgerichtsrath zu ihm trat und ihm in sichtlich Freude mittheilte:

„Das Glück ist uns günstig gewesen. Wir haben bereits einen Ersatz für unsern kranken Organisten gefunden. Zwar nur einen Dilettanten, doch einen, der es gerade auf dem Harmonium getrost mit jedem berufsmäßigen Künstler aufnehmen kann.“

„Ich gratulire Ihnen. Und wer ist dieser Retter in der Noth?“

„Ein junger Kaufmann — Herr Theodor Rudek. —

Aber ich glaube fast, daß Sie ihn kennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung!

Herren- und Damen-Friseur
Perrückenmacher u. Naseur
Max Harbich,

Teschen, Stephaniestraße 60.

nächst dem erzbischöflichen Schlosse, im Hause des Herrn S. Janbaurel, beehrt sich die Eröffnung seines mit neuestem Wiener Comfort eingerichteten Friseur-Salons höflichst anzuzeigen. Fachlich correcte Ausführung von Perrücken und Haararbeiten aller Art. — Bewährte nervenerquickende Haaraschungen und Kopfmassagen. — Damen können zu den hier ortsüblichen Preisen nach neuesten Journalen frisiert werden und belieben sich der Bequemlichkeit halber entweder im Friseur-Salon oder im Empfangslocal der photogr. Anstalt des Herrn S. Janbaurel gef. anzumelden. Gestützt auf meine vieljährige Praxis in Geschäften ersten Ranges (besonders in Wien, Marienbad etc.) bitte ich um allseitige Zuwendung gütigen Zuspruchs und Wohlwollens und empfehle mich hochachtungsvoll (2608)

Max Harbich,

Solideste Kundenbediennung auch außer dem Hause.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch
Zahnarzt (2643)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Avis für Eltern!!!

Eine große Auswahl
 reizend schöner

Knaben-Kleider

Kinder-Costüme

sind angelangt im

(2610)

Grand-Mode-Magazin

Adolf Heisig,

Teschen, Stephaniestrasse 15

(Deutsches Haus).

Blinden-Wohlfahrts-Verein
 der Frauen u. Mädchen in Mähren u. Schlesien.

Einladung

zur

IV. General-Versammlung

am Freitag, den 15. April l. J., um 11 Uhr Vormittags in der Wohnung der gefertigten Präsidentin

Brünn, Riedl Nr. 11.

Tagesordnung:

1. Vorlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Vortrag des Rechenschaftsberichtes über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1897.
3. Bericht des Cassiers.
4. Bericht des Ueberwachungs-Ausschusses.
5. Ergänzungswahl in den Vereins-Ausschuss.
6. Freie Anträge.

Die B. T. Vereinsmitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Persönliche Einladungen werden nicht versendet. Sollte die Generalversammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig sein, so wird dieselbe eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen ordentlichen Mitglieder abgehalten werden. (2599)

Brünn, 1. April 1898.

Die Präsidentin:

Ida Gräfin Wetter-Strz.

Die erste Vicepräsidentin:

Genriette Gräfin
Partsch-Partsch.

Die zweite Vicepräsidentin:

Marietta von Baner-
Chlumetz.

Handelsgärtnerei

sichere Kundschaft, ist sammt Fundus instruct. wegen Abreise sofort billig zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter A. B. (2616)

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Heisig.

Ein Gut,

sogleich zu verpachten im Bezirke Jaroslan zwischen Przemyśl und Jaroslan, eine Meile von der Station Rabymano vorzüglicher Boden, hohe Cultur, gute Gebäude, große Kucherrüben-Plantagen, im Ausmaße von 400 Joch Ackerland, 64 Joch süßer Wiesen und 14 Joch Hopfengärten mit ausgezeichneten Ertragsanlagen. Näheres Kaszycze Post Kofienice. Vermittler ausgeschlossen.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus in Pilsen (Gegründet 1842). Zu haben in 1/2-Liter-Flaschen à 14 Kr. (Flascheneinlage 7 Kr.) (2627)

J. Buzek,

Kaufmann, Teschen, Oberthor.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's

Rosienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Dresden n. Tetschen,

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 Kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, und Ed. Raschka, Apotheker in Teschen, G. A. Netal in Friedek. (2355)

Eine gut functionirende

Dynamo-Maschine,

System Gülcher, für 220 Ampere 120 Volt ist zu verkaufen.

Friedek, am 4. April 1898.

Für die Leitung der städt. elektrischen Beleuchtungsanlage (2612)

A. Landsberger.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalscredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (2564)

Vorteilhafte Agentur

angeboten an thätige Personen jeden Standes. Mit 10 Kr. frankirte Briefe sub A. 34 an die Annoncen-Expedition der Niederländische Kiosken-Maatschappij, Rotterdam (Holland). (309)

Offert-Ausschreibung.

Der Bau eines ein Stock hohen Schulgebäudes in Lippowek

bei Stotzkau, Schlesien, wird im Offertwege vergeben.

- | | | |
|-----------------------------------|-----------|--------|
| I. Maurer- und Handlangerarbeiten | 2.883 fl. | 77 Kr. |
| II. Isolierung mit Dachpappe | 78 | 88 |
| III. Zimmermannsarbeiten | 551 | 48 |
| IV. Spenglerarbeiten | 1.057 | 89 |
| V. Tischlerarbeiten | 911 | 14 |
| VI. Schlosserarbeiten | 682 | 41 |
| VII. Glaserarbeiten | 215 | 36 |
| VIII. Anstreicherarbeiten | 237 | 33 |
| IX. Hafnerarbeiten | 201 | — |

Es sind Gesammt und Einzelnofferte zulässig. Offerte mit 5% Badium sind bis 20. April 1898

an den Gemeindevorstand in Lippowek, woselbst der Plan, Kostenboranschlag und Bedingungen erliegen, einzubringen. Der Gemeindeauschuss behält sich das Recht der Wahl des Erstehers ohne Rücksicht auf den Anboth vor.

Gemeindevorstand Lippowek

am 2. April 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Johann Kunz.

PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder erteilt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariahilferstr. 37. (2163)

In der I. u. I. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen ist soeben erschienen:

Uebersichtskarte

der

Stadtgemeinde Teschen

Maßstab 1 : 5760

In Farbendruck mit Berücksichtigung des Stadtregrulirungsplanes.

Preis fl. 1.50. (3831)

Uhren, Gold-, Silber, Neusilber- und Granatwaaren sowie optische Gegenstände

zu Fabrikspreisen bei **Guido Langer**

Uhrmacher und Goldarbeiter. **Teschen, Stephaniestr. 44.**

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in **TESCHEN**, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen. Abonnements-Preise billigt.

Ein seit 40 Jahren in einem größern Dorfe Schlesiens sehr gut gehendes

Gemischtwaaaren-

Geschäft mit bedeutendem Brantwein- und Bierverlag nebst Tabak-Verlag, an der Fahrstraße neben der Kirche gelegen, ist aus Gesundheits-Rücksichten sammt

Wohnhaus, Garten

und großem, schönem Bauplatz preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Jacob Spitzer**, Getreidehändler, Mistek. (2529)

Umsonst!

Jeder, der seine genaue Adresse einsetzt, bekommt gegen die kleine Vergütung u. Rollspesenbeitrag von **1 fl. 90 Kr.**

30 Gegenstände

bestehend aus: 1 unter Garantie gehendes regulirte Uhr m. Kette, 1 wunderschöne Cigarrenspitze, 1 elegante Herren-Cavaliere-Gravatte, 1 Ring mit imitirtem Edelstein, 1 Busennadel mit imitirtem Edelstein, 2 mechanische Manchettenknöpfe, 10 Stück feines englisches Briefpapier, 10 Stück feine engl. Converts, 1 Cigarren-Etui und 1 Gebrauchsgegenstand, da ich mir durch diese halbweisse Verfertigung einen großen Kundencreis zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem sofort das Geld retour, wenn die Uhr nicht genau geht, und wird Jeder zugeben, daß dies beinahe eine Verfertigung sei. Alle meine Niederlage und Verlandt gegen Nachnahme, eventuell auch gegen Vorbereinbarung des Geldebetrages nur beim (2536)

Wiener Uhren-Export

BLODEK S.,

Wien, II./3 Herminengasse 19 S.

Sicherste und beste Capitalsanlage

Fabriks-

Realität

in Mähren, Bahnstation etc., welcher technischer und commercialer Leiter mit großem guten Kundencreis zur Verfügung steht, ertragreiche Consum-Artikel, 10—15% Rein-gewinn verbürgt, kein großes Betriebscapital erforderlich, wird verpachtet, event. verkauft. Gefällige Anträge unter **Fabriksrealität** an die Admin. der Silesia in Teschen.

Prima-Tafelsorten.

2448	100 Stück:
Apfelbäume	40—50 fl.
„ Zwergl.äume	30, 40, 50 „
Birn-äume	40, 50, 60 „
Reinelanden	40, 50, 60 „
Airschbäume	45, 60, — „

Beißdorupflanzen

3jähr. 1000 St. fl. 12.—

La Baumwachs

kaltschmelz 1/2, Kilo-2. 60 Kr.

empfehl. per Cassa od. Nachm.

Hermann Bayer-

Baumschulen in Olmütz,

Das beste Pilsner Bier
 aus dem bürgerl. Bräuhaus in Pilsen (Gegründet 1842). Zu haben in 1/2-Liter-Flaschen à 14 Kr. (Flascheneinlage 7 Kr.) (2627)

Deutsches Fräulein, welches schon als Bonne u. Stütze im einem Hause gewesen, in Gondarbeiten sowie auch in Kleidernähen gut bewandert ist, sucht in einem feinen Hause unterzukommen. Briefe sind unter Chiffre **E. K. 3** postlagernd Troppau zu richten. (332)

Für ein Eisen u. Gemischtwaaren-geschäft wird ein junger tüchtiger

Commis

(event. nach der Auslebre) pr. sofort acceptirt. Dasselbst findet auch ein

Praktikant

aus gutem Hause, mit der erforderlichen Schulbildung Aufnahme. Offerte sub Chiffre **M. M.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2556)

Commis

24 Jahre alt, Hr., der Colonialwaaren und Mehlbranche, der in größeren Geschäften Mährens und Schlesiens conditionirt hat, in Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut ist, für Reise verwendbar, sucht Stellung, eventuell auch als Leiter einer Filiale gegen kleine Caution. Gest. Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „tüchtig 400“.

Ein tüchtiger (330)

Koch

mit langjährigen Zeugnissen sucht seinen Posten zu verändern. Gefällige Zuschriften erbeten an die Zeitungs-Expedit. Carl Lauterbach in Bielitz.

Für eine gut gehende Schwemme suche einen

Rechnungs-
Kellner.

Beide Landesproben u. Caution 300—400 fl. Bedingung, Uebernahme sofort oder längstens 1. Mai 1898. Persönliche Vorstellung erwünscht. Solche, die schon in größeren Geschäften thätig waren, bevorzugt. Offerte an (2571)

Fritz Königstein,
 Restaurateur in **Dobruau**, Dist.-Schlesien, zu richten.

Gärtner-
Gehilfe.

Bei der fürstlichen Domainen-Verwaltung in Grätz bei Troppau wird ein tüchtiger u. fleißiger Gehilfe bald aufzunehmen gesucht. (2618)

Bewerber haben ihre Gesuche an die oben genannte Verwaltung zu richten.

Ein (2607)

Praktikant

wird sofort aufgenommen bei **Th. Hadamik,**
 Friseur, **Teschen.**

Ein (2628)

Praktikant

aus anständigem Hause, der böhmischen Sprache mächtig, wird in der Gemischtwaaren-handlung des

F. A. Pánek
 in **Dobruau** bei Friedek baldigst aufgenommen.

R. u. I. Hof-Buchdruckerei Karl Prochaska.

Das Kind bewegt die trocknen Lippen. Frau Erhardt befeuchtet sie mit linder Hand. Das Kind wehrt ab. Frau — — Fräulein . . .“

Streifen, welche ja wahrlich keine allzugroßen Ansprüche an das Leben stellen, darf keine gefährliche Unzufriedenheit über ihre materielle Lage aufkommen. Die Versicherung des Finanzministers Dr. K a i z l wird daher von allen Schichten der Bevölkerung mit Befriedigung vernommen werden und es ist auch in der That erfreulich, daß diesesmal unabhängig von dem Schicksale des Ausgleiches mit Ungarn, unabhängig von der Bewilligung der Erhöhung einiger indirecten Steuern die Regierung daran geht, wenigstens dieser Classe der Bevölkerung ein erträglicheres materielles Dasein zu sichern. Die Zeit der Vertröstungen ist nun in dieser Frage endlich vorbei und mit etwas froherem Blicke können die Angestellten des Staates in die Zukunft schauen; die Erhöhung der Beamtengehälter war eine notwendige socialpolitische Maßregel und wir hoffen, daß auch die Amtsbienner, deren hilfsbedürftige Lage der Finanzminister selbst anerkannt hat, bald der Unterstützung des Staates in reichlicherem Maße theilhaftig werden. Den Beamten kann constitutionell auch ohne Parlament geholfen werden, denn das Gesetz, welches eine Regelung ihrer Bezüge feststellt, ist von beiden Häusern des Reichsrathes beschlossen, und jeden Augenblick vermag es die Regierung der Sanction des Monarchen zu unterbreiten.

Der neu ernannte Statthalter von Galizien Dr. Graf Leo Pinincki hat an die Wähler des Reichsrathswahlbezirktes Tarnopol-Baraz-Stalat eine Zuschrift gerichtet, in welcher er anzeigt, daß er in Folge seiner Ernennung zum Statthalter sein Reichsrathsmandat niedergelegt habe.

Ueber die Höhe der von der Marineverwaltung eingebrachten Forderungen cursiren noch immer abweichende Mittheilungen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ vernimmt nunmehr, daß die Marineforderungen in ihrer ursprünglichen Höhe von 55 Millionen aufrechterhalten werden. Doch sind bereits erhebliche Abstriche durch die Finanzminister erfolgt, so daß vorläufig ein Hinausgehen über den Termin von zehn Jahren in Betracht gezogen wird, wenn nicht im Laufe dieser Jahre ein rascheres Tempo eingeschlagen werden soll. Aufsehen erregt, daß sich die ungarischen Regierungsblätter mit aller Schärfe gegen die Marinepläne des Flottenchefs wenden. Die Blätter betonen, Ungarn habe keinerlei Colonialinteressen und keine Industrie in überseeischen Ländern zu vertreten, und es sei unbegreiflich, wozu Ungarn ohne Vortheil so große Summen opfern solle.

Ausland.

Die Neuwahlen in den deutschen Reichstag werden nach den bisherigen Ankündigungen Mitte Juli dieses Jahres stattfinden. In manchen Wahlkreisen herrscht daher auch jetzt schon rege Thätigkeit. Im Jahre 1871 betrug die Zahl der wahlberechtigten Personen 7,656,273, im Jahre 1893 war sie bereits auf 10,628,292 gestiegen und wird heute höchst wahrscheinlich bereits gegen 12 Millionen betragen. Die Ergebnisse der letzten Reichsrathswahlen haben einen Rückgang der liberalen Kräfte und ein Anwachsen der Regierungsparteien so wie der Socialdemokraten gezeigt, während das Centrum fast vollständig unverändert blieb. Für die fortschrittlichen Parteien scheinen auch bei den kommenden Wahlen, wie aus den Parteiblättern zu entnehmen ist, die Chancen nicht günstig zu liegen. Die nächsten Wahlen werden über die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches auf lange Zeit hinaus von Bedeutung sein, da der neue Reichstag über die Erneuerung der meisten Handelsverträge zu entscheiden haben wird, wobei mancherlei Ansprüche einzelner Interessenten-Gruppen in Frage kommen werden.

Die Weiterentwicklung der englisch-ägyptischen Campagne ist, nach Berichten aus Kairo, andauernd befriedigend. Die Hauptmacht der Derwische unter dem Befehle Mahmuds hat sich im Buschwerk von El Hilge am linken Ufer des Nubara, 30 Meilen weit von Ros Hubi,

verschanzt. Osman Digma ist mit einer kleinen Truppenzahl in der Richtung von Abarama gezogen. Das unter dem 5. d. M. aus Atbara im Sudan gemeldete Gefecht, welches mit einer Juridicdrangung der Derwische endigte, war eines jener Aufklärungsgeschechte, welches die englisch-ägyptischen Truppen seit einiger Zeit den Mahdisten in rascher Aufeinanderfolge liefern. Diese Gefechte sind darum bemerkenswerth, weil sie erkennen lassen, daß Eiridar Kitchener und der Emir Mahmud noch immer in ihren Stellungen festgehalten sind und sich nothgedrungen aufs Abwarten verlegen, ob nicht Mangel an Lebensmitteln den Weg zu einer Bewegung vor- oder rückwärts zwingt. Lange wird diese Pause nicht mehr dauern können, Alles deutet darauf hin, daß in wenigen Tagen etwas Entscheidendes geschehen werde.

Noch ist es möglich, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten unterbleibt. Die abermalige Verschiebung der Votscast des amerikanischen Präsidenten erfährt darum eine freundliche Deutung, weil hierdurch mehrere Tage Zeit gewonnen und diplomatischen Einwirkungen Raum geboten ist. Die namentlich von Sr. Majestät dem Kaiser geförderten Vermittelungsbestrebungen werden von den übrigen Großmächten eifrig unterstützt. Falls sich die Meldung von dem Abschluß eines Waffenstillstandes mit den cubanischen Insurgenten bewahrheitet, dürfte auch dies auf die Spanien von den Großmächten erteilten Rathschläge zurückzuführen sein. Jedenfalls läge hier ein Act des Entgegenkommens Spaniens vor. Indessen herrscht trotz der Fortdauer der europäischen Intervention keinerlei Gewissheit über die Erhaltung des Friedens. Es ist nur erfreulich, daß Mac Kinleys beruhigende Haltung unverändert bleibt. Von einem Einlenken der amerikanischen Kriegspartei ist indessen keine Rede, daher wird die Lage noch immer kritisch aufgefaßt. Natürlich will Amerika den Krieg. Wer Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, der mußte das schon seit Wochen voraussehen. Darum hat sich auch der amerikanische Gesandte in Madrid, General Woodford, der bereits seine Koffer packt, in Madrid gar keine Wohnung genommen, sondern ist von vornherein als diplomatischer commis voyageur im Hotel geblieben. Herr Woodford hatte auch ohne Auftrag der amerikanischen Regierung ein sechsständiges Ultimatum gestellt. Es erregt ferner Erbitterung, daß der amerikanische Gesandte ganz offen die nöthigen Veranstaltungen zu seiner Abreise trifft, ein Schritt, der sonst nur bei einer unmittelbaren bevorstehenden Kriegserklärung zu erfolgen pflegt. Herr Woodford gehört zur Kriegspartei und sein brüskes Auftreten hat die Stimmung in Madrid ziemlich bedenklich gestaltet. Die ungestümen Annexions-Politiker in der Union wollen und erwarten den Bruch, das Ultimatum, doch wir wagen zu hoffen, daß sie sich darin irren: Mac Kinley scheint thatsächlich so friedliebend oder so einsichtsvoll oder so berechnend zu sein, daß er den letzten Schritt zum Kriege zu thun noch immer hinauschiebt. Doch ist die Kriegsgeschichte nach wie vor brennend und könnte nur durch eine weitgehende Nachgiebigkeit Spaniens beseitigt werden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 8. April. (Vom Tage.) Das heutige Regenwetter hat die Hoffnungen auf schönes Wetter während der Feiertage bedeutend herabgestimmt. Wohl hörte der Regen gegen Mittag auf, doch deuten mehrfache Anzeichen darauf hin, daß uns am Oster-Sonntag und Montag kein Sonnenschein und blauer Himmel erfreuen werden. Wie alljährlich war auch heute am Char-Freitag der Besuch der hl. Gräber in den Kirchen sehr zahlreich. In der Jesuitenkirche am Niederringe war ein neues hl. Grab errichtet,

das in seiner geschmackvollen Einfachheit allseitiges Wohlgefallen erregte.

(Der schles. Landesausschuß) hielt am 4. April unter dem Vorsitz des Herrn Landesausschußpräsidenten Jdenko Freiherrn v. Sedlnitzky eine Sitzung ab. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Umlagen bewilligt bezw. bei den 60 Proc. der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der k. k. schles. Landesregierung eingeholt: Roszarys 15 Proc., Groß-Kunzendorf 30 Proc., Chybi 40 Proc., Podoli 46 Proc., Spillendorf 50 Proc., Hermannstadt 50 bezw. 53.8 Proc., Tzieschkowitz 51.75 Proc., Grätz 54 Proc., Fröhlichhof 56 Proc., Schönhof 60 Proc., Zaborz 66 Proc., Neu-Zubitz 70.4 Proc., Schwarzwasser Stadt 70 Proc., Janowitz 84 Proc., Walbef 84.9 Proc., Rostropitz 95.5 Proc., Neplachowitz 102 Proc., Pragma 106 Proc., Bischof 132.5 bzw. 105.4 Proc. Der Gemeinde Altstadt bei Freistadt wird die Einhebung einer Bierabgabe von 1 fl. 70 per Hektoliter unter der Voraussetzung der Zustimmung der k. k. schles. Landesregierung bewilligt. Der Beschwerde des J. K. gegen die Gemeinde Marklowitz wegen Erhaltung eines Weges wird keine Folge gegeben. Der Beschwerde des M. K. gegen die Gemeinde Nieder-Bludowitz wegen Abhaltung von Tanzunterhaltungen wird stattgegeben. Der Armenbeschwerde des J. M. gegen Rattig wird Folge gegeben. Die Armenbeschwerde des V. B. gegen Odrau wird abgewiesen. Der Gemeinde Zaborz wird für die Theilgemeinde Buchsdorf ein Darlehen von 5700 fl. zum Schulbau aus der Communalcreditanstalt bewilligt. Krankenverpflegungskosten im Gesamtbetrage von 1746 fl. 76 kr. werden auf den Landesfond übernommen. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 115 Geschäftsstücke erledigt.

(X. Jahres-Versammlung des I. österr.-schles. deutschen Volksbibliotheks-Vereines.) [Schluß.] Der Bericht ward mit großem Beifall zur Kenntnis genommen, und die Versammlung dankte dem Herrn Obmann für seine miltvevolle und gewissenhafte Thätigkeit durch Erheben von den Sigen. Ein Antrag, den Bericht in Druck zu legen, erwies sich als erledigt, da der Bericht in seinen Hauptzügen bereits in dem Jahrsheft Bericht enthalten ist. Der Bücherwart, Herr F. Silg, berichtete sodann, daß im abgelaufenen Jahre von 5253 Lesern 7088 Bände entlehnt worden seien; 41 % der Leser gehörten den Kreisen der Arbeiter und des Gewerbestandes an. Der Bestand der Bibliothek wuchs von 5522 auf 5957 Bände; doch erscheint durch neuerdings hinzugekommene Spenden (aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Rittmeisters Busch) des sechste Tausend bereits überschritten. Während der zehn Jahre seit Gründung der Bibliothek wurden von 59.880 Lesern 76.511 Werke entlehnt; mit Hinzurechnung der in den letzten vier Monaten weiter erfolgten Entlehnungen dürften sich diese Zahlen zu rund 60.000 Lesern und 80.000 Werken steigern. Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Bibliothek nur zehn Monate im Jahre und nur zweimal wöchentlich je zwei Stunden geöffnet ist. Im Lesezimmer liegen 18 Zeitungen auf. Dem Herrn Bücherwart wurde für seine erprießliche und sorgsame Thätigkeit der Dank des Vereines durch Erheben von den Sigen ausgedrückt. Den Cassabericht erstattete Herr F. Schneyer, welcher mittheilte, daß der Bericht wegen einiger noch außenstehenden Posten nicht völlig abgeschlossen werden konnte. Bisher wurden 724 fl. 30 kr. eingenommen und 713 fl. 8 kr. ausgegeben. Die Einnahmen des ersten Jahrshefts des Volksbibliotheks-Vereines belaufen sich auf rund 5700 fl., denen eine Ausgabe von rund 5000 fl. gegenübersteht. Das sind gewiß bedeutende Summen, die im Interesse der Volksbildung gesammelt und ausgegeben worden sind. Herr Rechnungs-Prüfer Beyer beantragt auch im Namen des verhinderten Herrn Rechnungs-Prüfers Kurz die Entlastung des Säckelwirts, welchem Antrag Folge gegeben wird. Herrn Schneyer, welcher mit großen Opfern an

Da ertönen Schritte auf der Treppe, eilige, unregelmäßige, wie von jemand, der ahemlos zwei Stufen auf einmal nimmt. Man hat des kranken Kindes wegen den Vorderausgang des Hauses gesperrt; wer ihn trotzdem benutzt, muß ein Recht dazu haben, oder vor Erregung das Verbot an der Hausthür übersehen haben. Es kann nur der Vater sein.

Der jungen Frau werden die Augen naß. „Armer Mann, das wird ein Osterfest für Dich!“

Erhardt ist dem Ankommling entgegengegangen. Zusammen treten die beiden Männer ein. Frau Erhardt erhebt sich und drückt dem Freunde, der ungestüm ans Bett drängt, stumm die Hand. „Leise,“ warnt der Arzt.

Werner Schwarz sieht und hört nichts außer dem versallenen süßen Antlitz seines Kindes und dessen kurzen Athemzügen. „Hans, mein Junge.“ Er ergreift die kleinen Hände, er streicht dem Knaben die wirren Locken aus der Stirn, er küßt ihm Mund und Wangen und will nicht von ihm lassen. Mit allen Sinnen möchte er das künftigen Leben wahrnehmen, das noch in dem todgeweihten Leibe glimmt.

Das Kind lehrt den Kopf zur Wand. Ein Schmerzenszug fliegt um des Vaters Mund. „Hans, sieh mich an, nur einmal noch! Sieh Deinen Vater an! Kind, mein Kind, kennst Du mich nicht mehr?“ Und er stöhnt auf wie ein zu Tode getroffenes Thier.

„Er hat Sie so lange nicht gesehen,“ will ihn Frau Erhardt trösten. „Fast durch zwei Jahre nicht.“

„Ich weiß... Großer Gott, es mag Feigheit gewesen sein, aber ich konnte nicht herkommen; ich hätte nicht über mich gewonnen, das Kind von seiner Mutter reden zu hören... Kind, sieh mich an, nur einen Blick, sprich zu mir — ich bin Dein Vater!“

„Fräulein...“ haucht der Kleine abwehrend.

„Seine Pflegerin,“ erklärt Frau Erhardt; „sie hat sich für ihn aufgeopfert bis zur Erschöpfung, daher ruht sie jetzt. Hanschen hängt mit Leidenschaft an ihr.“

„Und hat über der Fremden den Vater vergessen! So war mein Kind schon tot für mich seit Langem.“

Der wetterharte, gebräunte Mann kann sich nicht mehr halten und birgt sein thränenüberströmtes Gesicht in den Kissen.

„Um Gotteswillen, still! Wenn Sie das Kind erregen, zerstören Sie die letzte Möglichkeit, es durchzubringen,“ raunt der Arzt ihm zu.

Erhardt legt ihm den Arm um den Nacken. „Werner, sei ein Mann und fasse Dich.“

„Erwecken Sie ihm Hoffnung, damit er ruhig wird und das Kind nicht aufregt,“ flüstert der Arzt der jungen Frau zu, und sie tritt zu dem Unglücklichen: „Lieber Freund, es ist ja Osters, das Fest des Lebens... noch ist die Rettung nicht ausgeschlossen. Nur ruhig.“

Ostern! Es ist, als hätte ein Feuer, in dem sich eines Menschenlebens ganzes Leid zusammengebrängt, das Gemach durchzittert. Alle fahren zusammen und sehen sich an. Von ihnen kam der Wehlaut nicht, und das Nebenzimmer, zu dem die Thür nur angelehnt ist, wird seit des Knaben Krankheit von niemand betreten. Ist es der Todesengel selbst, der geflüstert hat, weil es ihm schwer wird, die holde Menschenknope zu brechen? Schon scheint er das Kind mit seinen Flügeln gestreift zu haben, denn die Augen werden noch größer, fremder, überirdischer; die Hände beginnen wie im Krampf zu arbeiten.

„Er stirbt!“ schreit Werner auf.

Und wieder ein Wehlaut, wild und markerschütternd, die Thür wird aufgerissen, es huscht heran, es gleitet, es fliegt durchs Zimmer und über des Kindes Antlitz forschen zwei starrte Augen, aus denen die Verzweiflung wie eine Feuerlohe brennt. Und alle weichen zurück und hindern nicht und Niemand fragt; sie Alle fühlen: hier waltet ein heiliges Recht.

Nur Werner ruft mit ersticker Stimme und bis zum Halse pochendem Herzen: „Räthe —!“

In des Kindes Auge leuchtet das Bewußtsein zurück. „Fräulein —.“ Und es lächelt. Dann fallen die Hände matt auf die Decke.

Räthe neigt das Ohr herab und lauscht, sie zählt des Knaben Herzschläge. Der hält seine Augen fest, angstvoll

in die ihren geböhrt, als könne er sie mit seinen Blicken an sich bannen. Und als er empfindet, daß sie bleiben will, glätten sich die Büge allmählich zu sanfter Friedlichkeit... er wird ganz ruhig, — unendlich müde sieht er aus.

Im athemlosen Spannung folgt der Arzt dem Vorgang. „Wenn er jetzt im gleichmäßigen Schlaf verfällt, ist er gerettet,“ flüstert er. „Gehen Sie alle hinaus, damit er ganz ungestört bleibt, — wenn Sie Ihr Kind dem Fräulein anvertrauen wollen, Herr Schwarz“, vollendet er, sich an den Gutbesitzer wendend.

„Das Fräulein ist mein Weib.“

Er wankt hinaus, fast zusammenbrechend unter der ganzen Dual und Wonne aufsteigender, zweifelnder Hoffnung.

Sie lassen ihn allein im Nebenraum, er braucht die Einsamkeit. Die Sekunden schleichen, die Minute wird ihm zur Ewigkeit. Der Pendelschlag der Uhr drönt ihm ins Ohr, des eigenen Herzens Klopfen vernimmt er. Er horcht an der Thür, er brüht in seinem Sessel, er öffnet das Fenster und saugt die warme, verwirrende, sehnuchtwedende Frühlingsluft ein. Rosige Apfelblüten nicken halb erschlossen herein, Vienen summen, Vögel zwitschern, — alles Leben und Entfalten — und drinnen können in jedem Augenblick des Todes Würfel fallen.

Da steht Räthe vor ihm. „Er schläft.“

Und durch seine Gestalt geht's wie ein österliches „Werde.“ Er redt sich, seine Muskeln straffen sich und seine Augen leuchten. „Mein Kind, — unser Kind, — Räthe! — Du hast mir's erhalten und wiedergegeben —“, aber seine Blicke schweifen an ihr vorbei, er wagt nicht sie anzusehen, er begreift ja noch nicht.

Ihre todmatten Blicke sind plötzlich jung und schön, doch sie tritt zurück von ihm, halb scheu, halb stolz.

„Wie kommst Du hierher?“ bestürmt er sie.

Da umklammert sie seinen Arm mit beiden Händen.

„Werner, vergiß, was vorher war, — dann will ich reden. Ich konnte nicht leben ohne mein Kind, und da es mir genommen war, und ich's doch sehen und besitzen mußte,

Zeit und Mühe die Geldgeschäfte des Vereins verwaltet hat, drückt die Versammlung ebenfalls ihre dankende Anerkennung durch Erheben von den Sitzen aus. Herr Fabrikant Spitzer, welcher die Cassa-Verwaltung bei den Vereins-Veranstaltungen besorgt, erstattet den Bericht über die Einnahmen der Theater-Frei-Vorstellung, der überraschend günstig lautet. Es ergab sich nämlich ein Reinertrag von 158 fl. Auf Antrag des Herrn Berichterstatters wird dieser Ertrag mit der Reinerinnahme vom Volks-Concerte verbunden und abgetheilt vom Vereins-Vermögen als kleiner Fonds zur Bestreitung von Veranstaltungen veredelter Volks-Unterhaltungen verwaltet werden. Es wurde besonders betont, daß der Verein die Frei-Vorstellung zur Feier seines zehnjährigen Bestandes durchgeführt habe, daß er aber sonst das Prinzip der sogenannten Minimal-Preise, als vom Standpunkte der Volks-Erziehung gerechtfertigt, festzuhalten gedenke, nämlich solche Veranstaltungen durch Einhebung eines außerordentlich niedrigen Eintrittspreises auch sehr wenig bemittelten Personen zugänglich zu machen und Frei-Karten nur Hilfskräften zu gewähren, die noch keine Löhne erhalten, wie Lehrlinge, Lehrlinginnen, oder auch ganz armen Schülern höherer Lehranstalten. Bei der Festsetzung des Betrages für die neuanzuschaffenden Bücher werden zunächst 100 fl. zur Ausfüllung der in den letzten Jahren entstandenen Lücken, zu Einbänden und zur Anschaffung von Duplicaten besonders häufig begehrter Werke bewilligt. Zu Neuanschaffungen wurden 50 fl. festgesetzt, die Wahl der Neuanschaffungen wird dem engeren Ausschusse überlassen. Die Neuwahl des Ausschusses ergibt folgendes Resultat: Herr Prof. Dr. Wendt, Obmann, Herr Vicebürgermeister Dr. S. Krommer, Obmann-Stellvertreter, Fr. M. Th. May, erste Schriftführerin, Herr Lehrer Karl Junio, zweiter Schriftführer, Herr Lehrer Franz Silg, Bücherwart, Herr Cassabeamter Josef Laschla, erster Zahlmeister, Herr Gemeinderath Ferdinand Mader, zweiter Zahlmeister, Herr Fabrikant S. Spitzer, erster Beirath und Zahlmeister für die Vereins-Veranstaltungen, Herr Kammerath Schneck, zweiter Beirath. Rechnungsprüfer sind die Herren Gemeinderath Josef Bajer und Bürgerschullehrer Franz Kurz. Sämmtliche Gewählte nahmen die Wahl an. Die Versammlung wurde hierauf mit dem Wunsche geschlossen, es möge das zweite Decennium der Wirksamkeit des Volksbibliotheks-Vereines ebenso erfolgreich sein wie im ersten Dreiehnium.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Bekanntlich hat über Beschwerde der hiesigen Handeldgärtner, welche sich über Schädigung durch den Stadtgärtner beklagten, vor einiger Zeit der Gemeinderath dem Stadtgärtner Müller, dessen Bezüge gleichzeitig um 300 fl. erhöht wurden, die Uebernahme und Ausfüllung von Privatarbeiten und Verkauf von Bouquets, Kränzen, Topfpflanzen u. dgl. m. untersagt. Bald darauf eröffnete die Tochter des Stadtgärtners Fräulein Leopoldine Müller in einem in der Ottenborfer-Gasse unweit der städtischen Gärtnerei gelegenen Hause ein Naturblumen-Geschäft, was die hiesigen Handeldgärtner veranlaßte, abermals mit einer Beschwerde an den Gemeinderath heranzutreten. In ihrer Eingabe beschuldigten die Beschwerdeführer den Stadtgärtner förmlich, daß das Geschäft seiner Tochter nichts anderes sei als eine Umgehung des oberröhmischen Verbotes und „vermuthlich“ und nach der Ansicht vieler nur eigens zu diesem Zwecke ins Leben gerufen worden sei. Diese Behauptung der Beschwerdeführer erschien jedoch in der Eingabe nicht durch Anführung bestimmter Thatfachen erhärtet, sondern es wurden lediglich Vermuthungen und Ansichten vorgebracht. Der Gemeinderath ging über die Beschwerde zur Tagesordnung über. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut: „In Erwägung, daß die von den Troppauer Handeldgärtnern (Mauerböck, Gebrüder Skafit und Genossen) gegen den Stadtgärtner Müller vorgebrachte Beschwerde, in welcher um Erhebungen und Verfügungen gebeten wird,

ward ich zur Komödiantin, die sich unter fremdem Namen in dies Haus drängte. Es gelang mir . . . Du weißt, daß Erhardt's mich früher nie gesehen haben. O, Werner, diese Monate und diese letzten Wochen gar, dies Ringen mit dem Tode und diese Furcht vorm Wiedersehen mit Dir — es ging über Menschenkraft . . .“

„Und hast Du nicht vorausberechnet, wie unhaltbar Deine Rolle auf die Dauer war?“

Sie zuckt die Achseln. „Was berechnet ein elementares Gefühl? Das braust daher wie der Sturmwind und begehrt sein Recht.“

Einen Augenblick sieht's aus, als müsse sie ohnmächtig zusammenstürzen; aber mit einem Ruck hat sie ihre Haltung wieder gewonnen.

„Doch nun will ich Deine Wege nicht mehr kreuzen und mir nicht länger anmaßen, was mir nicht mehr gebührt . . . Befehlen habe ich's ja doch nicht; Hans lernte mich lieben — und weil er mich nicht erkennen durfte, war er doch todt für mich . . .“

Todt für mich . . . Daselbe hat er vorhin gesagt . . . hat ihm nicht vorhin auch jemand zugeflüstert, es sei Osters? Er hat in diesen Stunden des Todesbangens die Zeitrechnung verloren. Osters? — Wie erschreckt über eine jäh, selige Erkenntniß ruft er: „Todt, aber auferstanden — für uns Beide . . . Rätke, hat des Kindes Unschuld nicht alles Irren ausgegilt? Und können zwei Menschen, die solche Stunden erlebt haben um desselben Wessens willen, noch ohne einander sein?“

Willig läßt sie sich in seine Arme ziehen. „Und was wir aneinander früher nicht verstanden, wird uns des Kindes Sinn verstehen lehren. Wir brauchen es und es braucht uns, — uns Beide. Das spricht mich frei, wenn ich mir vorwerfe, mich in sein Herz gestohlen zu haben.“

„Uns Beide“, wiederholt er innig. „Und wir werden glücklich werden. Als ich Dich sah als seine Lebensretterin, da ist die alte Liebe in mir auferstanden.“

„Und auferstanden in mir ist in dieser Leidenszeit mein besseres Ich.“

jeder Grundlage derzeit entbehren und nur auf Vermuthungen beruhen, die durch keine Thatfachen erwiesen werden; in Erwägung, daß der eigenberechtigten Leopoldine Müller, Tochter des Stadtgärtners Müller, das Naturblumen-Bergerwerbe und der Handel mit Blumen und Pflanzen nicht verweigert werden kann und darf, weil es ein freies Gewerbe ist und ein gewerbegefehliger Ausschlussgrund hierfür nicht vorliegt; in Erwägung, daß dem Stadtgärtner durch keine Disciplinar-Vorschriften benommen werden kann, seine natürlichen Rechte und Pflichten gegenüber seinen Kindern zu üben, das ist seiner Tochter in deren Gewerbebetrieb rathend und helfend zur Seite zu stehen, insoweit es ohne Schädigung seiner Dienstpflichten und des Gemeindeguthums geschieht; in Erwägung, daß der Stadtgärtner keine Privatarbeiten zu übernehmen und auszuführen habe, demselben bekannt gegeben wurde und kein Grund vorliegt zu der Befürchtung, daß derselbe diesen Beschluß umgehen wird; und schließlich in der Erwägung, daß die endgültige Regelung der Besitz- und Nutznießungs-Verhältnisse in der städtischen Gärtnerei von Amtswegen im Auge ist, ist ferner kein Anlaß vorhanden, irgend welche Schritte gegen den Stadtgärtner zu veranlassen, wird über die Beschwerde zur Tagesordnung übergegangen.“

— (Eine Kündigungs- und Auszieh-Ordnung für Troppau.) Einer Anregung des Gemeinderathes Dr. Mohilla zufolge dürfte demnächst der Gemeinderath das Bürgermeisteramt mit der Ausarbeitung einer Kündigungs- und Ausziehordnung für die Landeshauptstadt Troppau beauftragen. Die Hausbesitzer werden sicherlich diese Nachricht mit Freude aufnehmen, denn der Mangel einer gesetzlichen Bestimmung macht sich seit Längem für sie ungemein fühlbar. Erst bei dem letzten vierteljährigen Auszieh-Termin konnte man dies wieder vielfach beobachten.

Bräun, 8. April. (Zubiläum.) Morgen feiert unser allgem. geachteter Mitbürger Herr Dr. Rudolph Blichfeld sein vierzigjähriges Advocaten-Jubiläum und gleichzeitig seinen siebenzigsten Geburtstag, ein Doppelfest, woran seine zahlreichen Freunde und Verehrer in allen Kreisen der Bevölkerung den innigsten Antheil nehmen. Der Jubilar ist nicht nur eines der geschäftigsten Mitglieder unseres Advocatenstandes, sondern entwickelt auch im öffentlichen Leben seit Decennien eine erspriessliche Wirksamkeit. Dr. Blichfeld gehört nach seiner politischen Gesinnung der Deutschen Volkspartei an, wußte sich aber durch sein Auftreten stets auch die Achtung Andersgesinnter zu bewahren. Müde es dem Jubilar, der sich trotz der Last der seltenen Jahre einer körperlichen und geistigen Frische erfreut, noch fernerhin vergönnt sein, seinen Mitbürgern und Berufsgenossen in der bisherigen Weise seine Thätigkeit zu widmen!

— (Wau des Justizgebäude in Olmütz.) Auf dem Baugrunde steht schon eine Fels in die Höhe. „Das Betreten dieses Bauplatzes ist Nichtbeschäftigten verboten.“ Das läßt hoffen, daß man mit dem Bause endlich beginnen wird. Die Freude darüber wird freilich getrübt durch den Gedanken, daß das Gefangenhause einen integrierenden Theil des neuen Gebäudes bilden und sich somit inmitten eines neuen, schönen, bewohnten Stadtviertels befinden wird, dem es weder zur Zierde, noch auch in sanitärer Beziehung zum Vortheile gereichen wird. Der Staat hätte billiger gebaut, wenn er das Gefangenhause separat auf einem minder kostspieligen Grunde errichtet hätte, wie dies seinerzeit Herr Bürgermeister Brandhuber angestrebte. Heute sind allerdings diese Bedenken nicht mehr am Platze, da die Sache endgültig entschieden ist.

— (Der Brünner Aufforstungs- und Verschönerungsverein) beabsichtigt heuer wieder einen größeren Complex auf dem Rothen Berge aufzuforsten, was für die dortige Gegend und die Spaziergänge überhaupt von besonderem Werthe sein dürfte. Leider beklagt sich der Verein, daß er in seinen Mitteln sehr beschränkt ist, denn es treten nicht nur keine neuen Mitglieder bei, sondern drei wohlhabende Mitglieder haben sogar den geringen Jahresbeitrag verweigert. Wohl wird der Verein von vielen Besuchern des „Kaiserwaldes“ und des Rothen Berges wegen der Schönheit der Aufforstung und der geregelten Wegenanlagen belobt, es werden jedoch auch immer noch Forderungen gestellt — aber nur Wenige der so vielen Besucher nehmen Antheil an der Beschaffung der nöthigen Mittel. Wenn daher das Publicum nicht allseitig pecuniär mithelfen wird, so dürfte die Zukunft zeigen, daß die mit großer Mühe und Sorgfalt geschaffenen Anlagen ihrem Verfall entgegen gehen werden.

Teschen, 9. April. (Fürstbischöflicher Erlass.) Das „Rath. Sonntagsblatt“ der Diocese Breslau veröffentlicht in seiner letzten Nummer folgenden Erlass des Cardinal-Fürstbischöf Dr. Kopp: „Während meiner jüngsten Anwesenheit in Rom habe ich Seiner Heiligkeit dem Papste Leo XIII. bei der Berichterstattung über die kirchlichen Verhältnisse der Diocese Breslau sowohl ein erfreuliches Bild von dem frommen Sinne und dem kirchlichen Eifer der Diocesanen entworfen, als auch die Beweise ihrer kindlichen Anhänglichkeit und opferfreudigen Theilnahme an den Bedrängnissen des Heiligen Vaters in dem Peterspfennige des Vorjahres und in der Jubiläumsgabe aus der Neujahrscollekte dieses Jahres in Anlaß seines diamantenen Priesterjubiläums überreichen können. Seine Heiligkeit, hoch erfreut über die Schilderung des religiösen Lebens und der frommen Gesinnung der Diocesangehörigen, sowie nicht weniger gerührt von der Größe ihrer Opferwilligkeit, hat dafür seine dankbare Anerkennung ausgesprochen und allen Diocesanen mit väterlicher Liebe den Apostolischen Segen ertheilt. Der Fürstbischöf G. Card. Kopp.“

— (Kirchenmusik.) In der kath. Stadtpfarrkirche kommen am Ostermontag zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: Große Messe in G von Mich. Baurer, Graduale: „Haec dies“ von Gangl, Offertorium: „Terra tremuit“ von Dr. Witt, Tantum

ergo von E. Ett. Am Ostermontag: Missa von Förster, Graduale: „Haec dies“ von Ett. Schuch, Offertorium: „Angelus Domini“ von Dr. Witt, Tantum ergo von Janisch. — In der Herz-Jesu-Kirche gelangt Sonntags 9 Uhr zur Aufführung: Fest-Messe in F von Rudolf Schöpf, Graduale: „Terra tremuit“ von B. Hag, Offertorium „Regina coeli“ von J. Pemhauer, Tantum ergo von E. S. Engelsberg. In derselben Kirche am Ostermontag 9 Uhr Zweite Sacilien-Messe in D von Fr. Schöpf, Graduale „Cum rex gloriae Christus“ von Max Fille, Offertorium „O salutaris hostia“ für Sopran und Alt von Laurenz Weiß.

— (Personales.) Wie das gestern ausgegebene Verordnungsblatt für das l. u. l. Heer u. A. verlautbart, wurde der Oberst Alfred Komark, commandirt beim Geniestabe, Militär-Bau-Director in Krafau, nach dem Superarbitrationsresultate als derzeit dienstuntauglich vom 1. Mai 1898 mit Vortragsgebühr (Domicil Wien) auf die Dauer eines Jahres beurlaubt. Gleichzeitig erfolgt die Transferirung des Oberstleutnants Simon Ribitsch, commandirt beim Geniestabe, Militär-Bau-Director in Innsbruck, in gleicher Eigenschaft nach Krafau.

— (Wem gehört der Orden?) Wie sich unsere Leser noch erinnern dürften, wurde vor nicht langer Zeit in Friedel von einem ländlich gekleideten Mann ein Franz Josephs-Orden zum Verkaufe angeboten, den dieser von seiner Schwester, die angeblich bei einem hohen Herrn in Teschen bedienstet gewesen war, erhalten haben wollte. Als der Mann merkte, daß er sich durch den Verkauf verdächtig mache, verschwand er unter Zurücklassung des Ordens. Das Gericht, dem es nicht gelang, den rechtmäßigen Besitzer zu ermitteln, übergab die herrenlose Ordensdecoration dem hiesigen Polizeiamte mit dem Ersuchen, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Wir übergeben diese Angelegenheit nun nochmals der Oeffentlichkeit in der Hoffnung, daß sich vielleicht doch noch auf diesem Wege Licht in die dunkle Angelegenheit bringen läßt. Mittheilungen, die zur Aufklärung des rechtmäßigen Besitzers führen könnten, nimmt das genannte Amt entgegen.

— (Ein grundloses Gerücht.) In diesen Tagen war hier das Gerücht verbreitet, daß ein Gehilfe eines Lehrlingen zu Tode geschlagen habe. Es ist daran nun kein wahres Wort. Der in Rede stehende Knabe, der vierzehnjährige Johann Mikobem, war überhaupt kein Lehrling, da er in Folge eines organischen Leidens in der Entwicklung zurückgeblieben war, so daß er nicht einmal die Schule besuchen konnte. Auf Grund der Anzeige der Mutter, daß der Knabe von einem Gehilfen vor einiger Zeit geschlagen worden und deshalb gestorben sei, wurde die gerichtliche Obduction des Leichnams angeordnet. Diese ergab jedoch, daß der Knabe einer eitrigen Entzündung erlegen ist, die er wohl schon einige Zeit mit sich herumgetragen haben mochte. Daraus reducirt sich das erwähnte Gerücht und alle die Ausschmückungen, mit denen es bedacht wurde, fallen hiemit von selbst in ein Nichts zusammen.

— (Das Diorama), das sich hier mehr als zwei Monate bei sehr gutem Besuche aufgehalten hat, bleibt nur noch bis Montag geöffnet. Heute, Samstag, sind Bilder aus Italien und während der beiden Osterfeiertage Ansichten aus Amerika ausgestellt. Es ist von sehr vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, Herr Polanech möge unsere Stadt bald wieder besuchen.

Bieltz-Biala, 8. April. (Ehrung.) Eine Deputation des Bieltzer Ratholikenvereines, bestehend aus den Herren Obmann Apotheker St. Gutwinski, Obmann-Stellvertreter Fleischermeister Franz Rusnitiuz und Ausschussmitglied Kaufmann Rudolf Harol, überbrachte am 4. d. M. Herrn l. l. Gewerbeschulprofessor S. Gutzmann das Diplom als Ehrenmitglied des Ratholikenvereines und gab der Zuversicht Ausdruck, den geehrten Mann noch lange als Mitglied des Vereines betrachten und sich seiner bewährten Rathschläge erfreuen zu können.

— (Bieltzer Rath. Pfarrgemeindevorstellung.) Das neugewählte katholische Kirchenbau-Concurrenz-Pfarrgemeindecomit hat sich in seiner gestrigen ersten Versammlung constituirt und die Herren Fabrikanten Emil Werdy zum Obmann, Baumeister Andreas Walczol zum Obmannstellvertreter, Apotheker Stanislaus Gutwinski zum Schriftführer und Kaufmann Rudolf Harol zum Cassier gewählt.

— (Ein Raubmord in Mähbors.) Andreas Hyczel aus Mähbors war in Bieltz als Fabrikarbeiter beschäftigt und stand in dem Rufe eines thätigen, nüchternen und sparsamen Mannes, der sich als Frucht seines Fleißes bereits ein kleines Capital von 800 fl. erübrigt hatte. Nach der Abklohnung am 2. d. M. begab er sich mit seinem Wochenverdienste auf den Heimweg und kehrte unterwegs hinter Swierlowitz in dem sogenannten Rosmus'schen Wirthshause ein, wo er sich ein Glas Bier und vier Päckchen Rauchtabak anschaffte und seines Weges gieng. Etwa eine Stunde später passirten andere Leute denselben Weg und fanden etwa zwanzig Schritte hinter dem Wirthshause im Dunkeln einen auf dem Boden liegenden, röchelnden Menschen. Der bewußtlose Mann wurde in das Haus des Bauern Kottas gebracht und in ihm Hyczel erkannt, der am Kopfe stark blutete und ohne Bewußtsein war. Seine Barschaft und der eingekaufte Tabak waren verschwunden. Es lag offenbar ein Raubmord vor. Hyczel starb, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben. Am 4. d. M. wurden von einer Bieltzer Gerichtscommission unter der Leitung des l. l. Bezirksgerichtsadjuncten Herrn Werlik ein Localausgesehen aufgenommen und bei Obduction Tod in Folge Verblüthung der Hirnschale festgestellt. Hyczel hatte in dem Wirthshause beim Einlaufe eine kleine Rote gemischt und muß dabei jemandes Aufmerksamkeit erregt haben. Wie der Raub- und Mordanfall in der Nähe bewohnter Häuser ohne jedes Geräusch erfolgen konnte, ist schwer zu erklären.

— (Aus dem Bieltzer Landbezirk.) Bei dem Herrn Landespräsidenten Grafen Clary u. Albringen erschien gestern zur Ueberreichung einer Witschrift

eine aus zwei deutschen und zwei slavischen Gemeindevorstehern des Wielitzer Landbezirks, den Bürgermeister Herrn Robert Rößke von Pogorsch, Andreas Schubert von Alexanderfeld, Broda von Ustion und Pellar von Dragomischl, bestehende Deputation. Der gesamte Landbezirk Wielitz, die Städte Stotschau und Schwarzwasser, ja sogar Wielitz nicht ausgenommen, hegten die feste Zuversicht, den provisorischen Leiter der l. l. Bezirkshauptmannschaft Wielitz, Herrn Obercommissär Franz Seibert, der durch seine zwar strenge aber unparteiische, von nationalen und confessionellen Einflüssen absolut unberührte Amtsführung die besondere Dankbarkeit und Hochachtung der Bevölkerung des Bezirkes gewonnen hatte, die Stellung eines l. l. Bezirkshauptmannes von Wielitz definitiv übertragen zu sehen. Angriffe auf Herrn Obercommissär Seibert in einem obseuren polnischen Blatte, deren Urheber keinesfalls im Wielitzer Bezirke zu suchen sind, erschienen der Bevölkerung des Bezirkes die Erfüllung ihres Lieblingswunsches abträglich und riefen eine Gegenbewegung hervor. Die Herrn Bürgermeister Schubert und Gemeinderath Ignaz Remann von Alexanderfeld setzten sich mit den Gemeindevorstehungen des Landbezirkes in Verbindung und verabredeten die Entsendung einer Petition an das schlesische Landespräsidium. Die von etlichen vierzig Gemeindevorstehern des Wielitzer Landbezirkes, slavischen und deutschen, darunter auch von Stotschau und Schwarzwasser, unterzeichnete Petition protestirt energisch gegen jede Verunglimpfung des Herrn Obercommissärs, als von außerhalb des Bezirkes stehenden Kreisen ausgehend, welche gar nicht in der Lage sind, seine exacte Amtsführung würdigen zu können, und erklärt es als Herzenswunsch des ganzen Bezirkes, der Herr Landespräsident wolle hohen Ortes erwirken, daß der gegenwärtige provisorische Leiter der l. l. Bezirkshauptmannschaft Wielitz zum definitiven l. l. Bezirkshauptmann bestellt werde. Der Herr Landespräsident brachte dem Anliegen der Deputation viel Wohlwollen entgegen und brückte seine besondere Befriedigung darüber aus, daß in der Betreibung der Angelegenheit Vertreter deutscher und slavischer Gemeinden einigen Sinnes vorgehen. Die Deputation erhielt in der anderthalbstündigen Audienz die Zusage, ihre Wünsche sollten thunlichst in Berücksichtigung gezogen werden. Wir haben den Grund wieder in Neußerungen galizischer Polen in der polnischen Presse zu suchen, die den concilianten schlesischen Polen ihre Vormundschaft und Führerschaft auch dort aufdrängen, wo sie gar nicht gewünscht, ja sogar verboten werden. Die schlesischen Polen wissen ebenfugut, wie ihre deutschen Mitbewohner die energische und gerechte Amtsführung ihrer politischen Verwaltungsbeamten zu schätzen und würden eine galizische Satrapenwirtschaft, wie sie z. B. während der letzten Reichsratswahlen in Gorlice, Wieliczka, Neu-Sandez etc. stattgefunden hat, mit aller Entschiedenheit ablehnen.

Friedel, 8. April. (Turnverein.) In Gegenwart von 44 Mitgliedern wurde die Neuwahl des Turnwartes vorgenommen; 23 Stimmen wurden für Herrn H. Weber abgegeben, der somit gewählt ist. Auf Antrag des Herrn Eduard Machatschek wird eine Säbelschneide zusammengekauft werden und zur Anschaffung der notwendigen Utensilien wurde fast einstimmig der Betrag von 80 fl. aus Vereinskassamitteln bewilligt. Der Zeugwart Herr Carl Sommer beantragt die Anschaffung von Schwingen; auch diese Neuerung findet die Zustimmung der Versammlung und die hierfür notwendigen Gelder werden vom Vereine flüssig gemacht werden.

(Möbheit.) Vor einigen Jahren pflanzte der Mistker Verschönerungsverein an dem Wege von der Maut zur Brücke eine Allee an; kaum hatten die Bäumchen Wurzel gefaßt und Mäher getrieben, so schnitt eine rucklose Hand an den Stämmchen die Rinde bis auf Holz rundherum ab; fast keines davon blieb vor Beschädigung bewahrt. Mit großer Mühe und Gärtnerkunst gelang es, dieselben zu erhalten. Eine zur Erziehung des Thäters ausgesetzte Belohnung blieb erfolglos. Im Laufe dieses Winters wurden die jungen Pflanzungen unseres Verschönerungsvereines von einem Niederträchtigen, den man bis heute noch nicht kennt, hart mitgenommen, und kaum ist der Frühling ins Land gezogen, als schon wieder ein Bäumchen an der Straße von der Bahn nach Mistel gänzlich gebrochen wurde. Wiewohl ein Jeder zum Schutze solcher Anlagen beizutragen verpflichtet ist, möchte es sich doch empfehlen, wenn die berufenen Organe, — vielleicht die Gemeinden — die selbst- und rastlosen Bemühungen der Verschönerungsvereine dadurch unterstützen, daß sie durch Warnungstafeln die jungen Pflanzungen unter den intensivsten Schutz des Publicums stellen, und den Zustandebringer eines Baumfrevlers durch einen klingenden Lohn zu größerer Wachsamkeit anspornen.

Zablanau, 8. April. (Eine kostbare Geige.) Der hier im August 1895 verstorbene Regenschori, Herr Ferdinand Bedniz, ein begabter Musiklehrer und Violinvirtuose, hinterließ nebst anderen Musikinstrumenten auch zwei Primgeigen, die er testamentarisch, je eine, mit genauer Angabe der wesentlichen Merkmale und Unterschiede, an zwei Personen des zarteren Geschlechtes als Erbschaft vermacht. Eine dieser beiden Geigen ist eine echte Cremonese, deren Werth die Erben zu einem Prozesse führte, der über ein Jahr dauerte, viel Geld kostete und nur durch die Verzichtleistung der einen Partei eine Lösung fand. Die dritte Violine wurde während des Processes in Verwahrung genommen und erst nach Beendigung desselben der Hausfrau des Verstorbenen, Frau Anna Paduch, Fleischergattin, laut Bewilligung des l. l. Bezirksgerichtes, als rechtmäßiges Eigentum übermittlelt. Diese italienische Geige, ein Stradivarius vom Jahre 1792 aus Cremona, von der sich der verbliebene Musiker selbst gegen hohen Anbot eines Violin-Fabrikanten aus Böhmen im Leben nicht trennen wollte, kommt jetzt von der Besitzerin zum Verkauf und wie wir in Erfahrung brachten, wird für dieselbe der Preis von 200 fl. d. W. verlangt.

Jägerndorf, 8. April. (Unsere Stadtväter) berietzen am 6. l. M. das Präliminare für 1898. Es

stand auch nichts anderes auf der Tagesordnung. Es entwickelte sich fast gar keine Debatte und nur Herr Häufig stellte mehrere Anträge, welche angenommen wurden, die aber das aufgestellte Präliminare nicht beeinflussten. Die Sitzung war deshalb nur von kurzer Dauer. Die Einladung zu den Auferstehungsfeierlichkeiten wurde zur Kenntnis genommen, der Jahresbericht der allgemeinen Kranken- und Unterstützungscassa in der Gemeindefanzlei hinterlegt und beschlossen, die Errichtung eines Studentenheims in Freistadt zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen. An Stelle der aus dem Eisenbahncomité scheidenden Herren Dr. Urban, Dr. Spahien und Heindl wurden die Herren Josef Altscher, Karl Schloß und Benedikt Häufig gewählt und dann das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt. Der Gemeindevoranschlag für 1898 weist folgende Zahlen auf: Die allgemeine Verwaltung bedarf eines Betrages von 22.693 fl., die Militärbequartierung 11.688 fl., die öffentliche Sicherheit 18.134 fl., Sanitätswesen 13.366 fl., das Schlachthaus 6031 fl., die Armenpflege 5780 fl., der Kommunalfriedhof 4100 fl., für Kultuszwecke 626 fl., das Unterrichtswesen 46.666 fl. 90 kr., öffentliche Bauten 10.121 fl., die städtischen Gebäude 3135 fl. 19 kr., die Wasserleitung 14.331 fl., das Forstwesen 15.021 fl. 52 kr., das städtische Gefälle 147 fl. 50 kr., die Jinsen- und Amortisationsraten der noch nicht aufgestellten Capitalien 7654 fl. 99 kr., verschiedene Ausgaben 2360 fl., und das Extraordinarium 21.825 fl. Die Ausgaben beziffern sich auf 205.737 fl. 76 kr., wofür eine Bedeckung von 141.972 fl., vorhanden ist, so daß eine unbedeckter Abgang von 63.764 fl. 78 kr. sich ergibt, welcher eine Gemeindevumlage von 74 1/2 % erfordert hätte. Der Finanzsection gelang es, durch Streichung gewisser Posten, den Abgang auf 57.238 fl. 12 kr., zu erniedrigen und sie stellte den Antrag: Ein löblicher Gemeinde-Ausschuß wolle den Gemeindevoranschlag genehmigen und beschließen: Die Aufnahme eines Sparcassa-Darlebens von 9000 fl. zur Bedeckung der Kosten des Canalbaues in der Bahnhofstraße und Herzog-Nicolausstraße und Leobschütz-Strasse, die Einhebung einer Gemeinde-Umlage auf die für das Jahr 1898 angenommenen directen Steuern sammt Kriegszuschlag und zwar 65 % auf die Realsteuern und 70 % auf die Personalsteuern mit Ausschluß der Personal-Einkommensteuer. Der noch verbleibende Abgang von 1491 fl. 28 kr. ist aus den Cassabeständen des Vorjahres zu decken. Die Anträge wurden einstimmig angenommen. Die Umlagen für den Kirchenconcurrentbeitrag sind mit einer 3 1/2 % Umlage zu decken. Nach Erledigung mehrerer kleinerer Verhandlungsgegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

Freiwalbau, 8. April. (Todesfall.) Der am 6. April l. J. zu Lussin Grande erfolgte Hinschied der 80-jährigen Gräfin Jemison Wallworth hat hier daran erinnert, daß die Gräfin in den vierziger Jahren wohl alljährlich eine Zeit lang als Gurgast in unserer Stadt gewohnt.

(Eine Erinnerung.) 74 Jahre drücken ihn und noch immer waltet er seines Amtes als Postillon. Gab's einen hohen Herrn zu fahren, so wurde Franz Langer hiezu ausersehen: er war ja der schmuckste unter seinen Amtsgenossen, keiner konnte das Polihorn so gut blasen denn er. Die größte Freude bereitete es ihm, als er am 29. Juli 1860 Se. Majestät den Kaiser von Wieselberg nach Freiwalbau fahren durfte. Er hat auch König Max II. von Bayern, der damals in Gräfenberg zur Cur weilte, gefahren, später auch Ihre k. u. k. Hoheiten der Erzherzoge Albrecht und Rainer.

(Prießnitzdenkmal.) Zu Gunsten des Fonds für ein hier zu errichtendes Prießnitzdenkmal hält Reichsrathsabgeordneter Heeger hier nach Ostern einen Vortrag.

(Aus Gräfenberg.) Auf dem Platze in Gräfenberg, welcher zum Andenken an das Kaiserjubiläum Jubiläumsausfahrt benannt wurde, ist eine Jubiläumsseide gepflanzt worden.

Odraz, 8. April. (Dienstjubiläum des l. l. Amtsbieners Anton Hinel.) Der beim l. l. Bezirksgerichte in Odraz angestellte Amtsbienner Anton Hinel feierte heute im engsten Familienkreise sein vierzig-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde er von den bei Gericht und dem Steueramte angestellten Herren Beamten, Dienern und Kanzleigehilfen zu dieser außergewöhnlichen Feier auf's Herzlichste begrüßt. — Der Jubilar ist seit 40 Jahren ununterbrochen in activer Dienstleistung des Staates und hat außerdem in provisorischer Stellung den Dienst eines Amtsbieners 5 Jahre hindurch beim l. l. Steueramte in Aspang versehen. Mit Freuden begrüßten seine Herren Vorgesetzten und Kollegen, den in voller Rüstigkeit stehenden, braven und im Dienste ergauten Jubilar.

Zuckmantel, 8. April. (Assentirung.) Verflorenen Montag und Dienstag fand hier die Assentirung statt. Der Assentirungscommission wurden von Endersdorf, 56, von Niedergrund 19, von Obergrund 18, von Reihwiesen 16, von Hermannstadt 75 und von Zuckmantel 81 Recruten vorgeführt und wurden von Endersdorf 15 zum Heere und 2 zur Landwehr, von Niedergrund 3 zum Heere, von Obergrund 6 zum Heere, von Reihwiesen 3 zum Heere, von Hermannstadt 15 zum Heere und 2 zur Landwehr und von Zuckmantel 14 zum Heere und 1 zur Landwehr assentirt. Mit Rücksicht auf die Seelenzahl der einzelnen Gemeinden wurden von Endersdorf die meisten für tauglich befunden, dann folgen Obergrund, Reihwiesen, Hermannstadt, Niedergrund und zuletzt Zuckmantel.

Klein-Kuntzsch, 8. April. (Deutsche Privatschule.) Heute langte die Entscheidung des hohen schlesischen Landesschulrathes an den Obmann des Schulausschusses für die Errichtung einer deutschen Privatschule in Klein-Kuntzsch, Herrn Professor Alois Schwarz, herab, in welcher die Errichtung und Eröffnung einer zweiklassigen Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache in Klein-Kuntzsch genehmigt wurde. Die Eröffnung der Schule dürfte nach Durchführung der von der Schulbehörde

vorgeschriebenen ziemlich umfangreichen Adaptationen der in Aussicht genommenen Schullocalitäten in den nächsten Tagen erfolgen. Die provisorischen Einschreibungen für die Schule haben bereits begonnen und es sind bisher über 70 Kinder eingeschrieben. Die geringen Mittel, welche dem Schulausschuße zur Verfügung stehen, veranlassen denselben, an alle Schulfreunde und Partheigenossen die bringende Bitte zu richten, allfällige Spenden für diese im Interesse des Deutschthums dringend notwendigen Gründung an den Obmann des Schulausschusses, Professor Alois Schwarz, oder an Herrn Bürgermeister Peter in Klein-Kuntzsch baldigst gelangen zu lassen.

Poln.-Odrau, 8. April. (Zur Errichtung der deutschen Volksschule.) Der Gemeindevoranschlag von Poln.-Odrau hat in seiner Ausschussung am 6. d. M. einstimmig beschlossen, vom nächsten Schuljahre angefangen eine dreiclassige deutsche Knaben- und Mädchen-Volksschule zu errichten und hat damit der von den Gewerkschaften eingebrachten Petition um Errichtung dieser Schule Folge gegeben. Gleichzeitig beschloß jedoch der Gemeindevoranschlag, eine Bürgerschule mit czechischer Unterrichtssprache in Poln.-Odrau zu errichten, eventuell wenn dies im Sinne des schlesischen Landesschulgesetzes nicht durchführbar wäre, die bestehende fünfklassige czechische Gemeindevorschule in eine achtklassige zu erweitern.

Mähr.-Odrau, 8. April. (Todesfall.) Gestern Vormittag 10 Uhr starb der hiesige Kaufmann Herr Leonhard Jacini nach kurzer Krankheit in seinem 40. Lebensjahre. Das plötzliche Hinscheiden des allgemein geachteten Bürgers, welcher auch Mitglied der Gemeindevertretung und Hauptmann der II. Compagnie der freiw. Feuerwehr war, hat allgemein lebhaft Theilnahme gefunden. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den 10. April, Nachmittags halb vier Uhr statt.

Mistel, 8. April. (Wohltätigkeits-Concert.) Das Programm des vom deutschen Turnverein am 11. d. M. zu veranstaltenden Wohltätigkeits-Concertes zu Gunsten des deutschen Gymnasiums Friedel ist folgendes: Schneider, „Erzherzog-Karl-Marsch“, Strauß Joh., Overture „Eine Nacht in Venedig“, Popp, Phantasie für Flöte, Schrammel, „Lied der Schwärze“, Wagner R., „Pilger-Chor aus Tannhäuser“, Jeller, „Der Vagabund“, Potpourri, Weber, Overture zu „Freischütz“, Veriot, Phantasie, Michaelis, „Türkische Scharwache“, Czibulka, Elegie, Ambros, „Kunst-Blätter“, Potpourri und Strauß Ed. „Luftig und Lustig“, Polka schnell.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 8. April. (Eine Diebstahls.) Heute hatten sich Emil Köhler, 26 Jahre alt, Tagelöhner und dessen Eltern Carl und Thelma Köhler, sämtliche in Odraz, wegen Verbrechen des Diebstahls und der Diebstahlshehlerei beim hiesigen l. l. Landesgerichte zu verantworten. Am 21. December 1897 gegen 11 Uhr Nachts wurde aus dem verperrten Vorhause des Gastwirthes Ignaz Albrecht in Odraz dem Reisenden Bernhard Kornicker aus Eipel ein Musterkoffer mit verschiedenen Feinwaaren im Werthe von über 50 fl. und dem Gastwirthse eine Gasthausuhr im Werthe von 5 fl. gestohlen. Am nächsten Tag wurde der Musterkoffer entleert in einem Straßengraben bei Odraz gefunden; die Erhebungen nach dem Thäter blieben Anfangs ohne Erfolg. In der Nacht zum 10. Jänner dieses Jahres wurde in dem Wienenhäuschen der Emma Andl in Odraz eingebrochen, und da kein Fönig gefunden wurde, verschiedene Werkzeuge gestohlen. Da um diese Zeit in Odraz mehrere Diebstähle vorliefen, so lenkte sich der bringende Verdacht auf die über beizumehmende Familie Köhler und bei einer Hausdurchsuchung wurden thatsächlich hinter den im Zimmer hängenden Wänden, die aus dem Musterkoffer entwendeten Feinwaaren gefunden. Emil Köhler gibt wohl an, er habe den Koffer im Walde beim Christbaumholen gefunden, doch glaubt ihm diese Ausrede natürlich Niemand. Carl und Thelma Köhler, welche wissen, daß ihr Sohn ein Langfinger ist, haben die gestohlenen Sachen verhehlt, weshalb sie mitangeklagt wurden. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Emil Köhler zu zwei Jahren, des Carl und der Thelma Köhler zu je sechs Monaten schweren Kerker.

Kunst und Literatur.

Mähr.-Odrau, 8. April. (Erstaufführung der Oper „Der tolle Eberstein“ in München.) Ueber die Aufnahme der neuen Oper des Mähr.-Odrauer Componisten Arthur Rönne mann schreibt der „Bayrische Kurier“: „Es ist ein Werk voller Kraft und Ursprünglichkeit in seinem musikalischen Theile und zeigt auch tellig resp. dramatisch neben manchem Unzulänglichem viel Erfreuliches. Die Handlung spielt zur Zeit Otto I. etwa 989. Wolf zu Eberstein, Graf im Uffgau, liegt mit dem König in Fehde. Des Königs erster Rath und Siegelbewahrer Alrodt hat diesen zur Belagerung der Feste Eberstein bewegen, bisher erfolglos. Der Ebersteiner hält die Burg seiner Ahnen. Da droht dem wackeren Kämpfer ein viel fürchtbarer Feind, als es des Königs Ritter sind: die Roth, Kellen, Rüden- und Stallmeister Klagen ob des langen Festes der Vorräthe, nur der Waffenmeister kann noch Ueberflus melden. Wenelgard, des Wolf Mutter, vertraut auf der Ebersteiner rothgoldene Glücksscheibe — darin steht sie die einzige Rettung. Da gesteht ihr nun der Sohn, daß er sie hingegeben auf der Jagd einer minnigen Maid, die ein Eber bebroht und der er das Leben gerettet, Hadwig, des Königs Schwester. Da find neue Schaaen zu den bisherigen Belagerern gestoßen, der Kühne Sigbert hat sie herangeführt. Alrodt und der königliche Feldherr kommen auf Eberstein, um den trotigen Wolf zur Uebergabe zu bewegen. Er täuscht sie über seine Vorräthe, folgt ihnen aber nach Speyer zum Hoflager des Königs, wofin sie ihm freies Geleite versprechen. Er will die rothgoldene Rose wieder und Hadwig dazu. Hadwig liebt ihn, gesteht ihm ihre Liebe und verräth ihm dort auch den Plan, den Alrodt geschmiedet, die Burg während seiner Abwesenheit zu überfallen. Wolf reitet in der Nacht auf Eberstein zurück, schlägt den Feind zurück, wird von Alrodt durch einen falschen Brief überlistet und überfallen, aber der König kommt dazu, Wof's Mutter kauft Alles auf und schließlich wird er des Königs getreuer Vasall, erhält die Rose zurück und Hadwigs Hand. In dieser nur kurz skizzirten Handlung liegt ein guter dramatischer Kern, der nur im dritten Theile des Buches vernehmlich ersieht und dadurch verliert. Die Sprache ist schön, enthält manche poetische Stellen. Der vielfach angewendete, den Hibelungen Wagners nachgemachte Stabreim erscheint allerdings häufig gezwungen und unnatürlich. Auch die Zeichnung der einzelnen Personen ist nicht durchweg glücklich zu nennen. Ein Dramatiker in gutem Sinne ist Herr Rönne mann nicht, das beweist der wenig gerathene Schlußact. Hier wurde nämlich das urprüngliche in einem gedachte Conspil in drei Abtheilungen gegeben, zum Vortheile des Werkes kaum, aber notwendig, da sonst sämtliche Musiker und die Vertreter der Hauptrollen unrentwille Opfer der Rettungsgeellschaft geworden wären. Dieses Conspil ohne Unterbrechung zu geben, ist eine Unmöglichkeit — das hält einfach Niemand aus. Vor der Generalprobe hielt Herr In-

tenant v. Hossart nach einer tiefen, anerkennenden Verbeugung vor Herrn Oberregisseur Fuchs und Herrn Hofkapellmeister Fischer, den beiden Leitern der Aufführung, eine Rede an das Orchester, in welcher er dieser ausgezeichneten Körperschaft volles Lob und volle Bewunderung zollte. Seit den Tagen der „Meisterfänger“ und des „Christen“ seien nicht so viele Proben notwendig gewesen, auch hätten diese beiden Werke nicht solche Schwierigkeiten enthalten. Der Herr Intendant hat Recht: Keines der bisher an unserer Bühne aufgeführten Werke hat in der Partitur eine solche Fäufung des schier unmöglichen aufzuweisen, wie „Der tolle Eberstein“. Es geht musikalisch toll zu in diesem Conspiet, aber es ist sehr schön, sehr wertvoll. Die Schwierigkeiten für das Orchester sind enorm. Ein Wechsel von Tactarten, eine Anhäufung seltener Tactarten, z. B. $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, wie in keinem anderen Werke, dazu vielfach allem Rhythmus zuwider, aber originell und geistvoll. Die Musik ist melodisch, die Duette im ersten und zweiten Acte. Der Malzer, Ebersteins Erzählung vom Verluste der Hofe, besonders der Satz „Art wie zauberschnelles Morgenroth“, dann das symphonisch-epische Zwischenspiel sind musikalische Perlen. Es magen sich in der Partitur auch manche Gemeinplätze finden, man mag häufig Herrn Knönnemann vermissen und dafür Wagner, ja auch Gounod, Massenet und Meyerbeer hören, es ist doch so viel ursprüngliches Talent, so viel Originalität in der Musik, daß man die Anerkennung nicht versagen kann, sondern Lob spenden muß. „Der tolle Eberstein“ ist musikalisch jedenfalls die beste der Preisopern, allerdings auch die schwerst verständliche. Man hat ein Talent vor sich, das musikalisch zu einem Spricht und das ist immerhin sehr erfreulich, mag auch neben lauterem Golde noch manche Schmelze liegen. Die Aufführung des schwierigen Werkes war in jeder Hinsicht ein Ehrentag für unsere Hofbühne. An erster Stelle ist dabei unseres vortrefflichen Orchesters zu gedenken und seines ausgezeichneten Leiters, Hofkapellmeisters Fischer. Das Hauptinteresse des Abends concentrirte sich auf den Träger der Titelrolle, Herrn Knöte. Knöte's Eberstein war eine Glanzleistung allerersten Ranges. Die Schwierigkeiten der Partie sind einfach ungeheuerliche, förmlich stimm-morbende. Knöte überwand Alles. Er declamirte vorzüglich, war musikalisch sicher, phrasirte erstaunlich gut und sang zum Entzücken des ganzen Hauses. Der geborene junge Siegfried! Der geborene Heldentenor! Es war eine Freude, ein Genuß, diesen Tönen zu lauschen. Knöte wurde auch entsprechend gefeiert, mit ihm alle Inhaber der Hauptrollen und auch der Componist.

* Der Burgtheaterdirector Paul Schönlher hat einem Mitarbeiter des „N. N.“ gegenüber seine angebliche Directionsmüdigkeit entschieden in Abrede gestellt. Es gefalle ihm in Wien sehr gut, und er hege volle Zuversicht, daß es ihm gelingen werde, seinen Fuß zu fassen und seiner Aufgabe zu genügen. Sein Verhältnis zu den vorgelegten Besörden sei ebenso vortrefflich wie zu den Künstlern; auch die öffentliche Meinung, das Publikum sei ihm freundlich entgegengekommen. Wenn er den Muth gehabt habe, die Stellung des Burgtheaterdirectors anzunehmen, so habe er jetzt noch viel besseren Muth, sie auch zu beauftragen.

* Der Hofopernsänger Hesch, welcher schon seit längerer Zeit an einem inneren Leiden litt, mußte sich Mittwoch Vormittags einer Operation unterziehen; sie kann vorläufig als gelungen angesehen werden. Die Reconvalescenz wird jedenfalls mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

* Adam Müller-Guttenbrunn ist zum Director des neuen „Jubiläumstheater“ in Wien ernannt worden.

Kleine Chronik.

9. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Es wird neuerlich bestätigt, daß Sr. Majestät der Kaiser von der Geburtstagsfeier des Königs Albert von Sachsen am 24. April zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin nach Rissingen reist. Ihre Majestät die Kaiserin begibt sich am 11. oder 12. d. M. von Territet nach Rissingen, wo sie bis ungefähr Mitte Mai Aufenthalt zu nehmen gedenkt. — Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie erstreckt sich in Gries bei Bozen des besten Wohlfühlens. Sie machte sogleich am Tage nach ihrer Ankunft einen Spaziergang ohne Begleitung. — Der König der Belgier und Prinzessin Clementine treffen kommende Woche zum Besuche Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie in Gries ein, doch wird König Leopold nur einen Tag in Gries verweilen. — Die Königin der Niederlande und die Königinregentin beabsichtigen am 14. d. M. über Paris und Cannes nach Norditalien abzureisen und Mitte Juni von dort über die Schweiz nach dem Haag zurückzukehren.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Es wurde u. A. verliehen dem Oberstlieutenant Sr. Majestät des Kaisers, FML. August Prinzen zu Windisch-Grätz aus Anlaß der Vollendung seines 50. Dienstjahres tagfrei der Eisene Krone-Orden 1. Cl.; der FML. Gustav Frhr. von Wersebe, Comdt. der Cav.-Trupp.-Div. in Wien, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domic. Salzburg) übernommen und ihm gleichzeitig der Charakter eines Obd. ad honores und die Geheimrathwürde, Beides tagfrei, verliehen; der GM. Anton Frhr. Malowez von Malowitz und Rosor, Comdt. der 9. Cav.-Brig. (Pardubitz) zum Comdt. der Cav.-Tr.-Div. in Wien ernannt; der Oberst Paul Frhr. Baumgartner von Baumgarten, Comdt. des Inf.-Reg. Friedrich Leopold Prinz von Preußen Nr. 2 (Hermannstadt), zum Comdt. der 9. Cav.-Brig. und der Oberstl. Colom. Samborshy vorgeh. Inf.-Reg. zum Comdt. desselben ernannt; der FML. Josef v. Balaski, Commandant der Cav.-Tr.-Division in Stanislaw auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domic. Stanislaw) übernommen und ihm tagfrei das Ritterkreuz des Leop.-Ordens verliehen; der GM. Victor Frhr. v. Kraus, Comdt. der 13. Cav.-Brig. (Stanislaw) zum Comdt. vorgeh. Cav.-Tr.-Div. und der Oberst Moriz Frhr. v. Poineburg-Lengsfeld, Comdt. des Drag.-Reg. Frhr. v. Bechtolsheim Nr. 15 (Brann), zum Comdt. der 13. Cav.-Brig., weiters der Obstl. Leo Ritter Pollack von Alumburg des Drag.-Reg. Herzog von Lothringen Nr. 7 (Brandeis) zum Comdt. des Drag.-Reg. Nr. 15 ernannt; der GM. Franz Grasser, Festgs.-Art.-Director in Krakau, nach dem Superarbitr.-Ergebnisse in den Ruhestand (Domic. Graz) übernommen und ihm tagfrei der Eisene Krone-Orden 3. Cl. verliehen; der Oberst Heinrich Porzes, Comdt. des Festgs.-Art.-Reg. Edler v. Kolmarz Nr. 6 (Romorn) zum Festgs.-Art.-Director in Krakau und der Obstl. Oscar Pabst des k. u. k. Sponner Nr. 2 (Krakau) zum Comdt. des k. u. k. Nr. 6 ernannt.

Deutscher Böhmerwaldbund. Die Anzahl der Bundesgruppen beträgt 303. In Gründung begriffen sind die Gruppen: Ebene (Bez. Schüttenhofen), Tannwald und Berg (D.-Dest.). Neue Volksbüchereien wurden errichtet in

Berg, Rabschin, Passelen, Stockau, Münchsdorf, Trohutin, sodas der Stand derselben derzeit 160 beträgt. Die Anforderungen an den Bund sind in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung sehr groß und es ist nur den vielfachen Spenden zu danken, daß der Bund seine Aufgabe erfüllen kann. Spenden erhielt der Bund von den Ortsgruppen des Allg. Deutschen Schulvereines in Mannheim, Plauen, Nürnberg, Markt Redwitz, Döbeln, Schanbau, Bonn, Eisenstod, Passau, vom Vereine zum Schutze des Deutschthums im Auslande in München, vom deutschen Nationalfonde in Tepliz, Budweis, Neuern, von den Städten Brüx, Eger, Gablonz, Aisch, Trautenaun, Ralsching, Winterberg, Reichenberg, Wernsdorf, Marienbad, Mies, Staab, Bischofsheim, Oberleutensdorf und von einzelnen Privaten, Gesellschaften und Vereinen. Schul-Unterstützungen erhielten ausgewiesen: Viertel, Neubitzitz (gewerbli. Fortbildungsschule), Kallenbach, Bowitz, Hummel. Studienunterstützungen wurden erteilt der Fachschule in Bergreichenstein, zahlreichen Besuchern der deutschen Anstalten in Budweis, sowie vielen außerhalb von Budweis studirenden Schülern aus Reichenberg, Braunbusch, Wiberbrud, Hück, Ralsching, Winterberg, Kuschmarba. Ebenso wurden für die Schülerbücherei und zur Prämierung fleißiger Gewerbeschüler in Winterberg Beträge bewilligt. Einzelunterstützungen erhielten Mitglieder unserer Bundesgruppen in Budweis, Depoldowitz, Dölsgerhaid, Schönnau, Nizau, Bumperle, Andreasberg, Unterlichtbucht, Neugebau, Glöckelberg, Rohn, Wallern. Moosseggen erhielten Umlowitz, Humwald, Haidl. Deshens einen Dreier, Ferschenhaid eine Schrotmühle, Schönnau eine Hackelmaschine, Scheuerd einen Veitrag zur Anschaffung von Saatgut. Das Jubiläumsausschaltungs-Comité erhielt eine größere Subvention bewilligt. Obstbäume erhielten die Bundesgruppen: Reichenau a. d. M., Unterwulbau, Oberjassau, Döppol, Schönnau, Dölsgerhaid, Pflanzan, Glöckelberg, Eisenstein, Kriebaum, Humwald, Linden, Oberlichtbucht, Friedberg, Brünell, Honetschlag, Haid, Frauenhail, Seewiesen. Wildlinge und Edelreiser erhielten die Schulen: Unterwulbau, Buggaus, Gutwasser, Schönnau, Rabschin, Böh.-Möhren, Umlowitz, Diebling, Klegerschlag, Kriebaum, Großschum, Pflanzan, Haid, Dufschowitz, Oberplan, Reichenau a. d. M. Alleeabäume erhielten Oberlichtbucht, Eisenstein, Glöckelberg, Pflanzan, Dölsgerhaid, Reichenau a. d. M., Seewiesen, Heinrichschlag. Waldpflanzen bekamen: Pflanzan, Diebling, Kriebaum, Gr.-Drosen, Linden, Haid, Honetschlag, Reichenau a. d. M.; Waldamen: Schönnfelden, Kriebaum, Linden. Die vom Bunde herausgegebenen Postkarten finden viel Anklang. In Reichenau a. d. M. findet heuer eine Kaiser-Joseph-Denkmal-Enthüllung statt. Die vom Deutschen Böhmerwaldbunde ins Leben gerufenen Passionspiele in Hück beginnen am 30. Mat und schließen am 18. September.

Schnee im Hochpustertale. Aus Lienz wird dem „Boten für Tirol und Vorarlberg“ berichtet: „Kaum dürfte man sich eines Winters erinnern, in dessen letztem Viertel so ergiebige Schneefälle eintraten, wie es im vergangenen Winter der Fall war. In der Strecke Mühlabach-Welsberg, wo sich während der Schneefälle der letzten vierzehn Tage — und deren gab es in dieser Zeit genug — der Schnee auch in der Thalsole anzulegen vermochte, ist derselbe wieder vollkommen verschwunden, und schaut es verhältnißmäßig frühlingstartig aus, ebenso im vorderen Taufererthale. Das Ennebergerthal ist noch mehr winterlich. Von Welsberg ab ist es aber noch vollkommen Winter, und nur die warmen Strahlen der Sonne — wenn dieselbe zeitweilig aus dem grauen Wolkenmeere herauskommt — und die mildere Temperatur mahnen an den Frühling. Der Schneefall kam in letzter Zeit wiederholt in Verwendung. Die Straßensahnebahn ist beinahe ausgeapert, aber so schlecht, daß der Verkehr sehr erschwert ist. Links und rechts der Straße hat der Schnee von Niederdorf ab noch einen halben Meter Höhe, welche bis Toblach-Smitten bis zu einem Meter anwächst, an manchen Stellen in Folge von Verwehungen noch höher. Der meiste Schnee liegt auf der Linie Wierschach bis Sillian; in dieser Strecke sieht man von den höchsten Bäumen meist noch gar nichts. In Sillian waren am letzten Samstag behufs Freimachung des Bahngeleises zahlreiche Arbeiter beschäftigt, und dort steht streckenweise noch der Schlitten in Verwendung. Von Sillian abwärts bis Lienz vermindert sich der Schnee, immerhin liegt aber heute noch in der Lienz Gegend so viel Schnee, wie man es selten weiß; nur auf der Sonnenseite am Gaimberg, Ruzdorf und gegen Dölsch hin ist es aper. In den Seitenthälern von Ampezzo, Serten, Willgraten, Tiliach und Deleggen erreichen die Schneemassen noch eine Höhe von 1 bis 2 1/2 Meter. Bei Eintritt warmen Regens und warmer Witterung dürften die Thalbäche gewaltige Wassermassen bringen. An den Obstbäumen hat der schwere Schnee bedeutenden Schaden angerichtet, ebenso in den Wäldern, und die großen Obstgärten in der Lienz Gegend sind mit abgebrochenen Ästen überdeckt.“

Der Breslauer Postdieb. der Holzbildhauer Wilhelm Stehn aus Hamburg, welcher kürzlich am Postamt am Matthiasplatz in Breslau durch das offene Schalterfenster 8000 Mark stahl, mit dem Gelde aber ergriffen wurde, wurde zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn nur 18 Monate Gefängnis beantragt; der Gerichtshof ging jedoch in Anbetracht der überaus großen Frechheit des Diebes weit über den Antrag hinaus.

Niederträchtige Störche. Aus Straßburg schreibt man der „Röln. Volksztg.“: Auf dem Schornstein der Universitätsbuchhandlung Friedrich Bull, Gewerkslauben 44, ist ein Storchennest domicilirt, welches sich durch großen und andauernden Arbeitsfleiß auszeichnet und so die würdige Bekrönung des Hauses bildet, in dem so viele Erzeugnisse rühmlichen Eig- und Schweißleises aufgestellt sind. Als es vor Kurzem aus den im Lande des Papyrus strebsam verbrachten Ferien heimkehrte, unternahm es gleich mit anerkennenswerthem Eifer eine Reinigung der Behausung, und um die während seiner Abwesenheit entstandenen Schäden zu verbessern, flogen Männer und Weibchen schon früh morgens alltätig aus, um

Reisig zu sammeln, was sie sorgsam in ihr Nest verwebten. Schräg gegenüber aber, in der Spießgasse, wohnt ein anderer Storch sammt Gemahlin, und die lassen das Leben minder solid auf. Das „Recht auf Arbeit“ erkennt der Nonvivant aus der Spießgasse neidlos dem Universitäts-Collegen zu; für sich selber aber huldigt er dem hohen Leichtsinne und leidet noch schlimmeren Dingen; denn so wie der akademische College eine neue Ladung Reisig seinem Nest einverleibt hat und zu neuer Materialsammlung ausgeflogen ist, macht der von der Spießgasse in Gesellschaft seiner gleich leichtlebigen Genossin den kurzen und bequemen Spazierflug nach Gewerkslauben 44 und fliehet dort Alles, was der Andere gesammelt hat! Der von der Universitäts-Buchhandlung aber scheint das sich stets wiederholende Plagiat in seinem Sammeleifer nicht zu bemerken, und so sind jetzt, dank seiner zur Hälfte unsehrwilligen Fürsorge, beide Wohnungen soweit fertig. Es ist bedauerlich, daß es auch im Storchengeschlecht solche Existenzen gibt; aber die Augenscheins-Melungen zahlreicher Zeugen stellen den Thatbestand schonsteinhoch fest.

Ein singender Baum. Nach einem Bericht des Afrikareisenden Schweinfurt gibt es in gewissen Gebieten Afrikas einen Baum, den die Eingeborenen Tsofar nennen, der dafür bekannt ist, daß er häufig ein singendes Geräusch ertönen läßt. Dasselbe hat eine eigenthümliche Entstehung. Der Baum birgt nämlich ein Harz, das sowohl von arabischen Händlern als von einem Insect geschätzt wird, von dem Einen wegen seines Handelswerthes, von dem Anderen als wohlgeschmeckter Speise. Um dieses Harz zu gewinnen, werden von den Insecten die Zweige des Baumes in vielen kleinen Löchern angebohrt. Wenn nun der Wind in die Baumkrone hineinweht, so fängt er sich in den kleinen Löchern der Zweige, und dadurch entsteht jenes eigenthümliche singende Geräusch, ähnlich den Tönen leiser Harfen-saiten.

Das Amt oder den Gatten? Das Postdepartement in Washington erhielt dieser Tage das merkwürdige Schreiben einer Witth, die weit unten in einer kleinen Stadt des Südens der Ver. Staaten ein Postbureau leitet. Die neugierige Witwe wollte wissen, ob ein verheirateter Mann von 19 Jahren die Functionen eines Postdirectors ausüben dürfe. Die Beamten des Departements, die an seltsame Fragen gewöhnt sind, begriffen sofort, daß die interessante Witwe die Absicht habe, den jungen Mann von 19 Jahren zu heiraten, wenn die Geschäftsordnung ihm gestatten würde, Postmeister zu werden, daß sie aber im anderen Falle ihr Herz zum Schweigen bringen, den Bewerber abweisen und das Amt selbst weiter behalten und verwalten wolle. Der Subdirector des Postwesens mußte zu seinem größten Bedauern der verliebten Witwe die traurige Mittheilung machen, daß nach Paragraph x y des Reglements ein Minderjähriger nicht Leiter eines Postamts werden könne, selbst wenn er verheiratet ist.

Ein Wucherkniff. Itolienische Blätter erzählen: Ein armer Teufel von Neapolitaner ging zu einem Wucherer, um 2 Lire zu leihen. Der Wucherer sagte: „Schön ich leih' sie Dir. Aber nicht 2 Lire, sondern 200 Centesimi.“ — „Das ist mir gleichgültig“, antwortete der Arme. „2 Lire oder 200 Centesimi, das ist ja dasselbe.“ — „Wegen der Zinsen“, fuhr der Wucherer fort, „mußt Du mir nach einem Monat die geliehene Summe, mit sich selber multipliziert, zurückbringen.“ Nach einem Monat kehrte der Arme zurück und brachte dem Wucherer 4 Lire, „denn 2 Lire, mit sich selber multipliziert, gibt 4 Lire.“ — „Das kümmert mich nicht“, versetzte der Wucherer. „Ich habe Dir 200 Centesimi geliehen, und 200 Centesimi, mit sich selber multipliziert, gibt 40.000 Centesimi oder 400 Lire.“

Todesfälle. Gestorben sind: Der Ehren-Vailli des Johanniterordens, Geh. Rath und Kämmerer Adolph Graf Pöbstl a. d. k. u. k. Hofe in gestern Nacht in Wien, 91 Jahre alt. — Der Erbauer des Kaiser Wilhelm-Canals, Geheimrath Baensch, vorgestern Abends in Berlin.

Kronendorfer Sauerbrunn. Den besten Schutz vor Erkankungen der Nahrungsmittel- und Verdauungsorgane bietet der Genuß eines feineren organische Substanzen enthaltenden Trinkwassers. Das allen Anforderungen der Hygiene entsprechende ist der natürliche Kronendorfer Sauerbrunn, denn er nimmt laut Analysen unserer Autoritäten den ersten Rang ein unter den altbekannten Sauerbrunnen. Derselbe hat sich bisher schon immer als unübertroffenes Gesundheits- und Tafelwasser bewährt und wird deshalb ärztlichseits vertrauensvoll bei vorerwähnten Erkrankungen und zur häuslichen Cur und Vorcur vor Karlsbad, Marienbad etc. verordnet.

Telegramm aus Göteborg. Wir empfangen soeben die Nachricht, daß die im Mai auslaufende Nordpol-Expedition des Professor Nathorst sich auf 3 Jahre mit 15.000 Carbons „Servus“ Rapsler Saser-Cacao verproviantirt hat. „Servus“ ist empfohlen: von Herrn Professor Graf Rörmer in Upsala, genau gepulvert und erprobt. Schon seit mehreren Jahren wird „Servus“ in Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika ferner auf allen Expeditionen in Afrika und Indien als Proviant mitgeführt. Jeder Arzt kennt „Servus“ und tausende von Ärzten des In- und Auslandes verordnen „Servus“ bei Magen- und Darmkrankheiten mit überraschenden Erfolge.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosas Balsam für den Magen und die Prager Hausmittel. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Keine Minderpest und Lungenseuche. In der Zeit vom 31. März bis 7. April 1898 ist in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern kein Fall von Minderpest und von Lungenseuche vorgekommen. Diese Länder waren daher am 7. April 1898 frei von der Lungenseuche.

Reform des Aktienwesens. Der „Industrielle Club“, der „niederösterreichische Gewerbeverein“ und der „Verein der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen in Oesterreich“ haben im Vorjahre eine gemeinschaftliche Commission für die Reform des Aktienwesens eingesetzt. Die Commission hat nun eine Petition an die sechs beteiligten k. k. Ministerien und an die beiden Häuser des Reichsrathes gerichtet. Die Petition weist darauf hin, daß die administrative Fürsorge das Publikum vor Mißbräuchen nicht zu schützen vermöge, wohl aber auf das Entstehen neuer Unternehmungen und somit auf den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes hemmend wirke. In der Petition wird empfohlen: die Auffassung des Concessions-Systemes unter gleichzeitiger Regelung des Aktienrechtes in einer der modernen Gesetzgebung des Auslandes, insbesondere der deutschen analogen Weise; bis zum Inkrafttreten des neuen Aktiengesetzes jedoch Gleichsetzungen bei Concessionirung von Aktien-Gesellschaften und eine entsprechende Vereinfachung und Beschleunigung des dabei in Betracht

kommanden Verfahren. Bevor die Regierung ihren Gesetzentwurf vorlegt, möge die Geschäftswelt gehört werden. Die Petition wurde an sämtliche Handels- und Gewerbelammern und hervorragenden wirtschaftlichen Vereinigungen zur Unterstützung versendet.

Bahndividende. Die Nordwestbahn wird 9 $\frac{1}{2}$ —10 fl. Dividende, gegen 11 im Vorjahre, die Elbethalbahn 10 $\frac{1}{2}$ bis 11, gegen 11 $\frac{1}{2}$ im Vorjahre, zahlen. Die Nordwestbahn nimmt außerdem die Staatsgarantie mit einer halben Millionen in Anspruch. Der Verwaltungsrath der Buschtiehrader Eisenbahn stellte die Bilanz fest. Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt für die Strecke Lit. A. 1,729,355 fl., für die Strecke Lit. B. 3,168,791 fl. Hier von werden für die Aktien Lit. A. 76 fl. 50 Kr., für die Aktien Lit. B. 26 fl. Dividende beantragt. Die Generalversammlung findet am 9. Mai statt.

Das Project der Bildung eines ungarischen Kohlen-Carrells ist infolge der ablehnenden Haltung der ungarischen Regierung gescheitert.

Teufchen. 9. April. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels haben sich in der abgelaufenen Geschäftswoche um 25 Kr. ermäßigt und notirt prompte Rohwaare sahweise für Consumanten bis zu fl. 56.75, rectificirte Waare bis zu fl. 58.— per 10,000 Literpercent.

Eingesendet.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit,
Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind die-
jenigen Krankheiten, in welchen

-MATTONI-
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit
besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)

Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatzick &
Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei
Herrn St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl
Heleer, in Jablunka bei Herrn Ant. Anschützner.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilstätte bei Karlsbad,
Prospecte gratis und franco. 338)

Saxlehners Bitterwasser

„Hunyadi János“
Als bestes natürliches Abführmittel bewährt.
Ein Naturschatz von Weltruf.



GEGEN KATARRHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNTE BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN- u. EMMA-QUELLE.

Karl Prochaska's Illustr. Monatsbände

Neunter Jahrgang.

Monatlich ein über 200 Seiten starker, vornehm
gebundener und reich illustrirter Band zum Preise von
nur 50 Kr. Jeder Band enthält außer einem Roman
(in Fortsetzungen) eine oder zwei vollständige Novellen und
eine Anzahl interessanter Aufsätze von den beliebtesten
Schriftstellern. — Die „Monatsbände“ bilden eine Hierbe
jeder Hausbibliothek.

Inhalt des soeben erschienenen 9. Bandes:

Im Park zu Rodentstein. Roman von R. Edmund Hahn. (Schluß).	Die Fleischfabriken von Chicago. Ein Bild aus der modernen Großindustrie. Von W. Verbro.
Die Funken von Luzern. Roman von A. von der Elbe. Ein modernes Sodom u. Gomorra. Von Dr. W. Schwarz. Mit 8 Illustration.	Goldgräben u. Sklaven haltende Ameisen.
Seine Ehre. Eine Geschichte aus dem deutschen Osten. Auf der Raft. Von Ouida. Schiller als Professor. Von Ch. Magnus. Mit 6 Illustrat.	Miscellen: Kasernenbauten. — Kur Kenntniß der Bevölker- kung Bucharas. — Die Folgen der Hungersnoth in In- dien. — Wie sich ein Ertrin- kender fühlt. — Londons Wasserwerke im 16. und 17. Jahrhundert. — Was sind Eplone? — Die chinesische Frau. — Der Straßenehrlich von Galing.
Kinder als Zeugen. Von Theo Seelmann.	
Die Waffen der Fische. Von Hermann Glaser.	

In allen Buchhandlungen.

Amthliches

aus der „Troppauer Zeitung.“

Curatel. Ueber Josef Sturm, Tagelöhner in Würbenthal,
wegen Wüßhinn. Curator Herr Josef Sturm, Brettschneider in
Burg-Brank. — Ueber Anna Kunz, verwitwete Armenführerin
in Troppau, wegen Wüßhinn. Curator Herr Ernst Maier, Wärter
im Siechenhause in Troppau. — Ueber Oskar Schilder, Kellner,
wegen Wüßhinn. Curator Herr Gustav Gsch, Erbgerichtsbesitzer in
Karlsbad. — Ueber Marie Hatzschel, Fabrikantenstochter in Troppau,
wegen Wüßhinn. Curator Herr Alois Hatzschel, Gesellschafter der
Firma „Troppauer Jutesabrik, Geblüder Hatzschel in Troppau.“

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 9. April. Se. Majestät der Kaiser reist
morgen Abends 9 Uhr vom Staatsbahnhofe mittelst Hof-
separatzuges nach Budapest ab.

Wien, 9. April. Se. Majestät der Kaiser hat
die Vereinigung des Pionnier-Regiments-Filialde-
pots in Wien mit dem Pionnier-Regimentsdepot in Kloster-
neuburg so wie die Angliederung des bisher bei dem
Pionnier-Regiments-Filialdepot in Wien befindlichen Instru-
menten-Depots an das technische Militär-Comité, sowie die
Neuaufgabe des Dienstbuches „Instruction für die
Verwaltung und Verrechnung des Train-
materials der k. und k. Fußtruppen und der k. u. k.
Cavallerie“ genehmigt.

Wien, 9. April. Wie die heutige „Wiener Zeitung“
meldet, ist dem ordentlichen öffentlichen Universitäts-Pro-
fessor Dr. Albrecht Bend in Wien und dem Statthal-
tereirath Dr. Karl König in Graz der Orden der
eiserernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage, dem
mit der Zeitung der Bezirkshauptmannschaft in Regenz
betrauten Statthaltereirath Josef Grafen Thun-Hohen-
stein der Titel und Charakter eines Hofrathes tagfrei und
dem Bezirkshauptmann Johann Bazarant in Mistelbach
der Titel und Charakter eines Statthaltereirathes mit Nach-
sicht der Tage verliehen worden.

Wien, 9. April. Der Finanzminister hat den Finanz-
secretär Rudolf Solarik und den Steuer-Oberinspector
Franz Vlcek zu Finanzrathen für den Bereich der mäh-
rischen Finanz-Landesdirection und den Steuer-Oberinspector
der mährischen Finanz-Landesdirection Franz Malek zum
Finanzrath ad personam ernannt.

Wien, 9. April. Die Frühjahrsparade der
Wiener Garnison ist für Samstag, den 16. d. M.,
anberaumt.

Libochowitz, 8. April. In Klappai bei Libochowitz
macht sich seit heute Früh eine Erdbeben-erschütterung bemer-
kbar. Es sind bereits 30 Häuser theils eingestürzt, theils
beschädigt. Das Schul- und das Pfarrhaus sind in
höchster Gefahr. Es erscheint vorläufig ein Eindämmen
der Katastrophe nicht möglich. Der Statthalter hat von
Leitmeritz aus Hilfsorgane nach Klappai dirigirt.

München, 8. April. Das heutige Bulletin über das
Befinden des Königs Otto besagt: Eine wesentliche
Veränderung ist nicht eingetreten; speciell hat sich die Blasen-
blutung nicht wiederholt. Schmerzausdrücke sind in keiner
Weise vorhanden. Nahrungsaufnahme und Schlaf normal.
Ein mehrstündiger Aufenthalt im Garten wirkte sichtlich er-
frischend. Fieber besteht auch heute nicht.

Paris, 8. April. Das Kriegsgericht, welches seinerzeit
über Eszterhazy urtheilte, hielt heute Mittag seine Ver-
sammlung über die Entscheidung des Cassationshofes, be-
treffend den Proceß Zola ab. Es verhandelte bei ge-
schlossenen Thüren und beschloß nach zweistündiger Ver-
sammung, die Sitzung bis 2 Uhr Nachmittags zu unterbrechen.

Paris, 8. April. (Havas-Meldung.) Das Kriegs-
gericht nahm um 2 Uhr die unterbrochene Sitzung wieder
auf. Man glaubt, daß die Entscheidung nicht veröffentlicht
werden, sondern durch Vermittlung des Militärgouverneurs Bu-
rillon dem versammelten Ministerrath mitgetheilt werden
wird.

Paris, 8. April. (Meldung der „Agence Havas“.)
Das Kriegsgericht hat beschlossen, ein neuerliches
Proceßverfahren gegen Zola zu verlangen, wobei es
sich dem Verfahren als Civilpartei anschließen wird.

Kopenhagen, 8. April. Der 80. Geburtstag des
Königs Christian wurde des Charfreitags wegen in
aller Stille gefeiert. König Oskar von Schweden
und Norwegen traf Mittags an Bord des Kanonen-
bootes „Evenskjold“ hier ein, um dem Könige Christian
einen Besuch abzustatten.

Stockholm, 8. April. Der schwedisch-norwegische Consul
in San Francisco telegraphirte heute an das Ministerium
des Aeußeren, daß der Bericht Carr's über Andre
offenbar jeder Grundlage entbehre.

London, 8. April. Reuter's Office meldet aus Cairo
vom Heutigen: Englisch-ägyptische Streit-
kräfte unter Ritscher Pascha griffen um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
morgens die Derwische an und nahmen die Verschanzungen
Mahmud's. Der Verlust der Derwische ist ein beträch-
tlicher. Der Angriff glückte vollkommen.

Constantinopel, 8. April. Die angekündigte Note
der Pforte an die türkischen Vertreter im Auslande über
Kreta wurde am 6. d. M. abgesandt. Die Note ver-
langt die möglichst baldige Anwendung der Autonomie auf
Kreta und die Wahrung der türkischen Souveränitätsrechte.

Bombay, 8. April. In der letzten Woche sind 678
Personen an der Pest gestorben, was gegen die vorige
Woche eine Verminderung um etwa 300 Fälle bedeutet.

Yokohama, 8. April. (Reutermeldung.) Premier-
Minister Matsukata empfing die Abordnung einer
Vereinigung von Mitgliedern beider Häuser des Parlamentes,
welche kürzlich eine Resolution angenommen hatten, die
gegen das Vorgehen Rußlands und Deutschlands Ein-
spruch erhob und die Belassung der japanischen Truppen
in Weihaiwei verlangte. Der Minister legte eine Er-
klärung über die Politik der Regierung ab. Man glaubt,
England werde Weihaiwei in Folge eines Uebereinkommens
mit Japan in Besitz nehmen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 8. April. (Meldung der „Agence Havas“.)
Die Königin-Regentin wird sich an der Spitze der
Subscriptions-Liste für die Vermeerung der spanischen
Flotte einschreiben. — Der Marine-Minister ist krank. Der
Ministerrath wird sich morgen versammeln, um die
von Washington zu erwartenden Depeschen zu prüfen.

London, 8. April. Aus New-York wird gemeldet:
Die Vorstellungen der europäischen Großmächte haben ihre

Wirkung verfehlt. Die Kriegspartei zwang Mac Kin-
ley, energischer zu antworten, als ihm vielleicht lieb war,
um sich gegen die Singos Vorwürfe zu schützen, daß er die
europäische Intervention dulde. In dieser Beziehung sind
alle Amerikaner außerordentlich empfindlich.

Aus Madrid wird gemeldet, die Majorität des Cabi-
netes stelle sich in Widerspruch zur Königin-Regen-
tin, welche den Amerikanern weitere Concessionen machen
will. Die Republikaner im Lande entsalten eine rührige
Thätigkeit.

London, 8. April. Wie „Reuter's Office“ aus Wa-
shington meldet, verläßt der amerikanische Generalconsul
Lee gemäß den ihm von der Regierung erteilten Weisun-
gen Samstag Havanna.

London, 8. April. Die Antwort des Präsi-
denten Mac Kinley auf den Schritt der Botschafter
ist entgegenkommend. Trotz der Anzeichen dauert die Hoff-
nung an, daß es nicht zum Kriege kommen werde. Die
Entscheidung bringt die Botschaft des Präsidenten
ten, die für Ostermontag angekündigt ist.

Telegraphischer Börsenverlauf

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. April. Vormittagscurse: Kai-Keme
102.25, Oesterr. Kronenrente 102.20, Ungar. Kronenrente
99.35, Oesterr. Goldrente 121.70, Oesterr. Creditactien
353.50, Ungar. Creditactien 374.50, Staatsbahn-Actien
343.75, Elbthal-Actien 259.50, Länderbank-Actien 221.—,
Banknoten 58.75. Tendenz: Matt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und
Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 Kr. Jede Nr. Musikalische Universal- Bibliothek 750 Nr. 1

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Flöte, Violine u.
Nur beliebte Placen. Vortrefflicher Stich und Druck, starkes Papier.
Verzeichniß gratis und franco.

Vertriebs- und Verlags-Veranstaltung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(23. Fortsetzung.)

„Ja — oberflächlich“ sagte der Baumeister, und seine
Haltung wurde noch steifer als zuvor. „Aber konnte dieser
Herr denn die Begleitung übernehmen, ohne bei den Proben
gewesen zu sein?“

„Er sträubte sich natürlich anfangs ein wenig, aber
ich bin sicher, daß Alles ganz vortrefflich gehen wird. Es
handelt sich nur um Bruchstücke aus Compositionen, die ihm
durchweg geläufig sind, und im Uebrigen wird er sich mit
ihrem Fräulein Braut ohne große Mühe verständigen.“

„Er wußte selbstverständlich, daß es Fräulein Forbach
ist, die er begleiten sollte?“

„Ich erinnere mich offen gestanden nicht, ob ihr Name
dabei zwischen uns genannt wurde, und da er nicht auf
dem Programm verzeichnet steht, hat Herr Rudek möglicher
Weise erst bei der Vorstellung erfahren, wer seine Partnerin
ist. Aber es ist Ihnen doch nicht etwa aus irgend einem
Grunde unangenehm, lieber Herr Baumeister, daß wir —“

Ein eigenthümliches Zucken in Steinäders Gesicht hatte
ihn zu dieser letzten Frage veranlaßt. Der Andere aber
fiel ihm mit einem Kopfschütteln in die Rede.

„Nicht doch — ich freue mich vielmehr, daß es Ihnen
so schnell gelungen ist, sich aus der Verlegenheit zu ziehen.
Hoffentlich kann die Vorstellung nun bald beginnen, denn
mir scheint, daß das Publicum bereits anfängt, ungeduldig
zu werden.“

Baldenias sah auf seine Uhr und entschuldigte sich
hastig, um, wie er hinzufügte, im Künstlerzimmer nachzu-
sehen, ob Alles bereit sei. Der Baumeister blickte ihm
nach, bis die kleine Thür sich hinter ihm geschlossen hatte,
und auch dann noch blieben seine Augen unverwandt auf
dies winzige Pförtchen gefest. Wohl zum ersten Male
geschah es, daß er eine wiederholte Frage seiner Mutter
unbeantwortet ließ. Die Vorstellung, daß sich in diesem
Moment Theodor Rudek und Ilse da hinten Auge in Auge
gegenüber standen, daß sie bequeme Gelegenheit hatten, ohne
Zeugen mit einander zu reden, versetzte ihn in einen Zustand
geradezu unerträglicher Aufregung und Angst. Eine Stimme
des Mißtrauens in seinem Herzen flüsterte ihm zu, daß
dies Alles vielleicht nur ein abgeartetes Spiel sei, ihn zu
hintergehen, und wenn auch sein Verstand einen solchen
Verdacht sogleich wieder als gar zu ungeheuerlich verwor-
f, grub sich der bohrende Stachel eifersüchtiger Furcht trotzdem
immer tiefer und schmerzhafter in seine Seele.

Durfte er denn annehmen, daß diese Weiden, wenn sie
einmal gezwungen waren, mit einander zu reden, nur von
dieser gleichgiltigen Declamation und ihrer Musikbegleitung
sprechen würden? Konnte nicht eine einzige, geringfügige
Andeutung, konnte nicht selbst ein vorwurfsvoll fragender
Blick hinreichen, um Auseinandersetzungen herbeizuführen,
die ihn innerhalb weniger Minuten um den Preis seines
monatelangen, beharrlichen Mühsens brachten? Wenn Ilse
sekt entdeckte, daß er damals Verrath an Theodor Rudek
geübt und mit falschen Karten gespielt hatte, so war sie
ihm unwiederbringlich verloren, daran hegte er bei seiner
Kenntniß ihres Charakters nicht den geringsten Zweifel.
Und als sich nun der Beginn der Ouvertüre noch immer
verzögerte, obwohl bereits eine Viertelstunde über die fest-
gesetzte Zeit verstrichen war, da duldete es ihn nicht länger

in dieser schrecklichen unthätigen Ungewißheit auf seinem Plage. Mit raschem Entschlusse stand er auf und trat durch die kleine Pforte in den nach dem Künstlerzimmer führenden Gang. Eine Frage, die seine Mutter ihm nachrief, hatte er garnicht mehr gehört, denn vor seinen Ohren rauschte und brauste es, wie wenn sich draußen an den Mauern die Wogen eines wild brandenden Meeres brächen. An seinen Schläfen und an seinem Halse fühlte er das Blut so stürmisch klopfen, daß er auf halbem Wege stehen blieb und beide Hände gegen die heiße Stirn presste. „Ich habe Fieber“, dachte er, „ich bin nicht mehr Herr meiner selbst. In diesem Zustand kann ich nicht zu ihnen hinein gehen. Und dann — was will ich denn eigentlich da drinnen? Soll ich mir etwa von ihm ins Gesicht sagen lassen, daß ich ein Lügner und ein Verräther bin?“

Durch eine nur leicht angelehnte Thür zu seiner Linken drang eiskalt die feuchte Abendluft herein, und der Baumeister öffnete sie vollends, um sein brennendes Gesicht von dem rauhen, winterlichen Hochaue kühlen zu lassen.

Zwei niedrige Stufen führten in den völlig verschneiten Garten hinab, der im Sommer einen sehr beliebten Erholungsaufenthalt bildete, während er jetzt ganz einsam und verlassen dalag. Die hellen Fenster im Erdgeschoß, die einen scharfen Lichtschein in die dunkle Schneelandschaft hinaus warfen, konnten nur zu dem Künstlerzimmer gehören, und bei dieser Wahrnehmung kam dem Baumeister der Gedanke, daß man vielleicht vom Garten aus einen Blick in jenes Zimmer werfen könne.

Ohne daran zu denken, daß er sich nur im leichten Gesellschaftsanzuge befand und unbekümmert um seine ohnedies stark angegriffene Gesundheit, eilte er, die Thür vorsichtig hinter sich schließend, die Stufen hinab und erklimmte den halb gefrorenen Schneehaufen, den die Arbeiter an der Hausmauer aufgeschauelt hatten. Er bemerkte es garnicht, daß seine nur mit feinen Strümpfen und dünnen Sackschuhen bekleideten Füße tief in die breiig weiche, eiskalte Masse sanken; er fühlte auch den schneidenen Wind nicht, dem er hier völlig schutzlos preisgegeben war. Eine leidenschaftliche Aufregung hatte sich seiner bemächtigt und sie machte ihn völlig unempfindlich für alles körperliche Unbehagen.

Die Jalousien vor den Fenstern waren nicht herabgelassen, aber die drinnen angebrachten Gardinen gestatteten dem Besucher doch nur den Blick über einen verhältnismäßig kleinen Theil des Zimmers. Umsonst bemühte er sich, unter den wechselnden Gestalten, die in diesem Ausschnitt erschienen, die Gesuchten zu erspähen. Nun drangen aus dem vorderen Theil des Hauses bereits die gedämpften Klänge der Orgelmusik zu ihm herüber, und er mußte darum wohl annehmen, daß Elsa und Rudeck das Zimmer schon verlassen hatten. Aber gerade in dem Augenblick, wo er von seinem Schneehaufen wieder herabspringen wollte, tauchten sie unmitttelbar vor ihm auf, so nahe dem Fenster, daß er unwillkürlich mit dem Kopfe zurückfuhr, fürchtend, auf seinem Beobachterposten auch von ihnen entdeckt zu werden. Doch es hatte nicht den Anschein, als ob sie geneigt wären, sich um etwas Anderes zu kümmern als um die Notenhefte, die sie in ihren Händen hielten. Franz Steinacker sah ihre dem Garten zugekehrten Gesichter so deutlich vor sich, als ob er ihnen drinnen im Zimmer gegenüber stände. Sie waren Beide todtbleich und ihre Blicke hatten jene eigenthümliche Starrheit, die fast immer das sichere Kennzeichen einer mühsam erzwungenen Fassung ist. Aber er glaubte sicher zu sein, daß sie von nichts Anderem sprachen, als von den Noten und Versen, mit deren Vergleichung sie da beschäftigt waren: denn ihre Augen blieben hartnäckig auf die Blätter geheftet und nicht für einen einzigen flüchtigen Moment begegneten sich ihre Blicke.

Wenn er nur die Worte hätte vernehmen können, die da zwischen ihnen gewechselt wurden! Wenn er sich nur durch einen einzigen aufgefangenen Satz volle Beruhigung hätte verschaffen können!

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Schotten u. Caros für Kleider u. Blusen von 60 Kr. an p. Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 3

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Patentirtes Drahtglas

bestes Material für Oberlichte, Fußböden, Fabriksfenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1.75 Meter. Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchsicherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- u. Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte u. Muster zu Diensten.

Glasguss-Fußbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunnels bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiss, Halbweiss (circa 80% billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) u. farbig, mit und ohne Drahteinlage (140)

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Grössen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Nensattl bei Elbogen (Böhmen).

Vertreter für Schlesien: Ludwig & Comp., Troppan.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wienerischen (2162) Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37.

Erste österreichische Wehrdienstversicherung-Anstalt

Wien I. Goldschmiedgasse 10.

Für eine Jahresprämie von 3. W. fl. 32 kann jeder Familienvater seinem neugeborenen Knaben für den Fall der Einstellung in den Militärdienst ein Capital von 3. W. fl. 1000 sicherstellen, welches zugleich der angesammelten Dividende (als Assecuranzprämie) baar zur Auszahlung gelangt. (352)

Im Falle der NichtEinstellung des versicherten Knaben oder im Falle des Ablebens desselben werden sämtliche Einzahlungen gleichfalls mit den angesammelten Dividenden baar rückvergütet.

Agenturen werden in allen Ortschaften errichtet.

Prospekte werden gratis und franco verabfolgt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen

Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der L. u. L. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung unter Convert für 60 Kr. in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Majestäts-Gesuche!

Schreibereien, Copien, Reinschriften und

Kalligraphien,

als Majestäts-Gesuche, Hofstättel-Gesuche u., Jubiläums-Adressen, Diplome, Privilegien u. Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden, in jeder Sprache, Schrift und Stil. Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt, jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics,

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille u.

Wien, VII., Breitengasse 9.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alcal. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammabildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospekte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS

Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei J. Koneczakowski in Teschen. (254)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,

besten und gefundesten

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgezeichnetster

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billiger Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben.

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,

Gegründet 1860: Millergasse 20.

Für Schlesien werden von einer inländischen Lebensversicherung-Anstalt

Beamte für die Acquisition

gesucht; fixe Bezüge zugesichert.

Bewerber wollen ihre Offerte unter Angabe des Lebenslaufes und Alters sub B 4315 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien einsenden. (325)

Handelsgärtnerei

sichere Kundschaft, ist sammt Fundus instruct. wegen Abreise sofort billig zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter A. B. (2616)

Der einzige Regenschirm,

der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist der nach patentirter Methode hergestellte

Patent Satin de Chine

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine).

Dieser Schirm ist vollkommen wasserdicht, echtfärbig und in Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch schrumpft der Stoff beim Näherwerden nicht zusammen, daher immer schöne Spannung. Wer einmal einen solchen Schirm getragen hat, kauft nie mehr einen anderen.

Fabrikanten und Patenthaber: **Funke & Loos in Linz.**

Den Alleinverkauf haben übernommen: für Teschen: C. O. Anfricht, für Troppan: Josef Kubanek, für Bieltz-Biala: Johann Prohaska, für Jägerndorf: Josef Ripka.

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:

☆ O.M. & C. ☆

K.K. Patent 46-2511

Nachahmung oder Schutzmartenfälschung wird gerichtlich verfolgt.

Man achte genau auf die Patent-Nummer. (138)

Kein anderer Schirm hat dieselben vorzögl. Eigenschaften.

Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-, Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik in Saybnach offerirt den H. T. Herren Landwirthen zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.

Knochenmehle, Superphosphate und andere künstliche Düngmittel

zu billigsten Preisen. Lager im Erzherzoglichen Material-Depot in Lipnik bei Biala. (2451)



R. Tschörner's

Erste Brunner chemische Wasch-Anstalt und Färberei

von zertrennten und unzertrennten Garderoben, Sammt, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Fabrik: Brünn, Färbegasse Nr. 5. (209)

Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis.

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummiwaaren

empfehlend für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866 bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

1. und 1. Hoflieferant

(14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis.

Berufsbücherei.

Generalvertretung für Mähren und Schlesien von der Firma
A. Greger, Wien.



Greger-Maschinen

zu billigen Preisen bei weitgehendster Garantie in verschied. farbigen Emailirungen

Otto Baar, Neutitschein.

Vertretung von Waffenfabriks-, Styria-, Premier-,
Helical- und Seidl & Naumann-Fahrrädern. (2475)

Reparatur-Werkstätte

der Firma A. Greger, Wien, im eigenen Hause.

Prospecte gratis.

Zum Selbstlackiren von Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Konkurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (2391)

Benusich bei L. Cohn, Apotheker,
Bietitz-Biala bei Franz Schlee,
Freitwaldau bei Gustav Jachse,
Grendenthal bei M. Dermer,
Griedel bei Franz Panet,
Kulmet bei C. Blaschke,
Rägersdorf bei Julius Pospischil,
Mähr.-Osterr. bei Mag. v. R. Dvorak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatyska,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Rotter
Olmütz bei W. J. Hübl, k. u. k. Hoflieferant
Sahnsch bei M. Waniel
Teschen bei Alois Horacek
bei Rudolf Scholits, vorm. C. Bloch
Troppan bei W. Bier, Oberring 57.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG
UND VERFEINERUNG
DES TEINTS
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiß, rosa oder gelb. (241)

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt geg. Nachnahme
ob. vorherige Einzahlung
des Betrages.

Gottlieb Tausig,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bietitz in den Droguerien Fr. Polacek und
Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

MÖBEL Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
reislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
Sanitätsbehördlich geprüft.
(Attest Wien, 3. Juli 1897.)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes

ZAHNPUTZMITTEL.

Das Ausspülen des Mundes mit einem Zahn-
oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkom-
menen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwen-
dung eines Zahnputzmittels durchaus nothwendig

Ueberall zu haben.

Wer eine
offene Stelle

in Oesterreich-Ungarn oder den
Reichsländern sofort oder später zu
besetzen sucht, der verlange bei Ein-
sendung von 20 kr. in Briefmarken
die neueste Nummer des

Budapester (2542)

Ankündigungs-Blatt

worin immer mehr als
200 offene Stellen
in allen Berufsweisen des Ge-
werbes, Handels, Industrie,
Pädagogik, Forst- und Land-
wirthschaft u. zur Beförderung an-
gemeldet u. veröffentlicht sind. Das-
selbe wird prompt und porto-
frei zugesandt durch die Admini-
stration des „Budapester Ankün-
digungs-Blatt“, Budapest, VI.
Bainnerboulevard Nr. 33. Weitere
Nummern werden auch gratis zu-
gesendet. Auf Wunsch auch persön-
liche Verwendung ohne jede Gebühr.

Für Eheleute.

Neueste hygienische Schuhmittel.
Alle Preisliste geg. Reichtreuermarkte.
G. Engel, Berlin 28
Postfach 181.

Dankagung.

Außer Stande, Allen einzeln zu danken, sprechen wir hie-
mit für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Theilnahme, die
uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen geliebten Vaters,
Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters, Onkels, des Herrn

Adam Walach,

schles. Seniorats-Curators, Bürgermeisters, k. k. Postmeisters, etc.,

aus Nah und Fern zugekommen sind, unsern innigsten Dank aus.
Insbesondere der hochwürdigsten Geistlichkeit für die trostspendenden
Worte, dem hochverehrten Herrn k. k. Bezirkshauptmann Ritter
von Dobrowsky, Herrn k. k. Commissär von Stollwag-
Carion, Herrn k. k. Rath und k. k. Bezirksschulinspector A.
Karell, den Herren Vertretern der Erzherzogk. Kammer Teschen,
der Lehrerschaft und dem Presbyterium wie auch der Gemeinde-
vertretung in Cam.-Ellgoth für die bewiesene Theilnahme und
die Ehrung des geliebten Todten an seinem Begräbnistage, so
wie für die vielen schönen Kränze sagen wir unsern verbindlich-
sten Dank.

Cammeral-Ellgoth, am 9. April 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(2630)

10.000 Gulden Haupttreffer

für die richtige Lösung!

Preisräthel.

Ich habe Augen und sehe nicht,
Ich habe Ohren und höre nicht,
Ich habe Arme und brauche keine,
Ich esse nicht, ich trinke nicht,
Ich rücke nicht und fühle nicht,
Und doch gleich ich Dir auf ein Haar,
Nimmst mich an der Hand und führst
Mit Sonnen, Mond und Sternem
In Dunkelheit fährst Du mich nicht.

Die „Wiener humor. Blätter“ geben, um ihr im
5. Jahrgange erscheinendes, reich illustriertes humoristisches
Unterhaltungsblatt immer mehr bekannt zu machen, f. d. richtige
Lösung des nebenstehenden Räthfels dem glücklichen Gewinner
ein Rubolfs-Los mit dem Haupttreffer von fl. 10.000.
— Wer das Räthfel erräthet, sende die Lösung mit seinem
deutlich geschriebenen Namen und Adresse nebst dem halb-
jähr. Abonnementsbetrage von fl. 1.50 oder vier-
teljährig 75 kr. (auch in Briefmarken) an die „Wiener
humoristischen Blätter“, Wien, VIII. Bez.,
Lerchenfelderstrasse 46. Bei unseren letzten Preis-
Auszeichnungen fiel die Prämie auf Herrn Dr. C. Sator in
Fünfkirchen Nr. 51. (Ungarn), auf Frau Josephine Blatschel,
k. k. Polizei-Agentens-Witwe in Wien, II. Bez., Gr. Sperr-
gasse 3 und auf Herrn A. Janitschek, Lehrer in Panditz, Post-
Prohmeritz (Mähren).

Alles Weitere bringen die „Wiener humoristischen
Blätter“. (342)

Frühjahr und Sommer 1898.
UCH COUPONS- und LODEN
RESTE
für Herrenkleider
von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco.

(135)

Ueberzeugen Sie sich,
dass meine
Zubehörtheile
und
FAHRRÄDER
die besten und dabei die
allerbilligsten sind.
Haupt-Katalog gratis und franco.
M. V. Rundbakin
Wien, II., Gr. Pfarrgasse 25.
Oesterreichs größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Esset

zum Frühstück, (10)
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,

Quäker Oats



gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

In Original-Paketen (mit Kochrezepten).
Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Specerei-, Delica-
tessen- und Droguen-Geschäften zu bekommen.

Quäker-Oats ist nur in Original-Cartons mit nebenstehender Schutz-
marke erhältlich; man nehme keine minderwerthigen Nachahmungen.

Cacao van Houten

Die Vorzüglichkeit dieser Marke erklärt den enormen Absatz

„Germania“

(2645)

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellsch. zu Stettin.

In Oesterreich zum Geschäftsbetriebe zugelassen seit 1873.
 Bureau in Wien: Germaniahof 1, Lugek Nr. 1 und Sonnenfels-
 gasse Nr. 1 in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbetrag Ende December 1896: 631,077.336 Kronen.
 182.650 Policen mit Capital und Kronen 2.517.133 jährl. Rente.

Jahresentnahme an Prämien und Zinsen 1896: 36,722.221 Kronen.
 Gewinnreserve zur Verteilung an die mit Di-

vidende Versicherten 16,298.872 Kronen.
 Ausgezählte Capitalien, Renten u. seit 1857: 198,522.988 Kronen.

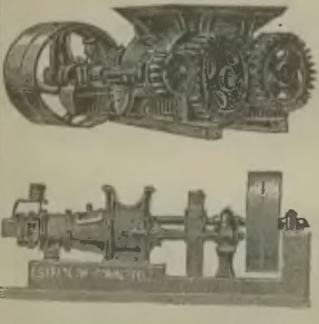
Gesamt-Activa Ende 1896: 231,365.042 Kronen.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1898 fälligen Prämien, die nach Plan B Versicherten aus 1880: 54%, 1881: 51%, 1882: 48%, 1883: 45%, 1884: 42%, 1885: 39%, 1886: 36%, u. s. f. der 1896 gezahlten Jahresprämie.

Witwenversicherung der Kriegsgesähr sowie der bedingungs-
 gemäßen Verteilung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges
 einer Rente im Falle der Invalilität des Versicherten in Folge
 Körperverletzung oder Erkrankung. — Keine Arztkosten.
 — Keine Police-Gebühren. — Unverfallbarkeit der
 Police im weitesten Sinne. — Sofortige Auszahlung
 fälliger Versicherungssummen ohne Discont-Abzug.
 Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch:

M. GOTTLIEBER, TESCHEN.**Albert Widliczek,****Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,**

Preussisch-Oberschlesien,

empfehlte sich als **Specialist** für complete**Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.**

Maschinen und Apparate
 für Ziegeleien, Thon-
 waaren-, Cement- und
 Preßlohlen-Fabriken,
 sowie Dampfmaschinen
 neuer Systeme mit
 vorzüglichsten Steuerungen
 speziell für Ziegeleien in
 gebiegener Ausführung.

Kostenanschläge, Unter-
 suchung von Material stehen
 gratis zu Diensten. (1952)

LINOLEUM,

(329)

bester Bodenbelag für ganze Wohnräume, Bureau, Krankenzimmer u.
 als auch Läufer, Waschtisch-Vorleger und große Teppiche in den schönsten
 neuesten französischen-Designs, in größter Auswahl lagernd:
 IIIa, 1 1/2 Mm. dic, einfarbig fl. 1.25, befeinigt fl. 1.45 per □ Meter
 IIa, 2 1/2 " " " " 1.70, " " 1.95 " "
 Ia, 3 1/2 " " " " 2.25, " " 2.55 " "

J. N. Schmeidler, k. u. k. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant,
 Centrale: VII., Stifgasse 19. WIEN. Filiale: I., Graben 10.
 Die Preise sind in der Filiale und Centrale die gleichen.

**Neue Mannbarkeit,**

Neue Regsamkeit und Lebensfreude,
 Neues Selbstvertrauen,
 Neues Gedächtnis,
 Neue Geschäftsfähigkeit,
 Neue Vergnügen

werden durch Elektricität schwachen Männern
 verliehen. Durch Dr. Sanden's wunderbare
 Körperbatterie in Gürtelform wird dieses le-
 benbringende Element auf die leichteste und
 wissenschaftlichste Weise dem Körper zugeführt,
 dem Patienten sichere Heilung während des
 Schlafes bringend.

Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel

bewirkt sichere Heilung
 bei Gicht, Rheumatismus in allen Gli-
 dern, Nervosität, Schlaf- und Appeti-
 losigkeit, Influenza, Morphin-Krank-
 heit, Neuralgie, hysterischen Anfällen,
 Bleichsucht, Kähmungen, Rückenmarks-
 leiden, Krampf, Herzklopfen, Blut-
 Andrang zum Kopfe, Schwindel, Hypo-
 chondrie, Asthma, Brausen vor den
 Ohren, kalten Händen und Füßen, Bett-
 nässen, Hautkrankheit, überstreichendem
 Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauen-
 leiden. (2629)

Wo alles vergeblich war,
 versuche man
Dr. Sanden's elektrischen Gürtel!

Alle schwachen Männer, Frauen
 und Kinder sollen Dr. Sanden's elektrischen
 Gürtel tragen!

Tausende Geheilte in allen Ländern
 beweisen den großartigen Erfolg.

Preis per Stück nur fl. 5.—
 zoll- und portofrei gegen vorher. Geld-
 einl. Nachnahme 80 fr. mehr; dem Be-
 steller können demnach keine weiteren Spesen
 entstehen. Direkter Versandt. Bei Be-
 stellungen ist Zahlungsanfang anzugeben.
 Einzige Bezugsquelle:

F. Epstein,
 Dresden-A., Zöllnerstr. 35.

Registrierte Marke in
Oesterreich-Ungarn
Frankreich
Portugal
Niederlande
Vereinigten Staaten
von Brasilien
im Osmanischen
Reiche
Egypten
Griechenland
Bulgarien

„Löwen-Märke“Das allseitig als **Bestes** bekannte

Fabrikat in Kragen,

Manchetten und Hemden

ist in d. renommiertesten

Herren-Mode- u. Leinen-Waaren-

Geschäften

Auslandes

Kein

Detailverkauf

des In- u.

zu haben.

(336)



Kein

Detailverkauf

M. JOSS & LÖWENSTEIN, PRAG-VII.**BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU**

empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos**und Harmoniums**

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.

Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.

Globus-Putz-Extract

ist die

(1973)

Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und

schönsten Glanz,

greift das Metall nicht an,

schmiert nicht wie Putzpomade

Laut den Gutachten von 3 gericht-

lich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in seinen

vorzügl. Eigenschaften!

Dosen à 5, 8 u. 15 Kreuzer.

Verkaufsstellen durch

Placate kenntlich.



Rohmaterial aus eigenem Berg-

werk mit Dampfsehlhammerl.

Fritz Schulz jun., Leipzig.**Die Parquetten-Fabrik**von **MORITZ LANGROCK**in **KRAKAU**

empfehlte ihr reich assortirtes Lager von
Fussboden-Elchenbretteln
 u. **Elchenbretteln** in verschiedenen
 Größen und Mustern aus trockenem,
 schönem, altreiem Holze gearbeitet und
 übernimmt gleichzeitig die complete
 Belegung derselben wo sonst immer
 durch ihre tüchtig geübten Tischler-
 meister. — Muster und Preise auf
 Verlangen gratis. (2625)

**Loden-Stoffe**

nurechte

für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte**Tiroler Loden-****Versandthaus****Rudolf Baur**

in Innsbruck,

Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafswoll-Anzugstoffe, fertige Havelocks

Radfahrloiden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

Spezialität gegen Wanzen,
 Stiche, Mücken, Ungeziefer,

**Zacherlin**

Wollen, Parafiten auf
 Säugtieren u. z.

wirkt staunenswerth! — Es tödtet jedwede Art

von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer
 schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt.
 Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale
 sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Oesterreichisch-Schlesiens
 dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

(2205)

Tafel- und Medicinalbrunnen I. Ranges
ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen
Maria Theresia-Quelle
Versandung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Lichtenstein.
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
Mineralbrunnen-Versandung:
J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn.

Depots: Lad. Orlik, Kaufmann, Friedek. Victor Perzina, Kaufmann, Miskolc.

Depots: Kaj. Salamonovits, Kaufmann, Blottz. Alois Pawliska, Kaufmann, Karwin. (2655)

Direct von Brünn,
weltberühmt durch elegante reelle Tuche, verkaufte ich zu anerkannt niedrigen Preisen:
Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.
vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage (182)
S. v. Brannek in Brünn.

Merztlich empfohlen.
Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.
Schmelzer's Töplitzer Altkorn
wirkt belebend u. erfrischend.
Zu haben in allen besseren Delicatessens- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei
Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.
Gegründet 1863.
Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichhornsgasse 27.

Knorr's Hafermehl
bestes
billigstes
Kindernährmittel
½ Ko. Packet
45 kr.
Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Hotel-Verpachtung!
Bestrenommiertes Hotel mit Restauration in einer sehr besuchten Industrie-Stadt, mit 15 modern eingerichteten Fremdenzimmern, separater Wohnung, großen Stallungen, u. c. ist sofort auf 6 Jahre zu sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Rothwendiges Capital 3000 fl. Anträge unter Chiffre G. A. N. 110 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2644)

Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder,
die allen anderen voran sind, Columbia, sowie alle renommierten Marken liefert mit einjähr. Garantie auch gegen Materialmangel; Unter-richt gratis auf eig. Fahrradbahn.
A. K. KLADIWA Mechaniker, Nentitschein.
Dasselbst sind auch Nähmaschinen, Phonix, Singer, Elanle sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstätte prompt und billig berechnet. (2473)

Schutzmarke: Anker.
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-richtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.
Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbe-Bank

Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-Bank hat ihre Thätigkeit begonnen und besorgt:
Wechselscompte in österreichischer und fremder Währung zu dem billigsten Zinssatze.
Kauf und Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Werthpapiere und Valuten zum officiellen Tagescours;
Spendenfreie Jucasso von Coupons;
Uebnahme von Geldeinlagen theils im Conto-Correntverlehe, theils auf Einlagebücher gegen eine vom Tage des Erlages an laufende 4% Verzinsung;
Ansgaben von Cassascheinen gegen 3½ bis 4% Verzinsung;
Versicherungen von verlosbaren Effecten gegen Ver-lösungsverlust zu billigt gestellten Prämienätzen;
Ertheilung von Crediten im Conto-Correntver-lehre und Ertheilung von Baucrediten sowie Con-vertirung derselben; (2312)
Vincentirung und Debincentirung von Effecten;
Zulassung der Domicilirung von Wechseln außer-halb Mähr.-Ostau wohnhafter Geschäftsfreunde.

Saccharin 500mal so süß wie Zucker

Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum Verleihen von Soda-wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Nr. 8, für Kranke, Küche und Haus. In Portionsfläschchen, von 15 Delta, 9 Delta, 5 Delta, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.

Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nach-ahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALOWETZ WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Nervosität
Bleichsucht
Blutarmuth
Nervöse Frauenleiden
Appetitlosigkeit
Magerkeit
Nervenschwäche (Neurasthenie),
wie überhaupt jeder Schwächezustand, hervorgerufen durch angestrengte geistige oder körperliche Thätigkeit, oder als Folge einer schweren Krankheit oder mangelhafter Ernährung oder Verdauung, wird am raschesten geheilt durch meine **Regenerations-Pillen** Preis fl. 2.— (151) (Ueberall gefälligst gefordert.)
Schwaben-Apotheke
Frankfurt a. M.

Darlehen

von 500 fl. anwärts als Personalcredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (2564)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898. Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter
lang, completen Herren- fl. 6.— von besserer
Anzug (Kost, Hose und fl. 7.75 von feiner
Gilet) geben, kostet nur fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herrenklei-derstoffe, Herrenhemden, feinste Sammetstoffe u. c. werden bei Fabrik-Preisen bei als erst und sehr billige Preise nach Abnahme von 100 Stücken.

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatindustrie. Stoffe direkt bei obigen Firmen am Fabrikort zu beziehen, und bedeutend

35 Gegenstände.

- 1 Buch der Welttheil Europa mit 37 Abbildungen ca. 250 Seiten stark.
- 1 Buch das Wissen der Gegenwart mit vielen Abbildungen.
- 1 Tagebuch eines armen Fränklers.
- 1 Buch Romane, Novellen und Erzäh-lungen von Verthold Auerbach.
- 1 Buch Neue Dramen von W. Walloth, ca. 250 Seiten.
- 1 Buch die arme Frau, Roman von Maurus Jofat.
- 1 Märchenbuch
- 1 Vortragsbuch
- 1 Briefsteller.
- 1 Niederbuch.
- 1 Gelegenheitsdichter.
- 1 Geheimniß von Berlin.
- 1 Spiel-Banckerarten.
- 6 Gratulationskarten.
- 6 Ansichtskarten von Berlin.
- 1 Buch die Kunst jungen Damen zu gefallen.
- 1 Mittheilung pikante Witze.
- 1 Kokebue's Verzweiflung.
- 1 Schäfer Thomas Prophe-

Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefern ich in tabellos neuen Exemplaren bei Einlieferung von

nur fl. 2.50
(auch Briefmarken) franco und zollfrei. Nachnahme 30 kr. mehr.
Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inerat bezieht, noch ein Buch umsonst. (Patententwurf) Zu beziehen nur durch die Buchhandlung von

Siegfried Feith, Berlin, N. W., Klopstockstr. 21.

Uhren-Reparatur-Anstalt

J. HONECK, WIEN, IX. Lichtenthalergasse 3.
Cylinder eindrehen 60 kr. Ankerwelle 50 kr.
Preislisten gratis und franco. (321)

Ziegenhals, Preuss.-Schl. „Franzensbad“.

Neueste und größte Pfarrer Kneipp'sche Wasserheilanstalt I. Ranges.
Sommer und Winter geöffnet. (189)
Medizischer Leiter Dr. Sappe l., Befehl Max Lucas.
Elegantestes, schönstes Gebäude der Stadt Ziegenhals, direct am herrlichen Balde gelegen. — Sand-, Luft- und Sonnenbäder, Zurrergeräte u. c.
Auskunft und Prospekte durch den Besitzer gratis und franco.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/s.

Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade.
Eröffnung am 15. Mai, Schluss Ende September. Badeärzte Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine, locale Sool- und Soodampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur. Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischester Füllung. Keft. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsalz u. Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis.

(327) **Die Badeverwaltung.**

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren).

Saison 15. April bis 15. October.

Aerztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Pracht-volle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (345)

Jodbad Borkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuernungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trichteren u. c. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsich-tigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.
Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Bahnstation Josefstadt-Jaromer, Böhmen.
Moorbad WELCHOW.
Fahrzeit von Wien 7 Stunden.
Saison: 15. Mai bis 15. Sept.

Außerordentlich ergiebige Moorlager, analysirt vom Herrn Hofrath Professor C. Ludwig, Wien. Vorzüglich bewährt gegen Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Strophulose, Gicht, Rheumatismus u. c. Eisenquellen, elektrisches Jodjodbad, Massage, Trink- und Bader. Aller Comfort. Günstiges Klima, reizende Lage mitten in prachtvollen Fichtenwäldern. Sehr mäßige Preise. Auskunft ertheilt der Director und ärztliche Leiter **Dr. W. Sperber** bis Anfang Mai Wien, III., Beatrixbad, Linke Bahngasse 5, später im Moorbad Welchow. (303)

Die Welchower Curhaus-Gesellschaft.

„ROŽNAU“

(am Radhost),
klimatischer Curort.
Saison: Vom 15. Mai bis 15. September.
geschützt gegen Nordwinde durch hohe Karpathenberge, 380 Meter über der Meeresfläche. (341)
Molkencur, Kaltwasser-Heilanstalt, Terrainenur, Inhalationen.
Mineral- und Gebirgsquellen, Eisen-bahn, Post- u. Telegraphenstation. Während der Saison fünf Verze. Prospekte gratis und franco. 3 de weitere Auskunft ertheilt bereit- willigt: **Das Curcomité.**

TRENCSIN-TEPLITZ

Schwefelbad in Oberungarn.

Die Perle der Karpathen,
von der Eisenbahnstation Tepla-Trencsin-Teplitz 20 Min. entfernt. Kräftigste Schwefelbäder der Oesterr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von 28-31° C. gegen

Gicht, Rheuma, Lähmungen, Neuralgien, Ischias etc. Comfortabel u. luxuriös eingerichtete Bassins u. Separatbäder. Neu erbautes Car-haus, Kaltwasser- u. Massagencuren, elektr. Behandlung, Heilgymnastik, Molkencur, Terrainenur. Allen Anforderungen der Hygiene u. Bequemlichkeit entspre-chend billige Wohnungen, worunter Hotel Teplitz, Garni, Quellenhof, Castell, Sina- u. Dreierzenhaus — in welchen Häusern keine Serviceaufrechnung statt-findet — ganz besonders empfohlen wird. Concerte, Theater u. sonstige Ver-gnügungen. Gute Hochquellen-Trinkwasserleitung. Omnibus u. Fisker bei jedem Zuge. Frequenz ca. 6000 Curgäste. Im Mai u. September für fl. 8.— per Tag Zimmer, Bäder u. ganze Verpflegung. — Saisonbeginn 1. Mai. — Illustrirte Prospekte gratis durch die gräfliche Badedirection.

Dem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung bringen wir zur Kenntniss, daß unsere anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse in Teschen bei Herrn

FRANZ ROSSI,

Sachsenberg Nr. 12

zu haben sind und denselben täglich frisch versandt werden. — Die Herren Gastwirthe werden auf obgenanntes Geschäft aufmerksam gemacht. Preislisten gratis.

Vincenty Satalecki, Krakau,

Florianergasse.

Erste Krakauer Selbstaaren-Fabrik mit Dampfbestrieb

Carl Uherek, Biala, Galizien

(2215) Erste Biala'er Großfelderei mit Dampfbestrieb.

Delicateß-Schinken

„Exquisite“

jeder andere, selbst Prager Schinken nur Selbstaaren-Handlung empfiehlt zur Osterzeit die Selbstaaren-Handlung

FRANZ ROSSI, TESCHEN.

Versandt gegen Einzahlung von fl. 5.50 ein Postcolli, franco jeder Station.

Jungschweins-Carré,

gefeuchtet, wohlschmeckend, dem besten Schinken gleich, fl. 4.50 ein Postcolli franco jeder Station.

Vormerke für Oster-Anträge werden nur bis 4. April d. J. angenommen.

Für die Qualität und gute Ankunft selbst in die entferntesten Stationen Oesterreich-Ungarns wird garantiert.

Empfehle Probe-Bestellung in den feinsten in- und ausländischen

Dauer-Wurst-Waaren.

Franz Wilhelm's
abführender Thee

von

1844

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Nieder-Oesterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. österr. Währ. per Packet zu beziehen.

Eine gut functionirende

Dynamo-Maschine,

System Gülcher, für 220 Ampere 120 Volt ist zu verkaufen.

Friedek, am 4. April 1898.

Für die Leitung der städt. elektrischen Beleuchtungsanlage

(2612)

A. Landsberger.



Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KOLLMER

tail. Uhrm. handlg. prot. Uhrmacher.

WIEN, IX. Servitengasse 1.

Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen. Großes Lager und directe Beschaffung aller Sorten Gold- und Silber-Geheuer Uhren, als auch Gold und Silber-Waaren. Wiener Uhren, Spieluhren, Räder, Wecker, Weiss-Uhren. — Gütliche Begegnung. — Beste Conformation. — Gefällige Preise. — Gültig 10%. (1897) Neuer Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 300 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 Kr. Briefmarken franco.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

(1581)

B. FRAGNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

10 Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr. Postversandt tgl.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot:

B. FRAGNER, Apotheke, zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinseite, Ecke d. Spornerg. 208, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Gotthaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728 1/2 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (1636)

Vertreter in Teschen: Johann Wanok, in Bielitz: Martin & Paul Niessen.

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte

Privat

M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von Dampf-, Rohr-, Maschinen-, Guß für landwirthschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe, Dampfessel jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuer, „Patent Nickel“,

Wasserreinigungsapparate „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,

Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien, Transmissions- nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungskupplungen, Seilantriebe etc.

Werkarbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer, Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Oesterr. Schindler-Werke“

Wien IX/2 Sebringasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur, Email-Glasur, weiss und fürbig,

Farbe und Glanz in einem Strich,

aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in Wien, Mainz und St. Petersburg.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jebermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirthschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzügl. wasserfester Wandanstrich an Spülstellen in Küchen

Depots bei: Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtis

Rudolf Hartmann in Teschen. (130)

Erste Schattaner

Thonwaarenfabriks-Aktiengesellschaft

(vorm. C. SCHLIMP)

(346)

Centralbureau WIEN, I., Maysedergasse Nr. 4.

Klinkerplaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.

Feinklinker und Mosaikplatten in schönster Ausführung für Vestibule, Gänge, Küchen, Säle, Kirchen etc.

Glasierte Wandverkleidungsplatten für Badezimmer, Küchenherde, Luxusstellungen etc.

Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität, Kamin-aufsätze, Gefässe aus Steinzeug.

Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität.

Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss.

Ausführung von Steinzeug-Canalisierungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr **WICTOR WITZMANN**, Troppau, Olmützerstrasse 29.

CHOCOLADE

JORDAN & TIMAEUS

K.u.K. HOF-LIEFERANTEN

WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.

ECHTER ENTOELTER

CACAO

Alleinige Fabrik in Amsterdam.

Fabrik von feinen

holländischen

Liqueuren.

Fabriks-Niederlage:

WIEN,

I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den bekannten renommirten Firmen zu haben und wird aufmerksam gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

(156)

WYNAND FOCKINK
Gegründet 1897.

Frische Füllung von



stets zu haben bei

Carl Bernatzki & Sohn in Teschen

und in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen, sowie bei der **gräf. Razumowsky'schen Badeverwaltung** in Bad Johannisbrunn. (2631)

Kundmachung.

Von der **Direction der Oderberger Sparcasse** wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Sparcassa-Ausschuß in der Sitzung vom 26. März 1898 beschlossen hat, die mit dem Gesetze vom 25. October 1896 eingeführte

1 1/2 % Rentensteuer von den Zinsen der Einlagen aus dem Reingewinne der Sparcassa zu bezahlen,

daher die Zinsen den Einlegern ohne jeden Abzug unverzüglich ausbezahlt oder gutgeschrieben werden.

Zugleich wird kundgemacht, daß die Oderberger Sparcassa **sämmtliche Spareinlagen mit 4 1/2 % verzinst.**

Oderberg, den 31. März 1898. (2589)

Der Directions-Vorstand:
Klimscha.

Tuchversand nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m

lang, genügend für

1 Herren-Anzug,

kostet nur

fl. 3-10 aus guter
fl. 4-60 aus guter
fl. 7-60 aus feiner
fl. 8-70 aus feiner
fl. 10-60 aus feiner
fl. 12-40 aus englischer
fl. 15-95 aus Kammgarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.— 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen als als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks- **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Niederlage

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)



Im eigenen Interesse wollen man nur diese Originalpakete verlangen und annehmen.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämirt Paris, Brüssel, Vord. aux., Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Ausreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Ausreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 Kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschka.

Avis für Eltern!!!

Eine große Auswahl
reizend schöner

Knaben-Kleider

Kinder-Costüme

sind angelangt im

(2610)

Grand-Mode-Magazin

von
Adolf Heisig,

Teschen, Stephaniestrasse 15

(Deutsches Haus).

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,

Gravuren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt

Josef Wondřejc, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee, (Rest. Kuchel).

Jaworowy, Saison 1898.

Eröffnung den 9. April.

Ich erlaube mir, den verehrten P. T. Herren Touristen und sonstigem Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Gastwirthschaft am Jaworowy pachtweise übernommen habe und gestützt auf meine langjährige Praxis als Oberkellner im Hotel Schreiner zu Teschen in der Lage bin, das verehrliche Ausflugs-Publicum durch Verabreichung von vorzüglichen Speisen, guten Getränken und tadelloser Verherbergung zu soliden Preisen bestens zufrieden stellen zu können.

Mich ihrem recht zahlreichen Besuche bestens empfohlen haltend, zeichnet hochachtungsvoll

Vincenz Konečný,

(2545)

Besitzerwirth.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patentsammtvorstoß zum Abschluß ihrer Kleider. — Zu haben in allen Schneidergeschäften der Monarchie.

Eine seit 30 Jahren bestehende, sehr gut eingerichtete

Canditen-Fabrik

ist Familienverhältnisse halber zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Zuschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten. (2533)

Für eine Bindwarenfabrik im nordwestl. Ungarn werden frisch gefällte, unentindete

Aspen-Stämme

(Populus tremula) jährlich 50 Waggone zu kaufen gesucht. Geneigte Anträge sind an G. Reitter jun., Nagy-Bltze, Comitai Kremsin zu richten. (349)

Geschäftslocal in Friedek

beim Ringplatz mit Portal samt Wohnung u. Magazin ist zu verpachten. Für eine

Glashandlung bestens geeignet, da keine Concurrenz. Auskunft ertheilt

Josef Ballon in Friedek.

Banater

Blüthenhonig geschl., gar-rein, hell, delicat, vorzüglichste Qual. die 10 Pf.-Dose franco Nachnahme fl. 2.80 — W. 4.76 H. Hoffmann, Wienenzugereit u. Sonigverfand, Wersche, Süd-Ungarn. Bielsch prämirt.

Reitpferde-

Berkauf

in Herr. Schlesiens d. Nordb. 1. Engl. Vollblutstute, 3 Jähr., 16 Faust hoch, Fuchs, angeritten, für Nennzwecke geeignet. 2. Angloarabische Stute, 5 Jähr., 15.3 Faust hoch, braun, voll geritten (Damenpferd) Figurant. Beide Pferde ohne Abzeichen, fehlerfrei mit Pedigree. Anfragen erb. unter „Blutpferde W. 1614“ an Rudolf Mücke, Wien. (353)

Eine Finger- und eine Cylindermähmaschine

für Schuhmacher, sehr gut erhalten sind, wegen Ueberflutung billig abzugeben. (331)

Albert Titze, Schuhmacher, Währenthal, Sägerasse.

Rudolf Mücke, Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtgittern, Stahldraht-Matratzen, Warfgitter, Grabgitter, Drahtzäunen, Gittergittern, Draht-Faschinen, Drahtgittern, Eisenbänken, Kinderbetten u. v. a. m.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 30 u. 60 Kr. in der Apotheke in Karwin. (2226)

Im Dorfe Kotesche, eine Station von Silesien, an der Waag, ist ein

HAUS

Scheune, Stallungen, grosse Obstgärten, c. 25 Joch Aecker, aus freier Hand zu verkaufen. 5.000 fl. nothwendig. Näheres bei Herrn Dr. Arnold Weiss, Gross-Bitsche. (2560)

In der Richterlei zu Dehles bei Freiberg in Mähren, gegenüber der Möbelfabrik, sind die unteren

Männliche-keiten

zu vermieten, dieselben sind geeignet für Bäckerei, Geflügel, Bier- u. Brauereibetrieb. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.-
Havelots	" " 6.-
Saccoanzüge, ganz	" " 14.-
Schafwolle	" " 14.-
Obenanzüge	" " 25.-
Jaquetanzüge	" " 25.-
Smokinganzüge	" " 8.-
Knabenanzüge	" " 3.-
Costüme	" " 5.-
Knaben-Havelots	" " 5.-

Atelier für Maasbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moritz Aufrecht, Teschen, Stephaniestrasse (Berger'sches Haus) 48.

Suche einen soliden (347) Provisions-Reisenden

für Mähren u. Schlesien unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten direct an Adolf J. Richter, Trautwarenfabrik, Sonnenberg in Böhmen.

Kleine

Wirtschaft,

in der Nähe von Odrau gelegen, zugehörig Gemeinde Taschenborn Nr. 54, ist sammt Gebäude, Stall, Scheuer mit 21 Mehen Acker um den Preis von fl. 2.500 aus freier Hand zu verkaufen. (2606)

Theresia Ertelt.

Zwei Häuser,

in der nächsten Nähe des Eisenwerkes Witkowitz mit neu eingerichteter Bäckerei sammt Hof, Gemüse- und Obstgarten, sind wegen Ueberflutung preiswürdig, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nöthiges Capital 15.000 fl. Näheres Auskunft ertheilt das Erste Teschner Häuser-, Geschäfts- und Wohnungs-Vermittlungsbureau, Deutsche Gasse Nr. 14 (2526)

Deutsches Fräulein,

welches schon als Bonne u. Stille in einem Hause gewesen, in Handarbeiten sowie auch in Kleidernähen gut bewandert ist, sucht in einem feinen Hause unterzukommen. Briefe sind unter Chiffre E. K. 3 postlagernd Troppau zu richten. (332)

In meiner Eisenz-, Specerei- u. Farbwarenhandlung wird ein

Commis,

beider Landessprachen mächtig, mit guten Referenzen, sogleich aufgenommen.

Franz Panek, Friedek.

Ein (2604)

Commis,

der deutsch u. böhmisch spricht, wird sofort aufgenommen in dem Moden- u. Confections-Geschäft des A. Mierak in Sternberg, Mähren.

Junger Mann, absolvirter Handelsschüler,

flotter Stenograph und Correspondent, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht gestützt auf langjährige Zeugnisse und Prima-Referenzen

Comptoir-Posten

Gefällige Anträge an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter K. K. 100. (323)

Ein (2658)

Oekonomie-

Adjunct

in der Landwirtschaft und Brennerei erfahren, der deutschen Sprache in Wort und Schrift, der polnischen zummindest in Wort mächtig, wird bei der Entstehung Grodzlesz, Post Teschen, per sofort aufgenommen. Gewisser Miltar wird bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Tüchtiger Comptoirist,

er einfachen und doppelten Buchführung, sowie der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, Anfänger in Stenographie, sucht Posten in größerem Fabriks-Comptoir. Textilbranche bevorzugt. Gef. Anträge unter B. H. 5117 an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Ein verlässlicher, tüchtiger

Commis

der Specerei-, Schnitt- und Manufacturwaaren-Branchen, der auch sehr gut Kaffee brennt, sucht als

Geschäftsführer oder Leiter einer Filiale in größerem Hause Posten pr. 15. April event. 1. Mai. Gefällige Zuschriften unter A. B. 300 an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2592)

Ein tüchtiger (337)

Verkäufer

beider Landessprachen mächtig, wird mit gutem Gehalt sofort aufgenommen. Persönlich vorstellende werden bevorzugt.

Antonie Silbiger, Bielitz, Manufactur- und Waschgeschäft.

Privat-

Detectiv

offeriert sich für discrete u. delicate Angelegenheiten, Ausforschungen, Beobachtungen, Ermittlungen über Vorleben und Vermögen in Heiraths-Angelegenheiten etc. für Wien und Provinz. Aufträgen an J. Schnabegger, Wien, VIII. Josefstädterstrasse 54 mit Retourmarke.

Junger, (2659)

Bautechniker,

Absolvent der Wiener Staatsgewerbeschule, mit mehrjähriger Bau- u. Bureau-Praxis, sucht für die Zeit vom 15. April bis 1. October l. J. Stellung. Gef. Aufträgen erbeten unter F. F. 21. postlagernd Teschen.

Ein tüchtiger (318)

Eisendreher

welcher auf einer Spalstirndrehbank selbstständig arbeiten kann, wird aufgenommen bei

Josef Kolban

Van- und Kunstschlosser in Teschen.

Ein (2483)

Uhrmacher-

Gehilfe

wird aufgenommen bei

Franz Tomanik

in Trzynletz.

Ein tüchtiger (350)

Bauschlosser-

Gehilfe

und ein

Lehrling

werden sofort aufgenommen bei

Rudolf Lichtblau,

Freudenthal, Dst.-Schl.

Ein solider (2642)

Maler-Behilfe

wird sofort und dauernd aufgenommen bei

Josef Meinx,

Maler in Freistadt, Dst.-Schlesien.

Ein (2662)

Buchbinder-

Gehilfe

der in der Erzeugung von Geschäftsbüchern, Preßberggold und Marmoriren gut bewandert ist, wird sofort aufgenommen.

Gustav Axtmanu,

Freistadt, Dst.-Schlesien.

Ein junger Mann, der

deutsch spricht u. gut lesen kann, wird als

Laborant

aufgenommen. Zu erfragen in der Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2653)

Ein (2569)

Zuschneider,

der in seinen Herrenconfectionsgeschäften mit sehr gutem Erfolge thätig war, beider Landessprachen mächtig ist und auch eventuell für die Reise verwendbar wäre, wird sofort aufgenommen bei

Victor Hoffmann,

Freistadt, Dst.-Schlesien.

Ein tüchtiger, geprüfter

Maschinenwärter

und Geizer

wird pr. sofort gesucht. Offerte sind zu richten an die Dampfzegielei des J. Schwarz,

Teschen. (2594)

Markt-Fieranten

und Hausierer

erhalten am billigsten Halbletter mit Herl, Bracelettes und Uhrketten aut verpachtet (Imitation) bei

Heinrich Stern,

Wien, VI. Stumpfergasse 64. Alle anderen Bijouterie-Artikel billigt vorrätig. Verhandt gegen

Nachnahme. (335)

Es erhalten sofort Posten:

2 Magazinsre, 1 Förster,

2 Comptoiristen, 1 Birth-

schaftsaufsicher, 1 Fabrik-

aufsicher, mehrere Commis,

1 Bureau-, mehrere Amts-

diener, Locomotivführer,

Bahnaußseher u. Conduc-

teure, 2 Gärtner, sowie Be-

werber verschiedener lands u.

forstwirtschaftl. Stellen.

Anfragen mit Rückporto an

Wiener Central-Anzeiger

Wien III. Hauptstraße 29.

Praktikant

aus besserem Hause findet

sofort in meinem Lugsz. u.

Spielwarenmagazin Auf-

nahme. (2443)

Gerson Altendorf,

Mähr.-Ostau.

Ein (2607)

Praktikant

wird sofort aufgenommen bei

Th. Hadamik,

Friseur, Teschen.

Ein (2628)

Praktikant

aus anständigem Hause, der

böhmischen Sprache mächtig,

wird in der Gemischtwaaren-

handlung des

F. A. Pánek

in Dobru bei Friedek bal-

digst aufgenommen.

Ein (2471)

Praktikant

mit entsprechender Schulbildung,

welcher nebst der polnischen,

ober einer anderen slavischen

Sprache auch der deutschen

Sprache mächtig ist, findet An-

stellung gegen Honorar in der

Leberhandlung des

Anton Markiewicz & Comp.,

Krakau, Florjanergasse Nr. 29.

Eigenhändig geschriebene Offerten

erwünscht.

Ein (2657)

Praktikant

wird sofort aufgenommen bei

Moritz Aufrecht,

Herren-Confection in

Teschen, Stephaniest. 48

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den

neuen, individuellen Stern-Unter-

richt des Schreibmeisters Rudolf

Wied, Wien, I. Salomirgottstraße

Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber

erschienene lehrreiche Broschüre



Cassen
neuen ge-
brauchte
sind billig bei
Adolf Singer
Troppau
Obering 47
zu haben.

(1635)

Restaurations-Eröffnung.

Dem hochgeehrten P. L. Publicum von Teschen und Umgebung erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich die bestbekannte

Restaurations

im Hause des Herrn Eduard Seemann (vormals Officiers-ménage) übernommen und dieselbe wieder neu eingerichtet habe.

Zum Ausschank bringe ich nicht nur österreichische und ungarische Weine bester Qualität, sondern auch Tschener Kaiser- und Lagerbier. Besonders erlaube ich mir, auf meine warme Küche aufmerksam zu machen, und werden Herren auch in Kost-Monument aufgenommen.

Die Günst des hochgeehrten P. L. Publicums von Teschen und Umgebung mit erbittend, verspreche ich die solideste Bedienung und zeichne mit Hochachtung ergebenster

Franz Lubojatzky,

Restaurateur in TESCHEN, Sachsen-berg neben der Prochaskischen k. k. Hofbuchdruckerei.

Teschen, im April 1898.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch**Zahnarzt**

(2643)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen werden überall bevorzugt. (1556)

Ein gut eingeführtes und flott gehendes

Manufactur-, Kurz- und Wirk-waren-Geschäft

in großem Local mit schönen Auslagensfenstern, am frequentesten Platze zweier Industriestädte gelegen, ist vom 1. Mai oder 1. Juli l. J. Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Das Waarenlager besteht aus durchwegs couranten täglichen Bedarfsartikeln.

Ausführliche Offerte an die Administration des Blattes sub Chiffre S. M. 3000. (2558)

Papiersäcke-Fabrik**Papier-**

Fabriks-Lager

* SMITAL & ZIMMER

IN TROPPAU

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

**Fahrräder,**

98-er Modell erstklassiger Marken weitgehendster Garantie, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

von 120 fl. aufwärts,

Das Neueste, das Rad der Zukunft, **Chainless ohne Kette.**

So auch gebrauchte, vorzügl. erhaltene Herren- und Damenräder zu billigsten Preisen. Bei Ankauf eines Rades Unterricht gratis.

Wilhelm Pateiský, Teschen,

Photograph, Deutsche Gasse 30. (2649)

Zum letzten Male.
DIORAMA
im Saale von „Zwieder's Restauration“ am Alten Markt in TESCHEN.
Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends
Seute Samstag:
Italien.
Morgen Sonntag und Montag:
Amerika.
Entree per Person 10 kr.
Für den mir zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch sage ich den herzlichsten Dank
(2656)
Ergebenst **POLANECKY.**

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten P. L. Publicum von Teschen und Umgebung, sowie den Herren Baumeistern und Bauherren anzuzeigen, daß ich vom 1. April l. J.

Bau- und Galanterie-Spenglerei

eröffnet habe. Reparaturen u. Bestellungen nach Angabe werden solid und schnell ausgeführt. Indem ich mich auf meine langjährige hierortige Praxis berufe, verspreche ich, meine geehrten Kunden gut, billig und schnell zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne Achtungsvoll

Rudolf Tannert.

Teschen, im April 1898. (2650)

Geschäfts-Eröffnung!**Herren- und Damen-Friseur Perrückenmacher u. Naseur Max Harbich,**

Teschen, Stephaniestraße 60.

nächst dem erzherzoglichen Schlosse, im Hause des Herrn S. Jandaurek, beehrt sich die Eröffnung seines mit neuestem Wiener Comfort eingerichteten Friseur-Salons höflichst anzuzeigen. Fachlich correcte Ausführung von Perrücken und Haararbeiten aller Art. — Bewährte nervenentziehende Haarasungen und Kopfmassagen. — Damen können zu den hier ortsüblichen Preisen nach neuesten Journalen frisiert werden und belieben sich der Bequemlichkeit halber entweder im Friseur-Salon oder im Empfangslocal der photogr. Anstalt des Herrn S. Jandaurek gef. anzumelden. Gestützt auf meine vieljährige Praxis in Geschäften ersten Ranges (besonders in Wien, Marienbad etc.) bitte ich um allseitige Zuwendung gütigen Vertrauens und Wohlwollens und empfehle mich hochachtungsvoll

Max Harbich,

Solideste Kundenbedienung auch außer dem Hause. (2608)

Zur Bau-Saison

empfiehlt sich

Josef Tannert, Spenglermeister,

Teschen, Münzgasse,

den Herren Bauherren, Baumeistern und Bauunternehmern zur Uebernahme allerlei Bauten, wie zu allen anderen in das Fach schlagenden Arbeiten in Zink- und Schwarzblech, wie zu Reparaturen, welche auf das Solideste und Prompteste billigt ausgeführt werden. (2609)

Eiskasten

3 flüglig, fast neu, ist billig zu haben bei (2649)

Josef Kolban, Bau- und Kunstschlosser in Teschen.

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quantum, billigt zu haben bei **Ab. Schleuderer,** Altmann'sches Haus, Teschen, Sachsenberg. (2393)

Maschinenwerkstätte des Johann Unucka

TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinenwesen einschlagende Arbeiten für Landwirthschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäschrollen
stets am Lager. (2647)

Ein an gutem Platz gelegenes

Haus in Teschen in der Nähe vom Central-Bahnhof, ist auf freier Hand, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adresse bei der Ad. der „Silesia“. (1566)

Uhren, Gold-, Silber, Neusilber- und Granatwaaren sowie optische Gegenstände zu Fabrikpreisen bei

Guido Langer

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Teschen, Stephanistr. 44.

MÖBEL

gut und billig, kauft man nur bei

A. R. Schönhof, Möbelfabrik, Teschen.

Eine (2652)

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, Vorzimmer, etc. mit Ventilation einer Waschküche und Gartenantheils, ist in Teschen im Hause Nr. 13 Willenstraße, Hochparterre, vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer

Alfons Matter.

Zu vermieten eine (2519)

Wohnung

in Teschen, Elisabethstraße Nr. 10, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, wie Mitbenutzung eines kleinen Gartens. Zu beziehen am 1. Juli l. J. Auskunft bei Carl Zipser, Director, evangelischer Kirchplatz Nr. 8.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör, ab 1. Juli 1898 eventuell auch sofort zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, Teschen, Elisabethstraße 12.

Eine aus sechs Zimmern nebst Zugehör bestehende

Wohnung

im ersten Stockwerke im Hause Nr. 22 Deutsche Gasse Teschen ist vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt der Hauseigentümer.

Eine (2654)

Wohnung

in Friedek, Neue Straße, bestehend aus drei Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Speise etc. ist vom 1. eventuell 15. Juli l. J. zu vermieten. Anfragen unter Chiffre „Bescheiden und verträglich, Friedek“ poste restante zu richten.

Das Haus

Kaserngasse Nr. 8 in

Troppau

(320) sammt Hintergebäude und einer Grundfläche von 4400 m², auch Bauplatz enthaltend u. größerem Schoppen, für Industrielle vortheilhaft geeignet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus in bei J. Handl in Teschen. (1568)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Spertgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik, TESCHEN.

Original-Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus in Pilsen (gegründet 1842). Zu haben in 1/2-Liter-Flaschen à 14 kr. (Flascheneinlage 7 kr.) (2627)

J. Buzek,

Kaufmann, Teschen, Oberthor.

Photographie-Apparate,

Platten, Papiere, Chemikalien und alle Bedarfsartikel f. Amateure und Photographen auch Lehrbücher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,

Oberthor. - Fabrik-Lager zu Originalpreisen. Großes Preisbuch für 25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

Brannsdorfer Bierhalle

befindet sich bei

J. Pfitzner

TESCHEN, Bieltzerstraße.

Dasselbst auch Bier-Niederlage von Gebräu nach

Pilsner Art. (2115)**Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen**

bei A. Oczko, Teschen,

Oberthor, nächst dem alten Militär-Spital. (1503)

Wieder- und Geradhalter-Specialitäten-Erzeugung

von

Mme. Lebowitsch.

Centrale 5064

Troppau,

Filialerzeugungsstelle

Bieltz,

nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten

Mieder eleganter Façon, gutes

Material und aufmerksame Bedienung. Besondere Specialität:

Bauchmieder von den ersten Frauen-

professoren als vortrefflich aner-

kannt, nach Bauch- u. Nieren-

operationen, für Nabelbruch etc. An-

nahme von Reparaturen, Preisbuch

umsonst.

Größte Auswahl in echten Pariser Mieder

und

Gradehalter

bei

S. SOBEK, Teschen, Alter Markt 2. (2270)

vierteljährig: in Troppau, Zeschem,
Biesitz, Biala, Zägerndorf, Freudent-
schal, Freiwaldau, Oberdorf, Wag-
radt, Bilschadt, Würbensthal, Fried-
richs-Mühl, W. Ostrau und Rentischlein
6 K. Befestigungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postaufsendung 7 K, für
Deutschland 8 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 k für die sechs mal gespaltene Zeitzelle bei einmaliger, 8 k bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Anträge** übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neuunddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Interate in Teppan: an G. Buch-
heit, Bapfop a Diebt, Otto Schömann, Josef
Schmidt; Bieff-Bala: Bieffmann, Groß-
und Karl Zauterbach; Freiwalden: Betty
Rise; Freudensthal: Krommer's Bitter, S. H.
Egel; Friedel: S. Schalm's Kaspelger Rud.
Bawolke, Emilie Bihly; Zägerndorf: S.
Schmann, A. Dewidts; Bitter: G. H. Gadow
Neuttscheln: R. Hof; R. Schran: R.
Proff, G. Sellau; Oberdorf: Ab. Gerny;
Bagnadt: B. Klepp; Bieu: Hermann
Goldsmiedt; Bignadil: S. Vogl; Bäs-
heutthal: J. Bih.

Administration der „Elleſia“ in Leichen,
Demelplatz, Redaction und Druckeret im
Geſchäftshauſe am Sachsenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

B u d a p e s t, 11. April.

Beide Häuser der Gesetzgebung traten um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags zur gemeinsamen Festsitzung zusammen. Bereits vor 11 Uhr begann die Auffahrt der Magnaten und Abgeordneten vor dem Abgeordnetenhause, wo sich ein zahlreiches Publikum angelammet hatte. Vor den Thoren des Hauses herrschte lebhaftes Gebränge. Die Gallerien des SitzungsSaales waren dicht besetzt; man sah meist Damen, Gattinnen der Magnaten und Abgeordneten. Der Saal füllte sich langsam. Eine Sitzordnung war nicht festgestellt, so daß die Mitglieder beider Häuser zwanglos durcheinander Platz nahmen. Die Mitglieder des Magnatenhauses besetzten meist die durch das Fehlen der Unabhängigkeitspartei, von welcher nicht ein einziges Mitglied erschienen war, freigelassenen Sitzreihen auf der äußersten Linken. In den Sitzreihen der Abgeordneten der National- und Volkspartei sah man die einzigen im Straßenkleide erschienenen Abgeordneten Oskar Ivanku, Emrich Hobossy, Frau Boglar und Stephan Kalovitzky. Von den sächsischen Abgeordneten waren nur Luger und Bildner erschienen, Weide im Frack. In den letzten Bänken der Mitte waren in reicher Gala die Croaten zu sehen. Die Mitglieder der liberalen Partei waren fast vollständig erschienen, und trugen, soweit sie nicht dem Militär angehören, ungarische Galauniformen.

Punkt 1/2 12 Uhr erschienen der Vicepräsident des Magnatenhauses Graf Tibor Karolvi (der Präsident des Magnatenhauses Wilhelm v. Toth ist erkrankt) und der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider v. Szilagyi, Beide in schwarzer ungarischer Gala, ferner der Schriftführer des Magnatenhauses Graf Anton Cziraky und der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Anton Molnar auf der Präsidenten-Estrade. Graf Karolvi schwang die Präsidentenglocke. Es trat Stille ein und nun konnte man das ganze Bild überblicken, dessen Farbenpracht bestechend wirkte.

Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Präsident Szilagyi mit, daß laut einer herabgelangten Aufschrift des Ministerpräsidenten Seine Majestät das Geleß betreffend die Verewigung des Angebens der 1848er legislatorischen Schöpfungen sanctionirt habe. Hierauf forderte Graf Karolhi den Schriftführer Molnar auf, die Hulbigungsadresse zu verlesen. Abg. Molnar verlas die Adresse, am Schlusse derselben erhoben sich die Anwesenden und brachen in stürmische Esen-Rufe aus. Nachdem die Rufe verklungen waren, wurde die Hulbigungsadresse gesiegelt und von dem Vorsitzenden unterfertigt. Sodann erklärte Präsident Szilagyi, die Hulbigungsadresse werde Sr. Majestät corporativ überreicht werden, a. h. dessen Angedenken auch ewig mit dieser Feier verschmolzen sein werde.

Präsident v. S a i l a g h i erhob sich hierauf und brach in den Ruf aus: "Es lebe der König!", welcher von den Anwesenden stehend begeistert dreimal wiederholt wurde. Nachdem die Rufe verhallt waren, verlas der Schriftführer Graf C z i r a k y das Protokoll, welches authentifiziert wurde, worauf der Präsident die Sitzung schloß. Wieder ertönten

stürmische Gienrufe auf Se. Majestät und langsam leerte sich — es war 12 Uhr — der Saal.

Von dem Abgeordnetenhaufe begaben sich die Mitglieder beider Häuser der Gesetzgebung in schier endloser Wagenreihe nach der Ofener Hofburg. Auf der Straße bildete ein zahlreiches Publicum Spalier. Das Wetter hatte sich aufgeläut, und es herrschte bei der Auffahrt prachtvolles Frühlingswetter. Die Mitglieder beider Häuser des Reichstages versammelten sich im Großen Saale der Hofburg, während die Minister, die Bannerherren, der Fürst Primas u. A. im Audienzsaale sich einfanden. Einige Minuten vor 1 Uhr meldete der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, welcher die Parlamentsmitglieder empfangen hatte, Sr. Majestät, daß Alles versammelt sei, worauf sich Sr. Majestät in ungarischer Gala-Uniform in den großen Saal begab. Mit stürmischen Clenrufen empfangen, bestieg Sr. Majestät den Thron, während sich die Würdenträger um die Thronstade scharten, hinter welcher ungarische Leibgarben die Ehrenwache hatten. Unter athemloser Stille trat nun Präsident Desider v. Szilagyi vor, die kunstvoll ausgestattete Adresse beider Häuser des Reichstages in den Händen haltend. Nach einer tiefen Verbeugung richtete er folgende Ansprache an Sr. Majestät: „Ew. kaiserl. und Apostol. königl. Majestät, Allergnädigster Herr! Beide Häuser des Reichstages erscheinen mit ehrfurchtsvoller Huldigung vor Ew. Majestät, um ihren aus tiefsten Herzen quellenden Dank für die fürstliche That auszusprechen, mit welcher Ew. Majestät unseren auf die Landesfeier bezüglichen Beschluß in Gesetzeskraft erwachsen ließen. Ehrerbietig bitten wir Ew. Majestät, mit gewohnter Huld folgende Huldigungsadresse beider Häuser des Reichstages entgegennehmen zu wollen“. Präsident v. Szilagyi verlas hierauf mit lauter Stimme die Adresse, deren einzelne Absätze mit donnernden Clenrufen aufgenommen wurden.

Se. Majestät erwiderte:
„Die Versicherung der treuen Anhänglichkeit der im Reichstage Meiner Länder Ungarn, Croatien und Slavonien versammelten Magnaten und Abgeordneten nehme Ich mit besonderer Freude und mit dem innigsten Danke zumal an dem heutigen Tage an, welcher die halbhundertjährige Jahreswende jenes denkwürdigen und geschichtlich wichtigen Ereignisses bedeutet, da die 48er Gesetze, welche die Umgestaltung der alten ständischen Verfassung und des gesammten öffentlichen Lebens der Länder Meiner ungarischen Krone in einem den Anforderungen der neueren Zeit entsprechenden Geiste beschlossen, die königl. Sanction erhielten.

Mit Freude habe Ich jenen Gesezentwurf functionirt, in welchem die nationale Feier des Andenkens an die Schöpfung der 48ger Geseze zum Ausdruck gelangte, und dessen Beschließung die patriotische Pietät inspirirte.

Denn, nachdem jener Mobus festgestellt wurde, nach welchem die zwischen den Ländern Meiner ungarischen Krone und Meiner übrigen Königreiche und Länder bestehenden gemeinsamen Angelegenheiten auf verfassungsmäßigem Wege zu behandeln und die hinsichtlich der gemeinsamen Vertheiligung auf der pragmatischen Sanction beruhenden Verpflichtungen zu leisten sind, wie auch jener Mobus, nach welchem das staatsrechtliche Verhältniß zwischen Ungarn und dessen Nebensländern ständig geordnet wurden, so hat

fürwahr die umgestaltende Wirkung der 48ger Gesetze jene Basis geschaffen, auf welcher die staatliche Existenz der Länder der ungarischen Krone in der neueren Zeit beruhte und auf welcher die geistige und materielle Entwicklung derselben in so erfreulicher Weise fortschreitet.

Ich vertraue auf den Patriotismus der Völker der Länder Meiner ungarischen Krone sowie auf die Umsicht und nachterne Weisheit ihrer Gesetzgeber und hoffe, daß auf der bestehenden Basis die Fortentwicklung der staatlichen Existenz stets auf einem Wege fortschreiten werde, welcher zur Förderung des wahren Wohles des Landes und mittelbar zur Machtstellung und des Ansehens der Monarchie führt.

Auf diesem Gebiete und in dieser Richtung können Sie stets auf Mein Wohlwollen und auf Meine wirksame Unterstützung rechnen.

Indem Ich den Allmächtigen bitte, auf unser gemeinsames dies bezweckendes Streben seinen reichsten Segen zu streuen, versichere Ich Sie Meiner unveränderlichen Gnade."

Die Antwort Sr. Majestät wurde mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen und enthusiastische Hymnen folgten Sr. Majestät, als sich der Monarch hierauf, umgeben von den Großen des Reiches, in die inneren Gemächer zurückzog. Der Aufahrt und Abfahrt der Mitglieder beider Häuser des Reichstages wohnte ein zahlreiches Publicum bei.

Island.

12. April.

Wenn auch allgemein geglaubt wird, daß der Ministerpräsident Graf H u n alles Mögliche aufbieten will, um zwischen den streitenden Parteien eine Verständigung in der Sprachenfrage herbeizuführen und die von Freiherrn von Gautsch erlassenen Sprachenverordnungen durch ein unter Mitwirkung des Parlaments zu Stande gekommenes Sprachengesetz zu ersetzen, so ist doch die Regierung dabei wesentlich auf den guten Willen der Parteien angewiesen. Ein solcher wird aber sowohl auf der rechten Seite des Hauses wie auch zum Theil bei den Parteien der Linken zur Zeit noch vermißt. Die Czechen betrachten die Verordnungen des Freiherrn v. Gautsch als die äußerste Grenze, bis zu der bei Regelung der Sprachenfrage in den Subetenländern gegangen werden könne. Das siele nun nicht allzuschwer in's Gewicht, wenn die deutschen Parteien in der Sprachenfrage einig und somit im Stande wären, die Regierung bei Durchführung der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage mit allem Nachdruck zu unterstützen. Dies ist indessen nicht der Fall. Unter den Deutschen lassen sich im Wesentlichen zwei Gruppen unterscheiden. Die Deutschradicalen fordern nicht nur die Beseitigung der letzten Sprachenverordnungen, also den status quo, sondern auch die gesetzliche Feststellung des Deutschen als Staatssprache. Da, wie sie selbst zugestehen, dieses im Wege eines Compromisses nicht möglich ist, so verwerfen sie überhaupt alle Unterhandlungen mit der Regierung über die Regelung der Sprachenfrage, weil ihrer Ansicht nach ihr Programm sich nur nach einer vollständigen Niederwerfung der Slaven in Oesterreich verwirklichen lasse. Ideal genommen mach

12. April.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ist gestern um 5 Uhr 40 M. Früh in Budapest eingetroffen. Das Wetter war regnerisch. Zum Empfange hatten sich aus dem Bahnhofe Oberbürgermeister Josef Markus und Oberstadthauptmann Bela Rudnay eingefunden. Der Kaiser begrüßte dieselben in huldvollster Weise, worauf sich der Monarch in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar mittelst Wagens nach der Hofburg begab. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich in den Straßen ein zahlreiches Publicum eingefunden, welches Se. Majestät der Kaiser mit lebhaften Hosen-Rufen empfing. — Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand traf am Samstag aus Meran in Bozen ein und erstattete Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie in der Villa Bellevue einen längeren Besuch ab. — König Leopold der Belgier stattete am Sonntag dem Präsidenten Faure in Nizza einen dreiviertelstündigen Besuch ab. — Am 20. d. M. feiern Prinz Leopold und Ihre k. und k. Hoheit die Frau Prinzessin Gisela von Bayern das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Se. Majestät der Kaiser begibt sich aus diesem Anlasse am 19. d. M. für drei Tage nach München und reist um 22. d. M., Abends, nach Dresden.

Erdbebräufung. Ueber die bereits gemeldete Erdbebräufung, welche am Freitag in der Ortschaft Klap-pa i bei Libochowitz in Böhmen in verheerender Weise aufgetreten ist, werden telegraphisch folgende Details mitgetheilt: Um 6 Uhr Morgens war das erste Gebäude eingestürzt, und bis Mitternacht waren 27 Wohnhäuser so wie mehrere Stallungen und Schuppen vor den Augen der hilf- und rathlosen Bevölkerung zu Grunde gegangen. Der Bürgermeister, die Gendarmerie und die Feuerwehr arbeiten

ununterbrochen an der Delogirung der Parteien und an der Vergung der Einrichtungsküde. 38 Familien mit je fünf bis acht Köpfen sind obdachlos und wurden in Nothwohnungen untergebracht. Einzelne campiren im Freien. Den ganzen Tag verweilte der Bezirkshauptmann von Raubnitz und ein Obergeringenieur aus Leitmeritz daselbst. Beide sprachen der Bevölkerung Muth zu und versicherten, innerhalb ihres Wirkungskreises alle nothwendigen Maßregeln schleunigst treffen zu wollen. Einzelne Orts-Inassen haben schon vor drei Wochen eine Erder Erschütterung wahrgenommen, doch hat die damals vorgenommene Untersuchung keine Gefahr erkennen lassen. Bisher ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Ein Telegramm aus Prag besagt: Statthalter Graf Coudenhove ist in Begleitung des Statthalterathes Pietrzkowski nach Libochowitz abgereist, um auf der Unglücksstätte in Klappai die Sicherheits- und Hilfsmaßnahmen persönlich zu leiten. Der Bezirkshauptmann von Raubnitz richtete an alle Gemeinden des politischen Bezirkes Raubnitz einen Aufruf, Sammlungen einzuleiten, um die momentane Noth der Bevölkerung der so schwer heimgesuchten Ortschaft Klappai zu lindern. Die Bezirksvertretung von Libochowitz wurde zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um ebenfalls Maßnahmen zu Gunsten der Nothleidenden von Klappai zu treffen. (C. Tel.)

Fremdenverkehr in Tirol. Aus Innsbruck wird gemeldet: Der „Landesverband für Fremdenverkehr“ hat vor Kurzem Mittheilungen über den Besuch von Fremden in unserem Lande veröffentlicht, die auch außerhalb Tirols von Interesse sein dürften. Hier nur das Folgende aus diesen Berichten: Der Gesamtverkehr von Fremden im Lande belief sich im Jahre 1897 auf 369.214 Personen, die Berechnung des Ertrages aus diesem Verkehr ergab, um nur die drei Hauptstädte zu erwähnen für Innsbruck 2,230.460 fl., für Bozen mit Gries und Zwölfmalgrein 1,763.610 fl., für Meran 2,200.000 fl., selbst das kleine Städtchen Arco erzielte eine Einnahme von

823.440 fl. Mit den Einnahmen aus dem Fremdenverkehr im ganzen italienischen Landestheile dürfte sich für das Kronland Tirol im Jahre 1897 eine Gesamteinnahme von rund zwölf Millionen Gulden ergeben. Das ist freilich für das an sich arme und nur in einigen Strichen, wie im mittleren Etschthale zwischen Bozen und Meran ertragsfähige Land eine so bedeutende Einnahme, daß man es nicht begreift, wie einzelne Bewohner Tirols in ihrer beschränkten partikularistischen Ansicht die Fremden mit Mißgunst kommen und gern wieder gehen sehen, während man diese seltsamen Leute doch nach ihrer Stellung und ihrer Lebensführung zu den sogenannten Gebildeten zählen muß. Unsere Bauern erweisen sich dagegen als viel verständiger, sie wissen sehr wohl, daß die Fremden viel Geld ins Land bringen und daß sie die Erzeugnisse aus ihren Gärten und Aeckern an die Fremden, deren Zahl von Jahr zu Jahr nicht unbedeutend wächst, sehr gut absetzen und verwerthen können.“

Zahlenlotto in Oesterreich. Eine interessante Studie über das Zahlenlotto in Oesterreich wird jetzt vom Finanzministerium in Wien veröffentlicht. In den 110 Jahren des staatlichen Lottobetriebes (von 1787 bis 1896) sind danach 1140 Millionen Gulden gesetzt worden, von denen der Staat einen Reingewinn von 432 Millionen Gulden bezogen hat. An Gewinnen wurden etwa 57 Procent der Spieleinlagen mit rund 649 Millionen ausbezahlt. Die Wintermonate liefern im Uebrigen größere Einnahmen, als die Sommermonate. Seit dem Jahre 1891 ist ein wesentlicher Rücksatz zu bemerken.

Ueber einen Scandal in der russischen Marine läßt sich die römische „Tribuna“ aus Odessa telegraphiren. Im Schiffsdepartement von Sebastopol sind mehr als hundert Officiere der Schwarzmeerflotte wegen Corruption verhaftet worden (?), fünf entzogen sich ihrer Verhaftung, indem sie Selbstmord begingen. Der Commandant der Flotte wurde gezwungen, seine Demission einzureichen.

sich dieses Programm ganz gut, daß es aber in der rauhen Wirklichkeit durchführbar ist, bezweifeln selbst die Führer der Deutschen Volkspartei, denen doch echt deutsche Gesinnung und Hingabe an ihr Volksthum nicht abgesprochen werden kann. Eine andere Regelung der Sprachenfrage als die im Wege eines Compromisses erscheinende vollkommen undenkbar, und wäre nur in dem einen Falle möglich, daß der absolute Staat mit deutscher Staatsprache ausgerichtet würde. Ob dieser Fall überhaupt denkbar ist, oder sich eine auf solcher Grundlage geschaffene Staatseinrichtung dauernd behaupten könnte, brauchen wir doch kaum zu fragen. Ein Staat ohne Parlament ist auf die Dauer heutzutage unhaltbar.

Zur Förderung des Kleingewerbes sind im Budget des Handelsministeriums für 1898 175.000 fl., darunter 40.000 fl. für Einrichtung von Rohstoff-, Magazins- und Productiv-Genossenschaften, eingestellt.

Die Vertrauensmänner des Städtewahlbezirks Carolo-Linthal-Smichow haben den Finanzminister Dr. Kaizl als Candidaten für das Reichsrathsmandat dieses Bezirkes wieder aufgestellt.

Am 1. April d. J. sind zu St.-Petersburg von den Vertretern der Postverwaltungen von Rußland, Deutschland, Oesterreich und Ungarn neue Vereinbarungen über die Regelung des Postverkehrs zwischen Rußland und den übrigen genannten Ländern unterzeichnet worden, durch welche, insbesondere für den Fahrpost- und Zeitungsverkehr mit Rußland, hervorragende Fortschritte eingeführt werden. Die Konferenzen wurden vom 28. März bis 1. April d. J. unter dem Vorstehe des russischen General-Postdirectors General-Vice-Admiral Petroff in St.-Petersburg abgehalten. Von Seite Oesterreichs haben der Sectionschef im Handelsministerium und Generaldirector für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten Dr. Rudolf Neubauer und der Ministerial-Vize-Secretär im Handelsministerium Adalbert Ritter v. Stibral, von Seite Ungarns der Director und Präsident der kön. ungarischen Posten und Telegraphen Peter v. Szalay und der Postroth im ungarischen Handelsministerium Dr. Wilhelm v. Henngei, von Seite Deutschlands der Director im Reichspostamt Krätze und der geheime Oberpostroth Neumann Theil genommen. Die fremden Delegirten wurden am 30. März d. J. vom Kaiser von Rußland in besonderer Audienz empfangen und hatten sich während ihres Aufenthaltes in Rußland des größten Entgegenkommens der staatlichen Autoritäten, von welchen ihnen auch die Gelegenheit zum Studium der sehr interessanten Posteinrichtungen in St.-Petersburg und Moskau geboten wurde, zu erfreuen. Die österreichischen Delegirten sind am 7. d. M. über Warschau in Wien eingelangt.

Ausland.

Die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten sind unverändert geblieben und haben während der Osterfeiertage keine Aenderung erfahren. Eine definitive Antwort des Präsidenten Mac Kinley auf den Collectivschritt der Vertreter der europäischen Großmächte wird erst nach Unterbreitung der Botschaft des Präsidenten an den Congress erfolgen. Da letzteres erfolgt ist, dürfte auch die Antwort an die Großmächte nicht lange auf sich warten lassen. Der Umstand, daß die Verhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten noch fortbauern und daß nun die Forderung der Unabhängigkeit Cubas dabei keine Rolle mehr spielt, läßt noch Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Conflictes. Trotzdem ist die Kriegsgefahr noch immer drohend und dürfte auch nur durch eine weitgehende Nachgiebigkeit Spaniens zu beseitigen sein. Die Ausichten für die Friedensfreunde sind noch wie vor sehr düster, und es ist immer noch zu befürchten, daß der Friede nicht mehr wird aufrecht erhalten werden können. Mac Kinley hat durch sein geschicktes Verhalten erreicht, daß niemand ihm den Friedensbruch zum Vorwurfe machen will. Ob er aber Kraft und Einfluß genug besitzen wird, die Kriegspartei seines Landes zu bändigen, steht dahin, und sie, die nicht auf Tapferkeit oder Kriegsrühm oder militärische Traditionen, sondern auf ihren stammes Geldbeutel pocht, besitzt nicht Gewissen genug, die Verantwortung zu überlegen, die sie auf sich nimmt. Inzwischen sammelt Spanien seine Flotte in Cadix und hat auch bereits in San Vincente de Cabo eine starke Torpedo-Flottille vereinigt, während die Vereinigten Staaten eine Kriegsflotte zunächst in Portorico zusammenziehen.

Die Bedeutung des von China an England verpachteten Hafens Wei-Hai-Wei wird in England selbst sehr verschieden abgeschätzt. Man macht insbesondere geltend, daß Wei-Hai-Wei keinen guten natürlichen Hafen und keine Docken besitze. Zur Sicherung der Festung wären, wie ein militärischer Mitarbeiter der „Times“ betont, mindestens 10.000 Mann erforderlich, da zur Verteidigung des Platzes ein langer Landstreifen besetzt werden müsse. In Wei-Hai-Wei eine gut ausgerüstete Flottenstation zu schaffen, würde eine enorme Summe verschlingen. Der erwähnte „Times“-Correspondent bemerkt, daß die Befestigung des chinesischen Hafens nicht als befriedigende Antwort auf die Befestigung von Port Arthur durch Rußland betrachtet werden könne, weil hinter Port Arthur mit seinen Docken und dem trefflich geschützten Hafen die reichen Hilfsquellen der Mandschurei liegen und nach wenigen Jahren dieser Hafen durch eine Eisenbahn mit dem Herzen Rußlands in Verbindung gesetzt sein dürfte. Hinter Wei-Hai-Wei liege die Provinz Schantung, wo sich Deutschland bereits festgesetzt und wichtige Concessionen erlangt habe.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Vieljährige Berichte.)

Troppan, 11. April. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen hat sich am Samstag nach Wien begeben, um dort die Osterfeiertage zu verbringen.)

— (Von den Feiertagen.) Es waren echte Apriltage. Das Wetter spielte alle Farben, es war die reine Musterkarte aller Sorten von Wetter. Sogar ein Gewitter fehlte nicht. Am Vorabend des Ostersonntags ging es nieder zur vorübergehenden Freude der Wetter-Optimisten, die von ihm zuversichtlich eine jähe und radicale Wendung des Wetters zum Besseren erhofften. Es blieb aber bei der alten April-Wetter-Ordnung, die sich besonders am Ostersonntag in ihrer ganzen osterstimmungsfeindlichen Launenhaftigkeit breit machte. Die herkömmliche feierliche Stille des ersten Osterfeiertages bekam dadurch einen gewissen fast winterlichen Nachschimmer, für den sich allerdings nur hartgefrorene Stubenhocker begeistert haben dürften. Außer diesen war es indeß noch jemand anderer, der seine Freude an dem regnerischen Wettertagshimmel haben konnte. Es war dies der Frauenwohlthätigkeits-Verein, der während der beiden Feiertage ein Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten des Fonds eines neu zu erbauenden Gebäudes der Kinderbewahranstalt veranstaltete. Dafür war das Feiertags-Wetter wie eigens geschaffen. Schlecht genug, um alle Ausflugslustigen in der Stadt zurückzuhalten, aber andererseits nicht so unheimlich, um den Besuch des Festes merklich zu beeinträchtigen. Zur Stunde kann selbstredend noch keine abschließende Mittheilung über das Fest, bei dem in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes in erster Linie doch der finanzielle Effect ins Auge zu fassen ist, hier vorgebracht werden. Aber Alles in Allem genommen, darf man doch heute schon sagen: es war sehr schön. Für den am Beethoven-Platz etablirten Cirkus war das regnerische Feiertags-Wetter nicht zum Schaden. Der Andrang zur Vorstellung am Ostersonntag war so groß, daß Viele keinen Einlaß mehr erhalten konnten.

— (Todesfall.) Am 9. d. M. verstarb der Hausbesitzer und Malermeister Herr Johann Steffel im 72. Lebensjahre.

Brann, 11. April. (Jubiläumsfeier.) Vorgestern feierte der Vicepräsident der Währischen Advocatenkammer, Herr Dr. Rudolf Wlischfeld, Gemeindevorsteher, sein 40jähriges Advocaten-Jubiläum. Aus diesem Anlasse erschienen gegen Mittag bei ihm der Präsident der Advocatenkammer, Herr Dr. Klob, und der zweite Vicepräsident, Herr Landes-Ausschuß-Mitglied Dr. Luczel, um den Jubilar im Namen der Kammer zu beglückwünschen. Ueberaus zahlreiche Gratulationen aus allen Kreisen von Nah und Fern waren eingetroffen. Die Kammer wird im Laufe der Woche dem Jubilar zu Ehren ein Festbanquet veranstalten.

— (Die astronomische Kunstuhr in Olmütz.) Bekanntlich hat die Thurmuhrenfabrik von Ch. Korfage und Söhne in Buer (Prov. Hannover) vor etwa zwei Jahren von dem in Olmütz zusammengetretenen Verein zur Wiederherstellung der Kunstuhr am dortigen Rathhause den Auftrag erhalten, ein neues Werk zu schaffen, dessen mechanischer Theil aber den Fortschritten der Technik entsprechend, der Neuzeit angepaßt werden soll. Die Uhr zeigt an vier verschiedenen Zifferblättern die Minuten, Zwölfstunden, Vierundzwanzigstunden und Stern-Zeit. Besonders hervorzuheben ist aber ein Planetarium, welches den wirklichen Lauf der Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn um die Sonne und den Lauf des Mondes um die Erde darstellt. An diesem Werk ist auch zu sehen, in welchem Sternbild der Thierkreis der Planeten sich jederzeit befinden. In zweiter Linie ist ein sehr sinnreich erdachtes Kalenderwerk zu erwähnen, durch welches die Stunden, die Tages- und Jahreszeiten, die Monate, die Wochentage und die Mondphasen auf Hunderte von Jahren hinaus genau voraussichtlich werden und wobei auch die Schaltjahre Berücksichtigung finden. Das Hauptwerk, welches alle diese verschiedenen Nebenwerke zu bewegen hat, zeigt durch mechanische Figuren den Viertel und Wollschlag der Stunden an. Es ist auch ein Glockenspiel damit verbunden, dessen Thätigkeit gleichzeitig durch 16 Engelsfiguren, welche an hölzerne Glocken schlagen, markiert wird, so daß es aussieht, als spielten die Engel das Musikstück selbst. Einen Begriff von der Größe und dem Umfang dieses Uhrwerkes kann man sich machen, wenn man hört, daß die Front desselben eine Höhe von 11 M. und eine Breite von circa 6 Meter hat, und daß die Wiederherstellungsarbeiten des Werkes mit allen Nebenleistungen eine Kostensumme von 45.000 Mark erfordern wird.

— (Ein Monstre-Proceß.) Morgen beginnt in Ungar.-Prabitz die Schlußverhandlung in dem Proceß gegen die Verwaltungsräthe der saliten Chropiner Zuckerfabriks-Aktien-Gesellschaft. Es haben sich fünfundsiebzig Privatbetheiligte gemeldet. Eine Anzahl Advocaten hat die Vertretung der verschiedenen Parteien übernommen. Unter den auswärtigen Verteidigern befinden sich auch Dr. May Neuda aus Wien und der Abg. Dr. Herold aus Prag.

Teschchen, 12. April. (Die Feiertage.) Wer Tag für Tag an den Schreibtisch oder die Werkbank gefesselt ist und sich schon lange darauf freut, in den Osterfeiertagen sich durch einige Stunden dem Genuße der erwachenden Natur hingeben zu können, wurde diesmal ebenso grausam enttäuscht, wie im Vorjahre. Denn an beiden Feiertagen spendete der Himmel in recht ausgiebiger Menge sein sonst so gesegnetes Raß, und entferntes Donnerrollen begleitete die und da die monotone Musik der klatschenden Regentropfen. Nur am zweiten Feiertage gestatteten kurze Kunstpausen in dem feuchten Concerte, unter dem Schutze des tragbaren Regendaches innerhalb der Mauern der Stadt die gewohnten Wege zu betreten; sich weiter hinaus zu wagen, verbot die Unsicherheit der beständig wechselnden Witterung. So blieb denn auch so manches frisch hergestellte Festkleid den bewundernden oder belächelnden Blicken der Welt entzogen und mußte sich im Dunkel des Kleiderspindes damit bescheiden, erst eines schöneren Tages eine fröhliche Auferstehung zu feiern. Heute, da die gewohnte Arbeit wieder in ihre Rechte und Pflichten ge-

treten, lächelt die Sonne aus heiterem Himmel so fröhlich und harmlos hernieder, als wenn sie uns nie die Freuden der Feiertage getrübt hätte. Dagegen bleibt nichts anderes übrig, als die Ruhe des Philosophen zu bewahren und sich mit dem Bewußtsein zu trösten, daß des Lebens ungeprüfte Freude keinem Sterblichen noch zu theil ward.

— (Kaiser-Jubiläumsfeier des Gesangsvereins.) Unter den Festveranstaltungen, welche unter dem Zeichen des Jubiläumsjahres stattfinden, dürfte die Kaiser-Jubiläums-Feier, durch welche der hiesige Männer-Gesangsverein seinen Patriotismus kundgibt, zu den hervorragendsten zählen. Dieselbe findet Sonntag den 24. April, präcis 5 Uhr Nachmittag, im städtischen Rathhause, verbunden mit einem Concerte, unter gefälliger Mitwirkung der Frau Paula Tichy (vom Wiener Conservatorium), des geehrten Damenchores, sowie der vollständigen Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 54 statt, und der Reinertrag ist wohlthätigen Zwecken gewidmet.

— (Die ersten Frühjahrsgewitter.) Seit Samstag haben an verschiedenen Orten Gewitter stattgefunden, welche den Charakter ausgesprochener Wärmegewitter trugen. Nach den Untersuchungen v. Bezold's hat man nämlich Wärme- und Kältengewitter zu unterscheiden. Erstere entstehen, wenn in Folge von Ueberhitzungen eine Luftauflockerung stattfindet, also der Druck abnimmt. Wir haben es in diesem Falle mit einem aufsteigenden Luftstrom zu thun, der zur Condensation des Wasserdampfes, also zu Niederbällen, und in Begleitung derselben, zu Gewitterbildung führt. Auch letzter Tage ist dieser Vorgang die Ursache der Gewitterbildung gewesen. Die Wetterkarten dieser Tage zeigen deutlich, daß gerade in Mitteldeutschland die Temperatur höher war, als nördlich und südlich davon. Bei den Kältengewittern ist der Zustand der Atmosphäre ähnlich, indem es ebenfalls mit der Höhe ungewöhnlich schnell kälter wird. Die Ursache dieses Zustandes ist aber nicht in einer Ueberhitzung der unteren, sondern in einer Ueberkältung der oberen Luftschichten zu suchen. Derartige Gewitter sind bei uns sehr selten; sie treten nur bei stürmischer und gelinder Winterwitterung auf und pflegen von Regen-, Hagel-, Graupel- oder Schneesturm begleitet zu sein.

— (Sachverständigengebühren.) Bezüglich der Gebühren der Sachverständigen im Gefälls-Straßenbau wird im „Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Finanzministeriums“ zur Behebung vorgekommener Zweifel erklärt, daß die Gebühren der im Gefälls-Straßenbauverfahren einvernommenen Sachverständigen (diese mögen in einem öffentlichen Dienste stehen oder nicht) auch dann nach den Bestimmungen der §§ 384 bis 386 St.-P.-O. auszumessen und anzusetzen sind, wenn die Einvernahme der Sachverständigen in ihrem Aufenthaltsorte stattgefunden hat.

Vielitz-Biala, 11. April. (Promotion.) Herr Gutsbesitzer und Lieutenant der Reserve des Ulanenregiments Nr. 1 Paul von Klobus, der Sohn des Eigenthümers der Herrschaft Lobogowice, Major von Klobus, ein ehemaliger Schüler des Vielitzer Gymnasiums, ist am 5. d. M. an der Universität Graz zum doctor utriusque juris promovirt worden.

— (Wo bleibt die Consequenz?) Der Vielitzer kath. Kirchenmusikverein hatte für Dienstag den 5. d. M. eine geistliche Musikaufführung vorbereitet, die infolge der Ablehnung des hochwürdigen Pfarramtes in Vielitz, welches die Hergabe der Kirche zu dieser Aufführung auf Grund erflossener kirchenregimentlicher Verordnungen nicht genehmigte, nicht zu Stande kam. Auf eine Anfrage des Vereinsvorstandes bei dem hochwürdigen Generalvicariatamt in Freistadt erhielt derselbe unter dem 4. d. M. nachstehende Erledigung: „Nachdem die heil. Kirchencongregation bereits entschieden hat, daß außergottesdienstliche Musikaufführungen in der Kirche zu unterbleiben haben, kann ich aus diesem Grunde das in der Angelegenheit vom kath. Pfarramt in Vielitz ergangene Verbot nicht aufheben, was ich Euer Wohlgebornen zur Kenntniß zu bringen mich beehre. Der fürstbischöfliche Generalvicar, gez. Hudziech.“ — Nun wurde aber in der „Silesia“ vom 8. d. M. für diesen Tag die Aufführung von Haydn's „Sieben Worte des Erlösers am Kreuze“ in der Herz-Jesu-Kirche zu Teschen um 6 Uhr Abends, also „außerhalb des Gottesdienstes“ angekündigt und hat am Gründonnerstag thatächlich stattgefunden. Teschen liegt in derselben Diocese wie Vielitz, für Teschen gelten jedenfalls ganz dieselben canonischen Bestimmungen, die für Vielitz maßgebend sind, und es drängt sich von selbst die Frage auf: Warum ist in Teschen erlaubt, was in Vielitz von zwei kirchenregimentlichen Instanzen als verboten erklärt worden ist? Wo bleibt da die Consequenz? Es wäre nicht uninteressant, die Beweggründe kennen zu lernen.

— (Das erste Gewitter des heurigen Jahres.) Ist zwar nicht bei heiterem Himmel gekommen, aber ganz mit derselben Wirkung. Bei einem schon acht Tage währenden Landregen entlud sich in der Nähe unserer Stadt am Samstag Abend wenige Minuten vor 10 Uhr ein starkes Gewitter in schweren Schlägen, die Fenster und freistehende Gegenstände in den Schränken und auf Tischen erzittern machten. Besonders stark wurde die Wucht der Schläge auf der Höhe von Alexanderfeld verspürt; dort irgendwo muß der Witz eingeschlagen haben.

— (Schwere Heimsuchung.) Herr k. k. Gewerbeschulprofessor i. R. H. Guzmán in Vielitz, welcher im Jahre 1886 das Unglück hatte, bei einem Sturze sich einen Beinbruch zuzuziehen und im Wiener Allgemeinen Krankenhaus bei langem Krankenlager Genesung erreichte, hatte gestern Vormittag das Mißgeschick, in seiner Wohnung einen Fall zu thun und neuerlich einen Beinbruch zu erleiden. Der Verunglückte wurde in das Kaiser Franz Josephs-Hospital überführt. Das schwere Schicksal des in Vielitz ebenso hochgeachteten und beliebten, wie aus seinem dienstlichen und öffentlichen Wirken allgemein bekannten Schulmannes hat in allen hiesigen Kreisen die lebhafteste und innigste Theilnahme hervorgerufen.

— (Liebhabeater.) Bei ganz ausverkauftem Hause hat gestern die erste der heurigen Dilettantenvor-

stellungen stattgefunden und zwar Benedig ansprechendes dreitägiges Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“. Herr Allegri hatte mit seiner Annahme, daß verregnete Östern die ganze Stadt ins Theater führen würden, Recht behalten. An der durch gutes Gelingen ausgezeichneten und unter der Regie des Herrn Allegri vorbereiteten Aufführung wirkten die Damen Frau Martha Porwall, geb. Bippier, Hedwig Blüh, Mathilde Strzelbicki, geb. Finger, Elisabeth Fig, geb. Rabisch, Fräulein Lucie Suchy, Elli Grünwald und Olga Lupinski, sowie die Herren Karl Allegri, Robert Schild, Dr. H. Deutsch, Victor Wilke, Rudolf Schreiner und Heinrich Marek mit. Der Umstand, daß es eine Wohlthätigkeits- und dabei noch eine Liebhabervorstellung war, verbietet eine kritische Besprechung der einzelnen Leistungen und wir müssen uns auf die Feststellung beschränken, daß sowohl die Einzeldebüts wie der Gesamteindruck vorzüglich gelungen waren. Das Publicum unterhielt sich ausgezeichnet und zeichnete alle Mitwirkenden durch reichen Beifall aus, überhaupt bestand zwischen Bühne und Zuschauerraum ein Rapport, wie ihn Berufs-darsteller wohl selten zu verzeichnen haben. Nach dem zweiten Acte ergoß sich eine wahre Fluth von Blumen-spenden und anderen schönen Geschenken aus dem Orchester-raume über die Bühne. Der heutige Vorstellungsabend dürfte einen nicht minder animierten Verlauf nehmen.

Volkswirtschaftliches.

Galizische Bank für Handel und Industrie in Krakau. In der am 2. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der galizischen Bank für Handel und Industrie in Krakau wurde auf Antrag des Vorstandes die Dividende für 1897 mit 10 fl. für jede vollbezahlte Actie Emission 1896 festgesetzt; die Auszahlung derselben erfolgt vom 1. Juli d. J. an.

Postverkehr mit Rußland. Nach dem neuen Uebereinkommen, das am 1. August d. J. in Kraft treten soll, werden Pakete bis fünf Kilogramm im Verkehr mit Rußland zu den einheitlichen Gebühren-sätzen des internationalen Postpaketverkehrs befreit werden, woraus sich eine namhafte Ermäßigung der Postsätze ergibt. So wird beispielsweise eine Paketsendung von fünf Kilogramm von Wien nach St.-Petersburg, die bisher einem Gewichtsporto von 4 fl. 14 kr. unterlag, zum Satz von 88 kr. befördert werden. Auch die Werthtagen erfahren durch die Annahme des Versicherungssatzes des internationalen Werthbrief- und Postpaketverkehrs für sämtliche Fahrpost-sendungen eine wesentliche Herabsetzung, und im Allgemeinen werden die russischen Fahrpostportofälle durch die Anwendung eines günstigeren und der wahren Werthrelation der beiderseitigen Währungen entsprechenden Umrechnungs-Verhältnisses (1 Rubel = 1 fl. 27 kr. statt 1 fl. 60 kr.) durchaus vermindert. Die ermäßigten Gebühren für den gegenseitigen Verkehr der Grenzpostanstalten werden insoweit aufrechterhalten, als sie sich gegenüber den neuen Gebührensätzen billiger stellen. Die Verantwortlichkeit der Postanstalt für Verluste und Beschädigungen ist auch auf Fahrpostsendungen ohne Werthangabe, für welche sie bisher im Verkehr mit Rußland nicht bestanden hat, ausgedehnt worden. Die Entschädigung wird nach den Grundsätzen des internationalen Postpaketverkehrs und für Sendungen über 5 Kilogramm mit 5 Francs pro Kilogramm bemessen. In dem im Allgemeinen für die Fahrpostsendungen jeder Art, soweit keine besonderen Abmachungen getroffen sind, die Bestimmungen des internationalen Postpaketverkehrs in Geltung gesetzt worden sind, werden für den gesamten Fahrpostverkehr mit Rußland in Bezug auf die Behandlung der Sperrgüter, Rücknahme von Sendungen und Abrechnungen, das Rückmelde- und Nachsendungs-Verfahren u. dgl. bedeutende Erleichterungen eintreten. Der postamtliche Zeitungsverkehr ist nach Analogie des internationalen Uebereinkommens über diesen Gegenstand geregelt worden. Die Bezugspreise der russischen Zeitungen werden in Folge dessen, da die Gebühr für die Lieferung nach dem Auslande nicht höher als die Gebühr im inländischen Zeitungsverkehr bemessen werden darf, gleichfalls eine Ermäßigung erfahren. Das Uebereinkommen regelt auch den Fahrpost-Nachnahmeverkehr mit Rußland, doch ist der Termin für die Durchführung von dem Abschluß der diesbezüglich in Rußland im Zuge befindlichen Vorbereitungs-Maßregeln abhängig. Die neuen Vereinbarungen bieten somit eine Reihe von höchst werthvollen Erleichterungen für den Exportverkehr nach Rußland, von denen zu hoffen ist, daß sie im Interesse der heimischen Volkswirtschaft im vollen Maße zur Ausnützung gelangen werden.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 9. April. Weizen fl. 9.60, 9.17, 9.— Korn fl. 6.50 6.40, 6.10. Gerste fl. 6.30, 6.61, 6.— Hafer fl. 4.25, 4.12, 4.— 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erdäpfel fl. 2.25, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.80 2.70, 2.60. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. — Butter fl. 1.20, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Tschien, 9. April. Weizen fl. —, —, — Korn fl. —, —, — Gerste fl. —, —, — 6.10, Hafer fl. 4.05, 4.—, 2.85 Erbsen —, —, — Erdäpfel fl. 3.10, Stroh fl. 3.20. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Eingefendet.

LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.



Familiennachrichten.

Der Herr Stadtcassenadjunct und Lieutenant i. d. R. Franz Swoboda in Teschen hat sich gestern mit Fräulein Mizzi Hensler, Tochter des Fleischhauers und Hausbesizers Herrn Johann Hensler in Teschen, verlobt.

Herr Alfred Rendl v. Heizenberg, k. u. k. Oberlieutenant d. R. und Erzherzog Friedrich'scher Güter-besitzer, wird sich am 13. April in Ung.-Weißkirchen mit Fräulein Charlotte Putsch v. Neubrück, Tochter des k. u. k. Oberst d. R. Ferdinand Putsch v. Neubrück, vermählen.

Samstag, den 23. April, Vormittags 11 Uhr, findet in der Pfarrkirche zum heiligen Geist in Troppau die Trau-

ung des Fräuleins Saura Pilz, Tochter des Hoteliers Herrn Johann Pilz in Troppau, mit Herrn Karl Heisig, gräflich Carisch'schen Beamten in Steinau, statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Odraz, 12. April. In der Kolisch'schen Seidenfabrik stellten heute sämtliche 180 Arbeiter ihre Arbeit ein. Die Strikenden verhalten sich vollständig ruhig.

Wien, 12. April. Am Ostersonntag sind zwei Wiener Touristen von der Nagalpe abgestürzt; Beide sind todt. Ein Dritter wurde auf dem Schneeberge vom Schlege gerührt.

Wien, 12. April. Das Preisrichtergremium für die Wiener Jubiläums-Kunstausstellung im Künstlerhause hat die Büste des früheren Vizepräsidenten Dr. Kramarz zurückgewiesen. (Offenbar als Revanche für die Zurückweisung des Benbach'schen Porträts von Mommsen von der Prager-Ausstellung. — Red.)

Prag, 11. April. Wie aus Klappai gemeldet wird, ist nunmehr auch die Schule eingestürzt. Das Pfarrgebäude steht noch.

Damberg, 10. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fuhr ein Personenzug in der Station Stodheim auf einen Bedarfszug. Die Passagiere des Zuges blieben unverletzt. Acht Zugbedienstete wurden leicht und zwei schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Güter, welche zusammenstießen, waren der Bedarfszug 1838 und der Personenzug 369. Der Bedarfszug hatte das Ausfahrtsignal überfahren und stieß mit dem eben einfahrenden Personenzug zusammen. Beide Maschinen erlitten Beschädigungen. Acht Wagen des Zuges 1838 und der Packwagen des Zuges 369 wurden zertrümmert.

Brüssel, 11. April. Im Bahnhof von Schaerbeek bei Brüssel stieß ein nach Antwerpen fahrender Zug auf einen nach Lüttich abgegangenen, wobei einige Reisende leicht verletzt wurden.

Roubaix, 11. April. Anlässlich des Wettfahrens von Automobilwagen zwischen Paris und Roubaix stürzte hier bei der Ankunft der Concurrenten das Dach einer Erfrischungsschänke, auf welchem sich an hundert Zuschauer befanden, ein, wobei zehn Personen, darunter vier schwer, verwundet wurden.

Madrid, 10. April. In der heutigen Sitzung des internationalen hygienischen Congresses haben mehrere auswärtige Delegirte Reden gehalten.

London, 11. April. Auf die Nachricht von dem Siege bei Albara sandte Kaiser Wilhelm an den englischen Botschafter in Berlin ein Telegramm, in welchem er seiner Freude Ausdruck gibt und seine Glückwünsche an Lord Salisbury und Kitcheener Pascha zu übermitteln ersucht. Die hiesigen Morgenblätter begrüßen dieses Telegramm als freundliche Kundgebung.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 11. April (Melbung der Agence Havas.) Mehr als 100 Personen wurden gestern wegen der Demonstration verhaftet, darunter der frühere Deputirte Galvez Sol-guin, zahlreiche Journalisten und der General Bour-bou. Noch um Mitternacht bildeten sich einige Gruppen beim Puerto del Sol, die von der Polizei zerstreut wurden, wobei mehrere Verletzungen vorkamen. Der Präfect wird heute eine Kundmachung veröffentlichen, welche die Bevölkerung von Madrid zur Ruhe auffordern und darauf hinweisen wird, daß die Kundgebung von einer politischen Partei hervorgerufen worden ist. Heute Vormittags herrschte vollständige Ruhe, doch waren Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Journale wiederholen das Gerücht, daß der amerikanische Gesandte Woodford heute abreisen und bis an die Grenze ein Gendarmeregimente erhalten werde, doch ist dies bis nun nicht geschehen. Die Botschafter versammelten sich gestern auf der italienischen Botschaft. Wie verlautet, sei diese Zusammenkunft durch neue aus Washington eingetroffene Meldungen verursacht worden.

Madrid, 11 April. (Melbung der „Agencia Fabra“.) Abends fand eine patriotische Kundgebung zu Gunsten der Armee und gegen die Regierung, insbesondere im Centrum der Stadt bei der Puerta del Sol, statt. Die Manifestanten begaben sich nach dem Militärclub und den Localitäten der liberalen Journale. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Einige Personen wurden verwundet.

London, 11. April. Wie die „Times“ aus Keywest von gestern meldet, haben über 2000 Bewohner aus Furcht vor spanischen Bombardements die Insel verlassen.

New-York, 11. April. „New-York Herald“ meldet, daß der Insurgentenführer Maximo Gomez in einem Briefe an den amerikanischen Consul in Suagarla-Grande im Namen der provisorischen Regierung den Waffenstillstand zurückgewiesen habe, falls nicht die Spanier Cuba räumen würden.

Washington, 11. April. (Reutersmeldung.) Die spanische Regierung hat durch ihren Gesandten Louis Polo Verna dem Staatsdepartement ein Document überreicht, in welcher der Waffenstillstand auf Cuba amtlich notificirt, an die Gewährung liberaler Einrichtungen auf Cuba erinnert und das Anerbieten wiederholt wird, die Frage des „Maine“-Unfalles einer von den Seemächten einzusetzenden Experten-Commission zu überweisen. Das Cabinet beschäftigte sich mit dieser Note, welche nach den Äußerungen eines Cabinetsmitgliedes jedoch weder an der Botschaft des Präsidenten, noch an der allgemeinen Lage etwas ändern dürfte.

Washington, 12. April. Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley ist erschienen. In derselben heißt es u. A.: Der Krieg auf Cuba muß aufhören. Ich verlange, daß der Congress mich ermächtige, daß den Feindseligkeiten zwischen Spanien und dem cubanischen Volke ein vollständig dauerndes Ende bereitet werde und unverweilt die Einsetzung einer starken Regierung zu veranlassen sei, die im Stande wäre, die Ordnung aufrecht zu erhalten, internationale Verpflichtungen einzuhalten und den Frieden zu sichern. Die Botschaft schließt mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß die Königin-Regentin von Spanien den General Blanco beauftragt hat, zur Erleichterung des Friedens eine Waffenruhe zu proclamiren. Wenn diese Maßregel ihren Zweck erfüllt, so werden unsere Aspirationen, als diejenigen eines friedliebenden Volkes erfüllt werden. Im entgegengesetzten Falle wird dieselbe nur eine Rechtfertigung für die Action sein, mit der wir uns befaßt haben.

Washington, 12. April. Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley ist im Senate und im Repräsentantenhause nach lebhafter Debatte an die Commissionen für auswärtige Angelegenheiten verwiesen worden. Im Senat wurde ein Beschlußantrag eingebracht, welcher verlangt, Spanien solle seine Streitkräfte von Cuba zurückziehen und die cubanische Republik anerkennen. Mac Kinley solle ersucht werden, diesen Beschlußantrag auszuführen.

Washington, 11. April. (Melbung des Reuter'schen Bureaus.) Der gestrige außerordentliche Cabinet's Rath dauerte drei Stunden. Er beschäftigte sich, wie verlautet, mit der Depeche des amerikanischen Gesandten in Madrid, Woodford, über den Waffenstillstand.

Washington, 11. April. (Melbung des Reuter'schen Bureaus.) In der Absicht, die Botschaft Mac Kinley's heute dem Congress vorzulegen, wurde durch die Entscheidung der spanischen Regierung, den Waffenstillstand zu erklären, nichts geändert.

Havana, 11. April. (Melbung des Reuter'schen Bureaus.) Der amerikanische Generalconsul Lee ist gestern abgereist.

Telegraphischer Aktienbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 12. April. Vormittagscurse: Mai-Kenns 102.10, Oesterr. Kronenrente 101.60, Ungar. Kronenrente 99.40, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 356.12, Ungar. Creditactien 376.—, Staatsbahn-Actien 345.75, Elbethal-Actien 258.50, Länderbank-Actien 221.50, Marknoten 59.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I. Döllgasse 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Linz, 9. April: 68 65 49 16 11.
Triest, 9. April: 16 40 83 27 85.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Bieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, hartes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Korrädis bei Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teschen.

Wer auf seine Gesundheit bedacht

ist, trinke Franz Josef Bitterwasser, welches seit mehr als 20 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges, angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich Franz Josef Bitterwasser.

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Laufende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? (987)

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

WUNDRAK & CO.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen bei Magen-, Nieren-, Blasenkrankheiten, bei tarthallischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Bestes Schutzmittel bei Epidemien.

Reinster, alkalischer Eisensäuerling.
(2623)

Vertretung und Niederlage bei Herrn Robert Hauser, Odraz in Schlesien.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Heilmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungs-

statt genommen. Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausfuhr. Preislisten gratis u. franco.

Danksgiving.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse unserer unvergesslichen Schwiegermutter, Tante, Großmutter, beziehungsweise Urgroßmutter, der Frau

Josefine Kunze, geb. Choisy,

sagen herzlichsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Teschen, am 10. April 1898.

(2670)

Danksgiving.

Die Leitung des israel. Kaiser Franz Josef-Frauen-Wohlthätigkeitsvereines und der Vorstand des Chewra Kadischaverines in Friedek beehren sich hiermit, dem allbekannten Wohlthäter und edlen Förderer aller gemeinnützigen Institutionen

Sr. Wohlgeboren Herrn

Adolf Landsberger,

Groß-Industriellen in Friedek

für die besonders namhaften Spenden, welche derselbe anlässlich der Geburt seines jüngsten Töchterchens ihren Vereinzwecken in so hochherziger Weise gewidmet,

den wärmsten tiefgefühlten Dank

abzustatten.

(2667)

Friedek, am 11. April 1898.

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI. Mariaböckerstr. 37.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.**Echte Brünner Stoffe**

Ein Coupon Nr. 8.10 295, 3.70, 4.80 u. höher
lang, complete Herren-
Anzug (Rock, Hose und
Gilet) gebend, kostet nur
fl. 10.50 von hochfeiner

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herren-
Hose, Trenchcoat, leichte Sammet- u. d. d. verleiht zu Gebrauchs-
preisen die als reell und sehr bekannte Kaufmanns-Reduktion

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Weinhandelsfirma, Stoffe direkt bei Fabrikanten
am Fabrikanten zu beschaffen, und bedeutend

MÖBEL

Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Teilzahlungen. (1628)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Jodbad Darkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin
und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner
Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige
Anlagen, Trinkkuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung
von Schwestern des Sanct-Vorromäus-Ordens
im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis
Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Via 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Weyer.

Herausgeber: Adolf Weyer.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Adolf Weyer.

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Spertgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Weltberühmte

Seidel-Naumann's**Fahrräder**

Allein-Verkauf

A. Prochaska,

TESCHEN, Stephaniest.

Wer an (Fall sucht,

Epilepsie Krämpfen u.

vösen Zuständen) leidet, verlange

Proschüre darüber. Erhältlich gratis

und franco durch die Schwanen-

Apotheke, Frankfurt a. M.

Speise- und**Saat-Kartoffeln**

Prima-Qualität, jedes Quan-

tum, billigt zu haben bei

Ab. Schleuderer,

Altman'sches Haus, Teschen,

Sachsenberg. (2393)

Zu vermieten eine (2519)

Wohnung

in Teschen, Elisabethstraße

Nr. 10, bestehend aus 3 Zimmern,

1 Cabinet, Vorzimmer, Küche und

sonstigem Zugehör, wie Mitbe-

nahrung eines kleinen Gartens.

Zu beziehen am 1. Juli l. J. Aus-

kunft bei Carl Ripser, Director,

evangelischer Kirchplatz Nr. 8.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Zugehör, ab 1. Juli 1898

eventuell auch sofort zu vermieten.

Auskunft beim Hauseigentümer,

Teschen, Elisabethstraße 12.

Reichthum rasch und mühe-los. Neue

Erfindung, verkauft sich selbst. Re-

den u. Lichtheit überflüssig. Wie-

derverkauft, Agenten u. Reisende

mögen Plan verlangen. Nicht ver-

säumen Borsodi Mor, Budapest,

Zabalgasse 10. (2651)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—

Havelock " " 6.—

Sackanzüge, ganz " " 14.—

Schafwolle " " 14.—

Ebenanzüge " " 14.—

Jaquetanzüge " " 25.—

Smokinganzüge " " 25.—

Knabenanzüge " " 8.—

Costüme " " 2.—

Knaben-Havelock " " 5.—

aufwärts.

Atelier für Maackbefe-

lungen und Herren-Con-

fection (2166)

Moritz Aufricht,

Teschen, Stephaniestrasse

(Berger'sches Haus) 48.

Ein

Ladenmädchen

welches im Specerei- und

Schnittwaaren-Geschäft schon

thätig war und gute Zeug-

nisse vorweisen kann, wird

per 15. April l. J. aufgenom-

men. Persönliche Vorstellung

erwünscht bei **B. Elsser,****Lazy, Post Ortau. (2671)**

Ein tüchtiger, junger

Commis

wird umgehend in meiner

Gemischtwaaren-Hand-

lung aufgenommen.

Raim. Krasnitzky,(2668) **Wlgsadt.**

Muster- und Markenschutz in

allen Ländern erwirkt correct und billig

das behörlich autorisierte Patent-

Bureau **J. FISCHER, WIEN, I.,**

Wipplingerstraße Nr. 5.

Das Neueste u. Beste in

Fenster-Jalousienund **Rouleaux**

ist billigt zu haben in der

Möbelfabrik**J. Pohlner,**

TESCHEN. (1505)

Ein (355)

Commis

der deutschen u. böhmischen Sprache

vollkommen mächtig, gewandter

Detailist, wird vom 15. Mai l. J.

ausgenommen in dem Specerei- u.

Mein Geschäft bei

Josef Oepfinger

in M.-Ostrau.

Retourmarken verbeten.

Ein gebildetes Fräulein wünscht

als

Gesellschafterin

event. als Reisebegleiterin,

oder Stütze der Hausfrau

in einem gut situierten Hause unter-

zukommen; selbe ist auch im Klei-

bernähen bewandert. Offerte unter

C. S. 100 an die Administration

der Silesia in Teschen. (4321)

Gesucht wird für ein Spiri-

tuosen-Geschäft (en gros et en de-

tail) zum sofortigen Eintritte ein

Comptoirist

(auch tüchtiger Commis), welcher

der deutschen u. böhmischen Sprache

mächtig ist und die einfache Buch-

haltung, sowie stilles kaufmännisches

Rechnen vollkommen innehat.

Offerte m. Beischluß der Photo-

graphie sind zu richten an

E. Holländer,

Landenburg. (2376)

Commis,

guter Detailist, wird in mei-

nem Specerei-, Mehl- und

Getreidegeschäft aufgenommen.

Johann Hajovsky,(2669) **Mstek, Mähr.****Commis,**

der deutschen und böhmischen

Sprache mächtig, tüchtiger Ver-

käufer, wird in meinem Mode-

Manufactur-, Tuch und Kurzwan-

nengeschäfte aufgenommen. Nur

wirklich tüchtige Commis, die in

der Branche bewandert sind, mögen

sich melden.

L. Grossmann,

Wagstadt, Oesterreich-Schlesien.

Tüchtiger Comptoirist,

der einfachen und doppelten

Buchführung, sowie der deut-

schen und polnischen Sprache

in Wort und Schrift voll-

kommen mächtig, Anfänger in

Stenographie, sucht Posten in

größeren Fabriks-Comptoir.

Textilbranche bevorzugt. Gefl.

Anträge unter B. H. 5117 an die

Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Junger (2659)

Bautechniker,

Absolvent der Wiener Staats-

gewerbeschule, mit mehrjähriger

Bau- u. Bureaupraxis, sucht

für die Zeit vom 15. April bis

1. October l. J. Stellung.

Gefl. Aufschriften erbeten

unter **F. F. 21.** postlagernd**Teschchen.**

Tüchtiger (2664)

Sollicitator

mit Kenntniß beider Landes-

sprachen für eine Advocatur-

langzeit während gesucht.

Offerte unter „Steno-

graph“ an die Administra-

tion der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger

Eisendreher

welcher auf einer Eisfabrik

selbständig arbeiten kann, wird

aufgenommen bei

Josef Kolban

Bau- und Kunstschlosser in

Teschchen.**Teschner Bier**

in Flaschen

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erb. Schloß-

Brauerei in Teschen. (1644)

Specialität: **Bockbier.**

Einkästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus in

Wien (gegründet 1842). Zu haben

in 1/2-Liter-Flaschen à 14 kr.

(Flascheneinlage 7 kr.) (2627)

J. Buzek,

Kaufmann, Teschen, Oberthor.

Ein (2658)

Oekonomie-**Adjunct**

in der Landwirtschaft und Bren-

nerei erfahren, der deutschen Sprache

in Wort und Schrift, der pol-

nischen zumindest in Wort mächtig,

wird bei der Gutsinhabung

Großbesitzer, Post Teschen, per so-

fort aufgenommen. Gewisser Mi-

titär wird bevorzugt. Persönliche

Vorstellung erwünscht.

Ein solider (2642)

Maler-Behilfe

wird sofort und dauernd auf-

genommen bei

Josef Meinx,

Maler in Freistadt, Oest.-

Schlesien.

Tapezierer-**Gehilfe,** (2665)

tüchtiger Möbelfarbeiter, wird

dauernd beschäftigt bei

Franz Weeber,**Troppan.**

Ein (2662)

Buchbinder-**Gehilfe**

der in der Erzeugung von

Geschäftsbüchern, Preßbergol-

den und Marmoriren gut

bewandert ist, wird sofort

aufgenommen.

Gustav Axtmann,**Freistadt, Oest.-Schles.**

Ein junger Mann, der

deutsch spricht u. gut lesen kann,

wird als

Laborant

aufgenommen. Zu erfragen in

der Adm. der „Silesia“ in

Teschen. (2653)

Ein (2657)

Praktikant

wird sofort aufgenommen bei

Moritz Aufricht,

Herren-Confection in

Teschchen, Stephaniest. 48.

Ein (2471)

Praktikant

mit entsprechender Schulbildung,

welcher nebst der polnischen,

oder einer anderen slavischen

Sprache auch der deutschen

Sprache mächtig ist, findet An-

stellung gegen Honorar in der

Verhandlung des

In politischen Kreisen ist man nicht befriedigt von der Botschaft Mac Kinley's, weil dieselbe Zweideutig-

keiten enthält und nur eine Verschleppung der Krisis und keine Lösung bedeutet. Die herausfordernde Sprache der Rundgebung, die Fülle verlegender Ausdrücke, welche dieselbe enthält, kann unmöglichweise bei dem spanischen Volke eine verständliche Wirkung hervorrufen. Ueberaus charakteristisch für die Schroffheit und allen diplomatischen Traditionen widersprechende Grobkönnigkeit der Botschaft Mac Kinley's ist der Umstand, daß die Intervention des gesamten Europas in der Botschaft auch nicht mit einem Worte erwähnt ist. Es ist dies ein beispielloser Vorfall, der in diplomatischen Kreisen das allergrößte Aufsehen hervorruft und der den Nordamerikanern noch sehr empfindlich werden kann. Inzwischen finden, wie wir hören, bereits offizielle Verhandlungen zwischen den Cabineten und Spanien statt, welche dahin gehen, daß das Verhältniß Cubas zu Spanien in ähnlicher Weise geregelt werden soll, wie das Canadas zu England. Canada hat von allen englischen Colonien die weitestgehende Autonomie.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Brieftische Berichte.)

Troppau, 12. April. (Vom Tage.) Nach der Bestimmung, welche die verregneten Feiertage hinterließen, wirkt wie eine Erlösung die Rückkehr zur gewohnten Thätigkeit des Alltags, zu der Jeder vor dem Unbehagen der verdorbenen Feiertage sich flüchten kann. Verregnete Oster-Feiertage! Ein Meer enttäuschter Erwartungs-Freude umschließen diese wenigen Silben. Dahin die frisch-fröhlichen Oster-Wanderungen durch hellgrünende sonnenbeglänzte Fluren. Nun heißt es geduldig harren und hoffen bis zu Pfingsten, auf dessen Wetter schon eher ein Verlaß ist. Am besten, man befreundet sich mit der Philosophie Eulenspiegels, dann läßt sich auch an schlechtem Wetter einiges Vergnügen finden, indem man an die kommende schöne Witterung denkt. Derlei ist nun freilich nicht Jedermanns Sache und die Meisten wissen sich heutigentags wirksamere Trostmittel dienlich zu machen. Auch bei Regenwetter läßt es sich eben in Troppau leidlich leben, wofür es mit den lieben Monaten richtig bestellt ist. Das konnte man auch wieder während der verflochtenen Feiertage wahrnehmen. An allen Ecken und Enden winkten Bachus und Cambrinus mit sorgenbrechenden und trostpendenden Gaben und ihre Priester, die Herren Gastwirthe, zeigten seit Langem wieder einmal etwas heitere Mienen wie nicht minder auch ihre Kollegen die Herren Gastherrs. Zur Feiertags-Kurzweil gab es überdies auch noch drei Vorstellungen im Circus, dessen Besucher sich indes nicht gerade enthusiastisch äußerten.

— (Von der l. Landwehr.) Das Verordnungsblatt für die l. Landwehr publicirt u. A. auch die Ernennung des Oberstleutnants Otto Filippini-Höfner, abchlt. im W.-Inf.-Reg. Prag Nr. 8, Adjutanten beim W.-Commando in Krakau, zum Commandanten des Landes-Schützen-Regiments Orient Nr. 3, dessen bisheriger Commandant Oberst Josef Schedyw in das Verhältniß „der Evidenz“ versetzt wurde. Zum Adjutanten beim W.-Commando in Krakau erscheint mit 1. Mai 1898 der Hauptmann 1. Cl. Maximilian Guillaume des W.-Inf.-Reg. Jungbunzlau Nr. 10, bei Uebercompletführung im Regimente ernannt. — Dem Landwehr-Bezirksfeldwebel Johann Hildebrand des W.-Inf.-Reg. Troppau Nr. 15 wird mit 1. Mai 1898 der Anspruch auf die Alterszulage jährlicher 100 Gulden bewilligt.

— (Notariat.) Der Justizminister hat den Notariats-Candidaten Dr. Josef Nagl in Mährisch-Erbau zum Notar in Wagstadt und den Notariats-Candidaten Karl Schindler in Jauernig zum Notar in Würbenthal ernannt.

— (Collegentag.) Wie wir erfahren, wird auch heuer in den Sommerferien eine Zusammenkunft von ehemaligen Troppauer Gymnasiasten stattfinden und zwar jener, die im Jahre 1873 die Anstalt verlassen haben. Das Arrangement des Collegentages ist bereits im Zuge und wünschen wir dem Feste schon jetzt den günstigsten Verlauf. Von Persönlichkeiten, die dem betreffenden Jahrgange angehört und auch in Troppauer Kreisen bekannt sind, erwähnen wir: Regierungsrath Adolf Bachrach in Wien, Gerichtsschreiber Dr. Franz Chlopy in Troppau, Maschinenfabrikant Alois Schöbbaum in Jägerndorf, Hauptmann Ernst Klose in Turnau, Birebürgermeister Dr. Hermann Krommer in Troppau, Notar Carl Niemayer in Freudenthal, Bürgerschullehrer Arthur Pawlitzky in Troppau, Ministerialrath Eduard Swoboda, Edler von Fernow in Wien, Tuchfabrikant Franz Richter in Jägerndorf u. A. Diejenigen Herren, denen wegen der unbekannten Adresse ein Circular nicht zugekommen ist, werden vom Comité gebeten, einen der in Troppau wohnhaften Kollegen ihren Aufenthalt mitzutheilen. Ueber den Verlauf des Festes werden wir seinerzeit berichten.

— (Brandlegung.) Am 3. d. M. um 9 Uhr Abends war in der Scheuer der Grundbesitzerwitwe Marie Mischky in Dorf Jauernig Feuer ausgebrochen, welches die Scheuer sammt den Futtervorräthen, Wirtschaftsgeschäften und landwirtschaftlichen Maschinen total einkäscherte. Der durch den Brand entstandene Schaden beträgt über 2500 fl. und die zu erwartende Versicherungssumme etwa 1000 fl. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, fiel sofort auf den bei der Mischky früher bediensteten Knecht Gregor Werner aus Groß-Krosse, welcher bei einer Zurechtweisung die Drohung ausgestoßen haben soll, daß die Mischky's an ihn denken werde. Gregor Werner hat nach hartnäckigem Leugnen eingestanden, daß er den Brand gelegt habe. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Jauernig eingeliefert.

— (Diebstahl beim Brande.) Am 4. d. M. war in dem Geschäftslocale des Franz Kleibel in Grabin Feuer ausgebrochen, wobei der Werth der verbrannten und beschädigten Waaren etwa 3000 fl. beträgt. Während des Räubens hat der Häusler Josef Dominik zwei Pakete Gehbesteck und andere Sachen im Werthe von über 10 fl.

gestohlen. Er wurde wegen Verbrechens des Diebstahls behördlich angezeigt.

Brünn, 12. April. (Das Osterwetter) war heuer wechselnd. Am Charfreitag herrschte bei Windstille Sonnenschein, am Ostermontag, 5 Uhr Morgens, machte ein kurzer aber ausgiebiger Regen die Straßenbepflanzung entbehrlich, was umso willkommener war, als es dann tagsüber recht windig war. Auch am frühen Morgen des Ostermontages stellte sich Regenwetter ein, welchem aber noch am Vormittage heller Sonnenschein folgte. Wenngleich auch später ab und zu Bewölkung eintrat, blieb es dennoch frühjahrsmäßig warm. Der Kirchenbesuch war, durch das Wetter begünstigt, an den Feiertagen sehr stark. Die Promenaden waren massenhaft frequentirt und auch die Ausflugsorte der näheren Umgebung wurden schon recht zahlreich von Touristen und Radfahrern besucht.

— (Die Katastrophe der Chropiner-Zuckerfabrik-Actiengesellschaft.) Heute beginnt, wie schon gemeldet, vor einem Erkenntnisssenate des Kreisgerichtes Ung.-Grabisch ein zweimonatlicher Montre-Proceß gegen sechs Verwaltungsräthe der im Jahre 1895 in Concurs gegangenen Chropiner Zuckerfabrik. Die Anklage, welche Staatsanwalt Mischka vertritt, ist wegen selbstverschuldeten Erida erhoben. Angeklagt sind der Wiener Ingenieur Carl Steffen, den der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Herold vertreten wird, der ehemalige Präsident des Verwaltungsrathes Rob. Pornik, verteidigt von Dr. May Reuda, ferner die Verwaltungsräthe: Edmund Vochner Edler v. Strazisko, verteidigt von dem Brünnner Advocaten Dr. Alfred Weiß, Heinrich Zimmermann und Albalbert Steffen, als deren Verteidiger Dr. Winter aus Grabisch intervenirt, und Gustav Drucker, verteidigt von dem Grabischer Advocaten Dr. Franz Wyslouzil. Es handelt sich bei diesem Proceß um ein unbedecktes Deficit von rund 1 1/2 Millionen Gulden. Die Verhandlung wird Landesgerichtsrath Wid leitend.

— (Die mährischen Czechen), welche sich der von deutscher Seite in der letzten Session des mährischen Landtages in Fluß gebrachten Ausgleich-Aktion so kühl und ablehnend gegenüberstellten, urgiren nun selbst die rasche Durchführung der Ausgleichsverhandlungen. In einer Volksversammlung zu Probst forderte der Abgeordnete Dr. Perel die czechischen Referenten im Ausgleichsausschuß auf, sie möchten ihre Referate so bald als möglich ausarbeiten. Ueberhaupt sei von den czechischen Parteien der größte Nachdruck darauf zu legen, daß sich die Ausgleichsverhandlungen nicht über die nächste Landtagsession hinausziehen. Wenn die Aktion — sagte Dr. Perel — nicht binnen drei oder vier Monaten beendet wird, so wird sie überhaupt nicht beendet werden. Mißglückt sie jedoch durch Schuld der Deutschen, so müßte im Landtage die schärfste Tactik zur Anwendung gelangen.

Teschen, 13. April. (Der Deutsche Leseverein und Geselligkeitsverein) hält am nächsten Samstag, den 16. d. M., Abds. 8 Uhr, seine Generalversammlung über das abgelaufene Vereinsjahr. Als Gegenstände der Tagesordnung erscheinen: 1. Berlesung des Rechenschaftsberichtes. 2. Wahl des Vereins-Obmannes und seines Stellvertreters, sowie von 12 Mitgliedern in den Verwaltungsausschuß, dann von 3 Mitgliedern in den Rechnungsrevisions-Ausschuß. 3. Verschiedene Mittheilungen.

— (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für die l. Landwehr u. A. verlautet, wurde der Oberstleutnant Karl Freiherr Schneider von Arno des Landes-Schützen-Regiments Orient Nr. III zum Landm.-Inf.-Reg. Klagenfurt Nr. 4 transferirt. Oberstleutnant Baron Schneider gehörte bekanntlich mehrere Jahre dem hiesigen 3. Bataillon des W.-Inf.-Reg. Nr. 15 als Hauptmann an.

— (Zum Checkverkehr mit der Postsparcassa.) Im Interesse der Parteien, welche mit der Postsparcassa in Wien im Checkverkehre stehen, dürfte nachfolgende Mittheilung, um deren Veröffentlichung wir ersucht werden, von Wichtigkeit sein. Es handelt sich um den Anlaß des richtigen Einzahlungs-Datums auf den Erlagscheinen seitens der einzahlenden Parteien. Die l. l. Sammelstellen sind angewiesen worden, bei der Entgegennahme von Checkeinlagen streng darauf zu achten, daß das von den Parteien auf dem Erlagscheine handschriftlich angelegte Datum stets mit dem Datum der tatsächlichen Einzahlung, wie es der Poststempel aufweist, übereinstimmt. Wird ein mit einem anderen Datum versehener Erlagschein beim Postamte überreicht, so ist die Partei zu verhalten, auf dem rechten Rande desselben das richtige Datum in der Weise: „eingezahlt am“ anzulegen und ihre Unterschrift beizufügen. Diese Anmerkung darf jedoch in keinem Falle von dem Postbeamten geschrieben werden; dagegen ist kein Anstand zu erheben, wenn dieselbe von einer anderen Person, als dem auf dem Erlagscheine angegebenen Einzahlenden, etwa dem Voten desselben, angebracht wird. Das an der vorgebrachten Stelle eingelegte unrichtige Datum hat unverändert stehen zu bleiben. In der gleichen Weise ist vorzugehen, wenn das Datum auf dem Erlagscheine eine Correctur aufweist. Fehlt das Datum auf dem Erlagscheine, so ist die Partei zur Beilegung desselben an der vorgebrachten Stelle zu veranlassen.

Viellitz-Viala, 12. April. (Liebhabe-theater.) Die nächste Serie der Dilettantenvorstellungen fällt auf den 19. und 21. d. M., also Dienstag und Donnerstag über acht Tage. Neben der zweiactigen komischen Oper „Das Pensionat“ von Suppé gelangen am 19. die beiden Lustspiel-Einacten „Das erste Mittagessen“ von Görner und „Monfieur Hercules“ von Volgy, am 21. die Einacten „Eine ruhige Partei“ von Wimmer und „Der bengalische Tiger“ von Hermann zur Aufführung. „Das Pensionat“ ist, wenn nicht das allerbeste, so doch eines der besten Stücke Suppés und die Aufführung wird — so versichert man — mindestens so flott vor sich gehen, wie bei „Zehn Mädchen und kein Mann“. Die Einacten sind Producte einer humorvollen Laune und versprechen ebenfalls gutes Gelingen und vorzügliche Unterhaltung. Die

Abgabe von Karten für beide Vorstellungen beginnt Freitag den 15. an der Tagescassa des Theaters. In Verichtigung eines Druckfehlers in der Dienstagnummer dieses Blattes tragen wir nach, daß der Darsteller des „Schummrich“ in Benedig „Järtliche Verwandten“ Herr Rudolf Schanze war und nicht Rudolf Schreinger.

— (F. C. Meßger.) In seinem Ruhefische Feldkirchen im schönen Kärntnerlande ist am Ostermontage in der zweiten Hälfte der Sechzigerjahre Herr Professor F. C. Meßger verschieden und heute zur letzten Ruhe bestattet worden. Einen wackeren Mann mit treuem deutschen Herzen und goldenem Humor haben sie in das Grab versenkt. Professor F. C. Meßger war ein beliebter Clavierpädagoge Wiens und erfuhr in seinen jüngeren Jahren öfter die Auszeichnung, zum Spielen bei Hofe befohlen zu werden. Für eine dem verstorbenen Deutschen Kaiser Wilhelm I. gewidmete Hymne wurde ihm von Berlin aus der rothe Adlerorden vierter Classe verliehen. Durch die Vermittlung des Herrn Oberkirchenrathes F. Schür und des jetzt in Wien ansässigen Herrn Dr. Karl Winkler wurde Professor Meßger zum Chormeister des Viellitz-Vialaer Männergesangsvereines gewonnen und ihm auch die Führung der Stadtkapelle übergeben. In die Zeit seiner Wirksamkeit als Chormeister in den Jahren 1878 bis 1892 fällt eine der schönsten und fruchtbarsten Perioden des Männergesangsvereines. Meßger war nicht bloß ein Musiker durch und durch, der es verstand, den Verein zu höheren Aufgaben hinaufzuführen, er war eine gleichgestimmte humorvolle Natur, die anderen ihre Fröhlichkeit mitzutheilen verstand und außer dem gesanglichen auch das gefellige Leben des Vereins in hohen Flor brachte. Viele in Viellitz entstandene Kinder seiner heiteren und liebenswürdigen Muse zieren noch heute das Repertoire des hiesigen und vieler anderen Gesangsvereine unseres schlesischen Landes. Als Dirigent der Stadtkapelle widmete sich Professor Meßger von 1878 ab vier Jahre hindurch mit wenig Dank der Vesserung der Viellitz-Musikvereine. Die Stadtkapelle glänzte unter seiner Führung durch schöne Leistungen, vornehmlich in den durch ihn veranstalteten Symphonieconcerten. Auf freiwillige Subventionen angewiesen, die zudem noch sehr spärlich einflossen, konnte die Stadtkapelle in den Kräften nicht sehr wäherlich sein und mußte in ihrer Mitte manches destruktive Element dulden, das man heute einfach beseitigen würde. Mehr Künstler und Musiker als Freund militärischen Drills, legte er ermüdet durch die entgegenstehenden Schwierigkeiten 1882 das Amt des Kapellmeisters zurück und widmete sich ausschließlich dem Gesangsvereine. Wie alle neuen Leute nützte sich auch Meßger in Viellitz-Viala ab und trat nach manchen unliebsamen Erfahrungen 1893 von der Leitung des Gesangsvereines zurück. Bei seinem Scheiden aus Viellitz im Jahre 1893 bereitete ihm der Männergesangsverein einen solennen Abgang. Im Jahre 1897 verlor er in Feldkirchen seine Gattin, die er selbst nicht lange überleben sollte. In der Entwicklung des musikalischen Lebens von Viellitz hat der Verstorbene manche Spuren zurückgelassen und viele Freunde und gute Bekannte werden ihm hier über das Grab hinaus ein treues und ehrenvolles Andenken bewahren.

— (Verhaftung.) Am Samstag, den 9. d. M., wurde der Schuhmacher und Hühneraugenoperateur Jacob Kopp aus Viellitz wegen des Verbrechens der Schändung, begangen in Nicksdorf, im Austrage des l. l. Bezirksgerichtes Viellitz in Haft genommen.

Friedel, 12. April. (Kirchenmusik.) Den Kunstsinigen unserer Stadt wurde am Charfreitag durch die Aufführung der „Sieben Worte“ v. Mozart in der hiesigen Pfarrkirche ein wahrhafter Genuß bereitet. Herrn Chorrector Kment gebührt das Verdienst, die Kirchenmusik auf eine so hohe Stufe gebracht zu haben. Besonders wären hervorzuheben von den Mitwirkenden die Herren Karl Appelt und August Rrmaschek, welche die Aufführung wesentlich durch ihre klangvollen Stimmen und ihren gebienden Vortrag über das gewöhnliche Maß hinausführten. Sehr schön war auch beim vierten Worte der Gesang der Herren Appelt und Rrmaschek, Senbrulek und Matisek. Der mitwirkenden Musik muß das Lob zuerkannt werden, daß sie auch die schwierigsten Stellen vollendet und schön wiedergegeben hat.

Leskowitz, 12. April. (Schulkreuzerverein.) Sonntag, den 3. April l. J., fand die diesjährige Generalversammlung des Vereines im Werksgasthause zu Carlsbühle statt. Nach der Begrüßung durch den Obmann, den erzh. Cassier Herrn Rud. Chomanek, wurde vom Schriftführer, erzh. Oberschaffner Herrn P. Wojnar, der Jahresbericht für 1897 verlesen. Der Verein zählte im vergangenen Jahre 32 Mitglieder aus Carlsbühle und 21 aus Leskowitz und Friedel, die Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Stiftungszinsen betrugen 114 fl. 12 kr., wogegen für den Christbaum 56 fl., für Kernbehlse und Handarbeitsmaterial 50 fl., für die österr. Wohlfahrtsausstellung in Wien 2 fl. und für Botengänge 34 kr., zusammen 108 fl. 34 kr. verausgabt wurden; sodas ein Ueberschuß von 5 fl. 78 kr. verbleibt, welcher dem Forderungsfonde von 669 fl. 22 kr. zugeführt wurde. Nach Revision der Cassagebarung durch die Herren A. Meß u. L. Poppe wurde dem Vereinscassier, erzh. Oberschaffner Herrn F. Kozurek, das Absolutorium ertheilt und ihm für seine unermüdete Thätigkeit der verdiente Dank ausgesprochen. Als neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen die Herren: P. Andreas Kuczer, Pfarrer von Friedel, Johann Zaar, Kaufmann in Friedel, Friedolin Fieck aus Carlsbühle und Andreas Peterel aus Leskowitz. In die Vereinsverwaltung wurde per Acclamation der frühere Ausschuß einstimmig wiedergewählt. Hierauf wurden einige Anträge angenommen und für das Jahr 1898 zur Anschaffung von Kernbehlse für arme Schulkinder, sowie für die Christbaumbescherung der namhafte Betrag von 130 fl. bewilligt. Besonders muß der Antrag des erzh. Ingenieurs Herrn H. Drzechowski hervorgehoben werden, zur Hebung der Vereinsinnahmen ein Vergnügungscomité einzusetzen und dasselbe zur Hälfte aus

Carlsbüttern und zur Hälfte aus Leskowekern zusammenzustellen, was mit Beifall einstimmig beschlossen wurde. Sofort wurden von Carlsbütte die Herren: R. Chowaniec, erz. Cassier, H. Orzechowski, erz. Ingenieur, und Josef Neisser und aus Leskowek Oberlehrer R. Witzens, Lehrer L. Poppe und A. Mez gewählt und von ihnen ein Concert, eine Liebertafel, überhaupt solche Veranstaltungen in Aussicht genommen, welche neben ausgiebiger Unterhaltung der Teilnehmer auch einen namhaften Zuwachs an die Vereinskasse versprechen. Es ist daraus zu ersehen, wie segensreich für Leskowek die Thätigkeit des Vereines ist, und daß man besonders den Herren Mitgliedern aus Carlsbütte, an ihrer Spitze dem Vereinsauschuß, zu danken hat. Am Schlusse der Versammlung sprach Herr Oberlehrer R. Witzens sämtlichen Vereinsmitgliedern und Spendern den warmsten Dank aus und bat daran anknüpfend, den Schulkreuzerverein im Interesse der armen Schulkinder auch fernerhin kräftigst unterstützen zu wollen.

Freistadt, 12. April. (Freistädter Lehrerverein.) Am 2. April 1.3. hielt der Freistädter Lehrerverein seine zweite diesjährige Versammlung im Schulgebäude zu Reichswald ab, zu der 24 Mitglieder erschienen waren. Herr Kaszpar hielt in der Generalversammlung ein Praktikum und behandelte das Normalwort „Klimat“. Nach Beendigung der Lehrprobe begrüßte der Herr Vorsitzende die Erschienenen, insbesondere die Ortschulrathsmitglieder herzlich und schritt zur Erledigung der Tagesordnung. Zur Stärkung der Pensionszulagekasse empfahl der Central-Ausschuß den Ankauf der noch vorhandenen Schematismen und hat auch mehrere Hogen Juxten zur Verbreitung überandt. Beides wurde unter der Theilnehmer vertheilt. Das Urtheil über Rothaug's Atlas für Volksschulen war: „Derselbe entspricht allen Anforderungen vollkommen, doch ist der Preis ziemlich hoch, und dieser Umstand wird die allgemeine Einführung hindern.“ Ueber den Wahlmodus entschied die Versammlung: „Die Gemeinde (Ortschulrath) schlägt drei der ihm am geeignetsten Competenten vor, der Bezirkschulrath wählt einen, und der Landeschulrath und Landesauschuß bestätigen den Lehrer.“ Weiter theilte der Obmann mit, er habe Herrn Director Dufkowsky (B.-Strau) schriftlich zu seiner Auszeichnung (Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes) gratuliert; dem verstorbenen Lehrerveteranen A. G. W. (Ob.-Schulrath) widmete derselbe einen ehrenden Nachruf, worauf sich die Theilnehmer zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen erhoben. Der Schriftführer verlas das Protokoll über die letzte Konferenz, das mit einer kleinen Verichtigung genehmigt wurde. Ueber die Methode, deren sich Herr Kaszpar in seiner Section beim Lesen bedient hatte, entspann sich eine erregte Debatte, an der sich die Herren Skupin, Kretschmann, Kucmierzyl und Pawlik betheiligten. Doch alle erkannten die musterhafte Durchführung der Section an, was auch der Obmann aussprach, indem er dem Vortragenden warme Dankworte widmete und ihn zu weiterer Fortbildung anregte. Nachdem noch der 21. Mai als Zeitpunkt der nächsten Versammlung zu Selbstbesuch bestimmt worden war, schloß der Vorsitzende mit der üblichen Loyalitäts- und Gebührende die Versammlung.

Mistel, 12. April. (Theater und Concert.) Die Osterwoche litt unter dem Einflusse eines ununterbrochenen Regens, der unsere Feiertagsstimmung bis unter den Nullpunkt herabdrückte. Die beliebten Fahrradpartien mußten unterbleiben und die ersetzten Wagentouren nach Hochwald, Althammer zc. verschoben werden, aber das Unglück war noch größer, denn das Gros der Damen konnte die neuen, modernen Toiletten, Hüte u. s. w. nicht im Sonnenstrahl bade, sondern mußte sie im Schranke einer schönen Zeit — vielleicht gar einer neuen Ummodellung — entgegenharren lassen. Das Ende der Ostern brachte wohl den Anfang schöneren Wetters, welches das Haus zu verlassen gestattete, jedoch nur um uns entweder im Rathhaussaal in Friedel oder im Schießstatthalde in Mistel zu vereinigen. Dort spielte die Gesellschaft Doran am Sonntag bei vollbesetztem Hause den „Vogelhändler“ und erntete überaus reichlichen Beifall; am Montag wurde ebendort „Von Stufe zu Stufe“ gegeben; der Besuch war etwas schwach, denn der Misteler deutsche Turnverein veranstaltete ein Concert zu Gunsten des deutschen Gymnasiums in Friedel; auch dabei war der Besuch gegen sonst geringer, obwohl durch Ueberzahlungen der Geldüberschuß auf einem leidlichen Niveau erhalten und somit der löbliche Zweck — wenn auch nicht in dem erwarteten Umfange — dennoch erreicht wurde. Die Ursache des schwächeren Concertbesuches war, so hört man sagen, das Theater in Friedel. Wir können auf dieses Hörensagen hin erwidern, daß viele Friedeler in Anbetracht des lobenswerthen Zweckes bei dem Concerte anwesend waren, aber wir hörten und sahen diesmal nicht so viele Misteler wie sonst. Ist es noch nothwendig, von einer nationalen Pflicht zu sprechen, wo heute jede Sprache ihre Nation verpflichtet?

Kunst und Literatur.

Mähr.-Strau, 12. April. (Deutsches Theater.) Gestern eröffnete die Opern- und Operetten-Gesellschaft der Direction Bertold Wolf ihre Nachsaison im Theater des hiesigen Deutschen Hauses mit der Verdi'schen Oper „Trovatore“ vor nahezu ausverkauftem Hause. Der Erfolg des ersten Abends war sehr ansprechend, die Inszenierung und musikalische Leitung, welche Herr Kapellmeister Schmiebel führte, vorzüglich. Unter den Einzeldarstellern führten sich H. W. al m als Leonore, Herr Krause als Manrico und Herr Ritz als Fernando in vorzüglicher Weise ein und erhielten wiederholt stürmischen Beifall. Für Herr Heiter, welche plötzlich erkrankt war, war für die Rolle der Azucena H. Klein eugelen, welche jedoch, sowie auch der Graf von Luna des Herrn Weiß nicht vollständig entsprachen. — Die zweite Vorstellung, „Boccaccio“ hatte einen noch glänzenderen Erfolg als der erste Abend, und das Urtheil über die Leistungen des Operettenpersonals war einstimmig günstig. In der Titelrolle zeigte sich Frau Wolf-Schleier als brillante Sängerin, welcher H. E. ben sch als Diamanta ebenbürtig zur Seite stand. Auch die übrigen Darsteller, deren Leistungen wir in den nächsten Ausführungen eingehender würdigen werden, befriedigten voll und ganz, und insbesondere war das Ensemble sehr abgerundet. Wir können daher den weiteren Vorstellungen mit Befriedigung entgegensehen.

* Der Stein der Weisen enthält in seinem jüngst erschienenen 15. Hefte eine Anzahl sehr interessanter Abhandlungen, theils naturwissenschaftlichen oder technischen, theils sonstigen Inhaltes, mit vielen instructiven Abbildungen. Wir erwähnen zunächst die umfangreiche Abhandlung über die Muskeln, ferner den reich illustrierten Aufsatz „Färbung und Färbung in Bergbetrieben“, die Schilderung des Bretzens und seiner Jagd, sowie mehrere kürzere, meist naturwissenschaftliche Mittheilungen. Besonders hervorheben möchten wir den Aufsatz über die New-Yorker Holzkopf, dem mehrere erläuternde Abbildungen beigegeben sind. Als Curiosa seien erwähnt: Der ewige Kalender im neuen deutschen Reichstagsgebäude und die Abbildung der kleinsten Uhr der Welt. Auch die Silber, welche die elektrische Beleuchtung in Kirchen vorführen, sind von Interesse. Das Heft enthält ferner Beiträge über Winterport und Winterwien, über Conseruierung der Nahrungsmittel, Notizen für Haus und Hof, Bücherbe-

sprechungen und allerlei sonstige wissenswerthe Mittheilungen. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien), der die populär-wissenschaftlichen Gebiete mit so vielem Erfolge zu seinem ausschließlichen Arbeitsfelde erlesen hat, ist heute das angesehenste und verbreitetste Organ dieser Art.

* Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg A. W. Callweg, München (vierteljährlich M. 2.60, das einzelne Heft 60 Pf.) Heft 18 enthält: Tostoj und die Kunst. Vom Herausgeber. Vom literaturhistorischen Protrufesbette, von Adolf Bartels. Literarische Anekdoten? von Adolf Bartels. Berliner Theater, von Julius Hart. Die Werthschätzung der Kunst, von Hans S. o m e r. Polyphonie? von Richard Batta. Ueber Kunstpflege im Mittelstande III, von Paul Schulte-Raumburg. Soldaten und Kunst, von Eduard Plaghoff. Rose Blätter: Aus Gobineaus „Renaissance“. Vom Tage. (Chronik.)

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rudolf Lotz. Redaktion: IV., Seugasse 18. Administration: IV., Schleimühlgasse 28. Preis per Nummer für Wien 20 Kr. Abonnement 2 fl. 50 Kr. für Oesterreich-Ungarn 22 Kr., bezw. 2 fl. 75 Kr. Die vorliegende 15. Nummer dieser interessanten Wochenchrift weist folgenden Inhalt auf: Peter Rasch, die Feldarbeiter-Gesetzgebung in Ungarn. Lucien Descaves, Pariser Brief. R. Landtags-Gründungen. Eduard Sokal, Salomon Strider und die moderne Pathologie. A. v. Planenberg, Zur Frauenbewegung. Prof. A. Binet, die Erregung bei den Schauspieler. Josef Hoffmann, das individuelle Kleid. Ilse Frapan (Büch), Heimweg. Vom Theater. August, finanzielle Unterhaltungen. Kunstlosien. Dr. Emil Franzos, Wochenschau. Illustration: Zeichnung von L. Janto. Protokoll der von der „Wage“ veranstalteten Mittelschul-Enquete mit Vorträgen der Herren Dr. Carl Federn, Prof. G. om p e r z und Prof. Hö f l e r.

Kleine Chronik.

13. April.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag von Budapest nach Wien zurückgekehrt und hat im Schlosse zu Schönbrunn Aufenthalt genommen. Nächsten Dienstag wird der Monarch voraussichtlich die Jubiläums-Kunstausstellung im Künstlerhause eröffnen und dann Abends zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer k. und k. Hoheit der Prinzessin Gisela von Bayern nach München abreisen. Für den Aufenthalt dort sind drei Tage in Aussicht genommen. Von München reist Se. Majestät der Kaiser am 22. d. M. Abends nach Dresden und wird sich von dort, wie schon gemeldet, am 24. d. M. zum Besuche der Kaiserin nach Kissingen begeben, wo er am 25. d. M. eintrifft. Ihre Majestät die Kaiserin, die gegenwärtig in Terzitt weilt, hat ihre Reiseabsichten kürzlich geändert und trifft gleichfalls, statt am 12. d. M., erst am 25. d. M. in Kissingen ein. Für den Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Kissingen, der von kleinem Gefolge begleitet sein wird, sind nach den bisherigen Dispositionen zwei, längstens drei Tage in Aussicht genommen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark werden am 15. April nach Debenburg zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe abreisen und sich später nach Cannes begeben, um der Vermählung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin beizuwohnen. — Der Ministerpräsident Graf Thun hatte sich am Osterfesttag nach Prag begeben und ist gestern früh wieder nach Wien zurückgekehrt. — Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist Montag zu mehrtägigem Besuche bei seinem Neffen Prinzen Hohenlohe zu Teplitz-Schönau eingetroffen. — Fürst Bismarck unternahm am Samstag seit dem vorigen Sommer die erste Spazierfahrt im Sachsenwalde. Die zweistündige Fahrt bekam dem Fürsten sehr gut.

Passionspiel in Hörtz. Im südlichen Böhmerwald nächst Krumm an der Budweis-Salznauer Bahn liegt der deutsche Markt Hörtz, bekannt durch die Volkschauspiele, welche seit mehr als 200 Jahren dort aufgeführt werden. Nun hat vor fünf Jahren der deutsche Böhmerwaldbund in richtiger Erkenntnis des großen Werthes der Hörtzer Volkschauspiele für die deutsche Sache in Südböhmen mit dem Aufwande von 85.000 fl. die Spiele in großartiger Weise ausgestattet und zu einer in seiner Weise einzig dastehenden Vollendung gebracht. Es ist dies Spiel geeignet, wesentlich dazu beizutragen, daß im Böhmerwald ein echt deutsches Geschlecht schafft und wirkt. In der ihrer Art großartigen Aufführungen haben die Anerkennung aller bedeutenden Kritiker gefunden, und heute genießt das Passionspiel in Hörtz einen Weltruf. Nun werden in diesem Jahr wieder Vorstellungen veranstaltet, und da finden es die Gesehen für angebracht, die Hörtzer zu bedrohen und durch Zeitungen zu beschimpfen. Um sie direct zu schädigen, haben die Gesehen in einem Orte etwa vier Wegstunden von Hörtz ein ähnliches Unternehmen geschaffen: Da nun die Hörtzer noch eine große Schuldenlast zu tragen haben und außerdem jede Vorstellung bei dem großen Apparat, der in Bewegung gesetzt wird, an 300 fl. Kosten verursacht, könnte thatsächlich das deutsche Volkschauspiel in Hörtz in Frage gestellt werden, wenn es nicht durch einen außerordentlich guten Besuch gefördert wird.

Vernünftige Ostertouristen. Die Statistik der Touristenunfälle hat an den beiden Ostertagen leider abermals eine Bereicherung erfahren. Im Raxgebiete sind am Sonntag drei junge Leute abgestürzt, von denen zwei sofort den Tod erlitten, während der dritte mit leichten Verletzungen davontkam, und in der Nacht vom Sonntag auf Montag verschied auf dem Schneeberge ein 35jähriger Arbeiter, welcher trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine der schwierigsten Bergpartien unternommen hatte. Zwei junge Leute, der Wiener Manufakturzeichner Hermann Pfeiler und der Boharbeiter Pötsch, trafen Samstag Abends in Payerbach ein und langten Samstag Abends im Touristenheim im Weißthale an, wo sie übernachteten. Sonntag Früh machten sich Beide auf, um über den Ragenkopfstieg auf die Rax zu gelangen. Beiden schloß sich der Comptoirist Richard Zink an. Der Ragenkopfstieg ist einer der gefährlichsten Wege, welche auf die Rax führen. Plötzlich hörte Zink einen lauten Schrei hinter sich und sah sich umblickend, wie die zwei Angefallenen mit einem marktschütternden Schrei längs einer senkrechten Wand abstürzten. Wenige Augenblicke nachher stürzte auch Zink ab. Pfeiler und Zink stürzten in eine Schlucht. Pötsch war durch eine wunderbare Fügung

aus dem Seil herausgeschlüpft und auf einer Steinplatte liegen geblieben, welche sich kaum einige Meter unterhalb des Punktes befand, von welchem die drei abstürzten. Der Bürgermeister von Reichenau traf, von dem Unglücksfalle verständigt, alle Maßnahmen zur Vergung der Verunglückten. Es war jedoch unmöglich, die Vergungsarbeiten sofort in Angriff zu nehmen, da die durch den Absturz abgebrochenen Steine herunterfielen und die Mitglieder der Expedition gefährdeten. Erst Montag konnten die zwei Leichen geborgen werden. Der Arzt constatirte, daß Pfeiler sofort todt war; Zink dürfte eine Stunde gelebt haben. Die Leichen wurden nach Reichenau gebracht und in der Friedhofskapelle aufgebahrt. Pötsch erhielt nur leichte Verletzungen und wurde im Touristenheim gepflegt. Der dritte Tourist, der seine Osterpartie mit dem Leben bezahlte, ist der Giseleur Rudolf Schlichting. Derselbe unternahm am Osterfesttag eine Partie auf den Schneeberg in Gesellschaft des Monteurs Emil Kerner. Der Aufstieg hatte Schlichting dermaßen angestrengt, daß er den geplanten Aufstieg zum Baumgartnerhause aufgeben mußte und sich nur mühsam zur Fischerhütte schleppen konnte. Dort sank er zusammen, verlor wiederholt das Bewußtsein und verschied um 7 Uhr Abends. Die Leiche wurde am Montag nach Buchberg gebracht. Schlichting's Begleiter ist mit erfrorenen Händen, die er in einer Schlinge trägt, in Wien eingetroffen.

San José Schildlaus in Preussisch-Oberschlesien. In der letzten Sitzung des Gartenbauvereines in Oberglogau sprach Seminargärtner Urban über das von ihm am 12. März im Instructionsgarten constatirte Auftreten der San José Schildlaus. Welche Wichtigkeit die preussische Regierung dieser Frage beilegt, ist daraus zu ersehen, daß auf Veranlassung des Regierungspräsidenten der Director des pomologischen Instituts in Proskau, Dr. Stoll, nach Oberglogau kam, um sich an diesem und dem folgenden Tage von dem Umfang der Verseuchung zu überzeugen. Es handelte sich vorläufig nur um 12 Bäume in 4 Gärten. Durch die Verbrennung der Bäume hofft der Gartenbauverein, das Insect radical zu vernichten.

Das schmutzige London. Die bedeutendste medicinische Wochenschrift Londons, der „Lancet“, erhebt Klage darüber, daß mit Recht die meisten Besucher der englischen Hauptstadt dieselbe im Vergleiche zu Berlin, Wien und Paris eine sehr schmutzige Stadt nennen, unwürdig einer Nation, die sich ihrer Reinlichkeit rühmt. Das Leben in London habe große Vorzüge. Die Stadt sei malerisch, imposant, riesenhaft, ihre thatsächliche Ueberlegenheit über andere Weltstädte bedeutend, sie sei gut canalisiert und gut gebaut, der Verkehr zwischen den einzelnen Stadttheilen sei trotz der ungeheuren Entfernungen im Ganzen schnell und bequem. Auch als Vergnügungsstadt habe es in den letzten 25 Jahren rasche Fortschritte gemacht, als Geschäftsstadt sei sie unerreicht, aber reinlich sei London nicht. Eine Milderung dieser Thatfache herbeizuführen, ist gewiß schwierig, aber bei Aufwendung des nöthigen Geldes und der nöthigen Sorgfalt nicht unmöglich, wie allein ein Vergleich der City mit dem westlichen Stadttheile zeigt. Trotz der zweifellos großen Kosten wäre eine Scheu vor ihrer Ausgabe eine falsche Sparsamkeit. Wenn sich die Geschäftsleute, deren Fenster tagtäglich von oben bis unten mit Schmutz bespritzt werden, die Damen, deren Kleider von den Rädern der vorüberfahrenden Wagen besudelt werden, und alle diejenigen, welche für die Reinigung der Wagen z. aufzukommen haben, zu einer kräftigen Rundgebung vereinigen, so würde vielleicht die Londoner Verwaltung zu der Ueberzeugung kommen, daß jede besondere Ausgabe für die Straßenreinigung gerechtfertigt ist. Die eigentliche Schwierigkeit liegt zweifellos in dem Londoner Pflaster, das auf kurze Strecken hin wechselt und die nöthigste Anforderung, eine möglichst ebene Fläche zu bieten, nur hier und da erfüllt. Der Asphalt hat sich in der City im Allgemeinen bewährt, aber die Pferde sind schlimm mit ihm daran, so daß man schon auf den Gedanken gekommen ist, ein besonderes Hufeisen für den Verkehr auf dem Asphalt zu erfinden. Freilich wäre es eine Unmöglichkeit, ein Hufeisen zu erfinden, das für alle Arten von Straßenpflaster paßt, die ein Londoner Droschkengaul während einer halbtägigen Wanderung durch die Stadt antrifft. Von dem gesundheitlichen Gefahren des gegenwärtigen Zustandes zu sprechen, ist beinahe überflüssig. Die Straßen sind bei nassem Wetter ein Schlammsee, bei trockenem Wetter aber nicht weniger unangenehm, und man fragt sich, warum der Wind sich allein die Mühe geben soll, an der Entfernung des Staubes zu arbeiten, und ob nicht die Stadtverwaltung ihn in dieser Thätigkeit etwas unterstützen sollte.

Die Erinnerung an die furchtbare Katastrophe bei dem Rhodina-Volksfeste zur Zeit der Moskauer Krönungsgänge, bei welcher an tausend Menschenleben zu Grunde gingen, wird durch die nächster Zeit bevorstehende völlige Rehabilitierung des früheren Moskauer Oberpolizeimeisters Obrist Wlassowski wieder lebendig. Herr Wlassowski wird, wie aus dem Ministerium des Innern gemeldet wird, zum Gouverneur des großen Gouvernements Ufa ernannt. Seiner Zeit war in der in- wie der ausländischen Presse die Ansicht verbreitet worden, daß Herr Wlassowski durch das Fehlenlassen an allen polizeilichen Sicherheitsmaßregeln auf einem Volksfeste, zu dem ca. eine halbe Million Menschen zusammengeströmt war, das Unglück verschuldet hätte. Selbst an höchster Stelle mußte man es nicht, daß Wlassowski bei dem ganzen Arrangement des Volksfestes überhaupt nichts zu sagen gehabt hatte, sondern dieses von dem Minister des kaiserlichen Hofes Grafen W. o r o n z o w - D a s c h o w ausschließlich einer Commission unter Vorsitz des Geheimraths v. Behr übergeben war, welcher seine eigene Polizei aus Petersburg mitgebracht hatte. Allmählich wurde die Wahrheit jedoch bekannt, Graf Woronzow-Daschow selbst fiel, Herr Wlassowski, der in größter Ungnade sogar ohne jede Pension aus dem Staatsdienst entlassen war, erhielt eine solche, in aller Stille natürlich, da der Zar ja nie irren darf, wenn er einmal eine Entscheidung gefällt hat, und wird jetzt, wie schon erwähnt, Gouverneur von Ufa. Daß damals, zur Zeit der Mos-

Geographischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. April. Vormittagscurse: Wien-Ven. 102.10, Oesterr. Kronenrente 101.90, Ungar. Kronenrente 99.35, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 355.—, Ungar. Creditactien 375.—, Staatsbahn-Aktien 344.62, Elbethal-Aktien 258.—, Länderbank-Aktien 221.25, Marknoten 58.82, Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, 1. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur zuverlässigsten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Singspiele, Arien u. Nur beliebte Placen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Preisverzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Dittmann.
(24. Fortsetzung.)

Er brachte sein Gesicht der Fensterscheibe so nahe, daß er sich jetzt wirklich in größter Gefahr befand, von drinnen entdeckt zu werden, aber es drang trotzdem kein Laut aus dem Zimmer an sein Ohr. Und auf's Neue packte ihn die unsinnige Angst, da er sah, wie plötzlich das Blut dunkel in Alfens Wangen stieg und wie sie mit jener heftigen Bewegung, die er gut genug kannte, den Kopf zu Seite wandte, als sei sie durch eine Frage oder durch eine Bemerkung Rudecks verletzt worden. Jetzt würde ja unfehlbar die Erklärung folgen, die sein mühselig aufgebautes Scheinglück erbarmungslos in Trümmer schlug! Steinäcker suchte an der feuchtkalten Mauer nach einer Stütze, weil ihn ein Schwindel befiel und weil es sich mit einem Mal wie ein Schleier vor seine Augen legte. Die Gesichter der Beiden da drinnen verschwammen unendlich wie in einem dichten Nebel und als er mit dem Aufgebot seiner ganzen Energie die fatale Schwächewandlung, die ihn ähnlich nie zuvor heimgesucht, abgeschüttelt hatte, waren sie verschwunden.

Noch ein paar Minuten lang wartete er; da aber packte ihn der Frost, daß seine Glieder schlatterten und daß ihm die Kniee klappernd zusammenschlugen. Zugleich fühlte er einen rasenden Kopfschmerz, und bei jedem Athemzuge fuhr es ihm gleich Messerfischen durch die Brust. Mit Anstrengung und unter fast unerträglichen Qualen stieg er von seinem Schneebauwerk herab. Die erstarrten Füße drohten ihm bei jedem Schritt den Dienst zu versagen, und wenn er sich nicht an der Mauer hin gestützt hätte, wäre er sicherlich außer Stande gewesen, aufrecht zu bleiben. Raum wußte er, wie er wieder in den Gang gelangt war und wie er den nächsten der dort

aufgestellten Stühle hatte erreichen können. Er wußte nur, daß es die höchste Zeit gewesen war, denn er fiel schwer darauf nieder und lehnte seinen schmerzenden, fiebernden Kopf todesmatt gegen die Wand.

Deutlich konnte er hier Alles vernehmen, was im Saale vorging. Er hörte das Händeklatschen, das der rauschenden Overtüre folgte, und die tiefe Stille, die nun plötzlich eintrat, ließ ihn errathen, daß Alse jetzt auf dem Podium erschienen sei.

„Ich werde hinein gehen,“ dachte er, „die Mutter wird mich vermissen.“ Aber trotz dieses Vorsatzes rührte er sich nicht von der Stelle und schloß die Augen, weil ihnen selbst das matte Licht der kleinen Oellampe wehe that, die ihm gegenüber brannte. Gedämpft, wie aus weiter Ferne hörte er die weiche und doch so volltönende Stimme Alfens, die mit dem Vortrag des Prologs begonnen hatte. Er konnte die Worte nicht verstehen; aber schon in ihrem Klang war für ihn eine unbeschreibliche Wohlthat. Er hatte die Empfindung, als streiche lindernd eine sanfte, kühle Frauenhand über seine pochenden Schläfen, und er wünschte nichts Anderes, als daß er so fort und fort auf den wunderthätigen Laut dieser süßen Stimme lauschen dürfte.

Aber dann gab es wieder Händeklatschen und eine kurze Pause, Orchestermusik und neuen stärkeren Applaus. Das mußten also die lebenden Bilder sein, deren Vorführung jetzt ihren Anfang genommen. Die ersten von ihnen schienen dem Publikum sehr zu gefallen, denn des Beifalls war schier kein Ende. Dann wurde es abermals ganz still, und nur die von Alse gesprochenen Worte der Dichtung schwebten über dem Schweigen. Und ein anderer Klang noch gestellte sich jetzt zu ihnen, feierlich ernste, getragene Töne, wie wenn die Accorde einer Orgel durch die geöffneten Thüren des Domes dringen. Steinäcker zuckte zusammen und kämpfte verzweifelt gegen den schrecklichen Husten, der ihm kaum noch eine Minute lang Ruhe ließ. Jetzt mußte er ja lauschen; jetzt durfte ihm Nichts mehr entgehen, denn dies Zusammenfließen der Töne mit dem gesprochenen Wort dünkte ihn wie ein heimliches Zwiesgespräch zwischen den Beiden, die er durch seine Lüge getrennt hatte, wie ein Fragen und Gestehen, daß sein armes, fieberkrankes Hirn von Neuem mit allen Qualen unsinniger Furcht und Eifersucht marterte.

Er mühte sich mit übermenschlicher Anstrengung, Herr über seine Schwäche zu werden, und für die Dauer einiger Minuten hatte er damit wenigstens insoweit Erfolg, daß er einzelne Worte der Declamation, die verständlich bis hierher drangen, in einen gewissen Zusammenhang zu bringen vermochte. Dann aber verlor sich Alles in ein wirres, qualvolles Chaos. Die sanften Orgeltöne schwellen zu einem furchtbaren Donnern und Brausen, daß seine schmerzenden Nerven bis zum Wahnsinn peinigete; eine menschliche Stimme, ehern und unbarmherzig, wie die Stimme des Richters am jüngsten Tage, klang strafend, vernichtend über die mächtig rauschenden Accorde hinweg an sein Ohr. Umsonst suchte er nach Worten der Rechtfertigung gegen ihre furchtbaren Anklagen; nur ein heiseres Achzen und Stöhnen rang sich aus seiner schmerzzerzerrten

Brust. Und dann fühlte er plötzlich den Boden unter seinen Füßen weichen; vergebens griffen seine Arme Hilfe suchend in die leere Luft; mit rasender Geschwindigkeit riß es ihn weiter und weiter in die bodenlose Tiefe; Millionen kleiner, zuckender Flämmchen schossen rings um ihn aus dem Dunkel auf — die brausenden Orgelklänge und die strafende Stimme des Gerichts gingen unter in einem entsetzlichen, betäubenden Donner — ein letztes, verzweifelteres Aufzucken noch — und das unendliche Nichts hatte ihn verschlungen.

10.

Als sie den Regisseur der Aufführung mit Theodor Rudeck hatte in das Künstlerzimmer eintreten sehen, war Alse schon bis in den dunkelsten Winkel zurückgewichen, um, wie sie hoffte, ihrer Aufmerksamkeit zu entgehen. Aber es war ein fruchtloses Bemühen gewesen, und eine Minute später schon hatten sie Beide vor ihr gestanden, der Eine voll verbindlicher, lächelnder Bereitschaft, und der Andere in seiner grenzenlosen Bestürzung voll schweigernder Unbeholfenheit wie ein auf falschen Wegen ertappter Knabe. Sie hatte den Wortschwall des Regisseurs über sich ergehen lassen, ohne den Sinn seiner Mittheilungen zu verstehen, und dann war sie plötzlich dem Mann allein gegenüber, den sie als einen Unwürdigen für immer aus ihren Gedanken wie aus ihrem Herzen und aus ihrem Leben hatte verbannen wollen.

Wohl eine Minute lang schwiegen sie Beide; dann sagte Theodor Rudeck:

„Sie werden mir glauben, Fräulein Jorbach, daß ich dies Zusammentreffen nicht gesucht habe. Als ich einwilligte, für den erkrankten Organisten einzutreten, wußte ich nicht, daß es sich darum handeln würde, Sie zu begleiten.“

Besser als irgend ein anderes Wort war gerade dies darnach angethan, ihr über die Pein der aufgezwungenen Situation hinwegzuhelfen. Daß Rudeck es für nöthig hielt, sich auf solche Art zu entschuldigen, weckte ihren Trost, und damit war auch ihre Verwirrung überwunden.

„Ich glaube Ihnen das ohne Weiteres,“ erwiderte sie kühl und dann, wie zum Beweise, daß ihr der Anlaß dieser Begegnung ebenso gleichgiltig sei als die Begegnung selbst, fügte sie in einem fast geschäftsmäßig trockenen Tone hinzu:

„Aber Sie haben keine Probe gehabt. Es ist ein großes Wagniß, das Sie da unternehmen.“

„Allerdings. Und ich hätte vielleicht besser gethan, auf meiner anfänglichen Weigerung zu beharren. Nun aber ist es zu spät, denn ich kann mein einmal gegebenes Wort natürlich nicht zurückziehen.“

Um ihre Mundwinkel zuckte es wie der Anflug eines spöttischen Lächelns, fast unmerklich zwar, doch immerhin noch deutlich genug, um ihm nicht ganz zu entgehen. Er veränderte die Farbe und preßte die Lippen zusammen, denn es kostete ihn wahrlich Mühe, das bittere Wort zu unterdrücken, daß sich ihm hatte auf die Junge drängen wollen. Von allen lebenden Wesen war sie ja gewiß die Letzte, die ein Recht hatte, ihm mit einer Miene überlegener Ironie zu begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Seid. Bastrobe 1. 8.65

bis fl. 42.75 pro Stoff zu compl. Robe — Cussors u. Shantungs

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1668)

Zu Roben u. Blonsen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Saccharin

500mal so süß wie Zuckerr

Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum Verfeinern von Sodawasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Nr. 8, für Kranke, Küche und Haus. In Portionsbüchsen, von 15 Dela, 9 Dela Zuckersüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker. Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALOWETZ WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombrirten Original-Flasche 90 kr. (1616)

Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

Die Parquetten-Fabrik

VON MORITZ LANGROCK

in KRAKAU

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Fussboden-Eichenbrettern u. Eichenbrettern in verschiedenen Größen und Mustern aus trockenem, schönem, astfreiem Holze gearbeitet und übernimmt gleichzeitig die complete Belagung derselben von sonst immer durch ihre tüchtig geübten Tischlermeister. — Muster und Preise auf Verlangen gratis. (2625)



Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-, Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik in Saybusch offerirt den P. T. Herren Landwirthern zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.

Knochenmehle, Superphosphate und andere künstliche Düngmittel

zu billigen Preisen. Lager im Erzherzoglichen Materialen-Depot in Lipnik bei Biala. (2451)

LINOLEUM

bester Bodenbelag für ganze Wohnräume, Bureau, Krankenzimmer u. als auch Käufer, Malerisch-Vorleger und große Teppiche in den schönsten neuesten französischen-Designs, in größter Auswahl lagernd: IIIa, 1 1/2 Mm. dick, einfarbig fl. 1.25, bestirnt fl. 1.45 per Meter IIa, 2 1/2 " " " " 1.70, " " 1.95 " Ia, 3 1/2 " " " " 2.25, " " 2.55 " "

J. N. Schmeidler, k. u. k. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant Centrale: VII., Stifgasse 19. WIEN. Filiale: I., Graben 10. Die Preise sind in der Filiale und Centrale die gleichen.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Präparirt Paris, Brüssel, Bonn, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Ausreißungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Ausreißungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Hay“ versehen.

Gottes u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 8.10 aus guter fl. 4.80 aus guter fl. 7.60 aus feiner fl. 8.70 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus englischer fl. 18.95 aus Kammergarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberaleher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 5.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dosings, Staats-, Bahnbeamten- u. Elektor-Talar-Stoffe; feinste Kammergarn und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks **Klesel-Ambhof in Brünn.** Niederlage Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Klesel-Ambhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Generalvertretung für Mähren und Schlesien von der Firma
A. Greger, Wien.



Greger-Maschinen

zu billigen Preisen bei weitgehendster Garantie in verschied. farbigen Emailirungen

Otto Baar, Neutitschein.

Vertretung von Waffenfabriks-, Styria-, Premier-, Helical- und Seidl & Naumann-Fahrrädern. (2475)

Reparatur-Werkstätte
der Firma A. Greger, Wien, im eigenen Hause.
Prospecte gratis.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Zahnarzt (2643)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Stock.

Restaurations-Gröfzung.

Dem hochgeehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung erlaube ich mich höflichst anzuzeigen, daß ich die bestbekannte

Restauration

im Hause des Herrn Eduard Seemann (vormals Officiers-menge) übernommen und dieselbe wieder neu eingerichtet habe.

Zum Ausklang bringe ich nicht nur österreichische und ungarische Weine bester Qualität, sondern auch Tischer Kaiser- und Lagerbier. Besonders erlaube ich mir, auf meine warme Küche aufmerksam zu machen, und werden Herren auch in Kost-Abonnement aufgenommen.

Die Kunst des hochgeehrten P. T. Publicums von Teschen und Umgebung mit erbitte, verpöche ich die solideste Bedienung und zeichne mit Hochachtung ergebenster

Franz Lubojatzky,

Restaurateur in TESCHEN, Sachsenberg neben der Prochaska'schen k. k. Hofbuchdruckerei.

Teschen, im April 1898.

Wohnung,

bestehend aus Zimmer, Cabinet und Küche, event. zwei Zimmern u. Küche, sammt Zubehör, wird per 15. April in Teschen gesucht. Anträge unter „Praktisch“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (268)

Geschäftsöffnungs-Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung, sowie den Herren Baumeistern und Bauherren anzuzeigen, daß ich vom 1. April l. J. in Teschen am Mühlgraben Nr. 4 eine

Bau- und Galanterie-Spenglerei

eröffnet habe. Reparaturen u. Bestellungen nach Angabe werden solid und schnell ausgeführt. Indem ich mich auf meine langjährige hierortige Praxis berufe, verpöche ich, meine geehrten Kunden gut, billig und schnell zu bedienen. Um gültigen Zuspruch bittend, zeichne Achtungsvoll

Rudolf Tannert.

Teschen, im April 1898. (2650)

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI., Mariaböckerstr. 37. (2162)

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Tuche, von it: ich zu an-erkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabriks-Niederlage (182)

S. v. Braunek in Brünn.

Berufswahl: Redacteur, Berlin, Geyer.

Eine Wohnung.

Parterre, Gassenfront, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller u., ist in Teschen, Elisabethstrasse 18, vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Auskunft daselbst, I. Stock.

Wohnung

von zwei schönen Zimmern, mit schöner Gassenaussicht, Küche, Wasserleitung u. ist in Teschen, Öberring, bei **Johann Heusler** per sofort zu vermieten. (2678)

Ein seit 40 Jahren in einem größeren Dorfe Schlesiens sehr gut gehendes

Gemischtwaaaren.

Geschäft

mit bedeutendem Brantwein- und Bierverlag nebst Tabak-Exakt, an der Fahrstraße neben der Kirche gelegen, ist aus Gesundheits-Rücksichten sammt

Wohnhaus, Garten

und großem, schönem Bauplatz preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Jacob Spitzer**, Getreidehändler, Mistek. (2629)

Wie ist die Schwindsucht

zu verhüten, zu lindern und möglichst zu heilen? Von Dr. med. Albrecht.

4. Auflage von Dr. M. Birnbaum. 60 Kr., mit Porto 65 Kr. Vorrätig in der I. u. I. Hof-Buchhandlg. **Karl Prochaska** in Teschen. (1817)

Für eine Zündwaaren-Fabrik im nordwestl. Ungarn werden frisch gefällte, unent-rindete

Aspen-Stämme

(Populus tremula), jährlich 50 Waggone zu kaufen gesucht. Geneigte Anträge sind an **G. Reitter jun., Nagy-Bittse**, Comitat Trencsin zu richten. (349)

Geschäftslocal in Friedek

beim Ringplatz mit Portal sammt Wohnung u. Magazin ist zu verpachten. Für eine

Glashandlung

bestens geeignet, da keine Konkurrenz. Auskunft erteilt

Josef Ballon in Friedek. (354)

Eine seit 30 Jahren bestehende, sehr gut eingerichtete

Canditen-Fabrik

ist Familienverhältnisse halber zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Interessanten wollen ihre Zuschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten. (2533)

Zwei Häuser,

in der nächsten Nähe des Eisenwertes

Witkowitz

mit neu eingerichteter Bäckerei sammt Hof, Gemüse- und Obstgarten, sind wegen Uebertreibung preiswürdig, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Nächstes Capital 15.000 fl. Nähere Auskunft erteilt das Erste Teschner Häuser-, Geschäfts- und Wohnungs-Vermittlungsbureau, Deutsche Gasse Nr. 14.

Dank!

Der, wie ich seinem anstrengenden Berufe nachgehen soll und dabei von unerträglichen Leiden geplagt wird, der wird mir nachfühlen können, welche großen Dank ich Herrn G. H. Herm. Braun, Breslau, Schweibnerstr. 10, schulde. Es plagte mich bis zur Verzweiflung ein hochgradig nervöses Leiden, harte Eingekommenheit des Kopfes verursachte eine mich in meinem Beruf ungemein störende Gedächtnisschwäche, der Magen war so angegriffen, daß der geringste Genuß von Speisen genigte, um frampfhafte Ausstoßen und ein unfähiges Angestrichen zu erzeugen. Durch einfache, schriftlich erteilte Verordnung des genannten Herrn, an welchen ich mich auf Empfehlung wandte, fand ich die sonst überall vergebens gesuchte dauernde u. gründliche Hilfe und kann nur allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen, sich vertrauensvoll an Herrn Braun zu wenden. Heinrich Fröhner, Bachmeister an der Breslau-Berliner Staatsbahn Liegnitz, Kaiserstr. 3 u. (354)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen werden überall bevorzugt. (1558)

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala

liefert patentirte (1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Uhren, Gold-, Silber, Neusilber- und Granatwaaren sowie optische Gegenstände

zu Fabrikspreisen bei

Guido Langer

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Teschen, Stephanie-Str. 44.

Ein (356)

Billard

im besten Zustande ist billig zu verkaufen bei

Simon Falter, Michalkowitz.

Ein möbliertes

Zimmer

und Cabinet, separater Eingang, Gassenaussicht, ist für einen Herrn Teschen, Stephanie-Strasse 33, I. Stock sofort zu vermieten. (2681)

Ein gebildetes Fräulein wünscht

Gesellschafterin

event. als Reisebegleiterin, ober Stütze der Hausfrau in einem gut situirten Hause unterkommen; selbe ist auch im Kleidernähen bewandert. Offerte unter C. S. 100 an die Administration der Silesia in Teschen. (2670)

Commis,

der deutsch u. böhmisch spricht, wird sofort aufgenommen in dem Mode- u. Confections-Geschäft des

A. Mierak

in Sternberg, Mähren.

Ein gut empfohlener, tüchtiger, jüngerer (2679)

Commis,

lat., der böhmischen Sprache mächtig, findet pr. sofort ev. 1. Mai l. J. Aufnahme bei

Theodor Hulla,

Gemischtwaaaren-Handlung

Witkowitz, Mähren.

Stellen-Gesuch.

Suche passenden Posten in der

Eisenbranche

für einen tüchtigen mit besten Referenzen ausgestatteten Detailisten. Gefällige Zuschriften sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten unter „Eisenbranche.“

Commis,

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird in meinem Mode-Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäfte aufgenommen. Nur wirklich tüchtige Commis, die in der Branche bewandert sind, mögen sich melden. (2666)

L. Grossmann,

Wagstadt, Oesterreich-Schlesien.

Tüchtiger (2661)

Sollicitator

mit Kenntniß beider Landessprachen für eine Advocatur-Lanzlei Mährens gesucht.

Offerte unter „Stenograph“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Privat-Detectiv

offert sich für discreete u. delicate Angelegenheiten. Ausforschungen, Beobachtungen, Ermittlungen über Vorleben und Vermögen in Heirats-Angelegenheiten etc. für Wien und Provinz. Zuschriften an **J. Schnabegger**, Wien, VIII. Josefstadt-Strasse 54 mit Retourmarke.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (267)

Commis,

guter Detaillist, wird in meinem Specerei-, Mehl- und Getreidegeschäft aufgenommen.

Johann Hajovsky,

(2669) Mistek, Mähren.

Ein tüchtiger, junger Commis

wird umgehend in meiner Gemischtwaaaren-Handlung aufgenommen. I

Raim. Krasnitzky,

(2668) Wigstadt.

Commis

der deutschen u. böhmischen Sprache vollkommen mächtig, gewandter Detaillist, wird vom 15. Mai l. J. aufgenommen in dem Specerei- u. Mehlgeschäft des

Josef Oepfinger

in M.-Ostern.

Reutourmarken verboten.

Junger Mann

mit Wein-Manipulation u. Schankarbeiten vollkommen vertraut, sucht Stellung. Gute Zeugnisse. Adresse **Johann Pustelnik, Teschen,**

Topfergasse 7. (2680)

Uhrmacher

Gehilfen, (2677)

aber nur einen solchen, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung.

C. Breitschädel,

Uhrmacher,

Rybnik, Preuß.-Schlesien.

Gärtner

mit guten Referenzen. Adresse: (2685)

Gräfin Bobrowska,

Andrychau bei Bielitz.

Maler-Behilfe

wird sofort und dauernd aufgenommen bei

Josef Meinx,

Maler in Freistadt, Oest.-Schlesien.

Tapezirer-

Gehilfe, (2665)

tüchtiger Möbelschreiner, wird dauernd beschäftigt bei

Franz Weeber,

Troppan.

Müllergeselle

wird sofort aufgenommen in meiner Kunst-Walzen-Mühle und Brettsäge. **Thomas Schmieszek, Lonkau,**

Tüchtiger, verlässlicher

Bäcker

Gehilfe, (2683)

der auch die Ofenarbeit gut versteht, wird aufgenommen bei

Edwin Kolban,

Bäcker, Oderberg, Bahnh.

Zwei tüchtige

Raseur-Gehilfen

und ein **Lehrling** können sich bis 1. Mai l. J. melden bei **Max Bartelmann, Mähr.-Ostern, Bahnhofstrasse Nr. 314.** Altersangabe erwünscht. (2684)

R. u. I. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

vierte Jahrg: in Troppau, Teschen,
Bleß, Biala, Zägerdorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Silberdorf, Wagrad,
Wladislaw, Währenthal, Friedland,
Rast, W. Ostau und Neustadt
S. K. Subsellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postsendung 7 K, für
Deutschland 5 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 A für die sechsmal gespaltene Zeilzeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an G. Ben-
ditt, Buchholz & Dibel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Bielefeld: Willelm Fröhlich
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Betty
Ebe; Freudenthal: Antoner's Witwe, J. M.
Egie; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Pawellek, Emilie Eßbyle; Jagendorf: J.
Gollmann, A. Döwbel; Risse: C. W. Gesele;
Neutischeln: H. Hof; N. Ostrow: M.
Frolich, G. Sellwig, Obersdorf: M. Korn;
Wagstadt: B. Kieppig; Biele: Hermann
Goltzschmidt; Wistahl: J. Vogl; Wä-
senthal: J. Nitz.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelſplatz, Redaction und Druckerel im
Geſchäftshauſe am Saſſenberg.

Telephone No. 58.

Netto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Nach Zusammentritt des österreichischen Reichsraths am 20. April werden gleichzeitig in den Parlamenten in Wien und Budapest die Vorlagen über den Ausgleich mit Ungarn vorgelegt werden. In Oesterreich werden 20, in Budapest 18 Vorlagen unterbreitet werden. Von den österreichischen Entwürfen beziehen sich neun auf die Fortsetzung und Durchführung der Saluta-Reform. Die übrigen elf Vorlagen regeln das Zoll- und Handelsbündniß, die Zulassung der Actien-Gesellschaften zum Geschäftsbetriebe in beiden Ländern, das neue Bankstatut, die Achtzig-Millionenschuld bei der Bank, die Zuckersteuer, die Brauntweinsteuer, die Biersteuer, den Petroleumzoll, die Rückerlöse der Zuckeraufabrikanten bei Ueberschreiten des Prämien-Contingentes für die Zuckerausfuhr. Eine Vorlage über das Beitragsverhältniß zu den gemeinsamen Ausgaben, also über die Quote, ist bisher von den Regierungen nicht vereinbart worden, und der Versuch, eine Uebereinkunft über dieses Beitragsverhältniß zu erzielen, wird noch einmal in den Quoten-Deputationen unternommen werden. Für die weiteren Kreise der Industriellen sind von besonderer Wichtigkeit die vier Vorlagen über die vier Verbrauchsgegenstände Zucker, Bier, Brauntwein und Petroleum, die wir im nachfolgenden kurz skizziren wollen.

Z u c e r f e u e r : Durch die Vorlage soll die bestehende Zucksteuer von 13 fl. für den Metercentner auf neunzehn Gulden erhöht werden. Die Grundlagen des bisherigen Zucksteuer-Gesetzes werden nicht geändert, und das deutsche System einer Contingentirung der Zucker-Production auf dem Wege der Steuer wurde nicht nachgeahmt. Im Zusammenhang mit der höheren Steuer dürfte auch die Gesamtsumme der zu zahlenden Ausführprämien, die jetzt neun Millionen Gulden beträgt, entsprechend geändert werden. Hier tritt jedoch eine sehr wichtige Aenderung ein. Nach dem bisherigen Gesetze mußten sämtliche Zuckerfabrikanten an die Staatscassen jenen Betrag ersetzen, um welchen die gezahlten Ausführprämien die Summe von 9 Millionen überstiegen. Mit diesem Ersatze wurden die Fabrikanten im Verhältnisse zu ihrer Production belastet. Rünftig wird die Rückzahlung nach einem anderen Principe erfolgen. Wenn die Ausführprämien den dafür festgesetzten Gesamtbetrag übersteigen werden, wird der Rückersatz an die Staatscassa nach einer Abstufung eingerichtet sein. Die großen Fabrikanten werden mehr, die kleineren Fabrikanten weniger zu ersetzen haben. Das Princip der Vertheilung der Rückersätze nach der Production wird somit durchbrochen und den kleinen Fabriken ein gewisser Schutz bewilligt in der Voraussetzung, daß ihre Production mehr zur Befriedigung des localen Consums und weniger zum Exporte bestimmt ist. In dieser Form ist der Schutz der kleinen Fabriken, wenn auch der Einfluß des deutschen Gesetzes zu merken ist, ganz neu.

Biersteuer: Die jetzige Biersteuer stellt sich auf 16-7 Kreuzer per Hektoliter und Saccharometergrad. Diese Abgabe soll auf 25 tr. per Hektoliter und Saccharometer-

grad erhöht werden. Jedoch ist die Steuer staffelförmig abgestuft, so daß die kleineren und mittleren Brauereien eine geringere Steuer zu entrichten haben und der volle Satz von 25 Kr. per Hektoliter und Saccharometergrad erst bei den größeren Brauereien in Wirksamkeit tritt. Auch hier ist somit das Princip aufgestellt worden, die kleine und die mittlere Brau-Industrie im Vergleiche mit der großen zu begünstigen.

Branntweinsteuer Durch die Vorlage soll die Abgabe, welche gegenwärtig 35 fl. für den contingentirten und 45 fl. für den nichtcontingentirten Spiritus beträgt, um 15 fl. erhöht werden. Der contingentirte Spiritus wird daher für jeden Hektoliter mit 50 fl., der nichtcontingentirte mit 60 fl. belastet sein. Die landwirthschaftlichen Brennereien, welche nach dem jetzigen Gesetze eine Bonifikation von 3 fl. erhalten, werden durch das neue Gesetz weitere kleine Vergünstigungen bekommen. Hier ist noch zu erwähnen, daß bekanntlich bei der Zucker-, Bier- und Branntweinsteuer, sowie bei der Verbrauchsabgabe von Petroleum künftig die Vertheilung des Ertrages zwischen Oesterreich und Ungarn nach der thatsächlichen Consumption in beiden Ländern erfolgen wird, wie es jetzt schon bei der Branntweinsteuer der Fall ist. Wäre diese Bestimmung schon am Ende des Jahres 1896 in Kraft gewesen, so hätte sich daraus für Oesterreich eine Mehrbelastung von nicht weniger als 2½ Millionen nach den damaligen Verhältnissen ergeben.

Petroleumzoll: Der jetzige Zoll für schwere Rohöl beträgt zwei Gulden in Gold. Dieser Zoll wird auf drei Gulden fünfzig Kreuzer in Gold, somit um 75 Procent erhöht werden. Die Verbrauchsabgabe von sechs Gulden fünfzig Kreuzern von jedem Metercentner Netto bleibt unverändert.

Island.

14. April.

Der erste Theil der vierzehnten Session des österreichischen Reichsrathes ist in leidlicher Ruhe verlaufen. Es kam zu keinen Handgreiflichkeiten zwischen Mehrheit und Minderheit, es gab keine Stürme wie in den letzten Tagen des Regimes Badeni, allein trotz Alledem sieht man auf dem alten Flecke: die parlamentarische Mühle geht eigentlich, wenn man recht zusieht, leer, denn um irgend welche gesetzliche Vorlagen zu erledigen, ist das Abgeordnetenhaus immer noch arbeitsunfähig, und es ist gar nicht abzusehen, wie und wann dieser Zustand normalen Verhältnissen Platz machen werde. Das Hinderniß bilden die Badenischen Sprachenverordnungen, die sich die Deutschen einmal nicht gefallen lassen werden. Mit dieser Thatsache wird jede österreichische Regierung rechnen lernen müssen, wenn es ihr in Wahrheit darum zu thun ist, wieder ein organisches Staatsleben auf verfassungsmäßiger Grundlage zu gewinnen. Den Deutschen endlich gerecht werden, heißt, wie die Dinge jetzt in Oesterreich liegen, überhaupt gerecht sein; denn alle Zurücksetzungen der Deutschen,

Seit einigen Wochen ist ein neuer Kleiderschnitt, die Shawlform, aufgekommen: der Schultertragen endigt hinten in einer Spitze, vorn in zwei sich vereinigenden Spitzen. Ob es gerade schön ist, hängt vom Geschmack ab, neu und eigenartig ist es jedenfalls; doch zögern die Damen noch mit ihrem Beifall und die neue Form wird noch selten getragen. Außerdem wird versucht, die polnische Jace einzuführen; sie kniegt sich eng an den Körper an und reicht bis an die Knie, vorn knöpft sie sich über einander zu, ganz wie ein Männerrock. Die Umschläge, Kragen und Ranten sind schön mit Stickerei und Schnüren verziert. Während es noch in der ville lumière schneite und wieterte und die geheizte Stube den willkommensten Aufenthalt gewährte, schafften die Kleiderkünstler emsig für das Frühjahr, den Sommer, die ja auch in der Mode sehr schön werden sollen. Da ist die Jaquette-Bouffe, eine weite Brustjacke mit Gürtel, unter dem sich ein handbreiter Schoß ansetzt. Dieses Kleidungsstück ist stark mit Lizen und Vorten, wagerechten oder schrägen Leisten verziert, die gezackt, gestickt und mit allerlei Schnickschnack verziert sind. Ueber der Brust bis zum Gürtel bilden die Umschläge ein langes Dreieck, für dessen Auszierung das Möglichste aufgeboten wird. Am Hals schließt das Kleidungsstück eng an, natürlich mit dem aufstrebenden Kelsch- oder Stuart-Ansatz. Auf den Schultern sind Schulterstücke, die den früher erwähnten Schwalbennestern ähneln, anderseits auch Anflänge an die Epauletten zeigen. Die Aermel bleiben glatt, oben etwas weiter, sonst mäßig anschließend mit reichem Besatz am Handgelenk, auch einigen glänzenden Knöpfen. Der Gürtel wird vorn durch eine große Schnalle mit mehreren Steinen gehalten. Der Schoß des Kleides bleibt einfach, vorn ohne Falten, doch werden manchmal einige Verzierungen oder Streifen mittels Vorte aufgelegt. Viel getragen werden Schultertragen aus Tuch mit reicher Stickerei, meist in wagerechten Bogen und starkem Gefraus am Rand. Betreffs der Hüte wird ein großer Umschwung angekündigt: die

Stremppe soll vorn aufgestülpt werden, jedoch sind bei den maßgebenden Modeschöpferinnen, in deren Salon genannter Kunststätte nur wenige unverdächtige Vertraute Zutritt haben, kaum Modelle dieser Art zu erblicken. Aber es geht ja diesmal wie immer. Die auswärtigen Modedesigner waren anwesend, um die „Mode zu holen“. Erst nachdem sie fort sind, und man sich allseitig umgesehen hat, wird für die Pariser Kunden gearbeitet, die deshalb immer das Neueste, le dernier erkalten.

Obgleich die Saison sich zum Ende neigte, stand doch das Diner noch immer im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Ereignisse. In begüterten Bürgerhäusern, namentlich in Finanzkreisen, gibt solch ein Diner mit seinem Drum und Dran eine völli'ge Culturstudie ab. Schon die gedeckte, reich geschmückte Tafel ist eine Sehenswürdigkeit für sich. Die vorherrschenden Farbentöne für die diesjährige Decoration waren lichtgrün oder lila. Grün steht voran, seiner lichtlicheren Wirkung halber. Spargelkraut in leichten, lustigen Büscheln über den Tisch verstreut, Spargelkraut als Decorationsgewinde von Gandelaber zu Gandelaber gezogen, vom Knauf des Kronleuchters in Festsans über der Tafel schwebend, von Schale zu Schale sich wiegend, blieb die neueste der Tischdecorations-Moden. Ueber die Tafel verstreute Weichsen, blaßlila Anemonen oder fließerfarbener Crocus werden nicht selten dazwischen verwandt. In Lichtgrün oder blaßlila gehalten war auch die Ausstattung der Menükarte. Zwischen die Gebrauchskrystalle und Porzellane pflegte man auch in diesem Jahre mit Vorliebe grünglastige Schmudgefäße mit eingespinnzten oder abgescnittenen lila Hyacinthen oder Weichsenbüscheln zu stellen. Und nun die Zusammenstellung des Diners, die Speisenfolge! Wie viel Geschmack und Raffinement wurde darauf verwendet! Die vorjährige Mode, durch starke Contraste zu wirken, wie z. B. Erbsen und Sauerkraut mit Bökelfleisch zwischen Hummer und Spargelspitzen auftragen zu lassen, hat sich nur noch in sehr vereinzeltcn Fällen gehalten und ist als eine capriciöse Disharmonie wieder von der Tafel verbannt worden. Viel Neues über die Kunst des Unrichtens ist nicht zu melden, es sei denn der kleine Scherz ausgenommen,

der mehr den Conditor als den Koch angeht, Eis in Form von Cotelette mit Spargel serviren zu lassen, um die scherzhafte Täuschung einer Fleischspeise zum Schluß des Dinners hervorzurufen. Die Panirung des Cotelettes wird täuschend ähnlich durch Bestreuen mit geriebenem Pumpernickel hervorgebracht. Auch die Getränke in ihrer Art und Folge reihe blieben sich immer gleich. In den letzten Wochen gab es freilich eine außerordentliche Neuheit, die wir diesem frühlingshaften Winter zu verdanken haben: Maitrant aus frischer, an der Mosel gewachsenen Kräutern. Wenn es so weiter geht mit dem Borwiz, mit dem die Natur mit schlechtem Beispiel vorangeht, werden wir künftig zu Ostern Pfirsichbowle auf den Tisch sehen können.

Diesen Winter ist wieder die Aenderung der männlichen Mode lebhafter erörtert worden. Natürlich handelt es sich dabei in erster Stelle um die Einführung des farbigen Fracks, die vor acht Jahren sehr ernstlich in Angriff genommen worden war. Es wurden damals viele Bälle veranstaltet, bei denen der schwarze Frack verpönt war. Schon der Neuheit halber hatten diese Veranstaltungen ziemlichem Erfolg. Den meisten Beifall fanden der blaue und violette Frack, während die Führer der Bewegung den rothen Frack voranzusetzen suchten. Aber hiebei ist es auch geblieben. Man erscheint im farbigen Frack nur, wenn die Hausherrin dies ausdrücklich wünscht. Zum farbigen Frack gehören nun einmal Kniefosen, aber mit solchen hat man sich nicht einmal ins Theater gewagt, geschweige denn auf die Straße, in die Oeffentlichkeit z. B. in die Kirche zu einer Trauung. Deshalb sind auch diesen Winter die Anstrengungen des farbigen Fracks um keinen Schritt weiter gekommen. Die Oeffentlichkeit sträubt sich gegen die Neuerung, weil der schwarze Frack als Ausdruck vornehmer Gediegenheit gilt und überall am Plage ist. Eine Anzahl Clubmänner will einen letzten Versuch wagen und sich verabreden, eines Abends in großer Zahl in farbigem Frack in der Oper zu erscheinen.

Auch eine Umwandlung des Dominos, jenes gestaltlosen Maskenmantels, der durch sein allverhüllendes, nichts verrathendes Einerlei so geheimnißvoll wirkt, ist die neueste

Käuferinnen in den verschiedenen Verkaufsständen mit wahrer Aufopferung, den Zweck der Veranstaltung zu erreichen. Die Säle waren mit geschmackvoller Einfachheit decorirt, ebenso die Verkaufsstände, deren größten Schmuck die reizenden jungen Verkäuferinnen bildeten. In dem rechtsseitigen Eingange befanden sich unter Anderen das Glückszelt, in welchem unter der Obhut der Damen Frau Director Grande und Frau Landeseschul-Inspector Werber die hübschen Kosverläuferinnen, die als originellen Kopfschmuck verheißungsvoll „vierblättrigen Klee“ trugen, mit strahlenden Mienen Anweisungen auf die prächtigsten Gewinne verlaufen. Aus dem weiß-rothen Post-Belt, in welchem Frau Baronin Schöna u die Honneurs machte, trugen allerliebste Postillone in Gala-Uniform Pakete, Briefe und Karten nach allen Windrichtungen der Erde. Das Spielzeug-Belt, das von Frau Doctor Habel und Frau Landesrath Hampel verwaltet wurde, bewährte seine alte Anziehungskraft für Groß und Klein, und wenn zwei liebenswürdige junge Frauen erklären, eine Puppe ist reizend, dann ist sie eben unter allen Umständen reizend! Auch Lebkuchen wurde stark begehrt, die Lebkuchen-Baue stand unter dem Patronate der Damen Frau Szegron und Frau Glasner. Daß in der Conditorei ebenfalls glänzende Geschäfte gemacht wurden, dafür bürgte die Umsicht und Erfahrung ihrer Vorsteherin: Frau Marie Reichel. Sehr elegant sah der Thee- und Kaffee-Pavillon aus, in welchem die Damen Frau Marie Müller, Frau Regierungsrath Freißler, Frau Großhändler Lamich und Frau Handelskammer-Präsident Lemach ein ganzes Corps allerliebster junger Mädchen, denen das zierliche Häubchen entzückend stand, zu beaufsichtigen hatten. Etwas ganz Besonders war das aus Tarot- und Whist-Karten zusammengelegte Papierzelt, in dem originellen Bau steckte Humor und Geschick. Die hübschen Osterkarten, Briefblätter und allerhand Papier-Niedlichkeiten fanden reißenden Absatz und die Frau Oberlieutenant Wigula und Frau Major Schönsfeld, die dort präsidirten, mußten oft ihren hübschen Verkäuferinnen helfend an die Hand geben. Im linksseitigen Saale gab's zunächst eine Bierstube, in welcher nicht nur trefflicher „Stoff“ sondern auch seiner kalten Nachmittagszeit zu bekommen und natürlich viel begehrt war. Mit Umsicht und Geschick führte hier Frau Baumeister Bartel den Besehl. In der Weinhalle, in welcher die mannigfachen Weinsorten und die erlesenen „Erfrischungen“ geboten wurden, waren Nachfrage und Absatz nicht minder lebhaft wie in der Bierstube, und vergnügt saßen die Damen, welche hier „verwallten“ walteten, Frau Commisär Klingner, Frau Prof. Koller, Frau Landesgerichtsrath Schwalb, wie rasch sich die riesigen Vorräthe minderten. Eigentliche Kunstgenüsse wurden dem Publicum Nachmittags geboten. Um 4 Uhr fand nämlich an jedem der beiden Festtage eine musikalisch-dramatische Aufführung statt, und an beiden Tagen waren die Vorstellungen ausverkauft. Die Fräulein Machatschek und Schwalb, Schülerinnen des Herrn Musikdirectors Grande, spielten vierhändig eine Ouverture und ein Concertstück, und die Fertigkeit, Sicherheit und Genauigkeit, mit der die jungen Damen diese Tonkünste wiedergaben, fanden allgemeine Anerkennung. Ein nettes Lustspiel, vor Kurzem erst in der „Neuen Revue“ erschienen: „Der Hausarzt“ von G. Pollak wurde von den Fräulein Magda Metolitzky, Grete und Elfe Bartel und den Herren Dr. Braun und Victor Bartel mit Wit, Humor und Gewandtheit gespielt; ganz vorzüglich kam auch das Liebespiel: „Die Soldaten kommen“ zur Aufführung, in welchem die Solokräfte wie der wunderhübsche Mädchenchor ebenso schalkhaft wie anmuthig spielten und sangen. Fräulein S. Bartelmus war als „Lehrerin“ ganz köstlich, und ihre reizenden Schülerinnen, die Fräulein Eibuschik, Polturak, Riedl und Koller entzückten die Zuhörer. Frau Dr. S. Stübner, welche bei der Veranstaltung des Concertes und der Theater-Vorstellung die umfassendste Thätigkeit als Regisseurin, Inspectrice, Dirigentin u. dgl. entfaltet hatte, fügte zu diesen Verdiensten noch neue hinzu, indem sie einige hübsche Declamationen mit anschaulicher Frische vortrug, nämlich „Edelweiß“ von Zimmermann und „Tempora mutantur“ von Baumbach am ersten Tage, und am zweiten „Der brave Mann“ von Krasnig und „Guter Rath kommt über Nacht“ von Lindner. Das alle Ausführenden den lebhaftesten Beifall erhielten, ist selbstverständlich, und sie verdienen ihn nicht nur für ihre Leistungen, sondern auch für ihre freundliche Bereitwilligkeit, den guten Zweck zu fördern. Der Besuch des Festes war, wie schon bemerkt, sehr zahlreich, ein elegantes Publicum füllte jeden Tag beide Säle. Das Comité kann mit dem Erfolge der Veranstaltung sehr zufrieden sein, dieser Erfolg ist gewiß ein solcher, daß er alle Mühe und Aufopferung aller Herren und Damen des Comité vergilt.

(Unglücksfall.) Gestern Vormittag wurde der 46 Jahre alte, verheiratete Maurerpolier Rudolf Hirt aus Wipplarsdorf von einem umstürzenden Thorpfleiser am Oberkörper und Kopfe so unglücklich getroffen, daß er sofort todt war und Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Er hatte den vier Meter hohen und einen Meter starken, aus Ziegeln bestehenden Pfeiler untergraben und wollte ihn zum Umfallen bringen, um das Abtragen zu erparen, war aber dabei so unvorsichtig, daß der Pfeiler auf seinen Oberkörper stürzte und ihn todt schlug.

Brünn, 13. April. (Deutsch-österreichischer Lehrertag.) Der Orts-Ausschuß zur Durchführung der siebenten Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes, die am 7., 8. und 9. August l. J. in Brünn stattfinden wird, hat sich constituirt. An die Spitze tritt als Ehren-Präsident Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser, die Oberleitung hat Herr Vice-Bürgermeister Mohrer übernommen; zu seinen Stellvertretern wurden die Herren Director Paul Strzemecha und Bürger-Schullehrer Carl Frank gewählt; Schriftführer des Präsidiums sind die Herren Fachlehrer F. Metopil und Lehrer A. Dittmayer. Zu Obmännern und deren Stellvertretern für die einzelnen Unter-Ausschüsse wurden folgende

Herren gewählt: Anmelde-Ausschuß: Dr. Otto Janiczek, Oberlehrer J. Gizek; Finanz-Ausschuß: Gemeinderath Hajek, Oberlehrer S. Berka; Empfangs-Ausschuß: Professor F. Held, Bürger-Schullehrer A. Wemola; Wohnungs-Ausschuß: Gemeinde-Ausschuß Anton Schebanek, Director W. Fritsch; Ausstellungsausschuß: Dr. Sonneck, Director Naske; Wirtschaftsausschuß: Gemeinde-Ausschuß Joseph Kunzfeld, Oberlehrer W. Smetana.

(Personalveränderungen im Postdienste.) Ernann wurden: Der Bauadjunct Stefan Riedel in Brünn zum Ingenieur für den technischen Dienst der Post- und Telegraphen-Direction in Czernowitz; zum Postpraktikanten Heinrich Ullmann in Brünn.

(M.-schl. Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Institut.) Se. Majestät der Kaiser hat auf die aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Regierung-Jubiläums gestellte Bitte der Direction des mähr.-schl. Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Institutes in Brünn bewilligt, daß diese Anstalt: „Mähr.-schl. Kaiser Franz Joseph Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Institut“ und der neu angelegte Fonds für fallweise Unterstützung verarmter Anstaltsmitglieder und Angehöriger derselben „Kaiser Franz Joseph-Hilfskasse des m.-schl. Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Institutes“ benannt werde. In dankbarer Würdigung dieser kaiserlichen Gnadenbezeugung begab sich die Instituts-Direction zu dem Herrn Statthalter Baron Spensz-Booden, um ihm den tiefgefühltesten Dank auszusprechen und ihn zu bitten, diesen Dank auch an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Der Herr Statthalter, welcher dies zusicherte, erkundigte sich eingehend über die Verhältnisse dieses humanitären, zugleich ältesten Unterstützungs-Institutes für Lehrer-Witwen in Mähren und Schlesien, nahm die ihm überreichten Statuten und den Jahresbericht, sowie die Geschichte des Institutes entgegen und wünschte demselben ein weiteres ersprießliches Wirken.

(Neues Telegraphenamt.) Am 8. April 1898 ist beim Postamt Slawitschin, politischer Bezirk Ung.-Brod, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Teschen, 14. April. (Communales.) Am Freitag den 15. April l. J. Nachmittags 5 Uhr findet eine öffentliche Plenarsitzung des Gemeindeausschusses in der Gemeindegasse statt. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilung über Ausführung der Beschlüsse aus den Prälimin.-Sitzungen vom 15., 16. und 17. März l. J., Mittheilung der Einläufe, Berichterstattung und Anträge der vereinigten Rechts- und Gewerbe-Commission über den Verlagsentwurf von Siemens und Halske wegen Errichtung eines Electricitätswerkes in Teschen.

(Nordmarkt.) Die Ortsgruppe Teschen der „Nordmarkt“, dieses gemeinnützigen deutschen Schutzvereins, beruft ihre Mitglieder soeben zu der am Samstag, den 16. d., Abends 8 Uhr im Vereinslocale (Hotel „Zum gold. Ochsen“) stattfindenden Jahresversammlung ein, deren Tagesordnung lautet: 1. Protokoll der letzten Jahresversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Cassabericht. 4. Revisionsbericht. 5. Wahl des Obmannes und seines Stellvertreters. 6. Wahl des Ausschusses. 7. Wahl des Zweigleiters. 8. Wahl des Delegirten zur Hauptversammlung. 9. Anderweitige Anträge. — Am Schlusse der schriftlichen Einladung zu der Versammlung wird der bringenden Bitte um weitere Spenden an die Volkshäuser Ausdruck gegeben, da diese äußerst stark in Anspruch genommen sind. Auch sollen die entliehenen Werke rascher rückgestellt werden.

(Ritterclub.) Die geehrten Rittersfreunde werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der Ritterclub seine Thätigkeit begonnen hat und das nächste Rittersconcert mit gewähltem Programm Samstag den 16. April 1898 um 8 Uhr Abends im Saale des katholischen Vereinshauses stattfindet, zu welchem das geehrte Publicum höflichst eingeladen wird.

(Ausnahme in die l. u. l. Cadettenschulen.) Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 (Mitte September) werden in die l. u. l. Cadettenschulen Aspiranten in beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar: In den I. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Wien, Budapest und Prag je 100, in Karlsstadt, Königsfeld in Mähren, Bobrow bei Krakau, Hermannstadt, Trief, Marburg, Liebenau bei Graz, Preßburg, Innsbruck, Temesvar, Ramenitz bei Peterwardein und in das Cadettenschul-Provisorium in Straß bei Marburg je 30 bis 50, in den I. Jahrgang der Artillerie-Cadettenschule 110, der Pionnier-Cadettenschule 50, der Cavallerie-Cadettenschule 50. In den II., III. und IV. Jahrgang der Cadettenschulen werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar werden. Die Aufnahmebedingungen sind in der „Vorchrift über die Aufnahme von Aspiranten in die l. u. l. Cadettenschulen“ enthalten; hier werden nur die allgemeinen Bedingungen hervorgehoben. Diese sind: Die österreichische oder die ungarische Staatsbürgerschaft oder die osmanisch-hercegovinische Landesangehörigkeit, die körperliche Eignung, ein makelloser Vorleben (entsprechendes sittliches Verhalten), das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter, die erforderlichen Vorkenntnisse, die Uebernahme der Verpflichtung, für die Anschaffung und Erhaltung der vorgeschriebenen Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln zu sorgen, und der rechtzeitige Erlag des Schulgeldes (Equitationsbeitrages).

(Waffenübungen richterlicher Beamten.) Auf Ersuchen des k. k. Justizministeriums hat das k. u. l. Reichs-Kriegsministerium anlässlich der durch den Uebergang auf die neuen Civilproceß-Gesetze vermehrten Arbeit bei den k. k. Gerichten angeordnet, daß die mit dem Erlasse vom 2. März 1897 von der vorjährigen Waffen-(Dienst-)Übung entbundenen Reservegastisten, Reservebeamten und Ersatzreferenten, welche richterliche Beamten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern sind, diese Übung heuer ausschließlich innerhalb der Zeit der Gerichtsferien, das ist vom 15. Juli bis 25. August,

nachzutragen haben. Weiter werden die heuer waffenübungspflichtigen vorgenannten Personen von der diesjährigen Waffen-(Dienst-)Übung gegen Nachtragung derselben im Jahre 1899 insofern entbunden, als sie sich nicht im letzten Jahre ihrer Heeresdienstpflicht befinden oder eine Übung nachzutragen haben. Diese werden gleichfalls während der Gerichtsferien zur Waffen-(Dienst-)Übung herangezogen werden.

Bielig-Biala, 13. April. (Todesfall.) In Biala ging gestern Frau Amalie Fialkowski, geborene Hanke, die Witwe nach dem verstorbenen Hausbesitzer und Mitbegründer der Bielig'schen Papierfabrik, Raimund Fialkowski, im Alter von 69 Jahren mit dem Tode ab. Die verstorbene Dame war durch ihre Wohlthätigkeit bekannt und genoß in der hiesigen Gesellschaft große Achtung. Die Beerdigung ist für morgen Nachmittags 4 Uhr angesetzt und findet auf dem Biala'er kath. Friedhofe statt.

(Aus der israelitischen Cultusgemeinde.) Im Monat Mai läuft die Functionsdauer des im Jahre 1895 gewählten Cultusvorstandes der Bielig'schen Gemeinde ab. Die Neuwahl ist auf den 21. d. M. anberaumt und wird in der Zeit von 9 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Turnsaale des isr. Volksschulgebäudes in der Giselstraße stattfinden.

(Auf die Versammlung des deutsch-fortschrittlichen Vereins.) welche Samstag Abend 7/8 Uhr im Banthausaale stattfindet, sei hiermit neuerlich hingewiesen und zu zahlreichem Besuche seitens der Mitglieder eingeladen. Gegenüber der von extrem-nationaler Seite entfalteten Agitation muß es von Werth sein, wenn zu der Berichterstattung des Abgeordneten Dr. Haase eine große Anzahl von Wählern in der Versammlung erscheint, um seinen Bericht über die politische Lage entgegenzunehmen und sein und seiner Partei Verhalten in Anbetracht der Situation gut zu heißen.

(Deutscher Sängerbund in Dester-Schlesien.) Zu Pfingsten wird in Bielig die Bundesversammlung des schlesischen Sängerbundes mit nachstehendem Programm abgehalten werden: Samstag, den 28. Mai, gemüthlicher Abend im Banthausaale; Sonntag den 29. Begrüßung der auswärtigen Sänger auf dem Bahnhofs, um 10 Uhr Hauptprobe im Schießhaussaale, um 5 Uhr gemeinsames Mittagmahl auf der Schießstätte, um 5 Uhr Bundesconcert mit nachfolgendem Commerc und Tanzkränzchen in den Schießhausgärten; Montag den 30. Mai bei schönem Wetter Fahrt nach dem Rigeunerwalde und Besuch des Touristenhauses auf der Kamiger Platte, um 3 Uhr Kennebezug beim kätischen Jägerhause. Für den Fall ungünstiger Witterung ist für 9 Uhr vorm. Frühlingsoppen im Grandhotel in Aussicht genommen. In der letzten Versammlung des Männergesangsvereins wurden zur Besorgung der Vorarbeiten ein Festcomité, ein Empfangs- und Wohnungsausschuß, letzteres zur Besorgung von Privat- und Massenquartieren, eingesetzt. Dem schlesischen Sängerbunde gehören 35 Gesangsvereine an; wenn dieselben auch nicht vollständig auf dem Plane erscheinen werden, wird doch immerhin auf den Besuch von vier- bis fünfhundert auswärtigen Sängern gerechnet.

(Die ägyptische Augenkrankheit.) so genannt, weil sie von den Kriegern des ersten Napoleon aus Aegypten nach Europa gebracht wurde, hat nach einer Rundmachung des Bielig'schen Bürgermeistersamtes in der Stadt und ihrer Umgebung bereits zahlreiche Erkrankungen hervorgerufen. Die Krankheit ist, wie wieder ihr epidemisches Auftreten in preussisch Obergeschlesien bewiesen hat, gefährlich und von langer Dauer. Wenn ihrer Ausbreitung nicht mit großer Entschiedenheit entgegengetreten wird und die sanitären Verhaltensmaßregeln streng eingehalten werden, so ist zu erwarten, daß wir es hier mit einer Invasion von besonderer Hartnäckigkeit und Gefährlichkeit zu thun bekommen, die namentlich dem auf enge, unzureichende und schlecht zu lüftende Wohnungen angewiesenen Theile der Bevölkerung zu einer wahren Plage werden kann, bei größerer Verbreitung aber auch die besseren Volksschichten nicht verschont. Die Vorbeugungsmaßregeln gegen die ägyptische Augenkrankheit lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Sofortige ärztliche Untersuchung bei jedem Falle von Augenentzündung und Spitalpflege, strenge Absonderung von Personen mit entzündeten Augen von den Gesunden und sorgfältige Achtung, daß von erkrankten Personen benutzte Gegenstände, wie Handtücher, Sacktücher, Bettwäsche, Waschgefäße und Waschwasser von Gesunden nicht in Verwendung genommen werden. Streng ist darauf zu halten, daß von Augenkranken benutzte Lavoirs vor dem Gebrauche durch Gesunde sorgfältig ausgewaschen und mit frischem reinen Wasser versehen werden. Bei Kranken und Gesunden ist auf sorgfältige Reinigung des Körpers zu halten und jede nicht unbedingt notwendige Verührung des Kranken zu vermeiden. Wo sie sich unvermeidlich erweist, sind jedesmal unter Bewahrung der gebotenen Vorsicht die Hände im Wasser zu reinigen. Ein wichtiges Moment ist die Reinhaltung der Wohnungen, die Zufuhr frischer Luft und die Vermeidung großen Staubwirbels beim Reinigen und Abstauben. Die Unterlassung rechtzeitiger Anrufung ärztlicher Hilfe führt in vielen Fällen zur Erblindung und die Unterlassung der hygienischen Vorsichtsmaßregeln zur Ansteckung ganzer Familien.

(Die Ziehung der Kamiger Kaiser Jubiläums-Losen.) findet diesen Samstag Abend 5 Uhr im Schulhause zu Kamitz statt. Jeder Losbesitzer hat zu derselben freien Zutritt. Zur Verlosung gelangen Gewinne im Werthe von 34.000 Kronen; Haupttreffer 12.000 Kronen.

Freiwalda, 13. April. (Firmung.) Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp wird im September l. J. hier das Sacrament der Firmung spenden.

(Gewitter.) Der Charssamstag brachte uns ein heftiges Gewitter.

(Selbstmord.) In Friedeberg hat sich vor einigen Tagen ein Mann im Bielerhause der Schießstätte erhängt.

[illegible]

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 14. April. Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J. dem vom schlesischen Landtage beschlossenen Gesekentwurf betreffend die künftige Erhaltung der Wildbachverbauungen im Quellengebiete der Oppa oberhalb Würbenthal die Allerhöchste Sanction erteilt.

Wien, 14. April. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist den Bezirkshauptmännern Dr. Victor Ritter v. Steffel in Reichenberg, Dr. Heinrich Ritter v. Herget in Trautenuau und Rudolf Wozdech in Starckenbach das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, den Ober-Ingenieuren des böhmischen Staatsbaudienstes Anton Wager in Trautenuau und Emil Hlasek in Teplitz das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und den Ingenieuren dieses Staatsbaudienstes Wilhelm Bukovský in Trautenuau und Alois Rohout in Prag das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Bezirkshauptmann Conrad Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst in Teplitz der Titel und Charakter eines Statthaltereirathes tagfrei und den Adjuncten an der k. k. Bergakademie in Leoben Victor Waltl und Rudolf Feller der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen worden.

Wien, 14. April. Der Finanzminister hat im Personalstande der Staatsschulencasse die Adjuncten Josef Kundigler und Gustav Pohl zu Hauptcassieren, den Ackerbauminister den Forst-Inspections-Commissär Ernst Kibler zum Oberforstcommissär, den Forstinspections-Adjuncten Alexander Werwid zum Forstinspections-Commissär und den Forstinspections-Adjuncten Karl Spazzali zum Forstinspections-Commissär ernannt.

Wien, 13. April. Der Verwaltungsgerichtshof verwarf als unbegründet die Beschwerde des Bürgermeisters und der Gemeinde Eger gegen die Entscheidungen der Prager Finanzlandesdirection und des Finanzministeriums, wonach die Gemeinden nach den Bestimmungen der Paragraphe 267, 270 des Steuerreformgesetzes verpflichtet sind, die Zustellungen in Steuerfällen zu besorgen, da mehrere Bestimmungen des Steuergesetzes von 1896 die Gemeinden zur Vornahme der fraglichen Zustellungen thätiglich verpflichten.

Nürnberg, 13. April. Die fünfte Versammlung Deutscher Historiker wurde heute vom Verbandsvorstande, Professor Stieve aus München, eröffnet, welcher die zahlreiche Theilnahme der Gäste reichlich mit Befriedigung hervorhob. Zu Stellvertretern des Vorsitzenden wurden Prutz aus Königsberg und Gziedowicz aus Graz, zu Schriftführern Kiehl aus Nürnberg und Cartellieri aus Karlsruhe gewählt. Die Versammlung wurde durch den Regierungspräsidenten Schelling, den Bürgermeister Deuller, den Protector der Universität Erlangen und Director des Germanischen Museums, Bezold, begrüßt. An der Debatte über die wissenschaftliche Ausbeutung des vatikanischen Archivs theilte sich Hansen aus Köln, Weech aus Karlsruhe, Bachmann aus Prag, Cartellieri aus Karlsruhe und Otenthal aus Innsbruck. Hierauf hielt Kaufmann aus Breslau im Stadtsaale einen Vortrag über die Lehrfreiheit im 19. Jahrhundert, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachmittags fand die Sitzung der Vertreter der landesgeschichtlichen Publicationen statt, den Vorsitz führte Weech (Karlsruhe), dieselbe erstatteten Lamprecht (Leipzig), Röcher (Hannover) und Meinede (Berlin).

Nizza, 13. April. Präsident Faure flattete Nachmittags der Königin Victoria einen Besuch ab, welchen der Prinz von Wales erwiderte.

Paris, 13. April. (Meldung der „Agence Havas“.) In dem heute Vormittags abgehaltenen Ministerrathe theilte Minister des Aeußern Sanotaur mit, daß China den Forderungen Frankreichs zugestimmt habe. Sanotaur fügte hinzu, daß China durch frühere Vereinbarungen sich Frankreich gegenüber verpflichtet habe, die Insel Hainan keiner anderen Macht zu überlassen. Das Telegramm der chinesischen Regierung, welches die Annahme der französischen Vorschläge enthält, betont, daß Frankreich die Erfüllung aller seiner Forderungen durch freundschaftliche Verhandlungen erlangt habe, ohne Flotten-Demonstrationen zu veranstalten oder ein Ultimatum zu stellen.

Constantinopel, 13. April. In competenten russischen Kreisen werden die Nachrichten, daß das russische Cabinet die Pforte wegen Zahlung der Kriegssent schädigung befräge, als gänzlich grundlos bezeichnet. Man habe im Gegentheile sehr viel Nachsicht, indem die Absicht, eine diesbezügliche Note zu überreichen, seit Monaten ununterbrochen vertagt wurde. Man bestrehe nicht ausdrücklich auf der Zahlung der Kriegssentschädigung aus der griechischen Kriegssentschädigung, sondern nur auf einer von der Ottoman-Bank gewährleisteten Barzahlung.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Rom, 14. April. Ein Gericht behauptet, daß Cardinal Rampolla ein Telegramm von der spanischen Regierung erhalten habe, in welchem versichert wird, daß die Feindseligkeiten zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten nicht ausbrechen werden.

Madrid, 14. April. Don Carlos hat ein Manifest an seine Parteigänger erlassen, in welcher er dieselben beschwört, für Spanien gegen das Ausland in den Kampf zu ziehen, und Jeden für einen Verräther erklärt, der dies nicht thäte.

London, 13. April. „Reuter's Office“ meldet aus Washington: Wie verlautet, wurde ein Uebereinkom-

men getroffen, wonach die gestern gemeldeten Resolutionen mit kleinen Abänderungen dem Senate und der Repräsentantenkammer unterbreitet und von denselben einstimmig angenommen werden sollen. Die conservativen Führer beider Häuser betrachten den Krieg als unvermeidliche Folge dieser Fehlschlüsse, wenn Spanien Cuba nicht aufgibt. Die republikanischen Mitglieder des Comités für Mittel und Wege des Repräsentantenhauses geben ihre Zustimmung, falls die Nothwendigkeit eintreten sollte, eine weitere Kriegsteuer von 100 Millionen Dollars per Jahr und eine innere Anleihe in Bonds, welche 500 Millionen Dollars einbringen soll, aufzulegen.

London, 13. April. Aus Washington wird gemeldet: Mac Kinley und mehrere Cabinetsmitglieder äußerten gestern die bestimmte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. Mac Kinley hatte vor Übersendung der Botschaft an den Congreß sich die Sicherheit verschafft, daß die Majorität desselben in seinem Sinne handeln werde. Im Congresse macht sich bereits die Partei-Disziplin wirksam. Das Unterhaus-Comité ist für eine gemäßigte Resolution, als der Ausschuß des Senates im Plenum vorgeschlagen hat.

Dagegen agitirt Generalconsul Lee für den Krieg. Seine Fahrt vom Hafen von Keywest nach Washington glich einem Triumphezuge. Auf jeder Station hielt er zu den Volksmassen, die ihn begrüßten, aufreizende Reden. Generalconsul Lee will nicht nur die Verantwortlichkeit Spaniens für die „Maine“-Katastrophe darthun, sondern auch beweisen, daß das Kriegsschiff „Montgomery“ dem gleichen Schicksale nur dadurch entging, daß ein Taucher die Leitungsröhre, die zu der unterseeischen Mine führten, über welche der Hafen-Inspector von Havanna das Schiff geleitet hatte, rasch durchschnitt.

Petersburg, 13. April. Das „Journal de St. Petersbourg“ hebt die ganz besondere Bedeutung der Schluß-
erklärung in der Wotschaft Mac Rinley's hervor
und führt aus, wenn die Wotschaft so geliehen sei, wie
sie zuerst abgefaßt wurde, so sei die Schlußerklärung späteren
Ursprungs, als Spanien den Beschluß gefaßt hatte, den
Aussändischen in Cuba einen Waffenstillstand zu bewilligen.
„Man begreift,“ schließt das Blatt, „daß die Verkündigung
des Waffenstillstandes durch die spanische Regierung in der
Absicht, die Feindseligkeiten wenigstens vorläufig einzustellen,
von selbst ein militärisches Vorgehen Americas ausschließt,
da dieses dasselbe Ziel im Auge gehabt hat. Also beseitigt
die Schlußerklärung Mac Rinley's die Möglichkeit eines
militärischen Vorgehens Americas bedingungsweise, zweifellos
aber unter Bedingungen, die noch hoffen lassen, daß der
Friede aufrecht erhalten werde.“

New-York, 13. April. Wie das Reuter'sche Bureau meldet, ist die telegraphische Verbindung mit Havanna über Keywest seit heute früh unterbrochen. Der Grund ist unbekannt.

Washington, 13. April. Wie amtlich gemeldet wird, erhielt das fliegende Geschwader den Befehl, Manöver in der Dauer von 48 Stunden auszuführen.

Washington, 13. April. Der Bericht der Minorität der Commission des Senats empfiehlt die Anerkennung der gegenwärtigen Insurgenten-Regierung auf Cuba. Der Senat wird heute über diese Resolutionen seinerlei Beschluß fassen. Die conservativen Senatoren rathen zum Aufschube.

Washington, 14. April. Nach stürmischen Debatten, welche reich an leidenschaftlichen Scenen waren, billigte das Repräsentantenhaus mit 324 gegen 30 Stimmen den von der Commission für auswärtige Angelegenheiten beschlossenen Bericht. Der von der Minorität der Commission beschlossene Bericht wurde mit 191 gegen 150 Stimmen verworfen. Die Mitglieder des Senates entfernten sich, ohne eine Entscheidung zu treffen. Es kam dabei wieder zu höchst leidenschaftlichen Scenen. Der Bericht der Mehrheit der auswärtigen Commission befürwortet die unverweilte Anerkennung der Unabhängigkeit von Cuba, die Einsetzung einer unabhängigen cubanischen Regierung oder das Eingreifen der Vereinigten Staaten zur Wiederherstellung friedlicher Zustände auf Cuba.

Telegraphischer Höflichkeit

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. April. Vormittagscurse: **Mar.-Ven.**
102-10, **Oesterr. Kronenrente** 101-80, **Ungar. Kronenrent.**
99-35, **Oesterr. Goldrente** 121-50, **Oesterr. Creditactien**
353-25, **Ungar. Creditactien** 374—, **Staatsbahn-Actien**
343-75, **Elbethal-Actien** 257-50, **Ränberbank-Actien** 219-50
Marknoten 58-85. **Tendenz:** **Reservirt.**

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfeht sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und
Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 13. April:	29	49	72	30	28.
Bemberg, 13. April:	82	74	11	8	6.

12 kr. Jede Nr. Musik alische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien &c.
Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, Hartes Papier.
Verzeichniß gratis und franco.
Vorräthig bei Carl Wrochast, L. u. E. Buchhandlung, Teschen.

Bestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(25. Fortsetzung.)

„Außerdem hoffe ich, daß das Publicum um des humanen Zweckes willen Rücksicht üben wird,“ setzte er nach einem kleinen Schweigen hinzu. „Die Compositionen sind mir an und für sich geläufig genug, daß ich sie vom Blatt spielen kann, und wenn Sie die Güte haben wollen, mir hinsichtlich der Stichworte und der Tempi noch einige Fingerzeige zu geben, werde ich mich meiner Aufgabe hoffentlich ohne all zu klägliches Mißlingen entledigen.“

Sie nahmen ihre Hefte und traten in die Fensternische, um Dichtung und Musik gemeinsam durchzugehen. Obwohl ihr das Herz bis zum Zerspringen klopfte, zwang sich Else doch zu einem äußerlichen Gleichmuth, der ihn ihrer Ueberzeugung nach nichts von ihrem wahren Empfinden errathen lassen konnte. Rudeck machte sich nach ihren Angaben hier und da kleine Bleistiftnotizen auf den Notenblättern, und was dabei zwischen ihnen gesprochen wurde, hätte sicherlich auch dem eifersüchtigsten Lauscherohr keinen Anlaß zum Mißtrauen gegeben.

Da kamen sie an eine Stelle, die von der Vergänglichkeit irdischen Glückes und von der Eitelkeit menschlicher Hoffnungen sprach. Es war dem Dichter gerade hier gelungen, einen warmen und ergreifenden Herzenston anzuschlagen, und die Gemüthsstimmung, in der sie sich Beide befanden, gab den Versen für sie naturgemäß noch eine ganz andere, tiefere Bedeutung. Wie sie sich auch zusammen nahen, konnte Ise doch nicht hindern, daß ihre Stimme die bisherige Sicherheit verlor, und ihrem Partner drang das Blut plötzlich so ungestüm zu Herzen, daß die mühsam erzwungene Befassenheit nicht länger Stand hielt vor seiner mächtigen Erregung.

„Er ließ das Notenheft sinken und fragte leise:
„Mußten wir uns denn wirklich unter solchen Um-
ständen wiedersehen, Fräulein Ilse? Und hat sich in Ihrer
Seele noch nie ein Bedauern darüber geregt, daß es so
gekommen?“

Der schmerzlich-vorwurfsvolle Ton seiner Worte traf sie, wie bei jener ersten Wiederbegegnung auf der Straße sein todestranriger Blick sie getroffen hatte. Sie war nahe daran in Thränen auszubrechen, und zugleich empfand sie heißen Unwillen über ihre eigene würdelose Schwäche. Weil sie nicht noch einmal gegen ihren Willen der unwiderstehlichen Macht seiner Augen unterliegen wollte, wandte sie in heftiger, zorniger Geberde den Kopf, und ein hartes zorniges Wort würde ihm vielleicht auch als Erwiderung zu Theil geworden sein, wenn ihr Gespräch nicht gerade in diesem Moment eine Unterbrechung erfahren hätte.

Mit verlegenen Entschuldigungen trat der Regisseur heran, um ihnen mitzutheilen, daß man das Publicum unmöglich länger auf den Beginn der Vorstellung warten lassen dürfe, und Ilse begrüßte seine Dazwischentunft wie eine Errettung. Unbekümmert darum, daß sie nicht die Wahrheit sprach, sagte sie rasch:

„Wir sind fertig. Lassen Sie also das Zeichen geben.
Ich bin bereit.“

Und sie wich nicht mehr von der Seite des Regisseurs bis die Ouverture verrauscht war und bis sie auf die Bühne hinaustreten konnte, um ihre Declamation zu beginnen.

Als sie vorhin ihrem Verlobten geantwortet hatte, daß es nicht das öffentliche Auftreten sei, vor dem sie sich fürchte, war nichts Erlogenes in ihrer Versicherung ge-

Diese gepuzte Bulch uermenge war ihr vollkommenen gleichgiltig und es gelästete sie nicht nach wohlfeilen schau- spielerischen Erfolgen. Ja, in dem Augenblick, da der Vor- hang vor ihr in die Höhe raufchte, dachte sie daran, daß unter diesen selbstgefälligen Damen und Herren, deren

Wohlfühlbarkeit und Menschenliebe sie in pathetischen Versen preisen sollte, sicherlich auch diejenigen waren, die bei dem wirtschaftlichen Ruin ihres armen Vaters und bei seinem Tode nichts als schändeste Selbstsucht und verächtliche Herzenshärte an den Tag gelegt hatten: sie dachte daran

Vergeltung an den Tag gelegt hatten; sie dachte daran, daß unter den Hunderten vielleicht nicht Einer das schwächerliche Lob verdiene, davon die hohlen Reime dieser schwächlichen Gelegenheitsdichtung förmlich überliefen, und es ersaßte sie beinahe wie Ekel vor der allzu bereitwillig übernommenen Aufgabe. Gleichgiltig, gezwungen, und ohne daß ihr Herz auch nur den kleinsten Antheil gehabt hätte an dem, was ihre Lippen sprachen, begann sie ihren Vortrag. Wenn ihre holdselige äußere Erscheinung und der Wohlklang ihrer Stimme trotzdem eine große Wirkung hervorbrachten, so geschah es gegen ihre Erwartung und ohne ihr Bemühen. Sie empfand keine Freude bei der rauschenden Wustel des Händeltischens, die ihrem Ohr einfließend gewesen war, und während sie dankend das Köpfchen neigte, hatte sie keinen anderen Wunsch als den, diese ganze Production, die ihr so leer und unwürdig vorkam, möchte erst ein Ende haben.

Über eine seltsame Wandlung ging in ihrem Innern vor, als Rubek sein Spiel hinter der Scene begann. Es war ja nichts Ueberraschendes für sie in diesem sanften Einfließen der feierlichen Klänge, und doch erschraf sie, doch legte es sich beklemmend auf ihr Herz, und sie fühlte ihre Wangen brennen, wie wenn ein ängstlich gehültes, heiliges Geheimniß plötzlich den brutal-neugierigen Blicken dieser fremden, gaffenden Menge preisgegeben worden wäre. Es kostete sie Ueberwindung, weiter zu sprechen, und sie bereute bitter, nicht vorhin mit aller Entschiedenheit erklärt zu haben, daß sie diesen Begleiter unmöglich annehmen könne. Ihre Unsicherheit, die sie halb Secunden lang stocken, bald in übergroßer Hast die Worte hervorstößen ließ, hätte selbst einen geübten Musiker leicht dahin bringen können, die Fühlung mit der Declamation zu verlieren; Theodor Rubek aber fand sich in gerader bewunderungswürdiger Geschicklichkeit mit seiner Aufgabe ab. Er schmeigte sich mit seinem Spiel den Eigenthümlichkeiten ihres Vortrages an, wie wenn diese Uebereinstimmung das Ergebnis zahlreicher Proben gewesen wäre, und Ilse empfand seine feinfühlige Art wie eine Beschämung, die sie dem Weinen nahe brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Selbstlackiren von Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum etwaigen Anstrich von 16 qm.
 ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

(2391)

Beuthen bei L. Cohn, Apotheker,
 Bielitz-Biala bei Franz Schlegel,
 Freiwaldau bei Gustav Jachse,
 Friedland bei M. Dermer,
 Friedland bei Franz Pauer,
 Glatz bei C. Blachke,
 Jägerndorf bei Julius Pospisil,
 Mähr.-Odrau bei Mag. ph. K. Dworak,
 Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatkha,
 Droguerie
 Neutitschein bei Alois Rottler
 Olmütz bei W. J. Hübl, t. u. l. Hoflieferant
 Sahbush bei A. Wauzel
 Teschen bei Alois Horaczek
 bei Rudolf Scholtis, vorm. C. Bloch
 Troppau bei W. Bier, Obergang 57.

Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-, Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik in Saybusch offerirt den P. T. Herren Landwirthen zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.

Knochenmehle, Superphosphate und andere künstliche Düngmittel zu billigen Preisen. Lager im Erzherzoglichen Material-Depot in Lipnik bei Biala. (2451)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Bahnarzt

(2943)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Etod.

Willkommen

werden allen Damen u. Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“ ermöglicht durch am Hande eingewebte weiche Bündchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes u. ungemein solides Ansehen des Stehkragens auf die Taille.
Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der gleichen Rundung, wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futters.

In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

Fabriks-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN, Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ningschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegenste Fabricate, sowie sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleisilbermarke „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (2515)

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, t. u. l. Hoflieferant, Wien, Engländerstr. 30. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder erwirbt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariabilderstr. 37. (2162)

Das erste internationale, behördl. autoris.

Patent-Bureau

H. Palm (Michalecki & Co.)

(früher I. Stephansplatz 8)

befindet sich vom 18. April 1. J. ab:

Wien, I. Bäckerstrasse 1, „Regensburgerhof“. (357)

Beamtenthümer, Adm. Weger.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelots	" " 6.—
Saccoan-Auge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Vodenanzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Costume	" " 2.—
Knaben-Havelots	" " 5.—

Atelier für Maachbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moritz Aufricht, Teschen, Stephanie-Strasse (Berger'sches Haus) 48.

Abonnements

auf die

„SILESIA“,

„Neue freie Presse“, „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Reichswehr“, „Deutsches Volksblatt“ und alle anderen Zeitungen

übernimmt und stellt noch Abends nach Eintreffen des Eisenbahnzuges sofort zu die (104)

Zeitungs-Expedition des

Carl Lauterbach, BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Münz vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof.“

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quantum, billigst zu haben bei

Ab. Schleuderer,

Altman'sches Haus, Teschen, Sachsenberg. (2393)

Hotel-Verpachtung!

Bestrenommiertes Hotel mit Restauration in einer sehr besuchten Industrie-Stadt, mit 15 modern eingerichteten Fremdenzimmern, separater Wohnung, großen Stallungen, etc. etc. ist sofort auf 6 Jahre zu sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Nothwendiges Capital 3000 fl. Anträge unter Chiffre G. A. N. 110 an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2644)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	2.95, 3.70, 4.80 u. unter	echter Schafwolle.
lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur	6.— von besserer 7.75 von feiner 9.— von feinsten 10.50 von hochfeiner	
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher, Stoffe, Louvre- und sonstige Herren-Anzüge etc. etc. werden zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Kaufmanns-Verkaufsstellen		

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatankauf, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Folgende Drucksachen, textlich genau nach den Bestimmungen der neuen Civilproceßordnung verfaßt und auf festem, weißem Papier gedruckt, sind soeben bei uns erschienen: (26)

Klagen Executionsgesuche Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vorzüglich auch den P. T. Advocaten - Kanzleien zur Anschaffung empfohlen.

K. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Aspen-Stämme

(Populus tremula); jährlich 50 Waggone zu kaufen gesucht. Geeignete Anträge sind an **G. Reitter jun., Nagy - Bittse, Comitatus Trencsin** zu richten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der t. u. l. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

Zu vermieten eine (2519)

Wohnung

in Teschen, Elisabethstrasse Nr. 10, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, wie Mitbenutzung eines kleinen Gartens. Zu beziehen am 1. Juli 1. J. Auskunft bei **Carl Ripper, Director, evangelischer Kirchplatz Nr. 8.**

Reichtum rasch und mühelos. Neue Erfindung, verkauft sich selbst, Reden u. Richtigkeit überflüssig. Wiederverkäufer, Agenten u. Reisende mögen Plan verlangen. Nicht veräumen Borsodi Mor, Budapest, Tabakgasse 10. (2651)

Wohnung

in Teschen, Elisabethstrasse Nr. 10, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, wie Mitbenutzung eines kleinen Gartens. Zu beziehen am 1. Juli 1. J. Auskunft bei **Carl Ripper, Director, evangelischer Kirchplatz Nr. 8.**

Reichtum rasch und mühelos. Neue Erfindung, verkauft sich selbst, Reden u. Richtigkeit überflüssig. Wiederverkäufer, Agenten u. Reisende mögen Plan verlangen. Nicht veräumen Borsodi Mor, Budapest, Tabakgasse 10. (2651)

Ein tüchtiger, junger Commis

wird umgehend in meiner Gemischtwaaren-Handlung aufgenommen.

Raim. Krasnitzky, (2668) Wiggstadt.

Ein preuss.-schles. Weingross-Handlung sucht einen (2687)

Ein tüchtiger, junger Mann für Geschäftsreisen

in Oberschlesien. Offerte unter **A. G. 18, postlagernd Kattowitz, Preuß.-Schl.**

Tüchtiger (2664)

Sollicitator

mit Kenntniß beider Landessprachen für eine Advocatur-lanzlei Wärens gesucht. Offerte unter „Stenograph“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Suche per sofort einen tüchtigen **Uhrmacher-Gehilfen, (2677)**

aber nur einen solchen, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung.

C. Breitschüdel, Uhrmacher, Rybnik, Preuß.-Schlesien.

Ein (349)

Geschäftslocal in Friedek

beim Ringplatz mit Portal samt Wohnung u. Magazin ist zu verpachten. Für eine **Glashandlung** bestens geeignet, da keine Concurrenz. Auskunft ertheilt **Josef Ballon in Friedek.**

Ein Fräulein wünscht als **Erzieherin,** eventuell zu mütterlichen Kindern unterzukommen, selbe geht auch aufs Land. Ein **zweites Fräulein** möchte in ein größeres Hotel **zur Küche,** Geeignete Anträge unter Erzieherin, event. unter Küche an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2688)

Ein (2674)

Ladenmädchen

welches im Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft schon thätig war und gute Zeugnisse vorweisen kann, wird per 15. April 1. J. aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht bei **B. Elser, Lazy, Post Orlau. (2671)**

Ein (2569)

Comptoirist, Braffanten

(absolvirte Handelschüler bevorzugt) werden für eine größere Liqueurfabrik per sofort aufgenommen. Offerte nebst Photographie sind an die Administration der „Silesia“ unter Chiffre G. A. zu richten.

Ein (358)

COMMIS, beider Landessprachen mächtig, wird in meinem Specereigeschäfte pr. 15. Mai 1. J. aufgenommen. **Leopold Haas, M.-Odrau.**

Ein (2692)

Rechnungskellner, reiner und tüchtiger Arbeiter, wird für eine große Schwemme per 1. eventuell 15. Mai 1. J. aufgenommen. Caution 3 bis 400 fl.; persönliche Vorstellung bei **Josef Altmann, Karwin, Schacht Nr. 6.**

Ein (2686)

Friseurgehilfe kann sofort eintreten bei **W. Ader's Wtw. Oderberg, Bahnhof.**

Ein junger Mann, der deutsch spricht u. gut lesen kann, wird als **Laborant** aufgenommen. Zu erfragen in der Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2653)

Ein (2657)

Praktikant wird sofort aufgenommen bei **Moritz Aufricht, Herren-Confection in Teschen, Stephanie-Str. 48.**

Technikum Mittweida — Sachsen —
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Drehtisch-Schule
 Drehtisch-Schule

Das beste Pilsner Bier aus dem bair. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (267)**

Maler-Behilfen selbstständige Arbeiter, werden sofort aufgenommen bei **J. Urbanek, Maler, (2690) Mähr.-Odrau.**

Tapezirer-Gehilfe, (2665) tüchtiger Möbelfarbeiter, wird dauernd beschäftigt bei **Franz Weeber, Troppau.**

Müllergeselle wird sofort aufgenommen in meiner Kunst-Walzen-Mühle und Brettsäge. **Thomas Schmieszek, Lonkau.**

Tüchtiger, verlässlicher Bäcker-Gehilfe, (2683) der auch die Ofenarbeit gut versteht, wird aufgenommen bei **Edwin Kolban, Bäcker, Oderberg, Bahnhof.**

Ein tüchtiger, nüchterner **Spenglergehilfe** sowie 1.5 (2691)

Zimmerleute werden aufgenommen. Deutsche bevorzugt.

Drahtwerke, Oderberg, Bahnhof.

Ein (2692)

Rechnungskellner, reiner und tüchtiger Arbeiter, wird für eine große Schwemme per 1. eventuell 15. Mai 1. J. aufgenommen. Caution 3 bis 400 fl.; persönliche Vorstellung bei **Josef Altmann, Karwin, Schacht Nr. 6.**

Ein (2686)

Friseurgehilfe kann sofort eintreten bei **W. Ader's Wtw. Oderberg, Bahnhof.**

Ein junger Mann, der deutsch spricht u. gut lesen kann, wird als **Laborant** aufgenommen. Zu erfragen in der Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2653)

Ein (2657)

Praktikant wird sofort aufgenommen bei **Moritz Aufricht, Herren-Confection in Teschen, Stephanie-Str. 48.**

Technikum Mittweida — Sachsen —
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Drehtisch-Schule
 Drehtisch-Schule

Das beste Pilsner Bier aus dem bair. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (267)**

Maler-Behilfen selbstständige Arbeiter, werden sofort aufgenommen bei **J. Urbanek, Maler, (2690) Mähr.-Odrau.**

Tapezirer-Gehilfe, (2665) tüchtiger Möbelfarbeiter, wird dauernd beschäftigt bei **Franz Weeber, Troppau.**

Müllergeselle wird sofort aufgenommen in meiner Kunst-Walzen-Mühle und Brettsäge. **Thomas Schmieszek, Lonkau.**

Tüchtiger, verlässlicher Bäcker-Gehilfe, (2683) der auch die Ofenarbeit gut versteht, wird aufgenommen bei **Edwin Kolban, Bäcker, Oderberg, Bahnhof.**

Ein tüchtiger, nüchterner **Spenglergehilfe** sowie 1.5 (2691)

Zimmerleute werden aufgenommen. Deutsche bevorzugt.

Drahtwerke, Oderberg, Bahnhof.

Ein (2692)

Rechnungskellner, reiner und tüchtiger Arbeiter, wird für eine große Schwemme per 1. eventuell 15. Mai 1. J. aufgenommen. Caution 3 bis 400 fl.; persönliche Vorstellung bei **Josef Altmann, Karwin, Schacht Nr. 6.**

Ein (2686)

Friseurgehilfe kann sofort eintreten bei **W. Ader's Wtw. Oderberg, Bahnhof.**

Ein junger Mann, der deutsch spricht u. gut lesen kann, wird als **Laborant** aufgenommen. Zu erfragen in der Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2653)

Ein (2657)

Praktikant wird sofort aufgenommen bei **Moritz Aufricht, Herren-Confection in Teschen, Stephanie-Str. 48.**

Technikum Mittweida — Sachsen —
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Drehtisch-Schule
 Drehtisch-Schule

Das beste Pilsner Bier aus dem bair. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (267)**

Maler-Behilfen selbstständige Arbeiter, werden sofort aufgenommen bei **J. Urbanek, Maler, (2690) Mähr.-Odrau.**

Tapezirer-Gehilfe, (2665) tüchtiger Möbelfarbeiter, wird dauernd beschäftigt bei **Franz Weeber, Troppau.**

Müllergeselle wird sofort aufgenommen in meiner Kunst-Walzen-Mühle und Brettsäge. **Thomas Schmieszek, Lonkau.**

Tüchtiger, verlässlicher Bäcker-Gehilfe, (2683) der auch die Ofenarbeit gut versteht, wird aufgenommen bei **Edwin Kolban, Bäcker, Oderberg, Bahnhof.**

Ein tüchtiger, nüchterner **Spenglergehilfe** sowie 1.5 (2691)

Zimmerleute werden aufgenommen. Deutsche bevorzugt.

Drahtwerke, Oderberg, Bahnhof.

Ein (2692)

Rechnungskellner, reiner und tüchtiger Arbeiter, wird für eine große Schwemme per 1. eventuell 15. Mai 1. J. aufgenommen. Caution 3 bis 400 fl.; persönliche Vorstellung bei **Josef Altmann, Karwin, Schacht Nr. 6.**

Ein (2686)

Friseurgehilfe kann sofort eintreten bei **W. Ader's Wtw. Oderberg, Bahnhof.**

Ein junger Mann, der deutsch spricht u. gut lesen kann, wird als **Laborant** aufgenommen. Zu erfragen in der Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2653)

Ein (2657)

Praktikant wird sofort aufgenommen bei **Moritz Aufricht, Herren-Confection in Teschen, Stephanie-Str. 48.**

Technikum Mittweida — Sachsen —
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Drehtisch-Schule
 Drehtisch-Schule

Das beste Pilsner Bier aus dem bair. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (267)**

Maler-Behilfen selbstständige Arbeiter, werden sofort aufgenommen bei **J. Urbanek, Maler, (2690) Mähr.-Odrau.**

Tapezirer-Gehilfe, (2665) tüchtiger Möbelfarbeiter, wird dauernd beschäftigt bei **Franz Weeber, Troppau.**

Müllergeselle wird sofort aufgenommen in meiner Kunst-Walzen-Mühle und Brettsäge. **Thomas Schmieszek, Lonkau.**

Tüchtiger, verlässlicher Bäcker-Gehilfe, (2683) der auch die Ofenarbeit gut versteht, wird aufgenommen bei **Edwin Kolban, Bäcker, Oderberg, Bahnhof.**

Ein tüchtiger, nüchterner **Spenglergehilfe** sowie 1.5 (2691)

Zimmerleute werden aufgenommen. Deutsche bevorzugt.

Drahtwerke, Oderberg, Bahnhof.

Ein (2692)

Rechnungskellner, reiner und tüchtiger Arbeiter, wird für eine große Schwemme per 1. eventuell 15. Mai 1. J. aufgenommen. Caution 3 bis 400 fl.; persönliche Vorstellung bei **Josef Altmann, Karwin, Schacht Nr. 6.**

Ein (2686)

Friseurgehilfe kann sofort eintreten bei **W. Ader's Wtw. Oderberg, Bahnhof.**

Ein junger Mann, der deutsch spricht u. gut lesen kann, wird als **Laborant** aufgenommen. Zu erfragen in der Adm. der „Silesia“ in Teschen. (2653)

Die Stille dauerte jedoch nur wenige Minuten; da erhob sich in dem großen Affenhaus ein wahres Petermordio. Drenzerreißendes Kreischen und klägliches Quietschen deutete an, daß zwischen zwei Affen ein Kampf auf Tod und Leben entbrannt war, der schließlich mit der Niederlage des Quietschenden endete, dessen jämmerliches Geschrei immer schwächer wurde und plötzlich ganz aufhörte. Ueber Mangel an Abwechslung hatte ich wahrlich nicht zu klagen, und als gegen fünf Uhr Morgens wieder ein allgemeiner fürchterlicher Lärm ausbrach, war ich froh, meinen Wärter vom vorigen Abend wiederzusehen, der sich sarkastisch lächelnd nach meinem Befinden erkundigte und mich dann auf meine dringende Bitte schleunigst aus dem unheimlichen Labyrinth hinausführte. Zu meiner innersten Enttäuschung mußte ich noch die Wahrnehmung machen, daß ich, kaum drei Schritte von meinem bequemen Strohlager entfernt, die schaurige Nacht auf dem kalten Boden kauern mußte, den ich zu dem Zwecke zugebracht hatte.“

und künftig im staatlichen Interesse in noch erhöhtem Maße unterworfen werden soll."

Der Parteitag der deutschen Socialdemokratie in Oesterreich ist von der Parteileitung für die Pfingstfeiertage nach Linz einberufen. In der Einladung wird erklärt, daß auf diesem Parteitag die Verhandlungen nur in deutscher Sprache geführt werden.

Ausland.

Die französische Deputiertenkammer von 1893 hat am Gründonnerstag ihre letzte Sitzung gehalten. Ihre Nachfolgerin wird am 8. Mai gewählt und die Wahlperiode ist eröffnet. Nach den Reden, welche die Führer der bisherigen Hauptparteien der Kammer schon vor ihren Wählern gehalten haben, möchte man annehmen, daß der Wettbewerb diesmal nicht besonders hitzig werden wird; denn was Bourgeois im Namen der Radicals, Poincaré und Ribot im Namen der gemäßigten Republikaner gesagt haben, ist auffallend farblos und in keiner Weise aufregend. Indes werden die Socialdemokraten, denen die Kammer zuletzt noch den Gefallen gethan hat, Viviani's Brandrede gegen die republikanische Rechtspflege amtlich zu afficieren, diesmal noch kräftiger in die Wahlbewegung eingreifen, als vor 4 1/2 Jahren. Zu gleicher Zeit erscheint die clericale Partei zum ersten Male wieder seit 21 Jahren organisiert auf dem Kampfsplatz. Und hierzu kommt noch ein Element, das für die französischen Wahlen völlig neu ist; der Antisemitismus, der bisher als parlamentarische Partei überhaupt nicht existierte. Seinen leidenschaftlichen Ausdruck finden wir zunächst in Algerien, wo Drumont jetzt vom Volke hoch gefeiert wird und bei der Wahl kaum auf Widerstand stoßen dürfte. Sonst wird er wohl nicht die Erfolge haben, die er sich verspricht. — Schaut man zurück auf das, was die Kammer auf dem Gebiete der reformatorischen Gesetzgebung zustande gebracht, so sind die Neugebungen des Untersuchungs-Verfahrens, die Schutzgesetzgebung für Kinder und Arbeiterunfälle, die Gesetze über die Vereine zu gegenseitiger Hilfe und über die staatliche Pensionskasse zu nennen, eine Arbeitsleistung, die nicht zu unterschätzen ist. Kammerpräsident Brisson entwickelte in den Schlussworten, die er an die Kammer richtete, ein republikanisches Wahlprogramm, eine Art Sammlungsprogramm, und betonte: Um das Ziel, das denen vorstand, die dem Lande das allgemeine Stimmrecht erworben haben, zu erreichen, um eine machtvolle Mehrheit um ein Reformprogramm zu scharen, bedarf es der Sammlung der Republicaner nicht nur zur Erhaltung der errungenen Positionen, sondern auch zum weiteren Vorrücken. Auch an dem Wahlmanifeste, das als erstes am Tage, wo die Kammer auseinandergeht, veröffentlicht wurde, ist die Idee der Sammlung das Charakteristische. Es ist das Manifest der äußersten Linken der Kammer, welche sich während der letzten Legislatur auch „socialistisch-radicaler Gruppe" nannte und deren Führer der ehemalige Ministerpräsident Goblet ist. Der Aufruf kommt erst am Schlusse zu dem, worauf die Verfasser das Hauptgewicht legen dürften: es ist die Abwehr und die Abgrenzung gegen die revolutionären Socialisten, aber zugleich der deutlich ausgesprochene Wunsch, für die Wahlen, eben so wie mit den Radicals, auch mit jenen zusammenzugehen.

Der Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist nun, nach langem verwirrenden Schwanken, auf jenem Punkte angelangt, da nur noch der völlige Bruch, der zähe, erbitterte Krieg eine Lösung zu bringen vermag. Die officiellen Kreise in Spanien meinen, man könne Mac Kinleys Ansicht über das Recht der Union, in der cubanischen Frage zu intervenieren, nicht ohne Protest hinnehmen. Spanien sei in seinen Concessionen bis zur äußersten Grenze gegangen. Es müsse auf die Schritte der Union mit entsprechenden Schritten antworten. Angesichts der Drohung der Vereinigten Staaten, zu intervenieren, müsse Spanien fortfahren, die Vertheidigung vorzubereiten. Der Beschluß, zur Verstärkung der Flotte eine nationale Subscription zu eröffnen, wird unverzüglich der Königin-Regentin zur Vollziehung unterbreitet werden. In allen diplomatischen Kreisen wird der Ausbruch des Krieges nach den Szenen, die sich im amerikanischen Vertretungskörper abspielten, für beinahe unvermeidlich gehalten. Dort ging es auch im Uebrigen

toll genug zu. Die Deputierten rannten in unbeschreiblicher Erregung, Einzelne sich wie wahnsinnig geberdend, in den Gängen und zwischen den Bänken umher. Der Deputierte Bartlett schleuderte ein Buch nach dem Deputierten Brunn. Dieser wich jedoch dem Wurfgeschosse aus, so daß dieses nur sein Gesicht streifte. Verschiedene Deputierte riefen einander Schimpfwörter zu, wie „Canaille", „Lügner". In Washington scheint man selbstbewußt zum Kriege zu treiben, und sowohl der Senat als auch die Repräsentanten-Kammer stehen unter dem ungeheuren Drucke der öffentlichen Meinung, welche zum Kriege drängt. Mac Kinley hat die Verantwortung auf den Congreß gewälzt, und dieser fordert gerade das, was den Krieg unvermeidlich macht, die Räumung Cuba's von den Spaniern. Die Situation ist auch insofern verwickelt worden, als es nunmehr unmöglich erscheint, daß die europäischen Mächte Spanien zu weiterer Nachgiebigkeit raten könnten. Man glaubt, daß die Kriegserklärung von Spanien erfolgen werde, und zwar in kurzer Zeit. Nachdem es jetzt klar geworden ist, daß Amerika den Krieg um jeden Preis will, liegt es im Interesse Spaniens, daß der Kampf so rasch als möglich beginne, bevor Amerika seine Rüstungen beendet hat.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 14. April. (Vom Wetter.) Ob schon nach den verregneten Feiertagen begreiflicherweise fast Jedermann der Witterung gegenüber einigen fatalistischen Gleichmuth an den Tag legt und zum Mindesten geringeres Interesse dafür bekundet als vormals, hat gleichwohl der anhaltende Schneefall der heutigen Nacht und des Vormittags eine unangenehme Ueberraschung hervorgerufen. Man hielt mit den verregneten Feiertagen die nachwintertlichen Launen des April abgethan und war daher einigermaßen verblüfft, zu sehen, daß sie nun erst recht ihr Unwesen treiben zu wollen scheinen. Gegen Mittag schwand zwar der Schnee von den Dächern und den Feldern der Umgebung, aber schon auf den Höhenzügen bei Grätz und Madung behauptete sich die Schneedecke den ganzen Tag über. Im Gebirge scheint überhaupt der heutige nachwintertliche Rückschlag in der Witterung etwas schneidiger ausgefallen zu sein, was indeß bei dem minder vorgeschrittenen Stand der dortigen Vegetation für die kommende Ernte nicht von Belang sein dürfte. Jedenfalls ist es besser, wenn die Rückschläge im Wetter bei Zeiten vor sich gehen, anstatt erst im Mai, wo sie für die Saaten und Fruchtbäume nicht so harmlos ablaufen würden, wie es heute der Fall war. Man mag die Ungebuld ausflugslustiger Leute wohl begreiflich finden, aber immerhin bleibt doch die Hauptsache eine Genüßung des Wetters, die eine möglichst gute Ernte verbürgt. Und eine solche braucht unser Kronland heuer um Vieles dringender als je zuvor.

(Ernennung zum Ehrenmitglied.) Herr Postamtsdirector Laurenz Dworzok wurde zum Ehrenmitglied des hiesigen I. österreichisch-schlesischen Militär-Veteranen-Vereines ernannt.

(Die obligatorische Kronenrechnung.) Es wurde bereits gemeldet, daß den beiden Parlamenten eine Vorlage über die Einführung der obligatorischen Kronenrechnung zugehen soll. Beide Regierungen scheinen den größten Werth darauf zu legen, daß der Termin vom 1. Januar 1899 wirklich eingehalten werde. Die obligatorische Kronenrechnung wäre mit großen Veränderungen in der Buchführung und Bilanzanstellung des Staates, der Kaufmannschaft, der Banken, Bahnen und aller öffentlichen Gesellschaften verknüpft. Obgleich diese Veränderung rein formeller Natur ist, so müssen doch alle Drucksorten, Tarife, Preiscourante und ähnliche dem Verlehrs dienende Formularien neu angeschafft werden. Das braucht immerhin viele Monate; es wird aber unter allen Umständen sein, wenn die Kaufleute und Geschäftshäuser bei Neuanschaffung ihrer Drucksorten schon jetzt auf die bevorstehende Reform Rücksicht nehmen und sich nach ihr richten würden. Auch liegt kein Hinderniß vor, daß freiwillig die Buchführung in Kronenrechnung umgewandelt wird, weil auf diese Weise der ins Auge gefaßte obligato-

rische Termin am leichtesten ohne jede Störung wird eingehalten werden können.

(Das vierte Symphonie-Concert) findet am Sonntag, den 17. April l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Troppauer Stadttheater mit nachfolgendem Programm statt: Richard Wagner: „Kaisermarsch", L. Spohr: „Kosa", G. Herbert: „Serenade", N. Simonetti: „Madrigal", Violoncell-Solo Herr Anton Barthlmä. Berlioz-Weber: „Aufforderung zum Tanz", W. A. Mozart: „Donne vaghe". (Manuscript. Vom Mozartforscher Dr. Guido Adler in Prag der Concertfängerin Frau Olga v. Türkl-Rohn zur Verfügung gestellt.) Vieder: Schumann, Dichterliebe Nr. 1, 2, 3; Schubert: die Forelle; Brahms, vergebliches Ständchen, Brochazka, Zwischen Ja und Nein; L. Grande, Zwei Lieder, gesungen von Frau Olga v. Türkl-Rohn. Gade: Symphonie F-dur, Allegro, Andante, Scherzo, Finale. Die Clavierbegleitung hat in freundlicher Weise Herr Prof. Conrad Schmitz übernommen. Karten sind Samstag, den 16. und Sonntag, den 17. d. zu den gewöhnlichen Cassastunden im Theater zu haben.

(Halte stelle Strzebowitz.) Am 1. Mai 1898 werden die Befugnisse der Halte stelle Strzebowitz dahin erweitert, daß von diesem Tage an daselbst Frachtgüter gleichviel, ob deren Beförderung in offen oder in gedeckten Wagen stattfinden hat, zur Auf- und Abgabe gelangen können, wenn die Fracht mindestens für 5000 kg. pro Frachtbrieft und Wagen bezahlt wird. Das Nähere ist aus der afficirten Rundmachung zu ersehen.

Brünn, 14. April. (Personales.) Der Herr Statthalter Freiherr v. Spenz-Wojden, sowie der Herr Landeshauptmann Graf Wetter v. d. Lilie haben sich heute mit dem Landes-Ausschuß-Beisitzer Herrn Dr. Ulrich zur Einweihung des neuen Krankenhauses nach M.-Odra begaben.

(Windbruchschäden.) Die Stürme vom 5. bis 8. October v. J. haben bekanntlich in den Forsten der Sudeten Schäden von außergewöhnlicher Ausdehnung angerichtet, speciell in Revieren des regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein um Goldenstein 32.000 Festmeter. Von dieser Holzmenge kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß die fürstliche Damphäge mit sieben Gattern das ganze Jahr hindurch arbeitet und etwa 35.000 Festmeter Holz im Jahre verarbeitet. Baron Klein erlitt in den Forsten um Wiesenberg etwa 30.000 Festmeter Windbrüche. Geradezu furchtbar wüthete jedoch das Element in den herrlichen Wäldern des Fürsten Karl Liechtenstein von Groß-Allersdorf, welche nicht weniger als 95.000 Festmeter Windbrüche aufweisen. Das Herz könnte einem brechen bei dem Anblicke der Verwüstung, welche die entseelte Wüstenbräut in den hundertjährigen, das Thal der rauschenden Theß besäumenden Forsten der „Schwarzen Leiten" und des „Fuhmannsteins", sowie in denen des „Hohen Ulrich" bei Windwiese anrichtete. Im wirren, unabharen Durcheinander liegen die entwurzelten, zum großen Theile zündhölzchen gleich geknickten Walddriesen kreuz und quer, unzugängliche Wildnisse bildend. Es wird jahrelanger Arbeit bedürfen, um diese Holzmassen aufzuarbeiten; zur Zeit sind in den letztgenannten Revieren 200 Arbeiter bloß mit dem Entrinden der Stämme beschäftigt, welche Arbeit rasch durchgeführt werden muß, damit nicht der Vorkenk-läfer, der Schrecken der Forstwirthe, in den Baumleichen sein Standquartier aufschlage und das, was der Sturm verschont, vernichte. Das Holz wurde, da es so bald als möglich aus dem Walde geschafft werden muß, zu Spottpreisen an Holzhändler veräußert.

(Ehrenzeichen für die Feuerwehr.) Der Vorsitzende des ständigen österreichischen Feuerwehr-Ausschusses, Herr Commercialrath Reginald Czerma, und dessen Stellvertreter die Herren Dr. Karl Richter und Dr. Hans Schauer nahmen in Angelegenheit der Erwirkung eines staatlichen Anerkennungs-zeichens für ununterbrochene, pflichterfrige, 25jährige Feuerwehr-Dienstleistung Audienz beim Herrn Ministerpräsidenten Grafen Thun und trugen ihm die Wünsche der freiwilligen Feuerwehren vor. Der Ministerpräsident gab die Zustimmung, dem Wunsche nach Thunlichkeit Rechnung tragen zu wollen.

(Die deutsche Schule in Eibensitz.) Am 4. Mai l. J. findet vor dem k. k. Verwaltungsgerechts-

Verwendung des Diamants in der Technik.

Ueber Eigenschaften, Vorkommen und Verwendung des Diamants hielt vor einiger Zeit Professor Scheibe in Berlin im Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes einen Vortrag, dem wir folgende Angaben über die industrielle Nuzbarmachung des Edelsteins entnehmen.

Schon lange gelbt ist der Gebrauch des Diamants zum Schneiden von Glas. Die Schneide desselben soll hierbei aus einer leidlich scharfen, natürlichen Kante bestehen, welche von gekrümmten Flächen gebildet ist. Nur dann entsteht bei richtiger Führung ein feiner Sprung im Glas, an dem dasselbe gebrochen werden kann. Unter anderen Verhältnissen entsteht nur ein oberflächlicher Riß, kein Sprung; der Diamant schneidet nicht, er kragt nur. Spitze Diamantplitter werden zum Schreiben, Zeichnen, Graviren, Lithographiren auf harten Gegenständen, rotirende Spitzen oder mit Diamantpulver bestrichene Nadeln oder Spitzen zum Graviren und Bohren sowie beim Ausschneiden von Gemmen und Cameen benutzt. Jedemfalls ist der Diamant auch schon im Alterthum zum Durchbohren und Bearbeiten anderer harter Edelsteine gebraucht worden. In Pulverform dient der Diamant zum Schleifen anderer Edelsteine und besonders des Diamants selbst.

Umfangreich ist die Verwendung des Diamanten beim Herstellen der Furchen auf den Reibflächen der Mühlfleine. Hervorzuheben ist weiter, daß jetzt der Diamant

eine wichtige Rolle bei Verarbeitung von Gesteinsblöcken zu Säulen, runden Schalen und dergleichen spielt. Zur Herstellung von Säulen werden die Blöcke in eine Art Drehbank gespannt und in Umdrehung versetzt. Ein an seiner Schneide mit Diamanten besetzter meißelartiger, eiserner Arm, welcher am Angriffspunkt dauernd mit Wasser benetzt wird, schält dann die Säulen gleichsam heraus oder schneidet tiefe Kinnen ein, welche die weitere Arbeit erleichtern. Durch geeignete Aneinanderfügung mehrerer eiserner Platten, wobei deren mit Diamant besetzte Kanten in verschiedener Höhe liegen und im Querschnitt ein bestimmtes Profil bilden, werden Körper (Sectoren) erhalten, mit denen Gesteinsäulen, z. B. von Sandstein, wie mit einem Hobel mit zierlichen Profilen leicht und sicher versehen werden können. Ähnlich wie bei den Gesteinsäulen wird der Diamant in der Metallindustrie, z. B. beim Abbrechen von Kanonenrohren, Herstellung seiner Kapsen aus hartem Stahl, u. s. w. benutzt.

Verbreitet ist ferner die Verwendung von Diamant beim Zerschneiden harter Gegenstände, besonders solcher aus Stein. Bei großen Blöcken braucht man hierzu Gattersägen, deren etwa 1/2 cm starke, bis mehrere Meter lange eiserne Sägeblätter mit Diamanten besetzt sind. Bei kleinen Stücken verwendet man runde eiserne Schneideplatten mit Diamanten. Ist das Material von feiner Beschaffenheit und werthvoll, so wendet man dünne kreisrunde Platten von weichem Eisen oder Kupfer an, welche am Rande mit Diamantpulver imprägnirt werden. Die schnell rotirenden Scheiben werden durch Wasser oder Petroleum gekühlt. Fingerdicke Kieselsteine durchschneidet man damit in 1 bis 2 Minuten.

Während zu den erwähnten Verrichtungen gewöhnlicher Diamant, sogenannter Vort, Verwendung findet, ist der schwarze, derbe Diamant, der Carbonado, in der Tiefbohrtechnik ein geschätztes Hilfsmittel geworden und dient zur Befestigung der Bohrkronen. Die tiefen Bohrlöcher, welche besonders in den letzten Jahren zur Erforschung der Salz- und Kohlenlager niedergebracht worden sind, und bei denen in Preuß.-Schlesien eine Tiefe von 2000 Meter überschritten worden ist, sind mit Diamant gebohrt worden. Ein solcher Diamantbohrer besteht, kurz gesagt, aus einer eisernen Nöhre, an deren Ende die Bohrkronen aufgeschraubt ist. Letztere ist ein Nöhrenstück mit verdicktem Ende, auf dem in spiralförmiger Anordnung, um die Fläche zu beherrschen, schwarze Diamanten eingelassen sind. Die Weite der Nöhre schwankt nach Bedürfnis. Die Krone bohrt sich in das Gestein ein, wenn sie unter Druck in rotirende Bewegung gesetzt wird, und schneidet einen säulenförmigen Körper, einen Bohrkern heraus, der nach dem Emporholen der Untersuchung gut zugänglich ist. Da aber Carbonado je nach Bedarf und Vorkommen im Preis recht hoch steigen kann, bis an 900 Mark das Gramm, so ist auch die Verwendung gewöhnlicher Diamants versucht worden. Besonders lantige Steine mit gewölbten Flächen und ohne Sprünge eignen sich dazu. Schwarze, graue Kapediamanten (smoky stones) sind zu vermeiden, da sie leicht zerpringen. Am besten sind Flußsteine, die schon in der Natur auf Festigkeit geprüft worden sind. Immerhin vermögen sie, weil sie deutliche Spaltbarkeit besitzen, den zähen Carbonado nicht völlig zu ersetzen.

„Techn. Rundsch.“

hofe zu Wien die öffentliche Verhandlung über die Beschwerde der Stadtgemeinde Eibenschiß gegen die Entscheidung des k. k. Unterrichtsministeriums, betreffend die Errichtung der öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in der Stadtgemeinde Eibenschiß, statt.

Teschen, 15. April. (Personalnachrichten.) FML. Karl Freiherr von Mertens, Divisionsgeneral in Olmütz, ist gestern Abends in Begleitung seines Generalstabchefs Majors v. Pelz-Fellin zu Truppeninspektion hier eingetroffen. — Der Director des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses Dr. Hermann Hinterstößer trifft übermorgen von seiner Erholungsreise nach Abbazia und Venedig wieder in Teschen ein.

— (Fünfter Jahrgang des Ostschlesischen Fischereicurses.) In Folge Erlasses des hohen k. k. Ackerbau-Ministeriums vom 21. März l. J. beginnt mit 20. April unter der Leitung des Fischereischriftstellers Eduard August Schroeder der fünfte Jahrgang des Ostschlesischen Fischereicurses. Der Unterricht wird wöchentlich zweimal u. z. Mittwoch von 4—5 und Freitag von 3—5 Uhr Nachmittags entweder in der Landes-Ackerbauschule in Kobobenz in theoretischer oder aber in praktischer Weise an verschiedenen Demonstrations-Objecten bei Excursionen bis 20. Juni unentgeltlich erteilt. Anmeldungen mit Angabe des Nationalität nimmt der Kursleiter bis zum 20. April l. J. entgegen. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der Anmeldungen bis zu der Zahl von 30 Schülern. Bevorzugt werden Grundbesitzer aus Ostschlesien, Ackerbauschüler, Volksschullehrer und Lehramtskandidaten.

— (Der Techniker-Club) läßt mittheilen, daß bei der am Samstag den 16. d. M. stattfindenden Generalversammlung Herr L. L. Ingenieur Eichler den Bericht über das technische Gutachten betreffend die Gesetzesvorlage über den Wasserrecht-Heimfall erstatten wird.

— (Herr Bauberkünstler J. F. Verghoff) wird hier Sonntag Abend im Erzherzog Eugen-Saale eine Vorstellung geben. Er beherrscht, wie aus vorliegenden Zeugnissen hinreichend hervorgeht, das Gebiet der höheren Taschenspielerkunst, Salommagie und Bauchrednerkunst vollkommen, führt seine Kunstfertigkeit mit Eleganz und Sicherheit aus und verbindet damit einen interessanten Vortrag. Viele seiner Stücke, wie die „Geheimkammer“, der „Wunderkoffer“ u. A. wirken überraschend und geradezu verblüffend. Außerdem treten Frau Verghoff als Mnemotechnikerin und Gedächtniskünstlerin, Fräulein A. Vanau als von Reichshallentheater in Berlin als Sourette und Signor G. H. J. als Jongleur auf. Die Musik wird von der Kapelle des Regiments Altkarlsberg Nr. 54 gestellt. Wir glauben, einen recht unterhaltenden Abend in Aussicht stellen zu dürfen, dessen Besuch sich lohnen würde.

Wietz-Biala, 14. April. (Ueber die Trachomkrankheit) wird von autoritativer ärztlicher Seite geschrieben: In erster Linie ist Belehrung der Kranken und ihrer Umgebung über die Ansteckungsfähigkeit und die Gefahr der Krankheit notwendig. Ferner darf keine Person das Waschzeug und die Lächer der Kranken benutzen. Da zu vermuthen ist, daß die Krankheitskeime an festen Gegenständen haften, so sind Dielen, Thüren, Fenster und Wände häufig mit Carboll- oder Sublimatwasser zu waschen; Tapeten sind mit Brot abzureiben, die Dielen frisch zu streichen, die Wände neu zu tünchen. Auf Reinlichkeit der Hände ist dringend zu achten. Mehrere Personen dürfen nicht in einem Bette schlafen; die Zimmer sind gut zu lüften. Ob Waschungen der Augen der noch Gesunden mit Sublimat- oder Boräurelösung verhütend wirken, ist noch nicht bewiesen; jedenfalls sind sie zu versuchen. Die Kranken müssen bis zur Heilung in ärztlicher Behandlung bleiben. Dr. Passauer verlangt Anzeigepflicht der Lehrer, Directoren und Familienvorstände; er will auch, daß nur Dienstboten gemietet werden dürfen, deren Augen nach ärztlichem Attest trachomfrei sind, und daß erkrankte Dienstboten sogleich der Behörde gemeldet werden. Arme sollen bei schlimmen Formen von Trachom zwangsweise in die Krankenhäuser gebracht werden und in entlegenen Orten sollen sachkundige Ärzte Commissionen zur Untersuchung der Bevölkerung abhalten. Die schwerste Frage bei trachomkranken Kindern ist die des Schulausschlusses. Zu Mons in Belgien wurde bei einer Epidemie eine eigene école infirmes für trachomkranke Schulkinder eingerichtet; dort wurde unterrichtet und behandelt. Professor Fuchs in Wien schlug vor, daß von jeder Kategorie von Anstalten eine dazu bestimmt wird, die Trachomkranken aufzunehmen, also ein Waisenhaus, ein Armenhaus u. s. w. Wenn nur wenige Fälle vorkommen, so sind sie streng zu isoliren und die stärker Eiterabsondernden ins Spital zu schicken. Bei geringerer Secretion dürfen die Befallenen am Tage in denselben Arbeits- und Schulzimmern bleiben, nur nicht in denselben Räumen schlafen. Professor Fuchs verwirft das Zerstreuungssystem, da sonst die Ungeheilen in ihrer Heimat das Leiden vernachlässigen und die Thüren anrücken. Regelmäßig müssen alle Augen täglich untersucht werden; nur die leichteren Fälle dürfen am Unterrichte theilnehmen. Behandlung muß stattfinden. Bei großen Epidemien sind die Anstalten zu schließen oder Parallelklassen für Trachomkranke zu errichten. Alle Schulzimmer sollten täglich mit ganz schwacher Sublimatlösung aufgewischt werden, da der Staub der Träger der Bacterien ist und gewiß, wenn er aufgewirbelt wird, die contagiösen Augenleiden verbreiten hilft. Aber in wie wenig Schulen wird leider die Classe täglich gereinigt. (In Wietz gibt es noch Schulen, wo nur wöchentlich, ja selbst nur zweiwöchentlich einmal gründlich ausgefegt wird.) Schließlich soll noch hinzugefügt sein, daß das Trachom, wenn es rechtzeitig in die richtige Behandlung kommt, stets völlig heilbar ist und daß infolge desselben kein Mensch mehr Einbuße an seinem Sehvermögen zu erleiden braucht.

Friedel, 14. April. (Unfug.) Die Sitte, am Ostermontag zu begießen, ist uralte, ist aber heutzutage dennoch ein Unfug. Was vielleicht für ein Dorf paßt, taugt nicht mehr für die Stadt. Wenn Hüte dadurch be-

schädigt wurden, daß aus den Fenstern auf die Vorübergehenden gespritzt wurde, so mag das hingehen, wenn aber die Jugend ihren Uebermuth an einem Pferde versuchte und dadurch ein Unglück verursachen konnte, so ist das höchst ungehörig. Ein Milchwagen aus Leskowitz mit einem sonst frommen Pferde stand am Ostermontag vor dem Röhrbrunnen am Ringplatz, wo einige Knaben sich mit Spritzen die Zeit vertrieben. Einer der Jungen spritzte dem Pferde einen vollen Wasserstrahl ins Ohr; das Thier wurde scheu und jagte blindlings davon. Mit dem Aufgebote seiner ganzen Kraft versuchte der dazu gekommene Knecht dem rasenden Thiere Einhalt zu thun, doch vergeblich. Die Deichsel fuhr durch den Roll-Raden und die große Spiegelscheibe bei der Papierhandlung Em. Pribyla und vernichtete nebst dem Waren im Betrage von 30—40 fl.

— (Ein treuer Diener.) Am Dienstag schickte der Gastwirth und Fleischhauer Herr S. Berg aus Altstadt seinen Gefellen J. B. mit 15 kg Fleisch zu Kunden. Der Gefelle verkaufte das Fleisch, cassirte außerdem etwa 14 fl. ein und suchte das Weite. Schon früher einmal hatte derselbe Gehilfe 6 fl. für sich verwendet. Sein Gelübniß, in diesen Fehler nicht mehr zu verfallen, rettete ihn damals vor Strafe, der er diesmal doch nicht entgehen dürfte.

(Spende.) Der wegen seines Wohlthätigkeits-Sinnes allgemein bekannte Groß-Industrielle Herr Adolf Landberger hat aus Anlaß der Geburt seiner jüngsten Tochter für den hiesigen Kaiser-Franz-Josephs-Frauen-Wohlthätigkeitsverein den Betrag von 100 fl., für den anderen Humanitäts-Verein 200 fl., als Beitrag zur Brautausstattung zweier bedürftigen Mädchen 200 fl. und zu anderen humanitären Zwecken 60 fl. gespendet.

Währisch-Strau, 14. April. (Eröffnung des Kaiser-Franz-Joseph-Krankenhauses.) Heute Mittags erfolgte die Eröffnung des von der Stadtgemeinde mit einem Kostenaufwande von über einer Viertelmillion Gulden erbauten und mit den modernsten Einrichtungen ausgestatteten, öffentlichen Krankenhauses in feierlicher Weise. Eine besondere Auszeichnung war der Stadtgemeinde dadurch zu Theil geworden, daß der Herr Statthalter von Mähren, Freiherr von Spens-Booden, sowie der Herr Landeshaupmann, Graf Wetter v. d. Silie, Leiter in Begleitung des Landesauschusses, Dr. Ulrich, persönlich eingetroffen waren. Als Gäste hatten sich ferner der Landes-sanitätsreferent Dr. Schöffel und der Sanitätsinspector Dr. Spitzer eingefunden. Ebenso waren sämtliche Beamten der Bezirkshauptmannschaft, die Gemeindevorstellung von Währisch-Strau, die Bürgermeister der Nachbarorte, alle hiesigen staatlichen und öffentlichen Beamten, die Beiräte sämtlicher Lehranstalten, sämtliche Ärzte von Währisch-Strau und Umgebung, die Vertreter der größeren Industriewerke sowie auch alle beim Bau beschäftigten hiesigen und auswärtigen Firmenbesitzer und Handwerker zu dem Festacte erschienen. Nachdem die hohen Gäste, welche Herr Bürgermeister Dr. Johann vom Bahnhofe abgeholt hatte, wo der Empfang durch die Gemeindevorstellung und der Körperschaften von Prizibitz stattfand, eingetroffen waren, begrüßte der Herr Bürgermeister sämtliche im Vestibule des Krankenhauses Versammelten und gab in einer formvollendeten Ansprache den Gefühlen des Dankes über die besondere Auszeichnung, welche der Stadtgemeinde durch den hohen Besuch zu Theil geworden war, Ausdruck. Er gab sodann ein übersichtliches Bild der Entwicklung von Währisch-Strau und ihrer öffentlichen Anstalten, speziell der der Sanitätspflege gewidmeten Schöpfungen und sprach den besonderen Dank dafür aus, daß das neue Krankenhaus, welches im Jubiläums-Jahre Sr. Majestät des Kaisers eröffnet worden sei, dessen Namen tragen dürfe, und schloß sodann mit einem dreifachen „Hoch“ auf Se. Majestät. Der Herr Statthalter erwiderte, daß er mit besonderer Freude gekommen sei, um eine neue Schöpfung dieser aufblühenden Stadt zu eröffnen, weil er gern die Gelegenheit benütze, um dem Herrn Bürgermeister und der Stadtvertretung die besondere Anerkennung für ihr gemeinnütziges Wirken, welches sie im Interesse der Stadt und insbesondere der Sanitätspflege derselben an den Tag legen, öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Seine Excellenz schilderte in besonders liebenswürdigen und anerkennenden Worten die vielfachen Verdienste, welche sich der Bürgermeister und die Stadtvertretung in dieser Richtung erworben haben, und schloß mit dem Wunsche, daß auch diese jüngste Schöpfung gedeihen und sich die Schöpfer derselben des Dankes aller jener erfreuen mögen, welche die Vortheile derselben genießen werden. Ebenso liebenswürdig und anerkennend dankte der Herr Landeshaupmann auf die ihm und dem Herrn Landesauschusspräsidenten Dr. Ulrich gewidmete Begrüßung des Bürgermeisters, welcher auch den Vertretern des Landes Mähren für die Förderung des Werkes gedankt hatte, mit der Versicherung, daß die Landesverwaltung dieser Anstalt stets die vollste Fürsorge werde angedeihen lassen. Hierauf gab der Herr Bürgermeister eine Uebersicht über die Entstehung des Krankenhauses und alle bei seiner Schöpfung mit thätigen Persönlichkeiten, sowie der bei der Ausführung beteiligten Unternehmer. Nach diesem Eröffnungs-Acte übergab Herr Baumeister Ulrich, welcher die Entwürfe und den Bau des Krankenhauses nach den vom Chefarzt des Werkspitals Witkowski Herrn Dr. Wunt gegebenen Anregungen ausgeführt hatte, den Schlüssel desselben an den Herrn Bürgermeister Dr. Johann, welcher diesen wieder an den Primarius des Krankenhauses, Herrn Dr. Neugebauer, mit einer bewegten Ansprache übergab. Er gab der Befriedigung der Gemeindevorstellung Ausdruck, für die Leitung dieser neuen Humanitätsanstalt eine so bewährte Kraft, mit reichem ärztlichen Wissen und warm empfindendem Herzen gewonnen zu haben, und sprach dem Primarius gegenüber den Wunsch aus, er möge im Geiste seiner berühmten Lehrer auch an dieser Stätte wirken, so daß dieselbe ein Hort der Hoffnung für alle jene sei, welche da einziehen. Primarius Dr.

Neugebauer übernahm, sichtlich bewegt und ergriffen, den Schlüssel und damit die Leitung des neuen Hauses und versprach, mit voller Kraft des Körpers und des Geistes sich seiner neuen Aufgabe zu widmen und sich sowohl seiner großen Lehrer, als auch des Vertrauens der Gemeinde würdig zu zeigen. Hierauf unternahmen sämtliche Gäste einen Rundgang durch alle Räume des Krankenhauses, welche in ihrer musterartigen Einrichtung einen überwältigenden Eindruck machten. Insbesondere bildeten die Operationsräume, mit den modernsten Apparaten und Instrumenten versehen, den Gegenstand specieller Aufmerksamkeit. Wir werden auf die Einrichtungen dieses Musterkrankenhauses noch zurückzukommen Gelegenheit nehmen. Nach der Eröffnung empfing der Herr Statthalter im Rathsaussaale die Geistlichkeit aller Confectionen, die Gemeindevorstellung von Währisch-Strau, die Staatsbeamten, die Beiräte der Mittelschulen und die Leiter der Volksschulen, die Vertreter der Groß-Industrie, sowie einzelne Deputationen und erkundigte sich in eingehendster und liebenswürdiger Weise nach allen hiesigen Verhältnissen. Der Herr Landeshaupmann empfing die Gemeindevorstellung von Währisch-Strau, den Beiräte der Landes-Oberrealschule und den Bezirksstrafenausschuß und unterhielt sich mit den einzelnen Mitgliedern dieser Körperschaften in eingehendster Weise. Nach beendetem Empfange nahmen die fremden Gäste bei dem Herrn Bürgermeister in Gesellschaft der Gemeinderäte das Diner ein, nach dessen Beendigung sie noch vor ihrer Abreise die unter dem Commandanten-Stellvertreter Kremer vor dem Geräthehause ausgerückte freiwillige Feuerwehr, sowie den Geräthepark besichtigten und sich die Chargen des Corps vorstellten. Um 5 Uhr Nachmittags traten die Gäste die Rückreise nach Brünn an. Die Eröffnungsfeierlichkeiten haben in der hiesigen Bevölkerung durch ihren glänzenden Verlauf und insbesondere durch die bei dieser Gelegenheit dem Bürgermeister und der Gemeindevorstellung gewordene ausgezeichnete Anerkennung lebhafteste Befriedigung hervorgerufen und bildeten den Gegenstand der eingehendsten Besprechung in allen Kreisen.

Ratibor, 14. April. (Mit Pferd und Wagen durchgebrannt) ist am Dienstag der seit dem 13. October v. J. bei dem Grundbesitzer Bialbysa II. in Altdorf bei Ratibor bedienstete Knecht Josef Stojara aus Studynka in Oesterreich-Schlesien. Bialbysa hatte den Knecht beauftragt, in Rybaltau (Leograbu) Kohlen zu holen, und übergab ihm außer dem Gespann 16 Mark bares Geld. Als gegen Abend der Knecht noch nicht zurückgekehrt war, begab sich Bialbysa mit seinem Schwager auf die Suche. Es wurde festgestellt, daß Stojara das Posthaus Paprotnitz früh gegen 8 Uhr passiert und 1 Mark als Mauth vorausgab hatte. Stojara dürfte bei Gollowitz die österreichische Grenze überschritten und sich entweder nach Oberberg oder Troppan gewandt haben. Daß der ungetreue Knecht seinen Plan wohl durchdacht hatte, geht daraus hervor, daß er vor der Abfahrt die Sonntagskleidung anlegte.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 14. April. (Zunberheimlichung.) Am 3. Februar kaufte der Viehhändler Johann Dreßler aus Petrowitz in der Gemeinde Groß-Glockersdorf von dem Grundbesitzer Josef Solb eine Kuh, gab ihm aus seiner Brieftasche, in welcher er eine 100 fl. und zwei 10 fl. Noten hatte 10 fl. Anzahl und steckte die Brieftasche wieder ein. Als er einige Minuten später zum Gemeindevorsteher kam, war die Brieftasche verschwunden. In der Meinung, er habe bei Josef Solb die Brieftasche neben die Westentasche gesteckt, verdächtigte er diesen, er habe das Geld gefunden und behalten. Doch war eine bei Josef Solb vorgenommene Untersuchung resultatlos. Erst als einige Tage später die 55 Jahre alte Ausgebirgerin Rosa Broßmann aus Groß-Glockersdorf bei einem Kaufmann in Wagstadt größere Einkäufe machte und hierbei mit einer 100 fl. Note zahlte, über deren Herkunft sie auffällige Angaben machte, wurde der Verdacht rege, sie habe die Brieftasche mit den 110 fl. gefunden. Sie leugnete anfänglich und erst, als sie der Zunberheimlichung überwiesen war, schritt sie zum Geständnisse. In ihrem Besitze wurden noch 94 fl. und die Brieftasche, diese versteckt im Keller unter Erdäpfeln, gefunden. Rosa Broßmann verantwortete sich dahin, sie habe beide Noten für Zehner gehalten und da sie aus den in der Brieftasche vorgefundenen Biegepfeifen erlaß, daß ein Viehhändler das Geld verloren habe, der die 20 fl. leicht werde wieder hereinbringen können, habe sie die Brieftasche mit dem Gelde behalten, während sie, falls sie gewußt hätte, daß die eine Note eine 100 fl. Note sei, den Fund dem Gemeindevorsteher angezeigt hätte. Diese Ausrede fand ihr Vorgehen nicht entschuldigend. Die heute stattgefundene Verhandlung endete mit der Verurtheilung der Rosa Broßmann zu 14 Tagen Kerker.

Kunst und Literatur.

* Die Verhandlungen, Richard Strauß, den jetzigen ersten Kapellmeister des Hoftheaters in München, zum Nachfolger Weingartners am Dirigentenpult des Berliner Opernhauses zu gewinnen, sollen zu einem günstigen Abschluß geführt sein.

* Die Königin von Spanien hat Pablo de Sarasate bei seinem kürzlich stattgefundenen Besuch im Quirinal ihr selbst gemaltes reich eingerahmtes Porträt geschenkt.

* Cosmopolis. Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Jährlich 12 Hefte à 1 fl. 50 kr. (H. Cartlebens Verlag in Wien.) Das uns soeben zugehende Aprilheft 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten dreisprachigen Weltrevue hat folgenden Inhalt: Deutsch: Ein Todesfall (Rou Andreas-Salome). Briefe aus Rom III. (P. D. Fischer). Preußisch-deutsche Taktik I. (H. v. Boguslawski). Generalleutnant J. D. Zur Enthüllung des Scheffel-Denkmal (Hermann Sudermann). Deutsche Bücher (Anton Fettelheim). Politisches in deutscher Beleuchtung („Ignotus“). Englisch: The Trial of the Innocent (Violet Hunt). Stray Thoughts on South Africa (Oliver Schreiner). Odes in Contribution to the Song of French History: Napoleon (George Meredith). Notes on Flögel's History of Comic Literature edited by H. Buxton Forman (S. T. Coleridge). Notes on New Books (Andrew Lang). The Theatre in London (Arthur W. Mailey). The Globe and the Island (Henry Norman). Französisch: Le Moulin (George Beaume). Versmarty: Le Poète de la Renaissance hongroise (A. de Vert). Pièces inédites: Lettre de François Millet à Théodore Rousseau (Etienne Charavay). Sur le Grand-Banc (Charles Le Goffic). Le Patrimoine corse du Lieutenant Napoléon Bonaparte (1785—1789), II. (Arthur Chuquet). Le Livre à Paris (Emile Faguet). Revue du Mois (Francis de Pressensé).

* Von Hans Krämers neuem Prachtwerk „Das Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Dong & Co., Berlin W. 60 Bieferungen à 60 Pf.) liegt nunmehr auch das zweite Heft vor, das uns fast mehr noch als das erste

Familiennachricht.

Dieser Tage hat sich in Raubitz bei Prag das Fräulein Rosa Steffel, Tochter des bereits verstorbenen Handelsgärtners Karl Steffel in Teschen, mit Herrn Victor Wittich, Chemiker der Chamonix-Bräuerei in Moskau, vermählt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 15. April. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittags um 2 Uhr Se. Hoheit Dr. Ernst Pringen zu Sachsen-Weimar-Eisenach empfangen.

Wien, 15. April. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist der Landesgerichtsrath in Brünn Julius Wica zum Kreisgerichts-Präsidenten in Ungarisch-Prabisch, zu Rätthen des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes sind die Landesgerichtsräthe Raimund Heller in Jglau und Felix Faschank in Brünn so wie der mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes ausgezeichnete Landesgerichtsrath in Troppau Julius Hauer ernannt, ist dem Landesgerichtsrathe in Brünn Alois Schiml und dem Landesgerichtsrathe Karl Simonis in Ungarisch-Prabisch der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes tagfrei, sowie dem Director der Volksschule in Windischgrätz Josef Barle das goldene Verdienstkreuz und dem Leiter der Volksschule in Unterwald Johann Hochhauser das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Wien, 15. April. Das heutige Morgenblatt der „Ostdeutschen Rundschau“ bringt eine Mittheilung dahin, es sei an die sämtlichen Bezirkshauptmannschaften in Mähren und Schlesien ein Erlaß des Ministers des Innern ergangen, in welchem unter Hinweis darauf, daß der Ministerpräsident daran denke, die Sprachenverordnungen aufzuheben, ein Nachweis darüber verlangt wird, welche Beamte der czechischen und deutschen Sprache, und welche ausschließlich der deutschen Sprache mächtig sind. Diese Mittheilung der „Ostdeutschen Rundschau“, die großes Aufsehen zu erregen berechtigt wäre, ist indessen, wie von maßgebender Stelle mitgetheilt wird, vollständig erfunden.

Wien, 15. April. Die Frist zur Vollenbung und Inbetriebnahme der als normalspurige Localbahn auszuführenden Locomotiv-Eisenbahn von der Station Wolfgramm der Staatsbahnlinie Jglau-Cerekwitzer über Triesch nach Tetsch wurde bis zum 31. October 1898 erstreckt.

Wien, 14. April. Infolge des Entgleisens dreier Wagen eines Güterzuges bei der Station Klein-Weiskirchen erlitt der heutige Schnellzug von Nizza nach Wien eine Verspätung von 1 1/2 Stunden.

Stuttgart, 14. April. Ihre L. und L. Hoheiten der Herr Erzherzog Karl Stephan und dessen Gemahlin sind heute auf der Nacht „Ospero“ aus Pola hier eingetroffen.

Petersburg, 14. April. Die Kaiserin-Witwe ist Nachmittags hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, der Kaiserin sowie den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses im Bahnhofe empfangen.

Petersburg, 14. April. Dem amtlichen „Kronstadt-Westnik“ zufolge wurde beschlossen, in Petersburg drei Panzerschiffe nach dem Typus des „Pereswet“ mit einem Tonnengehalte von je 12.675 Tons, mit je vier zehnfüßigen Geschützen für den Dienst in der Ostsee zu bauen. Ferner werden, und zwar wahrscheinlich bei Cramp in Philadelphia, ein oder zwei Panzerschiffe mit je 13.000 Tons nach Cramp's Plänen mit zwölffüßigen Geschützen und einige kleinere Torpedoboot-Zerstörer nach englischem Muster, sowie in Nikolajew ein Schnellkreuzer von 8000 Tons nach dem Typus des englischen Kreuzers „Vulkan“ bestellt werden. Endlich beginnt in Petersburg demnächst der Bau eines Minenlegers mit einem Gehalte von 1500 Tons.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Rom, 14. April. Das von Sr. Majestät dem Kaiser an den Papst Leo XIII. gerichtete Glückwunschtelegramm hat folgenden Wortlaut: Ich habe lebhaftest die Freude empfunden, daß die spanische Regierung den Waffenstillstand gewährt habe. Gestatten Mir Ew. Heiligkeit, Ihnen herzlich zu dem glücklichen Ausgange der Intervention zu gratulieren, die nun hoffentlich, Dank der Einigkeit aller Mächte, dazu beitragen wird, die Interessen der Humanität und des Friedens zu sichern.

Bern, 14. April. Im Nationalrath begründet Abgeordneter Zoos (Schaffhausen) einen Antrag, welcher den Bundesrath auffordert, bei Spanien und Amerika seine Vermittelung anzubieten. Abg. Decurtins erhebt gegen die Bemerkungen des Redners über die Intervention des Papstes Protest. Der Bundespräsident Ruffy erklärt, so sehr der Bundesrath die Erhaltung des Friedens wünsche, so wenig erachte er es für dessen Stellung angemessen, sich in diese Angelegenheit einzumischen. Der Antrag wird hierauf mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt.

Paris, 14. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Mariscal Martinez-Campos erklärte in einem Interview, er werde seinem Vaterlande auf jedem Posten dienen, den man ihm zuweise. Alle Welt möge wissen, daß die Lage ernst sei.

Madrid, 14. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Die Journale betrachten den Krieg als unvermeid-

lich. Die letzten Meldungen aus Washington verursachten eine tiefe Aufregung und riefen einmüthige spanische Proteste gegen die Behauptung hervor, als wäre die Katastrophe der „Maine“ durch spanische Officiere herbeigeführt worden. Man erklärt, den Beweis liefern zu können, daß in dem Hafen von Havana niemals eine Mine gelegt worden ist. Die Amtszeitung wird morgen das Decret über die Eröffnung einer nationalen Subscription zum Zwecke der Vermehrung der Flotte veröffentlichen.

Madrid, 14. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Der heute unter dem Vorsitze der Königin-Regentin Maria Christine abgehaltene Ministerrathe beschloß, die Kammern für nächsten Mittwoch einzuberufen.

London, 14. April. Wie „Reuter's Office“ meldet, erklären die Eigentümer der Dampfer „St. Paul“ und „St. Louis“, daß sie nichts von der Absicht der Vereinigten Staaten von Amerika wissen, diese beiden Dampfer zu kaufen, an deren programmäßigen Fahrten vielmehr nichts geändert wird.

New-York, 14. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die heutigen Morgenblätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß es, falls Spanien nicht nachgibt, zum Kriege kommen werde.

Washington, 14. April. In diplomatischen Kreisen spricht man von der Erneuerung der Vermittelnden Schritte der Mächte, und zwar auf einer ganz genau umschriebenen Grundlage; doch glaubt man allgemein, daß der Krieg unvermeidlich sei. Der spanische Gesandte in Washington ist zur Abreise bereit.

Honolulu, 14. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der Kreuzer der Vereinigten Staaten „Baltimore“ ist von Honolulu in Yokohama eingetroffen und geht morgen infolge dringender Befehle nach Hongkong in See.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 15. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.75, Ungar. Kronenrente 99.30, Oesterr. Goldrente 121.45, Oesterr. Creditactien 353.25, Ungar. Creditactien 373.50, Staatsbahn-Actien 342.50, Elbehal-Actien 257.50, Länderbank-Actien 219.—, Marknoten 58.92. Tendenz: Abwartend.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Zach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musik Bibliothek 750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Klavier, Violoncello, Violine, Horn, Trompete, Posaune, Fagott, Bass, Contrabaß, Orgel, Harmonium, etc.
Nur beliebte Pläne. Vorzüglicher Stich und Druck, harte Papiere.
Verzeichniß gratis und franco.
Vertheilt bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Drtmann.
(26. Fortsetzung.)

Als dann die bedeutsame Stelle kam, an der sie vorher ihre Vergleichung abgebrochen hatten, war es mit ihrer Selbstherrschung zu Ende. Nie vorher hatte sie etwas wie Rührung bei diesen Versen empfunden; jetzt aber griff ihr die Musik ans Herz, als ginge die schwermächtige Klage über die Vergänglichkeit alles irdischen Glückes nur sie persönlich an, als ließe der Mann, — der für sie unsichtbar — dort am Harmonium saß, in ergreifenden Tönen ausströmen, was er ihr vorher nicht hatte sagen dürfen. Und so gewaltig, so eindringlich und überzeugend war die Sprache dieser Töne, daß davor aller Groll und alle Verachtung dahinschmolzen, mit denen sie sich gegen die bestirrende Macht seiner Persönlichkeit so sicher umpanzert geglaubt. Ein tief inniges Mitleid und ein heißes Sehnen weiteten ihre Brust. Die schönen Augen starrten ins Leere gerichtet, vergaß sie das Publicum zu ihren Füßen, vergaß sie den Ort, an dem sie sich befand und all' das Freudlose, das sie draußen erwartete. In seliger Hingabe an die Wonnen des Augenblicks antwortete sie aus überquellendem Herzen auf jene Fragen, die nur sie allein verstand. Und wenn es auch noch immer die vorgeschriebenen Worte der Dichtung waren, die ihre Lippen sprachen, so galten doch die weichen, vergehenden, zärtlichen Töne, die in ihnen zitterten, nur einem Einzigen unter all' den Hunderten, die ihnen lauschten, und sie würde vielleicht voll Bestürzung mitten in ihrer Rede verstummt sein, wenn ihr die Erinnerung gekommen wäre, daß sie vor so vielen fremden gleichgültigen Hörern die verborgensten Empfindungen ihrer Seele offenbarte.

Das Spiel verklang — das letzte der lebenden Bilder wurde gezeigt und draußender Beifall lohnte Ilse's meisterlichen Vortrag. Sie aber wurde selbst durch das nächste Geräusch des Klatschens nicht aus ihrer Vergückung gerissen. Wie im Traume, ein glückliches Lächeln auf den Lippen, für das Keiner in dieser Menge die rechte Deutung hatte, verneigte sie sich gegen das Publicum, um dann, als der Vorhang endlich zum letzten Mal gefallen war, langsamen Schrittes die Bühne zu verlassen.

Sie benutzte nicht, wie die anderen Damen und Herren, die in dem Wilde gestanden hatten, den hinteren Ausgang, sondern trat durch eine Seitenthür auf den nach dem Künstlerzimmer führenden Corridor.

Mit einem Schrei des Entsetzens prallte sie zurück, als sie dort die lang ausgestreckte Gestalt eines Mannes auf dem Fußboden liegen sah. Sein Gesicht war der Wand zugewendet, so daß sie es nicht auf den ersten Blick erkennen konnte, aber als sie — trotz ihres Grauens von Mitleid getrieben — noch einen Schritt näher trat,

wurde ihr mit einem Mal offenbar, wen sie da vor sich hatte. Und wie von einer eisernen Faust niedergezwungen, brach sie neben Franz Steinacker in die Kniee. Sie hielt den Bewußtlosen für todt, und ihre traumhafte Glückseligkeit wandelte sich jäh in verzweifelte, zermalmende Reue. Mochte sie ihm immerhin nur in ihren geheimsten Gedanken die Treue gebrochen haben, vor ihrem eigenen Gewissen war und blieb es doch ein sträflicher Verrath, den sie an ihm begangen, und die Vorstellung, diesen Treubruch vielleicht gegen einen Sterbenden verübt zu haben, brachte sie im Augenblick der ersten, furchtbaren Ueberraschung dem Wahnsinn nahe. Sie wagte es nicht, ihn zu berühren; aber sie rief, unbekümmert um den Ort, an dem sie sich befand, ein Mal über das andere in herzzerreißenden Lauten seinen Namen, und es konnte natürlich nicht fehlen, daß sie dadurch innerhalb weniger Minuten sowohl aus dem Künstlerzimmer wie aus dem Saale selbst eine Anzahl erschreckter Menschen herbeizog, deren fröhliche Feststimmung beim Anblick dieser Scene einer nicht geringen Bestürzung wich.

Man bemühte sich vor Allem, die Fassungslöse zu beschwichtigen; dann suchte man eiligst im Publicum nach einem Arzt und trug, nachdem er glücklich gefunden, auf seine Anordnung den Erkrankten in dasselbe Zimmer, durch dessen Fenster er vorher in wahnsinniger Angst um den Fortbestand seines gestohlenen Glückes lauschend gespäht hatte.

11.

Die Finanzrätthin, die mit möglichster Schonung von der plötzlichen schweren Erkrankung ihres Sohnes unterrichtet worden war, hatte eine Taperkeit und Selbstbeherrschung an den Tag gelegt, wie sie bei dieser schwächlichen und hilflosen Frau angesichts eines für sie so furchtbaren Ereignisses wohl Niemand vermuthet hätte. Statt sich in ohnmächtigen Klagen und verzweifelter Schmerz- ausbrüchen zu ergehen, hatte sie auf die Erklärung des Arztes, daß außer einer unzweifelhaft vorhandenen Lungenentzündung auch eine Erkrankung des Gehirns oder des Nervensystems vorzuliegen scheine, und daß die schleunige Ueberführung des Patienten in ein Krankenhaus deshalb bei Weitem das Rathsamste sei, mit unbeugbarer Entschiedenheit geantwortet, ihr Sohn könne in keiner derartigen Anstalt besser aufgehoben sein als in ihrem Hause, und hatte dann selbst mit erstaunlicher Umsicht Alles angeordnet, was zur Ermöglichung eines raschen Transportes nothwendig war.

Während Ilse in ihrem phantastischen Costüm fröstelnd und zitternd dafuß, die weit geöffneten Augen, in denen sich noch immer das Entsetzen spiegelte, starr auf das hagere, dunkel geröthete Antlitz ihres Verlobten gerichtet und völlig unfähig, sich in der schrecklichen Situation irgendwie nützlich zu machen, wußte die kranke und gebrechliche alte Frau durch ihr energisches Auftreten alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und jede Vorkehrung zu treffen, die geeignet schien, den mit der Ueberführung des unglücklichen Baumeisters verbundenen Gefahren zu begegnen. Durch schnell herbeigeschaffte Betten und Lächer nach Möglichkeit gegen die rauhe Winterluft geschützt, wurde der noch immer Bewußtlose in den Wagen getragen, der außer ihm auch den Arzt und die von allen Augenzeugen ebenso sehr bewunderte als bemitleidete Mutter aufnahm. Um Ilse hatte sich die Finanzrätthin während der ganzen Zeit nicht gekümmert, und als sie bei Franz Steinacker's Wegschaffung Wiene gemacht, ihr zu folgen, hatte sie mit einer abweisenden Handbewegung kurz und streng, ja, in fast feindlichem Tone gesagt:

„Wir haben keinen Platz mehr für Dich. Einer dieser Herren wird vielleicht die Güte haben, Dir einen anderen Wagen zu besorgen.“

Und das junge Mädchen hatte keinen Versuch gemacht, sich gegen die lieblose Zurückweisung aufzulehnen. Mit gesenktem Köpfchen war sie stehen geblieben, demüthig und hilflos wie ein gescholtenes Kind, und nur durch ein stummes Nicken hatte sie dem Landesgerichtsrath Waldenius geantwortet, als er mitleidig um die Erlaubniß gebeten hatte, sie nach Hause geleiten zu dürfen. Ohne die achtungsvollen Grüße der Umstehenden auch nur zu bemerken, war sie an seinem Arme hinausgeschritten, und unterwegs war er keineswegs sicher, ob sie von all' den tröstlichen Worten, mit denen er sie zu ermutigen und aufzurichten suchte, auch nur ein einziges vernahm. Jedenfalls gab sie ihm kein Zeichen des Verständnisses und des Dankes, und lauerte, eng in ihren Pelzmantel eingehüllt, vom ersten bis zum letzten Augenblick der trübseligen Fahrt regungslos in ihrer Wagenecle. Er war denn auch aufrichtig zufrieden, als er sich seines unerfreulichen Ritterdienstes entledigt hatte und im Thorweg des alten Hauses mit einigen gutgemeinten Redensarten von ihr Abschied nehmen konnte. Zwar lehrte er, wie er es als Vater für seine Pflicht halten mußte, eilig nach der „Philharmonie“ zurück; seine Stimmung aber war ihm recht gründlich verborgen und er verwünschte im Stillen die Nachgiebigkeit, die ihn bestimmt hatte, auf das Drängen des Baumeisters seiner Braut vor all' den anderen jungen Damen, die es nach schauspielerischen Vorbeeren gelüstete, den Vortritt zu geben.

Weinend hatte die alte Wirthschafterin den Beiden geöffnet. Der Schrecken über die traurige Heimkehr des „jungen Herrn“, den sie bereits als Kind auf ihren Armen gehalten, zitterte ihr noch in allen Gliedern.

„Ach, was für ein Unglück, liebes Fräulein,“ schluchzte sie. „Was für ein schreckliches Unglück! Wie, um Gottes Willen, konnte das nur geschehen? Und daß die Frau Finanzrätthin nicht auf der Stelle den Tod davon gehabt hat! Aber wollen Sie denn nicht Ihren Mantel ablegen, Fräulein? Lieber Himmel, Sie sehen ja selber beinahe aus wie eine Leiche.“

Willenlos ließ Ilse sich das schwere Kleidungsstück von den Schultern nehmen. Dann fragte sie mit einer Stimme, die völlig ohne Klang war:

„Wohin hat man ihn gebracht, Christine?“

(Fortsetzung folgt.)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Zahnarzt

(2643)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Die Erben nach dem am 28. August 1897 verstorbenen Ferdinand Heinrich beabsichtigen nachstehende in den Nachlaß gehörigen Liegenschaften:

1. Realität Nr. 449 in Friedek, G.-G. 410,
2. Grundstück XLII in Friedek, G.-G. 362, bestehend aus Parz. 460/7 Acker, Parz. 461/2 Weide,
3. Grundstück in Friedek, G.-G. 515, bestehend aus Parz. 460/12 Acker,
4. Grundstück CCXIII in Friedek, G.-G. 618, bestehend aus Parz. 463/3 Acker, Parz. 460/19 Acker,

im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.

Diesbezügliche Kaufanträge mit Angabe des Kaufpreises sind bis zum

30. April 1. J.

an Eduard Wrana, k. k. Notar in Friedek, schriftlich zu richten. (2705)

1 Dampfmotor, 6 HP., legend mit steh. Kessel 580 fl.
1 stabiles Locomobil, 8 HP. 700 fl.
1 Dampfmaschine, 3 HP. 190 fl.
1 Hobelmaschine, 1000+600+600 mm., hob. 230 fl.
1 Schälplughobelmaschine, 200+400 mm. 130 fl.
1 Abschlagmaschine für Selcher 90 fl.
2 Sang- u. Druckpumpen für Riemenbetrieb 80 mm. Cylinder-Durchmesser à 45 fl.
 Alles im besten Zustande zu haben bei **F. JANACZEK,** Maschinenfloßerei und Metallgießerei, M.-Ostrau.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's

Silienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden n. Tetschen,

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, und Ed. Raschka, Apotheker in Teschen, G. A. Netai in Friedek. (2355)

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörb. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI., Mariabühlstr. 37. (2162)

Leihbibliothek Prochaska.

Der vollständig neu bearbeitete Katalog der Leihbibliothek Prochaska ist soeben erschienen.

In demselben wurden alle Nachträge mit dem früheren Hauptkataloge in ein Ganzes zusammengefaßt, gleichzeitig ein übersichtliches Bild des bis auf diese Tage reichlich ergänzten Institutes darbietend.

Preis des Kataloges 40 kr.

Die Leihbibliothek empfiehlt sich auch ganz besonders dem Bedarfe auswärtiger Leser.

Die näheren Bedingungen enthält der Prospect, welcher gratis und franco zur Verfügung steht. (258)

K. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska, Teschen.

Frische Liptauer BRINSE
 in bekannt vorzüglich Qualität, in schönen Holzboxen von 1/2 bis 5 Kilo sowie echte
Olmützer Quargel
 in Original-Risteln als auch schodweise nur bei
ROBERT GEYER
 (vormals M. Gottlieb),
 TESCHEN, Oberring.
 Für Wiebervorkäufer entsprechend billiger. (2696)

Für Volksschulen!

Außer den über Veranlassung einer Bezirks-Lehrer-Conferenz in Druck gelegten

„Napomnienia“
 in polnischer Sprache, ist die Druckorte unter dem Titel:

„Ermahnung“
 auch in deutscher Sprache und als

„Upomínka“
 in böhmischer Sprache erschienen.

Diese Bittel werden, von dem betreffenden Ortschulrathe und der Schulleitung gefertigt, an sämliche Eltern versendet. — Anwendung erprobt und erfolgreich! (36)

Preis pr. 100 Stück deutsch 30 kr. böhmisch und polnisch mit Couv. von 40 kr.

Karl Prochaska,
 k. u. k. Hofbuchhandlg., Teschen.

Trinken Sie nur Oppenheim's



gesund und wohlschmeckend
NUR ECHT

aus der Diqueurfabrik von
Jos. Oppenheim
 in Bennisch, Ost.-Schles.
 Vorräthig in den meisten renommierten Specerei- u. Delicatessenhandlungen, Hotels, Restaurants, Conditoreien und Cafés.
 Vor Nachahmung geschützt.

Umsonst!

Jeder, der seine genaue Adresse einreicht, bekommt gegen die kleinste Vergütung u. Rollenbeitrag von

1 fl. 90 kr.

30 Gegenstände

bestehend aus: 1 unter Garantie ausgehend regulierte Uhr m. Kette, 1 wunderschöne Cigarrenspitze, 1 elegante Herren-Cavaliere-Gravate, 1 Ring mit imitiertem Edelstein, 1 Busenadel mit imitiertem Edelstein, 2 mechanische Manchettenknöpfe, 10 Stück feines englisches Briefpapier, 10 Stück feine engl. Converte, 1 Cigarren-Etui und 1 Gebrauchsgegenstand, da ich mir durch diese halbweisse Verleumdung einen großen Kundentritt zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem sofort das Geld retour, dem die Uhr nicht genau geht, und wird Jeder abgeben, daß dies beinahe eine Verleumdung sei. **Alleinige Niederlage und Versandt** gegen Nachnahme, eventuell auch gegen Vorbereinbarung des Geldebetrages nur beim

Wiener Uhren-Export
BLÖDEK S.,
 Wien, II./3 Herminengasse 19 S.

Folgende Drucksorten,
 textlich genau nach den Bestimmungen der neuen **Civilproceßordnung** verfaßt und auf festem weißen Papier gedruckt, sind soeben bei uns erschienen: (26)

Klagen, Executionsgesuche, Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vorzüglich auch den P. T. Advocatur-Kanzleien zur Anschaffung empfohlen.

K. u. k. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska, Teschen.

Wohnung

von zwei schönen Zimmern, mit schöner Gassenaussicht, Küche, Wasserleitung etc. ist in **Teschen, Oberring,** bei **Johann Hensler** per sofort zu vermieten. (2678)

Ein möbliertes Zimmer

und Cabinet, separater Eingang, Gassenaussicht, ist für einen Herrn **Teschen, Stephaniestraße 33, I. Stod** sofort zu vermieten. (2681)

Eine Wohnung.

Portier, Gassenfront, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller etc., ist in **Teschen, Elisabethstraße 18, vom 1. Juli d. J. zu vermieten.** Auskunft daselbst, I. Stod.

In **Frelstadt, Nied. Vorstadt** Nr. 196, ist eine

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche samt Zubehör, ab 1. Juli eventuell sofort zu vermieten. Auskunft aus Gefälligkeit im Hause selbst und bei Herrn **J. Müller,** Hausbesitzer und Lebzelter in **Frelstadt.** (2707)

Der Tafelredner

bei allen festlichen Gelegenheiten. Eine Sammlung von **Trachten und Tafelreden** in Prosa und Pros.

Von Baron von Alvensleben.
 6. neu bearbeitete Auflage.
 Preis 60 kr., mit Post 65 kr.
 Vorräthig in der **K. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska** in **Teschen.** (1818)

Aspen-Stämme

(Populus tremula)
 jährlich 50 Waggons zu kaufen gesucht. Geneigte Anträge sind an **G. Reitter jun., Nagy-Bittse, Comitatus Trencsin** zu richten. (2536)

Technikum Mittweida

Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Elektrotechnische Praktikum.

Früh-Gemüse!

Per Postnachnahme 5 Kilo.
Spargel . . . fl. 2.90
Schoten-Erbesen . . . fl. 2.05
Kopf-Salat . . . fl. 1.45
Neue Kartoffeln . . . fl. 1.40
Carrot . . . fl. 1.40
 Alle 5 obig. Gemüse gemischt fl. 2.—
 An Händler zum Tagespreis.
Heinrich Hübel,
 (2700) **TRIEST.**

Richter's Anker-Tiniment
 ist ein gutes Hausmittel.
 Vorräthig in allen Apotheken.

Abonnements für Friedek-Mistek und Umgebung auf die SILEZIA

und ebenso (1646)
Inseratenaufträge
 übernimmt als II. Vertretung auch die Papierhandlung der Frau **Emilie Přibyla** in **Friedek.**

Cassierin

aus anständigem i. f. Hause, welche in derselben Branche in gleicher Eigenschaft bereits thätig war, wird aufgenommen bei **Leopold Huppert & Söhne, Speere- und Mehlgeschäft, Friedek, Osterr.-Schlesien.** (2698)

Ein Ladenmädchen

welches im Speere- und Schnittwaaren-Geschäft schon thätig war und gute Zeugnisse vorweisen kann, wird aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht bei **B. Eisner, Lazy, Pohl, Orlau.** (2671)

Comptoirist

(auch tüchtiger Commis), welcher der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig ist und die einfache Buchhaltung, sowie feines kaufmännisches Rechnen vollkommen innehat. Offerte m. Beschl. der Photographie sind zu richten an

E. Holländer,
 Lundenburg. (2376)

Commis

der deutschen u. böhmischen Sprache vollkommen mächtig, gewandter Detailist, wird vom 15. Mai 1. J. aufgenommen in dem Speere- u. Mehlgeschäft des **Josef Oepfinger** in **M.-Ostrau.** Retourmarken verboten. (2701)

Commis

(Israelit) tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur, der deutschen u. böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird im Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft des

Heinrich Scharf
 in **Königsberg, Ost.-Schlesien,** pr. sofort acceptirt. (2701)

Commis

guter Detailist, wird in meinem Speere-, Mehl- und Getreidegeschäft aufgenommen. **Johann Hajovsky,** (2669) **Mistek, Mähr.**

Pilsner Bier

Zur Beforgung der Administrations-Arbeiten einer täglich erscheinenden Zeitung Schlesiens wird zum 15. Juni 1. J. eine geeignete Kraft gesucht.

Erforderlich ist Sicherheit in Orthographie und Stil.

Schriftliche Offerten für diese Stelle, — auch solche geeigneter weiblicher Kräfte, — werden unter Aufschrift „Beitrag“ an die Administration der „Silesia“ in **Teschen** erbeten. (2697)

Maler-Behilfen

selbstständige Arbeiter, werden sofort aufgenommen bei

J. Urbanek,
 Maler, (2680)
Mähr.-Ostrau.

Bäcker

Ein tüchtiger, verlässlicher Gehilfe, (2682)

der auch die Ofenarbeit gut versteht, wird aufgenommen bei **Edwin Kolban, Bäcker, Oderberg, Bahnhof.**

Rechnungskellner

reiner und tüchtiger Arbeiter, wird für eine große Schwemme per 1. eventuell 15. Mai 1. J. aufgenommen. Caution 3. bis 400 fl.; persönliche Vorstellung bei

Josef Altmann
Karwin, Schacht Nr. 6.

50 offene Bahnstellen!

Für eine neu zu eröffnende Localbahn werden deutsche **Betriebsbeamte, Locomotivführer, Heizer, Conducteure** und anderes Personal aufgenommen. Anfragen mit Retourmarke beantwortet die Verbandszeitung „Silesia“ Wien VII Neustiftgasse 3.

Müllergeselle

wird sofort aufgenommen in meiner Kunst- Walzen-Mühle und Brettsäge. **Thomas Schmieszek, Lonkau,**

Spenglergehilfe

Ein tüchtiger, nüchterner sowie 1.5 (2691)

Zimmerleute

werden aufgenommen. Deutsche bevorzugt.

Drahtwerke, Oderberg, Bahnhof.

Gärtner

mit guten Referenzen. Adresse: (2685)

Gräfin Bobrowska, Andrychau bei Bielitz.

Johann Hajovsky, (2669) **Mistek, Mähr.**

K. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Ueber den chinesischen Kalender hat kürzlich der durch seine Reisen in Hinter-Indien bekannte französische Ethnologe Paul d'Enjoly in der „Revue Scientifique“ einen Aufsatz veröffentlicht, dem wir Folgendes entnehmen: Das chinesische Jahrtausend, wenn man sich dieser widerspruchsvollen Bezeichnung bedienen dürfte, besteht aus sechzig Jahren. Dieser Abschnitt heißt chinesisch *Yü Schiap*, was, ins Deutsche übersetzt, heißen würde: Sechs Holz. Di

Haltung der gesammten deutschen Parteien hervorgerufen vermocht. Das gesunde Gefühl, daß wir Deutschen unter allen Umständen zusammenhalten müssen, hat doch zu feste Wurzel geschlagen, als daß es durch eine, wohl gut gemeinte, aber fehlgegriffene Agitation wieder erstickt werden könnte.

Man darf sagen, mit diesem gänzlich unverrückten Standpunkt treten die vereinigten Deutschen in die Reichsrathsverhandlungen der nächsten Woche ein. Es bleibt ein unverrückbarer Standpunkt der Deutschen, die gesetzgeberischen Arbeiten zu verhindern, solange die Sprachenverordnung besteht, und der Reichsrath wird nur arbeitsfähig werden, wenn den Deutschen vorher ihr Recht wird. Auf das Aufhalten der deutschen Abgeordneten können die Wähler sich verlassen, trotz aller Anfeindungen von einer Seite, die sich als das wahre Deutschthum ausgibt, oder sich auch vielleicht wirklich dafür hält. Wir kennen aber keine besseren und keine geringeren Deutschen, sie sind Alle deutsch; sie mögen irren nach unserer Ansicht, wie wir vielleicht auch, aber sie sind doch deutsch, und wer sich für einen besseren Deutschen hält, der ist ein politischer Pharisäer. Wir wollen gegenseitig unsere Fehler und Schwächen als Brüder eines Volkes verzeihen und tragen, sich vor feindlichen Nationen deswegen zanken oder gar schwächen, ist weder politisch noch gebildet. Wenn wir Deutschen eine Macht sein wollen, die man nicht wieder mit Sprachenverordnungen u. dergl. an die Wand drückt, so müssen wir uns unter einander entgegenkommen, so weit es möglich ist. In diesem Sinne, und in keinem anderen, wollen wir auch die Worte des Abg. Dr. Lecher, die er in diesen Tagen an die Katholische Volkspartei gerichtet hat, hier wiederholen: „Auch die Katholische Volkspartei hat als eine deutsche Partei eine nationale Pflicht, die sie um ihrer selbst willen erfüllen muß. Politische Geschäfte lassen sich mit nationalen Fragen nicht machen. Wenigstens diese Wahrheit sollte die clericale Partei aus der Geschichte des Jahres 1897 und der Sprachenverordnungen gelernt haben. Wir verlangen von allen Deutschen in diesen schweren Zeiten nicht Worte, sondern Thaten. Die Katholische Volkspartei hat heute nichts Anderes zu thun, als aus der slavischen Reichsrathsmajorität auszutreten. So lange sie diesen Austritt nicht vollzogen hat, sind und bleiben die deutschen Liebeserklärungen des Barons Dipauli und seiner Freunde leerer Schall.“ Wir halten diesen Appell für vollumfänglich berechtigt. Wer deutsch sein will, muß endlich einmal einsehen, daß bei dem heutigen nationalen Streit ein Bündniß mit den Slaven nicht mehr angeht.

Aus einer von zwei czechischen Vereinen in Paris herausgegebene Schrift über die Beziehungen zwischen Czechen und Franzosen theilen die „Mor. listy“, unter Anderem mit: „Die Czechen verlangen von Frankreich keine Großmuth, ja sie denken nicht einmal an jene Gefühlsfreundschaft, die nicht auf sachlicher Grundlage beruht; allein sie berufen sich auf ein viel festeres Band, auf die sehr gewichtigen gemeinsamen Interessen, welche die czechische Frage mit der internationalen Situation Frankreichs eng verbinden.“ Die Schrift weist dann auf die Sympathien der Czechen für Frankreich hin und betont, daß die Czechen ihre Sympathien auch in bösen und unglücklichen Zeiten offen bekundet haben, „als sich ganz Europa feig von Frankreich abgewandt hatte und in das Lager des preussischen Siegers übergegangen war.“ Weiter wird ausgeführt: „In jenem unglückseligen Jahre hat der Landtag des Königreiches Böhmen — der einzige in Europa — gegen die Annexion von Elsaß und Lothringen feierlich protestirt. Die in Deutschland internirten französischen Kriegsgefangenen, denen es gelang, über die sächsische Grenze zu kommen, wurden in Böhmen wie Brüder aufgenommen; die Deute konnten nicht in ihrer Sprache reden, aber weinend küßten sie sie, versahen sie mit Civilkleidern und beförderten sie nach Wien, wo die französische Botschaft für deren Rückkehr nach Frankreich sorgte; ja die feurige czechische Jugend rüstete sich damals zu einem kühnen Einfall nach Preußen, um alle

in den Festungen Glogau und Reisse gefangenen Franzosen auf einmal zu befreien und sie ihrer Heimat wiederzugeben: der Einfall wurde aber im Reime erstickt. . . .“ Weiter heißt es in der Schrift: „Frankreich beginnt heute schon zu begreifen, daß an dem Tage, an welchem die Czechen eine ihrer materiellen und geistigen Kraft entsprechende Stellung einnehmen werden, sie die geheimen oder öffentlichen Pläne des Pangermanismus und Preußens würden zu vereiteln vermögen. Deutschland hat es nie verstanden und hat sich stets thätig dafür eingesetzt, die Lösung der czechischen Frage zu vereiteln oder wenigstens hinauszuschieben; dann ist aber Frankreich, so will es uns zum Mindesten scheinen, nicht weniger daran interessiert, daß die Czechen neuerlich jenen nationalen und politischen Einfluß erlangen, welcher ihnen nach Recht und Gerechtigkeit gebührt. Und was die brennende Frage des jehigen Augenblicks, jenes „geschlossenen deutschen Sprachgebiet“ im Norden Böhmens, betrifft, so wird Frankreich, so leidenschaftlicher der Pangermanismus dahin wirken wird, daselbst die Hebel seiner künftigen Action anzusetzen, umso besser begreifen, daß es sich hier auch um sein Interesse handelt, nicht zugeben, daß dieser strategische Punkt an Preußen falle.“ — Wir möchten den czechischen Größenwahn doch dahin bedeuten, sich zu überlegen, ob die Franzosen nicht ganz andere Dinge auf der Welt zu thun haben, als sich um die selbstsüchtigen Liebeswerbungen der „czechischen Brüder“ zu bekümmern. Ueber ein Paar Begrüßungs-Telegramme und einige gelegentliche Toaste in feuchtschölicher Stimmung pflegen derartige Bestrebungen doch nie hinauszukommen.

Wie mehrere ungarische Blätter neuerdings behaupten, sollen die Ausgleichsvorlagen den beiden Parlamenten am 21. April unterbreitet werden. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wäre Ungarn bereit, im äußersten Falle 34-9 Percent der gemeinsamen Ausgaben zu übernehmen. Ursprünglich wären nur 34-6 Percent ins Auge gefaßt worden. Um jedoch eine Verständigung zu ermöglichen, würde man sich in Ungarn auch zu der höheren Biffer bereit finden lassen.

Gestern waren beide Häuser des ungarischen Reichstages versammelt. Im Magnatenhause wurde die Wahl der Mitglieder der Delegation vorgenommen. Es wurden gewählt als ordentliche Mitglieder: Graf Géza Andrássy, Graf Ludwig Apponyi, Sigmund Freiherr von Bohus, Patriarch Georg Brankovics, Graf Nikolaus Moriz Esterházy, Joseph von Gall, Friedrich Freiherr von Harkávi, Graf Stephan Károlyi, Anton von Lukács, Fedor Freiherr von Nitoics, Markgraf Eduard Pallavicini, Joseph Freiherr von Rudnyánszky, Erzbischof Joseph Samassa, Graf Julius Szápáry, Graf Emerich Széchenyi, Graf Johann Nepumuk Székely, Béla Freiherr von Waj, Albert Freiherr von Wodianer jun., Graf August Jichy und Evlogar von Kussvici; als Ersatzmitglieder: Bischof Julius Firczot, Graf Georg Bánffy, Julius Saszváry, Graf Emerich Károlyi, Graf Berthold Széchenyi und Graf Dávid Keglevich.

Ausland.

Mit gewohntem Sanguinismus hat die englische Presse die vom Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Sieges der englisch-ägyptischen Armee über die Mahdisten an die Königin Victoria und an General Kitchener gerichteten Glückwunschtelegramme zu den weitestgehenden Deutungen ausgenützt. Sie möchte in den kaiserlichen Telegrammen nicht nur einen Schritt zur Wiederherstellung der seit dem Telegramm an den Präsidenten Krüger einigermaßen gestörten persönlichen Beziehungen des Monarchen zu den leitenden englischen Kreisen, sondern auch den Ausdruck einer politischen Wiederverannäherung Deutschlands an England erblicken; ja, ein Blatt geht sogar so weit, von einer Abmachung über ein gemeinschaftliches Vorgehen Deutschlands und Englands in Ostasien, und zwar mit feindlicher Spitze gegen Rußland, zu reden, dessen jüngste Schritte in der Mandchurien Kaiser Wilhelm angeblich mit Mißfallen betrachte. Wenn man darin nicht ein neues Beispiel für die ewige Bündnißsuche Englands

erblicken will, kann man dieses Treiben nur lächerlich finden. Zu der Annahme einer besonderen politischen Annäherung Deutschlands an England bietet der jetzige Glückwunsch an die Königin Victoria und an General Kitchener keinerlei Anlaß. Die Besiegung der Mahdisten kann von culturellem Gesichtspunkte natürlich auch in Deutschland nur als erfreulich betrachtet werden, und diesem Gefühl hat wohl der Glückwunsch des Kaisers Wilhelm in erster Linie Ausdruck verleihen sollen. Irgend eine Veränderung in der Stellungnahme Deutschlands zur englischen Occupation Aegyptens ist darin sicherlich nicht zu suchen. Auch bei dem russischen Vorgehen in der Mandchurien ist der deutschen Politik gewiß keinerlei Ueberraschung bereitet worden, und sie hat daher auch keinerlei Veranlassung, England in Ostasien irgend welche Posten aus dem Feuer zu holen.

An dem baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten besteht nirgends ein Zweifel mehr. Die von den Ausschüssen des Senates und des Repräsentantenhauses zu Washington über die Botschaft des Präsidenten gefaßten Beschlüsse, von welchen derjenige des Repräsentantenhauses bereits vom Plenum genehmigt worden ist, enthalten speciell in der Forderung, daß Spanien sich sofort von der Insel Cuba zurückziehen habe, eine weitere frivole Herausforderung Spaniens, die das spanische Cabinet nicht würde ruhig hinnehmen können, wenn es nicht schwere Verwickelungen im eigenen Lande herbeiführen will. Indessen wird kluger Weise die spanische Regierung noch den Beschluß des Senates und die entsprechenden Notificationen durch das Auswärtige Amt zu Washington abwarten, ehe sie die aus diesen Provocationen nothwendig sich ergebenden Konsequenzen zieht. Die spanischen Blätter betrachten den Krieg als unvermeidlich. Die neuesten Meldungen aus Washington haben in Spanien tiefgehende Erregung hervorgerufen. Man protestirt ohne Unterschied der Parteilassung namentlich gegen die verleumderische Unterstellung, daß die Katastrophe der „Maine“ von spanischen Officieren verursacht worden sei, und erbietet sich, zu beweisen, daß im Hafen von Havana niemals ein Torpedo gelegt worden sei. Das würde nichts helfen, denn in Washington ist der Krieg beschlossene Sache. Die temporisirende Politik Mac Kintley's bezweckt nur, Zeit zur Fertigstellung der Rüstungen zu gewinnen. In längstens 14 Tagen hofft man in schlagfertigen Zustande zu sein. Eine Intervention von irgend welcher Seite soll kategorisch zurückgewiesen werden. Eine solche Abweisung wird sich Niemand zuziehen. Nachdem das Vorgehen Amerikas den Krieg unvermeidlich gemacht hat, und es nur noch fraglich ist, von wem die Kriegserklärung ausgehen wird, sind die Mächte über die Wahrung der neutralen Haltung einig. Weitere Schritte könnten nur nach den ersten kriegerischen Entscheidungen in Frage kommen. Daß diese aber kaum in freundlichen Sinne gegen die brutale Gemoalpolitik der Vereinigten Staaten gehalten sein werden, darüber täuscht man sich höchstens drüben selbst. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 15. April. (Personales.) Wie das heute ausgegebene Verordnungsblatt für das Heer u. A. publicirt, wurde der hiesige Commandant der 10. Inf.-Brigade Gm. Paul Thob zum Commandanten der 27. Inf.-Trupp.-Division in Kaschau ernannt und gleichzeitig der Comdt. der 47. Inf.-Brig. in Przemyśl, Gm. Albert von Koller, in gleicher Eigenschaft zu der 10. Infanterie-Brigade transferirt.

— (Vom Stadtpark.) Die Tage zwischen Ostern und Königsschießen sind gewissermaßen die hauptsächliche Saison unseres Stadtparks, dessen Schönheit leider verhältnißmäßig zu wenig gewürdigt wird. Die nun vollzogene Regenerierung hat in dem Gesamtbilde der einzelnen Parthien des Parks eine vortheilhafte Veränderung

einzelnen Jahre haben ihre eigenen Namen. Zunächst hat der Chinese eine Reihe von zehn Worten, welche in der ersten Hälfte der Jahresnamen wiederkehren; diese stammen aus der leblosen Natur und bedeuten der Reihe nach: todttes Holz, brennendes Holz, äußeres Feuer, inneres Feuer, Brachfeld, cultivirtes Feld, zwei Minerale, gewöhnliches Wasser, trinkbares Wasser.

Man erkennt, daß sich diese zehn Begriffe in fünf Paare ordnen, die mit den von der chinesischen Weltanschauung angenommenen fünf Elementen: Holz, Feuer, Erde, Mineral und Wasser zusammenhängen. Das erste Wort Holz (Schiap) dient außerdem zur Bezeichnung eines Zeitraumes von zehn Jahren. Nun kommt eine zweite Reihe von Begriffen, aus denen die andere Hälfte der Jahresnamen gewählt wird, diese sind der lebenden Natur entnommen und bedeuten der Reihe nach: Ratte, Rind, Tiger, Hase, Drache (die Personification der Wirbelthiere und tropischen Regen), Schlange, Pferd, Ziege, Affe, Huhn, Hund und Schwein. Die Jahresnamen werden nun aus diesen beiden Wortreihen nach einander so gebildet, daß zunächst das erste Wort der ersten Reihe mit dem ersten der zweiten Reihe, dann das zweite mit dem zweiten u. s. w. zusammengefaßt wird; da die zweite Reihe um zwei Glieder länger ist als die erste, so können auf diese Weise gerade 60 verschiedene Doppelwörter gebildet werden, so daß jedes Jahr seinen eigenen Namen hat.

Es liegt in dem eigentlichen Interesse jedes Chinesen, mit dieser verwickelten Jahresbezeichnung genau Bescheid zu wissen, denn je nach dem Zusammentreffen zweier Worte bedeutet das Jahr Glück oder Unglück. Wenn z. B. im ersten Jahre des „Zehnjährigen“ das todtte Holz und die Ratte zusammentreffen, so zeigt diese Verbindung ein Unglücksjahr an, in dem das Land von schweren Ummäzungen und Kämpfen aller Art bedroht werden wird. Das zweite Jahr, in dessen Namen sich das brennende Holz und

das Rind vereinigen, bedeutet dagegen gute Ernte, allgemeinen Wohlstand und reine und lebhafteste Freuden. Das dritte Jahr (äußeres Feuer und Tiger) stellt wiederum Eroberungen und blutige Kriege in Aussicht, deren Ergebnis aber für die Entwicklung vortheilhaft ist, da das Zeichen des Tigers zu gleicher Zeit das der Welterschöpfung ist. So geht es weiter. Das Jahr 1897 war das 34. des 76. Cyclus der chinesischen Zeitrechnung, es hatte den chinesischen Namen Dink-Dau, d. h. inneres Feuer und Huhn, und bedeutete eine Friedenszeit. Das gegenwärtige Jahr 1898 heißt Mo-Tuat, Brachfeld und Hund, und bedeutet, daß alle Lebenskräfte des Volkes sich von der Bearbeitung des Bodens abwenden, um sich angesichts fremder Drohungen der Bewachung und dem Schutze des Herdes zuzuwenden.

Das jehige Jahr ist nach chinesischer Zeitrechnung das 4585. der Welt. Die Erschaffung der Welt wird von den Chinesen 2687 Jahre vor Christi Geburt angenommen. Christus ist danach im 58. Jahre des 44. Cyclus chinesischer Zeitrechnung geboren. Ein Chinese wird in einem Jahre, dessen Namen Unglück bedeutet, niemals eine Unternehmung von Wichtigkeit beginnen, daran halten auch die Gelehrten und die Mandarinen fest. Dieser Umstand allein genügt, um Vieles in die Trägheit chinesischer Maßnahmen erklärlich zu machen.

Die Eintheilung des chinesischen Jahres beruht wie bei anderen Völkern auf dem Laufe des Mondes. Der Chinese kennt aber eine doppelte Eintheilung, sowohl in 24 Halbmonate als in 12 Monate. Die 24 Halbmonate tragen die 24 Zeichen des alten chinesischen Thierkreises und haben die Namen (überfetzt): Regenwasser, Bewegung der Pestilien, Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, reines Licht, Regen für die Früchte, Morgenröthe des Sommers, kleine Regenzeit, Saat der Kräuter, Sommer-Sonnenwende, Beginn der Hitze, große Hitze, Herbstzeichen, Ende der Hitze, weißer

Thau, kalter Thau, Herbsttag- und Nachtgleiche, Reif, Winterzeichen, Anfang des Schnees, großer Schnee, Winter-Sonnenwende, kleiner Frost, großer Frost, Morgenröthe des Frühlings. Jahreszeiten kennt der Chinese eben so wie wir vier, die er Wua nennt. Wenn das Jahr in ganze Monate eingetheilt wird, so haben dieselbe eine Länge von 29 oder 30 Tagen und werden danach schwache oder starke Monate genannt. Da das Jahr der Chinesen sich nicht mit dem eigentlichen Jahre deckt, so muß zuweilen ein Schaltmonat eingeführt werden, und zwar sind in 19 Jahren nicht weniger als sieben Schaltmonate nöthig, um die Ordnung in der Zeitrechnung einigermaßen einzuhalten. Diese Art der Zeitrechnung ist der Sage nach von dem ersten Kaiser von China Ngien Thuan eingeführt und später nur noch in einigen Punkten verändert worden.

Der chinesische Kalender kennt auch Wochen, aber wiederum zweierlei, nämlich solche von 15 und solche von 10 Tagen. Je nachdem wird der Monat in zwei (obere und untere) oder in drei (obere, mittlere und untere) Wochen eingetheilt. Die Tage des Monats werden mit Zahlen bezeichnet, nur der erste Tag führt auch die Bezeichnung des Würfels und der letzte das Zeichen der „Wiederkehr“, außerdem hat der Tag des Vollmondes die Bezeichnung der Hoffnung. Der Tag zerfällt in den eigentlichen Tag und die Nacht. Der eigentliche Tag zählt sieben Stunden, die Nacht fünf, so daß also der ganze Tag aus 12 Stunden besteht und eine chinesische Stunde die Länge von zwei europäischen besitzt. Die Stunden des Tages werden von 1 bis 12 gezählt, die Zählung wird aber um 11 Uhr Abends begonnen. Man kann die Stunden auch mit der Reihe der oben erwähnten 12 Thiernamen bezeichnen, und dann entspricht die Ratte der Mitternacht und das Pferd dem Mittag. Endlich zerfallen die Stunden in Doppelminuten, Minuten und Secunden.

hervorgerufen, die namentlich Jenen angenehm ins Auge fällt, welche die prächtigen Gärten von Wien kennen und mit Vergnügen bemerken, daß unser Stadtpark in den letzten Jahren eine gewisse Ähnlichkeit mit einzelnen der öffentlichen Gärten der Reichshauptstadt gewonnen hat. Um diesen vortheilhaften Eindruck noch zu verstärken, meint nun ein alter Freund des Stadtparkes in einer an uns gerichteten Zuschrift, sollte man einen Bau nicht unterlassen, zumal sich dies mit verhältnismäßig geringen Kosten erreichen ließe. Wohl bieten einige inmitten frischen Grüns sich erhebende Standbilder einen ganz hübschen Anblick, aber zu einer anmuthigen Parklandschaft gehört doch auch noch etwas Architektur. Man erinnert sich, wie malerisch beispielsweise von der unteren Herrngasse der antike Tempel wirkte, der sich seinerzeit auf dem heutigen Kaiser-Josefs-Park nahe der Einmündung der Herrngasse erhob. Ein ähnliches Bauwerk würde sich auch im Stadtpark an passender Stelle sehr gut ausnehmen und auch bei plötzlich eintretendem Regen den Parkbesuchern Schutz bieten.

(Von der Handelsschule.) Seit Jahren bereits wird in hiesigen kaufmännischen Kreisen darüber geklagt, daß die Lehrersfolge der Handelsschule nicht den Erwartungen entspricht, die bei der Gründung gehegt wurden, und daß insbesondere die Erfolge nicht im Verhältnisse zu den bedeutenden finanziellen Opfern stehen, die von der Handels- und Gewerbekammer, dem Gremium der handelsgerichtlichen protokollierten Kaufleute, der Stadtgemeinde, dem Staate und dem Lande für die Lehranstalt Jahr aus Jahr ein gebracht werden. Der Besuch der Schule, sowie die Vorbildung der Schüler lassen viel zu wünschen übrig und insbesondere letztere bildet einen die Unterrichts-Erfolge ungemein behindernden Umstand, gegen den begreiflicherweise der unzweifelhafte Eifer und die anerkannte Thätigkeit der Lehrkräfte vergeblich ankämpfen. Als den Besuch der Schule beeinträchtigend ist weiter auch zu erwähnen, daß die Böglinge keinen jener Vortheile genießen, die den frequentanten höherer Handelsschulen geboten werden und von denen insbesondere die Begünstigung zum Einjährig-Freiwilligen als schwerwiegend zu nennen ist. Im Hinblick auf diese Sachlage war die Handelsschule auch bereits vor Moraten Gegenstand der Erörterung einer Versammlung des kaufmännischen Gremiums, welche beschloß, aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers einen Fonds zu gründen zur Umgestaltung der Handelsschule in eine höhere Handelslehranstalt. Auch im Gemeinderathe ist in dieser Woche die Angelegenheit besprochen worden und zwar gelegentlich des Berichtes über den Rechnungsabluß der Handelsschule für das Schuljahr 1896-1897. Derselbe ergab ein Deficit von 1955 fl. 85 kr., wovon die Deckung eines Drittels d. i. im vorliegenden Falle 651 fl. 95 kr., der Stadtgemeinde obliegt. Gemeinderath Professor Hofmann erörterte eingehend die verschiedenen Umstände, die dem Prosperiren der Handelsschule derzeit hinderlich entgegenstehen, und legte die Nothwendigkeit der Ausgestaltung dieser Schule zu einer höheren Handels-Lehranstalt dar. Bürgermeister Dr. Kochowski empfahl, die Uebernahme der Handelsschule in die Verwaltung des Staates im Petitionswege anzustreben, und bemerkte auf eine Anfrage, daß von den jährlichen Gesamtkosten der Schule auf jeden Bögling derselben der Betrag von rund 200 fl. entfalle. Das Ergebnis der Erörterung war, daß der Bürgermeister ersucht wurde, im Curatorium der Handelsschule dem Wunsche des Gemeinderathes auf Umgestaltung der Schule zu einer höheren Handels-Lehranstalt Ausdruck zu geben.

(Todesfall.) Wer in den vierziger-Jahren öfters die Vorstellungen des Stadttheaters besuchte, wird sich aus dem Jahre 1844 vielleicht noch eines jungen Sängers erinnern, der in den Opernvorstellungen in ersten und heiteren Bariton-Partien mitwirkte und der wegen seines still bescheidenen Wesens und hochanständigen Verhaltens auch in gesellschaftlichen Kreisen gern gesehen war. Sein Name war Julius Jaffé. Dieser Tage ist dieser Künstler, der als königlich sächsischer Hofchauspieler in Dresden lebte, dort hochbetagt gestorben. Jaffé hatte der Oper Valet gesagt und sich dem Fache der Charakterdarsteller zugewendet. Die deutschen Blätter brachten den Todten hochehrende Nachrufe.

(Neues Telegraphenamt.) Am 9. April 1898 ist beim Postamt Johannesthal in Schlesien, politischer Bezirk Jägerndorf, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Brünn, 15. April. (Personales.) Fürsterzbischof Dr. Theodor Rohm hat sich Dienstag nach Währ.-Schönberg zur Generalvisitation des dortigen Decanates begeben. Nach czechischen Blättern hat der Hofrath bei der mährischen Statthalterei, Graf Czernin, um Verlegung in das Ministerium angefragt. Diesem Ansuchen werde Willfahrt werden. Als sein Nachfolger wird der Statthalterei Rath Freiherr v. Pillerstorff genannt.

Herr Oberstaatsanwalt Pahnert hat sich heute Mittag nach Wien begeben. — Das I. I. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat die Richtspräsidenten Sidor Hattschel, Vincenz Suran, Johann Pecher und Josef Spurny in Brünn und Franz Rozelucha in Ung.-Grabisch zu Auscultanten für den mähr.-schles. Oberlandesgerichtsprengel ernannt. — Herr Advocat Dr. Adolf Winter beging am 10. d. sein 25jähriges Jubiläum als Advocat. Gleichzeitig beging auch dessen Collicitor Herr Johann Rauch, welcher seit Eröffnung der Kanzlei in derselben thätig ist, dieses Fest.

(Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das I. u. I. Heer u. A. verlautbart, wurde der Commandant unseres Hausregiments Erzherzog Karl Stephan Nr. 8 Oberst Georg Tomieic zum Comdn. der 96. Inf.-Brig. in Zara und der Oberst des Regiments Maximilian Bafel zu dessen Commandanten ernannt. Gleichzeitig ist der Oberst des Regiments Karl Krüger zum Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier (Baibach-Gratz) transferirt worden.

(Verschobener Parteitag.) Der für den 17. d. M. in Währ.-Schönberg anberaumte Parteitag der

deutsch-fortschrittlichen und deutsch-nationalen Abgeordneten wurde bis auf Weiteres verschoben.

(Ehrenzeichen für die Feuerwehr.) Zu der diesbezüglichen, gestern auch in unserem Blatte reproducirten Notiz schreibt das „Frdblt.“ unterm 14. d.: Auf Grund von an kompetenter Stelle eingeholten Erkundigungen sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß die in den heutigen Morgenblättern nach einer Localcorrespondenz gebrachte Notiz „Ein Ehrenzeichen für die Feuerwehr“ in ihrem Schlußsatze den Thatfachen nicht entspricht, da der Ministerpräsident, ohne eine Zusicherung zu geben, daß er dem Wunsche des österreichischen Feuerwehr-Ausschusses nach Thunlichkeit Rechnung tragen wolle, lediglich seine Bereitwilligkeit erklärt hat, mit Rücksicht auf den zum Ausdruck gebrachten Wunsch die Frage der Creirung eines staatlichen Ehrenzeichens für 25jährigen Feuerwehrdienst zu studieren und die zu diesem Zwecke erforderlichen näheren Informationen einzuholen.

(Waidmannsglück.) Dieser Tage erlegte am Anstade im Walde bei Branek der dortige Förster Herr Ferdinand Kloss einen Adler mit 180 Centim. Flugweite. Das prächtige Exemplar wird ausgestopft werden und in der Sammlung des Eigentümers des Waldbreviers, Herrn Dr. Huber, Aufnahme finden.

Teschen, 16. April. (Personalnachrichten.) Der dem 1. Corpocommando zugetheilte FML. Karl Ritter von Gold tritt über sein Ansuchen mit 1. Mai 1898 in den Ruhestand. Bei diesem Anlasse wurde ihm der FML.-Charakter ad honores und der Orden der Eisernen Krone 2. Cl., Beides taxfrei, verliehen. Als künftiges Domicil wählte der nunmehrige FML. v. Gold die Stadt Teschen. — Oberstabsarzt I. Cl. Dr. Augustin Fickl, Chefarzt des Milit.-Invalidenhauses in Tyrnau, von seiner ärztlichen Thätigkeit als Regimentsarzt des ehemaligen hier in Garnison gelegenen Feld-Bag.-Bat. Nr. 17 in unserer Stadt noch in bester Erinnerung stehend, ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand (mit dem Domicile Wien) getreten und erhielt bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

(Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das I. und I. Heer u. A. verlautbart, wurde anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes der Einj.-Freim. Mediciner Dr. Victor Ditscha des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 zum Assistenzarzt-Stellvertreter ernannt und beim Garn.-Spit. Nr. 2 in Wien eingetheilt. Ferner ist der Lieutenant Johann Poeschel vom vorgenannten Inf.-Reg. zum Inf.-Reg. Vacat Nr. 73 (Prag, Kalinowitz, Eger) transferirt worden.

(Von der Schule.) Herr Bruno Hussat, Lehrer an der hiesigen Volks- und Bürgerschule für Knaben, Lieutenant d. Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 54 verläßt den Schuldienst in der Absicht, sich als Officier im Heere activiren zu lassen. Herr Hussat begibt sich in den nächsten Tagen schon nach Krakau, wohin er zur Ablegung der Probendienstleistung zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 16 einberufen wurde. In ihm verliert die genannte Schule einen thätigen und energischen Lehrer.

(Generalversammlung.) Wie bereits gemeldet, findet heute Abends 8 Uhr die statutenmäßige Generalversammlung des Deutschen Les- und Geselligkeitsvereins in seinen Vereinskümmern (Deutsches Haus) statt.

(Ein guter Fang.) Georg Wojnar, der 21jährige Sohn eines ehrbaren Häuslerpaares in Pastwisk, war schon als Knabe ein „mauvais sujet“, dem der Fang nach fremdem Eigenthum auch bereits manche Freiheitsstrafe verschafft hatte; selbst die Strafanstalt Wärau hatte ihn schon zu ihren Pflöglingen gezählt. Am 18. Februar d. J. verübte er hier in einem Hause der Elisabethstraße einen äußerst frechen Diebstahl, indem er zwei zum Theile mit Kleibern gefüllte Koffer in früher Abendstunde vom Bodenraume hinab ins Freie schlepte und unentappt entkam. Jüngst führte er mit einem Genossen in Odrau einen Einbruchdiebstahl aus, bei dem es sich um Gegenstände im Werthe von über 600 fl. handelte, weshalb er auch flehentlich verfolgt wurde, da es ihm gelungen war, aus der Untersuchungshaft zu entkommen. Gestern Morgens bemerkte ihn der Wachmann Kabus, dem er verdächtig bekannt vorkam, und versicherte sich sofort seiner Person. Noch während des Tages trafen zwei auswärtige Gendarmen hier ein, die die Spuren des entlaufenen Häftlings bis hieher verfolgt hatten, der nun natürlich in besonders sicheren Gewahrsam genommen wurde. Bei der Leibesdurchsuchung fand man unter Anderen bei Wojnar auch ein feines, kräftiges Messer, dessen Schneide zu einer Säge umgestaltet worden war; mit Hilfe dieser Vorrichtung mag er wohl aus dem Odrauer Haftlocale ausgebrochen sein. Dieser Fall dürfte wohl schon das nächste Schwurgericht beschäftigen.

Wielicz-Biala, 15. April. (Ein Viehler.) Herr Theol. Dr. Theodor Fußgänger, ist von den vereinigten deutschen evangelischen Gemeinden A. C. und E. C. eingeladen worden, Sonntag, den 17. d. M. in Prag eine Gastpredigt zu halten.

(Biala'er Gemeinderath.) Die heutige Gemeinderathsversammlung wurde in dem neuen großen Sitzungssaale des Sparcassengebäudes abgehalten. An der östlichen Längsseite des Gemaches erhebt sich auf einer höheren Estrade der Magistratsstisch, davor, eine Stufe niedriger, der Sitz des Schriftführers und der Platz für die Referenten und auf dem Saalparterre Tische für die Berichterstatter. Vor dem Präsidialstisch, im Halbkreis gruppiert, ist das Arrangement der Sige für die Gemeinderäthe, deren rückwärtige Reihen sich des besseren Ueberblicks wegen über die vorderen erheben. Auf der Galerie des Sitzungssaales hatte sich einiges Publicum eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Rudolf Lukas, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache und führte darin aus: Es möge in diesem Rathssaale stets der Geist des Friedens und der Eintracht walten und die Beschlüsse darin im Geiste der Gerechtigkeit und Wahrheit gefaßt werden und auf das Wohl der Stadtgemeinde ge-

richtet sein. Immer möge in diesem Saale das deutsche Wort erklingen (Bravocuse) und die Pflege des Deutschthums und wahrhaft österreichischer Gesinnung eine Stätte finden, jenes Deutschthum, das die Rücksicht nicht verkennt, die man anderen Nationalitäten schuldet. Daß die Verhandlungen unter diesen Grundfätzen geleitet, der Stadt zu dauerndem Heil und Segen gereichen mögen, das wolle der Himmel. (Beifall.) Bei den Mittheilungen berichtete der Vorsitzende über eine Zuschrift des Biala'er Bürgervereins, welcher als Reinertrag der Festveranstaltung vom 19. Februar den Betrag von 300 fl. überreicht mit der Bitte, diese Summe nächste Weihnachten an die Gemeinbearmen zu vertheilen. Für die namhafte Spende wird dem Verein der Dank ausgesprochen. In einer längeren Ausführung wendet sich der Vorsitzende gegen den Inhalt einer am 21. März in der „Silesia“ und dem „W.-B. Wochenblatt“ erschienenen Betrachtung über die Gefährdung des deutschen Charakters der Biala'er Gemeindegemeinde und meint: Der Gemeinderath müsse sich als öffentliche Körperschaft eine Kritik gefallen lassen; wenn diese aber nicht von dem Geiste der Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Wahrheit erfüllt sei, so höre sie auf Kritik zu sein. Der Aufsatz stamme jedenfalls nicht von dem ständigen Vertreter dieser Blätter. (St. richtig: Red.) Die Behauptungen bezüglich der Schule seien unrichtig; schon die Concursauschreibung könnte von dem Gegentheil überzeugen. Die Ausschreibung der Directorstelle geschah nur der Form wegen und es wird gewiß bei einem einzigen Director verbleiben. Ebenso unrichtig wäre es, daß die Abgangszugnisse der Biala'er Bürgerschule nicht zum Uebertritt in die Fachschulen berechtigen sollten und Lehrer aus anderen Provinzen nicht in Verwendung genommen, oder die Zulagen nicht von der Stadt gewährt werden dürften. Wenn dort von einer Venderbung des alten Abkommens mit dem Landesschulrath die Rede ist, wisse man im Ortschulrath nicht, worin dieselben bestehen sollte. So sehr eine rechtfertigende Kritik zu achten sei, so sehr müßten Unterstellungen, wie die erwähnten, zurückgewiesen werden. Hr. Wisniewski führt aus: Die Thatfache, daß die Biala'er Bürgerschule sich auf einer vierklassigen und nicht wie in den westlichen Ländern auf der fünfklassigen Volksschule aufbaue, beruhe auf einem Landesgesetze, gegen das der Ortschulrath nicht ankämpfen berufen sei. Der Landesschulrath sei der Gemeinde thatsächlich entgegengekommen, und man werde, wenn auch die Schule formell nur 7 Classen hat, factisch vier Volksschul- und vier Bürgerschulclassen haben. Man könne mit den Erfolgen der Schule thatsächlich zufrieden sein. Auf eine Anfrage des Redners hat das Unterrichtsministerium demselben im Wege der Viellicher Gewerbeschuldirection mit Erlaß vom 28. April 1896 eröffnet, daß gegen die Aufnahme der Absolventen der Biala'er Bürgerschule kein Hindernis obwalte. — Hr. Dr. Reich konstatiert, die Rechtscommission könne schon deshalb keine Schuld treffen, weil sie auf die Beschlüsse des Landtages keinen Einfluß hat. Bezüglich des Spitals sei ihr ein Act niemals vorgelegen. — Assessor Wenzel endlich verwahrt sich als Mitglied des Ortschulrathes dagegen, als ob dieser den deutschen Charakter der Schule im Sinne der Gemeinde nicht gewahrt hätte. Es wird nun zur Tagesordnung übergegangen und Herr Assessor Franz Vogt zum Delegirten des Gemeinderathes im Ausschusse der Viellicher Welschule gewählt. Zu Mitgliedern des Sparcassenausschusses, dem der Bürgermeister ex officio angehört, wurden auf Antrag des Assessors G. Heß die Hrn. Herren Ferdinand Czajka, Hugo Gölcher, Adolf Görtler, Emil Kruppa, Heinrich Kühn, Pfister, C. W. Schädel, Franz Vogt, Franz Wenzel, Anton Wolf, Robert Piesch und Ignaz Schwarzwald gewählt. Eine Rechnung des Rath. Kirchbau-Concurrenzcomité's von 677 fl. 37 kr. für Adaptirungen im Jahre 1897 wurde für liquid erklärt, nachdem zuvor der Vorsitzende die Nothwendigkeit der Vorlage eines regulären Präliminars durch das Comité in Anregung gebracht hatte. Dem Deutschen Schulvereine wurde auf Antrag des Hrn. Görtler im Namen der Finanzsection für das Jahr 1897 eine Subvention von 50 fl. zugesprochen und auf Antrag des Vorsitzenden die Ueberschaffung von Bureaumöbeln im Betrage von 112 fl. und die Zahlung von 121 fl. für Kanzleinrichtungsstücke an Tischlermeister Grylls genehmigt. Hr. M. Rohm berichtete als Obmann der Polizei- und Marktcommission über die Beschwerde des Marktfleischpächters Enock wegen Verkürzung der Marktgeldbühren durch den Verkauf der Händler an anderen als den Wochenmarktagen. Nach dem Gutachten der Commission mußte entweder das Standgeld auch an Nichtwochenmarktagen entrichtet oder aber Verkäufer, die außerhalb der Wochenmärkte auf dem Plage erscheinen, von demselben verwiesen werden. Die Beibehaltung der gegenwärtigen Praxis bedeute eine Herabminderung des Wertes der Standgeldpachtung. Auf Antrag des Hrn. Dr. Reich wurde beschloffen, bei der Statthalterei mit der Bitte um Aenderung der Marktordnung dahin vorstellig zu werden, daß das Marktfleischgeld von allen Marktfleischkäufern ohne Rücksicht auf den Tag zu erlegen sei. Auf Grund eines Berichtes des Hrn. M. Rohm wurde die Verpachtung diverser bewohnbarer Räume in der Confinierungsnastal und kleiner Gärten- und Grundparzellen genehmigt, auf Antrag des Magistrats aber eine Locomobile, eine Schrotmühle, Decimalkwagen und andere dem Verberben nicht unterliegende Objecte vom Verkaufe ausgeschlossen. Auf Antrag desselben Referenten wurde genehmigt, daß städtische, ehemals Grylls'sche, 1 Joch große Ackerstücke auf städtische Kosten gedüngt und gepflügt und beettweise an diverse kleine Abnehmer verpachtet werde. Auf Antrag der Finanzcommission durch Hr. Rohm, unterstützt von dem Vorsitzenden, dem Viezbürgermeister Pfister und den Hrn. Kruppa und Schlesinger, wurde beschloffen, zur Regulirung der Vorstadtpflicht die Realität Vitalinski um den Preis von 3500 fl. ohne sonstige Verpflichtungen anzukaufen, da sehr wahrscheinlichweise

und Obstk. Georg Bach von Klarenbach des Hus. Reg. Albert Edward Prinz von Wales Nr. 12 (Remberg-W. Theresiopel) zum Comdtn. vorgeh. Uhl.-Reg. ernannt; G.M. Alexander Ritter von Appell, Vorsteher des Dep. III im Landesverh.-Ministerium, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm das Comthureuz des Franz Joseph-Ordens verliehen, ebenso G.M. Heinrich Schaffer, Comdt. der 15. Inf.-Brig. (Innsbruck), auf sein Ansuchen in den Ruhestand übernommen und ihm der Ausbruch der Ullrich-Friedenheit bekannt gegeben; der Oberst Victor Meduna von Riedburg, Comdt. des Inf.-Reg. Erzherzog Rainer Nr. 59 (Salzburg), zum Comdtn. der 15. Inf.-Brig. und Oberst Josef Fähr. von Schmidburg des Inf.-R. v. Succobaty Nr. 87 (Pola-Gilli), zum Comdtn. des Inf.-Reg. Nr. 59 ernannt; Oberst Eugen Suvich von Vribir, Comdt. der 96. Inf.-Brig. (Zara) auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und zu deren Comdtn. der Oberst Georg Tomacic, Comdtn. des Inf.-Reg. Karl Stephan Nr. 8 (Brünn), sowie den Oberst dieses Regiments Maximilian Vastl zu dessen Commandanten ernannt; der Oberst Karl Kristen des Inf.-Reg. Nr. 8 zum Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27 (Laibach-Graz) transferiert; Oberst Gluckmann des Gen.-St.-Corps, bei Entbehrg. von der Vorsteherung der 5. Abthlg. des Reichs-Kr.-Min., zur Dienstleistung beim Inf.-Reg. Galgoczy Nr. 71, mit Belassung im Generalstabe, eingetheilt und ihm tagfrei der eif. Kron.-Ord. 3. Cl. verliehen; der Oberst Joh. Terzula des Generalst., eingeth. beim Inf.-Reg. Nr. 18, zum Vorstande der 5. Abthlg. des K.-K.-Min. ernannt und Oberst Friedrich Aville des Inf.-Reg. Fähr. von Salis-Soglio Nr. 76 (Debenburg) auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Eine „gesunde“ Abfertigung. Unter diesem sehr zutreffenden Titel erzählt der „Hlas Naroda“ in gereiztem Tone folgenden Vorfall: „Ein Prager Blatt forderte den Coburger Schach-Verein auf, mit ihm Schachaufgaben auszutauschen. Auf diese höfliche Auerbieten antwortete aber der Coburger Verein folgendermaßen: „Gern würden wir Ihnen entsprechen, allein aus der uns zugegangenen Probe ersehen wir, daß Sie nur die tschechische und die französische Sprache gebrauchen, nicht aber die deutsche Sprache, auf welche Sie in Prag neten dem Tschechischen in erster Linie Rücksicht nehmen sollten. Wir erblicken darin eine absichtliche und beleidigende Mißachtung unserer deutschen Muttersprache und können daher Ihrem Anerbieten durchaus nicht entsprechen.“

Feuerlösch-Granaten. Ueber den praktischen Werth der Kabbe-Granaten, mit welchen kürzlich auch in Wien Proben vorgenommen wurden, liegen nun genauere Untersuchungen vor, welche in der Feuerwehr-Centrale in Wien angestellt wurden. Demnach ist kein besonderer Vortheil von der Anwendung dieser Granaten zu erwarten, die bekanntlich aus einer mit Kochsalz, Salmiak und Ammonium gefüllten Glasgugel bestehen. Die bei der Zerstörung einer solchen Kugel austretenden Gase wirken allerdings feuerlöschend, aber nur an der Stelle, wo das Gase Wasser auf das Object auffällt; von einer außerhalb dieses Raumes stattfindenden Wirkung des Feuers durch die Gase kann nicht die Rede sein.

Eine heitere Verwechslung in dem asiatischen Meere hat sich vor Kurzem ereignet. Bei der geringen Fahrgeschwindigkeit des Panzerkreuzers „Deutschland“ mußte der Lloyd-Dampfer „Bayer“, welcher Singapur drei Tage nach der Abfahrt der „Deutschland“ verließ, letztere noch auf der Fahrt nach Hongkong einholen. Am fünften Abend sahen die Passagiere der „Bayer“ in der That die beiden Kriegsschiffe auf einige Meilen Entfernung vor sich. „Gefion“ voraus, „Deutschland“ in der Linie dahinter. Als die „Bayer“ auf etwa zwei Meilen Entfernung an der „Deutschland“ vorbeifuhr, ließ der wackere Capitän des Lloyd-Dampfers Lichtsignale abbrennen, da inzwischen die Dunkelheit angebrochen war. Daraufhin ließ das zweite Kriegsschiff die Strahlen seiner mächtigen Scheinwerfer auf die „Bayer“ fallen, und das Lloyd-Schiff erglänzte in so hellem Lichte, daß von den Kriegsdampfern deutlich auch die Flaggsignale der „Bayer“ gelesen werden konnten: „Wir haben Post für Euch an Bord“. Nun tauchten beide Kriegsdampfer zunächst Signale aus, endlich stoppte der hintere Dampfer und ließ ein Ruderboot in die hochgehenden Fluthen. Nun mußte auch die „Bayer“ ihren raschen Lauf einstellen. Zwanzig Minuten später sahen die Passagiere auf den Wellenspielen das kleine Ruderboot umhertanzen, das von zwölf Rudern gelenkt, einen Officier herüberbrachte. Bei jedem Ruderhieb wurden die armen „Theerjaken“ mit Salzfluthen überossen und jeden Augenblick, so dachte man, müsse das Boot umkippen. Mit vieler Mühe wurde der Lloyd-Dampfer erreicht, der Officier sprang geschickt auf die ihm zugeworfene Strickleiter und stand gleich darauf an Deck der „Bayer“. Schon wollten die Passagiere den Landemann begrüßen, als sie ihrer Ueberraschung auf der Krone und Uniform — russische Abzeichen bemerkten! Der Officier war in der That Russe und die beiden Kriegsdampfer, welche in der Dunkelheit für „Deutschland“ und „Gefion“ angesehen wurden, waren die russischen Kriegsschiffe „Esissoj Welik“ und „Nawarin“, welche sich gleichfalls auf der Fahrt nach Hongkong befanden! Selbstverständlich gab es auf dem deutschen Dampfer keine Post für die russischen Kriegsschiffe, und unter gegenseitigen Entschuldigungen mußte der Officier wieder seine gefährliche Rückfahrt antreten.

Der Krieg der rothen Kreuze. Das spanische und das amerikanische Rothe Kreuz liegen bereits im Kriege miteinander, worüber wir vorläufig eine Darstellung von amerikanischer Seite zu verzeichnen haben. Die spanische Regierung hat eine Protestkundgebung erhalten, unterzeichnet von sämtlichen Mitgliedern des spanischen Rothen Kreuzes in Havanna, gegen die Thätigkeit des amerikanischen Rothen Kreuzes in Cuba. Die Unterzeichner führen Klage darüber, daß es ihren guten Namen schädige und wider alles Herkommen sei, daß Fremde nach Cuba kommen dürfen und dort Werke der Nächstenliebe ausüben, wodurch sich die

Mitglieder der spanischen Gesellschaft zurückgesetzt fühlen müßten. Der New Yorker „Medical Record“ behauptet, daß das spanische Rothe Kreuz auf Cuba 3 Jahre lang die Hände in den Schoß gelegt und dem schrecklichen Elende auf der Insel unthätig zugeesehen habe. Daher sei das amerikanische Rothe Kreuz eingetreten. Besonders ergeben sich die Spanier in Schimpfereien gegen eine Frau, Wiß Clara Barton, und fragen, wie es dieser Ausländerin gestattet werden könne, in einem fremden Lande Samariterdienste zu leisten, und wie sie dafür noch gar geehrt werden dürfe, die genannte Dame erhielt nämlich von den Behörden der Stadt Zaruco (wenige Meilen östlich von Havanna) aus Dankbarkeit den Ehrentitel einer „Tochter von Zaruco“, worüber sich die Spanier besonders ärgerten. Die Verdienste dieser Frau werden als außerordentlich geschildert, sie richtete in Zaruco ein vollständiges Krankenhaus für 300 Personen ein, versorgte dasselbe mit Werkzeug, Nahrung, Arznei u. s. w. und verschaffte Pflegerinnen und alles Nöthige.

Eine fühne Reisende ist Frau Isabelle Massieu welche in der letzten Sitzung der Pariser Gesellschaft für Erdkunde ihre jüngsten Reiseerlebnisse vortrug. Nachdem sie bereits verschiedene andere Erdtheile besucht hatte, ging ihre letzte Reise durch ganz Asien. Sie durchkreuzte Siam, Birma, das Mekongthal mitten durch die Schan-Bölder. Das Sanghetthal wurde besucht, die mongolische Wüste durchquert, und dann ging's über Taschkent, Samarkand und Kaukasien nach Hause. Das sind, wenn man sie auf der Karte sieht, lauter Länder, in denen man bisher noch nicht gewohnt war, Damen allein spazieren zu sehen. Frau Massieu schließt sich so würdig ihrer Landsmännin Frau Dieulafoy an, die in Gesellschaft ihres Mannes ebenfalls Asien bereist hat.

Einschleppung der San José-Schildlaus. Die Hamburger Polizei-Behörde macht bekannt, daß bei den aus Amerika eingeführten frischen Äpfeln und Birnen die St. José-Schildlaus in großer Anzahl constatirt worden sei.

Die Anzahl der Juden in den Vereinigten Staaten wird in der Zeitschrift der amerikanischen Gesellschaft für jüdische Geschichte besprochen. Die jüdische Bevölkerung muß danach auch in der amerikanischen Union in einer schnellen Zunahme begriffen sein. Vor 20 Jahren versuchte man zum ersten Male, bestimmte statistische Angaben über die jüdische Bevölkerung zu erhalten unter Mithilfe der Union amerikanischen Israeliten. 1880 zählte man in den Vereinigten Staaten bei einer Gesamtbevölkerung von über 50 Millionen 230 257 Juden. Seit 1880 sind etwas mehr als 485 000 Juden eingewandert, rechnet man dazu die Zunahme durch Ueberschuß an Geburten, so läßt sich die heutige Zahl der Juden in den Vereinigten Staaten auf 938 000 schätzen, während sich die Gesamtbevölkerung auf etwa 75 Millionen beläuft. Die Stadt New York zählt 350 000 Juden, Pennsylvania, Illinois und Californien je 85 000, Ohio 50 000, Maryland 35 000, Missouri und N.-w.-Jersey je 25 000, Louisiana und Massachusetts je 20 000.

Eine merkwürdige „eingebildete Krauke“ war das 25 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Nikolaus in Berlin. Das Mädchen stand am Samstag Morgen mit einem stechenden Schmerz in der Brust und Athembeschwerden auf. Da es kein künstliches Gebiß von neun Zähnen nicht finden konnte, so glaubte es, dieses im Schlafe verschluckt zu haben und so zu den Schmerzen gekommen zu sein. Im Krankenhaus konnte man von dem Gebiß auch nicht eine Spur entdecken, da das Mädchen aber dabei blieb, genau zu wissen und zu fühlen, wo es stecke, so behielt man es da, um den sonderbaren Fall weiter zu behandeln. Am letzten Beluchstage aber kam eine überraschende Aufklärung. Ein Angehöriger kam und brachte der Kranken das Gebiß mit; man hatte es unterdessen im Bett zwischen der Planke und der Matratze gefunden. Sobald das Mädchen, das ununterbrochen bis zum letzten Augenblick Schmerzen empfunden hatte, das Gebiß vor Augen sah, schwand sofort die Embildung, die Krankheit machte auf der Stelle völliger Gebundenheit Platz, jedes Schmerzgefühl war geschwunden. Die Wiedergenesene verließ sofort das Krankenhaus.

Amerikanische Zeitungsverhältnisse. Die New-Yorker Einschätzungs-Commission für das Jahr 1895 wählte den Werth der Redaktionsgebäude des „New York Herald“ auf 950 000 Dollars, der „New York Times“ auf 775 000 Dollars, des „Herald“ auf 600 000 Dollars, der „Evening Post“ auf 50 000 Dollars, der „Tribüne“ auf 540 000 Dollars, der Zeitung „Mail and Express“ auf 550 000 Dollars. Diese Reichthümer sind erklärlich, wenn man bedenkt, in welcher großartiger Weise die amerikanische Presse von der Kaufmannschaft unterstützt wird, denn die amerikanischen Reclame ist weltberühmt und wird glänzend bezahlt. So läßt sich beispielsweise die in Chicago erscheinende „Tribüne“ für eine, eine Spalte füllende Jahressannonce 105 000 M. bezahlen, der „New York Herald“ gar 145 000 M. Die „New York Tribune“ nimmt keine Jahresreclame auf, die weniger bringt als 80 000 M. Die Gehälter der Redactoren entsprechen natürlich den Einnahmen der Zeitungen. Ein New Yorker Tageblatt hat gewöhnlich 10—12 fest angestellte Redactoren, die je ein Gehalt von 10 000 bis 30 000 M. beziehen. Der Redacteur einer New Yorker Handelszeitung erhält jährlich 85 000 M., der des Blattes „Sun“ 60 000 Mark und die Leiter der „Century Magazine“ bekommen je 50 000 M. Ein anderes Blatt gibt gewöhnlich 8000 M. für seine europäischen Kabeltelegramme und ebenso viel für eine eigene Reclame aus.

Schildkröten als Ungeziefer-Vertilger. Ein starker Insecten-Vertilger ist die neuerdings aus Amerika häufig zu uns gebrachte Dönschildkröte (Terrapene carinata), das Uebergangsglied zwischen Land- und Sumpfschildkröten. Die Dönschildkröte legt in ein selbstgegrabenes Erdloch fünf bis acht Eier, aus denen die Jungen nach etwa hundert Tagen auskriechen. Die Nahrung der Thiere besteht in allerlei Insecten, Kriechthieren, Weeren und rohem Fleisch. Man kann die Dönschildkröten in der Gefangenschaft leicht halten, muß jedoch zeitweilig für frisches Trinkwasser sorgen

und sie vor der Einwirkung der Kälte schützen. Wie alle Landchildkröten zeigt sie nur sehr geringe geistige Fähigkeiten, erfreut aber durch ihr hübsches Äußere und wird bald so zahm, daß sie Lederbissen aus der Hand ihres Pflegers entgegennimmt. In abgeschlossenen Gärten kann man sie während der warmen Jahreszeit zur Befestigung des Ungeziefers benützen. Man sieht sie dann während der Dämmerung und im Mondschine eifrig umherwandern und jeden auf ihrem Wege liegenden Gegenstand beriechen.

Dattelpalmen in den Vereinigten Staaten. Der „Globe“ (Herausgeber Dr. Richard Andree, Verlag von F. Vieweg und Sohn in Braunschweig) berichtet in seinem neuesten Heft: Wie so viele altweltliche Kulturgewächse ist auch die Dattelpalme jetzt mit Erfolg in den Vereinigten Staaten eingeführt worden. Ihre Früchte werden bald nicht mehr das Monopol Afrikas und der Mittelmeerländer sein, wie die im December 1897 in New-York vom „American Institute“ veranstaltete große Frucht-Ausstellung bewies, auf der reife und unreife Datteln aus Phenix im Salzfluthale und aus Riverside in Südkalifornien in vorzüglicher Güte zu sehen waren. Professor Van Deman, dem die Einführung der Datteln zu danken ist, äußerte sich bei dieser Gelegenheit folgendermaßen: „Es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß da, wo heute die sandigen, trockenen Wüsten Intercaliforniens, New-Mexicos und Arizonas sich erstrecken, nicht eine zusammenhängende Reihe von Dattelpalmenplantagen entstehen könnte, wie man die unfruchtbaren, steinigten Hügel Californiens in blühende Olivenhaine und Gärten umgewandelt hat. Der Araber sagt: „Die Dattelpalme benötigt an ihrem Fuße Wasser und auf ihrem Kopfe Feuer!“ Meine Versuche haben mich überzeugt, daß jene unfruchtbaren Wüsten zum Dattelanbau nur ein wenig künstliche Bewässerung brauchen. Vor einigen Jahren, als ich Pomolog am Ackerbaudepartement war, sandte ich nach Aegypten, Arabien und Algier, um einige Schößlinge der besten Dattelpalmen zu erhalten. Die Schößlinge wurden dort in Kübel mit Erde gesetzt und erreichten die Vereinigten Staaten als wachsende, junge Dattelpalmen. Es war dies der erste derartige Versuch, welcher von Erfolg gekrönt war. Ich vertheilte die jungen Dattelpalmen auf sieben verschiedene Colonien, um eine größere Verbreitung der Nachkommenschaft zu ermöglichen. Das Ergebnis meines Planes war ein gutes, und schon jetzt kann behauptet werden, daß die Dattelpalmen in jenen Gebieten der Union sich vollständig eingebürgert hat.“

Der Salomo von Kapstadt. Die „African Times“ erzählen folgendes ergötzliche Geschichtchen, das sich jüngst in Kapstadt ereignete: In der Sprechstunde eines bekannten dortigen Rechtsanwalts erschien eine junge Dame, die den Juristen in einer sehr delicaten und verzwickten Angelegenheit zu consultiren wünschte. Mit thränenreicher Stimme erzählte die noch sehr jugendliche Frau, daß sie und ihre Schwester vor einigen Tagen aus England gekommen seien, um hier in Kapstadt das Eintreffen ihrer von einer Expedition zurückkehrenden Männer abzuwarten und daß sie Beide im ersten Hotel des Ortes zwei Zimmer gemeinsam bewohnten. Weiter berichtete das anscheinend sehr unglückliche Weibchen, daß sie und ihre Schwester zwei gleichaltrige Wabys besäßen, die einander so ähnlich sahen, daß die eigenen Mütter sie von jeder nicht hätten unterscheiden können, wenn die Kinder nicht stets ungleich gekleidet worden wären. Heute Morgen war nun aber das schreckliche Unglück passiert, daß die Wärterinnen aus Unachtsamkeit die 6 Monate alten Wabys beim Baden verwechselten und man könne selbst durch die genaueste Untersuchung nicht mehr feststellen, welches Kind ihr und welches der Schwester gehöre. Letztere sei bereits ganz außer sich vor Kummer und habe geschworen, sich das Leben zu nehmen, wenn die Sache nicht wieder in Ordnung gebracht sei, ehe ihr Mann zurückkäme. „Ich flehe Sie nun an, Herr Rechtsanwalt, helfen Sie uns“, schloßte das junge Frauchen; „ich wage meinem Mann ja auch kaum unter die Augen zu treten, wenn ich ihm nicht mit Gewißheit sein eigenes Kind in die Arme legen kann.“ Verlegen kramte sich der Jurist einen Augenblick hinter dem Ohr, dann zuckte es plötzlich verächtlich um seine Mundwinkel, und sich gewaltsam zu einer ernsten Miene zwingend, meinte er in tröstendem Tone: „Beruhigen Sie sich, Madame, vielleicht sind die Kinder gar nicht verwechselt worden.“ „Ach, darüber waltet kein Zweifel“, entgegnete die unglückliche Mutter. „Sind Sie dessen wirklich so sicher?“ inquirirte der Rechtsgelehrte. „Vollkommen.“ „Nun, wenn das so ist, Madame, dann sehe ich doch absolut keine Schwierigkeit, das Malheur sofort wieder gut zu machen. Tauschen Sie die Kinder einfach wieder aus und die Sache ist erledigt.“ Daß dieser weise Rechtspruch das seltsame Gleichgewicht der beiden trostlosen Mütter vollends hergestellt hat, bleibt wohl sehr fraglich.

Todesfälle. Gestorben sind: Graf Johann Taranowski in Chorzelow am Dienstag, ehemals Reichsrathsabgeordneter, im 71 Lebensjahre. — Der steirische Landesrechnungsrath Ferdinand Krauß, bekannt durch sein topographisch-topographisch-Verk. „Die eiserne Mark“, am Dienstag in Meran. — Dr. Georg Dragenborff, vormals ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät der Universität Dorpat, zu Rostock am 11. d. M., 62 Jahre alt. — Der letzte Sohn Heinrich Bschoffe, der Ingenieur und Erbauer der Rigibahn Olivier Bschoffe, am 9. April in Aarau in der Schweiz. — In Beresow bei Hohenmauth der ehemalige General-Director der Wiener Privat-Telegraphen- und Telephon-Gesellschaft Karl Zesler, im Alter von 60 Jahren.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosas Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Vorarbeiten für Schiffahrtskanäle. Das k. k. Handelsministerium hat im Einvernehmen mit den beteiligten Centralstellen die dem bezüglichen autorisirten und bezielten Civil-Ingenieur Rudolph

Bombay, 15. April. In der verflossenen Woche sind hier 562 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeit beträgt 1303 oder 81.50 pro Tausend.

Das rechnungsmäßige

Deckungs-Capital (Prämien-Reserve)

für alle unsere in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erfuhr pro 1896 einen Zuwachs von

Kronen 440,000

und erliegt derzeit im k. k. Ministerial-Bahlanze in der Höhe von

Kronen 2.902,800

Nominale 4% österr. Goldrente, welche zum Kurse von 121.65 per 31. December 1897 einen Curstwerth von

Kronen 3.531,256.20

darstellt. (174)

„THE MUTUAL“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York

General-Agentur für Schlesien:

ARTHUR BRÜLL,

in Firma **Adolf Brüll & Söhne** in Bieleitz.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 15. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Aus Havana hier eingetroffene Actenstücke beweisen, daß die Insurrection ihrem Ende entgegengehe. Die Insurgenten zeigen Geneigtheit, über den Frieden zu unterhandeln. Zahlreiche Insurgenten haben sich unterworfen.

Madrid, 15. April. („Agencia Fabra“.) Eine Note Spaniens an die Mächte bespricht die gegenwärtige Lage, protestiert gegen den Beschluß der amerikanischen Kammer und erklärt schließlich, der Wunsch Spaniens, dem Ersuchen der Mächte zu entsprechen, sei durch die offensive Haltung des amerikanischen Congresses vereitelt worden.

Madrid, 15. April. („Agencia Fabra“.) Die Königin-Regentin zeichnete eine Million, die Infantin Isabella 50.000 Pesetas für die Vermehrung der Flotte.

Madrid, 15. April. („Agencia Fabra“.) Nach einer Depesche aus Havana sind zwei Mitglieder des cubanischen Ministeriums nach dem Osten der Insel abgegangen, um mit den Ausländern zu unterhandeln.

Madrid, 15. April. („Agencia Fabra“.) Königin-Regentin Maria Christine unterzeichnete gestern Abends das Decret, welches die Cortes einberuft. Minister-Präsident Sagasta wird morgen mit den Führern der Minoritätsparteien conferiren. Man glaubt, daß die Kammer am 23. d. zusammentreten werde.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sollen die Grenze gegen Mexico besetzen, da der Einfall von Freiwilligen-Banden befürchtet wird.

Barcelona, 15. April. Depeschen aus Cuba an ein hiesiges Blatt melden, daß Magimo Gomez und Calista Garcia, durch die Botschaft Mac Kinnleys enttäuscht, beschloßen, sich zu unterwerfen.

Barcelona, 15. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Gestern fand hier eine patriotische Kundgebung statt. Etwa 3000 Personen begaben sich vor das Gebäude des Consulates der Vereinigten Staaten. Die Demonstranten piffen und brachen in die Rufe aus: „Es lebe Spanien!“ Der Consul hatte die Kundgebung hinter einem Fenster beobachtet. Die Manifestanten zerstreuten sich ohne jeden Zwischenfall.

Washington, 15. April. Die Regierung mietete die Dampfer „St. Louis“, „New-York“ und „Paris“. Die gesamte reguläre Armee wird heute Abends Befehl erhalten, sich an den Küsten, namentlich an jener von Florida, zu sammeln. Die Regierung hat keine Notification einer neuen Note der Mächte erhalten.

Washington, 16. April. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde die Abstimmung über die Resolution der auswärtigen Commission vertagt. Erst in der heutigen Sitzung soll bestimmt Beschluß gefaßt werden. Die kriegerischen Vorbereitungen werden mit aller Energie ins Werk gesetzt.

Washington, 15. April. (Bureau Reuter.) Der Senat vertagte sich bis heute, 10 Uhr Vormittags, ohne über den Bericht des Ausschusses einen Beschluß gefaßt zu haben.

Washington, 15. April. Der Senat wird heute Abends die Debatte über die cubanische Resolution beenden. Die conservative Senatsminorität, die Freunde des Präsidenten, sind bemüht, den Senat zum Follenlassen der eigenen Resolution und zur Annahme der vorgestern beschlossenen Resolution des Repräsentantenhauses zu bewegen. Beide Resolutionen verlangen die Freiheit Cubas. Die Resolution des Unterhauses autorisiert den Präsidenten zur bewaffneten Intervention, die Resolution des Senates befiehlt sie. Letzteres kommt einer Kriegserklärung gleich.

Washington, 15. April. Nur Hampton (Florida) wird gemeldet, daß das fliegende Geschwader zurückgekehrt ist.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 16. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.30, Oesterr. Goldrente 121.40, Oesterr. Creditactien 354.—, Ungar. Creditactien 374.—, Staatsbahn-Actien 343.—, Elbehal-Actien 257.50, Länderbank-Actien 223.—, Marknoten 58.90. Tendenz: Reservirt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Bestellbar bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.
(27. Fortsetzung.)

„In das Schlafzimmer der Frau Finanzrätin. Sie wollte es durchaus so haben, weil es das Beste im Hause wäre.“

Durch die schwülen, überheizten Stuben ging Ilse bis zu der Thür des wohlbekannten Gemachs, an die sie sich lehnte. Man öffnete ihr nicht sogleich, und sie wartete geduldig, bis nach Verlauf einiger Minuten die kleine, zusammengeknüllte Gestalt der Finanzrätin auf der Schwelle erschien.

„Was willst Du?“ fragte sie hart, und fast mit denselben Worten, die sie vorhin gebraucht hatte, fügte sie hin-

zu: „Hier ist kein Platz für Dich. Du bleibst viel besser in Deinem Zimmer.“

Nie hatte Ilse von der sanften, liebenswürdigen Dame eine ähnliche Behandlung erfahren; aber sie setzte sich nicht dagegen zur Wehr, sondern nahm sie vielmehr hin wie eine wohlverdiente Strafe. Ihr einziger Widerstand bestand darin, daß sie nicht auf der Stelle gehorchte:

„Ich werde gewiß nicht im Wege sein,“ sagte sie demüthig, „und ich bin nicht so unerfahren, wie Du vielleicht glaubst. Du hast ein besseres Recht darauf ihn zu pflegen als ich; aber Du wirst mir doch erlauben, Dir dabei zur Hand zu geben — nicht wahr?“

Der Blick der Finanzrätin streifte über die schöne junge Gestalt dahin und ihre Lippen zuckten.

„In diesem Aufzuge? — Soll sich mein armer Junge, wenn er aus seiner Ohnmacht erwacht, noch immer in der Komödie glauben? Geh! vor Allem, Dich umziehen. Dann mag sich vielleicht eine Beschäftigung für Dich finden.“

Ilse wurde dunkelroth, als sie auf ihr griechisches Gewand und auf ihre nackten Arme niederfab.

Da sie nach Verlauf von kaum zehn Minuten zurückkehrte, in das schlichte, schwarze Trauerkleid gehüllt, das sie nach ihres Vaters Tode getragen, wehrte ihr die Finanzrätin den Eintritt nicht mehr. Zu dem menschenfreundlichen Arzte, der den Kranken aus der Philharmonie hierher geleitet, hatte sich inzwischen auch noch Doctor Stockmar, der Hausarzt der Familie, gesellt, und sie hielten eben flüsternd in einer Ecke des Zimmers kurze Verathung miteinander. Das Ergebnis des Consiliums war offenbar nicht sehr erfreulicher Art, denn sie zeigten Beide sehr ernste Mienen, als sie sich wieder zu den Frauen wandten, und Doctor Stockmar erklärte in einem keineswegs zuversichtlichen Tone, daß er bezüglich der Diagnose mit seinem Collegen durchaus einer Meinung sei. Das Vorhandensein einer schweren Lungenentzündung lasse sich leider nicht bezweifeln, und die tiefe Verwundlichkeit, die nicht zu den gewöhnlichen Symptomen dieser Krankheit gehöre, lege überdies die Befürchtung einer Complication nahe, deren Natur noch nicht mit voller Klarheit zu erkennen sei. Unter solchen Umständen müsse auch er bedauern, daß man nicht vorgezogen habe, den Patienten in ein Krankenhaus zu schaffen, und es sei jedenfalls so schnell als möglich eine geschulte Pflegerin zu beschaffen.

Mit derselben Fassung, die sie von allem Anfang an gezeigt hatte, war die Finanzrätin den entmutigenden Ausführungen des Arztes gefolgt. Nur ihre weißen Hände, die sich auf den Tischrand stützten, zitterten sichtbar, als sie nach einem kurzen Schweigen fragte:

„Aber Sie werden ihn doch durchbringen — nicht wahr? Sie werden mir meinen Sohn nicht sterben lassen, Doctor — ich habe ja nichts auf der Welt als ihn.“

Doctor Stockmar rieb mit dem Taschentuche die Gläser seines Kneifers, als gelte es, sie von den hartnäckigsten Flecken zu befreien.

„Mein Herr College und ich — wir hoffen allerdings, daß Ihnen ein so herber Schmerz erspart bleiben werde. Der Patient steht ja im kräftigsten Mannesalter, und daß eine Lungenentzündung an und für sich keine unheilbare Krankheit ist — nun, das wissen Sie wohl auch ohne meine Versicherung, gnädige Frau!“

Das Gesicht der Finanzrätin war ganz starr geworden, und sie schüttelte fast heftig den grauen Kopf. „Nein, das ist die Antwort nicht, Herr Doctor, die Sie einer Mutter schuldig sind. Sie sprachen vorhin von einer Complication, von einem anderen Leiden, dessen Natur Sie noch nicht klar erkennen konnten — und jetzt ist es nur die Lungenentzündung, mit deren Heilbarkeit Sie mich trösten wollen. Ich darf doch wohl verlangen, daß Sie ganz aufrichtig gegen mich sind.“

Der Arzt steckte seinen Kneifer in die Tasche und erfaßte mit beiden Händen die Rechte der alten Dame.

„Meine liebe, verehrte gnädige Frau, warum quälen Sie sich und mich mit Fragen, auf die nur ein Allwissender zuverlässige Antwort geben könnte. Den Ausgang einer Krankheit vorherzusagen, ist uns Aerzten leider nur in gewissen trostlosen Fällen möglich, und auch da bleiben wir fast bis zum letzten Augenblick der Möglichkeit des Irrthums unterworfen. Befürchtungen oder Hoffnungen, das ist Alles, was wir äußern können, ohne über die Grenzen unseres Wissens hinaus zu gehen, und wenn Sie darauf bestehen, meine wahre Meinung zu erfahren, so muß ich Ihnen antworten, daß sich in dem Fall Ihres Herrn Sohnes unsere Befürchtungen und unsere Hoffnungen bis jetzt noch die Waage halten.“

Die Finanzrätin murmelte Etwas, das wohl ein Dank für die offene Auskunft war; dann entzog sie dem Arzte ihre Hand und ging langsam nach der anderen Seite des Zimmers. Sie wollte wahrscheinlich an das Lager des Baumeisters treten, aber noch ehe sie es erreicht hatte, brach sie in einen Sessel zusammen, und der furchtbare, verzweifelte Schmerz, den sie so lange um ihres geliebten Kindes willen mit gerader Selbsterfindung zurückgeklärt hatte, machte sich endlich in einem herzbrechenden, krampfhaften Weinen Luft. Ilse eilte an ihre Seite, kniete neben ihr auf den Teppich nieder und umschlang die zarte, gebrechliche Gestalt liebevoll mit beiden Armen. Sie wußte nichts zu ihrem Troste zu sagen; aber sie schmiegte ihr marmorbleiches Gesicht an die Schulter der Greisin, und etwas unsäglich Rührendes war in ihrer hingebend zärtlichen Art.

Für eine kleine Weile schien es denn auch, als ob die Finanzrätin diese stumme Theilnahme wie eine lindernde Wohlthat empfinde; doch es war nur das lähmende Uebermaß ihres Kammers gewesen, das sie gehindert hatte, sich sogleich der innigen Umschlingung zu entziehen. Ohne Festigkeit zwar, aber mit einer Entschiedenheit, die Ilse nicht weniger grausam verletzen mußte, wehrte sie ein paar Minuten später die Braut ihres Sohnes von sich ab.

„Laß mich!“ sagte sie. „Ich bedarf Deines Mitleids nicht. Es thut mir weh, denn ich weiß, daß es Dir nicht von Herzen kommt. Ich will keine Anklage gegen

Dich erheben; aber — Gott weiß es! — wenn Du ihn geliebt hättest, läge er jetzt nicht so vor uns da.“

Ilse antwortete nicht. Ihre Arme waren schlaff herabgesunken, und langsam, mit kraftlosen, mechanischen Bewegungen stand sie aus ihrer knieenden Stellung auf. Selbst aus ihren Lippen war jetzt jeder Blutstropfen gewichen, und ihr Gesicht schien um Jahre gealtert, als sie vor dem nach der Entfernung seines Collegen an das Krankenbett zurückgekehrten Doctor Stockmar trat. Noch immer hatte keine Thräne ihre Wangen geneht, und eine fast unheimliche Ruhe war in dem Klang ihrer Stimme als sie sagte:

„Es wird kaum möglich sein, noch in dieser Nacht eine Pflegerin zu beschaffen; aber ich glaube auch nicht, daß es ihrer bedarf. Ich war sowohl bei meinem Vater wie bei meinem Bruder wiederholt als Krankenwärterin thätig, und die Aerzte waren damals mit mir zufrieden. Wenn Sie mich darüber belehren wollten, was ich zu thun habe, werde ich die barmherzige Schwester vollkommen ersetzen.“

Doctor Stockmar blickte zweifelnd zu ihr auf; aber es mußte etwas in dem Ausdruck ihres Antlitzes sein, das ihm Respekt einflößte, denn er erhob keine Einwendungen und äußerte keine Bedenken. Mit dem Bemerken, daß er selber zu ihrer Unterstützung hierbleiben werde, so lange es ihm unbedingt nothwendig erschiene, begann er sie über die Handreichungen zu unterrichten, deren es zunächst bedurfte, und die Art, wie sie seine Weisungen ausführte, erfüllte ihn bald mit wirklicher Bewunderung für ihre Umsicht und ihr Geschick.

(Fortsetzung folgt.)

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. October.
Vom Centralbahnhof:

(Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Zeit von Teschen übereinstimmt.)

Gegen Oberberg:	Rüttel 10.15 Abds.; in Wien über Eilen 8.25 Abds.)
5.25 Früh (Anf. in Troppau 8.42 Vorm., in Wien 1.10 Nachm.).	1.— Nachm., Schnellzug, mit demselben Anschlüsse.
8.07 Vorm. (Anf. in Troppau 12.46, in Wien m. d. Güter 8.45 Nachm., in Kralau m. d. Güter 2.48 m. d. Berl.-S. 5.7 Nachmittags, in Berlin 8.47 Abends).	2.25 Nachmittags (nur bis Jablunkau).
11.— Vorm. (Ankunft in Troppau 8.39 Nachm., in Kralau 2.48 Nachm., in Berlin 8.47 Nachm. (Ankunft in Troppau 8.39 Nachm.).	6.— Abds. (nur bis Jablunkau).
2.30 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.25 Abds.).	6.38 Abds. (Anf. in Budapest über Galantha 6.55 Früh).
4.3 Nachm., Schnellzug (Anf. in Troppau 6.25 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.45 Abds., in Berlin 5.28 Früh).	7.56 Abds. (nur bis Jablunkau).
5.2 Abds. (Anf. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh, in Kralau 8.45 oder 10.10 Abds., in Berlin 5.28 Früh).	10.08 Abds. (nur bis Jablunkau).
6.02 Abds. (Anf. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh).	Gegen Biele:
11.16 Nachts (Anf. in Troppau 5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh).	5.38 Früh.
2.6 Nachts, Orientzug (Anf. in Troppau 5.11 Früh, in Kralau 6.8 Früh, in Berlin 11.19 Vorm.).	9.51 Nachmittags.
Gegen Jablunkau:	2.38 Nachmittags (mit Anschluß nach Kralau, Anf. daselbst 8.45 Abds.).
2.7 Nachts, Orientzug (Anf. in Pest über Rüttel 12.50 Nachmittags).	8.45 Abends.
6.36 Früh (bis Raschau).	Gegen Friedel:
11.25 Vorm. (Anf. in Pest über Galantha 9.15 Abds., über	8.06 Früh (mit Anschluß nach Wien, Ankunft daselbst 8.45 [Güter], 5.8 [Pers.-] Nachm.).

Von der
Haltestelle Döberthal:

Gegen Biele:

5.40 Früh.
9.59 Vormittags.
2.41 Nachmittags (Anschluß nach Kralau).

Gegen Friedel:

7.54 Vormittags.
11.11 Vormittags.
4.24 Nachmittags.
9.40 Abends.

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damentoilette nöthigen Seidenstoffe von 36 kr. per Meter bis fl. 9.50.

Die gewählten Seidenstoffe senden wir **zoll- und portofrei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

M Ö B E L Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der
Krondorfer
alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.
Haupt-Depot bei **M. FASAL** in Teschen
und **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl

(3)

Claviere Pianinos
und Harmoniumszu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.

- 1 Dampfmotor, 6 HP., liegend mit steh. Kessel 580 fl.
1 stabiles Locomobil, 8 HP. 700 fl.
1 Dampfmaschine, 3 HP. 190 fl.
1 Hobelmaschine, 1000+600+600 mm. hob. 230 fl.
1 Schlinghobelmaschine, 200+400 mm. 130 fl.
1 Abschlagmaschine für Selcher 90 fl.
2 Sang- u. Druckpumpen für Riemenbetrieb
80 mm. Cylinder-Durchmesser à 45 fl.

Alles im besten Zustande zu haben bei **F. JANACZEK**,
Maschinenschlosserei und Metallgießerei, M.-Ostrau.

(180)
Alleinige Fabrik
in
Amsterdam.
Fabrik
von feinen
holländischen
Liqueuren.
Fabriks-Niederlage:
WIEN,
I. Kohlmarkt Nr. 4.
Bis zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums
sind die Liqueure echt auch bei den bekann-
ten renommierten Firmen zu haben und wird
aufmerksam gemacht, daß meine holländischen
Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden
und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst
wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.
WYNAND FOCKINK
Gegründet 1697.
Ständig niederländischer Hof-Lieferant,
höflich, feinschmeckend, gut, billig,
und vieler anderer erprobter Güte.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOF-LIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO

Uhren-Reparatur-Anstalt
J. HONECK, WIEN, IX. Lichtenthalergasse 3.
Cylinder ein-drehen 60 Kr. Ankerwelle 50 Kr.
Preislisten gratis und franco. (321)
Viel besser als Putzpomade

Globus-Putz-Extract

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten,
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmilzt nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von
drei
gerichtlich vereideten Chemikern
unübertroffen
Nur echt mit Schutzmarke:
Rother Streifen mit Globus. In selten verz. Eigenschaften
Dosen à 5, 8 und 15 Krz. (1973)
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Die feinsten hygienischen
Pariser Gummiwaaren
empfehlen für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
bestehende Gummiwaarenfabrik
J. N. Schmeidler,
I. und I. Hoflieferant (14)
WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.
Preisblätter gratis. Vervandt discreet.

Albert Widliczek,

Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,

Preußisch-Oberschlesien,

empfiehlt sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.Maschinen und Apparate
für Ziegeleien, Thon-
waaren-, Cements- und
Brennlofen-Fabriken,
sowie Dampfmaschinen
bester Systeme mit
vorzüglichsten Steuerungen
speciell für Ziegeleien in
gebogener Ausführung.
Kostenanschläge, Unter-
suchung von Material stehen
gratis zu Diensten. (1952)**Hotel-Verpachtung!**Bestrenommiertes Hotel mit Restauration in einer sehr
besuchten Industrie-Stadt, mit 15 modern eingerichteten Frem-
denzimmern, separater Wohnung, großen Stallungen, u. zc.
ist sofort auf 6 Jahre zu sehr günstigen Bedingungen zu
verpachten. Nothwendiges Capital 3000 fl. Anträge unter
Chiffre G. A. N. 110 an die Adm. der „Silesta“ in
Teschen erbeten. (2644)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches
Fiala Feigen-Kaffee,
bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee,
angenehmster
Fiala Feigen-Kaffee,
daher billigster Kaffeegenuss.
Garantie für Echtheit!!!
Überall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,
Gegründet 1860. Millergasse 20.

Die Parquetten-FabrikVON MORITZ LANGROCK
in KRAKAUempfiehlt ihr reich assortirtes Lager von
Fussboden-Elchenbretteln
u. Elchenbretteln in verschiedenen
Größen und Mustern aus trockenem,
schönem, altem Holz gearbeitet und
übernimmt gleichzeitig die complete
Belagung derselben wo sonst immer
durch ihre tüchtig geübten Tischler-
meister. — Muster und Preise auf
Verlangen gratis. (2625)**Darlehen**von 500 fl. anwärts als Personalscredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (2720)Die Erben nach dem am 28. August 1897 verstor-
benen Ferdinand Heinrich beabsichtigen nachstehende in
den Nachlaß gehörigen Liegenschaften:

1. Realität Nr. 449 in Friedek, G.-G. 410,
2. Grundstück XLII in Friedek, G.-G. 362,
bestehend aus Parz. 460/7 Acker,
Parz. 461/2 Weide,
3. Grundstück in Friedek, G.-G. 515, be-
stehend aus Parz. 460/12 Acker,
4. Grundstück CCXIII in Friedek, G.-G. 618,
bestehend aus Parz. 463/3 Acker,
Parz. 460/19 Acker,

im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.
Diesbezügliche Kaufanträge mit Angabe des Kauf-
preises sind bis zum

30. April l. J.

an Eduard Brana, k. k. Notar in Friedek,
schriftlich zu richten. (2705)**LINOLEUM,**bester Bodenbelag für ganze Wohnräume, Bureau, Krankenzimmer u.
als auch Käufer, Waschtisch-Verleger und große Teppiche in den schönsten
neuesten französischen-Designs, in größter Auswahl lagernd:
IIIa, 1 1/2 Mm. dick, einfarbig fl. 1.25, befeuert fl. 1.45 per 1 Meter
IIa, 2 1/2 " " " 1.70, " 1.95 " "
Ia, 3 1/2 " " " 2.25, " 2.55 " "**J. N. Schmeidler,** k. u. k. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant
Centrale: VII., Stiftgasse 19. WIEN. Filiale: I., Graben 10.
Die Preise sind in der Filiale und Centrale die gleichen.

Die weltberühmten
Dürkopp-Fahrräder,
die allen anderen voran sind,
Columbia, sowie alle
renommierten Marken liefert
mit einjähr. Garantie auch
nach Abzahlung: Unter-
richt gratis auf eig. Fahrradbahn
A. K. KLADIWA
Mechaniker, Neutitschein.
Dabei sind auch Nähmaschinen
Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager
und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern
in eigener Werkstätte prompt und billigst berechnet. (2373)

Frühjahrs- u. Sommer Saison
1898.
Echte Brünner Stoffe
Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. unter
lang, complete Herren fl. 6.— von besserer
Anzug (Woll, Gese und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Rajag fl. 10.—, sowie überzogene
Stoffe, Touristenlaben, feinste Sommergarne u. zc. werden zu Fabrik-
preisen die als reell und selbst beliebte Lachfabrik-Verträge
Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis u. franco. Wintergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufkraft, welche direkt bei obiger Firma
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend

Saccharin 500mal so süß
wie Zuckerr**Saccharin in Pulverform:** Vorzüglich geeignet zum
Wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie
Wein und Obstweinen. (195)**Saccharin in Tabletten,** Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7,
Nr. 8, für Kranke,
Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Delta, 9 Delta
Zuckersüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.
Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die
alleinige Erfinderin des Saccharin.Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nach-
ahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets
Original-Packungen mit Schutzmarke.Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **JULIUS JALOWETZ**
WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

!! Für Mütter !!die auf die Gesundheit der Kinder achten.
Prämirt Paris, Brüssel, Vorderr, Düsseldorf, Lemberg.**Hay's**
antiseptischer Puderfür Säuglinge und Kinder,
empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames
Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs
Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel
zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen,
heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entzündete
Wunden und Aufreibungen. (1831)
Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 Kr.
Man hüte sich vor Nachahmungen!Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge
Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessenz- u. Colonial-
waaren-Geschäften und bei (2356)**Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.**

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichhorngasse 27.**Dr. Rosa's Balsam**für den Magen
aus der Apotheke des
B. Fragner in Pragist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Hausmittel von einer appetitanregenden, ver-
dauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.**Warnung!** Alle Theile der
Emballage tragen die neben-
stehende, deutlich benannte
Schutzmarke.**Haupt-Depot**
Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“
PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.
Postverpackung täglich. (1580)Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Teschen in d. Apotheken der Hrn. E. Peter u. A. Raschla.

 Ferner Verkauf überall am Lande, wo es **Andél's** Placate anzeigen.

ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder
Einzahlung des Betrages.

Jod- und bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pless O/s
Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Badeort.
Eröffnung am 15. Mai, Schluss Ende September. Badeärzte Dr.
Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophinlose, Knochen-
und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzünd-
liche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine
locale Sool- und Soodampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage
und elektrische Behandlung. Trinkcur. Chirurgisches Sanatorium
und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten.
Alle Arten Brunnen in frischester Füllung. Kefir. Versandt von
frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsalz u. Soolseife.
Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig.
Prospecte gratis.

(327) **Die Badeverwaltung**

Geschäftsöffnungs-Anzeige.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung, sowie den Herren Baumeistern und Bauherren anzuzeigen, daß ich vom 1. April l. J. in Teschen am Mühlgraben Nr. 4 eine

Bau- und Galanterie-Spenglerei

eröffnet habe. Reparaturen u. Bestellungen nach Angabe werden solid und schnell ausgeführt. Indem ich mich auf meine langjährige hierortige Praxis berufe, verspreche ich, meine geehrten Kunden gut, billig und schnell zu bedienen. Um gültigen Zuspruch bittend, zeichne Achtungsvoll

Rudolf Tannert.

Teschen, im April 1898.

(2670)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister
Bleilitz, Tunnelstr. 21.

Rudolf Mücke.

Katharein bei Troppau.



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtseilen, Stahldraht-Matratzen, Wurfnetze, Grabgitter, Drahtzäune, Gittergitter, Draht-Fussmatten, Blumentischen, Eisenbetten, Kinderbetten u. dergleichen. (367)

Kleine Wirtschaft.

in der Nähe von Odrau gelegen, zugehörig Gemeinde Tschendorf Nr. 54. ist sammt Gebäude, Stall, Scheuer mit 12 Mehen Acker um den Preis von fl. 2.500 aus freier Hand zu verkaufen. (2606)

Theresia Ertelt.

Das Buch über die Ehe von Dr. C. Betan (89 Abbildungen) gegen Einlegung fl. 1.- in Briefmarken franco (24 0) G. Engel, Berlin 28 Potsdamerstrasse 131.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 50 Auflagen erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System. Preisbindung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Majestäts-Gesuche!

Schreibereien, Copien, Reinschriften und Kalligraphien.

als Majestäts-Gesuche, Hofstättel-Gesuche u., Jubiläums-Abdrucken, Diplome, Privilegien-Abdrucken, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden, in jeder Sprache, Schrift und Stil. Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt, jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube

v. Karolies,
Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille u.
Wien, VII., Breitengasse 9.

Jedermann

kann sich täglich leicht fl. 10 durch den Verkauf von geschäftlich gestatteten Daten-briefen verdienen. Offerte sind zu richten an das Wechselhaus S. Juch, Budapest, IV. Neustadtstr. 1. (Wegscheid 1866).



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violinen,

Cellos, Violons, Zithern mit sehr starker Resonanz,

Clarinetten, Flöten, sowie meine bestberühmten

Glas-Instrumente und alle mechanischen

Musikwerke u. Harmonikas liefert in feinsten Ausführung unter Garantie die

Instrumenten-Erzeugung

O. LEDERHOFER
PRAG, Brenntegasse 23.
Preis-Courante gratis.

Ein günstig gelegenes, ichones (2663)

Geschäftslocal

sowie Magazin (geentwärtig Specereigeschäft, in

Wagstadt, Dst.-Schlesien, zu vermieten.

Nähere Auskunft im Fabrik-comptoir. Carl Nechuta, Wagstadt, Dst.-Schlesien.

Folgende Drucksorten,

textlich genau nach den Bestimmungen der neuen

Civilproceßordnung verfaßt und auf festem weißen

Papier gedruckt, sind soeben bei uns erschienen: (26)

Klagen,

Executionsgesuche,

Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vorzüglich auch den P. T. Advocatur-Ranzleien zur Anschaffung empfohlen.

K. u. I. Hofbuchhandlung

Karl Prochaska, Teschen.

Wien, VII., Breitengasse 9.

Ein gebildetes Fräulein wünscht als

Gesellschafterin

event. als Reisebegleiterin, oder Stütze der Hausfrau in einem gut situierten Hause unterkommen; selbe ist auch im Kleidernähen bewandert. Offerte unter C. S. 100 an die Administration der Silesia in Teschen. (2670)

Ein durchaus anständiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste wird sofort aufgenommen in der Conditorei

Banas, Jofesplatz Nr. 1, Blala. (362)

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quantum, billigt zu haben bei

Ab. Schleuderer,
Altmann'sches Haus, Teschen, Sachsenberg. (2393)

Zwei Häuser,

in der nächsten Nähe des Eisenwerkes (2526)

Witkowitz
mit neu eingerichteter Bäckerei, Hof, Gemüse- und Obstgarten, sind wegen Ueberfluthung preiswürdig, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Möbliches Capital 15.000 fl. Nähere Auskunft ertheilt das Erste Teschner Häuser-, Geschäfts- und Wohnungs-Bureau, Deutsche Gasse Nr. 14. (356)

Billard

im besten Zustande ist billig zu verkaufen bei

Simon Falter,
Michalkowitz.

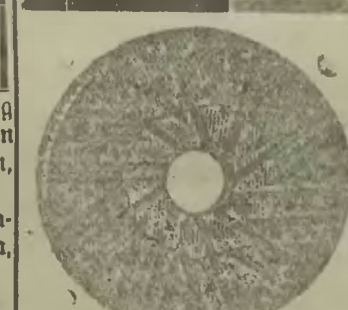
Im Dorfe Kotesche, eine Station von Silein, an der Waag, ist ein

HAUS

Scheune, Stallungen, grosse Obstgärten, c.

25 Joch Aecker, aus freier Hand zu verkaufen. 5.000 fl. nothwendig. Näheres bei Herrn Dr. Arnold

Weiss, Gross-Bitsche.



rima französische

Mühlsteine

und Schleifsteine,

Schweizer Seidengaze

von DUFOUR & CO.,

böhmische, schlesische und sächsische

Sandsteine, (4630)

Schärf-Werkzeuge,

sowie alle Arten

Mühlen-Requisiten,

empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRLE & Co.,
Mühlstein-Fabrik,
Oesterr.-Oderberg, Bahnhof.
Preisbücher gratis und franco.

50 offene Bahnstellen!

Für eine neu zu eröffnende Localbahn werden deutsche Betriebsbeamte, Locomotivführer, Heizer, Conductoren und anderes Personal aufgenommen. Anfragen mit Retourmarke beantwortet die Verbandszeitung „Silesia“ in Wien VII. Neustiftgasse 3.

Ein (2695)

Comptoirist,

kaufmännisch gebildet, und zwei

Praktikanten

(absolvirte Handelschüler bevorzugt) werden für eine größere Liqueurfabrik per sofort aufgenommen. Offerte nebst Photographie sind an die Administration der „Silesia“ unter Chiffre G. A. zu richten.

Ein Fräulein wünscht als

Erzieherin,

eventuell zu mütterlichen Kindern unterzukommen, selbe geht auch aus Land. Ein

zweites Fräulein

möchte in ein größeres Hotel

zur Küche,

Geneigte Anträge unter Chiffre herin, event. unter Küche an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2688)

Mädchen

welches ein Schankgeschäft allein führen kann, wird

sofort aufgenommen. Wo? sagt die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Bautechniker,

Abolvent der Wiener Staatsgewerbeschule, mit mehrjähriger Bau- u. Bureaupraxis, sucht

für die Zeit vom 15. April bis 1. October l. J. Stellung.

Gefl. Zuschriften erbeten unter F. F. 21. postlagernd

Teschen.

Commis

(Israelit) tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur, der deutschen u. böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird im Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft des

Heinrich Scharf

in Königsberg, Dst.-Schlesien, pr. sofort acceptirt. (2701)

COMMIS,

beider Landessprachen mächtig, wird in meinem Specereigeschäfte pr. 15. Mai l. J. aufgenommen. **Leopold Haas, M.-Ostrau.**

Commis,

kath., der böhmischen Sprache mächtig, findet pr. sofort ev. 1. Mai l. J. Aufnahme bei

Theodor Hulla,

Gemischtwaren-Handlung **Witkowitz, Mähren.**

Commis,

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird in meinem Modewaaren-Geschäft aufgenommen. Nur wirklich tüchtige Commis, die in der Branche bewandert sind, mögen sich melden. (2666)

L. Grossmann,

Wagstadt, Oesterreich-Schlesien.

Commis,

In der Specereihandlung des **Johann Pretsch** in

Neutitschein wird ein

jüngerer (365)

Commis,

deutscher Nationalität, jedoch der böhmischen Sprache

mächtig, sofort aufgenommen.

Eine preuss.-schles. Weingross-Handlung

sucht einen (2687)

jungen Mann

für Geschäftsreisen

in Ober-Schlesien. Offerte unter A. G. 18, postlagernd

Kattowitz, Preuss.-Schl.

Auslagen-Arrangeur

der Luxus-Galanterie- und Spielwaaren-Branche wird sofort aufgenommen; auch ein

Praktikant

aus besserem Hause wird acceptirt.

Gerson Altendorf,

Mähr.-Ostrau.

Comptoirist.

geheften Alters (Israelit), gute Handschrift, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, der sich sowohl in Comptoirarbeiten als auch im Magazin gut verwenden läßt und in ähnlicher Stellung bereits thätig war, — wird bei gutem Gehalte und ganz freier Verpflegung, — für ein Branntwein-Geschäft in einer Provinzstadt

Mährens aufgenommen gesucht. Offerte mit Referenz-Abdrücken sind unter Chiffre „W. 500“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. Photographie erwünscht. (2717)

Comptoirist

Gesucht wird für ein Spirituosen-Geschäft (en gros et en detail) zum sofortigen Eintritte ein

(auch tüchtiger Commis), welcher der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig ist und die einfache Buchhaltung, sowie flinkes kaufmännisches Rechnen vollkommen innehat. Offerte m. Beisatz der Photographie sind zu richten an

E. Holländer,

Lundenburg. (2674)

Junger Mann

(25 Jahre alt, kath., militärrei, kaufm. gebildet, der Buchführung vollkommen mächtig, sucht Posten als

Magazineur

in dergleichen. Gefäll. Zuschriften unter „A. Z.“ erbeten an die Buchhandlung **Carl Sollay, Mähr.-Ostrau.** (364)

Comptoirist

in dergleichen. Gefäll. Zuschriften unter „A. Z.“ erbeten an die Buchhandlung **Carl Sollay, Mähr.-Ostrau.** (364)

Liqueurbrande!

Ein junger Mann,

Israelit, welcher bei größeren Firmen der Branche arbeitete, in der Manipulation, Abjuration und Expedition gut bewandert ist, deutsch und slavisch spricht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen

Magazineur-Posten.

Freundliche Mittheilungen über Vacanzen erbeten sub N. P. 114. an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (2712)

Ein tüchtiger, nüchtern

Spenglergehilfe

sowie 15 (2691)

Zimmerleute

werden aufgenommen. Deutsche bevorzugt.

Drahtwerke,

Oderberg, Bahnhof.

Gärtner

mit guten Referenzen.

Adresse: (2685)

Gräfin Bobrowska,

Andrychan bei Bielitz.

Zur Beforgung der Admini-

strations-Arbeiten einer täglich erscheinenden Zeitung Schlesiens

wird zum 15. Juni l. J. eine

geeignete Kraft

gesucht.

Erforderlich ist Sicherheit in Orthographie und Stil.

Schriftliche Offerten für diese Stelle, — auch solche geeigneter weiblicher Kräfte, — werden unter Aufschrift „Zeitung“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2697)

Maler-Behilfen

selbstständige Arbeiter, werden sofort aufgenommen bei

J. Urbanek,

Mähr.-Ostrau.

Mechaniker

zu Reparaturen von

Fahrrädern

und ein

Eisen dreher

welcher auf einer Spaltfrähschneid selbstständig arbeiten kann, werden sofort aufgenommen bei

Josef Kolban,

Bau- und Kunstschlosser, Teschen.

Bauschlosser-

Gehilfe

und ein

werden sofort aufgenommen bei

Rudolf Lichtblau,

Frendenthal, Dst.-Schl.

Spenglergehilfen

werden sofort aufgenommen bei

Jakob Riess,

Spengler in Witkowitz, Mähren. (2791)

Offene Stellen!

Comptoiristen, Magazi-

neurs, Maschinisten,

Commis, Gärtner, ver-

schiedene Dieners u. Bahn-

stellen, ferner viele Posten

aus der Land-, Forst-, und

Textilbranche zur sofortigen

Belegung. Einzelnummer mit

Porto 17 kr. **Central-**

Stellenanzeiger Wien,

III. Hauptstraße 29.

Rasengehilfe

wird aufgenommen bei

Moritz Muehler,

Blala.

Obertheil-

herrichter,

der auch gut steppen kann wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. (2702)

Emil Zimmermann,

Teschen, Müngasse Nr. 12.

Ein (2471)

Praktikant

mit entsprechender Schulbildung, welcher nebst der polnischen, oder einer anderen slavischen Sprache auch der deutschen Sprache mächtig ist, findet Anstellung gegen Honorar in der Lederhandlung des

Anton Markiewicz & Comp.,

Krakau, Florjansgasse Nr. 29.

Eigenhändig geschriebene Offerten erwünscht.

ERZHERZ. EUGEN-SAAL in TESCHEN.

Sonntag, den 17. April 1. J.:

THEATER-FANTASTIQUE

des Specialitäten-Ensembles ersten Ranges.

Auftreten des Herrn **Jean v. Berghoff** als Salon-Prestdigitateur, Illusionist u. Ventrilogenisten.Frau **A. Bananch**, Soubrette vom Reichshallen-Theater in Berlin. — **Signor Gyuseppe**, Miniatur-Gentlemen-Jongleur — **Fr. v. Berghoff** als Mnemotechnikerin und Gedächtniskünstlerin.**Concert-Musik** besorgt die Militär-Kapelle Nr. 54.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 40 fr.

Programme bei der Cassa. — Achtungsvoll Die Direction.

Zur Bau-Saison

empfehlte sich

Josef Tannert,**Spenglermeister,****Teschchen, Münzgasse,**

den Herren Bauherren, Baumeistern und Bauunternehmern zur Uebernahme aller Bauten, wie zu allen anderen in das Fachschlagenden Arbeiten in Zink- und Schwarzblech, wie zu Reparaturen, welche auf das Solideste und Prompteste billigt angeführt werden. (2609)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch**Babnarzt**

(2613)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschchen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Etod.

Das in die Nachlassmasse nach Paul Sudziczek gehörige

Großbürgerhaus**Nr. 186 in Teschen,**

Deutsche Gasse, woselbst seit jeher ein Schank ausgeübt wird, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Kanzlei des Advocaten **Dr. Johann Michejda** in Teschen. (2699)**Josef Witrzens,****Schuhwaaren-Erzeuger,****FRIEDEK, Hajekgasse Nr. 5, I. Stock,**

empfehlte sich dem geehrten P. T. Publicum zur billigen Anfertigung echter Wiener Waare in englischer und französischer Ausführung und feiner Kinderwaare nach Maß, speciell der (2709)

Beschnung für leidende Füße. 22

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Pengeot

befindet sich bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.

Sämtliche Ersatztheile und Zubehör

stets vorrätig. (2718)

Man verlange billigte Preisstellung.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Herausgeber: K. H. Prochaska.

Größte Auswahl

in echten Pariser

Mieder

und

Gradehalter

bei

(2270)

S. SOBEK,

Teschchen, Alter Markt 2.

Maschinenwerkstätte

des Johann

Unncka**Teschchen**

Centralbahnhof

übernimmt alle in das Maschinenwesen einschlagende Arbeiten für Landwirthschaft u. Industrie.

Elserne Pumpen,**engl. Wäscherollen**

stets am Lager. (2647)

Restaurations-Eröffnung.

Dem hochgeehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich die bestbekannte

Restauration

im Hause des Herrn Ewald Seemann (vormals Officiersmenage) übernommen und dieselbe wieder neu eingerichtet habe.

Zum Ausschank bringe ich nicht nur österreichische und ungarische Weine bester Qualität, sondern auch Teschner Kaiser- und Lagerbier. Besonders erlaube ich mir, auf meine warme Küche aufmerksam zu machen, und werden Herren auch in Kost-Albionement aufgenommen.

Die Günst der hochgeehrten P. T. Publicums von Teschen und Umgebung mir erbittend, verspreche ich die solideste Bedienung und zeichne mit Hochachtung ergebenster

Franz Lubojatzky,**Restaurateur in TESCHEN, Sachsenberg neben der Prochaska'schen k. k. Hofbuchdruckerei.**

Teschchen, im April 1898.

Fünfter Jahrgang.**Ostschlesischer****Fischerei-Curs****in Teschen.**Das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium hat mit Erlaß vom 21. März 1. J., Bl. 5659, die Abhaltung des ostschlesischen Fischerei-Curses in Teschen unter der Leitung des Fischerei-Schriftstellers **Edvard August Schroeder** für das Jahr 1898 zu genehmigen und aus Staatsmitteln zu subventionieren wieder beschlossen.Der Unterricht wird vom 20. April 1. J. ab wöchentlich zweimal u. zw.: **Mittwoch** von 4—5 und **Freitag** von 3—5 Uhr Nachmittags entweder in der Landes-Ackerbauschule in Kopobenz in theoretischer oder aber in praktischer Weise an verschiedenen Demonstrations-Objecten bei Exursionen bis 20. Juni unentgeltlich erteilt.

Anmeldungen mit Angabe des Nationalität nimmt der Kursleiter bis zum 20. April 1. J. entgegen.

Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der Anmeldungen bis zu der Zahl von 30 Schülern. Bevorzugt werden: Grundbesitzer aus Ostschlesien, Ackerbauschüler, Lehramts-Candidaten und Volksschullehrer. (2694)

Teschchen, den 14. April 1898.

Das Präsidium
des Jagd- und Fischerei-Schutzvereines
für Ost-Schlesien.**Papiersäcke-Fabrik****Papier-****Fabriks-****Lager****SMITAL & ZIMMER****Beste****und billigste****Bezugsquelle****Verkauf nur en gros.****PATENTE**Muster und Markenrecht aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariabühlstr. 37. (2162)**Braunsdorfer Bierhalle**

befindet sich bei

J. Pfitzner**Teschchen**

Dafelbst auch Bier-Nieder-

lage von Gebräu nach

Pilsner Art. (2115)**MÖBEL**

gut und billig, kauft man

nur bei

A. R. Schönhof,

Möbelfabrik, Teschen.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,

wenn es direct vom Fass, ohne

Schlauch geschickt wird. Allein zu

haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,**TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.**

Anerkannt gute Küche.

besten u. billigsten**Möbel**

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

Teschchen.

Billigste, solideste und

modernste

Büchereinbände

und Cartonnagen

jeden Genres, Post, Gut- und

Kranz-Cartons mit Holzleinen und

Kirmabrud (Mastenerzeugung mit

Maschinenbetrieb) liefert prompt

J. Zientek,

vormals Kulig Buchbinderei und

Cartonnagenerzeugung, **Teschchen,**

Nealschlagasse 5. (2715)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—

Havelock " " 6.—

Saccoanzüge, ganz " 14.—

Schafwolle " 14.—

Vodenanzüge " 14.—

Jaguaranzüge " 25.—

Emlinganzüge " 25.—

Knabenanzüge " 8.—

Costüme " 3.—

Knaben-Havelock " 5.—

aufwärts.

Atelier für Maßbestel-

lungen und Herren-Con-

fection (2168)

Moritz Aufricht,**Teschchen, Stephanie-Strasse**

(Berger'sches Haus) 48.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Zubehör, ab 1. Juli 1898

zu vermieten. Auskunft beim Haus-

eigentümer, **Teschchen, Elisabeth-**

Strasse 12.

Wohnung

von zwei schönen Zimmern,

mit schöner Gassenaussicht,

Küche, Wasserleitung etc. ist in

Teschchen, Oberring, bei**Johann Hensler** per

sophort zu vermieten. (2678)

Ein möbliertes

Zimmer

und Cabinet, separater Ein-

gang, Gassenaussicht, ist für

einen Herrn **Teschchen,**

Stephanie-Strasse 33, I. Etod

sophort zu vermieten. (2681)

In **Freistadt**, Nied. Vorstadt

Nr. 196, ist eine

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche

samt Zubehör, ab 1. Juli event-

uell sofort zu vermieten. Auskunft

aus Gefälligkeit im Hause selbst

und bei Herrn **J. Müller,**

Hausbesitzer und Verpächter in

Freistadt. (2707)**Das beste****Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2713)

Billigste u. dauerhafteste

Gartenmöbel

liefert

Engelbert Čížek,

vorm. Joh. Čížek,

Teschchen, Dettter-Schlesien.

Musterkessel aus Eisenb. v. fl. 1.20.

Referenzen: Stadt. Brauhaus-

garten, Teschen; Hof-Wagenfabrik,

Kesselbort; k. k. Nordbahn, Wien;

Königl. Bade-Verwaltung Topust-

Sissek; Bahnrestaurations-Garten

Agraric. (2713)

Ein an gutem Platz gelege-

nes

Haus in Teschen

in der Nähe vom Central-

Bahnhof, ist aus freier Hand,

unter guten Bedingungen zu

verkaufen. Adresse bei der Ad-

der „Silesia“. (1565)

Ein seit 40 Jahren in einem

gütigen Dorfe Schlesiens sehr gut

gehebes

Gemischtwaren-**Geschäft**

mit bedeutendem Brantwein- und

Bierverlag, nebst Tabak-Exakt, an

der Hauptstraße neben der Kirche ge-

legen, ist aus Gesundheits-Rücksichten

sammt

Wohnhaus, Garten

und großem, schönem Bauplatz

preiswürdig zu verkaufen. Näheres

bei **Jacob Spitzer, Getreide-**händler, **Mistek.** (2629)**Größtes Lager von****Holz- und Metall-****Särgen**bei **A. Oczko, Teschen,****Oberthor, nächst dem alten****Militär-Spital.** (1503)**In Teschen ist ein****Specerei- und****Mehlgeschäft,**

verbunden mit Brantwein-

Kleinvertrieb, Flaschen-

biere, Weine etc. sofort zu

übernehmen. Adresse in der

Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Das Haus**Kaserngasse Nr. 8 in****Troppau** (320)

samt Hintergebäude und einer

Grundfläche von 4400 m², auch

Bauplatz enthaltend u. größerem

Schuppen, für Industrielle vorthel-

haft geeignet, ist unter günstigen

Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres bei der Eigentümerin.

Nieder- und Geradehalter:**Specialitäten-Erzeugung**

von

Mme. Lebowitsch.

Centrale 5064

Troppau,

Filialerzeugungsstelle

Biellitz,

nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten

Nieder eleganter Façon, gutes

Material und aufmerksame Bedie-

nung. Besondere Specialität:

Bauchmieder von den ersten Frau-

enprofessoren als vortrefflich an-

erkannt, nach Bauch- u. Nieren-

operationen, für Nabelbruch etc. An-

nahme von Reparaturen, Preisbuch

umsonst.

Um 2 fl. 40 fr.

liefert

Josef Kolban,

Schlossmeister in Teschen

schmiedeeiserne gefaltene

Sparherd-**Rahmen,**

besser und billiger wie die

gegossenen. (1836)

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielefeld, Bala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Gletzwaldau, Olsbergdorf, Wag-
rad, Wladislaw, Bährenthall, Fried-
rich-Ritter, R. Ostau und Neustadt
6 K. Aufstellung gebührt in's Jahr 50 h.
Mit direkter Postaufstellung 7 K., für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal geplatzene Weltzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Anfrage übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inzerate in Troppau: an C. Ben-
sch, Buchb. & Diebl. Witte Hofmann, Jans
Schmidt; **Beisch-Wala:** Aloß Hahn, Jösch
und Karl Zauterbach; **Freiwaldau:** Bely
Fib; **Preudenthal:** Kronner's Witwe, J. R.
Fib; **Freidel:** J. Schulze's Nachfolger Rud.
Baronka, Emilie Wibbel; **Jägerndorf:** J.
Hofmann, A. Dandels; **Mittel:** G. u. Gerold;
Neutitschein: M. Jösch; **Pr.-Litzau:** M.
Prosch, G. Sölling; **Obersdorf:** M. Jösch;
Wagstadt: M. Kleppa; **Biea:** Hermann
Schickelmeit; **Migladl:** J. Jösch; **Wä-
bensthal:** J. Fib.

Administration der „**Zeitsa**“ in Teschen,
Dennelap, Redaction und Druckeri im
Geislichsbaule am Sachsenbera.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

18. April.

Wenige Tage vor dem Wiederaufmentritte des Abgeordnetenhauses macht Mancherlei den Eindruck, als sei der Gedanke, das Parlament nach den Osterferien arbeitsfähig zu machen, bereits von allen Seiten aufgegeben worden. Wahrscheinlich wird das Haus nun etwa fünf oder sechs Sitzungen abhalten und noch vor dem Beginn der Verhandlungen der Delegationen vertagt werden. Wie sich zeigt, ist der Abgrund, der die deutschen und die slavischen Parteien in der Sprachenfrage trennt, noch immer so tief, daß die gewollte Einsetzung eines Sprachengesellschaftsausschusses im Abgeordnetenhaus zur Zeit um so weniger einen greifbaren Erfolg verspricht, als die Regierung es bei allem Wohlwollen für diesen Plan entschieden ablehnt, selbst in der Sprachenfrage die Initiative zu ergreifen. Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung in die Sprachendebatte schon im Plenum durch die Abgabe einer Erklärung eingreifen, in welcher sie ihre Bereitwilligkeit kundgeben dürfte, an den Arbeiten des einzusetzenden Ausschusses mitzuwirken. Eine Absicht, diesem Ausschusse ein Beratungssubstrat in der Form einer Regierungsvorlage zu unterbreiten, besteht nicht. Von dem Inhalte der Regierungserklärung und der Art ihrer Aufnahme bei den deutschen Parteien dürfte es wesentlich abhängen, ob und inwieweit ein weiteres Arbeitsprogramm fixirt werden, insbesondere ob unter Zurückstellung weiterer Dringlichkeitsanträge oder parallel mit deren Beratung die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen und deren Zuweisung an den zu wählenden Ausgleichsausschuß durchgeführt werden könnte.

Dr. Ludwig Schlessinger ist von seiner Erholungsreise aus dem Süden nach Prag zurückgekehrt und hat die Geschäfte der deutschen Parteileitung wieder übernommen.

Noch vor dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichsrathes veröffentlicht die Deutsche Volkspartei eine vom Abgeordneten Dr. v. Hagenberger verfaßte sehr ausführliche Erklärung, in welcher sie die fortgesetzte heftige Anklage der Schönerraner eingehend entkräftet und ihre Haltung treffend vertheidigt. Die Erklärung bildet in der Hauptsache eine Vertheidigungsschrift gegen Schönerrner wegen der nicht unterfertigten Anklage gegen das Ministerium Gautsch. Die Gründe, die für die Ablehnung angeführt werden, sind schon von den Abg. Kaiser und Dr. Steinwender im Parlamente dargelegt worden. Interessant ist der Passus, der sich gegen die Störker der deutschen Gemeinbürgschaft wendet, und es heißt darüber: „Der werthvollste Erfolg des Vorjahres wäre in Frage gestellt, wenn persönliche Eitelkeit, kleine Eifersüchtelei und das Weiberrwerden des niedergekämpften Fraktionsgeistes unter den Deutschen zur Tageserscheinung wirbe. Wer es unternimmt, neuen Hader zu erzeugen, das Einigungswerk zu stören, ist ein Schädling, der nicht minder sträflich ist, als ein Verräther.“ Im Weiteren wird der Obstruktion ein großer Abfah gewidmet und die Anschauung bekämpft, als ob die Obstruktion gleichbedeutend sei mit der lärmenden Dyposition. Zum Schlusse folgt eine längere Darlegung über die Sprachenverordnungen vom deutschen Standpunkte aus.

Wie man hört, sollen in dem gemeinsamen Budget für 1899 die neuen Flottenpläne nur in geringem Maße zum Ausdruck kommen. Es wird nämlich im Ganzen für das nächste Jahr als außerordentlicher Credit außer dem bereits bewilligten Betrage von 700.000 fl. zum Baue eines Schlachtschiffes ersten Ranges noch eine entsprechende Summe eingestellt werden. Die eigentliche Ausführung der Flottenpläne, welche nicht abgeändert werden sollen, wird einem späteren Zeitpunkte vorbehalten sein. Bis dahin werden die nöthigen Vorbereitungen getroffen, und zunächst nur die dringendsten Neubauten, nämlich zwei Schlachtschiffe, ein Rammkreuzer, ein Torpedokreuzer (die beiden Letzteren befinden sich schon im Bau) und andere Bauten aus den Specialcrediten und dem Marinebudget fertiggestellt werden.

Willig im Dunkeln liegt noch immer die Frage der Ordnung der wirthschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Reichshälften. Das gegenwärtige Provisorium läuft mit dem 31. December d. J. ab. Die österreichische Regierung würde es nun anstandslos auf ein weiteres Jahr verlängern, allein es fragt sich, ob das auch von Ungarn geschehen wird, wo die auf die völlige wirtschaftliche Trennung der beiden Reichshälften gerichteten Bestrebungen von Tag zu Tag zunehmen. In der That beginnt auch die österreichische Industrie sich mit dem Gedanken einer solchen Trennung schon vertrauter zu machen; wenigstens hört man von der Errichtung von Filialfabriken in Ungarn durch österreichische Industrielle sprechen. Diese Thatsache und die damit Oesterreich drohende wirtschaftliche Einbuße scheint auch das österreichische Finanzministerium bewogen zu haben, der Frage der Reform oder mindestens einer entsprechenderen Handhabung des österreichischen Actiengesetzes näherzutreten. Die Gründung von Actiengesellschaften in Oesterreich ist an den Concessionszwang gebunden und wird außerdem auch noch durch das Ministerium des Innern außerordentlich erschwert. Daraus erklärt es sich, daß z. B. im Jahre 1896 in Oesterreich nur 7 Actiengesellschaften gegründet wurden, während ihre Zahl im selben Jahre in Ungarn um 269, in Deutschland um 182 stieg. Die Nachtheile dieses Zustandes liegen auf der Hand. Zunächst ist darauf das Erstarken der ungarischen Industrie zum Nachtheile der österreichischen zum großen Theil zurückzuführen. Es ist nun keineswegs anzunehmen, daß der gegenwärtige Finanzminister an die Stelle der bisherigen Rigorosität bei Concessionirung von Actiengesellschaften des Laisser faire, laisser aller setzen werde; wohl aber dürfte in Zukunft bei der Concessionirung von Actiengesellschaften nicht mehr mit jener Aengstlichkeit verfahren werden, die auf die Entwicklung der Industrie in Oesterreich und besonders in Wien außerordentlich hemmend gewirkt hat. Ueberhaupt scheint durch die österreichische Geschäftswelt, vielleicht angeregt durch die Ereignisse in Ostasien, ein frischerer Zug zu gehen, wenngleich man lange nicht so weitaußergreifende Pläne hat, wie sie den neuen Forderungen des Marineamtes als Motivirung beigelegt worden sind. Im Laufe der Export-Enquete des österreichischen Exportvereins sind die Mittel, den österreichischen Außenhandel zu heben, sehr eingehend besprochen worden, allein an die beabsichtigte Vermehrung der öster-

reichischen Kriegsflotte dachte man dabei gar nicht. Man beschränkte sich auf die Erörterung näher liegender und deshalb wirklicher Reformen, in erster Linie der Reform der Frachttarife und vor Allem der Herstellung einer billigen Verbindung mit Triest, da die in Privathänden befindliche Südbahn mit ihren theueren Tarifen in der That die Hauptursache des Darniederliegens Triests und des österreichischen Seeverkehrs ist.

Am Samstag wurde das aus Kreta zurückkehrende Bataillon des österreichisch-ungarischen Inf.-Rgt.s Nr. 87 bei der Bandung in Bolovo vom Kriegsminister, dem Corpscommandeur, den dienstfreien Officieren, unter denen sich auch Contreadmiral v. Hinko befand, und zahlreichen Zusehern empfangen. Der Kriegsminister schritt die Front des Bataillons ab und hielt eine Ansprache an das Officiercorps, um im Allerhöchsten Auftrage der Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers mit der Disciplin und der Haltung des Bataillons während seines Aufenthaltes in Kreta Ausdruck zu geben. Der Kriegsminister Ebler v. Krieghammer übergab dem Obersten Guzek den ihm verliehenen Orden der eisernen Krone dritter Classe und dem Hauptmann R. v. Zebina das Militär-Verdienstkreuz. Das Bataillon, welches vorzüglich auslisch, defilirte vor dem Kriegsminister.

England.

Die Pariser Journale veröffentlichen eine Bilanz der abgelaufenen Legislatur des französischen Parlaments. Man hat ausgerechnet, daß die Deputirtenkammer von 1893 bis 1898 633 Sitzungen abgehalten, 333 Commissionen eingesetzt und 41.920 Petitionen geprüft hat. Fünf Cabinetes, Dupuy, Casimir-Perier, Dupuy, Ribot und Méline, deren Letztes sich einer Lebensdauer von zwei Jahren erfreut, sind im Laufe der vierzehnjährigen Jahre 291 mal interpellirt worden, abgesehen von 115 Anfragen, auf die sie zu antworten hatten. Von 3392 Angelegenheiten hatte die Kammer 2515, darunter 993 von allgemeinem Interesse, erledigt, doch wurden die meisten Vorlagen erst in den letzten Wochen, als die Deputirten schon an ihre Wiederwahl denken mußten, fast ohne jede Debatte genehmigt. Die meiste Zeit wurde eben mit Interpellationen vertröddelt. Das Ministerium Méline hatte allein deren 118 zu beantworten. Außer den Budgets für 1895, 1896, 1897 und 1898 genehmigte die Kammer eine Reihe von werthvollen Gesetzentwürfen, unter denen die Aufhebung der geheimen gerichtlichen Untersuchung, sowie das Revisionsverfahren und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Arbeiter-Unfallversicherung, Verschärfung der Strafen für die Mißhandlung von Kindern u. s. w. bleibende humanitäre Bedeutung haben.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist noch nicht erklärt, doch ist der formelle und thatsächliche Abbruch der Verhandlungen zwischen Madrid und Washington unmittelbar bevorstehend. Wie bestimmt verlautet, wird Spanien in keinem Falle den Krieg erklären, sondern abwarten, ob die Nordamerikaner zum Angriffe schreiten. Die spanische Regierung setzt den heftigen Angriffen und Veleidigungen, welche der Washingtoner Congreß auf Spanien herabsausen läßt, vornehm-

18. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihr k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witve Erzherzogin Stephanie unternahm in den letzten Tagen mit ihrer Tochter größere Wagenfahrten in das Eijack, Carn- und Etstthal. — Kaiser Wilhelm wird sich am 18. d. M. zum Besuche des badischen Hofes nach Karlsruhe begeben und von dort am 19. d. M. nach Berlin zurückkehren. — Der König der Belgier trifft Morgen Mittags zum Besuche seiner Tochter, Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witve Stephanie, in Gries ein. — Die Verlobung der Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar wird am Tage der Großjährigkeit der Königin bekannt gegeben. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sowie Prinz Georg reisen am 21. d. M. nach Kopenhagen. Dem Vernehmen nach werden der Kronprinz und die Kronprinzessin später in Berlin und London Besuche abstatten. — Wie dem „Pester Lloyd“ gemeldet wird, hat der Hafencommandant in Pola, Maximilian Freiherr v. Pitner, welcher am 1. d. M. sein 50jähriges Dienstesjubiläum feierte, ein Besuch um seine Versekung in den Ruhestand eingereicht. Als sein Nachfolger wird Contre-Admiral Freiherr v. Hinzke bezeichnet.

Wiener Frühjahrsparade. Vor Sr. Majestät dem Kaiser fand am Samstag auf der Schmelz die Frühjahrsparade der Truppen der Wiener Garnison statt. Das Exercirfeld war von vielen Tausenden umgeben, die schon vor 6 Uhr früh aus allen Bezirken herbeigeströmt waren. Die Truppen standen in vier Treffen. Im Ganzen waren 35 Bataillone, 15 Escadronen, 3 Jüge und 92 Geschütze ausgerückt. Die Fußtruppen standen in concentrirter Aufstellung mit Waffen, die Artillerie in geschlossener, die Cavallerie und der Train in entwickelter Linie. Sr. Ma-

gestalt der Kaiser war in Schönbrunn zu Pferde ge-
ritten und ritt, vom Publicum enthusiastisch begrüßt,
auf das Schmelzer Exercirfeld. Fünf Minuten vor
9 Uhr ertönte das ganze Feld entlang der General-
marsch. Nach der Besichtigung der vier Treffen erfolgte
der Vorbeimarsch. Die Defilirung fiel sehr gut aus. Das
gute Aussehen und die stramme Haltung fanden das Lob
des obersten Kriegsherrn. Die Soldaten rückten nach der
Defilirung, die bis nach 10 Uhr währte, in die Kasernen
ab. Se. Majestät der Kaiser ritt unter begeisterten Ova-
tionen des Publicums nach Schönbrunn. Während der
Parade auf der Schmelz war beim Arsenal der neu einge-
führte Kiebingersche Drachenballon aufgestiegen, um vom
Arsenal aus die Defilirung auf der Schmelz beobachten zu
können.

Verleihungen und Ernennungen. Die Sectionsräthe Theodor Edler v. Hankenberg und Hugo Freiherr v. Buschman sowie der mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes beauftragte Sectionsrath Adolf Doppelert und zu Ministerialräthen im Eisenbahnministerium, die beiden Letzteren extra statum, ernannt, dem Departement-Vorstande im Eisenbahnministerium, Generaldirectionsrath der österreichischen Staatsbahnen Dr. Johann Priniß der Titel und Charakter eines Hofrathes, dem Ministerial-Secretär im Eisenbahnministerium Dr. Karl Freiherrn v. Banhans der Titel und Charakter eines Sectionsrathes und dem bei demselben Ministerium in Verwendung stehenden Inspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, kaiserlichen Rath Arnold Barbas der Titel und Charakter eines Regierungsrathes, sämmtlichen mit Rücksicht der Tage, sowie dem Director des Staatsgymnasiums in Innsbruck Dr. Adolf Mitsche und dem Director der Staatsrealschule in Innsbruck Hermann Sander kostenfrei der Titel eines Schulrathes verliehen worden.

Pariser Weltausstellung 1900. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im nichtamtlichen Theile ihrer Sonn-

tagsnummer eine Preisausschreibung, aus welcher hervorgeht, wie heutzutage der Kunstgeschmack sich auch auf Gebieten, die ihm früher völlig fremd blieben, einflußreich geltend macht. Das österreichische General-Commissariat für die Pariser Weltausstellung 1900 schreibt nämlich für ein auf dem Umschlage des österreichischen Ausstellungskataloges anzubringendes Titelbild einen Preis von tausend Kronen aus. Ueber alle Einzelheiten dieser Concurrenz erteilt das General-Commissariat (I., Postgasse 8, k. k. Handelsministerium) Auskunft. Die Entwürfe, deren Urheber österreichische Staatsangehörige sein müssen, sind bis 1. Juni l. J., 12 Uhr Mittags im Bureau des General-Commissariates n mit Rotto versehenen Couverts abzuliefern. Name und Adresse des Bewerbers müssen in einem beigelegten, ebenfalls geschlossenen Couvert genannt sein. Die Jury besteht aus dem k. k. General-Commissär Hofrath Exner als Vorsitzenden und aus den Mitgliedern: Hofrath Professor Dr. Alexander Bauer, Obmann des Specialcomités für die retrospective Ausstellung; Ludwig Baumann, Architekt des k. k. Generalcommissariates; Oscar Beyer, Professor der Kunstgewerbeschule des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie; Regierungsrath Dr. Josef Maria Eder, Director der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt; Regierungsrath Georg Frisch, Vicedirector der k. k. Hof- und Staatsdruckerei; Felician Freiherr v. Myrbach, Professor am k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie, k. k. Maler; Hofrath Arthur Ritter v. Scala, Director des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie; William Unger, Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste, Kupferstecher; Oberinspector Ingenieur Ignaz Bottig, Mitglied und Referent des Specialcomités für die retrospective Ausstellung; Wilhelm Freiherr v. Wedt-
ecker, Sectionsrath und Referent im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht.

Ruhe entgegen, auch die spanische Thronrede wird wohlthuend von dem diplomatischen Tone der Botschaft Mac Kinkley absteigen, wenigstens ist an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig lassen dürfte. Die Opferwilligkeit der spanischen Nation in diesen bewegten Tagen ist wahrhaft bewundernswürdig. Aus allen Landestheilen, selbst aus den ärmsten Dörfern, kommen Gelder zur Bildung eines Kriegsfonds. Im Kriegsfalle werden die Königin auf ihre Civiliste, die Minister und hohen Beamten soweit als möglich, auf ihre Gehälter verzichten. Die Thatsache, daß der Endbeschluß des Washingtoner Congresses noch aussteht, erweckt einen schwachen Hoffnungsschimmer. Man hofft, daß die europäische Diplomatie die Zeit benutzen werde, um den Präsidenten Mac Kinkley von den äußersten Schritten abzuhalten. Der „Standard“ erfährt angeblich über Berlin, die Mächte würden im Kriegsfalle strenge Neutralität beobachten, dürften aber möglicher Weise eingreifen, wenn die Vereinigten Staaten versuchen sollten, Cuba zu annektieren. Ob das richtig ist, unterliegt berechtigtem Zweifel, dagegen kann man einer Meldung aus Washington Glauben schenken, daß sich die Haltung der Großmächte, England ausgenommen, bedeutend verändert hat. Die Aeußerungen der Vertreter geben jetzt offenbar Feindseligkeiten gegen die Union und Sympathie für Spanien wieder. Vergleich ist nach dem in jeder Beziehung unerhörten Vorgehen der Nordamerikaner so gut wie selbstverständlich.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 17. April. (Ausweisung von deutschen Arbeitern aus Preußen.) Wir haben schon wiederholt die Gelegenheit wahrgenommen, auf die von der preussischen Regierung in Obereschlesien angewandten Maßregelungen österreichischer Staatsbürger hinzuweisen, und nach einem Grunde für diesen bisher unaufgeklärt gebliebenen Vorgang gesucht. Man scheint aber an maßgebender Stelle trotz der kürzlich in einem hiesigen Blatte gemachten officiösen Versprechungen sehr wenig in dieser Beziehung veranlaßt zu haben, denn die Ausweisungen ganz unbescholtener österreichischer Staatsangehöriger aus Preussisch-Schlesien nehmen ihren Fortgang. Die Gründe sind genau dieselben, wie bei den schon mehrfach mitgetheilten Fällen. Der Ausgewiesene erhält einfach von der Regierung in Oppeln eine Zuschrift, in der in amtlicher Kürze trocken eröffnet wird, daß er das „Deutsche Reich“ binnen einer gewissen Frist zu verlassen habe, weil — nun weil der gute Mann das Unglück hatte, Währen, Mähren oder Schlesien seine Heimat zu nennen. Im Nichtbeachtungsfalle wird mit Zwangsmaßregeln gedroht. Dieser Tage wurden wieder sieben aus Währen, Mähren und Schlesien gebürtige Arbeiter aus Ratibor ausgewiesen; unter ihnen befindet sich ein Zuckerbäckergehilfe Namens Karl Pauler aus Friebeles in Schlesien. Der junge Mann hatte nach langem ziellosen Wandern in der Cantinenfabrik des Herrn Franz Sobitzki in Ratibor eine lohnende Beschäftigung gefunden, so daß die Ausweisung für ihn eine doppelt schwere Existenzschädigung bedeutet. Wie die anderen armen Leute, die ohnehin über die Grenze gedrückt werden, Brot und Unterkunft finden, darnach wird niemand fragen. Wir aber müssen angesichts dieser neuerlichen gegen österr. Staatsangehörige geübten rücksichtslosen Repressalien der preussische Behörde energisch darauf dringen, daß die Regierung endlich sich ins Mittel legt und den österr. Staatsbürgern in Preußen einen ausgiebigen Schutz angedeihen läßt. Bei uns läßt man Ausländer, ohne ihnen Hindernisse in den Weg zu legen, sich ansiedeln, man gewährt ihnen alle erdenklichen Vorrechte, während unsere Leute drüben nicht geduldet werden.

— (Todesfall.) In Buchsdorf wurde dieser Tage der dort im 78. Lebensjahre verstorbene Wirtschaftsbefitzer Franz Michler zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der durch eine lange Reihe von Jahren in seiner Eigenschaft als Mitglied des Gemeinderathes und des Ortschulrathes verdienstlich wirkte, erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

— (Spende.) Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen spendeten für die durch das letzte Brandunglück in Benisch betroffenen bedürftigen Bewohner dieser Stadt den Betrag von 25 fl.

— (Dienstjubiläum.) Am 15. d. M. feierte der Director der hiesigen Bündwaren-Fabrik der Firma Jakob und Josef Rohm, Herr Eduard Abele, sein fünfunds-zwanzigjähriges Jubiläum als Beamter dieses Etablissements, aus welchem Anlasse dem allgemein hochgeachteten und beliebten Jubilar zahlreiche Glückwünsche zuzugingen.

— (Besichtigung.) Gestern Nachmittags besichtigte der naturwissenschaftliche Verein die hiesige Brutanstalt des I. österr.-schles. Fischzuchtvereines. Ueber die vorzügliche Einrichtung und die erfreulichen Zuchterfolge dieser Anstalt haben wir bereits eingehend berichtet. Die Teilnehmer an der Besichtigung gewannen den besten Eindruck von der Rührigkeit, Umsicht und Sachkenntniß, mit welchen die Leitung des Fischzuchtvereines die Hebung der Fischzucht in unserem Kronlande anstrebt. Mehrfach wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, es möge der mit der heutigen Besichtigung so schön eingeleitete Contact unter den Mitgliedern der beiden Vereine, deren Ziele viele gemeinsame Berührungspunkte bieten, in Zukunft immer reger und freundschaftlicher sich gestalten.

— (Vom Sonntag.) Gleich den Osterfeiertagen war auch der heutige Sonntag nicht nach dem Geschmack des schönen Geschlechtes. Es regnete zwar nicht, aber der unwüthliche Himmel ließ es nicht gerathen oder auch nicht recht passend erscheinen, die neuen Toiletten spazieren zu führen. Wie uns aber von in Mode-Angelegenheiten bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, werden die Damen-Toiletten in diesem Sommer, was die Pracht der Farben anbelangt, fast die Blumen der Tropen in den Schatten stellen. Man rechnet offenbar auf einen heißen Sommer. Die hellsten und düstlichsten, ja ganz durchscheinende Stoffe

sind am beliebtesten. Man ist der Einfachheit wieder einmal überdrüssig geworden und will großen Puz entfalten an Säumen und Fälschen, Schärpen und Krausen, Gebauschem und Gepufftem, Carrirtem und Gestreiftem. Dazu kommen Hüte in sonderbaren Formen, die verdrückten Körbchen und ausgehöhlten Melonen ähnlich sehen und auf denen sich riesige Bandschleifen, Blumen und Federn Stelldichein gegeben haben und sich eng aneinander halten müssen, um überhaupt Platz zu finden. Die Bänder sind gleich den Schirmen entweder sehr grell, grün, gelb, roth und lila, meistens aber carrirt, wie Anno dazumal, als der Großvater die Großmutter nahm. Matt ist gar nichts, sondern Alles „glacé“, wie die Schneider sagen, das heißt, es muß glänzen, damit die Leuchtkraft der grellen Farben noch erhöht werde.

Brünn, 17. April. (Personales.) Herr Bürgermeister Karl Brandhuber von Olmütz hat sich für einige Tage nach Fiume begeben. — Zum Landesofficial in der IX. Rangklasse bei den Olmützer Landes-Anstalten wurde der Herr Landes-Accessist Anton Nowotny ernannt. — Der Professor an der Landes-Unterrichtsschule in Römerstadt Herr Emil Rhyiczka wurde über Ansuchen mit Ende des Schuljahres in den dauernden Ruhestand versetzt.

— (Vom neuen Fahrplan.) Am 1. Mai tritt auf allen Linien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn ein neuer Fahrplan in Kraft. Als eine der wichtigsten Veränderungen gegen den jetzt bestehenden Fahrplan sind neue Verbindungen zwischen Brünn mit Wien und zwischen Brünn mit Budapest, via Gänserndorf—Marchegg, in beiden Richtungen hervorzuhoben. Der Schnellzug Nr. 1, Abfahrt von Wien um 12 Uhr 40 Min. Nachm., nach Krakau, wird auch eine directe Schnellzugsverbindung von Wien nach Brünn, ferner von Budapest nach Brünn, (Abfahrt von Budapest um 8 Uhr 5 Min. Früh, Fahrdauer von Budapest bis Brünn 7 Std. 23 Min.) mit je einem directen Wagen I. und II. Classe herstellen. Der an den Schnellzug Nr. 1 in Lundenburg anschließende neue Schnellzug Nr. 801 wird von Lundenburg um 2 Uhr 21 Min. Nachm. abgehen, mit Wagen I., II. und III. Classe verkehren, in Aupitz bedingt, ferner in Rohrbach i. M. 1 Min. anhalten und in Brünn um 3 Uhr 28 Min. Nachm. ankommen. Mit diesem neuen Schnellzuge werden in Lundenburg auch der Schnellzug Nr. 2 von Krakau und der gemischte Zug Nr. 602 von Jellernsdorf Anschlüsse nach Brünn finden. Der neue Schnellzug Nr. 822/22 wird von Brünn um 6 Uhr 35 Min. Früh abgehen, mit Wagen I., II. und III. Classe verkehren, in den Stationen Rohrbach i. M., Saitz, Lundenburg, Gänserndorf, Wagram und Floridsdorf einen Aufenthalt von 1 Min., in Aupitz einen bedingten Aufenthalt nehmen und in Wien um 9 Uhr 25 Min. Vorm. eintreffen. Mit diesem Schnellzuge werden Anschlüsse von Prerau via Brünn, von Gr.-Seelowitz, von Aupitz Stadt, von Tzeitz, nach Marchegg, nach Budapest, nach Sillein via Gänserndorf einerseits, ferner von Neuhäusel und Lipótvár mit Zug Nr. 522 nach Wien andererseits hergestellt. Auch wird bei diesem neuen Schnellzug und dem anschließenden Zuge Nr. 507 ein directer Wagen I., II. Classe von Brünn nach Budapest verkehren. (Ankunft in Budapest 1 Uhr 50 Min. Nachm., Fahrdauer von Brünn nach Budapest 7 Std. 15 Min.) Der jetzt verkehrende Personenzug Nr. 22, Abfahrt Gänserndorf 8 Uhr 30 Min. Früh, Ankunft Wien 9 Uhr 23 Min. Vorm., wird aufgelassen. Neue Verbindungen werden auch hergestellt bei dem Schnellzuge Nr. 6., Abfahrt von Wien um 8 Uhr Früh nach Krakau, via Prerau—Olmütz nach Sternberg, Ankunft in Sternberg 11 Uhr 57 Min. Vormittags und weiter nach Mähr.-Schönberg, Böptau und Ziegenhals. Der Schnellzug Nr. 512 wird von Marchegg statt um 11 Uhr 57 Min. Vorm. erst um 12 Uhr 2 Min. Nachmittags abgehen, in Gänserndorf um 12 Uhr 22 Min. Nachm. eintreffen und den Anschluß an Schnellzug Nr. 1/801 nach Brünn neu herstellen. Die Personenzüge Nr. 813, Abfahrt von Lundenburg um 1 Uhr 19 Min. Nachm. nach Brünn und Nr. 814, Abfahrt von Brünn um 12 Uhr 45 Min. Nachm. nach Lundenburg, werden auch Wagen I. Cl. führen. Der Personenzug Nr. 1009 wird von Olmütz statt um 8 Uhr 54 Min., schon um 8 Uhr 30 Min. Abends nach Sternberg abgehen. Der Personenzug Nr. 1017 wird wegen Herstellung eines Anschlusses mit den Zügen Nr. 5/1105 von Wien nach Sternberg von Olmütz statt um 10 Uhr Vorm. erst um 10 Uhr 30 Min. Vorm. abgehen, in Sternberg statt um 10 Uhr 27 Min. erst um 11 Uhr 57 Min. Vorm. ankommen und dort den Anschluß an den Personenzug Nr. 11 der k. k. St.-B. nach M.-Schönberg, Böptau und Ziegenhals herstellen. Der Personenzug Nr. 1024 wird von Sternberg statt um 9 Uhr erst um 9 Uhr 5 Min. Nachts abgehen, und wegen Herstellung des Anschlusses an Zug Nr. 1129 von Prerau, Krakau und Wien von Olmütz statt um 10 Uhr 50 Min. erst um 11 Uhr 38 Min. Nachts abgehen und in Proßnitz um 12 Uhr 24 Min. Nachts eintreffen. Der Personenzug Nr. 2211, Abfahrt von Kremsier um 6 Uhr 47 Min. Abds. wird von Bistritz a. H. nach Krassna fortgesetzt und in Krassna um 9 Uhr 3 Minuten Nachts ankommen. Durch diese Einrichtung wird auch mit dem von Wien um 3 Uhr 35 Min. Nachm. abgehenden Schnellzuge Nr. 11, via Gullein, eine neue Verbindung von Wien nach Krassna hergestellt. Der gem. Zug Nr. 2603 wird von Wjetin statt um 6 Uhr 54 Min. schon um 6 Uhr 48 Min. Abends nach M.-Weißkirchen und der gem. Zug Nr. 2604 wird von Krassna statt um 6 Uhr 55 Min. schon um 6 Uhr 45 Min. Früh nach Wjetin abgehen. Der gem. Zug Nr. 2613 wird von Wjetin statt um 4 Uhr 10 Min. schon um 4 Uhr Nachm. nach Krassna und der gem. Zug Nr. 2622 wird von Krassna statt um 5 Uhr 37 Min. schon um 5 Uhr 24 Min. Nachm. nach Wjetin abgehen. Zur Verbesserung der Zugverbindungen von Wien nach Neutitschein einerseits und von Brünn nach Neutitschein andererseits, über Gullein-Högendorf, werden die neuen gem. Züge Nr. 2813 und 2818 zwischen Högendorf und Neutitschein versuchsweise eingeführt. Der gem. Zug Nr. 2813 wird von Högendorf um 6 Uhr 4 Min.

Abends abgehen, in Neutitschein um 6 Uhr 42 Min. Abends eintreffen und in Högendorf den Anschluß an Zug Nr. 2213 von Rojetein, bezw. von Brünn, ferner via Gullein, an den Schn. Zug Nr. 1 und den Personenzug Nr. 13 von Wien nach Neutitschein herstellen. Der gem. Zug Nr. 2818 wird von Neutitschein um 6 Uhr 50 Min. Abends abgehen, in Högendorf um 7 Uhr 36 Min. Abends ankommen, den Anschluß an Zug Nr. 2218 nach Kremsier und über Gullein mit dem Personenzug Nr. 18 auch nach Wien herstellen. Der gem. Zug Nr. 2815 (alt 2813) wird von Högendorf statt um 7 Uhr 50 Min. erst um 8 Uhr 10 Min. Abends nach Neutitschein abgehen. In der Sommeraison werden nur an Son- und Feiertagen verkehren: Von Rojetein nach Bistritz a. H. und retour vom 1. Mai bis incl. 11. September die Personenzüge Nr. 2237 (Abfahrt von Rojetein um 6 Uhr Früh, Ankunft in Bistritz a. H. um 7 Uhr 38 Minuten Früh) und Nr. 2238 (Abfahrt von Bistritz a. H. um 5 Uhr 20 Min. Nachm., Ankunft in Rojetein um 6 Uhr 50 Min. Abends.) Von Neutitschein nach Högendorf vom 1. Mai bis incl. 8. September der gem. Zug Nr. 2832, Abfahrt von Neutitschein um 1 Uhr 45 Min. Nachm., Ankunft in Högendorf um 2 Uhr 31 Min. Nachm. Vom 1. Mai bis Ende September von Wien nach Prerau, Olmütz und Sternberg die Sonder-Personenzüge Nr. 45/1145/1045, Abfahrt von Wien um 6 Uhr 40 Min. Früh, Ankunft in Prerau um 12 Uhr 12 Minuten Nachm., Abfahrt von Prerau um 12 Uhr 21 Min. Nachm., Ankunft in Olmütz um 12 Uhr 56 Min. Nachm., Abfahrt von Olmütz um 1 Uhr 56 Minuten Nachm., Ankunft in Sternberg um 2 Uhr 23 Min. Nachm.; ferner von Sternberg nach Olmütz, Prerau und Wien die Sonder-Personenzüge Nr. 1046/1146/1046, Abfahrt von Sternberg um 2 Uhr 58 Min. Nachm., Ankunft in Olmütz um 3 Uhr 22 Min. Nachm., Abfahrt von Olmütz um 3 Uhr 40 Min. Nachm., Ankunft in Prerau um 4 Uhr 11 Min. Nachm., Abfahrt von Prerau um 4 Uhr 20 Min. Nachm., Ankunft in Wien um 9 Uhr 17 Minuten Nachts.

— (Die Jungczchen und die Radicales.) Auch in Mähren suchen gegenwärtig die czechischen Radicales den Jungczchen den Boden abzugraben. Man trifft Vorbereitungen zu einer großen radical-fortschrittlichen Versammlung, welche noch im Frühjahr in Brünn stattfinden soll. Es haben sich auch radicale Parteigenossen aus Mähren an der jüngst in Prag abgehaltenen Parteiversammlung der Radicales betheiligt.

Teschen, 18. April. (Der Deutsche Les- und Geselligkeitsverein) hielt am verflossenen Samstag die Generalversammlung über das abgelaufene Vereinsjahr, zu welcher sich die Mitglieder zahlreich im helleuchteten Festsale des Deutschen Hauses eingefunden hatten. Nach festgestellter Beschlussfähigkeit eröffnet der Obmann erz. Waldbereiter Karbasch die Versammlung und erwähnt des Gedeihens eines hochgeschätzten Mitgliedes erz. Oberbergathes Ritter v. Rutschakowicz, wobei die Versammelten sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erheben. Der Generalbericht des Obmannes über das Wiederaufblühen, das Erstarken des Vereines etc., der gegenwärtig 289 Mitglieder zählt, wird beifällig begrüßt. Dem Berichte war auch zu entnehmen, daß der Lesetisch reich bedacht ist, da 53 der verschiedensten Journale und Zeitschriften aufliegen. Dem Redenschaftsberichte des Cassiers Dir. Zebisch wird Decharge erteilt. Ein Antrag auf Heraushebung des Mitgliedsbeitrages findet keine Unterstützung mit Rücksicht darauf, daß für die neuen Räume noch allerhand Anschaffungen gemacht werden müssen, nach deren Durchführung im nächsten Jahre den vorerwähnten Antrag der Ausschuss selbst zur Annahme empfehlen wird. Die hierauf vorgenommene Uewahl des Verwaltungsausschusses hatte folgendes Ergebnis: Obmann Waldbereiter Karbasch, Obmann-Stellvertreter Baumeister Zedek; Ausschussmitglieder: Dr. v. Demel, Fabrikdirector Grabmaier, Ingenieur Gulleit, Realschuldirektor Januschke, Verwalter Kallina, Landesgerichtsrath Ruhn, Resident Wienz, Hofbuchhändler Einsl und Karl Prochaska jun., Hauptmann Ratschiller, Concipist Dr. Eug. Ruff, Director Zebisch; Revisoren: Dr. Dröbner, Dr. St. Rohm, Dr. Ruff. Unmittelbar vor der Wahl ersuchte das bisch. Ausschussmitglied Regierungssecretär v. Stelwag-Carion auf ihn nicht mehr zu reflectiren, da seine Veretzung nach Troppau bevorstehe, was lebhafteste Zurufe des Bedauerns hervorruft. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bringt der Obmann zur Kenntniß der Versammlung, daß Realschul-Professor Rosenfeld für die allernächste Zeit einen Vortrag im Vereine gegen freien Eintritt der Mitglieder über das sehr zeitgemäße Thema: „Das Licht“ mit Demonstrationen in Aussicht gestellt hat; dankt ferner auch diesmal wieder Herrn Baumeister Zedek, der sich so außerordentlich opferwillig dem Vereine gegenüber erwiesen und macht schließlich noch die Mittheilung, daß mit der Veranstaltung von Vereinsabenden schon im nächsten Monate wird begonnen werden können, da bis dahin die Restauration im Deutschen Hause eröffnet sein dürfte. Dr. Müller betont die große Arbeitslast, welche Herr Karbasch an der Spitze des Ausschusses in der leztergangenen Zeit zu bewältigen hatte, und beantragt, dem Obmann ihm den Dank durch Erheben von den Sitzen zu votiren, was unter Bravorufen geschieht. Nach Erledigung mehrerer interner Vereinsangelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

— (Seelenmesse.) Aus Anlaß des Jahresgedächtnisses für weiland Sr. k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Carl wird morgen Dienstag den 19. d. M. 9 Uhr Vormittags in der katholischen Stadtpfarrkirche eine Trauermesse mit Absolution an der Tumba abgehalten. Zur Auf-führung gelangt Carl Kammerlanders III. Requiem in E moll, op. 70.

— (Vom neuen Sommerfahrplan.) Am 1. Mai tritt auf allen Linien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, von dessen Änderungen folgende für uns von Bedeutung sind: Der Personenzug

Nr. 40 wird von Oberberg statt um 7 Uhr 45 Min. schon um 7 Uhr 40 Min. Abends nach Brerau abgehen. Der Personenzug Nr. 2217, Abfahrt von Kremier um 4 Uhr 25 Min. Früh nach Bielitz, wird in Teschen auch Anschluss an den neuen Zug Nr. 17 der Kaschau-Oberberger-Bahn nach Mosty und der Personenzug Nr. 2218, Abfahrt von Bielitz um 2 Uhr 50 Min. Nachm. nach Kremier, wird in Hohenberg einen directen Anschluss an den neuen gem. Zug Nr. 2818 von Rentitschein herstellen. Der Personenzug Nr. 2219, Abfahrt von Friedek-Wistek um 4 Uhr 35 Min. Früh nach Bielitz, wird in Teschen auch den Anschluss an den Personenzug Nr. 22 der Kaschau-Oberberger-Bahn von Jablunkau herstellen. In der Sommer-saison werden nur an Sonn- und Feiertagen folgende Züge verkehren: Von Gollerschau nach Ustron und retour, vom 1. Mai bis Ende September die gem. Züge Nr. 2724, Abfahrt von Ustron um 5 Uhr 40 Min. Früh, Ankunft in Gollerschau um 5 Uhr 58 Min. Früh und Nr. 2728, Abfahrt von Ustron um 3 Uhr 31 Min. Nachm., Ankunft in Gollerschau um 3 Uhr 49 Min. Nachm.; Nr. 2729, Abfahrt von Gollerschau um 6 Uhr 10 Min. Früh, Ankunft in Ustron um 6 Uhr 28 Min. Früh, und Nr. 2741, Abfahrt von Gollerschau um 3 Uhr 8 Min. Nachm., Ankunft in Ustron um 3 Uhr 26 Min. Nachm.

Bielitz-Biala, 17. April. (Fünfzigster Geburts-tag.) Herr Gemeinderath, Apotheker Stanislaus Gutwin-ski, hat heute seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert.

— (Deutsch-fortschrittlicher Verein und Bericht des Abgeordneten Dr. Haase.) Bei zahlreichem Besuche und namentlich guter Theilnahme aus dem Gewerbetreibenden wurde gestern Abend im Kunsthaus die Jahreshauptversammlung der Mitglieder des deutsch-fortschrittlichen Vereines abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Vereinsobmann G. Josephy, entbot allen Anwesenden herzlichen Gruß und besonders warmes Willkommen dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Th. Haase, dessen vorzügliches Aussehen nach überstandener Krankheit allseitig mit Freuden wahrgenommen wurde. Herr Josephy constatirte die ordnungsgemäße Einberufung und Beschluss-fähigkeit der Versammlung, stellte Herrn Amtsvorstand Joh. Florian als Regierungsvertreter vor und verbreitete sich dann über die allgemeine politische Lage. Das abgelaufene Jahr hat unserm Vaterland und dem deutschen Volk in Oesterreich viele Stürme und Kämpfe gebracht. Seit der Einführung der Verfassung in Oesterreich und auch in keinem anderen Staate dürfte durch leichtfertige Ver-
 legung des Gesetzes und Gefährdung der Existenz des deutschen Volkes das öffentliche Leben so gewaltam erschüttert worden sein, wie 1897 in Oesterreich. Der Wahrung der Rechte des deutschen Volkes trat das Mi-nisterium Baden mit Polizeimaßregeln entgegen, und als das nicht helfen wollte, hat die Regierung mit künstlichen Mitteln unter Verletzung der Geschäftsordnung des Abge-
 ordnetenhauses und brutaler Gewalt den Weg zu finden geglaubt, der die Deutschen in Oesterreich unter ihren Ein-fluß bringen könnte. In jenen Tagen haben die Deutschen in Oesterreich sich wiedergefunden und geeinigt. Diese Kämpfe, welche Oesterreich durchbrauten, haben die Deutschen er-kennen gelernt, daß alle Schädigungen ihrer Nationalität auf ihre Spaltungen zurückzuführen sind, die sie immer geschwächt und in der nachdrücklichen und erfolgreichen Ver-folgung ihrer Interessen gehindert haben. Der Vorgang soll uns eine ernste Lehre sein, die Einigkeit nicht wieder aufs Spiel zu setzen, und die radicalen Elemente mögen sich vor Augen halten, daß solches Vorgehen weder nützlich noch wünschenswerth ist. Redner berührt die Unfruchtbar-keit des Parlamentes und die Gestaltung unserer wirth-schaftlichen Lage durch den Ausgleich mit Ungarn, dessen rückwärtsloses Vorgehen allein die Völker Oesterreichs zur Einigkeit bestimmen sollte, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Gegenfuge allmählig, wie es in Bielitz sich voll-zieht, verschwinden, die Völker sich mit Hintansetzung der nationalen Gegenfuge zusammenschließen und das Jubiläums-jahr des Kaisers uns einen allgemeinen Völkerrückgang bringen wird, welcher dieses Jahr zu einem geeigneten für unser Volk machen werde. Herr Stadtsecretär Dr. R. Schneider erstattete hierauf den Thätigkeitsbericht des Vereins für das Jahr 1897. Wiewohl sich derselbe im Wesentlichen als eine Recapitulation der Ereignisse im Laufe des Jahres darstellte, enthält er doch auch einige wichtige und für die fruchtbare Ausgestaltung des öffent-lichen Lebens in Bielitz sehr beachtens- und beherzigens-werthe Hinweise und Mahnungen, die auf dem deutschen Volkstage in Teschen angebahnte Einigung aller Deutschen hat sich in der Folge auch in Bielitz, namentlich bei den Wahlen in die Steuereinschätzungscommissionen bewährt und es kann mit hoher Befriedigung con-statirt werden, daß zwischen dem maßgebenden deutschen Parteien ein völliger Waffenstillstand eingetreten ist, an dessen Stelle hoffentlich bald ein dauernder Friede treten wird, welchen die von auswärts in unsere Stadt getragene sogenannte christlich-soziale Bewegung nicht zu hindern im Stande sein wird. Der Bericht erklärt es als einen für die Dauer unhaltbaren Zustand, daß eine Stadt von der Be-deutung der unsrigen die ganze politische und nationale Arbeit nur einige wenige Männer besorgen läßt. Schmerz-lich vermist wurden im Bielitzer Vereinsleben insbesondere jene Elemente, die dem öffentlichen Leben anderer Städte ihren Geist, ihre Erfahrungen und ihre freie Zeit widmen und daselbst in ersprießlicher Weise befruchten. Wir haben z. B. in Bielitz keine Advocaten und Professoren (und Aerzte? Red.), die dem Vereine mehr als bloße Mit-glieder sind und durch denselben ihren deutschen Mitbürgern ihre Kraft zur Verfügung stellen würden. Freilich ist bisher wohl auch wenig gethan worden, um diesem Mangel abzuwehren. Es wird Sache des Vorstandes sein, in dieser Richtung die geeigneten Schritte baldigst zu thun und für eine Besserung der gesellschaftlichen Ver-hältnisse und Beziehungen der Mitglieder des Vereins Vor-sorge zu treffen. (Schluß folgt.)

— (Der neue Sommerfahrplan der Nordbahn), welcher mit 1. Mai in Kraft tritt, bringt

uns folgende Aenderungen: Von Bielitz nach Saybusch-
 Jablocie und retour werden vom 1. Mai bis Ende Sep-tember die Personenzüge Nr. 1303 und 1322 mit Wagen I., II. und III. Classe versuchsweise eingeführt. Der Personenzug Nr. 1303, Abfahrt von Dzierż 4 Uhr 30 Min. Früh, Ankunft in Bielitz 4 Uhr 48 Min. Früh, wird von Bielitz um 6 Uhr 12 Min. Früh abgehen und in Say-busch-Jablocie um 6 Uhr 52 Früh ankommen. Dieser Zug wird an den von Wien um 9 Uhr 30 Min. Nachts ab-gehenden Schnellzug Nr. 3, ferner in Bielitz an den um 4 Uhr 10 Min. Früh von Wadowice abgehenden Personen-zug Nr. 2314 nach Saybusch-Jablocie und nach Zwardon Anschluss finden. Der neue Personenzug Nr. 1322 wird von Saybusch-Jablocie um 8 Uhr 20 Min. Früh abgehen, in Bielitz um 8 Uhr 58 Min. eintreffen und den Anschluss an Zug Nr. 2232 nach Rojetin herstellen. Der Personen-zug Nr. 1318 wird von Saybusch-Jablocie statt um 4 Uhr 25 Min., schon um 4 Uhr 10 Min. Nachm. nach Dzierż abgehen. Der Personenzug Nr. 2321 wird von Wadowice statt um 6 Uhr 35 Min., schon um 5 Uhr 40 Min. Früh nach Kalwarja abgehen. Der Personenzug Nr. 1321 wird von Dzierż statt um 4 Uhr 25 Min., schon um 4 Uhr 20 Min. Nachm. nach Bielitz abgehen. — In der Sommer-saison werden nur an Sonn- und Feiertagen folgende Züge verkehren: Von Dzierż nach der Haltestelle Wilkowice-Bystra am Sonntagen vom 15. Mai bis Ende August, ferner am Christi-Himmelfahrtstage, Pfingstmontag, Frohn-leichnam- und Peter- und Paulstage der Personenzug Nr. 1333, Abfahrt von Dzierż um 7 Uhr 17 Min. Früh, Ankunft in Wilkowice-Bystra um 8 Uhr 2 Min. Früh und retour der Personenzug Nr. 1334, Abfahrt Wilkowice-Bystra um 7 Uhr 40 Min. Abends, Ankunft in Dzierż um 8 Uhr 18 Min. Abends. Diese Personenzüge werden in Dzierż Anschlüsse an die Züge nach Preußen haben.

Volkswirtschaftliches.

Paris, 17. April. [Telegr.] Nach dem officiellen stati-stischen Ausweise der Direction der Zölle belief sich der Werth der Einfuhr in den ersten drei Monaten des lau-fenden Jahres auf 1130,201.000 Francs, gegen 1012,925.000 Francs in der gleichen Periode des Vorjahres, und der Werth der Ausfuhr auf 800,018.000 Francs, gegen 815,587.000 Francs im Vorjahre.

Eine handelspolitische Centralstelle für die österreichische Industrie. Der Centralverband der Industriellen Oesterreichs hat mit einer Eingabe vom 21. October v. J. beim Handelsministerium die Revision des autonomen Zolltarifes und die Errichtung einer Centralstelle für die Vorbereitung der Handelsverträge in Anregung gebracht. Nachdem es nicht den Anschein hat, als ob die Regierung an die Errichtung einer solchen Centralstelle in nächster Zeit und unter entsprechender Berücksichtigung der industriellen Organisation schreiten wird, legt das leitende Comité des Centralverbandes dem am 27. d. M. stattfindenden allgemeinen Verbandstage der Industriellen den Statutenentwurf für eine handelspolitische Centralstelle für die österreichi-sche Industrie vor, die vom Centralverbande errichtet werden soll.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 16. April. Weizen fl. 9.60, 9.34, 9.—. Korn fl. 6.60 6.46, 6.—. Gerste fl. 2.20, 6.11, 6.—. Hafer fl. 4.25, 4.11, 4.05 100 Rilo Erbsen fl. 11.—. 100 Rilo Erbsen fl. 2.70, Heu in Gebinden per 5 Rilo fl. 2.95 2.72, 2.50. Stroh in Gebinden zu 10 Rilo fl. —.—. Butter fl. 1.20, per Kilogramm. Baummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 16. April. Weizen fl. 9.35, 8.70, —.—. Korn fl. —.— 6.—. Gerste fl. 5.75, —.—. Hafer fl. 4.—, 3.80, 3.65 Erbsen —.—. —.—. Erbsen fl. 3.10, Stroh fl. 3.20. Heu 2.90. Baummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Eingesendet.

Bestes existirendes

Haarwuchsmittel

Bertholin

neu erfundenes patentirtes Naturmittel. Haar- und Bartwuchs selbst auf ganz kahlen Stellen garantiert. Wirksamkeit auch bei Haarausfall. Flacons zu 2 fl. 10 kr. und 1 fl. 10 kr. nur beim Er-finder (368)

Karl Hubert Laß, Wiesenberg in Mähren. Prospeete mit Dankfagungen und Anerkennungen auf Ver-langen gratis.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 18. April. Die Deutsche Fortschritts-partei, die Deutsche Volkspartei und die freie deutsche Vereinigung werden sich am Mittwoch Vormittag vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses im Hause zu einer Plenarversammlung einigen.

Wien, 18. Der Bürgermeister Dr. Podlany von Prag ist mit fünf Mitgliedern des dortigen Stadtrathes hier eingetroffen. Sie beabsichtigen, in einer Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser den Wunsch vorzubringen, daß ein Mitglied des Kaiserhauses auf dem Pradschiner Schloß in Prag Wohnung nehmen möge.

Berlin, 18. April. Wie der Madrider Correspondent des „Berliner Tageblatt“ meldet, ist die Lage Spa-niens für den Fall eines Krieges nicht un-günstig. Es wird allgemein angenommen, daß sich der Krieg um Cuba und in den benachbarten Gewässern ab-spielen werde.

Paris, 18. April. Zola hat auf die Liste der von ihm berufenen Zeugen auch den auf der Teufelsinsel inter-nirten Capitän Dreyfus gesetzt.

Paris, 17. April. Die Agence Havas meldete aus Malaga: Die Kundgebungen dauerten gestern Abends fort. Gendarmerie und Polizei machten wiederholt von der Waffe Gebrauch. Die Manifestanten antworteten mit Stein-würfen. Einige Personen wurden verletzt, zahlreiche Ver-haftungen vorgenommen. Heute früh war die Stadt ruhiger.

Paris, 17. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: In mehreren Provinzhauptstädten wiederholten sich die Kundgebungen. In Malaga wurde das Wap-penschild des Consuls der Vereinigten Staaten von Amerika unter lärmenden Protesten der Bevölkerung wieder an dem Consulatgebäude ange-bracht. Die Gendarmerie setzt die Patrouillengänge fort.

Paris, 17. April. Wie die „Agence Havas“ aus Madrid meldet, befahl der Minister des Innern, Capde-bon, dem Präsidenten von Malaga, dem Consul der Vereinigten Staaten Genugthuung zu ge-währen und die Urheber der Ausschreitungen und Kund-gebungen verhaften zu lassen.

Die „Epoca“ rath der Regierung, den diplomatischen Bruch nicht zu beschleunigen und den Vereinigten Staaten die Verantwortung für den Bruch zu überlassen.

Madrid, 17. April. Die „Agencia Fabra“ veröffent-licht folgende officielle Meldung über den gestrigen Mi-nisterrath: Der Ministerrath genehmigte die Um-wandlung der Dampfer der Compania transatlantica in Kriegsschiffe. Colonienminister Moret verlas die heute aus Cuba angelangte Correspondenz. Marineminister Vermejo theilte das Ergebnis der Untersuchung über die Explosion der „Maine“ mit, welches der Ministerrath eingehend prüfte und im Amtsblatte zu veröffentlichen beschloß. Der Mi-nisterrath beschäftigte sich hierauf mit dem gegenwärtigen Stande der internationalen Beziehungen. Die Minister des Krieges und der Marine theilten auch die jüngst erlassenen Dispositionen mit und beantragten deren Annahme mit Rücksicht auf die möglicherweise kommenden Ereignisse und die zukünftige Zusammenfassung des Parlaments. Es bil-deten daher die Vorschläge, die dem Parlamente sofort vor-gelegt werden sollen, den Gegenstand der Beratungen des Ministerrathes, welche drei Stunden dauerten.

Southampton, 17. April. Der Dampfer „St. Paul“ der American Line wurde von der Regierung der Verei-nigten Staaten von Amerika requirirt. Auf deren Anord-nung ist heute Nachmittag der Dampfer „New-York“ derselben Linie nach New-York abgegangen.

Petersburg, 17. April. Der Verweser des Hof-ministeriums, Baron Fredericks, wurde zum Hofmeister ernannt.

Petersburg, 17. April. Kaiser Nikolaus hat dem Minister des Aeußern Grafen Murawiew den Ma-bimirorden zweiter Classe verliehen.

Washington, 17. April. (Neuter Meldung.) Der Senat nahm gestern die Debatte über die von dem Co-mité für auswärtige Angelegenheiten unterbreiteten Reso-lutionen wieder auf. Es wurden leidenschaftliche Neben-gehalten, doch traten auch mehrere Senatoren bringend für den Frieden ein. Ein Amendement des Senators Turpie, welches Cuba als Republik anerkennt, wurde mit 51 gegen 37 Stimmen angenommen und sodann die Resolution der Majorität des Comité für auswärtige Angelegenheiten mit dem Amendement Turpie mit 67 gegen 21 Stimmen genehmigt.

Washington, 17. April. (Meldung des „Neuter'schen Bureaus.“) Der Senat nahm mit der von der Mehrheit der Commission beschlossenen Resolution gleichzeitig einen Zusatzantrag des Senators Davis an, welcher besagt, die Vereinigten Staaten bestreiten die Absicht, eine Souveränität, Jurisdiction und Oberaufsicht (Controle) über Cuba aus-üben zu wollen, ausgenommen den Zweck der Paci-fication und sind entschlossen, nach Durchführung der Paci-fication die Regierung und Herrschaft über die Insel der einheimischen Bevölkerung zu überlassen. Das Reprä-sentantenhaus wird morgen über die Resolution des Senates mit den dazu angenommenen Zusatzanträgen verathen.

Havanna, 17. April. (Meldung der „Agence Ha-vas.“) Wie versichert wird, wurde in einer Berathung der Generale der Verteidigungsplan im Falle des Krieges festgesetzt. General Blanco empfing die Ver-treter des Handels in Havanna, die ihm ihre volle Mit-hilfe anboten. General Panbo inspiciert die Befestigun-gen bei Cienfuegos, die stark genug sind, um jeden Angriff zurückzuweisen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.45, Oesterr. Goldrente 121.—, Oesterr. Creditactien 353.25, Ungar. Creditactien 373.50, Staatsbahn-Actien 342.87, Elbehal-Actien 257.25, Länderbank-Actien 224.—, Marknoten 58.90. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 16. April: 64 11 51 4 83.
 Graz, 18. April: 6 32 64 13 75.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärzt-lichen Jury die Große Willennius-Medaille zuerkannt worden ist. (1663)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.
*** Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausstellungsgeld 50 Kr.
Kronen- 100.000 werth.
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef I.** unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Planinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stügl, Hölzl und Heitsmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.

(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Uebereingekaufte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten und unvergesslichen Gattin, der Frau

Katharine Onderek,

geb. **Liśnikowski,**

von Verwandten, Freunden und Bekannten zu Theil geworden sind, spreche ich Allen meinen tiefgefühlten innigsten Dank aus. Insbesondere danke ich vom Herzen den vielen Theilnehmern aus Nah und Fern, welche der mir theuren Verbliebenen in so reicher Zahl das letzte Geleite gegeben haben. (2373)

Teschen, 18. April 1898.

Josef Onderek.

Das seit mehr als 20 Jahren im besten Betrieb stehende

photographische Atelier,
Troppan Töpfergasse 3.

(Florian Gödel) ist ab 1. October 1898 zu vermieten. Diesbezügliche Auskunft bei **Hans Schmidt, Juwelier, Troppan.** (2726)

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder erwirkt **Victor Tischler, Ingenieur,** behörd. autor. Verfasser der Wienerischen Patente **Wien, VI., Mariahilferstr. 37.** (2162)

Ein Comptoirist,

kaufmännisch gebildet, und **zwei**

Praktikanten

(ab solvirte Handelschüler bevorzugt) werden für eine größere **Liqueurfabrik** per sofort aufgenommen. Offerte nebst Photographie sind an die Administration der „Silesia“ unter Chiffre **G. A.** zu richten. (2695)

Fabriks-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,
Nachsberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl. aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Schüttel, Cylinder und alle Systeme, gediegenste Fabricate, sowie **sämmtliche Maschinentheile.** (3345)

Reparaturen prompt und billigt.

Wir eröffnen im Laufe dieses Sommers den Betrieb unserer

Zweigniederlassung in
Desterr.-Oderberg,

zur Verarbeitung von Raps, Leinsaat und Palmkernen.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken-
Action-Gesellschaft, Breslau. (373)

Ein Gasthaus

samt
Gemischtwaren-
Handlung,
in der Nähe einer Industrie
ist sofort oder vom 1. Juli
d. J. zu verpachten. Auskunft
ertheilt aus Gefälligkeit Herr
Leopold Hornung,
Bahnhof **Oderberg.** (381)

Bei unserem Weggange von Friedel rufen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Geschwister Walch.

(3274)

Eine Strumpf-Fabrik

sucht zum sofortigen Antritte einen
jungen Meister,
welcher kleinere Reparaturen auf Strickmaschinen zu machen versteht. Offerte unter „Dauernde Stellung Nr. 200“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2727)

Das erste internationale, behördl. autoris.

Patent-Bureau
H. Palm (Michalecki & Co.)

(früher I. Stephanplatz 8)

befindet sich vom 18. April 1. J. ab:
Wien, I. Bäckerstraße 1,
„Regensburgerhof“. (357)

Die **Lipniker Ziegelgewerkschaft** in **Biala**
liefert patentirte (1928)

Strangfalz-Biegel,
das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohre
in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren
Herr Ignaz Kolban, Teschen,
Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

(2736)
1898
Fahrräder
großes Fabrikslager sämtlicher Systeme.
Eigene Fahrschule.
A. Prochaska, Teschen.

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau **J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5.**

In Teschen ist ein
Specerei- und
Mehlgeschäft,
verbunden mit Brantwein-
Kleinvertrieb, Flaschen-
biere, Weine etc. sofort zu übernehmen. Adresse in der Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Ein Schank,

bei dem sich auch eine
Selcherel einrichten läßt,
wird zu pachten gesucht. Der-
selbe kann auch in einem
Dorfe sein. Adresse in der
Administration der „Silesia“
in Teschen. (2735)

Eine tüchtige, verlässliche
Cassierin

aus anständigem ihr. Hause, welche
in derselben Branche in gleicher
Eigenschaft bereits thätig war,
wird aufgenommen bei (2698)

Leopold Huppert & Söhne,
Specerei- und Mehlgeschäft,
Friedek, Döberr.-Schlesien.

Ein durchaus ausdauerndes
Mädchen

zum Bedienen der
Gäste wird sofort aufgenom-
men in der **Conditorie**
Banas, Josefplatz Nr. 1,
Biala. (362)

Ein geschicktes (2708)

Mädchen

welches ein Schankgeschäft
allein führen kann, wird
sofort aufgenommen. Wo? sagt
die Administration der „Silesia“
in Teschen.

Eine junge Witwe sucht
Posten als (2723)

Wirthschafterin

aufs Land. Geneigte Anträge
erbeten **Teschen, Frei-**
städter-Vorstadt Nr. 6.

Eine (2629)

Küchen-

Cassierin
wird sofort in der **Bahn-**
restauration Oder-
berg aufgenommen.

Im **Gasthaus Scholz,**
Oderberg-Stadt wird
vom 1. Mai 1. J. eine tüch-
tige, der deutschen und böhm-
ischen Sprache mächtige

Kellnerin
aufgenommen.

Für eine **Liqueurfab-**
rik wird ein

Compagnon

der über 4—7000 fl. sogleich
verfügen kann, gesucht. Adresse
in der Buchhandlung des
Carl Solly in Mähr.-
Opfau.

Comptoirist

geheften Alters (Israelit), gute
Handchrift, beider Landesprachen
in Wort und Schrift mächtig, der
sich sowohl in Comptoirarbei-
ten als auch im Magazin gut verwen-
den läßt und in ähnlicher Stellung be-
reits thätig war, — wird bei gu-
tem Gehalte und ganz freier Ver-
pflung, — für ein Brantwein-
geschäft in einer Provinzstadt
Mährens aufzunehmen gesucht.
Offerte mit Referenz-Abdrücken
sind unter Chiffre „W. 500“ an
die Administration der „Silesia“ in
Teschen zu richten. Photographie
erwünscht. (2717)

Ein (372)

Commis,

beider Landesprachen mächtig,
wird sofort aufgenommen bei
J. C. Wolschansky,
Eisenhandlung,
Nentitscheln.

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erb. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1844)
Specialität: **Bockbier.**
Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste

Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (277)

Zur Versorgung der Admini-
strations-Arbeiten einer täglich
erscheinenden Zeitung Schlesiens
wird zum 15. Juni 1. J. eine
geeignete Kraft
gesucht.

Erforderlich ist Sicherheit in
Orthographie und Stil.

Schriftliche Offerten für
diese Stelle, — auch solche
geeigneter weiblicher Kräfte,
— werden unter Aufschrift
„Zeitung“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (2697)

Ein (2701)

Commis

(Israelit) tüchtiger Verkäufer und
Auslagen-Arrangeur, der deutschen
u. böhmischen Sprache vollkommen
mächtig, wird im Manufactur- u.
Modewaren-Geschäft des

Beinrich Scharf

in **Königsberg, Ost.-Schlesien,**
pr. sofort acceptirt. (2701)

In der Specereihandlung
des **Johann Pretsch** in
Neutitscheln wird ein
jüngerer (365)

Commis,

deutscher Nationalität, jedoch
der böhmischen Sprache
mächtig, sofort aufgenommen.

Ein

Commis

der längere Zeit in einem
Manufacturgeschäft thätig war
und der einfachen Buchführung
mächtig ist, wird sofort auf-
genommen. Anträge unter
„Chrlich“ sind an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen zu richten. (2732)

Junger Mann

(25 Jahre alt, kathol., militärrer,
laum. gebildet, der Buchführung
vollkommen mächtig, sucht Posten als

Magazineur

Comptoirist
u. dergleichen. Gefäll. Zuschriften
unter „A. Z.“ erbeten an die Buch-
handlung **Carl Solly, Mähr.-**
Opfau. (364)

Bauleiter

theoretisch u. praktisch erfahren,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Anträge unter **J. M.** an die
Admin. der „Silesia“ in
Teschen. (2733)

Ein junger Mann,

Israelit, mit guten Referenzen, der
eine Caution von 500 fl. erlegen
kann, sucht pr. 1. ob. 15. Mai 1. J. ein
Specerei-Geschäft
ob. gutgehende Schwemme auf
Rechnung zu übernehmen. Gefäll.
Anträge unter **Postfach 500,**
Witkowitz, postlagernd.

Ein tüchtiger (361)

Bauschlosser=

Gehilfe
und **Lehrling**
werden sofort aufgenommen bei
Rudolf Lichtblau,
Freudenthal, Ost.-Schl.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Wietz-Kalau, Zägerndorf, Freuden-
thal, Greibsdau, Oberdorf, Wag-
rad, Bisthlitz, Würbensthal, Fried-
richs-Ritzel, R.-Ostau und Reutischheim
6 K. Aufstellungsgeld beträgt das 50 h,
mit direkter Postsendung 7 K., für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelassene Nummern 12 A.

10 A für die sechs Mal gespaltene Witzzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochuska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an C. Dan-
nke, Buchh. & Belst, Otto Gollmann, Hans
Gombi; Bleith-Helst: Wilhelm Schösch-
und Karl Zauterbach; Freiwaldau: Heiry
Tige; Freudenthal: Kronmer's Witwe, J. H.
Kiel; Friedeb.: J. Stallau's Buchh. & Stud.
Baukell, Emilie Witthe; Ziegendorf: J.
Gohmann, A. Dornbach; Wiske: A. A. Herold's
Kunstschmied: H. Götz; W. Acker: A.
Prosch, G. Gollm.; Elbersdorf: W. Horny;
Waglad: H. Kloppe; Bieau: Hermann
Gollschmidt; Wighardt: J. Kopp; Wä-
denhalt: J. Kip.

Telephone Nr. 68.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

19. April.

Morgen wird der Reichsrath seine Verhandlungen wieder aufnehmen. Schon dadurch wird die Bedeutung des beginnenden Sessionsabschnittes bekundet, daß gleich in der ersten Sitzung die zahlreichen Regierungsvorlagen, welche den Complex des Ausgleiches mit Ungarn und der Regelung der Valuta bilden, dem Abgeordnetenhaufe zugehen werden. Als neu wird darüber gemeldet, daß das Zoll- und Handelsabkommniß bis 31. December 1907 verlängert werden soll. Dasselbe enthalte eine Reihe sehr wichtiger Bestimmungen über die Revision des Zolltarifes im Hinblick auf den Ablauf der Handelsverträge mit 1903. In Beziehung auf das Versicherungswesen sei keine Einigung erzielt worden. Die österreichische Regierung behält sich daher in dieser Richtung ihre Aktionsfreiheit vor. Der Wahlverkehr soll, wie bereits gemeldet, aufgehoben werden. Ferner soll das Abkommniß eingehende Bestimmungen gegen die Verschärfung landwirthschaftlicher Artikel, namentlich Kunstwein, enthalten. Ob das wahr ist, wissen wir nicht. Von officiöser Seite wird versichert, daß die über die Ausgleichsvorlagen in den Blättern veröffentlichten Details, eine so präcise Form ihnen auch gegeben worden sei, dennoch der Authenticität entbehren, da dieselben meistens nur Abmachungen früherer österreichischer Regierungen mit Ungarn, verbrämt mit neuen, einstweilen bekannt gewordenen Details, betroffen hätten. Man wird ja bald wissen, was von Allem wahr ist.

Eigentlich viel wichtiger als die Ausgleichsvorlagen selbst ist die Frage, ob sie überhaupt zur Verhandlung kommen werden. Denn zunächst kommt die Verhandlung über die Ministeranklage, die nach Lage der Parteien schwerlich zu einem positiven Resultat führen dürfte, und dann die Debatte über die zahlreichen Sprachenanträge, bei der es sich endlich zeigen muß, ob und welchen Parteien es ernst damit ist, die Sprachenfrage im Einvernehmen mit der Regierung, deren Bereitwilligkeit so ziemlich außer Frage steht, einer gesetzlichen Regelung zuzuführen. Natürlich kommt Alles auf die Stellungnahme der Regierung selbst an, wenn sie nicht die unerbittliche Obstruktion der Deutschen hervorgerufen will. Vor einigen Tagen brachte die „Reichswehr“ folgendes Stimmungsbild aus parlamentarischen Kreisen: „Die Rechte wird, um Vorwürfen der Vergewaltigung zu entgehen, keinen Antrag auf Schluß der Debatte über die Ministeranklage stellen. Nach der Sprachendebatte wird die Session zu Ende gehen. Von einer ersten Lesung des Budgets und der Ausgleichsvorlagen könne keine Rede sein. Graf Thun unternimmt nichts zur Lösung der Krisis. Die Rechte sehe ruhig zu, sie habe kein Interesse an der Regierung des Grafen Thun, sie bleibt fest und einig. Weber der liberalen Großgrundbesitz noch die Katholische Volkspartei seien gewillt, eine Mittelpartei zu bilden, welche nur eine Schutztruppe des Grafen Thun wäre.“ Das mag sich die „Reichswehr“ und ihre Hintermänner so vorstellen, ob sie aber Recht haben, bezweifeln wir.

Was wenigstens den letzten Punkt dieses Stimmungsbildes betrifft, so wird gerade neuerdings wieder betont, daß die zur Schaffung einer Mittelpartei im Abgeordnetenhaufe unternommenen Bemühungen in den letzten Tagen eifrig fortgesetzt worden sind und Handelsminister Dr. Baer-
reither in dieser Angelegenheit persönlich mit mehreren hervorragenden Abgeordneten Fühlung genommen hat. Ueber eine solche eventuelle „Mittelpartei“ haben wir uns schon ausgesprochen und führen die Mittheilung bloß wieder an, um zu zeigen, daß jenes „Stimmungsbild“ wohl mehr bestimmten Wünschen als der Wirklichkeit entspricht.

Als dringende Gegenstände, auf deren Vorberathung die Regierung noch vor dem 9. Mai Gewicht zu legen scheint, werden genannt: das Budgetprovisorium, die Handelsconvention mit Japan, sowie mehrere Eisenbahnvorlagen. Endlich erscheint auch die Bormahme der ersten Session und die Ueberweisung des Staatsvoranschlages für 1898 an den Budget-Ausschuß der Regierung außerordentlich wichtig. Die Ministeranklagen gegen den Grafen Vadeni, von den Abgeordneten Kaiser, v. Hofmann, Pergelt und Genossen, dann Kieger, Werner und Genossen, werden zusammengefaßt und in einer Debatte durchgeführt werden. Derselbe Vorgang wird bei den Dringlichkeitsanträgen wegen der Sprachenfrage stattfinden. Darüber haben Anträge eingebracht: die Abgeordneten Funke, Groß, Pergelt; Steinwender, v. Hofmann, Kaiser; Schönerer; Beller, Sybesch, Daszynski; Freiherr v. Dipauli; Herold, Pacak.

Die Stadt Triest ist in den letzten Tagen der vergangenen Woche der Schauplatz socialistischer Straßendemonstrationen gewesen. Die von italienischen Liberalen und Socialisten gegen den Bischof wegen dessen antisocialer Predigten in der Antoniuskirche veranstalteten Demonstrationen nahmen Mittwoch Abend einen ersten Umfang an. Eine große Menschenmenge durchwogte die Straßen unter den Rufen: „Nieder mit dem Bischof, nieder mit den Jesuiten!“ In vorgerückter Abendstunde fanden blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und der Menge statt. Die Wache hieb mit Säbeln ein, die Demonstranten warfen mit Steinen. Zahlreiche Personen wurden verwundet, darunter zwei Wachmänner. Etwa 100 Demonstranten wurden verhaftet. Die Ruhe wurde erst um Mitternacht hergestellt. Eine Delegation des Municipiums stellte in der Sitzung den Antrag, gegen den Mißbrauch der Kirche zu Tendenzpredigten Protest zu erheben. Die Demonstrationen wurden auch an den folgenden Tagen wiederholt, kamen aber, da rechtzeitig Polizei und Militär zur Hand war, nicht zur Entwicklung. Der Samstag Abend ist schon ruhig verlaufen. In den an die Antoniuskirche angrenzenden Straßen und Plätzen war wohl ein starkes Wacheaufgebot postiert, doch fand dasselbe keinen Anlaß zum Einschreiten.

Die ungarische Regierung fährt in der Ausweisung der Socialdemokraten fort. Die Vertreibung der socialistischen Führer aus der Hauptstadt hat große Erregung unter der Arbeiterschaft hervorgerufen. Nachdem von vierzehn Mitgliedern der Parteileitung elf

bereits ausgewiesen worden waren und am Freitag abermals zwölf Personen ausgewiesen wurden, bereiten die Führer einen Generalstreik aller Branchen vor, welcher, zunächst in der Provinz insceniert, dann auf die Hauptstadt übertragen werden soll. Der in Budapest weilende deutsche Abgeordnete **Singer** erklärte, die Verfolgung der ungarischen Sozialisten im deutschen Reichstage zur Sprache bringen zu wollen. Die Einmischung des Herrn **Singer** in innere ungarische Angelegenheiten ist ein Privatvergnügen dieses Herrn, das der ungarischen Regierung nicht viel Kopfschmerzen machen wird. Der deutsche Reichstag wird sich natürlich hüten, in Herrn Singers Fußstapfen zu treten. Unter den aus Pest Ausgewiesenen befinden sich der hauptstädtische Arzt, der bekannte Sozialistenführer **Dr. Adolph Goldner**, der hauptstädtische Advocat **Dr. Bela Gomboßy**, der studiosus Juris **Bela Sabadosz**, die Redacteure der sozialistischen Fachschriften **Albert Szabo** und **Josef Diehrenhak**, sowie zahlreiche Schriftseher und Handwerker. Nur drei Mitglieder der Parteileitung, welche nach Budapest zuständig sind, bleiben von dieser polizeilichen Maßregel unberührt.

Island.

Wenn man es auch officiell nicht recht Wort haben will, so unterliegt es doch kaum einem Zweifel, daß die Pachtung des Hafens Wei-hai-wei durch England die russische Regierung stark verchnupft hat. Wei-hai-wei liegt eigentlich innerhalb der russischen Interessensphäre, da es doch klar sein dürfte, daß Rußland den vorherrschenden Einfluß im Golse von Petschili beansprucht. Nun beherrscht aber Wei-hai-wei den südlichen Theil der Straße von Petschili, wie Port Arthur den nördlichen, und es kann Rußland unmöglich genehm sein, diesen wichtigen Punkt in den Händen Englands zu sehen. Wenn es sich bestätigt, daß England mit Wei-hai-wei auch die Kiau-tau-Inseln in der Straße von Petschili zu besetzen beabsichtigt, so hätte Großbritannien strategisch ein volles Äquivalent für Port Arthur und Talienwan in Händen. Für die Einberleibung der Manchsürei in die russische Interessensphäre durch den Bahnbau nach Port Arthur wird sich Albion wohl noch in Mittelschina Entschädigung holen, — wogegen Rußland viel weniger einzuwenden hat als gegen die Festsetzung der britischen Flotte in Wei-hai-wei. Rußland wird aber wohl John Bulls Nachbarschaft an den Pforten von Peking nolens volens ein Vierteljahrhundert hindurch mit allen daraus erwachsenden Unbequemlichkeiten dulden müssen.

Der Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten hat von seiner Schärfe noch nichts verloren. In Madrid mahnen alle besonnenen Elemente zu einer ruhigen Prüfung der Sachlage. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, aber ein Zweifel darüber, wie es lauten wird, kann kaum mehr bestehen. Alle Berichte aus Washington und Madrid stimmen darin überein, daß nach dem Beschluß des Repräsentantenhauses, dem sich der Senat noch überstürzend angeschlossen hat, der Krieg unvermeidlich ist. Denn nunmehr ist in der denkbar schroffsten

Don F. A. Bacciocco.

Er ist der Wildling unter den Monaten, launenhaft und unberechenbar wie ein verzogenes Kind. „Der April thut, was er will“, sagen die Leute überall in Mittel-Europa. Er hat es darauf abgesehen, die Menschen zu äffen, ihren Unmuth, ihren Verrger zu erregen — aber ein helles, son- niges Lächeln macht Alles wieder gut. Der April ist ja doch der Frühling. Gewiß der Frühling; der aber in jedem Momente in den Winter zurückfallen kann. Daher erblickt man im April noch nicht die hellen, frühlingstfrohen Ge- stirter. Jedermann ist auf seiner Hut. Die Leute bewaffnen sich mit Ueberkleidern und Regenschirm; sie laufen mit auf- geschlagenem Rocktragen spornstreichs dahin, denn bei der nächsten Ede kann sich wieder ein „April-Rüschchen“ aufstun und sie unangenehm anblasen. Man unternimmt nicht gern eine Reise, auch nicht gern eine kurze Fahrt auf das Land hinaus, in das Gebirge; denn der gebiegenste Wetter- prophet kann nicht für den nächsten Tag aufstehen.

Nein, man kann nicht mit ihm rechnen. Auch das Land, das offene Feld, der Wald, der Garten bieten Vielen noch keinen erfreulichen Anblick. Die Erde wird überall aufgerissen und umgewühlt; Baum und Strauch stehen mit zugespitztem Geäste; Schaufel, Harke und Pflug sind in Thätigkeit, und von grünem Gezweige und bunten Blumen ist noch nichts Großes zu spüren. Das Wenige ist zwar schön und lieblich — aber den Genuß des Anblickes kann eine Laune des April in jedem Moment vergällen.

Wie ganz anders dagegen der Mai — der Blütenmonat! Im Mai haben sich die Luftströmungen von dem nuthmäßigen Einflusse der grönländischen Gelchwister, oder Basen, einigermaßen freigemacht. Der Pulschlag geht ruhiger und beständiger und die Vegetation kann sich schön gleichmäßig entwickeln.

Indessen, hier ist vielleicht ein Fragezeichen am Platze. Ist der Mai wirklich der Blütenmonat par excellence? Nicht alle Botaniker dürften hier bejahen. Es ist wahr,

Im Mai sprießt und schießt es an allen Enden. Man sieht vor lauter Blumen den Garten nicht. Aber der unaußenhafte April hat vielleicht dennoch mehr Blumen und Blüten, Reiche und Blüthenknospen in das Leben gerufen, trotz Wind und Wetter und Schnee, und von diesen ist schon ein Theil im Monat Mai verschwunden und hat eine vorgeschriebene Metamorphose durchgemacht. Die Blüten und Blumen im April treten nur bescheidener auf; sie bücken und bücken sich, verbergen sich unter altes Laub- und Strauchwerk, oft unter Eis und Schnee, aber vorhanden sind sie. Das menschliche Auge hat sie nur nicht bemerkt, denn nicht Feber hat Luft, in Feld und Wald herumzusuchen, wenn der Nordwind noch über das Gelände weht.

Auf der großen Waldwiese, am Straßenrain und in dem nächsten Stadtgarten schimmert aus den schütterten Grashalmen das Gänseblümchen hervor, oft schon im März. Die Primeln lassen sich nicht spotten, sie trogen dem Schnee und Frost, und sinniger hat sie kein Dichter gelobt als Renu: „*Primula veris*, Holbe, dich nenn' ich Blume des Glaubens. . . .“ Ein Wiener Botaniker schildert ihr Auftreten im Karst-Gebirge: „Unter den noch mit Blütenbüschchen behangenen Felsbüschchen haben bereits Scharen von Stängelprimeln (*Primula acaulis*) ihre hellgelben Blüten entwickelt; bald bilden sie im Wiesenboden weithin auffällige Schwärme, bald gucken sie aus dem braunen Laube hervor.“

Womöglich noch lieblicher thut sich das tiefsblaue Weizenfeld auf, welches seine Anwesenheit mit einem wohlriechenden Dufte verräth. Da und dort erscheint es vereinzelt, und oben im Gebirge, nicht weit von einer Schneelage, erscheint ein blauschimmernder Blumentepich, ausgebreitet vor Nacht von einer Eisenhand: Weizen an Weizen, über und aberhundert, ein kleines Blütenparadies.

War es nicht der verstorbene Heinrich Noé, welcher
s aufforderte, im April nach Bozen zu fahren, wenn wir
en wollen, was „ein Meer von Mühen“ ist?

Im Monat April, von einer Anhöhe bei der Stadt, sieht man den Anblick. Das ganze weite Thalgebiet anfüllt mit Blüten und Blumen! Ein Wogen und Drängen

von bunten Farben, daß es die Augen blendet. Die rothen und weißen, die rothen und gelben und goldgelben und bläulichen Farben und Schattirungen drängen sich und eilen sich in einem ungeheuren Blumenkorbe. Der herrlichst rosig blühende Mandelbaum gibt den Ton an; er steht einzeln und in Gruppen. Die weißblühende Kirsche und Birne fügen sich ein, die Apfelsblüte und die Marille im Baumgarten und am Gemäuer. Oft schon Mitte April kommt der Flieder hinzu, und der Goldregen drängt sich strahlend hervor. Und der Untergrund übersäet mit Blumen: Seilchen, Tulpen, die ersten Rosen &c. Ein wahres Fest der Farben und Blüten!

In ganz anderer Art präsentirt sich der April an unser Rüste, im Quarnero. Von einer Ueberfülle von Blumen und von einem Blütenregen ist noch nichts zu registriren, außer wenn die Colonisten und Touristen an der österreichischen Riviera selbst einen Blumenregen veranstalten. Es geht noch ziemlich vorsichtig zu in der einheimischen Flora.

Der selbe Wiener Botaniker, Günther von Bed, sagt darüber: „Auf Kalkboden zerfällt der Contact der Gräser- und Kräuternarbe, ödes, blendend weißes Gestein mit Fels-
löchern und Schuttmaßen läßt das Grün der Hänge
schwinden, und nahe dem Gipfel thürmen sich zähe, fast
dicke Kalkmassen über dem gelichteten Buchenwald ober-
halb der mageren Grasheiden zu schroffen, nackten Wänden
empor, die dem Pflanzentanner so manche seltene Pflanze
erbieten. Kaum daß der Winter entschwinden ist, schmückt
sich die winterlich braune Grasnarbe der Vergriesen mit
tausenden und abertausenden von zarten, herrlich violetten
Astranblüthen (crocus Houffelianus), dem sich hie und da
die weißen Blüten einer zweiten Art gesellen. Es ist dies
so herrlich schöner Flor, daß sich dessentwillen allein
von Ende April ein Besuch des Monte maggiore lohnt.

Schon das Schmelzwasser der hier und da noch in
sehnlicher Ausdehnung liegenden Schneeflecken löst diese
ersten aller Frühlingsblumen aus der winterlichen Erde,
und wunderbar dünkt es uns, daß diese so fein gebauten
Blumen selbst durch den eisigen Schneerand hindurchwach-

Form die Ehre Spaniens verletzt worden; scharfer noch als die brüskte Forderung, Cuba aufzugeben, muß die Beschuldigung, daß die „Maine“-Katastrophe in einem Verbrechen ihre Ursache finde, die spanische Regierung ins Herz treffen. Wegen der Resolution des Senates, welche Cuba als Republik anerkennt, dürfte es voraussichtlich zu einem Conflict zwischen den beiden nordamerikanischen Kammern kommen. Anzeichen deuten darauf hin, es werde ein starker Protest dagegen erhoben werden, daß durch die Legislative die Unabhängigkeit der cubanischen Insurgentenregierung anerkannt werde, und es sind Anzeichen vorhanden, welche darauf schließen lassen, daß die Bemühungen, eine Einigung in Bezug auf die vom Senat beschlossene Resolution herbeizuführen, erfolglos bleiben werden, und daß vielmehr das eventuelle Resultat ein Compromiß ohne Anerkennung der cubanischen Republik sein wird. Was übrigens den Zusatzantrag des Senats betrifft, so wird man gut thun anzunehmen, daß damit nur eine Captivierung der cubanischen Einwohner bezweckt wird, die man offenbar in Washington umfomehr für geboten erachtet, als namentlich der Handelsstand in Havanna und den übrigen cubanischen Hafenstädten entschieden gegen die Einverleibung Cubas in die Vereinigten Staaten von Nordamerika ist. Auch der Zwiespalt zwischen Senat und Repräsentantenhaus scheint nur Mache zu sein. Sollte das Repräsentantenhaus dem Senat zustimmen, so wird erwartet, daß der Präsident sein Veto einlegt. Der Conflict zwischen ihm und dem Congreß würde eine Verzögerung auf unbestimmte Zeit bedeuten. Und Zeit will man ja gewinnen, weil man mit den Rüstungen noch lange nicht fertig ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 18. April. (Der deutsche Sängerbund in Oesterreichisch-Schlesien), dem 35 Vereine angehören, wird Sonntag den 29. Mai in Bielitz tagen, an welchem Tage auch das Bundes-Concert Nachmittags 5 Uhr abgehalten werden wird. Bei diesem Concerte werden als Massen-Chöre zur Ausführung gelangen: „Hymne“ von Schubert (mit Orchesterbegleitung), „Morgen im Walde“ von Hegar, „So viel Stern am Himmel stehen“ von E. Engelberg, „Wohin mit der Freud“ von Silcher, „Prinz Eugen“ von Kremsler (mit Orchesterbegleitung), „Ein blankes Wort“ von Adolf Kirch. Außerdem wird das Programm des Bundesconcertes auch Vorträge einzelner Vereine enthalten, die mindestens in der Stärke von 35 Mitgliedern erscheinen. An der Ausführung der Massen-Chöre dürften sich etwa 450 Sänger beteiligen. Von äußerlichem Festgepränge wird einem Beschlusse des Bundesrathes zufolge abgesehen werden, doch wird immerhin der Bielitz-Bialaer Männergesangsverein es sich selbstredend angelegen sein lassen, den Sängern den Aufenthalt in Bielitz und dessen Umgebung möglichst angenehm zu gestalten. (Näheres hierüber haben wir schon unter Bielitz-Biala gebracht. — Red.)

— (Troppauer Turnverein.) Für heute ist eine außerordentliche Generalversammlung des Troppauer Turnvereines einberufen, auf deren Tagesordnung als wichtigster Punkt die Beschlußfassung über den Bau einer neuen Turnhalle in der Enzgasse steht. Bekanntlich sah sich infolge des Baues eines neuen Gebäudes der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der Dichtenstein-Straße der Verein in die Lage versetzt, seine bisherige Turnhalle, die nunmehr mit dem Mittelflügel des genannten Gebäudes in Verbindung steht, dem Aera käuflich überlassen zu müssen. Der Antrag, welcher der außerordentlichen Generalversammlung darüber unterbreitet werden wird, geht dahin, daß die neue Turnhalle als gemeinschaftliches Eigenthum des Turnvereins und der Stadtgemeinde erbaut und verwaltet

werde. Die Stadtgemeinde will die Turnhalle, für die ein geeigneter Bauplatz in der Enzgasse bereits gesichert ist, zur Ertheilung des Turnunterrichtes an jene Schulkinder mit benützen, welche die projectirte Kaiser-Jubiläumsschule in der Hoffgasse besuchen werden. Auch gedenkt die Stadtgemeinde in der neuen Turnhalle einen Kindergarten zu errichten. Die gemeinschaftlich zu tragenden Kosten sind, den Kaufpreis des Baugrundes nicht mit eingerechnet, auf 38 000 fl. veranschlagt. Der Vertrag mit der Stadtgemeinde soll auf 20 Jahre abgeschlossen werden und gilt als auf weitere 10 Jahre verlängert, wenn vor Ablauf des letzten Jahres von keinem der den Vertrag schließenden Theile eine Kündigung erfolgt. Die Vorbereitungen sollen derart rechtzeitig getroffen werden, daß die neue Turnhalle am 1. October 1899 der Benützung übergeben werden kann. Im Gemeinderathe ist die Genehmigung dieser Vertragsbestimmungen bekanntlich bereits erfolgt, die Zustimmung der außerordentlichen Generalversammlung ist zweifellos zu gewärtigen.

— (Eisenbahn Weidenau-Neisse.) Von den Eisenbahnbau- und Betriebsunternehmern Kramer u. Co. in Berlin wird eine vollspurige, mit Locomotiven zu betreibende Schienenverbindung für den Personen- und Güterverkehr von Weidenau nach Neisse innerhalb des preussischen Staatsgebietes mit Anschluß an die bestehenden Eisenbahnen in Weidenau und Neisse geplant, welche der Genehmigung nach Maßgabe des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatananschlußbahnen vom 28. Juli 1892 unterliegen wird. Voraussetzung für die Genehmigung ist, daß die Kleinbahn Güter zur Weiterbeförderung nicht übernehmen darf, welche von einer (deutschen oder fremden) Eisenbahnstation im Durchgange über die Kleinbahn nach einer anderen (deutschen oder fremden) Eisenbahnstation befördert werden sollen. Als Eisenbahnbehörde, welche bei Ertheilung der Genehmigung zum Bau und Betriebe der Bahn in Gemeinschaft mit dem Regierungspräsidenten zu wirken haben wird, ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten die königl. Eisenbahndirection Breslau bestimmt worden.

— (Strafurtheile wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz.) Mit Verordnung des Justizministers sind den Gerichtshöfen erster Instanz jene Vorschriften, wonach dem l. l. Handelsminister nach Rechtskraft der wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz gefällten Strafurtheile Abschriften des Urtheiles und der Gründe einzusenden sind, neuerlich zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht worden, da einer Mittheilung des l. l. Handelsministers zufolge derartige Abschriften nur sehr spärlich eintreffen, obwohl auf Grund der Berichte und sonstigen Veröffentlichungen in den Fach- und Tagesblättern unsicher festgestellt werden kann, daß derlei gerichtliche Erkenntnisse in größerer Anzahl gefüllt werden.

Brünn, 18. April. (Der Herr Statthalter Baron Spens-Wooden) hat sich gestern nach Wien begeben.

— (Ehrung.) Am Samstag fand im Restaurant des „Grand Hotel“ ein Banquet zu Ehren des Vice-Präsidenten der Währischen Advocatenkammer Herrn Dr. Rudolf Wlitzfeld, der kürzlich sein vierzigjähriges Advocaten-Jubiläum und seinen 70. Geburtstag feierte, statt. Zunächst begrüßte der Kammer-Präsident Herr Dr. Klob das „doppelte Geburtstagskind“, welches trotz der Last seiner Jahre „in seltener Frische des Geistes so munter als irgend einer in den Wegen der Civilproceß-Ordnung und dem Meere der Steuer- und sonstigen Geseze schwimme“, in einem launigen Trinkspruche, worauf Herr Dr. Ehrenstein als ehemaliger Conzipient des Herrn Dr. Wlitzfeld diesen als Mensch und Advocat in schwungvoller, sehr beifällig aufgenommenen Rede feierte. Nachdem der Jubilar, tief bewegt, den Collegen für ihre Sympathie gedankt und mit einem Hoch auf den Präsidenten Dr. Klob geschlossen

hatte, beglückwünschte Herr Dr. Tucek denselben im Namen der czechischen Advocaten und erinnerte die Versammlung daran, daß ein zweites jüngeres Kammermitglied, Herr Dr. Winter, sein 25jähriges Advocaten-Jubiläum feiere. Die pices de resistance des Abends war die geistreiche, mit schlagenden Apocryphen gewürzte Lebensbeschreibung des Jubilars, welche Herr Dr. Weingarten unter dem lebhaftesten Beifalle aller Anwesenden vortrug. An diese Darbietung knüpften sich heitere Vorträge. Die Erkneipe währte bis 1 Uhr Nachts und gab der Saune der Theilnehmer den freiesten Lauf.

— (Deutscher Verein in Jglau.) Der Deutsche Verein für Jglau und Umgebung hielt gestern eine außerordentlich stark besuchte Hauptversammlung ab, in welcher folgende Resolution zur einstimmigen Annahme gelangte: „Der Deutsche Verein für Jglau und Umgebung, die schwer erkämpfte Nachstellung des deutschen Volkes in Oesterreich einzig und allein in dem Bündnisse aller deutschen Parteien erblickend, verurtheilt das unheilvolle Zerwürfniß, das abermals unsere Kampfeslinie trennt, das deutsche Volk beunruhigt. Unsere Gegner frohlocken und ziehen Nutzen aus dem abscheulichen und unglücklichen Bruderkriege. Die Hauptversammlung des Deutschen Vereines für Jglau und Umgebung appellirt an die endliche Erkenntniß der deutschen Volksvertreter, daß nur durch unwandelbares festes Einanderschließen eine weitere Einbuße an unserem deutschen Besitzthum verhütet werden kann.“

— (Elektrische Straßenbahn in Olmütz.) Das l. l. Eisenbahnministerium hat die l. l. Statthalterei in Brünn beauftragt, hinsichtlich des von der Gemeindevertretung der kön. Hauptstadt Olmütz vorgelegten Detailprojectes der projectirten elektrischen Straßenbahn in Olmütz die Tracen-Revision und bei anstandslosem Ergebnisse dieser Verhandlung anschließend an dieselbe die politische Begutachtung vorzunehmen. Gleichzeitig wurde die l. l. Statthalterei ermächtigt, für das ganze begangene Project, respective für einzelne Theilstrecken desselben bei anstandslosem Commissions-Ergebnisse den Bauconsens im Namen des l. l. Eisenbahnministeriums mit dem Bemerkten zu ertheilen, daß derselbe erst nach Ertheilung der Concession in Kraft tritt.

Teschen, 19. April. (Personalnachrichten.) Heute soll Se. l. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich zu einem kurzen Jagdausfluge von Preßburg über Jablunkau in Stebna eintreffen. — Se. l. und l. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich hat für die Warte Trzyniek den hochw. Herrn Franz Pawlas, Pfarradministrator in Teschen, präsentirt.

— (Die Kaiser-Jubiläums-Feier des Teschner Männer-Gesangsvereines) findet, wie wir bereits gemeldet haben, am Sonntag, den 24. April 1898 präcis 5 Uhr Nachmittags im städtischen Rathhaussaale mit nachstehender Vortragsordnung statt: Fest-Ouverture für großes Orchester von Niels W. Gade; Prolog, verfaßt von C. Fober, gesprochen von H. Müde, Mitglieder des Vereines; Volkshymnen für gemischten Chor und Ouverture von Jos. Haydn; „Morgen im Walde“, Männerchor von Friedrich Hegar (Erstaufführung im Vereine); Vorträge der Frau Paula Tichy: Recitativ und Arie aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart, „O wie tief!“ Lied von Karl Schön, „Volkliedchen“, Lied von Rob. Schumann; „Halleluja!“ aus dem Oratorium „Der Messias“ für gemischten Chor und Orchesterbegleitung von C. F. Händel. Der Reinertrag ist wohlthätigen Zwecken gewidmet. Preise der Plätze: Bogen à 5 fl., Mischen à 4 fl., Sperrsitze in den ersten fünf Reihen und Galleriesteige in der ersten Reihe à 1 fl., Sitze an den weiteren Reihe 80 kr., Galleriesteige zweite Reihe 60 kr., sind im Vorverkauf am Donnerstag den 21. April, 9 Uhr Vormittags angefangen, in der Buchhandlung des Herrn J. Suchanek (Deutsches Haus)

sen und die sie bedeckenden und umgebenden Eishüllen zu zerbrechen im Stande sind. Nicht lange währt der Crocusflor. Langstielige Schlüsselblumen mit bauschigen Kelchen neigen scharenweise ihre goldigen Doldenköpfchen der Sonne zu; wieder an anderer Stelle nicken zu tausenden herrlich duftende Dichternarissen mit rotgefärbten Goldblüthen und weißer Scheibe. Kann es einen entzückenderen Anblick geben, als einen ganzen Gang von den großen, tiefblauen Blumen der Pfingstrosen in leuchtendes Roth getaucht zu sehen? Aber immer von Neuem fesseln uns andere auffällig geformte Pflanzen und Blumen.“

Diese Flora vermehrt sich, dehnt sich aus von Woche zu Woche, je mehr das Frühjahr vorschreitet; aber augenscheinlich langamer als in dem warmen Kessel von Vögen im tiefen Etsch-Thale.

Bescheidener auch meldet sich die April-Flora im Wiener-Wald. Weichen und Maiglöckchen, das Leberblümchen und noch eine Menge frühblühender Kelche thun sich auf. Aber man muß sie suchen; sie kommen nicht mit großem Prangen. Wer beachtet auch im Walde das bescheidene Sternchen des Waldmeisters, wenn nicht der Duft ihn verrieth? Stattlicher schon tritt die Anemone hervor, das Windröschen, das weiße Waldbühnlein und wie sie Namen haben. Mitte April haben sie die Furcht abgelegt und folgen dem verlockenden Sonnenstrahl. Die gemeine „Rüchenschelle“, auch Hechelkraut genannt, erscheint in der Wiese und am Feldrande. Ein scharfer Moschusgeruch verräth die Anwesenheit des Wisamkrautes, welches im Laubwalde, am Fuße der Eichen im Moos verborgen, zum Vorschein kommt. Am Stamme der Eiche kriecht ein Gewinde empor mit immergrünen Blättern, der Epheu; einige Blättchen von einer ungemein zartgrünen Färbung; es sind die frischen. Von derselben Färbung erscheint das neue Gesproß der jungen Tannen, jeder Sproß mit einem Knöpfchen versehen, wie mit einer Decoration.

Auf einer Achtung gewinnen wir einen überaus anmutigen Anblick: eine Gruppe von Birken. Der weiße

Stamm schimmert weithin, und das „Haar“ rieselt gleichsam in langen Strähnen hernieder. Jedes der niederhängenden Zweiglein ist von rüthlicher Farbe, und alle mit Knöpfchen besetzt und wie zart gedreht. Je mehr die Jahreszeit vorschreitet, um so länger werden die Strähne, um so dicker die Knöpfen, bis sie sich mählich öffnen, um das zarte grüne Blatt zum Vorschein kommen zu lassen. Zu den Röhrenblüthen gesellt sich gern ein schöner dichter Graswuchs und hebt sie, wie erfreut, empor im Waldrevier. Am Waldrande, auch mitten in Busch, stoßen wir auf die blühende Haselstaube, den bescheidenen Strauch, der eine so große Rolle spielt in den Sagen und Bräuchlein der Völker. Zu dem Palmbuschen, der am Palmsonntag vom Priester in der Kirche geweiht wird, gehört auch ein Haselzweig.

Nicht alle Leute wissen, weshalb dieser Brauch befolgt wird. Es geht die Sage, die heil. Mutter Maria habe einst unter einem Haselbusch Schutz vor einem Gewitter gesucht und den Strauch nachher gesegnet. Daher wird dem Haselstock eine geheimnißvolle Macht gegen den Blitz zugeschrieben. Die Landleute in vielen Gegenden legen ihn bei einem Gewitter in das Bett, oder sie besetzen ihn an ein Fenster oder machen auch auf der Schwelle das Zeichen des Kreuzes mit dem Stecken. Man macht auch drei Kreuzzeichen mit der Haselrute auf eine Scheunentenne und was dergleichen mehr ist. Der ungeberdige Bursche erhält mit Vorbedacht seine Züchtung mit der Haselrute. Nicht allein weil die Haselrute besonders hart und zugleich biegsam ist, sondern weil es das Herkommen so will. Ein weißer Haselstock war im Alterthum das Zeichen der richterlichen Gewalt, und die Diener des Volksgerichtes, bei den Deutschen und Slaven, hielten, mit Haselstöcken bewehrt, das Volk ab von der Gerichtsstelle.

Poeten und zartfühlende Leute behaupten, daß die blühende Haselstaube, die Palmkätzchen der Weide und das Haar der Birke vor Allem, eine Frühlingsstimmung bei ihnen erwecke. Die Frühlingsstimmung, wenn sie „echt“

ist, muß sich einstellen, auch wenn sie sich in eigenthümlichem — Behagen mit einem Frösteln mischt.

Unsicher, wetterwendisch, trüb und heiter, in beständiger Bewegung und Erregung wie kein anderer Monat ist der April und dabei — immer voll Hoffnung.

Genau wie das menschliche Gemüth und nur diesem zu vergleichen. Und in jedem Lebensstadium gleicht das Menschengemüth dem April: das Kind, der Jüngling, der Mann und der Greis leben in einer beständigen Aprilstimmung. Unter den Wolkengattungen richtet sie sich empor und wendet sich wieder der ewigen Sonne, der Hoffnung, zu; bei dem zarten Geschlechte noch deutlicher wie bei dem „starlen“. Der Monat März ist von Haus aus ein rauher Kamerad. Von ihm kann man nichts Anderes erwarten. Es liegt schon etwas Martialisches in dem Namen. Die Märzbießen bringen durch jedes Gewand; sie heißen förmlich. Der Seefahrer im Norden haßt sie mehr als den echten Wintersturm. Die Zeit der Liebe bei unzähligen Geschöpfen ist mit dem Mai verglichen worden; man nennt ihn auch schlankweg den Wonnemonat. Die Bezeichnung mag ihre Berechtigung haben; aber die Liebe war schon im April erwacht (auch noch früher), und im Mai gelangt sie nur zum offenen Ausdruck, gleichsam zur öffentlichen Verkündigung. Viele Reime, Triebe und Blüten der Liebe sind im Mai schon verschwunden; die Kinder der Hoffnung sind dem herben Werdeproceß des Lebens gewichen. Daher wird Ostern und nicht Pfingsten als die Zeit der Auferstehung betrachtet.

Hätten wir nicht heuer wieder echtes Osterwetter? Kälte und warmen Sonnenschein; Regen und Märzbießen und wieder Sonnenschein. Eine ausgesprochene Mischung von März- und Mai-Wetter; das sind echte Ostertage.

Dem Städter behagen sie nicht; er will gleich den ganzen schönen Mai haben. Anders betrachtet der Landmann die Sache. Er meint: so muß es sein, und er kleidet seine Ansicht und Stimmung in einen ziemlich selbstsüchtigen Satz: April kalt und naß füllt dem Bauer Schweiß und Faß.

erhältlich.) Paterkarten 40 Kr., Studentenkarten 20 Kr., an der Abendcassa.

— (Militärmusik.) Wie es heißt, sollen wir Tschener vom nächsten Monate an öfter als früher die Gelegenheit haben, die Regimentsmusik zu hören. Es soll nämlich allwöchentlich ein Promenadeconcert und ein musikalischer Festspektakel veranstaltet werden. Das Gerücht klingt, möchten wir sagen, fast zu schön, als daß wir es sofort als völlig glaubhaft zu bezeichnen vermöchten.

— (Der deutsche pädagogische Verein) hält Mittwoch am 20. April d. J. Nachmittags um 5 Uhr im städtischen Bräuhause eine Monatsversammlung ab, für welche folgende Tagesordnung festgesetzt wurde: Einläufe, Referate schulpolitischen Inhalts und Anderweitiges.

— (Der Bithercub.) der eine Zeitlang nahezu gänzlich darniederlag, hat sich wieder zu frischerer Thätigkeit aufgerafft und am Samstag Abend vor einem ziemlich stattlichen Kreise seiner Freunde sehr anerkennenswerthe Proben seines Könnens abgelegt. Da außer der Bithere auch das Clavier und der Gesang in Thätigkeit traten, so war jede Einseitigkeit des Programms glücklich vermieden worden, und der Abend durfte in Wahrheit ein gemüthlicher genannt werden. Die geladenen Zuhörer drückten denn auch ihre volle Zufriedenheit durch lebhafteste Beifallsbezeugungen aus. Man darf dem Club schon wegen seiner Förderung ansprechender Geselligkeit das beste Gedeihen wünschen.

— (Genossenschaftliches.) In der constituirten Schiedsgerichtssitzung der Kleidermacher-Genossenschaft am 14. ds. wurden folgende Herren als Functionäre gewählt: Theodor Baibol zum Obmann, Josef Schipula zum Stellvertreter und Edmund Kurzweil zum Schriftführer. Den Genossenschaftsmitgliedern wird bekanntgegeben, daß von nun an sämtliche Streitigkeiten aus den Arbeits-, Lohn- und Lehrverhältnissen nicht mehr bei der politischen Behörde, sondern allein bei dem oben genannten Obmann oder dessen Stellvertreter zur Austragung angemeldet werden. Zu der Kleidermacher-Genossenschaft gehören folgende Gewerbe: Herren- und Damenschneider, Kürschner, Hutmacher, Handschuhmacher, Wattamacher, Wiedermacher, Modistinnen und Näherinnen.

— (Aufhebung der Beschränkungen des Verkehrs mit Schweinen.) Eine Rundmachung der k. k. schlesischen Landesregierung über die Wiedergestaltung des Verkehrs mit Schweinen aus und in dem politischen Bezirke Teschen und dem Stadtgebiete Friedek erklärt, daß im Hinblick auf den sichergestellten dormaligen guten Gesundheitszustand der Schweine im politischen Bezirke Teschen die Landesregierung die Rundmachung vom 27. März l. J. betreffend Beschränkungen des Verkehrs mit Schweinen aus und in dem politischen Bezirke Teschen und dem Stadtgebiete Friedek, außer Kraft gesetzt wird.

— (Polizeiliche Abstrafen.) Im Jahre 1897 wurden in 152 Fällen vom Gemeindevorstand der Stadt Teschen Strafen in Folge von polizeilichen Anzeigen verhängt. Es erfolgten Abstrafen wegen Uebertretung der Reinlichkeitsordnung in 34, der Fahrordnung in 32, der Marktordnung in 9, der Straßenpolizeiordnung in 70, wegen Thierquälerei in 3, wegen unerlaubter Tanzmusik in 3 Fällen. Je eine Verurteilung erfolgte wegen Uebertretung der Polizeisperrstunde und wegen Störung der Nachtruhe.

Wetter-Vitala, 18. April. (Staubplage.) Das trockene Wetter währt zwar noch nicht lange, aber in der aufnahmefähigen Frühlingsluft trocknen die Straßen rasch auf, und wo sich am Morgen noch Rässe bemerklich machte, wirbelt Nachmittags der Wind schon den Staub auf. Besonders unangenehm ist bei starkem Luftzuge die Staubplage auf den frischgepflasterten Straßen des Töpferplatzes und der Gifela- und Elisabethstraße. Da wir auf allen Straßen Wasserleitung und Hydranten haben und vor allem Ueberfluß an Wasser, so wäre es doch eine Kleinigkeit, der Staubentwicklung durch täglich ein- oder zweimaliges Besprühen der Straßen abzuwehren, nicht zum Wenigsten auch mit Rücksicht auf die augenleidenden Personen, denen der Staub doppelt schädlich ist.

— (Deutsch-fortschrittlicher Verein und Bericht des Abgeordneten Dr. Th. Haase.) [Schluß.] Es geht auch nicht länger an, — sagt Dr. Schneider — auf einzelne Personen zu viel Arbeit zu wälzen. Auf allen Gebieten der localen gemeinnützigen Arbeit finden wir diesen bellagenerwerthen Uebelstand, der seinen Grund darin hat, daß sich zu wenig Männer in den Dienst der Oeffentlichkeit stellen. Mehr als je ruft heute nationale und patriotische Pflicht alle unter die Fahnen des Deutschthums und Fortschritts. Jede alte Feindschaft muß vergessen werden im Interesse der Gemeinbürgerschaft aller Deutschen. Es muß daher Alles, was unsere deutsche Bürgerschaft in Vielz zu trennen vermöchte, verschwinden und die treue Liebe zu unserem bedrohten Volke als starkes Band im Kampfe wie in der Arbeit für das Wohl unseres Volkes uns einigend umschließen. Daß Männer aller Parteien, wenn sie nur wollen und es mit unserem Volksthum ehrlich meinen, ersprißlich zusammenwirken können, in Rath und That, hat sich erfreulicherweise bei der Action der Nordmarkgruppe wegen Gewinnung deutscher Lehrlinge für das Handwerk und die Heranziehung deutscher Gesellen und weiblicher Dienstboten gezeigt, aus deren Reihen unsere Arbeiter- und kleineren Handwerkerkreise sich bilden und sich ihre Frauen holen. Dr. Schneider schließt seinen Bericht mit der Mahnung: Mögen der ersten gemeinsamen Arbeit der Nordmark und des deutsch-fortschrittlichen Vereins bald weitere folgen. Auf dem Boden der Arbeit zur Erhaltung und Kräftigung des Deutschthums wollen und müssen sich alle Deutschen dieser Stadt friedlich vereinigen. Dann wird dem nationalen Frieden sich auch die alte Brüderlichkeit zugesellen, und in Freundschaft und deutscher Treue vereint, wird uns der Erfolg nicht fehlen; denn in der Einigkeit liegt die Macht, die Bürgerschaft des endlichen Sieges! Verdienter reichster Beifall lohnte die beherzigenstwerthen Mittheilungen und Aneisierungen des Herrn Dr. Schneider.

— Herr B. Vogt berichtete als Cassier, daß der Verein von seinen 263 Mitgliedern 263 fl. vereinnahmte und nach Erfüllung seiner Zahlungspflichten mit einem Cassenbestande von 56 fl. 42 Kr. abschloß. Der Vorsitzende sprach beiden Functionären den Dank des Vereines aus. — Die durch das Los ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herren Karl Wolf, Dr. L. Reich und Valentin Vogt wurden mit Acclamation wiedergewählt. — Mit lebhaftem Beifall empfingen, nahm Herr Reichsathasabgeordneter Dr. Haase das Wort zur Berichterstattung über die politische Lage. Wenn Sie, begann der Redner, aus dem Umstande, daß ich unmittelbar vor der Wiederaufnahme der Sitzungen des Abgeordnetenhauses vor Ihnen erscheine, schließen wollten, ich hätte Ihnen besonders Neues und Ueberraschendes zu sagen, so würde diese Voraussetzung eine irrige sein. Ich weiß über die politische Lage nicht mehr als Sie, oder jeder aufmerksame Zeitungsleser. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht der Antrag auf Versetzung des gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Badeni in den Anklagestand. Derselbe Antrag, aus Anlaß der die Rechte und die Ehre des deutschen Volkes zunächst in Böhmen verletzenden Sprachenverordnungen, stand bereits im November v. J. in Verathung, doch wurde über denselben mit 177 gegen 171 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Die Majorität war eine so geringe, daß der Ministerpräsident in jedem anderen constitutionellen Staate seine Demission hätte geben müssen. Der Versuch des Grafen Badeni, die Opposition nunmehr mit Gewalt zu brechen, gleich einer sibirischen Cavallerie-Attaque auf ein wohlformirtes Infanterie-Corps, scheiterte aber an dem unüberwindlichen Widerstande der Deutschen, welche lieber alle Verhandlungen unmöglich machen, als den Parlamentarismus der polizeilichen Vormundschaft unterwerfen wollten. Als Badeni endlich doch gegangen war und nach der kurzen Episode Gautsch, Graf Thun ein neues Cabinet gebildet hatte, einigten sich die Oppositionsparteien dahin, die mittlerweile von Gautsch erlassenen Sprachenverordnungen für unannehmbar zu erklären, die Regelung der Sprachenfrage im Gesetzgebungswege zu verlangen, insoweit die berechtigten Anforderungen des deutschen Volkes nicht befriedigt seien, dem Ministerium Thun mit Mißtrauen zu begegnen, wegen der Gewaltacte am Schluß der letzten Session gegen den Grafen Badeni die Ministeranklage zu beantragen, die ausdrückliche Erklärung der Rechtsunwirksamkeit der lex Falkenhain zu fordern und sich in Bezug auf die Taktik freie Hand vorzubehalten. Redner besprach dann einige zwischen den Oppositionsparteien vorgekommene Differenzen, von welchen diejenige zwischen der Deutschen Fortschrittspartei, welche glaubte, daß die Opposition den ihr von der Rechten angebotenen Posten des ersten Vicepräsidenten annehmen und mit einem Mitgliede der Deutschen Volkspartei besetzen sollte, und zwischen der Deutschen Volkspartei, welche meinte, die Opposition solle sich überhaupt im Präsidium des Hauses nicht vertreten lassen, dadurch leicht beigelegt wurde, daß wir uns der letzteren Anschauung angeschlossen. Bedenklicher seien die Differenzen mit der Schönerer-Gruppe, welche gleich in der ersten Sitzung mit einem den eben gewählten Präsidenten beschimpfenden Antrag isolirt blieb, alle anderen Oppositionsparteien, weil wir uns im Interesse namentlich der Erhaltung des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche an den Wahlen in die Delegationen betheiligten, öffentlich angriff und ebenso sämtliche deutsche Oppositionsparteien der Feigheit zücht, weil wir Herrn Schönerer nicht nachlaufen und den von ihm beabsichtigten Antrag, auch den Minister Gautsch in den Anklagezustand zu versetzen, nicht mit unterschreiben wollten. Das Letztere konnten wir aber nicht, weil kein ernster Politiker dem Freiherrn von Gautsch den Vorwurf machen kann, vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit die Verfassung verletzt zu haben. Er habe im Gegentheil die Badeni'schen Sprachenverordnungen wesentlich gemildert, er habe die von ihm selbst erlassenen Verordnungen als ein Provisorium erklärt und er habe die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage anerkannt. Mit der schärfsten parlamentarischen Waffe, nämlich mit der Ministeranklage, dürfe man aber kein muthwilliges Spiel treiben. Leider finden die großen Massen an dem drohenden Schlagwort in der Regel mehr Wohlgefallen, als an der ruhigen Sprache der Vernunft. Von der geistig und culturell so hoch entwickelten deutschen Bevölkerung lasse sich aber erwarten, daß sie die von der Schönerer-Gruppe vollzogene Durchbrechung der deutschen Gemeinbürgerschaft nicht nur nicht gutheißten, sondern in der gebührenden Weise verurtheilen werde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnte Dr. Haase dann noch die Frage, ob aus dem verhältnismäßig ruhigen Verlauf der letzten Sitzungen auf die Arbeitsfähigkeit des Parlaments geschlossen werden dürfe. Nach seiner Ansicht sei das Parlament nicht arbeitsfähig. „Die Mühle geht, aber sie mahlt nicht; die Maschine läuft, aber sie läuft leer.“ Dennoch werde das Abgeordnetenhaus nicht an die Erledigung der großen, in Bezug auf die Genehmigung des Budgets, die Verathung des ungarischen Ausgleichs u. s. w. ihm obliegenden Aufgaben veranlassen, bevor den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volkes genug gethan sein wird. Alles hänge jetzt von der Haltung des Ministerpräsidenten ab. Werde er eine die Opposition befriedigende Erklärung abgeben, die Sprachenverordnungen aufheben, eine Sprachen-gesetzesvorlage einbringen oder doch in einer uns befriedigenden Weise die Grundzüge einer solchen darlegen, so werde sich dann auch mit der Opposition unschwer reden lassen. Vorläufig lassen wir uns, schloß der Redner, durch Gespenster nicht schrecken und auch durch den böswillig erhobenen Vorwurf des Mangels an patriotischer Gesinnung nicht einschüchtern. Wir, die wir unser Vaterland lieben und es innig und stark nach innen und nach außen einer geblühten und glücklichen Zukunft entgegenführen wollen, haben das Bewußtsein, bessere Patrioten zu sein, als diejenigen, welche in ihren föderalistischen Bestrebungen das Reich in seine Theile auflösen möchten und daselbe, falls ihnen dies gelinge, unfehlbar dem Untergange zuführen würden. Wir stehen in unentwegter Treue zu unserem kaiserlichen Herrn und zu unserem Vaterlande Oesterreich und so lange wir

nothgedrungen in der parlamentarischen Opposition stehen, bleiben wir doch allzeit Seiner Majestät allergeeueste Opposition. (Lang anhaltender Beifall.) Herr Joseph dankt dem Abg. Dr. Haase für seinen lichtvollen und ausführlichen Vortrag. Der Abgeordnete solle versichert sein, daß wir ihm vertrauen, er werde seine Schuldigkeit nach bestem Wissen und Gewissen thun, wie er sie dem Staate und dem Volke gegenüber aufsaßt. Ob sie Alles als richtig ansehen, dürfe auf seine Entschlüsse keinen Einfluß üben. Herr Joseph legte dem Abgeordneten noch nahe, den Abbröckelungsproceß bei der Rath. Volkspartei von fortschrittlicher Seite zu fördern und dadurch eine große deutsche Partei unter gemeinsamer Fahne schaffen zu helfen, der keine Regierung zu widerstehen vermöchte. Unter allen Umständen möge der Herr Abgeordnete auf seine treuen Anhänger zählen. (Beifall.) Herr E. Meliorgrube bei dem Abgeordneten das Schicksal der Altersversorgung der Privatbeamten. Der Abgeordnete versprach, sich derselben möglichst annehmen zu wollen. Herr Joseph fügte hinzu, bei der Ungewißheit der Stellung des Handelsministers sei es für einen Abgeordneten der Opposition doppelt schwer, derlei Angelegenheiten zu betreiben. Es gebe noch viele Fragen, wo das Volk nicht bitten, sondern fordern darf, so z. B. rechtzeitige Vorsorge für die Erneuerung der Handelsverträge, welcher in Deutschland schon seit Langem ernste Aufmerksamkeit gewidmet wird. — Vor Allem müssen wir uns zusammenfassen zu energischer Bethätigung unseres Volksthum. Wenn wir diese Voraussetzung erkennen und erfüllen, dann erfüllen wir auch unsere Pflicht als gute Deutsche und gute österr. Patrioten. Kein Widerspruch und keine Gewalt soll uns hindern, uns als das zu bekennen, was wir sind und bleiben wollen: Gute Deutsche.

— (Ramiher Kirchenbaulotterie.) Bei der gestrigen Ziehung entfiel der Hauptgewinn: ein Brillantschmuck bestehend in Collier, Armband, Broche, Boutons und einem Ringe auf Nr. 68169; der zweite Gewinn, ein Smaragdschmuck: Broche, Ohrgehänge, Armband, ein Ring, alles mit Brillanten besetzt, auf Nr. 27854. Die Ziehungsliste wird am 21. April herausgegeben. Bis zum 28. Mai 6 Uhr Abends nicht abgehobene Gewinne verfallen unbedingt zu Gunsten des Unternehmens.

— (Warnung für Radfahrer.) Am Samstag Abend wurde auf der Bialaer Hauptstraße ein Passant von einem unvorsichtigen Radfahrer niedergefahren, glücklicherweise ohne ernsteren Schaden zu nehmen. Der unvorsichtige Radfahrer machte sich aus dem Staube und entging mit knapper Noth der Vergeltung durch das entrüstete Fußgängerpublicum. Die Fälle sind nicht selten, in denen ungeschickte Radler, die ihre Maschine nicht beherrschen, auf der dicht von Fußgängern besetzten Bialaer Hauptstraße Collisionen mit Passanten hervorrufen. Entweder sollen die Herren in langsamem Tempo fahren, oder aber ihre Kunstfertigkeit außerhalb der Stadt glänzen lassen. Die Bialaer Sicherheitswache hat den Auftrag erhalten, alle schnellfahrenden Vichseln zur Strafsamthandlung anzuzeigen, und wenn sich das nicht wirksam genug erweisen sollte, würde die Hauptstraße für Radfahrer gesperrt und diese auf den Weg über die Monnierbrücke verwiesen werden.

Friedel, 18. April. (Gewerbetag.) Der Verband der österr.-schles. Gewerbevereine hat im Vorjahre bei dem Gewerbetag in Troppau als Ort für den heuer abzuhaltenden Gewerbetag die Stadt Friedel bestimmt. Aus diesem Grunde wurde auf Veranlassung des Vorstandes der Genossenschaft der gemischten Gewerbe in Friedel, des Gemeinderathes Herrn J. Alois Krmaschek, am Ostermontage eine Vorbesprechung im Sitzungssaale des Gemeindehauses abgehalten, an der auch die Herren Bürgermeister Ed. Machatschek, Handelskammerrat Jac. Kunz, die Gemeinderäthe Panek, Linnert, Prastiska und Leop. Zagar sowie die Gewerbetreibenden Karl Sommer und Hüttler theilnahmen. An die Vorbesprechung wird sich im Laufe dieser Woche eine zweite anschließen, in welcher nebst der endgiltigen Feststellung des Programms, auch der Zeitpunkt für die Abhaltung des Gewerbetages, der ursprünglich für den 5. Juni geplant war, von Troppau aus aber wegen Anhäufung der Vorarbeiten als zu früh bezeichnet wurde, festgesetzt werden wird. Wie wir von authentischer Seite vernehmen, wird der Gewerbetag gegen Ende des Monates Juni abgehalten werden.

— (Nach dem Sommerfahrplan der Nordbahn) werden ausschließlich an Sonn- und Feiertagen folgendezüge verkehren: Der Personenzug Nr. 2140 mit Wagen II. und III. Classe vom 1. Mai bis incl. 11. September von Friedel-Mistek nach M.-Odrau, Abfahrt von Friedel-Mistek um 10 Uhr 1 Min. Nachts, Ankunft in M.-Odrau um 10 Uhr 50 Min. Nachts. Von Friedel-Mistek nach Bistritz a./S. und retour vom 1. Mai bis incl. 11. September die Personenzüge Nr. 2240, Abfahrt Friedel-Mistek um 6 Uhr 3 Min. Früh, Ankunft in Bistritz a./S. um 8 Uhr 47 Min. Früh und Nr. 2241, Abfahrt von Bistritz a./S. um 6 Uhr 20 Min. Abends, Ankunft in Friedel-Mistek um 9 Uhr 31 Min. Nachts.

Oderberg, 18. April. (Aus dem Zuge gesprungen.) Am 15. d. M. fuhr mit dem Krasauer Personenzuge ein anständig gekleideter Mann mit einem Fahrbillet III. Classe nach Oswiecin. Im Coups schlief er ein, verpaßte seine Abstiegstation und erwachte erst in der Vorstation vor Oderberg. Der Conductor gab ihm den Bescheid, daß er jetzt nach Oderberg fahren und die zurückgelegte Strecke nachzahlen müsse. Den Passagier reute die Nachzahlung und er fürchtete eine Strafe, darum sprang er bei der Haltestelle Ditmannsdorf von dem bereits im Fahren begriffenen Zuge so unglücklich ab, daß er sich die Handknochen zerbrach und mehrere Schädelknochenbeschädigungen und Hautabschürfungen zuzog und bewußtlos liegen blieb. In Oderberg meldete der Conductor, daß an der Bahnstrecke vor Ditmannsdorf ein Passagier herausgepfungen und liegen geblieben sei. Daraufhin wurde eine Draifine abgeschickt, der Verletzte ärztlich verbunden und in das Allgem. Krankenhaus nach Teschen überführt. Im Falle der Genesung wird der Verunglückte wegen Ueber-

setzung der Polizeivorschriften noch vor Gericht gestellt werden.

Jägerndorf, 18. April. (Feuer.) In letzter Zeit sind in dem benachbarten **Wleischwitz** wiederholt Brände ausgebrochen, ohne daß es gelungen wäre, die Entstehungsursache derselben zu eruieren. Gestern Abends brach neuerdings Abends zwischen acht und neun Uhr in einer Scheuer ein Feuer aus, bei dem man fast mit Sicherheit annehmen kann, daß es gelegt wurde. Leider wurde der Thäter bisher nicht ausgeforscht. Die hiesige Feuerwehr erschien rasch am Brandorte und bewältigte im Vereine mit der Ortsfeuerwehr in kurzer Zeit die Flammen.

— (**Selbstmord.**) Der 37 Jahre alte Tagelöhner **Josef Neugebauer** aus Lobenstein, der wegen Bettelns und Landstreichens wiederholt bestraft wurde, hat sich im hiesigen Polizeiarrest erhängt.

— (**Vom gewerblichen Spar- und Vorschußverein.**) In einer Sitzung des Aufsichts- und Verwaltungsrathes wurde beschlossen, die von den Fiskus zu entrichtende Steuer von den Spareinlagen selbst zu entrichten, damit die Einleger keine Einbuße erleiden. Wenn nur alle Geldinstitute so nobel handeln würden.

Freitwaldau, 18. April. (Freigesprochen.) Vor dem Schwurgerichte zu Reisse war am 13. April l. J. der nach Juchmantel zuständige Tischlergehilfe **Johann Schönwälder** angeklagt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Schönwälder arbeitete in einer Reisser Fabrik mit dem Tischlergesellen **Gustav Ahlich** zusammen. Am 11. December 1897 kam dieser zu Schönwälder, um einen Ziegel mit Leim zu holen. Obgleich er den Ziegel selbst brachte, wurde er dennoch von Ahlich fortwährend belästigt und schließlich sogar mit Schimpfworten belegt. Endlich riß dem Schönwälder die Geduld, er drehte sich um und gab Ahlich mit der linken Hand eine Ohrfeige. Ahlich taumelte einen Schritt rückwärts und stürzte dann in ein Sopha, wobei er mit dem Kopf aufschlug. Es wurde erwiesen, daß Ahlich nach der Ohrfeige noch einen Augenblick stehen blieb und erst dann, jedenfalls beim Zurücktreten, gestolpert und gestürzt ist. Er brach dann Schleim und Blut vermischte aus, zog schließlich sein Jaquet an und begab sich nach Hause, wo er in der folgenden Nacht verschied. Die Obduction ergab, daß der Tod durch einen Druck auf's Gehirn erfolgt war. Letzterer wurde durch eine Schädelverletzung hervorgerufen, da in Folge Verletzung der Blutgefäße durch Knochen splitter ein größerer Bluteintritt zwischen die Hirnhäute erfolgte. Schönwälder wurde angeklagt, aber vom Schwurgerichte freigesprochen.

— (**Todesfall.**) In Gräfenberg verschied vorgestern hochbetagt der pensionirte Oberförster Herr **Anton Braun**, der Schwiegervater des dortigen Curhausbesizers **Neugebauer**.

Freudenthal, 18. April. (Gemeindeausschuß.) Sitzung vom 15. April. Der bei der l. l. Bezirks-hauptmannschaft Freudenthal am 13. April 1898 mit Herrn **Nathan Hamburger**, **Bräu-** und **Malzhausbesitzer** hier, wegen seines Wasserbezugsrechtes aus der demalsten bestehenden Trinkwasserleitung abgeschlossene Vergleich wird einstimmig genehmigt und beschlossen, sowohl mit der Erbauung der neuen städt. Trinkwasserleitung als auch mit der Erbauung der Wasserleitung zum **Bräu-** und **Malzhaus** des Herrn **Hamburger**, welche Bauführungen der Firma **Rumpel & Walde** in Wien übertragen worden sind, sofort zu beginnen. Herr **W. Döbrich** spricht Namens des Gemeindeausschusses allen Jenen, welche sich um das Zustandekommen des Vergleiches, wodurch es nach Jahre langen Mühen möglich wurde, die neue Wasserleitung zu bauen, verdient gemacht haben, den warmsten Dank aus. Für die Durchführung und Ueberwachung des Baues wird ein Comité aus 9 Mitgliedern eingesetzt. Zur Bedeckung der Kosten wird beschlossen, ein Darlehen bei der hiesigen Sparcassa aufzunehmen. Die Wünsche der Herren Bürgerstullehrer **Rudolf Kober**, Lehrer **Josef Hampel** und Unterlehrer **Raimund Heinkel** um Genehmigung von Dienstalterszulagen werden befürwortet. Herr **W. Döbrich** als Obmann des Kindergarten-Comités bringt zur Kenntniß, daß die Leiterin des Kindergartens **Fräulein Emilie Hopp** und die Kindergartenleiterin **Fräulein Sophie Wahlig** in Folge Krankheit um Enthebung von ihren Stellen angelacht haben, und gibt seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß diese beiden tüchtigen Kräfte genöthigt seien, von der Anstalt zu scheiden.

Hohenploh, 18. April. (Gründung eines Gesangsvereins.) Nicht mühselos, sondern nur Schritt für Schritt ward in unserem Städtchen endlich erreicht, was schon seit langer Zeit als heißer Wunsch innigst ersehnt wurde. Die Gründung eines Gesangsvereins. Und so soll, dies ist der Wunsch aller Theilhaber, wenigstens ein Schimmer jener schönen Tage aus der letzten Vergangenheit unserer Stadt, die noch in jeder Erinnerung wehmüthig nachklingen, wieder zurückgeführt werden. Es mögen deshalb Alle, deren Herz noch nicht erkaltet ist für deutsche Wiederweife, deren Herz in aufrichtigem Freundschafts-kreise noch wärmer zu schlagen vermag, kommen, um an dem gemeinsamen Werke mit zu bauen. Dann dürften bei vollem Einklange aller Gleichgesinnten auch jene mit herangezogen werden, die noch zögernd zur Seite stehen. So seien diese wenigen, aber aufrichtigen Worte das Geleitschreiben unseres in den letzten Tagen aus der Taufe gehobenen Kindes. Möge es sein und bleiben, was wir von ihm erwarten, ein Einiger aller bisher Geschiedenen, ein Pfleger deutschen Gesanges und ein Erhalter der deutschen Tugenden, als: deutscher Wiederkeit und deutscher Treue.

Odram, 18. April. (Strike.) Die bisherigen Verhandlungen zur Beilegung des Streikes in der Kolischen Seidenwarenfabrik haben zu keinem Resultate geführt, und nach der gegenwärtigen Lage der Dinge dürfte sich der Ausstand bis über den 1. Mai hinausziehen. Die von den Arbeitern verlangte Wartegeld von 50 kr. pro Tag wurde ihnen vom Arbeitgeber nicht bewilligt. Ein von dem Strikecomité an die Stadtgemeinde gerichtetes Ansuchen um Ver-

willigung einer Sammlung für die im Auslande befindlichen Arbeiter wurde von der Behörde abgewiesen.

— (**Zum Baues neuen Amtsgedäudes.**) In der Gemeindeausschußsitzung am 14. d. M. wurde nach eingehender Debatte beschlossen, der Staatsverwaltung für den Bau des neuen Amtsgedäudes zwei Plätze u. zw. den herrschaftlichen „Obergarten“ und den hinter dem Hause des Grundbesizers **W. C. (Wahnhoffstraße)** gelegenen Bauplatz in Vorschlag zu bringen. Zum Ankaufe des letzteren verpflichtet sich die Stadtvertretung einen Beitrag von 2000 fl. zu leisten, da man sich an jener Stelle eine Erweiterung der Stadt verspricht, was umso mehr der Fall wäre, wenn die schon seit mehreren Jahren projectirte Straße nach Wobenstein ausgebaut und an der bezeichneten Stelle einmünden würde.

Wigstadt, 18. April. (Vortrag des Nordpolfahrers v. Beyer.) Julius v. Beyer, der berühmte Nordpolfahrer und Entdecker des Franz-Josef-Landes, hat den Plan gefaßt, eine vierte Polarexpedition ins Leben zu rufen. Eine so großartige Unternehmung kann freilich nur durch Staatshilfe und durch die mächtigste Förderung von wissenschaftlichen Corporationen herbeigeführt werden. Um indeß zunächst das Interesse an diesem geplanten Unternehmen bis in die weitesten Kreise der deutschen Nation bringen zu lassen, hat sich Herr v. Beyer entschlossen, eine Anzahl von Vorträgen zu halten, welche die wahre Natur der hocharktischen Region charakterisiren und die dort herrschenden Lebensbedingungen entwickeln. Ein solcher Vortrag findet hier Sonntag den 24. April d. J. Abends 7 Uhr im Restaurationskaale statt, und wir dürfen wohl mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, welches ein solcher Vortrag bietet, die Erwartung aussprechen, daß derselbe aus allen Kreisen unserer Stadt besucht werden wird.

Mährisch-Odrau, 18. April. (Uebnahme der czechischen Privat-Mädchen-Bürger-schule in die Gemeindeverwaltung.) Den wichtigsten Gegenstand der letzten Sitzung der Gemeindevertretung bildete die Beschlußfassung über das Ansuchen des Vereines „**Matica Ostravska**“ um Uebnahme der bestehenden Privat-Mädchen-Bürger-schule durch die Gemeinde. Ein gleiches Ansuchen war bereits etwa vor einem Jahre eingebracht worden, und es wurde seinerzeit gemäß dem Antrage der Schul-Section beschlossen, die Privat-Mädchen-Bürger-schule in dem Falle zu übernehmen, wenn in derselben in jeder Classe 40 in Mähr.-Odrau wohnende normalalterige Schülerinnen nachgewiesen seien. Auf das neuerliche Ansuchen des genannten Vereines wurde von der Schul-Section durch den Referenten Herrn Professor **Schwarz** eingehende Erhebungen gepflogen, welche den Nachweis erbrachten, daß von den 80 Schülerinnen der ersten Classe 50 in Mähr.-Odrau wohnen und im normalen Alter stehen, sodaß mit Beginn des nächsten Schuljahres auch in der zweiten Classe die gestellten Bedingungen zweifellos erfüllt sein werden. Für die dritte Classe dürfte im nächsten Schuljahre diese Bedingung nicht erfüllt erscheinen, da die zweite Classe derzeit bloß 25 einheimische Schülerinnen aufweist. Ueber die Kosten der eventuellen Uebnahme wurde erhoben, daß dieselben, da die hiesige hiesige Classe der Mädchen-Volksschule hiedurch entbehrlich würde und die Leitung der Privat-Mädchen-Bürger-schule mit jener der Knaben-Bürger-schule vereinigt werden könne, bloß etwa 1200 fl. betragen würden. Die Schul-Section stellte durch ihren Obmannstellvertreter, Gemeinderath **Gartner** den Antrag, vom nächsten Schuljahre anfangen die erste und zweite Classe der czechischen Privat-Mädchen-Bürger-schule in die Verwaltung der Stadtgemeinde zu übernehmen. Diese Angelegenheit wurde in fast einstündiger lebhafter Debatte verhandelt und besonders durch die deutsch-nationalen Mitglieder leidenschaftlich bekämpft. **Erschmann Gabriel** zuer- erst für die Abweisung des Antrages ein, indem er auf die unersättliche Begehrlichkeit der Czechen hinwies und die Uebnahme der Schule als einen feigen Verrath an der deutschen Sache bezeichnete. Sehr wirksam vertrat Gemeindeausschuß **L. W. I.** den Antrag der Schul-Section, welchen er als Gebot der Gerechtigkeit und die Einhaltung einer gegebenen Zusage bezeichnete, er rechne nicht darauf, daß die Czechen dafür dankbar sein werden, die Gemeindevertretung müsse aber ihre Pflicht auch gegenüber den Steuerträgern der anderen Nation erfüllen. Er constatirt, daß das Deutschthum in Odrau nur durch jene Deutsch-Nationalen bedroht werde, welche den Wist in die deutsche Bevölkerung getragen haben, die heute so laut für die Rettung des Deutschthums eintreten und erst vor kurzer Zeit versucht haben, bei den Wahlen in die Erwerbssteuercommission mit den Czechen zu paktiren (Vehafte Zwischenrufe), was Redner jederzeit beweisen könne. Im Interesse der Bevölkerung liegt es, daß man friedlich zusammen lebt. Dr. **Kraus** tritt gleichfalls entschieden gegen die Uebnahme ein und verweist auf die Vorgänge in Prag, auf die Aufhebung bestandener deutscher Schulen in czechisirten Gemeinden und hält den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, den Gegnern ein Geschenk zu machen, überdies wird durch diese Uebnahme nicht der czechischen Bevölkerung, sondern nur dem czechischen Schulverein, welcher die Schule erhält, ein Geschenk gemacht. Ebenso energisch bekämpft Dr. **Rehl** den Antrag, da eine gesetzliche Verpflichtung zur Errichtung einer Bürger-schule nicht besteht, was erst kürzlich durch eine Entscheidung in der Gemeinde Weinberge bestätigt wurde, es geschehe auch durch diese Uebnahme nicht der czechischen Bevölkerung, sondern nur den wenigen czechischen Führern ein Gefallen. Gemeindeausschuß **Gez. n. y.** tritt für den Antrag der Section im Interesse des Friedens der Bevölkerung ein, da die finanziellen Opfer nicht zu groß sind. Sehr wirksam vertritt Gemeindeausschuß **Friedländer** den Antrag der Schul-Section, indem er auch gegenüber den wohl berechtigten Vorwürfen der Deutsch-Nationalen darauf hinwies, daß die Excesse in Böhmen gewiß sehr beklagenswerth seien, man müsse aber deshalb durch Erhaltung des Friedens verhindern, daß sich ähnliche Scenen etwa hier wiederholen. Er müsse im Interesse des Friedens und der

Gerechtigkeit für die Uebnahme sein. Gemeinderath Dr. **Fiedler** befürchtet, daß das neuerliche Entgegenkommen wenig zum Frieden beitragen wird, er halte sich jedoch durch den letzten Beschluß der Gemeindevertretung gebunden und wird daher für den Antrag der Schul-Section stimmen. Gemeindeausschuß **Schrott** betont, daß die Uebnahme ein Wunsch der Majorität der Bevölkerung sei, und spricht sich für Uebnahme aller drei Classen aus. Bürgermeister Dr. **Johann** erwähnt zum Schlusse, daß er persönlich für die Uebnahme sei, obgleich eine gesetzliche Verpflichtung hiezu nicht bestehe; er hält es aber für keine Schwäche, wenn die Gemeindevertretung in diesem Falle entgegenkommend sei. Es ist Pflicht eines jeden guten Oesterreichers, dazu beizutragen, daß der nationale Haß nicht weiter emporlobert. Er ist überzeugt, daß auch nicht alle Czechen die Prager Schandthaten gebilligt haben, und appellirt an das von der Gemeindevertretung gegebene Versprechen, ist auch dafür, daß wenn man ein Geschenk macht, man es ganz machen und daher alle drei Classen übernehmen solle. Der Antrag des Gemeindeausschusses **Schrott** auf Uebnahme aller drei Classen wird jedoch abgelehnt, der Antrag der Schul-Section auf Uebnahme der ersten zwei Classen mit 23 gegen 6 Stimmen der Deutsch-Nationalen angenommen. Ein zweites Gesuch des genannten Vereines um Subvention des czechischen Privat-Real-gymnasiums wurde nach dem Antrag der Schul-Section mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — Der Beschluß auf Uebnahme der zwei Classen der bestehenden Privat-Mädchen-Bürger-schule in die Verwaltung der Gemeinde hat in czechischen Kreisen lebhafteste Befriedigung hervorgerufen und wird jedenfalls zur Wilberung der nationalen Gegensätze wesentlich beitragen.

Wistetz, 18. April. (Uebnahme.) Ein bedauerlicher Unfall, der eine große Menschenansammlung nach sich zog, ereignete sich vorgestern Nachmittags in der Ostrauer-Straße. Ein von Mähr.-Odrau kommender leerer Wagen fuhr langsam durch die Gasse. Der etwa zweijährige Knabe **Burma** stand seitwärts vom Wagen, wurde jedoch, ohne daß man weiß wie, überfahren. Das Hinterrad ging dem unglücklichen Kinde über den Kopf und beschädigte es schwer. Im Allgemeinen glaubt man, daß der Wagen von einem Stein abgesprungen ist und das darüber erschrockene Kind gegen das Gefährte hinstürzte. Wegen den Rutscher, der aus Althammer sein soll, wurde die Anzeige erstattet. Bei dem bedeutenden hiesigen Wagenverkehr kommen solche Unglücksfälle häufig vor, und es kann nicht genug an die Eltern die Aufforderung gerichtet werden, ihre Kinder zu beaufsichtigen, denn eine eventuelle Abstrafung des schuldigen Rutschers zieht auch eine Bestrafung derjenigen nach sich, denen die Obhut der Kinder obliegt, und es kann auch in einer strengen Strafe die Vertrupplung des Kindes keine vollständige Sühne finden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 18. April. (Gestohlene Wagenräder.) Der Grundbesitzer **W. W. W. W.** in Kreuzenbors machte Mitte März d. J. die Wahrnehmung, daß ihm drei Wagenräder im Werthe von 30 fl. aus einem Gange beim Hause gestohlen worden waren. Es wurde festgestellt, daß sie der schon oftmals wegen Diebstahls abgestrafte, 28 Jahre alte Tagelöhner **Franz Surcel** aus Kreuzenbors gestohlen und dem Grundbesitzer **Anton Rabol** in Kreuzenbors, welcher ihn zum Diebstahle aufgemuntert, gebracht hat. Wahrscheinlich wurden die Wagenräder im Besitze des **Rabol** gefunden, und waren zwei davon am Wagen angemacht, das dritte in der Scheuer versteckt. Bei der heute stattgefundenen Verhandlung wurde **Franz Surcel** wegen Verbrechens des Diebstahls zu 13 Monaten schweren Kerkers und **Anton Rabol** wegen Diebstahlsheilnehmung zu 1 Monat Kerker verurtheilt.

— (**Nachlänge einer socialdemokratischen Versammlung in Freudenthal.**) **Charlotte Glas**, 24 Jahre alt, Schriftföhrerin in Wien, ist seit 1893 im Dienste der socialdemokratischen Sache als Rednerin in Parteiverfammlungen thätig und hielt im Sommer v. J. im Saale „Zum goldenen Hirschen“ in Freudenthal in einer Volksversammlung einen Vortrag über „Die sociale Stellung der Frau in der jetzigen Gesellschaft“. Dabei beschränkte sie sich nicht auf ihr Thema, sondern behandelte darüber hinausgehend die gesellschaftlichen Zustände unter Ausfällen gegen die Regierung und erging sich auf religiösem Gebiete in heftigen Angriffen gegen die Geistlichkeit und in strafgeheulwidrigen Aeußerungen über die Gebräuche und Lehren der katholischen und mosaischen Religion besonders in Betreff der Ehe. Sie wurde bei der heute durchgeführten Verhandlung vom Verbrechen der Religionsstörung und vom Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung, wegen deren sie angeklagt war, freigesprochen. Bemerkenswert, daß in dieser Strafsache die Verhandlung dreimal zur Fortsetzung von Beweismaterial verlagert werden mußte und erst heute ihren Abschluß fand.

Wien, 18. April. (Todesurtheil.) In der heute hier durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung gegen den 36-jährigen Colporteur **Johann Mayer**, welcher am 14. Februar l. J. die Colporteurgattin **Anna W. C.** mit einem Uhrgewicht meuchlings ermordet und dann beraubt hatte, wurde Mayer zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 18. April. (Concert der Troppauer l. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt) zu Gunsten des Fonds der Kaiser Franz Joseph Jubiläums-Stiftung. Dieses lang vorbereitete Concert fand am 16. April im „Hofen“-Saale statt und darf wohl zu denjenigen Concerten gezählt werden, welche ein besonderes Interesse beanspruchen, schon weil die Mitwirkenden, (ca. 200 Candidaten und Candidatinnen) aus lauter jungen Leuten bestanden, die über durchwegs frisches Stimm-Material verfügen, und was ihnen vielleicht an Vertiefung der Auffassung abgeht, durch Begeisterung ersetzen. Dazu kommt noch die an diesen Anstalten selbstverständliche Strammheit des Studiums und die Wahl von Stücken, welche weniger träumerisches Sinnen und Winnen als vielmehr jugendliche Lebenslust oder warmherzige patriotische Erhebung zum Inhalt haben, so daß immerhin diesem Concerte eine gewisse Eigenart gesichert bleibt. Es waren denn auch die weiten Räume des „Hofen“-Saales in erfreulicher Weise von einer stattlichen Zuhörerschaft gefüllt. Die Vortrags-Ordnung bot Instrumental-Stücke, gemischte Chöre und Männer- und Frauen-Chöre. Von den Instrumental-Beistellungen erzielte gleich die erste „Zubel-Duettur“ von **W. e. b.** für Salon-Orchester, vortrefflich und schwungvoll ausgeführt, einen bedeutenden Erfolg. Statt der ursprünglich für den hiesigen Hof hinzugefügten Hymne: „Den König segne Gott“ war unsere herrliche Volks-Hymne angefügt worden, welche, sowie sie erkante, mit Beifall begrüßt wurde. Von den übrigen Instrumental-Nummern wurden eine Cavatine von **Joachim Raff**, welche Herr Lehramts-candidat **F. Schneider** sehr wirksam und mit bedeutender Technik vortrug, und die „Cäcilien-Hymne“ von **Gounod**, in welcher Herr Candidat **Perud** die schwierige Cello-Partie, mit großem Verständniß spielte, mit lebhaftem Beifall

ausgezeichnet. Es soll dabei nicht unbemerkt bleiben, daß beide Regimente sich lediglich auf Grundlage des Anstalts-Unterrichtes durch eigenen Fleiß ihre schöne Fertigkeit erworben haben. Von den gemischten Chören erwies sich der Vortrag des schönen „Morgenliedes“ von Ueberlee durch saubere Aufführung und richtige Auffassung am eindrucksvollsten. Eilten besonderen Reiz bot die Frische der Sopranen. Von den Frauen-Chören wurde Bergstallers „Abchied“ ausnehmend feinsam und ganz abgetönt vorgetragen. Die vorzügliche Ausführung der Clavier-Begleitung durch den k. k. Musikschullehrer Herrn Helfert trug zu der schönen Wirkung wesentlich bei. Von den Männer-Chören ist vor allem das frische Frühlingslied von M. Pfeiffer hervorzuheben, wobei vor allem die correcte Text-Aussprache und das Festhalten des Tones angenehm auffiel. Herr Lehrer Schmidt sang das stimmungsvolle Bariton-Solo und wirkte wie immer durch seine schöne Stimme und seinen innigen Vortrag. Ein Gleiches gilt von dem sehr gefälligen Kontralt „Nölein und Mädel“, in welchem Herr Schmidt ebenfalls das Bariton-Solo sang. Die Prädiktion in der Gesamt-Ausführung ist eben eine Wirkung der Disziplinierung durch den Musik-Unterricht der Anstalt. So recht die Fülle der Kraft ihrer jugendlichen Stimmen entfalteten die Sänger in dem bekannten patriotischen Männerchor „Gott Österreich“ von Tautz, dessen Clavierbegleitung Herr Rehrmanns Candidat Kupka recht schwungvoll spielte. — Die übrigen Nummern des reichen Programmes wurden ebenfalls sehr wacker ausgeführt. Die Herren Musikprofessoren der beiden Anstalten, nämlich Herr Professor Hanel und Herr Seminarlehrer Koller fanden in dem Beifall, der allen Leistungen ihrer Schüler und Schülerinnen in verdienter Weise zuteil wurde, wohl die lebhafteste Befriedigung. Herr Prof. Hanel hatte das ganze Programm zusammengestellt und dirigirte sämtliche Nummern bis auf die Frauenchöre mit der Sicherheit eines an die Beherrschung der Massen gewöhnten Dirigenten. Die Leitung der Frauenchöre durch Herrn Musikprofessor Koller erinnerte gewiß alle Anwesenden an seine verdienstliche Thätigkeit als früherer Chormeister der Singakademie.

* Director Dr. Schlenker vom Burgtheater hat seinen Feiertagsaufenthalt in Berlin benutzt, um Engagements für das Wiener Institut abzuschließen. So hat er nicht nur die Herren Heine und Paulsen vom Schauspielhaus, sondern auch Herrn Reimann vom Belle-Alliance-Theater angeworben.

* Die berühmte Gesangs-Künstlerin Marcella Sembrich, an der Spitze einer italienischen Opern-Gesellschaft, gastirt gegenwärtig mit glänzendem Erfolge am Wiener Carltheater.

* Paul Lindaus Schauspiel „Der Abend“ konnte bei der Erstaufführung am Freitag in Wien nur im ersten und dritten Act Beifall erzielen. Insbesondere nach dem dritten Act erscholl ziemlich lebhafter Applaus, wogegen auch hier ein Theil des Publicums nicht ganz zufrieden war.

* „Erlöste Schöne“, Lustspiel in einem Act von Ludwig Fuld, wurde Freitag zum ersten Male im Wiener Burgtheater mit möglichem Erfolg aufgeführt.

* Die herzogliche Hofbühne in Gotha brachte dieser Tage Ferdinand Hummels Oper „Assarpat“, Dichtung von Dora Dunder, zur Aufführung. Obwohl die Musik wie der wirkliche Inhalt des Textes erzielten einen unbefriedigten Erfolg.

Kleine Chronik.

19. April.

Hof- und Personalnachrichten. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers zur silbernen Hochzeit des Prinzen Leopold und Ihrer k. u. k. Hoheit der Prinzessin Sijola nach München erfolgt heute mit dem um 8 Uhr 20 Min. Abends abgehenden Zuge der Westbahn. Ueber die Rückkehr Sr. Majestät von Riffingen sind noch keine bestimmten Dispositionen getroffen worden, doch dürfte die Abwesenheit von Wien nur zehn Tage dauern, da der Monarch die Jubiläumsausstellung im Prater zu eröffnen gedenkt. — Se. Majestät der Kaiser beehrte gestern Vormittags die Minister Dr. v. Ruher und Graf Bylandt-Mheid als Geheimräthe, sowie den Fürstbischof von Würzburg, Dr. Jacob Weiss, und den Fürstbischof von Eichstätt, Dr. Anton Fegler, als Bischöfe. — Ihre Majestät die Kaiserin ist am Sonntag um 1 Uhr Mittags von Terziet abgereist und gestern früh in Riffingen eingetroffen. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sijabell, Gemahlin Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich, ist Sonntag Abends von Preßburg über Wien nach Abbazia gereist. — Daß die Krankheit des Königs Otto von Bayern nicht unbedenklich ist, geht schon daraus hervor, daß der Prinz-Regent Luitpold schon beabsichtigt hatte, seine für den 21. April in Aussicht genommene Reise zu den Festlichkeiten in Dresden aufzugeben. Ganz sicher ist die Reise auch jetzt noch nicht.

Der Kaiser Franz Josephs Jubiläumsmarsch. Das Präsidium der Jury für die Beurtheilung aller Einsendungen für die Concurrenz eines Kaiserjubiläumsmarsches hat Se. k. u. k. Hoheit FML. Erzherzog Eugen übernommen. Einsendungen werden grundsätzlich nur von jenen Componisten angenommen, welche eine Einladung zur Theilnahme an der Concurrenz erhalten haben. Diese Einladungen sind jedoch in großer Zahl ergangen. Ein besonderer Preis ist für den besten Marsch nicht ausgesetzt; derselbe wird zum Regimentsmarsch aller den Namen des Kaisers führenden Regimenter erklärt und bei dem großen militärischen Zapfenstreich, der am Abend des 1. December 1898 in allen Garnisonen der Monarchie abgehalten wird, zum ersten Male gespielt werden. Der Componist des gekrönten Marsches behält das volle Eigenthumsrecht desselben für die Vervielfältigung.

Wildreichthum in den kaiserlichen Revieren. In den kaiserlichen Schonungen um Wien herum, dem Tiergarten (Revier Auhof) und den Revieren Laxen und Laxenburg wurden nach dem Ausweis des Oberstjägermeisters für das Jahr 1897 im Ganzen 31.649 Stück Wild, um 14.983 mehr als im Jahre 1896 erlegt, und zwar: 55 Edelhirsche, 131 Thiere und Kälber, 20 Damhirsche und 12 Geißen, 22 Rehe, 15 Mufflons, 613 Wildschweine, 14.690 Ferkeln, 3167 Kaninchen, 1586 Fasane, 6256 Rebhühner, 2 Trappen, 912 Schnepfen, Wildgänse, Wildenten und Wachteln; ferner 10 Dachs, 58 Füchse, 2 Fischottern, 266 Marder und Iltisse, 456 Wiesel, 2 Adler, 140 Kormorane und Fischreiher und verschiedene kleinere Schälthiere.

Die Jubiläums-Kunst-Ausstellung. Gestern Vormittags 11 Uhr wird die Jubiläums-Kunst-Ausstellung im Künstlerhaus von Sr. Majestät dem Kaiser eröffnet werden. Minister-Präsident Graf Thun beehrte am Sonntag die Bauten der Jubiläums-Ausstellung und sprach sich sehr lobend über die Großartigkeit der Anlagen aus.

Das Ausstellungskomitee veröffentlicht einen Aufruf an die Wiener Bevölkerung, am Tage der Ausstellungs-Eröffnung, d. i. am 7. Mai, 3 Uhr Nachmittags, auf dem Wege, den Sr. Majestät der Kaiser von der Hofburg nach der Ausstellung nehmen wird, Spalier zu bilden. An demselben werden sich zahlreiche Corporationen betheiligen.

Ein Gelehrter ertrunken. Die Wiener Universität hat einen schweren Verlust erlitten, von dem nicht nur diese Hochschule, sondern auch ein ausgedehntes Gebiet der Wissenschaft betroffen worden ist. Hofrath Dr. Johann Georg Bühler, Professor der orientalischen Sprachen an der Wiener Universität und einer der hervorragendsten Sanskrit-Forscher der Gegenwart, ist bei Lindau am Bodensee, wo er sich auf der Durchreise für einige Tage aufgehalten hatte, während einer Bootfahrt verunglückt und im See ertrunken. Das Unglück hat sich bereits am 8. d. M., am Charfreitag, ereignet, ist aber in Folge des Zusammenstehens mehrerer hindernder Umstände erst jetzt in Wien bekannt worden.

Mailäfer 1898. Die neueste Nummer der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für Preuss.-Schlesien enthält einen Aufsatz des Rittergutsbesizers Schröder (Neuen), in welchem derselbe für dieses Jahr einen ausnahmsweise großen Mailäferzug in Aussicht stellt. Im Jahre 1895 hatten wir so viel Mailäfer, daß die Bäume „wie die Bienen“ dastanden. Die folgenden Jahre, besonders 1896 und 1897 brachten in dieser Stärke kaum dagewesene Engerlingschäden und jetzt im Winter, bei den Hochwasserculturarbeiten, fanden sich hier und anderwärts so große Mengen von Mailäfern nicht unter der Oberfläche, daß man mit Sicherheit auf ein selten starkes Flugjahr schließen muß.

Der kaiserliche Hof in Petersburg hat jetzt ein ganz anderes Aussehen als unter dem verstorbenen Zaren. Alexander III. hatte, obwohl er viel einfacher auftrat als sein Vater, doch viele Formlichkeiten aufrecht erhalten. Unter Nikolaus II. hat sich jedoch Manches geändert. Das Leben des Kaiserpaars ist ein intimes und familiäres. Sowohl der Kaiser als auch die Kaiserin sind leicht zugänglich. Jung und lebensfreudig, halten sie es nicht für notwendig, sich bis ans Herz hinan zu schließen und eine, jede Vertraulichkeit entfernende, erhabene Würde an den Tag zu legen; sie plaudern und scherzen ohne übertriebene Zurückhaltung; das Volk in Petersburg sieht sie in ihrem Wagen lagern, während die Ausfahrten Alexanders III. gewöhnlich ein trauriges und eifriges Schauspiel darboten. In dringenden Fällen empfängt der Zar seine Minister auch am späten Abend, und die zu so später Stunde erschienenen Minister finden gewöhnlich den Kaiser in Gesellschaft der Kaiserin, die am Schreibtisch des Kaisers sitzt und sich mit Stiden oder mit irgend einer anderen Handarbeit beschäftigt. Wenn ein Minister eintritt, macht sie Miene, sich zurückzuziehen, aber gewöhnlich sagt der Zar: „Du störst uns nicht.“ So wird die Etikette am russischen Kaiserhofe milder und liebenswürdiger.

Kraft des Blitzes. Welche gewaltige Kraft ein Blitzstrahl zu entwickeln im Stande ist, darüber berichtet kürzlich Professor Hoppe im „Archiv für Post und Telegraphie.“ Bei einem Gewitter schlug der Blitz in ein Wohnhaus und traf eine hölzerne Säule, in deren Kopf zwei Drahtnägeln von etwa 6 Millimetern Dike eingetrieben waren. Diese beiden Nägel wurden geschmolzen. Bei keinem Schmelzfeuer läßt sich ein derartiger Hitzegrad entwickeln, um in so kurzer Zeit ein solches Eisen zu schmelzen. Dieses gelang Siemens & Halske, als sie eine Stromstärke von 200 Ampere und 20.000 Volt Spannung anwendeten. Für die Wirkung des Blitzes in der Zeit von einer Secunde ergibt das eine Leistung von mehr als 5000 Pferdekraften.

Flughöhe der Zugvögel. In welcher ungeheurer Höhe die Zugvögel fliegen können, theilt Robert West in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Prometheus“ mit. Derselbe war in Beirut beschäftigt, am Teleskop die Bedeckung der Plejaden durch den Mond zu beobachten. Da bemerkte er Trupps von Zugvögeln, die über die Mondscheibe hinwegflogen. Dieselben brauchten 4 bis 8 Secunden Zeit, bis sie die Mondscheibe passiert hatten. West berechnete hieraus, daß die Vögel in einer Höhe von 8000 bis 15.000 Metern über der Erde dahingezogen waren.

Wärmemessungen am Auge des Menschen. mittelst des Thermometers empfiehlt Professor Galezowski in Paris. Die Höhe der Körpertemperatur ist bei den verschiedenen Menschen, wie bekannt, je nach dem Alter und je nach den Bedingungen, unter denen sie gemessen wird, verschieden. Noch größer sind die Unterschiede, wenn man bestimmte Theile des Körpers bezüglich ihrer Temperatur mit einander vergleicht. Die Augenhöhle zeigt bei demselben Menschen eine andere Temperatur als die Mundhöhle, der Rachen eine andere als der Mastdarm. Auch für die Temperatur der rechten und linken Hand haben die Untersuchungen verschiedene Größen ergeben. Mit der Wärmemessung am Auge betritt Professor Galezowski ein bisher ganz unbekanntes Gebiet. Er benutzt ein zu dem Zwecke besonders konstruirtes Thermometer, dessen würfelförmiges Quecksilbergäßchen an der Innenseite ausgehöhlt ist, um sich dem Augapfel genau anzulegen. Was den Nutzen der Thermometrie am Auge anbelangt, so hofft der Pariser Forscher, daß sie bei der Beobachtung der Entwicklung und des Verlaufes einzelner innerer Augenerkrankungen große Dienste leisten wird. Genauere Angaben behält er sich für eine spätere Zeit vor.

Adt lahlköpfige Dulutaner. Ueber eine kleine Epidemie von Rahlköpfigkeit unter Schulkindern weiß ein Specialarzt in der „Berliner klin. Wochenschr.“ zu berichten. Die Epidemie umfaßte im Ganzen acht Quintaner einer Berliner Schule. Sämtliche Schüler zeigten auf dem Kopfe die ausgesprochenen Erscheinungen einer umschriebenen Rahlköpfigkeit, die Mehrzahl in Form eines runden Fleckes; drei von ihnen wiesen sogar zwei und drei lahle Stellen auf — bei dem jugendlichen Alter von 12 bis 13 Jahren ein recht eigenartiger Anblick. Genauere Nachforschungen ergaben mit Sicherheit die Ansteckungsfähigkeit des Uebels. Der erkrankte Knabe, der die Affection bereits vom Sommer her hatte, war der Sohn des Magistratsbotenmeisters und

wohnte im Magistratsgebäude, wo viel vagabondirendes Volk, Kranke und Almosenempfänger zusammenströmen. Nach einiger Zeit meldete sich sein Schulkollege mit der gleichen Erkrankung, bald darauf kam ein Dritter, der auf der anderen Seite des Ersterkrankten saß, und später folgten drei Knaben, welche gleichfalls in der Nachbarschaft saßen. Endlich erkrankten noch zwei Schüler der Parallellasse und hier lag die Wahrscheinlichkeit vor, daß die Ansteckung entweder in der gemeinsamen Turn-, Sing- oder Zeichenstunde erfolgt war. Es ist damit der untrügliche Beweis von der Uebertragbarkeit der Rahlköpfigkeit geliefert.

Volkswirtschaftliches.

Ausgabe eines neuen Fahrpreisinverzeichnisses. Mit 1. Mai l. J. gelangt ein neues Verzeichnis für zusammenstellbare Fahrpreisinverzeichnisse auf den österreichischen Staatsbahnen zur Ausgabe, welches an Stelle des gleichnamigen Verzeichnisses vom 1. Mai 1897 tritt. Das neue Verzeichnis nebst einer Uebersichtskarte ist bei allen Ausgabestellen für Fahrpreisinverzeichnisse zum Preise von 1 Krone zu erhalten und kann auch durch Vermittlung der Stationen bezogen werden.

Die Frage einer internationalen Regelung der Garnnummerierung steht augenblicklich in den Kreisen der französischen Textilindustriellen zur Discussion, nachdem verschiedene Handelskammern den Beschluß gefaßt haben, die Regierung zu ersuchen, während der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 einen internationalen Congreß, der sich mit der Frage beschäftigen soll, einzuberufen. Es ist bekannt, daß die deutschen Textilindustriellen einem solchen Congreß sehr geneigt sind und ebenso, wie ihre französischen Kollegen, in einer internationalen Regelung das einzige Mittel sehen, diese so wichtige Frage zu lösen. In betheiligten Kreisen hofft man auch auf die Zustimmung der Engländer, so daß der Congreß gesichert wäre. Auf den in derselben Angelegenheit bisher abgehaltenen Congressen in Wien (1873), Brüssel (1874), Turin (1875) und Paris (1878) konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Berliner Wollbericht. Der Verkehr war im Wollgeschäft in letzter Woche ruhiger und inländische Interessenten nur vereinzelt am Platz, trotzdem blieb die Tendenz und Preislage aber fest. Im Allgemeinen hielt die günstigere Situation an, doch waren die Umsätze etwas geringer als in der Vorwoche. Der Gesamtabsatz betrug etwa 1200 Centner, die Qualitäten bestanden in der Hauptsache aus besseren und mittleren Tuch- und Stoffmollen, den Rest bildeten bessere Schmuckmollen, die auch in guter Condition gefragt blieben. Abnehmer waren zumeist Tuch-Fabrikanten aus der Ost- und Rheinlande, auch Kammergarnspinner theilhaftig, die wieder am Einkauf. Es wurden bezahlt für Schurwolle 118—120 Mark, für Schweißmollen mittlerer bis besserer Gattung 45—50 Mark, für feine Wollen 52—59 Mark pro Centner. Die Abzüge von den Lägern wurden durch Neueingänge aus den Provinzen in der Mehrzahl wieder vervollständigt, auch vom Warschauer Platz trafen die seitens der Berliner Großhändler erworbenen Antikale, namentlich feine Tuchmollen umfassend, ein. Ungeachtet der Wollen neuer Schur wurden in einigen Partien den Lägern zugeführt. Allgemein sind die Läger augenblicklich den Restactanten zur Auswahl zu empfehlen, bemerken müssen wir jedoch, daß die Berliner Bestände geringer sind, als im Vorjahr zur selben Zeit. Für Contraceggeschäfte herrschte noch immer wenig Meinung.

Waarenbericht.

Wien, 18. April. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.70 Geld, fl. 19.80 Brief.

— (Wärse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 12.99 bis fl. 13.01, per Mai-Juni von fl. 12.78 bis fl. 12.80, per Herbst von fl. 10.— bis fl. 10.02. Roggen per Frühjahr von fl. 9.17 bis fl. 9.19, Roggen per Herbst von fl. 7.95 bis fl. 7.97. Mais per Mai-Juni von fl. 5.71 bis fl. 5.73, per Juli-August von fl. 5.80 bis fl. 5.82. Hafer per Frühjahr von fl. 7.46 bis fl. 7.48, per Mai-Juni von fl. 7.45 bis fl. 7.47, per Herbst von fl. 6.25 bis fl. 6.27. Hülsen per September-December von fl. 31.50 bis fl. 32.50.

— (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Ruffia fl. 12.25, per Mai fl. 12.30. Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36 1/2. — Hamburg: Per Mai fl. 28.25, per Juli fl. 28.75, per September 29.25, per December fl. 29.75, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 18. April. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswizen fl. 12.85, Herbstwizen fl. 9.83, Mai-Juni-Mais fl. 5.48.

Eingesendet.

CURORT GLEICHENBERG

in Steiermark.

Curmittel: Alkalisch-muriatische Quellen, Molke-, Kuh- und Ziegenmilch (Trockenfütterung), Kefir, Fichten- und Medicinal-Inhalationen, Quellsol-Zerstäubung in Einzelcabinen, pneumatische Kammer, kohlensäure Stahl- und moussirende Bäder, Kaltwasser-Curanstalt. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Auskünfte und Prospekte gratis, Wohnungsbestellungen bei der Cardirection Gleichenberg. (366)



LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.

Famillennachrichten.

Am Samstag, den 23. d. M., wird sich Fräulein Mathilde Lewinsky, Tochter des Herrn Karl Lewinsky, Haus- und Färbereibesizers, mit Herrn Thomas Ropy, Kaufmann und Hausbesizer in Teichen, vermählen. Die Trauung findet um 5 1/2 Uhr Nachmittags statt. — Dienstag, den 19. l. M., findet die Trauung des Herrn Moriz Piffel, Ingenieurs und Sprechstellenvertreter der Staats-eisenbahngesellschaft, mit Fräulein Marie Wicha, in der Pfarrkirche zu Jägerndorf statt. — Samstag, den 23. l. M., findet die Trauung des Herrn Karl Schmidt jun., Tuch-erzeugers von Jägerndorf, mit Fräulein Marie Wlaczil,

ihres Lebens bekämpfte, war in solchen Augenblicken sicherlich nicht minder mitleidswürdig als ihr sterbender Sohn.

Am fünften Tage machte Doctor Stockmar bei seinem Morgenbesuche ein besonders bedenkliches Gesicht und unter allerlei Vorwänden kam er im Laufe der nächsten zwölf Stunden noch dreimal wieder. Als er sich gegen Abend nach längerem Verweilen zögernd verabschiedete, behielt er Silens Hand wohl zwei Minuten hindurch mit kräftigem Druck in der seinigen.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantie für gutes Tragen u. Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide. Seidenstoff-Fabrik Union (1888).

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hof., Zürich (Schweiz).

- 1 Dampfmotor**, 6 HP., liegend mit steh. Kessel 580 fl.
1 stabiles Locomobil, 8 HP. 700 fl.
1 Dampfmaschine, 3 HP. 190 fl.
1 Hobelmaschine, 1000+600+600 mm. hob. 230 fl.
1 Schlinghobelmaschine, 200+400 mm. 130 fl.
1 Abschlagmaschine für Secher 90 fl.
2 Sang- u. Druckpumpen für Riemenbetrieb 80 mm. Cylinder-Durchmesser 45 fl.

Alles im besten Zustande zu haben bei **F. JANACZEK**, Maschinenschlosserei und Metallgießerei, M.-Ostrau.

Tuchversand nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für **1 Herren-Anzug**, kostet nur

fl. 3-10 aus guter
 fl. 4-80 aus guter
 fl. 7-50 aus feiner
 fl. 8-70 aus feiner
 fl. 10-50 aus feiner
 fl. 12-40 aus englischer
 fl. 13-95 aus Kammgarn

echter
 Schaf-
 wolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
 Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reinen Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peravienne und Dosings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn**.
 Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
 Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Gesucht wird ein tüchtiger

Vertreter

für Mähren und Schlesien, der Erfahrungen in der Einrichtung von Maschinen-Ziegeleien besitzt. Offerten zu richten an **Louis Jäger**, Fabrik von Ziegelei- und Bekleidungs-Maschinen, Filiale Prag-Weinberge. (2730)

Die Erben nach dem am 28. August 1897 verstorbenen **Ferdinand Heinrich** beabsichtigen nachstehende in den Nachlaß gehörigen Liegenschaften:

1. Realität Nr. 449 in Friedek, G.-G. 410,
2. Grundstück XLII in Friedek, G.-G. 362, bestehend aus Parz. 460/7 Acker, Parz. 461/2 Weide,
3. Grundstück in Friedek, G.-G. 515, bestehend aus Parz. 460/12 Acker,
4. Grundstück CCXIII in Friedek, G.-G. 618, bestehend aus Parz. 463/3 Acker, Parz. 460/19 Acker,

im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.

Diesbezügliche Kaufanträge mit Angabe des Kaufpreises sind bis zum

30. April l. J.

an **Eduard Wrana**, k. k. Notar in Friedek, schriftlich zu richten. (2705)

Die Parquetten-Fabrik

von **MORITZ LANGROCK** in **KBAKAU**

empfehle ich ihr reich assortirtes Lager von **Fussboden-Eichenbrettern** u. **Eichenbrettern** in verschiedenen Größen und Mustern aus trockenem, schönem, altfreiem Holze gearbeitet und übernimmt gleichzeitig die complete Belegung derselben wo sonst immer durch ihre tüchtig geübten Tischlermeister. — Muster und Preise auf Verlangen gratis. (2625)

**Darlehen**

von 500 fl. anwärts als **Personalcredit** besorgt
 discret: **Agentur Budapest**,
 Postfach 138. (2720)

Fünfter Jahrgang.

Ostschlesischer Fischerei-Curs in Teschen.

Das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium hat mit Erlaß vom 21. März l. J., Bl. 5659, die Abhaltung des ostschlesischen Fischerei-Curses in Teschen unter der Leitung des Fischerei-Schriftstellers **Eduard August Schroeder** für das Jahr 1898 zu genehmigen und aus Staatsmitteln zu subventioniren wieder beschlossen.

Der Unterricht wird vom 20. April l. J. ab wöchentlich zweimal u. zw.: **Mittwoch** von 4—5 und **Freitag** von 3—5 Uhr Nachmittags entweder in der **Landes-Ackerbauschule in Koschütz** in theoretischer oder aber in praktischer Weise an verschiedenen Demonstrations-Objecten bei Exercitien bis 20. Juni unentgeltlich erteilt.

Anmeldungen mit Angabe des Nationalitätens nimmt der Kursleiter bis zum 20. April l. J. entgegen.

Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der Anmeldungen bis zu der Zahl von 30 Schülern. Bevorzugt werden: Grundbesitzer aus Ostschlesien, Ackerbauschüler, Lehramts-Candidaten und Volksschullehrer. (2694)

Teschen, den 14. April 1898.

Das Präsidium
 des Jagd- und Fischerei-Schutzvereines
 für Ost-Schlesien.

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in **TESCHEN**,
 ergänzt durch die Werke unserer
 besten Schriftsteller, hält sich
 bestens empfohlen.
 Abonnements-Preise billigt

Zu haben in d. k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in
 Teschen und in allen Buchhandlungen:

Die
 schmerz- und gefahrlose
**Entbindung
 der Frauen.**

Eine wissenschaftliche Abhandlung von (1801)
 Dr. med. **Niehols**.
 Preis 37 fr., per Post 41 fr.

Jede Dame, die auf
 Elegance u. Nettigkeit
 hält, verwendet aus-
 schließlich „Ideal“
 Patentsamtbvor-
 stoß zum Abschluß
 ihrer Kleider-
 schöße. — Zu
 haben in allen
 Schneider-
 zugehör-
 Geschäf-
 ten der
 Monar-
 chie. (9)

Insere für Wiener Blätter

Beforgt am billigsten
Rudolf Mosse,
 offizieller Agent sämtlicher Zeit-
 ungen Oesterreichs und des Aus-
 landes, **WIEN**, Stadt, Seiler-
 gäßle Nr. 2



„Servus“ ist erhältlich in Apotheken, Droguen- u. besseren Colonialwaren-Handlungen. Siehe ausführliches Inserat in Nummer v. 6. Mal.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Zola's Romane
 Der Zusammenbruch (Der Krieg von 1870/71). 15. Auflage.
 3 Bände geheftet 5 Mark, gebunden 8 Mark.
 Der neueste sensationelle Roman: „Paris“ erscheint
 VII. Jahrg., monatl. 2 Hefte à 50 Pf. Heft 1 u. Abonem. in allen Buchhandlgn.
 Bestellungen auf die einzige deutsche Buchausgabe von „Paris“ Anfang Mai erscheinend (3 Bde. geh. 8 M., geb. 12 M.), sowie die anderen vorstehend verzeichneten Zolaschen Romane und die Halbmonatschrift „Aus fremden Zungen“ nimmt entgegen
 die k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska**, Teschen.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen **Verdauungsbeschwerden**, **Appetitlosigkeit** und **Stuhlverstopfung** von nachhaltiger Wirkung.
 Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und bei anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
 Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1615)
 Hauptverkauft durch
 Apotheker **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, England.
 In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate.
 Jägerndorf: **Otto Rebert**, Apotheker.

Saccharin 500mal so süß wie Zucker

Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum Verfühen von **Sodawasser**, **Fruchtsäften**, **Liqueuren**, **Conserven**, sowie **Wein** und **Obstweinen**. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Nr. 8, für **Kranke**, **Küche** und **Haus**. In Portionstüchchen, von 15 Deka, 9 Deka Zuckersüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.
 Die **Saccharin-Fabrik** von **Fahlberg, List & Co.** ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit **Zuckerin**. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets **Original-Packungen** mit **Schutzmarke**.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **JULIUS JALOWETZ** **WIEN**, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

In den bei allen Hausfrauen so beliebten praktischen und schmackhaften

Knorr's Suppen-Einlagen

habe ich mein Lager frisch assortirt und bitte um geneigten Zuspruch.
Carl Bernatzick & Sohn, Teschen (Schles.)

Ein an frequentem Plage in **Teschen** gelegenes, sehr gut eingeführtes und bestbekanntes

Specereiwaarengeschäft

mit ständigem Kundentheil, ist mit 1. Juli 1898 eventuell auch früher sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedingungen zu übernehmen. Dasselbst befindet sich auch eine **k. k. Tabaktrafik**. — Reflectanten wollen sich sub **Existenz 333** an die Administration der „Silesia“ in Teschen wenden. (2731)

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei **Kielitz**.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!
 Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 **Dr. Alexander von Medvey**, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)
 Guts- und Badepächter: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

Dr. Ludwig Schweinburg's**Sanatorium u. Wasserheilanstalt**

Zuckmantel, Ost-Schles.

Massage. — Electricität. — Seilgymnastik. — Diät-Terraincuren. — Zwei-Betten-Zimmer. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2544)

Station d. Kaiserbader Jodbad Borkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.
 Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trinkeuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des **Sant-Borromäus-Ordens** im **Kinderheim** in ärztliche Behandlung genommen.
 Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis
Dr. Wilhelm Degre, Chirur.
 Bis 4. Mai **Wien**, I. Wipplingerstraße 10.

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

11te Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Verbindung kommen.

Es bedarf nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verbindlichkeiten darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. L. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Silesien), Wien (I. Rumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benutzung dieses Werkes kann also jeder in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Aemter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Inbegriff ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Aenderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl u. f. w.), die Gewerbesteuer, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Markenschutz, u. s. w.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Vorschriften und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Lesenden die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Aemtern und Parteien.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Kundmachung!

Erlaube mir, hiemit einem P. T. Publicum von Karwin-Solza und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß die Socialisten-Veranstaltungen von nun ab nicht mehr in meinen Localitäten abgehalten werden, ebenso gestatte ich mir höflichst mitzutheilen, daß ich eine

neu hergerichtete Regelsbahn

eröffnet habe, zu deren Besuche die Herren Gäste freundlichst eingeladen werden. Intem ich noch die Versicherung gebe, meine geehrten Kunden durch Verabreichung bester Speisen und Getränke stets auf das Vorzüglichste zu bedienen, erlaube ich um zahlreichen, gütigen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Leopold Blumenfeld,
Karwin.

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke
Pengeot

befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämtliche Ersatztheile und Zubehöre
stets vorrätig. (2718)
Man verlange billige Preisabstellung.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Bahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin Stephanie-Strasse 6, I. Stod.

Das in die Nachlassmasse nach Paul Sudziczek gehörige

Großbürgerhaus

Nr. 186 in Teschen,

Deutsche Gasse, woselbst seit jeher ein Schank ausgeübt wird, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Kanzlei des Advocaten Dr. Johann Michejda in Teschen. (2699)

MöBEL

Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmer-Einrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Läden, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison

englische Nonveantes, Lodenstoffe, Cheviots etc.

vom Einfachsten bis zum Eleganten. Vorzügliche Muster-Auswahl

gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabriks-Niederlage (182)

S. v. Braunek in Brünn.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Größte Auswahl in echten Pariser

Mieder

Gradehalter

bei **S. SOBEK,**

Teschen, Alter Markt 2

Im Dorfe Kotesche,

eine Station von Sillein, an

der Waag, ist ein

HAUS

Scheune, Stallungen,

eine Mahl- und Sägemühle, grosse Obst-

gärten, circa 25 Joch

Acker, aus freier Hand zu

verkaufen. 5000 fl. nothwendig.

Näheres bei Herrn Dr. Arnold Weiss, Gross-

Bitsche.

MÖBEL

gut und billig, kauft man

nur bei

A. R. Schönhof,

Möbelfabrik, Teschen.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Ausdrücke nur durch den

neuen, individuellen Fern-Unter-

richt des Schreibmeisters Rudolf

Wid, Wien, I. Jalemitzstrasse

Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber

erschienene lehrreiche Broschüre

In einer bedeutenden

Industriestadt ist eine

Specerei-

Farbwaaren- u.

Mineralwasser-

Handlung

mit schönen Kellerräumen,

altes renommirtes Ge-

schäft auf feinstem Posten,

an einen tüchtigen Werber

abzugeben. (Christliche Con-

fession bevorzugt.) Anträge

unter Solid an die Admin.

der „Silesia“ in Teschen.

Wer an (Fall sucht,

Krämpfen u.

andren nervösen Zuständen) leidet, verlange

Broschüre darüber. Erhältlich gratis

und franco durch die Schwanen-

Apotheke, Frankfurt a. M.

Ein Comptoirist,

kaufmännisch gebildet, und zwei

Praktikanten

(absolvirte Handelschüler bevorzugt) werden für eine größere

Liqueurfabrik per sofort aufgenommen. Offerte nebst

Photographie sind an die Administration der „Silesia“

unter Chiffre G. A. zu richten. (2695)

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder

verwirkt Victor Tischler, Ingenieur,

gebürt. autor. Verfasser der Auerischen

Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Zu verkaufen sind zwei

Kaleschen

und ein **Omnibus**

in noch sehr gutem Zustand.

Mauth in Bielitz,

Kaiserstrasse. (363)

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Zugehör, ab 1. Juli 1898

zu vermieten. Auskunft beim Haus-

eigentümer, Teschen, Elisabeth-

strasse 12.

Speise- und

Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quan-

tum, billigt zu haben bei

Ab. Schleuderer,

Altman'sches Haus, Teschen,

Sachsenberg. (2393)

Zwei Häuser,

in der nächsten Nähe des Eisen-

werkes

Witkowitz

mit neu eingerichteter Bäckerei

samt Hof, Gemüse- und Obst-

gärten, sind wegen Ueberfluthung

preiswürdig, unter günstigen Ab-

nahmungsbedingungen zu verkaufen.

Nöthiges Capital 15.000 fl. Näheres

Auskunft erteilt das Erste Teschen-

er Häuser, Geschäfts- und

Wohnungs-Vermittlungs-

Bureau, Deutsche Gasse Nr. 14.

Billigste u. dauerhafteste

Gartenmöbel

liefert

Engelbert Čížek,

vorm. Joh. Čížek,

TESCHEN, Oesterr.-Silesien.

Musterkataloge gratis. V. J. 120.

Referenzen: Stadt. Brauhaus-

garten, Teschen; Hof-Brauhaus-

garten, T. T. Nordbahn, Wien;

Königl. Hof-Verwaltung Topolitz;

Sissel; Bahnrestaurations-Garten

Magaz. (2713)

früh-Gemüse!

Per Postnachnahme 5 Kilo.

Spargel . . . fl. 2.90

Schoten-Erbsen . . . fl. 2.05

Kopf-Salat . . . fl. 1.45

Neue Kartoffeln . . . fl. 1.40

Carrot . . . fl. 1.40

Alle 5 obig. Gemüse gemischt fl. 2.—

An Händler zum Tagespreis.

Heinrich Hübel,

TRIEST. (2700)

Ein Comptoirist,

kaufmännisch gebildet, und zwei

Praktikanten

(absolvirte Handelschüler bevorzugt) werden für eine größere

Liqueurfabrik per sofort aufgenommen. Offerte nebst

Photographie sind an die Administration der „Silesia“

unter Chiffre G. A. zu richten. (2695)

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder

verwirkt Victor Tischler, Ingenieur,

gebürt. autor. Verfasser der Auerischen

Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Verantwortlicher Redacteur Adolf Weyer.

Das Neueste u. Beste in

Fenster-Jalousien

und **Rouleaux**

ist billigt zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Mädchen

von guter Familie, 19 Jahre,

wünscht als Stütze der

Hausfrau oder zu einer

älteren Dame unterzu-

kommen. Offerten erbittet

Hedwig Melssner in

Neutitschein, Trichgar-

engasse 39. (2743)

Ein durchaus aufständiges

Mädchen

zum Bedienen der

Gäste wird sofort aufgenom-

men in der **Conditorei**

Banas, Josefsplatz Nr. 1,

Biala. (362)

Commis,

ledig, wird im Manufactur-

geschäft der **Brüder Mor-**

genstern in Olmütz,

aufgenommen. Kenntniß beider

Landessprachen ist Bedingung

und erhalten solche den Vor-

zug, die bereits auf der Reise

thätig waren. (2744)

Ein tüchtiger (2740)

Commis

der Eisen-Branch, beider Lan-

dessprachen mächtig, findet

Aufnahme bei

J. Koneczakowsky,

Teschen.

Junger Mann

(25 Jahre alt), kathol., militärdrei-

taufm. gebildet, der Buchführung

vollkommen mächtig, sucht Posten als

Magazineur

eventuell **Monteur** für

Einpocken und Aufstellen der

Grabscheine, sowie ein

Steinschleifer

somit in Arbeit aufgenommen.

Ein junger, unverheirateter, durch-

aus zuverlässiger, selbstständiger

Ziegelmeister,

als solcher auf einer größeren

ich wohl denken kann, genau gemerkt. —

Europa seine Stimme zur Geltung bringen wird. War die Stimme der Humanität wirkungslos; so wird man den Appell an die Gerechtigkeit in Nordamerika eventuell nicht überhören, vorausgesetzt, daß nicht amerikanischer Uebermuth oder Unkenntniß völlerrechtlicher Gebräuche einen europäischen Staat veranlassen, Spanien noch während des Kampfes beizuspringen. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 19. April. (Landes-Herren- und Frauen-Hilfsverein vom Rothen Kreuz für Schlesien.) Gegen Ende des vorigen Jahres haben sich bekanntlich der Landes-Verein und der Frauen-Hilfsverein zu einem gemeinsamen Landes-Hilfsvereine vereinigt und der neue gemeinsame Landes-Hilfsverein hat seine Wirksamkeit mit 1. Jänner 1898 begonnen. Mit Anbegriff der 12 Zweigvereine zählt er derzeit 3131 Mitglieder, um 10 mehr als im Vorjahre. Davon sind 12 Ehrenmitglieder, 226 unterstützende und 2893 ordentliche Mitglieder. Von 497 Ortsgemeinden in Schlesien gehören 391 den Hilfsvereinen des Rothen Kreuzes an. Die Zahl der Gemeinden, die sich verpflichtet haben, im Kriegsfall als Sammelstelle des Rothen Kreuzes zu fungiren, beträgt 199 und zwar 28 im Bezirk Bielitz (Land), 20 im Bezirk Freistadt, 23 im Bezirk Freivaldau, 40 im Bezirk Freudenthal, 61 im Bezirk Jägerndorf, 22 im Bezirk Troppau (Land) und 5 im Bezirk Wagstadt. Das Vermögen des Vereines beträgt 48.494 fl. 67 kr., wovon 40.778 fl. 99 kr. auf das frei verfügbare und 7715 fl. 68 kr. auf das gebundene Vermögen entfallen. Der Vermögensstand der 12 Zweigvereine, darunter 5 Herren-Vereine, 5 Frauen-Vereine und 2 gemeinsame Zweigvereine, bezieht sich mit Schluß des Jahres 1897 mit 32.206 fl., wovon 25.803 fl. 28 kr. frei verfügbares und 6403 fl. 56 kr. gebundenes Vermögen sind. Gegen das Vorjahr hat sich im Jahre 1897 das Vermögen des Landes-Hilfs-Vereines um 2283 fl. 39 kr., jenes des Frauen-Hilfs-Vereines um 1182 fl. 47 kr. und das der 12 Zweigvereine um 3319 fl. 1 1/2 kr. vermehrt. An den Centralfond wurden als statutenmäßiger dreißigprocentiger Beitrag für das Jahr 1897 738 fl. 19 kr. entrichtet. An der im Jahre 1897 von der schlesischen Landesregierung eingeleiteten Hilfsaction zur Unterstützung der durch die Hochwasser-Katastrophe in den Monaten Juli und August geschädigten Bewohner Schlesiens haben sich mit Zustimmung der Bundesleitung auch die schlesischen Hilfsvereine vom Rothen Kreuz betheiligt, und aus diesem Anlasse sind von der Bundesleitung 500 fl., von dem Landes-Hilfsvereine 200 fl., von dem Frauen-Hilfsvereine 100 fl., von den Herren-Zweigvereinen in Bielitz 20 fl., Freudenthal 15 fl., Jägerndorf und Teschen je 50 fl., von den Frauen-Zweigvereinen Freudenthal, 10 fl. und Jägerndorf 50 fl., dann von den gemeinsamen Zweigvereinen Freistadt 10 fl. und Oberberg Bahnhof 50 fl. gespendet worden. Aus dem bei dem Frauen-Hilfsvereine gebildeten Fonde zur Unterstützung von Militärpersonen und Invaliden sind im Jahre 1897 an 4 hilfsbedürftige Parteien Unterstützungen im Gesamtbetrage von 120 fl. 85 kr. erfolgt. An Privatpflegestätten sind gegenwärtig in Schlesien 282 für 169 Officiere und 542 dem Mannschafsstande angehörige Personen sichergestellt. Der Protector-Stellvertreter der Oesterreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz Sr. u. L. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor, die Bundesleitung, das Reichs-Kriegsministerium und der Herr Landespräsident von Schlesien Graf Clary und Aldringen haben im Jahre 1897 an die Vereinsleitungen Dank- und Anerkennungs-Schreiben gerichtet. Zum unentgeltlichen ärztlichen Dienste in den Privatpflegestätten haben sich 28 Aerzte bereit erklärt.

— (Todesfall.) Wie bereits in Kürze gemeldet, verstarb hier am 18. d. M. im 77. Lebensjahre P. Dominik Freiberger, Priester des deutschen Ordens, fürstzer-

bischöflicher Consistorialrath, emeritirter Dechant von Freudenthal, Jubel-Priester und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und der Kriegsmedaille. Der Verewigte, welcher durch eine lange Reihe von Jahren an der hiesigen Stadtpfarrkirche „zu Maria Himmelfahrt“ als Stadtkaplan wirkte und als solcher sich insbesondere als Kanzelredner hervorthat, war ein durch seltene Gaben des Geistes und Herzens und vielseitige Bildung ausgezeichnete und populärer Priester. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 21. ds. Vormittag 9 Uhr statt.

— (Lehrerbefestigungen.) Der k. k. schles. Landes-Schulrath hat die Ernennungen: des bisher an der zweiclassigen Volksschule in Lobniz bediensteten definitiven Unterlehrers Carl Bindor zum Lehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Lobniz, des bisher an der sechsclassigen Volksschule in Stotischau bediensteten definitiven Unterlehrers Victor Bach zum Lehrer und des bisher an derselben Schule bediensteten Aushilfslehrers Johann Cieslar zum Unterlehrer an der öffentlichen sechsclassigen Volksschule in Stotischau, des bisher an der sechsclassigen Volksschule in Trzynie bediensteten definitiven Unterlehrers Johann Kaja zum Lehrer und des bisher an derselben Schule bediensteten provisorischen Unterlehrers Johann Roman zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen sechsclassigen Volksschule in Trzynie, des bisher an der fünfclassigen Volksschule in Michalkowitz bediensteten provisorischen Unterlehrers Etibor Kasil zum Lehrer an der öffentlichen fünfclassigen Volksschule in Michalkowitz und des bisher an der zweiclassigen Volksschule in Groß-Gurel bediensteten provisorischen Unterlehrers Johann Poloczek zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Groß-Gurel bestätigt.

Brünn, 19. April. (Die Agitation für eine czechische Universität in Mähren) wurde am verflossenen Sonntage eifrig betrieben. In der Versammlung der „Narodni jednota“ in Olmütz, welcher auch die Abgeordneten Dr. Jacek, Swozil, Wydobil und Skala beizuwohnen, in welcher Prof. Dr. Hanel aus Prag die Hochschulsfrage für Mähren besprach, wurde eine Resolution des Inhalts angenommen, daß die Forderung nach czechischen Hochschulen in Mähren gerecht sei, daß die Universität mit Rücksicht auf die Zahl der Mittelschulen und der czechischen Universitäts Hörer eine Nothwendigkeit sei, und daß deshalb die Abgeordneten des czechischen Volkes noch im heurigen Jubiläumsjahre mit aller Macht dahinstreben müssen, daß diese Forderung erfüllt werde und eine czechische Universität, sowie eine czechische Technil in Mähren errichtet werde. Bei der am Nachmittage in Prerau abgehaltenen Versammlung sprach Universitätsprofessor Dr. Flava aus Prag, worauf auch dort eine Resolution ähnlichen Inhalts beschloffen wurde. Wo diese Hochschulen zu errichten seien, darüber sprechen sich die Resolutionen noch nicht aus.

— (Das Brünner Stadtsilber.) Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß die Stadt Brünn gleich der Markgrafschaft Mähren einen Silberschatz besitzt, welcher allerdings ungleich kleiner ist als das Landesilber, das als Tafelservice bei den Repräsentationsfesten (Soirées u.) des Landeshauptmannes zur Verwendung gelangt. Das Brünner Stadtsilber, welches gegenwärtig im städtischen Archiv aufbewahrt wird, ruht in einem, im Jahre 1881 renovirten Eui oder Futteral, daß die Aufschrift „Stadt Brünn 1807 trägt. Aus dem beiliegenden Actenstück ist leider nicht die Provenienz des Brünner Stadtsilbers zu ersehen, und man ist deshalb bloß auf Vermuthungen angewiesen. So glaubt man, daß der Brünner Magistrat in alter Zeit aus gewissen Anlässen Festmähler zu veranstalten pflegte und hierbei sein eigenes Tafelsilber benützte. Während der ersten napoleonischen Kriege, besonders im Jahre 1805, dürfte aber das Stadtsilber entweder auf den Altar des Vaterlandes gebracht oder von dem feindlichen Invasionsheere weggenommen und nach dem Friedensschlusse durch Neuanschaffungen ersetzt worden sein. Sogar der Localhistoriker ist es, den Ursprung des Brünner Stadtsilbers anno 1807 genau festzustellen.

— (Neues Telegraphenamt.) Am 14. April 1898 ist beim Postamte in Lipthal, politischer Bezirk Wall-Meseritz, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagessdienste activirt worden.

Teschen, 20. April. (Der erste Blüten-schnee.) Unter der Nachwirkung der guten Ernährungsverhältnisse des Vorjahres kann man fast überall einen Knospenansatz der Obstbäume constatiren, der weit über den gewohnten Durchschnitt hinausgeht. Der verflossene milde Winter und die Wochen warmen Frühjahrswetters im Februar und Anfang März hatten die Knospen auch schon weit vorgetrieben, die zweite Märzhälfte aber hat dann erheblich zurückhaltend auf das Wachsthum gewirkt, sodaß das Deffnen der Blütenknospen unserer Obstbäume etwa in die Durchschnittsperiode fallen dürfte. Regelmäßig machen bei uns die seltenen Aprikosen- und Pfirsichbäume den Anfang in der Reihe des Erblühens, besonders an den Orten, wo diese beiden Obstarten am Spalier im Schutze warmer Wände stehen. Wir dürfen hoffen, daß auch innerhalb acht Tagen die Kirschbäume ihre Knospen öffnen werden, vorausgesetzt, daß das milde Wetter anhält und nicht etwa alle Blütenhoffnungen zerstört werden nach der trüben Melodie: Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht!

— (Vergnügungsabend des Männer-Gesangsvereins.) Der Teschner Männer-Gesangsverein veranstaltet für seine unterstützenden Mitglieder und Freunde, — auch Gäste sind willkommen — am 24. April l. J., Abends 8 Uhr, im Erzherzog Eugen-Saale einen Vergnügungs-Abend mit folgender Vortragsordnung: „Haltet sie fest“, Männerchor von Abt; Romanze für Cello; Liebesvortrag; „Mein Alt-Kentucky-Heim“, Männerchor von Franz van der Stucken; Trio für Violine, Cello und Harfe; „Die Zigeunerinnen“, Singpiel in 1 Act (in Costümen). Hierauf folgt ein Tanzkränzchen. Entree à Person 1 Krone, Familienkarten für 3 Personen 1 fl. 20 kr.

— (Waffenübungen.) Zu den Waffenübungen der Reservemänner und Ersatzreservisten sind im Jahre 1898 verpflichtet die Reservemänner der Assentjahrgänge 1889, 1891 und 1893, die Ersatzreservisten der Assentjahrgänge 1889, 1891, 1893 und 1895, die Einjährig-Freiwilligen, welche noch nicht die vorgeschriebene Anzahl von Waffenübungen mitgemacht haben und denen eine kürzere als siebenjährige Reservendienstpflicht obliegt, schließlich jene Reservemänner und Ersatzreservisten, welche die Waffenübung des Jahres 1897 nachzutragen haben. Die Waffenübungen fallen in die Zeit zwischen dem 25. April und 31. August. Für das Infanterieregiment Nr. 4 werden die Reservemänner am 16., beziehungsweise 26. August, die Ersatzreservisten am 25. April, beziehungsweise 19. Mai zur Waffenübung einberufen. Beim Infanterieregiment Nr. 84 und bei den Feldjägerbataillonen Nr. 10 und 21 finden die Einberufungen für die Reservemänner statt am 25. April am 16. und 26. August und für die Ersatzreservisten am 25. April. Außerdem wird zur Deckung der Standesabgänge eine größere Anzahl Ersatzreservisten der Infanterie- und Jägertruppen zu einer 28tägigen Waffenübung einberufen am 4. April, 2. Mai, 31. Mai, 28. Juni, 18. Juli und 16. August.

Bielitz-Biala, 19. April. (Entomologische Ausstellung.) Wie schon früher mitgetheilt wurde, ist für die Zeit nach Ostern eine Ausstellung von im Privatbesitz befindlichen Schmetterlings- und Käfersammlungen vorbereitet worden. Dieselbe wird von einer Vereinigung von Liebhabern veranstaltet und in den Tagen vom 22. bis 24. April im Kunsthaussaale zu sehen sein. Es ist dies das erste Unternehmen dieser Art in Bielitz und wird etwa sechzig Schmetterlings- und zwanzig Käfersammlungen umfassen, fremde und einheimische Stücke, manche von hervorragender Farbenpracht. Die Objecte sind meist nach Familien, Gattungen und Arten systematisch geordnet und bezeichnet und werden daher nicht bloß der Schaulust sondern auch der Belehrung dienen. In dieser Absicht sind den Objecten Bestimmungsbücher und Preis-

Am nächsten Tage, gegen 2 Uhr, gerade als Madame Dufourré ausgehen wollte, ließ sich im Vorzimmer ein Wortwechsel hören, und obwohl das Dienstmädchen ihn zurückhalten wollte, drang der Besucher ein. Es war ihr Gatte.

„Sie hier, mein Herr!“ rief Madame Dufourré indignirt.

„Ja, Madame, ich bins! Sie fragen mich vielleicht, wie ich Ihren Zufluchtsort entdeckt habe? Nichts einfacher als das! Ich habe Sie gestern Abend verfolgt und Sie gerade in dem Augenblick erreicht, da Sie Ihrem galanten Ritter durch die Wagenthür ein paar Worte zuriefen. Ich habe mir die Nummer des Wagens gemerkt, so konnte ich sehr leicht den Kutscher wiederfinden und in Erfahrung bringen, wohin Sie sich geflüchtet haben.“

„So? Und haben Sie diesen Herrn vielleicht auch um Erklärungen gebeten, den ich vorher nie gesehen, und der sich nur zu meinem Ritter aufspielte, weil er glaubte, ein Unbekannter beleidige mich?“

„Wir werden ja sehen, ob sie ihn nicht kennt,“ dachte Dufourré und stellte seiner Frau eine Falle, in der er sich gleich darauf selbst fangen sollte.

„Die Erklärung,“ erwiderte er streng, „hat heute Morgen bereits stattgefunden, Madame, und in einem Degenstich geendet, der diesen Herrn hoffentlich auf mehrere Monate ans Bett fesseln wird.“

Madame Dufourré war verblüfft. Ihr Gatte setzte aus Liebe für sie sein Leben aufs Spiel? Das war etwas ganz Neues, und sie konnte eine leichte Regung der Bewunderung für diesen Mann, den sie so schwer verkannt hatte, nicht unterdrücken.

„Nun denn,“ sagte sie zu ihm, „Sie haben sehr schlecht daran gethan; denn ich wiederhole Ihnen, ich kenne das Opfer Ihrer Wuth überhaupt nicht, und ein Brief, denn ich heute Morgen an Xante Abdelaid nach Nizza geschrieben und in dem ich ihr das Abenteuer von gestern Abend er-

zählt habe, liegt postfrei in meinem Zimmer, ich werde ihn Ihnen geben, Sie werden ihn öffnen und von dem Inhalt Kenntniß nehmen.“

Madame Dufourré verließ schnell das Zimmer, und Dufourré, der seiner Frau folgen wollte, blieb stehen.

„Ich werde den Herrn melden,“ sagte das Dienstmädchen draußen und erschien gleich darauf im Speisezimmer.

„Ein Herr!“ schrie Dufourré ihr entgegen, „wo ist er? wie sieht er aus? jung, alt?“

„Aber mein Herr,“ versetzte das Dienstmädchen, das den Frager nicht kannte. „Der Herr ist im Salon, ich werde ihn Madame melden.“

„Oh,“ sagte sich Dufourré, als er allein war, „ich werde erfahren, wer dieser Besucher ist! . . . ich werde die Eingangstür verschließen, den Schlüssel in die Tasche stecken, und er wird die Wohnung nur verlassen, wenn ich es will!“

III.

Der Herr, den man in den Salon geführt, trug den einen Arm in der Binde; es war Malivoire.

Der Arm in der Binde gehörte zum Trick, wenn die muthmaßliche sociale Stellung der Beschädigten diese Complication erforderte. In diesem Fall macht sich ein Duell immer gut. Wer hat den Degenstoß erhalten? Natürlich der edle Ritter. Er kommt also zu der Dame, den Arm in einer schwarzen Binde. So etwas verfehlt nie seine Wirkung.

Madame Dufourré trat eilig ein und sagte mit erregter Stimme:

„Sie, mein Herr! Oh, Gott sei gelobt, Ihre Wunde ist weniger ernst, als man mir gesagt hatte.“

Malivoire war verblüfft und stotterte:

„Man hat Ihnen — gesagt . . .?“

„Ja, Ihr Gegner selbst sagte es mir.“

„Das ist gelungen!“ dachte er bei sich und fragte dann:

„Also . . . Sie kennen . . . meinen Gegner?“

„Gewiß, mein Herr, es ist ja mein Gatte.“

„Wie! . . . der Herr, den ich gestern . . .“

„War mein Gatte!“

In diesem Augenblick ließ sich im Vorzimmer die Stimme Dufourrés hören, der sich mit dem Dienstmädchen zankte.

„Er!“ rief Madame Dufourré entsetzt, „wenn er Sie diesmal hier findet, wird er Sie . . . und mich . . .“

„Gehen Sie, gehen Sie!“

„Aber mit Vergnügen, Madame!“ beeilte sich Malivoire zu versichern, dem die Situation unbehaglich wurde.

„Wo ist denn der Ausgang, bitte?“

„Hier entlang. Sie gehen durch's Speisezimmer, das auf den Vorplatz hinausführt!“

Sie stieß ihn schnell hinaus; es war höchste Zeit, denn Dufourré trat ein.

„Madame“, sagte er, „soeben war ein Mann bei Ihnen; leugnen Sie nicht! Uebrigens kann er nicht hinaus, ich habe die Eingangstür verschlossen, hier ist der Schlüssel, und ich werde . . .“

Madame Dufourré hielt ihn zurück und flüsterte:

„Sie wären also feige genug, einen Gegner zu schlagen, der außer Stande ist, sich zu vertheidigen, da Sie ihn vor wenigen Stunden im Duell verwundet haben?“

„Wie!“ rief Dufourré verblüfft, „der Mann, der sich hier befindet, ist . . .“

„Ihr Gegner. Er wollte sich, trotzdem er den Arm in der Binde trägt, nach meinem Befinden erkundigen, der einfache Höflichkeitsbesuch eines wohlgezogenen Mannes, dessen Namen ich aus seiner Karte erfahren habe, verstehen Sie?“

Aber Dufourré verstand gar nichts. Er zerbrach sich den Kopf, um sich diesen Degenstoß zu erklären, den er

listen beigelegt. Zumal die lernbegierige Jugend dürfte an den ausgetheilten Schöben ihre helle Freude finden. Um den Besuch Jedermann zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis äußerst niedrig, für Erwachsene auf 15 Kr., für Mittelschüler auf 10 Kr., für Volks- und Bürgererschüler auf 5 Kr., festgesetzt worden. Eine allfällige Reineinnahme wird dem Gutherbdenkmalssond in Bielitz zufließen.

— (Touristisches.) Vorgestern erschienen hier mehrere Herren aus Rattowitz, um in den hiesigen Beskidenvereinstreffen wegen der Gründung einer Beskidenvereinssektion in Rattowitz Informationen einzuholen. Die Herren unternahmen mit Ausschussmitgliedern der hiesigen Sektion einen Ausflug nach dem Schutzhause, pflogen oben Rathes und traten nach mehrstündigem Aufenthalte in der Höhe den Rückweg nach der Stadt und dem Bahnhofe an.

— (Trauerfeier.) Der Bielitz-Biala'er Männergesangsverein veranstaltete am 15. ds. in der wöchentlichen Gesangsstunde seinem am 10. d. M. verstorbenen Ehrenchormeister Professor S. C. Meßger eine schlichte und einfache Todtenfeier. Der Obmannstellvertreter, Herr L. L. Rotar Dr. Alfred Michl, betrat nach geschlossener Singstunde das Podium, schilderte in einer herzlichen Ansprache den Verlust des Vereins und sprach dem Verewigten nochmals Dank aus für seine hingebungsvolle uninteressirte Arbeit in demselben. Auf die Ansprache folgte, ernst und stimmungsvoll gesungen, der Chor „Sängers Testament“, mit welchem die Trauerfeier schloß.

— (Schützengesellschaft.) In der Generalversammlung des Bielitz-Biala'er Schützenvereins wurden die Herren Rudolf Harol zum Obmann, Otto Bohne zum Stellvertreter, Dr. Adolf Großmann zum Schriftführer, St. Gutwinski zum Schatzmeister und zu Schützenmeistern Heinrich Richter, Erich Mehlö, Karl Kupka und Karl Boguski gewählt. Es wurde das Eröffnungsschießen am 1. Mai und die Theilnahme an dem Bundes-Jubiläumsschießen in Wien in der Zeit zwischen dem 26. Juni und 6. Juli beschlossen und die Erwartung ausgesprochen, daß die hiesigen Schützen sich an Beiden rege betheiligen werden.

— (Aufgeschoben oder aufgehoben?) Im Bielitzer Gemeinderathe wurde vor zwei Jahren die Errichtung von Anstandsorten an einzelnen Punkten der Stadt und in den Bleichanlagen beschlossen und es wurden gleichzeitig die Geldbeträge dafür bewilligt. Im letzten Präliminare kam die Post abermals vor, aber von dem Bau ist noch nichts zu sehen. Das Bedürfnis nach solchen in allen besseren Städten vorhandenen Einrichtungen besteht auch bei uns, zumal für die Bielitzer Promenade in der Bleichallee. Da die Hauptfrage, Beschluß und Geld, vorliegt, sollte die Ausführung nicht länger hinausgeschoben werden. Das Frühjahr ist die geeignetste Zeit für derlei Bauausführungen.

— (Abgewiesen.) Der Biala'er Gemeindevertretung lagen in dem vertraulichen Theile der Sitzung vom 15. d. M. vor das Gesicht einer Frau M. Weiß auf der Algenstraße um Ertheilung einer Wasthausconcession; von Franz Laschki die Bitte um Ertheilung einer Concession zum Weinschenke und zur Verabreichung warmer und kalter Speisen auf dem Josefsplatz, wo es derzeit schon zwei Weinstuben, eine Frühstückstube, zwei Caféhäuser mit Ausschank und vier Bierlocale gibt; vom Stadtcassencontrollor ein Ansuchen um Erlass der Ueberfiedelungskosten; von der städtischen Beamtenschaft eine Vorstellung um Gewährung von Thuerungsbeiträgen und von der B.-B. freiwilligen Feuerwehr das Ersuchen um Flüssigmachung des Betrages von 500 fl. als Restzahlung für die Dampfspritze im Biala'er Depot. Die ersten zwei Gesuche wurden wegen mangelnden Bedürfnisses, das dritte wegen mangelnden Anpruches, das vierte wegen Mangel an verfügbarem Gelde und das letzte deshalb abgewiesen, weil die freiwillige Feuerwehr zum Ankauf der Spritze nur eine formale Ga-

rantie verlangt und angegeben hatte, daß sie auch den Kostenbetrag der zweiten Dampfspritze aus der Sammlung bei den Bielitz-Biala'er Industriellen bestreiten würde.

— (Weiber Kammer Lotteriezählung) war am Samstag viel städtisches Publicum erschienen. Officiell waren dabei Herr Bezirkscommissär Dr. Grabowski als Vertreter der L. L. Bezirkshauptmannschaft und Herr L. L. Rotar Dr. Michl thätig. Letzterer verlas die Modalitäten der Ziehung und nahm ein Protokoll über den Vollzug auf. Die Ziehung selbst erfolgte durch zwei Mädchen aus dem Bielitzer katholischen Waisenhause und dauerte von 5 bis 1/8 Uhr Abends. Die Geislichkeit war dabei durch St. Hochwürden Herrn Pfarrer Dr. Bulowski und einen seiner Kaplanen vertreten.

— (Jugendspielwesen.) Das Comité zur Förderung des Jugendspielwesens in Bielitz-Biala wird seine heutige Hauptversammlung Mittwoch, den 20. d. M., Abends 8 Uhr im Turnersaal der Baunerschen Restauration abhalten. Hierzu werden Freunde und Gönner des Jugendspiels freundlichst eingeladen.

— (Friedel, 19. April. (Von der Feuerwehr.) Am 15. d. M. versammelte sich der Feuerwehr-Ausschuß zu einer zwar kurzen, aber einer von wahren Patriotismus durchwehten Sitzung. Nach der Eröffnung wies der Commandant Herr Carl Appelt mit begeisterten, kernigen Worten auf das für jeden Oesterreicher hochwichtige Jahr, das für das ganze Reich ein Jubeljahr werden wird, hin und theilte dann eine Einladung des österreichischen ständigen Feuerwehr-Ausschusses zur Theilnahme an der Guldigungsfeier der Gesamt-Feuerwehren Oesterreichs zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit. Mit einer Loyalitäts-Rundgebung aller Anwesenden wurde die Einladung zur Kenntniß genommen und einstimmig die Absendung einer zehngliedrigen Deputation nach Wien zur Guldigungsfeier beschlossen. Hieraus theilte der Commandant weiter mit, daß der Sitzungssaal des Rathhauses durch die Munificenz des Herrn Johann Zamarsky eine schöne Decoration erhalten habe. Mit Worten der Anerkennung für die Leistungen der Feuerwehr hat Herr Zamarsky dem Vereine ein prachtvolles Kaiserbild geschenkt, das sowohl durch Farbenpracht und Naturtreue, als auch durch den künstlerisch vom Staffierer H. Denz gefertigten Rahmen eine der schönsten Gierden des Sitzungssaales bilden wird. Mit Worten des Dankes nahm der Ausschuß von dieser Schenkung Kenntniß und beschloß einstimmig, dem Spender auf schriftlichem Wege die Anerkennung auszusprechen.

— (Freitwaldau, 19. April. (Aus Gräfenberg.) Bekanntlich wird aus Anlaß der Centennarfeier des Geburtstages von V. Priesnitz ein Festbuch erscheinen, das auch über 80 Illustrationen enthalten wird. Wie uns mitgetheilt wird, haben zu den Druckkosten dieses Buches beigetragen: König Carol von Rumänien 500 fl.; Großherzog Adolf von Luxemburg 500 fl.; die Familie Priesnitz 350 fl. u. s. w. Auch ein alter Gurgast, der schon Anfang und Mitte der 40er Jahre in Gräfenberg anwesende Rentier Pietzsch aus London, findet sich unter den Spendern. Das Festbuch wird auch den genauen Nachweis dafür bringen, daß Kneipp ein Schüler von V. Priesnitz und daß das Buch, welches den nachmaligen Pfarrer Kneipp einst rettete, nicht, wie alle Welt glaubt, das uralte Dr. Bahns'che, sondern ein Gräfenberger Wasserbuch war, das schon die ganze Kneippcur enthält. Das im Jahre 1861 von einem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin in Gräfenberg zur Unterbringung mittelloser Gurgäste gestiftete Tuschhaus ist vom Weißen Kreuze käuflich erworben worden. Die Gesellschaft hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums einen Adaptirungsbau beschlossen und hierfür 30.000 fl. ausgelegt. Das nunmehr zweistöckige Haus, das 27 Zimmer für Officiere enthält, geht seiner Vollendung entgegen, in der nächsten Zeit werden die Einrichtungstücke von Wien aus hierher gelenkt. Am 1. Juli

1898 findet die feierliche Uebernahme statt, zu welcher Festlichkeit der Protector der Gesellschaft vom Weißen Kreuze, Sr. L. u. L. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor und der Präsident der Gesellschaft Fürst Schwarzenberg hieher kommen sollen.

— (Buckmantel, 19. April. (Eisenbahn.) Die Gemeindevertretung der Stadt Buckmantel ist voriges Jahr bei der L. L. Staatsbahndirection Olmütz um Vermehrung der Züge auf der Localbahn Niklasdorf-Buckmantel eingetreten. Diesem Begehren wurde zwar nicht stattgegeben, jedoch die Verfügung getroffen, daß in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September an Sonn- und Feiertagen zwei Züge mehr verkehren werden. Nach dem bereits in der „Silesia“ bekannt gegebenen Sommerfahrplane werden außer den fahrplanmäßigen Zügen noch folgende verkehren: Von Buckmantel Abgang: Früh 7 Uhr 30 Min. und Abends 9 Uhr 45 Min. und von Niklasdorf: Früh 8 Uhr 12 Min. und Abends 8 Uhr 50 Min. Dadurch ist dem Bedürfnis des reisenden Publicums und dem Wunsche der Touristen wenigstens einigermaßen entsprochen.

— (Währisch-Strau, 19. April. (Eröffnung der deutschen Privat-Volksschule in Klein-Runtisch.) Sonntag Nachmittag fand die feierliche Eröffnung der im Dorfe Klein-Runtisch bei Poln.-Ostrau errichteten deutschen Privat-Volksschule statt. Zu derselben hatten sich zahlreiche fremde Gäste, darunter Herr Oberingenieur Brenner als Vertreter der Eisenwerksdirection, Herr Schuldirektor Kleweta als Vertreter des Ortschulrathes von Witkowitz, sodann mehrere Mitglieder der Gemeinde-Vertretung von Witkowitz, die Schulausschüsse und Lehrkörper der deutschen Volksschulen von Michalskowitz und Zabrze, ferner die Herren Professoren Wanel und Reimann der Landesoberrealschule von Währ.-Ostrau, sowie eine große Anzahl von Vertretern der Lehrkörper der deutschen Knaben-Volksschule in Währ.-Ostrau, ferner der deutschen Volksschulen von Witkowitz und Währ.-Ostrau, endlich viele Hunderte von Schulfreunden und Eltern aus der ganzen Gegend eingefunden. Der Obmann des Schulausschusses, Herr Professor Schwarz aus Währ.-Ostrau, gab nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Gäste eine kurze Geschichte der Entstehung der neuen Schule, indem er die besonderen Schwierigkeiten betonte, welche sich dieser Gründung entgegenstellten hatten; er gedachte insbesondere des Umstandes, daß es hauptsächlich die Arbeiterschaft dieses Ortes war, welche am nachdrücklichsten die Gründung dieser Schule gewünscht hatte; er gedachte ferner der werththätigen Unterstützung, welche die Gründung von der Eisenwerksdirection Witkowitz erhalten habe, sowie der zu erwartenden Förderung der Gemeinde Klein-Runtisch. Er wies auf die schöne Aufgabe hin, welche die Schule als Pflegestätte deutscher Bildung und des nationalen Friedens, sowie des österreichischen Patriotismus zu erfüllen habe, richtete in diesem Sinne ernste Worte der Mahnung an die versammelten Eltern und Schulkinder und übergab die Schule dem Schulleiter mit der Aufforderung, in diesem Sinne zu wirken, sowie auch der Obhut der Gemeinde Klein-Runtisch. Unter Hinweis auf das bevorstehende Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers empfahl er auch die neue Bildungsstätte dem Schutze und Wohlwollen der Behörden und schloß seine wirkungsvolle Rede mit einem dreifachen „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser, welches von der Versammlung stürmisch aufgenommen wurde, worauf die Schulkinder die Volks-Hymne anstimmten. Schulleiter Sturm übernahm die Leitung der Schule mit der Zusicherung, er wolle die Schüler im Geiste dieser Gründungsrede erziehen, und bat um Unterstützung seiner Thätigkeit durch den Schulausschuß, die Gemeinde und die Eltern. Nachdem die Schulleiterin Kresta ein reizendes, von der hochwürdigsten Oberin der Witkowitz Schulschwester verfaßtes, auf die Feier bezügliche Gedicht vorgetragen und ein Schulknabe im Namen der Kinder dem Schulausschuß den Dank ausgesprochen hatte, richtete auch Herr Bürgermeister Peter im Namen der Bevölkerung von Klein-Runtisch einige herzliche Worte an die Versammlung und sprach allen Gönnern der Schule, namentlich der Eisenwerksdirection Witkowitz und insbesondere dem Obmann des Schulausschusses Herrn Professor Schwarz, welcher als der eigentliche Gründer der Schule anzusehen sei und sich hiedurch unendliche Verdienste um die Bewohner von Klein-Runtisch für alle künftigen Generationen erworben habe, den innigsten Dank aus. Ebenso sprach im Namen der Arbeiter der Werksarbeiter Eiganek in gleicher Weise dem Genannten in schlichten Worten den herzlichsten Dank aus. Sehr wirkungsvoll brachte hierauf Herr Professor Wanel im Namen des Ortschulrathes und auch der Lehrerschaft von Währ.-Ostrau die Glückwünsche aller Schulfreunde zum Ausdruck, indem er den Gründern der Schule in warmer Weise die Anerkennung aussprach. Mit der Verlesung des eingelaufenen Glückwunschtelegammes des Deutschen Schulvereins, welcher die Schule durch die Beistellung der Lehrmittel unterstützt hatte, schloß die erhebende Feier, welche allen Theilnehmern und insbesondere den Ortsbewohnern unaussprechlich in Erinnerung bleiben wird. Zum Andenken an diesen Festtag wurde ein photographisches Gruppenbild aller Festtheilnehmer und des festlich geschmückten Schulhauses aufgenommen.

— (Wistek, 19. April. (Unglücksfall.) Der bei dem Baue des Sparcassa-Gebäudes beschäftigte, 18jährige, nach Koylowitz zuständige Arbeiter Franz Rubczka war seit der freitägigen Frühstückspause abgängig. Man glaubte, er sei der Arbeit überdrüssig geworden. Als jedoch der junge Mann weder am Samstag, noch am Sonntag nach Hause kam, wurden seine Angehörigen besorgt und stellten nach seinem Verbleibe Nachforschungen an, die in Wistek mit dem Resultate endeten, daß der Arbeiter todt in einer Versenkung des Neubaus, wo sich Wasser angesammelt hatte, aufgefunden wurde. Wie der Verunglückte ums Leben kam, wird die etwa eingeleitete Obduction der Leiche ergeben.

— (Uebervahren.) Unsere Warnung in der gestrigen Nummer, auf die Kinder Acht zu geben, damit sie vor Schäden bewahrt werden, hat gestern abermals eine

gar nicht verfehlt und den sein Gegner gleichwohl empfangen hatte.

„Uebrigens“, fuhr Madame Dufourré fort, „hier ist der Brief, von dem ich mit Ihnen gesprochen habe, — lesen Sie ihn!“

Dufourré las und stellte alsdann folgende Betrachtung an: Demnach ist dieser Don Quixote von gestern Abend nur ein falscher Ritter, der durch eine angebliche Verwundung meine Frau zu rühren dachte.

„Nun, sind Sie jetzt überzeugt?“ fragte Madame Dufourré.

Herr Dufourré antwortete nicht; er unterzog sich einer bei ihm selteneren Arbeit: er dachte nach.

„Nun, sagt Ihnen dieser Brief etwa noch nicht genug?“ fuhr seine Gattin ungeduldig fort; „nun gut, so werde ich Ihren Gegner von dem Dienstmädchen rufen lassen.“

Damit wandte sie sich dem Klingelzuge zu.

„Nein, nein“, rief Dufourré lebhaft, „ich glaube Dir, liebes Kind, ich werde diesem Herrn selbst die Thür öffnen.“

Doch ehe er dazu kam, erschien Malivoire selbst. Da er die Thür verschlossen gefunden hatte, glaubte er sich getäuscht zu haben und suchte den Ausgang anderswo. Dabei hatte er aber den rechten Arm aus der Schlinge gezogen, um die Klinke niederzudrücken.

„Oh, verzeih“, rief er aus, als er das Ehepaar erblickte; dabei verlor er vollends die Fassung, steckte schnell den Arm wieder in die Binde, aber in der Eile diesmal den linken.

Dufourré ging auf ihn zu und sagte:

„Bitte, treten Sie nur näher, mein Herr, das Mißverständnis ist bereits aufgeklärt.“

Darauf fügte er mit leiser Stimme rasch hinzu: „Ich habe Ihnen einen Degenstoß versetzt! Sie haben ihn bekommen; kein Wort! Lassen wir die Dinge, wie sie sind.“

Auf die Bitte der Madame Dufourré erzählte Malivoire sein Abenteuer vom vorigen Tage; es stimmte genau mit dem Bericht des Briefes überein.

„Und diesem Ehrenmann wollten Sie das Leben rauben!“ sagte die gekränkte Unschuld. „Es ist Ihnen zwar nicht gelungen, gleichwohl ist dieser tapfere Mann durch Sie am Arme verwundet, und zwar gerade an dem, der für ihn der wichtigste ist.“

Dabei deutete sie auf den Arm des angeblich Verwundeten und stieß einen Ruf der Ueberraschung aus.

Die beiden Männer sahen sie an, ohne zu begreifen.

„Aber jetzt tragen Sie ja . . . Ihren linken Arm in der Binde!“ sagte sie.

„Er verflucht!“ murmelte Malivoire erschrocken und stammelte dann:

„Allerdings, Madame, am linken Arm bin ich ja doch auch . . .“

„Ja, gewiß“, beeilte sich Herr Dufourré auf ein Zeichen Malivoires hinzuzufügen, „am linken Arm ist er doch auch . . .“

„Das ist aber merkwürdig“, meinte Madame Dufourré, „ich hatte doch ganz deutlich gesehen . . .“

„Ich stand vielleicht anders“, sagte Malivoire und drehte sich um. Dann verbeugte er sich, um sich zu verabschieden und Dufourré begleitete ihn bis zur Thür.

„Mein Herr“, sagte Malivoire, als er sich mit ihm allein sah, „glauben Sie mir, ich wußte nicht, daß der Unbekannte von gestern Abend . . .“

„Mein Herr“, unterbrach der Wette mit dumpfer Stimme und drohend gerunzelten Brauen, „Sie wollen mir meine Frau abspenstig machen . . .“

Malivoire aber beendete seinen Satz: — dem ich eine Ohrfeige gegeben habe . . .“

Doch ohne auf ihn zu hören, vollendete Dufourré den seinen, indem er mit finsterner Miene erklärte:

„— ich aber gedanke Sie für mich zu behalten!“

„Schön“, lachte Malivoire, „behalten Sie sie werther Herr, behalten Sie sie für alle Zeiten!“

Und lachend über diesen Schluß des Quiproquos eilte er die teppichbelegte Treppe hinunter.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 20. April. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abends nach München abgereist.

Wien, 19. April. Se. Majestät der Kaiser hat heute Nachmittags dem dänischen Kronprinzen Friedrich und Gemalin im „Hotel Impérial“ einen Besuch abgestattet.

Wien, 20. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, der Finanzen und des Handels vom 20. April 1898, betreffend das Verbot der Einfuhr von lebenden Pflanzen und von mit der San-José-Schildlaus behaftetem frischen Obst aus Amerika.

Wien, 20. April. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist der Sectionsrath des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Josef Desselner zum Hofrath dieser Centralstelle, der Bezirkshauptmann Rudolf Graf Hyn zum Statthaltererrathe extra statum bei der Statthalterei in Innsbruck und der mit dem Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors beehrte Privatdocent Dr. Rudolf Trzebiech zum außerordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität in Krakau ernannt worden.

Wien, 20. April. In der heutigen Nacht hat in dem Börsengebäude am Schottenring ein verheerender Brand gewüthet, welchem der im Parterre gelegene große Effectensaal zum Opfer gefallen ist. Die Geschäfte sollen bis auf Weiteres in einem Nebenraume abgeschlossen werden. Der vernichtete Saal ist der größte und schönste von ganz Wien, für dessen decorative Ausschmückung allein 100.000 fl. ausgegeben worden sind. So viel dürfte auch der Schaden betragen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht genau ermittelt.

Wien, 20. April. Im Abgeordnetenhaus war man bis 1 Uhr Mittags noch nicht bis zur Tagesordnung gelangt, da bis dahin die Einläufe die ganze Zeit in Anspruch genommen haben. Der Finanzminister Dr. Raizl hat den Ausgleich mit Ungarn vorgelegt. Vom Bezirksgericht Teschen ist eine Zuschrift eingelangt in Betreff der Immunitätsangelegenheit des Abg. P. Stojalowski.

Wien, 19. April. Abg. Schönerer hat sämtlichen Mitgliedern der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei neuerlich seinen Dringlichkeitsantrag auf Erhebung der Minister-Anklage gegen Baron Gautsch mit der Aufforderung zugemittelt, den Antrag zu unterstützen. Man zweifelt aber auch diesmal daran, daß er die für die Minister-Anklage nötige Zahl von 40 Unterschriften erhalten wird.

München, 19. April. Anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen Leopold und seiner Gemahlin Ihrer k. u. k. Hoheit der Prinzessin Gisela, welche morgen festlich begangen wird, trafen kurz vor 5 Uhr Nachmittag Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzog Franz Salvator und Josef August mit ihren Gemahlinnen hier ein. Im Wohnhause waren Prinzregent Luitpold, die Prinzessinnen Theresie und Gisela und Prinz Georg, ferner der österr.-ung. Gesandte Graf Bichy anwesend. Der Herr Erzherzog Franz Salvator und Gemahlin stiegen in der Residenz, der Herr Erzherzog Josef August und die Frau Erzherzogin Auguste im Palais des Prinzen Leopold ab. Das Geschenk Sr. Majestät des Kaisers an das Prinzenpaar Leopold besteht in der künstlerischen Ausschmückung des Stiegenhauses des prinzipalpalais durch den Ergießer v. Miller in München.

Bern, 19. April. Der Bundesrath beschloß, den concessionsgemäßen Rückkauf der schweizerischen Centralbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen vor dem 1. Mai 1898 anzukündigen.

London, 19. April. In der vergangenen Nacht brach in den Whitwid Kohlenminen in Leicestershire Feuer aus. Fünf Bergleute wurden getödtet, 36 befinden sich noch unter Tage, und es besteht wenig Hoffnung auf ihre Rettung.

Mostan, 19. April. Ein von hier nach Saratow abgegangener Personenzug erlitt bei der Station Kusserich einen Unfall. Die wegen Beschädigung der Locomotive requirirte Hilfsmaschine fuhr in die hinteren Wagen des Zuges hinein, acht der Letzteren wurden beschädigt. Acht Passagiere wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Yokohama, 19. April. (Reuter Meldung.) Das offiziell Organ erklärt, daß die Bemühungen Japans und Rußlands, über ein neues Uebereinkommen wegen Korea zu verhandeln, sich einem erfolgreichen Abschlusse nähern. Die japanische Flotte wird in der zweiten Woche des nächsten Monats größere Uebungen vornehmen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 19. April. Der „Temps“ erklärt, die Seemächte müßten sich ernstlich mit den Consequenzen eines spanisch-amerikanischen Krieges für die Handelsmarine beschäftigen und insbesondere in Betreff des Vorgehens gegenüber einem drohenden Corfarenkriege so wie betreffs der heiklen Frage der Definition der Kriegss-Contrebande eine Einigung anstreben.

Madrid, 19. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Man glaubt, daß der Beschluß der amerikanischen Kammern über die cubanische Frage, welcher den Paragraphen wegen der Unabhängigkeit der Insel gestrichen hat, zur Unterwerfung zahlreicher Aufständischer beitragen werde, welche einer Intervention der Vereinigten Staaten feindlich gesinnt sind. Man muß daran erinnern, daß mehrere einflußreiche Mitglieder der aufständischen Partei oftmals erklärt haben, sie würden die „Tyrannei“ Spaniens der „Freiheit“ unter der Herrschaft der Vereinigten Staaten vorziehen.

Madrid, 19. April. (Agencia Fabra.) Die Schlußfolgerungen des Berichtes der spanischen Commission über die Katastrophe der „Maine“ gehen dahin, daß die Explosion in den Kammern des Schiffsvortheiles der „Maine“ erfolgt sei, wo sich das Granatpulver befand. Zeugen, welche der Explosion beizuhören, stimmen darin überein, daß die Ursache des Unglücks eine rein innere sei. Der Umstand jedoch, daß fremde Kriegsschiffe die Extritorialität genießen, verhindert, den vollständigen Ursprung des Unglücks zu erforschen. Immerhin wird die Untersuchung des Wracks, bis dessen Hebung möglich sein wird, die Richtigkeit des spanischen Berichtes darthun.

Madrid, 19. April. Die Großmächte haben Spanien aufgefordert, der Convention von 1856, durch welche die Seekaperie für immer abgeschafft wurde, beizutreten. Der Minister des Aeußern, Gullon, erklärte, Spanien werde wahrscheinlich die Wünsche Europas berücksichtigen. Anderweitig verlautet, die Regierung erklärte einem Capitän, sie sei entschlossen, die Kaperie in etwas veränderter Form zuzulassen.

Madrid, 19. April. (Meldung der Agencia Fabra.) Zwischen den Delegierten der cubanischen Colonialregierung und den hervorragenden Führern der Aufständischen wird eifrig verhandelt, um die Unterwerfung dieser Letzteren auf Grundlage neuer Concessionen Spaniens bezüglich des octroyirten autonomen Regimes zu erlangen.

New-York, 19. April. (Agencia Fabra.) Die interparlamentarische Konferenz hat, wie aus Washington telegraphirt wird, um 1 Uhr Früh die Resolutionen in der vom Senate beschlossenen Fassung, mit Ausnahme des Passus über die Anerkennung der cubanischen Unabhängigkeit, angenommen. Der Senat genehmigte mit 42 gegen 35 Stimmen den Bericht seiner Commission. Die Kammer nahm gleichfalls den Bericht ihrer Commission mit 310 gegen 6 Stimmen an.

Washington, 19. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Sitzung des Senates schloß um 1 Uhr 50 Min., diejenige des Repräsentantenhauses um 2 Uhr 45 Min. früh. Während der Unterbrechung der Sitzung des Repräsentantenhauses nach 8 Uhr Abends sammelten sich die Mitglieder in der Wandelhalle und sangen patriotische Lieder. Die nunmehr von beiden Kammern angenommene Resolution geht heute dem Präsidenten Mac Kinley zu.

Washington, 19. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Dem Vernehmen nach soll ein Gesetzentwurf vorbereitet werden, durch welchen dem Präsidenten Mac Kinley 200.000 Mann zur Verfügung gestellt werden.

Washington, 19. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die vom Congresse gefaßten Resolutionen werden vom Präsidenten Mac Kinley erst unterzeichnet werden, bis das an Spanien zu richtende Ultimatum revidirt sein wird. Die beiden Documente werden einen einzigen Act bilden und zu gleicher Zeit unterzeichnet werden. Präsident Mac Kinley ist dafür, Spanien eine Frist von zwei oder drei Tagen zu gewähren, innerhalb welcher es sich über das Ultimatum zu entscheiden hätte.

Washington, 19. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Frist von zwei oder drei Tagen, welche man Spanien zu bewilligen gedenkt, wird damit begründet, daß diese Frist nothwendig sei, damit die Streitkräfte der Vereinigten Staaten bereit seien, gegen einen cubanischen Hafen vorzurücken. Der Gesandte Bernabé wird nach Unterzeichnung der Resolutionen Washington verlassen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 20. April. Wegen des Brandes im Börsensaal ist der Verkehr gestört, die Kurse sind unzuverlässig, die Tendenz: Matt. Credit 351.75, Staatsbahn 341.—, Alpine 166.25, Türkenlose 56.40, Wernbl 307.—.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig, Sings, Violoncello, Violine, Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Tuba, Schlagwerk, Orgel, Piano, Harmonium, Gesang, Soli, Duette, Trios, Quartette, Quintette, Sextette, Septette, Octette, Nonette, Decette, und alle anderen Instrumente, die in der Musik vorkommen. Verzeichniß gratis und franco.

Vertrieben bei Carl Froschauer, L. u. L. Buchhandlung, Leipzig.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(29. Fortsetzung.)

„Sie werden auch weiter handhaft und muthig bleiben, wie Sie es bisher gewesen sind — nicht wahr, mein liebes Fräulein? Was auch immer geschehen möge,

denken Sie daran, daß die bedauernswerthe alte Dame in diesem Augenblick keinen anderen Trost und keine andere Stütze hat als Sie.“

In Ilhens Zügen war keine Veränderung vorgegangen, während er sprach. Nur ihre bleichen Lippen hatten sich noch fester zusammengepreßt, und nun zuckte es ein wenig um ihre Mundwinkel, da sie fragte:

„Sie fürchten also, Herr Doctor, daß — daß sich etwas Schreckliches ereignen könnte?“

Der Doctor senkte den Kopf und blieb stumm. Sein Schweigen aber war eine Antwort von furchtbarer Bedeutsamkeit.

„Und Sie meinen — daß — noch heute —“

„Ich kann die Stunde nicht vorhersehen — und bei Gott ist kein Ding unmöglich. Auch größere Wunder, als es hier eine Wendung zum Besseren wäre, haben sich schon ereignet. Aber ich hielt es für meine Pflicht, Sie nicht ganz unvorbereitet zu lassen. Und wenn Sie eine Veränderung wahrnehmen, die Sie beunruhigt, so schicken Sie unverzüglich zu mir. Wäre es auch mitten in der Nacht, ich werde in jedem Augenblick bereit sein zu kommen.“

Er ging, und bald nach seiner Entfernung trat die Finanzrätin in das Krankenzimmer. Man hatte dem Patienten kalte Compressen auf die Stirn gelegt, und sein Gesicht erschien noch hagerer und verfallener unter den weißen Tüchern. Auf die liebevolle Anrede seiner Mutter öffnete er langsam die Augen; aber kein Lächeln erglänzte den düsteren Ernst seiner Züge, kein ermutigendes Wort kam ihm als Erwiderung auf ihre Fragen. Er duldete, daß sie zärtlich seine Hände streichelte, doch er machte keinen Versuch, die ihrigen zu erfassen. All die rührenden Beweise ihrer Mutterliebe ließen ihn kalt und theilnahmslos, als wäre es eine Fremde, die sich da über ihn beugte.

„Ist!“ flüsterte er nach einer Weile mit schwerem, schon versagendem Athem. „Wo ist Ilse?“

„Hier, lieber Franz,“ war die Antwort, und wie immer neigte sie ihr Gesicht ganz nahe zu dem seinen, um ihm die Verständigung zu erleichtern. „Hast Du irgend einen Wunsch?“

„Ja“, hauchte er, und nachdem er dann Minuten lang geschwiegen, fügte er hinzu: „Weißt Du auch, Ilse, daß ich sterben werde?“

„Nicht doch, Franz! Wie kommst Du auf so häßliche Gedanken? — Nein, Du wirst leben und wir — werden sehr glücklich sein.“

„Nein!“ beharrte er, ohne gesteigerte Erregung zwar, doch mit einer Bestimmtheit, die dem kleinen Worte etwas furchtbar Erschütterndes gab. „Es ist vorbei — bald — bald! Aber bevor ich sterbe, Ilse, mußt Du mir noch Etwas versprechen.“

Wie tapfer sie auch bis dahin gewesen war, jetzt brohten ihr doch die Füße den Dienst zu versagen, und sie sank neben dem Bett in die Kniee.

„Franz — ich bitte — ich beschwöre Dich — sprich nicht so! Denke vielmehr an Deine Genesung! Wenn nicht meinethwegen, so doch um Deiner Mutter willen darfst Du den Muth nicht sinken lassen.“

„Mein Sohn — mein lieber, lieber Sohn —“ flehte nun auch mit zitternder Stimme die Finanzrätin. Doch er hörte sie nicht. Sie war für ihn offenbar überhaupt nicht vorhanden.

„Du mußt mir Etwas versprechen, Ilse,“ wiederholte er, und seine Augen nahmen einen seltsamen, erschreckenden Ausdruck an. „Nein nicht versprechen — schwören mußt Du es mir — hörst Du? — Schwören — bei Allem, was Dir heilig ist — bei dem Leben Deines Bruders.“

„Mein Gott, ich will ja Alles thun, was Du verlangst. Aber eines solchen Schwures — nicht wahr, eines so schrecklichen Schwures wird es nicht bedürfen?“

„Doch — doch! — Ich kann nicht ruhig sterben, wenn Du es mir verweigert. Willst Du, daß ich — daß ich in Verzweiflung —“

„Nein — nein — nein!“ schrie sie in ihrer Todesangst seine abgemagerte Gestalt mit beiden Armen umschlingend. „Sage mir, was ich schwören soll, Du siehst ja, daß ich bereit bin, es zu thun.“

Aber seine Kraft schien bereits erschöpft. Stumm, mit ungleichem röchelndem Athem lag er Minuten lang da. Eiskalt griff das Grauen an Ilhens Herz. Außer ihrem Vater, der sanft und fast unmerklich hinüber geschlummert war, hatte sie noch keinen Menschen sterben sehen, und doch fühlte sie mit entsetzlicher Gewißheit: dies hier war der Tod. Seit Tagen hatte sie gewußt, daß er kommen würde, nun aber, da sie seine gräßliche Nähe spürte, war all ihre Fassung dahin, und ihr Körper wurde von Schauern der Furcht geschüttelt. Sie dachte nicht einmal daran, daß es ihre Pflicht sei, nach dem Arzte zu schicken; sie war überhaupt völlig unfähig, zu denken oder zu handeln. Außer Stande, die Augen von dem Gesicht des Sterbenden abzuwenden, verfolgte sie starrten Blickes die schrecklichen Veränderungen, die sich in diesem Gesicht vollzogen, und als der Baumeister plötzlich noch einmal den Kopf aus den Kissen erhob, um mit einem letzten Sieg seines starken Willens über die körperliche Schwäche die Lippen zum Sprechen zu öffnen, da fuhr sie vor ihm zurück, wie vor einem Gespenst.

„Schwöre mir, daß Du ihm niemals angehören wirst — schwöre —“

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter u. Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Selbs u. 45 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter — glatt, gestreift, cariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1670)

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant)-

Generalvertretung für Mähren und Schlesien von der Firma
A. Greger, Wien.



Greger-Maschinen

zu billigen Preisen bei weitgehendster Garantie in verschied. farbigen Emailirungen

Otto Baar, Neutitschein.

Vertretung von Waffenfabriks-, Styria-, Premier-, Helical- und Seidl & Naumann-Fahrrädern. (2475)

Reparatur-Werkstätte
der Firma A. Greger, Wien, im eigenen Hause.
Prospecte gratis.

Zum Selbstlackieren von Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ansiehbiger als alle Konkurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qm. ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (2391)

Bemisch bei L. Cohn, Apotheker,
Bielitz-Biala bei Franz Schlee,
Freiwaldau bei Gustav Jaksche,
Gredenthal bei M. Derner,
Griebel bei Franz Paniel,
Gulmet bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei Julius Popstschil,
Mähr.-Osterr. bei Mag. ph. R. Dvorak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatzka,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Motter
Olmitz bei W. J. Hübl, t. u. l. Hoflieferant
Sahbulch bei W. Waniel
Teschen bei Alois Horacek
Troppan bei W. Bier, Oberling 57.

Die
Gastwirthschaft
im

„Deutschen Hause“
in Mährisch-Osterr.

gelangt auf mehrere Jahre zur Neuverpachtung.
Das Deutsche Haus enthält ein Theater, Vereins- und Festräume sowie entsprechende Gasthauslocalitäten, eine Sommer- und Winterlegelbahn und einen großen Garten.

Reflektanten wollen Auskünfte bei dem Obmann des Vereins „Deutsches Haus“ in Mährisch-Osterr. Dr. Carl Richter am besten persönlich einholen. (2745)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch
Bahnarzt (2643)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.
Präparat Paris, Brüssel, Bonn, Düsseldorf, Remberg.

Hay's
antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verbütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Maschla.

PATENTE

Wasser und Markenschilder aller Länder erwirbt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Verantwortlicher Redacteur Adin Geyse.

Verantwortlicher Redacteur Adin Geyse.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	" " 6.—
Sackanzüge, ganz	" " 14.—
Sackanzüge, halb	" " 14.—
Knabenanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Cohüte	" " 3.—
Knaben-Havelock	" " 5.—

Atelier für Maachbefe-lungen und Herren-Con-fectio (2166)

Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Ein Gasthaus

samt
Gemischtwaren-Handlung,

in der Nähe einer Industrie ist sofort oder vom 1. Juli l. J. zu verpachten. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr **Leopold Hornung,** Bahnhof Oderberg. (381)

Bei guter Laune

Eine Sammlung von komischen, sehr unterhaltenden Soloszenen, Vorträgen, Complots und Duets der neuesten Zeit.

Das Beste für Dilettanten und heitere Kreise.
13. Auflage. — Drei Theile.
Preis à 60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorrätig in der t. u. l. Hof-Buchhandl. Karl Prochaska in Teschen. (1802)

Ein Schank,

bei dem sich auch eine **Selcherel** einrichten läßt, wird zu pachten gesucht. Derselbe kann auch in einem Dorfe sein. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen. (2735)

In Teschen ist ein

Specerei- und Mehlgeschäft,

verbunden mit Branntwein-Kleinvertrieb, Flaschenbier, Weine etc. sofort zu übernehmen. Adresse in der Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur **Rud. Pfister,** Bieltitz, Tunnelstr. 21.

Eine junge Witwe sucht

Posten als **Wirthschafterin** aufs Land. Geneigte Anträge erbeten **Teschen,** Freistädter-Vorstadt Nr. 6. (2723)

Mädchen

von guter Familie, 19 Jahre, wünscht als **Stütze der Hausfrau** oder zu einer **älteren Dame** unterzukommen. Offerten erbittet **Hedwig Meissner** in Neutitschein, Teichgartengasse 39. (2743)

Eine (2629)

Küchen-Cassirer

wird sofort in der **Bahn-Restoration Oderberg** aufgenommen.

Junges Mädchen (378)

aus besserem Hause, welches in einem Specereigeschäft thätig ist, sucht ihren Posten zu verändern. Näheres unter „Bescheiden“ postlagernd Biala

Im **Gasthaus Scholz,** Oderberg-Stadt wird

vom 1. Mai l. J. eine tüchtige, der deutschen und böhmischen Sprache mächtige

Kellnerin aufgenommen.

Comptoirist

gehehen Alters (Israelit), gute Handschrift, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, der sich sowohl in Comptoirarbeiten als auch im Magazin gut verwenden läßt und in ähnlicher Stellung bereits thätig war, — wird bei gutem Gehalte und ganz freier Verpflegung, — für ein Branntweingeschäft in einer Provinzstadt Mährens aufzunehmen gesucht. Offerte mit Referenz-Adressen sind unter Chiffre „W. 500“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. Photographie erwünscht. (2717)

Asti Spumante

(Muscat)

in Original-Kisten zu 12 Flaschen 10 fl. per Kiste gegen Nachnahme. **WIEN, III. Bez., Ungargasse 63, IV. Etg. 3. L. CAUDIO.** (379)

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (2748)

Für ein Baugeschäft Nordmährens wird ein tüchtiger

Buchhalter

der zugleich den Materialplatz zu übermachten hat, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter M. C. an die Administration d. „Silesia“ in Teschen.

Stellen-Gesuch.

Suche passenden Posten in der (2682)

Eisenbranche

für einen tüchtigen, mit besten Referenzen ausgestatteten Detailisten. Gefällige Zuschriften sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten unter „Eisenbranche.“

Für eine **Liquor-fabrik** wird ein

Compagnon

der über 4—7000 fl. sogleich verfügen kann, gesucht. Adresse in der Buchhandlung des **Carl Soliny** in Mähr.-Osterr.

Bauleiter

theoretisch u. praktisch erfahren, um sofortigen Antritt gesucht. Anträge unter J. M. an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2733)

Tüchtiger (2726)

Commls

der Producten- u. Specerei-Branche, beider Landessprachen mächtig, wird zum Antritt pr. 15. Mai gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche ohne Retourmarke an **Brüder S. u. E. Wechsberg,** Friedland bei Mistel.

Ein

Commls

der längere Zeit in einem Manufacturgeschäft thätig war und der einfachen Buchführung mächtig ist, wird sofort aufgenommen. Anträge unter „Chrlich“ sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2732)

Ein intelligenter, zuverlässiger

Schlosser (2757)

wird als

Untermeister

für unsere Reparatur-Werkstätte gesucht.

Drahtwerke

Oderberg.

Ein tüchtiger (363)

Rasurgehilfe

wird aufgenommen bei **Moritz Mächler,** Biala.

Redner bepricht sodann die Vorgänge in den letzten November-Tagen und bemerkt, daß es unmöglich so weit gekommen wäre, wenn sofort alle Deutschen dem Grafen Badeni entgegengetreten wären. Jene deutschen Abgeordneten, welche die damaligen Vorgänge unterstützt haben, könnten das nur dadurch gutmachen, daß sie bei nächster Gelegenheit für die Sache des deutschen Volkes eintreten. Es sei weder religiös, noch loyal, die Stellung der Krone durch ein solches Vorgehen zu untergraben. Die Majorität habe es vergessen, daß, wenn solche Vorgänge im Reichsrathe gebuldet werden, dies auch in den Landtagen versucht werden könne. Die ganze Abstimmung über den Antrag Falkenhayn sei nach dem gewöhnlichsten parlamentarischen Anstande nicht gerechtfertigt. Der Antrag hätte nach der Geschäftsordnung in Druck gelegt, drei Lesungen passieren, ferner die Zustimmung des Herrenhauses und der Krone erhalten müssen. Durch die Ausführung des Antrages seien die Verbrechen des Verfassungsbruches, des Hochverrathes, des Eidbruches, des Mißbrauches der Amtsgewalt und der Verleitung zu diesen Verbrechen begangen worden. Allerdings habe Graf Badeni in der Majorität seine Mitschuldigen, und deshalb habe der Antrag wenig Aussicht auf Annahme; allein bis jetzt habe sich kein Verteidiger gefunden, und wenn er sich finde, so dürfte es nur ein Mitschuldiger sein. Redner wage es trotzdem, an das Haus die Mahnung zu richten, durch die Unterstützung der Anklage die parlamentarischen Grundlagen zu festigen, den politischen Rechtsinn und die Autorität zu kräftigen. Wenn zur Entschuldigung auf die Ausschreitungen der Opposition hingewiesen werde, so müsse er darauf erwidern, daß die durch gesetzwidrige Handhabung der Geschäftsordnung u. gereizte deutsche Opposition die Grenzen der parlamentarischen erlaubten Mittel nicht überschritten habe. Der lebhafteste Widerspruch der Opposition der Deutschen gegen die ungesetzlichen Vorgänge sei ein parlamentarisches Mittel gewesen, und die Deutschen hätten damit nur etwas geübt, was die Czechen längst in Anwendung gebracht hatten. Redner fragt, was wohl die Czechen dazu gesagt hätten, wenn man seinerzeit gegen ihre Obstruktion mit einer Lex Falkenhayn und mit Polizeigewalt aufgetreten wäre. Er verweist darauf, wie trotz der Erbitterung der Deutschen von ihrer Seite nie zu solchen Ausschreitungen gekommen sei wie seitens der czechischen Bevölkerung in Prag, was stets ein Schandfleck für das czechische Volk bleiben werde. Trotzdem sei der Bürgermeister von Prag von der jetzigen Regierung zur Audienz zugelassen worden, und darin müsse Redner eine Beleidigung des deutschen Volkes erblicken. Das Programm des gegenwärtigen Ministerpräsidenten spreche von Gerechtigkeit, und somit dürfe auch ein Mann wie Graf Badeni nicht strafflos bleiben, der zu tausend Malen das Vereins- und Versammlungsrecht verletzt, der die Polizei in das Parlament berufen habe. Darin liege die ärgste Verhöhnung des Parlamentarismus, darin liege auch ein Eingriff in die Rechte der Krone, weil Niemand u. überhaupt wagen werde, daß Graf Badeni zu diesem Vorgehen autorisirt gewesen sei. Graf Badeni habe die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört, er habe seine Unterabteilungen zum Eidbruche verleitet und müsse dafür bestraft werden. Wie solle die Autorität des Staates aufrechterhalten werden, wenn die Verfassung von dem obersten Ver-

amten nicht beachtet werde. Auf dem Burgthore stehe der Spruch: *Justitia fundamentum regnorum*. Wollte das Haus diesem Spruche folgen, so müsse es für die Verurteilung des Grafen Badeni stimmen. Geschehe das nicht, so werde man die Grundlage des Staates untergraben, und dieser werde bei dem ersten politischen Sturme zusammenbrechen und jene unter seinen Trümmern begraben, welche sein Fundament erschütterten. (Lebhafter Beifall links.)

Zur Begründung des zweiten Antrages erhält das Wort Abg. Dr. Groß, welcher darauf verweist, daß in den beiden Sessionen des Jahres 1897 mehr Minister-Anklagen zur Verhandlung gelangt seien als seit dem Bestande des Constitutionalismus in Oesterreich. Der Grund hierfür liege darin, daß seit der Regierung des Grafen Badeni Gesetzes-Verletzung auf Gesetzes-Verletzung, Rechtsbruch auf Rechtsbruch erfolgte. Die Erlassung der Sprachenverordnungen vom April 1897 mußte fortzeugend Böses gebären. Jetzt stehe nur eine Minister-Anklage gegen den Grafen Badeni in Verhandlung. Wohl sei auch eine Anklage gegen das Ministerium Gautsch angeregt worden; die Partei des Redners habe aber diesen Antrag nicht unterstützt, nicht weil sie irgend einer Regierung gegenüber Verpflichtungen eingegangen habe, wie man ihr vorwarf, sondern weil sie der Ansicht sei, daß das schärfste parlamentarische Mittel, die Minister-Anklage, nur in den ernstesten Fällen Anwendung finden dürfe. (Zustimmung links.) Darauf hin habe man ein förmliches Kesseltreiben gegen die Partei des Redners veranstaltet. Dem stehe die Partei ruhig gegenüber, weil sie wisse, daß bald eine bessere Einsicht platzgreifen müsse, weil sie sich stark fühle in dem Bewußtsein treuester Pflichterfüllung, weil sie sich bewußt sei, für die Interessen des deutschen Volkes stets unentwegt mit aller Opferwilligkeit eingetreten zu sein. Die Partei des Redners werde unter allen Umständen festhalten an der deutschen Gemeinbürgerschaft, an der Einheit aller Deutschen und an ihren alten Grundsätzen. Sie könne aber die Gemeinbürgerschaft nicht so verstehen, daß sie sich der Diktatur eines Einzelnen füge solle. Zu den Anträgen übergehend, betont Redner, die schon am 27. November eingebracht, aber damals nicht zur Verlesung gelangte Minister-Anklage sei wieder eingebracht worden, weil in dem Verschwinden des Grafen Badeni von seinem Posten eine genügende Sühne nicht gefunden werden konnte. Sie sei aber auch deshalb wieder eingebracht worden, weil außer dem Grafen Badeni noch eine Reihe von Mitschulbigen existiere, welche noch heute in diesem Hause sitzen und welche gleichfalls gebrandmarkt werden müssen. Sie sei auch deshalb wieder eingebracht worden, weil man sich vor einer Wiederholung ähnlicher Vorgänge schützen oder doch wenigstens davor warnen wolle. Einer der Mitschulbigen sei jener Abgeordnete des österreichischen Großgrundbesitzes, welcher damals den bekannten Gesetzentwurf einbrachte. Man möge mit ihm nicht allzu streng ins Gericht gehen, denn er sei ja nur das Werkzeug, nicht aber der geistige Urheber dieses verwerlichen Antrages gewesen, welcher seinem Namen eine weit größere Verbreitung brachte als seine vierzehnjährige Thätigkeit im Rathe der Krone. Diese Verbreitung seines Namens möge ihm gegönnt sein, er habe sie verdient.

Der Redner verbreitet sich nun über die Mitschuld des Präsidenten v. Abrahamowicz an dem Antrage Falkenhayn. Er erzählt unter lebhaften Entrüstungsrufen der Zuhörer die Art, wie der Antrag zur Abstimmung gebracht und durchgeführt wurde. Es sei nicht zum ersten Male gewesen, daß man Gewalt gegen ein Parlament gebräuche, aber was noch niemals da war, ist, daß ein Parlament die Polizeigewalt gegen sich selbst anrufen hat. Graf Badeni hat damit, daß er die Polizei in's Parlament rief, die Verfassung und das Immunitätsrecht der Abgeordneten auf das Größlichste verletzt. Redner erörtert die juristische Seite des Antrages und citirt eine Anzahl Paragraphen des Strafgesetzes, welche die Schuld und die Verantwortlichkeit des Grafen beweisen. Es wäre Pflicht des Justizministers gewesen, gegen Graf Badeni und Alle, die an jenem Acte theilgenommen haben, die Anklage zu erheben.

Graf Thun müsse sich über Eines klar werden, daß wir zu geordneten Verhältnissen in Oesterreich nur dann kommen werden, wenn die Erinnerung an alle Schandthaten des Grafen Badeni getilgt werde. Das gelte nicht bloß von den Sprachenverordnungen, sondern ebenso von den Vorgängen der letzten Novembertage.

Wenn in neuester Zeit in verschiedenen Blätterstimmen mit dem Absolutismus und Monarchismus gedroht wird, so glaube Redner nicht, daß diese Drohungen vom Ministerpräsidenten ausgehen. Ich halte, sagt er, den Grafen Thun für einen ersten Mann, und ein erster Mann droht nicht mit Dingen, von denen er weiß, daß er sie nicht ausführen kann. Sollte aber Graf Thun oder ein anderer österreichischer Ministerpräsident wieder Gelüste haben, Gewalt anzuwenden, dann möge er sich an den 27. November 1897 erinnern. Redner stellt den formalen Antrag, daß die Ministeranklagen einem sechshunddreißiggliebrigen Ausschusse zugewiesen werden, und appellirt schließlich an die Majoritätsparteien, bei der Abstimmung über diese Anträge Selbstverleugnung zu üben und eingedenk zu sein, daß sie für den Bestand des Parlamentarismus in Oesterreich eintreten, und er appellirt insbesondere an die Mitglieder der katholischen Volkspartei, in deren Mitte der ehemalige Präsident des Hauses sitze, welcher seinen Ehrenplatz eben verlassen habe, weil er sich nicht zum Schergen der Badenischen Gewaltthaten hergeben wollte. Solange die Ereignisse vom 26. und 27. November 1897 nicht volle Sühne gefunden haben, besitze Oesterreich keinen Anspruch, als Rechtsstaat zu gelten. (Beifall links.)

Es erhält der dritte Antragsteller, Abgeordneter Kieger, das Wort. Er verwahrt sich dagegen, daß die Ministeranklagen nur Obstruktionsmittel und nicht ernst zu nehmen seien. Die Verfassungsbrüche seien übrigens kein Novum in Oesterreich. So lange die Verfassungsbrüche nur gegen die Arbeiter sich richteten, habe das Parlament geschwiegen; jetzt richteten sie sich aber auch gegen die bürgerlichen Parteien. Es ist charakteristisch, daß sich in diesem Parlament nur eine Majorität für etwas Schlechtes zusammen-

findet, nie für etwas Gutes; deshalb gehört nicht nur Graf Badeni, sondern auch die verbrecherische Majorität dieses Hauses auf die Anklagebank. Redner kritisiert namentlich das Verhalten der Junggehehen. Es gibt eben Parteien, die sich nach vorwärts, aber auch solche, die sich nach rückwärts entwickeln, und die Junggehehen haben sich so weit nach rückwärts entwickelt, daß man glauben könnte, der Junggehehenclub bestünde rein aus einem Polizistencorps. (Beifall links.) In den deutschen bürgerlichen Kreisen gibt es Leute, die glauben, daß die Obstruktion unter allen Umständen betrieben werden müsse, und gerade unter den Wählern des Abgeordneten Wolf scheint diese Meinung vorzuherrschen, wir erheben die Obstruktion nicht zu einem Principe, sondern betrachten sie nur als äußerstes Kampfmittel der Opposition. Unsere Opposition hat sich in parlamentarisch zulässigen Grenzen bewegt. Der Faustkampf wurde von den Junggehehen begonnen. Wenn die Ohrfeige ein Argument wird, dann dürfen Sie sich nicht wundern, wenn die Ohrfeige wieder zurückgekehrt wird. Den Gipfelpunkt der Verhöhnung der Geschäftsordnung aber bildete der Antrag Falkenhayn. Graf Falkenhayn ist nicht so unschuldig, wie man behauptet. Es ist charakteristisch, daß ihn die Arbeiter den Mörder von Ostrau nennen. Graf Badeni aber war der intellektuelle Urheber. Durch den Antrag Falkenhayn wurde die Revolution von oben proclamirt; es wäre uns gewiß angenehmer gewesen, wenn wir den Abrahamowicz und den Ramarsch nicht hätten hinunterwerfen müssen; aber was blieb uns denn Anderes übrig? Der Revolution von oben mußte die Revolution von unten entgegengesetzt werden.

Sie feiern heute das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Monarchen. Auch wir feiern ein Jubiläum. Das Jubiläum der Revolution. Es wurde damals viel Blut vergossen, das Pflaster wurde vom Blute roth gefärbt, aber trotzdem steht Oesterreich noch tief im Vormärz, das haben die letzten Novembertage im Parlamente gezeigt. Oesterreich ist noch immer ein Polizeistaat und kein Culturstaat. Graf Badeni ist gefallen, aber nicht infolge seiner Unfähigkeit, sondern infolge der Straßendemonstrationen, welche die Vorgänge im Parlamente zur Ursache hatten. Es ist ein Glück, daß es eine sogenannte „Straße“ gibt. Die verbrecherische Majorität dieses Hauses, welche ihm bei seinen Verbrechen half, wird auch heute ihre Hand über ihren Schützling halten und ihn nicht verurtheilen lassen. Aber die Geschichte wird sein Urtheil sprechen. Damit es aber der Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleibe, wer die Schamlosigkeit begangen hat, gegen unseren Antragsantrag zu stimmen, beantrage ich die namentliche Abstimmung über denselben. (Lebhafter Beifall links.)

Es wird sodann die umfangreiche Liste der Redner verlesen; in derselben befindet sich kein Contra-Redner. Dann spricht noch der Abg. Dr. v. Abrahamowicz, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung morgen Donnerstag um 11 Uhr Vormittags. Schluß der Sitzung 4 Uhr 25 Minuten.

Politische Rundschau.

Inland.

21. April.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern seine Verhandlungen wieder begonnen, aber die Aussichten für die neue Session werden nirgends als günstig angesehen. Es scheint fast zweifellos, daß auch der neue Sessionsabschnitt nur kurz sein und bereits mit dem Zusammenritte der Delegationen (9. Mai) sein Ende erreichen wird. Wieder rückt die Frage in den Vordergrund, ob Graf Thun einen Ausweg aus den Schwierigkeiten unserer innerpolitischen Lage gefunden hat. Die mannigfaltigsten Gerüchte sind im Umlauf, die verschiedenartigsten Mittel werden angetrieben. Ueber alle Zweifel steht aber nur das Eine fest: Ohne Beseitigung der Sprachenverordnungen keine sachliche Arbeit, kein parlamentarischer Ausgleich, überhaupt kein regelmäßiges Functioniren der Staatsmaschine. Am einfachsten ist jedenfalls das Auskunftsmittel, das von den säbelfahrenden Freunden des absolutistischen Umsturzes empfohlen wird: Geht es nicht mit dem Parlament, so versuche man es ohne dasselbe. Um einen Grund zu finden, schiebt man den Charakter des Jahres als den des Jubiläumjahres des Kaisers in den Vordergrund und will damit einen neuen staatsrechtlichen Grundriss schaffen. Das Jubiläumsjahr eines Monarchen wäre gewissermaßen ein Abkühljahr, in dem man sich selbst von der Verfassung dispensiren könnte. Mit dem 14. kann man auch der Sache noch ein verfassungstreues Mäntelchen umhängen und die Leute wenigstens über das Jubiläumsjahr hinaus verführen. Es scheint so, als ob Graf Thun sich mit dieser Eventualität schon von allem Anbeginne vertraut und sie fest ins Auge gefaßt hat. Gerade in diesem Sinne kann die Berufung des deutschliberalen Abgeordneten Dr. Baernreither und des junggehehenen Vertrauensmannes Dr. Raizl in das Cabinet eine ausreichende Erklärung finden. Dem Frhrn. v. Gautsch mit seinem Beamtenministerium wäre es sehr schwer möglich gewesen, sich ausschließlich auf den § 14 der Verfassung zurückzugreifen, da die großen parlamentarischen Parteien, u. a. auch die der Rechten, sich dem energisch widersetzt haben würden. Graf Thun befindet sich in dieser Beziehung in einer wesentlich günstigeren Lage. Sowohl die junggehehenen als auch die deutsche Presse regt sich heute bei dem Gedanken an die Installation eines verschleierte Abolutismus lange nicht mehr so auf wie unter dem Regime des Frhrn. v. Gautsch, weil die im Cabinet sitzenden Vertrauensmänner beider Parteien eine Gewähr dafür bieten, daß das gegenwärtige Ministerium, auch wenn es auf die Mitwirkung des Parlaments vollständig verzichten sollte, an dem gegenwärtigen Stande der Dinge auf innerpolitischem Gebiete nichts ändern werde. Damit würde man ja wohl über das Jubiläumsjahr hinauskommen, und vielleicht besteht darin die ganze politische Weisheit des Ministeriums Thun. Weniger hätte man dann freilich nicht erwarten können.

Wie aus Wien gemeldet wird, geht in parlamentarischen Kreisen das Gerücht, die Regierung sei fest entschlossen, wenn es ihr jetzt nicht gelingt, ein arbeitsfähiges Parlament herzustellen, nach dem Schluß der Delegationen das Haus aufzulösen und an die Wähler zu appelliren. Die Neuwahlen sollen einem späteren Zeitpunkt im Herbst vorbehalten sein. Uns will dies nicht recht glaubhaft erscheinen. Wir wüßten nicht, was die Regierung bei der heutigen Stimmung der gesamten deutschen Bevölkerung damit erreichen könnte. Etwas wahrscheinlicher kommt uns die Meldung des Prager Blattes „Das Naroda“ vor, daß nach Schluß der bevorstehenden Session der Reichsrath jedenfalls im November wieder einberufen werden wird, jedoch ausschließlich nur um eine Fuldigung anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers zu beschließen.

In Beamtenkreisen erhält sich das Gerücht, daß die Gehaltsregulirung der Beamten unabhängig von den Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage durchgeführt werden soll. Die Mittel hierzu sollen zum Theile für das Jahr 1898 aus den vorhandenen Cassenbeständen und zum Theile aus dem Ertragniß der mit kaiserlicher Verordnung durchzuführenden Zuckerzollsteuer gewonnen werden.

Die gemeinsamen Ministerien sind mit der Fertigstellung der Detail-Vorlagen für die Delegationen beschäftigt. In parlamentarischen Kreisen erzählt man, daß das gemeinsame Budget trotz der Forderung der Marine keine abnormalen Biffern aufweisen werde, da diesen Marine-Forderungen entsprechende Compensationen gegenüberstehen. In denselben Kreisen wird weiter versichert, daß ein weit angelegter Flottenplan vor die Delegation nicht gebracht werden wird. Die Wahl Zavorzik zum Präsidenten der Delegationen gilt als sicher.

Ausland.

Am 15. April sind in Frankreich die vom Oberkriegsrathe gebilligten vierten Bataillone geschaffen worden. Rücksichten der Unterbringung haben es notwendig gemacht, daß die Mehrzahl der vierten Bataillone der Armee-corps des Innern mit oder wenigstens in der Nähe ihrer Ursprungsregimenter garnisoniren. Ganz anders hat sich die Sache bei den vierten Bataillonen des Nordens, des Ostens und der Umgebung von Paris gestaltet. Die vierten Bataillone sollen die Rolle von Krystallisierungspunkten für Reserbedivisionen spielen, die zum Schutze eines großen befestigten Lagers bestimmt sind. Die nach Paris abcommandirte Marineinfanterie wird als Muster für die Organisation der vierten Bataillone gewählt werden; jedes von diesen soll einem Reserveregimente entsprechen. In Paris macht die Marineinfanterie, die über vier Bataillone verfügt, eine Division, zwei Brigaden und vier Regimenter mobil. Die Gruppen der vierten Infanteriebataillone bilden sich mittels Reserbedivisionen, die, mit allem Erforderlichen versehen, schon zu Friedenszeiten einen Theil der Anforderungen erfüllen, die zu Beginn eines Feldzuges an die einzelnen Truppentheile herantreten.

In dem Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten sind die Würfel gefallen und wir haben nur noch den Beginn der Feindseligkeiten mit oder ohne Kriegserklärung zu erwarten. Wahrscheinlich werden die Nordamerikaner die Sache noch etwas hinziehen, denn nachdem die Kammern zum Bruch gedrängt haben, beginnt man immer mehr einzusehen, wie viel zu einer wirklichen Kriegsrüstung noch nöthig ist. Die Decrete über die Aufbietung von 200.000 Mann Miliz sind bloß Sand in die Augen, denn was will man im Ernstfalle mit diesen schlecht organisirten und wenig ausgerüsteten Leuten anfangen? Der Beschluß des nordamerikanischen Senates, die Unabhängigkeit der Republik Cuba anzuerkennen, hat insofern einiges Aufsehen erregt, als man den Zweck dieser Demonstration nach dem bisher vorliegenden Nachrichtenmaterial nicht genau erkennt. Das Repräsentantenhaus hatte in seiner Resolution die Frage der Zukunft Cubas offen gelassen, und man weiß, daß Präsident Mac Kinley dringend gewünscht hat, kein Präjudiz zu schaffen. Wenn der Senat mit seiner Anerkennung etwa den Beweis liefern wollte, die Vereinigten Staaten seien so selbstlos, die Befreiung Cubas aus der spanischen Herrschaft nur um Cubas willen zu fordern, so wird er damit wenig Glänzende finden. Praktisch wäre der Schritt ziemlich bedeutungslos gewesen, denn kein anderer Staat wäre den Vereinigten Staaten in der Anerkennung der Selbstständigkeit von Cuba gefolgt. Man wird wohl nicht irre gehen, wenn man in dem plötzlichen Seitensprung des Senats ein neues Mittel erblickt, Zeit zur Rüstung zu gewinnen. Das Repräsentantenhaus hat indessen mit Partnädigkeit seinen Standpunkt durchgesetzt und die Anerkennung von Cuba als selbstständiger Staat ist nicht ausgesprochen worden. Mit dem vereinten Beschluß der beiden Häuser ist nun dem Präsidenten Mac Kinley die von ihm geforderte Vollmacht, die amerikanischen Land- und Seestreitkräfte zu verwenden, in der von ihm gewünschten Form erteilt worden. Alles hängt nun von seinen weiteren Maßnahmen ab. Er könnte, wenn ihm die Resolution aus irgendwelchen Gründen nicht zusagen würde, noch gegen dieselbe innerhalb von zehn Tagen sein Veto einlegen. In diesem Falle bedürfte es eines nochmaligen bestätigenden Votums der Legislative, um die Resolution eo ipso rechtswirksam zu machen. Indessen ist diese letztere Eventualität keineswegs in Aussicht zu nehmen, vielmehr wird Mac Kinley wohl zweifellos den Congressbeschuß in seiner jetzigen Fassung durch seine Unterschrift genehmigen. Damit erscheint aber der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten so gut wie erklärt. Um Zeit zu gewinnen, wird er wohl zunächst versuchen, Cuba auf friedlichem Wege frei zu machen, gelingt dies natürlich nicht, dann bliebe selbstverständlich nur der Krieg übrig. Aber er kann damit die Sache immer noch ein wenig in die Länge ziehen, wenn nicht schließlich den Spaniern die Geduld reißt und sie den Krieg erklären. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brische Berichte.]

Troppau, 20. April. (Aus dem Gemeinderath.) Der Troppauer Gemeinderath hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kochowsky eine sehr kurze Sitzung ab. Zu Beginn derselben wurde ein Dringlichkeitsantrag des W. Pratscher angenommen, wonach die vom Ortschulrath vorgeschlagene Theilung der I. Classe in der Jaltar-Vorstadtschule wegen Ueberfüllung genehmigt wurde. Nachdem ein Antrag des W. Döblich betreffend den Umbau der Hydranten am Bahnhof in Oberflurhydranten die Genehmigung erlangt hatte, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Dem städt. Diurnisten Emanuel Görlisch wird von 1. Mai l. J. die angeseuchte jährliche Dienstalterszulage von 50 fl. zuerkannt und ein Ansuchen des Franz Lodwin auf Ertheilung der Schankbefugnis in seinem an der Ecke der Elisabethstraße-Leichgasse neu zu erbauenden Hause abschlägig beschieden. Die von der Troppauer Freiwilligen Feuerwehr verlangte Herstellung einer neuen Abortanlage beim Löschbepot, sowie die Einführung einer Ventilations-Einrichtung wird genehmigt und die vom Bauamt hierfür veranschlagten Kosten von 609 fl. 75 kr. bewilligt. Der Vorstellung des Lebzelter und Wachsziehers Josef Döblich, Sperrgasse 39, gegen die Bemessung des Anerkennungszinses für benötigten Straßengrund, welcher mit 25 fl. festgesetzt worden war, wird keine Folge gegeben. Dem Josef Skasik, dessen Eltern in Bielitz wohnen, wird ein Waisenstiftungsplatz von 60 fl. jährlich verliehen und die 52jährige Seilerswitwe Rosina Formanek als Wärterin ins Bürgerhospital mit den üblichen Bezügen aufgenommen. Hierauf wurde die Sitzung nach kaum halbstündiger Dauer geschlossen.

— (Der Bau der protestantischen Kirche) an der Ecke des Schulringes und der Elisabethstraße schreitet rüstig vorwärts und derzeit wird bereits an der Bedachung gearbeitet, die gleichwie die innere Ausstattung binnen Kurzem fertiggestellt sein dürfte. Der Thurm der Kirche soll eine Uhr erhalten, die für die Bewohner dieses Stadttheils in der That sehr erwünscht wäre. Zwischen dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde und dem Gemeinderath wurden darüber bereits Verhandlungen eingeleitet, bei denen als Bevollmächtigte des Gemeinderathes die Gemeinderäthe Mosler und Bieger thätig waren.

— (Zum Stadttheater.) Im Gemeinderath wurde lebhafte zur Sprache gebracht, daß Theaterdirector Jantsch einen Umbau seines Sommertheaters im Wiener Prater vornimmt und dort, wie Wiener Blätter melden, auch im Winter Vorstellungen geben will. Diese Nachricht war für den Gemeinderath insofern beachtenswerth, als der Pachtvertrag Herrn Jantsch die persönliche Leitung des Stadttheaters auferlegt und gegründeter Anlaß zu der Vermuthung vorliegt, Herr Jantsch werde dann auch den Winter über in Wien wegen Leitung seines dortigen Theaters seinen ständigen Aufenthalt nehmen wollen. Wie nun der Bürgermeister im Gemeinderath mittheilte, stimmt die besagte Meldung der Wiener Blätter mit einer von Director Jantsch gemachten Privatmittheilung nicht überein. Director Jantsch äußerte sich nämlich dahin, daß er keineswegs in seinem umgebauten Theater im Wiener Prater den ganzen Winter hindurch Vorstellungen geben werde, sondern nur die Sommer-Saison um ein oder zwei Monate verlängern wolle. Der Bürgermeister hob hervor, daß er den Director Jantsch an seine vertragmäßige Verpflichtungen erinnert habe, welche ihm die persönliche Leitung des Troppauer Stadttheaters auferlegen. Allgemein heiße es, das Publicum sei in der verfloßenen Saison, in welcher der Director die geschäftliche und künstlerische Leitung seinen Stellvertretern überlassen hatte, zufriedener gewesen als in früheren Jahren. Insbesondere das Repertoire sei geregelter und feststehender gewesen und auch auf die Einstudierung einzelner Stücke mehr Sorgfalt verwendet worden. Es komme schließlich darauf an, ob man auf den Namen des Directors Jantsch reflectirt und in der persönlichen Leitung einen besonderen Vortheil erblickt, oder ob man sich mit seiner Oberleitung begnügt und die Person, die der Director als seinen Stellvertreter vorschlägt, genehmigt, was selbstredend dem Gemeinderath vorbehalten bleibt. Der Gemeinderath nahm schließlich die Mittheilung des Bürgermeisters, er werde von Director Jantsch in dieser Frage Aufklärung verlangen und dieselbe dem Gemeinderath mittheilen, zustimmend zur Kenntniß.

— (Zum Frohnvestplatz.) Das kahle Mauerwerk, das den Frohnvestplatz in der Richtung auf die obere Herrngasse und den Oerring zu umsäumt, bietet bekanntlich keinen sonderlich anmutigen Anblick. Derselbe wird indes nur noch kurze Zeit den Platz verunzieren. Die Demolierung des an der Ecke dieses Platzes und der Herrngasse befindlichen Hauses ist bereits im Zuge und an seiner Stelle wird sich ein geschmackvoller Neubau mit einer dem Frohnvestplatz zugekehrten Fassade erheben.

— (Theaternachrichten.) Die Saison ist zu Ende und die Bühnenmitglieder sind nach allen Windrichtungen abgereist. Hin und wieder dringt von einigen eine spärliche Kunde nach Troppau. So wirkt der Bassist Herr Schauer gegenwärtig am Salzburger Stadttheater, Herr Siegfried Adler, der Operntenor, wurde für das Sommertheater in Jßl verpflichtet und der Opernregisseur und Bassist Herr Victor Gharhart wurde für kommende Winteraison an das Stadttheater in Stettin engagirt.

— (Der Wildabschuß in Schlesien im Jahre 1897) beträgt und zwar an Rothwild: 207 Stück, Schwarzwild, 3 Stück, Damwild, 2336 Rehe, 5 Stück, Schwaarz, 23.966 Hasen, 295 Kaninchen, 28 Auerhähnen, 14 Wurfhähnen, 24 Haselhühner, 11 Schneehühner, 130 Wildtauben, 3005 Fasanen, 19.284 Rebhühner, 458 Wacheln, 717 Waldschneepfen, 140 Moosschneepfen, 15 Wildgänse und 1728 Wildenten. An schädlichem Wild wurden

erlegt: 490 Füchse, 224 Marber, 610 Stiffe, 27 Fischottern, 1781 Eichhörnchen, 34 Dachs, 228 Wiesel, 3 Adler, 16 Uhu, 2339 Habichte, Sperber, Falken und Bussarde und 417 Eulen.

— (Geschäfts-Veränderung.) Neuerdings ist wieder ein Fall zu verzeichnen, daß eine der hiesigen Gamberius-Stätten, in der bisher ein von auswärts stammender Gerstenast zum Ausschank gelangte, für den Absatz des hiesigen bürgerlichen Bräuhauses zurückerobert wurde. Es ist dies die bisherige Hennerdorfer Bierhalle in dem Hause der Herren-Confections-Firma Ubricht & Wenzel an der Ecke des Oerringes und Pechrings nächst dem Stadttheater.

Brünn, 20. April. (Spende.) Der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Theodor Rohm hat dem k. k. deutschen Staats-Real- und Obergymnasium zu Ungarisch-Gradiß in Erinnerung an den seinerzeit dortselbst an der ehemaligen Hauptschule genossenen ersten Unterricht für die Zwecke der vom Lehtkörper in Angriff genommenen Gründung einer „Kaiser-Jubiläums-Stiftung“ die Spende von 200 fl. gewidmet.

— (Todesfall.) Nach längerem Leiden ist heute hier der Großindustrielle Herr Sidor Stratosch im 74. Lebensjahre gestorben. Derselbe war Mitbegründer der seit mehr als 50 Jahren bestehenden Tuchfabrikfirma „Brüder Stratosch“, welche zum großen Theile seiner hervorragenden sachmännischen Thätigkeit ihren weit über die Grenzen des Inlandes reichenden Ruf verdankt. Auch war der Verlebte Mitbegründer und Chef der Hohenauer Zuckerfabrik. Seine verdienstvolle industrielle und kaufmännische Thätigkeit war schon im Jahre 1879 durch Verleihung des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet worden.

— (Olmücker Jahrmärkte.) Der Olmücker Gewerbeverein ist bei der Stadtgemeinde Olmütz wegen Auflösung zweier Jahrmärkte eingeschritten. Es sind dies jene beiden Jahrmärkte, welche thatsächlich von Marktfieranten nur schwach besucht sind, was wohl darin seine Ursache hat, daß diese Märkte in der allerungünstigsten Jahreszeit stattfinden. Das Aufgeben der beiden Jahrmärkte wird der Stadt keinen Schaden bringen, weil dann voraussichtlich die anderen Märkte besser besucht sein werden. Für die Geschäftswelt wird das Ausfallen jener Märkte ein Gewinn sein, weil sie von der Konkurrenz, die ihnen die Märkte bereiten, befreit sein wird. Zahlreiche andere Städte, wie z. B. Brünn, haben bereits im Laufe der letzten Jahre die Zahl ihrer Märkte reducirt. Wir werden übrigens auf diese Angelegenheit noch zurückkommen.

— (Waldbrand.) Gestern Nachmittags entstand aus bisher unbekannter Ursache an einer Lehne des Rothen Berges ein unbedeutender Waldbrand, den ein dahin ausgerichteter Train der städt. Feuerwehr ablöschte.

Teschen, 21. April. (Promenadenconcert.) Wie wir bestimmt in Erfahrung gebracht haben, findet am Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr das erste Promenadenconcert auf dem Demelpfad von der Kapelle des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 statt. Unsere neulich ausgesprochene Vermuthung ist dadurch zur Gewißheit geworden, und wir werden gerne unsere damals gegebene Zweifel zurück. Alle Kreise der Bevölkerung unserer Stadt werden die Neuerung mit Freude begrüßen und dem hochwohlwollenden Regimentscommando dafür Dank wissen.

— (Communales.) In der öffentlichen Plenarsitzung des Gemeindevorstandes am 15. April d. J. gelangte zunächst das Protokoll über die Sitzungen vom 15., 16. und 17. März zur Verlesung und wurde reclamationsfrei genehmigt. Nach der Berichterstattung des Herrn Vorsitzenden über die Ausführung sämtlicher Beschlüsse aus diesen letzten Sitzungen beantragte Herr Gemeinderath Passet unter Hinweis auf den Art. I des schles. Landesgesetzes vom 7. December 1869, wonach den Gemeinden die Einhebung einer Auflage auf den Besitz von Hund, welche innerhalb des Gemeindegebietes gehalten werden, gestattet ist, die Ergänzung der für die Stadt Teschen vom Gemeindevorstand festgestellten Durchführungsbestimmungen zu dem obigen Gesetze. Diese Ergänzung wurde in der Weise begehrt, daß, wenn fremde Hunde hier eingefangen werden, dieselben sofort dem sich meldenden Eigentümer, wenn er nicht im Gemeindegebiete wohnt, ohne Zahlung jeder Fanggebühr rückgestellt werden müssen, und daß fremde, nicht in Teschen wohnende Hundebesitzer bei einem hiesigen Aufenthalte von mehr als 48 Stunden zu verpflichten sind, ihre Hunde bei der Polizei anzumelden, daß jedoch, wenn der Aufenthalt nicht über 6 Wochen dauert, von denselben weder eine Hundeaufgabe noch ein Fanggeld abgefordert werden darf. Dieser Antrag wurde der Rechtscommission zur Vorberathung und Antragstellung zugewiesen. Aus den mitgetheilten Einläufen wurde ein Danktelegramm Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich, dann die Dankschreiben des Curhauses des k. k. Eisenbahnbeamtenvereins und des Vereins „Nordmark“ zur Kenntniß genommen. Eine Erklärung der hiesigen Fleischergesellschaft in Betreff der Herstellung einer Schweinefleischhalle bei dem hiesigen Schlachthaus wurde der Baucommission zugewiesen. Ueber mehrere Verträge wegen Rückzahlung von Kosten für hergestellte Wasserleitungsanschlüsse wurden Erhebungen eingeleitet und hiebei der Beschluß gefaßt, daß von nun an für Wasserleitungsanschlüsse zu den Privathäusern die entfallenden Kosten ohne Ausnahme von jedem Hausbesitzer zu bezahlen sind. Dem Ansuchen des k. k. Corps-Commandos in Krakau um Herstellung eines Bretterverschlags im Locale Nr. 51 des Objectes I der Erzherzog Friedrich-Kaserne auf Kosten der Stadtgemeinde wurde willfahrt. Eine vom schles. Landesauschusse zur Beschlußfassung herabgelangte Beschwerde des Landwehr-Commandos in Krakau, betreffend die Beilegung von Feuerlöschrequisiten für die hiesige Landwehrkaserne, wurde der Polizeicommission zur Vorberathung und Antragstellung zugewiesen. Ueber zwei von der Gewerbebehörde zur Aeußerung zugemittelte Concessionsgesuche für Schank- und Gastgewerbe wurden, nachdem ein Bedürfnis

nicht vorliegt, ablehnende Aeußerungen beschlossen. Ein weiteres erneuert eingebrachtes Schankconcessionsgesuch wurde dagegen, dem bereits früher gefaßten zustimmenden Beschlusse gemäß, befürwortet. Der Bericht der Rechtscommission (Referent Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Bulowski) über die Eingabe der Firma Siemens & Halske in Wien wegen Errichtung eines Electricitätswerkes in Teschen wurde zur Kenntniß genommen, der Antrag dieser Firma zu der Errichtung des Electricitätswerkes im Principe angenommen und für die Prüfung des vorgelegten Vertragsentwurfes eventuell Ausarbeitung weiterer Detailvorschläge ein fünfgliedriges Excutivcomite bestellt, in welches die Herren Dr. Dröbner, Dr. Klucki, Dr. Hintertsticker und Kamek nebst dem Herrn Referenten entsendet wurden. Der Recurs des Herrn A. E. gegen die Erledigung des Gemeindevorstandes vom 3. November 1897 wegen verweigerter Bewilligung zum Aufbau eines Stockwerkes auf das ebenerbige Wohnhaus Nr. 17a am Sachsenberg, wurde nach dem Antrage des Herrn Referenten der Rechtscommission unter Bestätigung der obbezogenen Erledigung des Gemeindevorstandes abgewiesen und gleichzeitig auch der Antrag des Recurrenten de prs. 10. April 1898 wegen Ueberlassung des erforderlichen Grundes zur Erweiterung der Mervillegasse zum Preise von 22.000 fl. abgelehnt. Nach den Anträgen der Baucommission (Referent Herr Fulda) wurde das von dem Besitzer der Realität Nr. 58 Freistädter-Vorstadt anlässlich des Hausneubaues gestellte Begehren zur Herstellung des Trottoirs vor diesem neuen Hause auf Kosten der Stadtgemeinde gegen Ueberlassung des zwischen der Baulinie und der Besitzgrenze liegenden Grundstreifens im Ausmaße von 13 □ Rst. in das Eigenthum der Gemeinde, abgelehnt; ferner wurde in Folge eines Berichtes des Stadtbauamtes die vorläufige Herstellung eines befandenen Weges mit Randsteinen an der rechten Seite der Wieliger-Straße anstatt eines Steinplatten-Trottoirs zugestanden; weiter wurde ein Parzellirungsplan, betreffend die Abtheilung des Gartengrundes der Realität Nr. 102 Stadt auf Bauplätze genehmigt, endlich die käufliche Erwerbung eines an das städt. Schlachthaus angrenzenden Grundstücks für die Stadtgemeinde zum Preise von 75 kr. pro □ Rst. beschlossen. Nachdem noch mehrere Anträge des Herrn Schröder u. zw. wegen Einführung der Institution der Schulärzte nach dem Beispiele anderer Städte, wegen Verlegung der Markthuben vom Hauptplatz auf einen anderen geeigneteren Ort, wegen Aufstellung von zwei öffentlichen Biffoirs in der Kaiser Franz Joseph-Straße und in der Hasnergasse, endlich wegen Etablierung eines Fischmarktes am Demelpfad jeden Donnerstag Nachmittags zwischen 2—4 Uhr den betreffenden Commissionen zur Vorberathung und Antragstellung zugewiesen worden waren, wurde die Sitzung um 7 1/4 Uhr Abends geschlossen.

— (Schnelle Hilfe.) Gestern Abend fiel ein Arbeiter in der Stephaniestraße von einem Wagen und brach sich dabei den Oberarm. Er wurde auf die Seite getragen und litt heftige Schmerzen, die Polizei schaffte eine Tragbahre herbei. Da kam ein junger Herr des Wegs, ein auf der Durchreise begriffener Arzt der freiwilligen Rettungsgesellschaft in Wien, und legte nach kurzem Ueberblick über den Sachverhalt und nachdem er sich rasch die nöthigen Verbandstücke besorgt hatte, dem Verletzten einen kunstgerechten Nothverband um den zerplatzten Oberarm, sodas darauf der Transport ziemlich schmerzlos erfolgen konnte.

Oderberg-Bahnhof, 20. April. (Wohltätigkeits-Concert.) Samstag, den 23. d. Mts., findet im Saale des Herrn Saffier zu Gunsten des hiesigen Schulfreuzer-Vereines ein Unterhaltungs-Abend mit nachstehendem Programme statt: Suppé, Overture zu „Dichter und Bauer“ für Clavier zu 4 Händen und Violin; Bieder für Sopran: „Wenn sich zwei Herzen finden“ von Rüden, Arie aus „Freischütz“ von Weber; Schumann, Abendlied, Reinecke, Vorspiel zum V. Acte der Oper „König Manfred“ für Violine und Harmonium; „Gänsechen von Buchenau“, Lustspiel in 1 Act; Bériot, Ballet-Scene für Violin mit Clavierbegleitung; Couplets; Romzart, Potpourri für lustige Leute (Clavier mit Violin); Tenor solo; Concert-zeichnen; humoristischer Vortrag; Romzart, „Märchen“; Bach Em. „Frühlings Erwachen“, Romanze für Violin, Bratsche und Clavier und zum Schluß Couplets.

Odran, 20. April. (Sozialistenversammlung.) Morgen Abends findet im Kolerersaale eine von sozialistischer Seite einberufene allgemeine Volksversammlung statt, bei welcher Charlotte Glas aus Wien über das Thema „Die Arbeiterinnen und die Sozialdemokratie“ sprechen wird.

Währisch-Ostern, 20. April. (Vortrag im Gewerbeverein.) Montag Abend hielt der Director der hiesigen Electricitäts-Werke, Herr Ingenieur Hartmann, im Gewerbeverein einen Vortrag über die Anwendung der Electricität im Gewerbebetriebe. Der Vortrag erfreute sich eines ungewöhnlich zahlreichen Besuches und es waren auch mehrere Directoren und Oberbeamte der hiesigen Groß-Industrien anwesend. Ingenieur Hartmann erörterte nach einigen einleitenden Grundbegriffen über Gleichstrom und Wechselstrom die Verwendung der Electricität zu Beleuchtungs- und demonstrierte bei dieser Gelegenheit die neueste Art der Verwendung der Vogenlampen für Beleuchtung großer Räume mittelst indirecten Lichtes, welches die Beleuchtungskosten außerordentlich verringert. Ueberdies erörterte er die neueste epochenmachende Erfindung auf dem Gebiete der Glühlampen, die von Professor Kerust in Göttingen erfundene Glühlampe, welche von der Firma Ganz & Cie erworben wurde und berufen ist, die elektrische Beleuchtung wesentlich zu verbilligen. Bezüglich der Verwendung der Electricität im Kleinwerbebetriebe erörterte er zunächst den Begriff der Transformatoren und führte diese sowie einen für das Kleinwerbe dienenden Motor neuester Construction im Betriebe vor, worauf er auch die Kostenfrage des elektrischen Betriebes eingehend besprach. Die interessanten, durch zahlreiche Versuche erläuterten Ausführungen des Vortragenden fanden am Schluß lebhaften Beifall und dem Vortragenden wurde vom Herrn Obmann

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 21. April. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem österreichischen Staatsangehörigen Alfred Ritter v. Lindheim in Wien die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich rumänischen Generalconsuls daselbst bewilligt und dem bezüglich den Bestallungsdiplome desselben das Exequatur erteilt, der außerordentliche Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität in Lemberg Dr. Johann Wloz R. v. Antoniewicz zum ordentlichen Professor dieses Faches an der bezeichneten Universität ernannt und dem Landesgerichtsrathe in Wien Karl v. Furkovic anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand tagfrei der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen worden.

Wien, 21. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien der Justiz, der Finanzen und des Handels im Einvernehmen mit dem Obersten Rechnungshofe vom 15. März 1898, womit für die Gerichte und Steuerämter (Finanzcassen), insofern Letztere die depositenamtliche oder die depositen- und waisenamtliche Cassegebarung besorgen, der Vorgang bei der Hinterlegung civilgerichtlicher Depositionen und bei Einzahlungen in die gemeinschaftlichen Waisencassen festgesetzt und das Verfahren hinsichtlich der verschlossenen einlaufenden und der angewiesenen Werthsendungen geregelt wird.

Wien, 20. April. Die Ernennung des Abg. Dr. C. Benich zum Landeshauptmann von Oberösterreich soll bereits erfolgt sein.

Bozen, 20. April. König Leopold der Belgier und Prinzessin Clementine sind mit kleinem Gefolge im strengsten Incognito hier angekommen und im „Hotel Bellevue“ in Gries abgestiegen. An der Treppe des Hotels erwarteten die hohen Gäste Ihre k. und l. Hoheiten die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie und höchstehenden Tochter die Frau Erzherzogin Elisabeth.

Paris, 20. April. Präsident Faure gab heute im Palais Elisee zu Ehren der Königin und der Königin-Regentin von Holland ein Dejeuner.

Petersburg, 20. April. Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ melden aus Odessa: Am 16. d. wurde hier auf dem Dampfer „Jekaterinoslaw“ eine Abtheilung Soldaten zur Verstärkung der russischen Truppen in Port Arthur und Tientsin eingeschifft. Vor der Abfahrt erschien der commandirende General Mussin-Puschkin mit den Spitzen der Behörden und hielt eine Ansprache an die Truppen, in welcher er sie aufforderte, sich im neuen Lande unter den fremden Menschen musterhaft aufzuführen. Die Officiere ersuchte Graf Mussin-Puschkin, den Ruhm der russischen Waffen zu wahren. Gleichzeitig gingen auf dem „Jekaterinoslaw“ auch Hafen- und Verwaltungsbeamte nach China ab.

Holohama, 20. April. Der Handels- und Ackerbauminister wird voraussichtlich in Folge des Fehlschlages des Vermittlungsversuches zwischen den Liberalen und dem Cabinet von seinem Amte zurücktreten.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 20. April. Der Viceconsul der Vereinigten Staaten in Madrid legte sein Amt nieder. — Wodford begann gestern mit den Vorbereitungen für die Abreise.

Madrid, 20. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Nach einem Telegramm aus Havana ist General Verthel mit zwei Bataillonen dort eingetroffen. Man bedauert in Havana die Einstellung der Feindseligkeiten im östlichen Theile der Insel, da gerade dort die Operationen der Spanier von günstigem Erfolge begleitet waren. Der Rebellenführer Bethancour habe den Waffenstillstand angenommen. In Santiago de Cuba seien alle Einwohner, selbst die Schwarzen und Mulatten, entschlossen, an der Seite der Spanier zu kämpfen. Einige einflussreiche Rebellenführer seien geneigt, sich mit den Spaniern gegen die Vereinigten Staaten zu verbünden.

Madrid, 20. April. Die „Agencia Fabra“ bezeichnet das Gerücht von einer beabsichtigten Abtretung Cubas an den Papst als absolut unbegründet mit der Bemerkung, Spanien werde niemals auf Cuba verzichten und sei zu einer heldenmüthigen Vertheidigung der Insel entschlossen.

Madrid, 20. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Die Cortes werden sofort zusammentreten und, wenn möglich, auch Nachsitzen halten. Die Senatoren und Deputirten aller Parteidirectionen sind entschlossen, die Annahme der Vereinigten Staaten energisch zurückzuweisen und alle für den Krieg notwendigen Credite zu beschließen.

Madrid, 21. April. Der englische Gesandte wird heute der spanischen Regierung das Ultimatum überreichen.

New-York, 20. April. (Neuter-Meldung.) Eine Depesche des „New-York-Herald“ aus Washington vom 19. d. M. meldet: Präsident Mac Kinley ist überzeugt, Alles gethan zu haben, um den Krieg zu vermeiden. Morgen früh um 10 Uhr wird Mac Kinley die Resolution und das Ultimatum unterzeichnen, welches Letztere die Räumung Cubas verlangen und Spanien hierzu eine Frist bis Samstag früh 6 Uhr (Madrids Zeit) gewähren wird.

New-York, 20. April. Wie der „New-York-Herald“ meldet, seien alle Vorbereitungen getroffen, um die Operationen in dem Augenblicke in Angriff zu nehmen, wo der Spanier bewilligte Aufschub für die Antwort auf das Ultimatum abgelaufen sein werde. Die sofortige Blockade der Häfen von Cuba und Porto Rico sei beschlossen. Auch sollen Maßnahmen für die

schnelle Mobilisirung der Armee zur Besetzung von Cuba getroffen werden. In der Meldung heißt es ferner, das Schilb, welches die Worte: „Bureau der spanischen Gesandtschaft“ trägt, sei gestern von der Thür der Gesandtschaft entfernt worden.

Washington, 20. April. Präsident Mac Kinley unterzeichnete die Resolutionen des Congresses. Eine Copie des Ultimatus wurde dem spanischen Botschafter überreicht, der damit antwortete, daß er seine Pässe verlangte.

Washington, 20. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Spanier zur Beantwortung des Ultimatus gewährte Frist läuft Samstag um Mitternacht ab.

Washington, 21. April. Der hiesige spanische Gesandte Vernabé hat gestern Abend die Stadt bereits verlassen. Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage, durch welche der Präsident ermächtigt wird, Freiwillige aufzurufen, angenommen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.50, Oesterr. Kronenrente 101.45, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 120.70, Oesterr. Creditactien 350.25, Ungar. Creditactien 371.—, Staatsbahn-Actien 340.25, Elberthal-Actien 255.50, Länderbank-Actien 219.75, Marknoten 58.92. Tendenz: Matt.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig, Violon, Violoncello, Horn, Trompete, Flöte, Klarinette, Fagott, Bass, Contrabaß, Orgel, Piano, Harmonium, etc. etc. Nur beliebte Stücken. Vortrefflicher Gesang und Orchester, Partitur, Harmonik, etc. etc. Verzeichniß gratis und franco. Verschickt bei Carl Prochaska, L. u. I. Hofbuchhandlung, Wien.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.
(30. Fortsetzung.)

„Über wem sollte ich denn angehören, wenn nicht Dir? — Sei barmherzig, Franz! Ich weiß ja nicht einmal, von wem Du sprichst.“

„Du weißt es,“ leuchtete er, „Theodor — Rudek — Du — liebst — ihn — aber er soll nicht —“ und in einer gräßlichen Anstrengung, mit aufgerichtetem Oberleib und krampfhaft in die Rede geklammerten Fingern, ächzte er mit erlöschenden Lauten: „Schwöre mir's — Du siehst ja — daß — ich — sterbe!“

„Ich schwöre es, Franz — bei Allem, was mir heilig ist — bei dem Leben meines Bruders, wenn Du es so verlangst! Aber ich bitte Dich — sei ruhig — lege Dich nieder — ich bleibe Dir ja treu — ich —“

„Mein Sohn! — Allbarmherziger Gott, nimm mich — nimm mich — nur nicht meinen Sohn!“

Markdurchdringende, herzererschütternde Verzweiflungsschreie waren es, die plötzlich das stille Haus durchdrangen. Die Diakonissin, die angekleidet im Nebengemach geschlummert hatte, stürzte schreckensbleich herein, und ein einziger Blick offenbarte ihr, was hier geschehen. Ilse lag ohnmächtig neben dem Sterbenden auf dem Teppich; die unglückliche alte Frau aber hatte sich über das Lager geworfen und umklammerte unter wimmernden Wehrufen ihren todtten Sohn.

12.

An einem lenzwarmen, sonnigen Apriltage konnte die Finanzrätthin zum ersten Mal das Haus verlassen, um, auf Ilse's Arm gestützt, einen langsamen Spaziergang durch den Garten zu machen. Aus dem kahlen Gezweig der Sträucher sprangen eben die ersten grünen Knospen, und droben in den laublosen Bäumen gab es fröhliches Vogelgezwitscher. Das Herz der bleichen alten Frau aber blieb unberührt von all' dem verheißungsvollen Frühlingsweben um sie her. Sie war aus schwerem, schreibbar hoffnungslosem Siechthum wie durch ein Wunder, und sicherlich gegen ihren eigenen Wunsch, zu einem neuen Leben erstanden, das für sie keine Freude und keine Hoffnungen, keinen Inhalt und keinen Zweck mehr hatte. Sie empfand nichts von dem wonnigen Glücksgefühl der Genesung; wie eine Last drückte die Gewißheit des langsamen Werdens auf ihre Seele. Und ihr armes Gehirn zermarterte sich noch immer umsonst, um die Lösung des großen Räthfels zu finden, daß ihr Sohn in der Blüthe seiner Jahre hatte dahingerafft werden müssen, während sie von der Schwelle des Grabes noch einmal in ein Dasein zurückgeworfen wurde, nach dem sie so wenig verlangte.

Sie klagte und jammerte freilich nicht mehr wie in den ersten Tagen nach seinem Tode. Das Uebermaß seelischen und körperlichen Leidens hatte sie geduldig und stille werden lassen. Wohl machte der Anblick jedes Gegenstandes, der sie an den Dahingegangenen erinnerte — und was in diesem Hause hätte sie nicht an ihn gemahnt! — ihre Thränen von Neuem fließen; doch es geschah nicht mehr unter verzweifelterm Schluchzen, sondern die brennenden Zähren rannen leise über die wellen Wangen herab wie Blutstropfen aus einer immer von Neuem aufbrechenden Wunde.

Daß alle ihre Gedanken dem Todten gehörten — wie hätte es anders sein können, nachdem doch schon der Lebende den ganzen Inhalt ihres Seins ausgemacht hatte! Und daß sie unablässig von ihm sprechen durfte, daß es

ein Wesen gab, welches nicht müde wurde, ihr geduldig und liebevoll, theilnehmend und mitleidend zuzuhören, das allein bewahrte die arme alte Frau vor jener dumpfen Schwermuth, die früher oder später ihren Verstand zerrüttet haben würde.

Ein wirklicher Cultus war es, der in dem stillen grauen Hause mit dem Andenken Franz Steinackers getrieben wurde. Auf der ganzen weiten Welt gab es nur diese Weiden, die um ihn trauerten; für sie aber schien seine Gestalt von einem Schimmer der Verklärung umwoben, der alle seine Mängel unsichtbar machte und seine Vorzüge im Glanze fast übermenschlicher Tugenden erstrahlen ließ. Sie pflegten keine lebhaften Gespräche mit einander zu führen; Viertelstunden lang saßen sie oft beisammen, ohne daß ein einziges Wort laut geworden wäre. Wenn dann aber eines von ihnen das Schweigen brach, so geschah es sicherlich mit einem Gedanken an den Verstorbenen, mit einer Erinnerung an Etwas, was er gethan oder gesprochen — und ein unbefangener Zuhörer hätte nur schwer entscheiden können, ob es die Mutter oder die Braut war, die in solchen Augenblicken die tiefere Verehrung für den Dahingegangenen, den festeren Glauben an die unantastbare Mitleidigkeit seines Charakters offenbarte.

Was jemals an Groll und Mißtrauen gegen Ilse in ihrer Seele gewesen war, die Finanzrätthin hatte es längst vergessen. Und ihr Geist war nicht mehr beweglich genug, als daß sie über den seltsamen Widerspruch hätte nachdenken sollen, der zwischen dem einfältigen und dem jetzigen Verhalten des jungen Mädchens bestand. Sie erinnerte sich kaum noch daran, welche bangen Befürchtungen für des Sohnes Glück das seltsame Benehmen seiner Verlobten einst in ihr wachgerufen. Konnte sie angesichts einer solchen Trauer doch wahrlich nicht länger zweifeln, daß Ilse ihn so tief und aufrichtig geliebt habe, wie er, der Herrliche, Unvergleichliche es verdiente. Daß nun auch ihr ganzes, künftiges Leben einzig dieser unaussprechlichen Trauer, dieser ausschließlichen Pflege eines geheiligten Andenkens gewidmet bleiben würde, dünkte sie etwas vollkommen Natürliches und beinahe Selbstverständliches. Sie vergaß den Unterschied zwischen ihrem eigenen hinfälligen, wunschlosen Alter und Ilse's blühender Jugend. In ihrem selbstischen Schmerz um den Hingegangenen, der für sie durch Nichts und durch Niemanden zu ersetzen war, hätte sie nimmermehr zu fassen vermocht, daß es nach seinem Tode noch neues Glück und neue Lebensfreude geben könne für ein Wesen, das ihn jemals geliebt.

So ließ sie es ohne Widerspruch geschehen, daß Ilse sich gegen jede, auch die harmloseste Berührung abschloß; daß sie nur zu den nothwendigsten Beforgungen das Haus verließ und in ängstlicher Scheu allen Verührungen mit ehemaligen Bekannten auswich. Sie konnte ihre Gesellschaft auch gar nicht mehr entbehren. Wenn Ilse nur einmal für eine einzige Stunde fern war, durfte sie sicher sein, bei ihrer Heimkehr die alte Frau im trostlosesten Gemüthszustande zu finden, und so war denn begreiflicher Weise zwischen ihnen noch niemals der Gedanke an die Möglichkeit aufgetaucht, daß das junge Mädchen die Greisin eines Tages verlassen konnte, um seinen eigenen Weg zu gehen.

So war der Winter verstrichen, so ging ihnen auch der Frühling und ein Theil des Sommers dahin. Die Kräfte der Finanzrätthin hatten sich so weit gehoben, daß sie sogar schon längere Spaziergänge ohne allzugroße Ermüdung machen konnte. Ihr körperliches Befinden war sogar besser als seit vielen Jahren, und Doctor Stadmar durfte mit einigem Stolz aussprechen, daß ihm hier eine seiner glücklichsten Curen gelungen sei. Um so weniger wollte ihm, von seinem ärztlichen Standpunkt aus, das Aussehen Ilse's gefallen. Er hatte die Blässe ihrer Wangen und die Schatten unter ihren Augen begreiflich gefunden, so lange sich zu dem Schmerz über den Tod ihres Verlobten auch noch die körperlichen Anstrengungen einer neuen aufreibenden Krankenpflege gesellten; nun aber, da es für die Finanzrätthin längst keiner Nachtwachen mehr bedurfte, und da seiner Meinung nach seit dem Hinscheiden des Baumeisters eine genügend lange Zeit verstrichen war, um die zerstörende Gewalt des ersten verzweifeltsten Kammers zu brechen — nun fingen diese untrüglichen Kennzeichen einer angegriffenen Gesundheit nachgerade an, ihn ernstlich zu beschäftigen und zu beunruhigen. Irgend eine Klage freilich kam niemals über Ilse's Lippen, und er erhielt auf seine theilnehmenden Fragen nur ausweichende oder verneinende Antworten. Da hielt er es denn endlich für seine Pflicht, mit der Finanzrätthin ein ernstes Wort ihrerwegen zu reden, und so nachdrücklich gab er dabei seinen Verwornissen Ausdruck, daß die alte Dame von einer schrecklichen Angst befallen wurde, auch diese sanfte, geduldige, theilnehmende Gesellschafterin, das einzige Wesen, das sie noch mit dem Leben verband, könnte ihr eines Tages entrißen werden. Mit überfließenden Augen beschwor sie den Arzt, ihr zu sagen, was sich für Ilse's Gesundheit thun ließe. Der aber zuckte die Achseln und meinte:

„Mit den Mitteln des Arzneischatzes ist da meiner Ueberzeugung nach nicht viel auszurichten. Sie müßte vor Allem heraus aus dieser dumpfen Trauer-Atmosphäre, die ihre Nerven zerrüttet und ihre Lebenskraft aufzehrt. Wenn Sie es wirklich gut mit ihr meinen, müssen Sie dafür sorgen, daß sie zeitweilig in eine andere, minder melancholische Umgebung versetzt werde, wäre es selbst gegen ihren Willen.“

Die Finanzrätthin sah ihn voll grenzenlosen Erstaunens an.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Doctor! Sie müßten mir doch nicht zu, daß ich sie fortjage? Und wenn ich es auch thun wollte, glauben Sie denn, daß sie damit von der Last ihres Kammers befreit wäre? Würde sie die dumpfe Trauer-Atmosphäre, wie Sie es nennen, nicht überallhin mit sich nehmen — und ginge sie auch bis an das Ende der Welt!“

(Fortsetzung folgt.)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.
 * * * * * Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Ausstellungslotose à 50 Kr.
 Haupt- 100.000 Kronen
 zweiter 100.000 Kronen
 Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
 Eintritt 40 Kr.
 Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
 Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
 Kaisers Franz Josef I. unter dem
 höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
 des Herrn Erzherzogs Otto.

Esparssette

Sch habe eine Partie schöner
 preiswerth abzugeben. Send
 Muster auf Verlangen franco.
 Ebenso eine feuerfeste,
 fast unbenützte (2757)

Cassa Nr. 2.

Rudolf Hartmann,
 Teschen, Sachsenberg.

Speise- und Saft-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quan-
 tum, billigt zu haben bei
 Ab. Schleuderer,
 Altman'sches Haus, Teschen,
 Sachsenberg. (2393)

Cassierin

Eine tüchtige, verlässliche
 aus anständigem iſt. Hause, welche
 in derselben Branche in gleicher
 Eigenschaft bereits thätig war,
 wird aufgenommen bei (2698)
 Leopold Huppert & Söhne,
 Specerei- und Mehlgeschäft,
 Friedek, Dettm.-Schlesien.

Mädchen

von guter Familie, 19 Jahre,
 wünscht als Stütze der
 Hausfrau oder zu einer
 älteren Dame unterzu-
 kommen. Offerten erbittet
 Hedwig Meissner in
 Neutitschein, Teichgar-
 tengasse 39. (2743)

Commis

der Producten- u. Specerei-Branche,
 beider Landessprachen mächtig,
 wird zum Antritte pr. 15. Mai
 gesucht. Offerten mit Angabe der
 Gehaltsansprüche ohne Retour-
 marke an
 Brüder S. u. E. Wechsberg,
 Friedland bei Mistek.

Commis,

ledig, wird im Manufactur-
 geschäft der Brüder Mor-
 genstern in Olmütz,
 aufgenommen. Kenntniß beider
 Landessprachen ist Bedingung
 und erhalten solche den Vor-
 zug, die bereits auf der Reise
 thätig waren. (2744)

Ein tüchtiger (2740) Commis

der Eisen-Branche, beider Lan-
 dessprachen mächtig, findet
 Aufnahme bei
 J. Koneczakowsky,
 Teschen.

Junger Commis

(Jr.) der deutschen und polnischen
 Sprachen Wort u. Schrift mächtig,
 wird vom 15. Mai d. J. für mein
 Specerei- und Mehlgeschäft auf-
 genommen. Offerten mit Gehaltsan-
 gabe sind zu richten an Josef
 Werber, Specerei- und Mehlge-
 schäft in Saybusch. (383)

Ein Monteur,

der in einem
 Feuer-Telephonnetz
 größerer Ausdehnung selbst thätig
 ist, alle Arbeiten in Telephon und
 Telegraphen sowie Blüthleiten
 versteht und Selbstzeuger von
 Telephon- und Telegraphenbestän-
 theilen ist, sucht einen dauernden
 Posten bei einem Feuer-Telephon-
 netz einer Gemeinde oder anderen Tele-
 phon-Centrale. Briefe erbitten an
 die Buchhandlung C. Sollnig, M-
 O f r a u. (377)

Pilsner Bier

Zur Beforgung der Admini-
 strations-Arbeiten einer täglich
 erscheinenden Zeitung Schlesiens
 wird zum 15. Juni l. J. eine
 geeignete Kraft
 gesucht.

Erforderlich ist Sicherheit in
 Orthographie und Stil.

Schriftliche Offerten für
 diese Stelle, — auch solche
 geeigneter weiblicher Kräfte,
 — werden unter Aufschrift
 „Zeitung“ an die Admini-
 stration der „Silesia“ in
 Teschen erbeten. (2697)

Für eine Fabrik von
 Möbel aus gebogenem
 Holz werden zwei tüchtig e

Meister

für die Pollerrel und
 Flechterei bei gutem Ge-
 halt und freiem Quartier,
 Beleuchtung und Beheizung
 gesucht. Anträge an die
 Möbelfabrik (2751)
 Rudolf Weill & Comp.
 Buczko, Galizien.

Zwei tüchtige (2758) Marmor-

Steinmeße
 werden sogleich für dauernd
 aufgenommen bei
 Albert Reichel,
 Steinindustrie,
 Freudenthal.

Zwei tüchtige (2756) Spenglergehilfen

finden dauernde Beschäftigung
 bei
 Anton Fränk,
 Mistek.

Glasergehilfe

für Bau- und Rahmenarbeit,
 selbstständiger Arbeiter, wird
 aufgenommen bei (384)
 Karl Kupka, Biala.

Ein tüchtiger (363) Rasurgehilfe

wird aufgenommen bei
 Moritz Mückler,
 Biala.

Ein starker Kellnerjunge,

der deutschen und böhmischen
 Sprache mächtig, wird sofort oder
 per 1. Mai l. J. aufgenommen.
 Auskunft (382)
 Werkshotel (Schwemme)
 Witkowitz.

Ein (2754) Vice-Lohndiener

wird sofort im
 Hotel Struhal
 in Mistek aufgenommen.

Ein (2755) Praktikant

aus gutem Hause, der böh-
 mischen oder polnischen Sprache
 mächtig, wird sofort aufge-
 nommen. Offerte an die Ad-
 ministration der „Silesia“ in
 Teschen unter „Praktikant“
 erbeten.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Zahnarzt

(2643)
 ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nach-
 mittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.
 Teschen,
 Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Leihbibliothek Prochaska.

Der vollständig neu bearbeitete
 Katalog der Leihbibliothek
 Prochaska ist soeben erschienen.

In demselben wurden alle Nach-
 träge mit dem früheren Hauptkataloge
 in ein Ganzes zusammengefaßt, gleich-
 zeitig ein übersichtliches Bild des bis
 auf diese Tage reichlich ergänzten In-
 stitutes darbietend.

Preis des Kataloges 40 Kr.

Die Leihbibliothek em-
 pfiehlt sich auch ganz besonders dem
 Bedarfe auswärtiger Leser.

Die näheren Bedingungen enthält
 der Prospect, welcher gratis und franco
 zur Verfügung steht. (25:8)

K. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska, Teschen.

Fabrik-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringstichfäden, Vibrating,
 Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie
 sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
 Schutzmarke und Unterschrift trägt.
 Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
 gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
 Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
 Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2. W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
 mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
 Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
 schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei
 anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
 Preis der plombierten Original-Flasche 90 Kr. (2515)

Hauptverfand durch
 Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer-
 Str. 2. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
 Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

Das erste internationale, behördl. autoris. Patent-Bureau

H. Palm (Michalecki & Co.)

(früher I. Stephansplatz 8)

befindet sich vom 18. April l. J. ab:

Wien, I. Bäckerstraße 1, „Regensburgerhof“.

(357)

Eine große Restauration

mit Hotel,

großem Garten, Regel-
 bahn ist nach Ueberein-
 kommen sofort zu ver-
 geben. Adresse in der
 Administ. der „Silesia“
 in Teschen. (2753)

Mährisch-Ostrau

Auf dem lebhaftesten Plage der
 Hauptstraße in (381)

Geschäfts-Local

eventuell mit großer Wohnung
 zu vermieten. Auskunft aus Ges.
 in Carl Sollnig's Buchhandlung
 in M.-Ostrau.

Wohnung

Gesucht wird in Teschen pr.
 sofort ab 15. Mai eine
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche
 und Zugh., eventuell 2 Zimmern
 Cabinet. Zuschriften zu richten an
 die Admin. der „Silesia“ in Teschen
 unter B. S. (2752)

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder
 erwirbt Victor Tischler, Ingenieur,
 behördl. autor. Verfasser der Auerischen
 Patente Wien, VI., Mariabildnerstr. 37. (2162)

Ein Comptoirist,

kaufmännisch gebildet, und zwei

Praktikanten

(absolvierte Handelschüler bevorzugt) werden für eine größere
 Liqueurfabrik per sofort aufgenommen. Offerte nebst
 Photographie sind an die Administration der „Silesia“
 unter Chiffre G. A. zu richten. (2695)

Verkauf

des Waarenlagers im Concurse Samuel Kohn in Teschen.

Das gesammte Waarenlager bestehend aus
 Specereiwaaren und Emailgeschirr
 gelangt am 2. Mai 1898 im Offertwege in Verkauf und Bogen
 oder in Partien über dem Schätzwert von 945.84 fl. zum Verkauf
 und sind die näheren Bedingungen beim Concurs-Massverwalter
 einzusehen oder schriftlich zu erhalten. Die Versteigerung des Waaren-
 lagers kann am 26. April von 9—10 Uhr früh erfolgen und sind
 Offerten bis 30. April an den Gefertigten zu richten.

Josef Rudisch,
 Geschäftsleiter der Firma J. Morawitz, Bielitz,
 Concurs-Massverwalter. (2759)

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Peugeot

befindet sich bei
 Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
 Sämtliche Ersatzteile und Zubehö-
 re stets vorrätig.
 Man verlange billigte Preisstellung. (2718)

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit befor-
 gut und discret: Agentur Budapest,
 Postfach 138. (2720)

10 h für die sechs mal gespaltene Zeitspaltel bei
eumaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Austräge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILESIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inzerate in Troppau: an W. Besen-
dent, Dughoff & Diebel, Otto Sellmann, Josef
Schmidt; Bieleh-Biala: Wilhelm Ströblich
und Karl Lauterbach; Freitalstadt: Dietz
Ktze; Freudenthal: Stromer's Witwe, J. M.
Ktze; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Kammler, Emilie Ktze; Jägerdorf: J.
Hofmann, H. Döwbel; Ktze: G. H. Gerold;
Neustadt: H. Hof; N. Odrau: R.
Prosch, G. Sölling; Olsbergdorf: Ad. Horny;
Waglad: W. Ktze; Wien: Hermann
Wolfschmidt; Wigtadtl: J. Ktze; Wt-
heutthal: J. Ktze.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 92.

Telephone No. 58.

Samstag, den 23. April.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 21. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-
hauses wurde die Verhandlung über die Dringlichkeits-
anträge auf Erhebung der Anklage gegen den ehemaligen
Ministerpräsidenten Grafen Badiotti fortgesetzt. Im Ein-
laufe befinden sich ein Gesetzentwurf, womit eine Sreemanns-
ordnung erlassen wird, ferner ein Gesetzentwurf betreffend
die Sicherung von Personen des Post- und Telegraphen-
Betriebs gegen die Folgen von Unfällen. Zu Beginn der
Sitzung wurden vom Ministerpräsidenten und Leiter
des Ministeriums des Innern Grafen Thun so wie vom
Justizminister Dr. Eblen v. Ruber mehrere Inter-
pellationen beantwortet.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vizepräsident Dr. **Serjancic** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten. Auf der Ministerbank befinden sich sämtliche Minister.

Der Handelsminister Dr. Baernreither übermittelt einen Gesetzentwurf, womit eine Seemannsordnung für die österreichische Marine erlassen wird; ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Sicherung der Personen des Post- und Telegraphenbetriebes gegen die Folgen von Unfällen.

Es werden mehrere Dringlichkeitsanträge und Interpellationen eingebracht. Vom Bezirksgerichte Podgorze ist eine Zuschrift in einer Immunitätsangelegenheit des Abgeordneten Daß yn ſ!i eingelangt.

Der Justizminister Dr. v. Kuber beantwortet die Interpellation des Abg. Prade, betreffend eine angebliche ungesellige Einmischung des Justizministeriums, woburd die Unabhängigkeit der Rechtspflege des Richterstandes gefährdet worden sei, dahin, daß der Minister anlässlich des Falles, in welchem beim Kreisgerichte in Reichenberg der Gebrauch der böhmischen Sprache bei der mündlichen Verhandlung einer Wechselklage mittelst Senatsbeschlusses als unstatthaft erklärt wurde, an dieses Kreisgericht einen Erlass gerichtet habe, welcher in keiner Weise das Meritum des erwählten Beschlusses berührt. Er erachte es als Pflicht, den Richterstand im Interesse der Wahrung der Unabhängigkeit von nationalen und politischen Parteikämpfen thuklichst fern zu halten. Zur Erlassung derartiger Weisungen ist der Minister auf Grund des Gerichtsorganisationsgesetzes und anderer Bestimmungen berechtigt.

Nachdem der Ministerpräsident und der Justizminister noch mehrere Interpellationen localer Natur beantwortet hatten, geht das Haus zur Tagesordnung über, d. i. die Fortsetzung der Verhandlung über die Anträge auf Weisung des Grafen Bodoeni in den Unlagezustand.

Abg. Elsele bemerkt, daß die Bedeutung der Lex Falkenhayn heute wohl jedermann klar sei, außer vielleicht dem Antragsteller selbst. (Seiterkeit und Zustimmung links.) Durch diesen Antrag werde der Name Falkenhayn länger unvergessen bleiben als durch seine 14jährige Thätigkeit im Rathe der Krone. Dieser Antrag sei noch von sechzig anderen Mitgliefern dieses Hauses unterschrieben gewesen. Der Präsident mit den lächelnden Mienen und dem weiten Gewissen habe die Stirn gehabt, diese Farc: zur Durchführung zu bringen. Der Antrag sei im Hause bei dem Toben und Lachen, das es erfüllte, unverständlich geblieben. Die angebliche Abstimmung - soll durch Erheben von den Sitzen erfolgt sein. Die Ereignisse der nächsten Tage seien aber noch weit über das hinausgegangen, was in dem Antrage Falkenhayn stand. Denn von der Anwendung von Gewalt sei in diesem Antrage Nichts enthalten gewesen. Dem Präsidenten des Hauses stehe nicht das Recht zu, Polizei-Commissäre oder Sicherheitswache in das Haus zu berufen. Das Recht, Polizei zu verwenden, stehe nur dem Minister des Innern zu, und Graf Badeni sei daher auch dafür verantwortlich. Was die Sprachenverordnungen anbelangt, so sei sich vielleicht Graf Badeni selbst nicht über ihre Bedeutung klar gewesen. Ohne Gutmachung dieses an den Deutschen begangenen Unrechtes sei eine parlamentarische Arbeit nicht möglich. Dies sei der unbeugsame und unerlöschliche Entschluß der deutschen Abgeordneten und des deutschen Volkes. Neben den Sprachenverordnungen müsse aber auch das zweite große Unrecht, das den Deutschen und dem Parlamente zugefügt wurde, die Lex Falkenhayn beseitigt werden. Daß Graf Badeni an diesem Gesetze mitschuldig sei, könne keinem Zweifel unterliegen. Das Haus möge für die Zuweisung der in Verhandlung stehenden Anträge an einen Ausschuß stimmen, das sei die einzige Sühne für das verübte Unrecht und das mit Schmach und Schande bedeckte Parlament. (Beifall.)

Abg. **Geiger** bemerkt, die Vertretung der Anklage sei dadurch leicht gemacht, daß sich kein Vertheidiger des Angeklagten gefunden habe. Redner will die Anklage nicht als bloßes Obstructions-Mittel betrachtet wissen, sondern als eine Gelegenheit, bei welcher die Frage aufgeworfen werde, ob es in Oesterreich thatsächlich noch eine constitutionelle Verfassung gebe, die den Willen und das Recht der Völker respectire, oder ob wir schon thatsächlich auf dem Boden des Absolutismus stehen. Sollen Verfassung, Recht und Gesetz fürder Achtung und Vertrauen genießen,

to müsse für die Verletzung derselben Sühne geschaffen werden. Die Deutschen dürfen den Ehrenplatz in diesem Reiche beanspruchen; sie haben den ihnen von Baden hingeworfenen Fehdehandschuh aufgenommen und seien bereit, in dem Kampfe bis ans äußerste Ende zu gehen. Die Geschichte werde die Obstruktion rechtfertigen und das Vorgehen des Grafen Waden verurtheilen. Das Urtheil des Volkes stehe fest; es sei hart, aber gerecht. Die Deutschen hätten sich in diesem Kampfe zusammengefunden; nur die Katholische Volkspartei sei abseits geblieben. Man bittet nicht um ihre Gunst, denn diese Vertreter eines biederer deutschen Volkes würden selbst zur Erkenntniß kommen, daß dort ihr Platz nicht auf die Dauer sein könne; sie würden früher oder später von selbst kommen. Die Partei des Redners werde kleinlichen Streit bei Seite lassen und Schulter an Schulter den Kampf um das Recht des deutschen Volkes mitkämpfen. Redner empfiehlt der Majorität und der Regierung, für den Anklage-Antrag einzutreten in der Voraussetzung, daß dadurch der Friede in Oesterreich bedeutend gefördert werden könnte.

Abg. **Strancker** (parteilos) kritisiert das öffentliche Leben in Oesterreich und bezeichnet die von dem Präsidenten abgegebene Erklärung nicht als genügende Sühne für die durch die lex Falkenhayn verletzte Würde und Prärogative des Hauses. Graf **Thun** werde in der Sprachenfrage viel weiter gehen müssen, als Baron **Gautsch**, damit Ruhe und Ordnung vlagereise.

Abg. Geeger beantragt Schluß der Sitzung und Auszählung des Hauses.

Der Antrag auf Schluß der Sitzung wird abgelehnt. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 105 Abgeordneten, das Haus ist daher beschlußfähig.

Abg. **Mayreder** (christlich-social) hält den Umfang der Anklage gegen Baderi als zu gering; in dieselben hätten der Geheimerlaß und die blutigen Wahlen in Galizien einbezogen werden sollen. Auch hätte die Anklage auf **Falkenhayn**, **Saworski**, **Abrahamowicz** und **Kramarz** ausgedehnt werden sollen. Redner erwartet, daß auch die Katholische Volkspartei, sowie ein Theil der Polen für den Anklageantrag stimmen werden.

Abg. Dr. Pfersche betont, der Fall, um den es sich bei der Anklage handle, sei so klar, daß sich keine Stimme erhebe, um derselben entgegenzutreten. Der Standpunkt des Präsidiums in den traurigen November-Tagen sei der gewesen, daß man eine Nothlage des Staates und der Regierung vorschützte, um den Aufmarsch der Polizei im Parla-
mente zu entschuldigen. Aber die Regierung habe sich in gar keinem Nothstande befunden und hätte die Schwierigkeiten, welche sie sich selbst durch die Sprachenverordnungen schuf, durch das Zurückziehen derselben leicht beseitigen können. Die deutsche Bevölkerung Böhmens, welche sich bereits in einem Zustande der Verbittrung befand, sei durch die Sprachenverordnungen auf das Tiefste verletzt und empört worden. Das Ministerium Wadeni habe seine Pflicht, die Deutschen vor einer Majorisirung zu schützen, nicht nur nicht erfüllt, sondern sich auf die Seite der Feinde des deutschen Volkes gestellt. Die Anklage gegen den Grafen Wadeni mußte erhoben werden, weil es sich um den Schutz des Rechtes handle. Rehner glaubt, daß die jetzt am Ruder befindliche Regierung sich sofort hätte gegen die Rechtsbrüche des Ministeriums Wadeni aussprechen sollen. Es werde dem Ministerium nicht möglich sein, sich ganz von der Sache loszumachen. Im Ministerium sitzen auch Abgeordnete, und es werde sich zeigen, ob Minister Dr. Baer-
reither, dem Standpunkte seiner Partei folgend, für und Minister Dr. R a i z l mit seinen Parteigenossen gegen die Anklage stimmen werde. Auch die Rückstufung auf die Zukunft hätte die Regierung veranlassen sollen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Wenn die frühere Regierung die Gesetze nicht achtete, so müsse die folgende diesen Standpunkt verurtheilen. Auf Seite der Majorität sei eine unglaubliche Lässigkeit in der parlamentarischen Thätigkeit eingerissen gewesen und diese habe schließlich zu Gewaltthätigkeiten geführt. (Rufe seitens der Jungczechen: Sie haben das Messer gezogen! Mörder! Es entpinnst sich eine Controverse zwischen deutschen und czechischen Abgeordneten, in welcher die Pfländerungen in Prag und die Messer-Angelegenheit des Abg. Dr. P f e r s c h e zur Sprache gebracht werden. Unruhe. Lebhafter Rufe links: Ruhe! Ruhe! Abg. B r z e z n o w s k y, auf seinem Platze ein Taschmesser herziehend, ruft: Pfersche!) Die Vorgänge am Schlusse des Regimes des Grafen Wadeni haben gezeigt, daß es nicht angehe, Oesterreich nach galizischem Muster zu regieren. Man dürfe den Polen keinen maßgebenden Einfluß auf die Geschicke Oesterreichs einräumen. Wenn im Hause harte Worte gegen die polnische Wirtschaft gefallen sind, so seien diese nicht gegen das polnische Volk gerichtet gewesen, sondern gegen jene, welche es bisher beherrschten. In Böhmen herrsche jetzt ein Bürgerkrieg auf wirtschaftlichem Gebiete, und von der czechischen Agitation werde der Boykott gegen die Deutschen gepredigt. Die Regierung sollte den czechischen Politikern in unzweideutiger Weise zu erkennen geben, daß sie in dieser Richtung von ihr keine Unterstützung zu erwarten haben. Vor Allem wäre die Aufhebung der Sprachenverordnungen nöthig, welche die Czechen zur Unterdrückung der Deutschen gewillens haben. Die Anklage gegen den Grafen Wadeni sei deshalb erhoben worden, weil es im Interesse des Staates

geboten erscheine, für die Rechtsbrüche dieses Ministers Sühne zu verlangen. Die Vorgänge im November haben die Verhältnisse in Oesterreich blühend beleuchtet, und Redner könne nur hoffen, daß eine Regierung komme, welche nicht nur in dieser blühenden Beleuchtung, sondern auch im hellen Tageslichte die Verhältnisse Oesterreichs erkenne und ihnen Rechnung trage. (Beifall links.)

Abg. Dr. Schüder erklärt, es habe ihn eigenthümlich berührt, daß sich Niemand von der Mehrheit gefunden habe, der in die Debatte eingegriffen hätte. Die Majorität sollte auch dazu beitragen, daß dieser Schandfleck ausgelöscht werde. Die vom Präsidenten in der ersten Sitzung gegen die lex Fallenhayn abgegebene matte Erklärung könne nicht als genügend betrachtet werden. Die Regierung thue nichts, um den Stein zu beiseitigen, welcher der parlamentarischen Thätigkeit im Wege liegt, und doch müsse sie wissen, daß die deutschen Abgeordneten nicht früher die regelmässige Thätigkeit des Hauses ausnehmen lassen können, bevor dieser Stein nicht beseitigt ist. Man kann nicht behaupten, daß es unmöglich wäre, die Sprachenverordnungen aufzuheben. Baron Gautsch hätte sich ein unvergängliches Verdienst erworben, wenn er die Sprachenverordnungen einfach aufgehoben hätte. Man wäre dann wieder auf den alten Standpunkt des § 13 der alten Gerichtsordnung zurückgekommen. Die Regierung muß die Initiative ergreifen und dem Hause eine Sprachenvorlage machen. Mit einer matten Erklärung, wie sie in Aussicht gestellt wird, könne man sich nicht zufriedengeben. Im deutschen Sprachgebiete darf nicht czechisch amtirt werden, dafür mögen die Czechen in ihrem geschlossenen Sprachgebiete ausschließlich czechisch amtiren. (Abg. Horizka: Das wäre schon Etwas!) Dann muß die deutsche Sprache als Staatsprache erklärt werden. Das ist keine Zurücksetzung der anderen Sprachen, sondern nur die Codification eines bereits bestehenden Zustandes. Redner bespricht hierauf das subjective Verschulden des Grafen Waberni und fordert das Haus auf, für die Anklage-Anträge zu stimmen. (Lebhafter Beifall links.)

Abgeordneter Fürk sagt: Abgeordneter Schönerer wurde seinerzeit, als er in eine Redaktionsstube einbrang, wegen Verbrechen zu schwerem Kerker und Verlust seiner bürgerlichen Rechte verurtheilt. Aber derjenige, der mit Polizeigewalt in die geheiligten Räume dieses Hauses einbrang, wird nicht einmal angeklagt und wenn er angeklagt würde, so würde wahrscheinlich ebenso von a. h. Stelle gegen seine Verurtheilung Einfluß genommen, wie damals — so heißt es wenigstens — von a. h. Stelle auf die Verurtheilung Schönerer's Einfluß genommen wurde. Redner wendet sich gegen einige Aeußerungen des Abgeordneten Dr. Groß, welche einen ärgeren Bruch der deutschen Gemeinbürgschaft bedeuten, als irgend Etwas, was von der Partei des Redners ausgegangen sei. Wie ernst kann die Bevölkerung heute noch die so viel betonte Opposition und Obstruktion nehmen, wenn diese Herren bei der Delegationswahl ein Compromiß mit den Exceß geschloffen haben? Schönerer sei schon wiederholt das Gewissen des Parlaments genannt worden. Es scheint, daß dieser Mahner den Herren sehr unbequem geworden sei. (Gelächter und Zwischenrufe.) Es müsse immer eine Partei da sein, die ein paar Schritte vorausgeht, eine Partei in der Mitte und eine, die hinten nachgeht. Wenn wir Sie angespornt haben, wenn Sie zögerten, so dürfen Sie uns daraus keinen Vorwurf machen. (Abgeordneter Dr. v. Hochenburger: Wir wußten schon selbst, was wir thaten.) Redner wendet sich sodann gegen einige Bemerkungen des Dr. v. Grabmair. Für einen Großgrundbesitzer habe er zwar recht entschieden gesprochen, er habe aber doch immer die Begriffe Staat und Volk vermenget. Wenn der Staat meine Volksgenossen schädigt, so ist er mir gleichgiltig, ja feindlich.

Abgeordneter **Bro:** Darum müssen wir den neuen Nationalstaat anstreben.

Abgeordneter Zúrk: Wir wissen nicht, ob die czechische oder polnische Sprache Staatsprache werden soll, aber sicher ist es, daß man von höchster Stelle die Deutschen kalt stellen und die Slaven zu den Trägern des Staatsgedankens machen will.

Abgeordneter Dr. Baschaty: Unerhört! Daß glauben Sie selbst nicht.

Abgeordneter Türk: Das glaube ich. Wenn Sie (zu den Griechen) bloß den geistlichen König haben wollten, so ließen wir das zu: aber Ihnen ist es mehr, als nur um die Ceremonie zu thun. Was die Liebe und Treue zur Dynastie anbelangt, so ist Liebe und Treue gewöhnlich eine Sache, die auf Gegenseitigkeit beruht. Wenn wir von oben keine Liebe und Treue erfahren, können wir auch keine Liebe und Treue zurückgeben. (Hört! Hört! rechts.)

Abgeordneter Dr. v. Lewicki: Also Kündigung!

Abgeordneter Türl: Wenn man uns die nothwendigsten Existenzbedingungen unseres Volkes fortwährend abschneidet, woher soll dann die Liebe und Treue zu diesem Staate kommen? — In dieser Weise spricht Redner eine längere Weile fort. Er schließt unter völliger Theilnahmslosigkeit des Hauses, ohne Beifall.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Politische Rundschau.

Inland.

22. April.

Die österreichische Regierung hat vorgestern dem Parlament jene Gesetzentwürfe vorgelegt, durch welche das wirtschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften auf weitere zehn Jahre geregelt werden soll. Die ungeheure Wichtigkeit dieser Angelegenheit braucht wohl nicht erst betont zu werden. Sehen wir aber zu, was nach einjährigem Gange und Wange, nach dem Verbrauch zweier Ministerien endlich als Ausgleichsvorlagen dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wird. Die eigentlichen Schöpfer dieses unvollständigen Ausgleiches — denn die Quote ist nicht darin enthalten — Graf Badeni und Dr. v. Bilinski, sind von der politischen Bühne abgetreten, der Zwischenminister Freiherr v. Gautschi, der auch einige Pester Reisen unternommen und Besuche von dort empfangen hat, ist ebenfalls gegangen, und so blieb es dem Grafen Thun, sowie seinem Finanzminister Dr. Ratzl beschieden, die Volksvertretung mit dem Inhalte des geplanten Ausgleiches bekannt zu machen. Es ist ja richtig, was die Motive anführen, daß es sich darum handeln muß, an die Stelle des bisherigen provisorischen Zustandes einen definitiven zu setzen. Es ist dies umso notwendiger, als die Regierung, wie die Motive betonen, erkennen mußte, daß die Entwicklung, welche die Verhältnisse genommen hatten und welche dahin geführt hat, daß ein zwischen den beiden Ländergebieten der Monarchie gesetzlich vereinbartes Zoll- und Handelsbündnis zur Zeit nicht besteht, daß der Mangel einer Vereinbarung dieser Art durch ein tatsächliches Vorgehen auf beiden Seiten auf Grundlage der Aufrechterhaltung des früheren Zustandes und der Reciprocität suppliert wird, eine ausreichende Sicherstellung für die hierbei in Frage stehenden grundlegenden Beziehungen zu bieten nicht vermag, und daß die legitimsten Ansprüche der Gesamtmonarchie nicht minder wie die wirtschaftlichen Interessen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder eine auf dauernden und normalen Voraussetzungen beruhende Lösung dringend und unabwieslich erheischen. Das ist ganz richtig, aber was Badeni und seine Leute mit den Ungarn abgemacht und nun ihren Amtsnachfolgern überlassen haben, das ist schlechthin unannehmbar. Nahezu sämtliche Blätter sind darüber einig, daß die von der Regierung im Abgeordnetenhaus vorgelegte Ausgleichsvorlage bei aller Würdigung der Notwendigkeit des Ausgleiches mit Ungarn für Oesterreich vollständig unannehmbar sei. Dies Gesetz wird im Abgeordnetenhaus keine Mehrheit finden.

Wie angenommen wird, soll die Debatte über die Ministeranklage heute zum Abschlusse gebracht und auch die Abstimmung vorgenommen werden. Vorgestern fiel es auf, daß gegen den Antrag bis jetzt Niemand eingetragen war, und als der Präsident dieses Factum dem Hause mittheilte, da brach die Linke in ein unändliches Gelächter aus. Man rief auf dieser Seite: „Wo ist Dr. Herold? Das Mädchen für Alles, Dr. Strassky?“ Nun beabsichtigen aber in der Debatte über die Ministeranklagen von der Rechten die Abgeordneten R. v. Abrahamowicz und Dr. Kramarz das Wort zu ergreifen. Der Czechenclub hat beschlossen, der Rechten zu empfehlen, in die Debatte einzugreifen, und die „Politik“ schreibt: „Man hat sich auf der Rechten alle erdenkliche Mühe gegeben, um Dr. Kramarz von diesem Vorhaben abzubringen. Wir begreifen thatsächlich nicht, warum man schweigen und sich dadurch den Anschein geben sollte, als ob man seinerzeit an der Obstruktion wirklich ein Verbrechen begangen hätte!“ — Daß das Erscheinen des Herrn Dr. Kramarz auf der Rednerbühne nur das Signal zu einer Lärmscene sein würde, scheint der „Politik“ gerade recht zu sein. Die gemessene Ruhe auf der deutschen Bank ist ihr unheimlich, Schönerer und Wolf sind ihr lieber, da findet sie wenigstens vom conventionellen Standpunkt aus vielerlei auszusagen und es den übrigen Deutschen anzuhängen.

Soweit das parlamentarische Arbeitsprogramm der nächsten Woche zu überblicken ist, so wird es die Verathungen der Sprachenanträge umfassen. Dienstag kommende Woche wird die Verhandlung darüber aufgenommen werden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes sind gestern die Clubmänner der deutschen Oppositionsparteien zur Feststellung einer gemeinsamen Tactik zusammengetreten. Die Katholische Volkspartei hat den Beschluß gefaßt, bei der Abstimmung über die Ministeranklage Badeni eine motivirte Tagesordnung einzubringen und falls diese abgelehnt werde, sich von der weiteren Abstimmung zu abstinieren.

Der Finanzminister Dr. Ratzl ist in seinem früheren Wahlkreise Smichow-Carolinthal mit großer Mehrheit zum Reichsrathsabgeordneten wiedergewählt worden.

Am gleichen Tage wie in Wien haben auch im ungarischen Abgeordnetenhaus der Finanz- und der Handelsminister die Gesetzentwürfe über den wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich und die damit in Zusammenhang stehenden Finanz- und Handelsvorlagen vorgelegt. Beide Minister ersuchten die Vorlagen dem Finanz- und dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zu überweisen. Die Kossuthpartei verlangte vor der Ueberweisung an die Ausschüsse die Drucklegung der Vorlagen. Ministerpräsident Baron Banffy trat für die sofortige Ueberweisung an die Ausschüsse ein. Präsident v. Szilagyi erklärte, dieses Verfahren entspreche dem bisher gelübten Brauche. Die Rechner der Kossuthpartei verlangten für ihren Antrag namentliche Abstimmung, deren Vornahme der Präsident auf die nächste Sitzung verlagte.

Die internationale Weichselcommission, zu welcher Regierungsvertreter Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands gehören, ist zum Juni nach Krakau einberufen worden, um über eine gemeinsame Regulirung des Weichselstromes zu beraten.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „In einigen Tagesblättern wird die in der Regierungs-Vorlage betreffend die Abänderung des Zolltarifes vorgeschlagene Erhöhung des

Rohpetroleum-Zolles der Z.-Nr. 119 des Zolltarifes von 2 fl. auf 3 fl. 50 kr. pro 100 Rgr. in der Richtung erhöht, als ob aus dieser Maßnahme eine Steigerung der Petroleumpreise und somit eine Belastung der consumirenden Bevölkerung resultiren würde. — Diese Auffassung beruht auf einem vollkommenen Mißverständnis. Es handelt sich nämlich bei dieser Zollerrhöhung lediglich um einen erhöhten Schutz für die inländische Rohöl-Production, d. h. um eine Vorkehrung, welche in der Oeffentlichkeit bereits im Jahre 1887 ganz allgemein, und zwar damals in weit höherem Ausmaße, gefordert wurde, und die heute, da diese Rohöl-Production bei entsprechendem Zollschutze den inländischen Markt zu versorgen im Stande ist, eine noch ungleich größere Berechtigung besitzt. — Eine Vertheuerung des zu Beleuchtungs Zwecken dienenden raffinierten Petroleum und somit eine Belastung der Bevölkerung kann die in Frage stehende Maßnahme nicht zur Folge haben, da der Preis des raffinierten Petroleum im Inlande von dem für dasselbe bestehenden Zollschutze abhängt, letzterer aber durch die Zolltarif-Novelle nicht altrirt, sondern in der dermaligen Höhe belassen wird.

Ausland.

In dem Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten tritt es immer deutlicher zutage, daß von amerikanischer Seite die Verzögerung der Entscheidung über Krieg oder Frieden lediglich zu dem Zwecke betrieben worden ist, um die eigenen Rüstungen zu vollenden, da jeder Tag, um den die Vereinigten Staaten länger ihre Kriegsvorbereitungen treffen können, für sie einen Gewinn, für Spanien aber eine Herabminderung seiner Chancen bedeutet. In diesem Sinne hat nicht nur Mac Kinley die Bestätigung des Congressbeschlusses möglichst hinausgeschoben, sondern es soll auch noch Spanien eine zweibis dreitägige Frist „zur Erfüllung des Ultimatus“ gewährt werden. In Wirklichkeit hat die Union, wie in einem Telegramm des „Bureaus Reuter“ aus Washington offen zugegeben wird, die Frist selbst nötig, um „die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Vorrücken gegen einen cubanischen Hafen bereit zu machen.“ Mittlerweile werden die Kriegsrüstungen mit großem Eifer fortgesetzt. Es geht aber nicht alles nach Wunsch, und zwar weder in Spanien, noch in den Vereinigten Staaten. Die spanische Flotte scheint noch immer an den capverdischen Inseln zu kleben, was als Beweis dafür dienen mag, daß sie noch immer nicht fertig ist. Andererseits liegen aber auch aus Amerika Klagen vor, welche dafür sprechen, daß die Rüstungen mit bureaukratischer Langsamkeit betrieben werden, und daß es überall am Nothwendigsten fehlt. Als Curiosum sei erwähnt, daß der amerikanische Oberbefehlshaber Miles den als „Buffalo Bill“ bekannten Gaudegen und Circusdirector engagirt hat, um eine Schaar berittener Indianer zu rekrutiren und anzuführen, welche bei der Invasion auf Cuba Dienste thun sollen. Es muß anerkannt werden, daß bei der drohenden Kriegsgefahr das spanische Volk einen bewundernswürdigen Patriotismus an den Tag legt. Der conservative Parteiführer Silvela erklärte in einer Versammlung der Conservativen, daß er die Regierung unterstützen werde, deren Projecte er zu billigen anrath. Die Republikaner haben in einem Schreiben einen Appell an den Patriotismus Castela's gerichtet, sich an den parlamentarischen Arbeiten zu betheiligen. Die feierliche Eröffnung der Cortes war für Madrid die Einleitung der eigentlichen Kriegperiode. Die Königin-Regentin und der junge König wurden stürmisch begrüßt. Die Thronrede schloß würdig und ernst: „So trübe und dunkel die Zukunft sich auch darstellt, die uns umgebenden Schwierigkeiten werden nicht größer sein, als die Kraft und Energie des Landes, um sie mit der Laube- und der Seestreitmacht zu besiegen, deren ruhmreiche Traditionen des Vaterlandes Muth stählen. Mit der gegenüber einem Angriff von außen einigen und geschlossenen Nation und mit Hilfe Gottes, der unseren Vorfahren in großen Krisen unserer Geschichte jederzeit den Weg zeigte, werden wir auch ebenso ehrenvoll die Gefahr bestehen, die man ohne Grund und ohne Berechtigung gegen uns herauszubeschwören versucht.“ — In Madrid herrscht bisher vollkommene Ruhe. Die Blätter bringen ausführliche Details über die Vorgänge in Amerika, aber sie berichten fast nichts über die Rüstungen Spaniens. Doch bewegen sich seit einigen Tagen zahlreiche Militärszüge nach Cadix. Augenzeugen erkennen die bei den Truppentransporten herrschende Ordnung an.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Wiesliche Berichte.)

Troppau, 21. April. (Personales.) Die Zeitung der l. l. Bezirkshauptmannschaft Freudenthal wurde dem Bezirkshauptmann Moritz Wienzil übertragen. Der l. l. Landespräsident von Schlesien hat den provisorischen Bezirkscommissar Julius Freiherrn v. Götter-Rest-Ferrari in Freudenthal zum definitiven Bezirkscommissar, die Landesregierungs-Concipisten Josef Klimscha in Troppau und Dr. Eugen Ruff in Teschen zu provisorischen Bezirkscommissaren, ferner den provisorischen Landesregierungs-Concipisten Dr. Sigmund Grabowski in Bielitz zum definitiven Landesregierungs-Concipisten und die Landesregierungs-Concipisten-Praktikanten Felix Wob in Teschen und Theodor Woyteck Ritter v. Willfest in Troppau zu provisorischen Landesregierungs-Concipisten ernannt, und zwar letzteren mit der Diensteszuteilung zur l. l. Bezirkshauptmannschaft Freudenthal, und endlich die Landesregierungs-Concipisten Alexander Ritter v. Dolgag-Eminowicz in Freudenthal der Bezirkshauptmannschaft Wagstadt zur Dienstleistung zugewiesen.

(Wärmestuben-Verein.) Der Wärmestuben-Verein hielt am 20. April im Lese-Zimmer des Volksbibliotheks-Vereines eine Sitzung ab, in welcher für den Verein ungemein wichtige Gegenstände besprochen wurden. Der Verein hat sich im Jahre 1893/94 durch sein damaliges Ausschuß-Mitglied Herrn Grafen Razumowsky,

der sowohl die Interessen des Wärmestuben-Vereines als des neu gegründeten Knabenhortes wesentlich förderte, an Se. Durchlaucht den Herrn Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein wegen eines auf dem Plage bei der Teschner-Straße zu erwerbenden Baugrundes gemeldet, doch hatte die kaiserliche Güterverwaltung zu der Abtretung des Baugrundes damals nicht rathen können. Da sich später anlässlich seiner Kaiser-Jubiläum-Stiftung auch der Frauen-Wohltätigkeits-Verein mit dem gleichen Ersuchen, nämlich um Abtretung des ganzen Plazes zwischen der Teschner-Straße und Promenade an Se. Durchlaucht wandte, so zeigte sich die Güterverwaltung zwar geneigt, zu dem Verkauf zu rathen, doch wurde von Sr. Durchlaucht wohlwollend darauf hingewiesen, daß in dieser Bewilligung eine Art von Kränkung des Wärmestuben-Vereines liegen könne, und daß der Frauenwohltätigkeitsverein sich erst mit dem Wärmestuben-Verein ins Einvernehmen setzen möge. Dies geschah von der Leitung des Frauen-Wohltätigkeits-Vereines mit der zuvorkommenden Erklärung, man wolle von dem betreffenden Baugrunde dem Wärmestuben-Verein den für ihn erforderlichen Theil zu demselben Preise abtreten, welchen der Frauen-Wohltätigkeits-Verein selbst zahlen werde. Nach den nothwendigen Verhandlungen mit der kaiserlichen Güterverwaltung wurde von dem alle humanitären Bestrebungen Troppaus stets gern unterstützenden Fürsten der ganze Baugrund unter höchst günstigen Bedingungen dem Frauen-Wohltätigkeits-Verein überlassen. Die Ausführung der betreffenden Gebäude, Gartenanlagen u. s. w. übernahm in freundlicher Weise die Stadt, welche durch diesen Grund ihre Liechtenstein-Straße weiter führen muß. Der Frauen-Wohltätigkeits-Verein stellte es dem Wärmestuben-Vereine anheim, wegen des von ihm zu erwerbenden Grundes mit der löblichen Stadtgemeinde in Verhandlung zu treten. In der zu diesem Zwecke einberufenen Sitzung, an welcher Herr Graf Razumowsky als erster Anreger der ganzen Bau-Platz-Angelegenheit im Interesse des Wärmestuben-Vereines und des Knabenhortes freundlichst theilnahm, entwarfen unter wesentlicher Betheiligung des Herrn Grafen die dem Ausschusse angehörenden Fachmänner einen den Bedürfnissen des Wärmestuben-Vereines und des Knabenhortes dienenden zweckmäßigen Plan und Kosten-Ueberschlag; und der Obmann des Wärmestuben-Vereines wurde beauftragt, mit dem löblichen Bürgermeisteramte und mit der Leitung des Knabenhortes in nähere Verhandlungen zu treten. Die Verköstigung der Böglinge des Knabenhortes wird nämlich gegen eine ungemein geringfügige Vergütung vom Wärmestuben-Verein aus besorgt. Was dieser Verein für Erwachsene und Kinder und auch für den Knabenhort leistet, geht wohl am besten aus der Thatsache hervor, daß heuer gegen 67.000 Portionen Suppe, Brot, Thee mit Rum oder Milch, sowie verschiedene Gemüse zum Theil mit Würstchen oder anderen Fleischbeilagen zur Ausgabe gelangten.

(Ein verurtheilter Bürgermeister.) Heute wurde beim Bezirksgerichte ein Ehrenbeleidigungsproceß gegen den Rathareiner Bürgermeister, Johann Strohal, ausgetragen. Johann Strohal war vor einiger Zeit im Gasthause des Carl Fawisch in Ratharein erschienen und hatte sich gegen ein Mitglied der dortigen Tischgesellschaft „Deutsche Eiche“ ehrenrührig ausgesprochen. Die Verhandlung, zu welcher mehrere Zeugen vorgeladen waren, endete mit der Verurtheilung des Johann Strohal zu 50 fl. Geldstrafe eventuell 10 Tagen Arrest.

Brünn, 21. April. (Der Herr Statthalter Baron Spens-Wooden) ist gestern Nachts aus Wien zurückgekehrt.

(Zuden Windbruchschäden in Nordmähren) kommen vom Fürst Carl Liechtenstein'schen Forstamte in Mähr.-Kromau nachstehende Mittheilungen, insonst sich diese Notiz auf die fürstlich Carl Liechtenstein'sche Domäne Groß-Allersdorf bezieht: Die bedeutenden Windbruchschäden vom October v. J., von denen haubare Bestände des Annaberger Reviers, Waldbestand Orlich, Gebrechlam, Schoosklam und Schwarze Seit im Ausmaße von 300 Hektaren mit einer Holzmasse von 80—90.000 Cubikmetern betroffen wurden, werden mit Aufgebot der nöthigen Arbeitskraft noch im Laufe dieses Jahres entrindet und zu Nutz- und Brennholz regelrecht aufgearbeitet, daher dem Wirtentäferstraße vorgebeugt. Die Domäne Groß-Allersdorf hat auf eigene Kosten eine Waldbahn angelegt, das sämtliche Nutzholz und der größte Theil des Brennholzes wird im Laufe dieses und des künftigen Jahres mit Wagn, Holzvieh und Schlitten im vollkommenen brauchbaren Zustande zu Thal gebracht, wo es zu normalen Preisen abgesetzt werden kann.

(Medaillen für die Reichsdeutschen in Mähren und Schlesien.) Vom kaiserlich deutschen Consulate in Brünn wird folgende Mittheilung veröffentlicht: Zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. den Großen hat der Deutsche Kaiser eine Medaille gestiftet, welche allen rechtmäßigen Inhabern der preussischen Kriegsbefreiung für 1864, des preussischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsbefreiung von 1870/71, ohne Rücksicht auf ihr Combatanten- oder Nichtcombatantenverhältniß und ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit und des Geschlechtes, verliehen wird. Diejenigen Personen aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71, die ein Anrecht auf diese Medaille zu haben glauben, werden daher aufgefordert, sich bei dem kaiserlich deutschen Consulate in Brünn schriftlich unter Vorbringung der Nachweise ihres Anrechtes zu melden. Im Gesuche sind anzugeben: 1. der Name und sämtliche Vornamen (der Rufname ist zu unterstreichen); 2. Stadt; 3. Tag, Monat und Jahr der Geburt; 4. Geburtsort (Kreis, Provinz); 5. gegenwärtiger Wohnort; 6. die Kriegsauszeichnungen, welche der Antragsteller besitzt. Ein Führungs-Akte, ausgestellt von der Polizeibehörde seines Wohnortes, hat der Gesuchsteller beizubringen. Da die Anfertigung der Medaillen einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt, wird die Ausgähndigung je nach Fertigstellung bewirkt werden.

Teschen, 22. April. (Kaiser-Jubiläumssfeier des Teschner Männer-Gesangsvereines.) Wie wir vernehmen, dürfte die nächsten Sonntag Nach-

mittags im Rathhause saale stattfindende Kaiser-Jubiläumsfeier des Teschner Männer-Gesangsvereines der Herr Landespräsident von Schlesien, Herr Manfred Graf Clary und Aldringen, mit seiner Anwesenheit beehren. Der Herr Landespräsident hat nämlich auf die an ihn ergangene mündliche Einladung sein persönliches Erscheinen in sichere Aussicht gestellt, außer daß eine unvorhergesehene dienstliche Verhinderung dazwischen treten sollte.

(Die Postämter in Mähren und Schlesien.) Die Einnahmen für Porto- und frankierte Sendungen betrugen im vergangenen Jahre bei folgenden Postämtern dieser beiden Länder: Troppau 135.424, Teschen 86.560, Bielitz 82.675, Jägerndorf 73.119, Freudenthal 62.629, Freiwaldau 34.613, Friedel 15.028, Oberberg 14.243, Odrau 10.617. In Mähren: Brünn 661.658 fl., Olmütz 154.160, Zglau 112.862, M.-Odrau 93.387, Proßnitz 83.566, Neutitschein 79.232, Bzaim 65.854, M.-Schönberg 62.206, Kremsier 54.721, Sternberg 48.521, Ung.-Gratitz 48.411, Mistel 48.307, Prerau 43.551, Weißkirchen 41.806, Gersdorf 36.371, Eisgrub 35.032, Hohenstadt 31.240, Witkowitz 21.101, M.-Tribau 17.099, Trebitsch 16.417, Freiberg 15.891, Waga 15.517, Zittau 11.710, Wetzin 10.972, Prziwoz 10.594, Schwarzwasser 10.518. Bei den übrigen Postämtern Mährens und Schlesiens erreicht der Jahresumsatz nicht 10.000 fl.

(Beschränkungen der Einfuhr von Klauenthiere aus Galizien nach Schlesien.) Eine Rundmachung der k. k. schles. Landesregierung verfügt im Hinblick auf den derzeitigen Stand der Maul- und Klauenseuche und der Schweinepest in Galizien unter dem 20. April hinsichtlich der Einfuhr von Klauenthiere aus diesem Lande nach Schlesien nachstehendes: Die Einfuhr von zu Handels-, Rucht- oder Nuzungszwecken bestimmten Klauenthiere (Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen) aus ganz Galizien nach Schlesien ist verboten. Aus den seuchenfreien Gemeinden Galiziens ist die Einfuhr von zur Schlachtung bestimmten Klauenthiere (Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen) ausschließlich mittelst Eisenbahn nach Bielitz, Friedel, Freiwaldau, Freudenthal, Zabunkau, Jägerndorf, Stotschau, Troppau, Teschen und Wagstadt gestattet. Ein Abtrieb oder eine Abfuhr solcher Thiere, die binnen 5 Tagen der Schlachtung unterzogen werden müssen, aus diesen Orten ist untersagt. Schweine dürfen von der Eisenbahnstation nur auf Wagen mit Pferdebespannung abgeführt werden. Versucht einlangende Transporte sind, falls sie nicht der sofortigen Schlachtung unterzogen werden können, in einen Ort mit einem öffentlichen Schlachthause abzurollen, woselbst die Schlachtung binnen 48 Stunden zu erfolgen hat.

Bielitz-Biala, 21. April. (Dilettantentheater.) Vorgestern ging bei ausverkauftem Theater die zweite Serie der Dilettantenvorstellungen in Scene. Eröffnet wurde sie mit dem Lustspielinact von Karl Gölitz „Das erste Mittagessen“. Eine junge Frau, die soeben von der Hochzeitsreise zurückgekehrt ist und wohl Manches aus den schönen Wissenschaften gelernt, aber umso weniger von der Kochkunst profitirt hat, bereitet nach dem Kochbuche das erste Mittagessen und erlebt dabei allerhand Fatalitäten. Unglücklicherweise sind gerade an der kritischen Stelle zwei Blätter des Kochbuches zusammengeklebt und in der Anweisung zur Mehlspeise war ein Druckfehler unterlaufen. Die Consequenzen dieser Verwechslungen sind gewandt und in launiger Wechselrede durchgeführt. Das flotte Zusammenspiel ging mit großer Frische vor sich und machte den Eindruck, als ob alle mit besonderer Liebe bei der Sache wären. In erster Reihe stand Fräulein Stephanie Smetana aus Währisch-Odrau, deren Eugenie voll schalkhafter Liebenswürdigkeit und Gemüth ein Triumph hochgelungener Darstellung war. Der junge Ehemann wurde von Herrn Dr. Bösch mit charakteristischer Zeichnung zur Ausführung gebracht. Fräulein Hermine Nitsch gab gelungen ein noch unbeholfenes Dienstmädchen und Herr Allegri war rasch und doch vollwertig für eine Bacanz, die Rolle des Hausarztes, eingespungen. Die Darsteller wurden stürmisch applaudirt. In der zweiten Nummer, dem einactigen Schwanke von G. Bely, „Monsieur Hercules“ erwarten in einem Hotel der Director eines Erziehungs-Institutes einen Schulamts-candidaten und der Circusdirector aus derselben Stadt einen nenengagierten Athleten. Durch ein Versehen des Dienstpersonals wird der Athlet zum Schuldirector und der Candidat zum Circusdirector geführt. Daraus geht eine Reihe scherzhafter Scenen hervor. Herr Rudolf Schanzer gab den Athleten mit einer Gewandtheit und Charakterisierung, die man einem Dilettanten niemals zugetraut hätte, und entwickelte eine weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehende Behendigkeit. Der Circusdirector des Herrn Clerhardt war eine hochgelungene Copie nach dem Leben; auch die beiden vormärzlichen Pädagogen wurden von den Herren Sando und Robert Schild gut gegeben und Fräulein Olga Lupinski machte ihre Sache äußerst wacker. Sie wurden insgesamt mit Anerkennung überschüttet, vorweg Herr Schanzer, der diesmal auch die weitgehendsten Erwartungen übertroffen hatte. Herr Alfred Schenk gab einen flotten Oberkellner und Frau Anna Allegri ein fiesches Stubenmädchen; außerdem glänzte die Vektore durch den gelungenen Vortrag eines Couplets, das ihr großen Beifall und wiederholten Hervorruf eintrug. — Unter den Wiener Operetten gräßlichen Genres, die eigentlich schon mehr zur komischen Oper neigen, nimmt das „Pensionat“ von Suppé eine hervorragende Stelle ein. Der Componist hat darin ein Füllhorn lieblicher Melodien ausgegossen. Dazu kommt noch, daß dem Orchester nicht bloß die Rolle eines Begleitinstrumentes zugewiesen, sondern ihm auch durch geschickte und originelle Instrumentierung Leben und Bewegung gegeben worden ist, und dadurch auch dem ernstesten musikalischen Zuhörer Interesse abgewonnen wird. Die Bühne bot im ersten Acte einen reizenden Anblick: den Wet- und Conversationsaal eines vornehmen Pensionats; 35 schöne und liebenswürdige Mädchen in uniformer Kleidung, weiß mit schwarzen Epigenschürze, knien vor dem Hausaltare und absolvirten im Chor sprechend und singend, irgend eine Bitanei. Der jugend-

liche Uebermuth bricht auch bei dieser ersten und feierlichen Bethätigung hier und da durch und an die Oberfläche. Raum hat sich die gestrenge Vorsteherin entfernt, so geht alles durcheinander und in heller Augenblau wird gesungen, gesprungen und getanzt und ein Reigen inscenirt, der sich hier sehen lassen durfte. Die Partie der Vorsteherin gab Frau Martha Porwal-Zipser mit belustigender Grandezza, die 35 Pensionatskinder die Fräuleins Martha Förster, Stephanie Smetana, Olga Schorr, Martha Hohl, Selma Merory, Elise Fröhlich, Fanny Freundlich, Irma Schlesinger, Frieda und Martha Sennwaldt, Clara Groß, Marie Bernatet, Jenny Reich, Sidonie Robinson, Selma Kestel, Clara und Emmy Niessen, Elisabeth Popper, Clara Babad I., Wigi Slawitzki, Peppi Schorr, Wigi Schauderna, Angela Pilarzy, Laura Kraus, Martha Huczel, Lucie Suchy, Wigi Rischka, Olga Brezitzki, Amalie Fußgänger, Irma Deutsch, Clara Babad II., Marie Regelman, Ella Jakobson und Lotti Bachner. Natürlich fehlte auch der Liebhaber nicht, in der Person des Herrn Theodor Christianus, dem sich im zweiten Acte der Vertreter des komischen Faches, Herr Franz Bonstli, in einer Dienerrolle zugesellte. Die gegen die Vorsteherin zugespielte Intrigue, dem armen Dr. Stein zur Hülfe mit der Pensionärin Helene (Fräulein M. Förster) zu verhelfen, gibt Anlaß zu einem Tenorständchen (Herr Christianus), einem Duett (Christianus und Förster), einigen Arien (Fräulein Olga Schorr) und außer hübschen Damenchor-Nummern zu einem Damenquartett (Fräulein Olga Schorr, Martha Förster, Martha Hohl und Elise Fröhlich). Ueber die Aufführung selbst ist nur Mähmenswerthes zu sagen. Fräulein Martha Förster ist eine Sängerin, wie sie sich der Componist nicht besser hatte wünschen können. Ihr heller und dabei auch warm timbrirter Sopran verfügt unter Anderem über ein wohlgebildetes zartes Piano, mit welchem sie vorzüglich umzugehen weiß. Ihr flottes und doch decentes Auftreten erwarb der Sängerin auch gestern rasch die Sympathie der Zuhörer. Ebenso erfolgreich war das Erstlingsdebüt des Fräuleins Olga Schorr; ihre Stimme, ein sehr sympathischer Mezzosopran, besitzte Fülle und Wohlklang; in Erscheinung und Spiel zeichnete sie sich durch distinguirtes Auftreten aus. Herr Christianus fand als Dr. Stein Gelegenheit, sein schönes Talent aufs Neue zu betheiligen. Temperamentvolles Spiel und tadellos Gesang waren seiner gestrigen Leistung nachzurühmen. In dem Damenquartett wirkten neben Fräulein Olga Schorr die Damen Hohl, Merory und Fröhlich mit und zeichneten sich durch guten Gesang aus. Herr Bonstli bot eine recht drastische Leistung. Herr Allegri, welcher als Regisseur für Schauspiel und Operette auf die Inszenierung ebensoviel guten Geschmacks als Mähe gewendet hatte, erzielte eine sehr erfolgreiche Vorstellung und ließ vor unseren Augen eine Reihe prächtiger lebhaft bewegter Bilder vorüberziehen. Herr Kapellmeister Th. Vogl, welcher mit Fleiß und Mühe den musikalischen Theil einstudirt hatte, dirigierte ohne Buch mit Berve und Eleganz und bekundete überall den umsichtigen Orchesterleiter. Das Publicum zeichnete die Darsteller mit jubelndem Applaus aus. Zwischen dem ersten und zweiten Acte wurden ungezählte Blumen Spenden auf die Bühne gereicht. Die Bewegung im ganzen Hause legte sich erst, als die Herren Allegri und Vogl Arm in Arm auf der Bühne erschienen waren und die Sympathiebeweise des Publicums quittirt hatten. Da dem starken Verlangen nach Eintrittskarten für Donnerstag nicht entsprochen werden konnte, ist eine dritte Vorstellung des „Pensionats“ für Sonntag, den 24. ds., angefragt worden und die Karten auch dazu sind schon fast alle vergriffen.

(Comité zur Förderung der Jugendspiele.) Die zu der gestern in Rainers Restauration einberufenen Versammlung erschienenen Herren wurden von dem Obmann Herrn L. L. Turnlehrer Robert Keller begrüßt. Aus dem Jahresberichte des Schriftführers verdient hervorgehoben zu werden, daß im Jahre 1897 von den Bielitzer Schulen an 22 Tagen bei einer Vetheiligung von 1893 Schülern, von den Bialaer Schulen an 33 Tagen in Anwesenheit von 1434 Schülern Spielübungen gehalten wurden. Die zahlreichen Niederschläge des vorigen Sommers waren einer intensiveren Pflege des Spiels hinderlich. Der Bericht gedachte ferner des förderlichen Beschlusses der hiesigen Bielitzer Gemeindevertretung, insofern dessen der Spielplatz oberhalb der Schießstätte verbessert und ein Theil der Spielplatzfläche terrassenförmig angelegt wurde. Der Spielplatz in Biala erfuhr eine Ebnung zum Croquetplatz und eine Anpflanzung von Sträuchern an der Südküste. Nach dem Ausweise des Cassiers Herrn J. Fabel verzeichnete die Section Bielitz 660 fl. 91 kr., vorausgabte 309 fl. 56 kr. und behielt einen Cassenbestand von 351 fl. 35 kr. Daraus sollen 150 fl. als Fonds für den Bau eines Geräthschopfes angelegt werden. Für den abwesenden Bialaer Cassier Herrn W. Kroczel berichtete Herr Lehrer Farny, daß einer Einnahme von 477 fl. 3 kr. eine Ausgabe von 270 fl. 72 kr. gegenüberstand und ein Cassensaldo von 206 fl. 31 kr. verblieb. Es wurde beschlossen: Für die einzelnen hiesigen Schulanstalten je ein Exemplar des Spielbuchs und des Jahresberichtes des Centralausschusses für das Jugendspielwesen anzuschaffen; im Einvernehmen mit der freiw. Feuerwehr in einer Abtheilung des Steigerhauses ein Spielgeräthedepot einzurichten; die Stadtgemeinde Bielitz um Anlage eines Anstandsplatzes auf den Spielplätzen anzufragen; in Biala gegen Anfang Juni unter Vetheiligung sämtlicher hiesiger Schulen ein Jubiläumsspielfest abzuhalten und die Ausföhrung den Spielleitenden Herren von Biala zu überlassen. Weiter wurde über die Reihenfolge der Schulen bei der Benutzung der Spielplätze berathen und für jede Schule bestimmte Tage festgelegt. Bei der Vorstandswahl wurden alle bisherigen Functionäre, nämlich die Herren Obmann R. Keller, Schriftführer Karl Wintgen, Cassier für Bielitz Josef Fabel, für Biala Wilh. Kroczel, sowie die Ausschußmitglieder Herren Directoren Böhm,

Wisniowski, Knöchel und L. Blüh, Lehrer Farny, Diczki, Lips, Rischka, Czeglanski und aus den Nichtlehrerkreisen die Herren Gros jun., Schorr jun., Arthur Brüll, Rudolf Hoffmann, Valentin Vogt, Andreas Kreis und Carl Hecht wiedergewählt. Unter „Allfälligem“ wurden verschiedene Wünsche und Anträge über Spielgeräte und anderes geäußert und dem Spielcomité zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Friedel, 21. April. (Die ordentliche Generalversammlung der Genossenschaft der gemischten Gewerbe in Friedel) findet Sonntag, den 24. d. M., um 2 Uhr Nachmittags mit nachfolgender Tagesordnung statt: Cassabericht für die Genossenschaft für 1897, Cassabericht für den in Bildung begriffenen Meister-Unterstützungsfond in Friedel für 1897, Annahme der geänderten genossenschaftlichen Statuten, Annahme des schiedsgerichtlichen Statuts, Neuwahl für das Schiedsgericht, Präliminare für 1898 und freie Anträge. Sollte um 2 Uhr die Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet dieselbe ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder um 3 Uhr statt.

(Verschönerungsverein.) Auf Antrag der Herren Samarsky und Köhler hat der Ausschuß des Verschönerungsvereines in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, zum immerwährenden Andenken an das 50jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers dem Parke, an dessen Anlage so eifrig gearbeitet wird, im Einvernehmen mit der hiesigen Gemeindevertretung und nach erlangter allerhöchster Genehmigung den Namen „Kaiser Franz-Joseph-Jubiläumspark“ zu geben und an der schönsten Stelle desselben einen Hain von Kaiser-Eichen anzulegen. Bei der opferwilligen patriotischen Gesinnung unserer Bevölkerung und dem sehr entgegenkommenden Verhalten unserer maßgebenden Körperschaften wird es dem Vereine gewiß nicht schwer fallen, die bedeutenden Mittel aufzubringen, die zur möglichst raschen Verwirklichung der Absichten der Vereinsleitung notwendig sind.

(Gewerbetag.) Der Gewerbetag des Verbandes der österr.-schles. Gewerbevereinigungen wurde endgiltig für den 29. Juni festgelegt. Auf der Tagesordnung stehen: Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung in Troppau vom 23. Mai 1897, Thätigkeitsbericht, Cassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer, Bericht über die Meister-Krankencassen in Schlesien, Stellungnahme gegen geplante gewerbliche Eingriffe der landwirtschaftlichen Erwerbsvereinigungen, Stellungnahme gegen die geplante Einführung einer Centralstelle für die Cassengebarung der Genossenschaften durch die Handels- und Gewerbestammer, Antrag auf Gründung einer Altersversorgungscassa, dann einer Witwen- und Waisencassa für schlesische Handwerker, Wahl des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung, Wahl des Ausschusses und zweier Rechnungs-Revisoren, schließlich Anträge und Interpellationen.

(Todesfall.) Am Dienstag, den 19. d. M., verschied nach langem, schmerzlichem Krankenlager der im kräftigsten Mannesalter stehende, in Gewerbetreiben allgemein bekannte Schlossermeister Herr Josef Zeltz. An dem Leichenbegängnisse nahm heute der Vorstand der Genossenschaft der gemischten Gewerbe, deren Schriftführer der Verbliebene war, und zahlreiche Collegen aus Gewerbetreiben, sowie die freiw. Feuerwehr, deren Mitglied er war, und ein zahlreiches Publicum theil.

Odrau, 21. April. (Weiteres vom Kirchen-Concurrenz-Comité.) Mit Freuden lasen die Pfarrrinder von Odrau den Artikel in Nr. 87 Ihres Blattes vom 17. d. M., betitelt „Vom Kirchen-Concurrenz-Comité“, nach welchem den traurigen Kirchen- und Friedhofsverhältnissen in Odrau endlich einmal abgeholfen werden soll. Um aber das neue, mit Freuden begrüßte und so thätige Kirchenbau-Concurrenz-Comité nicht etwa zu stolz zu machen, müssen wir doch bemerken, daß dasselbe einigermaßen mit fremden Federn geschmückt wurde, da nicht dieses, sondern die Gemeindevvertretungen sich zu rühren begonnen haben, und vom Bürgermeister in Odrau wurde das Comité zu der Sitzung am 13. d. M. der drei nach Odrau eingepfarrten Gemeinden Zazy, Poremba und Odrau, oder eigentlich ihrer Vertretungen eingeladen. In dieser Sitzung betonte Herr Bürgermeister und Obmann des neuen Kirchen-Concurrenz-Comités, Herr Karl Rania, daß sein Vorgänger schon aufgefordert wurde, in der Friedhofs-Angelegenheit energische Schritte zu thun, es aber nicht thun konnte, weil in dieser Angelegenheit nicht das Comité, sondern die Gemeindevvertretung competent sei, und er deshalb auch die heutige Sitzung anberaumt habe. Wir bemerken dazu, daß der genannte Herr doch auch Mitglied des alten Kirchen-Concurrenz-Comités und mehr als 25 Jahre Bürgermeister war, und die Sitzung schon vor vielen Jahren berufen werden konnte. Das Bedürfnis nach einer größeren Kirche und Erweiterung des Friedhofes in Odrau bestand seit vielen Jahren. Wir könnten heute schon eine neue, geräumige Kirche in Odrau haben. Herr Karl Rania hat als Bürgermeister und nicht als Obmann diese Kirchen- und Friedhofsangelegenheit in Anregung gebracht, und wenn, was wir vom Herzen wünschen und hoffen, wirklich etwas geschaffen wird, so sind wir den eingepfarrten Gemeinden dankbar, wenn sie durch ihre Vertretungen etwas erreichen. Der Obmann des Kirchen-Concurrenz-Comités allein ist außer Stande, diese schwierige Aufgabe durchzuführen, besonders, wenn er so lebhaft unterstützt wird „mit Versprechungen“, wie sein Vorgänger, dem nebenbei durch die im Auge begriffene Auspflanzung der Gemeinde Dombrau die Hände gebunden waren. Wir gratuliren dem neuen Kirchen-Concurrenz-Comité zu seinem günstigen Anfang und wünschen ein gedeihliches Ende.

Freiwaldau, 21. April. (Ein unbegründeter Verdacht.) Leo Roserowsky, 25 Jahre alt, Oberkellner aus Breslau, befand sich seit 24. December 1897 in Nieder-Ombewitz zum Turgebräute und war in dieser Zeit bei dem Hausbesitzer Franz Faulhaber im Quartier, wo ihm Bedienung und Curbehandlung besorgt wurde. Bis zum 1. Februar zahlte Roserowsky pünktlich, von da an blieb er jedoch dem Faulhaber Alles schuldig und ver-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 21. April. Vom Schloß Hörnstein bei Baden wird gemeldet, daß die Verschlimmerung im Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold seit heute Nachts einen gefährlichen Charakter annahm, indem der Kräfteverlust zunahm, Apathie sich einstellte und die Ernährung nicht befriedigend ist.

Wien, 22. April. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ sind der geheim. Rath und Minister a. D. Herrmann Freiherr v. Loebel und der Hofrath und o. ö. Professor an der Universität in Wien Dr. Karl Ritter v. Czihlarz zu ständigen Mitgliedern des Reichsgerichtes ernannt, ist dem Oberberggrafen Johann Dunderka in Prag aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglichen Dienstleistung bekannt gegeben und sind die Vergräthe Dr. Josef Gattner und Jaroslav Houl zu Oberberggrafen im Stande der Vergräthe ernannt worden.

Wien, 21. April. Der Verwaltungsg. erichtshof hat den Recurs gegen die Entscheidung des Ministeriums für Cultus und Unterricht, welches eine Beschwerde gegen die vom böhmischen Landesrath genehmigte Errichtung einer Bürgerschule mit czechischer Unterrichtssprache in Dug verworfen hatte, mit der Begründung stattgegeben, daß eine Verpflichtung zur Errichtung der Bürgerschule nicht bestehe.

Wien, 22. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Eisenbahnminister Dr. v. Wittel die Interpellation der Abg. Kaiser und Genossen in Angelegenheit der Frachtsätze und Fahrpläne auf den schlesischen Staatsbahnlagen. Der Minister bemerkte, daß auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen in Schlessien mit Ausnahme der Localbahn Hannsdorf-Biegenhals nebst Abzweigungen der für sämtliche Hauptstrecken der österreichischen Staatsbahnen einheitlich bestimmte Tarif zur Anwendung gelange, und daß daher die Tarife für Kalk- und Steinwaren auf ersteren Linien nicht höher gestellt seien, als auf den übrigen Staatsbahnlagen. In Betreff der gewünschten, ganz Schlessien durchquerenden Verbindung theilt der Minister mit, daß am 1. Mai 1898 eine Verbindung von Nieder-Rindewiese über Freiwaldau, Gräfenberg, Biegenhals, Jägerndorf, Troppau nach Bielsch und Teschen, wie auch retour, zur Einführung gelangen werde.

München, 21. April. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittags die Vorstandschaft des hiesigen österreichisch-ungarischen Hilfsvereins und nahm Nachmittags an der Festtafel bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Prinzen Leopold und Ihrer k. u. k. Hoheit der Prinzessin Gisela Theil. Abends wird Se. Majestät das Residenz-Theater besuchen.

München, 21. April. Prinz Regent Luitpold ist um 10^{1/2} Uhr Abends nach Dresden abgereist.

Kissingen, 21. April. So viel verlautet, wird Ihre Majestät die Kaiserin, nachdem sie bis Mitte des kommenden Monats die Cur in Kissingen gebraucht haben wird, am 15. oder 16. Mai sich von hier nach Bad Brückenau begeben, wo eine Nachcur für einige Wochen in Aussicht genommen ist.

Athen, 21. April. Der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Georg sind nach Venedig abgereist. Der König gab ihnen bis Cortina das Geleite.

Constantinopel, 21. April. Nach Berichten aus Djeddah ist daselbst seit drei Tagen keine Erkrankung an Pest vorgekommen. Infolge eines Beschlusses des Sanitätsrathes werden sich die aus Mekka rückkehrenden Pilger anstatt in Djeddah in Ras-el-Aswad einschiffen müssen.

Canea, 21. April. (Meldung der „Agence Havas.“) Eine Compagnie französischer Truppen hat sich nach Hierapetra eingeschifft, um die italienischen Truppen daselbst zu ersetzen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Frankfurt, 21. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Der Mitführer der revolutionären Bewegung auf Cuba, Palma, wurde nach Washington zu einer Conferenz mit General Miles, dem Oberbefehlshaber der regulären Armee, berufen. Man sieht diese Berufung als eine tatsächliche Anerkennung der cubanischen Republik an.

Paris, 21. April. (Meldung der Agence Havas.) Nachmittags findet am Quai d'Orsay eine Conferenz von Functionären verschiedener Ministerien statt, um über eine Neutralitäts-Erklärung in dem spanisch-amerikanischen Conflict zu beschließen und die eventuellen Folgen desselben zu erörtern. Es verlautet bestimmt, die italienische Regierung habe die Initiative zu einem Gedankenaustrausch zwischen den Mächten über eine Neutralitäts-Erklärung ergriffen.

Paris, 21. April. Unter den bei der hiesigen spanischen Votschaft eingelaufenen Subscriptionsbeiträgen zum Zwecke der Vermehrung der spanischen Floie befindet sich der Betrag von 250.000 Francs, welche eine hohe Persönlichkeit übersandte.

Madrid, 21. April. Die „Agencia Fabra“ meldet: Der amerikanische Gesandte Woodford beabsichtigt, der spanischen Regierung heute das Ultimatum zu überreichen, doch wird dieselbe es nicht annehmen und erklären, daß Spanien keinerlei wie immer geartete Intimation annehme. Woodford hat bereits seine Archive dem englischen Votschafter übergeben.

Madrid, 21. April. (Meldung der „Agencia Fabra.“) Wie man versichert, wird die spanische Regierung das Ultimatum der Vereinigten Staaten nicht beantworten. Der amerikanische Gesandte Woodford reist heute ab.

Nach einer Meldung aus Havanna rief daselbst die Haltung der spanischen Regierung große Begeisterung hervor. In Havanna und Matanzas fanden patriotische Kundgebungen statt.

London, 21. April. Wie „Reuters Office“ aus New-York meldet, ist das atlantische Geschwader ausgelassen, um die sofortige Blockade Havanna's durchzuführen.

London, 21. April. Die „Times“ melden aus Havanna: Die Behauptung, daß die Cubaner bereit seien, an der Seite der Spanier gegen die Amerikaner zu kämpfen, sei absolut grundlos. Der Waffenstillstand habe vollkommen Fiasco gemacht. Die Insurgenten hätten sich geweigert, ihn in irgend einer Form anzuerkennen. Die Meldung der spanischen Behörden, daß die Feindseligkeiten eingestellt wurden, sei unwahr. Die spanischen Truppen sollen angeblich die Operationen gegen die Insurgenten gerade so fortsetzen, wie vor dem Waffenstillstand. Die Truppen hätten gestern an verschiedenen Punkten von Pinar del Rio die Aufständischen angegriffen. Der der Regierung zugängliche Kohlenvorrath auf Cuba soll 80.000 Tonnen betragen.

Petersburg, 21. April. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, Europa müßte ein unparteiischer Zuschauer des unvermeidlich gewordenen spanisch-amerikanischen Krieges sein. Der allgemeine Verlauf der internationalen Ereignisse lege den Großmächten völlige Neutralität auf, obgleich die Interessen des Seehandels in gewissem Grade durch den amerikanischen spanischen Seekrieg leiden könnten. Den europäischen Regierungen erübrige nur, den Gang der kriegerischen Ereignisse zu verfolgen und den Zeitpunkt abzuwarten, in dem es möglich sein wird, den kriegführenden Parteien eine freundschaftliche Vermittlung anzubieten.

New-York, 21. April. (Meldungen des Reuterschen Bureau.) Der spanische Gesandte Vernabe ist über Canaba nach Spanien zurückgekehrt. — Einem Telegramme des „New-York Herald“ aus Washington zufolge ist die bei den Cap verbündeten Inseln vereinigte spanische Flotte mit unbekannter Bestimmung in See gegangen. — Man hört hier mehrfach die Annahme äußern, daß die Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten über einen Bündnißvertrag verhandeln.

Washington, 21. April. Der Senat und das Repräsentantenhaus haben eine Vorlage angenommen, durch welche der Präsident Mac Kinley ermächtigt wird, die Ausfuhr von Kohlen und anderen für den Krieg bestimmten Materialien zu verbieten. Nach der Annahme der Freiwilligen-Bill wird Mac Kinley 100.000 Mann aufrufen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.20, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 98.90, Oesterr. Goldrente 120.45, Oesterr. Creditactien 347.62, Ungar. Creditactien 369.—, Staatsbahn-Actien 338.25, Elbethal-Actien 253.50, Länderbank-Actien 218.25, Marknoten 58.95. Tendenz: Abwartend.

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Meyer, Arlen u. Nur beliebte Vocaen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Vervollständigt und franco.

Korrädit bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Zofchen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(31. Fortsetzung.)

„Ich erwarte freilich nicht, daß der Gram, der ihre Gesundheit untergräbt, über Nacht verschwinden werde. Aber es bedeutet doch wohl einen gewaltigen Unterschied, ob er gewissermaßen künstlich genährt wird, wie es in der löstlichen Abgeschiedenheit dieses Hauses geschieht, oder ob die zerstreuten Einflüsse einer neuen, fröhlicheren Umgebung ihre wohlthätige Wirkung geltend machen können. Wenn ich Ihnen einen Rath geben darf, so ist es der, mit der jungen Dame eine Weile auf Reisen zu gehen. Das wird Ihnen wie ihr zum Segen gereichen.“

Doch es war nicht so leicht, die Finanzrätin für einen solchen Vorschlag zu gewinnen. Es erschien ihr geradezu als eine Verhöhnung gegen den geliebten Todten, daß sie daran denken sollte, die Stätte zu verlassen, wo er seinen letzten Athemzug gethan, und mehr als einmal versicherte sie dem Arzt, da er während der nächsten Tage immer wieder auf den Gegenstand zurückkam, daß sie in der Fremde, unter gleichgültigen, theilnahmslosen Menschen, vor Sehnsucht nach ihrem stillen Hause vergehen würde. Aber ihr Widerspruch verlor doch allgemach an Entschiedenheit, ihre Einwendungen wurden schwächer und zaghafter, je mehr sie sich davon zu überzeugen glaubte, daß Doctor Stockmar's Besorgungen in Bezug auf Jfens Gesundheitszustand keine grundlosen seien. In der Selbstsucht ihres eigenen Kummer hatte sie bis dahin keine Augen für jene bedrohlichen Anzeichen gehabt; nun aber, wo seine Warnungen ihren Blick geschärft hatte, sah sie fast noch mehr als er, und eines Tages, nachdem sie Jfse unter einem Vorwande aus dem Zimmer geschickt hatte, überraschte sie ihn

durch die Eröffnung, daß sie beschlossen habe, seinen Rath zu befolgen.

„Aber Sie werden nicht verlangen, daß wir in eines der geräuschvollen Mobeabäder gehen — nicht wahr?“ fügte sie ängstlich bittend hinzu. „Der Därm dieser gepulsten, schwabenden Menge würde mich tödten, und auch Jfse würde sich davon sicherlich viel mehr verletzt als abgelenkt fühlen. Wollte sie doch überhaupt nichts vom Reisen wissen, und willigte sie doch erst ein, als ich sie glauben machte, daß es nur meinetwegen geschehen solle.“

„Das ließ sich kaum anders erwarten, denn ihre Trauer — ich kann mich des Eindruckes nun einmal nicht erwehren — hat etwas von der unnatürlichen Rastlosigkeit einer Wüßerin.“

„Einer Wüßerin, Herr Doctor?“ fragte die Finanzrätin befremdet. „Wie meinen Sie das? Wofür denn sollte sie zu hüben haben?“

Er hatte die unüberlegte Aeußerung schon bereut und beeilte sich, sie vergessen zu machen, indem er eine ausweichende Antwort gab und dann auf die erste Frage der alten Dame zurückkam.

„In ein Mobeabad wollen Sie nicht gehen? Darf ich erfahren, für welches Reiseziel Sie sich also entschieden haben?“

„Eine Jugendfreundin, die Witwe des Professors von Breuning, hat mich vor einigen Tagen sehr herzlich gebeten, den Rest des Sommers bei ihr zu verbringen. Sie besitzt ein Sandhäuschen in Merbitten, einem bescheidenen Seebade an der samländischen Küste und ich habe das Anerbieten, das ich als einen Fingerzeig der Vorliebe betrachtete, bereits für mich und Jfse angenommen. Nach Beginn der Universitätsferien wird sich dann auch ihr Bruder zu uns gesellen, den wir ursprünglich hierher eingeladen hatten.“

„So viel ich weiß, ist dieses Merbitten nicht viel mehr als ein elendes Fischerdorf“, bemerkte Doctor Stockmar etwas enttäuscht, „und ich muß gestehen, daß mir die Wahl eines weniger primitiven Aufenthalt gerade unter den obwaltenden Verhältnissen zweckmäßiger erschienen wäre. Wenn es sich aber um eine beschlossene Sache handelt, muß ich meine Bedenken wohl für mich behalten, und es ist immerhin schon ein Gewinn, wenn Fräulein Forbach in eine andere Scenerie versetzt und zum Verkehr mit einigen neuen Menschen genöthigt wird. — Uebrigens noch eine Frage nebenbei: Ist diese Frau von Breuning eine Verwandte des Geigenvirtuosen, dessen Name in jüngster Zeit so viel genannt wird?“

„Der Sohn meiner Freundin ist allerdings Musiker. Sie schreibt mir, daß auch er einige Wochen bei ihr zubringen werde. Davon aber, daß er schon einen Namen hat, wußte ich bisher nichts. Es ist so lange her, daß ich keine Zeitungen mehr gelesen habe.“

„Nun — vielleicht ist es auch ein Anderer. Jedenfalls hoffe ich, daß Sie jetzt, wo der Reiseentschluß einmal gefaßt ist, nicht lange mehr zögern werden, ihn zur Ausführung zu bringen. Seien Sie versichert, daß jeder Tag der Beschleunigung einen Gewinn für Fräulein Forbachs Gelfundheit bedeutet.“

Die Finanzrätin seufzte und erwiderte mit gepreßter Stimme, daß sie ihr Mögliches thun werde. Der Gedanke an die bevorstehende Trennung von ihrem stillen Heim lag ihr offenbar wie eine schwere Last auf der Seele.

Jfse aber schien davon in fast noch höherem Maße bedrückt, denn als Doctor Stockmar nach seiner Verabschiedung von der alten Dame das Wohnzimmer durchschritt, trat sie ihm in den Weg und fragte geradzu:

„Sie haben mit der Mama über unsere bevorstehende Reise gesprochen, und diese Reise soll meinetwegen unternommen werden — nicht wahr?“

„Daß sie zu Stande kommt, freut mich allerdings auch um Ihrwillen, mein liebes Fräulein! Aber in erster Linie ist es doch wohl die Frau Finanzrätin, die einer an sie gerichteten Einladung Folge leistet.“

„O, die Mama würde diese Einladung ausgeschlagen haben, wenn sie nicht glaubte, mir einen Dienst zu erweisen. Aber Sie müssen ihr sagen, Herr Doctor, daß dies durchaus nicht der Fall ist, daß ich nirgends lieber hin als hier, und daß ich mich an jedem anderen Orte sehr — sehr unglücklich fühlen werde.“

In ihren Augen glänzten Thränen, aber um ihre Lippen zuckte es trohig, und wieder — obwohl er sich selber kaum hätte Rechenschaft darüber geben können, weshalb es geschah — drängte sich dem felsenkundigen Arzte die Empfindung auf, daß etwas von freiwillig auferlegter Buße in dieser über alles natürliche Maß hinaus gestiegenen Trauer sei. Aber er verrieth in seiner Antwort selbstverständlich Nichts von einem solchen Gedanken.

„Ich werde mich wohl hüten, der Frau Finanzrätin etwas derartiges zu sagen“, erwiderte er vielmehr mit Nachdruck, „denn abgesehen davon, daß es für Sie, mein liebes Fräulein, die höchste Zeit ist, dieser ungesunden Abhörung von der Welt ein Ende zu machen, erscheint mir die Luftveränderung auch für die alte Dame so dringend geboten, daß ich die Verantwortung für die Folgen nicht auf mich nehmen kann, falls sie etwa dennoch unterbleibt.“

Jfse war noch um eine Nuance bleicher geworden. Wie in hoffnungsloser Ergebung senkte sie das Köpfchen.

„Freilich — wenn Sie sagen, daß es ihr wegen notwendig ist —. Aber es wird Reinem von uns beiden gut thun, glauben Sie mir das, Herr Doctor! Wir werden es da draußen nur um so schwerer empfinden, daß unser Platz nicht unter den Frohen und Glücklichen ist.“

Doctor Stockmar fühlte sich sehr stark versucht, ihr eine energische Standrede über die Unvernunft einer so arg verfrühten Resignation zu halten; aber es war etwas in ihrem Gesicht, das ihn davon zurückhielt, weil es ihm keinen Zweifel über die völlige Zwecklosigkeit aller Belehrungsversuche ließ. Er begnügte sich also mit einigen kurzen Worten freundlichen Zuspruchs und versicherte ihr noch einmal, daß die Reise im Interesse der Finanzrätin ganz unerlässlich sei.

(Fortsetzung folgt.)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Bahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Die Gastwirthschaft

„Deutschen Hause“ in Mährisch-Ostau

gelangt auf mehrere Jahre zur Neuverpachtung. Das Deutsche Haus enthält ein Theater, Ver-
ins- und Festräume sowie entsprechende Gasthaus-
localitäten, eine Sommer- und Winteregelbahn
und einen großen Garten.

Reflektanten wollen Auskünfte bei dem Ob-
mann des Vereins „Deutsches Haus“ in Mährisch-
Ostau Dr. Carl Richter am besten persönlich
einholen. (2745)

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder
ermittelt Victor Tischler, Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Rosenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden n. Teschen,

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und
verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 Kr. bei:
Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop.
Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz
Polacek in Bielitz, Moritz Book in Blau.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalkredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (2720)

Offert-Ausschreibung.

Das in die Concursmassa des Gustav
Zidek in Mistek gehörige, auf 2654 fl.
geschätzte Waarenlager und Geschäfts-
Einrichtung

ist im Offertwege im Ganzen zu verkaufen.

Die Besichtigung des Warenlagers kann am 24. April
und 1. Mai 1898 von 8—12 Uhr Vormittags in Mistek
im Geschäftslocale des Creditors geschehen.

Die mit einem Badium von 265 fl. versehenen Offerte
sind direct an den gefertigten Massaverwalter nach Jägerndorf
bis längstens

4. Mai 1898

einzuweisen.

Der Gläubiger-Ausschuß behält sich jedoch vor, über
die Annahme der Offerte aus freier Hand zu verfügen oder
abzulehnen. (2771)

Jägerndorf, am 21. April 1898.

Sigmund Stark,

Massaverwalter im Concurs Gustav Zidek in Mistek.

Dr. Ludwig Schweinburg's

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Oest.-Schles.

Massage. — Electricität. — Seilgymnastik. — Diät-Terraincuren. —
Bäder. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle
Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut:
großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und
Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung
und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekt
franco und gratis. (2544)

Uhren-Reparatur-Anstalt

J. HONECK, WIEN, IX. Richtenhalergasse 3.

Cylinder eindrehen 60 Kr. Ankerwelle 50 Kr.

Preislisten gratis und franco. (2521)

Frische Liptauer

BRINSE

in bekannt vorzüglich-Qualität,
in schönen Holzboxen von 1/2 bis
5 Kilo sowie echte

Olmützer Quargel

in Original-Risteln als auch
schonweise nur bei

ROBERT GEYER
(vormals M. Gottlieb).
TESCHEN, Oettinger-
Fär. Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger. (2696)

Neue Gärtnerei

am Bobrek Nr. 40.

Vorräthig 1000 Stück hoch-
stämmige Rosen, heurige
Veredlung in Primasorten a
Stück 35—50 Kr.; ferner eine
große Zahl von Begonia
hybrida in einfach u. ge-
füllten Pracht-Ausführungen a
Stück 20 Kr. a 100 Stück 15 fl.

Lebensbäume in allen
Größen a Stück 30—60 Kr.;
sowie allerhand Pflanzen und
Blumengattungen zu haben bei

Franz Walarus,
Kunstgärtner (2767)

am Bobrek bei Teschen.

Der Wiener

Gesangs-Humorist.

Eine Sammlung von komi-
schen Vorträgen, Couplets,
Liedern und Declamationen
der neuesten Zeit von

Josef Modl,
Hauskomiker vom Stabtheater
Bonn in Wien.

Preis 60 Kr., mit Post 65 Kr.

Vorräthig in der L. u. F. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (1803)

Wegen Auflassung des Fuhr-
werks verkaufe ich Folgendes:

Ein Paar Pferde

(Wallach, 5 u. 6 Jahre alt)

zugfähig u. zu jeder Arbeit
geeignet, einen 14-fährigen

Omnibus, einen

Landauer, einen

Jagdswagen

für 6 Personen u. zwei Paar

Pferdegeschirre

(eines davon noch ganz neu,
ungebraucht.) Die Wagen sind
alle im besten Zustande, neu
eingesetzt. **Franz Gröger**
in Trzynietz. (2761)

Ein Dampf-

Maschine,

4 Pferdekraft, ist sammt stehen-
dem Siederohr, 5 Qua-
dratmeter Heizfläche, concessi-
onsfrei, sofort billig zu
verkaufen. Bis zum 10. Mai
l. J. noch im Betrieb zu
sehen bei (2760)

Moritz Fischer,

Metallgießer,
Teschen, Oesterr.-Schles.

Das beste

Kochbuch

Die praktische Wiener Köchin
von Anna Bauer.

Enthält über 1100 Kochrecepte
mit Berücksichtigung der öster-
reichischen, Wiener Gasthaus-
und der nationalen Küche.

Seeben erschien die 8. Auflage.
Preis fl. 1.80, elegant in Weinwand
gebunden fl. 2.40.

Verlag von Döfner & Fischer, Wien
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Eine (392)

Gemischtwaaaren-

Handlung

ist an einen tüchtigen, cautionsfä-
higen Commis, beider Landes-
sprachen mächtig, auf Rechnung zu
übergeben. Caution 500 fl. Daselbst
findet auch ein junger Commis,
beider Landessprachen mächtig, sofort
Aufnahme. Auskunft ertheilt aus-
schl. die Buchhandl. G. Solln u.
Mähr.-Ostau.

Esparsette

preiswerth abzugeben. Sendet
Muster auf Verlangen franco.

Ebenso eine feuerfeste,
fast unbenützte (2757)

Cassa Nr. 2.

Rudolf Hartmann,
Teschen, Sachsenberg.

Ein Gasthaus

sammt
Gemischtwaaaren-

Handlung,

in der Nähe einer Industrie-
ist sofort oder vom 1. Juli
l. J. zu verpachten. Auskunft
ertheilt aus Gefälligkeit Herr
Leopold Hornung,
Bahnhof Oderberg. (381)

Ein stockhohes

HAUS

am Wassergraben an der
Straße in (391)

Privoz,

vorteilhaft gelegen, mit 2 Ge-
schäftslocalen und im Hinter-
gebäude eingerichteter Bäckerei,
nächst dem Rathhause, ist unter sehr
günstigen Bedingungen aus freier
Hand zu verkaufen. Auskunft er-
theilt Herr August Podewitz,
Hausbesitzer in Mähr.-Ostau.

Kihirdetés.

A thurdossini anyakönyvi kéri-
let alulírott anyakönyvvezető ki-
hirdeti, hogy:

1. Rozenczweg Ede, ki es-
aládi állapotról név szerint és a
kinek vallása izraelita, állása (fog-
lalkozása): vegyeskereskedő, lakó-
helye Jablunkau (Szilésia), születé-
si helye és ideje Thurdossin
(Magyarország) 1842. s. a ki néhai
Rozenczweg Jakabnak és neje
született néhai Platzner Rozáliá-
nak fia.

2. Krancz Ida, ki esaládi áll-
apotról név szerint és a kinek
vallása izraelita, állása (foglalko-
zása) háztartásbeli, lakóhelye Jab-
lunkau (Szilésia), születési helye
és ideje Szolmanovics, 1876.
évi január hó 17. napja s a ki
Krancz Salamonnak és neje szü-
letett Czéntner Johannának leánya,
egymással házasságot szándékoznak
kötöni.

Felhívatom mindazok, a kiknek
a nevezett házasságra vonatkozó
valamely törvényes akadályról
vagy a szabad beleegyezést kizáró
körülményről tudomásuk van, hogy
ezt alulírott anyakönyvvezetőnél
(helyettesnél) közvetlenül, vagy a
kifüggesztési hely közösi előjár-
ásának (illetőleg anyakönyvveze-
tője) útján jelentésként be-
nyújtsák.

Ezt a kihirdetést a következő
helyeken kell teljesíteni n. m.:
Thurdossinban és Teschenben a
„Szilésia“ cz. újságban.

Kelt Thurdossinban, 1898. év
április hó 19. napján.

Gallasz Endre s. k. i.
anyakönyvvezető.

Uhren, Gold-

u. Silberwaaren

zu Fabrikpreisen,
alle Reparaturen

unter Garantie, schnell, gut und
billig; dieselben werden auf Ver-
langen abgeholt und wieder zuge-
stellt, auch auswärts, bei (2770)

Guido Langer,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Teschen, Stephaniestraße 44

Abonnements

auf die
„SILESIA“,

„Neue freie Presse“, „Tag-
blatt“, „Deutsche Zeitung“,
„Reichswehr“, „Deutsches
Volksblatt“ und

alle anderen Zeitungen
übernimmt und stellt noch Abende
nach Eintreffen des Eisenbahnzuges
sofort zu die (104)

Zeitungs-Expedition

des
Carl Lauterbach,
BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Mün-
vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof.“

Ein Fräulein

oder ein junger Mann,
welche bereits längere Zeit in
einem Schuhwaaren-Geschäfte
thätig waren, finden sofortige,
dauernde Stellung in einem
Troppauer Schuhwaaren-
Geschäfte. Offerte sind zu ver-
richten an Herrn Josef
Wechsner, Troppau.

Mädchen

von guter Familie, 19 Jahre,
wünscht als Stütze der
Hausfrau oder zu einer
älteren Dame unterzu-
kommen. Offerten erbittet
Hedwig Meissner in
Neutischeln, Trichgar-
tengasse 39. (2743)

Im Gasthaus Scholz,

Oderberg-Stadt wird
vom 1. Mai l. J. eine tüch-
tige, der deutschen und böhm-
ischen Sprache mächtige

Kellnerin

aufgenommen.

Junges

Mädchen

aus besserem Hause, welches
in einem Specereigeschäft thätig
ist, sucht ihren Posten zu ver-
ändern. Näheres unter „Be-
scheiden“ postlagernd Biala

Für eine Liqueur-
fabrik wird ein

Compagnon

der über 4—7000 fl. sogleich
verfügen kann, gesucht. Adresse
in der Buchhandlung des
Carl Solln in Mähr.-
Ostau. (375)

Für ein Baugeschäft
Nordmährens wird ein
tüchtiger (2748)

Buchhalter

der zugleich den Materialplatz
zu überwachen hat, gesucht.
Offerte mit Gehaltsansprüchen
unter M. C. an die Admini-
stration d. „Silesia“ in Teschen

(375)

Für ein Baugeschäft
Nordmährens wird ein
tüchtiger (2748)

Tüchtiger

Commis

der Producten- u. Specerei-Branchen
beider Landessprachen mächtig,
wird zum 1. Mai pr. 15. Mai
gesucht. Offerten mit Angabe der
Gehaltsansprüche ohne Retour-
marke an

Brüder S. u. E. Wechsberg,
Friedland bei Mistek.

(2754)

Ein intelligenter, zu-

verlässiger

Schlosser

wird als
Untermeister
für unsere Reparatur-
werkstätte gesucht.

Drahtwerke
Oderberg.

Ein tüchtiger (363)

Raseurgehilfe

wird aufgenommen bei
Moritz Mückler,
Biala.

Ein (2754)

Vice-Lohndiener

wird sofort im
Hotel Struhal
in Mistek aufgenommen.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus in
J. Handl in Teschen. (2770)

Zur Beforgung der Admini-
strations-Arbeiten einer täglich
erscheinenden Zeitung Schlesiens
wird zum 15. Juni l. J. eine

geeignete Kraft

gesucht.

Erforderlich ist Sicherheit in
Orthographie und Stil.

Schriftliche Offerten für
diese Stelle, — auch solche
geeigneter weiblicher Kräfte,
— werden unter Aufschrift
„Zeitung“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (2697)

Ein (2773)

Commis,

gefehten Alters, beider Landes-
sprachen mächtig, wird zur Füh-
rung einer Filiale meiner
Gemischtwaaaren-Handlung
or. 15. Mai l. J. gegen Fixum u.
Provision aufgenommen. Selber
muß Caution oder Bürgschaft haben.
Offerte an

L. Königstein
in Przylow bei M.-Ostau.

Ein (2765)

Commis

nach der Auslehre wird für
sofortige Anstellung gesucht.
Wo? sagt die Administration der
„Silesia“ in Teschen.

Ein Commis,

flotter Verkäufer, und ein

Praktikant

werden aufgenommen bei

Emil Nawrath,
Specerei- u. Le. erzhändler,
Oderberg (Bahnhof)

Maschinist

jobert!

Werkführer

in Bauwirthschafts-Maschinenbau
versiert, energisch und geprüft, der
deutschen Sprache vollkommen
mächtig, polnisch oder böhmisch er-
wünscht, findet in kleiner Maschinen-
fabrik und großer Hauptstadt dau-
ernden Posten. Offerten und Zeug-
nis-Abchriften übernimmt aus
Gefälligkeit Herr (2763)

Josef Reischer
in Lemberg, Grobederstr. Nr. 47.

Ein intelligenter, zu-
verlässiger (2757)

Schlosser

wird als
Untermeister
für unsere Reparatur-
werkstätte gesucht.

Drahtwerke
Oderberg.

Ein tüchtiger (363)

Raseurgehilfe

wird aufgenommen bei
Moritz Mückler,
Biala.

Ein (2754)

Vice-Lohndiener

wird sofort im
Hotel Struhal
in Mistek aufgenommen.

(2754)

Ein tüchtiger

(363)

Raseurgehilfe

wird aufgenommen bei
Moritz Mückler,
Biala.

Ein (2754)

Vice-Lohndiener

wird sofort im
Hotel Struhal
in Mistek aufgenommen.

(2754)

Ein tüchtiger

(363)

Raseurgehilfe

wird aufgenommen bei
Moritz Mückler,
Biala.

Ein (2754)

Vice-Lohndiener

wird sofort im
Hotel Struhal
in Mistek aufgenommen.

Die Jubiläums-Kunstausstellung hat ihre Geschichte, und indem wir diese angedeutet haben, wollen wir keineswegs ihren Werth und ihre Wichtigkeit beeinträchtigen. Unsere Vorbemerkungen sollen dem Besucher dienen und überzeugen, daß man mit vorgefaßten Meinungen die ver-
einigten Häuser betrete. Ein anderes Programm als das ursprüngliche ist zur Ausgestaltung gelangt, und wir sind mit dem theilweisen Tausche nicht unzufrieden. Die Ausstellung hat ihren Schwerpunkt, ihre Lichtseiten, wenn diese auch nicht immer dort liegen, wo wir sie anfangs ver-
muthen durften.

In der Gegenrichtung bestehen bereits entsprechende Verbindungen.

Es möge schließlich noch erwähnt sein, daß auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen bei diesen Verbindungen keine Stilllager vorkommen.

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen und die Verhandlung über die Anträge auf Erhebung der Minister-Anklage fortgesetzt.

Abg. Wolf gibt der Ansicht Ausdruck, daß alle Mitschuldigen an dem brutalen Verbrechen gegen den Parlamentarismus ihre Mandate niederlegen sollten. Die Obstruktion sei es thätlich gewesen, welche den Parlamentarismus gewahrt habe, während die Majorität denselben vernichten wollte. Das Parlament müsse dafür sorgen, daß in der Regierung constitutioneller Sinn vorhanden sei, denn jede Regierung habe mehr oder weniger Lust, sich über das Parlament hinwegzusetzen, wie dies beispielsweise die Confiscation von Interpellationen gezeigt habe. Redner wendet sich gegen einen angeblichen Geheimlaß, durch welchen die Behörden aufgefordert worden sein sollen, Vereine der Richtung Schönerer und Wolf, sowie den Bund der Deutschen in Böhmen im Auge zu behalten. Er richtet heftige Angriffe gegen den Statthalter Grafen Coudenhove, der mit diesem Erlaß das Gesetz verletzt habe. Er kritisiert das Vorgehen der Geistlichkeit in Böhmen, welche in deutsche Gegenden tschechische Pfarrer entsende. Die Regierung möge diesen Dingen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Der Radikalismus werde so lange anwachsen, bis die deutschfeindliche Richtung in Oesterreich ein Ende genommen habe; dieser zu steuern soll der Minister als seine Aufgabe ansehen. (Beifall bei den Gefinnungsgenossen.)

Abg. Ritter v. Jaworski ergreift das Wort. (Große Bewegung, sämtliche Abgeordnete gruppieren sich um den Redner.) Abg. Ritter v. Jaworski verweist auf die Aufregung der Linken, als bekannt wurde, daß sich kein Redner der Rechten zum Worte gemeldet habe, und bemerkt, es gehöre manchmal größerer Muth dazu, zu schweigen, als zu sprechen. Die positive parlamentarische Thätigkeit sich vor Augen haltend, habe die Rechte Alles vermieden, was den ersehnten Frieden stören könnte, und fügte sich bis zur äußersten Grenze, indem sie hofft, dieses Haus werde sich doch einmal zur fruchtbringenden Thätigkeit ermannen, was das schönste Angebinde des heurigen Jubeljahres gewesen wäre. Ich habe gesprochen, bemerkt Redner, damit unser Schweigen nicht dahin gedeutet werde, daß wir uns zu irgend einer Schuld bekennen. Unter fortwährenden Unterbrechungen seitens der Linken verwahrt sich der Redner gegen die wiederholten Angriffe auf die Polen und betont, daß der Polenclub schließlich eine friedliche, den gerechten Bedürfnissen beider Volksstämme in Böhmen entsprechende Lösung des Streites herbeiwünsche. Redner erklärt das Zustandekommen der lex Falkenhayn, welche als Act unabwieslicher Nothwehr notwendig geworden sei, und erklärt schließlich im Namen seiner Parteigenossen, gegen den Anklageantrag zu stimmen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen rechts, Entrüstung links, anhaltende Unruhe.)

Abg. Franz Hofmann (Deutsche Volkspartei) beginnt unter andauernder Unruhe. Der Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen. Redner polemisiert gegen den Abg. Ritter v. Jaworski, der die Berechtigung der Obstruktion anerkannt habe und den Antrag Falkenhayn als ein Werk der Nothwehr verteidigt. Das sei ein Widerspruch. Die Obstruktion habe legale Mittel angewendet, doch sei die Entsendung von Abgeordneten in das Haus ungeheuer gewesen. (Unruhe.) Wenn man auf das Jubiläumsjahr hingewiesen habe, so erkläre Redner, daß die Deutschen den sehnlichsten Wunsch nach Frieden haben, sie sind aber die Beleidigten, und wenn man wolle, daß man den Kampf ruhen lassen soll, so müsse man den Bankapfel beseitigen, den ärgsten Bankapfel bilden aber die Sprachenverordnungen. (Zustimmung.)

Abg. Doser (Schönererianer) betont, daß man den Grafen Bohen nicht nur für seine eigenen Handlungen verantwortlich machen dürfe, sondern auch für die Handlungen der ihm untergeordneten Organe, durch welche der Rechtsschutz und die Rechtssicherheit bedroht wurde. Redner wendet sich in heftiger Weise gegen den Statthalter Grafen

Coudenhove und andere Staatsfunctionäre in Böhmen. Er erwartet, daß das Haus die Anklage einstimmig annehme.

Abg. Kommer erörtert den Antrag Falkenhayn und bemerkt, es wäre Pflicht des Präsidenten gewesen, den Antrag unmittelbar abzuweisen. Die deutsche Opposition, sagt Redner, werde die Waffen nicht aus der Hand legen und auch die deutsche Wählerchaft werde ihren Standpunkt nicht ändern und die Geduld nicht verlieren. Vor dem tschechisch-seudalen-clericalen Absolutismus fürchten die Deutschen sich nicht, denn der könne im 20. Jahrhundert nicht gelten. (Beifall links.)

Mehrere Redner, die auf der Liste vorgemerkt sind, verlieren das Wort, weil sie nicht anwesend sind. Abg. Wille si verzichtet auf das Wort. Abg. Schönerer stellt den Antrag auf Schluß der Sitzung, was angenommen wird.

Es werden noch einige Dringlichkeitsanträge und Interpellationen eingebracht.

Nächste Sitzung Dienstag, den 26. d. M., um 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen. Schluß der Sitzung 1 Uhr 45 Minuten.

Politische Rundschau.

Inland.

23. April.

Nach übereinstimmenden Meldungen sollte der entscheidende Theil der diesmaligen parlamentarischen Verhandlungen, die Sprachen-debatte, am nächsten Dienstag im Abgeordnetenhaus beginnen und mit einer Erklärung des Ministerpräsidenten eingeleitet werden. Die Deutsche Volkspartei hat durch den Abg. Kaiser verlangt, Graf Thun möge proclamieren, daß er die Sprachenverordnungen nur als ein Provisorium anerkennt und bereit sei, mitzuwirken, daß diese Verordnungen so bald als möglich durch ein entsprechendes Gesetz abgelöst werden, weil sonst das Ministerium Thun unter Anklage gestellt werden wird. Das klingt, als ob sehr wenig verlangt würde, es scheint aber nur so. In Wirklichkeit wird von der Erklärung des Ministerpräsidenten sehr viel abhängen, nichts mehr und nichts weniger als die Möglichkeit der Weiterführung der parlamentarischen Verhandlungen. Es kommt Alles darauf an, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten die Deutschen zu bewegen vermag, in einen Sprachenausschuß einzutreten. Das werden sie aber nur thun, wenn ihnen ganz bestimmte Zusage vom Ministerpräsidenten gemacht werden. Der Gedanke, einen Sprachenausschuß einzusetzen, dessen Aufgabe es wäre, ein Sprachengesetz auszuarbeiten, klingt ja überaus vernünftig und annehmbar, wenn wir in normalen Zeitläuften leben würden. Die Deutschen sind aber nicht in der Lage, auch nur den kleinen Finger auszustrecken, sie wissen, daß man ihnen dann beide Hände fesseln würde. Das kleinste Zugeständniß in der Sprachenfrage, das geringste Zurückweichen von dem Standpunkt der Cardinalforderung: Weg mit den Sprachenverordnungen, bedeutet eine verhängnisvolle Stärkung der Gegner. Und man wird in diesem Punkte nicht nachgeben, weil man nicht nachgeben darf und kann. Indessen weiß Graf Thun sehr gut, daß die Deutschen keine Gegner des Ausgleiches sind, und sich nicht weigern dürften, dem Abkommen mit Ungarn, sofern es noch den Interessen unserer Reichshälfte entspricht, zuzustimmen; aber solange die Hauptforderung der deutschen Parteien unerfüllt bleibt, solange die Sprachenverordnungen ihnen den Weg zu einer Verständigung mit der Regierung versperren, haben sie die Pflicht, in ihrer Kampfstellung zu verharren und sich allen Forderungen des Cabinets, auch wenn sie im Namen der Staatsoberhoheit gestellt werden, zu widerlegen. Die österreichische Industrie und im Zusammenhang mit ihr auch die österreichische Arbeiterschaft ist im höchsten Grade daran interessiert, daß Ungarn, das hauptsächlichste Absatzgebiet für die österreichischen Waren, nicht unserm Markt verloren gehe. Das Zustandekommen des Ausgleiches ist eine Lebensnothwendigkeit für alle Nationalitäten unserer Monarchie, und es wäre ganz wohl möglich, einen anderen Ausgleich noch zu erzielen, wenn neben dem Ministerium das Parlament sein Gewicht in die Waagschale werfen könnte. Dazu muß letzteres aber actions-

fähig sein, um eben das Ministerium in die Lage versetzen zu können, neue Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn zu eröffnen. Denn die bisherigen badenischen Abmachungen werden keine Mehrheit finden.

Ueber eine interessante Wendung berichtet die „Politik“ folgendermaßen: „Bleibt die auf der Rechten bestehende Majorität aufrechterhalten oder geht sie in Brüche? Das ist gegenwärtig eine der brennendsten Fragen, deren Lösung die weitere Ausgestaltung der politischen und parlamentarischen Lage nicht unwesentlich beeinflussen wird. Es ist an dieser Stelle bereits wiederholt auf die Gefahr hingewiesen worden, welche dem Bestande der Majorität seitens der Katholischen Volkspartei droht. Heute nun ist die Krisis ausgebrochen und es wird keine leichte Aufgabe sein, dieselbe wieder zu bannen. Den Ausgangspunkt der Krise bildet der Standpunkt, welchen die Katholische Volkspartei in der Debatte betreffend die Ministeranklage einnimmt. Wie zu erwarten war, beschloß nämlich heute die Katholische Volkspartei einstimmig, eine motivirte Tagesordnung zu beantragen, in welcher ob der parlamentarischen Novemberereignisse das Bedauern ausgesprochen werden soll. Infolge dieses Beschlusses stellte sich die Katholische Volkspartei in directen Widerspruch zu den übrigen Majoritätsgruppen, welche die Einbringung einer einfachen Tagesordnung beschlossen haben. — Die parlamentarische Commission der Rechten versammelte sich Nachmittags während der Haus-sitzung zu einer Verathung und Baron Dipauli wurde vom Ritter v. Jaworski eingeladen, an der Conferenz theilzunehmen. Baron Dipauli folgte der Einladung und theilte den Versammelten den Beschluß der Katholischen Volkspartei mit. Für die Vertrauensmänner der übrigen Rechtsparteien war es nun zweifellos, daß in dem Augenblicke, wo die Deutschconservativen ihrem Beschlusse gemäß auch stimmen werden, die Majorität aufgebört hat zu bestehen. Die hervorragendsten Mitglieder der parlamentarischen Commission haben deshalb Herrn Baron Dipauli in unverhüllter Weise die Folgen, welche der Affront seiner Partei in der gegenwärtigen Situation nach sich ziehen würde, auseinandergelegt und auf alle Eventualitäten hingewiesen, welche der Zusammenbruch der Majorität zeitigen müßte. Nach dem Baron Dipauli den Standpunkt seines Clubs gekennzeichnet hatte, erklärte er sich bereit, seinem Club die von den Mitgliedern der parlamentarischen Commission gegen den Beschluß der Katholischen Volkspartei vorgebrachten Gründe mitzutheilen, auf daß dieselben von ihr resümiert in Erwägung gezogen werden. Allerdings haben die bezüglichen Erklärungen des Baron Dipauli keine verbindliche Kraft, da derselbe an der Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechten nicht als Vertrauensmann der Katholischen Volkspartei, sondern bloß als Berater theilnahm. Die Katholische Volkspartei wird nun neuerdings zusammentreten, um noch einmal die Angelegenheit zu verathen. Revocirt sie den erwähnten Beschluß, nun, dann ist die Möglichkeit noch immer gegeben, daß der Zusammenbruch der Majorität hintangehalten wird. Wenn nicht, nun, dann werden Baron Dipauli und Conl. eben das erleben müssen, was sie bisher zu verhindern suchten, nämlich, daß der deutschen Gemeinbürgerschaft eine slavische Confföderation gegenübersteht wird.“ — Wir glauben, die Deutschen werden das aushalten können.

In der Majorität des Abgeordnetenhauses ist dieser Conflict, welcher durch die Katholische Volkspartei hervorgerufen wurde, noch nicht beigelegt. Die Katholische Volkspartei besteht darauf, eine motivirte Tagesordnung in der Ministeranklage-Debatte zu beantragen. Wenn dieser Antrag abgelehnt würde, würde sich die Katholische Volkspartei an der weiteren Abstimmung nicht beteiligen. In diesem Falle würde die Majorität gegen die Minister-Anklage höchstens drei Stimmen betragen. Wenn auch eine qualifizierte Majorität zur Annahme der Minister-Anklage nothwendig ist, so wäre dies trotzdem sehr unangenehm, weshalb sich die Majorität bemüht, die Katholische Volkspartei von ihrem Vorhaben abzubringen. Die betreffenden Verhandlungen werden noch fortgesetzt. Es verlautet auch, daß man sich über das taktische Vorgehen für die nächste Sitzung geeinigt habe, welches nur dann den gewünschten Erfolg erzielen könne, wenn der Plan vollständig geheim bleibt. Der betreffende Antrag soll von der Katholischen Volkspartei ausgehen, die sich am Freitag dahin geäußert haben soll, von einer motivirten Tagesordnung zu den Anklageanträgen abzusehen. Dienstag soll Abgeordneter v. Ballinger für die Katholische Volkspartei das Wort ergreifen. Für die Jungtschechen wird Dr. Kramar sch, eventuell auch Dr. Stranek das Wort ergreifen.

In Budapest hat es wieder einmal socialistische Kravalle gegeben, die mit der bekannten ungarischen Schneidigkeit unterdrückt worden sind. Am Mittwoch Abend hatte die socialdemokratische Arbeiterschaft Abends große Demonstrationen vorbereitet. Der Arbeiterführer Mr. Cizmadia, der aus Budapest für immer ausgewiesen ist, traf Abends dort ein, um einer Vorladung zum Preßgericht Folge zu leisten. Durch viele tausende rother Zettel, welche vertheilt wurden, war die Arbeiterschaft aufgefordert worden, in großen Massen auf dem Ostbahnhofe zu erscheinen, um zu zeigen, daß die Verfolgungen die Zahl der Socialisten nur gesteigert hätten. Es hatten sich in der That vor dem Ostbahnhofe etwa 1500 bis 2000 Menschen angesammelt. Die Polizei hatte die umfassendsten Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Als sich beim Anlangen des Abendzuges bei den angesammelten Unruhen bemerkbar machte, begann die Polizei die Menge zu zerstreuen. Die Demonstranten, darunter zahlreiche Frauen, bewarfen die Polizei mit Steinen, die sie dem in der Nähe befindlichen Neubau entnahmen. Die Polizei ging nun vor, trieb die Menge mit dem blanken Säbel zurück und säuberte den Platz vor dem Bahnhofe. Später sammelten sich die Demonstranten abermals und brachen in Abzugruse auf die Polizei aus, welche, da die Menge nicht weichen wollte, einige Attaquen gegen dieselbe ausführte, worauf die Demonstranten in die Seitengassen

Ein mit ausschlaggebendes Motiv ist für die Künstler-Gesellschaft ja nicht eigentlich hinterher gekommen. Sie hatte den zeitlichen Vorprung der Secession weitzumachen. Dies konnte und wollte sie keineswegs nur durch Aufgebot einer größeren Masse, nein, sie wollte auch ein freisinnigeres, ein gastlicheres Princip zur Durchführung bringen. Sie lud gleichmäßig alte wie neue Kunst; die Kunst sollte bei der Aufnahme den Ausschlag geben, nicht die äußere Mache, nicht das Schulbekenntniß. So ist die Ausstellung, wie sie geworden, einem gemischten Walde vergleichbar, und der zeugt von mehr und mannigfaltigerem Wachsthum als ein versprengtes Gestrüß, mag es sich auch für den Hain der Auserwählten und Zukunftsreichen halten. Auf die gemeinsame Einladung haben sich alte wie junge Meister gleich bereitwillig eingestellt, und Bestere fallen hier kaum minder ins Gewicht als drüben im Gartenbau-Saal. Daß dem so ist, wird vom Organ der Secessionisten stark verkübelt; das „Ver sacrum“ beizichtigt die im Künstlerhaufe vertretenen Parteigenossen nahezu des Abfalls und Treubruches. Darf man im einseitigen Eifer so weit gehen? Solch bindender Comment hätte wahrlich mit Kunst-Angelegenheiten nichts mehr zu thun: denn ein ausschließliches Frischwasser ist etwas Anderes als künstlerische Geltung. Kunst ist, Kunst soll ein guter Gast sein, und ein solcher ist in jeder Gesellschaft wohlgekommen.

Die Ausstellung ist eben so vielseitig als reich. Man könnte wie vor etlichen Decennien mit Achenbach, Bantier, Knaut, Defregger, W. Schmid und Gebr. May das Referat ansprechend beginnen, und eben so wohl ließe sich im deutschen Saal von Fritze, Rallmorgen, Liebermann, Malenssen und Klinger der Ausgang nehmen. Im französischen Saale drängten sich gleicher Weise Rodegrosso's Pyramide moderner Menschen, Bonnat's Adler und P. A. Laurens' Früh-

renaissance-Frauen zunächst auf. Im österreichischen Maler-viertel süßten sich Bergers „Viribus unitis“, Delugs Votiv-triptychon, Gols' sinnvolle Allegorie, Maraks Urmal und Temple's Interieur unschwer zu einem bedeutsamen Strauße zusammen, wie sich denn hier auch vielleicht zum ersten Male von Ungeli, Passini und Pochwaldski begegnen. Unter den Engländern belauschen wir mit Hamlet das schuldige Königspaar und begrüßen wir J. Reid gern wieder. Zwei Mal tritt uns Charon entgegen, ein Mal von einem Oesterreicher, das andere Mal von einem Spanier gemalt. Die Unwesenheit des Russen Repin ist an sich schon eine Merkwürdigkeit, und der Brüsseler Leempoels zählt zu den wunderbarsten Erscheinungen.

Doch was sollen solch vereinzelte Stichproben, zumal auf ausschließlich malerischem Felde vorgenommen? Ein erster Rundgang durch eine so reichbesetzte Kunstwelt kann unmöglich mehr als eine allgemeine Orientirung und eine oberflächliche Schätzung bezwecken. Nicht, was auf den ersten Blick auffällt, ist auch schon das Bedeutendste und Wichtigste. Wo uns so viel Kunststern entgegentritt, darf das Urtheil kein voreiliges und einseitiges sein. Blattweise will die Artistiche verpeist sein. Zwar kommt man leicht an den Rand mit dem — Katalog in der Hand. Wenig, wenn es uns vorläufig gelungen ist, auf die ungewöhnliche Bedeutung der Ausstellung aufmerksam gemacht, ihre interessante Vorgesichte dargethan und zum Besuche das kunst-sinnige Wien ermuntert zu haben. Wir selbst, d. h. die heimische Kunst spielt im allgemeinen Wettbewerb eine keineswegs untergeordnete Rolle, wenn Wien als vereinzelter Kunstplatz der übrigen vereinten Kunstwelt auch nicht die Wage halten kann.

Hans Grasberger.

flüchteten. Es wurden 121 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine Frau. Der Oberstadthauptmann veröffentlicht nun ein Communiqué, worin das Eingreifen der Polizei gegenüber den socialistischen Demonstrationen gerechtfertigt und erklärt wird, daß ein großer Theil der Verhafteten arbeitsscheue Individuen gewesen seien, welche die Demonstration zu unläuteren Zwecken benützen wollten. Das Communiqué bezeichnet die Meldung der Blätter, daß viele Passanten verwundet wurden, als unrichtig, und führt aus, die Polizei habe nur ihre Pflicht erfüllt, wenn sie den Terrorismus der Socialisten mit gesetzlichen Mitteln verhindere. Die Ausweisungen der Socialisten seien nothwendig gewesen in Folge des Terrorismus der socialistischen Parteileitung gegenüber anderen Gesellschaftsklassen und wegen Aufregung der Feldarbeiter.

Ausland.

Die internationale Commission, die mit der Festsetzung des Datums der Emission der griechischen Anleihe betraut ist, ist, wie Pariser Blätter melden, von dem französischen Minister des Aeußern auf den 23. d. M. nach der französischen Hauptstadt einberufen worden. Da alle Formalitäten in Betreff der Garantie der Anleihe durch Frankreich, England und Rußland erledigt sind, bleibt nur noch die Emission der Anleihe übrig. Nach Artikel 7 des griechisch-türkischen Friedensvertrages hat die internationale Commission den Zeitpunkt der Emission zu bestimmen, von dem ab die einmonatliche Frist für die an die Türkei zu leistenden Zahlungen und den Rückzug der türkischen Truppen aus Thessalien läuft. Die internationale Commission besteht aus den Herren: Duhois de Launay (Frankreich), Kassalowski (Rußland), Major Law (England), Suzzara (Oesterreich-Ungarn), Testa (Deutschland), Bovio (Italien) und Deljannis (Griechenland). In Athen wurde die Ankündigung, daß König Georg von Griechenland bald Thessalien zu besuchen gedenke, mit Beifall begrüßt. Das Erscheinen des Monarchen in der durch den unglücklichen Krieg so schwer heimgegriffenen Provinz werde, wie man aus Athen schreibt, zur Kräftigung der dynastischen Gefinnung beitragen, und nach den Vorgängen der letzten Monate liege dies nicht bloß im Interesse der Krone, sondern in nicht geringerem Maße in demjenigen des Landes selbst, dessen Verhältnisse sich nur dann stabilisieren können, wenn das Verhältniß zwischen Dynastie und Bevölkerung sich immer enger gestaltet. Die Absicht, die den König bei dieser Reise leite, sei jedoch in erster Linie nicht in diesen Erwägungen, sondern in dem Wunsche zu suchen, die Schäden, welche Thessalien durch den Feldzug erlitten hat, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, um sich über die Verpflichtungen, die der Regierung aus dieser Lage erwachsen, in vollem Umfange klar zu werden.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist erklärt oder so gut wie erklärt. Aber geschossen wird deshalb noch immer nicht, und es könnte bis dahin immer noch einige Zeit vergehen, denn es handelt sich dabei um große Entfernungen und um höchst mangelhafte Rüstungen. In nordamerikanischen maritimen Kreisen ist man über das Fehlen jeder Nachricht über die Bewegungen der spanischen Flotte ziemlich beunruhigt; man befürchtet, daß, während die amerikanische Flotte vor Cuba beschliffen wäre, die der Spanier Angriffe auf die amerikanische Küste unternehmen könnte und sich erst dann auf die amerikanischen Schiffe werfen werde, wenn diese von den Forts von Havana untauglich gemacht worden sind. Im Uebrigen ist die nordamerikanische Regierung durchaus noch nicht in der Lage, Truppen nach Cuba zu entsenden. Binnen Wochenfrist können höchstens 18.000 reguläre versammelt werden. Die übrige Armee kann noch nicht auf die Beine gebracht werden, bis das Gesetz, das den Präsidenten ermächtigt, Freiwillige anzuwerben ausgeführt, ist. Die Ausrüstung und Bewaffnung der Freiwilligen dürfte geraume Zeit beanspruchen; auch sind nicht genügend Transportschiffe vorhanden. Die Marinebehörde gedenkt allerdings Cuba einzuschließen und Havana zu beschießen, wenn die amerikanische Flotte von den Spaniern beschossen wird. Aber das wird Alles nicht so flink von Statten gehen, und wir müssen unsere Leser bitten, sich in Geduld zu fassen, wenn die Siegesnachrichten nicht alltäglich, womöglich morgen schon, eintreffen werden. Die Bewegung aller Truppen zur Küste hin hat begonnen, und die Rekrutierungen dauern fort. New-York ist voll von Zelten zu diesem Zwecke wie im Jahre 1861. Im Uebrigen bewahren die amerikanischen Zeitungen jetzt, entsprechend den Wünschen der Washingtoner Behörden, Schweigen über die Details der Mobilisierung zur See und zu Lande, um die Landesinteressen nicht zu gefährden. Viel wäre ja auch nicht zu melden. Die Vereinigten Staaten haben auf die Ausübung der Kaperei verzichtet, weil sie angeblich durch diese Maßregel England und Deutschland, die der amerikanischen Politik unter allen Mächten am freundlichsten gegenüberstehen, entgegenkommen wollen. Schon vor einiger Zeit haben die Vereinigten Staaten in dieser Richtung Eröffnungen gemacht. England und Deutschland sind an dem überseeischen Handel in erster Linie interessiert, und Amerika konnte umso eher der Kaperei entsagen, als es durch dieselbe bei dem geringfügigen Handel Spaniens seinem Gegner nur wenig Schaden hätte zufügen können, abgesehen davon, daß auch noch andere Gründe vorlagen. Was Spanien anbelangt, so liegt vorläufig keinerlei Anzeichen vor, daß diese Macht auf die Kaperei Verzicht leisten werde.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 22. April. (Versammlungen.) Der christlich-socialistische Volksverein in Troppau veranstaltet am Sonntag Nachmittag eine auf geladene Gäste beschränkte Vereinsversammlung, in welcher dem Vernehmen nach die Agitation des Vereins für die im Sommer stattfindenden

Neuwahlen in den Gemeinderath berathen werden soll. Der Verein wird, wie uns versichert wird, mit einer eigenen Candidatenliste im II. und III. Wahlkörper auftreten. Namentlich im III. Wahlkörper hoffen die Christlich-socialen einige Mandate zu erringen. — Die czechische Propaganda für die Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren wird auch von den schlesischen Slaven eifrig betrieben. Bereits am letzten Sonntag sollte, gleich wie in Böhmen und Mähren eine Versammlung in Troppau stattfinden, um die Hochschulforderung auch in der schlesischen Landeshauptstadt ins Rollen zu bringen. Die Versammlung wurde jedoch ohne Angabe von Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben. Wie das hiesige Czechenorgan heute mittheilt, findet die Versammlung am zweiten Pfingstfeiertag hier statt. Für dieselbe sind einige Professoren der czechischen Universität in Prag angemeldet, um über das Thema zu sprechen. Die näheren Einzelheiten sollen später mitgeteilt werden. Wie man sieht, begnügen sich die hiesigen Slaven keineswegs mit der Agitation der mährischen Connationalen und lassen kein Mittel unberücksichtigt, überall und selbst dort, wo sie keine positiven Erfolge erringen können, für ihre Forderungen einzutreten. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß mit der Errichtung czechischer Hochschulen in Brünn und Olmütz auch der slavischen Invasion in Schlesien Vorschub geleistet wird, die Forderung nach czechischen Mittelschulen in Schlesien den Schein der Berechtigung gewinnt und die im Lande lebenden Czechen Alles daran setzen werden, um ihren Wünschen Geltung zu verschaffen. Auf solche Weise wird die Slavisierung unseres Kronlandes systematisch betrieben. Wenn da noch von den nationalen Gegnern von „Unterdrückung“ und „nationaler Entmannung“ fabuliert wird, muß man wirklich erstaunt fragen, wie weit auf jener Seite eigentlich die Grenzen von Recht und Unrecht gezogen werden und was da alles als „bescheidenste Forderung“ hingestellt wird.

(Der schlesische Landesausschuß) hielt am 19. April eine Sitzung. Nachstehenden Gemeinden wurde die Einhebung von Umlagen bewilligt, bezw. bei den 60 Prc. der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der k. k. schles. Landesregierung eingeholt. Ober-Razawitz 35 Prc., Dobros 38 Prc., Breitenfurt 45.5 Prc., bezw. 90 Prc., Dobischwald 49 Prc., Ober-Kurzwald 50 Prc., Schönfeld 60 Prc., Grodzitz 60.7 Prc., Nieder-Dattin 61 Prc., Gollschau 61 Prc., Steinau 64.5 Prc., Landel 66 Prc., Ober-Tierlitz 70 Prc., Willamowitz 75 Prc., Grabstwie-Wischowitz 79.5 bezw. 100 Prc., Dobrosławitz 90 Prc., Wonnitz 90 Prc., Mleschowitz 94 Prc., Baumgarten 100.5 Prc., Brenna 105 Prc., Schumburg 110 Prc., Woißwitz 112 Prc., Wielowitz 114.2 Prc., Adamsthal 117.5 Prc., Markersdorf bei Freudenthal 117.5 Prc., Chwalowitz 131 Prc. Der Bescheid des Grafen Wilczek gegen die Gemeinde Klein-Runtzschitz, betreffend die Abtheilung eines Grundstücks auf Bauplätze, wird Folge gegeben. Dem Recurse des H. J. in Wietz wegen Vorschreibung von Landesumlagen wird stattgegeben. Der Armenbescheid des L. H. gegen Heingendorf bei Odrau wird Folge gegeben. Nachstehende Gemeindeauschlußbeschlüsse werden genehmigt: Von Krotendorf, betreffend die meistbietende Versteigerung der alten Schulrealität Nr. 34 um 2.500 fl.; von Schönbrunn, betreffend den Verkauf von 1 a 26 m² Gemeindegrund um 17 fl. 50 kr.; von Braunsdorf, betreffend den Verkauf der Gemeinde-Grundparzellen Nr. 14, 254 und 255 um 400 fl.; von Sandbühl, betreffend den Ankauf der Realität Nr. 57 um 1.800 fl.; von Noj, betreffend die Aufnahme eines Schulbaudarlehens von 5.000 fl.; von Gurschdorf, betreffend die Aufnahme eines Schulbaudarlehens von 900 fl. Die Aufnahme des J. L. aus Jägerndorf in das Franz-Josef-Rettungshaus in Oibersdorf auf Kosten des Landes wird bewilligt. Die Lieferung des Impfstoffes für die öffentliche Impfung wird der k. k. S m p f o f f - G e w i n n u n g s - a n s t a l t in Wien übertragen. Krankenverpflegskosten im Gesamtbetrage von 2.474 fl. 86 kr. werden auf den Landesfond übernommen. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 278 Geschäftsakte erledigt.

(Die Fahrplan-Aktion), welche seinerzeit von einer großen Anzahl schlesischer Gemeinden in Angriff genommen wurde, ist von Erfolg gekrönt worden. Bekanntlich wurde von der Jägerndorfer Stadtgemeinde eine Petition an das Eisenbahnministerium gerichtet, in welcher um Einführung eines durch ganz Schlesien gehenden Personenzuges ersucht wurde. Diese Petition trug die Unterschriften zahlreicher Städte des westlichen und östlichen Schlesiens. Gleichzeitig wurde der Eisenbahnminister Dr. v. Wittel von den schlesischen Abgeordneten in dieser Angelegenheit interpelliert. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Eisenbahnminister, wie telegraphisch gemeldet wird, sie dahin beantwortet, daß mit 1. Mai l. J. eine directe Zugverbindung von Niederlindenberg über Freiwalbau-Gräfenberg-Ziegenhals-Jägerndorf-Troppau Teschen nach Wietz hergestellt wird. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, überall die lebhafteste Befriedigung darüber zu erwecken, daß sich das Eisenbahnministerium endlich entschlossen hat, einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung Schlesiens Rechnung zu tragen. Voraussichtlich wird die neue Zugverbindung derart eingerichtet werden, daß für die beteiligten Kreise auch thatsächlich daraus ein Nutzen resultiert. An und für sich ist aber das Entgegenkommen des Eisenbahnministeriums in dieser Angelegenheit sehr anerkennenswerth.

(Mai-Beförderung.) Im Infanterie-Regimente Kaiser Nr. 1 wurden befördert: Zu Majoren die Hauptleute 1. Cl. Franz Warchter beim Inf.-Reg. Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58 (Przemysl-Stanislaw) und Karl Warkendorfer beim Inf.-Reg. Ludwig Prinz von Bayern Nr. 62 (M.-Basarhely-Fogaras); zum Hauptmann 1. Cl. der Hauptm. 2. Cl. Ferd. Rischke; zu Hauptleuten 2. Cl. die Oberlieuten. Ant. Sprengel des Feld-Jäg. Bat. Nr. 16 beim F.-J.-B. Nr. 20, Philipp Schimunek des Inf.-Reg. Prinz zu Windischgrätz Nr. 90 (Keszow) beim Inf.-Reg. Nr. 1; zu Oberlieu-

tenants die Lieutenants Josef Megiska und Oskar Frühau, diese beim Inf.-Reg. Frh. v. Merkl Nr. 55 (Tarnopol-Brzezany); — im Landw.-Inf.-Reg. Troppau Nr. 15 zum Major der Hauptmann 1. Cl. Karl Kreyss; zu Hauptleuten 2. Cl. die Oberlieutenants Rudolf Chromek, Karl Giller und Ignaz Matejick; zu Lieutenants die Cadeten (Offic.-Stellv.) Victor Weber und Rudolf Jung; zum Regimentsarzt 2. Cl. der Oberarzt Dr. Richard Großmann; — in der k. k. Gendarmerie zum Oberlieutenant der Lieutenant Hugo Schuschnigg des Landes-Gend.-Combos Nr. 10 in Troppau; — Oberst Franz Frh. Pidoll von Quin-tenbach des Geniestabes, eingeth. zum Truppendienste beim Inf.-Reg. Nr. 1, wird definitiv in den Stand des Regiments transferirt; der Ausdruck der Allerh. Zufriedenheit wird bekanntgegeben dem Optm. 1. Cl. Heinrich Dertl des Inf.-Reg. Nr. 1, ferner wurden transferirt die Optm. 1. Cl. Karl Panzenböck des Inf.-Reg. Frh. von Hess Nr. 49 (Brünn-St. Pölten) und Adolf Frh. von Stillfried und Rathenitz des Inf.-Reg. Nr. 20 (Kraus-Neufandez), Beide z. Inf.-Reg. Nr. 1, und weiters ernannt zum Militärkaplan 2. Cl. in der Reserve Franz Nowak in der Ers.-Reserve des Inf.-Reg. 1, Weltpriester der röm.-kath. Diocese Olmütz (Domitil Mähr.-Ostau) und zum Cad.-Offic.-Stell. der Cadet Josef Putnoky de Putnok des Inf.-Reg. Nr. 1.

(Neue czechische Zeitschrift.) Mit 6. Mai l. J. wird, wie czechische Blätter melden, in Friedel eine neue czechische unabhängige Zeitschrift unter dem Titel „Slezan“ erscheinen. Das Blatt soll die czechischen Interessen Schlesiens und Nordmährens vertreten und auch die antisemitischen Tendenzen vertreten. Als Redacteur wird Herr Fr. J. Grabsky genannt.

(Ein Schwindler.) Am 17. d. M. kam der bei dem hier weilenden Circus „Victor“ beschäftigte Sattlergehilfe Olschinsky in das Geschäft der Riemerswitwe Berth Hantke und verlangte für den Circus-Director zwei Reitzeuge im Werthe von 18 fl. mit der Angabe, daß er das Geld sofort bringen werde. Der bei der Hantke beschäftigte Riemergehilfe Holes ahnte nichts Böses und folgte demselben die zwei Reitzeuge aus. Als Olschinsky mit dem Gelde nicht kam, erkundigte er sich bei dem Circus-director und erfuhr, daß er nicht um Reitzeuge geschickt habe, Olschinsky schon mehrere Tage entlassen und die Frau Hantke einem Schwindler in die Hände gerathen sei. Dasselbe Mandat hatte Olschinsky auch in der Töpfergasse bei dem Riemer Ferdinand Trowiczek ausgeführt. Zu dem Tapezierer Hiam kam er ebenfalls, angeblich auch vom Circus-Director geschickt, und lockte ihm vier Meter Dibanstoff heraus. Am selben Tage erschien er im Gasthause zum „Schwarzen Adler“ als Gast, und da er einen reparaturbedürftigen Diban sah, erklärte er der Wirthin, er wolle den Diban neu überziehen, ließ sich 6 fl. geben und holte den bei Hiam herausgelockten Stoff, verschwand aber am 18. d. M. aus Troppau, ohne den Diban fertig zu machen. Olschinsky soll bei Ratsher oder Leobischky in Preußen seine Heimat haben. Hoffentlich gelingt es, den Schwindler bald hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Brünn, 22. April. (Personales.) Gestern Abends 1/9 Uhr ist Herr Cavallerie-Brigadier, Generalmajor Wenzel de Keszdy-Saralva zur Inspecion des 2. Drag.-Regts. in Olmütz eingetroffen. — Der Obercommissar der Bezirkshauptmannschaft in Znaim, Herr Dr. Johann Hloschel, ist zur Dienstleistung bei der mährischen Statthalterei nach Brünn einberufen worden.

(Von der k. k. Gendarmerie.) Im Mai-Advancement wurden zum Oberst der Oberlieutenant Franz Ehler von Polak, Comdt. des Gend.-Commandos in Brünn, dann zum Rittmeister 2. Cl. der Oberlieutenant Friedrich Brancy und zum Rittmeister-Rechnungsführer 1. Cl. der Rittm.-Rechnungsf. 2. Cl. Ludwig Egerer, Beide des vorgeh. Gend.-Combos, ernannt.

(Das Olmüher Kaiserdenkmal in der Jubiläums-Kunstausstellung in Wien.) Wie bereits gemeldet, wurde am 19. d. die Jubiläums-Kunstausstellung im Künstlerhause zu Wien in besonders feierlicher Weise durch Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Bei dem Rundgange durch die Ausstellung besichtigte der Monarch u. A. auch den zur Ausstellung gebrachten Brongezug für den Oberring in Olmütz bestimmten Kaiserstatue. Se. Majestät sprach hierbei dem anwesenden Künstler, Professor Brenel, gegenüber in huldvollster Weise seine volle Anerkennung und seinen Beifall über die sehr gelungene Statue aus, sowie Se. Majestät auch dem Brongezießer Hans Frömmel, welchen Prof. Brenel vorstellte, sein volles Lob spendete. Die drei Meter hohe Kaiser-Statue steht auf einem zwei Meter hohen Goldsockel in dem zwischen dem Künstlerhause und dem Musikvereinsgebäude intermimisch geschaffenen freien Räume, prädestinirt sich prächtig und wird allgemein als ein vortreffliches Werk moderner Plastik anerkannt und bewundert.

(Abänderung der Schonzeit mehrerer in Gewässern Mährens vorkommender Fischarten.) In theilweiser Abänderung der diesbezüglich bisher geltenden Bestimmungen hat die hohe k. k. Statthalterei mit Erlaß vom 11. März 1898 L. G. Bl. Nr. 24 anzuordnen befunden, daß die bis auf Weiteres als Schonzeit für Karpfen, Schiele (Zander) die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni, für Hechte die Zeit vom 1. Februar bis 31. März zu gelten habe. Während dieser Zeit dürfen die genannten Fischarten weder gefangen noch (ohne Rücksicht ihrer Herkunft) feilgeboten oder in Gasthäusern verabreicht werden. Das Verkaufsverbot gilt auch für jenen Vorrath, welchen Fischhändler in oder bei ihren Verkaufsstätten in Kellern, Geschirren und dergleichen halten.

Teschen, 23. April. (Mai-Advancement.) Es sind bei unseren Infanterie-Regimenten Ehler von Krieghammer Nr. 100 und Alt-Starhemberg Nr. 54 ernannt worden: Zu Oberlieutenants die Majore Ferdinand Hayerl

(54) und Hermann Freiherr von Sternbach (100); zum Major der Hauptmann 1. Classe Friedrich Freiherr Wodniansky von Wildenfeld (54) beim Inf.-Reg. Erzherzog Karl Stephan Nr. 8 (Mostar-Brünn); zum Hauptmann 1. Cl. der Hauptmann 2. Cl. Karl Schütte (54); zu Hauptleuten 2. Cl. die Oberleutenants Alfred Haluska (54) beim Inf.-Reg. Prinz von Sachsen Nr. 11 (Widweiss-Freibad-Bischof), Wilhelm Kalla und Johann Ritter Bortolo von Boreo (Weide 54), letzterer zugleich dem Generalstabe und übrigt. im Regimente, beim Inf.-Reg. Humbert I. König von Italien Nr. 28 (Trient-Cavalere-Prag) und Rudolf Poliet, übrigt. im Inf.-Reg. Nr. 100, Lehrer an der Theresianischen Militär-Akademie; zu Oberleutenants die Lieutenants Richard Tachauer Eder von Glarheim und Alfons Schöpfelin (Weide 54), Victor Kornberger und Karl Freiherr von Buol (Weide 100), letzterer beim Inf.-Reg. Freiherr von Reinländer Nr. 24 (Vernberg-Kolomea); zum Rittmeister der Cav.-Offic.-Stellb. Benko Slatinsky des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; ferner zu Regiments-Ärzten 2. Cl. die Oberärzte Dr. Eduard Schwarz (100) und Dr. Julius Kasperek des Inf.-Reg. Freiherr von Vourard Nr. 74 (Jossstadt-Bischof); weiters wurde befördert zum Cadet-Offic.-Stellvertreter der Cadet Robert Pustulka des Ulan-Regiments Erzherzog Otto Nr. 1.

— (Jagd- und Fischereischutz-Verein für Ostschlesien.) Am 16. d. Mts. fand die diesjährige Generalversammlung des Vereines statt. Der Schriftführer theilte in dem von ihm vorgetragenen Rechenschaftsberichte mit, daß der Verein gegenwärtig 360 Mitglieder zähle. Das Vermögen des Vereines betrug am 1. April 1897 1910 fl. 66 kr. Empfänger in der Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 1188 fl. 4 kr., die Ausgaben 917 fl. 58 kr., daher verblieb eine Baarschaft von 270 fl. 46 kr. Der Vermögensstand betrug am 1. April 1898 1703 fl. 70 kr., daher Vermögensstand am 1. April 1898 1974 fl. 16 kr. Fischerei: Im Jahre 1897 wurden von dem Vereine und dem erz. Revierverwaltungen in die Weichsel, Olsa und Ostrowka sammt Nebenbächen: 84.000 Stück Forellen, 6800 Stück Regenbogenforellen und 1200 Stück Bachsaiblinge eingelegt. Für die Brutperiode 1898 wurden angekauft: 4000 Stück Regenbogenforellen, 4000 Stück Bachsaiblings-Eier, und 10.000 Stück Eier von dem amerikanischen Bachsaibling erhielt der Verein durch Vermittlung des Herrn E. A. Schröder als Geschenk aus Amerika. Ferner spendete der Fischzüchter Herr Paul Morcinek in Teschen in den Jahren 1897 und 1898 je 6000 Stück Karpfenbrut, welche an Kleingrundbesitzer vertheilt wurden. Der galizische Landes-Fischerei-Verein sandte zum Ausbrüten und nachherigen Auslassen der Brut in dem Ursprungsgebiete der Weichsel 100.000 Stück Lachs-Eier. An Prämien für erlegte sieben Fischotter zahlte der Verein 17 fl. — Die Pachtbeträge für Flußfischereistrecken betrugen im Jahre 1897 185 fl. Jagd- und Jagdschutz: Für besondere Verdienste im Jagdschutze wurden 120 fl. an Prämien ausbezahlt. Der Verein wirkte durch verschiedene Publicationen über jagdliche Angelegenheiten, insbesondere durch die Veröffentlichung von Wildfütterungsversuchen zc. anregend und belehrend. Der Jagdschutzverein von Westschlesien veranstaltete zur Vorberathung eines Jagdgesetzentwurfes eine Enquete, zu welcher unser Verein Delegirte entsenden wird. Ebenso war der Jagd- und Fischereischutz-Verein bei der Besprechung einer zu veranstaltenden Jubiläumshuldigung der österr. Jagerei für Se. Majestät den Kaiser durch einen Delegirten in Wien vertreten. Synologie: Wie bisher, war auch im abgelaufenen Jahre der Verein bestrebt, die Hundezucht zu fördern und die einzelnen Züchter nach Thunlichkeit zu unterstützen. Der Dörferr. Kurzaarclub veranstaltete im Vorjahre in Friedebrau Prüfungssuchen für kurzaarige deutsche Vorstehhunde und in Teschen eine internationale Hundeschau. Erstere hatte die stattliche Zahl von 23, letztere von 105 Nennungen aufzuweisen. Der Jagd- und Fischereischutz-Verein dotierte heide Veranstaltungen mit je 500 Kronen und widmete außerdem eine Anzahl silberner Medaillen. Bei der Prüfungssuche erschienen sechs Hunde aus Schlesien und 17 Hunde aus anderen Ländern. Von den schlesischen Hunden gingen siegreich hervor: „Tellus“ des Herrn Forstverwalters Janowski, Teschen, mit erstem Preise und „Frigga“ des Herrn Oberförsters Sommer in Poruba mit dem zweiten Preise. Bei der Hundeschau war die Classe der kurzaarigen deutschen Vorstehhunde durch 54 Exemplare am besten vertreten. Von dem heimischen Hundematerialie erhielten sechs Hunde den ersten, vier den zweiten, fünf den 3. Preis und vier Hunde die höchst lobende Anerkennung. Außerdem wurden von heimischen Hunden noch prämiert: zwei Schweifhunde mit 1. Preis und Ehrenpreis, ein Dachshund mit 1. Preis, vier Dachshunde mit II. und zwei mit dem III. Preis. Die Schau der Dachshunde ergab, daß wir wohl mehrere sehr gute Hündinnen, aber keinen entsprechenden Rüben besitzen; es wird beschlossen, einen solchen bei der im Monate Mai vom österr. Hundezuchtverein in Wien abzuhaltenden Jubiläumshundausstellung anzukaufen, ebenso wurde beschlossen, für diese Ausstellung einen Ehrenpreis zu widmen. Wahl des Verwaltungsausschusses. — In den Verwaltungsausschuss wurden folgende Herren gewählt: Als Ausschussmitglieder: Major v. Vohacz in Teschen (Vorstandstellvertreter), Gutsbesitzer G. Gieslar in Teschen, Gutsbesitzer Grohmann in Ronslau, Werkarzt Dr. Heczeko in Karwin, Waldbereiter R. Karbasch (Schriftführer), Waldbereiter R. Lang, Oberinspector Pl. Mayer, Fischzüchter Pl. Morcinek, Waldbereiter Ad. Münzberg, Forststrah R. Strzemcha (Vorstand) und Professor Dr. Steiner in Teschen, Oberförster E. Schmeidt in Trzitzsch, Adjunct Leo Schödtner (Cassier), Schriftsteller Ed. A. Schröder und Großbürger J. Turek in Teschen, Fabrikbesitzer E. Janowski in Bielitz, Gutsbesitzer Furna in Leslowez; als Districtsdirektor die Herren: Hugo Mosset, herzogt. Oberförster in Bielitz, Karl Markler, erz. Oberförster in Friedebau, Hugo Rösner, erz. Bergingenieur in Kar-

win-Freibad, Julius List, erz. Oberförster in Chybi-Schwarzwasser, Adolf Donner, Stadtsecretär in Stotzkau, Richard Scheuthauer, erz. Oberförster in Jablunkau, Anton Braunschauer, erz. Oberförster in Tyrza-Trzynie, K. Lodenbauer, erz. Oberförster in Ustron; als Revisoren die Herren: Schriftsteller Ed. A. Schröder, Großbürger Ferd. Turek und erz. Bergverwalter M. Stipanik in Teschen. Zum Schluß hielt Herr Forstverwalter A. Janowski einen Vortrag über die Bestimmungen der jetzt geltenden Verordnungen in Jagdanlagen und über das schlesische Jagdgesetz und dessen wünschenswerthe Abänderungen. Der Vortragende besprach die in den anderen Kronländern erlassenen neuen Jagdgesetze mit dem Wunsche, daß das in Aussicht genommene schlesische Gesetz sich möglichst an das mährische anlehnen möchte. Der Vortrag klang in ein Hoch auf den kaiserlichen Jubilar und ersten Jäger des Reiches aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Es wurde beschlossen, den interessanten Vortrag in Druck zu legen. — Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten wurde die Generalversammlung geschlossen.

— (Auszeichnung.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. U. verlautbart, wurde dem Commandanten des Inf.-Reg. Graf von Abensberg und Traun Nr. 21 in Rutenberg, Oberst Gustav von Görz, ehem. bekanntlich unserem Inf.-Reg. Nr. 100 als Stabs-officier angehörig, tagzwei der Orden der Eisernen Krone 3. Cl. verliehen.

— (Das Programm des Promenadeconcerts,) welches morgen Sonntag auf dem Demelpark um halb 12 Uhr Mittags beginnt, ist: F. Wagner, „Erzherzog Johann Todler“, Marsch; A. Thonet, „Melodien-Entrée“, Walzer; E. M. v. Weber: Ouverture zur Oper „Oberon“; S. Hill: „La Barcarola“, Polka frang., Kosmat: „Kärntner Lieder“, Potpourri; S. Hill: „Rheinländer“, Marsch.

— (Jubiläumstiftung.) Zur Gründung des Stiftungsfondes des Kaiser Franz Josef-Stipendiums an der k. k. Staatsrealschule in Teschen haben in der Zeit vom 19. März bis zum 22. April 1898 gütigst gespendet die Herren Ludwig Kamek, Baumeister in Teschen 25 fl., Josef Janotta, Privatier in Troppau 20 fl., ferner 5 fl. die Herren Franz Baier, Baumeister in Schönbrunn, Wenzel Bohacz, Eder von Elbwehr, k. und k. Major, Fritz Fulda, Baumeister, Jakob Wallent, Inspector und Stationschef der K. D. C. B., J. Ph. Giesinger, Holzindustrieller in Teschen, Hermann Krist, erz. Oekonomieverwalter in Hermannitz, Paul Ritter von Primavesi, Fabriks-director in Richtenwerben und Rudolf Sedlarz, Guts-director in Barwinel; 3 fl. die Herren: Marcus Eichner, Hausbesitzer, Anton Czako, Tischler und Hausbesitzer, und Rudolf Schierer, Fachlehrer in Teschen; 2 fl. Herr Adalbert Truga, Beamter in Petrowitz, daher im Ganzen 98 fl. Hierzu die bereits am 22. Jänner und 19. März l. J. ausgewiesenen 867 fl. 62 kr.; es sind also bis zum 22. April l. J. im Ganzen 965 fl. 62 kr. eingegangen. In dem der Ausschuss des Unterstützungvereines „Schülerlade“ für die bisherigen Spenden hiemit seinen besten Dank abstattet, bittet er, weitere gütige Beiträge an die Direction der k. k. Staatsrealschule in Teschen einsenden zu wollen.

— (Actiengesellschaft „Kaiserbad“.) Freitag den 29. April 1898 1/2 Uhr Abends findet die ordentliche Generalversammlung der Actiengesellschaft „Kaiserbad“ im städt. Gemeindefestsaale statt. Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf das heutige Inserat.

Bielitz-Biala, 22. April. (Bielitzer Gemeinderath.) Die heutige Gemeinderathsversammlung brachte der Stadt zwei wichtige Errungenschaften, eine principielle Beschlußfassung über die Stadtcanalisation und die Genehmigung der seit Jahrzehnten erfolglos angestrebten Trottoirverlegung auf der Kaiserstraße. Unter „Mittheilungen“ berichtete der Vorsitzende, daß das frühere Mitglied des Gemeinderathes, Herr Advocat Dr. Wlitzfeld in Brünn, der Schöpfer unserer Gemeindeautonomie, im Laufe des April seinen 70. Geburtstag gefeiert hat. Der Bürgermeister hat Herrn Dr. Wlitzfeld aus diesem Anlasse im Namen des Gemeinderathes beglückwünscht und von ihm herzlichen Dank ausgesprochen erhalten, mit dem Wunsche, dem Gemeinderathe zum Ausdruck zu bringen, daß er sich seines Aufenthaltes in Bielitz mit Vergnügen erinnere und seiner wackeren deutschen Bürger gern gedenke. Von der Nordbahndirection ist auf die Vorstellung der Gemeinderathes, die Personenzüge auf den Bahnhöfen in Oderberg und Dzieditz vor dem bedeckten Perron halten zu lassen, die Erwiderung eingelaufen, daß es aus betriebstechnischen Rücksichten unmöglich ist, alle Züge in den Perron einfahren zu lassen. Die Direction erachtet diesen Bescheid zur Kenntniß zu nehmen und stellt in Aussicht, dem Wunsche zu entsprechen, wenn es einmal die Verkehrsverhältnisse gestatten werden. Hr. Josephy bemerkt, die Bahnverwaltung soll größere Personenanlagen schaffen. Vom k. k. Oberlandesgerichtspräsidium in Brünn ist dem Bürgermeisteramte angezeigt worden, daß mit dem 1. Juli das Gewerbegericht in Bielitz in Action treten wird und die Stadtgemeinde im Grunde des betr. Gesetzes die erforderlichen Räumlichkeiten sammt Heizung und Beleuchtung beizustellen habe. Der Vorsitzende ersucht um die Ermächtigung, Schritte zur Erlangung geeigneter Räumlichkeiten in der Nähe des k. k. Bezirksgerichtes treffen zu dürfen, und knüpft daran die tröstliche Mittheilung, daß in Folge der Neuordnung des Gewerbegerichtswesens das Bürgermeisteramt von den Augen des Gewerbegerichtes entlastet werden wird. — Hr. Bernaczik interpellirt den Vorsitzenden wegen der seit August v. J. gelassenen Passage auf dem eingebedeckten Mühlgrabenrinne unterhalb des Schlosszingers. Der Vorsitzende erwidert darauf, der Recurs der Fideicommissverwaltung gegen den Auftrag des Bürgermeisters zur Erneuerung der Mauer wurde vom Landesausschusse unterm

10. October 1897 abgewiesen und der Auftrag ist rechtskräftig. Da der untere Theil der Mauer neben der Realität Brandes weitere Defecte zu zeigen anfang, erhielt die Fideicommissverwaltung am 4. März einen neuen Auftrag zur Abtragung der Mauer und Abhöschung des überstehenden Bereichs bei Strafe und executiver Ausführung der Arbeit auf Kosten der Verwaltung. Die Pläne der Reconstruction sollten längstens bis 26. März vorgelegt werden. Auf Ansuchen des Oberförsters Mosset, welcher mittheilte, daß man beabsichtige, in der Vergleichne 15 oder 18 Bazar-locale anzulegen und darin etwa 80.000 bis 90.000 fl. zu investieren und die Fideicommissinteressenten sich in den Osterfeiertagen darüber eingehend zu informieren wünschten, wurde die Erfüllung bis zu Ostern erstreckt. Zwei Tage nach den Feiertagen wurde der Auftrag mit der Anordnung von 100 fl. Geldstrafe und Vorbehalt aller Schritte erlassen, wenn die Vorlage der Pläne nicht bis zum 20. April erfolge. Am 16. d. M. lief von dem Rechtsvertreter des Fideicommisses aus Acad eine Zuschrift mit dem Ersuchen ein, mit den Maßregeln noch bis Ende April warten zu wollen; er würde dann persönlich nach Bielitz kommen und die Pläne vorlegen. Der Bürgermeister hat darauf ausnahmsweise in die Erstreckung bis Ende April gewilligt. Hr. Bernaczik bittet nach Ablauf des letzten Termins auch mit der nöthigen Strenge vorzugehen. Die Versammlung nimmt die Verantwortung zur Kenntniß. Hr. Bernaczik bemängelt den Zustand der Passage vor dem Mühlgraben Bauplatz auf der Höhe und wird darin von Hr. G. Förster nachdrücklich unterstützt. B. B. Twerdy fordert energisch die Beseitigung solcher südeuropäischer Zustände in Bielitz und wünscht, daß man lieber die alten brüchigen Trottoirplatten beseitigt und den Weg mit Asche ausschüttet, anstatt den gegenwärtigen Zustand zu conserviren. Der Bürgermeister dankt den Gemeinderäthen für solche Anregungen, die er gegenüber Fällen von Armuth und Penienz als sehr angebracht bezeichnet. Er theilt mit, daß der Besitzer Mäck sich bereit erklärt hat, Randsteine zu legen und ein Pflastertrötroir anzubringen, womit dem dringendsten Uebel abgeholfen werde. Viel dringlicher aber sei, den jahrelang geäußerten Wünschen der Kaiserstraßenbewohner nach Erlangung eines Trottoirs endlich einmal Gewährung zu bringen.

— (Affentirung in Bielitz.) Der Affentirungscommission wurden aus der Stadt Bielitz einschließl. 45 fremder Stellungs-pflichtigen 180 Mann vorgeführt und von diesen 49 ausgehoben. Aus der ersten Altersklasse erschienen — ebenso wie in den beiden höheren Jahrgängen abzüglich derjenigen, welche entweder freiwillig zum Militärdienst eingetreten oder sich vor auswärtigen Commissionen gestellt hatten — 53 von 56 Affentpflichtigen. Davon wurden 15 ausgehoben und zwar Gustav Schimke, Karl Biesch, Karl Johann Fentner, Robert Gustav Wättnier, Friedrich Fentner, Victor Hugo Stojus, Alfred Rund, Franz Stablit, Ernst Robert Heß, Richard Karl Urbank, Siegm. Theodor Barusch, Karl Traugott Proßner, Gust. Ad. Hoffmann, Ernst Wilhelm Sohlich, Rudolf Karl Rittmeister. Aus der zweiten, 33 von 35, wurden ausgehoben Ernst Andreas Hermann, Oscar Emil Förster, Wilhelm Felix Fromm und Karl Ludwig Pokrol. Aus der dritten Altersklasse wurden 49 von 50 Affentpflichtigen vorgeführt und davon 16 und zwar Oscar Rudolf Wathelt, Hugo Oscar Fromm, Alfred Eduard Jonas, Karl August Nowat, Karl Friedrich Kander, Alfred Richard Stojus, Alfred Wilhelm Herholz, Samuel Schneeweiß, Franz Pintschner, Gustav Ad. Bod, Heinrich Robert Hermann, Eduard Schimane, Karl Ferd. Martin Ruziczka, Friedrich Wilhelm Diefenbach, Emil Gustav Rettig, und Arthur Emil Neumann affentirt. Von den von auswärtig überwiesenen 48 jungen Leuten waren 45 anwesend und wurden 12 affentirt: Josef Hader, Franz Probst und Josef Carl Hilisch aus der ersten, Schmello Wugbaum, Josef Schwitter, Franz Reisser, Ottomar Hubicz und Adolf Pelzmann aus der zweiten, Rudolf Timal, Romuald Ohana, Leopold Kornblum, Franz Zielinski und Josef Pollat, letztere Beide mit 1 Jahr Aufschub. Schließlich wurde noch der Lehramts-candidat Neulinger zur Constanzierung seiner Sehkraft zum Erscheinen im Militärspital angewiesen.

— (Socialdemokratische.) In einer starken Versammlung im Werberschen Saale auf der Weiche sprach vorgestern Abend die socialdemokratische Agitatorin, Genossin L. Glas aus Wien, über die wirtschaftliche und politische Lage der Frauen und die Verhandlungen des zu Ostern in Wien abgehaltenen demokratischen Frauentages. Vieles, ja das Meiste, was die Rednerin in ihrer länger als zwei Stunden dauernden Rede über die Lage der Arbeiterfrauen sprach, entspricht ja den Thatfachen, welche die Wiener Enquete über die Frauenarbeit zu Tage förderte, namentlich daß sich gewissenlose Speculation absichtlich der billigeren Frauenarbeit bedient und durch die Ausschließung der Männer in einzelnen Zweigen Zustände geschaffen hat, die gewöhnlich als Folge der socialdemokratischen Fraueneman-cipation hingestellt werden: Frauen, die in den Fabriken um einen Hungerlohn arbeiten, und arbeitslose Männer, die zu Hause am Herde stehen und der Kinder warten. Bei der Frauenarbeit bleibt der Arbeiterlohn gesetzgebend noch sehr viel zu thun übrig und die Rednerin hielt sich mit Recht darüber auf, daß man in Oesterreich den ganzen Strafapparat in Bewegung setzt, wenn vielleicht ein paar harmlose Zeitungsblätter und Broschüren vertheilt werden, aber keinen Schutz hat für Arbeiterinnen, die anstatt des verdienten Wochenlohnes Naturalien oder Anweisung auf Waaren erhalten oder von gewissenlosen Aufsehern und Arbeitsgebern in ihrer weiblichen Ehre angefaßt werden. Selbstverständlich verlangte die Rednerin auch das Wahlrecht für Frauen, welche sich durch ihrer Hände Arbeit selbstständig erhalten und die indirecten Steuern auf alle Nahrungs- und Genußmittel aufbringen helfen müssen, die wegen ihrer Ausgiebigkeit und bequemen Einhebung gerade der

großen konsumierenden Masse auferlegt werden. Sie constatirte einen Rückgang der socialdemokratischen Frauenbewegung in Oesterreich und eiferte zur Wiederbelebung derselben an. Diese Aufgabe hatte auch der Wiener socialdemokratische Frauentag, welcher sich entschieden gegen die Errichtung selbstständiger Frauen-Ortsvereine, aber für die Pflege der socialdemokratischen Frauenbewegung durch die Männervereine im Anschluß an ihre eigene Agitationsarbeit aussprach. Insbesondere hielt Frau Glas den Männern eine Strafrede, daß sie die Frauen als unebenbürtig behandeln und sie nicht in die Bedeutung der socialdemokratischen Grundsätze und in die Agitation einführen. Die Wiener christlich-socialen Kreise und der Staatsrechter Vadeni kamen dabei schlecht weg und den Wiener weiblichen Protectorinnen der christlich-socialen Bewegung wurde alles andere nachgesagt, nur keine Complimente.

Astron. 22. April. (Der Frühling.) Heute wurden hier die ersten Schwalben beobachtet. Die Kirshäuser stehen in voller Blüthe und gestern ließ sich auch der Kuckuck schon hören.

Zablnutan. 22. April. (Die Cremoneser-Weige) vom Jahre 1792 aus dem Nachlasse des hier vor zwei Jahren verstorbenen Regenschori Herrn Ferdinand Bednik, von der die „Silesia“ in den Osterfeiertagen eine Notiz brachte, ist vor wenigen Tagen aus dem Besitze der Frau Anna Paduch in den des hochw. Herrn Dr. Johanny, Pfarrers in Wien, um den vollen verlangten Preis von 200 fl. ö. W. übergegangen.

Jägerndorf. 22. April. (Eine heitere Hollgeschichte.) Die ehemals Lepperwein'sche Papiermühle ist in den Besitz der Firma Schrader & Co. übergegangen. Die neuen Besitzer erkannten bald die in Rücksicht für den Betrieb der Fabrik begründete Nothwendigkeit ausgiebiger Reconstructionsarbeiten an dem Wasserwehr, welches den von der Oppa abzweigenden Mühlbach speist, und schritten zur Erneuerung des Objectes. Da der Fluß dort die Reichsgrenze bildet, so liegt das Wehr zu einem Theile im benachbarten Preussisch-Schlesien. Es wurde unter den Augen der beiderseitigen Grenzaußsichtsorgane gebaut, welche dort ihre Aufgäbe hart an der Rollstraße haben, und als das Werk fertig war, verlangte die königlich-preussische Zollbehörde für das in Verwendung genommene Holz den Zoll. Man hatte allerdings versäumt, die für die Zollfreiheit erforderliche Anzeige von dem beabsichtigten Baue zu machen. Eine böse Absicht liegt selbstverständlich nicht vor, jedoch wohl, um dem Gesetze zu genügen, der eingebrachte Recurs eine geringfügige Ordnungsstrafe an Stelle des verlangten Zolles erwirken dürfte.

(Fundverheimlichung.) Das hiesige k. k. Bezirksgericht ist dieser Tage in die Lage gekommen, wegen Fundverheimlichung eine Arreststrafe in der Dauer von vierzehn Tagen zu verhängen. Aus Rücksicht auf sehr achtungswürdige Verwandte des Gefangenen wollen wir keinen Namen nennen, aber das Urtheil des Gerichtes hat die lebhafteste Befriedigung erweckt.

Freitwaldau. 22. April. (Geburtsfest.) Unser Mitbürger Herr Baron Carl v. Stillfried, k. k. Hauptmann a. D., feierte gestern sein 80. Geburtsfest, aus welchem Anlasse Herr Bürgermeister Dr. v. Ursprung mit den Herren Gemeinderäthen dem Geburtstagskinde einen Gratulationsbesuch machte.

(Prießnitzmäl.) Bei der gestrigen Sitzung des Comités kam u. a. auch die Platzfrage zur Sprache. Von den drei Partheien wollen die einen den Ring, die andern den Freiheitplatz, die dritten den Stadtpark. Selbstverständlich bleibt die Frage noch unentschieden und die Lösung wird sich wohl nach den Mitteln richten, welche dem Comité zur Verfügung stehen werden. Bis jetzt gingen 2900 fl. 4 kr. ein. Ueber die weitere Vertheilung des Auftrages und Einschaltung desselben in die Zeitungen wurde Beschluß gefaßt. Die Spenden sollen in geeigneter Weise veröffentlicht werden. Beschlossen wurde die Veranstaltung einer Effectenlotterie, von deren Reingewinn der Denkmalsfond, der Fond für Errichtung eines Prießnitz-Parkes in Gräfenberg und der für den Bau einer Aussichtswarte auf der Goldkuppe nach dem Verhältnisse 3 : 3 : 2 participiren sollen.

Dröben. 22. April. (Vollversammlung.) Die gestern Abends im Moleberfahle abgehaltene Vollversammlung war von ungefähr 400 Personen, zumeist Arbeitern, besucht. Die Referentin Charlotte Glas aus Wien erörterte in zweistündiger Rede die Stellung der Arbeiterinnen und forderte die Genossinnen, die sehr zahlreich vertreten waren, zur regen Theilnahme an allen socialistischen Bestrebungen auf. Die Versammlung, welcher Herr Gemeinderath Schumann als Commissär beizuwohnte, nahm einen ruhigen Verlauf und wurde nach mehr als zweistündiger Dauer von dem Vorsitzenden Kunzler in ordnungsmäßiger Weise geschlossen.

(Strike.) Der Strike in der Kollisch'schen Seidenwarenfabrik währt fort. Montag, den 25. d. M., werden auf behördliche Anordnung die Verhandlungen zwischen dem Arbeitsgeber und dem Strikecomité neuerdings aufgenommen werden.

Zuckmantel. 22. April. (Eisenbahn-Dibersdorfer-Bundantel.) Nächsten Sonntag den 24. d. M. Nachmittag 3 Uhr findet im Gasthause des Herrn Moritz Koppitz zu Rüttelberg eine Versammlung der Interessenten und Vertreter der Gemeinden des Goldoppathales statt, um wegen dem Projecte der Erbauung einer Eisenbahn Obersdorf-Zuckmantel neuerlich Beratungen zu pflegen.

Wistet. 22. April. (Von der freiwilligen Feuerwehr.) Auf Einladung des österreichischen ständigen Feuerwehr-Ausschusses in Wien, sich an der Jubiläums-Guldigungsfeier Sr. Majestät des Kaisers zu betheiligen, war eine Ausschussung einberufen worden, die sich einstimmig für die Theilnahme entschied. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um die Anzahl der Theilnehmer feststellen zu können. Herr Commandant Adolf Großmann sprach in dieser stark besuchten Generalversammlung unter lebhafter Zustimmung über die große Bedeutung

dieser Feier, die einen Meilenstein in der Geschichte unseres Vaterlandes bedeute, und forderte die Anwesenden zur Anmeldung auf. Als Deputation werden sich nach Wien folgende Herren begeben: der Commandant Adolf Großmann, die Hauptleute Leopold Friedel und Anton Fränk, die Zugführer Max Schwalla und Heinrich Nobosad, der Rüstmeister Victor Waller, der Stabshornist Kolarzil und die Feuerwehrmänner Vincenz Barwig, Ferdinand Mojzisek, M. Miculka und Berthold Berger.

Kunst und Literatur.

Troppau. 22. April. (IV. Symphonie-Concert.) Wenn in einem Circus von Concerten jedes gut und das Schlußconcert das Beste ist, so dürfen die Besucher wohl zufrieden sein. Dies trifft bei den Granden Symphonie-Concerten der heutigen Saison völlig zu, und es ist daher begreiflich, daß alle sehr gut besucht waren, und das Letzte am 18. April d. J. sogar vor ausverkauftem Hause stattfand, so daß man sich nicht wundern durfte, Musikfreunde und Musikfreundinnen, die sich mit dem Villettauf verspätet hatten, auf Plätze verschlagen zu sehen, die ihnen sonst fremd sind. Die in der diesjährigen Saison eingeführte Neuheit, neben dem Orchester auch den Solovortrag zu pflegen, hat sich auch bei uns als praktisch bewährt und den Besuch der Concerte wesentlich gesteigert. Diesmal waren als Solisten die Wiener Sängerin Frau Olga v. Zirk-Rohn und der Violoncellist Herr Anton Barthlmäus eingeladen worden. Frau von Zirk-Rohn, schon bei ihrem ersten Concert im November vorigen Jahres in Troppau sehr freundlich aufgenommen, hatte diesmal die Freude, das hinsichtlich guter Gesangsleistungen sehr verdiente und deshalb auch sehr kritische Concertpublicum völlig zu erobern. Die Sängerin wurde wohl geknallt und zu drei Zugaben veranlaßt. Allerdings kommen ihr die Anmuth der Erscheinung und die eigenartige Schönheit ihres Mezzo-Soprans sehr zu statten, aber die Hauptfache bleibt doch die Vortragsweise ihrer Schöpfung, die selbst ihre Vortrags. Frau von Zirk-Rohn sang eine Arie von Mozart, Nieder von Schumann, Schubert, Brahms, Prohaska und Grande. Die Vortragsweise ihrer Schöpfung (Frau Zirk-Rohn ist von dem berühmten Tenoristen Walter ausgebildet) und zwar zunächst für den Vortragsvortrag machten sich in der zu einer feinen Schöpfung ausgefallenen Wiebergabe von Schubert's „Forselle“ geltend, ebenso in dem fein nuancierten Vortrage eines reizenden Liebes von Grande: „Als Nacht wir uns küßten“, ganz besonders aber in einem zugegebenen französischen Liede. Daß das Publicum die Grande'schen Lieder sehr lebhaft acclamirte und das Lied zur Wiederholung begehrte, ist wohl ein Beweis für die großen Sympathien, deren sich Herr Grande in Troppau erfreut. Als Coloratur-Sängerin glänzte Frau v. Zirk-Rohn in der Bianchi-Mager-Arie von Strauss. Der zweite Gast, Herr Barthlmäus, spielte drei Stücke für Violoncello von Spohr, Herbert und Simonetti. Er erwies sich als ein Künstler, der seine Stärke in der schönen Cantilene sucht, wozu ihn sein starker und doch runder Ton, die tadellose Reinheit der Intonation und äußerste Fertigkeit in der Modulation des Tones befähigen. Wir geben unter den drei vorgetragenen Stücken dem Spohr'schen „La Noce“ den Vorzug, weil es zugleich den ganzen Reiz der Spohr'schen reicher und immer von vielgestaltiger Harmonik getragener Melodie entfaltet. Die Orchesterleistungen boten diesmal zum ersten Mal bereits Bekanntes, aber darum nicht minder gern Gehörtes, so zunächst Wagner's pompöse, aber leider durch die vorwaltende symphonisch-reflexive Behandlung zu populärer Wirkung ungeeigneten „Rittermarsch“, sodann die außerordentlich schwungvoll und bis in alle Einzelheiten sorgfältig gespielte Symphonie in F-Dur von Niels W. Gade, in welcher er sich von der Vorbildlichkeit seines Freundes Mendelssohn schon erkennbar emancipirt hat. Besonders gut gelang das brillante Scherzo, welches so wie sämtliche Orchester-Mummern von Herrn Grande wieder meisterlich dirigirt wurde. Neu war die Vortragsweise der Bearbeitung von Webers „Aufforderung zum Tanz“ für Orchester von Hector Berlioz. Der große französische Meister der Instrumentation zeigt sich hier im vollen Glanze seiner Befähigung zur Tonmalerei und die köstliche Composition Webers erscheint zu einem herz- und sinnereicherem Ball-Idyll umgestaltet, welches denn auch stürmischen Beifall erhielt. — Das Ergebnis der diesjährigen Symphonie-Concerte ist in künstlerischer, wie auch gewiss in materieller Hinsicht glänzend zu nennen. Diese Symphonie-Concerte sind zu einer musikalischen Einrichtung ersten Ranges für Troppau geworden.

* Im nächsten Jahre finden im Bayreuther Festspielhause zwei Aufführungen vom „Ring des Nibelungen“ statt. Außerdem wird eine Anzahl von Vorstellungen des „Parsifal“, sowie der „Meistersinger von Nürnberg“ veranstaltet. Die Gesamtzahl der Aufführungs-Abende soll, wie in den letzten Festspieljahren, etwa 100 umfassen, so daß neben den acht Abenden für die beiden Ring-aufführungen noch zwölf auf die beiden anderen genannten Werke des verewigten Meisters treffen.

* Gegenüber den alarmierenden Nachrichten, welche in Bezug auf den Gesundheitszustand Arnolds Böcklins in letzter Zeit verbreitet waren, werden, wie aus Florenz geschrieben wird, die Freunde desselben mit Genugthuung erfahren, daß der gefeierte Künstler sich körperlich fast völlig erholt hat und mit der alten Frische des Geistes und Herzens wieder bei der Arbeit ist.

* Wie man weiß, hat die Stadt Mailand der „Scala“ die Jahressubvention von 200.000 Lire entzogen, weshalb die Opernbühne im vergangenen Winter geschlossen bleiben mußte. Man hat nun in der Bürgerchaft Sammlungen für die Wiedereröffnung der „Scala“ veranstaltet und bereits eine Viertelmillion Lire zusammengebracht, so daß nächsten Winter bestimmt in der „Scala“ neues Leben erblühen wird.

* Frau Hohenfels-Werger, welche am 8. Juli 1873 ihr Engagement am Burgtheater antrat, somit demnächst das 25jährige Jubiläum ihrer Wirklichkeit an diesem Institute begeht, wird das goldene Verdienstkreuz mit der Krone erhalten, die höchste in Oesterreich für Künstlerinnen bekannte Auszeichnung. Diese Auszeichnung wurde aus gleichem Anlasse seinerzeit den Hofkapellmeisterinnen Wolter und Hartmann ausgetheilt.

* Welt-Gö. Ein Rundreisebillet durch die Städte Europas wird jedem, dem ein geistiger Flug durch alle Welt interessiert, um den Preis von 6 fl. per Jahr durch das „Welt-Gö“ geboten, mit welchem er alle 10 Tage solche Fahrten mitmachen kann. Die Nummer 12 bringt Großstadtbilder aus Paris, Berlin, Madrid, Petersburg, Schwerin, ferner aus Triest und Salzburg. Neben diesen Correspondenzen des „Welt-Gö“ ist besonders das österreichische Gö durch die Rubriken „Schilberungen österreichischer Naturschönheiten“, „Oesterreich in aller Welt“, „Das geistige Oesterreich“, „Momente aus Oesterreich's Städten“ u. a. reichhaltig vertreten, wie überhaupt diese Nummer wieder ungemein viel aktuellen und interessanten Lesestoff aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens bietet. Das „Welt-Gö“ erscheint dreimal monatlich in Wien, VI., Getreidemarkt 13, und kostet ganzjährig 6 fl.

Kleine Chronik.

23. April.

Hof- und Personalnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser kehrt voraussichtlich am 8. Mai nach Wien zurück. Es verlautet, daß Sr. Majestät der Kaiser nach seiner Rückkunft eine Fahrt auf der Vorortelinie, der oberen Wienthal- und der Gürtelinie der Stadtbahn machen werde, bevor dieselbe am 10. Mai eröffnet wird. — In dem Zustande Sr. k. u. k. Hoheit des schwerkranken Erzherzogs Leopold ist, wie von Schloß Hörnstein gemeldet

wird, eine weitere Verschlimmerung wohl nicht eingetreten, doch gibt der Zustand nach wie vor zu Besorgnissen Anlaß. — Don Carlos ist mit Gemahlin und Gefolge vorgestern in Luzern eingetroffen.

Silberne Hochzeit Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela. Sr. Majestät der Kaiser überreichte als Festgeschenk Ihrer Majestät der Kaiserin dem Prinzen und der Prinzessin Leopold eine geschnitzte Cassette mit einem Kaffeefervice; der Prinz-Regent Luitpold und die Gemahlin des Prinzen Leopold schenkten dem Zubelpaare vier vergoldete Silber-Jardiniere; Erzherzog Ludwig Victor ein Aquarell, darstellend die Augustinerkirche, wo das prinzipliche Paar getraut worden ist, in silbernen Rahmen; die Damen der Hofgesellschaft einen von Gräfin Krassowska gemalten kostbaren Fächer. Die Maler Goldberg, Louis Braun, Wimmer und Andere überreichten Pastellbilder und Delgemälde; die Stadt Mähren eine Adresse. Die Stadt Wien sendete ein Glückwunschtelegramm. Donnerstag Nachmittag fand im Leopolds-Palais eine Tafel statt, woran als Gäste Sr. Majestät der Kaiser und die Erzherzöge und Erzherzoginnen Franz Salvator und Joseph August mit ihren Suten theilnahmen. Sr. Majestät der Kaiser wohnte Abends mit dem Prinzen und der Prinzessin Leopold, sowie den Erzherzogen und Erzherzoginnen im Residenztheater der Aufführung des Lustspiels „Im weißen Rössl“ bei.

Mai-Abancement. Sr. Majestät der Kaiser hat ernannt zu Feldzeugmeistern die Feldmarschall-Lieutenants: Emanuel Merta, Commandanten des 9. Corps in Josephstadt, und Hans Grafen von der Schulenburg, Commandanten des 11. Corps in Lemberg; zu Feldmarschall-Lieutenants die General-Majore: Leo Grafen Wurmbrand-Stuppach (Wien), Adam Verzevicz de Verzevicz et Rafas-Domnik (Wien), Hermann Ritter v. Duf (Graz), Franz Czeyha (Lemberg), Emil Schraml (Segebin), Joseph Palkovics (Klausenburg), Alexander Jablanetz de Zentgyörgh (Pest), Karl Edlen v. Hoss (Wien), Johann Kranich (Stuhlweissenburg), Victor Freiherrn v. Kraus (Stanislaw), Alexander Kirchhammer (Stanislaw), Christian Ritter v. Steeb (Wien), Ignaz Riegg (Cattaro), Karl Freiherrn v. Steininger (Lemberg), Hugo Wagner (Zinnbrunn), Eduard Ritter v. Steinig (Przemysl), Paul Thoss (Raschau) und Joseph Wach (Ugram); zu General-Majoren die Oberste: Arthur Freiherrn v. Hippisch, Emil v. Pott, Julius Ritter v. Albach, Karl Weiß v. Weidenbrunn, Viktor Hausner, Wilos Stojanovic, Ferdinand de Sommain, Ernst Ritter v. Le Fort, Johann Edlen v. Czec, Friedrich Freiherrn Weigl v. Löwenwarth, Friedrich Petzini v. Monteferrri, Sigmund Klug Edlen v. Klugenwald, Victor Canisius, Georg Tomicic, Victor Ritter Meduna v. Riedburg, Ferdinand Siedler, Emil Edlen v. Raswetter, Anton Edlen v. Wigor, Oskar Potiorek, Arthur Ritter v. Arber. Zu Obersten (im Generalstabs-corps) die Oberstlieutenants: Oscar Hofmann, Alfred Hausenblas, Otto Meigner, Hugo Meigner, Adolph Strobl; (im Geniestabe) den Oberstlieutenants: Julius Seichter; in der Infanterie, Jäger- und Pionniertuppe, dann im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente die Oberstlieutenants: Ludwig v. Bed, Raimund Domasny, Hugo Hanel, Lorenz Sermonet, Adolph Vulla, Franz Kratky, Ferdinand Polhar, Karl Leeb, Alexander Sladik, Eduard Ritter v. Schweiger, Michael Tisljar, Michael Edlen v. Appel, Arthur Grünzweig v. Eichensieg, Karl Strasser. — In der Kriegsmarine wurden ernannt: Zum Vice-Admiral der Contre-Admiral Johann Edler von Hinkel und zu Contre-Admiralen die Viniens-Schiffs-Capitän Egon Graf Chorinsky, Obersthofmeister Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Stephan, und Josef Wachtel Edler von Ebenbrunn und von Viniens-Schiffs-Capitän der Fregatten-Capitän Geza Dell'Alami, u. — Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. A. publicirt, wird der Admiral Maximilian Freiherr von Pitner von dem Posten des Hafen-Admirals und Festungs-Commandanten in Pola entlassen und Vice-Admiral v. Hinkel zum vorbezeichneten Commandanten ernannt. Ferner wird aus Ulrich Gnade und ausnahmsweise der Feldzeugmeister-Charakter ad honores tagfrei verliehen dem FMLts. Franz Frhrn von Wimpffen, Obersthofmeister Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, und Anton Ritter von Pitreich, Präsidenten des Militär-Obergerichts — dann FMLts. Johann Ritter v. Samonigg, Generalinspector der Militär-Bildungsanstalten auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil Graz) übernommen und ihm dabei der Feldzeugmeister-Charakter ad honores tagfrei, sowie das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Ein Baunnglück. Ein großes Unglück ereignete sich gestern auf der äußeren Waiknerstraße in Budapest. Ein Umbau, der bereits bis zum ersten Stockwerke gediehen war, stürzte ein und begrub unter seinen Trümmern eine große Anzahl von Bauarbeitern und Tagelöhnern. Bisher wurden 5 Tote, unter ihnen 2 Frauen, und 30 Verwundete unter den Trümmern herbeigezogen. Die Rettungsarbeiten werden aber noch mehrere Tote und Verwundete an's Tageslicht bringen.

Die Zingoes. Seit die Kriegsgefahr zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien schwebt, ist in der ganzen Welt, in der alten wie in der neuen, unablässig von den „Zingoes“ die Rede. Wie sehr auch sonst die Tagesnachrichten auseinandergehen, in einem stimmen sie harmonisch überein: in der Versicherung, daß die Zingoes den Krieg wollen und daß sie ihre Stimme mit allem Nachdrucke und aller Energie geltend zu machen suchen. Das Alles wäre gut und schön, nur fragen sich eine Menge Leute, wer diese Zingoes eigentlich sind, aber sie fragen sich das ganz im Stillen, denn es ist, nach den Gesetzen der höheren Eleganz, wohl erlaubt, etwas nicht

der Altersklasse von 1897 unter die Waffen. Der „Imparcial“ sagt: „Der erste Kanonenschuß der Yankees wird die Vereinigung aller Spanier zur Verteidigung des Vaterlandes bewirken. Die Mächte haben uns allein gelassen; umso leichter werden wir kämpfen können.“

London, 21. April. Reuters Office meldet aus Key-West: Das spanische Kausfahrtschiff „Buena-ventura“, das mit Holz nach Texas unterwegs war, wurde von dem amerikanischen Kreuzer „Nashville“ in der Nähe von Key-West aufgebrochen. Nachdem der Kreuzer einen Kanonenschuß abgegeben, wurde von dem Kausfahrer die Flagge gestrichen. Der Kreuzer „Nashville“ schleppte Nachmittags das Kausfahrtschiff in den Hafen.

New-York, 21. April. Das fliegende Geschwader in Hampton Road erhielt Befehl zum Auslaufen. Man glaubt, dasselbe werde mit dem Key-West-Geschwader bei der Blockade zusammenwirken. Die Nachricht, daß das Stille Meer-Geschwader bereits nach den Philippinen beordert worden sei, bestätigt sich nicht.

New-York, 22. April. Der „New-York-Herald“ meldet: Einer Depesche aus San Juan de Puerto Rico zufolge ist im Districte Ponce auf Puerto Rico ein Aufstand ausgebrochen. Auf der ganzen Insel kam es zu Unruhen.

Washington, 22. April. Die Entsendung von Truppen nach Mobile und New-Orleans wird widerrufen; dieselben werden sich in Chicamanga concentrieren. Vor dem weissen Hause wird seit einigen Tagen ein Posten aufgestellt. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Präsidenten getroffen.

Washington, 22. April. (Meldung des Reuters'schen Bureau.) Eine Proclamation des Präsidenten Mac Kinley wurde veröffentlicht, welche die Blockade der Nordküste von Cuba zwischen Cardenas und Bahia Honda und des Hafens von Cienfuegos an der Südküste verkündigt.

Key-West, 22. April. (Meldung des Reuters'schen Bureau.) Die Flotte ist um 5 Uhr 45 Minuten früh abgesegelt.

Key-West, 22. April. (Meldung des Reuters'schen Bureau.) Die Monitors „Terror“ und „Puritan“, das Kanonenboot „Selenia“, die Kreuzer „Marblehead“ und „Detroit“ der Avisodampfer „Dolphin“ und drei Torpedoboote blieben hier.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.30, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 98.95, Oesterr. Goldrente 120.70, Oesterr. Creditactien 348.75, Ungar. Creditactien 369.—, Staatsbahn-Actien 340.75, Elbehal-Actien 253.—, Länderbank-Actien 219.50, Marknoten 58.95. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Döllgasse 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Glasfische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig. Singspiele, Arien u. Nur beliebte Placen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vertrieben bei Carl Prochaska, L. u. I. Buchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.
(32. Fortsetzung.)

„Wie unbarmherzig die Menschen in ihrer Thorheit doch zuweilen gegen sich selbst sein können!“ dachte er, während er den Garten durchschritt. „Natürlich wird es ihnen bei dieser Uebereinstimmung ihrer geheimen Wünsche noch im letzten Augenblick leid werden, ihren dumpfigen Kerker zu verlassen, und das arme junge Ding wird sich hier vollends zu Grunde richten. Nun, ich habe dann wenigstens das Meinige gethan, es zu verhindern.“

Diesmal aber hatte er sich doch getäuscht; denn bei seinem nächsten Besuche fand er Ilse schon mit den Reisevorbereitungen beschäftigt und erfuhr, daß die Fahrt nach Merditten noch vor Ablauf der Woche angetreten werden solle. Seinem scharfen Blick entging es nicht, mit einer wie rührenden Selbstüberwindung die beiden Frauen vor einander zu verbergen suchten, daß Jede von ihnen nur der Andern zu Liebe das schwere Opfer brachte, und er machte sich eilig davon, weil er fürchtete, von Weiden mit neuen Bitten und Fragen bestürmt zu werden. Im innersten Herzen vergnügt, winkte er ihnen dann wenige Tage später seine Abschiedsgrüße zu, als sie mit Koffer und Schachteln auf ihrem Weg zum Bahnhofe an ihm vorüberführten, und kaum jemals seit dem Beginn seiner ärztlichen Praxis war er auf den Erfolg einer Verordnung so gespannt gewesen als in diesem Fall, den die Halsstarrigkeit der Patientin zu einem für ihn so schwierigen gemacht hatte.

13.

Nach stundenlanger Fahrt durch ödes, reizloses Flachland hielt der Zug auf der kleinen Station, die für die beiden Frauen das Endziel ihrer Eisenbahnfahrt bedeutete. Eine große, statliche Dame mit blühendem Matronengesicht schloß die schwächliche Gestalt der weinenden Finanzrätin in ihre Arme und begrüßte dann auch die bleiche Ilse mit einem schallenden Willkommen.

„Wie freue ich mich, daß Ihr nun wirklich da seid! Bis zum letzten Augenblick fürchtete ich noch immer, es würde eine Abgabe kommen. Das also ist Dein liebes Töchterchen? — Nun, ich begreife wohl, daß es Dir an's Herz gewachsen ist. Und die blaffen Wänglein soll der

rische Hauch unserer wunderthätigen Ostsee schon wieder röthen. Auch der lange Bursch da ist mir viel bleicher zurückgekommen als es gut ist. Ich hoffe, mein Häuschen am Strande von Merditten wird diesmal dem stolzen Namen Quisiano, den ihm mein seliger Vatte gegeben, alle Ehre machen.“

Erst durch die Worte der heiteren, redseligen Professorin waren die Ankömmlinge auf den elegant gekleideten, auffallend hoch gewachsenen jungen Mann aufmerksam geworden, der sich bis dahin discret um einige Schritte zurück gehalten hatte. Er mochte über die Mitte der Zwanzig wohl noch nicht weit hinaus sein. Sein fein geschnittenes bartloses Gesicht würde sehr sympathisch gewesen sein ohne den fatalen Ausdruck müder Blasirtheit, der durchaus nicht zu seiner glatten Jugendlichkeit stimmen wollte. Auch der schwermüthige Blick der großen dunklen Augen und der eigenthümliche langsame Aufschlag der Lider wirkte vielmehr gleich einer sorgfältig einstudirten Kolerie denn wie eine natürliche Befonderheit. Und daß er das lange, schwarzlockige Haar viel öfter als es unbedingt nothwendig war, mit einer graziösen Handbewegung nach hinten strich, diente offenbar keinem anderen Zweck als dem, die frauenhafte Schlantheit seiner weissen, wohlgepflegten Finger gebührend zur Geltung zu bringen.

Das rosige Antlitz der Professorin aber strahlte in mütterlichem Stolz, als sie ihren schönen, berühmten Sohn präsentiren durfte, und während er der Finanzrätin ritterlich die Hand küßte, begann sie bereits von seinen jüngsten künstlerischen Triumpfen zu erzählen, so daß der Musiker mit einem sanft bittenden: „Liebe Mutter!“ den Strom ihrer Verehrsamkeit eindämmen mußte. Gegen Ilse hatte er sich nur ehrerbietig verneigt, aber seine melancholischen Augen hatten dabei auf ihrem Gesicht geruht wie mit der stummen Versicherung, daß sie bei ihm volles Verständnis finden werde für ihren großen, unheilbaren Schmerz.

„Ich habe mit tiefer Betrübniß —“ wollte er sich gegen Frau Steinäcker wenden; doch die Professorin, die offenbar keine Freundin von Thränen war, schnitt resolut alle veripäeteten Weileitsversicherungen ab, indem sie den Gepäckschein der beiden Damen verlangte und ihn ihrem Sohne in die Hand drückte.

„Wir machen es uns einstweilen im Wagen bequem. Denn auf ein Stündchen angenehmer Fahrt durch Feld und Wald dürft Ihr Euch jetzt noch freuen. Unser idyllisches Merditten ist bisher von dem Anschluß an die Eisenbahn, die alle Poesie erdödet, glücklich verschont geblieben, und nur wahre Naturfreunde sind es, die den etwas unbequemen Weg dahin finden. Auf die Quantität der Badegesellschaft wirkt das allerdings nachtheilig ein, der Qualität aber kommt es um so mehr zu Statten.“

Sie half der gebrechlichen Jugendfreundin in den leichten, viersitzigen Wagen und plauderte in ihrer munteren Weise fort, bis sie nach fünf Minuten durch das lange Ausbleiben des Gepäcks beunruhigt wurde und erklärte, daß sie doch lieber selbst einmal nachsehen wolle.

„Guido ist ein Bißchen unpraktisch,“ fügte sie mit einem kleinen Anflug mütterlicher Verlegenheit hinzu: „Seine Gedanken sind eben immer in anderen, schöneren Welten — und gerade jetzt, wo ihn die Composition seiner Oper beschäftigt —“

Leichtfüßig wie eine Sechzehnjährige war sie wieder vom Wagen herabgesprungen, und nun eilte sie auf den offenen Bahnsteig zurück, daß ihr Kleid im Winde flatterte. Seufzend blickte ihr die Finanzrätin nach.

„Wie beneidenswerth sie ist! — Diese blühende Gesundheit! — Und dann — sie hat einen Sohn! Wahrlich, sie darf sich wohl glücklich fühlen. Ein schöner, genial aussehender Mensch — findest Du das nicht auch, Ilse?“

Wie aus einem Traume fuhr das junge Mädchen empor.

„Ich? — O, verzeih! — ich glaube, ich hab ihn noch garnicht angesehen.“

Die leise, eifersüchtige Besorgniß, die sich beim Anblick des dunkellockigen Künstlers in dem Herzen der alten Dame geregt hatte, schwand vor der zweifellosen Aufrichtigkeit dieser Erwiderung dahin.

„Wie es scheint, ist er zartfühlend genug, auf unsere Gemüthsstimmung Rücksicht zu nehmen“, fügte sie hinzu. „Gute Gott, daß es so bleibt, denn es wird mir ohne dies nicht leicht werden, die geräuschvolle Fröhlichkeit seiner Mutter zu ertragen.“ Ilse blieb ihr die Antwort schuldig, und sie warteten schweigend, bis die breitschulterige Gestalt der Professorin wieder auftauchte, ihren berühmten Sohn mit sich fortziehend und von einem leuchtenden Gepäcksträger gefolgt.

„Ich wußte es ja, daß er sich nicht zurecht finden würde,“ entschuldigte sie lachend ihr langes Ausbleiben. „Er stand ganz verzweifelt und rathlos am Billetschalter. Ein Glück, daß er sich wenigstens im Reich der Töne besser zu orientiren weiß als in dem Getriebe des prosaischen Alltagslebens.“

(Fortsetzung folgt.)

Wer durch einen Anstrich seine Holzaulagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammbildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hütete sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS

Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei J. Konezowski in Teschen. (254)

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller nur Damentollette nöthigen Seidenstoffe von 35 kr. per Meter bis fl. 9.50. Die gewählten Seidenstoffe senden wir zoll- und portofrei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee, befeet und gefändeset

Fiala Feigen-Kaffee, ausgiebigster

Fiala Feigen-Kaffee, daher billigster Kaffeegenuß.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben.

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2, Gebrüder 1860. Millergasse 20. (59)

Loden-Stoffe

nur echte

für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Verandthaus

Rudolf Baur

in Innsbruck,

Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schnawoll-Anzugstoffe. Fertige Havelocks.

Radfahrloiden und Wettermüntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämirt Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Remberg.

Hay's

antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschka.

Saccharin

500mal so süß wie Zucker

Saccharin in Pulverform: Vortrefflich geeignet zum Würzen von Sodawasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7,

Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Delta, 9 Delta

Süßholzwurzel, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.

Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALOWETZ

WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Tuchversand nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für

1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 3.10 aus guter

fl. 4.80 aus guter

fl. 7.50 aus feiner

fl. 8.70 aus feiner

fl. 10.50 aus feinsten

fl. 12.40 aus englischer

fl. 13.95 aus Kammgarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Überzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 8.95; Peruvienne und Doskinga, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergebühren Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.
 Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Ausstellungslöse 4 50 kr.
 Eintritt 40 kr.
 Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Actien-Gesellschaft „Kaiserbad.“

Freitag, den 29. April l. J.,
 halb 8 Uhr Abends findet im
 städtischen Gemeindefestungs-Saale in Teschen
 die
ordentliche General-Versammlung
 der Actien-Gesellschaft „Kaiserbad“ statt, mit nachstehender
Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Gesellschafts-Angelegenheiten, Lage der Jahres-Rechnung pro 1897 und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes. Der Verwaltungsausschuss beantragt: die Verlosung von 10 Stück Actien in der bisher üblichen Weise.
2. Vorlage des Präliminars pro 1898.
3. Neuwahl von 4 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses.
4. Antrag auf Aenderung des Artikels 25 der Statuten.
5. Antrag auf Abänderung der Punkte 5 und 10 des Pacht-Vertrages.

Die Herren Actionäre werden aufmerksam gemacht, daß sie das Stimmrecht in der Generalversammlung sowohl persönlich, als durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Actionärs ausüben können.

Zur Erlangung der Stimmberechtigung haben die Actionäre ihre Actien nach Art. 25 der Statuten bei der **Hinterlegungsstelle** zu deponiren. Als Hinterlegungsstelle wird die **Teschener Volksbank** bezeichnet.

Teschen, am 23. April 1898.

Actien-Gesellschaft „Kaiserbad.“
 Der Vorstand: Dr. Drössler.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos und Harmoniums

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
 Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.
 Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.

Franz Wilhelm's abführender Thee

von

1844

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Nieder-Oesterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von
 1 fl. österr. Wahr. per Packet zn beziehen.

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Die feinsten hygienischen
Pariser Gummiwaaren

empfehlen für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
 bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

l. und l. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis.

Verabschiedet discret.

Jede Dame, die auf
 Elegance u. Nettigkeit
 hält, verwendet aus-
 schließlich „Ideal“
 Patentsamtvor-
 stoß zum Abbruch
 ihrer Kleider-
 schöße. — Zu
 haben in allen
 Schneider-
 zugehör-
 Geschäf-
 ten der
 Monar-
 chie. (9)

Griechische Weine
ACHAIA PATRAS



General-Repräsentant für
 Oesterreich-Ungarn:
C. J. SCHRAUTH,
 WIEN, IX. Frankgasse 4.
 Verkaufsstelle in Teschen:
Leopold Florianek.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die preisgekrönte in 30. Auflage
 erschienene Schrift des Med.-Rath
 Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 Freiensendung unter Convert für
 60 Kr. in Briefmarken.
 Curt Röber, Braunschweig.

Eine große Restauration

mit **Hotel,**
 großem Garten, Regel-
 bahn ist nach Ueberein-
 kommen sofort zu ver-
 geben. Adresse in der
 Administ. der „Silesia“
 in Teschen. (2753)

Die schönste Schnellschrift
 erlernen Auswärtige nur durch den
 neuen, individuellen **Herrn-Unter-
 richt** des Schreibmeisters **Rudolf
 Wid.** Wien, I. Salomirgasse Nr. 6 A.
 Verlangen Sie die hierüber
 erschienene lehrreiche Broschüre

In einer bedeutenden
 Industriestadt ist eine
**Specerei-,
 Farbwaren- u.
 Mineralwasser-
 Handlung**

mit schönen Kellerräumen,
 altes renommirtes Ge-
 schäft auf feinstem Posten,
 an einen tüchtigen Bewerber
 abzugeben. (Christliche Con-
 fession bevorzugt.) Anträge
 unter **Solld** an die Admin.
 der „Silesia“ in Teschen.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,
 Graben 28. — Telephon 1981.

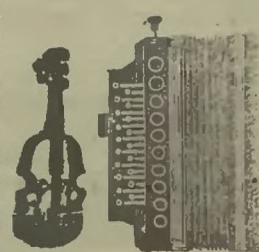
Warnung.

Wegen Fälschungen und
 willkürlichen Nummerirungen
 verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Edle Accord-Zithern
 sammt Schule und Cui 9 fl.



Beste, billigste und directeste
 Bezugsquelle von

**Violenen,
 Cellos, Violons, Zithern**
 mit sehr starker Melodiana,
Clarinetten, Flöten,
 sowie meine bestberühmten

Glas-Instrumente

und alle mechanischen
 Musikwerke u. Harmonikas
 liefert in feinsten Ausführung unter
 Garantie die (1506)

O. LEDERHOFER,

PRAG, Brenntgasse 23.

Preis-Courante gratis.



Verkauf des Waarenlagers im Concurse Samuel Kohn in Teschen.

Das gesammte Waarenlager bestehend aus
Specereiwaaren und Emailgeschirr

gelangt am **2. Mai 1898** im Offertwege in Pausch und Bogen
 oder in Parthien über dem Schätzwert von 945.81 fl. zum Verkauf
 und sind die näheren Bedingungen beim Concurs-Massverwalter
 einzusehen oder schriftlich zu erhalten. Die Befichtigung des Waaren-
 lagers kann am 26. April von 9-10 Uhr früh erfolgen und sind
 Offerten bis **30. April** an den Befertigten zu richten.

Josef Rudisch,
 Geschäftsleiter der Firma J. Morawitz, Bielitz,
 Concurs-Massverwalter. (2759)

Asti Spumante

(Muscat)

in Original-Risten zu 12 Flaschen 10 fl. per Riste gegen
 Nachnahme. **WIEN, III. Bez., Ungargasse 63, IV.**
Stg. 3. L. CAUDIO. (379)

Ein an frequentem Plage in **Teschen** gelegenes,
 sehr gut eingeführtes und bestbekanntes

Specereiwaarengeschäft

mit ständigem Kundenkreis, ist mit 1. Juli 1898 eventuell
 auch früher sammt Waarenvorräthen zu günstigen Bedin-
 gungen zu übernehmen. Dasselbst befindet sich auch eine
k. k. Tabaktrafik. — Reflectanten wollen sich sub-
 Chiffre **„Existenz 333“** an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen wenden. (2731)

Frühjahr und Sommer 1898.
UCH COUPONS- und LODEN
 RESTE
 für Herrenkleider
 von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
 Altes Renommée. Muster gratis und franco. (135)

Bernstein-Fussboden-Glasur

**Moment-Fussboden-Glasur,
 Email-Glasur, weiss und fürbig,
 Farbe und Glanz in einem Strich,**
 aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in **Wien,
 Mainz und St. Petersburg.**

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausfüh-
 bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-
 stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
 Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
 Depots bei: **Robert Geier, Ed. Strögler, Carl Scholtis**
Rudolf Hartmann in Teschen. (230)



von zertrennten und unzertrennten Garde-
 roben, Sammtten, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Fabrik: Brünn, Färbergasse Nr. 5. (209)

Ausführliche Prospective auf Verlangen gratis.

LIEBIG

Company's

FLEISCH-EXTRACT und -PEPTON

stehen unübertroffen da, das **Extract** als Aushilfe in jeder Küche, der grössten, wie der kleinsten, zu sofortiger Bouillonbereitung und zur Verbesserung und Kräftigung aller Fleischspeisen etc. — Das **Pepton**, eine ausgezeichnete, leicht verdauliche Nahrung für Schwache, Kranke, namentlich für Magenleidende, wird vertragen, wenn alle andere Nahrung nicht anschlägt.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

(167) B.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und geliebt. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Schleifens überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2203)

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1581)

B. FRACNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversand tgl.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot:

B. FRACNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinzel., Ecke d. Spornerg. 208, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	2.95, 3.70, 4.80 u. guter	echter Schaf- wolle.
lang, completen Herren-	6.— von besserer	
Anzug (Rock, Hose und	7.75 von feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	9.— von feinsten	
	10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Oberzieherstoffe, Touristenleben, feinste Sammgarne u. c. befindet sich in jeder Preisen die als reell und sehr besterzeugte Tuchfabrik-Neubildung

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatbankwirtschaft, welche direkt bei der Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Vor Krankwerden schützt oft das Vermeiden des Genusses von schlechtem Trinktwater. — Der

Johannisbrunner Sauerling

ist ein anerkannt gutes, diätetisches Tafelwasser und übertrifft viele andere Sauerbrunnen durch seinen starken Gehalt an natürlicher, freier Kohlensäure. Er kann allein oder in der Mischung mit Cognac, Fruchtsäften, Milch und Wein genommen werden und gibt ein angenehm prickelndes Erfrischungsgetränk. Direct zu beziehen durch die

Versendung Bad Johannisbrunn.

Haupt-Niederlage in (2633)

Teschen bei Carl Bernatzick & Sohn.



Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder

die allen anderen voran sind, Columbia, sowie alle renomirten Marken liefert mit einjähr. Garantie auch geg. Katenzahlung; Unter-richt gratis auf eig. Fahrlehrer

A. K. KLADIWA

Daselbst sind auch Nähmaschinen Mechaniker, Neutitschein. Phoenix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstätte prompt und billigt berechnet. (2273)

Erste Schattauer

Thonwarenfabriks-Aktiengesellschaft

(vorm. C. SCHLIMP)

(346)

Centralbureau WIEN, I., Maysedergasse Nr. 4.

Klinkerpfaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.

Feinklinker und Mosaikplatten in schönster Ausführung für Vestibule, Gänge, Küchen, Säle, Kirchen etc.

Glasierte Wandverkleidungsplatten für Badezimmer, Küchenherde, Luxusstellungen etc.

Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität, Kaminansätze, Gefässe aus Steinzeug.

Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität.

Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss, Ausführung von Steinzeug-Canalisierungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr WICTOR WITZMANN, Troppan, Olmützerstrasse 29.

Cacao van Houten

Sehr wohlgeschmeckend — nervenstärkend — leicht verdaulich — billig im Verbrauch. (293)

Zum Selbstlackiren von Fussböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmahligen Anstrich von 16 □ Mtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

(2391)

Brennisch bei L. Cohn, Apotheke, Bielitz-Biala bei Franz Schlee, Freiwaldau bei Gustav Zischke, Freudenthal bei M. Dermer, Friedel bei Franz Paniel, Gulnek bei C. Wlaschke, Jägerndorf bei Julius Pospischil, Mähr.-Osterr. bei Mag. ph. K. Dvorak, Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatshka, Droguerie Neutitschein bei Alois Rotter Olmütz bei W. Z. Glibl, i. u. i. Hoflieferant Saybnsch bei A. Waniel Teschen bei Alois Horaczek bei Rudolf Scholtis, vorm. G. Floch Troppan bei W. Bier, Oberring 57.

Zur gefäll. Beachtung.

Bei Anlauf verlange man ausdrücklich das sub. 50.703 gefebl. geschützte Volta-Kreuz, welche Nummer sowohl am Kreuze eingedrückt, als auch auf jeder Umhüllung ersichtlich ist, da nur dieses Kreuz das echte Volta-Kreuz ist. Alles andere weisen Sie entschieden zurück!



Elektro-Doppel-Volta-Kreuz

Allen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das neu verbesserte Doppel-Volta-Kreuz mit der neu konstruirten Befestigung zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel. (388)

Das echte, neuer verbesserte, unter Zahl 50.703 gefebl. geschützte Volta-Kreuz, welches nur bei mir zu haben ist, ist eine elektrische Säule in Jedermanns Bereich.

Zahlreiche Belobungs- und Anerkennungsschreiben.

Preis per Stück fl. 1.80. Bei Einsendung von 2 fl. franco. Bei Nachnahme 20 fr. mehr. Für Nichtkatholiken versende den unter Zahl 50.703 gefebl. geschützten Volta-Halbmond mit Stern zum gleichen Preise.

Versandt der echten Volta-Specialitäten nur durch

F. Rabinowicz, Wien, I. Wallfischgasse 4. T. S.

Ohne Störung

im Verufe lassen sich die Vorschläge der fl. belehrenden Schrift über Verdauungsleiden, welche auch viele Dankschreiben enthält, befolgen. Magen-Darmleiden erhalten dieselbe auf Verlangen frei ausgeliefert von Fr. Popp's Verlagsanstalt in Heide (Holl.). (2584)



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Fohl, z. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig, i. u. i. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wallfischgasse Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt geg. Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages.

Su haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polacek und Joh. Dudek, in Biala bei M. Book u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.



Preis per Paket 15 kr. (50 Heller). Inhalt 500 Gramm.

Kathreiner's Malz-Kaffee

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken Wien-München.

In ganzen Körnern.

Im eigenen Interesse wolle man nur diese Original-Produkte verlangen und annehmen.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Nicters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglich, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nicters Apotheke und nehme vor- sichtigter Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Nicters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delicatsen-, Colonial-, Specereiwaren-Geschäften und Droguerien. — Die Original-Fläschchen werden mit Suppenwürze Maggi billigst nachgefüllt. (2654)

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium u. Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oest.-Schles.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. — Zwei-Betten-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2544)

„ROŽNAU“

(am Radhost),

klimatischer Curort.

Saison: Vom 15. Mai bis 15. September.

geschützt gegen Nordwinde durch hohe Karpathenberge, 380 Meter über der Meeresfläche. (341)

Mollencur, Kaltwasser-Heilanstalt, Terraincur, Inhalationen.

Mineral- und Gebirgsquellen, Eisenbahn, Post- u. Telegraphenstation. Während der Saison fünf Ärzte. Prospekte gratis und franco. Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst: Das Curcomité.

Station d. Kaiserb. Oberberger Bahn. Jodbad Darkau.

(Oesterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trinkcuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Vorromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/s.

Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade. Eröffnung am 15. Mai, Schluss Ende September. Badeärzte Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine, locale Sool- und Sooddampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur. Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kefir. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soolsalz u. Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis. (327)

Die Badeverwaltung.

TRENCIN-TEPLITZ

Schwefelbad
in Oberungarn.

Die Perle der Karpathen,

von der Eisenbahnstation Tepla-Trencin-Teplitz 20 Min. entfernt. Kräftigste Schwefelbäder der österr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von 28-51° R. Regen

Gicht, Rheuma, Lähmungen, Neuralgien, Ischias etc. Comfortabel u. luxuriös eingerichtete Bains u. Separatbäder. Neu erbautes Curhaus, Kaltwasser- u. Massagiecuren, elektr. Behandlung, Heilgymnastik, Mollencur u. Terraincuren. Allen Anforderungen der Hygiene u. Bequemlichkeit entsprechend billige Wohnungen, vornehm Hotel Teplitz, Garni, Quellenhof, Castell, Sina u. Dreherzchenhaus — in welchen Häusern keine Serviceaufrechnung stattfindet — ganz besonders empfohlen wird. Concerte, Theater u. sonstige Vergnügungen. Gute Hochqualitäts-Trinkwasserleitung. Omnibus u. Fisker bei jedem Zuge. Frequenz ca. 6000 Curgäste. Im Mai u. September für 11. B. — per Tag Zimmer, Bäder u. ganze Verpflegung. — Saisonbeginn 1. Mai. — Illustrirte Prospekte gratis durch die gräfliche Badedirection.

Josef Witrzens, Schuhwaaren-Erzeuger, FRIEDEK, Hajekgasse Nr. 5, I. Stock,

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publicum zur billigen Anfertigung echter Wiener Waare in englischer und französischer Ausführung und feiner Kinderwaare nach Maß, speciell der (2709)

Beschnehung für leidende Füße. (2709)

Das in die Nachlassmasse nach Paul Hudzieczek gehörige

Großbürgerhaus Nr. 186 in Teschen,

Deutsche Gasse, woselbst seit jeher ein Schank ausgeübt wird, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Kanzlei des Advocaten Dr. Johann Michejda in Teschen. (2699)

Fort mit den Hosenträgern! (2716)

Zur Ansicht erhält jed. franco geg. Franco-Rückb. einen Gesundheits-Spiralhosenträger, bequem, stets passend, gefällige Falte, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, keine Knöpfe, 75 kr. (3 Stk. fl. 1.80 pr. Nachn.) M. Zellner, Wien, II/3 Grb. Carl-Platz 14/22.

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Tuche, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison englische Nonveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabriks-Niederlage (182)

S. v. Braunek in Brünn.

Ärztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatsen- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Aleiner Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichhornsgasse 27.

Bahnstation Josefstadt Jaromer, Böhmen. Moorbad WELCHOW. Fahrzeit von Wien 7 Stunden. Saison: 15. Mai bis 15. Sept.

Außerordentlich ergiebige Moorlager, analysirt vom Herrn Hofrath Professor C. Ludwig, Wien. Vorzüglich bewährt gegen Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Skrophulose, Gicht, Rheumatismus etc. Eisenquellen, elektrisches Zwei-Zellenbad, Massage, Trink- und Badercur. Aller Comfort. Güntiges Klima, reizende Lage mitten in prachtvollen Fichtenwäldchen. Sehr mäßige Preise. Auskunft erteilt der Director und ärztliche Leiter Dr. W. Sperber bis Anfangs Mai Wien, III., Bentriggasse, linke Bahngasse 5, später im Moorbad Welchow. (303)

Die Welchower Curhaus-Gesellschaft.

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren). Saison 15. April bis 15. October.

Ärztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Praechtvolle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht, Luft- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (345)

Ziegenhals, Preuss.-Schl. „Franzensbad“.

Älteste und größte Pfarrer Kneipp'sche Wasserheilanstalt I. Ranges. Sommer und Winter geöffnet. (285)

Ärztlicher Leiter Dr. Sappelt, Besitzer Max Lucas. Elegantes, schönstes Gebäude der Stadt Ziegenhals, direct am herrlichen Walde gelegen. — Sand-, Luft- und Sonnenbäder; Kurgeräthe etc. Auskunft und Prospekte durch den Besitzer gratis und franco.

Albert Widliczek, Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24, Preussisch-Oberschlesien,

empfiehlt sich als **Specialist** für complete

Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwaaren-, Cement- und Preßlohlen-Fabriken, sowie Dampfmaschinen bester Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen, speciell für Ziegeleien in gebogener Ausführung. Kostenschätzungen, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Die Parquetten-Fabrik

von MORITZ LANGROCK in KRAKAU

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Fassboden-Elchenbrettern u. Elchentafeln in verschiedenen Größen und Mustern aus trockenem, ichödem, altfreiem Holze gearbeitet und übernimmt gleichzeitig die complete Belegung derselben wo sonst immer durch ihre tüchtig geübten Tischlermeister. — Muster und Preise auf Verlangen gratis. (2625)



Alleinige Fabrik in Amsterdam.

Fabrik von feinen

holländischen

Liqueuren.

Fabrik-Niederlage:

WIEN,

I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den belannten verordneten Firmen zu haben und wird anmerken gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

LINOLEUM.

besten Bodenbelag für ganze Wohnräume, Bureau, Kranzengimmer etc., als auch Käufer, Waschtisch-Vorleger und große Teppiche in den schönsten neuesten französischen-Designs, in größter Auswahl lagernd: IIIa, 1 1/2 Mm. dick, einfarbig fl. 1.25, bestirnt fl. 1.45 per Meter IIa, 2 1/2 " " " " 1.70, " " 1.95 Ia, 3 1/2 " " " " 2.25, " " 2.55 " " (303)

J. N. Schmeidler, k. u. k. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant Centrale: VII., Stiftgasse 19. WIEN. Filiale: I., Graben 10. Die Preise sind in der Filiale und Centrale die gleichen.

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte

Prüvor M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von Bauguß, Röhrenguß, Maschinenguß Guß für landwirthschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe, Dampfessel jeder Construction und Größe, Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit Innenfeuerung „Patent Nickel“, Wasserreinigungssysteme „System Gaillet“, Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,

Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen, Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien, Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmierung, Reibungsstapplungen, Seilantriebe etc. Blecharbeiten aller Art. — Reconstructionen und Reparaturen. Eisenconstructions, Förderergerüste, Dächer, Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Oesterr. Schuckert-Werke“ Wien IX/2 Severingasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Locomobil u. Windmotor-Verkauf.

Wegen Anschaffung einer größeren Garnitur steht bei der **Gutsverwaltung Gr.-Glockersdorf** bei Wistadt, Oesterr.-Schlesien, ein betriebsfähiges, 4 pferdestarkes **Locomobil** billig zum Verkauf. — Ebendasselbe ist mangels an Beschäftigung, ein dreirädriger **Windmotor** (System Kunz) nebst completer Mühleineinrichtung, sehr gut erhalten und gut functionirend, um die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Eventuell können auch beide Theile getrennt verkauft werden. (2749)



Gesucht wird ein tüchtiger Vertreter

für Mähren und Schlesien, der Erfahrungen in der Einrichtung von Maschinen-Ziegeleien besitzt. Offerten zu richten an **Louis Jäger**, Fabrik von Ziegelei- und Zerkleinerungs-Maschinen, Filiale Prag-Weinberge. (2730)

Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Werksstätte für neue Uhren und Reparaturen. Große Lager und direkte Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, u. ren. als auch Gold und Silber-Waaren. Wiener Pendel-, Speisekammer-, Küchen-, Beden-, Wecker-Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Confection. — Günstige Preise. — Händler 10% (1892) Kleiner Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 11. Seite gegen Einsendung von 5 Kr. Postmarkte franco.

Für Eheleute.
Neueste hygienische Schuhmittel.
Alle Preislage gegen Schnitzermärkte.
G. Engel, Berlin 28
Postdamerstraße 181.

Banater Blüthenhonig
geschl., gar-rein, hell, delicat, vorzüglichste Qual. die 10 Pfd.-Dose franco Nachnahme fl. 2.80 = Mk. 4.76 **H. Hoffmann**, Wienerzucker- u. Honigverhandl., **Wien**, Südb.-Ungarn. Vielfach prämiert.

Sch habe eine Partie schöner **Esparsette**

preiswerth abzugeben. Sende Muster auf Verlangen franco. Ebenso eine feuerfeste, fast unbenutzte (2757)

Cassa Nr. 2.
Rudolf Hartmann,
Teschen, Sachsenberg.

Gemischtwaaaren-Handlung
ist an einen tüchtigen, cautionsfähigen Commis, beider Landessprachen mächtig, auf Rechnung zu übergeben. Caution 500 fl. Dasselbe findet auch ein junger Commis, beider Landessprachen mächtig, sofort Aufnahme. Auskunft ertheilt aus Gef. die Buchhandl. C. Solln u. Mähr.-Ostau.

Dampfmaschine,
4 Pferdekraft, ist sammt stehendem Siederohrkessel, 5 Quadratmeter Heizfläche, concessionsfrei, sofort billig zu verkaufen. Bis zum 10. Mai l. J. noch im Betrieb zu sehen bei **Moritz Fischer,** Metallgießer, Teschen, Oesterr.-Schles.

Im Dorfe Kotesche, eine Station von Silein, an der Waag, ist ein **HAUS**

Scheune, Stallungen, eine Mahl- und Sägemühle, grosse Obstgärten, circa 25 Joch Aecker, aus freier Hand zu verkaufen. 5000 fl. nothwendig. Näheres bei Herrn **Dr. Arnold Weiss, Gross-Bitsche.**

Rattentod
(Selix Zimmisch, Delizisch)

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haushiere. Zu haben in Packeten à 30 u. 60 Kr. in der **Apothek in Karwin.** (2226)

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quantum, billigt zu haben bei **Ab. Schleuderer,** Altmann'sches Haus, Teschen, Sachsenberg. (2393)

Zwei Häuser, in der nächsten Nähe des Eisenwerkes **Witkowitz** mit neu eingerichteter **Bäckerei** sammt Hof, Gemüse- und Obstkarten, sind wegen Ueberfluthung preiswürdig, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Nöthiges Capital 15.000 fl. Nähere Auskunft ertheilt das **Erste Teschner Häuser-, Geschäfts- und Wohnungs-Vermittlungs-Bureau,** Deutsche Gasse Nr. 14.

Jedermann kann sich täglich leicht fl. 10 durch den Verkauf von gefügig gewaschenen Wäsche verdienen. Offerte sind zu richten an das Wäschehaus **D. Fuchs, Budapest, IV. Reichleimerg. 1.** Gegründet 1866.

Wegen Auflassung des Fuhrwerks verkaufe ich Folgendes:

Ein Paar Pferde (Wallach, 5 u. 6 Jahre alt) sicher u. zu jeder Arbeit geeignet, einen 14-sitzigen

Omnibus, einen Landauer, einen Jagdwagen für 6 Personen u. zwei Paar **Pferdegeschirre** (eines davon noch ganz neu, ungebraucht.) Die Wagen sind alle im besten Zustande, neu eingerichtet. **Franz Gröger** in Trzynietz. (2761)

Wasserleitungen für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367) **ingenieur Rud. Pfister,** Bielitz, Tunnelstr. 21.

Geschäftslocal in Friedek beim Ringplatz, mit Portal, für jedes Geschäft geeignet, ist sammt Wohnung und Magazin zu verpachten. Auskunft ertheilt **Josef Ballon** in Friedek.

Überzeugen Sie sich, dass meine Zubehörtheile und **FAHRRÄDER** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Haupt-Katalog gratis und franco. **M. V. Rundbakin** Wien, II., Gr. Pfarrgasse 25. Oesterreichs größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Landaner Jagdwagen fast neu und ein für 8 Personen sind preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2775)

Gasthaus in Troppau

mit Garten und mehreren Wohnungen ist sofort zu verkaufen. Adresse zu erfahren in der Administration der „Silesia“, Teschen.

Wieder- u. d. Geradhalter-Specialitäten-Erzeugung von **Mme. Lebowitsch** Centrale 5054 **Troppau,** Filialerzeugungsstelle **Bielitz,** nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten **Mieder** eleganter Façon, gutes Material und aufmerksame Bedienung. **Besondere Specialität:** Wandmieder von den ersten Frauenprofessoren als vortrefflich anerkannt, nach Bauch- u. Nierenoperationen, für Nabelbruch etc. Annahme von Reparaturen, Preisbuch umsonst.

Ein Fräulein oder ein junger Mann, welche bereits längere Zeit in einem Schuhwaaren-Geschäfte thätig waren, sind sofortige, dauernde Stellung in einem Troppauer Schuhwaaren-Geschäfte. Offerte sind zu richten an Herrn **Josef Wechsner, Troppau.**

Für ein Baugeschäft Nordmährens wird ein tüchtiger (2748)

Buchhalter der zugleich den Materialplatz zu überwachen hat, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter **M. C.** an die Administration d. „Silesia“ in Teschen.

Auslagen-Arrangeur der Luxus-Galanterie- und Spielwaaren-Branchen wird sofort aufgenommen; auch ein

Praktikant aus besserem Hause wird acceptirt. **Gerson Altendorf,** Mähr.-Ostau.

Ein tüchtiger, junger Commis der Manufactur-, Weiß- u. Kurzwaaren-Branchen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht seinen Posten vom 1. oder 15. Mai zu ändern. Gef. Zulassungen an die Admin. der „Silesia“ in Teschen, unter **R. B. 100.** (2776)

Ein Commis, geübten Alters, beider Landessprachen mächtig, wird zur Führung einer Filiale meiner Gemischtwaaren-Handlung pr. 15. Mai l. J. gegen Stium u. Provision aufgenommen. Selber muß Caution oder Bürgschaft haben. Offerte an **L. Königstein** in Przwoz bei M.-Ostau.

Ein Commis nach der Auslehre wird für sofortige Anstellung gesucht. Wo? sagt die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein junger Mann (eventuell Mädchen) wird in meinem **Papier-Geschäft** gegen entsprechendes Honorar pr. sofort acceptirt. **D. Hutterer,** Teschen, Sachsenberg.

Commis, ledig, wird im Manufacturgeschäft der **Brüder Morgenstern** in Olmütz, aufgenommen. Kenntniß beider Landessprachen ist Bedingung und erhalten solche den Vorzug, die bereits auf der Reise thätig waren. (2744)

Ein Commis, Praktikant flottes Verkäufer, und ein werden aufgenommen bei **Emil Nawrath,** Spicerei- u. Bekehrhändler, **Oderberg** (Bahnhof).

Ein tüchtiger Commis der Eisen-Branchen, beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme bei **J. Koneczakowsky,** Teschen.

Ein COMMIS, beider Landessprachen mächtig, wird in meinem Spicereigeschäfte pr. 15. Mai l. J. aufgenommen. **Leopold Haas, M.-Ostau.**

Ein Commis der Eisenbranche, flottes Detailist, zum baldigen Eintritt für dauernd gesucht. Offerte sub T an die Admin. der „Silesia“.

Für eine Fabrik von **Möbel aus gebogenem Holz** werden zwei tüchtige **Meister**

für die **Polirerei** und **Flechterei** bei gutem Gehalt und freiem Quartier, Beleuchtung und Heizung gesucht. Anträge an die **Möbelfabrik** (2751) **Rudolf Weill & Comp.** Buczakowice, Galizien.

Ein Monteur, Feuertelefonnetz der in einem größerer Ausdehnung selbst thätig ist, alle Arbeiten in Telefon und Telegraphen sowie Wählableitern versteht und Selbsterzeuger von Thelephonen und Telegraphenbestandtheilen ist, sucht einen dauernden Posten bei einem Feuerlele; hönne einer Gemeinde oder anderen Telephon-Centrale. Briefe erheben an die Buchhandlung C. Solln, M.-Ostau. (377)

Ein intelligenter, zuverlässiger Schlosser wird als **Untermeister** für unsere Reparatur-Werkstätte gesucht. **Drahtwerke** **Oderberg.**

Zwei tüchtige Spenglergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei **Anton Fränk,** Mistek.

Zwei Tapezierer-Gehilfen, die in Spalieren und Polsterarbeiten tüchtig sind, sowie ein **Lehrling** werden sofort aufgenommen bei **Johann Alt,** Tapezierer u. Decorateur in **Neutitscheln.**

Ein tüchtiger Mechaniker zu Reparaturen von **Fahrrädern** und ein **Eisen dreher** welcher auf einer Egalisiredbank selbstständig arbeiten kann, werden sofort aufgenommen bei **Josef Kolban,** Ban- und Kunstschlosser, **Teschen.**

Zwei tüchtige Marmor-Steinmeße werden sogleich für dauernd aufgenommen bei **Albert Reichel,** Steinindustrie, **Freudenthal.**

Glasergehilfe für Bau- und Rahmenarbeit, selbstständiger Arbeiter, wird aufgenommen bei (384) **Karl Kupka, Biala.**

Ein Silbsarbeiter für meine chem. Puzerei mit dauernder Beschäftigung und gutem Lohn wird sofort aufgenommen, gelernter Schneider bevorzugt. **Carl Lewinsky,** Teschen, Schlesien.

Für eine **Schwemme** wird ein **cantionsfähiger Kellner** Christ, auch verheiratet, aufgenommen. Anfragen sind zu richten unter Chiffre **J. A.** postlagernd **Bielitz.** (376)

Ein starker Kellnerjunge, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird sofort oder per 1. Mai l. J. aufgenommen. Auskunft **Werkshotel (Schwemme)** **Witkowitz.**

Ein tüchtiger junger Obertheilherrichter, der auch gut steppen kann wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. (2702) **Emil Zimmermann,** Teschen, Müngasse Nr. 12.

Ein Vice-Lohndiener wird sofort im **Hotel Struhal** in **Mistek** aufgenommen.

Posten finden: 8 Comptoiristen, 3 Maschinisten, 4 Commis, 3 Magaziniere, 1 Wirtschaftler, 1 Schaffer, mehrere Kasseher, 2 Gärtner, 1 Hausbesorger, 1 Secretär, 1 Förster, Waldbauknecht, 1 Defon.-Adj. und andere vom Land und Forstwesen, verschiedene Diener u. viele Bahnbedienstete für neu zu eröffnende Bahn, u. a. m. Anfragen mit Rückporto an **Central-Anzeiger** **Wien, III. Hauptstraße 29.**

Zum Schutze vor Nachahmungen und Fälschungen werden die P. T. Konsumenten gebeten, stets ausdrücklich **KRONDORFER** zu verlangen und die Etikette mit blauem Neptun, sowie den Korkbrand **Krondorfer** zu beachten.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Haupt-Depot für Teschen und Umgebung bei **M. FASAL** in Teschen, für Friedek-Mistek bei **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Babnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,
Kronprinzessin Stephanie-Strasse 6, I. Etod.

Ein Comptoirist, kaufmännisch gebildet, und zwei Praktikanten

(absolvierte Handelschüler bevorzugt) werden für eine größere **Liqueurfabrik** per sofort aufgenommen. Offerte nebst Photographie sind an die Administration der „Silesia“ unter Chiffre **G. A.** zu richten.

Genossenschaft der Gast- und Schanfwirthe in Teschen und Umgebung.

Am **Freitag, 29. April 1898**, um 2 Uhr Nachmittags findet im **Hotel „Brauner Hirsch“** (Demelpfatz Nr. 21) eine ordentliche

General-Versammlung

obiger Genossenschaft statt. Sollte die Generalversammlung nicht beschlussfähig sein, so wird diese am selben Tage um 3 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen abgehalten.

Tagesordnung:

1. Statutenänderungen.
2. Wahl der Schiedsrichter.
3. Rechnungslegung.
4. Wahl des Obmannes und der anderen Functionäre.
5. Etwaige Anträge.

Der Genossenschaftsvorsteher:
Josef Pustelnik.

Original-Natur-Weine

aus der **Wein-Großhandlung** von **Ignatz Klein** in Teschen werden überall bevorzugt.



Fahrräder,

98-er Modell erstklassiger Marken weitgehendster Garantie, für Herren, Damen, Knaben und Mädchen von **120 fl.** aufwärts,

Das Neueste, das Rad der Zukunft, **Chainless ohne Kette.**

So auch gebrauchte, vorzügl. erhaltene Herren- und Damenräder zu billigsten Preisen. Bei Ankauf eines Rades Unterricht gratis.

Wilhelm Pateiský, Teschen,
Photograph, Deutsche Gasse 30.

Stets frisches **Teschner Bier,**
vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in **Winkler's Restaurant,**
Teschen, Alter Markt.
Die besten u. billigsten **Möbel**
bekommt man bei

J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Maschinenwerkstätte
des **Johann Unucka**
TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirtschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäscherollen
stets am Lager.

Größte Auswahl
in echten Pariser
Mieder
und
Gradehalter
bei **S. SOBEK,**
Teschen, Alter Markt 2.

Billigste u. dauerhafteste
Gartenmöbel
liefert
Engelbert Čížek,
vorm. Joh. Čížek,
TESCHEN, Döfler-Schlesien.
Musterkessel neu. Eisenb. v. fl. 1.26.
Lieferungen: Städt. Bräuhau-
garten, Teschen; Hof-Agenfabrik,
Neßdorf; t. t. Nordbahn, Wien.
Königl. Bade-Verwaltung, Topufo-
Sisse; Bahnreparatur-Garten
Kramar.

Billigste, solideste und
modernste
Büchereinbände
und **Cartonnagen**
jeden Genres, Post-, Gut- und
Kanzel-Contons mit Holzeisen und
Kirmabrud (Mastenerzeugung mit
Maschinenbetrieb) liefert prompt
J. Zientek,
(vormals Kulig) Buchbinderei und
Cartonnagenerzeugung, **Teschen,**
Realschulgasse 5. (2715)

Photographie:
Apparate,
Platten,
Papier,
Chemikalien-
und alle Ver-
besserungs-
mittel und
Photographen
auch Lehrbü-
cher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Böhring. - Fabrikstrasse zu Drei-
malpreisen. Großes Preisbuch für
25 fr. Porto, kleines gratis.

Eine (1631)
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigenhümer, **Teschen, Elisabeth-
strasse 12.**

Eine
Wohnung
von zwei Zimmern und Küche,
eventuell ein größeres Zimmer
u. Küche, wird in **Teschen,**
Sachsenberg vom 1. Juli
an gesucht. Angebote an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen, unter „Wohnung“
erbeten. (2779)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelots	" " 6.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Kodenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Emekinganzüge	" " 8.—
Knabenanzüge	" " 2.—
Costume	" " 5.—
Knaben-Havelots	au. wärts.

Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2166)

Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephanie-Strasse
(Berger'sches Haus) 48.

Neue Gärtnerei am Bobrek Nr. 40.

Vorräthig 1000 Stück hoch-
stämmige **Rosen**, heurige
Veredlung in Primasorten à
Stück 35—50 fr.; ferner eine
große Zahl von **Begonia**
hybrida in einfach u. ge-
füllten Pracht-Mischungen à
Stück 20 fr. à 100 Stück 15 fl.
Lebensbäume in allen
Größen à Stück 30—60 fr.;
sowie allerhand Pflanzen und
Blumengattungen zu haben bei

Franz Walarus,
Kunstgärtner (2767)
am Bobrek bei Teschen.

Gemüse!

**Kopf-Salat, Spargel,
Schoten-Erbsen,
Kohlrüben,
Kopfkraut,**
zu billigsten Tagespreisen liefert
prompt per Bahnabnahme:
Obsthandlung
Heinrich Hübel,
(2700) **TRIEST.**

Ein Verkaufs- Gewölbe

Stephanie-Strasse Nr. 3 vis-à-vis
der Pfarrkirche in Teschen
sofort zu vermieten. Auskunft
im Hause. (2781) in M. Frau.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen.

Pilsner Bier
ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschöpft wird. Allein zu
haben in der **Pilsner Bierhalle**
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Braunsdorfer Bierhalle

befindet sich bei
J. Pflüger
TESCHEN, Döfler-Strasse.
Dahelbst auch **Bier-Nieder-
lage** von **Gebräu nach
Pilsner Art.** (2115)

Größtes Lager von Holz- und Metall- Särgen

bei **A. Oczo, Teschen,**
**Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital.** (1503)

Zu verkaufen.

1 gebr. **Cornwall-Dampf-
kessel**, 19 m² Heizfläche, 6
Atmosphären.
1 gebr. **Siederöhren-Kessel**
7.6m² Heizfläche, 5 Atmosphären.
1 gebr. **Dampfmaschine**,
15—20 HP.,
2 gebr. **Dampfmaschinen**,
3—4 HP.,
1 gebr. **Dampfmaschine**,
1 1/2 HP.,
1 **Schmelzeisen Reservoir**,
60 HL.,
1 **Coburn'scher Dampfkessel-
Speiseapparat**,
1 **Schornstein-Ventilator**
zur Verbesserung des Zuges.
1 **Kienholz - Anskocher**
für Färberei bei
C. Ochsner, Bielitz.

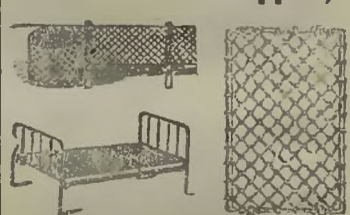
Beskidenhut,

eleganter u. sehr dauerhafter
Modenhut.

Zu allen besseren
Gutgeschäften zu haben.

Nur echt mit der Abbildung
des Touristenhauses auf der
Rumiger Platte. (2783)
Gesetzlich geschützt.

Rudolf Mücke, Katharin bei Troppau,



Vergabung von Drahtgeweben, Draht-
sechten, Stahlrohr-Matratzen, Waf-
felter, Grabgitter, Drahtkörben, Ge-
füßelstern, Draht-Fassmatzen, Blau-
matzen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Draht-
sechswän-
den, Spital-
betten u.

Ein an gutem Platz gelege-
nes

Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
der „Silesia“. (1568)

Auf dem lebhaftesten Plage der
Hauptstraße in (3)

Mährisch-Ostrau

ist ein großes

Geschäfts-Local
eventuell mit großer Wohnung
zu vermieten. Auskunft aus Gef.
in Carl Collin's Buchhandlung
in M. Frau.

Danksagung.
Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme
beim Begräbnisse unseres lieben Sohnes
August
sagen wir allen Verwandten u. Bekannten den besten Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Dr. Tront für die auf-
opfernde Behandlung, ferner für die vielen Kranzspenden,
durch welche der theure Verbliebene geehrt wurde.
Teschen, den 22. April 1898.
Anna und Ferdinand Hoffmann.

Papiersäcke-Fabrik
Papier-
Fabriks-
Lager
SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste
und billigste
Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

MÖBEL Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, malt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. **Sachsenberg Nr. 29.**

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
und der echt französischen Marke
Peugeot
befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämmtliche Ersatztheile und Zubehöre
stets vorräthig. (2718)
Man verlange billige Preisstellung.

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder
erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur,**
behörd. autor. Verfasser der Wienerischen
Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

zu Fabrikpreisen,
alle Reparaturen
unter Garantie, schnell, gut und
billig; dieselben werden auf Ver-
langen abgeholt und wieder abge-
stellt, auch auswärts, bei (2770)
Guido Langer,
Uhrenmacher und Goldarbeiter,
Teschen, Stephanie-Strasse 44.

MÖBEL

gut und billig, kauft man
nur bei
A. R. Schönhof,
Möbelfabrik, **Teschen.**

Professor Röntgen preisgekrönt. Der erste fällige Preis der Otto Vahlbruch-Stiftung, welcher für den Verfasser derjenigen in deutscher Sprache geschriebenen und veröffentlichten Arbeit bestimmt ist, die jenen den größten Fortschritt in den Naturwissenschaften gebracht hat, ist von der philosophischen Facultät der Universität Göttingen im Betrage von 9200 Mark dem Professor Röntgen in Wäzburg zuerkannt worden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Wirtschaftliche Berichte.)

Troppau, 24. April. (Das Wachstum der Stadt.) Troppau ist durch die Umschließung des städtischen Weichbildes mit Fidei-Commis-Gütern in seiner Ausdehnung mehrfach sehr gehemmt, man muß also jede Bauhätigkeit, die irgend eine gebliebene Lücke ausfüllt, mit Freude begrüßen. Eine eigenthümliche Entwicklung zeigt die verlängerte Bäckergasse. Mitten im Winter sind da mehrere Häuser entstanden. Eine noch raschere Entwicklung zeigt das sich unmittelbar anschließende Stück der Biltzcher Straße, bereits auf Kathareiner Grund, der ja hier von Troppau nur durch die nicht allzu breite Oppa getrennt ist. Die Biltzcher Straße wird bald von Anfang bis zum Bollhause eine Reihe von netten Neubauten aufweisen, in denen sich gern Kleinbürger und Kleingewerbetreibende ansiedeln werden. Schade, daß sich dieser Theil nicht mehr auf städtischem Gebiete befindet. Die ziemlich strengen baupolizeilichen Vorschriften der Stadt, namentlich auch in hygienischer Hinsicht, scheinen für die Neubauten in Katharein weniger Geltung zu haben, man sieht dies besonders an der Behandlung der dicht vor den Häusern sich hinziehenden breiten Abzugsgräben. Die Kathareiner Gemeinde aber wird die Biltzcher Straße binnen Kurzem zu dem schönsten Theile ihres ziemlich umfangreichen Straßen-Netz zählen können.

— (Von der k. k. Landwehr.) Vom Landw.-Inf.-Reg. Troppau Nr. 15 werden mit 1. Mai 1898 transferirt: der Hauptmann 1. Cl. Richard Kotulski zum WZM. Kralau Nr. 16 und der Hauptmann 2. Cl. Edmund Wesselsky zum WZM. Keszow Nr. 17; ferner der Oberlieutenant Josef Wolf zum WZM. Olmütz Nr. 13; endlich sind der Oberlieutenant Anton Liska von WZM. Jungbunzlau Nr. 10 und der Lieutenant Josef Rika von WZM. Linz Nr. 2. zum WZM. Nr. 15 übersezt worden.

— (Kunstgewerbliche Leistungen.) Es gibt in Troppau so manchen Gewerbetreibenden, der auf kunstgewerblichem Gebiete sehr Aechtiges leistet. In der neueren Zeit erregen die großen in schön-gothischer Form ausgeführten Gegenstände für die Marienkirche in Prjizov, welche der Baukumpner Herr Karl Krämer hier liefert, berechtigtes Aufsehen. Es waren in der letzten Zeit namentlich die schönen mit den Wimpergen über zwei Meter hohen Dachfenster (6 Stück), welche die Aufmerksamkeit aller für kunstgewerbliche Leistungen Interessirenden fesselten. Es wäre wünschenswerth, wie dies ja früher häufig geschehen ist, wenn solche kunstgewerbliche Objecte im Gewerbeverein zur Ausstellung, Besprechung und zur Prämierung gelangten.

— (Vom Sommerfahrplan.) Durch die neue mit 1. Mai d. J. in Kraft tretende Fahrordnung auf den schlef. Linien der k. k. österr. Staatsbahnen werden mehrfache Fahrplanverbesserungen eingeführt. Vor Allem sind grundätzlich möglichst directe Anschlüsse aus der Richtung von Freibalden gegen Olmütz über Jägerndorf und umgekehrt hergestellt, und die langen Aufenthalte in Ebersdorf gegen Würbenthal sind auf das geringste zulässige Zeitintervall herabgesetzt worden. So wie im Vorjahre verkehrt zum Anschlusse an Zug 1532 von Troppau ein Zug bis Würbenthal. Zug Nr. 1515 neu (alt 1517) wurde bis Troppau verlängert. Die Localzüge zwischen Niederlindewiese-Jägerndorf wurden so gelegt, daß Anschlüsse von und nach Troppau hergestellt wurden und es muß hierbei namentlich darauf hingewiesen werden, daß es nunmehr möglich ist, von Niederlindewiese-Freibalden in einem Tag nach Teschen und retour zu gelangen. Für entsprechende Anschlüsse in Jägerndorf und Jägerndorf auf die k. k. preuß. Staatsbahnen wurde vorgesorgt. Die Sonntagszüge Nr. 25 und 26 verkehren statt bis Niederlindewiese weiter bis Ramsau. Auf den Localbahnen Wargdorf-Zauernitz und Gangsdorf-Weidenau wurden mit 1. Mai je 5 Zugpaare eingestellt, so daß von und zu jedem Zuge der Linie Niederlindewiese-Heinersdorf Anschlüsse bestehen werden. Zug Nr. 814 neu (alt 854) wurde bedeutend beschleunigt und dadurch ein Anschluß an den Zug Nr. 11 der Strecke Hannsdorf-Jiegenhals hergestellt. Auf der Localbahn Niklasdorf-Buchmantel wurden 3 neue Sonntagszüge eingelegt und hiedurch Anschlüsse an die Züge Nr. 25, 26, 13 und 24 erreicht. Zug Nr. 11 vermittelt den directen Anschluß vom Zuge Nr. 5 der Kaiser Ferdinand-Nordbahn von Wien. Schließlich wurden neue Anschlüsse an die Züge Nr. 804, 807 und 808 in Hohenstadt erstellt und die gemischten Züge auf der Hannsdorf-Grulich-Lichtenauer Strecke in Personenzüge verwandelt. Die Fahrgefehrwindigkeit auf der Strecke Hannsdorf-Grulich und Jägerndorf-Jiegenhals wurde von 30 auf 35 km pro Stunde erhöht.

— (Pöblich gekörben.) Heute Nachts ist in seiner Wohnung in der Ratiborerstraße der 72jährige Ger.-ibehandler Herr Carl Bella einem Herzschlage erlegen. Das plötzliche Hinscheiden des noch rüstigen Mannes hat in dem ihm nahestehenden Kreisen schmerzliche Theilnahme erweckt. Der Verstorbene war eine in der Stadt bekannte Persönlichkeit; er erfreute sich seines einfachen, leutseligen Wesens wegen allgemeiner Achtung und Werthschätzung. Das Leichenbegängniß findet am Dienstag Nachmittags statt.

— (Bezirkskrankencassa Troppau.) Heute wurde die Neuwahl der Delegirten der Bezirkskrankencassa vorgenommen und hiebei die von deutscher Seite aufgestellte Candidatenliste nahezu einstimmig gewählt. Von den vielfach angekündigten Candidatenlisten der Socialdemokraten und Wachen war nichts zu bemerken. Der Wahlact verlief in vollkommener Ruhe.

Bräun, 24. April. (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurden investirt: P. Franz Willig, Kaplan bei U.-L.-Fr. in Krensfier, auf die Pfarre von Wall-Mejeritz; P. Johann Halaoula, Pfarrer in Reschen, auf die Curatie in Wernsdorf

und P. Josef Spacil, Pfarradministrator in Wall-Mejeritz, auf die Pfarre in Tschau. P. Franz Escadal, Bürgergeschultesche in Bittau, wurde für die Pfarre in Morawik präsentirt. P. Wilhelm Rohlich, prob. Katechet an der Knabenbürgerschule in Olmütz, wurde zum definitiven Katecheten ernannt. P. Franz Sova, Cooperator in Drowohost wurde zum Administrator von Reschen bestellt. P. Victorin Sosna, Cooperator in Brest, wurde als Cooperator zu U.-L.-Fr. nach Krensfier decretirt. P. Bartholom. Stejskal, Administrator von Wernsdorf, wurde als Personal-Cooperator nach Wschelowitz decretirt. P. Josef Vaclavet, Administrator von Tschau, wurde als Stifskaplan nach Bolkowitz versetzt.

— (Personales.) Der Gerichtsschreiber des mähr.-schlef. Oberlandes-Gerichtes Eugen Frenzl, welcher im k. k. Justizministerium in Verwendung stand, ist wieder beim mähr.-schlef. Oberlandesgerichte in Brünn zur Dienstleistung eingetreten. Der Gerichtsadjunct Dr. Jaroslav Japletal v. Lubenow, Gerichtsadjunct in Selowitz, wurde zur Dienstleistung in das Secretariat des Justizministeriums einberufen.

— (Seltene Familienfest.) Am 27. d. M. um 12 Uhr Mittags findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche zu St. Jacob die Trauung der Tochter und zweier Söhne der Frau Cäcilie Schubert, Hausbesitzerin, statt, und zwar wird die Tochter, Fräulein Paula Schubert, mit Herrn Hugo Hütner, Ingenieur in Veriftenow (Rußland), k. u. k. Lieutenant i. R. im Corps-Artillerie-Regiment Nr. 1, der eine Sohn Herr Wilhelm Schubert, Ingenieur in Zweibrücken (Rheinpfalz), k. u. k. Lieutenant i. R. des 5. Divisions-Artillerie-Regimentes, mit Fräulein Anna Skalnitz, Tochter des Staatsbahnbeamten Herrn August Skalnitz, und der andere Sohn Herr Ernst Schubert, Droguist in Elbogen (Böhmen), mit Fräulein Julie Hopfgartner getraut.

— (Jungegehen und Radicale.) Die Fehde zwischen den mährischen Jungegehen und der radicalen tschechischen Partei nimmt immer heftigere Formen an. Die Besten unter den Ersteren ihre Kollaterie mit den Clericalen vor, die es ermöglicht habe, clericalpolitische Behauptungen und andere Vereine zu gründen behufs clericaler Agitationen. Die zeitweiligen Wistigkeiten zwischen Jungegehen und Clericalen werden als Scheinmanöver bezeichnet, berechnet auf Zurechtweisung des Volkes. Bei Alledem sehen wir aber die streitenden und habenden tschechischen Parteien sofort verbunden, wenn es gegen die Deutschen geht. Das heißt, wie wenig der innere Hader unter den Tschechen uns verleiten darf, die Hände in den Schoß zu legen.

— (Neues Telegraphenamt.) Am 19. April 1898 ist beim Postamte in Tatkowitz, politischer Bezirk Kromau, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Teschén, 25. April. (Personales.) Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich, die Frau Erzherzogin Isabella, die Frau Erzherzogin Christine und der Prinz von Groy werden heute zu längerem Aufenthalte in Weichsel erwartet. In Begleitung der hohen Herrschaften befindet sich auch der Herr Obersthofmeister FML Baron Roky.

— (Der Herr Landespräsident Graf von Clary und Aldringen.) traf gestern Mittag gegen 1 Uhr mit dem Schnellzuge hier ein, wurde am Bahnhofe vom Herrn Cameraldirector Ritter Walcher v. Uysbael und Herrn k. k. Bezirkshauptmann Dobrowski v. Donnersthal empfangen und begab sich in das erzherzogliche Schloß, wo um 1 Uhr der Empfang der Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft stattfand. Nach dem Diner machte der Herr Landespräsident, wie wir erfahren, den hiesigen Herren Abgeordneten, so Herrn Bürgermeister Dr. v. Demel, Herrn Superintendenten Dr. Th. Haase, Besuche und begab sich um 5 Uhr in den städtischen Rathhousaal, um der Kaiser-Jubiläumfeier des Teschner Männer-Gesangvereines beizuwohnen. Abends fand beim Herrn Cameraldirector R. Walcher v. Uysbael ein Souper statt, zu welchen die Spitzen der hiesigen Behörden geladen waren. Heute Vormittag ist der Herr Landespräsident, begleitet von Herrn k. k. Bezirkshauptmann R. v. Dobrowski über Oberberg wieder abgereist.

— (Kaiser Jubiläums-Feier des Teschner Männer-Gesangvereines.) Der Teschner Männer-Gesangverein wird den gestrigen Tag für alle Zeiten zu den schönsten Erinnerungstagen zählen dürfen, denn er darf mit Stolz auf den gesammten Verlauf des Jahres blicken. Dem patriotischen Streben, in dem Jubeljahr Sr. Majestät des Kaisers eine würdige Feier zu begehen, ist in der erfolgreichsten Weise entsprochen worden, der Verein hat sich der Ehre erfreut, den Herrn Landespräsidenten Grafen v. Clary und Aldringen als Gast bei seiner festlichen Veranstaltung zu sehen und dessen warme und herzliche Anerkennung für das edle Streben und Wollen des Vereines entgegenzunehmen; der Verein darf auch in künstlerischer Beziehung auf den Verlauf des gestrigen Tages, sowohl was die öffentliche Feier als auch die kleine intime Festlichkeit im engeren Kreise des Vereines betrifft, mit Befriedigung zurückblicken. Der gestrige Tag war ein Ehrentag des Vereines und auch der Stadt Teschen, und es muß gleich an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß in erster Linie dem unermüdblichen Dirigenten des Vereines, Herrn Rudel, dafür Verdienst und Anerkennung ausgesprochen werden muß. Doch kommen wir zur Beschreibung der Feier selbst. Es waren gestern gerade 44 Jahre, daß Sr. Majestät der Kaiser als glücklicher Bräutigam an den Traualtar schritt, ein schöner Erinnerungstag aus dem Leben Sr. Majestät, und somit war der Tag der Feier mit Geschick gewählt. Die gleiche Sinnigkeit zeichnete auch das Arrangement und den Verlauf der gesammten Festlichkeit aus. Der stattliche Rathhousaal zeigte eine sehr einfache, aber wirkungsvolle Decorirung, deren Mittelpunkt die Büste Sr. Majestät des Kaisers bildete, gegenüber, über dem Haupteingange des

Saales, war eineloge für den Herrn Landespräsidenten hergerichtet worden, welcher der Einladung des Vereines in liebenswürdigster Weise Folge gegeben hatte. Selbstverständlich war der Saal, wie die Gallerie dicht besetzt von einem gewählten Auditorium, das sich in festlich-feierlicher Stimmung befand. Das Programm der Feier war gar nicht besonders reichhaltig, aber mit Feinheit zusammengestellt, sorgfältig vorbereitet und mit vollendeter Abrundung durchgeführt. Es war überhaupt das Charakteristicum dieser Kaiserfeier des Männer-Gesangvereines, daß das Programm mit der größten Sicherheit und Ruhe erledigt wurde, so daß der Eindruck einer Unterhaltung gar nicht in die Erscheinung trat, sondern der feierliche Charakter durchaus überwog. Die Geschlossenheit und präcise Durchführung des Programms bedurfte gar nicht einer besonderen künstlerischen Leistung, sondern sie wirkte schon dadurch, daß es sich in dieser vollendeten Weise abspielte. Auf die künstlerischen Leistungen bei der Feier kommen wir noch einmal zurück, heute sei bloß der Verlauf der Feier geschildert. Dieselbe wurde mit der Festoverture für großes Orchester von Niels W. Gade unter der vorzüglichen Leitung des Kapellmeisters Herrn Hiedl von der Musikcapelle des k. u. k. Inf.-Regts. Alt-Starhemberg Nr. 54 eröffnet, worauf der Verein auf dem Podium Aufstellung nahm und Herr H. Müllers sehr wirkungsvoll den in warmer patriotischer Begeisterung von Herrn G. Fober (beide Herren sind Vereinsmitglieder) gedichteten Prolog sprach, der in einer tief empfundenen Huldigung für Sr. Majestät den Kaiser ausklang. Und nun setzte der Verein einstimmig und unter den Klängen der Kapelle mit der „Volks hymne“ ein. Es war ein ergreifender Moment, Alles hatte sich erhoben und hörte stehend die hehren Weisen an, der feierliche Eindruck blieb weiter und verlief auch dem weiteren Verlauf des Concertes einen Hauch von würdigem Ernst. Der Gesangverein trug einen stimmungsvollen Männerchor „Morgen im Walde“ von Friedrich Hegar vor, Frau Paula Tichy, die vom nächsten Winter ab in Teschen ihre Thätigkeit als Musik- und Gesanglehrerin eröffnen wird, zeigte in dem „Recitativ und Arie“ aus Mozarts „Hochzeit des Figaro“, in Karl Schöns Lied „O wie tief!“ und in dem „Volksliedchen“ von Rob. Schumann, welche gediegene Ausbildung sie ihren prächtigen Stimmmitteln auf dem Conservatorium in Wien hat angedeihen lassen. Händels „Hallelujah!“ aus dem „Messias“ vom gemischten Chor beendigte die herrlich verlaufene Feierlichkeit, welcher Herr Landespräsident Graf v. Clary und Aldringen vom Anfang bis zu Ende beizuwohnte. Er war präcis um 5 Uhr im Festlocale eingetroffen, wurde von Herrn Chormeister Rudel empfangen und vom Gesamtvorstand des Vereines, an der Spitze Herr erz. Bergervolter Stipanitz begrüßt. Der Herr Landespräsident richtete an jeden Einzelnen freundliche Worte, sprach seinen Dank für die an ihn ergangene Einladung des sich eines besonderen Rufes erfreuenden Vereines aus, und wurde nach seinem Plaque geleitet. Nach dem Schlusse des Concertes sprach der Herr Landespräsident den ihn begleitenden Mitgliedern des Vereines aus, daß er ihnen seinen Dank und seine besondere Befriedigung über die schöne Feier aus, die ihm als Erinnerung an eine höchst angenehme verbrachte Stunde verbleiben werde. Er verabschiedete sich in sehr verbindlicher Weise von den Repräsentanten des Vereines. — Abends veranstaltete der Männer-Gesangverein im Erzherzog „Eugen-Saal“ für sich und seine Freunde eine gemüthliche Nachfeier, die einen überaus gefälligen Verlauf nahm. Wir erwähnen nur, daß die von Frau Paula Tichy gesungenen Lieder und das allerliebste von einer Anzahl Damen vorgetragene Singpiel „die Ziegeuner“ wahre Perlen waren und lebhaften Beifall entzettelten. Ein fröhliches Tanzen beschloß diesen heiteren Theil der Vereinsfeier.

— (Militärisches.) Im Mai-Advancement wurden auch der Hauptmann 2. Cl. Johann Gädner des WZM. Przemyśl Nr. 8 (3. Bataillon, Sarnob) zum Hauptmann 1. Cl. und der Oberlieutenant Maximilian Monzka des galizischen Feld-Jäg.-Bat. Nr. 4 in Niko zum Hauptmann 2. Cl. beim k. k. Krainer Feld-Jäg.-Bat. Nr. 7 in Bruck a. d. M. befördert.

Vielitz-Biala, 24. April. (Gemeinderaths-sitzung. — Schluß.) Hr. Josephy wünscht dringlich über den Stand der Canalisationsfrage zu berichten: Von Wiener Firmen wurden drei Projecte vorgelegt und von den Experten Professor Delwein und händ. Obergeringieur Rohl in Wien begutachtet, aber keines entsprechend befunden. Der ausgesetzte Preis von 2000 fl. wurde zu gleichen Theilen an die drei Projectanten vertheilt. Auf Grund der Projecte wurde von den Experten selbst ein neues Project für den Sammelcanal und ein Bauprogramm ausgearbeitet. Für den großen Sammelcanal wurden darin Querschnitte von 60:105 und 26:84 angenommen, aber auch kleinere Profile und viele Rohrcanäle, die der Billigkeit halber auch von Stella empfohlen wurden. Dabei handelt es sich jedoch um Strecken, die nicht sofort zur Ausführung kommen; sollte es einmal dazu kommen dann werden sich auch die noch auseinandergehenden Meinungen der Fachmänner geklärt haben. Der Hauptsammelcanal soll bei Stofius auf der Bleiche beginnen, den unteren Bleichplatz traversiren, und über die Alleegeasse nach dem Pastornal gehen mit einem Nothauslaß am Fialowskischen Wehre. In der Alleegeasse soll er den Abfallgraben des Mühlbaches aufnehmen. Am Pastornal geht der Sammler bis zum Schloßgraben. Anfangs wollten ihn die Experten entlang der Bialaer führen, kamen aber davon ab im Hinblick auf die hohen Kosten des Uferschutzes. Von der Mähndarbtgasse aus geht über die neuangelegte, östlich gegen die Biala verlaufende Straße, ein zweiter Nothauslaß für die Ueberschußwasser des Mühlgrabens und die Tagwässer der Kaiserstraße. Vom Schloßgraben aus geht der Hauptsammler durch den Schloßgarten unter der Realität Schmidt auf den Börsenplatz mit einem dritten Nothauslaß in der Steggasse. Ueber die Bahn- und Tempelstraße wird er weitergeführt zur Brückenstraße mit dem vierten Nothauslaß bei der Monnierbrücke. Für spätere Zeiten ist die Weiterführung des Sammlers über die Schlachthausstraße bis

über die Kreisverkehrs-Bühnenfabrik geplant, wo er entweder in die Biala oder in Sammel- resp. Märteiche münden wird. Einstweilen soll der Canal nur Tagwasser und Fabrikwasser aufnehmen, deren Ableitung in die Biala Herr Professor von Gruber als Mitglied des obersten Sanitätsrates von Vortheil für die Reinigung des Flußbettes erklärte. An dieses System hat sich die Canalisation der Kaiserstraße derart anzuschließen, daß die Tagwasser dieses Stadttheils am Fuße des Jennerberges in den Rothauslauf auf der Mährhardtgasse kommen. Nach den Erhebungen des Stadtbauamtes ist der bestehende Theilcanal auf der Kaiserstraße nicht zu verwenden, weil er nicht tief genug liegt. Es können aber auch die Wässer der Kaiserstraße direct in die Mährhardtgasse geführt und der Mühlgraben entlastet werden. Ein anderer Zweigcanal wird von der Haafstraße herab und die Tunnelstraße entlang in den Mühlgraben entlang des Bahnhofes einmünden. Die Führung des Sammlers in der Hauptstraße bis zur Bialastraße mit einem Rothauslauf werde einen Mehraufwand von 3400 fl. erfordern, was bei der Gesamtaufsumme nicht schwer ins Gewicht fällt. Die Verarbeitung der Pläne erfuhr durch den Fortgang der Ingenieurs Böhmers eine Störung und wurden Herrn Kella, einem der ersten Fachmänner auf diesem Gebiete, übertragen. Zu einer Conferenz der Herren Delwein, Kella, Kella und Josephy in Wien am 10. October wurde die ebenbezeichnete Trasse des Sammlers definitiv mit einem Gefälle von 4:8 bis 13:28 festgestellt mit einem Maximalprofil von 84:126 und 30 om für Rothausläufe. Gegen Ende 1897 waren alle Unterlagen für das Project und die Nebenarbeiten sammt Trassenführung, Niveauverhältniß und Kostenanforderung fertiggestellt. Der Sammelcanal bis zur Monnierbrücke in der Länge von 3230 m und dem Profil 84:126 ist veranschlagt auf 13.700 fl., die erste Rothauslauf auf der Alleestraße Länge 74:2 m, Profil 100/160 auf 4100 fl., der Rothauslauf auf der Steggasse 145 m lang, Profil 80:136 auf 5100 fl., der Rothauslauf von der Mährhardtgasse, 300 m lang, Profil 70:105 auf 5900 fl., die Strecke Kaiserstraße-Mährhardtgasse auf 6800 fl., die Strecke Haafstraße-Tunnelstraße auf 4700 fl. Durch voraussichtliche Nachlässe werden sich die Kosten auf 38.000 fl. reduciren, durch wahrscheinliche Mehrauslagen aber auf 40.300 fl. erhöhen. Der Anschluß der Haupt- und Kunsthausstraße und des Börseplatzes würde die Kosten um circa 3400 fl. erhöhen, was aber keinen Ausschlag geben würde. Die Canalisations-Commission beantragt: Der Gemeinderath wolle die Stadtcanalisation nach den entwickelten Gesichtspunkten im Principe annehmen, dafür einen Kostenbetrag von 40- bis 45.000 fl. bewilligen, und die Ausführung des Baues zur Bewerbung unter den genannten drei Firmen mit thunlichster Beschleunigung ausschreiben. Die Commission regt an den, Experten Kella als Kenner des Verfahrens bei den Verhandlungen mit den Behörden nach Vitzitz zu bitten, wodurch sich allerdings die Summe der Verpflichtungen der Stadt gegen seine Firma erhöht. Auch das neue Gesetz über die Canalanschlußgebühr wird einer Aenderung im Sinne der Vorschriften für Wien, Weidling und St. Pölten bedürfen. Eine andere Voraussetzung der Canalisation ist die Fertigstellung des Stadtplans. An die Canalisation wird sich eine einheitliche Pflasterung der Stadt schließen müssen. Alles das wird viel Geld und Arbeit kosten, aber es dürfen Opfer nicht gescheut werden, wenn wir Vitzitz zu einer modernen und angenehmen Stadt ausgestalten wollen. — Die Anträge der Commission wurden einstimmig angenommen. Während der Sitzung lief von Professor Dr. v. Gruber ein Telegramm ein, daß er einen sehr tüchtigen Mann, den Architekten Fabiani, für die Arbeiten der Vitzitzer Stadtregulierung in Vorschlag bringe, der sich dazu zwar hier nicht dauernd niederlassen, wohl aber nach Bedarf 8-14 Tage in Vitzitz verweilen könne. Herr Fabiani wird am 30. d. Mts. sich hier persönlich vorstellen. — Nun wurde zur Tagesordnung übergegangen. Auf Antrag der Rechtssection wurde beschlossen, den Betrag von 30.000 fl. für die Frohnveste und die Freigabe des Gerichtsgebäudes an das Justizärar in 3 Raten zu leisten, die erste 1899 und die letzte nach erfolgter Räumung der städtischen Gebäude. Der Section Vitzitz-Biala des Besoldenvereins wurde zur Abtragung der Baukosten die Aufnahme eines weiteren Sparcassenbetrags von 5000 fl. unter Garantie der Stadt genehmigt. Den Erben nach Herrn Ad. Brüll wurde die Errichtung eines Spektationsgebäudes auf dem freien Platz zwischen der Tempel- und Schlachthausstraße gestattet und die Baulinien gegeben. W. Josephy knüpfte daran die Erwartung, daß es vielleicht gelingen werde, das Vitzitzer Bollwerk in dieses Gebäude in der Nähe des Frachtenbahnhofes zu verlegen. Die W. Walczok, Bernacki und Tugendhat sehten sich für einen gepflasterten Straßenübergang vom Theaterplatz zu der Realitäts Witten ein. Auf Antrag des W. Josephy wird der Uebergang vor der Restauration Bauer hergestellt werden, um deren Gärten und den Herren von der Besehale damit ein Bequemlichkeit zu erweisen. Wegen den ungebührlich hohen Forderungen der Anrainer für Grundablösung wurde beschlossen, von einer Regulierung der Johannstraße dermalen Umgang zu nehmen. Zur Regulierung der Fabrikstraße wurde die Ablösung von 60 $\square$ l. Grund & 6 fl. von der Realitäts Mährhardt und 48 $\square$ l. & 10 fl. von der Realitäts Kunz und das Grundstück von 467 fl. Baukosten genehmigt. Nach langer Debatte, welcher erst der Vorsitzende mit der Erklärung ein Ende machte, daß die Canalisation der Kaiserstraße mit der Trottoirlegung in keinem Zusammenhang stehe, und auf Grund der Erklärung des W. Josephy, daß mit den Canalisationsarbeiten auf der Kaiserstraße sofort begonnen werden könne, gelangte der Antrag Bernacki zur Annahme, daß mit der Trottoirlegung auf der südlichen Seite der Kaiserstraße sofort begonnen werden solle.

(Schmetterlingsausstellung.) Der Kunsthausaal mit der von einigen Amateuren veranstalteten Schmetterlings- und Käferausstellung war gestern und

heute eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit. Es liegen daselbst eine Sammlung von 42 vorn und rückwärtsverglachten Kästen mit 1000 Stück seltener exotischer Stücke von Herrn Fabrikanten Erwin Zipser aus Nitzelsdorf, 9 Kästen von Herrn Fabrikanten Rudolf Strzygowski aus Biala, mehrere Kästen mit Prachtexemplaren von den Herren Fabrikanten Moritz Otto Förster und Karl Vogt, von den Herren Bahntechniker Hugo Schreiber und Schlosser Glajcar und Schuldiener bei der Oberrealschule Gustav Tamert in Vitzitz und Fabrikbeamten Emil Lasota in Nitzelsdorf aus. Die Pracht der Farben und Schönheit der Formen der ausgestellten Objecte läßt sich in ihrer Mannigfaltigkeit nicht gut schildern, sie muß gesehen werden. Der Erwerbungsvertheil der Objecte beläuft sich auf mehrere Tausend Gulden. In der 1000 ausgewählte schöne Stücke umfassenden Sammlung der Herren Zipser, ferner der Herren Förster, Vogt, Strzygowski und Schreiber gibt es eine Menge von Individuen, die mit 60 bis 80 Mark gezahlt worden sind. Herr Laborant Barth von der Staatsgewerbeschule, ein eifriger entomologischer Sammler, hat 16 Kästen mit Käfern ausgestellt, deren übersichtliche Anordnung geradezu musterhaft ist und die deshalb auch einen entsprechend hohen Werth darstellt. Zur Ausschmückung des Locales nehmen sich eine Muschelcollection des Herrn Strzygowski und eine Sammlung ausgestopfter Vögel der Frau Marie Dilles sehr gut aus. An die Veranstalter möchten wir die Bitte richten, die Ausstellung jedenfalls noch eine Woche bestehen zu lassen und offen zu halten, Veranstaltungen, wie diese, wollen erst bekannt werden und dürfen besonders zahlreich gerade in den kommenden Tagen besucht werden. Die Gelegenheit, so viele und hervorragende Objecte in einem einzigen Locale vereinigt zu sehen, kehrt zudem so selten wieder, daß sie schon darum auf mindestens acht Tage ausgedehnt zu werden verdient. Auch der Zweck, die Förderung des Lutherdenkmalsfonds in Vitzitz, wird dabei nur gewinnen.

Volkswirtschaftliches.

Insolvenz. Die Schuhwaarenfabrik Herzler & Comp. in Wien und Debenburg ist insolvent. Die Passiven betragen 160.000 fl.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 28. April. Weizen fl. 9.90, 9.64, 9. Korn fl. 6.90, 6.70, 6.60. Gerste fl. 2.20, 6.18, 6. Safer fl. 4.30, 4.16, 4. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbapfel fl. 3.10, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.05 2.73, 2.50. Stroh in Gebinden je 10 Kilo fl. —.—. Butter fl. 2.22, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 28. April. Weizen fl. —.—, 9.10, —.—. Korn fl. 6.25, —.—, Gerste fl. —.—, —.—, Safer fl. 4.15, 4.—, 3.80 Erbsen —.—, 9.—, Erbapfel fl. 3.20, Stroh fl. 3.20. Heu 2.70. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Prag, 25. April. Nach längerer Zeit der Ruhe war unsere Stadt gestern wieder einmal der Schauplatz czechischer Ausschreitungen gegen Deutsche und deutsche Studenten. Als eine etwa 300 Mann zählende Schaar czechischer Arbeiter die Straßen singend und pfeisend durchzog und ein Wachmann dagegen einschritt, wurde dieser verhöhnt, angegriffen und mit Steinen geschlagen. Ein Theil der Czechen zog wieder vor das Vereinshaus der „Schlaraffia“, zertrümmerte die Fenster Scheiben des Speisesaales durch Steinwürfe, und es wurden auch da Verhaftungen vorgenommen. Ein deutscher Student der Medicin, der mit der Couleurtappe ging, wurde verfolgt und beschimpft. Der Stod wurde ihm entzissen und er selbst thätlich insultirt. Drei andere Studenten mußten sich vor ihren Verfolgern flüchten und ein deutscher Beamter wurde während der Nacht, bloß weil er deutsch sprach, verfolgt und erhielt mehrere Messerstiche.

Budapest, 24. April. Das Amtsblatt publicirt die Ernennung des gewesenen Abgeordneten Ludwig Horvath und des Oberbürgermeisters von Budapest Josef Markus zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses.

Brüssel, 24. April. Das „Journal de Bruxelles“ bezeichnet die Meldung von der demnächst erfolgenden Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Verlängerung der Frist für die Uebernahme des Congo Staates durch Belgien als unbegründet. Es handle sich um ein Abkommen, durch welches der Vollzug der Clausel über den Ankauf der Congobahn auf zehn Jahre suspendirt wird.

Dresden, 24. April. Heute Vormittags fand in der katholischen Hofkirche ein Gottesdienst mit Te deum statt, an welchem die Majestäten und die hier anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen.

St. Petersburg, 24. April. Den „Nowosti“ zufolge wurden für den Bau der sibirischen Eisenbahn 377 Millionen Rubel angewiesen, wovon 326 Millionen bereits ausbezahlt wurden. Ferner wurden 12 Millionen für Arbeiten zur Aufschließung und Cultivirung des Landes vorausbezahlt; darunter befinden sich Ausgaben für topographische und astronomische Aufnahmen, für Colonisation und Beschaffung landwirtschaftlicher Geräte für Colonisten, zu Zwecken geologischer Forschungen u. s. w.

Lima, 23. April. Wie „Reuters Office“ meldet, wurde das Protokoll des Uebereinkommens mit Chile, betreffend die Rückgabe von Tacna und Arica an Peru, gestern in Santiago de Chile unterzeichnet. Die Bestimmungen sind für Peru günstig.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 22. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Die Königin-Regentin Maria Christine conferirte heute Vormittags mit mehreren politischen Persönlichkeiten,

darunter mit dem General Weyler. Man glaubt, die Königin-Regentin werde Abends dem Ministerpräsidenten Sagasta ihr Vertrauen ausdrücken. Sagasta wird alles Mögliche thun, damit alle gegenwärtigen Minister ungeachtet einer gewissen zwischen denselben bestehenden persönlichen Uneinigkeit ihre Portefeuilles beibehalten. Es ist möglich, daß sämtliche Minister dem Wunsche Sagastas willfahren werden. Die Botschafter von Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland und Rußland sowie der englische Geschäftsträger haben häufige Besprechungen mit dem Minister des Aeußern Gullon, alle europäischen Continentalmächte geben ihre Sympathie für Spanien kund.

Depeschen aus Havanna melden, daß die Armee und die Freiwilligen bereit seien, einen amerikanischen Einfall zurückzuweisen. Wenn amerikanische Schiffe sich selbst unter dem humanitären Vorwande der Sendung von Lebensmitteln zeigen sollten, werden sie mit Kanonenschüssen empfangen werden. — In der letzten Nacht fanden in Havanna große patriotische Kundgebungen statt.

Madrid, 29. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Der Finanzminister berief die angesehensten Banquiers von Madrid für gestern Abend zusammen und verlangte in einer Ansprache ihre Unterstützung, um die Panik an der Börse aufzuhalten, da weder der Staatsschatz, noch sonstige Umstände das Sinken der Papiere rechtfertigten. Die Banquiere, welche sich in patriotischer Weise äußerten, schlossen sich den Anschauungen des Finanzministers an.

Im Laufe des heutigen Tages wurden fast 10 Millionen für die nationale Subscription zum Zwecke des Ausbaues der Flotte deponirt.

Madrid, 23. April. (Meldung der Agencia Fabra.) Der von dem amerikanischen Kriegsschiffe gelaperte Dampfer „Buenaventura“ gehört der englisch-spanischen Compagnie in Liverpool. Ministerpräsident Sagasta bezeichnet die Beschlagnahme als einen Act der Piraterie, weil dieselbe vor der Kriegserklärung erfolgte. Man glaubt, daß auch England gegen die Beschlagnahme protestiren werde.

London, 24. April. „Reuters Bureau“ meldet: Nach einem Telegramme von Bord des Kreuzers „New York“ vor Havana von Nachts 2 Uhr wurden gestern Abends 11 Uhr vom Fort Morra aus auf das amerikanische Geschwader 10 Schiffe abgegeben, welche jedoch kein Resultat erzielten. Das Feuer wurde seitens der Amerikaner nicht erwidert.

St. Petersburg, 24. April. Die „St. Petersburgskaja Wedomosti“ besprechen das Verhältniß Rußlands zu Amerika und sagen, die zwischen den beiden Staaten bestehende langjährige Freundschaft schließe im gegenwärtigen Augenblicke jedes nicht freundschaftliche Verhalten Rußlands aus. Es sei zweifellos, daß Amerika diese Freundschaft mehr als je werde zu schätzen wissen.

New-York, 24. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Gestern wurden Befehle ertheilt, in einer Anzahl amerikanischer Häfen Minen zu legen. Die einzelnen Plätze, an welchen das geschehen soll, sind nicht bekannt. Die Minen werden jedoch so bewacht werden, daß die Schiffe befreundeter Nationen keiner Gefahr ausgesetzt werden.

Washington, 24. April. Die Vorlage des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses setzt behufs Vereinfachung der Kriegsmittel die inneren Abgaben mit dem voraussichtlichen Ertrag von 100 Millionen fest und ertheilt die Ermächtigung zur Ausgabe dreipercntiger in Münze zahlbarer Bonds zu 10 und 20 Dollars bis 500 Millionen, sowie zur Ausgabe dreipercntiger Schatzcertificates bis zum Betrage von insgesamt 100 Millionen.

Keywest, 24. April. (Reuter-Meldung.) Das amerikanische Torpedoschiff „Porter“ beschlagnahmte gestern die spanische Goelette „Matilde“ und brachte sie hierher ein.

Die amerikanische Flotte vor Cuba theilte sich gestern, zwei Kanonenboote gehen nach Westen, zwei Monitors, ein Kreuzer und ein Kanonenboot werden nach dem Osten gehen. Der Rest der Flotte führt die Blockade von Havanna durch.

Hongkong, 24. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Fünf Fahrzeuge des hiesigen amerikanischen Geschwaders gehen heute mit versiegelten Ordres in See. Die Schiffe „Olympia“ und „Baltimore“ erwarten die Ankunft des amerikanischen Consuls von Manila, und werden morgen nachfolgen. Die englischen Behörden erließen eine Proclamation, welcher englischen Staatsangehörigen verbietet, die beiden kriegführenden Nationen zu unterstützen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 25. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.40, Oesterr. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 99.—, Oesterr. Goldrente 120.75, Oesterr. Creditactien 349.62, Ungar. Creditactien 370.50, Staatsbahn-Actien 343.—, Elbethal-Actien 254.50, Länderbank-Actien 222.75, Marknoten 58.92. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Linz, 23. April: 57 4 86 29 90.
Triest, 23. April: 79 22 90 62 84.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Helkmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.

(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Uebereinstimmende Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.

(2792)

1898 Fahrräder

großes Fabrikslager sämtlicher Systeme.

Eigene Fahrschule.

A. Prochaska, Teschen.

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrations-, Schuttl-, Ehlhuber und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

„Radhost.“

(397)

Den geehrten Touristen und Ausflüglern bringe ich die ergebene Anzeige, daß ich das **Schuhhaus „Radhost“** neben der Kapelle (herrlichster Aussichtspunkt) am 1. Mai l. J. eröffne. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Logis in großer Zahl vorhanden.

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder, erwirbt Victor Tischler, Ingenieur, behördl. autor. Verfasser der Wienerischen Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Das erste internationale, behördl. autoris. Patent-Bureau

H. Palm (Michalecki & Co.)

(früher I. Stephansplatz 8)

befindet sich vom 18. April l. J. ab:

Wien, I. Bäckerstraße 1,

„Regensburgerhof“.

(357)

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala liefert patentirte

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohre

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Asti Spumante

(Muscat)

in Original-Flaschen zu 12 Flaschen 10 fl. per Kiste gegen Nachnahme. WIEN, III. Bez., Ungargasse 63, IV. Stg. 3. L. CAUDIO. (379)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 kr. Haupt-Kronen-treffer 100.000 werth. Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 kr.

Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Die Blumenzucht im Zimmer.

170 der beliebtesten Blumen im Zimmer zu cultiviren. Mit einem Blüten-Kalender. Von A. Fahlbeck, Obergärtner. Achte verbesserte Auflage. 60 fr., mit Porto 65 fr. Vorräthig in der f. u. t. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (1804)

Edel-Krebse

versendet unter Garantie springende unter Garantie 100 Stück mittel Tafel-Krebse 3 fl. 60 Stück Ries-Krebse 2 fl. 40 Stück Solo-Krebse 5 fl. 30 Stück Solo-Krebse 6 fl. 20 fl. fro. T. Jawetz, Buczacz Nr. 12 Galizien. (2789)

Ein Verkaufs-Gewölbe

Stefaniestrasse Nr. 3 vis-à-vis der Pfarrkirche in Teschen sofort zu vermieten. Auskunft im Hause. (2781)

Wohnung

von zwei Zimmern und Küche, eventuell ein größeres Zimmer u. Küche, wird in Teschen, Sachsenberg vom 1. Juli an gesucht. Angebote an die Administration der Silesia in Teschen, unter „Wohnung“ erbeten. (2779)

Dampf-Maschine,

4 Pferdekraft, ist sammt stehendem Siedrohrfessel, 5 Quadratmeter Heizfläche, concessionsfrei, sofort billig zu verkaufen. Bis zum 10. Mai l. J. noch im Betrieb zu sehen bei

Moritz Fischer, Metallgießer, Teschen, Destr.-Schles.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,

Grafen 28. — Telephon 1981.

Warnung: Wegen Fälschungen und unrichtigen Namen: rungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Parquetten-Fabrik

Moritz Langrock, Krakau, sucht für ihr bestes eingeführtes Fabricat in allen Städten Schlesiens und Mährens tüchtige

Vertreter.

Gemischtwaren-Handlung

ist an einen tüchtigen, cautionsfähigen Commis, beider Landessprachen mächtig, auf Rechnung zu übergeben. Cautions 500 fl. Dasselbe findet auch ein junger Commis, beider Landessprachen mächtig, sofort Aufnahme. Auskunft erteilt aus Gefl. die Buchhandl. C. Soltau, Mähr.-Ost. (392)

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirbt correct und billig das behördlich autorisierte Patent-Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

zu Fabrikpreisen, alle Reparaturen unter Garantie, schnell, gut und billig; dieselben werden auf Verlangen abgeholt und wieder zugestellt, auch auswärts, bei

Guido Langer,

Uhrmacher und Goldarbeiter, Teschen, Stephaniestrasse 44

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Sackelots	„ „ 6.—
Sackanzüge, ganz	„ „ 14.—
Sackanzüge, halb	„ „ 1.—
Jacketanzüge	„ „ 25.—
Smokinganzüge	„ „ 25.—
Anabenanzüge	„ „ 8.—
Costüme	„ „ 3.—
Anaben-Sackelots	„ „ 5.—

atwärts.

Atelier für Maßbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephaniestrasse (Berger'sches Haus) 48.

Ein Fräulein

oder ein junger Mann, welche bereits längere Zeit in einem Schuhwaaren-Geschäfte thätig waren, finden sofortige, dauernde Stellung in einem Troppauer Schuhwaaren-Geschäfte. Offerte sind zu richten an Herrn Josef Wechsner, Troppau.

Junges Mädchen

(378)

aus besserem Hause, welches in einem Specereigeschäfte thätig ist, sucht ihren Posten zu verändern. Näheres unter „Be-scheiden“ postlagernd Biala.

Mädchen

(2791)

Israelitisches, junges

aus besserem Hause, sucht einen Posten in einem Geschäfte od. in einer Restauration. Näheres zu erfragen bei Sam. Hirsch, Zlim, Mähren.

Parquetten-Fabrik

Moritz Langrock, Krakau, sucht für ihr bestes eingeführtes Fabricat in allen Städten Schlesiens und Mährens tüchtige

Vertreter.

Gassier

(2788)

oder irgend einen Vertrauensposten. Geeignete Anträge an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter L. F. erbeten.

COMMIS,

beider Landessprachen mächtig, wird in meinem Specereigeschäfte pr. 15. Mai l. J. aufgenommen. Leopold Haas, M.-Ost. (396)

Teschner Bier

in Flaschen bei Josef Schindler, Glasbrennerei-Export-Geschäft der erz. Hof-Brauerei in Teschen. (1844) Specialität: Bockbier. Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bayerl. Brauhaus ist bei J. Haas in Teschen. (1844)

Eine Filiale für Herren-Confection

z. wird zu übernehmen gesucht. 2000 fl. Cautions kann erlegt werden u. ist das Geschäft nach einigen Monaten wieder abzugeben. Offerte an die Administ. der „Silesia“ unter „Filiale“.

Ein tüchtiger, junger Commis

der Manufactur-, Weiß- u. Kurzwaaren-Branchen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht seinen Posten vom 1. oder 15. Mai zu ändern. Gefl. Zuschriften an die Admin. der „Silesia“ in Teschen, unter R. B. 100. (2776)

Commis,

gelehrt, tüchtig, beider Landessprachen mächtig, wird zur Führung einer Filiale meiner Gemischtwaaren-Handlung pr. 15. Mai l. J. gegen Fixum u. Provision aufgenommen. Selber muß Cautions oder Bürgschaft haben. Offerte an

L. Königstein in Przibitz bei M.-Ost. (2773)

Junges Mädchen

(378)

aus besserem Hause, welches in einem Specereigeschäfte thätig ist, sucht ihren Posten zu verändern. Näheres unter „Be-scheiden“ postlagernd Biala.

Commis

(2780)

der Eisenbranche, flotter Detailist, zum baldigen Eintritt für dauernd gesucht. Offerte sub T an die Adm. der „Silesia“.

Meister

für die Polirerei und Flechterei bei gutem Gehalt und freiem Quartier, Beleuchtung und Beheizung gesucht. Anträge an die Möbelfabrik (2751)

Rudolf Weill & Comp.

Buczakowice, Galizien.

Maschinist

oder Werksführer

in Landwirthschafts-Maschinenbau verfahren, energisch und geübt, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, polnisch oder böhmisch erwünscht, findet in unserer Maschinen-fabrik und großer Hauptstadt dauernden Posten. Offerten und Zeugnis-Abchriften übernimmt aus Gefälligkeit Herr

Josef Reischer in Lemberg, Grobederstr. Nr. 47. (400)

Maler-Behilfen

werden aufgenommen und dauernd beschäftigt, auch über den Winter, bei

Max Kraus,

Zimmer- u. Decorationsmaler, Mähr.-Ost. Neugasse 7.

Aber was ist das Alles gegen die Zauber dieser fiebernden Natur, deren träumerisches Gehen so unerwartet durch das Geräusch der Drillingschrauben gestört worden ist. . . . Sechs Fahrstunden nördlich von Habana liegt das in den letzten Wochen vielgenannte Key-West. Es mögen nicht viele Zeitungsleser sein, die sich über diese Verücktheit Aufschluß geben können. Die Situation ist indeß bald klargemacht. Die langgestreckte Halbinsel Florida — analog der Gestaltung Italiens der „amerikanische Stiefel“ genannt — nähert sich bis auf 225 Kilometer der Nordküste von Cuba, und bildet dieser Art die enge „Florida-Straße“, wo bekanntlich der Golfstrom entsteht. Von diesem „Strom“, der schon an seinem Ursprungsorte tausend Mal so viel Wasser führt als der Mississippi ins Meer und eine Temperatur von 30 Grad Celsius hat, wird eine im Südwesten Floridas sich erstreckende Reihe von Korallen-Inseln bespült, deren eine Key-West ist. Nirgends sonstwo an den Küsten Amerikas ist der Ocean so durchsichtig und

ihre weiteren Rüstungen, um zu einer großen Action auszuholen. Vorläufig blüht nur der Kaperkrieg. Aber auch vom Schauplatz dieser Feindseligkeiten liegen bisher nur wenig klare Nachrichten vor. In Spanien herrscht Unzufriedenheit darüber, daß in dem Erlasse der Regierung das Kapereiwesen so beschränkt wurde. Die Eigentümer jener Schiffe, welche als Kreuzer ausgerüstet wurden, sagen, bei dem großen Risiko, das sie haben, müsse es ihnen freistehen, Schiffe wegzunehmen, wie es ihnen beliebt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brische Berichte.]

Troppau, 25. April. (Kaiser-Jubiläum-Feuerwehrtag.) Bereits vor Monaten wurde bekannt, daß die Troppauer freiwillige Feuerwehr im Verein mit dem österreichisch-schlesischen Feuerwehr-Bundes-Verband im Laufe des Sommers zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Festlichkeit zu veranstalten gedenkt. Unter 15. April erließ die Zeitung des Feuerwehr-Verbandes an die ihm angehörigen Feuerwehren ein Rundschreiben, in welchem als Zeitpunkt der Festlichkeit die Tage des 13., 14. und 15. August (Maria-Himmelfahrt) bezeichnet und die Feuerwehren ersucht werden, bei Veranstaltung von lokalen Feuerwehrtagen und sonstigen Veranstaltungen darauf Bedacht zu nehmen, daß selbe nicht ebenfalls für die genannten Tage angelegt werden. Auch in Bezug auf die Veranstaltung des Feuerwehrtages selbst sind die Vorbereitungen bereits erfolgt. Es wurde ein Central-Fest-Comité gewählt, an dessen Spitze als Ehrenobmann Herr Bürgermeister Dr. Kuchowanski und als dessen Stellvertreter Herr Vice-Bürgermeister Dr. Krommer stehen. Als leitender Obmann fungiert Herr Professor Alois Weizner. Die Obmänner der einzelnen Specialcomités bilden zusammen das Central-Comité und zwar werden als solche gebildet: Ein Festcomité (Obmann E. Baumann), ein Decorations-Comité (Obmann Dr. Otto Maib), Vergütungs-Comité (Obmann Julius Stauch), ein Finanz-Comité (Obmann Stadtcassa-Controllor Josef Hannaf) und ein Wohnungs-Comité (Obmann Wilhelm Salich). Die Obmänner wurden ermächtigt, ihr Comité nach eigener Wahl und nach Bedürfnis zu verstärken und hierzu bereitwillige Mitarbeiter aus allen Kreisen der Bevölkerung mit heranzuziehen.

— (Für Lehrer.) Um es jenen Lehrern Schlesiens, welche Feuerwehren angehören, zu ermöglichen, an dem Samstag, den 7. Mai 1898, zur Eröffnung der Kaiser-Jubiläum-Ausstellung in Wien teilzunehmen zu können, hat die Leitung des österreichisch-schlesischen Feuerwehr-Bundes-Verbandes an den 1. schlesischen Landeslehrerrat das Ansuchen gerichtet, daß jenen Lehrern, welche als Feuerwehrmänner dem erwähnten Jubiläumstage beiwohnen und sich zu diesem Zwecke nach Wien begeben wollen, für den 7. Mai Urlaub gewährt, eventuell gestattet werde, daß an Stelle des als Ferientag bestimmten Donnerstags in diesem Ausnahmefalle der Samstag trete. Der 1. schlesische Landeslehrerrat hat diesem Ansuchen mit Erlaß vom 20. April 1898, 1073, stattgegeben und die 1. Bezirkslehrerräte in Schlesien angewiesen, hievon die Ortslehrerräte jener Schulgemeinden, an deren Schulen Lehrpersonen fungieren, welche Mitglieder von Feuerwehrvereinen sind, behufs Verständigung dieser Lehrpersonen im Wege der betreffenden Schulleitungen, sowie auch wegen der allfälligen Verlegung des Wochenferientages vom Donnerstage auf den Samstag in Kenntnis zu setzen.

— (Wärmestubenverein.) Der Troppauer Wärmestubenverein hat im abgelaufenen Winter innerhalb 13 1/2 Wochen in der Kinder-Wärmestube 13.711 Portionen Thee, 15.372 Portionen Brot und 15.808 Portionen Suppe, im Ganzen 44.891 Portionen an arme Kinder verabfolgt. In der Vorstadt-Wärmestube wurden in 11 Wochen 2801

Portionen Suppe, 2415 Portionen Brot und 4583 Portionen Thee, im Ganzen 7316 Portionen an arme Erwachsene verabfolgt. An den Anabenhort wurden verabfolgt: 3900 Portionen Suppe, 3900 Portionen Gemüse, darunter 650 mit Würsteln und 650 mit Fleisch und 7800 Portionen Brot. Im Ganzen also wurden vom 1. November bis 31. März 67.029 Portionen, 3000 Portionen mehr als im Vorjahre, verabfolgt. Am Dreikönigstage wurden 150 arme, zumeist ältere Personen mit Backwerk und einzelnen Bekleidungsgegenständen beschenkt. Die Wärmestube stand unter der directen Leitung der Frau Kaufmann Marie Reichel, Vorstandstellvertreterin des Vereins; die Aufsicht in den beiden Wärmestuben bei der Verteilung führte eine Kloster-Schwester aus dem Deutschordenskloster. Aufsichtsdamen waren Frau Bundespräsidentin Gräfin Marie Clary und Albrington, Frau Gräfin Razumowsky, Frau Director Janotta, Frau Großhändler Lamich, Frau Baumeister Bartel, Frau Fabrikant Spitzer und Fräulein Würgers-Schulze-Schromm. Der Verein stand unter der Obmannschaft des Herrn Professors Dr. Wendt, Zahlmeister ist Herr Fabrikant Spitzer. Der Jahresbericht wird über alle eingegangenen Spenden an Geld und Naturalien im Einzelnen quittieren.

— (Von der Gasanstalt.) Bekanntlich wurde in einer der letzten Gemeinderathssitzungen beschlossen, bei der städt. Gasanstalt ein Wohnhaus für den Betriebsleiter und zwei Beamten der Gasanstalt, sowie für den Portier zu errichten, um eine ununterbrochene Beaufsichtigung des Gaswerkes zu ermöglichen. Die Offertausschreibung wurde dem Verwaltungsrathe des städtischen Gas- und Wasserwerkes überlassen. Wir versichern, hatte die erfolgte Ausschreibung folgendes Ergebnis: Es waren sieben Angebote eingelaufen und zwar vom Baumeister Schindler mit einem Kostenüberschlag von 14.000 fl., vom Baumeister Lumball mit 13.500 fl., Geldner mit 13.200 fl., Gruschka mit 13.000 fl., Bartl mit 13.000 fl., Roschany mit 12.800 fl., und von der Baufirma Kern & Blum mit 12.600 fl. Das Bauamt hatte die Kosten mit 14.600 fl. veranschlagt. Nach der vorstehenden Aufstellung ist es wahrscheinlich, daß der Bau dem Mindestbieter, nämlich der Firma Kern & Blum übertragen werden dürfte.

— (Selbstmord eines Schlesiens in Wien.) Am 21. d. M. Mittags sprang von der Kronprinz-Rudolfs-Brücke in Wien ein junger Mann in den Donaustrom und verschwand bald in den Wellen. Auf der Brücke ließ der Selbstmörder einen Ueberzieher mit Documenten zurück, die auf den Namen Julius Klose, Commis, zu Liebenthal in Schlessien geboren, 23 Jahre alt, lauteten. Nach vorgenommenen Aufzeichnungen ist unglückliche Liebe das Motiv des Selbstmordes.

Brünn, 25. April. (Verein „Brünner Beamtenheim“.) Gestern Vormittags sprach eine Deputation dieses Vereines, bestehend aus den Herren: 1. l. Oberfinanzrath Bernikar, 1. l. Obergeringenieur Rosch, den 1. l. Professoren Makura und Radnisky und Oberbuchhalter Greisinger, im Präsidium des Gemeinderathes vor, und wurde dieselbe zuerst vom Herrn Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und dem Herrn Vice-Bürgermeister Kohrer auf das Liebenswürdigste empfangen, worauf sich die Deputation zum Fachreferenten Herrn Baudirector D. Burghart begab, welcher gleichfalls die werthvollste Unterstützung der humanitären Bestrebungen des Vereines zusicherte. Da der Zweck der Deputation hauptsächlich darin bestand, einerseits für den Verein das unentbehrliche Wohlwollen der Gemeindevertretung zu erbitten, und andererseits in der Baugrundfrage die erste Fühlung zu nehmen, so kann der Verein nach dem Verlaufe des Empfanges diesen Zweck mit größter Befriedigung als erreicht betrachten.

— (Von der astronomischen Kunstuhr in Olmütz.) Heute ist ein Aufgabschein der Eisenbahnstation Bräunmühl in Westphalen in Olmütz eingetroffen, aus welchem zu ersehen ist, daß Herr Kunstuhrmacher Korfhage am 23. d. M. die Bestandtheile des Olmüzer Kunst-

uhwerkes zur Ausgabe übergeben hat. Der „Kunstuhr-Verein“ hat in seiner Generalversammlung am Sonntag beschlossen, nach dem gegenwärtigen Stande der Herstellungsarbeiten die Fertigstellung und Eröffnung der Kunstuhr für den Monat Mai in Aussicht zu nehmen, daß ferner der Verein nach Abrechnung mit den einzelnen Künstlern und Gewerksleuten sich auflöst und daß der Verein sich mittelst einer Eingabe an das löbliche Stadtverordneten-Collegium von Olmütz mit der Bitte wendet, die Kunstuhr in Verwaltung, Erhaltung und Obforge zu übernehmen und den noch allfälligen Rest auf die Herstellungssumme aus Eigenem zu bezahlen.

— (Ein herrenloses Vermögen.) Nach einer auf der Amtstafel des Depositenamtes affichirten Verlautbarung liegt seit dem Jahre 1828 ein von dem Grafen Franz Rinsky in Bräun für eine gräfliche Familie hinterlegtes Vermögen unbekannt. Die ganze gräfliche Familie, aus sieben Mitgliedern bestehend, wird amtlich als „unbekannt“ erklärt. Ein „Vermögen“ war es noch nicht, was Graf Franz Rinsky im Jahre 1828 beim Gerichte hinterlegte, denn damals waren es nur 241 fl. 17 kr. und 258 fl. 25 kr. Wiener Währung; aber diese kleinen Beträge sind im Laufe der 70 Jahre auf ein Capital von 8322 fl. 39 kr. angewachsen. Ueber die erberechtigte Familie selbst besagt die Kundmachung: „Es wurde erhoben, daß Henriette Gräfin Praschner (für welche Graf Rinsky ursprünglich die Summe hinterlegte) sich mit Herrn August Freiherrn v. Holzendorf, l. preuß. Rittmeister, vermählte, und daß von den Nachkommen der Frau Karoline Gräfin Praschner, verehelichten Gräfin Eszterhazy von Galantha, Namens Georg, Alexander und Karl Grafen Eszterhazy von Galantha, Stephanie und Elisabeth Gräfinen Eszterhazy von Galantha, letztere an einen Comte Bourges in Frankreich vermählt sein soll und schließlich, daß Frau Theresia Gräfin Praschner, nachher verehelichte Freiin v. Rudern, zwei Söhne, muthmaßlich Karl und Anton, und eine Tochter hinterlassen haben soll.“ Diese „unbekannten“ Erben werden schließlich aufgeföhrt, die erwähnte Baarschaft zu reclamiren, widrigenfalls die Summe dem Staats-Schatze zufallen würde.

Leschen, 26. April. (Der polnische Schulverein) hat es sich in den Kopf gesetzt, unsere Stadt dem deutschen Cultureinflusse zu entreißen. Seine erste darauf hinielenbe Thätigkeit war die Gründung des polnischen Gymnasiums; Johann zielt er, wie bekannt, auf die Errichtung einer polnischen Volksschule aus Gemeindegeldern hin und nun geht er auch daran, einen polnischen Kindergarten ins Leben zu rufen. Mit Ersterem kam er bekanntlich durch die vor Kurzem erfolgte Resignation dreier Lehrpersonen in eine arge Verlegenheit, die vorerhand wieder beschworen wurde. Wir sind jetzt in der Lage, Authentisches aus der zum Zwecke der Beseitigung dieser Verlegenheit abgehaltenen außerordentlichen Versammlung dieses Vereines zu erfahren, das immerhin für unsere Leser von Interesse sein dürfte. Wir erfahren aus dem uns vorliegenden Berichte, daß der Vereinsobmann, Pfarrer P. Thomas Dubel aus Obergberg, die bei der Versammlung anwesenden Professoren, über deren Resignation eben verhandelt werden sollte, mit warmen Worten zum Verbleiben auf ihrem Posten zu bewegen suchte. Unter den weiteren Rednern befand sich auch der galizische Abgeordnete Dr. Sokolowski, welcher die Bedeutung des polnischen Gymnasiums hervorhob, als eines Werkes, das von der Gesamtheit der Polen ausgeführt wurde, als eines Kiegels gegen die germanisirenden Strömungen und Gelüste. Hervorhebendwerth ist auch sein Schmerzensschrei, daß unterhalb des Rathungsaales, der mit dem Adler (wohl dem weißen polnischen?) — und dem litauischen Wappen geschmückt sei, sich im Locale des deutschen nationalen Clubs Bismarcks Wüste erhebe, umhüllt von einer Draperie in den deutschen Farben. Das sei ein Zeichen, welches Voos Schlessien bevorstehe, wenn die Polen die dahin zielende Bewegung nicht aufhielten. (Daß in demselben Clublocale aber auch das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers

Kar, so tief indigoblau gefärbt wie hier. Und über Key-West City mit seinem weißen Fort Taylor brütet ein Feuerhimmel, wie er heißer höchstens noch über den Strandseen von Ducatan sich wölbt — ein Himmel von ewiger Bläue, fast so tiefblau wie die sanft dahingleitende Flut des mächtigen Golfstromes. Maury hat berechnet, daß die Quantität der täglich vom Golfstrom ausgehenden und über den atlantischen Ocean verbreiteten Wärme ausreichen würde, ganze Gebirgsmassen von Eisen zum Schmelzen zu bringen und einen Strom von diesem geschmolzenen Metalle in Fluß zu erhalten, der in allen Dimensionen dem Mississippi gleichläme. Bliebe alle diese Wärme, welche der Golfstrom täglich frei werden läßt, beisammen und beständig nur über Großbritannien und Frankreich gleichmäßig vertheilt, so würde die dort klimatische Verhältnisse von subtropischem Charakter hervorrufen, etwa wie in Algerien oder auf Madeira.

Key-West ist die südlichste Vortlichkeit der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie liegt nicht ganz in 25 Grad Nordbreite, also in gleicher Linie mit dem mittleren Arabien und nur 5 Grad nördlicher als Bombay. Weiter westlich liegt die Insel Dry Tortugas mit dem Fort Jefferson. Alle diese Inseln sind Korallenbildungen, gleich den meisten der östlich und südöstlich von Florida gelegenen Eilande des Bahama-Archipels, der sich über der großen seichten Bahama-Bank erhebt. Key-West ist zugleich nächst Habanah der wichtigste Productionsort für Habanah-Cigarren, und soll das Product weit besser als das cubanische sein.

Von actuellem Interesse aber ist Key-West deshalb, weil es der Sammelplatz des zur Action gegen Cuba beziehungsweise die spanische Kriegsflotte bestimmten Geschwaders ist. Eine Darstellung in einem amerikanischen Fachblatt, welche dem Schreiber dieses vorliegt, gibt ein Bild von der größten und stärksten Schlachtschiffe der verhältnismäßig jungen amerikanischen Kriegsflotte darunter.

Denn vor zwei Jahrzehnten bestand eine solche kaum dem Namen nach. Es ist unglaublich, zu vernehmen, daß noch zu Beginn der Achtziger-Jahre kaum ein einziges leistungsfähiges Kriegsschiff vorhanden war. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl derselben auf weit über 60, darunter 15 Schlachtschiffe, die in Bezug auf Größe und Leistungsfähigkeit in gleicher Linie mit denselben Typen anderer Seemächte stehen.

Das führende Schiff des Key-West-Geschwaders ist der Panzer „Towa“ mit einem Displacement von 11.410 Tonnen, vier zwölfschüssigen, acht achtschüssigen und vier sechs-schüssigen Geschützen. Der Panzergürtel ist 14 englische Zoll, die Brustwehr der Deckbatterie 15 Zoll dick. Er übertrifft also weit den „Pelago“, das mächtigste spanische Schlachtschiff, welches ein Displacement von nur 9900 Tonnen, einen 17 Zoll dicken Panzer und eine Armirung von zwei zwölfschüssigen und zwei eilfschüssigen Geschützen hinter einer 11 Zoll dicken Stahlbarbett, außerdem neun 5 1/2 schüssigen Schnell-Feuerkanonen in einer secundären Batterie hat. Das zweitwichtigste Schlachtschiff des Key-West-Geschwaders ist das Schlachtschiff „Brooklyn“ von 8200 Tonnen Displacement, 21 Knoten Geschwindigkeit und einer Armirung von sechs achtschüssigen schweren und zwölf vier-schüssigen Schnellfeuer-Kanonen. Der Gürtelpanzer ist 4 Zoll, der Deckpanzer 6 Zoll dick. Ihm gegenüber steht, und zwar im Range überlegen, das spanische Schlachtschiff „Carlos V.“ mit 9200 Tonnen Displacement und einer Armirung von zwei eilfschüssigen Geschützen hinter 10 Zoll dicken Stahlbrustwehren, eilf sechs-schüssigen und vier vier-schüssigen Schnell-Feuer-Kanonen. Die Deckpanzerung ist etwas über 8 Zoll dick. Dem amerikanischen „New-York“, der etwas kleiner als der „Brooklyn“ ist, steht das spanische Schlachtschiff „Christobal Colon“ von nur 6840 Tonnen Displacement und schwächerer Armirung als der „Carlos V.“ gegenüber. Die mächtigen Schlachtschiffe der Union: „Massachusetts“ (Schwester-Schiff der „Towa“) und „Indiana“ so wie die armirten Kreuzer „Montgomery“ und „Marblehead“ geben

der amerikanischen Kriegsflotte eine entschiedene Ueberlegenheit der spanischen gegenüber, welche letztere nur bezüglich der Torpedo-Flottille vor der Union einen Vorsprung hat. Dagegen verfügt letztere über eine größere Zahl von Monitors, welche zwar vorwiegend der Küsten-Vertheidigung dienen, doch sicher keinen Anstand nehmen werden, die bloß sechs Fahrstunden betragende Entfernung von Key-West bis zur Nordküste von Cuba bei ruhiger See zu queren.

Bemerkenswerth sind ferner die beiden mächtigen Kreuzer „Columbia“ und „Minneapolis“, welche im Jahre 1890 von Stapel gingen und mit Recht der Stolz der amerikanischen Marine sind. Sie sind nicht nur ein ehrendes Zeugnis für die großen Fortschritte der amerikanischen Schiffbautechnik in der kurzen Zeit von etwa acht Jahren, sondern stehen überhaupt ebenbürtig neben den besten Typen des Kriegsschiffbaues aller Länder der Gegenwart. Ihr Zweck ist, feindliche Handelschiffe aufzubringen, weshalb sie im Volksmunde „die Piraten“ genannt werden. Um sie aus der Ferne schwer kenntlich zu machen, gleichen sie im Aeußeren ganz den Ocean-Schnelldampfern und führen demgemäß auch keine Gefechtsmasten. Die Maschinen der „Minneapolis“ arbeiten mit 20.500, die der „Columbia“ mit 18.500 Pferdestärken.

Nach den neuesten Nachrichten sind in Key-West 23 Schlachtschiffe zum Auslaufen bereit. Das war vor wenigen Wochen — und aus dieser Zeit datirt das weiter oben erwähnte Tableau — nicht der Fall. Es dürften also in diesen Tagen zu der „Southern Squadron“ der größte Theil der Schiffe der für gewöhnlich in Hampton Roads stationirten „Northern Squadron“ nach Key-West dirigirt worden sein. Darunter befinden sich die vorerwähnten beiden Kreuzer so wie die „Texas“, das Schwester-Schiff der verunglückten „Maine“. Wahrscheinlich hat sich dem vereinigten Geschwader auch der Dynamitkreuzer „Vesuvius“ angeschlossen, von dem es im vorigen Jahre hieß, daß er in einen Aviso umgewandelt worden sei.

sich befindet, verschwiegen der polnische Herr.) Ein anderer galizischer Abgeordneter, Dr. Danielak, hat die Professoren, der Mühen und Beschwerden ihrer Arbeit nicht zu achten, auch nicht der einzelnen Vorkommnisse, die sie beileidigten; denn das polnische Gymnasium sei ein Werk ganz Polens und sie seien keineswegs irgendwelche Privatbeamte. Es ständen schwere Zeiten bevor für das polnische Volk, daher sei Verträglichkeit und Einigkeit durchaus vonnöthen. Von weiteren Rednern sprach natürlich auch Pastor Mihejda aus Ratow, der die politischen Verhältnisse in Schlesiens besprach, die unüberlegt gesprochenen Worte über die „Galizianer“ rügte und zugab, daß die Polen in Schlesiens sich noch nicht völlig freimachen konnten von dem deutschen Einflusse; aber das sei die Schuld der deutschen Schulen und der Verhältnisse. Zuletzt stellte er den Antrag, es sei den betreffenden Professoren das vollständige Vertrauen, die Sympathie und Dankbarkeit des schlesischen Volkes auszudrücken, und die Hauptversammlung bitte sie inständig, mit Rücksicht auf das Wohl des Gymnasiums und auf die große Gefahr, in welche es durch ihren Weggang gerathen könnte, die Resignation zurückzuziehen. Der Antrag wurde natürlich angenommen, aber trotz der bringenden Bitten aller Redner wollten die Herren ihre Verzichtleistung nicht zurücknehmen, indem sie vor den Versammelten die Beweggründe, die sie zu diesem Schritte veranlaßten, darlegten. Es gehe ihnen nur darum, daß das Gymnasium sich entwickle und sie befürchten, daß ihre persönlichen Feinde zu Feinden der Sache selbst werden könnten. Nach langem Drängen und ungestümen Bitten — es stand eben so ziemlich Alles auf dem Spiele — zogen die Herren ihre Resignation auf ein Jahr zurück. Der Bericht begleitet diesen Abschluß der Angelegenheit mit der Erwartung, innerhalb dieses Jahres möchten sich die Verhältnisse so ändern, daß hiedurch das weitere Verbleiben der Professoren in Schlesiens ermöglicht werde. — Wegen vorgerückter Zeit wurde eine andere Besprechung über die Erbauung eines eigenen Gymnasialgebäudes von der Tagesordnung abgesetzt, jedoch eine andere wichtige Angelegenheit besprochen. P. Bonczin, der nunmehr als Religionslehrer am polnischen Gymnasium wirkt, führte der Versammlung die Vortheile eines polnischen Kindergartens in Teschen zu Gemüthe, deren Leitung Schwestern aus dem Orden der Felicianerinnen in Krakau übernehmen sollen, und ersuchte um die Ermächtigung, zu diesem Zwecke ein Haus in der Vorstadt Brandeis um den jährlichen Pins von 1100 fl. zu mietzen. Die Versammlung gab hiezu die Genehmigung. Hingefügt sei noch, daß Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp bereits die Erlaubnis zur Uebernahme der Leitung dieses Kindergartens durch Schwestern des genannten Ordens erteilt habe und daß die Errichtung eines polnischen Kindergartens unter Anderem auch damit begründet wird, die Kinder der polnischen Arbeiter seien so vernachlässigt, daß sie nach Verdingung der Volksschule nicht selten wegen verschiedener Vergehen dem Gefängnisse übergeben werden müssen. — Wie werden die Deutschen Teschens die beständigen heftigen Angriffe der galizischen und hiesigen Polen abzuwehren suchen?

— (Ausgabe der nach Poprad und Gorbass (Gorbato) lautenden Touristenkarten an Wochentagen.) Die Kaschau-Oderberger-Bahn wird auch in der diesjährigen Sommersaison wieder, wie es im Vorjahre der Fall war, in ihren Stationen Teschen und Oderberg an Sonn- und Feiertagen, sowie an den diesen vorhergehenden Tagen Touristenkarten nach Poprad und Gorbato zu ermäßigten Preisen an beliebigen Wochentagen verausgaben. Die Touristenkarten werden gegen Vorweisung von mit Photographien versehenen Legitimationen der deutschen österreichisch-ungarischen Touristen-Vereine an alle in reisende Touristen an jeden Wochentagen auszugeben. Die Touristenkarten werden an Reisende, welche nicht Mitglieder von Touristenvereinen sind, gleichfalls an beliebigen Wochentagen ausgegeben, wenn mindestens 4 Touristenkarten zu einem Zug gelöst werden, und wenn vorausgesetzt werden kann, daß die Reise nicht zu Geschäftszwecken, sondern zum Ausflug in die Hohe Tatra

unternommen wird. Zugleich theilen wir mit, daß vom 15. Juni l. J. ob die Touristenkarten für die Station Gorbato außer Kraft gesetzt werden, und vom genannten Tage ab solche nur nach Gorbass zur Ausgabe gelangen werden. Die obigen Bestimmungen werden auch bei der nach Gorbass (Gorbato) lautenden Touristenkarten anzuwenden sein. Bezüglich der Activierung dieser Fahrkarten werden später nähere Verlautbarungen erfolgen.

— (Gastspiel des Ostrauer Orpheums.) In den nächsten Tagen eröffnet hier Herr Director Albert Calvo des Ostrauer Orpheums mit seiner Truppe im Hotel „Zum braunen Hirsch“ ein Gastspiel. Die Gesellschaft besteht aus einer beträchtlichen Anzahl von Sängern und Komikern, denen ein guter Ruf vorausgeht. Wir glauben, Freunden des humoristischen Gesangs eine besonders ergötzliche Unterhaltung in Aussicht stellen zu können.

Wieliczka, 25. April. (Unfall beim Bauen.) Dem Bauarbeiter Josef Gruska aus Komrowitz fiel heute Vormittag um 9 Uhr auf der Tempelstraße von der Höhe des Gerüstes ein Ziegelstein auf den Kopf und führte eine Zertrümmerung des Schädelknochens herbei. Der lebensgefährlich Verletzte wurde in einer Tragbahre in das Wiala'er Spital überführt. — Warum nicht in das Wielitzer?

— (Todesfall.) In Wisarzowice (Schreibendorf), Bezirk Wiala, starb vorgestern Vormittag im Alter von 75 Jahren der dortige parochus loci P. Josef Wukowski, ein gebürtiger Wiala'er. Die Beerdigung ist für Morgen, Montag, anberaumt.

— (Wieliczka-Wiala-Gewerbeverein.) Mittwoch, den 27. d. M., 8 Uhr Abends findet im Junsthaussaal die Generalversammlung des Wieliczka-Wiala-Gewerbevereins statt. Außer den gewöhnlich der Generalversammlung zukommenden Verhandlungsgegenständen steht auf der Tagesordnung eine Verathung über die Regelung des Waarencreditverkehrs.

— (Verschönerungsverein.) Die Generalversammlung des Wieliczka-Wiala-Verschönerungsvereins ist für Samstag, den 30. April, einberufen. Die Tagesordnung umfaßt: Verlesung des Protokolls, Thätigkeitsbericht des Geschäftsführers im Giegenerwalde, Cassenberichte der Sectionen Wieliczka und Wiala, Neuwahl des Vorstandes, Antrag des Vorstandes auf Einführung der Straßenbeleuchtung im Giegenerwalde, Allfälliges. Zahlreiche Betheiligung und Beschlußfähigkeit sind allein schon aus Rücksicht auf die Functionäre des Verschönerungsvereins geboten.

— (Von der freiwilligen Feuerwehr.) Am 2. Mai l. J. werden es 25 Jahre, daß der Commandantstellvertreter der Wieliczka-Wialaer freiwilligen Feuerwehr, Herr Apotheker St. Gutwinski, in Hohenplog seine Thätigkeit bei der freiwilligen Feuerwehr begonnen hat. In Feuerwehrkreisen beabsichtigt man, diesen Anlaß auch äußerlich zu markieren. — Aus dem Wielitzer Feuerwehr-Inspectionbezirk haben sich bis heute 26 Teilnehmer an dem am 7. Mai bei der Eröffnung der Jubiläumsausstellung in Wien von dem Verbands österreichischer freiwilliger Feuerwehren zu veranstaltenden Huldigungsfestzuge für Sr. Majestät den Kaiser angemeldet und zwar von Wieliczka Commandant Reiske mit 9 Teilnehmern, die Baumeister Kornische Gewerkschaftsfeuerwehr mit 2, Alt-Wieliczka mit 3, Kurzwald mit 3, Heinzendorf mit 5 und Schwarzwasser mit 3 Teilnehmern, denen sich aus den deutschen galizischen Ortschaften Alzen 6 und Lipnit 2 Teilnehmer anschließen. Die Abfahrt erfolgt vom Wielitzer Bahnhof am 6. Mai um 7 Uhr 20 M. Morgens über Teschen. Die galizischen Feuerwehren gehören dem „ausländischen“ österreichischen Verbands nicht an.

— (Neuwahl des i. r. Kultusvorstandes.) Gestern fanden die Neuwahlen in den Kultusvorstand der Wielitzer i. r. Gemeinde statt. Als Vorstandsmitglieder erhielten von 139 abgegebenen Stimmen die Herren Samuel Tugendhat 131, Salomon Pollak 130, Abraham Groß 127, S. Heilpern 123, Josef Perl 122,

J. S. Halberstamm 122, Ludwig Langfelder 120, Ignaz Neumann 120, Victor Schäffer 120, D. S. Robinsohn 118, Moritz Braunberg 117, Oskar Schmelz 116, Rudolf Kestel 115, Dr. Siegmund Markusfeld 114, Dr. Jacob Großmann 112, Julius Altman 111, Hermann Borer 110, Oscar Schäffer 110, Dr. Ludwig Reich 109, Karl Korn, 109, Leopold Goldstein 108, Hermann Lindner 100, Julius Goldschmied 97, Dr. Moritz Kronsohn 96, Markus Laas 95, Leopold Freund 95, Hermann Klein 94, Hugo Schäffer 93, Heinrich Schwickler 91, Josef Groß 85 Stimmen. Zu Ersatzmännern wurden gewählt die Herren Albert Neumann, Ewald Feuerstein, Josef Koch, Wilhelm Löwenberg, Siegmund Polatschek und Erich Riesenfeld.

— (Dilettantentheater.) Die gefristete dritte Aufführung des „Pensionats“ und zweier Einacter Spiele abermals vor ausverkauftem Hause. Zahlreiche Nachfragen und Wünsche an die Leitung der Dilettantenaufführungen haben dieselbe bestimmt, noch eine vierte Aufführung am 30. April zuzugeben und das „Pensionat“ sammt den Einactern „Eine ruhige Partei“ und „Der bengalische Tiger“ zur Vorstellung zu bringen. Die Kartenausgabe für diese Vorstellung wird Mittwoch, den 27. ds., an der Tageskasse des Stadttheaters beginnen. — Heute findet die erste Bühnenprobe zu der Bahyken Operette „Mannschaft an Bord“ statt.

— (Ein Schulsinspector, der seinen Lehrern Concurrenz macht.) „Szkolnictwo“ schreibt: „Im Sinne der Ueberzeugungen des neuen galizischen Statthalters Grafen Pininski handelt der Wianowa'er Bezirkschulsinspector Dipekli, welcher, um die Lehrer an das Begnügen mit Wenigem zu gewöhnen, mit ihnen sogar um Privatlectionen rivalisirt und solche selbst übernimmt. Unlängst übernahm er eine Section bei dem Bezirkshauptmann von Wianowa, gewiß um dem unmittelbaren Vorgefetzten seine Untwürdigkeit ausdrücklich zu bezeugen. Dieser Bezirkschulsinspector sorgt auch um eine vernünftige politische Ueberzeugung der Lehrer und als richtiger Anhänger der Reaction verdammt er jede liberale und fortschrittliche Regung. Als er bei einem Lehrer auf dem Tische eines der Stojalowskischen Blätter erblickte, drohte er ihm die Einleitung des Disciplinarverfahrens an.“ — Da hält man es mit den Lehrern in Schlesiens schon etwas anders. Den polnischen Herren steht es nicht nur frei, nach Belieben ihre politische Decläre zu wählen, die Herren dürfen sogar ganz ungenirt in ihren Blättern und Blättchen über das Unrecht losziehen, das die angeblich deutsche Schulverwaltung des Landes ihren Volksgenossen antut, und sich nach den Fleischtöpfen — Galiziens sehnen. Wir wünschen ihnen nicht, daß sie das süße Joch des autokratischen Vicepräsidenten des galizischen Landeschulrathes Herrn Bobrynski kennen lernen.

— (Ein aggressiver Radler.) Der Comptorist Leopold Kolinger passirte auf seinem Zweirade am 20. d. M. gegen 7 Uhr Abends die von Fußgängern überfüllte Wiala'er Hauptstraße. Um nicht aufgehalten zu werden, machte der Radfahrer nicht Gebrauch von seiner Signallampe, sondern hieb auf diejenigen Passanten, welche ihm nicht rechtzeitig auswichen, mit der Reitgerte ein. Wegen den jungen Menschen, welcher das Sprichwort, daß Weisheit den Jüngling ziert, nicht zu kennen scheint, wurde die Strafanzeige wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit erstattet.

— (Im Schnapsrausch) ist am Freitag Abend der beim Bergmannschen Neubau in Wiala beschäftigte, 25 Jahre alte Maurer Skoczylas aus Rzyz in den Abzähltag des Mühlbades bei der Brücke der elektrischen Localbahn gestürzt und hat darin trotz des niedrigen Wasserstandes den Tod durch Ertrinken gefunden.

Friedel, 25. April. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Der Schulschluß an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule findet Sonntag, den 1. Mai, statt und an diesem Tage werden auch die angefertigten

Dieses Schiff mit seiner eigenartigen Armirung ist unbedingt das originellste der amerikanischen Kriegsschiffe. Als im Jahre 1883 Salinski, Capitän der Vereinigten Staaten-Artillerie, Schießversuche mit einer von ihm erfundenen Kanone, welche mit Dynamit gefüllte Projectile durch Druckluft auf zwei Kilometer und darüber schleuderte, veranstaltete, erregte dies gerechtes Erstaunen. Eine neue furchtbare Mordwaffe war ausgetaucht. In der That waren die an Versuchsschiffen demonstirten Zerstörungen ganz gewaltige. Ohne in die Einzelheiten der Construction einzugehen, sei erwähnt, daß die Salinski'sche Kanone ein relativ dünnes, 20 Meter langes Rohr ist, aus welchem durch einen sinnreichen Mechanismus mittelst Druckluft Geschosse von einem Meter Länge, wozu noch — ähnlich wie bei den Torpedos — ein fast anderthalb Meter langer Steuerapparat kommt, schleudert. Einem solchen Dynamitgeschosse vermag kein Panzer zu widerstehen.

Die großen Öffnungen, welche man in diese Mordwaffe setzte, veranlaßten die Marine-Verwaltung der Union, ein eigenes, mit Salinski'schen Geschützen armirtes Schiff in Dienst zu stellen. Es ist dies der erwähnte „Vesuvius“. Er ist 77 Meter lang, hat 900 Tonnen Displacement und eine Maschine von nicht ganz 3800 Pferdestärken. In den Bug des zur Erzielung großer Fahrgeschwindigkeit sehr schlank gebauten Schiffes sind parallel neben einander unter einem Erhöhungswinkel von 18 Grad mit der Mündung bugwärts aus dem Oberdeck schräg herausragend drei Druckluftkanonen, welche im unteren Schiffsraume bedient werden (jedes Geschütz bedarf hierzu nur eines Mannes, der die betreffenden Hebel in Bewegung setzt), angebracht. Die Ladung läßt sich bis zu dem riesigen Quantum von 227 Kilogramm steigern.

Das Dynamitgeschütz hat seinerzeit die Fachkreise lebhaft beschäftigt, und es hieß damals, daß es auch vom Deutschen Reich, Italien und einigen anderen Ländern beim Erfinder bestellt worden sei. Diese Nachricht scheint verflüht gewesen zu sein, um so mehr, da sich auch in der

Union der Enthusiasmus für diese Mordwaffe erheblich abgekühlt hatte. Zuletzt hieß es, wie schon erwähnt, daß der Dynamitkreuzer in einen Aviso umgebaut worden sei. Das ist jedoch nicht der Fall, denn ein dem Verfasser vorliegender Flottenbericht vom 2. April sagt: „We have three gunboats of less than 1000 tons displacement, among is included the „Vesuvius“, with its pneumatic guns for the discharge of dynamite shells.“

Prinzipiell ist zu dieser Waffe Folgendes zu bemerken: War in einem gewöhnlichen Geschützrohr die Gasspannung im Momente der Explosion der Pulverladung, also zu Beginn der Geschößbewegung, 1000 Atmosphären, so ist sie in dem Augenblicke, in welchem das Geschöß die Mündung des Rohres verläßt und an die Luft kommt, vielleicht nur mehr 30 Atmosphären. Es findet also in der Bohrung nicht ein Schieben des Geschosses durch die Pulvergase statt, sondern ein Stoßen, und deshalb muß auch die Anfangsspannung der Pulvergase so groß sein, weil die Wirkung nur kurz dauert. Aus demselben Grunde ist es auch überflüssig, das Rohr lang zu machen, weil im letzten Theile der Bohrung der Druck der Pulvergase auf das Geschöß ohnedem nur gering ist.

Bei der Salinski'schen Kanone wird aus einem Reservoir stark zusammengepreßte Luft hinter das Geschöß in die Rohrbohrung eingelassen. Wenn nun das Geschöß sich in Bewegung setzt, kann sich die Luft nicht ausdehnen, also auch an Spannung nichts einbüßen, denn es strömt nach Maßgabe des sich vergrößernden Raumes hinter dem Geschöße stets Luft von derselben Spannkraft aus dem Reservoir nach. Auf das Geschöß wirkt also immer derselbe Druck, so lange Erstes sich in der Bohrung befindet, und weil dieser Druck fortgesetzt ungeändert anhält, deshalb darf er geringer sein und wird dennoch eine bedeutende Wirkung ausüben. Weil nun der erste plötzliche Stoß auf das Projectil statt 2000 nur 70 Atmosphären stark ist, kann er der Dynamitladung des Geschosses nicht gefährlich werden, und weil der Druck zu Anfang und zu Ende der

Geschößbewegung im Geschützrohr stets gleich bleibt, ist es zulässig, Letzteres lang zu machen, in der Absicht, dem Projectile mehr lebendige Kraft zu geben.

Denken wir uns nun zum Schlusse die im Vorstehenden kurz gekennzeichneten Seefampfmittel im Hafen von Key-West vereinigt, so wird es vielleicht eines gewissen romantischen Reizes nicht entbehren, wenn wir die äußerliche Decoration dieses jüngsten aller Kriegsschlupfwinkel hinzuzügen. „Schlupfwinkel“ ist in der That die treffendste Bezeichnung. Die Natur hat hier ganz von selbst ein äußerst wirkungsvolles Schutzmittel in jenen „Keys“, den vielen aus der See aufragenden starren und gefährlichen Korallenriffen, geschaffen. Das benachbarte Süden von Florida umschließt die berühmten „Everglades“, eine 90 englische Meilen lange und bis 50 englische Meilen breite „nahe Wüste“ mit vielen Hunderten niedriger Inseln, die aus den unübersehbaren, bis zwei Meter tiefen Wassern aufragen. Die Wildheit dieser Region des südlichen Florida, die sich wie ein unüberwindlicher Keil zwischen Cuba und der Bahama-Bank vorschiebt, wird von Kennern als einzig in ihrer Art geschildert. Es ist der Sumpfwald in seiner üppigsten Entwicklung, auf Moos aufgebaut, vom Moos zehrend, ein Wirrsal von Riesenbäumen, schlanken Stämmen von Rhythurmhöhe, zwischen welchen mächtige Schlingengewächse spannen, dazwischen eine vielgestaltige immergrüne Vegetation, deren Ueppigkeit jeder Beschreibung spottet. Flechten von der ungeheuren Länge von vier Metern schweben im Winde. Die Magnolie, die wilde Orange, die Palme und viele wunderliche Pflanzen bilden ein unübersehbares Dickicht. Und dieses heiße, feuchte, bei aller Wildheit unsagbar romantische Land wimmelt von Wild, ein Eldorado der Jäger. Allerdings ist es keine ungefährliche Jagd, denn die Sumpfschlängen und Wasserläufer sind buchstäblich von Alligatoren bedeckt, die, zu tausenden zusammengeschart, auf Beute lauern.

Schülerarbeiten von 8—12 Uhr Vormittags zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden. Die Schlußfeier erfolgt um 10 Uhr Vormittags.

— (Wem gehört der Orden?) Am Donnerstag ist es endlich gelungen, des Ordensverkäufers durch die Umsicht der Frau Großer, derselben Handelsfrau, bei welcher seinerzeit der Kaiser Franz Josephs-Orden zum Kaufe angeboten wurde, in Mitleid habhaft zu werden. In einem hinter einem Wagen schreitenden Mann erkannte Frau Großer sofort den Ordensverkäufer wieder. Als ihr Gemahl bald darauf von einem Begräbnisse zurückkehrte, theilte sie ihm ihre Wahrnehmung mit. Herr May Großer verständigte die Polizei und der Mann wurde in Mitleid eingeholt und vom Polizeileiter H. Protanek in Haft genommen. Nach dem Verhöre soll der Mann, der Macura heißt, nach Teschen eingeliefert worden sein. Wie es hier heißt, hätte sich bereits ein im Auslande lebender Herr als Besitzer des Ordens ausgewiesen. Bei seiner Auslandsreise sei ihm auf dem Bahnhofe Oberberg ein Handtäschchen mit Juwelen, unter denen sich auch der Orden befand, abhanden gekommen. Der Diebstahl sei auch zur Kenntniß der Behörde gebracht und ein Verzeichniß über das gestohlene Gut veröffentlicht und die Verfolgung des Täters, den man auf deutschem Boden wähnte, eingeleitet worden. Jedenfalls wird die Verhaftung des Macura Licht in die Angelegenheit bringen.

Orlau, 25. April. (Der Militär-Veteranen-Verein) hat aus Anlaß des 50jährigen Regierungszubilaums seines geliebten obersten Kriegsherrn Sr. Majestät des Kaisers zum ewigen Andenken an dessen glorreiche Regierung eine Invaliden-Stiftung von eintaufend Kronen gegründet, welche den Namen „Kaiser Franz Joseph I. Invaliden-Stiftung“ führen soll und deren Zinsen alljährlich am 2. December an erwerbsunfähige mittellose und brave Vereinsmitglieder zur Vertheilung gelangen. Ueberdies hat der Verein aus gleichem Anlasse 50 Kronen angewiesen, welche am 2. December d. J. an Witwen oder Waisen nach Mitglieðern vertheilt werden. Da der hiesige Militär-Veteranen-Verein auch von der k. l. Landesregierung die Bewilligung zum Führen einer Vereinsfahne erlangt hat, wurde die Fahnenweihe endgiltig für den 19. Juni festgesetzt. Das Fest-Comité entwickelt denn auch schon seit Wochen eine rege Thätigkeit und läßt eine schöne und würdige Feier hoffen, welche sich zu einer großen patriotischen Kundgebung gestalten wird. Nur wolle auch der Himmel dem Comité gnädig sein. Die Einladungen werden demnächst zur Versendung kommen.

Orlau, 25. April. (Beendigung des Ausstandes.) Der Ausstand in der Kollisch'schen Seidenwaarenfabrik, welcher am 12. d. M. seinen Anfang nahm, ist heute beendet worden. Die Arbeiter erhielten einige ihrer Forderungen — darunter Zuerkennung einer Wartegeldgebühr von 5 Kr. pr. Arbeitsstunde — bewilligt. Die Vorarbeiter haben heute Mittags ihre Arbeit bereits aufgenommen und wurden von ihren Genossen bis vor das Fabrikgelände begleitet, wo sie das Arbeiterlied anstimmten und ein Hoch auf die Socialdemokratie ausbrachten. Die für heute von behördlicher Seite in Aussicht gestellte Vermittlung war sonach nicht mehr notwendig. Die Arbeiter, welche während des ganzen Streikes die Ordnung vollständig aufrecht erhielten, handelten bei ihrem Vorgehen im vollen Einverständnis mit dem socialistischen Centralverbande in Wien, der auch einen geschulten Vertreter in der Person des Arbeiterführers Hueber hieher entsendet hatte, der in geschickter Weise die Verhandlungen leiten half.

Mähr.-Sdtau, 25. April. (Das Kaiser Franz-Josephs-Krankenhaus in Mährisch-Sdtau.) Das vor einigen Tagen eröffnete, neue, allgemeine Krankenhaus ist bereits in den meisten Theilen der Benützung übergeben worden. Es liegt an der zum Friedhofe führenden Straße, welcher es die Hauptfront zuwendet. Das Hauptgebäude hat einen Belegraum für 70 Kranke der chirurgischen und internen Abtheilung und hat eine verbaute Fläche von ca. 1400 m². Als Infectionspavillon wird vorläufig noch das alte Infectionsspital benützt, doch wird noch im laufenden Jahre der neue Infectionspavillon für 32 Kranke erbaut. Weiter ist noch ein Wohnhaus für die Pflegerinnen, sowie ein Leichen- und das Infectionshaus von 180 respectue 150 m² Grundfläche vorhanden, während Küche und Waschküche provisorisch noch im Souterrain des Haupt-Pavillons untergebracht sind und erst später in ein eigenes Gebäude übertragen werden. Im Parterre sind außer den Aufnahmestellen und dem Ordnationszimmer auch noch der besonders ausgestattete Operationsaal und das Instrumentenzimmer untergebracht, in welchem ein großer Apparat für Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen aufstellt. Ferner befinden sich im Parterre die chirurgische Männer- und Frauenabtheilung sowie 4 Separatzimmer, im ersten Stock die interne Männer- und Frauenabtheilung sowie noch je eine Männer- und Frauenabtheilung für specielle Krankheiten. Neben jeder Abtheilung sind Wabezimmer, Wärtzimmer, Tagesräume u. vorhanden. Im zweiten Stock des Mittelbaues befinden sich die Wohnungen für die Aerzte, welche später in einem besonderen Directionsgelände untergebracht werden sollen. Im Souterrain sind gegenwärtig die Küchen sowie Magazine, ferner die Centralheizungsanlagen und Heizkammern angeordnet. Außerdem befinden sich da Wohnungen für die Spitalwärter und Dienstboten. Sämmtliche Kranken-Belegräume und Operationszimmer sind mit der dunklen Emailfarbe gestrichen, daher wie mit Porzellan überzogen und leicht zu reinigen. Alle Räume des Krankenhauses sind auf das Splendideste beleuchtet, die Lichtfläche beträgt ungefähr 1/4 der Bodenfläche. Ebenso ist in allen Räumen elektrische Beleuchtung eingeführt. Das Hauptgebäude ist rings von Parkanlagen umgeben. Die Pläne für dieses Krankenhaus wurden durch den hiesigen Baumeister H. Ulrich entworfen und der Bau unter Aufsicht des Stadtingenieurs Cervenka von der Firma Michalsky und Ulrich ausgeführt. Das Gebäude enthält keinerlei Deckenholzconstruction, sondern sämtliche Räume sind mit Ziegelschichtung (Patent-Ludwig) versehen. Die Heizanlagen wurden durch die Wiener Firma

Novelli und Belle in befriedigendster Weise ausgeführt; ebenso die gesammten Arbeiten für die Einrichtung der Wälder und für die Wasserleitung von der hiesigen Firma Johann Langer's Sohn. Bei Bestellung der Einrichtungsgegenstände stand dem Spitalbaucomité außer Dr. Neugebauer auch Primarius Dr. Gold aus Bielitz zur Seite. Das hiesige Krankenhaus kann zu den besten gerichteten der Provinz gezählt werden und dürfte für die hygienischen Verhältnisse von Ostreu von wohlthätigster Bedeutung sein.

Mistel, 25. April. (Beskiden-Verein.) Am 22. d. M. fand in der Schießstätte die konstituierende Ausschußversammlung der Beskiden-Section Mistel statt. Nachdem der bisherige verbienstvolle Obmann Herr Rudolf Elzer auf eine Wiederwahl wegen Ueberbürdung durch anderweitige Vereinsthätigkeit verzichtete und auch Herr Heinrich Löw durch Geschäftsüberladung eine Function nicht annehmen zu können erklärte, schritt man zur Wahl. Als gewählt erschienen die Herren: Gottlieb Toppmann zum Obmann, Phil. Red jun. zum Stellvertreter, Leop. Friedel zum Cassier und Ernst Fränk zum Schriftführer. Wir erwarten von dem neuen Ausschusse eine besondere Rührigkeit, namentlich vom Obmann, daß er Zeit und Muße in den Dienst des Vereines stellt, und wünschen, daß es ihm gelingen möge, auch in weitem Kreise die Liebe zu unsern herrlichen Beskiden zu wecken, damit wir mit unsern Nachbarstädten auch in dieser Hinsicht wetteifern können.

— (Verschönerungsverein.) Am 21. d. M. hielt der Verschönerungs-Verein seine zahlreich besuchte General-Versammlung ab. Der Obmann Herr Dr. Jul. Durbil stellte den beifällig aufgenommenen Jahresbericht ab. Der Verein zählt 89 Mitglieder. Unter Leitung des Vereinsverwalters, des Herrn Ober-Geometers Franz Gold, wurden im abgelaufenen Jahre die Beseitigung der Bocklets vor dem Schießstattegebäude, die Planirung, Umfriedung und Bepflanzung dieser Fläche, die Anschaffung neuer und Reparatur der alten Bänke, die Neubeschotterung des Kinder-Spielfeldes und sämtlicher Alleen, die Anpflanzung von Linden und 20 Schoß Traubenkirschen und die Absperrung unbefugter Wege ausgeführt, endlich wurde bei der im Monate Jänner vorgenommenen Begehung des Schießstattparkes der Beschluß gefaßt, die Wiese vor dem Mauthhause zu planiren, mit Sträuchern zu bepflanzen und dort ein Rondeau zu schaffen. Dieser Beschluß gelangt jetzt zur Ausführung. Die Ausgaben des Vereines betrugen im Vereinsjahre über 200 fl.; dieselben wurden durch Mitgliedsbeiträge und durch eine Gemeinde-Subvention von 70 fl. jährlich gedeckt. Der Bericht der Revisoren wurde zur Kenntniß genommen und dem Cassier Herrn Dom. Werlik das Absolutorium erteilt. Das Ergebnis der Ausschußwahl und der Tags darauf folgenden Wahl der Functionäre ist nachfolgendes: Dr. Jul. Durbil Obmann, A. L. Chlupaty Stellvertreter, Carl Pixl Schriftführer, Dom. Werlik Cassier, Franz Gold Verwalter, Ignaz Morawek Stellvertreter, Lub. Czajane, Joh. Elzer, Adolf Großmann, Jos. Gradowek, Ferd. Biela und Valentin Bischa als Ausschuß-Mitglieder. Zu Revisoren wurden gewählt: Jac. Lichtenstern, Steph. Schmitt und Ernst Fränk. Es wurde beantragt, durch die Gemeinde sei unter Mitwirkung des Vereines bei Wahrung der Zufahrten der dortigen Hausbesitzer der Platz bei der Kirche zu reinigen und zu bepflanzen, ferner sollen die Bänke während des Winters verwahrt werden. Herr Joh. Elzer bringt die Ausführung der Vertiefungen bei der linksseitigen Parkallee in Anregung und empfiehlt, die Gemeinde möge bei Baubewilligungen die Abladung von Schutt u. dgl. dort bebingen. Herr R. Elzer beantragt, an die Gemeinde um Erhöhung der Subvention heran zu treten und an die Erweiterung des Parkes zu denken. Sämmtliche Anträge, sowie der des Herrn E. Fränk, die Hauptallee längs der Bäume durch kleine, weißgetünchte Quadersteine zu begrenzen, werden dem Ausschusse zur weiteren Verhandlung zugewiesen. Herr Dr. S. Lamberg erinnert daran, daß der Verein bereits 20 Jahre bestesse, und er stellt den Antrag, den 20jährigen Bestand des Vereines mit seinem rührigen Obmann an der Spitze entsprechend zu feiern und neben diesem Vereinsfest gleichzeitig das Regierungszubilaum Sr. Majestät des Kaisers durch ehebaldiges Pflanzen von drei Kaiser-Eichen im Parke zu ehren. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und der Ausschuß beauftragt, ein Festcomité mit dem Rechte der Cooptation zu bilden.

Kraak, 25. April. (Bahnunfall.) In der Station Bibac der Kaiser Ferdinands-Norrbahn ist am 24. April um 8 Uhr 43 Min. Abends der in der Einfahrt auf das Gleise II begriffene, von Wien um 8 Uhr 25 Min. Früh abgegangene Personenzug Nr. 15 durch den gleichzeitig auf Gleise Nr. 1 einlaufenden Güterzug Nr. 410 von Kraak im rückwärtigen Theile gestreift worden. Dabei sind 2 Personenzüge umgeworfen worden und 1 Wagen ist entgleist. Der Personenconductor Hübner wurde getödtet. Ein Reisender Salomon Band aus Oswiecim hat einen Armbruch erlitten und zwei Reisende, Samuel Wulkan und Abraham Barber, Kaufleute aus Czernow, sowie der Norrbahnbeamte Franz Reumann wurden leicht verletzt. Für ärztliche Hilfe ist vorgesorgt, die Abwicklung des Verkehrs nicht gehindert und die Untersuchungs-Commission an Ort und Stelle abgesendet.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 25. April. (Ein Finanzwacmann in der Klemme.) Am 2. Februar gedachte Johann Kunisch, ein 42 Jahre alter Tagelöhner aus Große bei Hohenplog, drei Schaufeln von Preußen nach Oesterreich einzuschmuggeln. Gegen 8 Uhr kam er auf die „Große Mühle“ zu, und als ihn der Grenzdienst vernehmende Finanzwacmausseher Johann Lorenz bemerkte, wurde er angehalten. Er leistete der Aufforderung, stehen zu bleiben, keine Folge, wollte vielmehr mit den Worten „Du Kump, kannst mich doch nicht bestrafen“ weitergehen, und als er daran verhindert wurde, schlug er mit dem Stöcke nach dem Finanzwacmausseher, welcher die Hiebe mit dem Gewehre auffing. Der Finanzwacmausseher wollte ihn trotzdem am Weitergehen hindern, darauf packte Kunisch jenen beim Kragen, schüttelte ihn, ließ dann da-

von und ging, als ihn der Ausseher eingeholt hatte, mit geschwungenem Stöcke auf ihn los, begann zu drohen und leistete der Aufforderung, auf den Posten zu gehen, keine Folge, jedoch schließlich der Auffseher, der von der Waffe keinen Gebrauch machen wollte, ihn gehen ließ. Als Kunisch mit geschwungenem Stöcke auf den Finanzwacmausseher losgegangen war, hatte ihm dieser mit dem Bajonette einen Hieb auf die linke Hand versezt, weshalb sich der Oberaufseher Eisele mit dem Ausseher Voreing und einem Gemeinderathe zu Kunisch begaben, um über die etwaige Verletzung Erhebungen zu pflegen. Als Johann Kunisch diese Amtspersonen in seiner Behausung sah, beschimpfte er sie als „Diebe, Räuber, Mörder, Gauner u. dgl.“ und bedrohte sie mit Schreien, so daß sie, um nicht von der Waffe Gebrauch machen zu müssen, unverrichteter Dinge gehen mußten. Wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit angeklagt wurde Johann Kunisch bei der hiesigen Verhandlung zu 4 Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

— (Verurtheilter Redacteur.) Vor kurzem hatte sich vor dem Einzelrichter des Troppauer Bezirksgerichtes Dr. Felix Eisler der verantwortliche Redacteur der „Freien Schles. Presse“ Felix Troger wegen Ehrenbeleidigung durch die Presse zu verantworten. Inzimirte war eine am 1. März in der „Fr. Schl. P.“ erschienene Notiz, in welcher die Installation des bekannten geschäftlichen Agenten Dr. Gruba in Katharein besprochen und abschätzig beurtheilt wurde. P. Gruba sah sich durch einige Ausdrücke in der genannten Notiz veranlaßt, gegen Felix Troger die Ehrenbeleidigungsklage einzubringen. Die erste Verhandlung, die bereits vor acht Tagen stattgefunden hatte, war resultatlos verlaufen, da Herr Troger als Verfasser der Notiz den zweiten Redacteur der „Fr. Schl. P.“ Herrn Rudolf Bed namhaft gemacht hatte. Aus diesem Grunde mußte eine neuerliche Verhandlung anberaumt werden, die am vergangenen Mittwoch stattfand. Der Angeklagte Redacteur Bed wurde bei dieser Verhandlung freigesprochen, weil die gefestigte Freist zur Einbringung der Anlage nicht eingehalten worden war. Herr Troger wurde jedoch wegen Verschümmern der pflichtgemäßen Abfolge einer Geldstrafe von zehn Gulden und in die Gerichtskosten verurtheilt, obwohl er angegeben hatte, den beanspruchten Artikel ungelesen zum Druck befördert zu haben.

Kunst und Literatur.

Teschen, 26. April. (Die Kaiserzubilaums-Feier des Teschner Männer-Gesangsvereines), über deren Abhaltung am 24. d. M. bereits berichtet wurde, stellte sich auch in ihrer musikalischen Durchführung als eine dem erhabenen Anlasse durch aus würdige Kundgebung des Vereines dar. Durch Voranstellung der schön geschmückten Kaiserbüste, durch die Anwesenheit des Herrn Landespräsidenten, durch das vollständige Erscheinen der Damen und Herren des Vereines im Festgewande hatte sich der feierliche Ernst der Festen auch der zahlreichen Zuhörerschaft, welche die Räume des Rathhauseales dicht erfüllte, mitgetheilt und eine spannungsvolle, festliche Stimmung hervorgerufen. Die Vorträge begannen mit der „Fest-Ouverture“ für großes Orchester von Niels W. Gade, ausgeführt von der vollständigen Musikcapelle des k. u. l. Inf.-Regts. Nr. 54 unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef Hlad. Das durch reichvolle Instrumentation ausgezeichnete Orchesterwerk des hochgeschätzten bairischen Componisten wurde in feinfühligster und sorgfältigster Darstellung zu Gehör gebracht; die Stimmführung war deutlich ausgeprägt, und die Sicherheit in der Leitung und in der Ausführung brachte die kraftvollen Stellen — bis auf eine kleine Unklarheit an einer derselben — zu mächtiger Wirkung, die durch lebhaften Beifall der Zuhörerschaft bekundet wurde. Die nächsten beiden Nummern der Vortragsreihe blühten die eigentliche Fühigung des Vereines für Sr. Majestät den Kaiser an. Der Orchestervortrag und darnach die feierliche Aufstellung des gesammten Vereines hatten bereits die ganze Festversammlung gefesselt, und in gehobener Stimmung nahm diese den Vortrag des Prologes und der Volkshymne entgegen. Der Prolog, verfaßt von Herrn G. Fober, bringt die großen Kulturbestrebungen unseres erleuchteten Monarchen, die Hebung der Schule, der Kunst und Wissenschaft, alle anderen Lebenswerte und die Stärkung der Reichsmacht in schöner Dichtungsform zur Darstellung und schließt mit einem vom Orchester stimmungsvoll begleiteten Segenswunsch. Es wurde darin die innige Verehrung des Monarchen, die Liebe für Kaiser und Reich mit treffenden Worten ausgedrückt. Zudem der Verein die Dichtung zu seinem Prolog ausertor, so bringt dieser auch die dynastischen und patriotischen Stimmung des Vereines zum Ausdruck, und Herr Fochleher Wlad, der den Prolog vortrug, sprach ihn als seine eigene Ueberzeugung ausdrucksvoll, mit Innigkeit und Wärme; auch declamatorisch war die Leistung rühmendwerth. Die herrlichen Wellen der vom gemischten Chor und dem Orchester exact und mit Begeisterung vorgetragenen Volkshymne wurden von allen Anwesenden stehend angehört. — Die weiteren Concertleistungen des Vereines schlossen sich den vorangegangenen Nummern würdig an und boten einen wahrhaften Kunstgenuss. Der in Jürich wirkende, und um die Literatur der Männerchöre hochverdiente Tonkünstler Friedrich Hegar hat auch in dem Liebe „Morgen im Walde“ sein besonderes Streben entfaltet, die Polyphonie und ausgesprochene Charakteristik in Männerchören zur Geltung zu bringen, die feiselige Stimmung am Morgen im Walde und die Begeisterung für das Lied sind in leblichen und in mächtigen Accorden entwickelt, und der Teschner Männerchor hat sich als verständnisvoller Interpret bewährt. Der vorzüglichen Auffassung des Dirigenten und seiner meisterhaften Fühigung folgte der Chor in allen seinen Wendungen. Die deutliche Aussprache, die präcisen Einfüge, die reine Harmonie und die feine Nuancierung bewiesen ein sorgfältiges Studium des schwierigen Liedes. Dasselbe scheint für große Vereine gedacht zu sein; demungeachtet hat der Teschner Männer-Gesangsverein durch seine stimmkräftigen Mittel der Mitglieder und seine Sicherheit — bis auf einige etwas schwächer klingende Tacte — auch die kraftvollen Stellen wirksam zum Vortrage gebracht. Rauschender Beifall lohnte die Sänger für ihre künstlerische Leistung. Eine passende Abwechslung boten die Vorträge der Frau Paula Eich: „Recitativ und Arie“ aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart, „O wie tief!“ Lied von Carl Schöbn und „Volkstheben“, Lied von Robert Schumann. Die Sängerin ist den Teschner Concertbesuchern von einer feineren Leistung noch in angenehmer Erinnerung; sie hat auch diesmal mit ihrer sympathischen, klangvollen und umfangreichen Stimme, mit ihrer deutlichen Aussprache, reiner Tonbildung und sicherer Gesangstechnik einen schönen Erfolg erzielt. Nur an wenigen Stellen war ihr Gesang etwas vom Clavier überdeckt. Sowohl das Recitativ, als auch der rein lyrische Theil waren künstlerisch erfasst und wiedergegeben. Das Liebes-„Volkstheben“ quoll aus tiefer Empfindung hervor und bahnnte sich selber den Weg zu den Herzen aller Zuhörer. Frau Paula Eich wurde mit reichem Beifall ausgezeichnet. Die Clavierbegleitung besorgte Herr Chorleiter Rudolf in exacter und feinfühligster Weise. Die Schlußnummer des Concertes bildete G. F. Händels „Halleluja“ aus dem klassischen Oratorium „Der Messias“ für gemischten Chor und Orchesterbegleitung. Händel vertonte seinen „Messias“ im Jahre 1741; inzwischen hat Richard Wagner polyphonische Werte geschaffen, die unsere musikalische Empfindung bis zu ihrer höchsten Entwicklung in Anspruch nehmen; sollte da nicht die mehr als 160 jähr. Zwischengelt sich auffallend fühlbar machen? Ganz anders nennt bekundget Händels „Halleluja“ die gemaltigste aller Hymnen; an vollstimmigkeit, Schwung und blendender Pracht steht es einzig da in der ganzen Musik; in seiner Rhythmi und Polyphonie, in seiner imponant anwachsenden Steigerung sei es ein wahrer Mikrokosmos von Händels Genie; und in diesem Sinne gelangte das „Halleluja“ auch in dem Concerte zur Ausführung. Die Sicherheit des Choralen und instrumentalen Theiles, die durchaus keine Harmonie und die gute Stimmführung brachten das Werk zur vollen Wirkung und gaben damit dem Concerte einen glänzenden Abschluß. Denselben folgte langdauernder, stürmischer Beifall. — Durch die Veranstaltung der Kaiserzubilaums-Feier hat sich der Verein und namentlich sein ausgezeichnete Chorleiter Herr Hubel in patriotischer und künstlerischer Begeisterung ein großes Verdienst erworben.

* Hansen's „In Nacht und Eis“ (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) hat, wie selten ein Werk, seine Leser bis zuletzt in Spannung erhalten; niemand wird das Buch aus der Hand

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 26. April. Das Reichsgericht entschied heute in der Lage des Abg. Wolf und elf social-demokratischer Abgeordneten, welche bekanntlich während der Debatte über die lex Falkenhayn von drei Sitzungen ausgeschlossen worden waren und auf Auszahlung von Diäten klagten, die Regierung sei zu verurtheilen, den klägerischen Abgeordneten die Diäten zu ersetzen und alle Gerichtskosten zu bezahlen.

Wien, 26. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte die Deutsche Fortschrittspartei wegen der am Sonntage in Prag vorgefallenen Excesse gegen Deutsche. In der Interpellation wird darauf hingewiesen, daß der pflichtvergessene Statthalter von Böhmen der eifrigste Organisator der Excesse, jedenfalls aber der geistige Urheber derselben sei. Die Interpellanten weisen darauf hin, daß Bürgermeister Dr. Poplitz von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen und der kaiserlichen Gnade versichert wurde. (Rufe links: Scandal! Abg. Heeger ruft: „Dr. Poplitz hat dem Kaiser gesagt, daß Alles in Prag ruhig ist.“) Die Interpellanten richten an den Ministerpräsidenten die Frage, ob derselbe geneigt sei, den pflichtvergessenen Statthalter von Böhmen schleunigst von seinem Posten zu entfernen und solche Verfügungen zu treffen, daß die Gemeindeverwaltung von Prag den unwürdigen Händen des bermaligen Bürgermeisters entzogen würde. (Rufe links: „Gar keine Spur! Der kriegt einen Orden.“)

Finanzminister Dr. Kaizl leistet als neugewählter Abgeordneter des Städtebezirkes Smichow-Karolinenthal in czechischer Sprache die Angekündigung. (Gelächter links.)

Wien, 26. April. Prinz Leopold von Bayern ist gestern Abends um 6 Uhr 52 Minuten aus München hier eingetroffen und hat sich um 9 Uhr 45 Minuten zur Jagd nach Neuberg in Steiermark begeben.

Eger, 26. April. Die hiesigen Maurer sind in den Strike getreten. Dieselben verlangen zehnstündigen Arbeitstag und Minimallohne in gewissen Abstufungen. Die Streitenden ziehen in Gruppen durch die Stadt, um die arbeitenden Maurer einzuschüchtern. Statthalter Dr. Czerny leitete Verhandlungen mit den Ausständigen ein, die aber bisher zu keinem Resultate führten, wiewohl die Baumeister sich zu einer Aufbesserung der Löhne bereit erklärt haben. Statthalter Dr. Czerny hat umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, doch ist bis jetzt die Ruhe nicht gestört worden.

Berlin, 26. April. Eine dem Reichstage zugegangene Vorlage betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich besagt: Der Bundesrath wird ermächtigt, den Angehörigen und Erzeugnissen Großbritanniens und Irlands sowie den Angehörigen und Erzeugnissen der britischen Colonien und auswärtigen Besitzungen bis zum 30. Juli 1899 Meistbegünstigung zu gewähren.

Berlin, 26. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach einem vereinbarten Ceremoniell wird Prinz Heinrich bei der Ankunft auf dem Pölinger Bahnhofe vom Prinzregenten und den kaiserlichen Prinzen empfangen und sodann nach der Gesandtschaft geleitet werden. Tags darauf besucht der Prinz den Kaiser in der Sommerresidenz Sanssouci. Der Kaiser erhebt sich; der Prinz setzt sich auf den Ehrenplatz neben dem Kaiser. Gleich nach dem Besuche macht der Kaiser dem Prinzen einen Gegenbesuch. Die Kaiserin-Regentin wünschte von sich aus, den Prinzen zu empfangen, und befahl, dem Prinzen alle Palastanlagen zu zeigen, deren Betreten Europäern bis dahin verboten war.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Rom, 25. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Kundmachung der Neutralität Italiens in dem spanisch-amerikanischen Kriege.

Paris, 25. April. Auf Ersuchen des französischen Consuls auf Puerto Rico erhielt der Kreuzer „Admiral Rigault de Genouilly“ den Befehl, in die Gewässer von Puerto Rico abzugehen.

Madrid, 25. April. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Entgegen den amerikanischen Meldungen haben die Forts von Havanna auf das amerikanische Geschwader nicht gefeuert, da sich dasselbe niemals in Kanonenschußweite begab.

Nach einer Depesche des „Imparcial“ aus Washington weigern sich zahlreiche Angehörige der Miliz von Süd-Carolina, den Staat zu verlassen.

Die Amerikaner bereiten die Entsendung von Artillerie und Cavallerie für die Aufständischen auf Cuba vor.

Die Krieger des „Pedro“, welche Engländer sind, richteten an das englische Ministerium des Aeußern eine Reclamation gegen die Beschlagnahme des Schiffes.

Die Amerikaner haben das Kabel zwischen Havanna und Key-West noch nicht abgeschnitten; sie halten aber chiffirte Depeschen oder solche über den Krieg an. Die Telegramme aus Havanna gehen jetzt über Salinas, die Bermudas-Inseln und Jamaica, ohne das Gebiet der Vereinigten Staaten zu berühren.

London, 25. April. Wie die „Times“ aus New-York melden, hat Contradmiral Sampson Maßnahmen zur Blockade von San Juan de Puerto Rico getroffen.

London, 25. April. Nach hier vorliegenden Berichten schossen gestern zeitlich früh die Batterien des Forts Morro in Havanna neuerlich erfolglos auf die amerikanische Flotte.

Die amerikanischen Kriegsschiffe „Wilmington“ und „Porter“ nahmen je einen kleinen Schooner weg, von denen der eine mit Kohlen und Holz, der andere mit Rum und Zucker beladen war. Die beiden Schiffe wurden nach Key-West remorquirt.

London, 25. April. „Reuter's Office“ meldet aus Washington: Hier verlautet, die spanische Regierung habe das Ultimatum formell beantwortet; die Antwort werde jedoch zunächst nicht veröffentlicht werden.

London, 25. April. Reuter's Office meldet: Nach einer Depesche von Bord des Kreuzers „Newport“ vor Havanna vom 23. ds., um 2 Uhr Nachmittags, sind der Monitor „Buxton“, der Kreuzer „Cincinnati“, die Kanonenboote „Machias“, „Nashville“, „Castine“ und „Newport“ sowie die Torpedoboote „Foot“ und „Winslow“ heute um 10 Uhr Vormittags abgegangen, um Matanzas, Mariel und Cardenas zu blockiren. Der Rest der Flotte rückte mit Halbdampf vor und entdeckte alsbald ein Kriegsschiff, welches nach Ansicht der amerikanischen Officiere die „Vigaya“ oder der „Quendo“ sein mußte, und verfolgte dasselbe. Unter den amerikanischen Mannschaften entstand eine große Aufregung. Das Kriegsschiff „New-York“ richtete seine Kanonen auf das fremde Schiff. Man bemerkte sodann, daß dasselbe die italienische Flagge trug. Endlich hißte das Schiff die amerikanische Flagge und salutirte die Escadre. Man sah nun, daß es der italienische Kreuzer „Giovanni D'Amico“ war. Derselbe setzte seine Fahrt fort und fuhr in den Hafen von Havanna ein.

Washington, 25. April. (Reuter-Meldung.) Die Kriegserklärung dürfte im Congresse wahrscheinlich ohne Debatte angenommen werden. — Staatssekretär Sherman äußerte gestern, er erwarte für jezt und für die nächste Zukunft, daß die Insurgenten in dem Kampfe auf Cuba das Meiste thun werden. Die Regierung habe nicht die Absicht, Milizsolbaten und Recruten eher nach Cuba zu senden, als bis sie an die Strapazen des kriegerischen Lebens vollständig gewöhnt seien. Der Staatssekretär meinte, die Flotte des Contradmirals Sampson werde die Verbindung mit den Streitkräften des Führers der Aufständischen, Gomez, herzustellen suchen, um ein gemeinsames Vorgehen gegen die Spanier zu ermöglichen. Er äußerte sich ferner, die Regierung beabsichtige, den Insurgenten Waffen und Munition zur Ausrüstung verschiedener Regimenter zu liefern und die gesammte cubanische Insurgentenarmee in eine gute Verfassung für den Kampf zu bringen.

Washington, 26. April. Präsident Mac Kinley hat die Resolution betreffs der Kriegserklärung unterzeichnet.

Havanna, 25. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ bietet die Stadt ihren gewöhnlichen Anblick dar.

Dem Dampfer „Serrera“, der aus Sagua kam, gelang es, die Blockade zu brechen und in den Hafen einzufahren.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-95, Dester. Kronenrente 101-45, Ungar. Kronenrente 99-10, Dester. Goldrente 120-70, Dester. Creditactien 350-75, Ungar. Creditactien 371—, Staatsbahn-Actien 344-75, Elbthal-Actien 255—, Länderbank-Actien 226-75, Marknoten 58-87. Waffenfabrik 313—. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sticker, Arlen u. Nur beliebte Placen. Vortrefflicher Stich und Druck, Karles Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vertheilt bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Pöschel.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman. (33. Fortsetzung.)

Dabei sah sie ihn so zärtlich an, daß die Finanzrätin fürchtete, sie werde ihm hier vor den Augen aller Leute um den Hals fallen, um ihn abzuküssen. Aber wenn sie eine solche Absicht überhaupt gehegt hatte, so vereitelte der Virtuose ihre Ausführung, indem er rasch seinen Platz neben Ilse einnahm und dem Rutscher das Zeichen zur Abfahrt gab.

Der Weg zog sich zuerst zwischen Wiesen und Feldern hin, auf denen die Landleute eben mit dem Schneiden des Getreides beschäftigt waren, dann aber tauchte er in die grüne Dämmerung eines herrlichen Raubwaldes ein, dessen üppige Vegetation selbst ein durch die mannigfachen Naturschönheiten verwöhntes Auge entzückt haben würde, während sich freilich zugleich die Ausdünstungen des sumpfigen Bodens mit ihrem charakteristischen Molderduft unangenehm und fast beklemmend fühlbar machten.

„Er kann sich sehen lassen, unser ostpreussischer Wald — nicht wahr?“ fragte die Professorin, deren bewegliches Jünglein noch kaum eine Minute lang gerastet hatte. Ein berühmter Weltreisender hat mich erst kürzlich versichert, daß er in mancher Hinsicht selbst den Tropenwäldern an Schönheit überlegen sei. Aber er hat allerdings auch seine Gefahren, und ich möchte keinem Liebespärchen empfehlen, in später Abendstunde lange darin zu lustwandeln. Mein

Professor und ich, wir haben es allerdings oft genug gethan, ohne Schaden zu nehmen. Schwächlichere Leute holen sich hier jedoch nicht selten das Fieber. Beschränken Sie sich also bei Ihren Promenaden lieber auf den Strand und die Dünen, meine blasse, kleine Ilse! Uebrigens sind Sie mir doch nicht böse, wenn ich Sie so vertraulich bei Ihrem Vornamen nenne?“

Ilse, die offenbar kaum wußte, wonach sie gefragt worden war, verneinte hastig; aber sie hatte nur ein leichtes, stummes Kopfnicken, als Guido im Anschluß an die Worte seiner Mutter in seiner geizert süßlichen, mit selbstgefälligem Behagen auf allen Vocalen verweilenden Sprachweise sagte:

„Mit Ihrer gütigen Erlaubniß, mein gnädiges Fräulein, werde ich Sie mit den lohnendsten Spaziergängen in der Umgebung unseres Häuschens gern bekannt machen. Es sind deren nicht all' zu viele; aber man muß mit der Gegend vertraut sein, um alle ihre intimen Reize zu entdecken.“

Wenn er ein Menschenkenner war, mußte er es in diesem Augenblick deutlich auf ihrem Gesicht lesen, wie wenig Verlockendes sie in seinem freundlichen Anerbieten sah. Aber er bemerkte es wohl nicht, denn als sich nun der Wald vor ihnen öffnete und als sich die unendliche, im Sonnenschein glühende Wasserfläche zu ihren Füßen dehnte, beeilte er sich, seiner schönen, schweigenden Nachbarin unaufgefordert die Einzelheiten des bewundernswürdigen Landschaftsbildes zu erklären. Er machte sie auf die anmuthigsten und schönstegelegenen unter den Willenbauten aufmerksam, die das hohe, waldförmige Ufer der halbkreisförmigen Meereshucht zirkten, und dann, indem er auf eine Anzahl eng zusammengebrängter, anscheinend sehr düstiger Häuschen hindeutete, sagte er:

„Das ist das eigentliche Merbitten — ein armes Fischerdorf, dessen Bewohner leider zu stumpfsinnig waren, um aus der Verwundlung ihres Ortes in ein Seebad für sich selber irgend welche Vortheile zu ziehen. Sie gehen in beinahe feindseliger Scheu jeder Berührung mit den Sommergästen aus dem Wege und leben heute in demselben dumpfen Elend dahin wie vor zehn oder fünfzig Jahren.“

„Ja, so ist es in der That,“ bestätigte die Professorin. „Nur daß die armen Leute vielleicht wirklich außer Stande waren, ihre traurige Lage zu verbessern. Es fehlte ihnen an dem nöthigen Anlagecapital und sie mußten die Speculation auf den Geldbeutel der Badegäste darum wohl oder übel Anderen überlassen. Ihre baufälligen Hütten sind zu schlecht und zu eng, als daß selbst der anspruchsloseste Sommerfrischler darin sein Quartier aufschlagen könnte, und ihren alten, gebrechlichen Fahrzeugen mag sich begreiflicher Weise Niemand für eine Vergnügungsfahrt anvertrauen. So beschränkt sich denn der Gewinn, den sie für ihren Theil aus der Sommersaison ziehen, einzig auf den winzigen Erlös aus dem Verkauf von Fischen, die ihnen von den Fremden um einige Pfennige höher bezahlt werden als von den Ortsbühlern.“

Ilse hatte dieser Schilderung mehr Aufmerksamkeit geschenkt als den vorher berührten Gesprächsgegenständen, und mit unmerklicher Theilnahme betrachtete sie die hageren, kümmerlichen Gestalten einiger armseelig gekleideten Weiber, die ihr Wagen überholte und die ihr von der Professorin als Fischerfrauen bezeichnet wurden. Die harten, knochigen Gesichter dieser armen Geschöpfe sahen freilich verhärtet genug aus, und die finsternen Blicke, mit denen sie über die Insassen des Gefährts hinstreiften, ohne sie zu grüßen, verriethen deutlich genug, wie tief sie den Gegensatz zwischen dem behaglichen Wohlleben jener Anderen, und ihrer eigenen jämmerlichen Lage empfanden.

„Läßt sich denn aber gar nichts thun, diesen Unglücklichen ein menschenwürdigeres Dasein zu verschaffen?“ fragte Ilse, als sie vorüber waren. Doch die Professorin zuckte die Achseln und Guido antwortete statt ihrer:

„Die Leute selbst scheinen es nicht anders haben zu wollen. Wo sie mit der Badegesellschaft in Berührung kommen, legen sie eine Unfreundlichkeit an den Tag, die mitunter geradezu wie Haß aussieht. Und als neulich nach dem Untergang eines Bootes für sie gesammelt werden sollte, erklärten sie kurz, keiner Almosen zu bedürfen. Wer sollte unter solchen Umständen noch Lust verspüren, sich um ihr Schicksal zu kümmern!“

Ilse erwiderte nichts, aber als der Wagen dann einige Minuten später vor einem hübschen, im Cottage-Styl erbauten Häuschen hielt, überfiel sie geistlichlich seine zur Hilfsleistung beim Aussteigen dargebotene Hand. Wenn der schöne Künstler bisher überhaupt einen Eindruck auf sie gemacht hatte, so war es sicherlich kein für ihn vorthelhafter gewesen, und ihre auffällige Zurückhaltung veranlaßte sogar die Finanzrätin, ihr nachher, da sie endlich wieder allein mit einander waren, einige freundliche Worte zu machen.

„Etwas liebenswürdiges wirst Du ihn doch wohl behandeln müssen, mein Kind! Seine Mutter scheint in Bezug auf diesen Guido äußerst empfindlich, und es wollte mir beinahe vorkommen, als ob sie durch Deine Ralte ein wenig verstimmt worden sei.“

„Durch meine Ralte?“ fragte Ilse verwundert. „Ja wie hätte ich mich denn anders gegen ihn benehmen sollen? Ich erinnere mich wirklich nicht, ihn schlecht behandelt zu haben.“

„Es geschah also nicht absichtlich, daß Du ihm ein paar Mal kaum Antwort gabst und daß Du auch die Hand nicht annahmst, die er Dir beim Aussteigen reichen wollte. Ich selber wußte nicht recht, womit der artige junge Mensch Dich schon in dieser ersten halben Stunde gekränkt haben könnte.“

„Er hat mich nicht gekränkt, und ich hatte darum auch nicht die Absicht, ihn zu verletzen. Wenn seine Mutter trotzdem durch mein Benehmen verstimmt worden ist, so werde ich sie bitten, Nachsicht mit mir zu haben. Denn ich glaube nicht, daß es künftig anders sein wird. Wie soll ich es anfangen, Etwas zu vermeiden, dessen ich mir garnicht bewußt werde!“

(Fortsetzung folgt.)

Rohseidenstoffe

von fl. 8.— bis fl. 30.— das ganze Kleid, als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgehend.
Seidenstoff-Fabrik Union
Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Ziegenhals

Stadt von 8000 Einw., sehr gut besuchter Cuvort (4 Wasser-heilanstalten, Sommer und Winter geöffnet); billiger gesun-der Ruhest für Pensionäre u. Herrliche Waldpromenaden; Anstichtsturm, „Hohenzollern-Warte“. Eingang zum Altvater-gebirge (Mährisches Gesenke). Mäßige Steuern, günstige Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie, höhere Knaben- und Mädchenschule. Auskünfte durch „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Die Gastwirthschaft

„Deutschen Hause“
in Mährisch-Ostau

gelangt auf mehrere Jahre zur Neuverpachtung. Das Deutsche Haus enthält ein Theater, Ver-eins- und Festräume sowie entsprechende Gasthaus-localitäten, eine Sommer- und Winterfegelhahn und einen großen Garten. Reflektanten wollen Auskünfte bei dem Ob-manne des Vereins „Deutsches Haus“ in Mährisch-Ostau Dr. Carl Richter am besten persönlich einholen. (2745)



Depots: Kaj. Salamonovits, Kaufmann, Bletitz. Alois Pawliska, Kaufmann, Karwin. (2655)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur oocht, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W. (1615)

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur oocht, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleisilber „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1615)

Verkauf

des Waarenlagers im Concurse Samuel Kohn in Teschen.

Das gesammte Waarenlager bestehend aus Specereiwaaren und Emailgeschirr gelangt am 2. Mai 1898 im Offertwege in Pausch und Bogen oder in Partien über dem Schätzwert von 945.84 fl. zum Verkauf und sind die näheren Bedingungen beim Concurs-Massverwalter einzusehen oder schriftlich zu erhalten. Die Befichtigung des Waaren-lagers kann am 26. April von 9-10 Uhr früh erfolgen und sind Offerten bis 30. April an den Befestigten zu richten. Josef Rudisch, Geschäftsleiter der Firma J. Morawitz, Bielitz, Concurs-Massverwalter. (2759)

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Luche, verlende ich zu an-erkannt niedrigen Preisen: Neuheiten in Herren-Anzugstoffen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison englische Nouveautés, Lodenstoffe, Chevots etc. vom Einfachen bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterwahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung. Tuchfabriks-Niederlage (182) S. v. Braunek in Brünn.

Wundrak & Co. Maffersdorf in Böhmen. Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen bei Magen-, Nieren-, Blasenkrankheiten, bei fa-tarhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Bestes Schutz-mittel bei Epidemien. Reinster, alkalischer Eisensäuerling. (2623) Vertretung und Niederlage bei Herrn Robert Hauser, Odran in Schlesien.

Kautschuk- und Messing-Stampiglien, Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle, Eingraben von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt Josef Wondrejce, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee, (Rest. Kuchelida).

Tuchversandt nur für Private. Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur fl. 3-10 aus guter fl. 4-80 aus guter fl. 7-80 aus feiner fl. 8-70 aus feiner fl. 10-60 aus feinsten fl. 12-40 aus englischer fl. 13-95 aus Kammerganz. Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberlicher-Stoffe von fl. 8.95 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 8.95; Peravienn und Dackings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammergarne und Chevots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn. Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unter-richt des Schreibmeisters Rudolf Wid, Wien, I. Hofm. Hofstraße Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erschienene lehrreiche Broschüre

In einer bedeutenden Industriestadt ist eine Specerei-, Farbwaaren- u. Mineralwasser-Handlung mit schönen Kellerräumen, altes renommirtes Ge-schäft auf seinem Posten, an einen tüchtigen Bewerber abzugeben. (Christliche Con-fession bevorzugt.) Anträge unter Solid an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein hochhohes HAUS am Wassergraben an der Straße in (391) Privoz, vorthellhaft gelegen, mit 2 Ge-schäftslocalen und im Hinter-gebäude eingerichteter Backerei, nächst dem Rathhause, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft er-theilt Herr August Podewsch, Hausbesitzer in Mähr.-Ostau.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Ver-irrungen Erkrankte ist das be-rühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken dem-selben ihre Wiederherstel-lung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598) In Teschen vorrätig in der t. u. t. Hof-Buchhandlung Karl Probsthast.

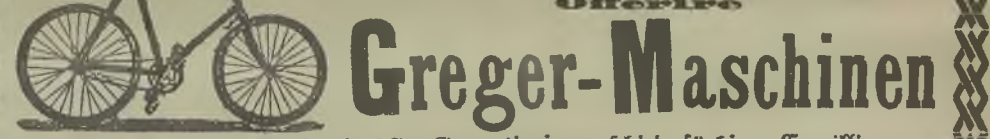
Wer an Epilepsie (Fall sucht, Krämpfen u. and. nerv-ösen Zuständen) leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwane-Apotheke, Frankfurt a. M.

Wasserheilanstalt ERNSDORF Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz. ! Geöffnet durch's ganze Jahr! Post- und Telegraphenamt, Bahnstation. Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrich-tungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706) Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

MöBEL Billigste Bezugsquelle! Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628) Fabriks-Niederlage M. KAMMOLZ, TESCHEN, Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Station d. Jodbad Borkau. (Oesterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October. Stärkste Jodbromquelle am Continente. Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann. Bedeutende Neuernungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trümpfen etc. (334) Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsich-tigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt. Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Generalvertretung für Mähren und Schlesien von der Firma A. Greger, Wien.



zu billigt. Preisen bei weitgehendster Garantie in verschied. farbigen Emailirungen Otto Baar, Neutitschein. Vertretung von Waffenfabriks-, Styria-, Premier-, Helical- und Seidl & Naumann-Fahrrädern. (2457) Reparatur-Werkstätte der Firma A. Greger, Wien, im eigenen Hause. Prospekte gratis.

Auszug aus dem Fahrplane der k. k. österreichischen Staatsbahnen (Mährisch-schlesische Linien). Gültig ab 1. Mai 1897.

a) Linie: Olmütz—Jägerndorf—Troppau, Kriegsborn—Römerstadt, Erbersdorf—Würben-thal, Jägerndorf—Ziegenhals.											
Abfahrt von Olmütz	820	757	1185	645	—	618	1108	1255	450	622	—
Ankunft in Römerstadt	650	1116	287	842	—	730	1210	184	583	812	—
Ankunft in Jägerndorf	908	1188	285	923	—	730	1233	285	622	—	—
Ankunft in Kriegsborn	650	1108	288	823	—	908	358	—	923	—	—
Abfahrt von Jägerndorf	733	1117	—	1247	843	612	1118	287	—	842	—
Ankunft in Troppau R.F.M.B.	830	1233	—	221	843	703	748	1088	338	—	913
Abfahrt von Troppau R.F.M.B.	443	757	1238	645	—	622	937	1150	631	—	—
Ankunft in Jägerndorf	650	1108	285	823	—	650	1108	285	622	—	—
Ankunft in Troppau R.F.M.B.	830	1233	703	843	—	830	1233	703	843	—	—
Ankunft in Olmütz	748	1088	338	913	—	1088	—	338	913	—	—
Abfahrt von Troppau R.F.M.B.	610	1255	—	450	622	622	1080	450	622	—	—
Abfahrt von Jägerndorf	738	208	—	620	923	705	1266	622	832	—	—
Ankunft in Ziegenhals	911	387	—	622	1043	838	231	728	943	—	—
b) Linie: Olmütz—Gellchowitz—Kosteletz, Proßnitz R.F.M.B.—Trieblitz, Korneib—Gr. Dpatowitz.											
Abfahrt v. Olmütz Stf. R.F.M.B.	634	780	1188	400	—	700	—	—	622	—	—
Ankunft in Olmütz Stf.	823	753	1110	411	—	—	—	—	—	—	—
Abfahrt von Olmütz Stadt	422	1210	411	—	—	634	—	—	743	—	—
Abfahrt von Gellchowitz	618	—	182	518	—	931	—	—	843	—	—
Ankunft in Kosteletz	622	—	500	612	—	934	—	—	858	—	—
Ankunft in Proßnitz R.F.M.B.	658	—	384	648	—	937	—	—	909	—	—
Abfahrt von Proßnitz R.F.M.B.	700	—	—	601	—	824	950	—	892	—	—
Ankunft in Korneib	854	—	—	447	—	412	848	—	854	—	—
Abfahrt von Korneib	908	240	—	607	—	450	848	—	923	—	—
Ankunft in Mähr.-Trieblitz	951	358	—	628	—	520	453	907	—	—	—
Ankunft in Trieblitz	1040	523	—	723	—	628	643	1216	—	—	—
Abfahrt von Korneib	620	900	600	942	—	—	150	—	—	—	—
Ankunft in Gr. Dpatowitz	624	908	533	1013	—	—	238	—	—	—	—
c) Linie: Sternberg—W.-Schönberg—Hannsdorf—Ziegenhals—Jägerndorf, Hannsdorf—Grulich—Wischl.-Lichtenau.											
Abfahrt von Sternberg	—	320	1050	—	580	823	—	—	205	—	—
Ankunft in W.-Schönberg	—	622	1211	—	721	1120	—	—	207	—	—
Abfahrt von W.-Schönberg	—	600	1231	—	721	—	—	—	207	—	—
Ankunft in W.-Schönberg	—	900	808	—	921	—	—	—	207	—	—
Abfahrt von W.-Schönberg	—	823	904	807	510	923	—	—	207	—	—
Ankunft in W.-Schönberg	—	424	915	816	581	942	—	—	207	—	—
Ankunft in Ziegenhals	—	622	1017	—	623	1042	—	—	207	—	—
Ankunft in Jägerndorf	—	708	1206	623	623	—	—	—	207	—	—
Abfahrt von Hannsdorf	—	—	733	133	810	—	—	—	612	1134	458
Ankunft in Grulich	—	—	900	288	913	—	—	—	638	1188	513
Abfahrt von Grulich	—	—	823	908	942	—	—	—	638	1146	588
Ankunft in W.-Lichtenau	—	—	810	1008	988	923	—	—	638	1240	613
d) Linie: Hohenstadt—Höptau.											
Abfahrt von Hohenstadt	—	450	1204	448	—	—	—	—	800	287	621
Ankunft in W.-Schönberg	—	523	1244	538	—	—	—	—	824	306	701
Abfahrt von W.-Schönberg	—	601	1288	583	721	—	—	—	908	318	—
Ankunft in Höptau	—	627	1301	623	723	—	—	—	957	347	—
Abfahrt von Höptau	—	—	—	—	—	—	—	—	800	287	621
Ankunft in W.-Schönberg	—	—	—	—	—	—	—	—	824	306	701
Abfahrt von W.-Schönberg	—	—	—	—	—	—	—	—	908	318	—
Ankunft in Hohenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	957	347	—

Die Nachtstunden von 622 Uhr Abend bis 623 Uhr früh sind durch unterrichtete Wirtinnen zu kennzeichnen gemacht.

Wir stehen vor der entscheidenden Sprachende-
batte. Die hauptstädtische Blätter melden, hat man sich
in den Kreisen der Reichten bereits lebhaft mit der Frage
des Verlaufs der bevorstehenden Sprachendebatte beschäf-
tigt. Dem altgöschigen „Glas Naroda“ meldet man tele-
graphisch aus Wien, allgemein sei man der Ansicht, daß es
nicht zur Wahl des Sprachenausschusses kommen werde,
sondern es werde der Lebensfaden des Parlaments abge-
schnitten werden, ehe die Debatte beendet werde.“ Das ist
möglich, sogar wahrscheinlich, jedenfalls auch der Wunsch
der Czechen, aber so ganz ausgemacht ist das doch noch
nicht. Es könnte auch noch anders kommen. Weniger gleich-
giltig ist eine andere Meldung Wiener Blätter, welche da-
hin geht: Unter den deutschen Oppositionsparteien ist über
die in der bevorstehenden Sprachendebatte zu beobachtende
Taktik eine volle Einigung zu Stande gekommen. Danach
dürften diese Parteien sich der Stellung concreter Anträge
enthalten und vermeiden, positive Vorschläge oder Anträge
über die künftige Regelung der Sprachenfrage zu entwickeln.
Die Debatte dürfte sich daher auf eine Kritik des gegen-
wärtigen provisorischen Zustandes beschränken und in der
Forderung nach Aufhebung der bestehenden Sprachenver-
ordnungen gipfeln. — Wir müssen offen gestehen, daß dies
uns sehr wenig dünkt, und wir nicht nur mehr erwartet
hätten, sondern für die Zukunft auch mehr wünschen und
verlangen müssen. Wir wollen zugeben, daß für den Moment
nicht mehr zu erreichen war als diese vollständig negative
Taktik, wir verstehen, daß es schwer ist, seit Langem diver-
gierende Parteien auf einen bestimmten Standpunkt festzu-
nageln, und daß dieser nicht immer ein idealer sein kann.
Aber für künftig muß dahin gestrebt werden, für die ge-
meinsamen deutschen Parteien ein gemein-
sames National- und Sprachenprogramm

anzustreben, auf welchem alle bestehen, soweit sie auch sonst in wirtschaftlichen, politischen und kirchlichen Fragen auseinander gehen mögen. Ein solches Programm ist eine politische Nothwendigkeit, die Forderung darnach wird nicht allein von uns erhoben und sie wird auch nicht wieder verschwinden. Man wird endlich einmal daran gehen müssen, denn ohne ein solches Programm bleibt die deutsche „Gemeinschaft“ eine Phrase, die mit der Noth entstanden ist und mit der abnehmenden Noth oder der zunehmenden Ermüdung und Gleichgültigkeit wieder verschwinden wird, wie schon so manche „glühende“ Redewendung in Deutsch-Österreich.

Montag Nachmittags hat im Ministerraths-Präsidium zu Wien ein mehrständiger Ministerrat unter dem Vorsitz des Grafen Thun stattgefunden. Man vermutet, daß es sich dabei um die Feststellung der ministeriellen Erklärung in der Sprachenfrage gehandelt hat. Gestern früh ist der ungarische Minister-Präsident Baron Banffy in Wien eingetroffen, welcher im Laufe des Vormittags mit dem Minister-Präsidenten Grafen Thun conferirte.

In den politischen Wirren unserer Tage ist es gut, einen Vorgang nicht zu vergessen, der sich im Großen und Ganzen im Süden unseres Vaterlandes abgespielt hat. Vor etwa zehn Tagen hatte der deutschliberale Tiroler Abgeordnete Dr. v. Grabmayr in Meran eine Rede gehalten, in der auch er unter Abwehr der deutsch-radicalen Forderungen für ein Einvernehmen aller deutschen Parteien, und zwar auch der Clericalen, in nationalen Fragen eintrat. Die Aufgabe der nationalgesinnten Deutschen in Tirol sei es nicht — wie die Radicals fordern — die Clericalen auszusräumen, sondern ihnen die Hand zu bieten und sie in die deutsche Gemeinschaft einzubeziehen. Dr. v. Grabmayr war nun für diese freimüthige Aeußerung von den Organen der Schönerianer sofort als Volksverräter erklärt worden. Das hinderte ihn jedoch nicht, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag in einer groß angelegten Rede das in Meran angesprochene Thema weiter auszuspinnen. Diese Unverbesserlichkeit veranlaßte den Wohlausschuß der Deutschfortschrittlichen und der Deutschnationalen Partei in Tirol, dem genannten Abgeordneten das höchste Mißfallen auszusprechen, ihm zu bedeuten, daß er nur seine eigene Meinung ausgesprochen habe, und ihn vor einer weiteren Verletzung (I) der deutschen Gemeinschaft zu warnen. Dr. v. Grabmayr ließ sich jedoch auch dadurch nicht ins Wackeln bringen, sondern antwortete mit einem schneidigen Schreiben, dem wir folgenden, die Situation im deutschen Lager ungemein scharf charakterisirenden Schluß entnehmen: „Meine ganze politische Thätigkeit gipfelt in dem Streben, alle Deutschen auf nationalem Boden zu vereinen, und wenn der verfassungstreue Großgrundbesitz trotz aller gegen ihn ausgestreuten Verdächtigungen treu an der deutschen Sache festhält, so darf ich vielleicht hervorheben, daß gerade ich zu den entschiedensten Vertretern dieser Haltung innerhalb unserer parlamentarischen Gruppe gehöre. Daß mir bei dieser stets klar eingehaltenen politischen Richtung die Absicht fernliegt, die so notwendige Einigkeit unter den Deutschen zu stören, sollte am wenigsten in meiner Heimat bezweifelt werden. Aber wenn ich selbst eine solche Wirkung meiner Rede vorhersehen konnte, so muß eben in so außerordentlichen und schwierigen Verhältnissen, wie sie heute bestehen, die Besorgniß, das gute Einvernehmen vorübergehend zu trüben, zurücktreten vor einer höheren Pflicht, vor der Pflicht der Wahrhaftigkeit, vor der Pflicht, das Volk aufzuklären über die Gefahren der Wege, auf die man es zu leiten sucht. In solch ernsten historischen Momenten, wo es sich um Sein oder Nichtsein des Staates handelt, müssen Männer, die in der Deffentlichkeit stehen, den Muth finden, die volle, unverhüllte Wahrheit zu sagen, auf die Gefahr hin, zeitweilige Verstimmungen zu erzeugen und einen scheinbaren Frieden zu stören, der in Wirklichkeit auf die Dauer doch nur zwischen Aehnlich-gesinnten bestehen kann.“

Ausland.

Vom norwegischen Storting in Christiania ist in der vorigen Woche das allgemeine Stimmrecht aller fünf- und zwanzigjährigen, fünf Jahre im Lande sesshaften norwegischen Bürger mit 78 gegen 36 Stimmen beschlossen worden. Da die Vorlage von drei aus verschiedenen Wahlen hervorgegangenen Storchings votirt worden ist, wird dieselbe verfassungsgemäß zum Grundgesetz auch ohne königliche Sanction. Die Frage ist definitiv erledigt, und dies wird von den norwegischen Blättern als die größte demokratische Reform der inneren Politik seit 1814 begrüßt, die mächtig zur nationalen Einigung mitwirken werde. Bis jetzt betrug die Zahl der Stimmberechtigten 225.000; es kommen nun 178.000 hinzu. 33 Repräsentanten stimmten übrigens auch für das allgemeine Stimmrecht der Frauen.

Der „Krieg“ zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist zwar in aller Form eröffnet und selbst schon erklärt worden, aber er „tobt“ noch nicht. Der „Krieg“ hat sich bis jetzt beschränkt auf eine Anzahl erfolgloser Schiffe des Castells Morro bei Havana und auf das Aufbringen spanischer Handelschiffe durch die Amerikaner. Es scheint sich dabei um die Wegnahme solcher spanischen Schiffe zu handeln, welche ohne Kenntniß des Kriegsausbruchs die sicheren Häfen verlassen haben, zumal ja eine Kriegserklärung damals nicht erfolgt war. Ob eine derartige Wegnahme unter diesen Umständen völkerrechtlich zu rechtfertigen ist, erscheint recht zweifelhaft. Die Amerikaner wollen diese Streitfrage einem Schiedsgericht unterbreiten. Die neutrale Ladung wird eventuell auf Kosten Amerikas an ihren Bestimmungsort befördert werden müssen. Um diese völkerrechtliche Streitfrage für die Zukunft zu beilegen, soll der Präsident Mac Kinley sich entschlossen haben, den spanischen Schiffen, welche ohne Kenntniß des Ausbruchs des Krieges amerikanische Häfen anlaufen, zu gestatten, ihre Ladung zu löschen und unbehelligt den Hafen wieder zu verlassen. Inzwischen hat sich die öffentliche

Meinung in den Vereinigten Staaten damit abzufinden — und die Presse scheint sie darauf vorzubereiten — daß ein sofortiges Zusammenwirken der Land- und Seemacht auf Cuba gänzlich ausgeschlossen ist, da einmal die Verstärkung der Armee noch nicht vollzogen ist und es zum Andern geraume Zeit währen wird, bis bei den ungenügenden Transportmitteln die nöthige Anzahl Mannschaften an der Südspitze von Florida sowie an den Punkten der nord-amerikanischen Küste versammelt sein kann, wo etwaige Angriffe der spanischen Flotte abzuwehren sein würden. Nach dem jetzt erlassenen Heeresgesetz wird der Präsident 100.000 Freiwillige ausbieten. Davon, so nimmt man an, sind 80.000 für die Operationen auf Cuba in Gemeinschaft mit dem stehenden Heere bestimmt, während die 20.000 übrigen den Artillerie-Abtheilungen an der Küste beigegeben werden, hauptsächlich zur Bedienung der Strandbatterien. Mittlerweile machen die Einzelstaaten ihre Milizen mobil. Nach der Meldung Washingtoner Correspondenten bestände der amerikanische Kriegsplan darin, ein Gefecht mit der bei den Capverdischen Inseln sich concentrirenden spanischen Flotte aufzunehmen, und erst, wenn dies siegreich verlaufen wäre und die amerikanische Flotte die cubanischen Gewässer absolut beherrscht, mit der Eroberung von Cuba vorzugehen. Zeit würde man ja dazu haben, wenn nur sonst Alles klappt. Von vorher angekündigten Kriegsplanen halten wir nicht viel. Man scheint in den Vereinigten Staaten sehr viel auf die aufständischen Cubaner zu zählen, aber die Annahme, daß die Insurgenten auf Cuba 40.000 Mann stark seien, ist arg übertrieben. Thomas Dawley von „Harpers Weekly“, der kürzlich die Hauptquartiere der Insurgenten besuchte, schätzt sie auf 5000 Mann und behauptet, die Spanier beherrschen thatsächlich die Insel. Das ist wohl richtig, denn man kann ganz wohl eine Insel wie Cuba beherrschen und braucht doch nicht alle Insurgentenschaaren eines so großen Gebietes im Guerillakrieg besiegt zu haben.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 26. April. (R. l. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Das R. l. Ministerium für Cultus und Unterricht in Wien hat zu den Kosten der Bauherstellungen und Anschaffungen bei der Pfarrkirche in Heizenendorf bei Vielitz eine einmalige Beihilfe aus dem Religionsfonds im Betrage von 900 fl. bewilligt und die silesische Landesregierung aufgefordert, eine photographische Aufnahme des aus der Kirche entfernten Hochaltarbildes vorzulegen.

— (Neue Advocaturkanzlei.) Herr Dr. Hugo Neusser, Sohn des Directors der siles. Bodencreditanstalt Herrn Dr. Ed. Neusser, eröffnet im Hause Oberring Nr. 8, 1. Stock, eine eigene Advocaturkanzlei. Herr Dr. Hugo Neusser war bis vor Kurzem Concipient bei Herrn Vicebürgermeister Dr. Krommer.

— (Tascherleitsmedaillen-Zulage.) Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß den gegenwärtigen Besitzern der goldenen Tascherleitsmedaille oder der silbernen Tascherleitsmedaille I. Classe die Medaillen-Zulage mit 1. Jänner 1898 auf Lebensdauer zuerkannt werde — die Fälle ausgenommen, in welchen der Bezug der Medaillen-Zulage strafweise verweigert wurde. Die Zuerkennung und die Flüssigmachung der Medaillen-Zulage sind dem Reichskriegsministerium vorbehalten und kann diese Zulage den anspruchsberechtigten Personen nur über ihr besonderes Ansuchen zuerkannt und flüssig gemacht werden. Die zuerkannten Medaillen-Zulagen werden nach Vorchrift bei einer militärischen oder bei einer Civil-Staatscassa zur Zahlung angewiesen werden und erfolgt die Auszahlung der Medaillen-Zulage vierteljährig nachträglich. Die bezüglichen Quittungen müssen vorschriftsgemäß mit der Bestätigung über Leben und Aufenthalt des Percipienten versehen sein. Die bezüglichen Gesuche sind unter Beischluß der die Anspruchs-berechtigung auf diese Medaille nachweisenden Documente (Abschied, Landsturmpaß), sowie bei genauer Angabe der Heimatgemeinde im Conscriptionsamte des Gemeinderathes abzugeben.

Brünn, 26. April. (Die Kosten der Strafrechtspflege) betragen im Jahre 1896 in Mähren 257.084 fl. 3 kr., in Schlesien 72.864 fl. 27 kr. Davon wurden heringebracht, und zwar: a) durch Ersätze der Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzuges in Mähren 11.882 fl. 55 kr., in Schlesien 3133 fl. 26 kr.; b) durch den Ertrag der Sträflingsarbeit in Mähren 49.235 fl. 68 kr., in Schlesien 20.981 fl. 1 kr.; c) durch sonstige Ersätze in Mähren 2615 fl. 44 kr., in Schlesien 616 fl. 30 kr. Dem Jahre 1896 gegenüber ergibt sich im Jahre 1896 eine Erhöhung der Ausgaben in Mähren um 4187 fl. 69 kr. (1.65 Percent), in Schlesien um 4811 fl. 8 kr. (7.07 Percent).

— (Schutz des geistigen Eigenthums.) Vor wenigen Monaten zum Schutze der Urheberrechte der Autoren und Componisten bei öffentlichen Productionen in Wien begründete Gesellschaft der Autoren, Componisten und Musikverleger, welcher heute bereits sämtliche österreichische und die meisten ausländischen Autoren und Componisten als Mitglieder angehören, wird ihre bisher auf Wien beschränkt gewesene Thätigkeit nunmehr auf ganz Oesterreich ausdehnen und hat in allen Kronländern Generalvertreter bestellt. Die Generalrepräsentanz für Mähren und Schlesien wurde dem Inhaber des literarischen Bureaus in Brünn, Herrn Redacteur Louis Windhopp, übertragen. In kürzester Zeit werden auch Vertretungen in allen Städten Mährens und Schlesiens errichtet werden. Diefür geeignete Persönlichkeiten (Lehrer, Beamte u. s. w.), welche für ihre Stadt oder ihren Bezirk eine Vertretung zu übernehmen geneigt wären, wollen sich ehestens an die Generalrepräsentanz in Brünn, Herrn Redacteur Louis Windhopp, Brünn, Adlergasse 32, wenden.

— (Der zwölfprocentige Herold.) Wie sich die Zeiten ändern. In czechischen Blättern wird derselbe Dr. Herold, den man noch vor Kurzem als den Führer, den glänzenden Redner, den Verteidiger der Nation, als vlastenec non plus ultra pries, wird dieser selbe Dr. Herold als ein greulicher Egoist und als Wucherer bezeichnet, der Geld zu zwölf Procent verleiht. Ja jeder großen parlamentarischen Debatte war er der erkorene Generalredner der Czechen, und diese beglückwünschten ihn nach jeder Rede und brückten ihm die Hand, und die Czechenblätter posaunten seinen Ruhm hinaus in den letzten Winkel des Wenzelsreiches. Der Ruhm verfliegt rasch hinter dem allgemeinen Vorwurfe des Wuchers. In der That ein Volksvertreter, der das Volk bewuchert, ist eine Specialität. Es soll übrigens auch unter den czechischen Abgeordneten Mährern an einer solchen Specialität nicht fehlen.

— (Explosion.) Heute Mitternacht fand in einem Waggon auf dem Rostföhrer Bahnhofe aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion statt. Beide Feuerwehren begaben sich dahin, hatten jedoch keine Gelegenheit, in Action zu treten.

— (Durch die Pfeife verrathen.) Dieser Tage wurden der Katharina Toulal in Seletowiz aus versperrtem Keller Erbsäpel im Werthe von 15 fl. entwendet. Die Diebe ließen am Thortore eine Pfeife zurück, welche als dem Tagelöhner Franz Saul in Seletowiz gehörig agnoskirt wurde. Dieser und sein Bruder Vincenz Saul wurden von der Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Teschen, 27. April. (Aprilwetter.) Heute wagt sich nach einer Reihe sehr trüber und regnerischer Tage wieder einmal die Frühlingssonne hervor. Das berechtigt wohl zu der Frage: Wie denken Sie über das Wetter? Behüte Gott, daß wir prophezeien sollten; dabei kommt nichts heraus, aber einen kleinen Beitrag zur Wetterkunde darf man schon geben, ohne sich weiter damit zu verpflichten. Man hat vielfach einen heißen und trockenen Sommer vorausgesagt, und es hat auch eine große Anzahl meteorologischer Stationen und bedeutender Fachmänner der Meteorologie übereinstimmend ihr Gutachten in dem Sinne abgegeben, daß besonders die Monate Juni—September fast ununterbrochen schönes Wetter bringen werden. Diese Voraussage eines „Sonnenjahres“ beruht außer sonstigen Berechnungen auf der Thatsache, daß die Sonnenscheibe in eine fast fleckenlose Periode eintritt. Die etwa im elfjährigen Turnus wiederkehrenden Perioden der starken Entwicklung und der Abnahme von Sonnenflecken werden mit sehr großer Wahrscheinlichkeit mit dem Eintritt nasser oder trockener Jahre in Verbindung gebracht. Da uns 1898 die Sonnenscheibe fast fleckenrein erscheinen wird, so schließt man daraus auf trockenes, warmes Wetter; der diesjährige Sommer soll sogar der schönste seines Jahrzehntes werden. Allerdings hat die Prognose auf einen trockenen und heißen Sommer bisher wenig Chancen. Wohl pflegt auf einen extremen Winter meist ein ebenso gearteter Sommer zu folgen. In Jahren mit trocken heißen Sommer setzt auch oft schon zeitig im Frühjahr eine wochenlang anhaltende trockenhafte Ostwind-Periode ein, welche den Boden austrocknet. Das war in diesem Jahre bisher nicht der Fall, die Grund- und Schichtwässer haben im Gegentheil einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht. Wenn uns also nicht die nächste Zeit eine längere Trockenperiode bringt, so dürfte eher ein nasskalter Sommer zu erwarten sein. Dieser an sich keineswegs haltlose Einwand gegen die auf einen trocken-heißen Sommer gerichtete Fernprognose dürfte indeß sowohl wegen der bereits vorliegenden, wie auch besonders noch wegen der jetzt im Werden begriffenen Witterungsgegestaltung sich als durchaus hinfällig erweisen. Auch haben sehr trockene und heiße Sommer schon mehrfach in März und April recht kühle und nasse Perioden gehabt. Wir brauchen uns deshalb die Hoffnung auf einen schönen Sommer noch keineswegs trüben zu lassen.

— (Todesfall.) Heute Morgens um 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden Frau Anna Janibal, erz. Berwalterstwitwe, in ihrem 77. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet am Freitag den 29. d. M. um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (Mühlgraben Nr. 54) aus statt.

— (P. Stojalowski und kein Ende.) Eine schwere, recht schwere Beschuldigung ist gegen den hier sehr bekannten Reichsraths-Abgeordneten P. Stojalowski erhoben worden. Ein Lemberger Blatt, der „Dziennik Polski“, dem Abg. sonst nicht feindlich gesinnt, hat aus russisch-Polen zahlreiche Briefe erhalten, in welchen erzählt wird, Stojalowski habe mit dem Commandanten der russischen Gendarmerie, General Brok, Unterhandlungen angeführt, deren Inhalt einem Verrath an Staat und Rußland gleichkomme. Wir wollen auf die uns unwahrscheinlich dünkenden Anschuldigungen nicht weiter eingehen und sprechen mit dem „Dziennik Polski“ den Wunsch aus, daß es P. Stojalowski gelingen möge, diese schwere Anklage zu entkräften.

Stettin: Stettin, 26. April. (Schmetterlings-Ausstellung.) Die gestern geschlossene Ausstellung von Schmetterlings- und Käfersammlungen im Kunsthaus brachte ein Bruttoerträgniß von 72 fl. 35 kr., wovon dem Lutherdenkmalfonds 66 fl. zugeführt werden konnten. Unter den Besuchern befanden sich die Herren Bürgermeister Stefan, Curator Gustav Förster, Curatorstellvertreter Adolf Wänhardt, l. l. Fachvorstand Heinrich Leobner, Professor Rubin, Fabrikant G. Josephy, Director Böhm, die Entomologen Diehls und Schnack und viele andere mehr. Den Ausstellern und Besuchern und nicht minder auch den verdienten Arranguren sei hiermit der verbindliche Dank zum Ausdruck gebracht.

— (Landwirthschaftlicher Credit.) In Ramitz bei Vielitz ist ein Spar- und Darlehensverein gegründet worden, der am 1. Mai l. J. seine Thätigkeit beginnen wird. Das Amtslocal des Vereins befindet sich im ersten Stockwerke der Ramitzer Schule II und die

Arbeitsstunden sind von 2 bis 4 Uhr Nachmittags am ersten und dritten Sonntage jedes Monats. Spareinlagen werden von 50 Kr. angenommen und mit 4 vom Hundert verzinst. Darlehen werden zu 5 1/2 vom Hundert gegeben und können auch in kleinen Raten zurückbezahlt werden. Der Verein bezweckt die wirtschaftliche Förderung seiner Mitglieder und jede gewinnstrebende Absicht ist ausgeschlossen.

— (Fünfundzwanzig Jahre im Dienste des Schulturnens.) Die Einführung des Turnens in den Vereinen und Schulen ist ein Product der neueren Zeit und wurde für das Schulwesen Oesterreichs 1869 zum Gesetz erhoben. Diese gesetzliche Einführung bedeutet jedoch noch lange nicht die allseitige gesetzliche Durchführung desselben. Vorurtheile, der Mangel an Geräthen, Turnplätzen und Turnplätzen, die geringe Anzahl geeigneter Lehrkräfte u. dgl. waren der raschen Durchführung des Schulturnens erschwerend, und so ist es erklärlich, daß jene Männer, die sich an der Ein- und Durchführung des Turnens betheiligten, eine mühevollen Aufgabe zu bewältigen hatten. Zu diesen verdienstlichen Männern gehört auch unser schlesischer Turnmeister Robert Keller, denn derselbe wurde am 15. April 1873 von der Stadt Jägerndorf zum Turnlehrer berufen. Keller erblickte in dem Turnen seine Lebensaufgabe, es ward ihm zu einer Herzenssache, für die Hebung und Verbreitung des Turnens einzutreten, denn er faßte dasselbe von einem höheren Gesichtspunkte auf. Ihm galt als Grundsatz, daß ein tüchtiges und schaffensfreudiges Volk nur dann erzogen werden könne, wenn sich der geistigen auch die körperliche Ausbildung hinzugeselle. Der Körper als der Träger des Geistes müsse so rüstig gemacht werden, daß seine ausdauernde Gesundheit allen Kämpfen des Lebens widerstehen könne. Es schwebte ihm vor, daß der Staat zu seiner Entwicklung und Erhaltung tüchtige und schaffensfreudige Bürger bedürfe und ihm vor Allem eine wehrfähige Jugend gesichert sein müsse. Mit solchen Grundsätzen nahm sich Keller mit einer seltenen aufopfernden Hingabe des Turnens an und förderte dasselbe, wo sich ihm Gelegenheit bot. Er unternahm im In- und Auslande Studienreisen, um die gesammelten Erfahrungen dem heimatischen Turnen theilhaftig werden zu lassen. Auch literarisch beschäftigte er sich und besonders leistete eine Schrift: „Die Einrichtung der Turnplätze und Anfertigung der Turngeräte“ vorzügliche Dienste. Gerne gefällig und entgegenkommend gab er Kollegen, Dorf- und Gemeindevorständen, Vereinen, Schulleitungen und Behörden Auskünfte über die an ihn gerichteten zweckmäßigen Anfragen und opferte nebst der Mühe auch noch damit verbundene Geldauslagen. Viele Turnplätze und Turnhallen sind durch Kellers Anregungen geschaffen und zweckmäßig ausgestattet worden, denn viele Gemeinden haben seinen Rath eingeholt und waren stets seiner freundlichen Mitwirkung gewiß. Anzuerkennen ist, daß Keller auch außerhalb des Turnens gemeinnütziges Streben, so weit es seine Kräfte erlauben, mit einer aufopfernden menschenfreundlichen Hingabe unterstützt. So hat er eine mühevollen, aber auch segensreiche, der Allgemeinheit und dem Wohle des Staates gewidmete fünfundsiebenzigjährige Thätigkeit hinter sich und wir erfüllen wohl nur eine Pflicht des Dankes, wenn wir ihm zu seinem fünfundsiebenzigjährigen Wirken den Dank der Allgemeinheit mit dem Wunsche aussprechen, daß er die Früchte seines Fleißes und seines gemeinnütigen Strebens noch lange genießen möge.

Friedel, 26. April. (Gymnasialverein.) Der Friedländer Gymnasialverein hält Freitag, den 29. April, um 8 Uhr Abends im Hotel „Baar“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, bei welcher Herr Professor Lwerdy über das Thema „Ueber das Ziel der Gymnasial-Bildung“ einen Vortrag halten wird. Hierzu werden alle Mitglieder und Freunde des Vereines als Gäste höflichst eingeladen.

Erzmitz, 26. April. (Wahl.) Durch die Ueberfiedlung des Herrn Waschel nach Teschen wurde die Stelle des ersten Gemeinderathes, sowie die des Obmanns Stellvertreters des Ortschulrathes erledigt. Bei der Wahl wurde nun gestern Herr Josef Rudel, erz. Cassier, zum ersten Gemeinderathe und Herr Johann Mitschka, erz. Magasinier, in den Ortschulrath gewählt. Diese Wahlen dürften wohl alle Gemeindeglieder befriedigen, da beide gewählten Herren sehr einflussvolle, dem Fortschritte huldigende Herren sind, die das Beste zum Wohle der Gemeinde und Schule beitragen werden.

Freiwalbau, 26. April. (Avancement.) Der k. u. l. Oberstabsarzt II. Classe Herr Dr. Wilhelm Sachs in Pola, der älteste Sohn des früheren Ehrenbürgers und Bürgermeisters von Freiwalbau, Herrn Josef Sachs, k. l. Bezirkshauptmannes in Pension, wurde zum Oberstabsarzt I. Classe, Herr k. u. l. Stabsarzt Dr. Josef Kröner in Wien, der Schwiegersohn des ehemaligen Freiwalbauer Bürgermeisters und Kaufmannes Herrn Hermann Schuber, zum Oberstabsarzt II. Classe und der k. u. l. Husarenlieutenant Herr Rudolf von Ursprung, der Sohn des k. u. l. Obersten in P. Herrn Dr. Josef von Ursprung, Bürgermeisters von Freiwalbau, zum k. u. l. Oberlieutenant befördert.

— (Ein Hotelchwindler.) Vor einigen Tagen brachte der Hotelier Roman Sallaba einen fremden Mann zur Polizeileitung mit der Anzeige, daß dieser sich bei ihm als Beamter der Firma Regenhart und Raymann vorgestellt, einlogirt und nach Contrahierung einer Rechnung von 5 fl. während des Mittagessens in einem unbewachten Augenblicke die Flucht ergriffen habe. Er wurde jedoch eingeholt und festgenommen. Dieser Mann gab an, er heiße Eduard Sellin, sei Comptoirist, 25 Jahre alt, nach Wien zurückgekehrt und gab an, daß er infibenzlos sei. Es wurde weiter in Erfahrung gebracht, daß er in den letzten Wochen in mehreren Gasthäusern Schulden gemacht und ohne dieselben zu zahlen sich entfernt habe, und zw. in Würththal 40 fl., in Buchmantel 30 fl., in Neustadt 10 fl. und in einem zweiten Gasthause in Freiwalbau 5 fl. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Mähr.-Odra, 26. April. (Generalversammlung des Gewerbevereins.) Die gestrige Ge-

neralversammlung des Gewerbevereins im kleinen Saale des Deutschen Hauses war sehr zahlreich besucht und wurde vom Obmann-Stellvertreter Rieger geleitet. Der vom Schriftführer Drtina erstattete Jahresbericht besprach in eingehender Weise die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre, gebachte insbesondere des hier abgehaltenen Verbandstages der mährischen Gewerbevereine, die Anregung der Errichtung einer Centralwerkstätte für die Holzgewerbe, des Besuches des Breslauer und Miskler Gewerbevereines, sowie des vom Generalcommissär für die Pariser Ausstellung, Herrn Hofrath Dr. W. Exner, im Verein gehaltenen Vortrages, sowie der durch die Herren Dr. Leo Munkl aus Wien und des hiesigen Ingenieurs Hartmann abgehaltenen Vorträge. Mit besonderem Bedauern erwähnte der Bericht der in jüngster Zeit erfolgten Demission des langjährigen Obmanns, Herrn Bürgermeisters Johann, veranlaßt durch die von unbedenklicher Seite in den Verein getragenen antiliberalen Tendenzen, gegen deren Billigung sich der Ausschuss in nachdrücklichster Weise verwahrte. Der Bericht gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, Herrn Bürgermeister Dr. Johann zu Wiederannahme dieser Ehrenstelle zu bewegen. — Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre drei Ehrenmitglieder und 180 wirkliche Mitglieder. Der vom Cassier Wilh. Wittel erstattete Cassabericht weist bei einer Jahreseinnahme von rund 900 fl. einen Cassaüberschuß von 414 fl. auf, wozu noch ein Excursionsfond von 202 fl. kommt. Bei der Neuwahl eines aus 15 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathes, gemäß § 8 der neuen Satzungen für eine Funktionsdauer von 3 Jahren, wurden die sämtlichen bisherigen 9 Ausschussmitglieder Dr. Albalbert Johann, Josef Rieger, Eduard Beyer, Anton Drtina, Anton Langer, Heinrich Wazelle, Prof. Alois Schwarz, Carl Lihocký und Wilh. Wittel wieder, ferner neu gewählt die Herren Julius Rittl, Franz Wattoil, Ferd. Mainz, Bürgerchuldirector Alois Neuber, Julius Stalmach und Leopold Wittel; zu Revisoren Dr. Schwarz, Adolf Mannaberg und Alois Friedrich. Auf Antrag des Ausschusses wurde Johann einstimmig beschloffen, dem langjährigen verdienstvollen Secretär des mährischen Gewerbevereins in Brünn Herrn Alois Nade, zum Ehrenmitgliede des hiesigen Gewerbevereins zu ernennen. Hierauf wurde noch die alljährliche Veranstaltung einer Ausstellung im Laufe des nächsten Jahres, die geplante Ausstellung von Lehrungsarbeiten am Ende dieses Jahres, ferner die Einladung zum Besuche der Wiener Jubiläums-Ausstellung vom Niederösterreich. Gewerbeverein beraten und worauf die Versammlung um 10 Uhr Abends geschlossen wurde.

— (Abschiedsabend.) Samstag Abend fand im Festsaale des Feuerwehrdepots zu Ehren des nach vieljähriger verdienstlicher Berufsthatigkeit aus Odra scheidenden Vergathes Wilhelm Jicinsky, bisher Director der Witlowitzer Steinkohlengruben, ein Abschiedsabend statt, welches Fest durch die Anwesenheit des Gewerkes H. Max Ritter v. Gutmann, des k. l. Vergathes Kiel und des preussischen Vergathes Triebel, k. l. Bezirkshauptmanns Spengler, der Bürgermeister Dr. Johann, Krömer und Straß, sowie sämtlicher Directoren der Gewerkschaften des Revieres ausgezeichnet war und dem auch alle Beamten der dem Scheidenden unterstehenden Gewerkschaft beiwohnten. Eine Reihe trefflicher Trinksprüche, eingeleitet durch den Senior der hiesigen Vergathen H. l. l. Oberbergath Fiedler, feierten die vielfachen Verdienste des scheidenden Herrn Vergath Jicinsky nach beruflicher und gesellschaftlicher Richtung, und der Scheidende erwiderte in seiner bekannten schlichten und humorvollen Weise. Vom Beamtenkörper wurde ihm eine prachtvoll ausgestattete Adresse mit einer herzlichen Ansprache überreicht; Namens der Gewerkschaft sprach H. Max Ritter v. Gutmann die Anerkennung und den Dank für seine Thätigkeit in besonders schmeichelhaften Worten aus. Herr Vergath Jicinsky, welcher schon in nächster Zeit mit seiner Familie nach Karlsstein in Böhmen übersiedelt, um dort seinen wohlverdienten Ruhestand zu verbringen, hinterläßt im Reviere, welches in ihm in wissenschaftlicher wie auch praktischer Beziehung den hervorragendsten Fachmann verliert, das beste Andenken, und sein Name wird mit der Entwicklung des hiesigen Revieres unausslöschlich verknüpft bleiben.

Witlowitz, 26. April. (Werke Meisterverband.) Der Bezirksverein des I. Allgemeinen österreich. Werke Meister-Verband Wien, für Witlowitz und Umgebung, zeigt den Herren Kollegen an, daß er sein Vereinslocal im Restaurant Singer hat.

Ratibor, 26. April. (Waidwerk.) Auf der Freiherr Nathaniel von Rothschild'schen Herrschaft Schillersdorf im Kreise Ratibor wurden im Jagdjahre 1897 erlegt: 16.864 Stück Rehwild (77 Rehbocke, 18 Rehgeisse, 3946 Hasen, 675 Kaninchen, 8679 Fasanen, 2731 Rebhühner, 43 Waldschneppen, 36 Moosschneppen, 86 Wildenten, 24 Wachteln, 352 Wildtauben, 197 Verschödenes und 4936 Stück Raubzeug (1 Fischotter, 1 Dach, 3 Marder, 268 Iltisse, 193 Hermeline, 1559 kleine Wiesel, 449 Hunde, 799 Katzen, 79 Eichhörnchen, 5 Schreiadler, 5 Fischadler, 4 Habichte, 117 große Falken, 106 Weihen, 58 Muffarben, 153 kleine Falken, 224 Eulen, 305 Nebelkrähen, 63 Eistern, 544 Rußhähner und Würger), im Zusammen 21.800 Stück.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 22. April. (Ein renitentes Individuum.) Am 2. April l. J. fand der diensthabende Sicherheitswachmann Alois Rudwig in Jägerndorf den in keinem guten Rufe stehenden und schon oftmals abgestraften, 32 Jahre alten Tagelöhner Josef Schmidt aus Groß-Naaben vor einem Hause in Jägerndorf schlafend, weshalb er ihn aufweckte und aufforderte, diesen Platz zu verlassen. Hierüber aufgebracht, schrie Schmidt den Wachmann unter Beschimpfung an: „Sie haben hier nichts zu schaffen, ich kann liegen, wo ich will, und werde weggehen, wann ich Lust habe“, und da Schmidt schon tags vorher die Leute durch judende Betteln belästigt hatte, so erklärte ihn der Wachmann für arretirt. Daraufhin sprang Schmidt auf den Wachmann los, riß ihm das Dienstzeugen — Halbmond — vom Ran-

keltragen herunter, wollte ihn damit ins Gesicht schlagen, versuchte auch den Wachmann in die Hand zu beißen, und als ihm dies nicht gelang, versuchte er mehrmals ihn beim Halse zu packen, wobei er ihn mit den Fingernägeln verletzte und an der Hand verwundete. Erst als ein telephonisch herbeigerufener zweiter Wachmann erschien, gelang es Weiden mit Mühe, den renitenten Menschen dingfest zu machen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Bei der gegen ihn stattgefundenen Verhandlung wurde Josef Schmidt zu 15 Monaten schweren Kerkers verurtheilt und die Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt ausgesprochen.

— (Gestohlene Fische.) Valentin Zawadzky, 16 Jahre alt, Fischereilehrling aus Dielhau, ist geständig, am 26. März l. J. aus dem der Herrschaft Graf Wilczel gehörigen Fischhändler bei der Station Dielhau mindestens 60 Stück kleine, ein Jahr alte Hechte gefangen und in Dielhau und Umgebung verkauft zu haben. Für diese That erhielt Valentin Zawadzky, welcher am 29. März in Haft genommen worden war, bei der heutigen Verhandlung drei Wochen schweren Kerkers.

— (Eine diebische Magd.) Marie Bannert, 20 Jahre alt, aus Petersdorf, welche vom 1. bis 13. April d. J. bei dem k. l. Realgymnasialprofessor Josef Hoffmann in Troppau diente, hat dessen Angehörigen Kleiderstücke und sonstige Effecten im Werthe von 40 fl. gestohlen. Sie wurde zu 6 Wochen schweren Kerkers verurtheilt.

Kleine Chronik.

27. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Im Befinden Sr. k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold war bis gestern Abend keine wesentliche Veränderung eingetreten. — Kaiser Wilhelm befindet sich seit einigen Tagen auf Schloß Ritschdorf in Preuss.-Schlesien. Er begab sich am Montag Morgen um 2 1/2 Uhr zur Auerhahnbalz auf das Revier Jumm in der Ritschdorfer Haide und erlegte trotz des ziemlich ungünstigen Wetters drei Hähne. — Prinz Heinrich von Preußen ist am Bord der „Gefion“ am Montag von Schanghai nach der Mündung des Dniepr abgereist, wo ihn der Kreuzer „Deutschland“ erwartet. — Der Kronprinz, die Kronprinzessin Sophie und Prinz Georg von Griechenland sind von Venedig nach Frankfurt a. M. abgereist. — Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des äußern Graf Soluchowski ist gestern früh aus Dresden nach Wien zurückgekehrt.

Pariser Weltausstellung 1900. Die verschiedenen vom Handelsminister eingesetzten Special- (Local-) Comités für die Pariser Weltausstellung 1900 sind größtentheils eifrig an der Arbeit, und es liegt daher so viel Materiale vor, daß eine persönliche Verständigung der doch zu gemeinsamen Wirken berufenen Comités sich als nothwendig erweist. Mit Rücksicht hierauf veranstaltet der österreichische Generalcommissär am 8. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im Saale des niederösterreichischen Gewerbevereins I., Eschenbachgasse 11, eine Zusammenkunft von Vertretern sämtlicher Comités. Man darf sagen, daß sich diese Versammlung als ein österr. Weltausstellungs-Congress erweisen wird, denn abgesehen von den in Wien lebenden Comitémitgliedern werden auch solche aus ganz Oesterreich sich einfänden. Die Landescomissionen sind eingeladen worden, ebenfalls Vertreter zu entsenden. Die Tagesordnung für die Verhandlung wird Gelegenheit geben, daß ein klares, anschauliches Bild sowohl der bisher geleisteten Vorarbeiten wie auch des weiterhin auszuführenden geboten werden wird. Der k. l. Generalcommissär wird die Vorarbeiten eingehend charakterisiren. Hierauf folgt ein Thätigkeitsbericht der einzelnen Specialcomités, und allen Theilnehmern wird die Möglichkeit geliefert, ihre Ansichten auszusprechen in Form einer Discussion „über die bei Veranstaltung von Collectiv-ausstellungen einzuhaltenden Grundsätze.“

Zur Erinnerung an das Frankfurter Parlament. Die beiden Bronze-Gedenktafeln, die zum Gedächtniß an die Vorgänge in den Jahren 1848 und 1849 am 18. Mai d. J. zu beiden Seiten des südlichen Haupteinganges der Paulskirche zu Frankfurt a. M. angebracht werden sollen und mit deren Ausführung der Bildhauer Franz Krüger betraut worden ist, gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Tafeln werden heißen: „Tafel der Stadt“ und „Tafel des Parlaments“. Erstere zeigt nach ihrer Vollendung als Krönung die Frankfurter mit den Symbolen des Handels und des Wohlstandes. Die Inschrift wird lauten: „Zum 50. Jahrestage der Eröffnung des ersten deutschen Parlaments wurden diese Gedenktafeln von der Stadt Frankfurt a. M. gestiftet am 18. Mai 1898.“ Den Abschluß bildet der Adler der Stadt Frankfurt. Die „Tafel des Parlaments“ wird durch zwei Kinderfiguren getönt: die Linke stellt mit der Krone auf dem Haupt die monarchische Partei, die Rechte mit der Jacobinermütze die freiheitliche Partei dar. Die Inschrift lautet: „Hier tagte das deutsche Vorparlament vom 31. März bis 3. April 1848 und das deutsche National-Parlament vom 18. Mai 1848 bis 30. Mai 1849. Den Abschluß bildet der deutsche Reichsadler. Die Enthüllung der Gedenktafeln am 18. Mai wird mit einer dem Acte entsprechend würdigen Feier vor sich gehen.“

Britisches Museum. Ueber das größte wissenschaftliche Museum der Welt, das Londoner British Museum, wird jährlich ein Parlamentsbericht erstattet, der vor Kurzem für das Jahr 1898 veröffentlicht worden ist. Nicht nur die Reichthümer dieses Museums, sondern auch die Zahl seiner Besucher steht unerreicht da. Das Museum ist eine der wenigen Schaustellungen, die auch am Sonntag Nachmittags geöffnet sind, und ist außerdem in allen seinen vielen Räumen derart beleuchtet, daß die Besichtigung auch Abends geschehen kann. Im Jahre 1896 wurde das Museum von 581.906 Personen besucht, so daß also auf den Tag ungefähr 1500 Besucher kommen. Dies ist die höchste Zahl seit 1890. In Folge der Freigabe der Sonntag-Nachmittage seit Mai 1896 stieg die Zahl der Besucher um über 30.000, dagegen scheint sich die Deffnung der Säle bei künstlicher Beleuchtung nicht zu bewähren.

Eine eigenthümliche Schiffstau. Zu einer höchst spaßhaften Scene kam es bei der Tause des Vereinigten-Staaten-Schlachtschiffes „Kentucky“, welches vor Kurzem in New Port News bei Norfolk-Virginien von Stapel gelassen

Paris, 27. April. Das französische Amtsblatt veröffentlicht heute die französische Neutralitätsklärung im spanisch-amerikanischen Kriege.

London, 26. April. Eine Extra-Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine Declaration der strikten und unparteiischen Neutralität Englands sowie die den Behörden in Indien und den Colonien unter dem 23. d. M. erteilten Instructionen, in ihren Häfen die Normen der Neutralität zu beobachten.

London, 26. April. Eine bei Floyd aus New-York eingelaufene Depesche besagt, die Nachricht von der Freilassung der von den Amerikanern gelaperten spanischen Schiffe bedürfe der Bestätigung. Gegenwärtig werden die Schiffe als Geiseln zurückgehalten. Beim Einlaufen und Verlassen des Hafens von New-York sei die größte Vorsicht erforderlich, da in der Bai Torpedos gelegt wurden.

London, 26. April. Reuters Office meldet aus Havana: Das Torpedoboot „Porter“ sei Nachts an die Küste angefahren. Der Commandant und eine kleine Anzahl Leute seien gelandet und hätten sich werthvolle Informationen verschafft.

Kingstown (Irland), 26. April. Der Schnelldampfer „Ireland“, welcher von den Vereinigten Staaten angeblich angekauft wurde, wurde von den Behörden hier angehalten.

Falmouth, 26. April. Dem amerikanischen Torpedoboot „Somers“ wurde die Erlaubnis zur Abfahrt verweigert. Es mußte das Feuer löschen und die Mannschaft entlassen.

New-York, 26. April. Dem „New-York-World“ wird aus Washington telegraphiert: In einer heute Nachts im Marineministerium abgehaltenen Sitzung der strategischen Commission wurde beschlossen, unverzüglich ein fliegendes Geschwader auszusenden, um die spanische Flotte abzufangen, falls sie sich gegen Amerika wenden sollte.

Washington, 27. April. Präsident Mac Kintley glaubt, die Insel Cuba könne durch eine Blockade so ausgehungert werden, daß sie sich ohne Beschiesung ergeben werde. Er erwartet sodann, die Mächte würden auf Spanien einwirken, daß es den Verlust von Cuba anerkenne und den Krieg aufhebe, Rußland wird Spanien dieselbe Unterstützung angedeihen lassen, wie dies von England den Vereinigten Staaten gegenüber geschehen ist. Die Kabel zwischen Cuba, den Philippinen und Spanien sollen abgeschnitten werden. Wie gemeldet wird, haben die Amerikaner ein spanisches Transportschiff mit 900 Soldaten an Bord ergriffen. (den „Alfons XII“? Red.)

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 27. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.85, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.10, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 362.50, Ungar. Creditactien 373.50, Staatsbahn-Actien 344.75, Elbethal-Actien 255.25, Länderbank-Actien 232.50, Marknoten 58.87. Tendenz: Sehr fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfehle sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transaktionen.

12 kr. Jede Nr. Musik-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-stimmig. Meßner, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Preiszeichen gratis und franco.

Vertriebs- und Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Wien.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(34. Fortsetzung.)

Die Befürchtung der alten Dame hinsichtlich der Professorin schien indessen eine grundlose gewesen zu sein. Wenigstens zeigte sie sich für den Rest des Tages unvermindert liebenswürdig und machte über Iffens Zerstreuung allerlei kleine Scherze, denen nichts von versteckter Kränkung anzumerken war. Guido kam erst beim Abendessen wieder zum Vorschein. Er hatte, wie er sagte, angestrengt an seiner Oper gearbeitet und zeigte sich sehr erschöpft. Seine Mutter überhäufte ihn mit liebevollen Vorwürfen, daß er seinen Kräften zu viel zumuthe, und sie war so ganz von der Fürsorge um ihn in Anspruch genommen, daß es schon deshalb zu einer allgemeinen Unterhaltung garnicht kommen konnte. Mit Rücksicht auf die Reifebigkeit der beiden neuen Hausgenossen begab man sich dann frühzeitig zur Ruhe, und erst bei der Verabschiedung geschah es, daß der dunkellockige Virtuose das Wort wieder direct an Ilse richtete.

„Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden wir morgen einen sehr schönen Tag haben. Darf ich in diesem Fall von Ihrer vorhin erteilten Erlaubnis Gebrauch machen und Ihnen einige hübsche Punkte der Umgebung zeigen?“

Sie wußte offenbar nichts mehr von einer solchen Erlaubnis, aber sie gewährte zufällig, daß die scharfen Augen der Professorin auf sie gerichtet waren, und sie mochte sich zugleich der Vorwürfe erinnern, die ihr wegen ihrer angeblichen Unliebenswürdigkeit gemacht worden waren. Darum erwiderte sie ohne Besinnen:

„Gewiß — wenn Sie die Güte haben wollen. Namentlich das Fischerdorf möchte ich in der That sehr gern kennen lernen.“

„Nun, ich muß gestehen, daß ich gerade dies aus eigenem Antrieb schwerlich in unser Programm aufgenommen haben würde. Die Armlosigkeit, der Schmutz und die üblen Gerüche dieses Fischerwinkels bilden ja im eigentlichen Sinne die Schattenseite unseres hübschen Bades. Man geht ihnen gerne in möglichst weitem Bogen aus dem Wege, und man thut wohl daran, denn ein gut gekleideter Sommergast hat bei diesen Leuten kaum auf einen übertrieben freundlichen Empfang zu rechnen. — Wenn gnädiges Fräulein indessen Werth darauf legen, sich mit eigenen Augen von der Richtigkeit meiner Schilderung zu überzeugen —“

„Natürlich mußt Du sie auch einmal durch das Fischerdorf führen“, mischte sich die Professorin ein. „Für ein Stadtkind ist das immerhin interessant. Und ein zweites Mal wird sie es ohnedies sicherlich nicht verlangen. Aber ich rathe Ihnen, vor Allem tüchtig auszuschlafen, meine liebe Kleine! Sie haben ja vor Müdigkeit seit einer Stunde kaum noch ein Wortchen gesprochen. Und morgen möchte ich Sie für mein Leben gern so frisch und gesprächig sehen, wie es Ihnen zwanzig Jahren zukommt.“

Sie dankte garnicht, daß Ilse etwas erwiderte, sondern küßte sie herzlich auf beide Wangen und schärfte dann dem starkknöchigen, flachblonden Dienstmädchen ein, den Morgenschlummer des Fräuleins ja nicht durch irgend welche geräuschvolle Hantirungen zu stören. Erst als sie in den weichen Kissen ihres Lagers ruhte, fühlte Ilse, daß sie in der That todmüde sei, und das monotone Klauschen der Brandung, das gedämpft bis zu ihr herüber drang, wiegte sie bald in einen festen, traumlosen Schlaf.

14.

Ein Bündelchen Sonnenstrahlen, das sich durch die Fenstervorhänge bis auf Iffens Kopfkissen gestohlen hatte, machte alle rücksichtsvolle Behutsamkeit der Lithauischen

Magd zu Schanden. Erstaunt wanderten die Augen der vom Schlummer Erwachten ein paar Sekunden lang in dem fremden Stübchen umher, dann aber warf sie rasch die seidene Decke zurück und begann sich geräuschlos anzukleiden. Ein Blick auf die Uhr hatte sie belehrt, daß es noch sehr früh war, und sie hoffte, von Niemandem bemerkt zu werden, wenn sie jetzt zu einem einsamen Morgenspaziergange das Haus verließ. In weniger als einer Viertelstunde hatte sie ihre einfache Toilette beendet und sich durch einen vorsichtigen Besuch im Nebenzimmer überzeugt, daß die Finanzrätin noch in festem Schlafe lag. Aber als sie dann auf den Gang hinaustrat, kam ihr das flachblonde Dienstmädchen mit einer sehr reichlich besetzten Frühstückspalte entgegen, die sie eben in das Zimmer des Geigenvirtuosen tragen wollte. Noch ehe sie den breiten Mund zu einem Grusse oder auch vielleicht zu einer Neuerung des Erstaunens öffnen konnte, machte ihr Ilse ein Zeichen, sich still zu verhalten.

„Die Herrschaften brauchen nicht zu erfahren, daß ich schon auf bin. Ich möchte sie nicht so früh stören. Wenn man nach mir fragen sollte, bevor ich zurückgekehrt bin, so mögen Sie ihnen immerhin mittheilen, daß ich eine kleine Strandpromenade unternommen wollte.“

„Aber das Fräulein werden doch nicht mit nüchternem Magen —“

„Ich bin es so gewöhnt“, wehrte Ilse ab. „Machen Sie sich darum keine Sorge!“

Und sie eilte hastig, als fürchte sie, von irgend Jemand aufgehalten zu werden, an dem verwunderten Mädchen vorüber. In der köstlichen, meeresduftigen Morgenluft, die ihr draußen entgegenslug, tief aufathmend, stieg sie raschen Schrittes zum Strande hinan und wanderte dann auf dem festen weißen Sande mit leicht gekrümmtem Köpfchen dem Winde entgegen.

Der Tag war nicht ganz so schön geworden, als Guido von Breuning es prophezeit hatte. Ein steifer Nordwestwind blies ziemlich ungeberdig über die dunkle See dahin, und die Sonne versteckte sich immer häufiger hinter eilig jagendem regenschwerem Gewölk. Aber die einsame junge Spaziergängerin achtete dieser ungünstigen Vorzeichen so wenig als der leeren Wellen, die zuweilen weit genug über den Strand heraufsprühten, um ihre Füße zu nagen. Es war, als spüre sie in diesem ungestümen Wehen, gegen das ihre schlanke Gestalt immer mühsamer ankämpfen mußte, zum ersten Male wieder etwas von dem Odem der Freiheit nach langer, langer Kerkerhaft. Fast ohne aufzublicken, ging sie weiter und weiter, bis ihr plötzlich große, eiskalte Tropfen ins Gesicht schlugen, und bis sie, zu dem dunkel umwölkten Himmel emporsehend, mit leichtem Erschrecken inne wurde, daß es keine Hoffnung mehr für sie gab, vor dem Ausbruch des Unwetters ein süßes Obdach zu erreichen. Wohl wandte sie sich nun zur Heimkehr, doch sie hatte erst einen winzigen Theil des langen Weges zurückgelegt, als einer jener mächtigen Regengüsse hernieder tauchte, wie man sie eben nur an den Meeresküsten kennt, ausgiebig genug, um ihre leichte Trauerkleidung innerhalb weniger Minuten völlig zu durchdringen. Weniger das eigene Unbehagen als der Gedanke an die Bestürzung der Finanzrätin, die in einem solchen Anstande heimkehren zu sehen, ließen Ilse gelegentlich nach irgend einem Unterschlupf Umschau halten, wo sie wenigstens das schlimmste Toben des Unwetters leiblich geschützt abwarten könnte. Und als sie auf der Höhe des mit Strauchwerk bestandenen Dünenzuges einen kleinen, pavillonartigen Holzbau gewahrte, zögerte sie nicht, den mäßig steil abfallenden Gang zu erklimmen. Das aus unbearbeiteten Stämmen roh zusammengefügte Hüttchen, dessen Innenraum eben groß genug war, um drei oder höchstens vier Personen aufzunehmen, war freilich nur ein sehr unzureichendes Obdach, aber es gewährte einen prächtigen Ausblick über den hellen Strand und die jetzt tiefschwarze, lebhaft bewegte See.

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriet, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1666)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Verkauf des Waarenlagers im Concourse Samuel Kohn in Teschen.

Das gesammte Waarenlager bestehend aus

Specereiwaaren und Emailgeschirr

gelangt am 2. Mai 1898 im Offertwege in Pausch und Bogen oder in Partien über dem Schätzwert von 945.84 fl. zum Verkauf und sind die näheren Bedingungen beim Concourse-Massverwalter einzuholen oder schriftlich zu erhalten. Die Besichtigung des Waarenlagers kann am 26. April von 9—10 Uhr früh erfolgen und sind Offerten bis 30. April an den Befertigten zu richten.

Josef Rudisch,

Geschäftsleiter der Firma S. Morawik, Bielitz, Concourse-Massverwalter.

Asti Spumante (Muscat)

in Original-Fisten zu 12 Flaschen 10 fl. per Riste gegen Nachnahme. WIEN, III. Bez., Ungargasse 63, IV. Stg. 3. L. CAUDIO. (379)

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämiiert Paris, Brüssel, Vord. aux., Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

LINOLEUM.

bester Bodenbelag für ganze Wohnräume, Bureau, Krankenzimmer u., als auch Käufer, Waschtisch-Vorleger und große Teppiche in den schönsten neuesten französischen Dessins, in größter Auswahl lagernd: IIIa, 1^{1/2} Mm. bid, einfarbig fl. 1.25, bestmmt fl. 1.45 per Meter IIa, 2^{1/2} " " " 1.70, " 1.95 " Ia, 3^{1/2} " " " 2.25, " 2.55 " "

J. N. Schmeidler, k. u. k. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant

Centrale: VII., Stifgasse 19. WIEN. Filiale: I., Graben 10.

Die Preise sind in der Filiale und Centrale die gleichen.

Die Parquetten-Fabrik

von MORITZ LANGROCK

in KRAKAU

empfehlen ihr reich assortirtes Lager von Fassa-boden- Eichenabreteln u. Eichenstafeln in verschiedenen Größen und Mustern aus trockenem, schönem, altfreiem Holze gearbeitet und übernimmt gleichzeitig die complete Belegung derselben wo sonst immer durch ihre tüchtig geübten Tischlermeister. — Muster und Preise auf Verlangen gratis. (2625)



Aus dem Holzschnitt entwickelte sich der Buchdruck, indem von dem Bilde mit Text und später von der geschnittenen reinen Textplatte sich der Gedanke des Druckes

gehenden politischen Wogen schwer zu erreichen scheint, so ist sie bei gutem Willen doch erreichbar.

Die seitens des mährischen Landtages eingeleitete Action zur Ausgleichung nationaler Streitfragen kann als nachahmenswerthes Beispiel für die Behandlung dieser Frage angesehen werden.

Die Sprachenverordnungen vom 5. April 1897 sind aufgehoben worden. Sie entsprachen den tatsächlichen Verhältnissen des Landes nicht. (Sehr richtig! links.) Auch ich halte fest an dem Principe des vollen gleichen Rechtes, die Formel aber, in welcher dieses damals eingeführt werden sollte, mußte lebhaften Einwendungen begegnen. Die gegenwärtig geltende Verordnung hat das Bestreben, sich den tatsächlichen Verhältnissen anzupassen.

Doch auch diese kann aufgehoben werden, sobald bessere Gesetze geschaffen sind, ja vielleicht sogar schon unter gegenwärtigen Umständen, wenn eine Einigung über gewisse Hauptprincipien im Ausschusse erzielt sein wird. (Hört! Hört!) Die Regierung wird bereit sein, werktätig mitzuarbeiten, nicht als über den Parteien stehend, sondern als Vertreter des an erster Stelle beteiligten staatlichen Interesses, als ein Factor, dem das Erreichen des Besseren am Herzen liegt. Eine ernste Arbeit, zugleich eine rasche Arbeit in dieser hochwichtigen Frage thut wahrlich noth, will man ernstlich den sprachlichen Streit durch das Zustandekommen von Gesetzen beilegen.

Die Regierung stellt sich hierin an die Seite des hohen Hauses, sie will dadurch Raum schaffen für eine fruchtbringende, gemeinschaftliche Thätigkeit auch auf allen anderen Gebieten. Große und wichtige Aufgaben haben wir zu erfüllen, wo Staatswohl wie Volkswohl gebieterisch die Arbeit verlangen.

Wohl ist es begreiflich, daß in Zeiten regen nationalen Empfindens dieses seinen Einfluß auf die Vertreter des Volkes ausüben muß, ebenso muß man aber auch ein offenes Auge für das materielle Wohl der Bevölkerung haben. (Zustimmung.) Gehen wir an die Arbeit, vereinen wir die Kräfte zu gemeinsamem Schaffen, statt sie im Streite zu zersplittern: arbeiten wir an der Lösung der Sprachenfrage. Sorgen wir aber zugleich auch für alles das, was auf den verschiedensten Gebieten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Staat und dessen Bewohner dringend bedürfen.

Weite Kreise der Bevölkerung erwarten von dem Parlament wirklich fruchtbringende Arbeit, die Befriedigung dringend empfundener Bedürfnisse. Enttäuschen wir diese Hoffnung nicht. Nichts wäre gefährlicher, als wenn die Bevölkerung selbst zur Ueberzeugung gelangen würde, das Abgeordnetenhaus bestehe zwar, sei aber zu keiner positiven Arbeit mehr fähig. (Sehr richtig! rechts.)

Das Vertrauen zum Parlament muß wieder ertrocknet, muß zum Theile wieder begründet werden; dies kann nur durch positive Arbeit erfolgen. Zu dieser gemeinsamen Arbeit fordere ich das hohe Haus erneuert auf. Alle Staaten schreiten vorwärts auf der Bahn des Fortschrittes, bei uns leben wir in einem Stillstande, sind die besten Kräfte gelähmt. Leben wir sie von Neuem; die kostbarste Zeit verstreicht nutzlos und unbenutzt; raffen wir uns auf. Die Gegenwart wie die Zukunft wird uns dankbar sein. (Beifälliger Beifall.)

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 27. April.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand die erste Lesung sämtlicher auf die Sprachenfrage bezüglichen Dringlichkeitsanträge. Die Verhandlung wurde vom Ministerpräsidenten Grafen Thun mit einer längeren, beifällig aufgenommenen

mit beweglichen Lettern ergab und durch Gutenberg eine verbesserte und erweiterte Anwendung erfuhr. Der Druck mit Stempeln war übrigens bereits den Arabern vor 900 Jahren und der Kattun-Druck vor mehr als 1000 Jahren bekannt. Mit dem Lettern-Druck blieb der Holzschnitt-Bildruck vereint, und so entstehen gleich zu Anfang der Erfindung der Buchdruckerkunst illustrierte Buchdrucke, besonders bei Albrecht Pfister 1460 in Bamberg und 1470 in Augsburg, und dann in anderen Städten. Wir kennen die alten Holzschnitt-Meister ebenso wenig wie die alten Miniaturen-Maler; aber es werden dann namentlich infolge des Einwirkens Maximilians I. durch die Illustration seines „Zehnerbuchs“, seines „Weißkunig“, seines „Turnierbuchs“ u. s. w. Künstler für den Holzschnitt gewonnen, wie die Meister Albrecht Dürer, Hans Holbein d. J., Hans Burgkmair, Hans Schäufelin, selbst Lukas Kranach zc.

Welchen Aufschwung die Holzschnittekunst nahm, ward durch ein ebenfalls ausgestelltes prachtvolles illustriertes Reisevermerk vom Jahre 1486 erläutert. Dasselbe rührt von Breidenbach her und illustriert dessen Reise mit dem Grafen Solms nach dem gelobten Lande. Der Maler Erhard Neuwitz hat hier für seine Zeit und Verhältnisse wahre Meisterleistungen von großem Umfange geschaffen. Seine Bücher gehören nicht bloß dem Kunsthandwerke an, es sind selbst Kunstwerke geworden. Endlich kommt auch der in einer Farbe mit mehreren Nuancen gehaltene und dann der mehrfarbige Holzschnitt-Druck auf.

Als der Gang zum Malerischen und Pomphaften des Barock zur Geltung kommt, wird der Holzschnitt durch den diesem Geschmache mehr Rechnung tragenden, allerdings schon durch Dürer vervollkommenen Kupferstich ersetzt, der dann durch den Einfluß Rubens und die Leistungen Rembrandts eine besondere Förderung erfuhr. Es wird in dieser Beziehung Großartiges geleistet. Auch diese Zeitperiode wurde durch vorzügliche Werke veranschaulicht. Später kommt der Geschmack des Rococo für das Pierliche, Kleine, Barte auch in der Buch-Aus schmückung zur Geltung. Besonders wird diese Zeit durch Watteau und Chodowiecki repräsentiert, und mit diesen Illu-

strationen eingeleitet, die wir an anderer Stelle in Wortlaut bringen. Nach der ministeriellen Erklärung wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und es folgte sofort eine geheime Sitzung, um einige Interpellationen zu verlesen, die sich auf behördlich beschlagnahmte Druckschriften beziehen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Dr. v. Fuchs eröffnet um 11 Uhr 35 Minuten die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich sämtliche Minister. Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung über die Sprachenverordnungen.

Der Präsident theilt mit, daß ihm gestern vier Interpellationen überreicht worden seien, welche sich auf Druckschriften beziehen, die behördlicherseits mit Beschlagnahme belegt worden sind. Trotzdem enthalten die eingebrachten Interpellationen den Wortlaut der beanstandeten Stellen. Ich habe das Recht, nach § 49 der Geschäftsordnung Interpellationen und Schriftstücke, welche mir nicht geeignet erscheinen, in öffentlicher Sitzung verlesen zu werden, in geheimer Sitzung verlesen zu lassen, und werde nach Schluß der heutigen Sitzung eine geheime Sitzung anberaumen. Damit ist der Gegenstand erledigt. (Beifall rechts.)

Es wird zur Tagesordnung übergegangen, das ist die Verhandlung über die Sprachenanträge.

Ministerpräsident Graf Thun gibt hierauf seine Erklärung ab.

Abg. Dr. Funte beantragt, wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, daß die Sitzung geschlossen werde, was einstimmig angenommen wird.

Der Präsident will nunmehr die geheime Sitzung anordnen. (Widerspruch bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Funte beantragt, die vertrauliche Sitzung sofort, Abg. Steinwender, dieselbe erst morgen abzuhalten.

Das Haus beschließt, in die vertrauliche Sitzung sofort einzugehen. Die geheime Sitzung dauert 20 Minuten, worauf der Präsident in öffentlicher Sitzung die nächste Sitzung für morgen, Vormittags 11 Uhr, anberaumt mit der Tagesordnung: 1. Fortsetzung der geheimen Sitzung, dann 2. in öffentlicher Sitzung Verhandlung über die Sprachen-Anträge. Schluß der Sitzung 12 Uhr 40 Minuten.

Politische Rundschau.

Inland.

28. April.

Die große Debatte über die Sprachenfrage ist seit gestern im Gange und sie wird auf weit hinaus von entscheidender Bedeutung werden. Wir müssen gleich von vornherein darauf hinweisen, daß trotz der erhebenden Einmütigkeit, welche die meisten deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses in der Abwehr der badenischen Sprachenverordnungen bekundet haben, die deutsche Gemeinbürgerschaft von Anfang an an einem großen Uebel krankt: an der mangelnden Gleichheit der Grundanschauungen in der Sprachenfrage. So lange die deutsche Opposition dem Urheber der unseligen Sprachenverordnungen gegenüberstand, so lange der Druck der Verordnungen und die zu ihrer Aufrechterhaltung im Parlamente angewendete Gewalt die Deutschen zusammendrängte und alle ihre Kraft auf den rein negativen Zweck: die Beseitigung der Verordnungen, concentrirte, so lange blieben auch die Meinungsverschiedenheiten der deutschen Parteien über die Möglichkeit und die Art der Lösung der Sprachenfrage im Hintergrunde, und die Deutschen in Oesterreich, zum Mindesten die deutsche Opposition, erschienen als eine festgeschlossene Masse. Das ist nicht mehr so. Die von dem Ministerium Gautsch erlassenen Sprachenverordnungen wurden zwar ebenfalls von allen deutsch-oppositionellen Parteien als unannehmbar angesehen, allein diese Verordnungen bezeichneten sich selbst als provisorisch und damit war von der Krone und von der

stratoren ist im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts das Beste auf dem Gebiete erreicht; die Illustrationen erhalten sich auf dieser Höhe ungefähr bis 1830.

Dann kommt die große Periode der Nüchternheit, welche Nebner bis 1870 datirt, dabei aber den Aufschwung des deutschen Holzschnittes durch J. J. Weber (Illustrirte Zeitung) und die „Gartenlaube“ in Leipzig seit 1860 ignoriert. Die ausfühlsweise in Illustrations-Werke eingeführte Photographie bietet keinen Ersatz. Einen Aufschwung datirt Herr Director Leising von den Kinderbüchern Walter Cranfs, dessen Legende Dionals als Probewerk ausgestellt ist. Sehr richtig war die Bemerkung des Herrn Vortragenden, daß die Kinderbücher von „Ludwig Richter“ und „Oskar Pletsch“, welche sich ein: so großen Beifalls erfreuten, wohl Bücher mit Kinderszenen, aber nicht für Kinder, sondern für Erwachsene waren.

Seitdem hat die Illustrationskunst, namentlich in Frankreich, ganz außerordentliche Fortschritte gemacht, doch sind merkwürdigerweise alle berühmten französischen Illustratoren keine Franzosen, sondern Italiener, Spanier, Russen oder Oesterreicher, welche in Frankreich studierten und dort ihrer Kunst oblagen. Von ihnen erwartet der Vortragende aber nicht den rechten neuen Stil, sondern vielmehr von den Illustratoren der Seceession, wie Sattler, Zesler und besonders Fritz Erler. Die Modernen huldigen dem Grundsatz, das Kunstwerk habe nicht bloß die Aufgabe, zu gefallen, sondern müsse auch zum Denken anregen, wenigstens den Beschauer beschäftigen, und sei es auch nur dadurch, daß er sich geirrt fühlt. Nun ist der Vortragende zwar nicht nöthig und auch nicht gesund, wie der Herr Vortragende scherzhaft meinte, wohl aber muß die Kunst thatsächlich zum Denken anregen, und gerade in dieser Beziehung enthalten die modernen Ausstellungen in München, in der Wiener Jubiläums-Ausstellung und die Ausstellung der Seceessionisten in den Wiener Blumenfälen manches sehr Erreuliche.

Der Vortrag wurde mit außerordentlichem Beifalle aufgenommen. Der Nebner sprach durchaus frei, elegant, anschaulich den Hinweis auf die ausgestellten Objecte verwebend.

Regierung die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage in bestimmte Aussicht genommen. Die deutschen Parteien mußten naturgemäß zu dieser Eventualität Stellung nehmen, und daraus entwickelte sich ein Gegenlag im deutschen Lager, der sich scheinbar lediglich auf taktische Fragen bezog, in Wirklichkeit aber principieller Natur ist. Die Erklärung des Ministeriums in der Sprachenfrage konnte ausfallen, wie sie wollte, so war klar, daß jener Theil der Deutschen, die überhaupt das Wesen der politischen Thätigkeit ausschließlich in der Opposition erblicken zu glauben müssen, nicht damit zufrieden gewesen wäre, weil ihrem Temperament, das sich in diesem Falle ja vollkommen mit ihrer Ueberzeugung deckt, ein ruhig schaffendes politisches Wirken nicht zusagt. Wir müssen diesen Punkt hervorheben, weil daraus von der Rechten und namentlich unseren slavischen Gegnern der Vorwurf für die Deutschen abgeleitet wurde, sie suchten keinen ehrlichen Frieden. Dieser Vorwurf ist ungerecht, die verfassungstreuen Großgrundbesitzer, die Deutsche Fortschrittspartei, die Deutsche Volkspartei und auch die Christlich-Socialen hatten von allem Anfaenge an den Kampf gegen die badenischen Sprachenverordnungen nicht des Kampfes wegen, sondern darum geführt, um durch Beseitigung der Verordnungen zu einer gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage zu gelangen, und sie waren bereit, auf einer annehmbaren Basis zu verhandeln, obgleich ihnen das als „Volksverrath“ ausgelegt wurde.

Zu der Debatte über die Sprachenverordnungen im Abgeordnetenhaus waren gestern nicht weniger als 54 Redner vorgemerkt. Man glaubt jedoch in politischen Kreisen nicht, daß die Debatte überhaupt zu Ende geführt werden wird, da die Regierung bei der Aussichtslosigkeit, ihre Vorlagen durchzubringen, entschlossen sein soll, das Parlament aufzulösen.

Die gestrige Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun hat großen Eindruck hervorgerufen. Gleich nach Schluß der Sitzung traten die Clubmänner der Linken zu einer Berathung zusammen, um über ein gemeinschaftliches Vorgehen in der Sprachenfrage schlüssig zu werden. Auch die parlamentarische Commission der Rechten war zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Christlich-Socialen, welche nach der Clubmännerconferenz zusammentraten, besprachen ebenfalls die Erklärungen des Grafen Thun. Es wurde beschlossen, an der Gemeinbürgerschaft der Deutschen festzuhalten. Die Berathungen in allen Clubs dauerten lange, es besteht eine starke Strömung dafür, den Sprachen-Ausschuß zu beschicken.

Der Ausgang der Debatte über die Anklage gegen den früheren Ministerpräsidenten Grafen Badeni hat allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, die sich auf der Rechten geradezu als Bestürzung zeigt. Man hatte auf dieser Seite mit großer Sicherheit darauf gehofft, daß das Haus gewissermaßen schon in der ersten Instanz den Klageantrag rundweg ablehnen werde, wie im November. Das ist nun nicht geschehen und damit ist von der Mehrheit des Parlaments ausgesprochen worden, daß Graf Badeni sich eines Verbrechens gegen das Haus schuldig gemacht hat. Was nun in der Commission daraus wird, ist ganz gleichgültig, denn daß sich eine Zweidrittelmajorität im Hause finden würde, welche einen etwaigen Antrag der Commission auf Erhebung der Anklage gegen Badeni zustimmen würde, daran ist nach Lage der Sache nicht zu denken. In der Vorfrage, daß der Verdacht eines schwerwiegenden Delicts gegen Gesetz und Recht vorliege, hat das Parlament bereits entschieden, und mit wichtiger Hand hat beinahe gleichzeitig das Reichsgericht diesen Beschluß gewissermaßen bestätigt, indem es den in Folge der lux Falkenhayn ausgeschlossenen Abgeordneten ihr Recht auf Distanzverzug zuerkannte. Es ist ein eigenes Geschick, daß Graf Badeni, der sich schließlich von der Parlamentsmajorität führen und drängen ließ, nun in demselben Hause keine Mehrheit gefunden hat, die für ihn eintrat. Diese unbestreitbare Thatfache ist von höchster objectiver Bedeutung und überträgt Alles, was von erbitterter und maßloser Gegnerschaft gegen diesen staatsverderbenden Minister vorgebracht worden kann.

Die „Politik“ ist selbstverständlich in höchstem Maße ergrimmt wegen der Abstimmung über die Ministeranklage, und sie schreibt: „Der Grobus der Katholischen Volkspartei vor der Abstimmung, die Abkinnung von 17 Mitgliedern der Rechten, ferner die im letzten Augenblicke zu Stande gekommene Bundesgenossenschaft der Italiener mit der Linken — das sind die Ursachen der erlittenen Schlappe. Geschlossen stimmten die Deutschvölkischen, die Deutschfortschrittlichen, Schönerianer, Antisemiten, die deutsche freie Vereinigung, 19 liberale Großgrundbesitzer (11 fehlten), 11 Italiener (7 waren abwesend), die Socialdemokraten, die radicalen Ruthenen und die polnische Volkspartei gegen die Rechte, auf deren Seite, wie bereits erwähnt, 17 Abgeordneten fehlten.“ Sie erklärt, „daß die unter Badeni gebildete Majorität mit dem heutigen Tage aufgehört hat zu bestehen“, aber hauptsächlich wüthet sie gegen Baron Dipauli, von dem sie sagt: „Die Rückkehr in den Verband der Rechtsparteien ist für ihn unmöglich, gerabelo, wie es sich die Linke überlegen würde, die zerfallenden Elemente in ihre Mitte aufzunehmen. Man liebt auf dieser Seite den Verrath, aber nicht den Verräther.“ Wir begreifen den Born der „Politik“. Aber es wird immer noch dafür gefordert werden, daß die czechischen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Wegen der Debatte über die Ministeranklage waren zwei Duelle in Sicht. Der Sohn des Prager Bürgermeisters Dr. Poplitz ist in Wien eingetroffen, um den Abg. Pefla zu fordern, der durch einen Zwischenruf die beiden Poplitz, Vater und Sohn, beleidigt haben soll. Der jugoslawische Abgeordnete Udzal hat den Abg. Pommer wegen des Ausrufes „Officiere, die lügen“, gefordert. Udzal ist Reserveofficier. Gestern Vormittags erschienen im Abgeordnetenhaus zwei Prager Officiere, um in den Ehrenaffären zu interveniren. Abg. Pommer erklärte jedoch, den Zwischenruf nicht gemacht zu haben, was auch thatsächlich der Fall ist; derselbe ging vom Abg. Resel aus. Sodann verhandelten die Officiere im

Austrage des Sohnes des Prager Bürgermeisters Popligny mit den Garteltträgern des Abg. Pelschka, den Abg. Groß und Herbst. Diese Affaire soll mit einem Zwischenschritt des Abg. Pelschka zusammenhängen, welcher lautete: „Der Sohn des Bürgermeisters Popligny ist der eigentliche Anführer und Urheber der Prager Exzesse. Er hat die Exzessanten mit Revolvern angeführt.“ Die Sache verlief ohne Resultat, weil anerkannt werden mußte, daß die Forderung zu spät eingebracht worden war.

Der in Wien weilende ungarische Ministerpräsident Baron Vanssy hatte am Dienstag Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Goluchowski und dem gemeinsamen Finanzminister v. Kallay und begab sich Abends nach Budapest zurück.

Ausland.

Die Wahlbewegung ist in Frankreich in vollem Gange. Jeden Tag finden Versammlungen statt, in welchen Candidaten auftreten. So setzte am Sonntag der Minister des Innern Barthou in einer Rede vor den Wählern von Oloron die Ohnmacht des Programmes der Radikalen und Socialisten so wie die Gefahren der collectivistischen Doctrinen auseinander. Der Minister erklärte auch die Aufgaben des Cabinets Méline und sagte schließlich, es werde sich bei den nächsten Wahlen nicht um einen Kampf um den Bestand der Republik, die gar nicht bedroht ist, sondern um einen Kampf zwischen zwei Programmen handeln; es sei notwendig, durch die Wahlen den formellen Willen zu bekunden, eine festgeschlossene Majorität, eine homogene, dauerhafte Regierung zu schaffen, welche die Kraft, das Ansehen, den Geist und die Gefolgschaft hat, ohne die große Pläne in der äußeren Politik so wie große Reformen im Innern unmöglich sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist auch die Eröffnung der Frühjahrssession der Generalräthe Anfangs der vorigen Woche in ganz Frankreich erfolgt. Im Hinblick auf die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen bietet diesmal die Session der Departemental-Versammlungen ein besonderes Interesse, das allerdings in den meisten Fällen sich nur auf die einzelnen Departements erstreckt. Wie zu erwarten stand, wurde verschiedentlich auch auf den Dreifus-Boia-Handel angespielt und der Arme der Beweis der Sympathie erteilt, wie beispielsweise im Generalrathe der Hochalpen.

Alle diejenigen, welche in dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten rasche und entscheidende Schlüsse erwarteten, sehen sich bitter enttäuscht, namentlich Alle, die in dem vielfach getheilten Wahne befangen sind, daß die nordamerikanische Republik eine Art von Musterstaat sei. Es ist eher das Gegenteil richtig. Nachdem gewisse Elemente zum überreichten Kriege getrieben, sieht man erst ein, daß man dazu auch nicht einmal das Notwendigste besitzt. Darüber große Enttäuschung und Wuth gegen die Männer der Regierung und Verwaltung. Bei der Debatte über die Marinevorlage brach im Senat ein Skandal aus nach der Erklärung des Senators Butler, daß die Panzerung der meisten amerikanischen Kriegsschiffe unbrauchbar sei. Die Senatoren nannten Butler einen Verräther. Die weisen Herren hätten sich doch früher um die Sache kümmern sollen, die in allen europäischen Militärkreisen sattem bekannt ist. Ein Glück für die übermüthige Union ist, daß Spanien ein schwacher Gegner ist und sich auf die Verteidigung beschränken muß. Auch über die Stimmung in den breiteren Schichten der Bevölkerung der Vereinigten Staaten wird berichtet, daß dort keine Spur von kriegerischer Begeisterung herrscht. In „Begeisterung machen“ eben nur einige Schreibhölzer und jene „heißblütigen Patrioten“, die durch den Kriegszug schweres Geld zu verdienen hoffen. Sicher ist auch, daß ein schwerer Meinungsconflict zwischen dem Oberbefehlshaber Miles und dem Kriegsminister Alger besteht, weil Letzterer, dem Rathe Lees folgend, auf der sofortigen Landung auf Cuba, wenn auch eines kleineren Contingents, besteht, während Miles ohne mindestens 50.000 Mann vollkommen ausgerüsteter und geschulter Truppen nichts anfangen will und auch einen heiligen Schrecken vor einer Decimierung der Truppen durch das Fieber hat. In Washington gehen bereits Gerüchte von Alger's Demission um. Das wäre dann der dritte Defecteur, denn Sherman's Rücktritt ist bereits beschlossene Sache. Seine Ausrede „aus Gesundheitsrückblicken“ begegnet allgemeinem Unglauben, denn Sherman war ein notorischer Gegner des Krieges und mißbilligte Mac Kinley's Auslieferung der Staatspolitik an den Congreß. Schon erhebt sich die Opposition auch gegen ein viertes Mitglied von Mac Kinley's Cabinet, nämlich den Schatzsecretär Gage, welchen die einflussreiche „Chicago Tribune“, die ihn seinerzeit selber emporhob, plötzlich fallen läßt. Inzwischen soll Präsident Mac Kinley den übrigen Ministern nachgegeben und sich zu einer unmittelbaren Campagne in Cuba entschlossen haben; 4000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie sollen sofort nach einem süblichen Hafen von Cuba transportiert werden. Man glaubt, daß die Verbindung mit dem Insurgenten-General Gomez leicht hergestellt werden und dann ein Angriff gegen die Insel ernstlich beginnen kann. Die Ansichten in der amerikanischen Presse darüber sind getheilt. Die „gelben“ Zeitungen, das heißt die Sensationsblätter, sind für einen solchen gewagten Zug, bei denen den cubanischen Insurgenten natürlich die Hauptarbeit zufallen würde, die vernünftigen Zeitungen warnen aber vor so überreichten Unternehmungen, denen leicht empfindliche Rückschläge folgen können.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 27. April. (Aus dem Gemeinde-rathe.) Der Troppauer Gemeinderath hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Roschowsky eine Sitzung ab. Vor Uebergang zur Tagesordnung verlas der Bürgermeister die Einläufe. Dem

Wanderlehrer Müller wurde das Stadttheater für zwei Vorträge mit Lichtbildern überlassen. Die vom Stations-commando angeregte Unterbringung von Mannschafspferden in der Rudolfskaserne wurde abschlägig beschieden und ein Kaufvertrag mit Josef Woltschek, Ottendorferstraße, wegen einer Grundabtretung genehmigt. Der Cafetier Josef Ripka wurde gegen Zahlung der vorgeschriebenen Tage und der städt. Sicherheitswachmann Alois Napp gegen Nachsicht der Tage in den Gemeindeverband aufgenommen. Ein vom Bürgermeisteramt verfaßtes Verzeichniß über bestehende Aushängelästen wurde zur Kenntniß genommen und das Bürgermeisteramt aufgefordert, die Erlaubniß zum Anbringen von Aushängelästen in Zukunft nur gegen Leistung der vorgeschriebenen Platzmiete zu erteilen. Der Referent hob in seinem Berichte hervor, daß nicht weniger als 17 Aushängelästen ohne behördliche Bewilligung angebracht wurden. Ein Vertrag mit der Firma „Gebüder Hattschek“ wegen Herstellung des bei deren Fabrik vorbeiziehenden Straßengrabens wurde genehmigt. Darnach haben die genannte Firma und die Stabtgemeinde zu gleichen Theilen die Herstellungskosten von 125 fl. zu tragen. Nach Annahme einiger unwichtigen Anträge wurde die Sitzung um 5 Uhr geschlossen.

(Preussische Grenz- und Anschlußbahnen.) Auf der Bahn Ratibor—Troppau hat sich der Verkehr, namentlich mit Gütern, in erfreulicher Weise entwickelt. Die ministerielle Erlaubniß zur Fertigstellung allgemeiner Vorarbeiten für die vollstündige Nebenbahn Annaberg—Hultschin—Deutsch-Krawarn mit Abzweigung nach Petzkowitz ist bis zum Ende des Jahres 1898 verlängert worden. Von den Bauunternehmern wird nämlich die Weiterführung dieser Linie über Petzkowitz hinaus nach dem Außenbahnhofe von Mährisch-Ostau angestrebt und weiter ist von dort aus eine Linie nach Braunsberg und Hochwald geplant. Von den Concessionsertheilung angegangenen österreichischen Behörden wird die projectirte Localbahn Mährisch-Ostau—Braunsberg—Hochwald als den localen Verkehrsbedürfnissen entsprechend anerkannt, und ihre Ausführung würde keinem Bedenken begegnen. Ebenso würde nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen von den österreichischen Behörden keine Einmischung erhoben, wenn zur Verbesserung der Abfuhr-Verhältnisse der bei Petzkowitz gelegenen Kohlenbergbaue eine lediglich für die Transporte dieser Bergbaue bestimmte Schleppebahn von dem Bahnhofe Mährisch-Ostau bis zum rechten Oberufer hergestellt würde. Dagegen vermag man österreichischerseits den Ausbau einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Bahnlinie von Mährisch-Ostau über Petzkowitz zum Anschluß an die projectirte Eisenbahn Petzkowitz—Hultschin—Annaberg, als durch die Bedürfnisse des Localverkehrs gerechtfertigt, nicht anzusehen. Es scheint also auch hier, grade wie seinerzeit beim Bahnbau Ratibor—Troppau, die Befürchtung etwaiger Verkehrsmininderungen bei der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn dem Project der um Hultschin geplanten Bahnen hindernd gegenüber zu stehen. Und doch unterliegt es keinem Zweifel, daß grade diese Bahnen durch Import österreichischer Steine, Kalk, Holz, Kohle eine Steigerung des Verkehrs auch auf der Nordbahn herbeiführen, auf der anderen Seite aber auch die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt Troppau und ihrem Hinterlande über Deutsch-Krawarn, Hultschin, Annaberg, Loslau-Rattowitz mit dem obereschlesischen Bergwerks- und Industriegebiet herstellen würden. Es wäre dringend zu wünschen, daß so bald wie möglich auf preussischer Seite von Hultschin bis Petzkowitz der Bahnbau in Angriff genommen würde. Gegenüber dem tatsächlichen Bedürfnisse nach einer Bahn zwischen den wichtigen Kohlenbergbaue auf preussischem Gebiete und der fast nur durch die Oberdabon getrennten großen industriellen Betriebe bei Przimow, Mährisch-Ostau und Wittkowitz würde der zur Zeit bestehende Widerstand gegen den Bahnananschluß bei Mährisch-Ostau unschwer zu überwinden sein. Welche Bedeutung dem bahnlischen Anschluß dieses dicht bevölkerten, hoch entwickelungs-fähigen Winkels, des Kreises zwischen der Oppa und der Oder, beigemessen wird, erhellt aus dem Beschlusse des Kreisrathes vom Vorjahre, wonach der Kreis zu den Kosten des Grunderwerbs, die Stadt Hultschin den Betrag von 100.000 Mark, der Provinzialauschuss aber demnächst in eine Beihilfe bis zu 41.000 Mark zugesichert hat.

(Wom Wetter.) Nach einer trostlos langen Reihe mehr oder minder verregener Tage ließ sich heute zum ersten Male wieder die Sonne ab und zu für einen Moment blicken, aber man hatte dabei leider noch immer nicht den Eindruck, als wolle es mit dem Umschwung des Wetters endlich Ernst werden. Gegen Abend machten sich neuerdings lückellose Bewölkung und brauende Nebel am Horizont gemächlich breit und allem Anscheine nach dürfte auch in den nächsten Tagen der Verlauf des Wetters den Vorhersagungen der renommirten Wetter-Propheten Recht geben. Tröstlich lauten diese Prophezeiungen nicht. Der Wetter-Prophet Graf Josef Ledochowski prophezeit für den 1. bis 4. Mai Regen und Kälte, für den 5., 6. und 7. Mai vorübergehende Ausheiterung, für den 7., 8., 9., 10. und 11. Mai Bewölkung, Regen und Temperatur-Abnahme, für die Tage vom 11. bis 21. Mai dagegen durchgreifende Ausheiterung mit zunehmender Temperatur und zeit- und stellenweisen Strichregen und für die Tage vom 21. bis Monatsende heitere, trockene und warme Witterung. Im Falle der Herr Graf Recht behält, gäbe es wenigstens schöne Pfingst-Feiertage, nach denen sich Alles umsomehr sehnt, als ja das Osterfest durch das Wetter so verborben worden ist.

(Abg. Wolke in Troppau.) Wie das hiesige deutschnationale Organ meldet, wird der Reichsrathsabg. S. R. Wolke Anfangs Mai in einer vom „Deutschen Volksverein für Schlesien“ einberufenen Volksversammlung über die gegenwärtige politische Lage sprechen.

(Die Ausweisung österreichischer Staatsbürger aus Preußen) gelangte auch in der heutigen Gemeinderathssitzung zur Sprache. Gemeinderath Lorenz ul ergriff am Schlusse der Sitzung das Wort und betonte, daß in der städtischen Gasanstalt eine

Anzahl preussischer Arbeiter beschäftigt werde; erst kürzlich wurde wieder ein aus Preußen gebürtiger Monteur aufgenommen. Mit Rücksicht auf die beständigen Ausweisungen österreichischer Arbeiter und Beamten aus Preußen müsse der Redner daher den Standpunkt vertreten, Reciprocität zu üben und den Bezug preussischer Staatsbürger möglichst einzuschränken. Namentlich das städtische Gaswerk sollte in Zukunft solche Leute absolut nicht mehr beschäftigen. Der kürzlich angestellte Gasdirector sei ohnehin ein Preuße, auch viele Beamten und Arbeiter seien aus Preuß.-Schlesien gebürtig. Es sieht beinahe so aus, als sollte die städtische Gasanstalt ein Versorgungshaus für preussische Staatsangehörige werden. Vicebürgermeister Dr. Krommer widerlegte diese Bemerkungen dahin, daß er ausführe, die erwähnte Anstellung eines Monteurs habe sich als dringend notwendig herausgestellt, weil andere Competenten für die erledigte Stelle damals nicht eingeschritten waren. Ueberhaupt werden in der nächsten Zeit mehrere aus Preußen gebürtige czechische Arbeiter entlassen werden.

(Bauvergebung.) Der Bau eines einstöckigen Beamten-Wohnhauses beim städtischen Gaswerke wurde der hiesigen Firma Kern & Wilm um das Pauschale von 12.600 fl. als dem billigsten Offerenten übertragen. — Der Bau einer Schleuse beim städtischen Bade wurde an Baumeister Schindler vergeben.

Brünn, 27. April. (Personales.) Herr Statthaltereirath Nischewitz, der Leiter der Commissionen rücksichtlich der Omlitzer elektrischen Stadtbahn, ist in Omlitz eingetroffen und hat beim k. k. Bezirkshauptmann Baron Gastheim das Absteigequartier genommen. Herr Statthaltereisecretär Erhard Nischewitz wurde mit der Leitung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mähr.-Kromau betraut und dem Herrn Bezirks-Commissär Jacob Soušek für die durch mehrere Monate zur vollen Zufriedenheit besorgte Leitung der genannten Bezirkshauptmannschaft die Anerkennung des k. k. Ministeriums des Innern ausgesprochen.

(Weltausstellung 1900 in Paris.) Der Handelsminister hat in Gemäßheit des Artikels IV der organischen Bestimmungen über die Theilnahme der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder an der Weltausstellung 1900 in Paris neuerdings mehrere Specialcomités bestellt und in das Specialcomité für Maschinen und Geräthe zu Feuerlösch- und Rettungswesen Herrn Rudolf Rohrer, Buchdruckerei-Besitzer in Brünn, als Obmannstellvertreter, in das Specialcomité für die österreichische Zucker-Industrie die Herren S. Janotta, Zuckerfabrik-Director in Troppau, und Emanuel R. v. Proskowetz jun., Zuckerfabrik-Besitzer in Krawitz, als Mitglieder, in das Specialcomité für Buchholzmöbel-Industrie die Herren Felix Rohrer, Fabrikbesitzer in Wien, als Obmannstellvertreter und Josef Wautsch, Namens der Firma Joseph Hofmanns Nachfolger in Wietz, als Mitglied, sowie in das Specialcomité des österreichischen Feuerwehr- und Rettungswesens die Herren Dr. Carl Richter, ersten Vorsitzenden Stellvertreter des ständigen österreichischen Feuerwehr-Ausschusses, Advocaten in Mährisch-Ostau, als Obmannstellvertreter und Titus Krsta, Obmann des böhmischen Feuerwehr-Bandesverbandes in Mähren, Fabrikant in Groß-Meseritz, und A. Meizner, Obmann des österreichisch-schlesischen Feuerwehr-Bandesverbandes, Professor in Troppau, als Mitglieder berufen.

(Großes Kaiser-Fest.) Der patriotische Frauenhilfsverein vom Rothen Kreuze für Mähren und die Brünnler bürgerl. Schützengesellschaft veranstalten gemeinsam ein großes Kaiser-Fest anlässlich des 50jährigen Regierungszubilaums Sr. Majestät des Kaisers, des Protector's des Rothen Kreuzes in der österr.-ung. Monarchie und des Schützenwesens. Der Kleinertag leitens des patriotischen Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuze ist dem Kaiser-Zubilaumsfeste (Josephinenfeste) gewidmet. Als Zeitpunkt des im Schreibwalde, beziehungsweise in den dortigen Restaurationsräumlichkeiten, einschließlichen Jubiläumsfestes wurden die dem Geburtsfeste Sr. Majestät unmittelbar vorangehenden beiden Tagen Sonntag, der 14., Montag (Feiertag), der 15. August, gewählt. Das Programm soll ganz besonders genussreich gestaltet werden, um dem Feste einen würdigen Eindruck der Felerlichkeit zu verleihen.

Teschen, 28. April. (Raschau Oberberger-Bahn.) Der Sommerfahrplan der Raschau Oberberger-Bahn, welcher mit 1. Mai 1898 in Kraft tritt, ist nun auch erschienen. Derselbe weist nebst mehreren Änderungen der Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge, zwei neue Localzüge auf. Der eine verläßt Teschen in der Richtung gegen Oberberg um 8 Uhr 43 Min. Abds. Durch diesen erscheint ein unmittelbarer Anschluß an den von Friedel um 8 Uhr 41 Min. Abends hier eintreffenden Personenzug der Nordbahn hergestellt. Der zweite Localzug von Oberberg langt hier um 7 Uhr 40 Min. Morgens ein. Ferner wird der von Oberberg um 9 Uhr 34 Min. Vorm. ankommende Personenzug (bisher Localzug für Teschen) bis Wroß weitergeführt. — Von den nicht unwesentlich geänderten Abfahrtszeiten der Züge in der Richtung gegen Oberberg seien hier erwähnt: der Morgens geht 5 Uhr 25 Min. abgehende Zug wird erst 5 Uhr 44 Min. und der des Nachts 11 Uhr 16 Min. fällige Zug erst um 11 Uhr 28 Min. abgelassen, dagegen fährt der sogenannte Orientzug, bisher Nachts 2 Uhr 6 Min., schon um 1 Uhr 55 Min. von hier ab. In der Richtung gegen Jaslau verläßt der Gegen-Orientzug statt wie jetzt Nachts um 2 Uhr 7 Min. vom 1. Mai l. J. erst um 2 Uhr 17 Min. Teschen, dann der gegenwärtig früh 6 Uhr 36 Min. abgehende Personenzug schon um 6 Uhr 24 Min. die Station Teschen.

(Der Deutsche pädagogische Verein) hielt am 20. April l. J. eine nur von Mitgliedern der Lehrerschaft besuchte Monatsversammlung ab. Laut Berichtes über die letzte Ausschußsitzung, in welcher als neues Vereinsmitglied Fräulein Valerie Dröbeler, Lehrerin in

Teschen, aufgenommen wurde, hat sich der neugewählte Ausschuss aus folgenden Herren constituirt: Obmann Bürgergenschuldirector Alfons Wehner, Obmann-Stellvertreter F. L. Professor Friedrich Wolf, Schriftführer Lehrer Karl F. Ober, Cassier L. L. Lehrgeschultheater Anton Bede, Bibliothekar L. L. Professor Richard Fritsch. Die vom Central-Ausschuss unseres Landes-Lehrervereines eingesendeten Schematismen, wie auch die Zuzughefte werden auf Beschluss der Versammlung an die einzelnen Schulen verteilt werden, und der Obmann ersucht, nach Möglichkeit für den Verkauf der Ersteren und Werbung von Mitgliedern und Spendern für die Witwen- und Waisen-Pensionszulage-Casse zu wirken. Von der Wahl eines Delegierten für die in den Hauptferien in Brünn stattfindende Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes wurde abgesehen, da die Beteiligung des Vereines an dieser Versammlung voraussichtlich sehr lebhaft sein wird. Hierauf referierte Herr Lehrer Franz Schäfer über die Vorschläge eines schlesischen Schulmannes, betreffend die Gehaltsregulierung. Die Versammlung unterzog die betreffende Beschrift einer eingehenden, zum großen Theile zukunftsweisenden Erörterung, von deren Ergebniss der Einsender des Schriftstückes in Kenntniss gesetzt werden soll. Herr Lehrer Karl F. Ober berichtete über die Statuten des vom deutsch-österreichischen Lehrerbunde zu gründenden Unterstützungsfonds; gegen dieselben wurde kein Widerspruch erhoben. Ebenso erklärte sich die Versammlung mit dem im schlesischen Schulblatt veröffentlichten Arbeitsprogramme in allen Punkten einverstanden. Herr Lehrer Müller wies am Schlusse der Versammlung auf die Vorzüge des von der deutsch-freisinnigen Lehrerschaft geschaffenen Freien Deutschen Volksblattes hin, welches mit Rücksicht auf seinen deutsch-freisinnigen Charakter und seinen trefflichen Inhalt zu den besten Volkszeitungen gezählt werden kann, die der Reaction einen Dinkel vorschreiben sollen. Nur der Umstand, dass dieses Blatt noch zu wenig bekannt ist, machte es erklärlich, dass dasselbe noch in keinem öffentlichen Locale Teschens aufliegt. Es wurden geeignete Schritte zur Gewinnung neuer Abnehmer beraten.

— (Congress czechischer „Patrioten“ in Schlesien.) Wie das Troppauer Wochenblatt meldet, wird am 5. Mai in Teschen ein Congress czechischer „Patrioten“ aus Ostschlesien stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen Beratungen über die „Mittel“, wie die czechische Bevölkerung im Teschner Bezirke culturall, national und wirtschaftlich zu heben wäre. Die Absicht der czechischen „Patrioten“ wäre an sich ganz loblich, denn es wäre da gar Manches zu heben; leider ist auch hier der Pferdeschweif der czechischen Propaganda sichtbar. Solchen „Congressen“ ist daher eher das schärfste Mißtrauen entgegenzubringen. Die Vergangenheit hat dafür zahlreiche Beispiele geliefert.

— (Volksversammlung.) Große rothe Placate auf den Straßenecken fordern in deutscher und polnischer Sprache die Proletarier und das arbeitende Volk Teschens zu zahlreichem Erscheinen bei einer am Sonntag den 1. Mai L. J. im städt. Rathhause um 10 Uhr Vorm. stattfindenden Volksversammlung auf. Als Tagesordnung der Versammlung, in welcher deutsch und polnisch referirt werden wird, erscheint angegeben: Die Bedeutung des 1. Mai. Das Placat ist gezeichnet von dem Comité der socialdemokratischen Partei.

Bieltz-Biala, 27. April. (Genossenschaftliche.) Die erste Hauptversammlung der Genossenschaft der nichtprotokolirten Kaufleute in Bieltz am 19. d. M. war nicht beschlußfähig, anstatt der erforderlichen 74 Mitglieder waren nur 9 erschienen. In der zweiten Versammlung waren gestern von 293 Mitgliedern auch wieder nur 9 anwesend. Es zeugt dies von einer großen Gleichgültigkeit für das Genossenschaftswesen, dessen Kräftigung von den Kleinwerkbetreibenden doch angeblich mit aller Kraft angestrebt wird. Nach Aufarbeitung der currenten Aufgabe der Genossenschaftsversammlung wurde auch der neue Statuentwurf in Verathung gezogen und in denselben die Bestimmungen aufgenommen, daß ungerechtfertigtes Ausbleiben von den Genossenschaftsversammlungen mit 1—2 fl. und das Verhüten der Ausschüßigungen durch die Mitglieder des Vorstandes mit 3—5 fl. strafbar sein sollen.

(Verspätete Frühlingsboten.) In Biala wurden gestern die ersten Thurmshwalben bemerkt, die heuer länger als in anderen Jahren auf ihre Ankunft warten lassen. Hoffentlich wird es nun auch ernst mit dem Frühlingswerden vorwärtsgehen und das Aprilwetter geht nicht mit in den Mai hinüber.

— (Ausweisung österreichischer Arbeiter aus Preußen.) Am 22. d. Mts. wurden zwölf bei der Legung des elektrischen Kabels in Chorzow bei Königs- hütte beschäftigte galizische Arbeiter ohne vorherige Ankündigung von einem Gendarmen abgeholt und, nachdem ihnen der Lohn ausbezahlt worden war, dem nächsten Grenzcommissariate zur Abschiebung überwiesen. Das ist denn doch eine ganz merkwürdige einseitige Bundesgenossenschaft, wenn Angehörige unseres Staates mit Polizeigewalt von der Arbeit weggerissen und wie Verbrecher über die Grenze geschafft werden, während sich in den österreichischen Grenzländern Tausende von preussischen Staatsangehörigen frei und ungehindert bewegen und dem Erwerbe nachgehen. Von dem strammten, selbstbewußten preussischen Beamten- thum darf uns eine solche grobe Rücksichtslosigkeit viel weniger verwundern, als die Schwäche der österreichischen Regierung, welche der Maßregelung ihrer Staatsangehörigen mit phlegmatischer Ruhe zusieht. Wenn Deutschland nur für die Deutschen da sein soll, gut — dann reclamiren wir Oesterreich für die Oesterreicher und rufen nach Regressivmaßregeln. Nur wenn wir den Herren von der blauen Seite zeigen, daß wir Gleiches mit Gleichem zu vergelten in der Lage sind, werden sie vielleicht zu anderer Einsicht kommen. Von unserer Seite ist der Streit nicht ausgegangen, und wenn die Herren Wind säen, so mögen sie sich nicht wundern, wenn sie Sturm ernten.

(Militärisches.) In Biala sind heute militärische Persönlichkeiten angekommen, die wegen Ermittlung eines geeigneten Artilleriegeschützstandes in der Nähe des hiesigen Gebirges Aufnahmen vornehmen sollen.

Friedel, 27. April. (Aus der Gemeindefestube.) In der letzten Sitzung des Gemeinderathes wurde das Gesuch des Carl Mitschulka um Genehmigung der Uebertragung seiner Gasthaus-Concession vom Hause Nr. 200 in das Haus Nr. 438, da die Localitäten den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, genehmigt, dagegen über das Gesuch des Arpad Scheer um Verpachtung des Hauses Nr. 200 und gleichzeitige Verleihung einer Concession auf Widerruf zum Betreiben des Gast- und Schankgewerbes in diesem Hause zur Tagesordnung übergegangen; da der bisherige Betrieb des Schankgewerbes in diesem Hause Anlaß zu mancherlei Klagen gab, wurde über dessen Veräußerung anderweitig verfügt. Johann Syrinet überreichte ein Gesuch um Reparatur seines in Folge der Begung der städtischen Wasserleitung in der Rothgasse schadhast gewordenen Hauses auf Gemeinkosten. Der Gemeinderath ernannte aus seiner Mitte drei Mitglieder und betraut sie mit dem Auftrage, mit dem Gesuchsteller wegen einer einmaligen Entschädigung in Verhandlung zu treten und in einer der nächsten Gemeinderaths-Sitzungen darüber zu berichten. Der Schuldiener Kamenek der Knaben-Volks- und Bürgerschule bittet um Erhöhung seiner Remuneration für die Reinhaltung der Localitäten des Communal-Gymnasiums. Nach längerer Debatte wird ihm die Remuneration unter gewissen Bedingungen von 50 fl. auf 75 fl. jährlich erhöht. M. U. Dr. Leo Sofer überreicht ein Gesuch um Zulassung der Aufnahme in den Gemeindeverband der Gemeinde Friedel; gegen Ertrag einer Taxe von 100 fl. wird diese Zulassung erteilt; dagegen werden die inhaltlich gleichen Gesuche des Sindel Rößler, Gastwirths in Friedel, und des Hermann Langer, Geschäftsmanns in Wittowitz, abgewiesen. Auf Antrag der Polizei-Section wird die Albine Uhlarz für immer aus Friedel ausgewiesen. Der bisherige provisorische Friedhofswärter August Stodt wird vom 1. August 1898 zum definitiven Friedhofswärter ernannt. Die Kindergartenin Adele Hentschler überreicht ein Gesuch um Gehaltserhöhung. Es werden der Petentin drei Quinquennal-Zulagen von 10% des dermaligen Gehaltes — sohin 40 fl. jährlich — zuerkannt, wovon die erste nach vollstreckter 10jähriger Dienstzeit beginnt.

— (Genossenschaftsversammlung.) Am Sonntag, den 24. d. M., hielt die Genossenschaft der gemischten Gewerbe eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Alois Kramasch begrüßte bei Eröffnung den landesfürstlichen Commissar Herrn Franz Panek. Die Berichte der Cassiere der Genossenschaft und über den Meister-Unterstützungsfond wurden zur Kenntniss genommen. Die Aenderung mehrerer Paragraphen der Statuten wurde angenommen und beschlossen, zur Hebung der gemischten Gewerbe eine Lehrlingsprüfung einzuführen. In das Schiedsgericht wurden die Herren Ludwig Küttler, Alois Menscht, August Kramasch und Franz Halesch, zu Ersatzmännern Ludwig Peschat und Karl Dembikly gewählt und das Statut für dasselbe ohne Debatte angenommen. Das Präliminare ist gleich dem des Vorjahres; dem Schriftführer und dem Cassier wurde eine Jahresremuneration von je 30 fl. zuerkannt, jedoch daran die Bedingung geknüpft, daß beide Functionäre auf den Betrag von 60 fl. zu Gunsten des Meister-Unterstützungsfondes verzichten, der dann als eine Schenkung derselben an den Fond verzeichnet wird. Herr Ludwig Peschat bemängelte unter Titel „freie Vträge“ die Statuten deshalb, weil sie nur in deutscher Sprache abgefaßt seien, und beantragte, eine Neuauflage mit czechischer Uebersetzung. Herr Karl Mitschek wies dieses Ansuchen energisch zurück; er sagte, die Genossenschaft verfolge keine nationalen Fragen und betreibe als solche keine Politik. Seit ihrem zehnjährigen Bestande gebe die Genossenschaft trotz der Einsprachigkeit des Statuts vortrefflich und er hoffe, daß die Versammlung dieser eingebürgerten Sitten treu bleiben werde. Bei der Abstimmung über den Antrag ergab sich Stimmengleichheit, der Vorstoß wurde entschieden zu Gunsten des Antrages Mitschek und So bleibt es beim Alten.

Jägerndorf, 27. April. (Zum Bahnbau Ratscher-Jägerndorf.) Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle des Eisenbahnprojectes Ratscher-Jägerndorf Erwähnung gethan und ausgeführt, daß es im Interesse der Landbevölkerung zur Ausführung gelangen muß. Das hiesige Eisenbahn-Comité hat sich auch bereits alle Mühe gegeben und überall vorgeschrien, wo eine Förderung des Werkes zu erhoffen war, und hat überall Versprechungen erhalten. Auch in Troppau sagten einflußreiche Persönlichkeiten ihre Unterstützung zu, doch heute sehen wir Herren aus Troppau in einem Comité, das nichts weniger bezweckt, als ein anderes Bahnproject zu fördern, ein richtiges Concurrenzproject gegenüber dem Projecte Ratscher-Jägerndorf. Von Troppau aus arbeitet man mit vollem Dampf für ein Bahnproject Troppau-Leobschütz. Troppau, die Feindin aller anderen schlesischen Städte, sucht seit Jahren alles an sich zu reißen, was nur möglich ist, und sich oft auf Kosten des Landes Vortheile zu erwerben, wovon nur Troppau allein Nutzen zieht. Vom Bau des Frennhauses angefangen, das Oibersdorf entzogen wurde, bis heute ist man in Troppau unausgesetzt thätig, keiner andern Stadt Etwas zukommen zu lassen. Und die Troppauer haben Glück. Sie entsalten eine rührige Thätigkeit, haben im Landtage, im Landesausschusse und in der Handelskammer einflußreiche Männer, die selbstredend in erster Reihe die Interessen von Troppau wahren. Man kann das den Herren auch nicht übel nehmen, denn sie können ja beim besten Willen nicht anders handeln und wären auch nicht klug, wenn sie ihrer Vaterstadt nicht alle Vortheile zuwenden würden, über die sie ein Wort mitzureden haben. Die Schuld liegt anderswo, und wir werden seinerzeit darüber unsere Ansicht aussprechen. Jägerndorf befindet sich seit Jahren im Stillstand. Die Tuchindustrie,

der Lebensnerv der Stadt, stockt und mit ihr stocken alle andern Geschäfte. Von Thätigkeit ist keine Spur, der Handel ist gering und die Industriezweige, die Jägerndorf noch aufzuweisen hat, sind von minderer Bedeutung. Das Resultat dieser Zustände ist ein Stillstand, der gleichbedeutend mit einem Rückschritte ist. Jägerndorf hat alle Ursache, alles mögliche anzubieten, um den Verkehr zu beleben und neue Einnahmequellen zu erschließen. Deshalb muß mit allen Mitteln dahin gestrebt werden, daß die Bahn Ratscher-Jägerndorf gebaut wird. Dadurch würde die Stadt neuen Zuzug gewinnen, der Verkehr würde sich mehren und auch der Handel nicht schlecht dabei fahren. Hoffentlich gelingt es dem neuen Comité, das sich mit dieser Angelegenheit befaßt, die Idee zur That werden zu lassen.

Freiwalda, 27. April. (Seltener Gast.) In Altrothwasser wurde vor zwei Tagen ein Ohrentaucher (Podiceps auritus) erlegt. Der Ohrentaucher ist in den gemäßigten Gegenden der alten Welt heimisch, besonders in Süd- und Südosteuropa, Nordafrika und Südwestasien. Bei uns kommt er nur höchst selten als Durchzügler vor.

— (Aus dem Gebirge.) Für das von der Section Mähr.-Schönberg des Sudetengebirgsvereines erkaufte Vergasthaus wurde Herr Gastwirth Grimm, früher in Gabel bei Würbenthal, als Pächter aufgenommen. Er ist ein sehr tüchtiger Gastwirth. Das Gasthaus wird großen Veränderungen unterzogen und wird unter der Leitung eines tüchtigen Gastwirthes eines der beliebtesten Ziele der Touristen werden.

— (Todesfall.) Im Alter von 69 Jahren verschied vorgestern in Wien Frau Marie Brauner, geborene Köhner, Gattin des Wiener Wagenfabrikanten Herrn Josef Brauner, Besitzers eines Hauses am hiesigen Ringplatz, das einst im Besitze seines Vaters Franz Brauner, Bürgermeisters von Freiwalda, war.

Freudenthal, 27. April. (Liebertafel.) Unser Männergesangsverein hielt am Sonntag, den 24. d. M., unter Mitwirkung des Hausorchesters seine zweite jahungsgemäße Liebertafel im großen Saale „Zum goldenen Hirschen“ vor einem zahlreich versammelten Publicum ab. Sowohl die Vorträge des Gesangsvereines, als die Vorträge des Hausorchesters erfreuten sich des lebhaftesten Beifalles. Insbesondere gefielen der vierstimmige Männerchor „Zum Walde“ mit Waldhornquartettbegleitung von Herbed, der vierstimmige Männerchor „Rheingauer Wein“ von Fahn, der Priesterchor aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart, die Phantasie aus der Oper „Faust“ für Klavier-Solo mit Orchesterbegleitung von Gounod und der Einzug der Bojaren von Hobablen. Sowohl der Chormeister des Männergesangsvereines Herr M. Lemmer als der Dirigent des Hausorchesters Herr Louis Plischke haben wieder bewiesen, daß sie keine Opfer an Zeit und Mühe scheuen, um dem Publicum Vorzügliches zu bieten.

— (Assentirung.) Bei der am 25. d. M. vorgenommenen Assentirung wurden aus Freudenthal 64 Stellungs- pflichtige vorgelöst und davon 17 für tauglich erklärt und zwar aus der I. Altersklasse: Rudolf Paiker, Victor Tize, Ernst Heissig, Franz Goldmann, Karl Tügel, Victor Maier, Heinrich Plischke, Rudolf Neuwirth und Josef Fahn. Aus der II. Altersklasse: Karl Frank und August Knapp. Aus der III. Alters- klasse: Richard Goldmann, Alois Springer, August Hildebrand, Alois Schwenke, Wilhelm Oibendorfer und Josef Kramlosky. Wie sehr der Zug der Schlichter in die Fremde geht, beweist der Umstand, daß außer den in Freudenthal abgestellten 64 Stellungs- pflichtigen 43 nach Freudenthal zuständige in der Fremde zur Stellung gehen.

Zudmantel, 27. April. (Eisenbahn Oibers- dorf—Zudmantel.) Am Sonntag fand in Ruttel- berg im Gasthause „Zur Rose“ des Herrn Koppich eine von dem in Zudmantel bestehenden Eisenbahncomité einberufene Versammlung von Vertretern der Gemeinden des Goldopphales statt, welche sehr zahlreich besucht war. Die Gemeinden Zudmantel, Hermannstadt, Ruttelberg, Rammer, Hüllersdorf, Heindorf, Heinzendorf und Oibersdorf, die Gutsdirection Gottsdorf waren vertreten, auch war auf Einladung der Reichsrathsabgeordnete Herr Victor Heeger erschienen. Herr Bürgermeister Pohl aus Zudmantel begrüßte als Obmann des Zudmantler Eisenbahn-Comités die Anwesenden und den Reichsrathsabgeordneten Herrn Heeger, worauf die Beratungen über die einzuleitenden Schritte begannen. Diese gelangten zu dem Resultate, daß eine Tracirung der Strecke Oibersdorf—Hermannstadt—Zudmantel für eine normalspurige Eisenbahn auf Staatskosten erfolgen müsse und daß mit Rücksicht auf die strategischen Verhältnisse und da die Strecke Oibersdorf—Ziegen- hals—Freiwalda preussisches Gebiet berühre, die Strecke Oibersdorf—Zudmantel—Freiwalda zur Hauptstrecke aus- gebaut werde. Es wurde die Absendung einer Deputation zum Herrn Landespräsidenten und zum Präsidium der Handels- und Gewerbekammer beschlossen, welche Deputation aus den Vertretern jeder Gemeinde und der Guts herrschaft Gottsdorf bestehen soll. Gleichzeitig sollen die Herren Vorsteher der politischen Bezirke Freiwalda und Jägerndorf und der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von Troppau Herr Dr. Stochowanski ersucht werden, sich dieser Deputation anzuschließen. Inzwischen soll in jeder Gemeinde die Wahl von Vertretern in das Eisenbahn-Comité vorgenommen und die Frachtmengen erhoben werden. Der Reichsrathsabgeordnete Herr Heeger wirkte belehrend auf die Versammlung ein und gab recht interessante Daten bekannt. Zum Schluß der Versammlung sprach Herr Bürgermeister Pohl (Zudmantel) dem Reichsraths- abgeordneten Herrn Heeger den Dank für sein Erscheinen aus und der Herr Gemeindevorsteher von Ruttelberg dankte den aus Zudmantel zahlreich erschienenen Herren für die neuerlich eingeleiteten Schritte in der Angelegenheit des Baues der Eisenbahn Oibersdorf—Zudmantel.

Mähr.-Odrau, 27. April. (Interpellation der Abgeordneten Dr. Menger und Genossen

in unabweislicher Weise erklärt wird, daß er an der Schuld des Capitäns Dreyfus unbedingt festhalte.

Kopenhagen, 27. April. Prinz Georg von Griechenland ist Abends hier eingetroffen.

London, 27. April. Nach einem Telegramm aus Schanghai soll der chinesische Hof von Peking nach Peking verlegt werden.

London, 27. April. Wie Reuters Office aus Peking meldet, forderte Japan und erlangte auch die Zusage von China, daß die Provinz Fokien, welche Formosa gegenüber liegt, nicht veräußert werde.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Rom, 27. April. In der heutigen Kammer Sitzung beantwortete Unterstaatssekretär Graf Bonin eine Anfrage des Deputierten Grafen Vochis dahin, daß weder der zwischen Italien und den Vereinigten Staaten im Jahre 1871 abgeschlossene Vertrag noch das letzte Decret der spanischen Regierung Kohle unter den als Contrebande zu betrachtenden Artikeln anführen, und daß daher der internationale Kohlenhandel keinerlei Gefahr laufe.

Brest, 27. April. Die Reservekreuzer „Aretuse“ und „Naiade“ werden ausgerüstet, um sich mit dem Kreuzer „Destaing“ nach den Antillen zu begeben.

Madrid, 27. April. Wie aus Barcelona gemeldet wird, richtete der dortige Verein der Rheber an die Regierung einen Protest gegen die durch Amerika begangenen Acte der Piraterie, in welchem er verlangt, daß der Vertreter Frankreichs in Washington Genugthuung fordern solle.

Madrid, 27. April. Eine offizielle Depesche aus Manila besagt, daß nach einer Mitteilung des Gouverneurs von Manila, die in den Hafen eingelaufene amerikanische Fregatte „Saranac“ von dem spanischen Kanonenboot „Elcano“ aufgebracht wurde. Die amerikanische Fregatte hat eine Ladung von 1640 Tonnen Kohlen. Die Depesche fügt hinzu, daß sich die amerikanische Escadre bisher noch nicht gezeigt habe, daß sie aber von einem Augenblick zum anderen erwartet werde; die spanische Escadre sei vorbereitet, dieselbe zu empfangen.

Madrid, 27. April. Der commandirende Admiral von Manila berichtete telegraphisch, daß er mit der Escadre in See gegangen sei, um Stellung zu nehmen und den Feind zu erwarten. Die Nachricht von der Ausbringung eines spanischen Dampfers durch einen amerikanischen Kreuzer wird nicht bestätigt.

London, 27. April. Wie aus New-York vom heutigen gemeldet wird, landete ein amerikanischer Lieutenant an der Küste von Cuba bei Santiago und begab sich in das Lager des Insurgentenführers Garcia, um die Einzelheiten der Befestigung der Insel durch die Vereinigten Staaten unter Mitwirkung der Insurgenten zu vereinbaren.

London, 27. April. Das spanische Kanonenboot „Vigera“ begegnete in der Nähe von Matanzas dem amerikanischen Torpedoboot-Periscope „Cushing“. Derselbe eröffnete das Feuer, welches von der „Vigera“ mit zehn Schüssen erwidert wurde. Der „Cushing“ wurde beschädigt, konnte sich jedoch in Sicherheit bringen.

London, 27. April. Nach einer über Key-Weft eingetroffenen Meldung aus Havana gelang es zwei spanischen Dampfern, die Blockade-Linie zu durchbrechen.

Zwei amerikanische Monitore kaperten zwei mit Kohlen beladene Goletten, welche jedoch wieder freigegeben wurden, da es deutsche Schiffe waren.

Key-Weft, 27. April. Der amerikanische Kreuzer „Detroit“ brachte das spanische Schiff „Volivar“ auf.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 28. April. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.85, Oesterr. Kronrente 101.55, Ungar. Kronrente 99.15, Oesterr. Goldrente 121.55, Oesterr. Creditactien 354.75, Ungar. Creditactien 379.—, Staatsbahn-Actien 347.50, Elbethal-Actien 256.50, Länderbank-Actien 231.75, Marknoten 58.85. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Nieder, Violon u. Nur beliebte Piecen. Vortragsweise und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Lesehen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Drtmann.

(35. Fortsetzung.)

An einen der Posten gelehnt gab sich denn auch das junge Mädchen, Sturm und Regen vergessend, ganz dem Genuße des schönen Naturschauspiels hin, das für sie noch den vollen Reiz der Neuheit hatte. Und so versunken war sie in den majestätischen Anblick, daß sie den Klang eines auf dem festen Dünenrücken daherkommenden Menschen schrittes erst vernahm, als der Spaziergänger, der gleich ihr in dem Pavillon Unterkunft suchen mochte, sich unmittelbar neben ihr befand.

Auch er hatte erst bei dieser letzten Wendung wahrnehmen können, daß das Vorkühnchen nicht mehr leer

sei, und seine Ueberraschung war darum erschütterlich nicht geringer als die ihre, da sie, gleichzeitig ausblickend, einander gleichzeitig erkannten.

„Fräul. in Forbach — Sie?“ kam es von Theodor Rubeds Lippen, und es waren zugleich Freude und Bestürzung, die sich dabei in seinen Mienen spiegelten. „Welch ein wunderbarer Zufall!“

Er hielt unwillkürlich inne unter dem Einfluß des seltsamen Blickes, mit dem ihre Augen für die Dauer einer Secunde auf sein Gesicht gerichtet waren. Denn was er darin las, waren nicht Erstaunen und Ueberraschung, wie sie ja durch das eigenthümliche Zusammentreffen hinlänglich gerechtfertigt gewesen wären, sondern es waren grenzenloses Entsetzen und der Ausdruck eines wahrhaft tödtlichen Schreckens. Er hörte grüßend seinen Hut gelüftet, doch sie dankte ihm nicht einmal durch ein leichtes Neigen des Hauptes. Sein unvermuthetes Erscheinen mußte für den Moment eine beinahe lähmende Wirkung auf sie geübt haben, denn nur so ließen sich ihr seltsames Benehmen, ihr jähes Erbleichen und ihre beleidigende Regungslosigkeit erklären.

Es war eine sonderbare Stille, die auf solche Art den ersten Worten Rubeds folgte, dann fügte er — mannhaft bemüht, jeden Beiklang von Bitterkeit in seiner Stimme zu unterdrücken — hinzu:

„Ich bitte um Verzeihung, mein gnädiges Fräulein, wenn ich Sie hier gestört oder gar erschreckt habe. Und da meine Gegenwart Ihnen vielleicht lästig ist —“

Nun endlich hatte auch sie die Sprache wiedergefunden. Indem sie mit einer hastigen Bewegung den Saum ihres durchnähten Kleides aufraffte, sagte sie, noch ehe Rubed den begonnenen Satz vollendete:

„Nein — Sie haben mich durchaus nicht gestört. Und ich bitte Sie, sich nicht vertreiben zu lassen. Es war ohnehin meine Absicht, weiter zu gehen.“

Die Erwiderung klang kurz und beinahe hart. Sie hatte ihn dabei nicht angesehen und war schon unter dem schützenden Dache hervor in den noch immer mit kaum vermindelter Festigkeit niederströmenden Regen hinausgetreten. Rubed machte einen Schritt auf sie zu, wie wenn er sich ihr in den Weg stellen wollte, um sie an der Ausführung ihrer Absicht zu verhindern.

„Aber ich beschwöre Sie — bei diesem Unwetter — Sie dürfen nicht —“

Doch es war umsonst. Sie hörte wohl kaum noch, was er sprach; denn der Wind riß ihm die Worte von den Lippen und sie lief so schnell den Abhang hinunter, daß er in jedem Augenblick fürchtete, sie auf dem schlüpfrigen Boden ausgleiten zu sehen. Erst hatte es den Anschein, als ob er ihr nachzöge, nach den ersten zwei Schritten aber blieb er stehen und folgte ihr nur mit den Blicken, bis sie den Strand erreicht hatte und zwei Minuten später hinter dem Fuß einer vorspringenden Düne verschwunden war. Dann nahm er abermals den Hut ab, Stirn und Schläfen schloß dem eiskalten Regen preisgebend, und riß die Knöpfe seines Mantels über der Brust auf, wie wenn er einer in seinem Innern heiß auflodernden Gluth damit Kühlung verschaffen könnte. Ein schmerzhaft finsterner Zug, der vielleicht auch der Ausdruck feindselig trübiger Gedanken war, erschien auf seinem Gesicht, und langsam wanderte er desselben Weges zurück, den er gekommen, dem ungestüm brausenden Sturmwind entgegen.

Wie sie es unter den obwaltenden Umständen nicht anders erwarten konnte, fand sie sämtliche Bewohner der Breuning'schen Villa ihretwegen in großer Unruhe und Sorge. Frau Steinäder, deren reizbare Phantasie sich schon allerlei schreckliche Möglichkeiten vorgestellt hatte, machte Miene sich für die ausgetriebene Angst durch Worwürfe schablos zu halten; die Professorin aber ließ es nicht dazu kommen, indem sie dem ganzen Vorfall durch einige derbe Scherzworte eine Wendung ins Humoristische gab und auf ihre resolute Art dafür sorgte, daß sie schleunigst trockene Kleidung anlegte und ein paar Gläser heißen Thees als Vorbeugungsmittel gegen eine Erkältung zu sich nahm.

„Hätte Guido gewußt, daß Sie so frühe Spaziergänge lieben, würde er sich gewiß etwas mehr mit seiner Morgentoilette beeilt haben“, meinte sie mit einer Treuherrigkeit, die nur ganz leise ihre mütterliche Empfindlichkeit durchklingen ließ. „Der arme Junge war nicht wenig enttäuscht, als er erfuhr, daß Sie bereits ausgeflogen seien. Er hatte sich so darauf gefreut, Ihnen die bescheidenen Schönheiten unseres lieben Merbitten zu zeigen. Und unter seinem Schutze wären Sie vermuthlich auch vor dieser Regentaufe glücklich bewahrt geblieben.“

Sie ließ geduldig Alles über sich ergehen, die Freundlichkeiten der Frau von Breuning, wie die gereizten Bemerkungen der Finanzrätin. Aber etwas von dem seltsamen Schrecken, in den jene Begegnung am Strande sie versetzt hatte, war noch immer in ihren Augen, auch als die Anderen das kleine Ereigniß längst vergessen zu haben schienen, und als der Violonvirtuose, den das regnerische Wetter, wie er erklärte, heute um alle Schaffensstimmung brachte, seine ganze, wohlthönde Beredsamkeit aufbot, um die Damen durch allerlei interessante Erzählungen von seinen, mit Ehren wie mit Abenteuern anscheinend in gleich verschwenderischem Maße gesegneten Künstlerfahrten zu unterhalten.

Am Nachmittag erst hörte der Regen auf. Auch der Wind hatte sich gelegt und zwischen den jagenden Wolken erschienen hier und da wieder kleine Stücke lachenden, blauen Himmels. Sie stand am Fenster des behaglich eingerichteten Salons und blickte unverwandt auf die sogenannte Dänenpromenade hinaus, die unmittelbar am Breuning'schen Hause vorüber führte. Frau Steinäder, die mit der Professorin auf dem Sopha saß und sich an allerlei ernste und heitere Vorkommnisse aus ihrer gemeinsam verlebten Jugend erinnern ließ, glaubte einen eigenthümlichen Ausdruck träumerischer Sehnsucht auf dem feinen Gesichtchen wahrzunehmen, daß sie von ihrem Platz aus freilich nur im Profil sehen konnte. Sie fühlte sich davon beunruhigt, ohne recht zu wissen, weshalb. Aber sie zürnte,

in ihrem Herzen dem Doctor Stockmar, dessen Rath sie zu dieser lästigen Reise bestimmt hatte. Denn daß irgend eine Veränderung mit Ilse vorgegangen war, empfand sie bereits mit der Gewißheit einer unzweifelhaften Thatsache. Nicht ein einziges Mal während dieses ganzen Tages hatte Ilse den Namen des Verstorbenen genannt, ja, sie hatte eine Bemerkung der Finanzrätin, die sich auf den geliebten Todten bezog, ohne jede Erwiderung gelassen. Und es war etwas in ihrem Antlitz, das die alte Dame nach jenem unseligen Wohlthätigkeits-Concert nicht mehr darin gesehen, etwas Verträumtes und Verlangendes, wie es nirgends weniger am Plage sein konnte, als im Antlitz einer trauernden Braut.

Nun trat Guido von Breuning zu der Schweigsamen und fragte, ob sie jetzt vielleicht Neigung verspüren würde, einen Gang durch das Fischerdorf zu machen. Die Finanzrätin hoffte im Stillen, daß eine Ablehnung folgen würde; aber sie hatte sich getäuscht. Ilse sagte vielmehr mit einer Lebhaftigkeit zu, die den Musiker selbst zu überraschen schien, und sie eilte sogleich hinaus, um sich zum Ausgehen fertig zu machen.

„Ich hoffe, Sie dehnen den Spaziergang nicht zu lang aus, lieber Guido“, meinte die Finanzrätin mit beklommener Stimme. „Wir dürfen nicht vergessen, daß Ilse's Gesundheit nach der Ansicht des Arztes erschüttert ist, und ich bin noch keineswegs sicher, ob die rauhe Seeluft einen günstigen Einfluß auf sie ausüben wird.“

Dem armen Dinge fehlte nichts weiter als ein bißchen Herfreude und Aufbebung, erklärte dagegen die Professorin entschieden. „Und von uns Allen wird ihr das Schwerlich kommen. Augen gehört nun einmal zu Jugend. Ich freue mich jetzt doppelt, daß Guido da ist, um sie zu unterhalten.“

Frau Steinäder konnte nur noch durch einen Seufzer zu erkennen geben, wie wenig sie diese Freude theilte, denn schon war Ilse zurückgekehrt, und nach kurzer Verabschiedung verließen die Beiden das Haus.

„Ich hätte Sie gerne zuerst nach Rosmershöhe, unserm berühmtesten Aussichtspunkt, geführt“, sagte Guido, nachdem sie ein par Minuten lang schweigend neben einander her gegangen waren, „denn ich fürchte, offen gestanden, noch immer, daß Ihnen die nähere Bekanntschaft mit den Fischern von Merbitten eine sehr fatale Enttäuschung bereiten wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gichtreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptvertrieb durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

Edict.

Ueber freiwilliges Ansuchen der Erben der am 4. August 1897 verstorbenen Hausbesitzerin Marianna Dejčil findet am

11. Mai 1898

Vormittags 9 Uhr bei dem unten bezeichneten Gericht Amtszimmer Nr. 1, die Versteigerung des

Hauses Nr. 21 in Jablunkau

Ex. 20 statt.

Diese ganze Realität wird um den Preis von 6500 fl. ausgerufen; sollte sich auf die ganze Realität kein Käufer finden, so wird dieselbe in (2) zwei Theilen

a) das Haus Nr. 21 sammt Wirtschaftsgebäuden und der Gartenparzelle Nr. 68/1 und dem Miteigentumsrechte an der ersten Hofgemeinschaft in Jablunkau Ex. 613 im halben Theile um den Preis von 4700 fl.,

b) die zu der Realität gehörigen Grundstücke Parz. Nr. 448, 449, 450, 451, 452, 460, 461, 462, 466, 468, 469, 470, 475, 476, 477, 481, 482, 483, 487, 488, 489, 545, und 546 sammt dem Miteigentumsrechte an dem CV gemeinsamen Besitz in Jablunkau Ex. 612 im halben Theile um den Preis von 1800 fl. ausgerufen.

Unter dem Ausrufspreise wird nicht verkauft. Die Erben behalten sich das Recht vor, den Verkauf binnen 8 Tagen zu genehmigen.

Jeder Bieter hat vor der Feilbietung 10% des Ausrufspreises als Vadium bar oder in Werthpapieren, Spar- u. Vorschusscassaeinlagen zu erlegen.

Die Feilbietungsbedingungen u. der Grundbuchsauszug können in den Geschäftsstunden Amtszimmer 4 eingesehen werden. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

R. I. Bezirksgericht Jablunkau, Abtheilung I., am 15. April 1898.

Hotel „Brauner Hirsch“ in Teschen.

Heute Donnerstag, den 28. und morgen
Freitag, den 29. April:

Auftreten des Ostrauer Orpheum-Ensembles.

9 Personen. (2831)
Entree 1 Krone. Anfang 8 Uhr.

Das erste internationale, behördl. autoris.
Patent-Bureau
H. Palm (Michalecki & Co.)
(früher I. Stephansplatz 8)
befindet sich vom 18. April 1. J. ab:
Wien, I. Bäckerstraße 1,
„Regensburgerhof“ (357)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch
Zahnarzt (2643)
ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.
Teschen,
Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Restauration u. Café
im **Hotel J. Žaar**
am Hauptplatz in **Friedek,**
ist mit 1. Juli 1. J.
zu verpachten.
Selbst-Reflektanten wollen sich bis 1. Juni 1. J.
an mich wenden. (407)
J. Žaar, Friedek.

Wiener Bank-Verein, Filiale Brünn,

Bank- und Waarenabtheilung: Jesuitengasse 1,
Wechselstube und Cassen: Rennergasse 16,
gegenüber der St. Jakobskirche,

Vollgezeichnetes Aktien-Capital: 32,500.000 fl. ö. W.
Reservefonds Ende 1896: 7,836.897 fl. 28 kr. ö. W.

Die Geschäftszweige, welchen wir uns vorzugsweise widmen, sind
An- und Verkauf von Werthpapieren, Valuten und Anweisungen
Ausführung von Aufträgen für die in- und ausländischen Börsen; Besorgung von
Billets und Devisen, Militär-Beiraths-Cantionen.

Geldeinlagen

zur günstigen Verzinsung im Contocorrent, rückzahlbar sofort oder nach Kündigung,

Cassenscheine und Einlagsbriefe

mit 4% gegen 60tägige Kündigung
" 3 1/2% " 14tägige Kündigung
" 3% " Stägige Kündigung

Die Kündigung und Zahlung unserer Cassenscheine und Einlagsbriefe kann auch bei
der Hauptanstalt und deren Depositenstellen in **Wien**, oder bei den Schwesteranstalten in **Prag**
und **Gras** erfolgen. (2820)

Eröffnung von provisionsfreien

Giro-Contis und Check-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren gegen eine mäßige Gebühr.
Escompte und Incasso von Wechseln in österreichischer und ausländischer Währung, ver-
losten Effecten und Coupons; Letztere lösen wir bei Fälligkeit provisionsfrei ein.
Belohnung von Werthpapieren.

Versicherung von sämtlichen verlosbaren Werthpapieren gegen Verlosungs-
verlust und zwar:

- a) mit Entschädigung durch Umtausch des verlosenen Werthpapiers gegen ein gleich-
artiges unverlosten.
- b) mit Varentschädigung durch Bezahlung der durch die Verlosung entstandenen
Verlustdifferenz.

Prämientarife und Anmeldeformulare stellen wir gratis zur Verfügung.

Kostenfreie Kummern-Revision von Losen und anderen verlosbaren
Werthpapieren.

Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Provinz-Anträge
postwendend erledigt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme anlässlich des Ablebens unserer lieben
Gattin, Mutter und Schwester, der Frau

Eva Goldberger

sowie für die Theilnahme an deren Beerdigung
sagen wir Allen unseren wärmsten
Dank. (2837)

Teschen, den 28. April 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fabriks-Niederlage
M. KAMMHOLOZ, TESCHEN,
Sachsenberg Nr. 29, offerirt
Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating,
Schuttle, Cylinder und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)
Reparaturen prompt und billigst.

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
und der echt französischen Marke
Peugeot
befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämmliche Ersatztheile und Zubehör
stets vorrätig. (2718)
Man verlange billige Preisstellung.



FAHREN SIE **WAFFENRAD!**

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Größte Spezialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder
erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur.**
behördl. autor. Verfasser der Wiener
Patente Wien, VI. Mariaböserstr. 37. (2162)

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quan-
tum, billigst zu haben bei
Ab. Schleuderer,
Altman'sches Haus, Teschen,
Sachsenberg. (2393)

Zuckerin à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Willkommen

werden allen Damen u. Schneide-
rinnen Vorwerk's letzte, unge-
mein praktische Neuheiten sein:
Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“ ermöglicht durch am
Rande eingewebte weiche Bänderchen ein bequemes Befestigen des
Kleiderstoffes u. ungemein solides Ansehen des Stehkragens auf die Taille.
Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in
der gleichen Rundung, wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht
das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlagen der Kanten
überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen,
sowie ein schnelles Erneuern des Futters.

In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Reellste u. billigste
Wegungsquelle
sämmlicher
Bedarfs-Artikel
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

Ein (395)

Geschäftslocal in Friedek

beim Ringplatz, mit
Portal, für jedes Ge-
schäft geeignet, ist sammt
Wohnung und Magazin
zu verpachten. Aus-
kunft erteilt

Josef Ballon
in Friedek.

Zum Verkaufe stehen:

Ein Paar Schwarz-

Schimmeln,

Walachen — 4- und 5-jährig
— 15-2 und 15-3 Faust hoch
— eingefahren und angeritten
— fromme Thiere — fehler-
frei — gute Geber, sowie auch
ein fehlerfreies, frommes, 6-
jähriges

Reitpferd,

— Fuchs — als Truppen-
Reitpferd vorzüglich geeignet.
— Die Pferde sind eigene
Zucht.

Anfragen erbittet man an
die Administration der Silesia
in Teschen. (2827)

Verkäuferin

Fr. welche in einem Mehl o. Specerei-
geschäft thätig war, findet dauernde
Stellung. Briefe mit Zeugnisab-
schriften an die Zeitungsredaktion
Carl Lauterbach, Bielitz.

Eine tüchtige (409)

Reisender

sowie ein

Geschäftsdienner

werden sofort aufgenommen bei

R. Pawliska,

Buchhandlung in **Friedek.**

Comptoirist,

tüchtig in der Buchführung und
böhmischen Correspondenz, zum
Theile auch der deutschen Sprache
mächtig, bittet die Herren Chefs um
einen Posten, wo er sich im Deutsch-
besser ausbilden könnte. Gefällige
Offerte unter **J. B. 20** an die
Administ. der „Silesia“, Teschen.

Das Beste
Pilsner Bier
aus dem böhm. Brauhaus in bei
J. Handl in Teschen. (2800)

Ein tüchtiger (2803)

Commis

der Eisen-Branch, bei er Lar-
besprachen mächtig, findet
Aufnahme bei

J. Koneczakowsky,
Teschen.

Ein (2810)

Commis

der Specerei- u. Manufactur-
Branch wird per 1. oder 15.
Mai 1. J. aufgenommen.

R. Wechsberg,
Lazy, Post Drlau.

Suche für meine Ehe- und
Specereiwaren-Handlung
einen tüchtigen

Commis,

erste Kraft, geschmackvoller Aus-
lagenarrangeur, der deutschen
und böhmischen Sprache in
Wort und Schrift vollkommen
mächtig. Eintritt pr. 1. Juni
1898. Nur solche Bewerber,
welche in beiden Fächern gut
verfügen, sich mit Prima-
Referenzen u. tadellosen Zeug-
nissen ausweisen können, belie-
ben ihre eigenhändig geschrie-
bene Offerte an

Bernhard Kohn,
Kaufmann, Ung.-Hradisch
gelangen zu lassen. (2806)

Junger Commis

(Israelit) der Manufactur,
Kurz- u. Modewaarenbranche
sucht einen Posten vom 1. April
1. J. Gefällige Anträge an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen unter **B. B. 500** erbeten.

Junger Commis

(Fr.). der deutschen und polnischen
Sprache in Wort u. Schrift mächtig,
wird vom 15. Mai d. J. für mein
Specerei- und Mehlgeschäft aus-
genommen. Offerten mit Gehaltsan-
gabe sind zu richten an **Josef**
Werber, Specerei- und Mehlge-
schäft in **Saybusch.** (383)

Tüchtige (2833)

Drahtzieher

für Fein- und Grobzug, ferner

Stiftenschläger

werden sofort aufgenommen.

Anfragen an die

Eisenindustrie- Actiengesellschaft

Böhmischdorf

bei **Freiwaldau, Schloß-**

platz 3.

Ein (2807)

Maler-Behilfe

wird aufgenommen bei

Anton Motloch,

Maler in **Karwin.**

Zwei anständige u. verlässliche

Maler- und Lackierer-

Gehilfen (2832)

werden aufgenommen bei

Leopold Žaar,

Freistadt, Schlesien.

Glasergehilfe

für Bau- und Rahmenarbeit,
selbstständiger Arbeiter, wird

aufgenommen bei (384)

Karl Kupka, Biala.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Anstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 Kr.

Haupt- 100.000 Kronen

Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Franz Josef I.** unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 Kr.

Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

In einer Meereshöhe von 1200—2300 m beginnen die Farnbäume, an den tiefern Standorten begleitet vom amerikanischen Pisang (*Heliconia*) und von Bambussen. In den weniger feuchten Gegenden herrschen Leguminosen, Scapindaceen und Terebinthaceen vor. Zu den ansehnlichsten Bäumen gehört der Baumwollbaum (*Eriodendron anfractuosum*), der ebenso wie die aromatische Myrtacee (*Pimenta vulgaris*), deren Früchte als Melkenpfeffer in den Handel kommen, den trocknen Boden bevorzugt, und der Mahagonibaum (*Swietenia*). Groß ist die Menge der Sträucher von der Myrten- und Oleanderform, ebenso sind Epurhorbiaceen reich vertreten (*Croton* und *Phyllanthus*), im höchsten Theile des Gebirges *Erica*-Arten. Sianen und Epiphyten sind gleich mannigfaltig in den feuchten Wäldern wie an trocknen Standorten. Dort herrscht mehr die holzige Liane, hier die weichere *Convolvulus*-Form. Unter den Epiphyten ragen hervor Bromeliaceen, Cacteen und *Ficus*-Arten. Epiphytische Orchideen kommen überall vor; Cacteen nur auf den dünnen Landstrichen. Bedeutende Veränderung hat die Vegetation durch den Anbau erfahren. Im Westen

Nedner wird von zahlreichen Abgeordneten der Linken (Abgeordneter Prade, Schüller u. a. beglückwünscht.) Die Sitzung wird hierauf geschlossen. — Nächste Sitzung morgen.

Politische Rundschau.

Inland.

29. April.

Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun in der Sprachenfrage beginnt nun erst die schwierige Lage, und es zeigt sich deutlich der Mangel eines allgemein festgelegten Programms der Deutschen in der Sprachenfrage, dessen Notwendigkeit wir mehrfach betont haben. Nach den bisher bekannt gewordenen Äußerungen der Führer und Blätter lassen sich in der Sprachenfrage etwa vier Gruppen unterscheiden: die verfassungstreuen Großgrundbesitzer und ein Theil der Deutschfortschrittlichen, welche die Arbeit des Sprachenausschusses auf die Regelung der sprachlichen Verhältnisse in Böhmen und Mähren beschränkt wissen wollen; die Katholische Volkspartei, die ein vom Reichsrath zu beschließendes „Nahmengesetz“ verlangt, innerhalb dessen die einzelnen Kronländer ihre sprachlichen Angelegenheiten regeln sollen; die Christlich-Socialen und ein Theil der Deutschen Volkspartei, die ein Reichssprachengesetz unter Wahrung der sprachlichen Einheit in der Armee und der Centralverwaltung befürworten, und endlich die Deutschradicalen und ein Theil der Deutschen Volkspartei, welche die Aufhebung der Gouttsch'schen Sprachenverordnungen, sowie aller vorausgegangenen Sprachenverordnungen und die Deregulirung des Deutschen als Staatssprache fordern. Dabei weist letztere Gruppe alle Verhandlungen und auch die Theilnahme an dem beantragten Sprachenausschuss ab, solange nicht auch die Gouttsch'schen Verordnungen aufgehoben sind. Ob es möglich sein wird, bei dieser Verschiedenheit der Anschauungen und Forderungen das nationale Interesse der Deutschen wirksam wahrzunehmen, bleibt abzuwarten. Was nun die Beschickung des Sprachenausschusses anbelangt, so sind von den oppositionellen Parteien für dieselbe die verfassungstreuen Großgrundbesitzer, die freie Vereinigung und die Christlichsocialen. Die Deutsche Fortschrittspartei dürfte sich trotz schwerer Bedenken ebenfalls für die Beschickung aussprechen, doch wird ihr Führer in der Sprachendebatte, Abg. Dr. Funke, eine Resolution wegen sofortiger Aufhebung der Sprachenverordnungen und deren Zurückweisung an den Ausschuss beantragen. Wegen der Beschickung des Sprachenausschusses sind entschieden die Deutsche Volkspartei und die Schönerer-Gruppe. Letztere hat eigentlich keinen stichhaltigen Grund, denn auch der Sprachenantrag des Abg. Schönerer verlangt einen sechsunddreißigköpfigen Ausschuss; auch die Deutsche Fortschrittspartei hat in ihrem Antrag die Einsetzung eines Sprachenausschusses verlangt, nur der Antrag der Deutschen Volkspartei enthält ein solches Verlangen nicht. Jedenfalls ist nach Alldem die Lage keineswegs darnach angethan, daß die deutsche Opposition nicht gemeinsam den Sprachenausschuss beschicken könnte. Sie vergiebt dadurch von ihrem nationalen Standpunkte nicht das Geringste und vermeidet, daß man ihr den Vorwurf des Uebelwollens und der Unverträglichkeit machen kann.

Die Clubmänner der Linken hatten sich gestern wieder versammelt, um über das Vorgehen der Linken in der Sprachendebatte zu berathen. Die Discussion wurde auch dieses Mal nicht ganz zum Abschluß gebracht. Wie in sehr gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen bestimmt versichert wird, haben sich die deutschen Oppositionsparteien dahin geeinigt, für die Einsetzung des Sprachenausschusses zusammenzutreten und denselben zu beschicken.

von Cuba dienen zwei Drittel des Landes der Erzeugung von Culturgewächsen: Zuckerrübe, Baumwolle, Kaffee und Tabak. Der ebenfalls kultivirte Melonenbaum Carica Papaya scheint einheimisch zu sein, vielleicht auch einige in die europäische Cultur übergegangene Cucurbitaceen, wie die Kürbisarten Cucurbita maxima, Pepo und moschata. Für den Welthandel sind die Arrowroot liefernden Knollen von Maranta arundinacea wichtig geworden. Die Sabannen, welche der Viehzucht ergiebige Weideland bieten, sind durch Einführung des Guineas- und Paragrafes (Paniscus maximus und P. molle) verbessert worden. Die Thierwelt Cubas, welche zur westindischen Subregion der neotropischen Region gehört, ist sehr arm an einheimischen größeren Säugethieren. Affen und Hirsche sind eingeführt, ebenso ist der auf Cuba verwilderte Hund ein Nachkomme des eingeführten Hundes. Wirklich einheimische Säugethiere sind eine Reihe zum Theil charakteristischer Fledermäuse, ferner eine Art Aguti (Dasypus cristatus) und andere stattliche baumbewohnende Mager; die merkwürdigste Erscheinung aber bieten zwei zur Gattung Schlitzrüssler (Solenodon) gehörige Insectenfresser, da die Insectenfresser in Südamerika völlig fehlen und ihre nächsten Verwandten sich in Madagaskar finden. Die Küsten Cubas werden von einer Robbe besucht, die der Mönchskrobbe des Mittelmeeres nahe verwandt ist. Die Vogelwelt setzt sich zusammen theils aus für Cuba charakteristischen Arten, theils aus Arten, die der neotropischen Region eigen sind, theils aus nordamerikanischen Vögeln, die aber auf Cuba zum größten Theil nur Zugvögel sind. Von den Reptilien sind bestimmte Gekkonen, Nattern und Riesenschlangen für Cuba und die übrigen Antillen charakteristisch, zahlreiche sind Schildkröten und von den Amphibien eine Laubfroschgattung. Die Süßwasserfische schließen sich denen Südamerikas an, die sehr zahlreichen Landmolken dagegen zeigen merkwürdiger Weise nähere Beziehungen zu Asien und Afrika. Die Insectenwelt zeichnet sich durch Reichthum und Pracht, zum Theil auch durch charakteristische Formen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Mit der Abstimmung in der Ministeranfrage hat am Dienstag die deutsche Opposition einen bedeutenden Erfolg errungen. Darüber besteht kein Zweifel mehr. Ob er aber geschickt zu einer weiteren Kräftigung der deutschen Gemeinbürgerschaft ausgenützt wird, darüber sind leider Zweifel zulässig. Die bisherige Majorität — und das ist der eigentliche Erfolg des Tages — besteht nicht mehr. Das Resultat der Abstimmung war kein Zufall, sondern wurde bei gut besetztem Hause dadurch herbeigeführt, daß die Italiener, sowie die Deutschclericalen sich zum Theil der Abstimmung enthielten, zum Theil im Sinne des Anklageantrages stimmten. Wenn die Katholische Volkspartei, wie sie es ursprünglich beabsichtigt hatte, die motivirte Tagesordnung beantragt hätte, dann wäre voraussichtlich diese angenommen, die Zurückweisung an einen Ausschuss aber abgelehnt worden. Die Rechte hat es sich also allein zuzuschreiben, daß sie auf diesen Vorschlag nicht eingegangen ist, sie hätte dadurch ihrem Waden die große moralische Niederlage erspart. Indem die Minorität des Hauses den Sieg errang, so ist es zu einer bedeutenden Demonstration gegen die vorjährigen Polizeimaßregeln im Parlamente gekommen, einer Demonstration, welche freilich bei der voraussichtlichen Zusammensetzung des Ausschusses kaum zu thatfächlichen Folgen führen dürfte. Denn wenn auch der Ausschuss beantragt sollte, — was sehr unwahrscheinlich ist, daß die Anklage gegen Waden erhoben werden sollte, so wird sich doch im Hause die notwendige Zweidrittelmajorität für den Anklagebeschluß nicht finden.

Aus der Sitzung vom Mittwoch sind noch zwei bemerkenswerthe Interpellationen nachzutragen: Die Abgeordneten Dr. Menger und Genossen besprechen in einer Interpellation einen Fall, in welchem eine mit Beschuldigung des Bezirksgerichtes Troppau erwirkte Mobilar-Feilbietung aus dem Grunde nicht vollzogen werden konnte, weil die bezüglichen Executions-Acten weder bei dem Bezirksgerichte Otynja, noch beim Bezirksgerichte Tysmienica vorzufinden waren. Die Interpellanten fragen, ob der Herr Justizminister geneigt sei, über diesen Fall eine Untersuchung einleiten zu lassen und das Nöthige zur Beseitigung dieser ganz eigenthümlichen Zustände zu veranlassen. — Die Abg. Dr. Lecher und Genossen haben beantragt, die Regierung wird aufgefordert, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen provisorisch, d. h. bis zur definitiven Einführung der allgemeinen Arbeiter-Alters- und Invaliditäts-Versicherung, sich der Staat verpflichtet, zu den Kosten jener freiwilligen Alters- und Invaliden-Versicherungen, durch welche den versicherten Arbeitern eine durch das Gesetz zu bestimmende Minimalunterstützung gewährt würde, einen aliquoten Beitrag zu leisten. Dieser Antrag ist einem aus dem ganzen Hause zu wählenden, 48gliedrigen Gewerbe-Ausschuss zu zuweisen.

Eine in Journalistenkreisen längst bekannte Scandalaffaire ist nunmehr causa publica geworden. Sie betrifft die „Reichswehr“, die, seinerzeit von einem gewissen David alias Davis gegründet, im Dienste des Grafen Waden stand und sich auch durch besondere Gefälligkeit gegen Deutschland auszeichnete. Der Sachverhalt wird wie folgt erzählt: Am 25. October 1896 sei ein schriftlicher Gesellschaftsvertrag zwischen dem Eigentümer der „Reichswehr“, David, einerseits und der k. k. Regierung, vertreten durch den Hofrath R. v. Freiberger, andererseits abgeschlossen worden, nach welchem das Tageblatt „Reichswehr“ zur Hälfte Eigenthum des Herrn David, zur anderen Hälfte Eigenthum der k. k. Regierung sein sollte. Die Regierung habe versprochen, Herrn David für die Zeit vom 1. November bis 31. December 1896 40.000 Gulden und für das Jahr 1897 90.000 Gulden als nicht verzinsliche und nicht rückzahlbare „Subvention“ in monatlich vorauszahlbaren Theilbeträgen zu gewähren, wofür sich die „Reichswehr“ vollständig in den Dienst der Regierung zu stellen verpflichtet habe. Im März 1897 habe sich David, da anderweitige Speculationen fehlgeschlagen seien, an den Minister-Präsidenten Grafen Waden mit der Forderung gewendet, ihm die Subvention für 1897 auf 150.000 fl. zu erhöhen. Graf Waden habe sich anfänglich bemüht, ein „Consortium von Großindustriellen“ zur Unterstützung des Blattes zustande zu bringen, ein Plan, der aber in letzter Stunde in die Brüche gegangen sei. Herrn David sei es jedoch gelungen, bis zur Entlassung des Grafen Waden, also bis Ende November 1897 von der Regierung statt der vertragsmäßig zugesagten 90.000 fl. thatsächlich 175.000 fl. herauszuziehen, was mit den schon 1896 bezogenen 40.000 fl. insgesammt 215.000 fl. ausmachen würde. Als nun Graf Waden fiel, habe sich David an Frhrn. v. Gutsch um die Aufrechterhaltung der Subvention gewandt und den Ministerpräsidenten, als sich dieser spröde zeigte, aufs Heftigste angegriffen. Dasselbe Wadener habe dann David mit dem Grafen Thun ausgeführt, um schließlich die Regierung beziehungsweise das Finanzjahr auf die Zahlung von 279.868 fl. zu verklagen, die David angeblich von der Regierung noch zu beanspruchen habe. Western sollte vor dem Landesgericht in Wien diese unsaubere Affaire verhandelt werden. Im Abgeordnetenhaufe wurde sie am Dienstag ebenfalls durch eine Interpellation zur Sprache gebracht, wobei vornehmlich die Frage gestellt wurde, woher Graf Waden die 215.000 Gulden für die „Reichswehr“ genommen habe, da ihm nur ein Dispositionsfonds von im Ganzen 100.000 Gulden zur Verfügung gestanden habe. (S. GerichtsSaal.)

Die ungarische Quoten-Deputation hielt Mittwoch Nachmittags unter dem Vorsteher Koloman v. Szell's eine Sitzung, welcher auch Ministerpräsident Baron Waffl, Finanzminister Ullac und Ministerialrath Dr. Popovics bewohnten. Die Deputation war zusammengetreten, um dem Finanzminister Gelegenheit zu geben, das der Deputation in der Samstag-Sitzung vorgelegte Material zu ergänzen und demselben mündliche Erläuterungen hinzuzufügen. Finanzminister Ullac machte aus diesem Anlasse auch Mittheilung, daß von der österreichischen Regierung der österreichischen Quoten-Deputation gleichfalls weiteres Material übermittelt worden ist, welches

den einzelnen Mitgliedern zugesandt wurde. Die ungarische Quoten-Deputation nahm diese Mittheilung der Regierung entgegen und beschloß, die nächste Sitzung erst dann abzuhalten, wenn das österreichische Renuntium eingetroffen sein wird.

Ausland.

Die Neuwahlen für den deutschen Reichstag sollen bekanntlich am 16. Juni vorgenommen werden, also am Tage nach dem Ablauf der Mandatdauer des gegenwärtigen Reichstages erfolgen, dessen Wahl am 15. Juni 1893 vor sich ging. Es bedarf also nicht einer Auflösung der Körperschaft, sondern die Mandate der Abgeordneten erlöschen. Es ist dies insofern von Bedeutung, als im Falle einer Auflösung die Bestimmungen der Reichsverfassung über den äußersten Zeitpunkt sowohl der Neuwahl als der Zusammenberufung des neugewählten Reichstages — 60 bezw. 90 Tage — platz greifen würden. Dieser Nothwendigkeit ist die Reichsregierung durch den Ablauf der Mandate überhoben, der Reichstag braucht erst wieder mit Beginn der winterlichen Arbeitscampagne zusammenberufen werden. Bei Beginn der ihrem Ende zuneigenden parlamentarischen Arbeiten wurde anlässlich des Umstandes, daß es sich um die letzte Session der Legislaturperiode handelte, in der Presse die Frage erörtert, wie die fünfjährige Dauer der Legislaturperiode zu berechnen sei, ob vom Tage der Wahl ab oder vom Tage des ersten Zusammentritts; die letzte Ansicht vertrat auch der frühere preussische Minister des Innern, Herrfurth. Dem Vernehmen nach hat sich auch die Regierung mit dieser Frage beschäftigt und sich, nachdem der preussische Justizminister zu einer gutachtlichen Äußerung zu dieser Frage aufgefordert worden war, in dem Sinne entschieden, daß das Mandat des Reichstages vom Tage der Wahl ab zu rechnen sei. Vielsach macht sich der Wunsch rege, wegen der Nähe des Wahltages möchten die Verhandlungen im Reichstage und im Landtage thunlichst abgekürzt werden. Ob dies gelingen dürfte, steht einigermaßen dahin. Zu unterscheiden zwischen dem, was der eben nach vierwöchentlicher Osterpause zur Arbeit zurückgekehrte Reichstag an wirklich bringlichen und an minder eiligen Aufgaben zu erledigen hat, ist nicht schwierig. Jedemfalls aber können verschiedene Vorlagen, wenn sie zur dringenden letzten Entscheidung stehen, nur durch einen beschlußfähigen Reichstag zur Verabschiedung gelangen. Wither hat man sich im Reichstage in solchen Fällen dadurch zu helfen bemüht, daß man diejenigen Vorlagen, bei welchen aus der Mitte von Minoritäten Anzweiflungen der Beschlußfähigkeit zu erwarten waren, in der Tagesordnung zeitlich zusammenlegte und für wenige Tage ein beschlußfähiges Haus zusammenbrachte. Uebrigens will die bauernbündlerische „Deutsche Tageszeitung“ wissen, nach Schluß des Reichstages sei eine programmatische Erklärung der Regierung betreffend die Neuwahlen zu erwarten. Wir glauben diese Nachricht nicht, denn ein solcher Schritt der Regierung war seither im Deutschen Reich nicht üblich.

Es liegen noch immer keine nennenswerthen Nachrichten über den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten vor. In Amerika hat sich die Furcht vor der spanischen Flotte noch immer nicht verringert. Da die spanische Flotte sich angeblich Amerika nähern soll, so wurde beschlossen, bei der ersten Meldung von einer Annäherung derselben den Kreuzer „Newport“, die Kriegsschiffe „Jova“ und „Indiana“, die Monitors „Huritan“, „Terror“ und „Amphitrite“ von Key-West zurückzuziehen und dem Feinde entgegenzuwerfen. Die amerikanischen Behörden glauben, dies ohne Gefahr thun zu können, da die spanische Flotte im Hafen von Havanna eine Kleinigkeit für Amerika sein soll. Die Lage der amerikanischen Flotte vor Havanna hängt an, schwierig zu werden. Die feuchtheiße Luft belästigt die zur Unthätigkeit verurtheilte Mannschaft, und auf Cuba selbst sind verschiedene Fälle des gelben Fiebers bereits vorgekommen. Wie schwer es ist, eine Blockade effectiv zu gestalten, beweist die Thatsache, daß es einem spanischen Blockadebrecher bereits gelungen ist, die amerikanischen Wachtschiffe vor Havanna zu täuschen und in den Hafen einzulaufen. Inzwischen wird aus Saint Vincent gemeldet, daß die spanische Flotte noch immer daselbst liegt. Uebrigens erhält der „Newport Herald“ aus Saint Vincent eine Nachricht, die durch ihre Bestimmtheit Beachtung verdient. Die Depesche lautet: Das spanische Kriegsschiff „Pelajo“ und zwei Kreuzer, welche hier erwartet wurden, sind nicht eingetroffen. Es geht hier das Gerücht, daß diese drei Schiffe mit drei Torpedobooten und vier Torpedobootzerstörern den atlantischen Ocean durchkreuzten, um einen Schlag gegen die amerikanischen Küste zu führen. Der englische Dampfer „Majestic“ der White Star-Linie, welcher Mittwoch früh in Queenstown ankam, meldete, daß er am Samstag um Mitternacht 1700 Meilen westlich von Queenstown einen spanischen Kreuzer und vier Torpedoboots sah. Die Namen der Schiffe waren nicht zu erkennen, doch hätte die spanische Flotte in der That um die angegebene Zeit, wo sie von der „Majestic“ gesehen worden ist, den Kurs der atlantischen Dampfer kreuzen müssen. Die Flotte hatte für 30 Tage Provisionen, als sie Cubitz verließ. Die Flotte müßte danach jetzt an der amerikanischen Küste sein, es könnten jeden Augenblick die wichtigsten Vorgänge erwartet werden. — Die Ansichten, die in Washington über die Widerstandsfähigkeit Spaniens und im Zusammenhange damit über die muthmaßliche Dauer des Krieges herrschen sollen, werden allgemein für sehr optimistisch gehalten. Der frühere Consul der Union in Havanna, General Lee, soll die Meinung geäußert haben, daß der Kampf nicht länger als vierzehn Tage dauern werde. Der Marineminister Long bemerkt die Frist mit höchstens zwei Monaten, da Spanien einem Offensivkrieg über einen solchen Zeitraum hinaus nicht die Stürme zu bieten vermöge, und in den Kreisen der Deputirten und Senatoren begt man die gleiche Ueberzeugung. In London wird dem gegenüber betont, daß die Amerikaner die Wehrkraft Spaniens in militärischer, wie moralischer Beziehung sehr unterschätzen und daß der Krieg, falls nicht etwa irgend

Fahrpreiseremäßigungen und Frachtbegünstigungen anlässlich der Jubiläumsausstellung in Wien auf den k. k. österreichischen Staatsbahnen. Um den Besuch der Jubiläumsausstellung in Wien thätigste zu fördern, werden für die Dauer der Ausstellung auf den k. k. österreichischen Staatsbahnen für den Verkehr nach Wien, a) allen Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen auf Entfernungen über 50 km Tour- und Retourkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden, welche bei Entfernungen bis 300 km eine acht-tägige und für größere Entfernungen eine vierzehntägige Gültigkeit haben. Die Ausgabe dieser Tour- und Retourkarten ist an die Verbindung geknüpft, daß zu jeder Karte gleichzeitig mindestens eine Aus-

eine Intervention plaggreift, eventuell von sehr langer Dauer sein kann. Die Nachrichten aus Havanna sind mager und widersprechend, doch scheint es im Gegensatz zu den früheren Gerüchten noch nicht an Nahrung zu fehlen. Milch und Fleisch sind allerdings theuer.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 28. April. (Zum Umbau der Probsteikirche.) Professor Hauberisser in München hat bezüglich des Umbaus der Probsteikirche zu Maria Himmelfahrt in Troppau zwei Projekte angefertigt, welche demnächst in dem Schaufenster der Papierhandlung des Herrn Brachoway, sowie im Kaiser Franz Josef-Museum für Kunst und Gewerbe ausgestellt, gewiß allseitige Aufmerksamkeit auf sich lenken werden. Nach dem Projecte I bleiben die Thürme bestehen wie sie sind, natürlich mit Vornahme stillgerechter Veränderungen. Die Mitte des Kirchenbaches zielt ein Sanctus-Thürmchen und alle vermauerten Fenster, auch das Chorfenster über dem Haupteingang sind ausgetauscht und mit entsprechenden Füllungen versehen. Project II zeigt zwei Thürme im Stile der Kirche hergestellt. Der Hauptthurm erscheint um circa zehn Meter höher, ebenso ist der Wasserturm um ein Geschloß erhöht und mit einem steilen Helmdach versehen. Bei diesem Projecte sind Giebelmotive zur besseren Ausgestaltung der Dachfläche des Kirchenschiffes vorgesehen. Bei beiden Projecten bleibt das Dach in seiner ursprünglichen Form und erhält eine Ziegelbedeckung. Die Anbaue bleiben wegen der malerischen Wirkung erhalten, werden jedoch entsprechend ausgestaltet. Im Innern sollen die Steinpfeiler bloßgelegt werden. Die Gewölbe sollen herausgerissen werden und an ihre Stelle Netzgewölbe mit sichtbaren Rippen treten. Die Ausführung des Projectes I ist mit 160.000 fl., die des Projectes II mit 210.000 fl. veranschlagt. Der Ausschuß des Kirchenbauvereins und Professor Hauberisser selbst haben sich für das Project II entschieden, durch dessen Realisirung unsere Stadt um eine herrliche Kirche bereichert würde. In nächster Zeit wird eine Hauptversammlung des Kirchenbauvereins stattfinden, nach deren Beschlüssen dann die nötigen Schritte zur Realisirung des Projectes energisch in Angriff genommen werden sollen. Möchten sie von dem besten Erfolge begleitet sein!

— (Schantconcessionen.) In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden nicht weniger als fünf Ansuchen auf Ertheilung oder Erweiterung von Schankbefugnissen verhandelt. Die Ertheilung einer Schankbefugnis an Franz Larisch (Gasthaus „Zum goldenen Elephanten“, Sperrgasse 34) wurde bewilligt. Dagegen wurde die Uebertragung der Concession für das in der Wallgasse gelegene Gasthaus an Josef Faizus abschlägig beschieden und zwei Ansuchen auf Erweiterung der Schankbefugnis für die Stiebtromwiger Bierhalle in der Saktarstraße und den Kaffeeschant der Marie Hauke in der Olmüßerstraße nicht eingerathen. Im ersten Falle hatte der Concessioninhaber Brauereibesitzer Emanuel Dietrich, seine Gastwirtschaft zu einem Einkehrwirtschaftshaus zu erweitern. Das zweite Ansuchen erstreckte sich auf die Erlaubnis zum Ausschank von Bier und Halten erlaubter Spiele. Die einzelnen abweislichen Bescheide wurden damit motiviert, daß für die Ertheilung oder Erweiterung der Concession kein fühlbares Bedürfnis vorherrsche.

— (Sanitätspersonale in Schlesien.) Im Jahre 1896 bestanden in Schlesien 141 Doctoren der Medicin (gegen 103 im Jahre 1892), 40 Wundärzte (44), zusammen 181 Aerzte (147), von denen 118 = 65% feste Anstellungen hatten.

— (Waffenübungen der Verpflegsbranche.) Bezüglich der heurigen Waffenübungen der Verpflegsbranche wird eingeschärft, daß die Eingelübten unbedingt im praktischen Dienste zu verwenden und zunächst den Truppenübungen beizuziehen sind; nur wenn dies wegen deren größerer Anzahl nicht durchwegs möglich wäre, sind sie bei den Wäckerübungen, bei dem Uebergeben und Uebernehmen im Depotdienste u. dgl. zu beschäftigen, keineswegs aber im Kanzleidienste zu verwenden. Dem entsprechend haben die Intendanten den Datum und Ort (Verpflegsmagazine) der Einrückung zu bestimmen. Verpflegsbeamte, welche als Lehrer berechtigt sind, die Dienstübung während der Schulferien abzuliefern, sind für diese Zeit einzuberufen. Gesuche um Enthebung von der Uebung oder um die Ableistung derselben bei einem anderen Verpflegs-Magazin sind nur bei triftiger Begründung vorzulegen. Gesuche um die Verlegung der Uebung zu einem anderen Termin sind von der Intendant zu entscheiden und bleibt die Anberaumung der Uebung auf die Zeit außerhalb der größeren Truppenübungen unbedingt ausgeschlossen. Von der Verpflegsmannschaft sind die Reservisten und Ersatzreservisten der Asienjahrgänge 1889, 1891 und 1893 auf 13 Tage, die Oberfleischhauer und Fleischhauer auf 8 Tage einzuberufen, falls nicht bei größeren Uebungen hinsichtlich der Zwiebackerzeugung und wegen Standesabgängen ein Zurückbehalten auf längere Zeit — bis zu 28 Tage — erforderlich ist. Die Ersatzreservisten der Asienjahrgänge 1891, 1893 und 1895, welche nur eine achtwöchentliche Ausbildung absolvirt oder bloß im ersten Dienstjahre präsent gebient haben, haben 28 Tage zu üben.

— (Radfahrer bei Waffenübungen.) Nach den Weisungen des I. und II. Reichs-Kriegsministeriums werden heuer während der Waffenübungen nur solche waffenübungspflichtige Reservemänner, die Radfahrer sind, verwendet werden, welche ihre eigenen Fahrräder ohne Anspruch auf Entschädigung zur Verfügung mitbringen.

Brünn, 28. April. (Personale.) Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß der pensionirte Pfarrer Herr Josef Bziczara in Littau das Ritterkreuz des Ordens vom heil. Grabe annehmen und tragen dürfe. — Die Herren Gerichtsadjuncten Dr. Bauer und Riech wurden dem

Landesgerichte in Strafsachen zur Dienstleistung zugewiesen. Herr Gerichtsadjunct Dr. Bauer wird gleichzeitig als Gerichts-Kanzleien-Instructor fungiren. — Der Lehrer der städtischen Musikschule in Olmütz, Herr Josef Schwammel, hat am 27. d. M. die 2. Staatsprüfung, u. z. aus den Musikfächern des Gesanges und Violinspiels, vor der k. k. Prüfungsschule in Prag mit Auszeichnung abgelegt.

— (Eisenbahn Sternberg — Deutschhausa — Römerstadt.) Die Abgeordneten Dr. Chiari, Zimmer und Genossen haben in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. d. M. folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht: „Die Gemeindevertretungen von Deutschhausa und Braunseifen haben in Anbetracht des Umstandes ihrer völligen Verarmung und Arbeitslosigkeit ihrer Bewohner sich im Petitionswege an das hohe Haus der Abgeordneten gewendet, ihre Gegend durch eine Eisenbahn von Sternberg über Deutschhausa und Braunseifen mit Friedland an der Mokra, respective Römerstadt zu verbinden. Mit ganz spärlichen Communicationen bedacht, kann jene Gegend sich unmöglich industriell entwickeln — obwohl die Bedingungen hierfür gegeben sind — weil der Verkehr mit den nächsten Bahnstationen im Allgemeinen durch die großen Entfernungen erschwert, im Winter jedoch oft durch lange Zeit unmöglich ist. Die Bevölkerung jener Gegend, welche sich mit Landwirtschaft und zum größten Theile mit Weberei beschäftigt, ist durch den Niedergang der Weberei in eine solche Nothlage gerathen, daß für dieselbe das Aeußerste zu befürchten ist, wenn nicht bei Zeiten Abhilfe geschaffen wird. Da jene Orte mit Rücksicht auf die mangelhafte Lage der Landwirtschaft ihren armen Mitbewohnern kaum zu helfen vermögen, stellen die Gefertigten den Antrag, das Haus wolle beschließen, „die Regierung wird aufgefordert, zur Bänderung des dortigen Nothstandes eine Eisenbahn von Sternberg über Deutschhausa und Braunseifen nach Römerstadt als Nothstandsbau in Angriff zu nehmen. In formeller Hinsicht wird beantragt, dieser Antrag wolle nach § 42 in abgeklärter Verhandlung gezogen und dem Eisenbahnausschusse zugewiesen werden.“

— (Entwichene Zwänglinge.) Heute Vormittags sind die beiden Zwänglinge Johann Zellinet aus Ung.-Gradisch und Rudolf Lamitschka aus Mähr.-Ostau, welche die Winter-Anstaltskleidung trugen, und zwar Gefesselter unter Mitnahme eines schwarzen, weichen Hutes, dann eines schwarzen Kammgarnrodes, letzterer eines schwarzen, weichen Hutes, sowie eines Cheviotrodes, vom Arbeitsplatze in der Tivoligasse entwichen. Die Ausforschung der Entwichenen wurde eingeleitet.

Teschen, 29. April. (Personalnachrichten.) Ihre k. u. k. Hoheiten Herr Erzherzog Friedrich und Frau Erzherzogin Isabella sind gestern Nachmittags von dem Auerhahnjagd-Ausfluge in die Weichseler und Jablunkauer Berge von Jablunkau aus nach Preßburg zurückgekehrt. Der Ausflug soll die höchsten Herrschaften in jeder Beziehung zufrieden gestellt haben. — Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. N. verlautbart, wird der Rittmeister I. Cl. Adolf Schranzenhofer des Inf.-Reg. Graf Radetzky Nr. 5 in Preßburg mit 1. Mai 1898 als invalid in den Ruhestand versetzt. Als künftiges Domicil wählte Rittmeister Schranzenhofer die Stadt Teschen.

— (Ausgabe der Legitimationen für Arbeiter.) Die Direction der Kaschau-Oberberger-Bahn hat ihre Stationen mittelst Dienstbefehl unter Hinweisung auf die in ihrem Local-Personen-Tarif für die österr. Strecke enthaltene Fahrbegünstigung für Arbeiter und Arbeiterinnen dahin verständigt, daß die Blankette für die Legitimationen zur Inanspruchnahme der Begünstigung im Localverkehr, mit Gültigkeit vom 1. Juni l. J. an, nicht mehr durch die Arbeitsgeber, sondern von der Kaschau-Oberberger-Bahn ausgelegt und den Personen-Cassen der österr. Strecke zum Verkauf werden zugewiesen werden. Diese Legitimationen haben eine Gültigkeit von 3 Monaten und sind zum Preise von 4 Heller bei den Personencassen erhältlich. Dieselben sind dem Vordruck entsprechend genau auszufüllen, von den sie ausfertigenden Arbeitsgeber zu unterschreiben, und hierauf von der Gemeinde-Vorstellung des Wohnortes unter Beibruch der Stampiglie zu bestätigen.

— (Actiengesellschaft Kaiserbad.) Heute Freitag 1/8 Uhr Abends findet die General-Versammlung der Actiengesellschaft „Kaiserbad“ statt, was den Herren Actionären in Erinnerung gebracht wird.

— (Verunreinigung des Wassers.) Heute Früh 8 Uhr konnte man beobachten, daß das Wasser im Mühlgraben unterhalb der Olfabrücke eine unheimliche Schwärze annahm. Die Bewohner des Mühlgrabens oberhalb der Olfabrücke mochten Ruß in größerer Menge in den zum Wäschewaschen bestimmten Graben hineingeschüttet haben, wodurch das Wasser verunreinigt worden war. Wir glauben doch, daß Ruß nicht ins Wasser, welches als Nutzwasser verwendet wird, ausgeschüttet werden darf.

Wielitz-Biala, 28. April. (Generalversammlung des Gewerbevereins.) In Anwesenheit von 24 Mitgliedern wurde gestern Abend im Kunsthaussaale die Generalversammlung des Wielitz-Biala'er Gewerbevereins abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Adolf Mähardt, erklärte es sogleich nach der Eröffnung als eine Pflicht der Dankbarkeit und Pietät, dreier im Laufe des vorigen Jahres mit dem Tode abgegangener Mitglieder zu gedenken, in erster Reihe des Herrn Adolf Brüll, welcher zu den Mitbegründern des Vereins zählte und dessen ganzes Streben sein Leben hindurch darauf gerichtet war, die Interessen des Vereins zu fördern. Eine Anerkennung hat dieses Streben auch an allerhöchster Stelle durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone gefunden gelegentlich der Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1871. Mit gleicher Theilnahme verzeichnet der Verein den Verlust der Herren August Heller und Jg. Thurecki und wird allen ein ehrenvolles Andenken bewahren. Der Aufforderung des Präsidenten, sich zur Ehrung der Verstorbenen von den Sitzen zu erheben, leistete die Versammlung Folge. Herr Mähardt überbrachte der Versammlung

die Grüße des Vereinssecretärs Herrn Dr. Markusfeld, welcher, obgleich verhindert, in den Versammlungen des Vereins zu erscheinen, dennoch die Geschäfte des Vereins besorgt und auch den Jahresbericht verfaßt, welcher von dem stellvertretenden Schriftführer Herrn k. k. Fachvorstand H. Leobner zur Verlesung gebracht werden wird. Redner bittet, an den Thätigkeitsbericht keinen zu strengen Maßstab anzulegen und nicht übersehen zu wollen, daß durch den Verein der Wohlindustriellen dem Gewerbeverein ein Theil seiner Ausgaben abgenommen wurde und der Verein seiner Thätigkeit dadurch eine Einschränkung erfahren hat. Aus dem Berichte sind hervorzuheben. Die Action zur Förderung des Kleingewerbes, speciell des Schuhmacher- und des Holzverarbeitenden Gewerbes durch Einführung von Fachkursen und Werbung um Arbeitsmaschinen. Die Schuhmacher haben auf die Anregung nicht reagirt, wohl aber die Tischlermeister von Bielitz und Biala. Unter Intervention von Beamten des technologischen Museums und thätiger Mitwirkung des Herrn k. k. Gewerbeschuldirektors Morawski wurde eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung constituit und Herr Tischlermeister Jos. Kupiec zum Director derselben gewählt. Es ist zu hoffen, daß das Publicum diesen Versuch moderner genossenschaftlicher Selbsthilfe freundlich unterstützen werde. Die Schritte bei der Nordbahndirection zur Weiterführung des Schnellzuges Nr. 11 von Oberberg nach Bielitz blieben zwar ohne Erfolg; man hofft nichtsdestoweniger durch Beharrlichkeit zum Ziele zu gelangen. Bei der k. k. Postdirection wurde die Verlängerung des postalischen Expeditionsdienstes bis 7 Uhr Abends, die vermehrte Aushebung der Briefsammler in der Obervorstadt, die Eröffnung einer Zollamtsdeposition im neuen Postgebäude (und zwar mit Aussicht auf Erfolg), die Erweiterung des Telegraphenverkehrs von bisher 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends auf 6 Uhr Früh bis 11 Uhr Nachts und Anschluß des Telephonverkehrs an die Städte Triest, Pest und Wien beantragt; auf keine dieser Anregungen ist bis jetzt eine Erwiderung gekommen und Aufgabe des neuen Vorstandes wird es sein, weitere Schritte beim hohen Handelsministerium zu thun. In Sachen der amerikanischen Dingley-Bill wurden Handelskammer und Ministerium erlucht, bei der Unionregierung gegen eine Schädigung der Industriellen zu interveniren. Zur Förderung der industriellen Interessen wurden bei der Konferenz mit dem Regierungsvertreter Grafen Auerzperg der Regierung verschiedene desiderien der Industriellenkreise zur Kenntniß gebracht. In Sachen des Waarencreditverkehrs wurden die Anregungen des Wiener Incassovereins discutirt und von Herrn Dr. Markusfeld ein eingehendes Gutachten ausgearbeitet. Wegen der Feuerversicherung der Güter im Zollamte, der unlauteren Waarenpfändungen in Galizien, der Verlegung des Zollamtes, der Errichtung des Verhiltsheims und der priv. Telegraphenagenturen wurde intervenirt resp. gutachtliche Äußerungen erlattet. Durch die Excursionen nach Krassna und Wallachisch-Meseritz zum Besuche der Glasfabriken und der Fachschule für Holzverarbeitung wurde den Mitgliedern Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse geboten. Der Handelskammer in Krakau wurde für die Subvention von 200 fl. der Dank abgestattet. Von dem neuen Handelsminister Excellenz Baernreither ist eine Notification der Uebernahme der Geschäfte eingelaufen und von dem Vereinspräsidium durch eine Begrüßung erwidert worden. Die Anzahl der Vereinsmitglieder von 172 Ende 1896 hat sich durch elf Austritte und drei Todesfälle um 14 reducirt und betrug Ende 1897 nach einem Neueintritt 159. Der Bericht wurde mit Dank zur Kenntniß genommen. Die Cassa weist nach dem Berichte des Herrn Josef Maulsch bei einer Jahreseinnahme von 929 fl. 25 kr. einen Ueberschuß von 230 fl. 1 kr. aus und einschließl. der Adolf Brüll-Stiftung von 500 fl. Notenrente beträgt das Vereinsvermögen 730 fl. 1 kr. Die sachungsmäßig ausgeschiedenen sechs Herren des Vereinspräsidiums A. Mähardt, Fachvorstand Leobner, Dr. Markusfeld, Josef Maulsch und Oscar Schöffler wurden einstimmig wiedergewählt und die früheren Subventionen mit je 10 fl. für den Bieltzer Schulkreuzverein und den Deutschen Schulverein und 60 fl. für die beiden Fortbildungsschulen belassen. Nun folgte nach einer Einleitung durch Herrn S. Tugendhat durch diesen die Verlesung des Gutachtens in Sachen der Regelung des Waarencredits und daran anschließend eine lange und animirte Discussion. Bekanntlich hat der „öst.-ung. Incassoverein Bindobona“ Vorschläge zur Regelung des Waarencreditwesens erstattet, welche hauptsächlich in drei Forderungen gipfeln: 1. Jeder Creditgeber soll gesetzlich verpflichtet sein, binnen einer festgesetzten Zeit Rechnung zu ertheilen und 2. jeder Creditnehmer seinem Creditgeber die Richtigkeit der Rechnung sowohl dem Betrage nach als auch durch Einschreibung des bestimmten Zahlungstages zu bestätigen. Erfolgt diese Bestätigung nicht in der gesetzlich festgesetzten Frist, so hat der Creditgeber in geeigneter Weise Protest zu erheben. 3. Es soll im Gesetzweg ausgesprochen werden, daß eine Forderung nur dann klagbar ist, wenn sie mit dem ordnungsmäßigen Feststellung der Rechnung oder mit dem rechtzeitigem Proteste mangels Bestätigung der Rechnung belegt ist. In umfangreicher und geistvoller Darstellung widerlegt das Gutachten des Herrn Dr. Markusfeld die Annahme, als ob damit der Verfall der Waarencreditwesens in Oesterreich gründlich abgeholfen werden könnte, und gelangt zu der Behauptung: Die eigentliche Ursache der Mißstände im Waarencreditwesen ist die Ueberproduction. Die Industrie in Oesterreich hat längst die Grenze überschritten, bis zu welcher ihr das inländische Absatzgebiet genügt. Die über den wahren Bedarf hinaus erzeugte und nicht ins Ausland abzustößende und auf den inländischen Markt geworfene Waarenmenge demoralisirt den inländischen Markt, indem sie den Zwischenhändler überläßt, sich ihm unter allen Bedingungen anzuhängen sucht, sich deshalb von ihm Alles gefallen läßt, dafür sich an ihm auch rächt, indem sie ihn zu Grunde richtet. In dieser Richtung schaffen die Vorschläge des Incassovereins keine Abhilfe. Dafür hat aber die letzte in Wien abgehaltene

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

51ste Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 Kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten. Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen. Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verbindlichkeiten darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie laun ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

R. u. L. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Rumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen.



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benützung dieses Werkes kann also jeder Laie in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an den Verleger erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Änderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathsbeschl. u. i. w.), die Gewerbesteuer, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Ausson-derungsgesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Markenschutz, u. s. w.

Ein sorgfältig angeordnetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Ämtern und Parteien.

Hotel „Brauner Hirsch“ in Teschen.
Heute Samstag, den 30. April und morgen
Sonntag, den 1. Mai: **Letztes**
Auftreten des Ostrauer
Orpheum-Ensembles.

9 Personen. (2848)
Entree 1 Krone. Anfang 8 Uhr.

Restauration u. Café
im Hotel J. Zaar
am Hauptplatz in Friedek,
ist mit 1. Juli 1. J.
zu verpachten.
Selbst-Reflektanten wollen sich bis 1. Juni 1. J.
an mich wenden. (407)
J. Zaar, Friedek.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's** (2855)

Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden u. Teschen,**
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und
verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 Kr. bei:
Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop.
Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz
Polaczek in Bleibitz, Moritz Bock in Biala.

DAUERHAFT GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Geizig **Man verlange**
geschützt. nur den echten
Zimmer sofort Christoph-Lack.

DER ECHTE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSEBÖDEN.

Teschen: Rnd. Scholtis, vorm. Floch, und A. Horacek.
Bannisch: A. Bayer, Biala-Bleibitz: E. Kruppa, Frankstadt: Raim. Parma,
Frelwalden: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreiseltl, Friedek: Franz
Pollack, Friedland: Bruder Wechsberg, Fulnek: O. Demel's Sohn, Henners-
dorf: O. Königler & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleiber, Jablunka: An-
ton Auschowitz, Leppnik: Ant. Wilimok, M.-Ostrau: V. Popp, M.
Welschkirchen: Frz. Smekal, Niklasdorf: E. J. Hattel, Oßersdorf: Rudolf
Heinzig, Wall-Meseritzsch: Frz. Schielek, Weidenau: Ant. Freymann, Westla-
W. Pokorny, Würben: J. Johann Pitts, Jos. Krichko, Zuckmantel: J.
F. Weiser. (2481)

Kundmachung.

Vom gefertigten Stadtvorstande wird bekannt gemacht,
daß bei dieser Gemeinde mit Beginn des Schuljahres
1897/98 nachstehende erledigte:

Studentenstiftungen

zu vergeben sind und zwar:

1. Die **Georg Enzelmorfer'sche** Studenten-
stiftung mit einem jährlichen Zinsgenuß von 60 fl. und
2. die **Georg Schott'sche** Studentenstif-
tung mit einem jährlichen Zinsgenuß von 35 fl.

Anspruch auf diese Stipendien haben Mittelschüler
kath. Religion, die in Stotischau geboren und heimats-
berechtigt sind.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche
belegt mit dem Nachweise über Geburtsort und Zustän-
digkeit, dann einen guten Fortgang nachweisenden letzten
Studienzeugniß bis längstens 15. Mai 1898 beim gefe-
tigten Stadtvorstande einzubringen.

Stadtvorstand Stotischau,
am 27. April 1898.

(2842) Der Bürgermeister:
Karl Schlich.

Vorteilhafte Agentur

angeboten an thätige Personen jeden Standes. Mit 10 Kr. fran-
kirt Briefe sub A. 34 an die Annoncen-Expedition der Ne-
derlandische Kiosken-Maatschappij, Rotter-
dam (Holland). (309)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, über
100 Muster-Liebesbriefe im
blühendsten Styl nebst 22 aus-
gezeichneten Volterabenscherzen
und Hochzeitsgedichten.
Von **Gustav Warthenstein.**
16. Auflage.

90 Kr., mit Porto 95 Kr.
Vorrätig in der R. u. L. Hof-
buchhandlung **Karl Prochaska**
in Teschen. (1806)

Ein hochhohes HAUS am Wassergraben an der Straße in (391) **Privoz,**

vorteilhaft gelegen, mit 2 Ge-
schäftslokalen und im Hinter-
gebäude eingerichteter Bäckerei,
nächt dem Rathhause, ist unter sehr
günstigen Bedingungen aus freier
Hand zu verkaufen. Auskunft er-
theilt Herr **August Podeschwa,**
Hausbesitzer in Mähr.-Ostrau.



Cassen
neue u ge-
brauchte
sind billig bei
Adolf Singer
Troppan
Oberring 47
zu haben
(1635)

Zuckerin

(Seiden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.
General-Vertreter: (2777)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Verringerungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Ein (2775)

Landauer fast neu und ein Jagdwagen

für 8 Personen sind preis-
würdig zu verkaufen. Adresse
in der Admin. der „Silesia“
in Teschen.

PATENTE

Muster und Marken für alle Länder
erwirbt **Victor Tischler,** Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Wiener
Patente Wien, VI., Mariahilferstr. 37. (2162)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Zahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,
Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

zu Fabrikpreisen,
alle Reparaturen
unter Garantie, schnell, gut und
billig; dieselben werden auf Ver-
langen abgeholt und wieder zuge-
stellt, auch auswärts, bei (2770)

Guido Langer,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Teschen, Stephaniestraße 44

Eine complete Zuckerbäckerei- Einrichtung

samt Regalien, Glas-
verschalung, sowie 2
Gefrorenes-Maschi-
nen sind preiswürdig zu
haben bei

Rudolf Sittauer,
Zuckerbäcker in M.-Ostrau,
Hauptstraße. (2843)

Eine (2817) Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer
u. s. w., in einem neugebauten Hause am
Sachsenberg, Teschen, ist vom
1. Juli 1. J. zu vermieten. Aus-
kunft in der Administration der
„Silesia“.

Ein Haus mit Bäckerei

die seit 20 Jahren allein im Orte
besteht, monatlich 50—60 fl. für
Hausbad trägt und einen be-
deutenden Kundenkreis besitzt, ist
preiswürdig zu verkaufen. Auskunft
ertheilt **Hermann Ebel,**
Hruschau, Oesterr.-Schlesien.
Ebenfalls selbst 1 Paar (401)

Lastpferde

samt Wagen u. Geschirr
sowie vollständige Geschäfts-
einrichtung zu verkaufen.

Hochprima Salami, 1 Kilo 1 fl. 35 Kr.

Export-Salami, 1 Kilo 80 Kr.

Schinkenwurst, 1 Kilo 90 Kr., sehr schmack-

haft offerirt gegen Nachnahme
Müller's Wurstfabrik,
Export, Hotzenplotz,
Schlesien. (1885)

Edel-Krebse

versendet unter Garantie springle-
bender Antunft. 100 Stück mittel
Zafel-Krebse 3 fl. 60 Stück kleinen
Krebse 2 fl. 20 Stück kleinen
Krebse 1 fl. 40 Stück Solo-Krebse 5 fl. 30
Stück Solo-Krebse 6 fl. 20 fl. freo.
T. Jawetz, Buczacz Nr. 12.
Galizien. (2789)

Bierflaschen

mit Patentverschlüssen
wie auch zum Korken
empfehlen zu den billig-
sten Fabrikpreisen die
Glashandlung
H. Grünfeld
in TESCHEN.

Israelitisches, junges (2791)

Mädchen

aus besserem Hause, sucht einen
Posten in einem Geschäft
od. in einer Restauration.
Näheres zu erfragen bei **Sam.**
Hirsch, Zittu, Mähren.

Ein tüchtiges, verlässliches Mädchen

(Hr.), beider Landessprachen mä-
chtig, welches Kenntnisse der Spece-
rei- und Schnittwaaren-
branche hat, wird per 15. Mai
ausgenommen. Selbstgeschriebene
Offerte und Bekanntgabe der Ge-
haltsanprüche sind zu richten an
Samuel Steuer
Dombrau, Oesterr.-Schlesien.
Dasselbst werden alte, gut erhaltene
Regalien
zu kaufen gesucht. (2839)

Die (2793) Parquetten-Fabrik

Moritz Langrock,
Krakau, sucht für ihr
bestens eingeführtes Fabricat
in allen Städten Schlesiens
und Mährens tüchtige

Vertreter.

Bauführer,
absolvirter Gewerbeschüler mit
längerer Praxis, tüchtig im
Entwerfen, wird sofort aufge-
nommen. Auskunft in der Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (2816)

Ein tüchtiger (2830) Commis,

der Eisenbranche, der deutschen
und böhmischen Sprache mä-
chtig, wird in der **Goldreich-**
schens Eisenhandlung,
Landenburg aufgenomm.

Junger Commis

(Israelit) der Manufaktur-
kurz u. Modewarenbranche
sucht einen Posten vom 1. Mai
1. J. Gefällige Anträge an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen unter **B. B. 500** erbeten.

Ein tüchtiger Sollicitator

findet sofortige Auf-
nahme in der Advoca-
turskanzlei des
Dr. Alois Eisler,
Advocaten (2834)
in **Troppau.**

Zwei tüchtige (2824) Marmor- Steinmetze

werden sogleich für dauernd
aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie,
Freudenthal.

Ein tüchtiger (2823) Lebzelter- Schilfe,

der speciell in Kreuzer-Artikeln gut
eingearbeitet ist, findet sofort dau-
ernde Stellung in der Fabrik von
Brandstädter & Singer
in **Lemberg.**

Zwei tüchtige (2824) Marmor- Steinmetze

werden sogleich für dauernd
aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie,
Freudenthal.

Ein tüchtiger (2823) Lebzelter- Schilfe,

der speciell in Kreuzer-Artikeln gut
eingearbeitet ist, findet sofort dau-
ernde Stellung in der Fabrik von
Brandstädter & Singer
in **Lemberg.**

Zwei tüchtige (2824) Marmor- Steinmetze

werden sogleich für dauernd
aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie,
Freudenthal.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Tüchtiger (408) Reisender

sowie ein
Geschäftsdieners
werden sofort aufgenommen bei
R. Pawliska,
Buchhandlung in **Friedek.**

Ein junger (2851) Commis,

beider Landessprachen vollkommen
mächtig, wird sofort aufgenom-
men. Persönliche Vorstellung er-
wünscht.
Sigmund Grosser,
Manufaktur- u. Kurzwaaren geschäft
M.-Ostrau.

Ein geprüfter Maschinist u. Kesselwärter,

deutscher, arischer Abstammung,
wird für eine Fabrik in der
Provinz bei freier Wohnung,
Beheizung und Verpflegung
sofort gesucht. Zuschriften mit
Lebenslauf und Gehaltsan-
sprüchen unter „G. P. M.“
an die Administration der „Sile-
sia“ in Teschen. (2854)

Ein (2807) Maler-Behilfe

wird aufgenommen bei
Anton Motloch,
Maler in **Karwin.**

Zwei anständige u. verlässliche Maler- und Lackierer- Gehilfen (2832)

werden aufgenommen bei
Leopold Zaar,
Freistadt, Schlesien.

Tüchtiger, verlässlicher Glas- u. Behilfen

selbstständiger Arbeiter von Militär
ausgebildet, sucht dauernden Posten,
bevorzugt **Magazineur** oder
Geschäftsführerstelle. Gef.
Anträge erbeten an die Adm. der
„Silesia“ in Teschen unter **Glas.**

Ein tüchtiger (2823) Lebzelter- Schilfe,

der speciell in Kreuzer-Artikeln gut
eingearbeitet ist, findet sofort dau-
ernde Stellung in der Fabrik von
Brandstädter & Singer
in **Lemberg.**

Zwei tüchtige (2824) Marmor- Steinmetze

werden sogleich für dauernd
aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie,
Freudenthal.

Ein tüchtiger (2823) Lebzelter- Schilfe,

der speciell in Kreuzer-Artikeln gut
eingearbeitet ist, findet sofort dau-
ernde Stellung in der Fabrik von
Brandstädter & Singer
in **Lemberg.**

Zwei tüchtige (2824) Marmor- Steinmetze

werden sogleich für dauernd
aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie,
Freudenthal.

Ein tüchtiger (2823) Lebzelter- Schilfe,

der speciell in Kreuzer-Artikeln gut
eingearbeitet ist, findet sofort dau-
ernde Stellung in der Fabrik von
Brandstädter & Singer
in **Lemberg.**

Zwei tüchtige (2824) Marmor- Steinmetze

werden sogleich für dauernd
aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie,
Freudenthal.

Ein tüchtiger (2823) Lebzelter- Schilfe,

der speciell in Kreuzer-Artikeln gut
eingearbeitet ist, findet sofort dau-
ernde Stellung in der Fabrik von
Brandstädter & Singer
in **Lemberg.**

Zwei tüchtige (2824) Marmor- Steinmetze

werden sogleich für dauernd
aufgenommen bei
Albert Reichel,
Steinindustrie,
Freudenthal.

Ein tüchtiger (2823) Lebzelter- Schilfe,

der speciell in Kreuzer-Artikeln gut
eingearbeitet ist, findet sofort dau-
ernde Stellung in der Fabrik von
Brandstädter & Singer
in **Lemberg.**

den Vereinigten Staaten 1891 ein Vertrag abgeschlossen wurde, der den spanisch-westindischen Inseln gegen bedeutende Zollermäßigungen bei der Einfuhr amerikanischer Waaren Zollfreiheit für Zucker und andere Erzeugnisse zugesteht. Dadurch stieg die Ausfuhr der Insel nach den Vereinigten Staaten von 57,855.217 Doll. in 1890 auf 64,878 506 und 81,179.678 Doll. in 1891, bez. 1892. Da die Gesamttausfuhr 1891: 72, Mill. Doll. betrug, so erscheint die nordamerikanische Union als das bei Weitem wichtigste Handelsgebiet, wogegen das Mutterland Spanien ganz zurücktritt. Die Einfuhr (1891: 69, Mill. Doll.) besteht vornehmlich in Manufacturwaaren, Mehl, Charque (getrocknetes Fleisch aus Südamerika), gefalzenen Fischen, Speck, Spirituosen, Metallwaaren, Brettern, Petroleum, Steinkohlen. Wichtige Häfen sind: Havanna, Matanzas, Cardenas und Santiago de Cuba. Von Eisenbahnen stehen 1600 km im Betrieb, die sich fast sämtlich im westlichen Theil der Insel befinden, die östlichste Linie ist die von Puerto Principe nach dem Hafen Nuevitás. Die Telegraphen hatten 1890 eine Länge von 3548 km, bei 5354 km Drähten; in 167 Aemtern wurden 462.925 Depeschen befördert. — Die Verfassung der Insel beruht auf der Verordnung vom 29. Mai 1825; sie bekleidete den an der Spitze der Regierung stehenden Generalcapitän mit fast absoluter Gewalt. Nach Unterdrückung des Aufstandes (1868—78) gab man den Bewohnern in ihren lokalen Angelegenheiten größere Befugnisse; 1884 wurde die spanische Verfassung eingeführt. Für Verwaltungszwecke wird Cuba eingetheilt in sechs Provinzen: Havanna, Santiago de Cuba, Matanzas, Pinar del Rio, Puerto Principe und Santa Clara, ferner in 21 westliche und 10 östliche Gerichtsbezirke und in 86 westliche, 108 mittlere und 112 östliche Departements. Hauptstadt in Havanna. Die finanzielle Lage ist nicht günstig, da die Aufstände die Insel wirtschaftlich stark geschädigt und mit großen Schulden belastet haben, daher sind Zölle und Steuern ungemein hoch und drückend. Nach dem Budget für 1892/93 betragen die Einnahmen 21,946.356, die Ausgaben 21,588.842 Pesos. Die bewaffnete Macht besteht aus 27.692 Mann Infanterie, 4 Cavallerieregimentern, 2 Batterien mit 6 Ge-

Abg. Schönerer spricht über zwei Stunden. Dabei kommt es zu einem Scandal; der Abg. Wielowiehski ruft, der Redner mißbrauche die Immunität, weil er bemerkte, es könne keine deutsche Hand gewesen sein, die Sr. Majestät dem Kaiser das Handschreiben der Entlassung des Grafen Waden zur Unterschrift vorgelegt habe. Derärm dauert lange an, endlich kann Abg. Schönerer seine Rede fortsetzen. Die Sitzung dauert fort.

Politische Rundschau.

Inland.

30. April.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun beherrscht die politische Lage in einer Weise, daß daneben kein anderer Gegenstand Interesse zu gewinnen vermag. Zufrieden ist mit der ministeriellen Erklärung eigentlich Niemand, doch hat sich auch der staatsmännischen Bedeutung derselben keine Partei zu entziehen gesucht. Wenn man gerecht sein will, wird man doch zugeben müssen, daß eine theilweise Zufriedenheit nur zu erzielen gewesen wäre, wenn sich der Ministerpräsident unbedingt zu den Forderungen der einen Seite bekannt hätte, dafür wäre aber die Erbitterung auf der anderen nur um so größer gewesen. Daß dieser Weg für einen Minister nicht gangbar ist, wenn er nicht sofort die parlamentarische Maschine zum Stocken bringen will, leuchtet auch Jedermann ein, die ministerielle Erklärung mußte eine Linie zwischen den Parteien einhalten. Uns wäre es auch viel lieber gewesen, wenn sich der Ministerpräsident für die berechtigten Forderungen der Deutschen ausgesprochen hätte, doch ist das Entgegenkommen des Grafen Thun wieder weiter gegangen, als vielfach erwartet worden war. Die sofortige Aufhebung der Gausch'schen Sprachenverordnungen hat Graf Thun nicht zugestanden. Trotzdem machten aber seine Erklärungen auf die gemäßigten deutschen Gruppen einen guten Eindruck, weil man daraus entnehmen zu können glaubt, daß die Regierung thatsächlich den besten Willen hat, an dem geplanten Versuche, die Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege zu regeln, werththätig theilzunehmen. Als unbefriedigend bezeichnen die ministeriellen Erklärungen nur die Deutschradicalen und die Deutsche Volkspartei, welche die Aufhebung der Sprachenverordnungen fordern, bevor sie den Sprachenausschuß beschicken. Die wesentlichste Anfechtung in der Erklärung des Grafen Thun erfährt jene Stelle, in welcher die Möglichkeit einer Aufhebung der Sprachenverordnungen von einer vorausgehenden Verständigung über Principien im Ausschusse abhängig gemacht wird. In diesem Punkte wird die Erklärung als durchaus unzulänglich bezeichnet. Die deutschen Oppositionsparteien halten nach wie vor an der Forderung der bedingungslosen Aufhebung der Sprachenverordnungen fest. Indessen gilt die Beschickung des Sprachenausschusses gesichert. Die Deutsche Volkspartei erklärte bereits, sie werde, wenn sie auch gegen die Einsetzung des Ausschusses sei, doch der Beschickung keine Hindernisse entgegenstellen, um keine Störung der Einigkeit herbeizuführen. Die Deutsche Fortschrittspartei hat ausdrücklich betont, daß auch während der Beratungen des Sprachenausschusses die Obstruktion fortbauern werde, daher sei an eine Erledigung des Budgets und des Ausgleichs mit Ungarn nicht zu denken. Die christlichsoziale Partei stimmt für die Beschickung des Sprachenausschusses, ist aber dafür, daß bei einer Beschlußfassung der Linken darüber die Minderheit sich der Mehrheit füge, damit die Deutschen einig vorgehen können. Die Rechte scheint von der Action des Grafen Thun nicht übermäßig erbaut zu sein. Die Polen und Tschechen haben sich aber schließlich bereit erklärt, trotz ihrer Kompetenzbedenken den Sprachenausschuß zu beschicken, falls die Majorität die Einsetzung eines solchen Ausschusses beschließen sollte.

Bei der großen Anzahl der für die jetzige Debatte vorgemerkten Redner dürfte die Verhandlung über die Sprachenverordnungen den Rest des laufenden Sessionsabschnittes ausfüllen, der am nächsten Freitag zu Ende gehen soll. Bei der großen Bedeutung für die Weiterentwicklung der innerpolitischen Verhältnisse hofft man auch, daß die Debatte stets der Würde entsprechen werde, welche das österreichische Abgeordnetenhaus mitunter vergessen zu haben schien. Von den deutschen Parteien werden sämtliche Führer das Wort ergreifen. In den Kreisen der Linken sieht man der Haltung der Katholischen Volkspartei sowohl für die Entscheidung der tatsächlichen Frage als auch insbesondere für die Aufschußverhandlungen mit Spannung entgegen, weil die Fassung des Antrages des Baron Dipauli — wie nicht minder die Erklärungen des Abg. v. Ballinger aus den letzten Tagen — der Partei die moralische Nothigung auferlegt haben, auch in der Frage der Aufhebung der Verordnungen mit Entschiedenheit Farbe zu bekennen. Die Rechte ist wegen der Abstimmung über die Ministeranfrage in gedrückter Stimmung. Man rechnet bereits allgemein mit der Annahme, daß die bisherige Mehrheit zerfallen ist. Die Organe der Rechten drohen mit dem Zusammenschluß aller slavischen Parteien gegen die Deutschen in der Sprachen-debatte. Das ist uns nicht einmal etwas Neues, denn darauf sind wir gefaßt gewesen, anders war es ja auch nie. So lange die Deutschen fest zusammenhalten, brauchen wir alle slavischen Bündnisse nicht zu fürchten. Seither ist der Zusammenhalt der Deutschen auch in schwierigen Tagen und Fragen noch immer aufrecht erhalten worden, und man darf die Hoffnung hegen, es werde nicht nur weiter so bleiben, sondern auch die Erkenntniß wachsen, daß nur in der Einheit die Stärke der Deutschen liegt.

Ueber Lage und Stimmung auf der Rechten läßt sich die „Politik“ vorgelesen aus Wien telegraphiren: „Die parlamentarische Commission der Rechten hat während der heutigen Plenarsitzung eine Beratung abgehalten, in welcher die morgen vorzunehmende Wahl des Ausschusses für die Ministeranfrage besprochen wurde. Es handelt sich darum, durch diese Wahl die letzte Niederlage der Rechten wettzumachen und den letzten Parteiman aufzubieten, damit die von der Rechten in den Ausschuß designierten Candidaten auch thatsächlich durchbringen. Man ist sich auf der Rechten aber dessen bewußt, daß ein neuerlicher Sieg der Linken von unermesslichen Consequenzen sein müßte. Wie verlautet, wird die Katholische Volkspartei aus ihrer Mitte für den Anlagenausschuß keinen Candidaten aufstellen; in die drei Candidaturen, die auf sie entfallen wären, wird sich der böhmische Club, der conservative Großgrundbesitz und der christlich-nationale slavische Verband theilen. Die Katholische Volkspartei wäre, wie wir hören, nicht abgeneigt, ihre Stimmen den Candidaten der Rechten zu geben. Ob diese an die Rechte versuchte Annäherung die Erbitterung, welche auf dieser Seite gegen den Baron Dipauli et cons. herrscht, mildern wird, ist fraglich. Der Abfall der Katholischen Volkspartei konnte heute in der parlamentarischen Commission der Rechten wegen des oberrwähnten Gegenstandes nicht erörtert und mußte auf eine der nächsten Sitzungen verschoben werden.“ — Man hat also die Auseinandersetzung verschoben, weil man doch noch hofft, die Majorität wieder zusammenzuleimen.

Vorgestern meldete der Budapest. „Naplo“, die ungarische Regierung beabsichtige, sämmtliche Ausgleichs-vorlagen zurückzuziehen; dann sollen den beiden Parlamenten kurze Gefehtentwürfe vorgelegt werden, welche den status quo auf der ganzen Linie bis zum Ablauf der auswärtigen Handelsverträge (1902) aufrecht halten. Eine anderweitige Bestätigung der überraschenden Meldung fehlte, und viele Gläubige dafür fanden sich nicht. Das Dementi hat auch nicht lange auf sich warten lassen. Die Handels- und Seefahrtsgesellschaften, namentlich mit England, weshalb die Regierung 1740 das Tabaksmopol an einige Kaufleute von Cadix abtrat. Am 13. Aug. 1762 eroberte eine englische Expedition unter Admiral Folkestone Havanna und gab der Landwirtschaft und Industrie der Insel neuen Aufschwung, bis die Engländer im Frieden von 1763 Cuba gegen Florida umtauschten und die Insel im Juli 1764 verließen. Cuba blieb zwar seitdem bei Spanien, doch mußte diese die alten Handelsbeschränkungen fallen lassen. Seit 1773 wurde Cuba der Mittelpunkt des Sklavenhandels für das ganze spanische Amerika. 1777 wandelte man Cuba in eine unabhängige Generalcapitanerie um. Durch die Ueber-siedelung einer großen Anzahl royalistischer Pflanzler von Haiti nach Cuba in Folge der französischen Revolution vermehrte sich die Zahl wohlhabender Einwohner und wurde der Kaffeebau auf der Insel allgemein. Mit dem Verkehr wuchs aber auch der Geist der Selbstständigkeit, dem jedoch in der allmählich anschwellenden und ebenfalls nach Unabhängigkeit strebenden Sklavenmenge ein gefährlicher Feind erstand. Der erste große Regeraufstand von 1812 unter Yponte ward zwar unterdrückt, aber immer neue Aufstände ließen fortan die Insel nicht zur Ruhe kommen. Obgleich England wiederholt die Einstellung des Sklavenhandels forderte und von Seiten der spanischen Regierung öfters Verbote desselben ergingen und Gesellschaften zur Verwendung freier Arbeiter gegründet wurden, so half doch das Alles dem Uebelstand nicht ab. Es wurden immer wieder Neger von Afrika eingeführt, bis der neue Regeraufstand von 1848, dem 10.000 Schwarze zum Opfer fielen, die Pflanzler endlich an die Gefahr erinnerte, die ihnen aus der Sklaverei erwuchs. Daneben bestand noch ein scharfer Gegensatz zwischen den Kreolen und den Spaniern.

Die Unzufriedenheit der Ersteren, welche über ihre Zurücksetzung von Staatsämtern und einträglichen Posten, über drückende Steuern und Zölle, über die Vernachlässigung der materiellen Interessen der Insel durch Spanien klagten, wurde bebenflich, als seit 1845 das Streben der Ameri-

kaner, die „Königin der Antillen“ für sich zu gewinnen, stärker hervortrat. Ende 1845 wurde im Senat zu Washington der Antrag gestellt, mit Spanien wegen Abtretung der Insel Cuba in Unterhandlung zu treten; zu Anfang 1846 bildete sich eine Gesellschaft, zu der auch zahlreiche Cubaner gehörten, die der spanischen Regierung 200 Mill. Doll. als Kaufsumme anboten. Hiermit zurückgewiesen, schritt man zu gewaltthätigen Maßregeln, und es hatten sich bereits im September und October 1849 auf Rhodé-Inseln unter Oberst White ungefähr 1500 Mann gesammelt, als die nordamerikanische Regierung die Expedition vereitelte. Man suchte nun der Agitation eine gesetzliche Form zu geben und gründete die Junta promovadora de los intereses politicos de Cuba mit dem Zweck, alle erlaubten Mittel zu versuchen, um Cubas Wohl zu fördern. Den Vorschlag übernahm der General Narciso Lopez. Daneben verfolgte ein geheimer Verein unter dem Namen der Eulen im Süden denselben Zweck. Spanien brachte daher die Heeresmacht von Cuba auf 25.000 Mann und ernannte zum Generalcapitän den umsichtigen und energischen José de la Concha. Zum ersten Mal landete Lopez in Cardenas, ergriff jedoch, als er seitens der spanischen Besatzung Widerstand, seitens der Cubaner keine thätige Unterstützung fand, die Flucht und kehrte nach Rhodé-Inseln zurück. Als er 1851 mit 453 Mann von Neuem landete, wurde seine Schaar zersprengt und er selbst mit den ihm noch gebliebenen sieben Mann 29. Aug. gefangen und 1. Sept. zu Havanna hingerichtet. 1855 wurde eine von der Cubaner Junta in New-York geleitete Verschwörung unzufriedener Kreolen in Cuba entdeckt. Die Haupter derselben wurden verhaftet, die Insel 12. Febr. in Belagerungszustand erklärt und zur Unterstützung der an 30.000 Mann zählenden spanischen Besatzung eine Miliz, auch aus Mulatten und freien Negern, gebildet. Für die herrschenden Classen auf Cuba war, nachdem die Gegner der Sklaverei in Nordamerika gesiegt hatten, der Grund weggefallen, welcher sie früher zur Union gezogen hatte. Concha blieb, von einer kurzen Unterbrechung abgesehen, bis 1860 als Generalcapitän auf Cuba. Dann folgte ihm F. Serrano y Dominguez, und diesen ersetzte

Ausland.

Ueber die Verhältnisse in Kiautschou sowie über die Aufgaben der Verwaltung dort sind jetzt amtliche Mittheilungen gemacht worden, welche einen Einblick auf die spätere Gestaltung jenes Pachtgebietes gestatten. Das nächste Erforderniß sind Hafenbauten und Einrichtungen für die Schifffahrt, daran reiht sich der Bau einer deutschen Stadt Kiautschou, da das chinesische Kiautschou etwa 12 km von der Küste entfernt und nach Nordwesten hin liegt, wo die Landung in der Bucht am schwierigsten ist. Zunächst sollen die nöthigen Vermessungen vorgenommen und daraufhin ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Da der richtige Platz erst gesucht werden muß, so ist es, wie schon erwähnt, Privaten verboten, von den Besitzern irgendwelchen Grund und Boden ohne Genehmigung des Gouvernements zu erwerben. Die neue Stadt wird wahrscheinlich nahe dem Ostufer der Bucht an der Innenseite der nördlichen Landzunge angelegt werden, wo sich die besten Bedingungen für die Errichtung eines Handelshafens finden. An jener Küste ist eine solche Wassertiefe vorhanden, daß die größten Schiffe dort anlegen können. Auch die Frage der Schutztruppe für das Kiautschou-Gebiet ist nun entschieden; das als Besatzungsmannschaft hin commandirte Bataillon Marine-Infanterie und die Compagnie Matrosen-Artillerie bleiben ständig als Garnison dort, werden aber vom Etat des Reichsmarineamts auf den Etat von Kiautschou übernommen. Diese Garnison ist nicht nur nöthig gegenüber der fast gar nicht an Ordnung gewöhnten Bevölkerung des Gebietes, sondern wird auch in der dahinterliegenden Zone Verwendung finden müssen. Wie die Russen beim Eisenbahnbau in der Mandchurie die technischen Abtheilungen von Truppen begleiten lassen und schützen müssen, so wird auch Deutschland die Schutztruppe beim Eisenbahnbau und anderen Unternehmungen zu deren Unterstützung verwenden müssen. Diese dauernde Verwendung der Marine-Infanterie als Schutztruppe ist ein sichtbares Zeichen dafür, daß das Kiautschou-Gebiet für immer der Marine unterstellt bleiben soll. Bemerkenswerth ist auch die Absicht der Marineverwaltung, so bald als möglich die Selbstverwaltung nach englischem Muster dort einzuführen. Nach der Erwerbung von Kamerun hatte Fürst Bismarck die Absicht, dort die deutschen Kaufleute zur Mitwirkung heranzuziehen. Diese wichen aber aus, es mußte eine reine Reichsverwaltung eingerichtet werden. Es fragt sich, ob ein neuer solcher Versuch in Kiautschou besser gelingen wird.

Auch die neueren Meldungen über den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten gestatten noch nicht, sich ein bestimmtes Bild von dem Vorgehen der Amerikaner gegen Cuba zu machen. Man ist in den Vereinigten Staaten diesmal auf die Meldungen der Blätter angewiesen, denen die Militär- und Marine-Behörden über Truppen- und Schiffsbewegungen keine vorherige Mittheilung machen. Trotzdem bringt die eine oder die andere Meldung durch, die auf das Vorgehen einen vorsichtigen Schluß gestattet. So melden die „Times“, daß eine Anzahl Mannschaften zur Landung auf Cuba nähergebracht werden. Für größere Truppenverschiebungen scheinen indeß in Tampa, dem nächsten wichtigeren Platze auf dem amerikanischen Festlande, noch keine Maßregeln getroffen zu sein, und es heißt, daß vor August keine thatsächliche Besetzung Cubas unternommen werden soll, da einerseits die neu auszuhebenden Mannschaften erst eingeebnet werden müssen, andererseits mit dem mörderischen Klima der Insel zu rechnen ist, dem während der fieberbringenden Regenzeit 45 Percent der eindringenden Streitkräfte erliegen müßten. Wenn es daher in der nächsten Zeit zu kriegerischen Operationen

schützen u. 1 Geniebataillon. Außerdem gibt es weiße und schwarze Milizen, eine Nationalgarde u. a. Die hier stationirte Flottenabtheilung besteht aus 3 Kreuzern, 14 Kanonenbooten und 4 Dampfsbaracken mit 1233 Matrosen und 199 Marinesoldaten. Das Wappen von Cuba zeigt einen quergetheilten Schild, oben in Wolken, von Engelsköpfen umgeben, die Jungfrau Maria, unten auf grünem Plan ein Reiter auf weißem Roß, Schwert und Kreuzesfahne schwingend, zu seiner Seite drei sich kreuzende schwarze Pfeile und ein Ochsenjoch. In der Luft die Buchstaben FYC (= Fiel Ysla-de Cuba, „die gläubige Insel Cuba“).

Christoph Columbus, der Cuba am 27. Oct. 1492 entdeckte, hielt es anfangs für einen Theil des asiatischen Festlandes und nannte es zu Ehren der spanischen Thronerbin Juana; 1508 umschiffte Sebastian de Campo die Insel, und 1511 gab Diego Columbus, der die kräftigen Indianer von Cuba gern als Sklaven benutzte, dem Diego Velazquez den Befehl zur Eroberung der Insel, die nach kurzem Widerstand des Rajalen Ponce de Leon ohne Schwertstreich erfolgte. Velazquez behandelte die Eingebornen mild, gründete mehrere Städte, beförderte die Einfuhr von Neger-Sklaven, knüpfte Verbindungen mit Mexiko an, ward zum Generalcapitän von Cuba ernannt und hinterließ 1524 die Insel in einem blühenden Zustand. Unter der Statthalterchaft des Hernandes Soto erstand zwar das 1538 durch französische Korsaren zerstörte Havanna wieder; aber der Volksstamm der Indianer war in Folge von Sotos Härte um 1560 ausgerieben, und das Land blieb ungebaut. Havanna wurde 1584 besetzt und 1633 der Sitz eines eignen Gouverneurs. Das offene Land litt damals fortwährend unter den Einfällen der Flukstier; so ward 1688 die Stadt Principe von ihnen gänzlich zerstört. Erst nach dem Untergang derselben athmete Cuba wieder auf; aber mit dem wachsenden Wohlstand und dem sich entwickelnden Geiste der Selbstständigkeit begannen auch seit dem Anfang des 18. Jahrh. Streitigkeiten zwischen Mutter- und Tochterland, die später bisweilen zum offenen Kampfe führten. Als die Landbewohner neben der Viehzucht auch Tabakbau zu treiben begannen, erklärte 1717 die spanische Regierung den Ta-

balshandel auf Cuba für ihr Monopol. Die natürliche Folge waren der Schleichhandel in diesen Gewässern und Konflikte mit andern Seestaaten, namentlich mit England, weshalb die Regierung 1740 das Tabaksmopol an einige Kaufleute von Cadix abtrat. Am 13. Aug. 1762 eroberte eine englische Expedition unter Admiral Folkestone Havanna und gab der Landwirtschaft und Industrie der Insel neuen Aufschwung, bis die Engländer im Frieden von 1763 Cuba gegen Florida umtauschten und die Insel im Juli 1764 verließen. Cuba blieb zwar seitdem bei Spanien, doch mußte diese die alten Handelsbeschränkungen fallen lassen. Seit 1773 wurde Cuba der Mittelpunkt des Sklavenhandels für das ganze spanische Amerika. 1777 wandelte man Cuba in eine unabhängige Generalcapitanerie um. Durch die Ueber-siedelung einer großen Anzahl royalistischer Pflanzler von Haiti nach Cuba in Folge der französischen Revolution vermehrte sich die Zahl wohlhabender Einwohner und wurde der Kaffeebau auf der Insel allgemein. Mit dem Verkehr wuchs aber auch der Geist der Selbstständigkeit, dem jedoch in der allmählich anschwellenden und ebenfalls nach Unabhängigkeit strebenden Sklavenmenge ein gefährlicher Feind erstand. Der erste große Regeraufstand von 1812 unter Yponte ward zwar unterdrückt, aber immer neue Aufstände ließen fortan die Insel nicht zur Ruhe kommen. Obgleich England wiederholt die Einstellung des Sklavenhandels forderte und von Seiten der spanischen Regierung öfters Verbote desselben ergingen und Gesellschaften zur Verwendung freier Arbeiter gegründet wurden, so half doch das Alles dem Uebelstand nicht ab. Es wurden immer wieder Neger von Afrika eingeführt, bis der neue Regeraufstand von 1848, dem 10.000 Schwarze zum Opfer fielen, die Pflanzler endlich an die Gefahr erinnerte, die ihnen aus der Sklaverei erwuchs. Daneben bestand noch ein scharfer Gegensatz zwischen den Kreolen und den Spaniern.

kommt, dürften sie lediglich zur See stattfinden, um die Ungebuld des amerikanischen Volkes zu befriedigen und die Kriegstätigkeit der Schiffe und ihrer Mannschaften zu erproben. Die Blockade von Cuba wird von den Amerikanern anscheinend nur lau durchgeführt. Portorico ist bisher unbesetzt geblieben. Das amerikanische Landheer ist noch weit entfernt davon, actionsfähig zu sein. Vorläufig haben die Milizen zum großen Theil noch nicht einmal eine Uniform, geschweige denn, daß sie mit einer Flinte umzugehen verstanden. Amerika scheint auch in diesem Kriege wieder dieselben Erfahrungen machen zu wollen wie im großen Bürgerkriege, der in mehr als einer Beziehung eine Parallele zu der gegenwärtigen Kriegslage zuläßt. Nach Altbem ist anzunehmen, daß der erste Theil des Krieges zur See ausgetragen werden wird. Das erste wirkliche Seesgefecht hat in der Bai von Cardenas (Cuba) stattgefunden. Der amerikanische Torpedobootszerstörer „Cushing“ wechselte elf Schiffe mit einem spanischen Kanonenboot. Schließlich zog sich der Amerikaner beschädigt zurück. Dem Spanier war der Schornstein weggeschossen. Die Amerikaner geben die Schlappe zu. Sie melden, das Torpedoboot „Cushing“ sei dienstunfähig, weil seine Maschine während der Manöver (?) vollständig unbrauchbar geworden sei. Daraufhin hat die amerikanische Flotte am Donnerstag eine ernsthafte Action unternommen. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Newport“, „Cincinnati“ und „Puritan“ bombardierten die Forts von Matanzas. Das Gefecht begann 12 Uhr 45 Minuten Nachmittags und dauerte eine halbe Stunde. Die Spanier sollen große Verluste erlitten haben, aber die Amerikaner hatten keine Verluste. Diese Angaben haben wenig Glauben gefunden. Neuerdings ist von amerikanischer Seite gemeldet worden, man werde die Philippinen angreifen. Darauf wurde von Spanien angekündigt, daß spanische Geschwader bei den Philippinen werde den Amerikanern entgegengehen. Das ginge wohl, denn die in Manila versammelten spanischen Schiffe sind recht gut, während die Flotte der Amerikaner aus Hongkong in Wahrheit aus einer Anzahl alter Ratten besteht. Nur ist nach dem bisherigen Verhalten der Spanier ein kühnes Draufgehen kaum zu erwarten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Vieleitige Berichte.]

Troppau, 29. April. (Vom Tage.) Mit dem Beginn des sogenannten Wonnemonats scheint es diesmal so werden zu wollen wie mit einem Ausstattungs-Stück, für das in letzter Stunde noch nicht Alles gehörig in Bereitschaft ist. Die Coullissen sind gestellt, aber da und dort fehlt noch Allerlei. Wird des Himmels Bläue als Hintergrund zur Stelle sein, wird es mit der Beleuchtung klappen? Frau Sonne ist ein Frauenzimmer, also voll unberechenbarer Launen. Zum Glück zeigt sich das Publikum nicht ungeduldig. Es scheint sich für Anderes mehr zu interessieren; augenscheinlich zunächst für die steigenden Mehl- und Fleischpreise. Das ist freilich eine böse und recht unpoetische Sache, die Mutter der Frau Sorge, sozusagen unsere Nähr-Schwiegermutter. Diese grämliche Dame führt nun in der Küche ihr hartes Regiment, mit dem nicht einmal die Vegetarianer einverstanden sind. Diese hätten wohl an der Fleischheuerung ihre heimliche Freude gehabt, aber durch die gleichzeitige Mehltheuerung ist sie ihnen verborben worden. Natürlich sind es auch wieder die Frauen, die am meisten über die Theuerung klagen, was ihnen nebenbei bemerkt nicht zu verübeln ist. Wie viele von ihnen sehen nicht dadurch ihre ohnehin bescheidenen Sommerurlaubspläne für sich und die Töchter zu Wasser werden. Die schönen Träume von neuen Sommer-Hütten und Sonnenschirmen, von Ferien-Reisen, Bade- oder Sanbausehnsucht, sie alle zerrinnen vor der leidigen Prosa der Notirungen der Fruchtbörse und der Vieh-

märkte. Und das gerade jetzt, wo die große Ausstattungs-Künstlerin, Mutter Natur genannt, ihre Glanznummer, den lieben Mai, vorzuführen sich anschickt. Die Zuschauer dieses Ausstattungs-Stückes scheinen diesmal nicht sonderlich enthusiastisch zu sein. Fieberdurst und Nachtigallen-Sang sind schöne Dinge für die Satten und Sorglosen.

— (Fahrplanänderungen vom 1. Mai 1898 auf den k. k. österr. Staatsbahnen, Directionsbereich Olmütz.) Der Sommerfahrplan für 1898 hat im Directionsbezirk Olmütz mehrere Aenderungen und Verbesserungen erfahren. Principiell wurden Anschlüsse von der Linie Sternberg-Biegenhals an die Linie Olmütz-Jägerndorf und umgekehrt erstellt. Die wesentlichen Aenderungen sind: Zug Nr. 11 der k. k. Staatsbahn geht von Sternberg um 12 Uhr 5 Min. Nachm. ab, vermittelt den directen Anschluß an Zug Nr. 5/1105/1017 der Kaiser Ferdinands-Nordbahn von Wien und geht beschleunigt nach Biegenhals und weiter nach Jägerndorf, wo er Anschluß nach Troppau findet. Sammtliche Büge auf der Linie Biegenhals-Jägerndorf wurden beschleunigt. Zug Nr. 22 erwartet in Biegenhals den Anschluß von Breslau, geht nunmehr um 2 Uhr 10 Min. von Biegenhals ab und vermittelt in Jägerndorf den Anschluß an die Büge Nr. 1516 von Troppau und Nr. 823 von Leobschütz. Zug Nr. 1821/24 (alt) wurde verlegt. Der neue Zug Nr. 1817/24 geht um 8 Uhr 29 Min. von Jägerndorf ab, kommt um 11 Uhr 16 Min. Nachts nach N.-Lindewiese, vermittelt den Anschluß vom Zuge Nr. 1517 (neu) der Strecke Olmütz-Jägerndorf, sowie vom Zuge Nr. 1552 von Troppau, welcher wiederum im Anschluß an Büge von Teschen, Vielitz etc. verkehrt. Ueberdies schließt an Zug Nr. 24 in Biegenhals der preuß. Zug Nr. 965 von Breslau an. Der gemischte Zug Nr. 53, Abgang 9 Uhr 15 Min. Abends von Sternberg wurde in den Personenzug Nr. 19 umgewandelt und kommt somit früher in Mähr.-Schönberg an. Auf der Linie Hohenstadt-Böptau wird vom Anschlusse der Büge Nr. 804 und 807 der St.-E.-G. ein neuer gemischter Zug nach Mähr.-Schönberg geführt, ebenso wird von Mähr.-Schönberg nach Hohenstadt ein neuer gemischter Zug an den Zug Nr. 808 der St.-E.-G. gebracht. Der letzte Zug von Böptau geht um 9 Uhr 10 Min. Abends täglich nach Mähr.-Schönberg ab. In der Strecke Hannsdorf-W.-Lichtenau wurden an Stelle der gemischten Büge Personenzüge eingelegt und verkehren demgemäß bedeutend schneller. Die Anschlüsse in W.-Lichtenau wurden beibehalten. Auf der Strecke N.-Lindewiese-Heinersdorf wurde der gemischte Zug Nr. 854 in einen Personenzug umgewandelt, verkehrt beschleunigt von Heinersdorf nach N.-Lindewiese, wo er noch den Anschluß an den Pers. Zug Nr. 11 erreicht. Hierdurch wurde die Fahrt von Zauernitz, Weidenau, Warzdorf etc. um 2 Stunden 10 Minuten abgekürzt. Auf den Localbahnen Warzdorf-Zauernitz und Haugsdorf-Weidenau-Weidenau Stadt vermitteln nunmehr je fünf Zugpaare den Anschluß von und zu allen Zügen der Linie N.-Lindewiese-Heinersdorf. Auf der Linie Olmütz-Troppau wurde Zug Nr. 1515 neu (alt 1517), Abgang von Olmütz um 11 Uhr 35 Min. Vorm., bis Troppau verlängert. Zug Nr. 1518 neu (alt 1516) geht später von Troppau ab und kommt um 9 Uhr 40 Min. Abends nach Olmütz. Die übrigen Büge erlitten unwesentliche Aenderungen. Wie im Vorjahre, so findet auch heuer der um 12 Uhr 55 Min. Nachm. von Troppau Nordbahn abgehende Zug Nr. 1522/1524 Anschluß nach Wärbenthal in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September. — Verkehr von Sonn- und Feiertagszügen. An Sonn- und Feiertagen verkehren in der Strecke Sternberg-Biegenhals die Büge Nr. 26 und 25 von Biegenhals bis Ramsau und zurück. Dieselben finden Anschluß von und nach Breslau. Zug 26 ab Biegenhals 7 Uhr 48 Min. Früh,

Zug 25 ab 7 Uhr 20 Min. Abds. von Ramsau. Ferner verkehren auf der Linie Niklasdorf-Budmantel zum Anschluß an die Büge Nr. 25 und 26 entsprechende Sonntagszüge und außerdem ein Sonntagszug von Budmantel — Abfahrt 9 Uhr 45 Min. Abends, — nach Niklasdorf — Ankunft 10 Uhr 16 Min. Abends, — zum Anschlusse an die Büge Nr. 13 und 24. In der Strecke Olmütz-Domstadt verkehren die Sonntagszüge wie im Vorjahre: ab Olmütz 1 Uhr 50 Min. Nachm., ab Domstadt 7 Uhr 1 Min. Abends. Zu und von diesen Zügen verkehren Anschlußzüge von und nach Olmütz Stadt. Von Jägerndorf verkehrt an Sonn- und Feiertagen der Zug Nr. 1524 — Abfahrt Jägerndorf 2 Uhr 2 Min. Nachm., — bis Freudenthal und Zug 1523 — ab Freudenthal 8 Uhr 1 Min. Abends — nach Jägerndorf. Auf der Linie Wärbenthal-Erbersdorf verkehrt Zug Nr. 1722 von Wärbenthal. Abfahrt 6 Uhr 45 Minuten.

— (Festeier der Socialdemokraten.) Im Gegenfaze zu früheren Jahren, in denen die hiesigen Anhänger der Socialdemokratie am 1. Mai in der Schießstätte im Stadtpark eine Versammlung abzuhalten pflegten, haben sie heuer das städtische Stablfestament „Ba drei Hähnen“ gewählt. Vormittags wird eine Volksversammlung stattfinden, in welcher ein Redner über die Forderungen der Arbeiter und den 1. Mai sprechen wird. Nachmittags wird ein Concert und Abends ein Tanzkränzchen folgen. Altem Anscheine nach dürfte auch heuer der 1. Mai hier ruhig verlaufen.

— (Fahr- und Frachtbegünstigungen für Hof- und Staatsbeamte.) Mit Erlaß des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 30. v. M. ist sämtlichen Landesbeamten eine Mittheilung des Eisenbahnministeriums zur Kenntniß gebracht worden, der zufolge in dem Normale über die den activen Staats- und Hofbediensteten zugesicherte Fahr- und Frachtbegünstigung folgende Aenderungen eingetreten sind: Auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen gilt ab 1. Febr. l. J. die auf Grund des Normales den Staats- und Hofbediensteten zugesicherte Frachtbegünstigung im Falle der Uebersiedlung anlässlich Verlegung für das festgesetzte Gesamtgewicht der betreffenden Sendung, mithin auch für den zum Transporte der Uebersiedlungs-Gegenstände etwa verwendeten beladenen Möbelwagen. Die priv. österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft hat für das Umzugsgut der Staats- und Hofbediensteten, welche sich im Falle der Uebersiedlung anlässlich Verlegung eines verperrbaren Möbelwagens bedienen wollen, einen ab 12. Febr. d. J. gültigen Ausnahmetarif geschaffen, nach welchem denselben bei Aufgabe der Umzugseffecten in verperrbaren Möbelwagen die Fracht für die wirkliche Tara des Möbelwagens, mindestens jedoch für 2500 Kilogramm, zum vollen Frachtfaze der Classe C, für das wirkliche Gewicht der Umzugseffecten jedoch eine 50procentige Ermäßigung der Classe I in Anrechnung gebracht wird.

Brünn, 29. April. (Neuer Schwurgerichtspräsident.) Das Oberlandesgerichtspräsidium hat den hiesigen Landesgerichtsrath Herrn Anton Dworzaczek zum weiteren Stellvertreter des Vorsitzenden des Schwurgerichtshofes bei dem Landesgerichte in Brünn ernannt.

— (Der Nachlaß der Freiherren v. Mundy.) Die beiden letzten Freiherren v. Mundy sind in kurzer Aufeinanderfolge gestorben. Der Philanthrop Jaromir Freiherr v. Mundy endete durch Selbstmord und kurze Zeit darauf starb sein Bruder, der Rittmeister a. D. Heinrich Freiherr v. Mundy. Der älteste Bruder Wobyslaw war schon vorher gestorben. Mit dem Substitutionsnachlaß des zuletzt gestorbenen Rittmeisters Heinrich Freiherrn v. Mundy und des Waters Johann v. Mundy hatte sich die Behörde noch in letzter Zeit zu befassen. Zu dem mehr als eine Million betragenden Nachlaß des Letzteren war nämlich nachträglich noch eine kostbare Sammlung von Silberge-

1863 der General Domingo Dulce y Geray, Marquis v. Baskellorite. Dessen Nachfolger wurde Lerundi, durch dessen Vertheilung, die berechtigten Forderungen der Kreolen mißachtende Verwaltung 1868 ein gefährlicher Aufstand hervorgerufen wurde. Zwar ward Lerundi 1869 durch den General Dulce ersetzt, aber auch dieser mußte nach den Weisungen der spanischen Regierung die Forderungen der cubanischen Reformpartei, welche namentlich die Abschaffung der Sklaverei erstrebte, zurückweisen. So kam es zum offenen Krieg, welcher eine Menge Abenteurer nach Cuba zog, die sich dort zu bereichern hofften. Die Zuchtlosigkeit und Macht dieser Banden war so groß, daß Dulce, der sie in Schranken zu halten suchte, im Herbst 1869 von ihnen gewaltsam nach Europa zurückgeschickt wurde. Sein Nachfolger ward Caballero de Rodas, welcher aber gegen die unter der Führung von Cespedes und Quesada stehenden Insurgenten (gegen 30.000 Mann stark) nichts ausrichtete und 1870 den Oberbefehl dem General Balmaseda abtrat, der selbst wieder 1872 durch José de la Concha abgelöst wurde. Die spanische Regierung ergriff keine entschiedenen Maßregeln zur Fehung der Uebelstände; der Antrag, welchen Castelar zu Madrid in den Cortes auf gänzliche Aufhebung der Sklaverei stellte, wurde abgewiesen. Der Kampf nahm einen immer wilderen Charakter an, zumal als im December 1871 die spanische Regierung erklärte, daß sie vom 15. Jan. 1872 an keinen Pardon mehr erteilen werde. Die innere Verwirrung in Spanien unterstützte den Aufstand. Dazu kam ein neuer Conflict mit Nordamerika, das nach dem Bürgerkrieg seine Annexionspläne wieder aufnahm und das Auslaufen von Fluchtierschiffen mit Waffen und Freiwilligen nach Cuba ruhig geschehen ließ. Eins dieser Schiffe, die Virginus, wurde 31. October von den Spaniern aufgegriffen und 50 Leute von der Besatzung über Bord geschossen. Doch gelang es Spanien durch die Convention von Washington, 19. Nov., einem Kriege vorzubeugen. Erst nach Beendigung des Karlistenaufstandes in Spanien 1876 war es der Regierung möglich, größere Streitkräfte nach Cuba zu senden und dem Aufstand 1878, allerdings mit einem Verlust von im Ganzen

70.000 Mann und einem Aufwand von 70 Mill. Doll., ein Ende zu machen. Der neue Generalcapitän Martinez Campos versprach den Cubanern wichtige Zugeständnisse, vermochte jedoch, als er 1879 selbst an die Spitze der spanischen Regierung trat, die Cortes nicht zur Bewilligung aller dieser Zugeständnisse zu bewegen, so daß die Ursachen der Unzufriedenheit der Cubaner noch nicht beseitigt sind. Die Aufhebung der Sklaverei, welche 8. Mai 1880 ohne Entschädigung erfolgte, trug dazu bei, den Grundbesitz zu erschüttern. Die Einführung der spanischen Verfassung 13. April 1884 konnte für diese Schäden keinen Ersatz bieten.

Die nach dem Aufstande von 1868—1878 mühsam und unter großen Opfern hergestellte Ruhe auf der Insel hatte keinen langen Bestand, da trotz der Einführung der spanischen Verfassung (1884) die Mißstände fortbauerten: die Ausschließung der Eingebornen von allen einträglichen und einflußreichen Aemtern, die Ausbärdung der Kosten des letzten Aufstandes zu Lasten der Insel und der ungerechte Zolltarif, nach dem allen spanischen Waaren zollfreie Einfuhr in Cuba gewährt wurde, die cubanischen Erzeugnisse in Spanien aber Zoll zu entrichten hatten. Dazu kam das Sinken des Zuckerpriess in Folge der europäischen Concurrenz, durch das viele Pflanzler ruiniert wurden. Endlich wurde von Füllkillingen, die in den Vereinigten Staaten Schutz gefunden hatten, die Unzufriedenheit genährt. Diese Letzteren erstrebten die völlige Losreißung Cubas von Spanien und die Errichtung einer selbstständigen Republik oder die Vereinigung mit der Union. Auf der Insel selbst war die Partei der Autonomisten vorherrschend, welche Selbstständigkeit der Verwaltung forderte. Die spanische Regierung veräumte es, diese rechtzeitig aufzufrieden zu stellen, und so brach der Aufstand im Februar 1895 aus. Der Generalgouverneur Calleja verhängte 26. Februar den Belagerungszustand über die ganze Insel und bat um Verstärkung der Truppen. Nachdem in Madrid eine Ministerkrise überwunden war, wurde Anfang April der Marschall Martinez Campos wieder nach Cuba entsandt, eine Anleihe von den Cortes genehmigt und die Zahl der nach Cuba geschickten Truppen auf 60.000 Mann erhöht.

Der Aufstand war besonders im Osten der Insel gefährlich und wurde durch Sendungen von Freiwilligen und Waffen aus Nordamerika unterstützt. Die Auführer, zu einem großen Theil Mulatten und Neger (die bedeutendsten Führer waren Maximo Gomez und Maceo), führten den Krieg in barbarischer Weise, plünderten die Ortschaften, tödteten auch friedliche Einwohner, verbrannten die Pflanzungen und sprengten Eisenbahnzüge in die Luft. Anfang 1896 brangen sie auch in den Westen der Insel vor und bedrohten die Hauptstadt Havanna. Daß der durch die spanische Finanznoth verschuldete Mangel an Cavallerie und die Verfehrungen des gelben Fiebers Martinez Campos an durchgreifenden Erfolgen gehindert hatten, wurde in Spanien nicht beachtet und 16. Jänner 1896 General Weyler zum Befehlshaber der Truppen in Cuba ernannt. Dieser traf die strengsten Maßregeln, verbot, um auf die Einwohner einen Druck zu üben, die Ernte auf den Feldern und suchte die Aufständischen wenigstens aus den westlichen Provinzen zu vertreiben. Aber obwohl die Zahl der nach Cuba gesandten Verstärkungen schließlich 200.000 Mann betrug, von denen über die Hälfte den Wunden oder Krankheiten erlag, erreichte Weyler keinen durchgreifenden Erfolg. Die Vereinigten Staaten thaten nichts Ernstliches, um die Unterstützung des Aufstandes von ihrem Gebiet aus zu verhindern, ja sie drohten sogar, wegen der Schädigung ihrer Handelsbeziehungen, mit ihrer Einmischung. Als nach der Ermordung Canovas 1897 das conservative Ministerium in Spanien zurücktrat und Sagasta ein liberales bildete, entschloß sich dieses zu einer Aenderung des Systems. Weyler wurde abberufen und durch General Blanco ersetzt und im November 1897 der Insel Autonomie gewährt: neben dem von Spanien zu ernennenden Generalgouverneur sollten ein Ministerium und ein aus zwei Kammern bestehendes Parlament die Rechte der Insel vertreten; in der Zollfrage wurde Cuba Gleichberechtigung zugesprochen. Das neue, aus Cubanern bestehende Ministerium wurde 1. Jänner 1898 eingesetzt.

räthen hinzugekommen, welche öffentlich versteigert wurde und einen beträchtlichen Erlös erzielte. Bezüglich des Nachlasses des Rittmeisters Heinrich Freiherrn v. Mundy war vom Bezirksgericht Innere Stadt in Wien eine Aufforderung an „allfällige Erben oder Gläubiger“ publicirt worden, ihre eventuellen Ansprüche geltend zu machen. Der Termin hiefür ist abgelaufen, ohne daß sich Jemand gemeldet hätte. Es tritt daher eine Verfügung in Kraft, welche bekanntlich der Vater Johann Freiherr v. Mundy getroffen hatte, dahin lautend, daß nach dem Tode seiner drei Söhne in Ermangelung anderer Erbselgeberechtigten das Vermögen als Stiftung angelegt werden solle, von deren jährlichem Reinertrag drei Fünftel dem Siechenhause, ein Fünftel dem Blinden-Institute und ein Fünftel dem Taubstummen-Institute in Brunn zufließen sollen. Wenn diese Anstalten zu bestehen aufhören sollten, soll das Krankenhaus in Brunn das Erbe antreten.

— (Prämien für das Einsammeln der Maikäfer und Engerlinge.) Auf Grund des § 9 des Gesetzes vom 30. April 1870, RGVl. Nr. 37, betreffend den Schutz der Bodencultur gegen Verheerungen durch Raupen, Maikäfer und andere schädliche Insecten, wurde im Einvernehmen mit dem mährischen Landes-Ausschusse für das Jahr 1898 die aus der Gemeindecassa zu leistende und zur Hälfte des Gesamtbetrages aus dem Landesfonde zu ergebende Vergütung für einen gestrichenen Hektoliter Maikäfer mit 2 fl. und für einen gestrichenen Hektoliter Engerlinge mit 10 fl. festgesetzt. Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die an die betreffenden Gemeinden abzuliefernden Maikäfer und Engerlinge unter Aufsicht der Gemeinde durch Berstampfen zu tödten und dann den Sammlern zur Verfügung zu stellen sind.

Teschen, 30. April. (Der April,) der heute sein Ende findet, hat uns nicht allzuviel von den Wonnen des Frühlinges kosten lassen. Denn weit über die Hälfte seiner Tage trug einen regnerischen und zum Theile rauhen Charakter, der einem selbst die Bewegung innerhalb der Mauern der Stadt verleidete, und von dem Reste war kaum ein halbes Duzend mehr oder minder schön zu nennen. Die Mitte des Monats drohte gar mit Schneefall, der recht unangenehme Folgen hätte nach sich ziehen können. Der heutige letzte Apriltag begann mit dichtem Nebel, den wohl die Strahlen der aufsteigenden Sonne ziemlich bald lichteten, ohne daß uns jedoch in dem Augenblick, da wir diese Zeilen schreiben, der Anblick eines reinen Firmamentes gewährt worden wäre. Wir wollen also den Tag nicht vor dem Abend loben und wünschen, daß uns der „Wonnemonat“ Mai für all das entschädige, was uns der „Nittermonat“ vorenthielt.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen, den 1. Mai, als am Schutzfeste des hl. Josef zum Hochamte, 11 Uhr Vormittags, zur Aufführung: Schutzengel-Messe op. 46 von Alban Bipp, „All. All. De quacumque trib.“, Graduale von Stehle, „Lauda Jerusalem“ Offertorium von Dr. Witt, Tantum ergo von Obersteiner.

— (Die Abfahrt der Eisenbahnzüge von Teschen.) nach den Fahrordnungen vom 1. Mai 1898 übersichtlich und mit Angabe von Ankunftszeiten in mehreren wichtigen Orten zusammengestellt, finden unsere Leser im Inzeratentheile der heutigen Nummer dieses Blattes. Weiter bringt die heutige Nummer auch die Fahrpläne der österr. Strecke der Kaschau-Oberberger-Bahn, der Nordbahn, sowie der schlesischen Linien der k. k. österr. Staatsbahnen.

— (Heimgekehr.) Gestern kehrte der an der Volks- und Bürgererschule für Mädchen als Religionslehrer wirkende Herr P. Johann Schussel von seiner Reise nach Jerusalem, die er vor den Osterfeiertagen in Begleitung seiner betagten Mutter unternommen hatte, glücklich wieder zurück. Wenn auch eine derartige Reise heute lange nicht mehr die Unbilden und Unbequemlichkeiten bietet, wie ehemals, so bildet sie doch immerhin ein bemerkenswertes Ereigniß im Leben einer Kleinstadt.

— (Vortrag über Vortheile des Kochens mit Leuchtgas.) Die Vorzüge einer mit Gas betriebenen Küche, im kleinen wie im großen Haushalte, sind mannigfacher Art. Das städtische Gaswerk, unterstützt von den Bestrebungen des hiesigen Wirtschaftsvereines, den Haushaltungen seiner Mitglieder und der Bewohnerchaft Teschens nicht nur die weitgehendsten Benefizien zu verschaffen, sondern auch auf besondere Erparungen und Bequemlichkeiten aufmerksam zu machen, hat sich zur Veranstaltung eines Vortrages entschlossen, bei welchem eine Reihe von Apparaten zur Vereitung der verschiedensten Speisen vorgeführt wird. Als Vortragende ist die Rednerin des Vereines deutscher Gasfachmänner, Fraulein P. Hohmann aus Hannover, welche bisher überall die größten Erfolge zu verzeichnen hatte, gewonnen worden. Der Vortrag findet Samstag, den 7. Mai d. J., um 6 Uhr Abends im Rathhaussaal statt und die genannte Dame wird dann auf den ausgestellten Apparaten praktisch beweisen, wie rasch und überaus sparsam, billig und gut man mit Gas kochen, braten, rösten und plätten kann. Hierbei werden sich die Besucher der Veranstaltung von der Schmachhaftigkeit der bereiteten Fleischspeisen durch Kostproben sofort überzeugen können. Der ohnehin schon geringe Preis des Gases für Haushaltungszwecke dürfte bei fortschreitender Einbürgerung des Kochens mit Gas gewiß noch weiter reducirt werden, und wir wollen vor Allem die Aufmerksamkeit des Publicums, insbesondere unserer Hausfrauen, schon heute auf diesen Vortrag lenken, der in jeder Hinsicht interessant und genussreich zu werden verspricht.

— (Vom Gorbafsee) wird uns geschrieben: Die Eistransporte vom Gorbafsee, welche am 20. März begonnen haben, wurden mit dem heutigen Tage beendet. Es sind im Ganzen 30.000 Metercentner Eis expedirt worden. Die Witterung war bisher für die Eistransporte noch immer günstig, da sie Nachts noch immer 3–4° R. Kälte betrug. Heute Nachts hatten wir wieder frischen Schneefall und das ganze Hochgebirge ist mit Schnee bedeckt. Die Trans-

porte wurden auf der Zahnradbahn, welche 4.9 Kilometer lang nach System Rigenbach gebaut ist und eine Steigung von 127 per Mille zu überwinden hat, ohne Anstand befördert. In unserer Gegend beginnt nun auch schon der Frühling und wir haben um Mittag auch schon 12° R. Wärme. Dieser Tage erschienen schon die ersten Schwalben und die Singvögel beginnen den Wald durch ihren Gesang schon zu beleben. Die Touristen nach dem Gorbafsee werden heuer durch das auf der Station Gorbafsee von der Kaschau-Oberberger-Bahn errichtete neue Stationsgebäude überrascht werden. Ein Theil des Gorbafsees ist noch immer gefroren, nur wird die Gewinnung des Eises von der Behörde aus Sicherheitsrücksichten nicht mehr gestattet. Das letzte expedirte Gebirgs-Eis, welches nach Breslau und Wien expedirt wurde, hatte noch immer eine Stärke von 30 bis 35 Centimeter.

— (Actiengesellschaft Kaiserbad.) Bei der am 29. April. l. J. abgehaltenen Generalversammlung wurde die Jahresrechnung für 1897 sowie das vorgelegte Präliminare für 1898 genehmigt und eine Aenderung des Art. 25 der Statuten sowie auch eine Aenderung einiger Bestimmungen des Pachtvertrags beschlossen. Der Reingewinn des Jahres 1897 wurden zur Verlosung von 10 Stück Actien verwendet und diese Verlosung bei der Generalversammlung vorgenommen. Dabei wurden folgende Actien gezogen: Nr. 219, 127, 266, 197, 40, 48, 158, 175, 270, 139. Der Betrag hiefür ist bei der Teschner Volksbank zu beheben. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsausschusses J. Silberstein, Karl Bernacki, A. Tugendhat und Dr. Tront wurden wieder gewählt.

— (Bezirksvorturnerstunde.) Sonntag, den 8. Mai findet hier die erste diesjährige Bezirksvorturnerstunde der Turnvereine Bielitz-Biala, Friedel, Mistel, Mähr.-Ostbau, Teschen und Witkowitz nach folgender Tagesordnung statt: Vorführung der für das „Deutsche Turnfest im Hamburg“ und das „Bezirksturnfest in Bielitz“ bestimmten Eisenstab-Übungen; der griechische und deutsche Dreisprung — vorgeführt durch Turnwart J. Jung aus Bielitz; Turnen einer Musterriege an den Ringen und einer Jünglingsriege am Barren — Beides Vorführungen des hiesigen „Deutschen Männerturnvereines“; Räkturnen. Dem turntechnischen Theile der Bezirksvorturnerstunde, dessen Abwicklung um 3 Uhr Nachmittags beginnt und in der Turnhalle stattfindet, folgt um 5 Uhr Nachmittags eine Vespere der Bezirksvorturner im Turnzimmer des Hotels „Zum goldenen Ochsen“. Obwohl die Vorführungen auf dem Turnboden keineswegs als Schaustellungen anzusehen sind, sondern vielmehr einen didactischen Charakter tragen, so werden doch Zuschauer zugelassen, und es sind hiemit alle — Herren und Damen — die sich für die Entwicklung der „Jahnschen Kunst“ interessieren, höflich eingeladen. Der Bezirksvorturnerstunde geht um 1 Uhr Nachmittags eine Bezirksvorturnerprüfung voran. Die Anmeldungen der Prüfungscandidaten sind an den Bezirksturnwart Josef Skulina zu richten.

— (Die Nordmark-Ortsgruppe in Teschen) hält Dienstag den 3. Mai d. J., Abends um 1/2 9 Uhr, im Gasthose „Zum goldenen Ochsen“ eine Monatsversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet die Entsendung eines Vertreters zum ersten Ortsgruppentage in Friedel. Die verehelichten Mitglieder werden daher freundlichst eingeladen, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind stets willkommen.

— (F.M. Erzherzog Albrecht-Militär-veteranen-Verein.) In der diesjährigen Generalversammlung wurde aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers zur Erinnerung ein Witwen- und Waisenfond von 600 Kronen gegründet; von den Zinsen werden alljährlich am 2. December hilfsbedürftige Witwen oder Waisen von hinterbliebenen Mitgliedern theilt. Gleichzeitig wurde die Vergrößerung dieses Fonds nach Thunlichkeit in Aussicht genommen. Ferner wurden die dem Verein ununterbrochen durch 25 Jahre angehörnden Mitglieder von den Zahlungen der Mitgliedsbeiträge auf die Dauer des Jubiläumjahres befreit und beschlossen, zur dauernden sichtbaren Erinnerung schwarze Jubiläumsschilder und ebensofarbene Dragone zu tragen. Der Verein wird sich auf Einladung des Präsidiums des k. k. Militär-Veteranen-Reichsbundes in Wien an dem am Samstag den 7. Mai 1898 in Wien zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers zur Aufstellung gelangenden Fußhügelplatzes corporativ theilnehmen und Freitag Abends nach Wien abreisen. An dem tagenden Bundesstage des k. k. Militär-Veteranen-Bundes in Troppau, Montag den 30. Mai, wird der Verein sich durch Delegirte vertreten lassen.

— (Die verstein's.) Unsere hiesigen Polen sammeln schon längere Zeit hindurch Geldbeiträge für ein „Dom narodowy“, ein polnisches Vereinshaus, und nehmen auch die kleinsten Spenden entgegen. Beweis dessen ist ein uns vorliegender gedruckter Bestätigungszettel über 5 kr., der zum Schlusse die Aufforderung enthält: Lieben und unterstützen wir einander, halten wir uns und lassen wir uns nicht! Die Herren hatten ja übrigens schon ein Vereinshaus, das auch als ein nationales Geschäftshaus, „Bazar Cieszyński“, in Aussicht genommen war. Sie litten damit Schiffsbruch und die heute noch dort sichtbare Aufschrift wirkt förmlich erheiternd, weil man sich vergeblich nach den einem Bazar entsprechenden Geschäftsaume umsieht. Auch für den polnischen Kindergarten werden bereits Beträge gesammelt, obwohl die Platzfrage noch nicht entschieden ist.

— (Militärconcert.) Morgen Sonntag findet im Erzherzog Eugen-Saale ein Concert der Kapelle des Inf.-Regts. Alt-Starhemberg Nr. 54 statt, für das ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Wir nennen aus demselben Suppé's Ouverture zu der neuen Operette das „Robell“, Mascagni's Vorspiel zur Oper „Cavalleria rusticana“, Suppé's Lied „Vergieß mein Blut“ für Flögelhorn, Seifert's „Deutsches Lieber-

potpourri“ u. Wir wünschen der vortrefflichen Kapelle, sowie Herrn Stiller recht zahlreichen Besuch.

Bielitz-Biala, 29. April. (Besuch des Handelsministers in Bielitz.) Heute Abend 8 Uhr langte mit dem Dreibühler Zuge der Herr Handelsminister Dr. Baernreither in Begleitung des Abgeordneten Superintendenten Dr. Haase in Bielitz an. Die Herren k. k. Obercommissär Seibert, Bürgermeister Steffan und Gemeinderath Joseph waren dem Minister nach Bielitz entgegengefahren. Auf dem Bielitzer Bahnhofsperron wurde der Minister vom Herrn k. k. Statthalterreichsrath Kurkowski begrüßt. Der Besuch des Ministers, welcher erst heute früh hier bekannt wurde, gilt zunächst einer Inspection des k. k. Postamtes in Bielitz und einer Bestätigung des neuerbauten Postamtsgebäudes. Als sicher darf angenommen werden, daß der Minister auch der hiesigen Industrie seine Aufmerksamkeit zuwenden und mit den Vertretern der Industriellen in Berührung treten wird.

— (Die Maifeier der Arbeiterschaft.) Durch Placate wird der Arbeiterschaft unserer Städte bekannt gemacht, daß Sonntag, den 1. Mai, im Wertherschen Locale auf der Bleiche um 10 Uhr Vormittags eine große Volksversammlung abgehalten werden wird, in welcher die Bedeutung der Maifeier besprochen werden soll. Bei günstiger Witterung wird die Arbeiterschaft um 1 Uhr Nachmittags einen „nicht corporativen“ Ausflug in Witzke's Wäldchen unternehmen; für den Fall schlechten Wetters ist für 3 Uhr Tanzunterhaltung bei Werber angefragt.

— (Trachomkrankheit.) Im Austrage des Bürgermeisterrathes wurden die Arbeiter sämtlicher Fabrikswerkstätten und die Schüler der Mittelschulen einer Untersuchung auf Trachomkrankheit unterzogen.

— (Nur nicht ins „Ausland“.) Der galizische Landesauschuß hat unterm 26. Jänner l. J. an den Magistrat Biala einen Erlaß gerichtet, in welchem derselbe angewiesen wird, mit Rücksicht darauf, daß viele arme Bewohner des Bialaer Bezirkes, insbesondere solche, welche mit unheilbaren Krankheiten behaftet sind, anstatt im Spital zu Biala in jenem von Bielitz Heilung suchen und dadurch dem Landesfonde bedeutend höhere Verpflegskosten verursachen, als dies im Bialaer Spital der Fall wäre, alle Bewohner der Stadt zu verständigen, daß sie sich nirgends als in das Bialaer Spital in Pflege begeben sollen, widrigenfalls sie die Verpflegskosten aus eigenen Mitteln begleichen müßten. — Wir müssen dazu doch bemerken: Wieso sollen und können Arme für die Verpflegskosten aus eigenen Mitteln aufkommen? Vermögende werden ihre Wahl sowie so nach freier Entscheidung treffen, da sie ja selbst für die Kosten aufkommen. Der Erlaß erinnert doch einigermaßen an Lichtenbergs Messer ohne Klinge, an dem der Stiel fehlte.

Zablunkau, 29. April. (Demoralisation durch die Trunksucht.) Das Gefühl des Mitleides und des Bedauerns wird in uns geweckt, wenn man die jeden Sonntag und an Fehrs- und Wochenmarktstagen zum öffentlichen Scandale betrunkenen Gestalten aus dem Bauern- und Arbeiterstand in den Schnapslokalen und auf den Straßen unserer Stadt schreien und herumtummeln sieht. Verrückt sich doch so mancher Bauer durch diese häßliche Leidenschaft seiner Habe und damit jeder Selbstständigkeit, und mancher Arbeiter verschleudert in den Stunden der Trunksucht seinen mühsam erzwungenen Lohn und ist dann dem Elende preisgegeben. Leider tobt jedoch diese zur gänzlichen Demoralisation führende Trunksucht nicht allein unter den männlichen Individuen, sondern sie wird auch übertragen auf die Weiber, ja selbst sogar auf die Kinder. So sah man am vergangenen Sonntage mehrere total betrunkene Schulmädchen aus der Nachbargemeinde Lomna, die am Vormittage mit Blumen geschmückt an der Procession in der Stadtkirche theilnahmen und Nachmittags von den Angehörigen in die Wirthshäuser mitgenommen und dort berauscht worden waren. Ueibt nun schon das Uebermaß im Genuß der Spirituosen die verderblichsten Folgen auf die Erwachsenen aus, um wie viel verderblicher muß er erst auf den zarten Organismus wirken: Nicht allein wird durch dieses Gift dem Kinde die gesunde und kräftige Entwicklung des Körpers geraubt, sondern es werden auch alle geistigen Anlagen getödtet und das Kind wird schon im Vorhinein dem Elende und der gänzlichen sittlichen Verwundung entgegengeführt. Die Trunksucht, insbesondere aber die Brantweinpest, in unserm Bauernstande führt die Gemeinden dem Elende zu und die Duldung derselben ist ein himmelschreiendes Unrecht. Es wäre daher geboten, daß die Oeffentlichkeit auf die Trunksucht ein wachsames Auge richte und diesem zum Verderben führenden Uebel nach Möglichkeit begegne.

Jägerndorf, 29. April. (Unsere Stadtväter) versammelten sich vorgestern zu einer Sitzung, bei welcher Bürgermeister Dr. Hirsch den Vorsitz führte. Sehr wichtige Beschlüsse wurden gefaßt und lange Debatten gehalten, jedoch verlief Alles ganz ruhig. Von den Mittheilungen war von besonderer Bedeutung, daß die Aufschüttung des Friedhofes durch die Opparegulirung durchgeführt werden wird, daß aber der ganze Friedhof schon heuer ausgeschüttet werden muß, weil auf weniger Abgabe von Erdbreich sich die Unternehmer nicht einlassen können. Der Bürgermeister wurde ermächtigt, die Angelegenheit durchzuführen. Die Spende des Erzbischofes Dr. Rohu von 40 fl. für den Armenfond wurde mit Beifall zur Kenntniß genommen und der Antrag der Armencommission die Zuständigkeit der einzelnen Familien der Stadt eruitern zu lassen, zum Beschlusse erhoben, eine Anordnung, die eigentlich schon längst hätte getroffen werden sollen. Der Antrag des Herrn Haisig, zu veranlassen, daß in dem regulirten Bett der Oppa die Sandgewinnung ermöglicht werde, wurde angenommen. Die hiesige Sparcassa hat aus ihrem Ueberschusse den Betrag von 17.715 fl. für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke zu verwenden beschlossen, welchem Beschlusse stimmeneinhellig die Genehmigung wurde. Mit großer Begeisterung wurde auch ein zweiter Beschluß der Sparcassadirection stimmeneinhellig genehmigt, nämlich der, für die Erbauung eines „Kaiser Franz-Joseph-Kran-

ten Hauses" einen Betrag von 80.000 fl. aus dem Reservefonds zu widmen. Auf eine begehrte Grundablösung durch die Stadt wurde nicht eingegangen und beschlossen, die für die Friedhofserweiterung bestimmten Grundstücke mit 1. April 1899 wieder dem Pächter zu überlassen. Weiter wurde beschlossen, die Stadträte auch zu den Functionen der Schulräthe heranzuziehen und mit der Revision des Leichenwagentarifes nochmals die Rechtssection zu betrauen. Eine Trottoirlegung wurde sistirt, mehrere Ansuchen in Schanlanlagenangelegenheiten besfürwortet und einem Ansuchen um Verleihung der Concession zur Ausübung des Fialergewerbes zugestimmt. Der Stadtfahrverein will eine Rennbahn bauen und bedarf eines Stückes städtischen Grundes dazu, dem Ansuchen wird willfahrt. Die Bestimmung der Paulinie in der Rennhofsstraße hat die Herren schon oft beschäftigt, hoffentlich aber diesmal zum letzten Male, denn die neue Paulinie wurde so angenommen, daß die bereits bestehenden Objecte wenig davon berührt werden. Eine Entscheidung des Stadtvorstandes in einer Baufrage wurde aufgehoben und beschlossen, eine Commission zu entsenden, welche neuerliche Erhebungen zu treffen haben wird. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Freiwalddau, 29. April. (Sterbefall.) Im Alter von 54 Jahren verschied nach kurzem schweren Leiden in Lindewiese der in unserer Gegend wohlbekannte Steinmetzmeister und Grundbesitzer Herr Meinel.

— (Vor 50 Jahren) hat im Vereine mit andern zur Gur hier weilenden Engländern Karl Graf v. Lichfield Pair von Großbritannien und Irland aus London — er wohnte Freiwalddau, Dorf Nr. 17 — im Stadtwalde das große Denkmalsmonument, dessen Marmor weit sichtbar ist, errichten lassen als eine Guldigung für W. Prießnitz.

Wagstadt, 29. April. (Liedertafel des Männergesangsvereins.) Die Liedertafel am Sonntag den 24. April im bürgerlichen Bräuhause erlebte ein gutes Besuchen und ließ in der sorgfältigen Aufführung der Vortragsstücke die besonderen Mühen, welche der Vereinschormeister Herr Victor Peter auf das Einstudiren der Chöre angewendet hatte, deutlich erkennen. Dem regen nationalen Zuge, welcher den Gesangsverein durchweht, entsprechend, gelangte als erstes Lied der kraftvolle Männerchor „Ein blankes Wort“ von A. Kirch zum Vortrage, welches mit seinem zeitgemäßen Wortlaute eine begeisterte Aufnahme fand. Mit geradezu künstlerischer Stimmenthaltung sang Frau Hermine Peter die Arie für Sopran aus dem „Nachtlager von Granada“ von R. Kreutzer. Wenn man auch schon daran gewöhnt ist, von unserer heimischen Künstlerin nur Musterleistungen zu hören, so entzückte diesmal Frau Peter, welche gleich beim Auftreten mit lebhaftem Händeklatschen begrüßt wurde, nicht allein durch den Schmelz und Wohlklang, sondern auch mit einem metallischen Volton ihrer lieblichen Stimme die zahlreichen Zuhörer und trug ihr den verdienten vollen Beifall ein. Die Concertmusik besorgte die Hauskapelle unter der Leitung des Herrn Raimund Kessel und auch die temperamentvollen Musikstücke fanden in ihrer exacten Durchführung laute Anerkennung. Die Clavierbegleitung zu den Liedervorträgen hatte in liebenswürdigster Weise das Ehrenmitglied des Gesangsvereins Herr Bürgermeister Karl Meißner übernommen. Für den, den Besuchern der Liedertafel bereiteten musikalischen Genuß gebührt allen Mitwirkenden umso mehr Dank und Anerkennung, als die in der letzten Zeit im Vereine eintretenden Krisen eine so rasche Gefundung nicht voraussehen ließen.

Währisch-Ostau, 29. April. (Gabelsberger Stenographenverein.) Vorgeftern Abends hielt der Gabelsberger Stenographenverein seine dreizehnte Generalversammlung ab, welche in üblicher Weise mit einem gemeinschaftlichen Mahle verbunden war. Nach Erstattung der Berichte über die besonders intensive Thätigkeit des Vereines für Unterrichtskurse wurde auf Anregung des Obmannes Herrn Director Joseph besprochen, dem Ansuchen des währ.-schles. Stenographenverbandes entsprechend die diesjährige 7. Wanderversammlung dieses Verbandes in Währ.-Ostau abzuhalten, und der 2. und 3. Juli festgesetzt. Das für diese Versammlung vorgeschlagene Programm wurde genehmigt und ein Festauschuß unter Vorsitz des Ehrenobmannes, Herrn Bürgermeisters Dr. Johann, eingesetzt. Die Wahlen in den Aushauß ergaben die bisherigen Mitglieder Director Joseph, Fachlehrer Dönhäuser, Karl Bohner, Director Meißner, sowie die Neuwahl des Stadtbuchhalters Dr. Vorzak als Aushaußmitglieder, welche sich unter Beibehaltung der bisherigen Functionen constituiren.

— (Tanzkränzchen.) Der neugegründete und rährige Verein „Mercur“, Verein der Handelsangestellten für Währ.-Ostau und Umgebung, veranstaltete am Sonntag den 24. d. M. zum Schluß des vom Herrn Tanzlehrer Böhm geleiteten Tanzkurses ein Tanzkränzchen, das bei sehr zahlreichem Besuche äußerst animirt verlief. Den Anfang machte eine großartig getanzte Polonaise. Unter den anderen Tänzen fiel ein hübscher Blumenwalzer und eine Quadrille mit lustigem Cotillon auf. Die während der Pause durch Fräulein Sophie Sjakowik, Constantin Kascha und Herrn Konecny vorgetragenen Couplets ernteten reichen Beifall.

Wistel, 29. April. (Kaiserhain und Kaiserliche.) Im engen Rahmen und ohne lärmende Kundgebung, aber um so mehr von den Gefühlen der Loyalität und des Patriotismus durchweht, wurde vorgestern unter Gottes freiem Himmel, umjubelt von der Schar der geliebten Sängern und umhüllt von dem Hauch der in Jugendkraft sprangenden Natur eine erhebende Feier abgehalten, die den Theilnehmern für alle Zeiten in Erinnerung bleiben wird. Der Gemeinderath Herr Johann Friedel, in dessen Obhut der Stadtwald steht, ist als der geistige und moralische Urheber derselben zu bezeichnen. Mit besonderem Verständnis für sein Ressort ausgezeichnet und voll Interesse für diesen Wirkungskreis, in dem er ganz aufgeht und mit dem er verwachsen ist, hat er in unserer Forste eine Musterwirthschaft eingeführt. Er legte drei Baumschulen an, deren Ertrag so ergiebig ist, daß die

Gemeinde keine Seehlinge zu kaufen braucht. Die diesjährige Neuaufforstung geschah bei der so genannten Markus-Kapelle, nahe der Falkowitzer Bezirksstraße, und wurde am 27. d. M. beendet. Herr Johann Friedel beschloß aus diesem Anlasse, die Bedeutung des heurigen, für jeden Deisterreicher so hochwichtigen Jahres entsprechend zu würdigen und das Regiments-Jubiläum unseres glorreichen Monarchen durch Pflanzen einer Kaiserliche in dem neu angelegten Forste zu verherrlichen und hatte dazu den Gemeinderath und die Waldcontroloren eingeladen. In seiner Rede sprach er den Wunsch aus, der Gemeinderath möge gestatten, daß das neu angepflanzte Areal den Namen Kaiserjubiläumshain und die einzuliegende Eiche Kaiserliche für alle Zeiten führe. Unter lebhaften Zustimmungskundgebungen wurde diese Bitte gewährt und nun begann der eigentliche weihervolle Act. In Vertretung des Bürgermeisters Herrn L. Czajane, der verhindert war, warf Bürgermeister-Stellvertreter Herr Paul Walle mit einem Wahrspruch auf das Kaiserhaus und Oesterreich die erste Erde auf die Wurzeln der Eiche, ihm folgten alle übrigen Herren nach, sinnige, inhaltreiche Worte, die dem Kaiser und dem Vaterlande galten, sprechend. Darauf brachte der Bürgermeister-Stellvertreter ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, und damit fand die Feier ihren Abschluß.

— (Ueberrassen.) Vorgeftern Abend wurde in der Ostauer-Straße abermals ein Kind des Herrn Grünberger von einem mit Brettern beladenen Wagen umgeworfen und am Fuße verletzt. Herr Grünberger rief den Arzt, der den stark angeschwollenen Fuß untersuchte und einen Beinbruch constatirte. In der engen Ostauer-Straße ist das Ausweichen beschwerlich und daher wäre es geboten, wenn die Kutscher der Lastwagen, statt hoch oben zu sitzen, neben den Pferden gingen, es würde dadurch vielleicht so mancher Unfall und so mancher Zusammenstoß vermieden werden.

Kunst und Literatur.

Währ.-Ostau, 29. April. (Opernensemble Woll.) Ein musikalisches Ereigniß bildete die vorgeftrige Aufführung des musikalischen Schauspiels „Der Evangelist“, von Wilhelm Kienzl, welches sich durch die Einfachheit der ergreifenden Handlung und die vollstündigen, an musikalischen Schönheiten so reiche Composition in die erste Reihe der heimischen Componisten und Opernautoren gestellt hat. Die Anerkennung für Herrn Director Woll, welcher den hiesigen Musikfreunden den Genuß dieses schönen Tonwerkes ermöglichte, sprach sich schon in dem vollständig ausverkauften Hause aus, das mit wahrer Anbacht den einzelnen prächtigen Zwischenacten lauschte. Ohne den Sängern und Darstellern ihren Antheil an dieser vollendeten Aufführung im geringsten schmälern zu wollen, muß wohl zunächst betont werden, daß dieselbe hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich das Verdienst des unermüdbaren Kapellmeisters H. Schmitz war; wer die hiesigen Orchesterverhältnisse kennt, wird gern anerkennen, welch ungeheuren Fleißes und welcher Hingebungs es bedurfte, um den orchestralen Theil dieses Musikdramas in solcher Vollkommenheit auszuführen, und es verdienen die Mitglieder der hiesigen Vergeltung, welche unter geeigneter Führung ganz Mächtiges bieten können, für diese Leistung volle Anerkennung. Die Hauptrolle des Stilles fiel dem Tenor Herrn Krause zu, welcher den „Matthias“ zu seinen Glanzleistungen zählt; es gehört aber auch die volle gefangliche und schauspielerische Routine, wie sie Herr Krause in reichem Maße besitzt, dazu, um diese schwierige Partie in so vollendeter Weise zur Darstellung zu bringen. Weniger sympathisch ist die Rolle des „Johannes“, welche durch Herrn Weis in ansprechender Weise vorgeführt wurde. Neben diesen beiden männlichen Hauptrollen waren auch die beiden weiblichen Rollen, die „Maria“ durch Fräulein Wibbalm und die „Magdalene“ durch Fräulein Dörfler bestanden. Fräulein Wibbalm fügte der langen Reihe ihrer hiesigen schönen Erfolge einen neuen hinzu, und Fräulein Dörfler, welche in dieser Partie zum 1. Male hier in ihrem eigentlichen Fache zur Verwendung gelangte, erfreute durch ihre sympathische Mittheilung und den geschmackvollen Vortrag des reizenden Liedes „O schöne Jugendzeit“. Die Inszenirung der Oper war den bewährten Händen des Herrn Rix anvertraut, welcher an dem Erfolge dieses Abends gleichwohl den größten Antheil hat; die an trefflicher Komik so reiche Scene beim Regenspiel, in welcher Herr Braun als „Schneider Bitterbart“ trotz seiner mangelhaften Stimmlage ungemein erheitert wirkte, nicht minder die Foklene mit dem Knabenchor im zweiten Acte verdienen volle Anerkennung. Der sämmtliche Beifall, welcher an den Auftritten der wirklich tadellosen Aufführung gezollt wurde, mag sowohl dem Kapellmeister als auch den Darstellern für ihre hingebungsvollen Fleiß die verdiente Würdigung gebracht haben.

* Benjamin Bantier †. In Düsseldorf ist, wie schon kurz berichtet worden, der Genremaler und Illustrator Prof. Benjamin Bantier im 69. Lebensjahre gestorben. Bantier, der am 24. April 1829 zu Morges am Genfersee geb. war, hatte seine erste künstlerische Ausbildung in Genf erhalten. 1850 bezog er die Akademie in Düsseldorf und trat in die Schule von W. von Schadow. In den Jahren 1866 und 1867 lebte er seinen Studien in Paris, um sich in die Kunst der französischen Genremaler zu vertiefen. Später kehrte er nach Düsseldorf zurück und erhielt alsbald den Professorentitel. Mit Vorliebe hat sich der Künstler seine Stoffe anfänglich aus der Schweiz, dann aus dem Schwarzwalde und Elsaß geholt. Zu den bekanntesten seiner Werke zählen in erster Reihe: „Die Kirchenfänger“, „Sonntag Nachmittag in Schwaben“, „Erste Tanzstunde“, „Am Kranenbrett“, „Tanzpause“, „Der Besuch der Neuwahlmänner“, „Wauern vor Gericht“, „Aufforderung zum Tanz“, „Der neue Weltbürger“. Von seinen Illustrationen sind besonders die reizenden Zeichnungen zu Zimmermanns „Oberhof“ und die Auerbachs „Barfüßler“ bekannt geworden.

* Ein neues Drama von E. Gagaray, „El hombre negro“ (Der schwarze Mann), ist letzten Freitag im Teatro Espanol zu Madrid durchgefallen. Das Publicum zeigte vom ersten bis zum letzten Act und wollte nicht einmal den Namen des Verfassers, der wie üblich, erst am Schluß der Erstaufführung bekannt gegeben wird, wissen.

* Die Scalaconcerte unter Leitung Mascagnis findet immer geringeren Beifall, und den Plan, mit seinem Orchester eine Concertreise nach Deutschland zu unternehmen, dürfte Mascagni wohl aufgegeben haben. Die Kritik gibt, mit allem Respekt, den sie dem berühmten Maestro schuldig ist, zu verstehen, daß er in den Geist der classischen Concertcompositionen nicht tief genug eingedrungen ist.

* Prof. Dr. Leopold Schenk, „Einfluß auf das Geschlechtsverhältniß“, (Preis fl. 1.80 — M. 3.—). Dieses mit Spannung erwartete Buch ist soeben im Verlage von Schallhorn & Wollschläger in Magdeburg und Wien erschienen. Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gemacht, aus der bisherigen Literatur soviel aufzunehmen, als dem Rauminhalt, wie er in diesem Buche vorhanden ist, entspricht. Einige dieser Lehren, welche auf Tatsachen beruhen, sind ausföhrlicher behandelt, andere nur kurz berührt, und sehr viele, die einem veralteten Standpunkt entsprechen, gar nicht erwähnt worden. Bestimmte Ergebnisse leiten ihn dahin, daß er bei Vorhandensein derselben auf das Verhältniß des Geschlechtes einwirken kann. Bei Anwendung der vorgeschriebenen Methode können weibliche Reime so weit in ihrem Reifegrade vorschreiten, zum männlichen umgekehrt zu werden, was von dem Stoffwechsel und der Ernährung abhängig ist. Eine Reihe von Fällen, die ihm als Grundlage zu seinem Experimenten

ten dienten, gaben ein positives Resultat. Die Veröffentlichung des Werkes zeigt, daß die bisher über das Wesen der Schen'schen Theorie verbreiteten Nachrichten keinen Anspruch auf Richtigkeit haben. Wir erachten es nicht erst für nothwendig, das Buch der allgemeinen Aufmerksamkeit zu empfehlen.

* Karte von Cuba (Maßstab 1:1,500,000). Nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet. Mit allgemeiner Uebersichtskarte. — Karte der Ostküste der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. — Karte der Canarischen Inseln. In fünfzehn Farben. Ein großes Tableau, 86 cm. breit, 35 cm. hoch, 60 fr. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Diese vorzüglich gearbeitete und übersichtliche Karte des amerikanischen Kriegsschauplatzes verdient die beste Empfehlung und wird für jedermann, der sich für die kriegsgeschichtlichen Ereignisse interessiert, von praktischem Werthe sein. Die Karte von Cuba selbst, ist nach spanischem Originalmaterial gearbeitet und insofern ihres großen Maßstabes die schönste und reichhaltigste Karte, welche jetzt von Cuba existirt. Der Umschlag dieser Kriegskarte enthält eine geographisch-statistische Beschreibung der Insel Cuba mit Illustrationen und einem Plan von Havana. Der Preis der Karte ist ein erstaunlich wohlfeiler.

* Sport und Salon, die vornehmste illustrierte Zeitschrift, enthält in seiner letzten Nummer u. A. Porträts des Königs Albert, der Frau Fürstin Pauline Metternich, des Fürsten Sola Beth, des Grafen Tassilo Festetics und in der Rubrik: Militär und Marine ein Bild der Frühjahrs-Parade und das Porträt des Corps-Commandanten Grafen Uexküll. Die Zeitschrift erfreut sich großer Beliebtheit, liegt in den vornehmsten Salons des In- und Auslandes auf und ist durch alle Buchhändler und Zeitungsversehrer der Welt zu beziehen.

Kleine Chronik.

30. April.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird nach Ablauf der ungarischen Herbstmanöver, also etwa Mitte September, in Fünfskirchen eintreffen, um dort die Eröffnung der eben im Bau begriffenen Landes-Honved-Gadetschule vorzunehmen, bei welcher Gelegenheit der Kaiser Gast des Bischofs Samuel v. Hetvey sein wird. Tags darauf begibt sich der Monarch, begleitet von Ihren k. u. k. Hoheiten den Herren Erzherzog Friedrich, der Frau Erzherzogin Isabella, sowie dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Leopold von Bayern u. c., in die Bellsaer Forste und wird in dem Jagdschloßchen im Karapancser Revier Quartier nehmen, einem der reichsten Hochwildreviere Europas, in dem im Vorjahre auch der Deutsche Kaiser jagte. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie gedenkt bis 15. Mai mit ihrer Tochter Erzherzogin Elisabeth in Gries zu verweilen und wird sich dann nach Logenburg begeben. — Das Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold ist unverändert und es werden keine Bulletins mehr ausgegeben. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, ist Donnerstag Nachmittag zum Turgebruch in Kissingen eingetroffen.

Das neue Nahrungsmittel Dr. Finklers. Die einzige Nachricht von wirklich allgemeinem Interesse, welche aus den jüngsten Verhandlungen des Madrider Congresses für medizinische Statistik und Demographie zu uns gelangte, war die, daß dem Bonner Professor Dr. Finkler die Herstellung eines neuen Eiweißkörpers „Tropon“ auf chemischem Wege gelungen sei. Man mußte nothwendig auf die Vermuthung kommen, daß es sich dabei um die Darstellung eines Eiweißkörpers und der ihn zusammenlegenden elementaren Bestandtheile handelte. Diese Mittheilung war geeignet, in allen gebildeten Kreisen den lebhaftesten Eindruck hervorzurufen. Wie nun aber aus einer von Herrn Finkler selbst herrührenden Veröffentlichung in der soeben ausgegebenen Nr. 17 der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ hervorgeht, ist dies nicht der Fall, aber es ist dem verdienstvollen Bonner Hygieniker gelungen, aus dem in der Natur vorgebildeten Eiweiß ein Nahrungsmittel, ein Nahrungseiweiß herzustellen, das mit der denkbar höchstgelegerten Ausnutzungsfähigkeit durch die menschlichen Verdauungsorgane die Vorzüge der erwünschten leichten Verdaulichkeit und einer sehr großen Billigkeit verbindet. Es ist den fortgesetzten Bemühungen Finklers und seiner wissenschaftlichen Hilfsarbeiter gelungen, das in dem Fleisch sowohl wie in den Pflanzen vorhandene Eiweiß von allen Verunreinigungen oder besser gesagt von allen irgendwie gearteten fremdstoffigen Beimengungen fast vollständig zu befreien und es in eine der menschlichen Ernährung zweckdienliche Form zu bringen. Das ist von ungemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung, denn auf diese Weise ist es nunmehr möglich geworden, gerade die eiweißreichsten Pflanzen, nämlich die Hülsenfrüchte, ungleich stärker als bisher in die regelmäßige Volksernährung einzuführen, ohne daß man Gefahr zu laufen braucht, die unvermeidlichen Schäden einer derartigen Volksernährung mit in den Kauf zu nehmen. Dieses „Tropon“ genannte Nahrungseiweiß kann, wie ausgedehnte Versuche beim Menschen bereits erwiesen haben, dauernd genossen werden, ohne Widerwillen an dieser Nahrung zu erregen; es wird leicht verdaut, fast vollständig ausgenutzt und stellt sich im Vergleiche zu den Kosten des Eiweißes von frischem Fleisch um 40—50 Procent billiger. Es hat daher, wie Dr. Finkler mit Recht hervorhebt, einen großen Werth als Ersatzmittel für die wirklich theureren Stoffe einerseits und den Vorzug vor den billigeren Eiweißträgern andererseits, dadurch, daß es gut haltbar ist, keinen eigenen Geschmack besitzt und daher allen Nährstoffen und Speisen zugefügt werden kann, daß es ferner ungemein leicht verdaulich ist und in großen Mengen, sowohl unvermischt als auch mit anderen Stoffen gemengt, genossen werden kann. Nach Dr. Finklers bestimmter Aussage ist das von ihm hergestellte „Tropon“ der billigste aller bisher fabrizirten reinen Eiweißstoffe. Nach seinen Angaben sind bereits die mannigfachen Tropon-Nahrungsmittel, also Tropon-Brot, Zwieback, allerhand Conserve, Suppentafeln, Gemüsetafeln und dergleichen mehr hergestellt und mit besten Nutzen verwendet worden. Auch in der Krankenloft findet Tropon seine glücklichste Verwendung. Finkler ist der Ansicht, daß mit diesem neuen Nahrungseiweiß eine erfolgreiche Reform der Ernährung durchgeführt werden kann.

Ein versuchter Prinzenraub. Aus Paris wird gemeldet: Prinzessin S. Rohan von der in Oesterreich anässigen Linie heiratete im Winter 1896 den Prinzen Alexis Trubetzkoi. Die Prinzessin wurde von ihrem Gatten

mißhandelt und flüchtete mit ihrem Kinde nach Marzelle zu ihrem Vetter Marquis Bernis. Unter dem Vorwande, eine Verführung anzubahnen, erschien der Prinz daselbst in der wirklichen Absicht, das Kind zu entführen. Tatsächlich wurde der Prinz, welcher sich des Kinderwagens, in dem das Kind schlief, bemächtigt hatte, in der Nähe des Bahnhofes eingeholt. Obwohl vom Prinzen mit seinem Revolver bedroht, entriß ihm die Bonne das Kind. Der Prinz wurde wegen unbefugten Waffentragens zu sechzehn Francs verurtheilt.

Vergsturz. Am Plabutsch bei Graz erfolgte vorgestern ein Felssturz. Drei Millionen Kubikmeter Fels stürzten donnernd von der Wand herab. Das Bergplateau zeigt einen großen klaffenden Riß und es werden weitere verhängnisvolle Abstürze befürchtet.

Explosion in einer Pulverfabrik. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Rosenheim melden, flog vorgestern Nachmittags in der Pulverfabrik Stephanskirchen das Läuferwerk in die Luft. Drei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Was ein Krieg in den Tropen kostet illustriert ein amerikanisches Fachblatt durch folgende Biffern: Um den Indianerstamm der Seminolen in Florida in der Gesamtstärke von 4000 Köpfen „zur Ruhe“ zu bringen, brauchte man 7500 Mann. Von diesen fielen 58 vor dem Feinde, 1493 erlagen dem Fieber und die übrigen anderen tropischen Krankheiten. Der Feldzug kostete rund 10 Millionen Dollars in Vaarem, außerdem an Pensionen bis jetzt 53 Millionen Dollars. Daraus kann man nun leicht schließen, was eine Landung auf Cuba und ein Krieg dort während des Sommers kosten wird.

Auch ein Kriegsplan. Vielleicht finden die Newyorker, die so sehr vor einem Angriff der spanischen Flotte zittern, Aufrichtung in dem Feldzugsplan, den die „Newyorker Staatszeitung“ veröffentlicht. Das Blatt hat sich nämlich eigens für den Krieg eine komische Figur „John Ritsch“ erfunden, die ihre Weisheit in jenem wüsten Englisch-Deutsch, das in Amerika vielfach gesprochen wird, in Briefen an den „Mister Editor“ zum Besten gibt. „John Ritsch“ schreibt also: „Wer derse die Spaniards net angreife, wo se Forts hen un wo se Torpibos un Meins gelegt hen. Wann mer nach Havana gehn, dann sein mer futsch. Mei Plan is, daß mer so ungefähr drei Meile von Havana an eme Platz, wo gar kee Mensch dra denkt, unser Armi la-de. Am Tag müsse sich die Goldschers verstecke, un erst wann es dunkel werd, marschiret die ganze Armi in di Pitti vun Havana un macht die Spaniards Prisoners. Dann werde die Meins un Torpibos aus dem Hase eraus genomme, un dann könne unser Warsschippis erei. So werd's mit Portorico, Madrid, Sevilla, Portugal, un all die annere spanische Platz aach gemacht. Die Hauptsach is: Wer müsse überall vun hinne timme! Was denke Sie dervon, Mister Editor? Wann mer's weech, dann is es ganz iesi, awwer uf die Eibie ze timme, des is, was net Jeder kann. Des is grad wie dem Kolumbus sei Osterei. Sie sollte Ihren Influenz juhfe, daß mer Warplan äbdoptet werd. Ich will nig derfor haawwe. Ich sein ä Patriott un mach der Kanntri e Present mit meiner Eibie. Mit Rigards Yours John Ritsch, Esq.“

Ein Kampf in den Lüften. Passanten des Schöneberger Weges in Mariendorf bei Berlin waren Zeugen eines interessanten Kampfes, der sich hoch in den Lüften zwischen einem Habicht und einem Wiesel abspielte. Fast unbeweglich sah man zunächst den Stöber schweben, dann einen kleinen Vogen machen oder links oder rechts flattern, jedenfalls die Bewegung seines am Erdboden befindlichen Opfers verfolgen. Da, blitzschnell schießt er herunter und entführt in seinen Fängen ein Wiesel, welches über den Weg zu huschen versuchte, hoch in die Lüfte, dem Auge kaum sichtbar. Einige kreischende Töne dringen hernieder, man sieht den Räuber und sein Opfer niedriger kommen, wild schießt der Vogen hin und her, und schließlich kann man wahrnehmen, daß das Wiesel sich in ihn verbissen hat und lang an ihm herunterhängt. Man sieht deutlich die krampfhaften Bemühungen des Stöbers, sich der gefährlichen Beute zu entledigen, ein Fallenlassen, Kreisen, Emporsteigen, Flügel schlagen — alles vergebens. Endlich, aus einiger Höhe fällt das sterbende Wieselchen ab, im Fallen zuckende Bewegungen machend, hinterher schießt der Habicht in das Roggenfeld, aber mit zusammengeklappten Flügeln tobt — ein Opfer seiner eigenen Beute.

Die Schwimmkunst des Elephanten. Im Allgemeinen wird der Elefant für einen ausgezeichneten und daher auch freudigen Schwimmer gehalten, der sich trotz seiner ungeschlachten Größe mit einer wahren Lust dem feuchten Elemente anvertraut, unbekümmert um dessen Tiefe. Der Engländer Sanderson, dem wir viele werthvolle Mittheilungen über das Leben des indischen Elephanten verdanken, erzählt daß er einmal 79 zahme Elephanten nach einem anderen Landestheile zu versenden hatte, die auf ihrem Wege den unteren Ganges mit seinen vielen Armen kreuzen mußten. Einmal mußten sie auf ihrer Reise sechs Stunden hinter einander in einem Wasser schwimmen, wo sie keinen Grund fanden, hielten dann eine kurze Rast auf einer Sandbank und schwammen dann noch weitere drei Stunden. Diese Leistung, die dem plumpen Elephanten wohl wenig andere Landstaugethiere nachmachen würden, schien der Herde nicht viel auszumachen, wenigstens ging kein einziges Stück verloren oder zeigte auch nur eine sichtliche Uebermüdung. Die ganz kleinen Elephantenbabies werden von ihrer Mutter beim Schwimmen mit dem Rüssel getragen, während die größeren der Frau Mama auf den Rücken kriechen und auf diese Weise ihre Wasserfahrt zurücklegen.

Die strickenden Schönen von Hungerford. Die ehrsamen Bürger des englischen Städtchens Hungerford feiern alljährlich den Tag der Steuererhebung durch einen besonderen, alten Brauch. Diesmal haben aber die zwei für das laufende Jahr gewählten „Tutti-men“ oder „Chorherren“, denen das Recht zusteht, gleichzeitig mit der Kopfsteuer, die sie von den männlichen Bewohnern des Ortes einziehen, von jedem weiblichen Wesen in Hungerford einen Kuß zu verlangen, in letzterer Beziehung gar kein Glück

gehabt. Wie immer, zogen die „Tutti-men“ mit dem blumenbekränzten Stabe, dem Zeichen ihrer Amtswürde, um neun Uhr Morgens aus, gefolgt von „Old Nockey“, einem Diener, der sich mit zwei Körben voll Orangen schleppte. Offenbar hatten die Damen von Hungerford irgend einen Unfuss über das Schädliche des Küßens gelesen, kurz und gut, sie schienen insgesammt sich verdeckt zu halten. Und so bekamen denn die enttäuschten Chorherren außer etlichen Mamas, deren hübsche Töchter sich freiwillig hinter Schloß und Riegel gesetzt hatten, und einigen nichts weniger als venusähnlichen „älteren Semestern“ nichts Küßbares zu sehen. Und als sie in einer Familie, die ihrer drei schönen Töchter wegen berühmt war, einen schwachen Versuch machten, die unsichtbaren Schönen aufzustoßern, wäre es ihnen beinahe schlecht ergangen. Die beiden Chorherren, die den „alten Nockey“ mit den unbegabten Apfelsinen vor der Hausthüre als Reserve-Batillon zurückgelassen hatten, geriethen unversehens in die Gewalt einer im Hinterhalt liegenden Streitmacht, die aus zwei derben Mädchen für Alles, dem Gärtnerburschen und einem jähnefletschenden Bullenbeißer bestand. Als es schon spät am Nachmittag war und man außer einigen miltärischen Dienstmädchen durchaus nichts zum Küßen austreiben konnte, trat das Trio sehr niedergeschlagen den Heimweg an. Die Apfelsinen vertheilte „Old Nockey“ unter eine Schaar Schulkinder, indem er sein mit bunter Federkrone geschmücktes Haupt schüttelte und wehmüthig feststellte, daß die Zeiten sich geändert haben.

Enteignen. Der Ausdruck „denaturiren“ schreibt die „R. Z.“ hat bisher allen Verbeutungsversuchen erfolgreich widerstanden. Bekanntlich versteht man unter Denaturierung das Verfahren, Genußmittel, wie Salz, Spiritus, Speiseöl, Theebblätter u. s. w. zum Zwecke der Steuerfreiheit durch einen Zusatz gewisser Stoffe in ihrer Beschaffenheit dergestalt zu verändern, sie so zu verunreinigen, daß sie für Menschen ungenießbar werden, für gewerbliche Zwecke oder für den Genuß des Viehes aber noch brauchbar bleiben. Neuerdings beginnt nun für denaturiren in Fachkreisen ein Ausdruck Wurzel zu fassen, der ebenso bezeichnend wie einfach und zutreffend ist, nämlich „enteignen“ (= die Reinheit nehmen). Wörter mit der in gleicher Bedeutung gebrauchten Vorsilbe enthaltend unsere Sprache in großer Zahl, so z. B. entmündigen (d. h. die Mündigkeit aufheben und in ihr Gegentheil verkehren), entehren (der Ehre berauben), entkeimen (keimfrei machen) entölen („entölter Cacao“). Und ähnlich: enteignen, enteignen, enteignen, entkräften, entwölkern, entnerven, entketten, entfohlen u. s. w. Die Bezeichnungen „enteigneter Spiritus“, „Enteignung des Salzes“ u. s. w. tragen ihre Erklärung ebenso deutlich an der Stirn, wie etwa der Ausdruck „entheiliger Tempel“, sodas sie sich ohne Zweifel sehr leicht einbürgern werden. Wenn vollends die Steuerbehörden sich ihrer, wenn auch nur gelegentlich bei Bekanntmachungen oder dergleichen — unfertigen mit einem in Klammern beigefügten „denaturirt“ — hin und wieder bedienen, so wäre das Wort „enteignen“ dem deutschen Sprachschätze sicherlich mit einem Schlage wieder gewonnen. Es ist nämlich nicht neu, war vielmehr ehemals im Gebrauche und wird in der Bedeutung „verunreinigen“ beispielsweise in Grimms deutschem Wörterbuche aus älteren Schriften mehrfach belegt.

Das schwache Geschlecht. „Dem ersten Besten, müssen Sie wissen, würde ich mein kleines Mädchen nicht anvertrauen“, erwiderte der alte Farmer Pearls im wilden Westen Amerikas dem jungen Nachbar, der um die Hand seiner Tochter Sally angehalten hatte. Dies „kleine Mädchen“ maß, nebenbei bemerkt, reichlich fünf und einen halben Fuß und hatte auch sonst die Statur einer Brunhilde, was sie jedoch nicht hinderte, sich erröthend und mit schämig niedergeschlagenen Augen an die breite Brust ihres zärtlichen Vaters zu schmiegen. „Sie müssen mir mein Mädchen gut in Acht nehmen, Jack“, fuhr der alte Farmer fort. „Sie müssen immer bedenken, daß sie bloß ein zartes Mädchen ist und von jeher mit großer Zartheit aufgezogen worden ist. An schwere Arbeit ist sie nicht gewöhnt, die dürfen Sie ihr auch nicht zumuthen. Zwei Morgen Landes an einem Tage zu pflügen oder einen Morgen Kartoffeln zu behäufeln, ist das Allerbeste, was ich von ihr verlangen habe. Für leichte Arbeit wie etwa einen Haun einzuräumen, einen Pfosten einzugraben, Buschland abzubrennen, ist sie ja wie geschaffen; aber zu sehr anstrengen muß man sie nicht, und die richtige Farmerarbeit dürfen Sie nicht von ihr fordern. Es kommt ihrem alten Papa sauer an, sie fortzugeben. Er ist von nun an darauf angewiesen, sich sein Brennholz selber klein zu machen und sein Feld selber umzugraben. Aber nehmen Sie sie hin und seien Sie glücklich mit ihr!“

Ein prächtiges Epigramm hat Felix Dahn in der österreichischen Zeitschrift „Der Kyffhäuser“ veröffentlicht. Es ist gerichtet „an die männlichen und weiblichen Waffen-Scheuen“ (gegen das „Die Waffen nieder!“ von Bertha v. Suttner) und lautet:

Die Waffen hoch! Das Schwert ist Mannes Eigen;
Wo Männer sechten, hat das Weib zu schweigen.
Doch freilich: Männer gib's in diesen Tagen —
Die sollten lieber Unterröcke tragen!

An alle Mütter und Erziehertinnen. Um kleine Kinder, die oft fieberisch sind und gerade das nicht nehmen wollen, was ihnen gesund und zuträglich ist, an den für ihre Gehehen und ihre Entwicklung so wohlthätigen Kneipp-Malzkaffee zu gewöhnen, hat Herr Dr. S. Marcel Glaser in Budapest ein wirklich ingenieures Mittel gefunden. Er schrieb an einen dieser kleinen Trostöpfe auf der bekannten Kneipp'schen Ansichtskarte mit dem hübschen Bildchen „Doch soll er leben“ folgenden originelle Gedächtnis:

Sieh nur das kleine Mädel an,
Wie's hoch die Schale heben kann.
Schauf du weg, dann stellt sie's nieder,
Schauf du hin, erhebt sie's wieder!
Doch erbliden kann das Reiner,
Der nicht selbst schon trinkt Kneipp-Reiner!

Der Kleine, der gar zu gern gesehen hätte, wie das Mädel die Schale wieder hinstellt, trank immer rasch seine Tasse Kneipp-Reiner, aber das Mädel war stets noch flinker als er, und erstaunt rief er: „Schau, Mama, sie hebt die Schale schon wieder hoch!“ Aber an den gesunden, kräftigen Malzkaffee wurde er auf diese Art gewöhnt, den er jetzt auch gerne trinkt, und der ihm sicher trefflich bekommen wird.

Wenn irgendwo, darf hier im Interesse namentlich der gesunden Entwicklung unserer Kinder gesagt werden: „Zur Nachahmung empfohlen!“

In dem seit Jahrhunderten weltbekannten Schwefelbade **Trencsän-Teplitz** in Oberungarn wurde neuer auch eine Kaltwasserheilanstalt errichtet, welche am 16. Mai dem Publicum zur Verfügung übergeben wird.

Im **Frankfurter Bürgerhospital** wurden mit dem neuen Fleisch-eiweißpräparat, der **Soma-tose**, einige interessante Versuche ausgeführt, welche über den Werth des Mittels für blutarme Personen Auskunft geben sollten. Bei neun an ausgeprägter Bleichsucht Leidenden, die 3—4 mal täglich einen Kaffeelöffel voll Soma-tose erhielten, zeigte sich der gute Erfolg zunächst in wahrnehmbarer Frische der Gesichtsfarbe, in Anregung des Appetites, Verschwinden zahlreicher, der Bleichsucht eigenen Symptome und schließlich in einer greifbaren Zunahme des Körpergewichtes. Gewichtszunahmen von 5 Pfund innerhalb 14 Tagen wurden nicht selten festgestellt; in einem Falle war die Beeinflussung des Allgemeinzustandes eine so günstige, daß das Körpergewicht nach Ablauf von 4 Wochen um 13 Pfund zugenommen hatte.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel **Dr. Rosas Balsam** für den Magen und die **Prager Haus-salbe**. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volksirthschaftliches.

Raschan-Oberberger Bahn. In der letzten in Pest abgehaltenen Directions-Sitzung der Raschan-Oberberger Eisenbahn wurde der Rechnungsabluß pro 1897 vorgelegt und beschlossen, die ordentl. General-Versammlung für den 2. Juni einzuberufen. Die Gesamteinnahmen betrugen 788, die Ausgaben 419, der Ueberschuß 37 Millionen Gulden gegen 34 Millionen Gulden im Vorjahre. Die Einnahmen erhöhten sich gegen 1896 um 746, die Ausgaben um 752, der Ueberschuß um 739 Percent. Aus dem Ueberschuße wird die Staatsgarantie in Silber von 34 Millionen vollständig gedeckt und 0.28 Millionen zur Herabsetzung der Staatszuschüsse in Gold für die ungarische Strecke verwendet. In den letzten zehn Jahren haben sich die Einnahmen um 833, die Ausgaben um 157, die Ueberschüsse um 181 Millionen Gulden erhöht.

Unständliche Wechsel. Der Verwaltungsgerichtshof hat aus Anlaß eines speciellen Falles erklärt, daß die Annahme eines im Auslande ausgestellten und ausschließlich dortselbst zahlbaren Wechsels durch den Begogenen im Inlande zwar die wechselseitige Verpflichtung des Wechsels, beziehungsweise die Tragbarkeit, nicht aber die Zahlbarkeit des Wechsels im Inlande begründet. Ein solcher Wechsel unterliegt daher nur der niedrigeren Gebühr, und zwar insoweit, als derselbe nicht im Inlande gerichtlich gebraucht oder im Inlande zahlbar gemacht wird.

Waarenbericht.

Wien, 29. April. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 20.— Geld, fl. 20.50 Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Anschließ notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 15.35 bis fl. 15.40, per Mai-Juni von fl. 14.58 bis fl. 14.60, per Herbst von fl. 11.21 bis fl. 11.23. Roggen per Frühjahr von fl. 10.70 bis fl. 10.80. Roggen per Herbst von fl. 8.60 bis fl. 8.70. Mais per Mai-Juni von fl. 6.44 bis fl. 6.46, per Juli-August von fl. 6.66 bis fl. 6.68. Hafer per Frühjahr von fl. 7.97 bis fl. 7.99, per Mai-Juni von fl. 7.82 bis fl. 7.84, per Herbst von fl. 6.45 bis fl. 6.50. Raps per August-September von fl. — bis fl. —. Rübsöl per September-December von fl. 32.— bis fl. 33.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Ruder): Rohzucker prompt ab Kaffig oder per Mai fl. 12.67½. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36½. — Hamburg (Kaffee): Per Mai fl. 29.25, per Juli fl. 29.75, per September 30.—, per December fl. 30.75, Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre (Kaffee): Per vier Monate 37.25 Francs.

Budapest, 29. April. (Getreidegesch.) Mai-Juni-Weizen fl. 14.60 bis fl. 14.65, Herbstroten fl. 8.35 bis fl. 8.40, Mai-Juni-Mais fl. 6.20 bis fl. 6.22, Herbsthafer fl. 6.18 bis fl. 6.20, Raps fl. 12.90 bis fl. 13 fl.

Teschen, 30. April. (Spiritusbericht.) Die ravische Steigerung auf dem Getreidemerkte hatte auch eine Befestigung der Spirituspreise zur Folge und haben sich letztere um fast 1 fl. per Hektoliter gegen die Vormwoche gehoben. Wir notiren prompte Rohwaare saßweise für Consumenten bis zu fl. 56.50, rectificirte Waare bis zu fl. 58.75 per 10.000 Literpercent.

Eingesendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.
Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatzick & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Helcer, in Jablunkau bei Herrn Ant. Ausschwitzner.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad
Prospecte gratis und franco. (386)

Hinweis!

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect der Firma **Vial & Freund in Breslau und Wien** über das preisgekrönte, schon in mehr als 500.000 Exemplaren verbreitete Gesundheits-Verikon: „**Vil's Das neue Naturheilverfahren**“ bei. Dieses äußerst nützliche Lehr- und Nachschlagebuch sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten jeder Art sofort Hilfsbereit eingreifen zu können. Viel Geld läßt sich dadurch ersparen und vielummer und Unglück fern halten. Wenn also das Wohl seiner Familie am Herzen liegt, wer ferner bestrebt ist, sich über eine vernünftige Gesundheits- und Krankenpflege zu unterrichten, sollte nicht unterlassen, sich in den Besitz dieses unentbehrlichen Familienbuches zu setzen.

„Armes Kind! Wie entzündet Deine Augen sind! Aber sie müssen gelöst und gewaschen werden. Ist denn nicht Deine Mutter da oder sonst Jemand, um das zu thun?“

Die Gefragte wäre ihr vermutlich auch diesmal die Erwiderung schuldig geblieben; aber durch die offene stehende Thür mußte man drinnen im Hause die fremde Stimme gehört haben, denn aus dem unbestimmten Dunkel trat jetzt eine ältliche Frau mit durchfurchtem, hartem Gesicht, einen hölzernen Kochlöffel in der braunen Faust, die schwierig und ausgearbeitet war wie eine Männerhand. In einem breiten, häßlich klingenden Platt, das Ilse nur mit Mühe verstand, antwortete sie statt des Kindes auf ihre letzten Worte:

„Nein — ihre Mutter liegt oben auf dem Dänenkirchhof. Und ich habe noch zwei andere elende Wärmer abzuwarten, die sie mir gelassen hat. Aber vielleicht machen Sie es selbst, junge Frau, wenn Sie meinen, daß es gethan werden muß.“

Guido suchte nach einem passenden Wort, um die Unverschämtheit des Weibes gebührend zurückzuweisen. Aber er glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, da ihm Ilse mit der im ruhigsten Tone gesprochenen Entgegnung zuvor kam:

„Gewiß — das will ich sehr gern. Und ich brauche dazu von Ihnen weiter nichts als ein Gefäß mit reinem Wasser. Kommt her, meine liebe Kleine! Sicherlich leidest Du arge Schmerzen, aber wir wollen versuchen, es zu bessern.“

Sie saß jetzt auf der schmutzigen Steinfliese und hatte zu des eleganten Künstlers maßlosem Entsetzen das Kind auf ihren Schoß genommen. Mit ihren schlanken weißen Fingern, von denen sie rasch die Handschuhe abgestreift hatte, löste sie bereits das nachlässig am Hinterkopf des Mädchens zusammengeknötete Tuch, unablässig mit freundlichen Worten auf sie einsprechend, um das Vertrauen der völliigen Verschüchterten zu gewinnen.

Aber wie groß auch Guido's Befremden sein mochte, es blieb jedenfalls noch zurück hinter dem Erstaunen der Fischerfrau, die gewiß alles Andere eher erwartet hatte als einen solchen Erfolg ihrer höhnischen Einladung. Erst starrte sie eine Weile auf das für ihre Begriffe geradezu unfaßbare Schauspiel, dann aber schienen die harten Risse in ihrem Gesicht noch schärfer hervor zu treten und sie streckte die Hand nach dem Kinde aus.

„Lassen Sie das! — Was sein muß, will ich schon selbst thun. Das ist Ihre Sache nicht.“

„Aber Sie sehen doch, daß es mir Freude macht, der Kleinen Erleichterung zu verschaffen. Darf ich Sie um Ihr Taschentuch bitten, Herr von Breuning? Ich habe nur eins bei mir, und das wird doch vielleicht nicht genügen.“

Wahr reichte ihr der Geiger höflich das sorgsam zusammengefaltete Taschentuch mit der prahlend darauf gestickten Freiherrnkronen, doch konnte er sich nicht enthalten, dabei in französischer Sprache zu sagen:

„Ihre Aufopferung ist bewundernswürdig. Wenn Sie nur leider nicht gerade hier so ganz am unrechten Platz wäre.“

„Ein Dienst, den man einem kranken Kinde leistet, ist immer am rechten Platz,“ gab Ilse ruhig zurück, ohne in ihrer Beschäftigung inne zu halten. Und dann wiederholte sie ihre an die Frau gerichtete Aufforderung, ein Gefäß mit Wasser zu bringen, mit einer freundlichen Entschiedenheit, vor der alle trotigen und verlegenen Einwendungen der Alten verstummten. Zwei Minuten später war das Verlangte zur Stelle, und nun verrichtete Ilse ihr Samariterwerk, das bei dem Zustande des Kindes wirklich eine nicht geringe Selbstüberwindung voraussetzte, mit soviel Parteilichkeit, Geschicklichkeit und liebevoller Theilnahme, daß die bedauernswürdige kleine Patientin, die vielleicht niemals eine ähnliche Behandlung erfahren hatte, mehr und mehr alle jegliche Scheu ablegte und ihr dürftiges Körperchen eng an die Brust der gütigen Helferinnen schmiegte.

Guido von Breuning, der die unangenehme Empfindung hatte, daß er in Ilse's Augen momentan nicht eben eine sehr vortheilhafte Figur machte, faßte nach einigem Kampfe den heroischen Entschluß, nun auch seinerseits den Menschenfreundlichen zu spielen, indem er an die Alte herantrat und mit herablassender Liebesswürdigkeit sagte:

„Sind Sie nicht die Frau Endrusat, deren Sohn neulich bei dem furchtbaren Sturme ertrank?“

Die Angeredete maß ihn mit keineswegs freundlichem Blick.

„Ja,“ erwiderte sie kurz, „die werde ich wohl sein.“

„Und erzählte man nicht damals, Sie hätten schon früher zwei andere Söhne auf dieselbe traurige Art verloren?“

„Wenn Sie es wissen, weshalb wollen Sie es von mir noch einmal hören? Meinen Sie vielleicht, daß es mir Vergnügen macht, davon zu reden?“

Die barsche Zurückweisung ärgerte Guido um so mehr, als er recht gut wußte, daß er sie nur seinem Ungeschick im Verkehr mit diesen Leuten zuzuschreiben habe und daß er durch den Empfang solcher Reaktionen unmöglich in Ilse's Achtung steigen könne. Er würde dem abscheulichen Weibe gewiß in seinem ersten Verdruss eine sehr scharfe Antwort gegeben haben, wenn ihn nicht das junge Mädchen daran gehindert hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummiwaaren

empfehlen für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866 bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

i. und f. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Verschickt diskret.

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.
Vom Centralbahnhof:

(Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.)

Gegen Obergberg:

5.44 Früh (Ant. in Troppau 8.42 Vorm., in Wien 1.10 Nachm.).

8.06 Vorm. (Ant. in Troppau 12.46, in Wien m. b. Elz 8.45 Nachm., m. b. Personenzug 7.38 Abds.; in Kralau m. b. Elz 2.48, m. b. Pers. 5.8 Nachm., in Berlin 8.50 Abds.).

11.— Vorm. (Ant. in Troppau 8.39 Nachm., in Kralau 2.48 [5.50] Nachm., in Berlin 8.50.).

12.30 Nachm. (Ant. in Troppau 8.39 Nachm.).

2.30 Nachm. (Ant. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.25 Abds.).

4.2 Nachm., Schnellzug (Ant. in Troppau 6.25 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.45 [10.10] Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, in Hamburg 11.40 Am.).

5.2 Abds. (Ant. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh, in Kralau 8.45 oder 10.10 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, Hamburg 11.40 Vorm.).

6.— Abds. (Ant. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh).

8.48 Abends (Localzug nach Obergberg).

11.28 Nachts (Ant. in Troppau 5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh, in Breslau 5.52 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.51 Nachm.).

1.55 Nachts, Orientzug (Ant. in Troppau 5.11 Früh, in Kralau 6.08 [9.45] Früh, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.51 Nachm.).

Gegen Zabunkau:

2.17 Nachts, Orientzug (Ant. in Pest über Ruttel 12.50 Nachm., oder 7.45 Abds.).

6.24 Früh (bis Rajchau).

9.42 Vorm. (nur bis Mosty).

11.27 Vorm. (Ant. in Pest über Galantha 9.20 Abds., über Ruttel 9.25 Abds., od. 5.20 Früh; in Wien über Silestin 8.25 Abds.).

12.59 Nachm. Schnellzug, mit denselben Anschlüssen.

2.25 Nachm. (nur bis Mosty).

6.40 Abds. (Ant. über Galantha in Budapest 6.55, in Wien 6.55 Früh).

9.54 Abds. (nur bis Zabunkau).

11.19 Nachts (nur bis Zabunkau).

Gegen Veleky:

5.33 Früh.

9.51 Vormittags.

2.33 Nachmittags (mit Anschluß nach Kralau, Ant. daselbst 8.45 Abends).

8.45 Abends.

Gegen Friebe:

8.05 Früh (mit Anschluß nach Wien, Ant. daselbst 8.45 [Elz], 5.03 [Pers.] Nachm.).

12.19 Nachmittags.

4.38 Nachm. (mit Anschluß nach Wien).

9.52 Abds. (nur bis Friebe).

Von der

Haltestelle Bobertthal:

Gegen Veleky:

5.40 Früh.

9.59 Vormittags.

2.41 Nachmittags (Anschluß nach Kralau).

8.53 Abends.

Gegen Friebe:

7.54 Vormittags.

11.11 Vormittags.

4.24 Nachmittags.

9.40 Abends.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: Neueste Seidenstoffe, Selden-Foulard, Schotten u. Caros für Kleider u. Blousen von 60 kr. an p. Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 8

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder



die allen anderen voran sind, Columbia, sowie alle renommierten Marken liefert mit einjähr. Garantie auch geg. Vorkaufzahlung; Unterzucht gratis auf eig. Fahrradfabrik

A. K. KLADIWA

Mechaniker, Neutitschein.

Dahelbst sind auch Nähmaschinen Phoenix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstätte prompt und billigst berechnet. (2273)



von zertrennten und unzertrennten Garderoben, Sammt, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Fabrik: Brunn, Färbergasse Nr. 5. (209)

Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis.

Erklärung.

Ich Endesgefertigter habe am 30. Jänner d. J. Herrn Heinrich Stiahy ohne Grund und Ursache in Teschen beleidigt. Ich erkläre hiemit, daß ich diesen Vorfall sehr bedauere, und bitte ihn in aller Form um Entschuldigung

(2859)

Hugo Ziska.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämirt Paris, Brüssel, Nord am., Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur,

Email-Glasur, weiss und färbig, Farbe und Glanz in einem Strich,

aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien, Mainz und St. Petersburg.

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglichster, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen. Depots bei: Robert Geiger, Ed. Krögler, Carl Scholtis Rudolf Hartmann in Teschen. (130)

Ueberall zu haben. (1847)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

CHOCOLADE

JORDAN & TIMAEUS

K. u. K. HOF-LIEFERANTEN

WIEN-PRAG BUDENBACH BUDAPEST.

ECHTER ENTOELTER

CACAO

LINOLEUM.

bester Bodenbelag für ganze Wohnräume, Bureau, Krankenzimmer etc., als auch Käufer, Wäscherei-Vorleger und große Teppiche in den schönsten neuesten französischen-Designs, in größter Auswahl Lagernd:

IIIa, 1¹/₂ Mm. dick, einfarbig fl. 1.25, bestirmt fl. 1.45 per Meter

IIa, 2¹/₂ " " " " 1.70, " " 1.95

Ia, 3¹/₂ " " " " 2.25, " " 2.55 " "

J. N. Schmiedler, k. u. k. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant

Centrale: VII., Stiftgasse 19. WIEN. Filiale: I., Graben 10.

Die Preise sind in der Filiale und Centrale die gleichen.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 8-10 aus guter

fl. 4-80 aus guter

fl. 7-50 aus feiner

fl. 8-70 aus feiner

fl. 10-50 aus feinsten

fl. 12-40 aus englischer

fl. 18-95 aus Kammgarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Ueberschieß-Stoffe von fl. 2.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 8.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dookings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks- Kiesel-Amhof in Brunn.

Niederlage

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brunn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Wit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkaufsstelle für neue Uhren und Reparaturen, Großes Lager und directe Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Wiener Pendel-, Spektakel-, Taschenuhren, Wecker, Reiseuhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Garantie. — Festgesetzte Preise. — Händler 10%. (1831)

Neuer Uhren-Katalog gratis.

Gratis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 fr. Vierteljahr franco.

Zu beziehen gegen monatliche Teilzahlungen von 2 Mark resp. 1 fl. 3. W. durch
Blal & Freund, Buchhandlung in Breslau I und Wien XIII 1.

500,000 Exemplare schon verkauft!

Das beste und weitverbreitetste Buch der Naturheilkunde!

Bilz, ^{Neues} Naturheilverfahren.

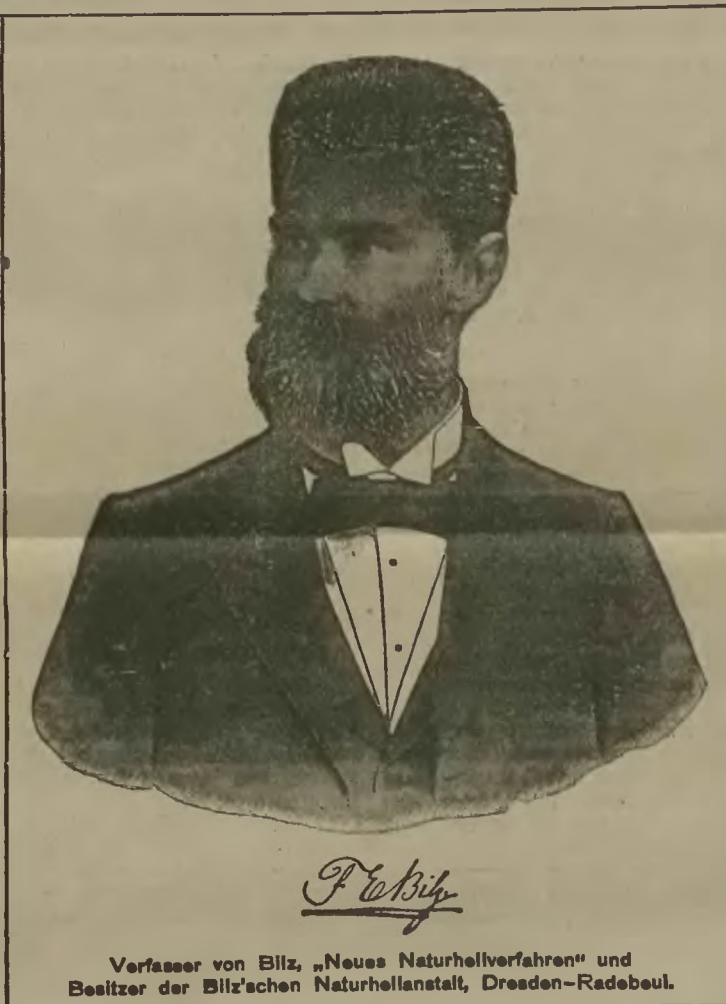
Preisgekrönt!

2000 Seiten Text mit Beigabe, 550 Abbildungen, 15 bunte Tafeln und 6 zerlegbare bunte Modelle
des menschlichen Körpers, an welchem man alle inneren Organe sehen kann.

Das Werk lehrt die gesamte
Natur-u. Wasserheilkunde,
Kneippkur, Massage,
Heilmagnetismus, Hypnotismus,
Krankenpflege, Gesundheitspflege,
Heilgymnastik, Krankenkost etc.

Es ist unglaublich,

daß es viele Eltern nicht einmal der
Mühe wert halten, sich um das größte
irdische Gut, um ihre und ihrer Kinder
Gesundheit zu kümmern und diese zu
erhalten suchen.



Verfasser von Bilz, „Neues Naturheilverfahren“ und
Besitzer der Bilz'schen Naturheilstätte, Dresden-Radeboul.

Die 6 zerlegbaren Modelle sind:

1. Der zerlegbare weibliche Körper.
2. Der zerlegbare Kopf.
3. Das zerlegbare Auge.
4. Das zerlegbare Ohr.
5. Die zerlegbare Nase.
6. Der zerlegbare Kehlkopf.

(Jedes Modell ist in viele Teile zerlegbar und in vielen
bunten Farben ausgeführt.)

Es ist traurig

mit anzusehen, wie Eltern ihre kranken
Kinder durch falsche Behandlungsweise
oft unnötig leiden lassen, trotzdem heute
die bewährte Naturheilmethode bei so-
fortigem Eingreifen stets baldige Heilung
verbürgt.

Dieses prämierte Gesundheitslexikon

sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten oder Unwohlsein sofort nachschlagen und sich Rat daraus holen zu können, dann würden
von 100 Krankheiten mehr als 90 schon im Keime erstickt und manche Krankheit, Fieber, Husten, Schmerz und schlaflose Nächte verhütet.

Als Beweis, wie reichhaltig Bilz „Neues Naturheilverfahren“ ist,

folgt vom Inhaltsverzeichnis der Buchstaben K, L und M je ein kleiner Teil nachstehend:

Kinderkrankheiten 557—567.
Kinderkrankheiten zu vermeiden 558.
Kindererziehung 561. 561.
Kindererkrankungen (Drehschmerz) 131.
Kinderdampfbad 1324.
Kinderdarmleiden, Wochenbettkrankheiten 300.
Kindererkrankung 560. 569.
Kindererkrankung, zu viel, vermeiden 568. 336.
Kindererkrankung, zu wenig (Kinderlosigkeit)
335. 809.
Kinder, ungesunde 373.
Kinderernährung, Ernährung des Säug-
lings 328.

Kinder, gewöhnliches Unwohlsein der 558.
Kinder, heilgelebte, lassen Eltern lieber
sterben, als daß sie die Medizinanwen-
dung aufgeben und sich der Natur-
heilkunde zuwenden 592.
Kinderlähmung 1478.
Kinder, neugeborene, Verhaltensmaß-
regeln 333. 346.
Kinder, und Säuglinge, Wunde zum Wohle
derselben 330. 335.
Kinder, kleine und krank 870.
Kunde, nebst Abbildung 699.
Kundenauswertung 702.

Lungenbläschenverengung 702.
Lungenblutader (Lungen Schlagader) 116.
Lungenblutüberfüllung 703.
Lungenblutungen 703—1486.
Lungenentzündung 702.
Lungenentzündung 704—710.
Lungenentzündung im Wochenbett 358.
Lungenentzündung der Kinder 707.
Lungenentzündung f. Kneippgymnastik 38.
Lungenkatarrh 676.
Lungenleiden, veraltetes 625.
Lungenmagenerv 377.

Lungenpulsader 116.
Lungen Schlag 1005.
Lungen Schwund (Tuberkulose) 711.
Lungenentzündung 1014.
Lungenarterie mit Abbildung 42.
Lungen mit Abbildung 149. 150.
Lungen, kranker, schlechte Verdauung 725.
Lungen, Ueberladung derselben 1198.
Lungen, verdorbener, 737.
Lungenblutungen f. Blutsturz 118.
Lungenblut 1289.
Lungenentzündung 372.
Lungenentzündung 727.

Magenkatarrh 678.
Magen- und Darmkatarrh kleiner Kinder
131.
Magenkrampf 724.
Magenkrampf 875. 890.
Magenkrampf 737.
Magenleiden 1006.
Magenmund mit Abbildung. 150.
Magenreinigung 1490.
Magenentzündung und Magenkrampf. 735.
Magenentzündung mit Abbildung 1276.
Magenverhärtung 737.

Die naturgemäße Heilweise ist die wirksamste bei Rheumatismus, Gicht, Güstweh (Ischias), Asthma, Hämorrhoidalleiden,
Blutarmut, Bleichsucht, Gelbsucht und Medizinfieber, bei allen Frauenkrankheiten und Wochenbettkrankheiten, bei Skrofulose,
Tuberkulose, Fettsucht, Wassersucht, Zuckerkrankheit, Geschlechtskrankheiten, bei Hautkrankheiten, wie Flechten, Anschläge aller
Art u. Nerven- und Muskelkrankheiten, sowie allen Magen-, Darm-, Nieren-, Herz- und Leberleiden u. s. w.
Ferner auch ganz besonders bei allen fieberhaften (akuten) Krankheiten, als bei Diphtheritis, Croup, Scharlach, Blattern, Typhus
(Nervenfieber), Augenentzündung, Gehirnentzündung, Lungenentzündung, überhaupt bei allen Brust- und Unterleibsentzündungen,
bei Cholera, Rose und allen Kinderkrankheiten, bei Augen- und Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Kopf-, Zahn- und Leibschmerzen, bei
allen Wunden und Geschwüren, Geschwülsten, Verbrennungen, Verstopfungen, Schlaflosigkeit u. s. w.

Viele Ärzte und medizinische Professoren wenden diese neue Heilweise schon längst an.

Preisangaben und Bestellzettel umstehend.

Vertel

Das Buch wird auch gegen monatliche Teilzahlung von 2 Mk. resp. 1 fl. ö. W. abgegeben.

Die Naturheilmethode ist die vorzüglichste Heilweise bei allen Krankheiten.

Bilz, Naturheilverfahren

ist in allen Kreisen sehr beliebt, selbst hohe und höchste Personen besitzen dasselbe, u. a.:

Se. Majestät der König von Sachsen

Se. Kgl. Hoheit der Grossherzog von Baden

Se. Kgl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha

Se. Kgl. Hoheit der Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin

Se. Durchlaucht Fürst Bismarck

Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst Hohenlohe

Se. Kgl. Hoheit der Grossherzog von Luxemburg

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg

Se. Excellenz der Staatsminister von Bötticher

Se. Excellenz der Finanzminister Miquel etc.

Se. Majestät der König von Württemberg liess dem Verfasser mittheilen, dass er das ihm übersandte Buch mit Interesse in Betracht hat.



Brust- und Bauchhöhlenorgane.



Schnürbrustform.



Natürliche Leibesform.

Streichmassage des Bauches gegen Verstopfungen.

Behandlung eine so schlimme Verunstaltung der Leibesform durch Schnüren. Behandlung eine so schlimme Verunstaltung der Leibesform durch Schnüren. Behandlung eine so schlimme Verunstaltung der Leibesform durch Schnüren.



Ankippischer Oberauflager.



Bettdampfbad.



Mantelabreibung.



Ankippischer Anlegzug.

Ärztliche Gutachten und Dankschreiben.

Oberstabsarzt Dr. med. Rath, Stuttgart schreibt:

Geehrter Herr Bilz! Ich halte Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ für das beste Werk über Naturheilkunde und empfehle es als das vollkommenste. Die Ausstattung ist prachtvoll und zweckmäßig und dürfte den weitestgehenden Anforderungen entsprechen. Wir besitzen kein zweites Werk, welches die Erkrankungen so erschöpfend behandelt und in welchem man sich für alle Krankheitsfälle Rat holen kann. Der Text ist für jedermann leicht verständlich und die speziellen Kurvorschriften sehr sachgemäß. Das Buch sollte in keiner Familie fehlen, denn jeder kann sich in allen Krankheiten orientieren und helfen. Ich wünsche dem Werke die weiteste Verbreitung etc.

Dr. med. von Gotthard schreibt:

Geehrter Herr Bilz! Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ bietet eine vollständige und leicht zugängliche Übersicht über die ganze Naturheil-Bewegung, wie ich dieses bisher noch in keinem andern populären Werk gefunden. Was mich in Ihrem Werk so sympathisch berührt hat, ist die leichte Auffindbarkeit jeder Krankheit, sowie die lehrreichen Krankengeschichten etc. Ich wünsche daher Ihrem Buche im Interesse der Naturheilkunde noch viele neue Freunde etc.

Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Oncken, Giessen

litt an schwerer Lungenentzündung mit Nervenfieber und Ausschlägen (Erythematöser Pneumothorax), zu welchem Leiden später noch Herzbeutelentzündung hinzutrat. Er schreibt: „Trotzdem mich zwei Ärzte (1 medizinischer Professor und 1 Doktor) täglich bis 7 mal besuchten, wurde mein Krankheitszustand immer bedenklicher, so daß nach Aussage dieser Herren das Schlimmste zu befürchten war. — Durch diese Mißerfolge und besonders deshalb, weil die medizinische Behandlung eine so schlimme Verunstaltung der Leibesform durch Schnüren. Behandlung eine so schlimme Verunstaltung der Leibesform durch Schnüren. Behandlung eine so schlimme Verunstaltung der Leibesform durch Schnüren.“

Geehrter Herr Bilz! Vor 2 Jahren schaffte ich mir Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ an, und da wir 5 Kinder besitzen und immer viel mit Kinderkrankheiten zu kämpfen hatten, so habe ich mich nun in allem nach Ihrem Buche gerichtet und Gott sei Dank, jetzt besitze ich gesunde und kräftige Kinder. Ich habe nun zu Ihnen das größte Vertrauen. Berlin.

Louise Gerfin.

Geehrter Herr Bilz! Ihr ausgezeichnetes Buch ist mir schon öfter ein Evangelium geworden. Habe mein Kind von Magen- und Darmkatarrh und einer anderen hochgradigen Krankheit glücklich nach diesem Heilverfahren geheilt. Ich spreche Ihnen meinen Dank aus für die Segnungen, die Sie durch Ihr Buch verbreiten. Neustadt i. Schl.

Strauß, Lehrer.

Geehrter Herr Bilz! Seit längerer Zeit habe ich das Wohl und Wehe meiner Familie von Ihrem Buche „Das neue Naturheilverfahren“ abhängig gemacht und kann Ihnen zu meiner Freude berichten, daß wir seit genauer Befolgung Ihrer Vorschriften gesund und glücklich sind, so daß sich alle unsere Bekannten für Ihre Heilmethode erwärmten. Namentlich in der Behandlung unseres jetzt sieben Monate alten Sohnes hatten wir bisher rechtliches Glück, denn er ist prächtig geblieben, obgleich die junge Mutter infolge des starken Appetits des Kindes sehr angegriffen ist.

Gemeinhin Sie, hochgeehrter Herr, die Versicherung vollkommenster Hochachtung von Berlin S., Admiralstr. Hans Gelbert.

Geehrter Herr Bilz! Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ ist ein Juwel der lebenden Menschheit. Ich und meine Frau, sowie meine 80 jährige Mutter verdanken demselben unsere völlige Heilung von schweren Krankheiten etc. Hoch die Naturheilkunde!

Berlin, Elbasserstr. 27.

H. Gebert, Fabrikant.

Herzog Wilhelm von Württemberg.

Ich halte es für meine Pflicht, meine verwundeten Kameraden auf eine Heilmethode aufmerksam zu machen, welche sicherer zur Genesung führt, als alle bisher bekannten und von Ärzten angewendeten Mittel. — Eine Epiphyse hatte mir das Schienbein dicht unter dem Knie durchbohrt. Bereits 9 Monate wurde ich von berühmtesten Ärzten behandelt, und immer noch war keine Hoffnung vorhanden, mein Bein zu erhalten, dagegen ich an den Rand des Grabes gebracht. — In diesem Zustande wandte ich mich zu der Naturheilmethode, durch welche ich in 4 Monaten vollständig hergestellt wurde. Es wird mir eine Freude sein, meinen verwundeten Kameraden Auskunft über diese Kur zu erteilen, der ich meine vollständige Genesung verdanke.

Gef. auszuscheiden und im Couvert einzufenden.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit durch die Buchhandlung von Hof & Grenud in Breslau I und Wien XIII 1

1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, mit 15 bunten Tafeln und 6 zerlegbaren bunten Modellen fl. 7.50 = Mk. 12.50.

1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, Salon-Ausgabe (holzfrees Papier und hocheleganter Einband) mit 15 bunten Tafeln und 6 zerlegbaren bunten Modellen fl. 9.— = Mk. 15.—.

1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, ohne zerlegbare bunte Modelle . fl. 6.— = Mk. 10.—.

Die Zahlung erfolgt in . . . monatlichen Raten von . . . Mk.—fl.

beginnend vom franko per Postanweisung

resp. per Empfangsscheinbüchel auf das Check-Konto Nr. 815,808 des k. k. Postsparkassenamtes in Wien.

Ort, Tag und Wohnung:

Name und Stand:

Prospekt lag bei (Name der Zeitung):

Nichtgewünschtes bitten zu durchstreichen!

Druck von Brannen & Wagner, Leipzig.

7800



Kuranstalt Schloß Lößnitz. — Sanatorium I. Ranges.

3 approb. Anstalts-Ärzte. Herrliche Lage. Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei.

Sommerfrischler, von welchen das Sanatorium viel besucht wird, finden hier alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines guten Sommeraufenthaltes.

Magen-Leiden

verschied. Art. z. B. Chron. Magenatarrh, Magenkrampf, Magenblutung, Magenverengung, sogar Magenkrebs, wenn noch nicht zu weit vorgeschritten, erfahren dauernd wirkende Behandlung. Zeichen genannter Krankheiten können sein: Abmagerung, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Aufgetriebensein, überwiegender Athem, Aufstoßen, Blähung, Diarrhöe, Erbrechen, Herzklopfen, Kolik, Kopfschmerz, Kräfteverlust, zeitweiliger Luftmangel, Magenschmerz und Krampf, Mattigkeit, Schwindelgefühl, Sodbrennen, Stuhlverstopfung u. 17 jährige Erfahrung, Anerkennungen aus allen Kreisen und von Aerzten. Wohlthunende Behandlung bei jungen und alten Patienten. Keine Verunsicherung. Genaue Lebensbeschreibung und Angabe, ob Füße kalt, an das Badhaus-Wadewitz'sche Institut für physikalische Therapie, Dresden Kötzschenbroda Nr. 43.

Restauration u. Café

mit completer Einrichtung
im **Hotel J. Zaar**
am Hauptplatz in **Friedek**,
ist mit 1. Juli l. J. (407)
zu verpachten.
Selbst-Reflectanten wollen sich bis 1. Juni l. J.
an mich wenden. **J. Zaar, Friedek.**



FAHREN SIE **WAFFENRAD!**

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der **WAFFENFABRIK STEYR**. Größte Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Die Meinung eines Arbeiters

Ist für alle diejenigen von Wichtigkeit, welche mit Glücksgütern nicht begünstigt sind. Er sagt: Wenn ich früh zur Arbeit gehe, so fühle ich mich erfrischt und gekräftigt. Ich nehme stets ein nahrhaftes Frühstück zu mir, und vor Allem sind die Kosten dafür nicht der Rede werth. So geht es mir seit 8 Jahren, d. h. seitdem ich anfang, Cacao von Houten zu trinken. — Wer Cacao von Houten trinkt, geht nicht mehr davon ab. Ich weiß davon, zu reden, denn ich veruchte viele Marken. Aber von Houten's Cacao ist wohlschmeckend, stets beförmlich und der billigste im Gebrauch. (291)

Tafel und Medicinalbrunnen I. Ranges
ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen
Maria Theresia-Quelle
Versandung seit 1880. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Liechtenstein.
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
Mineralbrunnen-Versandung:
J. Köthly in Andersdorf-Sauerbrunn

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bleitz. Alois Pawliska, Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Victor Perzina, Kaufmann, Mistek. (2655)

Loden-Stoffe



nur echte
für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte
Tiroler Loden-
Versandthaus
Rudolf Baur
in Innsbruck,
Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe, Fertige Havelocks.
Radfahrلودen und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 50 Kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Frühjahr und Sommer 1898.
UCH COUPONS und LODEN
für Herrenkleider
von 70 Kr. per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Jodbad Darkau.

(Station d. Kaiserbaderbahn.)
(Österr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trümpfen u.

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.
Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/S.

Station Breslau-Dzieditz, Post, Telegraph und Telephon im Bade.
Eröffnung am 15. Mai, Schluss Ende September. Badeärzte Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine, locale Sool- und Sooddampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur. Neu erbautes Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerer Füllung. Kehr. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Soolen. Soolsalz u. Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis.

(288) **Die Badeverwaltung.**

CURORT TEPLITZ-SCHÖNAU

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (23—37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. (261)

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- u. Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen.

Alle Auskünfte ertheilt und Wohnungsbestellungen besorgt das städtische Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.

„ROŽNAU“

(am Radhost), Mineral- und Gebirgsquellen, Eisenbahn, Post u. Telegraphenstation.
klimatischer Curort. Während der Saison fünf Verste.
Saison: Vom 15. Mai Prospekte gratis und franco. Jede
bis 15. September. willigst: Das Curcomité.

TRENCIN-TEPLITZ

Schwefelbad
in Oberungarn.
Die Perle der Karpathen,
von der Eisenbahnstation Tepla-Trencin-Teplitz 30 Min. entfernt. Kräftigste
Schwefelbäder der österr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von
28—31° R. gegen
Gicht, Rheuma, Lähmungen, Neuralgien, Ischias etc.
Comfortabel u. luxuriös eingerichtete Bessins u. Separatbäder. Neu erbautes Cur-
haus, Kaltwasser- u. Massagecur, elektr. Behandlung, Heilgymnastik, Molkene-
u. Terrainen. Allen Anforderungen der Hygiene u. Bequemlichkeit entspre-
chend billige Wohnungen, darunter Hotel Teplitz, Garni, Quellenhof, Castell, Sina-
u. Dreierhaus — in welchen Häusern keine Serviceaufrechnung statt-
findet — ganz besonders empfohlen wird. Concerte, Theater u. sonstige Ver-
gnügungen. Gute Hochquell-Trinkwasserleitung. Omnibus u. Fiaker bei jedem
Zuge. Frequenz ca. 6000 Curgäste. Im Mai u. September für fl. 3.— per Tag
Zimmer, Bäder u. ganze Verpflegung. — Saisonbeginn 1. Mai. — Illustrirte
Prospekte gratis durch die gräfliche Bäderdirection.

Man hat nicht mehr nötig, Bettzeug u. Bett-
wäsche mitzunehmen, wenn man in

Bad Johannisbrunn

Sommersaufenthalt nehmen will, denn dasselbe ist
neu renovirt und behaglich eingerichtet. Zwei neue Re-
staurationen sorgen für gute Verpflegung, heizbare
Zimmer mit Doppelfenstern, neuer Wandelbahn und
Trinkhalle, Billard- und Musikzimmer, Cafesaal und ab-
wechselnde Concerte, Jagd und Fischerei, sowie Ausflüge
in die prächtige Umgebung für Gemüthlichkeit und Ver-
gnügen. — Prospekte über das Bad und seine neuen
Cureinrichtungen versendet die gräf. Mazumowsky'sche
Curdirection und Mineralwasser-Versendung von
Bad Johannisbrunn. (2634)

Curort Karlsbrunn

in k. k. Schlesien.

Seehöhe 783 Meter, Raubfreie, geschützte Lage inmitten ausgedehnter
Waldungen. Saison 15. Mai bis 15. September.

Mineral-, Stahl-, Natrium-, Selen-, Moor-, und elek-
trische Bäder, Inhalation, Massage, Terrainen, Kaltwasser-
heilanstalt. Stärkste bis jetzt bekannte Eisen-Stahl-Quelle.

Indicationen: Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Neuralgie, chronische Rheumatismen, Herzkrankheiten.

Vorzügliche Restaurationen, Curmusik, Post- und
Telegraphen-Station.

Nächste Bahnhöfen Freudenthal und Würbenthal.

Badearzt: Herr Med. Dr. Franz Wiesner, emerit. Operateur der
Kliniken Albert und Chrobak in Wien, III. Hauptstraße Nr. 65.

Wohnungsbestellungen bei der Hoch- und Deutschmeisterischen
Badeverwaltung Karlsbrunn. — Prospekte gratis und franco.

Hoch- und Deutschmeisterische Badeverwaltung.

Nachdruck wird nicht honorirt. (402)

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Österreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden;

Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrich-

tungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.

— Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898

Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre

in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium u. Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Ost-Schle.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terrainen. —
Zwei-Betten-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle
Lage. — Hochst modern und comfortabel eingerichtet. — Neu erbaut:
großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und
Gesellschaftsräume. Sämmtliche Räume mit Dampfheizung
und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte
franco und gratis. (2544)

Ziegenhals, Preuss.-Schl. „Franzensbad“.

Älteste und größte Pfarrer Kneipp'sche Wasserheilanstalt I. Ranges.

Sommer und Winter geöffnet. (285)

Ärztlicher Leiter Dr. Sappelt, Besitzer Max Lucas.

Elegantestes, schönstes Gebäude der Stadt Ziegenhals, direct am herrlichen

Wald gelegen. — Sand-, Luft- und Sonnenbäder; Kurgeräthe u.

Auskunft und Prospekte durch den Besitzer gratis und franco.

Kaltwasser-Heilanstalt

LEIPNIK (Mähren). Saison 15. April bis 15. October.

Ärztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Willh. Rosenzweig. Pracht-
volle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed.
Heilgymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder.
Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur
Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte
durch die Direction gratis und franco. (345)

Moorbad WELCHOW.

7 Stunden v. Wien, 4 Stund. Prag, 4 Stunden von Brünn.

Saison: 15. Mai bis 15. Sept.

Außerordentlich ergiebige Moorlager, analysirt vom Herrn
Sofrat Prof. Dr. C. Dubow, Wien. Vorzüglich bewährt gegen
Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Skrophulose, Gicht, Rheumatismus u.
Eisengrößen, elektrisches Zwickelbad, Massage, Trint-
und Badercur. Aller Comfort. Günstiges Klima, reizende Lage mitten
in prächtigen Fichtenwäldern. Sehr mäßige Preise. Auskunft durch
den Director und ärztlichen Leiter Dr. W. Sperber in Moorbad
Welchow. Prospekte gratis und franco.

(303) Die Welchower Curhaus-Gesellschaft.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

El-Krebse

frisch vom Fang, springlebensd. liefert
unter Garantie lebend. Ankunf. je
5 Kf. Körbchen franco. Nachnahme
100 St. Suppentreibe 2 90 fl. 83 St.
Tafeltreibe mittelgroß 8 40 fl. 60
Niseln mit fetten Scheeren 4.—fl.
40 Solo-Krebie 5.—fl. 30 St. Hoch-
Solo-Krebie, fettene Thier: 6.—fl.
D. Pistrich, Brody 35,
russische Grenze. (2855)

RESEK'S REISE-INFORMATOR, für Böhmen, Mähren und Schlesien,
bestes Eisenbahn-Coursbuch
a 20 kr. mit anschliessenden Hauptstrecken Oesterreich-Ungarns und des Auslandes, a 20 kr.
im Verlage von Alois Wiesner, Prag, Tuchmachergasse 9, bereits erschienen
und enthält nebst den Fahrplänen Ortslexikon mit Einwohnerzahl, Benennung in der böhmischen Sprache, Bezirksgerichtsanzahl, Jahr- und Wochenmärkte.
(413)

Bitte ein Versuch genügt!!! *Echt orientallischer*
Fiala Felgen-Kaffee,
 bester und gesündester
Fiala Felgen-Kaffee,
 ausgiebigster
Fiala Felgen-Kaffee,
 daher billigster Kaffeegenuß.
 **Garantie für Echtheit!!!**
 Ueberall zu haben. (59)
Felgen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,
 Gegründet 1866. **Millergasse 20.**

Mortein

A. HODUREK
in
RATIBOR.

Alleinige Fabrik
in
Amsterdam.

WYAND FOCKINK
Gegründet 1697.

Fabrik
von seinen
holländischen
Liqueuren.

Fabrik-Niederlage;
WIEN,
I. Kohlmarkt Nr. 4.

Sehr Vergnüglichkeit des P. E. Publicum
find die Liqueure edel auch bei den bekann-
ten renommirten Firmen zu haben und wird
aufmerksam gemacht, daß meine holländischen
Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden
und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst
wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

**Paul Micza, München, Boos-Strasse 6,
empfiehlt Ansichts-Postkarten**

nach einzusendenden Photographien, in künstlerischer Ausführung, zu
flauem billigen Preisen: In Lichtdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Flach-
stich. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In 8fach stich. Chromodruck nur
2000 St. 90 fl. Bei größeren Auflagen stehen besonders günstige Preis-
Offerte nebst Mustern zu Diensten. **Ansichtskarten für Sammler**
in größter, bisher unerreichter Ausmaße von ca. 3000 Städten aller
Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25
verschiedene Städte 2-20 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll.
IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Eingeln pr. Stück verlangt 15 kr. Jeder
Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten bezieht, erhält 1 prächt-
volles Album gratis und franco zugesandt. An Wiederverkäufer
werden Jubiläumskarten Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in
12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen
Stadt Oesterreichs, von 100 Stück an, billigt abgegeben. Verlangt nur
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages bei Francolie-
ferung. — Vertreter an allen Plätzen gesucht. — (2808)

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei, Kesselschmiede- und Eisenconstructionswerkstätte

Prüvoz **M.-Ostrau**
übernimmt die Lieferung von
**Bauguß, Höhrenguß, Maschinenguß Guß für land-
wirthschaftliche Maschinen**

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe,
Dampfkessel jeder Construction und Größe,
Hofanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit
Zinnenfeuerung „Patent Nickel“,
Wasserreinigungsapparate „Système Gaillet“,
Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,
Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen,
Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Braue-
reien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien,
Transmissionen nach System „Gellers“, Ringschmie-
rung, Reibungskupplungen, Seilantriebe u.
Uebearbeiten aller Art. — Reconstructionen und Re-
paraturen. Eisenconstructionen, Fördergerüste, Dächer,
Eisenseiler u. c.

Vertretung der „Oesterr. Schuckert-Werke“
Wien IX/2 Sebringasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraftübertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

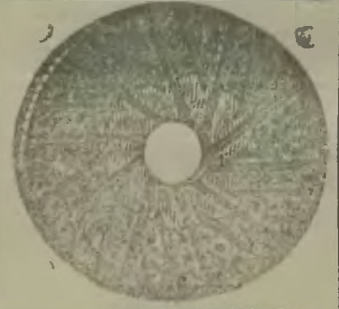
Griechische Weine
der
ACHAIA PATRAS



**General-Repräsentant für
Oesterreich-Ungarn :
C. J. SCHRAUTH,
WIEN, IX. Frankgasse 4.
Verkaufsstelle in Teschen :
Leopold Florianek.**

Rattentod

(Felix Summisch, Delizisch)
Ist das beste Mittel, um Ratten
u. Mäuse schnell u. sicher zu ver-
tügen. Unsädhlich für Menschen
und Hausthiere. Zu haben in
Packeten à 30 u. 60 Fr. in der
Apotheke in Karwin. (2226)



rima französische
Mühlsteine
und Schleifsteine

Zum Verfaufe ſtehen:
Ein Paar Schwarz=

Schimmeln,
Walachen — 4- und 5-jährig
— 15- und 15-3 Faust hoch
— eingefahren und angeritten
— fromme Thiere — fehler-
frei — gute Geier, sowie auch
ein fehlerfreies, frommes, 6-
jähriges

Reitpferd,
— Fuchs — als Truppen-
Reitpferd vorzüglich geeignet.
— Die Pferde sind eigene
Zucht. —
Anfragen erbittet man an
die Administration der Silesia
in Teschen. (2827)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen **Fern-Unter-**
richt des Schreibmeisters **Rudolf**
Pick, Wien, I. Salomitrugstraße
Nr. 6 A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre

Eine complete
Zuckerbäckerei-
Einrichtung

Sammt Regalien, Glas-
verschalung, sowie 2
Gefrorenes-Maschi-
nen sind preiswürdig zu
haben bei
Rudolf Sittauer.

Hauptstraße. (2843)



Fort mit den Hosenträgern! (2716)
 ur Ansicht erhält jed. franco geg. Franco-Rücksg. einen **Gesundheits-
 piralhosenträger**, bequem, stets passend, gefällige Halt., keine
 thermoth kein Druck, kein Schweiß, keine Knöpfe, 75 tr. (3 Std. f. 1.80
 pr. Nachn.) **M. Zellner, Wien, II/8 Grzb. Carl-Platz 14/22.**



Stundmachung.

Dem gefertigten Stadtbaurathe wird bekannt gemacht,
 daß bei dieser Gemeinde mit Beginn des Schuljahres
 1897/98 nachstehende erledigte

- # Studentenstiftungen
- vergeben sind und zwar:
1. Die **Georg Enzendorfer'sche** Studenten-

2. die **Georg Schott'sche Studentenstiftung** mit einem jährlichen Zinsgenuß von 35 fl.

Werber um diese Stipendien haben ihre Gesuche
legt mit dem Nachweise über Geburtsort und Zustän-
dheit, dann einen guten Fortgang nachweisenden
Studienzeugniß bis längstens 15. Mai 1898 beim gefer-
ten Stadtvorstande einzubringen.

am 27. April 1898.
Der Bürgermeister:
Karl Sohlleh.

Dr. Rosa's Balsam

H. Fagner in Prag
ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Hausmittel von einer appetitanregenden, ver-
dauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polacek und Job. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898 der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	8:50	12:05	5:58	9:18	Abfahrt von Jägerndorf	7:40	12:35	2:50	6:22
Ankunft in M. Schönberg	9:25	11:18	7:21	10:22	Ankunft in Jägerndorf	8:05	2:00	3:54	6:56
Abfahrt von M. Schönberg	—	—	—	—	Abfahrt von Jägerndorf	4:15	8:15	2:10	4:09
Ankunft in Hannsdorf	9:55	11:54	7:53	—	Ankunft in Jägerndorf	4:35	8:34	2:30	4:29
Ankunft in Jägerndorf	10:25	12:24	8:23	—	Ankunft in Jägerndorf	4:55	8:54	2:50	4:49
Abfahrt von Jägerndorf	10:55	12:54	8:53	—	Ankunft in Jägerndorf	5:15	9:14	3:10	5:09
Ankunft in Hannsdorf	11:25	13:24	9:23	—	Ankunft in Jägerndorf	5:35	9:34	3:30	5:29
Ankunft in M. Schönberg	11:55	13:54	9:53	—	Ankunft in Jägerndorf	5:55	9:54	3:50	5:49
Abfahrt von M. Schönberg	12:25	14:24	10:23	—	Ankunft in Jägerndorf	6:15	10:14	4:10	6:09
Ankunft in Sternberg	12:55	14:54	10:53	—	Ankunft in Jägerndorf	6:35	10:34	4:30	6:29
Abfahrt von Sternberg	13:25	15:24	11:23	—	Ankunft in Jägerndorf	6:55	10:54	4:50	6:49
Ankunft in Sternberg	13:55	15:54	11:53	—	Ankunft in Jägerndorf	7:15	11:14	5:10	7:09

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böden und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	4:50	12:05	4:45	—	Abfahrt von Böden	—	8:05	2:05	8:40
Ankunft in M. Schönberg	5:20	12:50	5:15	—	Ankunft in M. Schönberg	—	8:35	2:35	9:10
Abfahrt von M. Schönberg	6:01	1:31	5:56	—	Abfahrt von M. Schönberg	—	9:15	3:15	9:50
Ankunft in Böden	6:31	2:01	6:26	—	Ankunft in M. Schönberg	—	9:55	3:55	10:30

Abfahrten von Hannsdorf nach M. Vichtenau und zurück.

Abfahrt von Hannsdorf	—	8:54	2:08	8:40	Abfahrt von M. Vichtenau	—	6:08	11:54	4:50
Ankunft in M. Vichtenau	—	9:24	2:38	9:10	Ankunft in M. Vichtenau	—	6:38	12:24	5:20
Abfahrt von M. Vichtenau	—	10:04	3:08	9:50	Ankunft in Hannsdorf	—	6:58	12:54	5:50
Ankunft in Hannsdorf	—	10:34	3:38	10:20	Ankunft in Hannsdorf	—	7:18	1:24	6:20

Abfahrten von M. Vindewiese gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von M. Vindewiese	6:22	9:46	6:18	—	Abfahrt von Heinersdorf	7:11	1:46	6:22	—
Ankunft in Heinersdorf	6:50	10:14	6:46	—	Abfahrt von Heinersdorf	7:40	2:15	6:51	—
Abfahrt von Heinersdorf	7:10	10:38	7:06	—	Abfahrt von M. Vindewiese	7:50	2:45	7:01	—
Ankunft in M. Vindewiese	7:40	11:07	7:28	—	Ankunft in M. Vindewiese	8:20	3:15	7:31	—

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	3:50	8:00	1:15	5:35	Abfahrt von Troppau	—	6:18	11:25	5:00
Ankunft in Jägerndorf	4:20	8:30	1:45	6:05	Ankunft in Jägerndorf	—	6:48	11:55	5:30
Ankunft in Jägerndorf	4:50	9:00	2:15	6:35	Ankunft in Jägerndorf	—	7:18	12:25	6:00
Ankunft in Jägerndorf	5:20	9:30	2:45	7:05	Ankunft in Jägerndorf	—	7:48	12:55	6:30
Ankunft in Jägerndorf	5:50	10:00	3:15	7:35	Ankunft in Jägerndorf	—	8:18	1:25	7:00
Ankunft in Jägerndorf	6:20	10:30	3:45	7:65	Ankunft in Jägerndorf	—	8:48	1:55	7:30
Ankunft in Jägerndorf	6:50	11:00	4:15	8:05	Ankunft in Jägerndorf	—	9:18	2:25	8:00
Ankunft in Jägerndorf	7:20	11:30	4:45	8:35	Ankunft in Jägerndorf	—	9:48	2:55	8:30
Ankunft in Jägerndorf	7:50	12:00	5:15	9:05	Ankunft in Jägerndorf	—	10:18	3:25	9:00
Ankunft in Jägerndorf	8:20	12:30	5:45	9:35	Ankunft in Jägerndorf	—	10:48	3:55	9:30

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Abfahrt 8:00 Nachmittags.

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Abfahrt 8:00 Nachmittags.

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Rosteleh.

Abfahrt von Olmütz	3:50	11:58	4:09	—	Abfahrt von Proßnitz	—	7:00	—	—
Ankunft in Proßnitz	4:20	12:28	4:39	—	Ankunft in Proßnitz	—	7:30	—	—
Ankunft in Proßnitz	4:50	12:58	5:09	—	Ankunft in Proßnitz	—	8:00	—	—
Ankunft in Proßnitz	5:20	13:28	5:39	—	Ankunft in Proßnitz	—	8:30	—	—
Ankunft in Proßnitz	5:50	13:58	6:09	—	Ankunft in Proßnitz	—	9:00	—	—
Ankunft in Proßnitz	6:20	14:28	6:39	—	Ankunft in Proßnitz	—	9:30	—	—

Abfahrten von Proßnitz gegen Terebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	7:00	—	3:01	—	Abfahrt von Terebitz	8:24	—	2:50	7:53
Ankunft in Terebitz	7:30	—	3:31	—	Ankunft in Terebitz	8:54	—	3:20	8:23
Ankunft in Terebitz	8:00	—	4:01	—	Ankunft in Terebitz	9:24	—	3:50	8:53
Ankunft in Terebitz	8:30	—	4:31	—	Ankunft in Terebitz	9:54	—	4:20	9:23
Ankunft in Terebitz	9:00	—	5:01	—	Ankunft in Terebitz	10:24	—	4:50	9:53
Ankunft in Terebitz	9:30	—	5:31	—	Ankunft in Terebitz	10:54	—	5:20	10:23
Ankunft in Terebitz	10:00	—	6:01	—	Ankunft in Terebitz	11:24	—	5:50	10:53
Ankunft in Terebitz	10:30	—	6:31	—	Ankunft in Terebitz	11:54	—	6:20	11:23
Ankunft in Terebitz	11:00	—	7:01	—	Ankunft in Terebitz	12:24	—	6:50	11:53
Ankunft in Terebitz	11:30	—	7:31	—	Ankunft in Terebitz	12:54	—	7:20	12:23

Abfahrten von Zwittau nach Politz-Stubitz und zurück.

Abfahrt von Zwittau	7:40	2:00	6:49	—	Abfahrt von Politz	—	6:25	—	—
Ankunft in Politz	8:10	2:30	7:19	—	Ankunft in Politz	—	6:55	—	—
Ankunft in Politz	8:40	3:00	7:49	—	Ankunft in Politz	—	7:25	—	—
Ankunft in Politz	9:10	3:30	8:19	—	Ankunft in Politz	—	7:55	—	—
Ankunft in Politz	9:40	4:00	8:49	—	Ankunft in Politz	—	8:25	—	—
Ankunft in Politz	10:10	4:30	9:19	—	Ankunft in Politz	—	8:55	—	—

Abfahrten von Rosteleh.

Abfahrt von Rosteleh	4:30	7:45	12:30	6:55	Abfahrt von Rosteleh	5:25	9:40	12:55	6:40
Ankunft in Rosteleh	5:00	8:15	1:00	7:25	Ankunft in Rosteleh	5:55	10:10	1:25	7:10
Ankunft in Rosteleh	5:30	8:45	1:30	7:55	Ankunft in Rosteleh	6:25	10:40	1:55	7:40
Ankunft in Rosteleh	6:00	9:15	2:00	8:25	Ankunft in Rosteleh	6:55	11:10	2:25	8:10
Ankunft in Rosteleh	6:30	9:45	2:30	8:55	Ankunft in Rosteleh	7:25	11:40	2:55	8:40
Ankunft in Rosteleh	7:00	10:15	3:00	9:25	Ankunft in Rosteleh	7:55	12:10	3:25	9:10
Ankunft in Rosteleh	7:30	10:45	3:30	9:55	Ankunft in Rosteleh	8:25	12:40	3:55	9:40
Ankunft in Rosteleh	8:00	11:15	4:00	10:25	Ankunft in Rosteleh	8:55	1:10	4:25	10:10
Ankunft in Rosteleh	8:30	11:45	4:30	10:55	Ankunft in Rosteleh	9:25	1:40	4:55	10:40
Ankunft in Rosteleh	9:00	12:15	5:00	11:25	Ankunft in Rosteleh	9:55	2:10	5:25	11:10

Die Nachstunden von 6:00 Uhr abends bis 6:00 Uhr früh sind durch untergeordnete Minutenziffern kenntlich gemacht.

Allen Anhängern einer gesunden, naturgemässen Lebensweise, allen Magenleidenden, schwächlichen Personen und Reconvalescenten, welche auf eine leichte, reizlose, dabei aber wirklich nahrhafte und wohlschmeckende Kost Werth legen, seien die vorzüglichen **Knorr'schen Hafer-Präparate** dringend empfohlen.

Knorr's Hafermehl

das beste aller existirenden Kinder-Nährmittel.

Knorr's Hafergrütze

ausgezeichnete Suppe für den Familientisch, eine Wohlthat für Magenleidende.

Knorr's Hafermark

das Gleiche wie die sogen. Flocken und amerik. Oats, nur wesentlich billiger. Ein wirklich gediegenes Volksnahrungsmittel.

Knorr's Hafercacao

ausserordentlich nahrhaft als Frühstück- und Abendgetränk für Kinder und Kranke.

Knorr's Haferbiscuits

eine Delicatsse von hervorragendem Nährwerth. Ausgezeichnetes Gebäck zum Thee.

Zu haben in jeder besseren Specerei-, Delicatessen- und Droguenhandlung und in Apotheken. Man achte beim Einkauf, dass jedes Packet den vollen Namen „C. H. Knorr“ trägt.

Conservfabrik C. H. Knorr in Bregenz. — General-Vertrieb für Österreich-Ungarn: C. Berck, Wien, I. Wollzeile 9.

Zum Selbstlackiren von Fussböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

(2391)

Bemisch bei L. Cohn, Apotheker,
Bielitz-Biala bei Franz Schlee,
Freiwaldau bei Gustav Jasko,
Freudenthal bei M. Dermer,
Griebel bei Franz Panet,
Jankow bei C. Blasche,
Jägerndorf bei Julius Poppschil,
Mähr.-Odra bei Mag. ph. R. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatyska,
Droguerie
Mentisch bei Alois Motter
Olmütz bei M. J. Gühl, k. u. k. Hoflieferant
Sachau bei M. Wandel
Teschen bei Alois Horaczek
bei Rudolf Scholtz, vorm. E. Floß
Troppan bei M. Bier, Oberring 57.

Jedermann

kann sich täglich leicht fl. 10 durch den Verkauf von geschäftlich gestatteten Karten bereichern. Offerte sind zu richten an das Verzeichniss S. 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 7

Fahrplan

der k. k. privilegierten Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Ostra-Friedländer Eisenbahn.

Giltig vom 1. Mai 1898.

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.
Die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh sind durch unterstrichene Minutenziffern kenntlich gemacht.

(1.) Wien-Krakau.

Stationen									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1210	640	800	825	1120	1240	116	585	450	725
1238	661	821	846	1140	1260	138	605	470	745
708	880	1040	1065	1160	1280	158	635	500	765
717	889	1049	1074	1170	1290	168	645	510	775
732	904	1064	1089	1180	1300	178	655	520	785
741	913	1073	1098	1190	1310	188	665	530	795
756	928	1088	1113	1200	1320	198	675	540	805
765	937	1097	1122	1210	1330	208	685	550	815
774	946	1106	1131	1220	1340	218	695	560	825
789	961	1121	1146	1230	1350	228	705	570	835
798	970	1130	1155	1240	1360	238	715	580	845
807	979	1139	1164	1250	1370	248	725	590	855
816	988	1148	1173	1260	1380	258	735	600	865
825	997	1157	1182	1270	1390	268	745	610	875
834	1006	1166	1191	1280	1400	278	755	620	885
843	1015	1175	1200	1290	1410	288	765	630	895
852	1024	1184	1209	1300	1420	298	775	640	905
861	1033	1193	1218	1310	1430	308	785	650	915
870	1042	1202	1227	1320	1440	318	795	660	925
879	1051	1211	1236	1330	1450	328	805	670	935
888	1060	1220	1245	1340	1460	338	815	680	945
897	1069	1229	1254	1350	1470	348	825	690	955
906	1078	1238	1263	1360	1480	358	835	700	965
915	1087	1247	1272	1370	1490	368	845	710	975
924	1096	1256	1281	1380	1500	378	855	720	985
933	1105	1265	1290	1390	1510	388	865	730	995
942	1114	1274	1299	1400	1520	398	875	740	1005
951	1123	1283	1308	1410	1530	408	885	750	1015
960	1132	1292	1317	1420	1540	418	895	760	1025
969	1141	1301	1326	1430	1550	428	905	770	1035
978	1150	1310	1335	1440	1560	438	915	780	1045
987	1159	1319	1344	1450	1570	448	925	790	1055
996	1168	1328	1353	1460	1580	458	935	800	1065
1005	1177	1337	1362	1470	1590	468	945	810	1075
1014	1186	1346	1371	1480	1600	478	955	820	1085
1023	1195	1355	1380	1490	1610	488	965	830	1095
1032	1204	1364	1389	1500	1620	498	975	840	1105
1041	1213	1373	1398	1510	1630	508	985	850	1115
1050	1222	1382	1407	1520	1640	518	995	860	1125
1059	1231	1391	1416	1530	1650	528	1005	870	1135
1068	1240	1400	1425	1540	1660	538	1015	880	1145
1077	1249	1409	1434	1550	1670	548	1025	890	1155
1086	1258	1418	1443	1560	1680	558	1035	900	1165
1095	1267	1427	1452	1570	1690	568	1045	910	1175
1104	1276	1436	1461	1580	1700	578	1055	920	1185
1113	1285	1445	1470	1590	1710	588	1065	930	1195
1122	1294	1454	1479	1600	1720	598	1075	940	1205
1131	1303	1463	1488	1610	1730	608	1085	950	1215
1140	1312	1472	1497	1620	1740	618	1095	960	1225
1149	1321	1481	1506	1630	1750	628	1105	970	1235
1158	1330	1490	1515	1640	1760	638	1115	980	1245
1167	1339	1499	1524	1650	1770	648	1125	990	1255
1176	1348	1508	1533	1660	1780	658	1135	1000	1265
1185	1357	1517	1542	1670	1790	668	1145	1010	1275
1194	1366	1526	1551	1680	1800	678	1155	1020	1285
1203	1375	1535	1560	1690	1810	688	1165	1030	1295
1212	1384	1544	1569	1700	1820	698	1175	1040	1305
1221	1393	1553	1578	1710	1830	708	1185	1050	1315
1230	1402	1562	1587	1720	1840	718	1195	1060	1325
1239	1411	1571	1596	1730	1850	728	1205	1070	1335
1248	1420	1580	1605	1740	1860	738	1215	1080	1345
1257	1429	1589	1614	1750	1870	748	1225	1090	1355
1266	1438	1598	1623	1760	1880	758	1235	1100	1365
1275	1447	1607	1632	1770	1890	768	1245	1110	1375
1284	1456	1616	1641	1780	1900	778	1255	1120	1385
1293	1465	1625	1650	1790	1910	788	1265	1130	1395
1302	1474	1634	1659	1800	1920	798	1275	1140	1405
1311	1483	1643	1668	1810	1930	808	1285	1150	1415
1320	1492	1652	1677	1820	1940	818	1295	1160	1425
1329	1501	1661	1686	1830	1950	828	1305	1170	1435
1338	1510	1670	1695	1840	1960	838	1315	1180	1445
1347	1519	1679	1704	1850	1970	848	1325	1190	1455
1356	1528	1688	1713	1860	1980	858	1335	1200	1465
1365	1537	1697	1722	1870	1990	868	1345	1210	1475
1374	1546	1706	1731	1880	2000	878	1355	1220	1485
1383	1555	1715	1740	1890	2010	888	1365	1230	1495
1392	1564	1724	1749	1900	2020	898	1375	1240	1505
1401	1573	1733	1758	1910	2030	908	1385	1250	1515
1410	1582	1742	1767	1920	2040	918	1395	1260	1525
1419	1591	1751	1776	1930	2050	928	1405	1270	1535
1428	1600	1760	1785	1940	2060	938	1415	1280	1545
1437	1609	1769	1794	1950	2070	948	1425	1290	1555
1446	1618	1778	1803	1960	2080	958	1435	1300	1565
1455	1627	1787	1812	1970	2090	968	1445	1310	1575
1464	1636	1796	1821	1980	2100	978	1455	1320	1585
1473	1645	1805	1830	1990	2110	988	1465	1330	1595
1482	1654	1814	1839	2000	2120	998	1475	1340	1605
1491	1663	1823	1848	2010	2130	1008	1485	1350	1615
1500	1672	1832	1857	2020	2140	1018	1495	1360	1625
1509	1681	1841	1866	2030	2150	1028	1505	1370	1635
1518	1690	1850	1875	2040	2160	1038	1515	1380	1645
1527	1699	1859	1884	2050	2170	1048	1525	1390	1655
1536	1708	1868	1893	2060	2180	1058	1535	1400	1665
1545	1717	1877	1902	2070	2190	1068	1545	1410	1675
1554	1726	1886	1911	2080	2200	1078	1555	1420	1685
1563	1735	1895	1920	2090	2210	1088	1565	1430	1695
1572	1744	1904	1929	2100	2220	1098	1575	1440	1705
1581	1753	1913	1938	2110	2230	1108	1585	1450	1715
1590	1762	1922	1947	2120	2240	1118	1595	1460	1725
1600	1771	1931	1956	2130	2250	1128	1605	1470	1735
1609	1780	1940	1965	2140	2260	1138	1615	1480	1745
1618	1789	1949	1974	2150	2270	1148	1625	1490	1755
1627	1798	1958	1983	2160	2280	1158	1635	1500	1765
1636	1807	1967	1992	2170	2290	1168	1645	1510	1775
1645	1816	1976	2001	2180	2300	1178	1655	1520	1785
1654	1825	1985	2010	2190	2310	1188	1665	1530	1795
1663	1834	1994	2019	2200	2320	1198	1675	1540	1805
1672	1843	2003	2028	2210	2330	1208	1685	1550	1815
1681	1852	2012	2037	2220	2340	1218	1695	1560	1825
1690	1861	2021	2046	2230	2350	1228	1705	1570	1835
1700	1870	2030	2055	2240	2360	1238	1715	1580	1845
1709	1879	2039	2064	2250	2370	1248	1725	1590	1855
1718	1888	2048	2073	2260	2380	1258	1735	1600	1865
1727									

(14.) Krakau—Podgórze-Bonarka.

Nr. 1906, Verh. d. 1. Mai 18.	Stationen				1902/1903				
	1682	1688	1607	1681		1602	1608	1684	1604
813	808	106	726	813	808	1100	447	983	
832	818	111	741	832	808	1061	458	982	
841	958	189	883	841	958	1061	458	982	
810	1008	—	821	810	1008	940	822		
—	1108	—	758	—	1108	940	822		
—	1060	—	929	—	1060	940	822		

(16.) Rohatetz-Strassnitz.									
Gemischte Rüge 8081 I, 8015 II, III. Classe			Kilom.	Stationen			Gemischte Rüge 8012 VI, 8016 VII, III. Classe		
780		025	—	Auf.	Hohatz (I) West.		1098	827	828
807	1147	023	0	Anf.	Sudomeritz-Petrau	Anf.	1011	889	744
980		—			Stally (Gadolca)				616
808	1148	022		"	Sudomeritz-Petrau	Anf.	1010	888	743
818	1158	022	8	"	Petrau (Sill.)	Anf.	947	818	724
821	1211	022	12	Anf.	Strastitz	"			720
1188		—		Anf.	Westly a. W.	Anf.	900		—

(17.) Weisskirchen-Weetzn.									
Gemeinsche Rüge			Stationen				Gemeinsche Rüge		
26041	26113	26032					26811	26115	26035
2., 3. Classe							2., 3. Classe		
553	918	450	Abf.	↕	Weisskirchen (1. Ref.)	Ant.	814	928	928
511	907	509	4	↕	Weisskirchen Stati.	Abf.	808	912	912
531	909	707	0	↕	Leipz. a. d. Begra. (Galtfelde)	"	776	881	881
531	941	110	"	↕	Gemeind.-Leipz.	"	723	826	826
527	907	599	"	↕	Gemeind. (Galtfelde)	"	740	800	800
551	1041	586	13	↕	Mittich	"	797	147	844
600	1010	544	16	↕	Gultschütz	"	719	199	828
618	1028	600	"	↕	Polzau-Polza	"	703	193	812
697	1087	611	25	↕	Strasau (10, 18) Ref.	Abf.	680	110	807
645	1184	534	24	↕	Strasau (10, 18) Ref.	Ant.	693	1048	747
649	1188	818	27	↕	Wall.-Weierstich (10)	Abf.	618	1088	600
658	1146	829	27	↕	Wall.-Weierstich (10)	Ant.	613	1093	747
708	1160	827	31	↕	Brinlow (Galtf.)	Abf.	600	1090	446
710	1210	843	64	↕	Dörschütz	"	550	1010	438
754	1296	910	90	↕	Tabana	"	582	964	110
761	1249	920	46	↕	Weetzn	Abf.	532	900	658

(20.) Zauchtel-Fuinek											
Gemeine Rüge				Stationen				Gemeine Rüge			
8489	8481	8415	8411					8412	8402	8469	8418
2., 3. Classe								2., 3. Classe			
680	1008	248	820	1	Abf.	Reuttschloß (N. 2. B.)	Anf.	680	1226	420	988
680	1208	408	888	2		Bangelst (1. 19. N.)		680	1080	810	840
618	1202	418	882	3		Stadthaus (S. 5.)		680	1080	810	840
687	1280	438	1000	7		Stadthaus (S. 5.)	Abf.	680	1008	248	888
887	1240	448	1010	10	Anf.	Fuinek	Abf.	620	958	288	810

Gemischte Rüge					St.	Stationen		St.	Gemischte Rüge			
5290	5381	5215	5311	2., 8. Glaffe		5212	5216		5282	5216	2., 8. Glaffe	5216
532	005	148	632			Wf.	Stramberg.	Wnt.	000	1251	568	1035
780	1140	415	022			Wf.	Staubing (1. Hst.)	Wnt.	718	1052	277	927
819	1209	487	022			Wf.	Gr.-Niederhof (4. Hst.)	Wnt.	684	1084	288	820
816	1208	448	022	7		Wnt.	Wagstadt.	Wf.	645	1026	280	822

(23.) Kremser-Zborowitz.																	
Gm. Hgje 26381 2613			Stationen											Gm. Hgje 2614 2638			
1.	2.	3. G.	Gm.												1.	2.	3. G.
900	410		—	Wst.	↑	Kremser (10) Wst.	.	.	.	.	.	.	.	Wst.	1901	687	
900	410		3	"		Kotelsch (Wst.)	.	.	.	.	.	.	.	Wst.	1908	622	
990	498		6	"		Zborowitsch (Wst.)	.	.	.	.	.	.	.	"	1148	618	
998	486		8	"		Egelschowitz (Wst.)	.	.	.	.	.	.	.	"	1186	612	
961	467		18	Wst.	↓	Bouner	.	.	.	.	.	.	.	Wst.	1191	659	
1000	516		17	"	↑	Zborowitz	.	.	.	.	.	.	.	Wst.	1200	640	

(24.) Hotzendorf-Neutitschein.												
Gentzliche Höhe				Stationen				Gentzliche Höhe				
2817	2881	2818	2815					2820	2814	2816	2818	2882
2. u. 3. Classe								2. u. 3. Classe				
738	1140	624	804	Wf.	Hotzendorf (10) Ref. . . .	Wf.	658	1028	648	730	931	
718	1209	618	828	Wf.	Muth (Gallseitz)	Wf.	641	1018	658	724	920	
707	1211	624	822	Wf.	Strauß-Hotzendorf (Gallseitz)	Wf.	687	1008	648	723	907	
787	1208	618	822	Wf.	Wandorf (Gallseitz)	Wf.	718	980	610	702	886	
787	1208	618	822	Wf.	Wandorf (Gallseitz)	Wf.	697	980	600	697	865	

(25.) Gollerschau-Ustron.														
Gemischte Rüge					Gemischte Rüge									
2720	2719	2717	2741	2731	2713	Stationen			2734	*2714	2732	2716	2728	2720
2. u. 5. Gasse									2. u. 5. Gasse					
610	747	1058	800	495	925	Mf. Wellefchau (10) dr.	A. 955		559	710	1000	358	847	803
1019	1013	909	295	205	205	Wf. Wellefchau (10) dr.	A. 955		642	695	1000	358	847	803
1. Rüg Nr. 2724 verl. nur ich. Wf. Wf. Don. freil. u. Gm. *72. 2741 ch. Gm. Mont. Pleni. u. Gm. S. Rüge Nr. 2738, 2739 und 2741 verkehren dem 1. Mai bis Ende Sept. an Gm. u. Pleni.														

(26.) Bielitz-Kalwarya.											
Personenzüge				(U. S.)	Stm.	Stationen	(U. S.)	Personenzüge			
2882	2819	2817	2816	2851			2882	2814	2818	2820	2829
2., S. Classe							2., S. Classe				
780	1139	808	810	—	Wf.	Bielitz (10, 11), West.	Wf.	1183	607	224	614
738	1146	818	830	2	"	Blota.	Wf.	1145	609	210	602
758	1208	827	844	0	"	Rey.	"	1128	544	200	560
813	1258	822	401	16	"	Grobelski Stf.	"	1088	522	187	557
823	1240	822	417	"	"	Kentz	"	1090	516	176	530
881	1280	822	456	29	"	Wroclaw	"	1048	448	160	480
891	121	826	517	37	"	Wroclaw	"	1048	428	158	491
920	127	1027	567	43	"	Wroclaw	"	1038	410	158	493
943	984	1140	608	45	Ant.	Kleca blota Stf.	"	987	1161	348	1014
948	844	158	621	18	"	Kleca gorna	"	945	1142	340	1002
971	958	920	627	63	"	Karwin gorny Stf.	"	920	1199	337	992
984	1010	291	823	68	"	Kalwarya-Przygodna	"	908	1110	318	944
990	1013	296	820	59	Wf.	Kalwarya (West.)	Wf.	784	1110	308	935
945	—	447	922	—	—	Ant. Krasna (S. J. u. B.) Wf.	—	—	905	—	725
1208	—	1026	780	—	—	" Cuzha	—	610	—	164	—
1150	—	780	—	—	—	Wroclaw	—	—	—	404	—

[illegible]

(15). Drösling-Zistersdorf.									
Gemsichte Rüge			Stationen		Gemsichte Rüge			Personen-Rüge	
2925 2913 2927					2926 2912 2926			2917 2905 2915 2927	
2., 8. Classe					2., 8. Classe			1., 2., 8. Classe	
787	1240	815	1	Abf.	Drösling (1. u. 3. Kl.)	Abf.	091	1146	708
780	1268	826	4	↓	Ringsdorf (Hstl.)	Abf.	011	1126	680
730	1258	824	5	"	Nieder-Moders (Hstl.)	"	004	1128	649
784	109	823	7	↓	Ennsborn (Hstl.)	"	026	1180	641
840	129	822	12	Abf.	Zistersdorf	Abf.	040	1104	628

(19). Zanchelt-Bantsch.															
Gemischte Rüge				Stationen				Gemischte Rüge							
1917/8889) 8881/8901								5519/8802) 8882/8618							
2. 8. Klasse								2. 8. Klasse							
745	880	1008	246	Abf.	Kaufschelm (Nr. 2. B.)	Unf.	880	1295	490	908	Der Person	512	1284	696	948
746	880	1168	608	Abf.	Raucht (1, 20), West.	Unf.	880	1090	810	847	am 1. April	508	1249	684	927
747	880	1214	524	11	Wandenberg (Hstf.)	Unf.	880	1011	800	823	1. 3. Klasse	532	1284	640	920
748	880	1288	544	11	Deu.	Unf.	880	686	800	828	am 1. April	532	1284	640	920
749	880	1288	60	16	Jogobd. (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	1. 3. Klasse	532	1284	640	920
750	880	1288	616	16	Klein-Deuendorf (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	am 1. April	532	1284	640	920
751	880	1288	621	16	Gros-Deuendorf (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	1. 3. Klasse	532	1284	640	920
752	880	1288	727	27	Wiglabt.	Unf.	880	890	810	847	am 1. April	532	1284	640	920
753	880	1288	80	80	Deuendorf (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	1. 3. Klasse	532	1284	640	920
754	880	1288	34	34	Wandenberg (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	am 1. April	532	1284	640	920
755	880	1288	744	44	Gros-Deuendorf (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	1. 3. Klasse	532	1284	640	920
756	880	1288	744	44	Wandenberg (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	am 1. April	532	1284	640	920
757	880	1288	744	44	Gros-Deuendorf (Hstf.)	Unf.	880	890	810	847	1. 3. Klasse	532	1284	640	920

(22.) Troppau-Bennisch.									
3517	Gemischte Abg. 5806 2. s. Classe.	3501	Stn.	Stationen.		3502	Gemischte Abg. 5822 2. s. Classe.	5534	24
—	1148	620	—	Abf.	Jägerndorf	—	106	810	70
610	130	732	—	—	Troppau (B) Ref.	610	1280	624	932
628	186	742	5	"	Dittenhof bei Troppau S	788	1218	622	918
630	160	800	6	"	Stalowitz S	744	1202	602	914
643	208	812	9	"	Schönfeld S	781	1146	568	861
704	214	812	18	"	Reiterdorf-Deßlitten S	790	1228	542	821
714	294	824	16	"	Wladyslo.	719	1180	584	822
754	244	824	21	"	Jägerndorf	654	1128	591	810
764	304	914	26	"	Freiherrndorf	686	1068	489	821
817	327	937	51	Anf.	Bennisch	680	1086	440	746

(27.) Branowitz-Pohrlitz.												(28.) Rohrbach i. M.-Gross-Seelow.													
Gemischte Rüge						Rin.	Stationen						Gemischte Rüge						Rin.	Stationen					
717 787 792 793 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798 1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000 3001 3002 3003 3004 3005 3006 3007 3008 3009 3010 3011 3012 3013 3014 3015 3016 3017 3018 3019 3020 3021 3022 3023 3024 3025 3026 3027 3028 3029 3030 3031 3032 3033 3034 3035 3036 3037 3038 3039 3040 3041 3042 3043 3044 3045 3046 3047 3048 3049 3050 3051 3052 3053 3054 3055 3056 3057 3058 3059 3060 3061 3062 3063 3064 3065 3066 3067 3068 3069 3070 3071 3072 3073 3074 3075 3076 3077 3078 3079 3080 3081 3082 3083 3084 3085 3086 3087 3088 3089 3090 3091 3092 3093 3094 3095 3096 3097 3098 3099 3100 3101 3102 3103 3104 3105 3106 3107 3108 3109 3110 3111 3112 3113 3114 3115 3116 3117 3118 3119 3120 3121 3122 3123 3124 3125 3126 3127 3128 3129 3130 3131 3132 3133 3134 3135 3136 3137 3138 3139 3140 3141 3142 3143 3144 3145 3146 3147 3148 3149 3150 3151 3152 3153 3154 3155 3156 3157 3158 3159 3160 3161 3162 3163 3164 3165 3166 3167 3168 3169 3170 3171 3172 3173 3174 3175 3176 3177 3178 3179 3180 3181 3182 3183 3184 3185 3186 3187 3188 3189 3190 3191 3192 3193 3194 3195 3196 3197 3198 3199 3200 3201 3202 3203 3204 3205 3206 3207 3208 3209 3210 3211 3212 3213 3214 3215 3216 3217 3218 3219 3220 3221 3222 3223 3224 3225 3226 3227 3228 3229 3230 3231 3232 3233 3234 3235 3236 3237 3238 3239 3240 3241 3242 3243 3244 3245 3246 3247 3248 3249 3250 3251 3252 3253 3254 3255 3256 3257 3258 3259 3260 3261 3262 3263 3264 3265 3266 3267 3268 3269 3270 3271 3272 3273 3274 3275 3276 3277 3278 3279 3280 3281 3282 3283 3284 3285 32																									

[illegible]

(18.) Krasna-Rožňan.										
Gemischte Züge			Stm.	Stationen	2420	Gemischte Züge			2418	
2451	2419	2419				2.	3. Classe	2.		3. Classe
1158	548	816		Rož.	Krasna(10.		624	1084	618	742
					17. Ref.					
1151	601	822	4	"	Prácheňsk.	Ref.	618	1038	807	722
1304	624	842	7	"	Žalouan "		609	1019	264	721
1319	622	850	8	"	Staréř S.	"	624	1006	264	720
1292	622	890	11	"	Staréř S.	"	642	960	264	711
1284	644	912	14	"	Rožňan "	Ref.	632	946	228	720

22.		(29.) Kojetein-Tobitschau.													
mitläufige Rüge		Genüßliche Rüge					Stationen		Genüßliche Rüge						
4 3888 3826 5834 5818		5927 5926 5917 5925 5909	22.		22.				5920 5919 5925 5918 5980	22.		22.			
B. Glaffe		B. Glaffe							B. Glaffe						
		616	668	886	740				694	618	118	640			
		631	711	861	921	6		↗ Kojetein (6 u. 10)	118	768	104	624	812		
1	250	606	641	828				↘ Tobitschau . . .	610	740	126	628	812		
0	215	466	629	812	642	729	900	929	814	11	600	789	1246	616	824

Wien, im April 1898.

Die Direction.

ATELIER RICHTER,

photographische Anstalt, Teschen,

Scherschniggasse 5, vis-à-vis Hotel zum gold. Ochsen

empfiehlt sich zu beginnender Saison für alle ins Fach schlagende Arbeiten, Aufnahmen täglich bei jeder Witterung. Kinder-Aufnahmen, im Moment-Verfahren, darum absolute Sicherheit für gute ähnliche Bilder. Aufnahme auch außer dem Hause. Tadellose modernste Ausführung garantiert. Meine billigste Preise haben noch bis zum 1. Juli Gültigkeit. (2865)

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
und der echt französischen Marke
Peugeot
befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämtliche Ersatztheile und Zubehöre
stets vorräthig. (2718)
Man verlange billigte Preisstellung.

Feinste Matjes- oder Post-Heringe,
Delicateß-Brinse,
1898er Malteser Kartoffeln,
1 Kilogramm 20 Kr. bei (2865)
Leopold Florianek, Teschen.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der
Krondorfer
alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.
Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen
und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Director
eines größeren
Berg- und Hüttenwerkes
mit Maschinenwerkstätte, in fester Stellung, wünscht
seinen Posten verändern. Derselbe ist absolvierter Berg-
und Hüttenakademiker, vorzüglich versiert im Hochofen-
und Gießereibetrieb u. zw. Schablonen-, stehenden
Röhren, diversen Maschinen und Bauguss, sowie Appretur
desselben und Spezialist in der Erzeugung von Hart-
walzen, sonstigem Hartguss, sowie Munition. Die
besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Gefällige Anträge
sind an die Administration der Silesia in Teschen unter
Chiffre G. G. 99 zu richten. (2840)

Papiersäcke-Fabrik
Papier-
Fabriks-
Lager
SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste
und billigste
Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder
erwirkt Victor Tischler, Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Auerischen (2162)
Patente Wien, VI., Mariabörsenstr. 37.

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Preussisch-Obereschlesien,
empfiehlt sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.
Maschinen und Apparate
für Ziegeleien, Thon-
waren-, Cement- und
Brennstoff-Fabriken,
sowie Dampfmaschinen
bester Systeme mit
vorzüglichsten Steuerungen
speziell für Ziegeleien in
gebogener Ausführung.
Kostenanschläge, Unter-
suchung von Material stehen
gratis zu Diensten. (1952)

Photographie-
Apparate-
Platten-
Papier-
Chemikalien-
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateure und
Photographen
auch Lehrbü-
cher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Herring. - Fabrikstrasse zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 Kr. Porto, kleines ganz gratis.

Um 2 fl. 40 Kr.
liefert
Josef Kolban,
Schlossermeister in Teschen
schmiedet eisene geschliffene
Sparherd-
Öfen,
besser und billiger wie die
gekauften. (1836)
Die besten u. billigsten
Möbel
bestimmt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Braunsdorfer
Bierhalle
befindet sich bei
J. Pflitzer
TESCHEN Bieltzerstrasse.
Dahelbst auch Bier-Nieder-
lage von Gebräu nach
Pilsner Art. (2115)

P. T.
Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich am
Montag, den 2. Mai 1. J. nach
TESCHEN kommen und dort meine diversen
Erzeugnisse, als:
Lebzeltwaaren,
Honig und Chocoladen
re., re., unter der großen Laube (vis-à-vis
Herrn Silberstein) zum Verkaufe bringen werde.
Bittend diese meine Bekanntmachung entgegen-
zunehmen, zeichne ich mich hochachtungsvoll ergebenst
(18)
Leop. Zaar.
Friedek, Ende April 1898.

MÖBEL Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Original-Natur-Weine
aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

FRISCHE LIPTAUER
BRINSE
in bekannt vorzüglich. Qualität,
in schönen Holzdosen von 1/2 bis
5 Kilo sowie echte
Olmutzer Quargel
in Original-Kiste als auch
schonweise nur bei
ROBERT GEYER
(vormals M. Gottlieb).
TESCHEN, Herring.
Für Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger. (2696)

Maschinenwerkstätte
des Johann
Unucka
TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirtschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäscherollen
stets am Lager. (2647)

Ein an gutem Platz gelege-
nes
Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
der „Silesia“. (1565)

Billigste, solideste und
modernste
Büchereinbände
und **Cartonnagen**
jeden Genres, Post-, Hut- und
Kranz-Cartons mit Holzleisten und
Kirmabrud (Mastenerzeugung mit
Maschinenbetrieb) liefert prompt
J. Zientek,
(vormals Kulig) Buchbinderei und
Cartonnagenerzeugung, Teschen,
Realschulgasse 5. (2795)

Größtes Lager von
Holz- und Metall-
Särgen
bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1503)

Pilsner Bier
ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Stets frisches
Teschner Bier,
vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in **Winkler's Restaurant,**
Teschen, Alter Markt.

**Nieder- und Gera dehalter-
Specialitäten-Erzeugung**
von
Mme. Lebowitsch.
Centrale 6064
Troppau,
Filiaterzeugungsstelle
Bielitz,
nur Hauptstrasse 10.

Stets großes Lager v. allen Arten
Nieder eleganter Façon, gutes
Material und aufmerksame Bedie-
nung. **Besondere Specialität:**
Bauchmieder von den ersten Frau-
enprofessoren als vortrefflich an-
erkannt, nach Bauch- u. Nieren-
operationen, für Nabelbruch u. An-
nahme von Reparaturen, Preisbuch
umsonst.

Zur Frühjahrs-Saison!
Ueberzieher v. fl. 14.-
Havelofs „ „ 6.-
Saccoanzüge, ganz „ 14.-
Schafwolle „ 14.-
Lodenanzüge „ 14.-
Jaguaranzüge „ 25.-
Emclinganzüge „ 8.-
Knabenanzüge „ 3.-
Collume „ 5.-
Knaben-Havelofs „ 5.-
aufwärts.
Atelier für Maßbefel-
lungen und Herren-Con-
fection (2166)

Moritz Anfricht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Reellste u. billigste
Bezugsquelle
für sämtlicher
Bedarfs-Artikel
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

Wasserleitungen
für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)
Ingenieur **Rud. Pfister,**
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Zu verkaufen.
1 gebr. Cornwall-Dampf-
kessel, 19 m² Heizfläche, 6
Atmosphären.
1 gebr. Stiederöhren-Kessel
7.6 m² Heizfläche, 5 Atmosphären.
1 gebr. Dampfmaschine,
15-20 HP.,
2 gebr. Dampfmaschinen,
3-4 HP.,
1 gebr. Dampfmaschine,
1 1/2 HP.,
1 Schmiedeseisen Reservoir,
60 HL.
1 Cohnfeld'scher Dampfessel-
Spelseapparat,
1 Schornstein-Ventilator
zur Verbesserung des Zuges.
1 Planholz - Anskoehrer
für Färberei bei
C. Ochsner, Bielitz.

Hochprima Salami,
1 Klg. 1 fl. 35 Kr.
Export-Salami,
1 Klg. 80 Kr.
Schinkenwurst,
1 Klg. 90 Kr., sehr schmack-
haft offerirt gegen Nachnahme
Müller's Wurstfabrik,
Export, Hotzenplotz,
Schlesien. (1885)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)
Erzherzog
Eugen-Saal
TESCHEN.
Sonntag, den 1. Mai 1. J.
Concert

ausgeführt von der
Regimentsmusik des k. u. k.
Inf.-Reg. Alt-Starhem-
berg Nr. 54.

PROGRAMM.
1. Händl, „Reinländer Marsch.“
2. Suppé, Overture zur Operett
„Das Modell.“
3. Wajfel, „La mour en reve“,
Walzer.
4. Verdi, Fantasia zur Oper
„Traviata.“
5. Harrison, „Harfe u. Spieluhr.“
6. Romzot, „Neue Wiener Volks-
musik.“
7. Mascagni, Vorspiel zur Oper
„Cavalleria rusticana.“
8. Suppé, „Bergheimlichkeit“, Lied
für Klavier.
9. Heller, Reminiscenzen aus der
Operette „Obersteiger.“
10. S. Strauß, „Frauenberg“, Polka
mazur.
11. Seifert, „Deutsches Nieder-
bopourri.“
12. Marsch.
Anfang 1/8 Uhr Abds.
Um freundlichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
(2864) **Fr. Stiller.**

MÖBEL
gut und billig, kauft man
nur bei
A. R. Schönhof,
Möbelfabrik, Teschen.
Eine (1631)

Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Beskidenhut,
eleganter u. sehr dauerhafter
Lodenhut.
In allen besseren
Gutgeschäften zu haben.
Nur echt mit der Abbildung
des Touristenhauses auf der
Kamiger Platte. (2783)
Gesetzlich geschützt.

**Uhren, Gold-
u. Silberwaaren**
zu Fabrikpreisen,
alle Reparaturen
unter Garantie, schnell, gut und
billig; dieselben werden auf Ver-
langen abgeholt und wieder aus-
gestellt, auch arswärts, bei (2770)
Guido Langer,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Teschen, Stephaniestraße 44

Rudolf Mücke,
Katharein bei Troppau,

Erzeugung von Drahtgeweben, Draht-
flochten, Stahldraht-Matrizen, Wurf-
gitter, Grabgitter, Drahtgittern, Ge-
dächtnissen, Draht-Fussmatten, Blau-
mentischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Draht-
hochwän-
don, Spital-
betten u.

Postdill. In dem Postamt eines mitteldeutschen Städtchens, dessen Name leider nicht genannt wird, fortsetzt eines frühen Morgens ein Landbriefträger wie gewöhnlich die ihm zur Bestellung übergebenen Briefe und findet unter ihnen eine Postkarte, auf welcher eine Freundin der Frau Pfarrerin in dem 1½ Stunden entfernten Dorfe ihren Besuch für denselben Tag anzeigt. Nach der Dectüre eilte der Landbriefträger sofort in einen Bäckerladen und kauft eine Partie frische Weißbrötchen, nimmt sie mit in das 1½ Stunden entfernte Pfarrhaus und ruft der Frau Pfarrerin zu: „Frau Pfarrerin, Sie bekommen Besuch, und da habe ich Ihnen gleich etwas Weißbrot mitgebracht, es wird Ihnen wohl angenehm sein.“

Äquator ziehende südliche Segelroute benötigen. Dies erklärt, daß die spanische Flotte anfänglich den südlichen Kurs genommen hat, den sie indes sehr bald mit der westlichen Fahrtrichtung vertauscht haben dürfte. In den Vereinigten Staaten hat die Nachricht von der Abfahrt des spanischen Geschwaders große Aufregung hervorgerufen. Nach Mittheilungen aus Key-West befürchtet man dort, daß dieser Hafen zum ersten Angriffspunkte der spanischen Flotte gemacht werden könnte. Der Ort ist nur ungenügend besetzt und könnte von der spanischen Flotte leicht genommen werden. Im Uebrigen telegraphiren die amerikanischen Kriegs-Correspondenten die größten Aufschneidereien in die Welt hinaus. Das Bombardement von Matanzas sollte die dortigen Befestigungswerke zerstört und zahlreiche Opfer unter der spanischen Besatzung gefordert haben — in Wirklichkeit beschränkte sich der ganze Erfolg auf einen toten Maulesel; aber der ist wirklich „hin“, wie in der spanischen Deputirtenkammer amtlich ausgedrückt constatirt worden ist. Sonst thun sich die beiden Gegner nicht sehr weh; viele Worte und wenig Thaten. Man ist in Europa an das Umgekehrte gewöhnt. Auch das neueste Gefecht vor Manila, bei dem es sogar einen toten „Capitän“ gegeben haben soll, scheint übertrieben geschildert und dürfte wahrscheinlich recht unbedeutend gewesen sein.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 1. Mai. (Blöthlich gestorben.) Heute um 2 Uhr Morgens wurde in der Rudolfsstraße der Privatbeamte Herr Josef Dittich von einer Sicherheitspatrouille auf dem Boden liegend in leblosem Zustande aufgefunden. Da die angelegten Wiederbelebungsvorversuche fruchtlos blieben, wurde ein Arzt requirirt, welcher jedoch nur den bereits eingetretenen Tod durch Herzschlag feststellen konnte. Die Leiche wurde bis 6 Uhr Morgens in der Polizeiwachstube aufbewahrt, sodann eingefahrt und in die St.-Elisabethskirche überführt, von wo aus morgen die Bestattung auf dem Kommunalfriedhof erfolgen wird. Der Verbliebene war bei der Troppauer Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft als Oberbuchhalter angestellt und erfreute sich sowohl bei seinen Chefs als Kollegen großer Achtung und Werthschätzung. Samstag Abends weilte Herr Dittich noch wohlgemuth im Freundeskreise und nichts deutete darauf hin, daß ihn einige Stunden später der Tod ereilen werde. Er war verheirathet und stand erst im 39. Lebensjahre. Sein jähes Hinscheiden hat allseits die schmerzlichste Ueberaschung hervorgerufen und der jungen Witwe wird überall die aufrichtigste Theilnahme über den schweren Schicksalsschlag entgegengebracht.

(Der erste Mai) ist hier in voller Ruhe verlaufen. Um 1/6 6 Uhr Morgens durchzog die Stadtkapelle mit klingendem Spiel die Hauptstraßen der Stadt. Vormittags veranstalteten die Socialdemokraten im „Drei Hahnen“-Saale eine Volksversammlung, am Nachmittag in demselben Etablissement ein Gartenconcert. Den ganzen Tag über herrschte mildes, ausgeglichenes Wetter mit prachtvollem Sonnenschein. Das herrliche Maiwetter lockte viele Städter in die Umgebung. Die Promenaden und der Stadtpark waren stark besucht. Es war ein schöner Mai-anfang.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien) hält Donnerstag den 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr, eine Plenarversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Mittheilungen des Bureau's über wichtigere laufende Geschäftsstücke, schlesische Eisenbahnangelegenheiten, Anregung der Vordeputation in Triest, betreffend die Subventionirung des österr. Lloyd, Reform des Aktienwesens, Anregung, betreffend die Ausgestaltung der schlesischen Handelschule zu einer höheren commerciellen Lehranstalt, Entsendung eines Vertreters in den Ausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Königsberg, Entsendung eines Vertreters in den Ausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Schwarzwasser, Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in den Bollbeirath, Einladung zum Eintritt als Mitglied in die österr.-ung. Handels- und Gewerbekammer in London, Berathung über ein Ansuchen um Gewährung eines Stipendiums für einen Schüler der k. k. Staatsgewerbeschule in Völs, Subventionirung der Landesfachschule für Marmorindustrie in Saubsdorf für 1898, Subventionirung der Landesfachschule für Granitindustrie in Friedeberg für 1898, Ansuchen eines Kammerbeamten um Gewährung einer Remuneration, Einschreiten des Vereines der Lehrkräfte an österr. Handelslehranstalten in Wien um Gewährung einer Subvention zur Herausgabe einer die Entwicklung des österr. Handelschulwesens unter der Regierung des Kaiser Franz Josef I. behandelnden Denkschrift und Einladung zum Abonnement auf dieses Werk, Ansuchen des Amtsbieners der Kammer um Gewährung eines Quartiergeldes, Subventionirung der gewerblichen Fortbildungsschule in Jablunkau für 1898, Verstaatlichung des Postamtes in Zuckmantel, Subventionirung der k. k. Webeschule in Jägerndorf für 1899, Subventionirung der k. k. Webeschule in Freudenthal für 1899, Subventionirung der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Wirtenthal für 1899, Ansuchen um Gewährung einer Subvention zu den Kosten der Vorarbeiten für die Herstellung einer Eisenbahn von Leobischitz über Raschitz nach Troppau, Berathung über das Ansuchen um Errichtung einer selbstständigen Glasergesellschaft, Errichtung von Fachkursen für Schuhmacherelehrlinge an gewerblichen Fortbildungsschulen, Errichtung einer Aueferung über den gewerblichen Charakter des Maschinenbaugewerbes, Ansuchen des Stadtvorstandes Weidenau um Unterstützung seines Ansehens auf Erwirkung der Concession zur Vornahme der Vorarbeiten für eine von der Station Weidenau bis zur Landesgrenze zu führenden Bahn, Intervention wegen Errichtung von staatlichen Telephonanlagen in Wirtenthal und Karlsbrunn, Begutachtung des Kaufangebots für die Gemeinde Wessfeld und Feststellung der für das Quartal December 1897, Jänner und Februar 1898 ermittelten Ton- und Zinn-Garnpreise.

(Von der k. k. Landwehr.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr u. U. verlautbart, wurde mit 1. Mai 1898 der Hauptmann 1. Cl. Wilhelm Scheuermann des W.-Inf.-Reg. Demberg Nr. 19 in den Status der Officiere in Localanstellungen, bei Transferrung zum W.-Inf.-Reg. Czernowitz Nr. 22, als Verwaltungsofficier beim Landsturmbez.-Commando Nr. 75 in Rabauz überstellt, ferner dem nichtactiven Lieutenant Josef Drszal des W.-Inf.-Reg. Stanislaw Nr. 20 (Domicil-Neu-Prosenau, Bez. W.-Meresitz) mit 1. Mai 1898 die angesuchte Ablegung der Officierscharge bewilligt.

(Alarmirung.) In der achten Abendstunde wurde das hiesige Inf.-Reg. Nr. 1 alarmirt. Den Anlaß hiezu boten beunruhigende Nachrichten über die Mairfeier der Arbeiterschaft in Mähr.-Ostau. Das 4. Bataillon erhielt Marschbereitschaft; dieselbe wurde jedoch um 9 Uhr Abends wieder in Folge eingetroffener Nachrichten aus Ostau, daß dort Ruhe herrsche, aufgehoben.

(Abgängig.) Der 16jährige Buchdruckerlehrling Franz Czepi, der in der graphischen Kunstanstalt des Herrn August Straßilla beschäftigt war, ist seit Mittwoch vom Elternhause abgängig. Er soll sich aus Furcht vor Strafe geflüchtet haben und in Mähr.-Ostau bei Verwandten aufhalten.

(Abgabe Erkrankter an die Lysa-Schutzimpfungs-Anstalt.) Ein Erlass des k. k. Ministeriums des Innern vom 16. d. M. an sämtliche politischen Landesbehörden betrifft die rechtzeitige Zuweisung der von wulstkranken Thieren verletzten Personen an die Lysa-Schutzimpfungs-Anstalt in Wien und lautet: „Anlässlich eines vorgekommenen Falles, daß ein von einem wüthenden Hunde gebissener Knabe aus Böhmen erst vier Wochen nach erfolgter Verletzung schon mit deutlichen Symptomen der Lysa behaftet, über Weisung der politischen Behörde nach Wien in die Schutzimpfungs-Anstalt im k. k. Rudolfs-Spitale gebracht wurde und daselbst nach wenigen Stunden der Lysa erlegen ist, ohne daß an demselben eine Schutzimpfung mehr vorgenommen werden konnte, wird die politische Landesbehörde eingeladen, mit Beziehung auf die Kundmachung des k. k. Statthalters in Nieder-Oesterreich vom 27. Juli 1894 betreffend die Errichtung einer staatlichen Schutzimpfungs-Anstalt gegen Wuth in der k. k. Krankenanstalt „Rudolf-Stiftung“ allen unterstehenden Behörden die geeigneten Weisungen zu ertheilen, damit die in dieser Kundmachung enthaltenen Bekehrungen in entsprechender Weise zur weitestgehenden Verbreitung gelangen und der antirabischen Behandlung bedürftige Individuen rechtzeitig derselben zugeführt werden.“

Brünn, 1. Mai. (Personales.) Der neuernannte Präsident des Kreisgerichtes in Ung.-Gradiß Herr Julius Micza hat sich gestern Mittags von Brünn nach seinem neuen Bestimmungsorte begeben. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe die Herren: Landesgerichts-Präsident Maceczel, Landesgerichts-Vize-Präsident Ryska, Bezirksgerichts-Vorsteher Landesgerichtsrath Hoch und die richterlichen Beamten des Bezirksgerichtes in Zivilsachen eingefunden.

(Geistliche Personalsnachricht.) Für die Pfarre in Rojetin wurde der Pfarrer von Niemschitz P. Josef Kubanek präsentirt.

(Die Buchausstellung im Mähr.-Gewerbe-Museum.) Welche nach dem ursprünglichen Programme schon gestern hätte geschlossen werden sollen, wird in Folge des lebhaften Beifalles und Besuches, dessen sie sich andauernd zu erfreuen hat, bis zum 22. Mai l. J. verlängert.

(Tragisch.) Kürzlich wurde berichtet, daß der Oberlehrer Mathias Resweda in Paulitz (Bezirk Gnam) eines plötzlichen Todes gestorben ist und dessen Gattin aus Schrecken hierüber mit Zwillingen niederkam und schwer erkrankte. Nun ist auch diese sammt den Zwillingen dem so jäh Dahingefahrenen nachgefolgt.

(Herabsetzung der Kohlenfrachttarife für Brünn.) Die seit Jänner l. J. unausgesetzt stattfindenden Bemühungen des Vereines der Wollindustriellen Mährens in Brünn, eine Verbilligung der Kohlenpreise in Brünn herbeizuführen, haben zu dem Erfolge geführt, daß vom 1. Mai l. J. an die Frachttarife für die aus dem Ostauer Gebiete mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach Brünn gelangende Kohle um 2 kr. herabgesetzt wurden. Es ist dies eine specielle Begünstigung des Brünner Fabriksplatzes, die im Zusammenhange mit der in Folge der Bemühungen des genannten Vereines in absehbarer Zeit zu gewärtigenden Auflassung der Verzehrungssteuer für Kohle die namhafte Preisermäßigung um zusammen 8 kr. zur Folge haben wird.

Teschen, 2. Mai. (Der erste Mai.) Hätte man nicht tags vorher den letzten des April geschrieben, so wäre man außer durch die Reveille der Regimentskapelle in nichts daran erinnert worden, daß der „Wonnemond“ seinen Geburtstag feierte; so harmlos vollzog sich dieser Monatswechsel. Doch halt, fast hätten wir vergessen, daß der Postwagen der guten alten Sitten treu blieb und mit einem Maibaumchen geschmückt die erste Morgensfahrt zum und vom Bahnhofe machte. Leider ließ er sich nicht auch noch von den Klängen des Posthorns begleiten, die der Alteschner beinahe ungenügend vermischte. Auch die im Rathhause saale tagende Volksversammlung der Socialdemokraten, in der über die Bedeutung des 1. Mai gesprochen wurde, vermochte es nicht, uns diesen Tag, dessen vormalige Bedeutung zu schwinden beginnt, besonders zum Bewußtsein zu bringen, und bald werden wohl auch die „Rothten“ seiner nicht mehr achten, als eines anderen Tages. Das anfangs drohende Wetter gestaltete sich um die Mittagsstunde freundlicher und Nachmittags gab es einen wirklich prächtigen ersten Mai. Wer nur konnte, wanderte darum hinaus in die Natur, um sich in der warmen frischen Luft zu ergehen, sein Auge an dem jungen Grün und dem schneigen Weiß der blühenden Obstbäume zu ergötzen. Im Grabenwäldchen war die Restauration eröffnet, und wer gerade einen Schnaps nicht fürchtete, setzte sich hin und labte sich am Gerstenjaß. In

einzelnen Erfrischungslocalen der nächsten Umgebung gab es auch Concert und Tanz. Im Uebrigen ging der „erste Mai“ ohne besondere Veranstaltungen und Ereignisse an uns vorüber.

(Spende des Männer-Gesangvereines.) Die Kaiser Jubiläumsfeier des Männer-Gesangvereines in Teschen weist auch einen guten finanziellen Erfolg auf, indem sich ein Reinertrag von 150 fl. ergeben hat, welcher wohlthätigen Zwecken gewidmet ist. Die Vereinsleitung hat in ihrer Sitzung am Freitag beschlossen, von dem Gesamttertrage 100 fl. dem Stipendien-Fonds deutscher Schülern der hiesigen Mittelschulen, 25 fl. dem hiesigen Schulkreuzer-Verein und 25 fl. einem unterstützungswürdigen verdienstvollen Manne zuzuwenden.

(Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren starb gestern die Gattin des hier pensionirten k. k. Finanzwache-Commissärs Herrn Johann Wels, Antonie Wels, Mutter des k. k. Steuer-Einnehmers Norbert Wels in Friebeß und der Tochter Emma Namislow, Nordbahnbeamtensgattin in Mähr.-Ostau, nach langen schweren Leiden.

(Die Lehrbefähigungsprüfungen) des Mai-Termins begannen vor der k. k. Prüfungs-Commission heute mit dem schriftlichen Theile. Gemeldet haben sich zu diesen Prüfungen 10 männliche und 9 weibliche Bewerber um die Befähigung für Volksschulen und 6 männliche Befähigungsbewerber für Bürgerschulen. Außerdem erschien noch ein bereits definitiv angestellter Lehrer aus der Bukowina, um die Ergänzungsprüfung aus der Religionslehre (evangel.) abzulegen.

Bielsk-Biala, 1. Mai. (Besuch des Handelsministers.) Es war eine ebenso gesunde, als für die industrielle Entwicklung Oesterreichs vielversprechende Idee, von welcher sich unser Handelsminister Dr. Josef M. Baernreiter leiten ließ, als er den Besuch suchte, alle bedeutenderen Industrie-, Gewerbe- und Handelsplätze der Monarchie zu besuchen und sich von den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung auf diesen maßgebendsten Gebieten des Erwerbes persönlich zu überzeugen. Niemand wird die Nützlichkeit der Enquetes, jener modernen und beliebten Vermittelungs-Instanz zwischen dem Munde des Volkes und dem Ohr der Regierung, bestreiten wollen. Der verantwortliche Träger unseres Handelsamtes will sich aber im Bewußtsein der Größe der ihm obliegenden Aufgaben nicht damit begnügen, eine Reihe von Experten aus den interessirten Kreisen um den grünen Tisch zu versammeln und allenfalls auf Grund eines vorbereiteten Fragebogens jene Auskünfte entgegenzunehmen, welche man ihm ertheilen mag. Er will vielmehr an den einzelnen Industriepfählen durch eingehende Befichtigung der bestehenden Etablissements über die Art der Production und deren Concurrenzfähigkeit sich ein Urtheil bilden, mit den Industriellen in unmittelbarem Contact treten und im zwanglosen Verkehr mit denselben die Hindernisse besprechen, welche der Vervollkommnung der Production, der Hebung des Absatzes, der Eröffnung neuer Absatzgebiete bei uns entgegenstehen. Es ist seine Absicht, nach allen den genannten Richtungen unseren Industriellen persönlich Anregungen zu geben, aber auch rücksichtlich der Unterstützung, welche diese Industriellen in den von ihnen aus eigener Initiative und mit der erforderlichen Opferfreudigkeit unternommenen Actionen seitens der Regierung und ihrer Organe erwarten, gern auch Anregungen entgegenzunehmen. Eine solche Thätigkeit, welche man als eine geradezu ideale bezeichnen könnte, wird gewiß allenthalben warm begrüßt und willkommen heißen werden. Die Schwesterstädte Bielsk-Biala waren so glücklich, die ersten zu sein, welche der Handelsminister mit einem solchen Besuche beehrte. Um den Zweck des Besuches nicht zu schmälern und die ganze Zeit seines Aufenthaltes in Bielsk der Arbeit widmen zu können, hatte sich Dr. Baernreither ausdrücklich jeden irgendwie Namen habenden Empfang verbeten und im Vorhinein erklärt, daß auch er Niemanden empfangen werde. Wenn er nichts desto weniger schon am Nordbahnhofe, von welchem er mit dem Mittagszuge der Nordbahn am Freitag den 29. April nach Bielsk abreiste, von dem Generaldirector Hofrath Zeittelez, in Weißkirchen vom k. k. Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen, der den Minister bis Schönbrunn begleitete, in der letzten Station vom k. k. Gewerbeinspector Beran, in Dziedzic vom Bürgermeister der Stadt Bielsk Carl Steffan und dem Gemeinderathe Gustav Josephy und endlich in Bielsk selbst von den Vorständen der politischen Behörden, dem Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bielsk Franz Seibert, dem k. k. Bezirkshauptmann in Biala, Statthaltereiath Leon Kurkowski und dem Präsidenten der schles. Handels- und Gewerbekammer Anton Lemach begrüßt wurde, so blieb doch das Programm, welches in Bielsk keinerlei officieller Empfänge gestattete, vollkommen aufrecht. Der Minister traf in Begleitung des Sectionsrathes im Handelsministerium Dr. Mauriz Roßler und des Reichsrathsabgeordneten für Bielsk Dr. Theodor Haase um 7 Uhr 58 Minuten Abends in Bielsk ein, spreite mit den zur officiellen Besprechung erschienenen Industriellen zu Abend und eröffnete dann sogleich die Verhandlungen mit den Deputirten, welche bis gegen Mitternacht lebhaft und gründlich geführt wurden. Samstag Vormittag wurden einige Fabriken besucht, darunter die für levantinische Exportwaare eingerichtete Schafwollwaaren-Fabrik von S. G. Wathelts Söhne in Bielsk und das für die Erzeugung von Modewaaren eingerichtete Etablissement von Sternikel & Gölcher in Biala, welche der Minister in allen Stadien der Production befragte. Von 2 bis 1/6 6 Uhr fand dann die Fortsetzung der Besprechungen mit den Industriellen statt, bei welchen die Deputirten ihre Beschwerden und Wünsche, wie auch besondere, für die Hebung der verschiedenen Industriezweige erforderliche Maßnahmen der Regierung in der Form von Vorschlägen zum Ausdruck brachten. Diese Beschwerden und Vorschläge betrafen, um die Gegenstände der Besprechungen wenigstens mit Schlagworten anzudeuten, unsere Steuerverhältnisse, die Unfallversicherung, die Selbstbeschaffung und den Zinsfuß, die Rölle und Handelsverträge, die Car-

stelle, die industrielle Vertretung, unsere Fracht- und Verkehrsverhältnisse, die Binnenschifffahrt und die Seeschifffahrt, das Post- und Telegraphenwesen, das Consularwesen, die Exportgesellschaften und schließlich den Vergleich mit Ungarn selbstredend bei jedem Einzelnen dieser Gebiete immer nur in Rücksicht auf die Industrie des Bistig-Bialaer Plazes. An den gepflogenen Beratungen nahmen die Herren Carl Steffan, Gustav Josephy, Erwin und Richard Bathelt, Victor Schärer, Alois Bernatschit, Fränkel, Gölcher, Maulsch, Stawro, Gustav Kramer jun., Rudolf Lukas, Erwin Zipser, Gustav Hef, Handelskammerpräsident Anton Lemach, Sectionsrath Dr. Roßler und der Abgeordnete Superintendent Dr. Haase theil. Nach Abschluß der Besprechungen besichtigte der Minister noch die Localitäten der Staatsgewerbeschule, worauf im Grand Hotel ein von Dr. Baernreither gegebenes Diner stattfand, zu welchem die oben genannten Teilnehmer an den Beratungen und die Vorstände der politischen Behörden vom Minister Einladungen erhalten hatten. Nachdem der Minister um 8 Uhr noch einer Dilettanten-Vorstellung in unserem schmunzlichen Theater beigewohnt hatte, erfolgte um 11 Uhr seine Rückreise nach Wien. Alle die Persönlichkeiten, mit welchen Dr. Baernreither hier in Verbindung gekommen war, sind entzückt von der persönlichen Liebenswürdigkeit und voller Bewunderung für die gründlichen, alle Gegenstände seines Ressorts umfassenden Fachkenntnisse unseres Handelsministers, dessen ernste Absichten hinsichtlich der Hebung unserer industriellen und gewerblichen Verhältnisse in Oesterreich überhaupt und an unserem Plaze insbesondere in unserer trüben Zeit wieder einmal einen Funken froher Hoffnung in unseren Herzen ausleuchten ließen.

— (Der erste Mai) begann heute früh mit der Fortsetzung des Regenwetters aus dem April, dem nach 7 Uhr ein dichter Nebel folgte. Bis 2 Uhr Nachmittags ließ der Stand der Witterung noch keinen Schluß zu, wie sich dieselbe weiter entwickeln würde. Dagegen meldeten um 10 Uhr Besucher des Schutthauses von der Kamiger Platte durch das Telephon, es herrsche oben der hellste Sonnenschein und die Stadt erscheine im Nebel versunken. Um halb drei Uhr vollzog sich ein endgültiger Wechsel zum Besseren und ein exemplarisches Maiwetter trat ein. Auf den Feldwegen und Straßen konnte man Nachmittags ganze Scharen von Spaziergängern sehen, die nach vierwöchentlichem Zimmerarrest sich in der Benzluft ergingen. Auf der Schießstätte fand Concert und Eröffnung des Schießens der H.-B. Schützengesellschaft statt. Gegen 1 Uhr zogen ca. 150 Arbeiter in den Zigeunerwald hinaus; in den späteren Nachmittagsstunden folgten ihnen große Züge nach zu Witte.

— (Verschönerungsverein.) Da zur Verschönerungsfähigkeit der Generalversammlung mindestens zwanzig Personen gehören und diese gestern Abend nicht zusammengebracht werden konnten, blieb die Versammlung beschlußunfähig und wurde für Mittwoch, den 4. Mai, 8 Uhr Abends neuerdings in das Gewerbevereinslocal im Junsthause einberufen.

Bystritz, 6. Zahl, 1. Mai. (Feuer.) Am 27. v. Mts. nach 10 Uhr Abends brach in den Wirtschaftsgebäuden des Georg Jozoric in Wendrin durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters Feuer aus, welches derart rasch um sich griff, daß die Scheuer wie auch die Stallungen sofort in hellen Flammen standen. Die hiesige erst in der Bildung begriffene Feuerwehr rückte unverzüglich in der Stärke von 16 Mann zum Brandobjekte aus und traf dort nur die Hausbewohner beim Löschen an. Dem energischen und zielbewußten Eingreifen der Mannschaft, insbesondere aber der umsichtsvollen und fachkundigen Anleitung des Feuerwehrcommandanten Herrn Siegfried Klappholz ist es zu verdanken, daß das Feuer auf die ursprünglich brennenden Objecte beschränkt blieb und die kaum zwei Meter entfernten Hauptgebäude, sowie Säge und Mühle, wie auch die großen Vorräthe an Sägeholz, welche dicht bei der Brandstätte angehäuft waren, obgleich der Wind nach dieser Richtung wehte, gerettet wurden. Die rasche Intervention der hiesigen Feuerwehr ist umsomehr hervorzuheben, als sie noch nicht die nöthigen Geräte besitzt und nur mit einer kleinen Gemeindepolizei in Thätigkeit trat. Der ganze Gebäudecomplex wäre unrettbar verloren gewesen, wenn die Feuerwehr wenige Minuten später gekommen wäre. Auf dem Brandplatze konnte man auch unter den Ersten den Gemeinde-Vorsteher Hrn. Heczko und die Gendarmerie-Mannschaft von Bystritz in eifriger Rettungsthätigkeit wahrnehmen. Es verdient aber an öffentlicher Stelle hervorzuheben zu werden, daß dieser junger Verein in tadelloser Disciplin bei den Rettungsarbeiten thätig war, obgleich er wegen Mangel an Geräten noch keine Übung abgehalten hatte.

Volkswirtschaftliches.

Errichtung einer Spiritusfabrik in Domstadt. Vier Gemeinden des Domstädter Bezirks beschloßen haben, in Domstadt eine Spiritusfabrik zu errichten. Die gründende Versammlung hat am 24. April l. J. in Domstadt stattgefunden.

Land- und forstwirtschaftliche Jubiläums-Ausstellung. Mit der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung beginnt auch der Cyclus der temporären Veranstaltungen der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung. Im Monate Mai finden folgende temporäre Ausstellungen statt: vom 7. bis 10. Mai Mastvieh und Schafe; vom 14. bis 17. Mai Rinder (Herbudd-Ausstellung) und Zuchtschweine; vom 21. bis 24. Mai Geflügel und Zuchtschweine; vom 28. bis 31. Mai Mastschweine, Hunde und Ferkelgemüse. In Folge der überaus zahlreichen Anmeldungen muß die Schweine-Ausstellung in drei Serien abgehalten werden. Es wurden nämlich nicht weniger als 800 Zucht- und 300 Mastschweine angemeldet, so daß diese Ausstellung die größte Veranstaltung dieser Art in Oesterreich werden wird.

Ungarische Börsenfeuer. Nach einem dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorgelegten Gesetzentwurf wird in Ungarn die Börsensteuer eingeführt, welche 10 Heller von 2000 Kronen, also nur die Hälfte der österreichischen Börsensteuer, beträgt.

Berliner Wollbericht. Die letzte Woche zeichnete sich durch größere Umsätze im Berliner Wollgeschäft aus, wodurch die Abschwächung der Vorwoche wieder ausgeglichen wurde. Trotz der Wollauktion in Fort l. J., in welcher etwa 6000 Str. deutsche Dominal-Schweißwollen

und etwa 850 Ballen Kap- wie auch sonstige Wollen zur Verfeinerung gelangen, wurden doch am Berliner Plaz ca. 2500 Centner Schweißwollen zum Ramm an Fabrikanten verkauft, wobei die Preise sehr fest blieben, ebenso wurden ca. 800 Str. mittlere und bessere Zwischwollen an Zwischfabrikanten verkauft. Für Schweißwolle wurde in mittlerer bis besserer Gattung 46—48 M., für beste Waare 52—59 M., für Rückenwollen 118—130 M. p. Str. angelegt. Aus den Provinzen sind nennenswerthe Eingänge neuer Schurwollen nicht zu verzeichnen. Die Tendenz bleibt fest.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 30. April. Weizen fl. 11.—, 10 24, 9.50. Korn fl. 7.80 7.20, 7.—. Gerste fl. 6.30, 6.24, 6.10. Hafer fl. 4.35, 4.25, 4.20 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbsen fl. 3.10, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.52, 2.20. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, —.—. Butter fl. 1.08, per Kilogramm. Rammeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschchen, 30. April. Weizen fl. —.—, 9.25, —.—. Korn fl. —.—, 6.80, —.—. Gerste fl. —.—, —.—, Hafer fl. 4.25, 4.10, 3.95 Erbsen —.—, 9.—. Erbsen fl. 3.20, Stroh fl. 3.20. Heu 2.60. Rammeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Familiennachricht.

Samstag, den 23. April, Vormittg 11 Uhr, fand in der Pfarrkirche zu Rothwasser die Trauung des Fräz. Gabriele Laugel, Tochter des Landtags-Abgeordneten und Gutsbesizers Herrn Anton Laugel, mit Herrn Max Helle, Industriellen und l. u. l. Lieutenant in der Reserve im Uhlanen-Regiment Nr. 13, statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 1. Mai. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Frundsberg“ heute Morgens von Pola ausgelaufen, um die Missionäre nach Ost-Asien anzutreten.

Wien, 2. Mai. Die gestrige Maifeier der Arbeiterschaft hat ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Im Verlaufe des Vormittags fanden 58 Arbeiterversammlungen statt, in denen in deutscher, polnischer, tschechischer, ungarischer und italienischer Sprache Vorträge gehalten und die bekannten Forderungen der Arbeiter in gleichlautenden Resolutionen ausgesprochen wurden. Nachmittags begann der Abmarsch der Arbeiter in kleinen Zügen nach dem Prater, wo der Zug von 600 Radfahrern eröffnet wurde. Vom Praterstern bis zur Ausstellungsstraße sorgten 500 Ordner für die Aufrechterhaltung der Ruhe. Die Teilnehmer des Zuges, die auf 80.000 geschätzt wurden, vertheilten sich in die Gasthäuser, wo zum Theil Neben für allgemeines Wahlrecht, Achtstundentag etc. gehalten, theils der Musik zugehört oder dem Tanz gehuldigt wurde. Um 6 Uhr wurde der Rückmarsch in aller Ordnung angetreten, nur zuweilen wurden einige Rufer gegen Dr. Lueger und die Christlichsocialen laut. Die Polizei hatte nirgends Veranlassung einzuschreiten. Es herrschte das prachtvollste Wetter mit nahezu sommerlicher Temperatur.

Lemberg, 1. Mai. Die von den Arbeitern hier veranstaltete Maifeier nahm einen ruhigen Verlauf. Das Wetter war regnerisch.

Triest, 1. Mai. Bis zur Mittagsstunde ist die Maifeier ohne störenden Zwischenfall verlaufen. Einzelne Versuche, die Sistierung des Tramwayverkehrs und die Schließung der Geschäftsläden zu erzwingen, wurden auf die bloße Ermahnung der Sicherheitswache hin wieder eingestellt. Die socialdemokratischen Versammlungen haben wenig Zuspruch und nehmen einen ruhigen Verlauf.

Triest, 1. Mai. Die Yacht „Offera“, mit Sr. l. und l. Hoheit dem Herrn Erzherzog Karl Stephan an Bord, ist heute um 9 Uhr Morgens in See gegangen.

Luzern, 1. Mai. Der König und die Königin, sowie der Prinz von Neapel sammt Gemahlin verließen in Calacaronen unter einer Escorte von Kürassieren um 9 Uhr Früh das königliche Palais und begaben sich zur Eröffnung der zur 50 jährigen Feier der Erlassung der Verfassung veranstalteten großen nationalen Ausstellung nach dem Valentino. Das Wetter ist herrlich, die Stadt besaggt. Die Truppen bildeten Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge acclamirte auf dem ganzen Wege das Königspaar. Bei dem Eingange in die Ausstellung wurden die Majestäten und das Kronprinzenpaar von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses von dem Minister des Aeußeren Marchese Visconti Venosta, dem Ackerbauminister Ceco Ortur, den Präsidenten der Kammern und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Herzog von Aosta, Präsident des Generalcomités der Ausstellung, hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache an das Königspaar, worauf dieses, begleitet von dem Gefolge einen Rundgang durch die Ausstellung antrat. Das Königspaar verließ gegen Mittag, überall stürmisch begrüßt, die Ausstellung.

Paris, 1. Mai. Die Stadt hat ihre gewöhnliche Sonntagsphysiognomie. Nach Depeschen aus den Provinzen zufolge fanden dort gleichfalls keine Kundgebungen statt.

Cherbourg, 1. Mai. Königin Victoria von England ist heute Mittags vom Arsenal aus abgereist. Der Königin wurden bei ihrer Abfahrt militärische Ehrenbezeugungen geleistet.

Petersburg, 1. Mai. Ali Dschewad Bey besuchte gestern zweimal den türkischen Botschafter Hussein Pascha und verweilte von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends bei dem Minister des Aeußeren Grafen Murawiew.

Constantinopel, 1. Mai. Nach vertraulichen Nachrichten aus Petersburg soll die Mission Dschewad Bey wegen der Befehung des Gouverneurs

postens auf Kreta und der Regelung der Angelegenheit der Kriegsschädigungsrückstände erfolglos geblieben sein.

Die heutige Botschafterreunion berieth über eine Mittheilung an die Pforte des Inhalts, daß, nachdem die Bedingung des Friedensvertrages betreffend die Zahlung der Kriegsschädigung erfüllt sei, die Räumung Thessaliens innerhalb eines Monats zu erfolgen habe. Die Ueberreichung dieser Communication erfolgt wahrscheinlich Montag, den 2. Mai, sobald Griechenland die Zusammensetzung der Controlcommission notificirt haben wird. Gleichzeitig wird von der Pforte verlangt, in Volo eine genügende Anzahl von Schiffen zur Heimbeförderung der türkischen Truppen bereit zu halten.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 1. Mai. Nach einem Telegramme aus Havana versuchten drei amerikanische Schiffe gestern Cienfuegos zu bombardiren, richteten jedoch keinerlei Schaden an, da die Projectile vier Meilen von den Hafensquais entfernt niederfielen. Die Forts beantworteten das Feuer nicht, weil die Schiffe außer Schußweite waren. In der Stadt Cienfuegos herrscht Ruhe.

Madrid, 1. Mai. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Ministerpräsident Sagasta erklärte gegenüber dem im Auslande verbreiteten Gerüchten, daß die spanische Escadre, die sich bei den Capverdischen Inseln befand, gegenwärtig auf hoher See schwimme, verließ jedoch jede Anspielung auf die von der Escadre eingeschlagene Richtung.

Madrid, 1. Mai. Vom Generalcapitän der Philippinen ist ein Telegramm eingetroffen, in welchem er mittheilt, daß zur Verbesserung der strategischen Lage und um den Widerstand gegen den Feind fester, sowie die Vertheidigung von Manila wirksamer zu gestalten, eine Escadre vor Cavite ankert, um mit der Vertheilung von Waffen an die mobilisirten Freiwilligen fortzufahren und den Geist in den Provinzen zu heben. Wenn der Feind eine Landung versuchen sollte, so werden alle ihre Pflicht zur Vertheidigung der Integrität des Vaterlandes erfüllen.

Madrid, 1. Mai. Wie aus Barcelona von gestern gemeldet wird, verhinderten die Seebeförden das Einlaufen eines amerikanischen Schiffes in den Hafen, unterließen es aber aus Achtung vor dem Völkerrechte, dasselbe mit Beschlag zu belegen, obgleich es mit Kohle beladen war. Das Schiff setzte seinen Weg nach Marseille fort.

Madrid, 1. Mai. Aus Manila ist keinerlei neue Meldung eingelaufen. Die Kammer berieth gestern den Abfertigungswurf. Silveira erklärte, es sei jetzt nicht der Augenblick für eine politische Debatte; das Wort gehöre der Armee und der Marine.

Madrid, 2. Mai. Das amerikanische Geschwader ist gestern Früh um 5 Uhr in Manila erschienen und hat eine lebhafte Kanonade gegen das spanische Geschwader und die Hafensquais eröffnet. Der Commandant eines spanischen Kreuzers wurde getödtet und das Schiff selbst gerieth in Brand. Die spanischen Verluste sollen beträchtlich sein. Auch das amerikanische Geschwader hat bedeutende Verluste erlitten, so daß es sich zurückziehen mußte. Telegramme melden auch noch von einer zweiten Schlacht.

Rio de Janeiro, 1. Mai. Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon“ ist hier eingetroffen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 2. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.05, Oesterr. Kronenrente 101.65, Ungar. Kronenrente 99.05, Oesterr. Goldrente 121.35, Oesterr. Creditactien 358.—, Ungar. Creditactien 386.—, Staatsbahn-Actien 355.50, Elbethal-Actien 260.50, Länderbank-Actien 231.75, Marknoten 58.82. Tendenz: Sehr fest.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 30. April: 2 43 79 26 85.
Graz, 30. April: 59 9 51 40 44.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Nieder, Arien etc. Nur belicote Wien. Vorzügliches Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, l. u. l. Hofbuchhandlung, Teschen.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Restauration u. Café

mit completer Einrichtung

im Hotel J. Zaar

am Hauptplaz in Friedek,

ist mit 1. Juli l. J. (407)

zu verpachten.

Selbst-Reflectanten wollen sich bis 1. Juni l. J. an mich wenden.

J. Zaar, Friedek.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Sings, Hölzl und Heilmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Uebereinstimmende Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausfuhr. Preislisten gratis u. franco.

Dankagung.

Anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter, resp. Schwiegermutter und Tante, der Frau

Anna Banibal,

erzherzog. Verwalterswitwe,

fühlten wir uns verpflichtet, unseren innigsten und herzlichsten Dank zu sagen für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis, namentlich der hochwürdigen Geistlichkeit, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche der theueren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Teschen, am 1. Mai 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einladung.

Samstag, den 7. Mai 1898,

6 Uhr Abends, findet im

städtischen Rathhaussaale zu Teschen

ein

Vortrag

des Fräuleins

H. Hochtman aus Hannover

über

„Die Vortheile des Kochens und Heizens mit Leuchtgas“

statt, zu welchem hiemit sämtliche Gasconsumenten und alle um diese Veranstaltung sich Interessirenden eingeladen werden.

Städtische Gasanstalt.

Teschen, im Mai 1898.

(2889)

Entree frei.

Jod- und bromhaltiges Soolbad

Goczalkowitz bei Pless O/S.

Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade. Eröffnung am 15. Mai, Schluss Ende September. Badeärzte Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine, locale Sool- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trinkcur. Neu erbautes Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung. Kefir. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Soole. Soolsalz u. Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis.

(288)

Die Badeverwaltung.

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediepenste Fabrikate, sowie sämtliche Maschinentheile.

Reparaturen prompt und billigst.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörb. autor. Verfasser der Auerischen

Patente Wien, VI., Mariaböckstr. 37.

(2162)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Anstellung, Special-Anstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport nad Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungslos 1 50 kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Miedererzeugung

Beehre mich dem P. L. Publikum von Teschen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich Mieder nach Lebowitsch'scher Façon nach Maß wie auch Reparaturen schnellstens anfertige. Hochachtungsvoll (2887)

Fanni Goldstein,
vormals bei Firma Lebowitsch, Teschen, Stephaniestrasse 28, vis-à-vis „Hotel Austria“.

Ein om frequentesten Plage gelegenes (2886)

Manufactur- u. Schnittwaaren-**Geschäft**

ist sammt Lager per sofort zu verkaufen. Adresse in der Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Bierflaschen

mit Patentverschlüssen wie auch zum Sorten empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die

Glashandlung H. Grünfeld
in TESCHEN.

Grosse Cassa

Nr. 4 zu verkaufen bei J. Handl, Teschen. (2885)

Gefucht wird eine kleine

Buchbinderei

mit Ladengeschäft

in Ost-Schlesien od. Mähren

zu kaufen event. zu pachten.

Offerte unter P. S. 50

postlagernd Brleg, Bezirk

Breslau. (2879)

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behörblich autorisierte Patent-

Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse Nr. 5.

Frühjahrs- u. Sommersaison

1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon mit 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. garter
lang, kompletten Herren-
Anzug (Hose, Gilet und
Gilet) gebend, kostet nur
fl. 10.50 von hochfeinen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzie-
stoffe, Tournirenboden, feine Sammete etc. etc. werden zu Fabrik-
preisen die als recht und sehr beständige Nachfabrik-Nachträge

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantirt.
Die Vortheile der Privatfabrikation, Stoffe direkt bei der Firma
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Die Lipniker Ziegelwerkschaft in Biala

liefert patentirte (1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.
Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelots " " 6.—
Saccoanzüge, ganz " " 14.—
Schafwolle " " 14.—
Lodenanzüge " " 14.—
Jaquetanzüge " " 25.—
Smokinganzüge " " 25.—
Knabenanzüge " " 8.—
Columbe " " 3.—
Knaben-Havelots " " 5.—
aufwärts.

Atelier für Maabbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2166)

Moritz Aufricht,

Teschen, Stephaniestrasse
(Bergisches Haus) 48.

Bei der Haltestelle
Boberthal sind ein

Cafhaus,

sowie ein daneben liegender
Bauplatz

entweder im Ganzen oder ein-
zelnen zu verkaufen. Auskunft
ertheilt Hr. Rozbroj,

Gastwirth, Bobreckerstrasse
Teschen. (2876)

Gasthaus

und Gemischtwaarenhandlung
verbunden mit Bäckerei ist vom
1. Juli l. J. gegen günstige Ab-
kündigungsbedingungen zu verkaufen.
eventuell an einen lebigen, caution-
fähigen, jungen Mann abzugeben.
Nur schriftliche Offerte werden vom
Eigentümer (2866)

S. Lindner,
Orlau, Oesterr.-Schlesien, ent-
gegengenommen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den
Folgen solcher Vorfälle leidet.
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der
l. u. l. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska.

Patente

Muster- und Markenschutz in
allen Ländern erwirkt correct und billig
das behörblich autorisierte Patent-

Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse Nr. 5.

Frühjahrs- u. Sommersaison

1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon mit 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. garter
lang, kompletten Herren-
Anzug (Hose, Gilet und
Gilet) gebend, kostet nur
fl. 10.50 von hochfeinen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzie-
stoffe, Tournirenboden, feine Sammete etc. etc. werden zu Fabrik-
preisen die als recht und sehr beständige Nachfabrik-Nachträge

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantirt.
Die Vortheile der Privatfabrikation, Stoffe direkt bei der Firma
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Die Lipniker Ziegelwerkschaft in Biala

liefert patentirte (1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.
Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherrzogs Otto,

Kotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik**J. Pohlner,**

TESCHEN. (1505)

Zuckerin

(Seiden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Numerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Gebrauchtes (2881)

Neitzeng

und ein leichter

Wagenwerden billigst zu kaufen ge-
sucht von der Gutsver-
waltung Ernstdorf.

Eine gutgehende (414)

Gemischtwaaren-**Handlung**

in M.-OSTRAU,

ein Local von 3 Straßenfronten,
im besten Gange, ist wegen Ueber-
nahme eines anderen sofort abzu-
geben. Auskunft aus Gefälligkeit
bei W. Kobler, M.-Ostau,
Grosse Gasse 67.

Gesucht wird

eine Frau in mittleren Jahren mit
Kenntniß einer slavischen Sprache,
welche im Küchenwesen bewandert
ist, als

Küchenleiterin

für ein größeres Restaurant in
Lemberg. — Offerte erbeten unter
„Küchenleiterin“ an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Eine tüchtige (409)

Verkäuferin

Sr. welche in einem Mehl o. Specerei-
geschäft thätig war, findet dauernde
Stellung. Briefe mit Zeugnisab-
schriften an die Zeitungsredaction
Carl Lauterbach, Bielitz.

Zum sofortigen Antritt wird
ein mit der doppelten Buchführung
vollkommen vertrauter, der polni-
schen Sprache zumindest in Wort
mächtiger

Buchhalter

(2883)

gesucht. Bewerber muß eine mehr-
jährige erfolgreiche Praxis in grö-
ßeren Comptoirs nachweisen können,
jene aus der Möbel- oder Nähma-
schinen-Branchen werden bevorzugt.
Offerten unter Anschluß nicht re-
tournerbarer Zeugnisabschriften
übernimmt unter Chiffre „Ber fec“
die Administration der „Silesia“ in
Teschen.

Bauführer,

absolvirter Gewerbeschüler mit
längerer Praxis, tüchtig im
Entwerfen, wird sofort aufge-
nommen. Auskunft in der Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (2816)

Verlässlicher (411)

Commis,

beider Landesprachen mächtig,
für eine Delicaten- u. Co-
lonialwaaren-Handlung, zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Offerte unter F. K. 100 an
die Buchhandlung C. Solny
in M.-Ostau zu senden.

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Süß-
senfrüchte-Branchen, beider Lan-
desprachen mächtig, tüchtiger
Detailist, gewandter Rechner,
wird pr. 1. eventuell 15. Juni
l. J. acceptirt. Bewerber, die
obigen Anforderungen voll
entsprechen, wollen ihre Offerte
unter „Dauernden Posten“
sub Nr. 6. Teschen post.
restante senden. (2849)

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Süß-
senfrüchte-Branchen, beider Lan-
desprachen mächtig, tüchtiger
Detailist, gewandter Rechner,
wird pr. 1. eventuell 15. Juni
l. J. acceptirt. Bewerber, die
obigen Anforderungen voll
entsprechen, wollen ihre Offerte
unter „Dauernden Posten“
sub Nr. 6. Teschen post.
restante senden. (2849)

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Süß-
senfrüchte-Branchen, beider Lan-
desprachen mächtig, tüchtiger
Detailist, gewandter Rechner,
wird pr. 1. eventuell 15. Juni
l. J. acceptirt. Bewerber, die
obigen Anforderungen voll
entsprechen, wollen ihre Offerte
unter „Dauernden Posten“
sub Nr. 6. Teschen post.
restante senden. (2849)

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Süß-
senfrüchte-Branchen, beider Lan-
desprachen mächtig, tüchtiger
Detailist, gewandter Rechner,
wird pr. 1. eventuell 15. Juni
l. J. acceptirt. Bewerber, die
obigen Anforderungen voll
entsprechen, wollen ihre Offerte
unter „Dauernden Posten“
sub Nr. 6. Teschen post.
restante senden. (2849)

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Süß-
senfrüchte-Branchen, beider Lan-
desprachen mächtig, tüchtiger
Detailist, gewandter Rechner,
wird pr. 1. eventuell 15. Juni
l. J. acceptirt. Bewerber, die
obigen Anforderungen voll
entsprechen, wollen ihre Offerte
unter „Dauernden Posten“
sub Nr. 6. Teschen post.
restante senden. (2849)

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Süß-
senfrüchte-Branchen, beider Lan-
desprachen mächtig, tüchtiger
Detailist, gewandter Rechner,
wird pr. 1. eventuell 15. Juni
l. J. acceptirt. Bewerber, die
obigen Anforderungen voll
entsprechen, wollen ihre Offerte
unter „Dauernden Posten“
sub Nr. 6. Teschen post.
restante senden. (2849)

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Süß-
senfrüchte-Branchen, beider Lan-
desprachen mächtig, tüchtiger
Detailist, gewandter Rechner,
wird pr. 1. eventuell 15. Juni
l. J. acceptirt. Bewerber, die
obigen Anforderungen

10 A für die sechs mal gespaltene Zeilzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inzerate in Troppau: an G. Wenzel, Buchhof; u. Diebel, Hs. Gollmann, Hans Schmidt; Bieleh-Hals: Wilhelm Fröhlich und Karl Lauterbach; Freudenau: Betty Eike; Freudensthal: Kronmer's Witwe, J. M. Ebel; Friedel: J. Chalina's Nachfolger Rud. Panitzka, Emilie Kitzka; Rügenrodt: J. Hofmann, H. Demelich; Witzel: G. u. Georg Neustädte; R. Hohl; Dr. Ostau: H. Prellsch, G. Soling; Albersdorf: H. Horn; Bagdad: H. Klepp; Wien: Hermann Goldschmidt; Wighald: J. Hohl; Wärendthal: J. Hg.

Administration der „Eilissa“ in Teschen, Demelich, Redaktion und Druckeri im Wechselbause am Sackenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

3. Mai.

Heute wird im Abgeordnetenhaus die Debatte über die Sprachenanträge fortgesetzt. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Deutschen sich doch noch entschlossen haben, den vom Grafen Thun angeregten Sprachenausschuß zu beschiden. Man darf übrigens nicht vergessen, daß die Deutschen einen Sprachenausschuß selbst beantragt hatten. Wie es heißt, soll das Abgeordnetenhaus am 5. Mai seine letzte Sitzung vor dem Zusammentritte der Delegationen halten. Auf der Rechten wird behauptet, daß der Sprachenausschuß erst in der auf die Delegations-session folgenden Zunitagung gewählt werden solle. Demgegenüber muß doch daran festgehalten werden, daß die bestimmte Absicht vortwaltet, den Sprachenausschuß am nächsten Donnerstag oder Freitag zu wählen und unmittelbar die Constitution desselben vorzunehmen. Eine hinausschiebung dieser Wahl auf einen entfernteren Termin erscheint umso unthunlicher, als ein solcher Vorgang von der deutschen Linken als eine Obstructionsmaßregel der Rechten gegen die Regelung der Sprachenfrage überhaupt aufgefaßt werden müßte. Seitdem das Bündlein der Woge sich in der vergangenen Woche so merklich zu Ungunsten der slavischen Rechten geneigt hat, tritt allerdings die Absicht, von jener Seite aus ein wenig Obstruktion zu treiben, ziemlich deutlich hervor. Die „Politik“ findet es verwunderlich, daß die Deutschen bereit zu sein erklären, parlamentarisch thätig zu sein, wenn ihnen ihr Recht wird, und sie spottet: „Wozu diese plötzliche Eile? Können die Herren von der Linken die Resultatlosigkeit der Verhandlungen im Sprachenausschuße wirklich nicht mehr erwarten? Oder sind sie vielleicht über die Absichten des Grafen Thun unterrichtet, welcher in seiner Erklärung die Initiative der Regierung in der Sprachenfrage erst für den Fall in Aussicht gestellt hat, wenn im Ausschusse keine Verständigung erzielt worden ist?“ Ueber die Absichten des Grafen Thun sind die Deutschen wohl ebensowenig unterrichtet wie die Czechen, aber offenbar haben sie einiges Zutrauen in die Sachlage gewonnen. Zwar lassen die Erklärungen des Grafen Thun noch sehr viel zu wünschen übrig, allein an der Spitze der Geschäfte in Oesterreich scheint doch ein Mann zu stehen, der offener Verständnis hat für die berechtigten Forderungen der Deutschen, und treten Letztere, wie dies auch als Wirkung der glänzenden Rede des Prinzen Diebitsch am Donnerstag wohl in Aussicht zu nehmen ist, geschlossen für ihre Forderungen ein, so wird schließlich auch der Sieg der guten Sache nicht ausbleiben. Und wir begreifen darum vollkommen, wenn die „Politik“ ihre höhnisch begonnene Apoptrophe an die Deutschen mit der elegischen Wendung schließt: „Es wird gut sein, wenn die böhmischen Abgeordneten auf der Hut bleiben und dem Gegner sowie der Regierung gesteigerte Aufmerksamkeit widmen.“ — Das Wort meint natürlich die „czechischen“ Abgeordneten.

Die Debatten über die Sprachenfrage werden während der ganzen Woche im Abgeordnetenhaus fortgesetzt werden. Zum Worte kommen zunächst die Abgeordneten Zeller, Baron Dipauli, Dr. Pacal und Waschaty. Während man auf der Linken hofft, in dieser Woche mit den

Debatten zu Ende zu kommen, bezweifelt man das auf der Rechten. Den Herren gefällt der Sprachenausschuß auf einmal nicht mehr, seit die Deutschen in denselben eintreten wollen. Sie wissen, daß sie gegen die geeinten Deutschen nichts auszurichten vermögen, und daher die Unlust. Das Ebenhoch'sche „Einer Volksblatt“ wollte neulich in der Zustimmung der Rechten zur Einsetzung des Sprachenausschusses „ein bedeutendes Entgegenkommen und das ausrichtige Bestreben den parlamentarischen Frieden anzubahnen“, erblicken. Wir bemerken dem gegenüber doch, daß mit der Einsetzung eines Sprachenausschusses allein noch nicht viel gethan wäre. Für die Deutschen ist es unveränderte Richtschnur, daß die Sprachenverordnungen zuerst aufgehoben werden müssen, damit der Wirrwarr einer gesetzlichen Ordnung Platz mache. So lange die Rechte diesen Standpunkt nicht als einen berechtigten anerkennt, kann von einem ihrerseits sich geltend machenden Bestreben, den parlamentarischen Frieden anzubahnen, ernstlich keine Rede sein. Und besonders die Herren von der Katholischen Volkspartei mögen sich das gesagt sein lassen. Die Zustände in ihren Reihen sind noch keineswegs erfreulich, wenn wir auch mit Freude empfinden, daß sich drüben das deutsche Herz regt, daß man sich in der slavischen Gemeinschaft genirt fühlt. Das muß noch deutlich in die Erscheinung treten, bevor wir volles Vertrauen gewinnen können. Wohl wird in der czechischen Presse die Majorität als nicht mehr bestehend angesehen. Unter leidenschaftlichen Anklagen gegen Baron Dipauli, den Führer der Katholischen Volkspartei, und diese selbst werden dort bereits Pläne für einen Zusammenschluß aller slavischen gegen die deutschen Parteien geschmiebet. Dagegen gibt das clericale „Vaterland“ die Majorität noch nicht verloren. Es nennt die Abstimmung über die Ministeranfrage einen „momentanen Erfolg“, aber es hielt es noch für verfrüht, daraus bestimmte Schlüsse zu ziehen. Möglich, daß das clericale Blatt Recht behält; denn es ist bekannt, daß sich etwa alle vierzehn Tage einmal einige Abgeordnete der clericalen Partei, zumal die Tiroler, dazu aufraffen, sich von der schmählichen Unterordnung unter die slavische Führung loszureißen, daß es aber gewissen Einflüssen bisher regelmäßig gelungen ist, sie zum geordneten Gehorsam zurückzuführen, so daß sie weiter gegen ihre deutschen Landsleute Front machen. Wir müssen wünschen, daß die Katholische Volkspartei sich endlich zu der Erkenntniß durchringt, daß ihr Platz nicht an der Seite des radicalen Czechen- und Polenenthums, sondern an derjenigen der nationalen deutschen Parteien ist.

Am Sonntag wurde in Freiheit bei Trautenau eine zahlreich besuchte Wanderversammlung des Deutschen Volksvereines für den Bezirk Trautenau nach einer anderthalbstündigen Rede des Abg. Wolf wegen Neuierungen über die „Notstandsregierung“ und wegen einer Definition von Volksthum und Staatsthum vom Regierungvertreter aufgelöst.

Wie aus Budapest berichtet wird, hegt man in den dortigen politischen Kreisen angeblich immer weniger Hoffnung auf das Zustandekommen des Ausgleiches. Man hält jedoch — angeblich — daran fest, daß, wenn auch Ungarn gezwungen sein sollte, an eine selbstständige Regelung seiner Beziehungen zu Oesterreich zu gehen, mit Rücksicht auf den an maßgebendster Stelle herrschenden Wunsch nur

eine solche Regelung erfolgen werde, welche vom gemein-
samen Zollgebiet ausgeht. Eine Trennung des Zollgebietes
in zwei Theile gilt in absehbarer Zeit als ausgeschlossen.
— Das Klingt ja sehr schön, verbindlich und loyal zugleich.
Wenn man indessen ein wenig zwischen den Zeilen nach-
schaut, erkennt man die maggarische Grobmuß sofort als
ihr directes Gegentheil. Sie hoffen unter dem Grafen
Thun allerdings nicht mehr den Badensischen Ausgleich zu
fischen. Man wird mit weniger Vorliebe nehmen müssen.
Ob dem Grafen Thun gelingen wird, woran die Ministerien
Badeni und Gautsch sich verblutet haben, nämlich die ge-
setzliche Regelung der Sprachenfrage und die Erneuerung
des Ausgleiches mit Ungarn, läßt sich noch nicht absehen:
allein Graf Thun hat den ernstlichen Willen, die Aufgaben
zu lösen, die ihm gestellt sind, und man mußte ihm auch
in Ungarn die Kraft hiefür zu. Ein deutscheindliches
System ist von ihm nicht zu besorgen, wohl aber ist an-
zunehmen, daß er entschlossen ist, um jeden Preis das
Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn in kürzester Zeit zu
regeln, und daß er sich selbst nicht scheuen wird, sich zu
diesem Zwecke über parlamentarische und verfassungsrechtliche
Bedenken hinwegzusetzen. Noch weniger wird es aber bei
ihm Bedenken erregen, wenn der Reichsrath mit Einstimmig-
keit den Badensischen Ausgleich ablehnte, und er selbst da-
durch in die erfreuliche Lage gerieth, mit einer geschlossenen
Parlamentsmehrheit hinter sich neue Ausgleichsverhandlungen
mit Ungarn zu eröffnen.

Ausland.

Zu dem spanisch-amerikanischen Kriege schien in letzter Zeit noch ein Krieg zwischen Nicaragua und Costa Rica hinzukommen zu sollen. Die seit neun Monaten andauernde Spannung zwischen Nicaragua und Costa Rica hatte ihren Höhepunkt erreicht. Veranlaßt ist sie zur Zeit weniger durch die theilweise beigelegten Grenzstreitigkeiten als durch persönlichen Antagonismus zwischen den beiden Präsidenten und durch die Begünstigung, die Costa Rica den seit September sich folgenden Umständen gegen den Präsidenten Zelaya von Nicaragua gewährte, indem es die Vorbereitungen dazu auf seinem Gebiet unterstützte oder doch wenigstens zuließ. Auch mochte es General Zelaya erwünscht erscheinen, durch einen im Allgemeinen volksthümlichen Krieg mit dem Nachbarstaat die Aufmerksamkeit von den wirren Zuständen des eigenen Landes abzulenken, das er eigenmächtig regiert. Auf beiden Seiten wurde eifrig gerüstet, und erhebliche Truppenmengen standen bereits an den Grenzen. In Costa Rica hatten sich auch verschiedene Fremdencolonien zu unangebrachten Kundgebungen und zu thätiger Theilnahme an den Kriegsvorbereitungen hinreißten lassen. Die deutsche Colonie hatte sich darauf beschränkt, eine große Summe für Hospitäler zu zeichnen und eine Abordnung vom Rothen Kreuz ins Feld zu senden. Die letzte Hoffnung, den Krieg zu vermeiden, knüpfte sich daran, daß beide Staaten die Vermittlung von Guatemala angenommen hatten, dessen Specialgesandter zunächst mit den Regierungen Salvadors und Nicaraguas verhandelte. Auch der Gesandte der Vereinigten Staaten in Nicaragua hatte seine Vermittlung angeboten. Die Bestrebungen, den Frieden zu erhalten, haben Erfolg gehabt. Wie Reuters Office erfährt, ist am 27. April ein Präliminar-Friedens-

II.*

Österreichische Kunst.

Im oberen Stockwerk der beiden vereinigten Häuser, die von der Giselstraße aus betreten werden, sind sämtliche Räume fast ausschließlich von österreichischer Kunst besetzt; nur im Verbindungsgange und im sogenannten Stiftersaale findet sich Fremdes mit eingeprengt. Und da man die Ausstellung von obenher durchwandert, so ist diese österreichische Abtheilung das Erste, das sich dem Besucher darbietet. Wir halten uns selbstverständlich um so lieber an den gegebenen Wegweiser, als wir damit zunächst die heimischen Wege einschlagen. Ins mannigfache Ausland wollen wir später lieber steigen. Daß wir daselbst auch auf viel inländische Plastik stoßen werden, sei nebenbei bemerkt. Eine strenge Scheidung zwischen Eigenem und Fremdem hat sich nirgends recht durchführen lassen.

Wir steigen also im Musikvereins-Gebäude zum Festsaal empor. Er vereinigt in seinem Bereiche die monumentale Kunst Oesterreichs von 1848 bis 1898, also zunächst Wiens großartige Neubauten und öffentliche Denkmäler, sodann weiterhin österreichische Dome, Schlösser, Mausoleen, Museen, Theater, Curbäuser, Wandelbahnen u. dgl. m. in bunten Modellen, architektonischen Zeichnungen und Farbenstüben. Das Meiste davon ist bereits groß ausgestaltet und in unsere lebendige Anschauung übergegangen. Gleichwohl erscheint in Bild und Modell Manches fertiger als in der Wirklichkeit. So steht vor dem Parlaments-Gebäude in Gips bereits der Monumental-Brunnen, an dem Rundmann, Lautenhayn und Härdl einheitlich zu schaffen haben. Er sieht auch nicht zusammengestückelt aus und trennt sich nicht vom Stilharakter des Gebäudes, da

vor er steht. Auf einer verkürzten cannelirten Säule steht herrlich Minerva in herabwallendem Chiton, behelmt, mit schimmernder Aegis, mit der Lanze in der Rechten und dem Schild, den sie jeden Augenblick aufraffen kann; die sitzenden Seitenfiguren versinnbildlichen Kraft und Weisheit; die vorderen Sockelgestalten sind ein Paar Flussgötter, und Putti belustigen sich mit dem in die Becken niederfließenden Wasser. Zur weiteren Belebung der Parlaments-Facade dienen die Koffebänder von Sag; sie haben hohe Sockel und sehr beschränkte Standflächen. Gleichwohl hat sich der Bildner mit beiden Schwierigkeiten bestens abgefunden.

Die Hofmuseen und das Hofburgtheater erscheinen so aufgeführt, daß der Name Semper's dem des Freiherrn von Hansenauer vorangeht. Hansen und Schmidt haben ihre Baugedanken auffallend schlicht, fast timid hingezichnet; neuere Architekten bringen ihre schwächeren Projecte zeichnerisch viel wirksamer zur Geltung. Im Wilde ist zu sehen, wie der Beitz-Dom in Prag durch Modern, der Linzer Empfangniß-Dom durch Staz vollendet sich darstellen wird, und weitere weniger bekannte Entwürfe und Modelle sind Schmitz' „Francisco-Carolinum“ in Linz, Wielemans' Hotel de Ville in Graz, Schachners böhmische Sparcasse, Neumanns Rathhaus in Reichenberg, Richters gräflich Althan'sche Grufkapelle in Murtstetten. Schmidt dachte sich den Rathhauspark anfangs kurzweilig. Eisenmenger malte seine Abgeordnetenhaus-Bilder auf Goldgrund, Griepentker umging diesen bei seiner ähnlichen Aufgabe im Herrenhause; beide Künstler entnehmen ihre Motive glücklich der alten Geschichte und bekunden Schulverwandtschaft. Matsch's Zwieselbilder für das Treppenhaus des kunsthistorischen Museums sind, wie man sie hier bequem sehen kann, von entzückender Farbenwirkung. Lebiehski's Skizzen für den Fries im Hauptporticus des Parlaments sind in Pastellfarben gearbeitet und dürften an der Wand Frescowirkung erzielen. Das sind flüchtige Blößen, wie sie uns, indem wir den Festsaal durchwandern,

angeflogen kommen — unsere monumentale Kunst selbst, soweit sie schon ins Leben getreten, hier von Neuem aufzurollen, hiesse ungehörlich weit ausholen.

Schon über den Verbindungsgang herüber holt uns die moderne österreichische Kunst ein und, so weit diese in Betracht kommt, lenken wir hier die Aufmerksamkeit auf E. A. Svoboda's liebliche Portraitgruppe in Marmor und dessen feine Reiter-Statuette Sr. Majestät des Kaisers in Bronze auf marmornem Sockel, auf Seiseritz Brongereisief „Abenddämmerung“, auf die gewinnende Ansicht des Subiläums-Stadtheaters von F. von Krauß und Alex. Graf, auf Leop. Heyers Heilanstalt Alland, Raans bronzierte Portraitbüste einer alten Frau, St. Schwarz' reizende Grazien, Hrnzirks Kupferstich nach Palma Vecchio's Madonna mit Heiligen und auf H. Klotz' Kindertöpfchen aus polychromirtem Holz.

Und nun tauchen wir in die Farbenflut der Delmalerei. Sie wird uns mehr oder minder durch zehn Säle tragen, und jetzt erst gehören wir dem eigentlichen Künstlerhause an. Zunächst fällt uns F. Zbiele vorthellhaft auf, sein „Ernte in der Sabina“ ist ein starkes, sonniges, aber zugleich gesundes und wahr anmuthendes Freilichtbild; im Nachstüd „Malaria“ windet sich der Fieberkranke unter dem Kruß und Anhauch gleißender Unhulldinnen, und der „Entwurf für Mosai“ in Wästen ist von ungewöhnlichem coloristischen Reiz. Ein flüchtiges Naturphänomen, „Nebelwälen“, hat Ernst Payer mit scharfem Aug erfasst und aus treuem mäterischen Gedächtnisse wiebergegeben — also keine bloße Bedute nach geblutigem Modell. Das Bild ist fast hell, könnte aber auch in Del kaum anders aussehen: wogendes Grau mit ziehenden Silberstreifen oben auf; Bergspitzen ragen aus dem Nebelmeer empor. Nicht so gut wie die eben Genannten finden sich Rasperides und Konopa mit der neuen Weise ab. Anders, was auf seinem Entwicklungswege die modernen Licht-, Luft- und Farbensinnen ungefucht findet, und wieder anders, wer seine ur-

* Siehe „Silesia“ Nr. 93.

Vertrag zwischen Nicaragua und Costa Rica unterzeichnet worden, womit jede Gefahr eines Krieges abgewendet erscheint.

In dem „Kriege“ zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten wurde bisher wenig gelämpft, aber doch ziemlich viel Pulver verknallt und tapfer telegraphiert. Bei dem tiefen Unverständnis der Amerikaner in allen militärischen Dingen ist es selbstverständlich, daß sie allerlei albernes Zeug glauben und als Thatsache weiter verbreiten. Vorläufig handelt es sich um einen Flibustierkrieg, der keine Entscheidung bringen kann. Die Organisation der amerikanischen Miliz geht sehr langsam von Statten. Das 13. Regiment (Brooklyn) weigerte sich, den Befehlen des Kriegsministers zu gehorchen. Oberst Sedgwick, Commandant des 47. Regiments (Brooklyn), reichte seine Entlassung ein, da Geschäftsinteressen seine Anwesenheit in New York erforderten. Ueber dieses Regiment wird nun weiter gemeldet, daß es überhaupt strickt. Es besteht in seinem Hauptkern aus Millionär-Söhnen und heißt im Volk längt das Gigeriregiment, da die jungen Herren ihre starke Seite vor Allem in Modethorheiten suchen. Daß diese „Dubes“ oder „Gigerln“ nicht ins Feld ziehen mögen, wird Niemand Wunder nehmen. Bis jetzt kann man, was die Landmacht der Union betrifft, von einer „Mobilisirung“ derselben eigentlich noch gar nicht sprechen. Die Miliz darf gesetzlich nicht außer Landes zur Verwendung kommen, etwas anderes aber zu „mobilisiren“ gibt es doch nicht. Die Organisation des ständigen Reichs-Freiwilligen-Heeres war nicht für einen auswärtigen Krieg gemacht, dieses „Heer“ war vielmehr bloß eine militärisch organisierte und kasernierte Schutzmacht für innere Bedürfnisse. Es gilt daher in der Union nur die Improvisation von Feldheeren, für die sammt und sonders Alles erst neu beschafft werden muß. Die Mannschaften müssen angeworben, eingetheilt, ausgerüstet, bewaffnet, mindestens flüchtig eingelebt, in Truppentörper formirt werden, für diese die Transport- und sonstige Mittel beschafft werden, sie selbst in höhere Verbände gebracht und diese ebenfalls organisiert, operationsfähig gemacht, mit den nöthigen Hilfsanstalten versehen werden; der Verpflegungs- und Nachschubdienst überhaupt und der Massentransport sind ebenfalls erst einzurichten und für diesen die Hilfsmittel sicherzustellen — das aber ist eine riesige Aufgabe, die schwieriger ist, als man sich vorstellt und die viel Reibungen, noch mehr aber Zeitverlust zur Folge haben wird, wenn man nur bedenkt, daß in dieser Beziehung in den Vereinigten Staaten bis vor Kurzem, wie es scheint, gar keine Vorarbeiten und Vorbereitungen getroffen waren. Es begreift sich unter diesen Umständen, daß die Sache nirgends vorwärts gehen will, und daß die Herumknallereien zur See nichts zu bedeuten hatten. In der Nacht zum Sonntag ist es in den ostasiatischen Gewässern zwischen der spanischen und nordamerikanischen Flotte zu dem erwarteten ersten Zusammenstoß gekommen, der für die Spanier ungünstig endete. Nach den Berichten aus Manila — von amerikanischer Seite sind Meldungen noch nicht eingelangt — drang die amerikanische Escadre nachts in den Hafen von Manila ein und beschloß die spanischen Kriegsschiffe, die schwere Verluste und Schäden erlitten. Zwei spanische Kreuzer verbrannten vollständig und einige spanische Kriegsschiffe, die Beschädigungen erlitten hatten, wurden ins Meer versenkt, damit sie nicht in die Gewalt des Feindes fallen. Mehrere spanische Minister, die vom Vertreter der „Agencia Fabra“ befragt wurden, theilten mit, daß die Nachrichten aus Manila unerfreulich, aber ehrenvoll seien. Marine-Minister Bermejo erklärte, er könne keine Einzelheiten über den Kampf mittheilen, sagte jedoch, daß die Meldungen das bisher bekannte Resultat in keiner Weise änderten. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 2. Mai. (Projecte.) Nur wenige Monate noch, und es wird eines der größten und in vieler Beziehung für Troppau ungemein wichtigen Gebäude äußerlich und innerlich vollendet der Benützung übergeben werden, nämlich die neue l. l. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt. Der Bau, welcher etwa 400.000 fl. kostet, soll alle Böglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt, der Knaben- und Mädchen-Lehrerschule, des Bildungs-Curses für Kindergärtnerinnen, des Industrial-Lehrerinnen-Curses und des Staats-Kindergartens aufnehmen, im Ganzen also neunzehn verschiedene Classen und Abtheilungen. Dadurch werden zwei Gebäude frei, die Lehrer-Bildungs-Anstalt in der Salzgasse und das Lehrerinnen-Seminar auf dem Niberringe. Wie wir hören, sollen auf das letztere von zwei Seiten Ansprüche erhoben werden, nämlich vom Lande, welches die Räume zur Erweiterung der Kanzleien und Bureau des Landhauses bedarf, und zweitens von dem Orden der Jesuiten, welcher das ihm ehemals gehörende Gebäude wieder in Besitz zu nehmen wünscht. Auf die Lehrer-Bildungs-Anstalt soll von drei Seiten reflectirt werden, nämlich von den ärarischen Behörden, von denen immer noch einige sich in gemietheten Räumen befinden, ferner von den Patres Dominikanern, welche das ihnen vor anderthalb Jahrhunderten gehörige Gebäude wieder beziehen und die jetzt vom Militär-Arzt benutzte ehemalige, der hl. Clara geweihte Dominikanerkirche wieder gottesdienstlichen Zwecken zuführen möchten, da Troppau thatsächlich nothwendig einer vierten Kirche bedarf, und schließlich wurde das Gebäude, welches auf etwa 20.000 fl. geschätzt wird, auch als Erweiterung für den Landes-Lehrer-Verein ins Auge gefaßt, welcher dasselbe zu einem großen Lehrhause umgestalten würde, mit den nöthigen Vereins-Localitäten, wie Versammlungs-Saal, Sitzungs-Zimmern, Bibliotheksräumen, Bureau für die geschäftlichen, der sogenannten „Selbstthätigkeit“ des Landeslehrervereins dienenden Abtheilungen, eventuell auch einer Restauration. In dem oberen Stockwerke aber würde ein Heim für studierende Lehrers-Söhne eingerichtet werden. Welches von diesen verschiedenen Projecten, und ob überhaupt eines derselben zur Ausführung gelangt, bleibt natürlich abzuwarten.

— (Keine Postfiliale?) Der Schmachtsche Neubau auf der Raststraße geht seiner Vollendung entgegen. Die Parterre-Räume scheinen für allerlei lichtbedürftige Einrichtungen vorbereitet zu sein, denn weite und hohe Räume lassen darauf schließen, ob aber die nöthigen Postfiliale für den Norden der Stadt hier unterkommen wird, davon verlautet vorläufig noch nichts. Der Westen der Stadt, der schon wegen seinen bedeutenden Handelsfirmen mit Recht eine Postfiliale besitzt, braucht diese wegen ihrer räumlichen Beschränkung für sich allein, es muß also die an Fabriks- und Gewerbebetrieben so reiche langgestreckte nördliche Stadtseite eine eigene Postfiliale bekommen, welche die Hauptpost zu entlasten bestimmt ist und den Parzellen den weiten Weg bis zur Hauptpost erspart. Zwei Beamte, wie in der Filiale auf dem Franz-Josephs-Platz, und die Mithilfe zweier praktisch einzurichtender Räume würden das mit reichen Einnahmen gelegene Post-Arzt wachhaftig nicht belasten. Unser industriereiches Schlefien braucht doch seine Post-Abfertigung nicht für Posten in kleinen Orten abzuliefern, wo die Post-Beamten während den Amtsstunden Muße zur Lectüre der Zeitungen oder Correspondenz-Karten haben, sondern es soll zuerst für seinen eigenen Bedarf ausgiebig gesorgt werden.

— (Eine Erinnerung aus Alt-Troppau.) Am 4. d. M. sind es genau vierzig Jahre, daß der Wiener Hofburgschauspieler Josef Lewinsky unter der Direction Heinrich Laubes als Mitglied des Wiener Hofburgtheaters engagirt wurde. Der gefeierte Künstler war bekanntlich seinerzeit auch Mitglied des Troppauer Stadttheaters, und gewiß wird darum unseren Lesern die Mit-

theilung einiger interessanten Einzelheiten, welche uns über die Troppauer Künstler-Epoche Lewinsky's bekannt geworden sind, willkommen sein. Wohl gedenkt der berühmte Künstler in seiner Selbstbiographie im „Delaméron des Wiener Hofburgtheaters“ auch der Tage von Troppau, aber er thut es mit der Kürze der Bescheidenheit, augenscheinlich, um den Raum, den seine Lebensbeschreibung in dem Buche einnimmt, möglichst einzuschränken. Mit dieser freiwilligen Beschränkung hat indessen Lewinsky gewissermaßen ein Unrecht gegen sich selbst begangen, denn gerade die Troppauer Erlebnisse zeigen ihn auf der Höhe seines bewundernswürdigen muthigen Ringens mit Kummer, Noth und Entbehrung und in dem Strahlenglanze jener erhabenen Dulder-Kraft, die nur Jenen eigen ist, welche das Bewußtsein eines hohen, edlen Strebens über die Erbärmlichkeiten des Alltagslebens immer wieder emporhebt. Als Lewinsky im Jahre 1854 unter der Theaterdirection Proski und Kirchner an die Troppauer Bühne kam, hatte er wie in seinen vorhergegangenen Engagements an verschiedenen Provinzbühnen in Ueberfülle alle die Vitternisse zu kosten, welche sich aus der Misere der meisten kleinen Bühnen jener Zeit für die Mitglieder Tag für Tag ergaben. Er wurde zunächst nur in kleinen Episodenrollen verwendet und bezog eine Monatsgage von 16 fl., von der er überdies noch monatlich 6 fl. seiner Mutter nach Wien als Unterstützung schickte. In einem der hüttenartigen Häuschen der Poppen-Gasse bewohnte Lewinsky ein sogenanntes Zimmer, mit dem heutzutage keine Dienstmagd als Schlafraum vorlieb nehmen würde und dessen Luft in jenen Tagen niemals die Wärme eines Ofenseuers durchzog. In diesem wenig behaglich anmuthenden Raum verbrachte Lewinsky hungrig und frierend jede freie Stunde mit dem eifrigen Studium der Classiker, was ihm freilich bei seinen Kollegen nur Spott und Spott eintrug. Auch die Theaterdirectoren hatten gerade keine hohe Meinung von der künstlerischen Begabung Lewinsky's und begegneten ihm in einer Weise, die zwischen Geringschätzung und Mitleid hin- und her schwankte. Diese Herren machten kein Hehl daraus, daß sie seinen Fleiß und Eifer als total vergeblich ansahen. Hierin fanden sie indes nicht die Zustimmung einiger Troppauer Künstler und Theaterfreunde, die mittlerweile auf Lewinsky's eifriges Streben aufmerksam geworden waren. Es waren dies ein pensionirter Hauptmann Namens Wilman und der verstorbene Secretär der schlesischen Handels- und Gewerbelammer Herr Marg, mit denen Lewinsky durch die Freundschaft des verstorbenen Hausbesizers und Friseurs Herrn Gabriel Bernakez bekanntgeworden war. Die genannten beiden Herren fragten eines schönen Tages den Theaterdirector Kirchner, welche Stüde er in der nächsten Zeit zu geben gedenke. Der Theaterdirector erwiderte, er möchte gern Müllner's „Schuld“ aufführen, sei aber daran gehindert, weil er für eine wichtige Episodenrolle keinen geeigneten Darsteller habe. Die Bemerkung der beiden Herren, man solle Lewinsky diese Rolle anvertrauen, begnüge bei Director Kirchner zunächst entschiedenstem Widerspruch und erst auf vieles Zureden der beiden Gönner Lewinsky's, welche erklärten, der Dessenlichkeit gegenüber die Verantwortung für diese Besetzung auf sich nehmen zu wollen, sagte Kirchner zu. Lewinsky rechtfertigte das Vertrauen seiner Gönner in hohem Maße. Er holte sich an dem betreffenden Theaterabend den ersten Applaus des Troppauer Theaterpublicums und seine bisherige Schicksalshandlung überwindend hatte er von nun an öfter Erfolg. Als Lewinsky von Troppau nach Bielitz wanderte, bestand aber sein „Gepäck“ doch nur aus einem Femb, einer Bürste und einem Haartramm, welche Gegenstände er mit Spagat in einen Pappendeckel eingeschnürt unter dem Arme trug.

— (Ein Schwindler.) Vor Kurzem wurde durch einen hiesigen Briefträger in Gegenwart einer Gastwirthin einem gewissen Andreas Fazelas ein unter dieser Adresse mittelst telegraphischer Postanweisung aus Kaschau eingelangter Geldbetrag von 200 fl. ausbezahlt, wobei die Gastwirthin die Anweisung auch unterschrieb mit dem Bemerken, daß sie den Empfänger kenne. Die Postanweisung war vom

früherliche Anschauungsweise verleugnet und sich plötzlich eine fremde Brille aufsetzt. Er findet sich mit letzterer lange nicht zurecht, und wer seine Natur aufgibt, findet nicht leicht eine zweite. Von Konopa übrigens die „Rast“, Dugas Getändel mit den „Lieblingen“, d. i. schmeich-linden Käselein, ist in frischen, brei-lagernden Farben gemalt. Von S. Fischer, dem Wanderlustigen, heben wir das Aquarell „Bei Met“, das landschaftlich viel zusammenfaßt, und das alte ernste Schloß Duino, den Dante-Felsen, in Del hervor.

Unter den hiesigen Landschaftern gebührt übrigens wohl wieder H. Ruff der Vorzug; so stimmungsvoll sind „Nach Sonnenuntergang“ und die märkische „Windmühle“ auch sind, ist in Beiden gleichwohl die Natur fast raffiniert fein belauscht und beschliffen. von Dichtensfeld hätte durch die Berge von „Eisenappell“ ungestraft eine rauhere Luft streichen lassen können, und auch auf der Höhe von „Spital am Pyhrn“ geht es auffallend glatt ab. Darnach wird in der „Landstraße“ und in der „Waldestrühe“ merklich breitspurig: das sind ja fast schon decorative Verfehlungen. Am besten gefällt uns noch ein „Gartenwinkel“. Dagegen ist Bethe im Aufsteigen begriffen; es zeigen dies seine Aquarelle, aber namentlich sein „Dichtenwörter Motiv“.

Im Portraitsfach nehmen wir billiger Weise von H. v. Angeli den Ausgang; sein Damenbildniß in ganzer Gestalt ist eben so fein und vornehm als mit dem gewandtesten Pinsel hingezaubert: das ist eine Kunst, die in keinem Zuge verlagert. Zunächst neben Angeli steht aber diesmal Horowitz, namentlich mit seinem stehenden Mädchen in Roth und mit seinem Cavaliersbildniß in Lebensgröße. Nachwaldski kommt uns matter vor als sonst, und auch V. Altmann bringt es nicht zu einer erquickenden Farbenfrische — zeichnerische Vorzüge geben heutzutage weniger den Ausschlag als je. Fröschl steht noch immer hoch in der Schätzung, aber noch weiter nach links, und er langt bei süßlichem

Wesen in Farbe und Ausdruck an. Männlicher hält sich Stauffer, aber warum auf das flauwe Biwert des Meisters Canon noch immer so augenfälliges Gewicht legen, da doch jeder den Drang hat, selbstständig zu werden? Professor Griepentker's Portraittypus ist entschieden gut individualisirt. Ganz vorzügliche Leistungen sind aber Michaleks Pastellbildnisse der Dichterin Frau Marie von Eschenbach mit den Augen voll Raune, Weisheit und Menschenfreundlichkeit und der Frau Hofrath Willroth. Unweit davon ist auch Horowitz' vortreffliche Portraittudie: Frau Helene Hartmann. Endlich begrüßen wir auch tüchtige Leistungen im Pastellbildniß des jungen Herrn Erzherzogs Otto von Schornböck und in dem auffallend guten Portrait Sr. L. und L. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand im Jagdcostüm von Helene Krauß.

Das lieblichste Gemälde im österreichischen Viertel ist vielleicht Delugs „Votivbildniß“. Es ist dreitheilig nach Art des Rubens'schen Idefons-Altars, und in der Mitte thront ebenfalls huldvoll die Madonna, aber die Ähnlichkeit geht nicht weiter. Die Donatoren, Herr und Frau, die stehend die Seitenflügel einnehmen, sind elegante, vornehme moderne Personen; sie sind bei der Sache, aber doch nicht mit der ganzen alten biedereren Innigkeit. Auch die Kinder, welche den Walbachin der Madonna huldigen umgeben, blicken etwas zerstreut aus dem Bilde, bis auf die Kleinsten, die herzige Rosche mit dem Lilienstengel. Der malerische Reiz des Gemäldes ist ungewöhnlich groß. Von der Madonna und ihrem Thronis geht ein Golbglanz aus; dahinter vertieft sich ein schöner Waldgrund; die Donatoren treten gleichsam in Freilichtnebel zurück. Um dieses Triptychons willen sind dem Künstler gern die großgrünen Nornen vergeben, die vor einigen Jahren sich bei uns eingestellt. Auch sein bescheidenes Bild „Die Geschwister“ erfreut uns.

Meister Defregger gebietet noch immer über seinen alten herzagewinnenden Humor und über seine längstbewährte

Kraft; auf ersterer Seite liegt der „Urlauber“, auf letzterer die deusam so genannte „Krautprobe“. Kann solche Kunst veralten oder soll sie vor den Neuerern die Segel streichen? Wir glauben nein. Das Gleiche gilt von M. Schmidt's „Vom Bliz getroffen“. Von diesem Bilde geht eine erschütternde, rührende Wirkung aus. Was ist ein Menschenleben gegenüber der dunklen Majestät eines Hochlandgewitters, und wer fühlte nicht für das kleine Wesen, das auf allen Wieren der gefüllten Mutter zuströmt und bei ihr Schutz sucht? Recht aus der Sublimitäts-Stimmung heraus sind dagegen Professor Bergers „Artes faventes“ gemalt; die Künste huldigen dankbar dem kaiserlichen Jubilar, aber dessen Wüste sich ein Thronhimmel wölbt. Alles erscheint in Licht und Freude getaucht. Ein würdiges Seitenstück das zum concret-historischen gehaltenen Huldigungs-Gemälde im „Goldsaal“ des kunsthistorischen Hofmuseums!

Wie das „Fabelthier“ Storch badende Mädchen über-raucht und ihnen räthelshafte Gedanken einflößt, das malt nicht ledet, sondern idyllisch-heiter Weith, derselbe Künstler, der in seiner „Skizze für den Parlamentsries“ die Figuren so hieratisch-stief hinstellt. Hygmunt Albuskiewicz bietet im „Walbmärchen“ ein Stück Romantik auf: es dübelt bereits im tiefen Grunde; ein zärtlich Stelldichein; der junge ritterliche Mann streift dem Mädchen den funkelnden Ring an den Finger. Von demselben Künstler ist das gute Portrait des Grafen Leo Pininski. Recht in grauen und violetten Dämmer durfte naturgemäß Fischl auf seinem großen Bilde „Die Seelen am Acheron“ gerathen. Mercur's Flügel-hut bestreut ein wenig, aber der Anblick der Kleinen, die zurückverlangen „ins rosige Licht“, ergreift. „Ad artem“ der Weg ist lang und mühselig, und am Ende winkt doch nur eine Dornenkrone, dies der Inhalt von Goltz' einbringlicher Allegorie, die manche früheren Freilichtmalerien wettmacht.

Hans Temple hat sich ein eigenes localgesellschaftliches Genre geschaffen: hervorragende Zeitgenossen in interessanten

Postamt Breslau, an welches das Anweisungstelegramm ursprünglich gelangt hatte, auf Verlangen des Adressaten nach Troppau nachgeschickt worden. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß der wirkliche Andreas Fazekas mit zwei Reisegenossen, genügend mit Geld und Reisebudget versehen, nach Amerika abgereist ist, und es besteht kein Zweifel, daß der Schwindler, welcher die telegraphische Nachsendung des Geldes verlangte, während der Reise mit Fazekas oder dessen Genossen zusammengetroffen ist und die im Gespräche erfahrenen verwandtschaftlichen Verhältnisse in geschickter Weise benutzt hat, um die Anverwandten des Fazekas zur Nachsendung des Geldes zu bewegen. Nach dem Schwindler, welcher in einem hiesigen Wirthshause minderen Ranges unter dem Namen Fazekas gewohnt hat, wird gefahndet. Den Briefträgern kann aber, wenn sie nicht zu Schaden kommen wollen, nicht genug Vorsicht vor Schwindlern empfohlen werden.

Brünn, 2. Mai. (Personales.) Eine Abordnung der Gemeindevertretung der Ortsgemeinde Steinmühle, bestehend aus den Herren Gemeinderäthen Schulz und Wittner und dem Gemeinde-Ausschusse Kura, hat dem Herrn Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser das Diplom als Ehrenbürger, als welcher er in Würdigung seiner Verdienste um das Zustandekommen der Constatuirung dieser Gemeinde ernannt worden war, überreicht. — Fürstbischof Dr. Theodor Kohn ist gestern Nachmittags nach der Generalvisitation des Mährisch-Schönberger Bezirkes nach Olmütz zurückgekehrt.

— (Todesfall.) Gestern ist hier kais. Rath Adolf Ernst, Chef der Firma Spitzer & Ernst, prov. Vorsteher der Brünnner Handels- und Gewerbekammer, Vice-Präsident des Verwaltungsrathes der Mährischen Escomptebank u. c., im 77. Lebensjahre gestorben.

— (Eine Buchausstellung.) Das mährische Gewerbe-Museum in Brünn beherbergt, wie schon berichtet, gegenwärtig in seinen Räumen eine ebenso originelle wie interessante Ausstellung, in welcher die Entwicklung der Schrift und des Druckes und ihrer künstlerischen Ausstattung von den Papyrus-funden Ägyptens und den mittelalterlichen Wachstafeln bis zu den modernsten Prachtwerken vorgeführt wird. Besonders zahlreich und prächtig sind die Abtheilung der mit Miniaturen geschmückten Handschriften des Mittelalters (100 Nummern), dann die Gruppen der Holzschnitt- und Kupferstichwerke (150 Nummern) und der Bucheinbände (350 Nummern) ausgefallen. Von besonderem Interesse sind die in großer Zahl ausgelegten englischen, französischen und deutschen Werke der modernsten Richtung mit Titelseichnungen und Illustrationen von Thomas, Stuck, Erler, Kessler, Mucha, Giffart, Fidus, Sattler, dann von Steinlen, Chéret, Morris, Walter, Crane, Gaslin, Anning, Bell, Beardsley u. v. A. Auch eine Ausstellung von Exlibris, die erste in Oesterreich, ist damit in Verbindung gebracht worden, an der sich namentlich der bekannte Sammler Graf zu Leiningen in München, der die größte Exlibrisammlung auf dem Continent besitzt, weiter das Stift Kremsmünster und zahlreiche Künstler und Privatammler beteiligten. Von bleibendem Werthe ist der umfangreiche, über 1500 Nummern umfassende Katalog, ein höchst gewissenhaft und gründlich durchgeführtes bibliographisches Werk, welches zu jeder Abtheilung eine eigene wissenschaftliche und für den Laien unentbehrliche Einleitung erhalten hat, wodurch ein Ueberblick über die gesamte Entwicklung des Buchgewerbes gegeben worden ist. Mit Rücksicht auf das lebhafteste Interesse, dem die Ausstellung im In- und Auslande begegnet, wird sie verlängert und erst am 22. Mai geschlossen werden.

— (Zur Lösung der Trinkwasserfrage in Brünn.) Am Samstag, den 7. Mai, findet eine Sitzung des Trinkwasser-Comitès statt, zu welcher auch sämtliche Mitglieder der Gemeindevertretung eingeladen sind. In dieser Sitzung wird auf Grund der vorgentommenen Vorschläge der Hochschulpfarrer Dr. Sueß seine gutachtliche Äußerung über das nunmehr fertigege-

stellte Baron Schwarzsche Project einer universellen Trinkwasserversorgung der Stadt Brünn abgeben.

— (Brünnner Wasserwerks-Gesellschaft.) Die General-Versammlung der Aktionäre der Brünnner Wasserwerks-Aktiengesellschaft beschloß, von dem im vorigen Jahre erzielten Reingewinne per 161.058 fl. nach den statutenmäßigen Dotirungen eine Dividende von 9 1/4 Percent gleich 18 fl. 50 kr. per Actie zur Vertheilung zu bringen.

— (Der 1. Mai), wie üblich durch eine Rebeile einer Militärmusikkapelle am frühen Morgen eingeleitet, war heuer tagsüber vom herrlichsten Frühlingswetter begleitet. Die internationale socialdemokratische Partei hielt um 9 Uhr Vormittags auf dem Winterhollerplatz ein Meeting ab, bei dem Abg. Hybesch, Dr. Ludwig Czech, Merta und Habermann in längeren Reden neuerdings die Forderungen, für welche durch die Waisefer demonstriert wird, erörterten. Nach 2 Uhr Nachmittags marschirten die socialdemokratischen Arbeiter vom Winterhollerplatz mit ihren Frauen und Kindern in geschlossenem Zuge in den Schreikwald, wo ein großes Volksfest stattfand, bei dem eine Musikkapelle, der Arbeiterturnverein und mehrere Arbeitergesangsvereine sich producirt. Bei Einbruch der Dunkelheit nahm das Fest sein Ende. Im Arbeiterheim fand Abend noch ein sehr zahlreich besuchtes Concert statt. Die christlich-socialen Arbeiterschaft versammelte sich in einem Gasthause in der unteren Reile. Die czechisch-nationale Arbeiterschaft hielt Vormittags im Veselni dum eine Versammlung ab, in welcher der Parteiführer Adamira das Parteiprogramm entwickelte. Nachmittags zogen die Anhänger der Partei mit ihren Angehörigen nach Königsfeld, wo sie bis zum Abende verblieben. Ein besonderer Zwischenfall ist nicht bekannt geworden.

Teschen, 3. Mai. (Der Mai) ist mit überraschender Schönheit und Farbenpracht eingezogen. Täglich kann man die Fortschritte bewundern, welche der noch zunehmende Blüthenschein an den Bäumen, das sprossende Grün der Blätter nimmt. Woher kommt das Alles so auf einmal? möchte man fragen. Das ist Alles schon vorbereitet und in der kühlen Nachwinter- und Frühjahrszeit langsam heran-gewachsen. Man konnte es ja beobachten. Da dehnen sich die kleinen Winterknospen der Äste in die Länge und nehmen gleichzeitig an Dicke zu, die unteren, am Zweiggrunde abgeprengten Schutzhüllen bleiben in vielen Fällen auf der Spitze der sich verlängernden Knospe sitzen und lassen nun den aufmerksamen Beobachter das erfolgte Wachstum der Triebknospe erkennen. In der Triebknospe liegen die Triebe mit ihrem gesammten Blattwerk schon seit dem October völlig entwickelt vor, nur noch winzig klein und meist in ein wärmendes Haarpelzchen gehüllt. In genau geregelter Form ist ein Zweigblättchen um das andere gewickelt, bei einigen Arten in das andere Blättchen längsfaltig oder knitterfältig eingeschachtelt, immer so, daß es den geringst möglichen Platz einnimmt. Mit dem Vergrößern der Knospen vergrößert sich sowohl der Längs-trieb wie jedes Einzelblättchen, aber fast unmerklich nach langsam. Tritt aber nach genügender Vorarbeit dann ein anhaltender warmer Regen ein, so fährt plötzlich eine wunderbare Energie in das bis dahin lang-same Wachstum. In wenigen Stunden verlängert sich der Trieb um das Drei- bis Fünffache seiner Länge, ebenso rasch strecken sich die Blattstiele und die Blattflächen nehmen noch schneller an Flächenausdehnung und Verdickeung der Blattfläche zu. Wo am Tage vorher noch ein schreibbar kleines Ästwerk stand, da prangt 24 Stunden später schon eine garz belaubte Krone und noch einen Tag später ist die volle Begrünung eingetreten. Das ist das Frühlings-wunder, daß wir in diesem Jahre gerade in den letzten zwei Tagen wieder erlebt haben. Einzelne Bäume stehen freilich fast noch winterkahl; aber auch ihr Frühlings-tag kommt; später, aber wenn der Trieb erst beginnt, dann ebenso überraschend. Es ist immer derselbe Plan: langsam vorbereitet, dann aber im richtigen Moment wirklich wunder-bar schnell vorwärts hinein ins fröhliche Grün.

— (Der Techniker Club) hielt am 16. v. M. seine 20. ordentliche General-Versammlung ab. Nach den Mittheilungen des Rechenschaftsberichtes verlor der Club während dieses Vereinsjahres 5 Mitglieder durch den Tod. In den Herren erz. Hilttenverwalter i. R. Franz Döb-lowitz, Ingenieur Karl Daimler, Ingenieur Franz Fuld, k. k. Oberingenieur. Johann Swoboda und erz. Ober-Vergrath Theodor Ritter v. Rutisha-Lieber betrauert der Club nicht nur den Verlust tüchtiger und hervorragender Fachmänner, sondern auch treuer, zum Theile seit der Gründung dem Club angehörtender Mitglieder. Die Generalversammlung ehrte die Heimgegangenen durch einen Nachruf des Obmannes und einer solennen Trauerkundgebung der Anwesenden. Ausgetreten sind in Folge Domicil-Veränderung drei Mitglieder, hinzugetreten hingegen 7 ordentliche und ein außerordentliches, so daß zum Schlusse des Vereinsjahres der frühere Stand von 98 Mitgliedern wieder erreicht war. Die Bibliothek umfaßt dormalen 698 Nummern, worüber soeben der Katalog ausgegeben wurde und an naturwissenschaftlichen und industriellen Sammlungen 1217 Stücke. Es wurde ein Comité gebildet und mit der Aufgabe betraut, über die fortlaufende Vermehrung der Bibliothek durch technische Werke Vorschläge zu machen. Im verfloffenen Vereinsjahre fanden drei Vor-träge in größerem Umfange und fünf Mittheilungen mit Demonstrationen statt. Außerdem wurden drei Excursionen und drei Besichtigungen vorgenommen, und zwar 3 Besichtigungen von Anstalten und Unternehmungen in Teschen und je eine Fahrt in das Eisenwerk Trzyniek, speciell in die Ammonial-Fabrik und die Verloofungs-Anstalt daselbst, in die Glasfabrik von Reich & Comp. in Krasna und in die Fachschule in Wall-Meierisch und endlich eine Fahrt nach Ratibor zur Besichtigung des dortigen Zellengefäng-nisses, einer Papier- und Dütenfabrik und der städtischen Wasserversorgung, sowie einiger Bauwerke der Stadt. Nach dem Cassaberichte beträgt das Inventar-Conto 433 fl. 33 kr., der Reifefond 115 fl., der Cassastand 432 fl. 8 kr. und das

Vermögensconto 2997 fl. 36 kr. Von den in der Reichs-n folge ausgeschiedenen drei Mitgliedern des Verwaltungsaus-schusses wurden zwei wiedergewählt, hingegen an Stelle eine Wiederwahl ablehnenden, langjährigen verdienten B- hiothekars Herrn Bauverwalter Gustav Kaimann de Ingenieur der R.-F.-M.-B. Herr Alois Sowa neu ge-wählt. Die Constatuirung des Ausschusses fand am 3. v. M. statt und darnach fungiren die Herren Fabrikdirector W- Grasmayer als Obmann, Ingen. Friedrich Wimscher als Obmannstellvertreter, Baumeister Friedrich Fuld als Cassier, erz. Bergverwalter Moriz Stipanik als Schriftführer, Ingen. Karl Furreg als dessen Stellvertreter, Ingen. Alois Sowa als Bibliothekar, erz. Bau-verwalter Franz Borden als dessen Stellvertreter, so-wie die Herren Ingen. Leonhard Fulek und k. k. Ingen. Hugo Eichler als Mitglieder des Verwaltungsausschusses. An die Wahl reihte sich der Vortrag des Herrn Ingen. Eichler über den Heimfall erworbenener Wasserrechte an. Derselbe umfaßte die Berichterstattung des Gutachtens der Commission des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins, und der Vortragende wußte den umfangreichen Bericht ungemein faßlich wiederzugeben und alle Momente dieser für die Industrientwicklung in Oesterreich ungemein wichtigen Gesetzesvorlage entsprechend zu beleuchten.

Wieliczka, 2. Mai. (Der Herr Handels-minister im Dilettantentheater.) Während seines Aufenthaltes in Wieliczka besuchte der Handelsminister Dr. Baerenreither, wie bereits kurz gemeldet, auch die an diesem Abende stattgehabte Dilettantenvorstellung im Stadttheater und war von dem frischen und flotten Spiele unserer Dilettanten sichtlich überrascht. Der Herr Minister ließ keine Gelegenheit vorübergehen, den Darstellern seinen Beifall zu erkennen zu geben. Herrn Allegri gegenüber äußerte er sich, als Ersterer zu ihm befohlen worden war, mit Anerkennung und Wohlwollen über das routinirte und elegante Spiel der Dilettanten. Auch für Herrn Kapellmeister Vogl, den musikalischen Leiter, hatte der Herr Minister Worte freundlichen Lobes und verließ am Schlusse der Vorstellung das Theater mit Worten warmen Dankes für die erhaltenen angenehmen Eindrücke.

— (Katholischer Kirchenbauverein.) Der Vorstand dieses Vereins hat am 28. April laufenden Jahres eine Sitzung abgehalten, in welcher der Obmann Herr Stanislaus Gutwinski und Herr Pfarrer Dr. Bulowski Bericht über die Sammelaction für den Bau-fond erstatteten. Die Sammlung wird noch im Laufe des Mai im Stadtbezirke beendet werden, worauf unter Hin-weis auf die aus eigener Kraft gewonnenen Mitteln auch auswärtige Factoren um ihre Unterstützung ange-gangenen werden sollen. Bisher haben als Stifter gespendet: Herr Carl Jankowski 1000 fl.; je 100 fl. die Frauen Anna Dzida, Marie Hermann, Adelheid Lupin-ski, Elisabeth Stoklosa, Adelheid Stanko, Josefine Vogel, Anna Morawik, Jenny Wenzel und die Herren Carl Altscher, Dr. Josef Bulowski, Victor Burda, Gustav Derlik, Theodor Morawski, Josef Tomczykiewicz, Carl Mitsche-Allegri, Julius Nieß und Josef Bauner. Herr Carl Scha-berna hat 60 fl. gespendet. Je 50 fl. haben gespendet die Herren Theodor Demoulin, Hieronymus Fuhr-her, Carl Döschner, Carl Pilarzy und Robert Schuy. Ferner haben gewidmet für den Bau-fond Herr Robert Jankowski 40 fl., Herr Eduard Brochmann, Frau Josefine Pangraz und Frau Em. Woitsch je 30 fl., Albert Altscher, Franz Chalupa, Johann Haas, Frau Ludovika Krause, Ludwig Müller je 25 fl., Franz Wendel, Alois Blümel, Victor Da-niel, Josef Fable, Carl Halenta, Josef Huttsch-nicki, Susanna Mayer, Josef Ruffe, Franz Schmidt, Carl Tometschek je 25 fl. Herr Pfarrer Dr. Bu-loski hat einen Betrag von über 5000 fl., welcher sich in seiner Verwaltung befindet, dem Bau-fond einzuberleihen zugesichert. Die Namen sämmtlicher Spender, welche bisher im Ganzen 1631 fl. 30 kr. eingezahlt haben, während die Leistung der Stifter 2500 fl. beträgt, werden nach Ab-schluß der Sammelaction veröffentlicht werden; ebenso die Namen der Mitglieder, deren Zahl bisher 219 beträgt. Anmeldungen von Mitgliedern und Spenden werden jeder-zeit entgegengenommen bei folgenden Sammelstellen: Ka-tholische Pfarrkanzlei im Pfarrhause; Josef Dubich, Ring-platz; Stanislaus Gutwinski, Ringplatz; Carl Macha-lizka, Stadtberg; Josef Tamczykiewicz, Fleischstraße; Franz Schimaneck, Mähnhartgasse; Heinrich Reiske, Giselstraße und Stadtberg; Carl Pilarzy, Kaiserstraße und Sonntag von 10—12 Uhr Vormittags in der katha-lischen Pfarrgemeinde-Kanzlei, Fleischmarkt (alte Schule), und bei den Mitgliedern der Vereinsleitung: Albert Altscher, Schlossermeister; Carl Mitsche-Allegri, Cafetier; Theodor Morawski, k. k. Gewerbe-schuldirector; Hugo Rosset, k. k. Sanktloswilcher Oberförster, Dr. Carl Schneider, Stadtschreiber; Dr. Hugo Spitzer, k. k. Landesgerichtsrath in Wieliczka.

Friedel, 2. Mai. (Hauptversammlung des Frie-deler Gymnasialvereins.) Freitag den 29. April hielt der Frie-deler Gymnasialverein im Hotel Jaa seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Er-öffnung der Versammlung durch den Vorstand, Herrn erz. Oberförster Julius Sipawsky, ergriff der Herr Gym-nasial-Professor Ferdinand Twerby das Wort zur Be-sprechung des Themas „Ueber das Ziel der Gymnasial-bildung“. In längerer, wohlüberdachter und eleganter Rede führte der Sprechende der Zuhörerschaft zuerst den historischen Entwicklungsgang des modernen Gymnasiums vor, dessen Ziel es ist, dem Jüngling eine religiös-sittliche Bildung zu vermitteln, Verstand und Herz gleichmäßig zu entwickeln, ihn mit dem notwendigen allgemeinen Wissen auszustatten und in ihm die sittlichen Ideen als Grund-lage des Charakters zu bilden. Zur Verwirklichung dieses Zieles müsse das Gymnasium eine Lehr- und Erziehungs-schule sein und logischer Weise eine bestimmte Anzahl von Lehrgegenständen aufweisen, von welchen heute namentlich der obligate Zeichenunterricht vermißt werde. Auch sei es

Räumen. Diesmal ladet er uns ins Makart-Zimmer bei Excellenz Dumba und in den Wintergarten des Herrn von D. Daß seine Assembléen immer zahlreicher und zum Theile gefuchter werden, will uns nicht recht gefallen. Wifinger-Florian verlegt uns unter „Bilien am Abend“, und „Vor-frühling“, „Frühling im Glashause“ zaubert uns auch S. Charlemont vor. Dagegen führt uns der rüstige und kun-dige Waldgänger Marzal in ein Stück böhmischen Urwald, durch den der Nebel zieht. Gute Landschaften und Beduten haben noch Dnken, Tina Blau, Nowak, Tomec, Wagner, Suppantitsch u. A. beige stellt. In die Hochlandsregion erhebt uns aber — und wir danken es ihm immer — Franz von Paufinger.

Wo Bassini mit venetianischem Genre auftritt, wie mit dem feinen Bilde „In der Sacristei“, hat Eug. v. Blaas einen harten Stand oder erzielt doch nur das breitere Be-hagen; siehe dessen „Auf der Straße“ und „Auf der Ter-rasse“. — Weibes selbstverständlich in Venedig. Egger-Dienz, „Schwur“ hat ein etwas outrirtes Pathos, und dessen „Feldfegen“ ist wesentlich eine grüne Wand — muß man denn den Freilichtmalern von den Ebenen draußen Alles nachmachen, selbst wenn man das Glück hat, in den Bergen aufgewachsen zu sein? Simms „Schuhprobe“ schlägt alle unsere sogenannten Schwarzmalen, von Merob's Schmeltz- und Hellbuntel-Studien müssen durch ihre Feinheit auffallen. Eine Pleinairistin strenger Ordnung ist Olga von Boz-nanska, aber ihre Kindergesichter haben Seele und Aus-brud. Spuk und Wirklichkeit lassen sich nicht recht glaub-haft verschmelzen; das zeigt sich bei Seligmanns „Erinne-rung“ und bei Ameseder's „Dryadentanz“.

Von Julius von Blaas' riesigem Reiterporträt Sr. Majestät des Kaisers endlich haben wir gewiß die beste Meinung, aber in dem kurzen Gemach, wo es aufgestellt ist, kann es unmöglich zu rechter Geltung kommen.

Hans Grasberger.

bringend notwendig, die Muttersprache in den Mittelpunkt des gesammten Unterrichtes zu stellen, sowie die Naturwissenschaften stärker zu betonen. Weiter gedachte der Redner der Borkwürfe, die dem Gymnasium heute gemacht werden, und hob insbesondere das Streben nach der Einheits-Mittelschule hervor, ein Ziel, das vielleicht in nicht so ferner Zeit erreicht werden könne, wenn man den allgemeinen Oberklassen des Gymnasiums philosophisch-historische, naturwissenschaftlich-mathematische und modern-philologische Specialklassen angliedere. Diese Ziele könne aber nur ein vollständiges Gymnasium erreichen, weshalb sich der Gymnasialverein und die maßgebenden Factoren in Friedel der Ausgestaltung der bestehenden Anstalt widmen sollten. Nach diesem mit vielem Beifalle aufgenommenen Vortrage erstattete der Schriftführer, Herr Bürgerfchullehrer Köhler, den Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr ab, dem wir entnehmen, daß die Vereinsleitung nach Kräften bemüht gewesen ist, die Interessen des Vereins der jungen Anstalt zu fördern. Als Hauptaufgabe betrachtete es der Verein, ärmeren und begabten Schülern das Studium nach Möglichkeit zu erleichtern. Zu diesem Behufe besorgte er eine große Anzahl von Freitschen, schaffte Armenbücher im Betrage von 300 fl., Anzüge im Betrage von 131 fl., Jugendchriften für 36 fl., Spielgeräte für 30 fl. an und bewilligte Geldunterstützungen im Betrag von 90 fl. Der Verein zählt heute 370 ordentliche und 32 gründende Mitglieder. Als gründende Mitglieder traten im verflossenen Jahre bei: Der inzwischen verstorbene Bürgermeister Herr Eduard Machatsch, Herr Johann Mohner, Färbereibesitzer in Freudenthal, und der deutsche Verein in Wistek. Nach dem Cassaberichte des Herrn Johann Samarsky, Kasseivorstandes der Sparcassa, hatte der Verein 920 fl. 42 kr. ordentliche Einnahmen, welchen 776 fl. 17 kr. Ausgaben gegenüber stehen, so daß ein Cassastand von 144 fl. 25 kr. resultirt; außerdem besitzt der Verein einen Stipendienfonds von 1041 fl. 44 kr. und eine Sparcassa-Einlage von 258 fl. 23 kr., somit ein reines Vermögen von 1443 fl. 92 kr. Nach dem Berichte der Herren Rechnungsprüfer Alfons Pospech und Josef Pawlik wurde die Rechnungslegung genehmigt und dem Cassier der Dank ausgesprochen. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: als Vorstand erzherz. Oberförster Lipawsky, Vorstand-Stellvertreter Groß-Industrieller Julius Neumann, Cassier Sparcassa-Kassei-Vorstand Johann Samarsky, Schriftführer Bürgerfchullehrer Carl Köhler, Ordner Fabrikant Leopold Landsberger und Lehrer Carl Kuballa und als Ausschußmitglieder Groß-Industrieller Rudolf Elzer, Advocat Dr. Lamberg, Kaufmann Alfons Pospech, Gymnasial-Director Matthias Lieberman, Stations-Vorstand Josef Pawlik. Mit dem Wunsche des Vorstandes, es möge unserer Stadt der Ausbau des Gymnasiums gelingen, schloß die Versammlung.

(Der 1. Mai) der noch vor kurzer Zeit in den Industrieorten viel von sich reden machte, unterschied sich diesmal von den gewöhnlichen Tagen in gar nichts, als durch das außerordentlich schöne Wetter, welches Hunderte Menschen ins Freie lockte. Der Arbeitertag fiel mit dem kirchlichen Feiertage zusammen und wurde sowohl in Friedel als auch in Wistek durch Arbeiterversammlungen gefeiert. Die Versammlungen waren ziemlich stark besucht und verliefen in aller Ruhe. Die Verhandlungsthemen waren: „Warum feiern wir den ersten Mai?“ „Der Achtstunden-Arbeitstag“ und „Was ist das allgemeine Stimmrecht?“ Die Versammlungen gingen nach den Vorträgen in aller Ruhe auseinander.

(An einem Tage gestorben.) Vorige Woche verschied in dem nahen Strawitz nach kurzem Krankenlager Fräulein Blumenfeld im Alter von 19 Jahren. An demselben Tage, fast zu derselben Stunde verschied in Teschen in Folge einer ärztlichen Operation ihre Schwester, verehelichte Goldberger. Beide Todesfälle erregten hier allgemeine Theilnahme, da die beiden Damen hier bekannt waren und an einem Tage vom Schicksal ereilt wurden.

Oderberg, 2. Mai. (In biläums-Oberbrücke.) Der Gemeinde-Ausschuß beschloß vorgestern in der außerordentlichen Sitzung, die allseits gewünschte Brücke über die Oder auf der Hohlstraße aus Anlaß der 50-jährigen glänzenden Regierung unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. zu erbauen. Die Gemeindevertretung glaubte, die lokale Gefinnung der Bevölkerung nicht denkwürdiger, ehrfurchtsvoller und dankbarer gegen Se. Majestät den Kaiser zum Ausdruck bringen zu können, als durch diesen stimmeinhellig gefaßten Beschluß. Sie gibt sich auch der zuversichtlichen Hoffnung hin, von den beiderseitigen Regierungen aufs Kräftigste und in der raschesten Weise unterstützt zu werden. Um dieses wohlthätige Unternehmen zu beschleunigen, wurde ein Brückenbau-Verein ins Leben gerufen, der eine segensreiche Thätigkeit zu entfalten haben wird. Die Baukosten belaufen sich auf 100- bis 120 Tausend Kronen, welche durch Subventionen beider Reiche, der Gemeinde, des Vereines u. aufgebracht werden sollen. Die projectirte Zubiläums-Oberbrücke dürfte das segensreichste Denkmal für die Umgebung werden.

Odrau, 2. Mai. (Bauplatz für das Amtsgelände.) Das Aera hat den von der Gemeinde in Vorschlag gebrachten Bauplatz auf dem herrschaftlichen Obergarten acceptirt und um den Betrag von 2500 fl. käuflich erworben. Dadurch ist die Stadtgemeinde einer Beitragsleistung entbunden.

(Der erste Mai) ist hier ganz ruhig verlaufen. Die Arbeiter hielten Vormittags im Saale des Hotels „Zum Hirschen“ eine Versammlung ab, welcher Herr Regierungscapitist Woyteck aus Troppau bewohnte. Nachmittags zogen die Arbeiter in einzelnen Gruppen über den Ringplatz durch die Weißkirchner-Straße, wo sie sich zu einem geschlossenen Zuge vereinigten, nach der „Neuen Welt“. Der geplante öffentliche Aufzug mußte wegen einer behördlichen Verfügung unterbleiben.

Wigstadt, 2. Mai. (Stiftung.) Die Herren Sigmund und Leopold Trebitsch haben am 31. Jänner 1896 mit dem aus Privatmitteln ausgelegten Baarbetrage

von 10.222 fl. 55 kr. ö. W. 10.000 fl. 4 1/2 % Bester Vaterländische Sparcassa-Pfandbriefe angekauft und als „S. Trebitsch & Sohn, Arbeiter-Unterstützung Wigstadt“ in der Depositen-Abtheilung der österr.-ungar. Bank hinterlegt. Zweck dieser Stiftung ist, die Zinsen des angelegten Capitales jenen Arbeitern oder Arbeiterinnen der Firma zuzuwenden, welche mindestens 10 Jahre ununterbrochen und bis zu einem Zeitpunkte für die Firma gearbeitet haben, wo sie durch Unfällen erwerbsunfähig geworden sind, für welche weder die Krankenversicherungs-Anstalt, noch die Unfallversicherungs-Anstalt aufzukommen haben. Obgleich die Firma „S. Trebitsch & Sohn“ erst seit 1893 Eigenthümer der Seidenfabrik ist, soll in die 10jährige Dienstzeit auch jener Zeitraum eingerechnet werden, der ohne Unterbrechung bei der früheren Firma „Eduard Friedmann & Comp.“ vollbracht wurde. Die zuerkannten Unterstützungsbeträge, welche am 1. Mai und 1. November eines jeden Jahres zur Auszahlung gebracht werden, dürfen nicht unter 50 fl. und nicht über 200 fl. jährlich betragen. Der Höchstbetrag von 200 fl. darf nur dann gewährt werden, wenn der Arbeiter mindestens 20 Jahre ununterbrochen für die Firma gearbeitet hat und wenn die vorhandenen Zinsen, sowie die Zahl der Bewerber es zulassen. An Arbeitsunfähige sollen die Unterstüzungen in der Regel bis an das Lebensende gegeben werden, doch hat der Petent alljährlich darum neu einzuschreiten. Die Herren Sigmund und Leopold Trebitsch haben seitdem dem Fonde weitere Beträge zugewendet und zwar im Monate Jänner der Jahre 1896, 1897 und 1898 einen weiteren Betrag von je 5000 fl. gespendet, so daß der Arbeiter-Unterstützungsfond gegenwärtig ein Capital von 25 000 fl. besitzt, welches in der Depositenabtheilung der österr.-ungar. Bank hinterlegt ist. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir den Herren Sigmund und Leopold Trebitsch für diese wiederholten namhaften Spenden im Namen der Arbeiter den innigsten und wärmsten Dank aussprechen, und knüpfen hieran den Wunsch und die Hoffnung, daß dieser hochherzige Act Nachahmung finden möge.

Mähr.-Odrau, 2. Mai. (Die Mai-Demonstrationen der Arbeiterschaft.) Die Maifeier der Arbeiter des hiesigen Revieres verlief in größter Ordnung und in Folge der entwickelten Umficht der Arbeiterführer ohne jede Ruhestörung oder Ausschreitung, was bei der über 40.000 Mann zählenden Arbeiterschaft des Revieres immerhin als anerkannterwerth Fortschritt angesehen werden muß. Vormittags fanden an den verschiedensten Orten des Revieres Arbeiterversammlungen statt, in welchen in deutscher und böhmischer Sprache über das Thema „Warum feiern wir den 1. Mai?“ referirt wurde. Am stärksten besucht waren die Versammlungen in den Localen „Zur Linde“ in Mähr.-Odrau und „Zur Kugel“ nächst Wittowitz. Nachmittags zogen die Arbeiter sammt ihren Familien, sämmtlich mit dem Mai-Zeichen geschmückt, in geordneten Aufzügen mit Musikkapellen nach den Vergnügungsorten u. zw. die Wittowitzer Arbeiter in der Stärke von etwa 10.000 Mann von ihrem Vereinslocale gegen den Garten „Zur Kugel“ und die Odrauer Arbeiter ebenfalls in einem Zuge von mehreren tausend Mann in den Garten „Zur Linde“. Ordner der Arbeiter, an rothen Armbändern kenntlich, hielten die Ordnung in musterhafter Weise aufrecht, und die behördlichen Organe hatten nirgends auch nur den geringsten Anlaß einzuschreiten. In den Vergnügungsorten fanden Volksbelustigungen der Arbeiter statt, welche bis in den späten Abend währten. Der Verlauf der Maifeier hat einen erfreulichen Fortschritt gegenüber den aufregenden Demonstrationen der letzten Jahre, bei welchen das Revier jedesmal militärisch besetzt werden mußte, zu bedeuten, wohl nur hauptsächlich durch den Umstand, daß der 1. Mai auf einen Sonntag fiel und jede Arbeitseinstellung überflüssig erschien.

Kunst und Literatur.

* Der Burgschauspieler und Regisseur Josef Lewinsky feierte am Sonntag sein 40. Jubiläum als Mitglied des Burgtheaters. Die Hofbühne beging den Gedentag unseres berühmten Künstlers durch eine eigene Feier, welche von 11 bis 12 Uhr im Theatergebäude stattfand. Hierzu versammelten sich die Schauspieler dieses Theaters, in deren Namen Sonnenthal eine Ansprache an den Jubilar richtete, der sie dankend erwiderte. Es sprach hierauf noch Director Dr. Schlenker. Abends wurden die „Konpräsentanten“ aufgeführt, wobei es zu lebhaften Ovationen für Lewinsky kam. Er wurde so lange gerufen, bis er eine kleine Ansprache an das Publikum richtete. Unter den Gratulationswörtern langte auch eines von Dr. Lueger in Namen der Stadt Wien ein.

* Die dreieckige Operette „Der Dreieck“ hatte bei der Erstaufführung am Freitag im Wiedener Theater bei glänzender Darstellung und geschmackvoller Inszenierung einen überaus starken Erfolg. Mehrere Beifallstürme durchbrausten den ganzen Abend das Haus.

* Marie Ebner-Eschenbachs reizender Einact „Ohne Liebe“ wurde im Wiener Burgtheater am Freitag sehr günstig aufgenommen. Glänzend war Frau Wilbrandt-Baudis. * Felig Wott hat in Karlsruhe sein Entlassungsgesuch eingereicht und wird, wenn dieses genehmigt wird, in die Münchener Oper eintreten.

* Elise Polko, die bekannte Schriftstellerin, ist aus Frankfurt a. M. nach Schliersee übersiedelt und wird dort ihr Memoiren, die sie niederzuschreiben begannen, zu Ende führen.

* Die Arbeitsvermittlung in Oesterreich. Im Verlage von Alfred Bölder in Wien ist der Bericht des Statistischen Departements im k. k. Handelsministerium über die Arbeitsvermittlung in Oesterreich erschienen, der, auf den Resultaten einer im Jahre 1896 veranstalteten, das ganze Reich umfassenden statistischen Erhebung, sowie sonstiger nach dieser Ausnahme gesammelten Nachrichten beruht. Der Bericht zerfällt in zwei Theile, von denen der erste fertliche vor Allem der Beschreibung der Resultate der Erhebung gewidmet ist, während der zweite Theil das eigentliche statistische Tabellenwerk und einen Ueberblick über die Gesetzgebung und Einrichtungen des Auslandes auf diesem Gebiete sowie über die auf die Frage der Arbeitsvermittlung bezügliche Literatur enthält. Da zahlreichste Angaben über den Umfang der Vermittlungstätigkeit und über Details derselben nur in einem begrenzten Ausmaße zu erlangen waren, wurde im Bericht insbesondere eine möglichst eingehende Darstellung des allgemeinen Charakters der Arbeitsvermittlungseinrichtungen, sowie der Verbindung des Stellennachweises mit der Erfüllung sonstiger sozialer und fachlicher Aufgaben angestrebt.

* Die Wage, Herausgeber: Dr. Rudolf Lothar. Die 18. Nummer dieser interessanten Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: Dr. Arturo Castiglioni: Der Krieg. Pablo Galejas: Spa-

nien und Amerika. P. Feltzien: Zu den französischen Kammerwahlen. I. Dr. Richard Schüller: Unser wirtschaftliches Verhältniß zu Ungarn. Leo R. Tolstoi: Gegen die moderne Wissenschaft. Emil Schaeffer: Ueber Ferdinand Rynopff. Dr. Ludwig Karel: VIII. Naturwissenschaftliche Momentbilder. Hie Fravan (Zürich): Heimweh. Rudolf Lothar, Otto Fuchs: Vom Theater. Ugiar: Das Facit der Export-Enquete. Briefe an den Herausgeber, Dr. Emil Schöff, Doctor Albert Weingarte u. Doctor Emil Franzos: Wochenschau. Illustration: Sagasta u. A. Protokoll der von der „Wage“ veranstalteten Mittelschul-Enquete mit einem Referat des Herrn Dr. S. Frankfurter. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration.

* Das Weltere. Im Gegensatz zu den betrübenden politischen Stimmen der Gegenwart, die Oesterreich durchaus nicht die Ehre erweisen, die ihm gebührt, erhebt das „Weltere“ für die Bedeutung Oesterreichs seine Stimme, indem dasselbe den Culturfortschritt auf allen Gebieten des Lebens darthut. „Oesterreich in aller Welt“, das ist die Devise dieses Blattes, das durch eine große Zahl interessanter Notizen und Artikel darlegt, daß Oesterreich im Stande ist, an Culturfortschritt und Naturgütern mit dem Auslande zu concurren, und daß auch das Interesse der Oesterreicher für alle Welt, wenn es auch selbstverständlich noch gehoben werden muß, ein weit größeres ist, als man gemeinlich annimmt. — Das „Weltere“ erscheint dreimal monatlich in Wien VI., Getreidemarkt 13 und kostet ganzjährig 6 fl.

Kleine Chronik.

3. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto hat am Sonntag das Präsidium des Abgeordnetenhauses empfangen. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist von Florenz in Venedig eingetroffen und im „Hotel Danieli“ abgestiegen. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Josef mit Familie und Fürst Ferdinand von Bulgarien statten Sonntag Nachmittags dem König und der Königin von Rumänien in Abbazia Besuche ab und kehren Abends nach Fiume zurück. — Königin Victoria ist gestern in Schloß Windsor eingetroffen. — Sonntag Abends ist der König Albert von Sachsen aus Karlsbad nach Dresden zurückgekehrt. Die Königin verbleibt weitere drei Wochen, um die Cur fortzusetzen. — G. d. E. Piret, der ehemalige langjährige Obersthofmeister während Sr. k. u. k. Hoheit des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht liegt im Palais Erzherzog Friedrich in Wien schwer erkrankt danieder. Der greise General leidet an einer Verkalkung der Arterien und steht in Behandlung des Herrn Professors Hofrath Nothnagel und des Arztes Dr. Mannaberg. — Fritiof Nansen wurde zum Ehrenmitgliede der kaiserlich russischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Baron und Baronin Seefried auf der Wolsjagd. Man schreibt dem „P. M.“ aus Semlin: Baron und Baronin Seefried, welche noch immer in den Jagdrevieren von Kupinowo weilen und mit großem Glücke der Jagd auf Wasservögel obliegen, nahmen am Samstag auch an einer Wolsjagd theil. Es war nur ein Wolf im Triebe; auf die Wölfe wurden mehrere Schüsse abgegeben, doch schleppte sie sich in ein Dickicht, ohne gefunden zu werden. Zum Schlusse der Jagd wurde in landesüblicher Weise ein Lamm auf dem Spieße gebraten, von dem auch die Baronin Seefried verkostete. Unter der Jagdbeute des Barons Seefried befindet sich ein riesiger Steinadler, welcher bei ausgepannten Flügeln mehr als zwei Meter mißt.

Die Vögel und der Luftballon. Wie verhalten sich die Vögel gegenüber dem Erscheinen ihres Concurrenten in der Kunst des Fliegens, dem Luftballon? Es dürfte schwer sein, zu dieser Frage in der Natur selbst Beobachtungen anzustellen. „Dafür“, schreibt eine Leserin des Berl. Localanzeigers, „kann man dies sehr gut bei gefangenen Waldbögeln thun. Ich wohne so, daß sehr oft die von der Luftschiffer-Abtheilung in Schöneberg aufsteigenden Ballons für meine Fenster „in Sicht“ kommen. Sobald einer der flinken „Segler der Lüfte“ vorübergleitet, erhebt sich in meiner Vogelvoliere ein unbeschreiblicher Scandal. Die Kohlmeise sitzt mit hochgehubtem Federlappchen und aufgeplusterten Flügeln, den Blick starr nach dem unbekannten Ungeheum gerichtet, und zerkert in langgezogenen, schnarrenden Tönen gen Himmel. Das Rothkehlchen fliegt wie unsinnig im Baura hin und her, bleibt dann plötzlich nach seiner Art mit weit gespreizten Flügeln in der Luft stehen und stößt eigenenthümlich knallende Laute aus. Die Tannenmeise setzt sich scheu in den äußersten Winkel ihrer Behausung und läßt ein angstvolles Schreien hören. Der Felsig kummert sich offenbar gar nicht um die fremde Erscheinung, sorglos häupt, frißt oder singt er weiter. Die Blaumeise empfängt das sonderbare Ding da in den Lüften mit wüthendem Geschnarr, wobei sie wie rasend an der Decke ihres Bauers hin und her turnt. Der Staar dagegen betrachtet den Ballon mit einer Art dummer Neugierde. Er reckt sich hoch, hält den Kopf schief, äugt unverwandt nach oben. Dabei zieht er die Federn und Flügel eng an den Körper, so daß er ganz dünn und schlant wird, es muß ihm also etwas doch nicht ganz geheuer scheinen.“

Lebensfähigkeit eines Walfisches. Wir lesen im „Prometheus“: Vor kurzem erlegte die Mannschaft des Dampf-Walfischjägers „Veluga“ aus New-York bei ihrer Heimkehr aus dem Wehrings-Meer einen riesigen Wal, in dessen Fleisch man eine Harpune entdeckte, die, wie hies Gebrauch ist, den Namen des Schiffes eingraviert enthielt, von dem sie geschleudert wurde. Es war derjenige des Walfischjägers „Montezuma“, eines Schiffes von New-York, welches die amerikanische Regierung während des Seceffionskrieges kaufte, um dasselbe mit anderen alten Schiffen bei der Blockade von Galveston zu benützen. Der Walfisch trug also seit etwa fünfzig Jahren diese Harpune in seinem Körper und würde sie wahrscheinlich noch eine geraume Zeit länger mit sich herumgeführt haben, wenn er nicht jetzt erlegt worden wäre.

König Chulalongkorn an sein Volk. König Chulalongkorn von Siam hat nach der Rückkehr von seiner Rundfahrt durch die Länder und Hüfe von Europa an seine getreuen Unterthanen einen Brief gerichtet. In diesem Briefe gibt er in einem familiären Stile seine Reiseindrücke

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 2. Mai. Anlässlich des auf den 18. d. fallenden Geburtstages des Kaisers Nicolaus II. findet bei Sr. Majestät dem Kaiser, der zu dieser Zeit in Budapest weilen wird, ein Galadiner in der Ofener Hofburg statt.

Wien, 2. Mai. Prinzessin Clementine von Coburg, welche von ihrer schweren Erkrankung wieder vollkommen hergestellt ist, begibt sich Mittwoch zu einem längeren Aufenthalte nach Abbazia.

Wien, 2. Mai. Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrath statt, der mehr als zwei Stunden dauerte.

Wien, 3. Mai. Dem Ministerial-Secretär im Handelsministerium Ladislaus Ritter Kochanowski v. Stawczan ist anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand tagfrei der Titel und Charakter eines Sectionsrathes verliehen worden. Der Eisenbahnminister hat die Kanzlei-Officielle Adolf Pasker und Josef Klausner zu Hilfsämter-Directions-Adjuncten, ferner den Kanzlisten Josef Stelzer zum Kanzlei-Official im Eisenbahnministerium ernannt.

Lemberg, 2. Mai. Corpscommandant F.M. Graf v. d. Schulenburg ist heute Abends in Folge eines Gehirnschlages plötzlich gestorben. Statthalter Dr. Graf Pininski hat sich heute Abends nach Wien begeben.

St.-Petersburg, 2. Mai. Die Regierungs-Commission genehmigte den Plan zur Errichtung einer neuen breitspurigen Eisenbahn von Lublin über Tomaszow nach Belzec, wo sie sich an das österreichische Bahnnetz anschließt, mit einer Zweiglinie von Jampock nach Cholm. Die projectirte Strecke wird die Verbindung von Lemberg nach Danzig um 265 Werst verkürzen. Zum Behufe des Baues der Bahn bildet sich eine Gesellschaft mit einem Capital von zehn Millionen Rubel. Gründer ist Graf Zamowski.

Berlin, 2. Mai. Der Reichstag wird voraussichtlich nächsten Freitag durch den Kaiser Wilhelm persönlich geschlossen werden. Es besteht außerdem die Absicht, die Mitglieder des Reichstages Freitag Abends zu einer Festlichkeit im kaiserlichen Schlosse zu vereinigen.

Belgrad, 2. Mai. In officiellen Kreisen wird die Nachricht, daß das Ministerium beabsichtigt, dem Könige ein Preßgesetz zur Sanction zu unterbreiten, nach welchem politische Blätter zur Erlegung einer Caution von 5000 Frs. und die Redacteurs zum Nachweise ihrer akademischen Bildung gehalten werden sollen, als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Bukarest, 2. Mai. Kammer und Senat nahmen ihre durch die Osterferien unterbrochenen Arbeiten heute wieder auf.

Sofia, 2. Mai. Die „Agence telegraphique Bulgare“ bezeichnet das in der ausländischen Presse verbreitete Gerücht, wonach die Regierung demnächst die Ausfuhr von Cerealien zu verbieten beabsichtige, als absolut grundlos.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 2. Mai. Das Marine-Ministerium von Manila veröffentlicht folgende Meldung: „Um Mitternacht gelang es der amerikanischen Escadre, die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen. Vor Tagesanbruch stand sie in einer aus acht Schiffen gebildeten Schlachtlinie vor Cavite. Um 7 1/2 Uhr fing das Vordertheil des Kreuzers „Christina“ Feuer; bald darauf brannte auch das Hintertheil. Contre-Admiral Montojo begab sich mit dem Generalstabe auf die „Isla de Cuba“. Um 8 Uhr waren die Kreuzer „Christina“ und „Castilla“ vollständig verbrannt. Die anderen Schiffe, welche Beschädigungen erlitten hatten, zogen sich nach der Bucht von Bacu zurück. Man mußte einige davon versenken, um zu verhindern, daß sie in die Gewalt des Feindes fielen. Unsere Verluste sind beträchtlich; auch Capitän Cabaño befindet sich darunter.“

Madrid, 2. Mai. Der „Liberal“ veröffentlicht eine Depesche aus Manila, wonach sich Contreadmiral Montojo geäußert hätte, daß das spanische Geschwader vollständig verloren sei. Die Mannschaft des „Mindanao“ wurde gerettet. Der englische Consul conferirte mit dem Commandanten des amerikanischen Geschwaders; man weiß jedoch nicht, was der Gegenstand der Berathung war. Der Feind hat vor Manila Aufstellung genommen und eine Blockade durchgeführt. Die Bevölkerung verläßt die Stadt aus Furcht vor einem bevorstehenden Bombardement.

Madrid, 2. Mai. Ministerpräsident Sagasta begab sich in das königliche Palais. Man glaubt, daß er der Königin-Regentin von einer Depesche Mittheilung machte, welche berichtet, daß die Stadt Cavite vollständig zerstört und der Theil Manila's außerhalb der Mauern verbrannt sei. Es bestätigt sich, daß die Amerikaner Petroleum-Bomben schleuderten. Für 7 Uhr Abends wurde ein außerordentlicher Ministerrath einberufen.

Madrid, 2. Mai. Eine officielle Depesche aus Havana meldet: Am 30. April, um 6 1/2 Uhr Abends, versuchte ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus einem Panzerschiffe und drei anderen kleineren Fahrzeugen, Mannschaft an der Küste bei Ferradura zu landen. Die spanischen Truppen eröffneten das Feuer, welches mit acht oder zehn Kanonenschüssen erwidert wurde. Die Schiffe zogen sich zurück und verschwanden gegen 8 Uhr Abends in der Richtung gegen die Küste von San Domingo.

Madrid, 3. Mai. Der Ministerrath hat beschlossen, unverweilt über Madrid den Belagerungszustand zu verhängen. Eine offizielle Depesche aus Havana meldet, daß das amerikanische Ge-

schwader verschwunden ist. Man glaubt, daß es gegen Südwesten abgedampft ist. Die Nordamerikaner haben vom Generalgouverneur der Philippinen die Uebergabe sämtlicher im Archipel befindlichen spanischen Schiffe verlangt, im Weigerungsfalle würden Manila und andere Häfen bombardirt werden.

New-York, 2. Mai. Das „Journal“ veröffentlicht eine Depesche, welche es aus dem Lager des Insurgentenführers Gomez in der Provinz Santa-Clara erhalten haben will und in welcher es heißt, der amerikanische Lieutenant Whitney sei in der Nacht zum 28. April in das Lager gekommen und habe von General Miles an Gomez die Anweisung überbracht, die cubanische Insurgenten-Armee nach einem Punkte zu dirigiren, wo sie sich mit den von den Vereinigten Staaten ausgerüsteten Truppen unter General Munez vereinigen könnte. Man glaubt, daß es sich um einen Punkt an der Nordküste von Cuba handle. Sobald Matanzas genommen sein würde, solle es den Stützpunkt für die weiteren Operationen bilden. Die Einschließung von Havana solle dann folgen.

Washington, 2. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Nachricht von dem Siege der Amerikaner bei Manila rief hier Enthusiasmus hervor. In den Straßen herrscht reges Leben. Der Präsident und die Mitglieder der Regierung gaben ihrer großen Befriedigung Ausdruck, doch unterließen sie es, die Nachricht zu commentiren. Einige Functionäre des Marine-Departements glaubten, daß der Sieg ein rasches Ende des Krieges, ohne eine weitere bedeutendere Seeschlacht, herbeiführen werde.

Washington, 3. Mai. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Kriegskosten an, ebenso ein Gesetz, durch welches die Regierung ermächtigt wird, 10.000 Mann auszuheben, die gegen das gelbe Fieber immunisirt sind.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 3. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Dester. Kronenrente 101.75, Ungar. Kronenrente 99.10, Dester. Goldrente 121.45, Dester. Creditactien 360.—, Ungar. Creditactien 385.25, Staatsbahn-Actien 355.62, Elbethal-Actien 261.50, Länderbank-Actien 231.—, Marknoten 58.80. Tendenz: Fest.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Flöte, Violine u. nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, festes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(38. Fortsetzung.)

Sie war mit ihrer barmherzigen Hülfeleistung zu Ende und nun setzte sie das Kind, nachdem sie einen Kuß auf seine hagere Wange gedrückt, behutsam auf den Boden zurück.

„So — das wäre für heute! Morgen komme ich wieder, um nach meiner kleinen Freundin zu sehen — vorausgesetzt natürlich, daß die Großmutter es mir erlaubt.“

Die Alte sagte nicht Ja und nicht Nein, aber als Ilse jetzt Miene machte, weiter zu gehen, streckte sie ihr, einem plötzlichen Antriebe folgend, die große schwielige Hand entgegen.

„Das Balg da ist noch zu dumm, Ihnen einen schönen Dank zu sagen. Und denken Sie nicht, daß ich sie schlecht behandle, weil ich ihr das nicht selber gemacht habe. Aber unsereiner versteht sich nicht so gut auf solche Sachen. Und dann habe ich ja auch mit den beiden Anderen so viel zu schaffen. Es ist ein rechtes Kreuz, wenn die Kinder dahinstirben und einem solch' kleines, krankes Gewürm auf dem Halse lassen.“

Ilse antwortete ihr mit einigen Worten, die Guido indessen nicht mehr verstand, da er schon um einige Schritte vorausgegangen war, um der für seine Nerven unerträglichen Scene schneller ein Ende zu machen. Fürchtete er doch, daß Ilse ihm anfinnen könnte, den Spaziergang durch das Fischerdorf noch weiter fortzusetzen, wenn er nicht unzweideutig zu erkennen gab, wie schlecht diese überspannten philanthropischen Anwandlungen zu seinen eigenen Neigungen stimmten. Als sie sich wieder an seiner Seite befand, machte er den Vorschlag, jetzt einen nahe gelegenen Aussichtspunkt zu besuchen; Ilse lehnte unter dem Vorwande ab, daß es dazu inzwischen zu spät geworden sei, und wünschte, in die Villa zurückzukehren. Die Finanzrätin, die mit Ungebulb ihrer Heimkunft entgegen geharrt hatte, fühlte ihre eigenenthümlichen Besorgnisse keineswegs verringert, als sie wahrnahm, daß die Wangen des jungen Mädchens ungewöhnlich lebhaft geröthet waren und daß auch ihre Augen heller glänzten als sonst. Dieselben Erscheinungen aber, die sie mit wachsender Unruhe erfüllten, bereiteten der Professorin unverkennbar das aufrichtigste Vergnügen, und in ihrer resoluten Manier zögerte die würdige Dame keinen Augenblick, diesem Empfinden Worte zu verleihen.

„Das lasse ich mir gefallen, mein Kind — jetzt kann man's Ihnen doch wenigstens einmal ansehen, wie jung Sie sind. Ihr habt Euch also, wie es scheint, auf Eurem Spaziergange ganz gut unterhalten? Oder vielleicht ist Ihnen etwas besonders Interessantes aufgefallen, Fräulein Ilse?“

„Ja, ich habe etwas gefunden, das meine ganze Theilnahme in Anspruch nimmt,“ erwiderte die Befragte, „eine

Aufgabe, die meinem Hiessein, wie ich hoffe, Zweck und Inhalt geben wird. Ich gehe von nun an auf eine Eroberung aus, Frau Professor!“

Frau von Breuning, die nicht wußte, welche Deutung sie diesen Worten geben sollte, warf einen erstaunt fragenden Blick auf ihren Sohn, der berühmte Künstler aber sagte mit einem merkwürdigen Anflug von Ironie:

„Das gnädige Fräulein hat sich vorgefetzt, die Leute von Merbitten zu erobern. Daß es gelingen wird, ist bei so viel Liebenswürdigkeit selbstverständlich außer Zweifel; aber ich fürchte, die Siegesbeute ist die für den Feldzug aufgewandten Mittel nicht werth.“

Ihre schönen Augen streiften ihn mit ernstem verweisenden Blick.

„Würde mir in Wahrheit die Freude zu Theil, auch nur einem einzigen verfinsterten und verbitterten Herzen den Glauben an uneigennützigste Menschenliebe wiedergeben zu haben, so wäre mir dafür sicherlich kein Opfer zu groß und zu schwer, Herr von Breuning! Ich denke, man sollte das Seelenleben dieser armen Leute zu verstehen suchen, ehe man sie um ihres abstoßenden Benehmens willen verdammt.“

Der Musiker zuckte mit den Achseln, die Professorin aber legte ihren fleischigen Arm um Ilse's Nacken und küßte sie herzlich auf die Wange.

„Sie haben ein goldenes Gemüth, kleine Ilse! Ja, ich glaube selbst, daß keine Finsterniß und keine Verbitterung bestehen kann, wohin Ihre liebe Person Licht und Sonnenschein bringt. Aber Sie selber brauchen die Sonne nicht weniger nothwendig als die rauhen Menschen da unten. Und es ist nicht gut, daß Sie ihr so hartnäckig den Zutritt verwehren.“

Die Finanzrätin ließ ein sehr anzügliches Räuspern vernehmen, und Ilse machte sich sanft aus der Umschlingung der Professorin los.

„Ich habe aufgehört, für mich zu begehren, was mir doch nie zu Theil werden könnte,“ entgegnete sie mit der freundlichen Bestimmtheit einer ruhigen Resignation. „Meine Sonne ist untergegangen, aber ich suche in dem stillen Frieden der Dunkelheit nach einem neuen Glück.“

Wekern noch wären die nämlichen Worte vielleicht der Ausdruck ihres wahren Empfindens gewesen; heute nach der unerwarteten Begegnung mit Hubert, klängen sie ihrem Ohr wie eine Lüge, gegen die sich ihr Herz rebellisch auflehnte. Aber sie war ja fest entschlossen, dies rebellische Herz schonungslos zum Schweigen zu bringen, und sie hatte die schwere Kunst der Selbstüberwindung in einer so harten Schule erlernt, daß keiner der Anwesenden ahnen konnte, ein wie schmerzlicher Kampf sich hinter diesem gelassenen Ausdruck einer anscheinend wunschlosen Ergebung verbarg.

Die Professorin hatte wohl noch ein Wort energischen Widerspruchs auf den Lippen, aber sie unterdrückte es, nachdem sie einen Blick auf das schöne, blosse Gesicht ihrer jungen Freundin geworfen. Es gab eine peinliche Stille, und vielleicht begriffen sie Alle es als eine Erlösung, da gerade jetzt die flachschlonde Magd geräuschvoll eintret, um zu melden, daß das Abendessen angerichtet sei.

15.

Getreulich erfüllte Ilse am nächsten Vormittag das Versprechen, das sie der alten Frau Endrulat gegeben. Mit verschiedenen Stärkungsmitteln und einigem wohlfeilen Spielzeug versehen, wie sie es in dem einzigen „Bazar“ von Merbitten hatte aufreiben können, machte sie sich auf den Weg nach den Fischerhäusern, diesmal auf ihren bestimmt ausgesprochenen Wunsch von Niemandem begleitet.

Die erstaunte Miene der Frau zeigte ihr deutlich genug, wie wenig man auf ihr Wiederkommen gerechnet hatte, und in den harten, verwitterten Zügen des alten Gesichtes sprach sich wieder eine Regung jenes feindlichen Mißtrauens aus, das sie gestern darin gelesen. Zu einer Aeußerung dieses anscheinend so tief eingewurzelten Empfindens gegen Alles, was außerhalb ihrer eigenen, eng begrenzten Sphäre lag, kam es indessen diesmal nicht. Und die kleine Patientin, deren sich Ilse gestern so hilfsreich angenommen, war es, die es ahnungslos zu verhindern wußte. Sie hatte alle ihre furchtame Schen vor der eleganten Dame abgelegt, und als sie Ilse's Stimme vernahm — denn ihre armen, entzündeten Augen gestatteten ihr nur wenige Schritte weit zu sehen — eilte sie ihr mit so rührenden Rundbungen der Freude entgegen, daß selbst durch die verdunkelte Seele der Alten etwas wie ein dunkles, halb unbewußtes Gefühl der Beschämung gehen mochte.

Sie begrüßte die vornehme Fremde ohne merkliche Freundlichkeit aber auch ohne jene Zurückhaltung, die ihn den kunstlosen Umgangsformen dieser schlichten Leute so gleich den Charakter beleidigender Abweisung anzunehmen pflegte. Und sie verwehrt Ilse den Eintritt in ihre aus zwei kleinen niederen, armseligen Räumen bestehende Stille nicht. Das Bild des Glends, das dem jungen Mädchen hier an den dürftigen Lagerstätten der beiden jüngeren, von jammervollem Siechthum heimgesuchten Kinder offenbar wurde, ging an bühlerer Furchtbarkeit noch so weit über ihre schlimmsten Befürchtungen hinaus, daß sie davon im tiefsten Herzen erschüttert wurde und Mühe hatte, ihre gewaltige Bewegung zu meistern. Es war nicht leicht, die Alte zu ausführlichen Mittheilungen über ihre Familienverhältnisse zu bewegen, schließlich aber ging das Wort der Professorin von dem zauberkräftigen Sonnenschein, den Ilse's Liebenswürdigkeit in alle Herzen strahlte, doch in Erfüllung. Und was die Frau dann in ihrer harten, wortarmen, ganz und garnicht pathetischen Weise erzählte, dankte sie selber offenbar nur eine ganz alltägliche Geschichte. Das Dasein dieser unglücklichen Menschen war eben nicht Anderes als ein unaufhörlicher Kampf gegen zwei grausame Feinde — Beide gleich furchtbar, gleich mordlustig, gleich unbarmherzig: gegen den Hunger und gegen das Meer, mit dessen kargen Gaben sie ihr Leben fristeten und das sich dafür wie ein unbarmherziger Wucherer mit dem ihrigen bezahlt zu machen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Heizende Neuheiten nur direct erhältlich zu mittl. Fabrikpreisen vorto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?
Seidenstoff-Fabrik Union (987)
Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Peugeot

befindet sich bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämtliche Ersatztheile und Zubehöre stets vorrätig. (2718)

Man verlange billigte Preisstellung.

Avis für grössere Gastwirthe!

Hotel und Restauration

in Friedek,

vis-à-vis dem Bahnhofe, gelangt hiemit auf 3 Jahre zur Verpachtung.

Hiezu gehören außer der freien Wohnung für den Wächter, Schenkzimmer, 2 Gastzimmer, dann 8 Fremdenzimmer, Concertsaal, großer Park mit Musik-Pavillon, Regelpark, Eis- u. Weinkeller u. 900 □ Kst. Geld zur Verpflegung.

Die Schlessische-Restauration ist zugleich alleinige Niederlage von Schwechater-Bier für Friedek u. Umgebung. Bisheriger Pachtzins 1.400 fl.

Die Uebernahme der Restauration erfolgt am 1. Juli 1898. Offerte sind bis (2891)

31. Mai 1. J.

einzubringen. Nähere Pachtbedingungen erteilt nach persönlicher Vorstellung der Reflectanten

der Schützen Vorstand.

Das erste internationale, behördl. autoris.

Patent-Bureau

H. Palm (Michalecki & Co.)

(früher I. Stephansplatz 8)

befindet sich vom 18. April 1. J. ab:

Wien, I. Bäckerstraße 1,
„Regensburgerhof“. (357)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2 W

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (2516)
Hauptverkauft durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Englandg. 3n d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reper, Apotheker.

Sicher erschienen in fünfter, Neubearbeiteter Auflage:

Gibt in mehr als 70.000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid.

MEYERS

HAND-LEXIKON

allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses.“ (Dr. Jul. Rodenberg.)

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Meyer's Hand-Lexikon, fünfte Auflage nimmt jederzeit an die k. u. k. Hof-Buchhandlung von Kar. Prochaska in Teschen. (216)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 3-10 aus guter
fl. 4-80 aus guter
fl. 7-50 aus feiner
fl. 8-70 aus feiner
fl. 10-50 aus feiner
fl. 12-40 aus englischer
fl. 13-95 aus Kammgarne

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Kundmachung.

Vom gefertigten Stadtvorstande wird bekannt gemacht, daß bei dieser Gemeinde mit Beginn des Schuljahres 1897/98 nachstehende erledigte

Studentenstiftungen

zu vergeben sind und zwar:

1. Die Georg Enzendorfer'sche Studentenstiftung mit einem jährlichen Zinsgenuß von 60 fl. und
2. die Georg Schott'sche Studentenstiftung mit einem jährlichen Zinsgenuß von 35 fl.

Anspruch auf diese Stipendien haben Mittelschüler kath. Religion, die in Skotschau geboren und heimatsberechtig sind.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche belegt mit dem Nachweise über Geburtsort und Zuständigkeit, dann einen guten Fortgang nachweisenden letzten Studienzeugnis bis längstens 15. Mai 1898 beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen.

Stadtvorstand Skotschau,

am 27. April 1898.

(2842)

Der Bürgermeister: Karl Sohlleh.

Wasserheilanstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielef.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Gentliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

MöBEL Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco.

Sachsenberg Nr. 29.

Station d. Jodbad Borkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Erntebäume etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Vorromanus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bielef.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraineuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversions-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Netze. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

Eigentümer

Dr. Ludwig Jekes.

und Leiter:

Die Parquetten-Fabrik

von MORITZ LANGROCK

in KRAKAU

empfehlen ihr reich assortirtes Lager von Fußboden- Eichenbrettern u. Eichenstapeln in verschiedenen Größen und Mustern aus trockenem, schönem, astfreiem Holze gearbeitet und übernimmt gleichzeitig die complete Verlegung derselben wo sonst immer durch ihre tüchtig geübten Tischlermeister. — Muster und Preise auf Verlangen gratis. (2625)



Versteigerungs-Edict

Zufolge Beschlusses vom 17. April 1898, Geschäftszahl I. E. I. 8898 gelangen am

18. Mai 1898

Nachmittags 2 Uhr, in Schönbrunn bei der Bohrvorrichtung des Herrn Richard Elsenecker zur öffentlichen Versteigerung:

1 Locomobile am Rädergestell, 1 Wasserpumpe mit Dampftrieb, 1 Handspritze am Rädergestell, 120 eiserne gewalzte Röhren, 3 Zoll Durchmesser, 17 eiserne, gewalzte Röhren, 8 Zoll Durchmesser, und 1 Rohrthurm aus Brettern.

Die Gegenstände können am 18. Mai 1898 in der Zeit zwischen 1—2 Uhr Nachmittags in Schönbrunn besichtigt werden.

R. I. Bezirksgericht Königsberg, Abtheilung I. am 20. April 1898. (2880)

Restauration u. Café

mit completer Einrichtung

im Hotel J. Zaar

am Hauptplatz in Friedek,

ist mit 1. Juli 1. J.

(407)

zu verpachten.

Selbst-Reflectanten wollen sich bis 1. Juni 1. J. an mich wenden.

J. Zaar, Friedek.

Bau-Ausschreibung.

Von der Stadt M.-Weißkirchen wird der

Bau zweier Schulgebäude

vergeben, für welche nachstehende Kostenveranschläge vorliegen:

	Deutsche Knaben- Volkschule		Böhm. Knaben- und Mädchen- Volkschule	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Baumeister-Arbeiten	15157	23	25692	50
Bildhauer-Arbeiten	242	20	467	30
Steinmetz-Arbeiten	1257	21	1835	95
Zimmermann-Arbeiten	1655	97	2041	38
Schieferdecker-Arbeiten	1048	09	1368	47
Spängler-Arbeiten	1683	57	1991	99
Tischler-Arbeiten	3052	53	4441	26
Schlosser-Arbeiten	1779	88	3156	96
Anstreicher-Arbeiten	746	51	1216	22
Glaser-Arbeiten	619	86	938	42
Maler-Arbeiten	209	68	622	40
Granit-Fußboden-Arbeiten	363	98	850	—
Traversenlieferung	2284	61	5175	40
Bligableitungs-Herstellung	117	90	267	—
Zsolirplattenlieferung	516	18	311	76
Summa	30735	10	50377	01

Die von jedem Offerenten zu unterfertigenden Baubedingnisse, Baupläne und Voranschläge können in der Zeit vom 1. bis 10. Mai 1898 in der Bauamtskanzlei der Stadt M.-Weißkirchen während der Amtsstunden eingesehen werden.

Bauofferte, denen ein Badium von 5% der betreffenden Bausumme beizuschließen ist, sind für jeden dieser Baue gesondert einzubringen und können sich auf den ganzen Bau oder auf einzelne Parthien desselben beziehen.

Dieselben sind bis

10. Mai 1898,

Nachmittags 4 Uhr beim Gemeinderathe der Stadt Mähr.-Weißkirchen einzubringen.

Gemeinderath Mährisch-Weißkirchen,

am 25. April 1898.

(2870)

Der Bürgermeister.

Anzeige.

Ich erlaube mir, einem geehrten P. T. Publikum insbesondere den Herren Kabfahrer und Touristen anzuzeigen, daß ich meine in

Mosty bei Jablunkau

an der der Kaiserstrasse vis-à-vis der Bahnstation gelegene

Restauration

mit allem Comfort ausgestattet habe und stets mit kalten und warmen Speisen, sowie den besten Getränken versehen bin. Durch die ab 1. Mai nach Mosty früh und Nachmittags verkehrenden Secundärzüge ist diese Tour für Ausflüge sehr günstig. Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

Franz Byrtus.

(2888)

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder erwirbt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen werden überall bevorzugt. (1556)

Gesucht wird

eine Frau in mittleren Jahren mit Kenntnissen einer slavischen Sprache, welche im Küchenwesen bewandert ist, als

(2882)

Küchenleiterin

für ein größeres Restaurant in Lemberg. — Offerte erbeten unter „Küchendirectrice“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner, Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. anw.)

Stets großes Fabrikslager bei

A. Prochaska, Teschen.

Eigene Fahrschule. (2890)

Emaillere

für Eisen-Geschirre fürs Ausland gesucht. Man wünscht ebenfalls einen fachkundigen Meister für die Leitung einer seit langer Zeit im Gange befindlichen Anlage, als auch vollkommen selbstständige Arbeiter.

Ausführ. Offerte m. Beschreibung des Bildungsganges, aus welchem man ersehen kann, wie weit das Feld beherrscht wird, Gehaltsansprüche und Zeugnisse unter L. W. 2640 befürd. Rudolf Mosse, Leipzig. (418)

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Lüge, verleihe ich zu anerkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison englische Nonveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabriks-Niederlage (182)

S. v. Braunek in Brünn.

Hochprima Salami,
1 Klg. 1 fl. 35 kr.

Export-Salami,
1 Klg. 80 kr.

Schinkenwurst,

1 Klg. 90 kr., sehr schmackhaft offeriert gegen Nachnahme

Müller's Wurstfabrik,

Export, Hotzenplotz, Schlesien. (2838)

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Pichl, Wien, I. Salomirgasse Nr. 6 A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre

Hochprima amerikanische Pferdezahl-Mais,

1897er Ernte, offerieren

Carl Bernatzick & Sohn in Teschen. (2898)

21. April.

(2835)

Edict.

Bei dem k. k. Landes- als Handelsgericht in Troppau wurde im Register für Einzel-Firmen die Firma: „Sigmund Gessler, Liqueur-, Rum- und Spirituosen-Erzeugung und alleiniger Erzeuger von Sigmund Gessler's echtem Altvater in Buckmantel“ und Sigmund Gessler als Inhaber dieser Firma eingetragen.

Die Zeichnung der Firma erfolgt in der Weise, daß der Firmainhaber unter dem Wortlaut der Firma seinen Namen „Sigmund Gessler“ beifügt.

R. k. Landesgericht Troppau, Abtheilung IV., am 15. April 1898.

Eine complete**Zuckerbäckerei-Einrichtung**

samt Regalien, Glasverschaltung, sowie 2 Gefrorenes-Maschinen sind preiswürdig zu haben bei

Rudolf Sittauer, Zuckerbäcker in M.-Ostau, Hauptstraße. (2843)

Buchbinderei mit Ladengeschäft

in Ost.-Schlesien ob. Mähren zu kaufen event. zu pachten. Offerte unter P. S. 50 postlagernd Brleg, Bezirk Breslau. (2879)

MÖBEL

gut und billig, kauft man nur bei

A. R. Schönhof, Möbelfabrik, Teschen.

Eine seit 25 Jahren bestehende, bestens eingerichtete

Bäckerei

mit sicherem Kunden-Kreis, verbunden mit einer Schankconcession ist in einer schlesischen Provinzstadt sofort abzugeben. Offerte unter A. Z. an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erbieten. (2904)

Wer an Epilepsie and ren nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Eine gut eingeführte

Bäckerei

mit großem Kundenkreis ist sofort zu vergeben. Näheres bei **Wilhelm Schustek in Rutka.** (2901)

In der inneren Stadt M.-Ostau, auf gut gelegener Posten ist ein Hochhaus

HAUS

mit mehreren Geschäftslocalitäten unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Huppert, Marisch-Drau.** (420)

H. Grünfeld, TESCHEN. Neueste u. billigste Bezugsquelle für Gast- und Kaffeehäuser sowie für Haushaltungen.

Holländer, Sillein.

Rosale

Ein gutgehendes (2805)

Specerei-Geschäft

auf frequentem Platze einer größeren Industriestadt Silesiens ist Familienverhältnisse halber preiswerth abzugeben. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rouleaux, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Braunan, Wörm.** Preisblatt auf Verlangen. (2852) Agenten gesucht.

Grosse Cassa

Nr. 4 zu verkaufen bei **J. Handl, Teschen.** (2885)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche samt Zugehör, ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschon, Elisabethstraße 12.**

Zu haben in d. k. u. l. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen und in allen Buchhandlungen:

Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen.

Eine wissenschaftliche Abhandlung von (1801) Dr. med. Nihols. Preis 37 kr., per Post 41 kr.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben. General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Vorkommnissen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**

Muster gratis frankirt. **Neue Preise.**

Neitzeng

und ein leichter Wagen

werden billig zu kaufen gesucht von der Gutsverwaltung **Ernsdorf.**

Edel-Krebse

reich vom Fang, springelnd liefert unter Garantie lebend. Ankunfts je 5 K. Korbchen franco. Nachnahme 100 St. Suppenkrebse 2 90 fl. 80 St. Tafelkrebse mittelgroß 3 40 fl. 60 St. Tafelkrebse mit fetten Scheren 4.— fl. 40 Solo-Krebse 5.— fl. 30 St. Hoch-Solo-Krebse, seltene Thier 6.— fl. D. Platschek, Rody 35, russische Grenze. (2855)

Israelitisches, junges (2791)

Mädchen

aus besserem Hause, sucht einen Posten in einem Geschäft oder in einer Restauration. Näheres zu erfragen bei **Sam. Hirsch, Zlin, Mähren.**

Eine gute (2854)

Krägen- und Hemden-Büglerin

wird sofort aufgenommen. Näheres bei **Rosale Holländer, Sillein.**

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der **Pilsner Bierhalle**

J. Golasowski, TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19. Anerkannt gute Küche.

Ein Fräulein,

beider Landessprachen mächtig, womöglich mit guter Handschrift, welches auch Interesse für häusliche Industrie sowie für leichtere Comptoirarbeiten hat, wird als

Comptoiristin

und Ladenfräulein aufgenommen. Offerte unter S. M. 50 postlagernd Teschen. (2893)

Mädchen

welches in Geschäft und Wirthschaft tüchtig ist, wird sofort aufgenommen bei

Albert Alt, Peterswald, Post Drlau. Solche, die schon längere Zeit in einem Specerei- u. Schnittwaarengeschäft thätig waren, werden bevorzugt.

Comptoirist

mit schöner Schrift, auch der böhmischen Correspondenz mächtig, wird sofort engagirt. Reflectanten aus der Liqueur-Branche bevorzugt. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Verrentung und Zeugnis-Ab-schriften sind unter Chiffre **J. B. 58** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Ein junger Commis,

beider Landessprachen mächtig, der Specerei-, Colonial- u. Mehlbranche, tüchtiger Detailist, mit Prima-Referenzen sucht pr. sofort, eventuell pr. 15. Mai Stellung in einem größeren Hause. Gef. Anträge unter A. P. 100 an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Ein tüchtiger Commis,

nach der Auslehe, beider Landessprachen mächtig, wird in einer Gemischtwaarenhandlung pr. 1. ob. 15. Mai aufgenommen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Buchhandlung **E. Solling, Marisch-Drau.**

Commis,

tüchtiger Verkäufer, findet sofortige Aufnahme in dem Metzger-, Confection- und Kurzwaarengeschäft des

Rudolf Zaar, Friedek, Albrechtsplatz 9.

Für ein vornehmes Damen-Mode-Waaren-Geschäft suche ich einen gesekten

Commis,

gewandten Verkäufer, welcher auch in der einfachen Buchführung tüchtig ist, und einen

Praktikanten

aus besserer Familie mit der nöthigen Schulbildung. Offerte sind an den Secretär des Gewerbevereins in Teschen:

Ed. Aug. Schroeder.

Ein Commis

der Mehl-, Specerei- u. Hülsenfrüchte-Branche, beider Landessprachen mächtig tüchtiger Detailist, gewandter Rechnungsführer, wird pr. 1. eventuell 15. Juni l. S. acceptirt. Bewerber, die obigen Anforderungen vollständig entsprechen, wollen ihre Offerte unter „Dauernden Posten“ sub **Nr. 6. Teschen** post. restante senden. (2849)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (2777)

Zum sofortigen Antritt wird ein mit der doppelten Buchführung vollkommen vertrauter, der polnischen Sprache zumindest in Wort mächtiger

Buchhalter

gesucht. Bewerber muß eine mehrjährige erfolgreiche Praxis in größeren Comptoirs nachweisen können, jene aus der Möbel- oder Nähmaschinen-Branche werden bevorzugt. Offerten unter Anschluß nicht returnirbarer Zeugnisabschriften übernimmt unter Chiffre „Per se“ die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Compagnon

Herr oder ledige Dame mit einer Einlage von 4—5000 fl. zu einem seit 50 Jahren bestehenden Geschäft mit Dampf- u. Maschinenbetrieb behufs Vergrößerung. Nachweisbar flotter Geschäftsgang u. ausgebreiteter Kundenkreis. Cassa-Geschäft. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Anträge unter **R. R. 100** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Maschinist**Werksführer**

in Landwirthschafts-Maschinenbau verfahren, energisch und gerüst, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, polnisch oder böhmisch erwünscht, findet in kleiner Maschinenfabrik und großer Hauptstadt dauernden Posten. Offerten und Zeugnis-Ab-schriften übernimmt aus Gefälligkeit Herr

Josef Reischer in Lemberg, Grobedersk. Nr. 47.

Ein intelligenter Zahlkellner,

34 Jahre alt, kath., beider Landessprachen vollkommen mächtig, wünscht vom 1. ob. 15. Mai l. S. einen Posten in einem Café, Bahn- oder Gartenerestaurant zu übernehmen. Gefäll. Anträge werden erbeten sub „Zahlkellner“ an die Buchhandlung **E. Solling, Marisch-Drau.** (405)

Zuschneider,

der beiden die Zuschneiderschule Hoffmann in Wien besucht hat, der deutschen und böhmischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Derselbe geht auch in ein Confections-Geschäft als Verkäufer, wo er sich in seinem Fach weiter ausbilden könnte. Gef. Anträge sub „Zuschneider“ an die Buchhandlung **E. Solling, Marisch-Drau.** (421)

Schneider-Gehilfe,

guter Gilet-Arbeiter, wird sofort aufgenommen für dauernde Beschäftigung bei

Johann Pawlas, Herrenschneider in Karwin-Solza, Ost.-Schl.

Glasergehilfe

für Bau- und Rahmenarbeit, selbstständiger Arbeiter, wird aufgenommen bei

Karl Kupka, Biala.

Tüchtige Bauspengler

gesucht gegen hohen Lohn. Nur in diesem Fach auf eingearbeitete fleißige, solide Gelehrten wollen unter Beilage von Zeugnis- u. Abschriften und Gehaltsansprüche an die Administration der „Silesia“ in Teschen ihre Offerte unter der Chiffre **B. H. F. einreichen.** (2903)

Obgleich die Blätter der Rechten noch immer so thun, als wenn der Reichsrath am Freitag unverrichteter Dinge auseinandergehen werde, betonen wir nochmals, daß nach den bisherigen Dispositionen die Wahl des Sprachenausschusses und dessen Konstituierung am Freitag erfolgen soll. Würden

sich jedoch bezüglich dieses Termines Schwierigkeiten ergeben, dann soll die Sprachendebatte während der Tagung der Delegation fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden, und zwar in der Zeit, in welcher in den Delegationsberatungen die übliche Pause eintritt. Im Namen der Jungcechen werden übrigens in der Sprachendebatte die Abgeordneten Dr. Gerold, Dr. Pacak und Dr. Stranek das Wort ergreifen. Die Annahme, daß der Reichsrath seine Arbeiten nicht schon jetzt abschließen, sondern auch noch im Juni tagen werde, wird auch vom „Fremdenblatt“ bestätigt, wobei daselbe bemerkt, der Grund dieser Maßregel sei in dem Wunsche zu suchen, „dem Abgeordnetenhaus die Möglichkeit zur weiteren Beschäftigung mit der dringlichen Sprachenfrage und für die Arbeiten des Sprachenausschusses zu gewähren.“ Aus parlamentarischen Kreisen verlautet außerdem, daß die Arbeiten des Abgeordnetenhauses auch während der Delegationsession fortgesetzt werden sollen. Wie wenig die Czechen über diese Wendung erbaut sind, ergibt sich aus folgender Ausrufung der „Politik“, welche sich aus Wien telephoniren läßt: „Es ist leihthin erwähnt worden, welche Anstrengungen die Linke macht, damit ja noch vor dem Zusammentritt der Delegationen der Sprachenausschuß gewählt, beschickt und constituirt werde. Um dieses Ziel leichter zu erreichen, beabsichtigen die meisten zum Worte eingetragenen Mitglieder der Linken, sich aus der Rednerliste streichen zu lassen, oder auf das Wort zu verzichten. Mit der Thatfache, daß der Sprachenausschuß gewählt werden wird, muß also schon gerechnet werden. Gegenwärtig handelt es sich darum, ob der Ausschuß noch vor, oder erst nach den Delegationen eingesetzt und ob er als permanent erklärt werden soll. Die Linke ist für die Permanenz, die Rechte hat diese Frage noch nicht in Berathung gezogen, wird jedoch gewiß einig vorgehen. Einige, der Delegation angehörende, zugleich aber in den Sprachenausschuß candidirte Mitglieder der Linken und auch des Polenclubs — wie Herr v. Madajski — treffen bereits Vorbereitungen, damit sie für den Fall, als der Ausschuß schon während der Delegationsdauer zu berathen hätte, an den Ausschüßsitzungen sich gemeinsam betheiligen könnten. Zu diesem Zwecke wollen sie ihre Delegationsmandate niederlegen und anderen, in den Sprachenausschuß nicht candidirten Kollegen Platz machen. Ob die Herren doch nur nicht übereilt handeln?“ — So meint die „Politik“. Hat sie noch niemals bemerkt, daß die Polen zu rechter Zeit klug zu sein verstehen?

Es scheint sich Etwas in der Katholischen Volkspartei zu regen. In Folge der czechischen übermüthigen Angriffe schwillt den Clericalen endlich auch die deutsche Ader. So antwortet auf die Angriffe der czechischen Blätter gegen die Katholische Volkspartei das clericale „Grazer Volksblatt“: „Wenn die Herren meinen, die Vertrauensmänner der katholischen deutschen Bauern der Alpenländer seien nur dazu ins Parlament gesandt worden, um ihnen ihren Nationalstaat auf Grund ihres nebulösen Staatsrechtes aufzubauen und dreieinhalb Millionen katholische Deutsche unter ihr hussitisches Joch spannen zu können, dann täuschen sie sich.“ Ueber die weiteren Absichten und Aussichten der Katholischen Volkspartei läßt sich das „Völkische Volksblatt“ aus. Es sagt in einem Wiener Artikel, daß die Katholische Volkspartei dem vom Prinzen Liechtenstein entwickelten Dreitheilungsprojecte zustimme. Ihren Standpunkt werde übrigens Baron Dipauli präcisiren. „Im Allgemeinen“, sagt das „V. Vbl.“, „läßt sich zur gegenwärtigen Lage sagen, daß die Hoffnungen auf die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes im Steigen begriffen sind. Es ist begreiflich, daß nach den Stürmen des verfloffenen Jahres die Befundung der parlamentarischen Zustände nur sehr langsam vorwärts geht. Es wird zwar in radikalen Kreisen noch häufig von Obstruction gesprochen, allein bei allen ruhig Denkenden macht sich die Sehnsucht nach geordneten parlamentarischen Verhältnissen geltend. Es ist nur die Frage, ob diese Elemente Muth und Kraft genug haben werden, um dem Radicalismus mit Entschiedenheit entgegenzutreten.“ — Wir können dem Blatte des Herrn Dr. Ebenhoch nur versichern, daß die Gefährdung der deutschen Zukunft nicht bei den Radicals liegt, die doch thatsächlich von den anderen deutschen Gruppen hinreichend zurückgehalten werden. Die Gefahr liegt einzig und allein bei den Deutschclericalen. So lange diese die Gemeinshaft mit den Slaven, namentlich mit den verblödeten und durchaus unverständlichen Czechen, nicht aufgeben, kann keine deutsche Politik im größeren Styl getrieben werden, und so lange haben die Deutschradicalen immer Oberwasser und Unhaltspunkte für ihre Agitationen und Angriffe. Das deutsche Volk ist im Großen und Ganzen für das enge Zusammenhalten gestimmt, aber es will davon auch einen weiteren Erfolg sehen, und der bleibt aus, solange die Deutschclericalen wegen ganz unbegründeter Beschränkungen sich scheuen, den Czechen entschieden den Rücken zu kehren.

Die gestrige Rede des Baron Dipauli hat bei allen Parteien das größte Aufsehen hervorgerufen. Namentlich die bestimmte Erklärung, daß er nunmehr auch die Aufhebung der baltischen Sprachenverordnungen befürworte, machte einen tiefen Eindruck. Auch schon vorher, bei der Abstimmung über die Interpellationsbeantwortung des Ministerpräsidenten Grafen Tschirn, wurde die Haltung der Katholischen Volkspartei, die größtentheils mit der Linken stimmte, aufs Lebhafteste besprochen. Die entschiedene Stellungnahme des Baron Dipauli wird vielfach als das Ende der jetzigen Majorität bezeichnet.

Die Maifeier in Ungarn ist in der Hauptstadt und im ganzen Lande ziemlich ruhig verlaufen, denn alle Versammlungen waren untersagt. Nur in einer Gemeinde des Torontaler Comitales und in der Gemeinde Boly wollten die Arbeiter einen Umzug veranstalten. Die Gendarmen forderten sie auf, sich zu zerstreuen; sie leisteten jedoch dieser Aufforderung keine Folge und widerstehen sich. Die Gendarmerie machte von der Waffe Gebrauch. Dabei blieben drei Arbeiter todt und acht wurden schwer verletzt. Es ist merkwürdig, wieviel die ungarische Freiheit bei Wahlen und Versammlungen immer Blut kostet.

Ausland.

Der Schluß des Deutschen Reichstages steht in dieser Woche bevor. Wie am Montag der Präsident Freiherr von Bülow mittheilte, sollen die Beratungen des Reichstages am Donnerstag ihren Abschluß finden. Der officielle Schluß findet sodann am Freitag Vormittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt und wird durch den Kaiser Wilhelm vollzogen werden. Für Freitag Nachmittag hat der Kaiser die Mitglieder des Reichstages zum Festmahl geladen. Der Reichstag wird in seinen Schlußsitzungen noch zu erledigen haben: den Nachtragsetat, die dritte Lesung der Militärstrafgesetznovelle, die Justiznovelle. Ferner die Vorlagen über die Besteuerung des Saccharins, den Jesuitenantrag und die socialdemokratische Interpellation wegen der gesteigerten Getreidepreise. Die bisher unter Kaiser Wilhelm noch nicht dagewesene Einladung des Reichstages wird dahin gedeutet, daß der Kaiser dadurch seine besondere Anerkennung für die Flottenvorlage ausdrücken will. — Wie die officiellen „B. P. N.“ bestätigen, besteht auch die Absicht, den preussischen Landtag vor Pfingsten zu schließen. Es wird in der Staatsregierung angenommen, daß bis dahin die Erledigung der dem Landtage vorliegenden, zum Theil sehr wichtigen Gesetzentwürfe, ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Im unvorhergesehenen anderen Falle würden allerdings die unerledigten Sachen dem nächsten Landtag vorbehalten bleiben müssen.

In dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist die erste wirkliche Schlacht geschlagen worden. Die von den Spaniern mit heißer Sehnsucht erwartete Seeschlacht bei den Philippinen hat unzweifelhaft damit geendet, daß der amerikanische Admiral Dewey die spanische Flotte bei Cavite vernichtet hat. Die amerikanische Flotte hat sich vor Manila festgesetzt und dürfte zur Blockade schreiten. Es wird auch schon gemeldet, daß die Amerikaner das Bombardement auf Manila eröffneten, weshalb zahlreiche Einwohner die Stadt verlassen haben. Die Hauptgefahr dürfte aber von den Insurgenten auf Manila drohen, die durch Befestigung aller Höhen in der Umgebung von Manila in einem Umkreise von 10 bis 20 (englischen) Meilen und durch Mithilfe der Amerikaner die Stadt durch Hunger in 14 Tagen bezwingen könnten. Die Aufständischen beabsichtigen, einen Scheinangriff auf die Stadt zu machen, während die Amerikaner von der Wasserseite die Forts angreifen. Dem dürften die Spanier kaum Widerstand zu leisten vermögen, umso mehr wenn sich ihre Vertheidigungsfähigkeit nicht besser bewährt wie bisher. Man hatte gerade bei den Philippinen einen hartnäckigen und erfolgreichen Widerstand von ihnen erwartet. In Spanien hat naturgemäß der Sieg der Amerikaner eine tiefe Trauer und Entmutigung hervorgerufen. Die Madrider Blätter nennen den Kampf ein trauriges, aber ruhmvolles Ringen. Sie rathen an, die Ruhe zu bewahren, und sie vertrauen darauf, daß den spanischen Waffen schließlich doch der Triumph beschieden sein werde. Letzteres ist eine Phrase, die kaum geeignet ist, über den deprimirenden Eindruck der Niederlage hinweg zu helfen. Mit theatralischen Redensarten ist aber Spanien nicht mehr zu helfen. Wenn es sich nicht vertheidigen kann, wird es bald mit ihm zu Ende sein. In dem politisch zerrütteten Lande herrscht natürlich in Folge der erschütternden Nachrichten aus Manila große Erregung. Der Rücktritt des Cabinets Sagasta und die Erziehung desselben durch General Weyler gilt für wahrscheinlich. Die Hauptschuld an dem Mißerfolg der spanischen Flotte wird in hohen militärischen Kreisen der Unfähigkeit des Marineministers zugeschrieben. Es ist ja immer so, daß das Volk einen Sündenbock braucht, womit übrigens nicht gesagt sein soll, daß der spanische Marineminister ein vortrefflicher Ressortchef wäre. Er wird eben ein Spanier sein wie die Anderen auch. Einstweilen hat man über Madrid den Belagerungszustand verhängt. Wenn diese Maßregel auch nicht zum Siege verhilft, so wird sie doch vorläufig Ruhe schaffen. Nach dem unglücklichen Ausfall der Seeschlacht vor Manila muß man auch fürchten, daß die Sachen auf Cuba schlecht gehen werden. Die amerikanische Flotte ist zwar abgefahren, wahrscheinlich um dem spanischen Geschwader entgegenzugehen. Wenn aber dieses nicht entschieden siegt, dürften die Nordamerikaner doch zu einer Invasion in Cuba schreiten, welche ihnen gelingen könnte, weil sie sich mit den Insurgentenchefs in Verbindung zu setzen vermocht haben. Trotz der spanischen Ablehnung scheint es gewiß zu sein, daß schon die erste Landung von amerikanischen Guerillas geglückt war. Der Hauptschlag dürfte von in Nordamerika lebenden Insurgenten geführt werden, die mit den Nordamerikanern überlegen wollen. Drei Dampfer für den Transport der amerikanischen Truppen sind bereit, drei andere sind von den gut bewaffneten und ausgerüsteten Insurgenten gechartert. Sämtliche sechs Schiffe werden von einer Escorte von Kriegsschiffen begleitet sein. Die Landungen dürften nahe bei Sagua la Grande und Cabarien vorgenommen werden, wo General Gomez beträchtliche Insurgentenkräfte concentrirt haben soll.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 3. Mai. (Restauration von Denkmälern und Statuen.) Man macht leider sehr oft die Wahrnehmung, daß bei Renovierung von Denkmälern und Statuen nicht mit jenem Verständnis vorgegangen wird, welches hiezu erforderlich ist, und daß in Folge dessen solche Gebilde oft geradezu verunstaltet werden. Ein solcher Fall hat sich in allerjüngster Zeit in unserer unmittelbaren Nähe ereignet. An der Grenze zwischen dem Stadtgebiete und der Nachbargemeinde Katharein steht seit langer, langer Zeit eine Statue des heiligen Florian, die sowohl den Bewohnern der Ratiborer Vorstadt, als auch den Kathareinern lieb und theuer ist. Sturm und Wetter hatten der Statue bereits Abel mitgespielt, und so

lah sie schon recht verwittert aus. Da saßen nun einige Verehrer des heiligen Florian den an und für sich sehr löblichen Voratz, das Standbild des Heiligen einer Renovierung unterziehen zu lassen, und führten diesen Voratz auch aus, ohne sachverständige Personen zu Rathe zu ziehen, und so ist denn die renovirte Statue wohl ein Beweis frommer Denkart, den wir nach Gebühr würdigen, allein eine Pierde ist das Standbild in seiner neuen Gestalt keineswegs.

(Eine einträgliche Werkstätte.) Die Berliner „Gewerbliche Zeitung“ gibt folgende Regeln für eine einträgliche Werkstätte für Kleinbetrieb, welche wir im Auszuge mittheilen. Eine einträgliche Werkstätte d. h. eine solche, welche gesund ist und den Arbeiter bei Kräften und bei Arbeitslust erhält, muß folgende Eigenschaften haben: 1. Genügenden Raum, nämlich 3 1/2 m² Bodenfläche für jeden Arbeiter. Wenn nicht so viel Raum beschafft werden kann, dann Sorge der Meister wenigstens für stetige gute Ventilation im Sommer und Winter, im Sommer durch das Fenster, im Winter durch die Feuerung. 2. Staubfreie Luft. Alle Tage muß Abends nach Schluß der Arbeit aller Staub durch kehren und abwischen entfernt werden. Staubfreiheit ist ein Hauptmittel der Gesundheit und hält auch die Lust geruchfrei. 3. Räume, welche das Sonnenlicht durchdringen kann, und welche aus gutem trockenen Mauer- und Balkenwerk hergestellt sind. In solchen Räumen bleiben die Arbeiter gesund, kräftig und heiter. Die Auslagen lohnen sich reichlich durch die größere Leistungsfähigkeit der Arbeiter. 4. Genügendes Licht, sowohl natürliches, als bei Dunkelheit genügend künstliches Licht. Das Licht befördert ebenfalls den Stoffwechsel und damit die Gesundheit, es erhält die Augen brauchbar und läßt tüchtige Arbeit schaffen. Solche Werkstätten besitzen heutzutage alle besseren Fabriken, welche dadurch sich gute, gesunde und kräftige Arbeitskräfte und bessere Leistungen derselben sichern. Um concurrenzfähig zu bleiben, müssen auch die kleinen Handwerker dem hygienischen Fortschritte huldigen. Die hygienische Pflege der Werkstätte kostet zum Theil gar nichts, wie z. B. das Öffnen der Fenster; zum Theil werden die Betriebskosten dadurch nur unwesentlich erhöht, und die geringe Mehrauslage wird zehnfach durch die Kräftigkeit der Arbeiter und die Güte der Arbeit ersetzt.

(Troppauer Schützen-gesellschaft.) Samstag Abends fand eine Schützenraths-Sitzung statt, in der definitiv beschlossen wurde, heuer anlässlich des Kaiserjubiläums ein Jubiläums-Festschießen für die silesischen Schützen zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit einen siles. Schützenbund zu gründen. Das Kaiser-Jubiläumsschießen wird in der Zeit vom 14. bis 21. August stattfinden und mit schönen Westen ausgestattet sein. Se. Durchlaucht Fürst Johann II. von und zu Diehtenstein wird erlucht werden, das Protectorat über dieses Festschießen zu übernehmen, und um die Uebernahme des Ehrenpräsidiums werden die Herren Landespräsident Graf Clary und Aldringen, Landeshauptmann Graf Parisch-Wönisch und Graf Razumowsky ersucht. Herr Bürgermeister Dr. Kochowanski soll als Protector-Stellvertreter fungiren.

Brünn, 3. Mai. (Militärische Personalnachricht.) Se. Excellenz der Truppendivisionär FML. Freiherr v. Merten s in Olmütz hat einen vierzehntägigen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit führt der Brigadier WM. Heimroth v. Hasfeld das Commando der 5. Truppen-Division.

(Personales.) Der Statthalterei-Concepts-Praktikant Herr Dr. Alfred v. Skene wurde der hiesigen Bezirkshauptmannschaft zur Dienstleistung zugewiesen. Am 8. d. M. feiert der Ober-Cassier der ersten mährischen Sparcassa in Brünn, Herr Edmund Walniczel, sein 40jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse dem in weiten Kreisen geachteten Jubilar mehrfache Ovationen zugebracht sind. Der Controlor der Tabakfabrik in Jwitzau, Herr Ignaz Portsch, wurde zum Director der Tabakfabrik in Tachau ernannt. Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Curatie-Pfründe zu Bartelsdorf wurde von der Statthalterei dem hochw. Herrn Kaplan Ignaz Barzel in Straßnitz verliehen.

(Sanctionirtes Landesgesetz.) Se. Majestät der Kaiser hat den Beschluß des mährischen Landtages, nach welchem für das Jahr 1898 als Umlage für den vereinigten Landesfonds ein Betrag von 55 kr. von jedem Gulden der allgemeinen Erwerbssteuer und von 48 kr. von jedem Gulden der übrigen Steuern Mährens und der mährischen Enclaven in Schlesien mit Ausschluß der Personal-Einkommensteuer aufzuteilen ist, genehmigt.

(Von der astronomischen Kunstuhr in Olmütz.) Gestern sind aus Buer die Bestandtheile der Olmüzer astronomischen Kunstuhr eingetroffen und vom städt. Bauamte in Olmütz übernommen worden. Herr Kunstuhrmacher Rorslage wird am nächsten Donnerstag in Olmütz ankommen, worauf sofort mit der Montage der Uhr begonnen werden wird.

Tschchen, 4. Mai. (Die Bauthätigkeit) in unserer Stadt ist, entsprechend auch der von Jahr zu Jahr steigenden Einwohnerzahl, welche bei der nächsten Volkszählung im Jahre 1900 gewiß mit weit über 18.000 zu beziffern sein wird, im stetigen Wachsen begriffen, ohne dabei glücklicher Weise überflüssig zu sein. Man scheint hier den allein richtigen Grundatz zu befolgen, daß bei der Erbauung neuer Wohnhäuser vor Allem das wirkliche Bedürfnis maßgebend sei. Und das Verlangen nach guten, aber auch billigen Wohnungen (in neuen Häusern) stellen nicht nur von auswärts nach Tschchen gekommene Parteien, selbst die einheimische Bevölkerung strebt mit Eifer und Recht immer mehr darnach, die zumeist gesundheitswidrigen, unreinen und fast jedweder Bequemlichkeit ermangelnden, dafür jedoch recht theueren alten Wohngebäude zu verlassen und moderne Neubauten zu beziehen. Kein Wunder ist es daher, wenn in Tschchen schon so manche dieser veralteten Wohnstätten entweder schwer oder überhaupt keine Miether mehr erhalten. Mit Befriedigung kann nun berichtet werden,

daß die Bauhätigkeit in unserer Stadt alljährlich reger wird. Stehen doch z. B. in diesem Jahre wieder mehr als zwanzig Wohnhäuser theils schon im Bau, theils ist ihr Baubeginn im Zuge. Die meisten der Ersteren vertheilen sich auf Straßen an der Peripherie der Stadt: Robertgasse, Döbereckergasse, Freistädterstraße, Schießhausstraße, Ziegelgasse, u. f. w., während Letztere in der Feuerwehrgasse, Hoheneggergasse u. c. werden errichtet werden. Ungerechnet sind hierbei jene zahlreichen Baulichkeiten, die im Vorjahre begonnen, jetzt ihrer Vollendung entgegenstehen. Zweifellos steht die Stadt in einer Periode bedeutender Entwicklung, die noch lange nicht abgeschlossen sein dürfte, wenn man u. A. auch berücksichtigt, daß in den nächsten Jahren eine Reihe von großartigen neuen öffentl. Bauten zu gewärtigen ist. Wir erwähnen nur: die Landwehr-Regiments-Kaserne, das Frauenhospital der Elisabethinerinnen, das Justizgebäude, Gymnasium, die Realschule, das Post- und Telegraphengebäude, Zollamt, das Centralgebäude für die politische Behörde, das Zwangsarbeitshaus (Stiftung Remisch). Selbstverständlich wachsen mit der zunehmenden Ausdehnung der Stadt auch die Lasten der Gemeinde durch die Anlage neuer Straßen und Wege, Canal- und Wasserleitungs-Herstellungen, Pflasterungen u. c. Die Steuerkraft der Gemeinde wird allerdings gehoben, doch macht sich diese bekanntlich nicht allsofort in erhöhten Einnahmen geltend. Da erfreut sich die Stadt in der Betriebsleitung der Raschau-Oberberger-Bahn einer mächtigen Stütze und wird sie hoffentlich noch lange behalten. Anschließend an unsere bisherigen diesbezüglichen Nachrichten können wir eine Thatsache berichten, durch die nunmehr auch der letzte eventuell noch hie und da vorhandene Zweifel an dem Verbleiben der Betriebs-Leitung in Teschen beseitigt erscheint. Der Chef derselben kgl. Rath Rörig verkauft nämlich im Sommer d. J. seine gegenwärtige ungenügende Wohnung im Gebäude der Betriebs-Leitung (Hoheneggergasse) mit einer größeren in der inneren Stadt. Die in dem Gebäude dadurch gewonnenen Räume finden zu nothwendig gewordenen neuen Bureau des genannten Bahnamtes Verwendung.

— (Touristen-Karten zu sehr ermäßigten Preisen für Ausflüge in die hohe Tatra und zum Gorbahochgebirgs-See.) Wir erwähnten schon vor Kurzem, daß in der diesjährigen Saison an Sonn- und Feiertagen, ferner an jedem Samstag und dem einem Feiertage vorhergehenden Tage in den Stationen Oberberg und Teschen der Raschau-Oberberger Bahn Tour- und Retourkarten nach Poprad-Jella und Gorbato (Gorbato-See) zu sehr ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Die Preise sind von Oberberg nach Poprad-Jella 6 fl. für die I. und 4 fl. für die II. Cl., von Teschen nach Gorbato (Gorbato-See) 7 fl. 20 kr. für die I. und 5 fl. 20 kr. für die II. Cl. (Tour- und Retourkarte). In den Preisen nach Gorbato ist der Fahrpreis der Gorbato-See-Bahn abgerechnet. Die nach Poprad-Jella lautenden Karten gelangen vom 1. Mai bis 30. September, die nach Gorbato lautenden vom 15. Juni bis 15. September zur Ausgabe. Diese Tour- und Retourkarten haben eine vierzehntägige Gültigkeit, welche am Tage des Abgangs, beziehungsweise der Abstemplung der Karte beginnt und um Mitternacht des vierzehnten Tages erlischt. Die Unterbrechung der Fahrt ist mit diesen Fahrkarten nicht gestattet. Für Kinder von 4—10 Jahren gelten folgende Bestimmungen: für zwei Kinder ist eine ganze Karte der zu benutzenden Wagenklasse, für ein Kind ist zur Fahrt in der II. Cl. eine Karte III. Klasse und für ein Kind mit einem Erwachsenen zur Fahrt in der III. Klasse eine Karte II. Klasse zu lösen. Diese Tour- und Retourkarten berechtigen zur Fahrt mit jedem Personen befördernden Zuge. Mit der Ausgabe dieser Fahrkarten sind außer den Stationen Oberberg und Teschen noch das Internationale Reisebureau Otto Mann jun., Breslau, Alte Taschenstraße 20 und Karl Stangen, Berlin betraut. Auf der Gorbato-See-Bahn gelangen vom 15. Juni bis 15. September l. J. nachstehende, gegenüber den Preisen des Vorjahres ermäßigte Fahrkarten an jedem Tage zur Ausgabe: Von Gorbato nach Gorbato (Gorbato-See) 1 fl., Gorbato (Gorbato-See) nach Gorbato 75 kr., von Gorbato nach Gorbato (Gorbato-See) und retour 1 fl. 50 kr.; ferner von Iglo nach Gorbato II. Cl. 2 fl. 80 kr., III. Cl. 2 fl. 20 kr. und von Poprad-Jella nach Gorbato II. Cl. 1 fl. 64 kr., III. Cl. 1 fl. 50 kr. Diese Tour- und Retourkarten haben eine 3-tägige Gültigkeit und werden zu allen Personen befördernden Zügen ausgegeben.

— (P. Stojalowski) dementirt in Wiener Blättern kategorisch jedwede landesverräterische Verbindung mit einem russischen General, sowie alle sonstigen Anschuldigungen.

Wielitz-Biala, 3. Mai. (Einführung der Sonntagsruhe in den Wielitz-Bialaer Advocaturkanzleien.) Die zwischen dem Personal der hiesigen Advocaturkanzleien und deren Chefs gepflogenen Verhandlungen haben zur Einführung der Sonntagsruhe für das Personal vom 1. Mai ab geführt mit der Einschränkung, daß alternierend ein Mann aus dem Personal jeder Kanzlei am Sonntag Vormittag zur Erledigung unvorhergesehener und unaufschiebbarer Acte wie z. B. Testamentsaufnahmen oder Ähnlichem anwesend sei. Nur Herr Dr. Boll in Wielitz hat sich dieser Neuuerung nicht angeschlossen. Ablehnend verhalten sich dazu vorderhand auch noch die beiden Notariatskanzleien in Wielitz und Biala, welche durch das Gesetz gezwungen sind, auch an den Sonntagen zu amtiren und die sich der ganz zeitgemäßen humanen Einführung sonst gewiß angeschlossen hätten.

— (Gendarmerie-Schießübungen.) Am 4., 5. und 6., ferner am 10., 11., 12. d. M. weilt in Biala je eine Abtheilung galizischer Gendarmen zu Schießübungen auf der Kamitzer Militärschießstätte. Die Schießübungen finden unter der Leitung des Bialaer Abtheilungscommandanten Herrn l. l. Gendarmerie-Oberlieutenant Migulla in Biala statt.

— (Winder Alarm.) Eine im Osten von Biala hochaufliehende dicke Rauchwolke veranlaßte heute Vormittags um 9 Uhr eine Alarmirung der freiwilligen Feuerwehr. Vom Wielitzer Depot ging eine Spritze sammt zwei

Geräthwagen, von der Korn'schen Gewerkschaftsfeuerwehr ebenfalls eine Spritze ab und auch vom Bialaer Depot rückte ein Geräth aus. Unterwegs wurden die Trains aufgehalten und zurückdirigirt, da es sich nur um eine Entzündung von Steinkohlentheer beim Dachanstreichen handelte. Arbeiter des Dachdeckers Geisler waren mit dem Streichen des Daches auf dem Uherel'schen Gießler in der Algenegasse beschäftigt und hatten ein viel zu starkes Feuer angelegt. Der Inhalt des Kessels floß über und Alles gerieth in Brand. Die Abloschung erfolgte durch Aufschütten von Sand. — Für das Bialaer Feuerwehrdepot war heute keine Bespannung aufzutreiben und die Spritze mußte von der Mannschaft geschleppt werden. Bei ernstlichen Anlässen kann der Mangel an Bespannung einmal verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen.

— (Ein Feuerwehrjubiläum.) Im Kreise seiner Kameraden feierte gestern Abends im Wielitzer Feuerwehrdepot Herr Commandantstellvertreter Apotheker Stanislaus Gutwinski den Tag seines vor 25 Jahren erfolgten Eintrittes in den Dienst der von ihm ins Leben gerufenen freiwilligen Feuerwehr der Stadt Hohenplog. Herr Commandant Kistler richtete an den Jubilar eine Ansprache, in welcher er dessen Liebe zum Feuerwehrwesen, seinen Eifer und sein lebhaftes Pflichtgefühl in Wahrnehmung der übertragenen Aufgaben mit Anerkennung hervorhob und die Versammlung aufforderte, dem wackeren Jubilar ein Hoch auszubringen. Ein Heloliter ausgezeichneten Gerstenkaffees, den die V.-B. Actienbrauerei gespendet hatte, that dabei gute Dienste. Nach der Sitzung gab die gesammte Feuerwehr mit ihrer Musik unter Leitung des Herrn Förster dem Jubilar das Geleite bis nach Hause. Von dem Vorstande der schlesischen Feuerwehr-Unterstützungscasse ist Herrn Gutwinski aus obigem Anlasse ein schönes Ehren Diplom zugewendet worden.

Friedel, 3. Mai. (Eine unglückliche Wette.) Wegen Reparatur eines stehenden Kessels in dem Eisenwerke zu Karlsbütte war es nothwendig, ein Gerüste zu bauen, das nach den Schätzungen der dabei beschäftigten Arbeiter 25 m hoch ist. Dabei laufen von einer auf dem Boden ruhenden Hebevorrichtung Tauen in schiefer Linie bis zum obern Rande des Kessels. Samstag Nachmittag ging nun der Arbeiter Mitschel aus Colloredo mit einem andern Arbeiter eine Wette um 4 Liter Bier ein, er werde sich von der Höhe auf den Boden gleiten lassen. Die Wette wurde angenommen, Mitschel kletterte an der Leiter hinauf, ging an das Tau über und rutschte an den Händen mit der ganzen Körperlast herab, und verbrannte sich durch das Reiben die Innenseite der Hände. Als er sich nicht mehr halten konnte, stürzte er etwa 15 m tief auf die hart getretene Erde und blieb sofort betäubt liegen. Er verschied nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen. Er war etwa 30 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder.

— (Besuch des Teschner Männergesangsvereins.) Zu einem Freudentage in des Wortes vollster Bedeutung gestaltete sich für unseren Gesangsverein der 1. Mai, denn er brachte uns den Besuch des Teschner Männergesangsvereins. Mit dem Mittagszug traf unter Führung ihres Vorstandes, des Herrn erzherrzoglichen Bergverwalters Stipaniß, und ihres Chormeisters des Herrn Rudel die fröhliche Sängerschar hier ein und wurde von den Friedeler Sangesbrüdern nach einem kleinen Spaziergang über Mistel, Colloredo und den Friedeler Schloßgarten in den Rathhauseaal geleitet, wo sie durch die Klänge der Knott'schen Kapelle und eine zu Herzen gehende Ansprache des Vorstandes unseres Vereines, des Herrn Leopold Landberger, begrüßt wurden. Hierauf sangen beide Vereine gemeinschaftlich als echtes deutsches Heilgelied das „Fest-Motto“ von A. M. Storch. Bald entwickelte sich eine animirte Stimmung, zu deren Hebung jeder der Vereine nach Kräften beitrug. Daß dabei der stimmlich wohl besetzte, von seinem energischen, schneidigen Chormeister, dem Herrn Rudel, tüchtig geführte und vortrefflich geleitete Teschner Verein die Krone errang und in jeder Beziehung Musterleistung leistete, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden; derselbe sang die Chöre: „Morgen im Walde“ von Friedrich Hegar, „Im Mai“ von E. S. Engelsberg, „Prinz Uebermuth“ von Max von Weinzierl (Solo Herr Zurel), „Mein Alt-Kentucky-Heim“ von Frank von der Studen, „Recher's Wunsch“ von Schröter. Außerdem trug Herr Schrier einen sehr broßigen Theil aus den „Geschichten von alten Heimann“ von Hegar und Herr Ritter einige humoristische Stücke vor. Diesen Leistungen gegenüber suchte auch unser Verein nicht zurückzubleiben, sondern gab unter Leitung seines Chormeisters Herrn Hampel durch den Vortrag folgender Chöre sein Bestes als Beitrag zum musikalischen Genuße: „Wandern im Frühling“ von Franz Abt, „Die Heimat“ von E. Fischer, „Lacrima Christi“ von Max von Weinzierl (Solo Herr Krop), „Trinklied“ von Hugo Hampel, „Das allerliebste Mänschen“ von E. S. Engelsberg; auch erfreuten Herr Weiß die Zuhörer durch einige ansprechende Solis und unser beliebtes Solo-Quartett Bedel-Carbol-Weiß-Krop durch ernste und heitere Solo-Quartette. Wenn aber in unserer national so bewegten Zeit gute Deutsche zusammenkommen, da vergessen sie nicht, ihren bedrängten Brüdern nicht bloß durch das Wort, sondern auch durch die That beizuspringen. Darum veranstaltete der Teschner Verein nach einer zündenden Ansprache des Herrn Rudel unter seinen Mitgliebern eine Sammlung für den Friedeler Gymnasialverein, die demselben eine bedeutende Summe eintrug, worauf Herr Hamarsky im Namen dieses Vereines den edlen Spendern den wärmsten Dank zum Ausdruck brachte. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß zwischen den einzelnen Vorträgen auch manch ernster und heiterer Toast ausgebracht wurde; wir erwähnen davon nur die der Herren Vorstand Stipaniß, Professor Richter, Bürgermeister Koltzscharsky, Vorstand Landberger und Schriftführer Köhler. Nach und nach war die Stunde des Scheidens gekommen. Von unseren Sängern begleitet, begaben sich die Gäste auf den Bahnhof, von welchem aus unter dem

allseitigen Rufe „Auf fröhliches Wiedersehen!“ die Abfahrt erfolgte. Zum Schluß müssen wir noch berichten, daß unser Vereinsmitglied, Herr Hugo Horatschek, dem Teschner Vereine zur bleibenden Erinnerung an den Besuch in Friedel eine aus Schmetterlingen kunstvoll zusammengestellte Lyra sammt Widmungstafel überreichte wird.

— (Einbruch in diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde in dem Fabriks-Etablissement A. Landberger ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Gauner durchbrachen die Mauer und stahlen 19 Stück Waare. Die Frechheit der Diebe wird dadurch gekennzeichnet, daß in unmittelbarer Nähe des Thores sich ein Wächterhaus befindet, daß in dem Fabriks-Hofe gute Wachhunde sind und nebst dem zwei Wächter um das Fabriksgebäude die Runde machen. Im Laufe von 14 Tagen ist dies der zweite Diebstahl, der sich hier ereignete, ohne daß man der Einbrecher habhaft werden könnte. Unseres Erachtens wird das Einbrechergeschäft von einer wohlorganisirten, mit der Dertlichkeit wohl vertrauten Bande betrieben, die ihre Helfershelfer, die Gehele, in entfernten Orten hat und dorthin das gestohlene Gut an Mann bringt. Nur so kann es sich erklären, daß die Urheber in ähnlicher Weise ausgeführter Diebstähle, die sich hier im Vorjahre ereigneten, bis heute unentdeckt blieben und ihr Unwesen weiter treiben können. Wenn man durch das Fabrikszeichen der Waare nicht die Diebe entdecken wird, dürfte sich wohl alle Mühe als vergeblich erweisen.

Mähr.-Ostrau, 3. Mai. (Constituierung des Verwaltungsrathes des Mähr.-Ostrauer Gewerbevereines.) In der gestrigen Sitzung constituirte sich der in der letzten Generalversammlung neu gewählte Verwaltungsrath des Gewerbevereines in nachstehender Weise: Zum Obmann wurde Herr Bürgermeister Dr. Johann einstimmig gewählt, welcher unter allgemeinem Beifalle erklärte, die Wiederwahl anzunehmen. Zum ersten Obmann-Stellvertreter wurde Herr Gemeinderath Rieger, zum zweiten Obmann-Stellvertreter Herr Professor Schwarz, zu Schriftführern die Herren Arnold Drtina und Heinrich Wazelle, zum Cassier Herr W. R. Wittel und zum Bibliothekar Herr Eduard Baier wiedergewählt. Der Verwaltungsrath beschäftigte sich in eingehender Weise mit der Veranstaltung einer Ausstellung von Vehrungsarbeiten, welche am Ende des laufenden Jahres stattfinden soll, und zu deren Ausführung ein besonderes Comité eingesetzt wurde; ebenso mit der Veranstaltung einer Excursion zum gemeinschaftlichen Besuche der Wiener Jubiläums-Ausstellung, zu welchem vom niederösterreichischen Gewerbevereine eine Einladung ergangen war. Der Mähr.-Ostrauer Gewerbeverein beabsichtigt, den Besuch der Ausstellung gemeinschaftlich mit dem hiesigen Schützenvereine am 27. Juni 1898 zu unternehmen.

Salmopol, 3. Mai. (Seltenes Jagdglück.) Am Montag, Morgens 3 Uhr, machte Herr Fabrikbesitzer Erwin Rippser, der zur Auerhahnhalz hier war, in dem Revier Salmopol eine Doublette auf zwei starke Auerhähne. Ein solch glückliches Jagdergebnis ist in hiesiger Gegend noch Niemandem zu Theil geworden.

Kunst und Literatur.

Mährisch-Ostrau, 3. Mai. (Deutsches Theater.) Einen besonderen Genuß bot uns Herr Theaterdirector Wolf durch ein Gastspiel des Baritonisten Herrn Löwenberg vom Stadttheater in Troppau, welcher am Samstag in Gounod's Oper „Faust“ den Valentin sang. Herr Löwenberg, welcher in hiesigen musikalischen Kreisen bereits bestens bekannt ist, fand für seine treffliche Leistung allseitige Anerkennung, und sowohl sein erstes Lied „Das Gebet“, wie auch seine Sterbenscene bildeten den erfolgreichsten und glänzendsten Theil der Aufführung. Der stürmische Beifall, den seine gelungene Leistung fand, war ein lebhafter Beweis der vollen Sympathie, deren sich dieser Künstler beim hiesigen Publicum erfreut. Neben ihm bot Fräulein Widhalm als „Margarethe“ eine gebiegene Leistung, gelanglich statete Herr Krause auch den Faust vorzüglich aus. Herr Ritz als Mesphiphopheles und Fräulein Dorée als Siebel schlossen sich dem Ensemble erfolgreich an.

Kleine Chronik.

4. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser trifft nach den bisherigen Dispositionen übermorgen Früh aus Riffingen wieder in Wien ein und begibt sich ins Schönbrunner Schloß. Wie verlautet, wird Se. Majestät am 9. d. Abends, nach Budapest reisen. Für den Aufenthalt daselbst sind drei Wochen in Aussicht genommen. — Die Kaiserin Friedrich ist Montag Nachmittags 5 Uhr zum Sommeraufenthalte auf Schloß Friedrichshof eingetroffen. Die Kaiserin Victoria Augusta kam gestern um 11 Uhr zum Frühstück bei der Kaiserin Friedrich von Homburg nach Cronberg. Gleichzeitig trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland aus Rumphenheim zu kurzem Besuch daselbst ein. — Großherzog Friedrich und Großherzogin Louise von Baden haben sich mit der Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen von Nervi nach Venedig begeben. — Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, trifft am 6. d. in Przemyśl zum Besuche des Infanterie-Regiments Nr. 45, dessen Inhaber er ist, ein.

Das Kaiserbad in Karlsbad. Aus Karlsbad wird uns gemeldet: Nachdem die Wiederherstellungsarbeiten im Kaiserbade nahezu fertiggestellt sind, ist gestern der Betrieb der Kaltwasserheilanstalt, der Dampfbäder, der elektrischen Licht- und Wasserbäder, der Moorbäder und eines Theiles der Mineralbäder wieder eröffnet worden.

Ernst Hädel gegen die „Methode Schenk“. Der berühmte Jenaer Gelehrte Professor Ernst Hädel schreibt einer wissenschaftlichen Correspondenz: „Ihren Wunsch entsprechend, theile ich Ihnen in kurzen Worten den Eindruck mit, welchen ich von der vielbesprochenen „Theorie Schenk“ durch dessen soeben erschienene Schrift über den willkürlichen „Einfluß auf das Geschlechtsverhältniß“ er-

halten habe. Dieselbe rechtfertigt vollkommen das große Mißtrauen, mit welchem vor drei Monaten die vorläufigen, darüber von dem Wiener Professor veröffentlichten Mittheilungen von der großen Mehrzahl der fachkundigen Naturforscher aufgenommen wurden. Die bedeutungsvolle „Entdeckung“, die damals aller Welt mit einer großartigen, für wissenschaftliche Kreise ungewöhnlichen Reclame angekündigt wurde, schrumpft jetzt auf den unvollständigen Nachweis zusammen, daß die Ernährungsweise der Mutter von einem gewissen Einfluß auf die Geschlechtsbestimmung des Kindes ist. Das mußte man aber schon lange; Düring und Andere hatten theils durch physiologische Versuche, theils durch statistische Nachweise gezeigt, daß die verschiedene Qualität und Quantität der Nahrung bei beiden Eltern von Einfluß auf die Erzeugung von Knaben oder Mädchen sein kann. Wenn aber die jetzige Behauptung von Professor Schenk richtig wäre, so müßten Völker mit überwiegender Fleischnahrung (z. B. in den Pampas von Südamerika) mehr männliche Kinder haben, hingegen Völker mit vorwiegend stoffreicher Nahrung (Wehl, Zucker und anderen Kohlehydraten) mehr weibliche Nachkommen (z. B. viele reisende indische und mongolische Nationen). Das ist aber durchaus nicht der Fall. Auch viele andere bekannte Thatsachen sprechen gegen die „epochemachende Theorie Schenk“. Die Entscheidung darüber, ob aus dem befruchteten Ei ein Knabe oder ein Mädchen entsteht, hängt nach meiner Ueberzeugung von verwickelteren, uns größtentheils noch unbekannten physiologischen Ursachen ab. Diese können bei verschiedenen Thieren sehr verschieden sein. Bei den Vögel entwickelt sich (wie man schon lange weiß) aus derselben Eizelle, wenn sie befruchtet wird, ein Weibchen, wenn sie nicht befruchtet wird, ein Männchen (Drohnen). Bei einigen anderen Insekten ist es umgekehrt. Solche „Parthenogenese“ oder „unbefleckte Empfängnis“ kommt bei den Wirbelthieren (zu denen der Mensch gehört) niemals vor. Das endgültige Urtheil über die „Theorie Schenk“ dürfte lauten: „Viel Lärm um nichts!“

Krankheits-Übertragung durch die Luft. Die Verbreitung infectiöser Krankheiten durch die Luft wurde bisher nur für möglich gehalten, wenn deren Bacillen große Widerstandskraft gegen das Eintrocknen zeigten. Aus diesem Grunde glaubt man, daß Cholera und Pest nicht durch die Luft verbreitet werden könnten. Der von Professor Weichselbaum entdeckte — *Vacillus der Genickstarre* ist sehr widerstandsfähig gegen das Eintrocknen, und aus diesem Grunde ist diese Krankheit sehr leicht übertragbar: die Erreger gelangen nämlich in Staubform in die Luft und können so weitergetragen werden. Nun hat Professor Flügel einen neuen Weg der Verbreitung dieser vererblichen Lebewesen entdeckt, nämlich den Wassertropfen. Wie er experimentell nachgewiesen hat, gerathen durch Husten und Niesen infectirte Tröpfchen in die Luft und können auf diesem Wege einige Meter weit verschleppt werden; es ist auch möglich, daß durch lautes Reden Bacterien aus dem Munde in die Luft übergehen. Hiemit ist auch die außerordentlich große Ansteckungs-Fähigkeit der Influenza aufgeklärt, deren Erreger nur einen schwachen Widerstand gegen das Eintrocknen zeigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgt die Verbreitung auf dem von Flügel bezeichneten Wege. Wie übrigens auch der Staub der Straße an einer ausgedehnten Typhusepidemie Schuld sein kann, beobachtete jüngst ein französischer Arzt Dr. Seannel, in dem Dörfchen Mont-Dore in der Auvergne. Da war ein Typhuskranker. Seine Abgänge, die gerade die Typhusbacillen so reichlich enthalten, wurden einfach auf die Straße geworfen, trockneten rasch ein und vermischten sich mit dem Staube der Dorfstraße, der hier unbehelligt von allen Rehrerchen ruhig lagerte. Der so infectirte Straßenstaub war der Ausgangspunkt einer Typhusepidemie, die zunächst die Nachbarhäuser der Straße ergriff und sich von da aus durch das ganze Dörfchen verbreitete. Die ersten Opfer der Seuche waren die kleinen Kinder, die täglich in dem infectirten Staube und Sand der Dorfstraße herumspielten. Von 34 Typhusfällen in dem Dorfe entfielen nicht weniger als 18 auf das zarte Alter von unter 12 Jahren. In dem Trinkwasser des Dorfes ließen sich zur Zeit keine krankmachenden Keime, von denen die Epidemie hätte ausgehen können, nachweisen, und eine einfache Asanierung der Straßen, die im Besprengen und Auskehren des Straßenstaubes bestand, genügte, um die Typhusepidemie zum Stillstand zu bringen.

Schwerer Unglücksfall im Circus. Aus Lippstadt wird berichtet: Im Circus Lohse gefielen während der Vorstellungen besonders zwei allerliebste Knaben, welche unter anderen Leistungen auch Turnübungen an zwei durch einen kräftigen Mann auf der Brust gehaltenen schweren Stangen ausführten. Bei dieser Nummer befahl in der Vorstellung am Dienstag den Mann plötzlich ein Ohnmachtsanfall, er hatte nicht die Kraft mehr, die Stangen zu halten und stürzte nieder, die Knaben fielen aus der Höhe herab, Beide blieben auf der Stelle todt, der Mann liegt schwer verletzt darnieder. Viele Damen wurden bei dem gräßlichen Anblick ohnmächtig.

Todesfälle. Gestorben sind: Der Oberlehrer an der Wiener städtischen Volksschule 2. Bezirk, Czerninplatz Nr. 3, Franz Weist am 25. v. M. in Götz im 65. Lebensjahre. — Anton Stanekovic, l. und l. Oberst i. R., Besitzer der Kriegsmedaille und des Officiers-Dienstzeichens, am 30. v. M. in Klagenfurt im 54. Lebensjahre. — Dr. Ludwig Schillbach, außerordentlicher Professor der Chirurgie an der Universität Jena, dort im Alter von 73 Jahren.

„Allianz“, Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft in Wien. Unter Vorsitz des Präsidenten, Herrn Baron Bourgoing fand gestern die hienige ordentliche Generalversammlung dieser Anstalt statt. Es waren 20 Actionäre anwesend, welche 1774 Aktien deponirt hatten. In dem von dem Director Herrn Wilhelm Gieselsch zur Verlesung gebrachten Rechenschaftsberichte wird mitgetheilt, daß die im abgelaufenen Jahre erzielten Resultate in jeder Beziehung zufriedenstellend waren. Es wurden 2168 reguläre Lebensversicherungsanträge mit einem Capital von 1,651.120 fl. und 42.490 Volksversicherungsanträge mit einem Capital von 5,577.721 fl. eingereicht und sind 1779 reguläre Polizzen über 1,321.769 fl. und 26.616 Volksversicherungspolizzen über 3,328.556 fl. in Kraft getreten. Am 31. December 1897 waren: 6802 reguläre Polizzen über ein Capital

von 5,417.094 fl.; 90.870 Volksversicherungspolizzen mit einem Capital von 11,682.784 fl. und 9 Rentenverträge über 5849 fl. Rente, zusammen 97.681 Polizzen über 16,999.828 fl. in Kraft. Der Zuwachs im Jahre 1897 beträgt 13.042 Versicherungen über 1,640.971 fl. Capital. Die Prämienentnahme ist um 44.041 fl. von 699.266 fl. im Jahre 1896 auf 743.297 fl. im Jahre 1897 gestiegen. Die Zinseneinnahme betrug 59.688 fl. gegen 40.661 fl. im Vorjahre (+ 19.027 fl.). Die Prämienreserven und Ueberträge haben eine Vermehrung um 284.647 fl. erhalten und betragen Ende 1897 1,308.886 fl. Die Provisionsvorträge sind von 170.359 fl. auf 124.554 fl. gesunken. Die Ausstände bei Agenturen betragen 71.216 fl., um 8861 fl. weniger als im Vorjahre. Anlässlich von 1259 Todesfällen wurde ein Betrag von 195.548 fl. zur Auszahlung gebracht und der Vergleich der wirklich mit den, gemäß der angewendeten Sterblichkeitskassen zu erwartenden Todesfällen, ergibt eine Untersterblichkeit von 263. Personen mit 33.790 fl. Capital. Nach Abschreibung von 79.668 fl. an Abschlußprovisionen, 1058 fl. an Inventar und 3601 fl. an uneinbringlichen Forderungen verbleibt ein Reingewinn von 16.061 fl. Auf Antrag des Verwaltungsrathes wurde beschlossen, 12.600 fl. das ist 5 fl. per Actie, als Dividende zu vertheilen und 3561 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Dem Verwaltungsrath wurde das Abschlusprotokoll ertheilt. Der Revisionsausschuß und die auscheidenden Verwaltungsräthe, die Herren Wilhelm v. Glaser und Dr. Eduard Uhl, wurden wieder gewählt.

Volkswirtschaftliches.

Neue Frachtbrief-Formulare. Mit Verordnung des Eisenbahnministeriums vom 15. April l. J. wurde für den internen Güterverkehr ein neues Frachtbrief-Formular eingeführt. Dasselbe übertrifft in seinen Größenverhältnissen die alten Frachtbriefe, es sind die Formulare nämlich 39 Ctm. breit und 33 Ctm. hoch. Der Preis für die neuen Frachtbriefe wurde folgender festgestellt: $\frac{1}{2}$ Kreuzer per Stück; bei Bezug von wenigstens 20.000 Stück wird ein Preisnachlaß von 40 Kr. für je 1000 Stück gewährt. Für den Aufbrauch der mit der Ministerialverordnung vom 10. December 1892 eingeführten internen Frachtbrief-Formulare wird ein Zeitraum von einem Jahre, d. i. bis Ende April 1899 festgesetzt.

Waarenbericht.

Wien, 3. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 20.70 Geld, fl. 20.90 Brief.
(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 15.45 bis fl. 15.55, per Mai-Juni von fl. 14.58 bis fl. 14.60, per Herbst von fl. 11.21 bis fl. 11.23. Roggen per Frühjahr von fl. 10.70 bis fl. 10.80. Roggen per Herbst von fl. 8.60 bis fl. 8.70. Mais per Mai-Juni von fl. 6.44 bis fl. 6.46, per Juli-August von fl. 6.56 bis fl. 6.58. Hafer per Frühjahr von fl. 7.97 bis fl. 7.99, per Mai-Juni von fl. 7.82 bis fl. 7.84, per Herbst von fl. 6.45 bis fl. 6.50. Rapz per August-September von fl. — bis fl. —. Rübsöl per September-December von fl. 82.— bis fl. 83.—.
(Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Buck): Rohwunder prompt ab Aufzug oder per Mai fl. 12.67 $\frac{1}{2}$. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86 $\frac{1}{2}$. — Hamburg (Raffee): Per Mai fl. 29.25, per Juli fl. 29.75, per September 30.—, per December fl. 30.75, Werth in Pfennigen per Pfund.

Freistadt, 2. Mai. (Sparrassa - Ausweis.) Der Stand der Einlagen mit Ende März 1898 betrug 752.132 fl. 37 Kr. Zuwachs an Einlagen von 12 neuen und 57 bereits betheiligten Parteien in Einlagen 14.321 fl. 77 Kr. Gutsgebuchte Sinsen — fl. —. Summa der Einlagen 766.453 fl. 14 Kr. Summa an Rückzahlungen an 68 Parteien, darunter 14 ganz befreit, 10100 fl. 70 Kr. Verbleibt Stand der Interessenten - Einlagen mit Ende April 1898 an 1041 Parteien 729.853 fl. 44 Kr.

Remberg, 2. Mai. (Spiritusmarkt.) Der Spiritusmarkt hat von den hohen Getreidepreisen beeinflusst, wesentlich festere Haltung angenommen und pagt man Conting. Kartoffelspiritus pr. Mai event. Mai-Juni ab Stationen fl. 18.75 bis fl. 19.— letzte Kosten. — Kartoffeln erfreuen sich guter Nachfrage seitens des heimischen Consums und kosten gewöhnliche Speisefartoffeln fl. 1.85 bis fl. 1.95, Anbaukartoffeln erbsen fl. 1.75 bis fl. 1.85 per 100 kg ab Stationen bei Frucht von 70—75 fl. pr. 10.000 kg bis Dnwoicem gegen Vorauszahlung beim Versandt. (Josef Perleberger.)

Verlosungen.

1860er Staatslose. Bei gestern vorgenommenen Prämienverlosung fiel der Haupttreffer mit 300.000 fl. auf S. 7897 Nr. 6; der zweite Treffer mit 50.000 fl. auf S. 14594 Nr. 19; der dritte Treffer mit 25.000 fl. auf S. 3869 Nr. 8; je 10.000 fl. gewannen S. 5201 Nr. 7, S. 11403 Nr. 7; je 5000 fl. gewannen S. 461 Nr. 17, S. 5014 Nr. 4, S. 7792 Nr. 10, S. 10017 Nr. 3, S. 1205 Nr. 6 und Nr. 18, S. 12191 Nr. 20, S. 14739 Nr. 3, S. 15312 Nr. 9, S. 16469 Nr. 6, S. 17746 Nr. 17, S. 18451 Nr. 16, S. 19131 Nr. 5, S. 19460 Nr. 1, S. 19979 Nr. 13; je 1000 fl. gewannen S. 95 Nr. 8 und Nr. 19, S. 386 Nr. 7, S. 479 Nr. 5 und Nr. 15, S. 1116 Nr. 17, S. 1631 Nr. 12, S. 1844 Nr. 3, S. 2090 Nr. 12, S. 8066 Nr. 17, S. 9030 Nr. 10, S. 9141 Nr. 9 und Nr. 12, S. 9256 Nr. 13, S. 9312 Nr. 3, S. 9755 Nr. 18, S. 10412 Nr. 19, S. 13036 Nr. 8, S. 15171 Nr. 2 und Nr. 8, S. 16505 Nr. 15, S. 16569 Nr. 3, S. 16660 Nr. 11, S. 18044 Nr. 11, S. 18252 Nr. 9, S. 18275 Nr. 9, S. 19673 Nr. 8, S. 19675 Nr. 20, S. 19677 Nr. 19, S. 19979 Nr. 15. Auf alle übrigen hier nicht besonders angeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn mit je 600 fl.

Creditlose. (Schluß.) Je 400 fl. gewannen S. 36 Nr. 79, S. 216 Nr. 6, Nr. 7 und Nr. 82, S. 561 Nr. 45 und Nr. 79, S. 849 Nr. 6, Nr. 50 und Nr. 66, S. 928 Nr. 32, und Nr. 45, S. 1316 Nr. 20 und Nr. 71, S. 1421 Nr. 2 und Nr. 46, S. 2694 Nr. 46 und Nr. 54, S. 2721 Nr. 63 und Nr. 84, S. 3004 Nr. 46, Nr. 50, Nr. 69 und Nr. 80, S. 3180 Nr. 40, S. 3341 Nr. 19 und Nr. 84, S. 3503 Nr. 3, Nr. 48, Nr. 62 und Nr. 100, S. 3665 Nr. 54, Nr. 59 und Nr. 66, S. 3749 Nr. 92, S. 3907 Nr. 2 und Nr. 14. Auf alle übrigen in den verlosenen Serien hier nicht angeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von 200 fl.

Italienische Rothe Kreuzlose. Bei der am Montage in Rom vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 35.000 Lire auf S. 8541 Nr. 6; der zweite Treffer mit 2000 Lire auf S. 10165 Nr. 50; der dritte Treffer mit 1000 Lire auf S. 6017 Nr. 34.

Wiener Börse vom 3. Mai 1898.

Renten.	Gold	Bank	Eisenbahn-Actien.	Gold	Bank
In Rot. Mai-Nov. 100 fl.	107.05	102.25	Fr. Nordb. 1000 fl. C.M.	3516	3515
Fr. Aug.	102.—	102.20	Rafschau-Oberb. 200 fl. C.	190.52	191.—
Stb. Jan.-Juli	101.50	102.10	Gemb.-Egern.-3.200 fl. C.	298.50	300.—
Apr.-Oct.	102.—	102.20	Nordwestbahn 200 fl. C.	247.50	248.50
1864er Staatsl. 4%	163.50	164.50	Staatsb. 200 fl. (500 fl. C.)	855.50	856.—
1860er „ ganze	143.—	143.50	Stdb. 200 fl. (500 fl. C.)	74.—	75.—
1860er „ Bankst.	160.25	163.75			
1864er Staatslose	196.50	197.50			
Cef. Stbr. 100 fl. 4%	121.30	121.50			
St.-B. Rfr. 200 fl. 4%	101.85	102.05			
„ p. Ult. 4%	101.85	102.05			
Ungar. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Nom. C.M. 4%	—	—			
oto. 100 fl. p. C.M. 4%	121.—	121.25			
cto. „ „ „ 4%	121.—	121.20			
Ung. Kr.-B. fl. 200 R.	—	—			
Rom. 4%	99.25	99.45			
cto. „ „ 4%	99.25	99.45			
Kotterle-Effekten.					
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	159.75	160.05			
Deich-Regul.-Bose	139.25	140.20			
Donan-Regul.-Bose	129.50	130.50			
Wiener Com.-B. p. A.	169.50	170.50			
„ Serbische Bose	35.53	36.50			
Dombau-Bose	6.02	7.—			
Credit-Bose	250.—	201.—			
Kary-Bose	65.—	65.50			
Jnnbr.-Stadt. fl. 20	29.75	30.75			
Kraferer Rott.-Anl.	27.—	27.75			
Salzburger Bose	22.75	23.50			
Ofener Bose	67.70	68.80			
Walffy-Bose	66.25	67.25			
Rothe Kreuz-Bose fl. 10	20.80	20.90			
Rothe Kreuz-Bose fl. 5	10.40	11.—			
Rudolf-Bose	27.—	29.—			
Salz-Bose	83.25	84.25			
Salzburger-Bose fl. 20	28.25	29.25			
St. Genlos-Bose fl. 40	79.50	80.50			
Stanislaw-Bose fl. 20	50.—	54.—			
Waldfeld-Bose fl. 20	59.—	62.—			
Gewinn d. d. 3% p. A.	17.25	13.25			
d. d. C. A. v. J. 1880	—	—			
Gewinnsscheine d. 3%	25.50	26.50			
„ d. d. C. A. v. J. 1889	—	—			
Gewinnsscheine d. 4%	—	—			
Prämien-Schulds. der ung. Hypothekbank	20.75	21.75			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 4. Mai. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist gestern Früh aus Berlin hier angekommen.

Wien, 4. Mai. Dem Dechant und Stadtpfarrer in Fulnek Karl Boschowsky ist das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden. Der Justizminister hat den Gerichtsschreiber Alois v. Grabmayr-Angerheim des Landesgerichtes in Salzburg zum Kreisgerichte in Bozen veretzt.

Wien, 4. Mai. Der aus mehr als 2000 Sängern bestehende Wiener Sängerverband beschloß, anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers am 18. d. M. im Englischen Garten ein Fest zu veranstalten.

Wien, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte der Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof, daß die Ausschußverhandlungen über die Anklage des früheren Ministerpräsidenten Grafen Badeni für öffentlich erklärt werden sollen. Der Antragsteller begründet den Antrag damit, daß allen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses die Möglichkeit geboten werden solle, sich über den Gang der Verhandlungen im Ausschusse zu unterrichten, und daß dieselben überhaupt im hellen Lichte der Öffentlichkeit vor sich gehen. Nachdem noch ein Redner der Rechten gegen den Antrag gesprochen hatte, wurde derselbe mit 144 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Rom, 3. Mai. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wird sich der frühere Kriegsminister General Pelloux heute Abends nach Bari begeben, um interimistisch das Commando des Armeecorps und die Leitung der dortigen Prefectur zu übernehmen.

Paris, 3. Mai. Der Ministerrath beschloß, den Eingangszoll auf Getreide vom 4. d. M. inclusive bis zum 1. Juli inclusive aufzuheben. Nachher wird der Zoll von 7 Francs ohne Abzug eingehoben werden. Das betreffende Decret wird morgen erscheinen.

Piacenza, 3. Mai. Infolge der steigenden Brotpreise kam es hier gestern Nachmittag vor der Prefectur und dem Bürgermeisterrathe zu einer Kundgebung. Das intervenirende Militär wurde mit Steinwürfen empfangen. Viele Soldaten erlitten Contusionen. Ein Manifestant wurde getödtet, einige andere wurden verwundet. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Heute Früh dauerte die Erregung fort. Die Truppen bewachen die Stadt.

Stockholm, 3. Mai. Der König hat das im norwegischen Storting am 21. April angenommene Gesetz sanctionirt, durch welches das allgemeine Stimmrecht für die Stortingwahlen, und zwar Männern vom 25. Lebensjahre ab gewährt wird.

Konstantinopel, 3. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, erhielten für ihr den türkischen Truppen in Areta gegenüber beobachtetes wohlwollendes Verhalten der Viceadmiral v. Sinkle den Großcordon des Medschidie-Ordens und der Commandant des österr.-ung. Thurmsschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“, Linienfregatencapitän v. Rneißler, sowie der Commandant des 2. Bataillons

Zum Selbstlackiren von Fußböden.

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritz's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ansehnlicher als alle Konkurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Brennisch bei L. Cohn, Apotheke,
Bletts-Wiala bei Franz Schlee,
Freiwaldau bei Gustav Jasky,
Gredenthal bei M. Dörmer,
Griedel bei Franz Panek,
Gulmet bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei Julius Popstschil,
Mähr.-Ostern bei Mag. ph. R. Dvorak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatschka,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Rotter
Olmutz bei W. J. Gübel, l. u. r. Hoflieferant
Sapbush bei A. Waniel
Teschen bei Alois Horaczek
bei Rudolf Scholtis, vorm. G. Hooch
Troppan bei W. Bier, Oberring 57.

"SERVUS"

ist die herrlichste Erfindung
des 19. Jahrhunderts auf dem
Gebiete der Reinigungsmittel.
Siehe "Servus" in
der morgigen Nummer.
Sonderhefte, Broschüren, Son-
derhefte sind in den Buchhand-
lungen des "Servus" zu haben.
Colonialwaaren - Handlungen
zu haben.

(416)

Einladung.

Samstag, den 7. Mai 1898,
6 Uhr Abends, findet im
städtischen Rathhaussaale zu Teschen

Vortrag

des Fräuleins
H. Hochtman aus Hannover
über

"Die Vortheile des Kochens und Heizens mit Leuchtgas"

statt, zu welchem hiemit sämtliche Gascon-
sumenten und alle um diese Veranstaltung
sich Interessirenden eingeladen werden.

Städtische Gasanstalt.

Teschen, im Mai 1898.

Entree frei.

deutsche Bonne

wird per sofort ein junges Mädchen
aus gutem Hause gesucht von

Frau Anna Drescher
in Zombor, Sädungarn.

(2909)

Paul Micza, München, Boos-Strasse 6,
empfiehlt **Ansichts-Postkarten**

nach einzuwendenden Photographien, in künstlerischer Ausführung, zu
staunend billigen Preisen: In Lichtdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Flach-
lith. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In Flachlith. Chromodruck nur
2000 St. 90 fl. Bei größeren Aufträgen stehen besonders günstige Preis-
Offerte nebst Mustern zu Diensten. **Ansichtskarten für Sammler**
in größter, bisher unerreichter Auswahl von ca. 3000 Städten aller
Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25
verschiedene Städte 2 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll.
IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Einzelne pr. Stück verlannt 15 kr. Jeder
Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten bezieht, erhält 1 pracht-
volles Album gratis und franco zugeandt. An Wiederverkäufer
werden Anbittungsarten Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in
12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen
Stadt Oesterreichs, von 100 Stück an, billigt abgegeben. Versandt nur
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages bei Franco-
lieferung. — Vertreter auf allen Plätzen gesucht. — (2808)

PATENTE Muster und Marken aller Länder
verwirrt **Victor Tischler**, Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Wiener
Patente Wien, VI., Mariabörsenstr. 37.

Beantwortlicher Redakteur: Adolf Meyer.

Bei guter Laune

Eine Sammlung von
komischen, sehr unterhaltenden
Solosenen, Vorträgen,
Complets und Duets der
neuesten Zeit.

Das Beste für Dilettanten
und heitere Kreise.
13. Auflage. — Drei Theile.
Preis à 60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorrätig in der l. u. r. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (1802)

Fahrräder

der erstklassigsten und renommiertesten
deutschen Fahrrad-Werke als:
Dürlop, Adler, Brenner, Naumann
off. zu äußerst billigen Civil-
preisen **H. Schleier, Sohran,**
Preuß.-Schlesien. (2875)

Bäckerei

Eine gut eingeführte
mit großem Kundenkreis ist
sofort zu vergeben. Näheres bei
Wilhelm Schustek in
Ruttka. (2901)

Gemischtwaren-Handlung

in **M.-OSTRAU**,
ein Local von 3 Straßenfronten,
im besten Gange, ist wegen Ueber-
nahme eines anderen sofort abzu-
geben. Auskunft aus Gefälligkeit
bei **W. Kobler, M.-Ostern**,
Große Gasse 67. (414)

Neitzeng

und ein leichter
Wagen
werden billig zu Kaufenge-
sucht von der Gutsver-
waltung **Ernsdorf**. (2881)

Zuckerin

(Heiden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Kammerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)

Ingenieur **Rud. Pfister,**

Bleitz, Tunnelstr. 21.



FAHREN SIE WAFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Größte Spezialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Gesucht wird

eine Frau in mittleren Jahren mit Kenntniß
einer slavischen Sprache, welche im Küchenwesen
bewandert ist, als

Küchenleiterin

für ein größeres Restaurant in Lemberg. —
Offerte erbeten unter „Küchendirectrice“
an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Miedererzeugung

Beehre mich dem P. T. Publi-
cum von Teschen und Umgebung
höflichst anzuzeigen, daß ich **Mieder-
nach Lebowitsch'scher**
Facon nach Maß wie auch
Reparaturen schnellstens an-
fertige. Hochachtungsvoll (2887)

Fanni Goldstein,

vormalig bei Firma Lebowitsch,
Teschen, Stephaniestraße 28,
vis-à-vis „Hotel Austria“.

Sommer-Wohnung

zu vermieten.
Im **Mohra-Thale**, in un-
mittelbarer Nähe v. Nabelwäldern
ist eine Wohnung bestehend aus
3 möblirten Zimmern nebst Küche
und Keller, über die Sommer-
Monate zu vermieten. Nähere
Auskunft ertheilt der Eigentümer
J. Prassek in Rautenberg,
Post Spachendorf. (2853)

Bei der Haltestelle

Robertthal sind ein

Edhaus-

so wie ein daneben liegender

Bauplatz,

entweder im Ganzen oder ein-
zelnen zu verkaufen. Auskunft
ertheilt **Hr. Rozbroj**,
Gastwirth, Bobrederstraße
Teschen. (2876)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.-
Havelock	" " 6.-
Saccoanzüge, ganz	" " 14.-
Schafwolle	" " 14.-
Kodenanzüge	" " 25.-
Jaquetanzüge	" " 25.-
Smokinganzüge	" " 8.-
Anabenanzüge	" " 3.-
Costüme	" " 5.-
Anaben-Havelock	" " 5.-

Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2166)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Ein Fräulein,

der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, welches schon
seit mehreren Jahren eine ziem-
lich große Dekonomie
sammt Steinbruch und
Biegelei selbstständig
leitet, wünscht ihren Posten
zu ändern, wenn möglich auf ein
großes Gut. Geneigte Anträge
unter **Tüchtig 500** an die
Admin. der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (2906)

Köchin

gefesten Alters wird für die
**Officiers-Messe des k.
u. k. Infanterie-Regi-
ments „Kaiser“ Nr. 1**
gesucht.

Darauf Reflectirende wollen
sich unter Vorlage ihrer Zeug-
nisse in der Officiers-Messe
Oberring Nr. 24 von 11
bis 12^{1/2} Uhr melden.

Reiseauslagen werden nicht
vergütet. (2808)

Verlässlicher (411)

Commis,

beider Landes Sprachen mächtig,
für eine Delicatsen- u. Co-
lonialwaaren-Handlung, zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Offerte unter **F. K. 100** an
die Buchhandlung **C. Soltau**
in **M.-Ostern** zu senden.

Ein (424)

Commis

der Specerei- und Eisenwaaren-
branche, Christ, beider Landes-
Sprachen mächtig, wird aufgenommen
bei
Heinrich Kremer,
Specerei- und Eisenwaaren-Hand-
lung, **Mährisch-Ostern**.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2877)

Grosse Cassa

Nr. 4 zu verkaufen bei **J. Handl**,
Teschen. (2885)

Zum sofortigen Antritte wird
ein mit der doppelten Buchführung
vollkommen vertrauter, der polni-
schen Sprache amintest in Wort
mächtiger (2883)

Buchhalter

gesucht. Bewerber muß eine mehr-
jährige erfolgreiche Praxis in ar-
boreischen Comptoirs nachweisen können,
jense aus der Möbel- oder Nähma-
schinen-Branche werden bevorzugt.
Offerten unter Anschluß nicht re-
tournerbarer Zeugniskopien
übernimmt unter Chiffre „Perfect“
die Administration der „Silesia“ in
Teschen.

Ein versierter

Concipient,

der deutschen und polnischen
Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig, findet
unter günstigen Bedingungen
sofortige Aufnahme in der
Kanzlei des (2907)

Dr. Rosner,

Advocaten in **Biala**.

Tüchtige

Cineassierer

mit kleiner Caution oder Sicher-
stellung, beider Landessprachen
mächtig, im Verkehr mit dem Pu-
blicum gewandt, werden zur Be-
reinigung der Landbezirke Niederschle-
siens gegen Fium und gutem Re-
beneinfommen aufgenommen. Eben-
so finden auch Leistungsfähige

Agenten

Aufnahme Mündliche oder schrift-
liche Offerte sind an die

Singer Co., Act. Ges.,

Teschen, Stephaniestr. 38 zu
richten. Sprechstunde Sonntag Vor-
mittags, Montag u. Samstag jede
Woche. (2894)

Stenograph

mit schöner Handschrift findet
sofort Aufnahme in der Ab-
vocaturkanzlei des

Dr. Willh. Freisler

in **Neutitschein**.

Wir suchen bei freier Station
einen jüngeren, ledigen Mann als
besten (2878)

Schaffer oder

Wirthschafter

Nur solche Reflectanten, die bereits
in ähnlicher Stellung thätig waren,
wollen ihre Offerte mit Zeugniskopien
nebst Gehaltsansprüchen
und Angabe der Antrittszeit an

B. Glesinger Söhne

in **Wolkowits**, Post Friedel,
einsenden.

5-6 tüchtige

Schuhmacher-

Gehilfen

finden sofortige dauernde Arbeit auf
genährte u. genährte Böden.
Herrenböden genagelt pr. Paar von
1 fl. bis 1 40 fl. Genährte Böden
pr. Paar von 1 fl. bis 1 60 fl.

Damenböden 85 kr. bis 1 fl. genagelt,
genährt 1 fl. bis 1 30 fl. Mit Pinnd-
stadel 1 40 fl. Kinderfußböden ge-
nagelt 40 bis 85 kr. bei (2905)

Victor Zenzinger,

Schuhwaarenrezeptioner in **Oskau**
Mähr. Grenz-Bahnstation Deutsch-
Liebau. Post und Wohnung im
Hause.

20 A für die je einmal gespaltene Zeilzelle bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insisten in Kropfen: am A. Rosen-
thaus, Buchholz & Hebel, Ots Gollmann, Hans
Schmidt; Bietholz: Wlthelm Großsch-
midt und Karl Lauterbach; Freitalbahn: Rely
Eike; Gressendorf: Krenner's Elms, J. W.
Kehl; Friedel: J. Schmalz's Radfahrer Wab.
Hawelka, Emilie Bildha; Jägerndorf: J.
Gofmann, L. Demelb; Riffel: G. A. Grolz;
Reusitzheim: L. Gofz; W.-Ottaw: R.
Kroftz, G. Soling; Albersdorf: W. Gofz;
Waglad: B. Kleppz; Dien: Hermann
Gofzschmidt; Wladiz: J. Wofz; Wä-
benholz: J. Rik.

Administration der „Glesia“ in Teschen,
Dienstplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephon Nr. 58.

Devote: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Mien. 4. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-
hauses beantwortete der Eisenbahnminister Dr. Ritter v.
Wittel mehrere Interpellationen. Ein Antrag auf Öffent-
lichkeits-Erklärung des für die Anlage gegen den Grafen
Badeni eingeleiteten Ausschusses wurde vom Hause abgelehnt.
Darnach wurde die Verhandlung über die Dringlichkeits-
anträge betreffend die Sprachenfrage fortgesetzt.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Dr. v. Fuchs eröffnet um 10 Uhr 45 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich sämtliche Minister.

Die Abg. Dr. Kurz und Dr. Dyl bringen Dringlichkeits-Anträge in Nothstands-Angelegenheiten für Böhmen ein.

Eisenbahnminister Ritter v. Bittel beantwortet mehrere Interpellationen. Zu der Interpellation des Abg. Dr. Verlauf, wegen der am 1. März in Wirklichkeit getretenen Dienstpragmatik für das Personal der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, erklärt der Minister, daß das Eisenbahnministerium mit Nachdruck dahin wirke, daß diese Dienstpragmatik mit jener der Staatsbahnen in den wichtigen Punkten in Einklang gebracht werde. (Beifall.) Er werde seinen Einfluß aufbieten, daß die neuen Dienstordnungen der Staatsbahnen der Dienstpragmatik der Privatbahnen zu Grunde gelegt werden.

Die Interpellation Schrämml und Genossen und Döbernig und Genossen, wegen Einführung der dritten Wagenklasse bei den Schnellzügen, insbesondere auf den westlichen Linien, beantwortet der Minister dahin, daß diese Einrichtung bei den Staatsbahnen bereits in ausgedehntem Maße bestehe und nur in einigen Relationen wegen des großen Verkehrs und der Terrainschwierigkeiten bei den Schnellzügen keine dritte Wagenklasse eingeführt sei. Bei einzelnen Privatbahnen verkehren bei den Schnellzügen auch Waggons dritter Classe. Die Eisenbahnverwaltung ist überhaupt für diese Einrichtung, weil dadurch Viehreinnahmen erzielt werden, doch sei dieselbe wegen der Ausdehnung des Verkehrs und aus technischen Gründen nur sehr langsam durchführbar.

Vor Uebergang zur Tagesordnung beantragt Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof die Öffentlichkeit des Ausschusses auf Erhebung der Anklage gegen den früheren Minister-Präsidenten Grafen Badien. (Beifall links.)

Abg. Dr. Wyl tritt dem Antrag entgegen und sagt, es würden ja in diesem Ausschusse Vorerghebungen über ein Delict gepflogen. Nebner erinnert daran, daß auch bei der Strafproceßordnung im Anklagestadium das Verfahren nicht öffentlich sei; auch soll durch die Nichtöffentlichkeit den Beratungen des Ausschusses volle Freiheit und Unabhängigkeit gewahrt werden. Er bittet den Antrag abzulehnen. (Weisfall rechts.)

Der Antrag wird mit 144 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Die beharrliche Energie und das große Geschick der russischen Regierung bei der Cultivirung der zum russischen Reiche gehörigen Nordhälfte des asiatischen Continentes ist zwar eine anerkannte Thatfache. Das schließt indes selbstverständlich nicht aus, daß bei diesem Riesenwerke gelegentlich erhebliche Mißgriffe mit unterlaufen; handelt es sich ja doch auch um ein Werk, für welches die historischen Vorbilder fehlen, wie sie für die Tropencolonisation in ausgiebigem Maße vorhanden sind. Die Urbarmachung und Besiedlung von Gebieten von solcher geographischen und klimatischen Beschaffenheit und solcher Ausdehnung, wie insbesondere die subarctischen Regionen Sibiriens, sind sonst noch nirgends versucht worden, man ist daher vielfach zunächst auf das Experimentiren angewiesen und nicht alle Experimente können dabei glücken, ohne daß deshalb die Gesamtoaction als verfehlt bezeichnet zu werden verbiete.

Unter diesen Gesichtspunkten dürften auch die nachstehend nach der „St.-Petersb. Btg.“ wiedergegebenen, einigermaßen pessimistisch gehaltenen Betrachtungen eines Herrn Semeljanow im „Russki Westnik“ über die gegenwärtige Lage des Uebersiedlungswesens und die Aussichten desselben für die Zukunft aufzunehmen sein. Semeljanow vertritt den Standpunkt, daß durch die Uebersiedlung nach Sibirien dem Lande so gut wie gar nicht genützt worden ist, wenn man etwa davon abieht, daß die Colonisten im Südwesten Sibiriens die nomadisirenden Kirgisen zu russificiren beginnen. Alle jene weitgehenden Privilegien, die den Uebersiedlern ertheilt worden, können es doch nicht verhindern, daß die Zahl derjenigen Uebersiedler, die alljährlich in die alte Heimat zurückkehren, von Jahr zu Jahr wächst. Ja, Herr Semeljanow behauptet, daß es gerade diese großartigen Vorrechte sind, wie Streichung der Steuerrückstände, ermäßigter Eisenbahntarif, Steuerfreiheit für eine Reihe von Jahren u. s. w., welche die Zahl der Uebersiedler zu einer unangesehen und den Vorarverhältnissen in der Heimat

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung, d. i. die Fortsetzung der Debatte über die zur Sprachenfrage gestellten Dringlichkeitsanträge, über.

Abg. Dr. Baschaty ergreift das Wort und erklärt, er sei ein Gegner der Sprachenverordnungen, die alle ungesetzmäßig sind. Die gesetzliche Gleichheit der böhmischen und der deutschen Sprache sei durch die Codification festgelegt. Die Pflicht der Regierung sei es, für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu sorgen, nicht aber überflüssige Sprachenverordnungen zu erlassen. Redner legt in ausführlicher Weise dar, daß der Artikel 19 ein positives Gesetz sei und keiner Durchführungsverordnungen und keiner Vollzugsvorschriften bedürfe. Für Böhmen sei der Artikel 19 überhaupt nicht notwendig, sondern lediglich die Einhaltung der Krönungsreihe. Redner verlangt die sofortige Aufhebung der Sprachenverordnungen und die Einführung der Gleichberechtigung beider Sprachen. Will die Regierung den vorsichtigeren Weg gehen, so soll sie die Vertreter der böhmischen Länder zu einer speciellen Konferenz einberufen, um unter Intervention der Regierung eine Vereinbarung auf Grundlage der gesetzlichen Gleichheit beider Landessprachen herbeizuführen. Diese soll dann im Landtage als Gesetzentwurf vorgelegt und bei Sanctionierung dieses Gesetzentwurfes die Sprachenverordnungen aufgehoben werden. Redner polemisiert gegen den Prinzen Liechtenstein, der jetzt, weil die Christlich-Socialen von den Deutsch-Nationalen verdrängt werden, gegen die Czechen losziehe. Er citirt mehrere Stellen aus dem Stadtrecht der Stadt Brünn, woraus hervorgehe, daß das Deutschthum dieser Stadt nur gemacht sei. Von einer Fremdherrschaft in Böhmen könne nur in dem Sinne die Rede sein, daß die Deutschen sie über die Czechen ausüben.

Auf Verlangen des Redners unterbricht der Präsident um halb 3 Uhr die Sitzung auf 10 Minuten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung tritt Abg. Dr. Baskath dem Antrage der Abgeordneten Dr. Gerold, Dr. Pacal und Genossen entgegen, welche eine Verbesserung der bairischen Sprachenverordnungen verlangen. In seinen weiteren Ausführungen begründet er seine eigenen Anträge, welche er als die dringlichsten und einfachsten bezeichnet, da in denselben nur gefordert werde, daß die Regierung sofort ihre Pflicht erfülle. Seine Anträge bedeuteten keine staatsrechtlichen Etapen, sondern sie verlangen nur die Einhaltung der Staatsgesetze. Seine Connationaler bitten er, nicht für die Einföhrung des Sprachen-Ausschusses zu stimmen. Die Behandlung der Sprachenfrage in diesem Hause sei ungefährlich. Sie gehöre vor die Landtage. Man gleite in der Sprachenfrage immer tiefer auf einer schiefen Ebene hinab bis zu den Punctionationen und bis zur Einföhrung der deutschen Staatspunctionen. Ueber eine so unglückliche Politik müsse das Volk schließlich den Stab brechen.

Abg. Dr. Gregorec bezeichnet es als merkwürdig, daß gerade jene deutschen Parteien, welche jahrelang an der Herrschaft saßen und der Sprachenfrage obstinat aus dem Wege gingen, jetzt am heftigsten die Regelung der Sprachenfrage verlangen. Die Slovonen schöpfen daraus die Hoffnung, daß auch in der Sprachenfrage die Gerechtigkeit

sich schließlich Gehör verschaffen werde. Hedner erörtert sehr ausführlich die Sprachenfrage.

Es sprechen auch noch die Abgeordneten Dr. Oluniewski und Jarosiewicz, worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung morgen.

Island.

5. Mai.

Das Abgeordnetenhaus wird sich noch an sämtlichen Tagen dieser Woche mit der Fortsetzung der Sprachen-Debatte beschäftigen. Zunächst haben noch nicht einmal alle Antragsteller das Wort ergriffen. Da außer denselben noch etwa 60 Abgeordnete in die Rednerliste eingetragen sind, ist das Ende der Debatte vorläufig nicht abzusehen. Nöthigenfalls soll dieselbe, wie wir schon berichteten, auch während der Delegationsession fortgesetzt und zum Abschlusse gebracht werden. Es besteht auf beiden Seiten des Hauses die Geneigtheit, die Sprachen-Debatte abzukürzen, und es werden sich zu diesem Behufe von beiden Seiten zahlreiche vorgemerkte Redner aus der Rednerliste streichen lassen. Ob das Haus während der Pause in den Plenarsitzungen der Delegation tagen wird, hängt natürlich von dem Umstande ab, ob es doch noch gelingen wird, noch vor dem Zusammentritte der Delegation die Wahl in den Sprachen-Ausschuß zustande zu bringen. Eine Vertagung des Hauses während der Delegationsession wird nicht beabsichtigt, und damit entfällt auch zunächst eine zwingende Nöthigung zur Permanenzerklärung des Ausschusses, welche im Hause selbst auf Schwierigkeiten stoßen könnte, da die Rechte noch dagegen ist. Dagegen zweifelt Niemand mehr an dem Resultat der Debatte. Die Einsetzung des Sprachen-Ausschusses ist gewiß. Sämmtliche Parteien werden denselben beschicken, und in diesem Ausschuß werden die Parteiführer die Gelegenheit haben, ihren Standpunkt zu vertreten und concrete Vorschläge zur Lösung der Sprachenfrage zu machen. Was im Abgeordnetenhause gesagt werden konnte, wurde eigentlich schon in allen Variationen gesagt. Die Wiederholungen, in denen sich naturgemäß alle Redner ergehen müssen, bräken den Debatten im hohen Hause den Stempel ziemlich unerträglicher Langeweile auf. Dieser Umstand dürfte wohl bewirken helfen, daß die Debatte doch noch morgen zu Ende gebracht werden wird.

Gestern fand eine Konferenz der Obmänner der Linken statt, in welcher die Frage der Abkürzung der Sprachendebatten besprochen wurde. Zu einem Resultate kam man noch nicht und es verlautet, daß die Vertreter der Fortschrittspartei Bedenken gegen die Streichung ihrer Redner aus der Rednerliste erhoben haben. Die endgiltige Entscheidung über die in Aussicht genommene Abkürzung der Sprachendebatten wird heute in einer gemeinschaftlichen Obmänner-Konferenz aller Parteien des Hauses erfolgen. Man nimmt an, daß das Abgeordnetenhaus nach den Eröffnungsitzungen der Delegation Freitag den 12. Mai wieder zusammentreten wird.

nicht entsprechenden Höhe hinaufgetrieben haben. Neuerdings ist die Trockenlegung der Sümpfe in der Waroba-Steppe in Aussicht genommen worden, wodurch 4 Millionen Dessjätinen urbaren Landes gewonnen werden sollen. Semeljanow glaubt, daß der Gewinn, der bei diesem großartigen Unternehmen erzielt werden könnte, den Kosten, die auf dasselbe verwendet würden, nicht entsprechen dürfte.

Noch weniger glänzende Aussichten bieten seiner Ansicht nach die in der Taiga nördlich von Tara und vom Tschulym projectirten Rodungsarbeiten. Es ist das ein Gebiet, das nicht mehr so fern vom Polarkreis liegt und wo die klimatischen Verhältnisse für die Cultur in hohem Grade ungünstig sind: Die mittlere Temperatur im Sommer ist hier verhältnißmäßig niedrig, Frühjahr und Herbst sind reich an Frösten, sehr groß ist die Menge der Niederschläge u. s. w. Die Taiga liegt zu weit von den Handelscentren ab, es gibt in ihr keinerlei Communicationswege, denn selbst die vielen Flußläufe können nicht benützt werden, da sie zum Theil versandet, zum Theil durch angestaute Holzmassen total unfahrbar gemacht sind. Eine nothwendige Vorbedingung der Colonisation der Taiga ist daher die Anlage von Wegen, Brücken und Dämmen und die Reinigung der Flüsse, Arbeiten, die dem Staat sehr beträchtliche Kosten auferlegen werden. Diese Kosten werden aber noch verschwindend klein sein im Verhältniß zu denjenigen, welche eine Missernte verursachen muß, wo es doch Sache des Staates ist, den Bauern zu ernähren, und Missernten werden bei den ungünstigen klimatischen Verhältnissen jener Gegend eine gewöhnliche Erscheinung sein. „Zu welchem Zweck“, fragt Herr Semeljanow weiter, „will die Regierung alle diese Opfer bringen? Um im Gouvernement Tomsk das Ackerareal zu vergrößern und die Getreideproduction zu erhöhen? Doch diese Entwicklung geht schon jetzt mit Riesenschritten vorwärts und bereits hört man Klagen wegen Ueberproduction. Dabei gibt es in den östlichen Theilen Sibiriens entweder gar kein Getreide oder es ist dort nur zu fabelhaft hohen Preisen erhältlich. Im Transbaikalien wurde zu Ausgang des vorigen Jahres 1 Pud Roggen

gennehm mit 2 Rubel und 1 Pud Weizenmehl mit 2 Rubel 30 Kopeken bezahlt. Nach der Insel Sachalin wird Getreide aus Europa auf dem Seewege gebracht. Der Getreidemangel erblickt alles Leben im äußersten Nordosten: der Fischreichtum wird nicht exploitiert, im Gebiet Jakutsk und am Amur sind nur die reichsten Goldbergwerke und Goldwäschereien im Betriebe. Noch größer ist der Schaden in politischer Hinsicht. So hat beispielsweise der Umstand, daß die russische Bevölkerung im Gebiete Jakutsk sehr gering ist, bereits dazu geführt, daß die Uebersiedler baselbst ihre Muttersprache vergessen und jakutisiert werden. Im Amurgebiet reißen die Japaner den Fischereibetrieb an sich, die Chinesen und Koreaner die Kabotageschiffahrt, in privaten wie in staatlichen Werkstätten dominiert die gelbe Rasse. Ist es unter solchen Umständen wirklich zeitgemäß und praktisch, große Summen aufzuwenden, um die Taiga zu besiedeln, die von einem breiten Landgürtel mit rein russischer Bevölkerung umgeben ist! Diese Summen gehen der Sache der Russifizierung verloren, sie machen die Uebersiedler nicht zu Pionieren des Russenthums und zu Wächtern in unseren Grenzmarken, die bereit wären, in Zeiten der Gefahr das Land mit ihrem Herzblut zu verteidigen, in Friedenszeiten aber durch fleißige Arbeit die ökonomische Entwicklung des Landes zu fördern. Dieselben Mittel könnten mit weit größerem Nutzen dazu verwendet werden, um Colonisten, wenn auch in geringerer Anzahl, in diejenigen Gebiete zu ziehen, wo die allgemeinen staatlichen Interessen ihre Anwesenheit verlangen. Zu dem Besuche aber muß man von vornherein den Wunsch aufgeben, für die Colonisten Eborados zu schaffen; man muß zu der alten Politik zurückkehren, bei welcher für jedes Opfer von seiten der Regierung, für jedes Privileg ein Äquivalent in Gestalt von Diensten gefordert wurde. Das verlangt schon die elementare Gerechtigkeit den Interessen der übrigen Bevölkerung des Reiches gegenüber.“

Sehr wenig zufrieden mit der parlamentarischen Lage und mit ausgefuchter Skepsis äußert sich die „Politik“ in ihrer Wiener Information vom 3. d. s.: „Es steht bereits fest, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, am Freitag die Sprachendebatte zum Abschluß zu bringen und die Wahl des Sprachenausschusses vorzunehmen. Es ist nun die Frage: Soll das Haus am Freitag verlagert werden und erst nach Schluß der Delegationen wieder zusammentreten, oder wird es angehen, daß das Parlament auch während der Delegationsdauer tagt und die Sprachendebatte zu Ende führt? Mit dieser Frage beschäftigt sich heute das Exekutivcomité der Rechten, in welcher Sitzung auch Graf Thun erschienen ist. Irigendwelche Beschlüsse wurden diesmal nicht gefaßt. Wie jedoch verlautet, sprach sich die Mehrheit für die zweite Eventualität aus, allerdings vorausgesetzt, daß Graf Colloredo-Walki der österreichischen Delegation so viel Ruhetage wie gönnen können, wie sie eben die Beendigung der Sprachendebatte erfordert.“ Es wird also schon gehen, wenn es auch den Herren Czechen etwas schwer ankommt.

Es erscheint notwendig, einen Vorgang in der Presse zu erwähnen, von dem wir aber gleich bemerken, daß ihm nicht die geringste Bedeutung beizumessen ist. Ein Berliner Blatt, das — früher wenigstens, wie aus dem berühmten Biedert-Bühlow-Proceß bekannt ist — die Specialität der „diplomatischen Rechercheure“ gepflegt hat, mußte vor Kurzem von einem Zwischenfalle bei der Feier des 70. Geburtstages des Königs Albert in Dresden zu reden, der zu einer Verstimmung zwischen dem Kaiser Wilhelm und Sr. Majestät dem Kaiser geführt haben sollte. In der deutschen und österreichischen Presse blieb diese Meldung zunächst unbeachtet, vermutlich weil es von vornherein nicht gerade glaubhaft war, daß bei diesem Feste, das der König von Sachsen mit seinem Lande feierte, sich Anlaß zu Frictionen zwischen seinen erlauchten Gästen gefunden. Da sich aber auch einige französische Blätter der Sache bemächtigt hatten und namentlich der „Figaro“ in Phantasien schwelgte, die recht unfreundlich gegen Deutschland waren, so wurde von Wien aus officiell der Anlaß zu diesen Expectorationen, nämlich der angebliche Zwischenfall in Dresden, in das Reich der Fabel verwiesen. Damit ist die Angelegenheit für verständige Leute wohl erledigt. Man wollte ein Bismarckianum daraus ableiten, daß Kaiser Wilhelm I. schon am Abend von Dresden abgereist war, während Sr. Majestät der Kaiser noch länger blieb. Wir bemerken übrigens noch, daß die frühere Abreise des Kaisers Wilhelm im Programm vorausgesehen war, wie wir selbst in Nr. 75 der „Silesia“ vom 2. April schon bekannt geben konnten.

Wie das „N. W. Tgl.“ wissen will, verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die diesjährige Session der Delegation nur achtzehn Tage dauern werde. Es würde dies die kürzeste Tagung seit dem Bestande dieser Körperschaft sein. Am 12. d. soll bereits im Budgetausschusse der österreichischen Delegation der Voranschlag des Ministeriums des Aeußern zur Verathung gelangen. Am Freitag vor Pfingsten, also am 27. d., dürfte der Schluß der Delegationen erfolgen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erging vorgestern Abg. Polonyi von der äußersten Linken die Verhandlung der Ausgleichsvorlagen in einer Commission, damit das Abgeordnetenhaus nicht genöthigt sei, abermals auf die Sommerferien zu verzichten. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, daß die Ausgleichsfrage sofort, nachdem die Vorlagen gedruckt sein würden, mit denselben beschäftigt werden. Doch hänge es noch von verschiedenen Rücksichten ab, wann die Ausgleichsfrage an die Arbeit gehen könnten. Abg. Horowitz von der Nationalpartei bemerkte hierauf, daß die Znan-griffnahme der Verhandlungen der Ausgleichsvorlagen durch die Ausgleichsfrage eine vom praktischen Gesichtspunkte so wichtige Bedeutung besäße, daß er den Ministerpräsidenten nicht zu einer sofortigen Antwort drängen wolle. Allein es sei den Abgeordneten sehr wichtig zu wissen, ob sie während der Erntezeit im Parlamente bleiben müßten. Baron Banffy erklärte, daß er, sobald er die Situation klar werde überblicken können, dem Hause Mittheilung über das

nächste Arbeitsprogramm der Regierung machen werde und daß er dann auch darüber Auskunft geben werde, wann die Ausgleichsfrage die Arbeit in Angriff nehmen werden, und wann das Haus sich mit den Vorlagen werde beschäftigen können.

Ausland.

Die in Folge der Kriegsergebnisse eingetretene, aber nur zum Theil berechnete Steigerung der Getreidepreise hat einen neuerlichen Ausbruch der nicht ungewöhnlichen Brotkrawalle in Italien hervorgerufen. Soweit bisher bekannt, verfolgt die Bewegung fast überall nur wirtschaftliche, nicht politische Ziele. In etwa dreißig Orten scheinen Demonstrationen vorgekommen zu sein, in einigen Orten kam es zu Blutvergießen, wobei auch einige Soldaten der Volkswuth zum Opfer fielen. Die Nachrichten haben in Rom begreifliche Verstimmung hervorgerufen. Der Kriegsminister ist am Montag früh plötzlich von Turin zurückgekommen und hielt mit dem Ministerpräsidenten eine lange Konferenz, welcher auch der Unterstaatssecretär, General Graf Derivera, beizuhnte. Darauf wurde beschlossen, um den Unruhen überall energisch entgegenzutreten zu können, eine neue Altersklasse (1873) einzuberufen, zusammen etwa fünfundvierzigtausend Mann. Die Bewegung scheint nur in der Romagna den Charakter einer politischen Organisation zu tragen. Gegen Süden erstreckt sie sich hauptsächlich über Apulien hinaus und reicht bis Kalabrien; in Norditalien wie in Sicilien ist, wie es scheint, alles ruhig. In Rom selbst sind die Preise nicht nur für Brot, sondern auch für andere Lebensmittel, darunter Suppenpasten, Grünzeug und Speck gestiegen. Die Regierung will energische Maßregeln ergreifen, um den Kornvorrath unumgänglich zu machen. Ministerpräsident Di Rudini verbandte eine telegraphische Ordre an die Präfecten, in welcher er anordnet, daß in sämtlichen Bezirken, wo Unruhen ausbrechen, die Leitung des Sicherheitsdienstes an die Militärcommandos überzugeben hat. Die neueren Nachrichten lauten beruhigend. Die Ordnung mache allenthalben Fortschritte. Die „Opinione“ kündigt in einem Leitartikel neue Maßregeln zur Erleichterung des Lebens der ärmeren Volksschichten an.

In dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten hat sich die Waage des Kriegsglücks sehr stark zu Ungunsten der Spanier geneigt. Welche Tragweite der amerikanische Seesieg hat und welche Bedeutung der Angabe, daß die Spanier ihre volle militärische Ehre gewahrt haben, beizumessen ist, wird man abwarten müssen. Das Letztere kann vollständig der Wahrheit entsprechen und trotzdem können die Amerikaner einen vollen Sieg verzeichnen. Die Nachrichten über die Streitkräfte auf beiden Seiten und über die Einzelheiten der Seeschlacht bei den Philippinen sind noch unvollständig, allein es läßt sich immerhin über die Hauptgesichtspunkte ein Urtheil fällen. Die spanische Flotte war der amerikanischen an Schiffszahl überlegen, letztere übertraf die spanische dagegen bedeutend an Geschwertschiffen. Den großen amerikanischen Panzerschiffen hatten die Spanier nichts von Bedeutung entgegenzustellen, nur die geschützten Kreuzer „Isa de Luzon“ und „Isa de Cuba“ konnten mit ihnen allenthalben den Kampf aufnehmen, doch auch sie waren den gegnerischen Panzerbeschiffen nach jeder Hinsicht sehr unterlegen. Welche Umstände den spanischen Commandanten veranlaßt haben, sich mit einer im Wesentlichen aus hölzernen Schiffen bestehenden, an Armierung schwächeren Flotte den Amerikanern von Manila bis zu dem mehr als 50 Kilometer entfernten Cavite entgegenzugehen, läßt sich noch nicht übersehen. Auch für die Vertheidigung des Hafens von Manila scheinen ganz unzureichende Anordnungen getroffen gewesen zu sein. Man hört nichts von Hafenperren, doch soll die Bucht von Manila mit submarinen Vertheidigungsanlagen versehen gewesen sein. Dem spanischen Marineofficier fehlt der Trieb, sich in seinen Beruf zu vertiefen; er spielt den Politiker, ist aber kein Soldat, dabei bigott und roh zugleich. Gewiß steht die artilleristische Armierung der amerikanischen Kriegsschiffe nicht auf der Höhe der Zeit, aber die der Spanier war ganz minderwertig; Admiral Montojo verfügte eigentlich nur über Geschütze leichten Kalibers. Man berechnet,

daß das amerikanische Geschwader über 112, das spanische über 96 Geschütze verfügte. Der Kampf dauerte mehrere Stunden und muß hin- und hergewogt haben, da sowohl die Batterien von Manila wie die von Cavite mitwirkten. Trotz dieses ersten totalen Mißerfolges der Spanier ist es nicht wahrscheinlich, daß die erste Seeschlacht für die beiden kriegsführenden Mächte eine Entscheidung gebracht hat. Cuba ist der Anlaß des Zwistes und auf oder bei Cuba wird der Hauptschlag erfolgen müssen, selbst wenn es dem spanischen Geschwader im Atlantischen Ocean noch gelingen sollte, an der Küste der Neu-England-Staaten der Union einen von Erfolg gekrönten Handstreich zu führen. Die spanische Regierung ist wegen der Niederlage bei Manila in die ärgste Bedrängniß gerathen. Die Aufregung der Bevölkerung in den verschiedensten Theilen des Königreichs scheint so groß zu sein, daß es nur mit Mühe gelingt, die äußere Ordnung aufrecht zu erhalten. Es besteht ernste Befürchtung vor dem Ausbruch einer Revolution, und das ist bei den gesammten innerpolitischen Verhältnissen des finanziell zerrütteten und politisch tiefaufgewühlten und zerklüfteten Landes schlimm genug. In den Vereinigten Staaten hat man auf einmal alle Furcht vergessen, man läßt außer Acht, daß man bloß einen schwachen Gegner geschlagen hat, jede kritische Stimme ist verstummt und der Jubel ist überall allgemein. Besonders in Newyork und Washington ist man enthusiastisch gestimmt. Mac K in l e y äußerte sich mit einer stark ans Lächerliche streifenden Uebertreibung zu einem Congressmitglied: „Unser braver Dewey hat einen der größten (1) Seesiege der modernen Zeiten errungen, der mit den Thaten Nelson's (1) in die Geschichte kommen wird.“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 4. Mai. (Aus dem Gemeinderath.) Der Troppauer Gemeinderath versammelte sich heute Nachmittags zu einer Sitzung, in welcher Bürgermeister Dr. Kochowski den Vorsitz führte. Vor Uebergang zur Tagesordnung interpellirte Hr. Strauch den Bürgermeister, aus welchen Gründen zwei neue Lastfuhrer für die Gemeinde von einem Schmiedemeister angefertigt wurden, obgleich in Troppau mehrere tüchtige Wagnermeister vorhanden sind, welche diese Arbeit sicherlich auch zur Zufriedenheit ausgeführt hätten. Erschwerend sei noch der Umstand, daß jener Schmiedemeister die Wagen auf dem Lande herstellen läßt und bloß die Schmiedearbeiten besorgt, wodurch die hiesigen Kleingewerbetreibenden ohne Grund benachtheiligt werden. Hr. Dersky betonte, daß derartige Arbeiten stets einem Schmiedemeister übertragen werden, da es doch nicht angehe, die Wagner- und Schmiedearbeiten separat zu vergeben. Der Bürgermeister bemerkte, er werde der Angelegenheit sein Augenmerk zuwenden. — Eine der Stadtgemeinde gehörige Wiese bei Kl.-Hoschütz wurde an den Grundbesitzer Franz Kur a für den Betrag von 38 fl. auf drei Jahre verpachtet. Die Rennbahn im Stadtpark wurde dem schles. Rennverein für Radfahrersport um den bisherigen Pachtzins auf weitere zehn Jahre überlassen. Die bisherigen Pachtbedingungen bleiben im Allgemeinen aufrecht, nur wird von der bisherigen Pachtsumme von zwei Bürgern, die für die pünktliche Einhaltung der Zahlungsfrist haften, abgesehen. Sollte jedoch eine Rate fällig werden, ohne daß eine frühere Rate eingezahlt wurde, so ist das Pachtverhältniß als aufgelöst zu betrachten und erscheint der Rennverein dadurch aller Investitionen, die auf dem Rennplatz gemacht worden sind, verlustig. Zu diesem Gegenstande wollen wir nur bemerken, daß die Rennbahn als solche Eigenthum des Vereines ist, und bloß die Pachtzellen, auf welchen dieselbe angelegt wurde, der Stadtgemeinde gehören. Der Bericht des Stadtbauamtes wegen Ankaufes des Deutsch-Ordensschwesternhauses in der Herren-gasse wurde zur Kenntniß genommen. Der Gemeinderath erklärte seine Bereitwilligkeit, die beiden Häuser käuflich um 35.000 fl. oder auch gegen Tausch zu erwerben. Im Falle

Die Alten.

Die Alten waren arme Leute. Ihre Wohnung bestand aus einem Zimmer und einer Küche, wofür sie hundertsechzig Gulden Bins bezahlten. Das Zimmer war also nicht groß und auch nicht die Küche. Sie wohnten darin und ihre Tochter, ebenso ihr Sohn. Sie lebten sehr kümmerlich. Der Vater arbeitete in einer Schuhfabrik, das Mädchen ging nähen. Seit fünfzehn Jahren sitzt sie mit der Nadel in der Hand und sie hat es auch bereits zu einem Wochenlohn von fünf Gulden gebracht. Sie ist alt geworden. Einst war sie schön gewesen. Aber Elend und Arbeit pflückten die Rosen aus dem Antlitz und das abgenutzte Kleid läßt die Armen vergessen, daß es auch Schönheit gibt auf der Welt.

Am schwersten lagerte das Elend auf dem Sohne. Er wäre ganz besonders zum Reichtum geboren worden. Die Familie hatte ihn auch dazu bestimmt, daß er einmal ein reicher Mann werde. Er war das zukünftige Capital der armen Leute, von ihm erwarteten sie eine Aenderung ihres Schicksals. Er ging in die Schule, dann ins Gymnasium, später in die Handelsakademie. Oft arbeitete er bis zu völliger Ermüdung. Er lief Sectionen nach und wenn am Abend drei Menschen in dem engen Stübchen schliefen, saß er in der Küche und lernte dort unbekümmert seine Aufgaben. Wenn sein Auge schon glühte und sich in seinem Kopfe die Begriffe verwirrten, packte er seine Schriften zusammen und begann zu zaubern. Eins, zwei, und aus dem Räucherkerze wurde ein Bett, in das der Junge hineinkroch. Als letzter legte er sich schlafen und als Erster mußte er aufstehen, denn er schlief ja in der Küche und die Küche braucht man bereits am frühen Morgen.

Endlich begann das Capital sich zu verzinsen. Ein freundliches Glück lächelte der Familie. Der Junge hatte die Schule geendet und trat in ein Amt ein, es war eine Actiengesellschaft. Er bekam ein Gehalt von dreißig Gulden, nach einem Jahre sogar fünfzig Gulden. Damit hatte die Sorge um's Brod ihr Ende erreicht. Zu essen hatten sie nun. Das Glück hörte auf, eine Feiertagspeise zu sein. Sie ertrappten sich sogar hier und da bei einem bißchen Leichtsinn. Die Frau ging zuweilen mit ihrer Tochter ins Theater und der Sohn hatte zwei Paar Schuhe.

Der Sohn war sehr fleißig und sehr verwendbar, er kam rasch vorwärts. Nach Ablauf von vier Jahren verfügte er bereits über ein Einkommen von zweitausend Gulden. Da ging das Mädchen nicht mehr nähen und der Vater nicht mehr in die Schuhfabrik. Dieser verdiente die Ruhe, er hatte genug gearbeitet.

Aus der kleinen, unreinlichen Wohnung waren sie auch ausgezogen. Sie besaßen drei Zimmer, deren Fenster alle freundlich auf die Gasse blickten. Es war vorerst nur eine Vorstadtgasse, aber die aus dem Elend hinausgewachsene Familie fühlte sich außerordentlich glücklich. Besonders die Mutter. Anfangs stellte sie sich in die äußerste Ecke des Schlafzimmers und überfah mit vor Freude erstrahlenden Augen die blanken Zimmer, die ihre Wohnung bildeten. Es gab auch ein Badezimmer mit einem runden, wunderbaren Ofen und anderen Requiriten, die sie zu gebrauchen lernte. Das machte sie glücklich.

Der Vater ging täglich ins Caffeehaus und las die Zeitungen. Freilich langweilte er sich dabei, aber mein Gott, die Langweile that ihm wohl. Er war ja bislang noch nicht dazu gekommen, sich zu langweilen und er erblickte darin die höchste Freude des Wohlbefindens.

Aus dem Jungen aber war ein Cavalier geworden. Er kleidete sich schön, ja sogar elegant, er nahm aus der allgemeinen Glückseligkeit auch für sich seinen rechtmäßigen Antheil. Das dritte bestergerichtete Zimmer gehörte ihm. Und er genoß nach dem nächtlichen Wachen in der einstigen Küche so recht aus vollem Herzen die Freuden eines hellen Heims, wenn er so am Abend gemächlich die Thüre schloß und sich umfah. Dort das aufgedeckte weiße Bett, davor das hübsch lackirte Nachtkästchen, Kerze und Büdnhölzchen sorgsam vorbereitet. Beim Fenster der breite Schreibtisch mit der schönen Arbeitslampe aus Bronze, rechts das Canapé mit dem bunten Teppich, daneben ein Fauteuil, an der Wand stimmungsvolle Kupferstiche und Fechtinstrumente. Auch ein Bücherregal stand im Zimmer mit schön gebundenen Büchern. Welch ein Vergnügen, sich in solcher Umgebung eine gute Cigarre anzuzünden und einen Theil der stillen Nächte mit angenehmer Lectüre auszufüllen, im Winter zahllose Holzscheiben in den Ofen zu werfen und daneben hie und da mit schauerlicher Wollust an die dunklen Tage zurückzudenken, da man noch mit dem Holz sparen und die Lampe aufs äußerste Minimum herabdrehen mußte, um nicht viel Petroleum zu verbrauchen.

Das Glück blieb aber dabei nicht stehen, es trug ihn höher, immer höher. In irgend einer der Filialen beging der Director eine Defraudation, man brauchte an seiner Stelle einen ehrlichen Menschen und ihn setzte man hin. Sein Einkommen stieg auf sechstausend Gulden; es stand ihm ein Wagen zur Verfügung, mit dem er täglich in eine Fabrik hinausfahren mußte. Und die früher mit zerrissenen Schuhen einher wandernde Familie fuhr jetzt jeden Sonntag aus in einem niedlichen reizenden Gefährte. Und sie hatten nicht mehr drei, sondern fünf Zimmer, und das in der Stadt, mit zwei Balkons. Welch eine Wonne! Und die alte

der Kauf zustande käme, wäre an den schles. Landesaus-
schuß heranzutreten, ob derselbe gelegentlich der seinerzeitigen
Demolierung nicht geneigt wäre, durch einen Beitrag die
Erwerbung der Gebäude zu ermöglichen. Die Kosten der
Einlösung und des Umbaus würden etwa 86.000 fl. be-
tragen. Eine Beitragsleistung des Landes wird deshalb als
sicher vorausgesetzt, weil durch einen Umbau die Straße auf
vierzehn Meter verbreitert und dadurch die im Landhause
untergebrachten Kanzleien mehr Licht erhalten, auch würde
die Fassade des Hauses gewinnen. Die Troppauer Sparcasse
hat an den Gemeinderath eine Eingabe gerichtet, worin um
Festsetzung der Kaufbedingungen der Buol'schen Kaserne an-
gefragt wird. Die Sparcassa beabsichtigt nämlich, an Stelle
dieses Gebäudes einen modernen Neubau aufzuführen, da
die gegenwärtig am Oberring bestehende Gebäulichkeit ihrem
Zwecke nicht mehr entspricht. Mit der Frage des Umbaus
hängt auch der projectirte Durchbruch des alten Hollants-
gebäudes zusammen, wodurch eine längst gewünschte Verbindung
zwischen dem Oberring und der Olmützer Gasse hergestellt wäre.
Nach längeren Ausführungen beantragt der Berichterstatter
im Namen der Section, das Bürgermeisteramt zu beauf-
tragen, wegen des projectirten Durchbruches, welcher auf
Grund der vom Bauamte vorgelegten Pläne erfolgen soll,
mit den Interessenten — dem Hoch- und Deutschmeister und
dem Finanzärar — Verhandlungen einzuleiten, und dem Ge-
meinderathe über das Ergebnis zu berichten. Dieser An-
trag stößt auf lebhaften Widerspruch bei dem Vicebürger-
meister Dr. Krommer, welcher im Namen des Verwal-
tungsrathes der Sparcassa in längerer Rede die Gründe
darlegt, daß wegen des Anlaufes der Buol'schen Kaserne
ein Definitivum erzielt werde. Der Verwaltungsrath der
Sparcassa habe bereits vor zwei Jahren beschloffen, anläß-
lich des Kaiserjubiläums ein neues Sparcassagebäude zu er-
richten. Es sei ihm daher sehr viel daran gelegen, daß
der Bau noch in diesem Jahre in Angriff genommen werde.
Durch den von der Section gestellten Antrag werde jedoch
das Project abermals auf lange Zeit hinausgeschoben, denn
die Verhandlungen mit den Interessenten können Jahre
lang ohne Resultate bleiben. Ueberhaupt sei der Durch-
bruch eine Frage für sich und stehe mit dem Neubau in
keiner Verbindung. Er bittet daher, die Angelegenheit zu
beschleunigen. Hr. Kunz schließt sich diesen Ausführungen
im Allgemeinen an und beantragt, das Gesuch der Trop-
pauer Sparcassa zur strikten Beantwortung an die Section
zurückzuleiten und einer neuerlichen Berathung zu unter-
ziehen. Dieser Antrag wird angenommen und die Sitzung
Johann nach Erledigung einiger unwichtiger Gegenstände um
5 Uhr geschlossen.

(Unterstützungen.) Der Gemeinderath hat
in seiner heutigen Sitzung dem Vereine für Frauenbildung
in Troppau eine Unterstützung von 250 fl. jährlich als
Beihilfe zur Erhaltung der höheren Mädchenschule und dem
Directorium der l. l. Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-
anstalt in Troppau einen Betrag von 20 fl. für die Kaiser
Franz Josephs-Stiftung bewilligt.

(Jagdschütz-Verein für Westschlesien.)
In der Ausschußsitzung des Jagdschütz-Vereines für West-
schlesien am 17. April in Troppau wurde beschloffen, die
ordentliche Jahresversammlung am 19. Mai
um 1/10 Uhr Vormittags in der Promenade-Restaurations-
kafee abzuhalten, wozu die Vereinsmitglieder höflichst
eingeladen und ersucht werden, recht zahlreich zu erscheinen,
sowie auch der für 1/8 Uhr Abends in Golasowsky's
Pilsener Bierhalle geplanten, gemütlichen Zusammenkunft
beizuwohnen. Auf der Tagesordnung stehen: die Erstat-
tung des Rechenschaftsberichtes über das abgelaufene Ver-
einsjahr 1897/98 die Wahl des Schriftführers für die
restliche Funktionsdauer sowie zweier Rechnungs-Revisoren
pro 1898/99, die Annahme und Aufnahme neuer Mit-
glieder und allfällige Anträge, die jedoch mindestens acht
Tage vor der Hauptversammlung bei der Vereinskassirerin
gefälligst anzumelden wären. Für den Fall, als die am
bezeichneten Tage für 1/10 Uhr Vormittags anberaumte
Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, findet die-
selbe im Sinne des Zusatzes zu § 17 der Vereinsstatuten
eine halbe Stunde später, d. i. um 10 Uhr, unter allen
Umständen statt.

Frau ging mit ihrer Tochter im Sommer ins Bad, denn
sie brauchte dringend gute Luft. In ihrer Armuth hatte sie
es gar nicht gewußt, daß es Luft gibt, gute und schlechte.

Selbstverständlich genos auch der Sohn mit dem stei-
genden Wohlleben alle Herrlichkeiten des Daseins. Seine
Stellung forderte es auch. Als Director einer Fabrik mußte
er mit den vornehmen kaufmännischen Kreisen in Verbindung
kommen, er ging auf die Bälle, er hatte seine Verbindun-
gen. Unter solchen Umständen kam er ein wenig herum,
ins Concert, ins Theater, zu Tours, wo man den jungen
Director wegen seines Charakters und seines Einkommens
in begreiflicher Weise auszeichnete. Er war keine schlechte
Partie und es öffneten sich alle Thüren. Er aber lachte
nur.

Aber dann kam es, wie es nun einmal zu kommen
pfelegt. Er machte keine „Partie“, er verliebte sich. Das ist
ein großes Ereignis, besonders für die Eltern, die sich auch
bemühten, sich mit diesem Gedanken zu befassen. Doch
es ging nicht. Die Frage drängte sich ihnen auf, was wird
aus uns werden? Denn wenn der Junge heiratet, verändert
sich selbstverständlich auch ihre Lage, mit dem Fialer wird
die junge Frau fahren und in der großen Wohnung wird
sie herrschen. Und die Alten waren schon an den Wagen
gewöhnt, wie an die große Wohnung!

Aber es war klar, daß man daran nichts ändern
konnte, nichts ändern durfte. Der Junge hatte ein Recht
auf sein Glück, ewig konnte er ja nicht ein Sklave seiner
Familie sein. Sie brauchten übrigens nicht zu verzweifeln,
er wird auch weiter für sie sorgen, so daß sie keinerlei
Mangel leiden.

So geschah es auch. Der Sohn hielt seine Hoch-
zeit und sie schmeigten sich aus der großen Wohnung
heraus. Sie werden auch in zwei Zimmern Platz haben.
Sie müssen auch nicht in der Stadt wohnen, in der Vor-

stadt (Ergänzung der ungarischen Land-
wehrmusik.) Die Bestimmungen, betreffend die theil-
weise Ergänzung der l. ungarischen Landwehr. (Hondob.)
Musiken durch nicht mehr linienienpflichtige, freiwillig
sich meldende Mannschaften des l. u. l. Heeres, werden auch
auf die Mannschaften österreichischer Staatsbürgerschaft aus-
gedehnt, jedoch mit Ausnahme ihrer Unterstellung unter die
l. ungarische Landwehr. Gerichtsbarkeit und deren Ueberse-
hung in die l. ungarische Landwehr nach Vollendung der
Heeresdienstpflicht. Die Gerichtsbarkeit über die genannten
Personen bleibt den l. u. l. Heeresgerichten vorbehalten;
es wird daher in vorkommenden Straffällen die Entscheidung
des Gerichtsvorstandes des l. u. l. Heeres befähigten oder
bemselben zunächst gelegenen Heeresgerichtes einzuholen sein.
Nach vollendeter Heeresdienstpflicht ist diese Mannschaft in
die l. l. Landwehr zu überlegen.

Brünn, 4. Mai. (Personales.) Der Herr Ca-
vallerie-Inspector J. Alois Graf Paar trifft heute
Abends aus Götting zur Inspicirung der hier garnison-
irenden Cavallerietruppe in Brünn ein, wird im „Hotel
Neuhäuser“ Absteigequartier nehmen und übermorgen wieder
abreisen. — Herr Brigadier W. Tamicic, ehemals
Commandant unseres Hausregiments, ist zu Besuch in
Brünn eingetroffen. — Der neuernannte Brigadier Herr
Oberst Baron Voineburg-Wengsfeld hat heute
Vormittags Brünn verlassen und sich nach seinem neuen
Bestimmungsorte begeben.

(Geistliche Personalsnachrichten.) In
der Olmüher Erzdiocese wurde die Pfarre in Roketitz dem
dortigen Administrator, P. Johann Beprel, verliehen.
P. Johann Glacil, Pfarrer in Strani, ist für die Pfarre
in Roketitz präsentirt worden. — P. Rudolf Wef-
sely in Guldenfurt ist auf die Pfarre Hof a. d. March
bei Wien investirt worden. — Gestern starb in Dittitz der
Erzpriester P. Johann Materna im 83. Lebensjahre.

(Von der Deutschen Volkspartei in
Mähren.) Die Deutsche Volkspartei in Mähren wird
am nächsten Sonntag in Olmütz eine Sitzung abhalten,
auf deren Tagesordnung sich die Besprechung der politischen
Lage befindet. Die Zahl der Parteimänner, welche an
dieser Besprechung theilnehmen wird, wird eine sehr an-
sehnliche sein.

(Officiers-Urlaube zu den Jubi-
läumsfeierlichkeiten in Wien.) Sämmtlichen Offi-
cieren wird in diesem Jahre ein Urlaub zum Besuche der
Wiener Jubiläumsfeierlichkeiten bewilligt werden, und zwar
wird ein vierzehn Tage nicht überschreitender Aufenthalt
in Wien den Officiern nicht als Urlaub in Anrechnung ge-
braucht.

(Werthsendungen an Steuerämter.)
Nachdem mit der Ministerialverordnung vom 15. März
d. J. das Verfahren der Gerichte und Steuerämter (Fi-
nancassien) hinsichtlich der für das Gericht verschloffen ein-
langenden und der angewiesenen, die Depositionen und wai-
senamtliche Gewährung betreffenden Werthsendungen neu ge-
regelt wurde, hat das Finanzministerium zur Erzielung
eines einheitlichen Vorganges in Bezug auf alle anderen
an das Steueramt (Financassa) gelangenden Werths-
sendungen im Einvernehmen mit dem Handelsministerium und
dem obersten Rechnungshofe eine Reihe von Verfügungen
getroffen, welche sowohl die Uebernahme als die Abholung
und Controle regeln.

Teschen, 5. Mai. (Im Regen.) „Wenig hab' ich
noch empfunden von der werthen Frühlingzeit“ konnte man
mit Zug und Recht noch bis in die allerletzten Tage des
April hinein behaupten. Von all' der vielbesungenen Herr-
lichkeit des Tages — „Saategrün, Weichenduft, Verchen-
wandel, Anseltschlag, Sonnenregen, linde Luft“ — ist auch
heute kaum etwas zu spüren, nachdem auf den ersten sanften,
süßen Hauch der ersten Tage des Mai wieder ein aus-
giebiger Vandregen eingesetzt hat. So bleibt uns zu-
nächst nur übrig, der Erinnerung nachzugehen und —
Pläne zu machen für die Tage neuen schönen
Wetters. Wie schön war es, als es mit einem Schläge
anders geworden war, und zwar im eigentlichen
Sinne des Wortes über Nacht. Am Morgen des 1. Mai

stadt ist es auch hübsch. Die Wohnung kommt ihnen
zwar ein wenig eng vor. Sie feußen, und im Stillen
sind sie auch böse dem blonden Geschöpf, das sie aus ihrem
Wohlleben gerissen — aber sie werden sich wieder gewöhnen.
Der liebe Gott möge nur das gute Kind segnen, das sie
bisher erhalten hatte und auch jetzt noch für sie sorgt.

Nach Ablauf eines Jahres hatten sie sich bereits in
die kleine Vorstadtwohnung hineingelegt.

Da kam das erste Entkind: ein rothes, gesundes
Mädel. Eine anständige Summe wurde dem Kinde sofort
als Mitgift versichert. Die Frau wurde kränklich, viel
Geld verschlang Apotheken, Verzte, Abbozia und Mor-
derney. Und sechstausend Gulden sind ja auch nur sechs-
tausend Gulden, nicht mehr. Es war nur natürlich, daß
der gute Junge nicht so viel geben konnte als bisher.

Die guten Alten begannen zu sparen und jeden
Kreuzer umzudrehen, damit sie dem Jungen nicht gar so
sehr zur Last fallen. Aber das Leben ist theuer. Als das
Mädel ein Jahr alt wurde, war es, als ob sie aus
einem Traume, einem wunderbaren schönen Traume erwacht
wären. Sie fanden sich wieder in der alten Wohnung
mit dem Pils von hundertsechzig Gulden, in dem alten
Zimmer, in der alten Küche, in der dampfenden, ungesunden
Luft und sie lachten mit dem Holze, mit dem Petroleum.
Und als das zweite Entkind geboren wurde, entschloß sich
der Alte, wieder in die Schuhfabrik einzutreten, „denn er
war ja noch genug stark“, und als der Storch zum dritten
Male seine Mission erfüllte, ging auch die Schwester wieder
dem einkigen Wochenlohn von fünf Gulden nach.

Sie standen nun wieder dort, von wo sie ausgegan-
gen waren. Aber jetzt wußten sie, daß es schlechte Luft
gibt und wenn die alte Frau hustete, so sagte sie leise:
„Wenn ich nur die gute Luft hätte, die gute Luft!“

Deßter. Volksztg.

hatte der so schmerzlich vermiste Venz mit Prangen Einzug
gehalten und all' die Millionen schlummernder Reime und
Knöpfchen zu frischem Leben und Treiben erweckt. Daß
der Mensch bei diesem im Handumdrehen vollzogenen Klei-
derwechsel der Natur nicht zurückblieb, ist selbstverständlich:
überall leuchten hellfarbige Schirme, lichte zarte Gewänder,
zierlich durchbrochene Strohhüte mit so verschwenderisch
angebrachten Ranken und Blumen aller Arten
auf, als sollte damit der Frühlingsspruch ein Gegenstück
geboten werden. Das ruht nun heute Alles wieder im
Schranke, und wartet auf bessere Tage. Und während
man hinausieht in die ausgiebig fallenden Regentropfen,
da regen sich alte wanderlustige Gedanken: Ja, das Regen-
wetter ist wohl für den Landmann recht schön und gut,
aber in der weiten Ferne muß es doch noch viel schöner
und wonnvoller sein! In solchem dunklen Drange, noch
des rechten Weges nicht bewußt, studirt Alt oder Jung
die Reiselarte. Die Menschheit will wieder einmal durch
einander gerüttelt und geschüttelt werden, der Geist forbert
neue Eindrücke von Natur und Gesellschaft, das Auge
andere Landschaftsbilder und neue Horizonte, die Lunge
eine Luft von besserer Qualität als der Stadtbunst. Wenn
hier der Himmel grau ist, muß er doch wo anders blau
sein. Ja, der Mai ist gekommen.

(Manöver.) Wie jetzt auch aus Olmütz ge-
meldet wird, werden die diesjährigen Manöver der V. Inf.-
Tr.-Division im Raume Mittel-Sagbusch abgehalten werden.
Das stimmt zu unseren früheren Angaben, die auch noch
dahin gingen, daß wahrscheinlich in dem Gelände zwischen
hier und Sagbusch sich insofern eine Art Corpsmanöver
entwickeln dürfte, als die westlich von Kralau manövrirnde
XII. Inf.-Tr.-Division mit der V. in Contact treten werde.

(Neuer Normallehrplan für Rea-
lschulen.) Der Minister für Cultus und Unterricht Graf
Bylandt hat am 23. April an sämtliche Landesschul-
behörden eine Verordnung in Betreff eines neuen Normal-
lehrplanes für Realschulen erlassen. „Die seit dem Er-
scheinen des Normallehrplanes für Realschulen vom 15.
April 1879 gesammelten Erfahrungen“ — sagt die Verord-
nung — „haben zwar das Begehr der Realschule, nämlich
Vermittlung einer allgemeinen Bildung mit besonderer Be-
rücksichtigung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Di-
sciplinen, als richtig erprobt, aber doch erkennen lassen, daß
die humanistische Seite der Realschulbildung nicht jene un-
erläßlichen Erfolge, die man erwartet haben mochte, er-
geben hat und daß die Klagen wegen Ueberbürdung der
Schüler durch den einzelnen Klassen und Gegenständen
angehäuft Lehrstoff nicht unberechtigt seien. In dem
neuen Lehrplan erscheint die Unterrichtszeit gegenüber
dem früheren Normallehrplane in einzelnen realistischen
Gegenständen etwas verringert; es stehen aber noch immer
den 91 humanistischen Lehrstunden 123 realistische gegen-
über. Mit dem Ausfalle an Unterrichtszeit trat eine Re-
striction des Lehrstoffes in den betreffenden Gegenständen
ein. Hiedurch und durch die geänderte Verteilung des
Gesamtlehrstoffes auf die einzelnen Klassen, ferner durch
die Verbindung und Zusammenlegung von Gegenständen
in die Hand eines Lehrers wurde es ermöglicht, die Lehr-
ziele so zu bestimmen, daß sie in der zugemessenen Zeit
ohne Ueberbürdung beim Unterrichte und ohne Ueberbürdung
der Schüler erreicht werden können. Die erübrigten Un-
terrichtsstunden sollen zunächst zur intensiveren Pflege des
Unterrichtes in der Unterrichtssprache und in der einen mo-
dernen Sprache (dem Französischen), ferner zu Gunsten des
nunmehr fast an allen Realschulen gesetzlich eingeführten
Religionsunterrichtes in den oberen Klassen verwendet werden.“

Wielitz-Diala, 4. Mai. (Werksge-
nossenschaft.) Am 30. April wurden im Grandhotel vom Herrn
Handelsminister Dr. Baernreither als Vorsteher der
Werksge nossenschaft die Herren Tischlermeister Karl Joh.
Rupiec und Leopold Freund und der Obmann der
Schuhmachergenossenschaft und Proponent einer zu bilden-
den Werksge nossenschaft derselben Herr Schuhmachermeister
Johann Paul Urbantke empfangen. Es intervenirte
hierbei Herr l. l. Gewerbeschuldirector Morawski als
Förderer und Verather der auf die Bildung von Werks-
ge nossenschaften abzielenden Action des W. B. Gewerbe-
vereins, dessen Obmannstellvertreter Herr Director Mo-
rawski ist. Herr Urbantke berichtete, daß er selbst
den Meisterkurs am technologischen Gewerbemuseum ab-
solvirt und daß die Schuhmachergenossenschaft zu den vier
bereits in Verwendung stehenden Werkzeugmaschinen heuer
noch zwei weitere erhalten habe. Im Allgemeinen sei in
der Genossenschaft wenig Verständnis für eine gemeinsame
Action zur Maschinenbeschaffung vorhanden, aber es habe
sich eine Anzahl von Meistern gefunden, welche bereit ist,
an einem der Meisterkurse hier theilzunehmen und sich an
der Gründung der Werksge nossenschaft für die leberver-
arbeitenden Gewerbe zu betheiligen. Herr Rupiec berich-
tete über den Stand der Sache der Tischler-Werksge nossen-
schaft und Herr Director Morawski sagte die nöthigen
Erläuterungen hinzu. Die Wünsche der Gewerbetreibenden,
denen der Handelsminister die weitgehendste Berücksichti-
gung angedeutet, wurden vom Sectionsrath Dr. Kähler
aufgezeichnet. Ueber den Stand der Tischler-Werksge nossen-
schaft ist Folgendes zu berichten. In der Generalversamm-
lung vom 16. März, der letzten, welcher außer Herrn
Director Morawski auch der Genossenschaftsreferent
im Handelsministerium Herr Edm. Strazkaneh bei-
wohnte, wurde beschloffen, unter der Firma „Erste Wielitzer
Werksge nossenschaft für Tischler und verwandte Gewerbe,
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Wielitz“
eine Genossenschaft zur gemeinschaftlichen Beforgung von
Werkzeugmaschinen, mechanischer Betriebskraft und Ein-
richtung von Rohstofflagern zu errichten. In den Vorstand
des Unternehmens wurden die Herren Karl Joh. Rupiec
als Director, Josef Urbantke als Cassier und Emil
Wiwiolek als Contorlor und in den Aufsicht die
Herren Franz Schimanel, Franz Grylls, Johann
Bed, Anton Bed und Franz Gzelanski gewählt.
Sowohl Herrn Director Morawski als dem Vertreter
des Handelsministeriums wurde für die Förderung der

Action der beste Dank ausgedrückt. Der statutarische Zweck der Werksgenossenschaft ist die Errichtung von Werkstätten mit mechanischem Betriebe in eigenen oder gemieteten Localitäten und die gemeinschaftliche Benutzung der mechanischen Betriebsmittel durch Vermietung derselben an die Mitglieder, ferner der Einkauf der zum Betriebe der Arbeiten erforderlichen Rohmaterialien, Werkzeuge und Geräthe und Verkauf derselben an die Mitglieder sowie die Errichtung eines gemeinsamen Verkaufsladens. Das Betriebscapital besteht aus dem Genossenschaftsvermögen, den Geschäftsanteilen der Genossenschafter und fremdem Capital, welches nach Bedarf aufgenommen wird. Der Vorstand wird auf drei Jahre gewählt. In der Folge scheidet alljährlich ein Drittel des Mitglieds-Ausschusses aus. Die Einrichtungen und die Geschäftsführung der Werksgenossenschaft wird mindestens alle zwei Jahre durch einen außerhalb der Genossenschaft stehenden sachverständigen Revisor geprüft, dem alle Schriften und Bücher vorgelegt werden. Von dem Reingewinne werden 10% in den Reservefond gelegt und die Anteilseinkünfte mit 5% verzinst. An dem Reingewinne sowohl wie an Verlusten sind die Mitglieder im Verhältnis zu ihrer Einlage theilhaftig. — Das Statut der Genossenschaft liegt momentan dem k. l. Kreisgerichte in Tsch. als Handelsgericht zur Firmaprotocollirung vor, worauf die Realisirung des Unternehmens beginnen wird. Der Genossenschaft sind bisher zur Etablierung ihrer Anlage offerirt worden ein Platz bei der Holzhandlung von Eisenberg und Körbel am Pastoral, bequem an der Leitung des elektrischen Kabels gelegen und mit Raum für Bretterlager, das Heinsche Haus auf dem Börsenplatz, zwar mit Wasserkraft und ausreichenden Räumen, aber bedenklich mit Rücksicht auf die Betriebsgeräthe, endlich ein Platz auf den Gründen des Robinsohnschen Holzmagazins an der Johannisstraße, wo der Betrieb nur mit Gasmotoren ausführbar wäre. Die Genossenschaften werden sich in der nächsten Generalversammlung für eines der Offerirten entscheiden. Als Betriebskraft ist die elektrische in Aussicht genommen. Zur Beistellung derselben liegen Offerirten von der internationalen Electricitätsgesellschaft und der Bieliger Localbahngesellschaft vor. Die Letztere ist in der Lage, von der ihr eingeräumten und mit Jahrespauschale bezahlten Kraftmenge solche an anderweitige Kraftconsumenten abzugeben.

— (Fürst Josef Sulkowski in Bielitz.) Nach einer an die Schloßverwaltung gelangten Mitteilung steht binnen Kurzem ein Besuch des Fideicommissherrn Fürsten Josef Maria von Sulkowski im Bieliger Schlosse in Aussicht. Es ist schon über 25 Jahre her, daß Fürst Josef nicht mehr in Bielitz gesehen wurde.

— (Bieliger Gemeinderath.) Wegen vorläufiger Beschlußunfähigkeit wurde die für heute anberaumte Sitzung des Bieliger Gemeinderathes abgesetzt und auf Freitag verschoben. An demselben Tage findet auch eine öffentliche Versammlung der Bialaer Gemeindevertretung statt.

— (Israelitische Cultusgemeinde.) Heute Nachmittags erfolgte die Consecration des neugewählten k. l. Cultusgemeindevorstandes. Zum Präses desselben wurde Herr Gemeinderath Salomon Pollak, zum Präses-Stellvertreter Herr Samuel Eugenbat und zu Cultusräthen die Herren Moritz Braunberg, Abraham Groß, S. J. Halberstamm, H. Heilpern, Dr. Siegm. Markusfeld, Josef Perl, Dr. Ludwig Reich (neu) und Victor Schaffer gewählt. In Herrn Salomon Pollak hat der Cultusvorstand einen ebenso thätigen und energischen als geschäftskundigen und verwaltungstüchtigen Vorsitzenden erhalten.

— (Selbstmord.) Ein am Montage aus Miste zugereister Schlosser, welcher sich unter dem Namen Vladimir Horak meldete, hat sich heute früh in einem Bialaer Hotel durch zwei Revolverschüsse entleert; einer war gegen die Schläfe, der andere gegen die rechte Brustseite abgefeuert. Nach den vorgefundenen Papieren würde der Selbstmörder Kucera heißen. Der Leichnam wurde zur gerichtsarztlichen Obduction in die Leichenkammer auf dem kath. Friedhofe überführt.

— (Allg. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscasse.) Sonntag den 5. Juni 1. S. 2 Uhr Nachmittags findet im Gasthause des Herrn Romberg Josefstraße Nr. 15 in Bielitz die nächste außerordentliche Generalversammlung statt, und die ordentlichen sowie unterstützenden Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Friedel-Mistel, 4. Mai. (Inspection der Feuerwehren.) Sonntag, den 1. d. M., langte hier der Feuerwehr-Inspector Herr Matter aus Tsch. an, um die hiesigen und Nachbar-Feuerwehren einer Inspection zu unterziehen. In Begleitung unseres Feuerwehr-Commandanten Herrn Karl Appelt begab sich der Herr Inspector am Vormittage nach Altstadt und von da zu der Ab. Landsberger'schen Feuerwehr. Die Instandhaltung der Löschgeräthe und der gesammten Ausrüstung der beiden Feuerwehren erwies sich als vollkommen zufriedenstellend und der exact durchgeführten Uebung der Landsberger'schen Feuerwehr wurde volles Lob gespendet. Nachmittags fuhr Herr Matter in Begleitung des Herrn Gustav Malisch, Commandantenstellvertreters in Friedel, nach Leskowitz. Die dort erst seit dem Vorjahre bestehende Feuerwehr zeichnete sich bei ihrer Uebung durch Eifer und Liebe zur Sache aus. Die Mitglieder, fast durchgehends frühere Militärs, vollführten jeden Handgriff mit soldatischer Pünktlichkeit, so daß es an wohlverdientem Lob nicht fehlte. Um 4 Uhr Nachmittags fand die Inspection der Friedeler Feuerwehr statt. Es waren an 60 Mann anwesend. Zuerst wurde die Mannschaft durchgemustert, und alles in Ordnung und in bestem Zustande befunden; die Ausrüstung jedes Einzelnen, wie auch die Löschgeräthe zeigten selbst dem geübtesten Auge keinen Mangel. Der Herr Inspector ließ sich dann unter Anderem die Dampfmaschine vorführen und bezeichnete sie als ein Löschgeräth, das äußerst leicht zu handhaben und zu bedienen ist. Die stramme Haltung der Feuerwehr, die das beste Zeugniß für ihre ausgezeichnete Schulung ist, hob der Herr Inspector wiederholt hervor. Die Feuerwehr

stand unter dem Commando des Herrn Commandanten Karl Appelt. Nach der Uebung sprach Herr Matter in einer gehaltvollen Rede dem Commandanten den Dank für seine Mithilfe aus; das stramme Zusammenhalten der Feuerwehr, der in ihr herrschende Corpsgeist, sowie ihre längst anerkannte Tüchtigkeit bei Hilfeleistungen in Unglücksfällen sei sein Werk und, sagte der Herr Inspector, es sei ihm ein Vergnügen, diese Feuerwehr sowohl vom technischen, als auch vom administrativen Standpunkte als eine der besten bezeichnen zu können.

Friedel-Mistel, 4. Mai. (Werke Meister-Verband.) Der allgemeine österreichische Werkmeister-Verband Reichenberg veröffentlicht nachstehenden Auszug des letzten Quartalschlusses 1898: Geleistete Unterstützungen bei Sterbefällen 3199 fl., bei außerordentlichen Nothfällen 383 fl. und an Invalidenunterstützungen 543 fl. 70 kr., zusammen 4125 fl. 70 kr., gegen 3642 fl. im letzten Quartale 1897. Die nun seit dem Bestande ausbezahlten Unterstützungen erreichen die Höhe von 13.369 fl. Der Vermögensstand des Verbandes, der am 31. December 1897 24.276 fl. betrug, ist auf 32.522 fl. gestiegen, so daß die Vermehrung in den drei Monaten 8246 fl. beträgt. Die Vertheilung des Vermögens auf die einzelnen Fonds und Cassen ist folgende: Invaliden- und Alters-Unterstützungsfond 19.670 fl. 86 kr., Witwen- und Waisenfond 3570 fl. 64 kr., Reservefond der Sterbecassa 6603 fl. 99 kr., Verwaltungscassa 1416 fl. 83 kr. und Zeitungscassa 1260 fl. 24 kr. Die Zahl der Verbandsvereine ist von 87 auf 97 gestiegen, während die Mitglieder-Zunahme 667 beträgt, so daß der gegenwärtige Stand 7888 ist. Der durchschnittliche Monatsbeitrag für das Mitglied beträgt 59-6 kr. Nähere Auskünfte über Alles, was den Verband betrifft, erteilt die Zeitung des Werkmeistervereines Friedel-Mistel, wo auch jeder Zeit Anmeldungen zum Beitritte entgegen genommen werden.

Freiwaldau, 4. Mai. (Terrainstudien.) Der k. u. l. Generalmajor Karl Lebeling aus Tsch. ist heute hier angekommen und seine Ankunft hängt, wie uns mitgeteilt wird, mit vorzunehmenden Terrainstudien zusammen.

— (Neuer Weg.) Im Laufe dieser Woche wird vom Gebirgsverein ein neuer Weg der Vollenbung durchgeführt, der eine sehr schöne Partie erschließt und aus dem Gräfenberger Quellengebiet zur Haltestelle „Am Gemärte“ der Bahn Lindewiese-Heinersdorf führt.

— (Subvention.) Seine Durchlaucht, der regierende Fürst von und zu Liechtenstein hat zufolge Erlasses d. d. 25. April 1898, dem mähr.-schles. Subetengebirgs-Vereine auf drei Jahre d. i. für 1898, 1899 und 1900 eine Subvention von jährlich 50 fl. verliehen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 4. Mai. (Schwurgerichts-Repertoir.) Zu der am 9. Mai beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtssession sind folgende Strafsälle spruchreif und die Verhandlungstage nachstehend anberaumt worden: Am 9. Mai Vormittags Josef Groh, 16 Jahre alt, Bäckergehilfe aus Mladasch, wegen eines Diebstahlsverbrechens; Nachmittags Hermann Appelt, 32 Jahre alt, Colporteur aus Gerschwitz, zuletzt wohnhaft in Mladasch, wegen eines gleichen Verbrechens an einem schwächlichen Mädchen. Am 10. Mai Vormittags: Georg Werner, 23 Jahre alt, Dienstknecht aus Groß-Kroffe, wegen Verbrechens der Brandlegung, begangen aus Rache an seiner Dienstgeberin Marie Mischitz in Dorf Jauernig; Nachmittags: Johanna Dulansky, 21 Jahre alt, Dienstmädchen aus Mladasch, wegen Verbrechens des Kindesmordes. Am 11. Mai Ernestine Willbrand, 19 Jahre alt, Grundbesitzerstochter aus Saubsdorf, wegen Verbrechens des Kindesmordes. Am 12. Mai Rudolf Samuel Wolf, 30 Jahre alt, Reisender aus Berlin, wegen Verbrechens des Betruges.

Kunst und Literatur.

Troppau, 4. Mai. (Kunstausstellung im Lande-Museum.) Vorgestern wurde im Kaiser Franz Josef-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau eine reichhaltige Ausstellung moderner graphischer Kunstblätter eröffnet. Die Sammlung gibt ein außerordentlich interessantes Bild von dem hohen Stand der graphischen Künste, die sowohl in der technischen Vollenbung, als in der Weise und Tiefe des künstlerischen Ausdrucks sich in kurzer Zeit auf eine bemerkenswerthe Höhe emporgeschwungen haben. Den Reigen eröffnet der geniale Leipziger Meister Max Klinger, der mit dem großartigen, ergreifenden „Totentanz“ ein klassisches Meisterwerk geschaffen hat. Von Klinger enthält die Ausstellung außerdem einige schöne kleine Blätter „Kunst und Natur“, „Phantasie“, „Künstlerkind“, und eine lustige zarte Studie „Esse und Abitare“. Klingers Schüler Greiner fandte einige prächtige Skizzen, darunter ein großes Steinbrudblatt „Ferkels am Scheidewege“. Ein begabtes Künstlerpaar sind Karl Mebiz und Helma Mebiz, die in Dresden lebten, aber Dresdener von Geburt sind. Es sind fast nur einfache schlichte Lithographien, aber von packender Wahrheit und Charakteristik, meist durchwegs Portraits. Nur Klinger hat drei Farbendrucke gesandt. Von Dürer ging Josef Sattler aus, aber er hat sich zu einer vollwertigen prächtigen Künstlernatur herausgebildet. Von ihm stammen zwei kleine Radierungen. Eine ernste grüblerische Natur ist der Leipziger Ernst Klotz, dessen „Mädchenkopf“ eine Farbendruckung, außerordentlich feinst. Die Franzosen sind gut vertreten, auch einzelne holländische Meister finden sich mit prächtigen Beiträgen vor. Die Ausstellung bietet jedem Besucher eine Fülle von nachhaltigem Eindruck und ist sehr sehenswert.

* Der Hofschauspieler Lewinsky wird, wie aus Weimar berichtet wird, in der festlichen Aufführung der „Räuber“, die zur Jahresversammlung der Goethe-Gesellschaft am 8. Juni im Weimarer Hoftheater stattfindet, den Franz Moor spielen.

* Im Herbst dieses Jahres wird das Weimarer Hoftheater den 100jährigen Geburtstag des ersten Aufführung von Schillers „Wallenstein“ durch Musteraufführungen der Trilogie begehen. Sonnenthal aus Wien wird den Wallenstein geben, den er in Weimar schon vor einigen Jahren unter großen Erfolgen dargestellt.

* Fräulein Adele Sandbrod, die Wiener Tragödin, wird am 16. Mai im Goethe-Theater in Berlin ein kurzes Gastspiel eröffnen.

* Gustav Freytag's Denkmal. In Wiesbaden soll dem dort vor drei Jahren verstorbenen Gustav Freytag ein Denkmal gesetzt werden. Die Bestrebungen, welche da einsetzen, gehen von dort anlässlich des hiesigen Jahrestages der Gedankte aufgeführt wurde.

* Aus fremden Jungen. Von dieser bewährten Halbmonatschrift (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) liegen uns eben erschienene zwei Hefte, 7 und 8, des Jahrganges 1898 vor. Die Fortsetzung

des Sola'schen Romans „Paris“ hält die Leser dauernd in Spannung und angenehme Abwechslungen bieten wieder die Novellen und Erzählungen aus dem Norwegischen, Schwedischen, Italienischen, Rumänischen, Spanischen, Serbischen, wie nicht minder die zahlreichen „Josen Wälder“.

Kleine Chronik.

5. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ist heute um 6 Uhr Früh wieder in Wien eingetroffen. Am 9. d. Abends reist der Monarch dann zu dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Budapest ab. — Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Salvator hat sich von Agram zur Varenjagd nach Mostar begeben. — Die Kronprinzessin von Schweden trifft am 15. Mai zu einem längeren Besuch Ihrer k. u. l. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie in Gries ein. — Frau Prinzessin Marie von Preußen ist zum Gurgebrauche in Karlsbad eingetroffen.

Die Fahrt Sr. Majestät des Kaisers zur Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung wird der Bevölkerung von Wien und den Deputationen aus dem ganzen Lande Anlaß geben, ihre Huldigung dem Monarchen darzubringen. Die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Feststraße von der Hofburg bis zur Rotunde ist in erster Reihe dem Publicum selbst anvertraut, das gewiß, wie in früheren Fällen, am meisten dazu beitragen wird, daß jede Störung vermieden werde. Die Veteranen und die Feuerwehr, sowie die Genossenschaften werden ein Spalier längs des ganzen Weges bilden und zwar die Veteranen in der Stadt, die Feuerwehren im Prater und die Genossenschaften vor der Rotunde. Die Körperschaften werden theils in Bataillonsgruppen mit Musikkapellen, theils in Einzelreihen aufgestellt und die Reihen werden so gebildet, daß für das Publicum genügend freier Raum gelassen wird. Zur Ueberwachung der Ordnung hat der Obmann des Fest- und Ordner-Comités, Commercialrath Hoefft, achtzehn Sectionsobmänner aus den besten Gesellschaftskreisen zur Seite, denen wiederum mehrere Ordner zugetheilt sind. Um 12 Uhr werden die Körperschaften, die sich vor der Franz Josephs-Kaserne versammeln, ihre Aufstellungsplätze beziehen, gegen 1 Uhr dürfte der Wagen- und Tramwayverkehr auf der Ringstraße eingestellt werden. Doch werden die Straßenkreuzungen noch so lange offen gehalten werden, als es ohne Störung möglich sein wird. Da der Kaiser wahrscheinlich gegen halb 3 Uhr die Hofburg verläßt, muß zu dieser Zeit jedenfalls alles auf seinem Platze sein.

Die höchste Gebirgsbahn. In Wallis wird dieses Jahr die höchste Bergbahn Europas, nämlich die Gornergratbahn, eröffnet werden. Bereits herrscht in dem hochgelegenen Touristenorte eine fieberhafte Thätigkeit, um die Linie zum Juli fertigzustellen. Sechshundert Arbeiter sind trotz Schnee und mählicher Wege dort eingetroffen, um die Arbeiten da aufzunehmen, wo sie im November liegen gelassen werden mußten. Der Schnee lag stellenweise fünf Meter hoch. Die elektrische Kraftstation am Findelenbach war zum Theil durch eine Schneeeinbruchung zugebrochen worden, ohne jedoch nennenswerthe Beschädigungen zu erleiden. Jundt gilt es, die bereits fertiggestellte Linie, auf der schon im November eine gelungene Probefahrt stattgefunden hatte, von dem tiefen Schnee zu räumen. Dann wurde aus dem vom Schnee gesäuberten Bahnkörper mit dem Regen der Gleise weiter vorgeschritten, so daß jetzt die Materialzüge bereits bis Miffelalp fahren können. Mit der weiter vorrückenden Schneeräumung schreiten auch die Vollenbungsarbeiten immer höher hinauf, so daß heute kein Zweifel mehr daran besteht, daß die Bahn zur festgesetzten Frist, am 1. Juli, eröffnet werden kann.

München bleibt München. Am Samstag hat in München als Generalprobe des großen Viererfestes eine Hofbrauhausbierprobe stattgefunden, der vier Staatsminister, die beiden Bürgermeister von München und die beiden Präsidenten des bayerischen Abgeordnetenhauses an der Spitze der 800 geladenen Theilnehmer beiwohnten. Die Abgeordnetenversammlung, so meint die gewiß gut bairische Münchener „Allg. Zeitung“ etwas verlegen, war bei dieser eck München's Festversammlung, die von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, 1300 Paar Würsteln vertilgte und 12 Hektoliter Wod consumirte, fast besser vertreten, wie im Hause an der Prannerstraße.

Ein zurückgebliebener Gefangener. In der Provinz Sachsen während der Jahre 1870/71 außerordentlich viele gefangene Franzosen mit Feldarbeit beschäftigt. Namentlich die Gefangenenbepots in Magdeburg und Erfurt versorgten ihre Umgebung weit und breit mit solchen Feldarbeitern. Einer davon, Namens Jean Chem, der auf dem Rittergute Burgheiser als Arbeiter zurückgeblieben und seitdem ununterbrochen in Arbeit gewesen ist, wurde kürzlich bei der in Burgheiser erfolgten Dienstbotenprämierung mit einem Preise für mehr als 25jährige Dienstzeit in einer Stelle bedacht.

Kaffee als Bacillentödtter. Ueber den Kaffee ist, wie über den Tabak, lange schon das Urtheil gefällt worden, er sei ein langsam wirkendes Gift. Jetzt zeigt es sich, daß der Kaffee besser ist als sein Ruf, ja daß er in gewisser Hinsicht sogar ein Schützer der menschlichen Gesundheit ist. Der Bakteriologe Professor Rosowski fand, daß der echte Ceylonkaffee und zwei seiner Surrogate — Eichel- und Kroggenkaffee — bemerkbare antiseptische Eigenschaften besitzen. Die bacterientödtenden Substanzen des Kaffees sind im ungerösteten Kaffee nicht vorhanden, sie bilden sich erst durch den Proceß des Röstens. Wässrige Kaffee-lösungen wirken stärker als solche, in denen statt des Wassers ein für die Entwicklung der Mikroben günstigerer Stoff enthalten ist. Reines Kaffeedecoct von dem im täglichen Leben üblichen Stärke, also guter, schwarzer Kaffee — tödtet die Bacillen der Cholera in drei Stunden, die des Typhus in 24 Stunden und die des Milzbrandes in neun Tagen.

Das Mädchen für Alles. Das „Kl. Journ.“ erzählt aus Berlin folgendes Geschichtchen: Die Cultur, die alle Welt belebt, hat auch schon auf unsere Küchensee fischereistreckt. Zum letzten Quartalswechsel war bei dem Bankier F. in der Victoriastraße eine neue Köchin zugezogen. Dieser Tage fühlten sich die jungen Eheleute, die gewöhnt sind, alle Vergnügungen der Hauptstadt zu genießen, und auch oft größere Gesellschaften bei sich sehen, nach dem einflamen zu Zweien eingenommenen Abendessen etwas gelangweilt. Die neue Köchin räumte gerade den Tisch ab, als der Hausherr zu seiner Gemahlin meinte: „Wenn wir doch wenigstens einen dritten Mann zum Stat hätten!“ Wiederstand war das Paar, als auf diesen Stoßseufzer aus der Köchin Munde die Antwort kam: „Wenn die inbige Herrschaft es vielleicht mit mir versuchen wollte. Ich spiele sehr gut Stat. Ich hab's nämlich von meinem Bräutigam gelernt!“

Volkswirthschaftliches.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird geschrieben: Die Verkäufe in französischen Wollenwaren waren in der letzten Woche nicht bedeutend, da die Haupt-Quantitäten in den demnächst stattfindenden Auktionen zum Verkauf gestellt werden. Die Preise sind, mit Ausnahme von groben Großen, für die wenig Begehr vorhanden ist, als fest zu bezeichnen. Im Kammelingshandel hat sich in der letzten Woche die Situation weniger günstig gestaltet, Preise neigen sich zur Schwäche. Für Kammjüge melden die Bläse Fourmies und Helms vermehrte Verkäufe von Belang an. In den Wollgarn-Lozhinnereien macht sich vielfach Mangel an neuen Aufträgen geltend, so daß Befürdungen wegen schlechterer Preise laut werden. Specieell in Kammgarnen und Streichgarnen war sehr ruhiges Geschäft. In den Wollenwebereien sind bereits zahlreiche Stühle zum Stillstand gekommen; ebenso gehen in der Baumwollweberei neue Drehen nur vereinzelt ein. Die Wirkwarenindustrie hat etwas besser zu thun.

Warenbericht

Wien, 4. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 20.90 Geld, fl. 21.10 Brief.
 — Börse für landwirthschaftliche Producte.)
 Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 15.40 bis fl. 15.50, per Mai-Juni von fl. 14.— bis fl. 14.01, per Herbst von fl. 10.30 bis fl. 10.32. Roggen per Frühjahr von fl. 9.75 bis fl. 9.86. Roggen

Ungarn, 4. Mai. (Getreidegeschäft.) Mai-Juni-Weizen fl. 13.55, Herbstweizen fl. 10.28, Mai-Juni-Mais fl. 5.99.

Wochenmarktpreise.

Jauernig, 3. Mai. Weizen fl. 9.50, —.—, —.—, Korn fl. 7.65, 7.25, 6.70. Gerste fl. 6.60, —.—, —.—. Hafer fl. —.—, 4.10, —.—.

Eingefendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges
Fleischelweiss)
hervorragendes
Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

Karl Prochaska's
Illustr. Monatsbände

Zehnter Jahrgang.

Monatlich ein über 200 Seiten starker, vornehm gebundener und reich illustrierter Band zum Preise von nur 50 kr. Jeder Band enthält außer einem Roman (in Fortsetzungen) eine oder zwei vollständige Novellen und eine Anzahl interessanter Aufsätze von den beliebtesten Schriftstellern. — Die „Monatsbände“ bilden eine Gierde jeder Hausbibliothek.

Inhalt des soeben erschienenen 10. Bandes:

Die Zunker von Luzern. Roman von A. von der Elbe. (1. Fortsetzung.) Gebirgschreden. Von Hermann Muntz. Mit 4 Illustrationen. Die schwarze Perle. Novelle von Victorien Carbou. Die Leichenverbrennung sonst und jetzt. Von Eduard Grosse. Mit 12 Illustrationen. Der römische Corso. Mit 5 Illustrationen. Die Entstehung des Lebens auf Erden. Von Theo Seelmann. Im Lande der schönsten Frauen. Von Ernst Golling. „Versärbung“, „Härung“ und „Mauserung“. Von Otto Lehmann. Miscellen: Norwegens Gerstenbau. — Der ekbare Sund. — Die Schädlichkeit der Mondstrahlen. — Ein durch Klauen zum Stehen gebrachter Bohrzug. — Wird durch die letzte Ansteckung verbreitet? — Die Hausthiere in Japan. — Das Verjengen von Pflanzen. — Die russischen Strafolonien. — Ein sonderbares Naturgebilde bestehend in einem 12000 Fuß über dem Meeresspiegel liegenden See. — Die größte Dampfrահkanalt. — Ein unterseeischer Vulkan. — Ein Wiststraß in Pferdehärten.

In allen Buchhandlungen.

Wiener Börse vom 4. Mai 1898.

[illegible]

Lotto=Ziehungen.

Br ü n n, 4. Mai: 56 24 21 18 30.

Verlosungen.

Braunschweiger Lose. Bei der am Montag in Braun-
schweig vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende Se-
rien gezogen: 153 209 399 496 501 545 838 876 1215
1234 1250 1490 1683 1732 1956 2277 2344 2763 2943
2945 3018 3218 3869 3925 4436 4457 4635 4795 4926
4938 5103 5122 5524 5557 5709 5733 5958 6158
6248 6374 6584 6668 7008 7351 7383 7439 7672 7890
8066 8601 8697 8916 8928 9101 9321 und 9848. Die
Prämien-Verlosung der in diesen gezogenen Serien enthal-
tenen höheren Gewinnste findet am 30. Juni d. J. statt.

Telegraphische und telephonische
Nachrichten.

Wien, 5. Mai. Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin Isabella sind gestern Nachmittags nach Preßburg zurückgekehrt.

Wien, 5. Mai. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Ministerialrathe im Handelsministerium Josef An der Lan v. Hochbrunn aus Anlaß der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienstleistung tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Dr. Karl Weigert in Anerkennung seiner vieljährigen, ersprießlichen und uneigennütigen Thätigkeit als Advocat in Klosterneuburg das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Director der Post-Oekonomie-Verwaltung Johann Böcklinger in Wien tagfrei der Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen worden.

Budapest, 4. Mai. Für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna fand heute in der Mathiaskirche ein Requiem statt, welchem die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden beiwohnten.

Berlin, 4. Mai. Im Reichstag wurde das Einführungs-gesetz, ebenso das Gesetz betreffend die Militär-Justizbeamten und endlich in namentlicher Abstimmung mit 177 gegen 83 Stimmen das Gesetz betreffend die Militär-Gerichtsordnung angenommen.

Riffingen, 4. Mai. Se Majestät der Kaiser ist heute Nachmittags mittelst Sonderzuges nach Wien abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin siebelt am 8. d. Mts. zur Nachcur nach Brückenau über.

Abbazia, 4. Mai. Der König und die Königin von Rumänien, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg unternehmen heute einen Ausflug nach Sanct Ranxian am Karst zum Besuche der bortigen Grotte und werden Abends hieher zurückkehren. Nachmittags ist Fürst Ferdinand von Bulgarien zu längerem Aufenthalte hier angekommen. Morgen trifft Prinzessin Clementine von Coburg hier ein.

Rom, 4. Mai. Die Abends der Regierung zugekommenen Nachrichten bestätigen, daß heute überall Ruhe herrschte.

Stimme, 4. Mai. Heute fand hier die neuerliche Podesta-Wahl statt. Es wurden zwei Wahlgänge vorgenommen. Im ersten Wahlgange erhielt Peter Milcenich 26 Stimmen, d. h. um zwei Stimmen weniger als die absolute Majorität, worauf der Vorisende Graf Labislauß Szapary einen zweiten Wahlgang anordnete. Bei diesem erhielt er bloß 19 Stimmen, und wurde der

frühere Bobel Mayländer mit 12 Stimmen Majorität gewählt. Da Mayländer anlässlich der letzten Wahl die Eidesleistung verweigert hatte, weswegen die Wahl annulliert worden war, erklärte der Gouverneur die Stadtpräsidenten wegen Ungehorsam gegen die Verfassung und gegen die Ordnung im Namen der Regierung für aufzulösen.

Stockholm, 4. Mai. Die Regierung verbot die
Ausfuhr von Vieh aus der Provinz Schonen.

Der Reichstag beschloß folgende Höllsätze: Auf Timotheusgrasfamen fünf Dere per Kilogramm, auf Superphosphat 25 Dere für 100 Kilogramm, auf Fahrräder per Stück 25 Kronen, auf Fahrrad-Bestandtheile zwei Kronen pro Kilogramm.

Constantinopel, 4. Mai. Die neuesten Nachrichten aus Yemen bestätigen die gemeldeten Verluste der türkischen Truppen in deren Kämpfen mit der Bevölkerung und berichteten überdies die Gefangennahme von 1½ Compagnien. Die entsendeten zwei Bataillone Verstärkung erwiesen sich als ungenügend, weshalb von Hebrhas vier weitere Bataillone hinbeordert wurden. Der neue Wali, Hussein Hilmi Effendi, hat sich mit vier Commissions-Mitgliedern an Ort und Stelle begeben.

Nach hier eingelaufenen Berichten wurde die russische Mission aus Abessynien zurückbeordert.

Constantinopel, 4. Mai. Die Meldung eines englischen Blattes, daß bei den in der Umgegend von Larissa

lagernden albanesischen Regimentern Fälle von Meuterei vorgekommen und deshalb an Wem-
5 buh Pascha Weisungen ergangen seien, wird in amtlichen
türkischen Preisen formell dementirt.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 4. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid: Das letzte Telegramm vor der Unterbrechung des Kabels erhielt der hiesige Mitbesitzer einer in Manila erscheinenden Zeitung. Die Beschiebung habe begonnen; eine Bombe, welche in die Druckerei einschlug, habe das Gebäude und die Maschinen zerstört.

London, 4. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Key west vom Gestrigen: Das amerikanische Kanonenboot „Wilmington“ beschuß gestern eine Abtheilung spanischer Cavallerie einige Meilen westlich von Havanna. Es wurden zwei Sprengkugeln geworfen, wodurch 20 Cavalleristen getödtet wurden.

New-York, 4. Mai. Eine Meldung des „New-York Herald“ aus Key West besagt, gestern Nachmittags habe dort eine bedeutende Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Weitere Mittheilungen verhindern die Censur.

Der Kriegsrath habe beschlossen, es sei nothwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor man den Versuch mache, Havanna einzunehmen. Die für eine Landung bestimmte Flotte müsse von sämtlichen armirten Schiffen, die für das Bombardement der Verteidigungswerke verfügbar seien, unterstützt werden.

Man glaubt annehmen zu dürfen, daß die schweren Panzerschiffe sich demnächst mit dem fliegenden Geschwader vereinigen würden. Die zu Kreuzern umgewandelten Schiffe „Garvara“ und „Yale“ kreuzen augenblicklich im atlantischen Ocean, um die Fahrtrichtung der spanischen Flotte ausfindig zu machen. Sobald diese festgestellt ist, begeben sie sich schnellstens zur nächsten Kabellestation, um der Regierung in Washington Mittheilung zu machen. Commodore Sampson sucht mit dem spanischen Geschwader zusammenzutreffen, bevor dieses eine Kohlenstation erreichen oder die amerikanische Küste angreifen kann.

New-York, 4. Mai. Aus Key West wird gemeldet, daß daselbst die Mehrzahl der Schiffe des Atlantischen Geschwaders Montag Früh aus den Gewässern vor Havanna eingetroffen sei, um Kohlen einzunehmen.

Key-West, 4. Mai. Die Flotte des Admirals Sampson ist, nachdem sie Kohlen eingenommen hatte, in See gegangen.

Yokohama, 4. Mai. Die Niederlage der Spanier vor Manila wird von der japanischen Presse als Vorbedeutung des Verfalls der spanischen Macht im Osten und der Befreiung der Philippinen angesehen. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Lage für Japan von höchstem Interesse sei.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 5. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102-10, Oesterr. Kronenrente 101-90, Ungar. Kronenrente 99-25, Oesterr. Goldrente 121-30, Oesterr. Creditactien 358-25, Ungar. Creditactien 384-—, Staatsbahn-Actien 358-25, Elbethal-Actien 263-—, Länderbank-Actien 229-75, Marknoten 58-80. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.
(40. Fortsetzung.)

Wenn es hier einen letzten Kampf zu bestehen gab, so mußte sie ihn allein auskämpfen, dem Herzen dieser unglücklichen alten Frau durfte sie keinen neuen Kummer mehr bereiten.

Als wollte sie damit das Unrecht sühnen, dessen sie sich vor ihrem eigenen Gewissen anklagte, widmete sich Ilse im weiteren Verlauf des Tages ausschließlich der Finanzrätthin und kaum jemals war zwischen ihnen so viel von dem Verstorbenen die Rede gewesen als heute. Als sich Guido von Breuning gegen Abend zu den Frauen gesellte, fand er Ilse noch bleicher und schweigsamer, aber auch noch lieblicher als sonst, und die Weichheit, die eine sanfte Schwermuth ihrem ganzen Wesen gab, verlieh ihr in seinen Augen einen bezaubernden Reiz.

„Wenn Du Dich ausgelegt fühlst, solltest Du uns doch einmal etwas vorspielen, mein Sohn,“ sagte seine Mutter, und es war, als ob er nur auf die Aufforderung gewartet hätte, denn er holte unverzüglich sein Instrument und begann eine jener improvisirten Phantasien über die Melodie eines einfachen Volksliedes, mit denen er in den Concertsälen der Großstädte seine Hörer fast noch mehr entzückte als mit seiner meisterhaften Wiebergabe der schwierigsten Compositionen. Er hatte sich bei seinem öffentlichen Auftreten trotz des stürmischen Drängens nur verhältnißmäßig selten zu solchem Wagniß verstanden, denn er mußte in der rechten Stimmung sein, wenn es gelingen sollte. Heute aber war es der Anblick von Ilse's holdseligem, träumerischem Gesichtchen, der ihn in diese Stimmung versetzte, und niemals war er mit seiner Leistung zufriedener gewesen als an diesem Abend.

Als er endlich den Bogen sinken ließ, schloß die Professorin ihren genialen Sohn voll glückseliger Rührung in die Arme. Auch Frau Steinacker fand einige Worte dankbarer Anerkennung. Ilse allein verharrte schweigend und plötzlich, als müsse sie eine Bewegung, die sich nicht länger einbäumen ließ, vor den Anderen verbergen, trat sie aus dem erleuchteten Wohnzimmer in die offene Veranda hinaus, deren Stufen zu der jetzt völlig verlassenen und menschenleeren Strandpromenade hinabführten.

An die hölzerne Brüstung gelehnt, stand sie da draußen und blickte regungslos auf die unendliche, matt glänzende Wasserfläche hinaus, da regte sich's leise an ihrer Seite und die weiche, melodische Stimme des Virtuosen schlug an ihr Ohr:

„Sie sind traurig, Fräulein Forbach! — Muß ich fürchten, daß mein Spiel die Schuld daran trägt? — Bei Gott, ich würde sehr unglücklich sein, wenn es so wäre.“

Sein Kommen hatte sie nicht erschreckt; es hatte sie wohl nicht einmal ganz aus ihrer Traumwelt zu reißen vermocht. Freundlich verneinend schüttelte sie den Kopf.

„Ich bin nicht traurig. Und Ihr Spiel hat mir im Gegentheil einen hohen Genuß bereitet, Herr von Breuning! Welche köstliche Befriedigung muß Ihnen doch das Bewußtsein der Macht gewähren, die Ihnen ein herrliches Talent aber die Herzen der Menschen gegeben hat.“

Sie war offenbar so weit davon entfernt, ihm aus bloßer Höflichkeit irgend etwas Schmeicheles sagen zu wollen, daß es wohl verzeihlich war, wenn der Ton schlichter Aufrichtigkeit in ihren Worten für sein Ohr zu einem bedeutsam verheißungsvollen Klange wurde. Die Zauberin Rusit, deren geheimnißvolle Wunderkraft er schon so oft erprobt, hatte also auch diesmal ihre Wirkung nicht verfehlt, und ob nun eine ernsthafte Herzenssache oder lediglich eine flüchtige Täuschung, ein kleines, romantisch angehauchtes Abenteuer daraus werden mochte, jedenfalls wäre es eine Thorheit gewesen, wenn er den günstigen Augenblick nicht auf seine Weise hätte nützen wollen.

So knüpfte er denn an ihre letzte Aeußerung an, um mit schönen, klingenden Worten von seiner Kunst und von seinem seelischen Verhältniß zu dieser „einzigen Beherrscherin seines Daseins“ zu reden. Es war ein buntes Durcheinander von eigenen und fremden Gedanken, von innerlich Erlebtem und oberflächlich Anempfundenem, was da zum Vorschein kam — im Großen und Ganzen nicht viel mehr als ein prunkendes Phrasengefüge. Aber er hatte eine gebildete Zuhörerin, die ihn kaum ein einziges Mal unterbrach und deren Schweigsamkeit er sich natürlich nur als stumme Bewunderung deuten konnte. Daß sie ihn immer noch weiter reden ließ, auch als er mit einer geschickten Wendung zu verstehen gab, daß es eigentlich nur ihre Gegenwart gewesen sei, die ihn vorher beim Spiel so mächtig inspirirt habe, steigerte seinen Muth. Er lehnte sich neben sie an die Brüstung und brachte sein Haupt dem ihrigen nahe, während zugleich seine Stimme einen wärmeren, vertraulichen Klang gewann. Die Dankbarkeit seines Herzens, sagte er, dränge ihn zu einem Geständniß: denn nicht erst an diesem Abend sei sie gewissermaßen seine Muse geworden; schon seit der Stunde ihrer ersten Begegnung habe ihre Persönlichkeit eine gewaltige Wirkung auf seine Phantasie, auf seine künstlerische Schaffenskraft geübt, Tage und Wochen lang vor diesem für ihn so bedeutsamen Augenblick sei er der Verzweiflung nahe gewesen, weil seine Erfindungsgebe zu versagen, sein schöpferisches Vermögen ihn verlassen zu haben schien. Jetzt erst sprudelte der Quell in seinem Innern wieder frisch und reich wie nur je in den glücklichsten Stunden, er vermöge die Fülle musikalischer Gedanken, die sich in seinem Kopfe dränge, kaum noch zu gestalten, und wenn seine Oper jetzt, wie er nicht zweifle, mit Riesenschritten ihrer Vollenbung entgegen gehen würde, so habe er das seiner innersten Ueberzeugung nach einzig dem glücklichen Zufall dieser Bekanntschaft zu danken.

Das war eine Erklärung, die noch ungewisser wurde durch den Ton, in dem sie vorgebracht worden war. Und doch ahnte Ilse auch jetzt offenbar nicht, worauf er mit Alledem hinaus wollte. Wie zwischen Träumen und Wachen hörte sie ihm zu; ihre Gedanken weilten bei ganz anderen Dingen, und da sie nun einmal genöthigt war, seine Gesellschaft zu bulden, empfand sie es als wohlthuende Erleichterung, daß der gleichmäßig dahinausgehende Strom seiner Beredsamkeit ihr wenigstens den Zwang aufmerksamen Zuhörens und häufiger Gegenrede ersparte.

Sie wußte auch nicht, wie er dazu kam, plötzlich ihre Hand zu ergreifen und sie fast ungestüm an seine Lippen zu drücken. Das Unvorhergesehene, Ueberraschende der Bewegung hinderte sie, ihn rechtzeitig an der Ausführung seiner Absicht zu hindern, und so mußte der einsame Spaziergänger, der gerade in diesem Augenblick unmittelbar vor ihnen die Strandpromenade überschritt und zu der offenen Veranda empor sah, wohl den Eindruck gewinnen, daß sich dort oben zwei glückliche junge Menschenkinde im Vertrauen auf die Verschwiegenheit des Sommerabends dem Bärtlichkeitsbedürfniß ihrer liebeseligen Herzen überließen. Der sanftige Boden hatte die Schritte des Näherkommenden bis zur Unhörbarkeit gedämpft, und Ilse gewahrte ihn erst in dem Moment, als ihr sein Gesicht voll zugewendet war. Sie erkannte ihn sofort, wie er ohne Zweifel auch sie erkannt hatte, und ihre Bestürzung war so groß, daß sie wie gelähmt mit weit geöffneten Augen seinen schmerzlichen, staunten Blick aushielt, ohne zu bemerken, daß die heißen Finger des Violin-Virtuosen noch immer ihre Hand umschlossen. Erst zwei Secunden später, als der nächtliche Wanderer wieder in dem Dunkel untergetaucht war wie eine gespenstische Erscheinung, kam sie mit einem Mal zum vollen Bewußtsein der Situation und zur Erkenntniß der unerhörten Dreistigkeit dieses Menschen da an ihrer Seite. Mit einem halbtauten Ausruf des Unwillens entzog sie ihm ihre Hand und wandte sich, ohne auf seine häßlich hervor- gestoßenen Worte zu achten, in das Zimmer zurück. Der Ausdruck ihres Gesichtes war so verändert, daß die Professorin voll Besorgniß fragte, ob ihr etwas fehle. Aber Ilse verneinte und bat nur um die Erlaubniß, sich zurückziehen zu dürfen, da sie noch an ihren Bruder zu schreiben wünsche. In ihrem Zimmer jedoch warf sie sich hinter der verriegelten Thür auf das Ruhebett nieder, brückte das Gesicht in die Hände und weinte so herzbrechend, wie sie seit jenem unglückseligen Theaterabend nicht mehr hatte weinen können.

16.

Der Sturm, der ungebärdig an den Fenstern des Landhauses rüttelte, weckte am folgenden Morgen die Bewohner

auss dem Schlummer. Donnernd wälzte die brandende See ihre Wogen bis weit auf den Strand hinauf, und Unheil verkündende weiße Kämme zeigten sich, soweit das Auge die dunkelgrüne, stellenweise fast schwarze Wasserfläche über sah. Dazu rauschten in kurzen Zwischenräumen gewaltige Regengüsse nieder, und es war nur natürlich, wenn sich bei solchem Wetter keiner von den Wabegästen aus seinen vier Wänden herauswagte.

Um so verbrießlicher war die Professorin über einen mit der Morgenpost eingetroffenen Brief, der sie nöthigte, noch auf einige Stunden in die nächste Stadt zu fahren. Sie mußte zu dem Nachmittagszuge an der Station sein, und die Umstände des besonderen Falles zwangen sie, sich von ihrem Sohne begleiten zu lassen.

„Ich bin untröstlich“, versicherte sie einmal über das andere, „denn bei solchem Unwetter kann ich Euch natürlich nicht zumuthen, mir auf dem Ausfluge Gesellschaft zu leisten. Und das Fatale ist, daß nicht einmal Guido hierbleiben darf, Euch zu unterhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Abfahrt

der Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.
Vom Centralbahnhof:



(Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Orkzeit von Teschen übereinstimmt.)

Gegen Oberberg:		Gegen Bielek:	
5.44 Früh (Ank. in Troppau 8.42 Vorm., in Wien 1.10 Nachm.).	6.24 Früh (bis Raschau).	5.33 Früh.	8.06 Früh (mit Anschluß nach Wien, Ank. daselbst 3.45 [Eilz.], 5.03 [Pers.] Nachm.).
8.06 Vorm. (Ank. in Troppau 12.46, in Wien m. d. Eilzug 3.46 Nachm., m. d. Personenzug 7.38 Abds.; in Kralau m. d. Eilz. 2.43, m. d. Pers. 5.8 Nachm., in Breslau 8.50 Abds.).	11.27 Vorm. (Ank. in Pest über Galantha 9.20 Abds., über Ruttel 9.26 Abds., ob. 5.20 Früh; in Wien über Eilz. 8.25 Abds.).	9.51 Vormittags.	8.45 Abends.
11. — Vorm. (Ank. in Troppau 3.39 Nachm., in Kralau 2.43 [5.30] Nachm., in Berlin 8.50).	12.59 Nachm. Schnellzug, mit denselben Anschlüssen.	2.38 Nachmittags (mit Anschluß nach Kralau, Ank. daselbst 8.45 Abends).	
12.30 Nachm. (Ank. in Troppau 3.39 Nachm.).	2.26 Nachm. (nur bis Mosty).	6.40 Abds. (Ank. über Galantha in Budapest 6.56, in Wien 6.35 Früh).	
2.30 Nachm. (Ank. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.25 Abds.).	6.40 Abds. (Ank. über Galantha in Budapest 6.56, in Wien 6.35 Früh).	9.54 Abds. (nur bis Jablunka).	
4.2 Nachm., Schnellzug (Ank. in Troppau 6.25 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.45 [10.10] Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, in Hamburg 11.40 Am.).	9.54 Abds. (nur bis Jablunka).	11.19 Nachts (nur bis Jablunka).	
5.2 Abds. (Ank. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh, in Kralau 8.45 oder 10.10 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, Hamburg 11.40 Vorm.).			
6. — Abds. (Ank. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh).			
8.48 Abends (Localzug nach Oberberg).			
11.28 Nachts (Ank. in Troppau 5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh, in Breslau 5.52 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.61 Nachm.).			
1.55 Nachts, Orientzug (Ank. in Troppau 5.11 Früh, in Kralau 6.08 [9.46] Früh, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.61 Nachm.).			
Gegen Zabunka:		Gegen Friedel:	
2.17 Nachts, Orientzug (Ank. in Pest über Ruttel 12.50 Nachm., oder 7.46 Abds.).		7.54 Vormittags.	11.11 Vormittags.
		4.24 Nachmittags.	9.40 Abends.

Leihbibliothek Prochaska.

Der vollständig neu bearbeitete Katalog der Leihbibliothek Prochaska ist soeben erschienen.

In demselben wurden alle Nachträge mit dem früheren Hauptkataloge in ein Ganzes zusammengefaßt, gleichzeitig ein übersichtliches Bild des bis auf diese Tage reichlich ergänzten Institutes darbietend.

Preis des Kataloges 40 kr.

Die Leihbibliothek empfiehlt sich auch ganz besonders dem Bedarfe auswärtiger Leser.

Die näheren Bedingungen enthält der Prospect, welcher gratis und franco zur Verfügung steht.

(28.8)

A. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska, Teschen.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Tante, der Frau

Antonia Wels

bargebrachten Beweise herzlicher Theilnahme, so wie für die zahlreiche Theilnahme am Beichenbegängnisse und die schönen Kränze, welche wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Teschén, am 5. Mai 1898.

(2919) Die trauernden Hinterbliebenen.

Offerire zur Bau-Saison

zu äußersten Preisen bei solidester Bedienung:

Dachpappe u. Dachlack,

von der Firma **Posnansky und Strelitz;**
Zinkbleche, schwarze und verzinkte Dachbleche, Thür- und Fensterbeschläge, Sparherd-Bestandtheile, vernickelte Kachelofenbeschläge, Rauchfangthüren, Ventilatoren, geschmiedete und Drahtnägeln, echten Oppelner Portland-Cement, Gyps, Stukkaturrohr, Carbolol, Carbolsäure, Farben, Firniss, verzinkte Stachelzaun-Drähte und sonstige Materialien.

Rudolf Hartmann,

TESCHEN, Sachsenberg.

(2914)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt**BISTRAI**

eine Viertel-Bahnstunde von Bieleitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwebende Gymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Kuraufgaben. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

(2890)

Eigentümer und Leiter:

Dr. Ludwig Jekes.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur, techn. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37.

(216)

Wasserheilanstalt**ERNSDORF**

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bieleitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Serrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 **Dr. Alexander von Medvey**, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat.

(2706)

Guts- und Badepächter: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

Gesucht wird

eine Frau in mittleren Jahren mit Kenntniss einer slavischen Sprache, welche im Küchenwesen bewandert ist, als

(2882)

Küchenleiterin

für ein größeres Restaurant in Lemberg. — Offerte erbeten unter „Küchendirectrice“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Zwei junge, intelligente, hübsche Mädchen

wünschen aus Mangel an Verlehr mit geistreichen Herren in Correspondenz zu treten. Briefe erbeten unter „Harmloser Verlehr“ Postlagernd **Zila**, Mähren (2919)

Eidel-Krebse

frisch vom Fang, springelnd liefert unter Garantie lebend. Ankunst in 5 Kl. Rörbchen franco. Nachnahme 100 St. Suppenkrebse 2 90 fl. 80 St. Tafelkrebse mittelgroß 3 40 fl. 60 St. Röhren mit fetten Scheren 4. — fl. 40 Solo-Krebse 5. — fl. 30 St. Hoch-Solo-Krebse, seltene Thier 6. — fl. **D. Pistreich**, Brody 35, russische Grenze. (2855)

Zur Gründung einer Cementfabrik Capitalist

eventuell (2913)

Actiengesellschaft

für Oberungarn, Waagthal, an der Bahn gesucht. Prima Cementstein vorhanden. Offerte an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre **A. H.** erbeten.

Emailloure

für Eisen-Geschirre fürs Ausland gesucht. Man wünscht ebensovohl einen fachkundigen Meister für die Leitung einer seit kurzer Zeit im Gange befindlichen Anlage, als auch vollkommen selbstständige Arbeiter. Ausführ. Offerte m. Beschreibung des Bildungsganges, aus welchem man ersehen kann, wie weit das Feld beherrscht wird, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **L. W. 2640** beibr. **Rudolf Mosse**, Leipzig. (418)

Anzeige.

Sch erlaube mir, einem geehrten **P. T. Publicum** insbesondere den Herren **Radsfahrern** und **Touristen** anzuzeigen, daß ich meine in

Mosty bei Jablunkau

an der der **Kaiserstrasse** vis-à-vis der **Bahnstation** gelegene

Restauration

mit allem Comfort ausgestattet habe und stets mit kalten und warmen Speisen, sowie den besten Getränken versehen bin. Durch die ab 1. Mai nach Mosky Früh und Nachmittags verkehrenden Secunbärzüge ist diese Tour für Ausflüge sehr günstig. Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

Franz Byrtus.

(2888)

Versteigerungs-Edict

Zufolge Beschlusses vom 17. April 1898, Geschäftszahl **E. I. 2298** gelangen am

18. Mai 1898

Nachmittags 2 Uhr, in **Schönbrunn** bei der **Bohrvorrichtung** des Herrn **Richard Elsenecker** zur öffentlichen Versteigerung:

1 Locomobile am Rädergestell, 1 Wasserpumpe mit Dampftrieb, 1 Handspritze am Rädergestell, 120 eiserne gewalzte Röhren, 3 Zoll Durchmesser, 17 eiserne, gewalzte Röhren, 8 Zoll Durchmesser, und 1 Bohrrthurn aus Brettern.

Die Gegenstände können am 18. Mai 1898 in der Zeit zwischen 1—2 Uhr Nachmittags in Schönbrunn besichtigt werden.

R. T. Bezirksgericht Königsberg, Abtheilung I. am 20. April 1898. (2880)

Das erste internationale, behördl. autoris.

Patent-Bureau

H. Palm (Michalecki & Co.)

(früher I. Stephansplatz 8)

befindet sich vom 18. April 1. J. ab:

Wien, I. Bäckerstraße 1, „Regensburgerhof“. (357)

H. Grünfeld, TESCHEN.
Neueste u. billigste Bezugsquelle für mittlere Bedarfs-Artikel für Gast- und Kaffeehäuser sowie für Haushaltungen.

Bäckerei

Eine gut eingeführte mit großem Kundenkreis ist sofort zu vergeben. Näheres bei **Wilhelm Schustek** in **Rutka.** (2901)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag, Greben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Verzierungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Hochprima Salami, 1 Kilo 1 fl. 35 kr.

Export-Salami, 1 Kilo 80 kr.

Schinkenwurst, 1 Kilo 90 kr., sehr schmackhaft offerirt gegen Nachnahme

Müller's Wurstfabrik, Export, **Hötzenplotz,** Schlesien. (2838)

In der k. u. k. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode, — vom großen Jenseits — dem Dasein und der Liebe Gottes.

Von **Dr. Schmidtchen.**

12. Auflage. (3168)

62 kr., mit Postaufsendung 67 kr.

Ernst'sche Buchhlg., Queblinburg.

Ein (2896)

Mädchen

welches in Geschäft und Wirthschaft tüchtig ist, wird sofort aufgenommen bei

Albert Alt,

Peterswald, Post Drlau.

Solche, die schon längere Zeit in einem Specerei- u. Schnittwaarengeschäft thätig waren, werden bevorzugt.

Ein tüchtiger u. verlässlicher

Bautechniker

wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Probe-Zeichnungen und Zeugnisabschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger u. verlässlicher

Bautechniker

wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Probe-Zeichnungen und Zeugnisabschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger u. verlässlicher

Bautechniker

wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Probe-Zeichnungen und Zeugnisabschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger u. verlässlicher

Bautechniker

wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Probe-Zeichnungen und Zeugnisabschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger u. verlässlicher

Bautechniker

Das beste Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (2877)

Comptoirist

mit schöner Schrift, auch der böhmischen Correspondenz mächtig, wird sofort engagirt. Reflectanten aus der Biqueur-Branchen bevorzugt. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Vererbung und Zeugnisabschriften sind unter Chiffre **J. B. 58** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Empfehle einen tüchtigen Detailisten aus der Specerei-, Colonial-, Eisen-, Schnittwaaren-Branchen als

Commis.

Derselbe ist energisch, kräftig, deutsch, böhmisch besitzt schöne Schrift. Anträge unter Chiffre „**Provins**“ poste restante **Olmütz.** (2918)

Ein tüchtiger (2915)

Commis

beider Landesprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte an

J. Steiner,

Kurz- und Modewaaren-Geschäft, **M.-Welschkirchen.**

Für ein Manufactur-Geschäft

engros wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger

Commis

gesucht. — Da derselbe meistens zum Reisen

verwendet wird, so erhalten solche, welche bereits reisten, den Vorzug.

Offerten sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre **S. & S.** zu richten.

Für ein vornehmes Damen-Mode-Waaren-Geschäft

suche ich einen geeigneten

Commis,

gewandten Verkäufer, welcher auch in der einfachen Buchführung tüchtig ist, und einen

Praktikanten

aus besserer Familie mit der nöthigen Schulbildung. Offerte sind an mich zu richten.

Der Secretär des Gewerbevereins in Teschen:

Ed. Aug. Schroeder.

Ein verfürter

Concipient,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet unter günstigen Bedingungen sofortige Aufnahme in der Kanzlei des

Dr. Rosner,

Advocaten in **Blala.**

Tüchtige

Bauspengler

gesucht gegen hohen Lohn. Nur in diesem Fache gut eingearbeitete fleißige, solide Gesellen wollen unter Beilage von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Administration der „Silesia“ in Teschen ihre Offerte unter der Chiffre **B. H. F.** einbringen. (2903)

Ein (2920)

Gelbgießer,

verlässlicher Armaturen-Dreher findet sogleich bauernbe Beschäftigung bei

Carl Ochsner

in **Bieleitz.**

Verantwortlicher Redacteur: **Adolf Meyer.**

Herausgeber: **Karl Prochaska.**

R. u. L. Hofbuchdrucker, **Karl Prochaska.**

Verantwortlicher Redacteur: **Adolf Meyer.**

Ueber den Stand der Dinge ließ sich die „Politik“ am Mittwoch aus Wien telephoniren: „Hinter den parlamentarischen Goullis wird fieberhaft gearbeitet. Die Vertrauensmänner der Rechten wie der Linken sind in Permanenz, man beräth, erwägt und verhandelt in Einemfort,

ohne zu irgendwelchem Beschlusse zu gelangen. Der Abschluß der Sprachendebatte, die Einsetzung des Sprachenausschusses und die dortselbst zu pflegenden Beratungen bereiten den Parteiführern keine geringen Sorgen. Die Linke würde es sehr gerne sehen, wenn bis Freitag der Sprachenausschuß gewählt würde. Zur Erreichung dieses Zweckes will sie die Hilfe der Rechten in Anspruch nehmen. Da jedoch die Obstructionisten es der Rechten nicht zumuthen können, daß von dieser Seite der Antrag auf Schluß der Debatte nur zu dem Zwecke gestellt werde, damit der fehnliche Wunsch der Linken in Erfüllung gehe, so verfiel man auf den Gedanken, eine allgemeine Konferenz einzuberufen, an welcher die Clubobmänner sämtlicher Parteien theilnehmen würden. Eine solche gemeinsame Berathung war für heute Mittags anberaumt, mußte jedoch abgefragt werden, weil das Executivcomité der Linken mit seinen diesbezüglichen Beratungen nicht fertig geworden ist. — Die allgemeine Clubobmänner-Konferenz findet sonach erst morgen statt. Auf der Linken ist man nicht abgeneigt, ein Compromiß zu schließen, demzufolge von den massenhaft vorgemerkten Rednern nur noch einige zum Worte gelangen sollen. Kommt es so, dann könnte allerdings am Freitag der Sprachenausschuß gewählt werden. Das Haus würde in diesem Falle nicht vertagt werden, sondern die Session würde fortbauern und der Sprachenausschuß während der Delegationsdauer berathen. Scheitert das Compromiß, dann müßte der Rest der Sprachendebatte entweder während der Delegationsession oder erst nach Schluß derselben absolviert werden. Morgen muß sich entscheiden, welcher von allen diesen Vorschlägen zur Annahme gelangt. — Heute steht soviel fest, daß seitens der Rechten der Antrag auf Schluß der Sprachendebatte nicht gestellt werden wird. Das Executivcomité der Rechten hat heute in diesem Sinne entschieden.

Es ist erklärlich, daß bei der noch ungeklärten Lage unverbürgte Gerüchte verbreitet werden. So brachte vorgestern die „Reichswehr“ sogar schon in einem Nachtrag die Meldung, Graf Thun habe in der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Commission erklärt, daß die Sprachenvorordnungen Donnerstag Mittags aufgehoben werden. Das ist bekanntlich nicht geschehen. Auch von anderer Seite wurde behauptet, die Regierung habe den deutschen Parteien die Aufhebung der Sprachenvorordnung zugesagt, wenn von ihnen Delegierte in den Sprachenausschuß entsandt würden. Die Deutschen hätten erklärt, nur dann in diesen Ausschuß einzutreten, wenn vorher die Sprachenvorordnungen aufgehoben werden. Die Regierung weigert sich aber, auf die Erfüllung dieser Bedingung einzugehen. Die Situation ist eben noch unklar und darum entstehen solche Gerüchte. Ebenso unklar steht es in der katholischen Volkspartei. Die parlamentarische Commission der Rechten hat von Baron Dipauli Erklärungen über seine politische Haltung verlangt. Baron Dipauli sagte, er werde in nationalen Fragen mit der Linken stimmen, wünsche aber in dem Verband der Rechten zu bleiben. Dipaulis Clubgenosse Karlon verurtheilte die Haltung des Führers der katholischen Volkspartei und sagte die Trennung der Partei voraus. Darauf scheinen auch die Gehehen zu hoffen, und die „Politik“ meint dazu: „Nun gut! Die katholische Volkspartei ist für Freitag zu einer Sitzung einberufen und da wird der Herr Baron und seinen Anhang Gelegenheit finden, um zu erfahren, ob seinen Standpunkt alle deutschconservativen Abgeordneten theilen. Wir sind aus dem Verlauf dieser Sitzung umso neugieriger, als Prälat Karlon (Steiermark) in der heutigen Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechten offen gegen Baron Dipauli Stellung genommen und Präsident Dr. v. Fuchs, sowie Dr. Ebenhoch — der nach langer Zeit wieder einmal im Hause erschienen ist — das Vorgehen der Dipauli-Fraktion, insbesondere aber die gestrige Rede Dipaulis (von der sie sagen, Dipauli habe sie nur im Namen seiner engsten Gesinnungsgenossen gehalten) verurtheilt haben. — Meinen es die Herren mit ihrer Kritik über Dipaulis Treiben ernst, so mögen sie ihn wieder dazu zwingen, daß er sich der Clubdisciplin unterwerft, oder, falls es Dipauli nicht könnte, in ihrer eigenen Partei die notwendigen Konsequenzen ableiten. Mit anderen Worten: die Herren müssen sich entweder für die Rechte, oder für Herrn Dipauli entscheiden. Ein Drittes gibt es nicht.“

Der Plan, die Differenzen wegen der parlamentarischen Behandlung der Sprachenanträge in einer gemeinsamen Obmänner-Konferenz auszutragen, ist dem Scheitern nahe. Die Stimmung auf beiden Seiten des Hauses hat sich verschlechtert. Die Bourparlers wurden abgebrochen. Gestern tagte das Executiv-Comité der Rechten. Von der Entscheidung dieses Comités wird es abhängen, ob eine Einigung möglich ist. Die allgemeine Meinung ist: Es wird fortgeredet, nöthigenfalls den ganzen Mai.

Die Sprachendebatte wird heute unterbrochen. Die Socialdemokraten haben nämlich durch Abg. Dr. Werl auf einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, mit welchem die Regierung aufgefordert wird, mit Ungarn sofort Verhandlungen wegen Suspendierung der Getreidezölle einzuleiten. Die Parteien der Linken haben ihre Zustimmung zur Einschlebung der Debatte über diesen Dringlichkeitsantrag in die Sprachendebatte bereits abgegeben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß auch die Rechte, von welcher bereits zwei Interpellationen in dieser Angelegenheit vorliegen, ebenfalls zustimmen wird. Die Frage der Aufhebung der Getreidezölle wird von allen parlamentarischen Parteien besonders mit Rücksicht darauf, daß diese Maßregel in Frankreich und Italien bereits erfolgt ist, eifrig erörtert. Beinahe alle Fraktionen wünschen die baldige Aufhebung dieser Zölle. Auch die österreichische Regierung ist, wie in sehr gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen bestimmt verlautet, geneigt, mit einer raschen Aufhebung der Getreidezölle vorzugehen, bedarf aber hiezu bekanntlich der Zustimmung der ungarischen Regierung.

Der Ausschuß zur Verathung des Antrages auf Erhebung der Anklage gegen den früheren Ministerpräsidenten Grafen Waden hat sich vorgestern constituirt und zum Obmannen den Abg.

Graf Palfy, zum Obmann-Stellvertreter Abg. Dr. Ritter v. Falsch, zu Schriftführern die Abgeordneten Dr. Dyl und Prochazka gewählt. Abg. Prochazka erklärte, die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen zu können, da eine stillschweigende Vereinbarung zwischen den Majoritäts- und Minoritäts-Parteien getroffen worden sein soll, die Abgeordneten Dr. Dyl und Dr. Ritter v. Pfeiler zu Schriftführern zu wählen.

Am Mittwoch fand ein ungarischer Ministerrat statt, welcher sich mit dem Nuntium der österreichischen Quoten-Deputation und den zu unternehmenden Schritten befaßte. Es gilt als zweifellos, daß die ungarische Quoten-Deputation mit der österreichischen in Verhandlungen eingehen wird, bei welchen im besten Falle von der ungarischen Quoten-Deputation die Differenz, welche gegenwärtig 6 pCt. beträgt, auf 3 pCt. herabgesetzt wird.

Ausland.

Für die am nächsten Sonntag stattfindenden Wahlen für die französische Deputirten-Kammer haben sich bisher rund 2000 Candidaten angemeldet, 1700 in der Provinz und 300 in Paris. In 103 Wahlkreisen von 581 tritt nur ein Candidat, fast überall der bisherige Abgeordnete, auf, und hier ist die Wahl so gut als gesichert. Die meisten Minister befinden sich in diesem Falle und mit ihnen auch 74 Regierungs-Anhänger und einige Führer der Rechten, wie der Herzog v. Doudaenville, Baron Macau und Abbé Lemire, und einige bekannte Radicale, unter ihnen die ehemaligen Minister Cabaignac, Sarrien, Riger, Gerville Lachaie und Guhot Deslaines. Die Wahlbewegung verläuft bis jetzt stiller, als man erwartet hatte. Nur in Algerien, wo die Judenfrage die Volksleidenschaften aufwühlt, geht es heiß her. Dort versucht der Gouverneur Lépine die Bevölkerung, die den beschwichtigenden Worten des amtlichen Candidaten Samary nicht folgen will und dem Agitator Drumont jubelt, durch Massenverhaftungen einzuschüchtern. An 1600 Personen sollen in den letzten 14 Tagen in den Gefängnissen untergebracht worden sein. Im Uebrigen hat natürlich die Wahlbewegung in Frankreich jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Manche oppositionelle Candidaten, so vor Allen Millerand, Rodroy und Goblet, üben in ihren Rundgebungen auch an der auswärtigen Politik des Cabinets Meline sehr abfällige Kritik. Sie machen der Regierung hauptsächlich zum Vorwurfe, daß die französische Diplomatie in der Orient-Frage eine verfehlte Haltung eingenommen und in der ostasiatischen Angelegenheit unzulängliche Forderungen geltend gemacht habe.

Ueber den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten liegen neue positive Nachrichten nicht vor; die von verschiedenen Seiten eintreffenden Meldungen sind voller Widersprüche oder bringen nur Vermuthungen. Möglich ist jedenfalls, daß die sich von den Capverdischen Inseln unterwegs befindende spanische Flotte demnächst in den cubanischen Gewässern eintreffen wird und daß vielleicht dann eine sofort entscheidende Seeschlacht geschlagen werden wird. Die bei Cuba stationirte amerikanische Flotte soll bereits abberufen worden sein, um der angeblich sogar schon signalisirten spanischen Flotte entgegenzudampfen und „alsdann“ den amerikanischen Truppentransport nach Cuba zu sichern. Dazu stimmt auch die Meldung, die Expedition nach Cuba sei laut Beschluß eines unter Mac Kinley's Vorsitz abgehaltenen Kriegsrathes vorläufig aufgegeben worden. Ueber das Schicksal der Philippinen sind die Ansichten bei der amerikanischen Regierung und dem Publicum dieselben geblieben, jedoch ist die chauvinistische Neigung, die Inseln zu behalten, stärker als die Abneigung, sie gegen Englands westindische Besitzungen auszuwechseln. Die nach den Philippinen zu entsendende Besatzung soll zehntausend Mann betragen, was uns übertrieben scheint. Eine Annexion der Philippinen könnte übrigens diplomatische Schwierigkeiten nach sich ziehen, auch steht dieselbe noch im weiten Felde, da trotz des Seesieges vor Manila die Nordamerikaner noch lange nicht im Besitz der Inselgruppe sind. Inzwischen hat sich die innere Lage in Spanien trotz des Belagerungszustandes immer kritischer gestaltet. Es herrscht völlige Rathlosigkeit; die Furcht vor einer republikanischen und carlistischen Schieberhebung beschäftigt die Regierung mehr als der Krieg, welcher in amtlichen Kreisen bereits als verloren gilt. Der Belagerungszustand wird in allen größeren Städten jedenfalls binnen Kurzem proclamirt werden. Laut chiffirten Depeschen aus Madrid soll sogar in vielen Städten Spaniens eine revolutionäre Bewegung bestehen. Wie der Kranke, der eine Besserung zu fühlen meint, wenn er sich anders bettet, sind die Spanier stets geneigt, eine Aenderung ihrer Regierungsform als ein Heilmittel anzusehen. So kann auch jetzt in Spanien eine jener dynastischen Krisen entstehen, deren in den letzten Jahrzehnten das Land schon mehrere gesehen hat. Die Königin-Regentin bietet alles auf, um die allgemeine Erregung zu beschwichtigen. Die Blätter veröffentlichen eine Unterredung, in welcher sie sich äußerst fest und würdig gezeigt haben soll. Sie äußerte dabei, die Sympathie, welche fast ganz Europa für Spanien bezeugt, beruhe die Spanier tief in dem gegenwärtigen schmerzlichen Augenblicke. Sie erinnerte an die Vaterlandsliebe der Spanier, die ihr Herz mit Hoffnung für die Zukunft erfüllte. Schließlich gab die Königin-Regentin ihrem Vertrauen auf Gott Ausdruck und verwies auf die Möglichkeit einer europäischen Einmischung nach der ersten bedeutenden Schlacht. Doch verlautet bereits, der Rücktritt der Königin-Regentin und die Ernennung einer Regentschaft während der Minderjährigkeit des Königs, zusammengefaßt aus populären Militärs- und Civil-Persönlichkeiten, sei möglich.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 5. Mai. (Handelskammerpräsident Vemach) hat sich heute Abends nach Wien begeben, um morgen an der Versammlung sämtlicher Han-

delskammerpräsidenten der Monarchie theilzunehmen. In dieser Versammlung sollen Beratungen über eine zum Kaiserjubiläum geplante Hauptaction der Handelskammern gepflogen werden.

(Hoher Besuch.) Wie der Präsident der Handelskammer Herr A. C. Vemach in der gestrigen Plenarversammlung der Kammer mittheilte, beabsichtigt der Herr Handelsminister Dr. Baernreither, demnächst die Stadt Troppau und auch die übrigen Industriestädte Schlesiens zu besuchen, um Informationen über den Stand der Industrie einzuholen. Der Präsident bemerkte, es sei eine besondere Auszeichnung, daß der Handelsminister seine Tournee mit einer schlesischen Stadt (Bielitz) begonnen habe. Die Kammermitglieder erhoben sich zum Zeichen des Dankes für diese ehrende Auszeichnung von den Sitzen.

(Gewilligte Subventionen.) In der gestrigen Plenarversammlung der schlesischen Handels- und Gewerbekammer wurden der Landesfachschule für Marmorindustrie in Saubsdorf für 1898 der Betrag von 300 fl., der Landesfachschule für Granitindustrie in Friebeberg 200 fl., der gewerblichen Fortbildungsschule in Jablunkau 25 fl. pro 1898 und 100 fl. für 1899, der L. L. Weberschule in Jägerndorf 500 fl. für 1899, der L. L. Weberschule in Freudenthal 200 fl. für 1899 und der L. L. Fachschule für Holzindustrie in Würbenthal 200 fl. für 1899 bewilligt.

(Plenarversammlung der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien.) Heute Nachmittags fand im Festsaale des Kaiser Franz-Joseph-Museums eine Plenarversammlung der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten A. C. Vemach und des Herrn Vicepräsidenten Director Heinrich Janotta statt. Nach Eröffnung der Sitzung widmete der Präsident der verstorbenen Erzherzogin Katalie einen warmen Nachruf; die Kammermitglieder erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Der Präsident besprach den Besuch des Handelsministers Dr. Baernreither in Bielitz und bemerkte, daß er sich beilegte, ihn im Namen der Kammer an Ort und Stelle zu begrüßen. Der Handelsminister habe in dem Gespräche mit ihm betont, daß demnächst an die Bildung eines Industrie- und landwirtschaftlichen Beirathes geschritten werden wird. Bezüglich der morgen Freitag, den 6. d., in Wien stattfindenden gemeinsamen Sitzung sämtlicher Handelskammerpräsidenten Oesterreichs, welche über die in Anregung gebrachte Hauptaction zum Kaiserjubiläum Beschlüsse fassen wird, theilt der Präsident mit, daß er an diesen Beratungen persönlich theilnehmen werde. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Plenarversammlung wurde zur Erlebigung der Tagesordnung übergegangen und die Mittheilungen des Bureaus über wichtigere laufende Geschäfte stückweise genehmigend zur Kenntnis genommen. Vicepräsident Director Heinrich Janotta referirte ausführlich über den projectirten Ausbau der Strecke Budmantel—Wärbenenthal, bezw. Budmantel—Olbersdorf und begründete den Antrag des Eisenbahncomités, welches die närmste Förderung des Bahnprojectes empfiehlt. Es wird beschlossen, an das Eisenbahnministerium eine Petition zu richten, in welcher unter Verlegung der Gründe ersucht wird, den Bau der Eisenbahn Budmantel—Wärbenenthal, bezw. Budmantel—Olbersdorf unter Heranziehung des Investitionsfonds auf Staatskosten ehestens in Angriff zu nehmen. Die Kammer beschloß hierauf nach einem eingehenden Referate desselben Berichterstatters, einer Anregung der Abgeordneten und der Triester Handelskammer wegen Subventionierung des österr. Lloyd Folge zu leisten und sich einer Petition an das Handelsministerium anzuschließen. In der Petition wird auf die Wichtigkeit der Hebung unseres Exports, welche nur durch eine Ausgestaltung unseres Seeverkehrs ermöglicht werden kann, hingewiesen und das Ersuchen gestellt, dem österr. Lloyd auch für außerordentliche Fahrten nach der Levante den üblichen Reisezuschuß zu gewähren. Als wünschenswerth wird die Einführung einer neuen Dampferlinie nach der Levante hingestellt. Rth. Wänschardt (Bielitz) führt aus, daß sich die Frachtfähigkeit beim österr. Lloyd bedeutend höher stellen als bei den Hamburger Gesellschaften, woraus eine Einschränkung der österr. Exportfähigkeit resultirt. Der Grund bestehe darin, daß der österr. Lloyd keine Rückfrachten vergütet erhält. Rth. Kurz (Bielitz) hebt hervor, daß der Triester Hafen stets an Bedeutung verliert, während die ungarische Regierung Alles aufwendet, um den Hafen von Fiume auszugestalten. Präsident A. C. Vemach regt an, mit der vorerwähnten Petition auch das Ansuchen zu verbinden, das Handelsministerium möge beim Eisenbahnministerium auf die Verbilligung der Exportreise hinwirken. Der Antrag wird angenommen. Nach dem Bericht des Secretärs Dr. Matern wird über eine durchgreifende Reform des Actienwesens beschlossen, eine Petition an das Handelsministerium, sowie an die übrigen theilhaftigen Ministerien zu richten, damit wenigstens der Entwurf eines der modernen Gesetzgebung entsprechenden Actiengesetzes verfaßt und den einzelnen Handelskammern vor der parlamentarischen Begutachtung mitgetheilt werde, daß ferner bis zum Erlaß dieses Gesetzes die Concessionen für neue Actiengesellschaften durch möglichst liberales Vorgehen der Vereinscommission und rasche Erledigung der Gesuche thunlichst erleichtert werde. Die Schwesterkammern sind einzuladen, sich diesen Schritten anzuschließen. Präsident A. C. Vemach fügt hinzu, Handelsminister Dr. Baernreither habe in Bielitz die baldige Reform des Actienwesens in Aussicht gestellt. Die Action der Kammer werde daher jedenfalls von Erfolg begleitet sein. Berichterstatter Rth. Bonitz: Das Gremium der handelsgerichtlichen protokolirten Kaufleute in Troppau, welches bekanntlich am 9. Dec. v. J. aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers für die Ausgestaltung der in Troppau bestehenden niederen Handelsschule in eine höhere Handelsschule veranlaßt den Betrag von 5000 Kronen widmete, richtet an die Kammer das Ersuchen, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen. Der Referent betont, die gegenwärtig bestehende niedere Handelsschule gebe nicht und gehe mit jedem Jahre zurück. Da die Mehrzahl jener

Jünglinge, welche sich dem kaufmännischen Berufe widmen, die höhere Handelslehranstalt in Olmütz bezieht; diese Anstalt bietet den Abiturienten außer der Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes auch bessere Aussichten für ihr Fortkommen und erschließt ihnen eine Reihe von Berufen, die den Absolventen einer niederen Handelschule nicht zugänglich sind. Die schlesische Kaufmannschaft habe wiederholt den einmütigen Wunsch nach einer höheren Handelschule in Troppau als dringend notwendig geäußert, auch sämtliche Handels-Gremien und Genossenschaften in Schlesien haben sich dafür ausgesprochen. Die vereinigten Sectionen haben demnach beschlossen, der Kammer den Vorschlag zu unterbreiten, dieselbe wolle sich bereit erklären, die Ausgestaltung der zweiclassigen schles. Handelschule in Troppau zu einer höheren commerciellen Lehranstalt in die Hand zu nehmen, und beschließen, sich diesfalls mit den übrigen beteiligten Factoren sich ins Einvernehmen zu setzen. Dem Präsidium wird die Ermächtigung erteilt, die notwendigen und zweckdienlichen Vorarbeiten durchzuführen. Dieser Antrag rief eine lebhaft Debatten hervor, an welcher sich die RR. Mänhardt (Wielitz), Schueker (Troppau), Fixel (Teschen), der Referent und Präsident A. E. Lemach beteiligten. Während RR. Mänhardt sich nicht der Zweifel erwehren kann, daß die neue Schule nicht prosperiren und der Kammer neuerdings erhebliche Geldopfer auferlegen werde, befürworten die RR. Schueker und Fixel warmstens den Sectionsantrag. Der Referent spricht seine Verwunderung darüber aus, daß ein Mitglied der Kammer gegenüber dem einmütigen Willen der schlesischen Kaufmannschaft gegen den Antrag Stellung nehme. Die Kammer, von welcher das Gremium der protol. Kaufleute in Troppau nie eine Subvention beansprucht habe, sei geradezu verpflichtet, dem dringenden Bedürfnisse weiter Bevölkerungskreise Rechnung zu tragen und in dieser Frage initialis vorzugehen. Der Präsident bemerkt, daß ein eventuelles Deficit nicht von der Kammer allein, sondern auch vom Troppauer Gemeinderath und dem Handelsgremium nach den getroffenen Vereinbarungen gedeckt werden müsse. Auch sei es möglich, das Land als vierten Factor zu gewinnen. Der Sectionsantrag wird sodann mit allen gegen die Stimme des RR. Mänhardt angenommen. In den Ausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Königsberg wird Herr Kaufmann E. Frömmel dort und in den Ausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Schwarzwasser der dortige Weinbändler und Gemeinderath Herr Eduard Starz als Vertreter der Kammer entsendet. Herr RR. Regenhart wird zum Mitglied und Herr RR. Ponizil zum Ersatzmann in den Vollbeirath gewählt. Die Kammer beschließt, der österr.-ungar. Handels- und Gewerbekammer in London mit einem Jahresbeitrage von 50 fl. vorbehaltlich der Genehmigung des Handelsministeriums als Mitglied beizutreten. Dem Schüler des II. Jahrganges an der Wielitzer Staatsgewerbeschule Johann Hasser aus Schwarzwasser wird unter dem Vorbehalte des k. l. Handelsministeriums ein Stipendium im Betrage von 20 fl. bewilligt. Dem Einschreiten des Vereines der Lehrkräfte an österr. Handelslehranstalten in Wien um Gewährung einer Subvention zur Herausgabe einer die Entwicklung des österr. Handelschulwesens unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers behandelnden Denkschrift wird nicht stattgegeben, dagegen werden zwei Exemplare dieses Werkes abonniert. Auf Ansuchen des Stadtvorstandes in Rudmann wird beschlossen, eine Petition deselben an das Handelsministerium wegen Verstaatlichung des dortigen Postamtes wärmstens zu befürworten. Die Kammer spricht ihre principielle Zustimmung zu der Errichtung einer schlesischen Glasergenossenschaft mit dem Sitz in Troppau aus, gibt aber gleichzeitig ihrer Anschauung dahin Ausdruck, daß die 18 Glaser, welche ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt ausgesprochen haben, an Zahl doch kaum hinreichen dürften, um die gezielten Zwecke einer solchen Genossenschaft zu erfüllen. Die Errichtung eines Fachcurses für Schuhmacherlehrlinge an der gewerblichen Fortbildungsschule in Troppau wird der Landesregierung dringend empfohlen und gleichzeitig die Genehmigung ausgesprochen, zur Erhaltung dieses Curses eine entsprechende Subvention zu gewähren. Ein Ansuchen des Stadtvorstandes Weidenau um Unterstützung seiner Eingabe beim Eisenbahnministerium wegen Concession zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine von der Station Weidenau bis zur Landesgrenze zu führenden Bahn wird bewilligt. Ferner wird beschlossen, beim Handelsministerium dahin zu interveniren, daß in Würbenthal und Karlsbrunn schleunigst staatliche Telephonanlagen errichtet und diese sowie andere schlesische Städte und Ortschaften in den interurbanen Verkehr mit Troppau einbezogen werden. Der von der Gemeinde Wessfeld vorgelegte Rauchfanghebertarif wird als in seinen Ansätzen viel zu niedrig gehalten der schles. Landesregierung zur Genehmigung nicht empfohlen. Auf Antrag des RR. Ponizil wird endlich beschlossen, an das Handelsministerium eine Petition zu richten, in welcher mit Rücksicht auf die steigenden Getreidepreise ersucht wird, die Getreidezölle bis 1. Juli l. Z. aufzuheben.

Um 6 Uhr Abends wurde die Sitzung für vertraulich erklärt. Die vertrauliche Sitzung, in welcher die Kom- und Dinegarnpreise für das Quartal December 1897, Jänner und Februar 1898 festgestellt wurden, wurde nach viertelstündiger Dauer geschlossen.

(Barbarische Mißhandlung eines Knaben.) Der elf Jahre alte Sohn Karl des Schlossers Karl Schindler in Rohlbach half vor einigen Tagen dem Fleischer Adolf Franke in Schönwiese beim Schlachten, wobei auch ein gewisser Adolf Reichel aus Troppowitz anwesend war. Nach der Schlachtung bemerkte Reichel, daß aus seinem auf der Erde gelegenen Rocke ein Geldbetrag von etwa 40 fl. verschwunden war. Franke beschuldigte nun den Knaben, das Geld gestohlen zu haben, was dieser entschieden verneinte, und da eine Nachsuchung nach dem Gelde erfolglos war, wurde der Knabe mit einem Ochsenziemer schrecklich geschlagen. Um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, sagte der Knabe, er habe das Geld in eine hohle Weide gesteckt, es wurde jedoch nicht gefunden. In

der Angst vor weiteren Prügelein gab er dann an, die Kinder des Grundbesizers Larisch hätten das Geld, und als es auch dort nicht gefunden wurde, obgleich alle auf ihn los schlugen, sagte der Knabe, er habe das Geld unter der Bahnbrücke versteckt. Auch dort blieb das Suchen erfolglos und nun wurde der Knabe gebunden, von den Fleischern und Larisch ins Gasthaus geschleppt und an ihm eine erfolglose Leibesvisitation vorgenommen. Von dort führten Frank und Reichel den Knaben in die Behausung des Frank, wo er über einen Sessel gelegt und geprügelt wurde, und Reichel drohte mit dem Erstickchen. Nachdem Beide des Prügelns müde waren, hängten sie den Knaben mit dem Kopfe nach abwärts auf und ließen ihn eine Weile hängen. Nach diesen Mißhandlungen hängten Frank und Reichel den Carl Schindler an einen in der Mauer befestigten Ring mit einer Schlinge um den Hals und mit auf dem Rücken zusammen gebundenen Händen an und ließen ihn bis früh angebunden, wo ihn seine Mutter abholte. Infolge dieser Mißhandlungen war der Knabe längere Zeit krank und es wurde an seinem Aufkommen gezweifelt, doch soll sich sein Zustand gebessert haben. Gegen Reichel und Franke wurde die Strafanzeige erstattet.

Brünn, 5. Mai. (Personales.) Der Herr Corpscommandant und commandirende General GDC. Graf Uexküll-Gyllenband trifft nächste Woche zur Inspektion der Garnison in Brünn ein. — Der Minister für Cultus und Unterricht hat den k. l. Bezirkschulinspector für die deutschen Schulen im Stadtschulbezirk Olmütz und im Schulbezirk Proßnitz, Friedrich Holzinger, Director der k. l. Lehrerbildungsanstalt in Olmütz, auf sein Ansuchen von der Inspektion der deutschen Schulen des Proßnitzer Schulbezirks entbunden und gleichzeitig den k. l. Professor an der Olmützer Lehrerbildungsanstalt und Bezirkschulinspector für die deutschen Schulen des Landbezirks Olmütz, Emerich Prichystal mit dieser Function für die restliche Dauer der laufenden Functionenperiode betraut. — Der Handelsminister hat den ordentlichen Professor des Maschinenbaues an der hiesigen k. l. technischen Hochschule Herrn Georg Wellner, sowie den ordentlichen Professor der mechanischen Technologie an derselben Hochschule, Herrn Alfred Hauser, zu Mitgliedern der Landes-Commission für Währen der Pariser Weltausstellung 1900 ernannt.

(Zur Sonntagsruhe der Industriearbeiter.) Vom 1. Mai ab ist in den meisten hiesigen Fabriks-Etablissements wie im Vorjahre auch für Comptoir- und Magazinsbeamte die Sonntagsruhe eingeführt worden. In denjenigen Fabriken, wo nicht gänzlich geschlossen werden kann, wurde ein Turnus bestimmt. In den betreffenden Kreisen gibt man sich der Erwartung hin, daß zumindest dieser letzte Mordus in allen Etablissements zur Anwendung gelangt, damit die Beamten während der Sommermonate der so sehr ersehnten Sonntagsruhe theilhaftig werden.

(Zur Errichtung eines botanischen Gartens in Olmütz.) Gestern Abends fand im „Hotel Woliath“ eine Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, einen Verein unter dem Titel „Botanischer Garten“ zu gründen. Der Hauptzweck des Vereines ist vor Allem die Gründung und Erhaltung eines öffentlichen botanischen Gartens, der zugleich als gemeinsamer Schulgarten allen öffentlichen Mittel- und Bürgerschulen, eventuell auch den Volksschulen von Olmütz, die für den Unterricht benötigten Pflanzen liefern und den Mitgliedern für wissenschaftliche Untersuchung das gewünschte Material beschaffen soll.

Teschen, 6. Mai. (Ernteaussichten.) Vorläufig stehen die Saaten fast überall brillant und würden „zu den besten Hoffnungen berechnen“, wenn nicht noch so viele Wochen bis zur Ernte dazwischen lägen. Eine gute Einwirkung hat die bisherige Witterung jedenfalls gehabt: die Entwicklung des Ungeziefers ist außerordentlich eingeschränkt worden. Die kleinen Schädlinge der Ackerpflanzen und der Obstbäume sind sparsamer als in den meisten Frühlingen aufgetreten. Der beginnende Mai soll uns eine Flugperiode der Mäuläfer bringen; vielleicht ist die reichliche Bodenfeuchtigkeit aber auch dafür ein Hindernis, denn die Engerlinge sind recht empfindliche Thiere und zwar gerade in ihrer letzten Entwicklungsperiode. Sollte dieser bitterste Feind alles jungen Busch- und Baumgrüns aber dennoch in Massen erscheinen, so wird er hoffentlich einem erbitterten Widerstande, einer allgemeinen Bekämpfung in den ersten Morgenstunden jedes Tages begegnen, in welcher Zeit er noch erstarrt an den Blättern hängt, leicht abzuschütteln und zu sammeln ist.

(Wessidenverein.) Nach Beschluß der Vereinsleitung sind Volks- und Mittelschüler auf den Schutzhäusern des Vereines (Lissa, Kammer Platte, Jaworow) unter Führung ihrer Lehrer und Vorheranmeldung beim Sections- oder Vereinsobmannen von der Zahlung der Eintrittsgelder befreit; an Schlafgeld zahlen sie gleich den Mitgliedern die Hälfte, auch ist bei den Wirthsen eine Ermäßigung des Preises bei Speisen und Getränken nach Vereinbarung zu erreichen. In Jablunkau ist es dem Verein gelungen, den Touristen Fahrgelegenheiten sicher zu verschaffen. Herr Johann Ruzli in Jablunkau verpflichtet sich, Fahrgelegenheiten zu befordern: einen zweispännigen Wagen zu 4 Personen für den Tag zu 5 fl., den halben Tag zu 3 fl., einen zweispännigen Weiterwagen zu 10 Personen für den Tag zu 5, den halben Tag zu 3 fl. Für jede Person mehr sind 50 kr. zu entrichten. Bei Fahrten nach Weichsel über Stiebnä, Kubalonka kostet der Wagen um 1 fl. mehr. Die Fahrtdauer berechnet derselbe: 1 Tag = von 1/8 Uhr früh vom Bahnhof zum Abendzug um 10 Uhr, 1/2 Tag von 12 Uhr Mittag vom Bahnhof zum Abendzug um 10 Uhr. Es empfiehlt sich, um sicher auf den Wagen rechnen zu dürfen, 2 Tage früher denselben zu bestellen.

(Deutscher Schutzverein „Nordmar“.) Sonntag den 8. Mai findet der erste Ortsgruppentag der „Nordmar“ in Friedel statt. Die hiesige Männer- und die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe entsenden je ein Mitglied

als Vertreter dieser Ortsgruppen. Es kann jedoch jedes Mitglied dem Ortsgruppentage beizuwohnen und es wäre gewiß im Interesse der deutschen Sache gelegen, wenn sich möglichst viele Mitglieder beider Ortsgruppen an dieser Fahrt beteiligen würden. Die Abfahrt nach Friedel erfolgt um 12 Uhr 19 Min. Nachmittags vom Centralbahnhofe aus.

(Die Steuerabzugspflicht der Diensthgeber.) Im Abgeordnetenhaus wurde gestern eine Regierungsvorlage eingebracht, durch welche die den Dienstgebern obliegende Pflicht, die Steuer von den Löhnen der Bediensteten abzuziehen, modifiziert wird. Die Steuerabzugspflicht hinsichtlich der stabilen Bezüge, namentlich der Gehalte bleibt aufrecht. Dagegen wird die Abzugspflicht bei variablen Bezügen aufgehoben. Insbesondere gilt dies von den Arbeitslöhnen, welche in Intervallen von weniger als vierzehn Tagen geleistet werden. Es ist dies der größte Theil der Arbeitslöhne. Die Arbeitgeber werden die Steuer von diesen Löhnen künftig nicht mehr abzuziehen haben. Es wird vielmehr den Arbeitern die Verpflichtung obliegen, ihre Arbeitslöhne zu fatiren, und die Steuer wird auf Grund der Bekanntschaft den einzelnen Arbeitern vorgeschrieben werden. Dagegen bleiben die Dienstgeber nach wie vor verpflichtet, den Behörden Nachweisungen über die Bezüge der Bediensteten zu erstatten. Auch die Steuer von Collegiengebern, Prüfungstagen und anderen schwankenden Einkommen wird nicht mehr im Abzugswege, sondern auf Grund von Fassionen bemessen werden. Das Gesetz soll nach den Intentionen die Regierung in wenigen Tagen beraten werden, damit es sofort in Wirksamkeit treten könne.

Wielitz-Biala, 5. Mai. (Verschönerungsverein.) Im Gewerbevereinslocale wurde gestern Abend die Generalversammlung des Verschönerungsvereines abgehalten, wie gewöhnlich bei äußerst schwacher Beteiligung. Den Vorsitz führte der Obmann Herr Adolf Mänhardt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Thätigkeitsbericht des Herrn W. Kramer über die Manipulation im Rigeunerwalde. Herr Kramer gebachte der auf Anregung des verstorbenen Reichschuldirectors Ambrozj vor 25 Jahren ins Leben getretenen Verschönerungsaction und zog eine Parallele zwischen einst und jetzt. In den ersten Wäitagen des Jahres 1873 wurde auf Veranlassung Ambrozys die erste Wand, die sogenannte Hufeisenwand vor dem Blockchen Wirtshause, für die wenigen Besucher des Rigeunerwaldes aufgestellt. Von ihm wurde an diesem Tische der Gedanke ausgesprochen, den Rigeunerwald durch bequeme Wege, durch Bänke und Tische der Bevölkerung zugänglich zu machen und das Interesse für die Natur zu wecken. Er gab auch diesem Gedanken Leben und Gestalt und gründete das Verschönerungscomité, welches durch freiwillige Beiträge in einem Jahrzehnt die Anlagen im Rigeunerwalde schuf, die ersten Wege ins Gebirge baute und einige besonders schöne Aussichtspunkte mit Pavillons krönte. Der historischen Genauigkeit wegen möchten wir Einzelnes an den Mittheilungen des Herrn Kramer richtig stellen. Die Verdienste des verstorbenen Directors Ambrozj um die Schaffung der Rigeunerwaldanlagen sind groß und unbestritten; allein die Gründung des Verschönerungscomités fällt nicht zusammen mit der Aufstellung der ersten Wand im Rigeunerwalde, sondern erfolgte etwa erst im Jahre 1878. Die erste Anregung dazu wurde von uns in der „Silesia“ in den Jahren 1876 und 1877 gegeben, Statuten von auswärtigen Verschönerungsvereinen wie z. B. aus Eger, Graz, Mähr.-Schönberg und aus einzelnen preussischen Städten bezogen und in der Öffentlichkeit besprochen. Im Zusammenhange damit erörterten wir die Aufschließung unseres schönen Gebirges für den Touristenverkehr nach dem Muster des Sudeten-Gebirgsvereines. Unsere längere Zeit in der „Silesia“ hierüber erschienenen Notizen erregten 1878 oder 1879 die Aufmerksamkeit des Wiener Touristenclubs, welcher hierher unter der Adresse des Herrn Robert Piesch in Biala oder seines gestorbenen Vaters Statuten und andere Beihilfe sandte mit der Einladung, hier eine Filiale des Wiener Touristenclubs zu eröffnen und sich demselben gegen Abführung eines Theils der Jahresbeiträge als Zweigverein anzuschließen. Das Material wurde durch den Schreiber dieser Zeilen Herrn Professor Wölse, damals der ersten Autorität in touristischen, unser Gebirge betreffenden Fragen, zugestellt, geriet aber in Vergessenheit. Dafür gingen einzelne Saatkörner, die von Wielitz aus durch die „Silesia“ ausgestreut worden waren, später in Ditrau auf und führten in der Folge zur Gründung unseres Wessidenvereines. Wenn der verehrte Ambrozj, fährt dann Herr Kramer fort, die Schaaeren sehen könnte, welche bei jedem freundlichen Sonnenblick aus den Waagen der elektrischen Bahn in den Rigeunerwald strömen, so würde er sich mit Genugthuung sagen können, daß der von ihm einst ausgesprochene Gedanke einer seiner glücklichsten war, und man wird es nur natürlich finden, daß in dem heutigen Thätigkeitsberichte eine Forderung der Pietät erfüllt und der Manen des verstorbenen Gründers der Anlagen im Rigeunerwalde mit Dank gedacht werde. Auf die Leistungen des Vereines im Jahre 1897 übergehend, erwähnt Herr Kramer der Schotterung der Ambrozj-Allee mit einem Gelbaufwande von 184 fl., der Erlegung der im Verlaufe des Winters zerstörten und gestohlenen Tische und Bänke, der Erneuerung von Canälen auf den Spazierwegen, die, nur für Fußgänger berechnet, von den schweren Holzfahnen eingebrückt worden waren, der Ausbesserung der Brücken und Geländer, der Aufstellung neuer Bänke und Anlage von Abzugsgräben. Durch Aufstellung von Tischen und Bänken in der Oberhöllsch wurde auch ein erster Versuch zur Erschließung der dortigen reizenden Partien gethan. Als großer Uebelstand erwies sich, daß das von der Stadtgemeinde dem Vereine geschenkte Holz auf dem Stöcke angewiesen war, was einen erheblichen Kostenaufwand bewirkte und den Werth des Geschenkes verminderte. Herr Kramer wünschte in dieser Richtung etwas mehr Entgegenkommen. Die Gesamtaufgaben für 1897 beliefen sich auf 450 fl. Im Jahre 1898 sind die Winterschäden durch Vandalismus und in Folge der Holzabfuhr gut zu machen.

Die Wege von der ehem. Popper'schen Villa nach der Friedrichsruhe und nach der Oberöblich müssen fertiggestellt werden, die verfallenen Markierungen erneuert und mit den Ausgaben der Touristenkarten in Einklang gebracht, Orientierungstafeln angebracht, der von dem Bauer Gürtler confiszierte „Andreaskstein“ reclamirt und an anderer Stelle aufgestellt und vor Allem die abendliche Beleuchtung der beiden Hauptwege im Zigeunerwalde ernstlich in Erwägung gezogen werden. In Frage kommen dabei die 1200 m lange Strecke Nachmann — Villa Hachnel mit 20 und Nachmann — Stöckel, 200 m, mit 8 Lampen. Die internationale Elektricitäts-Gesellschaft offerirt die Aufstellung der 28 fünf- und zwanzigköpfigen Glühlampen ohne Masten mit 1000 fl., wovon 400 fl. im ersten Jahre zu erlegen wären, der Rest in zehn kleinen bequemen Jahresraten. Die Kosten für die Beleuchtung von 28 Laternen von Mitte Mai bis gegen Ende September bis 1/11 Uhr Nachts wurden auf 84 fl. jährlich präliminirt. Wenn die Willenbesitzer jetzt noch Willens sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, so könnten heuer 400 fl. bezahlt und die restlichen Raten durch Sammlungen bei den Sommerparteen heringebracht werden. Zu den Restaurationen von Nachmann und Bloch wird die elektrische Beleuchtung schon in den allernächsten Tagen installiert werden. Ueber den Beleuchtungsvorschlag entspann sich eine lange Debatte, welche mit der Annahme eines Antrages des Herrn I. I. Landesgerichtsrathes Dr. Spitzer endete: Die Herren Ad. Mähardt und W. Kramer werden angewiesen, mit der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft, den Willenbesitzern, der Gemeinde und den beiden Zigeunerwaldwirthern wegen billigsten Conditionen und Subventionen Unterhandlungen zu pflegen, und wenn wenigstens die Hälfte des Erfordernisses bedeckt erscheint, das Geschäft abzuschließen. Ferner wurde beschlossen, den von dem früheren Stadtfürher Andreas Schubert für den öffentlichen Gebrauch errichteten und nun von dem Grundbesitzer Gürtler weggenommenen Andreaskstein durch Vermittelung des 1861. Bürgermeisteramtes zu reclamiren und auf die Errichtung eines Geländers an einigen gefährlichen Stellen am Oblich'schen zu bringen. — Nach dem Thätigkeitsberichte des Herrn W. Krocze für die Section Biala beschränkte diese sich 1897 vornehmlich auf die notwendigen Herstellungen und Erhaltung der Ruheplätze am Hanslit und Baumpflanzungen im Stadtgebiete und im städtischen Theil von Bupnik. Auf dem Biala'er Jugendplatz wurde eine größere Anpflanzung durchgeführt. Gegegenwärtig wurde unter der Leitung des städtischen Oberbegrers S. A. Rosch sämtliche Wege und Ruheplätze beim städtischen Zügerhause fertiggestellt. Der aus 450 Stiegen bestehende, verfallene Aufstieg zur Seligerquelle am Touristenwege zum Hanslit wurde ebenfalls wiederhergestellt. Die Quelle selbst, welche dem Verfall entgegengeht, wird heuer neu gefast und auch ihre nähere Umgebung entsprechend hergestellt werden. Herr Krocze fügt seinem Berichte noch hinzu, daß im städtischen Fortbause am Hanslit jederzeit Erfrischungen zu haben sind und sich dort gut weilen läßt. Herr Robert Mähardt ergänzt die Mittheilung noch dahin, daß der Bestenverein in dem genannten Fortbause zur Benutzung seiner Mitglieder ein Zimmer mit zwei Betten unterhält. Nach dem Berichte des Cassiers der Bialer Section Herrn Victor Schäffer hat die Casse an Solde 181 fl. 96 kr., an Mitgliederbeiträgen 287 fl., an Sammlungen 133 fl., an Sparcassenubvention 50 fl., zusammen 651 fl. 96 kr. vereinnahmt und nach Abzug der Zahlungen 46 fl. 98 kr. Regiespesen, 77 fl. 20 kr. für den Ankauf von Holzmaterial und 365 fl. 60 kr. für die Erhaltung des Zigeunerwaldes mit einem Cassafeste von 171 fl. 88 kr. geschlossen. Herr Krocze wies bei der Section Biala 266 fl. 16 kr. Einnahmen, 144 fl. 47 kr. Ausgaben und einen Cassenbestand von 121 fl. 69 kr. aus. Die ordnungsgemäß geprüften Rechnungen wurden genehmigt, den Herren Cassieren das Absolutorium ausgesprochen und ihnen sowohl wie Herrn Kramer der beste Dank des Vereines ausgesprochen. Die gegenwärtige, aus den Herren Adolf Mähardt, I. I. Landesgerichtsrath Dr. Hugo Spitzer, Bürgerkullehrer W. Kramer, Fabrikant Victor Schäffer, Architekt Jg. Ungwer, Robert Machalica und Adolf Schwalbe für die Section Biala und Director Josef Wisniowski, Fabrikant Mag. Schmeja, Weinschänker Rudolph Mahowski und Stadtcassier Wilh. Krocze für die Section Biala bestehende Vereinsleitung wurde wieder gewählt. Unter „Allfälligen“ regte Herr W. Kramer zur Föbung der Vereinskassanten die Veranstaltung eines Waldfestes im Zigeunerwalde an und Herr Robert Mähardt vom Bestenverein sicherte seine Mitwirkung dabei zu. Auch noch andere Mittel zur Vermehrung der Mitglieder und Einnahmen wurden discutirt und dabei ausgesprochen, daß es eigentlich Jedermann als Ehrenpflicht ansehe sollte, Mitglied eines Vereines zu sein, der in so ausgesprochener Weise für die Erhellung der Naturschönheiten unseres Erdenfleckes für die Allgemeinheit sorgt. Herr Robert Mähardt wies schließlich noch auf die in Teschen herauskommende Markirungskarte des Bestenvereines hin und ersuchte, bei der Kennzeichnung der Wege im Gebiete des Verschönerungsvereines sich der dort angegebenen Zeichnungsart bedienen zu wollen.

— (Katholischer Kirchenbauverein.) Herr Altila Fialkowski zeichnete für den Bialer katholischen Kirchenbauverein einen Beitrag von 500 fl., der zweifelslos bisher gezeichnete Betrag. — In Anbetracht des Umstandes, daß der große Raummangel in der Bialer kath. Pfarrkirche recht dringend eine baldige Abhilfe erheischt, befaßt sich das leitende Comité mit der Frage eines Erweiterungsbauwerkes der Kirche am Fleischmarkt und wird sich demnächst an die Architekten Herren Baurath Prokop und Regierungsrath Sitte um Erstattung eines Sachverständigen-Gutachtens über die Möglichkeit eines Erweiterungsbauwerkes der Bialer kath. Kirche wenden.

Friedrich, 6. Mai. (Feuerwehr-Deputation.) Dem Beschlusse des Feuerwehr-Ausschusses gemäß begeben sich zur Jubiläumssfeier Sr. Majestät des Kaisers am 6. d. M. folgende Mitglieder der Feuerwehr deputativ

nach Wien: der Commandant Carl Appelt, dessen Stellvertreter Gustav Malisch, die Hauptleute Johann Walenta und Franz Koler, der Leiter der Sanitätsabtheilung Carl Miczel, die Steiger Carl Pawlitzky und Stanislaus Skalsky und die Feuerwehrmänner Max Großer, Franz Halesch und Heinrich Halesch.

Zablnkau, 5. Mai. (Ein Racheact.) Am 1. d. M. war Abends im Gasthause des Wileski in Nibel Tanzunterhaltung, an welcher auch der Ausgebügelte Adam Cieslar mit seiner Ghegattin und Tochter theilnahm. Gegen 11 Uhr forderte Cieslar die Bekehrten auf, mit ihm nach Hause zu gehen; aber sie blieben und Cieslar ging allein. Als die beiden Frauen endlich gegen 2 Uhr Morgens heimgingen, fanden sie unweit ihrer Behausung Cieslar furchterlich zugerichtet in seinem Blute bewußtlos am Boden liegen; daneben lagen einige zerbrochene Baumstämme, mit denen er geschlagen worden war. Der Arme konnte trotz ärztlichen Beistandes bisher nicht zur Sprache gebracht werden und schwebt zwischen Tod und Leben. Der That bringend verdächtig erscheint der Inwohner Paul Gyz, der seit einem Jahre mit Cieslar in Feindschaft lebt, weil ihm jener sein Häuschen, welches auf dem Grunde des Ersteren gestanden, behörblich räumen ließ und ihn so um sein Obdach gebracht hat. Gyz wird beschuldigt, wiederholt gedroht zu haben, er werde an jener Stelle, wo sein Häuschen gestanden, dem Cieslar ein Andenken machen. Er wurde gestern verhaftet und dem hiesigen I. I. Bezirksgericht eingeliefert.

Wigstadt, 5. Mai. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Sonntag den 1. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr fand der feierliche Schluß des Schuljahres 1897/1898 im Beisein der Mitglieder des Schulausschusses und zahlreicher Freunde des Gewerbes statt. Aus dem vom Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, Herrn Director Adolf Giesler, erstatteten Berichte entnehmen wir, daß die Zahl der eingeschriebenen Schüler zu Anfang des Schuljahres 108 betrug, von denen am Schluß 96 verblieben. Der Schulbesuch war günstig, da durchschnittlich 82% der Schüler die Schule besuchten. Der Fortgang war bei 23 Schülern sehr gut, bei 29 Schülern gut, bei 39 Schülern genügend und bei 5 Schülern ungenügend. Ihrer Profission nach gehörten dem Baugewerbe 4 Gehilfen und 28 Lehrlinge, den mechanisch-technischen Gewerben 3 Lehrlinge und dem Kunstgewerbe 2 Gehilfen und 2 Lehrlinge, dem Approvionierungsgewerbe 29 Lehrlinge, dem Kleidungsgewerbe 42 Lehrlinge und anderen Gewerben 3 Lehrlinge an. Der I. I. Regierungskommissär für die gewerblichen Fortbildungsschulen, Herr Josef Rutsche, Professor an der I. I. Staatsgewerbeschule in Bielefeld, hat am 21. und 22. November 1897 die Anstalt einer eingehenden Inspection unterzogen. Die Unterrichtserfolge wurden von ihm als sehr günstig bezeichnet. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Karl Zimmer, sprach im Namen des Schulausschusses dem Lehrkörper für seine aufopfernde Mithewaltung und die schönen Erfolge, welche auf allen Gebieten des Unterrichtes erzielt worden sind, den Dank und die Anerkennung aus. Die Feier endete mit einem vom Vorsitzenden des Schulausschusses ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Schülerarbeiten waren von 9 bis 12 Uhr Vormittags ausgestellt. Der zahlreiche Besuch, dessen sich diese Ausstellung erfreute, gab Zeugniß davon, daß das Institut der gewerblichen Fortbildungsschule in der Bevölkerung bereits feste Wurzel gefast hat.

Kleine Chronik.

6. Mai. Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich am 24. v. M. zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin nach Kissingen begeben hat, ist gestern früh um 6 Uhr von dort in Penzing eingetroffen und hat sich vom Bahnhofe nach Schönbrunn begeben. — Der König Albert von Sachsen ist am Mittwoch von Dresden mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg in Sibyllenort eingetroffen. Der Aufenthalt des Königs wird etwa bis Mitte Juni dauern. Die Königin von Sachsen, welche noch in Karlsbad zum Curgebrauch weilt, wird etwa am 20. Mai in Sibyllenort eintreffen. — Mit der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg hat sich auch der Fürst von Bulgarien nach Abbazia begeben. — Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat sich derartig gebessert, daß er eingewilligt hat, den Fackelzug des Hamburger Reichstagswahlvereines von 1884 Mitte des Monats bei günstiger Witterung entgegenzunehmen. — Die I. I. evangelisch-theologische Facultät in Wien hat den I. I. Oberkirchenrath Ferdinand Schur in Wien und den ordentlichen Professor der evangelischen Theologie Dr. Phil. Vic. Theol. Paul Feine in Wien zu Ehrendoctoren der Theologie ernannt. — Der Nordpolreisende Professor Frithjof Nansen ist gestern Nachmittags in Wien eingetroffen. Die Geographische Gesellschaft und andere Körperschaften, sowie der I. u. I. General-Consul Peter sen aus Christiania begrüßten ihn auf dem Bahnhofe.

Zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers. Die außerordentliche Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank nahm nach einer patriotischen Ansprache des Bank-Gouverneurs Dr. Kauff und nach dreimaligen begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser auf Vorschlag des Herrn M. Dumba ohne Debatte einstimmig und en bloc die Anträge des Generalrathes an, Se. Majestät den Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum in geeigneter Form die ehrenerfüllten und innigsten Glückwünsche auszubringen. Zur dauernden Erinnerung an das glückliche Ereigniß des Regierungsjubiläums wird eine halbe Million Kronen zu wohltätigen und humanitären Stiftungen gewidmet und ist diese Summe der Specialreserve zu entnehmen. Ferner wird allen Beamten, Unterbeamten, Dienern und Arbeitern, die am fünfzigsten

Jahrestage des Regierungsantrittes Se. Majestät des Kaisers im activen Dienste der Oesterreichisch-ungarischen Bank stehen, bei Berechnung ihrer Dienstzeit das Jubiläumsjahr 1898 für zwei Jahre gezählt.

Zur Sprachenfrage in Böhmen. Wie uns mitgetheilt wird, erscheint die von allen deutschen Parteien so beifällig aufgenommene Rede des Abg. Fürsten Liechtenstein über die nationale Frage in Oesterreich (Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 28. April) in Separat-Ausgabe in der Buchhandlung A. Dpiz in Wamtsdorf. Wer sich über die Ursachen der heutigen nationalen Wirrnisse, über die Berechtigung der deutschen Nothwehr, über die Nothwendigkeit der nationalen Einigkeit aller Deutschen, sowie über die Mittel und Wege zur Erreichung des nationalen Friedens ein klares Bild verschaffen will, dem empfehlen wir die Lesung dieser Rede. Bestellungen auf diese Schrift (à 3 kr., franco 5 kr.) sind zu richten an die Buchhandlung A. Dpiz, Wamtsdorf, Böhmen.

Brand. In der drei Meilen von Czernowitz entfernten Ortschaft Laszkowka ist ein großer Brand ausgebrochen, der bei dem gleichzeitig herrschenden Sturm bereits dreißig Häuser einäscherte. Auf Requisition des Bezirkshauptmannes ging ein Löschtrupp der Czernowitzer städtischen Feuerwehr nach der Brandstätte ab, wohin sich gestern früh auch der Landespräsident Freiherr v. Pourquignon begab, um die zur Hülfsleistung getroffenen Maßnahmen in Augenschein zu nehmen.

Die Bevölkerung Europas betrug Anfang dieses Jahrhunderts 175 Millionen, im Jahre 1830 216 Millionen, im Jahre 1870 300 Millionen und ist jetzt auf 370 Millionen gestiegen. Ein noch viel stärkeres Wachstum zeigt sich aber in der Anzahl der Städte mit über 100.000 Einwohnern. Im Jahre 1801 gab es nämlich laut Mitth. d. Patent- u. techn. Bureau v. Reich. Silber-Grüß nur 21 solche Städte in Europa, im Jahre 1850 42, im Jahre 1870 70 und jetzt 121 Städte mit zusammen 37 Millionen Einwohnern. Davon hatten im Jahre 1801 Deutschland und England je 2 Städte und Frankreich 3, im Jahre 1870 hingegen hatte Deutschland 10, England 18 und Frankreich 9 und jetzt besitzt Deutschland 28, England 32 und Frankreich 10 Städte mit über 100.000 Einwohnern.

Meßbarkeit der Luft in der Lunge. Der Prof. für experimentelle Pathologie an der Universität Wien Dr. E. R. v. Batsch hat eine Erfindung gemacht, welche einen bedeutenden Fortschritt in der Heilkunde, insbesondere der Lungenkrankheiten darstellt. Bisher war man wohl im Stande, zu bestimmen, wie viel Luft die Lunge aufzunehmen und abzugeben vermag. Man hatte aber keine Vorstellung von der Luft, die eine Lunge im Beharrungszustande enthält. Für die Diagnose der Lungenleiden ist aber die Bestimmung des Luftgehaltes der Lunge von großer Wichtigkeit nicht nur zur Feststellung des Krankheitszustandes, sondern weil von der Menge der Luft auch die Sättigung des Blutes mit Sauerstoff abhängig ist, somit auch die Ernährungsstörungen im Organismus ermittelt werden können. Prof. Dr. R. v. Batsch hat nun einen Apparat erfunden, durch den es möglich ist, eine solche Messung durchzuführen. Es ist ein durchlöcherter Cylinder, der so construiert ist, daß er wie eine Lunge beim Gehen des Menschen functionirt. Nach den Veränderungen, die nun jede untersuchte Lunge zeigt, ist man in der Lage, sowohl den Druck auf den Luftgehalt bei jeder Lunge am lebenden Wesen zu bestimmen. Mittels dieses Apparates kann man auch bei allen anderen Organen, welche elastisch sind, wie Magen und Darm, den Luft-Inhalt angeben, was für das Heilverfahren von großer Bedeutung ist. Prof. Dr. R. v. Batsch hat seine Erfindung vor der I. I. Gesellschaft der Aerzte, dem physiologischen Club und der chemisch-physikalischen Gesellschaft demonstriert.

Volkswirtschaftliches.

Wien, 5. Mai. [Telegr.] (Insolvenz.) Wilhelm Engelmann Senior in Wien, Pelzwaarengeschäft, ist insolvent. Die Passiva betragen 300.000 fl.

Silbbahn. Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Silbbahn beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem verfügbaren Ueberschusse des Jahres 1897 im Betrage von 1.070.225 fl. eine Dividende von 3 fl. zu vertheilen und 18.162 fl. auf die neue Rechnung vorzutragen.

Saatenstand in Ungarn. Saatenstandsbericht vom 30. April. Das Wetter war in der letzten Zeit theilweise ungünstig. Unkraut, Insecten und Mäuse verursachten großen Schaden. Der Stand des Winterweizens ist mittel, des Sommerweizens gut mittel, des Winterroggens kaum mittel, des Frühjahrsgroggens zufriedenstellend, der Wintergerste und des Hafers sehr gut, der Raps steht schütter, Mais günstig, die Zuckerrübe zufriedenstellend.

Waarenbericht.

Wien, 5. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 20.80 Geld, fl. 21.20 Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 15.70 bis fl. 15.75, per Mai-Juni von fl. 14.50 bis fl. 14.55, per Herbst von fl. 10.68 bis fl. 10.70. Roggen per Frühjahr von fl. 10.— bis fl. 10.10. Hafer per Herbst von fl. 8.40 bis fl. 8.45. Mais per Mai-Juni von fl. 6.83 bis fl. 6.85, per Juli-August von fl. 6.40 bis fl. 6.42. Hafer per Frühjahr von fl. 7.85 bis fl. 7.90, per Mai-Juni von fl. 7.82 bis fl. 7.84, per Herbst von fl. — bis fl. —. Raps per August-September von fl. 12.90 bis fl. 13.—. Altsilb per September-December von fl. 32.50 bis fl. 33.50.

— (Waarenbörse.) Waarenbepfehen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Aufschl. fl. 12.70, per October-December fl. 12.72 1/2. Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36.—. Hamburg (Raffee): Der Mai fl. 29.75, per Juli fl. —, per September 30.25, per December fl. 30.75, Werth in Wien per Pfund.

Undapest, 5. Mai. (Getreidegeschäft.) Mai-Juni-Weizen fl. 14.25, Herbstweizen fl. 10.65, Mai-Juni-Mais fl. 6.06.

Familiennachrichten.

Getraut wird am 7. Mai in der kath. Pfarrkirche zu Freiwaldau Frl. Anna Sonnenberg, Tochter des Oberlehrers Herrn Sonnenberg in Böhmschdorf bei Freiwaldau, mit dem Schulleiter Hallanek in Terefenfeld. Fräulein Emma Aska, Tochter des Bezirksarztes Herrn Dr. Rasta in Mähr.-Odrau, hat sich mit dem I. I. Steuer-Inspector in Troppau, Herrn Dr. Julius Rönnpfeilmacher, verlobt.

Eingefendet.

Vom Vorstande der iſr. Cultusgemeinde in Teſchen wird zur Kenntniß gebracht, daß bei dem heute, Freitag, den 6. Mai um 7 Uhr Abends ſtattfindenden Gottesdienſte Herr Rabbiner Dr. Leindörfer eine Predigt abhalten wird. Vorstand der iſr. Cultusgemeinde. Teſchen, am 6. Mai 1898.

Wiener Börſe vom 5. Mai 1898.

Neuten.	Wert	Markt	Eiſenbahn-Actien.	Wert	Markt
3n Not. Mai. 100 fl.	107.10	102.80	Ö. Nordb. 1000 fl. G.M.	3510	3510
100 fl. Not. 4 1/2 %	102	102.20	Raf. Oberb. 2000 fl. G.	190	191
100 fl. Not. 4 %	101.80	102	Bomb. 2000 fl. G.	296	297
100 fl. Not. 3 1/2 %	101.85	102.35	Nordb. 2000 fl. G.	249	250.53
1854er Staatsl. 4 %	163.50	164.50	Staatsb. 2000 fl. (500 fl.)	558.25	558.75
1860er „ „	142.70	143.50	Stdb. 200 fl. (500 fl.)	71.25	72
1860er „ „	160	161			
1864er Staatsl. 4 %	197	198			
Def. 100 fl. 4 %	121.20	121.40			
Ar. 200 fl. 4 %	101.90	102.10			
Ar. 100 fl. 4 %	101.90	102.10			
Ungar. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Anglo-Austrian-Bank	157.25	158.25
100 fl. Not. 4 1/2 %	—	—	Wob. Credit	468	468
100 fl. Not. 4 %	120.80	121	Ung. Credit	885.50	884.50
100 fl. Not. 3 1/2 %	120.80	121	Compt. d'Escompte	755	760
Ung. Ar. 200 fl. 4 %	99.15	99.35	Def. 100 fl. 4 %	914	916
Ung. Ar. 100 fl. 4 %	99.15	99.35	Ung. Bank	297	297.50
Kotterie-Eſſecten.					
Ung. Brdm. 100 fl.	161	162			
Def. 100 fl. 4 %	189.25	184.25			
Donau-Regul. 100 fl.	129.50	130.50			
Wiener Com. 100 fl.	169.50	170.50			
1 % Serb. 100 fl.	85.50	86.50			
Donau-Boje	6.62	7			
Credit-Boje	250	202			
Markt-Boje	40	40			
Markt-Boje	29.75	30.75			
Markt-Boje	27	27.75			
Markt-Boje	22.75	23.50			
Markt-Boje	67.70	68.30			
Markt-Boje	66.25	67.25			
Markt-Boje	20	21			
Markt-Boje	10.40	11			
Markt-Boje	27	29			
Markt-Boje	88.50	84.50			
Markt-Boje	28.25	29.25			
Markt-Boje	79.50	80.50			
Markt-Boje	50	54			
Markt-Boje	59	62			
Markt-Boje	17.25	13.25			
Markt-Boje	25.50	26.50			
Markt-Boje	20.75	21.75			

Telegraphiſche und telephoniſche Nachrichten.

Wien, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten Hauſes beantwortete der Handelsminiſter Dr. Baernreither eine Interpellation des Abg. Dr. Menger in Betreff des Nothſtandes der Handwerker in mehreren Kronländern. Der Miniſter wies darauf hin, daß er unter Anderem für die ſchleſiſchen Bezirke den Centralgewerbeſpector beauftragt habe, die erforderlichen Erhebungen zu pflegen. Der Miniſter hofft, bald in die Lage zu kommen, die zur Abhilfe der beklagenswerthen Zuſtände unter den Handwerkern geeigneten Mittel in Erwägung zu ziehen.

Ferner beantwortete der Handelsminiſter die von mehreren Seiten eingebrachte Interpellation betreffend die Aufhebung der Getreidezölle. Er ſagte, daß die Regierung verpflichtet ſei, ſowohl die Interellen der Conſumenten als auch der Landwirthe zu berücksichtigen. (Lebhafter Beiſall.) Die Regierung erklärt, daß ſie im Einverſtändniß mit der ungarischen Regierung die in Rede ſtehende Frage verhandeln werde. Die Verhandlungen ſeien bereits im Zuge. Sodann wurde über die Antwort des Miniſters die Debatte eröffnet. Als erſter Redner ſpricht Abg. Dr. Koliſcher.

Wien, 6. Mai. Die „W. Zeitung“ publicirt eine ausführliche Verordnung des Finanzminiſteriums vom 24. April 1898, womit vom 1. Juli 1898 neue amtliche Wechſelblankette, in Kronenwährung, in Verſchleiß geſetzt werden. Die derzeitigen Blankette werden jedoch von den Verſchleißämtern nach Maßgabe der vorhandenen Vorräthe noch bis 30. November 1898 daneben abgegeben.

Wien, 6. Mai. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzminiſteriums vom 24. April 1898, womit neue amtliche Blankette für kaufmänniſche Anweiſungen über Geldleiſtungen mit auf höchſtens 8 Tage beſchränkter Zahlungsbarkei in Verſchleiß geſetzt werden.

Wien, 6. Mai. Die Jubiläumſ-Auſſtellung wird unter allen Umſtänden Samstag, den 7. d. M., um 3 Uhr Nachmittags durch Se. Majeſtät den Kaiſer eröffnet werden. Sollte das Wetter ſehr ungünſtig ſein, ſo wird ſich der Rundgang auf die Rotunde beſchränken.

Wien, 6. Mai. Bei ſeiner geſtrigen Ankuſt im Hotel wurde Anſen durch F.M. v. Steeb im Auftrage Sr. Majeſtät des Kaiſers das Großkreuz des Franz-Joſeph-Ordens überreicht.

Berlin, 5. Mai. (Reichstag.) In Beantwortung einer Interpellation erklärte Staatsſecretär Thielmann im Namen des Reichſtanzlers, es liege nicht in deſſen Aufſicht, die Herabſetzung oder Anſhebung der

Getreidezölle bei den verbündeten Regierungen in Anregung zu bringen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Brüſſel, 5. Mai. Don Carlos erklärte die Nachricht, daß die Carliſten einen Aufſtand vorbereiten, als völlig erfunden.

Paris, 5. Mai. Eine Meldung der „Agence Havas“ aus Liſſabon behauptet, daß das von den Cap Verdiſchen Inſeln abgegangene ſpaniſche Geſchwaſer nach der ſpaniſchen Küſte zurückdampfe, um eine Verbindung mit dem Geſchwaſer in Cadix zu bewerkſtelligen, worauf beide vereinigten Geſchwaſer in die amerikaniſchen Gewäſſer abgehen würden.

Madrid, 5. Mai. In Murcia demonſtrirten ſtrikende Bergleute gegen die Verzehrungs-Steuer. Wie verſichert wird, hätten ſie den Bahnhof und das Stadthaus in Brand geſteckt. Das Militär ſchritt ein, einige Perſonen wurden verwundet. Ueber den Diſtrict Cartagena wurde der Belagerungszuſtand verhängt. Einige Aufſtörungen kamen auch in Oviedo, Leon und anderen Städten in Folge der Brothteuerung vor.

Madrid, 5. Mai. Das Gerücht von dem bevorſtehenden Sturz Sagasta's und einer Dictatur unter Martinez Campos oder General Polavieja erhält ſich.

Madrid, 6. Mai. Die Kammer hat einen Antrag auf Herabſetzung der Getreidezölle angenommen.

London, 5. Mai. Reuters Office bemerkt, daß die Depeſche der New-Yorker „Tribune“ mit aller Reſerve aufzunehmen ſei, da ſeit Montag keine Depeſche über die Geſchlocht die Kabela der Caſtern Telegraph Company paſſirt habe, weder von Manila noch von Hongkong aus.

New-York, 5. Mai. Die Bootenboote vor New-York erhielten den Befehl, allabendlich in Sandy-Hook einzulaufen und dort bis Tagesanbruch vor Anker zu bleiben, da befürchtet wird, daß die ſpaniſche Flotte, falls ſie Bootenboote aufbrächte, die Booten unter Androhung des Todes zwingen würde, die Flotte in den Haſen zu führen.

New-York, 5. Mai. Wie „New-York Herald“ aus Havana meldet, eröffnete General Blanco geſtern das autonome Parlament in Anweſenheit der Conſuln und der Officiere der in Havana befindlichen britiſchen und franzöſiſchen Kreuzer. Blanco verlas eine Botſchaft der Königin-Regentin. Der Frage Blanco's, ob die Mitglieder ſchwören wollten, die Souveränität Spaniens zu verteidigen und dem Könige blind zu gehorchen, ſtimmten dieſelben zu.

New-York, 5. Mai. Nach einer Depeſche der „Tribune“ aus San Francisco habe der Commandant des Arſenals in Mare-Iſland geſtern eine chiſtrirte Depeſche vom Marine-Departement erhalten, derzufolge Admiral Dewey in einer kurzen, aus Hongkong abgeſandten Depeſche die amerikaniſchen Verluſte bei Manila auf 50 Tote und 100 Verwundete geſchätzt hätte. Die Schiffe „Concord“ und „Petrel“ ſeien beſchädigt worden, namentlich am Verdeck. Dewey habe ferner ein Schiff zur Aufnahme von Verwundeten, ſowie 2000 Mann und Proviant für drei Monate verlangt.

Telegraphiſcher Börsenbericht

der Wechſelſtuben-Actien-Geſellſchaft „Mercur“ Wien.

Wien, 6. Mai. Vormittagscurſe: Mai-Rente 102.10, Deſterr. Kronenrente 101.90, Ungar. Kronenrente 99.15, Deſterr. Goldrente 121.35, Deſterr. Creditactien 359.12, Ungar. Creditactien 386.50, Staatsbahn-Actien 358.87, Elbehal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 229.25, Marknoten 58.80. Tendenz: Erholt.

12 kr. Jede Nr. Muſikaliſche Universal-Bibliothek

Claffiſche und moderne Muſik, 2- und 4-händig. Nieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, Karleſ Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teſchen.

Geſtohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(41. Fortſetzung.)

Die beiden Damen waren damit indeſſen gar nicht ſo unzufrieden, und namentlich Iſe gab ſich ſo geringe Mühe, ein Bedauern zu erheucheln, von dem ſie Nichts empfand, daß die Profeſſorin ſich dadurch im Intereſſe ihres Sohnes wohl ein wenig hätte gekränkt fühlen können. Als um die Mittagszeit der Wagen vorfuhr und als Guido, ſorgſam mit einem dicken Plaid umwickelt, endlich zu ſeiner Mutter eingestiegen war, athmete Iſe, die vom Fenſter aus der Abreiſe zugeſehen, ſo tief und erleichtert auf, daß Frau Steinäder ſich nicht enthalten konnte zu fragen: „Iſt Dir die Geſellſchaft des jungen Herrn denn wirklich ſo unangenehm, mein Kind? — Ich muß geſtehen, daß ich eine Zeit lang nahe daran war, das Gegentheil zu fürchten.“

Die Angeredete hätte ſich ſelber nicht Rechenschaft darüber geben können, wie es geſchah, daß dieſe Worte eine Regung des Troſtes, wie er ihr ſeit langer, langer Zeit völlig fremd geworden war, in ihrer Seele wachriefen. „Deine Beſorgniß war, wie Du ſiehſt, unbegründet, Mama! Aber ich weiß nicht, ob es wirklich ein Unrecht geweſen wäre, wenn ich an ſeiner Geſellſchaft Geſallen gefunden hätte.“

Betroffen von dem Ton dieſer Worte ſah die Finanzrätin auf.

„Darauf kann Dir nur Dein Gewiſſen Antwort geben, Iſe! Davon, daß die Welt es nicht als ein Unrecht anſehen würde, mag Dich das Benehmen meiner Freundin allerdings hinlänglich überzeugt haben. Es ſcheint ja beinahe, als ob man die Trauer einer Braut hier für etwas ſehr Thörichtes und Ueberfläſſiges hielte.“

„Und Du fürchteſt, daß ich mir dieſe Meinung zu Eigen machen könnte? Wahrhaftig, ich weiß nicht, Mama, wodurch ich Dir dazu Anlaß gegeben haben mag.“

„Nein, nein, mein liebes Kind, es ſei ferne von mir, Dir zu mißtrauen. Daß Du meinen armen Sohn nicht ewig betweinen wirſt, ich muß mich am Ende wohl in dieſe Vorſtellung zu finden ſuchen, wie ſchwer es mir auch werden mag, Dich mir an der Seite eines anderen Mannes zu denken. Aber daß das Bild des Toden in Deinem Herzen ſchon jetzt verblaſſen könnte — ſchon jetzt —“

Sie ſchluchzte und drückte das Taſchentuch an die Augen. Es geſchah wohl zum erſten Mal ſeit des Baumeiſters Tode, daß Iſe in einem ſolchen Fall nicht ſofort an ihre Seite eilte, um ſie zärtlich zu umſchlingen und mit liebevollen Worten zu tröſten. Und die Finanzrätin würde wahrſcheinlich in tieſter Seele erſchrocken ſein, wenn ſie die düſtere Falte zwiſchen den Brauen des jungen Mädchens, die herben Linien an ihren Mundwinkeln geſehen hätte. Wohl zwei Minuten lang blieb es ſtill zwiſchen ihnen; dann erſt klang Iſens Erwiderung halb laut und mit eigen thümlich gepreßter Stimme vom Fenſter her: „Du wirſt mich niemals an der Seite eines anderen Mannes ſehen, Mama! Ich habe es an Franzens Todenbette geſchworen und ich ſchwöre es Dir jetzt aufs Neue. Aber ich darf nun wohl auch nach dieſer Erklärung hoffen, nie wieder ſolche Worte aus Deinem Munde zu vernehmen. Du ahnſt wohl kaum, wie weh Du mir damit thuſt.“

Es war ſeit Monaten der erſte Mißton in ihrem ſonſt ſo harmoniſchen Verkehr, und er berührte die Seele der Finanzrätin ſo ſchmerzhaft, daß ſie beinahe demüthig alle Schuld auf ſich nahm, nur um ihn nicht lange mehr nachklängen zu laſſen. „Habe Nachſicht mit mir, mein Kind,“ bat ſie, „ich wollte Dir gewiß nicht weh thun; aber ich bin ja doch ſeine Mutter. Und ich allein weiß, wie tief ſeine Viede zu Dir gewieſen — viel, viel tiefer als die Anhänglichkeit, die er für mich empfand. Für Dich hätte er mit Freuden Alles hingegeben, ſein Gut und ſein Leben, vielleicht ſogar ſeine Ehre. Wenn aufopfernde Liebe ein Unrecht geben kann auf Treue auch über das Grab hinaus, ſo hat ſich mein armer Sohn wahrlich ein ſolches Unrecht erworben.“

„Gewiß, Mama! Und ich würde es ihm zugeſtanden haben, auch wenn er es nicht in ſeiner Todesſtunde geltend gemacht hätte. Er und Du — Ihr Beide kanntet mich ſehr wenig, ſonſt hättet Ihr weder Schwüre noch Verſprechungen von mir verlangt, nachdem ich ihm einmal mein Wort gegeben hatte, ſein Weib zu werden. Aber ich zürne Dir ſo wenig, als ich ihm gezürnt habe, und ich bitte Dich von Herzen, laß uns jetzt nicht weiter über dieſe Dinge reden.“

Die Finanzrätin mußte ſich ſügen, aber ſie konnte die drückende Empfindung nicht los werden, daß irgend ein Fremdes, Unbekanntes ſeinen Schatten zwiſchen ſie geworfen habe — daß ſie in Iſens Seele nicht mehr zu leſen vermöge wie zuvor und daß die Trauer der Braut doch vielleicht ſeit allem Anbeginn von einer ganz anderen Art geweſen ſei, als ſie es bis zu dieſer Stunde, da ſie ſie nur mit dem Maas ihres Mutterſchmerzes gemeſſen, wie etwas Unumſtößliches geglaubt. —

Das Unwetter ſchien im Laufe des Nachmittags an Feſtigkei noch zuzunehmen, und Iſe war ſehr erſtaunt, als ſie vom Fenſter aus trotzdem weit draußen einige braune Segel gewahrte, die indeſſen ſehr bald ihren Blicken entſchwanden. Gegen Abend erkundigte ſie ſich bei der Magd, die den Theetiſch herrichtete, ob die Fiſcher von Merbitten denn auch bei ſolchem Sturm ihrem Gewerbe nachgingen. Das Mädchen ſchüttelte den ſchachblonden Kopf und meinte: „Fiſchen thun ſie wohl nicht, aber die Netze müſſen ſie doch wieder hereinholen, wenn ſie ſie nicht darangeben wollen.“

„Und iſt das bei der leichten Bauart ihrer Boote nicht ein ſehr gefährliches Beginnen? Ich hätte nicht geglaubt, daß man ſich in dieſen offenen Aufſchalen bei ſolchem Wetter überhaupt hinauswagen könnte.“

„Na ja, es gehen auch alle Jahr Einige drauf. Wenn ſie zu lange warten oder wenn der Sturm zu ſchnell aufkommt, ertrinken ſie gewöhnlich vor den Augen der Anderen hier in der Brandung.“

„Das iſt ſchrecklich. Und nur um ihrer Netze willen ſetzen ſie immer wieder das Leben auf's Spiel?“

„Ja, ſie müſſen wohl. Denn das iſt Alles, was ſie haben, und da heißt es dann: lieber ertrinken als verhungern.“

„Die armen, armen Leute! Heute aber ſind ſie doch Alle glücklich wieder heimgekehrt — nicht wahr?“

„Bis auf ein Boot, das noch draußen iſt — ja! Sie ſtehen Alle unten am Strande und warten. Aber ſeitdem der Wind ganz nach Nordweſt herumgegangen iſt, haben ſie keine Hoffnung mehr, daß es überhaupt wiederkommen wird. Sie meinen, der Endrulat hätte mit ſeinem alten, ſchlechten Fahrzeug garnicht hinausgehen dürfen. Und nun hat er obendrein noch einen Badegast mitgenommen. Es muß aber auch ein ſchrecklich leiſchſinniger Menſch geweſen ſein, der das gewagt hat.“

Als hätte eine eiskalte Hand nach ihrem Herzen gegriffen, war Iſe zuſammengefahren. Ihr Athem ſtockte und ſie mußte all' ihre Kraft aufbieten, um den fürchterlichen Schrecken nicht offenbar werden zu laſſen, der ihr Blut erſtarren machte und ihre Glieder lähmte.

„Ein Badegast — ſagen Sie? — Und Sie wiſſen vielleicht auch ſeinen Namen?“

(Fortſetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

JENNY SOMMER
ALOIS SKARA
VERLOBTE

(484)

Bahnhof-Oderberg, im Mai 1898.

Einladung.
Samstag, den 7. Mai 1898,
6 Uhr Abends, findet im
städtischen Rathhause zu Teschen
ein
Vortrag
des Fräuleins
H. Hochtman aus Hannover
über
„Die Vortheile des
Kochens und Heizens
mit Leuchtgas“
statt, zu welchem hienit sämtliche Gascon-
sumenten und alle um diese Veranstaltung
sich Interessirenden eingeladen werden.
Städtische Gasanstalt.
Teschen, im Mai 1898.
Entree frei.

AVIS:
An die geehrte Damenwelt
von Teschen u. Umgebung!
Ich beehre mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß
ich von nun an meine
Damen-Modellerei bedeutend vergrößerte
und sowohl männliche, wie weibliche, vorzügliche Hilfskräfte be-
schäftige. — Ich bin daher in der angenehmen Lage, aparte
Damen-Toiletten von 6 fl. an zu berechnen. Die ersten
englischen und französischen Mode-Journale liegen stets zur ge-
fälligen Auswahl bereit, jederzeit reellste Kundenbedienung, bei
Vermeidung von Unzufriedenheiten aufzuerkennen.
empfehle mich hochachtungsvoll
F. J. Winopal,
I. Damen-Mode-Salon in Teschen,
Kronprinzessin Stephanie-Strasse Nr. 27, Bahnhofs-Haus,
neben „Hotel Austria“.

Fabrik-Niederlage
M. KAMM HOLZ, TESCHEN,
Sachsenberg Nr. 29, offerirt
Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringstich, Vibrating,
Schuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegene Fabricate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)
Reparaturen prompt und billigst.

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
und der echt französischen Marke
Peugeot
befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämmtliche Ersatztheile und Zubehör
stets vorräthig. (2718)
Man verlange billigste Preisstellung.

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder
erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur,
behörb. autor. Verfasser der Wienerischen
Patente Wien, VI., Mariabacherstr. 37. (2162)

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur **Bergmann's** (2355)
Rosenmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden u. Teschen,**
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und
verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 fr. bei:
Wenzel Zima, Drogerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop.
Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netai in Friedek, Franz
Polacek in Bielitz, Moritz Bock in Biala.

Bierflaschen
mit Patentverschlüssen
wie auch zum Korben
empfehlen zu den billig-
sten Fabrikpreisen die
Glashandlung
H. Grünfeld
in **TESCHEN.**

Saußverkauf.

In **Bratelsbrunn** Nr. 246,
in einer gesunden Weingegend
Südabwärts, 10 Minuten vom
Bahnhof entfernt, ist ein

Gefhaus

neugebaut, auf der Bezirksstraße,
für jedes Geschäft oder Private ge-
eignet, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Das Haus enthält:
4 Zimmer, 1 Werkstatt, 1 Gewölbe,
2 Küchen, 1 Kammer, 1 Schuppen,
3 Schweineställe, 1 schönen großen
Garten mit Obstbäumen u. Weins-
töcke, wasserreichen Brunnen, Preis
3500 fl. Näheres bei
Josef Boissl,
Glashandl., **Nikolsburg, Mähr.**

Ueber **Dr. Sandens**
Elektrischen Gürtel

erhalten leidende, schwache und
franke Personen gratis und
franco Prospekt von
F. Epstein, Dresden,
Börsenstraße 35.

Warnung.
Wegen Fälschungen und
willkürlichen Numerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Meyers
Conversations-Lexikon,
neuste V. Auflage, ist billig zu verkaufen. Anfragen unter
S. P. 70. poste rest. Orlau, Ostschles. (2933)

deutsche Bonne
wird per sofort ein junges Mädchen
aus gutem Hause gesucht von
Frau Anna Drescher
in **Zombor, Südungarn.**
Meldungen ist die Photographie beizufügen.
(2909)

Kundmachung
betreffend die Vergebung der
Ausführung von Kanälen in
der Stadtgemeinde **Odrau**

Zur Vergebung der Ausführung der mit Gemeinde-
ausschußbeschluss vom 4. Mai 1898 genehmigten Kanäle
in der Stadtgemeinde **Odrau** wird die Offertverhandlung
am 15. Mai 1898, um 9 Uhr Vormittags
bei dem Stadtvorstande in **Odrau** stattfinden.
Die Baukosten werden mit 7000 fl. veranschlagt. Un-
ternehmungslustige können die Pläne, den summarischen
Kostenvoranschlag und die Baubedingnisse beim Gemeinde-
amte in **Odrau** täglich während der gewöhnlichen Amtsstun-
den einsehen.
Das bis zum 15. Mai d. J. 9 Uhr Vormittags beim
Gemeindeamte versiegelt einzubringende, mit einer 50 kr.-
Stempelmarke versehene Offert hat den Betrag beziehungs-
weise den percentuellen Preisnachlass in Ziffern und Buch-
staben, den Vor- und Zunamen des Offerenten, dessen Cha-
rakter und Wohnort so wie die Erklärung zu enthalten,
daß der Offerent sich den Verhandlung zu Grunde lie-
genden allgemeinen und speciellen Bedingungen unbedingt
unterwerfe.
Jeder Offerent hat gleichzeitig mit seinem Offerte 10%
derjenigen Summe, um welche er die offerirte Leistung über-
nehmen will, als Caution bei der städtischen Cassa zu er-
legen. Die Caution kann in Baarem, in Einlagebüchern einer
österreichischen Sparcasse oder pupillarsicheren Wertpapieren
bestehen.
Auf verspätet eingelangte oder mit dem vorgeschriebenen
Badium nicht versehene Offerte wird keine Rücksicht genom-
men. Die Stadtgemeinde **Odrau** behält sich vollkommen
freie Hand darüber, welchem Offerenten die Arbeiten über-
tragen werden.
Odrau, am 4. Mai 1898.
(2922) Der Bürgermeister:
Otto Wladar.

Frische Liptauer
BRINSE
in bekannt vorzüglich Qualität,
in schönen Goldbösen von 1/2 bis
5 Kilo sowie echte
Olmutzer Quargel
in Original-Rösten als auch
schonweise nur bei
ROBERT GEYER
(vormals M. Gottlieb),
TESCHEN, Oßering.
Für Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger. (2696)

Fahrräder
Mod. m. li. Garn. f. Herren u. Damen
v. 75 fl. an, sowie Mod. erstel. Marke
als **Dürkopp-Seidel-Naumann**
Brenabor, Adler, etc. liefert zu uner-
reicht billigsten Fabrikpreisen pr.
Nachnahme **H. Schleier,**
Schrau, Preuß.-Schles. (2931)

Zuckerin
(Seyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
überall zu haben.
General-Vertreter: (2777)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Gemischtwaaaren-
Geschäft
eine sehr gut gehende
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Miedererzeugung
Beehre mich dem B. T. Publi-
cum von Teschen und Umgebung
höflichst anzudeuten, daß ich **Mieder**
nach **Lebowitsch'scher**
Facon nach Maß wie auch
Reparaturen schnellstens an-
fertige. Hochachtungsvoll (2867)
Fanni Goldstein,
vormals bei Firma **Lebowitsch,**
Teschchen, Stephanie-Strasse 28,
vis-à-vis „Hotel Austria“.

Ein am frequentesten Platze
gelegenes (2886)

Manufactur- u.
Schnittwaaren-
Geschäft
ist sammt Lager per sofort zu
verkaufen. Adresse in der Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Ein (436)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn **Sigmund**
Schib, Witkowitz, Miskolc-
straße.

Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2877)
Ein israelitisches Mädchen, aus
besserem Hause, wünscht Posten als
Cassierin
ober **Verschleisslerin** in einem
größeren Biqueurgelächte. Geneigte
Anträge an **Ab. Tauber, postl.**
Hollerschau Nr. 90. (2924)

Ein verfürter
Concipient,
der deutschen und polnischen
Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig, findet
unter günstigen Bedingungen
sofortige Aufnahme in der
Kanzlei des (2907)

Dr. Rosner,
Advocaten in **Biala.**
Ein (432)

Commis
der Schnitt- und Kurzwaaren-
branche, beider Landessprachen
mächtig, wird pr. 15. Mai
oder 1. Juni bei
S. Gutwein,
Witkowitz, aufgenommen.
Ein flotter (433)

Commis
verlässlicher Rechner, beider Landess-
sprachen in Wort und Schrift voll-
kommen mächtig, wird in meinem
Nehl- und Speccerwaaren-Ge-
schäft sofort aufgenommen.
J. Rosenberg in M.-Odrau.
Ein (424)

Commis
der Speccerei- und Eisenwaaren-
branche, Christ, beider Landesspra-
chen mächtig, wird aufgenommen
bei
Heinrich Kremer,
Speccerei- und Eisenwaaren-Hand-
lung, **Mährisch-Odrau.**
Jungere Commis.
(Israel.) nach der Auslehre,
welcher Kenntniß in der Spe-
ccerei, Kurz- u. Manufactur-
branche hat, wird sofort oder
15. Mai aufgenommen bei
Eduard Eichenbaum
Speccerei, Kurz- u. Manufac-
turtwaarenhandlung, **Oder-**
berg, Bahnhof. (3923)

Stenograph
mit schöner Handschrift findet
sofort Aufnahme in der Ab-
vocaturkanzlei des
Dr. Willh. Freisler
in **Neutitscheln.**
Wir suchen bei freier Station
einen jüngeren, lebigen Mann, als
Besserer (2878)

Schaffer oder
Wirthschafter
Nur solche Reflectanten, die bereits
in ähnlicher Stellung thätig waren,
mollen ihre Offerte mit Zeugniß-
abschriften nebst Gehaltsanprüchen
und Angabe der Antrittszeit an
B. Glesinger Söhne
in **Wolkowitz, Post Friedel,**
einbringen.
Ein jüngerer
Fleischhauer-
Gehilfe,
tüchtiger Ausbader, zum sofortigen
Antritte gesucht.
Carl Goldberger,
Pratzen. Persönliche Vorstellung
erwünscht. (431)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.** (2932)

Buchhalter
gleichzeitig deutsch-böhmischer
Correspondent (leichtere gering-
fügig), ledig, über 30 Jahre
alt, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Nur bestempfohlene, ge-
wandte Bewerber offeriren mit
Bild und Gehaltsanprüchen
unter „Werke 40“ an die Ad-
ministrat. der „Freien Schles.
Presse“ in **Troppau.</**

Als langjähriger Elektrotechniker hatte ich an Vord
hauptssächlich die Dynamo-Maschine und die elektrische Be
uchtung zu beaufsichtigen. Dies hinderte jedoch nicht, daß

Regierung solle, statt die Getreidezölle zu suspendieren, in den Nothstandsgebieten Hilfe schaffen und die Preistreiber hintanhaltend. Man solle von der Regierung nicht die Suspendierung der Getreidezölle verlangen, dagegen eine richtige Reform der Getreidebörse und das Verbot des Differenzspiels. Außerdem möge die Regierung dafür Sorge tragen, daß das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen so bald als möglich ins Leben gerufen werde. Wäre der Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Verkauf zur Verhandlung gekommen, so hätte die Partei des Redners eine Resolution in diesem Sinne eingebracht. In einer Debatte über eine Interpellations-Beantwortung sei dies nicht zulässig. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Abg. Hagenhofer meint, der Getreidepreis sei heute nicht so exorbitant hoch, daß er nicht zu ertragen wäre. In den Siebziger-Jahren, wo noch kein Getreidezoll bestanden habe, sei der Preis des Getreides noch höher gewesen. Es handle sich hier um den Schutz der künftigen Ernte, denn bei der Aufhebung der Getreidezölle würden sofort Massen von Getreide eingeführt werden, welche den Preis der künftigen Ernte herabdrücken würden. Als seinerzeit die Getreidepreise sehr gesunken waren, hätten die Landwirthe nicht die Herabsetzung der Löhne und Gehalte begehrt; sie verlangten lediglich Schutz gegen eine übermäßige Concurrenz, und es beruhe sie peinlich, daß jetzt, wo sie bessere Preise erreichen, der Ruf nach Aufhebung der Getreidezölle erschalle. Daß dieser Ruf gerade von demokratischer Seite komme, würden sich die Bauern merken.

Abg. Dr. Kecher bemerkt, daß die Brotpreise heute die ganze Welt beschäftigen. Es herrsche ein Nothstand nicht nur in den Agrarkreisen, sondern auch in den Kreisen der Industrie. Ueber die Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle so wie die Dauer der Suspendierungs-Periode habe der Herr Handelsminister keine Aufklärung gegeben. Man müsse wissen, in welcher Richtung mit Ungarn Verhandlungen gepflogen werden. Eine zeitweilige Suspendierung der Zölle würde keine materielle Wirkung haben. Der preisbildende Factor bei der Auflösung der Getreidezölle würde per Kilogramm kaum 2 kr. betragen. Man dürfe sich also bezüglich der praktischen Wirksamkeit dieser Maßregel keiner Täuschung hingeben. Die Börse sei bei der gegenwärtigen Wirthschaftsordnung ein nothwendiger Markt, wie auch heute von antieconomischer Seite zugegeben wurde, nur müssen ihre Auswüchse beseitigt werden. Dazu bedürfe es aber jahrelanger Arbeit, die in diesem Hause nicht so bald zu erwarten sei. Redner glaubt nicht, daß Ungarn einer Aufhebung oder Herabsetzung der Zölle zustimmen werde. Er empfiehlt eine Herabsetzung der Frachttarife für Getreide und Mehl. Redner bezeichnet den vom Herrn Finanzminister vorgelegten ungarischen Ausgleich als unannehmbar. Wenn die Regierung auf dem Gebiete der Eisenbahntarife wirklich etwas thun wolle, so könnte sie dies ganz leicht thun. Es wäre gefährlich, wenn die Bevölkerung zur Ueberzeugung käme, das Parlament sei zu positiver Arbeit nicht fähig. (Beifall.)

Abgeordneter Wolf sagt, man müsse der Tendenz der Socialdemokraten Mißtrauen entgegenbringen; sie beschuldigen die nationale Bewegung, daß sie die Brotpreise erhöhe, und sogar ihm, dem Redner, sei die Vertheuerung des Getreides in die Schuhe geschoben worden. (Heiterkeit.) Die Person des Antragstellers, die in enger Verbindung mit dem Judenhumme stehe, müsse das Mißtrauen noch größer werden lassen u. s. w. Redner ist gegen die Aufhebung der Getreidezölle.

Bei einigen nachfolgenden Berichtigungen entsteht schließlich ein heftiger Scandal zwischen den Abg. Weigel und Großmahr.

Es sprechen noch die Abg. Telly, Bulobie und als Generalredner Scheider, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Der Präsident theilt mit, daß er den Tag der nächsten Sitzung im schriftlichen Wege bekanntgeben werde.

Ich auch, wenn es sich gerade traf, bei Arbeiten angestellt wurde, mit denen ich bisher nicht vertraut gewesen war. Ich mußte zum Beispiel als Heizer, Koch, Bäcker und Wastrosche Dienste thun und fungirte später als Scott-Hansens Gehilfe bei den meteorologischen Beobachtungen und Messungen, eine Arbeit, die bald mein größtes Interesse erregte. Meine Verabredung mit Hansen war also getroffen. Er drückte mir beim Abschiede freundlich die Hand und stellte mich Sverdrup vor, der gerade bei ihm war.

Ich kam in heiterster Stimmung wieder in der Stadt an und eilte nach Hause, um meiner Frau und den Kindern den großen Entschluß mitzutheilen. Daß diese darüber nicht mit eben so großer Begeisterung erfüllt waren wie ich, wird niemand unbegrifflich finden. Trotzdem stieß ich nicht auf ernstlichen Widerstand. Und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, würde es in meinem Entschlusse keine Aenderung bewirkt haben. In den darauf folgenden Tagen wurde an Bord der „Fram“ eine Thätigkeit sondergleichen entwickelt. Es war ein wahres Chaos an Bord, ein wildes Durcheinander aller möglichen Dinge, so daß einem schon bei dem Gedanken, wie und wo für Alles Platz geschaffen werden sollte, beinahe schwindlig wurde. Und das will ich mir gleich zu sagen erlauben: es ist sicherlich nicht die geringste der großen Eigenschaften, die Hansens Führergenie bilden, daß er diese ganze tausendfältige Ausrüstung durchdacht und von Allem, was die Expedition möglicher Weise hätte gebrauchen können, auch beinahe kein einziges Ding vergessen oder nicht beachtet hat. Alle übrigen Teilnehmer der Expedition, sowie die wissenschaftlich gebildeten als auch die anderen, waren nun an Bord eingetroffen, nur Capitän Sverdrup fehlte noch. Die meisten von uns wurden bald gute Freunde, was natürlich nicht wenig dazu beitrug, allseitig den Muth und die Zuversicht zu heben. Wir mußten ja alle einsehen, daß ein einziges Element an Bord, das den Keim feindlicher Gesinnungen in sich barg, hinreichen würde, um Verwirrung und verhängnißvolle Bersplitterung in unser kleines Gemeinwesen zu bringen.

Politische Rundschau.

Inland.

7. Mai.

Die parlamentarischen Verhandlungen sind gestern abgebrochen worden. Der Präsident beabsichtigt zwar, das Haus zur Fortsetzung der Sprachen Debatte auf den 13. und 14. Mai einzuberufen, doch hängt es von vielen Umständen ab, ob dieses Vorhaben des Vorsitzenden auch tatsächlich verwirklicht werden kann. Gelingt es dem Präsidenten nicht, seinen Willen durchzusetzen, dann würde allerdings das Haus während den Delegationsessionen keine Sitzungen abhalten und würde auch die Vertagung nicht ausgesprochen werden. Nach Schluß der Delegationen soll sich das Haus in jedem Falle am 2. Juni wieder versammeln.

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,“ darf man wohl in Bezug auf die plötzlich verschlimmerte parlamentarische Lage sagen. Die Verhandlungen über die Abkürzung der Sprachen Debatte im Abgeordnetenhaus sind an der Abstimmungsfrage gescheitert. Die deutschen Parteien verlangten, daß über die Dringlichkeit aller Sprachenanträge abgestimmt, und daß allen Anträgen die Dringlichkeit zuerkannt werde. In diesem Falle wäre dann der Antrag Steinwenders auf Aufhebung der Sprachenverordnungen sofort in die meritatorische Verhandlung zu ziehen gewesen, und es war nicht anzuschließen, daß mit Hilfe der katholischen Volkspartei ein Majoritätsvotum für Aufhebung der Sprachenverordnungen zu Stande gekommen wäre. Das Präsidium bestand aber darauf, daß über die Dringlichkeit jedes einzelnen Antrages besonders abgestimmt werde, und die Rechte weigerte sich, für die Dringlichkeit des Steinwenderschen Antrages zu stimmen. Infolgedessen zerklüfteten sich die Verhandlungen über die Abkürzung der Sprachen Debatte, und die für gestern anberaumte Obmännerconferenz fand nicht statt. Schon unsere gestrigen Ausführungen ließen erkennen, daß sich die Aussichten zur Entwirrung wieder verschlechtert haben. Nicht aber darin liegt das Bedenkliche, daß der Redestrom in der Debatte über die Sprachenanträge unbehindert seinen Lauf nehmen soll, die Situation hat sich vielmehr in Folge der Bemühungen der Jungescheu zugespielt, die einer Rundgebung des Abgeordnetenhauses zu Gunsten der Aufhebung der Sprachenverordnungen jede Wirkung im Vorhinein benehmen möchten. Zu diesem Zwecke war ein Theil der katholischen Volkspartei, die Abgeordneten Karlon und Genhoch, von den Jungescheu, wie es scheint nicht ohne Erfolg, gegen die Gruppe Dipauli-Bollinger-Kathrein herangezogen worden. Zu gleicher Zeit wollte man wohl auch der Regierung eine Warnung zugehen lassen, daß sie eben Gebanken an eine Aufhebung der Sprachenverordnungen aufgeben möge.

Daß es sich trotzdem bloß um einen Augenblickserfolg der Jungescheu handelt und die allgemeine Sachlage im Großen und Ganzen unverändert geblieben ist, geht schon aus einem Klagegedicht der „Nar. listy“ hervor, die ganz offen einen Umschwung der politischen Verhältnisse als bevorstehend ankündigen. Auf allen Seiten habe man den Eindruck, daß wir ganz neuen Verhältnissen entgegengehen, allseits fühle man, daß der jetzige Zustand nicht mehr länger andauern werde und daß sich ein mächtiger Umschwung vorbereite. Wir auf der Rechten, heißt es in dem Artikel, haben das Gefühl, als ob sich der Boden unter unseren Füßen drehen würde, als ob sich die Wände unserer Clubs lösen würden, als ob eine stille Liquidation der bisherigen Mehrheit eintreten würde. Die Aufhebung der Eutschi'schen Verordnung werde nicht nur im deutschen Lager, sondern in Regierungskreisen als unzweifelhaft und auch schon als nahe bevorstehend angesehen; es handle sich nur noch um die Wahl des Sprachenausschusses. Die ganze Situation nehme eine für die Czechen ungünstige Wendung und es nahe die Zeit, da die Czechen in entschiedene Opposition treten werden. Heute zweifle vielleicht schon Niemand im Parlamente, daß die deutschlericale Partei und Baron Dipauli im Einverständnisse mit dem Grafen Thun handeln. Zum Schluß heißt es: Wir constatiren, daß aus ministeriellem Munde bisher nichts geküßert wurde, was Beunruhigung hervorrufen könnte, eher das Gegenteil, allein, was seien Ministerworte gegen den Strom der Ereignisse. Den Vorposten müsse man daher zurufen: „Haltet das Wachfeuer an, zieht die Ketten ein!“ — Das ist doch deutlich genug. Berücksichtigen Gerüchten gegenüber, die von Czechischer Seite in Umlauf gesetzt worden sein mögen, wird auf das bestimmteste versichert, daß von einem „pater peccavi“ des Abg. Baron Dipauli in der parlamentarischen Commission der Rechten nicht die Rede sein kann. Im Gegentheil hat sich derselbe offen und klar auf den in seiner Rede zum Ausdruck gebrachten Standpunkt gegenüber den Sprachenverordnungen gestellt.

Der Verband der Deutschen Volkspartei hat über die Besichtigung der Delegationen beschlossen, daß die dem Verbanne angehörigen Delegirten nur mit einer Rechtsverwahrung in die Verhandlungen der österreichischen Delegation eintreten und mit Rücksicht darauf, daß weber die innerpolitische Lage eine Aenderung erfahren hat, noch das Verhältniß zu Ungarn auf geistlicher Grundlage festgestellt erscheint, gegen den gemeinsamen Vorschlag zu stimmen haben.

Wie wir noch ergänzend anfügen, ist vorgestern noch dem Abgeordnetenhaus ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Kronawetter zugegangen, den Grafen Badien wegen unbefugter Verschleuderung von Staatsgeldern in der Affaire des Journals „Die Reichswehr“ in Anklagezustand zu versetzen.

Die Freie gewerbliche Vereinigung des Abgeordnetenhauses versammelte sich gestern Vormittags zu einer Beratung in Gewerbe-Angelegenheiten. Nach eingehender Debatte wurde der Beschluß gefaßt, einzelne Zweige des Gewerbes in Sectionen zu bilden, und zwar für Gewerbeförderung, für Gewerbe-Organisation, für Gesetzgebung und Verordnungswesen und für Bildungswesen. Zu Obmännern dieser Sectionen wurden ge-

wählt die Abg. Dobernig, Böheim, Sylvestor und Lorber.

Der Empfang der Delegationen durch Se. Majestät den Kaiser in Budapest findet am 11. d. M. statt.

Ausland.

Wie wir bereits telegraphisch meldeten, hat am Mittwoch der deutsche Reichstag die Militärstrafgerichtsordnung in dritter Lesung beraten und auf Grund eines Compromisses der Mehrheit der Rechten, der Nationalliberalen und des Centrums in einer von der Regierung gebilligten Fassung angenommen. Die Aenderungen, welche an den Beschlüssen der zweiten Lesung vorgenommen wurden, beziehen sich insbesondere auf die Fortdauer der Militärgerichtsbarkeit nach Ablauf der Dienstzeit, die Zusammenfassung der Kriegsgerichte, die Festnahme von Officieren und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. In der Generaldiscussion erklärten sich nicht bloß die Mehrheit der Conservativen und der Reichspartei, die Nationalliberalen und das Centrum, sondern auch die freisinnige Volkspartei mit Ausnahme zweier bayerischer Mitglieder für die Annahme der Vorlage in der Compromißfassung. Der nationalliberale Abg. Baffermann und der Centrumsabgeordnete Gröber setzten auseinander, daß die Vorlage auch in der Compromißfassung einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustande darstelle, was auch Abg. Richter anerkannte, der freilich in dem Gesetz nur eine allerdings nicht abzulehnende Abschlagszahlung erblicken wollte. Gegen das Gesetz erklärten sich unter scharfen Angriffen gegen die Nachgiebigkeit des Centrums der Socialdemokrat Frohme und der süddeutsche Volksparteiler Hausmann, sowie später bei der Einzelberatung der Freisinnige Wedh. Es fanden zwei namentliche Abstimmungen statt, und zwar über § 8 bezüglich der Fortdauer der Militärgerichtsbarkeit nach Ablauf der Dienstzeit, welcher mit 150 gegen 101 Stimmen angenommen wurde, und endlich über das Gesetz im Ganzen, welches mit 177 gegen 83 Stimmen genehmigt wurde. Von den Conservativen erklärten sich sechs Mitglieder gegen das Gesetz. Die bayerischen Mitglieder des Centrums stimmten ebenso wie seinerzeit bei der Marinenvorlage mit Ausnahme des Abg. v. Hertling gegen dasselbe, weil der Anspruch auf einen Obersten Militärgerichtshof für Bayern keine Erfüllung gefunden hat. Die Frage bezüglich der obersten Instanz für Bayern ist durch eine Bestimmung des Einführungsgesetzes vorläufig offen gelassen, da darüber noch Verhandlungen schweben. Der Reichskanzler gab nochmals der Hoffnung auf eine Verständigung darüber Ausdruck.

Ueber den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten fehlen noch immer zuverlässige neue Nachrichten. Das Meiste, was gemeldet wird, beruht auf Vermuthung. Namentlich die Capitulation von Manila scheint eine verfrühte Meldung gewesen zu sein. Da die Spanier das Kabel zerstört haben, ist die Welt jetzt von den Philippinen bis auf Weiteres gänzlich abgeschnitten. So fehlen genauere Nachrichten über den Hergang während der Seeschlacht zwischen Manila und Cavite. In New-York soll ein Telegramm des Admirals Dewey eingegangen sein; dasselbe schätzt die Verluste der Amerikaner in dieser Seeschlacht auf 50 Tödt und 1000 Verwundete. Diese Meldung ist unzuverlässig, da keine Kabelverbindung besteht; jedenfalls geht aber mit Deutlichkeit aus ihr hervor, daß die Amerikaner darauf gefaßt sind, auch bei ihrem Philippinen-Geschwader schwere Verluste erlitten zu haben. Ob sie dieselben bald ersetzen werden, scheint noch nicht bestimmt zu sein, wenn auch eine Expedition vorbereitet wird. Dieselbe soll in San Francisco ihre Basis und ihren Ansgangspunkt haben, und es wird beabsichtigt, ein Corps von 5000 — nach anderen Berichten von 20.000 — Freiwilligen aus den Weststaaten auf Transporthampfern unter dem Schutze von Kreuzern nach den Philippinen zu entsenden und diese Inselgruppe zu erobern, um sie bei dem Abschlusse des Friedens als Pfand für die Bezahlung der Kriegsschadigung verwerten zu können. Die spanischen Truppen zählen dort mindestens 20.000 Mann, denen freilich mit der Hauptstadt auch ihre Stützquellen verloren gegangen sein würden. Man wird noch weitere Mittheilungen abzuwarten haben, um über die augenblickliche Situation auf den Philippinen ins Reine zu kommen. — Obgleich die Kriegscensur keine Nachrichten über Schiffsbewegungen von Key-West abgehen läßt, kommen doch von dort einige Vermuthungen, die für den Kampf vor Cuba, für die mögliche Begegnung mit dem spanischen Geschwader, von Belang sein können. Es wird berichtet, die Amerikaner planten, vor dem Eindringen auf Cuba das spanische atlantische Geschwader auf hoher See anzugreifen und zu vernichten; Admiral Sampson habe Befehl, es anzugreifen, bevor es seine Kohlenbasis in Portorico erreicht haben könne. Nun wird aber von mehreren Seiten, so auch von der „Agence Havas“ aus Lissabon, behauptet, daß das spanische Geschwader, welches von den Capverdischen Inseln in westlicher Richtung aufgebrochen war, nach der Küste Spaniens zurückgedrängt sei, um eine Verbindung mit dem Geschwader in Cadix zu bewerkstelligen, worauf die beiden vereinigten Geschwader in der Richtung gegen die amerikanischen Gewässer abgehen würden. — Das Hauptinteresse richtet sich vorläufig auf die innere Lage in Spanien. Es liegt darüber eine Reihe von Nachrichten vor, die recht düster gefärbt sind. So haben die Gouverneure aller spanischen Provinzen den Auftrag erhalten, ohne Anfrage bei der Centralregierung den Verfallzustand nach eigenem Ermessen sofort beim Eintritte einer Gefahr zu proclamiren. Der Ministerpräsident Sagasta conferirt täglich mit den liberalen Führern.

Ueber Stimmung und Ansichten der Deutschamerikaner bei Ausbruch des Krieges schreibt uns ein Landsmann aus Baltimore vom 23. April: Zu einer Zeit, wo die Kriegsfurie entsefelt ist, dürfte es für Sie interessant sein, authentische Nachrichten von amerikanischem Boden zu erhalten. Schreiber dieses, ein geborener Oesterreich-Schlesier, nahezu 18 Jahre in Amerika,

sieht nämlich den Krieg von einer ganz anderen Seite an, als die Eingee und Fremdenhasser dieser großen zusammen gewürfelten Nation. Der Krieg mit Spanien, soweit sich meine Beobachtungen erstrecken, ist unter dem amerikanischen Volke durchaus unpopulär. Man sieht gar keinen Enthusiasmus, Alles geht ruhig seinen Weg, als ob gar nichts vorgefallen wäre; bloß die Zeitungsjungen schreien sich die Kehlen heiser mit den alle Stunden erscheinenden „Extra's“. Mein Beruf führt mich jede Woche nach dem 90 Meilen (engl.) von hier entfernt liegenden Washington, allein außer einigen Curiosity-Suchern und Aemterjägern ist nicht viel Ungewöhnliches um das Weiße Haus herum zu bemerken. Präsident McKinley vollbewußt, was ein Krieg meint und im Gefolge haben kann, hat die Angelegenheit so lange hinausgeschoben wie möglich, aber er wurde von den Krieg um jeden Preis wollenen Senatoren zum Kriege gedrängt. Die would be Vermittlung des Papstes hat unter der hiesigen protestantischen Bevölkerung, die hier selbstredend bei Weitem in der Mehrzahl ist, wie ein rothes Tuch gewirkt und war vornehmlich als ein Fehlschlag anzusehen. Das Einschreiten der sechs europäischen Großmächte zu Gunsten des Friedens war viel zu zögerlich, um den Politikern in Washington zu imponiren; man hat diesen Schritt vielmehr als eine unberufene Einmischung angesehen, wobei man natürlich vergaß, daß die Einmischung der Vereinigten Staaten in Cuba ebenso ungerufen von anderer Seite angesehen wird; doch: duo si faciunt idem, non est idem! Ich habe in der That noch keinen vernünftigen Grund gehört, warum wir hier eigentlich mit Spanien Krieg führen. Das Unglück des Dampfers „Maine“ im Hafen von Havanna kann allerdings auf die Nachlässigkeit der spanischen Behörden zurückgeführt werden, aber es ist nicht positiv bewiesen, daß die spanischen Autoritäten die Hand im Spiele hatten; und was die Grausamkeiten der Spanier betrifft, so brauchen die Yankees nicht gar so entrüstet thun; derlei Grausamkeiten sind im letzten Bürgerkrieg hier ebenfalls vorgekommen. Das human scheinende Gebahren, die nothleidenden Cubaner zu unterstützen, wäre viel besser im eigenen Lande angebracht. In den großen Städten dieses Landes leben Hunderttausende, die aus Mangel an Arbeit heute nicht wissen, was sie morgen essen sollen. Das ist zwar bitter, aber wahr. Wofür Amerika überhaupt aus dem nun begonnenen Kriege ein Nutzen heraussehen soll, kann ich schwer verstehen. Ich werde Sie durch Zusendung hiesiger Zeitungen auf dem Laufenden erhalten, wenn die Hidalgo's nicht etwa unseren Verkehr mit Europa absperrten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 6. Mai. (Neue sportliche Zeitschrift.) In den nächsten Tagen wird hier eine neue sportliche Zeitschrift „Troppauer Radfahrnachrichten“ erscheinen. Die Zeitschrift wird vom ersten österr.-schles. Bicycle-Club herausgegeben und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen der schles. Radfahrer wirksam zu vertreten. Neben einschlägigen radportlichen Aufsätzen wird die Zeitschrift in übersichtlicher Weise die wichtigsten Veränderungen im Stande der schles. Radfahrvereine veröffentlichen, Neugründungen von Sportvereinen anzeigen und sich überhaupt bemühen, dem schles. Radfahrer ein Wegweiser und Rathgeber in allen seinen Sport betreffenden Angelegenheiten zu sein. Neben der Pflege des radportlichen Theiles soll auch dem Feuilleton in möglichst weitgehender Weise Rechnung getragen und dem Damen-Radfahren, welches in letzter Zeit überall einen erfreulichen Aufschwung genommen, eine besondere Sorgfalt zugewendet werden. Wie wir hören, wurden als Mitarbeiter eine Anzahl bewährter Kenner des Radfahrportes gewonnen. Die Herausgeberchaft rechnet auf die Unterstützung aller schles. Radfahrvereine, um das erstrebte Ziel zu erreichen, und erwartet auch von den dem Radfahrport sympathisch gesinnten Kreisen der Bevölkerung eine wirksame Förderung und Unterstützung ihrer Bestrebungen. Der Prospect der Zeitschrift wird demnächst an alle Interessenten und Radfahrvereine zur Versendung gelangen.

(Gewerbe-Verein.) Veranlaßt vom Gewerbe-Verein fand vorgestern ein Vortrag statt, in welchem ungemein anschaulich die Vortheile der Beheizung mit Gas erläutert wurden. Der Einladung des Gewerbe-Vereines war ein recht zahlreiches, zumeist aus Damen aller Kreise bestehendes Publicum gefolgt, und im „Fahnenhalle“, in dem der Vortrag 5 Uhr Nachmittags abgehalten wurde, herrschte bald ein reges Leben, da die Gäste zwanglos an Tischen Platz genommen hatten. Auf dem Podium waren drei große Gasherde aufgestellt, auf denen es kochte und briet, prasselte und brodelte und verlockende Dämpfe erfüllten den Raum. Rechts von den Kochherden wurden Plätt-Eisen durch Gas erhitzt, links eine Bade- und Douchen-Vorrichtung aufgestellt. Herr Dampfkeffel-Inspecteur Hampe, der Obmann des Gewerbe-Vereines, stellte den Gästen die Vortragende vor, Fr. Hochtman aus Hannover, und forderte die Anwesenden auf, die aufgestellten Gas-Apparate zu besichtigen, die sämmtlich wegen ihrer zweckmäßigen Einrichtung allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Mit außerordentlicher Schnelligkeit ging das Plättchen vor sich. Die massiven Plätt-Eisen werden in einem sehr sinnreich konstruirten drehbaren Eisenhalter (Preis 18 fl.) erhitzt. Während mit dem einen Eisen geplättet wird, erhitzt sich das zweite, so daß die Arbeit rasch gefördert wird, das mühsame Einlegen der Holzgen wegfällt, die Wäsche nicht in Gefahr kommt, durch Kohlenstaub oder Asche beschmutzt zu werden und die Plätterin nicht durch den Kohlenrauch leidet. Auch die Herde mit den verschiedenen Vorrichtungen zum Backen, Braten und Kochen scheinen ungemein praktisch. Fr. Hochtman erläuterte eingehend die von den Besuchern gemachten Wahrnehmungen. Sie wies nach, daß das Heizen mit Gas nicht nur eine directe Ersparnis bedeutet, sondern daß auch die indirecten Vortheile sehr werthvoll sind, indem das lästige und zeitraubende Feuermachen

und Nachlegen wegfällt, ebenso das Putzen und Entfernen von Ruß und Asche, die Geschirre werden geschont, da sie bei richtiger Behandlung der Gasherde niemals anlaufen; es gibt weder Rauch noch Dunst, kein Kohlentragen, noch Holzspalten. Das Wichtigste ist aber, daß vermöge der sehr bedeutenden und gleichmäßigen Hitze-Entwicklung alle Speisen viel rascher, schmackhafter und mit größter Erhaltung ihres absoluten Nahrungswertes zubereitet werden können. Eine prächtige Kalbskeule, goldbraun gebraten, ein Rindsfleisch, dessen Scheiben zartroth schimmerten, mürbes Backwerk gaben Zeugniß, wie leistungsfähig diese Gasherde sind. In ungemein kurzer Zeit waren die Speisen fertig und sollen nach dem Urtheile aller Sachverständigen trefflich gerathen gewesen sein. Eine ausführliche Berechnung der Kosten der Gasheizung auf die verschiedensten Verhältnisse angewendet, schloß den interessanten Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

(Personales.) Dem Vorstande der Depositen-Abtheilung der Oester.-ung. Bank in Wien, Secretär Dr. Franz Dubenit, wurde der Titel eines Directors dieser Abtheilung verliehen. — Das k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichts-Präsidium hat den Amtsdienier bei dem k. k. Bezirksgerichte in Troppau Anton Cap zum Kanzlisten bei dem k. k. Bezirksgerichte in Freistadt ernannt.

(Protest-Radsahrer-Versammlung.) Sonntag den 8. d. M. findet in der Promenade-Restaurations eine allgemein zugängliche Protest-Radsahrer-Versammlung statt, zu welcher durch große Plakate, die heute angeschlagen wurden, alle Radsahrer eingeladen werden. Der Versammlung soll ein Antrag zur Annahme unterbreitet werden, in dem gegen die seit zwei Jahren in Troppau eingeführte Radsahrsteuer protestirt und deren unverweilte Aufhebung gefordert wird. Zur Erklärung wollen wir hinzufügen, daß die Stadtgemeinde vor zwei Jahren beschlossen hat, das Fahrrad zu besteuern, ohne daß sich eine zwingende Nothwendigkeit dafür ergeben hätte. Die Steuer, welche für Person und Rad 1 fl. 50 kr. jährlich beträgt und auch ececutionsweise eingetrieben werden kann, fließt dem Fonde für die Troppauer Stadtkassen zu. Da in Troppau gegenwärtig ungefähr 600 steuerzahlende Radsahrer sind, so beträgt deren jährliche Steuerleistung etwa 900 fl., eine sicherlich ganz respectable Summe. Für diese Steuerleistung erhalten die Radsahrer keinerlei Aequivalent, sie unterliegen im Gegentheile noch einer Reihe von Verfügungen, deren Nichtbeachtung Geldstrafen nach sich zieht. Ob die seit einiger Zeit in Fluß gerathene Action, welche sich gegen die zwei Jahre bestehende Steuer richtet, von Erfolg begleitet sein wird, ist sehr zu bezweifeln. Jedenfalls wird dieses Ziel nicht so bald erreicht werden.

(Neue politische Wochenschrift.) Nach einer Meldung des hiesigen Ggchenorgans wird in Troppau in allernächster Zeit eine neue deutschconservative Wochenschrift erscheinen, welche auf deutschnationaler Grundlage für die christlichsocialen Partei Propaganda machen wird. An der Spitze des Unternehmens steht der hiesige Real-schoolprofessor Dr. Fuchs. Die erste Nummer wird vor den Neuwahlen in den Gemeinderath erscheinen. — Soweit das Ggchenblatt. Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß das neue Blatt, falls die obige Meldung auf Richtigkeit beruht, eine Ggche für das Deutschthum unserer Stadt bilden wird. Denn die Verheißung, daß die christlichsocialen Zeitschrift deutschnationale Tendenzen verfolgen wird, ist schon an sich sehr wenig zuverlässig. Jedenfalls wird es sich empfehlen, den Bestrebungen der Christlichsocialen in Troppau erhöhtes Augenmerk zu schenken.

(Errichtung von Polizei-Exposituren.) Bekanntlich faßte seinerzeit der Gemeinderath den Beschluß, in den Vorstädten Troppaus Polizei-Nebenstellen zu errichten. Dieser Tage wurde nun der Bau derselben in Angriff genommen und zwar am Feumarkt und in der Dlmüherstraße. Die Exposituren werden nach der Fertigstellung, die noch in diesem Monate erfolgen wird, der Benützung übergeben werden.

(Grundloser Verdacht.) In der Nacht zum 24. März l. J. brannte das Wirthschaftsgebäude sammt Schauer der Eheleute Carl und Marie Gebauer in Schirofen bei Pleßsch sammt allen Vorräthen ab, wodurch ein nach den Verhältnissen bedeutender Schaden entstanden ist. Das Gerücht verbreitete sich, daß Carl Gebauer selbst den Brand gelegt habe, um sich aus seiner mäßigen Vermögenslage zu retten. Er wurde deshalb am 24. März verhaftet. Das Strafverfahren wurde jedoch, dem Vernehmen nach, wegen Mangels an Beweisen eingestellt und Carl Gebauer heute nach 40tägiger Haft entlassen.

Brünn, 6. Mai. (Personales.) Der Herr Cavallerie-Inspecteur FML. Graf Paar ist gestern Nachmittags von hier nach Wien zurückgereist. — Herrenhausmitglied Herr Ritter v. Gompertz begab sich heute Mittags nach Wien. — Der Polizei-Director Herr Regierungsrath Janota-Forster, welcher einen kurzen Urlaub angetreten hatte, trifft heute Abends aus Prag hier wieder ein.

(Zur Errichtung der astronomischen Kunsthur in Dlmütz.) Herr Kunsthurmacher Korfhage, welcher das Uhrwerk der astronomischen Kunsthur anfertigte, ist heute aus Wuer in Dlmütz eingetroffen. Herr Korfhage wird sich nunmehr mit der Montirung des Kunsthurwerkes beschäftigen, welche mit größter Beschleunigung durchgeführt werden soll. Nach Vollenbung dieser Arbeit wird der Tag der Eröffnung der Kunsthur bestimmt werden.

(Elektrische Centralstation in Mähr.-Trübau.) Die Gemeindevertretung von Mähr.-Trübau hat den Beschluß gefaßt, den Bau der elektrischen Centralstation dorthin zu verlegen, wo die Firma „Siemens & Halske“ zu übertragen. Die Anlage wird im Gleichstrom nach dem Dreileiter-System ausgeführt werden. Für den Nachbedarf ist eine Accumulatoren-Batterie vorgesehen. Das Leitungsnetz wird für 2000 installirte Glühlampen ausgebaut. Zur Ausstellung gelangen Dampfdynamos neuester Construction.

(Eine rabiate Zigeunerin.) Vorgestern Nachmittags war der Bahnhof zu Dlmütz der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles. Ein dem dortigen Gendarmerie-

posten zugetheilte Gendarm wollte nämlich die Arretirung einer herumvagirenden Zigeunerin vornehmen. Dieselbe setzte jedoch der Arretirung Widerstand entgegen, zückte plötzlich ein Messer und machte den Versuch, dasselbe dem Gendarmen in die Brust zu stoßen. Erst nach längerem Ringen gelang es dem Gendarmen, dem Weibe, das sich wie verrückt geberdete, das Messer zu entwenden, worauf die Arretirung vorgenommen wurde. Die gewaltthätige Zigeunerin wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

Teschen, 7. Mai. (Der gestrige Zapfenstreich mit Musik.) war ein Ereigniß für Teschen. Die Kapelle unserer 54er überraschte Abends 1/9 Uhr unsere Bevölkerung mit einem musikalischen Zapfenstreich, der die halbe Stadt auf die Beine brachte und viele Hunderte von Begleitern dieses militärischen Aufzuges von den Kafenen bis zum Centralbahnhofe und zurück herbeilodete, die sich dieses lange entbehrten Genusses herzlich freuten. Ähnlich wie beim Herannahen der Burgmusik in Wien konnte man wahrnehmen, wie sich solch ein Ereigniß entwickelt. Vorerst kommen Einzelne theils im langsamen Schritt, theils im Marschtempo, dann folgen immer größere und geschlossen marschirende Gruppen von Civil und Militär die Waffe heran, bis endlich Soldaten mit Windlichtern und die Militärkapelle mit klingendem Spiel sichtbar werden. Den Schluß bildeten wieder ungezählte Reihen Civil und Militär. Kurz nach 9 Uhr war das militärische Schauspiel zu Ende. Aufgefallen ist, daß der Zug auf dem Rückwege nicht auch den alten Markt passirte, wie es früher üblich war. Die Leute, die dort den Zug erwarteten, sahen sich unangenehm enttäuscht.

(Die Befähigungs-Prüfungen), welche vor der hiesigen k. k. Prüfungs-Commission am Montag begannen und gestern zu Ende geführt wurden, hatten folgendes Ergebnis: Von den zehn Bewerbern um die Befähigung für Volksschulen wurden sämmtliche für befähigt erklärt u. z. sechs für Schulen mit deutscher, vier für solche mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache, unter den Letzteren einer mit Auszeichnung, nämlich Herr Boguslaw Heczko, prov. Lehrer an der evangelischen Volksschule in Semberg. Von den neun Bewerberinnen um die Befähigung für Volksschulen wurden sechs für einfach befähigt und drei für befähigt mit Auszeichnung erklärt, nämlich die Damen Emma Müller (Unterlehrerin in Witkowitz), Fanni Roger (Unterlehrerin in Mährisch-Odrau) und Amalie Wega (Unterlehrerin in Weißwasser). Von den sechs Befähigungsbewerbern für Bürgerschulen trat einer vor der mündlichen Prüfung zurück, drei erhielten die einfache Befähigung und zwei die Befähigung mit Auszeichnung, nämlich die Herren Arthur Deutsch und Adolf Scheul (beide Unterlehrer in Wien). Der specielle Bewerber um Buertennung der Befähigung für die subsidiarische Ertheilung des Unterrichtes in der evangelischen Religion erhielt diese Befähigung zuerkannt.

(Bezirksvorturnerstunde.) Indem wir nochmals auf die bereits von uns angekündigte Bezirksvorturnerstunde aufmerksam machen, theilen wir gleichzeitig mit, daß an Stelle des im Programme als letzter Punkt der Tagesordnung aufgenommenen Rülturnens ein zwangloses Durchturnen der für das Bezirkswettturnen in Bielitz vorgeschlagene Pflichtübungen am Neck, Warren und Pferd treten wird. Für die Bequemlichkeit der auf dem Turnboden erscheinenden Gäste wird durch eine entsprechende Anzahl von Sitzplätzen gesorgt. Die gemeinschaftlichen Ordnungs- und Stabübungen beginnen Punkt 3 Uhr.

(Ein nationaler Arzt), der sich aus der Grafschaft Badenien hieher verzog, gefällt sich darin, Krankheitszeugnisse für Schüler nur in polnischer Sprache auszufertigen, obwohl er sehr gut weiß, daß die Unterrichts- und Amtssprache der hiesigen Schulanstalten die deutsche ist, und obwohl er dieser Sprache ganz gut mächtig ist. Eine Befähigung nationaler Bewußtseins auf einem solchen Gebiete ist doch wahrhaft unnützlich und macht den Betreffenden nur lächerlich. Behandelt der Herr Doctor deutsche Patienten auch polnisch?

Bielitz-Biala, 6. Mai. (Verkauf.) Die Popper'sche Villa im Zigeunerwalde ist durch Verkauf in den Besitz des Bialaer Fabrikanten Herrn Gustav Hefß übergegangen.

(Huldigungsfeierlichkeiten.) Am 12. d. M. findet die erste Aufführung des patriotischen Festspiels „Unser Kaiser“, Text von Karl Allegri und Anton Freitag, Musik von Franz Reiniß, mit lebenden Bildern statt. Bei der Darstellung wirken in etwa zwölf lebenden Bildern insgesamt einige 70 Personen mit. Dem Festspiel wird jedesmal die Operette „Mannschaft an Bord“ vorgehen. Am 3. d. M. überbrachte Herr Bürgermeister Steffan dem Herrn Landespräsidenten Grafen Starh und Aldringen die Einladung zu der ersten Huldigungsvorstellung am 12. d. M., welche in liebenswürdigster Weise angenommen wurde. Die Wiederholungen des Festspiels sind für den 14., 15., 17., 19. und 21. Mai anberaumt.

(Namensänderung.) Die k. k. Landesregierung in Troppau hat dem Hausbesitzer und Cafetier in Bielitz Herrn Karl Wilf die Aenderung seines Namens in Karl Allegri gestattet.

(Bialaer Gemeinderath.) Herr Bürgermeister Rudolf Lukas eröffnete die heutige Sitzung des Gemeinderathes mit der Mittheilung, daß Herr Fialowski aus Anlaß des Ablebens der Frau Amalie Fialowski zur Vertheilung an die Gemeindevorstände den Betrag von 100 fl. gespendet hat, wofür ihm der gebührende Dank zum Ausdruck gebracht wurde. Bei der Scontrirung der Stadtrasse durch die Controlcommission wurde Alles in bester Ordnung gefunden. Bei der Straßengrundeinlösung von Witalinski ist noch die Bedingung erhoben worden, außer dem Kauffchilling von 3500 fl. noch die Hälfte der Kosten für die Brunnenumlegung mit 40 fl. beizutragen, womit sich die Vertheilung auf Antrag des Vorstehenden einverstanden erklärt. Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft ist die Verständigung eingelangt, daß die Behörde

die Errichtung eines Simultanfriedhofes für Spitalleichen auf Lipauer Gebiet genehmigt und die Einwendungen der Anrainer zurückgewiesen hat. Der Sparcassenausschuß hat die Bereitstellung eines Betrages von 1500 fl. zur Vorarbeiten der Vorarbeiten für eine Wasserversorgung der Stadt Biala beschloffen unter der Bedingung, daß der Betrag einige Jahre hindurch mit 4½ % verzinst werde, bis die Abschreibung erfolgen kann. Hr. Gölcher spricht dem Sparcassenausschuß den Dank dafür aus, weil er damit bewiesen, daß ihm die Interessen der Gemeinde am Herzen liegen. Der Bürgermeister habe ihm geschrieben, daraufhin das Nöthige vorzulegen. Herr Gölcher weiß zwar nicht, wie er zu der Ehre kommt; vielleicht aus erblicher Belastung, denn die Wasserversorgung der Stadt war schon eine Lieblingsidee seines seligen Vaters. Die Wichtigkeit des Gegenstandes rechtfertigt die Verweisung an eine Specialcommission, als deren Mitglieder die Herren Dr. Reich, Schmeja, G. Schwabe, Hef, Kohn und Gölcher vorgeschlagen werden, und der selbstverständlich auch der Bürgermeister angehören muß. Die Führung der Vorarbeiten wird jedenfalls Herrn Civilingenieur Pfister zu übergeben sein. Die Finanzierung der Wasserleitung ist eine Frage späterer Zeit. Wenn die Gemeinde die Confinierungsangelegenheit geordnet haben wird, kann sie die Wasserleitung auch in eigene Hand nehmen. Der Vorsitzende fügt hinzu, es handle sich vor Allem um die Auffindung einer geeigneten Quelle ohne große Abflüsse und bauliche Schwierigkeiten, und die Herren dürfen beruhigt sein, daß sich das Geschäft ohne Risiko machen lassen wird. Der Antrag Gölcher wird angenommen. Dem Hausbesitzer Brachvogel wird die Hälfte der Canalanschlußgebühren mit 7½ fl. nachgelassen. Hr. Kruppa weist auf die Wichtigkeit eines Arrangements in Sachen der Confinierungsanstalt hin; Zinsen und Amortisation des in der Anlage investierten Capitals erfordern jährlich 13.250 fl., was einer Umlage von 25% entspricht und die Gemeindeforderungen auf die Höhe von 115% gebracht hat. Es ist Thatsache, daß viele Leute Biala wegen der hohen Steuern verlassen. Da sich auch die neuen Hoffnungen auf einen Ausweg trügerisch erwiesen haben, hat die Wirtschaftskommission beschlossen, die Abfindung einer Deputation an Se. Majestät den Kaiser zu beantragen. Herr Bürgermeister Lukas hat darüber eine andere Auffassung. Im gegenwärtigen Momente könnte eine Audienz nicht bloß nichts nützen, sondern sogar schaden. Entweder möge man zu seiner Einsicht und seinem guten Willen Vertrauen haben, oder aber würde er von der Stelle des Bürgermeisters zurücktreten. Was die Einbringung einer Klage beim Reichsgerichte anbelangt, so wolle er die Verantwortung dafür keineswegs allein tragen; denn geht die Klage schlimm aus, so hat man sich aller Ansprüche auf eine wohlwollende Behandlung der Sache begeben. Uebrigens habe er in dem vertraulichen Theile der Sitzung neue Nachrichten über den Stand der Sache mitgeteilt. Die Angelegenheit wurde nach einigen Bemerkungen des Hrn. Kohn der vertraulichen Verathung vorbehalten. Hr. Kohn berichtet als Obmann der Polizeicommission über die Konturverrechnung der Sicherheitswache für den Zeitraum 1894/97 und die Einsetzung eines städtischen Gesundheitsrathes. Die Erstere wird genehmigt und in die Gesundheitscommission, welche zur Hälfte aus Mitgliedern des Gemeinderathes zu bestehen hat, gewählt die Nichtgemeinderäthe med. Dr. Höpfel, Apotheker v. Keler, Baumeister E. Kof und die Fabrikanten G. Schwabe und Jakob Vogt — und aus dem Gemeinderathe die Herren Hrn. Kohn, Schmeja, R. Strzygowski, R. Mahowski, W. Lepiczel und A. Jofch. — Hr. Kruppa beantragt im Namen der Wirtschafts- und Controlcommission die Begebung der das städtische Stammvermögen bildenden 207.000 fl. Propinationsfonds-Obligationen zur Tilgung der städtischen Schulverbindlichkeiten, da die Obligationen sich nur mit 4% verzinsen, während die Stadt 4½ % Passivzinsen zahlt. Die Zinsendifferenz stellt sich auf circa 1400 fl. jährlich. Nun fordert zwar der Landesausschuß nach Ablauf des ersten Jahres die Restitution des veräußerten Vermögens mit jährlich 5000 fl. davon kommt die Zinsendifferenz mit 1400 fl. in Abzug und die verbleibenden 3600 fl. erfordern nur 7% Umlage und vermindern sich überdies sich von Jahr zu Jahr. Da aus dieser Creditoperation keine Belastung für die Stadt erwächst, beantragt Redner die Durchführung. Nach einer Mittheilung des Vorsitzenden hat der Landesausschuß auf Anfrage des Landtagsabgeordneten Dr. Binder erklärt, daß von der Forderung der Restitution zwar formell nicht abgesehen, wohl aber auf besonderes, alljährliches Ansuchen die Refundierungsfrist erstreckt werden könne. Uebrigens brauchen ja die Obligationen nicht verkauft und der Marktpreis derselben gedrückt zu werden, da sie einfach im Tresor der Sparcassa liegen bleiben werden. Der Antrag Kruppa wurde einstimmig angenommen. — Hr. Schwabz berichtet über die Prüfung der Abrechnungen des kath. Friedhofverwalters pro 1897 und beantragt die Ertheilung des Absolutiums und den Ausdruck des Dankes an den Verwalter Herrn Anton Jagorski. Angenommen. Hr. Kohn berichtet über die Rechnungslegung des Assessors Wenzel über das städtische Versorgungshaus und die Fittwerche Stiftungsrealität und beantragt die Genehmigung und die Abstattung des Dankes für die Mithwaltung des Herrn Wenzel. — Die Abrechnung der Sparcassa und Pfandleihanstalt für 1897 und deren Präliminarien für 1898 werden genehmigt mit dem Bedenken, daß die Sparcassa jährlich 500 fl. für einen Pensionsfond der Sicherheitswache und der städtischen Amtsdienner einstelle. — Zur Verbesserung der Akustik des Verhandlungsraumes wird der Vorsitzende ermächtigt, Versuche anzustellen. Für den neuen Spitalfriedhof wird ein Friedhofscensus eingelegt und in dasselbe die Hrn. G. Hahn, R. Mahowski und G. Linnert entsendet. Hr. Kohn stellt den Antrag, dem verdienten Friedhofsverwalter und früheren Gemeinderath Herrn Anton Jagorski das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, was seinerzeit schon beabsichtigt war, aber unausgeführt blieb, weil damals die Sache eine

politische Spitze bekam. Jetzt erfordern Pietät und Dankbarkeit die Ehrung eines verdienten Bürgers. Der Antrag wurde mit Beifall angenommen und der Rechtscommission überwiesen. — Hierauf vertrauliche Verathung.

— (Sitzung des k. k. Bezirksschulrathes für den Landbezirk Bielitz vom 18. April 1898.) Der Vorsitzende theilt mit, daß der k. k. Landeschulrath die Wahl der Lehrer Johann Dzana in Reiskowiz, des Karl Bindor in Dobniz und des Victor Sachl in Stotschau, dann der Unterlehrer Franz Pollat in Magdorf, des Johann Poloczki in Groß-Gurek und des Johann Gieslar in Stotschau bestätigt hat; ferner daß der Sophie Suchy, Witwe des verstorbenen Unterlehrers Karl Suchy in Riegersdorf, das Sterbequartal und eine Abfertigung seitens des k. k. Landeschulrathes zuerkannt wurde; endlich daß der schlesische Landesausschuß der Schulgemeinde Schmoradz aus Anlaß der Ausbildung der Gemeinde Szczecin aus dem dortigen Schulverbande die Schulsubvention auf 310 fl. erhöht hat. Es wird beschlossen, die Erweiterung der Schule in Reiskowiz auf zwei Classen und jener von Bruchna auf drei Classen unter gleichzeitiger Systemisirung je einer Unterlehrerstelle an den genannten Schulen bei dem k. k. Landeschulrath zu beantragen. Die Gesuche mehrerer Lehrpersonen um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung im Wintersemester 1898 werden der Erledigung zugeführt. Die Ausschreibung der erledigten Lehrstellen des Schulbezirktes wird beschlossen. Die nachträglich eingelaufenen Gesuche um vorzeitige und um individuelle Schulbefähigerungen werden der Erledigung zugeführt. Schließlich werden die Berichte des k. k. Bezirksschulinspektors über die Inspektion der öffentlichen Schulen in Stotschau und Schwarzwasser zur Kenntniß genommen und den auf Grund derselben gestellten Anträgen zugestimmt.

— (Großer Brand in Dzieditz.) In einem Krämerladen des massiven, dem Maurerpolier Janik in Dzieditz gehörigen Hauses brach vorgestern Vormittag 11 Uhr ein Brand aus, der sich auf die Umgebung verbreitete und vier Wohnhäuser und zwei Scheuern einschloß. Auch ein kleines Kind soll außer mannigfachen Hausrath verbrannt sein. An den Schularbeiten theilnahmen sich außer der Dzieditzer freiwilligen Ortsfeuerwehr die österreichischen und preussischen Beamten von der Bahn und den Postämtern sowie die Beamten und Arbeiter aus dem Hohenlohe'schen Zinkwalzwerk. Bei mehr bewegter Luft wäre der Schaden noch weit erheblicher ausgefallen.

— (Gefährdung durch eine Amme.) Nach einer von auswärtig eingegangenen Mittheilung eines Arztes soll in Bielitz in der Familie eines Beamten eine gewisse Francisca Michalec aus Czaniec als Amme bedienstet und die betreffende Familie dadurch in gesundheitlicher Hinsicht arg gefährdet sein. Da die Person polizeilich nicht gemeldet und auch nicht zu erfragen ist, wird die Dienstherrschaft derselben in ihrem eigenen Interesse dringend aufgefordert, sich zur Entgegennahme von Mittheilungen beim Bialaer Polizeiamte zu melden.

— (Zu dem Selbstmordfalle Horak-Ruczera) ist noch nachzutragen, daß auf einem von dem Selbstmörder hinterlassenen, angeblich die Adresse seines Vaters tragenden Zettel niedergeschrieben war: Franz Ruczera, Hausmeister, Tiefbauschacht in Witkowiz Nr. 917.

Friedel, 6. Mai. (Vom „Erzh. Albrecht-Schulhaus“ auf der Bissa.) Die Section Friedel des Bezirksvereines, als Verwaltungssection im „Erzh. Albrecht-Schulhaus“ auf der Bissa, wird mit der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung am 15. Mai beginnen. Der neue Wirth, Herr Anton Berger, ist bereits gestern, ermuntert durch die sonnenwarmen Maientage, mit reichem Proviant zu Werke gezogen, um dort sein neues Domicil aufzuschlagen und geduldig der Touristen zu harren, die ihm hoffentlich bald die wiedererwachende Gunst des Wetters bringen wird. Der Bissagipfel soll nach eingezogenen Mittheilungen vollkommen schneefrei sein und die Waldwege sind bereits sehr gut passierbar. Die Section Friedel glaubt mit Bestimmtheit in der Person des neuen Wirthes eine sehr gute Acquisition gemacht und hofft die auf der Bissa ziemlich schwierige Angelegenheit der Schulhausbewirtschaftung in einen wünschenswerthen, dauernden Zustand gebracht zu haben, wenigstens steht Herr Berger bei den Mitgliedern des „Deutschen Casinos“ in Friedel, welches unsere besten Gesellschaftselemente vereinigt, wegen seines zuvorkommenden Wesens und seines vorzüglichen Bilsner Stoffes, welchen er hier zur Geltung brachte, im besten Ansehen. Ebenso vorzüglich ist seine Küche, und der Aufenthalt im „Deutschen Casino“ war nicht zuletzt durch das Verbleiben des Wirthes im letzten Winter behaglich und beliebt geworden. Der Ausschuß des „Deutschen Casinos“ hat Herrn Berger in entgegenkommender Weise gestattet, die Schulhausbewirtschaftung für die Sommeraison persönlich zu übernehmen, wofür von der Section der freundlichste Dank ausgesprochen wird. Für den künftigen Sonntag wird bei günstigem Wetter eine größere Bissaparthie von Friedel aus geplant.

Zabunkau, 6. Mai. (Kaiserwald.) Um den Gefühlen der Loyalität und des Patriotismus Ausdruck zu verleihen, hat unsere Gemeindevertretung für dieses Jubiläumsjahr schon mehrere von der Bevölkerung zustimmend angenommene Beschlüsse gefaßt und den einen bereits zur Ausführung gebracht. Der Weideplatz zwischen dem Schlachthaus und der Olsa nächst der Masabrade ist mit Nadelbäumen und Eichen bepflanzt worden und das neuangeforstete Areal soll von nun an den Namen Kaiserwald führen. Die Sektlinge gedeihen sehr gut und es ist zu erwarten, daß in einigen Jahren dort ein schöner Wald entsteht, in den die Jugend ihre Ausflüge machen kann und auch die Erwachsenen Erholung finden werden.

Freitwaldau, 6. Mai. (Aus Gräfenberg.) Bis 15. Mai, dem officiellen Eröffnungstage der Saison, wird die neue Promenade um die Koppe fertig gestellt sein. Zum Commandanten des vom Weissen Kreuze erworbenen Medlenburger-Hauses wurde der pensionirte Oberstleutnant Enhuber designirt. Der Commandant

ist ein Neffe jenes k. k. Majors Enhuber, der am 20. Juni 1848 also vor 50 Jahren, im Trübsinn Hand an sich gelegt hatte und dem Priester, weil man ihn in geweihter Erde in Freitwaldau nicht zur Ruhe betten wollte, in Gräfenberg im dunklen Walddeschen ein Grab anwies. Der Grabstein trägt die von Gräfenberger Damen verfaßten Zeilen:

„Ein Mann noch in der Lebensfülle,
Verbrach hier seinen Wanderstab,
Und Freundschaft baute seiner Hülle
Im grünen Wald ein Blumengrab.
Was frommer Eifer ihm verneinte,
Ein Stückchen Erd' zur letzten Ruh',
Gab Menschenliebe ihm und weinte
Manch' stumme Thräne noch hinzu.“

— (Goldkoppentarte.) Für den Bau der Goldkoppentarte spendete die Firma Rumpe & Walde, welche den Bau der neuen Wasserleitung durchgeführt hat und gegenwärtig noch mit der Durchführung der Canalisirung beschäftigt ist, 100 fl.; der Obergeringieur der Firma J. H. Adolfs 10 fl. und der Director der Dynamitfabrik in Modersfontein bei Pretoria, Südafrika, Herr Franz Hönig 20 fl.

Odrau, 6. Mai. (Canalisirung.) In der Gemeindefaßung wurde vorgestern beschlossen, die Canalisirung ehestens in Angriff zu nehmen und zu diesem Zwecke ein in 25 Jahren rückzahlbares Darlehen von 7000 fl. aufzunehmen. Die Offertausschreibung für die Canalisirungsarbeiten ist bereits in der „Silesia“ erfolgt.

— (Constituierung des Ortsschulrathes.) Bei der Constituierung des Ortsschulrathes wurde gestern Herr Ludwig Hartmann zum Obmann und Herr Notar Friedrich Schumann zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Ferner wurde die Abhaltung eines Schulfestes beschlossen.

Weidenau, 6. Mai. (Das Weidenauer Lese-Casino) veranstaltete Sonntag den 1. Mai einen Damen-Abend, welcher in jeder Beziehung als durchaus gelungen bezeichnet werden kann, wie es von der seit vielen Jahren bewährten Leitung durch seinen Vorstand, Herrn Prof. Skomala, nicht anders zu erwarten war. Es wurde auf der geschmackvoll ausgestatteten Bühne des Dilettanten-Theaters das dreiactige Lustspiel: „Die Plaudertasche“ von Wittong und Busch aufgeführt. Die Mitwirkenden, sowohl die schon von vielen früheren Vorstellungen her bekannten als auch die neu auftretenden Damen und Herren verdienen die vollste Anerkennung, da die flotte Spielweise, die richtige Wiedergabe der verschiedenen Charaktere und die in einzelnen Scenen weit über das Dilettantenhafte heraus tretende Verbe und Sicherheit auf das zahlreiche distinguirte Publicum den besten Eindruck machten. Unser Dilettantentheater steht ja seit vielen Jahren hier sowie in näherer und weiterer Umgebung wegen seiner vorzüglichen Leistungen im besten Rufe, und auch durch die letzte Aufführung haben die Mitwirkenden zur Vergrößerung desselben beigetragen. Es sind dies die Damen: Frau Prof. Skomala, Frä. Marie Lachel, Frä. Melanie Winkler, Frä. M. Malina und die Herren: Prof. Skomala, Controlor Meese, Stationsvorstand Steiner, k. u. l. Lieutenant Th. Malina. Unterstützt wurden die Darsteller durch Frä. Olga Sperner, welche das Souffliren in vorzüglicher Weise besorgte. — An die Theatervorstellung schloß sich ein sehr animirtes Tanzkränzchen.

Mähr.-Odrau, 6. Mai. (Besuch des Brünner Männergesangsvereines.) Für die Pfingstfeiertage hat der Brünner Männergesangsverein in der Stärke von 70 Mitgliedern auf Aufforderung des hiesigen Gesangsvereines seinen Besuch zugesagt. Aus diesem Anlasse sind vom hiesigen Gesangsvereine eine Reihe von festlichen Veranstaltungen geplant; zunächst wird am Pfingstsonntage im Festsaale des Deutschen Hauses eine Diebeltasel des Brünner Männergesangsvereines stattfinden, am Pfingstmontage ein Ausflug auf die Bissahora unternommen, worauf nach der Rückkehr am Abend ein Commerc abgehalten wird. Am Dienstag werden von den Gästen die hiesigen Industrie-Etablissements beschäftigt. Von der hiesigen deutschen Bevölkerung wird gewiß Alles aufgeboten werden, um den geehrten Gästen aus der Landeshauptstadt die freundschaftliche Aufnahme zu bieten.

— (Vetheiligung der freiwilligen Feuerwehr an der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung.) Von der freiw. Feuerwehr begibt sich heute Abends eine Abordnung von 20 Mann unter Führung des Commandanten-Stellvertreters, Herrn Wilhelm Krämer, nach Wien, um sich an der zur Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung in Wien von den freiw. Feuerwehren dargebrachten Huldigung für Se. Majestät den Kaiser zu betheiligen. Die Vertretungen der Feuerwehren von Przibitz, Witkowiz und Gruscha werden sich dieser Abordnung anschließen.

— (Zweigverein Mähr.-Odrau des patriotischen Frauen-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze.) Mittwoch Nachmittag hielt dieser seit einem Jahre bestehende Verein im Saale des Feuerwehr-Depôts seine erste Generalversammlung unter Vorsitz der Präsidentin, Frä. Lilly Johanna, ab. Aus dem von der Präsidentin erstatteten Rechenschaftsberichte geht hervor, daß die Einnahmen im Jahre 266 fl. betrugen, von welchen die Hälfte an den Stammverein abgeben wurde. An Stelle der nach Odrau überfiedelten Vicepräsidentin Frau Mollinet wurde Frau Dr. Andree in den Ausschuß neu gewählt. Die Versammlung beschloß sich bezüglich der angeregten Veranstaltung aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers den übrigen Vereinen anzuschließen.

Mittel, 6. Mai. (Von der Sparcassa.) Die Gebahrung dieser Anstalt gestaltete sich im Monate April folgenderweise: Die Cassabarschaft betrug Ende März 53.660 fl. kr., Einlagen von 130 Parteien 42.066 fl. 73 kr., rückgezählte Hypothekar-Darlehen 4.720 fl., rückgezählte Vorfuß-Darlehen 600 fl., eingelöste Wechsel 17.568 fl. 94 kr., aus dem Eto. Ert. erhoben 7000 fl. an Zinsen

insgesamt 2.529 fl. 97 kr., an Kanzlei- und Stempelgebühren, Brief- und Druckkosten-Erlös und Pensionsbeitrag 204 fl. 28 kr., somit beträgt die Summe der Einnahme 128.310 fl. 12 kr. Die Ausgabe bestand in rückgezählten Einlagen an 114 Parteien mit 33.123 fl. 51 kr., in bezahlten Zinsen von Einlagen mit 72 fl. 78 kr., in Hypothekendarlehen mit 18.855 fl., in Vorschuß-Darlehen mit 900 fl., in excomptierten Wechseln mit 11.934 fl. 24 kr., in Cto. Ort. Anlage mit 300 fl., in Regie-Auslagen und Stempelgebühren mit 386 fl. 13 kr., im Ganzen in 65.571 fl. 66 kr., so daß Ende April l. J. ein Cassastand von 62.738 fl. 46 kr. resultiert. Der Stand sämtlicher Einlage-Capitalien, an welchen 2126 Parteien participiren, beträgt 1.941.045 fl. 22 kr.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 6. Mai. (Wer einem Andern eine Grube gräbt...) Am 28. October 1897 traf bei der Staatsanwaltschaft in Troppau ein anonymes Schreiben aus Wlaskowitz ein, in welchem zur Anzeige gebracht wurde, daß die Grundbesitzerin Aloisia König in Wlaskowitz vor mehreren Jahren ihren Mann umgebracht habe. Es wurden auch die Umstände, unter welchen der Mord geschehen sein sollte, geschildert. Aloisia König habe bei Lebzeiten ihres Mannes mit ihrem Knechte ein intimes Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folge geblieben sei, und um der Schande zu entgehen, habe sie eine Fruchtbarkeitskur sich zu Schulden kommen lassen. Auf diese Anzeige hin wurden wegen der bestimmten Beschuldigungen Erhebungen beim Bezirksgerichte in Wlaskowitz vorgenommen. Während dieser Zeit kam auch bei dem Gendarmerie-Posten in Wlaskowitz eine anonyme Anzeige gleichen Inhaltes an, in der Aloisia König außer des Gattenmordes auch mehrere Diebstähle bei ihren Nachbarn beschuldigt wurde. Die Erhebungen ergaben jedoch, daß sämtliche Beschuldigungen aus der Luft gegriffen sind, Johann König, welcher angeblich ermordet worden sein soll, ist eines natürlichen Todes gestorben, ebenso beruhen die anderen Verbrechen auf Unwahrheit. Als Johann Anna Großmann, 27 Jahre alt, Dienstmagd aus Groß-Glockersdorf, als die Schreiberin der anonymen Anzeige ausgetreten und Ende Jänner d. J. beim Bezirksgerichte in Wlaskowitz gegen Aloisia König als Zeugin einvernommen wurde, gab sie an, der Knecht Alois Micholke habe ihr erzählt, daß Aloisia König vor neun Jahren ihren Mann erschlagen, und daß sie viele Sachen gestohlen und auf dem Boden versteckt habe. Auch diese Aussagen erwiesen sich als falsch, der Knecht Micholke bestritt entschieden, solche Mittheilungen gemacht zu haben. Anna Großmann ist geständig, die anonymen Anzeigen gegen Aloisia König geschrieben zu haben; sie habe dies gethan, um sich an der Familie König dafür zu rächen, weil der Sohn der König ein Liebesverhältnis mit ihr hatte, und sie sich, wenn er sie geheiratet hätte, sehr gut versorgt haben würde, was jedoch von Aloisia König hintertrieben wurde, worauf ihr Sohn das Verhältnis für immer abgebrochen hat. Anna Großmann wurde wegen Verleumdung der Verleumdung und des Betruges angeklagt. Die Hauptverhandlung wurde aber gestern nach mehrstündiger Dauer vertagt, um während der Verhandlung aufgetauchte neue Beweise gegen Anna Großmann herbeizuführen.

(Diebische Arbeiter.) Wilhelm Ramrabel aus Wlaskowitz und Andreas Jenkner aus Lobnitz waren als Tagelöhner auf dem Schlittboden des Productenbäckers Richard Lehmann in Troppau beschäftigt. Sie hatten sich zur Verübung von Diebstählen verabredet, welche auf die Weise ausgeführt wurden, daß, wenn die Tochter des Ramrabel ihrem Vater das Essen brachte, einer von ihnen ihr den Korb mit Getreide füllte, das sie sodann verkaufte. Dies geschah sehr oft und das gestohlene und verkaufte Getreide hat einen Werth von über 20 fl. Die Verhandlung endete gestern mit der Verurtheilung des Wilhelm Ramrabel und Andreas Jenkner zu je 5 Monaten schweren mit Faßten verhängten Gefängnis.

Brünn, 6. Mai. (Das Falliment der Schropiner Zuckerfabrik.) In ungarisch-Grabisch wurde die am 12. April begonnene Verhandlung gegen die angeklagten Verwaltungsräthe der Schropiner Zuckerfabrik am Montag geschlossen. Das Urtheil wurde gestern, nach dreitägiger Unterbrechung des Processes, während welcher die Urtheilsberatung des Gerichtshofes stattfand, vom Vorsitzenden, Landesgerichtsrath Miel, verkündet: Von den gemeinsamen Verwaltungsräthen der Schropiner Zuckerfabrik-Aktiengesellschaft wurden Carl Steffen wegen selbstverschuldeten Erlös zu vier Wochen, verurtheilt mit zwei Fünftagen, Eduard v. Wöchner zu vierzehn Tagen, Adalbert Steffen zu vierzehn Tagen und Heinrich Zimmermann zu zehn Tagen Arrest verurtheilt, dagegen Robert Pornik und Drucker freigesprochen. Die Angeklagten waren bei der Urtheilsverkündung nicht anwesend. Die Verteidiger meldeten für die Verurtheilten die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Kleine Chronik.

7. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag um 1 Uhr den Nordpolfahrer Frithjof Nansen. — Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie wird, wie wir bereits mittheilten, am 15. d. in Gries bei Bozen den Besuch der Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen empfangen. Die Kronprinzessin von Schweden wird fünf Tage in Gries verweilen. — Eine neue Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Baron von Baren wird signalisirt. Das russische Kaiserpaar wird im Spätsommer dieses Jahres dem Darmstädter Hofe einen längeren Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit ist wieder ein Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem Baron Nikolaus in Aussicht genommen worden. — Die Königin von Rumänien wird nächster Tage in Sonnes zum Besuche der Königin von Schweden erwartet.

Wiener Jubiläumsfeierlichkeiten. Heute Nachmittag 3 Uhr wird Se. Majestät die Jubiläumsausstellung im Wiener Prater feierlich eröffnen. Dieselbe stellt ein Bild von ungeheurer Umfang dar, in dem das Schaffen und Wirken unserer ganzen Kultur im Allgemeinen und im Kleinen sichtbar wird. Das riesenhafte Bild soll da dem Blick der Gesamtheit mit einem Male, nach langen, schwierigen Vorbereitungen, übergeben werden. Auch das große Werk zu zeigen, macht Mühe und ist keine einfache Arbeit, wie Mancher glauben möchte. Es wird zum Ereigniß. Unmittelbar darauf folgt die Eröffnung der Stadtbahn. Man braucht nur flüchtig daran zu erinnern, was über dieses Schmerzenskind des Wiener Localpatriotismus Alles gesagt und — gesungen wurde, und Jedem wird sofort das große Interesse, das Wien an dieser Eröffnung hat und haben muß, klarer werden, als durch Berechnungen oder Vergleiche. Im Sommer kommen dann die Festlichkeiten in der Ausstellung, der Festzug der Kinder, die Spiele auf dem Rastplatz. Was weiter an großen Dingen in Aussicht steht, ist jetzt noch nicht festzustellen. Alle Theater rüsten zu großartigen Vorstellungen, die Wiener Gesellschaft wird das Jahr mit besonderen Veranstaltungen feiern. Und

so ist der Schaulust, den praktischen Wünschen, dem Unterhaltungsbedürfnis auf das ganze Jahr hinaus Reichliches geboten. Das eine große Ziel, das bei allen diesen Veranstaltungen in's Auge gefaßt wird, läßt Alles rasch gedeihen und zur rechten Zeit freudiger Vollendung entgegenreisen.

Frithjof Nansen in Wien. Nansen erschien gestern Vormittags im geographischen Institute der Universität, wo er vom Rector und den Professoren empfangen und von den Studenten mit stürmischen Hoch- und Prosit-Rufen begrüßt wurde. Auf die Begrüßungsansprache des Professors Penz, welcher die Verdienste des Forschers hervorhob, erwiderte Nansen mit herzlichen Dankesworten für den ihm an der Stätte der Wissenschaft bereiteten Empfang. Hierauf erschollen wieder stürmische Prosit-Rufe.

Santa Lucia. Auf den Sockel des Radetzky-Monumentes wurde gestern ein Kranz niedergelegt mit der Inschrift: „Zum Kaiserjubiläum 1898 von den alten Böhmer-Jägern zur Erinnerung an den Schlachttag von Santa Lucia am 6. Mai 1848.“

Erdrutschungen. Das „Prager Abendblatt“ meldet aus Teplitz: In letzter Zeit wurden im hiesigen und umliegenden Bezirke wiederholt Erdrutschungen von größerem Umfange beobachtet. So wurden Erdbewegungen in Prossels bei Toplowitz und in Jahutten constatirt. Im letzteren Orte ist eine Vergleichung sammt den darauf stehenden alten Obstbäumen in Bewegung gerathen, welche bereits bis in die Nähe des Bahndammes der österreichischen Nordwestbahn fortgeschritten ist und deren Stillstand noch nicht abgesehen werden kann. Nächst Nieder-Welhoten am „Sperlingstein“ und Bohutin geriethen mehrere Joch Gründe in Rutschung, so daß der Zufahrtsweg nach Sperlingstein und Vogelgesang bereits völlig demolirt und unpassierbar ist. In Wlaskowitz bei Tichlowitz ist das dafelbst befindliche Haus Nr. 8 bereits westlich von einer Rutschung der in der Nähe befindlichen Grundstücke bedroht; glücklicher Weise ist dafelbst in den letzten Tagen ein Stillstand zu bemerken. Auch in der zur Katastralgemeinde Pichura gehörigen Einsiedel, das sogenannte „Kohlschloß“, sind mehrere Strich Grund abgerissen und fortgerutscht. Die Befürchtungen von den in der Nähe gelegenen Realitäten sind durch die eingetretenen Rutschungen in nicht geringer Besorgniß versetzt. Auch in Kleinblitz und Blankenstein wurden Erdrutschungen beobachtet, welche jedoch bereits zum Stillstande gekommen sind. Die k. l. Bezirks-Hauptmannschaft in Auffig hat bereits das Nöthige betreffs einer sachmännischen Untersuchung eingeleitet.

Passionspiel Hörtz im Böhmerwalde. Wie schon mitgetheilt, beginnen die Hörtz'schen Passionsspiele in diesem Sommer am Pfingstmontag und es finden Aufführungen an jedem Sonntag und katholischen Feiertag mit Ausnahme des Frohnleichnamfestes bis zum 18. September statt. Der Kartenverkauf beginnt am 15. Mai und Bestellungen von Karten sind an L. E. Hausen's Buchhandlung in Budweis oder an das Gemeindeamt Hörtz im Böhmerwalde zu richten. Beschreibende Prospekte versendet kostenfrei das Gemeindeamt Hörtz. Wir weisen besonders darauf hin, weil die Hörtz'schen Passionsspiele der weitgehendsten Beachtung werth sind.

Französische Wahlhumoristen. Die Zahl der Candidaten für die Wahlen in die Vertretung des französischen Volkes, die unabsichtlich oder ulci causa eines komischen Effectes auf die Bürger der III. Republik sicher sein können, ist diesmal geringer als in früheren Jahren. Die Auswahl ist augenblicklich ziemlich knapp. Bemerkenswerth ist ein neuer Absalon, der das bekannte „C'est du Nord que nous vient la lumière“ zitiert. „Lügen strafen will: Bruniac mit den langen Haaren“ sagt nämlich in seinem Aufrufe an seine „lieben Freunde, die Wähler“: „Seit mehreren Jahrhunderten wurden wir von einem Lichte beleuchtet, das strahlt, wie die tiefste Nacht; ich biete Euch das meinige an, das die Vorführung mir zum Geschenke gemacht hat; es erstrahlt wie der schönste Tag. Ich appellire an alle großen Gelehrten und Andere, die der großen, verfolgten Gesellschaft angehören, die seit Jahrhunderten ohne Licht, ohne Führer, ohne Bewegung ist. An Euch, meine lieben Freunde, ist es, in mir den Träger des Lichts, den Führer und Träger der Bewegung zu erkennen, um mich als Candidaten dort aufzustellen, wo Ihr es für passend erachtet.“ Die Fettel, die Bruniac in Paris ankleben ließ, tragen zur größeren Vorsicht die Adresse: „Bruniac mit dem langen Haar zu Agnac über Miremont, Lot-et-Garonne.“ Der Mann aus dem Pflaumenlande mit dem Pflaummännchen und dem langen Haar wird den Pariser einige Zeit streuen bieten. — Der Chansonnier und Director des Singel-Tangels „Divan Japonais“, mit dem echt französischen Namen Habre Korn, Verfasser des „Gascandelaber-Walters“, ist Candidat auf Montmartre und hält sich alle Tage, oder richtiger alle Abende zur Verfügung seiner Wähler in seiner Bude. Auch Aristide Bruant soll an seine Candidatur denken und einen ultranaturalistischen Aufruf in Versen veröffentlichen, den man aber bisher noch nicht zu sehen bekommen hat. Georges Brabantou, ein jeder, falls auch ein Nachkomme der alten Gallier, eine der Stützen des Olymps von Montmartre, hat auch bereits seine Candidatur angemeldet.

Eine Brotconcurrentz in Wien. Mitte Juli veranstaltet die Specialausstellung für Bäckerei- und verwandte Gewerbe im Rahmen der Jubiläumsausstellung eine Brotconcurrentz. Das Wesen dieser Veranstaltung, die in Wien zum ersten Male auf dem Continent dargeboten wird, besteht darin, daß Bäder aus allen österreichischen Provinzen und aus dem Auslande ihre Bäckereierzeugnisse, Weißbrot, Schwarzbrot, Milchgebäck, Zuggebäck etc. an die Bäckerei-Ausstellung einbringen und es von einer Jury, die aus Bäckergenossenschaftsvorständen zusammengesetzt ist, prüfen lassen. Die preisgekrönten Objecte erhalten Ehren diplome, Anerkennungs diplome und Mitarbeiter diplome. Diese originelle Preisconcurrentz erweckt das lebhafteste Interesse der Bäckerschaft und des großen Publicums, und es werden die namhaftesten Bäder des In- und Auslandes an der Brotconcurrentz theilnehmen. Die heutige Nummer unseres Blattes enthält eine auf die Brotconcurrentz bezügliche Ankündigung. Nähere Auskünfte über die Bedingungen, unter welchen Bäder concurriren können, ertheilt das Bäder-Ausstellungscomité. Mit der Ausstellung für Bäckerei wird auch eine im Betriebe befindliche Wiener Muffelbäckerei verbunden sein, für deren praktischen Ausbildungscurrs Volontäre Aufnahme finden.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Hals und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Neu aufgelegter Telegraphen-Tarif. Das k. k. Handelsministerium veröffentlicht nach dem Stande vom 1. Jänner 1898, unter thunlichster Wahrung der bisherigen Anordnung des Stoffes, in zwei getrennten Theilen den neu aufgestellten großen Telegraphen-Tarif. Der erste (betriebsdienliche) Theil enthält die auf der internationalen Telegraphen-Conferenz von Budapest 1896 beschlossenen Neuerungen und erscheint überdies durch einen Abschnitt über die Gebühren-Bestimmungen so wie durch einschlägige Formulare und Taxationsbeispiele beträchtlich erweitert. Dagegen erscheinen in dem zweiten (tarifarischen) Theile außer den durch die eben genannten Beschlüsse so wie die nachgefolgten Notificationen des internationalen Bureau der Telegraphen-Verwaltungen in Bern ertheilten Änderungen und Ergänzungen, insbesondere das Verzeichniß der dem internationalen Telegraphen-Vertrage von St. Petersburg beigetretenen Staaten und Kabel-Gesellschaften, die Bestimmungen über die Anlage und Benützung des Berner Verzeichnisses der Telegraphenämter und ein Verzeichniß jener k. und l. Vertretungs-Behörden im Auslande, welche an ihrem Amtssitze das, auch von der Handelswelt als Telegramm-Adresse zu benützende Wort „Austung“ registriert haben, neu aufgenommen. Exemplare dieses Amtsbefehles können sowohl bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei als auch bei der k. k. Post-Ökonomie-Verwaltung in Wien zum Preise von 50 kr. für beide Theile zusammen bezogen werden. Eine geforderte Abgabe des einen oder des anderen Theiles findet bis auf Weiteres nicht statt.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet: Die letzte Woche war aus unseren Wollmärkten außerordentlich still. Theils waren es die amerikanisch-spanischen Wollen, welche jede größere Unternehmungslust hinderten, theils beobachteten die Verbraucher in Hinsicht auf die Bonboner Wollauktion Zurückhaltung. Wenn auch hier und da kleine Preisconcessionen gemacht wurden, so kann doch von einem allgemeinen Weichen der Preise nicht gesprochen werden. Botany Woll waren weniger begehrt, der Export in Rußland ist zur Zeit schwach. Keine Besserung ist vom Garngeschäft zu melden. Weber in Strick noch in Webwaren zeigen die Käufer irgendwelche Kauflust, selbst dann nicht, wenn sich die Abgeber zu Concessionen verstehen. Insbesondere sind Mohairs ohne Begehr. Spinner scheinen aber, mit wenigen Ausnahmen, noch volle Beschäftigung zu haben. Der Gewebemarkt zeigte für den inländischen Verkehr mehr Regsamkeit; das Exportgeschäft liegt flach. Wirkwaren verkehrten ruhiger. In Manchester war wenig Geschäft.

Waarenbericht.

Wien, 6. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt fl. 20.60 Gebf. fl. 21.— Bief. — (Börse für landwirtschaftliche Producte.) Amittig notiren: Weizen per Frühjahr von fl. 15.80 bis fl. 15.90, per Mai-Juni von fl. 14.67 bis fl. 14.69, per Herbst von fl. 10.77 bis fl. 10.79. Roggen per Frühjahr von fl. 10.10 bis fl. 10.20. Roggen per Herbst von fl. 8.35 bis fl. 8.40. Mais per Mai-Juni von fl. 6.36 bis fl. 6.38, per Juli-August von fl. 6.43 bis fl. 6.45. Hafer per Frühjahr von fl. 7.80 bis fl. 7.83, per Mai-Juni von fl. 7.78 bis fl. 7.80, per Herbst von fl. 6.27 bis fl. 6.32. Raps per August-September von fl. 12.90 bis fl. 13.— Rübsöl per September-December von fl. 32.50 bis fl. 33.50.

— (Waarenbörse.) Waarenbegehren: Prag (Buder): Roh-auder prompt ab Auffig fl. —, per October-December fl. 12.65. Raffinade Praha prompt ab Prag fl. 36.— Samburg (Kaffee): Per Mai fl. —, per Juli fl. —, per September —, per December fl. —, Werth in Pfennigen per Pfund. — Gave (Kaffee): Per laufenden Monat 36 1/2 Francs, per vier Monate 36 1/2 Francs.

Budapest, 6. Mai. (Getreidegeschäft.) Mai-Juni-Weizen fl. 14.45, Herbstweizen fl. 10.75, Mai-Juni-Mais fl. 6.07.

Leipzig, 7. Mai. (Spiritusbericht.) In der abgelaufenen Geschäftswoge haben sich die Preise dieses Artikels weiter befestigt und notirt prompte Rohwaare saßweise für Consumenten bis zu fl. 56.60, rectificirte Waare bis zu fl. 58.50—59 per 10.000 Liter-percent.

Eingefendet.

Zum Spitalbaue der Armh. Brüder in Leipzig haben noch aus der Stadt Leipzig beigetragen die Herren: Fieber Dewinsky 5 fl., M. Weiblich 2 fl., Realitätsbesitzer Mortinek 20 fl., J. Th. Reichle 10 fl., J. Febr 10 fl., Herr Baumeister Gebel und Herr Hausbesitzer Franz Barth 5 fl. Den eben Gemelten wird hiemit vom Convente der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTON'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hancur als namentlich auch zur Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Cnrorre von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatzick & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Heleer, in Jahlunke bei Herrn Ant. Ausschwiltz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cnr- und Wasserheilstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (429)

CURORT GLEICHENBERG

in Steiermark.

Curmittel: Alkalisch-muriatische Quellen, Molke, Kuh- und Ziegenmilch (Trockenfütterung), Kefyr, Fichten- und Medicinal-Inhalationen, Quellsalz-Zertheilung in Einzelcabinen, pneumatische Kammer, kohlenwasserstoffhaltige und moossirende Bäder, Kaltwasser-Curanstalt.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Auskünfte und Prospekte gratis, Wohnungsbestellungen bei der Curedirection Gleichenberg. (366)

Ein Naturschatz von Weltruf.

„Sie sind da? — Sie kehren zurück? O, ich schwöre Sie — zeigen Sie mir das Boot — ich kann ja nicht sehen.“
(Fortsetzung folgt.)

Loden-Stoffe

nur echte
für Herren und Damen
größter Auswahl emfiel
das bestrenommirte
Tiroler Loden
Verandthaus
Rudolf Ba
in Innsbruck,
Badolfstrasse
Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Gabeloden
Radfahrلودen und Wettermäntel.
Catalogue und Muster umsonst und postfrei. (22)

Wer durch einen Anstrich seine **Holzanlagen** im Freien auf **einfache und sichere Weise** für Jahre vor **Fäulnis** und **Schwamm**bildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

—† Patent AVENARIUS †—

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger
Nachahmungen.
Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS
Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei **J. Konczakowski** in **Teschen**. (254)

Franz Wilhelm's abführender Thee

von 1844.

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Nieder-Oesterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von
1 fl. österr. Währ. per Packet zn beziehen.

Unser tägliches Brot!

Die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Arbeit, welche unsere Kräfte absorbirt, hängt zum großen Theil von der Nahrung ab.

Man soll darauf sehen, gleich am Morgen etwas Kräftiges zu sich zu nehmen und es nicht bei einer Tasse Caffee begnügen zu lassen, welche doch keinen Nährstoff enthält. (292)

Ein kräftigendes und belohnliches Getränk ist von Houten's Cacao, und sollte es in keiner Familie fehlen. Dieser Cacao stellt sich auf die Dauer nicht theurer als Kaffee und hat doch so eclatante Vortheile. Der Cacao von Houten ist leicht löslich, leicht verdaulich und wird von medizinischen Autoritäten ein vorzüglicher Muskelzerenger genannt. Man versäume nicht, einen Versuch damit zu machen.

HAUS

samt Feld
in der Nähe von
Friedes

zu verkaufen. Näheres durch
Herrn Rudolf Pawliska,
Buchhandlung in Friedesf.

Ueberall zu haben. (1847)

Sarg's **Kalodont**

Offert-Ausschreibung.

Das in die **Concursmassa des Adolf Bass** in **Bielfitz** gehörige auf 6669 fl. 9 kr. geschätzte Waarenlager, bestehend aus

Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren,

enthalten in den Posten 1—2903 der Crida-Inventur, und
und die **Geschäfts-Einrichtung** sind im Offertwege
im Ganzen zu verkaufen.

Die Befichtigung des Waarenlagers kann an jedem Werktag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags geschehen; ebenso können in der Kanzlei des Gefertigten die Feilbietungsbedingungen eingesehen werden.

Die mit einem Badium von 670 fl. versehenen schriftlichen Offerte sind direct an den gefertigten Massaverwalter bis längstens

14. Mai 1898
um 5 Uhr Nachmittags einzuladen.
Der Gläubigerauschuß behält sich jedoch die Entscheidung über die Annahme oder die Ablehnung sämtlicher Offerte vor und kann eventuell auch zwischen den Anbietern eine mündliche Versteigerung anordnen und durchführen.

Bielitz, am 3. Mai 1898.

(2911) **Dr. Hans Deutsch,**
Advocat in Bielitz,
Massenverwalter im Concurs Adolf Wab in Bielitz.

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,
Amts- u. Geschäftsstempel, Vordruckmodelle.
 Eingraben von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt
Josef Wondreich, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee,
 (Rest. Kuohaida).

Restauration u. Café

mit completer Einrichtung

im Hotel J. Zaar
am Hauptplatz in Friedek
ist mit 1. Juli l. J. (407)
zu verpachten.
Selbst- u. St. c. t. anten wollen sich bis 1. Juni l. J.
an mich wenden. **J. Zaar, Friedek**

Loden-Stoffe

nur echte
für Herren und Damen
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte

**Tiroler Leder
Versandthaus**



Rudolf Bar

in Innsbruck,
Rudolfstrasse

**Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Haveloden
Radfahrloden und Wettermäntel.**
Catalogue und Muster umsonst und postfrei. (22)

Geschäfts-Eröffnung.

P. T.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die seit 10 Jahren innegehabte Tuch- und Modewaaren-Handlung aufgegeben habe und die Herren

Alois Spitzer u. Berthold Klappholz
in denselben Localitäten eine Filiale ihrer Neutitscheiner

Tuch- und Modewaaren-Handlung
unter der Firma

Max Schermer's Nachfolger

eröffnen.

Ich danke gleichzeitig meinen P. T. Kunden und Geschäftsfreunden für das mir während dieser langjährigen Zeit in so hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen und erlaube, selbes auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll

Josef Suchanek.

Teschen, im Mai 1898.

P. T.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß Herr Josef Suchanek die seit 10 Jahren innegehabte Tuch- und Modewaaren-Handlung aufgelassen und wir in denselben Localitäten eine Filiale unserer Neutitscheiner

Tuch- und Modewaaren-Handlung

unter der Firma

Max Schermer's Nachfolger

eröffnen.

Durch unsere langjährige Praxis in dieser Branche so auch durch unsere bekannte Leistungsfähigkeit sind wir in der angenehmen Lage, allen Anforderungen der werthen P. T. Kunden zu entsprechen, und werden wir stets das Neueste und Beste auf Lager halten.

Wir erlauben, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen, und gestatten uns die Versicherung auszusprechen, daß wir unsere sehr geehrten P. T. Kunden wie bisher dem besten Herkommen unserer Firma entsprechend auf das Solideste und Zufriedenstellendste bedienen werden und werden wir auch bemüht sein, durch thünlichst niedrige Preise uns Kunden zu erwerben.

Recht zahlreichem Zuspruch entgegengehend, zeichnen wir
mit vollster Hochachtung

Alois Spitzer & Berthold Klappholz.

Gleichzeitig erbitten wir uns für die Sommer-Saison Ihren Bedarf bei uns zu bedenken, da wir wegen gänzlicher Räumung des übernommenen Sommerlagers selbst tief unter den Erzeugungspreis verkaufen.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur,
Email-Glasur, weiss und fürbig,
Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien,
Mainz und St. Petersburg.

Nach trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzügl. wasserfester Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
Depots bei: Robert Geyer, Ed. Krüger, Carl Scholtis
Rudolf Hartmann in Teschen. (280)

Erste Schattauer

Thonwaaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft
(vorm. C. SCHLIMP) (346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilergasse Nr. 14.

Klinkerplaster für Trottoirs,
Einfahrten, Höfe, Ställe und
Strassen.

Feinklinker und Mosaikplatten
in schönster Ausführung für
Vestibule, Gänge, Küchen,
Säle, Kirchen etc.

Glasirte Wandverkleidungs-
platten für Badezimmer,
Küchenherde, Luxusstäl-
lungen etc.

Doppelt glasirte Steinzeug-
rohre bester Qualität, Kamin-
aufsätze, Gefässe aus Stein-
zeug.

Feuerfeste Chamotteziegel,
Rauch- und Heizrohre bester
Qualität.

Caolinerde, doppelt geschlemmt,
naturweiss.
Ausführung von Steinzeug-
Canalisirungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr VICTOR WITZMANN, Troppau,
Olmützerstrasse 29.



FAHREN SIE WEITEN!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR.

Grösste Spezialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Schlesien:

Brüner-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3. (406)

Das rechnungsmässige
Deckungs-Capital

(Prämien-Reserve)

für alle unsere in Oesterreich abge-
schlossenen Versicherungen erfuhr pro
1896 einen Zuwachs von

Kronen 440.000

und erliegt derzeit im k. k. Ministerial-Büroamt in der Höhe von

Kronen 2.902,800

Nominale 4% österr. Goldrente, welche zum Kurse von 121.65
per 31. December 1897 einen Curserwerth von

Kronen 3.531,256-20

darstellt. (175)

„THE MUTUAL“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York

General-Agentur für Schlesien:

ARTHUR BRÜLL,

in Firma Adolf Brüll & Söhne in Bielitz.



Trinken Sie nur
Reform-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsfördernde,
sichere und ausgiebigste, daher auch billige geröstete
echte Bohnen-Kaffee. **Echt** nur in verschäuterten und
plombierten Packeten mit nebenstehender Schutzmarke
zu 1/10, 1/5, 1/2, 3/4, 1/2, 1/2, 1/2 Netto Inhalt. Niemals lose zu
gewogen. Zu haben bei den Herren J. Buzel, Robert Geyer, Alois Horacek
in Teschen; J. Genty in Andersdorf; Jof. Josef, Wirtschitz in Braunkirchen;
Jof. B. B. in Breitenfurt; Arbeiter-Consum-Verein in Braunkirchen; Jof. Spemer
in Breitenfurt; Ad. Perschke in Freistadt; M. Klein in Freistadt; Friedr.
Kurzweil in Freudenthal; Max Wurscher in Hermannstadt; J. W. Krump-
holz in Hof, E. Schöber in Jägerndorf; Jof. Lux in Gr. Kunzendorf; Franz
Schleider in Stadt Rieban; Vinc. Kumerth in Mitaschdorf; Arnold Kraforka
in Oderberg; Franz Vettochsky, Ed. Amelgenthal in Mähr.-Odrau; Franz
Grosch in P. Odrau; Heinr. Alt in Peterswald; Ferd. Vichovsky in Stodjan;
Wilh. Scharbert in Ustrow; Victor Kufcher in Wagstadt; L. Belzmann, Max
Stank in Witzkow's.



Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Haustmittel von einer appetitanregenden, ver-
dauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der
Emballage tragen die neben-
stehende, geleglich benannte
Schutzmarke.

Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“
PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

• Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. •
Postversand täglich. (1580)

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Teschen in d. Apotheken der Herren P. Peter u. A. Maschka.

**Frühjahrs- u. Sommersaison
1898.**

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10
lang, complete Herren-
Anzug (Rock, Hose und
Gilet) gebend, kostet nur
fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher
• von besserer
• 7.75
• 9.—
• 10.50
• von feinerer
• von feinsten
• von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herren-
Hose, Touristenleben, leichte Sammgarne u. s. v. versandt in Paketen.
preisen die als recht und sehr beliebt bekannte Tuchfabrik-Handlung

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Wintergetragene Kleiderung garantirt.
Die Vortheile der Privatverkauf, Stoffe direkt bei der Fabrik
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897:

728 1/2 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der
Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der
Versicherung. (1636)

Vertreter in Teschen: Johann Wanok, in
Bielitz: Martin & Paul Niessen.

Neuartiges Kochgeschirr.

Patentirt in allen Staaten.

50% Ersparnis an Brennmaterial.

Verkürzte Kochzeit. (15)

In der k. u. k. Hofküche erprobt.

Preiscurante und Prospekte gratis und franco.

Central-Niederlage bei den Patent-Inhabern

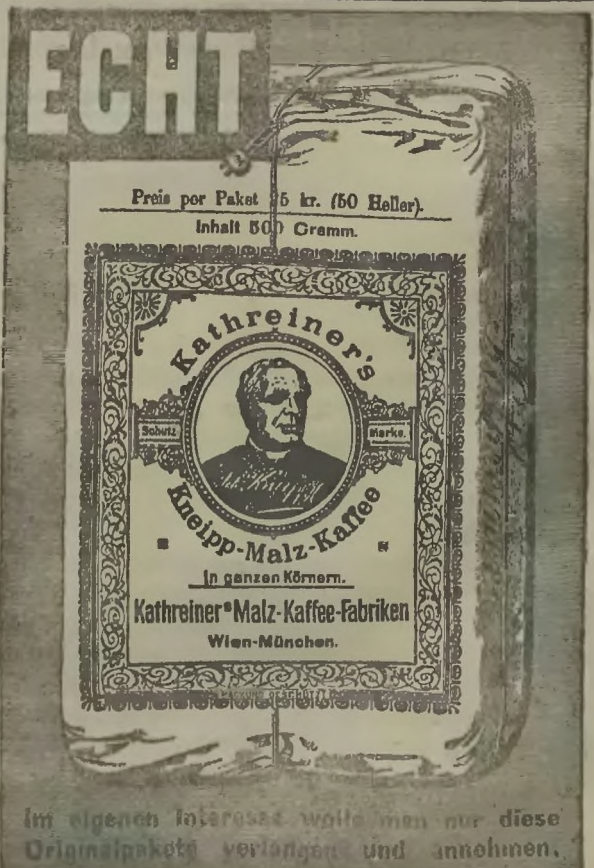
Brüder Wohl, Wien, VI., Mittelgasse 22.

Warnung: Bei Ankauf wird gebeten, ausdrücklich „Brüder
Wohl's Neuartiges Kochgeschirr“ mit Marke „B. W.“
zu verlangen, da es werthlose Nachahmungen gibt.



Gegen Hausschwamm
feuchte Wände u. Schimmelbildung
in Wohnungen, Magazinen etc. hilft nur
das pat. Antimurium. Beschreibung gratis.
Garantie 10 Jahre.
Michael Barthel
Wien I.

CARBOLINUM
DACHPAPPE
FUTTERKALK
OELE & FETT
STARRTHER



Im eigenen Interesse sollte man nur diese
Originalpakete verlangen und annehmen.

Frühjahr und Sommer 1898.
UCH COUPONS und LODEN
für Herrenkleider
von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco.

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.
veranstaltet ans Anlaß des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers **FRANK JOSEF I.** unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Otto**, Rotunde und Park im k. k. Prater.
JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausstellungsgelände 450 Mr. Haupt-Einkauf 100.000 Kronen. Jedem Loos für 4 Ziehungen gültig.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Internationale Brot-Concurrenz in Wien
in der Special-Ausstellung für
Bäckerei und verwandte Gewerbe
Wien, k. k. Prater, Dauer der Ausstellung vom 7. Mai bis 5. October 1898.
Schluss der Anmeldungen am 10. Juni 1898.
Auszeichnungen:
Ehren-Diplom, Anerkennungs-Diplom, Mitarbeiter-Diplom.
Wiener Muster-Bäckerei im Betriebe.
Fünf continuirliche Backöfen verschiedener Systeme — Volontäre finden Aufnahme.
Auskünfte erteilt das
Executiv-Comité
der Special-Ausstellung für Bäckerei und verwandte Gewerbe (Brot-Concurrenz)
Wien, k. k. Prater.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
Gottlieb Tausig,
I. u. I. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wallzeile Nr. 3.
In Wien in Teschen bei L. Königstein, in Bialitz in den Droguerien Fr. Polasek und Job. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.
Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt geg. Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages.
An haben in Teschen bei L. Königstein, in Bialitz in den Droguerien Fr. Polasek und Job. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

Die erste österr.-schlesische
Barockrahmen- und Kehlleisten-Fabrik
Franz Jankowsky,
TROPPAU,
Liefert Barockrahmen zu Bildern, Photographien u. Spiegeln, erzeugt Consol-Blumen- und Toilette-Tische, Luxus-Möbel, Glas-Chromobilder, Fenster-Carnissen, sowie alle Gattungen Barock- und geschnitzte Leisten in jeder Ausführung und in jedem Farbenton.
Kehlleisten für Tischler aus jedem Holze und in jeder Façon.
Schnitzerei und Fournire. Großes Lager von belegten und unbelegten Spiegelgläsern, glatt und facettirt in allen Größen. Eingerahmte Spiegel in allen Größen und allen Arten Rahmen. Photographien zu Orig.-Verlagspreisen.
Verlag von Ölfarbedruckbildern. (1561)
Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

„Löwen-Märke“
Das allseitig als **Bestes** bekannte
Fabrikat in Kragen, Manchetten und Hemden
ist in d. renommiertesten Herren-Mode- u. Leinen-Waaren-Geschäften des In- u. Auslandes zu haben.
Kein Detailverkauf
M. JOSS & LÖWENSTEIN, PRAG-VII.

Anzeige.
Ich erlaube mir, einem geehrten P. T. Publicum insbesondere den Herren Passagieren und Touristen anzuzeigen, daß ich meine in
Mosty bei Jablunkau
an der der **Kaiserstrasse** vis-à-vis der **Bahnstation** gelegene
Restauration
mit allem Comfort ausgestattet habe und stets mit kalten und warmen Speisen, sowie den besten Getränken vorgehen bin. Durch die ab 1. Mai nach Mosty Früh und Nachmittags verkehrenden Secundärzüge ist diese Tour für Ausflüge sehr günstig.
Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll
Franz Byrtus.
(2888)

Alleinige Fabrik in Amsterdam.
WYNAND FOCKINK
Gegründet 1697.
Fabrik von feinen holländischen Liqueuren.
Fabriks-Niederlage: **WIEN**
I. Kohlmarkt Nr. 4.
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den bekanntesten renommirten Firmen zu haben und wird aufmerksamer gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

Merztlich empfohlen.
Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.
Schmelzer's Töplitzer Altkorn
wirkt belebend u. erfrischend.
Zu haben in allen besseren Delicatessenz- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei
Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.
Gegründet 1863.
Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichhornsgasse 27.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.
Abtheilung für pharmaceutische Producte.

Somatose
ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes
Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von
Eisen-Somatose
besonders für **Blutleuchtige** ärztlich empfohlen.
(2708)
Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Schutzmarke: Anker.
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.
Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien

Tafel- und Medicinalbrunnen

I. Ranges

ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen

Maria Theresia-Quelle

Versandung seit 1780. Gegründet durch weil. Fürst von und zu Liechtenstein.

Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.

Mineralbrunnen-Versandung: J. Kothly in Andersdorf-Sauerbrunn

Arztlich empfohlen bei allen Krankheiten der Luftwege, des Magens u. der Blase etc.

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielez. Alois Pawliska, Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Vitor Perzina, Kaufmann, Misteck. (2666)

Die feinsten hygienischen Pariser Gummiwaaren

empfehlen für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866 bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

I. und I. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 10.

Preisblätter gratis. Verschickt discret.

Paul Mieza, München, Boos-Strasse 6, empfiehlt Ansicht-Postkarten

nach eingehenden Photographien, in künstlerischer Ausführung, zu äußerst billigen Preisen: In Reichdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Flach lith. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In Flach lit. Chromobild nur 2000 St. 90 fl. Bei größeren Aufträgen stehen besonders günstige Preis-Offerte nach Muster zu Diensten. **Ansichtskarten für Sammler** in größter, bisher unerreichter Auswahl von ca. 3000 Städten aller Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25 verschiedene Städte 2 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll. IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Einzelne pr. Stück verlannt 15 ct. Jeder Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten besitzt, erhält 1 prachtvolles Album gratis und franco zugelandt. An Wiederverkäufer werden Jubiläumstorten Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in 12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen Stadt Oesterreichs, von 100 Stück an, billigt abgegeben. Verlannt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages bei Francolieferung. — Vertreter auf allen Plätzen gesucht. — (2808)



Zacherlin

wirkt stammenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher ab, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“. Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Schlesiens überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2203)

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Präparat Paris, Brüssel, Bonn, Düsseldorf, Bemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Verhütung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Ausbreitungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unmittelbar schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Ausbreitungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Mascha.

Günstige Etablierung.

In einer deutschen Stadt Schlesiens mit über 6000 Einwohnern, in welcher sich mehrere Fabriken befinden, die einige Tausend Arbeiterinnen beschäftigen, ist ein bestrenommiertes seit 40 Jahren bestehendes

Schnitt-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft

wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verpachten, oder aber sammt dem Hause, in welchem sich daselbst befindet, zu verkaufen. Der jährliche Nachschuß für das Geschäft und sehr elegante Wohnung beträgt fünfshundert Gulden. Auskunft bei Julius Schnabel in Bautsch. (2916)

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jed. franco geg. Frco.-Rücksch. einen **Gesundheits-Spiralhosenträger**, bequem, stets passend, gefällige Falte, keine Athemnoth beim Tragen, keine Knöpfe, 75 kr. (3 Stk. fl. 1.80 pr. Nachn.) M. Zellner, Wien, II. 8. Erz. Carl-Platz 14/22.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee

bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee

ausgezeichnetster

Fiala Feigen-Kaffee

daher billiger Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1866.

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.

(Hilman, Herbert & Cooper)

Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Boos (b. Nürnberg).

Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.

General-Vertriebung Josef Neubauer, Troppau, Rudolfstr. 18.

HELIOS PREMIER FAHRER.

Jodbad Borkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trinkkuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Vorromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Wasserheilstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielez.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnhofsstation.

Heerliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden;

Klima mild, gesund — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.

Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898

Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilstalten geleitet hat.

Gals- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

„ROŽNAU“

(am Radhost),

klimatischer Curort.

Saison: Vom 15. Mai

bis 15. September.

geschützt gegen Nordwinde durch hohe Karpathenberge, 380 Meter über der Meeresfläche. (341)

Wolkencur, Kaltwasser-Heilstalt, Terrainen-, Inhalationen.

Mineral- und Gebirgsquellen, Eisenbahn, Post- u. Telegraphenstation. Während der Saison fünf Verzepte Prospekte gratis und franco. Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst:

Das Curcomité.

Sommerfrische

Cameral-Elagoth.

Bezirk TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien.

Geöffnet vom 15. Mai bis 1. October.

Sehr beliebter, gesunder Landaufenthalt am Fuße der Westiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche.

In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-, Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Anfragen zu richten an **Karl Walach**, Erbküchenrührer in Gail-Elagoth.

Die Badeanstalt ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. (2948)

BAD GROSS-ULLERSDORF

400 M. ü. d. Meeresspiegel, bereits ab 300 Jahre einig.

berühmte Schwefeltherme Mährens 29° C. Station d. mährischen Grenzbahn.

Post- u. Telegraphenstation. Saison: Anfang Mai bis Ende September.

Elisabeth- und Marienquelle zu Baffin, Wannen-, Douche-, Dampf-, Moor- und Fichtennadelbädern, gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Lähmungen, schmerzhaften Narben, Ausschwüngen, Wunden und Geschwüre, Haut- u. Frauenkrankheiten etc.

Karlquelle. Milde alkalisch-salzinische Trinkquelle 10° C. gegen Anschoppungen, Hämorrhoidalleiden, Fettstucht, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Gallensteine, Gelbsucht, Nieren- und Blasenleiden. (435)

Schafmolke und Kuhmilch, vorzüglich gegen Kehlkopf- und Lungenkatarrhe, beginnende Tuberculose, Scrophulose, Blutarthrit und andere Schwachheitszustände. — Alle Arten von Mineralwässern. — Apotheke.

Bibliothek und alle größeren Zeitungen. Curmusik zweimal täglich. **Bader Dr. med. Lorenz** ordinirt Vor- und Nachmittags in der Anstalt.

In der Vor- und Nachsaison d. i. vom Anfang Mai bis 20. Juni und vom 26. August an bis Ende September bedeutende Wohnungs-Preis-Ermäßigungen.

Die Anstalt verfügt über zahlreiche, gesunde und billige Wohnungen und wolle man sich diesbezüglich, sowie wegen Zusendung von Broschüren, Prospekten und Ertheilung diverser Auskünfte wenden an **die Badeverwaltung.**

Kaltwasser-Heilanstalt

LEIPNIK (Mähren). Saison 15. April bis 15. October.

Arztlicher Leiter: **Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig.** Praetervolle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Helgymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder.

Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (345)

Blutarme, anämische Personen, Halsleidende und mit katarrhalischen Beschwerden behaftete Kranke machen wir auf unseren

Johannisbrunner Sauerling

büfmerksam, der in der Hand des Arztes vorzügliche Dienste leisten kann.

Frische Füllung in Teschen stets zu haben bei allen Apothekern und Kaufleuten sowie bei der Hauptniederlage: **Carl Bernatzik & Sohn.**

Gräßlich Razumowsky'sche Mineralwasser-Versendung **Bad Johannisbrunn.** (2631)

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Ost-Schles.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. — Zwei-Betten-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und comfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämmtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2544)

Ziegenhals, Preuss.-Schl. „Franzensbad“.

Neueste und größte Pfarrer Knipp'sche Wasserheilanstalt I. Ranges. Sommer und Winter geöffnet. (288)

Arztlicher Leiter **Dr. Sappelt**, Bisher **Max Lucas.**

Elegantestes, schönstes Gebäude der Stadt Ziegenhals, direkt am herrlichen Walde gelegen. — Sand-, Luft- und Sonnenbäder; Turngerüste etc.

Auskunft und Prospekte durch den Besitzer gratis und franco.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bielez.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwedische Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. — Große Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Leses-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume.

Telephon Nr. 191 im interurbanen Verlebre. Nähere Preise Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (2890)

Eigenthümer und Leiter: **Dr. Ludwig Jekes.**

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
Bielitz, Tunnelstr. 21.

Fahrräder

Mod. m. l. G. f. Herren u. Damen v. 75 fl. an, sowie Mod. erf. Marke als Dürkopp, Seidel-Planmann Brenner, Adler, etc. liefert zu unerreicht billigen Fabrikpreisen pr. Nachnahme H. Schleier
Sohran, Preuß.-Schles. (2931)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte des Mod.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freiendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
überall zu haben.
General-Vertreter: (2777)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.
Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerierungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Zur Gründung einer Cementfabrik wird Capitalist

eventuell (2913)
Actiengesellschaft
für Oberungarn, Baagthal, an der Bahn gesucht. Prima Cementstein vorhanden. Offerte an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre A. H. erbeten.

Emailléure

für Eisen-Geschirre fürs Ausland gesucht.
Man wünscht ebensoviel einen sachkundigen Meister für die Leitung einer seit kurzer Zeit im Gange befindlichen Anlage, als auch vollkommen selbstständige Arbeiter.
Ausführ. Offerte m. Beschreibung des Bildungsganges, aus welchem man ersehen kann, wie weit das Feld beherrscht wird, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter L. W. 2640 beif. d. Rudolf Mosse, Leipzig.

Als deutsche Bonne

wird per sofort ein junges Mädchen aus gutem Hause gesucht von
Frau Anna Drescher
in Zombor, Südungarn.
(2839)
Meldungen ist die Photographie beizufügen.

Gesucht wird

eine Frau in mittleren Jahren mit Kenntniss einer slavischen Sprache, welche im Küchenwesen bewandert ist, als
(2882)

Küchenleiterin

für ein größeres Restaurant in Lemberg. — Offerte erbeten unter „Küchendirectrice“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14. —
Havelock „ „ 6. —
Saccoanzüge, ganz „ „ 14. —
Schafwolle „ „ 1. —
Lodenanzüge „ „ 25. —
Jaquetanzüge „ „ 25. —
Smokinganzüge „ „ 8. —
Knabenanzüge „ „ 3. —
Costume „ „ 5. —
Knaben-Havelock „ „ 5. —
aufwärts.

Atelier für Maassbekellungen und Herren-Confection (2947)

Moritz Aufricht,
Tefchen, Stephaniestraße
(Wergersches Haus) 48.

Edel-Krebse

irisch vom Fang, springend lebend liefert unter Garantie lebend. Ankunst in 5 Kl. Körbchen franco. Nachnahme 100 St. Suppentreibe 290 fl. 80 St. Tafelreibe mittelgroß 340 fl. 60 St. Riesen mit fetten Scheren 4. — fl. 40 Solo-Krebse 5. — fl. 30 St. Hoch-Solo-Krebse, seltene Thiere 6. — fl. D. Pistreich, Brody 35, russische Grenze. (2855)

Hausverkauf.

In Bratelsbrunn Nr. 246, in einer gesunden Weingegend Südungarns, 10 Minuten vom Bahnhofe entfernt, ist ein

Wohnhaus

neugebaut, auf der Bezirksstraße, für jedes Geschäft oder Private geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus enthält: 4 Zimmer, 1 Werkstatt, 1 Gewölbe, 2 Küchen, 1 Kammer, 1 Schuppen, 1 Schweineställe, 1 schönen großen Garten mit Obstbäumen u. Weinreben, 1 wasserreichen Brunnen, Preis 3500 fl. Näheres bei
Josef Roissl,
Solzhandlg., Nikolsburg, Mähr.

Wieder- und Geradhalter-Specialitäten-Erzeugung

von
Mme. Lebowitsch.
Centrale 5084
Troppau,
Filialerzeugungsstelle
Bielitz,
nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten Nieder eleganter Façon, gutes Material und aufmerksame Bedienung. Besondere Specialität: Wandmaler von den ersten Frauenprofessoren als vortrefflich anerkannt, nach Bauch- u. Nierenoperationen, für Nabelbruch u. Annahme von Reparaturen, Preisbuch umsonst.

Ger von Hasanen à 30 fr. u. Rebhühnern à 15 fr., sowie lebendes Wild aller Arten lauffähig in hohen Preisen Karl Gubera, Wilderporteur und Thierhändler, Wien. Bruteier v. feinsten Hühnergeflügel werden billigst verkauft.

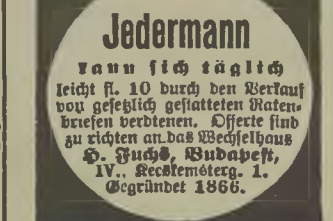
Heiratsgesuch!

Behufs baldiger Heirat sucht ein junger, gut situierter Kaufmann, 34 Jahre alt, ein kath., häuslich erzogenes Fräulein oder junge Witwe mit Vermögen von 10 Tausend aufwärts kennen zu lernen.

Keele Zuschriften bis 20. Mai L. 3. unter B... an die Administration der Silesia in Teschen erbeten. Vermittler nicht erwünscht. (2546)

Die schönste Schnelldrucker

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Wied, Wien, I. Salomirgasse Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre



Ein Fräulein,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welches schon seit mehreren Jahren eine ziemlich große Oekonomie sammt Steinbruch und Ziegelei selbstständig leitet, wünscht ihren Posten zu ändern, wenn möglich auf ein großes Gut. Geeignete Anträge unter Tüchtig 500 an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2906)

Cassierin

Ein israelitisches Mädchen, aus besserem Hause, wünscht Posten als oder Verschleisslerin in einem größeren Liqueurgeschäft. Geeignete Anträge an Ab. Tauber, postl. Holleschau Nr. 90. (2924)

Mädchen

welches in Geschäft und Wirtschaft tüchtig ist, wird sofort aufgenommen bei
Albert Alt,
Peterswald, Post Drlau.

Solche, die schon längere Zeit in einem Specerei- u. Schnittwaarengeschäft thätig waren, werden bevorzugt.

Ein gebildetes Fräulein die im Hauslichen und in Näharbeiten gut bewandert, mit vorzüglichem Zeugnis versehen ist, sucht Stelle als
(437)

Bonne

zu Kindern in ein feines Haus. Briefe zu richten an Frau Hermine Mothner, Troppau Poststr. 6.

Compagnon

gesucht.
Herr oder ledige Dame mit einer Einlage von 4—5000 fl. zu einem seit 50 Jahren bestehenden Geschäft mit Dampf- u. Maschinenbetrieb behufs Vergrößerung. Nachweisbar flotter Geschäftsgang u. ausgebreiteter Kundenkreis. Cassa-Geschäft. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Anträge unter B. R. 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Comms,

tüchtiger Verkäufer, findet sofortige Aufnahme in dem Mode-, Confections- und Kurzwaarengeschäft des
(2847)

Rudolf Zaar,

Friedek, Albrechtsplatz 9.

Ein versierter Concipient,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet unter günstigen Bedingungen sofortige Aufnahme in der Kanzlei des
(2907)

Dr. Rosner,

Advocaten in Blala.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rouleaux, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei Ernst Geyer, Braunau, Böhmen. Preisblatt auf Verlangen. (2852)
Agenten gesucht.

Comptoirist

mit schöner Schrift, auch der böhmischen Correspondenz mächtig, wird sofort engagirt. Reflectanten aus der Biqueur-Branche bevorzugt. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Vererbung und Zeugnisabschriften sind unter Chiffre J. B. 58 an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Auslagen-Arrangeur

der Luxus-Galanterie- und Spielwaaren-Branche wird sofort aufgenommen; auch ein

Praktikant

Gerson Altendorf, Mähr.-Ostrau.

Comms

Für ein Manufactur-Geschäft engros wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger
(2921)

zum Reisen

verwendet wird, so erhalten solche, welche bereits reisen, den Vorzug. — Offerten sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre S. & S. zu richten.

Comms

der Specerei- und Eisenwaarenbranche, Schrift, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei
Heinrich Kremer,
Specerei- und Eisenwaaren-Handlung, Mährisch-Ostrau.

Junger Commis

(Israel.) nach der Auslehre, welcher Kenntniss in der Specerei, Kurz- u. Manufactur-Branche hat, wird sofort oder 15. Mai aufgenommen bei
Eduard Elchenbaum
Specerei, Kurz- u. Manufacturwaarenhandlung, Oderberg, Bahnhof. (3923)

Comms

der Schnitt- und Kurzwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird pr. 15. Mai oder 1. Juni bei
S. Gutwein,
Witkowitz, aufgenommen. (433)

Comms,

verlässlicher Rechner, beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in meinem Mehl- und Specereiwaren-Geschäft sofort aufgenommen.
J. Rosenberg in M.-Ostrau.

50 Gulden

demjenigen, der mit einem Magazineurs-, Wagnelster- eventuell einem ähnlichen Postea verschaffen könnte. Bin ein ausgedienter Unterofficier, der deutschen, böhmischen Correspondenz, sowie auch der einfachen Buchführung mächtig. Adresse: B. L. 43 poste rest. Mährisch-Ostrau. (2945)

Ein tüchtiger Commis

beider Landessprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte an
J. Steiner,
Kurz- und Modewaaren-Geschäft M.-Weisskirchen.

Tüchtige Cincassierer

mit kleiner Caution oder Sicherstellung, beider Landessprachen mächtig, im Verkehr mit dem Publikum gewandt, werden zur Bereinigung der Landbezirke Niederösterreichs gegen Fälschung und gutem Benehmen aufgenommen. Ebenso finden auch Leistungsfähige

Agenten

Aufnahme. Mündliche oder schriftliche Offerte sind an die
Singer Co., Act. Ges.,
Teschen, Stephaniestr. 38 zu richten. Sprechstunde Sonntag Vormittags, Montag u. Samstag jede Woche. (2894)

Maschinist

oder
Werksführer
in Landwirthschafts-Maschinenbau versiert, energisch und geprüft, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, polnisch oder böhmisch erwünscht, findet in einer Maschinenfabrik und großer Hauptstadt dauernden Posten. Offerten und Zeugnisabschriften übernimmt aus Gefälligkeit Herr
Josef Reischer
in Lemberg, Grobederstr. Nr. 47. (2920)

Gelbgießer,

verlässlicher Armaturen-Dreher, findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Carl Ochsner
in Bielitz.

Comms.

Derselbe ist energisch, spricht deutsch, böhmisch, besitzt schöne Schrift. Anträge unter Chiffre „Provin“ poste restante Olmütz. (2918)

Comms

Ein junger (2928)

Praktikant

aus gutem Hause, mit der nöthigen Schulbildung, werden in meiner Eisen- und Specerei-Handlung aufgenommen.
Joh. Rypka,
Friedek.

Photographie.

Flott und sauber arbeitende
Copistin oder Copierer,
welche selbstständig u. sicher im geraden Bod tonen und gut zu vignettiren verstehen, bei gutem Gehalt sofort gesucht.
Atelier Richter,
Teschen. (2942)

Ein tüchtiger Friseurgehilfe

wird aufgenommen bei
Karl Domes,
Friseur, Teschen, Oßering.
Eintritt am 15. d. M.

Zwei tüchtige Spenglergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
Jacob Singer,
Bau- u. Galanterie-Spengler in Teschen. Dasselbst werden auch zwei Lehrlinge aufzunehmen gesucht. (2862)

Tüchtige Bauspengler

gesucht gegen hohen Lohn. Nur in diesem Fache gut eingearbeitete fleißige, solide Gesellen wollen unter Beilage von Zeugnis- u. Abschriften und Gehaltsansprüche an die Administration der „Silesia“ in Teschen ihre Offerte unter der Chiffre B. H. F. einleiten. (2903)

Zuschneider,

der fochten die Zuschneiderschule Hoffmann in Wien besucht hat, der deutschen und böhmischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Derselbe geht auch in ein Confectionsgeschäft als Verkäufer, wo er sich in seinem Fach weiter ausbilden könnte. Gef. Anträge sub „Zuschneider“ an die Buchhandlung E. Solling Mährisch-Ostrau. (421)

Schneider=

Gehilfe,
guter Gilet-Arbeiter, wird so fort aufgenommen für dauernde Beschäftigung bei
Johann Pawlas,
Herrensneider
in Karwin-Solza, Ost.-Schl.

Ein cantionsfähiger Kellner

wird vom 15. Juni für mein Gasthaus aufgenommen. Offerte sind an
R. Lanzer,
Mittel-Suchau
bei Karwin zu richten.

Ein jüngerer Fleischhauer=

Gehilfe,
tüchtiger Ausbader, zum sofortigen Antritt gesucht.
Carl Goldberger,
Pravos. Persönliche Vorstellung erwünscht. (431)

Zwei tüchtige Schuhmacher=

Gehilfen,
welche gut bewandert sind auf Nahm- und umgekehrte Arbeit, sowie ein Obertheil-herriecher
finden dauernde Beschäftigung bei Franz Ginzler in Teschen im Hause des Herrn Dr. Demel.

5—6 tüchtige Schuhmacher=

Gehilfen
finden sofortige dauernde Arbeit auf genähte u. genagelte Böden. Herrenböden genagelt pr. Paar von 1 fl. bis 1.40 fl. Genähte Böden pr. Paar von 1 fl. bis 1.60 fl. Damenböden 85 kr. bis 1 fl. genagelt genäht 1 fl. bis 1.30 fl. Mit Bind-Stödel 1.40 fl. Kinderstuhlböden genagelt 40 bis 85 kr. bei (2905)

Victor Zenzinger,

Schuhwaarenrezeuger in Oskau Mähren Grenz-Bahnstation Deutsch-Liebau. Kost und Wohnung im Hause.

Zwei bis drei Lehrburschen

aus anständiger Familie werden in der Fleischhauerei u. Selcherei unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen bei Josef Halfar, Fleischhauer und Selcher in Freiberg, Mähren.

Amerikanisches. Eine amerikanische Zeitung brachte jüngst folgende Nachricht: „Herr R. B. Gingrich, ein Farmer, der vier Meilen südlich von Fulton in Missouri lebt, wurde dieser Tage von einer seiner Stuten mit Zwillingen beschenkt. Eines der jungen Füllen war ein richtiges Pferd, das zweite aber ein Maulesel. Ob ein derartiger Fall schon jemals vorgekommen ist, wissen wir nicht.“ Sicher sehr merkwürdig. Aber noch merkwürdiger ist's, wenn sich eine andere Meldung bestätigen sollte: Der Maulesel sei nämlich eine Ente gewesen.

arge Verlegenheit gekommen, wenn das Haus tatsächlich die Dringlichkeit des Antrages auf Aufhebung der Sprachenverordnungen beschloffen hätte. Sie wird die Sprachenverordnungen ja aufheben, aber nicht so plötzlich. Sie meint, gut Ding will Weile haben.

Die diesjährige Session der Delegationen ist heute in Budapest eröffnet worden. Am Mittwoch wird nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen der Empfang der Mitglieder beider Delegationen durch Se. Majestät den Kaiser stattfinden. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation soll der Deleg. Ritter v. Jaworski, zum Präsidenten der ungarischen Delegation der Deleg. Koloman v. Szell designiert sein.

In der Katholischen Volkspartei besteht ein arges Gerwürnis zwischen der Tyroler Gruppe unter Baron Dipauli und den Steirern und Oberösterreichern unter Karlon und Dr. Ebenhoch, die die Taktik Dipaulis mißbilligen. Es wird in parlamentarischen Kreisen für möglich gehalten, daß es alsbald zu einem Bruche zwischen den beiden Gruppen kommt.

Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft die Strafanzeige des Abg. Schönerer gegen den ehemaligen Minister-Präsidenten Grafen Wadeni, gegen den früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses David v. Abrahamowicz und den Vize-Präsidenten Dr. Kramarz wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Mißbrauches der Amtsgewalt, als zur Einleitung einer Amtshandlung nicht geeignet, zurückgelegt.

Der zur Verabfolgung der Anklageanträge gegen Wadeni eingesetzte Ausschuss lehnte den Antrag auf Einsetzung eines Subcomitês ab und nahm mit 20 Stimmen einen Antrag Biental auf Wahl eines Referenten an, welcher Erhebungen anstellen soll, was der Ausschuss zum Zweck der Antragstellung zu machen hätte. Abg. Dyl wurde daraufhin mit zwanzig Stimmen zum Referenten gewählt. 13 Ausschussmitglieder gaben leere Zettel ab.

Die „Budapester Correspondenz“ meldet: Auf die Anregung der österreichischen Regierung, die Aufhebung der Getreidezölle bis Ende Juni in Erwägung zu ziehen, hat sich die ungarische Regierung in einem Ministeriumsrathe am Freitag dahin ausgesprochen, daß diese Maßregel weder begründet noch zweckmäßig sei, und hat bereits diesen Beschluß der österreichischen Regierung mitgeteilt. — Die ungarische Regierung hat an sämtliche Handelskammern die vertrauliche Aufforderung, bis Mitte Juli Gutachten über ein selbstständiges ungarisches Zollgebiet abzugeben, gerichtet.

Ausland.

Die durch die Theuerung hervorgerufenen Unruhen in Italien dauern noch fort. Wegen der augenblicklich wieder besonders angeschwollenen Noth hat die Regierung eine Reihe von Maßregeln ergriffen, die wenigstens für den Augenblick zu helfen geeignet erscheinen. Die provisorische Aufhebung des Getreidezolles ist verfügt worden, desgleichen eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Lebensmittel; aus den Militär-Magazinen werden die Kornvorräthe an besonders nothleidende Districte vertheilt, und öffentliche Arbeiten werden allenthalben in Angriff genommen. Andererseits hat die Regierung bereits in einer ganzen Reihe von Provinzen die gesamte Civil- und Militär-gewalt in der Hand der commandirenden Generale vereinigt und dadurch eine sofortige und kräftige Unterdrückung etwaiger neuer Bewegungen erreicht; desgleichen sind zwei Jahresklassen der Reservisten einberufen worden. Alles dies läßt erkennen, wie ernst plötzlich die Regierung die Nothvolten aufgefaßt hat. Ebenso klar aber ist es, daß nur für das dringendste Bedürfnis des Augenblicks gesorgt wird. Solange eben in Italien, einem mit Ausnahme weniger Industriezentren namentlich des Nordens rein ackerbauenden Staate, noch große, nach Laufen von Quadratkilometern zählende Landstriche in Folge der verderblichen Auswüchse des Latifundienwesens ungebaut liegen bleiben, wird trotz der Genügsamkeit und Arbeitsamkeit des Volkes die Theuerungsnöth immer und immer wieder ausbrechen. (S. Tel.)

Die Meldungen, welche der Telegraph über den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten bringt, zeigen wieder einmal vollkommene Widersprüche. In Spanien scheint man den ersten deprimirenden Eindruck der Niederlage von Cavite überwunden zu haben und aus dem Fehlen weiterer Nachrichten aus Manila sich zu neuen Hoffnungen zu begeistern. Dies spricht auch eine in Madrid eingetroffene Privatdepesche aus Gibraltar aus, nach welcher ein Gerücht von einem Zusammenstoße der spanischen mit der amerikanischen Escadre im atlantischen Ocean mit für die Spanier besriedigendem Ausgange spricht. Möglich wäre das wohl, aber wahrscheinlich ist der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Ganz anders lauten selbstverständlich die Meldungen der Amerikaner: Aus New-York 6. Mai wird berichtet: Drei New-Yorker Blätter veröffentlichen Telegramme aus Singapur, die besagen, daß Admiral Dewey Manila besetzt habe und daß der Rebellenführer Alexanderio auf einem amerikanischen Schiffe von Hongkong dort angekommen sei. Dagegen sagt eine neue über Hongkong gekommene Depesche des Centre-Admirals Dewey im Wesentlichen nur, daß er alle spanischen Batterien zum Schweigen gebracht und selbst das Kabel durchschnitten habe. Die Bucht und Alles sei vollständig in seiner Macht; die Stadt Manila habe er aber wegen Mangels an Truppen nicht besetzen können. Die Amerikaner hätten nur einige Verwundete gehabt. Kein Schiff habe Beschädigungen erlitten. Besteres ist so unwahrscheinlich, daß man es doch nicht gut glauben kann und ausführlichere Nachrichten abwarten muß. Bei den Antillen ist noch Alles so ziemlich in früherem Stande und alle Meldungen von dort sind unsicher und beruhen meist auf Gerüchten und Vermuthungen. Es ist vergeblich, die einander direct widersprechenden Meldungen der beiden Gegner mit einander einigermaßen in Einklang bringen zu wollen. Die Zeit des Wartens, bis neue Entscheidungen fallen können, wird eben von beiden Seiten durch derartige Meldungen ausgefüllt, die mehr die Wünsche der Betheiligten als die wirklichen Vorgänge wiedergeben.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 8. Mai. (Sitzung des k. k. schlesischen Landeschulrathes vom 28. April.) Der Bericht über die vorgenommene Inspection der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Troppau wird mit Beschreibung zur Kenntniß genommen und dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt. An Dienstalterszulagen werden zuerkannt die I. dem Oberlehrer Gustav Schläuer, dem Lehrer Rudolf Christianus und dem Unterlehrer Johann Eymorek in Alt-Bielitz, dem Unterlehrer Johann Busel in Zuckmantel, dem provisorischen Unterlehrer Rudolf Weber in Friedel, dem Oberlehrer Johann Klimscha in Schumburg, dem Lehrer Hugo Müller in Troppau und dem Lehrer Vincenz Dnbus in Gilschowitz; die II. den Lehrern Karl Roziel in Swientoszkowa, Adolf Lindner in Wigtadt, Josef Blaschke in Karlsthal und dem Bürgergchullehrer Ludwig Pratschler in Troppau; die III.: dem Bürgergchullehrer Karl Stölzel in Friedel, dem Oberlehrern Franz Wena in Schönsfeld und Adolf Hoffmann in Ober-Thomasdorf, dem Lehrer Anton Gattnar in Jawada, den Oberlehrern Edmund Gladecek in Michalkowiz und Franz Carbol in Ober-Dattin und dem Lehrer Josef Alischer in Alt-Langwasser; die IV.: dem Bürgergchuldirector Ernst Urbaschek in Odrau, dem Lehrer Josef Kunczycki in Dobrel, dem Oberlehrer August Wicherel in Deutschleuthen und dem Bürgergchuldirector Franz Wolf in Wagtadt; die V.: dem Lehrer Adam Cholewa in Grodziszcz, den Oberlehrern Theodor Sperner in Weibencu und Friedrich Machatschek in Troppau und dem Lehrer Ferdinand Cernochy in Troppau. Dem prov. Unterlehrer Karl Schenk in Braunsdorf wird die I. und II. Dienstalterszulage zahlbar vom 1. Jänner 1897 zuerkannt. Die Ernennungen nachstehender Lehrpersonen werden bestätigt: des prov. Lehrers August Salanek zum definitiven Lehrer und Schulleiter an der einclassigen öffentlichen Volksschule in Theresienfeld, des prov. Unterlehrers Karl Malcher zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Dorf Weißwasser, des Volksschullehrers Anton Frank in Troppau zum Bürgergchullehrer für die III. Fachgruppe an der Bürgerschule für Knaben in Troppau, des Unterlehrers Karl Graca in Leitersdorf (mähr. Encl.) zum Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Miklowitz (mähr. Encl.) und des prov. Unterlehrers Josef Fox in Golejschau zum Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Istzjelein. Die Erweiterung der einclassigen Volksschule in Strzbowitz zu einer zweiclassigen und die Systemisirung einer Unterlehrerstelle daselbst wird genehmigt. Die Errichtung einer Parallelabtheilung für die 1. Classe an der Mädchen-volksschule in Friedel, die Umwandlung einer Unterlehrer-innenstelle daselbst wird beschlossen. Dem Ansuchen des Gemeindevorstandes in Peterswald um Activirung von zwei Classen an der neu erbauten Volksschule in Neuborf bei Peterswald und um Systemisirung einer Oberlehrer- und einer Unterlehrerstelle daselbst wird Folge gegeben. Die Systemisirung einer Unterlehrerstelle an der zur zweiclassigen Volksschule erweiterten Schule in Zeislowitz wird genehmigt. Einem im Disciplinarwege in den zeitlichen Ruhestand versetzten Lehrer wird der Ruhegehalt angewiesen. Die Einführung der deutschen Unterrichtssprache in der IV., V. und VI. Classe an der öffentlichen Volksschule in Trzy-niez wird genehmigt. Der Antrag auf Genehmigung der vom Baucomitê in Angelegenheit des Neubaus der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-Anstalt in Troppau gefaßten Beschlüsse wird angenommen. Schließlich werden die Theilvorschläge des k. k. schles. Landeschulrathes für 1899 dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt.

(Der I. österr. schles. Hilfsbeamten-Unterstützungsverein in Troppau) hielt am 26. April l. J. im Vereinslocale „Promenade-Restaurant“ seine ordentliche Ausschusssitzung ab. Herr Vorstand Krone begrüßte die Versammlung, erklärte dieselbe für eröffnet und dann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Protokoll der Sitzung vom 18. März d. J. wurde genehmigt. Herr Cassier Nowak erstattete den Bericht über den Stand des Vereinsvermögens, wonach der Saldo mit 1. März 1898 5408 fl. 50 kr., die Einnahmen im März 359 fl. 90 kr., in Summa 5768 fl. 40 kr., die Ausgaben im März 284 fl. 24 kr. und somit der Cassastand mit 1. April 1898 5484 fl. 16 kr. ausmachen. Die Sparcassabücher und die sonstigen Werthpapiere lagen während der Sitzung zur Einsicht auf. Der Revisionsbericht wurde zur Kenntniß genommen. Für die dem Vereine zugekommenen Spenden vom Herrn k. k. Finanzminister Dr. Josef Razl von 5 fl., der Sparcassa in Freudenthal von 10 fl., der Zuckerfabriks-Aktiengesellschaft in Wandrowitz von 5 fl. und des Herrn Dr. Carl Ditt, Advocaten in Oberberg, 2 fl. wurde der Dank durch Erheben von den Sigen votirt. Nach Erledigung sämtlicher Einläufe wurde die Sitzung geschlossen.

(Localbahn Baucht—Wautsch.) In Angelegenheit der Einführung eines vierten Zugpaares auf der Localbahn Baucht—Wautsch zur Herstellung besserer Anschlüsse an die Büge der Hauptstrecke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat das k. k. Eisenbahnministerium auf die Petition der schlesischen Handels- und Gewerbekammer dieser eröffnet, daß an eine Vermehrung der Büge auf der genannten Strecke vorläufig nicht gedacht werden kann, da die Durchschnittszahl der Reisenden bei jedem einzelnen Zuge nur 21 Personen beträgt und das besörderte Nettogewicht nur 12 Tonnen pro Zug ausmacht.

Brünn, 8. Mai. (S. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand) trifft dem Vernehmen nach im Laufe dieses Monats in Olmütz ein, um eine Inspection der dortigen Garnison vorzunehmen.

(Militärische Personalsnachrichten.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. l. Heer u. A.

verlautbart, wurde der Oberst Wilhelm Chaluppa des Inf.-Reg. Erzherzog Karl Nr. 3 auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Brünn) versetzt und ihm dabei der Ausdruck der Allerh. Zufriedenheit bekannt gegeben, ferner der Lieutenant Erich Graf Belrupt-Tissac des Drag.-Reg. Nikolaus Nikolajewitsch Großfürst von Rußland Nr. 12 (Krauf) zum Drag.-Reg. Fürst v. Diehtenstein Nr. 10 (Tarnopol-Kolomea) transferirt. Endlich ist nach dem W.-Verordnungsblatte der nichtactive Infanterist Tit.-Corporal Dr. Josef Stawel des WSM. Olmütz Nr. 13 zum n. a. Assistentenarzt-Stellvertreter ernannt und zum W.-Inf.-Reg. Troppau Nr. 15 transferirt worden.

(Personales.) Der Herr Statthalter Baron Spensz-Booden hat sich gestern nach Wien begeben. Der Herr Landeshauptmann Felix Graf Wetter v. der Lilie ist Abends nach Wien abgereist, um an der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung theilzunehmen. Von Wien wird sich Se. Excellenz nach Budapest zu den Delegationenverhandlungen begeben.

(Eine Transaction bezüglich der Bränner Localbahn.) Gegenwärtig sind über die Bränner Localbahn Verhandlungen im Zuge, welche einerseits den Verkauf derselben, andererseits die Einführung des elektrischen Betriebes auf ihren Linien und den Ausbau der projectirten weiteren Linien betreffen.

(Localbahnproject Sundenburg—Mährisch-ungarische Grenze.) Die Statthalterei in Brünn hat für das von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn vorgelegte generelle Project für eine normalspurige Localbahn von Sundenburg bis zur Mährisch-ungarischen Landesgrenze in der Richtung gegen Brodsko die Trassenrevision in Verbindung mit der Stationscommission anberaumt. Bei dieser Amtshandlung ist auch die Lage des Grenzübergangspunktes der Projectlinie mit Rücksicht auf ihre Fortsetzung nach Ungarn zu erörtern und vorläufig in genereller Weise festzulegen.

(Socialdemokratische Versammlungen.) Für heute hatte die socialdemokratische Partei Meetings nach Brünn, Olmütz, Schönberg, Neutitschein, Zwittau, Znaim, Sternberg und Ranie, ferner nach Troppau und Jägerndorf einberufen, auf deren Tagesordnung der Ausgleich mit Ungarn und die ungarischen Greuel stehen. In allen diesen Versammlungen sollte eine Resolution vorgeschlagen werden, in welcher entschieden die Beseitigung der Zölle für die nothwendigen Lebensmittel der Massen, Auftheilung der bestehenden Einkommen nach den Bestimmungen der impotirten Waaren und in Consequenz der staatlichen Parität auch die Gleichheit der Quote für die gemeinsamen Ausgaben, ferner Eindämmung des Militarismus und Bestreitung der Heereskosten aus den direkten Steuern, insbesondere aus der entsprechenden Erhöhung der progressiven Einkommensteuer und endlich ein gewisses Minimum an Arbeiterschutzbestimmungen gefordert wird.

Teschen, 9. Mai. (Ein Erfolg in der Fremde.) In der letzten Aprilwoche weilte Fräulein Lucie Meßner mit ihrer Mutter in der Stadt Pilsen zu Besuch und nahm dort an dem vom k. k. deutschen Staatsgymnasium veranstalteten Schüler-Concerte rühmlichen Theil. Die „Pilsener Zeitung“ schreibt über dieses Auftreten unter Anderem Folgendes: Das Publicum lernte in Fräulein Lucie Meßner aus Teschen, einer jugendlich anmuthigen Erscheinung mit siegerröthlichem, sicherem Auftreten, eine wohlgeschulte Sängerin kennen, die mit ihrer angenehmen, klavollenen Stimme, die besonders in den mittleren Lagen schön anspricht, die Zuhörer sofort gewann und sich reichlichen Beifall holte. Besonders fand die Romanze aus der Oper „Mignon“ von Ambroise Thomas freundliche Aufnahme. Man verstand es auch zu würdigen, wie die Sängerin mit ihrer vollendeten Gesangstechnik die Schwierigkeiten des Rubinstein'schen Liedes „Die Wanderschwalbe“ spielend überwand. Der stürmische Beifall bewog Fräulein Meßner, zum Schluß noch ein reizendes volkstümliches Liedchen zu spenden. — Wir freuen uns über diesen Erfolg unserer Landsmännin, den sie der Unterweisung ihres Vaters verdankt, und der unser bisheriges Urtheil über diese schätzenswerthe Dilettantin durchaus bestätigt. Die Begleitung der Gesangsvorträge des Frä. Meßner hatte Herr Emil Burgtaler übernommen, der mit der großen goldenen Staatsmedaille preisgekrönte Conservatorist und Componist von Liedern und Chören, die in Deutschland wiederholt mit Preisen ausgezeichnet wurden. Wir erwähnen nur seine „Schwalbenlieder“, „Höfliche Liebe“ (Männerchöre) etc., die wirklich vortreffliche Compositionen darstellen und große Verbreitung wie allgemeine Anerkennung gefunden haben.

(Die Bezirksvorturner in Brünn.) In der abgelaufenen Woche hier gestern ihren programmäßigen Verlauf. Besonders zu erwähnen ist, daß auf dem Turnboden ein zahlreiches Publicum durch sein Erscheinen sein lebhaftes Interesse an der Entwicklung der deutschen Turnfrage bezeugte. Herr Realgchuldirector Hans Januschke hielt eine Ansprache, in der er einen innigen Zusammenhang zwischen der Bedeutung des Interesses an körperlichen Übungen im Volke und jener Veränderung der Ansichten über Unterrichts- und Erziehungsprincipien nachwies, die zur Gründung der Realschulen führte. Er stellte das Turnen des Volkes als eine deutsche Errungenschaft und einen mächtigen Fort des deutschen Volkthums dar. Der turnerische und der beratende Theil nahmen die festgesetzte Zeit voll in Anspruch und der gemüthliche Theil war nur kurz.

(Aus Teichsinn.) In der abgelaufenen Woche machte sich hier ein fremder junger Mann in der Uniform eines Artillerieofficiers durch seine unmitelbare Haltung verdächtig. Am Samstag wurde er schließlich, da sich die Verdachtsmomente häuften, in seiner Hotelwohnung aufgegriffen und in militärischen Gewahrsam gebracht. Die Untersuchung ergab, daß der junge Mann die Officiersuniform, auf die er gar keinen Anspruch hatte und die er erst hier anfertigen ließ und baar bezahlte, aus reinem Teichsinn angelegt hatte, um mit ihr zu reueniren. Auch Visittarten mit dem falschen Aufdruck „l. u. l. 32. Divisions-Artillerie Lieutenant Friedrich Wacel“ mußte

ihm eine hiesige Firma binnen zwei Stunden liefern. Der leichtsinnige junge Mann, welcher einer hochachtbaren Wielitzer Familie entstammt, deren Namen wir nicht nennen mögen, und der er bereits viel Verdruß und Kummer verursacht hat, wurde dem Gerichte übergeben und dürfte seinen jüngsten Streich mit einigen Tagen Arrest büßen.

Wielitz-Biala, 8. Mai. (Wielitzer Gemeinderath.) In der Versammlung vom Freitag theilte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Steffan, mit, daß Herr und Frau Gustav Kramer aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit 100 fl. für die Stadtkassen gespendet und bestimmt haben, hiervon 20 Urne mit je 5 fl. zu betheilen; Herr Schlossermeister Franz Benzel aus Anlaß seiner Aufnahme in den Gemeindeverband 20 fl. für den Erweiterungsbaufonds des Kaiser Franz Josef-Spitals hinterlegt hat, wofür beiden Spendern der Dank ausgesprochen wird; der Vorstand der M.-B. Section des Bestäubenvereins für die Uebernahme der Haftung für das neue 5000 fl.-Darlehen bei der Sparcasse seinen Dank abgestattet; die Nordbahnverwaltung hat das Ansuchen der Gemeindevertretung um Weiterführung der Gölzige Nr. 11 und 12 von Oberberg bis Dzierżys und Wielitz keine Folge gegeben; der Herr Landespräsident wird Donnerstag, den 12. d. M., in Wielitz eintreffen und am Abend der ersten Guldigungs-Festvorstellung im Theater aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers bewohnen. Auf eine Anfrage des Hn. Gutwinski erwiderte der Vorsitzende, daß die von der Troppauer Gemeindevertretung eingeleitete und von der hiesigen unterstützte Action in Sachen bequemerer Zugverbindungen für die schlesischen Städte unberührt von der Wielitzer ihren Verlauf nehme. Bei der Volksschule in Deutsch-Bystra soll um den Preis von 2103 fl. ein Wirtschaftsgebäude aufgeführt werden und die Stadtgemeinde dazu als Steuerträger mit 900 fl. herangezogen werden. Auf Antrag der Hn. S. Pollak und R. Janowski, welche die Verpflichtung der Stadtgemeinde in Zweifel ziehen, wurde beschlossen, dem Gemeindevorstande von Bystra bekanntzugeben, daß, falls die dortige Gemeinde zu der Ausführung gesetzlich verpflichtet sei, die Kosten durch Ausnahme eines Darlehens bedeckt werden mögen, dessen Verzinsung und Amortisirung im Umlagewege durchgeführt werde, da die Stadtgemeinde die Zahlung eines Capitalbetrages ablehnt. — Der Vorsitzende verliest ferner die vor kurzer Zeit auch von uns besprochene Warnung des galizischen Landesausschusses vor der Benutzung des Wielitzer Krankenhauses durch Bewohner des Bialaer Bezirkes und verwies auf die Gefährlichkeit dieser Rundmachung, welche die Wirkung haben könne, die Bevölkerung von dem Besuche des Wielitzer Krankenhauses abzuhalten, und für die Spitalverwaltung einen bedeutenden Ausfall veranlasse, ersuchte um die Vollmacht, gegen dieses tendenziöse Vorgehen der galizischen autonomen Behörden sowohl bei der schlesischen Landesregierung als auch beim Ministerium des Innern durch den Abgeordneten unserer Stadt Herrn Dr. Theodor Haase Abhilfe zu verlangen. Nothwendigenfalls solle die Angelegenheit sogar im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden. Die Versammlung ertheilte dem Bürgermeister diese Ermächtigung und beschloß überdies, durch eine amtliche Rundmachung über die Ausnahme in ein öffentliches Spital und Entrichtung der Verpflegungskosten geltenden gesetzlichen Bestimmungen der Bevölkerung zur Kenntniß zu bringen und sie von der Gefährlichkeit der Verordnung des galizischen Landesausschusses zu überzeugen. — Hieraus wurde die öffentliche Verhandlung geschlossen und in die vertrauliche eingetreten.

— (Vom Schloßzwinger.) Die fürstliche Fideicommissverwaltung hat dem Wielitzer Stadtbauamte die Pläne zur Anlage von Verkaufslocalen, sogenannten Bazaren, unter dem Schloßzwinger vorgelegt. Es heißt, daß man auch die Errichtung eines Restaurationsgeschäftes plant. Wir hätten nachgerade genug der Wirthshäuser.

Friedel, 8. Mai. (Gymnasialverein.) Zu dem Vortrage des Hn. Prof. Twerdy in der Hauptversammlung des Gymnasialvereines ist noch Folgendes nachzutragen: Dem Ziele des Gymnasialunterrichtes ist auf zwei Wegen, dem allgemein-historischen und dem naturwissenschaftlichen, zuzutreiben. Erster bedarf des Sprachunterrichtes in der Muttersprache wie der altclassischen. Jene wird also nicht der Mittelpunkt des gesamten Unterrichtes sein können. Ferner wird die Einheitsschule nicht das nächste Ziel der kommenden Reformen sein. Auch ist die Errichtung philologisch-historischer Special-Curse nicht der unbedingte Weg zur Zusammenziehung der Mittelschulen, sondern nur eine mögliche Form derselben.

Volkswirtschaftliches.

Bericht der Gewerbeinspectoren. Soeben wurde der Bericht der Gewerbeinspectoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1897 veröffentlicht. Der Einleitung und der Bekanntgabe des Personalstandes folgt der Vorlagebericht des Leiters des Central-Gewerbe-Inspectorates Herrn Hofrathes Franz Klein an den Handelsminister. Einem ausführlichen allgemeinen Berichte schließen sich sodann die Berichte über die 17 Aufsichtsbezirke so wie jene des Innensicherheits-Inspectorates und des Gewerbeinspectors für die öffentlichen Verkehrsanlagen in Wien an. Dem Vorlageberichte des Leiters des Central-Gewerbe-Inspectorates an den Handelsminister entnehmen wir Folgendes: „Der Bericht ist zu entnehmen, daß die Gewerbeinspectoren in Folge der mit jedem Jahre wachsenden Agenden immer größeren Schwierigkeiten bei der Lösung ihrer Aufgabe begegnen, so daß sie den namentlich vom Standpunkte der Unfallversicherung an sie herantretenden Forderungen nicht in jenem Maße gerecht zu werden vermögen, als dies angesichts der sich mehrenden Häufigkeit zumal der zu entschädigenden Unfälle wünschenswert und notwendig wäre. In dieser Richtung kann nur eine systematische Revision wenigstens der unfallversicherungsrechtlichen Betriebe und eine regere Theilnahme an den wichtigeren Unfallserhebungen eine Besserung anbahnen. Die Zahl der diesbezüglichen Untersuchungen ist aber durch den dormaligen Personalstand sehr beschränkt. Von den gegenwärtig in die Unfallversicherung einbezogenen, mehr als 80.000 gewerblichen Betrieben gelangte nämlich im Berichtsjahre kaum ein Viertel zur Revision, und haben die Gewerbeinspectoren insgesamt nur an 557, also nicht einmal an dem zehnten Theile Unfallserhebungen Theil genommen, von deren Stattfinden sie verständigt worden waren. Eine Vermehrung des Personalstandes bei gleichzeitiger Erhöhung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gewerbeinspectorate wird in Folge dessen immer dringender.“

Die Saaten in Galizien sind gut durch den Winter gekommen und erwecken große Hoffnungen, doch der feuchte März und April haben ihnen viel Schaden zugefügt. Im Allgemeinen macht man die Beobachtung, daß die Frühsaaten ziemlich günstig stehen, nicht so die Spätsaaten, namentlich Spätroggen. Stellenweise schätzt man den Schaden bei Weizen um $\frac{1}{10}$, bei Roggen um $\frac{1}{4}$ der Ernte.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 7. Mai. Weizen fl. 11.—, 10.54, 9.—. Korn fl. 7.80 7.66, 7.50. Gerste fl. 2.40, 6.23, 6.03 Hafer fl. 4.40, 4.27, 4.20 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbapfel fl. 2.85, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.56, 2.20. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, —.—. Butter fl. 1.12, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70. **Teschchen, 7. Mai.** Weizen fl. —.—, 10.25, —.—. Korn fl. 7.40, 7.35, —.—. Gerste fl. —.—, —.—, Hafer fl. 4.30, 4.15, 3.80 Erbsen —.—, 11.—. Erbapfel fl. 3.10, Stroh fl. 3.20. Heu 2.60. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Familiennachrichten.

Am 7. d. M. wurde in der Pfarrkirche zu Ciencina Fräulein Paula Blaschowski, Tochter des erz. Schaffners Herrn Thomas Blaschowski in Weng Gorka, mit dem erz. Oberheger, Herrn Schönowitz, getraut. — Herr Lehrer Franz Farny von der Volks- und Bürgerschule in Biala hat sich mit Fräulein Rosa Walpurga Woltschek aus Deutsch-Bystra verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 9. Mai. Die fertiggestellte Vorortelinie der Wiener Stadtbahn wurde heute in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers eröffnet. Die Fahrt ging glücklich von statten.

Wien, 9. Mai. Wie das „N. W. Tageblatt“ meldet, wird die ungarische Regierung über die selbstständige Regelung der Verzehrungssteuern im Parlamente eine Vorlage einbringen.

Wien, 8. Mai. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde von einem waghalsigen Unbekannten an der Spitze eines Thurm es der Botivkirche eine etwa 10 m lange, schwarz-gelbe mit dem von einem Lorbeerkranz umgebenen Reichsadler geschmückte Fahne angebracht. Der Auf- und Abstieg scheint von Außen am Flißbleiter erfolgt zu sein. Die kühne patriotische Guldigung machte tagsüber bei den Passanten großes Aufsehen.

Brüx, 9. Mai. Im Jupiterschacht ist ein Schlammeinbruch erfolgt, durch welchen zwei Bergarbeiter getödtet wurden. Der Betrieb ist nicht gefährdet.

Rom, 8. Mai. Aus Ravenna, Florenz und Arezzo eingelaufene Depeschen melden Ueberfluthungen und Wasserschaden in Folge anhaltender Regengüsse. Der Eisenbahnverkehr muß theilweise durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Das Wetter heitert sich jedoch aus, und der Wasserstand der Flüsse sinkt.

Rom, 8. Mai. Hier herrscht vollkommene Ruhe. Die Stadt zeigt das am Sonntag übliche Bild.

Mailand, 8. April. Heute Morgens schien die Stadt ruhig zu sein, aber bald verbreitete sich das Gerücht, daß in einer einige Kilometer entfernten Eisenbahnstation die Aufständischen den directen Zug von Alexandrien zum Halten gebracht hätten, weil sie der Meinung waren, daß er Militär bringe. Die Aufständischen versuchten Barricaden vor dem Ticino-Thore zu errichten, da aber die Truppen sofort eingriffen, zerstreuten sie sich. Unter großen Ansammlungen versuchte man später andere Barricaden zu errichten. Um dieselben zu zerstören, mußte von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Auch am Garibaldi-Thore kam es zu einer Ansammlung, die zerstört wurde. Die Lage weist im Ganzen auf eine fortgesetzte aber abnehmende Agitation hin. Ein Lieutenant wurde mit blanker Waffe verwundet, ebenso mehrere Soldaten. An einigen Punkten wurden die Secundärbahnen und Tramwayzüge aufgehalten. Man traf Anstalten zur Aufrechterhaltung des Bahnverkehrs. Die Behörde ordnete die Auflösung der socialistischen und republikanischen Vereine an.

Turin, 8. Mai. General Robilad und Major Degrand vom Militärstabe des Präsidenten Felix Faure sind hier eingetroffen, um anlässlich der fünfzigsten Jahreswende der Eröffnung des ersten Parlaments dem Könige die Glückwünsche der französischen Regierung zu überbringen.

Paris, 9. Mai. Von den Wahlen zur Deputiertenkammer sind bis jetzt 538 Resultate bekannt. Es sind 170 Stichwahlen nöthig.

Petersburg, 8. Mai. Die Reichsbank sowie fünf hiesige Privatbanken veröffentlichten heute die Subscriptionsbedingungen der neuen, von Rußland, England und Frankreich garantierten griechischen Anleihe. Zur Zeit wird der dritte Theil der ganzen Summe, nämlich $41\frac{1}{2}$ Millionen Francs, zum Emmissionskurs 100 $\frac{1}{2}$ % auf den Markt kommen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Paris, 8. Mai. (Bericht des „New-York Herald“ über die Schlacht bei Cavite.) Commandeur Dewey hatte den Befehl erhalten, das spanische Geschwader zu nehmen oder zu zerstören. Niemals ist ein Befehl vollständiger befolgt worden. Nach 7 Stunden blieb nichts mehr zu thun übrig. Dewey hatte am Abend vorher die Einzelheiten des Actionplanes festgestellt, die auch pünktlich befolgt wurden. Gegen Abend warf der Commodore vor Manila Anker und sandte dem Gouverneur eine Botschaft, worin er die Blockade aussprach und hinzufügte, wenn auch nur ein Kanonenschuß auf die Flotte abgegeben werde, so würden die Batterien und Manila zerstört werden. Die Amerikaner hatten nicht einen einzigen Todten. Man schließt, daß, wenn die Amerikaner ohne Menschenverlust davon-

kamen, dies sowohl ihrem Glücke als dem schlechten Zielen der Spanier zuzuschreiben sei.

Madrid, 8. Mai. Eine officielle Depesche des Generalcapitans General Aguasi meldet: „Der Feind bemächtigte sich Cavites und des Arsenals und zerstörte dieselben, das amerikanische Geschwader setzt die enge Blockade fort. Man sagt, daß es auf Ersuchen der Consuln für den Augenblick Manila nicht bombardiren werde, solange ich nicht auf die amerikanischen Schiffe Feuer geben würde. Da sich dieselben außerhalb der Tragweite unserer Geschütze befinden, so kann ich nicht auf sie feuern, wenn sie sich nicht nähern. — Gestern Abends kamen hier tausend Matrosen von unserer zerstörten Escadre an, welche 618 Mann verloren hat.“

In einer Versammlung der Behörden wurde beschlossen, einflußreiche Agenten in die Provinz zu entsenden, um den Muth der Bevölkerung zu heben und insbesondere die Bewaffneten dem Aufstande abspennig zu machen.“

Madrid, 8. Mai. General Wisayes telegraphirt aus Lubuan im Philippinen-Archipel: „Nach einem beschwerlichen Marsche und einem vierstündigen Kampfe habe ich mich der Stadt Panay, des Hauptherdes des Aufstandes in dieser Gegend, bemächtigt. Die daselbst angesammelten Aufständischen waren mehr als 4000 Mann stark. Nach Berichten der Colonnen, die ich auf der Rückzugslinie des Feindes aufgestellt hatte, verlor derselbe über 500 Todte. In den Ausgrabungen und in den Straßen der Stadt liegen 172 Todte. Viele Feuerwaffen fielen in unsere Hände. Einige spanische Priester wurden in Freiheit gesetzt. Das Ergebnis der Operationen ist die Einnahme und Zerstörung von Panay, die für die Pazification der gleichnamigen Insel von großer Wichtigkeit ist. Auf Seite unserer Truppen wurden ein Stabsofficier, ein Subalterofficier und 42 Soldaten verwundet. Die Schützen von Mindanao und die eingeborenen Geniesoldaten erstürmten die Stadt mit dem Bajonnett unter den Rufen „Hoch Spanien!“

Madrid, 8. Mai. Eine offizielle Depesche aus Havana meldet: Gestern Abends wagte sich ein amerikanisches Schiff in die Schußweite einer Strandbatterie, mußte sich jedoch mit großer Schnelligkeit zurückziehen, nachdem es leichte Beschädigungen erlitten hatte. Um 3 Uhr feuerte ein anderes Schiff auf die Batterien an der Einfahrt in den Hafen von Matanzas und schleuderte 65 Geschosse auf ein schwaches Blockhaus, von denen jedoch nur 19 trafen und das Blockhaus beschädigten. Ein Civilingenieur erlitt leichte Verletzungen.

Madrid, 8. Mai. Im Senate verlangte gestern Senator Ortiz (Havana), daß dem General Blanco für seine Haltung, die den patriotischen Geist der Spanier auf Cuba gehoben habe, der Dank ausgesprochen werde. — Finanzminister Puigcerver erwiderte unter Ausdrücken der Befriedigung über die Haltung Blancos. — Der Senat genehmigte die Herabsetzung der Zölle auf Getreide und Mehl sowie das Verbot der Ausfuhr dieser Artikel.

Madrid, 8. Mai. Heute fand ein außerordentlicher Ministerrath statt, der sich namentlich mit der Lage auf den Philippinen beschäftigte. Ueber die Befehle wird Stillschweigen beobachtet. Nach den Blättern sei der Ausbruch einer Ministerkrise, die vom Marineminister ausgehe, unmittelbar bevorstehend. Diefelbe wird sich aber, wie versichert wird, auf das ganze Cabinet erstrecken. Infolge der Wiederholung von Unruhestörungen in mehreren Städten wurde über Bajadoz und Alicante der Belagerungszustand verhängt.

Madrid, 8. Mai. Eine Depesche aus Havana von 8 Uhr früh meldet, daß die Batterien mit zwei amerikanischen Kreuzern, die eine Golette verfolgten, Kanonenschüsse wechselten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102-10, Oesterr. Kronrente 101-90, Ungar. Kronrente 99-25, Oesterr. Goldrente 121-20, Oesterr. Creditactien 358-75, Ungar. Creditactien 386—, Staatsbahn-Actien 359—, Elbethal-Actien 264-50, Länderbank-Actien 230—, Marknoten 58-82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur constanten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Pieper, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, festes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Lotteriehungen.

Prag, 7. Mai: 39 34 42 85 63.
Triest, 7. Mai: 37 35 78 42 27.

In der modernen Therapie wird von den Aerzten immer mehr der Gebrauch natürlicher Mineralwässer, darunter besonders das in seiner Art beste **Franz Josef Bitterwasser** empfohlen, welches überdies als das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel anerkannt ist. Ueberall erhältlich. (1694)

Kautschuk- und Messing-Stampiglien, Amts- u. Geschäftsiegel, Vordruckmodelle, Eingraviren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt Josef Wondřejc, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee, (Rest. Kuchaida.

Filiale der Neutitscheiner Tuch- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage
Max Schermers Nachfolger
 Inhaber: *Spitzer & Klappholz*
 Teschen, „Deutsches Haus“, empfehlen zur Saison
Hochsommer-Kammgarne
 Preis pr. Anzug 3-20 Meter 6 fl.
Bestiden-Voden garantiert Reinwolle und wasserbicht, Preis per Anzug 3-20 Meter fl. 6-75.
Piqué-Gilets von 1 fl. aufwärts.

Fabriks-Niederlage
M. KAMM Holz, TESCHEN,
 Sachsenberg Nr. 29, offeriert
Singer-Nähmaschinen von 28 fl. aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie sämtliche Maschinenteile.
 Reparaturen prompt und billig.

Das erste internationale, behördl. autoris.
Patent-Bureau
H. Palm (Michalecki & Co.)
 (früher I. Stephansplatz 8)
 befindet sich vom 18. April l. J. ab:
Wien I. Bäckerstraße 1,
 „Regensburgerhof“.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala liefert patentirte
Strangsalz-Biegel,
 das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie
Verblendsteine und Drainröhren
 in bester Qualität und zu billigsten Preisen.
 Vertreter für Schlesien u. Mähren
Herr Ignaz Kolban, Teschen,
 Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt
BISTRAL
 eine Viertel-Bahnstunde von Bleibitz.
 Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwebende Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terautoren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.
 (2890)
 Eigentümer und Leiter:
Dr. Ludwig Jekes.

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisierte Patent-Bureau J. FINCHER, WIEN, I., Marimilianstraße Nr. 5

Jod- und bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pless O/S.
 Station Breslau-Dzieditz. Post, Telegraph und Telephon im Bade. Eröffnung am 15. Mai, Schluss Ende September. Badeärzte Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affectionen, Ischias, Rheumatismus, Gicht. Allgemeine, locale Sool- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung. Trunkur. Neu erbautes chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischester Füllung. Kefir. Versandt von frischem Mineralbrunnen, conc. Sool. Soolsalz u. Soolseife. Sommerfahrkarten von Breslau, Brieg und Neisse 45 Tage gültig. Prospekte gratis.
 (327)
Die Badeverwaltung.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
 Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Ausstellungsalosse 1 50 kr. Haupttreffer 100.000 Kronen werth.
 Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
 Eintritt 40 kr. Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Ein (436)
Gemischtwaren-Geschäft
 im besten Betriebe, ist in **Witkowitz** sammt fundus instructus sofort zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Sigmund Schil, Witkowitz, Miskelfstraße.
 Das Neueste u. Beste in **Fenster-Jalousien und Rouleaux** ist billigst zu haben in der **Möbelfabrik J. Pohlner, TESCHEN.** (1505)
Banater (45) Blüthenhonig gefärbt, gar-rein, hell, delicat, vorzüglichste Qual. die 10 Pf.-Dose franco Nachnahme fl. 2.80 = Mt. 4.76 **H. Hoffmann**, Wienenzüchter u. Honigverfälscher, Werschetz, Sub-Ungarn. Vielfach prämiert.
Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Cabinet u. Küche, ist sofort in Teschen zu vermieten. Wo sagt die Admin. der „Silesia“. (29)
 Ein gutgehendes **Gasthaus** mit Bealrecht, 8 Joch gutem Feld, an der Kaiserstraße gelegen, neben einem Malerhof, einer Brennerlei und ergherzoglichen Biegelei, ist Familienverhältnisse halber, unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Salomon Körbl** in Deutsch-Bistrai bei Bleibitz. (2952)
 Ein (432) **Commis** der Schnitt- und Kurzwarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird pr. 15. Mai oder 1. Juni bei **S. Gutwein, Witkowitz**, aufgenommen.
Gesucht wird zum baldigen Antritte von einem Consum-Verein ein militärfreier tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig. Offerte erbeten unter „Dauernd“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2959)

Zuckerin (Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo **à 1 Kreuzer** Ueberall zu haben. General-Vertreter: (2777) **Max Platschek, Prag,** Graben 28. — Telephon 1981.
Warnung. Wegen Fälschungen und willkürlichen Verringerungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.** Muster gratis frankirt.
Neue Preise.
Karl Prochaska's Leihbibliothek in TESCHEN, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen. Abonnements-Preise billig.

Dank! Wollte vier Jahre litt meine Frau an unerträglichem, nervösem Kopfschmerz, verbunden mit Uebelkeit, Verstopfung und Angstgefühl, fortwährend zunehmender Schwäche, Schlaflosigkeit und steter Neigung zum Weinen. Nach pünktlicher Befolgung der einfachen, leicht durchführbaren, brieflich erteilten Verordnungen des Herrn G. u. St. Herrn Braun, Breslau, Schweißniederstr. Gde. Hummerlei, ist meine Frau von diesem schrecklichen Uebel in kurzer Zeit vollkommen befreit und sagen wir Herrn Braun für den guten Erfolg im Interesse ähnlich Leidender auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. A. Beranet, l. t. Postconductor in Toppau, Oest.-Schlesien.
 Ein (2960) **Haus** wo eine mit Maschinen und großem Holz-Lager versehene Tischlerei und wo sich ein Bier- und Wein-Geschäft nebst Verschleiß von anderen geistigen Getränken befindet, wird der Erhaltung des Besitzers wegen unter vortheilhaften Bedingungen und aus freier Hand verkauft. Wo, sagt **Heinrich Robosad, Buchdruckerei in Miskel.**

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.
Gute Bränner Stoffe
 Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (West, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher. **oder** fl. 6.— von besserer, fl. 7.75 von feiner, fl. 9.— von feinsten, fl. 10.50 von hochfeinen.
 Ein Coupon zu schwarzem oder blauem Anzug fl. 10.—, sowie schwarze oder blaue Hosen, sind ebenfalls zu haben. Die Preise sind aus reell und sehr billigen Tuchfabriks-Niederlagen.
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis u. franco. Wintergetreide Kleiderung geräutert. Die Vortheile der Privatfabrikation, Stoffe direkt bei der Firma am Fabriksort zu beziehen, sind bedeutend.
PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behördl. autor. Verfasser der Auerischen Patent. Wien, VI., Marimilianstr. 37. (2162)

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.
Gute Bränner Stoffe
 Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (West, Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher. **oder** fl. 6.— von besserer, fl. 7.75 von feiner, fl. 9.— von feinsten, fl. 10.50 von hochfeinen.
 Ein Coupon zu schwarzem oder blauem Anzug fl. 10.—, sowie schwarze oder blaue Hosen, sind ebenfalls zu haben. Die Preise sind aus reell und sehr billigen Tuchfabriks-Niederlagen.
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis u. franco. Wintergetreide Kleiderung geräutert. Die Vortheile der Privatfabrikation, Stoffe direkt bei der Firma am Fabriksort zu beziehen, sind bedeutend.
PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behördl. autor. Verfasser der Auerischen Patent. Wien, VI., Marimilianstr. 37. (2162)

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers **Frank Josef I.** unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Krähers Otto.**
 Rotunde und Park im k. k. Prater.
Eintritt 40 kr. Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

Zur Frühjahrs-Saison!
 Ueberzieher v. fl. 14.—
 Havelocks „ „ 6.—
 Sackanzüge, ganz „ „ 14.—
 Schafwolle „ „ 14.—
 Rodenanzüge „ „ 25.—
 Jagdanzüge „ „ 25.—
 Smokinganzüge „ „ 8.—
 Knabenanzüge „ „ 3.—
 Costüme „ „ 5.—
 Knaben-Havelocks „ „ 5.—
 aufwärts.
 Atelier für Maassbestellungen und Herren-Confection (2947)
Moritz Aufrecht, Teschen, Stephaniestraße (Bergerisches Haus) 48.

Junges Fräulein deutsch und böhmischen Sprache mächtig, wünscht in eine Specerei- oder Delicateessenhandlung unterzukommen. Ist auch im Kleiden gut bewandert. Gen. Anträge unter **W. S. 22 Witkowitz** poste restante erbeten.

Ein gebildetes Fräulein die im Häuslichen und in Näharbeiten gut bewandert, mit vorzüglichem Zeugnis versehen ist, sucht Stelle als
Bonne zu Kindern in ein feines Haus. Briefe zu richten an Frau **Gertrude Rothner, Toppau** Parth. 5.

Ein achtbares (2962) **Mädchen** aus besserem Hause, 20 Jahre alt, lath., von angenehmem Aeußeren, **Kinderfreundin, im Kleidernähen und Clavierspiel** ausgebildet, sucht entsprechende Stellung. Gef. Anträge sub „Kinderfreundin 202“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erbeten.
 Ein israelitisches Mädchen, aus besserem Hause, wünscht Posten als **Cassierin** oder **Verschleißerin** in einem größeren Liqueurgeschäft. Geneigte Anträge an **Ab. Tanber**, postl. **Hollerschau** Nr. 90. (2924)
Junger Commis (Israel.) nach der Auslehre, welcher Kenntniss in der Specerei, Kurz- u. Manufactur-Branche hat, wird sofort oder 15. Mai aufgenommen bei **Eduard Eichenbaum** Specerei, Kurz- u. Manufacturwarenhandlung, **Oderberg, Bahnhof.** (3923)

Ein (2960) **Commis** der Tuch- u. Manufactur-Branche wird per sofort spätestens per 1. Juni l. J. aufgenommen. Chri., deutscher Nationalität, flotter Verkäufer, im Alter von 19-22 Jahren bedingt. Anfangsgehalt 15 fl. mit ganz freier Station. Offerte mit Zeugnisabschriften u. Photographie unter „tüchtig und redegewandt“ an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen.
 Ein tüchtiger (2943) **Friseurgehilfe** wird aufgenommen bei **Karl Domes,** Friseur, **Teschen, Oberring.** Eintritt am 15. d. M.

Commis der Tuch- u. Manufactur-Branche wird per sofort aufgenommen. Chri., deutscher Nationalität, flotter Verkäufer, im Alter von 19-22 Jahren bedingt. Anfangsgehalt 15 fl. mit ganz freier Station. Offerte mit Zeugnisabschriften u. Photographie unter „tüchtig und redegewandt“ an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen.
 Ein tüchtiger (2943) **Friseurgehilfe** wird aufgenommen bei **Karl Domes,** Friseur, **Teschen, Oberring.** Eintritt am 15. d. M.

Commis. Derselbe ist energisch, spricht deutsch, böhmisch, besitzt schöne Schrift. Anträge unter Chiffre „Provincia“ poste restante **Olmütz.** (2918)
 Für ein **Brantwein-geschäft** wird ein **junger Mann** (Israelit) gelehrt, der sich sowohl im Comptoir als auch bei der Erzeugung und Erprobung der Weinarten leistet, in ähnlicher Eigenschaft schon thätig war, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, gute Handschrift hat, bei einem Monatsgehälter von 40 fl. und ganzer Verpflegung aufgenommen. Offerten mit Referenzen unter **A. B. 40** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2955)

Commis. Derselbe ist energisch, spricht deutsch, böhmisch, besitzt schöne Schrift. Anträge unter Chiffre „Provincia“ poste restante **Olmütz.** (2918)
 Für ein **Brantwein-geschäft** wird ein **junger Mann** (Israelit) gelehrt, der sich sowohl im Comptoir als auch bei der Erzeugung und Erprobung der Weinarten leistet, in ähnlicher Eigenschaft schon thätig war, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, gute Handschrift hat, bei einem Monatsgehälter von 40 fl. und ganzer Verpflegung aufgenommen. Offerten mit Referenzen unter **A. B. 40** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2955)

Teschner Bier in Flaschen bei **Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erzh. Schloß-Brauerei in Teschen.** (1944)
 Specialität: **Bockbier.**
 Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste **Pilsner Bier** aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (2477)

Ein flotter (433) **Commis** verlässlicher Rechner, beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in meinem **Wehl- und Specereiwaren-Geschäft** sofort aufgenommen.
J. Rosenberg in W.-Ostran.

Für ein Manufactur-Geschäft engros wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger **Commis** gesucht. — Da derselbe meistens zum **Reisen** verwendet wird, so erhalten solche, welche bereits reisen, den Vorzug. — Offerten sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre **S. & S.** zu richten.

Sollicitator, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, im Vertrags- u. Grundbuchsgeschäfte versiert, findet sofortige Aufnahme beim
Notariate in Jablunkau.

Tüchtige (2956) Buchbinder-Gehilfen finden in meiner Buchbinderei Aufnahme. **Franz Orel,** Buchbinder-Gelehrter und Buchhändler in **Friedek.**

Ein (2920) **Gelbgießer,** verlässlicher Armaturen-Dreher, findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Carl Ochsner in Bleibitz.

Ein tüchtiger (2943) **Friseurgehilfe** wird aufgenommen bei **Karl Domes,** Friseur, **Teschen, Oberring.** Eintritt am 15. d. M.

Maler-Gehilfen werden sofort aufgenommen bei **J. Urbanek,** Maler in **W.-Ostran.** (2961)

Zwei tüchtige (442) **Seiler-Gehilfen** werden sofort aufgenommen bei **Andreas Mikolasch,** in **Währtsch-Ostran.**

Ein junger Mann, der deutsch spricht und gut lesen kann, wird als **Laborant** aufgenommen. Zu erfragen in der Administration der „Silesia“ in Teschen. (2950)

Bei der Firma (2953) **Heinrich Wolf, Lederhandlung in Neutitschein** wird ein **Praktikant** welcher der böhm. u. deutschen Sprache mächtig ist sofort aufgenommen.

Der mysteriöse Schlupfwinkel des Barons gab sein Geheimniß nicht preis!

von einer wirklichen Ermäßigung des Brotpreises gewärtigt werden könne, mehrfach widersprochen. Die Abwägung aller hierbei in Betracht kommenden Interessen hat nun zu dem Ergebnisse geführt, daß eine zeitweilige Aufhebung der Getreibeckel nicht in Aussicht genommen ist.

Das Parlament ruht und nach vielfach getheilte Annahme dürfte das Abgeordnetenhaus erst nach der Delegationsstagung, etwa am 2. Juni, wieder zusammentreten. Mancher glaubt sogar an eine Vertagung des Parlaments bis zum Herbst, nachdem von einer Fortsetzung der Sprachendebatte nach Pfingsten kein Ergebnis zu erwarten sei. Es tauchen auch wieder unbürgerte Krisengerüchte auf, die natürlich keinen Glauben verdienen. Graf Thun wird ohne Zweifel der Minister des Jubiläumsjahres bleiben. Freilich die Hoffnung, daß die parlamentarische Lage durch die in voriger Woche im Reichsrathe gepflogenen Verhandlungen über die Sprachfrage eine wesentliche Klärung erfahren würde, scheint sich vorerst nicht erfüllen zu sollen. Diese Hoffnung gründete sich darauf, daß, nachdem in voriger Woche Ministerpräsident Graf Thun selbst die Unhaltbarkeit der badenischen Sprachverordnungen anerkannt und zugegeben hatte, daß auch die Aufhebung der Gausch'schen Verordnungen ohne Schädigung der staatlichen Interessen angängig sei, am letzten Dienstag der Führer der Katholischen Volkspartei, Baron Dipauli, ebenfalls für die sofortige Außerkraftsetzung dieser letzteren Verordnungen eintrat. Das Eingreifen Baron Dipauli's zu Gunsten der Forderung der deutschen Opposition war um so bemerkenswerth, als er dadurch seinen eigenen Antrag auf Schaffung eines sogenannten Rahmen-Sprachengesetzes, aus welchem sich erst die Möglichkeit der Aufhebung der Sprachverordnungen ergeben sollte, aufgab. Die Erklärung Baron Dipauli's erregte naturgemäß das größte Aufsehen. Sie bedeutet in der That eine mächtige moralische Stärkung der Ansprüche der Deutschen und eine runde Abgabe an die slavischen Majoritätsgruppen in nationaler Hinsicht. Stellt sich das Gros der Katholischen Volkspartei auf die Seite Dipauli's, so haben die deutschen Parteien gewonnenes Spiel. Andererseits müssen die Czechen und die Polen, falls Dipauli's Standpunkt die Oberhand behält, nicht nur die Auflösung der Majorität gewärtigen, sondern auch auf die Erlangung der Vorherrschaft in Oesterreich vorläufig gänzlich verzichten. Es ist daher erklärlich, daß sich speciell in der czechischen Presse — die Polen kommen bei der Autonomie ihres Landes bei jeder politischen Constellation auf ihre Rechnung — ein wahres Wuthgeheul gegen Baron Dipauli erhob und daß man auf czechischer Seite von der Katholischen Volkspartei laut dessen Ausstoßung fordert, was selbstverständlich eine Spaltung der Partei zur Folge haben müßte.

Die Katholische Volkspartei scheint aber zur Ausstoßung Baron Dipauli's wenig Lust zu haben. Wenigstens brachte das clericale Wiener „Waterland“ folgende Notiz: „Nach Informationen, die uns zugekommen und wie der Abg. Karlon selbst versichert, soll es nicht richtig sein, daß er in der parlamentarischen Commission der Rechte sich geküßert habe, die Mehrheit des Clubs der Katholischen Volkspartei sei mit der letzten Rede Dipauli's über die Aufhebung der Sprachverordnung nicht einverstanden; dem entsprechend wird uns auch berichtet, daß nicht nur die Clubgenossen den Baron Dipauli nach seiner Rede beglückwünschten, sondern daß noch am Tage darauf steirische und oberösterreichische Abgeordnete, sowie von Salzburg dem Baron Dipauli versicherten, daß sie mit den Tirolern für die Aufhebung der Sprachverordnung stimmen werden. Nach diesen Informationen ist es also zweifellos, daß die Mehrheit des Clubs für die Aufhebung der Sprachverordnung ist.“ Danach scheint Baron Dipauli innerhalb der Volkspartei doch die Oberhand zu behalten. Die „Politik“ wirft der Mittheilung des „Waterland“ eine „verzwickte Stylisation“ vor, aus der sich aber

schließen lasse, „daß die Mittheilung des „Waterland“ vom Freiherrn v. Dipauli inspirirt ist, der damit die widerstrebenden Clubgenossen „herumkriegen“ will oder sie bereits — herumgekriegt hat. Trifft das Letztere zu, dann war bei der neuesten Wandlung in der „Katholischen Volkspartei“ vielleicht der Umstand ausschlaggebend, daß indeß die Regierung in bestimmtester Weise erklären ließ, sie werde die Sprachverordnungen auch dann nicht aufheben, wenn eine Majorität im Abgeordnetenhaus für die Aufhebung resolvirte. Doch möge dem wie immer sein, für die böhmische Öffentlichkeit verlieren bereits die taktischen Bravourstücklein des Freiherrn von Dipauli jedweden Reiz und alles Interesse. Die Conservativen mögen thun, was sie nicht lassen können. Sie werden ja sehen und empfinden, wie herrlich weit sie es mit der Schraubenpolitik ihres Führers bringen werden, der sich bisher bloß als Meister der „Decomposition“ bewährt hat.“ — Für die Majorität der Rechte, die eine unnatürliche Combination ist, trifft das Urtheil der „Politik“ zu, sonst aber nicht. Daß Ministerpräsident Graf Thun die Sache wieder auf die lange Bank hat schieben lassen, erscheint begreiflich, denn hätte er die Aufhebung der Sprachverordnungen sofort ins Werk gesetzt, so wäre Dr. Razl nicht im Ministerium geblieben. Schon diese Rücksicht macht das Bögen des Grafen Thun erklärlich, überdies cursiren aber auch Gerüchte, die von einer Einflußnahme hochstehender Persönlichkeiten wissen wollen. Als Gewährsmann wird der polnische Abg. Graf Dzieduszycki bezeichnet, der sich dahin geäußert haben soll, daß dem Grafen Thun an allerhöchster Stelle bedeutet worden sei, unter allen Umständen auf die Wünsche der slavischen Parteien Rücksicht zu nehmen. Wir halten das nicht für viel mehr als eine polnische Intrigue oder Finte, vielleicht nur dazu bestimmt, um die Czechen für den Moment zu beruhigen.

Ausland.

Durch die Genesung und Rückkehr des Marquis von Salisbury ist Arthur Balfour, der officielle Führer des Unterhauses, welcher in der jüngsten Zeit im auswärtigen Amte nicht nur seinen Dheim, sondern auch den ebenfalls erkrankten Unterstaatssecretär Curzon ersetzten mußte, von einer erheblichen Bürde befreit worden. Obgleich das Murren über Salisbury's friedfertige Diplomatie und Schlichterheit noch keineswegs ganz aufgehört hat, so herrscht doch auch unter denen, die am liebsten Balfour oder gar Chamberlain als Leiter des auswärtigen Amtes gesehen hätten, doch jetzt eine gewisse Beruhigung darüber, daß die Geschäfte wieder ihren normalen Gang gehen, weil Balfour nicht Staatssecretär ist und darum keine Depeschen unterzeichnen durfte, was leicht Schwierigkeiten hätte hervorrufen können. Man darf aber wohl sagen, daß sein Ansehen unter den Conservativen gerade durch die geschickte Art, in welcher er die Politik Salisbury's, wenn auch nicht gut gemacht, so doch zu verteidigen gewußt hat, entschieden gestiegen ist. Es wird ihm gewissermaßen zum persönlichen Verdienst angerechnet, daß wenn er auch Port Arthur nicht den starken Händen Rußlands entreißen konnte, er doch mindestens in Wei-hai-wei, soviel oder so wenig dieser Hafen auch werth sein mag, ein Gegengewicht und einen Stützpunkt für britische Politik in Peking zu erringen gewußt hat. Von Vielen wird es aus guten Gründen bezweifelt, ob die von den Chinesen zugestandene Erschließung der Flüsse und Canäle wirklich schon in den nächsten Jahren praktische Folgen haben wird. Aber mit Rücksicht auf Wei-hai-wei und dessen etwaige Umgestaltung in einen britischen Kriegshafen wird darauf hingewiesen, daß in dieser Woche durch die englische Bank Japan den letzten Rest der Kriegsschadigung von China empfängt. Demnach müßte, wenn Alles glatt abläuft, Wei-hai-wei schon in den nächsten Tagen in englische Hände übergehen. Im Uebrigen tauchen in England nach dem ersten Erfolge der Nordamerikaner in den ostasiatischen Gewässern wieder große Pläne eines

Bündnisses mit den Vereinigten Staaten und Japan auf, um Rußland, Frankreich und Deutschland in Ostasien die Spitze zu bieten.

Von dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten liegt nichts Bemerkenswerthes an neuen Nachrichten vor. Ueber die Unsicherheit der Führung der beiderseitigen Flotten auf dem Hauptkriegsschauplatz im Atlantischen Ocean muß man geradezu erstaunt sein, denn noch kein Ergebnis von größerer Bedeutung ist zu verzeichnen, obgleich wir uns jetzt dem Ende der dritten Woche nähern, seitdem der Krieg erklärt wurde. Wiewohl die Amerikaner seit Langem die Kriegserklärung voraussehen, hat die Marineleitung es doch nicht für nöthig befunden, einen feststehenden Angriffsplan zu entwerfen. Von beiden Flotten läßt sich heute schon behaupten, daß sie für einen Seekrieg bei der Kriegserklärung nicht vorbereitet waren. Nun ist Nichts mehr geeignet, den Gegner moralisch zu schwächen, als wenn der Feind sofort nach Beginn der Feindseligkeiten einige kühne Ausfälle gegen den Gegner unternimmt. Bei den Spaniern kann die zaghafte Kriegsführung nicht überraschen, da schon die Mobilmachung der spanischen Flotte Vieles zu wünschen übrig ließ; die Nordamerikaner hätten aber mehr leisten sollen und können, denn ihr Erfolg in Manila ist doch auch nicht entscheidend gewesen. In Spanien fehlt es gewiß nicht an gutem Willen. Aber der Spanier ist gewöhnt, alles mit Gemächlichkeit zu betreiben, und er hält an dieser Gewohnheit fest. Und vor Allem vermisst man auf Schritt und Tritt die genügende Vorbereitung und jene Umsicht, welche auch das scheinbar Nebenfällige nicht vergißt, daß in einem Kriege oft eine so große Rolle spielt. Man sagt, daß es auch auf den Philippinen so an aller Vorbereitung gemangelt habe, und daß Manila ohne Munition gewesen sei. Wachen sich diese Mängel weiter in der Weise fühlbar, so muß die Sache nicht nur in militärischer, sondern auch in innerpolitischer Hinsicht nothwendig eine sehr böse Wendung nehmen. Das Hauptinteresse nimmt gegenwärtig und überhaupt auch für die nächste Zukunft das Gelingen oder Nichtgelingen der Ueberseeschiffung und Landung der für die Cubaner bestimmten militärischen und materiellen Unterstützungen, sowie die Frage in Anspruch, wann und ob rechtzeitig die spanische Flotte erscheint, ihren Seegegner zu schlagen und die Ueberseeschiffungen gründlich zu stören. Die Entscheidung des Krieges liegt jedenfalls nicht bei den Philippinen. Die spanische Hauptflotte, die bei den Capverdischen Inseln eine späte Zeit verbrachte, hat diesen Stützpunkt verlassen und ist westwärts abgedampft. Das amerikanische Kampfschwader, verstärkt durch einen Theil jener Kriegsschiffe, mit denen man die Blockade von Havanna unternommen hatte, ist den Spaniern entgegengeschritten. Niemand aber weiß, wo die beiden feindlichen Escadren einander begegnen werden. Und doch kann dieses Zusammentreffen in den nächsten Tagen geschehen. In den Vereinigten Staaten ist man hochgemuthet. Eine Depesche des „World“ aus Puerto Plata (Santo Domingo) vom 8. d. M. meldet: „Beamte der dominikanischen Republik berichten von einer furchtbaren Kanonade bei Monte Cristi. Man glaubt, daß die Escadre des Admirals Sampson mit der spanischen capverdischen Flotte im Kampfe begriffen sei. Die Kanonade habe ungefähr um 9 Uhr Früh begonnen.“ Weiteres ist nicht bekannt; aller Wahrscheinlichkeit handelt es sich wieder um ein bloßes Gerücht. In Spanien ist man sehr niedergeschlagen. Die Niederlage von Manila hat eine ernste Gährung halb republikanischen, halb carlistischen Charakters in der Hauptstadt wie in den Provinzen zur Folge gehabt. Als Heilmittel mußte auch diesmal, wie schon so oft, die Verhängung des Belagerungszustandes dienen. Aber ob das ausreicht, um das Ministerium Sagasta im Amte zu erhalten und was ernstest ist, die Dynastie zu schützen, das weiß Niemand zu sagen. (S. Telegr.)

Allmählig gewöhnten sich meine Augen an die Dunkelheit, und ich begann vag meine Umgebung zu untersuchen. Ich machte einige Schritte und fand mich vor einer äußerst schmalen Treppe, welche kunstvoll in der dicken Mauer angebracht war. Ich hoffte einen Ausgang zu finden und stieg die Treppe herab. . . Siehe da, ich sah nun fast vollkommen klar! Das Tageslicht drang durch eine schmale Oeffnung, die in dem Gewölbe, wo ich mich befand, an der Decke angebracht war. Diese Oeffnung war von Reflexen und Brombeeren umgeben. . . Wir kehrte etwas Hoffnung wieder, und fast Herrin meiner selbst, begann ich eifrig Umschau zu halten.

Ruhle Mauern, ein bretonisches Bettgestell aus dunklem Eichholz, einige Stühle — ein mit grünlichem serge bezogener Tisch nahmen die Mitte des Raumes ein. Auf dem Tische lagen Pistolen, ein Säbel und Schreibutensilien. Vor demselben stand ein Fauteuil und . . . täuschte ich mich? war ich denn toll? . . . in diesem Fauteuil saß ein Mann! . . . Jawohl, ein Mann, den die breite hohe Rückenlehne des Stuhles Anfangs meinen Augen verborgen hatte. Ein breiter Hut und eine buntgestrichelte Jacke bezeichneten den Mann als Bauer.

Wer war dieser Mann, der hier zu schlafen schien? . . . Gewiß ein alter Nachbar, der das Geheimniß des Barons kannte und der hierher flüchtete, um auszuruhen, alten Erinnerungen nachzuhängen. Eine immense Freude durchglänzte mich; ich war gerettet.

„Monsieur! Monsieur!“ schrie ich. Und ich berührte die Schulter des Greises. Er rührte sich nicht. Da ging ich um das Fauteuil herum und fixirte das Gesicht des Mannes.

O Graus! . . . Unausprechlicher Graus! . . . Er war eine Leiche — beinahe ein Skelet, ein mit pergamentartiger Haut bedecktes Gerippe! . . . Ein grinsendes Gesicht mit langen, weißen Zähnen.

Ich stieß einen Schrei aus, ich glaubte, ohnmächtig niedersinken zu müssen. Doch wie es oft in höchsten Krisen zu sein pflegt, durchdrang meinen Geist eine außergewöhnliche Klarheit sich logisch aneinander reihender Ideen. Ich

verstand Alles; ich sah die ganze schauerliche, trostlose Wahrheit. Vor mir lebte sich der Leichnam des Barons Ker-pen-hir, den der Tod höchstwahrscheinlich einmal, als er sich vor den Soldaten verbarg, hier überrascht hatte. Die Kelleratmosphäre wirkte conservirend auf die greulichen Ueberreste des einstigen Barons; ähnlich wie es der Fall in gewissen italienischen Klöstern ist, wo man die verstorbenen Mönche auf ihren Chorstühlen in unterirdischen Kapellen verrotten läßt.

Was sollte nun aus mir hier werden? Das Geheimniß, die Thür zu öffnen, blieb mir ungelöst. . . Ich schrie, ich schrie. . . Ich schrie mich heißer vor wahnsinnigem Entsetzen. Niemand hörte mich. Meine Nase verhallen hier in dem Gewölbe. . . Der sichere, gräßliche Tod stand mir bevor!

Ich werde nie mehr meine Mutter, nie meinen Mann, nie mehr die Freunde meiner Jugendjahre sehen! Man wird mich lange, lange suchen. . . immer vergeblich! Mein unerklärliches Verschwinden wird endlich zur Legende werden, wird sich anschließen an die zahlreichen traurigdüsteren Legenden, an denen die alte Bretagne so reich ist. Doch welchen Martern ging ich noch entgegen, ehe mich der Tod von diesen Höllenqualen erlösen würde?

Um mich wurde es dunkel. Ich sah nichts mehr als die langen weißen Bahnen des Leichnams, in denen sich die letzten Lichter des Tages zu concentriren schienen.

Die Augen weit offen, leuchtend, vor Angst vom Kopf bis zu den Füßen bebend, murmelte ich vage Gebete.

Plötzlich ertönte ein Schrei neben mir ganz dicht an meinen Ohren, ein heiserer Schrei, der etwas Spöttisches und Drohenes in sich schloß; zu gleicher Zeit war es mir, als ob der Leichnam sich lebhaft mit dem Kopfe bewegen würde, und ich vernahm das Rauschen von Flügeln.

Das war zu viel; ich wurde starr vor Schreck und fiel gleich einer Todten rücklings auf die Steinfliesen.

Als ich wieder zur Besinnung kam, war es Tag; der zarte Hauch der Morgenröthe drang in das Gewölbe, erquickte meine Augen und erfüllte mit trostreicher Wärme meine Seele. Und dennoch hatte ich nicht geträumt. . .

Ich war in der That lebendig in dem Versteck des Barons von Ker-pen-hir begraben, und mir gegenüber saß wirklich die Leiche des Mannes mit den erloschenen Augen und dem unheimlichen Gebiß; doch ich konnte mir nun den heiseren Schrei, den ich vernommen hatte, und die Bewegung des Kopfes, die ich zu sehen vermeinte, erklären: Auf der Rückenlehne des Fauteuils saß der Rabe der alten „Ruinenhüterin“.

Dieser sonst als Unheilshote verschriene Vogel brachte mich vollends zur Besinnung und leitete mich auf. Ich sah meine Rettung in ihm. Ich formulirte ein Project; dieses Project nahm Form und Körper an, es wurde klar und bestimmt. Ich hatte in der Tasche ein Sacktuch mit einer Chiffre. Langsam, vorsichtig näherte ich mich Penbu, welcher trotz seinem diabolischen Aussehen der beste Vogel der Welt war. Ich nahm ihn sachte gefangen, band ihm das Sacktuch am Fuße fest und schleuberte den Vogel durch die in der Decke angebrachte Oeffnung. Penbu flog krächzend davon. Ich fiel in die Knie und begann Gebete zu flötern.

Ein Tag verging, dann beinahe noch eine ganze Nacht. Verzweiflung begann sich meiner zu bemächtigen, meine Kräfte lingen an, zu schwinden, da hörte ich eine Stimme, die mich rief.

Den Schluß errathen Sie, nicht wahr? Man suchte mich mit fieberhafter Angst. Man hatte das Sacktuch an der Klaue des Raben wahrgenommen. Man überwachte ihn. Als die Nacht hereinbrach, stieg er in seinen gewohnten Schlafwinkel hinab. Hier mußte ich also sein. . . und hier war ich auch!

Ich sah meinen Mann, meine Mutter, meine Jugendgespielen wieder. Ich grüßte die Sonne, das Licht, die Welt! Aber mein Haar war schneeweiß geworden. . . Sehen Sie, darum pubere ich es! . . . Ah, wenn ich in dem Alter wäre, wo man noch Verstecken spielt, glauben Sie mir, in alten bretonischen Burgen würde ich es nicht wieder thun!

(Aus dem Französischen des Simon Doube überf. von Elsa Grollier; erschienen im Sudwieser Kreisblatt.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 9. Mai. (Besuchwechsel.) Herr Richard Krupka, ein Bruder des hiesigen Cafetiers Emil Krupka, hat von dem Privatier J. Deutsch das Haus Nr. 16 in der Herrngasse um 72.000 fl. käuflich erworben. Herr Krupka wird das Café in dem Hause, welches gegenwärtig von Herrn Leopold Niedermeyer gepachtet ist, in eigene Regie übernehmen.

— (Der schles. Landesausschuß) hielt am 2. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmannes Heinrich Grafen Larisch-Wönnich eine Sitzung. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Umlagen bewilligt, bezw. bei den 60% der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung eingeholt: Braunsdorf 31.7%, Gschowitz 32.75%, Groß-Obersdorf 36%, Jalschowitz 40.5%, Wönnichhof 41.5%, Wönnichthal 43 bezw. 45%, Stripp 48.8%, Trzytisch 49.5%, Dzieditz 53%, Woidensdorf 57%, Railowitz 60%, Polanka 63%, Schönbrunn 69%, Radwanitz 70.7%, Lontau 74.5%, bezw. 79.2%, Jalsch bei Schwarzwasser 76%, Ustron 79%, Klein-Petersdorf bei Odrau 94.2% bezw. 117%, Ratwada 96%, Lubno 108.4% bezw. 110.5%. Ferner wird die Einhebung nachstehender Verbrauchsaufgaben bewilligt: Der Gemeinde Lubno 40 kr. von 1 Hektoliter Bier und 1 fl. von 1 hl Trinkbranntwein — und der Gemeinde Ustron 50 kr. von 1 hl Bier und 2 fl. von 1 hl Trinkbranntwein. Der Gemeinde Obersdorf wird die Einhebung von Todtenbeschau gebühren von 50 kr. für die Beschau einer Leiche bewilligt. In der Beschwerdefache des J. S. gegen die Vermögensgebarung in der Gemeinde Dobrua werden die erforderlichen Verfügungen getroffen. Der Beschwerde des A. G. gegen Freistadt wegen Verweigerung einer Baubewilligung wird keine Folge gegeben. Der Armenbeschwerde der C. R. gegen Wischowitz wird stattgegeben. Die Beschwerde der Gemeinde Wönnichhof gegen Krasna wegen Erklärung eines Weges als Interimsweg wird abgewiesen. Der Beschwerde des J. S. gegen Gilschowitz wegen Erklärung einer Wegparzelle als Gemeindegrenzungsweg wird Folge gegeben. Der Gemeinde Gotschau wird aus der Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesiens ein Darlehen von 7000 fl. zur Bebedung der restlichen Schlachthausbaukosten bewilligt. Nachstehende Gemeindeauschüßbeschlüsse werden genehmigt: von Kamitz bei Odrau, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 7000 fl. zum Baue und zur Einrichtung eines Gemeindegasthauses; von Braunsdorf, betreffend die Aufnahme eines Schulbaudarlehens von 18.000 fl. Für den Bau des Pfortnerhauses des Landes-Krankenhauses wurden nachstehende Anbote mit den folgenden richtig gestellten Endsummen gemacht: von Josef Gruschla mit 6.183 fl. 60 kr., von Josef und Hubert Kmentt mit 6.216 fl. 8 kr., von Alois Feldner mit 6.237 fl. 71 kr., und von August Bartel mit 6.446 fl. 25 kr. Es wird John der Bau an den Baumeister Josef Gruschla vergeben. Rudolf Pfohl, Assistent an der landwirtschaftlichen Landes-Lehranstalt in Teschen, wird zum Lehrer der naturwissenschaftlichen, technologischen Fächer an der landwirtschaftlichen Landes-Mittelschule in Ober-Hermisdorf ernannt. Krankenverpflegskosten im Gesamtbetrage von 5.478 fl. 80 kr. werden auf den Landesfond übernommen. Ein Ganzen wurden in dieser Sitzung 224 Geschäftsstücke erledigt.

— (Medaillen-Zulage.) Das l. u. l. Ergänzungsbezirk-Commando Nr. 1 in Troppau veröffentlicht eine Kundmachung, in welcher bekanntgegeben wird, daß jene Personen, welche sich im Besitze der Goldenen Tapferkeits-Medaille oder der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Classe befinden, den Anspruch auf eine lebenslängliche Medaillenzulage besitzen. Diese Zulage wird den anspruchsberechtigten Personen nur auf ihr besonderes Ansuchen zuerkannt und ausbezahlt. Die Gesuche sind unter genauer Angabe des Domicils des Gesuchstellers und Beischließung der erforderlichen Documente mündlich oder schriftlich beim l. u. l. Ergänzungsbezirkscommando Nr. 1 in Troppau einzubringen.

— (Der 82. Frohsinn-Abend) des Geselligkeits-Vereines „Frohsinn“, welcher am 7. Mai im Dreihahnen-Saale abgehalten wurde, kann als ein vorwiegend dramatischer bezeichnet werden, da zwei humoristische Gesangs-Szenen und ein Lustspiel zur Aufführung kamen. Beide Gesangs-Szenen waren Compositionen von Heinze. Die Erste führt den Titel „Jda und Frieda, die beiden Ballschwärmerinnen“. Es ist ein netter dramatischer musikalischer Scherz: Zwei junge Mädchen, welche zu einem Balle geladen sind, plaudern miteinander von ihren Ballhoffnungen und Ballwünschen und werden, ehe sie sich versehen, aufeinander wegen des Pukes und wegen der Tänzer eifersüchtig. Frä. Jda Weber und Frä. Dubil führten ihre Partien nicht nur musikalisch sicher, sondern auch mit viel Laune und dramatischem Geschick durch, die vorkommenden Tänze wurden mit Grazie ausgeführt, und die Zuhörer fühlten sich zu lauten Ausrufen des Beifalles veranlaßt. Die zweite Gesangs-Szene trägt den harmlosen Titel „Hans und Grete“ und veranschaulicht dramatisch die alte und immer wirkliche lustige Geschichte vom schüchternen Liebhaber und der ihn vergeblich ermunternden Schönen, bis schließlich die Eifersucht die Schüchternheit des Verliebten überwindet. Herr B. M. Weith als Hans und Frä. Weber als Grete boten gesanglich und schauspielerisch ganz Treffliches, und es fehlte den liebenswürdigen Darstellern nicht an Hervorrufen und Beifall sowie an Blumenpenden für die begabte junge Dame. Das Lustspiel: „Einer muß heiraten“ von Wilhelm, von den Damen Dubil und Wieder und den Herren Waller und Franz sorgfältig studiert und mit Humor gespielt, erheiterte die Zuhörerschaft in einer Weise, wie dies kaum durch Berufs-Schauspieler besser hätte geschehen können, namentlich Herr Waller entwickelte ein Talent für echte Komik, das ihm allgemeine Anerkennung eintrug. Die lebhaft applaudierten Darsteller dürfen mit dem Erfolge wohl zufrieden sein. Den Damen wurden ebenfalls schöne Blumenpenden überreicht. Die übrigen

Nummern des sehr gut gewählten Programms brachten eine Reihe wohl einstudierter und gut ausgeführter Compositionen für Instrumental-Musik. Von diesen wollen wir nur die Ouvertüre „Erlös zu „Hunyadi Laszlo“, ferner eine reizende Ton-Dichtung für Streich-Orchester, den Walzer „Flirtation“ von Steck und die heitere Weisenleise „Lustige Leute“ von Herrn Chormeister Flögel hervorheben. Sowohl den genannten als auch den übrigen Orchester-Nummern fehlte es nicht an verdientem reichen Beifalle. Die Gesamtstimmung war dem Titel der Unterhaltung entsprechend: „Es war ein Frohsinn-Abend.“

— (Waffenübungen der Landwehr.) Für die Waffenübungen der l. l. Landwehr im Jahre 1898 hat das Ministerium für Landesverteidigung nachstehende Bestimmungen erlassen: Die im Jahre 1898 waffenübungspflichtige Mannschaft ist bei den Landwehr-Fußtruppen in drei Turnussen heranzuziehen. Bei der Feststellung der Zeiträume für die einzelnen Übungsperioden ist darauf Bedacht zu nehmen, ob eventuell bei einzelnen Truppenkörpern eine größere Zahl von Ersatzreservisten im Frühjahr zur ersten Ausbildung gelangt. Die Festsetzung von drei Turnussen wird auch zur Einschränkung der sich fortsetzenden mehrenden, gänzlichen Enthebungen von den Waffenübungen im betreffenden Jahre, vornehmlich aber für die Heranziehung der in der Landwirtschaft thätigen, nichtactiven Mannschaft zu einer, sie hierin am wenigsten hindernden Periode auszunutzen sein, wobei als Grundsatz zu gelten hat, daß diese Mannschaft während der in den betreffenden Bezirken stattfindenden größeren Erntearbeiten zu der gleichzeitigen Übungsperiode nicht einberufen werden darf. Demnach wären in die erste Periode in erster Linie ländliche Agricultur-Elemente, in die zweite Periode möglichst die Gewerbetreibenden und Fabrikarbeiter einzubereufen. Mit Rücksicht hierauf können die besser ausgebildeten Ersatzreservisten auch zum dritten Turnus einberufen werden. Die 1898 waffenübungspflichtige Mannschaft der berittenen Landwehrtruppen kommt zu einem Turnusse einzubereufen. Die nichtactiven Officiere und Cadet-Officiere-Stellvertreter (Cadeten) haben die Waffenübung grundsätzlich bei ihren zuständigen Truppenkörpern abzuleisten. Die waffenübungspflichtige Mannschaft der Landwehr-Fußtruppen ist einschließlich des Aus- und Abrüstungstags 28 Tage einzubereufen. Die Waffenübung der berittenen Landwehr-Truppen hat, den Aus- und zwei Abrüstungstage eingerechnet, 30 Tage zu dauern.

— (Reform der Schulgesetze in Schlesien.) Wie das hiesige Gesehenorgan mittheilt, hat am 3. d. M. eine gemischte Commission aus zwei Vertretern des Landes-ausschusses, drei Vertretern des Landeschulrathes und drei Vertretern der Lehrerschaft begonnen, über die Reform der Schulgesetze in Schlesien zu verhandeln.

Brünn, 9. Mai. (Personales.) Der Brigadier Herr W. Tomicic hat gestern sammt Gemahlin Brünn verlassen und sich nach seinem neuen Bestimmungsorte begeben. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe der Brigadier Herr W. Haymerle und zahlreiche Stabs-Officiere mit ihren Damen eingefunden.

— (Zur Lösung der Trinkwasserleitungss-Frage.) Am Samstag, Nachmittags 3 Uhr, fand eine Versammlung der Gemeindeauschüßmitglieder statt, welche dieser Angelegenheit gewidmet war. Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser begrüßte den zur Abgabe seines Gutachtens aus Wien erschienenen Prof. Sueß (Beifall), worauf Baron Schwarz eine Darlegung des bisher in der Trinkwasserfrage Geschehenen gab. Prof. Sueß hielt nun einen eingehenden sachmännischen Vortrag über das Schwarz'sche Project einer Trinkwasserleitung aus dem oberen Zwittathale, ein Project, auf welches, wie Redner hervorhob, der Stadt-Baudirector Burghart schon im Jahre 1886 hingewiesen, und welches Prof. Malowsky in einer Denkschrift befürwortet hatte. Nach Darlegung der Ergiebigkeit der Quellen, welche je nach der Wahl der Quellengruppen zwischen 240 und 370 Secunden-Litern, oder zwischen 22.500 m³ und 32.000 m³ für den Tag variirt, und der Gesamt-Baukosten, welche je nach der Wahl der Quellen mit 3.947.000 fl. bis 4.923.000 fl. im Maximum veranschlagt werden, kommt Prof. Sueß zu dem Resultate, daß man es als besonderes Geschenk der Natur betrachten müsse, solche sowohl qualitativ wie quantitativ vorzügliche Quellen in einer, wenn auch großen, doch erreichbaren Entfernung zu besitzen. Die Auslagen seien zwar groß; aber man müsse trotzdem nicht stückweise, sondern die ganze Leitung auf einmal bauen, und zwar müsse man das möglichst beste Project ausführen; denn die Stadt wächst sehr rasch. Für eine Industriestadt wie Brünn gibt es nichts Besseres als hinreichendes, gesundes Trinkwasser.

— (Localbahn.) Bei den Verhandlungen wegen Uebernahme der Brünn-Localbahn durch die Berliner Elektrizitätsgesellschaft „Union“ wurde der Uebernahmepreis mit 90.000 fl. vereinbart.

— (Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Volkspartei in Mähren.) Gestern Abends 7 Uhr fand in Olmütz eine Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Volkspartei in Mähren im Casino-Saale statt. Die Parteileitung wird über diese Versammlung eine Communique in den nächsten Tagen veröffentlichen.

Teschen, 10. Mai. (Bezirksvorturnerstunde.) Zur Ergänzung unseres Berichtes von gestern über die Bezirksvorturnerstunde haben wir noch nachzutragen: Die Besprechung fand im Turnersaal des Hotels „Zum goldenen Ochsen“ statt. Nach einer herzlichen Begrüßung der Bezirksvorturner durch den Obmann des hiesigen Vereines, Herrn Ingenieur Sulek, ergreift Bezirksvorturner Herr S. Kulina das Wort, um die Verdienste hervorzuheben, die sich Ganturwart Herr Robert Keller durch seine fünfundsiebenzigjährige Wirksamkeit als Turnlehrer und Ganturwart des mährisch-schlesischen Gaues erworben hat. Vom classischen Turnboden des Sachsenlandes kommend, fand er in seiner neuen Heimat noch traurige Verhältnisse

vor. Mit der ihm eigenen Energie ging er daran, auch hier für das Turnen Interesse zu wecken, um ihm Eingang zu verschaffen. Wenn es auch die Eigenartigkeit der Verhältnisse nicht möglich machte, daß Mähren und Schlesiens in turnerischer Beziehung ein zweites Sachsen werden, so kann doch Herr Ganturwart Keller auf reiche Erfolge seiner Bemühungen zurückblicken. Die praktische Durchführung der Organisation des mährisch-schlesischen Gaues sind sein Werk. Seiner besonderen Fürsorge hatte sich von jeher der VIII. Bezirk zu erfreuen. Indem die Vorturnerschaft dieses Bezirkes ihm hierfür den Dank ausspricht, begt sie den Wunsch, Herr Keller möge auch im zweiten Vierteljahrhundert seiner Wirksamkeit zum Frommen der Turnsache seine jetzige Rüstigkeit beibehalten. Im weiteren Verlaufe der Besprechung wurden die technischen Einzelheiten für das Bezirksturnen in Viesitz festgestellt. Bezüglich der Theilnahme an dem „deutschen Turnfeste“ in Hamburg, zu dessen Besuch Herr Ganturwart Keller in bereiteter Weise anspornete, wurde die Stellung einer Bezirksriege in Aussicht genommen. Als Riegeleiter wurde Herr Turnwart Jung aus Viesitz gewählt.

— (Der Teschner Land-Belehrerverein) hält am 21. Mai l. J. um 10 Uhr Vormittags in der evang. Volksschule zu Teschen, evang. Kirchplatz, eine Plenarversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Gesangsprobe um 10 Uhr präcis; Practicum vom Herrn Oberlehrer W. A. A. über die Behandlung des deutschen Sprachunterrichtes nach dem II. Theil der „Nauka jazyka niemieckiego“; Formalien; Vortrag des Herrn Slivla über den praktischen Theil des heimatkundlichen Unterrichtes; Referat des Herrn Obmannes Kowala über die projectirte Ferienreise der Vereinsmitglieder; Wünsche und Anträge; Zeit- und Ortsbestimmung der nächsten Wanderversammlung; Schluß der Sitzung.

— (Fahrbegünstigung für die Esorba-Bahnradbahn.) Die Raschau-Oderberger-Bahn gewährt Besuchern des Esorbafestes laut ihrem Joeben erschienenen, vom 15. Juni l. J. in Kraft tretenden Localtarif der Esorba'er Bahnradbahn ab Station Esorba von dem bezeichneten Tag an eine Fahrpreismäßigung dahin, daß für die Fahrt von Esorba nach Esorbato (Esorbafest) 80 kr., von Esorbato nach Esorba 60 kr., von Esorba nach Esorbato und retour 1 fl. 20 kr. zu zahlen ist. Die Gültigkeitsdauer der Tour- und Retourkarten beträgt drei Tage. Der Tag der Lösung der Fahrkarte wird als erster Tag gerechnet. Auf die Begünstigung haben folgende Personen Anspruch: Staatsbeamte, Unterbeamte und Diener, sowie Staats- und Staatsbahn-Pensionisten, die sich durch mit Photographien versehene Legitimationen, welche auf den Hauptbahnen zur Lösung halber Fahrkarten berechtigen, als solche legitimiren; ferner deren Familienangehörige, wenn dieselben in deren Begleitung reisen. Die in Uniform reisenden Militärpersonen der gemeinsamen Armee, sowie der l. und österr. Landwehr, die laut Militärtarif bei außerordentlichen Reisen auf ermäßigte Fahrt Anspruch haben; sämtliche active Angestellten der ungarischen, österreichischen, bosnisch-herzegowinischen und deutschen Eisenbahnen, die sich als solche durch mit Photographien versehene Legitimationen, Jahres- oder temporäre Freikarten oder durch andere beglaubigte Documente ausweisen; die Mitglieder aller österr.-ungarischen und deutschen Touristenvereine, die sich durch ihre vom betreffenden Verein ausgestellte Legitimationen als solche legitimiren.

— (Verzeichniß der Verstorbenen im April 1898.) In Privathäusern: Krupa Anna, 22 J., Schriftföhrerin, Lungenschwindsucht; Welsar Helena, 7 Wochen, Mauerpolierkinder, Fraisen; Mikom Rudolf, 14 J., Schulknabe, Bauchfellentzündung; Schmied Rudolf, 9 J., Conducteurkinder, Nierenentzündung; Jelski Karl, 6 Mt., Tischlerkinder, Keuchhusten; Runge Josefina, 96 J., Föhrerswitwe, Altersschwäche; Grycz Alois, 9 Mt., Tagelöhnerkinder, Fraisen; Schnal Josef, 47 J., Tagelöhner, Lungenschwindsucht; Widawski Agnes, 2 J., Diebstahlskinder, Keuchhusten; Ronger Martha, 6 Mt., Feldweberskinder, Bronchialkatarrh; Karcymarcyl Leopold, 8 Mt., Kanstleienerskinder, Bronchialkatarrh; Kubala Marie, 62 J., Tagelöhnerswitwe, Altersschwäche; Belba Josef, 30 J., Zimmermannsgehilfe, Hirn- und Lungenoedem; Döberel Katarina, 26 J., Fleischermeisterstochter, Chron. Nierenentzündung; Kobza Andreas, 46 J., Fuhrmann, Lungenentzündung; Friebehty Theodor, 24 J., Zugführer, Rechnungs-Hilfsarbeiter Nr. 100, Selbstmord durch Erhängen; Rissa Emilie, 2 Mt., Fraisen; Pinbur Susanna, 81 J., Pfrihnnerin, Altersschwäche; Jamaraki Anna, 75 J., Tischlerkinder, Altersschwäche; Janibal Anna, 77 J., Hausbesitzerstochter, Blutsturz; Sitorä Emilie, 16 Mt., Bronchialkatarrh. — In Spitälern: Wallach Adam, 63 J., Curhausbesitzer, Blutvergiftung; Slesch Josef, 4 J., Mähdreherkinder, Group; Guba Zeit, 26 J., Bergmann, Lungenentzündung; Schupina Franz, 42 J., Zahnbindergehilfe, Lungenentzündung; Mura Marie, 38 J., Tagelöhnerin, Chron. Darmkatarrh; Horat Michael, 87 J., Tagelöhner, Lungenoedem; Rofka Paul, 30 J., Antisthener, Lungenentzündung; Wozniha Andreas, 30 J., Tagelöhner, Epilepsie; Gaudel Georg, 46 J., Tischler, Biebrama Johann, 48 J., Tagelöhner, Scharlach; Franz, 33 J., Tagelöhner, Porech Marie, 34 J., Pandarbeiterin, Katarrh Josef, 28 J., Schumachergehilfe, Katarrh Anna, 30 J., Hauslerstochter, Lungenentzündung; Alois Anna, 62 J., Tagelöhnerin, Nierenentzündung; Grycz Franz, 3 Mt., Tagelöhnerkinder, Lungenentzündung; Szlowoncel Franz, 68 J., Schumachergehilfe, Altersschwäche; Skrzypaczek Peter, 48 J., Tagelöhner, Bright'sche Niere; Goldberger Eva, 37 J., Kaufmannsgehilfe, Bauchfellentzündung; Wenda Marie, 72 J., Tagelöhnerin, Mastdarmkrebs; Balcarcl Andreas, 31 J., Knecht, Lungenentzündung; Jaworek Robert, 17 J., Schmiedgehilfe, Ebsartige Neubildung; Lebedi Johann, 36 J., Tagelöhner, Gehirnhauteuberkulose; Niek Johann, 42 J., Tagelöhner, Lungenentzündung.

Viesitz-Viala, 9. Mai. (Eine Razzia.) Unweit des Viala'er Viehmarktplatzes steht auf Vipsiner Grund eine der erzherzoglichen Verwaltung in Saybusch gehörige, von dem Pächter Jskowik zur Aufbewahrung von Heuvorräthen verwendete isolirte Scheuer, bei den Vipsiner Sonnenbrüder unter dem Namen „Kaiserhofhotel“ bekannt, weil sie unterstandlos am Gefinde als Unterschlupf für die Nacht dient. Die Wumler haben aus dem massiven Unterbau Steine herausgehoben und in das Heu lange Röhren gegraben, in denen sie die Nacht über hausten. Samstag, den 7. hielt gegen 4 Uhr Morgens der Genbarmerpostenführer Krupka mit einem Viala'er Wachmann dort eine Razzia und brachte sieben Personen ans Tageslicht. Es dürften wohl noch Mehrere drinnen gewesen sein, allein sie hatten die Zugänge zu ihren Fuchsröhren verrammelt und die Sicherheitsbeamten konnten um so weniger nachbringen, als Einer von ihnen außen Wache halten mußte. Herausgehört wurden aus dem Heu insgesamt 8 Personen. Tags

über erhält sich das Gefindel durch Stehlen und kleine Handreichungen bei Geschäftsleuten und verdient die wenigen Kreuzer, die in den Propinationschenken in Schnaps umgeseht werden. Die arretirten „Kaiserhofgäste“ wurden dem k. k. Bezirksgericht Wiala wegen Vagabondage eingeliefert. Die jugendlichen Subjecte wären durch eine Unterbringung im Arbeitshaus für die Gesellschaft noch zu retten.

— (Verurlaubung.) In der vertraulichen Gemeinderathssitzung vom Freitag wurde Herr Stadtschreiber Dr. Karl Schneider von Vielitz ein Erholungsurlaub gewährt. Herr Dr. Schneider tritt diesen am Freitag, den 13. d., an und wir wünschen, daß Herr Dr. Schneider neu gekräftigt in seine beschwerliche und arbeitsreiche Stellung zurückkehren möge.

— (Dienstreglement und Pensionsberechtigung für die Vielitzer Sicherheitswache.) Eine gute, ausreichende Sicherheitswache ist ein nicht zu unterschätzender Vortheil für jede größere Gemeinde mit stark fluctuierender Bevölkerung. Unserer Vielitzer Sicherheitswache kann mit aller Berechtigung nachgesagt werden, daß sie sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigt. Der Dienst, welcher auch die Nachtwache umfaßt, ist zwar nicht leicht, aber er kann bei einem Stande von 24 Mann bewältigt werden. Durch die rasche Abstoßung ungeeigneter Elemente blieb der Wachkörper zwar auf einer qualitativ guten Stufe, aber da die Anstellung im Wachdienste nicht dauernd ist und keine Altersversorgung bietet, so zogen sich gerade die besten Elemente gern wieder zurück. Um eine größere Stabilisirung herbeizuführen, drängte Herr Polizeicommissär M u h r schon seit Längerem auf definitive Anstellung und Altersversorgung der Wachleute und regte die Schaffung eines Pensionsfonds für die Sicherheitswache an, der bald auf 9000 fl. angewachsen sein dürfte. Das Bestreben des Polizeicommissärs fand auch die Zustimmung des Bürgermeisters und der Gemeindevertretung und in der Gemeinderathssitzung vom 6. d. M. wurde die feste Anstellung der Sicherheitswachleute und der Anspruch auf Altersversorgung principiell beschlossen. Der praktische Anfang wurde mit der definitiven Anstellung des Wachmeisters M a l y s i a l und des Oberwachmanns R e i n h a r d t gemacht und von der zurückgelegten Dienstzeit werden 5 Jahre bis zum 1. Jänner l. J. als erstes Annuitätium in Anrechnung gebracht. Die Bedingungen, unter welchen die Wachmannschaften das Definitivum erlangen können, werden noch festgelegt und stehen mit dem Dienstreglement im Zusammenhange, welches noch einer Schlussredaction unterzogen werden soll. Diese Entschlüsse unserer Gemeindevertretung bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege der Ordnung unserer Verwaltungszustände und zugleich die Erfüllung einer langempfundnen humanitären Forderung.

— (Der Vielitz-Wialaer Männergesangsverein) gab am Samstag in den Schießhausfälen seine Frühlingstafel, deren Besuch wie bei den Frühlingstafeln in anderer Jahre ziemlich viel zu wünschen übrig ließ. Das Programm zeichnete sich wieder durch sorgfältige Vorbereitung aus. An Novitäten weist es zwar nur eine Nummer auf, dafür aber eine von gewaltiger Wirkung, deren originelle Kraft ein Duzend anderer ersetzt. Wir meinen H e g a r s „Tobtenvoll“. Der Text, welcher der Composition zu Grunde liegt, baut sich auf einem historischen Ereignisse auf, auf dem Untergange eines Kriegsheeres unter dem schwedischen General Arnfeld in der Winterkälte des Jahres 1719. Die musikalische Vertonung der verschiedenen Gemüthsempfindungen ist höchst originell, ja selbst erschütternd und zeigt ihren Ausdruck weniger in der Melodie als in der charakteristischen harmonischen Bearbeitung. Der Chor war trotz der enormen Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Sänger recht wohl gelungen; aber um seine Tiesen zu verstehen, bedarf es doch wohl öfteren Anhörens und der Verein würde sich dadurch, daß er das „Tobtenvoll“ auf dem Repertoire erhält, besonderen Anspruch auf die Erkenntlichkeit der Gesangsfreunde erwerben. Als Einleitungsschor wurde Behrs „Frühlingssmette“ gelungen, dem im weiteren Verlaufe des Abends das herzige „Nenchen von Tharau“, „Im Maien“, Goldmarcks „Frühlingsneß“ folgten. Im Solo-Quartett „Schlaf wohl“ von W b t zeichneten sich die Herren Theodor Christianus, Johann Fabian Robert und Gustav B o c k in anerkennenswerther Weise aus. Die Clavierbegleitung ruhte bei Herrn Professor Julius B i p s e r wieder in den besten Händen. Auch die Stabkapelle errang an diesem Abend neue Anerkennung. Daß der Gesangsverein in auszeichnendster Weise applaudirt wurde, braucht nur der Vollständigkeit halber erwähnt zu werden. Der angekündigte Tanz im großen Saale konnte nicht stattfinden, da das Ausräumen des Saales nicht gestattet wurde; man tanzte darum im Sommerlön, allein ohne rechte Stimmung und darum nicht lange.

— (Spenden für den katholischen Kirchenbauverein.) Herr Consistorialrath P. B i o l e t spendete für den katholischen Kirchenbauverein heute 500 fl. und Frau Johanna M a c a l i z a 200 fl.

(Von der Nordmark.) Die Ortsgruppenleitung der „Nordmark“ hat in ihren Wirkungskreis auch die unentgeltliche Zuweisung von Sommerfrischen aufgenommen und wird bei Anfragen, welche in Vielitz deshalb an sie gestellt werden, Auskünfte über bei ihr eingelaufene Wohnungsangebote erteilen. Die Vielitzer Sparcassa hat der Nordmark einen Beitrag von 10 fl. geleistet und der Bestenverein ihr die Aufstellung einer Sammelbüchse im Schutzhause auf der Ramitzer Platte gestattet.

— (Wialaer Wasserversorgung.) Herr Ingenieur P f i s t e r hat die Vorarbeiten für eine Versorgung der Stadt Wiala mit Quellwasser aus Straconka schon seit längerer Zeit fertiggestellt und hofft, ein härteres Wasser als das Vielitzer zu erhalten. Die Kosten sind annähernd auf 160.000 fl. veranschlagt worden. Wenn Wiala bei Vermietung von Wohnungen und Förderung der Bauhätigkeit mit Vielitz die Concurrenz aufnehmen will, muß es seinen Bewohnern ebenfalls die Vortheile einer Wasserversorgung bieten.

Friedel, 9. Mai. (Sparcassa.) Der Verwaltungsausschuß der Friedeler Sparcassa hielt Dienstag den 3. d. M.

eine Sitzung ab, in welcher der von der Direction vorgelegte Bericht über das 33. Verwaltungsjahr zur Kenntniß genommen wurde. Wir entnehmen dem Jahresberichte nachstehende Daten: Die Einnahmen erreichten mit Schluß des Jahres 1897 2.001.552 fl. 49 kr., um 69.419 fl. 58 kr. mehr als im Vorjahre, die Hypothekendarlehen sind von 1.552.396 fl. auf 1.764.630 fl. gestiegen, der Referesfond erreichte Ende 1897 204.712 fl. 10 kr. und hat sich seitdem um 24.686 fl. 5 kr. vermehrt. Der Verwaltungsausschuß hat wie alljährlich wieder eine Reihe namhafter Spenden aus dem Ertragnisse des Referesfondes zu gemeinnützigen Zwecken gewidmet u. z. der Stadtgemeinde Friedel zur Regelung von Zinsen, für die Gemeindebarlehen, zu Schulzwecken 5000 fl., den barmherzigen Schwestern zur Bezahlung von Zinsen von dem auf dem Waisenhause haftenden Capitale 376 fl., dem städtischen Krankenhaus 200 fl., der freiwilligen Feuerwehr 100 fl., den Armen der Stadt Friedel 160 fl., dem Schulkreuzer-Verein für Christbaumzwecke 100 fl., zur Bekleidung und Erhaltung armer Waisenkinder im Waisenhause 160 fl., für den Kindergarten 100 fl., der „Genossenschaft der Gemischten Gewerbe“ 40 fl., dem Ayl-Verein der Wiener Universität 10 fl., dem Verein der Destr.-Schlesier in Wien 10 fl., dem Curatorium des Blinden-Institutes in Brunn 10 fl., dem Verschönerungs-Verein 300 fl., der Section Friedel des Besäßen-Vereines 30 fl., dem Friedeler Gymnasialverein 150 fl., dem Comité zur Bepfeilung armer Schulkinder 50 fl., dem Convent der barmherzigen Brüder in Teschen 10 fl., der Kronprinz Rudolf-Stiftung 150 fl., der Rothens Kreuz-Verein 10 fl. und der Kleinkinderbewahranstalt in Friedel 50 fl. Nach einer warmen Verabschiedung von dem bisherigen Vorsitzenden Herrn Gewerks-Inspector H o h e n e g g e r, dessen Verdienste vom Directionsvorstande Herrn Bürgermeister K o l t s c h a r s c h gebührend gewürdigt wurden, wurde die Sitzung geschlossen.

— (Lehrerverein.) Donnerstag den 12. Mai findet um 5 Uhr Nachmittags im Lehrzimmer der dritten Mädchen-Bürgerschule eine Vollversammlung des Lehrervereines für den Gerichtsbezirk Friedel mit nachstehender Tagesordnung statt: Mittheilung der Vereinsleitung; Vortrag: „Die Grundzüge der Volkswirtschaftslehre u. zw. Die Wirtschaft und die Art der wirtschaftlichen Thätigkeit“ (Herr Fachlehrer K ö h l e r); Bericht über die Sitzungen des Unterstützungsfondes des deutsch-österreich. Lehrerbundes (Herr Lehrer K a s p e r); Bericht über den Hothausigen Atlas (Herr Fachlehrer K ö h l e r) und freie Anträge.

Walska, 9. Mai. (Ehrenbürgerrecht.) Die hiesige Gemeindevertretung hat in der Sitzung vom 18. April l. J. den erzhertzoglichen Hüttenverwalter in Walska, Herrn Johann Baumgartner, in dankbarer Würdigung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich durch vierzehn Jahre als Gemeinderath für das Wohl der Gemeinde erworben hat, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Das prächtig ausgestattete Ehren-Diplom (aus dem Atelier des Herrn Julius Rittl in W.-Odrau) wurde demselben am Donnerstag in einer außerordentlichen Gemeinde-Ausschuß-Sitzung übergeben.

— (Ortschulraths-Wahl.) An Stelle des von hier nach Karlsbüttele scheidenden erz. Hüttenverwalters Herrn Joh. Baumgartner wurde Herr Franz Slipel, erz. Beamte, zum Obmann und Herr Ant. Blazek, Gastwirth, zum Obmann-Stellvertreter des Ortschulrathes gewählt.

Jägerndorf, 9. Mai. (Inspectionen.) Regierungsrath Dr. K e t o l i t z k y aus Troppau hat Samstag, den 7. d., in Begleitung des hiesigen l. l. Oberbezirksarztes Dr. Heinrich H u s s e r l, das hiesige Krankenhaus und andere sanitäre Anstalten inspiciert. Er verurtheilte es auch nicht, die Schulhäuser zu besuchen. — Herr Benjamin B u g l, l. l. Bezirksschulinspector für die Bezirke Jägerndorf und Hohenploh, inspiciert die hiesige Knaben-Vollschule.

— (Selbstmord.) Die Dekonomiebesizersgattin Frau Theresia D i t t m a n n aus Krotendorf hat sich in der Nacht vom Freitag auf Samstag in selbstmörderischer Absicht in den Mühlgraben gestürzt und darin den Tod gefunden. Bei der Randler'schen Dampfmühle wurde der Leichnam in vollständigem nachtem Zustand aufgefunden. Die unglückliche Frau hatte vor Kurzem erst entbunden und dürfte die That in vollständig unzurechnungsfähigem Zustande begangen haben.

— (Rochen mit Gas.) Unsere Gasanstalt will, was nur recht und billig ist, viel Gas verkaufen und läßt kein Mittel unversucht, um dies zu bewerkstelligen. Darum hatte man auch hier Fräulein H o h m a n n zu einem Vortrage gewonnen, bei welchem sich unsere Frauen überaus zahlreich einfanden. Dem Vortrage des Fräuleins wurde alle Anerkennung gezollt, aber trotzdem dürfte eine allgemeine Einführung des Rochens mit Gas wohl nicht erfolgen, weil das Tagesgas bei uns acht Kreuzer kostet, und das ist zu theuer.

— (Tieferlegung des Sterz'schen Wehres.) Es ist den Bemühungen des Herrn Landesoberingenieurs R o h u t gelungen, die Eigentümer des genannten Wehres zu bewegen, daß sie ihr Wasserrecht so weit einschränken lassen, um das Wehr einen Meter tiefer legen zu können. Dies ist für die ganze Apparegulirung von großem Vortheile.

Freitwaldau, 9. Mai. (Gemeindepräliminare.) Für 1898 liegt folgendes Präliminare auf. Einnahmen: Pachtzins von Gemeindeflächen 580 fl.; Mietzins von städt. Gebäuden 520 fl.; Jahrmarktsstandgelde 125 fl.; Verzehrungssteuer und Consumumlage für Fleisch 300 fl. und geistige Getränke 8000 fl.; Hundesteuer 820 fl.; Concurrenzbeiträge 455 fl. 75 kr.; Subventionen 3600 fl.; Tobtenbeschuldungen 100 fl.; aufzunehmende Capitalien 56.450 fl.; Einnahme durch den Latrinapparat 250 fl.; Wasserzins 2000 fl.; Subvention wegen der Hochwasserschäden vom Landesausschuß 1920 fl.; diverse Einnahmen 220 fl.; Summe aller Einnahmen 74.840 fl. 75 kr. Ausgaben: Steuern und Gebühren 361 fl.; öffent-

liche Verwaltung 5200 fl.; Sanitätswesen 1180 fl.; Polizeiauslagen 3071 fl.; Pensionen 850 fl.; Dotationen und Unterstützungen 1750 fl.; unbedecktes Schülerforderniß 8526 fl. 36 kr.; Kirchen- und Pfarrbau-Concurrenzbeitrag 300 fl.; unbedeckte Militär- und Vorspannkosten 150 fl.; Erhaltungskosten 3630 fl.; Straßenbeleuchtung 2500 fl.; Kosten für Neubereitungen 54.750 fl.; Interessen und Amortisirung von Passiv-Capitalien 10.693 fl. 75 kr.; Wasserschäden 2700 fl.; diverse Ausgaben 200 fl.; Summa aller Ausgaben 95.862 fl. 11 kr.; so daß sich ein unbedeckter Abgang von 21.021 fl. 36 kr. ergibt, welcher durch eine Umlage von 67 % seine Deckung finden soll.

— (Aus dem Gebirge.) Die Section Mähr.-Schönberg wird die Markirung durch den Altvaterwald nach Grumberg-Mohrau oder nach Grulich durchführen. Auch wird diese Section die Erbschaft der aufgelösten Section Grulich antreten und die Erhaltung des Weges des selben übernehmen.

Odrau, 9. Mai. (Todesfall.) Gestern Nachmittag starb hier nach langem schweren Leiden Herr Josef W e t t e r, Capitän der Hamburg-amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaft, im 39. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Sohn des hier wohnenden l. l. Regierungsbeamten a. D., Realitätenbesizers und Gemeinderathes Karl W e t t e r, und hatte sich sein Leben vor vier Jahren, als er mit eigener Lebensgefahr auf hoher See die Rettung von 18 Schiffbrüchigen bewerkstelligte, geholt. Für seinen Heldennuth wurde er durch Verleihung der französischen goldenen und der deutschen großen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Das Begräbniß des Verstorbenen findet übermorgen Nachmittags statt.

— (Die weiße Fahne.) Gestern und vorgestern war auf dem hiesigen Arrestgebäude die weiße Fahne aufgesteckt.

Zuckmantel, 9. Mai. (Vatermord.) Am 28. April kam Albert S c h u b e r t, 32 Jahre alt, Waldbarbeiter aus Sackdorf bei Zuckmantel, Abends aus der Arbeit nach Hause und setzte sich zum Nachtessen. Sein 61 Jahre alter Vater, Stefan Schubert, ein Trunkenbold, trat an den Tisch, beschimpfte den Sohn und sagte unter Anderem: „Du bist nicht mein Sohn, wer weiß, von wem Du bist“. Auf dieses hin ging Albert Schubert in Aufregung vor die Hausthür, wohin ihm der Vater unter fortwährendem Schimpfen nachkam. Albert Schubert bewaffnete sich mit einer im Vorhause befindlichen Holzhacke und versetzte damit seinem Vater einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß dieser zu Boden stürzte. Albert Schubert glaubte, er habe seinem Vater todtgeschlagen, floh in den nahen Wald, wo er die ganze Nacht verbrachte. Am nächsten Tag früh kam er nach Hause und da er sah, daß sein Vater noch lebe, ging er, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, in den Wald zur Arbeit. Die Frau Anna Schubert, welche mit ihrem Manne schon durch 12 Jahre wegen seines fortwährenden Trunkens keinen gemeinschaftlichen Haushalt führt, kümmerte sich um ihren Gatten nicht und ein Nachbar schaffte dem alten betruhllosen Mann ins Bett. Weder die Ehegattin noch der Sohn sahen sich um eine Pflege für Stefan Schubert, welcher in kurzer Zeit an einem Schädelbruche starb, um, doch hätte auch sofortige ärztliche Hilfe keine Rettung bringen können. Albert Schubert wurde dem Bezirksgerichte Zuckmantel eingeliefert und hat sofort eingestanden, daß er in großer Aufregung den Hieb mit der Hacke nach seinem Vater führte, um ihn todtzuschlagen.

Mähr.-Odrau, 9. Mai. (Communales.) In der letzten Gemeindevorstellung kam vor Eröffnung der Sitzung die telegraphische Mittheilung unseres Reichrathsabgeordneten Dr. Max M e n g e r zur Verlesung, in welcher er mittheilt, daß in Folge seiner Interpellation vom Handelsminister die Errichtung des Filial-Postamtes auf der Bahnhofstraße bewilligt wurde, und daß der Handelsminister zugesagt habe, er werde die anderen Punkte der Interpellation wegen Errichtung staatlicher Anstalten in Mähr.-Odrau in Erwägung ziehen. Die Gemeindevertretung beschloß, dem Reichrathsabgeordneten Herrn Dr. Max M e n g e r für seine erfolgreiche Intervention zu Gunsten der Stadt Mähr.-Odrau ein Danktelegramm zu senden. Wegen der Ferien für die Volks- und Bürgerschulen, deren Verlängerung auf 2 Monate vom mähr. Landeschulrath nicht bewilligt worden ist, beschloß die Gemeindevertretung, ein Ansuchen an den Landeschulrath dahin zu richten, daß wenigstens der Beginn der Ferien mit denen der Mittelschulen auf den 15. Juli angeordnet werde und das Schuljahr für die Volks- und Bürgerschulen mit 1. September zu beginnen hätte. — Ueber die Hälfte des Reinertrages der Sparcassa von 17.000 fl. wurde beschlossen, von demselben den Betrag von 1000 fl. den Jubiläumsspenden der Stadtgemeinde und 1000 fl. dem Pensionsfond der Sparcassabeamten zuzuwenden, den Rest von 15.000 fl. jedoch dem Stammermögen der Gemeinde für die Auslagen der Wasserleitung wieder zurückzugeben. Auf Antrag des Krankenhauses-Curatoriums wurde beschlossen, statt eines separaten Pavillons für Infectionskranke den zweiten Flügel des neuen Krankenhauses noch im laufenden Jahre aus den vorhandenen Mitteln auszubauen, wofür der Betrag von 28.000 fl. erforderlich erscheint. Die Infectionskranke sollen bis auf Weiteres in dem bestehenden Infectionshospital untergebracht werden. Ueberdies wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den bedeutenden Krankenstand des neuen Krankenhauses einen zweiten Secundararzt zu bestellen, und demnach 2 Secundararzstellen mit dem Gehalte von 800 fl. und 600 fl. zur Ausschreibung zu bringen. Ueber das alte Krankenhaus wurde beschlossen, es sei von der Gemeinde zum gerichtlichen Schätzungswerthe zu erwerben und hiefür die Genehmigung der Stiftungsbehörde zu erwirken. — Betreffend der Organisirung der übernommenen czechischen Mädchen-Bürgerschule wurde beschlossen, die Leitung derselben provisorisch dem bisherigen Leiter Director L u d w i g von der czechischen Knaben-Bürgerschule zu überlassen und die erforderlichen zwei Fachlehrerinnen-Stellen zu besetzen. Nach der vollständigen Uebernahme der Schule soll sie mit der ersten czechischen Mädchen-Vollschule ver-

einigt und für diese ein Director bestellt werden. Endlich wurde beschlossen, dem Ansuchen des Gewerbevereines entsprechend die sogenannte Schleifmühle dem Vereine zur Errichtung einer Werkstätte für Holzverarbeitung, für welche der Verein die Ueberlassung von Maschinen beim Handelsministerium angefordert hat, auf die Dauer von 3 Jahren unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Wistek, 9. Mai. (Svůj k světu.) In Folge des schlechten Geschäftsganges, vielleicht auch wegen geringer Geldmittel, die durch die unvermeidliche Crediteinräumung nur noch mehr zersplittert werden, haben sich, wie es zu jeder Zeit und überall geschieht, einige hiesige Handels- und Gewerbetreibende gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Wenn dieses Malheur einen Deutschen traf, entstände bei unsern nationalen Gegnern ein Hallo, diese Verlegenheiten wurden mit Schadenfreude besprochen, noch mehr in ihren Zeitungen bebrudt und die Schuld daran der Politik der Deutschen zugeschrieben, die durch ihr Vortragen die überwiegende czechische Bevölkerung abstoße und sich selbst dabei ruinire. Wir haben uns vorgenommen, gegen diese planmäßigen Voreingenommenheiten nicht anzukämpfen, und fanden es auch lächerlich, als hier vor nicht langer Zeit ein spezifisch czechisches Geschäft begründet und in gewissen Zeitungen der czechischen Kundschaft angepriesen wurde. Die Waaren des Geschäftsinhabers Herrn R. S. a. r. o. l. i. m., denen alle möglichen czechischen Kosennamen gegeben wurden, schienen aber nicht auf die so oft gerühmte Solidarität der Czechen von besonderem Einflusse gewesen zu sein, und das Facit war, daß die czechischen Gläubiger wegen ihrer Buneigung zu den deutsch bebrudten Banknoten Herrn S. a. r. o. l. i. m. zur Anmeldung des Concurses zwangen. Es ist ja nun gleichgültig, ob dieses Geschäft weiter vegetirt hätte oder ob es in die Brüche ging. Was uns wundert, ist, daß dies so oft betonte „Svůj k světu“ dem Andrange der Creditoren nicht Widerstand zu leisten vermochte und daß die breite Schicht der Bevölkerung, der doch das nationale Bewußtsein in Fleisch und Blut übergegangen sein soll, sich weder zum Boycott der deutschen Geschäftsleute, noch als lebendige Stütze dieses nationalen Unternehmens gebrauchen ließ und dadurch bewies, daß es in Wistek noch nicht weit her ist mit der czechischen Gemeinbürgerschaft. Als Deckmantel für den Concurs gibt man Denunciation seitens der Deutschen an, aber auch Mangel an Sach- und Fachkenntnis. An die Denunciation glauben die Czechen wohl selbst nicht, an Mangel an Fachkenntnis wohl alle. Die Herren sind bei einem ihnen zugefügten Unfall rasch mit einem Urtheile fertig, es wäre aber besser, wenn sie erst vor der eigenen Thür kehren möchten.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 9. Mai. (Schwurgericht.) Die erste Verhandlung gegen den 16 Jahre alten Badergehilfen Josef G. r. o. s. aus Niklasdorf wegen eines Sittlichkeitsverbrechens endete heute Vormittag mit dessen Verurtheilung zu einem Jahre schweren, mit einer Fasse monatlich verschärften Kerker. — Bei der Nachmittag stattgefundenen Verhandlung wurde Hermann W. p. p. l., 30 Jahre alt, Colporteur aus Gersitz, zuletzt wohnhaft in Wistek, ebenfalls wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem schwachmüthigen Mädchen, zu 5 Jahren schweren Kerker verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppan, 9. Mai. (Concert Ostoja-Pajanovic.) Am Mittwoch fand im Stadttheater das bereits erwähnte Concert der Polin Frau v. Ostoja und der Croatin Frä. Pajanovic statt. Das Theater war verhältnismäßig gut besucht. Die eigentlichen Musikverständigen fühlten sich aber durch die gebotenen Leistungen enttäuscht. Frau v. Ostoja macht in ihrem Gesange durchaus den Eindruck einer Dilettantin, mag sie nun Lieber oder Arien oder gar Coloratur-Effectstücke vortragen. Der Gatte der Sängerin, angeblich ein reicher Amerikaner, hatte zwar ankündigen lassen, daß Frau v. Ostoja sechs Jahre die Schülerin der Frau C. o. r. s. a. r. i. und der Professoren R. e. s. und F. o. r. t. e. n. gewesen sei, welche die junge Frau zu einer Concurrerin der Abeline P. a. t. t. i. ausgebildet hätten, allein Concurrirung, Vocalisation, Textaussprache und besonders die Coloratur machten, wie schon erwähnt, den Eindruck, als ob man es mit einer gern singenden Dilettantin zu thun habe, welche zu ihrem Vergnügen vielleicht ein halbes oder allenfalls ein ganzes Jahr wöchentlich einige Gesangsstunden genommen hat. Die sämtlichen Leistungen erzielten daher nur einen fogenannten Achtungsbeifall. Höchstens die „Serenade“ von M. o. s. z. k. o. w. s. k. y. fand etwas wärmere Aufnahme. Wir können Frau v. Ostoja höchstens zu einer Tournee in Galizien, und auch nur in kleineren Städten raten, wo vielleicht ihre Landsleute beifälliger Anknüpfung stellen. Die Pianistin Frä. Pajanovic ist zwar keine hervorragende Virtuosa, aber sie hat doch viel gelernt, hat einen hübschen Anschnitt, fogenannte Tastensicherheit und spielt minder schwierige Stücke mit einer ins Ohr gehenden Cantilene, wie z. B. die „Zikule“ von R. a. f. f. und die „Capriccio spagnolo“ von M. o. s. z. k. o. w. s. k. y. ganz gefällig. Frä. Pajanovic fand denn auch viel mehr Beifall und brachte es nach ihrer Schlussummer wenigstens zu einem Hervorrufe. Zur Wiederergabe classischer Stücke bedarf ihr Vortrag noch größerer Vertiefung und einer Vollkommenheit der fogenannten „Technik des classischen Spieles“. Um übrigens vollständig zu sein, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß für die Clavierstücke und die Begleitung der Sängerin ein guter Concertflügel von Gebr. aus dem Clavier-falon des Herrn Benker beigelegt war.

* Herr Hofopernsänger H. e. s. c. h., der bekanntlich am 6. April von Professor Dr. S. o. c. h. e. n. e. g. mit ausgezeichnetem Erfolge operirt worden war, hat am Samstag vollständig geheilt das k. k. k. Sanatorium in der Mariamengasse in Wien verlassen und begibt sich zunächst auf Urlaub.

* F. e. l. i. g. D. a. h. n. hat ein Lustspiel „Der Courier nach Paris“ vollendet, das in der nächsten Spielzeit im Breslauer Stadt-Theater aufgeführt werden wird.

* In Wien wurde ein neu geschaffener Platz durch die Parzellierung der Favoritenstraße nach dem verstorbenen Tonbildner Johannes Brauns „B. r. a. u. n. s. p. l. a. z.“ benannt.

Sammlung von Büchern weiblicher Verfasser. M. i. s. s. R. o. u. l. l. e. W. a. r. t. e. r., eine in Nashville (Verinigten Staaten von Nordamerika [Kenefee]) lebende Schriftstellerin, hat, wie v. S. in Centralblatt für Bibliothekswesen mittheilt, die „National Library“ ihrer Vaterstadt mit einem eigenartigen Geschenk bedacht. Dieses besteht aus einer Sammlung von Büchern, die aus allen Theilen der Welt kommen, aber nur von Frauen verfaßt sind. Selbstverständlich sind in diesem nicht alle Frauenautoren in der gedachten Sammlung vertreten. M. i. s. s. W. a. r. t. e. r. hat nicht weniger als 6000 Bände allein von den Verfassern fremder Regierungen erhalten. Die Kaiserin von China sandte vier Bücher, die von einer chinesischen Frau im Jahre 25 v. Chr. verfaßt worden waren. Die Königin A. i. s. s. u. o. l. a. n. i. von Siam schickte für die betreffende Bibliothek eine Auswahl ihrer Gebichte, während Königin Olga von Griechenland zwölf modern griechische Werke übermittelte. Der Kaiser von Japan ließ M. i. s. s. W. a. r. t. e. r. 130 Bücher zugehen, die sämtlich von Japanerinnen herkommen.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser reist heute um 2 Uhr Nachmittags nach Budapest ab. — Ihre Majestät die Kaiserin hat ihren Aufenthalt in Rissingen bis zum 18. d. Mts. verlängert. Zum Besuch ist dort Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Franz Salvator mit Gemahlin gestern Mittags eingetroffen. — Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich ist Sonntag Vormittag von Wien nach Preßburg zurückgekehrt. — Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Karl Stephan ist Sonntag Früh von Wien nach Berlin abgereist. — Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Eugen ist Sonntag Abend aus Italien in Wien angekommen. — In dem Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold ist seit Freitag wieder eine Verschlimmerung eingetreten. — Prinz Leopold von Bayern traf gestern Vormittags von den Jagdgründen in Neuberg in Heidenfeld ein und begab sich vom Bahnhofe zu kurzem Aufenthalte nach Schönbrunn.

Eröffnung der ersten Strecke der Wiener Stadtbahn. Wie schon kurz telephonisch gemeldet, wurde gestern der erste Theil des neuen Wiener Stadtbahnnetzes von Sr. Majestät dem Kaiser mit einer Probefahrt eröffnet. Die Häuser der Stadttheile waren festlich geschmückt, desgleichen die Bahnhöfe der neuen Stadtbahnhöfe. Gegen halb 10 Uhr erschollen brausende Hochrufe, welche die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers anzeigten, der auf dem Wege von dem die Straßen und Fenster besetzt haltenden Publicum mit stürmischen Hochrufen, mit Lärchen- und Hilseschwenken jubelnd begrüßt wurde und, sich immer wieder freundlich verneigend, für die Huldigungen dankte. Um 10 Uhr begann die kirchliche Feier. Se. Majestät der Kaiser begab sich mit den Erzherzogen in das Kaiserzelt, während Cardinal Gruscha im Altarzelt die Messe celebrierte. Hierauf weihte der Cardinal die Locomotive des festlich geschmückten Zuges ein. Nun richtete Eisenbahnminister Ritter v. Wittel als Vorsitzender der Commission für die Verkehrsanlagen an den Kaiser eine Ansprache, worauf Landmarschall Baron Gudenus in seiner Rede an das Nachwort des Monarchen erinnerte, durch welches die beengenden Schranken der Stadt fielen, die sich deren Entwicklung hemmend entgegenstellten. Bürgermeister Dr. R. u. e. g. e. r. sprach den ehrfurchtsvollsten Dank der Bevölkerung für die rastlose Sorge Sr. Majestät des Kaisers um das Wohl und Gedeihen der Stadt aus, indem er hervorhob, die nun vollendete Bahnlinie solle als ein einigendes Band zwischen den einzelnen Stadttheilen durch schnelleren Verkehr dem Gewerbe und der Industrie dienen, die Wohnungsverhältnisse verbessern und dadurch zur Gesundung der Stadt beitragen. Se. Majestät der Kaiser erwiderte, er sei gern der Einladung der Commission für die Verkehrsanlagen zur feierlichen Eröffnung der ersten vollen Strecken der Wiener Stadtbahn gefolgt. Durch einträchtiges Zusammenwirken der autonomen Curien und des Staates geschaffen, werde dieser Bahnbau, wie er sicherlich hoffe, der Bevölkerung mannigfache Vortheile bringen und die ihm am Herzen liegende geistliche Entwicklung Wiens wirksam fördern. Der Kaiser dankte für die lokalen, patriotischen Gefinnungen und sprach den aufstrebenden Organen für ihre der österreichischen Technik zur Ehre gereichenden Leistungen, deren künstlerische Ausgestaltung wohlthuend hervortrete, die volle Anerkennung aus. Nach der Vorstellung der Dignitäre bestieg Se. Majestät der Kaiser den elegant ausgestatteten Hofwaggon. Die meisten der Festgäste fuhren in dem gleichen Zuge mit, der sich unter den Klängen des Habsburger-Marsches, unter jubelnden Zurufen, Hils- und Lärchen- und Hilseschwenken in Bewegung setzte.

König Albert von Sachsen als Nimrod. Zum hiesigjährigen Geburtstage des Königs von Sachsen ist auch eine Zusammenstellung aus seinem Schußbuche bekannt geworden. Hier sei die Gesamtsumme des von ihm erlegten Wildes angegeben. Die Biffern lauten: 1 Zwanziger, 3 Achtzehner, 8 Sechzehner, 32 Vierzehner, 148 Zwölfer, 297 Zehner, 365 Achter, 315 Sechser, 84 Gabler, 246 Spießer, 2 monstrose und 4 Kahlhirsche, zusammen 1505 Hirsche, ferner 933 Rothhiere, 409 Schauler, 243 Damthiere, 264 Reiler, 384 Sauen, 230 Gamsböcke, 202 Geiß, 90 Auerhähne, 12 Wirschhähne, 14.327 Fasanen, 1536 Rebhühner, 1351 Rehe, 55 Schneepfen, 1052 Rebhühner, 132 Enten, 21.304 Hähnen, 1095 Ränchen, 5 Dachs, 285 Füchse, 18 Warber, 19 Raubvögel, 296 verschiedene Thiere, darunter 2 Seehunde, 2 Alpenhasen, 95 Wildgänse, 1 Rackelhahn, 1 Haselhahn, 2 Kormorane, 7 Taucher, 1 Haubentaucher, 55 Möven, 3 Tümmeler, 84 andere Seevögel u. s. w.

Ein alter Postmeister. Die Königin von England hat an den Postmeister in Scarra, Grafschaft Dowe, Namens Robert Taylor, ihr von kostbarem Rahmen umgebenes Portrait mit der Unterschrift: „Dieses Bild widmet Königin Victoria Herrn Robert Taylor, Postmeister in Scarra, nachdem er ein fast beispielloses Alter erreicht hat,“ übersandt. Der Empfänger dieses Bildes, den die Königin übrigens zugleich um sein Portrait ersucht hat, feierte am 1. Mai seinen 114. Geburtstag und verrichtet noch heute seine dienstlichen Obliegenheiten.

Polizei und Grammatik. Ein Tagesbefehl des Moskauer Polizeimeisters vom 30. April lautet: „Ich habe bemerkt, daß trotz der widerholentlichen Polizeiverfügung auf vielen Schildern Aufschriften mit grammatikalischen Fehlern sich befinden. Ich lenke die Aufmerksamkeit der Revieraufseher auf diese Ungehörigkeit und schreibe ihnen vor, dafür Sorge zu tragen, daß die fehlerhaften Aufschriften verbessert werden, und in Zukunft die Anbringung der Schilder nicht anders als nach Vergleichung des Textes mit dem von mir bestätigten Original zu gestalten.“ Noch besser wäre es, wenn die Polizei den Kaufleuten, Handwerkern, Rechtsanwältinnen u. s. w. ihres Revieres täglich Unterricht in der Grammatik und in der Lehre vom Satzbau erteilte.

Ein zarter Wink. Bei der Verteilung des elektrischen Lichtes zur Beleuchtung der Straßen von Schmalkalden war die Saargasse gar stiefmütterlich bedacht worden;

10. Mai.

die Gasse sollte sich mit dem Scheine der Vogenlampen in den Nachbarstraßen begnügen. Die biederer „Saargasse“ wußten jedoch der „Beleuchtungs-Commission“ zu imponiren. Sie brachten in der Mitte der Gasse eine an einem Draht hängende Stallaterne an. Das half.

Todesfälle. Gestorben sind: Reichsraths-Abgeordneter Ritter Dr. Gustav v. W. i. e. d. e. r. s. p. e. r. g., Landtags-Abgeordneter, Entschliffener und Bezirksobmann, k. k. Obersanitätsrath, Sonntag Vormittag in Wien, an Herzschlag, 59 Jahre alt. — Der Schriftsteller und Großindustrielle Viktor Ritter v. K. a. r. w. i. l. l. im 55. Lebensjahre, Sonntag Abend in Wien.

Volkswirtschaftliches.

Bierstatistik. Anlässlich der Jubiläumsausstellung in Wien erschien eine große Tabelle, welche die Bierproduction der Brauereien von Wien und Umgebung für die Jahre 1848 bis inclusive 1897 zusammengefasst nach den Ausweisen des Brauervereines für Wien und Umgebung enthält. Im Jahre 1848 bestanden in dem Rayon 39 Brauereien, im Jahre 1897 im Ganzen 17. Während aber die 39 Brauereien im Jahre 1848 zusammen 672.718 Hektoliter erzeugten, betrug die Production im vorigen Jahre 3.648.694 Hektoliter und war überhaupt die größte während der 50 Jahre. Insgesamt wurden in den 50 Jahren 100.679.883 Hektoliter Bier in Wien und Umgebung gebraut. Die Zusammenstellung zeigt die Bewegung für jedes einzelne Brauhaus während dieser Zeit, und es ist interessant, das Wachsthum und die Entwicklung der großen Brauereien zu verfolgen. Der Aufschwung war ein geradezu enormer.

Berliner Wollbericht. Fortdauernde rege Bedarfsfrage für Rohmaterial von der inländischen Fäbrikantenkundschaft führte auch in der letzten Woche wieder zu guten Umsätzen aus den noch vorhandenen Beständen deutschen Products. Eine größere Anzahl Käufer war erschienen, die nach Rüdenwätschen alter Schur Umschau hielten, doch führte diese nur vereinzelt zu dem gewünschten Resultat, da die Vorzüge darin recht gering sind. Ungewöhnliche Wollen neuer Schur fanden gute Beachtung und es ist davon auch schon größere Auswahl am Lager. Die Preislage blieb gegen die Vormothen unverändert fest, ebenso die Tendenz. Käufer waren in der letzten Woche namentlich Käufer Tuchfabrikanten, doch beteiligten sich auch wieder Kammergarnspinner an den Käufen. Ueber das Contractgeschäft verlaute nichts Besondere, Reflektanten machten für deutsche Schurwollen zu niedrigen Geboten, weshalb dasselbe ohne Bedeutung blieb.

Waarenbericht

Wien, 9. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt. 20.90 Geld, fl. 21.10 Brief.

— (Wiese für landwirtschaftliche Producte.) Anlässlich notirt: Weizen per Frühjahr von fl. 16.90 bis fl. 18.—, per Mai-Juni von fl. 14.79 bis fl. 14.81, per Herbst von fl. 10.75 bis fl. 10.77. Roggen per Frühjahr von fl. 10.05 bis fl. 10.15. Roggen per Herbst von fl. 8.38 bis fl. 8.40. Mais per Mai-Juni von fl. 6.48 bis fl. 6.50, per Juli-August von fl. 6.64 bis fl. 6.66. Hafer per Frühjahr von fl. 7.77 bis fl. 7.79, per Mai-Juni von fl. 7.77 bis fl. 7.79, per Herbst von fl. 6.80 bis fl. 6.85. Raps per August-September von fl. 12.90 bis fl. 13.—. Rübsöl per September-December von fl. 32.60 bis fl. 33.60.

— (Waarenpreise.) Waarenpreise: Prag (Jude): Rohzucker prompt ab Aufschlag fl. 12.65, per October-December fl. 12.67. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36.—. Hamburg (Raffinade): Per Mai fl. 29.50, per Juli fl. —, per September 30.—, per December fl. 30.75, Werth in Pfennigen per Pfund.

Eingesendet.

Somatose hervorragendes (Fleisch-Eiweiß) Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Drogerien. (2796)



GEGEN KATARHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNTE BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN-EMMA-QUELLE.

Familiennachricht.

Verlobt haben sich: Fräulein Helene Welfeld in Jaslo mit Herrn Ferdinand Hoffmann in Sabinau.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 10. Mai. Der mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes beehrte Gewerbe-Oberinspector und Leiter des Central-Gewerbe-Inspectorates, diplomirte Ingenieur Franz Klein ist zum Hofrath und Central-Gewerbe-Inspector mit den systemmäßigen Bezügen ernannt, dem Kreisgerichts-Präsidenten in Sumburg Alois Müller anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand tafrei der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen und der Kreisgerichts-Präsident in Neu-Sandec Julian Talasiewicz zum Oberlandesgerichtsrath in Krakau ernannt worden.

Wien, 10. Mai. Der Ackerbauminister hat die Oberbergcommissäre Johann B. i. s. l. a. v. B. o. g. o. r. s. k. i., Josef Salamon v. F. r. i. e. d. b. e. r. g. und Dr. Alexander Goldt zu Vergräthern, die Bergcommissäre Thaddäus Harajewicz, Johann Sieniewicz, Dr. Hermann v. West und Dr. Karl Blaschek zu Oberbergcommissären, endlich die Adjuncten Dr. Karl Horiat, Franz Heißler, Georg D. u. s. z. i. e. w. i. c. z., Otto R. o. t. h. y., Dr. Theodor R. u. d. l., Dr. R. a. s. i. m. i. r. W. i. d. o. w. i. c. z. und Franz Friedrich zu Bergcommissären im Stande der Bergbehörden ernannt. — Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspection-Adjuncten Johann M. u. c. k. zum Forst-Inspection-Commissär ernannt.

Prag, 9. Mai. Die in der Regel gut informirten M. a. r. o. d. n. i. s. t. y. befaßen sich wieder eingehend mit den

Gerüchten über die Aufhebung der Sprachenverordnungen und behaupten, der Ministerpräsident werde und wolle auch nicht ohne ein vorheriges gegenseitiges Einvernehmen der betreffenden Parteien, die Sprachenverordnungen aufheben. Das Blatt äußert sich sehr befriedigt darüber und zollte dem Grafen Thun Anerkennung. Baron Dipauli hingegen kommt in dem Blatte neuerdings schlecht weg.

Agram, 9. Mai. Der frühere montenegrinische Bojwode Maso Brbica ist heute Nacht um 1 Uhr im Alter von 63 Jahren in Banjaluka gestorben.

Köln, 9. Mai. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Petersburg: Einem amtlichen Berichte aus Greta zufolge ist es den Bemühungen der commandirenden Officiere und der Consuln in Cambia gelungen, in der Vorpostenlinie Zusammenkünfte zwischen Christen und Muselmanen, sowie die Abhaltung von Markttagen herbeizuführen. Die Verhandlungen zwischen den Mächten in Betreff der Verwahrung der Truppen sind noch nicht abgeschlossen.

Rom, 9. Mai. Hier sowohl als auch in der Provinz Rom herrscht andauernd Ruhe. Nur in dem Marktflecken Genzano kam es gestern Abends wegen der Steigerung der Brotpreise zu einer Kundgebung. Die Manifestanten bewarfen die Organe der öffentlichen Gewalt mit Steinen und versuchten einige Wärdereien zu stürmen. Die Truppen gaben Feuer, wobei zwei Ruhestörer getödtet und einige verwundet wurden. Nach einer Meldung aus Pisa fanden gestern Abends in Pontedera Demonstrationen statt. Die Demonstranten zogen vor das Bürgermeisteramt und verlangten Brot und Arbeit. Trotz wiederholter Ermahnungen seitens der Behörden und Versprechungen des Bürgermeisters dauerte der Tumult fort. Die Truppen und die Polizeiwache wurden mit Steinen beworfen. Da die geforderte Aufforderung vergeblich war und der Steinhagel fortgesetzt wurde, mußte das Militär zum Waffengebrauch schreiten. Drei Personen wurden getödtet und drei verwundet.

Rom, 9. Mai. General Bava sandte an den Ministerpräsidenten Marquis di Rudini folgendes Telegramm aus Mailand heute früh 8 Uhr: Ich habe heute Morgens die Eröffnung der industriellen Etablissements in der inneren Stadt angeordnet und die Ermächtigung zur Eröffnung einiger Etablissements in den Vorstädten erteilt. Die Nacht verlief vollständig ruhig.

Nach einem Telegramme der „Agencia Stefani“ aus Mailand wird heute in der inneren Stadt in allen Etablissements gearbeitet und herrscht volle Ruhe.

Paris, 9. Mai. Bis her sind 566 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 193 Republikaner, 104 Radicale, 41 Socialisten, 47 Monarchisten. Außerdem sind 181 Stichwahlen nothwendig. Die Republikaner gewinnen 22 und verlieren 16 Siege, die Radicales gewinnen 8, verlieren 11, die Socialisten gewinnen 6, verlieren 4, die Monarchisten gewinnen 4 und verlieren 3 Siege. Der bekannte Socialist Jaurès, der im Proceß Jola eine große Rolle spielte, wurde nicht wiedergewählt. Die meisten Minister wurden wiedergewählt.

Athen, 9. Mai. Kardiki und Giorgis wurden heute früh in der Festung Palamidi in Nauplia hingerichtet.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 9. Mai. „Reuter's Office“ meldet aus Hongkong: Der spanische Admiral theilte dem General-Gouverneur mit, es sei ihm unmöglich, erfolgreich Widerstand zu leisten. Im Interesse der Menschlichkeit wolle er sich lieber ergeben, obwohl er bereit sei, zu kämpfen und zu sterben.

Admiral Dewey schlug vor, daß die spanischen Behörden unter amerikanischer Flagge bis zum Ende des Krieges im Amte verbleiben.

New-York, 9. Mai. Nach einer Depesche der „Tribune“ aus Washington ist Woodford gestern Abends daselbst eingetroffen und begab sich direct nach dem Weißen Hause, wo ihm seitens des Präsidenten Mac Kinley ein herzlicher Empfang zu Theil wurde.

New-York, 9. Mai. Nach einem Specialtelegramme des „New-York Herald“ aus Washington habe sich Präsident Mac Kinley dahin entschieden, die Landung von Truppen auf Cuba um eine Woche zu verschieben.

New-York, 9. Mai. „World“ veröffentlicht ein Schreiben des Insurgentenführers Gomez vom 30. v. M., in welchem derselbe den Vereinigten Staaten für den Aufständischen angebotenen Schutz dankt; dieser solle ein Band der Solidarität und ewigen Freundschaft zweier Völker bilden. Gomez sagt dann weiter, er wisse, daß die Regierung der Aufständischen bereit sei, die angebotene Allianz anzunehmen.

Rehwest, 9. Mai. Aus Port-au-Prince ist folgendes Telegramm eingelaufen: Nach Berichten vom Cap Hait hat die Escadre des Commodore Sampson gestern im Norden 17 spanische Schiffe, Kriegsschiffe und andere, gesehen. Gestern hier eingetroffene deutsche Seeleute bestätigen, daß am Tage vorher von Nordwesten eine starke Kanonade vernommen wurde.

Chidamanga, 9. Mai. Wie officiös gemeldet wird, werden 40.000 Freiwillige sofort nach ihrer Anwerbung mobilisiert werden, so daß mit den bereits aufgestellten 10 regulären Regimentern eine Gesamtstreitmacht von 50.000 Mann gebildet sein wird.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102/10, Oesterr. Kronenrente 101/90, Ungar. Kronenrente 99/25, Oesterr. Goldrente 121/30, Oesterr. Creditactien 359/25, Ungar. Creditactien 386/—, Staatsbahn-Actien 358/75, Elbethal-Actien 263/50, Länderbank-Actien 230/—, Marknoten 58/85. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Dittmann.
(43. Fortsetzung.)

„Dort!“ lautete die von einer deutenden Geste begleitete Antwort. „Aber es hilft Alles nichts. Durch die Brandung kommen sie nimmer.“

Isse strengte sich auf's Aeußerste an, um in der bezeichneten Richtung etwas Anderes zu entdecken als Gisch und Nebel, aber noch eine Anzahl schier unendlicher, qualvoller Minuten mußte vergehen, ehe auch sie den winzigen Gegenstand gewahrte, den die Anderen längst als das Segel eines auf den Wellen tanzenden Bootes erkannt hatten. Und nun erst packte sie die Dual ungewisser Erwartung mit ihrer ganzen martervollen Grausamkeit. Denn daß der Kampf des armen, kleinen Fahrzeuges da draußen ein letztes verzweifeltes Ringen gegen die tausendfach stärkeren Gewalten der Vernichtung war, das wurde von Secunde zu Secunde deutlicher offenbar. Schien das Segel doch bisweilen ganz auf dem Wasser zu liegen und tauchte doch in anderen Augenblicken das Vorbertheil des Bootes so beängstigend in die Tiefe, daß man es vom Strande aus völlig verschwinden zu sehen meinte.

Fast ohne zu wissen, was sie that, hatte Isse ihren Arm um die Alte geschlungen, an ihrer hageren, aufrechten Gestalt eine Stütze suchend in diesem Uebermaß von Jammer, das sie zu zermalmen drohte. In diesen Augenblicken gemeinsamen Leides gab es keine gesellschaftlichen Unterschiede mehr. Das schwache, liebende, verzweifelnde Weib suchte Trost und Ermutigung nicht bei der rohen, ungebildeten Fischerfrau, sondern bei dem Weibe, in dessen Seele sich jetzt dieselben Vorgänge abspielten, wie in ihrer eigenen. Und die Greisin stieß sie nicht zurück. Der unauslöschliche Haß der Elenden und Ausgestoßenen gegen Alles, was sich im Glanze des Reichthums sonnen durfte — auch er verstummte vor der düsteren Majestät dieser entscheidungsstarken Augenblicke.

Näher und näher kämpfte sich die Fülle dem Lande zu. Deutlich waren ihre Umrisse zu erkennen, wenn sie auf dem Rücken einer gewaltigen Woge hoch empor gehoben wurde. So klein war bereits die Entfernung zwischen dem Fahrzeug und dem rettenden Gestade geworden, daß Isse nicht begriff, warum noch immer kein Ausruf jubelnden Frohlockens aus dem Kreise derer ertönte, die sie umstanden — warum noch immer derselbe finstere, hoffnungslose Ernst auf den Mienen der schweigenden Männer lag.

Und nun glitt das braune Segel am Mast hernieder — die gefährliche Region der Brandung war erreicht. Wenn es überhaupt noch eine Möglichkeit gab, sie zu bezwingen, so konnte es nur durch Rudern geschehen.

„Jetzt kommt das Segel!“ murmelte die Alte. Die Männer aber — so viel Hände nur daran Platz fanden — stemmten sich, ohne daß ein Commandowort laut geworden wäre, gegen eines der Boote und schoben es mit vereinten Kräften dem Wasser zu.

„Wenn ihnen in der Brandung ein Unglück geschehen sollte, die Kameraden werden ihnen helfen — nicht wahr?“ fragte Isse, von Todesangst geschüttelt. Doch wieder antwortete die Frau in ihrer furchtbaren, unbegreiflichen Ruhe mit einer vernünftigen Geberde:

„Sie werden thun, was sie thun müssen — aber helfen können sie ihnen nicht.“

Eine neue, pechschwarze Wellenwand, die sich mit unheimlicher Geschwindigkeit von Westen her am Himmel emporgeschoben, hatte plötzlich auch das letzte dümmere Tageslicht verschlungen, so daß selbst für die scharfen Fischer-Augen das Boot kaum noch als eine unbestimmte dunkle Masse zwischen den weißen Wogenkämmen erkennbar blieb. Isse meinte nicht anders, als daß es bereits in der brandenden Fluth begraben sei, und mit gellendem Aufschrei warf sie sich auf die Kniee.

„Gottgott im Himmel — hilf ihm — laß mich statt seiner sterben!“

Dann hatte sie kein klares Bewußtsein mehr von dem, was weiter um sie her geschah. Sie sah nur, wie durch einen Nebel, daß die Männer von dem Boote abließen, daß einige von ihnen bis an die Hüften ins Wasser waten — sie hörte langgezogene Rufe, die mit seltsam schauerlichem Klange über das Donnern und Rauschen der Brandung hinwegtönten — wie von Schauern des Todes gepackt, unfähig, das Uebermaß des Entsetzlichen länger zu ertragen, schlug sie beide Hände vor das Gesicht, um sich gebrochenen Herzens in das Unabwendbare zu ergeben.

Die ungestüme Verührung eines Menschenarmes, eine heftige, fast stürmische Umschlingung machte sie wenige Minuten später aus ihrer halben Bewußtlosigkeit auffahren. Aber sie schloß sogleich wieder die Augen, denn die Stimme, die jetzt an ihr Ohr schlug, gab ihr die Gewißheit, daß es nicht Wirklichkeit sein konnte, was sie da zu erleben meinte. Ach, und wie wundersam töstlich drang der Ton dieser Stimme an ihr Herz — wie glücklich wäre sie gewesen, wenn sie aus dieser holden Traumtäuschung nie, nie mehr zur Erkenntniß der gräßlichen Wahrheit hätte zu erwachen brauchen! Sie lauschte auf den lang entbehreten, lieben, zärtlichen Klang wie auf eine himmlische Musik — sie lauschte, ohne den Sinn der Worte zu erfassen, die sie

vernahm und ohne daran zu denken, daß auch eine Erwiderung von ihr erwartet werden könnte. Ihr war unfähig wohl in der Umschlingung des starken Armes, der sie sanft emporgezogen hatte; mit geschlossenen Augen ruhte ihr Köpfchen an einer stürmisch athmenden Brust, und einzig die dunkle, unbestimmte Furcht vor dem grausamen Erwachen zuckte zuweilen wie eine Empfindung körperlichen Schmerzes durch ihre Brust.

— nur einen Blick, mein herrliches, geliebtes Mädchen — nur ein einziges kleines Wort! — Ich kann es ja noch garnicht glauben, nicht fassen, daß ich es gewesen bin, ich, für den Du gebetet und gebangt.“

Das war das Erste, was sie vollkommen deutlich verstand. Langsam schlug sie die Augen auf und schaute voll in Theodor Rudels tief auf sie herabgelegtes Gesicht. Sein Anblick erfüllte sie nicht mehr mit Schrecken und Bestürzung wie bei ihren früheren Begegnungen, und es kam ihr nicht in den Sinn, sich aus seiner Umarmung zu befreien. Nur daß sie noch immer in der nämlichen Umgebung war wie vorhin, daß sie das Wehen des Sturmes fühlte und das Donnern der Brandung hörte, setzte sie ein wenig in Erstaunen. Wenn dies ein Traum war, wie konnte es dann geschehen, daß er sich so seltsam mit der greisbaren Wirklichkeit vermischte! Auch jetzt antwortete sie nicht, aber ein Lächeln ging über ihr blaßes Gesichtchen, und es mußte für ihn wohl Antwort genug sein, da er sie nur fester an sich zog und mit hastiger Rede fortfuhr:

„Für mich! — Für mich! — Und ich armer Narr war so unglücklich, so namenlos elend während dieser ganzen langen, traurigen Zeit! Aber nun ist Alles gut, nun weiß ich ja, daß Du niemals ganz aufgehört hast, mich zu lieben. Geseget seien das Meer und der Sturm, die es mir verrathen!“

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unermüdlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direct erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Kaufende von Anerkennungs-scheinen. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Seidenstoff-Fabrik Union (1897)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Offerte zur Bau-Saison

zu äußersten Preisen bei solidester Bedienung:

Dachpappe u. Dachlack,

von der Firma Posnansky und Strelitz;

Zinkbleche, schwarze und verzinkte Dachbleche, Thür- und Fensterbeschläge, Sparherd-Bestandtheile, vernickelte Kachelofenbeschläge, Rauchfangthüren, Ventilatoren, geschmiedete und Drahtnägeln, echten Oppelner Portland-Cement, Gyps, Stukkaturrohr, Carbolol, Carbolsäure, Farben, Firniß, verzinkte Stachelzaun-Drähte und sonstige Materialien.

Rudolf Hartmann,

TESCHEN, Sachsenberg.

(2914)

WUNDRAK & CO.,
MAFFERSDORF in Böhmen.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen bei Magen-, Nieren-, Blasenkrankheiten, bei latarrhialischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Bestes Schutzmittel bei Epidemien.

Maffersdorfer Sauerbrunn

Reinster, alkalischer Eisensäuerling.

(2623)

Vertretung und Niederlage bei Herrn Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Concurs-Ausschreibung.

An der schlesischen landwirthschaftlichen Landesmittelschule in Oberhermsdorf gelangt die Stelle des ersten

Hausmeisters

zur Besetzung. Mit derselben ist ein Gehalt jährlich 400 fl. nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung verbunden.

Eine Pensionsberechtigung ist jedoch mit dieser Stelle nicht verbunden. Die Bewerber haben neben vollständiger Richtigkeit und der Fähigkeit für solche Dienstposten nachzuweisen, daß sie der Militärpflicht genügt und ein passendes Handwerk erlernt haben. Die Gesuche sind bis 1. Juni 1898 bei der Institutsdirection in Oberhermsdorf einzubringen.

Curatorium der Oberhermsdorfer landw. Landesmittelschule.

Weißena u, 7. Mai 1898.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Nieder, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

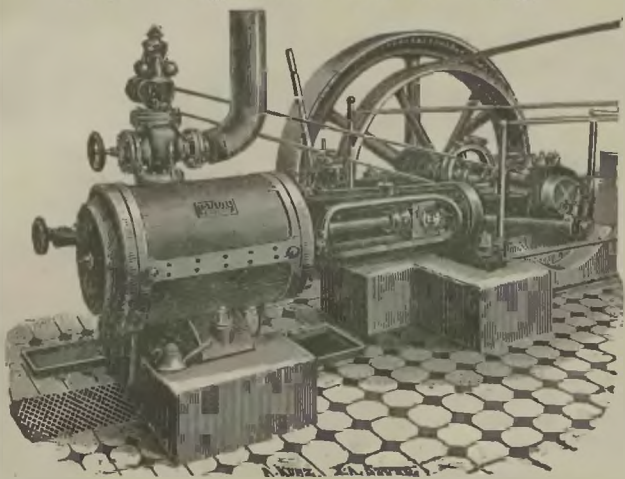
Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Troppauer Maschinenfabrik und Eisengiesserei Ed. Tatzel, Troppau

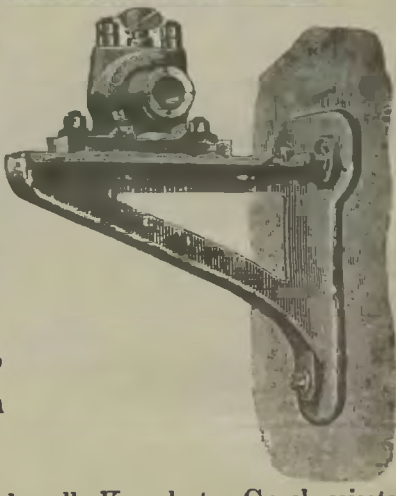
Gegründet 1878.

baut als langjährige Specialität

Arbeiterzahl 170.



Dampfmaschinen



mit Rider- und Ventil-Steuerung, ein- und mehrcylindrig,
mit und ohne Condensation, unter Garantie für geringsten
Dampfverbrauch,

Dampfkessel des Cornwall-, Tischbein-, Trubrink- u. Gallowaysystems, stehende und liegende Röhrenkessel, Lachapelle-Kessel etc. Geschweisste Flammrohre, gebohrte Nietlöcher, vorzügliche Armaturen.

Röhren - Vorwärmer, Ueberhitzer, Dämpfer Pfannen, etc.

Transmissions-Anlagen mit Ringsschmierlagern zu mässigen Stückpreisen. Ausbalancirte Riemen- und Seilscheiben, Riemenleiter, Riemenweichen, Kreisseiltriebe, Kupplungen u. s. f.

Ziegelei- und Zerkleinerungs-Maschinen, Ziegelpressen, Walzwerke, Thonmischer, Thonreiniger, Drainrohr-Pressen, Falzziegel- und Revolver-Falzziegelpressen, Nachpressen,

Aufzüge aller Art, Kugelmühlen, Kollergänge, Steinbrecher, Siebwerke u. s. f. Kostenvoranschläge und Prospekte zu Diensten.

Verpachtungs-Kundmachung.

Vom Magistrate der kgl. Frei- und Hauptbergstadt **Körmöczbánya** wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, wienach am

11. Juli 1. J., Vormittags 10 Uhr im städt. Rathhause im Wege öffentlicher Licitation das im Europer Comitae gelegene Heilbad

Stubnya-fürdo (Bad Stuben)

samt den in dem Vertrags-Entwurfe umschriebenen Gebäuden, Grundstücken und Appertinentien bei einem **Ausrufspreis von 8000 fl. auf sechs beziehungsweise zwölf Jahre in Pacht gegeben wird.**

Die Collicitanten haben vor Beginn der Licitation 10 % des Ausrufspreises d. i. 800 fl. als Badium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Schriftliche Offerte werden nur in dem Falle berücksichtigt, wenn selbe gehörig instruiert und mit dem obbestimmten Badium versehen, bis zum

10. Juli d. J., Mittags 12 Uhr im städt. Bürgermeisterei eingereicht werden.

Das detaillierte Verzeichniß des Pachtobjectes, die Licitationsbedingungen und der Vertragsentwurf liegen bei der städt. Buchhaltung während der Amtsstunden zur Einsichtnahme auf, wo zugleich auch mündliche Aufklärungen erteilt werden. (2954)

Josef Chabada,
Bürgermeister.

Körmöczbánya, am 2. Mai 1898.

Offert-Ausschreibung.

Das in die **Concursmassa des Adolf Bass** in **Bielitz** gehörige auf 6669 fl. 9 kr. geschätzte Waarenlager, bestehend aus

Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren,

enthalten in den Posten 1—2903 der Crida-Inventur, und die **Geschäfts-Einrichtung** sind im Offertwege im Ganzen zu verkaufen.

Die Befichtigung des Waarenlagers kann an jedem Werktag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags geschehen; ebenso können in der Kanzlei des Befertigten die Teilbietungsbedingungen eingesehen werden.

Die mit einem Badium von 670 fl. versehenen schriftlichen Offerte sind direct an den gefertigten Massverwalter bis längstens

14. Mai 1898

um 5 Uhr Nachmittags einzulenden.

Der Gläubigerausschuß behält sich jedoch die Entscheidung über die Annahme oder die Ablehnung sämtlicher Offerte vor und kann eventuell auch zwischen den Bestbietern eine mündliche Versteigerung anordnen und durchführen.

Bielitz, am 3. Mai 1898.

Dr. Hans Deutsch,

(2911)

Advocat in Bielitz,
Massverwalter im Concurs Adolf Bass in Bielitz.

Die Parquetten-Fabrik

von **MORITZ LANGROCK**
in **KRAKAU**

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von **Fussboden-Eichenbrettern** u. **Elchentafeln** in verschiedenen Größen und Mustern aus trockenem, schönem, altfreiem Holze gearbeitet und übernimmt gleichzeitig die complete Belegung derselben wo sonst immer durch ihre tüchtig geübten Tischlermeister. — Muster und Preise auf Verlangen gratis. (2625)



Filiale der Neutitscheiner Tuch- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage

Max Schermers Nachfolger

Inhaber: **Spitzer & Klappholz**
Teschen, „Deutsches Haus“, empfehlen zur Saison

Hochsommer-Kammgarne

Preis pr. Kugul 3-20 Meter 6 fl.

Beskidens-Loden garantiert Reinswolle und wasserbicht, Preis pr. Kugul 3-20 Meter fl. 6-75. (2937)

Piqué-Gilets von 1 fl. aufwärts.

Reform-Röst-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsförderlichste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. **Recht** nur in verschnürten und plombierten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu 1/20, 1/10, 1/5, 1/4, 1/2 Ro Netto Inhalt. Niemals lose zu gewogen. Zu haben bei den Herren S. Buzek, Robert Geier, Alois Horacek in Teschen; J. Senty in Andersdorf; Jof. Losert, Wirtschaftskreis-Deutscher in Barmitz; Arbeiter-Consum-Verein in Braunfels; Josef Spener in Breitenfurt; Ad. Persche in Freistadt; R. Klein in Freiwaldau; Friedr. Kurzweil in Freudenthal; Max Wurche in Hermannstadt; J. W. Krumpolz in Hof; E. Schöber in Jägerndorf; Jof. Lux in Gr. Kunzendorf; Franz Schleiter in Stadt Liebau; Vinc. Kumerly in Mitasdorf; Arnold Krotzka in Oberberg; Franz Lettosky, Ed. Zweigenthal in Mähr.-Odrau; Franz Groß in P.-Odrau; Heinr. Alt in Peterswald; Ferd. Voboth in Stotzkau; Wilh. Scharbert in Ustrow; Victor Ruffner in Wagstadt; L. Felzmann, Max Ständel in Wittow's.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung** von nachhaltigster Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 kr.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1512)
Hauptversandt durch
Apotheker **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reper, Apotheker.

Sommerfrische

Cameral-Elagoth.

Bezirk **TESCHEN**, Oesterreichisch-Schlesien.

Geöffnet vom 15. Mai bis 1. October.

Sehr beliebter, gesunder Landaufenthalt am Fuße der Beskiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche. In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-, Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Anfragen zu richten an **Karl Walach**, Erbküchenbesitzer in Caal-Elagoth.

Die Badeanstalt ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. (2948)

Jodbad Borkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trinkcuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im **Kinderheim** in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.
Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden;

Klima mild, gesund. — Neuere musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.

— Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898

Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

PATENTE

Muster und Darstellungen aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI., Mariaböckerstr. 37. (2162)

Restauration u. Café

mit completer Einrichtung

im **Hotel J. Zaar**

am Hauptplatz in **Friedek**,
ist mit 1. Juli 1. J. (407)

zu verpachten.
Selbst-Reflektanten wollen sich bis 1. Juni 1. J. an mich wenden. **J. Zaar, Friedek.**

Ein Comptoirist, versirter Correspondent, und ein Fabriks-Praktikant

werden sofort aufgenommen bei
M. Fasal, Teschen. (2939)

Emaillure

für Enfeisen-Geschirre fürs Ausland gesucht.
Man wünscht ebensowohl einen sachkundigen Meister für die
Leitung einer seit langer Zeit im Gange befindlichen Anlage, als auch
vollkommen selbstständige Arbeiter.
Ausführl. Offerte m. Beschreibung des Bildungsganges, aus
welchem man ersehen kann, wie weit das Feld beherrscht wird, Gehalts-
ansprüche und Zeugnisabschriften unter L. W. 2640 beif. Rudolf
Mosse, Leipzig. (418)

Kundmachung.

Im Neuen Mode-Geschäft,
Stephaniestrasse Nr. 28, vis-à-vis „Café Austria“,
sind angelangt verschiedene elegante
Stoffreste für Kleider und Blousen
wie auch: Spitzen, Bänder, Seidenstoffe, Cre-
tone, Zephyre, Satins, Battiste, Chiffone und
allerlei Futterstoffe zu enorm billigen Preisen.
Hochachtend **J. Kupfermann.**

Günstige Etablierung.

In einer deutschen Stadt Schlesiens mit über 6000 Ein-
wohnern, in welcher sich mehrere Fabriken befinden, die einige
Tausend Arbeiterinnen beschäftigen, ist ein bestrenommiertes seit
40 Jahren bestehendes

Schnitt-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft

wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verpachten, oder aber
samt dem Hause, in welchem sich dasselbe befindet, zu ver-
kaufen. Der jährliche Pachtzins für das Geschäft und sehr
elegante Wohnung beträgt fünfhundert Gulden. Auskunft bei
Julius Schnabel in Bantseh. (2916)

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Peugeot

befindet sich bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.

Sämtliche Ersatztheile und Zubehöre
stets vorrätig. (2718)

Man verlange billigste Preisstellung.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Möbel

Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und
poliert, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner,
Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)

Stets großes Fabrikslager bei

A. Prochaska, Teschen.

Eigene Fahrschule. (2890)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auspärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Inter-
richt des Schreibmeisters Rudolf
Wied, Wien, I. Salomirgottstraße
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre



Selbst (50, Vionat-Puder (1.-).
Echt allein mit Firma Frz. Kuhn,
Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg.
General-Veranstaltung Fiedel Lipót,
Budapest, VII. Uvoda utca 24.

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Weger.

Flechtenkranke

trodene, nässende, Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbun-
dene, so unerträglich lästige Haut-
jucken heilt unter Garantie selbst
denen, die nirgends Heilung fanden.
„Dr. Gebra's Flechtenbrot“. Ge-
brauch äußerlich unschädlich. Preis
6 fl. 8. W. gegen Vorbereinsendung
auch Postmarken, worauf soll- und
postfreie Zusendung erfolgt. — Ver-
lag St. Marien-Drogerie, Dan-
zig (Deutschland). (70)

Wer an (Fall sucht,
Epilepsie Krämpfen u.
and. ren ner-
ösen Zuständen) leidet, verlange
Broschüre darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die Schwaben-
Apotheke, Frankfurt a. M.

Die Blumenzucht im Zimmer.

170 der beliebtesten Blumen
im Zimmer zu kultivieren. Mit
einem Blüten-Kalender.
Von A. Fahldieck, Obergärtner
Neu verbesserte Auflage.
60 fr., mit Porto 65 fr.
Vorrätig in der f. u. l. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (1804)

1898-er Geflügel!

Hochprima große, junge, fette
Brathühner 8-9 Stück fl. 2.90,
hochfeine, täglich frische Theebutter,
10 Pfd. fl. 4.—, hochfeine, fette
Zafeltäfel 10 Pfd. fl. 2.20, ver-
endet franco, gegen Nachnahme,
unter Garantie lebender Ankunft
und bester Bedienung (2964),
A. Laube, Brzesko, Galizien.

Edel-Krebse

frisch vom Fang, springend lebend
unter Garantie lebend. Ankunfts je
5 K. Korbchen franco. Nachnahme
100 St. Suppentrebje 2.90 fl. 8. St.
Zafeltrebje mittelgroß 3.40 fl. 60
Zafeltrebje mit fetten Scheren 4.— fl.
40 Solo-Krebse 5.— fl. 30 St. Hoch-
Solo-Krebse, seltene Zier 6.— fl.,
D. Platschek, Brody 35,
russische Grenze. (2855)

Hochprima Salami,

1 Klg. 1 fl. 35 fr.

Export-Salami,

1 Klg. 80 fr.

Schinkenwurst,

1 Klg. 90 fr., sehr schmack-
haft offerirt gegen Nachnahme

Müller's Wurstfabrik,
Export, Hotzenplotz,
Schlesien. (2838)

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rou-
leaux, einfach bis hochdelegant, zu
den billigsten Preisen bei **Ernst
Geyer, Braunau, Böhmen.**
Preisblatt auf Verlangen.
(2852) Agenten gesucht.

Gochprima amerikanischen

Pferdezahn-Mais,

1897er Ernte, offeriren

Carl Bernatzick & Sohn
in Teschen. (2898)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Zuckerin

(Seyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.
General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Garnitur

bestehend aus
einem Sopha
und vier kleinen
Fauteuilles
ist wegen Ueberfüllung in
Teschen billig zu haben. Aus-
kunft in der Adm. d. „Silesia“.

50 Gulden

demjenigen, der mir einen
Magazineurs-
Wagmeister eventuell einen
ähnlichen Postea
verschaffen könnte. Bin ein ausge-
eierter Unteroffizier, der deutschen,
böhmischen Correspondenz, sowie
auch der einfachen Buchführung mäch-
tig. Adresse: R. L. 43 poste rest.
Mährisch-Odrau. (2945)

An die werthen Damen!

Um Jrrthümern vorzubeugen, gebe
bekannt, daß ich in Teschen
keine Filiale habe und daß
Inhaber des dortigen Nieder-
geschäfts bei mir nie beschäf-
tigt war. (2971)

Mme. Lebowitsch,

Niederfachlitz-Erzeugungen,
Troppau und Bleitz,
nur Hauptstraße 10.

Zur Gründung einer

Cementfabrik

wird

Capitalist

eventuell (2913)

Actiengesellschaft

für Oberungarn, Waagthal, an
der Bahn gesucht. Prima Ce-
mentstein vorhanden. Offerte
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
Chiffre A. H. erbeten.

Compagnon!

Zur Erweiterung und Kräftigung
eines in Oesterreich sowohl, als
in Ungarn seit längeren Jahren
gut eingeführten u. ren on-
ten industriellen Unternehmens
in einer größeren Stadt Mährens,
wird ein (2957)

Theilnehmer

(Christ) gesucht. Erforderliches Ca-
pital ca. 10.000 fl., von welchem
für den Eintritt etwa 7-8000 fl.
genügen würden. Thätige Mit-
arbeiter, sowie allgemeine ge-
schäftliche Kenntnisse und baldiger
Eintritt sehr erwünscht. Gefällige
Nachrichten unter H. O. 26. an
die Administration der „Silesia“
in Teschen, woselbst auch eventuelle
Auskünfte erteilt werden.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Eine

Handels- o

Mühle

samt Brettsäge und
schönem Grundstück wird
verkauft. Erhaltungskosten zur
Wehre 20 fl. per Jahr. Erste
Käufer wollen ihre Offerte unter
„Mühle“ an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen senden.
Der Besitzer wurde seit 64
Jahren nur einmal gewechselt.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Gemischtwaaaren-

Geschäft

im besten Betriebe, ist in
Witkowitz sammt fundus
instructus sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Herrn Sigmund
Schil, Witkowitz, Misket-
straße.

Schwabe'sche

Bäckerei

mit ausgebreitetem Kundenkreis,
Wasserleitung, 2 Bäcköfen, schöner
Wohnung, Bäderladen, ist unter
günstigen Bedingungen zu verpach-
ten, eventuell sammt Haus zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigentümer
Carl Machulek, Kaufmann in
Olmütz, Mor-Josefs-Platz.

Hausverkauf.

In Bratelsbrunn Nr. 246,
in einer gesunden Weingegend
Südmährens, 10 Minuten vom
Bahnhof entfernt, ist ein

Gelhaus

neugebaut, auf der Bezirksstraße,
für jedes Geschäft oder Private ge-
eignet, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Das Haus enthält:
4 Zimmer, 1 Werkstatt, 1 Gewölbe,
2 Küchen, 1 Kammer, 1 Schuppen,
3 Schweinfälle, 1 schönen großen
Garten mit Obstbäumen u. Wein-
stöße, wasserreichen Brunnen, Preis
3500 fl. Näheres bei (2925)

Verkaufe

mein in der nächsten Nähe einer
Bezirksstadt, an der Kaiser-
straße gelegenes

HAUS

samt dazugehörigen
Feldern.
In diesem Hause wird seit
vielen Jahren das

Gastgewerbe

ausgeübt, und befindet sich auch
dasselbst eine gutgehende

Gemischtwaaaren-

Handlung.

Agenten ausgeschossen. Näheres bei
Frau **E. Příbyla in Friedek**

HAUS

In der inneren Stadt M.
Odrau, auf gut gelegener Posten
ist ein hochhohes

HAUS

mit mehreren Geschäftslocalitäten
unter günstigen Zahlungsbedingungen
sofort zu verkaufen. Näheres
bei **Wid. Supper, Mährisch-
Odrau.** (420)

Sichere Existenz!

Eine im besten Betriebe be-
findliche

Sodawasser- Erzeugung

samt **Pferd u. Wagen**
ist wegen Uebernahme eines
anderer Geschäftes preiswerth
zu verkaufen.

Hermann Büchler

in **Witkowitz, Marien-
straße 2. 97.** (445)

Ein gebildetes Fräulein

die im Häuslichen und in Näh-
arbeiten gut bewandert, mit vor-
züglichem Zeugnis versehen ist, sucht
Stelle als (437)

Bonne

zu Kindern in ein feines Haus.
Briefe zu richten an Frau **Gertrude
Witthner, Troppan Parkstr. 5.**

Ein Fräulein,

der deutschen und polnischen
Sprache mächtig, welches schon
seit mehreren Jahren eine ziem-
lich große Oekonomie
samt Steinbruch und
Biegelei selbstständig
leitet, wünscht ihren Posten
zu ändern, wenn möglich auf ein
großes Gut. Geeignete Anträge
unter **Tüchtig 500** an die
Admin. der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (2906)

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Ein junger

Commis

und ein

Praktikant

aus gutem Hause, mit der nöthi-
gen Schulbildung, werden in meiner
Eisen- und Specerei-Handlung auf-
genommen.
Joh. Rypka,
Friedek.

Junger Commis.

nach der Auslese, der böhmischen
Sprache vollkommen mächtig, wird
aufgenommen. Dasselbst findet auch
ein Lehrknabe,
aus gutem Hause, mit der nöthigen
Schulbildung, der böhmischen oder
russischen Sprache mächtig, sofort
Aufnahme. Offerte an die Admin.
der „Silesia“ in Teschen unter
Chiffre 100 A. B. (2974)

Tüchtige

Bauspenger

gesucht gegen hohen Lohn. Nur in
diesem Fache gut eingearbeitete flei-
ßige, solide Gesellen wollen unter
Verlage von Zeugnis- Abschriften
und Gehaltsansprüchen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Te-
schen ihre Offerte unter der Chiffre
B. H. F. einbringen. (2903)

Zu Trägen

(Speisenträger)
Karl Alnoch.
Café National, Teschen.

Ein

Tapezierergehilfe,

tüchtiger Polsterer, selbststän-
diger Arbeiter, wird aufgenom-
men u. dauernd beschäftigt bei
J. Skrzivanek,
Möbelfabrik in Teschen.

Maschinist

oder

Werksführer

in Landwirtschafts-Maschinenbau
versteht, energisch und geprüft, der
deutschen Sprache vollkommen
mächtig, polnisch oder böhmisch er-
wünscht, findet in kleiner Maschinen-
fabrik und großer Hauptstadt dau-
ernden Posten. Offerten und Zeug-
nis-Abschriften übernimmt aus
Gefälligkeit Herr (2763)

Josef Reischer

in **Lemberg, Grobederstr. Nr. 47.**

Stenograph

mit schöner Handschrift findet
sofort Aufnahme in der Ad-
vocaturkanzlei des

Dr. Wilh. Freisler

in **Neutitschein.**

Ein cautionsfähiger

Kellner

wird vom 15. Mai l. J. auf-
genommen bei

Bernhard Eichner,

Lazy, Post Orlau. (2968)

Ein cautionsfähiger

Kellner

wird pr. 15. Mai od. 1. Juni
l. J. bei (2965)

Johann Fusik,

Karwin aufgenommen.
Christ bevorzugt u. persönl-
liche Vorstellung erwünscht.

A. u. l. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Diese Inseln, die in grader nord-südlicher Richtung zwischen Formosa und Borneo und den Molukken liegen, bedecken, wenn man den Sulu-Archipel mitrechnet, eine Oberfläche von 296.182 qkm, also etwas mehr als das Königreich Italien und etwas weniger als die Länder der österreichischen Krone. Die Zahl der Inseln beträgt über 1200, von denen Luzon (105.919 qkm) und Mindanao (96.310 qkm) allein einen größern Umfang haben. Die Küsten der Inseln sind reich an Buchten mit guten Ankergründen. Die Bevölkerung wird mit Einschluß von Meer und Marine auf 7,670.000 Einwohner geschätzt. Manila, die auf Luzon gelegene Hauptstadt, hatte bei der letzten Volkszählung 1887 154.062 Einwohner, Soaag 30.642, Iba 43.408, Banang 35.598 und Watasagas 35.587. Nach späteren Schätzungen betrug die Zahl der Bevölkerung etwa 8,800.000, darunter etwa 16.000 Europäer, und in gewöhnlichen Zeiten eine Besatzung von ebenfalls 16.000 Mann mit der Genbarmerie und mit 2500 Matrosen. In der Armee dient eine beträchtliche Anzahl Eingeborener. Es

ses zu einer gemeinsamen Berathung zusammen zur Feststellung eines gemeinsamen Vorgehens in allen Fragen. Von den Delegirten des Abgeordnetenhauses nahmen an der Besprechung Theil die Delegirten der Deutschen Fortschrittspartei, der Volkspartei und die Christlich-Socialen.

Ausland.

Am Sonntag haben in Frankreich die Wahlen in die Deputirten-Kammer stattgefunden und, wie man nach den bisher vorliegenden Meldungen ersehen kann, eine geringe Stärkung der Regierungspartei gebracht. Thatsächlich sind die Franzosen, im Großen und Ganzen genommen, an der Wahlurne besser als ihr Ruf. Ihre große Mehrzahl kündigt nicht aus Umsturzluft, sondern höchstens aus zu ängstlicher Sorge, das jeweilig Bestehende zu erhalten, wenn dieses nur einigermaßen Ordnung verspricht. Sie bestätigt daher Alles, was Thatsache, selbst brutale, widerrechtliche Thatsache ist, sobald es in Paris einmal die Oberhand hat und die Ruhe der Provinzen nicht geradezu bedroht. Dieser Verzicht auf eigenen Willen zur Staatsbildung ist allerdings ein bedauerlicher Uebelstand, da er das Land den Entscheidungen preisgibt, welche von einer Minderzahl dreister Streber in Paris getroffen werden; doch liegt in ihm die beruhigende Gewähr, daß Wahlen nie direct zu Umsturz oder auch nur zu gefährlichen Neuerungen führen. Auch bei den jetzigen Wahlen hat die bisherige innere politische Entwicklung im Großen und Ganzen den Beifall der Nation gefunden. Die Mächte, die sich ihr widersetzen, haben wenig Aussicht auf Herrschaft in der nächsten Zukunft. Die bürgerlichen Radicals haben seit anderthalb Jahrzehnten abgewirtschaftet und mit dem Ministerium Bourgeois vollends Bankrott gemacht. Die Leitung der Opposition ist mehr und mehr auf die Socialdemokraten übergegangen. Doch so eifrig auch diese arbeiten, bleibt bei den eigenartigen Wirtschaftszuständen Frankreichs ihre Wirksamkeit doch immer auf kleine Kreise beschränkt. Wegen der zahlreichen Stichwahlen, welche ungefähr hundertneunzig betragen dürften, ist es vorläufig schwer, ein ganz klares Bild des Wahlergebnisses zu erhalten. Im socialistischen Lager herrscht sichtlich Verwirrung über die Niederlage von Gaurès. Doch wird bereits der Plan erwogen, ihm ein Mandat in Paris zu verschaffen. Deroulé wurde in Angoulême gewählt. Sein Freund Millevoye, dessen Wiedereintritt ins politische Leben in Folge der Morton-Affaire für unmöglich gehalten wurde, gelangt im 16. Pariser Bezirk in die Stichwahl, in der sein Sieg gesichert erscheint. Die gemäßigten französischen Blätter leben mit besonderer Genugthuung die Niederlagen der Socialisten Gaurès und Guesde so wie die Stichwahl Goblets als vielversprechende Anzeichen für den Erfolg der Regierung im zweiten Wahlgange hervor.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist noch nicht merklich weiter gekommen. Endlich sind die lange erwarteten amtlichen Depeschen des Admirals Dewey über seinen Sieg bei Cavite in Washington eingetroffen. Das Depeschenboot „Mac Culloch“ brachte sie nach Hongkong, von wo sie nach Amerika gelabelt wurden. Sie sind wohl als authentisch anzusehen. Auch sind jetzt die Spanier im Besitze eines amtlichen Berichts ihres Generalcapitans der Philippinen, des Generals Augusti, dessen Angaben im Wesentlichen mit denen Deweys übereinstimmen. Die ersten amerikanischen Siegesberichte haben demnach nicht übertrieben: die spanische Flotte ist vollständig zerstört worden, ohne daß die Amerikaner selbst bei diesem Kampfe auch nur nennenswerthe Verluste davontragen. Auf spanischer Seite sollte hiernach das dringendste Bedürfnis vorhanden sein, die Scharte von Manila auf dem Kriegsschauplatz des Atlantischen Ozeans halbwegs auszuweichen, denn sonst müßte über ihre Seetruppenkunst allmählich die ungünstigste Meinung Platz greifen. Noch nicht verbürgte Meldungen scheinen das Gerücht von einem für Spanien günstigen Gefecht in den westindischen Gewässern zu bestätigen. Aus Key-West, 9. Mai, wird wenigstens berichtet: „Ein amerikanisches Kriegsschiff, welches gestern von einem spanischen Kreuzer beschossen worden war, ist im Schleppboot hierher gebracht worden. Es hat im Maschinenraume bedeutende Havarie erlitten.“ Eine andere Meldung vermuthlich über

diesen Vorfall lautet weniger günstig, aber auch nicht ungünstig für Spanien. Eine Depesche aus Port-au-Prince meldet, daß der amerikanische Kreuzer „Montgomery“, gegenwärtig Vorpostenschiff von Sampson's Flotte, Sonntag Abends einen großen spanischen Kreuzer auf der Höhe von La Tortue angetroffen und sogleich angegriffen habe. Eine lange Jagd begann. Beide Schiffe fuhrten in voller Eile in der Richtung nach der cubanischen Küste. Der „Montgomery“ suchte vergeblich das Schiff an Sampson's Flotte heranzutreiben. Man glaubt, die spanische Flotte sei in der Nähe, und hält eine Hauptschlacht für wahrscheinlich. Der spanische Kriegsminister Corra erzählte, daß im atlantischen Ocean die Ueberreste eines amerikanischen Schiffes — nach anderen Meldungen anscheinend die des „Cincinnati“, welches kenterte — gefunden worden seien, wodurch das Gerücht von einem Zusammentreffen Nahrung erhält. Irrend welche bestimmte Nachrichten liegen nicht vor. Nach einer Londoner Depesche meldet die „Daily News“ aus Washington, daß man Nachrichten über die spanische Flotte von Stunde zu Stunde erwarte. Dieselbe befindet sich bei Portorico, wo ebenfalls das unter Admiral Sampson stehende amerikanische Geschwader sich aufhält. Ein Zusammenstoß der beiden Geschwader stehe unmittelbar bevor. Sollte die amerikanische Flotte auch diese Schlacht gewinnen, so sollen Truppen auf den Philippinen und Cuba gelandet werden. Wenn Portorico und die Philippinen durch amerikanische Truppen besetzt werden, dann, meint man in Amerika, würde Spanien um Gnade bitten, die Feindseligkeiten einstellen und Cuba preisgeben. — 10,000 Mann amerikanische Truppen sind im Lager bei Tampa auf Florida versammelt, um auf Cuba gelandet zu werden, und weitere Truppen werden dort noch zusammengezogen. Die Landung soll indeß nicht früher erfolgen, bis die Nachricht von einem Siege durch den Admiral Sampson eingetroffen ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 10. Mai. (Zur Gehaltsregulierung der Staatsbeamten), die am 1. Juli l. J. ins Leben treten soll, verlautet, daß wegen des zu kurzen Zeitraumes, welcher den Behörden zur Verfügung steht, um die Pensionirungen der über 40 Jahre dienenden Personen bewerkstelligen zu können, eine Aenderung in der Durchführung der Regulierung eintreten soll. Beamte, welche 40 Jahre und darüber dienen, können darnach auch noch weiterhin in Activität bleiben, haben jedoch auf den Bezug des höheren Activitätsgehaltes der betreffenden Rangklasse keinen Anspruch.

— (Protest-Radfahrer-Versammlung.) Die angekündigte Protest-Radfahrer-Versammlung, die gestern Abends im Saale der Promenade-Restaurations stattfand, verlief bei schwacher Betheiligung ziemlich resultatlos, weil bei der längeren Debatte getheilte Meinungen entstanden. Die Versammlung war von einem Mitgliede des hiesigen Arbeiter-Radfahrerbundes einberufen worden, ohne daß an die hier bestehenden zwei Radfahrervereine eine Einladung ergangen war. Der Referent, ein Wiener Arbeiter-Radfahrer, besprach die Unzweckmäßigkeit und Ungerechtigkeit der Besteuerung des Fahrrades, welche namentlich für Arbeiter und Gewerbetreibende, denen es nicht als Luxusgegenstand dient, eine neuerliche Belastung bedeutet. Im Uebrigen waren die Ausführungen des Redners stark mit socialistischen Phrasen erfüllt und bewiesen, daß er über die Verhältnisse in Schlesien viel zu oberflächlich informiert ist. Der anwesende Obmann des l. österr.-schles. Bicycle-Clubs, Herr Dr. Otto Malz, bemühte sich mit Erfolg, eine Klärung in die Debatte zu bringen. Er betonte seine Uebereinstimmung mit einigen Ausführungen des Vorredners, warnte jedoch vor zu aggressiven Beschlüssen, die nichts anderes als einen Schlag ins Wasser bedeuten würden und der zu fördernden Action auf Aufhebung der Radfahrsteuer in Troppau keineswegs zum Nutzen gereichen könnten. Weiter machte Herr Dr. Malz die Einberufer der Versammlung auf die begangenen Fehler aufmerksam und hob insbesondere her-

vor, daß die ganze Action anonym eingeleitet worden sei, ohne die zwei Troppauer Radfahrervereine zu verständigen. Daher sei auch die heutige Versammlung so schwach besucht. Er spricht sich gegen jede Resolution aus, weil, wie bereits erwähnt, der größte Theil der Troppauer Radfahrerschaft der Versammlung ferngeblieben ist. Eine solche Resolution würde nicht die geringste Wirkung erzielen. Nach längerer Debatte wurde schließlich auf Antrag des Herrn Stauch beschossen, sich mit den Troppauer Radfahrervereinen ins Einvernehmen zu setzen, um auf die Abschaffung der Radfahrsteuer hinzuwirken, und mit der Durchführung dieses Vorchlages vor Allem die Obmänner der in Troppau bestehenden Radfahrervereine zu betrauen. Im Falle einer Einigung dürfte in nächster Zeit eine neuerliche Radfahrer-Protest-Versammlung tagen.

— (Lehrerbefestigungen.) Der k. k. schles. Landesschulrath hat die Ernennung des bisher an der öffentlichen einklassigen Volksschule in Theresienfeld bediensteten provisorischen Lehrers August Halanek zum Lehrer an der öffentlichen einklassigen Volksschule in Theresienfeld, die des bisher an der öffentlichen zweiklassigen Volksschule in Dorf Weißwasser bediensteten provisorischen Unterlehrers Karl Malcher zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen zweiklassigen Volksschule in Dorf Weißwasser, die des bisher an der öffentlichen Knaben-Volks- und Bürgerschule in Troppau bediensteten Volksschullehrers Anton Frank zum Bürgerschullehrer für die III. Fachgruppe an der öffentlichen Bürgerschule für Knaben in Troppau, die des bis bisher an der Volksschule in Leitersdorf bediensteten Unterlehrers Karl Graca zum Lehrer an der öffentlichen einklassigen Volksschule in Willowitz und die des bisher an der Volksschule in Gollschau bediensteten provisorischen Unterlehrers Josef Fox zum Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einklassigen Volksschule in Jestrziczin bestätigt.

— (Die Sprachenfrage in Schlesien.)

Der Prager „Politik“ wird aus Troppau über einen Fall berichtet, welcher nach der Meinung dieses Blattes die Zustände in Schlesien auf das Grellste illustriert. Ein Schneidermeister Namens Font in Pleßna erhielt dieser Tage eine deutsche Gerichtszuschrift, mit welcher er zum Vormunde unmündiger Kinder ernannt und behufs Pflichterfüllung an den Gemeindevorstand verwiesen wurde. Herr Font, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, sandte das Schriftstück mit einer tschechischen Randglosse versehen an das Bezirksgericht in Königsberg zurück und erhielt von demselben für diese provocatorische Handlung eine Geldstrafe von 10 fl. auferlegt. Sein Recurs an das Troppauer Landesgericht war wohl, wie die „Politik“ weiter schreibt, von Erfolg begleitet, doch mußte er die Recurskosten pro 5 fl. 65 kr. zahlen. „Sind die Beamten der Bevölkerung wegen da, oder aber umgekehrt?“ bemerkt hiezu die „Politik“. „Hat in einem Rechtsstaate nicht jedermann das unantastbare Anrecht darauf, daß die Behörden mit ihm in seiner Sprache verkehren? Stehen da nicht allerlei Justizmordende Thüren angelweit offen? Sind derartige Verhältnisse nicht ein wahres Pasquill auf die staatsgrundgesetzlich gewährleistete Gleichberechtigung?“ — Man müßte nach diesen heftigen Ausbrüchen gekränkter nationaler Eitelkeit fürwahr meinen, daß die Czechen in Schlesien den schlimmsten Chikanen bei den Behörden ausgesetzt sind, daß man von Amtswegen jede Gelegenheit benützt, um ihnen Hindernisse in den Weg zu legen. Thatsächlich sind jedoch die schlesischen Czechen keineswegs berechtigt und haben die allermindeste Ursache dazu, sich über „Ungerechtigkeit“ und „nationale Unduldsamkeit“ der Deutschen zu beklagen. Zum Beweise dieser Behauptung wollen wir lediglich die Thatsache verzeichnen, daß seit Jahresfrist beim Bezirksgerichte und Erkenntnis-senate tschechische Verhandlungen stattfinden, daß sogar Anklageschriften in tschechischer Sprache verfaßt werden. Nur allzu häufig wurde dieser Umstand auf deutscher Seite nicht gerade freundlich wahrgenommen. Was den von der „Politik“ breitgetretenen Fall anlangt, muß übrigens bemerkt werden, daß die competente Behörde keineswegs verpflichtet ist, den Parteien tschechische Zuschriften zu übermitteln. Schlesien ist glücklicherweise noch frei von den famosen Sprachenverordnungen und wird hoffentlich auch in Zukunft davon verschont bleiben. Der Fall zeigt wieder recht deutlich,

soßen etwa 100.000 Chinesen auf der Insel leben. Die eingeborene Bevölkerung ist sehr gemischt und spricht etwa 15 Mundarten; die meisten Einwohner gehören zur malaischen Rasse; auch die Negritos und Negillos, die allmählich in ein Nomadenleben verdrängt wurden, sind zahlreich.

Die Verwaltung der Inseln steht unter einem Generalgouverneur und einem Generalcapitan; häufig sind beide Aemter vereint; die 43 Provinzen werden je nach ihrer Bedeutung von einem Gouverneur, einem Alcalde oder Commandanten verwaltet. Dem Generalgouverneur steht ein Verwaltungsrath zur Seite, dessen Mitglieder von der Regierung ernannt werden. Es ist eine Art unverantwortliches Ministerium mit Abtheilungen für Finanzen, Marine, Generalcapitanat und Civilverwaltung. Nur wenige Städte haben eine regelrechte Ortsverwaltung; viele haben einen eigenen Rath, der jedoch unter einem allmächtigen Unter-gouverneur (gubernadorillo), zugleich Oberhaupt eines größeren Landgebietes, nicht zur Geltung kommt; diesem Beamten unterstehen dann die Befehlshaber der Dorfschaften, die wie er selbst von den Eingeborenen gewählt werden. Daneben gibt es erwählte Steuerbeamte, die cabezas de barangay, die indeß von der Regierung bestätigt werden müssen und nebenbei im Allgemeinen mit der Wahrung der Ordnung beauftragt sind. Der vor zwei Jahren auf dem südlichen Theile der Insel Luzon ausgebrochene Aufstand ist unstreitig auf die spanische Miswirtschaft zurückzuführen. Frühere Erhebungen fanden 1812, 1823, 1841, 1848, 1852 und 1872 statt; in letzterem Jahre wurde der Aufstand blutig unterdrückt. Hauptursachen der Aufstände sind die drückenden Steuern und die maßlose Herrschsucht der Geistlichkeit. Anstatt die freie Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zu fördern, war Spanien bestrebt, sich den Markt auf den Inseln aus-

schließlich zu sichern. Es fandte, wie nach Cuba, seine Beamten nach den Inseln, wenn sie als Clienten der herrschenden Politiker gelbbedürftig waren, und diese Beamten tödteten die Henne, welche die goldenen Eier legte. Die Kopfsteuer, der tributo, betrug zuerst nur 1 Duro (4 Mk.), dann stieg er allmählich bis auf 12 Duro (nach heutigem Silberwerth etwa 24 Mk.), was für eine sorglose tropische Bevölkerung schwer aufzubringen ist; dazu kommen die von den Eingeborenen zu leistenden Arbeitstage, die sie ungerne bieten, da sie in einer verschwenderischen Natur nicht an eine ordentliche Arbeit gewöhnt sind. Die Schwierigkeiten der Steuereintreibung sind so groß geworden, daß es noththut, die cabezas auszubieten; sie suchten sich in die Berge, wenn sie ihr Amt ausüben sollten.

Bis zum Jahre 1810 hatte die spanische Philippinen-Gesellschaft auf den Inseln das Handelsmonopol. Vorher war es den Spaniern nicht leicht gewesen, den vorherrschenden geschäftlichen Einfluß der Chinesen zu brechen. Um 1810 betrug der Werth der Einfuhr auf den Inseln 5.3 Millionen Duros, der Werth der Ausfuhr 4.8 Millionen; dabei spielte das gemünzte Geld eine wichtige Rolle, indem die Philippinen von den Spaniern für die chinesischen und indischen Waaren Silber erhielten. Nachdem 1810 der europäische Handel zugelassen worden war, gingen 1834 die letzten Vorrechte der Gesellschaft ein, und das Geschäft konnte sich einigermaßen entwickeln. Indes war der Handel im Jahre 1851 nicht viel weiter als bis 7.4 Mill. Duros in der Ausfuhr und Einfuhr zusammen gelangt. Erst die Eröffnung des Suezcanals brachte einen lebhafteren Aufschwung: Ausfuhr 28, Einfuhr 23 1/2 Millionen, zusammen 51 1/2 Millionen. Dann kam bis 1889 ein Stillstand, worauf der Gesamtmarkt bis 1892 zwischen 55 und 56 Millionen schwankte, um 1893 auf 62 bis 63 Mil-

lionen zu steigen. In Ermangelung amtlicher Angaben nimmt man für die letzten Jahre einen Gesamtmarkt von 250 Millionen Mark, den Duro zum vollen Werthe von 4 Mark gerechnet, an, was für eine Bevölkerung von beinahe 9 Millionen als gering zu betrachten ist. Der Handel Spaniens mit den Philippinen wird für 1895 auf 24.9 Millionen Pesetas Einfuhr von den Inseln und 25.7 Mill. Ausfuhr nach dort geschätzt.

Die Tariffpolitik Spaniens hat die Philippinen schwer geschädigt; seit 1890 sind die Einfuhrzölle auf den Inseln um etwa 50 Procent erhöht worden; auf Wollfeln und Petroleum z. B. lasten gegenwärtig Zölle von 100 Procent. Ueberhaupt wirkt die finanzielle Belastung der Einwohner schädigend auf das gesamte Wirtschaftsleben. Die ausgeführten Mengen der Hauptwaaren: Abaca, eine geschätzte Art Aloehans für Seile, 1,700.000 Piculs (zu 62 kg), 3,700.000 Piculs Zucker, 125.000 Centner Tabak in Blättern, 162.000 Cigarren, 600.000 Piculs Koprak, sind gering; dazu kommen nur 3300 Piculs Kaffee und eine ungeschätzte gleiche Gewichtsmenge für Häute, obgleich die Pflanzenwirtschaft und die Viehzucht ganz beträchtliche Ergebnisse haben könnten. Der Tabak ist mit einer Ausfuhrsteuer belastet. Gold findet sich in abbaufähigen Verhältnissen auf Luzon, wird aber wenig und schlecht gegraben. Auf Mindoro ist Kupfer, in Samar, Cebu, Mindanao und Batan ist Steinkohle in Felsen vorhanden, die bis 7 und 8 m dick sind. In den Häfen Manila, Iloilo und Cebu liefen 1895 304 Schiffe mit 425.025 t aus. Auf den Inseln sind 1100 km Telegraphenlinien und nur 110 km Eisenbahnen angelegt.

daß die Czechen jede sich ihnen anbietende Gelegenheit ausnützen, um ihre begehrenden Wünsche zu offenbaren.

— (Blättergründungen.) Wir haben am Samstag eine Meldung des hiesigen Czechenorgans wiedergegeben, wonach hier in nächster Zeit eine deutschconservative Zeitschrift erscheinen soll. Nach unseren Informationen ist das Erscheinen dieses neuen Blattes von einem Preßcomité, das aus Vertretern aller katholischen „nicht-politischen“ Vereine Schlesiens zusammengesetzt ist, definitiv beschlossen worden. Das Blatt wird unter deutschem Deckmantel für czechische Interessen eintreten und mit Hilfe des czechischen Clerus christlichsocialen Tendenzen propagieren.

— In der heute ausgegebenen Nummer des hiesigen Czechenblattes findet sich ebenfalls eine Meldung von der Neugründung einer czechischen Zeitschrift. Die czechische Lehrerschaft Schlesiens beabsichtigt nämlich ein Fachblatt herauszugeben, welches unter Wahrung des nationalen Charakters (!) für die Interessen der czechischen Lehrer Schlesiens eintreten soll. Der Aufruf behandelt in langathmiger Weise die Nothwendigkeit einer solchen Lehrerzeitung, weil die czechischen Lehrer Schlesiens dringend eines Sprachrohrs bedürfen, das ihre Wünsche und Beschwerden zum Ausdruck bringt. Zum Schlusse wird an die czechische Lehrerschaft die Bitte gerichtet, schon jetzt fleißig darauf hinzuwirken, daß das Erscheinen eines Fachorgans möglichst bald erfolge.

— Kürzlich berichteten wir auch über die Neugründung eines „unabhängigen“ czechischen Blattes in Friedel, dessen erste Nummer am 6. Mai erscheinen sollte; bis heute ist das Blatt jedoch nicht erschienen. Als Ursache werden finanzielle Schwierigkeiten angeführt.

— (Beschränkung der Dienststunden.) Auf Grund des § 3 des internationalen Telegraphenreglements von Budapest aus dem Jahre 1896 hat das Handelsministerium verfügt, daß unter andern die Postämter Hohenstadt, Mähr.-Weiskirchen, Proßnitz, Troppau 2, Ung.-Grabisch 1 und Znaim, bei welchen gegenwärtig für den Telegraphenverkehr der volle Tagesdienst eingeführt ist, in Zukunft an Sonntagen nur den beschränkten Tagdienst zu halten haben.

Brünn, 10. Mai. (Auszeichnung.) Der Central-Ausschuß der l. l. mähr. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn hat dem Secretär des Znaimer landwirtschaftlichen Vereines, Herrn Frh. Reichsritter von Friedenfeldt, mit einstimmigem Beschlusse die silberne Ehrenmedaille der Gesellschaft verliehen.

— (Enquete.) Der mährische Landes-Ausschuß hat abermals, und zwar für den 12. Mai l. J., eine Enquete in Betreff der Regelung der Rechts- und anderen Verhältnisse der Lehrerschaft einberufen. An dieser Enquete werden theilnehmen die Herren: Landes-Ausschuß-Beisitzer Dr. Fug als Vorsitzender; ferner die Landtags-Abgeordneten: Baron v. Elbert, Lufsch, Prálat Korczian, Pokorný und Elala; die Statthaltereiärthe Nawratil und Mazowsky, die Landes-Schulinspectoren Dr. Schober und Rohy; dann aus der Lehrerschaft die Herren: Knanthe, Dräbswasser, Elamient, Ponizil, Brzezina und Mikulaschek.

— (Kaiser-Jubiläums-Stiftung der Dlmüger Sparcasse.) Der Ausschuß der Dlmüger Sparcasse hat in seiner gestrigen Sitzung einhellig die Errichtung einer Stiftung zur Erinnerung an das 50-jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers beschlossen. Herr Sparcasse-Oberdirector Karl Brandhuber hielt hierbei folgende Ansprache: „Geehrte Versammlung! Das heutige Jahr bietet uns den freudigen Anlaß, das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn im Sinne seines huldreichen Wunsches in Acten der Menschenliebe und Wohlthätigkeit für die Hilfsbedürftigen durch entsprechende Widmungen bleibend zu bethätigen. Die Sparcasse-Direction kommt daher gewiß nur einer Absicht nach, welche von allen geehrten Anwesenden getheilt wird, wenn dieselbe den Antrag vorlegt, die Dlmüger Sparcasse wolle im tiefempfundenen, dankbaren Hinblick auf das kaiserliche Regierungs-Jubiläum einen Fond von 40.000 fl. und zwar 20.000 fl. zur Erbauung eines Kinderhospitals und 20.000 fl. zur Erbauung eines Waisenhauses aus den Erträgen der laufenden Jahre widmen.“

Teschen, 11. Mai. (Beglückwünschungs-Deputation.) Die Deputation der zur Beglückwünschung bei dem neuen erz. Gewerks-Inspector Herrn Hohenegger kürzlich in Teschen erschienenen Vertreter des erz. Kanzlei- und Meisterpersonals der sämtlichen schlesisch-galizischen erz. Hüttenämter entledigte sich — wie wir vernehmen — ihrer Aufgabe durch ihren Sprecher Herrn Söllich auf das Beste. Der neue Herr Gewerks-Inspector empfing die aus zumeist lang gebienten Männern bestehende Deputation sehr freundlich, dankte für die Versicherung ihrer Anhänglichkeit und versicherte dieselben seiner besten Fürsorge.

— (Wom. l. allg. Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) Geschäftsausweis pro Jänner inclusive März 1898. Im I. Quartal 1898 wurden bei der Lebensversicherungs-Versicherung des Beamtenvereines 1900 Versicherungsanträge über 1,876.071 Gulden Capital und 27.011 Gulden Rente eingebracht und 1626 Versicherungspolizen über 1,527.630 Gulden Capital und 27.011 Gulden Rente ausgefertigt. Der Versicherungsstock des Vereines bezifferte sich Ende März a. c. mit 77.410 in Kraft befindlichen Polizzen über 75,155.918 Gulden Capital und 606.849 Gulden Rente. Durch Todesfälle sind im laufenden Jahre 265 Verträge über 262.845 Gulden Capital und 720 Gulden Rente fällig geworden. Außerdem wurden seit 1. Jänner a. c. für Erlebensfälle (Aussteuerversicherungen) 112.777 Gulden Capital ausgezahlt, wodurch 113 Verträge außer Kraft traten. Seit Beginn der Vereinswirksamkeit wurden für fällige Versicherungen 20,863.163 ausgezahlt. Die Prämienvorschiebung für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März a. c. betrug in runder Summe 776.230 Gulden.

— (R. l. Postsparcassa.) Nach dem Geschäftsausweis des R. l. Postsparcassanantes für den Monat April 1898 betragen in Schlesien die Einlagen: Im Sparverkehr 90.689 fl. 11 kr., im Gekochverkehr 2,940.396 fl. 74 kr.; die Rückzahlungen im Sparverkehr 69.483 fl. 62 kr., im Gekochverkehr 2,012.261 fl. 96 kr. Im Oberhermsdorf wurde eine neue Sammelstelle errichtet.

Wielitz-Wiala, 10. Mai. (Der erste Schulausflug.) Den Reigen der Schulausflüge eröffnete gestern die Schule des Klosters zu St. Hildegard in Lipniz. Der ganze Convent zog mit seinen dreihundert Schülern, Externen und Pensionärinnen, nach dem Wiala'ers städtischen Forsthaus am Hanslik und verbrachte dort einen prächtigen Nachmittags. Ein Wagniß war es bei dieser Maiwitterung immerhin.

— (Revision der Wiala'er Kaufläden auf Grund des neuen Lebensmittelgesetzes.) Eine Commission aus den Herren R. l. Bezirkscommissär Spalle, R. l. Bezirksarzt Dr. Nitsch, Stadtkr. Dr. M. Kwiecinski und Polizeieinspecteur Bluharz unterwarf gestern sämtliche Wiala'er Specereiläden, Victualien- und Obsthandelsgeschäfte einer Besichtigung auf Grund des neuen Lebensmittelgesetzes. Vor Allem wurde die Reinlichkeit in Betracht gezogen und dabei mancher Anstand erhoben. Durch langes Liegen verdorbene Gewürze sollten beseitigt werden. Alos und Senesblätter wurden, als in die Kategorie der Apothekerwaaren gehörig, confiscirt, bei verdorbenen Citronen die Vernichtung aufgetragen und in den Mehlläden verfügt, daß die Mehlsäcke nicht direct auf dem Fußboden aufstehen und nicht zu nahe an den Wänden aufgestellt werden, wo der schadhafte Mauerputz hineinfallen kann. Demnächst soll eine Revision der Wirthschaftsstände, Bäckereien, Fleischer- und Selcherläden vorgenommen werden.

— (Wegen die Boycottirung des Wielitzer Kaiser Franz Joseph-Spitals durch den galizischen Landesausschuß.) welcher durch seine Verfügung vom 26. Jänner l. J. die hilfsuchenden Kranken des Wiala'er Bezirkes vor dieser Heilanstalt verwahrt, hat die Gemeindevertretung von Wielitz einen Protest an das schlesische Landespräsidium, den schlesischen Landesausschuß und den Reichsrathsabgeordneten Dr. Haase beschlossen, der das Ersuchen enthält, das Krankenhaus gegen die gefügliche und auch vom Standpunkte der Humanität vollkommen ungerechtfertigte Verurtheilung in Schutz zu nehmen. Bekanntlich betragen die Verpflegungskosten im Wiala'er Spital für Person und Tag 57 kr., im Wielitzer 90 kr. Der Unterschied von 33 kr. ist allerdings ziemlich erheblich, aber dafür ist das Wielitzer Krankenhaus das Muster eines modernen Spitals, geräumig, hell, luftig auf einer Anhöhe innerhalb schöner Parkanlagen gelegen und mit Centralheizung, Wasserleitung und allen neuesten Bestandtheilen eingerichtet, während das Wiala'er eng, dunkel und so überfüllt ist, daß selbst die Zwischenräume zwischen den Betten auch noch auf dem Fußboden mit Patienten belegt sind. Die Abtheilungen für Infections-Kranke und Syphiliden sind geradezu lebensgefährlich gelegen. Die gesammte Einrichtung und Verpflegung des Wiala'er Spitals, was ja in den Verhältnissen seinen Grund hat, steht hinter der des Wielitzer so weit zurück, daß man es sehr wohl begreifen kann, wenn die curbedürftige Bevölkerung trachtet, lieber in das Wielitzer als in das Wiala'er Spital zu kommen, gegen dessen tüchtige Leitung kein Einwand zu erheben ist. Die Rundmachung des galizischen Landesausschusses enthält aber auch noch eine besondere Spitze, indem sie betont, daß insbesondere solche Kranke aus dem Wiala'er Bezirk, welche mit unheilbaren Krankheiten befallen sind, im Wielitzer Spital Heilung suchen. Abgesehen davon, daß factisch unheilbare Kranke weder in Wiala noch in Wielitz Heilung finden, muß Einwand gegen die Unterstellung erhoben werden, als ob im Wielitzer Spital unheilbare Kranke überhaupt Aufnahme fänden, wie der Erlaß durchblicken läßt, aus Speculation. Ueber solche Zumuthungen ist die Direction des Wielitzer Krankenhauses doch erhaben. Der engherzige Standpunkt des galizischen Landesausschusses wird aller Voraussicht nach seine Behebung finden. An der Zeit wäre es aber auch, den Wielitzer Krankencassen eine stärkere localpatriotische Bethätigung nahezu legen. Bei ihnen überwiegt die finanzielle Seite der Erwägungen so stark, daß sie fast alle ihre Spitalfälle dem billigeren Wiala'er Krankenhaus abtreten, wogegen bisher von schlesischer Seite noch niemals eine Einsprache erhoben worden ist. Als Steuerträger von Wielitz sind die leitenden Persönlichkeiten der Krankencassen doch daran interessiert, daß die Verwaltung unseres Spitals nicht mit Deficiten arbeitet, und Capitalien bei Seite zu legen, ist auch nicht die Aufgabe der Krankencassen. Wenn schon ein besser eingerichtetes Krankenhaus in Wielitz vorhanden ist, sollten sie sich schon aus Rücksichten der Humanität bestimmt finden, ihren Kranken die Heilung unter äußerlich angenehmeren Bedingungen zu vermitteln.

Arzmitz, 10. Mai. (Feuer.) Gestern 1/2 3 Uhr Nachts brach in dem in der unmittelbaren Nähe des Holzplatzes stehenden hölzernen Nothspital Feuer aus; das durch die knapp am Gebäude abgelagerte Densache entstanden war. Die Holzwand des Gebäudes fing bis zum Dachstuhl Feuer, ergriff den Dachstuhl und scherte ihn ein, doch die Wände wurden durch herbeigeeilte Nachbarn abgelöscht. Herr Magaziniere Adolf Meschett, der zuerst die verdächtigen Rauchwolken bemerkte, eilte an den Unglücksort, wo er fand, daß das alte Spital in Flammen stehe. Aus dem Nebengebäude kamen halb bekleidet, ganz verfürzt und weinend die Familienglieder des Spitalwärters Klima heraus und von ihnen erfuhr Herr Meschett, daß in dem brennenden Gebäude Menschen schliefen. Er ging sofort daran, die Thüren und Fenster mit einer Hacke zu öffnen, die darin befindlichen Gelechte Gabeln mit sieben kleinen Kindern zu wecken und sie sammt den Mobilien mit Unterstützung der Hausleute zu retten. Während dem ertönte die Alarmpfeife des Hüttenwerkes, worauf sofort einige Arbeiter herliefen, Herr Obermeister Sommer mit der Fabrik-Fürze und dann andere herbeieilten. Durch die rasche Hilfe gelang es, jedes größere Unglück abzuwenden.

mit der Fabrikspike und dann Andere herbeieilten. Durch die rasche Hilfe gelang es, jedes größere Unglück abzuwenden.

Freitwaldau, 10. Mai. (Musikverein.) Es muß als ein Wagniß erscheinen, ein Singpiel, das vor länger denn 70 Jahren das Licht der Welt erblickte, wieder auf die Bretter zu bringen. Unser Musikverein machte das Wagniß mit Schenk's „Dorfbarbier“, ein Werk, das vielfach an unseren heimischen Singpielcomponisten Ditters von Dittersdorf erinnert, und das Wagniß gelang. Die Partitur war in lebenswüthiger Weise von der Direction der Hofoper leihweise überlassen worden. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Fabrikbeamte Ferdinand Worm (Bux), der in einem Originalcostüm des vorigen Jahrhunderts auftrat, Buchhalter Müller (Abam), Fabrikbeamte Rusche (Josef), Kaufmann Grün (Schulmeister) und der Fräulein Schmidt (Schmiedswitwe), Warschinka (Suschen). Die Genannten, die ihre Rollen mit großem Verständniß und mit lebhaftem Beifall des Publicums vorführten, waren bis auf Fräulein Schmidt, die zum ersten Male auftrat, schon früher mit Erfolg schauspielerisch aufgetreten. Das Orchester stand unter der persönlichen Leitung des bewährten Meisters Krywalski. Dem Singpiele ging Wagners Lustspiel „Post festum“ voran, das großen Beifall fand und altbewährten so wie frischen Kräften, den Damen Jaschke, Kettner, Michel und Spielvogel, den Herren Hackenberg, Jurichina, Pollak und Seibert Gelegenheit bot, verdiente Anerkennung zu erwerben. Beide Stücke wurden am Samstag und Sonntag aufgeführt, der Besuch war an beiden Abenden gut.

— (Todesfälle.) Gestern verschied in Wien der Wagenfabrikant Bohner, Chef der Firma Bohner & Co. Montag den 25. April l. J. ist ihm seine Schwester Frau Maria Brauner im Tode vorangegangen. Sie war die Gattin des Besitzers des hiesigen Ringhauses Nr. 20, Herrn Josef Brauner, eines Sohnes des ehemaligen Freitwaldauer Bürgermeisters Franz Brauner.

Weidenau, 10. Mai. (Personales.) Herrn Franz Staudacher, ordentlichem Lehrer an der landw. Landes-Mittelschule zu Oberhermsdorf, wurde der Professortitel verliehen.

Mähr.-Ostau, 10. Mai. (Beskidenverein.) Am Samstag hielt die hiesige Section des Beskidenvereines in der Deutschen Gasse ihre Hauptversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen gedachte der Obmann Herr V. Guglmayer der beiden im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder, worauf der Schriftführer Herr A. Schimana den beifällig aufgenommenen Jahresbericht erstattete, aus welchem insbesondere die erprießliche Thätigkeit des Herrn A. Kuhn auf dem Gebiete der Wegemarkirung hervorzuheben ist. Die Section zählt 298 Mitglieder, ist daher die Drittgrößte im Gesamtverein. Der Bericht des Säckelwarts Herrn Kuhn wurde genehmigend zur Kenntniß genommen und ihm auf Antrag der Rechnungsprüfer die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Der bisherige Mitgliedsbeitrag von 3 Kronen wurde beibehalten. In den Ausschüß wurden gewählt die Herren: V. Guglmayer (Obmann), Dr. Karl Richter (Obm.-Stellvertreter), Karl Ertel (Schriftführer), Alfred Kuhn (Säckelwart), Ingenieur Merlett, Director Freitag und Gabriel Zuber. Herr Schriftleiter Schimana verzichtete in Folge Ueberföhlung auf eine Wiederwahl. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Gustav Pfleger und Obercommissär Solz gewählt. Die Wahl des Delegirten für den Vorortauschüß wurde dem Ausschusse überlassen. Herr Oberlehrer Ertel stellte den Antrag, gemeinsam mit allen interessierten Körperschaften von Ostau und den Nachbarn energische Schritte wegen eines gegen 8 Uhr Früh nach Friedel-Wistel abgehenden Zuges zu unternehmen. Für die „Habsburger-Hütte“ am Slawic-Guta wurde der Betrag von 200 Kronen, für die Erhaltung der Studentenherberge in Friedland 60 Kronen bewilligt. Herr R. Papaschek machte die erfreuliche Mittheilung, er wolle der Section in diesem Jahre die erforderlichen Druckkosten unentgeltlich liefern. Nach Erlebigung der Tagesordnung hielten trauliche Zwiesprach und deutscher Sang die Mitglieder noch lange beisammen.

Sahbusch, 10. Mai. (Von Sr. l. u. l. Höheit dem Erzherzog Carl Stefan.) Laut einem heute aus Berlin an die erz. Güterdirection eingetroffenen Telegramme wurde eine Operation an Sr. l. u. l. Höheit dem Erzherzog Carl Stefan durch den Spezialisten Dr. Sonnenburg um 10 Uhr Vormittag glücklich vollzogen und das Befinden des hohen Kranken ist durchaus gut.

Ratibor, 10. Mai. (Von der Bahn Ratibor-Troppau.) In dem Bericht des Kreis-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten im verfloffenen Jahre wird in dem Passus über die Bahn Ratibor-Troppau der Mangel eines Mittagszuges besprochen. In der gestrigen Sitzung des Kreistages griff Baumeister Höniger diese Angelegenheit auf. Er wies auf die Opfer hin, die der Kreis für diese Bahn gebracht, meinte, daß die Eisenbahn-Verwaltung dieser Opfer wegen doch wohl Veranlassung habe, die Wünsche der Kreisbewohner zu berücksichtigen, und beantragte, daß der Kreistag zu der Forderung einer besseren Verbindung zwischen Ratibor und Troppau Stellung nehme. Der Antrag wurde in folgender Fassung angenommen: Der Kreistag beschließt, beim Herrn Minister zu beantragen, daß gegenüber dem schwerempfindenen Mangel ein Mittagszug auf der Ratibor-Troppauer Bahn eingeführt wird, mit Anschluß an den um 4 Uhr 33 Minuten in Ratibor eintreffenden Berliner Schnellzug, bei kürzerer Fahrzeit.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 10. Mai. (Brandlegung.) Wegen diesem Verbrechen hatte sich Gregor Werner, 23 Jahre alt, Dienstknecht aus Groß-Krosse, vor den Geschworenen zu verantworten. Der Sachverhalt ist im Wesentlichen folgender: Am 3. April d. J. Abends ist in der Scheuer der Grundbesitzer Marie Wiltschky in Dorf Jauernig Feuer ausgebrochen, welches die Scheuer sammt den darin aufbewahrten Vorräthen an Heu und Stroh, dann landwirtschaftlichen Maschinen

Getreideversorgung von Amerika zu emancipieren und europäische staatliche Getreidevorräte zu bilden, an und verweisen auf die großen Verluste, welche Europa durch diese Unterlassung erleide. Das Blatt schließt den Artikel folgendermaßen: Es hätte dieser Opfer nicht bedurft, hätten die europäischen Regierungen die Landwirtschaft mehr beachtet und sich nicht auf den Import aus Amerika verlassen. Es wäre nützlich gewesen, Getreidevorräte zu sammeln, um sie in Zeiten der Noth zu normalen Preisen zu verkaufen und die Speculation zu zügeln. Die Regierungen werden über kurz oder lang auf diese Idee kommen, um ihre Länder vor Krisen, Hunger und Unständen zu bewahren, welche eine furchterliche Anomalie im Leben des aufgeklärten Europas bilden.

Konstantinopel, 10. Mai. In amtlichen türkischen Kreisen tritt man den in der englischen Presse aufgetauchten Behauptungen von einem Wechsel, welcher in den Anschauungen des Sultans in Betreff der kretischen Frage eingetreten sein soll, in bestimmter Weise mit der Versicherung entgegen, daß die auf das Princip des Rechtes und der Gerechtigkeit basirte Politik des Sultans keinerlei Veränderung erfahren habe. Auch der aus ernsten diplomatischen Kreisen stammenden Behauptung, daß Dschewab Bey beauftragt sei, in St. Petersburg ein Nachgeben des Sultans in der kretischen Angelegenheit in Aussicht zu stellen, falls ihm vom russischen Cabinet seine asiatischen Besitzungen garantiert würden, wird in den genannten Kreisen entschieden alle Berechtigung bestritten.

Eine Zuschrift, welche der „Nord“ aus Paris von seinem Petersburger Correspondenten erhalten haben will, und in welcher düstere Schilderungen von der Lage sowohl in Konstantinopel als in Kleinasien entworfen werden, bezeichnet man in amtlichen türkischen Kreisen als ein Gewebe von böswilligen Erfindungen.

Konstantinopel, 10. Mai. Die Porte beantwortete die Notification der Mächte, indem sie von den Bedingungen für die Räumung Thessaliens Kenntniß nimmt, ankündigt, daß sie Schiffe zur Abtransportierung der Truppen nach Volo entsenden werde, und ersucht, die Zahlung der Kriegsschadigungsraten durch die Banque Ottomane zu veranlassen. Die Porte erinnert unter Hinweis auf ihre im Kriege bewiesene Mäßigung an das Versprechen der Mächte, die Integrität der Türkei und die Souveränität des Sultans über Kreta zu wahren, und ersucht um möglichst baldigen Beginn der Verhandlungen über die neue Organisation der Insel.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 10. Mai. Nach einer officiellen Depesche aus Havanna versuchten ein feindlicher Kreuzer und ein großes Torpedoschiff den Canal von Cardenas zu forciren, wobei sie gegen drei spanische Kanonenboote Artillerie verwendeten. Nach halbstündigem Feuern gelang es den spanischen Schiffen, die feindlichen Schiffe zum Rückzuge zu veranlassen.

Madrid, 10. Mai. Wie die „Agencia Fabra“ meldet, beschäftigt man sich hier eingehend mit der Frage der Versorgung mit Lebensmitteln, da die hier vorhandenen Getreidevorräte noch vor Ablauf eines Monats aufgezehrt sein dürften. Es wurden Maßregeln getroffen, um aus dem Auslande Getreide einzuführen.

Madrid, 10. Mai. Die „Agencia Fabra“ meldet: Das spanische Paketboot „Monserat“ hat Cienfuegos verlassen, fuhr der ganzen Küste von Cuba entlang und lief ohne Schwierigkeit in den Hafen von Havanna ein, was neuerlich beweist, daß die Blockade nicht effektiv sei.

Cadix, 10. Mai. Die Bemannungen des Panzerschiffes „Pelape“ und des deutschen Kreuzers „Didenburg“, welche sich ans Land begeben hatten, durchzogen mit ausgetauschten Koppen Arm in Arm die Straßen, was von der Bevölkerung lebhaft acclamirt wurde.

London, 10. Mai. Der „Standard“ meldet aus Washington: Mit Einschluß von 50.000 Mann Freiwilligen werden 66.000 Mann Truppen nach Cuba geschickt. Die erste Division soll nächsten Sonntag abgehen und die ganze Truppenbewegung in zehn Tagen beendet sein.

London, 10. Mai. Die Directoren der nordatlantischen Passagier-Dampferlinien Deutsch-

lands, Englands, der Niederlande, Belgiens und Amerikas traten im Hotel Metropole zu einer Conferenz zusammen, um in Fragen von gemeinsamem Interesse eine Verständigung herbeizuführen. Zum Vorsitzenden wurde Wallin (Hamburg) gewählt. Die Beratungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Chatham, 10. Mai. Die englischen Kreuzer „Dido“ und „Fis“ wurden zur Verstärkung des in den nordamerikanisch-westindischen Gewässern kreuzenden Geschwaders in Dienst gestellt.

New-York, 10. Mai. Eine Depesche des „World“ aus Keywest meldet, daß amerikanische Torpedoboot „Winslow“ kämpfte Sonntag mit 3 spanischen Kanonenbooten bei Cardenas und setzte eines derselben außer Gefecht. Die „Winslow“ hat keine Beschädigung erlitten.

Washington, 10. Mai. Mit großer Beschleunigung werden die Vorbereitungen für eine Expedition nach Manila getroffen, die wichtiger sei als Alles Andere. In San Francisco wird an der Ausrüstung einer Expedition eifrig gearbeitet.

Washington, 10. Mai. Das Marine-Departement erhielt soeben die Nachricht, daß das spanische atlantische Geschwader in Cadix eingetroffen sei.

Peking, 10. Mai. Da sich China neutral erklärt hat, forderte das Jungli-Yamen Amerika auf, daß mit Lebensmitteln und Munition beladene Schiffe „Monocacy“ von Shanghai abzugeben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.90, Ungar. Kronenrente 99.15, Oesterr. Goldrente 121.—, Oesterr. Creditactien 357.—, Ungar. Creditactien 383.50, Staatsbahn-Actien 357.12, Elbehal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 229.25, Marknoten 58.90. Tendenz: Geschwächt.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur zuverlässigsten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Pieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, Hartes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorrätig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Dietmann.

(44. Fortsetzung.)

Da endlich zuckte es wie das Aufleuchten eines Blitzstrahls durch Mlens Hirn und der Nebel zerriß, der so lange ihren Geist umhüllt hatte. Von tödlichem Schrecken erfüllt, machte sie sich mit einem Aufschrei aus Rudecs Armen los.

„Mein Gott, was ist das? Was habe ich gethan? — Sie, Herr Rudec! — Ja, waren Sie denn nicht eben da draußen, und Ihr Boot wurde von den Wellen verschlungen?“

„Nein, mein geliebtes Mädchen — es wurde nicht verschlungen, sondern es kam glücklich ans Land — durch ein Wunder vielleicht — oder vielleicht auch, weil Du hier am Strande für mich gebetet.“

Er sah in dem fahlen Lichte nicht, wie heiß sie erlöthete, aber er sah, daß sie ihre durchnähten Kleider zusammenraffte und sich anstaltete, wortlos zu gehen. Diesmal jedoch ließ er sie nicht von dannen wie bei ihrer ersten Wegweisung auf dem Dünerrücken, sondern vertrat ihr entschlossen den Weg.

„Nein, Mlle, Du darfst mir nicht mehr entfliehen. Nun ist es ja doch zu spät, die Wahrheit zu verbergen.“

Die alte Frau dort hat mir's erzäh't, und du selbst, Deine eigenen Lippen haben es bestätigt. Meinst Du, daß ich zum zweiten Mal das Glück an mir vorüber gehen lassen werde, ohne es mit beiden Händen zu halten?“

Er versuchte sie abermals zu umschlingen; Mlle aber wich vor ihm zurück und streckte mit gebieterischer Bewegung abwehrend ihren Arm gegen ihn aus.

„Halten Sie mich nicht auf, Herr Rudec! Wenn ich in meiner halben Bewußtlosigkeit irgend Etwas gesagt oder gethan habe, was Sie nach Ihrer Meinung zu solchen Reden berechtigt, so nehme ich es jetzt zurück. Und die Achtung, die Sie meiner Person zu versagen scheinen, Sie werden sie hoffentlich wenigstens dem Trauerkleide erweisen, das ich trage.“

Die Zurückweisung war zu hart und zu unerwartet, als daß sie nicht die Flammen seiner leidenschaftlichen Erregung nur noch höher hätte auflodern lassen sollen.

„Das Kleid der Trauer um einen Mann, der mich feige und hinterlistig bestohlen wie ein schändlicher Verräther? Nein, bei Gott, Mlle, ich respectire es nicht mehr, seitdem ich die Gewißheit habe, daß Du ihn nie liebst.“

„Ich aber verbiete Ihnen, so von einem Töbten zu sprechen, dessen Andenken ich heilig halte. Wie hätte er Ihnen stehlen können, was Sie nie besaßen! Er kam zu mir, da ich ganz einsam und von aller Welt verlassen war — als mein Wohltäter — als der Retter meines Brubers. Er erwies sich als ein hochherziger, uneigennütziger Freund zu der Zeit, da ich sonst keinen Freund auf Erden hatte.“

„Uneigennützig? — Indem er Deine Hand als Preis für seine Wohlthaten forberte. Wahrhaftig, eine eble Selbstlosigkeit! Und er that es, obwohl er wußte, daß ich Dich liebte und daß ich entschlossen war, um Dich zu werben.“

Mlle lehnte ihm ihr Gesicht zu, und er sah trotz der Dunkelheit das flammende Aufleuchten in ihren Augen.

„Weshalb reden wir von diesen Dingen? Ich habe keine Rechtfertigung für Ihr damaliges Benehmen von Ihnen verlangt, aber Sie beschimpfen nicht nur den Töbten, sondern auch mich, indem Sie mir irgend ein Märchen erzählen wollen. Wie hätte er von einer Absicht Kenntniß haben sollen, die Sie in Wahrheit niemals hegten?“

„Die ich niemals hegte? Du zweifelst daran? — So hat Dir Franz Steinäcker an jenem unglückseligen Abend meine Botenschaft nicht ausgerichtet?“

„Ja, er hat mir Ihren freundlichen Abschiedsgruß überbracht mit dem Hinzufügen, daß Sie leider nicht hätten bleiben können, weil Ihnen sonst vielleicht ein gutes Geschäft entgangen wäre. Und er hat Sie entschuldigt, so gut oder so schlecht Sie eben mit einer solchen Erklärung in meinen Augen entschuldigt werden konnten.“

„Und sonst — sonst hat er Dir nichts gesagt, Mlle? Von einem guten Geschäft hat er gesprochen, das ich mir nicht entgehen lassen wollte! — Ach, daß er im Grabe liegen muß — der Elende! Daß es nicht mehr in meine Macht gegeben ist, ihn zur Rechenschaft zu ziehen für diesen unerhörten Betrug!“

„Geben Sie mir den Weg frei, Herr Rudec! Oder ich muß einen jener Männer dort bitten, mich in meine Wohnung zurück zu führen.“

Aber er gehorchte ihrem Befehl nicht, wie hart und bestimmt er auch ausgesprochen war. Seine wild leidenschaftliche Bewegung nur suchte er zu bezwingen, indem er nach einem tiefen Athemzuge in scheinbar ruhigerem Tone sagte:

„Hören Sie mich nur noch wenige Minuten, Fräulein Jorbad! Dann werde ich Sie ohne Widerspruch von meiner Gegenwart befreien, wenn Sie noch immer darauf bestehen. Hier liegt ein furchtbares Mißverständniß vor, oder der schändlichste Betrug, der jemals unter der Maske der Freundschaft begangen worden ist. Gerade weil ich fürchte, daß Sie mir fortan noch ängstlicher aus dem Wege gehen würden als bisher, muß ich darauf bestehen, auf der Stelle eine Aufklärung herbeizuführen. Und ich schwöre Ihnen, daß Sie Nichts als die lautere Wahrheit aus meinem Munde hören werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Foulard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weisse u. farbige Kienneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.).

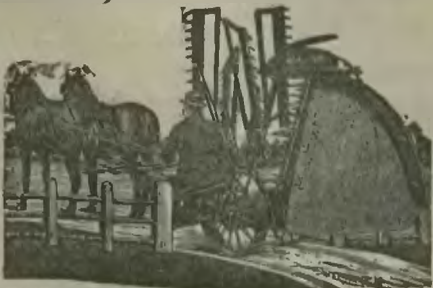
Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1667) G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

WALTER A. WOOD'S (444)

neue, leichte Getreidemäher



in der Praxis seit Jahren vollkommen bewährt, einfach zu handhaben, leicht im Zuge und außerordentlich dauerhaft, ferner Henwender u. Henrechen etc. offeriren

Clayton & Shuttleworth

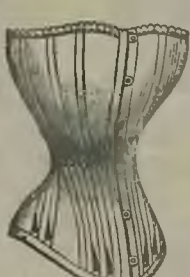
Wien, 3/2, Löweg. 34.

Illustrirte Prospective gratis und franco.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Einziges Stadtfestament, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. (1)



Pariser-Mieder (Corsets)

Madame M. Weiss, Wien,

I. Neuer Markt 8.

Preise der Mieder: 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben. 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. Postversendungen nur gegen Nachnahme od. Vorausbezahlung.

AVIS?

An die geehrte Damenwelt von Teschen u. Umgebung!

Ich beehre mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von nun an meine

Damenschneiderei bedeutend vergrößerte

und sowohl männliche, wie weibliche, vorzügliche Hilfskräfte beschäftige. — Ich bin daher in der angenehmen Lage, aparte Damen-Toiletten von 6 fl. an zu berechnen. Die ersten englischen und französischen Mode-Journale liegen stets zur gefälligen Auswahl bereit, jederzeit reelle Kundenbedienung, bei Vermeidung von Abhurbitäten zuwider (2929) empfehle mich hochachtungsvoll

F. J. Winopal,

I. Damen-Mode-Salon in Teschen, Kronprinzessin Stephaniestrasse Nr. 27, Balbod'sches Haus, neben „Hotel Austria“.

Avis für grössere Gastwirthe!

Hotel und Restauration**Friedek,**

vis-à-vis dem Bahnhofe, gelangt hiemit auf 3 Jahre zur Verpachtung.

Dazu gehören außer der freien Wohnung für den Pächter, Schankzimmer, 2 Gastzimmer, dann 8 Fremdenzimmer, Concertsaal, großer Park mit Musik-Pavillon, Regelpark, Eis- u. Weinfelder u. 900 □ Rst. Feld zur Verfügung.

Die Schiessstätte-Restauration ist zugleich alleinige Niederlage von Schwechater-Bier für Friedek u. Umgebung. Bisheriger Pachtzins 1.400 fl.

Die Uebernahme der Restauration erfolgt am 1. Juli 1898. Offerte sind bis (2891)

31. Mai l. J.

einzubringen. Nähere Pachtbedingungen erteilt nach persönlicher Vorstellung der Reflectanten

der Schützen Vorstand.

Offerte zur Bau-Saison

zu äußersten Preisen bei solidester Bedienung:

Dachpappe u. Dachlack,

von der Firma Posnansky und Strellitz;

Zinkbleche, schwarze und verzinkte Dachbleche, Thür- und Fensterbeschläge, Sparherd-Bestandtheile, vernickelte Kachelofenbeschläge, Rauchfangthüren, Ventilatoren, geschmiedete und Drahtnägeln, echten Oppelner Portland-Cement, Gyps, Stukkaturrohr, Carbolol, Carbonsäure, Farben, Firnis, verzinkte Stachelzaun-Drähte und sonstige Materialien.

Rudolf Hartmann,

TESCHEN, Sachsenberg.

(2914)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.**Gute Brüner Stoffe**

Ein Coupon Nr. 3.10 (2. 2.95, 3.70, 4.80 v. unter) enthält lang, kompletten Herren-Anzug (West, Hose und Gürtel) gebend, kostet nur 10.50 von hochfeinen Stoffen.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herren-Anzüge, Kostüme, Kleider, Hemden u. s. w. werden zu Gutspreisen die als recht und sehr bestmögliche Tageskleider zu haben.

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatfabrikation, Stoffe direkt bei der Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt**BISTRAI**

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Bäderäume. Massage; active, passive und schwebende Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraineuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conferenz-, Leses-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehr. Nähere Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

(2890)

Eigentümer und Leiter:

Dr. Ludwig Jekes.

Filiale der Neutitscheiner Tuch- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage**Max Schermers Nachfolger**

Inhaber: Spitzer & Klappholz

Teschen, „Deutsches Haus“, empfehlen zur Saison

Hochsommer-Kammgarne

Preis pr. Anzug 8-20 Meter 6 fl.

Besticken-Loden garantiert Reinwolle und wasserfeste, Preis pr. Anzug 3-20 Meter fl. 6-75.

Piqué-Gilets von 1 fl. anwärts.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Meyer

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämiert Paris, Brüssel, Venedig, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupuder für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbefangt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen.

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Gd. Rajchla.

**FAHREN SIE WOFFENRAD!**

Unerschrockener leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR.

Grösste Spezialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Schlesien:

Brömer-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	" " 6.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Lodenanzüge	" " 25.—
Jaguanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 25.—
Anabenanzüge	" " 8.—
Kostüme	" " 3.—
Knaben-Havelock	" " 5.—

Atelier für Maßbestellungen und Herren-Confection (2947)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephaniestraße (Bergersches Haus) 48.

Zuckerin

(Heiden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerierungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Ketan's Selbstheilverfahren

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der t. u. f. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

Der Mensch

und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über physische Liebe, Naturzweck, Schwangerschaft, eheliche Geheimnisse und die Wiederherstellung der geschwächten Manneskraft.

32. Auflage. — Von Dr. med. J. F. Albrecht.

20 kr., mit Porto 95 kr. Vorrätig in der t. u. f. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen. (1805)

Wasserleitungen

für Städte, Dörfer, Fabriken u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister, Bielitz, Tunnelstr. 21.

Kaffeehaus

In einer größeren Fabrikstadt ist ein elegantes (2976)

im besten Betriebe, zu verkaufen. Anfragen sind unter

J. R. F. postlagernd Teschen zu richten. (2976)

Ein gutgehendes Gasthaus

mit Realrecht, 8 Joch gutem Feld, an der Kaiserstraße gelegen, neben einem Malerhof, einer Brennerlei und erzherzoglichen Ziegelei, ist Familienverhältnisse halber, unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei

Salomon Körbl in Deutsch-Bistrai bei Bielitz. (2952)

Haus

wo eine mit Maschinen und großem Holz-Lager versehene Zischlerei und wo sich ein Bier- und Wein-Geschäft mit Verschleiß von anderen geistigen Getränken befindet, wird der Erkaufung des Besitzers wegen unter vorteilhaften Bedingungen und aus freier Hand verkauft. Wo, sagt Heinrich Novosad, Buchdruckerei in Miskolc.

Verkaufe

mein in der nächsten Nähe einer Bezirksstadt, an der Kaiserstraße gelegenes

HAUS

samt dazugehörigen Feldern.

In diesem Hause wird seit vielen Jahren das

Gastgewerbe

ausgeübt, und befindet sich auch daselbst eine gutgehende

Gemischtwaren-

Handlung. (426)

Agenten ausgeschloffen. Näheres bei Frau E. Pfabla in Friedek.

Gesucht wird zum baldigen Antritte von einem Consum-Berein ein militärfreier

tüchtiger Verkäufer,

beider Landessprachen mächtig. Offerte erbeten unter „Dauernd“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2959)

Ein (436)

Gemischtwaren-

Geschäft

im besten Betriebe, ist in Witkowitz sammt fundus instructus sofort zu verkaufen.

Auskunft bei Herrn Sigmund Schild, Witkowitz, Miskolcstraße.

Beirats Antrag

Für junges israelitisches Mädchen, mit entsprechendem Vermögen, Bewerber gesucht. Offerte unter: „Silesia 2000“ post. rest.

Währ.-Ostran. (2978)

Ein junger Mann,

der deutsch spricht und gut lesen kann, wird als

Laborant

aufgenommen. Zu erfragen in der Administration der „Silesia“ in Teschen. (2970)

Ein (2960)**Commis**

der Tuch- u. Manufactur-Branche wird per sofort spätestens per 1. Juni l. J. aufgenommen. Christl., deutscher Nationalität, flotter Verkäufer, im Alter von 19—22 Jahren bedingt. Anfangsgehalt 15 fl. mit ganz freier Station. Offerte mit Zeugnisabschriften u. Photographie unter „tüchtig und redigewandt“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein intelligenter, 22-jähriger Mann,

militärfrei, gelernter Maschinen-schlosser, Absolvent einer t. u. f. Wertmeisterschule, der früher längere Zeit in einem großen Eisenwerk als Zeichner tätig war, wünscht Stellung von gleicher Eigenschaft oder als

Betriebsorgan.

Offerte erbeten an die Heilungs-expedition Carl Lauterbach, Bielitz. (448)

Junger Fräulein

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wünscht in eine Specerei oder Delicatessenhandlung unterzukommen. Ist auch im Kleidernähen gut bewandert. Gen. Anträge unter W. S. 22 Witkowitz poste restante erbeten.

Ein gebildetes Fräulein

die im Häuslichen und in Näharbeiten gut bewandert, mit vorzüglichem Zeugnis versehen ist, sucht Stelle als

Bonne

zu Kindern in ein feines Haus. Briefe zu richten an Frau Gertrude Rothner, Troppau Poststr. 5.

Bonne

mit 21/2-jähr. Wiener Zeugnis sucht Stelle. Sie hilft bei den Schularbeiten nach, auch im franz. Anfangsunterricht. Mit-hilfe im Häuslichen. Gest. Zuschriften erh. an A. K. post. restante Troppau. (2960)

Ein junger (2961)**Friseurgehilfe**

18 bis 20 Jahre alt, tüchtiger Herrenbediener wird aufgenommen bei Albert Veitke, Troppau, Rudolfsgasse Nr. 10.

Ein cautionsfähiger**Kellner**

wird pr. 15. Mai od. 1. Juni l. J. bei

Johann Fusik, Karwin aufgenommen. Christl. bevorzugt u. persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein cautionsfähiger**Kellner**

wird vom 15. Mai l. J. aufgenommen bei

Bernhard Eichner, Lazy, Post Orlau. (2968)

Ich suche für mein Café-Restaurant zum sofortigen

Antritt einen jungen (2966)

Zuträger

(Speisenträger)

Karl Alnoch, Café National, Teschen.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Meyer

R. u. f. Hof-Buchdruckerei Karl Prochaska.

Die Persönlichkeit des Präsidenten Mac Kinley wird wie folgt beschrieben: Seine Erscheinung ist würdevoll und eindrucksvoll. Er ähnelt dem ersten Napoleon so sehr, daß seine Bekannten in Ohio ihm den Namen „Der kleine Corporal“ gaben. Seine Augen sind scharf, sein Gesichtsausdruck wohlwollend und zugleich fest. Sein Kopf ist massiv und intelligent. Seine Gestalt nähert sich der Corporulenz. Er trägt sich aufrecht und kleidet sich höchst einfach. Er ist zugleich ein „Gentleman“ und ein rastloser Arbeiter. Der französische Schriftsteller Henri Nicole, der mehrere Jahre in New-York gelebt und mit den hervorragenden Politikern der großen Republik verkehrt hat, schildert ihn in folgender Weise: Herr Mac Kinley ist ein schlanker, kräftig gebauter Mann in den besten Jahren. Seine breite Stirn, die vorspringenden Backenknochen und das massive Kinn verleihen seinem Antlitz ein robustes, fast hartes Gepräge. Man erkennt in ihm den Abstammungserbkraftvollen Bewohner des schottischen Hochlandes. Sein Mund ist scharf gezeichnet, der Blick der grauen Augen durchdringend. Wie so viele seiner Vorgänger in der Präsidentschaft, ist auch Mac Kinley verhältnismäßig arm.

Ausland.

Die socialistisch-anarchistische Gefahr in Italien ist vielfach nicht genügend gewürdigt worden, denn sonst hätte es absolut nicht geschehen können, daß die Vorgänge am Samstag in Mailand die ganze Welt in Erstaunen und Beunruhigung versetzt hätten. Wie Barcelona in Spanien, so ist schon seit längerer Zeit Mailand in Italien der Hauptherd der socialistisch-anarchistischen Bewegung. In Mailand hat seinerzeit der von anarchistischen Elementen stark durchsetzte Eisenbahnarbeitercongreß getagt; in Mailand wurden am 12. August v. J. eine Anzahl hervorragender Anarchisten verhaftet, Bomben gefunden, Briefe beschlagnahmt, aus denen hervorging, daß die verhafteten Anarchisten die engsten Beziehungen mit den Nordbuben Caserio und Acciarito unterhalten hatten. Am 28. Juli hatte in London eine Verbrüderung aller Anarchisten stattgefunden; offen wurde dort die Revolution gepredigt und die Beseitigung aller Throne als das wünschenswerthe Ziel bezeichnet. Italienische Anarchisten wohnen diesem Verbrüderungsfest bei. Das socialistische Centralorgan „Avanti“ in Italien, das mit den Anarchisten stark liebäugelt, hat eine nach italienischen Begriffen außerordentlich starke Auflage. Der 50. Jahrestag der Mailänder Revolution am 20. März d. J. zeigte die große Stärke der Anarchisten und Socialisten, den 5000 Republikanern im Festzuge standen 15.000 Socialisten und Anarchisten gegenüber, die letzteren sämtlich mit rothen Schleifen geschmückt, während die Ersteren grüne Epheublätter im Knopfloch trugen. In brüderlicher Eintracht sprachen am Denkmal ein Socialist, ein Anarchist und ein Republikaner. Am 5. April legten, von socialistischen Agitatoren aufgestachelt, sämtliche Angestellte der Gasanstalt in Mailand die Arbeit nieder; bei dem großen Streik der Arbeiterinnen der Reiselfabrik bei Bologna wurde Mailand zum Centralpunkt der socialistisch-gewerkschaftlichen Bewegung bestimmt. Der Abgeordnete Filippo Turati in Mailand forderte auch die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen auf, die Kämpfenden in den Sümpfen von Bologna nicht zu vergessen. Die Unruhen auf Sicilien Mitte Februar riefen auch in Mailand ein lebhaftes Echo nach; es soll schon damals ein großer Aufstand daselbst beabsichtigt gewesen sein. Schon im August v. J. hatte die socialistische Fraction einen Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle eingebracht und mächtig wurde das Land schon damals aufgeregt. Die Wiederwahl von Cipriani in der Romagna, die Wahl des socialistischen Agitators Rondoni im Piemontesischen zeigten, daß die socialistischen Gewässer außerordentlich stark im Anschwellen sind. Die industrielle Bevölkerung in Piemont hat bei jeder Gelegenheit ihre socialistische Gesinnung bekundet, und das mußte um so mehr auffallen, weil sie noch bis vor wenigen Jahren bis in die Knochen monarchisch war. Der Anzeichen waren genug hervorgetreten, wie stark von socialistischen und anarchischen Elementen Mailand durchwühlt sei; sie sind leider zu wenig beachtet worden. Und die ersten Anzeichen einer Revolte wurden noch dazu von der italienischen Regierung in Abrede gestellt und die Aufregung einzig und allein auf die Brottheuerung geschoben.

Vom Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten hört man, außer einer Reihe unverbürgter und gänzlich unwesentlicher Einzelheiten, nichts mehr, auch von dem angeblichen großen Kampfe im Atlantischen Ocean ist es wieder still geworden. Die Spanier scheinen reinweg gar nichts zu thun und die Sachen an sich herankommen lassen zu wollen. Auch die Nordamerikaner verhalten sich ruhig, weil sie für einen großen Schlag noch lange nicht genug gerüstet sind. Die Meldung von einer unmittelbar bevorstehenden Absendung des Invasioncorps nach Cuba ist unrichtig. Was unsere europäischen Militärstaaten in langen Jahren geschaffen haben, kann die Union nicht in kürzester Frist fertigbringen. Der Bahntransport an und für sich wird schon ungemeine Schwierigkeiten und Störungen verursachen. Lange, sehr lange wird es also währen, bevor ein unionistisches Operationsheer von einer einigermaßen stattlichen Zahl zusammengetrommelt werden wird. Den Plänen für die Eroberung von Cuba

liegt naturgemäß als Vorbedingung die Besiegung der spanischen Flottenmittel in den westlichen Gewässern zu Grunde. Falls nicht auch bei diesem Geschwader die Fällung verläßt, wie es allem Anschein nach vor Manila der Fall gewesen ist, dürfte dies nicht so leicht sein, wie die Amerikaner in ihrer augenblicklich stark geschwollenen Siegesfreude annehmen. Inzwischen wird übereinstimmend gemeldet, daß die spanische atlantische Flotte wieder nach Cadix zurückgekehrt ist. Die leitenden nordamerikanischen Kreise fassen die Lage ernster auf. Der Präsident Mac Kinley ist auch wegen der Philippinen nicht außer Sorge und hat mit den Secretären Long und Alger einen speciellen Cabinetsthat abgehalten, in welchem er die Lage nochmals durchberathet und eine schnelle Vorbereitung der Expedition befohl, da sie von größerer Wichtigkeit sei als irgend etwas Anderes. In San Francisco wird Tag und Nacht fieberhaft an der Ausrüstung der Expedition gearbeitet. Der Truppenzufluß findet regelmäßig statt. Angeblich hat sich Mac Kinley entschlossen, die Philippinen zu annektiren. Der amerikanische Consul in Hongkong soll bereits angewiesen worden sein, mit dem Admiral Dewey die provisorische Regierung zu organisiren. — Die Unthätigkeit der Spanier erklärt sich zum Theil auch durch die daheim eingetretenen politischen Verwirrungen. In politischen Kreisen besteht die Ueberzeugung, daß die Tage des Cabinets Sagasta gezählt sind. Die vielen feindlichen Rundgebungen in der öffentlichen Meinung und im Parlamente haben sein Ansehen geschwächt. Seine Bemühungen, den einflussreichsten Führer der Liberalen Gomazo, für den Eintritt in das Cabinet zu gewinnen, sind bisher gescheitert. Auf den untersten wie auf den obersten Stufen der Gesellschaft in Spanien gibt es immer Leute, die das Verderben der Allgemeinheit planen. Umstürzlerische Elemente haben die hungerwüthigen Mengen zur Revolution aufstacheln wollen, um so im Trüben fischen zu können; herzlose Speculanten und Kornwucherer wollten das Land dem Hunger preisgeben, um in ihre Taschen Millionen fließen zu lassen. Einem Berichterstatter gegenüber beklagte sich Ministerpräsident Sagasta bitter über die Uneinigkeit der Vertreter des Volkes in diesen für Spanien so unheilvollen Tagen. Die Regierung, jagte er, müsse von Allen ohne Parteirücksichten patriotisch unterstützt werden. Das gilt wohl für andere Länder, aber nicht in Spanien. Sämtliche Mitglieder des Cabinets hegen den Wunsch, sich zurückzuziehen. Dies ist indessen nicht so leicht auszuführen, da Niemand in diesem Augenblick die Nachfolge antreten will.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 11. Mai. (Zur Gehaltsregulirung der Staatsbeamten) finden wir heute im „Fremdenblatt“ ein officiöses Dementi, welches sich über die Sachlage folgendermaßen äußert: „Seit einiger Zeit tauchen in der Oeffentlichkeit Nachrichten auf, denen zufolge nach angeblichen Aeußerungen eines Mitgliedes des Cabinets die Regulirung der Bezüge der Staatsbediensteten mit 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Soweit wir die Sachlage beurtheilen in der Lage sind, glauben wir constatiren zu können, daß diese Nachrichten im gegebenen Zeitpunkt der thatsächlichen Begründung entbehren und offenbar Combinationen sind, welche auf den die Gehaltsregulirung betreffenden Passus im Exposé des Finanzministers vorgegriffen aufgebaut sind. Es steht noch wie vor nur so viel fest, daß die Regierung ihrerseits unentwegt bestrebt ist, alle Voraussetzungen für das Inkrafttreten der betreffenden Gesetze sobald als möglich zu schaffen, daß jedoch, wie die Verhältnisse liegen, ein präciser Termin auch heute noch nicht angegeben werden kann. Als gänzlich unbegründet können wir jedoch das in Zusammenhang mit der gedachten Nachricht von einem Blatte colportirte Gerücht bezeichnen, daß solche Beamte, welche vierzig Jahre und darüber dienen, von den Wohlthaten der Gehaltsregulirung ausgeschlossen bleiben würden.“ Mit der von der Beamtenchaft schnellst

erwarteten Gehaltsregulirung scheint es demnach noch gute Wege zu haben.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der heutigen Gemeinderathssitzung interpellirte H. Pratschker den Bürgermeister wegen der Sonntagsruhe der städtischen Beamten. Er hob hervor, daß bereits vor zwei Jahren einem Antrage des H. Lorenz zu Gemäß die Einführung der Sonntagsruhe als wünschenswerth bezeichnet und das Bürgermeisteramt mit der Festsetzung der Bestimmungen betraut wurde. Die Angelegenheit sei jedoch bis heute noch nicht zum Abschlusse gelangt. Der Bürgermeister erwiderte, es sei wohl damals vom Amtsdirector Grüner dem Bürgermeisteramte ein Schema für die Einführung der Sonntagsruhe bei den städt. Beamten vorgelegt worden, doch wurde das Schriftstück unbegreiflicher Weise nicht an den Gemeinderath geleitet. Jetzt werde dafür gesorgt werden, daß die Erledigung dieses Vorschlages erfolge. Nach Uebergang zur Tagesordnung wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: Die Legung eines Trottoirs am Anfange des Landhausparkes gegen den Heumarkt und der Josefschule zu in der Länge von 50 Metern, die Umgestaltung des Stufenanbaues am Stadttheater gegenüber dem Café Hansel und die Anschaffung von 10 Gartensesseln für das städt. Etablissement zu den „Drei Hahnen“. Bezüglich einer in der letzten Sitzung vom H. Strauch geäußerten Klage, daß Arbeiten für die Stadtgemeinde auswärts hergestellt werden, gibt der Referent H. Hampel die Erklärung ab, daß in diesem Falle — es handelt sich um die Herstellung von zwei Wirtschaftswagen — das Ziegelei-Comité kein Verschulden treffe, da die Arbeit an einem Troppauer Schmiedemeister vergeben wurde und dieser die Herstellung der Wagen zwei auswärtigen Wagnermeistern übertragen habe. Es sei Sache der Genossenschaft, ihren Mitgliedern in dieser Beziehung Directiven zu ertheilen. Der Gemeinderath spricht die Ueberzeugung aus, daß die Mitglieder des Ziegelei-Comités, welche die Bestellung der beiden Wagen vornahmen, vollständig den bestehenden Vorschriften gemäß vorgegangen sind. Bezüglich eines Ansuchens der Troppauer Sparcassa um Befreiung des Kaufpreises für die Wul'sche Kaserne wird auf Antrag der Section beschlossen, der Troppauer Sparcassa den Bauplatz, wo sich gegenwärtig die Kaserne befindet, für ein neues Sparcassagebäude zu überlassen, und als Bedingung die Herstellung eines vier Meter breiten Durchganges von den Klostertagen (Schulring) auf den Oberring festzusetzen. Die Baulinie wird nach dem Antrage des Stadtbauamtes von der nördlichen Ecke der Wul'schen Kaserne bis zur nördlichen Ecke der Pechring-Kaserne bestimmt; dadurch wird auch ein Ausgestalten der Anlagen ermöglicht. Was die Grundablösung betrifft, so erklärt der Gemeinderath, gerne einen Tausch eingehen zu wollen, und betraut das Bürgermeisteramt damit, sich mit der Troppauer Sparcassa ins Vernehmen zu setzen. — Dem Ansuchen der Troppauer freiwilligen Feuerwehr um Befreiung und Illumination der städt. Gebäude bei dem im August stattfindenden Feuerwehreffest, sowie um Ueberlassung des Stadtparkes, der städtischen Musikcapelle u. s. w. wird stattgegeben. Dem Trabrennverein für Schlesien werden zu dem Anfangs Juli in Troppau stattfindenden Rennen 2000 Meter Stangenholz unter den üblichen Bedingungen überlassen. Ein Ansuchen des Elisabethinerinnen-Conventes in Teschen um einen Beitrag zum Spitalbau wird aus principiellen Gründen abgelehnt. Der Bürgermeister fügte erklärend bei, daß der Convent den Spitalbau anlässlich des Kaiserjubiläums vornehme und es den allgemein geltenden Grundsätzen zuwiderlaufe, öffentlichen Corporationen aus solchen Anlässen Subventionen zu gewähren. Wegen der Bestimmung des Zeitpunktes für den Bezug der Dienstalterszulagen bei Lehrpersonen hält sich der Gemeinderath an die durch Erlass des Landes Schulrathes und des Unterrichtsministeriums gezogenen Normen und spricht nur den Wunsch aus, daß die Beeidigung der Lehrpersonen vom Ortschulrath rechtzeitig vorgenommen wird. Nach Erledigung einiger unbedeutender Gegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

(Abgeordneter Wolf in Troppau.)

Wir haben kürzlich die Nachricht gebracht, daß der Reichsrathsabgeordnete R. S. Wolf die Absicht hat, Anfangs Mai in Troppau in einer deutschen Volksversammlung zu sprechen. Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, soll diese Versammlung in den nächsten Tagen stattfinden; als Ort wird das gegenwärtig am Westhovenplatz befindliche große hölzerne Circusgebäude genannt. Die Wichtigkeit dieser Annahme wird durch den Umstand bekräftigt, daß die Circushalle entgegen dem in früheren Jahren geübten Vorgehen noch immer steht und keine Umfallen getroffen werden, das unschöne, plagraubende Bauwerk zu entfernen.

(Aus Advokatenkreisen.) Herr Hl. Dr. Julius Eisler, Advocat in Brüx, hat seinen Wohnsitz nach Freudenthal verlegt.

(Müllstellen.) Unter diesem Titel publicirt das hiesige Amtsblatt im nächstamtlichen Theile einen längeren Aufsatz, welcher eine Reihe von Müllstellenungen der im Budget pro 1898 vorgesehenen Auslagen bespricht und als Gründe die durch den nationalen Hober hervorgerufene Rahmlegung der Legislative, welche den Staatsvoranschlag und das Investitionspräliminar bisher nicht bewilligte, anführt. Die speciell Schlesien betreffenden Müllstellenungen sind: Straße Dobischwald-Obrau 15.000 fl., Oberflußbrücke bei Schönbrunn 50.000 fl., Ober- inclusive Oppa- und Olla-Regulierung 14.000 fl., Lehrer- und Lehrerinnenbildungsausschalt Troppau 9000 fl. und Gerichtsbaubau in Stotischau die II. Rate per 30.000 fl. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß diese Abträge nicht nur auf die Volkswirtschaft im Allgemeinen, sondern auf die ökonomischen Verhältnisse der einzelnen Königreiche und Länder, der Gemeindefürsorge, ja der einzelnen Staatsbürger selbst von einschneidender Bedeutung sind. — Das ist denn doch der Gipfelpunkt der Heuchelei! Jedermann weiß, wer die Schuld an den heutigen traurigen Verhältnissen trägt, und darüber werden auch die Darstellungen des Amtsblattes nicht hinwegtauschen.

Er hat viele Jahre von seinem nicht sehr reichlichen Einkommen als Advocat gelebt. Gleichwohl gelang es ihm, da er sehr sparsam ist, ein kleines Vermögen zu erwerben, das er jedoch eines Tages gänzlich verlor, als einer seiner Freunde, für den er Wechsel girirt hatte, bankrottirte. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist ein rastloser Arbeiter. Um sechs Uhr Morgens beginnt sein Tageswerk. Da er als sehr gutmüthiger, mitleidiger Mensch bekannt ist, so erhält er täglich unzählige Bittgesuche um Unterstützungen. Er hilft, wo er nur helfen kann. Da der Jahresgehalt eines Präsidenten jedoch nur 250.000 Frs. beträgt, so kann er freilich nicht alle Welt befriedigen. Indes wird jedes Bittgesuch beantwortet. Autogrammsammler hingehen erhalten niemals von ihm eine Antwort.

Jeden Nachmittag macht der Präsident eine Spazierfahrt, wobei er selbst sein einfaches Tilbury lenkt. Jeden Abend, wenn ihn nicht dringende Staatsgeschäfte in Anspruch nehmen, liest er einige Stunden Romane. Er ist ein Feind der modernen Literatur. Er liest mit Vorliebe spannende Familien- oder Criminalromane. Mac Kinley liebt außerordentlich kleine Kinder, er ist geradezu ein Kindernarr. Wenn er bei seinen einsamen Spaziergängen, die er ab und zu unternimmt, hübschen Kindern begegnet, so bleibt er regelmäßig stehen und unterhält sich mit ihnen. Mac Kinley hat vor nahezu fünfzig Jahren, wie oben schon erwähnt, Fräulein Ida Sagaton, die Tochter eines Bankiers in Kanton, aus Liebe geheiratet. Frau Kinley, einstmals eine gefeierte Schönheit, ist noch jetzt eine hübsche Frau und von außerordentlicher Intelligenz. Frau Kinley ist eine sparsame Wirthin; ihr Hauswesen hat einen durchaus bürgerlichen Anstrich. Die Ehe ist musterhaft. Der Präsident ist noch jetzt in seine Frau verliebt; seine Augen strahlen, wenn er von ihr spricht. Da Frau Kinley kränzlich ist, hat sie einen Theil ihrer Repräsentationspflichten auf ihre zwei reizenden Nichten übertragen. Ein Bruder des Präsidenten, Abner Mac Kinley, der demselben zum Verwechseln ähnlich sieht, ist einer der hervorragendsten Advocaten in New-York.

Präsident Mac Kinley führt einen verhältnißmäßig sehr einfachen Hausstand. Sein Vermögen ist nicht groß, und dabei ruhen alle Ausgaben des „Weißen Hauses“ auf seinen Schultern. Das „Weiße Haus“ ist ein einfaches Wohnhaus mit zwei Stockwerken, das inmitten einer sehr hübschen Parkanlage liegt. Einfach wie die äußere Gestalt der Präsidentenwohnung ist auch das Leben, das man im Innern des schmucklosen Gebäudes führt. Mac Kinley ist ein Freund eines sehr geregelten Haushalts, und von großem Aufwand ist im „Weißen Hause“ selbst bei feiklichen Gelegenheiten wenig zu sehen. Der Präsident liebt den berühmten bürgerlichen Mittagstisch und die sogenannte „Hausmannskost“. Um 9 Uhr Morgens wird ein Dejeuner eingenommen, das aus drei oder vier Gängen besteht, wie man sie in jedem besseren amerikanischen Hotel genant; es ist jedoch auch mit diesem Ambiß nicht viel Staat zu machen. Um 6 1/2 Uhr beginnt das Diner, das des Speisezettels hat der Küchenchef freie Hand. Sonntag wird beim Lunch nur kaltes Fleisch servirt, damit der Koch seinen freien Nachmittag genießen kann. Das ist übrigens bei allen vornehmen Familien in England und in den Vereinigten Staaten der Brauch. Bei allen Mahlzeiten, zuerst bedient. Alles in Allem ist Präsident Mac Kinley ein Mann von den einfachsten Lebensgewohnheiten. Die Verhältnisse haben ihn auf die Höhen des Lebens getragen, aber die Einfachheit seiner Sitten hat sich nicht geändert.

(Unsicherheit in der Umgebung.) Der italienische Steinbrucharbeiter Angelo Pezze, wohnhaft in Chabitschau, erstattete die behördliche Anzeige, daß am 8. Mai um 1 Uhr Nachts auf dem Heimwege aus dem Gasthause von Budischowitz ihm ein Bursche nachgekommen sei und das Geld von ihm verlangt habe, widrigenfalls werde er ihm den Kopf einschlagen. Der Italiener wollte natürlich das Geld nicht herausgeben, weshalb der Bursche einen Pfiff abgab, auf welchen noch zwei Burschen herbeigeeilt kamen. Sie nach Mitternacht von drei Strolchen bedroht lebend, von denen er wohl auch wirklich mißhandelt und beranbt worden wäre, gab Pezze sein Geld, sechs Silbergulden, den Wegelagerern, um weiteren Thätlichkeiten zu entgehen, und blieb in einem Bauernhause über Nacht, weil er sich fürchtete, nach Chabitschau zu gehen. Die drei Räuber wurden als der 17 Jahre alte Leopold Bartonec als Anführer, der 20 Jahre alte Josef Haffar und der 22 Jahre alte Rudolf Sohn, sämtliche Arbeiter aus Budischowitz, vorgestern nach dem Landesgerichte in Troppau eingeliefert. — Am Sonntag gegen Abend ging das Dienstmädchen Anna Gluchy von einem Besuche bei ihren Verwandten in Grätz nach Troppau. Beim Gehen kam plötzlich ein ihr unbekannter Mann auf sie zu, warf sie in den Straßengraben und wollte ein Attentat auf ihr ausüben, was ihm jedoch wegen der heftigen Gegenwehr des Mädchens nicht gelang. Als sie der Erschöpfung nahe war, kam von Grätz ein Wagen mit drei Herren, welche sie aus ihrer bedrängten Lage befreiten. Der Strolch hatte ihr einen Regenschirm und einen Korb geraubt und die Flucht ergriffen. Er wurde noch in derselben Nacht in der Person des schon oftmals bestraften und zu jedem Verbrechen fähigen, 43 J. alten Tagelöhners Peter Cibula aus Schladau aufgegriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

(Gefährliche Individuen.) Vorgestern Abends war der Fabriksbeamte Anton Puschner der Branta'er Nügelfabrik im Grätzer Bräuhaus bei einer Hochzeitsunterhaltung anwesend, zu welcher sich auch mehrere Eisengießer der Fabrik drängten und die Unterhaltung störten, weshalb Puschner ersucht wurde, sie zu entfernen. Ueber die Ausweisung erobert, verabredeten sie, sich an dem Beamten beim Nachhausegehen zu rächen. Als Anton Puschner um 2 Uhr Nachts das Gasthaus verließ, verfolgten ihn mehrere Arbeiter, umringten ihn auf der Mohrbrücke und hoben ihn auf das Geländer mit den Worten: „Du Hund, jetzt mußt Du zu Grunde gehen, wir werfen dich ins Wasser.“ Als Puschner um Hilfe rief und sich mit aller Kraft an dem Geländer festhielt, kamen glücklicherweise zwei bis jetzt noch unbekannte Männer und die Uebelthäter mußten von ihrem Vorhaben ablassen. Da die Mohrbrücke gegenwärtig über vier Meter hoch geht, so wäre Puschner unrettbar verloren gewesen. Einer der Anführer, Heinrich Barsch, 45 Jahre alt, Eisengießer in der Branta'er Fabrik, wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert; die übrigen wird daselbe Schicksal treffen.

Brünn, 11. Mai. (Große Schenkung.) In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes verlas Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser ein Schreiben unseres vielfach verdienten Mitbürgers Herrn Karl Wawra, welcher anzeigt, daß er die nach seinem Tode, dem verstorbenen Kammerath Eduard Sykora, hinterbliebene werthvolle Kupferstichsammlung angekauft habe und dieselbe, um sie allgemein zugänglich zu machen, der Gemeinde widme. Die Sammlung möge, wenn thunlich, mit der Gompertz'schen Gemäldegalerie vereint, eventuell partiellweise in den Ausstellungen des Kunstvereines dem Publicum vorgeführt werden. Die Mittheilung fand beifällige Aufnahme.

(Das Communiqué der Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Volkspartei in Mähren.) Das Sonntag, den 8. Mai, in Olmütz beschlossene ist, lautet: „Die Sprachenverordnungen des Ministeriums Gautsch sind für die Deutschen Oesterreichs ebenso unannehmbar, wie die des Ministeriums Babeni, und ihre Aufhebung ist daher von unseren Abgeordneten mit allen Mitteln anzustreben. Die Vertrauensmänner nehmen die Erklärungen ihrer Abgeordneten mit Dank und Anerkennung zur Kenntniß und sprechen das Vertrauen aus, daß sie auch gegen das Ministerium Thun so lange in der schärfsten Opposition verbleiben und die Obstruction fortsetzen werden, als die berechnete Forderung der Deutschen nach Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht erfüllt ist. Die Vertrauensmänner erwarten, daß dieser Kampf von allen deutschen Oppositionsparteien nicht nur mit aller Entschiedenheit, sondern auch in geschlossener Einigkeit geführt und von ihnen Alles vermieden werde, was diese unbedingt notwendige Einigkeit stören könnte.“

(Zur Lösung der Localbahnfrage in Brünn.) Wie bereits berichtet, hat der hiesige Gemeindevorstand in seiner letzten Sitzung den Ankauf der Strecken der Bräuner Localbahn-Gesellschaft um den Kaufschilling von 860.000 fl., mit der Ausbezahlung des selben und der Uebernahme dieser Bahn sammt deren Fundus zc. am 1. Jänner 1899 beschlossen. Die Frage, ob die Gemeinde diese, sowie die neu zu erbauenden Linien in eigener Regie betreiben oder aber an die Berliner Union-Elektricitäts-Gesellschaft, welche der Gemeinde dießbezügliche Offerte gemacht hat, übergeben soll, wird von der Gemeindevorstellung im Princip sowohl als in den einzelnen Details erst später entschieden werden.

Teschen, 12. Mai. (Auszeichnung.) Man berichtet uns aus Weichsel: In der letzt abgehaltenen Sitzung der hiesigen Gemeindevorstellung fand ein Antrag, dem erzhöflichen Waldbereiter Herrn Rudolf Karbasch in Teschen in dankbarer Anerkennung seiner vielfachen, großen Verdienste um die Gemeinde Weichsel das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, einstimmige Annahme. Waldbereiter Karbasch stand, vor seiner mit Beförderung verbundenen Versetzung nach der erz. Forstcentrale in Teschen, durch eine Reihe von Jahren der Weichseler Forstrevierverwaltung als Oberförster vor. Während dieser Zeit erkreute er sich bei der hiesigen Bevölkerung mit Recht allgemeiner

Beliebtheit, die ihren Ausdruck fand durch seine Entsendung in den Gemeindevorstand und in den Ortsschulrath. Weiden Körperschaften, in denen unser nunmehriger Ehrenbürger sehr verdienstlich wirkte, gehörte Herr Karbasch bis zu seinem Abgange nach Teschen an.

(Schätzungscommissionen für die Personaleinkommensteuer.) I. Schätzungsbezirk Teschen Stadt: Als Mitglieder ernannt wurden die Herren: Josef Braun, k. k. Steuer-Insp. Edmund Melcher, k. k. Steueramts-Offizial, Dr. Hermann Hinterstoßer, Director des allg. Krankenhauses, Johann Polla, k. k. Polizei-Commissär, Hilarius Filasiewicz, Director der Cassa oszceznosci, und Moriz Fafal, Biqueurfabrikant in Teschen; gewählt wurden die Herren: Emil Trauer, Malzfabrikant, Thomas Lenoch, Sparcassavorstand, Gustav Meyer, erz. Revident, Dr. Leopold Dröbner, Advocat, Carl Scholtis jun., Färber, und Theodor Baibol, Kürschner in Teschen. Als Stellvertreter wurden ernannt die Herren: Adolf Augendhat, Biqueurfabrikant, Anton Gimpel, Poliermeister, Gustav Mentel, Rentier, Franz Stiller, Hotelier, Rudolf Scholtis, Kaufmann, und Andreas Augustin, Vorstand des Schneider-Vereines in Teschen; gewählt wurden die Herren: Fritz Ruzer, Buchhändler, Franz Bartha, Hausbesitzer, Franz Passel, Gemeinderath, Carl Czaczinski, erz. Cassier, Anton Oczo, Tischler, und Emil Wotke, Goldarbeiter in Teschen. II. Schätzungsbezirk Friedel. Als Mitglieder wurden ernannt die Herren: Johann Baumgartner, erz. Hüttenverwalter in Vaskla, Josef Waficzek, Gemeindevorstand und Schankpächter in Rattimau, Johann Rzehal, Gemeindevorstand und Gutbesitzer in Vaskla, Sebastian Braunfels, Grundbesitzer in Roschoritz, Josef Braun, k. k. Steuer-Insp. und Edmund Melcher, k. k. Steueramts-Offizial in Teschen; gewählt wurden die Herren: Anton Linert, Bäcker, Richard Neumann, Fabrikant, Carl Niemtschyl, Cassier, Arthur Neumann, Fabrikant in Friedel, Julius Sipawsky, erz. Oberförster in Altstadt, und Franz Paniel, Kaufmann in Friedel. Als Stellvertreter wurden ernannt die Herren: Josef Wuzdz, Gutspächter in Bartelsdorf, Josef Paszkowsky, Gastwirth in Rattimau, Martin Wuroh, Gemeindevorstand und Gastwirth in Pazdierna, Johann Meier, Grundbesitzer in Roschkowitz, Johann Wuzdz, Gutspächter in Schönhof, und Johann Moskorz, Gemeindevorstand und Grundbesitzer in Altstadt; gewählt wurden die Herren: David Müller, Confectionär, Johann Fik, Bürger-Schul-Director, Siegfried Herlitschka, Fabrik-Director, Carl Prekner, Streckenvorstand, Julius Neumann, Fabrikant, und Johann Gaar, Kaufmann in Friedel. III. Schätzungsbezirk: Gerichtsbezirk Teschen Land und Jablunka. Als Mitglieder wurden ernannt die Herren: Franz Kuchjda, Kaufmann in Jablunka, Moriz Rohrmann, Gutspächter in Nieder-Bludowitz, Andreas Tepper, Gemeindevorstand und Grundbesitzer in Nieder-Zulau, Anton Rzhah, Gemeindevorstand und Gutverwalter, Ober-Zieritzko, Josef Braun, k. k. Steuer-Insp. und Edmund Melcher, k. k. Steueramts-Offizial in Teschen; gewählt wurden die Herren: Heinrich Blant, Fabrikant, Johann Mamica, Hausbesitzer, Franz Haugwitz, erz. Oberschaffner, Johann Körner, Oberlehrer in Trzyniek, Johann Folwarczny, Lehrer in Thyra, und Hermann Laurent, erz. Oekonomie-Verwalter in Mosty bei Teschen. Als Stellvertreter wurden ernannt die Herren: Franz Byrtus, Kaufmann, Paul Wielich, Gemeindevorstand in Jablunka, Georg Grycz, Kaufmann in Schibitz, Paul Kasper, Gemeindevorstand und Grundbesitzer in Ronslau, Heinrich Michnik, Grundbesitzer in Bywolit, und Franz Czaloj, Grundbesitzer und Gemeindevorstand in Rotzobenz; gewählt wurden die Herren: Adolf Lacina, erz. Oberschaffner, Salomon Schanzer, Gastwirth, Josef Rittner, erz. Oberschaffner in Trzyniek, Andreas Kowala, Oberlehrer in Niefel, Josef Saworel, Fabrikant in Schibitz, und Hans Pawliska, erz. Oberschaffner in Nowisi.

(Feuer.) Heute in der ersten Vormittagsstunde wurde die Feuerwehr alarmirt, weil in dem an der Friedel'schen Straße gelegenen, zu Nieder-Zulau gehörigen Wirtschaftshaus „Zum grünen Baum“ ein Brand ausgebrochen war. Wie wir vernehmen, sind die Stallungen niedergebrannt. Die Feuerwehr, ebenso die Militär-Vereitschaft, welche mit anerkannter Werthung Raschheit zur Stelle waren, rückten schon kurz vor 12 Uhr wieder in die Stadt ein.

Wieliczka, 11. Mai. (Einkommensteuer-Einschätzungscommission.) Zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzungscommission wurden vom Finanzminister ernannt für den Stadtbezirk Wieliczka die Herren: Kaufmann Johann Fabian, Privat Wilhelm Thien, Hausbesitzer Karl Heß, Advocat Dr. Josef Stelzel, k. k. Steuerinspector Simon Grubec und Steuereinknehmer Ernst Schellenberg, zu Erfaszmännern Expeditor Arthur Brüll, Assuranzinspector Theodor Krißke, Agent Paul Nissen, Advocat Dr. Eduard Türkl, Privat Gustav Kramer, k. k. Steuerinspector im Ruhestande Wilhelm Hildemann. Für den Einschätzungsbezirk Wieliczka-Land wurden bestimmt zu Mitgliedern die Herren: Anton Michl, k. k. Notar in Skotschau, Paul Molin, Grundbesitzer und Gemeindevorstand in Simoradz, Johann Tomaszewski, Grundbesitzer in Zablaż, Johann Pellar, Grundbesitzer und Gemeindevorstand in Drahomisch, Simon Grubec, k. k. Steuerinspector, und Ernst Schellenberg, k. k. Steuereinknehmer in Wieliczka, zu Stellvertretern Rudolf Bauer in Skotschau, Franz Pollok in Elgoth, Johann Salama in Grodzic, Paul Koziel in Reiskowiz, Bartholomäus Miller in Ober-Ruzwald und Paul Sikora.

(Schulmaße gegen die galizischen Consumvereine) beabsichtigt die Wialaer Kaufmannschaft zu unternehmen und hat zu diesem Zwecke für Samstag Abend eine Versammlung von Kaufleuten in den Commissionsaal des Wialaer Bürgermeistersamtes ein-

berufen. In jedem galizischen Orte haben sich unter der Bezeichnung „Arbeiterhaus“ Consumvereine eingenistet, die unter der Leitung von Geistlichen, Lehrern und Privatpersonen stehen, wenn aber der Credit erschöpft ist, sich einfach auflösen und den Gläubigern das Nachsehen lassen. Dieser neuesten galizischen Geschäftsspecialität ist durch die Gerichte nicht beizukommen. Auch die Kralauer Handelskammer hat sich schon wiederholt mit dieser christlich-socialen Erfindung beschäftigt und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß diesen Auswüchsen des Creditwesens und Handels nur durch Specialgesetze beizukommen sei. Die bevorstehende Versammlung dürfte interessantes Material zur Kenntniß dieser im österreichischen Westen ganz unbekannten Geschäftsform beibringen.

Trzyniek, 10. Mai. (Berlmeisterverein.) Der neu gegründete Berlmeister-Verein für Trzyniek und Umgebung constituirte sich auf Grund der behördlich bestätigten Statuten unter Vorsitz des Einberufers Herrn Alois Uxa sen. am 11. v. M. Anwesend waren 21 stimmberechtigte Mitglieder von Trzyniek, Teschen und Ustron, welche die Mittheilungen des Vorsitzenden entgegennahmen, des ersten in Wien gegründeten Berlmeister-Verbandes und ihres Obmanns Herrn: Hagenbüchli gedachten und sodann zur Wahl der Functionäre schritten. Gewählt wurden nachstehende Herren: als Obmann Josef Böhm, Stellvertreter Alois Uxa sen., Schriftführer Josef Wittner, Stellvertreter Albin Uxa, Cassier Alexander Wurtzger, Stellvertreter Julius Szyszkowiz, als Beisitzer Rudolf Humel, M. Burkert (Teschen), als Revisoren Carl Kaulich, Peter Raschnig und Wilh. Heinrich. Nachdem noch Mitglied Herr S. Mirsch (Ustron) gesprochen, wurde dem Einberufer Herrn Uxa der Dank für seine bisherige erfolgreiche Thätigkeit ausgesprochen und mit einem herzlichen „Glück auf“ die Versammlung geschlossen.

Friedel-Winkel, 10. Mai. (Außerordentliche Generalversammlung.) Am 7. d. M. wurde statt der üblichen Monatsversammlung auf die Friedel'sche Schießstätte eine außerordentliche Generalversammlung des Berlmeistervereines einberufen. Nach Genehmigung des Protokolls und Verlesung der Einlässe wurde die Debatte über den Antrag der Central-Leitung auf Herabsetzung der Beiträge für den Reservefond der Sterbecassa eröffnet. Im Vorjahre war auf dem Verbands-Delegirten-Tage in Prag der Beschluß gefaßt worden, die Sterbecassa, sei es im Ablebensfalle des Ehe Mannes oder des der Ehefrau, bedeutend zu erhöhen und die Carrenzzeit zu vermindern. Um dadurch die Sterbecassa nicht zu erschöpfen, hat eine Erhöhung der Beitragsleistungen für diese Substitution plangreifen müssen, und dies hat wahrscheinlich manche Vereine veranlaßt, an die Centralleitung mit der Bitte um Herabsetzung der nur wenig erhöhten Einzahlungen heranzutreten. Die Centralleitung hat darauf diese Angelegenheit in Form eines Antrages zur Beschlußfassung an die einzelnen Vereine geleitet. Wegen die Annahme des Antrages sprachen mit sachlicher Gewandtheit und entsprechender Begründung der Obmann Herkner, der Schriftführer S. Wiedner und das Ausschuß-Mitglied Hugo Koltzscharsch. Herr Wiedner glaubte sogar — und nicht mit Unrecht — in der geplanten Verminderung einen Verstoß gegen das Statut zu erblicken, nach dessen Bestimmung eine Erleichterung in der Zahlung erst dann einzutreten habe, wenn der Reservefond für ein Mitglied im Durchschnitt 5 Kronen, also nach den heutigen Mitgliederstände über 40.000 Kronen bestünde, wogegen der kurze Bestand dieser Wohlthätigkeits-Anstalt erst die Ansammlung von 6000 Kronen ermöglichte. Die Abstimmung erfolgte mittelst Stimmzettel und sämtliche 66 Stimmen erklärten sich gegen die Herabminderung. Das Resultat wurde der Centralleitung bekannt gegeben. — Ein vom Verbands eingeschickter Entwurf mit Bestimmungen über die definitive Ausgestaltung der Witwen- und Waisencassa wurde der Wichtigkeit der Sache wegen einem 14-gliedrigen Comité zur Durchberatung und Berichterstattung zugewiesen. Herr Vanger stellt den Antrag, anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Fest zu Wohlthätigkeitszwecken im größeren Stile zu veranstalten; der Antrag wird einstimmig angenommen und ein Comité aus 25 Gliedern gewählt. Ferner wurde beantragt, einen Mobus zu finden, um vorzeitiges Verlassen des Verhandlungssaales durch Vereinsmitglieder in vorgerückter Stunde einzubämmen; hierüber wird in der nächsten Monatsversammlung berichtet. Herr Berger interpellirt wegen einer Abweichung in der Neuauflage der Statuten. Während in der älteren Ausgabe im § 9 Absatz 3 der Passus „dem Vorstände steht das Recht zu, mit 2/3-Majorität ein Mitglied u. s. w.“ vorkommt, enthält die Neuauflage die Zahl 1/2. Der Vorstand constatirt, dies sei ein Druckfehler, und diese Thatsache wird auf Antrag des Herrn Sidel protokollarisch vermerkt.

Freudenthal, 11. Mai. (Aus dem Subetengebirge.) Während die Schweizelei auf dem Altwater bereits gestern für die diesjährige Saison eröffnet wurde, gelangt das Georgshaus auf der Hochschar Samstag, den 28. Mai, zur Eröffnung. In Ziegenhals hat der dortige Promenaden-Verein beschlossen, bei der im Vorjahre erbauten Hohenzollernwarte eine Restauration zu errichten und Restauration und Aussichtsturm für eine jährliche Pachtsumme von 150 Mark zu verpachten. Zur Verbindung der von der Bahn aus sehr gut sichtbaren Teufels-Ranzel hat der genannte Verein die Errichtung eines Laufsteiges über die Felsen beschlossen.

Mähr.-Osterr., 11. Mai. (Volksliedertafel des Männergesangsvereines.) Unser rühriger Männergesangsverein veranstaltet am 15. d. M. im großen Saale des Deutschen Hauses eine Volksliedertafel, bei welcher auch der Damenchor und das Hausorchester mitwirken werden. Wie schon der Name sagt, handelt es sich um eine Aufführung, die jedem Deutschen zugänglich sein soll, warum auch der Eintrittspreis auf 20 kr. festgesetzt wurde. Bei dieser Liedertafel gelangen auch nur volkstümliche Gesangswerke zur Aufführung. Wir wünschen im Interesse der deutschen Sache einen recht zahlreichen Besuch dieser Volks-

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 12. Mai. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist der außerordentliche Professor Dr. Josef Retzius zum ordentlichen Professor der ruthenischen Sprache und Literatur an der Universität in Krakau ernannt worden.

Wien, 11. Mai. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Entscheidung des böhmischen Landesausschusses, durch welche der Recurs gegen den Beschluß der Smichower Gemeindevertretung, 500 fl. für die Unterstützung der in deutschen Städten wohnenden czechischen Minoritäten zu widmen, abgewiesen wurde, als ungefährlich aufgehoben, da die Gemeinde durch diesen Beschluß ihren Wirkungskreis überschritten habe.

Budapest, 11. Mai. Die gestrige Besprechung der Delegations-Mitglieder aller Fractionen der Linken mit der Verfassungspartei des Herrenhauses erfolgte über Anregung der genannten Fractionen. Die Besprechung, von dem Deleg. Dr. Gasse eröffnet, hatte nur einen informativen Charakter und Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Zum Vorsitzenden war nach erfolgter Eröffnung Deleg. Frhr. v. Chlumetzky gewählt worden.

Udabazia, 11. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien begleitete die montenegrinischen Fürstlichkeiten Abends bis Mattuglie und dankte dem Fürsten Nikolas mit besonderer Herzlichkeit für den Besuch.

Wien, 11. Mai. Es. l. u. l. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este nahm heute an den Probefahrten des Kriegsschiffes „Kaiser Max“ theil und reiste um 6 Uhr Nachmittags ab.

Rom, 11. Mai. Nach den bei der Regierung bis 6 Uhr Abends eingelangten Meldungen wurde die Ruhe im ganzen Königreiche heute nirgends gestört. Die Regierung hat alle zweckmäßigen Maßnahmen getroffen, um die sofortige Verhaftung der italienischen Banden, die von der Schweiz kommend an der Landesgrenze sich zeigen sollten, aufzuhalten. In Rom wurden heute mehrere Redacteure sozialistischer Blätter verhaftet.

Turin, 11. Mai. Der König und die Königin so wie der Prinz und die Prinzessin von Neapel sind Abends nach Rom abgereist, von der Bevölkerung lebhaft acclamirt.

Petersburg, 11. Mai. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das Abkommen zwischen Rußland und Japan, wonach beide Staaten die Selbstständigkeit und die gängliche Unabhängigkeit des koreanischen Kaiserreiches anerkennen, sich gegenseitig verpflichten, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes zu enthalten, sowie keine Maßnahmen ohne vorgängige Uebereinstimmung zu treffen, falls Korea die Unterstützung eines der beiden Staaten für nötig hätte.

Rußland verpflichtet sich überdies, den kommerziellen und industriellen Handelsinteressen Japans in Korea keinerlei Hindernis zu bereiten. Der „Regierungsbote“ bemerkt hierzu, in Folge des Abschlusses dieses freundschaftlichen Abkommens wird Rußland in der Lage sein, alle seine Sorgfalt auf die Erfüllung seiner historischen, wesentlich friedlichen Aufgaben an der Küste des Großen Ozeans zu richten.

Constantinopel, 11. Mai. Nach Angaben des Kriegsministeriums besteht die thessalische Armee aus 153 Bataillonen, 33 Batterien und 22 Escadronen mit einem Verpflegungsstand von 133.000 Mann. Der Kriegsminister erteilte den Auftrag, die Redif-Bataillone zu entlassen und die Rizam-Truppen zu demobilisiren und nach den früheren Garnisonen zu dislociren. In Wildbizreisen aber drängt man auf eine Verstärkung der Truppen an der serbischen, bulgarischen und montenegrinischen Grenze um mindestens eine Division. Die Räumung Thessaliens hat begonnen. Die Rizam-Brigade von Adrianopel befindet sich am Rückwege.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 11. Mai. In Logrono wurden mehrere Getreide- und Nahrungsmittelmagazine geplündert. Unter den Aufrührern befanden sich auch zahlreiche mit Stöcken bewaffnete Weiber. Als die Cavallerie einschritt, wurde sie von mit Keulen bewaffneten Weibern zurückgebrängt. — In der vergangenen Nacht wurde ein in der Nähe von Madrid befindliches Magazin, welches große Vorräthe an Getreide und Mehl enthielt, eingekassiert. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Madrid, 11. Mai. Der „Agencia Fabra“ zufolge hält man die Lösung der Ministerkrise für bevorstehend. Ministerpräsident Sagasta warte nur die Annahme des Budgets und des Indemnitäts-Gesetzes ab, um das Cabinet zu reformiren. Die Minister würden demissioniren, um Sagasta seine Aufgabe zu erleichtern.

London, 11. Mai. Die „Times“ meldet: Der Marine-Attache der hiesigen amerikanischen Botschaft telegraphirte an das Marine-departement in Washington, daß vier Kreuzer und drei Torpedoboote des spanischen Cap Verdischen Geschwaders Morgens in Cadix eingetroffen seien. Die Ankunft des Geschwaders wurde Nachmittags in Washington amtlich bekannt gegeben. Alle Morgentelegramme aus Amerika stimmen darin überein, daß die Rückkehr des Cap Verdischen Geschwaders nach Cadix der Lage ein ganz neues Ansehen gebe und die amerikanische Action auf Cuba und Portorico beschleunigen werde.

London, 11. Mai. Wie das Reuter'sche Bureau aus Washington erfahren haben will, tauschten in Folge der Niederlage der Spanier bei Manila die leitenden Mitglieder des dortigen diplomatischen Corps inofficiell ihre Ansichten über die Opportunität aus, Spanien vorzustellen zu machen, um es zu veranlassen, die Neutralität der Fortsetzung des Krieges anzuerkennen und den Frieden auf Grundlage der Aufgabe Cubas und Zahlung einer Kriegsschadigung nachzusuchen. Bis zur erfolgten Zahlung der Kriegsschadigung solle Dewey Manila besetzt halten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 12. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.80, Ungar. Kronenrente 99.20, Oesterr. Goldrente 121.—, Oesterr. Creditactien 357.50, Ungar. Creditactien 384.—, Staatsbahn-Actien 357.62, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 229.50, Marknoten 58.90. Tendenz: Erholt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, 1. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Lesehen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Drtmann.

(45. Fortsetzung.)

Mit raschen Worten wie um einer abwehrenden Unterbrechung zuvor zu kommen, erzählte er ihr Alles, was damals zwischen ihm und Steinäcker vorgegangen, von dem vertraulichen Gespräch, das sie auf dem Heimwege von der Lachwehr mit einander geführt bis zu der Ankunft des Buchhalters während der Theatervorstellung und ihren verhängnißvollen Folgen. Langsam waren sie unterdessen Seite an Seite in der Richtung nach der Breuning'schen Villa weitergegangen; jetzt, da er von der Botschaft sprach, die er Steinäcker an jenem Abend aufgetragen, blieb Ilse plötzlich stehen. Ihr Athem ging schwer und ihre Stimme hatte einen rauhen, bölig veränderten Klang.

„Und das — das ist Wahrheit?“
„Ich wäre der Ehrloseste aller Menschen, wenn ich fähig wäre, auf Kosten eines Todten zu lügen. Nun ist es an Ihnen, mir zu antworten, Fräulein Ilse, und Sie müssen begreifen, daß ich ein Recht habe, solche Antwort zu verlangen: Von Alledem hat Ihnen Franz Steinäcker wirklich nichts gesagt?“

„Nichts!“ stieß sie hervor, beide Hände gegen das stürmisch pochende Herz drückend. „Nicht ein Wort!“

„Und wenn er es gethan hätte, würden Sie sich ihm und seiner vermeintlichen Großmuth auch dann zu Eignen gegeben haben — oder hätten Sie an mich geglaubt und auf mich gewartet?“

Ilse stand noch immer regungslos wie eine Statue. Ihr Antlitz war schneeweiß und nur ihre Augen schienen unnatürlich groß und leuchtend. Dringender, mit weichen, flehenden Lauten wiederholte Rudel seine Frage, und da sie noch immer schwieg, wagte er es, ihre Hände zu ergreifen und sie herabzuziehen, um sie zu küssen.

„Ilse — es ist Ihre und meine Zukunft, die an dieser Antwort hängt. Sagen Sie es mir: Hätten Sie auf mich gewartet?“

Sie wollte sich abermals losreißen, doch da ihr Blick dem feinen begegnete, verließ sie ihre Kraft.

„Ja — ja — ja,“ stammelte sie unter hervorbrechenden Thränen. „O mein Gott, was hat man an mir gethan?“

„Ein abscheuliches Verbrechen hat man an Dir begangen wollen, mein geliebtes Mädchen, doch — dem Himmel sei Dank, eine höhere Gewalt hat es verhütet! Jetzt bist Du mein — mein — und keine Nacht der Erde, die Lebenden so wenig als die Todten, sollen Dich mir wieder entreißen.“

Ihr Köpfchen ruhte wieder an seiner Brust und sie duldete willenlos die heißen, leidenschaftlichen Küsse, mit denen er ihre Lippen, ihre Wangen, ihre Stirn bedeckte. Ein Schauer der Glückseligkeit ging über ihren schlanken Leib. Aber die wonnigen Augenblicke, in denen sie Alles vergessen durfte, was sie von ihm getrennt hatte und Alles, was sie auf ewig von ihm trennen mußte, gingen nur zu schnell vorüber. Ein schauerlich düsteres Bild stieg plötzlich in ihrer Erinnerung auf — das Bild einer qualvollen Sterbeszene und mit einem Aufschrei machte sie sich frei:

„Fort — fort — es darf ja nicht sein! O, wenn Sie Mitleid mit mir haben, so lassen Sie dies unsere letzte Begegnung gewesen sein. Ich darf Ihnen ja nie — niemals angehören!“

„Und warum darfst Du es nicht, Ilse —?“ wollte er fragen, aber er kam nicht zu Ende, denn sie hatte die Flucht ergriffen wie ein gekehtes Reh, und als er sie einholte, hatte sie die Stufen bereits erstiegen, die zu der Branda der Breuning'schen Villa hinaufführten. Nicht mehr in geheimer Abwehr wie vorhin, sondern in angstvollem Flehen streckte sie ihm ihre Hände entgegen.

„Lassen Sie mich! Bei Allem, was Ihnen theuer ist, beschwöre ich Sie, seien Sie barmherzig! Ich werde Ihnen schreiben — morgen schon — ich verspreche es Ihnen! Sie sollen Alles erfahren und dann werden Sie begreifen, daß es nicht sein kann — daß es zu spät ist! Haben Sie Geduld bis dahin und leben Sie wohl!“

Sie war verschwunden; nur das Mirren der Glashür, die sich hinter ihr geschlossen, klang ihm noch im Ohre nach. Aber wie sehr auch ihr unbegreifliches Benehmen und diese seltsame Flucht ihn in Staunen und Bestürzung versetzt haben mochten, ihn zu entmuthigen waren sie doch nach dem, was er soeben erlebt hatte, nicht mehr im Stande. In der nächsten Minute schon hatte er sich von dem peinlichen Eindruck, den ihre letzten Worte in ihm hervorgerufen, völlig befreit.

„Nein, Du Süße,“ rief er ihr halblaut nach, „es ist nicht zu spät! Mit der Gewißheit Deiner Liebe wäre ich stark genug gewesen, Dich dem Lebenden zu entreißen —

um wieviel weniger werde ich jetzt einem Todten das Recht erlauben, uns zu trennen!“

17.

Die Finanzrätin hatte eben angefangen, sich über Isens auffallend langes Ausbleiben zu beunruhigen, als die Erwartete in das Zimmer trat, todtenbleich, mit flimmernden, von Thränen gerötheten Augen und durchnässten, triefenden Kleidern.

„Barmherziger Himmel,“ schrie die alte Dame auf. „Kind, wie siehst Du aus? Du bist draußen im Freien gewesen — vielleicht während der ganzen Zeit — und in diesem Unwetter?“

Die Gefragte aber hörte nicht auf die Worte. So wie sie war, das Haupt noch mit dem nassen Tuche umhüllt, warf sie sich vor der Mutter ihres todten Bräutigams in die Kniee und flehte, die gefalteten Hände zu ihr erhoben:

„Laß uns von hier fortgehen, Mama — nach Hause oder an das Ende der Welt — wohin es Dir gefällt! Nur hier laß uns nicht länger bleiben — nur hier nicht!“

Fassunglos vor Schrecken starrte die Greisin in das schmerzverzerrte, geisterbasse Antlitz der Knienden.

(Fortsetzung folgt.)

Restauration n. Café

mit completer Einrichtung

im Hotel J. Zaar

am Hauptplatz in Friedek,

ist mit 1. Juli l. J. (407)

zu verpachten.

Selbst-Reflectanten wollen sich bis 1. Juni l. J. an mich wenden.

J. Zaar, Friedek.

8. 71.

Concurs-Ausschreibung.

An der schlesischen landwirthschaftlichen Landesmittelschule in Oberhermsdorf gelangt die Stelle des ersten

Hausmeisters

zur Befetzung.

Mit derselben ist ein Gehalt jährlicher 400 fl. nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung verbunden.

Eine Pensionberechtigung ist jedoch mit dieser Stelle nicht verbunden. Die Bewerber haben neben vollständiger Rüstigkeit und der Fähigkeit für solche Dienstposten nachzuweisen, daß sie der Militärpflicht genügt und ein passendes Handwerk erlernt haben. Die Gesuche sind bis 1. Juni 1898 bei der Institutsdirection in Oberhermsdorf einzubringen.

Curatorium der Oberhermsdorfer landw. Landesmittelschule.

Weidenau, 7. Mai 1898.

MÖBEL

Illustriertes Möbel-Album gegen 30 kr. in Marken.

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.

Tischler, Tapezierer und Decorateure, Gegr. 1835. Billigste Preise. (8)

Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 kr. Marken.

J. G. & L.

FRANK

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schmarke trägt, die mit der Beilombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plumbirten Original-Flasche 80 kr. (1515)

Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

In dem langjährigsten, großen

Kleiderschutzborden-Processe

hat das Landgericht dem Vorwerk'schen Gebrauchsmuster Nr. 46 369 volle Schutzberechtigung zuerkannt. Gemäß den verschiedenen eingeforderten Gutachten, welche Haltbarkeit als das Hauptforderniss des Artikels betonten,

heißt es in dem Urtheil wörtlich, daß

„das Vorwerk'sche Fabrikat eine wesentlich solidere und „praktischere Befestigung der Bürstenkante mit der „Ansatzborde erzielt und den Gebrauchszweck erheblich „befördert.“

Damen wollen in ihrem eigenen Interesse beachten, daß die echte Borde an dem in kurzen Abständen aufgedruckten Namen „Vorwerk“ zu erkennen ist.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante, der Frau

Amalie Lenz,

erzherzogl. Waldbereiters-Witwe,

dargebrachten Beweise herzlichster Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Teschen, den 12. Mai 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Fabriks-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebiegene Fabrikate, sowie sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Filiale der Neutitscheiner Tuch- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage

Max Schermers Nachfolger

Inhaber: Spitzer & Klappholz

Teschen, „Deutsches Haus“, empfehlen zur Saison

Hochsommer-Kammgarne

Preis pr. Anzug 3-20 Meter 6 fl.

Beskidens-Roden garantiert Reinwolle und wasserfeste, Preis per Anzug 3-20 Meter fl. 6-75. (2937)

Piqué-Gilets von 1 fl. aufwärts.

Willkommen

werden allen Damen u. Schneiderinnen Vorwerk's letzte, angelegentlichste Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“ ermöglicht durch am Rande eingewebte weiche Bänderchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes u. ungemein solides Ankleben des Stehkragens auf die Taille. **Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter** ist fix und fertig in der gleichen Rundung, wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futters.

In allen besseren Band- und Kurswaaren-Geschäften erhältlich.

Ung. Hypotheken-Promessen à fl. 2. fl. 50.000

Ziehung am 14. Mai!

Bodencredit-Promessen à fl. 2. fl. 45.000

Ziehung am 16. Mai!

Ung. Promessen ganze à fl. 5, halbe à fl. 3. fl. 120.000

Ziehung am 16. Mai!

Eine ganze Ungar., eine Boden- und eine Hypotheken-Promesse zusammen nur 8 1/2 Gulden 3. W.

Wechselstuben-

Action-Gesellschaft „MERCUR“ Wien.

I., Wollzeile 10 u. 13.

(449)

Wasserheilanstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Kieftz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund. — Neueste modernste Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 40 Kr. Hauptlos 100.000 Kronen werth. Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Eintritt 40 Kr.

Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

HAUS

samt Feld

in der Nähe von

Friedek

zu verkaufen. Näheres durch Herrn Rudolf Pawliska, Buchhandlung in Friedek.

Eine (2975)

Garnitur

bestehend aus

einem Sopha

und vier kleinen

Sauteuilles

ist wegen Ueberföhlung in Teschen billig zu haben. Auskunft in der Adm. d. „Silesia“.

Die seit mehr als 100 Jahre bestehende, ehemalige (2946)

Schwabe'sche

Bäckerei

mit ausgebreitetem Kundenkreis, Wasserleitung, 2 Backöfen, schöner Wohnung, Bäckerei, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten, eventuell sammt Haus zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Carl Machinck, Kaufmann in Olmütz, Mor-Josefs-Platz.

Zuckerin

(Heiden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerierungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Friseur-Geschäft

in **BIELITZ,**

ältester Posten, großer Kunden-

kreis, ist wegen Abreise sofort

zu verkaufen. — Näheres in

der Zeitungsexpedition Carl

Canterbach, Bielitz. (450)

Sichere Existenz!

Eine im besten Betriebe be-

findliche

Sodawasser- Erzeugung

samt Pferd u. Wagen

ist wegen Uebernahme eines

anderen Geschäftes preiswerth

zu verkaufen.

Hermann Büchler

in **Witkowitz, Marien-**

straße 2. 97. (445)

Ein (2986)

Gasthaus

in **Noschowitz**

bei Friedek, an einer frequen-

ten Straße gelegen, nebst 4

Joch Feld u. 4 Joch Gärten;

wald ist aus freier Hand zu

verkaufen. — Auskunft bei

Victoria Naisar,

Teschen, Veragasse Nr. 14.

(2986)

Ein Comptoirist,

versirter Correspondent, und ein

Fabriks-Praktikant

werden sofort aufgenommen bei

M. Fasal, Teschen.

(2939)

Emailleure

für Eisen-Geschirre fürs Ausland gesucht.

Man wünscht ebensoviele einen fachkundigen Meister für die

Leitung einer seit langer Zeit im Gange befindlichen Anlage, als auch

vollkommen selbstständige Arbeiter.

Ausführ. Offerte m. Beschreibung des Bildungsanges, aus

welchem man ersehen kann, wie weit das Feld beherrscht wird, Gehalts-

ansprüche und Zeugnisabschriften unter **L. W. 2640** beförd.

Rudolf Moese, Leipzig. (416)

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Peugeot

besteht sich bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.

Sämtliche Ersatztheile und Zubehöre

stets vorrätig. (2718)

Man verlange billigte Preisstellung.

PATENTE

Muster und Marken für alle Länder

erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur,**

behörb. autor. Verfasser der Auerischen

Patente **Wien, VI., Mariaböserstr. 37** (2162)

Wegen Uebernahme einer anderen verkaufe ich mein

Gemischtwaren.

Handlung.

Hermann Büchler,

Witkowitz. (447)

Vollständig neu erbaute

Wassermühle

(event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter **B. B. 100.** (2990)

Gesucht wird auf's Land ein bescheidenes, älteres

Fräulein,

welches im **Welschnähen**

und **Kleidernähen** ver-

sirt ist. Eintritt erwünscht vom

25. Mai l. J. Offerte unter

A. B. an die Administration

der „Silesia“ in Teschen er-

beten. (2988)

Bescheidene

Post- u. Telegraphen-

Expeditoriu

wird als

Substitutin

aufzunehmen gesucht.

Postamt Schönstein,

Schlesien. (459)

Eine Witwe in mittleren

Jahren sucht Posten als

Wirtschafterin

oder **Beschlosserin.**

Geneigte Anträge Teschen,

Röhlergasse Nr. 4. (2992)

Ein achtbares

Mädchen

aus besserem Hause, 20 Jahre alt,

lat., von angenehmen Neuen,

Kinderfreundin,

im Kleidernähen

und **Clavierspiel**

ausgebildet, sucht entsprechende

Stellung. Gefl. Anträge sub „K i n d e r f r e u n d i n 202“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Ein (454)

Agent

wird aufgenommen bei

Gustav Krämer,

Bilderhändler in Pöros.

Essenzen-

Fabrik

acceptirt für **M.-Ostran**

und Umgebung einen

Vertreter

gegen Fixum und Provision.

Einige hundert Kunden bereits

vorhanden. Offerte zu richten

unter **„Lebensstellung“** an die

Administration der „Silesia“ in

Teschen. (2991)

Ein Commis

der Specerei- u. Eisenbranche, nach

der Auslebre, der deutschen u. böhm.

Sprache mächtig (Israelit), welcher

4 Unterrichtsclassen besucht, Steno-

graphie und et.was von der Buch-

haltung versteht, sucht vom 1. Juli

unter bescheidenen Ansprüchen einen

Posten als **Commis** oder **Com-**

ptoirist. Derselbe ist noch in Stel-

lung. Gefl. Anträge erbeten unter

Bescheiden Nr. 100, post. rest.

Mähr.-Ostran. (452)

Zum sofortigen Antritt

suche einen tüchtigen

Commis

der Herren- u. Damen-Mode, Kurz-

u. Zugehör-Branchen, der sowohl bei

der Landesprachen mächtig als auch

zum Auslagen-Arrangement ver-

wendbar ist. Offerte sind zu richten

an das Geschäftshaus (2994)

Josef Kubanek,

Troppau, Oberring 62.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem k. k. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Ein älterer

COMMIS,

der selbstständig eine Spec-

erei- u. Eisenwaarenhand-

lung zu führen versteht,

der deutschen und böhm. Sprache

mächtig ist, wird unter guten Be-

dingnissen in einer Stadt Nordmäh-

rens per 1. Juli l. J. eventuell

zum früheren Eintritt aufgenommen.

Offerte sind zu richten an d. Adm.

der „Silesia“ in Teschen unter

Chiffre S. E. (2989)

Junger Kaufmann,

21 Jahre alt, in der Buchführung

firm, sucht Stellung pr. 1. Juli ev-

erst später als

Schichtschreiber

oder **Aufseher**

in einer Hütte, Grube oder Fabrik;

derselbe befindet sich in ungekündigter

Stellung und kann gute Zeugnisse

nachweisen. Gefl. Offerte erbitte unter

E. J. 100 postlagernd **Benthen,**

Preuß.-Schlesien. (2993)

50 Gulden

demjenigen, der mit einem

Magazineurs-

Wagmeister eventuell einen

ähnlichen Posten

verschaffen könnte. Bin ein ausge-

bildeter Unteroffizier, der deutschen,

böhmischen Correspondenz, sowie

vierteljährig: in Troppau, Telschen,
Mießig-Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Silberdorf, Wag-
rad, Wladislaw, Würbensthal, Fried-
richs-Wipet, W. Oltau und Neustadt
o. K. Aufstellungsgeld 10 50 h.,
mit directer Postzustellung 7 K, für
Deutschland o. K. und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeilzelle bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insekte in Troppau: an H. Ben-
ditz, Buchholz & Diebel, Old Suhlmann, Carl
Schmidt; **Weth-Mala:** Wilhelm Friedrich
und Karl Zauterbach; **Friedland:** Betty
Ktze; **Preudenthal:** Stommers Wittve, J. R.
Ktze; **Friedel:** J. Stallins Nachfolger Knd.
Kamilla, Emilie Wtthly; **Jägerndorf:** J.
Hofmann, A. Dewitzel; **Riplit:** C. W. Gerold;
Neustettin: R. Hofe; **R. Schwan:** R.
Kroß, G. Sellny; **Obersdorf:** Ad. Horny;
Wagstadt: W. Kleppig; **Wien:** Hermann
Goldschmidt; **Wigand:** J. Pohl; **Wär-
benthal:** J. Htze.

Administration der „**Zeitung**“ in Teschen,
Deming, Abtaction und Druckeri im
Geschäftskaule am Eschenberu.

Telephone Nr. 58.

Samstag, den 14. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Meine Herren! Die politische Situation, so wie ich sie vor kaum einem halben Jahre den hohen Delegationen zu schildern die Ehre hatte, weist, sofern es sich um die Frage des uns nächstliegenden Orients handelt, keine wesentliche Veränderung auf.

Die durch den griechisch-türkischen Krieg herbeigeführten Verhältnisse konnten bisher eine, wenn ich mich so ausdrücken darf, nur theoretische Regelung erfahren, da die inzwischen eingetretene Winterzeit eine Unterbrechung der Delimitations-Arbeiten an der thessalischen Grenze zur Folge hatte und auch die Evacuationsfrage solange ruhen mußte, bis es Griechenland möglich wurde, sich das für die Zahlung der Kriegescontribution an die Türkei erforderliche Geld zu verschaffen.

Letzteres ist nunmehr im Wege einer von Frankreich, England und Rußland garantirten Anleihe geschehen, so daß die Ausführung der im Friedensvertrag stipulirten Bedingungen anstandslos erfolgen kann und hoffentlich ohne weitere Verzögerung auch erfolgen wird.

Weniger erfreulich dagegen sind die Fortschritte in der kretenischen Frage, von der wir uns, soweit es sich um unsere materielle Mitwirkung bei deren Lösung handeln konnte, zurückgezogen haben, indem wir uns nunmehr darauf beschränken wollen, nur an den diplomatischen Verhandlungen theilzunehmen, zu denen sie noch im Schoße des europäischen Concertes Anlaß geben dürfte.

Den Grund zu diesem Entschlusse bot uns die von mehreren Seiten mit Insistenz befürtwortete Candidatur eines griechischen Prinzen für den Gouverneursposten der Insel, gegen die wir unsere ernstlich ertwogenen Bedenken nicht vorenthalten konnten.

So gerne wir nämlich bereit sind anzuerkennen, daß die Frage der Persönlichkeit des zukünftigen Chefs der kretensischen Verwaltung für uns an Bedeutung verlieren würde, am Tage, wo durch die Einführung geordneter Zustände auf der Insel, im Sinne des in der Botschafter-Conferenz zu Constantinopel ausgearbeiteten Elaborats, sowie durch die Schaffung entsprechender Garantien für die mohammedanische Minorität, die latente Unruhe in der Bevölkerung eingedämmt und neuerlichen Ausbrüchen der Leidenschaften ein wirksamer Riegel vorgeschoben würde, so konnten wir uns anderseits der Erwägung nicht entziehen, daß die von der Türkei bekämpfte Inflationierung des in Aussicht genommenen Candidaten — abgesehen von dem Widerpruche, in dem die Mächte dadurch zu ihrer bisherigen Haltung und zu ihren bisherigen Erklärungen gerathen würden — unter den heutigen Umständen auf die politische Lage am Balkan eine fatale Rückwirkung haben könnte, die das mit schwerer Noth und Mühe consolidirte Friedenswerk in die Brüche zu schlagen geeignet wäre. Zu unserem Bedauern mußten wir somit jede Mitverantwortung für eine derartige Action ablehnen und hielten es demnach für zwecklos, weitere materielle Opfer — so gering dieselben auch gewesen übertriebenen Schätzungen gegenüber erscheinen mögen, — einer Frage zuzuwenden, mit deren geplanten Lösung wir aus sehr gewichtigen Gründen uns nicht befassen können. Wir durften diesen Entschluß mit umso ruhigerem Gewissen fassen, als die Gründe, die uns seinerzeit nach Kreta geführt hatten, nicht mehr bestanden. Wie es den Herren bekannt ist, gingen wir hin nicht um Kretas Willen, sondern um das auflobernde Feuer, im Einvernehmen mit den übrigen Cabineten, zu begrenzen, den im Aufzug gewesenen Conflict zwischen der Türkei und Griechenland zu localisiren, etwaigen Sonderactionen einzelner Mächte vorzubeugen und dem Hinübergreifen des Brandes auf die Balkangebiete wirksam entgegenzutreten.

Einer solchen, die Sicherung des Friedens bezweckenden Aufgabe konnten und durften wir uns damals als Großmacht nicht entziehen; nachdem nun aber das erwünschteste Ziel auch glücklich erreicht und die Gefahr einer allgemeinen Conflagration damit beseitigt wurde, konnte unsererseits jede weitere materielle Mitwirkung an der Regelung des kretensischen Problems entfallen, zumal dasselbe die Interessen der Monarchie nur indirect tangirt und wir uns mit jeder Lösung der Frage zufrieden geben können, die geeignet ist: die zwischen den sich bekämpfenden Elementen bestehenden Gegensätze zu mildern, gefährliche Agitationen im Raume zu halten, Ruhe und Ordnung mit einiger Aussicht auf Dauer wieder herzustellen, den nationalen und religiösen Fanatismus einzudämmen und Garantien dafür zu bieten, daß nicht schon in der vorzunehmenden Sanirung der Keim zu einem unmittelbaren Aufrollen der kaum geschlichteten Frage und demzufolge zu neuen gefährlichen Conflicten niedergelegt werde.

Damit ist unser Standpunkt in dieser Angelegenheit hoffentlich zur Genüge präcificirt, und ich darf wohl annehmen, daß die zuweilen sehr irrigen Auffassungen, welche diesfalls seit einiger Zeit in der Oeffentlichkeit zu Tage getreten sind, nunmehr in ein richtiges Licht gestellt werden.

Hinsichtlich unserer Beziehungen zu allen Mächten kann ich nur auf dasjenige hinweisen, was in der Allerhöchsten Ansprache an die hohe Delegation verkündet wurde.

nämlich, daß sie die allerbesten sind und somit jenen erfreulichen Charakter bewahrt haben, den ich in meinen vor-
 jährigen Ausführungen zu kennzeichnen die Ehre hatte.

Dies gilt ebenso vom Deichbund, der in seiner unerschütterlichen Festigkeit fortbesteht und beständig bemüht ist, seiner Aufgabe gerecht zu werden, als auch von unserem Verhältniß zu den übrigen befreundeten Mächten und speciell zu Rußland, mit dem wir in enger Fühlung verbleiben, anlangend die Aufrechterhaltung jener gemeinsam aufgestellten Grundprincipien, die unsere Orientspolitik beherrschen und über die ich auch Gelegenheit hatte, mich in der letzten Delegationsession auszusprechen. Die einigermaßen divergirende Auffassung, die sich zwischen uns und dem Petersburger Cabinet hin- und her bei der Behandlung des kretensischen Problems und der Opportunität der für die Gouverneursfrage in Aussicht genommenen Lösung ergeben hat, vermochte daran Nichts zu ändern, wie es denn überhaupt nie ausgeschlossen sein kann, daß bei der größten Uebereinstimmung in der Hauptachse zuweilen Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Mitarbeitern in einzelnen concreten Fällen zum Vorschein kommen, deren allmähliche Ausgleichung dem gegenseitigen guten Willen und Entgegenkommen vorbehalten bleiben muß. Sonst käme jede Verständigung einer unbedingten Subsumirung der eigenen Auffassung unter die eines Anderen gleich, was wiederum wenig von Rußland beanpruchen könnten, wie Rußland von uns. Denn, wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, daß wir und Rußland in höherem Maße als andere Mächte an den Zuständen im europäischen Orient interessiert sind, so darf andererseits nicht übersehen werden, daß unsere Monarchie als unmittelbarer Nachbar des Balkangebietes gezwungen ist, die dortigen Vorkommnisse mit wöglichst noch intensiverer Wachsamkeit als das russische Reich wahrzunehmen und sich doppelte Vorsicht in der Behandlung der einschlägigen Fragen aufzuerlegen.

Was nun die allgemeine Lage auf der Balkanhalbinsel anbelangt, so muß hervorgehoben werden, daß die speciell in den macedonischen Vilajeten am Anfang dieses Jahres zum Vorschein gekommene Gährung sich allmählig gelegt hat, und die uns heute aus diesen Gegenden zukommenden Nachrichten berechtigen uns zu der Hoffnung, daß für absehbare Zeit von dieser Seite keine größeren Complicationen zu gewärtigen sind. Dieses Ergebniß ist theils der correcten Haltung Bulgariens und Serbiens zuzuschreiben, die in dem nicht genug zu fördernden Bestreben, der inneren Consolidirung ihr Hauptaugenmerk widmen zu wollen, den festen Entschluß zu erkennen gegeben haben, sich auswärtiger Uebergriffe zu enthalten, theils auch der erleuchteten Einsicht des Sultans, welcher eine strenge Untersuchung der den türkischen Functionären bei den letzten Ausschreitungen zur Last gelegten Mißbrünche sofort angeordnet und dadurch den Willen bekundet hat, seine erste Aufmerksamkeit der Sanirung der für sein Reich so gefährvollen Zustände anzuwenden zu lassen.

Als warme Anhänger der Friedenspolitik, als überzeugte Anwälte jener Richtung, die der Erhaltung des status quo am Balkan beständig das Wort redet, können wir diese Momente nur mit aufrichtiger Befriedigung constatiren, zugleich wollen wir aber die Erwartung aussprechen, daß die Regierung der Pforte im wohlverstandenen eigensten Interesse endgiltig mit einem Verwaltungssystem brechen wird, das nur zu oft geeignet war, die wilden Leidenschaften zu entfachen, Ruhe und Ordnung zu compromittiren und die Objectivität der wohlgesinntesten Nachbarländer auf eine überaus harte Probe zu stellen. Sowie über die Fragen, die den nächsten Orient betreffen.

Wenden wir nunmehr unsere Blicke nach dem Westen, so fesselt unser Augenmerk der Kampf, der jüngsthin zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika, Cuba's halber, entbrannt ist, und der die ganze civilisirte Welt mit Kummer und Sorge erfüllen muß. Es hat an eifrigen Bemühungen der Großmächte nicht gefehlt, um denselben hintanzuhalten; weder aber die freundschaftliche Intervention des Papstes, die von sämtlichen europäischen Cabineten unterstützt wurde, noch das weitgehende Entgegenkommen der spanischen Regierung vermochten den Conflict zu beseitigen, der heute in einen bedenklichen Waffengang ausgeartet ist, und der in kommerzieller Hinsicht selbst für die Unbetheiligten manche harte Opfer mit sich bringen dürfte. Die Neutralität, die wir uns diesfalls auferlegt haben, verhält uns zur strengsten Reserve; keiner von uns wird sich indessen dem tiefen Verdauern verschließen wollen, daß diese schwere Prüfung einer mit den seltensten Herrschertugenden ausgestatteten Regentin und ihrem Volke nicht erspart werden konnte, und gewiß Alle begegnen wir einander in dem Wunsche, daß es baldigst gelingen möge, durch einen billigen Friedensschluß diesem vom humanitären und wirtschaftlichen Standpunkte höchst beklagenswerthen Schauspiel ein Ende zu machen.

In dem Vorgesagten habe ich mich bemüht, den Herren ein möglichst klares Bild der gegenwärtigen politischen Situation zu entwerfen und unseren Standpunkt innerhalb derselben klarzulegen. Nun möchte ich auch auf das wirtschaftliche Gebiet übergehen, um darzuthun, daß, wie die Regierung bestrebt war, die politischen Fragen, die an uns herangetreten sind, in einer den Interessen und der Machtstellung der Monarchie möglichst Rechnung tragenden Weise zu behandeln, sie andererseits ihr ganz besonderes Augenmerk

der expansiveren Ausgestaltung unserer Handels- und Wirtschaftspolitik angewendet hat.

Ich habe mir schon im vorigen Jahre erlaubt, auf die großen Probleme hinzuweisen, die bei dem bevorstehenden Eintritte in das nächste Jahrhundert unser harren und gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß wir einem Ringen um uns Dasein auf handelspolitischem Gebiete entgegengehen, zu dem wir unsere besten Kräfte sammeln müssen, um die uns auf dem Weltmarkte gebührende Stellung einzunehmen und nachhaltig zu behaupten. Diese Auffassung, die damals die uneingeschränkte Billigung der hohen Delegation gefunden hat, dient uns seither als Richtschnur zur Einleitung jener Vorkehrungen, die in den Wirkungskreis des gemeinsamen Ministeriums fallen und die den Beweis erbringen sollen, daß wir es nicht bei einfachen Phrasen bewenden lassen, sondern daß wir, von dem Ernste und der Wichtigkeit unserer Aufgaben durchdrungen, der großen Verantwortlichkeit bewußt, die auf uns diessfalls lastet, fest entschlossen sind, für die gewissenhafte Erfüllung unserer Pflichten Sorge zu tragen.

Die Thätigkeit, die dabei in Frage kommt, schlägt in zwei gesonderte Gebiete ein, nämlich in das der Marine und in jenes des Consularwesens, dessen besondere Pflegegebieten dem mir unterstehenden Ressort anvertraut ist. Es genügt, einen flüchtigen Blick auf unsere Marine-Verhältnisse zu werfen, um sehr bald zu der Erkenntniß zu gelangen, daß unsere gegenwärtige Flotte, die qualitativ allerdings eine hochachtbare Stellung einnimmt, quantitativ kaum mehr für die Sicherheit unserer Küsten ausreicht und uns demzufolge in jene Kategorie unter den Seemächten einreicht, die keinen Anspruch mehr erheben können, bei comparativen Zusammenstellungen ersichtlich in Betracht gezogen zu werden. Vollkommen unzulänglich ist sie aber auch für jede weitausblickende handelspolitische Action und in dieser Hinsicht muß baldigst eine Remedur geschaffen werden, wozu wir nicht auf den Wettbewerb in den allmählig zu erschließenden neuen Absatzgebieten von Vornherein verzichten.

Es handelt sich dabei gewiß nicht um die Erwerbung kostspieliger in unser staatsrechtliches Gefüge schwer einzu-
reihender Colonien, wohl aber darum, unserm Handels-
stande jenen Schutz und jene Unterstützung angedeihen zu
lassen, die jeder als Pionnier des vaterländischen Schat-
tungs- und Unternehmungsgeistes in den fernen Gegenden
auftretende Staatsbürger zu fordern berechtigt ist, und für
die nur mittelst einer tüchtigen Kriegsmarine gesorgt werden
kann, die der Monarchie eine Achtung gebietende Stellung
wenigstens unter den Seemächten zweiten Ranges sichern
würde. Immer zahlreicher und lauter werden die Klagen
über den Mangel einer thatkräftigen Intervention der Re-
gierung in den Fällen, wo kommerzielle Interessen der
Monarchie im Spiele sind, immer nachhaltiger die Angriffe
gegen die maßgebenden Organe der Staatsgewalt, die gerne
der Nachlässigkeit und Saumseligkeit in der Erfüllung der
ihnen obliegenden Pflichten beschuldigt werden; aber nur
zu sehr vergißt man den factischen Verhältnissen und damit
dem Umstande Rechnung zu tragen, daß die Leistungsfä-
higkeit der Regierung durch die Mittel begrenzt ist, die ihr
zu Gebote stehen.

Von der Nothwendigkeit durchdrungen, diesem unerquicklichen Zustande ein Ende zu machen, tritt die Marine-Section des gemeinsamen Kriegsministeriums heute an die patriotische Opferwilligkeit der Delegationen mit einem erhöhten Budget-Erfordernisse heran, welches unter thürlichster Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Monarchie den ersten Schritt auf dem Wege der Sammirung unserer Marine-Verhältnisse bedeutet. Schwach und bescheiden ist noch dieser Schritt, aber immerhin ist es ein Schritt nach vorwärts, dem hoffentlich in der nächsten Zukunft ein rascheres Tempo nachfolgen wird. Denn geben wir uns, meine Herren, keiner Täuschung hin. Viel Zeit ist nicht mehr zu verlieren, wenn uns auf allen Gebieten der wirthschaftlichen Actionssphäre in den überseeischen Ländern nicht alle und jede den Rang ablaufen sollen. Wir sind an einen Wendepunkt angelangt, der für uns von geschichtlicher Bedeutung ist und die Richtung, die wir einschlagen, wird von entscheidender Wirkung sein auf den Glanz, die Machtstellung und die Wohlfahrt der Monarchie in ihrer ferneren Entwicklung. Mit einem Worte, die Ausgestaltung unserer Machtmittel zur See ist so zu sagen eine Lebensfrage geworden, deren Regelung sich nicht allein vom Standpunkte unserer Wehrkraft, sondern gebieterischer noch vom Standpunkte unserer Handelspolitik ausdrängt.

Mit nicht minderer Sorgfalt wendet die Regierung ihr Augenmerk dem Consularwesen zu, sowohl hinsichtlich der praktischen Ausbildung und der Berufstätigkeit der einzelnen Consular-Functionäre als auch der Erweiterung und Vervollständigung des Netzes unserer effectiven Consulate. In erster Beziehung sind bereits Vorkehrungen zur Umwandlung der bisherigen aus der Zeit der Kaiserin und Königin Maria Theresia stammenden orientalischen Akademie in eine auf breiterer Basis angelegte Consular-Akademie getroffen worden, und die im heurigen Budget des Ministeriums des Aeußern eingestellte Mehrforderung gilt diesem Zwecke. Denn so sehr auch den Leistungen unseres Consular-Corps in seiner Gesamtheit volle Anerkennung gebührt, so sehr man gegen die Ungerechtigkeit reagieren muß, die leider von mancher Seite bei uns nur zu oft befangen wird, indem man dem Urtheile unbefangener

und unparteiischer Beobachter entgegen, die Thätigkeit unserer Consularfunctionäre einer herben und mit dem factischen Thatbestande im vielfachen Widerspruche stehenden Kritik unterzieht, so konnten wir andererseits nicht umhin, der Erkenntnis Rechnung zu tragen, daß die Vorbildung und Erziehung der dem Consularfache sich widmenden Jugend in neue Bahnen gelenkt werden müsse, die, dem Zeitgeiste und den heutigen Erfordernissen entsprechend, der intensiveren Pflege der commerciellen und handelspolitischen Fragen einen breiteren Feld einräumen würden.

Es muß, anders gesagt, dafür gesorgt werden, daß unsere Consularfunctionäre von vornherein mit jenen Kenntnissen ausgestattet werden, die sie gegenwärtig erst nach längerer Praxis und auf Grund fleißiger Wahrnehmungen zu erwerben in der Lage sind und die ihnen gleich beim Amtsantritte die Möglichkeit bieten würden, mit gebiegender Urtheil und größerer Sachkunde die in ihren Wirkungskreis fallenden Geschäftssagen zu beherrschen. Eine zu diesem Behufe unter Zuziehung entsprechender Fachautoritäten eigens eingesetzte Commission ist nunmehr mit der Ausarbeitung des Studienplanes der zukünftigen Consular-Akademie beschäftigt und deren Arbeiten sind schon so weit gediehen, daß die Activirung des neuen Programmes für den nächsten Winterkurs in sichere Aussicht gestellt werden kann. Parallel mit dieser Action sind wir bestrebt, die allmähliche Umgestaltung der wichtigeren Honorar-Consulate in Berufs-Consulate zu bewerkstelligen, um dadurch eine wirksamere Vertretung unserer Handelsinteressen, als dies durch fremde Staatsangehörige geschehen kann, zu erreichen. So weit reichen die Befugnisse der gemeinsamen Regierung, und ich bitte versichert zu sein, daß die Pflichten und die Aufgaben, die ihr obliegen, pünktlich und gewissenhaft ausgeführt werden.

Und nun sei es mir noch zum Schlusse vergönnt, einen kleinen Excurs nach jener Richtung zu machen, wo wir eine entsprechende Würdigung unserer Bemühungen eröffnen. Es braucht kaum erst hervorgehoben zu werden, daß diese Bemühungen auf die zukünftige Gestaltung unserer commerciellen Verhältnisse ganz wirkungslos verbleiben müßten, wenn wir nicht der Erwartung Raum geben könnten, daß uns bei der vorliegenden Aufgabe das thatkräftige Zutun aller in Betracht kommenden Factoren gesichert sein wird. Unter diesen Factoren verstehe ich aber nicht allein die staatlichen Organe beider Theile der Monarchie sondern auch alle maßgebenden Privatreise, aus welchen in jedem Lande das belebende Princip des wirtschaftlichen Aufschwunges entspringen soll.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Staat als solcher mannigfache Pflichten auf dem wirtschaftlichen Gebiete zu erfüllen hat; aber dessen Actionsfähigkeit ist an gewisse Grenzen gebunden, innerhalb deren seine Aufgabe hauptsächlich darin besteht, fördernd und schützend, helfend und unterstützend zu wirken. Man darf wohl vom Staate verlangen, daß er dem gesunden Unternehmungsgeist seine Obhut im ausgiebigsten Maße angedeihen lasse, man darf von demselben fordern, daß er durch die ihm zu Gebote stehenden Mittel der Privatinitiative wirksam unter die Arme greife und dieselbe nicht etwa durch bürokratische Engstirnigkeit lähme, daß er durch eine vernünftige Tarifpolitik, durch die Förderung des Associationswesens, durch Maßnahmen gegen die Ueberschuldung des rein fiskalischen Standpunktes, für die Concurrenzfähigkeit der einzelnen Produktionszweige Sorge und dabei zu verhindern trachte, daß durch die übertriebene Anwendung der Steuerherrschaft die Lebensfähigkeit eines jeden Unternehmens nicht schon im Vorhinein unterbunden werde. Dies allein bietet der Staatsgewalt ein weites und breites Feld für die Vethätigung und Erprobung ihrer Fürsorge; über diese Grenzen hinaus verfügt sie aber über keine Mittel, und können ihr demnach nicht Zumuthungen gestellt werden, denen sie billigerweise nicht gerecht zu werden vermag.

Die schaffende Kraft auf allen Gebieten des volkswirtschaftlichen Lebens muß vielmehr ihren Ursprung in der Privatinitiative haben, und diesem Axiom vergißt man nur zu oft bei uns gebührende Rechnung zu tragen. Man verlangt und erhofft Alles vom Staate, für Alles macht man ihn verantwortlich, und wenn Nichts geht, verzweifelt man sich zuletzt mit Vorliebe hinter den landesüblichen Pessimismus, ohne in der eigenen Indolenz den Krebsknoten unserer wirtschaftlichen Zustände erblicken zu wollen. Mit diesem bedenklichen System muß entschieden und ehestens gebrochen werden, sollen für unsere noch lange nicht gehörig ausbeuteten Reichthümer die fernliegenden Absatzgebiete nicht endgültig verloren gehen. Die Zeit drängt. Mögen Staat und Privatreise das Ihrige dazu beitragen, denn Platz ist für eine ausgiebige Pflege unserer Exportinteressen noch vorhanden, nur müssen wir ihn rechtzeitig zu erobern wissen.

Die Gründung möglichst zahlreicher Factoreien und Comptoirs, die Schaffung großer Export-Syndicate, die mit der Hebung unserer Kriegsmarine parallel laufende Ausgestaltung unserer Handelsmarine, die Ausbildung eines uns noch immer fehlenden tüchtigen Standes von Geschäftsreisenden — sind alles Vorbedingungen einer expansiven Handelspolitik, ohne die eine Großmacht heutzutage auf der Höhe ihrer Mission sich nicht erhalten kann. Gott wolle es, daß diese Erkenntnis allmählich in die weitesten Kreise unserer Bevölkerung dringe und daß ernster Wille und Thätigkeit, schaffende Kraft und zielbewusstes Vorgehen nunmehr einkehre, da, wo bisher Indolenz und Rathlosigkeit in so läppiger Weise gehaust haben!

Damit habe ich geendigt; erkläre mich aber zu jeder Aufklärung bereit, die den Herren noch nachträglich erwünscht wäre.

Politische Rundschau.

Inland. 13. Mai.

Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation hielt gestern eine Sitzung, welcher der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des

Außern Graf Goluchowski, Reichs-Kriegsminister G. v. E. v. Krieghammer und Marine-Commandant Vice-Admiral Freiherr v. Spaur beizuhöhen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Obmann Freiherrn v. Glumetz nahm Minister Graf Goluchowski das Wort zu seinem Exposé über die Angelegenheiten seines Ressorts. Das Exposé des Ministers wurde wiederholt von Beifalls- und Bravo-Rufen begleitet, hauptsächlich bei jenen Stellen, welche die Belebung des Associationswesens und die Nothwendigkeit kräftiger Initiative seitens der Handelskreise betonten.

Wie allgemein bestätigt wird, hat die Thronrede Sr. Majestät des Kaisers auf die österreichischen Delegierten einen tiefen Eindruck gemacht. Einiges Fremden hat die Stelle über das weitgehende Entgegenkommen der spanischen Regierung gegenüber Nordamerika erregt. Diese Aeußerung wird auf die verwandtschaftlichen Beziehungen des österreichischen Kaisers zum spanischen Hofe zurückgeführt. Im Uebrigen hat bloß der Schluß der Thronrede weitere Betrachtungen hervorgerufen. Es werden da nämlich die außerordentlichen Creditforderungen der Militärverwaltung nicht bloß mit der fortschreitenden Entwicklung der anderen Armeen, sondern ausdrücklich auch noch mit der „unsicheren Lage“ begründet. Da an anderer Stelle die Friedensstellung der Monarchie und das gute Verhältnis zu den Nachbarmächten ausdrücklich betont wurde, so hat man daraus die und da einen gewissen Widerspruch hinein interpretieren wollen. Das ist aber offenbar nicht der Fall und die Annahme ist richtig und liegt näher, daß dieser Hinweis auf die „unsichere Lage“ eine Beunruhigung nicht zu erregen vermag, sondern in erster Reihe dazu dienen soll, den Anforderungen der Kriegsverwaltung einen wirksamen Nachdruck zu verleihen. Gerade der gegenwärtige Krieg lehrt ja handgreiflich, daß es nicht gut ist, bei ungenügender Rüstung in einen Kampf verwickelt zu werden, der doch, trotz aller friedlichen Lage der Gegenwart, in ein Paar Jahren da sein könnte. Neben unseren stark gerüsteten Nachbarn, die jetzt unsere Freunde sind, würden wir sonst kläglich bestehen. Wer stark ist, erhält leicht die guten Freunde, der Schwache kann sie bald zu Gegnern haben. Um meisten kritisiert die „Politik“ an der Thronrede und freut sich, daß der Dreibund — mit dem verhaßten Deutschland — nicht genannt wird. Sie sagt u. A.: „So erklärte der Monarch im Vorjahre, und die bundesfreundliche Presse jubelte, die Tripelallianz bleibe eine vorschauende Einrichtung für die Erhaltung des Friedens. Diesmal wird des Dreibundes mit keinem einzigen Worte Erwähnung gethan und die Thronrede begnügt sich nur mit der Versicherung, daß unsere Beziehungen zu allen Mächten und insbesondere zu den Nachbarstaaten die allerbesten sind. In der Thronrede, mit welcher vor wenigen Tagen der Deutsche Kaiser den Reichstag geschlossen hat, vermiste man ebenfalls die sonst immer übliche Erwähnung des Dreibundes. Es ist sonderbar, daß dies auch in der kaiserlichen Ansprache an die Delegationen der Fall ist. Man wird allerdings behaupten, es sei überflüssig, denn die Unerbittlichkeit des Dreibundes stehe fest, welche Behauptung aber die gegentheiligen Vermuthungen nicht zerstört.“ — Nein, das glauben wir auch nicht, besonders bei denen, die an der Auflösung des Dreibundes ihr Wohlgefallen hätten, wie die Czaren. Die „Politik“ zerbricht sich auch noch ihren Kopf darüber, daß Rußland, im Gegensatz zum Vorjahre, auch nicht besonders genannt wurde. Die „Politik“ hat natürlich schon wieder vergessen, daß im Vorjahre vor den Delegationen auch der Zusammenschluß der europäischen Mächte proclamirt wurde, und daß diesem Verhältnisse gegenüber ein besonderes Hervorheben des Dreibundes keinen rechten Zweck mehr hat. Wer sich freilich in die verwickelte Politik des Einzelreiches vinculirt hat, dem fehlt der Blick für so große und weitausschauende Verhältnisse.

Was die Stellungnahme der deutschen Parteien in den Delegationsverhandlungen betrifft, so werden dieselben gegen die Bewilligung der zur Erhaltung der Wehrmacht nötigen Summen keinen principiellen Widerstand erheben, über einzelne Theile des Erfordernisses wird indessen eine eingehende Debatte geführt werden. Eine principielle Opposition wird von den deutschen Vertretern des Abgeordnetenhauses in der Delegation nur gegen das Nachtragcredit von 30.1 Millionen Gulden für Waffen, Kriegsmaterial und Fortificationen erhoben werden und die Opposition beabsichtigt auch, gegen diese Forderung zu stimmen, weil sie in der Form, in welcher diese zur Bewilligung gelangen soll, nachdem bereits ein Theil dieser Summe verausgabt worden ist, eine Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Befugnisse der Kriegsverwaltung erblickt, und dagegen wird die Opposition in ganz entschiedener Weise Stellung nehmen.

Das Thema der Sprachenverordnungen ist zwar vorläufig zur Ruhe gekommen, doch hält uns das nicht ab, wieder darauf zurückzukommen und einige Gesichtspunkte hervorzuheben. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Thun ist überhaupt gar nicht einzusehen, warum man nicht auch die Verordnungen des Baron Gautsch völlig vernichtete, und diese, dem deutschen Volke ebensowenig behagende, bestehen zu lassen. Graf Thun muß doch das deutsche Volk und insbesondere jenes in Böhmen kennen und wissen, daß es in nationalen Dingen unbeugsam ist. Soll die Gesetzgebungsmaschine weiter stocken, soll der österreichische Staat in sich zusammenkrumpfen, während alle großen Staaten weitausgreifende Actionen entfalten, bloß deshalb, weil man sich nicht entschließen kann, die politischen Thorheiten des Grafen Wadeni ganz und gar gut zu machen? Graf Thun kann ja doch nicht weiter kommen, auch wenn er jetzt nach wenigen Wochen das Parlament wieder heimführt. Mit dem § 14 läßt sich auf die Dauer nicht regieren, und am allerwenigsten lassen sich damit die ungarischen Ausgleichsgesetze fertigstellen. Er wird also doch binnen Kurzem zur Aufhebung der Sprachenverordnungen schreiten müssen.

Ausland.

Die Lage auf der Insel Kreta hat sich, wie aus Berichten von verschiedenen Orten dieser Insel hervorgeht, im Vergleich zum Vorjahre bedeutend gebessert. Wenn es auch noch ab und zu an manchen Orten zu bedauerlichen Zwischenfällen kommt, so sind solche Vorkommnisse doch nur Ausnahmen. Im Allgemeinen darf man sagen, daß in Bezug auf die öffentliche Sicherheit fast normale Zustände eingekehrt sind. In den Städten so wie auf dem Lande herrscht so ziemlich überall Ruhe, Christen und Mohammedaner bewegen sich frei und unbehindert, und speciell in Canea gehen die Einwohner beider Confessionen friedlich ihren Beschäftigungen nach. Zum Theile ist dies auf eine gewisse Kampfesmüdigkeit zurückzuführen, hauptsächlich jedoch hat man die Herstellung dieses Verhältnisses dem Einflusse der internationalen Besatzung so wie der Anwesenheit der fremden Geschwader zu verdanken. Die Bevölkerung zeigt sich nicht ungeduldig nach einer Regelung der kretischen Frage, zumal da der Handelsverkehr durch den jetzigen Zustand nicht nur nicht beeinträchtigt erscheint, sondern aus der Anwesenheit großer auswärtiger Truppen-Contingente selbstverständlich auch Nutzen zieht. Der Verkehr der Handelsschiffe in den kretischen Häfen ist gegenwärtig sehr reger. Man darf allerdings hieraus nicht schließen, daß den Kretensern die Neuordnung der Verwaltung der Insel gleichgültig geworden ist. Ihr ruhiges Verhalten gründet sich vielmehr auf die Erwartung, daß nunmehr durch die Einführung des autonomen Regimes eine neue Aera des Wohlbefindens für Kreta herbeigeführt werden wird. Sie hoffen, daß das jetzige Interim bald zu Ende gehen und die Lösung der kretischen Frage im Sinne der zwischen den Mächten getroffenen, beziehungsweise noch zu treffenden Vereinbarungen in einigen Monaten vollzogen sein werde.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten hat aller Welt eine ganz besondere Ueberraschung gebracht, nämlich die angebliche Rückkehr der spanischen Schlachtschiffe, die man schon vor Portorico wähnte, nach Cadix. Eine Erklärung für einen so auffallenden Entschluß des spanischen Geschwaderchefs mußte abgewartet werden; falls nicht die absolute Unmöglichkeit, die erforderlichen Kohlenvorräthe zu beschaffen, den Grund bildet, dürfte er jedenfalls schweren Vorwürfen nicht entgehen. Unterhalb Wochen hindurch hatte dieses spanische Geschwader, das angeblich mit Woll dampf den Atlantischen Ocean durchsuchte, um den Feind, dessen Angriff es vergeblich an der afrikanischen Westküste erwartete, nun seinerseits jenseits des großen Wassers aufzusuchen, die gesammte Welt in Athem gehalten. Schon einmal war allerdings das Gerücht aufgetaucht, die stolze Armada sei unverrichteter Dinge nach Cadix zurückgekehrt. Aber rasch wurde die unwillkommene Botschaft aus Madrid bementirt. Es war nur ein Theil dieser Flotte gewesen, der Rest des Geschwaders schwamm also noch auf dem weiten Meere. Die Spannung hielt an, nicht am wenigsten auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ohne einen einzigen Kanonenschuß abgefeuert zu haben, hatte die geheimnißvolle Copverbeflotte es fertig gebracht, in New York wiederholt eine Panik hervorzurufen. Das Blockadeschiff des Commodore Sampson blockirte nicht mehr, und das fliegende Geschwader des Commodore Schley flog nicht, sondern lag wie hypnotisirt in Hampton Roads, in stummer Erwartung der unheimlichen spanischen Flotte. Jetzt wird die Lage auf einmal anders geschildert. Die erwartete furchterliche Seeschlacht, über der man die wirkliche Seeschlacht von Cavite rasch genug vergessen hatte, ist der zitternden Welt erspart geblieben. Der spanische Admiral habe die Vorsicht als den besseren Theil der Tapferkeit erkannt und sei, ohne New-York eingeküßert oder den letzten Amerikaner vom Meere vertilgt zu haben, mit seiner ganzen Flotte nach Cadix zurückgekehrt. Der spanische Admiral hätte sich und seinen braven Seeleuten das Leben und Spanien eine Flotte gerettet. Die Flotte ist also nicht vernichtet. Nur ob es auch politisch klug war, war eine andere Frage. Alle Melbungen aus Westindien über angeblich gehörte Kanonaden und vermuthete oder jeden Augenblick zu gewärtigen gewesene Seeschlachten sind somit als irthümlich erwiesen. Andererseits gewann eine leinerzeit mit berechtigtem Zweifel aufgenommene Melbung wieder an Wahrscheinlichkeit, daß nämlich die Spanier den abenteuerlichen Plan gefaßt haben, Cuba und Portorico der Vertheidigung der schon dort befindlichen spanischen Streitkräfte zu überlassen und zur Wiedergewinnung der Philippinen ein Geschwader nach Manila zu entsenden. Die Rückkehr des spanischen Cap Berdesen Geschwaders hatte die nordamerikanischen Marine-Autoritäten überrascht, da sie alle ihre Pläne über den Haufen wirft. Man redete nun wieder viel von einer bevorstehenden Landung auf Cuba, die aber noch nicht so leicht ins Werk zu setzen ist. Jetzt heißt es wieder, es sei Alles nicht wahr, da die spanische Flotte nicht nach Cadix zurückgekehrt ist. — In Spanien sind die inneren Zustände noch immer ziemlich aussichtslos, doch dürfte die Lösung der Ministerkrise bald bevorstehen. Sagasta wartet zur Umgestaltung des Cabinets nur die Bewilligung des Budgets sowie die Ertheilung des Indemnität für die Verleibung der Autonomie an Cuba ab. Die Minister dürften dann demissioniren, um Sagasta die Aufgabe zu erleichtern.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 12. Mai. (Maturitätsprüfungen.) Die Ordnung der mündlichen Maturitätsprüfungen an den schlesischen Mittelschulen im Sommertermin 1898 ist folgende: Staatsgymnasium in Troppau 13., 14., 15. Juli; czechisches Gymnasium in Troppau 18., 19., 20. Juli; Staatsrealschule in Troppau 24., 25., 27., 28. Juni; Staatsgymnasium in Teschen 8., 9., 11., 12. Juli; Staatsgymnasium in Bielitz 4., 5., 6., 7. Juli; Staats-

gymnasium in Weidenau 16. Juli; Staatsrealschule in Jägerndorf 30. Juni, 1., 2. Juli; Staatsrealschule in Bielitz 4., 5., 6. Juli; Staatsrealschule in Teschen 7., 8., 9., Juli.

— (Einsicht in die Erwerbssteuer-Register.) Mittels Erlasses des k. k. Finanzministeriums wurden die Steuerbehörden angewiesen, auch nach Ablauf der zur Auflegung der Register vorgesehenen vierzehntägigen Frist denjenigen Erwerbssteuerträgern, welche sich durch ihren noch nicht in Rechtskraft erwachsenen Erwerbssteuerzahlungsauftrag legitimiren, die Einsicht in das Erwerbssteuer-Register der Steuerbehörden zu gewähren, welches bei der Steuerbehörde, wo die Erwerbssteuer-Commission für die betreffende Gesellschaft ihren Sitz hat, aufliegt. Das gilt insbesondere auch für die im Laufe der Veranlagungsperiode neu zuwachsenden Erwerbssteuerträger.

— (In dem k. k. Civil-Mädchen-Pensionate in Wien), dessen Hauptzweck ist, Lehrerinnen für öffentliche Volksschulen und Erzieherinnen für Familien heranzubilden, kommen mit Beginn des Schuljahres 1898/99 acht Staats-Stiftplätze, drei Realitäten Votto-Stiftplätze und zwei gräflich Nalowski'sche Stiftplätze zur Besetzung. Auf diese Freiplätze haben bei gleicher Vorbildung und Würdigkeit zunächst die von beiden Eltern, dann die vom Vater, hernach die von der Mutter verwaisten und in Ermangelung solcher, nicht verwaisten Töchter von Civil-Staatsbeamten Anspruch. Nach dem Statute wird zur Aufnahme in das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat erfordert: ein Alter zwischen 13 und 15 Jahren, ein gesunder und normal entwickelter Körper, sittliche Unbescholtenheit, diejenigen Kenntnisse und jenes Maß geistiger Reife, welche von einer absolvirten Schülerin der sechsten Klasse einer achtclassigen Volksschule zu fordern sind, Kenntniß der deutschen Sprache, Vorkenntnisse in der französischen Sprache und im Clavierspiele. Die Gesuche um diese Stiftplätze sind längstens bis 15. Juni l. J. an die Ober-Vorstellung des k. k. Civil-Mädchen-Pensionates in Wien (VIII., Josefstädterstraße Nr. 41) einzusenden. In dem k. k. Civil-Mädchen-Pensionate in Wien werden zu Beginn des Schuljahres 1898/99 auch mehrere Lehrlingsplätze aufgenommen. Diese haben den oben angeführten Aufnahmebedingungen zu entsprechen und erhalten gegen ein jährliches Verpflegungslohn-Pauschale von Achtshundert (800) Gulden im Pensionate nebst Erziehung und Unterricht die Wohnung, Kost, Kleidung, Wäsche, ärztliche Pflege durch die Institutsärzte, die Lernmittel und sonstigen Erfordernisse.

— (Eine Buchthauspflanze) ist der 52 Jahre alte Maurer Anton Koci aus Neplachowitz; derselbe ist am 7. April d. J. nach einer 4-jährigen wegen Diebstahls verübten Kerkerstrafe aus der Strafanstalt Märau mit einem Ueberdienst von 27 fl. entlassen worden und wurde am 4. d. M. neuerdings wegen versuchten Einbruchsdiebstahls in Weniß verhaftet und dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert. Anton Koci hat bereits 36 Jahre 3 Monate im Buchthause zugebracht, darunter wegen Raub 12 Jahre und wegen Gewohnheitsdiebstahl 8 Jahre. Es kommen bei ihm auf jedes Jahr seines Lebens circa 255 Tage Buchthausstrafe.

Brünn, 13. Mai. (Standeserhöhung.) Wie der „Ziroler Sonntagsbote“ erfahren haben will, wurde Reichsfreiherr Otto v. Seefried, Oberlieutenant im Inf.-Reg. König der Hellenen Nr. 99 (Bnaim), seit 2. December 1893 bekanntlich vermählt mit der Enkelin unseres Kaisers, Prinzessin Elisabeth von Bayern, Tochter des Prinzen Leopold und der Prinzessin Wilhelmina von Bayern, von Sr. Majestät dem Kaiser in den Grafenstand erhoben.

— (Vom mähr. Landesausschusse.) Heute findet im mähr. Landesausschusse die zweite Lehrer-Gehalts-Enquete statt. Der deutschmährische Lehrerbund ist hierbei durch die Herren Knautz (Olmutz), Milulash (Paulowitz) und Trübswasser (Zglau) vertreten.

— (Ehrung.) In der letzten Monatsversammlung des Werkmeister-Vereines für Brünn und Umgebung wurde zwei Mitgliedern desselben, welche durch 25 Jahre in ihrer Eigenschaft als Werkmeister in einem Hause thätig sind, eine Ehrung bereitet, und zwar den Herren Josef Duffel, Oberwerkführer der Actiengesellschaft für Maschinenbau, vorm. Brand & Huillier, und Josef Schimaf, Schmiedemeister der Firma Friedrich Wannek & Comp. in Brünn. Der Vereins-Vorsitzende Herr Rudolf Eberl hielt an die beiden Jubilare eine Ansprache, worin er der hohen Achtung und Werthschätzung, welcher sich die Gefeierten erfreuen, lebhaften Ausdruck gab und die Verdienste dieser hervorhob, indem er gleichzeitig den jüngeren Kollegen die Jubilare als Beispiel treuer Pflichterfüllung vorhielt. Hierauf überreichte Herr Klein den beiden Jubilaren je einen goldenen Ring mit Widmung und wurde ihnen sodann ein herzliches „Glück auf“ dargebracht. Sichtlich gerührt dankten die Gefeierten und versprachen, auch fernerhin im Interesse des Verbandes zu wirken.

— (Waffenübungs-Enthebung für Steuer- und Polizeibeamten.) Auf Ansuchen des Finanzministeriums des Innern hat das Reichskriegsministerium angeordnet, daß diejenigen Reservetragisten, Reservemänner und Ersatzreservisten, welche als Beamte im directen Steuerdienst erster Instanz in Verwendung stehen und hewer waffenübungspflichtig sind, erst in der Herbstperiode eingezogen, die betreffenden Heeresangehörigen aber, welche Polizeibeamte, Polizeilaganten und Sicherheitswachmänner der Wiener Polizeidirection sind, in Folge der heuer an sie herantretenden erhöhten dienstlichen Anforderungen von der heurigen Waffenübung ganz entbunden werden; sie haben dieselbe aber im nächsten Jahr nachzutragen.

Teschen, 13. Mai. (Die drei gestrigen Herren oder Eiseiligen) scheinen ohne Gefahr vorüberzugehen. Es ist zwar in den letzten Tagen recht kühl gewesen, aber Nachfröste hat es wegen des meist bewölkten Himmels nicht gegeben. Bekanntlich genießen Marmertus, Pantratus und Servatius (11., 12. und 13. Mai) oder auch in anderen Gegenden Pantraz, Servaz und Bonifaz (14. Mai) im Volksmunde nicht den besten Ruf

und sind besonders von Gärtnern und Landwirthen gefürchtet, weil sie die verderblichen Maisfröste bringen. Selbstverständlich haben die „Eiseiligen“ mit den Maisfrösten sehr wenig zu thun. Eins ist im Allgemeinen nur richtig, daß sich im Monat Mai, und zwar gewöhnlich gegen Mitte desselben, Kältefröste einzustellen pflegen, welche, wenn sie sehr groß sind, in der Pflanzenwelt je nach dem Stande der Entwicklung Schaden anrichten. Oft treten die Kältefröste früher, manchmal auch später ein. So gibt auch in manchen Gegenden noch St. Urban (25. Mai) als „Eiseiliger“. Ueber die Ursache der Kältefröste, die meist als Nachfröste bei sternklarem Himmel verderblich wirken, bestehen sehr verschiedene Ansichten, und eine sichere meteorologische Erklärung hat sich nicht ergeben.

— (Kochen und Heizen mit Gas.) Der für den lezt verfloffenen Samstag angekündigt gewesene Vortrag des Fräuleins Hohmann aus Hannover über die Vortheile des Kochens und Heizens mit Gas fand im städt. Rathhause unter überaus zahlreicher Theilnahme des Publicums, insbesondere der Damenwelt Teschens, statt. Der Rathhauseaal bot ein eigenartiges Aussehen. Auf einem speciell hiezu errichteten Podium standen die einzelnen Koch-, Brat-, Heiz- und Plattapparate in vollem Betriebe neben einander; während am äußersten Ende eine Plätterin die Handhabung des Gasbügelleisens während der ganzen Dauer des Vortrages demonstirte. Besonders Wohlgefallen erregte der äußerst sinnreiche gebaute Spießbrater, in welchem, durch ein Uhrwerk in stetem Drehen erhalten, ein Geflügelbraten zubereitet wurde und dessen Vorgänge im Innern der Brattrommel man durch eine mit Marienglas abgeschlossene Oeffnung beobachten konnte. Das Publicum hatte bei gedachten Tischen Platz genommen und folgte nicht nur der Vorführung der einzelnen Apparate, welche gruppenweise besichtigt und von Fräulein Hohmann erläutert wurden, sondern auch dem eigentlichen Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit. Referentin wies in ausführlicher Art und Weise nach, daß nicht nur die Bequemlichkeit des steten Bereithaltens der für das Kochen erforderlichen höchsten Hitze, dann die Reinlichkeit und leichte Regulirbarkeit, sowie die Verminderung jeder lästigen und überflüssigen Hitze, endlich auch die Erhaltung des ganzen Nahrungsstoffes in jeder mit Gas zubereiteten Speise das „Kochen mit Gas“ eingebürgert haben, sondern auch insbesondere die bei diesem Kochen erzielten bedeutenden Ersparnisse gegenüber einer Kohlenfeuerung. An allen in kürzester Zeit fertigen und sofort servirten Speisen, insbesondere einem Kalbskopschüssel, einem Beesfleisch, einem vorzüglichen Rostbeef und Brathuhn, konnten die Besucher sich überzeugen, daß Theorie und Praxis hier ganz miteinander übereinstimmen und daß die Kopsprüche, die überall dem „Kochen mit Gas“ gesendet werden, in jeder Beziehung gerechtfertigt sind.

— (K. l. priv. Schützengesellschaft.) Wir werden erucht mitzutheilen, daß die k. l. priv. Schützengesellschaft Sonntag den 15. d. M. das Sonntagschießen eröffnen und an allen Sonn- und Feiertagen in der üblichen Weise fortsetzen wird. Sonntag den 15. d. M. wird auf die Standscheibe gestossen werden.

— (Zitherclub.) Wie uns mitgetheilt wird, findet das nächste Zitherconcert am Samstag den 14. d. Mts. um 8 Uhr Abends im Saale des katholischen Vereinshauses statt, und Zitherfreunde werden dazu höflichst eingeladen. Auch erfahren wir, daß im Monate Juni ein Zithervortrag auf dem Jaworowky geplant wird, was mit Zustimmung begrüßt werden muß. Ueberhaupt kann der Zitherclub für sein rasches Emporblühen nur beglückwünscht werden.

Bielitz-Biala, 12. Mai. (Der Herr Landespräsident Graf von Clary und Aldringen) langte, von Herrn Vicebürgermeister Twerdy eingeholt, heute um 2 Uhr 40 Minuten in Bielitz an und stieg im Hotel „Kaiserhof“ ab. Später folgte eine Ausfahrt in den Eigenenwald, wo in der Curhausrestauration der Rastee genommen wurde. Um 1/8 Uhr begibt sich der Herr Landespräsident zu der Festvorstellung in das Stadttheater, für die das Festspiel in lebenden Bildern, Huldigung für den Kaiser und Epiphanen aus dem Leben des Monarchen in acht Bildern und hinterher eine Operette in einer langen Reihe ernster Uebungen unter der Regie des Herrn Karl Allegri vorbereitet worden sind. Nach der Theatreparade-Vorstellung findet ein Souper im Hotel „Kaiserhof“ statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der Gemeindevertretung erscheinen. Die Rückreise nach Troppau erfolgt morgen Früh 7 Uhr 41 Minuten. Die Anwesenheit des Herrn Landespräsidenten trägt einen durchaus außerordentlichen Charakter.

— (Ein bedauerliches Mißgeschick) ist am Montag Abend unserem hochgeachteten Bürgermeister Herrn Steffan widerfahren. Im Lebereine sitzend, verlor er plötzlich das Sehvermögen auf einem Auge, wie die Aerzte behaupten, infolge Verstopfung eines Blutgefäßes. Herr Bürgermeister Steffan ist im Dunkelzimmer an das Krankenlager gefesselt.

— (Radfahrreport.) Der Bielitz-Biala'er Radfahrverein läßt den Eislaufplatz auf der Bleiche zum Gebrauche als Renn- und Radfahrerbahn herrichten. Eine Schulfahrbahn für Radfahrer ist von einem Räderhändler auf der Bleichstraße eröffnet worden.

— (Unvorsichtige Dachdecker.) Heute Vormittag waren Arbeiter des Dachdeckers Adamus mit der Theerung des nahe dem Bielitzer Gemeindeamt gelegenen ehemals Schmied Geyserschen Hauses beschäftigt und wärmten den Steinkohlentheer in einem freistehenden Kessel. Der Theer fing Feuer und loberte hoch auf. Von der Telephonecentrale aus wurde das Alarmsignal für die Feuerwehr gegeben, aber das Ausrücken wurde noch rechtzeitig verhindert, da es gelang, den Brand durch Zuschütten von Sand zu ersticken.

— (Cavalleria rusticana.) Theresia Golombel, die Frau des Häuslers Josef Golombel in Rybarzowice, einer Gebirgsgemeinde des Biala'er Bezirkes, unterbielt eine Liebschaft mit dem unverheiratheten Anton Bontel aus Godyskanowa. In der Nacht vom 7. zum

8. d. M. kam Josef Golombel erst um 1 Uhr Nachts nach Hause und begegnete in seiner eigenen Behausung dem Liebhaber seiner Frau. Es kam zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Frau und deren Liebhaber mit der Dienstmagd Franciska Paluch über Golombel herfielen und ihm den Schädel einschlugen. Der Mann ist am Montage seinen Verletzungen erlegen. Gestern wurde von einer Biala'er Gerichtscommission der Thatbestand erhoben und der Leichnam des Verstorbenen obducirt. Die Schuldtragenden wurden Nachmittags beim Biala'er Bezirksgerichte als Untersuchungsgefangenen eingeliefert. Die Mutter des Erschlagenen ist während des Vorfalles anwesend gewesen, aber in Folge physischer Stumpfheit nicht in der Lage, Zeugniß abgeben zu können.

— (Ein Typhusherd.) In der Mituschowitzer Tuchfabrik vormals Pluzar & Brill ist am 4. d. M. der Abdominaltyphus ausgebrochen und von den Arbeitern in die umliegenden Orte verschleppt worden. Von den erkrankten 30 Arbeitern sind 8 in das Biala'er Spital aufgenommen worden und 3 gestorben. Es wird angenommen, daß die Krankheit durch schlechtes Wasser herbeigeführt worden ist.

Friedel, 12. Mai. (Vom Radfahrerverein.) In der Sitzung am Montag beschäftigte sich der Ausschuss des Radfahrervereines mit den Einläufen, der Beschlußfassung über die Theilnahme an Veranstaltungen der benachbarten Vereine und der Feststellung der eigenen Ausfahrten, ferner mit inneren Angelegenheiten. Der Obmann Herr Hugo Kuffler theilte mit, den Stadtgemeinden Friedel und Mittel wie der Gemeinde Colloredo sei ein Entwurf der neuen Fahrordnung zur Genehmigung vorgelegt worden, und spricht die Hoffnung auf baldige Erledigung derselben aus. Zugleich wird beschlossen, die bei der Gemeinde Mittel liegenden Statuten wegen baldiger Drucklegung zu urgiren. Dem Antrage, einer Radfahrvereinigung beizutreten, wird vorläufig keine Folge geleistet. Das Gesuch des Vereinsdieners um Erhöhung der Zahlung für Botengänge wird zustimmend erledigt. Einladungen sind eingelassen vom Radfahr-Club Olmutz zu dem dort stattfindenden Rennen, vom Radfahrverein von Fulnek zu dem Corso bei dem Gouturnfeste und von den Radfahrvereinen Mähr.-Odrau, Witkowitz, Wagstadt und Fulnek zu der von diesen Vereinen geplanten Damenpartie nach Hochwald. Es wird beschlossen, sich in Olmutz und Fulnek deputativ, bei der Damenpartie aber corporativ zu betheiligen. Im eigenen Wirkungsbereich unternimmt der Verein von jetzt an bis auf Weiteres wöchentlich zwei Abendsfahrten, die unabhängig von einem festgesetzten Tage lediglich durch das Wetter bestimmt werden. Für diese Woche erfolgt Sonntag Nachmittags eine Fahrt nach Teschen. Der Bericht über den Bau der Rennbahn wird mit Befriedigung zur Kenntniß genommen; spätestens in drei Wochen wird sie eröffnet werden. Die Vergebung der Restauration wird nach eingeholter Wohlmeinung der berufenen Factoren erfolgen und von dieser Vergebung wird es abhängen, ob ein besonderer Sodawasser-Pavillon nothwendig sein wird. Wegen eines Zielrichter-Häuschens hat sich der Ausschuss mit dem Fahrwarte Herrn Runtt geeinigt, der die Herstellung übernimmt. Ueber Garderobe, Zuschauertribüne, Cassahütte u. s. w. wird später beschlossen werden.

Markt Hohnwald, 12. Mai. (Generalvisitation.) Sonntag den 15. d. M. findet in Hohnwald die Generalvisitation durch den Fürst-Erzbischof von Olmutz statt. Beim Hochamte werden unter der Leitung des Oberlehrers und Chorrectors Johann Wanneraschky zur Aufführung gelangen: Missa in honorem Scti. Petri von Josef Gruber, Op. 14; Offertorium: In virtute tua Domine von Josef Gruber, Op. 95 und Tantum ergo: Choral Epitome ritualis Trevir.

Fretwaldau, 12. Mai. (Festfeier.) In dem nahen Sandhübel begeht im heurigen Sommer der dortige Veteranen-Verein das Fest der Fahnenweihe. Frau Gräfin Matuschka, die Gemahlin des k. u. k. Majors a. D. Grafen Matuschka in Sandhübel, wird in Vertretung Ihrer Majestät der Kaiserin die Stelle der Fahnenpatin versehen, als Ehren Damen werden assistiren Frau Hertwig Schrotz, Mühlbesitzerstgattin in Sandhübel, und Frau Berhan, Fabrikverwaltersgattin in Kaltseifen.

Freudenthal, 12. Mai. (Persönliches.) Der Herr l. k. Bezirkshauptmann Mienzil hat am 8. d. M. die Leitung der Amtsgeschäfte der l. k. Bezirkshauptmannschaft Freudenthal übernommen.

Mähr.-Odrau, 12. Mai. (Ernennungen.) Der Steueramtsadjunct Heinrich Penisch wurde zum Steueramts-Official in Mähr.-Weißkirchen ernannt. Dem hiesigen Hauptsteueramte wurden als Steueramtsadjuncten zugewiesen der Steueramtspraktikant Karl Resweda in Mähr.-Odrau, der Finanzwach-Oberaufseher Emil Wohle und Steueramtspraktikant Franz Kopsa in Gapa. Der Adjunct des hiesigen Revierbergamtes, Dr. Casimir Miodowicz, wurde zum Bergcommissär ernannt.

— (Todesfall.) Der langjährige Buchhalter der Firma Luigi Jacini, Herr Franz Wazelle, Sohn des hiesigen Hausbesizers und Gemeindevorstands-Mitgliedes, Herrn Heinrich Wazelle, ist vorgestern nach kurzem Leiden im 36. Lebensjahre verschieden. An seinem Leichenbegängnisse theilnahmen sich die freiwill. Feuerwehr, der Männergesangsverein und der Radfahrerbund, deren langjähriges und pflichteifriges Mitglied der Verbliebene gewesen, corporativ. Der trauernden Familie sind aus diesem Anlasse allseitige Beileidskundgebungen zugekommen.

Matibor, 12. Mai. (Oberösterreichischer Gebirgsverkehr.) Bergrath Bernhards zu Balenke hatte seinerzeit in einer Sitzung des Bezirksbahnrathes den Antrag gestellt, für eine bessere Verbindung des oberösterreichischen Industriebezirks mit den Besiden einerseits und dem Altvatergebirge andererseits schon im Sommerfahrplan dieses Jahres Sorge zu tragen. Wie die königliche Eisenbahn-Direction Breslau nunmehr mittheilt, haben die Verhandlungen mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über eine allgemeine Verbesserung der Verkehrsbelegenheit von Oberösterreich nach den Besiden keinen Erfolg gehabt. Die Verwaltung dieser Bahn hat geltend gemacht, daß die jetzt verkehrendenzüge wichtige

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 13. Mai. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, wurde der Privatdocent Dr. Paul Puntschart zum außerordentlichen Professor des deutschen Rechts und der österreichischen Reichsgeschichte an der Universität in Innsbruck, der Privatdocent Dr. Karl Kleck zum außerordentlichen Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der Universität in Graz und der Professor am Staatsgymnasium im XIII. Wiener Gemeindebezirk Dr. Sidor Kulutsch zum Director dieses Gymnasiums ernannt, sowie dem fachmännischen Laienrichter aus dem Handelsstande bei dem Landesgerichte in Brunn Josef Lehmann der ihm für die Dauer seiner Function als Handelsbeisitzer, beziehungsweise fachmännischer Laienrichter verliehene Titel eines kaiserlichen Rathes tagfrei auf Lebensdauer belassen.

Wien, 13. Mai. Dem vom Landtage der Markgrafschaft Mähren beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Einleitung des Wassers aus der städtischen Wasserleitung in das Ganere der Häuser der Stadt Sternberg ist die Allerhöchste Sanction erteilt worden.

Wien, 13. Mai. Fürst Nikolaus von Montenegro hat sich gestern Abends um 8 Uhr 15 Minuten mit dem Prinzen Mirko und Gefolge mit dem Courierzuge der Westbahn nach London begeben.

Prag, 12. Mai. Heute um 4 Uhr Nachmittags wurde in der Stephanskirche die Einsegnung der Leiche des Freiherrn von Lehrenthal vorgenommen.

Prag, 12. Mai. Der 21jährige, beschäftigungslose Wäckerhölzer Wenzel Donat, welcher bei den Ausschreitungen am 24. April d. J. mit dem Stocke die Fenster in der „Scharaffia“ einschlug, wurde heute wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu 5 Monaten schweren Kerfers verurtheilt.

Budapest, 12. Mai. Ministerpräsident Graf Tisza ist heute Abends nach Wien abgereist.

Bola, 12. Mai. Der für die cubanischen Gewässer bestimmte österr.-ung. Rammkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ unter dem Commando des Linienflottenkapitän v. Ripper ist heute nach Gibraltar in See gestochen.

Berlin, 13. Mai. Herr Erzherzog Karl Stephan, der bekanntlich dieser Tage hier durch Dr. Sonnenburg am Blinddarm glücklich operirt worden war, befindet sich den Umständen nach wohl, wird aber zur völligen Genesung ca. einen Monat in Berlin bleiben müssen.

Bern, 12. Mai. Eine große Zahl colonnenweise aus der Schweiz nach Italien ziehender Italiener wurde durch Militär zur Heimreise veranlaßt. Im hiesigen Bahnhofe warten etwa 500 Personen auf ihre Weiterbeförderung; unter denselben befindet sich eine größere Anzahl von Militärpflichtigen.

Rom, 12. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Como: Aus Chiasso wird eine Gruppe von ungefähr 800 in der Schweiz wohnenden italienischen Socialisten signalisirt, welche die Absicht habe, nach Italien einzubringen. Eine andere Gruppe von einigen Hundert Italienern sei von Lausanne angeblich in der Richtung gegen den Simplon abgegangen. Die italienischen Behörden entwickeln an der Grenze große Wachsamkeit. Zahlreiche starke Truppen-Colonnen überwachen alle Uebergänge an der schweizerischen Grenze.

Nach einem Telegramme der „Tribune“ aus Washington seien dem Commodore Sampson Weisungen zugegangen, denen zufolge er San Juan de Puerto Rico nicht angreifen, sondern neue Instruktionen bei Puerto Rico abwarten solle. Von der Escadre Sampsons ist, seitdem die Schiffe derselben im Norden von San Domingo gesehen wurden, keinerlei Nachricht eingetroffen.

Rom, 12. Mai. Nach der „Agenzia Stefani“ ist die von den „Daily News“ in einem Telegramme aus Neapel gemeldete Nachricht, daß am letzten Montag ein Regiment sich geweigert hätte, auf die Meuterer zu feuern, vollständig falsch. Ueberall habe die Armee Beweise ihrer vorzüglichen Disciplin, Geduld, Selbstverleugnung und Festigkeit gegeben. Die ganze Presse gibt ihrer innigen Bewunderung für die Armee Ausdruck und constatirt — wie die „Perseveranza“ sagt — die Tüchtigkeit der Armee, in welche kein Tropfen antisocialen Giftes dringt.

London, 12. Mai. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama wird die Regierung wahrscheinlich eine auswärtige Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling aufnehmen, um die einheimischen Anleihen zu tilgen.

Petersburg, 12. Mai. Die „Nowosti“ schreiben: Da die Unabhängigkeit Koreas bisher das Grundinteresse der gesammten auswärtigen Politik Japans bilde, erscheint der russisch-japanische Vertrag als ein Bündnißvertrag, sei es zunächst nur bezüglich jedes fremden Einbringens in die Sphäre ihres Einflusses auf Korea und ihrer gegenseitigen commerciellen und industriellen Beziehungen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 12. Mai. (Privat.) Die Meldung, die spanische Flotte sei nach Cadix zurückgekehrt, wird hier officiell bementirt. Dieselbe befindet sich vielmehr auf hoher See.

London, 12. Mai. Die aus Washington eingetroffenen Telegramme stimmen darin überein, daß die gegenwärtige Stellung der Cap Verdischen Flotte nicht bekannt ist.

London, 12. Mai. Die „Times“ meldet aus New-York: In Washington werden Zweifel darüber ausgesprochen, ob die Cap Verdische Flotte thatsächlich nach Cadix zurückgekehrt ist, obwohl die in London veröffentlichten Listen die Namen von Schiffen enthalten, von denen man weiß, daß sie zu dem genannten Geschwader gehören.

London, 12. Mai. Allgemein wird es als auffällig bezeichnet, daß bis jetzt noch keine directen Meldungen über das Eintreffen der spanischen Escadre in Cadix vorliegen. Es sei überhaupt nicht sicher, daß die Flotte wirklich nach Cadix abgegangen sei. Der spanische Gesandte in Mexico habe versichert, daß ein Theil der Cap Verdischen Flotte unterwegs nach Havana sei.

London, 12. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, werden die Streitkräfte unter dem Befehle des Generals Merritt, welcher für den Posten eines Gouverneurs der Philippinen bestimmt ist, das erste Armee-Corps bilden. Dasselbe ist aus Regularien von der Küste des Stillen Meeres und aus Freiwilligen der Staaten Californien, Oregon, Washington, Idaho und Utah zusammengekehrt. Die einzelnen Truppenabtheilungen wurden angewiesen, sich in San Francisco zu sammeln. Mit den aus den Staaten Colorado, Kansas, Missouri, Nebraska und Dakota kommenden Freiwilligen wird das Armee-Corps 15 Regimenter Infanterie, 5 Batterien Artillerie und eine Abtheilung Cavallerie, im Ganzen 15.000 Mann umfassen. Infolge des Mangels an Transportschiffen wird im Laufe der nächsten Woche wahrscheinlich bloß eine Division abgehen. 2500 Mann reguläre Truppen sollen nach den Philippinen detachirt werden.

Washington, 12. Mai. Der Finanzausschuß des Senates hat den Bericht über die Vorlage betreffend die Mittel für die Kriegsführung bis auf einige administrative Details zur Berichterstattung an den Senat fertiggestellt. Die Demokraten, welche die Oberhand in dem Ausschusse hatten, sind mit ihren Amendements, einschließlich der Corporationssteuer, der Vermehrung der Silberprägung und der Ausgabe von 150 Millionen Greenbacks durchgedrungen. Die Vorlage ist somit fast gänzlich umgeändert worden.

Washington, 12. Mai. Unterstaatssecretär Allen erhielt detaillierte Nachrichten, denen zufolge zahlreiche Torpedoboots entlang der Küste von New-England gesehen worden seien. Präsident Mac Kinley gab den Befehl, diese Nachrichten unverweilt dem Marine-Consil zu unterbreiten.

Keywest, 12. Mai. Gestern Nachmittags kam es zu einem Kampfe bei Cardenas, an welchem die amerikanischen Schiffe: Kreuzer „Wilmington“, Torpedoschiff „Winflow“ und Hilfskanonenboot „Hubson“ theilgenommen. Die Amerikaner hatten einen Verlust von 1 Officier und 3 Mann an Todten und mehreren Verwundeten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-85, Oesterr. Kronenrente 101-85, Ungar. Kronenrente 99-15, Oesterr. Goldrente 121-—, Oesterr. Creditactien 357-75, Ungar. Creditactien 385-—, Staatsbahn-Actien 357-50, Elbethal-Actien 262-—, Länderbank-Actien 229-—, Marknoten 58-95. Tendenz: Erholt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I. Wollzeile 10.

empfehlte sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Fieder, Violoncello u. Nur beliebige Recen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Preisverzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. I. Hofbuchhandlung, Telchen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(46. Fortsetzung.)

„Mein Gott, was ist denn geschehen? Was hat man Dir gethan? So steh' doch auf! Warum willst Du so plötzlich fort? — Es ist ja, als hättest Du mit einem Mal den Verstand verloren.“

„Nein, noch nicht! Aber ich werde ihn verlieren, gewiß, wenn Du mich zwingst, hier zu bleiben. Und ich werde auch nicht eher aufstehen, als bis ich Dein Versprechen habe, daß wir morgen reisen.“

Mit zitternden Fingern versuchte die Finanzrätthin, Mfe von dem nassen Tuche zu befreien.

„Du fieberst, Kind — und Du mußt Dich in diesen feuchten Kleibern ja auf den Tod erkalten. Wenn es nothwendig ist, werde ich gewiß Alles thun, was Du von mir verlangst, aber willst Du Dich nicht vor Allem umziehen oder wenigstens etwas heißen Thee genießen?“

„Nein,“ wehrte sie ab, „ich fühle keine Kälte. Es ist also gewiß, daß wir reisen?“

„Wie könnte ich darauf mit Ja antworten, ohne auch nur die Gründe Deines seltsamen Verlangens zu kennen. Wir sind ja kaum angekommen und man behandelt uns mit aller erdenklichen Liebenswürdigkeit. Ich müßte einen so überraschenden Entschluß meiner Freundin gegenüber doch wenigstens genügend motiviren können, wenn ich sie nicht auf das Tiefste beleidigen will. — Was in aller Welt soll ich ihr denn sagen?“

„Ich weiß es nicht — es ist ja so gleichgültig, was sie von uns denken. Du kannst mich nicht aus bloßer Rücksicht auf sie der Verzweiflung preisgeben wollen. Und verzweifeln müßte ich hier — verzweifeln oder — mein eidgehen, Mama!“

Entsetzt erhob die Finanzrätthin die Hände.

„Was für schreckliche Reden das sind! Und ich verstehe nichts von Alledem. Wahrhaftig, Du machst mich krank, wenn Du mir nicht endlich mit klaren Worten sagst, was Dich in diesen Zustand versetzt hat.“

„Ach, warum mußt Du mich dazu zwingen? Ich werde Dir wehe thun, das weiß ich. Aber ich bin jetzt

nicht im Stande, irgend eine fromme Lüge zu erfinden. Ich darf hier nicht bleiben, weil ich sonst nicht dafür einstehen könnte, daß ich Deinem todtten Sohne die Treue bewahren, daß ich den Schwur erfüllen werde, den ich in seiner Todesstunde geleistet.“

Alle sorgenvolle Theilnahme und Bärtlichkeit war mit einem Mal aus dem Antlitz der Matrone geschwunden. Ihre Züge hatten plötzlich denselben harten Ausdruck angenommen wie in der Stunde, da sie die Verlobte ihres Sohnes von seinem Sterbelager hatte verweisen wollen.

„Steh auf!“ sagte sie streng. „Ich kann den Sinn dieses wirren Geredes nicht verstehen; aber ich begreife doch so viel, daß Du nicht erst in Gefahr bist, meineidig zu werden, sondern daß Du es in Deinen Gedanken bereits gewesen bist. Und wenn es so ist, so war Alles nur Scheuerei und Lüge — Deine Trauer wie Deine sogenannte Liebe für meinen unglücklichen Sohn.“

„Sie hatte sich auf den rauen Befehl hin wirklich aus ihrer knieenden Stellung erhoben, Sie war unter den scharfen Worten der alten Frau zusammengekniet wie unter schmerzhaften Peitschenhieben; nun aber stand sie hoch aufgerichtet vor ihr und blickte ihr fest in die Augen.“

„Ja,“ erwiderte sie, „es ist Wahrheit — ich habe Deinen Sohn nie geliebt, und niemals auch habe ich in ihm den Glauben erweckt, daß ich es thäte. Er verlangte von mir nichts weiter, als daß ich sein Weib werden sollte und daß ich meine Pflichten als sein Weib erfülle. Das habe ich ihm versprochen und das hätte ich gehalten. Meine Liebe zu begehren, hätte er kein Recht gehabt, denn er wußte, daß sie einem Andern gehörte.“

„Das läßt Du!“ fuhr die Finanzrätthin heftig auf. „Wenn er es gewußt hätte, würde er sich niemals so weit erniedrigt haben, Dich zu seiner Braut zu machen. Du beschimpfst das Gedächtniß des Todten, um Dich von dem Betrug zu reinigen, den Du an ihm begangen.“

Eine brennende Röthe schloß sich über die bleichen Wangen des gepeinigten Mädchens. Schon waren ihre Lippen geöffnet, um den unbedachten Vorwurf abzuwälzen auf den, dessen schändlicher Betrug ihr erst in dieser Stunde offenbar geworden war; aber zur rechten Zeit noch dachte sie daran, daß es seine Mutter war, zu der sie sprach, und daß diese arme alte Frau auf Erden Nichts mehr besaß als die verklärte Erinnerung an den Sohn, den ihre liebevolle Trauer mit dem Glorionschein aller irdischen Vollkommenheit umgeben. Wenn sie ihr Alles sagte und wenn sie sie dahin brachte, ihr Glauben zu schenken — eine wie furchtbare Grausamkeit würde sie damit an der Unglücklichen begangen! Und was hatte sie für sich selber damit gewonnen, sie, die ja ohnedies untwiderlich entschlossen war, ihren Schwur zu halten, gleichviel durch welche Mittel man ihn ihr abzwängen! Einen kurzen Kampf nur hatte sie mit ihrem belebigen Stolz zu bestehen; dann war es ihr zur Gewißheit geworden, daß sie aus Barmherzigkeit für die alte Frau das Böle nicht zerstören dürfe, mit dessen Anbetung die Vereinsamte den Rest ihres armen, freudlosen Daseins einzig noch ausfüllen konnte. Sie neigte das Haupt und sagte leise:

„Ich habe ihn nicht wissentlich betrogen, Mama, aber wenn es hier ein Verschulden gibt, so nehme ich es dennoch allein auf mich. Mein Herz gehörte einem Andern, als Franz vor mich hintrat, meine Hand zu begehren. Willst du mir Alles in mir gegen den Gedanken auf, mich einem Manne zu Eiden zu geben, den ich nicht liebte. Aber er stand vor mir als ein Erreiter aus schwerer Bedrängniß, als der verkörperte Inbegriff ruhiger, edler Männlichkeit. Ich gab mich dem Wahne hin, daß ich durch Achtung und Verehrung würde ersehen können, was ich an Liebe nicht zu gewähren vermochte. Ich weiß, daß ich damals einen verhängnißvollen Irrthum beging; aber wenn es zugleich ein schweres Unrecht war, so war es doch ein Unrecht nicht bloß gegen ihn sondern auch gegen mich, die ich seit jener Stunde namenlos unglücklich gewesen bin.“

„Und er — mein armer Sohn? Glaubst Du etwa, daß er glücklich gewesen sei während dieses Brautstandes, den Deine Kälte zu einem so unnatürlichen machte? O, nun erst begreife ich ganz, was er gelitten haben muß — er, der Edle, Stolze, der die ganze Liebesfülle seines reichen Herzens umsonst an Dich verschwendete! Vielleicht muß ich jetzt noch um feinetwillen das schreckliche Verhängniß segnen, das ihn hinweg raffte, ehe er auch die letzte, bitterste Enttäuschung auskostet.“

„Ich weiß nicht, von welcher Enttäuschung Du sprichst, Mama! Ich hatte ihm nur versprochen, meine Pflicht zu erfüllen, und ich hätte sie erfüllt, auch wenn mir das Herz darüber gebrochen wäre.“

„Das sind löbliche Worte, mit denen Du mich nicht länger täuschen kannst! — Er glaubte nicht mehr an Deine Treue — das hat ihn getödtet! Und daß er ein Recht hatte zu zweifeln, ist es denn nicht jetzt sonnenklar bewiesen — jetzt, wo Du vor Verlangen brennst, Dich Deinem einzigen Geliebten in die Arme zu werfen? Vielleicht hast Du Dir hier ein Stelldichein mit ihm gegeben, und der Herr Doctor, der so hartnäckig auf diese Luftveränderung bestand, weil Dir die Stille und Abgeschlossenheit eines Trauerhauses so schlecht anstiegen — er war vielleicht als gefälliger Gelegenheitsmacher mit im Complot. — Sage mir doch, daß Dein Herzensfreund nicht hier ist! — Verleugne ihn doch, wenn Du es kannst!“

„Ich habe keinen Anlaß, ihn zu verleugnen. Ja, der Mann, den ich liebe, den ich einzig geliebt habe und ewig lieben werde — er ist hier, und in dieser letzten Stunde, da ich voll wahnsinniger Angst um sein Leben geittert — doch, weshalb spreche ich Dir von ihm! Nicht sein Wille oder der meine, sondern einzig der Zufall war es, der uns hier zusammengeführt hat, und ich erbitte von Dir ja nichts Anderes als die Möglichkeit, seine Nähe zu fliehen und mich vor ihm zu verbergen an einem Orte, wohin er mich nicht mehr zu folgen vermag. Ich verlange nicht darnach, mich in seine Arme zu werfen, und ich werde ihm niemals angehören. Der Schwur, den ich Deinem sterbenden Sohne geleistet, steht unüberwindlich zwischen ihm und mir. Was also ist es, das Du fürchtest?“

(Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Für die uns aus Nah und Fern zahlreich zugekommenen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes, des Herrn

Josef Vetter

sind wir außer Stande, jedem Einzelnen zu danken, daher gestatten wir uns, auf diesem Wege allen jenen, die uns durch ihre innige Theilnahme unseren namenlosen Schmerz zu lindern suchten, den herzlichsten Dank auszusprechen; insbesondere danken wir dem löblichen Gemeinderathe an der Spitze seinem hochgeehrten Bürgermeister Herrn Otto Wladar, dem löblichen Lehrkörper für sein corporatives Erscheinen am Leichenbegängnisse, dem Herrn Dr. Kunz für seine liebevolle und ausopfernde ärztliche Behandlung, Sr. Hochwürden dem Herrn Consistorialrath P. Johann Wadukly für die besondere Ehre, welche er dem Dahingegangenen zu Theil werden ließ, ferner allen Jenen für die prachtvollen Kranzspenden und für die zahlreiche Theilnahme zur letzten Ruhestätte. (2999)

Odrau, am 12. Mai 1898.

Carl und Theresia Vetter.

Dankagung.

Für die mir, anlässlich des bei mir am 12. d. M. stattgehabten Schadenfeuers zu Theil gewordene rasche Hilfe sage den F. u. T. Militärbehörden für die active Theilnahme und für die Entsendung der Bereitschaft, der löbl. erzherzogl. General-Direction in Teschen, der löbl. erzherzogl. Oekonomieverwaltung in Mosty, sowie deren Feuerwehr, der löbl. freiwill. Feuerwehr in Teschen und der löbl. freiwilligen Feuerwehr in Mistrzowitz meinen tiefgefühltesten Dank.

Nieder-Zulau, den 13. Mai 1898.

Isak Liebermann,
Gastwirth.

(3005)

AVIS!

An die geehrte Damenwelt von Teschen u. Umgebung!

Ich beehre mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von nun an meine

Damen Schneiderei bedeutend vergrößerte

und sowohl männliche, wie weibliche, vorzügliche Hilfskräfte beschäffte. — Ich bin daher in der angenehmen Lage, aparte Damen-Tolletten von 6 fl. an zu berechnen. Die ersten englischen und französischen Mode-Journale liegen stets zur gefälligen Auswahl bereit, jederzeit reellste Kundenbedienungs, bei Vermeidung von Abnußungen zu sichern. (2929)

F. J. Winopal,

I. Damen-Mode-Salon in Teschen, Kronprinzessin Stephanie-Str. 27, Bahnhofs-Haus, neben „Hotel Austria“.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2935)

Rosienmilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen.

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 Kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bieleitz, Moritz Bock in Biala.

Filiale der Neutitscheiner Tuch- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage

Max Schermers Nachfolger

Inhaber: Spitzer & Klappholz

Teschen, „Deutsches Haus“, empfehlen zur Saison

Hochsommer-Kammgarne

Preis pr. Anzug 3-20 Meter 6 fl.

Beskidens-Loden

garantirt Reinwolle und wasserfeste, Preis per Anzug 3-20 Meter fl. 6-75. (2937)

Piqué-Gilets

von 1 fl. aufwärts.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Areal

von 200—300 Joch zu kaufen gesucht, 1/3 schlagbarer Wald, 2/3 junge Bestände u. abgeholzte zur Aufforstung geeignete Flächen, in Nordungarn oder Oest.-Schles. Nähe Bahn und Chaussee. Offerten mit Preis unter B. P. 2033 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein (456)

HAUS

in Friedek, bestehend aus 4 Zimmern, Werkstätte für Fleischer, Küche, neugebaut. Schlachthaus, Eiskeller und 140m Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Für Volksschulen!

Außer den über Veranlassung einer Bezirks-Lehrer-Conferenz in Druck gelegten

„Napomnienia“

in polnischer Sprache, ist die Druckorte unter dem Titel:

„Ermahnung“

auch in deutscher Sprache und als

„Upomínka“

in böhmischer Sprache erschienen.

Diese Bittel werden, von dem betreffenden Ortschulrathe und der Schulleitung gefertigt, an sämliche Eltern versendet. Anwendung erprobt und erfolgreich! (36)

Preis pr. 100 Stück deutsch 30 Kr., böhmisch und polnisch mit Coupon 40 Kr.

Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandl., Teschen.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalarcredit besorgt, coulant und discret: Agentur Budapest Postfach 138. (3003)

Cur-Gasthaus in Ustron.

Beehre mich, dem P. T. Publicum der Umgebung mitzutheilen, daß ich das

Cur-Gasthaus in Ustron

übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch billige, gute Speisen und Getränke meine P. T. Gäste zufriedenzustellen.

Für Curgäste habe ich mehrere Zimmer reservirt und berechne fl. 2.— pro Woche für ein Wohnlocal. Hochachtungsvoll

Josef Kapawik, Restaurateur. (3007)

Hochprima Salami,

1 Klg. 1 fl. 35 Kr.

Export-Salami,

1 Klg. 80 Kr.

Schinkenwurst,

1 Klg. 90 Kr., sehr schmackhaft offerirt gegen Nachnahme

Müller's Wurstfabrik,

Export, Hotzenplotz, Schlesien. (2838)

Heirats Antrag

Für junges israelitisches Mädchen, mit entsprechendem Vermögen, Bewerber gesucht. Offerte unter: „Ginella 2000“ post. rest. Währ.-Ostrau. (2978)

Junger, intelligenter Mann wünscht mit heiter veranlagter Dame in augeregender Correspondenz zu treten unter „Federkrieg 10“ post. rest. Währ.-Ostrau. (2979)

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1. der Bahnarbeiter Johann Swierczyna, wohnhaft zu Deutschleuten, Oest.-Schles., Sohn des verstorbenen Scheuerwärters, Johann Swierczyna und dessen verstorbenen Ehefrau Caroline, geborene Chrobol, ledig in Deutschleuten verstorben, 2. und die ledige Juliana Kwasnitza, ohne besonderen Stand, wohnhaft zu Klein-Gorjusz, Gemeinde, Tochter des Häuslers Valentin Kwasnitza u. dessen Ehefrau Mariana geborene Chrobol zu Klein-Gorjusz, die Ehe miteinander eingegangen. Dem unterzeichnet. Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwas, auf Ehebinderisse sich stütende Einreden sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen. Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in der „Silesia“ zu Teschen und in der Gemeinde Klein-Gorjusz zu geschehen. Klein-Gorjusz, am 11. Mai 1898. Der Standesbeamte: Max Heisig.

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts, über 100 Muster-Liebesbriefe im blühendsten Styl nebst 22 ausgezeichneten Volterabendstücken und Hochzeitsgedichten. Von Gustav Wartenstein. 16. Auflage. 90 Kr., mit Porto 95 Kr. Vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen. (1806)

Hausverkauf.

Das Grossbürgerhaus

Nr. 31. in

Freistadt,

Oesterr.-Schles., neben der Apotheke mit Schankconcession und 3 Metzen guten Acker, im Partier ein großes Schankzimmer und Küche, rückwärts gut eingerichtete Bäckerei, im 1. Stock 2 schöne Wohnungen bestehend aus je 2 Zimmern, Küche und Zugehör, ferner Wagenschuppen, Stallung für 4 Pferde, Futterkammer ect., ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernste Käufer wollen sich an den Eigenthümer Ig. Kolban, Troppan, Olmüsterstr. Nr. 20 zu wenden.

In einer größeren Fabrikstadt ist ein elegantes (2976)

Kaffeehaus

im besten Betriebe, zu verkaufen. Anfragen sind unter „J. B. F.“ postlagernd Teschen zu richten. (2976)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2977)

Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Frische Liptauer

BRINSE in bekannt vorzüglich. Qualität, in schönen Holzboxen von 1/2 bis 5 Kilo sowie echte

Olmützer Quargel

in Original-Kisteln als auch schmelzweis nur bei

ROBERT GEYER

(vormals M. Gottlieb) in Teschen, Oberring.

Für Wiederverkäufer entsprechend billiger. (2696)

Ein älteres Mädchen,

im Nähen und in Handarbeiten bewandert, wünscht zu einer älteren Dame, wozu möglich am Lande, als (451)

Kammerjungfer

oder Pflegerin unterzukommen. Geneigte Anträge erbeten an E. Przybilla, Friedek.

Essenzen-Fabrik

acceptirt für M.-Ostrau und Umgebung einen

Vertreter

gegen Fugum und Provision. Einige hundert Kunden bereits vorhanden. Offerte zu richten unter „Lebensstellung“ an die Adminstr. der „Silesia“ in Teschen. (2991)

Fürs Böhmen, Mähren und Schlesien ist der Posten eines

Reisenden

zu besetzen. Schriftliche Offerte sind zu richten an die

Weingroßhandlung

Max Quittner

in Perchtoldsdorf bei Wien. (2996)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei J. Handl in Teschen. (2477)

Ein anständiges, tüchtiges

Mädchen

(ihl.), welches Kenntnisse der Specerei- und Schnittwaarenbranche hat und eine verlässliche Rechnerin ist, wird sofort aufgenommen. Anträge sind zu richten an (2997)

Samuel Steuer,

Dombrau, Oesterr.-Schlesien.

Ein junger Mann,

(Israelit) beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht eine Anstellung als! (3001)

Magazineur,

Aufscher oder Reisender. Zuschriften an H. T. Postlagernd Dzedzitz, Oest.-Schles. erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen

Commis

der Herren- u. Damen-Modes, Kurz- u. Zugehör-Branche, der sowohl bei der Landessprachen mächtig als auch zum Auslagen-Arrangement verwendbar ist. Offerte sind zu richten an das Geschäftshaus (2994)

Josef Kubanek, Troppan, Lbering 62.

Junger Kaufmann,

21 Jahre alt, in der Buchführung firm, sucht Stellung pr. 1. Juli ev. erst später als

Schichtschreiber

oder Aufseher

in einer Hütte, Grube oder Fabrik; derselbe befindet sich in ungelübter Stellung und kann gute Zeugnisse nachweisen. Offerte erbitte unter E. J. 100 postlagernd Benthen, (2993) Preuß.-Schlesien.

Für ein Brauereigewerbe wird ein

junger Mann

(Israelit) geübten Alters, der sich sowohl im Comptoir als auch bei der Erzeugung und Expedition gut verwenden läßt, in ähnlicher Eigenschaft schon thätig war, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, gute Handschrift hat, bei einem Monatsgehalt von 40 fl. und ganzer Verpflegung aufzunehmen gesucht. Offerten mit Referenzen unter A. B. 40 an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (2955)

Geprüfter

Heizer

nüchtern, verlässlich, wird sofort aufgenommen. (3008)

Baumwollspinnerei

Brüder Neumann

Friedek.

Ein tüchtiger (2995)

Seizer und

Maschinenwärter

40 Jahre alt, verheiratet, sucht Posten. Geneigte Anträge unter H. B. postl. Grätz bei Troppan erbeten.

Zwei verlässliche

Ofenseker

finden sofortige dauernde Beschäftigung, sowie auch ein

Werkstätten-Arbeiter

Aufnahme findet in der Thonwaren-Erzeugung des

Johann Wewerka, Teschen. (2993)

Ein junger (2981)

Friseurgehilfe

18 bis 20 Jahre alt, tüchtiger Herrenbediener wird aufgenommen bei Albert Veitke, Troppan, Rudolfgasse Nr. 10.

Vtersteilährig: in Troppau, Zellesen,
Bielefeld, Bielefeld, Jägerndorf, Freuden-
thal, Greifswalden, Oberdorf, Wag-
radt, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld,
Griest-Wietz, W.-Ostern und Reutelsch
K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 h.
mit direkter Postaufhebung 8 K. für
Deutschland K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeilzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Isacrate in Troppau; an G. De-
sent, Buchholz u. Dietel, Old Solmann, Hans
Schmidt; Bleich-Waldr: Wilhelm Fröhlich
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Dietz
Ktze; Freudenthal: Stommers Witwe, J. R.
Ktze; Friedel: J. Schulze's Waagenf. An-
stalt, Camille Fröhlich; Fagnersdorf: J.
Sofmann, H. Dewbel; Risse: C. A. Gerold-
Neustädter; D. Hof; D. Oskan; R.
Kretsch, G. Solling; Obersdorf: W. Horn;
Wagstadt: H. Kleppig; Wien: Hermann
Goldschmidt; Wilschdorf: J. Ktze; Wils-
chendorf: J. Ktze.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demeßplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftsbaue am Sachsenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland.

14. Mai.

Das Exposé des Grafen Soluchowski hat bedeutendes Aufsehen erregt und ziemlich ungetheilte Zustimmung gefunden. Der Minister des Aeußeren kann sich nicht belagern, daß er in einer uninteressanten und ergebnislosen Zeit dazu berufen wurde, die auswärtige Politik eines großen und mächtigen Staates zu leiten. Nur wenige Jahre sind vergangen, seitdem Graf Soluchowski in das Palais auf dem Wallplatz seinen Einzug gehalten hat, aber jedes dieser Jahre war ein kritisches, jedes dieser Jahre barg ernste Gefahren für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens in sich. Graf Kalnoky hat es viel leichter als sein Nachfolger gehabt. Aber Graf Soluchowski ist in seinen Auslassungen ein moderner Mann, er spricht immer von großen Gesichtspunkten aus und entwirft sein Bild ohne jede Schönsfärberei der auswärtigen Lage. Darum machen seine Ausführungen durchaus den Eindruck der Aufrichtigkeit, wenn sie auch diesmal nicht so sensationelle Neuigkeiten verkündeten, wie es im November vorigen Jahres der Fall war. Der Dreißigste wird als in unerschütterlicher Festigkeit storbefestehend bezeichnet, und was Rußland betrifft, so wird in durchaus unansehtbarer Weise unser Verhältniß zu diesem Staate gekennzeichnet. Niemand darf unsere Beziehungen zu Rußland als eine Art Protectorat auffassen, die dieser Staat über unsere Monarchie oder Oesterreich-Ungarn über das Larenreich ausübe. Es besteht volle Einstimmigkeit über die Ziele der Balkanpolitik, das schließt aber keineswegs aus, daß sich auseinandergehende Meinungen über die Wege, auf welchem diese Ziele zu erreichen sind, ergeben können. Unter selbstständig denkenden Männern wird das immer vorkommen. Auch diesmal hat Graf Soluchowski wieder bewiesen, daß er nicht zu den Diplomaten der alten Schule gehört, die nur die sogenannte große Politik kannten und nichts von der für die Entwicklung des staatlichen Wohlstandes so unendlich wichtigen Handelspolitik wissen wollten. Ihm ist das gerade die Hauptsache, denn er weiß, wo die wahre Kraft der Staaten ruht. Großes und allgemeines Interesse wird zweifellos jener Theil des Exposés des Grafen Soluchowski erregen, der unserm Consularwesen gewidmet ist und die Reformen namhaft macht, welche die Regierung durchzuführen gedenkt, um den Consulardiensten besser geschulte Kräfte zuzuführen. Auf diesem Gebiete reformatorisch einzugreifen, war es gewiß die höchste Zeit, und die Erklärungen des Ministers berechtigen wohl zu der Annahme, daß nun auch an der maßgebenden Stelle die Erkenntniß zur Reife gelangt ist, daß es nicht weiter angeht, die einschlägigen Klagen und Recriminationen einfach zu ignoriren. Von großer Tragweite war auch sein Mahnruf an die Bevölkerung, selbst Hand anzulegen, um mit Vortheil in dem großen Strom zu schwimmen, den die heutige Weltpolitik freigegeben hat, und daß die Regierung nicht Alles allein thun kann und an Allem Schuld sein soll. Man möge diese Mahnung beherzigen. Es geht seit wenigen Jahren ein neuer Zug durch die Welt; wer ihn nicht versteht, wer seine alten Stiefenpferde weiter reiten will, wird von ihm verwerft werden.

Eine Reise-Erinnerung von Consul Paul H. Hillmann.

Am 19. December, Morgens 4 Uhr, war das Leuchtfeuer von Cap Verde in Sicht, um 8 Uhr passirten wir Cap Manwell, und eine halbe Stunde später ging die „Thella Bohlen“ im Hafen von Gorse vor Anker. Es war der erste afrikanische Hafen, den wir erreichten, und zum ersten Mal sollte mein Fuß Afrikas sonnenverbrannte Rüste betreten. — Doch das sollte nicht so rasch gehen, als wie ich gehofft, und meine Ungebud es verlangte.

Zuerst gab es ein längeres Palaver zwischen dem Capitän und dem französischen Hasenarzt der Insel, das von dem Ersteren schweigend und mit ersten Miene geführt wurde, aus dem einfachen Grunde, weil unser biederer Capitän nur der deutschen und englischen Sprache mächtig war, während ihm das französische Idiom nicht geläufig war. Desto mehr aber erregte sich der Franzose, der durch heftiges Sprechen und sehr viele Gesten unserem Capitän seinen Unwillen auszudrücken suchte, der durch das Festmachen einiger Regerversen auf dem Dampfer verursacht war, bevor er das Schiff gesund erklärt hatte.

Ein jedes Schiff muß nämlich in allen Häfen bei Ankunft die Quarantäne-Flagge aus gelbem Tuche aufziehen und darf, bis der angestellte Arzt des Hafens die Papiere des Schiffes durchgesehen und alles für gesund erklärt hat, weder Jemand das Schiff verlassen, noch Jemand vom Lande dasselbe betreten. Die Bestimmungen hierüber sind sogar so streng, daß nicht einmal ein Boot an dem Dampfer durch ein Seil befestigt werden darf, sei das Dextere auch noch so lang, bevor die Quarantäne-Flagge eingezo-gen ist.

Nachdem sich nun Beide, der Arzt schimpfend ob des Eingriffes in seine Rechte, der Capitän aber leise fluchend, zurückgezogen hatten, trat an mich die Frage heran, wie an Land zu kommen wäre. Der erste Officier, der meine

Zu unserem gestrigen Berichte aus der Budgetcommission der österreichischen Delegation tragen wir noch die an das Exposé des Ministerpräsidenten Grafen Goluchowski sich anschließende Debatte nach. Delegirter v. Hohenburger richtete an den Minister die Anfrage, warum weder in der Thronrede Sr. Majestät des Kaisers, noch in jenigen, mit welcher Kaiser Wilhelm den Reichstag schloß, des Dreibundes gedacht worden sei. Delegirter Graf Stürgkh fragte den Minister, ob er nicht die Zeit für gekommen erachte, daß er als Mitglied der Regierung auch auf die innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich Einfluß nehme, da die bedauerliche Thatfache zutage trete, daß ein so wichtiger wirthschaftlicher Factor, wie die Deutschen in Oesterreich, auf allen Gebieten zurückgebrängt werde. Delegirter Graf Dzieduszycki interpellirte wegen der Ausweisung der Polen aus Preußen. Delegirter Dr. Pergelt schloß sich den Ausführungen des Delegirten Grafen Stürgkh an. Auch er sei dafür, daß der Minister des Aeußern als Obmann der gemeinsamen Regierung eindringlich dafür eintrete, daß den Deutschen in Oesterreich, welche die traditionellen und historischen Führer der Monarchie sind, auf wirthschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete der Friede zutheil werde. Redner wünscht, daß auf dem Gebiete der Rechtspflege im Oriente Vorkehrungen getroffen werden mögen. Delegirter Dr. Kramarz sagte: Solange der Dreibund eine Friedensgarantie bildet, sind wir für ihn, allein man muß die Nothwendigkeit unserer guten Beziehungen zu Rußland, besonders mit Rücksicht auf die allgemeine europäische Lage, anerkennen und dieses Verhältniß fördern, namentlich mit Rücksicht der ferneren Gestaltung der Dinge auf dem Balkan. Delegirter Axmann erklärte sich damit zufrieden, daß der Minister seine Aufmerksamkeit den industriellen Verhältnissen zuwende, bebauert jedoch, daß dies erst jetzt geschehen sei, wo bereits der industrielle Unfrieden in der Monarchie Wurzel gefaßt habe. Ihm stehe wohl nicht so viel statistisches Material zur Verfügung wie dem Minister, er constatirt jedoch, daß der Export noch im Vorjahre ein Plus von 9 Millionen aufwies, während heuer sich schon im ersten Quartal ein Deficit ergebe. Er bebauere die bisher befolgte Handels- und Zollpolitik, welcher es zuzuschreiben sei, daß der österreichische Export in manchen Zweigen vollständig brachliege. Bezüglich der inneren Politik schließt er sich ganz den Ansichten der Delegirten Graf Stürgkh und Dr. Pergelt an und wünscht der deutschen Nation die ihr gebührende Stellung gesichert. Zum Schlusse fragt Redner den Minister, was die Expedition nach Kreta gekostet habe. Delegirter Graf Lobkowitz bespricht die Frage des Consularcorps, in dem auch für die Landwirtschaft etwas Verständniß und Interesse geweckt werden müsse. Das Vornehmen eines größeren Theiles der Bevölkerung sei wohl ein Grund zur Schwächung des Staates, aber das gelte nicht allein von der deutschen Bevölkerung.

In seiner Antwort betonte der Minister des Aeußeren Graf Soluchowski u. A.: Der Dreißig sei in der Thronrede nicht eigens erwähnt worden, weil er nicht auf kurze Dauer, sondern auf Jahre hinaus geschlossen worden sei und nicht gut geändert werden könne. Es seien keinerlei Forderungen in den Beziehungen zu Deutschland eingetreten.

Ungewißheit bemerkte, machte mich freundlich lächelnd darauf aufmerksam, daß ja ein kleines Boot längsseite läge, obgleich er sehr wohl wußte, daß ein Uebersetzen bei dem hohen Seegange in einem derartig kleinen Fahrzeuge — es war etwas größer als ein Waschkab und hatte zudem auch noch eine dem ähnliche Form — unmöglich war. Er wollte sich nur das unschuldige Vergnügen machen, mir ein kaltes Bad zu verschaffen, was ich denn auch sofort einsah und energisch verneinte, mich der Schachtel anzubetrauen. Ein Mitpassagier aber war unternehmender, und nachdem er unter vieler Mühe in das Boot geklettert und einige Meter vom Schiffe entfernt war, schlug es halb voll Wasser; da beeilte er sich, an Bord zurückzukommen, allerdings vollständig durchnäßt.

Ich faßte mich aber in Geduld, bis der erste größere Leichter mit Waaren, die der Dampfer gebracht, beladen war, und begab mich dann, an Bord desselben, an Land.

Gorée ist eine kleine Insel, die nahe dem Festlande liegt, und steht unter französischer Oberherrschaft; sie ist stark besetzt. Die Bewohner der Insel, wie auch des Festlandes, sind Sudan-Neger, ein großer starker Menschen- schlag. Bebauet ist die Insel nicht, dazu ist sie zu klein. Die Leute leben vom Handel, der früher sehr bedeutend, als Gorée noch Freihafen war, jetzt aber fast gänzlich aufgehört hat. Die Häuser sind aus Stein aufgeführt und fast durchweg mit einem kleinen Vorhof versehen, in dem die Weiber sitzen, das Essen bereitlend oder schwatzend. Die Kleidung besteht für Männer und Weiber aus einem weißen oder blauen Burnus, der den Körper vom Halse bis zu den Knien einhüllt und die bei den jungen Mädchen zum Theil sehr schönen Formen zwar nicht verdeckt, aber verschleiert; er läßt jedoch die bei fast allen Negerskämmen schlecht entwickelten Waden frei. Im Allgemeinen tragen sie keine Kopfbedeckung, und man sieht nur hin und wieder bei den Frauen eine Art Turban aus bunten und grellen Stoffen. Die Kinder, allerliebste Geschöpfe, tragen noch

Der Dreißbund sei ein Friedensbund par excellence, dessen Ziele den guten Beziehungen zu anderen Mächten nur förderlich seien. Auf die Anfrage des Grafen Dzieduszycki erwiderte der Minister, es sei nicht seine Sache, sich über die Opportunität oder Nichtopportunität solcher Maßregeln auszusprechen. Er könne sich nur auf den rechtlichen Standpunkt stellen, und unter diesem Gesichtspunkte unterliege es keinem Zweifel, daß es ein discretionäres Recht jeder Regierung sei, Fremde auszuweisen. Ein solches Recht bestehe auch in Oesterreich und in Ungarn. Es seien vielleicht gewisse Schärpen vorgekommen und die k. k. Regierung habe sich in solchen Fällen auch in freundschaftlicher Weise dafür verwendet, damit solche Schärpen gemildert werden, was ihr auch wiederholt gelang. Hier principiell gegen solche Maßregeln Stellung zu nehmen, dazu stehe ihr kein Recht zu, weil das eine Einmischung in die inneren Verhältnisse des Nachbarstaates wäre, die sich weder Preußen gefallen lasse noch in gleichem Maße Oesterreich. Auf die Anfragen des Delegirten Dr. Perge l t betonte der Minister, daß dem Minister des Aeußeren kein Recht zustehe, sich in die inneren Angelegenheiten einzumischen, wenn auch die Aufgabe des Ministers des Aeußeren durch so trostlose innere Zustände wie in Oesterreich nicht erleichtert würde. Die Posten der kretensischen Action und der Mersinaaffecte beliefen sich nach den Vorlagen für die Delegation auf 450.000 fl. Die Ausbildung der Consularbeamten würde sich auch auf die landwirthschaftlichen Interessen ausdehnen. Hierauf gaben die einzelnen Parteiführer ihre Meinungen über das Exposé des Grafen Soluchowski ab und alle sprachen ihm ihr Vertrauen für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten aus, nur betonten die Delegirten v. Hohenburger und Axmann, daß ihnen die innerpolitischen Zustände in Oesterreich es unmöglich machten, dem gemeinsamen Voranschlage ihre Zustimmung zu geben. Zum Schlusse nahm der Budgetausschuß einstimmig eine Resolution an, dem Grafen Soluchowski für seine Friedenspolitik und für die Förderung des Handels und der Industrie in der Monarchie das Vertrauen und die Anerkennung auszusprechen, und nahm sodann mit 25 gegen 4 Stimmen das Budget des Aeußeren an.

In der gestrigen Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation wurde zunächst die Schlussrechnung für das Jahr 1896 in Verathung gezogen und nach dem Referate des Deleg. Freiherrn v. Cziedil genehmigt. Hierauf erstattete Deleg. Freiherr v. Walterskirchen den Bericht über das ordentliche Heeres-Erforderniß für das Jahr 1899. Nachdem noch der Reichs-Kriegsminister S. d. E. Edler v. Krieghammer gesprochen und Deleg. Freiherr v. Wassillo eine thatfächliche Berichtigung vorgebracht hatte, wurde das ordentliche Erforderniß des Heeres in der Specialdebatte angenommen und die Sitzung geschlossen. — Nach Erledigung des Heeresordinariums wird in den Arbeiten des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation eine Pause bis Dienstag eintreten. Die Verhandlung über den 30 Millionen-Credit wird Ende der nächsten Woche stattfinden. Heute hält der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation eine Sitzung ab, um den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern in Verhandlung zu nehmen. Die Mittheilungen des Kriegs-

die paradiesische Kleidung vor dem Sündenfalle. Männer und Weiber schmückten sich vielfach mit Amuletten, bestehend aus einer ledernen Schnur, an der ein oder mehrere quadratförmig geschnittene Lederstücke hängen, zum Schutze gegen Krankheiten. Unosuk 2c.

Ich kaufte unter Anderem von einer Negerin ein solches Amulett, das mir seiner merkwürdigen Zusammenstellung wegen auffiel und welches sie an einem sehr langen Riemen um den Hals trug. Es bestand aus wohlriechenden Gewürzen auf Fäden gereiht, fünf kleinen Säcken, die ebenfalls mit wohlriechenden Kräutern gefüllt waren, einem Stüchchen eines Skalpex und einem Duzend bastbeflochtener Ringe.

Als ich nun, meinen erworbenen Schatz in der Hand tragend, weiter ging, hatte ich alsbald einige zwanzig junger, mehr oder weniger hübscher Negerinnen hinter mir, die unter Sachen und Zubern auf mein Amulett zeigten; als dann auch noch die Männer, an denen ich vorüberkam, den Mund grinsend von einem Ohr zum anderen verzogen, wurde mir die Sache bedenklich, und ich wandte mich an den ersten besser gekleideten Neger mit der Frage, was der Schmuck zu bedeuten habe, worauf mir denn auch Antwort wurde, allerdings eine etwas unerwartete: Die eingeborenen jungen Männer machen ihren Angebeteten ein solches Amulett, wie ich es in der Hand trug, zum Geschenk, wenn sie dieselben zum Weibe begehren, — und da stand ich nun, mit meinem Hochzeitsgeschenk in der Hand und einigen zwanzig bis dreißig Negerinnen hinter mir, die im Allgemeinen gewohnt sind, einer Aufforderung auch gleich die That folgen zu lassen. Obgleich sonst nicht ängstlicher Natur, zog ich diesmal doch vor, den ominösen Gegenstand möglichst rasch in der Tasche verschwinden zu lassen, um alsdann meinen Weg ungestörter forschen zu können.

ministers über die Verwendung des 30 Millionen-Credits werden streng vertraulicher Natur sein. —

In Budapest finden gegenwärtig Besprechungen statt, welche das weitere Vorgehen der ungarischen Quoten-Deputation betreffen. Die ungarische Deputation wird aller Voraussicht nach im Laufe der nächsten Woche zu einer Sitzung einberufen werden und auf die Aufforderung der österreichischen Quoten-Deputation, in mündliche Verhandlungen mit derselben einzutreten, eingehen. Die Bestimmung des Zeitpunktes und Ortes der Verhandlungen wird der österreichischen Quoten-Deputation überlassen werden. Die Ausichtslosigkeit der Verwirklichung des Ausgleiches soll jetzt Verhandlungen herbeigeführt haben, die auf ein neues Ausgleichs-Propositorium abzielen. Die ungarische Regierung würde — so heißt es wenigstens — nur dann in ein zweites Ausgleichs-Propositorium einwilligen, wenn die zu den Ausgleichsvorlagen vorgesehene Valutareformverwirklichung schon jetzt erfolgte.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete vorgestern Ministerpräsident Baron Vanssy eine Interpellation wegen einer Neutralitätserklärung im spanisch-amerikanischen Kriege dahin, daß er ausführte, das freundschaftliche Verhältnis zu den beiden Staaten bedeute auch ohne jede Erklärung die unbedingte Neutralität, welche nur auch unbedingt aufrecht erhalten werden. Es liegt keine Notwendigkeit vor, eine besondere Neutralitätserklärung abzugeben, weil dies nicht der von der Monarchie in ähnlichen Fällen geübten Praxis entspreche. Die Nichtabgabe der Neutralitätserklärung involviere nicht, daß die Regierung nicht die vollständige Neutralität ohne jeden Hintergedanken sich vor Augen hält, was übrigens aus dem Munde Sr. Majestät des Kaisers in seiner Ansprache an die Delegationen zu vernehmen war. Die Notwendigkeit von besonderen Verfügungen zur Sicherheit der in Nordamerika lebenden Staatsangehörigen liege nicht vor, da zwischen der Monarchie und den Vereinigten Staaten das freundschaftlichste Verhältnis bestehe. Der Ministerpräsident erklärte sodann in entschiedenster Weise, daß die Zeitungsnachricht, nach welcher die Regierung in Washington vom österreichisch-ungarischen Gesandten die unbedingte Abgabe einer Neutralitätserklärung gefordert habe, der Wahrheit nicht entspreche.

Ausland.

In dem belgischen Sprachenstreit, der immer mehr an den böhmischen Sprachenkampf erinnerte, ist eine neue entschiedene Wendung eingetreten. Wir hatten seinerzeit gemeldet, daß die luxemburgischen Abgeordneten und Senatoren bei der Verabreichung des vlämischen Sprachengesetzes einen Zusatzantrag gestellt hatten, nach welchem alle für die Provinz Luxemburg geltenden Gesetze und Verordnungen auch in deutscher Sprache veröffentlicht werden sollen. Sowohl Kammer wie Senat lehnten diesen Antrag rundweg ab, und gerade die Vlamen, welche ohne die kräftige Unterstützung ihrer Bestrebungen durch die deutsche Presse niemals etwas erreicht haben würden, zeigten sich als die erbittertesten Gegner der deutschen Forderungen. Daraufhin richteten die 40.000 deutsch sprechenden Belgier der Provinz Luxemburg an den König eine Eingabe, in welcher sie den Monarchen baten, das vlämische Sprachengesetz nicht zu sanctionieren, weil dasselbe die Rechte der deutschen Bevölkerung verletze. Die Eingabe wies darauf hin, daß auch die 40.000 deutsch sprechenden Belgier ein natürliches Recht besitzen, in einer Sprache gerichtet und verwaltet zu werden, die sie verstehen. Es geschah zum ersten Male, daß die deutschen Belgier die Rechte ihrer Muttersprache betonten und es war zweifellos, daß sie bei einiger Ausdauer wenigstens soviel erreichen konnten, daß die Gesetze und Verordnungen, insofern sie für die Provinz Luxemburg Geltung haben, ins Deutsche übersetzt und daß die dortigen Beamten angehalten wurden, sich die Kenntnis der deutschen Sprache anzueignen. Wie inzwischen gemeldet wurde, hat König Leopold von Belgien das Gesetz, das die vlämische Sprache auch in der Gesetzgebung der französischen Sprache gleichstellt und den Erlaß aller Gesetze in französischer und vlämischer Sprache mit voller Gleichberechtigung des Wortlautes anordnet, nach anfänglicher Weigerung nunmehr doch vollzogen, und der belgische Ministerroth hat auch beschlossen, den Forderungen der deutschen Belgier im Verordnungswege gerecht zu werden und fortan in der Provinz Luxemburg nur solche Beamten und Richter anzustellen, welche der deutschen Sprache mächtig sind.

Von dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten nichts Neues. Die aus Washington eingetroffenen Telegramme stimmen darin überein, daß die Stellung der spanischen capverdischen Flotte nicht bekannt ist. Trotz der bestimmten, mit allen möglichen Einzelheiten versehenen Meldung des nordamerikanischen Marineattachés in London an seine Regierung in Washington soll die spanische Flotte nicht in Cadix sein. Der spanische Marineminister, Admiral Bermejo, dementirt die Nachricht, daß die Capverdische Flotte in Cadix sei, und erklärt, sie sei da, wo sie nach ihren Instructionen hingehöre. Wo sie ist, darüber geräth man sich nicht bloß in Washington, sondern auch in allen Zeitungsredaktionen die Köpfe. Nachgerade wird die spanische Flotte zu einer Spitzstellung, einer Art „fliegender Holländer“ des Meeres. Auf die nächstliegende Möglichkeit, daß die spanische Flotte sich verborgen hält, weil sie wegen mangelhafter Ausrüstung und ungenügender Kohlenvorräte beim besten Willen wenig leisten könnte, dürfte aber doch besonders hingewiesen werden. In Washington erwartet man stündlich von Admiral Sampson etwas zu hören. Eine spanische amtliche Depesche aus Havanna meldet, das amerikanische Geschwader sei verschwunden. Fünf Schiffe hätten die Richtung nach Osten genommen. Telegramme aus Puerto Rico melden, mehrere amerikanische Schiffe seien zu Beobachtungszwecken in Sicht der Küste erschienen. Es seien dies Ocean-Dampfer, die Kriegsmarine erhalten haben. Die Nordamerikaner scheinen also immer noch auf das Erscheinen des capverdischen Geschwaders zu rechnen. Unter solchen Umständen wird es natürlich mit der vielfach angekündigten

Landung auf Cuba vor der Hand nichts. Aus Washington wurde gemeldet: Selbst wenn sich die Rückkehr der spanischen Flotte nach Cadix bewahrheiten sollte, glaubt man, daß die amerikanische Regierung entschlossen ist, kein Bombardement von Havanna oder San Juan auf Portorico zu gestatten, weil die spanische Flotte noch intact ist. Marineautoritäten erklären den Gefechtsverth der amerikanischen und spanischen Flotte für nahezu gleich, und wenn amerikanische Schiffe im Falle eines Bombardements Havannas oder Cubas durch Schüsse aus den Forts etwa beschädigt werden sollten, würde die spanische Flotte also stärker sein. Auch mit der Absendung amerikanischer Landungstruppen für die Philippinen hat es seine guten Wege. Die Abfahrt der großen militärischen Expedition nach den Philippinen ist aufgeschoben worden, weil die Händler San Francisco die Nothlage der Regierung ausnützen und exorbitante Preise gefordert hätten. Daß es sonst auch noch an geschulten Truppen dort mangelte, wird dabei verschwiegen. Die Mobilmachung der Vereinigten Staaten nimmt eben einen langsamen Gang. Soweit ist die Organisation des Operations-Heeres noch zurück, daß von zehn Major-Generalen für das Miliz-Freiwilligenheer in der Stärke von 50.000 Mann erst vier ernannt worden sind. Ungeübte Leute werden wohl noch lange auf das Ende des Krieges warten müssen, wenn sich nicht irgendwo etwas ganz Unberechenbares ereignet. Die aufgebrauchten Meldungen von einigen Herumnäherungen an der Küste von Cuba und Portorico verdienen keine Beachtung. (S. Tel.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 13. Mai. (Personales.) Der k. l. Oberpostdirector Herr Hofrath Slany ist heute aus Brünn hier eingetroffen, um die hiesigen k. l. Postämter zu inspizieren. — (Bestellung von Viertelmeistern.) In der letzten Gemeinderathssitzung stellte Hr. Hampel den Antrag, in jedem Stadtbezirk aus der Mitte der Bürgerschaft vertrauenswürdige Personen zu wählen, denen die Aufgabe zufallen wird, alle im Bezirke vorkommenden Uebelstände und Gebrechen in baulicher, sanitärer und polizeilicher Hinsicht dem Bürgermeisteramt bekanntzugeben, damit thunlichst rasche Behebung veranlaßt werden kann. Diese sogenannten Viertelmeister sollen auch ihr Augenmerk darauf richten, daß alle vom Gemeinderathe gefassten Beschlüsse in richtiger Weise zur Ausführung gelangen. Durch diese Neuerung dürfte bei strenger Einhaltung der Bestimmungen über den Wirkungskreis der Viertelmeister manche Uebelstände in den einzelnen Bezirken abgeschafft werden. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

— (Die Eismänner), die von den Landwirthen sehr gefürchtet werden, haben ihre Herrschaft angetreten. Der lenzende Kalenderheilige Pantrag hat weder Frost noch Kälte gebracht, aber Troppau und dessen Umgebung mit einem richtigen Aprilwetter bedacht, vorwiegend mit Regen, der den Landwirthen dormalen übrigens willkommen ist. Auch Servatius hat uns keinen plötzlichen Witterungswechsel beschert. Hoffentlich wird ein solcher auch morgen nicht eintreten, denn selbst ein kleiner Frost könnte an den Obstbäumen noch großen Schaden anrichten.

— (Landschulstipendien zum Besuche der Hufbeschlagscurse in Olmütz und Troppau.) Der schles. Landesausschuß erläßt eine Bewerbungsausschreibung zur Verleihung von Stipendien zu 50 fl. für die Ausbildung von Civilschmieden im Hufbeschlage an der k. und k. Militär-Hufbeschlagschule in Olmütz und im Hufbeschlagschule beim k. und k. Staats-Hengsten-Depot-Posten in Troppau. Der Kurs in Olmütz findet in der Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1898, jener in Troppau in der Zeit vom 1. September bis 15. December 1898 statt. Die Erfordernisse zur Aufnahme in diese Curse sind: Die Zuständigkeit nach Schlesien mit Ausschluß der mähr. Enclaven (Heimatsein). Der Besitz des Lehrbriefes über das erlernte Schmiedehandwerk. Die zur Ausbildung des Hufbeschlages erforderliche physische Eignung (ärztliches Zeugniß). Auf Fertigkeit im Lesen und Schreiben wird ein besonderes Gewicht gelegt (letztes Schulzeugniß). Bewerber um ein Stipendium haben sich im Gesuche zu verpflichten, nach abgelegter Hufbeschlagsprüfung das Schmiedehandwerk im Lande Schlesien auszuüben. Die Stipendien werden für die Verpflegung der Cursteilnehmer vom Landesausschuße direct an die Militärbehörde entrichtet. Die Kosten für die Hin- und Rückreise haben die Stipendisten selbst zu tragen. Bewerber um ein solches Stipendium habe ihre mit den bezeichneten Nachweisen belegten Gesuche mit der ausdrücklichen Angabe, ob sie den Kurs in Olmütz oder jenen in Troppau besuchen wollen, bis längstens 10. Juni 1898 beim schles. Landesausschuße in Troppau einzubringen.

— (Theaternachrichten.) Einem Wiener Theater-Blatte zu Folge hat die ehemalige Naive des Troppauer Stadttheaters Fr. Irene Ossius ein Engagement nach Ulm und die Operettensängerin Fr. Elise Schumann ein Engagement nach Innsbruck angenommen. Unser letzter Variorist Herr Loewenberg wurde für die kommende Saison nach Linz engagirt. Der jugendliche Diebhaber Herr Spira wirkt gegenwärtig in gleicher Eigenschaft am Wiener Carl-Theater. Die Soubruite Fr. Luise Lingg wird im Herbst am Gärtnerplatztheater in München debutiren.

— (Spende.) Der hier kürzlich verstorbene czechensfreundliche Advocat M. Dr. Rudolf Waweczla hat dem czechischen Schulverein 500 fl. und der Troppauer „Matice“, der Hilfskasse für czechische Agitation, 300 fl. testirt.

— (Vom „dummen August“.) Das hiesige Czechenorgan hat oftmals recht drollige Einfälle. Vor Wochen beschäftigte sich dessen Localmoniteur eifrig mit dem Studium der Firmatafeln; wehe dem deutschen Geschäftsmann, der es sich befallen ließ, eine bereits an-

gebrachte czechische Aufschrift zu entfernen, er wurde an den Pranger gestellt. Als diese Quelle versiegte, mußte das genannte Blatt einen anderen Anlaß suchen, um gegen die Deutschen losziehen zu können. Der Sündenbock war bald in der Person des — Circusdirectors Victor gefunden, der mit seiner Gesellschaft vier Wochen hier Vorstellungen gab. Director Victor hatte das strafwürdige Vergehen begangen, daß er nur deutsche Plakate affichiren und nur in den hiesigen deutschen Blättern annonciren ließ. Schon dieser Umstand verdroß gewaltig das Czechenblatt und es lauerte nur auf eine passende Gelegenheit, um seine Borneschale über das Haupt des „czechensfeindlichen“ Circusdirectors zu entleeren. Der Anlaß gab sich bald. Der Circusclown „erklärte“ sich nämlich, bei einer Vorstellung in gebrochenem Czechisch Poffen zu reißen. Darob eine ungeheure Entrüstung im czechischen Lager. Von diesem Zeitpunkt an war in jeder Nummer des Czechenblattes eine geharnischte Aufforderung zum Boycott des Circus enthalten. Der Circus ist nach Olmütz übersiedelt, aber das Czechenblatt verfolgt ihn mit liebevoller Aufmerksamkeit. In der heutigen Nummer wird erzählt, Circus Victor mache in Olmütz schlechte Geschäfte und dgl. mehr. Dem heißen Bemühen des Czechenblattes ist es jedoch außerdem gelungen, eine grauenenerregende Entdeckung zu machen, der „dumme August“, welcher die „czechische Nation verhöhnte und carikirte“ — wie sich das Blatt geschmackvoll ausdrückt — ist nämlich — und das ist das Entsetzliche — selber von czechischer Abkunft. Schrecklich! Schrecklich! Man weiß jetzt wirklich nicht, soll man über den „dummen August“ im Circus lachen, oder über den, welcher sich in einem öffentlichen Blatte mit berartigen Nichtigkeiten und Lächerlichkeiten abgibt!

— (Militär-Concerte auf der Rennbahn.) Die Rennbahn im Stadtpark, welche seinerzeit vom Rennverein für Radfahrersport mit erheblichen Opfern hergestellt wurde, ist seit jeher ein beliebter Aufenthaltsort jener Sportsmen gewesen, die an schönen Sommerabenden von längeren Touren aus der Umgebung zurückkehrten. Aber auch zahlreiche Spaziergänger suchten die neben der Rennbahn gelegene Gastwirthschaft auf, die, mitten im Park gelegen, einen schönen, angenehmen Aufenthalt gewährt. Der erste schlesische Bicycle-Club hat nun die Anregung gegeben, jede Woche Donnerstag auf der Rennbahn ein Militärconcert zu veranstalten. Das erste Concert wird in der letzten Woche dieses Monats stattfinden und voraussichtlich stark besucht werden.

Brünn, 13. Mai. (Militär-Concerte für Blinde.) Der Commandant des Inf.-Reg. Nr. 3 Oberst Rißer Ritter von Asmanvilla hat in derselben hochherzigen und menschenfreundlichen Weise wie sein Vorgänger die Regimentskapelle in das Blinden-Institut beordert um den Böglingen die Gelegenheit zu bieten, an den vortrefflichen Leistungen dieser Kapelle sich nicht nur zu erfreuen, sondern sich auch zu bilden. Donnerstag Nachmittags fand die erste Aufführung gebogener Musikstücke im Garten des Institutes zur vollen Freude der Böglinge statt und deshalb hat sich das Curatorium verpflichtet gefühlt, nicht nur dem Herrn Obersten, sondern auch dem Officierscorps des Regiments seinen innigsten Dank im Namen der hiedurch beglückten Blinden auszubringen.

— (Kirchenvisitation.) Herr Superintendent Dr. Haase aus Teschen trifft morgen Nachmittag in Olmütz ein, um daselbst am Sonntag und in Sternberg am Montag eine Kirchenvisitation vorzunehmen.

— (Brünner Localbahn.) Wir berichteten bereits, daß der Gemeinderath den Ankauf der Bahn für 860.000 fl. beschlossen hat. Die Anzahlung des Kaufschillings sowie die Uebernahme der Linien der Brünner Localbahn wird am 1. Jänner 1899 erfolgen. Die Frage, ob die Gemeinde diese sowie die neu zu erbauenden Linien in eigener Regie betreiben oder an eine Electricitätsgesellschaft übergeben soll, wird von der Gemeindevertretung erst später entschieden werden. Ob aus dem Erlöse eine theilweise Rückzahlung auf die Actien erfolgen wird oder nicht, ist ebenfalls heute noch unbestimmt.

— (Von der astronomischen Kunstuhr in Olmütz.) Falls nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, so wird die Enthüllungsfest der astronomischen Kunstuhr am Sonntag, den 22. Mai, Vormittags 1/2 12 Uhr stattfinden. Vor der Enthüllung der Uhr werden vom Rathshaus thürme Fanfaren erschallen. Zu der Feier wird das k. l. priv. bewaffnete Bürgercorps in Olmütz ausrücken.

— (Eine ganze Gemeindevertretung vor Gericht.) Anlässlich des Verkaufes der Gasanstalt in Zwittau faßte der dortige Gemeinde-Ausschuß eine Resolution, in welcher Mißtrauen gegen die Käufer ausgesprochen wurde. Dieselben erhoben deshalb gegen den Bürgermeister, die Gemeinderäthe und die Mitglieder des dortigen Gemeinde-Ausschusses die Ehrenbeleidigungsklage. Zur Durchführung dieses Processes wurde das Bezirksgericht in Brünn delegirt und gestern fand vor dem Bezirksvorsteher Landesgerichtsrath Freiherrn v. Jawisch die Verhandlung statt. Die Verhandlung wurde zum Zwecke der Einvernahme weiterer Zeugen vertagt.

Teschen, 14. Mai. (Vom wunderlichen Monat Mai.) Es ist noch erheblich kühl draußen, doch scheinen die „Eismänner“ diesmal ohne Schädigung der Vegetation vorüberzugehen. In Preussisch-Schlesien war bekanntlich zur Warnung von der Behörde das Jahr 1898 als ein „Maitäferflugjahr“ angefangen worden, das „bekanntlich“ alle vier Jahre eintritt, aber diesmal hat sich entweder die officielle Seite verrechnet oder die Maitäfer haben sich in der Jahreszeit geirrt, denn obgleich wir den halben Mai bald überstanden haben, gehört der trotz seiner Nichtsnutzigkeit allgemein beliebte Käfer immer noch zu den Seltenheiten in beiden Schlesien. Aber in anderen Gegenden hat sich ein wirkliches Maitäfer-Flugjahr eingestellt. In Hannover z. B. kommt der Käfer so massenhaft vor, daß sein Sammeln ein lucratives Geschäft bildet.

— (Plötzlich gestorben.) Gestern Nachmittags wurde der hiesige Getreidehändler Herr Anton Kohn, der Vater des Advocaten Dr. Isidor Kohn, im Kaffeehaule von einem Unwohlsein befallen, in Folge dessen er nach seiner Wohnung geschickt werden mußte, wo er bald nach seiner Ankunft verschied.

— (Die Generalversammlung der Großbürger) findet Sonntag den 15. Mai 10^{1/2} Uhr Vormittags im städtischen Bräuhause mit der bereits bekanntgegebenen Tagesordnung statt. Zur Beschlussfähigkeit ist die Anwesenheit von 50 Gesellschaftsmitgliedern erforderlich. Gesellschaftsmitglieder, welche verhindert sind, bei der Generalversammlung zu erscheinen, können ihr Stimmrecht durch einen brieflich Bevollmächtigten ausüben. Jeder Bevollmächtigte darf aber nur die Vertretung eines Gesellschaftsmitgliedes übernehmen.

— (Zeitungs-Jubiläum.) Das hier erscheinende schlesische Polonistikblattchen, die „Gwiazdka Cieszyńska“ erschien in ihrer vorwöchentlichen Nummer im Festgewande: es feierte nämlich seinen fünfzigjährigen Bestand, da es am 6. Mai 1848 in seiner ersten Nummer erschien, allerdings unter anderem Namen. Der Jubiläumsartikel feiert in gebührender Weise den eigentlichen Begründer des Blattes, Paul Stalmach, der 40 Jahre dessen Redacteur war, als den „Erwecker“ des polnischen Volkes in Schlesien, und ebenso auch die neuesten Förderer des Blattes, Dr. Kreisel und P. Bonczin, über welche letzteren der Artikel verrät, daß er die „Gwiazdka“ in den letzten Jahren heimlich redigirte. Wir erfahren ferner auch die immerhin interessante Thatsache, daß der polnische Pressverein in Schlesien lediglich aus Geistlichen bestand, der sich in Folge des vom Cardinal Dr. Ropp erlassenen Verbotes der Theilnahme der Geistlichkeit an diesem Vereine auflösen mußte, wiewohl es ganz gut erkennbar ist, daß der Verein zwar nicht mehr als solcher aber dennoch fühlbar weiterbesteht. Durch dieses Verbot wurde der Bestand des Blattes in Frage gestellt, die Gefahr aber durch den Ankauf des Blattes von Dr. Kreisel wieder beschworen. Weil aber hatte die „Gwiazdka“ noch vor Kurzem die Stirn, zu leugnen, daß sie ein katholisch-clericales Blatt sei; wohl nur zur äußerlichen Verhütung ihrer protestantischen Freunde, welche sich vielleicht der Thatsache erinnerten, daß die „Gwiazdka“ ihren Namen von dem Sternlein hernahm, der an der Spitze des Thurmkreuzes der Teschner evangelischen Kirche erglänzt.

Viellitz-Viala, 13. Mai. (Das Jubiläumsspektakel im Stadttheater.) Unser Stadttheater bot gestern einen festlichen Anblick: im Parquet, in den Logen und auf dem Balkon durchweg Herren im schwarzen Frack und weißer Cravatte, die Damen in gewöhnlicher Toilette; es war ein festlicher Anblick, der sich dem Auge des Beschauers darbot. In Begleitung der Herren Bürgermeister Steffan und k. l. Obercommissär Seibert erschien der Herr Landespräsident Graf Clary und Albring in der decorirten Mittelloge, indes das Orchester einige Takte der Volkshymne anstimmte. Gleich darauf setzte dasselbe mit der Rienz-Ouverture ein und unter allgemeiner Spannung sah das Haus dem Aufgehen des Vorhanges entgegen. Die lebenden Bilder wurden von einem Vorspiele eingeleitet, in dessen Handlung sie sich ungesucht einsfügten; die Handlung des nebenherlaufenden patriotischen Textes wieder gab die Erläuterung der Bilder, denen sich als dritter Factor die melodramatische Musik des Kapellmeisters Herrn Reiniß angeschlossen. Die Idee der Verfasser, Herren Allegri und Freytag, ist folgende: Die Familie eines pensionirten Generals, die Frau, zwei Söhne und Töchter, ein Schwiegersohn, ein Enkel, Gäste, ein ungarischer General, ein pensionirter Oberst, ein preussischer Oberst vom Generalstabe und Kampfgenosse des Hausherrn aus dem schlesisch-holsteinischen Kriege, ein Maler, der Bewerber um die Hand der lebigen Tochter des Generals, dargestellt von den Damen Frau Martha Porwal, Fräulein Olga Lupinski, Frau Rosa Darmann und den Herren Freytag, Wilh. Darmann, Victor Wille, Rudolf Schanzer, Philipp Geib, Berthold Werner, Professor Julius Bippser, Dr. Hans Deutsch, H. Schreiner mit dem kleinen Adolf Fink — feiert den 70. Geburtstag ihres Chefs und im Verlaufe der Conversation und der Auffrischung alter Erinnerungen werden die wichtigsten und vornehmlichsten Vorfälle aus dem Leben Sr. Majestät des Kaisers herührt und darauf im Bilde dargestellt. Das erste Bild stellt die „Uebnahme der Regierung“ am 2. December 1848 dar: Kaiser Ferdinand stellt seinen jugendlichen Nachfolger einer glänzenden Versammlung von Erzherzogen, Erzherzoginnen, hohen Offizieren, Staatsmännern und Hofleuten vor, die um den Thron gruppiert, dem neuen Kaiser huldigen. Die große, in zügelmäßige Uniformen und Trachten gekleidete Gruppe bot einen glänzenden Anblick. Ueber derselben erhob sich mit der Wüste des Kaisers in der Linken, mit dem Reichsschwert zu der Rechten die Austria, dargestellt durch Frau Walwira Körbel, die eine stolze Erscheinung bot. Das zweite Bild zeigte die bekannte Abbildung aus dem Lagerburger Park, wobei der Erzherzog Franz Karl seinen ältesten Sohn einem postenstehenden Soldaten eine Bannote in die Patronentasche stecken läßt. Das nächste Tableau zeigt den Erzherzog Franz Josef in der Schlacht bei Santa Lucia, eine lebhafteste Schlachtszene mit plägenden Wunden, dem Glanze der Handfeuerwaffen, Verwundeten und Sterbenden. Im vierten Bilde erhebt sich im Hintergrunde das Stammschloß der Habsburger, in der Mitte die Büsten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, von Genien umstanden; ein Trauungschoral deutet die Vermählung des hohen Paares an. Das nächste Bild zeigt Sr. Majestät den Kaiser im Schiffe bei der Uebernehmung von Segedin im Rahmen einer lebhaften Gruppe geantwärtigen Volkes. Im nächsten Bilde halten die Austria und die Bavaria einen silbernen Wirthentanz über die Büsten des Herrscherpaares und vor demselben gruppieren sich alle Nationalitäten, Stände und Typen, die dem Kaiserpaar huldigen. Durch die große, farbige Menge von Kindergestalten machte dieses Bild einen

besonders prächtigen Eindruck. Als Zwischenbild während der Aufstellung des Schlußtableaus erschien eine dem bekannten Marmorbilde nachgeahmte Gruppe, welche Sr. Majestät den Kaiser als Großvater zeigt, den jüngsten Enkel im Stechfischen haltend, und den Monarchen als Kinderfreund darstellt. In der Schlußapotheose huldigen in allegorischer Darstellung dem Kaiser, an dessen Seite die Austria und Hungaria stehen, alle Völker und Stände Oesterreichs und Ungarns in entsprechenden Trachten und Abzeichen. Das letzte und das dritte Bild zählten bei 60 bis 70 Personen auf der Scene und waren von farbenprächtiger Wirkung. An der Darstellung der hauptsächlichsten Frauenpartien theilnahmen sich außer Frau Körbel noch die Damen Frau Mathilde Strzelbicki-Finger, Frau Marie Vogt-Mehlo und Fräulein Olga Brunwald. Die Bilder riefen einen ungeheuren Applaus hervor und mußten je dreimal gezeigt werden. Der Erfolg entschädigte Herrn Allegri reichlich für seine aufgewandte große Mühe. — Als zweite Nummer folgte die Operette „Mannschaft an Bord“. Die Hauptpartien vertraten Herr Frau, Drübing (Wachtmeister Piffard), Fräulein Martha Förster (bessere Tochter Emma), Fräulein Olga Schorr (als May), Frau Martha Porwal (als Vibrana) Herr Rudolf Schanzer als Wundarzt. 35 junge Damen in kleidsamen Matrosencostume bildeten mit 19 Herren als Matrosen einen durch seine großartige Fülle ausgezeichneten Chor. Der Erfolg war auch hier ein ganzer und die Aufführung endete mit einer großartigen Ovation für den Regisseur Herrn Allegri und den musikalischen Leiter Herrn Kapellmeister Theodor Vogt. — An dem Souper im Grandhotel nahmen nur die Bürgermeister und Mitglieder des Gemeinderathes Theil. Herr Bürgermeister Steffan, der noch die Schutzbrille auf den Augen trägt, und mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung gaben heute Früh dem Herrn Landespräsidenten das Geleite bei der Abreise nach Troppau.

— (Inspektionen.) Seit dem 9. d. M. wird die k. l. Staatsgewerbeschule von dem Landeschulinspector im Ministerium für Cultus und Unterricht, Herrn Bartholomäus Pavlicek, inspicirt. — An der obigen Lehrerbildungsanstalt weilte mehrere Tage hindurch zur Inspektion Herr k. l. Landeschulinspector Werber aus Troppau.

— (Silberne Hochzeit.) Ein maderer und ehrenvoller Vieljähriger Bürger, der Fleischermeister und Hausbesitzer Herr Franz Ruinitius und dessen Gattin Frau Marie, geb. Wortschinski, feiern heute ihre silberne Hochzeit. Der Jubilar, welcher in einer Anzahl von Ehrenämtern, so z. B. als Gemeinderath und Mitglied der städtischen Armenverwaltung, als Vorstand der Fleischer- und Bäckerinnung, des Vieljahr Spar- und Vorkaufvereins, des kath. Pfarrgemeindevorstandes, als Obmannschaftsvertreter des Viellitzer Katholikenvereins u. s. w. ein verdienstvolles Wirken entfaltet, erhielt heute sammt seiner Gemahlin aus obigem Anlasse aus allen Kreisen die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche.

— (Beleuchtung des Vialaer Sparcassenparks.) Die gärtnerischen Arbeiten in dem von Herrn Schlossgärtner im Auftrage der Sparcassendirection geschmackvoll angelegten Parke am Vialaer Sparcassengebäude sind so ziemlich vollendet und die hübschen, ziemlich umfangreichen Anlagen dürften schon heuer dem Vialaer Publicum Vergnügen bereiten. Dieser Tage ist in dem Parke ein eiserner Mast als Träger einer Vogenlampe zur Beleuchtung der Anlagen während der Abendzeit aufgestellt worden.

— (Ein Mittelschüler als Fahrradbieb.) Der Kaufmann Samuel Neugeboren aus Buczowice stellte gestern Abend im Hause des polnischen Casinos am Vialaer Franzensplatz sein Fahrrad ein, während er das Restaurationslocal betrat. Nach kurzer Zeit hatte ein Dieb darauf das Weite gesucht. Als solcher wurde der Realwärter der IV. Classe Arthur Krzyzfel aus Scharbub, ermittelt. Er hatte das Rad, welches einen Werth von 165 fl. besitzt, noch an demselben Abend um 50 fl. an einen Bekannten verkauft. Vom Vialaer Polizeiamte wurde beim Bezirksgerichte die Strafanzeige erstattet.

Friedel-Mistek, 13. Mai. (Theater.) Die seit Ostern abwechselnd in Friedel und Mistek gastirende Theatergesellschaft unter der Direction des Herrn Friedrich Dorn hat den guten Ruf, dessen sie sich schon seit Jahren hier erfreut, durch ihre ausgezeichneten Kunstleistungen in der heutigen Nachsaison noch erhöht. Herr Director Dorn hat bei der Zusammenstellung des Repertoires als echter Kenner der menschlichen Reizung zur Heiterkeit und zum Gesange vornehmlich die Operette und das Lustspiel, aber auch in „Bartel Taras“ das Schauspiel berücksichtigt. Von älteren Stücken wurden solche gewählt, welche seit Jahren auf den bedeutendsten Bühnen im Vordergrunde stehen und durch Melodienreichtum und bei glücklicher Auffassung und Wiedergabe der Darsteller Sinne und Geist fesseln und daher der Unternehmung auch Erfolg sichern. So oft auch hier schon „Fledermaus“, „Rigolierbarone“, „Obersteiger“, „Bojezhändler“, „Der arme Jonath“, „Die Gloden von Cornville“ u. s. w. gegeben wurden, war doch der Rathhausaal in Friedel und der Schießstallaal in Mistek, obgleich gegen früh die Preise höher waren, fast immer dicht besetzt. Aber auch viel Neues hat die Direct von geboten, sie war eifrig bemüht, uns auch mit den neuesten Erzeugnissen der Bühnenliteratur bekannt zu machen. Um „Das Modell“, „Waldmeister“, „Vogelbrüder“ u. s. w. über die Bühne gehen zu lassen, hat die Direction Opfer gebracht, und wir erkennen ihre Wühewaltung mit Dank an. Gegenwärtig stehen wir in der letzten Theaterrunde. Nur noch drei Vorstellungen „Wien bleibt Wien“, „Das neue Schtet“ und „Wundernabe“ sollen gegeben werden; vielleicht folgt noch ein gemüthlicher Abend der Schauspieler und dann zerfällt das sühliche Wölchen derselben nach allen Richtungen der Windrose. Unter den Darstellern, die sich besonders ausgezeichnet, sind hervorzuheben: Herr und Frau Bauer vom Stadttheater in Viellitz, die als Sänger Hervorragendes leisteten und reichlichen Beifall ernteten, der Komiker Watsch vom Theater in W. Neustadt,

dessen Spiel selbst dem Hypochonder ein Lachen abzwang, Frau Bayer-Vorrs vom Theater in Marburg, die komische Alte mit herrlicher, volltönender Stimme, der wir so manchen witzigen Schlag verbanden, ferner sind zu nennen das Ehepaar Mai vom Olmüzer Theater, Herr Kollmann vom Stadttheater in Leoben, der hier als art. Director fungirte, Fr. Western aus Marburg u. s. w. Wer die Schlagkraft der Situationskomik, die theatralische Behendigkeit des Dialogs und die Kenntniß der Bühnenwirkung und die gefanglichen Leistungen dieser Theatergesellschaft durch öfteren Besuch der Vorstellungen würdige, muß ihr das beste Lob zollen.

Jägerndorf, 13. Mai. (Die Schützengesellschaft) hielt gestern in Anwesenheit von 45 Mitgliedern im Schießhause ihre statutarische Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Julius Gögel, begrüßte die Versammlung und gebachte zunächst Verer, welche der Tod ihren Kameraden entriß; man ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen und nahm sodann den Jahresbericht entgegen, welcher ein recht erfreuliches Bild von der Thätigkeit des Vorstandes entwirft, der unter den ungünstigsten äußeren Verhältnissen die Ziele der Gesellschaft förderte. Nach Ertheilung des Absolutiums an die Cassaverwaltung wurde wegen der mangelhaften finanziellen Verhältnisse von der Veranstaltung des Collegiumsstranzes — ein Festessen für sämtliche Mitglieder — auf Kosten der Gesellschaft für heuer abgesehen. An Stelle der fünf sühungsgemäß aus dem Vorstande geschiedenen Mitglieder wurden die Herren Zuckerzeuger Victor Steffan, Fleischhauermeister Alois Fiech, Gastwirth Anton Schöber wiedergewählt; neu die Herren Zuckerzeuger Karl Schmidt jun. und Heinrich Steffan. Rechnungsprüfer sind die Herren Sparcassaccontrolor Anton Janhuba, Kaufmann Johann Kleiber und Volksbankcontrolor Richard Roschakli; zum Fähnrich wurde Herr Büchsenmacher Josef Sienel gewählt. Der Bericht über diese Versammlung war unvollständig, wenn wir nicht hervorheben, daß an den Protector der Schützengesellschaft, Sr. Durchlaucht den regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein, zu seinem bevorstehenden vierzigjährigen Regierungsjubiläum ein Huldigungsgramm abgeschickt wurde.

— (Vier Sacramente auf einmal empfangen.) Am Mittwoch hat sich hier der seltene Fall ereignet, daß einer Person vier Sacramente auf einmal empfangen wurden. Herr Leopold Gnder, Professor an der hiesigen k. l. Oberrealschule, ist seit Ende vorigen Jahres bedenklich erkrankt. Eine Dame aus Wien, der er näher stand, pflegt ihn fast die ganze Zeit hindurch und er faßte den Entschluß, sich mit ihr ehelich zu verbinden. An dem genannten Tage waren alle Formalitäten beendet und die Trauung fand thatsächlich in der Wohnung des Kranken statt. Am demselben Tage beichtete er, empfing das Sacrament des Altars, erhielt die letzte Oelung und wurde dann getraut.

Freitwaldau, 13. Mai. (Saisonbeginn.) Am Sonntag den 15. Mai findet in Gräfenberg auf der neuen B. Priesnitz-Esplanade ein Concert der Cuckapelle zu Gunsten des Fonds für den Priesnitzpark statt.

— (Subvention.) Das Eisenbahn-Ministerium hat dem Sudetengebirgsvereine eine Subvention von 100 fl. bewilligt.

Freudenthal, 13. Mai. (Gemeindeauswahl.) Nach den Anträgen des Herrn Armenrathes Carl Schöber im Namen der Armen-Section wurden sechs Besuche um Armenunterstützungen erledigt. Herr G. M. Olbrich berichtet für das Kindergarten-Comité, daß um die erledigten zwei Kindergartenstellen zehn Bewerberinnen eingeschritten sind, und gibt über dieselben Auskunft. Bei der Wahl wird die Stelle der ersten Kindergartenin dem Fr. Aloisia Strömer, derzeit in Gotschdorf, und die Stelle der zweiten Kindergartenin dem Fr. Olga Sperner aus Weidenau verliehen. Die Anstellungen sind für das erste Jahr nur provisorisch. Nach dem Berichte des Herrn G. M. Tögel im Namen des Wasserleitungs-Comités wurde beschlossen: Die Vergebung der neuen städtischen Wasserleitung und der Wasserleitung für das Bräuhause des Herrn M. Hamburger an die Firma Rumpel & Walbel in Wien nach den in den Kostenanschlägen vom 18. Februar 1898 angegebenen Einheitspreisen mit einem Nachlaß von 1% und dem Vollendungstermine am 31. October 1898 unter zweijähriger Garantie und nach dem vom Wasserleitungs-Comité noch festzustellenden Bedingungen; zur Anlage des Hochreservoirs für die neue städtische Wasserleitung werden die Grundparzellen Nr. 606 und 607 M. D. angekauft; die zur Herstellung der Wäuter- und Maschinenhäuser für die neue städtische Wasserleitung erforderlichen Maurer-, Handlanger- und Zimmermannsarbeiten sammt Materialleistungen werden dem Baumeister F. Weisner nach den Einheitspreisen seiner Kostenanschläge vom 28. April 1898 mit einem Nachlaß von 5% und dem Vollendungstermine am 15. August 1898 mit einjähriger Garantie und nach dem vom Wasserleitungs-Comité noch festzustellenden Bedingungen übertragen. Eine Zusage der Sparcassa-Direction vom 21. April 1898 wro zur Kenntniß genommen, laut welcher der Verwaltungsausschuß in seiner Sitzung vom 19. April 1898 beschlossen hat, eine Aenderung der bestehenden Sparcassa-Statuten in dem Sinne, daß die nächste Wahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses nicht vor, sondern erst nach der Neuwahl des Gemeindeauschusses stattfindet, nicht vorzunehmen. Der Erlaß des k. l. Bezirksrathes vom 25. März 1898 Z. 418 wegen Bestellung von Schulärzten wird der Schul-Section zur Vorberathung zugewiesen. Das Einschreiten des Erlaß-Vereins wegen Errichtung eines Eislaufplatzes auf den Grundparzellen Nr. 113, 114, 115 und 116 M. D. Vorst. und wegen Uebnahme der Garantie durch die Gemeinde für das zu diesem Zwecke bei der Sparcassa aufzunehmende Darlehen von 7000 fl. wird der Finanz-Section zur Vorberathung zugewiesen.

Mistek, 14. Mai. (Todesfall.) Gestern Abend um 6 Uhr verschied bei vollem Bewußtsein in Gegenwart der ihn behandelnden Aerzte nach schwerer, langwieriger

Krankheit der allgemein geachtete Liquidator der hiesigen Sparcassa Herr Anton Witschel im Alter von 41 Jahren. Das Leiden begünstigt findet am Sonntag Nachmittag statt. Herr Witschel erkrankte vor Ostern an Influenza. In treuer Erfüllung seiner Pflicht waltete er aber mit aller Hingabe weiter seines Amtes, bis ihn die tödliche Krankheit auf das Lager warf, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Mit aufopfernder Barmherzigkeit wurde er von seiner Gattin gepflegt, die Ärzte der beiden Schwesterstädte und auch der Umgebung umstanden sein Krankenbett, doch vergeblich war alle Mühe, den liebevollsten Vater seinen zwei kleinen, blühenden Kindern, den fürsorglichsten Vatten der Gattin zu erhalten. Ungeheuchelt ist die Theilnahme, die sich überall für die Hinterbliebenen kundgibt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 13. Mai. (Männergesang-Verein) Das letzte Concert des Männergesang-Vereins im 52. Vereinsjahr war eines der schönsten in der abgelaufenen Saison. Der große Saal des Hahnen-Clubstadiums sowie die beiden Nebensäle waren dicht gefüllt, und als am Schluß aus dem leider einzigen schmalen Ausgange der Vorhalle die mindestens siebenhundert Köpfe zählende Menge ausströmte, konnte man wohl mit Schiller sagen: „Und will sich nimmer erschöpfen und leeren!“ Man begreift nicht, daß es nicht endlich strenge Vorkehrung wird, am Schluß jedes Concertes in den Hahnen Sälen auch die Ausgänge der Seitensäle zu öffnen, da richtig, der südlich gelegene Nebensaal hat leider gar keinen Ausgang. Da ist es ängstlichen Gemüthern nicht zu verdenken, wenn die Vorstellung eines immerhin möglichen Brandes ihnen einiges Gruseln einflößt. Das Concert bot außer einem Orchesterstück Männerchor mit und ohne Begleitung und einem Balladen-Cyclus für gemischten Chor mit Orchester. Die Einleitungsnummer war Gluck's epochemachende Ouvertüre zur Oper „Phigeneia in Aulis“, jenes reformatorische Werk, das die deutsche Ouvertüre voll Kraft und Empfindung an Stelle des bisher üblichen italienischen einleitenden Tonspiels setzte und den in Paris unerhörten Erfolg hatte, daß die Phigeneia-Ouvertüre bei der ersten Aufführung wiederholt werden mußte. Es ist ein bereites Zeugnis für die in den Geist der Tonwerke einbringende Directions-Weise des Herrn Militärkapellmeisters Föhl, daß er die deutsche Marktgasse, mit welcher Gluck die Racine-Rolle die Dichtung vertonte, im Vortrage besonders zum Ausdruck bringen ließ. Die äußerst präzise Leistung wurde von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die nun folgenden Chöre gestalteten sich durch die vorzügliche Ausführung zum Theil wieder zu wahren Cabinet-Stücken von Männerchor-Leistungen. So befehlte schon in der zweiten Vortragsnummer: „Morgen im Walde“ von Mohrer, Musik von Hegar, die correcte Declamation, die klare Text-Aussprache. Die Fülle schöner Stimmen, namentlich der Tenorstimmen, über welche der Männergesang-Verein verfügt, steigerte den Eindruck aufs Angenehmste. Die Aufführung des dem hiesigen Männergesang-Verein von dem Componisten Reiter gewidmeten Chores „Ruhe“ von Grillparzer lieferte den Beweis, wie weit es Herrn Reiter bereits gelungen ist, einen zarten, bis in alle Einzelheiten ausgefüllten Vortrag an Stelle der naturalistischen Kraft-Erfassung zu setzen. Das Reizvolle, ja Duftige der Reiter'schen Composition kam vollendet zur Geltung. Von Horn, dem begeisterten Componisten von Dichtungen nationaler Empfindung, ward der Dahn'sche „Gothengang“ wieder aufgeführt, aber diesmal mit Orchester-Begleitung, welche sich sehr gut allen wechselvollen Ausdrucksformen des Chores anschmiegte. Die tiefere Stimmung ist ergreifend geschilbert, war mehr in einer Fülle von Besonderen, als einheitlich im Ganzen, doch bringt der Abschluß die einleitende Grundstimmung wieder klar zum Ausdruck; auch diese Leistung fand starken Beifall. Die nächste Nummer brachte eine 650 Jahre alte Tonichtung, nämlich De la Hala's Minnelied: „Komm, o komm, Geselle mein“. Wenn es ein Dirigent vermag, einen Chor von mehr als 70 Sängern anzuleiten, eine Tonichtung so zart, so durchaus im ausgeglichensten Piano und Pianissimo vorzutragen, so ist das eben ein Beweis, wie bereitwillig der Männergesang-Verein sich der künstlerischen Führung seines Chormeisters unterordnet, der „Schnelligkeit des Vortrages“ zum Ziele seines Dirigenten-Wirkens gemacht hat. Die Chöre „Des Jägers Klage“ und „Bacharach am Rhein“, von dem Grager Componisten W. A. Remy (C. Meyer) sind Stimmungsbilder, und zwar stark contrastirende. „Des Jägers Klage“, eben so schwer als schön componirt, fand eine dem Tonidioten durchaus nachempfundene schöne Wiedergabe. Ein echter Dithyrambus ist Brauch's Dichtung „Bacharach“, und selten ist wohl die Trübsal des Lebens zum Ausdruck im Stimmeln des Naulches anschaulicher musikalisch wiedergegeben worden wie in Remy's „Bacharach“. Diese Tonichtung ward gleichfalls mit Berücksichtigung aller Einzelheiten der Stimmung vorgetragen. Den Schluß des Concertes bildete Geibel's Balladen-Cyclus vom „Pagen und der Königs-tochter“ in der Vertonung von Robert Schumann. Dieses Werk aus der letzten Schaffensperiode des unglücklichen Meisters zeigt wie alle diese Werke eine Fülle von Schönheiten, Momente, wo er den ganzen Hauber echter Romantik entfaltet; aber die Ballade ist ein erzählendes Lied und ein Balladen-Cyclus ist eine eng verbundene Reihe solcher Lieber, außerdem ist die Ballade oder soll doch wenigstens eine vollständige Dichtung sein. Es muß also in einem solchen Cyclus vor allem Einheit herrschen und in jeder Ballade die lyrische Grundstimmung erkennbar durchklingen. Bei Schumann zerfällt zum Meist Alles in Einzelheiten von verschiedener Färbung, verschiedener Stimmung, und nur hier und da, wie z. B. in der ersten Ballade ist die Grundstimmung besser festgehalten. Alle Ausführungen widmeten sich dem selbstverständlichen hochbedeutenden Werke mit Hingabe, so vor allem Herr Chormeister Reiter, der mit vollster Umsicht alle die vielen Sonderaufgaben der Partitur beherrschte und die Militärcapelle, welche discret spielte und doch, wo sie selbstständig wirkte, die tonmalischen Schönheiten in ihrem vollen Reiz zur Geltung brachte. Gleiches Lob verdient der Chor, der mit großer Aufmerksamkeit die vielen Sätze und Absätze aufs Genaueste und stimmungsgerecht durchführte, und endlich die Damen und Herren, welche die Einzelpartien vertraten, von denen keine leicht und selbst die umfangreichsten verhältnismäßig wenig dankbar ist. Frl. Fruban und Herr Schmidt führten den erzählenden Theil durch, mit epischer Objectivität einerseits und doch mit jenem Grade lyrischer Theilnahme, wie sie selbst die erzählende Musik nicht entbehren kann. Sehr innig und in der letzten Ballade ergreifend sang Frl. Jordan ihre Partie „Die Königs-tochter“, und eben solche Anerkennung gebührt Herrn Reith für seine Durchführung der Partie des „Pagen“. Herr Pfeiffer sang die dritte Partie des grausamen Königs selbstverständlich in künstlerischer Weise und Herr Schmidt den Meermann und den Spielmann in den beiden letzten Balladen mit entsprechender Charakteristik. Auch die kleinen Partien der Nigen, vertreten durch die Frl. Poltural und Koller, sollen nicht vergessen werden. Sehr zu loben ist die klare Textaussprache aller Mitwirkenden, unter denen sich auch ein aus Schülerinnen der Pfeiffer'schen Gesangs- und aus Mitgliedern der Singakademie gebildeter Damenchor befand, was lebhaften Dank verdient. Die Aufnahme des Werkes war eine sehr warme, und Dirigent wie Ausführende wurden wiederholt durch lauten Beifall ausgezeichnet.

* Fräulein Adele Sandrock, die Nachfolgerin der Charlotte Wolter am Hofburgtheater in Wien, ist in Berlin eingetroffen, um an den letzten Proben ihres am Montag, 16. d. M., im Goethe-Theater beginnenden Gastspiels, welches drei Abende umfaßt, theilzunehmen.

* Auf dem Stadttheater zu Görlitz fand am Mittwoch vor ausverkauftem Hause die Erstaufführung des Volksstücks „Jakob Böhm“ von Althaus-Stahn, in Scene gesetzt von Director Hans Gregor, mit bestem Erfolge statt. Die Darstellung erfolgte durch Görlitzer Bürger. Die Titelfolle gab der Hofschauspieler v. Erbberg aus Hofstadt.

* Der Kapellmeister Felix Mottl Entlassungsgesuch, ebenso das seiner Gattin, wurde vom Großherzog von Baden abgelehnt. Das Künstlerpaar bleibt also wohl am Karlsruher Hoftheater.

* Der Stein der Weisen enthält in seinem letzten (17.) Hefte eine ausführliche, durch nicht weniger als 31 Abbildungen erläuterte Schilderung aller Nebenschädel aus dem Tierreich und die Mittel sie zu bekämpfen. Es ist dies wohl die eingehendste Behandlung dieses wichtigen Themas, welche jemals in populärer Form dargeboten wurde. Das Heft enthält ferner eine sehr lehrreiche Abhandlung über Staub und Rauch in der Luft, verschiedene illustrierte technische Mittheilungen, eine Beschreibung des hochinteressanten Fluorometers (mit Bildern), einer Vorrichtung zu chirurgischen Untersuchungen mit Röntgenstrahlen, eine Abhandlung über Buttergewinnung, sowie zahlreiche, durch 15 Abbildungen erläuterte Notizen. (Das Dammersche Haus in Braunschweig, Landkartenverstellung, Eisenmeteorite, Maschinen zur Herstellung von Flaschenhalsen, Ansichten aus der „Felsenstadt“ zu Weckelsdorf; schließlich die beliebten praktischen „Notizen für Haus und Hof“, Wäckerbesprechungen und Anderes.) Angeficht dieser Reichhaltigkeit (über 50 Abbildungen!) bedarf die angegebene und weitverbreitete populärwissenschaftliche Revue (M. Hartleben's Verlag, Wien) kaum noch eines Hinweises auf ihre Lesenswürdigkeit. Die Zeitschrift erscheint in halbmonatlichen Heften in Großformat. Jede Buchhandlung gibt Probehefte (Preis 30 Pf. — 50 Pf.) auf Verlangen ab.

* Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das einzelne Heft 50 Pf.) Heft 16 enthält: Festmahl für Städte. Adolf Stern's „Studien“, von Adolf Bartels. Theaterfragen, von Ernst Rath. Hugo Wolf. Die Werthschätzung der Musik, (Schluß) von Hans Sommer. Eine musikalische Barbarei, von Eduard Plachhoff. Josef Blätter: Ausgleitung, von David Friedrich Strauß. Im Entensang, von Heine Böhlau. Vom Tage. (Chronik.)

Kleine Chronik.

14. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser hat sich gestern Abends mittelst Hof-Separatzuges nach Gödöllö begeben, von wo er nach den bisherigen Bestimmungen Montag früh nach Budapest zurückkehrt. — Großherzog Friedrich und Großherzogin Louise von Baden sind am Dienstag Mittags von Venedig nach Karlsruhe zurückgekehrt. — Die Prinzessin von Wales leidet an einer Augenentzündung. — Minister-Präsident Graf Tschun ist gestern aus Budapest wieder nach Wien zurückgekehrt. — Prof. Dr. Robert Koch, welcher am 8. April von Dar es Salam abgereist ist, befindet sich gegenwärtig in Rom, wird nächste Woche wieder in Berlin eintreffen und dann die Verarbeitung seines umfangreichen wissenschaftlichen Materials beginnen.

* **Bürgermeister Dr. Gröbl.** Wie aus Wien gemeldet wird, bestand bei der Commune die Absicht, dem ehemaligen Bürgermeister Gröbl ein Ehrentag auf dem Central-Friedhofe zu widmen. Die Hinterbliebenen des Verstorbenen wurden von Dr. Rueger davon in Kenntniß gesetzt, doch mußte man von diesem Vorhaben ablassen, weil Dr. Gröbl schon vor einiger Zeit den Wunsch geäußert hatte, neben seiner Gemahlin auf dem Hiesinger Friedhofe beerdigt zu werden.

Malenischee. In Salzburg und Nord-Tirol hauste in der vorigen Nacht ein heftiger Schneesturm. Die Gegend gleicht einer Winterlandschaft.

Stillsand des Alkoholverbrauchs in Deutschland. Seit dem Erlaß des Branntweinsteuergesetzes, das bekanntlich im Jahre 1887 in Kraft getreten ist, ist keine Zunahme des Alkoholverbrauchs in Deutschland mehr beobachtet worden. Während in dem Jahre 1883—89 insgesamt 2,200.000 Hektoliter Alkohol verbraucht wurden, war der Verbrauch im Jahre 1895—96 nur auf 2,290.000 Hektoliter gestiegen, was in keinem Verhältnis zu der Zunahme der Bevölkerung steht. Berechnet man den Alkoholverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergibt sich, daß 1888—89 4.5 Liter verbraucht wurden, 1896—97 aber nur 4.4 Liter, sodaß also nicht nur keine weitere Zunahme, wie dies an sich ganz natürlich wäre, sondern sogar eine Abnahme des Alkoholverbrauchs in den letzten Jahren eingetreten ist. Welchen Werth die Abnahme des Alkoholverbrauchs für die moralische und physische Gefundung der Bevölkerung hat, braucht nicht erst ausdrücklich hervorgehoben zu werden.

Der größte Check. Die Zahlung der letzten Rate aus der Kriegentschädigung, die China an Japan zu leisten hatte, ist bereits erfolgt. Aus London wird jetzt darüber gemeldet: Um die Mittagstunde empfing der Gouverneur der Bank von England im Empfangszimmer der Anstalt die Vertreter der japanischen und chinesischen Regierung und die Londoner Directoren der Bank von Hongkong so wie der Bank-Corporation von Shanghai, um die letzte Abzahlung der chinesischen Kriegentschädigung an Japan zu vollziehen. Niemand bisher sind in der Bank von England Checks auf so große Summen ausgestellt worden. Nach Erledigung gewisser Formalitäten händigte der Hauptvertreter der Hongkong und der Shanghai-Bank dem chinesischen Gesandten einen Check auf 11,000.000 Pfund Sterling ein. Dieser Check wurde darauf der Bank von England formell zur Aufbewahrung übergeben und der chinesischen Regierung creditirt. Der große Betrag verblieb aber nicht lange im Credit China's, denn der chinesische Gesandte stellte sofort einen auf 12,500.000 Pfund Sterling lautenden Check zu Gunsten der japanischen Regierung aus. Dieser ist der höchste Betrag, der jemals auf irgend einem Check gestanden hat. Nach Uebergabe an den japanischen Gesandten war die Förmlichkeit beendet. Wenn der zweite Check auf 1,500.000 Pfund Sterling mehr lautet, so erklärt sich das damit, daß die chinesische Regierung diese Mehrsumme aus ihrem auf der Bank liegenden Guthaben zog. Somit hat China alle seine ihm aus dem Frieden von Simonoseki erwachsenen Verpflichtungen erledigt.

Eine Windhose hat am vergangenen Freitag das Dorf Niederbe in der Mark heimgesucht und unter lautem Krachen viele Wohnhäuser und Scheunen zerstört. Wohl an 20 Dächer wurden von dem Sturmwind abgedeckt. Auf einem Gehöfte, auf welches der Ortan mit seiner ganzen Kraft einwirkte, blieb kein Dach auf den Gebäuden und die Ziegelsteine flogen zu Hunderten durch die Luft. Im größten Garten des Ortes, in welchem vierzig blühende Obstbäume standen, wurden sämtliche Bäume im Augenblick umgeknickt und die Baumkronen in die Luft entführt. Durch einen gewaltigen Winddruck wurde ein hochbeladener Stroh-wagen erst auf ein Scheunendach und dann hoch in die

Luft geworfen. Fast jedes Haus trägt die Spuren des Orkans, in der Dorfstraße liegen Splitter von Balken, Scherben und sonstige Ueberbleibsel. Das Dorf sieht aus, als wäre es mit Kanonen bombardirt worden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Universitätswesen in Frankreich. Das französische Unterrichtsministerium veröffentlicht eine Statistik der französischen Universitäten. Es geht daraus hervor, daß dieselben am 15. Jänner 1898 die stattliche Zahl von 28.782 Studenten aufwiesen. Davon sind 27.911 männlichen und 871 weiblichen Geschlechts und 26.919 Franzosen, 1492 Ausländer. Von den 871 Studentinnen sind 579 Französischen und 292 Ausländerinnen. Die Facultät der protestantischen Theologie zählt 137 Studenten und keine Studentin. Sie weist nur 5 Ausländer auf. 9107 junge Leute studiren die Rechtswissenschaft, wovon 475 Ausländer sind. Nur 5 Studentinnen studiren Jura. Die größte Zahl weiblicher Studenten weist die medicinische Facultät auf, nämlich 399 auf 8064. 168 Studentinnen und 734 Studenten der Medicin sind Ausländer. Die meiste Anziehungskraft auf die jungen Damen übt das Studium der Literatur aus. Die Faculté des lettres zählt 240 Studentinnen, wovon 183 Französischen und 57 Ausländerinnen. Von den 3118 Studenten der Literaturen sind nur 80 Ausländer. Mathematik und Naturwissenschaften studiren 3497 junge Leute, wovon 161 Ausländer und 80 Damen. Zu Apothekern bilden sich 2817 Franzosen und 50 Französischen sowie 27 Ausländer und 3 Ausländerinnen auf den französischen Universitäten aus. Geographisch vertheilt sich deren Bevölkerung wie folgt: Die Universität Paris besitzt 11.647 Studenten und 400 Studentinnen, also beinahe die Hälfte der Studentenzahl ganz Frankreichs. Protestantische Theologie studiren in Paris 70, Rechtswissenschaft 3635, Medicin 3971, Literatur 1697, Mathematik und Naturwissenschaften 1273 und Apothekerkunst 1401 junge Leute. Die stärkste Universität nach Paris ist Lyon mit 2335 Studenten, wovon 62 junge Damen. Medicin studiren hier 33 Damen, Literatur 23, Mathematik und Naturwissenschaften 5 und Pharmacie 1. Dann folgt Bordeaux mit 2144 Studenten, wovon 29 Damen. Die Universitäten Toulouse, Montpellier, Lille, Rennes, Nancy haben sämtlich über 1000 Studenten. In Toulouse kommen auf 1885 Studenten 12 Damen, in Montpellier auf 1496 83, in Lille auf 1454 18, in Rennes auf 1063 23, in Nancy auf 1001 38. Von den übrigen Universitätsstädten haben Aix-Marseille 849, Poitiers 764, Dijon 604, Caen 598, Grenoble 476 und Besançon 197 Studenten.

Ueber die Hebung der Küste bei Libau schreibt die „Düna-Zeitung“: Die Küste bei Libau hat in den letzten sechzig Jahren um mehr als fünfzig Faden zugenommen; die Lage des jetzigen eisernen Leuchthurms bezeichnet ungefähr die damalige Strandgrenze. Ist man hier auch rasch bei der Hand, die kolossale Zunahme, namentlich auf der Nordseite des Hafens, durch zu nahe Entleeren der Waggerprähme während des Hafenbaues zu erklären, und wollen andere wieder als Urheber den langs der Küste laufenden, mit Sand gefüllten Strom ansehen, so gibt die Sache doch zu ersten Bedenken Anlaß, und es sollten gründliche Nachforschungen hier wohl am Plage sein, da eine Zunahme des Strandes schon aus früheren Zeiten nachweisbar ist. In den Jahren 1845 und 1858 stieg bei vollkommen ruhiger See plötzlich das Wasser um mehrere Fuß am Strande und richtete im Hafen arge Verwüstungen an. Bei den Hafenarbeiten auf der Nordseite ist man auf verschiedene Schiffswracks mit ihren Ladungen gestoßen. Diese Thatsache kann als sicherer Beweis für die allmähliche Terrainveränderung gelten. Bietet man dabei in Rechnung, daß sämtliche Gewässer um Libau in alten Zeiten bedeutend tiefer gewesen sind, auch der Libau'sche See, der es ermöglicht haben soll, daß durch den Verhuh'n'schen Bach Schiffe bis zum Ordensschloß Grobin gelangt sind, so liegt die Annahme durchaus nahe, daß man es hier mit einer Hebung durch unterirdische Kräfte zu thun hat. Recht auffallende Uferveränderungen sind auch nördlich von Libau bis Sacenhäusen wahrzunehmen. Für den Werth des Libauer Kriegshafens würde eine im Laufe der Jahre eintretende allmähliche natürliche Abnahme der Wassertiefe nicht von Belang sein, da man heutzutage durch große Dampfschiffe ohne Schwierigkeit die notwendige Wassertiefe schaffen kann.

Woraus bestehen die Fischschuppen? In der Zeitschrift für physiologische Chemie veröffentlicht Herr Karl Möhrner einen Aufsatz über die organische Grundsubstanz der Fischschuppen. Die „Chemiker-Zeitung“ berichtet darüber: „Bei den bis jetzt veröffentlichten Arbeiten über die chemische Zusammensetzung der Fischschuppen ist die Frage nach der Natur der organischen Grundsubstanz ziemlich stiefmütterlich behandelt worden. Es gibt in den sämtlichen bisherigen Untersuchungen eine durchgängige Unvollständigkeit: den bedeutenden Rest, der bei dem Kochen der Schuppen mit Wasser ungelöst zurückbleibt, hat man weder bemerkt, noch näher untersucht. Herr Möhrner hat bei seinen Untersuchungen zunächst Weisk's wie auch Verzeilus' und Frémy's mit einander übereinstimmende Angaben, daß wahrer Weim (Glutin) beim Auskochen der Schuppen mit Wasser erhalten wird, constatirt; er hat ferner gefunden, daß die bei derartigen Behandlung erhaltenen Schuppenreste aus einer vom Collagen weit verschiedenen Proteinsubstanz, die er mit dem Namen Ichthyolepidin bezeichnet, bestanden. Als Hauptresultat seiner Untersuchungen geht hervor, daß die organische Grundsubstanz der Fischschuppen eine mechanische Mischung von wenigstens zwei verschiedenen Proteinstoffen ist: theils Collagen, theils einem anderen, mit größerer physikalischer und chemischer Widerstandsfähigkeit ausgestatteten Proteinstoff — Ichthyolepidin. Der Letztere hat, obgleich er einen für die Fischschuppen charakteristischen Bestandtheil ausmacht, bis jetzt keine Beachtung gefunden. Herr Möhrner hat die wesentlichen Verhältnisse, Reactionen, Zusammensetzung etc. der beiden obengenannten Substanzen genau untersucht.“

Anssterben eines sibirischen Volksstammes. Wie der „Sib. Westn.“ berichtet, sind in diesem Winter in der

chischen Staatsangehörigen, Functionären des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins in Paris, und zwar dem Vicepräsidenten Maximilian Ritter v. Schnapper das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Schatzmeister Karl Malovich das Ritterkreuz desselben Ordens, ferner dem Vicepräsidenten Julius Morpurgo der Adelstand tozfrei verliehen, die Gräfin Marie Welfersheim zur Ehrenbame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes „Maria Schul“ in Brunn und der Privatdocent und Adjunct am zoologischen Institute der Universität in Graz Dr. Ludwig Böhmig zum außerordentlichen Professor der Zoologie an dieser Universität ernannt worden.

Wien, 14. Mai. Der Justizminister hat den Notar in Freistadt (Oesterreichisch-Schlesien) Anton Kasprzak nach Teschen und den Notar in Schwarzwasser Heinrich Wieldanowski nach Freistadt (Oesterreichisch-Schlesien) verlegt.

Wien, 14. Mai. Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspections-Adjuncten Berthold Hanisch zum Forst-Inspections-Commissär ernannt.

Wien, 13. Mai. Der Ackerbauminister hat in seinem Ministerium die Sonntagsruhe eingeführt.

Wien, 13. Mai. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. Schiff „Frunsborg“ gestern in Port Said zu zweitägigem Aufenthalt eingelaufen. An Bord alles wohl.

Berlin, 13. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist mit der zweiten Division des Kreuzergeschwaders am 12. d. M. in Taku eingetroffen.

Rom, 13. Mai. Den der Regierung zugekommenen Meldungen zufolge ist auch der gestrige Tag im ganzen Königreiche ruhig verlaufen.

London, 13. Mai. Das Befinden Gladstone's hat sich beart verschlimmert, daß sein Ableben jeden Augenblick erwartet werden kann.

Constantinopel, 13. Mai. Wie verlautet, wurde in Petersburg Dschevad Bey dringend nahegelegt, die Türkei möge 30.000 Armenier, welche sich bei den Unruhen nach dem Kaukasus geflüchtet hatten, repatriieren, was auch vom russischen Botschafter Sinowjew wiederholt verlangt worden war.

Berlin, 13. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist hier eingetroffen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 13. Mai. Die Ministerkrise dauert fort. Ministerpräsident Sagasta conferierte heute mit mehreren Politikern. Er wird morgen der Kammer eine Mitteilung über die Ministerkrise machen. Man glaubt, daß Montag oder Dienstag eine Kammer Sitzung stattfinden wird, in welcher das neue Cabinet sein Programm entwickeln kann, welches sich von dem des gegenwärtigen Cabinets nicht unterscheiden wird.

Madrid, 13. Mai. Eine offizielle Depesche aus Puertorico bestätigt, daß die Kanonade des amerikanischen Geschwaders zwei und eine halbe Stunde dauerte und nur leichte Beschädigungen verursachte. In einer Kaserne wurden vier Soldaten getötet und einige verwundet. Die Amerikaner zogen sich zurück, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Ein großes Schiff mußte geschleppt werden.

Madrid, 13. Mai. Die „Agencia Fabra“ meldet: Die Niederlage des amerikanischen Geschwaders vor Puertorico bestätigt sich. Trotz dem elf Schiffe den Platz bombardierten, wurde der Angriff abgewehrt.

Madrid, 13. Mai. Wie verlautet, sei in Cadix eine starke militärische Expedition in Bildung begriffen, welche unter Escorte des hiesigen Geschwaders binnen Kurzem nach den Philippinen abgehen soll.

Madrid, 13. Mai. Eine Depesche aus Martini-que sagt: Unter der Bemennung der spanischen Escadre herrscht großer Enthusiasmus. Die Regierung bewahrt große Reserve über die Richtung, welche die Escadre einschlagen wird.

London, 13. Mai. Wie „Daily Mail“ aus Madrid meldet, gab Marineminister Bermejo zu, daß sich das capverdische Geschwader jetzt vor dem Fort de France auf der Insel Martinique befindet.

New-York, 13. Mai. In Folge des Erscheinens verdächtiger Schiffe auf der Höhe der Küste von New-England sind die Verteidigungsvorrichtungen im New-Yorker Hafen vervollständigt worden. Die Ingenieure legten gestern in den Oiscanal, der von der offenen See in den inneren Hafen führt, eine Reihe von Contact-Minen, die täglich bei Tagesanbruch fortgenommen und Abends wieder gelegt werden sollen.

Washington, 13. Mai. Das Marineministerium erhielt folgende Depesche des Admirals Sampson aus St. Thomas: „Ein Theil des unter meinem Befehle stehenden Geschwaders traf heute bei Tagesanbruch vor San Juan de Puertorico ein. Im Hafen wurde kein in Dienst gestelltes feindliches Schiff angetroffen. Sobald es genügend hell geworden war, begann ich den Angriff auf die Stadt verteidigenden Batterien. Der Angriff war drei Stunden im Gange und richtete bei den Batterien und in den den Batterien benachbarten Theilen der Stadt viel Schaden an. Die Batterien erwiderten unser Feuer jedoch ohne wesentliche Wirkung. An Bord der „New-York“ wurde ein Mann getötet und aus dem gesamten Geschwader sieben Mann leicht verwundet. Kein Schiff ist ernstlich beschädigt.“

Washington, 13. Mai. Die Abfahrt des fliegenden Geschwaders unter dem Commando des Commodore Schley erfolgte unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Ankunft des spanischen Geschwaders in Martinique.

Rehweß, 13. Mai. Ueber den Kampf bei Cardenas berichten die amerikanischen Kanonenboote, daß sie einen großen Theil der Stadt und des Hafens zerstörten und ein spanisches Kanonenboot in Brand schossen. Auch zwei Torpedobootzerstörer glauben sie vernichtet zu haben. Man sah bald nach dem Beginne des Kampfes ein Boot brennen

und dann sinken. Ein großes Haus am Quai und vier Häuser in der Nähe desselben gerietten gleichfalls in Brand. Das Kanonenboot „Machias“ schoß während des Kampfes eine Granate gegen die Batterien und die Kaserne am Diana Quai ab; die Häuser wurden zerstört. Ein Theil der Marinemannschaften ging an's Land, nahm von den Ruinen Besitz und hängte auf einem Blockhaus die amerikanische Flagge.

Kingston (Jamaica), 13. Mai. Gestern Abends traf in Fort Royal das vom englischen Consul in Cienfuegos gecharterte Schiff „Abula“ mit 295 Engländern, Amerikanern und Cubanern ein. Die Volksstimmung gegen die Engländer ist in Cienfuegos so erregt, daß der Consul den Ausbruch von Feindseligkeiten befürchtete und deshalb das Schiff charterte.

Havanna, 13. Mai. General Macias auf Puertorico richtete an den General Blanco folgendes Telegramm: Fünf feindliche Schiffe nahmen um 1 Uhr nach Mitternacht vor Puertorico Aufstellung und eröffneten das Feuer, ohne uns früher hievon zu verständigen. Die Hafenbatterie erwiderte das Feuer. Die Kanonade war erbittert und dauerte bis 9 Uhr Vormittags, ohne jedoch einen beträchtlichen Schaden zu verursachen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Hongkong, 13. Mai. (Reuter-Meldung.) Das englische Kanonenboot „Linnet“, welches Manila am Montag verlassen hatte, ist hier eingetroffen. Dasselbe berichtet, daß auf allen Inseln der Philippinen Anarchie herrscht. Der amerikanische Admiral Dewey sei unermüdet, etwas auszurichten, da die Aufständischen sich jeder Herrschaft entziehen. Die Spanier halten Manila besetzt und verweigern die Uebergabe. Dewey zögere, die Stadt zu beschließen, und hofft, ihre Unterwerfung durch Aus Hungern zu erzwingen. Die Bevölkerung leide Hunger und es beginne sich ihrer Verzweiflung zu bemächtigen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102—, Oesterr. Kronenrente 101-90, Ungar. Kronenrente 99-25, Oesterr. Goldrente 121-20, Oesterr. Creditactien 357-75, Ungar. Creditactien 381-50, Staatsbahn-Actien 360—, Elbethal-Actien 262-75, Länderbank-Actien 229-25, Marknoten 58-90. Tendenz: Ziemlich fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, A. Wollgelle 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(47. Fortsetzung.)

In den matten Augen der Greisin, die zuvor fast schon erloschen schienen unter der unermesslichen Thränenfluth dieser letzten Monate, war mit einem Mal ein seltsames, fast dämonisches Funkeln.

„Ja, Dein Schwur!“ rief sie mit erhobener Stimme. „An ihn halte ich Dich — und Du sollst diese Kette nicht zerreißen, so lange ich athme. Ich will nicht, daß sich ein verbrecherisches Glück aufbaue auf dem Grabhügel meines armen, hingemordeten Sohnes.“

Mit feierlich ausgestrecktem Arm, fast wie eine Verwünschung, hatte sie diese Worte gesprochen. Als schien etwas erwidern zu wollen; dann aber besann sie sich anders und ging zur Thür.

„Gott gebe, Mama, daß Du niemals zu bereuen hast, wie schwer Du Dich in dieser Stunde an mir verurtheilst,“ sagte sie mit müder Stimme, als sie bereits auf der Schwelle stand. „Mit Dir oder ohne Dich — ich werde jedenfalls morgen reisen. Gute Nacht!“

Sie ging — viel zu früh für die Finanzrätthin, deren tödtlich gekränktes Mutterherz noch eine Fülle von Born und Bitterkeit über sie auszugießen hatte. In ihrer Erregung wäre ihr die Greisin wahrscheinlich gefolgt, wenn sich nicht plötzlich eine kräftige, fleischige Hand aus ihren Arm gelegt hätte, um sie zurück zu halten. Als sie sich betroffen umwandte, sah sie in das rosige Gesicht der Professorin, die von der Veranda her eingetreten sein mußte, ohne daß sie es bemerkte.

„Daß das arme junge Ding jetzt in Ruhe! — Ich denke, Du hättest sie mehr als genug gequält.“

„Was willst Du damit sagen? Du hast also gehört —“

„Ja, obwohl es sonst nicht eben meine Gewohnheit ist, an den Thüren zu horchen; diesmal aber war meine Theilnahme für das liebe, goldige Geschöpf denn doch stärker als meine anerkennende Discretion. Und um dieser Theilnahme willen darfst Du mir auch nicht zürnen, wenn ich mich in Dinge einmische, die mich eigentlich nicht kümmern dürften. Du bist also wirklich entschlossen, sie zu ewiger Witwenrauer um Deinen todtten Sohn zu verurtheilen?“

„Ich verurtheile sie zu nichts. Sie ist die freie Herrin ihres Willens. Wenn sie es vor ihrem Gewissen verantworten kann, sich einem anderen Manne an den Hals zu werfen, obgleich sich kaum die Erde über dem Sarge ihres Verlobten geschlossen — ich habe weder die Macht noch das Recht, sie daran zu hindern.“

„Und der Schwur, mit dem Du sie halten willst? Kannst Du mir anvertrauen, welche Verwandtniß es mit ihm hat?“

Die Finanzrätthin war offenbar im Innersten empört über die zweifelhafte Parteinahme ihrer Freundin; andererseits aber gewährte es ihr eine gewisse Erleichterung, ihrem überfüllten Herzen gegen irgend ein menschliches Wesen Luft machen zu dürfen, und so schilderte sie der Professorin mit anklagender Vereblichkeit alle die Sorgen und Kümernisse, die sie seit der Verlobung ihres Sohnes erduldet, die fremdblichen Vorgänge am Abend seiner Erkrankung und endlich die erschütternde Scene, die sich in seiner Todesstunde abgespielt. Mit allen Anzeichen wirklicher Theilnahme hörte ihr Frau von Breuning zu, aber es war doch ungewiß, ob diese Theilnahme nicht zumeist derjenigen galt, die in den Augen der Finanzrätthin eines unverzeihlichen Treubruches schuldig war. Als die Erzählerin geendet, fragte sie gerade heraus:

„Du hast also die Ueberzeugung, daß sie Deinen Franz niemals wahrhaft geliebt hat? Und doch forderst Du jetzt von ihr, daß sie bis an das Ende ihres Lebens um ihn weine, daß sie der Trauer um einen ungeliebten Mann ihre Jugend, ihre Schönheit, ihren natürlichen Durst nach Glück und Freude wie eine Bäuerin zum Opfer bringe?“

Die Finanzrätthin dachte daran, daß Doctor Stodmar vor Kurzem denselben Ausdruck in Bezug auf Ilse gebraucht hatte, und mit Festigkeit griff sie ihn auf.

„Ja, wie eine Bäuerin! Ist es nicht ihr Herz, das sie dazu treibt, so sei es meinethwegen das Bewußtsein ihrer Schuld.“

„Welcher Schuld? Hat sie Deinen Sohn hintergangen, so lange sie mit ihm verlobt war? Kannst Du ihr nachsagen, daß sie irgend eine ihrer Pflichten verletzte?“

„Im größtmöglichen Sinne — nein! Aber ihr ganzes Verhalten zu ihm war nichts als eine einzige große Lüge.“

„Und dafür soll sie mit der Zerstörung ihres Da-seins büßen? — Das kannst Du von ihr fordern — gerade Du?“

„Ja — ich! — Weshalb wolltest Du gerade mir das Recht dazu bestreiten?“

„Weil ich eines Tages gedenke, an dem Du in meinem Zimmer weinend auf dem Teppich lagst und Dein Haar zerrauftest in verzweifelter Schmerz über den graufamen Zwang, der Dich einem ungeliebten Manne in die Arme trieb. Damals machtest Du Dich, wenn ich die Dinge recht beurtheile, desselben sträflichen Unrechts schuldig, denn auch Du wurdest die Braut jenes Mannes, obwohl Dein Herz einem Anderen gehörte. Und nicht Dein Brautstand allein, auch Dein ganzes eheliches Leben war, um Deine eigenen Worte zu gebrauchen, nur eine einzige große Lüge.“

Die Finanzrätthin hatte sich aus ihrem Sessel erhoben. Sie mußte mühsam nach Worten ringen, so schwer hatte sie die mit ruhiger Festigkeit angebrachte Anklage getroffen.

„Daran erinnerst Du mich? Daß ist Deine Freundschaft? Wahrhaftig, dessen hätte ich mich nimmer von Dir versehen.“

„Ich thue, was ich für meine Menschenpflicht halte, für meine Pflicht gegen dies arme junge Wesen, das keinen anderen Anwalt hat und an dem eine unverzeihliche Grausamkeit begangen werden soll. Auch ich habe einen Sohn — und auch ich weiß, was Mutterliebe und Müttertschmerz bedeuten. Aber wenn ich denken müßte, daß meine blinde Zärtlichkeit mich jemals bis zu solcher Unbarmherzigkeit gegen ein anderes Geschöpf treiben könnte — bei Gott, ich würde wünschen, ihn nie geboren zu haben.“

„So schöne Reden sind freilich wohlfeil genug. Und was sollte ich denn Deiner Meinung nach nun eigentlich thun?“

„Du sollst sie von dem unsinnigen Schwur entbinden, den die Selbstsucht eines vielleicht schon halb-unzurechnungsfähigen Sterbenden ihr abgepreßt hat.“

„Ich? — Bin ich denn Gott, daß ich die Macht hätte, Eide zu lösen?“

„Gott weiß nichts von solchen sündhaften Grausamkeiten — und wenn hier von himmlischen Strafen die Rede sein kann, so werden sie einzig diejenigen treffen, die das Mitleid, die Unerschaffenheit, die Herzensgüte eines unbeschützten jungen Geschöpfes selbstlich mißbrauchen konnten. Sie davon zu überzeugen, wäre Deine Pflicht — um Deiner eigenen Seelenruhe willen müßtest Du darauf bestehen, daß sie sich mit starkem Entschluß frei macht von dem thörichtesten, verderblichen Wahn, der sie mit vermeintlich unzerreißbaren Ketten an einen Todten bindet.“

Die Finanzrätthin raffte die Handarbeit zusammen, mit der sie sich vorhin beschäftigt hatte und schickte sich an zu gehen.

„Ich sehe, daß wir aufgehört haben, uns zu verstehen. Laß uns nicht weiter über Dinge sprechen, in denen unsere Ansichten so weitentweit auseinander gehen. Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franco zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damentollette

nöthigen Seidenstoffe von 35 kr. per Meter bis 9.50.

Die gewählten Seidenstoffe senden wir voll- und porto-

frei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

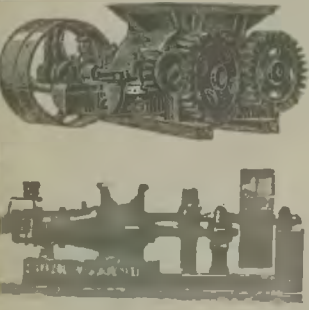
Seidenstoff-Export.

Ueberall zu haben. (1547)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Breussisch-Oberschlesien,
empfiehlt sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate
für Ziegeleien, Thon-
warens, Cements und
Brennstein-Fabriken,
sowie Dampfmaschinen
bester Systeme mit
vorzüglichsten Steuerungen
speciell für Ziegeleien in
gebogener Ausführung.
Kostenanschläge, Unter-
suchung von Material stehen
gratis zu Diensten. (1952)

Wir eröffnen im Laufe dieses Sommers den
Betrieb unserer
**Zweigniederlassung in
Osterr.-Sderberg,**
zur Verarbeitung von Raps, Leinsaat und
Palmkernen.
**Vereinigte Breslauer Oelfabriken-
Actien-Gesellschaft, Breslau.** (373)

WALTER A. WOOD'S Neue Stahl-Grasmäher



Seit Jahren der an-
erkannt vollkom-
menste, leichteste u.
dauerhafteste, gleich
verlässlich arbeitend
auf Wiesen wie auf
Kleefeldern, ferner

Henwender und Heurechen zc. offeriren
Clayton & Shuttleworth,
WIEN, 3/2, Böwengasse 34. (445)
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Das Buch über die Ehe
von Dr. G. Meier (59 Abbildungen)
gegen Einseitigkeit fl. 1.— in Brief-
marken franco (34-01)
G. Engel, Berlin 28
Friedrichstraße 131.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rou-
leaux, einfach bis hochdecorant, zu
den billigsten Preisen bei **Ernst
Geyer, Braunau, Böhmen.**
Preisblatt auf Verlangen.
(2852) **Agenten gesucht.**

Lungenkrankheiten heilbar

durch das neu entdeckte, vorzögl.
wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulën“

Glandulën ist das rationellste
und wirksamste Mittel bei
jeder Form der Lungenkrank-
heit. Seine glänzenden Heil-
erfolge auch in vorgeschritte-
nen Fällen sind bestätigt von
Hundert von geheilen
Kranken und Aerzten.

Glandulën ist kein künstliches
chemisches Mittel, sondern
wird hergestellt aus den
Bronchien- (Lungen-) Drüsen
gesunder Thiere, es ist der-
jenige natürliche, und daher
unschädliche Stoff, womit die
Natur im Körper selbst die
Lungenkrankheiten heilt.
Durch seine Zuführung wird
dieser dem Kranken fehlende
Stoff ergänzt und das natür-
liche Heilbestreben unterstützt.

Glandulën ist patentirt und der
chemischen Fabrik Dr. Hofmann
Nachf. Mevans I. S. a. gesetzlich
geschützt. Es wird bereitgestellt
in Tabletten von 0,25 Gr., ent-
sprechend 0,25 Drüsenextrakt,
Geschmackszusatz: Milchsücker.
Man hüte sich vor Nach-
ahmungen, nur Glandulën ent-
hält unverändert die genann-
ten Heilstoffe der Drüsen.
Glandulën ist erhältlich in Apo-
theken à 2 W. fl. 2.75 für 100 und
3 W. fl. 1.50 f. 50 Tabl. od. v. Fabri-
kanten, welcher auch Berichte
v. Aerzten u. geheilen Kranken
auf Wunsch versendet. (VII 48.)
(467)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Aussstellungslöse 1 50 Kr.
Haupt- 100.000 Kronen
treffer werth.
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

Paul Micza, München, Boos-Strasse 6, empfiehlt Ansichts-Postkarten

nach einzuwendenden Photographien, in künstlerischer Ausföhrung, zu
staunend billigen Preisen: In Lichtdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Flach
lith. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In Flach lit. Chromobild nur
2000 St. 90 fl. Bei größeren Auflagen stehen besonders günstige Preis-
Offerte nebst Mustern zu Diensten. **Ausichtskarten für Sammler**
in größter, bisher unerreichter Auswahl von ca. 3000 Städten aller
Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25
verschiedene Städte 2 20 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll.
IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Einzeln pr. Stück verlangt 15 fr. Jeder
Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten bezieht, erhält 1 pracht-
volles Album gratis und franco zugesandt. An Wiederverkäufer
werden Jubiläumskarten Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in
12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen
Stadt Oesterreichs, von 100 Stück an, billigt abgegeben. Verlangt nur
gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages bei Francolie-
ferung. — Vertreter auf allen Plätzen gesucht. — (2808)

Tafel- und Medicinalbrunnen I. Ranges
ist Andersdorfer reinster alkali-
scher Sauerbrunnen
„Maria Theresia-Quelle“
Versendung seit 1780. Gegründet durch weil.
Fürst von und zu Liechtenstein.
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
Mineralbrunnen-Versendung:
J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn.

Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten
der Luftröhre, des Magens u. der Blase etc.

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bieltz, Alois Pawliska,
Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis,
Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Vietor Perzina,
Kaufmann, Mistek. (2655)

**Frühjahrs- u. Sommersaison
1898.**
Echte Brünnener Stoffe

Ein Condon mitr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. weiter	echter
lang, complete Herren-	fl. 6.— von besserer	Seid-
Anzug (Rock, Hose und	fl. 7.75 von feiner	Wolle.
Stilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Condon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Oberstie-
floze, Louisenkleider, feinste Kammergarn zc. zc. werden zu Fabrik-
preisen die als recht und solid bezeichnete Tuchfabrik-Vielde erlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis u. franco. Mustergeizene Kleiderung garantirt.
Die Vortheile der Wirtschaftlichkeit, Stoffe direkt bei der Fabrik zu
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Patentirtes Drahtglas

bestes Material für Oberlichte, Fußböden, Fabriks-
fenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1 75 Meter. Beson-
dere Vorzüge: Grösstmögliche Bruchicherheit
gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen
Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem
Grade. Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die
Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig,
nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats-
u. Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem
Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse,
Prospecte u. Muster zu Diensten.

Glasguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht
zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder
Tunnels bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschie-
denartig gemusterten Oberflächen, in weiss, Halbweiss (circa 30%)
billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) u. farbig, mit und ohne
Drahteinlage (140)

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel
in den verschiedensten Formen und Grössen.
**Actien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens,
Neusattl bei Elbogen (Böhmen).**
Vertreter für Schlesien: **Ludwig & Comp., Troppau.**

Fort mit den Hosenträgern! (2716)
Zur Ansicht erhält jed. franco geg. Bro.-Rückfö. einen **Gesundheits-
spirathosenhalter**, bequem, stets passend, gefällige Falte, keine
Atbemnoth, kein Druck, kein Schweiß, keine Knöpfe, 75 fr. (3 Stk. fl. 1.80
pr. Nachn.) **M. Zellinek, Wien, II/3 Gröb. Carl-Platz 14/22.**

Bitte ein Versuch genügt!!! Echte orientalische
Fiala Feigen-Kaffee
besser und gesünder
Fiala Feigen-Kaffee
ausgiebiger
Fiala Feigen-Kaffee
daher billiger Kaffeezusatz.
Garantie für Echtheit!!!
Überall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**
Gegründet 1866. Millergasse 20.

FAHREN SIE WAFFENFABRIK!
Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Grösste Spezialfabrik der Welt. Überall vertreten.
Generalvertreter für Schlesien: **Brüner-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.** (2205)

Specialität gegen Wanzen,
Stiche, Mücken-ungeziefer,



Zacherlin

wirkt staunenswerth! — Es tödtet jedwede Art

von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer
schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt.
Daher wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale
sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Oesterreichisch-Schlesiens
dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2205)

Filiale der Neutitscheiner Tuch- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage Max Schermers Nachfolger

Inhaber: **Spitzer & Klappholz**
Teschen, „Deutsches Haus“, empfehlen zur Saison
Hochsommer-Kamingarne

Preis pr. Anzug 3-20 Meter 6 fl.
Besfiden-Loden garantiert Reinwolle und
3.20 Meter fl. 6-75. (2937)

Piqué-Gilets von 1 fl. anwärts.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Gefertigten beehren sich hiermit, dem P. T. Publikum von Freistadt und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß sie ein

Maurer u. Zimmermeister-Geschäft

in Freistadt, Teschnergasse Nr. 18, eröffnet haben.

Alle ins Hausach einschlagenden Arbeiten werden prompt, solid und reell zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden ausgeführt.

Pläne und Kostenvoranschläge werden genau und auf das billigste berechnet. Um geneigten Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll

A. Greiner & E. Wolf,
Maurer u. Zimmermeister.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, für Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für
Blutleuchtige
höflich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Mortein
A. HODUREK
in
RATIBOR.

ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insekten als: Schwaben, Rassen, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmilben etc. Käuflich in geschlossenen Schachteln zu 15 und 30 Kr. in Teschen bei Weingel Rima Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Nichte's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

best. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Nichte's Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzengnis an.

Nichte's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Blata-Lipnik, Galizien.



Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder

die allen anderen voran sind
Columbia, sowie all,
renommierten Marken liefert
mit einjähr. Garantie auch
geg. **Platzzahlung**; Unter-
richt gratis auf ein Fahrrad

A. K. KLADIWA
Mechaniker, Neutitschein.

Nähmaschinen
Dafelbit
find auch
Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager
und werden **Reparaturen** von Nähmaschinen und Fahrrädern
in eigener Werkstatt prompt und billigt berechnet. (2973)

Frühjahr und Sommer 1898. UCH COUPONS- und LODEN

für Herrenkleider
von 70 Kr. per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Ärztlich empfohlen.
Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonial-
waaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichborngasse 27.

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Kieftz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Gerliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden;
Klima mild, gesund. — Exzellente musterhafte Cur- und Badeeinrich-
tungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.
— Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898
Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre
in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

Ziegenhals, Preuss.-Schl. „Franzensbad“

Älteste und größte Pfarer Kneipp'sche Wasserheilanstalt I. Ranges.

Sommer und Winter geöffnet. (293)

Ärztlicher Leiter **Dr. Sappelt**, Wäpfer **Max Lucas**.
Elegantestes, schönes Gebäude der Stadt Ziegenhals, direct am herrlichen
Walde gelegen. — Sand-, Luft- und Sonnenbäder; Lutzgeräthe etc.
Auskunft und Prospekte durch den Wäpfer gratis und franco.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Waldungen.
Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
Massage; active, passive und schwebende bei gymnastik; Elektro-
therapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. — Elegante
Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Leses-, Rauch-
und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sammtlicher Räume.
Telephon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise.
Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (2899)

Eigenthümer und Leiter:

Dr. Ludwig Jekes.

Dr. Ludwig Schweinburg's

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Ost-Schl.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. —
Zwei-Bellen-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle
Lage. — Hochst modern und comfortabel eingerichtet. — Neu erbaut:
großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und
Gesellschaftsräume. Sammtliche Räume mit Dampfheizung
und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte
franco und gratis. (2544)

Kaltwasserheilanstalt,
Sauerbrunnbäder.

Auskünfte über das neu renovirte



ertheilt die (2635)

Gräfl. Razumowsky'sche Curdirection
und Mineralwasser-Versendung.

Cur-Gasthaus in Ustron.

Beehre mich, dem P. T. Publicum der Umgebung
mitzutheilen, daß ich das

Cur-Gasthaus in Ustron

übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch bil-
lige, gute Speisen und Getränke meine P. T. Gäste zu-
friedenzustellen.

Für Curgäste habe ich mehrere Zimmer reservirt
und berechne fl. 2.— pro Woche für ein Wohnlocal.

Hochachtungsvoll

Josef Kapawik, Restaurateur.

(3007)

Curort Karlsbrunn

K. K. Schlesien.

Seehöhe 783 Meter, staubfrei, geschützte Lage inmitten ausgedehnter
Waldungen. Saison 15. Mai bis 15. September.

Mineral-, Stahl-, Fichtennadel-, Saolen-, Moor- und elek-
trische Bäder, Inhalation, Massage, Terraincuren, Kaltwasser-
heilstadt. Stärkste bis jetzt bekannte Eisen-Stahl-Quelle.
Indicationen: Blutarthrit, Frauenkrankheiten, Nervenleiden,
chronische Rheumatismen, Herzkrankheiten.

Vorzügliche Restaurationen, Curmusik, Post- und
Telegraphen-Station.

Nächste Bahnstationen Freudenthal und Würbenthal.

Badearzt: Herr Med. Dr. Franz Wiesner, emerit. Operateur der
Kliniken Albert und Chroval in Wien, III. Hauptstraße Nr. 65.

Wohnungsbestellungen bei der Hoch- und Deutschmeisterischen
Badeverwaltung Karlsbrunn. — Prospekte gratis und franco.

Hoch- und Deutschmeisterische Badeverwaltung.

Nachdruck wird nicht honorirt.

(402)

Commerfrische Cameral-Elgoth.

Bezirk TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien.

Geöffnet vom 15. Mai bis 1. October.

Sehr beliebter, gesunder Badaufenthalt am Fuße der Bes-
kiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste
Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche.
In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-,
Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Anfragen zu richten
an **Karl Walach**, Erbküchereibürger in Saal-Elgoth.

Die Badeanstalt ist wegen Todesfall
des Besitzers zu verkaufen. (2948)

Kaltwasser-Heilanstalt

LEIPNIK (Mähren). Saison 15. April
bis 15. October.

Ärztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Pracht-
volle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed.
Heilgymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder.
Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur
Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte
durch die Direction gratis und franco. (345)

TRENCSIN-TEPLITZ

Schwefelbad
in Oberungarn.

Die Perle der Karpathen,
von der Eisenbahnstation Tepla-Trencsin-Teplitz 20 Min. entfernt. Kräftigste
Schwefelbäder der österr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von
28—31° R. gegen

Gicht, Rheuma, Lähmungen, Neuralgien, Ischias etc.
Comfortabel u. luxuriös eingerichtete Bäder u. Separatbäder. Neu erbautes Cur-
haus, Kaltwasser- u. Massagiecuren, elektr. Behandlung, Heilgymnastik, Molken-
u. Terraincuren. Allen Anforderungen der Hygiene u. Bequemlichkeit entspre-
chend billige Wohnungen, darunter Hotel Teplitz, Garni, Quellenhof, Castell,
Sina- u. Dreierzenhaus — in welchen Häusern keine Serviceaufrechnung statt-
findet — ganz besonders empfohlen wird. Concerte, Theater u. sonstige Ver-
gnügungen. Gute Hochquell-Trinkwasserleitung. Omnibus u. Fiaker bei jedem
Zuge. Frequenz ca. 6000 Curgäste. Im Mai u. September fl. 8.— per Tag
Zimmer, Bäder u. ganze Verpflegung. — Saisonbeginn 1. Mai. — Illustrirte
Prospekte gratis durch die gräfl. Baddirection.

Darlehen

von 500 fl. anwärts als Personalcredit besorgt
coulant und discret: **Agentur Budapest**
Postfach 138. (3003)

Station d. Jodbad Darkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin
und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner
Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige
Anlagen, Trinkcuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Aufsicht-
führung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens
im **Kinderheim** in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Bis 4. Mai Wien, I. Wipplingerstraße 10.

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
 und der echt französischen Marke
Peugeot
 befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
 Sämtliche Ersatztheile und Zubehör
 stets vorrätig. (2718)
 Man verlange billige Preisstellung.

M. KAMMOLZ, TESCHEN,
 Billigste Bezugsquelle!
 Complete Zimmereinrichtungen, matt und
 poliert auch gegen Theilzahlungen. (1528)
 Fabrik-Niederlage
 Preislisten gratis und franco
 Sachsenberg Nr. 29.

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
 (Millers, Herbert & Co. Ltd.)
 Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Döös (Niederrhein).
 Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.
 General-Vertreter: Josef Neubauer, Troppau, Radolfs-
 für Schlesien. (2973)

HELICAL PREMIER FAHRÄDER.



Loden-Stoffe
 nur echte
 für Herren und Damen in
 größter Auswahl empfiehlt
 das bestrenommierte
**Tiroler Loden-
 Versandthaus**
Rudolf Baur
 in Innsbruck,
 Rudolfstrasse 4.
 Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe, Fertige Havelocks,
 Radfahrلودen und Wettermäntel.
 Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND
 Gesetlich geschützt
 Zimmer sofort zu benutzen.
Christoph-Lack
 DER ECHTE
 Teschen: Rud. Schottis, vorm. Fleck, und A. Horacek.
 Bannisch: A. Bayer, Blala-Wietz: E. Kruppa, Frankstadt: Raim. Farnas.
 Freiwalde: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreisil, Friedek: Franz
 Pollach, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: C. Demel's Sohn, Hennen-
 dorf: O. Königer & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleiber, Jablunkau: An-
 ton Auschwitzer, Lelpluk: Ant. Wilimek, M. Ostrau: V. Popp, M.-
 Welskirchen: Frz. Smekal, Niklasdorf: F. J. Hattel, Olbersdorf: Rudolf
 Heising, Wall-Meseritzsch: Frz. Schiedek, Weidenau: Ant. Freymann, Westin:
 W. Pokorny, Würben: Johann Fitz, Jos. Krichke, Zuckmantel: J.
 F. Weiser. (2481)

Knorr's Hafermehl
 bestes
 billigstes
 Kindernährmittel
 ½ Ko. Packet
 45 kr.
 Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.



Eröffnungs-Anzeige!
 Erlaube mir die höflichste Anzeige zu machen, daß mit
 heutigem Tage der
Pracht-Garten
 in Fr. M. Jurna's Gasthaus zur Stadt
 eröffnet wird. Indem ich bestrebt sein werde, mir das Wohl-
 wollen des P. T. Publicums von Friedel und Umgebung
 durch sehr gute Wienerküche, sowie auch durch Verbreitung
 echter Getränke zu erwerben und für solide, gute Bedienung
 zu sorgen, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne
 Hochachtungsvoll
Adolf Koisser.
 Friedel, am 12. Mai 1898. (461)

Sehr günstige Geschäftsübernahme.
 Da ich mein Colonial-, Glas- und Porcellanwaaren-
 geschäft bedeutend vergrößert habe, bin ich gesonnen, mein
Eisengeschäft
 an einen strebsamen jungen Mann zu den günstigsten Be-
 dingungen abzutreten. Durch diese günstige Uebernahme wäre
 die Zukunft eines jungen Mannes gesichert. Jährlicher Umsatz
 100 fl. Man wende sich diesbezüglich an
Anton Liwa,
 Kaufmann in M.-Welskirchen. (2973)

Griechische Weine
ACHAIA PATRAS



General-Repräsentant für
 Oesterreich-Ungarn:
C. J. SCHRAUTH,
 WIEN, IX. Erankgasse 4.
 Verkaufsstelle in Teschen:
Leopold Florianek.

Heiratsgesuch!
 Bräutigam baldiger Heirat sucht
 ein junger, gut situirter Kauf-
 mann, 34 Jahre alt, ein kath.,
 häuslich erzogenes Fräulein
 oder junge Witwe mit Ver-
 mögen von 10 Tausend aufwärts
 kennen zu lernen.
 Reelle Zuschriften bis 20.
 Mai l. J. unter B. . . an die
 Administration der Silesia
 in Teschen erbeten. Vermittler
 nicht erwünscht. (2646)

O. A. NICKEL,
 Maschinenfabrik, Eisenz- u. Metallgießerei, Kessel-
 schmelz- und Eisenconstructionswerkstätte
Prüvor M.-Ostrau
 übernimmt die Lieferung von
 Dampf-, Röhren-, Maschinen-, Guß für land-
 wirtschaftliche Maschinen
Hartguss Roste und Walzen.
 Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe,
 Dampfessel jeder Construction und Größe,
 Kesselanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit
 Innenseuerung „Patent Nickel“,
 Wasserreinigungsapparate „System Gaillet“,
 Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,
 Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen,
 Maschinen für Zement-, Thonwaarenfabriken, Braue-
 rei, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien,
 Transmissions- nach System „Sellers“, Ringschmie-
 rung, Reibungsstempelungen, Seilontriebe etc.
 Reparaturen aller Art. — Constructions- und Re-
 paraturen. Eisenconstructions, Förderergerüste, Dächer,
 Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Oesterr. Schutz-Werke“
 Wien IX/2 Severtgasse
 übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen
 in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraft-
 übertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Morathon
 Macht ein gutes
 Pfeifen Tabak
 ohne belästigenden
 Geruch mit ange-
 nehmen Geschmack,
 vorzügl. Kräuter-
 Mischung; geles-
 lich geschäft.
 Ausgenommen in Tabak-Verkäufen überall
 veräußert. Wo kein Depot, per Nachnahme von
 fl. 1.20 franco durch das Hauptverlag:
Morathon's
 Droguerie „Zum Wiber“, Graz.
 Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
 Original-Pfeife 80 kr., Probe-Pfeife 10 kr.
 General-Depot für Böhmen,
 Mähren und Schlesien
Johann Dworak, Prag,
 — Schwanengasse 4. —
 Telefon Nr. 841. (469)



Bernstein-Fussboden-Glasur
Moment-Fussboden-Glasur,
Email-Glasur, weiss und färbig,
Farbe und Glanz in einem Strich,
 aus der Lackfabrik von **LUDWIG MARX** in Wien,
 Mainz und St. Petersburg.
 Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführ-
 bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-
 stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
 Vorzüglich, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen
 Depots bei: Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtis
 Rudolf Hartmann in Teschen. (30)

Alleinige Fabrik
 in
Amsterdam.
WYNAND FOCKINK
 Gebrüder 1897.
 Fabrik
 von feinen
 holländischen
Liqueuren.
 Fabrik-Niederlage:
W. H. N. A.
 I. Kohlmarkt Nr. 4.
 Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums
 sind die Liqueure echt auch bei den be-
 kannten renommierten Firmen zu haben und wird
 anerkannt gemacht, daß meine holländischen
 Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden
 und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst
 wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

Die feinsten hygienischen
Pariser Gummiwaaren
 empfiehlt für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
 bestehende Gummiwaarenfabrik
J. N. Schmeidler,
 k. und k. Hoflieferant (14)
 WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.
 Preisblätter gratis. Verkauft discret.

Prager Haussalbe
 aus der Apotheke des (1881)
B. FRACNER in PRAG.
 ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes
 Hausmittel, welches die Wunden in Reini-
 gung erhält und schützt, die Entzündung und
 Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
 In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversand tagl.
 Alle Theile der Emballage
 tragen die nebenstehende ge-
 setzlich deponirte Schutzmarke.
 Haupt-Depot:
B. FRACNER, Apotheke, Zum
 schwarz. Adler, PRAG, Kleinzel, Ecke d. Spornerg. 208,
 dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und
 A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken
 Oesterreich-Ungarns.

!! Für Mütter !!
 die auf die Gesundheit der Kinder achten.
 Prämiert Paris, Brüssel, Vort., Düsseldorf, Remberg.
Hay's
antiseptischer Puder
 für Säuglinge und Kinder,
 empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames
 Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs
 Verhütung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel
 zur Verhütung von Ausbreitungen, Wunden und Ausschlägen,
 heilt auch unbedeutend schnell und sicher bereits entstandene
 Wunden und Ausbreitungen. (1831)
 Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 kr.
 Man hüte sich vor Nachahmungen!
 Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge
 Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.
 In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschka.

Offerire zur Bau-Saison
zu äußersten Preisen bei solidester Bedienung:

Dachpappe u. Dachlack,
von der Firma **Posnansky und Strellitz;**

Zinkbleche, schwarze und verzinkte Dachbleche, Thür- und Fensterbeschläge, Sparherd-Bestandtheile, vernickelte Kachelofenbeschläge, Rauchfangthüren, Ventilatoren, geschmiedete und Drahtnägeln, echten Oppelner Portland-Cement, Gyps, Stukkaturrohr, Carboloel, Carbolsäure, Farben, Firnis, verzinkte Stachelzaun-Drähte und sonstige Materialien.

Rudolf Hartmann,
TESCHEN, (Sachsenberg. (2914)

Restauration
oder **Einkauf**
Gasthaus

wird von einem tüchtigen Wirtbe vom 1. October l. J. pachtweise zu übernehmen gesucht. Geeignete Anträge sind an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter J. B. zu richten. (3012)

Wassermühle
(event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

Gasthaus
in **Troppau**
mit Garten und mehreren Wohnungen ist sofort zu verkaufen. Adresse ist zu erfahren in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Stußflügel
schwarz, goldgravirt, vorzüglicher Ton, berühmte Firma, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Herrn Carl Soliny, Buchhändler, M.-Ostrau, Ringplatz. (470)

Wieder- und Geradhalter
Specialitäten-Erzeugung
von **Mme. Lebowitsch**
Centrale 1665
Troppau,
Filialerzeugungsstelle
Blieitz,
nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten **Nieder eleganten Jagon,** gutes Material und aufmerksame Bedienung. Besondere Specialität: Wanduhren von den ersten Frau-entwerfern als vorzüglich anerkannt, nach Bau- u. Nierenoperationen, für Nabelbruch u. Annahme von Reparaturen, Preisbuch umsonst.

Jedermann
soll sich täglich leicht fl. 10 durch den Verkauf von geschäftig gehaltenen Karten verdienen. Offerte sind zu richten an das Verlagshaus S. Fuchs, Budapest, IV., nächst dem 1. Gebrüder 1866.

Specerei
Megal
im guten Zustande, mit 45 kleinen und mit 30 großen Schubladen ist zu verkaufen. Näheres Auskunft bei **J. Konczakowski,** Teschen.

Sichere Existenz!
Eine im besten Betriebe befindliche **Sodawasser- Erzeugung** samt **Pferd u. Wagen** ist wegen Übernahme eines anderen Geschäftes preiswerth zu verkaufen.
Hermann Büchler
in **Witkowitz,** Marienstraße 2. 97. (445)

Gemischtwaren
Handlung.
Hermann Büchler,
Witkowitz. (447)

Friseur-Geschäft
in **BIELITZ,**
ältester Posten, großer Kundenkreis, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. — Näheres in der Zeitungsexpediton **Carl Panterbach,** Bielitz. (450)

Gasthaus
in **Noschowitz**
bei Friedek, an einer frequenten Straße gelegen, nebst 4 Joch Feld u. 4 Joch Erlendwald ist aus freier Hand zu verkaufen. — Auskunft bei **Victoria Naisar,** Teschen, Berggasse Nr. 14. (2986)

Zuckerin
(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
überall zu haben.
General-Vertreter: (2777)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung
Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerierungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**
Muster gratis frankirt.

Neue Preise.
Hausverkauf.
Das **Grossbürgerhaus**
Nr. 31. in **Freistadt,**
Dessau-Schles., neben der Apotheke mit **Schankconcession** und 3 Motzen guten Acker, im Partier ein großes Schankzimmer und Küche, rückwärts gut eingerichtete **Bäckerei,** im 1. Stock 2 schöne Wohnungen bestehend aus je 2 Zimmern, Küche und Zugehör, ferner Wagenshopfen, Stallung für 4 Pferde, Futterkammer etc., ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erste Käufer wollen sich an den Eigentümer **lg. Kolban, Troppau,** Olmützerstraße Nr. 20 zu wenden.

Ein achthbares (2962)
Mädchen
aus besserem Hause, 20 Jahre alt, latb., von angenehmem Aussehen, **Kinderfreundin,** im **Kleidernähen** und **Clavierspiel** ausgebildet, sucht entsprechende Stellung. Gef. Anträge sub „K.“ in der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2988)



Violinen,
Cellos, Violons, Zithern
mit sehr klarer Resonanz,
Clarinetten, Flöten,
sowie meine bestbekannten
Blas-Instrumente
und alle mechanischen
Musikwerke u. Harmonikas
liefert in feinsten Ausführung unter Garantie die
Instrumenten-Erzeugung
O. LEDERHOFER.
PRAG, Brenntegasse 23.
Preis-Courante gratis.

Zitherspieler
erhalten gratis 2 Zitherstücke und Katalog bei **J. Neukirchner** in **Gärten, Wh.**

In dem H. belebenden Buch über **Verdauungsleiden** wird durch viele beglaub. Atteste nachgewiesen, daß selbst langjährig und hoffnungslos. Leidende noch Heilung fanden. (2587)
Magen-Darmleidenden wird dasselbe zur Durchsicht empfohlen und erhalten es auf Wunsch gratis v. Fr. H. Poppe's Poliklinik in Heide (Schlesien).

Die seit mehr als 100 Jahre bestehende, ehemalige (2946)
Schwabe'sche
Bäckerei
mit ausgebreitetem Kundenkreis, Wasserleitung, 2 Backöfen, schöner Wohnung, Wädelablen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten, eventuell sammt Haus zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Carl Machneke, Kaufmann in Olmütz, Max-Josefs-Platz.**

Hochprima Salami,
1 Kilo. 1 fl. 35 fr.
Export-Salami,
1 Kilo. 80 fr.
Schinkenwurst,
1 Kilo. 90 fr., sehr schmackhaft offerirt gegen Nachnahme
Müller's Wurstfabrik,
Export, Hotzenplotz,
Schlesien. (2838)

Gesucht wird auf's Land ein bescheidenes, älteres
Fräulein,
welches im **Weissnähen** und **Kleidernähen** versiert ist. Antritt erwünscht vom 25. Mai l. J. Offerte unter **A. B.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2988)

Ein anständiges, tüchtiges (2962)
Mädchen
aus besserem Hause, 20 Jahre alt, latb., von angenehmem Aussehen, **Kinderfreundin,** im **Kleidernähen** und **Clavierspiel** ausgebildet, sucht entsprechende Stellung. Gef. Anträge sub „K.“ in der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2988)

Ein anständiges, tüchtiges (2962)
Mädchen
aus besserem Hause, 20 Jahre alt, latb., von angenehmem Aussehen, **Kinderfreundin,** im **Kleidernähen** und **Clavierspiel** ausgebildet, sucht entsprechende Stellung. Gef. Anträge sub „K.“ in der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2988)

Ein anständiges, tüchtiges (2962)
Mädchen
aus besserem Hause, 20 Jahre alt, latb., von angenehmem Aussehen, **Kinderfreundin,** im **Kleidernähen** und **Clavierspiel** ausgebildet, sucht entsprechende Stellung. Gef. Anträge sub „K.“ in der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2988)

Junges Fräulein
der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wünscht in eine Specerei oder Delicatessenhandlung unterzukommen. Ist auch im Kleidernähen gut bewandert. Gen. Anträge unter **W. S. 22 Witkowitz** poste restante erbeten.

Bonne
mit 21/2 jähr. Wiener Zeugnisse sucht Stelle. Sie hilft bei den Schularbeiten nach, auch im franz. Anfangsunterricht. Mithilfe im Häuslichen. Gef. Anträge im H. K. post. restante **Troppau.** (2980)

Ein älteres Mädchen,
im Nähen und in Handarbeiten bewandert, wünscht zu einer älteren Dame, wozumöglich am Lande, als
Kammerjungfer
oder **Pflegein** unterzukommen. Geeignete Anträge erbeten an **E. Przybilla, Friedek.**

Suche einen **Mann,** der über mehrere Tausend Gulden verfügt und ein routinierter Geschäftsmann ist, als
Compagnon
zur Erweiterung meines Geschäftes. Derselbe muß aber auch persönlich mitwirken. Anträge unter **W. N. 4** Post. restante **Lundenburg, Mähren.** (3023)

Compagnon
zur Erweiterung und Kräftigung eines in Oesterreich sowohl, als in Ungarn seit längeren Jahren eingeführten u. renommierten industriellen Unternehmens in einer größeren Stadt Mährens, wird ein
Teilnehmer
(Christ) gesucht. Erforderliches Capital ca. 10.000 fl., von welchem für den Eintritt etwa 7-8000 fl. genügen würden. Tätige Mitarbeiterschaft, sowie allgemeine geschäftliche Kenntnisse und baldiger Eintritt sehr erwünscht. Gefällige Nachrichten unter **H. O. 26,** an die Administration der „Silesia“ in Teschen, woselbst auch eventuelle Auskünfte erteilt werden.

Renommierte Weingrosshandlung sucht einen leistungsfähigen
Vertreter
für Teschen u. Umgebung, anfangs provisorisch u. später mit Fixum. Briefe an **Adolf Mosse, Wien sub „B. C. 2044“** erb.

Reisender
bei Specerei- (Colonialwaaren-, Eisenhandeln in Mähren und Schlesien eingeführt, wünscht noch einige gangbare Artikel zur Mitnahme. Besucht auch Traktanten und Fahrabhandler. Anträge „sub C. B. H.“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3024)

Ein (454)
Agent
wird aufgenommen bei
Gustav Krämer,
Silberhändler in **Přibos.**

Fürs Böhmen, Mähren und Schlesien ist der Posten eines
Reisenden
zu befehlen. Schriftliche Offerte sind zu richten an die
Weingrosshandlung
Max Quittner
in **Perchtoldsdorf** bei **Wien.** (2996)

Ein intelligenter, 23jähriger Mann, militärfrei, gelernter **Maschinenschlosser.** Absolvent einer **l. Wertmeisterschule,** der früher längere Zeit in einem großen Eisenwerk als **Zeichner** tätig war, wünscht Stellung von gleicher Eigenschaft oder als
Betriebsorgan.
Offerte erbeten an die Zeitungsexpediton **Carl Panterbach, Bielitz.** (448)

Ein intelligenter, 23jähriger Mann, militärfrei, gelernter **Maschinenschlosser.** Absolvent einer **l. Wertmeisterschule,** der früher längere Zeit in einem großen Eisenwerk als **Zeichner** tätig war, wünscht Stellung von gleicher Eigenschaft oder als
Betriebsorgan.
Offerte erbeten an die Zeitungsexpediton **Carl Panterbach, Bielitz.** (448)

Ein intelligenter, 23jähriger Mann, militärfrei, gelernter **Maschinenschlosser.** Absolvent einer **l. Wertmeisterschule,** der früher längere Zeit in einem großen Eisenwerk als **Zeichner** tätig war, wünscht Stellung von gleicher Eigenschaft oder als
Betriebsorgan.
Offerte erbeten an die Zeitungsexpediton **Carl Panterbach, Bielitz.** (448)

Ernte Kraft!
Manufactur-Commis
27 Jahre alt, beider Landessprachen vollkommen mächtig, in einem Tuch- u. Schneiderzugeschäft als Verkäufer u. Lagerist angestellt, wünscht seinen Posten zu verändern. Gef. Anträge erbeten an **Josef Redlich, Holleschau, am Platz.** (3006)

Auslagen-
Arrangeur
der Luxus-Galanterie- und Spielwaaren-Branche wird sofort aufgenommen; auch ein
Praktikant
aus besserem Hause wird acceptirt.
Gerson Altendorf,
Mähr.-Ostrau.

Ein Commis
der Specerei u. Eisenbranche, nach der Auslese, der deutschen u. böhm. Sprache mächtig (Israelit), welcher 4 Internatlassen besuchte, Stenographie und et. was von der Buchhaltung versteht, sucht vom 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen einen Posten als **Commis** oder **Comptoirist.** Derselbe ist noch in Stellung. Gef. Anträge erbeten unter **Beschiden Nr. 100, post. rest. Mähr.-Ostrau.** (452)

Ein (3010)
Commis
der Specerei u. Mehlbranche, welcher der deutschen u. einer slavischen Sprache mächtig ist, wird entweder vom 1. ob. 15. Juni l. J. in der Gemischtwarenhandlung des
Friedrich Skalla,
Schwarzwasser, aufgenommen.

Ein junger
und ein
Praktikant
aus gutem Hause, mit der nöthigen Schulbildung, werden in meiner Eisen- und Specerei-Handlung aufgenommen.
Joh. Rypka,
Friedek.

Junger Mann
der deutschen und böhmischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, zur **Reise geelguet,** wird per sofort gesucht von
Carl Steiner & Sohn
Niederfabrik-Niederlage
Troppau.

Junger Mann
ausgebildeter Soldat, mit der Erzeugung von **Liqueuren** vollständig vertraut, der die **Verwaltung** versteht und schon hieft hat, sucht in einer **Liqueurfabrik** dauernde Stellung. Gef. Antr. sub „A. G. 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3022)

Junger Kaufmann,
21 Jahre alt, in der Buchführung firm, sucht Stellung pr. 1. Juli erst später als
Schichtschreiber
oder **Aufseher**
in einer Hütte, Grube oder Fabrik; derselbe befindet sich in ungeländerter Stellung und kann gute Zeugnisse nachweisen. Gef. Offerte erbitte unter **E. J. 100** postlagernd **Benthon,** (2993) Preuß.-Schlesien.

Ein tüchtiger (3018)
Eisendreher
und ein tüchtiger
Mechaniker
werden sofort aufgenommen bei
Josef Kolban,
Danz und Anstaltsschlosser,
Teschen, Destr.-Schlesien.

Ein tüchtiger (3018)
Eisendreher
und ein tüchtiger
Mechaniker
werden sofort aufgenommen bei
Josef Kolban,
Danz und Anstaltsschlosser,
Teschen, Destr.-Schlesien.

In meiner **Buchbinderei** ist die
erste
Gehilfenstelle
zu befehlen. Bewerber wollen sich brieflich melden bei
A. Blazek, Freitwaldan.

Ein älterer (3026)
Uhrmacher-
Gehilfe,
wird aufgenommen bei
Anton Schwidersky,
Mähr.-Weisskirchen.

Ein verlässlicher, cautiousfähiger
Zahlkellner
der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei
Franz Deutscher
(Sotel Zanda) in **Friedek.**

Zwei (3016)
Maschinen-
Schlosser
womöglich lebig, welche bereits auf Schnitte und Stanzen gearbeitet haben, finden sofort dauernde Beschäftigung. Offerte mit Angabe der Lohnansprüche unter **E. K.** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger (3018)
Eisendreher
und ein tüchtiger
Mechaniker
werden sofort aufgenommen bei
Josef Kolban,
Danz und Anstaltsschlosser,
Teschen, Destr.-Schlesien.

Ein verlässlicher
Sodawasser-
Füller
wird sofort aufgenommen bei
Adolf Rosenberg,
Oderberg, Bahnhof.

Ein (2984)
Lehrknaube
wird aufgenommen in der Gemischtwaren-Handlung des
David Glücksmann
in **Ustron.**

Zwei bis drei
Lehrburschen
aus anständiger Familie werden in der **Fleischhauerei** u. **Selcherei** unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen bei **Josef Hattar,** Fleischhauer und Selcher in **Frelberg, Mähren.**

Ein tüchtiger (2943)
Friseurgehilfe
wird aufgenommen bei
Karl Domes,
Friseur, Teschen, Oberring.
Eintritt am 15. d. M.

Ein junger (2981)
Friseurgehilfe
18 bis 20 Jahre alt, tüchtiger Herrenbediener, wird aufgenommen bei **Albert Velth,** Troppau, Rudolfsstraße Nr. 10.

Offene Stellen!
Biele **Bahn- u. Weichenmacher,** **Kanalei- u. Magazinsgehilfen,** **Fahrpader,** 10 **Brieftträger,** 3 **Maschinen,** 2 **Förster,** 2 **Wirtschafter,** 3 **Adjuncten,** **Aufseher,** 2 **Comptoiristen,** 4 **Commis,** **Magazineure,** **Gärtner, Weber, Spinn- u. Färbmeister,** **Dien- u. viele andere** finden passende Stellen. Anfragen mit **Rückporto** an **Central-Anzeiger, Wien, III. Hauptstraße 29.**

J. Strubal's Nachfolg., Mode-Magazin, TESCHEN.

Größte Auswahl in Sonnenschirmen

vom einfachsten bis zum feinsten Genre (3025)
zu staunend billigen Preisen.

ATELIER RICHTER, photographische Anstalt, Teschen, Scherschmiedgasse 5, vis-à-vis Hotel zum gold. Ochsen

empfiehlt sich zu beginnender Saison für alle ins Fach schlagende Arbeiten, Aufnahmen täglich bei jeder Witterung. Kinder-Aufnahmen, im Moment-Verfahren, darum absolute Sicherheit für gute ähnliche Bilder. Aufnahme auch außer dem Hause. Tadellose modernste Ausführung garantiert. Meine billigste Preise haben noch bis zum 1. Juli Gültigkeit. (2865)

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner, Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)
Stets großes Fabrikslager bei
A. Prochaska, Teschen.
Eigene Fahrschule. (3013)

Behördlich concess. Musikschule
Fr. Schwarz, Teschen.

ERZHERZ. EUGEN-SAAL in TESCHEN.

Samstag, den 21. Mai 1898:

Wohlthätigkeits-Schüler-Concert.

Der Reinertrag ist der Dr. Ph. Gabriel'schen Stiftung für arme Schüler des Teschner Staatsgymnasiums gewidmet.

PROGRAMM:

1. Rossini: Ouverture „Semiramide“.
2. Danclo: Symphonie für 2 Viol. (Hr. A. Witzgen, Hr. C. Schindler).
3. Stang Rüh: Phantasie-Stück „Mailust“ für 4 Violinen mit Piano (C. Giebowitzky, Preis, Hoyer, Hecht).
4. M. Michaelis: Fantasia „Troica“ für 30 Viol. mit Piano.
5. Chopin: Nocturno für Viol. (Hecht).
6. a) Ch. Lassen: „Allerleien“ Hr. A. Boboratzky (Gesang).
- b) Mendelssohn: „Frage“
7. Eller: Concert-Phantasie über „Steirische Weisen“ (Hoyer).
8. Mendelssohn: Concert I Presto e Allegro für Clavier, Hr. P. Schindler).
9. Jos. Reszabba: Paraphrase über „Doreley“ für Streichorchester.
10. S. B. Uedlay: Violin-Concerto (C. Giebowitzky).
11. F. Liszt: Rhapsodie Hongroise Nr. 9 (Hr. M. Carell).
12. Gaendl: Verführtes Largo (für 30 Viol.).
13. Mascagni: „Almenorale“ (Hr. A. Boboratzky, (Gesang).
14. Beethoven: Ouverture „Prometheus“.

Karten-Verkauf aus Gefälligkeit in der I. u. F. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Preise der Plätze: Ersten 4 Reihen à 80 kr., die folgenden Reihen à 60 kr. Gallerie 30 kr., Parterre 30 kr., Studentenrate 20 kr.

Anfang 1/8 Uhr abends.

Concert-Hügel der Firma Fr. Defer. (3011)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmst du

Krondorfer

als „SAUERBRUNN“
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.
Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen
und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Größtes Lager echt englischer (3229)
Fischerei-Requisiten



alle Sorten Angel- und Rnthen, namentl. geplissste Forellen-Rnthen aus Bambus, Schnüre, Haken, Seldendarm-Vorfächer, künstliche Lachs-, Forellen, Hechtlflegeln, Köder u. feinst. Qualität.

Verantwortlicher Redacteur: Alois Geyer

besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Unverkümmert gute Küche.

Ein an gutem Platz gelegenes

Haus in Teschen

in der Nähe vom Central-Bahnhof, ist aus freier Hand, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adresse bei der Ad. der „Silesia“. (1565)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Babnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.
Teschchen,
Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Etod.

An die geehrte Damenwelt von Teschen u. Umgebung!

Ich beehre mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von nun an meine
Damenschneiderei bedeutend vergrößerte
und sowohl männliche, wie weibliche, vorzügliche Hilfskräfte beschäftige. — Ich bin daher in der angenehmen Lage, aparte Damen-Tolletten von 6 fl. an zu berechnen. Die ersten englischen und französischen Mode-Journale liegen stets zur gefälligen Auswahl bereit, jederzeit reellste Kundenbedienungs, bei Vermeidung von Unzufriedenheiten zu sichernd
empfehle mich hochachtungsvoll
(2929)

F. J. Winopal,
I. Damen-Mode-Salon in Teschen,
Kronprinzessin Stephanie-Strasse Nr. 27, Waidhof'sches Haus,
neben „Hotel Austria“.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Kundmachung.

Im Neuen Mode-Geschäft,
TESCHEN, Stephanlestrasse Nr. 28,
vis-à-vis „Café Austria“, sind angelangt verschiedene elegante
Stoffreste für Kleider und Blousen

wie auch: Spitzen, Bänder, Seidenstoffe, Cretonne, Zephire, Satins, Battiste, Chiffone und allerlei Futterstoffe zu enorm billigen Preisen.
(2941) Hochachtung J. Kupfermann.

Papiersäcke-Fabrik Papier-

Fabriks-Lager
SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste und billigste Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

PATENTE
Muster und Markenschilder aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariaböckerstr. 37. (2162)

Billigste, solideste und modernste

Büchereinbände und Cartonnagen

jeden Genres, Post-, Sut- und Franz-Cartons mit Goldleisten und Kirmabdruck (Massenerzeugung mit Maschinenbetrieb) liefert prompt

J. Zientek,
vormals Kullig Buchbinderei und Cartonnagenerzeugung, Teschen,
Diebstahlgasse 5. (2795)

Hochprima amerikanische

Pferdezahn-Mais,

1897er Ernte, offeriren
Carl Bernatzick & Sohn
in Teschen. (2898)

Um 2 fl. 40 kr.

liefert

Josef Kolban,

Schlossermeister in Teschen

schmiedet eiserne geschlossene

Sparherd-

Öfen,

besser und billiger wie die

gegossenen. (1836)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	" " 6.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Kodenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Costüme	" " 3.—
Knaben-Havelock	" " 5.—

Atelier für Maabbestellungen und Herren-Confection (2947)

Moritz Aufrecht,

Teschchen, Stephanie-Strasse

(Berger'sches Haus) 48.

Zu verkaufen.

1 gebr. Cornwall-Dampf-

kessel, 19 m² Heizfläche, 6

Atmosphären.

1 gebr. Siederöhren-Kessel

7-6m² Heizfläche, 5 Atmosphären.

1 gebr. Dampfmaschine,

15-20 HP.

2 gebr. Dampfmaschinen,

3-4 HP.

1 gebr. Dampfmaschine,

1 1/2 HP.

1 Schmiedeisen Reservoir,

60 HL.

1 Cohnfeld'scher Dampfkessel

Speiseapparat.

1 Schornstein-Ventilator

zur Verbesserung des Zug.

1 Blauholz-Auskocher

für Färberei bei

C. Ochsner, Bielitz.

Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Zugehör, ab 1. Juli 1898

zu vermieten. Auskunft beim Haus-

eigenthümer, Teschen, Elisabeth-

Strasse 12.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Braunsdorfer Bierhalle

befindet sich bei

J. Pfitzner

TESCHEN Biellerstraße.

Dieselbst auch Bier-Kieder-

lage von Gebräu nach

Pilsner Art. (2115)

Paul Mendrok,

Tischlermeister in Teschen,

empfiehlt sich zur Anfertigung

sämmtlicher (2934)

Bau- u. Möbel-

Arbeiten.

Stets frisches

Teschner Bier,

vorzügl. Weine,

gute, billige Küche

in Winkler's Restaurant,

Teschchen, Alter Markt.

Cassen

neue u. ge-

brauchte

sind billig bei

Adolf Singer

Troppau

Obering 4

zu haben

(1835)

Ich erlaube mir den hochgeschätzten

Frauen von Teschen und Umgebung

bekannt zu geben, daß ich mich seit

1. März d. J. als geprüfte und

diplomirte (2935)

Hebamme

in Teschen niedergelassen habe, wo

ich stets bereit bin, nach der neuen

Instruktion, welche 1. October

1897 herausgegeben worden ist,

den hochgeehrten Frauen mit der

besten Pflege zu dienen. Um gütigen

Zuspruch bittet ergebenst

Wilhelmine Krefel,

geprüfte und diplomirte Hebamme,

Teschchen, Willenstraße No 4.

Größtes Lager von

Holz- und Metall-

Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital (1503)

Maschinenwerkstätte

des **Johann**

Unucka

TESCHEN

Centralbahnhof

übernimmt alle in das Maschinen-

wesen einschlagende Arbeiten für

Landwirtschaft u. Industrie.

Elserne Pumpen,

engl. Wäschrollen

stets am Lager. (2647)

!! Gestohlen!!

wurden 1 Bund (7 Paar) echt-

schädlige

Sirischgeweihe

in Teschen. 50 Kronen

demjenigen, der den Dieb nam-

haft macht. Anmeldungen an

Herrn **Pollzel-Commis-**

sär **Pollak** in Teschen

erbeten. (3015)

Zwei englische

HUNDE

Foglerniers, 2 Jahre alt, beste

Rattenfänger, sind wegen

Ueberfledung billig abzu-

geben bei **Moritz Vogel,**

Troppau. (3017)

R. u. F. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Abonnement

Vertheilung: in Troppau, Teschen, Biala, Zägerdorf, Freudenbach, Freiwaldau, Olsberg, Wagnitz, Bismarck, Wärsch, Friedland, W. Ostau und Neustadt. 8 K. Postgebühren in's Haus 50 K. mit direkter Postaufhebung 7 K. für Deutschland 8 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 K. Einzelne Nummern 12 K.

Inserate

20 K. für die sechs Monate gedruckte Zeile bei einmaliger, 30 K. bei mehrmaliger Aufnahme. Inseratensätze werden nach den Umständen des Einzelfalles bestimmt.

SILESSIA

Neuunddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Nr. 112.

Telephon Nr. 58.

Dienstag, den 17. Mai.

Notte: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

16. Mai.

Das politische Exposé des Grafen Goluchowski hat allgemein einen günstigen Eindruck gemacht, und zwar nicht nur nach dem ersten flüchtigen Lesen, sondern es hat auch die spätere genauere Nachprüfung bestätigt. Die sympathischen Worte des Grafen Goluchowski für den Dreibund werden nicht verfehlen, allenthalben warmste Zustimmung hervorzurufen. Daß sie in Deutschland einen lauten Wiederhall finden, bedarf keines Wortes. Man sieht ein erfreuliches Zeichen darin, daß in keiner der großen politischen Fragen, welche Graf Goluchowski berührt hat, die Stellung Deutschlands auch nur um Haarsbreite von der seines Verbündeten abweicht. Ferner wird in politischen Kreisen der Passus des Goluchowskischen Exposés besonders bemerkt, der von der engen Fühlung Österreich-Ungarns mit Rußland in der Orientpolitik spricht. Man erklärt, die Offenheit, mit der der Minister über diesen Gegenstand sprach, lasse auf eine besondere Freundschaft zwischen Österreich-Ungarn und Rußland schließen.

Dem Vernehmen nach ist die Begründung eines ständigen Beirathes für das Handels- und Ackerbauministerium geplant. Der ständige Beirath soll aus zwei paritätischen Sectionen bestehen, und zwar aus einer zum Handelsministerium ressortirenden Section für Industrie, Handel und Gewerbe und aus einer zum Ackerbauministerium ressortirenden Section für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen. Die Mitglieder der beiden Sectionen sollen zum überwiegenden Theile durch die wichtigeren Fachcorporationen der einzelnen Provinzen gewählt, zum kleineren Theile durch die Regierung ernannt werden. Soviel bekannt ist, soll die Zahl der Mitglieder der beiden Sectionen eine ziemlich bedeutende sein, was schon deshalb notwendig ist, damit alle bedeutenderen Fachcorporationen Mitglieder in den ständigen Beirath entsenden können. Für wichtige Angelegenheiten, welche Industrie, Handel oder Gewerbe einerseits, die Bodencultur andererseits betreffen, sollen gemeinsame Beratungen beider Sectionen geplant sein. Es muß sich erst zeigen, inwieweit diese Meldung auch in den Einzelheiten, so betreffend der Zweitheilung in der Ressortirung, zutrifft. Der Staats-eisenbahnrath, der ja doch auch Vertreter der Urproduction zählt, ressortirt bekanntlich zum Eisenbahnministerium.

Samstag Nachmittag fand nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Thun aus Budapest ein Ministerrath unter Vorsitz des Ministerpräsidenten statt. Die Beratung, an welcher sämtliche Mitglieder des Cabinets theilnahmen, nahm mehr als zwei Stunden in Anspruch.

Der Bericht über den 30 Millionen-Nachtragsschuld der Kriegsverwaltung dürfte am Mittwoch oder Freitag im Budgetausschusse der österreichischen Delegation zur Discussion gelangen. Die Mittheilungen des Kriegsministers über die Verwendung des Credits werden streng vertraulicher Natur sein. Zur Budgetirung dieses Credits verlaute in Delegirtenkreisen, daß der Kriegsminister den ganzen Betrag von den De-

gationen schon im Vorjahre in Anspruch nehmen wollte, daß aber die beiderseitigen Finanzminister wegen Mehrbelastung ihrer Budgets dagegen Einspruch erhoben und verlangten, es solle der Credit im Wege des Nachtragsschulds beansprucht werden. Die Kriegsverwaltung tiefe für diese Form der Budgetirung keine Verantwortung, dieselbe solle vielmehr dem damaligen österreichischen Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski und dem ungarischen Finanzminister Dr. Lúcs zur Last. Das sei auch der Grund, warum in der liberalen Partei Ungarns, obgleich dieselbe zur Wahrung der constitutionellen Rechte sonst immer entschieden eintrete, die Angelegenheit glimpflich ansehe werde.

Der Ausschuss der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten beriet am Samstag das Budget des Ministeriums des Aeußern, nahm den Voranschlag einstimmig an und votirte auf Antrag des Referenten Fall dem Grafen Goluchowski die Anerkennung und das Vertrauen in demselben Wortlaute wie im vorigen Jahre.

Die ungarische Quoten-Deputation ist für morgen zu einer Sitzung einberufen, um über das Amtium der österreichischen Deputation zu beraten. Die ungarische Deputation wird die Einladung zu einer mündlichen Verhandlung annehmen. Die Verhandlungen dürften nach dem 5. oder 6. Juni in Wien stattfinden.

Ausland.

Während wir dieses schreiben, hat sich mit sicherer Wahrscheinlichkeit im fernen Osten ein Ereigniß vollzogen, das für ganz Europa von außergewöhnlicher Bedeutung ist: Der Bruder des Kaisers Wilhelm, Prinz Heinrich von Preußen, hat in Peking dem Kaiser von China einen Besuch abgestattet. Bekanntlich war dieser feierliche Act, dessen Bedeutung weit über die Grenzen böhmischer Courtoisie hinausgeht, auf den 13. Mai festgesetzt. Wie die Dinge in China liegen, gibt es kaum einen schlagenderen Beweis für die Achtung, die sich gerade Deutschland in Ostasien errungen hat, als der bis dahin in der ganzen vielhundertjährigen Geschichte des Reiches der Mitte unerhörte Vorgang, daß ein fremder Prinz vom „Sohne des Himmels“ als ein völlig Gleichberechtigter empfangen wird. Prinz Heinrich ist mit seiner Dampfdivision in Taku angekommen und hat dann auf der Landreise nach Peking bis Tientsin die Eisenbahn benutzt. Von da bis Peking selbst wird der letzte Theil des Landweges zu Pferd, Wagen oder in der Sänfte zurückgelegt worden sein. Nach dem vorher vereinbarten Ceremoniel sollte der preussische Prinz neben dem Kaiser von China sitzen, mit ihm speisen, in seinem Palaste wohnen und seinen Gegenbesuch empfangen. Das wird in der Beamtenwelt des chinesischen Reiches sicher als ein Umsturz aller Traditionen erscheinen, aber man wird auch in diesen Kreisen, wo die Abneigung gegen die Europäer noch so starke Wurzeln hat, doch mit der Zeit einsehen, daß die guten Beziehungen und die aufrichtige Freundschaft zwischen China und den europäischen Culturstaaten nur von hohem Werthe sein können, und daß gerade in einer Zeit, in welcher die Hände Englands, Frankreichs und Rußlands begehrt am Leibe des chinesischen Kolosses herumtasten, doch ein friedliches Verhältniß zu Deutschland dazu beitragen kann,

daß die Begehrlichkeit nicht zu groß wird und daß die Völkergierigen nicht aneinander gerathen. Wie im Mittelmeer der Verfall der Türkei seiner unvermeidlichen Entwicklung überlassen wird, könnte dann auch die ostasiatische Frage, die ja mit der vermeintlichen Auflösung des chinesischen Reiches in Verbindung gebracht wird, sich ohne kriegerische Zusammenstöße abwickeln.

Was den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten betrifft, so geht aus den theils übertriebenen, theils unklaren Nachrichten aus den verschiedensten Quellen hervor, daß es nach und nach lebhafter auf dem westindischen Kriegsschauplatz werden dürfte, weil es jetzt wirklich den Anschein hat, als ob die Capverden-Flotte oder ein Theil davon in der Nähe der Antillen angelangt sei. Binnen Kurzem dürfte also wieder einmal die zweite große Seeschlacht zu erwarten sein. Indessen melden die Depeschen von unzweifelhaften Schlappen der Amerikaner. Das Bombardement von San Juan de Puerto Rico ist nicht nur völlig erfolglos geblieben, sondern die Amerikaner wurden sogar genöthigt, sich mit Verlusten zurückzuziehen, und eines ihrer großen Schiffe soll schwer beschädigt sein. Diese Niederlage ihrer Gegner wäre für die Spanier insofern von Wichtigkeit, als durch die Behauptung Puerto Ricos der ankommenden Flotte die Möglichkeit, sich frisch mit Kohle und Proviant zu versehen, gegeben ist. Bei Cuba scheint es nicht besser gegangen zu sein. Dort haben die Amerikaner nach den letzten Nachrichten fünfmal den Versuch gemacht, an der Küste zu landen; in Cienfuegos an der Südküste, dann bei Bahia Honda, Cabanas, Cardenas und Jicotea an der Nordküste. Auf all' diesen Punkten mußten sie sich wieder zurückziehen. Ein spanisches Telegramm aus Martinique berichtet übrigens, daß nicht ein ganzes spanisches Geschwader, sondern nur ein spanischer Torpedobootzerstörer in den Hafen von Fort de France eingelaufen sei. Derselbe war beauftragt, Depeschen zu expediren. Diese Nachricht erscheint glaubwürdig, da die Franzosen selbstverständlich nicht der spanischen Flotte in einem Hafen der Insel Martinique hätten Unterstand gewähren können. Dadurch wird es aber wieder zweifelhafter, ob überhaupt ein Theil des Capverdischen Geschwaders bei den Antillen angelangt ist. Nach einer Meldung des Neuterischen Bureaus ist der Befehl zur Abreise der Freiwilligen nach Tampa auf dem Seewege aus Besorgniß vor einem Angriffe der spanischen Escadre widerrufen worden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 15. Mai. (Johann Zieger.) der gestern gestorbene Landtagsabgeordnete und Gemeinderath der Stadt Troppau, war am 1. Jänner 1849 in Sternberg geboren, wurde hier im Jahre 1892 vom III. Wahlkörper in die Gemeindevertretung gewählt und nahm seitdem eine hervorragende Stellung im öffentlichen Leben ein. Am 11. September 1897 wurde er mit dem Ingenieur Hugo Sampe in den schlesischen Landtag gewählt. Mit seinem Freunde Ferdinand Flögel hatte er schon vorher den schlesischen Gewerbevereinsverband gegründet, dessen Obmann er war; außerdem die Uhrmachergenossenschaft für

Kleine Chronik.

16. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie trifft mit ihrer Tochter Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabeth am 28. ds. aus Gries in Lagenburg ein. — Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Franz Salvator ist von Riffingen nach Wallsee zurückgekehrt. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist gestern Früh auf die Besichtigung des deutschen Ritter-Ordens nach Lagenburg abgereist. — Prinz-Regent Luitpold von Bayern und dessen Tochter Prinzessin Therese von Bayern sind gestern Früh aus München in Wien eingetroffen. — Der Prinz Johann Georg von Sachsen ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies ernannt worden. — Der Handelsminister Dr. Baernreither ist Samstag Früh um halb 8 Uhr aus Böhmen wieder in Wien angekommen. — Der Ausschuss des Donauvereins, welcher sich neu constituirt hat, hat den Abg. Emanuel Ritter v. Proskowetz zum Präsidenten gewählt.

Erdbeben. Samstag Morgens gegen 5 Uhr 45 Minuten wurde in dem südwestlichen Theile der Umgebung des Aetna ein sehr starkes Erdbeben wahrgenommen, das sich bis nach Mineo fortplante. Mehrere Häuser in Branjavilla und einige alte Gebäude in Velpasso wurden beschädigt. Die Erdstöße wiederholten sich mehrmals; derjenige von 7 Uhr 30 Minuten wird auch von Mineo aus gemeldet.

Furchbarer Sturm in Japan. Am 11. d. M. herrschte ein furchbarer Sturm an der Nordküste. Mehr als 200 Fischerboote mit 1500 Personen werden vermisst.

Russisches Postwesen. Das russische Postdepartement hat, wie aus Petersburg berichtet wird, seinen Geschäftsbereich für das Jahr 1897 veröffentlicht, laut welchem das Postwesen in Rußland noch viel zu wünschen übrig läßt. In Rußland zählt man nämlich ein Postbureau auf 27.000 Einwohner, während in Bulgarien ein solches auf 24.000, in Serbien auf 20.000, in der Türkei auf 15.600, in Österreich-Ungarn auf 5000, in Frankreich auf 4600, in England auf 2000, in Deutschland auf 1900 und in der Schweiz auf 900 Einwohner entfällt. In dieser Beziehung steht also Rußland selbst hinter den Balkanstaaten zurück! Die Gesamtlänge der Postwege in Rußland beträgt 209.671 Werst. Die Postämter beschäftigen 33.812 Personen, darunter 19.286 festangestellte Beamte. Insgesamt haben in Rußland 7928 Ortsteile eine Postverbindung. Im verflossenen Berichtsjahre haben die Postämter 593 Millionen Sendungen expedirt, wovon 53 pCt. gewöhnliche Briefe, 29 pCt. Zeitungen (170 Millionen Exemplare) u. s. w. Die Zahl der Postämter soll in diesem Jahre bedeutend vermehrt werden.

Die Zählung einer Ameise ist ein Kunststück, das kürzlich dem Jesuitenpater Wasman, neben dem Engländer Lubbock, gegenwärtig wohl der hervorragendste Ameisen-Forscher und Kenner, gelungen ist. Wasmann hielt in einem der von ihm erfundenen künstlichen Ameisen-nester mehrere Arten dieser kleinen, wilden Thiere in gemeinsamer Anstellung und hatte ein „Fütterungs-Rohr“ damit verbunden, das in einer mit einem Korkstopfen versehenen Glasluge endigte. Hier pflegte sich regelmäßig ein der Thiere einzufinden, das durch seine Kleinheit besonders auffallend und auch sonst leicht kenntlich war, so daß eine Verwechselung mit anderen seiner Genossen ausgeschlossen war; es leckte an dem ihm gebotenen Honig oder Zucker, füllte sein Kröpfchen und theilte den gesammelten Vorrath nachher mit seinen Nestgenossen. Wasmann nahm nun öfters den Korkstopfen von der Glasluge, worauf die Ameise herauskam und außen nach Futter suchte; näherte er ihr dann eine in Honig getauchte Nadel-

spike, so schraf sie zwar kurze Zeit zurück, kam aber dann mit prüfenden Fühlerbewegungen näher und leckte den Honig ab. Später nahm sie ihn sogar unmittelbar von der Fingerspize, was viel besagen will, da den Ameisen jeder fremde Lebensgeruch, außer dem ihres eigenen Nestes, zunächst widrig oder furchteinflößend ist und sie zum Angriff oder zur Flucht reizt. Zuletzt brachte es Wasmann so weit, daß sie sich regelmäßig nach Erbeutung des Honigs ohne die geringste Gegenwehr und ohne einen Fluchtversuch zu machen, mit einem Greifzängelchen am Hinterbein aufnehmen und ins Nest zurücktragen ließ. Wer, wie die Naturforscher, die angeborene Wildheit und Kampfgier dieser Thiere kennt, gegen die ein bengalischer Tiger eigentümlich eine Unschuldsliebe ist, wird die Beobachtung Wasmanns erst in vollem Maße würdigen und seine Kunst als Thierbändiger nicht gering schätzen.

Teplitz-Schönau. Unter besonders günstigen Auspicien hat die heurige Saison ihren Anfang genommen. Dem überaus milden Winter, der bereits im Monate März im Gebirge keine Spur von Schnee zurückließ, folgte ein ausnehmend schönes Frühjahrswetter, welches zu Anfang des Monats Mai das Verweilen in den Restaurationsgärten sehr angenehm empfinden ließ. Es ist einleuchtend, daß diese günstigen Witterungsverhältnisse auch bei uns auf die Frequenz sehr wohlthätig wirkten. Als eine der ersten, welche heuer die Cur bei uns gebrauchte, erschien wieder Ihre Durchlaucht die Prinzessin Marie Hohensolms, die Witwe nach dem verstorbenen Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers. Der vortreffliche Erfolg der Cur, den der bekannte Celebrität Prof. Fals im Vorjahre zu verzeichnen hatte, veranlaßte denselben, auch heuer bereits wieder zum Bädergebrauch hier einzutreffen. Der vorjährige Curgebrauch hat dem greisen Forscher nach seinem eigenen freudigen Geständnisse die volle Beweglichkeit seiner Glieder und damit seine rege Schaffenskraft und Schaffensfreude wiedergegeben. Unser Curort hat auch heuer wieder viele sehr Verheerungen und Verschönerungen in den Wäldern und Anlagen durchgeführt und große Projecte werden ebenfalls heuer in Angriff genommen werden. Die Stadtgemeinde hat heuer ein Anleihen von nahezu 3 Millionen Mark abgeschlossen, von welchem wieder ein sehr ansehnlicher Theil für die Zwecke des Curortes gewidmet ist, darunter für die heuer noch in Angriff zu nehmende Errichtung eines neuen großen Cursalon.

Reisenden wird ferner im Einvernehmen mit den österr.-ungarischen Bahnverwaltungen Vorzüge getroffen, daß die Beförderung der Reisenden im inländischen Anschlußverkehr auch mit directen Rückfahrkarten erfolgen kann, in deren Preisen die im Localverkehr der einzelnen Bahnen zugestandenen Ermäßigungen Berücksichtigung finden. Desgleichen wurden auch mit den ausländischen Bahnverwaltungen in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland und der Schweiz Verhandlungen wegen Ausgabe ermäßigter directer Fahrkarten zum Besuche der Wiener Jubiläums-Ausstellung eingeleitet.

Internationale Sengstenschau in Wien. Die sechste Section für Pferdezug der I. k. niederösterreichischen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet in der Zeit vom 15. bis einschließlich 18. October d. J. eine internationale Sengstenschau in Wien.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 14. Mai. Weizen fl. 11.—, 10.67, 9.50. Korn fl. 7.50 7.33, 7.—. Gerste fl. 6.45, 6.25, 6.20. Hafer fl. 4.30, 4.09, 4.—. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbapfel fl. 3.05. Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.80 2.44, 2.—. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—. Butter fl. 1.12, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 14. Mai. Weizen fl. 10.30, 9.60, —.—. Korn fl. 7.65, 6.85, 6.85. Gerste fl. —.—, Hafer fl. 4.30, 4.10, 4.—. Erbsen —.—, 11.—. Erbapfel fl. 3.10, Stroh fl. 3.20. Heu 2.60. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Teschen, 16. Mai. (Spiritusbericht.) Die Durchschnittspreise dieses Artikels für die abgelaufene Geschäftswoche ergaben gegen Anfang dieser Woche eine Steigerung von 60 kr. pr. Hektoliter und haben sich demnach auch auf unserem Markte die Preise von Spiritus befestigt. Wir notiren prompte Rohware faktoweise für Consumenten bis zu fl. 57.—, rectificirte Waare bis zu fl. 59.50 per 10.000 Literperzent.

Eingesendet.

Somatose hervorragendes
(Fleisch-Eiweiss)
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2796)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 15. Mai. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Kaiser Franz Joseph I.“ gestern in Lissabon zur Theilnahme an den Festlichkeiten der Vasco de Gama-Feier eingelaufen. Am Vord Alles wohl.

Wien, 16. Mai. Die hiesigen Montagblätter bringen aus Prag Alarmnachrichten über angeblich blutige Ausschreitungen vom gestrigen Tage. Nach den Informationen des „N. W. Tgl.“ war der Sachverhalt lediglich folgender: Am Sonntag wurde, wie alljährlich, auf der Schützeninsel das sogenannte Johannisfeuerwerk abgebrannt, welchem Schaupiele Tausende von Menschen beiwohnten. Dabei geriethen socialdemokratische und czechisch-nationale Arbeiter an einander, aus beiden Gruppen wurden wieder gefangen. Die Socialdemokraten erhoben plötzlich eine schwarze Fahne, und dies war das Signal zum thätlichen Zusammenstoß. Zwischen beiden Parteien entstand eine Prügelei, die Polizei mahnte zur Ruhe, und als ihr keine Folge geleistet wurde, zog die Wache vom Leber und trieb die Excedenten auseinander. Später wurden in dem Palais des verstorbenen Barons v. Lehrenthal viele Fensterscheiben eingeschlagen. Verwundungen sind nicht vorgekommen.

Prag, 16. Mai. Nach dem gestrigen Feuerwerk zog ein Trupp von Leuten, die früher der Omladina angehört hatten, mit einer schwarzen Fahne nach dem czechischen Nationaltheater. Ein ihnen entgegenkommender Trupp national-czechischer Socialdemokraten wollte ihnen die Fahne entreißen, worauf eine Schlägerei entstand. Von der zur Wiederherstellung der Ordnung einschreitenden Wache wurde ein Wachmann umgerissen. Derselbe erhob sich rasch wieder und zog den Säbel. Die anderen Wachleute thaten dies gleichfalls, um ihn zu schützen, und gingen dabei gegen die Excedenten vor. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt. Bis heute hat sich auf der Rettungsstation Niemand gemeldet, woraus hervorgeht, daß Niemand verwundet worden ist. Auf dem Platze fand die Wache hinterher ein eisernes Gasrohr, das als Stock benutzt worden war.

Triest, 15. Mai. Die hiesigen Bäcker wollten von Montag d. 16. d. M. an die Brotpreise erhöhen, und zwar das Kilogramm gewöhnlichen Hausbrottes (Struzza) von 20 auf 22 Kreuzer. Die Statthalterei hat jedoch heute die Verfügung getroffen, daß der Maximalpreis auch weiterhin 20 Kreuzer zu betragen habe.

Rom, 15. Mai. Der socialistische Deputirte Pescetti hat seit gestern Nachmittag das Parlamentsgebäude nicht verlassen. — Er übernachtete daselbst, um seiner Verhaftung zu entgehen.

Peking, 15. Mai. Prinz Heinrich von Preußen wurde vorgestern bei seiner mittelst Sonderzuges erfolgten Ankunft in glänzender Weise officiell empfangen. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Ankunft bei. Der Prinz begab sich zunächst nach der deutschen Gesandtschaft.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 15. Mai. Wie die „Agencia Fabra“ meldet, werden in dem heutigen Ministerrathe mehrere Minister dem Ministerpräsidenten Sagasta ihre Demission anzeigen. Letzterer wird sich sodann in das Palais begeben, um der Königin-Regentin Mittheilung von der Lage zu machen. Die Königin-Regentin werde sodann Sagasta mit der Reconstituierung des Cabinets betrauen.

Madrid, 15. Mai. Wie aus Havanna gemeldet wird, haben drei amerikanische Kriegsschiffe das Bombardement auf Cardenas neuerlich begonnen. Ein feindliches Geschöß fiel auf das Gebäude des englischen Consulats, das vollständig zertrümmert wurde. Als die Kanonade immer lebhafter wurde, versuchten mehrere Schiffe, Munition und Mannschaft zu landen, was jedoch durch die an der Küste vertheilten spanischen Truppen in heldenmüthiger Weise zurückgewiesen wurde. Die Truppen eröffneten ein scharfes Feuer gegen den Feind, das demselben zahlreiche Verluste beibrachte und die Schiffe zur Umkehr zwang. Die spanischen Truppen hatten einen Verlust von sieben Verwundeten.

Madrid, 16. Mai. Privatdepeschen aus der Havanna geben folgende Darstellung des Kampfes vor Havanna am 14. d.: Gegen 5 Uhr verließen zwei spanische Schiffe den Hafen, von der auf den Quais stehenden Menge mit begeisterten Weisandrufen begleitet. Eine halbe Stunde später befanden sich die spanischen Schiffe im Kampfe mit drei amerikanischen. Die Spanier eröffneten das Feuer und die Zuschauer riefen bei jedem Schusse: Es lebe Spanien! Endlich schwieg das Feuer des einen Amerikaners, dann wurde auch noch ein zweiter gezwungen, das Feuer einzustellen. Die Spanier hatten keine Verluste und wurden bei der Rückkehr in den Hafen mit jubelnden Ovationen empfangen.

Madrid, 15. Mai. Gestern Abends war hier das beharrliche Gerücht verbreitet, daß sich die spanische Flotte bei Cuba befindet. Der Marineminister erklärte auf eine Anfrage, daß officiell hierüber nichts bekannt sei; competente Persönlichkeiten versichern jedoch, daß dem Gerüchte Wahrheit beizumessen sei.

Madrid, 15. Mai. Die „Agencia Fabra“ verbreitet eine officiële Depesche aus Portorico des Inhaltes, daß die in den Raaen befindlichen Seeleute des französischen Kriegsschiffes „Admiral Rigault Genouilly“, welches nach dem jüngsten Bombardement und dem sich daran schließenden Kampfe auslief, Spanien, seine Marine und Armee lebhaft acclamirte. Auf einem niedergefallenen amerikanischen Projectile habe man folgende Inschrift gefunden: T. A. Portorico 1896.

Madrid, 15. Mai. (Kammer.) Ein Deputirter richtet an die Regierung die Frage, unter welchen Bedingungen der Friede auf den Philippinen zustande gekommen sei, da die Privatnachrichten von den Mittheilungen der Regierung erheblich abweichen. Der Kriegsminister erwidert, er besitze hierüber keine anderen Nachrichten als diejenigen, welche in den schon bekannten officiellen Mittheilungen enthalten sein.

Madrid, 15. Mai. Der König der Belgier ist hier in strengem Incognito eingetroffen. Der König wird heute die Königin-Regentin besuchen und sich am Abend mit dem Expreßzug nach Paris begeben.

Ein fast neuer Stußflügel

schwarz, goldgravirt, vorzüglicher Ton, berühmte Firma, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Herrn Carl Soliny, Buchhändler, M.-Ostrau, Ringplatz. (470)

Zuckerin

(Seyden) in Portionen 8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerirungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

In einer größeren Fabriksstadt ist ein elegantes (2976)

Kaffeehaus

im besten Betriebe, zu verkaufen. Anfragen sind unter „J. R. F.“ postlagernd Teschen zu richten. (2976)

Friseur-Geschäft

in BIELITZ,

ältester Posten, großer Kundencreis, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. — Näheres in der Zeitungs-Expedition Carl Lauterbach, Bielitz. (450)

St. Pierre auf Martinique, 15. Mai. Das spanische Torpedoboot „Terror“ befindet sich noch in der Nähe von Fort de France, aber man bemerkt kein anderes spanisches Schiff. Der „Gaward“ bleibt hier.

Washington, 15. Mai. Hier ist die Meldung eingegangen, daß das Geschwader des spanischen Admirals Cervera 100 (engl.) Meilen von der Küste von Venezuela gesehen worden sei. Die Nachricht rief im Marine-Departement Ueberraschung hervor. Man kann nur annehmen, daß Cervera eine Seeschlacht zu vermeiden wünscht und eine Gelegenheit abwartet, um auf Cienfuegos oder Havanna loszustürmen und diese Häfen zu erreichen. Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten befindet sich die spanische Flotte auf der Höhe von Curacar.

Keywest, 16. Mai. Ein nordamerikanisches Transportschiff ist hierher zurückgekehrt. Dasselbe hatte versucht, Gewehre und Munition für die Aufständischen auf Cuba zu landen. Der Versuch war aber mißglückt.

Buenos Aires, 15. Mai. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro sind die amerikanischen Kriegsschiffe „Oregon“, „Marietta“ und „Motheroy“ in Bahia eingetroffen. Der in Pernambuco eingetroffene Dampfer „Rio de Janeiro“ bemerkte Mittwoch Nachts drei Schiffe, vermuthlich spanische Fahrzeuge, welche in der Richtung von Cabo de S. Agostinho kreuzten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 16. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.05, Oesterr. Kronenrente 101.80, Ungar. Kronenrente 99.20, Oesterr. Goldrente 121.20, Oesterr. Creditactien 355.75, Ungar. Creditactien 383.—, Staatsbahn-Actien 357.25, Elbethal-Actien 262.—, Länderbank-Actien 228.50, Marknoten 58.95. Tendenz: Lustlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 14. Mai: 3 23 65 70 40.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Dankagung.

Aus Anlaß des unerseßlichen Verlustes, der uns durch das Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, bez. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwirgersohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Mitschek,

Liquidators der Mistecker Sparcassa,

betroffen hat, sind uns von Freunden und Bekannten aus Nah und Fern so viele Kundgebungen innigen Mitgeföhls und so viel ungeheuerliche Theilnahme an dem Schicksale unseres theueren Verstorbenen zugekommen, daß wir nur auf diesem Wege im Stande sind, hierfür unseren tiefsten Dank auszusprechen. Wir danken den behandelnden Aerzten für ihre außerordentliche Mühewaltung am Krankenlager, der löblichen Sparcassa in Friedel, der löblichen Sparcassa-Direction und dem Beamtenkörper der Sparcassa in Misteck für ihre Kranzspenden, dem löblichen Gesangsvereine in Misteck für seine Kranzspende und die Ehrung unseres lieben Todten durch das Singen ergreifender Chöre, dem löblichen Schützenvereine für seine Kranzspende, der löblichen Feuerwehr für ihr deputatives Erscheinen, sowie allen Freunden und Bekannten für ihre Kranzspenden und allen Theilnehmern am Leichenzuge für die Ehrung des theueren Dahingegangenen, die uns ein herzerhebender Trost in dieser schwersten Zeit unseres Lebens war, und rufen Allen ein „Bergelt's Gott!“ zu. (3036)

Colloredo, am 15. Mai 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(3036)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausstellungslöse 1 50 Kr.
Haupt-Preise 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala
liefert patentirte (1928)

Strangsalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohre

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,
Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10
lang, kompletten Herren-
Kleidung (Rock, Hose und
Gilet) gebend, kostet nur
fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher
fl. 6.— von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herrenkleider-
stoffe, Trenchcoats, leichte Sommerstoffe u. s. w. versendet zu Fabrik-
preisen die als recht und selbst beliebte Tuchfabrik-Vertriebs-
Siegels-Imhof in Brünn.

Winter gratis u. franco. Wintergetreue Lieferung garantiert.
Die Vorteile der Wirtschaftlichkeit, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOLO, TESCHEN,
Sachsenberg Nr. 29, offeriert

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating,
Schuttle, Cylinder und alle Systeme, gebräuchlichste Fabrikate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.



Das ist die Original-Bezeichnung des echten 'Singer'. In Wien
= 40-60 Bares für 70 Kr.; Probieren Sie es selbst, Sie werden es
Kann und Packung. Vor Probieren wird gewarnt. 'Singer' ist die
Körperschaft für Gewerbe- u. Industrie. 'Singer' ist die
werden Bildung vom reichlichen Genuß des echten 'Singer'.

'Singer' ist erhältlich in Apotheken, Droguen- u. besseren
Colonialwaren-Handlungen. Siehe ausführliches Inserat in
Nummer v. 6. Mai. (274)

Concurs.

- I. Das Waarenlager der Concursmassa Israel
Hilfstein, Kleiderwaaren-Händler in Wistek, Schät-
werth laut gerichtlicher Inventur 2319 fl. 29 Kr.,
davon ab gepfändete Waaren im Betrage von
486 fl.
 - II. Zwei Pferde, 1 Wagen und Pferdege-
schirr, Schätwerth laut gerichtlicher Inventur 88 fl.
 - III. Anständige Buchforderungen in Höhe
von 360 fl.
- Sowohl Post I, II, sowie III werden im Offertwege
einzeln vergeben und können Kauflustige jeden Tag
resp. bis 20. d. Mts. das Waarenlager, Pferde u.
besichtigen.
Reflektanten haben ihre schriftlichen Offerte versehen
mit 10%, Badium des Anbotes längstens bis 6 Uhr
Abends, den

20. Mai 1898

beim Notarverwalter Joh. C. Elzer, Kaufmann in
Mistek, einzureichen. Mündliche Offerte finden keine Be-
rückichtigung. Offerte werden 21., längstens 22. d. Mts.
schriftlich verständigt. (3035)

Patente Muster- und Markenschutz in
allen Ländern erwirkt correct und billig
das behördlich autorisierte Patent-
Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5.

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Geyer.

veranstaltet aus Anlass des 60-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzhersogs Otto,

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und Rouleaux
ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Ich verpachte vom 1. Juni
l. J. mein gutgehendes
Specerei-Geschäft

mit Ausschaut von Wein,
Vier u. Brautwein, Trüffeln,
Familienverhältnisse wegen. Erfor-
derliches Capital 400 bis 500 fl.
Josef Barber, Bestwin,
Galizien. (473)

Kauf- oder
Pachtlustige

auf größere und kleinere Realitäten
im Wagthal unweit der mährischen
Grenze gegen sehr gute Bedingungen
mögen sich um volle Auskunft wen-
den an (3013)

Josef Necsesany,
Post Pacho, Ungarn.

Der Gefertigte hat schon mehrere
Verpachtungen an Mährer hierdurch
geführt.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelock " " 6.—
Saccoanzüge, ganz " 14.—
Schafwolle " 11.—
Lodenanzüge " 25.—
Jaquetanzüge " 25.—
Smokinganzüge " 8.—
Knabenanzüge " 3.—
Costüme " 5.—
Knaben-Havelock " 5.—
aufwärts.

Atelier für Maabbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2947)

Moritz Aufricht,
Teschen, Stephaniestraße
(Bergerisches Haus) 48.

Billigst zu verkaufen in Schles.

Dampfmaschine
15 Pferdekraft (3032)

Flammrohr-
Dampfkessel

23 1/2 Met. Heizfläche, erst 2 Jahre
im Betrieb. Briefe unter Glück
an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder
erwirkt Victor Tischler, Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Wiener
Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
Tuchhändler Reutischtein

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
empfehlen zur Saison:

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
wasserdichte Kameelhaare- und Besiden- u. Boden,
Viere-, Villard- und Egallirungsstücke,
Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.

Schwarze Peruvien und Dorsing für den hohen Clerus
als auch für Bergmanns-Uniformen.

Gutterwaare und Schneider-Regenmäntel en gros et en detail.
Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

600 Hektoliter
stärksten, sechsachen
Essigsprit,

geben billig ab, aus ihrer eigenen Essig-Fabrik
E. Lichtwitz & Co.
f. u. f. Hoflieferanten, Troppau. (3028)

Wassermühle

(event. die Einrichtung allein) um
1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu
verpachten. Anfragen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teschen
unter B. B. 100. (2990)

Mohnung,

bestehend aus drei Zimmern, en-
gwei Zimmern u. einer Alkove,
sammt Zugehör vom 1. Juli 1898
an zu vermieten im Hause Nr. 32
Deutsche Gasse, Teschen. Aus-
kunft beim Eigentümer. (3029)

Ein anständiges, tüchtiges
Mädchen

(ital.), welches Kenntnisse der Spe-
cerei- und Schnittwaarenbranche hat
und eine verlässliche Rechnerin ist,
wird sofort aufgenommen. Anträge
sind zu richten an (2397)

Samuel Steuer,
Dombräu, Oesterreich-Schlesien.

Für Böhmen, Mäh-
ren und Schlesien ist der
Posten eines

Reisenden

zu besetzen. Schriftliche Offerte
sind zu richten an die

Weingroßhandlung
Max Quittner
in Perchtoldsdorf bei
Wien. (2996)

Ein junger (3037)

Commis

der Specerei- u. Schnittwaaren-
branche, Israelit, beider Lan-
des Sprachen mächtig, wird per
15. Juni l. J. bei

Gerson Kien,
Hallein (Mähren), acceptirt.

Ein junger Mann,
(Israelit) beider Landes Sprachen
in Wort und Schrift mächtig, sucht
eine Anstellung als

Magazineur,
Aufseher oder Reisender.

Zuschriften an H. T. Postlagernd
Oziedels, Oester.-Schles. erbeten

bei Specerei- (Colonialwaaren-)
Eisenhändlern in Mähren und
Schlesien eingeführt, wünscht noch
einige gangbare Artikel zur Mit-
nahme. Besucht auch Trüffeln und
Fahrradhändler. Anträge „sub C.
B. H.“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3024)

Reisender

bei Specerei- (Colonialwaaren-)
Eisenhändlern in Mähren und
Schlesien eingeführt, wünscht noch
einige gangbare Artikel zur Mit-
nahme. Besucht auch Trüffeln und
Fahrradhändler. Anträge „sub C.
B. H.“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3024)

Ein älterer

COMMIS,

der selbstständig eine Spe-
cerei- u. Eisenwaarenhand-
lung zu führen versteht,
der deutschen und böhm. Sprache
mächtig ist, wird unter guten Be-
dingnissen in einer Stadt Nordmäh-
rens per 1. Juli l. J. eventuell
zum früheren Eintritt aufgenommen.
Offerte sind zu richten an d. Adm-
der „Silesia“ in Teschen unter
Schiffre S. E. (2989)

Zum sofortigen Antritt
suche einen tüchtigen

Commis

der Herren- u. Damen-Modes, Kurz-
u. Zugehör-Branchen, der sowohl bei
der Landesprache mächtig als auch
zum Auslagen-Arrangement ver-
wendbar ist. Offerte sind zu richten
an das Geschäftshaus (2994)

Josef Kubanek,
Troppau, Oberring 62.

Ein (3010)

Commis

der Specerei- u. Mehlbranche,
welcher der deutschen u. einer
slawischen Sprache mächtig ist,
wird entweder vom 1. ob. 15.
Juni l. J. in der Gemischt-
waarenhandlung des

Friedrich Skalla,
Schwarzwasser, aufgenom.

Ein Commis

der Specerei- u. Eisenbranche, nach
der Auslese, der deutschen u. böhm.
Sprache mächtig (Israelit), welcher
4 Unterrealitäten besucht, Steno-
graphie und etwas von der Buch-
haltung versteht, sucht vom 1. Juli
unter bescheidenen Ansprüchen einen
Posten als Commis oder Com-
ptoirist. Derselbe ist noch in Stel-
lung. Gef. Anträge erbeten unter
Bescheiden Nr. 100, post. rest.
Mähr.-Ostrau. (452)

Junger Mann

der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort u. Schrift
vollkommen mächtig, zur
Reise geeignet, wird per
sofort gesucht von (3014)

Carl Steiner & Sohn
Federfabriks-Niederlage
Troppau.

Junger Mann

ausgebildeter Soldat, mit der
Erzeugung von Liqueuren
vollständig vertraut, der die
Buchhaltung versteht und
schon gereist hat, sucht in einer
Liqueurfabrik dauernde Stel-
lung. Gef. Antr. sub „A.
G. 100“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in Te-
schen erbeten. (3022)

Ein intelligenter, 23-jähriger Mann
militärfrei, gelernter Maschinen-
schlosser, Absolvent einer k. k.
Berufsschule, der früher
längere Zeit in einem großen
Eisenwerk als Zeichner tätig
war, wünscht Stellung von glei-
cher Eigenschaft oder als

Betriebsorgan.

Offerte erbeten an die Zeitungs-
expedition Carl Lanterbach,
Wien. (448)

Grünste Kraft!

Manufactur-Commis

27 Jahre alt, beider Landesprachen
vollkommen mächtig, in einem Tuch-
u. Schneiderzugeschäfte als Ver-
käufer u. Lagerist angestellt, wünscht
seinen Posten zu verändern. Gef.
Zuschriften erbeten an Josef
Redlich, Hohenhausen, am
Platz. (3006)

Teschner Bier

Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1544)

Specialität: Bockbier.
Eiskisten à fl. 12.— vorrätig

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Ein (454)

Agent

wird aufgenommen bei
Gustav Krämer,
Bilberhändler in Pflvos.

Sollicitator,

des Deutschen und Polnischen
mächtig, wird vom 1. Juni
l. J. für die Kanzlei des Ge-
fertigten gesucht. Gehalt nach
Uebereinkommen.

Dr. Emerich Falk,
Advocat, Freistadt, Oest.-
Schlesien. (3030)

Ein älterer (3026)

Uhrmacher-
Gehilfe,

wird aufgenommen bei
Anton Schwidersky,
Mähr.-Welschkirchen.

Ein verlässlicher, cautionsfähiger

Zahlkellner

der deutschen u. böhmischen Sprache
mächtig, findet sofort Aufnahme bei
Franz Deutscher
(Hotel Janba) in Friedek.

Zwei (3016)

Maschinen-
Schlosser

womöglich lebzig, welche bereits
auf Schmitte und Stanken ge-
arbeitet haben, finden sofort
dauernde Beschäftigung.

Offerte mit Angabe der
Bewandnisse unter E. K.
an die Admin. der „Silesia“
in Teschen.

Ein verlässlicher

Sodawasser-
Füller (463)

wird sofort aufgenommen bei
Adolf Rosenberg,
Oderberg, Bahnhof,

Ein junger (2981)

Friseurgehilfe

18 bis 20 Jahre alt, tüch-
tiger Herrenbediener, wird auf-
genommen bei Albert Velth,
Troppau, Rudolfgasse Nr. 10.

Ein tüchtiger (2995)

Seizer und
Maschinenwärter

40 Jahre alt, verheiratet, sucht Po-
sten. Geeignete Anträge unter K.
R. postl. Grätz bei Troppau
erbeten.

Geprüfter

Heizer

nüchtern, verlässlich, wird so-
fort aufgenommen. (3008)

Baumwollspinnerei
Brüder Neumann
Friedek.

R. u. F. Hofbuchdruckerei Karl Brodskala.

vierteljährig: in Troppau, Zellesen,
Wiesitz-Biala, Ziegenorden, Freuden-
thal, Freiwaldau, Oberdorf, Bag-
nadt, Mignadt, Bübenenthal, Fried-
rich-Wilhel. W. Ostau und Neustiftchen
@ K. Aufstellungsgelbtr in's Haus 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland @ K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelien Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal gespaltene Welttheile bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Teppyan: an C. Ben-
den, Dapfolt & Mebel, Otto Soltmann, Hans
Schmidt; **Wellsch-Biale:** Wilhelm Jersch
und Karl Zauterbach; **Freilauden:** Betty
Ege; **Freudensthal:** Kronmer's Blüthe, J. M.
Kiel; **Friedel:** J. Schulze's Nachfolger Rud.
Kamitz, Emilie Hilsky; **Fägerud:** J.
Hofmann, A. Dewald; **Riffel:** C. A. Grofz;
Reuttscheim: H. Hofz; **R. Ostau:** M.
Kroffz, G. Sölling; **Olbersdorf:** M. Kornz;
Wagstadt: H. Kleppz; **Wien:** Hermann
Goldschmidt; **Wigstadt:** J. Beyl; **Wä-
senthal:** C. Ely.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Saſſenbera.

Telephone No. 58.

Mittwoch, den 18. Mai.

Wotto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

17. Mai.

Das Exposé des Grafen Soluchowski, welches im In- und Ausland ebenso berechtigtes Aufsehen wie Zustimmung gefunden hat, besitzt seinen eigentlichen Schwerpunkt in den volkswirtschaftlichen Betrachtungen, die einen breiten Raum einnehmen, wenn sie auch in erster Linie wohl die Erhöhung des Marinebudgets begründen sollten. Allerdings ist in dem vorliegenden Voranschlage von dem ursprünglich in Aussicht genommenen umfassenden Flottenplane nicht viel übrig geblieben als eine mäßige Erhöhung des ordentlichen Budgets und ein verhältnißmäßig geringfügiger Nachtragscredit. Allein die Ausführlichkeit, mit der Graf Soluchowski sich über die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Kriegsschiffe zu Handelszwecken verbreitete, läßt zuversichtlich annehmen, daß im nächsten Jahre das Marineamt sich pünktlich mit den angekündigten Weberforderungen einstellen wird. Man hat sie diesmal wohl nur darum fallen lassen, weil der vom Kriegsministerium beanspruchte 30 Millionen-Nachtragscredit die Delegationen ohnehin nicht besonders günstig stimmen dürfte. Zur Begründung dieser bedeutenden Nachtragsforderung, die ihre Ursache in ganz besonderen Ereignissen seit dem November des vorigen Jahres haben muß, sagte Graf Soluchowski auffallenderweise kein Wort. Um so eindringlicher empfahl er eine regere Bethätigung des Handels und der Industrie Oesterreichs auf dem Weltmarkte und bezeichnete die Hebung des Unternehmungsgeistes und des Assoziationswesens als unbedingt nothwendig, wenn Oesterreich-Ungarn nicht vollständig vom Weltmarkte ausgeschlossen werden sollte. Das ist Alles sehr richtig. Nur thäten die österreichischen Kollegen des Grafen Soluchowski gut daran, dies zur Kenntniß zu nehmen. Denn Handel und Wandel werden in Oesterreich erst dann wieder aufblühen, wenn wieder Frieden im Lande herrschen, wenn die große Summe von Kraft, die heute durch den Nationalitätenkampf gebunden ist, durch dessen Beilegung frei geworden sein wird. Die innere Krisis verhindert die Durchführung der längst geplanten Reformen zur Hebung des Handwerks und der Landwirthschaft, lähmt aber auch den Handel und die Großindustrie, zumal das künftige wirtschaftliche Verhältniß zwischen beiden Reichshälften noch immer in tiefes Dunkel gehüllt ist. So lange da nicht Wandel geschaffen worden ist und an die Stelle der herrschenden Zwietracht feste, den inneren Frieden verbürgende Verhältnisse getreten sind, wird jeder Appell an den Unternehmungsgeist fruchtlos bleiben und ebenso werden auch die Mittel nicht viel nützen, die die Regierung zu seiner Belebung zu ergreifen gedenkt.

Die czechischen Blätter wollen wieder einmal allerlei erfahren haben, was mit den Ausgleichsverhandlungen im Zusammenhang steht. „Narodni listy“ melden, Finanzminister Dr. Kaizl habe Freitag in Budapest gewohnt, wo er von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde. Nach derselben sei Dr. Kaizl sofort nach Wien zurückgekehrt und nach seiner Ankunft

habe ein Ministerrath stattgefunden. Es habe auch den Anschein, daß Ministerpräsident Graf Thun seine Anwesenheit in Budapest nicht darauf beschränkt habe, die Delegirten Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen, sondern daß seine Anwesenheit in Budapest auch in Zusammenhang mit meritorischen hochwichtigen Angelegenheiten gestanden habe. Das liegt ja ohne Weiteres nahe, und der Umstand, daß gerade jene Fassung von Wien aus verbreitet wurde, ließ sogar die Vermuthung offen, daß Graf Thun dort noch etwas mehr zu schaffen haben werde. Die „Narodni Dista“ wollen nun weiter aus Budapest erfahren haben, die Lage habe sich dort mit einem Male verschärft. Die gesammte Opposition, namentlich die Nationalpartei, unter Führung des Grafen Apponyi drohe, ein zweites Ausgleichtsprovisorium und gleichzeitig auch den Ministerpräsidenten Baron Banffy mittelst lärmender Obstruction nach Wiener Muster zum Falle zu bringen. Als Symptom dieser Absichten müsse die letzte Rede des Grafen Apponyi angesehen werden. Daß die Opposition wieder gern einmal von sich hören lassen möchte, glauben wir gern, haben aber, nach den bisherigen Erfahrungen und nach unserer Kenntniß ungarischer Verhältnisse, keine große Meinung von einer dauerhaften Obstruction in Budapest. Uebrigens soll sich, wie von anderer Seite wiederholt gemeldet wurde, die ungarische Regierung bereit erklärt haben, das Ausgleichtsprovisorium auf ein Jahr zu verlängern, wenn die österreichische Regierung sich verpflichte, die wesentlichen Punkte des Uebereinkommens mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank und einige auf die Regelung der Wälu tabzielende Maßnahmen eventuell auf Grund des Artikels 14 zur Durchführung zu bringen. Diese Meldung erscheint uns nicht unmöglich, und darum wollen wir sie hier erwähnen.

Western hielt das Herrenhaus eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung unter Anderen auch die kaiserliche Verordnung betreffend die Nothstandscredite stand.

Minister-Präsident Graf Thun und Finanzminister Dr. Rajzl halten gestern Vormittags in Budapest im Rathungszimmer des Magnatenhauses eine Zusammenkunft mit dem ungarischen Minister-Präsidenten Baron Banffy und dem Finanzminister Dr. Lukacs.

Wird, hängt die Reife des österreichischen Ministerpräsidenten und des österreichischen Finanzministers mit der Frage der Erneuerung des Ausgleichsprovisoriums zusammen.

Der Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation hielt gestern Vormittag unter Vorsitz des Obmannes Del. August Pulszky in Anwesenheit der gemeinsamen Minister eine Sitzung ab. Zur Verhandlung gelangte das außerordentliche Erforderniß des gemeinsamen Kriegsministeriums pro 1899. Der Ausschuß votirte das unter dem Titel 1—36 ausgewiesene Erforderniß nach Motivirung des Referenten Kurel Münnich fast ohne Debatte. Sodann ging der Ausschuß zur Verhandlung der Vorlage des gemeinsamen Kriegsministeriums über. Noch im Laufe des Vormittags wurde das Extraordinarium des Heeres erlegt, worauf der Kriegsminister in vertraulicher Sitzung

betairirte Mittheilungen über den 30 Millionen-Nachtrag
credit gab. (S. Telegr.)

Die Beratungen der ungarischen Delegationen werden Freitag Nachmittags und Samstag Vormittags fortgesetzt werden.

England.

Nach den letzten Verichten aus Italien ist die Ruhe völlig wieder hergestellt. Noch werden zwar hie und da Menschenansammlungen zerstreut, indessen sind bei denselben keinerlei Gewaltthaten vorgekommen. Die leider zu spät entfaltete Energie des Ministeriums, die in allen unruhigen Provinzen die Executive in die Hände der Militärgewalt legte, hat sehr bald dem verwerflichen Treiben der republikanischen und socialistischen Heher ein Ziel gesetzt. Voll-Anerkennung verbietet dabei die Haltung der Soldaten, die einerseits in ruhigem Ausdauern die Insulten des Pöbels über sich ergehen ließen, andererseits, wenn es noth that, auch nicht zögerten, die sich als ihre „Brüder“ aufspielenden und deshalb vor ihren Waffen sicher dünkenden Tumultuanten unschädlich zu machen. Um die Ursachen der Ruhestörungen richtig zu beurtheilen, muß man zwischen den zweifellos nur durch das Elend, den Steuerdruck und insbesondere durch die jüngste Steigerung der Brotpreise hervorgerufenen Tumulten und den auf Classenhaß und sociale Aufbebung zurückzuführenden Bewegungen unterscheiden, die sich bisher auf die Bombardei beschränkt haben. Es kommt aber noch ein Drittes hinzu. Die Schuld an dem Stande der Dinge fällt eigentlich ganz auf die Regierung. Es sind zwei Jahre und zwei Monate her, seitdem die Minister des Königs den antimonarchischen Parteien zur Verfügung standen. Als in Italien die Nachricht von der Niederlage bei Abba-Grarima eintraf, organisirten die Oppositionsparteien gegen das Cabinet Crispi Volksdemonstrationen in Mailand und Rom. Crispi, welcher die Finanzen und die öffentliche Ordnung gerettet und die Organisation der socialistischen Partei zerstört hatte, gab seine Demission, um blutige Conflicte zwischen den Truppen und den Demonstranten zu vermeiden. Dann drangen Radicale, Republikaner und Socialisten auf die Bildung des Cabinets Rubini, welches nach Erlangung der Regierungsgewalt durch die antimonarchischen Parteien sich diesen angeschlossen. Die Kammer wurde auf Andringen C a b a l o t t i's aufgelöst, und bei den Neuwahlen unterstützte die Regierung offen in officieller und gewaltsamer Weise die Republikaner und Socialisten gegen die Freunde Crispi's. So traten in die neue Kammer achtzig Feinde der Monarchie, welche bis zum letzten Tage, an dem die Kammer geöffnet blieb, das ist bis zum letztverflossenen 27. April, die Basis des Cabinets Rubini bildeten. Da nun das Ministerium nur mit Hilfe der Republikaner und Socialisten sein Leben fristet, unterließ die Regierung die Ueberwachung dieser ihrer Freunde, und diese versäumten ihrerseits nicht, von der ihnen eingeräumten großen Freiheit Gebrauch zu machen, um sich in ganz Italien zu organisiren und im ganzen Königreiche revolutionäre Propaganda zu machen. Darum hat auch die Bewegung bald einen republikanischen Charakter angenommen

In neuerer Zeit wird die Insel Portorico so vielfach genannt, daß es angemessen erscheint, einiges Ausführliche darüber mitzutheilen.

Portorico, spanisch Puertorico, d. h. „reicher Hafen“, wie Cuba zur Inselgruppe der Großen Antillen gehörig, ist die kleinste unter den vier großen Antillen und mit Cuba der einzige Rest des früheren großen Colonialbesizes der Spanier in Amerika. Die Insel ist von Haiti durch die 115 km breite Monopassage getrennt. Sie hat fast die Gestalt eines Rechtecks, ihre Küsten sind vielfach von Inseln und Klippen eingefaßt. Ihr Flächeninhalt beträgt 9314 qkm (169 Geviertmeilen), d. h. fast doppelt so groß wie Oester.-Schlesien. Gute Häfen sind zahlreich, aber wegen der starken Brandung an ihren Eingängen nur unter Führung guter Bootsen zu benutzen. Die Küsten sind malerisch schön und interessant, die Bergabhänge und die Küstenfriche sind reich cultivirt; alles Land, das von den vorüberfahrenden Schiffen aus sichtbar wird, ist vorzüglich bebaut. Kokospalmen schmücken die Ufersäume, Mais- und Bananensfelder sind zahlreich, Landhäuser, Hütten inmitten herrlicher Baumgruppen tauchen auf, Kaffee- und Cacaopflanzen ziehen sich an den Bergen hin, zahlreiche Zuckersfabriken sind zu sehen und Fruchtbäume überschatten die Häuser. Die Berge steigen zu kleinen, durchschnittlich 500—600 m hohen Ketten an, nur im östlichen Theile erreicht der El Yunque in der Sierra de Luquillo 1127 m Höhe.

Die Insel wurde im Jahre 1493 von Columbus auf seiner zweiten Reise entdeckt und von ihm zur Ehren Johannes des Täufers Isla de San Juan Baptista genannt. Die Bebrückungen, denen die in den Goldwäſchen beſchäftigten Kariben ausgeſetzt waren, riefen blutige Kämpfe hervor, in denen der größte Theil der Bevölkerung, angeblich 600.000 Menſchen, umkam. Die Insel diente hauptſächlich als Verbannungsort und hatte durch fortwährende Angriffe der Engländer, die unter Franz Drake die aufblü-

hende Colonie 1595 und 1598 plünderten, starrt zu leiden. Nach einem weiteren Angriffe der Holländer wurde sie 1615 so stark befestigt, daß alle weiteren Versuche der französischen Seeräuber und Engländer, sich der Insel zu bemächtigen, fehlschlügen.

Mit seinen tropischen Gebirgsthälern, seinen herrlichen Bergen und zahlreichen Flußläufen ist Portorico landschaftlich weit schöner als die größere Schwesterinsel Cuba. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist ihr vor der „Perle der Antillen“ der Vorzug zu geben. Sie ist kaum den zehnten Theil so groß als Cuba, hat aber mehr als die Hälfte der Einwohner dieser Insel. Auf einem Flächenraum von etwa 940.000 Hektaren, zum größten Theil gebirgigen Landes, leben nicht weniger als 850.000 Einwohner, also etwa 90 Menschen auf ein Quadratkilometer, das ist so viel wie im Deutschen Reich auf der gleichen Fläche. Auf der Insel gibt es keine Latifundien wie auf Cuba, vielmehr überwiegt der Kleinbesitz, der vom Eigenthümer mit eigener Hand bebaut wird.

Das Innere der Insel wird von Westen nach Osten von wald- und quellenreichen Bergmassen durchzogen, die gut bewässerten und fruchtbaren Thäler enthalten und gegen fünfzig zum Theil schiffbare Flüßchen dem Meere zufließen. Das Klima, obgleich warm, ist gesünder als auf Cuba und in den höher gelegenen Gegenden auch zum Anbau europäischer Getreidearten geeignet, während an tropischen Producten ein großer Reichthum vorhanden ist. Landbau und Viehzucht sind die fast ausschließliche Beschäftigung der Bewohner. Namentlich wird Zucker, Caffee, Tabak und Reis producirt, Pferde und Rinder sind in großem Maße vertreten, und der Fischfang liefert reichlichen Ertrag. An Mineralien finden sich Waschgold, Kupfer, Eisen, Blei und Kohlen; Salz wird in den Strandlagunen gewonnen.

Klima und Boden sind für alle tropischen Culturen vorzüglich geeignet. Der Pflanzenwuchs ist gradezu staunenswerth. Neuerdings hat die Besiedelung des für Rasseecultur geeigneten, den größten Theil der Insel einnehmenden

den Gebirgslandes große Fortschritte gemacht; denn der Kaffeebau bringt auf Portorico weit höhere Erträge als die Zuckerrohrkultur, die einst den hauptsächlichsten Reichtum der Insel ausmachte, lange Zeit im Rückgange befindlich war und erst in den letzten Jahren sich wieder zu heben scheint. Außerdem bringt das Land Mais, Baumwolle, Bananen, Cocosnüsse und sonstige tropische Producte hervor. Der Handel ist in starkem Wachsen; 1891 betrug die Einfuhr (Weinen- und Baumwollenwaaren, Maschinen, Eisenwaaren u. s. w.) 120 Millionen Mark, die Ausfuhr (Kaffee, Zucker, Tabak u. s. w.) 60 Millionen Mark. Die Ausbeute der reichen Mineralvorkünfte (Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Kohlen u. s. w.) war bisher gering, doch in jüngster Zeit ist auch hierin eine Besserung eingetreten, da ausländisches Capital sich lebhaft dem Bergbau zugewendet hat. Mit Hilfe fremden Capitals und durch fremde Ingenieure sind neuerdings auch zahlreiche Verkehrswege von den Küstenstädten in das Innere angelegt worden. Kunststraßen, die an Solidität der Ausführung mit den europäischen den Vergleich aushalten, aber an Schönheit der Landschaftsbilder unübertroffen dastehen, sind gebaut, auch einige ordnungsmäßig betriebene und gut unterhaltene, wenn auch nur kurze Bahnstrecken dienen dem Verkehr. Die Telegraphen hatten eine Drahtlänge von 1200 km.

Von den Einwohnern sind etwa 450.000 Weiße, darunter 9000 Fremde; die übrigen sind Mischlinge und Neger. Die Volksebildung steht noch auf niedriger Stufe, denn nur die Hälfte der Einwohner kann lesen und schreiben. Die Kulturstufe der Farbigen erhebt sich nicht über das gewöhnliche Niveau, doch sind sie harmloser und fleißiger als ihre Brüder auf den übrigen Inseln, namentlich Haiti und Cuba. So ist denn auch die Insel in den beiden letzten Jahrhunderten von Aufständen verschont geblieben, die politische Ruhe hat ein friedliches Gedeihen der Bevölkerung begünstigt und Handel und Verkehr der Insel wurden unter solchen Umständen noch weit größer gewesen sein, wenn die spanische Colonialverwaltung nicht, wie in allen ihren Besitzungen, auch auf dieser Insel bis vor Kurzem einem starren Absperrungssystem gegenüber allen

und stellte sich als das Product einer weitverzweigten Verschönerung dar. — Neuen Ausschreitungen will nun die italienische Regierung angeblich dadurch vorbeugen, daß sie die Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht sowie über die Presse einer die bisherige, so schwer gemißbrauchte Freiheit einschränkende Abänderung unterwirft; andererseits sollen auf wirtschaftlichem Gebiete gewisse gesetzgeberische Maßregeln zur Verbesserung der Lage der unteren Volksschichten getroffen werden. In welcher Richtung sich diese Maßnahmen bewegen werden, darüber verlautet noch nichts. Einen dauernden Erfolg kann sich auf diesem Gebiete das Ministerium nur dann versprechen, wenn es den Auswüchsen des Latifundienwesens mit Ernst entgegentritt.

Die Nachrichten über den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten beginnen mit der Zeit geradezu langweilig zu werden, denn sie bringen nichts als übertriebene und sich widersprechende Berichte über an sich ganz unbedeutende, nichts entscheidende Ereignisse. Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß bei der bekannten Energie der Union der Augenblick endlich doch kommen muß, in welchem dieselbe in der Lage sein wird, eine erdrückende Uebermacht geltend zu machen, doch dieser Augenblick liegt noch in der Ferne. Bisher ist noch wenig geschehen, noch nicht einmal Manila eingenommen, obgleich man die unbehilflichen alten Holzschiffe der Spanier in Brand geschossen und vernichtet hat. Auch die Wiedlung, daß San Juan, die Hauptstadt von Portorico, von den Amerikanern in Trümmer geschossen worden sei, stellt sich als eine Uebertreibung heraus. Das Bombardement hat zwar stattgefunden, ist jedoch nicht so wirkungsvoll gewesen, wie man es nach den ersten Telegrammen annehmen mußte. Immerhin unterliegt es keinem Zweifel, daß die amerikanischen Geschwader sowohl vor Portorico wie vor Cuba eine energische Thätigkeit entfalten. Ob aber die spanische Capverde-Flotte wirklich in den westindischen Gewässern angekommen ist, darüber weiß man bis heute immer noch nichts Gewisses. Die Nachricht davon hatte allerdings alle nordamerikanischen Anordnungen über den Haufen geworfen. Die cubanische Expedition wurde sofort vertagt. Die Transportschiffe in Florida erhielten Ordre, keine weiteren Einschiffungen mehr vorzunehmen, sondern sich für das Marine-Amt in Bereitschaft zu halten. Commodore Schley mit der fliegenden Escadre erhielt Befehl, sofort in See zu stechen und, wie man glaubt, bei Charleston behufs Empfanges der letzten Washingtoner Depeschen anzuhalten. Bis heute Mittags ist indessen nicht bekannt geworden, ob sich die spanische Flotte von Martinique nach Cuba, Portorico oder gegen den herankommenden „Oregon“ gewendet hat. Man weiß nicht einmal, ob auch nur ein Theil oder die ganze Capverde-Flotte bei den Antillen erschienen ist. Inzwischen treibt Spanien unaufhaltbar der inneren Krisis entgegen. Dem Pariser „Matin“ wird aus Madrid berichtet: „Wir befinden uns im Kriegszustande, und das Ministerium gibt zu, daß wir ohne Geldmittel sind, obgleich man in politischen Kreisen seit fünf Monaten versichert, daß der Bruch mit den Vereinigten Staaten bevorstehe. Jetzt müssen wir uns schlagen und nichts ist bereit. Man muß die Flotte mobil machen, und das Material reicht nicht aus.“ Die partielle Ministerkrise dürfte endlich zur Lösung gelangen, nachdem es dem Ministerpräsidenten Sagasta gelungen ist, für das Portefeuille des Auswärtigen Gamazo zu gewinnen, der Herzog von Almodovar übernimmt die Finanzen, Romero Girón das Justiz-Portefeuille, das Marine-Portefeuille Anon, jenes der Colonien der Herzog von Veragua und Varro Rodrigo das der öffentlichen Arbeiten. In der Stadt Madrid herrscht Ruhe.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 16. Mai. (Steuernachlässe.) Die k. k. schles. Finanz-Direction veröffentlicht eine Rundmachung, nach welcher auf Grund des Art. VIII. des Gesetzes vom 25. October 1896 betreffend die directen Personalsteuern an der für das Jahr 1898 vorgeschriebenen staatlichen

anderen Ländern gebührt hätte. Durch die letzten Gouverneure ist hierin ein Wandel herbeigeführt worden.

Die wichtigsten Orte sind die Häfen an der Südwest- und Nordküste. An der Nordostküste liegt die Hauptstadt San Juan an einer stark befestigten Bucht auf einer kleinen Insel gegenüber dem Festlande, mit dem sie durch eine Brücke verbunden ist, und hat einen geräumigen und sicheren, aber schwer zugänglichen und stark befestigten Hafen. Sie macht mit ihren breiten Straßen einen angenehmen Eindruck, obwohl viele Häuser der Orlane wegen nur aus Holz und einstöckig gebaut sind. Eine große Kathedrale, das Rathhaus, Arsenal, Zollgebäude und ein Theater sind die bedeutendsten öffentlichen Gebäude der etwa 28.000 Einwohner zählenden Stadt, die auch Sitz eines Bischofs ist. Ueberall herrscht Ordnung und Sauberkeit; die Straßen sind zwar eng, aber gut gepflastert und für spanische Verhältnisse in vortrefflichem Zustande. Große Geschäftshäuser sind in Menge vorhanden, und ein gesundes kräftiges Wirtschaftsleben pulst in der Stadt. Größer ist das an der Südküste liegende Ponce mit einer Bevölkerung von 45.000 Seelen. Die Stadt liegt 4 Kilometer vom Hafen, mit dem sie durch eine Straßenbahn verbunden ist, entfernt. Ihre Handelsbedeutung übertrifft weit diejenige der Hauptstadt; die reichen Kaffeestricke der südlichen Gebirgsabhänge liefern ihre Waaren hierher, große Kaffeevorräthe und Zuckermengen gelangen von diesem Hafen aus zum Versand. Auch Ponce macht durch seine reinlichen Straßen und die Ordnung, welche in der Stadtverwaltung herrscht, einen guten Eindruck. Hafenhäfen von geringerer Bedeutung sind San German, Arcebo und Mayaguez. Sie werden, wie San Juan und Ponce, von regelmäßigen transatlantischen Dampferlinien berührt.

Grundsteuer, Hausclassensteuer und Hauszinssteuer ein Nachlaß von 10 Procent stattfindet. Der Nachlaß wird bloß von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden.

— (Procuraturtheilung.) Dem Beamten Ewald Kurz der Troppauer Zucker-Raffinerie-Aktiengesellschaft wurde die Collectiv-Procura erteilt und im Register für Gesellschaftsfirmer eingetragen.

— (Leichenbegängniß.) Heute Nachmittags wurde der Landtagsabgeordnete und Gemeinderath von Troppau Herr Johann Zieger zu Grabe getragen. Die Beilegung am Leichenbegängniß war überaus zahlreich. Beim Trauerhaufe, Oberring 38, wo die Einsegnung der Leiche erfolgte, hatten sich eingefunden die Herren Landesregierungsräthe Herzog und Derlik, Landesauschußbeisitzer, Landtagsabg. Benko Freiherr v. Sedlnitzky, die Landtagsabg. Gruby, Janotta, Dr. Pohl, Dr. Stratil und Carl Tark, Bürgermeister Dr. Kuchowanski, Vicebürgermeister Dr. Krommer u. A. m. In dem langen Leichenzuge schritten außer den nächsten Anverwandten des Verbliebenen und den vorgenannten Herren zahlreiche Gemeinderäthe, Vertreter der Genossenschaften, der Lehrerschaft, Landes- und Magistratsbeamte, eine Abtheilung der städt. Sicherheitswache und viele Damen. Die Leiche wurde von der Bestattungsanstalt „Pietät“ auf den Kommunalfriedhof überführt und im eigenen Grabe beerdigt.

— (Todesfall.) Im hohen Alter von 79 Jahren verschied hier heute Morgen der pensionirte Vorstand des k. k. Landeszahlamtes in Troppau, Herr kaiserlicher Rath Johann Bannach, der sich bis in die letzte Zeit seines Lebens besonnter geistiger Frische und Thätigkeit zu erfreuen hatte.

— (Militärische.) Dem Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer zu Folge sind nach Ableistung des Präsenzdienstes die Reserve-Affistenzarzt-Stellvertreter Doctoren Rudolf Schenk des Garn.-Spit. Nr. 9 in Triest und Wladislaus Rychly des Garn.-Spit. Nr. 13 in Theresienstadt beim Inf.-Reg. Kaiser Nr. 1 eingetheilt worden.

— (Radfernfahrt Troppau-Breslau.) Der Gau 40 des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen eine Fernfahrt nach Breslau, an der auch Damen und Gäste theilnehmen. Die Gauleitung sowie zahlreiche Sportscollegen aus Mähr.-Ost- und einige Damen haben bereits ihre Theilnahme an dieser Fahrt, im Falle günstiger Witterung, zugesagt. Zur Erinnerung an diese Fahrt werden an die Mitglieder des Gau's äußerst nette Ehrenzeichen gespendet. Der Start erfolgt in Troppau, Franz-Josefs-Platz. Abfahrt Sonntag, den 29. Mai, Morgens 5 Uhr. Der Weg führt über Jägerndorf, Nebersdorf, Mömersdorf, Barzdorf (Grenzstation), Neustadt, Neisse, Grottkau, Ohlau nach Breslau. Die ganze Strecke beträgt etwa 180 Kilometer, die bei dem günstigen Terrain in höchstens 11–12 Stunden zurückgelegt werden. Die Führung hat Gauvorswart Julius Staubach, der gern Auskunft über die Partie erteilt. Die Rückfahrt erfolgt Pfingstmontag, den 30. Mai, mittelst Bahn, oder wenn sich eine genügende Anzahl von Theilnehmern findet, wieder mit dem Rad.

— (Pfingstverkehr.) Anlässlich des zu Pfingsten zu erwartenden starken Personenverkehrs werden auf den Linien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zur Abbesförderung der Reisenden vom 28. bis incl. 31. Mai l. J. nebst den fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen nach Bedarf auch Vortrains dieser Gänge verkehren, worauf das Publicum hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

— (Uebervahren.) Gestern wurde am Nieder- ring eine alte Frau mit einem kleinen Mädchen von einem Fiaker überfahren und nicht unerheblich verletzt. Herr Dr. Riehn er leistete den Verletzten die erste Hilfe. Gegen den fahrlässigen Kutscher wurde die Strafanzeige erstattet.

Brünn, 16. Mai. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor) ist gestern Nachmittags, von Porubitz kommend, mit dem Gilsuge der Staatsbahn hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte, ohne das Coupé zu verlassen, die Fahrt nach Wien fortgesetzt. Der Herr Erzherzog trug Civilkleidung.

— (Todesfall.) Gestern Nachmittags ist nach längerem Leiden der hiesige Landesadvocat, Herr Dr. Hugo David, gestorben. Sein Ableben wird in weiten Kreisen aufrichtige Theilnahme und Trauer hervorrufen; denn wenn auch nicht in erster Reihe am öffentlichen Leben betheiligt, hatte er dennoch durch viele Jahre eine ebenso intensive wie erfolgreiche gemeinnützige Thätigkeit entfaltet.

— (Oswald Ottendorfer.) Unser berühmter Landsmann Oswald Ottendorfer ist aus New-York im Badeorte Nauheim (Hessen) zum Gurgebrauche eingetroffen und wird mehrere Wochen in Europa verweilen.

— (Versammlung der Olmüzer evangelischen Kirchengemeinde.) Gestern Vormittags fand in der evangelischen Kirche in Olmütz unter dem Vorsitz des hochw. mähr.-schles. Superintendenten Herrn Dr. Theod. Haase eine Versammlung der evangel. Gemeinde statt. Wie wir vernehmen, wurden in dieser Versammlung mehrere wichtige Beschlüsse gefasst und u. A. kam auch die Angelegenheit der Erbauung der evangelischen Kirche zur Erörterung. Wie berichtet wird, soll die Grundsteinlegung dieser Kirche noch im heurigen Jahre stattfinden. Die neuerbaute Kirche wird die Bezeichnung „Kaiser Franz Josef-Zubäuhlskirche“ erhalten.

— (Neue Localbahnen.) In der Sitzung des Brünnner Gemeindevorstandes am 14. d. M. brachte Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser einen Antrag Schöbanel-Felinel und 13 Genossen zur Kenntniss. Die Antragsteller weisen auf die große Entwicklung hin, welche die Gemeinde Königsfeld in Folge des Umstandes genommen hat, daß die Localbahn nach dieser Gemeinde führt. Aus nationalen Rücksichten möge dahin getrachtet werden, daß auch in den deutschen Nachbarorten Familienhäuser errichtet werden. Dies würde gefördert, wenn nach den Orten Czernowitz und Rumrowitz eine

Localbahnlinie gebaut würde, welche vom Bahnviaduct in der Kröna ausgehen und über die Olmüzer Gasse und Rumrowitz zur Ausgangsstelle zurückführen könnte. Der Ausbau der Localbahnlinie vom Central-Friedhofe nach Ober-Gerspitz wäre im Auge zu behalten. Der Bürgermeister theilt mit, daß ihm vom Bürgerverein, dem Vorort-Verein, dem deutsch-nationalen Verein und den Gemeinden Czernowitz, Rumrowitz und Ober-Gerspitz Petitionen in gleichem Sinne überreicht wurden. Der Antrag und diese Petitionen werden dem zu wählenden Localbahn-Comité übermittelt werden.

Teschen, 17. Mai. (Wetterprophet gegen Wetterprophet.) Während wir uns endlich des herrlichsten Maiwetters erfreuen, bringen die Zeitungen allerlei böse Prophezeiungen, die Herr Falb für die Monate Juli und August verbroschen hat. Der Juli soll zahlreiche Gewitter mit Regen, der August Landregen und Gewitter bringen. Möglich ist ja Alles, aber Herr Falb hat nur selten Recht behalten. Wir weisen schon darauf hin, daß andere Meteorologen aus anderen Gründen für diese Monate besseres Wetter in Aussicht nehmen zu dürfen glauben, auch hat die Zeitung der Wiener Jubiläums-Ausstellung sich bei hervorragenden Meteorologen Rath's erholt und von ihren Gewährsmännern die beruhigendsten Versicherungen erhalten. Hoffentlich behalten diese Recht.

— (Militärische.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. A. verlautbart, wurden nach Ableistung des Präsenzdienstes die Reserve-Affistenzarzt-Stellvertreter Doctoren Siegmund Groß des Garnison-Spitals Nr. 2 in Wien beim Inf.-Reg. Eder von Krieghammer Nr. 100 und Franz Dndrouch des Garnison-Spitals Nr. 6 in Olmütz beim Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 eingetheilt.

— (Besidenverein Section Teschen.) Die Sectionsleitung und der Ritherclub werden am nächsten Sonntag den 22. d. M. einen Ausflug auf den Saworowj veranstalten, wo der Ritherclub im Grh. Friedrich-Schutzhaus ein Ritherconcert geben wird. Nähere Mittheilungen über Zeit der Abfahrt etc. werden noch bekannt gegeben werden.

— (Krolkow'sche Witwenstiftung.) Aus der in der Verwaltung der Stadtgemeinde Teschen stehenden Friederike Krolkow'schen Witwenstiftung gelangt der Zinsgenuß jährlicher 92 fl. zur Vertheilung. Nach dem Stiftingsbriefe vom 18. März 1898 wird die Vertheilung alljährlich am 25. Februar, als dem Sterbetage der Frau Krolkow'ski, vorgenommen und sind mit dem Zinsenertragneisse zwei hilfsbedürftige ehrenwerthe Witwen mit einem oder mehreren Kindern zu Teschen gleichmäßig zu theilen. — Die erste Vertheilung findet in diesem Jahre nachträglich statt. Bewerbungsgesuche sind bei dem Gemeindevorstande Teschen bis 30. Mai d. J. einzureichen.

— (Das Ende der Kreuzer und Halbkreuzer.) Von kompetenter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kupferscheidmünzen zu einem und einem halben Kreuzer im Jahre 1898 für den Privatverkehr zur Eingiehung gelangen. Nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 9. Juni 1897 werden nämlich diese Kupfermünzen mit 1. Juli d. J. außer gesetzlichem Umlauf gesetzt und können daher nur noch bis einschließlich 30. Juni d. J. im Privatverkehr als Zahlungsmittel verwendet werden. Von den Cassen und Aemtern werden dieselben jedoch bis einschließlich 31. December 1899 bei Zahlungen und im Verwechslungswege angenommen. Nach diesem Zeitpunkte erlischt die Verpflichtung zu deren Annahme.

Wieliczka, 16. Mai. (Sängerfahrt nach Gleiwitz.) Herr Oberbürgermeister Kreidel in Gleiwitz, Ehrenmitglied des hiesigen B.-B. Männergesangsvereins, feierte am 14. d. M. seinen 60. Geburtstag. Der Anlaß wurde von der Stadt Gleiwitz festlich ausgezeichnet und auch der hiesige Männergesangsverein entsandte am Samstag eine Abordnung von 37 Mann, welche an den von der Gleiwitzer „Liedertafel“ veranstalteten Jubiläumsgesangsfeiern theilnahmen.

— (Anregung zu einer berufsgenossenschaftlichen Organisation der österreichischen Kaufmannschaft.) gab vorgestern Abend in einer Versammlung von Wielitzer Kaufleuten Herr Moritz Kohn und führte in einem Vortrage etwa Folgendes aus: Die berufsgenossenschaftliche Organisation zum Schutze der berechtigten Interessen ist heute zum allgemeinen Bewußtsein für alle Gesellschaftsclassen geworden. Nur die Kaufmannschaft ist darin zurückgeblieben, obgleich sie alle Aussicht hat, das Los des Kleingewerbes zu theilen, das auch den richtigen Zeitpunkt der Ueberfuhr verabsäumt hat. Zweck der Versammlung sei, der Kaufmannschaft den Ernst ihrer Lage zum Bewußtsein zu bringen und den schädlichen Indifferentismus zu bannen. Unsere Kaufmannschaft steht viel zu sehr auf dem Standpunkte des kleinen Krämerthums, das sich keine höheren Ziele setzt; Thatsache sei es, daß die Kaufmannschaft sich gegenwärtig auf einem Standpunkte befindet, der eine verzweifelte Ähnlichkeit mit jenem hat, den das Kleingewerbe bei der Ausgestaltung der Großindustrie einnahm. So geht es einmal auch der Kaufmannschaft, wenn sie ihre Forderung nicht geltend macht und verhindert, daß die gesetzgebenden Körperschaften auf ihre Unkosten Gesetze schaffen, die nur dem capitalistischen Großhandel auf den Leib geschnitten sind. Durch die planlose und dilettantenhafte Behandlung des Industrie-exports durch die Regierung und dessen Zurücksetzung zu Gunsten agrarischer Interessen hat unsere Industrie die auswärtigen Absatzgebiete verloren und begegnet sich mit der vorhandenen Ueberproduction auf dem inländischen Markte. Unter dem Drucke dieser Ueberproduction entstehen die Fabrikanten- und Großhändlercartelle zur willkürlichen Festlegung der Preise und die Tendenz, über den Kopf des Kaufmanns hinweg unmittelbare Verbindung mit den Consumten zu suchen. Viele Industrielle hängen vorerst dem Kaufmann ihre Erzeugnisse an und lassen hinterher ihre Vertreter auch noch direct bei den Privatkunden Aufträge suchen. Die großen Detailverhandlungsgeschäfte liefern

nach amerikanischem Muster dem Consumenten Alles, sogar die heterogensten Artikel und entziehen dem Kaufmann die locale Kundschaft. Ein wahrer Krebsbissen für den galizischen Kaufmann sind die Consum- und Wirtschaftvereine in diesem Lande, die auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 9. April 1873 dem Kaufmannsstande gegenüber unbedingterweise eine Ausnahmestellung eingeräumt erhalten haben. Die Consumvereine aber werden erst steuerpflichtig, wenn sie einen 300 fl. übersteigenden Jahresgewinn ausweisen. Welche Mittel von ihnen angewendet werden, um einen Reingewinn unter 300 fl. auszuweisen, ist ja bekannt. Die Consumvereine wurden angeblich ins Leben gerufen, um der Ausbeutung des Publicums durch die Kaufleute zu begegnen. Einen geradezu klassischen Beweis des Gegentheils gibt der verfrachte Consumverein „Arbeiterhaus“ in Biala. Die galizischen Consumvereine sind ein Werk der mit der polnischen Schlacht verbündeten clerical-conservativen Partei zur Verbreitung ihres Einflusses auf die urtheilslosen Massen, und die Leiter der Vereine sind Leute, die von der Geschäftsführung keine blasse Ahnung haben, die sich im Augenblicke der Zahlungsunfähigkeit hinter ihren Amtscharakter zurückziehen und die Genossenschaft und ihre Mitglieder ihrem Schicksal überlassen. Für die galizische Kaufmannschaft ist die Befristung dieser Auswüchse des Genossenschaftswesens eine Lebensfrage. Die Darlehns- und Vorschußvereine erfüllen ihre Aufgabe im Sinne der Gesetzgebung und sollen nicht angefaßt werden. Eine noch schädlichere Institution sind die Fabrikconsumvereine. Dieselben sind nicht bloß ein Verlegenheitsbehelf für finanziell schwache Industrielle, sondern sie verleiten auch den Arbeiter, gegen Marken überflüssige Dinge einzukaufen. Um nicht den Wochenlohn in Barem auszugeben, beziehen Industrielle Waaren auf langen Credit, lohnen den Arbeiter zum größten Theil mit Waaren und helfen sich auf diese Weise über Schwierigkeiten hinweg. Solche Consumvereine sind nichts als Mittel zur Ausbeutung des wirtschaftlich Schwächeren. Vegetationen schlimmster Art für den Kaufmann sind das Verbot des Saccharinhandels und die Vorlage des Durchführungsgesetzes zur Erhöhung der Zuckersteuer. (Schluß folgt.)

(Dilettantentheater.) Die nächsten zwei Vorstellungen finden Dienstag, den 17. und Donnerstag, den 19. Mai statt. Das Ende derselben ist so gelegt worden, daß auswärtige Besucher bequem den Anschluß zu den letzten Eisenbahnzügen finden können.

Friedel, 16. Mai. (Aus der Gemeindeube.) Die Sitzung des Gemeinderathes am 12. d. M. nahm folgenden Verlauf: Beschlossen wurde die Neuanlage der Neuhöfer Straße vor der Ueberführung der Reichsstraße nach Teschen über die Städtebahn. Die Straße wird die entsprechende Breite und ein im Verhältniß zur Reichsstraße um 50 cm erhöhtes Niveau haben. Die Richtungslinie geht von dem Pflock an der Reichsstraße als Fixpunkt zur rückwärtigen Ecke des der Frau Jurna gehörigen Hauses Nr. 409. Der alte Neuhöfer Weg wird nach der Fertigstellung dieser neuen Straße aufgelassen werden. Dem von der israelitischen Cultus-Gemeinde im Vereine mit Johann Pechat vorgelegten Projecte auf Anlegung einer neuen Seitengasse von der Reichsstraße zum Wege unterhalb des erzherzoglichen Schlosses über die Parzellen 30 und 28 wird unter der Bedingung zugestimmt, daß aus dieser Neuanlage der Gemeinde keine materiellen Auslagen erwachsen. Die beim Magistrat noch vorhandenen alten Justizacten sollen zum Zwecke besserer Verwahrung an das Landes-Archiv übergeben werden. Auf die Melbung der Direction der Knaben-Volks- und Bürgerschule wegen Ueberfüllung der zweiten Knabenklasse — dieselbe zählt 105 einheimische Kinder — wird beschloffen, Parallellassen zu errichten und eine Unterlehrerstelle zu systemisiren. Die Beschaffung der Einrichtungsgegenstände wird der Schulsection übertragen. Von einer parallelen Abtheilung für die erste Classe der Bürgerschule wird noch abgesehen. Auf Grund des Erlasses der hohen k. k. schlesischen Landesregierung vom 1. Mai l. J. wird beschloffen, auch die zweite Classe der Mädchen-Volkschule mit Beginn des Schuljahres 1898/9 in Parallellassen zu theilen, da dieselbe voraussichtlich 115 einheimische Schülerinnen zählen wird, und deshalb auch hier eine Unterlehrerstelle zu systemisiren, weil sonst wegen Ueberfüllung im nächsten Schuljahre der Halbtags-Unterricht eingeführt werden müßte. Dem Ansuchen der Gebrüder Jurna um Einführung der elektrischen Beleuchtung in den Gasthausgarten bei dem Hause Nr. 469 wird keine Folge gegeben, nur für den Fall, als Gebrüder Jurna die Mehrkosten selbst bestreiten und den allgemeinen Bestimmungen über die Miethe der elektrischen Ströme sich unterwerfen wollten, könnte das Gesuch zustimmend erledigt werden. Auf Ansuchen des Verschönerungsvereines werden zwei Pachtverträge über die wegen der Anlage des neuen Parkes bereits in Anspruch genommenen städtischen Grundstücke aufgelöst und dem Pächter Pawlikly als Entschädigung 52 fl. vom Pachtzinse nachgesehen. Auf Antrag der ökonomischen Section wird die bei der Weberei 3 über den Cerny potok hergestellte Brücke von der Gemeinde in Besitz übernommen und der Betrag von 300 fl. dafür zur Auszahlung angewiesen. Dem Ansuchen der Genossenschaften in Friedel um Subvention zu dem im Monate Juni stattfindenden Gewerbe- und landwirthschaftlichen Gewerbetag des k. k. schlesischen Landesregimentes wird zugestimmt und 60 fl. bewilligt. Zur Bezahlung des von Friedrich Samikly zum Schlachthausbau angekauften Feldes wird die Aufnahme eines in 38 Jahren rückzahlbaren Darlehens von 4900 fl. zu 4 1/2 % von der Friedeler Sparcassa beschloffen. Die Kündigung des an der Knaben-Volks- und Bürgerschule angestellten Schuldieners Ramenel wird zur Kenntniß genommen und bestimmt, die Stelle mit der Laufel auszufüllen, daß von den Bewerberinnen jene den Vorzug erhalten, welche einige Kenntniß des Gartenbaues und der Gartenarbeit besitzen.

Freiwalbau, 15. Mai. (Fingstern.) Für unser Altvatergebirge sind Pfingstausflüge angemeldet worden: vom „Alten Turnverein in Breslau“ für etwa 50—60 seiner Turnjuglinge; die Abfahrt nach Freiwalbau erfolgt Samstag den 28. Mai, die Rückfahrt von Buchmantel Montag

den 30. Mai. Ferner von der Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines in Gleiwiß, der Samstag den 28. Mai in Freiwalbau eintrifft und Sonntag die Hochschär und den Rothenberg, Montag Gräfenberg und die Nesselkoppe besucht.

(Für das Priekniß-Denkmal) sind bisher 3587 fl. 92 kr. eingelaufen. Der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein spendete 300 fl. — (Vom Vergessenen.) Die Section Schönberg des Sudetengebirgs-Vereines ist bestrebt, das von ihr käuflich erworbene Touristenheim „Zum Vergessenen“ zu einem in jeder Richtung behaglichen und gerne besuchten Aufenthalt zu gestalten. Für dieses Jahr werden noch einige Adaptierungsarbeiten vorgenommen, wonach die Section über 8 eventuell 10 Betten in 3 mit aller Bequemlichkeit eingerichteten Schlafzimmern verfügen wird. Auf der Südseite, gegen Römerstadt zu, wird eine Veranda angebaut werden; ferner wird ein Raum zur zweckmäßigen Unterbringung von Fahrrädern eingerichtet. Das bequem 40 Personen fassende Touristenzimmer ist sehr nett eingerichtet und findet allgemeinen Beifall.

(Ein unverbesserlicher Dieb.) Am 8. d. Mts. früh machte der Stationsvorstand von Nieder-Lindewiese nach Freiwalbau die telegraphische Anzeige, daß in der Nacht vom Bahnhofe ein Balken Leinwandware im Werthe von 26 fl. während dem Verladen vom Perron gestohlen worden war. Der dringende Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf den in Nieder-Lindewiese wohnenden und als Dieb bekannten Victor Köhner, ehemaligen Steueramtspraktikanten, welcher sich auf dem Bahnhofe herumgeschlichen hatte. Da er den Diebstahl entschieden leugnete, so wurde eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen und nach mehrstündigem Suchen auf dem Dachboden unter den angenagelten Fußbodenbrettern der Inhalt des Balkens, welcher schon aufgerissen und zerkleinert war, an verschiedenen Stellen versteckt vorgefunden. Bei der Hausdurchsuchung wurden auch eine Unmasse verschiedener Sachen, sowie auch Gelbbeträge gefunden, welche zum Theile ebenfalls von Diebstählen herührten dürften. Victor Köhner, welcher verhaftet und dem Bezirksgericht in Freiwalbau eingeliefert wurde, stand bereits im Jahre 1893 wegen Verbrechen des versuchten Raubmordes und mehrerer Diebstähle in strafgerichtlicher Untersuchung, das Strafverfahren wurde jedoch wegen der geistigen Unzurechnungsfähigkeit eingestellt und er in der Irrenanstalt untergebracht, von wo er jedoch noch einiger Zeit als geheilt entlassen wurde. Allem Anscheine nach leidet Köhner an Kleptomanie und wegen seiner Gemeingefährlichkeit wäre seine Unterbringung in einer Irrenanstalt abermals angezeigt.

Buchmantel, 16. Mai. (Der Radfahrerverein) hielt am 12. d. M. die ordentliche Hauptversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 34 ausübende und 1 unterstützende Mitglieder und hat im Jahre 1897 neun Vereinsfahrten veranstaltet; im letzten Jahre haben die Einnahmen 146 fl. 87 kr. und die Ausgaben 44 fl. 10 kr. betragen. In den Auschuß wurden gewählt die Herren Dr. Alois Schindler Stadtarzt, Rudolf Trüb Fabrikdirector, Gustav Herdin st. Forstamtskassier, Vincenz Richter k. k. Postmeister, Albin Würscher Uhrmacher, Wilhelm Rausch Notariatskassier, sämtliche in Buchmantel, und Gotthard Nitsche, Uhrmacher in Niklasdorf; ferner wurden als Revisoren gewählt die Herren Franz Spiller k. k. Finanzwach-Oberaufseher und Hugo Königer Kaufmann.

Mähr-Ostau, 16. Mai. (Benennung neuer Straßen und Gassen.) Die Ausschüßung am Freitag beschäftigte sich vorwiegend mit der Feststellung von Namen für die in den letzten Jahren neu entstandenen Gassen und Straßen in Mähr-Ostau, deren Zahl etwa 40 beträgt. — Es wurden dieselben theils nach Mitgliefern des Kaiserhauses benannt, so der neugegründete zweite Ringplatz mit dem Namen Franz-Joseph-Platz, ferner Elisabethstraße, Habsburgerstraße, Rudolfsstraße, Stephanie-gasse, Eugengasse, Rainergasse; weiter nach Persönlichkeiten, die sich um die Stadt Mähr-Ostau Verdienste erworben haben, zunächst Spens- und Wettergasse nach dem Statthalter und Landeshauptmann von Mähren, Kremer-Bwierzina- und Anderkagasse nach früheren Bürgermeistern der Stadt, Kroczelgasse nach dem verstorbenen Stadtphysikus gleichen Namens, Rothschild-, Guttmann-, Wilczel-, Siödert- und Fiedlergasse nach den Ehrenbürgern und Förderern der Stadt, Goldgasse nach dem verstorbenen Gemeinderath Gold, Ladislaußgasse nach dem verstorbenen Historiker der Stadt Ladislauß Bwierzina, Pawloßky- und Schratte- badgasse nach zwei Dalmäner Bischöfen, welche der Stadt Privilegien und Grundstücke schenkten, endlich Köfler- und Mühlgasse nach den Begründern zahlreicher Stiftungen. Eine Reihe weiterer Gassen erhielt Namen nach berühmten Männern wie Mozart, Haydn, Schubert, Luther, Ferstl, Schmidt, Engert, Hasner, endlich der Park vor dem Deutschen Hause den Namen Schillerpark. Die bisherige Frießhofgasse wurde in Krankenhausgasse und die Schleimühlgasse in Viehmarktstraße umgenannt. In der gleichen Sitzung wurde beschloffen, daß die Realität Nr. 161, welche die Verbindung zwischen dem neuerrichteten Ringplatz und der Neugasse herzustellen bestimmt ist, eingelöst und die entfallenden Kosten auf die Anrainer der betreffenden Gasse aufgetheilt werden.

Kleine Chronik.

17. Mai.

Hof- und Personalausrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Ludwig Victor, welcher am Sonntag seinen 56. Geburtstag feierte, erhielt aus diesem Anlasse zahlreiche Glückwünsche aus allen Kreisen. Er traf am Sonntag Abends aus Slatinan in Wien ein. — Aus Schloß Hornstein wird gemeldet, daß in dem Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold keine wesentliche Veränderung eingetreten ist. — König Leopold von Belgien, der am Sonntag der Königin-Regentin von

Spanien in Madrid einen Besuch gemacht hatte, ist gestern in Paris eingetroffen. — Minister-Präsident Graf Thuin und Finanzminister Dr. Kaizl haben sich am Sonntag Abend nach Budapest begeben.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Es wurde u. A. ernannt der FML. Moriz Schmidt, k. k. Divisionär in Wien, zum Stellv. des Ober-Commandanten der k. k. Landwehr; FML. Ferdinand Fiedler, Comdt. der 3. Inf.-Brig. (Wien), zum Comdt. des 11. Corps in Temberg; FML. Stephan Babic, Comdt. der 25. Inf.-Brig. (Wien), zum Comdt. der vorgeh. Inf.-Brig. Div.; Oberst Karl Edler von Reznicek, Comdt. des Inf.-Reg. Adolph Großh. von Luxemburg, Herzog zu Nassau Nr. 15 (Temberg-Larnopol), zum Comdt. der 25. Inf.-Brig. und Oberst Leo Guzel des Inf.-Reg. Ritter v. Succovath Nr. 87 (Pola-Gilli) zum Comdt. des Inf.-Reg. Nr. 15; FML. Josef Netuschil, zugeth. dem 1. Corps-Comdo. (Kraakau), auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Kaschau) überfetzt und FML. Wilhelm Stangger, Comdt. der 6. Inf.-Brig. (Graz), dem 1. Corps-Comdo. zugetheilt; weiter ernannt FML. Franz Siglich von Sigdorf, Comdt. der 11. Inf.-Brig. (Graz), zum Comdt. der 6. Inf.-Brig. Div.; FML. Emil Edler von Naswetter, Chef des Eisenb.-Bureaus des Generalstabes, zum Comdt. der 11. Inf.-Brig. unter gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leop.-Ordens; Oberst Franz Ritter Bodenheimer von Bodenheim des Generalstabes zum Chef des Eisenbahn-Bureaus und transferirt Oberst Emil Rieger, Comdt. der 8. Cav.-Brig. (Prünn), zur 7. Cav.-Brig. (Temesvar).

Der deutsch-österreichisch-ungarische Verband für Binnenschifffahrt wird seinen dritten Verbandstag vom 31. Mai bis 4. Juni dieses Jahres in Nürnberg abhalten. Auf der außerordentlich reichhaltigen Tagesordnung stehen unter anderem folgende Vorträge: Die Elbe als Großschiffahrtsweg (Referent: Geheimer Oberbaurath Weber-Dresden und Baurath Rytir-Prag), Die finanzielle Behandlung der Verkehrsmittel (Dr. Böpl-Nürnberg), Kritik der neuesten Argumente für Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen (Professor Dr. Vog-München), Stand des Donau-Donau-Canalprojects (Professor Delwein-Wien), Stand des Donau-Main-Canalprojects (Bürgermeister Dr. v. Schuch-Nürnberg), Die Gestaltung der Wasserstraßen auf einem Donau-Main-Großschiffahrtsweg, unter besonderer Berücksichtigung des Rohstofftarifes der Eisenbahn (Kreisbauassessor Heubach-Speier) und die Nachtrüge im Schiffsgewerbe.

Stirke von Militärschneidern. In der Wiener Neustädter Militär-Academie haben die Militärschneider die Arbeit eingestellt und wollen dieselbe nicht früher aufnehmen, bis der Zuschneider Jungmann entlassen ist. Es arbeiten nur drei Tagsschneider.

Neue Naphthaquellen. Wie aus Jaslo telegraphirt wird, zeigte sich in Potol, dem Besitz der Actiengesellschaft gleichen Namens, im Brunnen Nr. 14 eine ungeheure Menge Naphtha. In den ersten zwanzig Stunden wurden drei Zisternen, jede zu 100 Fuß, gefüllt; auch erwartet man im Brunnen Nr. 10, wo schon Naphtha vorhanden ist, durch weitere Bohrvertiefungen ungeheure Naphthalager zu treffen.

Kriegsindustrie in den Vereinigten Staaten. Der Krieg hat in den Vereinigten Staaten einen ganz großen neuen Handel in Kriegsabzeichen ins Leben gerufen: Hauptstreicher durchziehen die Straßen, beladen mit Fahnen in den amerikanischen und cubanischen Farben, mit bunten Abenden und Knöpfen, auf denen die „Streifen und Sterne“ und die Köpfe populärer Männer zu sehen sind. Jede dritte oder vierte Person, der man auf der Straße begegnet, trägt jetzt die „Streifen und Sterne“ oder am Rocktragen einen Knopf mit dem Wilsniß des Admirals Dewey. Diese Knöpfe werden allenthalben zu 5 Cents verkauft und finden reißenden Absatz. Auch in das Juwelergewerbe hat das Kriegesfieber seine Ansteckung getragen. Die Damen tragen nach der neuesten Mode als Broschen und Schnallen zierliche Miniatur-Wäfschen und -Flinten von Gold oder Fahnen in Email. Ebenso sind auch die Manschettenknöpfe, die Streichholzbüchsen der Herren mit ähnlichen Abzeichen geschmückt. Kleinfeste haben die Form von Schwertern angenommen, Notizbücher präsentiren sich als Tournister, Schreibzeuge als Feldflaschen, kurz die persönlichen Schmuck- und Gebrauchsgegenstände stehen in directer symbolischer Beziehung zum Kriege. Der Mißerfolg jener Amerikanerin, die dem Kriegsministerium in Washington gegenüber sich erbot, ein Regiment von 2000 Frauen zu bilden, hat die Kriegswuth ihrer Landsmänninnen nicht abgekühlt. Gegenwärtig nämlich will, wie der Pariser „Temps“ meldet, zu Chabron im Staate Nebraska eine Schwadron weiblicher Soldaten thätig in den Krieg ziehen. Der Führer dieser Schwadron wird Frl. Gerlie Adams sein, die vorzüglich reitet und den Carabiner und Revolver geschickt handhabt. Als Lieutenants werden ihr die Volkschullehrerin Frl. Summers, die Tochter eines Kriegsveteranen, und Frl. Williams, eine neunzehnjährige Brünnette und reiche Fabrikbesitzerin, zur Seite stehen. Außer den gewöhnlichen Waffen werden diese Amazonen auch mit einem Lasso versehen sein, den sie vorzüglich zu schwingen verstehen. Der Schuster Collins aus Kansas, wahrscheinlich ein Quäker, theilt dagegen nicht den Kriegseifer seiner Landsleute. Bei Ausbruch der Feindseligkeiten schloß er seine Wunde und hängte an die Thür ein Stück schwarzes Tuch und einen Zettel mit der Aufschrift: „Geschlossen wegen Trauer über ein christliches Volk, das zur Barbarei des Krieges hinabsteigt.“

Die Canäle des Planeten Mars. Wie der italienische Astronom Cerulli mittheilt, sind die von allen Beobachtern wahrgenommenen Canäle auf dem „Mars“ nur Trugbilder, hervorgerufen durch eine optische Täuschung. Cerulli hat nämlich eines Abends den vollen Mond beobachtet und gewahrte zu seiner Ueberraschung dieselben dunklen Linien, die wir beim „Mars“ als Canäle erklären. Er kam bei näherer Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß diese Linien eben nur aus der Unvollkommenheit unserer optischen Hilfsmittel entstehen. Als Beweis führt er

gin-Regentin die Demission des Gesamtministeriums. Sagasta, der von der Königin-Regentin mit der Reorganisation des Cabinets betraut wurde, wird heute Abends mit den Präsidenten der Kammern, ferner mit Camacho Besprechungen pflegen.

New-York, 16. Mai. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Curacao meldet: Die spanischen Schiffe „Vizcaya“ und „Infanta Maria Theresia“ haben Sonntag um 6 Uhr Abends den Hafen mit unbekannter Bestimmung verlassen. Vier andere spanische Kriegsschiffe, welche sich in der Nähe des Hafens befanden, verschwanden gegen Mittag; Abends signalisierte ein Torpedojäger neuerlich zwei Kriegsschiffe, welche eine kleine Quantität Kohlen und Lebensmittel aufnahmen. Diese Abfahrt ist das Ergebnis einer von der niederländischen Regierung auf Grund ihrer Neutralitäts-Erklärung gestellten Aufforderung.

New-York, 16. Mai. Das fliegende amerikanische Geschwader ist gestern um 4 1/2 Uhr Abends auf der Höhe von Charleston eingetroffen, nachdem es sich drei Tage auf dem Meere aufgehalten hatte, ohne den Feind bemerkt zu haben. Dasselbe erhielt den Befehl, nach Key-West zu gehen.

Washington, 16. Mai. Das Marineministerium erhielt gestern spät Abends die Nachricht, Admiral Sampson eile der ihm erteilten Instruction gemäß nach der Westküste von Haiti, von wo er sich nach der Südspitze begeben dürfte, um dort Station zu nehmen.

Washington, 16. Mai. Bis jetzt wurden 125.000 Einberufene und 65.000 Freiwillige in die Armee eingereiht. Die Asien-Tour wird voraussichtlich diese Woche beendet werden. Zum Commandanten der nach Manila bestimmten Brigade wurde General Ditz bestimmt. Diese Brigade, welche auf dem Transportdampfer „City of Peking“ abgehen wird, besteht aus einem Bataillon des 14. regulären Infanterie-Regiments und dem 1. kalifornischen Freiwilligen-Regiment. General Ditz erhielt den Befehl, eine vom Contreadmiral Dewey zu bezeichnende Stellung auf dem Lande zu besetzen und sich unter Dewey's Befehlen zu stellen, bis General Merritt persönlich das Obercommando auf den Philippinen übernehmen würde.

Das Geschwader des Admirals Sampson passierte gestern Cap Haitien, begleitet von dem Torpedoboote „Porter“ und einem Schiffe mit Lebensmitteln. Es ist noch ungewiß, ob sich die Flotte dem capverdischen Geschwader entgegen nach dem Süden oder noch vorher nach Key-West begeben wird.

Washington, 16. Mai. Die Regierung erteilte den atlantischen Kabel-Gesellschaften die Instruction, keine Depeschen über die Bewegungen der amerikanischen Kriegsschiffe zu transmittieren und keinerlei Mittheilungen über die erwarteten See-Operationen zu machen.

Washington, 16. Mai. Einer vom Admiral Dewey aus Cavite eingegangenen Nachricht vom 13. d. M. zufolge werde die Blockade von Manila stricte aufrechterhalten.

Havanna, 16. Mai. Einer der amerikanischen Schiffe, die gestern von den spanischen Kreuzern „Conde Venadito“ und „Nueva Espana“ angegriffen worden waren, fuhr anderen feindlichen Schiffen entgegen, welche damit beschäftigt sind, in den cubanischen Gewässern Landungsversuche zu unterstützen, die jedoch bisher erfolglos geblieben sind. Eine kurze Zeit erschienen außerhalb der Bucht von Havanna elf amerikanische Schiffe, die sich in großer Entfernung außerhalb der Schußweite der Hafenbatterien aufhielten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. Mai. Vormittagsbörse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.80, Ungar. Kronenrente 99.15, Oesterr. Goldrente 121.15, Oesterr. Creditactien 354.87, Ungar. Creditactien 383.50, Staatsbahn-Aktien 357.12, Elberthal-Aktien 261.—, Länderbant-Aktien 228.50, Marknoten 59.—. Tendenz: Besser.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(48. Fortsetzung.)

Die Professorin machte keinen Versuch, die im tiefsten Herzen Gefräßte zurück zu halten. Aber als sich die Thür hinter ihr geschlossen hatte, sagte sie in ihrer entschlossenen Weise mit lauter Stimme:

„Und es darf nicht sein! Es muß sich dennoch ein Mittel finden lassen, dies abscheuliche Todtenopfer zu verhindern.“

Sie ging ein paar Mal mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder; dann schien ihr plötzlich eine verheißungsvolle Eingebung gekommen zu sein, denn sie blieb vor dem altmodischen Schreibsekretär an der Fensterwand stehen und erschloß hastig eines seiner Fächer. Sauber zu kleinen Päckchen geordnet und mit farbigen Bändern umschlungen, lagen da drinnen Briefschaften, die wohl einer weit entfernten Zeit entstammen mochten, denn die Papiere sahen alt und brüchig aus und ihre Ränder waren vergilbt. Die Professorin brauchte nicht viel Zeit, um zu finden, was sie gesucht hatte. Ohne die Schleife zu lösen, nahm sie ein schwächliches Briefpaket heraus und verließ damit das Gemach.

Zweimal mußte sie an die Zimmerthür der Finanzrätin klopfen und zweimal ihren Namen nennen, ehe von drinnen der Riegel zurückgeschoben wurde.

„Was wünschst Du mir noch zu sagen? — Ich war eben im Begriff, mich zur Ruhe zu begeben.“

„Und ich habe nicht die Absicht, Dich daran zu hindern. Unser letztes Gespräch aber hat mich daran erinnert, daß ich in meinem Besitz noch immer die Briefe befinden, die Du mir während des ersten Jahres nach Deiner Verheirathung geschrieben, und ich denke, daß sie künftig bei Dir besser aufgehoben sein werden als bei mir, obgleich sie auch hier sicherlich niemals ein fremdes Auge erblickt haben würde. Sollte es jedoch Deine Absicht sein, sie nun gleich auf der Stelle zu vernichten, so bitte ich Dich von Herzen, sie zuvor noch einmal zu lesen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, legte sie das Päckchen auf den Toilettentisch der Finanzrätin und zog sich zurück.

„Wenn diese Erinnerung an den eigenen Herzensjammern nicht ihr Gewissen weckt,“ sprach sie bei sich selbst, während sie ihr Schlafzimmer aufsuchte, „so wäre sicherlich auch all' meine schwache Veredsamkeit umsonst verschwendet.“

18.

Mitternacht war längst vorüber, als Ilse endlich die Feder aus der Hand legte und den für Theodor Rudeck bestimmten Abschiedsbrief verschloß. Es war ihr unsäglich schwer geworden, die rechten Worte zu finden, die seinem Herzen nicht wehe thun und ihm doch zugleich jegliche Hoffnung auf eine bereinstimmte Erfüllung seiner Wünsche nehmen sollten. Wieder und wieder hatte sie ein kaum begonnenes Schreiben zerrissen, bis sie sich endlich verzweiflungsvoll mit der Erkenntniß abgefunden hatte, daß ihm dieser Brief doch nimmermehr eine Vorstellung geben würde von dem, was bei der grausam erzwungenen Entscheidung in ihrer armen, gemarterten Seele vorgegangen war.

Zum Tode ermattet lehnte sie sich jetzt, nachdem das schwere Werk vollbracht war, in ihren Stuhl zurück. Die Arme sanken ihr schlaff am Körper nieder, und ein dumpfer Druck, der sie bei wachen Sinnen am Denken hinderte, lastete auf ihrem Gehirn. Aber nur wenige Minuten gab sie sich widerstandslos dieser tiefen körperlichen und seelischen Erschöpfung hin. Noch hatte sie ja nicht alle ihre Vorkehrungen für den kommenden Tag getroffen, und ihr Entschluß, diesem Ort der Dual zu entfliehen, ehe ein neues Wiedersehen mit Rudeck sie neuen Kämpfen aussetzen konnte, war so unerschütterlich, daß sie lieber den letzten Rest ihrer Kräfte darangeben, als den Augenblick ihrer Abreise nur um eine einzige Stunde über die unvermeidliche Frist hinaus verzögern wollte.

So raffte sie sich denn auf und ging unverzüglich daran, ihre mitgebrachten Habseligkeiten zu ordnen und sie möglichst geräuschlos in den Koffer zu packen, der sich glücklicherweise noch in ihrem Zimmer befand. Während sie so, auf dem Fußboden knieend und tapfer gegen die immer erneuten Anwandlungen einer krankhaften Schwäche kämpfend, ganz in diese trostlose Beschäftigung versunken war, konnte sie wohl das leise, zaghafte Pochen und das behutame Dessinen der Zimmerthür, die sie diesmal nicht verriegelt hatte, überhören. Erst als eine wohlbekannte Stimme mit zitterndem, thränenerssticktem Klang ihren Namen aussprach, fuhr sie erschrocken empor.

„Du Mama? — Und zu dieser Stunde?“

Die Finanzrätin nahm statt aller Antwort ihre beiden Hände und zog sie neben sich auf das schmale Sopha nieder. In ihrem blassen, alten Gesicht war nichts mehr von jener unbarmherzigen Strenge, die es für Ilse vorhin fast zu dem Antlitz einer Fremden gemacht hatte. Aber eine übermächtige innere Bewegung verhinderte sie zu sprechen. Was Ilse etwa an Woll und Bitterkeit gegen die arme Greisin empfunden, in diesem Augenblick schwand es ganz und gar dahin; sie fühlte nichts mehr als Mitleid für sie, und mit der alten Bärtlichkeit schlang sie den Arm um ihren Nacken.

„Meine liebe Mama — vergib mir, wenn ich Dich gekränkt habe — Gott weiß es, es war mein Wille nicht.“ Doch die Finanzrätin schüttelte beinahe heftig das weiße Haupt.

„Nicht Du — nicht Du bist es, die um Verzeihung zu bitten hat, Ilse! — Sage mir, Du armes, gequältes Kind: Du hast ihn sehr lieb, diesen Anderen — nicht wahr?“

„O, warum wollen wir noch einmal davon sprechen! — Es ist ja vorbei — ich werde ihn niemals wiedersehen.“

„Aber wenn Du ihn so lieb hast,“ fuhr die Greisin fort, wie wenn sie die letzten Worte gar nicht gehört hätte, „und wenn er Deine Liebe erwidert, wie konnte es dann geschehen, daß Ihr Euch damals nicht zusammen gefunden?“

Ein Mißverständnis trug die Schuld daran, Mama — ein unglücklicher Zufall! Frage mich nicht nach den Einzelheiten! Sie können Dich nicht interessieren. Ich aber würde alle die namenlosen Schmerzen dieser letzten Stunden noch einmal durchleben müssen. Ich habe Dir mein Gerüchtniß gemacht, weil ich Dich nicht belügen wollte, und weil Du mich nicht für besser halten solltest, als ich es wirklich bin. Wenn es nun Deine Absicht ist, mir zu vergeben, so laß es mich erkennen, indem Du einwilligst, nie wieder von diesen Dingen zu reden.“

„Nein, mein Kind — das wäre denn doch eine gar zu traurige Großmuth! Nicht weil ich Dir feierlich meine Verzeihung ankündigen oder gar, weil ich Dich auf's Neue quälen wollte, bin ich mitten in der Nacht zu Dir gekommen. Ich bin gekommen, Dich von Deinem Gerüchtniß zu entbinden und Dir zu sagen, daß Du frei bist — daß Dich fortan Nichts mehr hindern soll, der Stimme Deines Herzens zu folgen.“

Ilse sah die Sprecherin mit großen, staunenden Augen an. Sie verstand nur das Eine, daß sie diese Worte unmöglich ernsthaft nehmen dürfte, aber sie begriff nicht, welche grausame Absicht sich hinter ihnen verbergen könne.

„Was soll das bedeuten, Mama —? — Ich weiß nicht —“

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Neuzugabe Neuheiten nur direct erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Laufende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik Union

(987)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Die Photographie

Photograph.-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.  Preisliste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (191)

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest Postfach 138. (3003)

Wasserheilanstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bieltz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bieltz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Heilgymnastik; Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraineuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Lesel-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehr. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (2899)

Eigenthümer und Leiter:

Dr. Ludwig Jekes.

3: 17633.

Verpachtung der Gemeindejagd in Gumna.

Die Jagdbarkeit der Gemeinde Gumna gelangt Mittwoch den

15. Juni l. J.,

10 Uhr Vormittags, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen, Bureau Nr. 2, auf die Dauer von 10 Jahren zur licitatorischen Verpachtung.

Die Licitationsbedingungen können daselbst eingesehen werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft

Teschen, am 10. Mai 1898.

Der k. k. Bezirkshauptmann:

(3002)

Dobrowsky. m. p.

Station d. Kaschan-Oderberger Bahn.

Jodbad Darkau

(Oesterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trümpfen etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Vorromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Der Gefertigte bringt einem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniz, daß er am **19. Mai 1898** in Teschen für seinen

Restaurations-Garten

mit der Regimentsmusik
des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 54 die Saison
eröffnen wird, und bittet um geneigten Besuch.
Die aufmerksamste Bedienung wie stets
garantirt der bereitwilligste

Josef Handl.

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz
Industrieller Rentier
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
empfehlen zur Saison:

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
wasserdichte Kameelhaar- und Beskiden-Jacken,
Livre-, Billard- und Galfingstühle,
Uniformstoffe für das k. u. k. Militär und Beamten.
Schwarze Perlen und Dorsing für den hohen Clerus
als auch für Bergmanns-Uniformen.
Futterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.
Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

Stotterer

finden in der ältesten staatl. durch
S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichn.
Sprachheilanstalt Deutschb. Dir. C.
Denhardt's Anstalt, Dresden.
Losewitz, bauernde Seilung. Honorar nach Heilg. Prospect gratis.

Sch verpachte, ev. verkaufe pr. 1. Juli
1. J. mein renommirtes

Gast- und Ginfuhrhaus „Touristenheim“ in Moravka,

verbunden mit Gemischtwaarenverkauf, Tabak-
trafik, schönen möblirten Sommerwohnungen, Regel-
bahn und Garten, sowie gut eingerichteten warmen
und kalten Bädern. Die Nutzung von 4 Joch
Feld nach Vereinbarung. (3049)

Franz Rehák, Gastwirth in Moravka.

Aufseher,

Ein tüchtiger, nüchtern
möglichst ausgebildeter Unteroffizier, welcher der deutschen so
auch entweder der böhmischen oder polnischen Sprache mächtig,
des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung.
Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch
nicht vergütet.

Ignatz Goldberger
in Zabřech bei Schönbrunn. (477)

PATENTE

Muster und Marken für alle Länder
ermittelt Victor Tischler, Ingenieur,
behörb. autor. Verfasser der Wiener
Patente Wien, VI., Mariabergstr. 37. (2162)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Aufschiebungsbeschluss.

Zusolge Beschlusses vom 15. Mai 1898 Gesch.-Zahl
C. I. 46/98 wird die auf den 18. Mai 1898, Nachmittags
2 Uhr, in Schönbrunn, bei der Bohrvorrichtung des Herrn
Richard Eisenacker angeordnete Versteigerung bis auf Weiteres
aufgehoben.

A. I. Bezirksgericht Königsberg, Ost-Schles. Abth. I.
am 16. Mai 1898. (3047)

Kesselschmiedemeister,

der polnischen und deutschen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, wird für Warschau so-
fort gesucht. Näheres in der Administration
der „Silesia“ in Teschen. (3050)

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Weyer.

Ueberfahrendes

Bycicl,

Rifenreifen, leicht, in bestem Zu-
stande, für 22 fl. abgegeben bei
Franz Schneider, Bergmann,
Lazy, Post Drlau. (3052)

Hausverkauf.

Das (3004)
Grossbürgerhaus
Nr. 31. in
Freistadt,

Besteht aus 2 Schläfen, neben der Apotheke
mit Schankconcession und
3 Metzen guten Acker, im
Park ein großes Schankzimmer
und Küche, rückwärts gut eingerich-
tete Bäckerei, im 1. Stock
2 schöne Wohnungen bestehend aus
je 2 Zimmern, Küche und Zugehör,
ferner Wagenschuppen, Stallung für
4 Pferde, Futterkammer etc., ist aus-
freier Hand unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Ernste
Käufer wollen sich an den Eigen-
thümer **ig. Kolban, Troppan,**
Olmützerstraße Nr. 20 zu wenden.

Großprima amerikanischen Pferdezahn-Mais

1897er Ernte, offeriren
Carl Bernatzick & Sohn
in Teschen. (2898)

1898er lebendes Geflügel!

Große, junge, gemästete Brathühner, 8-9 Stück 280 fl., hoch-
eine tagl. frische Theebutter 10 Pf.
pr. 4 fl., fette Tafelgänse 10 Pf.
220 fl. versendet franco gegen Nach-
nahme unter Garantie lebender An-
kunft u. bester Bedienung **Marie**
Laub, Brzesko, Galizien.

Brathühner u. Butter.

Große, fette, junge Brathühner,
— 10 Stück für 3 fl. Täglich frische
Gras-Tafelbutter 9 Pf. netto für
380 fl., fette Tafelgänse 10 Pf. für
2 fl. versendet franco gegen Nach-
nahme **Anna Drobner,**
Brzesko, Galizien. (3038)

HAUS

in Friedek,
bestehend aus 4 Zimmern,
Werkstätte für Fleischer,
Küche, neu gebaut. Schlacht-
haus, Eiskeller und
140m Garten, ist aus freier
Hand zu verkaufen. Nähere
Auskunft ertheilt die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Ron-
leaux, einfach bis hochdelegant, zu
den billigsten Preisen bei **Ernst**
Geyer, Brannan, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
(2852) Agenten gesucht.

Eine (2958) Handels- o Mühle

samt Brettzäge und
schöner Grundstück wird
verkauft. Erhaltungskosten zur
Wehre 20 fl. per Jahr. Ernste
Käufer wollen ihre Offerte unter
„Mühle“ an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen senden.
Der Besitzer wurde seit 64
Jahren nur einmal gewechselt.

Vertretung und Lager des Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke
Peugeot
befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämtliche Ersatztheile und Zubehör
stets vorrätig. (2718)
Man verlange billige Preisstellung.

Verfündigung.

Das Staudesamt in Cieszyn
gibt kund, daß
1. **Armin Dentsch**, ledigen
Standes, i. r. Confession, wohnhaft
in Cieszyn, geboren in Krasno,
am 17. Juli 1873, Sohn des weil.
Samuel Dentsch und dessen Gattin
geb. Julie Altmann,
2. **Paula Grünfeld**, ledigen
Standes, i. r. Confession, wohnhaft
in Teschen (Schlesien), geboren in
Dobruca, am 4. September 1873,
Tochter des Marcus Grünfeld und
dessen Gattin geb. Josefine Neu-
mann, mit einander die Ehe schließen
wollen.

Es werden alle diejenigen auf-
gefordert, welche gegen diese Ehe-
schließung ein gesetzliches Hinderniß,
oder von einem dem freien Willen
ausschließendem Umstand der ehe-
schließenden Parteien Kenntniz ha-
ben, dies dem gefertigten Matrikel-
führer direct, oder durch die Ge-
meindevertretung dem unterzeichne-
ten Standesamte bekannt zu geben.

Diese Verfündigung ist in Cieszyn,
Krasna, Dobruca und Teschen
zu verlautbaren.
Cieszyn, am 14. Mai 1898.
Stephan Bartovics, s. k.
Matrikelführerstellvertreter.

Wer an (Fall sucht, Epilepsie

krämpfen u.
and-ten ner-
ösen Zuständen) leidet, verlange
Prospecte darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die Schwanen-
Apotheke, Frankfurt a. M.

Polsterabendscherze
zum Vortragen für einzelne
Damen und Herren und zur
Ausführung größerer
Polsterabends-Szenen.
Von B. v. Alvensleben.
Erste Auflage.
90 fr., mit Porto 95 fr.
Vorrätig in der f. u. f. Hof-
buchhandlg. **Karl Prochaska**
in Teschen. (1812)

Kihirdetés.

A eszezal anyakönyvi kerület
alulirott anyakönyvezetése kihir-
dési, hogy:

1. **Deucht Armin**, ki család-
állapotára nézve nőtlen és a kinek
vallása izraelita, állása (fogalko-
záss kereskedő, lakóhelye Cieszyn,
születési helye és ideje Krasno,
1873. évi július hó 17-ik napja és a
ki néhai Deucht Samu és Altmann
Julia törvényes fia.

2. **Grünfeld Paula**, ki család-
állapotára nézve hajadon és a ki-
nek vallása izraelita, lakóhelye
Teschen (Schlesien), születési helye
és ideje Ochodnicza, 1878. szeptem-
ber hó 4-ik napja és a ki
Grünfeld Márk és Neumann Józsa
törvényes leánya, egymással házasa-
ságot szándékoznak kötni.

Felhivatlak mindazok, a kik-
nek a nevezett házasságra vonat-
kozó valamely törvényes akadályról
vagy a szabad beleegyezést kizáró
körülményről tudomásuk van, hogy
ezt alulirott anyakönyvezetési
(helyettesítési) közvetlenül, vagy a
kifüggesztési hely közöseti előjáró-
sága (illetőleg anyakönyvezetési)
útján jelentsek be.

Ezt a kihirdetést a következő
helyeken kell teljesíteni, u. m.:
Cieszyn Krasno, Ochodnicza és
Teschenben a megjelenő „Silesia“
című hírlapban.

Kelt Cieszyn, 1898. május hó 14.
Bartovics István s. k.,
anyakönyvezetési helyettes.

Specerei-

Diegal

im guten Zustande, mit 45
kleinen und mit 30 großen
Schubladen ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei
J. Konczakowski,
Teschen.

Compagnon!

Zur Erweiterung und Kräftigung
eines in Oesterreich sowohl, als
in Ungarn seit längeren Jahren
ant eingeführten u. renommir-
ten industriellen Unternehmens
in einer größeren Stadt Mährens,
wird ein
Theilnehmer

(Grift) gesucht. Erforderliches Ca-
pital ca. 10.000 fl., von welchem
für den Eintritt etwa 7-8000 fl.
genügen würden. Thätige Mitar-
beiter, sowie allgemeine ge-
schäftliche Kenntniz und baldiger
Eintritt sehr erwünscht. Gefällige
Nachrichten unter H. O. 26. an
die Administration der „Silesia“
in Teschen, woselbst auch eventuelle
Auskünfte ertheilt werden.

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Hochprima Salami,

1 Klg. 1 fl. 35 fr.

Export-Salami,

1 Klg. 80 fr.

Schinkenwurst,

1 Klg. 90 fr., sehr schmack-
haft offerirt gegen Nachnahme

Müller's Wurstfabrik,

Export, **Hotzenplotz,**
Schlesien. (2838)

Schwabe'sche

Bäckerei

mit ausgebreitetem Kundenkreis,
Wasserleitung, 2 Backöfen, schöner
Wohnung, Bäderladen, ist unter
günstigen Bedingungen zu verpach-
ten, eventuell sammt Haus zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigenthümer
Carl Machinek, Kaufmann in
Olmütz, Mor-Josefs-Platz.

BUCHHALTUNG

Lehrbuch u. Stenographie-Vermittlung
Erfolg garantiert! Bei Unterrichts-
kursen ausnahmslos.
Stenographie. Rechnen,
Correspondenz Wechselrecht etc.
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
I. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

Dampfmühle

samt (3033)

Bäckerei

mit Kohlenheizung. Beides ob. ein-
zelu zu haben. Briefe unter „Profit
II“ an d. Adm. d. „Silesia“ Teschen.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (2777)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
widerrechtlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Ein (2998)

Specerei-

Diegal

im guten Zustande, mit 45
kleinen und mit 30 großen
Schubladen ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei
J. Konczakowski,
Teschen.

Compagnon!

Zur Erweiterung und Kräftigung
eines in Oesterreich sowohl, als
in Ungarn seit längeren Jahren
ant eingeführten u. renommir-
ten industriellen Unternehmens
in einer größeren Stadt Mährens,
wird ein
Theilnehmer

(Grift) gesucht. Erforderliches Ca-
pital ca. 10.000 fl., von welchem
für den Eintritt etwa 7-8000 fl.
genügen würden. Thätige Mitar-
beiter, sowie allgemeine ge-
schäftliche Kenntniz und baldiger
Eintritt sehr erwünscht. Gefällige
Nachrichten unter H. O. 26. an
die Administration der „Silesia“
in Teschen, woselbst auch eventuelle
Auskünfte ertheilt werden.

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Commis

der Specereiwarenbranche
zum Eintritt per sofort oder
1. Juni l. J. gesucht. Offerte an
Ferdinand Aufrecht,
Teschen. (3045)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gekühlt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Ernte Kraft!

Manufactur-Commis
27 Jahre alt, beider Landessprachen
vollkommen mächtig, in einem Tuch-
u. Schneidzeuggeschäft als Ver-
käufer u. Lagerist angestellt, wünscht
seinen Posten zu verändern. Gefl.
Ausdrücken erbeten an **Josef**
Redlich, Holleschau, am
Platz. (3006)

Ein (3010)

Commis

der Specerei- u. Mehlbranche,
welcher der deutschen u. einer
slavischen Sprache mächtig ist,
wird entweder vom 1. od. 15.
Juni l. J. in der Gemischt-
waarenhandlung des
Friedrich Skalla,
Schwarzwasser, aufgenom.

Ein (3045)

Bauzeichner

Gewerbeschüler, mit Baupraxis
wird sofort aufgenommen.
Auskunft in der Administ.
der „Silesia“ in Teschen.

Brenner

für landwirthschaftl. Brennerei,
möglichst selbstständig, theo-
retisch und praktisch geschult,
deutsch-böhmisch, gesucht. An-
fragen nebst Bezugsansprüchen
und Zeugniß-Abdrücken,
die nicht retournirt werden, zu
richten an **Gutspachtung**
Fulnek, Mähren. (3048)

Ein tüchtiger, nüchterner

Aufseher,
möglichst ausgebildeter Unteroffizier, welcher der deutschen so
auch entweder der böhmischen oder polnischen Sprache mächtig,
des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung.
Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch
nicht vergütet.

Ignatz Goldberger

in Zabřech bei Schönbrunn. (477)

Ein tüchtiger, nüchterner

Aufseher,
möglichst ausgebildeter Unteroffizier, welcher der deutschen so
auch entweder der böhmischen oder polnischen Sprache mächtig,
des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung.
Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch
nicht vergütet.

Ignatz Goldberger

in Zabřech bei Schönbrunn. (477)

Ein tüchtiger, nüchterner

Aufseher,
möglichst ausgebildeter Unteroffizier, welcher der deutschen so
auch entweder der böhmischen oder polnischen Sprache mächtig,
des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung.
Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch
nicht vergütet.

Ignatz Goldberger

in Zabřech bei Schönbrunn. (477)

Ein tüchtiger, nüchterner

Aufseher,
möglichst ausgebildeter Unteroffizier, welcher der deutschen so
auch entweder der böhmischen oder polnischen Sprache mächtig,
des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung.
Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch
nicht vergütet.

Ignatz Goldberger

in Zabřech bei Schönbrunn. (477)

Ein tüchtiger, nüchterner

Aufseher,
möglichst ausgebildeter Unteroffizier, welcher der deutschen so
auch entweder der böhmischen oder polnischen Sprache mächtig,
des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung.
Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch
nicht vergütet.

Im Saale „Neu-Wien“, der in reicher Studarbeit mit bespannten Wänden von rother Seide ausgefüllt ist, ist in einer Vitrine ein Reliefmodell des heutigen Wien (ausgeführt vom Bildhauer E. Penbl) aufgestellt; die Wände sind mit Quadraten einzelner schöner Neubauten und mit Zukunftsbildern (A. v. des Platzes vor der Karls-Kirche und

der Presse bemerklich gemacht hat. Bekanntlich hat der Heeresauschuß der ungarischen Delegation den Nachtragscredit bereits bewilligt. Die Sitzungen der Commissionen sind geheime und ihre Verhandlungen werden nicht veröffentlicht. Dagegen wendet sich nun die Mehrzahl der Blätter, wie dies auch die ungarischen oppositionellen Delegierten gethan haben. Man hat dabei auf den deutschen Reichstag hingewiesen, der angeblich einen großen Credit in geheimer Sitzung bewilligt habe. Das ist nicht richtig, auch dort sind die vertraulichen Mittheilungen in der Commission gemacht worden und der Reichstag hat dann den Beschluß der Commission ohne Debatte bewilligt. Allerdings konnte daraufhin im Vorjahre der preussische Kriegsminister, als Frankreich die Anschaffung eines Schnellfeuergeschützes beschließen wollte, erklären, Deutschland sei schon damit fertig und die neuen Geschütze würden soeben an die Regimenter abgegeben. Gerade der Hinweis auf Deutschland empfiehlt die vertrauliche Behandlung solcher Angelegenheiten. Der Unterschied für Oesterreich-Ungarn besteht nur darin, daß die Ausgaben bereits gemacht worden sind und die Bewilligung nachträglich erfolgen soll. Das ist allerdings gegen den Wortlaut der Verfassung, hebt aber den vertraulichen Charakter der Verhandlungen darüber nicht auf.

Was den dreißig Millionennachtrag und die damit in Zusammenhang stehenden politischen Verhältnisse betrifft, so ist nicht uninteressant, was der Minister des Aeußern Graf Goluchowski im Budgetauschuß der ungarischen Delegation am Samstag sagte. Auf Anfragen einzelner Delegirter erwiderte Graf Goluchowski, der 30 Millionen-Credit stamme aus der Zeit vor 1 1/2 Jahren, als die politische Lage unsicher gewesen sei. Damals sei in Folge der Zustände auf Kreta ein größerer Conflict zu befürchten gewesen und die Verständigung mit Rußland noch nicht erfolgt. Momentan sei keine Gefahr, aber er könne nicht unbedingt erklären, daß nicht in einer gewissen Zeit solche Symptome auftauchen. Die Monarchie müsse auf alle möglichen Zwischenfälle auf der Balkanhalbinsel gefaßt sein. Man dürfe daher nicht das unterlassen, was für die Vervollständigung der Wehrkraft notwendig sei. In der kretischen Frage sei es gelungen, die Bewegung zu localisiren. Aus der Nichtübereinstimmung in der Gouverneurfrage könne nicht auf eine Abkühlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland geschlossen werden. Beide Mächte seien für die Aufrechterhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel. Es liege nichts vor, was als Erschlitterung der Beziehungen beider Mächte zu deuten wäre. Die Gouverneurfrage sei noch offen. Rußland wolle die Frage nicht forciren, hoffe vielmehr, daß der Sultan seine Meinung ändere. Wenn ein Einvernehmen zwischen dem Sultan, Rußland und der kretischen Bevölkerung hergestellt sei, so habe Oesterreich-Ungarn keinen Grund, wegen dieser Angelegenheit sich zu exponiren.

Zur parlamentarischen Lage schreibt die „Montagspresse“ unter Hinweis auf die Maßnahmen der ungarischen Regierung zur selbstständigen Regelung der Verzehrungssteuern: „Angesichts der unabsehbaren Konsequenzen einer solchen Entwicklung für die wirtschaftliche, aber auch für die politische Machtstellung der Monarchie greift die Erkenntniß in weitesten Kreisen um sich, daß es völlig unthunlich ist, die gegenwärtige Rauberpolitik fortzusetzen und das zweite Halbjahr 1898 ungenützt verstreichen zu lassen, zumal das ausschließliche Hemmnis in den Sprachenverordnungen liegt, deren Aufhebung von der Mehrheit des Hauses gewünscht wird. Demgegenüber steht Graf Thun auch heute noch auf dem Standpunkte der Ablehnung, wiewohl der Lauf der Ereignisse in den letzten Parlamentswochen ihm zur Evidenz dargethan hat, daß die von ihm aufgestellten Prämissen für die Aufhebung derzeit unerfüllbare Voraussetzungen und somit für die unabwendlich dringende Sanirung der Lage keine irgendwie praktisch verwendbare Formel bedeuten. Festigt sich aber — wie dies allen Anschein hat — auf Grund eintretender Thatsachen die Anschauung, daß für die österreichische Regierung die Alter-

native zwischen einer parlamentarischen oder einer Behandlung des Ausgleiches im Wege des § 14 im Hinblick auf die Lage in Ungarn im Herbst nicht gegeben sein wird, so dürfte Graf Thun im demselben Maße genöthigt sein, von seinem starren Standpunkte zurückzuweichen. Es ist daher kaum anders möglich, als daß die Juni-Session des Abgeordnetenhauses eine Wendung mit sich bringen dürfte, zumal einerseits schon die bisherigen Vorkommnisse in den Delegationen nicht ganz eintrudlos geblieben sind und andererseits in den am Sprachenstreit nicht beteiligten Kreisen der Reichthum, insbesondere im Polenclub, sich eine starke Strömung zu Gunsten der Inaugurirung einer Beruhigungspolitik gegenüber den Deutschen kundgibt.“

In Albstadt bei Tettschen hat am Sonntag eine constituirende Versammlung des deutschen Bauernbundes stattgefunden. In derselben erschien Dr. Rabe aus Halle, welcher einen Vortrag über die bei dem Bauernbunde in Deutschland herrschenden Verhältnisse hielt. Hierauf erstattete Landtagsabgeordneter Stephan Richter das Referat über den zu gründenden Bund. Hervorgehoben ist, daß in der Versammlung Vertreter aller drei deutschen Parteien, der fortschrittlichen, der vollzogen und der Schönerbanger anwesend waren. Die Gründung wurde einstimmig beschlossen. Es hatten sich unter Anderen eingefunden: die Reichsrathsabgeordneten Rischner, Peschke, Novak, Anton Steiner und Kleinhauer, sowie die Landtagsabgeordneten Dr. Millner, Möse, Heingel, Joseph Richters.

Mit einem plumpen Sensationsstück trat am Sonntag die „Frankfurter Zeitung“ hervor, indem sie unter der Ueberschrift: „Ein geheimer Staatsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn“ Folgendes schrieb: Wir sind heute in der Lage, auf Grund zuverlässiger Informationen folgende außerordentliche Mittheilungen zu machen: — Und nun brachte sie den angeblichen Wortlaut eines im Vorjahre zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland wegen der Balkanverhältnisse abgeschlossenen Vertrages und versicherte auch, der Vertrag sei Deutschland vollständig, Italien aber mit Ausfluß eines Albanien betreffenden Passus mitgetheilt worden. Wer die Lage der europäischen Politik seit etwa einem Jahre genau verfolgt hat und nicht mehr die alten abgebrachten politischen Parteischnur reitet, dem lag die Fälschung von Vornherein klar vor Augen. Das Verhältniß der europäischen Großmächte — England ausgenommen — zu einander ist gegenwärtig so, daß es eines besonderen Vertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland gar nicht bedarf. Die Nachricht ist auch sofort von allen Seiten dementirt worden. Eine Wirkung hat sie allerdings gehabt: Haufe auf der Frankfurter Börse. Möglicherweise war das auch der ganze Zweck derer, welche den vermeintlichen Vertrag an die Deffentlichkeit brachten. (S. Telegr.)

Ausland.

Es wurde in den letzten Tagen in den Zeitungen viel darüber geschrieben, daß England mit dem Säbel geraffelt habe. Es ist aber gar nicht nöthig, sich darüber zu ereifern oder in Furcht zu gerathen. In neuerer Zeit ist es bei den englischen Staatsmännern sehr modern geworden, das Gespenst des Krieges vor den erschrockenen Augen der englischen Nation heraufzubeschwören. Lord Salisbury hat diese Methode während der armenischen Unruhen zuerst angewendet. Allein damals schon stellte sich heraus, daß den gebarnigten Reden des englischen Premier nur ein muthiges Zurückweichen folgte. Nicht anders war es der Fall, als Jameson seinen Raubzug nach Transvaal unternommen hatte und damals Chamberlain, der englische Minister für Colonien, eine Brandrede nach der anderen vom Stapel ließ. Und ebenso ertönten unaufhörlich Ruffandrufe von der Themse während des griechisch-türkischen Krieges. Und jetzt, da die ostasiatische Frage in den Vordergrund tritt, nun raffen wieder die englischen Staatsmänner mit dem Säbel, und vor Allem ist es der Mann der Zukunft Englands, Chamberlain, der in einer Rede die politische Situation in den düstersten

Farben schilderte. Was den Worten des englischen Ministers diesmal einen besonders ernsten Charakter zu verleihen schien, ist der Umstand, daß Chamberlain direct Rußland als jene Macht genannt hat, mit der England in einen kriegerischen Conflict gerathen könne. Den Anlaß zu dieser Rede scheint eine Anordnung Rußlands gegeben zu haben, daß in Port-Arthur und Talienwan kein Fremder ohne behördliche russische Erlaubniß Zutritt haben solle. Chamberlain ist über die Zukunft des englischen Einflusses in China in hohem Grade beunruhigt und sucht — Verblüdete. Die Macht, an die er zuerst denkt, sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Er sagte, jeder Krieg würde billig erkauft sein, wenn er schließlich zum Wändniß aller Angelsachsen führt. In England herrscht bei aller sonstigen Verschiedenheit in der Beurtheilung der Rede Chamberlains bei allen nächsten urtheilenden politischen Kreisen doch in dem einen Punkt volle Uebereinstimmung, daß die Bedingungen für ein Wändniß Englands mit den Vereinigten Staaten, so lebhaft daselbst auch zu wünschen wäre, nicht vorhanden sind. Im Ausland hat man die Rede gar nicht besonders ernst genommen trotz ihrer Spizen gegen Rußland und Frankreich. Nur in dem geduldeten Spanien betrachtete man die Worte des englischen Colonialministers als eine directe Bedrohung Spaniens und erwiderte sehr gereizt. Jetzt hat auch die „Nowoje Wremja“ geantwortet und bezweifelt, ob die Vereinigten Staaten ein solches Wändniß wünschen und ob es sie etwa befriedigen würde, wenn sie, wie sie beabsichtigen sollen, die Philippinen den Spaniern entreißen, dieselben aber dann an England verkaufen müßten. Eine derartige Absicht allein genüge, um sämtliche Großmächte, welche im fernsten Osten Interessen haben, gleichzeitig vor die Frage zu stellen, ob sie in dem spanisch-amerikanischen Conflict volle Neutralität beobachten sollen, wenn dieser derart enden könnte, daß England im Stillen Ocean einen dominirenden Einfluß erhält, welchen Rußland, Frankreich und Deutschland augenblicklich nicht erfolglos bekämpfen. — Hoffentlich dient dieser Wink den Engländern zur Beruhigung.

Die Nachrichten über den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten bringen noch immer wenig Neues und lassen eine Entscheidung nicht in naher Zeit voraussehen. Man weiß jetzt, daß bei den Meldungen über das Bombardement von San Juan sich die Wahrheit auf der spanischen Seite befand. Jedenfalls steht die Thatsache fest, daß die nordamerikanische Flotte wieder abdampfte, nachdem sie ein mehrstündiges Feuer auf die Befestigungen von San Juan gerichtet hatte. Da Portorico der militärische Stützpunkt der spanischen Action bei den Antillen und Kohlendepot ist, mußten die Nordamerikaner alle Anstrengungen machen, um sich der Insel zu bemächtigen. Wenn Admiral Sampson trotz dem mit seinem Geschwader nach erfolgter Beschließung von San Juan wieder abzog, so muß er sehr triftige Gründe gehabt haben, d. h. er muß die Einnahme San Juans als aussichtslos angesehen, oder es muß ihn die Rücksicht auf die spanische Flotte abgezogen haben. Von dieser weiß man noch immer nichts Bestimmtes. Falls das spanische Geschwader sich, wie gemeldet wurde, bei den Curacao-Inseln befand, so wird es bei seiner mittleren Geschwindigkeit, um nach Havana zu gelangen, bei einer Entfernung von 1300 Meilen 5 Tage brauchen, nach Tampa bei 1400 Meilen 6 Tage, nach Charleston bei 1900 Meilen 6 Tage, nach New Orleans bei 2000 Meilen 9 Tage, nach Bahia, wo die drei amerikanischen Kriegsschiffe liegen, 3000 Meilen, 13 Tage. Je nachdem also der Plan des Admirals Cervera ist, wird man mehr oder weniger lange auf Nachrichten vom Geschwader warten müssen. Wahrscheinlich geht er auf einem vorsichtigen Umwege nach Cuba, vielleicht auch der aus dem Schiffschiff „Oregon“, dem Dynamitkreuzer „Mithero“ und Kanonenboot „Mauriette“ bestehenden, von der Pacificstation abgezweigten amerikanischen Schiffsdivision entgegen, die aus den brasilianischen Gewässern kommt. Dem Zusammenstoß mit der großen Escadre Sampson's weicht Cervera offenbar aus; auch hat

des Stadtparkes nach durchgeführter Wien-Regulirung) geschmückt; Bilder, welche uns über den Jammer der heutigen Verwüstung mit dem Refrain einer Arie aus „Dom Sebastian“ trösten sollen: „Es winken noch schönere Tage!“ Allein der alte Wiener, der jenes gelobte Land kaum mehr schauen wird, steht seufzend vor diesen Bildern, und es gewöhnt sich nicht sein Geiſt hieher.

In den an die Säle „Alt-Wien“ und „Neu-Wien“ anstoßenden Ausstellungshallen sind Pläne, Modelle, Ansichten und statistische Daten ausgestellt, welche von der Thätigkeit der städtischen Verwaltung auf den verschiedenen Zweigen ein sehr interessantes Bild gewähren. Wir verweisen nur beispielsweise auf die Darstellungen der Hochquellenleitung, der großen Arbeiten an der Donau (in Rußland und im Donau-Hafen), der Wienfluß-Regulirung, des Baues der Sammelcanäle, auf die Markt- und Schlachthäuser, das städtische Lagerhaus, die Krankenhäuser, Kinderasyle, Arbeitshäuser, den Centralfriedhof u. s. f. Unter den statistischen Daten sind wohl jene, welche die starke Abnahme der Sterblichkeit in den letzten Decennien zur Darstellung bringen, die bemerkenswerthe und erfreulichste.

Hochinteressant gleich der Ausstellung der Stadt Wien und wie diese geeignet, von den großen Umwandlungen, welche die Reichshauptstadt und ihre Umgebungen seit dem Regierungsantritte Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph erfahren haben, eine Vorstellung zu verschaffen, ist die sogenannte Ausstellung der drei Commissionen (des Stadterweiterungs-Fonds, der Donau-Regulirungs-Commission und der Commission für Verkehrsanlagen), welche in unmittelbarer Nachbarschaft des Pavillons der Stadt Wien situiert ist. Der Pavillon der drei Commissionen ist auch äußerlich schon ein besonderes Schaustück der Ausstellung; der „neue Styl“ hat dort eine seiner originellsten Platten entfaltet, die nicht ohne Reiz ist. An einem vorspringenden Mittelschiffe sind zwei Theile angebaut, von deren weißen Wänden sich ein farbiges Relief abhebt. Beim Anblicke dieser neuen

Decorationsweise, die von dem Architekten Max Fabiani und dem Bildhauer W. Heydn herrührt, möchte man, wie Giulio Romano in Desfenschlagers „Corregio“, von den Werken dieses Meisters sagen: „Eigen, eigen, aber schön.“

Den Mittelraum dieses Pavillons nimmt die Ausstellung der Stadterweiterungs-Commission ein, welche den Neubau der 1. und 2. Hofburg zum Hauptgegenstande hat und dieses Object einerseits in einem Kolossalmodell der neuen Hofburg vorführt, andererseits zahlreiche Sculpturen zeigt, welche, wie z. B. die Brunnenfiguren von Weyr und Hellmer und die Nischenfiguren von Brenz, Denz, Weyr, Rundmann u. A., den Burgbau zieren. Außer diesem Hauptobjecte sind in dem erwähnten Saale noch Ansichten und Pläne verschiedener vom Stadterweiterungs-Fonds ausgeführter Bauten so wie eine Wüste des langjährigen Präsidenten dieser Commission Freiherrn von Mäzinger aufgestellt, der seine in dieser Eigenschaft unbestritten erworbenen Verdienste nur leider durch die starke Betonung des finanziellen Gesichtspunktes in seiner Amtsgebarung verdunkelt hat, mit welcher es zusammenhängt, daß manche der schönsten Bauwerke Wiens, z. B. das Musikvereins-Gebäude, von der Ringstraße weg in eine Seitenstraße verlegt wurden.

In dem links von der Vorchalle situierten Saale und in einem daran anschließenden, fast eben so großen Zubau befindet sich die Ausstellung der Donau-Regulirungs-Commission. Diese Exposition veranschaulicht nicht bloß das große Werk der Donau-Regulirung bei Wien, welches durch ein Modell des Wiener Durchflusses von oberhalb der Nordwestbahn-Brücke bis 1 1/2 Kilometer unter der Kronprinz Rudolf-Brücke nebst allen über den Strom führenden Brücken und längs desselben befindlichen Magazinen und Säulern repräsentirt ist, sondern sie zeigt auch in einem zweiten noch größeren, an der Rückwand des Saales aufgestellten Modell die noch bevorstehende Fortsetzung dieses Werkes nach aufwärts bis zur Einmündung der Iper in die Donau (bei Grein) und nach abwärts bis Theben. Die

Mitte desselben Saales nimmt ein Modell des künftigen in der Freudenau angelegten Schiffs- und Handelshafens ein. Modelle von Arbeitsschiffen und Bautypen, Muster der bei den Regulirungs-Arbeiten verwendeten Materialien und zahlreiche Pläne und Bilder nehmen den übrigen Raum in diesem Saale so wie jenen des Nebensaales ein, in welchem letzterem die Ausrichtung einer Feldtelegraphen-Station und einer Hochwasser-Expositur, die complete Sammlung der Modelle der die Donau befahrenden Personendampfer, Frachtdampfer, Schlepper, Ruderfahrzeuge und Flöße und das Modell eines Schwimmbocks das Interesse der Besucher in Anspruch nehmen.

Die Ausstellung der Commission für Verkehrsanlagen, welche den rechten Saal des Pavillons und einen Anbau zu demselben einnimmt, fesselt die Aufmerksamkeit der Beschauer namentlich durch die in Modellen und Plänen vorgeführten, mit der Ausführung der Stadtbahn zusammenhängenden Anlagen und Arbeiten, welche in Folge der jüngst erfolgten Eröffnung der ersten Theilstrecke ein Gegenstand erhöhten Interesses der Wiener Bevölkerung geworden sind. Neben einem Modell eines Theiles der Gürtel-Linie der Stadtbahn sind in diesem Saale auch Modelle einer Locomotive so wie von Waggons zweiter und dritter Classe, wie sie auf der Wiener Stadtbahn in Verwendung stehen, dann Modelle des Oberbaues, Situations-Pläne der betreffenden Bahnhöfe und Stationen so wie andere einschlägige Ansichten und Schnitte aufgestellt. Von besonderem Interesse ist ein von Karl Moll ausgeführtes Gesamtmodell der Gürtel-, Vorort- und Wienthal-Linie der Stadtbahn in Vogel-Perspektive, von Schönbrunn aus aufgenommen; man orientirt sich allerdings nur schwer auf diesem für den Haffalon der Haltestelle Hiezing der Wienthal-Linie bestimmten Gemälde. Im Anbau dieses Saales und in dem Vorbau desselben sind zahlreiche auf den künftigen Betrieb der Stadtbahn bezügliche Einrichtungen zu Schau gestellt.

Die Ausstellung der drei Commissionen wird durch

er sich bereits der Chance begeben, entweder diese Escadre oder das fliegende Geschwader des Commodore Schley einzeln zu treffen. Seit dem Bombardement von Portorico und dem Mißlingen der Expeditionen nach Cabanas, den Anschlägen auf Cardenas, Cienfuegos u. s. w., ist Admiral Sampson vorfristig geworden und die ganze Invasion Cubas ist vorläufig vertagt. Die Entscheidung des Kampfes um die Insel Cuba selbst wird jedenfalls in dem westlichen Theile derselben fallen. — Auf den Philippinen hat sich wenig oder nichts geändert. In Manila herrscht beargwöhnender Weise große Noth, die vielleicht eine Wendung herbeiführen dürfte. Die neuerdings von den Spaniern den Philippinern zugestandenen Reformen beziehen sich auf die Municipalwahlen, wie sie von den Aufständischen gewünscht worden sind. Die Stadt Manila ist noch nicht angegriffen worden. Der Weg von Cavite nach Manila ist von 5000 Spaniern besetzt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 17. Mai. (Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) ist heute nach Wien abgereist und wird von dort aus einen längeren Urlaub antreten.

— (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden ist hier gestern der pensionirte k. k. Lectionsschullehrer Herr Gustav Meßner im Alter von 62 Jahren gestorben. Derselbe, ein von seinen ehemaligen Kollegen und Schülern hochgeachteter Lehrer, war ein Bruder des Herrn Bürger-Schul-Directors Alfons Meßner in Teschen. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch, den 18. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

— (Die Thätigkeit der Gewerbeinspectoren im XVI. Aufsichtsbezirk.) Der Bericht der Gewerbeinspectoren über ihre Amtsthätigkeit im Jahre 1897 ist, wie wir kürzlich meldeten, soeben erschienen. Wir wollen dem darüber bereits publicirten kurzen Auszuge noch nachfolgende Details anfügen und vornehmlich den XVI. Aufsichtsbezirk, welcher ganz Schlesien, dann die politischen Bezirke Miskolc und Neutitschein in Mähren umfaßt, eine eingehendere Beachtung widmen. Mit dem durch das Finanzgesetz vom 26. Jänner 1897 festgesetzten Staatsvoranschlage für 1897 wurde unter Auflösung des Postens des bisherigen Schiffahrts-Gewerbe-Inspectors die Bestellung eines Binnen-Schiffahrts-Inspectors als nautisch-technisches Fachorgan des Handelsministeriums und seiner Unterbehörden in Binnen-Schiffahrts- und Flößerei-Angelegenheiten, sowie die Systemisirung von fünf neuen Gewerbe-Inspectors-Affistenten-Stellen genehmigt. Diese Vermehrung des Personalstandes gelangte dadurch zum Ausdruck, daß den Gewerbe-Inspectoraten für die Aufsichtsbezirke mit dem Amtssitze in Wien, Teschen, Olmütz, Lemberg und Troppan noch je eine Hilfskraft zugewiesen wurde. Für den Aufsichtsbezirk XVI. mit dem Amtssitze in Troppan wurde der Ingenieur-Affistent der Witkowißer Bergbau- und Eisengewerkschaft, Johann Reißig, zum Gewerbe-Inspector-Affistenten ernannt. (Fortf. folgt.)

— (Vom neuen Landeskrankenhaus.) Der erste Spatenstich zum neuen Landes-Krankenhaus an der Olmüherstraße ist gestern Vormittag in aller Stille erfolgt. Wie bereits früher gemeldet, wird zunächst der Bau des Pförtnerhauses in Angriff genommen, welcher dem hiesigen Baumeister Herrn Josef Hruschka übertragen worden ist.

— (Fahrbegünstigung für gemeinschaftliche Schülerausflüge.) Auf den Linien der priv. österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft wird

die Exposition der Hafenbau-Direction vervollständigt, welche das Modell eines Theiles der neuen Abperrvorrichtung in Rußdorf, das Modell der Fundirung der Wehrsohle in den Fugen zwischen den großen Caissons, ein Modell für die Ausführung des sogenannten Alimentations-Canals — welcher bestimmt ist, im Winter während des Eisganges und Eisstandes bei geschlossener Abperrvorrichtung Wasser in den Donau-Canal einzulassen — endlich verschiedene auf die pneumatischen Fundirungs-Arbeiten in Rußdorf bezügliche Modelle vorführt. Zur Ergänzung dieses Bildes dienen einige Stereoskopen-Apparate mit je fünfzig Darstellungen einzelner Phasen des Wehr- und Schleusenbaues in Rußdorf.

An den Pavillon der drei Commissionen reißen sich zunächst zwei Pavillons in orientalischem Style: der Pavillon der bosnischen Holzverwerthungs-Gesellschaft, welcher Holzproducte und aus Holz gewonnene chemische Producte enthält, und der Pavillon der bosnischen Landesregierung, welcher in der alle Seiten der Production umfassenden Darstellung der heutigen Culturstände Bosniens eine glänzende Rechtfertigung der einst vielbetrübten bosnischen Action und einen vollen Beleg für die Befähigung österreichischer Beamten, die Kultur nach Osten zu tragen, liefert. Raum zwei Decennien sind verstrichen, seit der Berliner Congress der österreichisch-ungarischen Monarchie das Mandat erteilte, in Bosnien und der Herzegowina europäische Kultur an Stelle „türkischer Zustände“ einzuführen, und wir sehen in dem Pavillon der bosnischen Landesregierung mit Bewunderung, wie in dieser kurzen Frist auf allen Gebieten Ordnung geschaffen, die interessante Haus-Industrie und das Kunstgewerbe des Landes entwickelt, ein modernes Schulwesen eingeführt, Weinbau, Land- und Forstwirtschaft gehoben und sogar ein Fremdenverkehr ins Werk gesetzt worden ist, der wohl in den landschaftlichen Reizen Bosniens seine Begründung findet, aber ohne die erst von der österreichischen Verwaltung geschaffenen Voraussetzungen — persönliche Sicherheit der Reisenden, gute Verkehrsmittel, angenehme Unterkunft u. s. f. — nicht denkbar wäre. In der Darstellung der Culturfortschritte der letzten Decennien reiht sich der bosnische Pavillon würdig an die früher besprochenen Expositionen.

ab 1. Jänner 1898 bis auf Weiteres Schülern von öffentlichen Lehranstalten bei gemeinschaftlichen, unter Aufsicht der Lehrer stattfindenden Ausflügen auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer und ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer für die Benützung der II. und III. Wagenklasse bei fahplanmäßigen Personenzügen (Ezpreß, Zug- und Schnellzüge ausgenommen) eine 50 perc. Ermäßigung der normalen Personenzug-Fahrtpreise tarifmäßig bewilligt. Die gleiche Begünstigung genießt auch das begleitende Lehrpersonale. Schriftliche Anmeldungen solcher Ausflüge sind von der betreffenden Schulleitung unter gleichzeitigem Vorweis einer von der Schulleitung ausgefertigten Legitimation, in welcher die beilaufende Anzahl der Schüler und der dieselben begleitenden Lehrer angeführt sein muß, 24 Stunden vorher an die betreffende Ausgangs-Station zu richten.

— (Zum Gebrauch der staatlichen Telephonanlagen.) Das k. k. Post- und Telegraphenamt Troppan gibt zur künftigen Vornachachtung Folgendes bekannt: Aus Anlaß der in letzter Zeit vorgekommenen mißbräuchlichen Benützung der staatlichen Telephonanlagen wird bekannt gemacht, daß nach § 6 der allgemeinen Telephon-Verordnung vom Jahre 1887 den Teilnehmern ausdrücklich freigestellt ist, ihre Telephonanlage persönlich zu benützen, sowie auch von ihren Wohnungsgenossen, Angestellten oder Bediensteten benützen zu lassen. Nach § 9 derselben Verordnung ist die Abonnementgebühr im doppelten Betrage zu entrichten, falls die Benützung der Telephonstationen Fremden, Reisenden, Gästen u. eingeräumt werden sollte. Nach § 30 wahrt sich die Post- und Telegraphen-Verwaltung das Recht, bei vorkommenden Mißbräuchen u. den Betrieb einer Telephonanlage auch ohne Kündigung einzustellen oder gänzlich aufzulassen.

— (Controle der Ausländer in Preußen.) Nach der officiösen „Neuen Berliner Correspondenz“ sind höheren Orts kürzlich Anordnungen erlassen worden, die sich auf die Bestimmungen über die Controle der Ausländer beziehen und eine wesentliche Verschärfung derselben enthalten. Danach sind künftig bei allen Landratsbehörden Listen über die Ausländer zu führen, und die Ortspolizeibehörden haben sofort Bericht zu erstatten, wenn eine Veränderung des Wohnsitzes von Ausländern eingetreten ist.

Brünn, 17. Mai. (Truppen-Inspektion.) Wie verlautet, wird nächster Tage der General-Truppen-Inspector General der Cavallerie Ludwig Prinz zu Windischgrätz in Olmütz eintreffen, um die Inspektion der Olmüher Garnison vorzunehmen. Auch der Besuch des Corpscommandanten FML. Freiherrn von Albori ist für die nächste Zeit dort angekündigt.

— (Vom mährischen Ausgleich.) Der vom mährischen Landtage befaßte Verathung der Ausgleichsvorschläge eingesezte Permanenz-Ausschuß wurde bekanntlich in fünf Gruppen getheilt. Abg. Baron Dr. Pražak als Referent der dritten Gruppe (culturle Fragen, insbesondere Schulwesen) hat nun dem Obmann dieses Ausschusses, Grafen Hierotin, mitgetheilt, daß er mit Rücksicht auf die Fertigstellung seines Referates um Einberufung einer Sitzung des permanenten Ausschusses ersucht. Graf Hierotin hat dem Abg. Pražak erwidert, daß er sich sofort an die anderen Referenten gewendet habe und nach Erhalt der Antwort den Tag der nächsten Sitzung des Permanenz-Ausschusses festsetzen werde.

— (Zur Gründung einer Volksbank in Brünn.) Wie wir erfahren, sind die Statuten der unter der Patronanz der Mährischen Escomptebank zu gründenden „Brünner Creditbank für Gewerbe und Handel“ (Concessionäre: Julius Ritter v. Comperz, Präsident der Brünner Handels- und Gewerbekammer, Gustav Ritter v. Schöeller, Präsident der Mährischen Escomptebank, und Dr. August Ritter v. Wieser, Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn) vom Ministerium genehmigt worden. Die Constituirung der neuen Volksbank, worauf wir noch zurückkommen werden, wird im nächsten Monate erfolgen.

Teschen, 18. Mai. (Personales.) Herr Superintendent Dr. Haase hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Gestern ist in Lemberg seine Schwester, Frau Hofrathswitte Sara Wujak, nach langer Krankheit gestorben. Der Herr Superintendent ist heute zu ihrem Begräbniß nach Lemberg abgereist.

— (Kirchenmusik.) In der kathol. Stadtpfarrkirche gelangen morgen am Himmelfahrtsfeste zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: „Missa votiva solennis de S. S. Trinitate“ für gem. Chor und Orgel von Bernard Mettenleiter, Graduale: „All. All. Ascendit Deus“ von J. Singenberger, Offertorium: „Ascendit Deus“ von Dr. Witt, „Tantum ergo“ von Hermann Spies.

— (Prof. Gustav Funke.) Die Nachricht von dem im 29. Lebensjahre verschiedenem akad. Maler Gustav Funke, der hier in den Jahren 1894 bis 1896 als Professor der Zeichnung an der Staatsrealschule thätig war, hat seine zahlreichen Freunde, die er hier zurückgelassen, aufs Tiefste erschüttert. In der vollsten Blüthe seiner Jahre stehend, wurde er von einem tödtlichen Leiden erfaßt, dem er vorgestern als stiller Dulder erlag. Funke war ein ausgezeichnete deutscher Künstler von durchaus idealer Gesinnung. Ausgestattet mit einer scharfen Beobachtungsgabe und einem vornehmen Kunstsinne, hat er in seinen jungen Jahren Werke geschaffen, welche die vollste Anerkennung hervorragender Meister fanden. In seinem rastlosen Schaffen seiher widmete er alle Kräfte dem Ziele künstlerischer Vollenbung. Vorgebildet an den Akademien von Prag, München, Dresden und Wien berechnete er als Jünger der neuen Schule zu den schönsten Hoffnungen. Und wie er voll und ganz seiner Kunst ergeben war, so war er auch als Lehrer. Er verstand seine Schüler zu begeistern und in ihren Sinn und Gefühl für Kunst zu wecken. So wie sein Genie sich immer mehr emporschwang, so drängte er auch seine Schüler immer vorwärts und erzielte glänzende Erfolge. Mit Liebe und Verehrung hingen

seine jungen Freunde an ihm, wozu seine liebenswürdigen persönlichen Eigenschaften nicht wenig beitrugen. In aller Erinnerung stehen hier noch die zwei schönen Künstlerfeste, die er für den Gesangsverein in Teschen veranstaltete. Bis in die letzten Tage malte und zeichnete er, als ihm der Tod, den er wohl in manchen trüben Stunden vorgeahnt, den Pinsel aus der Hand gewunden. Er starb in seiner geliebten deutschen Heimat zu Leimeritz, an der Elbe herrlichen Ufern, deren Frühlingspracht seine müden Augen erquickte, umgeben von aller Liebe und Sorgfalt zärtlicher Eltern, deren einziger Sohn er war. Heute wird er zu Grabe getragen. Seinem Wirken sei ein ehrenvolles Andenken bewahrt! Er bestrebt sich das zu verwirklichen, was Schiller den Künstlern zuruft: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben; bewahrt sie.“

— (Deutscher Sängerbund in Ost-Schlesien.) Wie schon früher von Troppan und Bielitz berichtet wurde, findet das diesjährige Concert dieses Bundes am Pfingstsonntag 5 Uhr Nachmittags im Bielitzer Schießhaussaale statt, an welchem auch der Teschner Männergesangsverein in der beilaufenden Anzahl von 45 Mann nicht nur in den Gesammtchören, sondern auch mit einer Einzelleistung („Vom Rhein“ v. Max Bruch) theilnehmen wird. Um den Erfolg dieser Bundesaufführung zu sichern, und einen so gewaltigen Gesangschor von wenigstens 400—450 Mann zu einem harmonischen Ganzen zu vereinen, wird der Bundeschormeister für die Vereine Ost-Schlesiens, welche eine sehr zahlreiche Theilnahme in Aussicht gestellt haben, je eine Probe in Bielitz und Teschen abhalten, und findet letztere am Donnerstag den 19. Mai (Christi Himmelfahrt) 3 Uhr Nachmittags im Locale des Teschner Männergesangsvereines, jene in Bielitz am Sonntag den 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Kunsthaussaale zu Bielitz statt. Möglicht zahlreiches Erscheinen der ostschlesischen Sängerschaft sowohl bei diesen Proben als auch beim Bundes-Concerte in Bielitz ist im Interesse der Sache dringend geboten.

Bielitz-Biala, 17. Mai. (Eine amtliche Rundgebung gegen den Spitalerlaß des galizischen Landesaussschusses vom 26. Jänner 1898.) Durch eine amtliche Rundmachung des Bielitzer Bürgermeisters, datirt vom 9. d. M., wird die Gesetzwidrigkeit des citirten Erlasses und seine Unverbindlichkeit für Angehörige des Biala'er Bezirkes und damit der Gesetzkennntniß der obersten autonomen Behörde Galiziens eine nicht gerade schmeichelhafte Anerkennung ausgesprochen. Entgegen dem Lemberger Erlasse, welcher Angehörigen des Biala'er Bezirkes die Benützung des Bielitzer Spitals verbietet, führt die Bielitzer Rundmachung auf Grund der Erlassse des Ministeriums des Innern vom 6. März 1855 Zahl 6382, 4. December 1856 Zahl 26641 und 2. Juli 1869 Zahl 33749 aus, daß nach diesen Bestimmungen öffentliche Krankenhäuser, also auch das Bielitzer alle Kranken ohne Unterschied aufnehmen müssen, welche sich zur Ausnahme melden und vom Anstaltsarzte zur Spitalpflege geeignet befunden werden; ob einheimisch oder fremd, ob Polen oder Ausländer, das ist gleichgültig. Der Mangel eines Zuständigkeits- oder Armuthszeugnisses allein ist kein Grund, einem Kranken die Aufnahme zu verweigern. Selbst chronisch und unheilbar erkrankte Personen müssen dann aufgenommen werden, wenn es sich um eine zwischenlaufende, einer besonderen ärztlichen Behandlung bedürftige Verschlimmerung der unheilbaren Krankheit oder um eine nebenherlaufende anderweitige Erkrankung handelt, worüber der Anstaltsarzt zu entscheiden hat. Zahlungsfähige Kranke haben die Verpflegskosten aus Eigenem zu bestreiten; einbringliche Verpflegskosten müssen einer öffentlichen Krankenanstalt durch den Landesfond jenes Kronlandes ersetzt werden, wozu der Verpflegte zuständig ist, und wenn die Zuständigkeit nicht zu ermitteln ist, der Landesfond jenes Kronlandes, aus welchem er in die betreffende Anstalt gebracht wurde. Diese Bestimmungen gelten für alle öffentlichen Krankenhäuser und für alle Landesfond in Oesterreich. Darum hat auch z. B. der galizische Landesfond die Verpflichtung, dem Bielitzer städtischen Krankenhause die ausfallenden Verpflegskosten für nach Galizien zuständige zahlungsunfähige Personen zu ersetzen und nicht etwa bloß für ganz arme, auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesene Personen. Und von dieser Verpflichtung kann der galizische Landesaussschuß nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen auch nicht durch einen zu seinem Gunsten herausgegebenen Erlaß einer Landesbehörde entbunden werden.

— (Herr Bürgermeister Lukas) hat sich gestern nach Krakau begeben, vermutlich, um sich dem dort weilenden galizischen Statthalter Grafen Pininski vorzustellen.

— (Subtilitätszeichen.) Auf dem Kinderspielplatz neben dem Biala'er Sparcassengebäude sind kürzlich drei größere Eichenbäume als Subtilitätszeichen gesetzt worden. — (Unregung zu einer berufsgenossenschaftlichen Organisation der österreichischen Kaufmannschaft.) [Schluß.] Bei Bestellungen von 5000 kg. trägt die Steuer die Raffinerie, also der Fabrikant. Beim Bezuge kleinerer Posten muß sie schon von dem Kaufmann gezahlt werden. Nichts läge näher, als daß die verbundene Raffinerie den Steuerausfall mit 6 fl. für 100 Kilog. auslegte und auf dem Frachtbriefe zur Nachnahme ersichtlich machte. Dafür wird die Verabsolung von Zuckersendungen durch die Bahn unter die Controle der Finanzorgane gestellt und darf nur in Anwesenheit des Beamten erfolgen, der dafür auch noch separat zu honoriren ist. Zu Hause wird der Kaufmann, wie beim Spielkartenhandel, ein Scontrum führen und gewärtig sein müssen, alle Weile lang den Besuch der Finanzwache zu erhalten. Das ist wieder eines jener Regierungsmittel zum Vortheil des kleinen Mannes, während die Großindustriellen und Großcapitalisten begünstigt werden. Hierin Vordenken zu schaffen, ist nicht leicht, und ein wesentlichster Factor dabei ist, daß die Kaufmannschaft keinen directen Vertreter im Parlamente besitzt, wie andere Berufsstände. Angeblich ist

die Kaufmannschaft im Reichsrathe doppelt vertreten, durch die allgemeinen Wahlen und durch die Handelskammer. Die Abgeordneten des allgemeinen Wahlkörpers befaßten sich aber sogleich mit Politik und Nationalismus, daß ihnen für wirtschaftliche Dinge keine Zeit bleibt, und was die Abgeordneten der Handelskammern als Vertreter der Großindustrie und des Großhandels für die Kaufmannschaft leisten, ist gleich Null. Die Kaufmannschaft strebt deshalb eine directe Vertretung ihrer Interessen im Reichsrathe an und verlangt als zahlreiche und steuerkräftige Classe damit nur ihr gutes Recht. Nach bewährtem Beispiel anderer Interessentengruppen kann die Kaufmannschaft nur auf dem Wege der Organisation zum Ziele gelangen. Dazu muß die Bildung eines großen, das ganze Reich umfassenden Verbandes mit Mitteln zur publicistischen und parlamentarischen Geltendmachung ihrer Forderungen führen. Durch rührige Propaganda muß für diese Idee erst West- und dann Ostgalizien gewonnen und von Bielitz aus dieselbe in die westlichen Kronländer getragen werden. In Oesterreich hilft nur Schreiben als einziges Mittel, aber laut genug muß es sein. Zur Einleitung der auf ein gemeinsames Vorgehen abzielenden Schritte legte Herr Rohm folgende Resolution vor: Die Versammlung erklärt die Schaffung eines Reichsgesetzes für geboten zur Aenderung der Bestimmungen des Gesetzes vom 9. April 1873 bezüglich der Consum- und Wirtschaftsgenossenschaften, die Schaffung eines Wahlgesetzes für nothwendig, auf Grund dessen die Vertreter der Kaufmannschaft für den Reichsrath nicht mehr im Wege der Handelskammern, sondern direct aus der eigenen Curie zu wählen wären, und beschließt für den Juli oder August die Abhaltung eines Delegirtencongresses der westgalizischen Kaufleute in Biala zur Feststellung der geeigneten Schritte zur Abänderung der Interessen der Kaufmannschaft schädigenden Gesetzesbestimmungen und Verordnungen und Beschlußfassung über die Verfassungs-Organisation der österreichischen Kaufmannschaft. Zur Legitimation der Biala'er Kaufmannschaft für ihre Initiative bezog sich Herr Rohm auf den Steuerdruck in Galizien im Allgemeinen und auf die in der Stadt Biala infolge der Zersplitterung der Stadtgemeinde durch die Regierung bei der Confinirungsanstalt im Besonderen und stellte fest, daß die Landesumlagen betragen in Mähren 47%, in Schlesien 43%, in Galizien 67½%, und die gesammten Umlagen in Brünn 112%, in Bielitz 156%, in Biala 202½% und sammt der Differenz aus dem Nachlasse der Erwerbssteuer) in Schlesien 15 bis 24, in Galizien 9% (sogar 220%). Die Versammlung nahm die Ausführungen des Herrn Rohm mit Beifall entgegen, genehmigte die vorgeschlagene Resolution und setzte ein Comité ein, in das die Herren Ignaz Schwarz, Moritz Rohm, Franz Wall, Franz Schlee und Karl Bogusich entsendet wurden.

— (Trottoir auf der Kaiserstraße.) Auf der Kaiserstraße haben kürzlich Vermessungen wegen der von den Bewohnern seit Decennien verlangten Trottoirs stattgefunden. Die Interessenten glauben sich nun der Erwartung hingeben zu dürfen, daß es noch heuer zu der langersehnten Trottoirlegung bis zum obersten Ende der Kaiserstraße kommen werde.

— (Unser Schießhauspark) bietet im Frühlingschmuck und unter der pflegenden Hand des Stadtgärtners einen reizenden Anblick und gibt für die Morgen- und Nachmittagsstunden eine prächtige Gelegenheit zum Promeniren im Grünen. Die Wirtschaft auf der Schießstätte liegt in guten Händen und gereicht der Anlage nicht zum Schaden. Das letzte Nachmittagsconcert mit 10 kr. Entrée war von mehr als 300 Personen besucht und stellte die Besucher vollauf zufrieden. Wer aus irgend einem Grunde die Anlagen an der Biala nicht besuchen mag, findet dafür vollgiltigen Ersatz im Schießhauspark. Wer wieder ermüdeten Ausflügen einen schönen schattigen Sitz mit guter Verpflegung vorzieht, wird sich auf der Schießstätte wohlgeborgen finden.

Freistadt, 17. Mai. (Personaleinkommensteuer-Commission für den Schatzungsbezirk Freistadt.) Diese Commission besteht aus folgenden Herren: Finanzrath Johann Schwarz Vorsitzender, Steuerinspector Dr. Gottlieb Fantl Vorsitzender-Stellvertreter und Referent. Gewählte Mitglieder: Karl Dostal, Graf Barisch'scher Centraldirector in Karwin, Eugen Ritt. v. Wurzman, L. L. Bergrath und Director der Ostran-Karwiner Montangesellschaft in Peterswald, Franz Felinell, Berg-Oberringieur in Dombrau, Josef Mayerhofer, Graf Wilczel'scher Bergdirector in Polnisch-Strau, Johann Fritsch, Berginspector der R.-F.-M.-B. in Poln.-Strau, und Julius Chlebowitzky, Baron Weiß'scher Oberverwalter in Hoy. — Gewählte Stellvertreter: Valentin Lintner, Rentmeister in Groß-Runtshitz, Jacob Czecz, Director der Sodafabrik in Petrowitz, Karl Meißner, Director der Mineralölfabrik in Schönich, Franz Freih. v. Penniger, Baron Mattenclois'scher Secretär in Orlau, Andreas Heczko, Apotheker in Orlau, Heinrich Waniel, Graf Barisch'scher Oekonomieverwalter in Altstadt. Vom Finanzminister ernannte Mitglieder: L. L. Steuerinspector Dr. Gottlieb Fantl in Freistadt, L. L. Steuereinnahmer Arsenius Winkler in Freistadt, Anton Gebauer, Kaufmann in Freistadt, Josef Dlschal, Gastwirth in Karwin, Franz Strala, Graf Wilczel'scher Werkscassier und Gemeindevorsteher in Poln.-Strau, Franz Scholz, Hausbesitzer in Oberberg. Ernannte Stellvertreter: Franz Schindler, Gastwirth und Müller in Karwin, Anton Trojel, Haus- und Grundbesitzer in Poln.-Strau, Edward Wonezel, Schneider und Hausbesitzer in Orlau, Salomon Blumenthal, Kaufmann in Orlau, Wilhelm Wäcker, Hausbesitzer in Schönich, und Johann Krzistei, Gastwirth in Lagg.

Friedels-Mistel, 17. Mai. (Der Privatbeamten-Verein) hielt am 14. d. M. in Johann Friedel's Restauration in Mistel seine Monatsversammlung ab. Der Obmann Herr Leopold Banet begrüßte die Anwesenden, Herr Isidor Fickel verlas das Protokoll, das genehmigt

wurde. Der folgende Punkt der Tagesordnung galt der Besprechung der brennendsten Frage der Privatbeamten, der gesetzlichen Alters-, Witwen- und Waisenversorgung. Es wurde das Resultat der Audienz der Privatbeamten beim Minister-Präsidenten Grafen Thun besprochen, der sich in seiner Antwort in günstigem Sinne ausdrückte und der ganzen Action wohlwollend gegenüber steht. Dann wurde die Interpellation Menger und Genossen an die Herren Minister des Innern, des Handels und der Finanzen in der Pensionsfrage der Privatbeamten, der Veröffentlichung des zweiten Theiles der statistischen Erhebungen und der Einberufung einer Enquete zur Sichtung der zahlreichen, etwa zweifelhaften Fragen unter Zuziehung der Vertreter der Privatbeamtenvereine, insbesondere des ersten Wiener Beamtenvereines, ferner zwei Briefe des Abgeordneten Dr. Menger und ein Schreiben des Abgeordneten Cingr an den hiesigen Privatbeamten-Verein verlesen. Die Antwort des Minister-Präsidenten auf diese und andere ähnliche Interpellationen im Abgeordnetenhaus am 3. Mai d. J. erkennt die Berechtigung der laut gewordenen Wünsche der Privatbeamten an, verspricht die baldige Veröffentlichung der dem Publicum noch nicht ganz bekannten Standesverhältnisse und will vor Einbringung eines Gesetzentwurfes im Sinne der Menger'schen Interpellation mit den Interessenten in Verbindung treten; ein bestimmter Zeitpunkt wurde aber noch nicht in Aussicht gestellt. Die hohe k. k. schles. Landesregierung stellt an den Verein die Anfrage, ob die von ihm geplante Kranken-Unterstützungscassa bereits functionirt, und verlangt im Bejahungsfalle die Vorlage des Statuts. Unter den Anträgen ist der des Obmannes hervorzuheben, der den Zweck hat, die Monatsversammlungen stets um eine Woche später abzuhalten, da die gleichzeitige Werkmeisterversammlung den Besuch beeinträchtigt. Dieser Antrag wurde angenommen, von den andern internen Vereinsangelegenheiten verdient die Anregung, einen Ausflug nach Freiberg zu unternehmen, alle Anerkennung, da sie der Festigung der collegialen Bande gilt; die Feststellung des Zeitpunktes für diesen Ausflug wurde auf die nächste Monatsversammlung verschoben.

Freital, 17. Mai. (Aus Gräfenberg.) Vergangenen Sonntag wurde die Saison in Gräfenberg mit einem Concerte zu Gunsten des Fonds für den B. Prieknis-Zubiläumspark eröffnet. Ein sehr zahlreiches distinguirtes Publicum hatte sich aus Freital und Gräfenberg auf der neuen B. Prieknis-Explanade eingefunden. Die Errichtung dieser neuen Anlage fand allgemeinen Beifall. Eine daran liegende neue Quelle, die Theresenquelle, erinnert an die Mutter des 1799 geborenen Begründers des Wasserheilverfahrens, an Frau Theresie Prieknis, geborene Kappel. Das vom Weikem Kreuze erworbene Mecklenburger Haus geht seiner Vollendung entgegen; neben einer musterhaften inneren Einrichtung wird es auch ein Prachtgewand tragen und die Adaptirungskosten dürften 80.000 fl. betragen.

Mährisch-Strau, 17. Mai. (Deutscher Schulverein.) Freitag Abends wurde die Vollversammlung der beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereins abgehalten, welche von Mitgliedern, insbesondere auch aus Michalkowitz, sehr zahlreich besucht war. Der Obmann der Männer-Ortsgruppe begrüßte in seinem wie auch im Namen der Obmännin der Frauen-Ortsgruppe, Frau Gläbner, die erschienenen Mitglieder und berichtete über den Mitgliederstand des abgelaufenen Jahres, welcher 275 betrug, sowie über die zu Gunsten localer Schulzwecke veranstaltete Tanzunterhaltung, welche ein namhaftes Reinerträgniß ergeben hat. Der vom Cassier Herrn Professor Schwarz erstattete Cassabericht weist an Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen 310 fl., an Spenden 203 fl., zusammen 513 fl. auf, so daß 113 fl. mehr als im Vorjahre an die Hauptleitung abgeliefert werden konnten. Die Einnahmen der Frauen- und Mädchenortsgruppe, welche 152 Mitglieder zählt, ergeben nach dem Berichte der Cassierin, Frau v. Negrelli, 163 fl. Hierauf erstattete Herr Professor Schwarz einen sehr interessanten Bericht über die im abgelaufenen Jahre im Ortsgruppengebiete von ihm durchgeführten Gründungen neuer deutscher Schulen u. zw. zunächst in Jabrzej, wo eine deutsche Privatschule am 2. Jänner 1898 eröffnet wurde, welche gegenwärtig 120 Schulkinder in zwei Classen und einen Kindergarten mit 50 Kindern zählt. Die Schule wird durch bedeutende Subventionen des Eisenwerkes Witkowski, der Firma Söh & Cie. und anderer Industrien sowie durch Spenden erhalten und es ist der Neubau eines eigenen Schulgebäudes geplant. Die am 17. April 1898 nach Uebereinbarung großer Schwierigkeiten eröffnete Volksschule in Klein-Runtshitz zählt 80 Schulkinder in zwei Classen und wird derzeit nur durch die Subvention des Eisenwerkes unterstützt. Weiter berichtete Herr Professor Schwarz über den blühenden Stand der vor zwei Jahren errichteten Schulvereinschule in Michalkowitz, welche gegenwärtig 268 Schüler zählt, die in zwei Classen und drei Abtheilungen unterrichtet werden. Ferner berichtete er über die in Aussicht stehende Errichtung einer deutschen Volksschule in Poln.-Strau durch die dortige Gemeinde, welche auf Anregung des Herrn Dr. Richter und Intervention der Großindustriellen beschlossene wurde. Die Versammlung nahm diesen interessanten Bericht mit lebhaftem Beifall zur Kenntniß und der Vorsitzende Herr Dr. Fiedler sprach dem Berichterstatter für seine unermüdete und erfolgreiche Thätigkeit in dieser Richtung den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung der Ortsgruppenleitung aus, wie auch Herr Gläbner im Namen der deutschen Partei dem Gründer dieser Schulen herzlich für seine Mithewaltung dankte und betonte, daß es eigentlich Sache der schlesischen Deutschen, insbesondere der Landeshauptstadt Troppau wäre, für die Erhaltung der deutschen Schulen auf schlesischem Boden Sorge zu tragen, da die Opferwilligkeit der Deutschen von Ostrau auf das Höchste angespannt sei. Herr Koltscharsch (Michalkowitz) berichtete noch ausführlich über den Stand der Michalkowitzer Schule und sprach auch im Namen des Schulausschusses sowohl dem schlesischen Landtage für die über Verwendung des Herrn Dr. R. Kowanski zugewandten Subvention

von 300 Gulden als auch Herrn Dr. Richter für seine diebezügliche Unterstützung und Herrn Professor Schwarz für die unermüdete Förderung dieser Schule als Obmann des Schulausschusses den wärmsten Dank aus. Bei der hierauf erfolgten Neuwahl der Ortsgruppenleitungen wurden die bisherigen Mitglieder durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und in der Frauenortsgruppe an Stelle eines zurücktretenden Mitgliedes Frau Olga Fuchs neugewählt.

— (Volksliebertafel.) Bei ungemein reger Theilnahme, ungefähr 500 Personen füllten den großen Saal im „Deutschen Hause“, wurde vergangenes Sonntag die Volksliebertafel des Männergesangsvereines abgehalten. Die Besucher hatten es nicht zu bereuen, den Abend eines wunderschönen Frühlingsabends in einem dichtgefüllten Saale zu verbringen, denn Alles, was vorgetragen wurde, war trefflich einstudiert, und man empfand, daß nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen gesungen wurde. Der Männergesangsverein wie auch der Damenchor lassen von jeder Aufführung zur andern einen Fortschritt erkennen. Die Zuhörer lachten denn auch mit dem Beifall nicht. Besonders gefielen: Der gemischte Chor „O, wunderschöne Frühlingszeit“ v. Maier, dann der Männerchor mit Damen solo „Hochalmer Dirndln“ v. Rosch und „An Deutsch-Oesterreich“ v. Fiby. Diese mußten auf Verlangen wiederholt werden. Das Hausorchester hielt sich unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Vereinsvorstandes, wacker wie immer. Besonders entsprach dem Charakter einer Volksliebertafel, daß weniger Tanzstücke gespielt wurden. Das Intermezzo „Ballerinnerung“ v. Gillet gefiel so gut, daß es zur Wiederholung verlangt wurde. Als letzte Zugabe brachte das Hausorchester die Polkaschnell „Pultbedel“, frei nach Wolf, v. Weber; die Zuhörer erhielten dadurch einen schwachen Begriff von den denkwürdigen Barmconcerten im Parlaten, verlangten aber gleichfalls eine Wiederholung, die auch unter tosendem Beifall gewährt wurde. Zum Schluß möge noch der Wunsch nach baldiger Wiederholung einer solchen Volksliebertafel ausgesprochen werden.

— (Interurbaner telephonischer Nachtverkehr.) Auf eine von der hiesigen Gemeindevertretung gegebene Anregung hat die k. k. Post- und Telegraphen-Direction Brunn in dankenswerthem Entgegenkommen die Anordnung getroffen, daß zwischen der Station Mähr.-Ostrau und den Stationen Wien, Brunn und Bielitz auch während der Nachtstunden telephonische Gespräche vermittelt werden können. Es ist dies umso anerkennenswerther, als Nachtdienst für den telegraphischen Verkehr hier nicht besteht und man durch diese Einführung in die Lage versetzt ist, in dringenden Fällen auch während der Nacht Nachrichten an die genannten Orte gelangen zu lassen.

Mistel, 17. Mai. (Nochheit.) Die bei dem hiesigen Schieferbeder-Meister Herrn Hartenberger stehenden zwei Gesellen Mitschel und Czecz aus Lichten hatten am Freitag in Polkowitz gearbeitet. Mitschel, der seinem Collegen übergeordnet war, ertheilte ihm einen Verweis, worüber jener so erbost wurde, daß er mit seinem Messer nach Mitschel schlug und ihm die Muskeln fast im ganzen Umfange des linken Unterarmes bis auf den Knochen durchschnitt. Da fast sämtliche Ader mit durchschnitten waren, trat eine starke Blutung ein, die man im Dorfe nicht zu stillen vermochte. Nach Mitternacht brachte man den Verwundeten nach Mistel zu einem Arzte, der jedoch den Zustand des Verwundeten für so bedenklich erkannte, daß er ihn verweisen ließ. Nach langer Mühe gelang es, die Blutung zu stillen. Man brachte den Verwundeten ins Krankenhaus. Czecz wurde verhaftet.

Kunst und Literatur.

* Von den Wiener Hoftheatern. Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte von der Auflösung der Generalintendant der Wiener Hoftheater und der Ernennung des Hofrathes Wlassak zum Generaldirector der Hoftheater werden demitirt. * „Sabsburg“, das patriotische Gelegenheitsstück des Baron Berger, ist von Director Lautenburg für Berlin erworben worden, der es am Geburtstage und am Tage des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph in einem „Neuen Theater“ aufführen will.

* Volksfestspiel auf dem Rahlensberge. Morgen, Christi Himmelfahrt, um 3 Uhr findet die festliche Eröffnungsvorstellung im neuen Volksspielhause auf dem Rahlensberg statt, bei der Frau Schmitt und Herr Reimers den Prolog sprechen werden. Um 6 Uhr folgt sodann eine zweite Vorstellung.

* Die 84. Kontinentalversammlung. Nach mehrfachen Verschiebungen ist das Directorium des Allgemeinen deutschen Musikervereines nun schließig genorden, die 84. Kontinentalversammlung vom 26. bis 28. Juni in Mainz abzuhalten.

* Tristan in London. Unter großen Ovationen fand am Samstag die erste deutsche Tristan-Aufführung im Ronventgarten-Theater in London vor ausverkauftem Hause statt. Besonders enthusiastisch erweckten Frau Nordica und Herr van Rooy. Auch der ausgezeichnete Schweriner Kapellmeister Rumpfe erntete lebhaften Applaus.

* Die Waga. Dr. Rudolf Bother, Redaction: IV., Heugasse 18. Administration: IV., Schleichgasse 25. Preis per Nummer für Wien 20 kr., Abonnement 2 fl. 50 kr., für Oesterreich-Ungarn 22 kr., bezw. 2 fl. 75 kr., für Deutschland 40 Pf., bezw. 5 Mark. Die 20. Nummer weist folgenden Inhalt auf: Lucien Descares, Pariser Brief. Dr. Arturo Castiglioni, Madrider Briefe. Dr. J. Deutsch, 1898 als Durchgangsjahr. Julius Lessing, das Moderne in der Kunst. II. Oscar Marmorel, die Architektur in der Jubiläums-Ausstellung. Hofdamen über das Jahr 1848. Jse Grapan, Deimweh. Rudolf Bother. Vom Theater. Karl Kraus, Chronik. (Jubiläum.) Augustas, die Königinhofer Handschrift. Dr. Emil Franzos, Wogenschau. VIII. und IX. Protokoll der Mittelschul-enquete mit einem Referat von Dr. A. Frankfurter.

* Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Aus der Fülle des Inhaltes des sechsten Heftes vom fünfundsiebenzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Neue Erfindungen und Ergebnisse der ersten Acetylen-Gasausstellung zu Berlin 1898. — Praktische Erfahrungen in der Behandlung des chinesischen Goldleims. — Federnder Rahmen für Fahräder. — Die Anlage eines amerikanischen Schnittrebenweingartens. — Herstellung künstlicher Rohhaare. — Erzeugung von Hochglanz auf Spielkarten. — Erfahrungen über Schinzingel zur Waisage bei der Erhöhung der Wollolauende. — Neue Klebmasse für Papppächer. — Rängenmaße im Verhältnis zum Metermaß. — Ueber die Einwirkung von schwefeliger

Säure auf Stärke. — Herstellung rother Weizen für Holz. — Neues Verfahren zum Imprägnieren von Holz. — Neue Einrichtung zur Aufhebung der durch Startstrom verursachten Telephonstörungen. — Neue Fortschritte in der Telephonie. — Neuerungen in transportablen elektrischen Laternen. — Neuer Sprengstoff zum Ersatz von Sprengpulver. — Stab Bühnen an hochgebauten Kesseln nötig? — Neue Dampfmaschine. — Verfahren zur Herstellung von Petroleum oder anderen, flüssigen Brennstoffen enthaltenden Brennstoffen auf kaltem Wege. — Elektrischer Apparat zum Selbstabstellen des mechanischen Wechsels bei Kettenabdruck. — Praktische Erfahrungen in der Strohapparatfabrikation. — Herstellung eines Bindemittels für Aufstrichfarben auf Papier. — Charleston-Weiß und Griffling-Weiß, zwei Ersatzmittel für Bleiweiß. — Neues Verfahren bei der Erzeugung von Stärkezucker. — Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. — Neue Darstellungsweise von chemisch reinem Schwefelwasserstoffgas. — Ueber qualitative und quantitative Bestimmung von Weizenmehl im Nockenmehl. — Löslichkeit des Sublimats in Wasser. — Eine rasche annähernde Bestimmung des Menthol im Pfefferminzöl. — Welche Biene ist die beste. — Waschen seidener Galstücher. — Ein neues Mittel zur Vertilgung der Flechten an Bäumen. — Harzpulver für Leuchtwärde. — Entferten von Fettflecken aus Parfett-Fußböden. — Wasserdichter Porzellan. — Herstellung von wasserdichtem Gellatinpapier. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Brochüren. — Neue Erscheinungen auf dem Patentgebiete. — Industrielles Feuilleton. — Neuerungen in Großstadt-Verleihen. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Briefkasten. — Die Zeitschrift „Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ bildet einen zuverlässigen Rathgeber, eine reiche Fundgrube für solche, die neue Erfindungen suchen. Da dieselbe alle Verbesserungen in Arbeitseinrichtungen und Werkzeugen mittheilt, ist sie unentbehrlich für jeden, der die Concurrenz bestehen und seine Leistungen dem stetigen Schritt moderner Verbesserung anpassen will.

* Cosmopolis. Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Jährlich 12 Hefen à 1 fl. 50 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Das Jahrbuch 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten Weltrevue hat folgenden Inhalt. Deutsch: Das königliche Spiel (S. David), Bernhard von Lepel (Theodor Fontane), Das „Wörterbuch der Vögel“ (H. G. G. G.), Briefe aus Rom. IV. (P. D. Fischer), Preussisch-deutsche Taktik, II. (A. v. Boguslawski, Generalleutnant z. D.), Politisches in deutscher Beleuchtung („Zynismus“), Englisch: The Ring Finger (George Giffing), Odes in Contribution to the Song of French History: Alsace-Lorraine (George Meredith), Mr. Bodley's „France“ (Friedrich Harrison), Topelins (R. Nisbet Bain), Cycling in the High Alps (Joseph Penell), Greek Contemporary Literature (Lewis Sergeant), The Globe and the Island (Henry Norman), Französisch: Dorine (André Theuriot de l'Académie française), Les Hollandais à Java. III. (Joseph Chailley-Bert), Les Cent-Jours en Italie. II. (J. Marcotti), Quinze-Jours à Londres. (Maria Star), Le Théâtre à Paris. (Francisque Sarcey), Revue du Mois (Francis de Pressensac). Anhang: Literarische und dramatische Notizen. Zeitschriftenchau (englisch, französisch, deutsch).

* Die „Münchener „Jugend“ (W. Dietrich's Verlag in München) gibt soeben eine Serie von 25 Künstlerpostkarten heraus, die in äußerst reizvoller, farbiger Reproduktion künstlerische Arbeiten von Hans Christensen (Paris), Jul. Diez, Otto Edmann, Fritz Erler, Angelo Jant, W. Mäurer, Otto Seitz, Rud. Wille, L. von Zumbusch und anderen ihrer hervorragenden Mitarbeiter in einer Enveloppe vereinigen. — Der Preis von Mk. 2.50 für diese erste Serie von 25 Karten ist in Anbetracht der wirklich künstlerischen Ausführung ein sehr mäßiger zu nennen. Weitere Serien befinden sich in Vorbereitung. * Wie soll ich mich kleiden? Was soll ich anziehen? — Wem machen diese hochmüthigen Fragen nicht öfter Kopfzerbrechen? Die jüngste Tanz-Mode wie die alternde Matrone, das bescheidene Hausdöckchen und die elegante Frau, der tausend Augen bewundernd nachblicken, — alle leiten der Wunsch, zu gefallen, geschmackvoll und modern gekleidet zu erscheinen. Was soll ich anziehen? — diese Frage beantwortet das wohlbekannte Blatt „Die Modenwelt“, illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten, aufs sicherste und beste. Mit eingehendster Sorgfalt wird bei der Darstellung von Modellen Rücksicht auf die verschiedenen Lebens- und Vermögens-Verhältnisse der Leserinnen genommen; wiederum aber folgt das Blatt, — bei Vermeidung jedes Uebertriebenen in Bezug auf Stoff, Auswurf und Farbe, — in so vollendet geschmackvoller Weise der herrschenden Modeströmung, daß jede Dame als wohlgebohrten gelten darf, welche die „Modenwelt“ als Rathgeberin zur Hand hat.

Kleine Chronik.

18. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Gestern Nachmittags besuchten Ihre I. u. I. Hoheiten der Erzherzog Rainer und Gemahlin die Jubiläums-Ausstellung. — Prinzregent Luitpold von Bayern statete gestern Vormittags mit drei Herren seiner Begleitung der Jubiläums-Ausstellung einen Besuch ab. — Ueber die Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg und Gotha ist vom Oberhofmarschallamte die provisorische Curatel verhängt worden. — Kronprinz Ferdinand von Rumänien nahm am Montag nach langer Krankheit und Abwesenheit wieder an der Sitzung des Senates in Bukarest Theil. — Der österreichische Ministerpräsident Graf Tschann und Finanzminister Dr. Kaizl besuchten gestern in Budapest in Begleitung des Ministerialrathes Freih. v. Hauschild das Gebäude der österr. Delegation und besichtigten dasselbe eingehend.

Die Veteranen der Paulskirche. Zur Feier der Eröffnung des Frankfurter Parlaments vor fünfzig Jahren bringt die „Gartenlaube“ eine Zusammensetzung der Porträts von den ihr bekannt gewordenen Abgeordneten der Paulskirche, die sich noch am Leben befinden. Nur wenige von den 584 Volksvertretern, die vor fünfzig Jahren in der Paulskirche zusammentraten, sowie von den Ersatzmännern, die im folgenden Jahre ihre Zahl ergänzten, haben das seitdem verfließene Jahrhundert überlebt. Aber in der Reihe dieser Hochbetagten finden sich dennoch die Hauptparteien der Nationalversammlung vertreten und ihre Mehrzahl gehört den beiden Großstaaten an, deren unverwundlicher Rangstreit das Verfassungswort der Paulskirche um seine Verwirklichung brachte. Von solchen, die Deutschösterreich in die Paulskirche entsandte, finden sich drei abgebildet: Karl v. Stremayr aus Graz, der spätere österreichische Kultusminister, der Wiener W. v. Mayfeld, welcher heute als Statthalterverwalt. a. D. in Schwabenstadt sich eines segneten Alters erfreut, und A. Prinzinger in Salzburg, der damals Advokat in St. Pölten war. Wie diese drei war der Bayer J. M. Sepp aus Tübingen ein Anhänger der „großdeutschen“ Politik, welche ein alle deutschen Stämme umfassendes Reich durchzuführen sich mühte. Professor Sepp in München ist unter den Veteranen der einzige von der „Rechten“ der Paulskirche; auch von der entschiedenen „Linken“ scheint nur noch ein einziger am Leben: der Rheinländer Hugo Wessendonck, den die Katastrophe der Nationalversammlung nach Amerika verschlug, wo er 1860 in New York die noch bestehende Germania-Lebensversicherung gründete. Alle übrigen Veteranen gehörten in

der Paulskirche der „Erbfaherpartei“ an, welche unter Gagners und Dahmanns Führung den „reindeutschen“ Bundesstaat mit preussischer Spitze erstrebte. Unter ihnen befindet sich auch der Führer der Frankfurter Deputation, welche im April 1849 Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserwürde antrug, der Königsberger Eduard v. Simon, Gagners Nachfolger als Präsident der Nationalversammlung, der spätere Präsident des ersten Deutschen Reichstags und des Deutschen Reichsgerichts. Zu der Kaiserdeputation zählte auch der Historiker Professor Karl Viedermann aus Leipzig, der gegen Schluß der Nationalversammlung deren Vicepräsident war. Ein Mitglied des Reichsministeriums war der Kölner v. Mevissen als Unterstaatssekretär im Ministerium des Handels, in dessen Marineabtheilung der Dichter Wilhelm Jordan, der seitdem in Frankfurt a. M. lebt, die Stellung eines Ministerialraths bekleidete. Zitiert Jordan der Letzte aus der Paulskirche, der an dem fernen Vorgehen des Parlaments zur Gründung der deutschen Flotte praktischen Antheil nahm, so hat die Nation in dem Bremer Grobkauflmann Herrn. Heinrich Meier einen Mann zu ehren, der, nachdem jene deutschen Flottenpläne kläglich gescheitert waren, aus eigener Kraft Großes für den gewaltigen Aufschwung der deutschen Schifffahrt gethan hat, als Begründer und Leiter des „Norddeutschen Lloyd“. Von Erbfaulerlichen sind weiter noch abgebildet der Literaturhistoriker Professor Rudolf Haym in Halle, der Curator der Universität Halle Wilhelm Schrader, der früher in Kiel wirkende Professor a. D. Bachhaus in Götting, der preussische Provinzialsteuerdirector a. D. A. Schulze in Freiburg i. B. und der Landgerichtskammerpräsident a. D. Karl Schorn in Bonn. Der Jüngste unter den Genannten ist der Desterreicher v. Stremayr mit 75 Jahren, er war auch der Jüngste unter den Abgeordneten des Frankfurter Parlaments vor fünfzig Jahren; als Nestor unter den Ueberlebenden begehrt H. M. Meier den bedeutungsreichen Gedenktag; derselbe kam am 16. October 1809 zur Welt, steht also bereits im 89. Jahre.

Der April als Kriegsmonat der Amerikaner. „Die meisten amerikanischen Kriege fangen im April an“, schreibt die „Tribune“, ein amerikanisches Blatt, und zählt die folgenden Daten auf: Es war am 19. April 1775, als in Lexington und Concord den englischen Truppen durch amerikanische Freischärler Widerstand geleistet wurde. Am 4. April 1812 ordnete der Congress die Sperre gegen englische Schiffe an, wodurch der Krieg mit England heraufbeschworen wurde. Am 25. April 1846 begannen die Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico. Am 12. April 1861 brach der Bürgerkrieg in Folge der Beschießung von Fort Sumter aus. Am 19. April 1861 wurde auf den Straßen von Baltimore das erste Blut vergossen, indem Bundestruppen auf den rebellensfreundlichen aufrührerischen Pöbel schossen. Am 9. April 1865 übergab General Lee bei Appomattox seinen Degen an General Grant. Am 19. April 1898 proclamierte der Congress der Vereinigten Staaten Cuba's Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit. Es ist allerdings ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß in den Vereinigten Staaten so viele wichtige geschichtliche Daten in den April fallen. Wenn man aber ein wenig darüber nachdenkt, dann findet man, daß die Kriege nicht begonnen werden können, wenn der Winter vor der Thür steht; sie mußten vielmehr ganz natürlicher Weise im Frühjahr, also nicht vor dem April, begonnen werden. Es vergehen dann doch immer noch Wochen, ehe wird Mai und Juni, ehe die Truppen zusammengezogen und auf den Kriegsschauplatz geführt sind.

Ein hundertjähriger Concur. Die Stadt Wittenberg weist eine Seltenheit auf, die wahrscheinlich ihresgleichen nicht mehr hat. Es ist das ein Concur, der schon fast 100 Jahre währt, und dessen Beendigung dennoch nicht abzusehen ist. Am Anfang dieses Jahrhunderts, als Wittenberg noch cursächsisch war, lebte dort der cursächsisch sächsische Landgerichtsdirector Dr. Jungwirth, der ein hervorragendes Puppengericht gewesen sein muß. Wer nur irgendwies mit ihm in Berührung kam, wurde sein Gläubiger, selbst Dienstmädchen, Wäscherinnen und Näherinnen konnten diesem Schicksal nicht entgehen. Heute noch, also nach fast 100 Jahren, sind gegen 183.000 Mark Schulden zu decken. Daß der Concur noch nicht beendet ist, hat seinen Grund in folgendem: Dr. Jungwirth war Besitzer eines Lehngutes. Da dieses nicht veräußert werden konnte, so übernahm das sächsische Hofgericht die Verwaltung der Masse und schickte alle vier Jahre den Reinertrag nach Wittenberg zur Verteilung an die Pächter. Dieses Verfahren hat sich auch nach der veränderten staatlichen und rechtlichen Ordnung erhalten. Anfanglich waren es 46 zum Empfang berechnigte Gläubiger, deren Zahl aber durch erbvererbte Kinder und Kindesinder auf mehr als 80 gestiegen ist und in steigender Progression noch immer wächst, während die Abschlagszahlungen immer kleiner werden. So hatte vor einigen Tagen ein Ehepaar aus Hohenheim im Kreise der Vertheilung vom Wittenberger Amtsgericht eine Vorladung zur Vertheilung einer Abschlagszahlung in einer Concursache erhalten. Die Deuten unternahmen die Fahrt nach Wittenberg und erhielten nun von den zur Vertheilung kommenden 1800 Mk. gegen ordnungsmäßige Quittung die ungeheure Summe von 45, sage fünfundvierzig Pfennigen, ausgezahlt.

Alkoholismus in Belgien. Ein recht trauriges Bild gewährt die soeben veröffentlichte Statistik über den Alkoholismus in Belgien im Jahre 1896. Es gab danach bei 6,250.000 Einwohnern 197.996 Schanklocale. Wenn man Frauen, Kinder, Greise und die wohl noch nicht allzu zahlreichen Temperenzler abzieht, kommt je ein Auschank auf 8 Erwachsene. Es werden in Belgien jährlich 70 Millionen Liter Alkohol getrunken und mehr als 400 Millionen Franken für alkoholische Getränke ausgegeben. An den Folgen des Alkoholismus sollen jährlich etwa 20.000 Personen sterben. Unter dem Eindruck dieser Statistik erscheint im „Peuple“ ein Aufruf zur Errichtung einer „Ligue socialiste antialcoolique“.

Ein instigtes Radfahrerskudeln. — so berichtet man dem „Hannov. Cour.“ — passirte vor Kurzem in einem hessischen Städtchen. Stand da an einem schönen

Nachmittage ein biederer wohlbeleibter Metzgermeister breitspurig an seiner Radentz. Ihm zu Füßen spielte ein allerliebste kleines Rädchen. Es war eine ruhrende Sphäre. Doch mit des Geschickes Mächten . . . Pflöge stürmt hoch zu Stahlroß ein Jüngling heran, — da, — ein Ruck! ein Krach! und Roß und Reiter lagen auf der Erde! Das arme Rädchen streckte entseelt alle vier von sich; der Radler hatte es überfahren. — In düsterem Schweigen und mit grimmigen Blicken musterte der biedere Schlächtermeister den unglückseligen Sportsmann, der da stand, als ob er nicht bis drei zählen könnte. Endlich erhobte sich der Radler von seinem Schrecken, stammelte unzählige Entschuldigungen und sagte dann zum Metzgermeister, der immer noch in düsterem Schweigen verharrte: „Wisse Sie was, Maasler, ich kann ja doch des aarm Rächli net mehr lebendig mache, awer mir brinke jetzt e gut Glasch Wein zusamme!“ — Und sie wanderten selber an der biedere Schlächtermeister und tranken eine Flasche und noch eine Flasche, bis sich das Gesicht des gestrigen Meisters wieder aufheiterte zur Freude des Unheilstifters. Der Radfahrer bezahlte die nicht kleine Beche und zog erfreut von dannen. Als er gerade im Begriff war, sein Stahlroß zu besteigen, zog ihn Freund Metzgermeister zur Seite und sagte in bedauerndem Tone: „Si, wann ich jetzt nur wißt, wem des dumme Vieh gehört dhel!“

Noch über Münchhausen. Alle Erzählungen über wunderbaren Thierverstand werden überboten durch eine Beobachtung, die ein englischer Forscher in einem neuen Werke über die Eigenschaften der Hunde erzählt. Ein Mann aus einer altadligen Familie begab sich eines Tages in ein Kaffeehaus in Dublin. Da kam halb ein anderer Herr, der sich an denselben Tisch setzte und sich mit dem Hund zu schaffen machte. Der Eigenthümer hat den Fremden besorgt, den Hund nicht anzufassen, da er sehr bössartig sei. Der Fremde rückte daraufhin etwas bei Seite, aber der Hund folgte ihm und wollte ihn gar nicht wieder verlassen. Der Eigenthümer konnte sein Staunen nicht verbergen. „Sie sind der einzige Fremde“, sagte er, „von dem sich jemals der Hund hat anrühren lassen. Darf ich um Ihren Namen bitten?“ — „Sekte er hinzu, als er sich selbst genannt hatte. Der Fremde nannte seinen Namen (er war der Bekte seiner Familie, einer der ältesten in Irland, die von den alten Königen des Landes abstammte). „Lord A. . . ist Ihr Name“, entgegnete der Besitzer des Hundes. „Nun, dann wundere ich mich nicht mehr über die Buneigung des Hundes zu Ihnen. Er erkennt in Ihnen den Nachkommen der Familie, welche diese Hunderrasse zu allererst gezüchtet hat und der sie sozusagen ihr Dasein verdankt. Sie sind natürlich kein Fremder für ihn!“ — Alle merkwürdigen Aeußerungen von Hundeeinstinct sinken vor der erzählten zur Unbedeutendheit herab!

Allen Besuchern der Jubiläums-Ausstellung empfehlen wir die Besichtigung der reichhaltigen Futuaren-Niederlage des Herrn Julius Altmann, Wien II, Praterstraße 23, eines gebürtigen Schlesiens, und verweisen wir unsere p. t. Landsleute bei etwaigem Bedarf an diese vertrauungswürdige Bezugsquelle.

Volksmirthschaftliches.

Saatenstand in Ungarn. Nach dem Saatenstandsberichte vom 10. ds. haben die fortgesetzte günstige Witterung und Niederschläge die Vegetation gefördert. Im ganzen Lande ist allgemein der Saatenstand günstiger entwickelt und stellenweise ein überaus reichlicher. Die Spätherbstaaten haben sich in zahlreichen Orten geblüht, inbessenen bleiben dieselben kaum mittel, da sie durch Insecten gelitten haben. Das bebaute Weizengebiet wird auf ungefähr 6 Mill. Katastraljoch veranschlagt, eine halbe Million geringer als im Vorjahre, die mit Roggen bebaute Fläche auf 1,600.000 Katastraljoch. Der Ertrag per Joch Weizen wird auf 6.5 Metercentner, der Gesamttertrag auf 38 bis 34 Millionen Metercentner veranschlagt gegen 24.5 Millionen im Vorjahre, allgemein wird an eine weitere Besserung des Standes geglaubt. Der Roggenetrag wird auf 7 bis 10 Millionen geschätzt gegen 8 bis 9 Millionen im Vorjahre, der Ertrag der Gerste auf 12 bis 13 Millionen Metercentner gegen 9 Millionen im Vorjahre, der des Hafers auf 11 bis 12 Millionen Metercentner gegen 8.4, Mill. im Vorjahre.

Falliment. Vom Kropfauer k. k. Landesgericht wurde am 17. ds. Mts. der Concur über das gesammte Vermögen der Firma Ignaz Bauer & Sohn, Tuchfabrik in Jägerndorf, eröffnet.

Fahrplanänderungen über Granica nach Russland. Nach dem am 18. Mai 1898 in's Leben tretenden Sommerfahrplan der russischen Eisenbahnen werden nachstehende Aenderungen der bestehenden Anschlußverbindungen über Granica nach und von Russland eintreten: Mit dem Schnellzuge Nr. 1/1401/1501 Abfahrt von Wien um 12:40 Nachm. (Oberberg 6:02 Nachm.) nach Granica und Warschau, wird eine neue Schnellzugsverbindung von Wien nach St. Petersburg, mit Wagen I. und II. Classe hergestellt. Abkunft in St. Petersburg um 8:15 Früh St. Petersburger Zeit, Fahrtdauer Wien—St. Petersburg 42 Stunden 34 Minuten. Die bei diesem Schnellzuge jetzt bestehende Schnellzugsverbindung von Wien über Granica und Warschau nach Moskau, mit Wagen I. und II. Classe, wird beibehalten. Abkunft in Moskau statt 2:15 um 2:45 Nachm. St. Petersburger Zeit, Fahrtdauer Wien—Moskau 49 Stunden 4 Minuten. — Mit dem Schnellzuge Nr. 1502/1402/2 von Granica, bezw. Warschau nach Wien, Abkunft in Wien um 3:45 Nachm. (Oberberg 10:33 Vorm.), wird eine neue Schnellzugsverbindung von St. Petersburg nach Wien mit Wagen I. und II. Classe hergestellt. Abfahrt St. Petersburg um 10:15 Nachts St. Petersburger Zeit, Fahrtdauer St. Petersburg—Wien 42 Stunden 31 Minuten. Die bei diesem Schnellzuge jetzt bestehende Schnellzugsverbindung von Moskau, via Warschau, Granica nach Wien, mit Wagen I. und II. Classe, wird beibehalten. Abfahrt von Moskau statt um 5:45, um 5:15 Nachm. St. Petersburger Zeit, Fahrtdauer Moskau—Wien 47 Stunden 31 Min. — Zu dem Schnellzuge Nr. 3/1433/1533, Abfahrt von Wien um 9:30 Nachts (Oberberg 3:12 Früh) nach Granica und Warschau, wird in Warschau die Verbindung nach St. Petersburg nicht mehr mit einem Schnellzuge, sondern mit einem Personenzuge, Abkunft in St. Petersburg um 1:15 Nachts, St. Petersburger Zeit, vermittelt. Fahrtdauer St. Petersburg—Wien 56 Stunden 26 Minuten. Ferner wird zu diesem Schnellzuge ein neuer Anschluß mit Personenzug nach Moskau hergestellt, Abkunft in Moskau um 8:30 Abends, St. Petersburger Zeit, Fahrtdauer Moskau—Wien 59 Stunden 11 Minuten.

Die Eisenbahnen der Erde. Ueber die Entwicklung der Eisenbahnen der Erde in dem Jahrzehnt 1892 bis 1896 ist dem Jahrbuch des „Archivs für Eisenbahnenwesen“ Folgendes zu entnehmen: Zu Ende 1896 hatten die Eisenbahnen der Erde einen Umfang von rund 716.000

Madrid, 17. Mai. Die Lage ist unverändert. Sagasta setzt die Verhandlungen mit einflussreichen Persönlichkeiten der liberalen Partei fort. Bisher kann keine Ministerliste Anspruch auf Richtigkeit erheben.

Washington, 17. Mai. Der Generaladjutant Oberst Corbin erklärte, die Militärverwaltung werde Vorkehrungen treffen, um dem Wunsche des Generals Merritt betreffend die Entsendung eines stärkeren Contingents regulärer Truppen nach den Philippinen entgegenzukommen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.95, Dester. Kronenrente 101.75, Ungar. Kronenrente 99.25, Dester. Goldrente 121.20, Dester. Creditactien 355.62, Ungar. Creditactien 384.50, Staatsbahn-Aktien 358.62, Elbethal-Aktien 261.75, Länderbank-Aktien 228.25, Marknoten 58.97. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulauteften Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrl. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Drimann.

(49. Fortsetzung und Schluß.)

„Du weißt nicht, wie ich innerhalb dieser wenigen Stunden so völlig anderen Sinnes werden konnte? Ja, mein Kind, mit einer alten Frau muß man zuweilen etwas Rücksicht haben, zumal wenn es eine Mutter ist, die vor wenig Monaten ihren einzigen Sohn begraben. Der Schmerz um ihn hatte mich nachgerade jedes andere Empfinden verlieren lassen und er hatte mich vergessen gemacht, daß ich das Fühlen eines jungen Herzens nicht messen darf mit der stumpfen Resignation meines wuschlosen Alters. Da ist zur rechten Zeit meine eigene Vergangenheit vor mir lebendig geworden in Zeugnissen, die ich nicht verleugnen und daran ich nichts drehen oder deuten durfte. Und während ich die Briefe las, die ich vor vielen, vielen Jahren in der Bedrängnis meiner jungen Seele einer vertrauten Freundin geschrieben, hat sich mir zu meiner Beschämung die ganze Größe des Unrechts offenbart, das ich Dir angethan.“

„O Mama —“

„Mein, Kind, laß mich nur ausreden! Ich weiß sehr wohl, was ich da sage. Und ich brauche Dir nicht erst langathmige Bekenntnisse zu machen, damit Du mich verstehst! Auch ich habe mich ohne Liebe dem Manne angelobt, der meine Hand begehrte, während mein Herz in sehnstuchtem Verlangen für einen Anderen schlug. Auch ich habe in unzähligen verzweifelten Nächten zu Gott gelehrt, mir Kraft und Standhaftigkeit zu verleihen, damit mein Gewissen rein bliebe von schwerer Schuld. Wohl hat er mein Gebet erhört; aber diese vergilbten Briefe haben mich daran gemahnt, wie theuer ich das Bewußtsein erkaufen mußte, in Gedanken wie in Handlungen allezeit ein treues, rechtschaffenes Weib gewesen zu sein. Wäre mir nicht das Kind geschenkt worden — wer weiß, wie das Trauerspiel meiner verkauften Jugend geendet hätte. Die Instincte der Mutterliebe waren es vielleicht allein, die mich vor dem Neuesten bewahrten. Ich aber war an einen Lebenden gebunden und keine Macht der Welt konnte mich von meinen Fesseln befreien, während Du Deine Zukunft nur einem Schatten, einem Wahngelbde zum Opfer bringen solltest. Müßte ich nach dieser Stunde der Erkenntnis nicht vor Beschämung vergehen, wenn ich das Gesehene ließe!“

„Ist blickte still vor sich nieder; nichts als müde Hoffnungslosigkeit war auf ihrem schönen Gesicht.“

„Ich danke Dir, Mama, denn ich weiß wohl, wieviel Dich dieser hochherzige Entschluß gekostet. Aber auch mich kann keine Macht der Welt von meinen Fesseln befreien. Nur der, dem ich meinen Schmutz geleistet, könnte mich von dem Gelübniß entbinden. Und er liegt unter der Erde; alle meine Hoffnungen auf Glück sind mit ihm begraben.“

Die alte Frau hatte keine andere Antwort erwartet, aber sie war jetzt, nachdem sie in hartem Kampf ihr selbstschätziges Mutterherz bezwungen, fest entschlossen, sich nicht mehr damit zufrieden zu geben. Und vielleicht nie in ihrem Leben war ihre Beredsamkeit wärmer und eindringlicher, ihre Stimme sanfter und zärtlicher gewesen als in dieser Stunde, da sie die schönste That hochherziger Selbstverleugnung zu vollbringen trachtete.

Das fahle Licht des grau heraufdämmernden Tages fiel bereits in das Fenster, als die beiden Frauen sich mit

einer letzten, langen, liebevollen Umarmung trennten. „Ist aber hatte die Empfindung, als wäre ein Meer von son-nigem Licht um sie her, und wenn auch für den kurzen Rest der Nacht der Schummer ihre heißen Lider flog, so war es doch nicht mehr das grausame Gespenst des Kummer, das ihn verschlechte.“

Die Finanzrätin und die ehemalige Braut ihres Sohnes waren allein im Empfangszimmer der Villa, als die flachblonde Magd ihnen die Visitenkarte eines Besuchers überbrachte.

„Walter!“ rief sie in freudiger Ueberraschung, sobald sie einen Blick darauf geworfen. „Er kommt früher, als er es angekündigt hatte. O wie glücklich bin ich, ihn wieder-zusehen!“

Sie eilte ihrem eintretenden Bruder entgegen; aber mit blutübergossenem Antlitz blieb sie stehen, als sie durch die geöffnete Thür Theodor Rudek im Vorzimmer ge-wahrte.

„Was bedeutet das, Walter?“ fragte sie leise und be-kommen. „Du bist nicht allein.“

Der Student küßte sie herzlich und trat auf die alte Dame zu, um sie ehrerbietig zu begrüßen.

„Ich bitte um Verzeihung, Frau Rätin, wenn ich es auf eigene Verantwortung gewagt habe, einen Freund bei Ihnen einzuführen, den ich auf dem Wege hierher getroffen. Er bittet Sie und Ist um Gehör in einer Sache, die ihm über Alles am Herzen liegt, und ich habe zugesagt, seinen Fürsprecher zu machen, damit Sie ihm die Bitte nicht ver-weigern.“

„Vielleicht hätte es solcher Fürsprache nicht einmal bedurft,“ erwiderte die Matrone mit bewunderungswür-diger Ruhe. „Es ist Herr Theodor Rudek — nicht wahr? Sagen Sie Ihrem Freunde, lieber Walter, er sei uns will-kommen.“

Und als Rudek eine Minute später zögernd die Schwelle überschritt, trotz der Entschlossenheit seines Herzens in Ver-wirrung gesetzt durch die Erscheinung der gebeugten, in die schwarzen Gewänder der Trauer gehüllten Mutter, nahm sie, noch ehe er das erste Wort gesprochen, die Hand des Mädchens und streckte dem Besucher ihre welke, zitternde Rechte entgegen.

„Ja, seien Sie mir willkommen, mein Herr! Ich weiß Alles und ich bin dem Grabe zu nahe, als daß ich noch die Verantwortung auf mich nehmen dürfte, dem Glück zweier Menschen im Wege zu sein. Mein Sohn hat dies Kind zu meiner Tochter gemacht, und ich bediene mich meines Mutterrechtes, indem ich sie Ihnen übergebe. Wollen Sie, daß es Ihnen vergönnt sei, sie glücklich zu machen, und die Rosen der Freude wieder auf ihre Wangen zu zaubern. Wenn mein geliebter Todter heute zürnend auf uns herabsieht, so falle darum kein düsterer Schatten in Eure junge Seligkeit. Ich werde bald genug bei ihm sein, um ihm Reue abzuliegen und ihn zu versöhnen.“

Ihre Stimme brach. Theodor Rudek aber beugte sich tief erschüttert über die welke Hand, um sie voll inniger Dankbarkeit zu küssen. Er wollte sprechen, doch die Finanz-rätin hinderte ihn daran, indem sie sich gegen Istens Bruder wandte.

„Kommen Sie, Walter — wir wollen die Weiden da drinnen erwarten. Was sie einander jetzt zu sagen haben, sagen sie sich wohl am besten unter vier Augen. Ich denke, sie haben lange genug in Sehnsucht und Schmerzen auf diese Stunde gewartet.“

Sie ließ sich von dem Studenten hinausführen; die beiden Zurückbleibenden aber empfanden in ehrfurchtsvoller Ergriffenheit die stille Größe dieses Mutterherzens, das in dem schwersten aller Kämpfe sich selbst überwunden.

E n d e.

Demnächst beginnt ein großer, sehr in-teressanter und spannender Roman „Schule des Lebens“ von Marie Bernhardt.

 FAHREN SIE WAFFENFABRIK! Unerreichtester Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der WAFFENFABRIK STEYR. Größte Spezialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Schlesien: (406) Brömer-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Für Schlesien!

Geschichte
der
Stadt Teschen
Von Anton Peter, k. k. Schulrath.
241 S. gr. 8°. — Mit einer Ansicht der Stadt aus dem 17. Jahrhundert. — Preis fl. 2.50, mit Post fl. 2.60.
Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Kesselschmiedemeister,
der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für Warschau so-fort gesucht. Näheres in der Administration der „Silesia“ in Teschen. (3040)

Ein tüchtiger, nüchtern
Aufseher,
möglichst ausgebildeter Unteroffizier, welcher der deutschen so auch entweder der böhmischen oder polnischen Sprache mäch-tig, des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung. Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen ge-arbeitet haben, werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch nicht vergütet.
Ignatz Goldberger
in Zabřezh bei Schönbbrunn. (477)

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,
Amts- u. Geschäftsiegel, Vordruckmodelle, Eingraviren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt
Josef Wondřejc, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee, (Rest. Kuchelida).

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
Zugbändler Rentiststein
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
empfehlen zur Saison:
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
wasserdichte Kameelhaar- und Besiden-Koden, Livree, Villard- und Egalisirungsstoffe, Uniformstoffe für das I. I. Militär und Beamten. Schwarze Peruvien und Dosking für den hohen Clerus als auch für Bergmanns-Uniformen. Futterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail. Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

DIE KATHOLISCHE KIRCHE
UNSERER ZEIT UND IHRE DIENER
IN WORT UND BILD

ROM DAS OBERHAUPT DIE EINRICHTUNG UND VERWALTUNG DER GESAMMTKIRCHE
Mit 60 Tafelbildern, ca. 1100 vollseitigen und kleineren Bildern. Erscheint in 30 Hefen A 60 kr. Monatlich zwei Hefte.
Herausgegeben von der LEO-GESELLSCHAFT in WIEN. Verlag der LEO-GESELLSCHAFT in WIEN.

Zum Schlussheft Gratisbeilage:
Porträt Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
Reicher Mehrfarbendruck, nach einem für unser Werk vom Hofmaler CAV. UGOLINI ange-fertigten Gemälde, welches nach einer vom Heiligen Vater allerhöchst gewährten Sitzung als überaus gelungen gnädigst genehmigt wurde. Zu beziehen durch die k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Seid. Bastrobe fl. 8.65
bis fl. 42.75 pro Stoff zu compl. Robe — Tussors u. Shantungs

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.).
Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.
Muster umgehend.
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

Erste Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 Kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Verbindung kommen.

Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Berücksichtigungen darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (A. Rumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen.



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorschreibungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benützung dieses Werkes kann also jeder Male in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Aemter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl n. s. w.), die Gewerbeordnung, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderungsgesetze, die Ausverläufe, den Verkehr mit Geldmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Markenschutz, u. s. w.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Auskünfte und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Aemtern und Parteien.

Langen- und Halsleiden.
Asthmatiker u. Kehlkopfkrankheiten.
Wer sein Lungen- oder Kehlkopf-leiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskrankheiten** von **Dr. Wolffschy**. Laufende Dank-sagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket für zwei Tage 1 Mk. 20 Pfg. Broschüre gratis. Nur zu haben bei **Dr. Wolffschy**, Berlin N. 37. (3050)

Banater (45)
Blüthenhonig
geschl., gar-rein, hell, delica, vor-züglichste Qual. die 10 Pf.-Dose franco Nachnahme fl. 2.60 — Mk. 4.76 **H. Hoffmann**, Wienengü-tere u. Honigverhandl., Werschetz, Südban. Vielfach prämiert.

Wassermühle
event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Wertes zu verkaufen oder in verpachten. Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

Kauf- oder Pachtlustige
auf größere und kleinere Realitäten im Wagthal unweit der mährischen Grenze gegen sehr gute Bedingungen mögen sich um volle Auskunft wenden an **Josef Necsesany**, Post Puch, Ungarn. Der Gesehtigte hat schon mehrere Verpachtungen an Mährern hier durch-geführt.

Zwei englische HUNDE
Foxterriers, 2 Jahre alt, beste Mattensänger, sind wegen Ueberfiedlung billigst abzu-geben bei **Moritz Vogel**, Troppau. (3017)

Vom Wiedersehen
und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode, — vom großen Jenseits — dem Da-sein und der Liebe Gottes. Von **Dr. Feintchen**. 12. Auflage. (3168) 62 Kr., mit Postzusendung 67 Kr. Gr. n. f. Buchbilla., Queblinsburg.

Gasthaus in Troppau
mit Bier- und Branntwein-anstalt, Garten u. Regels-bahn, ist unter günstigen Ab-lungsbedingungen sofort zu verkaufen. (3059)
Auskunft in der Administra-tion der „Silesia“ in Teschen.

Friseur-Geschäft in BIELITZ
ältester Posten, großer Kunden-kreis, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. — Näheres in der Zeitungs-Expedition **Karl Canterbach**, Bielitz. (450)
Die seit mehr als 100 Jahre be-standene, ehemalige (2946)

Schwabe'sche Bäckerei
mit ausgebreitetem Kundenkreis, Wasserleitung, 2 Backöfen, schöner Wohnung, Bäderabten, ist unter günstigen Bedingungen zu ver-pach-ten, eventuell sammt Haus zu ver-laufen. Näheres beim Eigentümer **Carl Machulek**, Kaufmann in Olmütz, Mor-Josefs-Platz.

Hochprima Salami, 1 Klg. 1 fl. 35 Kr.
Export-Salami, 1 Klg. 80 Kr.
Schinkenwurst, 1 Klg. 90 Kr., sehr schmack-haft offerirt gegen Nachnahme
Müller's Wurstfabrik, Export, Hotzenplotz, Schlesien. (2838)

Zuckerin
(Seyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
überall zu haben.
General-Vertreter: (2777)
Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.
Warnung.
Wegen Fälschungen und willkürlichen Vumerierungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**
Nur gratis frankirt.
Neue Preise.

Wasserleitungen
für Städte, Ortschaften u. Private. Projecte und Bau-ausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister, Bielitz, Tunnelstr. 21.

Soennecken's (K. K. Privilegium)
Briefordner
Ges. geschützt
Praktischste und billigste Ordner für Briefe, Rechnungen usw. Gegen eine Million im Gebrauche.
Man verlange Preisliste.
Für Geschäfte unentbehrlich! Vorräth bei:
KARL PROCHASKA, k. u. k. Hofbuchhdlg., TESCHEN.
Ausführliche Preisliste über Soennecken's Fabricate kostenfrei.

Ausschiebungsbeschluß.
C. I. 46/98
Befolge Beschlusses vom 15. Mai 1898 Gesch.-Zahl C. I. 46/98 wird die auf den 18. Mai 1898, Nachmittags 2 Uhr, in Schönbrunn, bei der Vorherrschaft des Herrn **Richard Eiseneder** angeordnete Versteigerung bis auf Weiteres aufgeschoben.
R. I. Bezirksgericht Königsberg, Dist.-Schles. Abth. I.
am 16. Mai 1898. (3047)

Bewerbungs-Ausschreibung
zur Verleihung von Stipendien à 50 fl. ö. W. behufs Ausbildung von Civilschmieden im Huf-beschlags an der k. u. k. Militär-Hufbeschlags-schule in Olmütz einerseits und im Huf-beschlags-Curse beim k. u. k. Staats-Hengsten-Depot-Posten in Troppau andererseits.

Der Kurs in Olmütz findet in der Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1898, jener in Troppau in der Zeit vom 1. September bis 15. December 1898 statt.
Die Erfordernisse zur Aufnahme in diese Course sind:
1. Die Zuständigkeit nach Schlesien mit Ausschluß der mährischen Enclaven (Heimatschein).
2. Der Besitz des Lehrbriefes über das erlernte Schmiede-handwerk.
3. Die zur Ausübung des Hufbeschlages erforderliche physische Eignung (ärztliches Zeugnis).
4. Auf Fertigkeit im Lesen und Schreiben wird ein be-sonderes Gewicht gelegt (letztes Schulzeugnis).
5. Bewerber um ein Stipendium haben sich im Gesuche zu verpflichten, nach demselbst abgelegter Hufbeschlags-prüfung das Schmiedehandwerk im Lande Schlesien auszuüben.
Die Stipendien werden für die Verpflegung der Kurs-theilnehmer vom Landesaussschusse direct an die Militär-behörde entrichtet. Die Kosten der Hin- und Rückreise haben die Stipendisten selbst zu tragen.
Bewerber um ein solches Stipendium haben ihre mit den bezeichneten Nachweisen belegten Gesuche mit der aus-drücklichen Angabe, ob sie den Kurs in Olmütz oder jenen in Troppau besuchen wollen, bis längstens 10. Juni 1898 beim schlesischen Landes-Ausschusse in Troppau ein-zubringen.

Vom schlesischen Landesaussschusse.
Troppau, am 2. Mai 1898.
Der Landeshauptmann:
Heinrich Graf Larisch m. p. (3053)
Ingenieur Rud. Pfister, Bielitz, Tunnelstr. 21.

Auszug aus dem Sommer-Sahrplane 1898 der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.				Abfahrt von Jägerndorf.			
Abfahrt von Sternberg	5.00	19.00	5.00	Abfahrt von Jägerndorf	7.40	12.00	2.00
Ankunft in W.-Schönberg	5.22	19.18	7.22	Ankunft in Jägerndorf	8.00	12.18	2.18
Abfahrt von W.-Schönberg	5.40	19.36	7.40	Abfahrt von Jägerndorf	8.18	12.36	2.36
Ankunft in Sternberg	5.58	19.54	7.58	Ankunft in Jägerndorf	8.36	12.54	2.54
Abfahrt von Sternberg	6.16	20.12	8.16	Ankunft in Jägerndorf	8.54	13.12	3.12
Ankunft in Sternberg	6.34	20.30	8.34	Ankunft in Jägerndorf	9.12	13.30	3.30
Abfahrt von Sternberg	6.52	20.48	8.52	Ankunft in Jägerndorf	9.30	13.48	3.48
Ankunft in Sternberg	7.10	21.06	9.10	Ankunft in Jägerndorf	9.48	14.06	3.48
Abfahrt von Sternberg	7.28	21.24	9.28	Ankunft in Jägerndorf	10.06	14.24	3.48
Ankunft in Sternberg	7.46	21.42	9.46	Ankunft in Jägerndorf	10.24	14.42	3.48

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böptau und zurück.				Abfahrt von Böptau.			
Abfahrt von Hohenstadt	4.40	19.00	4.40	Abfahrt von Böptau	8.00	2.00	8.00
Ankunft in W.-Schönberg	5.02	19.18	5.02	Ankunft in W.-Schönberg	8.18	2.18	8.18
Abfahrt von W.-Schönberg	5.20	19.36	5.20	Ankunft in Hohenstadt	8.36	2.36	8.36
Ankunft in Böptau	5.38	19.54	5.38	Ankunft in Hohenstadt	8.54	2.54	8.54

Abfahrten von Hannsdorf nach W.-Bichtenau und zurück.				Abfahrt von W.-Bichtenau.			
Abfahrt von Hannsdorf	—	8.00	2.00	Abfahrt von W.-Bichtenau	8.00	12.00	2.00
Ankunft in Hannsdorf	—	8.18	2.18	Ankunft in Hannsdorf	8.18	12.18	2.18
Abfahrt von Hannsdorf	—	8.36	2.36	Ankunft in Hannsdorf	8.36	12.36	2.36
Ankunft in Hannsdorf	—	8.54	2.54	Ankunft in Hannsdorf	8.54	12.54	2.54

Abfahrten von R.-Windewiese gegen Heinersdorf und zurück.				Abfahrt von Heinersdorf.			
Abfahrt von R.-Windewiese	6.32	9.10	6.32	Abfahrt von Heinersdorf	7.10	14.00	7.10
Ankunft in Heinersdorf	6.50	9.28	6.50	Ankunft in R.-Windewiese	7.28	14.18	7.28
Abfahrt von Heinersdorf	7.28	11.07	7.28	Ankunft in Heinersdorf	7.46	14.36	7.46
Ankunft in Heinersdorf	7.46	11.25	7.46	Ankunft in Heinersdorf	7.64	14.54	7.64

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.				Abfahrt von Troppau R.-H.-B.			
Abfahrt von Olmütz	8.00	8.00	8.00	Abfahrt von Troppau R.-H.-B.	—	6.10	12.00
Ankunft in Troppau	8.22	10.14	8.22	Ankunft in Troppau	—	6.30	12.18
Abfahrt von Troppau	8.40	10.32	8.40	Ankunft in Troppau	—	6.50	12.36
Ankunft in Troppau	8.58	10.50	8.58	Ankunft in Troppau	—	7.10	12.54
Abfahrt von Troppau	9.16	11.08	9.16	Ankunft in Troppau	—	7.30	13.12
Ankunft in Troppau	9.34	11.26	9.34	Ankunft in Troppau	—	7.50	13.30
Abfahrt von Troppau	9.52	11.44	9.52	Ankunft in Troppau	—	8.10	13.48
Ankunft in Troppau	10.10	12.02	10.10	Ankunft in Troppau	—	8.30	14.06
Abfahrt von Troppau	10.28	12.20	10.28	Ankunft in Troppau	—	8.50	14.24
Ankunft in Troppau	10.46	12.38	10.46	Ankunft in Troppau	—	9.10	14.42

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.				Abfahrt von Proßnitz Korb.			
Abfahrt von Olmütz Korb.	8.40	11.00	8.40	Abfahrt von Proßnitz Korb.	—	7.00	—
Ankunft in Proßnitz	8.58	11.18	8.58	Ankunft in Proßnitz	—	7.18	—
Abfahrt von Proßnitz	9.16	11.36	9.16	Ankunft in Proßnitz	—	7.36	—
Ankunft in Proßnitz	9.34	11.54	9.34	Ankunft in Proßnitz	—	7.54	—
Abfahrt von Proßnitz	9.52	12.12	9.52	Ankunft in Proßnitz	—	8.12	—
Ankunft in Proßnitz	10.10	12.30	10.10	Ankunft in Proßnitz	—	8.30	—

Abfahrten von Proßnitz gegen Triesitz und zurück.				Abfahrt von Triesitz.			
Abfahrt von Proßnitz Korb.	7.00	—	7.00	Abfahrt von Triesitz	8.22	—	8.22
Ankunft in Proßnitz	7.18	—	7.18	Ankunft in Proßnitz	8.40	—	8.40
Abfahrt von Proßnitz	7.36	—	7.36	Ankunft in Proßnitz	8.58	—	8.58
Ankunft in Proßnitz	7.54	—	7.54	Ankunft in Proßnitz	9.16	—	9.16
Abfahrt von Proßnitz	8.12	—	8.12	Ankunft in Proßnitz	9.34	—	9.34
Ankunft in Proßnitz	8.30	—	8.30	Ankunft in Proßnitz	9.52	—	9.52

Abfahrten von Zittau nach Politz-Stutitz und zurück.				Abfahrt von Politz.			
Abfahrt von Zittau St.-G.	7.30	2.00	7.30	Abfahrt von Politz	8.22	—	8.22
Ankunft in Politz	7.48	2.18	7.48	Ankunft in Politz	8.40	—	8.40
Abfahrt von Politz	8.06	2.36	8.06	Ankunft in Politz	8.58	—	8.58
Ankunft in Zittau	8.24	2.54	8.24	Ankunft in Politz	9.16	—	9.16

Abfahrten von Wüstenstadt.				Abfahrten von Wüstenstadt.			
Abfahrt von Wüstenstadt	8.40	7.40	12.20	Abfahrt von Wüstenstadt	8.40	7.40	12.20
Ankunft in Wüstenstadt	8.58	7.58	12.38	Ankunft in Wüstenstadt	8.58	7.58	12.38
Abfahrt von Wüstenstadt	9.16	8.16	12.56	Ankunft in Wüstenstadt	9.16	8.16	12.56
Ankunft in Wüstenstadt	9.34	8.34	13.14	Ankunft in Wüstenstadt	9.34	8.34	13.14
Abfahrt von Wüstenstadt	9.52	8.52	13.32	Ankunft in Wüstenstadt	9.52	8.52	13.32
Ankunft in Wüstenstadt	10.10	9.10	13.50	Ankunft in Wüstenstadt	10.10	9.10	13.50

Die Nachschub von 622 Uhr Abend bis 622 Uhr sind durch unterstehende Winterzeiten kenntlich gemacht.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898, Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausstellungsgeld 1.50 Kr.
Haupt- 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef I.** unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Otto.**
Rotunde und Park im k. k. Prater.

Johann Skulina's Nachfolger
Rudolf Pawliska,
Buchhandlung in Friedek
übernimmt (1451)
Abonnements & Inserate
für die „Silesia“.

Behördlich concess. Musikschule

Fr. Schwarz, Teschen.

ERZHERZ. EUGEN-SAAL in TESCHEN.

Samstag, den 21. Mai 1898:

Wohlthätigkeits-Schüler-Concert.

Der Reinertrag ist der Dr. Ph. Gabriel'schen Stiftung für arme Schüler des Teschner Staatsgymnasiums gewidmet.

PROGRAMM:

1. Rossini: Ouverture „Semiramide“.
2. Danclo: Symphonie für 2 Viol. (Frl. A. Wittgens, Frl. C. Schindler).
3. Stang Freh: Phantasie-Stück „Mailust“ für 4 Violinen mit Piano (G. Chlebowaty, Preis, Hoyer, Secht).
4. M. Michaelis: Fantasia „Troica“ (für 30 Viol. mit Piano).
5. Chopin: Nocturno für Viol. (Secht).
- 6 a) Ch. Lassen: „Allerseelen“ } Frl. A. Boborsky (Gesang).
- 6 b) Mendelssohn: „Trage“ }
7. Eller: Concert-Phantasie über „Steirische Weisen“ (Hoyer).
8. Mendelssohn: Concert I Presto e Allegro (für Clavier, Frl. A. Schindler).
9. Jos. Neesadba: Paraphrase über „Coreley“ für Streichorchester.
10. J. B. Alcolay: Violin-Concerto (G. Chlebowaty).
11. J. Vagt: Naphobie Songroße Nr. 9 (Frl. M. Carell).
12. Gaendl: Verführtes Vargo (für 30 Viol.).
13. Mascagni: „Blumenoralel“ (Frl. A. Boborsky, (Gesang).
14. Beethoven: Ouverture „Prometheus“.

Karten-Vorverkauf aus Gefälligkeit in der L. u. L. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Preise der Plätze: Erster 4 Reihen à 80 kr., die folgenden Reihen à 60 kr. Gallerie 60 kr., Parterre 30 kr., Studentenkarte 20 kr.

Anfang 1/8 Uhr abends.

Concert-Kügel der Firma Fr. Defer. (3011)

P. T.

Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich am **Samstag, den 21. Mai 1. J.** nach **TESCHEN** kommen und dort meine diversen Erzeugnisse, als:

Lebzeltwaaren, Honig und Chocoladen

u. u., unter der großen Lanbe (vis-à-vis Herrn Silberstein) zum Verkaufe bringen werde.

Bittend diese meine Bekanntmachung entgegenzunehmen, zeichne ich mich hochachtungsvoll ergebenst (1887)

Leop. Zaar.

Friedek, im Mai 1898.

Gewerbe-Verein in Teschen.

Sonntag, den 22. Mai 1898

findet die diesjährige ordentliche

Haupt-Versammlung

des

Gewerbe-Vereins

in seinem Locale (Realschulgasse Nr. 3) um 10 Uhr Vormittags statt.

Sollte wegen spärlichen Besuchs diese Versammlung nicht beschlußfähig werden, so findet im Sinne des §. 10 der Statuten und des Beschlusses der ordentlichen Haupt-Versammlung vom Jahre 1889

eine Stunde später

eine neuerliche Haupt-Versammlung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl von 4 Mitgliedern in den Aufsichtsrath der Spar- und Vorschuß-Casse.
3. Cassabericht für 1897.
4. Revisions-Bericht.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1898.

Teschen, den 3. Mai 1898. (3051)

Der Secretär:

Ed. Aug. Schroeder.

Der Obmann:

Anton Gimpel.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner, Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)

Stets großes Fabriklager bei

A. Prochaska, Teschen.

Eigene Fahrschule. (3013)

Verantwortlicher Redacteur Adam Weyer.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelots " " 6.—
Saccoanzüge, ganz " " 14.—
Schafwolle " " 14.—
Jodenanzüge " " 14.—
Jaquetanzüge " " 25.—
Emekinganzüge " " 25.—
Knabenanzüge " " 8.—
Coltume " " 3.—
Knaben-Havelots " " 5.—
aufwärts.

Atelier für Maachbestellungen und Herren-Correction (2917)

Moritz Aufrecht, Teschen, Stephaniestraße (Wergersches Haus) 48.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, anm. Bugehör, ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, Teschen, Elisabethstraße 12.

Einkehr-Gasthaus

ist in Herzmanitz Nr. 9 (bei der Kirche), im Ostrauer Kohlenrevier, vom 1. Juli 1898 zu verpachten. Näheres beim Besitzer R. Zembrak, Groß-Pawlowitz, Mähren. (3060)

Teppichpflanzen

als: Alchyranthus in Sorten, Fresche Linden, Gnaphalium lunata, Ageratum (Sresbner Kind) 100 Stück 1 fl. 10 kr. Alternantera in Sorten 100 Stück 1 fl. 50 kr. Lobellien (Kaiser Wilhelm), Pteris tricolor, Pteris aquilina 100 Stück 50 kr. Cannabuntler u. grüne 100 Stück 8 fl. Perilla nankiensis 100 Stück 40 kr. Sommerblumen 100 Stück 20 kr. Topfgewächse billig zu haben bei (3042)

Josef Sprengel, Kunstgärtner, Schwarzwasser, Detsch-Schlesien

Ueberfahrenes Bycicl,

Rifenreifen, leicht, in bestem Zustande, für 22 fl. abzugeben bei Franz Schneider, Bergmann-Lazy, Post Orlau. (3052)

Der Gefertigte bringt einem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er am 19. Mai 1898 in Teschen für seinen Restaurants-Garten mit der Regimentsmusik

des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 54 die Saison eröffnen wird, und bittet um geneigten Besuch. Die aufmerksamste Bedienung wie stets garantiert der bereitwilligste (3041)

Josef Handl.

Avis!

An die geehrte Damentwelt von Teschen u. Umgebung!

Ich beehre mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich von nun an meine

Damenschneiderei bedeutend vergrößerte

und sowohl männliche, wie weibliche, vorzügliche Hilfskräfte beschäffte. — Ich bin daher in der angenehmen Lage, aparte Damen-Toiletten von 6 fl. an zu berechnen. Die ersten englischen und französischen Mode-Journale liegen stets zur gefälligen Auswahl bereit, jederzeit reellste Kundenbedienung, bei Vermeidung von Unzufriedenheiten zusichernd (2929)

empfehle mich hochachtungsvoll

F. J. Winopal,

I. Damen-Mode-Salon in Teschen,

Kronprinzessin Stephaniestraße Nr. 27, Waid'sches Haus,

neben „Hotel Austria“.

PATENTE Muster und Marken für alle Länder erwirkt Victor Tischer, Ingenieur, behördl. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Beste und billigste Einkaufsquelle für Strümpfe und Socken

nur eigener Erzeugung bei Leop. Scholtis, Mechanische Strickerei

Teschen, Sachsenberg 22, Strümpfe anstricken 20 kr. pr. Paar.

Ein (456)

HAUS

in Friedek, bestehend aus 4 Zimmern,

Werkstätte für Fleischer, Küche, neugebaut. Schlaht-

haus, Eiskeller und 140 m Garten, ist aus freier

Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Restauration oder Einkehr-Gasthaus

wird von einem tüchtigen Wirt vom 1. October l. J. pachtweise zu übernehmen gesucht. Geneigte Anträge sind an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter J. B. zu richten. (3012)

Ein älteres Mädchen, im Nähen und in Handarbeiten bewandert, wünscht zu einer älteren Dame, wozu möglich am Lande, als (451)

Kammerjungfer oder Pflegerin unterzukommen.

Geneigte Anträge erbeten an E. Przybilla, Friedek.

Ein festes Fräulein

aus gutem Hause, beider Landssprachen vollständig mächtig, wird für ein feines Mobelwaaren-Geschäft als (3055)

Verkäuferin

sofort aufgenommen. Fräulein, welche bereits in einem ähnlichen Geschäftes serviren, werden bevorzugt. Offerte nebst Photographie an (3052)

Karl Kuntzschik, Mähr.-Ostau.

Für eine Wein-Großhandlung wird ein in Mähren und Schlesien gut eingeführter

Reisender

gesucht, welder eventuell, falls capitalstärktig und auch tüchtig im Einkauf, als Compagnon beitreten könnte. (3061)

Reflectanten wollen ihre Offerte unter „G. l. d.“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen mit genauer Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche richten.

Ein (3066)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird für ein Mobelwaaren-Geschäft sofort aufgenommen. Offerte nebst Photographie an

Josef Kuntzschik, Wiggstadl.

Ein (481)

Commis,

23 Jahre, kath., beider Landessprachen mächtig, sucht pr. 1. oder 15. Juli a. c. seinen Posten zu ändern. Gefl. Zuschriften an Alois Wawreczka, Friedek.

Commis

(Christ) als erste Kraft, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, Auslagenarrangeur, wird per 1. Juli d. J. acceptirt. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen an

Carl Böhm, Kurz- u. Modewarenhandlung en gros & en detail Mähr.-Schönberg.

Commis

der Specereiwarenbranche zum Eintritt per sofort oder 1. Juni l. J. gesucht. Offerte an

Ferdinand Aufrecht, Teschen. (3045)

Ein junger (3037)

Commis

der Specerei- u. Schnittwaarenbranche, Israelit, beider Landessprachen mächtig, wird per 15. Juni l. J. bei

Gerson Kien, Hullein (Mähren), acceptirt.

Ein Commis

der Specerei- u. Eisenbranche, nach der Ausleihe, der deutschen u. böhm. Sprache mächtig (Israelit), welcher 4 Unterrealclassen besuchte, Stenographie und etwas von der Buchhaltung versteht, sucht vom 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen einen Posten als Commis oder Comptoirist. Derselbe ist noch in Stellung. G. fl. Anträge erbeten unter

Bescheidenen Nr. 100, post. rest.

Ein (3045)

Bauzeichner

Gewerbeschüler, mit Baupraxis wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Junger Mann

ausgebildeter Soldat, mit der Erzeugung von Liqueuren vollständig vertraut, der die Buchhaltung versteht und schon gereist hat, sucht in einer Liqueurfabrik dauernde Stellung. Gefl. Antr. sub „A. G. 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3022)

Brenner

für landwirthschaftl. Brennerei, möglichst selbstständig, theoretisch und praktisch geschult, deutsch-böhmisch, gesucht. Anfragen nebst Zeugnis- u. Abschriften, die nicht retournirt werden, zu richten an

Gutspachtung Fulnek, Mähren. (3048)

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei J. Handl in Teschen. (2477)

Destillateur,

der auch für die Reise verwendbar wäre, wird zum sofortigen oder späteren Eintritt für eine Liqueur- & Rum-Fabrik gesucht. Bewerber der ungarischen und deutschen Sprache mächtig werden bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Offerte, mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, Zeugnis- u. Abschriften, sind an

Isidor Steiner, Liqueur- & Rum-Fabrik Neusohl (Ungarn) zu richten.

Comptoirist

21 Jahre, Israelit, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, perfecter Stenograph, mit schöner Handschrift, wünscht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, seinen Posten zu verändern. Gefl. Anträge unter R. B. postlagernd M. Ostrau.

Ein tüchtiger, geprüfter Maschinist,

d. deutschen, böhm. u. poln. Sprache mächtig, im elektrischen Betrieb praktisch erfahren, sucht sofort Posten. Geneigte Anträge unter G. B. postlagernd Dobnitz bei Bielitz, erbeten. (3054)

Ein intelligenter, 23-jähriger Mann, militärfrei, gelernter Maschinen-schlosser, Absolvent einer k. k. Werkmeisterschule, der früher längere Zeit in einem großen Eisenwerk als Zeichner thätig war, wünscht Stellung von gleicher Eigenschaft oder als

Betriebsorgan.

Offerte erbeten an die Zeitungs-Expedition Carl Lauterbach, Bielitz. (448)

Ein tüchtiger (3018)

Eisendreher

und ein tüchtiger Mechaniker

werden sofort aufgenommen bei Josef Kolban,

Bau- und Kunstschlosser, Teschen, Detsch-Schlesien.

Ein solider

Spenglergehilfe

wird sofort aufgenommen bei Paul Schoustal,

Teschen. (3043)

Ein Schwarzmischer

wird am 29. d. M. aufgenommen bei (3058)

Moritz Weidlich,

Bädermeister in Teschen.

Ein (3044)

Praktikant

mit wenigstens 4 Realclassen und schöner Schrift wird für ein Baugeschäft sofort aufgenommen. Auskunft in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Offene Stellen!

Viele Bahn- u. Weidenwäcker, Kanale- u. Magazinsgehilfen, Fahrpader, 10 Briefträger, 3 Maschinisten, 2 Förster, 2 Wirtschafter, 3 Abjuncten, Aufseher, 2 Comptoiristen, 4 Commis, Magazinsreue, Gärtner, Web- u. Spinn- u. Färbmeister, Diener und viele andere finden passende Stellen. Anfragen mit Rückporto an Central-Anzeiger, Wien, III. Hauptstraße 29.

Ein verlässlicher, nüchterner Lohndiener,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Juni l. J. dauernden Posten

Hotel „Zur Post“ Bielitz.

R. u. K. Hofbuchdrucker Carl Prochaska.

Bad Welchow. Die feierliche Eröffnung und Einweihung des Moorbades Welchow bei Josefsbad in Böhmen findet Sonntag den 22. Mai Nachmittags 3^{1/2} Uhr statt. Die reizende, durch besondere Natur Schönheiten ausgezeichnete Lage dieses Kurortes, sowie die praktischen Einrichtungen, die auch für allen Comfort der Badegäste vorzusehen, werden diesem Kurort mächtige Anziehungskraft sichern. — Auskünfte und Prospekte durch den Director Dr. Sperber im Moorbad Welchow.

Bewegung den Spaniern beste Kundschafterdienste leiste. Präsident Mac Kinley hat deshalb die strengste Censur verfügt bezüglich der Verbreitung militärischer Meldungen. — Ueber Hongkong wird in Bezug auf die Zustände im Gebiete der Philippinen berichtet, daß der Führer der Aufständischen Aguinaldo und andere Leiter der aufständischen Bewegung auf den genannten Inseln an Bord des amerikanischen Dampferschiffes „Mac Culloch“ von Hongkong nach Cavite gereist sind, um die Eingebornen zu einem Angriffe auf Manila zu überreden. Ein Theil der Aufständischen will aber von den Amerikanern nichts wissen. — Das Hauptereigniß für Spanien ist im Augenblick die Beilegung der Cabinetskrisis. Es kostete keine geringe Mühe, die Schwierigkeiten der Krisis zu überwinden, denn nicht allein die spanischen Papiere, sondern auch die Madrider Ministerportefeuilles stehen heute sehr tief im Curse. Es war kein Begehr danach und bisher gaben alle Politiker, denen Sagasta eine Anbiederung machte, ihm einen Korb. Jetzt ist das Ministerium wenigstens wieder formell vorhanden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Bielefelder Berichte.]

Troppau, 20. Mai. (Unser Gemeinderath.) Der Troppauer Gemeinderath hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Rochowanski eine Sitzung ab. Vor Uebergang zur Tagesordnung widmete der Bürgermeister dem kürzlich dahingeshiedenen Mitgliede des Gemeinderathes Herrn Johann Zieger einen tiefempfundnen Nachruf, hob dessen Thätigkeit als langjähriges Mitglied des Gemeinderathes hervor, sein eifriges Streben, Nützliches zu schaffen und zu vollbringen, und seinen aufopferungsvollen Fleiß im Dienste der öffentlichen Interessen. Ein warmer Freund und Förderer der gewerblichen Interessen stand Zieger lange Jahre im Vordergrund der größten gewerblichen Vereinigung des Landes und seiner eifrigen uneigennütigen Thätigkeit verdankt der Gewerbeverband in Schlesien manche schätzenswerthe Vortheile. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeshiedenen durch Erheben von den Sigen. Der Bürgermeister brachte hierauf das Ergebnis der Tischlerischen Stiftung zur Erbauung einer Kirche auf dem alten Kirchhof zur Kenntniß. Im Jahre 1897 betrug das Stiftungscapital insgesammt 5212 fl. 96 kr., wozu noch die indeß eingegangenen Spenden von 68 fl. hinzuzurechnen sind. Wegen Ueberlassung des Bauplatzes ist die Entscheidung des Besitzers Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen noch nicht erfolgt. Sodann wurde in die Tagesordnung eingegangen. An erster Stelle kamen zwei Gegenstände wegen Einführung der Sonntagsruhe in den städt. Ranzleien und Errichtung eines städt. Arbeitsamtes zur Verhandlung; über das Ergebnis berichten wir an anderer Stelle. Der Ausstellung einer Nachtragserklärung von dem Photographen Florian Godel in einer Bauangelegenheit wurde die Bewilligung erteilt und zwei Aufsuchen um Schulgeldebefreiung für Bürgerschüler genehmigt. Die Einladung des Troppauer Bürgervereins zum Ausflug in die Strzipper Forste wird dankend zur Kenntniß genommen und der Besuch gestattet. Zugleich wird dem Bürgerverein die Bewilligung erteilt, die dienstfreien städtischen Gespanne zu benützen. Eine Eingabe der Direction des Troppauer Staatsgymnasiums wegen mehrerer in der nächsten Nähe der Anstalt bestehenden Uebelstände wird dahin erledigt, daß den Hausbesitzern der Spitzgasse die Herstellung eines Trottoirs mit 15 cm Kiesanpflasterung aufgetragen und die Gasanstalt verpflichtet wird, in der Spitzgasse eine ausgiebigere Beleuchtung einzutreten zu lassen. (Dies hätten auch andere Gassen — namentlich die Wassergasse — sehr notwendig. Anmerkung des Berichterst.) Die W. Beyer und Mader stellen hierbei Abänderungsanträge auf Neupflasterung der Spitzgasse mit Asphalt oder Würfelsteinen, ziehen diese Anträge jedoch auf die Erklärung des Referenten, daß der Kostenpunkt zu bedeutend sei, wieder zurück. Auf eine Eingabe von drei Genossenschaften, welche Klage führen, daß städtische Arbeiten nicht einheimischen Gewerbetreibenden übertragen werden, wird zur Tagesordnung übergegangen. In der Begründung des abschlägigen Bescheides führte der Referent die Haltlosigkeit der Anschuldigungen in der Eingabe an und betonte, daß der Gemeinderath stets bestrebt war, die Interessen des heimischen Gewerbes zu wahren; in erster Linie müssen jedoch die Genossenschaften dafür Sorge tragen, daß solche Arbeiten, die Troppauer Meistern übertragen werden, nicht auswärts zur Ausführung gelangen. Wegen der in der Eingabe angeführten Beschwerden bezüglich Uebertragung der Neubauten des Wohnhauses beim städt. Gaswerke und der Polizeipostituren an Bauunternehmer konnte kein anderer Ausweg gefunden werden, nachdem das Stadtbauamt mit Arbeiten überhäuft und daher nicht in der Lage ist, noch solche Kleinigkeiten zu übernehmen. Dem öfter.-ung. Unterstützungsberein „Austria“ in Nürnberg wird eine Unterstützung von 5 fl. und dem Philosophen-Unterstützungsverein an der Wiener Universität eine Subvention von 10 fl. für 1898 bewilligt. Ein Recurs des Biqueurfabrikanten Friedrich Mayer, den Preis für den ihm abgetretenen städt. Grund herabzusetzen, wird abschlägig beschieden. Zum Schluß der Sitzung gelangte nochmals die leidige Stadtgärtnerfrage zur Sprache. Stadtgärtner Müller hatte nämlich dem Gemeinderathe das Anbot gemacht, die ihm gehörigen Blattpflanzen der Stadtgemeinde kostenlos zu überlassen, wenn ihm die jährliche Zulage von 300 fl. in den Gehalt eingerechnet wird. Der Gemeinderath beschloß nach ausführlicher Begründung des Referenten, auf dieses Ansuchen nicht einzugehen und dem Stadtgärtner im Uebrigen die ihm seinerzeit vorgeschriebenen Directiven in Erinnerung zu bringen. Nach Erledigung einiger unwichtiger Gegenstände wurde die Sitzung um 1/5 Uhr geschlossen.

— (Sonntagsruhe der Gemeindebeamten.) Wie erinnerlich, wurde seinerzeit im Gemeinderathe der Antrag eingebracht, in den städtischen Ranzleien eine theil-

weise Sonntagsruhe einzuführen, um den Gemeindebeamten auch in gewissen Zeitabschnitten ganze freie Tage zu gewähren. Die Angelegenheit kam in der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes zur Sprache. Es wurde hervorgehoben, daß die Einführung der Sonntagsruhe in beschränkter Weise durchführbar sei und zwar in der Weise, daß die Beamten an Sonntagen abwechselnd zum Dienste herangezogen werden. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Einführung einer beschränkten Sonntagsruhe vorzunehmen und mit der weiteren Durchführung das Bürgermeisteramt zu betrauen. Voraussichtlich wird das Bürgermeisteramt in dieser Beziehung bald das Nöthige veranlassen.

— (Personalnachricht.) Das Präsidium der k. k. schles. Finanz-Direction hat den Finanz-Concipisten Johann Scholz zum Steuerinspector ernannt.

— (Der Umbau der Stufenanlage) beim Stadttheater ist nahezu fertiggestellt. Die Straßenlaternen, welche mitten im Bürgersteig standen, sind entfernt und dadurch endlich das Trottoir freigelegt worden. Zu wünschen wäre es nur, daß an dieser Stelle zur Nachtzeit für eine ausgiebigere Beleuchtung gesorgt wird, und nicht wie früher die Laternen lediglich zur Staffage dienen.

Brünn, 19. Mai. (Militärische Personalnachricht.) Se. Excellenz der Commandant des 1. Corps FML. Eugen Freiherr v. Albori trifft heute Abends 8 Uhr 10 Min. zur Inspicirung der hiesigen Garnison hier ein.

— (Gegen die czechische Universität.) Dienstag Nachmittag fand hier eine Sitzung des Gemeindeausschusses statt. In derselben brachten Dr. Reizig und Genossen folgenden Dringlichkeitsantrag ein: Angesichts der planmäßig und in agitatorischer Weise betriebenen Bestrebungen der czechischen Parteiführer, die Errichtung einer czechischen Universität in Währen und insbesondere in Brünn als ein dringendes Bedürfniß und als eine gerechte Forderung der gesammten slavischen Bevölkerung Währens hinzustellen, erklärt die Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Brünn, daß sie ein derartiges Bedürfniß niemals anerkennt hat und auch niemals anerkennen wird, daß sie sich vielmehr gegen die Errichtung einer czechischen Universität in Währen, und insbesondere entschieden gegen die Errichtung in Brünn verwehrt, zumal der Bestand einer czechischen Hochschule in Brünn den uralten deutschen Charakter der Stadt in hohem Maße zu beeinträchtigen geeignet ist und in ganz unverhohlener Weise von unseren nationalen Gegnern auch als das wirksamste Mittel zur Czechisirung der Stadt proclamirt wird. Indem daher die Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Brünn gegen derartige, den nationalen Frieden untergrabende Bestrebungen entschieden Verwahrung einlegt, erklärt sie zugleich, daß sie die Wiedererrichtung der in Olmütz und vorübergehend auch in Brünn bestandenen deutschen Universität als ein Gebot der Gerechtigkeit erachtet, und von den deutschen Abgeordneten des Landes erwartet, daß diese die Forderung nach Errichtung einer deutschen Universität in Währen, die ja nicht bloß dem einen Volksstamme zum Nutzen sein soll, mit allem Nachdrucke erheben und vertreten werden. (Bravo!) Dieser Antrag wurde nach kurzer Begründung durch den Antragsteller einhellig angenommen.

— (Die Olmücker Kunstuhr), an deren Wiederherstellung seit nahezu vier Jahren gearbeitet wurde, nimmt Sonntag, den 22. Mai ihre Thätigkeit wieder auf. Vom vorbereitenden Comite wird, wie wir bereits mittheilten, um die Mittagsstunde eine bescheidene Feier veranstaltet, an der außer der Gemeindevertretung die Vertreter der Behörden und Vereine theilnehmen werden. Die Uhr wurde mit einem Kostenaufwande von rund 25.000 fl. ö. W. durch die Firma Ed. Korfhage & Söhne in Buer (Provinz Hannover) hergestellt. Als leitender Architekt fungirte der Wiener Architekt Robert Damm, der Bilderschmuck der Uhrnische schuf der akad. Maler Richard Bitterlich aus Wien. Die Kunstuhr ist eine Sebenswürdigkeit ersten Ranges und übertrifft bei Weitem die Kunstuhren in Straßburg und Lübeck. Eine im Verlage der Druckerei Laurenz Kullil in Olmütz erschienene und von dem Schriftführer des Kunstuhrenvereins Carl Borée verfaßte, neit ausgestattete Festschrift ist um den Preis von 30 kr. ö. W. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Teschen, 20. Mai. (Geheimer Rath Georg Freiherr von Beeß-Chrostin.) Wie bestimmt verlautet, hat Se. Majestät der Kaiser unseren verehrten und hochgeschätzten Landmann Herrn Georg Freiherrn von Beeß-Chrostin zum k. u. k. Geheimen Rath ernannt. Dieser für die weitesten Kreise der deutschen und wohl auch der slavischen Bevölkerung Schlesiens herzerfreuliche Snadenbeweis ruft allgemeine Befriedigung hervor. Die allerhöchste Auszeichnung war verdient und ehrt Se. Excellenz ebenso, wie die ganze verfassungstreue deutsche Partei, der Georg Frh. v. Beeß im schles. Landtage durch beinahe 30 Jahre ein treuer, gesinnungstüchtiger Führer und Berather gewesen ist. Aber auch im Reichsrathe stand er fest zu seiner Partei und nützte, ohne im offenen Hause in besonderer Weise hervorgetreten zu sein, der deutschen Sache und dem Vaterlande durch emsige Thätigkeit in den Ausschüssen und persönlichen Einwirkung auf die Abgeordneten. Wir beglückwünschen Se. Excellenz wärmstens.

— (Einem eigenthümlichen Anblick) bietet gegenwärtig das Gebäude, in welchem die Gemeindebureau und die k. k. Lehrerbildungs-Anstalt untergebracht sind. Das Besitzrecht über dieses Gebäude bildet bekanntlich seit Jahren ein Streitobject zwischen der Staatsverwaltung und der Stadt-Gemeinde Teschen und vergeblich wartet man Jahr um Jahr auf eine Entscheidung. Inzwischen benützen beide Factoren als beati possidentes die Räume, auf die sie ein Anrecht zu haben glauben, und sorgen jeder für sich um die Instandhaltung. Nun hat soeben die Stadtgemeinde die Fenster Rahmen der vorläufig ihren Besitz bildenden Räume des Gebäudes mit einem neuen, schon sehr notwendig gewordenen Anstrich versehen lassen, während die anderen Fenster mit ihren wettergrauen, von Farbe entblühten Holztheilen nunmehr einen umso ver-

nachlässigteren Eindruck machen. Dieser eigenthümliche Anblick, den gegenwärtig das Gebäude gewährt, ruft den so lange schon der Entscheidung harrenden Besitzstreit wieder ins Gedächtniß und legt den Wunsch nahe, daß man sich „oben“ doch endlich entschließen möchte, den Streitfall, der mancherlei Nachtheile für die staatliche Anstalt zur Folge hat, einmal aus der Welt zu schaffen.

— (Feueralarm.) Gestern gleich nach Mitternacht wurde die Feuerwehr alarmirt. Es hieß, daß ein Brand in der Strzawane'schen Möbelfabrik ausgebrochen sei. Thatsächlich hatten dort im Heizhause in der Nähe der Kesselhaus- theil aufgehäuften Hobelspäne Feuer gefangen, von dem die Thüre ergriffen, wurde und auch theilweise verbrannte; durch das Eingreifen der Hausbewohner wurde aber ein Umrückgreifen der Flammen verhindert. Die freiwillige Feuerwehr langte kurze Zeit nach dem ersten Alarmsignal in der Nähe des Brandobjectes an, trat aber nicht in Thätigkeit. Um 1/2 1 Uhr herrschte wieder vollständige Ruhe. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nicht bekannt.

— (Bithernconcert auf dem Jaworowy.) In Verfolg einer früheren Notiz theilen wir mit, daß Sonntag den 22. d. Mts. bei schönem Wetter ein Bithernconcert im Erzherzog Friedrich-Schloßhaus auf dem Jaworowy stattfand. Die Absahrt des Bithernclubs von Teschen erfolgt vom Centralbahnhofe aus um 8 Uhr 5 Minuten früh mit dem Personenzuge gegen Trzitiesch. In Trzitiesch werden Fahrgelegenheiten die Ausflügler erwarten.

— (Schlangenhiß.) Am Dienstag wurde ein fünfzehnjähriger Sohn des Schuhmachers Tize auf dem Jaworowy von einer Kreuzotter gebissen, die er erhascht hatte und im Sackhute heimbringen wollte. Der unvorsichtige Junge, dessen Arm sehr stark anschwell, wurde ins Spital befördert und soll sich auf dem Wege der Besserung befinden. Der Fall lehrt wieder einmal, daß beim Besuche des mit Recht so beliebt gewordenen Berges die gebotene Vorsicht nicht außer Acht gelassen werden darf und namentlich Kindern eingeschärft werden muß, daß sie jedes schlangenhähnliche Thier dort unberührt lassen.

Bielefeld, 19. Mai. (Anerkennung.) Dem Leiter der Dilettanten-Theatervorstellungen und Arrangeur der Kaiserjubiläums-Festvorfstellungen Herrn Karl Allegri ist von dem Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Albring nachstehende Zuschrift vom 16. d. M. zugekommen: „Euer Wohlgeboren! Der Besuch der Kaiserjubiläums-Festvorfstellung vom 12. d. M. gab mir neuerlich Gelegenheit, die ganz außerordentliche Organisationsgabe und das gebiegene Kunstverständniß zu bewundern, mit welchem Sie die schöne Idee, welche Sie dem Festspiele zu Grunde legten, bühnengerecht zu gestalten und in so farbenreichen wirkungsvollen Bildern darzustellen verstanden. Die besondere Mühe, welche Sie sich um das Arrangement dieser Vorstellungen gaben, und die selbst in den kleinsten Details zutage tretende Sorgfalt der Inszenirung verdienen um so mehr alle Anerkennung, als es galt, den patriotischen Gefühlen und Erinnerungen, welche das Jubiläum der 50 jährigen Regierung Sr. Majestät in allen Herzen erweckt, in würdiger Form bereiten Ausdruck zu verleihen. Mit welchem Gelschide Sie die Aufgabe gelöst haben, davon hat der begeisterte Beifall Zeugniß gegeben, welchen die Darstellung im ganzen Hause fand. Ich freue mich, Sie zu diesem schönen Erfolge beglückwünschen zu können und kann es nicht unterlassen, Ihnen für Ihr aufopferndes und von patriotischem Geiste befehltes Bemühen meinen herzlichsten Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Mit der Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung zeichne ich mich Manfred Graf Clary, k. l. Landespräsident.“

— (Ein neuer Verein) unter dem Namen „Israelitischer Freitischverein“ hat sich in Bielefeld gegründet. Sein Zweck ist, in Ansehung der vielfachen Schattenseiten, welche die Gewährung von Kosttagen für arme Schüler in den Familien an sich hat, unbemittelte Schüler der Volks-, Mittel- und Gewerbeschulen und Lehranstalten durch Verabreichung der Mittagkost zu unterstützen. Der Beitrag ist je nach den Mitteln der Mitglieder auf 2 bis 50 fl. p. S. bemessen. Die Vereinsgründung ist ein humanitätsact aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Die erste Generalversammlung wird Sonntag, den 4. Juni, 8 Uhr Abends im großen Kaiserhofsaal stattfinden.

— (Gustav-Adolf-Fest.) Am Sonntag, den 22. Mai l. J., feiert die Bielefelder evang. Gemeinde ihr diesjähriges Gustav-Adolf-Ortsvereinsfest. Im Festgottesdienste am Vormittage wird Herr Pfarrer Pußowla aus Kurzwald predigen. Am Abend um 8 Uhr findet im großen Schießhaussaal ein Familienabend der Gemeinde statt, bei dem nach Erstattung des Vereinsberichtes über 50 meist farbige, künstlerisch ausgeführte Lichtbilder von Eisenach, der Wartburg und ihrer Umgebung mittels eines Skioptikons vorgeführt werden sollen. Die Lichtbilder sind der Gemeinde durch die gütige Vermittlung des Herrn Senior Dr. Trautenberg vom Verein „Deutsches Haus“ in Brünn zur Verfügung gestellt worden. Alle Gemeindeglieder haben beim Familienabend freien Eintritt.

— (Berichtigung.) Infolge eines Flüchtigkeitsfehlers war in unserem Bericht über den Besuch des Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Albring angegeben worden, daß der hohe Herr im Hotel „Kaiserhof“ abgestiegen sei. Auf Ersuchen des Besitzers des „Grandhotels“ in Bielefeld, Herrn Grillich, stellen wir gern richtig, daß der hohe Herr im „Grandhotel“ abgestiegen ist und daß auch daselbst das von der Gemeindevertretung dem Herrn Landespräsidenten gegebene Souper stattfand.

Freitwaldau, 19. Mai. (Seine k. u. k. Hoheit, Herr Erzherzog Eugen, Hoch- und Deutschmeister, hat dem Fonde zur Errichtung eines Prieknißdenkmals in Freitwaldau 100 fl. zugewendet.

Freudenthal, 19. Mai. (Selbstmord.) Der Grundbesitzer Karl Kieger in Wodendorf hat Montag Abends um 9 Uhr Arsenik genossen, in Folge dessen er am andern Morgen um 5 Uhr unter furchtbaren Qualen gestorben ist. Das Motiv der That des in geregelten Verhältnissen lebenden Mannes ist bis jetzt unbekannt.

W.-Ostrian, 19. Mai. (Westiden-Vereinsabend.) Sonntag, den 22. d. Mts., um 7 Uhr abds. findet im Festsaal des Deutschen Hauses ein von der Section des Westidenvereins zu Gunsten der zu erbauenden Fabrikzoll-Schuhhütte veranstaltetes Concert statt, bei welchem das rühmlichst bekannte Hausorchester des Währ.-Ostrian Männergesangsvereins unter Leitung des Herrn Gewerken Paul Gwierzina, der sich auch diesmal mit zuvorkommendster Bereitwilligkeit in den Dienst einer edlen Sache stellte, die Musik besorgt. Zum Vortrage gelangen: Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, „Trau—schau—weim“, Walzer v. Joh. Strauß, „Blumen-Gavotte“ v. Paul Gwierzina, „Vallerienerung“, Intermezzo v. Gillet, „Poesie und Prosa“, Bagatelle v. G. Richter, „Die Spieluhr“, Polka franc. v. Wulz, „Gines nach dem Andern“, Polka v. G. Richter. Ouverture zur Oper: „Die Fidejurerin“ v. Balfe, „Ein Traum“, Solo für Violine v. Dalsko (Violon-Solo Herr Grub), „Meister“, Solostück v. Ehrke, „Mein Herzensraum“, Walzer v. Paul Gwierzina, „Allerlei“, Potpourri von Fischer, und „Der Pultschel“, Polka schnell von Weber. Die Eintrittsgänge betragen 40 Kr. für die Person. Der Zweck der Veranstaltung sowie die noch seit der letzten Vollversammlung des Westidenvereins in bester Erinnerung verbliebenen vorzüglichen Leistungen des Hausorchesters lassen zahlreichen Besuch der benachbarten Sectionen erwarten.

Saybusch, 19. Mai. (Vom Schlosse.) Heute Nachmittag traf mit Extrazug Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Theresia sammt Kindern und dem ganzen Hofstaat für den Sommeraufenthalt hier ein. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl Stefan befindet sich in Berlin vollständig wohl und dürfte in 3—4 Wochen auch hier eintreffen.

Volkswirtschaftliches.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Nach den in Reims stattgefundenen Versteigerungen haben auch größere freihändige Verkäufe in französischen Wollen zu sehr festen Preisen stattgefunden. Die Umsätze in Kammlagen waren nicht von Bedeutung, doch verdient bemerkt zu werden, daß die Verkäufer sehr auf Preise halten und größere Unterangebote entschieden ablehnen. Unverändert ist die Lage des Kammlingsgeschäfts; die Verkäufer beschränken sich in der Hauptsache auf ganz reine Futterfreie Dualitäten, für die Hutfabrikanten alsnehmer auftraten. In den Lohnspinnereien ist die Lage insofern wenig günstig, als es an neuen Aufträgen mangelt; die Spinnlöhne haben sich nicht gehoben. Die Umsätze in Kamm- und Streichgarnen waren nicht groß. In den Wollenwebereien machte sich auch in dieser Woche das Ausbleiben von Exportordres recht fühlbar, das inländische Geschäft nahm einen regelmäßigen Verlauf. Besser liegt das Geschäft in den Teppichwebereien, während die Wirkwarenbranche schwach beschäftigt ist. Die Baumwollwarenbranche hat mäßig zu thun.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Graz, 20. Mai. In den hiesigen Studentenkreisen ist eine Agitation eingeleitet worden, welche bezweckt, alle Reserveofficiere zur Niederlegung ihrer Chargen zu bewegen. In Graz sind bereits zahlreiche Zustimmungen gesammelt. Der Schritt gilt als Antwort auf die Maßregelung von 47 Reserveofficieren wegen ihrer Theilnahme an den Waden-Demonstrationen.

Dinz, 19. Mai. Ackerbauminister Freiherr v. Rast hat sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt, da seine Berufspflichten ihn an dessen Ausübung hindern.

Bolosea, 19. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg sind nach dreimonatlichem Aufenthalt gestern Abends von Abbazia abgereist.

Bemberg, 20. Mai. Das Herrenhausmitglied, Cardinal Sylvester Sembratovicz ist schwer erkrankt und man bezweifelt die Möglichkeit seines Wiederaufkommens.

Budapest, 19. Mai. (Delegation des Reichsrathes.) Der Budgetausschuß hielt heute unter dem Vorsitze seines Obmannes Frh. v. Schumegky in Anwesenheit des Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski, des Reichsfinanzministers v. Kallay, des Reichskriegsministers G. v. Eötvös, v. Krieghammer und des Marinecommandanten Viceadmirals Frh. v. Spaun eine Sitzung. Nach längerer eingehender Berathung fand der Vorschlag der Kriegsmarine, in allen seinen Theilen sammt den Nachtragscrediten unveränderte Annahme. Zum Generalberichterstatter über sämtliche Vorlagen wurde Del. Dumba bestellt. Der Ausschuß hat hiemit seine meritorischen Arbeiten erledigt.

Budapest, 19. Mai. Die erste Plenarsitzung der Delegation des Reichsrathes wurde für Montag d. 23. Mai 10 Uhr Vormittags anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen der Vorschlag des Ministeriums des Aeußeren und der Occupationscredit.

London, 19. Mai. Gladstone ist heute ruhig um 5 Uhr Morgens verstorben, nachdem er von ein Uhr Nachts bis zum Eintritte des Todes geschlafen hatte. Seine Gemahlin und die anderen Familienmitglieder weilten am Sterbebette. Der Prinz von Wales hatte noch gestern dem Sohne Gladstones, Henry Gladstone, gegenüber seiner Theilnahme wegen der Erkrankung seines Vaters Ausdruck gegeben.

London, 19. Mai. „Reuters Office“ meldet aus Calcutta: In den letzten zwei Tagen sind keine neuen Cholerafälle vorgekommen. Die Sterblichkeit stellt sich unter den Durchschnitt. Die Stadt gewinnt wieder ihr gewohntes Aussehen.

Petersburg, 19. Mai. Obeffer Zeitungen melden, daß an Bord des deutschen Dampfers „Scandia“ aus Odesa 1826 Unterofficiere und 66 Officiere des neuformierten ersten und zwölften ostbaltischen Schützen-Bataillons

nach dem fernen Osten abgegangen seien. Der commandirende General des Obeffer Militärbezirks, Graf Muffin-Puschkin, und die Spitzen der Behörden gaben den abreisenden Truppen das feierliche Geleite. Der General hielt eine feierliche Ansprache an die Truppen und das Obeffer Stadthaupt verehrte denselben ein Heiligenbild. Gleichzeitig mit der „Scandia“ ging nach dem fernen Osten der Dampfer „Wladimir“ der freiwilligen Flotte mit 30 Officiern, ferner 487 Recruten, elf älteren Soldaten, 65 Kriegsmatrosen und 130 Reservisten speciell für Wladivostok ab. — Die „Scandia“ hatte 70.000 Pud Güter, der „Wladimir“ 36.000 Pud geladen. — Dem „Kronstadtskij Westnik“ zufolge gehen am 21. Mai nach Port Arthur 124 Kriegsmatrosen, ferner nach Wladivostok und für das Pacific-Geschwader 42 Matrosen unter Führung eines Lieutenants ab.

In Taschkent wurden bei dem Stabe des Turkestanischen Militärbezirks Lehrcurse für die Hindustanische Sprache eröffnet, an welchen 14 Officiere theilnehmen.

Konstantinopel, 20. Mai. Gegen zwei türkische Redacteurs wurde gestern ein Attentat verübt, wobei der Eine verwundet wurde. Man vermutet, daß die That der Ausfluß einer Privatrache ist.

Peking, 19. Mai. Prinz Heinrich von Preußen nahm vorgestern an einem vom englischen Gesandten veranstalteten Ball theil. Das Fest, zu welchem der Prinz eine eigene Streichkapelle zur Verfügung gestellt hatte, verlief glänzend. Alle in Peking anwesenden Europäer waren erschienen. Der Prinz besuchte das Tzung-li-Yamen.

Shanghai, 19. Mai. Die Räumung von Weihaiwei durch die Japaner hat begonnen und soll am 23. Mai beendet sein.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 20. Mai. Das spanische Geschwader ist gestern ohne Zwischenfall im Hafen von Santiago de Cuba eingetroffen. Es traf vor dem Hafen zwei nordamerikanische Kriegsschiffe, welche mit Geschwindigkeit abdampften. Als Ministerpräsident die Depesche mit der Nachricht hierüber gestern Abend ins Palais schickte, lag die Königin-Regentin bereits zu Bett, befohl jedoch auf die Nachricht hin, die dortige Admiralität sofort zu dem Erfolg zu beglückwünschen.

Madrid, 19. Mai. Das Rothbuch wurde veröffentlicht und wird morgen vertheilt werden. Es enthält die diplomatischen Actenstücke in der zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien schwebenden Angelegenheit von der Ankunft des Gesandten Woodford in San Sebastian an bis zum Ausbruche der Feindseligkeiten. Die in der Zeit seit dem Ausbruche des Krieges auf Cuba fallenden Actenstücke wurden nicht veröffentlicht.

Madrid, 19. Mai. Die neuen Minister haben bereits ihre Ressorts übernommen. Der bisherige Votschafter in Paris Castillo wird Samstag hier erwartet. — Die Presse greift die Regierung von Hongkong heftig an, weil sie den amerikanischen Schiffen gestattete, Lebensmittel einzunehmen, und die Abfahrt der Führer der Aufständischen auf den Philippinen nicht verbot. Man wundert sich gleichfalls darüber, daß England sich der Abschneidung der Kabel von Cuba durch die Amerikaner nicht widersetzt hat.

Eine Depesche der „Correspondencia“ aus Gibraltar sagt, daß in Folge der Gerüchte über ein Bündniß zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika die Spanier ihre Einlagen aus dem Creditinstitute von Gibraltar zurückziehen.

Madrid, 19. Mai. Nach der Besprechung der neuen Minister richtete Sagasta an Leon Castillo ein Telegramm mit dem Ersuchen nach Madrid zu kommen, um das Portefeuille des Ministeriums des Aeußeren zu übernehmen. Abends legten die Minister den Eid in die Hände der Königin-Regentin ab.

London, 19. Mai. Wie Reuters Office aus Gibraltar meldet, ist das in Gabis zusammengezogene spanische Geschwader zum Auslaufen bereit. Man nimmt an, daß es Ende dieses Monats mit einer Expedition von 11.000 Mann nach den Philippinen abgehen werde.

New-York, 19. Mai. Die Kabel-Gesellschaften beobachten sticke die Befehle der Regierung, keine Nachrichten über die Bewegungen der amerikanischen Schiffe durchzulassen.

Washington, 19. Mai. Marine-Secretär Long erklärte heute Nachmittags, daß das Kriegsschiff „Oregon“ in Sicherheit sei; es erscheine aber inopportun, den Ort anzugeben, wo es sich derzeit befindet.

Savanna, 18. Mai. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Der deutsche Kreuzer „Geier“ ist gestern hier eingetroffen. — Als der „Geier“ das amerikanische Blockadegeschwader passirte, wurden weder Geschütz-, noch Flaggen-Salute ausgetauscht. Bei der Einfahrt in die Bucht gab er den üblichen Salut ab. Kurz darauf begab sich der Capitän ans Land und stattete dem Generalgouverneur Blanco, dem General Manterola und dem Präsidenten des cubanischen Ministeriums Besuche ab. Alle drei Besuche trugen einen sehr freundschaftlichen Charakter und währten lange Zeit. Die spanischen Würdenträger erwiderten sodann die Besuche.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselnoten-Actien-Gesellschaft „Mercor“ Wien.

Wien, 20. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102—, Dester. Kronrente 101-85, Ungar. Kronrente 99-25, Dester. Goldrente 121-15, Dester. Creditactien 357-37, Ungar. Creditactien 385-75, Staatsbahn-Actien 359-50, Elbehal-Actien 261-50, Länderbank-Actien 229-75, Marknoten 58-92. Tendenz: Bismlich fest.

Lotto-Ziehung.

Bräun, 18. Mai: 65 37 45 24 67.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen,
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 Kr. bei:
Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Tetschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bieltitz, Moritz Bock in Blala.

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
und der echt französischen Marke
Peugeot
befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämmtliche Ersatztheile und Zubehöre
stets vorrätzig. (2718)
Man verlange billigte Preisstellung.

Darlehen
von 500 fl. aufwärts als Personaleredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (3003)

Moll's Seidlitz-Pulver.
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schupmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.
Moll's Franzbranntwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die
mit der Beisilombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombrten Original-Flasche 90 Kr. (1515)
Sauptversandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

Gesch.-Bahl $\frac{126}{5}$ /98.

Versteigerungs-Edict.

Die vorgelegten Versteigerungsbedingungen werden genehmigt und findet auf Betreiben des Herrn Adolf Wolf in Neutitschein als Massabverwalter im Concurse der Firma W. Slawik in Neutitschein am

17. Juni 1898, Vormittags 9 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6 in Neutitschein, die Versteigerung der zu dem Concurse-Vermögen gehörigen Häuser

Nr. 663 Wohnhaus und Nr. 664 Wagenfabrik, Niederthorstr. in Neutitschein

sammt Zubehör, bestehend aus Dampfkessel, Dampfmaschine mit Transmission, Röhren und Riemscheiben statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sammt Zubehör sind zusammen auf 13.310 fl. bewerthet.

Das geringste Gebot beträgt 6.655 fl., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchsauszug, Catastrerauszug, Schätzungsprotokoll u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorcommissionen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind, oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniß gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch auch einen am Gerichtsorte wohnhaften Stellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Um die bürgerliche Anmerkung der Anberaumung des Versteigerungstermines im Kostenblatte der Einlagen für die zu versteigernden Liegenschaften wird das k. k. Kreisgericht in Neutitschein mittelst Zusendung einer Ausfertigung gegenwärtigen Beschlusses erlucht. (478)

k. k. Bezirks-Gericht Neutitschein,
Abtheilung III., am 10. Mai 1898.

Herr Heinrich Sandaurel hat sich durch verschiedene Aeußerungen, die ich über ihn verlautbart haben soll, beleidigt erachtet. Obwohl ich mir nun nicht erinnern kann, diese Aeußerungen gethan zu haben, so stehe ich doch nicht an, zu erklären, daß ich es lebhaft bebaure, wenn in jenen Aeußerungen etwas gelegen gewesen sein sollte, was Herr Sandaurel auf sich beziehen und sich dadurch in seiner Ehre verletzt erachten konnte, und gebe ich die Versicherung, daß es mir nie in den Sinn gekommen ist, Herrn Sandaurel in seiner Ehre nahe zu treten.

Tetschen, den 18. Mai 1898.

(3066)

Johann Pawelek.

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Tuchhändler Rentischlein
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
 empfehlen zur Saison:
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
 wasserdichte Kameelhaar- und Beskiden = Roden,
 Vibre-, Villard- und Gaskstrungstuche,
 Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.
 Schwarze Peravien und Dosking für den hohen Clerus
 als auch für Bergmanns-Uniformen.
 Futterwaare und Schuider-Bugehör en gros et en detail.
 Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

Genossenschaft der Baugewerbe in Teschen.

Die Herren Baumeister der Genossenschaft der Baugewerbe in Teschen werden hiemit zu der **Sonntag, den 22. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr im Teschner Gemeinderaths-Saale** stattfindenden **Sitzung** höflichst eingeladen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung, bezw. **Incorporationsgebühr**, wird um bestimmtes Erscheinen gebeten.

Teschen, den 20. Mai 1898.

Der Vorsteher:
Josef Schweda.

(3078)

Zu verpachten, event. zu verkaufen!

Ein seit über 30 Jahren bestehendes, gut eingeführtes

Gasthaus

an frequenter Straße, in unmittelbarer Nähe von **Kohlengruben** gelegen, mehrere Wohnungen im Parterre u. I. Stock enthaltend, nebst Tanzsaal, Geschäftsal, Kegelbahn, ist Familienverhältnisse wegen zu verpachten, eventuell zu verkaufen. (3064)

Anfragen unter Chiffre **A. B. Glücklich** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen (2162)

In dem langjährigsten, großen Kleiderschutzborden-Process

hat das Landgericht dem **Vorwerk'schen** Gebrauchsmuster Nr. 46 369 volle Schutzberechtigung zuerkannt. Gemäß den verschlechten eingeforderten Gutachten, welche Haltbarkeit als das **Hauptforderniss** des Artikels betonten,

heißt es in dem **Urtheil** wörtlich, daß „das Vorwerk'sche Fabrikat eine wesentlich solidere und „praktischere Befestigung der Bürstente mit der „Ansatzborde erzielt und den Gebrauchszweck erheblich „befördert.“

Damen wollen in ihrem eigenen Interesse beachten, daß die echte Borde an dem in kurzen Abständen aufgedruckten Namen „**Vorwerk**“ zu erkennen ist.

Beste und billigste Einkaufsquelle für Strümpfe und Socken

nur eigener Erzeugung bei **Leop. Scholtis**, Mechanische Strickerei, Teschen, Sachsenberg 22, Strümpfe anstricken 20 kr. pr. Paar.

Vollständig neu erbaute **Wassermühle**

event. die Einrichtung allein) um $\frac{1}{2}$ des Werthes zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter **B. B. 100.** (2990)

Zwei englische HUNDE

Foxterrier, 2 Jahre alt, beste Hattensänger, sind wegen Uebersiedlung billigst abzugeben bei **Moritz Vogel**, Troppau. (3017)

In Bielitz ist eine **Fabrik**

Realität

mit einer **10 HP. Dampfmaschine** zu verpachten.

Gest. Anträge sub Chiffre **E. 1000** an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (3079)

Friseur-Geschäft

in **BIELITZ**, ältester Posten, großer Kundentheil, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. — Näheres in der Zeitungsexpedition **Karl Lauterbach**, Bielitz. (450)

Einkauf-Gasthaus

ist in **Herzmannitz** Nr. 9 (bei der Kirche), im Ostrauer Kohlenrevier, vom 1. Juli 1898 zu verpachten. Näheres beim Besitzer **R. Zebrek**, Groß-Pawlowitz, Mähren. (3060)

M. KAMMOLZ, TESCHEN, Sachsenberg Nr. 29, offeriert

Singer-Nähmaschinen von 28 fl. aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Ehttle, Cylinder und alle Systeme, gebiegenste Fabricate, sowie **sämmtliche Maschinenteile.** (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Frische Liptauer BRINSE in bekannt vorzüglich-Qualität, in schönen Holzkisten von $\frac{1}{2}$ bis 5 Kilo sowie echte

Olmutzer Quargel in Original-Kisteln als auch schiedweise nur bei **ROBERT GEYER** (vormals **M. Gottlieb**), TESCHEN, Oberring.

Für Wiederverkäufer entsprechend billiger. (2696)

Ich verpachte vom 1. Juni l. J. mein gutgehendes Specerei-Geschäft

mit Ausschau von Wein, Bier u. Brautwein, Trafil, Familienverhältnisse wegen. Erworbenes Capital 400 bis 500 fl. **Josef Barber**, Bestwin, Galizien. (473)

Zuckerin (Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

1 Kreuzer überall zu haben.

General-Vertreter: (2777) **Max Platschek**, Prag, Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung. Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerierungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**

Muster gratis frankirt. **Neue Preise.**

Ein Mädchen aus anständigem Hause wird als **Verkäuferin**

in meinem Specerei- u. Schnittwaarengeschäfte pr. sofort aufgenommen.

Emanuel Herz, Klein-Kuntschitz. (488)

Bonne

von angenehmem Aussehen wird zu 3 Kindern zwischen 4 und 10 Jahren pr. 15. Juni aufgenommen. Erwünscht wird Clavier- und Fertigkeit im Kleidernähen. Offerte mit Photographie an **Wilhelm Horwitz** in Mähr.-Ostau. (3066)

Ein junger Mann, (Israelit) beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht eine Anstellung als

Magazineur, Aufseher oder Reisender. Zuschriften an **H. T. Postlagernd Drieditz**, Oester.-Schlef. erbitten. (3001)

Ein festes Fräulein aus gutem Hause, beider Landessprachen vollständig mächtig, wird für ein feines Modewaaren-Geschäft als

Verkäuferin zum sofortigen Antritt aufgenommen. Fräulein, welche bereits in einem ähnlichen Geschäft servierten, werden bevorzugt. Offerte nebst Photographie an

Karl Kuntschik, Mähr.-Ostau. (3055)

Ein israelitisches Mädchen von angenehmem Aussehen, aus gutem Hause, wünscht als

Kellnerin oder **Cassierin**, vom 1. Juni anzutreten. Gelegte Anträge postlagernd Nr. 80 **Holleschau**, Mähren. (3077)

Commis, (481)

23 Jahre, kath., beider Landessprachen mächtig, sucht pr. 1. oder 15. Juli a. c. seinen Posten zu ändern. Gest. Zuschriften an **Alois Wawroczka**, Friedek. (3048)

Commis (Christ) als erste Kraft, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, Auslagenarrangeur, wird per 1. Juli b. J. acceptirt. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen an

Carl Bühn, Kurz- u. Modewaarenhandlung en gros & en detail **Mähr.-Schönberg.**

Ein älterer **COMMIS**, der selbstständig eine Specerei- u. Eisenwaarenhandlung zu führen versteht, der deutschen und böhm. Sprache mächtig ist, wird unter guten Bedingungen in einer Stadt Nordmährens per 1. Juli l. J. eventuell zum früheren Eintritt aufgenommen. Offerte sind zu richten an d. Abm. der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre **E. S.** (2989)

Ein (3066)

Commis, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Modewaaren-Geschäft sofort aufgenommen. Offerte nebst Photographie an

Josef Kuntschik, Wigstadt. (3001)

Ein junger Mann, (Israelit) beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht eine Anstellung als

Magazineur, Aufseher oder Reisender. Zuschriften an **H. T. Postlagernd Drieditz**, Oester.-Schlef. erbitten. (3001)

Ein fester

Spenglergehilfe wird sofort aufgenommen bei **Paul Schoustal**, Teschen. (3043)

Ein **Schwarzmischer** wird am 29. d. M. aufgenommen bei **Moritz Weidlich**, Badermeister in Teschen. (3058)

Das beste Pilsner Bier aus dem böhm. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (3070)

Ein tüchtiger erfahrener **Destillateur**

wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen in einer **grösseren Liqueurfabrik in Troppan.**

Offerte unter **M. S. S.** übernimmt die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3073)

Brenner

für landwirtschaftl. Brennerei, möglichst selbstständig, theoretisch und praktisch geschult, deutsch-böhmisch, gesucht. Anfragen nebst Bezugsansprüchen und Zeugnis-Briefen, die nicht retournirt werden, zu richten an **Gutspachtung Fulnek**, Mähren. (3048)

Zur Leitung für eine **mindere Restauration (Schwemme)** wird ein

Ghepaar gesucht. Offerte an (3075) **Heinrich Berger**, Teschen.

Ein tüchtiger (3076) **Zahlführer**

(verheiratet, dessen Frau die Küche leiten muß) wird für eine **Restauration** in **Teschen** aufgenommen. Offerte an **Heinrich Berger**, Teschen.

Zwei tüchtige Spenglergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei **Anton Fränk**, Spengler in **Mistek.** (3069)

Ein solider **Spenglergehilfe**

wird sofort aufgenommen bei **Paul Schoustal**, Teschen. (3043)

Ein **Schwarzmischer**

wird am 29. d. M. aufgenommen bei **Moritz Weidlich**, Badermeister in Teschen. (3058)

Moritz Weidlich, Badermeister in Teschen.

Troppauer Maschinenfabrik und Eisengiesserei Ed. Tatzel, Troppau

Gegründet 1878.

Arbeiterzahl 170.

baut als langjährige Specialität

Dampfmaschinen

mit Rider- und Ventil-Steuerung, ein- und mehrcylindrig, mit und ohne Condensation, unter Garantie für geringsten Dampfverbrauch,

Dampfkessel des Cornvall-, Tischbein-, Trubrink- u. Gallowaysystems, stehende und liegende Röhrenkessel, Lachapelle-Kessel etc. Geschweisste Flammrohre, gebohrte Nietlöcher, vorzügliche Armaturen.

Röhren - Vorwärmer, Ueberhitzer, Dämpfer, Pfannen etc.

Transmissions-Anlagen mit Ringschmierlagern zu mässigen Stückpreisen. Ausbalancirte Riemen- und Seilscheiben, Riemenleiter, Riemenweichen, Kreisseiltriebe, Kupplungen u. s. f.

Ziegelei- und Zerkleinerungs-Maschinen, Ziegelpressen, Walzwerke, Thonmischer, Thonreiniger, Drainrohr-Pressen, Falzriegel- und Revolver-Falzriegelpressen, Nachpressen, Aufzüge aller Art, Kugelmühlen, Kollergänge, Steinbrecher, Siebwerke u. s. f.

Kostenvoranschläge und Prospekte zu Diensten.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Oßersdorf, Wag-
stadt, Bismuth, Würdenthall, Frei-
der-Bitter, Arn., Oßtau und Rentischau
6 K. Aufstellungsgelb in 50 Saus 50 K.,
mit directer Postsendung 7 K., für
Deutschland 9 K und für das übrige
Rußland 10 K 50 H.
Eingelie Nummern 12 H.

10 h für die sechsmal gespaltene Petitzeile bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an G. Busch, Buchb. & Delat., Otto Gollmann, Hans Schmidt; Bielsky: Wilhelm Gröblich und Karl Zander; Freywaldau: Betty Ab; Gersendörfer: Krummer's Bildw. & M. Ehle; Friedeb.: A. Schulz's Verlagser. Bild. Krollitz, Emilie Krollitz; Rügenort: A. Hofmann, N. Kumbel; Wilske: C. A. Gerold; Neutischau: H. Gohl; M. Strauß; R. Krollitz, G. Gollnig; Oberdorf: H. Gornig; Wagnitz: W. Kieppig; Wies: Hermann Goldschmidt; Wiggald: J. Pöhl; Büchenthal: J. Kög.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelsplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 116.

Telephone Mr. 58.

Sonntag, den 22. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland.

21. Mai.

Da der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation die Berathung des gemeinsamen Staatsvoranschlags abgeschlossen hat, wurde die nächste Plenarsitzung auf Montag, den 23. d. M., 10 Uhr Vormittags anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen der Voranschlag des Ministeriums des Aeußern und der Occupations-Credit. Die ungarische Delegation, deren Ausschüsse gleichfalls ihre Arbeiten beendigt haben, hat gestern bereits eine Plenarsitzung gehalten, auf deren Tagesordnung der Voranschlag des Ministeriums des Aeußern stand.

Gestern wurden vom Budgetausschusse der Delegation des Reichsrathes der Bericht über das Extraordinarium des Heeres (Berichterstatter v. Madyski) und der Bericht über den Occupationscredit (Berichterstatter Barwinski) vertheilt. Der Bericht über das Extraordinarium des Heeres betont, daß von dem Gesamterfordernisse von 11,217.014 fl. nur 1,509.440 fl. wesentlich neue Anforderungen der Heeresverwaltung betreffen, während der Rest von 9,707.574 fl. für die Fortsetzung solcher Einrichtungen beansprucht wird, die bereits in den früheren Jahren bewilligt wurden. Die Kriegsverwaltung hat die Nothwendigkeit dieser Ausgaben für die Wehrkraft des Heeres in den Erläuterungen zu den einzelnen Posten sowie in den dem Budgetausschuß mündlich gemachten Mittheilungen begründet. Die Vertheilung der Erfordernisse, soweit als möglich auf mehrere Jahre, erfolgte mit Rücksicht auf die Steuerkraft sowie auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung. Der Bericht über den Occupationscredit hebt hervor, daß das bosnisch-herzegowinische Budget sich sowie im Vorjahre dem normalen Stande der Einnahmen und Ausgaben der bosnisch-herzegowinischen Landesverwaltung vollkommen angepaßt hat, indem die einzelnen Ziffernanlässe sowohl in dem Erfordernisse als in der Bedeckung sich, was die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben anbelangt, nahezu gleichgeblieben sind wie im Vorjahre, und nur jene Veränderungen aufweisen, welche der naturgemäße Gang der Verwaltung mit sich bringt, und welche der fortschreitenden Entwicklung des Landes ihre Entstehung verdanken. Der Bericht betont weiter, daß sich die materielle Entwicklung des Landes dank der energischen, zielbewußten und umsichtigen Verwaltung in stetig fortschreitender und gesunder Entwicklung befinde, weshalb sich der Budgetausschuß für berechtigt und verpflichtet hält, die Ausdrücke der aufrichtigsten Befriedigung über die namhaften Fortschritte der culturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Occupationsgebiete zu wiederholen, welche in den Berichten der vorhergehenden Jahre Raum gefunden haben. Der Bericht erörtert hierauf die Nothwendigkeit von Bahnverbindungen zwischen Bosnien und Dalmatien und sagt: Bosnien bedarf eines Debouchés an der Meeresküste, Dalmatien aber ebenso einer directen Verbindung mit dem

Centrum des Hinterlandes. Die bestehende Bahnverbindung über Metkowitz genügt den commerciellen Bedürfnissen von Bosnien und der Herzegowina nicht, noch weniger aber jenen von Dalmatien. Die natürliche und längst projectirte Verbindung von Inner-Bosnien mit dem vorzüglichsten dalmatinischen Hafen, Spalato, wäre daher allein geeignet, den beiderseits bestehenden Wünschen und einer unlegbar vorhandenen Nothwendigkeit Rechnung zu tragen. Es sollte daher der Ausbau dieser Linie mit allen Mitteln angestrebt werden. — Außerdem gelangte auch der vom Subgetauschuß gestern genehmigte Bericht über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern zur Vertheilung. (Berichterstatler D u m b a.)

Die Vorgänge in Graz haben nach und nach eine Ausdehnung angenommen, daß sie nicht mehr als bloße Localereignisse aufgefaßt werden können, sondern eine politische Tragweite annehmen. Die Anfänge führen bis in den November des vergangenen Jahres zurück, wo es wegen der Demonstrationen gegen das Ministerium zu Aufläufen kam, sodaß das Militär einschreiten mußte. Dabei soll das in Graz garnisontirende bösnische Regiment sich durch rohes Vorgehen hervorgethan haben und viel dem Haß der Studentenschaft und der socialdemokratischen Arbeiterwelt. An dem Leichenbegängnisse des bei den Demonstrationen getödteten Anarchisten Rittner theilnahmen sich zahlreiche Arbeiter, Studierende und andere akademisch gebildete junge Männer, die zum Theil den Charakter als Reserveofficiere befaßen. Seit jener Zeit wurde das bösnische Regiment gemieden und gehaßt, seine Kapelle durfte nicht spielen, in Folge dessen auch die anderen Militärkapellen nicht öffentlich auftreten durften. Erst neuerdings hatte der commandirende General wieder unter der Bedingung das öffentliche Spielen gestattet, daß zuerst die bösnische Kapelle spiele. Das sollte am Sonntag geschehen, und zwar zu Gunsten der Stadtkriegsarmen. Die Studenten verhinderten jedoch durch Pfeifen und Lärmen die musikalische Production, und die bösnische Kapelle mußte, ohne zu spielen, abziehen. Eine andere Abtheilung der bösnischen Kapelle, die an einem anderen Orte concertiren wollte, wurde von den Socialisten am Spielen verhindert und von denselben förmlich internirt, so daß das Militär ausrücken mußte, um sie zu befreien. Die Ausschreitungen hatten namentlich vor den Innensälen sehr bedenkliche Dimensionen angenommen. Die zur Säuberung des Platzes ausgerückte Compagnie des bösnischen Infanterie-Regiments wurde mit Steinwürfen empfangen, so daß der dieselbe commandirende Hauptmann drohte, er werde im Wiederholungsfall schießen lassen. Durch Bajonnettliche sind mehrere Personen leicht verletzt worden. Die Restaurateure der Steinfelder Bierhalle und der Innensäle haben sich dahin geeinigt, in Zukunft Studenten den Eintritt in ihre Localitäten nicht zu gestatten. Inzwischen hat auch die ehrengerichtliche Verhandlung gegen die oben erwähnten Reserveofficiere stattgefunden und damit geendet, daß 47 Reserveofficiere wegen Theilnahme an den Grazer Novemberdemonstrationen ihrer Officierscharge verlustig erklärt wurden. Sie werden nun als Soldaten ihrer weiteren Dienstpflicht genügen müssen. Diese Strafe ist sehr hart, aber die Herren hätten sich das selbst sagen müssen, daß es nicht anders kommen könne. In keinem Staat, in welchem die allgemeine Wehrpflicht besteht, wird man dulden und

bulden können, daß ein Mann mit Officierscharakter gegen die Armee demonstriert. Wir warnen davor, diese Angelegenheit auf das nationale Gebiet hinüberzuspielen zu wollen, die Armeefrage hat mit der deutschen Nationalität gar nichts zu thun, und es ist den Deutschen vor zwanzig Jahren schon einmal nicht gut bekommen, daß ihre Führer als Gegner der Armee auftraten.

Für die internationale Zuderconferenz in Brüssel scheinen günstige Aussichten zu bestehen. Aus dem soeben in Brüssel veröffentlichten Notenwechsel zwischen den Regierungen von Belgien und England geht hervor, daß, mit Ausnahme von Frankreich, sämtliche Staaten sich bereit erklären, die Zuderprämien völlig zu beseitigen. Der Notenwechsel drückt die Gewissheit aus, daß die Zuderconferenz zu einem günstigen Abschluß führen werde.

England.

William Ewart Gladstone ist in seinem achtundachtzigsten Lebensjahre dahingegangen, und die Blätter widmen ihm meist sehr ausführliche Nachrufe. Das ist vollaus berechtigt, soweit es seine mehr als fünf- undsechzigjährige politische Thätigkeit und die damit zusammenhängende Verknüpfung seiner Person mit zahlreichen wichtigen politischen Ereignissen, seine unermüdlige Arbeits- und Schaffenskraft auch auf anderen Gebieten, seinen lauterem und ehrenhaften Charakter betrifft. Aber eine Zeitung soll doch nicht bloß ein Lexikon sein, das jeden „berühmten“ Mann mit dem gleichen Nachruhmshonig beträufelt, am allerwenigsten haben wir Anlaß dazu, weil irgend Jemand in irgend einem anderen Lande die Fahne des „Liberalismus“ geschwungen hat. Die Engländer mögen ihren „great old man“ ehren und preisen, das ist ihre Schuldigkeit, wir dagegen haben ihn nur von unserem nationalen und staatlichen Standpunkte aus zu beurtheilen, wobei wir der Integrität seiner Persönlichkeit immerhin in vollem Maße Gerechtigkeit widerfahren lassen können. Gladstone war ein Engländer durch und durch, er ist weit über den Durchschnitt der englischen Anschauungen hinaus ein Feind Oesterreichs und Deutschlands gewesen, und wenn sich diese Gesinnung nicht in schwerwiegenere Thaten umgesetzt hat, so lag bies daran, daß England seit länger als vierzig Jahren überhaupt keiner Kraftentwicklung mehr fähig gewesen ist und seine Macht höchstens gegen schwache Gegner angewendet hat. Auch die von ihm mit aller Rücksichtslosigkeit vertretene Herrschaft des englischen Freihandelsprinzips hat Oesterreich wesentliche Nachteile zugefügt. Wir haben gar keinen Anlaß, an seinen Grabe das zu verschweigen, denn es ist wahr; er hat gewiß geglaubt, als Engländer damit nur seine Pflicht zu thun. — Was seine staatsmännische Bedeutung anbelangt, so sei auch hier eine Bemerkung gestattet. In England heißt jeder Parlamentsredner ein Staatsmann, und wenn er einmal Minister gewesen ist, sogar ein großer. Der Verstorbene besaß eine eminente politische Begabung, ob sie aber wirklich auch staatsmännischer Natur war, darüber mag die Nachwelt richten, auch in England war die Meinung hierüber stets sehr getheilt, selbst in der engeren Gladstonepartei. In der äußeren Politik hat er immer eine unglückliche Hand betätigt. Jedenfalls fällt auch mit seinem persönlichen Wirken der unverkennbare Rückgang des englischen Parlaments zusammen,

Die Leidensgeschichte der ältesten deutschen Locomotive, welche entgegen der wohl allgemein verbreiteten Meinung nicht diejenige auf der ersten Eisenbahn, zwischen Nürnberg und Fürth, war, erzählt der „Vergamannsfreund“:

Es war im Jahre 1815, als mit dem alten Fürstenthum Nassau-Saarbrücken auch der Saarkohlenbergbau an Preußen überging und der Uebelstand der weiten Entfernung der Bechen von der Saar sich unangenehm bemerkbar machte. Vor der Zeit der Eisenbahnen waren die Wasserstraßen die einzigen Verkehrswege für Massengüter und die Saarkohlen mußten an Verkehrswerth bedeutend gewinnen, wenn man sie direct ohne Vermittelung der Landstraße auf der Saar in die Mosel und den Rhein überführen konnte. Von England drang damals die Kunde der ersten Eisenbahn nach Deutschland und der preussische Staat, als Besitzer der Kohlenbergwerke, beschloß, von der Zeche „Bauernwalb“ unverzüglich eine 2½ Kilometer lange eiserne Schienenbahn zur Saar zu bauen und mit Dampfwagen zu betreiben. Man hätte nun wohl eine Locomotive in England können bauen lassen, aber das sollte über 1000 Thaler kosten und so beschloß man, um das Geld hübsch im Lande zu behalten, daß in der königlichen Gießerei zu Berlin ein Dampfwagen für die Saarbahn gebaut werden solle. Alsbald wurde in aller Eile begonnen, während man am Ort der Bahn selbst rüstig mit dem Legen der Schienen (anscheinend mit Bahnstangen, obwohl es über eine ganz ebene Strecke ging) sich beilegte. Wie die meisten Maschinentheile jener Zeit, so waren auch die Schienen der Saarbahn aus Gußeisen, da man noch keine Ahnung davon besaß, wie schnell sich unter dem Drucke der Wagen die Geleise abnutzen. Bald war die Bahn gebaut und im Jahre 1818 war endlich auch die Maschine vollendet.

Sie bewegte sich auf dem Hofe der Gießerei am Kupfergraben zu Berlin zum Erstaunen aller vor- und rückwärts, ja sie war im Stande, Wagen, mit „8000 Pfund Bomben“ beladen, nach sich zu ziehen. Nun sollte das Ungethüm nach Weislauten im Saargebiet transportiert werden, ein Weg, der 750 Kilometer beträgt und heute mit der Bahn zurückgelegt, 24 Stunden in Anspruch nimmt. Damals blieb nichts anderes übrig, als die berühmte Maschine auseinander zu nehmen, sie in 8 große Kisten zu packen und die ganze Fracht, welche 175 Centner wog, auf dem Wasserwege durch einen französischen Schiffer nach Weislauten bringen zu lassen. Die Reise ging von der Spree durch die Havel und Elbe nach Hamburg, dann über die Nordsee nach Amsterdam, den Rhein, die Mosel und Saar hinaus bis an den Bestimmungsort: sie betrug 1700 Kilometer, nahm 4½ Monate in Anspruch und kostete 500 Mark. Im Frühling 1819 traf die Maschine in Weislauten ein und nun gieng an ein Zusammensetzen, Schrauben, Paffen und Probiren, das kein Ende nehmen wollte. Man hatte nämlich den Erbauer nicht mitgesandt und die Techniker der Saargruben, die doch mit dem Bau der Strecke ganz gut fertig geworden waren, wußten aus den Bestandtheilen der Maschine lange Zeit nichts zu machen. Besonders die Eichtung des Kessels und der Dampfsylinder machte ihnen viel zu schaffen. Mit gewaltigen Mengen Hans, Ritt, Del, Leinwand, mit Essig und Mehl, ja mit Rindsblood und Käse wurde an dem widerspenstigen Mechanismus herumgeboctert, ohne daß er sich bewegen ließ zu gehen. Briefe und Berichte flogen zwischen Berlin und der Saar hin und her; der Erbauer beriefen sich auf die „8000 Pfund Bomben“, die der Dampftragen im Gießhause gezogen — die in Weislauten wären froh gewesen, wenn er nur einmal das Rad gedreht hätte. Endlich, nachdem man lange Jahre sich damit gequält und 1965 Thaler 17 Sgr. für die Zusammenfetzung ausgegeben hatte, ließ sich die wunderbare Maschine her-

bei, ein langsames Tempo einschlagen, aber einen Wagen hat sie niemals gezogen. Im Jahre 1835 wurde sie um 385 Thaler 6 Sgr. 7 Pfg. als altes Eisen verkauft, während ihr Bau ohne die Kosten der Zusammenfügung sich auf 3167 Thaler 1 Sgr. 9 Pfg. belaufen hatte. Auf solche Weise kam das Kohlengbiet der Saar um den Ruhm, die erste deutsche Locomotivbahn besessen zu haben. In demselben Jahre, wo zwischen Nürnberg und Fürth die erste deutsche Eisenbahn lief, wurde jener allererste Dampfwagen dem Tröbdlcr verhandelt.

Während diese Locomotive von vornherein zum Gütertransport bestimmt war, traute man sonderbarer Weise der anderen, die wirklich zog, diese Dienstleistung zunächst nicht zu. Der Beginn des deutschen Güterverkehrs fällt nicht mit dem des Eisenbahnbetriebes zusammen, sondern erst auf den 11. Juli 1836. An diesem Tage wurde nämlich das erste Frachtstück in Deutschland mit der Eisenbahn befördert, und zwar nur zum Versuch und aus besonderer Gefälligkeit. Die am 7. December 1835 eröffnete Bahn von Nürnberg nach Fürth hatte bis dahin ausschließlich dem Personenverkehr gebient, und die ersten Frachtstücke, die sie an dem genannten Tage mitnahm, waren ein paar wohlgefüllte Fässchen Bier, die der Eisenbahnwirth in Fürth bei dem Nürnberger Bierbrauer Leberer bestellt hatte. Erst auf wiederholte und bringende Bitten leider gestattete die Verwaltung, daß die beiden Fässer gegen eine Vergütung von 12 Kreuzern von dem ersten nach Fürth abgehenden Zuge mitgenommen würden, unter der Bedingung, daß der Wirth persönlich zur Stelle wäre, um sie sofort in Empfang zu nehmen. Zugleich wurde den Beamten eingeschärft, daß dieser kleine Anfang von Güterbeförderung in gehöriger Ordnung vor sich gehe, um solchen vielleicht späterhin einmal ins Große auszudehnen.

das in der Gegenwart kaum noch Spuren seiner früheren Größe zeigt und fast auf das Niveau der übrigen, nach französischem Muster gebildeten Kammern herabgesunken ist. Die Geschichte wird einmal feststellen, wie groß der persönliche Anteil des Verstorbenen an dieser keineswegs erfreulichen Thatfache gewesen ist. Die Zeiten, die einen Bismarck gesehen, brauchen vor Gladstone nicht bewundernd auf die Knie zu sinken. Er war ein bedeutender Mann, aber man braucht seine Bedeutung nicht zu überschätzen.

Im Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten liegt endlich eine positive Nachricht vor, wenn sie auch nicht entscheidender Natur ist: Das Geschwader des Admirals Cervera hat Cuba erreicht und ist unbehelligt im Hafen von Santiago angekommen. Der nordamerikanischen Flotte des Admirals Sampson ist es also nicht gelungen, die spanische Flotte des Admirals Cervera zu stellen. Das ist immerhin ein Erfolg, über den sich die Spanier mit Recht freuen dürfen. Wenn Admiral Cervera flug ist, wird er es auch künftig vermeiden, sich mit dem überlegenen Feinde in eine offene Seeschlacht einzulassen; seine Taktik muß vielmehr dahin gehen, durch überraschendes Auftreten über kleinere Abtheilungen der Unionsflotte „leichte Siege“ zu erringen. Die Unterstützung der Küstenverteidigung der beiden Inseln Cuba und Portorico wird Admiral Cervera als seine Hauptaufgabe ansehen müssen. Für diesen Zweck reichen die ihm zur Verfügung stehenden Mittel aus. Die auch für die größten Schiffe genügende Wassertiefe aufweisenden Häfen von Havana, Santiago de Cuba und Cienfuegos auf der Insel Cuba und von San Juan auf Portorico bieten vorzügliche Stützpunkte für die Schiffe des spanischen Geschwaders. Jeder noch so geringfügige Erfolg der Spanier über die Amerikaner wird — das hat die Zurückweisung der verschiedenen Landungsversuche der nordamerikanischen Truppen in Cardenas, Port Mariel, Cabanas, Matanzas, Cienfuegos und Jicotea in der Nähe von Manzanillo gezeigt — von großer, nicht zu unterschätzender moralischer Wirkung sein. Sollte es im Plane der nordamerikanischen Flottenleitung liegen, die spanischen Schiffe des Admirals Cervera in den genannten Häfen blockieren zu wollen, so würde hierdurch der größte Theil der gesamten Flotte der Vereinigten Staaten in Anspruch genommen werden, was später eine Thätigkeit des spanischen Hauptgeschwaders sehr erleichtern würde, welches dann bei richtiger Führung unschwer über die an verschiedenen Punkten stationierten Theile der Unionsflotte den Sieg davontragen dürfte. Bekanntlich sind noch andere spanische Schiffe von Europa unterwegs, die den Nordamerikanern leicht Verlegenheiten bereiten und ihre Thätigkeit lahmlegen können. — Die Lage bei den Philippinen hat sich nicht geändert, nur die Nachrichten über die große Noth der Spanier haben noch keine Bestätigung gefunden. Die Stimmung in Manila und den Vorstädten ist je nach den Bevölkerungssektionen sehr verschieden, im Allgemeinen aber lange nicht so erregt wie in den Anfangszeiten der Revolution. In jedem Falle dürfte man auf den Inseln ein gutes spanisches Regiment dem amerikanischen vorziehen, allerdings mit starker Reducirung der Anzahl der Wünsche und ihres Anhangs. Man darf jedenfalls noch auf viele Ueberraschungen gefaßt sein, denn die Aufständischen haben keinesfalls in ihrer großen Mehrzahl die Nordamerikaner als ihre Befreier begrüßt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 20. Mai. (Troppauer Bezirks-Frankencasse.) Die gestrige Hauptversammlung der Troppauer Bezirksfrankencasse beschäftigte sich neben den üblichen Berichten über die Thätigkeit und Entwicklung, sowie über statistische Mittheilungen der Cassa mit der Wahl des Vorstandes, des Ueberwachungsausschusses und des Schiedsgerichtes. Es waren 42 Delegirte der Arbeitsnehmer und 17 Vertreter der Gewerbe-Inhaber erschienen. Dem Berichte über die Geldgebarung sind zu entnehmen: 18.141 fl. 81 $\frac{1}{2}$ kr. Einnahmen und 17.953 fl. 24 kr. Ausgaben, sodaß ein Rest von 188 fl. 57 $\frac{1}{2}$ kr. resultirt, welcher dem Reservefonds zugeschrieben wurde; Letzterer beträgt gegenwärtig 12.258 fl. 47 $\frac{1}{2}$ kr. Davon wurden 9233 fl. 60 kr. zum Ankauf des Hauses Nr. 13 am Franz-Josefsplatz in Troppau verwendet, der Rest zinsbringend in der Troppauer Sparcassa angelegt. Die Anzahl der Krankheitsanmeldungen betrug 3205, der Abmeldungen 3462, der Krankentage 21.876. An Krankengeld zahlte die Cassa im verflossenen Jahre 8716 fl., an Beerdigungskosten 350 fl. Die Cassa zählt gegenwärtig 2513 Mitglieder. In den Vorstand wurden aus der Kategorie der Arbeitsgeber folgende Herren gewählt: Gustav Hell, Fabrikant, Alois Bromovsky, Spediteur, Gustav Hauser, Kaufmann, und Carl Dittl, Hufschmied (Ersatzmann); aus der Kategorie der Arbeitsnehmer: Carl Scholz, Werkführer, Peter Gzihai, Vorarbeiter, Ignaz Groß, Buchhalter, Ignaz Morawek, Buchhalter, Hans Peljal, Buchhalter, Johann Januschke, Platzmeister; Franz Faulhaber, Gärtner, und Anton Lega, Magasinier, als Ersatzmänner.

— (Von der l. l. Landwehr.) Wie das Landwehr-Verordnungsblatt u. A. verlaublich, wurde der Major Arthur Winkler, Oberstl. im 233. Reitmeri Nr. 9, Lehrer am Landwehr-Stabsofficierscursus, zum 233. Troppau Nr. 15 transferirt und allerh. anbesohlen, daß ihm der Ausbruch der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde. Weiters wird mit 1. Juni 1898 der Optm. 2. Cl. im Status der Officiere in Localanstellungen Ottokar Graf Michelburg Freiherr v. Rothenthurm und Greifenstein (mit Vortagebühr, in Wien, beurl.) des 233. Nr. 15 in den Präsenzstand überfetzt, bei gleichzeitiger Eintheilung beim 23. Ausstattungs-Hauptdepot und Uebercompletführung im genannten Regimente.

— (Ein städtisches Dienstvermittlungsbüro.) Im Gemeinderathe wurde seinerzeit die Anregung gegeben, ob es nicht an der Zeit wäre, ein städtisches Dienstvermittlungsbüro ins Leben zu rufen, welches den zahlreichen Stellensuchenden Personen rathend und helfend beistehen sollte. Vom Bürgermeisteramte wurden die nöthigen Erhebungen gepflogen, unter Anderm auch eine Umfrage bei einigen Stadtverwaltungen gehalten, die jedoch ausnahmslos den Bescheid erteilten, in ihrer Gemeinde bestünde keine derartige Institution. Weiter haben die Erhebungen festgestellt, daß die in Troppau bestehenden privaten Dienstvermittlungsstellen ihren Zweck erfüllen, wenn auch einzelne Uebelstände und Unzukömmlichkeiten vorkommen, deren Behebung jedoch von amtswegen wegen verschiedener Schwierigkeiten kaum durchführbar sei. Der Gemeinderath, welchen diese Frage vorgestern beschäftigte, sprach sich nach kurzer Debatte dahin aus, von der Errichtung einer städtischen Dienstvermittlungsstelle abzusehen, weil dieselbe voraussichtlich kaum ihrem Zwecke völlig entsprechen, außerdem aber die Anstellung eines Beamten erfordern würde. Von diesem Gesichtspunkte, also vom Kostenstandpunkte aus, wäre dieser Beschluß allerdings begründet, doch können wir keineswegs die Ansicht theilen, daß ein derartiges Institut von den Stellensuchenden Personen nicht benötigt, seinen Zwecken nicht entsprechen werde. Eine städtische Dienstvermittlung würde manchen Uebelständen abhelfen. Mit der Zeit würde sich die Institution sicherlich auch derart einbürgern, daß ihr die interessirten Kreise Vertrauen entgegenbringen würden. Wenn eingeworfen wird, daß die privaten Dienstvermittlungen ihrem Zwecke vollauf genügen, so dürfte dies wohl den Thatfachen nicht ganz entsprechen. In der letzten Zeit wurde die gleiche Frage auch im Brünnner Gemeinderathe berührt und von einer Seite die Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes beantragt. In größeren Städten anderer Staaten hat sich die Institution, wo sie eingeführt ist, bis jetzt bewährt. Wir halten es demnach nicht für richtig, wegen kleinlich erscheinender Bedenken die Möglichkeit solcher Institutionen kurzerhand in Abrede zu stellen.

— (Die Thätigkeit der Gewerbeinspectoren im XVI. Aufsichtsbezirk.) [Fortsetzung.] Die auswärtige Thätigkeit des Troppauer Gewerbe-Inspectorates findet ihren ziffermäßigen Ausdruck in dem von den Aufsichtsbeamten im Berichtsjahre vorgenommenen gewerblichen Revisionen; die Zahl derselben beträgt 697 gegen 572 im Vorjahre. Diese Revisionen erstrecken sich auf 676 Betriebe mit 33.954 Hilfsarbeitern und 858 Motoren, von denen 655 einmal und 21 zweimal der Inspection unterzogen wurden. An Sonntagen wurden zwei Inspectionen vorgenommen. Der örtlichen Lage des Etablissements nach entfallen 592 Revisionen in 575 Betrieben auf Schlesien, 105 Revisionen in 101 Betrieben auf den mährischen Sprengel des Aufsichtsbezirk. Die Vertheilung dieser Betriebsunternehmungen nach Gewerbezweigen, die Sichtung der daselbst beschäftigten Arbeiter nach Alter und Geschlecht und der dort verwendeten Motoren nach Gattung und Nutzeffect ist aus den dem Berichte beigegebenen Tabellen zu entnehmen. Die Zahl der fabrikmäßigen Betriebe beträgt 383, der Betriebe ohne Motoren 190. In den mechanisch eingerichteten Unternehmungen waren 670 Dampf-, 148 Wasser-, 35 Gas- und Heißluft-Motoren, 1 elektrischer und 4 sonstiger Motoren mit zusammen 36.853 Pferdekraften in Verwendung. In den 676 inspectirten Betrieben waren insgesamt 26.647 männliche, 9307 weibliche Arbeiter beschäftigt, sodaß auf einen revidirten Betrieb circa 50 Arbeiter entfallen. Außer den inspectirten Betrieben wurde im Berichtsjahre auch eine l. l. Fachschule für Weberei inspectirt. Die Unfallserbungen bezifferten sich auf 302 Fälle, von denen einer einen tödlichen Ausgang hatte, Strafe gelangten dem Gewerbeinspectorate 2 zur Kenntniß; bei beiden wurde intervenirt. Für diese auswärtige Thätigkeit wurden von allen 3 Aufsichtsbeamten 167 Reisetage außerhalb und 26 Tage am Amtssitze verwendet. Der schriftliche Verkehr mit den Behörden, öffentlichen Corporationen u. umfaßt einen großen Theil des Aufsichtsdienstes. Das Gestationsprotokoll weist die Zahl von 9375 (im Vorjahre 8922) Einläufen auf. Seitens der Arbeitsgeber wurden in 94, seitens der Arbeitsnehmer in 496 Fällen um Rath, Auskunft oder Intervention angefragt. Wegen Nichtbefolgung der Anordnungen, bezw. Außerachtlassung gewerbegesetzlicher Bestimmungen wurden 26 Anzeigen gegen ebensolche Gewerbeunternehmer an die Gewerbebehörden I. Instanz erstattet. Von dem Resultate der diesfalls von den Gewerbebehörden eingeleiteten Amtshandlungen wurde das Troppauer Gewerbe-Inspectorat in 21 Fällen verständigt. In 10 Fällen erfolgten Aufträge betreffend erteilter Anordnungen, in einem Falle wurde ein Verweis ausgesprochen, in vier Fällen wurden Geldbußen verhängt, 4 Anzeigen blieben erfolglos. (Fortsetzung folgt.)

— (Gebührenbehandlung der Eingaben an die Staatseisenbahnverwaltung.) Aus Anlaß einer an das l. l. Eisenbahnministerium gerichteten Eingabe wird die Bestimmung, wonach alle an das Eisenbahnministerium als instanzmäßig übergeordnete Behörde gerichteten Recurse gegen Entscheidungen der l. l. Staatsbahndirectionen ohne Unterschied des Gegenstandes der Stempelpflicht unterliegen, nunmehr dahin eingeschränkt, daß Recurse (Beschwerden) gegen Entscheidungen der l. l. Staatsbahndirectionen in den in der Tarifpost 44 lit. u) und w) des Gebührengesetzes gedachten Angelegenheiten, insoweit diese privatrechtlicher Natur und zur Ausübung von ordentlichen Rechtswegen geeignet sind, von dieser Bestimmung fortan auszunehmen, und daher der Stempelbehandlung nicht zu unterwerfen sind. Demgemäß sind die an das Eisenbahnministerium gerichteten Recurse gegen Entscheidungen der l. l. Staatsbahndirectionen, betreffend concrete Geschäfte des Personen- oder Sachentransportes der vom Staate betriebenen Eisenbahnen, der Bodenseeschiffahrt und des Salzgeschäftes, dergleichen Recurse betreffend Reclamationen von Schadenersatz anlaßlich der Beschädigung, des Verlustes oder Verminderung von Transportgütern, Lieferfristversäumnis, Portorückvergütun-

gen, sowie endlich Recurse, betreffend den Schadenersatz anlaßlich der Verletzung oder Tödtung von Personen fortan stempelfrei zu behandeln. Hingegen unterliegen Recurse gegen Entscheidungen der l. l. Staatsbahndirectionen, betreffend die Gewährung von Tarifermäßigungen und Fahrbegünstigungen, Ertheilung von Tarifauskünften, sowie alle übrigen Recurse ohne weitere Unterscheidung des Gegenstandes nach wie vor der Stempelpflicht gemäß Tarifpost 43 lit. h) des Gebührengesetzes.

— (Sprachenverordnungen für Schlesien?) Wir haben kürzlich eine aus angeblich verlässlicher Quelle stammende Meldung der „Deutschen Wochenschrift“ erwähnt, wonach für Schlesien die Herausgabe einer Sprachenverordnung unmittelbar bevorstehen und nur durch eine eigenthümliche Verkettung der Umstände unterblieben sei. Zu dieser Mittheilung, welche sehr wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben kann, bemerkt das hiesige GZeichenblatt wörtlich: „Vorläufig haben wir kein verlässliches Kriterium für die Richtigkeit der Angaben der „D. W.“. Wir werden demnach abwarten, was das Troppauer Amtsblatt der Landesregierung dazu sagen wird. Fälle, die wir aus der Vergangenheit kennen, verleiten uns beinahe zu der Vermuthung, daß die Meldung wahr sein könnte. Untergeordnete Regierungsorgane haben sich schon oftmals eine Correctur der Verordnungen höherer Instanzen erlaubt. Es wäre nur um ein Beispiel mehr aufzuweisen.“ Das GZeichenblatt gibt sich, nach dieser mit sicherem Bewußtsein ausgesprochenen Verdächtigung der Beamtenschaft, für sehr gut unterrichtet aus. Da dürfte es sich denn doch empfehlen, die „Fälle aus der Vergangenheit“ frischweg aufzuzählen; der Öffentlichkeit würde damit nur ein großer Dienst erwiesen. Im gegebenen Falle handelte es sich übrigens nach der Darstellung der „D. W.“ nicht um eine „Correctur einer höherer Instanz“, das ist des Grafen Badien, sondern um eine einfache Verzögerung in der Verlautbarung der erwähnten Verordnung. Das Amtsblatt, welches sonst recht häufig im „nichtamtlichen Theile“ alles Mögliche dementirt, hat bis jetzt kein Wort der Abwehr gefunden und schweigt sich völlig aus.

— (Zur Frage der Herstellung telephonischer Anlagen in Schlesien.) Herr Handelskammerpräsident Lemach hatte bei seiner letzten Anwesenheit in Wien mit dem l. l. General-Post- und Telegraphendirector Herrn Sectionschef Dr. Rudolf Neubauer im Handelsministerium wegen Herstellung telephonischer Anlagen in Freitalbau, Gräfenberg, Wärbenthal, Carlsbrunn und anderen schlesischen Städten unterhandelt. Dabei wurde ihm mitgetheilt, daß im Handelsministerium die Geneigtheit bestehe, den Wünschen der Handels- und Gewerbeämter für Schlesien zu entsprechen, daß aber die hierfür erforderlichen Beträge nicht in das regelmäßige Budget des laufenden Jahres eingestellt wurden, sondern aus der vom Parlament zu beschließenden Investitionsanleihe gedeckt werden sollten. Da die Genehmigung des Parlamentes zu dieser Anleihe aus bekannten Gründen nicht zu erlangen war, so kann der Bau dieser Telephon-Anlagen im Laufe dieses Jahres nicht mehr erfolgen, weil der Regierung die erforderlichen Mittel hierzu fehlen. Es werden daher die Interessenten mit ihren Wünschen sich auf das kommende Jahr bescheiden müssen.

Brünn, 20. Mai. (Der Herr Corpscommandant J. M. Freiherr v. Albori) unternahm vorgestern mit einem General und 24 Officieren mit 26 Pferden eine Fahrt von Krakau bis Kremsier und von dort einen Ritt zum Schlachtfelde bei Austerlitz, um dasselbe zu besichtigen, nahm sodann im gräflich Rannitz'schen Schlosse in Austerlitz Absteigequartier, traf gestern zu Wagen zum Besuche Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Baron Spens-Booden in Brünn ein und reiste Abends nach Olmütz ab. Dort hatten sich zum Empfange die Generalität, sowie die Herren Stabsofficiere und Herr Bürgermeister Brandhuber vor dem „Hotel Lauer“ eingefunden. Im Clublocale dieses Hotels fand sodann eine Zusammenkunft der Herren Stabsofficiere statt, bei welcher eine Abtheilung der Musikcapelle des 93. Inf.-Reg. concertirte. Heute Morgens fand die Inspicirung der Garnison in Parade-Adjutur statt. Morgen werden die Inf.-Regimenter der Garnison Olmütz in Feldadjutur von dem Herrn Corpscommandanten besichtigt werden. Heute stattete J. M. Freiherr v. Albori dem Herrn Bürgermeister Brandhuber einen Besuch ab. Wie wir erfahren, wird der Herr Corpscommandant der am Sonntag stattfindenden Feier der Eröffnung der Olmüzer Kunst- und Gewerbeausstellung beiwohnen.

— (Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens.) In der am 21. d. Mts. in Brünn stattfindenden Monatsversammlung des „Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens“ wird Herr Dr. J. R. Lechner einen Vortrag unter dem Titel: „Ueber die ältesten Lehensverzeichnisse und das Lehensrecht des Bisthums Olmütz“ halten.

— (Deutsch-österreichischer Bekehrtag in Brünn.) Am 17. d. M. fand in Brünn eine Sitzung des großen Orts-Ausschusses unter Vorsitz des Herrn Vice-Bürgermeisters M. M. Rohrer statt, wobei in großen Umrissen die Thätigkeit der einzelnen Unter-Ausschüsse festgesetzt wurde. Der Ausstellungsausschuß wird in der städtischen höheren Töchterschule in Brünn eine Lehrmittel-Ausstellung veranstalten. Der Fest-Ausschuß veranstaltet Sonntag, den 7. August, einen Begrüßungabend. Montag und Dienstag Vormittags finden die Haupt-, Nachmittags eventuelle Nebenveranstaltungen statt. Der Festcommerz ist für Montag, den 8. August, in Aussicht genommen. Auch wurde die Veranstaltung eines Frühconcertes, einer Theater-Vorstellung u. angeregt. Wohnung- und Finanz-Ausschuß werden ungesäumt ihre Arbeit beginnen, und es ist, wie der Vorsitzende mit Recht betont, zu hoffen, daß der heutige Bekehrtag einen ebenso würdigen und erfolgreichen Verlauf nehmen werde, als der im Jahre 1868 in den Mauern von Brünn abgehaltene erste allgemeine österreichische Bekehrtag.

Teschen, 21. Mai. (Ein warmer Sommer in Sicht.) Der bekannte Meteorologe Hellmann hat in dem Berliner Zweigverein der Deutschen meteorologischen Gesellschaft einen interessanten Vortrag über milde Winter gehalten. Schon früher hat er eine Untersuchung über milde Winter in Berlin bis zum Jahre 1720 angestellt. Am Schluß seines Vortrages ging Hellmann auch auf die Frage ein: Welchen Einfluß hat ein milder Winter auf die Witterung der nachfolgenden Jahreszeit, insbesondere die des Sommers? Seine Untersuchungen darüber, die wieder bis zum Jahre 1720 zurückgehen, ergaben, daß die Größe der Temperaturabweichung von der normalen dabei von großem Einfluß ist. Mäßig milde Winter zeigen eine andere Witterungsfolge als sehr milde. Hellmann fand, daß einem mäßig milden Winter meist auch ein milder Nachwinter, aber ein kühler Mai und oft auch ein kühler Sommer folgte. Dagegen ist nach einem sehr milden Winter ein warmer Juni und Juli sehr wahrscheinlich. Für die gegenwärtigen Verhältnisse ist nun die folgende Ausführung Hellmann's gewiß von allgemeinem Interesse. Er sagt in Bezug auf den vergangenen trocken-milden Winter: Erfolgt die Compensation der bisherigen Trockenheit durch reichliche Niederschläge in den nächsten Monaten, so darf man auf ein warmes Sommerwetter rechnen. Das ist nun in diesem Jahre der Fall. März, April und Mai haben uns reichliche Niederschläge gebracht. Wir dürfen also hoffen, daß wir in diesem Sommer entschädigt werden für die letzten kühlen Sommer. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür.

— (Raschau-Öderberger Eisenbahn.) Bekanntlich wird auf der Strecke Esacza—Zabluntau ein zweites Schienengleise gelegt werden. Auf Anordnung des ungarischen Handelsministers wird die administrative Begehung auf dem Abschnitte Esacza—Landesgrenze demnächst erfolgen.

— (Stempelfreiheit der Gesuche um Friftung von Steuern in Folge Elementarschäden.) Nach einer Verlautbarung des Finanzministeriums sind Gesuche um Friftung von Steuern aus Anlaß von Elementarschäden nach Tarifpost 44q des Gesetzes vom 13. December 1862 im Zusammenhange mit dem Schlagworte „Elementarschaden“ des Tarifes des Gebührengesetzes stempelfrei.

— (Ausflugsort Ober-Zulau.) Man schreibt uns: Nur Wenigen dürfte der hübsche Weg durch die linksseitige Grabina über Mistrzowitz nach Kotty und Koniasau, welcher abwechselnd zwischen romantischen Waldschluchten, lichten Feldern und dunklen Forsten führt und auf der Höhe von Ober-Zulau ausmündet, bekannt sein. Der Besuchsverein möchte sich ein Verdienst erwerben, ihn zu markieren. Im Wirthshause von Ober-Zulau, welches in neuerer Zeit von einer deutschen Wirthin geführt wird, ist man gut aufgehoben. Unter schattigen Bäumen gegenüber dem Wirthshause laden Bänke und Tische zum Ausruhen ein, von wo aus sich die herrlichste Aussicht auf das weitgestreckte Bild von Teschen bietet. Für einen schönen Nachmittags gibt es kaum einen geeigneteren kleinen Ausflug, als den eben geschilderten.

— (Eröffnung des städtischen Bräuhausegartens.) Mittwoch den 25. d. findet zur Eröffnung des städtischen Bräuhausegartens ein Concert der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regts. Alt-Starhemberg Nr. 54 statt. Die Restauration des Gartens ist Herrn Johann Tannenberger übertragen worden, der sich in seinem Verufe eines wohlverdienten Nennens erfreut.

Wielitz-Biala, 20. Mai. (Einfluß des Gewitters auf elektrische Leitungen.) Während des heftigen Gewitters, das sich gestern gegen 3 Uhr Nachmittags hier entlud, begannen plötzlich die Glühlampen der Beleuchtungsanlage im Bialaer Sparcassengebäude zu leuchten. Die Erscheinung wurde in dem gegenüberliegenden Hause des Fabrikbesizers Herrn Vogt bemerkt und auf seine Veranlassung die Ausschaltung der Lampen besorgt. Es wäre interessant, die Ansicht eines Fachmannes über den Vorgang der Selbsteinschaltung zu hören. — Während des selben Gewitters wurden auf der Strecke Wielitz-Bigunnenwald der elektrischen Localbahn die Motoren dreier Wagen durch den Blitz zerstört. Für die Passagiere sind solche Entladungen noch immer ohne unangenehme Folgen verlaufen. Von der Direction ist aus löblicher Vorsicht die Anordnung getroffen worden, daß während eines Gewitters die Stromabgabe sistirt wird und die Wagen eventuell auf der Strecke eine Zeit lang bis zur Wiederaufnahme des Betriebs stehen bleiben. Die solide Bauart der Wagen schützt die Passagiere ausreichend vor dem Nachwerden.

— (Die Probe für das Bundes-Concert) findet für die Vereine Alt-Wielitz, Biala, Wielitz-Biala und Skotichau Sonntag 22. Mai 2 Uhr Nachmittags (nicht 3 Uhr) unter Leitung des Bundeschormeisters im Festsaal statt. Es wird zahlreicher Besuch der Sängerschaft dieser Vereine erwartet.

— (Differenzen wegen der Placirung eines Telephonträgers.) Bei der Verlegung der Telephoncentrale in das neue Postgebäude ergibt sich die Nothwendigkeit, einen großen Mast in Eisenconstruction aufzustellen, von welchem aus die Abzweigung der Bialaer Drähte erfolgt. Wegen Bestimmung des Standplatzes dafür weilt hier kürzlich der Postdirector aus Brünn und wünschte als Aufstellungsplatz den Fußweg zum Theater entlang des Bahneinschnittes, wogegen vom Stadtbauamte und von der gemeinderäthlichen Baucommission aus ästhetischen Bedenken Einsprache erhoben wurde. Die Letzteren empfahlen die Aufstellung des 17 Meter hohen Mastes im Schloßgarten. Der Zweck wird da wie dort gleich gut erreicht, nur würde die Fundirung sich etwas höher stellen. Die Sache ist einweilen noch in der Schwebe; man nimmt aber an, daß das Bürgermeisteramt nachdrücklich gegen eine Entstellung des Theaterplatzes durch die Errichtung des Mastes Stellung nehmen werde.

— (Einführung.) Die für den nächsten Sonntag anberaumte Amtseinführung des Bialaer Superintendentenvereins Herrn W. R. R. z. w. ist auf Montag, den 30. d. M. verschoben worden.

— (Confiscation.) Die heutige Ausgabe des W. B. Anzeigers wurde angeblich wegen einer Glossirung des Kaiserlichen Sprachenerlasses für den Verkehr mit dem Prager Bürgermeisteramt confiscirt.

— (Bureaucratismus und die Sorge um die Landwirthschaft.) Wie leicht der Bureaucratismus zum Formalismus und zur Verständnislosigkeit für die Nothwendigkeiten des praktischen Lebens führt, davon ist die Handhabung des Thierseuchengesetzes im Verkehr mit Kuz- und Schlachtvieh zwischen Schlesien und Galizien, genauer gesagt, zwischen Bielitz und Biala, ein lehrreiches Beispiel. Seit drei Jahren ist die Einfuhr lebenden Schwarz- und Hornviehs aus Galizien über die schlesische Grenze verboten. Das hindert aber nicht, daß von Biala galizische Zuchtschweine waggungsweise nach Böhmen ausgeführt und dort im Kleinhandel vertrieben werden. In Böhmen sind also die galizischen Schweine ungefährlich, in Schlesien nicht. Im Bialaer Bezirke ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Trotzdem wird das Verbot der Schlachtgebihr in Biala auch die Beschaugebihr und die Verzehrungssteuer und in Bielitz überdies noch die Ueberausgabebihr entrichten, denn die Bialaer Veterinärbeschaue hat in Bielitz keine Gültigkeit. In den schlesischen Dörfern, deren Einwohnerschaft meist in den Fabriken von Bielitz und Umgebung beschäftigt ist, hält im Sommer jeder Arbeiter eine Kuh, welche die Familie mit Milch versieht, den Dünger zum Anbau einiger Bette liefert und gut ausgefüttert im Spätherbste wieder verkauft wird. In Schlesien sind die Viehpreise zu hoch, also holen sich die kleinen Leute ihre Kuh aus dem Galizischen und weil die Grenzsperr besteht, meistens heimlich. Solch ein Stück steht oft viele Wochen im Stall, bis es wohl einem „guten Freunde“ des Besitzers einfällt, die Schwarzerei bei der Genbarmerie zur Anzeige zu bringen. Dann wird das Stück dem Besitzer abgenommen und auf 21 Tage gegen Vergütung der Futterkosten beim Gemeindevorsteher in Contumaz gestellt; der Eigenthümer aber wird, auch wenn das Stück gesund war, zu 15 bis 20 fl. Strafe verurtheilt. Oft reicht die ganze Kuh nicht hin, um Futterkosten und Strafe zu decken. Schaden erwächst auch dem kleinen galizischen Bauer, dem die Viehzucht das wenige bare Geld bringt, mit dem er seine Steuer bezahlt; erfolgt die Zahlung nicht, so kommt eben der Steuerexecutor und pfändet in den arbeitsamen Gebirgsdörfern selbst den elenden Pflug, den in Ermangelung von Zugthieren die Männer selbst zu breien und vieren ziehen. Der Noth des Volkes gegenüber möchte der Steuerexecutor öfter einen Stein anstatt des Hergens im Leibe haben. Im Bialaer Bezirke herrscht doch seit drei Jahren keine Maul- und Klauenseuche, aber doch darf kein Stück lebendes Vieh nach Bielitz eingeführt werden und wir müssen das Kilo Schweinefleisch in Bielitz um 8 bis 10 kr. theurer bezahlen. Verschiedene Factoren haben ein sehr privates Interesse daran, daß der Transport von Schwarzviehwaare nicht mit Wagen sondern mit der Bahn erfolge. Flugs sind die Verbote da, daß Schweine nicht auf der Straße getrieben werden dürfen. Dadurch entfällt dem kleinen Manne die Gelegenheit, sein Vieh auf den Markt zu bringen, er muß es dem mit der Bahn verfrachtenden Großhändler zu namhaft niedrigeren Preisen verkaufen. Officiell gelten 21 Tage als Incubationsdauer für die Maul- und Klauenseuche. Trotz aller Vorsicht der Veterinärbehörden werden sich hier und da immer wieder Fälle von Maul- und Klauenseuche zeigen, wie sie ja thatsächlich in einzelnen schlesischen Bezirken trotz der Sperre gegen Galizien vorkommen, und die Veterinärwissenschaft steht ihnen machtlos gegenüber. Es werden zu viel Verordnungen am grünen Tische erlassen, die in der Praxis schädlich wirken. Der Formalismus in Sachen der Maul- und Klauenseuche ruiniert unzählige kleine Einzelexistenzen.

Friedel, 20. Mai. (Der Lehrerverein des Friedeler Gerichtsbezirkes) hielt am 12. d. Mts. im Mädchenbürgergebäude seine erste diesjährige Plenarversammlung ab, zu welcher 28 Mitglieder erschienen waren. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann Herrn Director Jawrauel hielt Herr Fachlehrer Köhler einen Vortrag über „Die Grundsätze der Volkswirthschaft“, ein sehr zeitgemäßes Thema, das er nach folgenden Gesichtspunkten behandelte: die Wirthschaft, dabei die Persönlichkeit des Besitzers, Bedürfnisse und Bedarf, Nachfrage und Concurrenz, das Gut, vertretbare und nicht vertretbare Güter, der objective und subjective Werth und seine Entstehung, die Einzel- und die Gesellschaftswirthschaft, die Gemeinde- und die Volkswirthschaft; die Arten der wirthschaftlichen Thätigkeit, insbesondere das Gewerbe im Allgemeinen, land- und forstwirtschaftliche Gewerbe, die industriellen Gewerbe, die Beförderungs- und Unternehmungsgewerbe, die Lohnarbeit, die freien Berufe und endlich der Capitalist. Der Referent entwickelte seinen Vortrag an der Hand interessanter Beispiele, wie sie sich in socialen Leben bieten, und erntete den Beifall der Versammlung. Vereinscassier Herr Kasper sprach über die Satzungen des Unterstützungsfondes des deutsch-österreichischen Lehrerbundes. Es wurde allen Punkten zugestimmt und beschlossen, den 1861. Centralauschuß des schles. Landeslehrervereins zu ersuchen, nach dem Muster anderer Kronländer auch in Schlesien einen Unterstützungsfond zu gründen. Herr Director Jawrauel berichtete über die Thätigkeit des Wirthschaftsausschusses des schles. Landeslehrervereins und ersuchte, die Witwenpensionscassa durch Spenden und Jahresbeiträge zu kräftigen und dem so wohlthätigen Institute als Mitglied beizutreten. Uffällige Auskünfte über die Witwenpensionscassa sowie über eine Lebensversicherung beim l. allgemeinen Beamtenverein in Wien erteilt bereitwillig Herr Fachlehrer W. Kubizius. Auf Antrag des Herrn Referenten wird anläßlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät der Witwenpensionscassa ein Betrag von 10 fl. aus der Vereinscassa gespendet. Aus dem Referate des Herrn Fachlehrers Köhler entnehmen wir, daß der neue Atlas von W. Rothaug

(3 Ausgaben) bis auf kleine Mängel allen Anforderungen, die an einen modernen Atlas gestellt werden, vollkommen entspricht, und daß seine Einführung bestens empfohlen wird. Herr Professor Stägel und Herr Lehrer Nienert werden in den Verein aufgenommen, worauf die Sitzung mit der üblichen Loyaltätskündigung geschlossen wird.

— (Toller Hund.) Im Laufe dieser Woche verbreitete sich hier das Gerücht, ein toller Hund mache die Umgebung unsicher. Die Sache nahm eine greifbarere Form an, als den Kindern in der Schule Verhaltensmaßregeln gegeben wurden. Die Gama erzählte von vielen Gebissenen, die ein Opfer der Wuth des Unthieres geworden seien. An einem Tage sind in Leskowetz zwei Knaben und zwei Mädchen, sowie ein Mann gebissen worden; daselbe Unglück widerfuhr einem etwas sechsjährigen Mädchen, einer Tochter des Herrn Stascha in Karlsbütte. Die Gebissenen, im Ganzen sechs Personen, standen in ärztlicher Behandlung und wurden Mittwoch Abends in Begleitung des Herrn Jarbol aus Leskowetz nach Wien zur Beobachtung geschickt. Der Hund, ein schlagelbes Thier mit schwarzer Schnauze, war Gegenstand eifriger Verfolgung und wurde nach langem Suchen in Svadnow erschossen. Seinen Cadaver sandte man auch zur Untersuchung nach Wien.

— (Für die Nordmark-Volksbücherei.) In der letzten Zeit wurden von den Herren Dr. Hinterstößer, Ingenieur Sowa, Dr. Schmid, Kernaß und Niese, ferner von den Herren Hütten-Inspector Ad. Hohenegger, k. k. Gerichtsadjunct Alf. Kunze, Fachlehrer Ad. Kienel und Bahncassier Kutschera der hiesigen Nordmark-Volksbücherei Geld- und Bücherspenden, zusammen 6 K und 169 Bände zugewiesen, für welche namhaften Spenden hiermit der gebührende Dank zum Ausdruck gelangt. Weitere Spenden sind an den Obmann des Vereines Herrn Ant. Kasper, Volksschullehrer in Friedel, gefälligst zu senden.

Zabluntau, 20. Mai. (Communales.) Es wurde bereits in der „Silesia“ in richtiger Anerkennung der Durchführung einer Reorganisation unserer Nachtwache in unserer Gemeinde berichtet; es wurden zwei jüngere erprobte Kräfte bei definitiver Anstellung zur Versorgung der Nachtpolizei in Eid genommen und hiemit denselben der Charakter öffentlicher Wachorgane gegeben. Doch mangelt es denselben bisher noch an jedem Dienstzeichen, ohne welches dieselben in ihrem verantwortungsvollen Dienste in den meisten Fällen kaum den gesetzlichen erhöhten Schutz gegen Verleumdungen ansprechen können. Es wäre daher im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß der beglückte, vom 6. August 1897 datirende Gemeindevorstand-Beschluß baldigst zur vollständigen Durchführung gelangen würde.

— (Vom Radfahrersport.) Trotz mehrfacher Anregungen haben wir es noch nicht dahin gebracht, daß eine Radfahrordnung eingeführt wurde, und so konnte es geschehen, daß heute Mittags ein hiesiger, durch die Teschner Gasse im schärfsten Tempo laufender Radfahrer einen kleinen Knaben, welcher aus dem Kloster-Kindergarten ruhig auf dem Trottoir nach Hause ging, niederstieß und überfuhr. Das bedenklich verletzte Kind befindet sich in elterlicher Pflege. Wir meinen, daß man ohne Voreingenommenheit gegen den Radfahrersport billig verlangen kann, daß durch vorsichtiges und mäßig geschwindes Fahren in belebten Straßen gebührende Rücksicht auf die körperliche Sicherheit der Fußgänger beachtet werde.

Wystrzitz b. Zabl., 20. Mai. (Gewitter.) Vorgestern um 2 Uhr Nachmittags ging über Wystrzitz und Umgebung ein heiläufig eine Stunde andauerndes heftiges Gewitter nieder, der Blitz schlug dabei an mehreren Stellen ein und forderte auch ein Menschenleben zum Opfer. Die übrigen angerichteten Schäden bestehen nur in Spaltungen an Bäumen, Telegraphen-Stangen und Gebäuden. Unter den unglücklichen Schlägen traf auch ein Blitz das Wohngebäude des Todtengräbers Johann Samek, nahm seinen Weg längs des Kamins, über das Schindeldach abwärts, der Thüröffnung zu und streifte hier den unglücklicherweise auf der Thürschwelle sitzenden achtjährigen Sohn des Hauseigenthümers am Kopfe, wodurch dessen sofortiger Tod herbeigeführt wurde, während die Wintermähe des Knaben in unzählige Stücke zerrissen wurde. Der Blitz nahm weiter seinen Weg in das Innere des Wohngebäudes, wo er nur unbedeutenden Schaden anrichtete. Die im Innern anwesende Mutter, die selbstverständlich heftig erschrocken war, fand, als sie kurze Zeit darauf heraustrat, ihr Kind auf dem Rücken liegend tot im Vorhause an.

Friedwaldau, 20. Mai. (Von der Wisthums-herrschaft.) Aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums hat Cardinal Dr. Ropp verordnet, daß Witwen und Waisen von fürstbischöflichen Beamten wie Witwen von Staatsbeamten in der Pension gehalten werden sollen: die Witwe eines Forstmeisters erhält die Pension einer Witwe nach einem Staatsbeamten der 8. Classe; die Witwe eines Oberförsters die nach dem Normale der 9., die Witwe eines Rechnungsführers nach der 10., eines Unterförsters nach der 11. Gehalts-Classe. — An der in Schönbrunn stattfindenden Vorstellung der Forstbeamten unserer Monarchie wird die Beamtenschaft der Wisthums-herrschaft durch eine Deputation von 20 Mann vertreten sein. Diese Vorstellung findet aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums statt.

Jägerndorf, 20. Mai. (Unsere Stadtväter) versammelten sich am 18. l. M. zu einer Sitzung, die beinahe nicht zu Stande gekommen wäre, weil nicht die nöthige Anzahl von Mitgliedern rechtzeitig anwesend war. Nur ein Punkt, eine Baulinienbestimmung, rief eine kleine Debatte hervor, sonst verlief die Sitzung in gewohnter Ruhe. Die Entscheidung des Landeschulrathes, wegen Ausschreibung einer Lehrerstelle an der hiesigen Mädchenvolkschule, daß der Bezirkschulrath die Ausschreibung der Stelle nach erfolgter Entscheidung des Verwaltungsgerichtschofes (ob eine weibliche oder männliche Lehrkraft anzustellen sei) nochmals zu veranlassen habe, wurde zur Kenntniß genommen. Der Antrag einer Versicherungsgesellschaft auf Versicherung der Sicherheitswache gegen Unfälle wurde zurückgewiesen, weil in dem Pensionsnormale bereits auf

folche Fälle Rücksicht genommen worden ist. Die Rentamtsrechnung für 1896 wurde genehmigt und dem Rechnungslager das Absolutum erteilt. Dem österr.-schlesischen Hilfsbeamten-Unterschiedsverein wurde aus principiellen Gründen keine Unterstützung bewilligt. Lebhaftes Bedauern rief die Mitteilung des Vorsitzenden hervor, daß der Landesausschuß auf die Forderungen der Sterz'schen Erben wegen Trierlegung des sogenannten Spitalmühlwehres nicht eingehen könne und wohl mit Recht, weil dadurch die Wirkung der Opparegulierung bedeutend gemindert würde. Vielleicht läßt sich noch eine Einigung erzielen. Eine Baukostenbestimmung am Tempelring rief Meinungsverschiedenheiten hervor, die jedoch damit endeten, daß man keinen Beschluß faßte, sondern sich dafür entschied, an Ort und Stelle die Angelegenheit nochmals zu beraten. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren belanglos.

Jauernig, 20. Mai. (Schulausflug.) Gestern unternahmen die oberen Klassen des l. l. Staatsgymnasiums Weidenau unter Führung der Herren Professoren über Jauernig-Krautenwalde einen Ausflug auf den hohen „Heidelberg“, den höchsten Punkt des Reichensteiner Gebirges. Die sonst großartige Fernsicht wurde leider sehr beeinträchtigt durch den dichten Nebel, der selbst um die Mittagsstunde nicht weichen wollte. Die immerhin frohe Gesellschaft setzte ihre Wanderung bis Rosenkranz am Jauerniger See fort und kehrte über Weiswasser nach Jauernig, und vor hier mit der Eisenbahn nach Weidenau zurück.

Drau, 20. Mai. (Der Lehrverein in Drau-Wigstadt.) Hielten am 14. d. M., einem herrlichen Maienitag, eine zahlreich besuchte Versammlung in Gr.-Glockersdorf ab, woran auch der Bürgermeister des Ortes, Herr Steffe, teilnahm. In seiner Begrüßung erinnerte der Obmann, Herr Director Ernst Urbaschek, an die erhebende Feier, welche die Gemeinde Gr.-Glockersdorf ihrem Oberlehrer, Herrn Franz Lipowsky, zum Abschlusse seiner 25jährigen Thätigkeit veranstaltet hatte, die reich an Ehren für den Gefeierten, zugleich aber auch für die Gemeinde selbst war. Im ersten Punkte der Tagesordnung brachte der Herr Obmann mehrere Einkäufe zur Kenntnis und machte die angenehme Mitteilung von den günstigen Aussichten bezüglich der materiellen Lage der schlesischen Lehrerschaft. Nachdem Herr Weinbauer, Oberlehrer aus Dittersdorf, als Mitglied des Vereines aufgenommen worden war, erteilte der Vorsitzende Herrn Alois Kunzschik zu seinem Vortrage „Das Volkslied und seine Natur“ das Wort. In ausführlicher und bereicherter Weise schilderte er die Entstehung, die Entwicklung und den Inhalt der Volkslieder. Den letzteren Theil schmückte der Vortragende besonders reich mit poetischen Citaten aus, wobei seine Begeisterung für diesen Gegenstand recht zum Ausdruck kam. Den Schluß seines Vortrages bildete die „Stellung des Volksliedes zum Minnefang“, worauf dem Referenten von Seite der Versammlung reichlicher Beifall gezollt wurde. Beim zweiten Punkte der Tagesordnung wurden vom Herrn Müller aus Wigstadt zahlreiche Kunstgriffe und sehr praktische Winke über den Gebrauch der Zeichenrequisiten beim Unterrichte in der Geometrie in anschaulicher Weise vorgeführt und von der Versammlung mit regem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen. Zum Schluß wurde als Ort der nächsten Versammlung Meltsch bestimmt.

Budmantel, 20. Mai. (Der Frauenwohlthätigkeitsverein) hat an seine Mitglieder die Jahresberichte versendet. Aus denselben entnehmen wir folgende Daten: Ende 1897 gehörten dem Vereine 60 wirkliche und 24 Ehrenmitglieder an. Das Vermögen beträgt beim allgemeinen Fonds 489 fl. 78 kr., beim Christbaumfonde 600 fl. und beim Fonds der Suppenanstalt 345 fl. 42 kr. Die vom Frauenwohlthätigkeitsvereine ins Leben gerufene Suppenanstalt für die hiesigen Volksschulen erfreut sich des größten Entgegenkommens edler Menschenfreunde und es wurden im abgelaufenen Jahre in der Knabenschule 2949 Portionen verabreicht; in der Mädchenschule werden die dürftigen Schülerinnen von der Schulleitung versorgt.

Mähr.-Odrau, 20. Mai. (Commissionelle Verhandlung bezüglich der Reichsstraße.) Am Dienstag fand eine neuerliche commissionelle Verhandlung wegen der seit vielen Jahren dringenden Ueberbrückung der Reichsstraße zum Zweck der Ueberführung des Geleises der Odrau-Friedländer und Montan-Bahn statt, welche vom Statthalterei-Rath Nischelwitzer geleitet wurde. Es waren Vertreter der Nordbahn und Odrau-Friedländer Bahn, sowie der hiesigen Localbahn, des Eisenbahn-Ministeriums und der Stadtgemeinde anwesend. Da von allen Interessenten das thätigste Entgegenkommen gezeigt und dem vorgelegten Projecte im Wesentlichen zugestimmt wurde, die Stadtgemeinde Mähr.-Odrau sich sogar unter gewissen Bedingungen zu einer Beitragsleistung bereit erklärte, so ist zu hoffen, daß die Ausführung dieses Projectes, welches für die Aufrechterhaltung eines regelmäßigen Verkehrs auf der Reichsstraße unabweislich geworden ist, in nächster Zeit schon zur Ausführung gelangen wird.

(Besuch des Brünner Männergesangsvereins.) Für den zu Pfingsten bevorstehenden Besuch des Brünner Männergesangsvereins gibt sich in der deutschen Bevölkerung ein lebhaftes Interesse kund, und selbstverständlich werden alle Vorbereitungen getroffen, um die lieben Gäste aus der Landeshauptstadt würdig zu empfangen. Ihre Ankunft erfolgt am Pfingstsonntag Mittag, und für den dreitägigen Aufenthalt ist folgendes Programm festgelegt: Sonntag Mittag: Gemeinsames Mahl im Deutschen Hause, Nachmittag: Besichtigung der Stadt, sodann Concert der Bergkapelle im Garten des Deutschen Hauses. Abends findet die Concertliedertafel der Gäste statt, deren Reinertrag wohlthätigen Zwecken gewidmet ist. Das Programm der Festliedertafel enthält eine reiche Auswahl von Männerchören der berühmtesten Niedercomponisten, überdies heitere Quartette und Solopartien, endlich auch Violinconcertstücke und ein Mandolinensorget. Am Pfingstmontag unternehmen die Gäste einen Ausflug in die Beskiden und besteigen die Vissa-Hora. Nach der

Rückkehr findet Abends ein Festcommerc statt. Der Dienstag ist der Festigung der hiesigen Anlagen, unter andern auch des Eisenwerkes Witkowitz gewidmet.

Mistel, 20. Mai. (Der Gesang- und Musikverein) hielt die sehr zahlreich besuchte Versammlung am 17. d. M. in der Schießstätte seine Generalversammlung ab. Der Obmann Herr Dr. Josef Krainer begrüßte die zahlreich Erschienenen und Obmann-Stellvertreter Herr Ludwig Werlik verlas das Protokoll der letzten Jahresversammlung — der 53sten seit dem 53jährigen Bestande des Vereines. Der Thätigkeitsbericht, den ebenfalls Herr L. Werlik erstattete, gibt ein erfreuliches Bild von der regen Thätigkeit, die im Vereine herrschte. Nach Außen hin nahm der Verein zu Pfingsten v. J. an dem Sängerbundesfeste in Brunn Theil und ließ sich bei der Enthüllung des Engelsberg-Denkmal in Troppau deputativ vertreten; ferner wurden einige Liedertafeln, die stark besucht waren, abgehalten und am 6. Februar d. J. wurde ein Masken- und Costümfest unter außerordentlicher Theilnahme veranstaltet. Im eigenen Kreise unternahm der Verein je einen Ausflug nach Hochwald und in den städtischen Wald, die Beide als gelungen bezeichnet werden müssen, ferner hatte er bei mehreren Trauungen seiner Mitglieder gesanglich mitgewirkt, zwei seiner Mitglieder, den l. l. Bez.-Schulinspector Herrn Jul. Vednar, und in den jüngsten Tagen den Sparcassa-Liquidator Herrn Ant. Witschek unter den üblichen Ehrenbezeichnungen zu Grabe getragen, während einem dritten, unregelmäßigen Mitgliede, Fr. Irene Stojch, das in fremdem Lande verschied, als Liebesgabe ein Kranz gesendet und im Vereine selbst ein warmer, ehrender Nachruf gehalten wurde. Der Obmann gab in bewegten Worten der Trauer um die Dahingegangenen Ausdruck, worauf ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Mit besonderer Befriedigung wurde der Bericht des Cassiers Herrn Dominik Werlik entgegengenommen. Die Einnahmen betrugen 1258 fl. 13 kr., die Ausgaben 1014 fl. 9 1/2 kr., der Cassabestand 244 fl. 3 1/2 kr. Nebstdem verfügt der Verein über einen Fahnenfond von 973 fl. 47 kr. und über einen Reisefond von 35 fl. 1 kr.; das Warvermögen beträgt demnach 1252 fl. 51 1/2 kr., wozu noch eine Actie der Mistler Schießstätte, deren Nominalwerth 50 fl. beträgt, hinzu kommt. Dem Cassier wird das Absolutum erteilt und auf Antrag des Herrn Dr. J. Lamberg einstimmig beschlossen, die Actie als eine Schenkung an den Verein Deutsches Haus übergehen zu lassen. Nach den Berichten des Chormeisters und des Archivars wurden die Aenderungen der Statuten beraten. Der Referent Dr. J. Lamberg setzte die Nothwendigkeit der Aenderung der §§ 5 und 27, wegen des Tragens des Abzeichens und der Fahne, sowie wegen Uebernahme und Verwaltung des Vereinsvermögens, falls der Verein aufhören sollte, auseinander. Nach längerer Debatte wurden die im Sinne des Erlasses vom 16. November 1893 geänderten Statuten en bloc angenommen, worauf Herr Ludwig Werlik im Namen des Vereines den Dank an die Herren Dr. J. Krainer, Dr. J. Lamberg und Adolf Romanek, l. l. Staatsanwalt-Substituten derzeit in Troppau, die sich um die Redaction dieser Aenderung verdient machten, abstattete. Die Neuwahl des Ausschusses erfolgte auf Antrag des Herrn Rud. Elzer durch Acclamation. Es wurden gewählt: Dr. Josef Krainer zum Obmann, Ludwig Werlik Stellvertreter, Ludwig Czajane Chormeister und Musikdirektor, Heinrich Stojch und Alfons Mrihlad dessen Stellvertreter, Jul. Marešch, Schriftführer und Fahnenjunker, Dominik Werlik Revisor, Alois Spondr Archivar, Bruno Herold Verwalter, Rud. Schabenzky und Karl Schneider Ausschuhmitglieder, Mag. Chwalla und Ant. Fräul Ordner und Leop. Preis und Karl Piskl Revisoren. Ferner wurde einstimmig beschlossen, im Sommer ein Concert bei freiem Eintritt für alle deutschen Mistler Vereine und für geladene Gäste in der Schießstätte abzuhalten und zur Jubiläumsfeier Sr. Majestät des Kaisers als Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes ein großes Fest-Concert zu veranstalten.

Saybusch, 20. Mai. (Festgottesdienst.) Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers fand am Dienstag in der heil. Kreuzkirche ein von den Rutenen des Saybuscher Bezirkes veranstalteter Fest- und Dankgottesdienst statt, welchen Prälat Dr. Worsul aus Kratau unter Assistenz zweier Geistlichen abhielt. Die Spiken der Behörden und der hiesigen Geistlichkeit, so wie der Feuerwehr-, Veteranen- und kath. Gesellenvereine „Eintracht“ nahmen mit Fahnen corporativ an der Feierlichkeit theil. Die Kirche konnte nicht alle Menschen fassen, von denen ein Theil vielleicht nur von der Neugierde angelockt worden sein mochte. Nichtsdestoweniger gefallte sich das Ganze zu einer erhebenden Feier, wohl nur selten hat man Gelegenheit einen so geschulten Sängerkhor zu hören wie den Krakauer ruthenischen Kirchenchor. Die kirchliche Feier fand mit dem vom Prälaten Dr. Worsul aus Sr. Majestät dem Kaiser ausgebrachten Segenswünsche und dem Absingen der Volkshymne ihren Abschluß. Hierauf fand im Rathhause ein Gabelfrühstück statt, an dem gegen 100 Personen theilnahmen und bei welchem die Ruthenen in liebenswürdigster Weise die Wirthe machten. Es wurden Toaste auf den Papst, auf den Clerus, auf die Polen, den polnischen Dichter Mickiewicz und sogar auf die in Saybusch ansässigen Deutschen ausgebracht. Obgleich Ruthenen, Polen und Deutsche anwesend waren, kam kein Mißton in die Unterhaltung, welche um 4 Uhr Nachmittag endete. Es wäre nur zu wünschen, daß sich öfter die Gelegenheit bieten möchte, in ähnlicher Weise mit Hinzunahme aller nationalen Habers eine so schöne Feier zu begehen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 20. Mai. (Nachklänge zum Einzuge des Pater Anton Gruba in Ratharein.) Am 9. Februar fand der seltsame Einzug des P. Gruba in die Kirche zu Ratharein statt, zu welcher Zwecke der Empfangzug den ankommenden Pfarrer an der Ortsgrenze bei Troppau erwartete. Als der Zug vor dem

Gasthause des Postmeisters Jarosch vorüberkam, ertönte aus dem Garten ein langgezogenes Pfeifen in mehreren Absätzen so stark, daß es weithin vernehmbar war und viele der Zugabgeleitete veranlaßte, nach dem Gasthause zu schauen. Dieses Pfeifen soll nach den Aussagen mehrerer Personen ein großes Vergnügen verursacht haben. Der Wagenbauer Otto Pohl aus Troppau, welcher damals nach Ratharein gekommen war, um sich den Einzug anzusehen, und als der Thäter ausgeforscht wurde, verantwortete sich dahin, daß er von einem seiner Freunde ein kleines Pfeifchen bekommen habe, um es zu probiren, und daß er wegen eines natürlichen Bedürfnisses in den Garten gegangen war und das Pfeifchen probirte, ohne sich darum zu kümmern, was auf der Straße, wo sich der Zug bewegte, gerade vorging. Er wurde wegen des Vorgehens der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaft angeklagt. Die Montag Nachmittag über diese Angelegenheit stattfindende Verhandlung, zu welcher mehrere Zeugen vorgeladen waren, endete um 8 Uhr Abends mit einem Freispruch. Der Gerichtshof hatte nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen können.

(Widerstand gegen die Polizei.) Am 24. April d. J. Nachmittags machte der 33 Jahre alte Tagelöhner Franz Piske in Jägerndorf im Gasthause „Zum goldenen Mond“ so argen Krawall, daß um polizeiliche Assistenz geschrien werden mußte. Die Sicherheitswachmänner Ludwig und Seidl veranlaßten ihn, das Local zu verlassen; Piske kehrte jedoch abermals zurück und begann wieder zu trambolieren und den Gastwirth zu bedrohen. Dieser schickte abermals um die Polizei, und es erschienen nunmehr die Wachleute Rörner und Scheithauer, die dem Piske wegen seines excessiven Benehmens seine Verrettung anklagten. Piske ging auch anfangs gutwillig mit, plötzlich sprang er unter den Worten: „Ich merke ich nicht einsperren, ob ich zehn Jahre nach Mikrau komme, ist mir alles eins, entweder seid ihr hin oder ich!“ auf Scheithauer los, packte ihn mit der Hand am Hals, schlug ihm den Helm vom Kopfe, und mit den Armen wie wüthend um sich. Als der Wachmann Rörner seinen Kameraden losbringen wollte, wandte sich Piske mit geballter Faust gegen ihn, schlug ihn in das Gesicht, riß ihm das Dienstesabzeichen vom Mantel, kratzte ihm die Hände blutig und versuchte ihn auf die Erde zu werfen. Mit großer Kraftanstrengung gelang es den Wachleuten, den Piske auf den Boden zu bringen, dieser aber machte weitere Anstrengungen, sich zu befreien, biß Scheithauer sogar in die rechte Hand, sodaß sie stark blutete und nicht mehr ordentlich zu gebrauchen war. Endlich kamen die Wachmänner Ludwig und Seidl zu Hilfe, doch Piske widersetzte sich auch diesen in heftigster Weise. Nur mit größter Mühe gelang den vier Polizeimännern die Avertierung, und alle waren in Folge der Beschädigungen und Verletzungen mehrere Tage dienstunfähig. Heute wurde Franz Piske dafür zu 13 Monaten schweren mit einer Feste monatlich verschärften Ketters verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 20. Mai. (Vortrags-Abend des schlesischen Dialectbüchters Engelbert Adam.) Vor einem geladenen Publicum hielt der von seiner Thätigkeit als Kap-Ruffio an unserer Bühne noch in bester Erinnerung stehende schlesische Dialectbüchter Herr Engelbert Adam im Saale der Promenade-Restaurations gestern einen Vortrags-Abend. Trotz des herrlichen Frühlingswetters war eine ansehnliche Zahl von Herren der Einladung gefolgt, auch einige Damen waren erschienen, und folgten mit Interesse dem Vortrage der volksthümlichen Poesien, besonders da der Autor nicht das Hauptgewicht auf gewisse Ungenauigkeiten des Ausdrucks legt, die der Volksmunde häufig eigen sind, sondern meist im Gemüthlich-Humoristischen zuweilen auch im politischen Witz, die Pointe sucht und findet. Eine tief gemüthsvolle und sittlich-ernste Dichtung ist z. B. „Armer Narr“, trefflicher Volkshumor kommt in der Dichtung: „Morgen kommt der Pfarrer“ zum Ausdruck, scharfer politischer Witz in „Oesterreichs Reichs-Volks“. Es ist begreiflich, daß man mit den groß Nummern des Programms nicht zufrieden war und wohl mehr als ein halbes Duzend Zugaben begehrte. Sehr erfreulich ist es, daß die Dialect-Dichtung bei uns so tüchtige Vertreter findet wie die Herren Heeger und Adam. Von letzterem wird übrigens demnächst bei Herrn Buchhändler Jenker in Troppau eine Auswahl seiner mundartlichen Gedichte erscheinen. Die Herren Scholz und Weintopf von der Grabschule Musikschule trugen im Verlauf des Abends mehrere Clavier- und Violinfücke vor und namentlich das virtuose Spiel des Herrn Weintopf, besonders die spanischen Tänze von Moskowski fanden viel Beifall, so daß Herr Weintopf sich zu einer Zugabe veranlaßt sah.

* Fräulein Abela Sandrock hat von der Direction des Burgtheaters einen Nachurlaub erhalten; infolge dessen ist ihr Gastspiel im Goethe-Theater auf sechs Abende ausgedehnt worden.

* Passionspiel Hört im Böhmischen. Pfingstmontag, den 30. Mai findet die erste Aufführung des Passionsspiels statt. Die Hauptprobe machte einen sehr guten Eindruck, namentlich die Hingabe der neuen Stellen aus dem Osterfest. Der Kartenverkauf hat am 16. Mai begonnen. Beschreibende Prospekte versendet kostenfrei das Gemeindegemeindeamt Hört im Böhmischen und L. E. Hansen's Buchhandlung in Rudweis.

* Zum Andenken des kürzlich verstorbenen bekannten Chemikers Hofraths Professors Dr. Remigius Fresenius findet am 26. Mai in Wiesbaden aus Anlaß des 50jährigen Bestehens seines Laboratoriums ein akademischer Festact statt.

* Am dritten Pfingstfeiertage findet in Jena die Enthüllung des Denkmal für den verstorbenen Professor der Pädagogik Dr. Carl Volkmar Stoy statt, der eine starke Anzahl maderer Pädagogen vorgebildet hat und sich auch in Oesterreich des besten Andenkens erfreut. Er war bekanntlich der erste Leiter des 1867 in Wien eröffneten evangelischen Lehrerseminars.

Kleine Chronik.

21. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser trifft heute Vormittag von Gödöllö in Budapest ein und wird sich mit Sr. l. u. l. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Ferdinand über die Buda-Pesther Garnison begeben. — Sr. l. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand hat gestern Vormittags die Vorstellung der dem zweiten Corpscommando unterstehenden gegenwärtig in Wien befindlichen Generale, des Generalstabschefs und der Gabetenschulcommandanten entgegengenommen und ist Abends nach Budapest abgereist. — Das Befinden Sr. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold gibt zu neuen Bedenken Anlaß. — Sr. l. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Salvator ist Donnerstag Abends aus Wallsee in Wien eingetroffen. — Herzog Ernst August und Herzogin Thyra von Cumberland sind mit ihren Kindern am 17. d. M. aus Cannes in Genua eingetroffen. — In diesem Sommer werden am dänischen Königshof das russische Kaiserpaar sowie das griechische Kronprinzenpaar und der präsidentliche Gouverneur von Kreta Prinz Georg von Griechenland erwartet. — Gegenüber andern Nachrichten ist zu constatiren, daß der Zustand des Fürsten Bismarck unverändert und eine neue Erkrankung nicht eingetreten ist. Die Anwesenheit des Professors Schweninger in Friedrichsruh ist durch den allwöchentlichen Besuch beim Fürsten herbeigeführt. — Der berühmte Bacteriologe Geheimrath Professor Dr. Koch ist am Donnerstag nach Berlin nach

London, 20. Mai. „Reuter's Office“ meldet aus Washington: Zwischen Beamten des Staatsdepartements und der französischen Botschaft fanden lebhafte Unterredungen statt, welche eine Verständigung ergaben, wodurch die Fortdauer der traditionellen Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich gesichert erscheint. Die Unterredungen machten ferner klar, daß jede der beiden Regierungen das vollste Vertrauen in die freundliche Haltung der anderen setze. Die französischen Behörden versicherten, daß die abfälligen Äußerungen der Pariser Presse von radikalen Zeitungen herrührten, welche die Anschauungen der Regierung nicht vertreten.

Petersburg, 20. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, man müsse constatieren, daß die Rede Chamberlain's von der europäischen Presse nicht gut aufgenommen worden sei. Es wäre auch sehr schwer etwas Anderes möglich gewesen, da die Sprache dieses Staatsmannes nicht geeignet scheine, die Annäherungen zu erleichtern, die er selbst als wünschenswert erachte.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 20. Mai. Depeschen aus Cuba besagen, daß die Flotte des Admirals Cervera auf der ganzen Reise nicht den geringsten Unfall hatte, keinerlei feindlichen Schiffe begegnete und ohne Havarien in Santiago de Cuba eintraf. Die Nachricht von der Ankunft der Flotte, von welcher man in Havanna mit Ungebuld Nachrichten erwartete, rief auf der ganzen Insel ungeheuren Enthusiasmus hervor. Ueberall wurden die spanischen Seeleute und Spanien in lebhaftester Weise acclamirt. Man hatte befürchtet, daß die amerikanischen Schiffe die Blockade aufgegeben und der spanischen Flotte entgegengehen würden. Der Umstand, daß die spanische Flotte ohne Zwischenfall einlief, wird dahin gedeutet, daß die amerikanischen Schiffe einem Zusammenstoß mit dem spanischen Geschwader ausweichen wollten. Der Gesundheitszustand und die Disciplin auf den spanischen Schiffen sind ausgezeichnet.

Havanna, 20. Mai. Auf Ansuchen des englischen Consuls in Havanna wurde der Austausch der zwei Correspondenten des „World“ gegen einige von den Amerikanern gefangen genommene Spanier bewilligt. In der Bay von Guantanamo versuchten zwei amerikanische Schiffe nach Eröffnung des Geschützfeuers eine Landung zu bewerkstelligen, woran sie jedoch durch ein spanisches Kanonenboot und durch Infanterie gehindert wurden. Die Schiffe erlitten keinen Schaden. Die feindlichen Schiffe segelten ab.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.95, Dester. Kronenrente 101.75, Ungar. Kronenrente 99.20, Dester. Goldrente 121.15, Dester. Creditactien 356.75, Ungar. Creditactien 386.—, Staatsbahn-Actien 359.12, Elbethal-Actien 261.50, Länderbank-Actien 229.50, Marknoten 58.92. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Pieder, Violon u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorrätig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Lesehen.

(Nachdruck verboten.)

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

Erstes Capitel.

„Hier, Schaffner! Coupé erster Classe! Kann ich eines für mich allein haben? Bis Posen!“
Der Beamte hob zwei Finger an den Mägenrand.
„Ich denke, ja, Herr Justizrath! Wenigstens von hier aus geht's ganz bestimmt — erster Güte ist immer nicht viel Nachfrage. Aber ob unterwegs bei Nacht nicht jemand dazu kommt — ich fahr' ja die ganze Strecke mit...“
„Na, wollen also sehen! Hier!“
„Besten Dank, Herr Justizrath! Bitte, nur einzusteigen, und wünsche, angenehm zu reisen!“
„Mit meiner angenehmen Ruhe wird sich das halten, ich kann beinahe nie im Eisenbahncoupé schlafen. So, geben Sie mir nur den Handkoffer und die Reisebede heraus!“

„Ist das alles?“
„Alles! Ich gebente bloß ein paar Tage fortzubleiben!“
„Gute Nacht!“
„Gute Nacht!“

Die Thür flog zu. Das erste Abbläuten ertönte. Der Justizrath wollte die Reisebede aus einander und streckte sich mit einem Seufzer in die Polster; mit einem recht tief herausgeholt Seufzer. Er mußte ja oft „in Amtsgeschäften“ reisen, und eine solche Nachtfahrt that dem rüstigen alten Herrn ganz und gar nichts — aber diesmal war er nicht allein berufsmäßig interessiert... es war etwas Anderes dabei, Etwas, das nicht nur seinen Verstand, sondern voraussichtlich auch sein Herz beanspruchte würde — Etwas, das an die Vergangenheit rührte... Mit einem zweiten Seufzer schob er die Hand in die Brusttasche seines Ueberrocks und brachte einen Brief heraus, ent-schieden mehrfach gelesen, weil stark zerknittert. That nichts — der Justizrath las ihn von Neuem. Es war eine Frauenhandschrift — groß — charakteristisch.

„Mein lieber Justizrath!“

„Sie haben mir einst gesagt, — und ich weiß besser als jeder andere, Sie sind kein Mann der leeren Redensarten — Sie wären trotz Ihrer besetzten Zeit, Ihrer angreifenden Berufsarbeit stets für mich zu haben, sei es in der Eigenschaft als Mensch, als Beamter oder als Freund. Ich habe von diesem freundschaftlichen und großmüthigen Anerbieten bisher keinen Gebrauch machen dürfen... jetzt ist die Zeit dafür gekommen. Ich bedarf Ihrer als Mensch, als Jurist, auch als Freund — bitte, kommen Sie zu mir, sobald Sie immer können! — Gerichtlichen Beistand könnte ich auch hier finden, gewiß! Allein der Rechts-anwalt, der bisher meine Angelegenheiten ordnete, hat es bei den seltenen Gelegenheiten, die uns zusammenführten, so gar nicht verstanden, sich mein Vertrauen zu gewinnen, wir sind einander völlig fremd geblieben, ich habe kein Wort weiter mit ihm gewechselt, als unumgänglich nötig war; meine Privatverhältnisse sind ihm unbekannt — ich wenigstens habe sie ihm gegenüber nie mit einer Silbe berührt. — Sie werden mich sehr gealtert, sehr verändert finden, ich bin in gewaltiger Aufregung, eine Umwälzung meines ganzen Daseins steht mir bevor, die vollzieht sich bei einer Frau meines Alters nicht ungestraft.“

„Ich weiß, Sie werden kommen, sobald Sie können. Schreiben oder telegraphieren Sie mir, wann ich Sie erwarten darf. Ihr Quartier finden Sie selbstverständlich in meiner Wohnung. Ihnen zu danken, behalte ich mir mündlich vor. Ich würde sagen, ich freue mich des baldigen Wiedersehens mit meinem ältesten Freunde, wenn der An-las zu diesem Wiedersehen ein weniger schmerzlicher, aufregender wäre!“

Zimmer Ihre alte Freundin

Magdalena Wallis.“

„Was kann ihr geschehen sein?“ fragte sich Justizrath Werber zum so und hundertstenmal seit der ersten Begegnung dieses Briefes, den er jetzt sorglich zusammenfaltete und wegsteckte. „Geld allein kann's nicht sein, sie würde sich darum schwerlich so gewaltig aufregen; auch sind ja ihre Capitalien absolut sicher untergebracht, und sie kann sich unmöglich auf ihre alten Tage in waghalsige Speculationen eingelassen haben — hat's ja auch nicht nötig! Nein, es muß etwas Anderes sein, was diese resolute Frau so aus dem Geleise wirft — werden ja sehen, werden es ja sehen, werden es ja morgen erleben! Neugier ist sonst nicht unser Fall! Selbstredend wohne ich im Hotel, hab' deswegen auch nicht Tag und Stunde meiner Ankunft gemeldet, sondern einfach telegraphirt: Werde kommen! Allein stehende Damen machen immer mit Logirgästen tausend unnütze Geschichten, und selbst Magdalena Wallis wird da keine Ausnahme bilden.“

Magdalene Wallis! Wie ihm der Name die alten, schönen Zeiten lebendig machte! Freilich hatte das reizende, geistreiche Mädchen, das es ihm vor langen Jahren auf den ersten Blick angethan, Magdalene Kraft geheißen — ach, welch ein Mädchen war das doch gewesen! Der alte Justizrath Werber war durchaus nicht sentimental, und er gestand es sich ehrlich zu, daß ihm seitdem noch manch' weibliches Wesen gefallen, daß er sich sogar noch ein paar-mal verliebt hatte... aber an Magdalene Kraft und sein Gefühl für sie, da reichte nun einmal nichts heran — nein, nichts!

Ein sehr schüchterner Referendar ohne jedes Vermögen war Konrad Werber damals gewesen, von einem alten, sparsamen Halbbrüder ungenügend unterstützt, und zu jener Zeit war's noch nicht Sitte, daß die Herren Referendare schlank-ling hingen und bei den Vätern um die Damen ihres Herzens warben; sie hatten hübsch zu warten, bis sie Allessoren geworden waren, die jungen Leute. Das wollte denn auch Konrad Werber thun, und er wagte sich kaum an die vielgefeierte, wenn auch nicht gerade vielumworbene Magdalene Kraft heran; sie war ein reizendes, Geist und Leben sprühendes Geschöpf, aber Geld hatte sie keines, daher sah es mit den Freiern spärlich aus. Und als nun Konrads Onkel erkrankte, den jungen Mann zu sich rief und aus der kurzen Trennung eine sehr lange wurde; als dann nach dem Leichenbegängnis des alten Herrn und der sehr schwierigen Ordnung des Nachlasses der junge Mann nach Berlin mußte, um sich zum Allessorexamen vorzubereiten, da hatte er auch nicht den Muth gefunden, an das heimlich so heißgeliebte Mädchen zu schreiben und es sich zu sichern. Noch lagen ja alle seine Verhältnisse so unklar vor ihm, noch war er weit entfernt von Amt und Brot, und „wenn sie mich liebt, wird sie schon auf mich warten!“ sagte er sich.

Nun, sie hatte das gethan und hätte es wohl auch noch weiter thun mögen, trotzdem der gewissenhafte Liebhaber sein Gefühl für sie mit keinem Worte bisher ver-rathen hatte... aber da trat ein sehr respectabler Be- werber um ihre Hand auf, ein Bankdirector Wallis, mit schönem Gehalt und eigenem Vermögen, und zugleich traf ihren schon seit lange kranken Vater ein Schlaganfall. Der alte Herr, der diese Tochter zärtlich liebte, machte sich unaufhörliche Sorgen um ihre Zukunft; der Gedanke, sie nicht gut versorgt zu wissen, quälte ihn auf das peinvollste und verschlimmerte seinen ohnehin bedenklichen Gesundheits-zustand sehr. Er ließ nicht umsonst Kraft — körperlich war er gebrochen, aber sein Geist war der alte geblieben, und unausgesetzt drang er in Magdalene, die Bewerbung dieses Herrn Wallis, gegen den sich beim besten Willen nichts einwenden ließ, zu erörtern. Was sollte das junge Mädchen thun? Sollte sie den kranken Mann mit dem Gefändnis aufregen, sie warte in aller Stille auf den jungen Werber, der nichts war und nichts hatte, der ihr noch kein Wort von Liebe gesagt — von dem sie nicht einmal wußte, ob sein Gefühls für sie hinreichend tief genug sei, um alle Hindernisse siegreich zu überwinden?

Nun, es kam, wie es kommen mußte! Die Herzens- angst des todkranken Vaters rührte das warm empfindende Mädchenherz, das Aufklaren des schwachen Lebenslichtes bei der bloßen Andeutung, sie könne sich seinen Wünschen

fügen, weckte alles in ihr, was opfermüthig und thatenlustig war, auch war ja Wallis wirklich ein ehrenhafter und an-genehmer Mann... mithin...

Ach, die alte, alte Geschichte von den „Verhältnissen“, dies beghbare, viel gemißbrauchte, oft so schlecht verstandene Wort, das am Ende doch, mag der Einzelne noch so ver- ächtlich darüber hinwegsehen wollen, in so vielen tausend Fällen über liebende Herzen und stille Hoffnungen den Sieg davonträgt! Es war ja keine Tragödie auf Leben und Sterben, die sich zutrug: Konrad Werber hörte eben durch einen guten Bekannten, die reizende Magda Kraft hätte sich mit dem Director Wallis verlobt, einem ganz braven, wenn- gleich etwas trockenen, prosaisch angehauchten Mann, der aber als „Partie“ recht Annehmbares biete. Werber hatte das nicht glauben wollen, aber als der Freund ihm die zierlich gestochene Verlobungskarte vor Augen hielt, da mußte er allerdings glauben, und in seinem Herzen wurde es ganz leer und still. Die anfängliche Bitterkeit, die sich in diesem Herzen regen wollte, verschwand sehr bald — er mußte sich sagen, daß er dem jungen Mädchen nicht den geringsten Anhaltspunkt und Beweis seiner Liebe gegeben hatte, daß er mithin kein Recht besaß, auf ihre Treue An- spruch zu erheben. So blieb ihm denn nichts als eine tiefe Reue über sein thatenloses Zaudern, und als sich nach einiger Zeit durch den Tod eines in Posen sehr gesuchten Rechtsanwaltes dessen Stelle erledigt fand, da beschloß Konrad Werber, unverzüglich dorthin zu gehen. Eine Be- gegnung mit der so heißgeliebten Magdalene hatte er seiner Ansicht nach durchaus nicht zu fürchten. Sein Gefühl war ja todt für sie, mußte todt sein... gehörte sie doch seit Jahr und Tag bereits einem Andern an.

Aber wie er sie dann wieder sah in ihrer tiefen Trauer- kleidung — ihr Vater war inzwischen gestorben — und ihn die wunderschönen dunklen Augen so wehmüthig anlächelten, da war es ihm eigen ums Herz geworden, und er nahm den Trost, mit dem er sich selbst zur Ruhe bringen wollte: „Das sei nur das erste Wiedersehen gewesen, und das müsse sich geben,“ nicht recht gläubig auf.

Nein, es gab sich nicht! Und wenn auch der Rechts- anwalt tapfer blieb und sich nur als Hausfreund aufspielte, der als alter Bekannter der jungen Frau naturgemäß warmen Antheil an ihr und ihrem Ergehen nahm — sein Herz führte eine ganz andere Sprache, das rief ihm unaussprech- lich zu: „Sie ist die eine, die einzige für dich, und du liebst sie — liebste sie, und ob sie zehnmal dem Andern gehört!“

Magdalene's Ehe mit diesem „Andern“ war so, wie unzählige Ehen sind. Man hatte wohl von dem schönen, eigenartigen Geschöpf etwas ganz Besonderes erwartet, aber es war wirklich schwer, an Herrn Eduard Wallis Seite etwas Besonderes zu vollführen, er gab so gar keine Veranlassung dazu. Der verstorbene Papa Kraft hatte ja recht gehabt... es war gegen Wallis beim besten Willen nichts einzuwenden. Er war ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein sehr tüchtiger Bankier, ein gemäßigter Politiker, eine vorzügliche Natur; Passionen hatte er keine und launenhaft war er auch nicht. Gewiß, ein ganz vor- trefflicher Mensch — aber das hatte Vater Kraft nicht bedacht, daß seine geist- und phantasievolle Tochter inner- lich darben mußte neben diesem Mann. An Magdalene war alles Feuer und Leben, Schwung und Poesie; sie liebte es, in die alltäglichen Vorkommnisse des Lebens etwas von dem freudigen Glanz hineinzutragen, der ihrer äußeren Erscheinung, ihrem ganzen Wesen einen reizvollen Stempel aufdrückte. Aber Herr Bankdirector Eduard Wallis wußte mit solchem freudigen Glanz nichts anzufangen und be- gehörte für seine Person ganz und gar nichts davon.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Somatose“.

Emil Gautier, der bekannte wissenschaftliche Maler, schreibt hierüber im Pariser „Figaro“: Es mögen etwa drei oder vier Jahre her sein, daß der berühmte Forscher Berthelot in einer berechneten, von prophetischem Geiste durchdrungenen Ansprache vor einer Versammlung von Kaufleuten und Industriellen den Zeitpunkt als ziemlich nahe gerückt bezeichnete, wo man, dank der Fortschritte in der Chemie, im Stande sein würde, aus allen möglichen Dingen die meisten jener Nährstoffe herzustellen, die zur Erhaltung des organischen Lebens not- wendig sind, und zwar in der Weise, daß man eine vollständige Nahr- gait concentrirt in einer Pille, Pastille, einem Biscuit oder einer Pfl- pulver verabreichen könne. Oberflächliche Köpfe waren nun rasch bei der Hand, sich darüber lustig zu machen. Die Süßigkeiten darunter begnügten sich damit, die Sache ins Reich der Träume zu verweisen. Andere wieder wollten darin nur einen launigen Einfall à la Jules Verne erblicken, oder gar ein wohlbedachtes Phantasiegebilde irgend eines Gelehrten, der es darauf abgesehen hatte, die Laien damit zu foppen. Die Idee hatte indessen weder irgend etwas Unvernünftiges, noch Unlogisches an sich; sie erschien höchstens dem Ansehen nach als parabol. Heutzutage weiß fast jeder Mann, daß alle Nahrungsmittel, ausschließlich der mineralischen Salze, sich stets auf drei unzer- setzbare Gruppen zurückführen lassen, und zwar auf: 1. Die stickstoffhal- tigen Substanzen, 2. die Fette und 3. die kohlenstoffhaltigen (Stärke, Dextrin und Zucker). Die stickstoffhaltigen Substanzen stellen das plastische Element „par excellence“ dar, und sie sind in Wahrheit die eigentlichen Alben unserer Gewebe, während die beiden anderen Gruppen hauptsächlich zur Wärmeproduktion und Erzeugung der thierischen Kraft (animalen Energie) dienen.

Man weiß außerdem, daß bei allen diesen Substanzen nur drei oder vier Factoren in Frage kommen, nämlich der Kohlenstoff, der Wasserstoff, der Sauerstoff und der Stickstoff, durch deren verschiede- artige Zusammenstellung und Gruppierung allein sich die zahllosen und so verschiedenen Verbindungen, die davon abstammen, unterschei- den. Es ergibt sich daraus die Folgerung, daß keine theoretische Un- möglichkeit vorliegt, die directe synthetische Darstellung der sogenann- ten „Nährpille“ vornehmen zu können, und es genügt für den Consum, lediglich diejenigen Verbindungen zu liefern, welche nach der Formel zusammengefaßt sind, sei es nun in Form starker „Tränke“ oder „Kugeln“. Es genügt dazu, daß man den Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Kohlenstoff zur Hand hat und daß man ein wenig Ge- duld, Geschicklichkeit und Erfindungsgabe besitzt. Da nun das Blut die gemeinsame Quelle bildet, aus der jedes einzelne der anatomischen Elemente, jedes der Gewebe, die es durchfließt, die Nahrung schöpft, deren es bedarf, warum sollte man dann nicht versuchen, die verschle- benen Substanzen, die das Blut enthält, zu isoliren? Warum sollte man nicht dahin gelangen, dieselbe daraus auszugliedern oder selbst künstlich herzustellen, um sie alsdann von dem Körper, der selbst nicht genug davon besitzt, absorbiren zu lassen, gerade wie man zum Bei- spiel mittelst künstlichen Dingers einen mageren Boden wieder auf- frucht? Die Praxis hat es übrigens längst schon verstanden, den Anfang zur Bekämpfung dieser Theorie zu liefern. Daher stammen alle die zahlreichen, künstlichen Sera, alle die Fleischextracte, Blutpul- ver, Haemoglobine, Peptone und organischen Säfte, deren kräftige- gende Eigenschaften zu verwerthen Brown-Sequard als erster die

geniale Idee hatte und daraus die Therapie so großen Nutzen zu ziehen hoffte. Wir haben es zwar noch nicht so weit gebracht, daß man dem Soldaten den Proviant für einen ganzen Feldzug im Tornister mitnehmen kann, soweit aber doch schon, daß man die Mittel hat, in allen Fällen, wo es sich darum handelt, den Kranken in den Stand zu setzen, erfolgreich gegen ein Uebel anzukämpfen und die Strapazen der Behandlung zu ertragen, seine Lebenskraft wieder zu beleben, deren ganze Triebkraft schließlich doch nur in der Ernährung zu suchen ist. Die Anwendung dieser Mittel ist übrigens nicht so leicht, wie man sich denken könnte. Es genügt nicht, daß dem Organismus Nahrungsmittel in der erforderlichen Qualität, gewünschter Menge und in möglichst geringen Volumen zugeführt werden, sondern es ist vor allen Dingen nötig, daß sie auch assimiliert, das heißt dem Organismus einverleibt werden. Trotz ihrer scheinbaren Gleichheit sind die natürlichen Produkte und jener der chemischen Synthese weit entfernt davon, in der gleichen Weise zu wirken. Wie Claude-Bernard so treffend bemerkt hat, gehen die Dinge in der lebenden Zelle denn doch nicht ganz so vor sich, wie im Reagenzglas unserer Laboranten! Und dann ist auch nicht zu vergessen, daß man es oft mit individuellen Unverträglichkeiten zu thun hat, welche die Assimilation schwierig, wenn nicht unmöglich machen. Wie viele Kranke gibt es, zum Beispiel Bleichstüchtige, Tuberkulöse, Magenkranke, Nervenleidende u., welche nicht essen wollen, nicht trauen, weil sie unfähig wären zu verdauen, sondern einzig und allein, weil sie keinen Hunger haben und weil bei ihnen ein unbewinglicher Widerwille gegen jegliche Nahrung besteht.

Man hatte lange geglaubt, daß, indem man die Nahrungsmittel außerhalb des Organismus nacheinander jene Reihe von chemischen Processen durchmachen läßt, denen sie auf dem Wege durch den Verdauungsapparat unterworfen sind, ihre Assimilation rascher, sicherer und leichter vor sich gehen würde, da ja dem Magen auf diese Art die ganze Arbeit erspart erscheint, und kamen auch, hierauf fußend, die Peptone, die man als das Endprodukt des Verdauungsorganges bei den stickstoffhaltigen Nahrungsmitteln betrachtet, in die Mode. Die Sache wurde herrlich geworben, wenn die Peptone von den Geweben hätten absorbiert und festgehalten werden können; allein man mußte leider die Entdeckung machen, daß sie den Organismus passiven, ohne an seiner Wiederaufbauung mitzuwirken, und zwar in Folge verschiedener Metamorphosen, wodurch sie zerlegt, ihrer angeblichen Nährkraft beraubt und manchmal sogar in wahres Gift verwandelt werden. Die Erfahrung hat nun gelehrt, daß der Wehrzahl der in den letzten zwanzig Jahren in der chemischen Heilkunde entstandenen künstlichen Nährprodukte nur zu oft das gleiche Geschick, oder vielmehr Mißgeschick, beschieden war und ist man schließlich gezwungen gewesen, auf die Hoffnung zu verzichten, in die man sich einen Augenblick gewiegt hatte, nämlich die Arbeit des Magens fast ganz unnötig zu machen, und mußte sich damit begnügen, dazu überzugehen, ihm solche nur zu erleichtern. Das Problem war schwer, aber nicht unlösbar, was durch die Anwendung der Albumosen bewiesen ist, welche stickstoffhaltige Substanzen sind, die in einem weniger vorgerückten Stadium des chemischen Processes gewonnen sind, als die Peptone, und ganz speziell durch die jenseitigen Albumosenpräparate, welches „Somatose“ genannt ist.

Man kann von der Somatose, welche aus Fleisch hergestellt ist, sagen, daß sie das Ideal von allen künstlichen Nahrungsmitteln ist, und zwar nicht allein deshalb, weil sie hoch erhaben, als nahrhaft, kräftig und stützend besteht, gleichsam als Quintessenz des Beefsteaks, sondern auch hauptsächlich, weil man sie ihre wunderthätige Macht entfalten lassen kann, ohne daß der Kranke es auch nur zu wissen braucht. Die Somatose ist ein gelbliches Pulver, ohne Geruch und Geschmack, welches sich leicht mit Wasser, Milch, Bouillon, Thee u. verabreicht werden kann, ohne daß, wie schon gesagt, der Patient etwas davon merkt, was aber nicht hindert, daß sie mit

Sicherheit ihr wiederherstellendes Werk vollführt, wobei besonders der geschwächte Magen in Berücksichtigung kommt, und daß sie auch beim Kinde Muskeln, Knochen, Sehnen und rothe Blutkörperchen schafft. Sie erzeugt selbst bei Ammen, die nicht mehr stillen können, erneute Milchsecretion. Es scheint, als ob die Somatose direct, ohne sich zu verändern oder etwas zu verlieren, in das Blut überginge, wo sie unverändert und incognito aufgenommen wird. Auch wirkt sie Wunder, nach dem entzündlichen Zeugnis der Aerzte, die sie geprüft haben, bei Blutmuth, Nervenschwäche, englischer Krankheit, Bleichsucht, Lungenentzündung, Zuckerkrankheit und selbst bei Albuminurie, mit einem Wort, in allen Fällen, wo Entkräftung und physiologisches Elend eine Fütterung verlangen, der sich die Nahrung eines sich in Unordnung befindlichen Magens, bei Anwendung gewöhnlicher Kost, nicht immer anpassen würden.

Die Somatose, welche sich bei gleichviel welcher Behandlung verwenden läßt, ist verdaulicher als selbst die Milch, die nicht immer gut vertragen wird und sonderbar, es scheint, als ob sie sich, man weiß nicht aus welcher mysteriösen Ursache, mit Vorliebe auf diejenigen Organe und Gewebe wende, die am meisten einer substantiellen Reparatur bedürfen.

Kurz, wenn dies Alles auch nicht die vollständige Verwirklichung des Traumes des Herrn Berthelot ist, so ist es doch wenigstens eine wichtige, sehr wichtige Stufe auf dem Wege, der dahin führt. Es ist ein merkwürdiges Beispiel vor der Möglichkeit, die ernährnde Energie accuumuliren zu können, ebenförmig wie die mechanische. Es ist vielleicht nicht die Revolution, die prophezeit wurde auf dem Gebiete der Ernährungshygiene des Menschengeschlechtes, wohl aber — was auch nicht zu verachten ist — wenigstens ein Anstoß zur Revolution auf jenem der Kunst zu heilen.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Schotten u. Caros** für Kleider u. Blousen von 60 Kr. an p. Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 3

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer
alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-De-nt bei **M. FASAL** in Teschen
und **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.



Morathon „Macht ein gutes
„Morathon“ Pfeifchen Tabak
„Morathon“ ohne belästigenden
„Morathon“ Geruch mit ange-
„Morathon“ nehmen Geschmack,
„Morathon“ vorzügl. Kräuter-
„Morathon“ mischung; geseh-
„Morathon“ lich geschütt.

Angenommen in Tabak-Gras, über-
berühmt, wo kein Depot, der Nachnahme von
fl. 1.26 franco durch das Hauptvertrieb:

Morathon's
Droguerie „Zum Wiber“, Graz.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Original-Pakete 30 Kr., Probe-Pakete 10 Kr.
General-Depositär für Böhmen,
Mähren und Schlesien
Johann Dwořak, Prag,
— Gylberstraße 4. —
Telephon Nr. 3461. (402)

!! Staunend billig!!
32 Stück nur 1 fl. 85 fr.

Im Leben nie wieder trifft sich die seltene Gelegenheit, folgende prachtvolle und sehr nützliche Gegenstände für nur fl. 1.85 zu erhalten, und zwar: 1 prachtvolle, vergoldete Uhr sammt schöner Kette, auf die Minute genau und pünktlich reguliert, wofür ein Jahr garantirt wird, 1 Paar Doublegold Mangettenknöpfe mit Patentschloß, 1 St. f. Pariser Zahnstocher, 1 Stück prachtvolles Notizbuch in engl. Leinwand gebunden, 1 Stück prachtvolle Pariser Damenbroche, letzte Neuheit, 1 Stück prachtvolle Gravattennadel mit künstlichen Brillanten, 1 Stück prachtvoller Chemisettknopf mit imit. Brillanten, sehr hübschend, 1 Stück prachtvoller Krantennopf, Doublegold mit Patentschloß, 1 Stück prachtvoller Herrenring mit imitirtem Edelstein, 1 Stück prachtvolle Cigarettenfäße, ein Aluminium-Bracelet mit Goldin-Medaillon, 1 Stück prachtvollen Taschentuchspiegel mit feingelassenem Glas, 10 Stück prachtvolles f. Briefpapier und 10 Stück prachtvolle f. Enveloppes, 1 Stück Knopfschloß-illuminator, gefällig geschütt. (3070)

Alle diese erwähnten 32 prachtvollen Gegenstände zusammen mit der Uhr verlaufe ich von nun ab nur um fl. 1.85.

Ch. L. Piller, Krakau, Boze, Cialagasse 9.

Nichtpassendes wird anstandslos sofort retour genommen.

St. 896 Sch.

Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirke Bielitz (Land) kommen mit Beginn des Schuljahres 1898/9

Unterlehrer-Stellen

an den öffentlichen Volksschulen in **Brenna (Schule I) Ellgoth, Gollerschau, Mnich, Prachna, Riegersdorf, Ustron-Polana, Zablacez und Zelslowitz** zur Besetzung. Die Unterlehrerstellen in Brenna, Ellgoth, Prachna, Riegersdorf und Ustron sind mit den systemmäßigen Bezügen der zweiten Gehaltsklasse verbunden, die Unterlehrerstellen der dritten Gehaltsklasse in Gollerschau, Mnich, Zablacez und Zelslowitz sind durch eine Zulage aus Landesmitteln jenen der zweiten Gehaltsklasse in den Dienstbezügen gleichgestellt, überdies sichert die Schulgemeinde Mnich einem geprüften Bewerber eine Personalzulage von 60 fl. und die Schulgemeinde Zablacez eine solche von 100 fl. Alle diese Unterlehrerstellen sind ferner mit dem Genusse einer freien Wohnung, jener in Mnich auch mit freier Beheizung verbunden.

Bewerber um einen dieser Posten haben ihre Competenzgefuche ehestens bei dem k. k. Bezirkschulrath für den Landbezirk Bielitz und im Falle, als eine definitive Anstellung angestrebt wird, bis spätestens

25. Juni l. J.

bei dem betreffenden Ortschulrath im Dienstwege einzubringen.

Lehramtszöglingen des IV. Jahrganges kann die Verleihung eines dieser Posten gegen nachträgliche Verbringung des Reisezeugnisses im Wege der Anstaltsdirection zugesichert werden.

K. k. Bezirkschulrath für den Landbezirk Bielitz, am 12. Mai 1898. 3107

Der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft
als Vorsitzender: **Seibert.**

Franz Wilhelm's
abführender Thee
von 1844
FRANZ WILHELM
Apotheker in Neunkirchen
(Nieder-Oesterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von
1 fl. österr. Währ. per Packet zu beziehen.

Dank!

Mit Freuden kann ich heut Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau, Schwednitzerstraße, Edel Hummerel**, meinen herzlichsten Dank darbringen für seine so einfachen und wirksamen brieflichen Verordnungen, welche meinen langjährigen, unerträglichen, nervösen Leiden ein Ende gemacht haben, nachdem ich für alle möglichen anderen Heilungsversuche Zeit und Geld nutzlos verschwendet hatte.

Jucken und Pochen in Rücken und Seiten, qualvolle Kopfbeschwerden, Spannung und Schwäche im ganzen Körper, bleichere Züge, nervöse Herzbeschwerden, Unruhe, allmählicher Kraftverfall, unruhiger Schlaf, bunte Ringe um die Augen, niedergeschlagenes, müthiges Wesen u. s. w., machten mich tiefunglücklich und verleiteten mich meinen Beruf, sodaß ich demselben nur sehr geringen Nachsicht gab. Was mir unglaublich schien, ist auf die einfachste Weise mehr gemacht: ich bin wieder gesund und lebensstark u. gehe meinem Berufe mit Freuden nach. Ich kann allen Nervenleidenden diese altbewährte wirksame Methode nicht eindringlich genug empfehlen.

Hipper, Brennerei-Inspector, Salesche O.-S. (489)

In Bielitz ist eine
Fabrik-
Realität

mit einer **10 HP.**
Dampfmaschine zu
verpachten.

Gest. Anträge sub Chiffre
E. 1000 an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen er-
beten. (3079)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen **Herr-Unter-**
richt des Schreibmeisters **Andolf**
Wid, Wien, I. Josefingasse
Nr. 6A. Verlangen Sie die über-
erschienene lehrreiche Broschüre

Stellenlosen, einfach, aber strebsam,
u. ordentl. Leuten wird kostenlos
hoch. Verdienst nachgewiesen. Offert.
unt. „Gleich“ Nr. 860. postlag.
Nachen. (498)

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898
der **k. k. Staatsbahndirection Olmütz.**

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	8:50	12:08	5:58	9:18	Abfahrt von Jägerndorf	7:40	12:58	2:30	8:28
Ankunft in W.-Schönberg	9:28	1:18	7:21	10:22	Ankunft in Jägerndorf	8:05	1:00	3:04	9:05
Abfahrt von W.-Schönberg	9:58	1:48	7:51	10:52	Abfahrt von Jägerndorf	8:35	1:30	3:34	9:35
Ankunft in Sternberg	10:28	2:18	8:01	11:22	Ankunft in Jägerndorf	9:05	2:00	3:54	10:05
Abfahrt von W.-Schönberg	10:58	2:48	8:31	11:52	Abfahrt von Jägerndorf	9:35	2:30	4:04	10:35
Ankunft in Sternberg	11:28	3:18	8:51	12:22	Ankunft in Jägerndorf	10:05	3:00	4:24	11:05
Abfahrt von W.-Schönberg	11:58	3:48	9:01	12:52	Abfahrt von Jägerndorf	10:35	3:30	4:54	11:35
Ankunft in Sternberg	12:28	4:18	9:11	1:02	Ankunft in Jägerndorf	11:05	4:00	5:14	12:05

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böhmen und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	4:20	12:08	4:48	9:58	Abfahrt von Böhmen	8:00	2:58	6:28	9:10
Ankunft in W.-Schönberg	5:20	1:08	5:48	10:58	Ankunft in W.-Schönberg	8:40	3:38	7:08	9:50
Abfahrt von W.-Schönberg	6:01	1:49	6:29	11:39	Abfahrt von Böhmen	8:22	3:20	6:50	9:32
Ankunft in Hohenstadt	6:27	2:01	6:55	12:01	Ankunft in Böhmen	8:58	3:56	7:28	10:10

Abfahrten von Hannsdorf nach W.-Lichtenau und zurück.

Abfahrt von Hannsdorf	—	6:54	2:08	8:40	Abfahrt von W.-Lichtenau	—	6:00	1:14	4:56	11:18
Ankunft in Hannsdorf	—	7:00	2:14	8:46	Ankunft in W.-Lichtenau	—	6:17	1:41	5:28	11:48
Abfahrt von Hannsdorf	—	7:30	2:44	9:16	Abfahrt von W.-Lichtenau	—	6:47	1:58	5:58	12:18
Ankunft in Hannsdorf	—	7:57	3:01	9:43	Ankunft in W.-Lichtenau	—	7:14	2:15	6:25	12:48

Abfahrten von W.-Lichtenau gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von W.-Lichtenau	6:22	9:28	6:18	9:28	Abfahrt von Heinersdorf	7:14	1:18	4:22	9:18
Ankunft in Heinersdorf	7:00	10:06	6:56	10:06	Ankunft in Heinersdorf	7:40	2:00	5:04	10:00
Abfahrt von Heinersdorf	7:40	10:46	7:36	10:46	Abfahrt von W.-Lichtenau	7:54	2:14	5:18	10:18
Ankunft in Heinersdorf	8:18	11:24	8:14	11:24	Ankunft in W.-Lichtenau	8:24	2:44	5:48	10:48

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	8:50	8:00	1:58	5:58	Abfahrt von Troppau	6:18	11:58	12:58	5:00
Ankunft in Troppau	9:28	10:18	2:26	6:36	Ankunft in Troppau	6:50	12:30	1:30	5:32
Abfahrt von Troppau	9:58	10:48	2:56	7:06	Abfahrt von Olmütz	7:20	12:58	1:58	6:02
Ankunft in Troppau	10:28	11:18	3:26	7:36	Ankunft in Olmütz	7:50	1:28	2:28	6:32
Abfahrt von Troppau	10:58	11:48	3:56	8:06	Abfahrt von Olmütz	8:20	1:58	2:58	7:02
Ankunft in Troppau	11:28	12:18	4:26	8:36	Ankunft in Olmütz	8:50	2:28	3:28	7:32
Abfahrt von Troppau	11:58	12:48	4:56	9:06	Abfahrt von Olmütz	9:20	2:58	3:58	8:02
Ankunft in Troppau	12:28	1:18	5:26	9:36	Ankunft in Olmütz	9:50	3:28	4:28	8:32

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September,
sonst Abfahrt 8:00 Nachmittags.

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September,
sonst Abfahrt 8:00 Nachmittags.

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Abfahrt von Olmütz	8:50	11:58	4:00	7:00	Abfahrt von Proßnitz	7:00	—	—	—
Ankunft in Proßnitz	9:28	12:36	4:38	7:38	Ankunft in Proßnitz	7:30	—	—	—
Abfahrt von Proßnitz	9:58	1:06	5:08	8:08	Abfahrt von Proßnitz	8:00	—	—	—
Ankunft in Proßnitz	10:28	1:36	5:38	8:38	Ankunft in Proßnitz	8:30	—	—	—
Abfahrt von Proßnitz	10:58	2:06	6:08	9:08	Abfahrt von Proßnitz	9:00	—	—	—
Ankunft in Proßnitz	11:28	2:36	6:38	9:38	Ankunft in Proßnitz	9:30	—	—	—

Abfahrten von Proßnitz gegen Třebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	7:00	—	—	—	Abfahrt von Třebitz	7:24	—	—	—
Ankunft in Třebitz	7:30	—	—	—	Ankunft in Třebitz	7:40	—	—	—
Abfahrt von Třebitz	7:40	—	—	—	Abfahrt von Proßnitz	7:50	—	—	—
Ankunft in Třebitz	7:50	—	—	—	Ankunft in Proßnitz	8:00	—	—	—
Abfahrt von Třebitz	8:00	—	—	—	Abfahrt von Proßnitz	8:10	—	—	—
Ankunft in Třebitz	8:10	—	—	—	Ankunft in Proßnitz	8:20	—	—	—

Abfahrten von Zwittau nach Politz-Elstich und zurück.

Abfahrt von Zwittau	7:30	2:00	6:10	—	Abfahrt von Politz-Elstich	6:24	—	—	—
Ankunft in Politz-Elstich	8:00	2:30	6:40	—	Ankunft in Politz-Elstich	6:54	—	—	—
Abfahrt von Politz-Elstich	8:24	—	—	—	Abfahrt von Zwittau	8:54	—	—	—
Ankunft in Politz-Elstich	8:54	—	—	—	Ankunft in Zwittau	9:24	—	—	—

Abfahrten von Zwittau.

Abfahrt von Zwittau	4:43	7:48	12:30	6:58	Abfahrt von Zwittau	6:24	9:40	12:00	6:40
Ankunft in Zwittau	5:10	8:15	1:00	7:25	Ankunft in Zwittau	6:50	10:10	1:10	7:10
Abfahrt von Zwittau	5:40	8:45	1:30	7:55	Abfahrt von Zwittau	7:20	10:40	1:40	7:40
Ankunft in Zwittau	6:10	9:15	2:00	8:25	Ankunft in Zwittau	7:50	11:10	2:10	8:10
Abfahrt von Zwittau	6:40	9:45	2:30	8:55	Abfahrt von Zwittau	8:20	11:40	2:40	8:40
Ankunft in Zwittau	7:10	10:15	3:00	9:25	Ankunft in Zwittau	8:50	12:10	3:10	9:10

Die Nachstunden von 9:00 Uhr abends bis 6:00 Uhr früh sind durch unterstrichene Minutenzeiten kenntlich gemacht.

Sehr günstige Geschäftsübernahme.

Da ich mein Colonial-, Glas- und Porcellanwaaren-Geschäft bedeutend vergrößert habe, bin ich gesonnen, mein

Eisengeschäft

an einen strebsamen jungen Mann zu den günstigsten Bedingungen abzutreten. Durch diese günstige Uebernahme wäre die Zukunft eines jungen Mannes gesichert. Zahlreicher Rins 100 fl. Man wende sich diesbezüglich an

Anton Liwa,

(2973)

Kaufmann in M.-Weisskirchen.

Es wird hiemit kundgemacht, daß der in Friedek im Jahre 1898 auf Montag den 20. Juni fallende Vieh- und Jahrmarkt auf Montag, den 13. Juni l. J. verlegt wurde.

Magistrat Friedek,

am 8. Mai 1898.

(3071)

Der Bürgermeister.

Ed. Koltcharsch m. p.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prümt Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's**antiseptischer Puder**

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schon li und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 fr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

Kundmachung

Am 28. Mai 1898, um 9 Uhr Vormittags, werden beim Ersatz-Bataillon-Cadre des Infanterie-Regiments Nr. 100 in der Erzherzog Friedrich-Kaserne zu Teschen ca. 90 Centner

Maculatur-Papier

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich veräußert.

R. u. I. Verwaltungs-Commission

beim Cadre des Infanterie-Regiments Nr. 100.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammbildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS

Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei J. Kuczakowski in Teschen. (254)



THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
(Hullman, Herbert & Cooper)
Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (h. Nürnberg).
General-Vertreter: Josef Neubauer, Troppau, Rudolf's-
für Schlesien.

Offerire zur Bau-Saison

zu äußersten Preisen bei solidester Bedienung:

Dachpappe u. Dachlack,

von der Firma Posnansky und Strelltz;

Zinkbleche, schwarze und verzinkte Dachbleche, Thür- und Fensterbeschläge, Sparherd-Bestandtheile, vernickelte Kachelofen-beschläge, Rauchfangthüren, Ventilatio-nen, geschmiedete und Drahtnägeln, echten Oppel-ner Portland-Cement, Gyps, Stukkatur-rohr, Carboloel, Carbolsäure, Farben, Firniß, verzinkte Stachelzaun-Drähte

und sonstige Materialien.

Rudolf Hartmann,

TESCHEN, Sachsenberg.

(2914)

Bitte ein Versuch genügt!!! Eßt orientaltischer

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündlicher

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgiebigster

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,

Gegründet 1866. Millergasse 20.

Bernstein-Fussboden-Glasur

Moment-Fussboden-Glasur,

Email-Glasur, weiss und fürbig,

Farbe und Glanz in einem Strich,

aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien,

Mainz und St. Petersburg.

Nach trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann ausführ-

bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-

stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.

Vorzüglichster, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen

Depots bei: Robert Geier, Ed. Krögler, Carl Scholtis

Rudolf Hartmann in Teschen. (280)

Was vielen nützt, das schadet Manchem!

In Krankheitsfällen frage man den Arzt, ob

der Genuß von

Johannisbrunner Säuerling

mit Cognac oder Milch angezeigt ist.

Mit Fruchtsäften und Wein gemischt gibt derselbe

ein vorzüglich schmeckendes Erfrischungsgetränk.

Frische Füllung stets zu haben in allen Apotheken,

bei allen Kaufleuten und bei der Hauptniederlage

Carl Bernatzik & Sohn in Teschen.

Gräflich Razumowsky'sche Mineralbrunnen-

Versendung von Bad Johannisbrunn. (2637)

Ziegenhals, Preuss.-Schl. „Franzensbad“.

Neueste und größte Pfarrei Kneipp'sche Wasserheilanstalt I. Ranges.

Sommer und Winter geöffnet. (289)

Verzittlicher Leiter Dr. Cappellet, Besitzer Max Lucas.

Elegantestes, schönstes Gebäude der Stadt Ziegenhals, direct am herrlichen

Walde gelegen. — Sand-, Luft- und Sonnenbäder; Turngeräthe etc.

Auskunft und Prospekte durch den Besitzer gratis und franco.

Station d. Kaiserb.-

Jodbad Borkau.

(Oester.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin

und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner

Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige

Anlagen, Trinkeuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsich-

tigung von Schwestern des Sanct-Vorromäus-Ordens

im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Dr. Ludwig Schweinburg's

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Oest.-Schl.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraineuren. —

Zwei-Bellen-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle

Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut:

großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und

Gesellschaftsräume. Sämmtliche Räume mit Dampfheizung

und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte

franco und gratis. (2544)

Ich verpachte, ev. verkaufe pr. 1. Juli

l. J. mein renommirtes

Gast- und Einkehrhaus**„Touristenheim“**

in Moravka,

verbunden mit Gemischtwaarenverschleiß, Tabak-
trafik, schönen möblirten Sommerwohnungen, Regel-
bahn und Garten, sowie gut eingerichteten warmen
und kalten Bädern. Die Nutzung von 4 Foch
Jah nach Vereinbarung. (3049)

Franz Rehák, Gastwirth in Moravka.

Schwefelbad

in Oberungarn.

Die Perle der Karpathen,

von der Eisenbahnstation Topla-Trencsin-Toplitz 20 Min. entfernt. Kräftigste

Schwefelbäder der Oesterr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von

28—31° C. gegen

Gicht, Rheuma, Lähmungen, Neuralgien, Ischias etc.

Comfortabel u. luxuriös eingerichtete Bassins u. Separatbäder. Neu erbautes Cur-

haus, Kaltwasser- u. Massagencour, elektr. Behandlung, Heilgymnastik, Molkon-

Terrainguren. Allen Anforderungen der Hygiene u. Bequemlichkeit entspre-

chend billige Wohnungen, darunter Hotel Toplitz, Garni, Quellenhof, Castell,

Sina- u. Dreherzenhaus — in welchen Häusern keine Serviceaufrechnung statt-

findet — ganz besonders empfohlen wird. Concerto, Theater u. sonstige Vor-

gungen. Gute Hochquell-Trinkwasserleitung. Omnibus u. Finkler bei jedem

Zuge. Frequenz ca. 6000 Curäste. Im Mai u. September für fl. 3.— per Tag

Zimmer, Bäder u. ganze Verpflegung. — Saisonbeginn 1. Mai. — Illustrierte

Prospecte gratis durch die gräfliche Badedirection.

Commerfrische

Cameral-Elgoth.

Bezirk TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien.

Geöffnet vom 15. Mai bis 1. October.

Sehr beliebter, gesunder Landaufenthalt am Fuße der Bes-

kiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste

Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche.

In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-,

Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Anfragen zu richten

an Karl Walach, Erbrichtereibitzer in Gaal-Elgoth.

Die Badeanstalt ist wegen Todesfall

des Besitzers zu verkaufen. (2948)

Kaltwasser-Heilanstalt

LEIPNIK (Mähren).

Saison 15. April

bis 15. October.

Aerztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Pracht-

volle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed.

Heilgymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder.

Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur

Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte

durch die Direction gratis und franco. (348)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bieltz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen.

Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.

Massage; active, passive und schwedische Heilgymnastik; Elektro-

therapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraineuren. Ge-

gante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch-

und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Räume.

Telephon Nr. 191 im interurbanen Verkebre. Mäßige Preise.

Prospecte gratis und franco versendet die Verwaltung.

(2899)

Eigenthümer und Leiter:

Dr. Ludwig Jekes.

CURORT

TEPLITZ-SCHÖNAU

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse,

alkalische-salinnische Thermen (23—37° C.). Curgebrauch un-

unterbrochen während des ganzen Jahres. (261)

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen

Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere

Nervenkrankheiten; von glükzendem Erfolge bei Nachkrank-

heiten aus Schuss- u. Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, bei

Gelenkstarrigkeiten und Verkrümmungen.

Alle Auskünfte erteilt und Wohnungsbestellungen besorgt

das städtische Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.

Wasserheilanstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden;

Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Baderich-

tungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.

— Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898

Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre

in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

LIEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT • FLEISCH-PEPTON

nur echt, wenn mit Liebig's Namenszug in blau quer durch die Etikette! Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!

(166)

Patent Satin de Chine

Niege- und Sonnenschirme

mit Schutzmarke und Patentnummer (484)

☆ O.M. & C. ☆

K.K. Patent 46-2511

sind in großer Auswahl zu haben:

In Teschen bei: C. O. Anfricht, in Troppau bei: Josef Kubanek, in Bielitz-Biala bei: Johann Prohaska, in Jägerndorf bei: Josef Ripka.

Bekanntlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasser- und winddicht, elegant, schick und preiswürdig. Tausende Dutzend im Gebrauch.

Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder

die allen andern voran sind Columbia, sowie all renommierten Marken liefert mit einjähriger Garantie auch geg. Ratenzahlung; Unter- und über 100 auf eig. Fahrradfabrik A. K. KLADIWA

Daselbst find auch Nähmaschinen Mechaniker, Neulitschein.

Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstatt prompt und billigst berechnet. (2273)

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Eilberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für (2706)

Blutleuchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Zu verkaufen.

- 1 geb. Cornwall-Dampfkessel, 19 m² Heizfläche, 6 Atmosphären.
- 1 geb. Siederöhren-Kessel 7.6m² Heizfläche, 5 Atmosphären.
- 1 geb. Dampfmaschine, 15-20 HP.
- 2 geb. Dampfmaschinen, 3-4 HP.
- 1 geb. Dampfmaschine, 1 1/2 HP.
- 1 Schmiedeseisen Reservoir, 60 HL.
- 1 Gabelschöpfer Dampfessel-Speiseapparat.
- 1 Schornstein-Ventilator zur Verbesserung des Huges.
- 1 Blauholz-Anschieber für Färberei bei C. Ochsner, Bielitz.

Für Eheleute.

Neuere hygienische Schmitten. Alle Preise geg. Zeitungsannonce. G. Engel, Berlin 28. Preisvermerke 131.

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechnen, Correspondenz-Wechselrecht etc. PROSPECTE GRATIS K. E. LOW 1. OST. HANDELS-SPECIALLEHR. WIEN VII/4

Veraltete Flechten,

alte Krampfaberfußgeschwüre, alte Harnröhren- und Blasenleiden, Schwächezustände. Volle Garantie gänzlicher Heilung, brieflich, billigt. 30 Jahre bewährt. Vertreten in Oesterreich und der Schweiz. Apoth. Franz Jekel, Breslau, Venedigstraße 3. (419)

Überzeugen Sie sich,

dass meine Zubehörschilde und FAHRRÄDER die besten und dabei die allerbilligsten sind. Haupt-Katalog gratis und franco. M. V. Rundbakin Wien, II., Gr. Pfarrgasse 25. Oesterreichs größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Griechische Weine

der ACHAIA PATRAS



General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: C. J. SCHRAUTH, WIEN, IX. Frankgasse 4. Verkaufsstelle in Teschen: Leopold Florianek. (389)



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violinen, Cellos, Violons, Zithern mit sehr starker Melodanz, Clarinetten, Flöten, sowie meine bestberühmten Blas-Instrumente

und alle mechanischen Musikwerke u. Harmonikas liefert in feinsten Ausführung unter Garantie die (1506) Instrumenten-Erzeugung O. LEDERHOFER, PRAG, Brenntegasse 23. Preis-Courante gratis.

Zitherspieler

erhalten gratis 2 Zitherstücke und J. Neukirchner 2 Katalog bei Götter, Wh.

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System Preisvermerke unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777) Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Namenerkennungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister, Bielitz, Tunnelstr. 21.

Billigst zu verkaufen event. zu verpachten:

Dampfmühle

samt (3033)

Bäckerei

mit Kohlenheizung. Weides ob. einzeln zu haben. Briefe unter „Profit II“ an d. Abm. d. „Silesia“ Teschen.

Albert Widliczek,

Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,

Preussisch-Oberschlesien,

empfehlte sich als **Specialist** für complete

Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarens, Cements und Brecklohlen-Fabriken, sowie Dampfmaschinen bester Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciel für Ziegeleien in gebiegener Ausführung. Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Geschäfts-Eröffnung.

Die Gefertigten beehren sich hiermit, dem P. T. Publicum von Freistadt und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß sie ein

Maurer u. Zimmermeister-Geschäft

in Freistadt, Teschnergasse Nr. 18,

eröffnet haben.

Alle ins Hausach einschlagenden Arbeiten werden prompt, solid und reell zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden ausgeführt.

Pläne und Kostenboranschläge werden genau und auf das billigste berechnet. Um geneigten Zuspruch bitten Hochachtungsvoll

A. Greiner & E. Wolf,

Maurer u. Zimmermeister.

DAUERHAFT GERUCHLOS

Gesetzlich geschützt

Zimmer sofort zu benutzen.

DER ECHTE

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

SOFORT TROCKNEND

Man verlange nur den echten Christoph-Lack.

Teschen: Rud. Scholtis, vorm. Flooth, und A. Horaezek. Bennisch: A. Bayer, Biala-Bielitz: E. Kruppa, Frankstadt: Ralm, Parma, Freilwaldau: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreiselt, Friedek: Franz Pollach, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: O. Demel's Sohn, Hennersdorf: O. Königer & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleiber, Jablunka: Anton Ausschwitz, Lelpnk: Ant. Willmek, M.-Ostrau: V. Popp, M. Weisskirchen: Frz. Smekal, Niklasdorf: F. J. Haisel, Olbersdorf: Rudolf Heisig, Wall-Meseritz: Frz. Schidek, Weldenau: Ant. Freymann, Wsetin: W. Pokorny, Würbenthal: Johann Pitts, Jos. Kriehke, Zuckmantel: J. F. Welter. (3481)

600 Hektoliter

stärksten, sechsachen Essigsprit,

geben billig ab, aus ihrer eigenen Essig-Fabrik

E. Lichtwitz & Co.

1. u. 1. Hoflieferanten, Troppau. (3028)

Alleinige Fabrik

in Amsterdam.

holländischen Liqueuren.

Fabrik von feinen

Wien, I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums

sind die Liqueure echt auch bei den bekanntesten renommierten Händlern zu haben und wird aufmerksamer gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze

WYNAND FOCKINK

Günstigste Niederländische Hof-Lieferanten, und vieler andern europ. Höfe. Gegründet 1697.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 1.50 Kr. Haupttreffer 100.000 Kronen werth. Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Eintritt 40 Kr.

Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto, e Rotunde und Park im k. k. Prater.

Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten der Luftröhre, des Magens u. der Blase etc.

Tafel- und Medicinalbrunnen

1. Ranges

ist Andersdorfer reinster alkalischer Sauerbrunnen

Maria Theresia-Quelle

Versendung seit 1880

Gegründet durch well. Fürst von und zu Lichtenstein

Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.

Mineralbrunnen-Versendung: J. Kothny in Andersdorf-Sauerbrunn

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielitz. Alois Pawliska, Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Viletor Perzina, Kaufmann, Mistek. (2655)

An meine Landsleute! Kaiser-Jubiläumsgüte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Hut-Fabrikant

aus Schlesien

Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Anerkennung empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

In haben in allen besseren Delicatessenz- u. Colonial-

warengeschäften und bei

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brünn, Eichhorngasse 27.

Erste Schattaner

Thonwaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft
(vorm. C. SCHLIMP) (346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilergasse Nr. 14.

Klinkerplaster für Trottoirs,
Einfahrten, Höfe, Ställe und
Strassen.Feinklinker und Mosalkplatten
in schönster Ausführung für
Vestibule, Gänge, Küchen,
Säle, Kirchen etc.Glasierte Wandverkleidungs-
platten für Badezimmer,
Küchenherde, Luxusstäl-
lungen etc.Doppelt glasierte Stelzzeug-
rohre bester Qualität, Kamin-
aufsätze, Gefässe aus Stein-
zeug.Feuerfeste Chamotteziegel,
Rauch- und Heizrohre bester
Qualität.Caolinerde, doppelt geschlemmt,
naturweiss,
Ausführung von Stelzzeug-
Canalstrungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr VICTOR WITZMAN, Troppan,
Olmützerstrasse 29.

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Überall zu haben. (1847)
Kalodont
Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.



FAHREN SIE WOFFENFABRIK!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der
Waffenfabrik STEYR.
Grösste Spezialfabrik der Welt. Überall vertreten.

Generalvertreter für Schlesien:
Brüder-Elmerhansen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Trinken Sie nur
Reform-Köst-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsfördernde,
lichte und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete
echte Bohnen-Kaffee. **Echt** nur in verschärften und
plombierten Packeten mit nebenliegender Schutzmarke
zu 1/10, 1/5, 1/4, 1/2, 3/4, 1/2, 1/1 Netto Inhalt. Niemals lose zu-
gewogen. In haben bei den Herren: J. Witzel, Robert Geber, Alois Horace-
in Teschen; S. Genty in Andersdorf; Jof. Josef, Wirtschaft-Verein Deut-
scher in Benuisch; Arbeiter-Consum-Verein in Braunsfelde; Jof. Sperne-
in Breitenfurt; W. Perle in Freistadt; R. Klein in Freiwaldau; Friedr.
Kurzweil in Freudenthal; Max Wursche in Hermannstadt; S. W. Krump-
holz in Hof; E. Schöber in Jägerndorf; Jof. Lux in Gr. Kunzendorf; Franz
Schleider in Stadt Lieban; Vinc. Kumerly in Mladá; Arnold Kralovitz
in Oberberg; Franz Vetterly, Ed. Zweigenthal in Mähr.-Ostau; Franz
Grosch in P.-Ostau; Heinr. Alt in Peterswald; Ferd. Vihovsky in Stotzhan;
W. H. Scharbert in Litron; Victor Rutscher in Wagstadt; E. Fetzmann, Max
Stanek in Witzkau.

Fort mit den Hosenträgern! (2716)

Zur Ansicht erhält jed. franco geg. Franco-Rückb. einen **Gesundheits-
spiralenhosenhalter**, bequem, leicht, passend, gefällige Falte, keine
Atmenoth, kein Druck, kein Schmelz, keine Knöpfe, 75 kr. (3 Stk. fl. 1.80
pr. Nachn.) **Dr. Zellner, Wien, II. 8. Grab. Carl-Platz 14/22.**

Dr. Rosa's Balsam
für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Hausmittel von einer appetitanregenden, ver-
dauungsbefördernden u. mitbeabsprechenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der
Emballage tragen die neben-
stehende, deutlich beponirte
Schutzmarke.



Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinfalte, Ecke der Spornergasse.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. (1580)

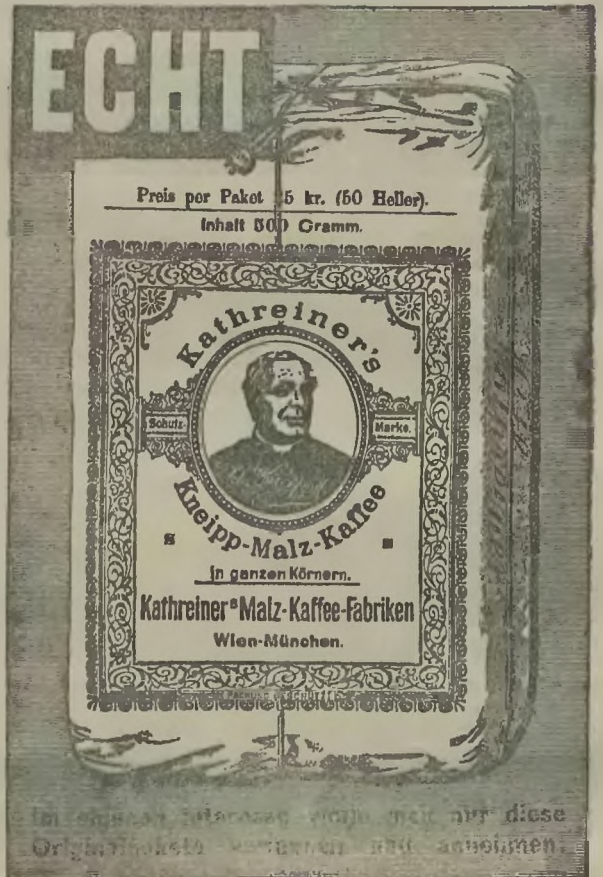
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns

In Teschen in d. Apotheken der Hrn. P. Peter u. A. Raschka.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K.u.K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO

Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren
WILH. KÖLLMER
Kauf, Verkauft, Reparat.,
Wien, IX. Servitengasse 1.
Verkäufte für neue Uhren und Reparaturen.
Großes Lager und direkte Be-
zugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-
Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Wiener
Pendel-, Spiegelschmuck, Räder-, Wecker-, Kell-
er-, eigene Erzeugnisse. — Beste Conser-
vation. — Festgesetzte Preise. — Händler 10%. (1581)
Kleiner Uhren-Katalog gratis.
Preis-Concours gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illu-
strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 kr. Briefmarken franco.

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
Buchhändler Deutschlands
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
empfehlen zur Saison:
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
wasserdichte Kameelhaare- und Besäiden-
Koden, Dore-, Willard- und Gallsingstude,
Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.
Schwarze Peruvien und Dorsing für den hohen Dienst
als auch für Bergmanns-Uniformen.
Futterwaare und Schuher-Zugehör en gros et en detail.
Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)



Frühjahr und Sommer 1898.

UCH COUPONS und LODEN

für Herrenkleider

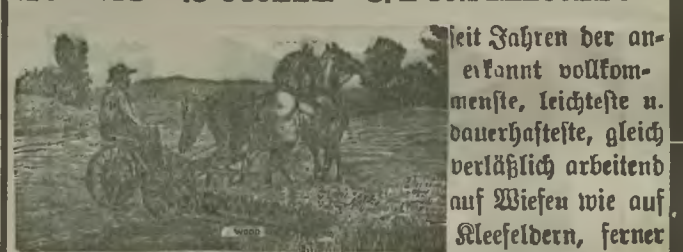
von 70 kr. per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.

Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Paul Micza, München, Boos-Strasse 6,
empfiehlt **Ansichts-Postkarten**

nach einzuwendenden Photographien, in künstlerischer Ausführung, zu
staunend billigen Preisen: In Lichtdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Gfack
lith. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In Gfack lith. Chromobild nur
2000 St. 90 fl. Bei größeren Auflagen stehen besonders günstige Preis-
Offerte nebst Mustern zu Diensten. **Ansichtskarten für Sammler**
in größter, bisher unerreichter Auswahl von ca. 3000 Städten aller
Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25
verschiedene Städte 2 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll.
IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Einzelne pr. Stück verhandelt 15 kr. Jeder
Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten bezieht, erhält 1 pracht-
volles Album gratis und franco zugelandt. An Wiederverkäufer
werden Jubiläumskarten Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in
12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen
Stadt Oesterreichs, von 100 Stück an, billigst abgegeben. Verandt nur
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages bei Franco-
lieferung. — Vertreter auf allen Plätzen gesucht. — (2808)

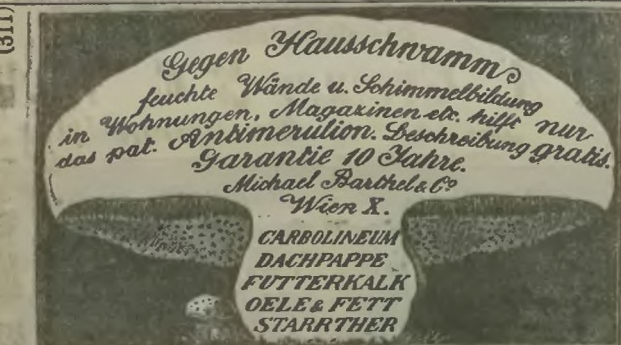
WALTER A. WOOD'S
Neue Stahl-Grasmäher



Seit Jahren der an-
erkannt vollkom-
menste, leichteste u.
dauerhafteste, gleich
verlässlich arbeitend
auf Wiesen wie auf
Kleefeldern, ferner
Heuwender und Heurechen etc. offeriren
Clayton & Shuttleworth,
WIEN, 3/2, Löwengasse 34. (445)
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Schutzmarke: Anker.
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gesl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.



Loden-Stoffe
nurechte

für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte**Tiroler Loden-
Versandhaus****Rudolf Baur**in Innsbruck,
Rudolfstrasse 4.Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Havelocks.
Radfahrloiden und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

Mortein
A. HODUREK
in
RATIBOR
ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insekten als: Schwaben, Mücken,
Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmilben etc. Käuflich in gefach-
ten Schachteln zu 15 und 30 kr. in Teschen bei **Wenzel Bina**
f (2878) Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Gelegenheitskauf. Zwei fast neue, hochhohe (493) **Häuser** in Wittkowitz

nächst dem Neuschacht, mit großen Bauplätzen verbunden, zu jedem Geschäft geeignet, an frequenter Straße, sind aus freier Hand unter denkbar günstigsten Bedingungen abzugeben. Auskünfte erteilt Bernhard Ruchs in Währ.-Ostau.

1898er lebendes Geflügel!

Große, junge, gemästete Brathühner, 8-9 Stück 2-30 fl., hochseine taugl. frische Butter 10 Pf. pr. 4 fl., fette Tafelgänse 10 Pf. 2-20 fl. verendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft u. bester Bedienung Marie Laub, Brzesko, Galizien.

Allen Verdauungs- und Magenkranken wird eine kleine belehrende Schrift, welche auch viele beglaub. Dank-schreiben enthält, zur Durchle-sung empfohlen; dieselbe ver-sendet gratis Fritz Poppe's Poliklinik in Heide (Holstein). (2588)

Sehr viel Geld zu verdienen rasch und mühelos. Ausfühbar auch als Nebengeschäft. Sensationelle neue Erfindung. Apparat verkauft sich selbst. Neben u. Eüchtigkeit überflüssig. Kauf-leute, Kapitalisten, Agens, Agenten u. Reisende sollten nicht veräumen, sofort Prospekt zu verlangen; Postkarte genügt. Alleinvertrieb für alle Plätze frei. Worsodi Budapest, Tabak-g. 10.

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in TESCHEN, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen. Abonnements-Preise billigst

Restauration oder Einkehr- Gasthaus

wird von einem tüchtigen Wirt: vom 1. October l. J. pachtweise zu übernehmen gesucht. Geneigte An-träge sind an die Admin. der „Si-lesia“ in Teschen unter J. B. zu richten. (3012)

Billigst zu verkaufen in Schles. Dampfmaschine 15 Pferdekraft (3032) Flammrohr- Dampfkessel

23 1/2 Met. Heizfläche, erst 2 Jah e im Betrieb. Briefe unter Glück l an die Admin. d. „Silesia“ in Teschen.

Specerei- Negal

im guten Zustande, mit 45 kleinen und mit 30 großen Schubladen ist zu verkaufen. Nähere Auskunft bei J. Konczakowski, Teschen.

Heirats-Antrag

Ein junger selbstständiger Kaufmann, 26 Jahre alt, sucht behufs Ehe ein intelli-gentes Mädchen aus besserem Hause mit 6-7 Tausend Mit-geld. Ernstgemeinte nichtanonym-me Anträge sind unter Allianz 14 an die Admin. der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3106)

Vollständig neu erbaute Wassermühle event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen an die Ad-ministration der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

Billard mit Marmorplatte und ein Clavier

gut erhalten, sind zu verkaufen Restauration C. W. Welch, Biala.

Schwarzbrodbäckerei

unter sehr günstigen Verhältnissen wegen Geschäftsüberbürdung zu verpachten gesucht, welche mit neuesten Maschinen und Oefen aus-gestattet, monatlich über 200 Meter-centner Mehl verbackt und bei um-fänglicher Geschäftsführung das dop-pelte Quantum verbacken kann. Anträge unter Chiffre „Capitalsträf-tiger Bachmann 2152“ an Rudolf Wlosse, Wien, zu richten. (2152)

Friseur-Geschäft

in BIELITZ, ältester Posten, großer Kunden-kreis, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. — Näheres in der Zeitungsexpediton Karl Panterbach, Bielitz. (450)

Einkehr- Gasthaus

ist in Herzmanitz Nr. 9 (bei der Kirche), im Ostrauer Kreisrevier, vom 1. Juli 1898 zu verpachten. Näheres beim Besitzer R. Zembrak, Groß-Pawlowitz, Währen. (3060)

Ich verpachte vom 1. Juni l. J. mein gutgehendes Specerei-Geschäft

mit Ausschank von Wein, Bier u. Brantwein, Trafik, Familienverhältnisse wegen. Erforderliches Capital 400 bis 500 fl. Josef Barber, Bestwin, Galizien. (473)

Jalousien

in allen Farben, Holz-Ron-leaux, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei Ernst Geyer, Braunan, Böhmen. Preisblatt auf Verlangen. (2852) Agenten gesucht.

Gasthaus in Troppau

mit Bier- und Brantwein-ausschank, Garten u. Regel-bahn, ist unter günstigen Bah-lungsbedingungen sofort zu verkaufen. (3059) Auskunft in der Admini-stration der „Silesia“ in Teschen.

Kauf- oder Pachtlustige

auf größere und kleinere Realitäten im Waghal unweit der mährischen Grenze gegen sehr gute Bedingungen mögen sich um volle Auskunft wen-den an (3031)

Josef Necsesany, Post Puch, Ungarn.

Der Gefertigte hat schon mehrere Verpachtungen an Mährer hierdurch-geführt.

Das Gast- und Einkehrhaus

des Josef Kurzmam in Grudek sammt ca. 30 Joch Oeko-nomie ist wegen Krankheit des Besitzers zu verpachten. Auskunft erteilt Herr Sigmund Klebinder, Teschen. (3099)

Ein fast neuer Stuckflügel

Schwarz, goldgravirt, vorzüg-licher Ton, berühmte Firma, ist sehr preiswerth zu ver-kau-fen. Näheres bei Herrn Carl Sollny, Buchhändler, M.-Ostau, Ringplatz. (470)

Ein israelitisches Mädchen

für die Hauswirtschaft u. zur Aus-hilfe in einer Gemischtwaaren-handlung wird pr. sofort aufgenommen bei (3100)

J. Donath, Peterswald, Post Orlau.

Mädchen

(Christin), welches gut rechnen kann, zur Bedienung der Gäste sofort aufgenommen. Briefe übernimmt Carl Laubach, Zeitungs-Expediton, Biala. (495)

Eine verlässliche Sitz- Cassierin,

welche auch beim Schank ver-sist ist, wird baldigst im Hotel „Austria“

Verkäuferin

in meinem Specerei- u. Schnitt-waarengeschäfte pr. sofort auf-genommen.

Emanuel Herz, Klein-Kuntsebitz.

Ein israelitisches Mädchen von angenehmem Aeußern aus gutem Hause, wünscht als

Kellnerin oder Cassierin,

vom 1. Juni unterzukommen. Ge-neigte Anträge postlagernd Nr. 80 Holleschan, Währen. (3077)

Bonne

von angenehmem Aeußern wird zu 3 Kindern zwischen 4 und 10 Jahren pr. 15. Juni aufgenommen. Erwünscht wird Clavier-spiel und Fertigkeit im Kleidernähen. Offerte mit Photographie an

Wilhelm Horwitz in Mähr.-Ostau.

Tüchtiger Mann bittet um Kanzlei- od. auch Reisenderstelle,

befitzt gute Referenzen und ist beider Landessprachen mächtig. Geneigte Anträge beliche man unter Verlässlich postl. M.-Ostau zu senden. (3111)

Verlässlicher Geschäftsleiter

zur selbstständigen Führung eines Tapissiergeschäftes wird gegen Caution zu günstigen Bedingungen acceptirt. Der Posten ist eine Lebensstellung und wird nur branc-hendiger tüchtiger Verkäufer, bei-der Landessprachen mächtig, be-rücksichtigt. Offerte mit Referenzen unter: „Vertrauenswürdig 1“ an das Zeitungs- u. Inseraten-bureau, Brünn, Ferdinandstr. 28.

Ein Commis

verlässlich, tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur, wie auch ein Praktikant werden in meinem Mode-, Kurz- u. Damencouture-Geschäfte aufgenommen. (492)

Johann Zaar, Friedek.

Für eine Wein-Großhand- lung wird ein in Währen und Schlesien gut eingeführter Reisender

gesucht, welcher eventuell, falls capitalsträftig und auch tüchtig im Einkauf, als Compa-gnon beitreten könnte. (3061)

Auslagen- Arrangeur

der Luxus-Galanterie- und Spiel-waaren-Branchen wird sofort auf-genommen; auch ein

Praktikant

aus besserem Hause wird acceptirt. Gerson Altendorf, Mähr.-Ostau.

Commis

(Christ) als erste Kraft, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, Auslagenarrangeur, wird per 1. Juli b. J. acceptirt. Offerte mit Photo-graphie und Gehaltsansprüchen an

Carl Böhn, Kurz- u. Modewarenhandlung en gros & en detail Mähr.-Schönberg.

Commis,

23 Jahre, kath., beider Landesspra-chen mächtig, sucht pr. 1. oder 15. Juli a. c. seinen Posten zu ändern. Gef. Zuschriften an Alois Wawrzeka, Friedek.

Ein Commis,

Christ, deutscher Nationalität, sehr flotter und tüchtiger Verkäufer, sowie Auslagenarrangeur wird per 15. Juni, eventuell 1. Juli auf-genommen. Alter 19-22 Jahre. Offerte mit Photographie und Ge-haltsansprüchen unter „Mode-waaren“ an die Administration der „Silesia“. (Verpfehlung im Hause.) (3108)

Bauzeichner

Gewerbeschüler, mit Baupragis wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Administ-r. der „Silesia“ in Teschen.

Destillateur,

der auch für die Reife verwend-bar wäre, wird zum sofortigen oder späteren Eintritt für eine Biqueur- & Rum-Fabrik gesucht. Bewerber der ungarischen und deutschen Sprache mächtig wer-den bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Offerte, mit Ge-haltsansprüchen bei freier Sta-tion, Reingriscopien und mög-lichst Photographie, sind an

Isidor Steiner, Biqueur- & Rum-Fabrik Neu- sohl (Ungarn) zu richten.

Ein tüchtiger erfahrener Destillateur

wird unter günstigen Bedin-gungen aufgenommen in einer grösseren Liqueurfabri-k in Troppau. Offerte unter M. S. 8 über-nimmt die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3073)

Ein tüchtiger (3102) Baupolier

mit einer Partie Maurer wird sofort aufgenommen. Offerte an Baumeister

Heinz & Kulka, Mähr.-Ostau.

Suche einen tüchtigen Uhrmacher- Gehilfen.

Eintritt auch sofort. C. Breitschädel Uhrmacher in Rybnik, Preuß.-Schlesien.

Verlässliche Zimmermaler- Gehilfen

finden unter gutem Honorar dauernde Beschäftigung.

Victor Mrozek, Malermester, Lentschan.

Zur Leitung für eine mindere Restauration (Schwemme) wird ein Chepaar

gesucht. Offerte an (3075) Heinrich Berger, Teschen.

Ein tüchtiger (3076) Zahlfestner

(verheiratet, dessen Frau die Küche leiten muß) wird für eine Restauration in Teschen aufgenommen. Offerte an Heinrich Berger, Teschen.

Ein tüchtiger, geprüfter Maschinist,

d. deutschen, böhm. u. poln. Sprache mächtig, im elektrischen Betrieb praktisch erfahren, sucht sofort Posten. Geneigte Anträge unter G, W, postlagernd Dobnitz bei Bielitz, erbeten. (3054)

Ein tüchtiger (3018) Eisendreher

und ein tüchtiger Mechaniker werden sofort aufgenommen bei

Josef Kolban, Bau- und Kunstschlosser, Teschen, Oest.-Schlesien.

Zwei tüchtige Spenglergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei (3069)

Anton Fränk, Spengler in Mistek.

Ein solider Spenglergehilfe

wird sofort aufgenommen bei Paul Schoustal, Teschen. (3043)

Ein junger (491) Kassiergehilfe

wird sofort aufgenommen bei Eduard Sikora, Zittau in Friedek.

Ein verlässlicher junger Mann, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wünscht unterzukommen als (3080) Geschäfts- od. Kanzlei- Diener.

Gefällige Zuschriften erbeten an H. J. postlagernd Teschen.

Ein (3044) Praktikant

mit wenigstens 4 Realclassen und schöner Schrift wird für ein Vangeschäft sofort auf-genommen. Auskunft in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Offene Stellen!

Viele Bahn- u. Weidenwächter, Kanglei- u. Magazinsgehilfen, Fahr-päder, 10 Briefträger, 3 Maschi-nisten, 2 Förster, 2 Wirtschaftler, 3 Adjuncten, Aufseher, 2 Comptoi-risten, 4 Commis, Magazinsreue, Gärtner, Weib. Spinn- u. Färb-meister, Diener und viele andere finden passende Stellen. Anfragen mit Adressen an Central-Ange-ger, Wien, III. Hauptstraße 29.

Ein tüchtiger, tüchtiger Aufseher,

womöglich ausgebildeter Unterofficier, welcher der deutschen so auch entwerfer der böhmischen oder polnischen Sprache mä-chtig, des Lesens und Schreibens kundig ist, findet Stellung. Bewerber, die bei Bahnbauten oder Steinbrüchen ge-arbeitet haben, werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisepesen werden jedoch nicht vergütet.

Ignatz Goldberger in Zabrze bei Schönbunn. (477)

Kesselschmiedemeister,

der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für Warschau so-fort gesucht. Näheres in der Administration der „Silesia“ in Teschen. (3040)

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1898. Echte Brünner Stoffe

Ein Conpon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter chster lang, completen Herren- chaf-lingung (Wack, Gose und wolle. Gilet) gebend, kostet nur fl. 6.- von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 9.- von feinsten fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Conpon zu schwarzem Salon-Kragus fl. 10.-, sowie hochfeinsten Stoffe, Ausstattungs- u. d. d. bedient zu Gebrauchs- preisen die als reell und sehr billige bekannter Tuchfabriks-Kleider

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatankunft, Stoffe direkt bei ediger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Zu verpachten, event. zu verkaufen!

Ein seit über 30 Jahren bestehendes, gut einge-führtes

Gasthaus

an frequenter Straße, in unmittelbarer Nähe von Kohlegruben gelegen, mehrere Wohnungen im Parterre u. I. Stock enthaltend, nebst Tanzsaal, Geschäftslocal, Regelbahn, ist Familienverhältnisse wegen zu verpachten, eventuell zu verkaufen. (3064) Anfragen unter Chiffre A. B. Glückliche an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

J. Strubal's Nachfolg., Mode-Magazin, TESCHEN. Größte Auswahl in Sonnenschirmen vom einfachsten bis zum feinsten Genre (3025) zu staunend billigen Preisen.

Das beste u. billigste Compot
bereitet man aus californischen Marillen, Bir-
nen, Äpfeln und Pflaumen, feinsten Matjes-
Häringe, Delicatess-Mal-Brinse, feinstes
französ. Olivenöl. — Touristen-Proviant
bestehend aus Fleisch- und Fischconserven und allen
Ess- und Erfrischungs-Beaaren empfiehlt (3110)
Leopold Florianek, Teschen.

Die
Original-Natur-Weine
aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

J. Handel's
Garten-Restaurant Teschen.
Heute, Sonntag den 22. Mai

Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des I. n. I. Infanterie-
Regiments Alt-Starhemberg Nr. 54.
Anfang 5 Uhr Nachmittag. — Entrée per Person
20 kr., Familie 60 kr. (3104)

Papiersäcke-Fabrik
Papier-
Fabriks-
Lager
SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU (1946)
Beste
und billigste
Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch
Bahnarzt (2987)
ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.
Teschen,
Kronprinzessin-Stephaniestraße 6, I. Stod.

Fahrräder
Naumann's Germania, Kärntner,
Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)
Stets großes Fabrikslager bei
A. Prochaska, Teschen.
Eigene Fahrschule. (3013)

ATELIER RICHTER,
photographische Anstalt, Teschen,
Scherschmitzgasse 5, vis-à-vis Hotel zum gold. Ochsen
empfehlte sich zu beginnender Saison für alle ins Fach schlagende Arbeiter, Aufnah-
men täglich bei jeder Witterung. Kinder-Aufnahmen, im Moment-Verfahren, darum
absolute Sicherheit für gute ähnliche Bilder. Aufnahme auch außer dem Hause.
Tadellose modernste Ausführung garantiert. Meine billigste Preise haben
noch bis zum 1. Juli Gültigkeit.

Photographie-
Apparate,
Platten,
Papiere,
Chemikalien
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateure und
Photographen
auch Lehrbü-
cher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1503)

Größtes Lager von
Holz- und Metall-
Särgen
bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1503)

Am Eingange der Erzherzog Albrechts-Allee
in **Teschen.**
Zum ersten Male hier!

Ausstellung Barnum.
Sammlung interessanter
Naturfaltenheiten u. Phänomene
Galerie plastischer Meister-
werke sowie mechanischer
Kunstwerke und Automaten.
I. Abteilung: Die zusammengewachsenen Geschwisterpaare.
Bastiana, die Bartbame. Krao, das Affenmädchen. Madame Dimanche,
die gehörnte Frau u. s. w.
II. Abteilung: Plastische Meisterwerke: Vorley, die Sage vom
Ameisen. Messalina. Annunziata, die Dame im schwebenden Ring.
„Kuerst bezahlen!“ Humoristische Gruppe. Memento mori! Die Ver-
gänglichlichkeit des Menschen an einem Mädchenkopfe darstellend. Professor
Röntgen nebst einer Sammlung von Aufnahmen. Die Helten des
Solaprocesses u. s. w. u. s. w.
III. Abteilung: Neu! Der sprechende Automat. Neu!
Singt, spricht und beantwortet jede an ihn gerichtete Frage.
IV. Abteilung: Gemälde-Galerie. Neu! Dreißig auf der
Teufelsinsel, Untergang des Dampfers „Maine“ und andere Neu-
heiten. (Die Gemälde werden von Zeit zu Zeit gewechselt.)
Die Ausstellung ist täglich geöffnet von Nachmittag 3 Uhr
bis Abends 9 Uhr.
Entrée 10 kr.

Da diese Ausstellung zum ersten Male einem P. T. Publicum
von Teschen präsentiert wird und der Eintrittspreis im Verhältnis
zur Sehenswürdigkeit sehr gering ist, so hofft ergebenst unterzeichneter
auf allgemeinen gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll
Franz Crombach. (3074)

Größtes Lager echt englischer (3229)
Fischerei-Requisiten
als: Alle Sorten Angel-
Forellen-Ruthen aus Bambus, Schnüre, Haken,
Seidendarm-Vorfächer, künstliche Lachs-
Forellen, Hechtfisgen, Köder u. feinst. Qualität.
PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder
erwirbt **Victor Titzler, Ingenieur,**
behörb. autor. Verfasser der Wienerischen
Patent-Gesetze, Wien, VI., Marzthilferstr. 37. (2162)

Neue und überspielte
Billards,
Elfenbein-Ballen und
Queues
sowie **Kegeln**
sind billig zu haben bei
Wilhelm Brosig,
Dresdener, Teschen, Hafnergasse 13.
Daher werden Ballen ab-
gedreht und gefärbt. (3103)
(2865)

Die besten u. billigsten (1504)
Möbel
bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Beste und billigste
Einkaufsquelle
für **Strümpfe**
und **Socken**
nur eigener Erzeugung bei
Leop. Scholtis,
Mechanische Strickerie
Teschen, Sachsenberg 22,
Strümpfe anstriden 20 kr. pr. Paar.

Ein an gutem Platz gelage-
n-
Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
der „Silesia“. (1565)

Meine neu hergestellte
Garten-Restoration
verbunden mit einer ausgezeichneten
Regelbahn
empfehle zum freundlichen Besuch
Hochachtungsvoll
Johann Pustowka,
Teschen, Realschulgasse.

Stets frisches
Teschner Bier,
vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in **Winkler's Restaurant,**
Teschen, Alter Markt.
Billigste, solideste und
modernste
Büchereinbände
und **Cartonnagen**
jeden Genres, Post, Gut- und
Kranz-Cartons mit Holzeisen und
Kirmabrud (Wassenerzeugung mit
Maschinenbetrieb) liefert prompt
J. Zientek,
vormals Kullig) Buchbinderei und
Cartonnagenerzeugung, Teschen,
Realschulgasse 5. (2795)

Um 2 fl. 40 kr.
liefert
Josef Kolban,
Schlossmeister in **Teschen**
schmiedet eiserne geschliffene
Sparherd-
Stahnen,
besser und billiger wie die
gegossenen. (1836)
Eine (1631)
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugkamin, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Den üblichen Gewerkschaften u.
Herrn Baumeister gebe hiermit die
höf. Mitteilung, daß ich die Arbeits-
unternehmungen meines Sohnes
übernommen habe und weiterführen
werde. Auch halte mich zur Aus-
führung weiterer Bau- u. Erdarbeiten
bestens empfohlen und zeichne hoch-
achtungsvoll (494)
Andreas Paganini,
Bauunternehmer u. Pferdebe-
reiter in Poln.-Ostern.
Für meinen Sohn leiste ich keine
Zahlungen.

Achtung!
Ein in einer reizenden, in der
Nähe von Waldungen gelegenes
Landhaus
mit Garten u. ertragreichen
Feldern im Ausmaße von 7
Joch, auf ararischer Straße, 1/2
Stunde von der Eisenbahnstation
entfernt, ist preiswürdig u. 1. Juli
1898 zu verkaufen. Nähere Auskunft
bei **Franz Lubojatzky,** Re-
staurateur, Teschen, Sachsenberg.

**Starke, gesunde und
sichere, große**
(3105)
Zugpferde
kauft die
Radwanitzer Dampfbrauerei
E. Neumann & Sohn
Radwaulitz bei M.-Ostern

Die seit mehr als 100 Jahre be-
stehende, ehemalige (2946)
Schwabe'sche
Bäckerei
mit ausgebreitetem Kundenkreis,
Wasserleitung, 2 Backöfen, schöner
Wohnung, Backerladen, ist unter
günstigen Bedingungen zu verpac-
ten, eventuell sammt Haus zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigentümer
Carl Machinek, Kaufmann in
Olmütz, Max-Josefs-Platz.

Hochprima amerikanischen
Pferdezahn-Mais,
1897er Ernte, offeriren
Carl Bernatzick & Sohn
in **Teschen.** (2898)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Pilsner Bier
ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschöpft wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Braunsdorfer
Bierhalle
befindet sich bei
J. Pfützner
TESCHEN Biehlstraße.
Daher auch Bier-Nieder-
lage von Gebräu nach
Pilsner Art. (2115)

Jod-Bad Darkau.
Sonntag den 22. Mai 1898
Grosses

Eröffnungs-
Concert
der **Karwiner Bergkapelle.**
Beginn 3 Uhr Nachmittag.
Eintritt 20 kr. (3116)
Durch langjährige Erfahrungen
im Bade Darkau bin ich in der
angenehmen Lage, ein P. T. Pu-
bicum nach allen Richtungen auf
das Beste zufrieden zu stellen. Um
geneigten Zuspruch höflichst bittend
zeichne hochachtungsvoll
Leopold Goldhammer.

An die werthen Damen!
Um Verhütung vor-
zubeugen, gebe be-
kannt, daß ich in
Teschen keine
Fillale habe und
daß Inhaberin des
bortigen Nieder-
geschäfts bei mir
nie beschäftigt
war.
Mme. Lebowitsch.
Niederfachlich-Erzeugungen,
Troppau und Bieleitz.
nur Hauptstraße 10. (2971)

Rudolf Mücke,
Katharein bei Troppau,

Verfertigung von Drahtgeweben, Drahtge-
flechten, Stahldraht-Matrassen, Warr-
gitter, Grabgitter, Drahtgitter, Ge-
gäbelböden, Draht-Fussmatten, Dia-
mantischen, Eisenböden, Kinderbetten
u. Drahtge-
flechtwin-
den, Spital-
betten u.

Maschinenwerkstätte
des **Johann**
Unucka
TESCHEN Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirtschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäscherollen
stets am Lager. (2647)

Zur Frühjahrs-Saison!
Ueberzieher v. fl. 14.—
Savelots " " 6.—
Saccoanzüge, ganz " " 14.—
Schafwolle " " 14.—
Godean: Ige " " 14.—
Jaquetanzüge " " 25.—
Smokinganzüge " " 25.—
Knabenanzüge " " 8.—
Costume " " 3.—
Knaben-Savelots " " 5.—
Luster-Sacco " " 5.—
Hochsommer Anzüge " " 12.—
Waldcostüm " " 1.50
Staubmantel " " 5.—
aufwärts.

Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
fection. (2947)
Moritz Anfricht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Gletswaldau, Obersdorf, Wag-
nast, Wladislaw, Würbensthal, Fried-
richs-Nißel, W.-Ostau und Rentischtein
6 K. Aufstellungsgelbtt in's Ganze 50 h,
mit directer Postaufendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelie Nummern 12 h.

10 ½ für die sechs mal gespaltene Bettzelle bei einmaliger, 8 ½ bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle größeren Annuncien-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang. Tageblatt. Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inzerate in Troppau: an G. Bur
denf, Buchholz & Nebel, Otto Solmann, Hans
Schmidt; **Wetzlar**: Wilhelm Frölich
und Karl Lauterbach; **Freibadon**: Heitz
Ktze; **Reudenthal**: Kronmer's Witwe, J. M.
Ktze; **Friedel**: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Kammler, Emilie Wilsby; **Ragendorff**: J.
Hofmann, H. Dornblat; **Wittze**: G. A. Perold;
Reuttschau: H. Hofz; **M. Othau**: M.
Protsch, G. Soling; **Oberrdorf**: W. Horny;
Waglad: M. Kleppz; **Wieu**: Hermann
Goldschmidt; **Wiglad**: J. Hofz; **Wie-**
benthal: J. Fik.

Administration der „**Zeitung**“ in **Leiden**,
Dremelap, Adaktion und Druckerei im
Geistlichkeitsbau an Sadenberq.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Zuland. 23. Mai.

Heute beginnt das Plenum der österreichischen Delegation in Budapest seine meritorischen Verhandlungen, wobei zunächst das Budget des Ministeriums des Aeußern zur Verhandlung gelangt. Wir haben das Referat des Berichterstatters Geheimrath Dumba bereits besprochen und hervorgehoben, daß der Bericht bei nachdrücklichster Billigung der von dem Grafen Goluchowski im Exposé gemachten Ausführungen dennoch über den Rahmen dieser Erklärungen hinaus in überaus bereicherter Weise für die Förderung der handelspolitischen Interessen der Monarchie eintritt. Ein besonderer Vorzug des Berichtes liegt auch gewiß darin, daß in demselben jede Polemik gegen den Bericht des ungarischen Delegationsausschusses vermieden wird. Dies entspricht ganz besonders dem Wunsche, Differenzen eher zu vermeiden, als zu suchen. Der officielle Bericht des Delegirten Dumba hat darin sicherlich eine würdige Haltung bewahrt. (S. Tel.)

Die Plenarsitzungen beider Delegationen werden fast die ganze Woche in Anspruch nehmen. Der Schluß der Delegations-Session dürfte nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen bestimmt am Freitag erfolgen.

In dem vom Referenten *Madexski* verfaßten Bericht des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation über die Vorlage des gemeinsamen Kriegsministeriums betreffend die Bewilligung des Nachtragsgeldes von 30,100.000 fl. für das Jahr 1898 heißt es: Wenn es schon auffallen muß, daß von Seiten der Regierungen gegen die Regel des verfassungsmäßigen Budgetrechtes über einen so hohen Betrag einseitig verfügt wurde, so ist es insbesondere bedauerlich, daß der Delegation auch in der nächsten Session nicht die verfassungsmäßige Möglichkeit geboten wird, die Bedürfnisfrage zu prüfen und darüber den Beschluß zu fassen. In den mündlichen Mittheilungen, welche dem Ausschusse vertraulich gemacht wurden, ist nun sowohl das Bedürfniß und die Verwendung der einzelnen Positionen des angesprochenen Gesamtbetrages erschöpfend begründet, als auch die in budgetärer Beziehung auch von der Regierung als unregelmäßig anerkannte Inanspruchnahme des Nachtragsgeldes durch Darlegung der in der That dringenden und nur im öffentlichen Interesse gelegenen Gründe gerechtfertigt worden. Indem der Budgetausschuß auf Grund der ihm ertheilten Aufklärungen die Nothwendigkeit des angesprochenen Nachtragsgeldes anerkennt, erachtet er es gleichwohl für seine Pflicht, zur Wahrung des der Delegation zukommenden Budgetrechtes die Bewilligung dieses Nachtragsgeldes für einen ganz besonderen Ausnahmefall zu erklären, aus welchem für die Zukunft ein Präjuziz im budgetärer Beziehung nicht abgeleitet werden darf. Aber auch derartige ganz besondere Ausnahmefälle wären der Delegation gleich in der nächsten außerordentlichen Session derselben zur Erörterung und nachträglichen Genehmigung mitzutheilen. Der Budgetausschuß beantragt daher die Bewilligung des angesprochenen Nachtragsgeldes.

In allen parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht

vor, daß die Arbeiten des am 1. Juni wieder zusammentretenden Abgeordnetenhauses zu keinem fruchtbringenden Ergebnisse führen werden. Der Abschluß der Sprachendebatte wird zwar erfolgen, vielleicht auch die Einsetzung des Sprachen-Ausschusses vor sich gehen; allein ein darüber hinausgehendes Resultat scheint unter den gegebenen Verhältnissen so gut wie ausgeschlossen zu sein. Man glaubt, daß der bevorstehende Sessionsabschnitt nicht länger als drei Wochen dauern werde, falls nicht die immerhin mögliche Aufhebung der Sprachenverordnungen eine Wendung hervorbringt.

Wie vielleicht noch erinnerlich sein wird, wurde der Abg. Wolf seinerzeit vom Bezirksgerichte Neubau zu einer Geldstrafe von 50 Gulden verurtheilt und während der Tagung des Reichsrathes die Durchführung der zwangsweisen Vollstreckung des Urtheils versucht. Abg. Wolf recurrirte und in der That wurde dieser Beschwerde stattgegeben. In dem Bescheide des Landesgerichtes heißt es, der Vollzug eines bereits rechtskräftigen Strafurtheils bilde einen Act der strafgerichtlichen Verfolgung und es sei zum Strafvollzuge vorher die Zustimmung des Abgeordnetenhauses, eventuell des Landtages einzuholen.

Wie die „Wiener Abendpost“ am Freitag mittheilte, habe der Unterrichtsminister der Hochschule für Bodencultur wegen der am 17. d. M. in einem Hörsale dieser Hochschule stattgefundenen Versammlung von Studirenden der forstlichen Abtheilung, welche gegen die angeblich beabsichtigte Ernennung eines höheren Functionärs der Güterdirection in der Bukovina demonstirte, die schärfste Mißbilligung ausgesprochen. Die Sache werde im Disciplinarwege weiter untersucht werden. Die Sache verläßt sich folgendermaßen: Der ehemalige Ackerbauminister Graf Ledebur hatte einen Oberförster auf seinen Gütern in Böhmen, Namens Ullmann, ins Ministerium berufen und ihn dabei in die VI. Gehaltsklasse eingereiht. Ullmann wurde auch zum Chef der Staatsforste in der Bukovina ernannt. Gegen diese Ernennung wurde von den Beamten, welche sich durch dieselbe in ihrem Avancement verkürzt sahen, eine große Agitation eingeleitet und dieselben wendeten sich um Unterstützung auch an die Hörer der Hochschule für Bodencultur. In einer Studentenversammlung, welcher die Professoren Hofrath v. Guttenberg und Hofrath Hempel beiwohnten, wurde darauf verwiesen, daß Herr Ullmann bereits im Vorjahre die Leitung der Czernowitzer Domänendirection mit Einreihung in die 6. Rangklasse übertragen worden sei, obgleich er in keiner Weise den Anforderungen entspreche, welche die Ministerialverordnung vom 6. Juli 1898 Nr. 118 zur Erlangung einer mit einer Rangklasse verbundenen Stelle im Staatsdienste stellt. Die Studenten wollten einen Protest beschließen, doch ließen sie es auf Eingreifen des ehemaligen Eisenbahnministers v. Guttenberg dabei bewenden. In der „Ostdeutschen Rundschau“ war ein Bericht über diese Versammlung enthalten, in welchem behauptet wurde, die Professoren der Hochschule ständen an der Spitze der Bewegung. Obwohl das nicht wahr ist, wurde eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet, doch besteht kein Zweifel, daß dieselbe ohne Resultat bleiben und die Professoren freigesprochen werden dürften.

Die Räumung Thessaliens durch die Türken geht in Ruhe und Ordnung vor statten. Anfangs gab es einige Schwierigkeiten, da die türkische Regierung nur sieben Dampfer der Mahjuse-Gesellschaft in Volo zur Verfügung hatte und gegen 80.000 Mann Infanterie zur See heimbefördert werden sollten, während gegen 50.000 Mann Artillerie und Cavallerie überhaupt auf dem Landwege zurückgezogen werden müssen. Der österreichisch-ungarische Votschafter Freiherr v. Calice hatte als Dozent des diplomatischen Corps in einer Unterredung mit dem Minister des Aeußern Tewfik Pascha dessen Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit gelenkt, bei anderen Schiffs-Gesellschaften weitere Schiffe für den Truppentransport zu mietten. Der Minister erklärte, daß der Ministerrath beschloffen habe, die nothwendige Anzahl von Schiffen zu mietten. In Folge dessen beschloß der türkisch-Ministerrath die Entsendung weiterer Transportschiffe so wie den Abmarsch auch eines Theiles der Infanterie auf dem Landwege. In Griechenland soll für die ungesäumte Unterstützung der durch den Krieg gegen die Türkei und insbesondere durch die lang andauernde türkische Occupation geschädigten Grundbesitzer in Thessalien ein Betrag von mindestens zwei Millionen Drachmen flüssig gemacht werden. Der Besuch des Königs Georg in dieser Provinz ist bis zur Mitte des Juli verschoben worden. In Thessalien sollen nach dem Abgange der türkischen Truppen 25 Bataillone griechischer Truppen dislocirt werden. Nach den von den Türken bereits geräumten Kreisen Lamia und Trikala, wo Räuberbanden ihr Unwesen treiben, wurden größere Truppenabtheilungen dirigirt. Im Bezirke Kalam-bala haben zwischen den Truppen und solchen Banden Zusammenstöße stattgefunden.

Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten stockt vorläufig wieder. Die Ankunft des von Admiral Cervera commandirten Geschwaders im Hafen von Santiago de Cuba hatte in Spanien große Begeisterung hervorgerufen. Indessen war diese Freude in sofern recht wenig motivirt, da Santiago kein Kriegshafen ist, gar keine Marine-Etablissements besitzt und daher auch einer Kriegsflotte keine Hilfsquellen bieten kann. Die localen Verhältnisse sind jedenfalls für eine Flotte, welche genöthigt sein könnte, zu schneidiger Offensive auszulassen, nicht sehr günstig. Für die spanische Flotte konnte Santiago keineswegs als dauernder Aufenthaltsort angesehen werden, und so ist es denn durchaus wahrscheinlich, daß Cerveras Geschwader bereits wieder die Anker gelichtet hat, um sich einen anderen Stationsort an der cubanischen Küste zu suchen. Vielleicht kommt es jetzt zu einem Zusammenstoße mit der amerikanischen Flotte; in Nord-Amerika scheint man dies zu glauben, denn nach einer Depesche der New-Yorker „Evening Post“ aus Cayo Huesco werden für die nächsten 48 Stunden wichtige Ereignisse erwartet, und die Censur verbietet die Veröffentlichung von Einzelheiten über die beabsichtigten Bewegungen. Sollte es übrigens dem Admiral Cervera gelingen, in den Hafen von Havanna hineinzuschlüpfen, so würde sich in den westindischen Gewässern die Situation sehr zu Gunsten der Spanier verändert haben. Die indischen, von Vornherein

23. Mai.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat dem deutschen Kronprinzen das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen. — Ihre Majestät die Kaiserin ist am Samstag gegen Mittag von Kissingen mittels Expresspost nach Bad Brückenau in der Rhön abgereist. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist Samstag Abend von Budapest nach Wien zurückgekehrt. — Die Königin Victoria hat sich Freitag Abend nach Schottland begeben. In ihrer Begleitung befinden sich u. A. die Prinzessin Heinrich von Preußen und die Prinzessin von Weiningen. — Der Kronprinz Wilhelm von Preußen und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich sind gestern confirmirt worden.

Wollenbruch. Ueber Wien ging Samstag Nachmittags ein Wollenbruch mit Hagel nieder, der vielfache Schäden anrichtete.

Die Prager Schiffskatastrophe. Die Erhebungen über die Katastrophe werden fortgesetzt. Aus den Verhören wird berichtet, daß der erste Steuermann des Dampfers „Kaisers Franz Joseph“ ausgelagt habe, es seien nicht mehr als 30 Personen auf dem Verdeck und Niemand in den Kajüten des Schiffes gewesen; er selbst habe die Zählung vorgenommen. Darnach seien drei Personen nach der Katastrophe über den Steg geschildet, 15 von Hilfsdampfern gerettet worden und drei todt; vier Personen habe er selbst aus dem Wasser gezogen. Demnach würden also noch fünf Personen vermißt. Von anderer Seite wird jedoch behauptet, daß nur 25 Personen auf dem Schiff gewesen seien. Weitere Leiden sind auch nicht gefunden worden. Die Hebung des Wracks hat am Freitag begonnen, sie begegnet ungeheuren Schwierigkeiten. Die Ursache der Explosion wird erst nach der Hebung festgestellt werden können, und alle Vermuthungen ent-

gehren bisher der Zuverlässigkeit. Seit Samstag Mittag ruhen die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Dampfers und dürften erst heute wieder aufgenommen werden. An der Unglücksstelle sind noch immer viele Neugierige angesammelt. Es erscheint doch jetzt als sicher, daß außer dem Cassier, dem Uhrmacher Schreiber und seinem Sohne keine weiteren Personen bei der Katastrophe umgekommen sind.

Congress für innere Medicin in Karlsbad. Mit Rücksicht auf den vom diesjährigen Congress in Wiesbaden einstimmig gefaßten Beschluß, den 17. Congress für innere Medicin 1899 in Karlsbad abzuhalten, fand Sonntag den 15. Mai unter dem Vorsitze des Bürgermeisters von Karlsbad und in Anwesenheit des ersten Geschäftsführers des Congresses Herrn Professor Jaksch Ritter von Wartenhorst aus Prag eine vorbereitende Besprechung statt, der neben einer Anzahl Karlsbader Aerzte, worunter der greise Senior Hofrath Ritter v. Hochberger, auch auf Eruchen des Herrn Sectionschefs Ritter v. Hartel vom Ministerium für Cultus und Unterricht, der durch frühere Abreise an der Theilnahme verhindert war, Herr Sectionsrath Dr. Jilling vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern beizuwohnte. Hierauf wurde eine Vertheilung der für die Sitzungen des Congresses in Aussicht gestellten Locale im Curhaufe und Stadtpark vorgenommen und dieselben dem Herrn Professor Jaksch als vollkommen ausreichend befunden.

Explosionen. Donnerstag Nachmittag flog eine Pulverfabrik in Rematen im oberen Jnnthal aus unbekannter Ursache in die Luft. Ein Arbeiter wurde getödtet, 112 Kilo Pulver sind explodirt; die Bretter der Stämpfe wurden 200 Meter weit geschleudert. — Aus Cartagena wird gemeldet: In Fort San Julian explodirte die Patronenfabrik; 10 Personen wurden getödtet und 62 verwundet, unter diesen der Gouverneur des Forts.

Wirbelstürme. Aus New-York wird gemeldet: Bei den Wirbelstürmen, welche am letzten Mittwoch in Iowa,

Illinois, Wisconsin herrschten, sollen 70 Personen umgekommen sein. Es steht fest, daß wenigstens 42 Personen getötet worden sind. Eine Wirbelsturmkatastrophe hat auf der Timor-Insel, der bedeutendsten der kleinen Sunda-Inseln, erschreckend gewüthet. Drei Städte sind zerstört, 10.000 Personen umgekommen. Die Timorbai soll von Leichen angefüllt sein.

Todesfälle. Gestorben sind: Oberlehrer Michael Röß, der Gründer des Männergesangsvereines „Beethoven“, letzten Dienstag in Wien im Alter von 79 Jahren. — Julius Schloß, Generalrath der Anglo-österreichischen Bank, am Freitag in Meran im Alter von 73 Jahren. — Generalstabsarzt Dr. F. Reudörfer, der sich in der modernen Chirurgie einen Namen gemacht und Mitbegründer der Poliklinik in Wien war, gestern in Abbazia im 74. Lebensjahre.

Curanstalt Gutenbrunn in Baden bei Wien. Ende Mai wird in unmittelbarer Nähe der Residenz, in der schönen Thermenstadt Baden, eine große Curanstalt eröffnet werden, deren reich illustrirter Prospect uns vorliegt. Der Begründer und Eigenthümer der im Mittelpunkt Badens in einem prächtigen Parke gelegenen Curanstalt Dr. Gustav Santhin, hat hier ein Werk geschaffen, welches sicherlich ausseits Weisall finden wird, da dasselbe eine genauzu musterbillige, mit dem Aufgebote der modernen hygienischen Technik errichtete, würdige Heimstätte für die Anwendung des ganzen großen Apparates der physikalisch-diätetischen Heilmethoden darstellt.

Curort Gleichenberg. Diefem fchönen Badeorte der grünen Steiermark mag mit vollem Rechte unter den Curorten Oefterreichs eine erste Stelle eingeräumt werden, theils hinfichtlich feiner weithin bekannten, heilkräftigen Mineralquellen, theils mit Rüdficht auf feine günftigen klimatifchen Verhältniffe, welchen beiden feiten ärztlicher Autoritäten eine befonders heilfame Wirkung für Erkrankungen der Athmungsorgane zuerkannt wird. Aber auch die Mannigfaltigkeit und die muftergültige Einrichtung der in Gleichenberg befindlichen Curanftalten, ferner auch fämmtliche fanftäre Einrichtungen, fowie die Verpflegs- und Wohnungsverhältniffe reihen den Ort unter die Heilbäder des erften Ranges. Wie sehr der Curort befreit ift, den Anforderungen der Neuzeit zu entfprechen, davon geben auch die in der Wiener Jubiläumsausftellung aufgestellten Quellen-Producte und den Curort betreffenden Gegenftände Zeugniß.

aussichtslosen Versuche der Amerikaner, auf der Insel Cuba zu landen, sind bisher regelmäßig zu Ungunsten des Vereinigten Staaten-Geschwaders ausgefallen. Man scheint dabei immer auf eine kräftige Mitwirkung der Insurgenten gerechnet zu haben, die aber ausgeblieben ist. Lieutenant Roman, welcher von Cuba zurückkam, wo er mit den Insurgenten sich in Beziehung gesetzt hatte, berichtet, daß die Insurgenten nur aus wenigen Guerillabanden bestehen, und nach neuen Meldungen bieten die Unterhandlungen über Unterwerfung der Insurgentenführer Gomez und Garcia die größte Aussicht auf Erfolg. Das ist nicht zu wundern, denn nach der kläglichen Kriegsführung der Nordamerikaner dürften die Hoffnungen und Aussichten der Insurgenten ziemlich gesunken sein. Und mit der „Invasion von Cuba“, die schon so oft angekündigt wurde, hat es noch gute Wege. Aus Newyork meldet „Daily Mail“, daß die in Tampa angesammelten 100.000 Freiwilligen in den nächsten Monaten noch keine streitbare Armee bilden würden, weil ihnen sowohl jede Disziplin, wie auch Gewehre, Pferde und Geschützmaterial fehlen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 22. Mai. (Eisenbahnbau Troppau-Grätz.) Ueber die Eisenbahn von Troppau nach Grätz ist seit Langem keinerlei Nachricht in die Öffentlichkeit gedrungen. Unseres Erinnerns hieß es im vorigen Jahre, die Inangriffnahme dieses Eisenbahnbaues sei mit Bestimmtheit für den Sommer 1898 zu gewärtigen, aber obwohl uns nur noch wenige Wochen von dem fahndermäßigen Beginn des Sommers trennen, hört man noch immer nichts, ob die Vorherfrage aus dem Vorjahre sich erfüllen wird oder nicht. Man wundert sich, warum diese Angelegenheit nicht schon wieder einmal in unserer Gemeindestube, in welcher im Laufe der letzten Wochen viele weitaus minder wichtige Angelegenheiten außerhalb der Tagesordnung zur Erörterung gelangten, zur Sprache gebracht worden ist, damit die Öffentlichkeit erfahre, in welchem Stadium sich diese Angelegenheit befindet. Daß sich die Stadtbewohnerschaft für diesen Eisenbahnbau lebhaft interessiert und seine baldige Inangriffnahme sehnlichst herbeiwünscht, bedarf wohl kaum einer Versicherung. Mag auch in den letzten Jahren der billige Zonen-Tarif der Eisenbahnen die Ausflugslust der Naturfreunde unserer Stadt in erhöhtem Maße gegen Westen und Osten gelenkt haben, der alten Vorliebe für die unvergleichlichen Naturschönheiten des waldbereichen Mährischen bei Grätz und die es umschließenden von Geschichte und Sage umspannenen Berge vermochte er gleichwohl keinen merkwürdigen Eintrag zu thun. Man hört immer und immer wieder bedauern, daß für Familien, die sich nicht den Luxus einer halbtägigen Fialerfahrt, die namentlich an Sonn- und Feiertagen sich ziemlich kostspielig erweist, gönnen können, ein Ausflug nach Grätz mit Beschränkungen verbunden ist, da eine Fußwanderung hin und zurück für unermüdete oder schwächliche Personen doch eine zu große Anstrengung erfordert. Dies läme nach Herstellung einer Eisenbahn nach Grätz in Wegfall.

— (Der schlesische Landesausschuß) hielt am 16. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Landesausschubbeisitzers Jbenko Freiherrn v. Sebnitzky eine Sitzung. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Umlagen bewilligt bezw. bei den 60% der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der k. k. schles. Landesregierung eingeholt: Guty 23%, Sandhübel 30%, Riegersdorf 51 bezw. 54%, Niddelsdorf 55%, Neu-Sebnitz 56-5%, Hermannitz 58%, Teschen 58%, Lobenstein 60%, Peterswald 61%, Nieder-Bludowitz 61%, Ober-Bludowitz 63 bezw. 64%, Jägerndorf 68-5%, Stettin 69 bezw. 79%, Dietlau 69-4%, Ronzka 72%, Nawitz 82%, Stadt Oberberg 85%, Pustowetz 101%, Neu-Wilmsdorf 112%, Dirschowitz 119%, Thomasdorf 120%, Miltau 143%, Babzegg 159%. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Verbrauchslagen bewilligt: Oberdorf 50 kr. vom hl Bier und 1 fl. von 1 hl Trunkbrautwein; Bobref 50 kr. von 1 hl Bier und 2 fl. von 1 hl Trunkbrautwein. Zu der von der k. k. schles. Landesregierung erfolgten Bewilligung zur Einhebung der vom Gemeindeausschuß Bunzau beschlossenen Abgabe für die Viehbeschau bei allen gewerbmäßigen Schlachtungen und zwar für ein Rind oder ein Schwein 40 kr. und für ein Kalb oder Schaf 20 kr. wird zugestimmt. Nachstehenden Gemeinden werden aus der Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesien Darlehen bewilligt und zwar: Der Gemeinde Braunsdorf 18.000 fl. zu Schulbaukosten; der Gemeinde Ratherein 10.000 fl. für denselben Zweck; der Gemeinde Budischowitz 4500 fl. zu den Baukosten der Bezirksstraße Graben-Budischowitz; der Gemeinde Schibitz 2000 fl. zu den Baukosten eines Rathhauses. Nachstehende Gemeinde-Ausschuß-Beschlüsse werden genehmigt: von Friedeberg, betreffend die lastenfreie Abtrennung der Grundflächen J. 895, 1396, 1546, 1547 und 1548 von der mit 2 kleineren Gemeindeforderungen belasteten Diegenstraße J. 32 in Friedeberg; von Freudenthal, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 80.000 fl. zur theilweisen Bedeckung der Baukosten einer neuen Wasserleitung, sowie betreffend den mit N. Hamburger in Angelegenheit der Wasserleitung abgeschlossenen Vergleich; von Jägerndorf, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 9000 fl. zur Bedeckung von Canalisations- und Wasserleitungskosten. Der Berufung der A. S. H. gegen Freiwaldau wegen Entlohnung des Kammerfegers wird keine Folge gegeben. Der Berufung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn gegen Michalkowitz wegen Vorschreibung von Umlagen wird keine Folge gegeben. Dr. J. Michel wird zum landwirtschaftlichen Districtsarzt für Hermannstadt und Obergund bestellt. Auf Grund des Ergebnisses der am 3. Mai d. J. stattgefundenen Beratung von Fachmännern zur Umarbeitung der derzeitigen Schulgesetze werden dem k. k. schles. Landesschulrathe die diesbezüglichen Anträge erstattet. Ein Knabe wird in das Franz Joseph-Rettungshaus zu Oibersdorf auf Kosten des Landes

aufgenommen. Krankenverpflegskosten im Betrage von 1608 fl. werden auf den Landesfond übernommen. Mit Beginn des Schuljahres 1898/9 (1. September 1898 in den Militär-Realschulen; 18. September 1898 in den Militär-Akademien und 16. September 1898 für die Marine-Akademie in Genua) gelangen schlesische Landestiftungsplätze in österreichischen Militär-Bildungsanstalten zur Befetzung und zwar ein Stiftungsplatz in einer Militär-Akademie, ein Stiftungsplatz in einer Militär-Realschule, eventuell, wenn für eine Militär-Akademie aus Mangel an geeigneten Bewerbern der Platz nicht verliehen werden könnte, an dessen Stelle zwei weitere Stiftungsplätze in den Militär-Realschulen. Die Gesuche sind bis 15. Juni 1898 beim schles. Landesausschuße einzubringen. Denselben sind nachstehende Nachweise anzuschließen: Tauf- (Geburts-) Schein, das ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten (ausgestellt im Sinne der mit der Circular-Verordnung vom 10. Februar 1891 verlautbarten Instruction zur ärztlichen Untersuchung, für die Marine-Akademie ausgestellt im Sinne der mit dem Marine-Verordnungsblatt XV. Stück vom Jahre 1891 hinausgegebenen Vorschrift, nach welcher auch die Impfung zu bestätigen ist); das letzte Schulzeugniß (Schulnachricht, Schulausweis), dann das ganzjährige Schulzeugniß für das verfloßene Schuljahr; für die Marine-Akademie sämtliche Studienzeugnisse der Mittelschule einschließlich des letzten Semesters; die zur Aufnahmepfung einberufenen Aspiranten haben das ganzjährige Schulzeugniß für das Schuljahr 1897/8 in die Anstalt mitzubringen; der Heimeschein. Das Schulgeld von 14 fl. wird mit Beginn eines jeden Schuljahres gezahlt.

— (Beerdigung.) Mittwoch den 18. d. M. fand das Leichenbegängniß des verstorbenen pensionirten k. k. Uebungsschul-Dehners Herrn Meßner statt. Bei dem Trauerhause auf der Berggasse hatten die Jüglinge der k. k. Lehr- und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt und der beiden Staats-Uebungsschulen, sowie der Leichkörper Aufstellung genommen, ferner hatte sich eine große Zahl Leidtragender eingefunden, und in dem langen Trauerzuge, der den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleitete, befanden sich namentlich viele Mitglieder der Leichkörper hiesiger Lehranstalten und viele Bekannte des einst in so regem geselligen Verkehr stehenden Troppauer Bürgers. Herrn Uebungsschullehrer Meßner traf vor acht Jahren ein Schlaganfall, der eine bleibende sprachliche Störung zur Folge gehabt hatte. Die kräftige Constitution des als Turnlehrer körperlich außerordentlich kräftigen Mannes hielt dem fortschreitenden Uebel acht Jahre lang Stand, bis nach wiederholten Schlag-Anfällen in Folge einer heftigen Erkältung der Tod eintrat. Frieden dem verdienten Schulmanne, der selbst einer Lehrfamilie entstammt, und dessen drei Brüder ebenfalls Schulmänner sind!

— (Rusische Agitation.) Die in letzter Zeit in Stöden gerathene Agitation für die Errichtung tschechischer Hochschulen in Brünn und Olmütz scheint wieder in Fluß gebracht zu werden. In der tschechischen Presse sind eine ganze Reihe von Manifestationsveranlassungen, die in verschiedenen Orten Mährens und Schlesiens stattfinden sollen, angekündigt. Auch Troppau soll mit einer solchen Versammlung beglückt werden. Die Versammlung findet, wie in hiesigen tschechischen Kreisen verlautet, am Pfingstmontag, den 30. d., im Saale des tschechischen Lesevereins statt. Die Veranstalter haben sich hiezu als Lockmittel den Professor der Pharmacie an der Prager tschechischen Universität Herrn Dr. Josef Reinsberg (ein urtschechischer Name) verschrieben. Diesem Heilapostel im tschechischen Streite sollen alle erdenklichen Ovationen dargebracht werden. Der Versammlung schließt sich eine animirte Unterhaltung mit „außerordentlichem Programm“ an. In Mähr.-Ostau wird am selben Tage eine ähnliche Versammlung tagen; als Referent wird der Rector der tschechischen Technik in Prag, Herr Prof. Welzlil, angekündigt. Die schlesischen Tschechen mögen nur „manifestiren“, in absehbarer Zeit werden sie trotz Alledem mit ihren begehlichen Wünschen kein Glück haben. Daß sich aber das Häuflein Tschechen in Troppau immer gerade die Landeshauptstadt als Ort der verheerenden Propaganda wählt, ist neuerlich ein schlagender Beweis für die „Rechtlichkeit der Bestrebungen“ unserer nationalen Gegner, welche auf eine planmäßige Tschechisirung deutscher Gemeinden abzielen.

Brünn, 22. Mai. (Der Corpscommandant J. M. Freiherr v. Althori) inspicirte gestern Morgen die Garnison in Olmütz, welche in Marschabjustrung ausgerückt war, auf dem großen Exercierplatze. Morgen wird sich der Herr Corpscommandant, der der heutigen Feier der Eröffnung der Olmützer astronomischen Kunsthut beizuwohnen wird, nach Kralau zurückbegeben.

— (Personales.) Herr Dr. Palisa ist gestern in Olmütz von Wien eingetroffen, um der Eröffnung der Olmützer astronomischen Kunsthut beizuwohnen.

— (Geistliche Personalsnachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurde P. Franz Jndra, Pfarrer in Boric, für die Pfarre in Unter-Stefanau, P. Stefan Mauler, Pfarrer in Giebau, für die Pfarre in Altschütz bei Mähr.-Tribau und P. Franz Trnka, Pfarrer in Kniebitz, für die Pfarre in Markt-Türnau präsentiert. P. Alois Gruner, Pfarrer in Stiebnitz, wurde in den Ruhestand übernommen. Zum Administrator von Stiebnitz wurde der Cooperator von Schlatten, P. Johann Regarilil, ernannt.

— (Von der Olmützer astronomischen Kunsthut.) In der Nacht zum Samstag fanden Proben mit dem Godelspiele der astronomischen Kunsthut statt. Ein zahlreiches Publicum wohnte diesen Proben bei, welche einen sehr guten Effect erzielten. Die feierliche Eröffnung findet heute um 1/2 12 Uhr Vormittags statt. Herr Althorgermeister Josef v. Engel wird die Festrede halten, worauf Herr Bürgermeister Carl Brandhuber die Uhr in das Eigenthum der Stadt übernimmt.

— (Militärische Gedenkfeier.) Anlässlich des Gedenktages der Schlacht bei Aspern beehrt heute das hier dislocirte dritte Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 8, welches Regiment unter dem Commando Sr. k. u. l.

Hohheit des Herrn Erzherzogs Ludwig sich ruhmreich an der Schlacht betheiligt hatte, eine Gedenkfeier. Der Commandant des Regimentes, Herr Oberst Maximilian Wastl, welcher, aus Mostar gekommen, hier zum Besuche weilte, wohnte derselben bei.

— (Schluß der Buch-Ausstellung.) Die Buch-Ausstellung, welche seit drei Monaten zahlreiche Besucher in das mährische Gewerbe-Museum gelockt hat und auch von hervorragenden Gelehrten des In- und Auslandes eingehend studirt wurde, ist zum letzten Mal heute von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet und wird um 4 Uhr endgiltig geschlossen.

Teschen, 23. Mai. (Venusbedeckung.) Am gestrigen Abend vollzog sich bei klarem Himmel das selten vorkommende Ereigniß, daß der Planet Venus (als Abendstern) von der Mondscheibe bedeckt wurde. Der Mond zeigte nur eine ganz schmale Sichel, da Neumond erst zwei Tage vorüber ist, und die Bedeckung der Venus geschah durch den unbeleuchteten und gestern gänzlich unsichtbar bleibenden linken Rand der Mondscheibe, so daß der Vorgang den Anschein erweckte, als verlösche die Venus in wenigen Sekunden am Himmel. Die Bedeckung trat wenige Minuten vor 8 Uhr ein, und gegen dreiviertel 9 Uhr erschien die Venus wieder am rechten leuchtenden Sichelrand des Mondes, wo sie anfangs den Eindruck einer leuchtenden Anschwellung hervorbrachte, bis sie sich schließlich als selbstständiger Lichtkörper löste.

— (Deutscher Verein in Teschen.) Die General-Versammlung findet Freitag, den 27. Mai 1898, um 8 Uhr Abends im Gemeinde-Sitzungs-Saale statt. Auf der Tagesordnung stehen: die Verlesung des Protokolls der letzten Vollversammlung, der Jahres-Bericht, der Rechenschafts-Bericht über die Geldgebarung, der Revisions-Bericht, die Wahl des Obmannes, die Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern und die Wahl von zwei Revisoren, Vortrag des Reichsraths-Abgeordneten Dr. v. Demei über die politische Lage, etwaige Anträge.

— (Die Promenadenmusik) der Regimentskapelle findet, wie man uns mittheilt, von nun an jeden Dienstag in der Albrechts-Allee statt und beginnt um 6 Uhr Abends.

— (Vom P. Stojalowski.) Der Reichsraths-Abgeordnete P. Stojalowski hat gegen den Bemberger „Ziennik Polski“ und gegen das Kralauer Socialistenblatt „Naprzod“, welche ihm vorwarfen, er habe mit dem russischen General Wrocl in Warschau geheime Verbindungen unterhalten und in russischen Regierungsblättern polenfeindliche Artikel veröffentlicht, die Ehrenbeleidigungsklage eingbracht. Wir hatten jene Zeitungsmeldung auch erwähnt und bringen dementsprechend auch die Mittheilung, daß P. Stojalowski dagegen gerichtlich vorgegangen ist.

— (Die städtische Schwimmschule) wurde gestern, Sonntag den 22. Mai, eröffnet. Die Schwimmschule ist dem P. A. Publicum täglich von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet, und zwar sind die Stunden von 1/2 8—11 Uhr Vormittags und von 2—4 Nachmittags für Damen, die übrige Tageszeit aber ausschließlich für Herren bestimmt.

Bieltz-Biala, 22. Mai. (Die Sonntagsruhe der Gemeindebeamten.) Ihre Troppauer Mittheilung in der Samstagnummer über die Einführung einer beschränkten Sonntagsruhe in den städtischen Kanzleien und Aemtern ist von den Bieltzer und Bialaer Gemeindebeamten, welche Sonntags noch immer zum Dienste anzutreten haben, mit dem lebhaften Wunsch aufgenommen worden, daß es auch hier zu dieser Einführung kommen möchte. In einer Zeit, da gerade von oben herab auf Sonntagsruhe für alle Leute in dienender Stellung gedrungen wird, ist der Wunsch der Gemeindebeamten nach einem ganzen freien Tage in der Woche gewiß gerechtfertigt, und wie die Praxis bald zeigen dürfte, auch ganz gut durchführbar. Es ist auch zu erwarten, daß die übrigen schlesischen Städte nicht säumen werden, dem lobenswerthen Beispiele der Landeshauptstadt zu folgen.

— (Keine Plakmusik.) Im Publicum fragt man sich, warum im Mai noch keine Plakmusik stattgefunden hat, obgleich es doch bereits eine Anzahl schöner Tage gab. Einem großen Theile des Publicums wird der Genuß der Musik nur außerhalb des Theaters zutheil und schon mit Rücksicht auf diese, die ja auch zur Erhaltung der Stadtkapelle beisteuern, wäre es angezeigt, daß die Plakmusiken nächstens aufgenommen würden.

— (Schluß der Dilettanten-Vorstellungen.) Vor total ausverkauften und animirtem Hause wurde gestern Abend die letzte der sechs Dilettanten-Vorstellungen gegeben. Der Dirigent der Operette „Mannschaft an Bord“, Herr Kapellmeister Theodor Vogl, fand bei seinem Erscheinen das Dirigentenpult mit einem großen Lorbeerkränze bekränzt und wurde mit rauschendem Beifall begrüßt. Der verdiente Musiker hat diese Anerkennung reichlich verdient. Die acht lebenden Bilder und die Operette gingen unter lebhaftem Beifall des Publicums vorüber und am Schluß erfolgte die gewohnte Blumen-spendenvertheilung. Hinter dem geschlossenen Vorhange richtete Herr Allegri an die Dilettanten und Mitarbeiter, unter denen ganz besonders die verdienstvolle und angestrenzte Thätigkeit seiner liebenswürdigen Gemahlin, Frau Lina Allegri, hervorzuheben ist, eine dankende Ansprache für ihre werth- und mühevolle Mitarbeit an dem wohlthätigen und patriotischen Werke und bat zugleich um Nachsicht für alle kleinen Härten, die nun einmal bei der Disziplinierung eines so großen Körpers unvermeidlich und doch im Interesse des Gelingens der Sache notwendig sind. Insbesondere richtete Herr Allegri seinen Dank an Herrn Kapellmeister Vogl, die beiden Solistinnen Fräulein Martha Förster und Olga Schorr sowie Herrn Franz Drübing, die ihre ausgezeichnete Befähigung in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Im Namen des gesamten Kunstpersonals ergriff dann Fräulein Martha Förster das Wort, um den Herren Allegri und Vogl für ihr verdienstliches Bemühen den verbindlichsten Dank abzustatten. Mit einem kräftigen Hoch auf Herrn

Allegri trennte man sich nach vollendeter, zwei Monate hindurch geleisteter Arbeit. — Heute Nachmittag um 4 und 6 Uhr fanden noch Vorstellungen der lebenden Bilder für die Schüler der Mittel- und Volksschulen zu stark reduzierten Preisen statt, für welche allen unbemittelten Schülern von den Schuldirectionen Gratiskarten ausgestellt worden waren. — Die Veranstaltungen waren würdig und patriotisch und haben vor Allem auch den eigentlichen Zweck, einen Gelbdruck zu Gunsten der kleingewerblichen Kreise herbeizuführen, in anerkennenswerthem Maße erreicht. Herrn Allegri und allen seinen Mitarbeitern an dem Werke gebührt hierfür der wärmste Dank.

Mähr.-Osterr., 22. Mai. (Communales.) In der am Freitag unter Vorsitz des Gemeinderathes Dr. Fiedler abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde wegen der Ueberbrückung der Reichsstraße an der Osterr.-Friedländer Bahn die von Vertretern der Stadtgemeinde abgegebene Erklärung, daß sie bereit sei, der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn eine in 5 Jahresraten zahlbare Veisteuer von 10.000 fl. zu leisten, unter der Bedingung, daß wegen des detaillierten Projectes in allen Punkten eine Einigung mit der Stadtgemeinde in deren Interessen zustande kommt, mit der Ausführung des Projectes noch im laufenden Jahre begonnen und daselbe im Laufe des Jahres 1898 vollendet wird, angenommen. Weiter wurde beschlossen, den Park an Stelle des alten Friedhofes den Namen Kaiser Josef-Park, die verlängerte Neugasse Camerlinggasse zu nennen, ferner die Schießstattgasse von nun an Poln.-Osterr.-Gasse und die Ringgasse in Schießstattgasse umzutauschen. Die am Communal-Gymnasium ausgeschriebene Lehrerstelle für Geographie und Geschichte wurde dem Supplenten an der deutschen Staatsrealschule in Budweis Hugo Schubert unter der Bedingung verliehen, daß er sich verpflichte, während des ganzen Schuljahres 1898—1899 an der hiesigen Anstalt zu verbleiben, im Falle der Ablehnung dieser Bedingung wäre die Stelle dem Supplenten Dr. Alois Müller in Wiener-Neustadt unter den gleichen Bedingungen zu verleihen.

Volkswirtschaftliches.

Samstagssuche im l. l. Eisenbahnministerium. Im Eisenbahnministerium wurde die Verfügung getroffen, daß an Sonntagen, am Neujahr, Frohnleichnam und an den Weihnachtstagen der Dienst zu ruhen habe.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet: Im Wollhandel nahm das Geschäft in der letzten Woche einen sehr schleppenden Verlauf. Abgeber weigern sich entschieden, zu den äußerst niedrigen Geboten, welche Käufer machen, Loszuschlagen. Selbst in Mohair- und Alpaca-Wollen sind Verkäufe von Belang nicht zu verzeichnen. Die Preise für englische Wollen werden als sehr gedrückt bezeichnet, die Zurückhaltung der Käufer ist eine so große, wie sie sonst selten um diese Zeit beobachtet wurde. Das Exportgeschäft in Wollen zeigt nicht den mindesten Aufschwung. Der etwas bessere Bedarf für Phantasiegarn, der sich geltend machte, ist für die Beurtheilung der Gesamtlage nicht maßgebend. In Wollengeweben sind es zum Theil Phantasiefarben, für die einheimische Käufer Interesse bekundeten, während der Exportverkehr herzlich unbedeutend blieb. Stapelgarnes finden nur zu sehr niedrigen Preisen und in kleinen Mengen Käufer. Die Lage in Manchester war eine sehr ruhige; Notirungen haben sich kaum verändert, Käufer decken sowohl in Garnen wie in Geweben nur kaum dringend notwendigen Bedarf. Im Wollwarengeschäft hat sich keine Aenderung vollzogen.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 21. Mai. Weizen fl. 10.75, 10.41, 10.—. Korn fl. 7.15, 7.04, 6.90. Gerste fl. 6.15, 6.13, 6.10. Hafer fl. 4.15, 4.04, 3.85. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbapfel fl. 3.30, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.60, 2.32, 1.80. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, Butter fl. 1.12, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 21. Mai. Weizen fl. —.—, 9.85, —.—. Korn fl. —.—, 7.80, 7.50. Gerste fl. —.—, —.—, Hafer fl. 4.40, 4.25, 4.—. Erbsen —.—, Erbapfel fl. 3.10, Stroh fl. 3.20. Heu 2.60. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Remberg, 20. Mai. (Spiritusmarkt.) Der galizische Spiritusmarkt verkehrt in ausgesprochen stagnirender Haltung bei völliger Unthätigkeit. In dem Maße als Wähmen das Interesse für alten Spiritus verloren hatte, hat auch Schlesien an Kaufkraft eingebüßt und die heimische Speculation, die es in einem gewissen Districte sogar zu vorzüglicher, ist halb eingeklappt. Man notirt nominell: Conting. Spiritus per Mai-Mai-Juni 19 fl. 25 kr. bis 19 fl. 50 kr., per Juni-September 19 fl. 50 kr. per 10.000 Literprocent ab galizischen Stationen. (Josef Perlberger.)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Budapest, 23. Mai. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation stand das Budget des Ministeriums des Aeußern auf der Tagesordnung. Dabei hielt der christlich-soziale Delegirte Bielohlawetz eine ungemein scharfe Rede gegen Ungarn, in der er sagte, ganz Oesterreich würde sich wie ein Mann erheben, falls die Ungarn es unternehmen wollten, den Ausgleich auf außerparlamentarischem Wege durchzuführen. Deleg. Dr. Schüller betonte, daß nur durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen das Staatsleben wieder zur regelmäßigen Function zurückkehren könne.

Remberg, 22. Mai. Bei prachtvollem Wetter fand heute unter ungewöhnlich starker Theilnahme der Bevölkerung die Mickiewicz-Feier statt. In der römisch-katholischen und in der armenischen Kathedrale sowie im israelitischen Tempel wurden Festgottesdienste abgehalten. Der Zug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Marienplatz zur Grundsteinlegung des Mickiewicz-Denkmals. Ansprachen hielten Bürgermeister Dr. Malachowski, ferner Repräsentanten des Mickiewicz-Vereines und mehrerer anderer Vereine. Den Schluß der Feier bildete die Absingung einer Festcantate. Abends findet eine Festvorstellung im Nationaltheater und Illumination statt.

Belgrad, 22. Mai. Alle Gerüchte von einer bevorstehenden Reise des Königs Alexander ins Ausland sowie die in mehreren Blättern an diese Reise geknüpften Combinationen werden von maßgebender Seite als völlig aus der „Luft gegriffen“ bezeichnet.

Petersburg, 22. Mai. Bei Besprechung, der vom Marquis of Salisbury über die Rede Chamberlains gegebenen Erklärung sagt das „Journal de St. Petersburg“, die Blätter constatiren, daß die Rede Salisburys die ganze Verschiedenheit zwischen den Anschauungen des Premierministers und denjenigen Chamberlains darlege. Das Journal schließt, es verstehe sich von selbst, daß Salisbury niemals über den Ton gesprochen hätte, den Chamberlain angeschlagen hatte, wenn Beide geglaubt hätten, dem liberalen Ministerium damit die Verantwortlichkeit für gewisse Thatfachen aufbürden zu sollen, was eine Polemik zwischen der conservativen und liberalen Presse veranlaßt. Der Geist der Mäßigung in der Rede Salisbury war von den Verirrungen in der Ausdrucksweise Chamberlains weit entfernt, wenn man nur jene anführt, welche die französischen Journale hervorhoben und die England selbst berühren.

Gibraltar, 22. Mai. Englische Soldaten wollten gestern bei einer Ausrückung trotz des bestehenden Verbotes auf spanischem Territorium landen. Der spanische Wachposten feuerte und verwundete einen Engländer. Die Engländer geben dem spanischen Posten Recht und werden die Soldaten zur Verantwortung ziehen.

Konstantinopel, 22. Mai. Bei der letzten Audienz des russischen Botschafters Sinowjew dankte der Sultan für die ihm vom Kaiser von Rußland übersandten Geschenke. Der Botschafter berührte die Frage der Kriegsschadigungs-Rückstände, worauf der Sultan erklärte, daß er der Pforte Befehl zur befriedigenden Regelung der Angelegenheit gegeben habe. — Die russische Botschaft erwartet die Antwort der Pforte auf ihre letzte Note.

Grubenunglück.

Dortmund, 23. Mai. Auf der Zeche „Hollern“ ist ein großer Grubenbrand ausgebrochen. Genaue Details liegen noch nicht vor, doch scheint sich zu bestätigen, daß sämtliche in dem betreffenden Flöz beschäftigten Arbeiter, 45 Bergleute, verloren sind. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Köln, 23. Mai. Die „Köln. Zeitung“ theilt aus Dortmund Folgendes mit: Der Brand entstand dadurch, daß durch ein offenes Licht in der Bremskammer ein herabhängendes Hanfseil entzündet wurde. Die Belegschaft der Unglücksstelle betrug 216 Mann, von denen 45 vermißt werden. Von den Rettungsmannschaften mußten 12 in Folge erlittener Verletzungen in ärztliche Behandlung genommen werden.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 22. Mai. Castillo hatte eine lange Conferenz mit dem Ministerpräsidenten Sagasta, über deren Verlauf absolutes Stillschweigen bewahrt wird. — Heute findet ein Ministerrath statt.

Madrid, 22. Mai. Die „Agencia Fabra“ meldet: In den Zeitungen und politischen Kreisen wird der Entschluß über die Thatfache Ausdruck gegeben, daß amerikanische Schiffe vor Quantanamo die spanische Flagge hielten. Die Journale sagen, daß die Amerikaner, welche behaupten, den Krieg im Namen der Humanität zu führen, gegen die einfachsten Grundsätze des Völkerrechts verstößen, während in dem Kriege Spaniens in Afrika die Marokkaner den internationalen Pflichten mehr Achtung bewiesen.

Madrid, 22. Mai. Im Senate unterbreitete Senator Planas einen Gesetzentwurf, nach welchem die Coupons der Staatsschuld in Pesetas, die Steuern dagegen in anderen öffentlichen Werthen bezahlt werden sollen. — Für das Portefeuille des Aeußern werden zahlreiche Candidaten genannt, darunter Croizard, Navarro und Rodrigo.

Petersburg, 22. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht den spanisch-amerikanischen Krieg und sagt: Wir haben seit dem Beginn des Krieges darauf aufmerksam gemacht, daß ein beträchtlicher Theil der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten sich über die Größe der Schwierigkeiten, denen man begegnen würde, Rechenschaft gab. Die Masse der Bevölkerung hatte aber geglaubt, daß dieser Krieg leichter sein werde. Man stellt gegenwärtig fest, daß die Hindernisse, auf welche die mit einem Landungsversuche beauftragten amerikanischen Schiffe vor Cuba stießen, die Wirkung gehabt haben, daß diejenigen in Amerika, welche nicht Anhänger der Kriegserklärung waren, neuerdings ihre Stimme erheben.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. Mai. Vormittagscurse: Kronenrente 101.95, Oesterr. Kronenrente 101.75, Ungar. Kronenrente 99.20, Oesterr. Goldrente 121.15, Oesterr. Creditactien 358.75, Ungar. Creditactien 392.—, Staatsbahn-Actien 359.—, Elbehthal-Actien 261.50, Länderbank-Actien 229.50, Marknoten 58.87. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Lin, 21. Mai: 26 2 48 78 5.
Trieft, 21. Mai: 75 68 44 65 10.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Vieler, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die Große Willkommens-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser
ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Bau-Ausschreibung.

Von der Stadt M.-Weiskirchen wird mit Rücksicht auf die beschlossene Verlängerung des Bautermi bis 31. Mai 1899 der

Bau zweier Schulgebäude

neuerlich ausgeschrieben, für welche die nachstehenden Kostenanschläge vorliegen.

	Deutsche Knaben- und Mädchen-Volksschule		Böhm. Knaben- und Mädchen-Volksschule	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Baumeister- u. Zimmermanns-Arbeiten	16313	20	27733	88
Bildhauer-Arbeiten	242	20	467	30
Steinmetz-Arbeiten	1257	21	1835	95
Schieferdecker-Arbeiten	1048	09	1368	47
Spängler-Arbeiten	1683	57	1991	99
Tischler-Arbeiten	3052	53	4441	26
Schlosser-Arbeiten	1779	88	3156	96
Anstreicher-Arbeiten	746	51	1216	22
Glas-Arbeiten	619	86	938	42
Maler-Arbeiten	209	68	622	40
Granito-Fußböden	363	98	850	—
Traversenlieferung	2284	61	5175	40
Blitzableiter	117	90	267	—
Isolirplattenlieferung	516	18	311	76
Summa	30235	40	50377	01

Die von jedem Offerenten zu unterfertigenden Baubedingnisse, Baupläne u. Vorausschläge können in der Bauamtskanzlei der Stadt Mähr.-Weiskirchen während der Amtsstunden eingesehen werden. Bauofferte, denen einadium von 5 % der betreffenden Bauumme beizuschließen ist, sind für jeden dieser Baue gesondert einzubringen und können sich auf den ganzen Bau oder auf einzelne Partien desselben beziehen, müssen aber bei Offerten für mehrere Gruppen für jede Gruppe gesondert lauten.

Dieselben sind bis

5. Juni 1898

Vormittags 11 Uhr beim Gemeinderathe der Stadt Mähr.-Weiskirchen einzubringen.

Die Herren Offerenten, welche über die erste Ausschreibung Offerte einbrachten, werden zu der Erklärung eingeladen, ob und mit welcher Aenderung sie ihre Offerte aufrecht erhalten.

Gemeinderath der Stadt Mähr.-Weiskirchen,
am 19. Mai 1898.

(3113) Der Bürgermeister:
Dr. Plachky.

Dr. Gustav Latin's
Curanstalt Gutenbrunn
Baden bei Wien (Interurb. Telephon Nr 67.)
Vollkommenste und größte Anstalt des Continents. Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet. Gesamt-Wasserheilverfahren, Medicinal- und Kohlensäurebäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie (Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhalatorium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten, Fangobehandlung. Curbehelfe auch entfernter Patienten zugänglich. (482)
Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
In der l. u. l. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in **Teschen** ist soeben erschienen:
Uebersichtskarte
der
Stadtgemeinde Teschen
Maßstab 1 : 5760.
In Farbendruck mit Berücksichtigung des Stadtregeulungsplanes.
Preis fl. 1.50. (3831)
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Tuchhändler Neutitschein
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
 empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
 in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6.50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
 wasserdichte Kameelhaar- und Beskiden-Loden,
 Etore-, Willard- und Egalisirungstücher.
 Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.
 Schwarze Peravien und Dosking für den hohen Clerus
 als auch für Bergmanns-Uniformen.
 Futterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.
 Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

M. KAMMOLZ, TESCHEN,
 Sachsenberg Nr. 29, offerirt
Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
 aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringstichfäden, Vibrating,
 Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegenste Fabricate, sowie
sämmtliche Maschinenteile. (3345)
 Reparaturen prompt und billigst.

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
 und der echt französischen Marke
Peugeot
 befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämmtliche Ersatztheile und Zubehör
 stets vorrätig. (2718)
 Man verlange billigste Preisstellung.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala
 liefert patentirte (1928)
Strangfalz-Biegel,
 das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
 Dachungsmaterial, sowie
Verblendsteine und Drainirrohre
 in bester Qualität und zu billigsten Preisen.
Vertreter für Schlesien u. Mähren
Herr Ignaz Kolban, Teschen,
 Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt
BISTRAI
 eine Viertel-Bahnstunde von Bieltz.
 Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Waldungen.
 Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
 Massage; active, passive und schwebende Heilgymnastik; Elektro-
 therapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. Ele-
 gante Gesellschaftsräume; Speise-, Conversations-, Les-, Rauch-
 und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume.
 Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise.
 Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.
 (2899)
 Eigentümer und Leiter:
Dr. Ludwig Jekes.

Concurs.
 In der Gemeinde Dombrau kommen beim
 Schul- und Pfarrhause
je ein Nebengebäude
 complet à 1127 fl. 87 kr., sowie beim neuangelegten Fried-
 hofe, Schul- und Pfarrgarten circa
700 Meter Staketenzaun,
 1-6 m hoch, mit Eisensäulen zu vergeben. Pläne und
 nähere Bedingungen erliegen beim Gemeindevorstande.
 Offerte für beide Nebengebäude versehen mit 100 fl.
 Badium und für den Staketenzaun mit 70 fl. Badium
 sind bis Dienstag den 31. Mai i. J. beim gefertigten
 Gemeindevorstande zu überreichen.
 Gemeindevorstand Dombrau, 20. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher:
Josef Szveda. (3117)

PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder
 erwirkt Victor Tischler, Ingenieur,
 behörd. autor. Verfasser der Wiener
 Patente Wien, VI., Mariabellstr. 37. (2162)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
 Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
 Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Ausstellungsgeld 1.50 kr.
 Haupt- 100.000 Kronen
 treffer
 Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelots	" " 6.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Lodenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 8.—
Knabenanzüge	" " 3.—
Costüme	" " 5.—
Knaben-Havelots	" " 5.—
Luster-Sacco	" " 12.—
Hochsommer Anzüge	" " 1.50
Wachsthum	" " 5.—
Staubmantel	" " 5.—

Atelier für Maapbestel-
 lungen und Herren-Con-
 fection (2947)
Moritz Aufricht,
 Teschen, Stephaniestraße
 (Berger'sches Haus) 48.

Gelegenheitskauf.

Zwei fast neue, hochhohe (493)

Häuser in Wittowitz

nächst dem Neuschacht, mit großen
 Bauplätzen verbunden, zu jedem
 Geschäft geeignet, an frequenter
 Straße, sind aus freier Hand unter
 denkbar günstigsten Bedingungen
 abzugeben. Auskünfte erteilt Bern-
 hard Fuchs in Währ.-Ostau.

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern, ev-
 zwei Zimmern und einer Alkove,
 sammt Zugehör vom 1. Juli 1898
 an zu vermieten im Hause Nr. 32
 Deutsche Gasse, Teschen. Aus-
 kunft beim Eigenthümer. (3029)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. unter	echter Schaf- wolle.
lang, kompletten Herren-	fl. 6.— von besserer	
Anzug (Woll, Gese und	fl. 7.75 von feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
 stoffe, Touristenleben, leichte Sommergarne u. d. dergleichen zu Fabrik-
 preisen die als treu und solid bekannte Tuchfabrik-Vertriebsstelle

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Vließung garantiert.
 Zur Vortheile der Privathandlung, Stoffe direkt bei obiger Firma
 am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend

Patente

Muster- und Markenschutz in
 allen Ländern erwirkt correct und billig
 das behördlich autorisirte Patent-
 Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5.

35 Gegenstände.

- 1 Buch, der Welttheil Europa mit 37
Abbildungen ca. 250 Seiten stark.
- 1 Buch, das Wissen der Gegenwart mit
vielen Abbildungen.
- 1 Tagebuch eines armen Fräuleins.
- 1 Buch Romanen, Novellen und Erzäh-
lungen von Berthold Auerbach.
- 1 Buch Neue Dramen von W. Walloth,
ca. 250 Seiten.
- 1 Buch, die arme Frau, Roman von
Maurus Jofat.
- 1 Märchenbuch
- 1 Wortragbuch
- 1 Briefsteller.
- 1 Niederbuch.
- 1 Gelegenheitsdichter.
- 1 Geheimniß von Berlin.
- 1 Spiel Kartenarten.
- 6 Gratulationskarten.
- 6 Aufmerksamkeiten von Berlin.
- 1 Buch die Kunst jungen
Damen zu gefallen.
- 1 Mikroskop piktante Wäse.
- 1 Robeue's Verzweiflung.
- 1 Schäfer Thomas Prophe-

Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefern ich in tabelloser neuen
 Exemplaren bei Einlieferung von

nur fl. 2.50

(auch Briefmarken) franco und zollfrei. Nachnahme 30 kr. mehr.
 Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inserat
 bezieht, noch ein Buch umsonst. (Patentendung.) Zu beziehen
 nur durch die Buchhandlung von

Siegfried Feith, Berlin, N. W. Klopstockstr. 21. (490)

Eine Kartoffelhenze

25 Hl. Inhalt, 4 Atmosph. Druck
 geprüft, eine Campagne im Betrieb
 gewesen.

Ein Aufzug

für Riemenbetrieb, neu, 1 Jahr alt
 von J. Bauer, Wien, 300 kg. Trag-
 kraft, 8 1/2 Meter Förderbahn, bis
 10. Juni im Betrieb zu sehen. Eine

Wendeltreppe

Gusseisen, 22 Stufen hoch. Ein

Ventilator

für 3 bis 4 Feuer. Alles preis-
 werth wegen Vergrößerung abge-
 ben bei

Johann Langer's Sohn
Anton Langer,
 Kupfer-, Metallwaaren- u. Ma-
 schinen-Fabrik, M.-Ostau.

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über
 physische Liebe, Natur-
 zweck, Schwangerschaft,
 eheliche Geheimnisse und die
 Wiederherstellung der
 geschwächten Manneskraft.

32. Auflage. — Von

Dr. med. J. F. Albrecht

50 kr., mit Porto 95 kr.

Vorrätig in der k. u. k. Hof-
 Buchhandl. Karl Prochaska
 in Teschen. (3081)

Sehr viel Geld zu verdienen rasch

und mühelos. Ausfühbar auch als
 Nebengeschäft. Sensationelle neue Er-
 findung. Apparat verkauft sich selbst.
 Neben u. Nützlichkeits überflüssig. Kauf-
 leute, Kapitalisten, Aquisitore, Agen-
 ten u. Reisende sollten nicht veräumen,
 sofort Prospect zu verlangen; Postkarte
 genügt. Alleinvertrieb für alle Plätze
 frei. Borjodi Budapest, Tabak-g. 10.

Das Neueste u. Beste in

Fenster-Jalousien

und Rouleaux

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
 willkürlichen Nummerirungen
 verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Heirats-Antrag

Ein junger selbstständiger
 Kaufmann, 30., 26 Jahre alt,
 sucht behufs Ehe ein intelli-
 gentes Mädchen aus besserem
 Hause mit 6—7 Wille Wit-
 gitt. Ernstgemeinte nichtanonym-
 me Anträge sind unter
Allianz 14 an die Abm.
 der „Silesia“ in Teschen zu
 richten. (3106)

Eine verlässliche

Sitz-

Cassierin,

welche auch beim Schank ver-
 sirt ist, wird baldigst im

Hotel „Austria“

Teschen aufgenommen. Per-
 sönliche Vorstellung erwünscht.

Für eine feine Restauration
 wird ein streng solides, tüchtiges

Mädchen

(Christin), welches gut rechnen kann,
 zur Bedienung der Gäste sofort
 aufgenommen. Briefe übernimmt
**Carl Lauterbach, Zeitungsg-
 erpedition, Bieltz.** (495)

Ein israelitisches

Mädchen

für die Hauswirtschaft u. zur
 Aushilfe in einer Gemischtwa-
 renhandlung wird pr. sofort
 aufgenommen bei (3100)

J. Donath,

Peterswald, Post Orlau.

Für eine Wein-Großhand-

lung wird ein in Mähren
 und Schlesien gut eingeführter

Reisender

gesucht, welcher eventuell, falls
 capitalskräftig und auch tüchtig
 im Einkauf, als **Compa-**
gnon beitreten könnte. (3061)
 Reflectanten wollen ihre
 Offerte unter „G I k“ an die
 Administration der „Silesia“
 in Teschen mit genauer An-
 gabe ihrer bisherigen Thätig-
 keit u. Gehaltsansprüche richten.

Ein tüchtiger (3119)

Commis,

der Porzellan-, Glas- u. Majolika-
 Branche, beider Landessprachen mä-
 tig, Auslagen-Arrangeur, wird pr.
 1. Juli i. J. für Friedek acceptirt;
 ebenso findet ein

Lehrling

auf 2 Jahre, ohne Verpflegung
 Aufnahme. Offerte nebst Zeugnis-
 Abschriften bis nun noch unter
 Adresse: **Ludwig Fried, Pri-
 vige, Ungarn.** Als Commis wird
 ein Glaserer bevorzugt.

Teschner Bier

in Flaschen bei

**Josef Schindler, Flaschenbier-
 Export-Geschäft der erh. Schloß-
 Brauerei in Teschen.** (1544)

Specialität: **Bockbier.**

Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1477)

Ein

Commis

verlässlich, tüchtiger Verkäufer und
 Auslagen-Arrangeur, wie auch ein

Praktikant

werden in meinem Mode, Kurz-
 u. Damencouscutions-Geschäfte
 aufgenommen. (492)

Johann Zaar,

Friedek.

Ein tüchtiger (3125)

Commis

der Specerei- und Colonial-
 branche sucht per sofort einen
 passenden Posten. Gefällige
 Anträge unter „H. R.“ an
 die Abm. der „Silesia“ in
 Teschen erbeten.

Zur Leitung für eine

mindere Restauration
 (Schwemme) wird ein

Chepaar

gesucht. Offerte an (3075)

Heinrich Berger,

Teschen.

Ein tüchtiger (3076)

Zahlfellner

(verheiratet, dessen Frau die
 Küche leiten muß) wird für
 eine Restauration in
Teschen aufgenommen.

Offerte an **Heinrich**

Berger, Teschen.

Ein junger (491)

Kasengehilfe

wird sofort aufgenommen bei

Eduard Sikora,

Friseur in Friedek.

Ein tüchtiger, nüchtern

Sodawasser-

Füller, (3118)

fleißiger und verlässlicher Ar-
 beiter, lediger bevorzugt, wird
 gesucht. Offerte sind mit Zeug-
 nis-Abschriften unter „tüch-
 tig“ an die Abm. der „Sile-
 sia“ in Teschen zu richten.

Drei

Gerbergesellen,

zwei Zurichter

u. einer für die Wasser-
 Werkstatt finden dauernde

Beschäftigung gegen hohen

Lohn bei (3124)

Ignaz Pietsch,

Katscher, Preuß.-Schlef.

Ein verlässlicher junger Mann,
 der deutschen u. polnischen Sprache
 in Wort u. Schrift mächtig, wünscht
 unterzukommen als (3080)

Geschäfts- od. Kanzlei-

Diener.

Gefällige Zuschriften erbeten an

H. J. postlagernd Teschen.

Bei der Firma (3121)

Heinrich Wolf

Lederhandlung in Neutit-
 schen wird ein

Praktikant

welcher der böhm. u. deutschen
 Sprache mächtig ist, sofort
 aufgenommen.

Stellenlosen, einfach, aber strebsam,
 u. ordentl. Leuten wird kostenlos
 hoh. Verdienst nachgewiesen. Offert.
 unt. „H. R.“ Nr. 860. postlag.
 Nachen. (498)

Die Debatte wurde um $\frac{3}{4}$ Uhr abgebrochen. Es sind noch drei Redner vorgemerkt. Die Sitzung wird morgen um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr fortgesetzt werden.

Politische Rundschau.

Inland.

24. Mai.

Die österreichische Delegation wird in dieser Woche bis zum Freitag, an welchem Tage die Schlußsitzung erfolgt, täglich Sitzungen abhalten. Die Sitzungen dürften, der herrschenden Stimmung nach, sehr bewegt verlaufen, da die deutsch-oppositionellen Redner sowohl den 80 Millionen-Nachtragsschuld als auch die Degradierung der Grazer Reserveofficiere und das Verhalten der ungarischen Delegierten gegenüber der zur Unterstützung der Industrie gestellten Forderungen für die Marine in eingehender Weise zur Sprache bringen wollen.

Die ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses werden von der Sprachenabteilung in Anspruch genommen werden, in der noch 65 Redner vorgemerkt sind. Hierauf kommt die Ministeranfrage in Angelegenheit der „Reichswehr“ zur Verhandlung. Der Dreißig-Millionen-Nachtragsschuld wird von den deutschen Parteien in geeigneter Form zur Sprache gebracht werden. Die Cassirung der Reserveofficiere in Graz wird dem Gegenstand einer Interpellation, vielleicht auch eines Dringlichkeitsantrages bilden. Das Abgeordnetenhaus geht offenbar einer äußerst bewegten Zeit entgegen. Auch die Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Graz hat in deutschen Kreisen so große Erbitterung hervorgerufen, daß sie schon in der ersten Sitzung zur Sprache gebracht werden wird. Außerdem machen die deutschen Abgeordneten das Ministerium für gewisse Vorgänge beim Empfange der Delegierten in Budapest verantwortlich. Man erwartet schwere Kämpfe und selbst die besonnensten Abgeordneten der deutschen Parteien machen kein Hehl daraus, daß die Lage wieder einer letzten Entscheidung zudrängt.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt officiös über die Affaire Ullmann: „Verschiedene Tagesblätter haben sich in der jüngsten Zeit mit der von dem früheren Ackerbauminister Grafen Ledebur vollzogenen Ernennung des gräflich Thurn'schen Forstmeisters und Herrschaftsdirectors, vormals gräflich Ledebur'schen Oberförsters Josef Ullmann zum Domänen-Director bei der Direction der Güter des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds in Czernowitz beschäftigt und dabei zur Charakterisierung dieser Ernennung als Act der Protection insbesondere hervorgehoben, daß dieselbe mit Umgangnahme von den für den Eintritt in den Staatsforstdienst normirten Erfordernissen erfolgt und durch Ullmann eine große Anzahl vollkommen qualifizirter, verdienstvoller Staatsforstbeamten präterit worden sei. Dem gegenüber sind wir in der Lage, zu erklären, daß der Posten des Domänen-Directors in Czernowitz, wie jeder, der mit dem Organismus der Güterverwaltung vertraut ist, weiß, und worauf übrigens auch der Titel hinweist, gar nicht dem Status der Staatsforstbeamten angehört und auf denselben die Verordnung des Ackerbauministeriums vom 6. Juli 1893 (R.G.B. Nr. 118), mit welcher die Erfordernisse für den Eintritt in den Staatsforstdienst festgestellt wurden, keine Anwendung findet, demnach durch die Ernennung Ullmanns kein einziger forstlicher Functionär der Staatsverwaltung präterit oder sonst wie in seinen Avancements-Aussichten beeinträchtigt worden ist und eine solche Rückwirkung der gedachten Ernennung dem Gesagten zufolge auch gar nicht eintreten konnte.“

Ueber den Stand der Ausgleichsangelegenheiten wird aus Budapest berichtet: In politisch gut unterrichteten Kreisen wird neuerdings mit Bestimmtheit behauptet, die ungarische Regierung trage sich mit der Absicht, die Ausgleichsvorlagen zurückzuziehen und die Verlängerung des Status quo bis 1903 zu verlangen, wobei alljährlich eine Quote von der Krone bestimmt werden soll.

Ausland.

Man darf jetzt die Befegung des Postens eines Gouverneurs von Kreta durch den Prinzen Georg von Griechenland als in nicht ferner Zeit bevorstehend ansehen. Die Mission Dschewad Bey nach St.-Petersburg ist erfolglos gewesen. Das Handschreiben des Baren, das er am 14. d. M. gleich nach seiner Ankunft in Constantinopel dem Sultan überreichte, ist in den freundschaftlichsten Ausdrücken gehalten, erklärt aber in entschiedenem Tone, daß er dem Wunsche der Türkei nach Hinausschiebung der Zahlungsfrist für die rückständige Kriegsschuldung nicht entsprechen könne, sondern auf der Einhaltung der früheren Abmachungen bestehen müsse. Da jetzt die griechische Kriegsschuldung ausbezahlt wurde und die türkische Regierung durch Abschluß großer Lieferungen zeige, daß sie Geld besitze, so könne Rußland nicht länger warten. Die Türkei ist mit der Zahlung der Kriegsschuldung an Rußland bekanntlich sehr im Rückstande geblieben trotz der Zahlungserleichterungen, die ihr gewährt worden waren, so daß die fälligen Verbindlichkeiten bereits die Höhe von 5½ Millionen türkische Pfund erreicht haben (in welche Summe auch die Verzugszinsen, Verpflegungskosten u. s. w. eingerechnet sind). Diese Schuld wird die Brücke bilden, auf der Prinz Georg von Griechenland als Gouverneur nach Kreta geführt werden wird. Auch in diplomatischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Rußland in dieser Frage seinen Willen durchsetzen werde und die kostbaren Geschenke, die Dschewad Bey mitgebracht hat, sollen dem Sultan nur die bittere Pille versüßen. Wer Gouverneur wird, dürfte endgültig entschieden sein, nicht aber, wie derselbe regieren wird. Wer gibt das Geld, die Soldaten u. s. w. her? Es tauchen da noch tausenderlei Fragen auf, welche die europäische Diplomatie noch lange beschäftigen werden. Die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta bedeutet auch den ersten Schritt zur Lösung der Insel aus dem türkischen Staatsverbande, gerade so wie die Verwaltung Aegyptens durch England oder die Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn, und es ist deshalb begreiflich, wenn sich die Allparteipartei mißvergnügt zeigt. Aber an dieser Lösung ist Niemand anderer

Schuld wie der Sultan selbst und seine Staatsmänner, die jeden anderen Candidaten ablehnten, weil sie hofften, auf diese Weise vielleicht die Insel bei der Türkei zu erhalten. Schließlich wurde die Sache der Mehrzahl der Mächte lästig, da die kretensische Frage nach der Niederlage Griechenlands keine besondere Bedeutung mehr besaß, und so kam nach und nach die ganze Angelegenheit hauptsächlich in die Hände Rußlands, welches allein in der Lage war, mittels der Kriegskostenforderung einen Druck auf die türkische Regierung auszuüben.

Vom Kriegsschauplatz zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten gibt es nichts Neues. Ueber die Bewegungen der beiden Flotten liegen keine neueren Nachrichten vor. In Nord-Amerika wird jetzt strenge Nachrichtenensur geübt, so daß über die Absichten der Marineverwaltung gegenüber der in den cubanischen Gewässern plötzlich aufgetauchten spanischen Flotte nichts in die Oeffentlichkeit bringt. Rame es zu einem Zusammenstoße, dann würden wir die erste Seeschlacht, abgesehen von der japanisch-chinesischen Pazifischschlacht, erleben, die von durchaus modernen Schlachtschiffen geschlagen würde. Denn der Kampf bei Cavite sah nur amerikanische und spanische Kreuzer, ja auch alte Holzschiffe im Gefecht mit einander. Der erste Monat des Krieges ist seit dem Erscheinen der ersten nordamerikanischen Blockadeschiffe vor Havana (22. April) vergangen. Die Union hat bisher für die beiden Kriegsschauplätze kaum mehr als 50.000 Mann unter Waffen, deren Operationsfähigkeit jedoch noch immer stark angezweifelt werden muß. Das ließ sich übrigens Voraussetzen und ist gewiß auch von der Kriegsleitung im voraus in Betracht gezogen worden. Die Aufgabe der Nordamerikaner konnte seither in nichts Anderem bestehen, als in der materiellen Schwächung und Schwächung der nächstfindlichen spanischen Streitkräfte, jener des Marschalls Blanco. Der Marschall mußte von der Außenwelt abgeschnitten und an der Versorgung mit Verpflegung und sonstigen Kriegsbedürfnissen gehindert werden. Von der Seeseite sollte diesem Zwecke die Blockadeschiffahrt, von der Landseite die Insurrection dienen. Bis jetzt wurde dieses erste Ziel mit der Blockade nur theilweise, letzteres durch kleine Landungen von Vorräthen an abgelegenen Küstenstrichen von Cuba wohl auch nur nothdürftig erreicht. Wichtig für die Erreichung dieses vorläufigen Zieles der Nordamerikaner wäre die Deckung der gegen den General Blanco gerichteten Isolierungsmaßnahmen durch die nordamerikanischen Hochseegeschwader. Gelänge es spanischen Geschwadern, die gegnerische Blockadeschiffe zu vernichten, eines der amerikanischen Hochseegeschwader zu schlagen und Blanco mit hinreichenden Kriegsmitteln zu versehen, so wären alle bisher erzielten Resultate der Nordamerikaner so gut wie fraglich geworden. Ob freilich die Spanier „herangehen“ werden, ist noch die Frage. Ein nordamerikanischer erster Angriff auf die Küste, so lange nur ungenügende reguläre Kräfte zur Verfügung stehen und vor der Regenperiode, wäre nur ein aussichtsloses Beginnen. Noch ist General Blanco kräftig genug, jeden durch die Nordamerikaner genommenen Küstenpunkt zurückzuerstürmen und die gelandete amerikanische Streitmacht ins Meer zurückwerfen zu können. Wir werden uns demnach ebenso wie bisher auf eine sehr langsame Entwicklung der Verhältnisse gefaßt halten müssen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 23. Mai. (Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt.) An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Troppau beginnt die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen am 5. Juli l. J., jene für Kindergärtnerinnen am 1. Juli l. J. An der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Troppau wird der Termin zur Anmeldung für die Theilnahme an dem mit Erlaß des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. Jänner 1898 bewilligten, in den Räumen der genannten Anstalt während der Hauptferien 1898 abzuhaltenden Kurse zum Zwecke der Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes bis 30. Juni l. J. erstreckt.

— (Personales.) Das Präsidium der k. k. schles. Finanz-Direction hat die Assistenten der technischen Finanz-Controle Marcus Hirsch und Carl Feigertle zu Adjuncten in der X. Rangklasse der technischen Finanzcontrole ernannt.

— (Bestimmungen über den Verkehr mit Margarin und Kunstspeisefett.) Die Regierung hat den Handelskammern den Entwurf einer Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels und des Ackerbaus zur Aeußerung zugehen lassen, in welchem auf Grund des Gesetzes vom 16. Jänner 1896 Bestimmungen über den Verkehr mit Margarin und Kunstspeisefett erlassen werden. In § 1 werden Margarin und Margarinkäse als diejenigen der Milchbutter und käseartigen Producte definiert, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt und Kunstspeisefett als dem Schweinefett ähnliche Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich aus Schweinefett besteht. Nach § 2 dürfen Vermischungen von Butter mit Margarin oder anderen Speisefetten sowie Margarin und Margarinkäse, deren Herstellung nicht den Vorschriften des § 3 entspricht, für den Verbrauch im Inlande nicht in den Verkehr gebracht werden. Die Verwendung von Milch oder Rahm zu gewerbmäßiger Herstellung von Margarin ist nur dann zulässig, wenn nicht mehr als 100 Gewichtstheile Milch oder Rahm auf 100 Gewichtstheile der nicht der Milch entstammenden Fette in Anwendung kommen. Der leichteren Erkennbarkeit wegen ist bei der Fabrication von zu Handelszwecken bestimmten Margarin oder Margarinkäse Sesamöl zuzusetzen und zwar in dem Verhältniß bei Margarin von 10% und bei Margarinkäse mindestens 5% der angewandten Fette und Oele. Das zuzusetzende Sesamöl muß folgende Reaction zeigen: Bei einem Gemisch von 0.5 Raumtheilen Sesamöl und 99.5 Raumtheilen Baumwoll-

samen- oder Erdnußöl mit 100 Volumtheilen rauchender Salzsäure vom specifischen Gewichte von 1.19 und einigen Tropfen einer zweipercenigen alkoholischen Lösung von Furfural muß die unter der Delschicht sich absetzende Salzsäure eine deutlich rothe oder blaue Färbung annehmen. § 4 bestimmt, daß die Geschäftsräume, Verkaufsstellen und Marktstände, in welchen Margarin, Margarinkäse oder Kunstspeisefett gewerbmäßig verkauft werden, in die Augen fallende Schilder mit der deutlichen, unverwischbaren Aufschrift tragen: Verkauf von Margarin, Margarinkäse und Kunstspeisefett. Nach § 5 sind beim Einschreiten um die Genehmigung zur Herstellung oder zum Verschleiß der Gewerbebehörde die Räume zur Herstellung, Aufbewahrung, Verpackung und Feilhaltung der drei Artikel genau zu bezeichnen und die Betriebsleiter und Aufsichtspersonen namhaft zu machen, ebenso jede Veränderung von Räumen und Personen. Bereits bestehende Betriebe haben die Anzeige binnen vier Wochen nach dem Inkrafttreten nachzutragen. Die §§ 6 und 7 bestimmen das Recht der Aufsichtsorgane zur Ausführung von Revisionen und Entnahme von Proben sowie die Geheimhaltung der ihnen bei der Ausübung der Controle zur Kenntniß gelangten Thatfachen und Einrichtungen. Nach § 8 ist in Räumen, wo Butter oder Käse hergestellt oder aufbewahrt und verpackt werden, die Herstellung von Margarin, Margarinkäse oder Kunstspeisefett unstatthaft. Von dieser Bestimmung ist nur die Aufbewahrung der für den Kleinhandel erforderlichen Bedarfsmengen und deren Verpackung ausgenommen, jedoch müssen Margarin, Käse und Kunstspeisefett getrennt aufbewahrt werden. In § 9 wird vorgeschrieben, daß die Gefäße und Umhüllungen, in denen die Kunstfette feilgehalten oder verkauft werden, an auffälliger Stelle die deutliche Aufschrift „Margarin“, „Margarinkäse“ resp. „Kunstspeisefett“ tragen müssen, ebenso Gebinde und Kästen, welche außerdem noch Namen oder Firma des Fabricanten zu tragen haben. Werden Margarin oder Margarinkäse in regelmäßig geformten Stücken gewerbmäßig feilgehalten oder verkauft, so müssen die Stücke Würfelform haben und ihnen die Aufschrift „Margarin“ resp. „Margarinkäse“ eingepreßt sein, wenn sie nicht schon auf der Umhüllung vorhanden ist. Im gewerblichen Verschleiß muß die Umhüllung den vorgeschriebenen Text tragen und außerdem die deutliche Firma des Verkäufers. In öffentlichen Bekanntmachungen, Schlußbriefen, Facturen, Frachtbriefen und sonstigen im Handelsverkehr üblichen Schriftstücken, welche sich auf die Lieferung von Margarin, Margarinkäse oder Kunstspeisefett beziehen, müssen die in der Verordnung angeordneten Waarenbezeichnungen angewendet werden. Nach § 12 hat die Verordnung drei Monate nach dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit zu treten. Von der hiesigen Handels- und Gewerbeammer sind die Handelsgenossenschaften aufgefordert worden, sich bis zum 29. d. M. über den Entwurf gutachtlich zu äußern.

Brünn, 23. Mai. (Der Herr Statthalter Baron Spens-Booden) hat sich vorgestern Abends nach Prag begeben.

— (Die Olmücker Kunstuhren.) Gestern Vorm. halb 12 Uhr fand die feierliche Enthüllung der seit 1420 zum fünften Male wieder hergestellten astronomischen Kunstuhr in Olmütz statt. Eröffnet wurde die Feier mit Fanfarenklängen vom Stadthurne aus; hierauf sang der Männer-Gesangsverein den Festchor „Die Ehre Gottes“; diesem folgte eine auf die Feier bezughabende, gebiegene Rede des Alt-Bürgermeisters Herrn Josef v. Engel, die in ein dreifaches, weithin hallendes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. Sodann übernahm im Beisein des ganzen Stadtverordneten-Collegiums Herr Bürgermeister Carl Brandhuber den Uhrgitterlüssel und damit die Uhr in das Eigenthum der Stadt unter lebhaften Dankesworten an den Kunstuhverein und gab das Zeichen zur Enthüllung. Der Feiertag wählten außer sämtlichen hiesigen Spitzen der k. k. Staatsbehörden der hohe Clerus und auch der hier weilende Feldzeugmeister und Corpscommandant Freiherr v. Albori in Begleitung des FML. Freiherrn v. Mertens und der beiden Herren Brigadiere der 5. Infanterie-Truppen-Division bei. Die freiwillige Feuerwehr und der Militär-Veteranenverein von Olmütz waren corporativ erschienen. Fanfarenklänge schloffen diese seltene Feier. Etwa zehn Minuten nachher trat das neuhergestellte Wahrzeichen von Olmütz zum ersten Male nach 75jähriger Pause wieder in Function.

— (Verlängerte Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat die d. m. l. Commercialsrathe und mehrschlesischen Landesadvocaten Dr. Karl Freiherrn v. Offermann in Brünn mit dem Erlasse vom 2. April 1897 ertheilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von der Station Mutenitz der Localbahn Sais-Übding über die Jaronowitzer Glashütten und Braunkohlenschächte Mistrin und Swatoboritz zur Station Gapa der Linie Brünn-Blarabach der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft auf weitere sechs Monate verlängert.

Teschen, 24. Mai. (Pavillon der Erzherzog Friedrich'schen Cameraldirection Teschen auf der Subiläumsausstellung in Wien.) Die „Landwirthschaftliche Zeitschrift“, herausgegeben von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, enthält in ihrer, aus Anlaß der Subiläumsausstellung ausgegebenen Festnummer folgende Mittheilung über den Pavillon der Erzherzog Friedrich'schen Kammer Teschen: Neben dem Objecte des Fürsten Schwarzenberg erhebt sich der Prachtpavillon der Erzherzog Friedrich'schen Cameraldirection Teschen. Dieses Meisterwerk eines Holzbaues ist im rusticalen Stile mit Motiven schlesischer Holzbauten von dem Baurathe Prokop errichtet worden. In diesem Pavillon gelangte ein überaus reichhaltiges und sorgsam verarbeitetes statistisches Material zur Ausstellung, welches die Entwicklung der Domäne Teschen in den letzten fünf Decennien, gegliedert nach den

Zweigen: Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Hüttenwesen, zu demonstrieren hat. Der momentane Stand dieser Produktionszweige, sowie ihre historische Entwicklung, ist durch Modelle und durch äußerst anschauliche (man möchte sagen sprechende) Graphikons zur Darstellung gebracht. An diese interessanten Gruppen reiht sich eine Wohlfahrts-Ausstellung, welche durch Modelle von Arbeiterhäusern, Spitätern u., sowie durch graphische Darstellung die Wohlfahrts-Einrichtungen demonstriert, welche, dank der edlen Initiative ihrer Besitzer, auf der Domäne Teschen durchgeführt wurden. In der Mitte des in drei Abteilungen gegliederten Saales erhebt sich ein zierlicher Sockel aus Holz, in welchem sich geschmackvoll die Elemente des rusticalen Stiles wiederholen; derselbe trägt die Büste des Kaisers. Wir verlassen diesen Pavillon, wollen uns aber vorbehalten, in einer der nächsten Nummern diese interessante Ausstellung vom betriebsfachlichen Standpunkte aus eingehend zu würdigen.

— (Esorbaser Bahnrabahn.) Während der Pfingstfeiertage wird die Esorbaser Bahnrabahn am 28., 29., 30. und 31. Mai für den allgemeinen Verkehr zeitweilig eröffnet werden. An diesen Tagen verkehren die Züge der Bahnrabahn nach der im Fahrordnungsplacate unter Col. Nr. 4 kundgemachten Fahrordnung und werden bei den Zügen die tarifmäßigen Fahrpreise zur Einhebung gelangen. An den obenangeführten Tagen werden überdies — zwischen Poprad — Jella und Liptó — St. Miklos — die Schnellzüge 1 und 2 verkehren.

— (Stempelbehandlung von Versicherungspolizzen.) Bezüglich der Stempelbehandlung der von den wechselseitigen Versicherungsvereinen ausgestellten Polizzen wurde von kompetenter Seite Folgendes bekanntgegeben: Für den Versicherungsvertrag selbst (Polizze) ist wegen der der Versicherungsanstalt obliegenden unmittelbaren Gebührentilgung in der Regel eine Stempelmarke nicht zu verwenden, es wäre denn, daß in der Polizze eine Conventionalstrafe für den Fall der Nichterfüllung oder nicht gehörigen Erfüllung des Vertrages festgesetzt wurde. Versicherungsanträge (Angebote, Offerte) sind als einseitige Willenserklärungen von dem Versicherungsvertrage selbst streng zu unterscheiden und müssen, um Stempelpflichtig zu sein, ein Versprechen im Sinne des § 861 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches enthalten. Solche Versicherungsanträge unterliegen, wenn sie schriftlich abgefaßt sind, dem Stempel von 50 Kr. und im Falle der Verabredung einer Conventionalstrafe überdies der Gebühr nach Scala II in Stempelmarken.

Wieliczka, 23. Mai. (Mißbrauch des Berichtigungsparagraphen.) Der Realschüler Arthur Krzizel aus Salsburg, der in Lipnik wohnt und gegen welchen von der Wieliczkaer Polizeiverwaltung am 13. d. M. die gerichtliche Anzeige wegen Diebstahls eines Fahrrades erstattet wurde, in welcher Angelegenheit für den 31. d. M. die gerichtliche Einvernahme desselben und der Belastungszeugen anberaumt worden ist, sendet uns eine Berichtigung, zu deren Aufnahme wir, da dem Schriftstücke Ort und Datum fehlen, rechtlich nicht verpflichtet wären. Wenn wir dieselbe trotzdem abdrucken, so geschieht es, um an diesem typischen Falle darzutun, mit wie wenig rechtlchem Anspruche die Mittheilungen der Tagesblätter von dem ersten Besten zur Berichtigung verhalten werden können, wenn nur die rechte Form eingehalten wird. So war es auch in zwei Fällen in dem zweiten Halbjahre 1897, wo die Betreffenden auch Berichtigungen einbrachten, die vollständig unbegründet waren; in einem Falle (es handelte sich um einen Fabriksdiebstahl) wurde das Strafverfahren wegen Preßvergehens gegen den Einsender der betreffenden Notiz schon in den Vorstadien fallen gelassen. Also die Berichtigung des Krzizel lautet: Böbliche Redaction der „Silesia“, Teschen. Mit Berufung auf § 19 des Preßgesetzes ersuche um Aufnahme nachstehender Berichtigung: In Ihrem geschätzten Blatte werde ich beschuldigt, ein Fahrrad entwendet und verkauft zu haben. Es hat nicht im Entferntesten in meiner Absicht gelegen, mir ein Fahrrad anzueignen, sondern ist lediglich nur aus Scherz, und in Gegenwart eines Herrn, welcher in dem Späth nichts Unrechtes gefunden, geschieden. — Ich habe das Rad auch binnen einer 1/4 Stunde selbst der Polizei zurückgestellt, bevor noch eine Anzeige erstattet wurde; aus dem Grunde, weil man sonst vermuthet hätte, daß ich es eventuell entwendet haben könnte, wofür ich Zeugen stellen werde. Ganz unwahr ist es, daß ich es verkauft, überhaupt nur jemandem zum Kaufe angetragen habe. Zur Aufnahme obiger Berichtigung Sie nach dem Preßgesetze des § 19 verpflichte und zeichne mit Dank Achtungsvoll Arthur Krzizel. Der amtlich erhobene Sachverhalt dagegen ist folgender: Der Kaufmann Salomon Neugeboren hatte am 12. d. M. Abend sein Fahrrad im Hause des polnischen Lesevereinsgebäudes auf dem Franzensplatz in Wieliczka eingestellt. Als er es um 7 Uhr suchte, war es verschwunden. Er meldete den Verlust bei der Polizei und daraufhin verständigte der Wachmann Hubert den Radfahrer Trnka von dem Abhandelnommen. Trnka machte hievon dem Realschüler Krzizel Mittheilung, welcher darauf angab, er hätte soeben von dem Wieliczkaer Realschüler Stofschel aus Zabunkau ein Rad um 50 fl. angekauft und auf Probe bekommen. Trnka brachte den Krzizel zur Polizei, wo er jene Angaben wiederholte. Auf Anordnung der Wache wurde Krzizel aufgefordert, das Rad an die Polizei abzugeben. Neugeboren erkannte in der Wohnung des Krzizel das Rad als sein Eigenthum und in Begleitung des Wachcorporals Sikow wurde das Rad zur Polizeiwache gebracht. Auf Befragen des Wachbeamten macht Krzizel wieder die obige Aussage und gab noch an, das Geld sollte erst nach 6 Tagen erlegt werden. Stofschel verkaufte das Rad nur, weil er nach Wien abfahren wollte. Polizeicorporal Sikow begab sich darauf mit Krzizel, dem Zeugen Trnka unter Aufsicht des Wieliczkaer Wachmannes Kobielä zur Ausforschung des Stofschel nach Wieliczka. Krzizel führte die Wachmänner zwecklos von einem Vorhause zum anderen. Auch die Nachforschungen der Wache nach dem Studenten Stofschel blieben ohne Resultat, und Krzizel meinte, Stofschel könnte auch schon

Abends abgefahren sein. Krzizel, Trnka, dessen Bruder und der Ranglist Krieger begaben sich nun noch nach dem Wieliczkaer Bahnhofe, um den Dieb ausfindig zu machen. Am 13. Morgen ging Herr Corporal Sikow nach der Directionskanzlei der Realschule, um dort die Wohnung des Stofschel festzustellen. Der Direction wie den befragten Professoren war ein Realschüler Stofschel unbekannt und damit erwiesen, daß die Angaben des Krzizel erlogen waren. Herr Sikow stellte sodann Krzizel in seiner Wohnung nochmals zur Rede, worauf derselbe eingestand, das Rad entwendet zu haben. Daraufhin erfolgte am 13. die Anzeige des Gerichts wegen des Verbrechens des Diebstahls. — So sieht der junge Ehrenmann aus, der sich als der Verfasser obiger Berichtigung zeichnet. Daß es sich hier um einen Scherz gehandelt habe, dürfen wir ohne Weiteres bezweifeln. Aber zu einer Berichtigung im Sinne des § 19 raffte er sich auf.

Oderberg, 23. Mai. (Vom Blitze getödtet.) Am vorigen Mittwoch stand Nachmittags zwischen 2 bis 4 Uhr über unserer Umgebung ein von Ost gegen Norden sich ziehendes heftiges Gewitter. Der Blitz schlug mehrmals ein und traf auch ein inmitten der Felder stehendes, hölzernes, nach Wilmerdorf gehöriges Häuschen, entzündete und legte es in Asche, bevor menschliche Hilfe kommen konnte. Die Bewohner waren auf der Feldarbeit und hatten einen Säugling in der Wiege schlafend zurückgelassen. Als sie ihr Hauswesen in Flammen sahen, eilten sie herbei, um ihr Kleines noch zu retten. Leider war der Säugling vom Blitze schon getödtet.

— (Eine Anfrage.) Wie es allgemein heißt, wurde den betreffenden Lehrern die vom schles. Landtage bewilligte Erhöhung anlässlich der Aufhebung der dritten Gehaltsklasse in den anderen Schulbezirken für die ersten 5 Monate nachgetragen und sie erhielten sie durch die Steuerämter bereits anfangs Mai ausbezahlt, nur im Freistädter Schulbezirk noch immer nicht. Wenn man in Betracht zieht, daß gerade in diesem Schulbezirk, dem industriereichsten, dichtbevölkertesten und daher theuersten, die Noth die armen Lehrer am schwersten drückt, so hätte doch die sehr erwünschte Aufbesserung nicht auf die lange Bank geschoben werden sollen.

Freiwalddau, 23. Mai. (Goldkoppentwarte.) Eine Vollversammlung der Section Freiwalddau beschäftigte sich gestern mit dem Bau einer Aussichtswarte auf der Goldkuppe, wofür bis jetzt 3202 fl. 21 Kr. vorhanden sind. Pläne sind eingelaufen von Baumeister Jelenka, Maurermeister Gröger und Baumeister Nitsche; die beiden Letzten haben auch Offerten eingebracht mit 7686 fl. und 7537 fl. Die Versammlung überließ einem Comité aus dem Centralvorstandsmitgliedern Klein, Nitsche, Wolf und den Herren Hähnel, Müller, Sand und Schröth die Prüfung, und eine neue Vollversammlung soll die Vergabung des Baues, der im heurigen Jahre durchgeführt wird, vornehmen. In der gestrigen Versammlung wurde auch ein vom Centralvorstand vorgelegter Statutenentwurf angenommen. Den Vorsitz in der gut besuchten Versammlung führte der Obmann des Subetengebirgsvereines Herr Klein. Ihm wurde für die Leitung der Versammlung und dem Obmannstellvertreter Kettner für die Abfassung der neuen Statuten der Dank ausgesprochen.

— (Zur Saison.) Die Restaurationen in der Schweizerei nächst dem Altvater und auf der Brännelheide haben bereits ihre gastlichen Pforten geöffnet, Schäfererei und Georgshaus auf der Hochschar werden Samstag den 28. Mai eröffnet.

— (Eisenbahn.) Nach einer Mittheilung der Eisenbahndirection in Breslau werden directe Rückfahrtskarten von Breslau, Ohlau, Brieg, Grottkau und Reisse über Ziegenhals nach Freiwalddau und Ramsau vom 15. Mai bis 15. September zu den an Sonn- und Feiertagen verkehrenden und in Ziegenhals an den Zug Nr. 26 (7 Uhr 28 Minuten früh) anschließenden Sonderzug ausgegeben. Die zur Rückfahrt von Ramsau mit dem Zuge Nr. 26 (7 Uhr 20 Minuten Abends) berechtigten.

Zuckmantel, 23. Mai. (Die Section Zuckmantel des m.-schles. Subetengebirgsvereines) hielt am 18. d. M. im kleinen Schießhauslocale ihre Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Oberlehrer Czernin sprach über schwachen Besuch sein Bedauern aus und begrüßte die Anwesenden, worauf der Schriftführer und Cassier Herr Stadtsecretär Hoffmann das Protokoll der vorjährigen Versammlung, den mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht, die Rechnung der Section Zuckmantel, die Abrechnung mit dem Centralvorstande und die Rechnung über den Baufond der auf der Bischofskuppe im Bau begriffenen Kaiser Franz Joseph-Warte zur Verlesung brachte. Dem Cassier und Schriftführer wurde für seine bedeutende Mithewaltung der Dank ausgesprochen, ebenso dem Mitgliede des Baucomités Herrn Gemeinderath Heysel für Veausichtigung des Baues und Beforgung der nöthigen Angelegenheiten, dann den Herren Batthyany und König für verschiedene Mithewaltungen. Es wurde beschlossen, wegen Beschaffung des zur Fertigstellung der Kaiser Franz Joseph-Warte noch nöthigen Geldes eine Sammlung in Zuckmantel einzuleiten, sowie anderweitige Schritte zu thun und die Verbesserung von Wegen vorzunehmen. Die Rechnungen weisen folgende Biffern aus: Sections-Cassa: Einnahmen 125 fl. 89 1/2 Kr., Ausgaben 100 fl. 93 1/2 Kr.; Baufond der Kaiser Franz Joseph-Warte: bisherige gelammte Einnahmen 1841 fl. 2 Kr., Ausgaben 1464 fl. 36 1/2 Kr. Sämmtliche bisherige Vorstands- und Baucomitäts-Mitglieder wurden wieder gewählt und zwar als Vorstandsmitglieder die Herren Oberlehrer Karl Czernin (Obmann), Alfred Glahner, Kaufmann und Gemeinderath, (Stellvertreter) J. C. Hoffmann, Stadtsecretär, (Cassier und Schriftführer) Heinrich Graber, Hotelbesitzer, Richard Böhrer, Lebzelter, Josef Kuntzschky, städt. Rentmeister, Albert Seiser, Lehrer, dann als Baucomitätsmitglieder die Herren Hermann Heysel, Realitätenbesitzer und Gemeinderath, Paul Hoffmann, Brettmühlbesitzer, und Vincenz Richter, f. f.

Postmeister, ferner an Stelle eines ausgetretenen Mitgliedes Herr Anton Wolff, Uhrmacher.

— (Feuer.) In Hermannstadt brannte dieser Tage die Häuslerstelle Nr. 422 der Witwe Fochler ab. Das Feuer ist durch ein Kind der Einwohner, welches, während die Mutter mit dem Kochen beschäftigt war, auf den Boden ging und dort Feuer anzündete, aus Unverstand angelegt worden.

Mähr.-Ostau, 23. Mai. (Feuer.) Gestern Abends wurde die Feuerwehr alarmirt. Es war in der inneren Stadt und zwar im Magazin des Kaufmannes Berger in der Hauptstraße ein Brand ausgebrochen. Da das Feuer wegen der in den Magazinen lagernden Vorräthe, darunter Petroleum und Spiritus, große Dimensionen angenommen hatte und auch den Tempel, sowie das anstoßende alte Krankenhaus, das zum Glück unbenutzt ist, bedrohte, wurden durch Telephon und Nebelhorn auch die Nachbarfeuerwehren alarmirt, worauf die Feuerwehren Bzizov, Witkowitz, Poln.-Ostau und Gruscha, sowie auch von Muglinau und einige Werkfeuerwehren eintrafen. Dank der energischen Action der Feuerwehren, von denen insbesondere die hiesige mit Todesverachtung arbeitete, indem sie auch zahlreiche Fässer mit brennbaren Flüssigkeiten aus dem brennenden Magazin entfernte und dadurch dem Feuer Nahrung entzog, war der Brand nach zweistündiger Arbeit gelöscht und auf das eine Object beschränkt. Der israel. Tempel, aus welchem bereits die Werthgegenstände und Ritualien geborgen worden waren, und das alte Krankenhaus, welches bereits zu brennen begonnen hatte, wie auch die anstoßende Druckerei des Herrn Julius Rittl blieben unverfehrt. In den anstoßenden Gassen hatten sich viele Tausende Neugieriger angesammelt, doch wurde dank der energischen Thätigkeit der städtischen Polizei unter Führung des Gemeinderathes Gartner, sowie des Herrn Polizei-Obercommissärs Bohm, welcher mit sämmtlichen Beamten und Wachorganen, sowie einer großen Abtheilung Gendarmen amwesend war, die Ordnung in musterhafter Weise aufrecht erhalten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Es wird Brandlegung vermuthet.

Mittels, 23. Mai. (Mißverständniß.) Am Samstag Abend brachte der alte Schubführer von Freiberg einen jungen Schöbling. In der Ringgasse entsprang der Schöbling leichtsüßig auf den Ringplatz. „Haltet ihn, haltet ihn!“ rief der nacheilende, gebrechliche Schubführer, ebenso rief einer der wenigen Zuschauer. Auf dieses Geschrei sammelten sich in der Gasse rasch Leute an und packten, da sie sonst Niemanden laufen sahen, — den Schubführer, der in dem Gedränge sogar einige tüchtige Püffe erhielt. Ein Polizeimann hatte indeffen den Führenden zum Stehen gebracht und eingezogen, der Führer hatte seine Stöße weg und so löste sich das Mißverständniß zum Gaudium des Publicums in Lachen auf.

— (Erwischt.) Die Reihe der größeren hier und in Friedel seit längerer Zeit verübten Diebstähle hat eine Bereicherung dadurch erfahren, daß man vorige Woche bei der Frau A. Woll in Colloredo den Geflügelhof erbrach und daraus sämmtliches Geflügel, 35 Stück, im Werthe von mindestens 25 fl. stahl. Der Verdacht, diesen Eingriff in fremdes Eigenthum gemacht zu haben, lenkte sich auf einen Mann in Wollwitz, der einige Tage vorher bei der Beschädigten im Garten gearbeitet hatte. Auf Anzeige an die Gendarmerie wurde bei ihm eine Suche vorgenommen, die ein eigenthümliches Resultat ergab. Es wurden viele abgenagte Knochen von Federvieh, ein Topf mit Hühnerschmalz und als corpus delicti eine tobtte Henne vorgefunden, welche von der Frau Woll als ihr Eigenthum erklärt wurde. Der Mann, Dušawa, wurde in Haft genommen und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Todesfall.) Am 20. d. M. verschied hier in dem hohen Alter von 78 Jahren Herr Deitel und wurde am Sonntag unter großer Theilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Gleichzeitig wurde die vor 7 Jahren im Brautstande verstorbenen Tochter des Verewigten exhumirt, um auf dem neuen Friedhofe neben ihrem Vater zu ruhen.

Fulnek, 23. Mai. (Radfahrerverein.) Für das zu Pfingsten in Fulnek stattfindende Turnfest werden die außerordentlichsten Vorbereitungen getroffen. Die bereits eingelaufenen zahlreichen Anmeldungen, sowie die Beliebtheit, welcher sich das gastliche, stramm deutsche Fulnek in den Nachbarstädten erfreut, versprechen einen sehr starken Besuch. Der Fulneker Radfahrerverein hat das Arrangement der Radfahrer im Festzuge übernommen und zu diesem Behufe sämmtliche Nachbarvereine eingeladen. Der Verein stellt einen eigenen Festwagen, in welchem alle Arten des Sportes durch Kinder dargestellt werden. Hoffentlich werden auch die Radfahrer der Umgebung die Pfingstfeiertage zu einem Ausflug nach Fulnek benützen und daselbst den Radfahrersport in würdiger Weise vertreten.

Kleine Chronik.

24. Mai.

Sof- und Personalnachrichten. Ueber das Verfinden Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold wird gemeldet, daß seit vorgestern Agonie eingetreten und das Ableben stündlich zu befürchten war. — Kaiser Wilhelm empfing am Sonntag Nachmittag im Schlosse zu Berlin den österreichisch-ungarischen Volschafter von Szögyeny-Mari. — Finanzminister Dr. Ratz hat sich Abends nach Prag begeben, um dem Reichsbegünstigten seiner Mutter beizuwohnen. — Dr. Oskar Baumann ist am 19. April wohlbehalten in Bangibar eingetroffen, wo er bekanntlich die Stelle eines k. u. k. Generalconsuls bekleidet.

Grubenunglück bei Dortmund. Wie festgestellt wurde, ist der Brand auf der Zollerngrube in der Maschinenkammer eines nach der tiefsten Sohle führenden Windschachtes ausgekommen. In der Bremskammer des Maschinenraumes brannte ein offenes Licht und entzündete ein darüber hängendes Hanfseil. An den in der Kammer lagern-

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
 Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Pianos, Violoncello u. c.
 Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, festes Papier.
 Verzeichniß gratis und franco.
 Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(1. Fortsetzung.)

Er war eine nüchterne, schwunglose Natur, er wünschte, sein Haus auf anständigem großen Fuß geführt zu sehen, und von geistiger Anregung nur gerade so viel, als er seiner Stellung schuldig war und sich bieten konnte, ohne sich zu übermühen. Nun, das war nicht sehr viel, und von Poesie und sonstigen „Ueberschwenglichkeiten“ wollte er vollends nichts wissen. Daneben fand er es, ehrenhaft, wie er war, selbstverständlich, daß er seine Frau lieb hatte und ihr die Treue hielt, ebenso, wie er daselbe bei ihr voraussetzte, er wollte ihr auch gern kleine Absonderlichkeiten durchgehen lassen, nur sollte sie ihm nie damit kommen, ihm nie uneben werden. So ging denn die Häuslichkeit häßlich vernünftig und geregelt, wie er es liebte, ihren Gang. Den Umgangskreis des Hauses bildeten des Directors alte Geschäftsfreunde mit ihren Frauen, mit welchen Magdalene sich abzufinden hatte, sie konnte ja auch Bekannte aus ihrer Mädchenzeit gelegentlich bei sich sehen — gleich Rechtsanwalt Werder zum Beispiel, den der Hausherr ganz gern sah! — nur mit Künstlern, Schauspielern und Journalisten, die sie gern zu sich als belebendes Element herangezogen hätte, sollte sie ihm nicht kommen, mit solchen Leuten mußte der Director nicht umzugehen, und zum Mäcen fühlte er sich durchaus nicht berufen.

Jedemal, wenn Konrad Werder in dieser correcten Häuslichkeit geweltet hatte, tauchte in ihm die Frage auf: „Ist diese kühle Atmosphäre die richtige für das impulsive, begeisterungsfähige Wesen, das dich entzündete, das dich immer von Neuem entzündet, wenn hin und wieder ihr rasches Jugendfeuer, ihre poetische Auffassung, ihr frischer Humor aufsprubelt gleich einem köstlichen Springquell, der von Staub und Asche des Alltagslebens mühsam gedämpft wird?“

Aber je häufiger in seiner Gegenwart gerade dieser schöne Springquell zum Durchbruch kam, je zahlreicher die Gelegenheiten wurden, da ihrer beiden Ansichten sich fanden, ihre Blicke in freudigem Einverständnis sich trafen, desto heftiger wurde es dem Rechtsanwalt zu Sinn, desto deutlicher sagte die Stimme in seinem Innern: „Es ist unecht, was du thust — an ihn, an dir selbst, an ihrem Mann!“ Und wenn er hundertmal dagegen trostete: „Es fällt ja nicht der leiseste Schatten auf sie und mich, wir verkehren rein freundschaftlich zusammen!“ so sprach sein Gewissen dagegen: „Aber du liebst sie anders, denn als Freund — und kannst du wissen, ob ihre scheinbare Unbefangenheit nicht gleichfalls eine schwer erkrankte ist? Ob sie nicht heimlich leidet wie du? Drum mach' ein Ende, da du der Stärkere von euch beiden bist! Du willst und kannst sie dem Mann, dem sie sich freiwillig gab, dem Mann, der dir in seinem Hause vertrauensvoll Freundschaft eingebracht hat, nicht nehmen... also raffe dich auf und geh, ehe es zu spät ist!“

Und in der That, er hatte das schwere Opfer gebracht, er war gegangen, hatte von ihr Abschied genommen und mit keinem Wort, keinem Blick verrathen, warum er ging... ob sie ihn dennoch durchschaut? Lange hatte er die schmale, kalte Hand in seiner gehalten, als er zum letzten Mal kam, lange und tief in diese wunderbaren Augen gesehen, und sie hatten einander versprochen, Freunde zu bleiben fürs ganze Leben und niemals die Verbindung, die sie geschlossen, zu lockern. Das hatten sie treulich gehalten. — Dann und wann war ihnen ein Wiedersehen beschieden.

Als der jungen Frau nach sechsjähriger kinderloser Ehe ein Töchterchen geschenkt wurde, da kam Konrad Werder von Frankfurt am Main, wo er ein gesuchter Rechtsanwalt geworden war, nach Posen herüber und übernahm ein Patenamt bei der Kleinen. Er fand Magdalene frisch und blühend, strahlend glücklich in ihrer Mutterfreude, den Gatten wohlwollend und gemessen neben ihr, etwas gönnerhaft auf dies Glück herabschauend, das ihn ziemlich mäßig dünkte, da er einen Sohn erwartet und gewünscht hatte.

Wieder nach einigen Jahren nahm das Ehepaar Wallis mit dem lieblich emporblühenden Töchterchen Leonore — „das Vorle“ genannt — für mehrere Wochen in Wiesbaden Aufenthalt, und Werder war fast täglich in ihrer Gesellschaft. Sein begehrtliches Herz war viel stiller geworden, es tauchte wohl oft beim Anblick Magdalenes der Gedanke in ihm auf: „Wie schön hätte es sein können, wenn sie dir hätte gehören dürfen!“ Aber es mischte sich kein heißes Verlangen mehr in dieses Empfinden, es war nur wie das wehmüthige Verklagen einer schönen Melodie. Stark und rein aber hob sich mit den Jahren die Freundschaft dieser beiden Menschen aus dem Widerstreit persönlichen Empfindens empor. Kein wichtiges Ereigniß, persönlich oder allgemein, das sie nicht mit einander theilten, kein Kummer, keine Freude, die sie nicht zusammen getragen und genossen hätten. Ihr Briefwechsel, nicht sehr häufig, darum aber um so ausführlicher und eingehender, war Weiden so sehr zum Bedürfnis geworden, daß er einen Lichtpunkt in ihrem Dasein bildete. Es war ein wunderbares Zusammentreffen, rasches Verstehen in diesen beiden Naturen, sie konnten oft bestig mit einander disputieren, aber der Grundton klang rein und ungetrübelt in ihnen nach, seitdem sie sich zur Freundschaft durchgerungen. Magdalenes Gatte schätzte den Justizrath sehr und nahm dessen Freundschaft für seine Frau mit gelassenem Wohlgefallen entgegen, aber er wurde nicht im Grunde der Dritte, er ging gewissermaßen von außen um das Verhältniß der Weiden herum, ohne den Schlüssel, der ihm den Eingang vermittelt hätte, zu finden oder auch nur finden zu wollen.

Es verging eine längere Zeit, ohne ein Wiedersehen herbeizuführen, und als es endlich geschah, da war der Anlaß dazu ein trauriger: Director Wallis war nach langer, schwerer Krankheit gestorben, und Konrad Werder war zur Beerdigung gefahren und hatte die geschäftlichen Angelegenheiten seiner Freundin ordnen helfen, eine leichte Mühe übrigens, da der Verstorbene trefflich vorgesorgt hatte. Die Witwe beschloß nach einigem Schwanken, dem Willen ihres Mannes zu folgen und in Posen zu bleiben, um nach Ablauf des Trauerjahres mit dem soeben erwachsenen Töchterchen eine größere Reise zu unternehmen und alsdann das Vorle in die Gesellschaft einzuführen.

Den Justizrath hielt seine immer anwachsende Thätigkeit völlig in Frankfurt fest. Ganz unerwartet traf ihn dann die Anzeige der Verlobung Vorles mit einem Kaufmann Edgar Leuz, — es war dies ein Name, der bisher in keinem Brief seiner Freundin Erwähnung gefunden hatte. Sie schrieb ihm kurz und ziemlich verstimmt darüber — war es, daß sie das einzige Kind überhaupt so jung noch nicht hatte hergeben wollen oder sagte ihr die Persönlichkeit des Schwiegersohns nicht zu? Sie schien sich nur schwer in die Thatsache finden zu können, doch folgte die Hochzeit der Verlobung rasch, und die Mutter siedelte mit dem jungen Paar nach Wien über. Von da an trugen Frau Magdalenes seltene Briefe ein beinahe ganz unpersonliches Gepräge: sie berichtete von Wien, sprach über Theater und Kunst, über Politik und neue Bücher, sie schrieb von sich: „Ich bin gesund,“ oder „ich fühle mich leidlich wohl,“ aber nie erwähnte sie des jungen Eheglückes ihrer Kinder, nie entwarf sie ein, wenn noch so flüchtiges Bild ihres Schwiegersohnes, so oft Werder sie auch darum ersucht hatte. Als er dies wieder einmal in bringenden Worten gethan, erfolgte nach langer Pause die Antwort: „Es ist besser, darüber nicht zu schreiben, weil es Dinge gibt, die man mit dem vertrautesten Freunde — daß Sie mir dies sind und bleiben, wissen Sie! — wohl unter vier Augen besprechen, nicht aber schriftlich abhandeln kann, weil immer noch ein ungelöster Rest übrig bleibt. Mein Herz ist voll — übervoll! Ach, daß ich Sie hier hätte!“

Der Justizrath hatte diesem sehnlichstigen Rufe nicht folgen können, er hatte sich überarbeitet, mußte auf ärztlichen strengen Befehl einen mehrmonatlichen Urlaub nehmen und in ein Nordseebad gehen, sodann längere Zeit im schottischen Hochgebirge verweilen. Jede Aufregung, jede Gemüthsbewegung wurde ihm ernstlich untersagt.

Er hörte Monate hindurch nichts von Magdalene, — da traf ihn, der, gestärkt an Leib und Seele, heimgekehrt und sofort in einen wichtigen, Aufsehen erregenden Proceß eingespinnen war, die Nachricht von Vorles plötzlichem Tode wie ein Donner Schlag. Es kam nur die gedruckte Anzeige, nichts weiter; es war keine Krankheit als Todesursache angegeben, und nur die Mutter hatte das schwarzumrandete Blatt unterzeichnet. Der Name des Mannes fehlte. Wie viel auch Werder darum gegeben hätte, seiner armen Freundin jetzt helfend, tröstend zur Seite stehen zu dürfen — er konnte nicht fort, mitten aus dem Proceß heraus, der seine ganze Kraft und Intelligenz, seine volle Zeit beanspruchte. (Fortsetzung folgt.)

Commerfrische

Cameral-Elgoth.

Bezirk TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien.

Geöffnet vom 15. Mai bis 1. October.

Sehr beliebter, gesunder Landaufenthalt am Fuße der Beskiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche. In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-, Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Anfragen zu richten an **Karl Walach**, Erbrichtereibesitzer in Gaal-Elgoth. Die Badeanstalt ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. (2948)



Ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insecten als: Schwaben, Mücken, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmilben etc. Käuflich in geschlossenen Schachteln zu 15 und 30 Kr. in Teschen bei Wenzel Bina (2873) Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Zu verpachten, event. zu verkaufen!

Ein seit über 30 Jahren bestehendes, gut eingeführtes

Gasthaus

an frequenter Straße, in unmittelbarer Nähe von Kohlengruben gelegen, mehrere Wohnungen im Parterre u. I. Stock enthaltend, nebst Tanzsaal, Geschäftszimmer, Kegelbahn, ist Familienverhältnisse wegen zu verpachten, eventuell zu verkaufen. (3064)

Anfragen unter Chiffre **A. B. Glückliche** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Laufende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? (987)

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Concurs-Muschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Freudenthal gelangt die Stelle des

Cassiers u. Rechnungsführers

mit dem Jahresgehalte von 700 fl., einer jährlichen Remuneration von 300 fl. und dem Ansprüche auf Pensionierung nach dem für Staatsbeamten bestehenden Normale zur Beförderung.

Bewerber um diese Stelle müssen deutscher Nationalität sein, die für eine solche Stelle nöthige Eignung besitzen und haben ihre mit den diesbezüglichen Nachweisen versehenen Gesuche bis längstens

31. Mai 1898

bei dem gefertigten Gemeindevorstande einzubringen.

Bei Antritt des Dienstes, welcher alsbald zu erfolgen hat, ist eine Caution von 1000 fl. zu leisten.

Freudenthal, am 20. Mai 1898. (3128)

Der Gemeindevorstand.

Jodbad Darkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trümpfen etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Aufsicht-tung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chirarg.

J. 934.

St. 117.

Concurs.

An der fünfklassigen Volksschule am Bahnhofe Oberberg mit deutscher Unterrichtssprache ist mit 1. September 1898 eine

Lehrer-Stelle,

eventuell eine

Unterlehrer-Stelle

zu befehlen.

Mit der Ersteren ist ein Gehalt von 700 fl., der Genuß einer Naturalwohnung, eventuell der Bezug eines Quartiergeldes von 120 fl. und eine Subsistenz- und Beheizungs-Zulage von zusammen 45 fl., mit der Letzteren ein Gehalt von 420 fl., der Genuß einer Naturalwohnung, eventuell der Genuß eines Quartiergeldes per 60 fl. und eine Subsistenz- und Beheizungs-Zulage von zusammen 45 fl. verbunden.

Bewerber, von denen auch die Kenntniß der polnischen Sprache gefordert wird, haben ihre gehörig instruirten Competenzgesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 5. Juli 1. J.

beim Ortschulrath in Oberberg Bahnhof einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 13. Mai 1898.

Der Vorsitzende:

(5012)

Werlik m. p.

Die Photographie

Photograph.-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

Ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (1516)

Die gefertigte Direction sieht sich angenehm verpflichtet, dem Musikinstitutsinhaber Herrn Franz Schwarz in Teschen, der das Reinerträgnis des von ihm am 21. Mai l. J. im Eugen-Saal veranstalteten Schülerconcertes mit dem namhaften Betrage von fünfzig Gulden der W. P. Gabriel'schen Stiftung zugewendet hat, für diesen Act der Humanität und Schulfreundlichkeit wärmstens zu danken. Auch Herrn Veit Ellenar sei bestens gedankt für die Beistellung des Concertflügels, welche mit Rücksicht auf die Widmung des Reinertrages unentgeltlich erfolgt ist.

Teschen, am 24. Mai 1898.

Die Direction des k. k. Staatsgymnasiums:
Dr. G. Burghauer.

Stadt. Bräuhausgarten Teschen.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich bekannt zu geben, daß er für die heurige Sommer-Saison den städtischen Bräuhausgarten gepachtet hat und denselben **morgen, Mittwoch, den 25. Mai l. J.** mit einem

CONCERT

der Regiments-Musik Nr. 54

eröffnet. Der Beginn des Concertes ist auf 7 Uhr Abends, das Entrée mit 20 kr. festgesetzt.

Sieben Vormittag vorzügliches Gabelfrühstück.
Teschen, 24. Mai 1898.

(3131)

J. Tannenberger.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder
erwirbt Victor Tischler, Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Wienerischen
Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Max Schermers Nachfolger Spitzer & Klappholz

Einzelhändler Rentierschein

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
empfehlen zur Saison:

Jubiläums-Mix-Kammgarne,

in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6.50,

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,

wasserdichte Kameelhaare und Bestiden = Roden,

Libre, Billard- und Gaskirringstühle,

Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.

Schwarze Peruvien und Donking für den hohen Clerus

als auch für Bergmanns-Uniformen.

Futterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.

Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und

poliert, auch gegen Theilzahlungen. (1628)

Fabrik-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco.

Sachsenberg Nr. 29.

Gemischswaaren- Geschäft

ist zu übernehmen vom 15. Juni oder 1. Juli l. J. 3. Monatlicher Umsatz 13 bis 16 Tausend, erforderliches Capital 2 bis 3 Tausend. Offerte unter „Kohlengrund Nr. 1.“ an die Administration der „Silesia“, Teschen. (3134)

Hochprima amerikanischen Pferdezahn-Mais,

1897er Ernte, offeriren
Carl Bernatzick & Sohn
in Teschen. (2898)

Sommerprossen verschwinden über die Nacht beim Gebrauch von Kuhn's Creme Vional (1.30), Vional-Selfe (50), Vional-Puder (1.—). Eoht allein mit Firma Frz. Kuhn, Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg. General-Verandstelle Fürstl Lipót Budapest, VII. Uvoda utca 24.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das bewährte Mittel:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen

Preis 2 fl.

Diese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet;

Tausende verdanken dem

selben ihre Wiederherstellung.

Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig,

Neumarkt Nr. 34, sowie durch

jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der

l. u. l. Hof-Buchhandlung Karl

Prochaska.

Heirats-Antrag

Ein junger selbstständiger

Kaufmann, 38. Jahre alt,

sucht beif. Ehe ein intelli-

gentes Mädchen aus besserem

Hause mit 6—7 Tausend Mit-

gel. Ernstgemeinte nichtanony-

me Anträge sind unter

Allianz 14 an die Adm.

der „Silesia“ in Teschen zu

richten. (3106)

Beste und billigste Einkaufsquelle für Strümpfe und Socken

nur eigener Erzeugung bei
Leop. Scholtis,

Mechanische Strickerie

Teschen, Sachsenberg 22,

Strümpfe anstricken 20 kr. pr. Paar.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Hause-

eigentümer, Teschen, Elisabeth-

straße 12.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Cassenzimmern, Vor-

zimmer, Küche, Speise und Zuge-

hör, ferner eine

Wohnung

bestehend aus 2 Cassenzimmern u.
Vorzimmer, eventuell: 1 großes
Sofazimmer nebst Vorzimmer, Küche

und Zugehör ab 1. Juli 1898

zu vermieten. Alter Markt Nr. 2, zu

vermieten. (3129)

Eine schöne (3132)

bestehend aus 4 Zimmern, samt

Nebenlocalitäten und großem Gar-

ten, ist vom 1. Juli d. J. in

zu vermieten. Auskunft bei Herrn

Ignatz Reicherth, Friedek.

Schwabe'sche Bäckerei

mit ausgebreitetem Kundenkreis,

Wasserleitung, 2 Backöfen, schöner

Wohnung, Bäder, ist unter

günstigen Bedingungen zu verpach-

ten, eventuell sammt Haus zu ver-

kaufen. Näheres beim Eigentümer

Carl Machinek, Kaufmann in

Olmutz, Max-Josefs-Platz.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2777)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Annahmungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

1898er lebendes Geflügel!

Große, junge, gemästete Brat-

vögel, 8—9 Stück 280 fl., hoch-

feine tägl. frische Theebutter 10 Pf.

pr. 4 fl., fette Tafelkäse 10 Pf.

2-20 fl. versendet franco gegen Nach-

nahme unter Garantie lebender An-

kunft u. bester Bedienung **Mar-**

Laub, Brzesko, Galizien.

Den löblichen Gewerkschaften u.
Herrn Baumeistern gebe hiermit die
höf. Mittheilung, daß ich die Arbeits-
unternehmungen meines Sohnes
übernommen habe und weiterführen
werde. Auch halte ich zur Aus-
führung weiterer Bau- u. Erdarbeiten
bestens empfohlen und zeichne hoch-
achtungsvoll (494)

Andreas Paganini,

Bauunternehmer u. Pferdebe-

stär in Poln.-Osterr.

Für meinen Sohn leiste ich keine

Zahlungen.

Vollständig neu erbaute Wassermühle

(event. die Einrichtung allein) um
1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu

verpachten. Anfragen an die Ab-

ministration der „Silesia“ in Teschen

unter B. B. 100. (2990)

Eine Schwarzbrotbäckerei

unter sehr günstigen Verhältnissen
wegen Geschäftsüberbürdung zu

verpachten gesucht, welche mit

neuesten Maschinen und Oefen aus-

gestattet, monatlich über 200 Meter-

centner Mehl verbackt und bei um-

ständiger Geschäftsführung das dop-

pelte Quantum verbacken kann.

Anträge unter Chiffre, Capitalsträ-

ßiger Bachmann 2152 an Rudolf

Witte, Wien, zu richten. (497)

Sehr viel Geld zu verdienen rasch

und mühelos. Ausführbar auch als

Nebenbeschäft. Sensationelle neue Er-

findung. Apparat verkauft sich selbst.

Reben u. Thätigkeit überflüssig. Kauf-

leute, Kapitalisten, Agente, Agenten

u. Reisende sollten nicht veräumen,

sofort Prospekt zu verlangen; Postarte

genügt. Alleinvertrieb für alle Plätze

frei. Vorjodi Budapest, Tabak-g. 10.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den

neuen, individuellen Herrn-Unter-

richt des Schreibmeisters Rudolf

Witte, Wien, I. Josefingasse

Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber

erschlossene lehrreiche Broschüre.

BUCHHALTUNG

Stenographie. Rechnen.

Correspondenz Wechselrecht etc.

PROSPECT GRATIS

K. E. LÖW

1. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.

WIEN VIII.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rou-

leaux, einfach bis hochlegant, zu

den billigsten Preisen bei Ernst

Geyer, Brauman, Böhmen.

Preisblatt auf Verlangen.

Agenten gesucht. (2852)

Für eine feine Restauration

wird ein streng solides, tüchtiges

Mädchen

(Christin), welches gut rechnen kann,

zur Bedienung der Gäste sofort

aufgenommen. Briefe übernimmt

Carl Lauterbach, Zeitungs-

Expediton, Bielefeld. (495)

Ein israelitisches Mädchen von

angenehmem Aeußern, aus gutem

Hause, wünscht als

Kellnerin

oder **Cassierin,**

vom 1. Juni unterzukommen. Ge-

neigte Anträge postlagernd Nr. 80

Holleschan, Mähren. (3077)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne

Schlauch geschickt wird. Allein zu

haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Unverkannt gute Küche.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (297)

Ein tüchtiger (3125)

Commis

der Specerei- und Colonial-

branche sucht per sofort einen

passenden Posten. Gefällige

Anträge unter „H. R.“ an

die Adm. der „Silesia“ in

Teschen erbeten.

Ein tüchtiger (3119)

Commis,

der Porzellan-, Glas- u. Majolika-

Branchen, beider Landessprachen mä-

chtig, Auslagen-Arrangeur, wird pr.

1. Juli l. J. für Friedek acceptirt;

ebenso findet ein

Lehrling

auf 2 Jahre, ohne Verpflegung

Aufnahme. Offerte nebst Zeugnis-

schriften bis zum 1. Juli an die

Adresse: Ludwig Friedl, Pri-

vaty, Ungarn. Als Commis wird

ein Glaserer bevorzugt.

Ein Commis,

Christ, deutscher Nationalität, sehr

flott und tüchtiger Verkäufer,

sowie Auslagenarrangeur wird per

15. Juni, eventuell 1. Juli auf-

genommen. Alter 19—22 Jahre.

Offerte mit Photographie und Ge-

haltsansprüchen unter „Mode-

waaren“ an die Administration

der „Silesia“. (Verpflegung im

Hause.) (3108)

Ein tüchtiger erfahrener Destillateur

wird unter günstigen Bedin-

gungen aufgenommen in einer

grösseren Liqueurfab-

rik in Troppau.

Offerte unter M. S. 8 über-

nimmt die Administration der

„Silesia“ in Teschen. (3073)

Verlässliche Zimmermaler- Gehilfen

finden unter gutem Honorar

bauernde Beschäftigung.

Victor Mrozeck,

Malermeister, Leutschau.

Für mein Holzgeschäft und Dampfsgewerk suche ich

10 bis 15 tüchtige

1898.

Del. Dr. Vergelt erklärt, gegen die Ausführungen des Del. Ramraz Stellung nehmen zu müssen. Er wiederholt seinen bereits im Ausschusse an den Minister des Aeußern gerichteten Appell, er möge die Hilserufe der hartbedrängten Industrie erhören und Hilfe bringen, ehe es zu spät sei. Der heute abermals erhobene Vorwurf, daß es der österr. Industrie an Ehatenlust zur Erschließung neuer Absatzgebiete mangle, sei durchaus nicht gerechtfertigt. Redner polemisiert fobann gegen die Ausführungen des Del. Ramraz in Bezug auf den Dreihund. Selbstverständlicb haben sich seit dem 20jährigen Bestande des Dreihundlicb die Verhältnisse geändert, aber während dieser ganzen Zeit sei der Dreihund die Grundlage für die Erbaltung des europäischen Friedens gewesen. Würde Oesterreich allein versucht

Was die künstlerische Ausführung des Rundbildes betrifft, darf man nicht vergessen, daß man eine großartige und selbst waghalsige Improvisation vor sich hat. Wie bei einem Fresco war jedes nachhelfende „Uebergelien“, jede bessernde Vasure im Voraus ausgeschlossen; was der eilige Pinsel hingeschrieben, mußte bleiben. Unter solchen Umständen ist das Gelingen im Großen und Ganzen staunenswerth. Selbstverständlich ist der festliche Theil der Bilder wie aufs glänzendste bedacht, so auch am sorgsamsten durchgebildet. Das Gewinnenste und Unheimelichste sind durchwegs die landschaftlichen Beutten und Perspectives. Luft und Himmel in jenem gewohnten Maltastone ist so ge-

haben, seine Stellung in politischer und wirtschaftlicher Beziehung gegenüber den anderen Mächten zu behaupten, so wären sicher die Kosten für die Selbsterhaltung des Staates größer gewesen als die tatsächlichen infolge des sicheren Rückhaltes, den wir am Dreibunde haben. Es sei daher kein Zeichen politischer Erkenntnis, wenn man die gegenwärtige Wirksamkeit des Dreibundes so mißdeute, daß man ihn als weifenlos und ohne Inhalt bezeichne. (Zustimmung links.) Der Umstand, daß die in Dreibundmächte der Orientfrage von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen, könne die außerordentliche Bedeutung des Dreibundes für den europäischen Frieden absolut nicht beeinträchtigen. Gerade hinsichtlich der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel habe der Dreibund mehr als seine Schuldigkeit gethan. Er bilde für die einzelnen Mächte kein Hinderniß für einen freundschaftlichen Anschluß an Rußland, der selbst von Deutschland wiederholt angestrebt worden sei. Wenn Oesterreich in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung sich mit Deutschland nicht messen könne, so sei gewiß nicht der Dreibund daran Schuld. Der Del. Kramarz habe es bedenklich gefunden, daß Oesterreich sich an ein so actives Glied der auswärtigen Politik angeschlossen habe, wie es Deutschland ist. Würde Oesterreich nicht weit größerer Gefahr laufen, wenn es dieses Bündniß gegen eines mit Rußland eintauschen würde, für welches der Del. Kramarz und seine Gesinnungsgenossen sich so lange Zeit eingesetzt haben? (Zustimmung links.) Redner erinnert an das Wort Ignatiows: „der Weg nach Constantinopel geht über Wien.“ Del. Kramarz, sagte Redner, beklagte sich über die ungenügende Freiheit der Entwicklung der einzelnen Königreiche und Länder. Sowohl der Buchstabe der österreichischen Verfassung wie die tatsächliche Handhabung der Gesetze haben den einzelnen Nationalitäten eine solche Freiheit der Entwicklung gewährt, wie man sie in anderen Staaten vergebens suchen würde. Gestern sei sonderbarer Weise vom Del. Kastran die Autonomie des Elsaß als Muster hingestellt worden. Die Czechen und die anderen Nationen Oesterreichs würden sich für eine solche Stellung bedanken. Redner wendet sich gegen den Del. Kramarz, der dem Nationalitätenhader die Schuld beimißt, wenn Oesterreich sich nicht mit der nötigen Kraft an dem Wettbewerbe im Weltmarkt beteiligen konnte. Den ungeliebten Hader haben unausgesetzt gerade die Vertreter des tschechischen Volkes geführt. Er kommt auf das Verhältnis zu Ungarn zu sprechen, und bemerkt, daß es durch die von zehn zu zehn Jahren immer wieder erfolgende Auswühlung des Bodens für die gesamtstaatliche Existenz entweder zu einem Auseinandergehen oder zu einer anderen Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Reichshälften kommen müsse. Wenn zwei Staatsheile, die eigentlich sehr gut zusammen passen würden, sich unter einander nicht einigen, so liegt darin der Grund, weshalb sie sich nicht machtvoll nach außen entwickeln können. In seiner Polemik gegen den Del. Kramarz fragt Redner, wie man nach den Prager Exzessen und den unerhörten Vergewaltigungen der deutschen Studenten in Prag in Abrede stellen könne, daß die Deutschen an die Wand gedrückt werden. (Präsident erhebt den Redner, bei der Sache zu bleiben. Widerspruch links.)

Del. Bergelt erinnert an die Art, wie die Waden'schen Sprachenverordnungen zu Stande gekommen seien, und erklärt, der Standpunkt des Del. Kramarz sei der, daß die Czechen, die auf so ungesetzliche Weise die Vorteile dieser Sprachenverordnungen erhalten haben, dieselben als Faustpfand behalten und mit der Kriegsbeute in der Hand den Deutschen den Frieden bieten wollen. Er klagt ferner unter Ausföhrung verschiedener Beispiele über die Zurücksetzung des deutschen Volkes und sagt: „Wir sind überzeugt, daß wir, indem wir für die Deutschen und für die Ehre unseres Volkes eintreten, die durch die Erlassung der Sprachenverordnungen mit Füßen getreten wurde, den Interessen des Gesamtstaates nichts vergeben, sondern dieselben fördern. Wir werden daher von diesem Kampfe nicht ablassen, und er wird an Schärfe nichts verlieren, solange uns nicht entsprechende Genugthuung geworden ist. Wir werden uns niemals auf die Forderung der Wieder-

treu, daß man unwillkürlich zuweilen ausblickt, um die kleinen Veränderungen, die Licht- und Schattenspiele in diesem unseren Dunkelreize zu belauschen. Wehr und Waffen, Uniform und Tracht, Symbol und Embleme zc. sind durchwegs mit historischer Genauigkeit festgehalten, also daß der Wandel im äußeren Um und Auf des österreichischen Wesens seit einem halben Jahrhundert sich für die Betrachtung sehr lehrhaft gestaltet.

Es bleibt demnach nur noch die Portraittreue der uns nach hunderten vorgeführten illustren Persönlichkeiten und die Auslese, die damit getroffen worden, zu näherer Prüfung übrig. Selbstverständlich konnten all diese Herrschaften zur Aufnahme in den Kreis der Ausgewählten nicht eignes „sigen“, und nicht die Angeli, Pochwaldt und Horowitz haben an dieser Portraittgalerie mitgearbeitet. Man hielt sich hier und da an Photographien, Silhouetten, Lithographien und selbst noch verbliebenere Behelfe, und es galt, die Büge obenhin, zu fassen und festzuhalten. Viel, daß man gleichwohl da und dort in den Gruppen die führenden Persönlichkeiten auf den ersten Blick erkennt!

Die „Redaction“ des Rundgemäldes hat gut Umschau gehalten am österreichischen Sternenhimmel und war sichtlich bestrebt, das Pantheon möglichst vollständig auszugestalten. Daß gleichwohl Lücken fühlbar sind oder daß man sich manchmal zum Auswechseln des Vorgeführten versucht fühlen könnte, darf billiger Weise nicht wundernehmen. Wir vermisten beispielsweise den Jugendkreis von Schwind, die so charakteristische Trias von Führich, Rahl und Waldmüller, A. Grün neben Genau, die Helfer Leo Thuns: Exner und Bonik, Schuh im Kreise der medicinischen Koryphäen, den theologischen Denker Günther und den clericalen Streiter S. Brunner neben Cardinal Rauscher und manch Anderen. Aber besser, der Celebritäten sind mehr noch, als das Rundgemälde uns vorführt, denn umgekehrt.

Hans Grasberger.

belebung des böhmischen Staatsrechtes einlassen, denn diese Forderung bedeutet nicht das Streben nach Gleichberechtigung, sondern das Streben nach Vorherrschaft, nicht bloß in Böhmen, sondern auch in anderen Provinzen. Die böhmische Krone ist für mich eine interessante historische Erinnerung. Von actuellem Interesse ist für mich nur die österreichische Kaiserkrone, (vehementer Beifall links,) und diese wird niemals verdunkelt werden. In diesem Sinne werden wir den Kampf fortsetzen und hoffentlich zu einem gedeihlichen Ende führen. (vehementer Beifall links.) Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß der Vorschlag des Ministeriums des Aeußern in Verhandlung steht. (Heiterkeit.)

Del. Dr. Pacal wendet sich gegen die Behauptungen des Vorredners, daß die Sprachenverordnungen auf ungesetzlichem Wege erlassen worden seien und daß die Deutschen von den Czechen bedrückt würden. Er hält es für besser, alle solche Streitfragen im Prager Landtage auszutragen. Die Czechen wollten einen ehrlichen Ausgleich mit den Deutschen auf Grund des gleichen Rechts. Die Deutschen hätten aber ihre Macht gemißbraucht. Redner wünscht, es möge gelingen, zwischen beiden Nationen Frieden zu schaffen. Die Czechen würden aber nie zugeben, daß in einer gerechten Sache gegen sie entschieden würde, weil eine Partei es so wünsche. (Beifall rechts.)

Del. Agmann tritt einigen Bemerkungen des Del. Kramarz entgegen. Heute bestche die Volksvertretung in Oesterreich nicht mehr nur aus privilegierten Classen, sondern durch die Gerechtigkeit der Regierung sei es gekommen, daß die bisher politisch rechtlos gewesenenen Massen in allen Vertretungskörpern Sitz und Stimme haben. Die Jungczechen seien ja eine Partei der Freiheit. Mit welchem Rechte könne Del. Kramarz einem Delegierten einen Vorwurf daraus machen, daß er über die wirtschaftliche Lage der Angestellten des Ministeriums des Aeußern zu sprechen begonnen habe. Redner verteidigt sich gegen den Vorwurf, daß seine Partei Schuld daran liege, wenn das wirtschaftliche Leben in Oesterreich niebergehe. Die Opposition habe ihre Forderungen frei, offen und rücksichtslos vorgetragen. Der eigentliche Tenor dieser Ausführungen sei gewesen, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, in welchem Mißverhältnisse die Richtung der äußeren und inneren Politik stehe und daß Ordnung geschaffen werden müsse. Als Mitglied der deutschen Oppositionsgruppe spreche Redner es als die heiligste Verpflichtung für seine Partei aus, daß die Gemeinbürgerschaft nicht gebrochen werde, selbst auf die Gefahr hin, daß dieser Kampf der Partei das Leben koste.

Nach einer Verichtigung des Del. Dr. Bergelt gegen den Del. Dr. Pacal ergreift der Berichterstatter Del. Dauts das Wort und constatirt, daß alle Redner eigentlich für den Minister des Aeußeren gesprochen haben. Die Sprachenfrage wäre besser in Wien erörtert worden. Die Politik des Ministers des Aeußeren lasse sich zusammenfassen im Festhalten am Dreibund und der Pflege bester Beziehungen zu unseren Nachbarn, namentlich zu Rußland. Die volkswirtschaftlichen Ausführungen im Exposé des Ministers sind in ganz Oesterreich mit großer Freude aufgenommen worden. Man muß es als ein Glück bezeichnen, daß endlich ein Minister da ist, der ein solches Verständnis für diese wichtigen Fragen besitzt. Die Nothlage des Gewerbes ist notorisch. Der Unternehmungsgeist ist vorhanden, aber er ist gelähmt durch das Mißtrauen in alle unsere Verhältnisse, durch Zweifel, ob überhaupt ein Ausgleich mit Ungarn zu Stande kommen wird, und überbies durch die feindliche Haltung nicht nur der Behörden, sondern auch ganz anderer Factoren. Es herrscht bei uns die Angst, daß nur ja niemand bei einem Geschäft etwas verdiene. (Sehr richtig!) Ich will gar nicht von den nationalen und confessionellen Kämpfen reden; aber all' das zusammengekommen ist der eigentliche Grund des Niederganges und der Nothlage unserer industriellen und gewerblichen Kreise. Man muß die Dinge beim rechten Namen nennen, (vehemente Zustimmung) und ich kann nur den Wunsch hinzufügen: Gott bessere diese Zustände so bald als möglich. — Der Referent erwidert dann auf die Bemerkung des Deleg. Vielohlavet, die Wählerschaft sei erstaunt, in dem Budget-Berichte keine Erwiderung auf den etwas feindseligen und vom Zaune gebrochenen Angriff zu finden, der vom Berichterstatter des ungarischen Budget-Ausschusses erfolgt sei. Er habe sich mit Zustimmung des Ausschusses jeder Erwiderung enthalten, weil es nicht gut sei, Del ins Feuer zu gießen. (vehementer Beifall.)

Der Vorschlag des Ministeriums des Aeußeren für das Jahr 1899, sowie die Vorlage über den Nachtragscredit pro 1898 und die Nachtragscredit-Erweiterung pro 1897 wird hierauf ohne weitere Debatte angenommen.

Politische Rundschau.

Inland.

26. Mai.

Die parlamentarischen Aussichten für die Zukunft bieten wenig Tröstliches. Die Wähler wird zwar noch eine Weile weiter klappen, aber Mehl wird sie nicht geben. Es wäre eine politische Thorheit, wollte man sich hierüber Täuschungen hingeben. Auch der bisherige Verlauf der Delegationsberatungen ist kaum geeignet, in Oesterreich die Begeisterung für den Dualismus und seine Institutionen zu erhöhen. Zwei Gegenstände waren es vor Allem, welche die Delegationen zu beschäftigen hatten: der Dreißig-Millionen-Credit, den der gemeinsame Kriegsmi-nister für bereits vor 1 1/2 Jahren durchgeführte Rüstungen forderte, und die Flottenpläne, mit denen sich die Marineverwaltung trägt. In der Frage des Dreißig-Millionen-Credits hat sich nun die österreichische Delegation zum Theil in Opposition gestellt, aber einen Erfolg kann sie nicht erzielen und wird es im Ernst auch gar nicht wollen. Die Teilung der auswärtigen Angelegenheiten bedarf zweifellos einer größeren Bewegungsfreiheit als jedes

andere Ministerium. Die oft recht dicke Natur der internationalen Angelegenheiten bedingt zuweilen ein ebenso discretes Vorgehen des Ministers des Aeußeren, und wenn eine gewisse Presse es liebt, von der „Geheimniskrämerei“ der Diplomatie abfällig zu sprechen, so verkennt sie dabei vollständig, daß es in der Regel lediglich zur Erhaltung des Friedens und zur Vermeidung wirtschaftlicher Krisen geschieht, wenn die Diplomatie die ihr zur Sicherheit des Landes nothwendig erscheinenden Maßnahmen nicht an die große Glocke hängt. Ein solcher Fall lag zweifellos vor 1 1/2 Jahren vor, als die gemeinsame österreichisch-ungarische Regierung zur schnelleren Durchführung der Ausrüstung der Landarmee bedeutende Summen in Anspruch nahm, ohne die Delegationen zu ihrer Bewilligung einzuberufen. Ein solcher Vorgang kann nach der Lage der Dinge eigentlich nicht als unconstitutionell bezeichnet werden, zumal in Oesterreich-Ungarn die Controlo der auswärtigen Politik in den schwer beweglichen Delegationen liegt, die alle Jahre nur wenige Wochen tagen und deren umständliche außerordentliche Einberufung naturgemäß das größte Aufsehen hätte hervorrufen müssen. Ganz abgesehen davon, bleibt bei einem solchen Vorgehen der gemeinsamen Regierung das constitutionelle Princip auch gewahrt, sobald dieselbe im Einverständnisse mit den beiderseitigen Regierungen vorgeht, die dann mit ihrer Verantwortlichkeit die Ueberschreitung des gemeinsamen Staatsvoranschlags zu decken haben. Selbstverständlich ist dabei nur noch, daß den Delegationen davon in der nächstfolgenden Session Mittheilung gemacht werde. Das ist diesmal tatsächlich nicht geschehen; den Delegationen wurde im vorigen Herbst von der namhaften Budgetüberschreitung keinerlei Mittheilung gemacht, obwohl eine solche damals auf die internationale Lage nicht mehr hätte aufregend wirken können. Soweit nun die ungarische Delegation in Betracht kommt, fällt diese Geheimhaltung der Ueberschreitung des gemeinsamen Budgets weniger ins Gewicht, da die ungarische Regierung von derselben nicht nur rechtzeitig unterrichtet worden war, sondern auch ihre Zustimmung gegeben hatte. Ob das Letztere für die österreichische Regierung auch zutrifft, ist bis heute nicht bekannt geworden. Von Bodeni spricht man nicht mehr, und will von ihm nicht mehr sprechen. Die österreichische Delegation konnte darum auch nicht viel Anderes thun, als die gemeinsamen Minister zu bitten, in Zukunft nach Außen hin wenigstens das Decorum der Delegation zu wahren. Wer der auch bei uns weit verbreiteten, aber in der Verfassung nicht begründeten Meinung ist, daß die Parlamente die allein ausschlaggebenden Factoren im Staatsleben seien, wird damit freilich nicht zufrieden sein, aber durch solchen Frithum wird die Sachlage um nichts geändert, am wenigsten gebessert.

In der Thronrede fiel besonders die Wendung auf, welche eine Anknüpfung des Ministers des Aeußeren an seine vorjährige Ankündigung bildete, daß „beim Eintritt des nächsten Jahrhunderts die Lösung großer handelspolitischer Probleme bevorstehe und einem allgemeinen handelspolitischen Ringen ums Dasein entgegengegangen werde.“ Es wurde betont, daß der gegenwärtige Stand der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, „welcher kaum mehr für die Sicherheit der Küste ausreicht und für jede weit ausblickende handelspolitische Action vollkommen unzulänglich ist, daß somit die baldigste Bemeubung nothwendig ist, wenn Oesterreich-Ungarn nicht auf dem Wettbewerbe in den neu sich erschließenden Absatzgebieten von Vornherein verzichten soll.“ Darnach erschien es nicht recht begreiflich, daß Graf Soluchowski anstatt der ursprünglich angekündigten mehr als 50 Millionen Gulden für Marinezwecke jetzt kaum 2 Millionen verlangte. Thatsächlich erschienen die angekündigten Forderungen oder auch nur eine Rate derselben nicht in dem Voranschlage für 1899, wohl aber trat der Minister des Aeußeren im auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation sehr warm für die Idee eines Ausbaues der österreichisch-ungarischen Kriegsslotte ein. Die Frage, ob dadurch die wünschenswerthe Belebung des auswärtigen Handels der Monarchie auch wirklich herbeigeführt werden würde, mag ja verneint werden können; allein wenn es der Fall ist, dann ist wohl auch klar, daß Cisleithanien nicht allein Vorthheil davon haben würde, sondern auch Ungarn, wenn auch vielleicht in geringerem Maße, ganz abgesehen davon, daß dadurch die Machtstellung der Gesamtmonarchie wesentlich gestärkt würde. Auf's Feinste mußte deshalb die Art und Weise berühren, in der die ungarische Delegation durch ihren Budgetauschuß gegen die Flottenpläne protestirt hat. In dem Berichte dieses Ausschusses wurde in dürren Worten darauf hingewiesen, daß Ungarn jeden Gehalt an den Ausbau der gemeinsamen Kriegsslotte zu handelspolitischen Zwecken ablehnen müsse, weil Cisleithanien davon den größeren Vorthheil haben würde! Von einer Rücksichtnahme auf die Interessen des Gesamtgebietes, als deren wahre Vertreter die Magyaren sich auszugeben pflegen, sobald es sich um die Erfüllung magyarischer Wünsche mit 70 pCt. österreichischer Gelder handelt, findet man in dem Berichte keine Spur; der Referent gab sich nicht einmal Mühe, zum Scheine wenigstens die Flottenpläne aus allgemeinen sachlichen Gründen zu bekämpfen. Der nackte Egoismus, von dem die magyarische Politik seit 30 Jahren geleitet ist, kommt da zum deutlichen Ausbruch. Gewohnt, nicht nur Oesterreich, das doch 70 Procent zu den gemeinsamen Ausgaben beiträgt, jeden auch noch so berechtigten Wunsch im Rahmen der gemeinsamen Angelegenheiten zu versagen, sondern auch die Interessen der Gesamtmonarchie nur insoweit zu berücksichtigen, als damit ein brillantes Geschäft für die Magyaren verbunden ist, hat die ungarische Delegation im Bewußtsein ihrer Uebermacht auch die Unversöhnlichkeit, Oesterreich und der Monarchie die Brutalität ins Gesicht zu schleudern, daß sie sich jeder Maßregel widersetzt, die Cisleithanien oder die Monarchie kräftigen könnte. In österreichischen industriellen Kreisen ist die Flottenfrage populär, wie drüben in Deutschland auch. Es ist möglich, daß man sich dabei trügerischen Hoffnungen hingibt. Aber die Art und Weise, wie sich die Ungarn zu dieser Frage gestellt haben, wird ihnen unvergessen bleiben und hat die

Anzahl der Gegner des wirtschaftlichen Bruches mit Ungarn erheblich gemindert.

Es wird neuerdings versichert, in unterrichteten Kreisen sei absolut nichts davon bekannt, daß die Regierung die Grazer Stadtpolizei zu verstaatlichen die Absicht habe. Die Nachricht scheint auf das in Graz verbreitete Gerücht zurückzuführen zu sein, daß in dortigen Militärkreisen verlautet, das Corpscommando hätte bereits die offizielle Verständigung erhalten, wonach die Umwandlung der Gemeindepolizei in Staatspolizei binnen 3 Monaten durchgeführt werden soll.

Ausland.

Nachdem am Sonntag die Stichwahlen für die französische Kammer vollzogen worden sind, läßt sich das Gesamtergebnis der Wahlen überblicken. Dasselbe bedeutet eine entschiedene Schwächung der äußersten Linken und zwar weniger durch eine Verringerung der Anzahl der Sitze als durch die Entfernung der geistig bedeutendsten Führer, wie Jaurès, Guesde, Goblet, Gérault-Richard. Den kleineren Theil der von der Linken verlorenen Sitze haben die Centrumsrepublikaner, den größeren die sogenannten Nationalisten, das heißt die als Dreifus-Gegner gewählten antisemitischen Exboulangisten, gewonnen. Die Wahlen verliefen im Allgemeinen ruhig. In Paris kam es zu einigen belanglosen Kundgebungen. Die Niederlagen Gérault-Richards und Goblets wurden mit den Rufen ausgenommen: „Nieder mit den Capitalisten!“ Die Radikalen sind vor Allem durch die Niederlage Goblets schmerzhaft betroffen. Diese Niederlage wird von den Blättern des Centrums auch als eine persönliche Schlappe des Kammerpräsidenten Brisson ausgelegt, der sich für die Wahl seines Freundes Goblet eingefügt hatte. Die Freude über Goblets Niederlage wird der Regierung vergällt durch die Nichtwahl von den Cabinetmitgliedern Leboucq und Delpeuch, was offenbar auf die Agitation der nationalistischen Partei zurückzuführen ist, die, und zwar fünf Mann hoch, in die Kammer kommt, aber sehr einflußreich und gefürchtet ist. Die bei den Wahlen unterlegenen Regierungsmitglieder, der Colonialminister und der Unterstaatssecretär für das Postwesen, dürften ihre Entlassung geben. Die liberalen und gemäßigten Blätter sprechen sich dahin aus, daß das Endergebnis der Wahlen in Bezug auf das Zahlenverhältnis in der parlamentarischen Lage keine merkliche Aenderung hervorbringe. Die radikalen und socialistischen Blätter behaupten, daß die von diesen Parteien in den Hauptwahlen errungenen Vortheile durch die Stichwahlen noch deutlicher gemacht worden seien. Die monarchistischen Blätter „Gaulois“ und „Autorité“ halten dafür, daß die Lage der Regierung schwierig werde. Der „Gaulois“ hebt als bemerkenswerth hervor, daß die Socialisten und die Radikalen in der Provinz erstaunliche Erfolge errungen hätten. Im Allgemeinen herrscht jedoch die Meinung vor, daß das Wahlergebnis keineswegs den Erwartungen der Regierung entspreche. Die gemäßigten Pariser Journale drücken die Meinung aus, daß das endgültige Ergebnis der Wahlen vom numerischen Gesichtspunkte aus keine wesentliche Veränderung der parlamentarischen Lage herbeigeführt habe.

Ueber den Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten treffen fast täglich widersprechende Meldungen ein. Wenn auch Irrthümer gerade bei kriegerischen Operationen leicht vorkommen können, so scheinen doch auch vielfach abfällige Nachrichten in die Presse lancirt zu werden, um den Gegner irre zu leiten. Wo ist nun gegenwärtig Admiral Cervera? Gutem Vernehmen nach befindet sich sein Geschwader noch immer in Santiago de Cuba, dort ist es allerdings vor jedem Angriff sicher. Die spanische Flotte dürfte keine Bewegung machen, bis die Ankunft des spanischen Ersatzgeschwaders in den Antillengewässern eine Theilung des amerikanischen Geschwaders bewirkt. Inzwischen wird in Spanien ein zweites Geschwader zur Küstenbewachung vorbereitet. Wir haben stets hervorgehoben, daß die Annahme, der Krieg werde rasch, mit wenigen Schlägen zu Ende geführt werden, irthümlich ist. Abgesehen von der Vernichtung der alten und nach modernen Anforderungen fast werthlosen Flotte der Spanier vor Cavite haben die Amerikaner jetzt keinen weiteren Erfolg aufzuweisen; ja durch die Ankunft des spanischen Geschwaders vor Cuba ist die Position der Spanier sogar wesentlich gestärkt worden. Die Legende von dem „militärischen Spaziergang“, die in weiten Kreisen der Amerikaner geherrscht hat, wird immer mehr verblasen, und die Einsicht, daß die nordamerikanische Union, will sie eine active auswärtige Politik treiben, ganz anders als bisher ihre militärischen Machtmittel ausbauen muß, wird die Steuerzahler der Staaten noch manchen Seufzer kosten. In Washington fängt die Lage an, ziemlich prekär zu werden; im Marine- und Kriegsamt herrscht Kopflosigkeit. Die Bewegungen der spanischen Flotte sind vollständig unbekannt; man vermuthet auch, daß dieselbe nach den Gewässern von Martinique zurückgekehrt ist, um den Kohlenvorrath zu ergänzen. Die Stimmung hat sich gegen die Kriegspartei gewendet. Eine Vermittelung der Mächte würde jetzt in den einflußreichen Kreisen vielleicht eine wirkliche Unterstützung finden. Vorläufig ist das sogenannte fliegende Geschwader des Admirals Schley von Key-West nach Santiago auf Cuba abgegangen, das Geschwader Sampson ist eiligst in der Nacht zum Freitag ausgelaufen. Es wird angenommen, Schley sei am Sonntag und Sampson am Montag vor Santiago eingetroffen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 24. Mai. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen) ist heute Nachmittag von Freudenthal aus zu kurzem Aufenthalte in Troppau eingetroffen.

— (Silberne Hochzeit.) Herr Regierungsrath Dr. E. Freißler und seine Gemahlin Johanna, geborene Gantner, feierten heute ihre silberne Hochzeit. Zahlreiche Glückwünsche liefen natürlich von allen Seiten ein. Auch das Damen-Comité des Frauen-Vereins, dessen Obmann Herr Regierungsrath Dr. Freißler ist, überreichte durch eine Abordnung eine schöne Blumenspende und der Ausschuß des Vereines sandte durch eine Deputation eine Glückwunsch-Adresse. Die ehrwürdigen Schwestern des Ordens vom heil. Franziskus brachten dem Herrn Regierungsrath, ihrem Director, eine Ovation dadurch, daß sie sein Zimmer im Krankenhause in einen Blumengarten verwandelt hatten.

— (Vom Tage.) Ueber die dormalige Ereignislosigkeit im öffentlichen Leben unserer Stadt hört man wohl ab und zu eine Klage, aber im Großen und Ganzen äußert sich zur Zeit darüber sehr wenig Unzufriedenheit. Man ist eigentlich froh, in diesen sonnigen Tagen des Grünens und Blühens ungestört von anderen Eindrücken zweifelhafter Freude seine freien Stunden im Freien zubringen zu können, und erfreut sich an der Hoffnung auf schöne Pfingst-Feiertage. Die Wetter-Aussichten für Pfingsten sind der beliebteste Gesprächsstoff und die Wetter-Prophezeiungen in den Zeitungen werden mit bedeutend mehr Interesse gelesen als die Berichte über den spanisch-amerikanischen Krieg, obschon derselbe für die Troppauer Menschheit auch von einiger Bedeutung ist, indem er die Kreuzer-Semmeln unter die mit freiem Auge unsichtbaren Mikroorganismen einreicht. Die durch die verregneten Sommer der letzten Jahre heimgefuhrten Garten-Wirthe sind natürlich nicht die Letzten, die für die Feiertage schönes Wetter herbeiföhnen, aber allem Anschein nach setzen sie auch nicht sonderlich große Erwartungen darauf. Es ist nämlich nicht zu leugnen, daß in dem billigen Jonen-Tarif unseren Garten-Wirthen ein weitaus gefährlicherer Feind entstanden ist als die Laune des Wetters. Die Vorliebe für ländlich primitive gastliche Stätten greift im Publicum immer mehr um sich.

— (Deutscher Sängerbund in Oesterr.-Schlesien.) Im heurigen Jahre ist es Vieles, in welchem der Deutsche Sängerbund in Oesterr.-Schlesien am Pfingst-Sonntag sein Bundes-Concert abhalten wird. Die Bundesleitung und zahlreiche Mitglieder des Troppauer Männergesangsvereines dürften bereits am Pfingst-Sonntag in Vieles eintreffen. Wie man hört, beabsichtigen auch viele Troppauer Sanges- und Naturfreunde, die nicht Gesangs-Vereinsmitglieder sind, bei günstiger Witterung die Sängerschaft nach Vieles mitzumachen, um von dort einen Ausflug in das Beskiden-Gebirge zu unternehmen. Ein solcher Ausflug steht auch auf dem Programm der Sängerbund-Zusammenkunft und zwar soll derselbe am Pfingst-Montag nach der Kammer Platte unternommen werden. Im Schutzhause des Beskiden-Vereines werden die Sänger zusammen treffen, sowie auch Nachmittags beim städtischen Sägerhaus.

— (Die Thätigkeit der Gewerbeinspectoren im XVI. Aufsichtsbezirk.) [Fortsetzung.] Die in dem Abschnitte: „Beschaffenheit und Einrichtung der Arbeits- und Wohnstätten“ niedergelegten Wahrnehmungen decken sich im Allgemeinen mit den darüber in den letzten Jahren gemachten Beobachtungen. Im Eingang des Berichtes wird vom Berichterstatter eines Umstandes gedacht, welcher eine Ergänzung der gesetzlichen Bestimmungen über die Genehmigung von Betriebsanlagen wünschenswerth erscheinen läßt. Nach einigen Paragraphen der Gewerbeordnung sind nämlich viele auf Handbetrieb basirende Anlagen von der Verpflichtung einer gewerbebehördlichen Genehmigung ausgeschlossen. Solche Anlagen haben jedoch zuweilen einen beträchtlichen Umfang und infolge der größeren Arbeiterzahl wesentliche Bedeutung vom Standpunkte des Arbeiterschutzes, z. B. Strumpfwirkerie und Webfabrikfilialen. Der Berichterstatter hält es daher für empfehlenswerth, daß in § 25, G. O. das Erforderniß der gewerbebehördlichen Genehmigung einer jeden Betriebsanlage festgesetzt und den politischen Bezirksbehörden eine gewisse Einflußnahme eingeräumt wird. In einigen Etablissements wurde die Herstellung von feuergefährlichen Treppen, Ausgängen und Nothleitern angeordnet, und die Beseitigung anderer wesentlicher Mängel baulicher und schutzechnischer Natur verfügt. Die in Bezug auf Austerneuerung und Staubabsaugung gemachten Wahrnehmungen werden als sehr erfreulich bezeichnet. Namentlich wird hierbei eine in dem Berichtsjahre dem Betriebe übergebene Kunstwollenfabrik hervorgehoben. Bezüglich der seitens der Gewerbe-Inhaber den Hilfsarbeitern beigegebenen Wohnungen wird erwähnt, daß der Zustand derselben in einer Maßfabrik und einer Ziegelei Anlaß zur Bemängelung gab. Die in einigen Zuckfabriken seit jeher bestehende Gewohnheit, daß die auswärtigen Arbeiter die Arbeitsräume als Schlafstätten benützen, ist schwer auszumerzen und bedauert der Berichterstatter demnach auch, daß eine Besserung in dieser Hinsicht gegenüber den Vorjahren nicht constatirt werden könne. Ein Unternehmer, von welchem die Abstellung dieser Geplagenheit gefordert wurde, erklärte sich dazu mit der Bemerkung bereit, daß er die in weiteren Entfernungen wohnhaften Arbeiter entlassen werde. Damit wäre allerdings der Sache in nicht gerade empfehlenswerther und humaner Weise ein Ende bereitet. Demgegenüber wird es als ein erfreuliches Bild der Fürsorge bezeichnet, daß ein Unternehmer für seine Arbeiter ein Arbeiterheim errichten ließ, in dem sich Wohnräume, Schlafsäle, Speisesäle zc. befinden. Derartige auf Beschaffung gesunder Arbeiterwohnstätten abzielende Bestrebungen sind sicherlich mit Freude zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein neues Kaffeehaus.) Das im Bau begriffene Haus auf der Josefsgasse neben der höheren Mädchenschule ist in den Parterre-Räumen zu einem Kaffeehause bestimmt. Die Westvorstadt mit der Olmückerstraße als Hauptverkehrsader hat sich in der That so erweitert, daß die Errichtung eines eleganten Kaffeehauses in diesem Stadttheile als ein guter Gedanke bezeichnet werden kann, welcher einem wirklichen Bedürfnisse namentlich für die Gerichtsbeamten und die Officiere in den neuen Kasernen Rechnung tragen wird.

— (Die neue Landwehrkaserne) auf der Sackstrasse, ein Complex von zwei großen Haupt- und mehreren Nebengebäuden, geht jetzt schnell ihrer Vollendung entgegen. Sie übertrifft an architektonischer Schönheit alle übrigen Kasernen der Stadt.

Brünn, 24. Mai. (Der Herr Statthalter Baron Spens-Worben) ist gestern Abends aus Prag zurückgekehrt.

— (Personales.) Gestern Nachmittags ist der Brigadier W. Freiherr v. Sivkovich zur Inspicirung des dritten Bataillons des Inf.-Rgt. Nr. 8 hier angekommen und im „Hotel Neuhauser“ abgeblieben. Heute wurde auf dem Exercierplatze die Inspicirung vorgenommen. Der Herr Brigadier reist morgen wieder ab.

— (Frühjahrs-Inspicirung.) Morgen früh 8 Uhr findet auf der Enveloppe in Olmütz die Frühjahrs-Inspicirung der hiesigen 2 Bataillone des Inf.-Rgt. Nr. 54 und des Inf.-Rgt. Nr. 93 statt. Die Inspicirung wird Herr Brigadier W. Adolf Heimroth v. Hasfeld vornehmen.

— (Die astronomische Kunstuhr in Olmütz) wurde auch im Laufe des gestrigen Tages von einem nach Tausenden zählenden Publicum in Augenschein genommen und fand allgemeine Bewunderung. Die Photographen Herren Wasserbühl und Schleich haben Aufnahmen von der Eröffnungsfeier der Kunstuhr gemacht. Die Bilder sind vortrefflich gelungen und finden die volle Anerkennung des Publicums; sie werden eine werthvolle Erinnerung an das herrliche Fest bilden. Nach uns zu Theil gewordenen Informationen sind die Befürchtungen, daß man das Kunstwerk ohne Verglasung belassen werde, nicht gerechtfertigt. Es ist nämlich bereits eine Verglasung der ganzen Kunstuhrenische in Aussicht genommen, so daß das Werk gegen jeden Schaden durch Einfluß der Witterung geschützt sein wird.

Teschen, 25. Mai. (Personales.) Das k. k. Handelsministerium hat den k. k. Postofficial Adam Niedebo des Postamtes Teschen 2 zum k. k. Postcontrolor in Znaim ernannt. — Der k. k. Postverwalter des hiesigen Bahnhofpostamtes Franz Bedel tritt einen einmonatlichen Urlaub an und dessen Geschäfte wird der k. k. Postcontrolor Adam Niedebo führen.

— (Belohnung von Genarmen.) Gemäß einer an sämtliche Gerichtshöfe ergangenen Verordnung des Justizministers Dr. Edlen v. Ruher werden in Betreff der Belohnung von Genarmen für Aufgreifung von Gesetzes-Übertretern eine Reihe neuer Bestimmungen in Geltung treten. Danach gebührt der Genarmie nur dann eine Belohnung, wenn sie „durch die Aufgreifung nicht lediglich ihrer Dienstpflicht nachgekommen ist, sondern den betreffenden Gesetzes-Übertreter mit besonderer Mithewaltung ausgeforscht und zu Stande gebracht“ hat. Das Ausmaß der Belohnung richtet sich nach der Höhe der vom zuständigen Gerichte verhängten Strafe.

— (Neue Cigaretten.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende Kundmachung: Mit 1. Juni 1898 werden im Specialitäten-Vertriebswege folgende drei neue Cigarettenarten in Vertrieb gelangen, und zwar: Sphinx mit vergolbetem Mundstück zum Preise von 4 fl. 50 kr. per Cassette zu 100 Stück und 1 fl. 13 kr. per Carton zu 25 Stück; Rhedive ohne Mundstück zum Preise von 3 fl. per Cassette zu 100 Stück und 75 kr. per Carton zu 25 Stück; Dames mit Mundstück zum Preise von 2 fl. 50 kr. per Cassette zu 100 Stück und 63 kr. per Carton zu 25 Stück.

— (Verhütung von Arzneiverwechslungen.) Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, womit zum Zwecke der möglichen Verhütung der Verwechslung von Medicamenten bei Dispensation und Expedition derselben in Apotheken auf Grund des vom Obersten Sanitätsrathe aufgestellten Gutachtens Vorschriften erlassen werden.

Vielitz-Biala, 24. Mai. (Der Herr Landespräsident Graf v. Clary und Aldringen hat Herrn Bürgermeister Steffan als Beitrag zur Förderung jener Zwecke, zu deren Gunsten die Dilettantenvereinigungen eingeleitet wurden, den Betrag von fünfzig Gulden übermittelt.

— (Bialaer Gemeinderath.) Für Donnerstag, den 26. d. M., ist eine ordentliche Sitzung des Bialaer Gemeinderathes einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen u. A. der Antrag Rohn auf Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Herrn Anton Jagorski, die Befreiung mehrerer Neubauten von den Gemeindevormerkungen, darunter des Neubaus der Bialaer Bezirksvertretung, Bemessung von Canalanschlußgebühren, die Gemeinderrechnung des Jahres 1897, die Herstellung eines Betoncanals an der Westfront des Josephsplatzes für die öffentliche Verhinderung, und die Theilnahme eines Erlaßes des Ministeriums für Cultus und Unterricht wegen Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt mit polnischer Unterrichtsprache in Biala für die vertrauliche Verathung. Besonders der letzte Gegenstand dürfte Anlaß zu interessanten Debatten geben. Nachdem durch Drapirung der Saalwände und Belegung des Fußbodens mit Läuferten die akustischen Mängel des gemeinderathlichen Verhandlungslocales einigermaßen verbessert worden sind, dürfte das Publicum daran erinnert werden, daß es nicht angemessen ist, den Verhandlungen über Wohl und Wehe der Stadt theilnahmslos gegenüberzustehen, während die Galerie des Saales die bequemste Gelegenheit bietet, aus eigener Anschauung die Vertreter der Bürgerschaft berathen zu hören und sich ein Urtheil über die Aufgaben der Stadtverwaltung zu bilden.

— (Die vieljährige städtische Kaltwasserbadeanstalt), welche durchgreifende Reparaturen erfahren hat, wird am 1. Juni der öffentlichen Benützung übergeben werden.

— (Einfluß des Gewitters auf elektrische Leitungen.) Mit Bezug auf unseren Bericht in der Sonntagsnummer wird uns von der Direction der Vielitz-Bialaer Local-Eisenbahngesellschaft geschrieben, daß während des Gewitters am Himmelfahrtstage nicht 3 Mo-

toren vernichtet worden sind, sondern daß vom Blitze nur einige Samellen von 2 Collectoren eines Motorwagens durch einen Nebenstrom leicht gestreift worden. Da die elektrische Kraftstation, sowie die Zollesleitung und außerdem jeder Wagen mit vorzüglich funktionierenden Blitzschutzvorrichtungen versehen sind und der Betrieb besonders während eines Gewitters auf das Sorgfältigste überwacht wird, so liegt gar keine Nothwendigkeit vor, den Betriebsstrom auszuschalten, oder den Verkehr einzustellen, weshalb das Publicum ohne jede Sorge den elektrischen Zug auch während eines Gewitters benutzen kann.

Trzynie, 24. Mai. (Installation und Empfang.) Sonntags fand die Installation des hochwürdigen Herrn P. Franz Pawlas, bisher Oberkaplan in Trzynie, als Pfarrer von Trzynie statt, der Nachmittags 3 Uhr festlich empfangen wurde. Am Fuße des Hügel, auf dem sich unser schönes Gotteshaus erhebt, hatte sich die Gemeindevertretung, das Kirchenconcurrentencomité, die Schuljugend mit dem Lehrkörper, eine Abtheilung uniformirter Hülfenmannschaft mit Musik, das Veteranencorps und eine sehr zahlreiche Menschenmenge versammelt. Kurz nach 3 Uhr langte der neue Herr Pfarrer in Begleitung mehrerer geistlicher Herren, darunter der fürstbischöfliche Commissär P. Kapinus aus Schönhof und Herr Pfarrer Monsignore Sikora aus Teschen, an und wurde zuerst vom Gemeindevorsteher Herrn Verwalter Robert Uhlig im Namen der Gemeinde in längerer Rede begrüßt; hierauf sprach Herr Hülfenverwalter Gustav Delwein als Obmann des Kirchenconcurrenten-Comités, dann bewillkommte der bisherige Pfarradministrator P. Leopold Pustowka und zum Schluß eines der weißgekleideten Mädchen im Namen der Schuljugend den neuen Herrn Pfarrer. Dieser dankte allen für den festlichen Empfang, und nun bewegte sich der lange Zug in die Kirche, wo der feierliche Act der Installation von dem fürstbischöflichen Commissär vorgenommen wurde, worauf zuerst der Herr Commissär in polnischer und dann der neue Herr Pfarrer in polnischer und deutscher Sprache zu den zahlreichen Gläubigen kurze Ansprachen über die Bedeutung dieser Feier hielten. Ein feierliches Te Deum folgte und damit fand die Festlichkeit, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte, ihr Ende.

Jägerndorf, 24. Mai. (Zur Opparegulierung.) Die Nachricht, daß das sogenannte „Spitalmühlwehr“ nicht vertieft werden soll, hat unangenehm berührt und die Anrainer der Oppauer vollständig unzufrieden gemacht, denn das Wehr ist ein Hinderniß für den raschen Abfluß des Wassers, weshalb bei Hochwasser die Gärten und die dort liegenden Vorstädte nicht selten überschwemmt werden. Durch die Vertiefung des Wehres um mehr als einen Meter würde auch der Spiegel des Hochwassers eben so viel tiefer zu liegen kommen und die Ueberschwemmungsgefahr fast gänzlich beseitigt. Daraus erklärt sich, daß die betreffenden Besitzer erwarten, man werde die Angelegenheit nicht ruhen lassen. Man hofft auf energisches Eingreifen der Gemeindevertretung und nicht ganz mit Unrecht.

— (Schluß.) Vergangenen Sonntag wurden die hiesige gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule geschlossen. Die Feier fand um 10 Uhr Vormittags im Bibliotheksaal der Staatsrealschule statt, und nicht bloß der Lehrkörper und die Zöglinge der Anstalten, sondern auch eine große Zahl angesehener Persönlichkeiten nahmen daran theil. Herr Bezirkshauptmann Piraske, Gemeindevertreter, Vertreter anderer Lehranstalten, verschiedener Genossenschaften u. s. w. fehlten selbstverständlich auch nicht. Der Leiter der beiden Anstalten, Professor August Rißling, erstattete einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Schuljahr, der mit Beifall aufgenommen wurde, worauf die Prämiiung von 16 Zöglingen mit je vier oder fünf Kronen stattfand. Der Obmannstellvertreter des Schulausschusses, Herr Gemeinderath Ferdinand Hapka, sprach dem Lehrkörper für seine Mithewaltung unter dem Beifalle der Anwesenden den Dank aus, worauf die Zöglinge die Schulausweise erhielten. Ueber die Ausstellung der Schülerarbeiten berichten wir noch.

Jauernig, 24. Mai. (Liedertafel.) Gestern Abends veranstaltete der hiesige Männer-Gesangverein „Engelsbergbund“ in dem Gasthause „Zum Deutschen Hause“ eine Liedertafel, welcher der zahlreichste Besuch zu theil wurde, und welche durch den Vortragsmeister Herrn Oberlehrer Kneifel wie immer vortrefflich geleitet wurde. Das recht interessante Programm: „Das erste Lied“ von Zünger, Ouverture zu „Maritana“ von Wallace (Haus-Orchester), „Weißt Du noch?“ Chor von Engelsberg, „Mandolinen-Serenade“ von Förster (Haus-Orchester), „Draht“, Männer-Quartett von Bendel, „Gestern auf der Nacht“ und „Wann ich mei Diandl halssn thu“, Kärntner-Lieder von Pommere, „Bustige Bräuer“, Walzer von Wollstedt, (Haus-Orchester), „Frei nach Schiller“, Quadrille für Männerchor von Koch v. Langentreu, „Am Wörthersee“, Marsch für Orchester von Schild, „Bei Sang und Klang“, Marsch für Männerchor von Adolf Schwarz, — wurde mit besonderer Genauigkeit und mit tiefem Verständniß vorgetragen und erntete darum den lebhaftesten Beifall. Sehr ansprechend zeigte sich auch „Eine Scatpartie“, humoristische Scene von Ernst Simon, durch ihren wohlgeklungenen Vortrag und entseffelte die laute Heiterkeit. Das Publicum verließ erst spät sehr befreit die gastlichen Räume.

Wigstahl, 24. Mai. (Zu biliumsfiftung.) Eduard Friedmann, früher Seidenfabrikant und Ehrenbürger der Stadt Wigstahl, hat im 1887 dem hiesigen Bürgermeister den Betrag von 5000 fl. in Notenrenten mit der Bestimmung übergeben, daß von den Zinsen dieses Capitals am 6. Jänner jedes Jahres 10 würdige Arme mit je 21 fl. theilhaft werden sollen. Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers hat Eduard Friedmann diese Stiftung um weitere 5000 fl. erhöht, so daß nun am 6. Jänner eines jeden Jahres 20 würdige Arme mit je 21 fl. theilhaft werden können. Die Gemeindevertretung hat gestern in außerordentlicher Sitzung einhellig beschlossen, dem Herrn Eduard Friedmann durch Absendung

einer Deputation den Dank für diese hochherzige Spende auszusprechen. In die Deputation wurden gewählt Dr. Karl Zimmer, Josef Richtblau und Josef Wögl.

Mähr.-Ostau, 24. Mai. (Arbeiterversammlung.) Am Sonntag fand im Saale „Zur Linde“ eine große Arbeiterversammlung statt, in welcher der Reichsrathsabgeordnete Werner über die herrschende Theuerung und ihre Ursachen sprach. Er wendete sich in scharfen Worten gegen die Haltung jener Parteien, welche im Parlamente gegen die Aufhebung der Getreidezölle gestimmt hatten; es sei Pflicht der Regierung, rechtzeitig entsprechende Schritte gegen die Theuerung der Lebensmittel zu unternehmen, damit in Oesterreich nicht auch so traurige Erscheinungen in Folge der Hungersnoth eintreten sollen, wie kürzlich in Italien. Am Schluß der Versammlung, in welcher noch mehrere Redner in ähnlichem Sinne gesprochen hatten, wurde eine Resolution angenommen, in welcher von der Regierung entsprechende Abhilfe gegen diese Zustände verlangt wird.

— (Concert des Hausorchesters.) Das zu Gunsten der Schulhütte des Bescheidenvereins auf dem Wege vom Weißen Kreuz zum Jaworowy veranstaltete Concert des Hausorchesters des hiesigen Männergesangsvereins war gestern leider nur schwach besucht und das erwünschte Ergebniß blieb aus. Die Schuld lag wohl an der ungeeigneten Wahl des Tages, da das herrliche Frühlingswetter den größten Theil der Bevölkerung ins Freie gelockt hatte. Trotz des schwachen Besuches erfreuten sich die Leistungen des Hausorchesters ungeheurer Beifalls. — Das am gleichen Tage in der neuen Schießstätte abgehaltene Militärcconcert der Regimentskapelle Nr. 1 aus Troppau, welches von mehr als tausend Personen besucht war, hat wohl auch zum geringen Besuch des Concertes beigetragen.

— (Schadenseuer.) Heute 9 Uhr Vormittags wurde die Feuerwehr abermals durch einen Stadtbrand alarmirt. Im Keller des Droguisten Kubarek in der Hauptstraße war eine Quantität Terpentinöl in Brand gerathen und drohte, in großen Quantitäten dort lagernde brennbare Flüssigkeiten zu ergreifen. Der Brand wurde zum Glück von der Feuerwehr, welche unter Commando des Stellvertreters Kremer sofort eingriff, rasch erstickt und weiterer Schaden verhütet.

— (Ernennung von Ehrenmitgliedern.) Die freiwillige Feuerwehr in Göbding hat den Obmann des Central-Ausschusses der mähr.-schlesischen freiwilligen Feuerwehren, Herrn Dr. Karl Richter in Mähr.-Ostau, den Obmann-Stellvertreter Rudolf Kohrer in Brünn, den Schriftführer und Cassier dieses Verbandes Herrn Prof. Alois Schwarz in Mähr.-Ostau, den Obmann des österreichischen Feuerwehrausschusses Herrn Reginald Cermak in Leptitz, sowie den Obmann des Bezirksverbandes Nr. 2 Dr. Josef Freudel in Ung.-Prabitz in Würdigung der vielseitigen Verdienste der genannten Persönlichkeiten um das Feuerlöschwesen einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 24. Mai. (Unverbesserlich.) Johann Gzech, Sohn der Grundbesitzerwitwe Carolina Gzech in Wemisch, hörte am 2. ds. M. um 9 Uhr Abends in dem abseits von der Straße gelegenen Hause im Wette ein eigenthümliches nagenbes oder scharendes Geräusch, das mit Unterbrechungen bis nach 10 Uhr andauerte. Er war der Meinung, es rühre von einer Rake her und beachtete es nicht weiter. Am nächsten Morgen machte er die Entdeckung, daß in der 1/2 Meter starken Mauer ein großes Loch ausgebrochen war, und er vermutete sofort einen Einbruchsdiebstahlversuch. In derselben Nacht verließen die Weber Kawa und Gzech die Feuerwache und kamen gegen 11 Uhr durch den Hof der Grundbesitzerin Carolina Gzech, sahen bei der Mauer einen Mann hocken, der, als er sich bemerkte sah, sich blitzschnell über den Baum schwang und die Flucht ergriff. Nach langem Suchen fanden sie ihn im Hofe und führten ihn zur Wache. Der Mann stellte sich ganz harmlos und gab an, er habe bei der Scheuer schlafen wollen. Er entpuppte sich als der wegen Verbrechen des Diebstahls bereits 11mal mit einer Strafbauer von zusammen 36 Jahren 8 Monaten schweren Kerker vorbestrafte und erst am 7. April aus einer 4jährigen schweren Kerkerstrafe entlassene, 52 Jahre alte Maurer Anton Koci aus Neplachowitz. Er bestritt den versuchten Einbruchsdiebstahl bei Carolina Gzech und wollte glaubenn machen, er habe sich im betrunkenen Zustande zu der Scheuer gelegt, um die Nacht dort zuzubringen, so unterlegt es doch keinem Zweifel, daß er mit der bei ihm gefundenen Rake die Mauer durchzubrechen versucht hatte, um einen Diebstahl zu verüben. Die gestern Nachmittag durchgeführte Verhandlung endete mit seiner Verurtheilung zu zwei Jahren sechs Monaten schweren Kerker.

Kunst und Literatur.

Troppau, 24. Mai. (Concert Reitel-Pfeiffer.) Wiederholt haben wir in unseren Berichten darauf hingewiesen, daß Troppau eine musikalische Stadt ist, aber in neuester Zeit hat ein Stattlicher diese Behauptung, die sich auf die Erscheinungen unseres Musiklebens gründete, durch Thaten zu beweisen gesucht, indem er herausbrachte, daß Troppau 99 Musikfreunde besitzt, unter denen natürlich die Clavier-Beher und -Beherinnen am stärksten vertreten sind, und daß zu diesen 99 Musikfreunden über 1000 Musikfreunde gehören, unter denen wieder die Clavierfreunde den größten Procentatz bilden. Auswärtige Musiker (d. h. Sänger und Sänginnen in den Vereinen) soll es mit Einschluß der Instrumentalisten über 400 geben. Wenn man die in diesen Zahlen wahrscheinlich nicht unbegriffenen Zöglinge der hiesigen Seminare noch mit rechnet, welche doch alle obligaten Unterricht in der Musik erhalten, so vermehrt sich die Summe der Musikfreunde noch erheblich. Da es nun außerdem in Troppau Musik-Vereine gibt, (in jedem zweiten Hause doch mindestens einen), welche selten oder nie an die Öffentlichkeit treten, sondern nur im eigenen Heim der Musik leben, so gibt es sicher doch mehr als 2500 Musikfreunde in der schlesischen Hauptstadt, also 10% der gesammten Einwohnerzahl. Da ist's freilich nicht zu verwundern, wenn die meisten Concerte der Musikvereine oder selbst das letzte Symphonie-Concert im Theater vor ausverkauftem Hause stattfanden. Immer ist's freilich nicht so, z. B. das Reitel-Pfeiffer'sche Concert, das vorgestern in dem freundlichen Festsaale des Gesellen-Vereins stattfand, hätte schon besser besucht sein können. Es war freilich ein so herrlicher Maiabend, daß man es wohl entschuldigen mußte, daß von den angeblich 99 Musikfreunden Troppau's die 96 in dem Concerte Nichtbeteiligten fehlten. Das Concert selbst bot viel Angenehmes, denn die gutgewählten Programmmomente wurden von den besten Schülern und Schülerinnen des Herrn Pianisten Reitel und des Herrn Musikprofessors Pfeiffer ausgeführt. Ueber den Pfeiffer'schen Gesangs-Unterricht haben wir schon so oft Anmerkungen geschrieben, daß wir uns diesmal begnügen können, nur der bemerkenswerthen Leistungen zu gedenken. Fel. Drescher, Tochter des Herrn Oberlehrers Drescher in Oberdorf, ist unter jenen neuen Zöglingen des Herrn Pfeiffer zu nennen, die

zu den erfreulichsten Erwartungen berechnen. Es gibt zwar auch im menschlichen Stimmmaterial Schönes und Ueßliches, das manchmal selbst ein guter Gesangslehrer anfänglich nicht gleich unterscheiden kann, aber Fel. Drescher besitzt eine Stimme, welche durch echte Schönheit des Timbres, durch ein bei fortgesetztem Unterrichte gewiß noch sehr zu steigerndes Ton-Volumen, und durch eine schon jetzt der gesonderten Empfindung sich anschließende Ausdrucksfähigkeit angenehm auffällt. Fel. Drescher sang zwei Lieder (von Böhm und Meyer-Helmund) dem Publicum zu wirklichem Vergnügen. Dasselbe können wir von Herrn Wolfgang Müller sagen, dessen sehr sympathischer Bariton hoffentlich noch lange Herrn Pfeiffer als willkommenes Bildungs-Material zur Verfügung stehen wird. Nach der ganzen Anlage und Vortragsweise ließe sich aus Herrn Müller ein guter Dratorienänger bilden. Es ist dies ein Gebiet, auf welchem auch die von uns schon wiederholt gelobte treue Schülerin des Herrn Pfeiffer, Fel. Lisa Jordan, Schätzenswerthes leistet. Ihre schöne Stimme hat viel an Kraft gewonnen, die der Kopfstimme früher anhaftende Bahn-Resonanz hat sich wesentlich verloren, und der Vortrag hat an Tiefe der Auffassung ganz bedeutend gewonnen. Die Lieder, welche Fel. Jordan sang, sowie auch ihre Mitwirkung bei dem Zweigang aus der Haydn'schen Schöpfung: „Solche Gattin, die zur Seite“, trugen ihr reichem Beifall ein. Auch die übrigen mitwirkenden Damen: Fr. Jurinka und Fr. Struban sangen „das Lob ihres Meisters“. Herr Chormeister Reitel hatte die Freude, daß auch die Leistungen seiner Schülerinnen (es wirkten allerdings nur die tüchtigsten in dem Concerte mit) lebhaft anerkannt wurden. Die Fel. Suchy, Rubikius und Wiener geleiteten die Vorträge der Reitel'schen Schule: kräftigen Anschlag, sichere Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten und ausdrucksvolle Hervorhebung der Motive, besonders Fel. Wiener entwickelte große Fertigkeit bei der Wiedergabe der Schütz'schen Paraphrase des Strauss'schen Fledermaus-Walzers. Fel. Suchy spielte den As-Dur-Walzer von Chopin, der bekanntlich gerade im Anfang seiner Individualität vollen Ausdruck gegeben hat. Abgesehen von einer Chopin bei seinem Spiele nicht eigenen Markigkeit des Vortrages war diese Leistung ebenfalls sehr beachtenswerth. Eine gern empfangene Abwechslung bot ein Violin-Vortrag des jungen Herrn Suchy, Schülers des Herrn Schraml, der von gutem Unterrichte und einem der weiteren Pflege werthen musikalischen Talente zeigte. Es war ein ganz guter Gedanke, daß drei geschätzte Musiklehrer die Leistungen ihrer Schüler gemeinsam in einem Concerte von Musik-Verständigen und Musikfreunden beurtheilen ließen.

* Frau Amalie Friedrich-Materna verläßt Ende dieses Monats Wien und bezieht ihr Schloß St. Johann bei Graz zu ständigem Aufenthalt.

* Der bekannte Gastrolenschauspieler Georg Engels garkit jetzt am Burgtheater in Wien und man spricht von einem Engagement.

* Ein Märtyrer der geographischen Forschung. Henry S. Landor, ein junger hervorragender Maler, ist vor Kurzem aus dem geheimnißvollen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Von wüthenden Priestern und blutdürstigem Pöbel auf das Schändlichste mißhandelt, an einem Auge geblendet und am Hinterrück so schwer verwundet, daß er ein kranker Mann bleiben wird, konnte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht erreichen, Abassa, das Nom der lamaistischen Religion. Nun ist er in Mailand soweit hergestellt, daß er nach London transportirt werden kann, wo er vor der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine erstaunlichen Abenteuer und die wichtigsten geographischen und ethnographischen Entdeckungen halten wird, die er unter den schwersten körperlichen Leiden gemacht hat und die ihm jedenfalls eine hohe Auszeichnung seitens dieser bedeutenden Geographischen Gesellschaft eintragen wird. Soeben ist er vom König und der Königin von Italien empfangen worden, denen er von seiner sensationellen Reise berichtete. Seine Reconnoissance hat er dazu benutzt, ein Werk über seine Reise zu schreiben und seine nahezu 1000 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs anfertigen konnte, welche die Tibeter ihm dann entziffen hatten, aber einer englischen Expedition wieder ausliefern mußten, zu sichten und zu überarbeiten. Sein Werk wird im Anfang dieses Herbstes bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen. Eine englische, amerikanische, französische, ungarische, böhmische, holländische, russische und italienische Ausgabe befinden sich ebenfalls in Vorbereitung. Wir werden noch vor Erscheinen unsern Lesern einige besonders interessante Mittheilungen aus dem Werke machen.

* Die hochinteressante Schilderung über Canosa, welche Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rudolph Saluator der Redaction des „Welt-Echo“ geschenkt hat, wird in der neuesten Nummer 16 fortgesetzt. Dasselbe enthält auch neben angehenden Klavierbrütern aus Paris, Wien und Barcelona, Momentbilder aus österreichischen Städten u. zw. diesmal aus Graz und Brünn, ferner die hochinteressante Revue „Oesterreich in aller Welt“, hiezu eine große Zahl anderer lehrreicher Artikel so z. B. die Militärgeschichte „Ein Held“, eine Modehumoreske u. s. w. — Das „Welt-Echo“ erscheint dreimal monatlich in Wien, VI., Engellasse 9 und kostet ganzjährig 6 fl. Frühere Probenummern werden auf Verlangen durch die Administration gratis und franco verschickt.

Kleine Chronik.

25. Mai.

Hof- und Personalmeldungen. Wie bestimmt verlautet, kehrt Sr. Majestät der Kaiser Freitag den 27. d. aus Budapest nach Wien zurück. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich nach Coblenz begeben. — Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach ist aus Italien wieder in Weimar eingetroffen. — Der Großherzog von Luxemburg ist Montag Abends vor dem Schlafzimmer ausgeglitten und hat sich eine Verletzung des linken Hüftgelenkes zugezogen. — Herzog Dr. Karl Theodor und Herzogin Maria Josepha in Bayern haben sich am Samstag mit den Prinzessinnen-Töchtern von Neapel nach Rom begeben. — Der Prinz von Wales wird die Königin bei der Zeichenfeier Gladstone's vertreten. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland treffen heute Nachmittag in Berlin zu mehrwöchigem Besuch des Kaiserpaars ein und nehmen im königlichen Schlosse Wohnung. — Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Montag Abend in Baden-Baden eingetroffen.

† Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold ist gestern um 10 Uhr Vormittags auf Schloß Brunnstein gestorben. Der Erzherzog, der im 75. Lebensjahre stand, hat schon seit vielen Jahren sein Schloß nicht verlassen. Er wurde wiederholt vom Schläge getroffen und dadurch bald auf der einen, bald auf der anderen Körperseite gelähmt. Erzherzog Leopold war Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des St. Stephansordens, General der Cavallerie, Inhaber des Infanterie-Reg. Nr. 53 und des ehem. Genie-Regimentes Nr. 2, dann Chef des kais. russischen Kaiserlichen Dragoner-Regimentes Nr. 9 und des königlich preussischen 1. Westpreussischen Grenadier-Regimentes Nr. 6. Erzherzog Leopold, der älteste Sohn Sr. k. u. k. Hoheit des 1853 verstorbenen Erzherzogs Rainer, trat in die Armee, wurde Oberst, später Generalmajor beim Geniehauptamt, 1850 Feldmarschalllieutenant, 1855

General-Genie-Director und 1860 General-Genie-Inspector, befehligte 1866 im österreichisch-preussischen Kriege in Böhmen das 8. Armee-corps und ward 1867 zum General der Cavallerie ernannt. Auch war er Mitglied des Herrenhauses. Als gestern 1. und 2. Hohenstein der Erzherzog Rainer und Ernst und die Erzherzogin Marie um halb 12 Uhr in Hohenstein eintrafen, hatte Erzherzog Leopold bereits ausgelitten. Sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht in Wien begaben sich Hofrath Bianeglia vom Hofstaate des Erzherzogs Rainer, sowie ein Vertreter des Obersthofmeisters- und des Obersthofmarschallamtes nach Hohenstein. In Folge des Ablebens des Erzherzogs Leopold unterbleiben die für den 25. und 26. d. anberaumt gewesenen Delegations-Sitzungen bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Blutstillung. Ein neues Mittel zur Blutstillung wurde von Paul Carnot vor Kurzem in der medicinischen Gesellschaft der Krankenhäuser von Paris empfohlen. Dasselbe ist ein allwärts bekannter Stoff, die Gelatine. Man löst in einer Kochsalzlösung so viel Gelatine auf, daß eine 5- bis 10proc. Lösung entsteht, und setzt dieselbe zwei Mal je eine Viertelstunde lang der Wirkung von strömendem Wasserdampf aus, um sie von allen gefährlichen Keimen zu befreien; man kann auch noch ein Antisepticum, z. B. Sublimat- oder Carbollösung, hinzufügen. Unmittelbar vor dem Gebrauche wird die bei gewöhnlicher Temperatur starre Masse über kochendem Wasser verflüssigt. Bei innerlichen Blutungen, deren Ursprungsort zugänglich ist, z. B. bei Frauenleiden, wird ein kleiner, sterilisirter und mit der Gelatine getränkter Wattepfropfen eingeführt, auch kann die Lösung eingespritzt oder auf einem Gazestreifen applicirt werden. Auch bei Blutungen krebstranker Frauen sind solche Einspritzungen von günstigem Erfolge gewesen. Bei Nasenbluten nimmt man zunächst eine Reinigung der Nasenmuskel mit warmem Wasser vor, spritzt die Gelatinelösung ein und bringt dann einen mit dieser getränkten Wattepfropfen in die Nasenöffnung. Es muß darauf geachtet werden, daß die Lösung nicht zu heiß angewendet wird, da ihre blutstillende Wirkung durch Hitze vermindert wird.

Kleine Erfindungen — große Vermögen. Ein amerikanisches Patent zur Befestigung von Glacehandschuhen hat dem glücklichen Besitzer mehrere hunderttausend Dollars eingebracht, während der Erfinder eines mit Mechanik versehenen Kragenglockens jährlich etwa 20.000 Dollars verdient. Eine neue Art von Oberhemdknopf hat gegen 50.000 Dollars gebracht, und der ingenieure Verbesserer der Sicherheitsnadel kann hoffen, aus seiner Erfindung ein ungeahntes Vermögen zu ziehen. Die zufällig gemachte Erfindung des jetzt jährlich für mehrere Millionen Flaschen gebrauchten Drahtverschlusses ist gleichfalls zu einer Quelle des Reichtums geworden, ebenso die wellenförmig gewundene Haarnadel, die von dem Gatten einer Dame eingeführt wurde, der einst zufällig sah, daß seine Frau eine Haarnadel um bog, um sie vor dem Herausfallen zu sichern.

Ein hübsches Brigantenstädchen wird aus Grosseto, dem Hauptorte des sumpfigen Küstenstriches zwischen Rom und Livorno, berichtet. Die Stadt Grosseto hat jüngst eine Wasserleitung gebaut. Darüber waren gewisse Streitigkeiten zwischen der Stadt und dem Bauunternehmer entstanden, die durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden sollten. Vorsitzender desselben war der Abg. Romanin Jacur. Die Commission schritt am 24. April zu einer Besichtigung des Aqueductes. Sie war von zwei Ingenieuren und mehreren Arbeitern begleitet. Etwa 20 Kilometer von Grosseto entfernt gelangte die Commission an eine Wegstelle, wo auf der einen Seite der Fluß Ambrone, auf der anderen Seite der Aqueduct den kaum zwei Meter breiten Weg einsäumten. Hier kam den 13 Unglücksleuten ein junger Mann entgegen, der mit einer Doppelflinte bewaffnet war. Als er sich der Commission auf einige Schritte genähert hatte, legte er plötzlich sein Gewehr an, gebot den Dreizehn Halt und verlangte in aller Gemüthsruhe, daß sie eiligst 1000 Lire zusammensteuern und ihm zuwerfen möchten. Andernfalls würde er Feuer geben. Die Mitglieder der Commission fielen beinahe auf den Rücken über die unerhörte Verwegenheit des Kerls, aber da von ihren Begleitern Niemand Miene machte, sie zu schützen, und die Beschaffenheit des Weges die Flucht äußerst erschwerte, so blieb ihnen nichts übrig, als dem Briganten zu gehorchen. Sie boten ihm zunächst 100 Lire, aber damit kamen sie schlecht an. „Du bist ein vornehmer Herr,“ sagte der Räuber zu Signor Romanin, „einer von den Abgeordneten, die Millionen stehlen.“ Spuck heraus, was Du hast, sonst laß ich Dir nicht einmal Zeit, ein Ave Maria zu beten. Der Abgeordnete beilte sich, „herauszuspuken“, was seine Brieftasche enthielt, worauf er sich entfernen durfte. So holte sich der Brigant die Herren Commissionsmitglieder einen nach dem andern vor den Flintenlauf und zwang sie zur Herausgabe ihres Geldes. Die Arbeiter verschonte er. Einige Hundert Meter weiter rückwärts sammelten sich die Dreizehn und sahen mit großen Augen und langen Gesichtern zu, wie der Brigant ihre Brieftaschen leerte und das Geld zählte. „Lumpengefinde!“ rief der Räuber zu den Dreizehn hinüber, als er das Geld eingesteckt hatte. „Nicht einmal 1000 Lire hat dieses Pack bei sich. Raum 750! Mit Euch mag ich nichts wieder zu thun haben.“ Sprach's, wandte sich und verschwand in dem Gebüsch der Maremma. Die Commissionsmitglieder eigneten sich ihre leeren Brieftaschen wieder an und kehrten nach Grosseto zurück, um sich telegraphisch neues Geld zu beschaffen. Einige von ihnen wollten aber von einer neuen Beschäftigung des Aqueductes nichts mehr hören.

Ein „nichtgeborener“ französischer Staatsbürger. Aus Paris wird geschrieben: In einer recht peinlichen Situation befand sich dieser Tage ein junger Franzose, der zum Militär einberufen wurde und seinen Geburtschein vorlegen sollte. Umsonst hatte der junge Mann auf dem Standesamt seines Arrondissements in Paris um Ausfertigung eines solchen Scheines gebeten; derselbe konnte ihm nicht verabschiedet werden, da ein Individuum seines Namens überhaupt nicht in den Geburtslisten zu finden war. Schließlich stellte sich heraus, daß der Vater des nicht verzeichneten Jünglings unvorsichtig genug gewesen war, die Standesamt-

liche Anzeige von der Geburt seines Sohnes zu versäumen, was man dem Manne nicht allzu sehr verdenken konnte, da er im Ganzen mit 15 Kindern gesegnet worden war. Da mochte es schon passieren, daß man einmal die Anzeige eines solchen freudigen Ereignisses vergaß. Wären nun die Eltern des jungen Mannes noch am Leben, so würde es eine Kleinigkeit gewesen sein, die Sache nachträglich in Ordnung zu bringen. So aber mußte der Jüngling eine Eingabe an den Bevollmächtigten der Republik machen, die nun eine Untersuchung der merkwürdigen Angelegenheit zur Folge hatte. Die einzige Person, die es mit gutem Gewissen hätte bezeugen können, daß W. D. wirklich der Sohn seiner Eltern sei, die „weisse Frau“ nämlich, existierte auch nicht mehr, und so konnte sich der Untersuchungs-Commissar nur an die Aussage der Geschwister des vernachlässigten Weltbürgers halten. Diese erklärten denn auch einstimmig, daß der junge Mann tatsächlich ihr Bruder sei: sie wollten es beschwören, daß sie sich genau noch des Tages entsinnen könnten, da ihnen der Vater den kleinen Bruder präsentirt habe. Eine 18jährige Schwester warf sich dann auf den Einwand des Commissars, daß das Kind auch eventuell ein Findling gewesen sein könne, an den Hals des beanstandeten Bruders und rief schluchzend, daß sie ihn nie und nimmer so lieb haben könnte, wenn es nicht ihr leiblicher Bruder sein würde. Diesem ehrenbaren Beweise echter Geschwisterliebe gegenüber ließ der Commissar jeden Zweifel fallen und verfaßte einen günstigen Bericht, auf Grund dessen der junge Mann rechtskräftig als legitimer Sohn der angegebenen Eltern erklärt wurde.

„Sie kommt!“ Ein unternehmender Impresario beabsichtigt seinen „Stern“, die berühmte Sängerin Trillerina, in der Hauptstadt singen zu lassen. Um das Publicum vorher recht neugierig zu machen, annouciert er in den gelesesten Zeitungen eine Woche lang bloß die Worte: „Sie kommt!“ Am achten Tage hat er vor, die Neugierde des Publicums zu befriedigen und einrücken zu lassen, wer kommt. Wer beschreiben aber sein Entsetzen, als er am siebenten Tage in derselben Zeitung liest: „Sie ist da, die anerkannt beste Fetzglanzwische, die Schachtel zu 15 Pf. Bacharias Schlauchel, Schnipferstraße 19.“

Volkswirtschaftliches.

Wien, 24. Mai. [Telegr.] In der heutigen Sitzung nahm der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank dankend zur Kenntniß, daß die beiden Finanzministerien den Vorschlag der Bank genehmigten, wonach dieselbe, vorübergehend und unbeschatet die Abmachungen vom Jahre 1892, sowie der Bestimmung des Artikels 114 der geänderten Statuten, berechtigt sein soll, im Falle der Nothwendigkeit die unter „Effecten des Reservesfonds“ festgehaltenen Devisen in den Metallschatz einzubringen und für den internationalen Zahlungsverkehr zu verwenden. Die weiteren, im Wesen auf die Beförderung des Staatsgolddienstes durch die Bank abzielenden Erklärungen des k. k. Finanzministeriums werden in Erwägung gezogen und wird ehestens entschieden werden, ob es möglich sei, den gestellten Bedingungen zu entsprechen.

Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Generalversammlung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß, von den zur Verfügung der Generalversammlung verbleibenden 783.446 fl. eine Dividende von 15 fl. per Actie auszuschütten. Der Rest von 43.446 fl. auf Neurechnung vorzutragen.

Wom österreichisch-ungarischen Montanmarkt. Die Lage des heimischen Eisenmarktes hat sich in letzter Zeit im Allgemeinen etwas gebessert, nur aus Ungarn und aus Galizien lauten die Berichte immer noch unglücklich, da sich der Consum äußerst reservirt verhält. Der Bedarf in Commerceisen ist so lange zurückgehalten worden, daß nun schließlich doch die Deckung erfolgen muß. Eine Besserung ist übrigens auch darin zu constatiren, daß sich die deutsche Concurrenz, die jetzt selbst stark beschäftigt ist, weniger spürbar macht. Hier beschränkt man sich in Anbetracht der ungelückten innerpolitischen Situation noch immer auf die Beschaffung des unbedingt nöthigen Quantums, aber dieses ist eben durch die lange Zurückhaltung angewachsen. Auch in Baueisen geht das Geschäft etwas lebhafter vor sich. Die Umsätze hierin steigen an Umfang hinter denen des Vorjahres nur wenig zurück. Etwas günstiger gestaltet sich in letzter Zeit auch der Verkauf in Kleinzeug, Hülfszeug, auch in Werkzeug; auffallend schwach jedoch ist der Begehr hierfür in Ungarn. Maschinenfabriken und Constructionswerkstätten klagen nach wie vor über ungenügende Beschäftigung. Für die Waggonindustrie sind die Aussichten etwas günstiger. Die österreichischen Staatsbahnen wollen eine Anzahl neuerer Locomotiven bestellen, ebenso stehen verschiedene Waggonanschaffungen in Aussicht. Auch sind seitens der Nordwestbahn und der Südbahn einige kleinere Locomotiven- und Waggonbestellungen erfolgt. Die großen Arinensorderungen, von welchen an dieser Stelle bereits die Rede war, schrumpfen immer mehr zusammen, man will sich nun für das nächste Jahr mit 2-3 Mill. Gulden begnügen. Diese Schiffsanschaffungen entsprechen bei Weitem nicht den Erwartungen unserer Schiffbauindustrie. — Sien und Köthen haben guten Absatz. Die Verhandlungen des Eisenbundes mit dem hiesigen Walzwerk in Döberitz, welches bisher außerhalb des Cartells stand, wegen Beitritt desselben zur Convention der österreichischen Eisenindustriellen haben nunmehr zu einem positiven Resultate geführt. Im Zusammenhang damit steht augenscheinlich die vor einigen Tagen erfolgte Preisregulirung galizischer Relationen. — Das heimische Kohlengeschäft leidet sehr durch den Umstand, daß die Consumenten von Industriehöfen ihren Bedarf vielfach nur von Woche zu Woche decken, wodurch der Verkehr unregelmäßig geworden ist. Es dürfte sich dieses Vorgehen später, wenn Kohle und Waggons schwerer erhältlich sein werden, empfindlich bemerkbar machen. Schon jetzt halten infolge des in Deutschland fortwährenden Aufschwunges der Industrie die Händler und Bechenbesitzer mit dem Angebote oberflächlicher Kohle zurück. Der Bedarf in Hauskohle ist der Saison entsprechend namhaft zurückgegangen. Bemerktenswerth ist, daß gegenwärtig ungarische Braunkohle aus den Zolober Gruben nach Niederösterreich kommt. Der böhmische Braunkohleexport per Bahn nach Deutschland ist neuerdings gestiegen, die Verschiffungen via Elbe sind normal. Die Preissteigerung für Kohle war schwächer als bisher. Die laufende Coleproduction ist für längere Zeit vergeblich. Die Verhandlungen zwischen den ungarischen Kohlenwerthen bezüglich einer Cartellirung haben zu einem Resultate bisher nicht geführt und wurden daher bis auf Weiteres sistirt, dürften aber binnen Kurzem neuerdings aufgenommen werden.

Eisenbahn Bodz-Kalisch. Eine kürzlich abgehaltene Sitzung des Petersburger Eisenbahndepartements, der Vertreter verschiedener Privatunternehmen, unter anderen der Warschau-Wiener und der Lodzer Eisenbahngesellschaft, beabsichtigen, ergab die übereinstimmende Ansicht, daß die künftige Errichtung der Eisenbahnlinie Bodz-Kalisch äußerst wünschenswerth ist. Unentschieden blieb, ob die Bahn von Privatunternehmen, resp. von wem unter den verschiedenen Interessenten, oder ob sie vom Staate selbst gebaut werden soll. Die

Gesamtsirecke der projectirten Bahn wird 100 bis 110 Werst betragen. Sie soll die Kreisstädte Biala und Sieradz berühren und von Kalisch aus bis an einen Punkt des deutschen Eisenbahnnetzes verlängert werden.

Waarenbericht.

Wien, 24. Mai. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 21.30 Gelb, fl. 21.50 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.)
Amlich notirten: Weizen per Mai-Juni von fl. 12.88 bis fl. 12.90, per Herbst von fl. 9.95 bis fl. 9.97. Roggen per Herbst von fl. 7.65 bis fl. 7.67. Mais per Mai-Juni von fl. 5.78 bis fl. 5.80, per Juli-August von fl. 5.82 bis fl. 5.88. Hafer per Mai-Juni von fl. 7.42 bis fl. 7.47, per Herbst von fl. 6.15 bis fl. 6.20. Raps per August-September von fl. 18.15 bis fl. 18.25. Rübsöl per September-December von fl. 38.— bis fl. 34.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbezeichnungen: Prag (Ruder): Ruder prompt ab Auftrag oder per October-December fl. 12.85, Rastau-Prima prompt ab Prag fl. 36.—. — Hamburg (Raffee): Per Mai fl. 30.—, per Juli fl. 30.—, per September 30.60, per December fl. 31.—. Weich in Wien fl. 31.—.
Wien, 24. Mai. (Getreidegeschäfte.) Mai-Juni-Weizen fl. 13.15, Herbstweizen fl. 10.14, Herbstroggen fl. 7.60, Herbsthafer fl. 5.96, Mai-Juni-Mais fl. 5.52, Juli-August-Mais fl. 5.58, August-September-Mais fl. 12.70 bis fl. 12.80. Schön.

Wiener Börse vom 24. Mai 1898.

Renten.	Wert	Barwert	Eisenbahn-Actien.	Wert	Barwert
In Rot. Mai-Nov. 100 fl.	101.90	102.10	Ö.-Nordb. 1000 fl. G.W.	3500	3520
fl. 5.- Ang.	101.80	102.—	Rastau-Oberb. 200 fl. G.	190.50	191.52
fl. 10.- Jan.-Juli	101.70	101.90	Remb.-Gern. 3.200 fl. G.	295.—	296.50
fl. 10.- Oct.	101.30	102.—	Nordwestbahn 200 fl. G.	249.—	250.—
1854er Staatl. 4%	103.50	104.50	Staatsb. 200 fl. (500 fl.)	859.25	859.75
1860er „ „ „	142.25	142.25	Stad. 200 fl. (500 fl.)	70.50	71.50
1860er „ „ „	160.—	160.50			
1864er Staatl. 4%	198.—	199.—			
Öst.-Österr. 100 fl. 4%	121.10	121.30			
Öst.-Österr. 200 fl. 4%	101.50	101.70			
fl. 10.- p. Ult. 4%	101.50	101.70			
Ungar. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Rom. Cass. 4%	—	—			
Öst.-Österr. 100 fl. 4%	123.30	121.—			
Öst.-Österr. 200 fl. 4%	123.85	121.05			
Ung. R.-W. fl. 200 fl.	—	—			
Rom. 4% „ „ „	99.10	99.30			
Öst.-Österr. 100 fl. 4%	99.10	99.30			
Kotterie-Effecten.					
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	157.—	157.70			
Öst.-Österr. 100 fl.	188.75	189.75			
Donau-Regul.-Anl. 100 fl.	129.50	130.50			
Wiener Com.-A. fl. 100	170.40	171.40			
2% Serbische 100 fl.	35.20	36.—			
Donau-Anl. 100 fl.	6.72	7.10			
Credit-Anl. 100 fl.	201.—	201.—			
Ung. R.-W. fl. 200 fl.	65.—	65.50			
Ung. R.-W. fl. 200 fl.	29.75	30.75			
Krautauer R.-W. fl. 200	27.—	27.75			
Baldufer R.-W. fl. 200	22.—	22.—			
Öst.-Österr. 100 fl.	87.25	88.25			
Walff-R.-W. fl. 200	86.25	87.25			
Walff-R.-W. fl. 200	20.25	20.75			
Walff-R.-W. fl. 200	10.50	11.—			
Walff-R.-W. fl. 200	27.—	28.—			
Walff-R.-W. fl. 200	84.25	85.—			
Walff-R.-W. fl. 200	28.25	29.25			
Walff-R.-W. fl. 200	79.50	80.50			
Walff-R.-W. fl. 200	50.—	54.—			
Walff-R.-W. fl. 200	59.—	62.—			
Walff-R.-W. fl. 200	16.75	17.75			
Walff-R.-W. fl. 200	25.—	26.—			
Walff-R.-W. fl. 200	21.—	21.—			
Walff-R.-W. fl. 200	—	—			

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.

Vom Centralbahnhof:

(Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Zeit von Teschen übereinstimmt.)

Gegen Oberberg:	Gegen West:
5.44 Früh (Anf. in Troppau)	6.24 Früh (bis Rajchau).
8.42 Vorm. in Wien 1.10	9.42 Vorm. (nur bis Rosty).
Nachm.)	11.27 Vorm. (Anf. in Pest über
8.08 Vorm. (Anf. in Troppau)	Galantha 9.20 Abds., über
12.48 in Wien m. b. Gilsig	Rüttel 9.26 Abds., ob. 5.20
3.45 Nachm., m. b. Personenz.	Früh; in Wien über Silein
7.38 Abds.; in Krakau m. b.	8.25 Abds.).
Gilsig, 2.43, m. b. Persg. 5.8	12.59 Nachm. Schnellzug, mit
Nachm., in Berlin 8.50 Abds.).	denen Anschlüssen.
11.— Vorm. (Anf. in Troppau)	2.25 Nachm. (nur bis Rosty).
3.39 Nachm., in Krakau 2.48	6.40 Abds. (Anf. über Galantha
[5.30] Nachm., in Berlin 8.50).	in Budapest 6.55, in Wien
12.30 Nachm. (Anf. in Troppau)	6.35 Früh).
3.39 Nachm.)	9.54 Abds. (nur bis Zabunkau).
2.30 Nachm. (Anf. in Wien 9.32	11.19 Nachm. (nur bis Zabunkau).
Abds., in Troppau 6.25 Abds.).	
4.2 Nachm., Schnellzug (Anf.	
in Troppau 6.25 Abds., in	
Wien 9.32 Abds., in Krakau	
8.45 [10.10] Abds., in Breslau	
10.15 Abds., in Berlin 5.28	
Früh, in Hamburg 11.40 Am.).	
5.2 Abds. (Anf. in Troppau)	
10.22 Nachts, in Wien 5.10	
Früh, in Krakau 8.45 oder	
10.10 Abds., in Breslau 10.16	
Abds., in Berlin 5.28 Früh,	
Hamburg 11.40 Vorm.).	
6.— Abds. (Anf. in Troppau)	
10.22 Nachts, in Wien 5.10	
Früh).	
8.43 Abds. (Localzug nach	
Oberberg).	
11.28 Nachts (Anf. in Troppau)	
5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh,	
in Breslau 5.52 Früh, in	
Berlin 11.19 Früh, in Ham-	
burg 4.51 Nachm.).	
1.55 Nachts, Orientzug (Anf.	
in Troppau 5.11 Früh, in	
Krakau 6.06 [9.46] Früh, in	
Berlin 11.19 Vorm., in Ham-	
burg 4.51 Nachm.).	
Gegen Zabunkau:	
2.17 Nachts, Orientzug (Anf.	
in Pest über Rüttel 12.50	
Nachm., oder 7.45 Abds.).	
Gegen Friedeb:	
7.54 Vormittags.	
11.11 Vormittags.	
4.24 Nachmittags.	
9.40 Abends.	

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 25. Mai. Se. I. u. I. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich hat sich gestern Vormittags von hier nach Graz begeben.

Wien, 25. Mai. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem Buchdruckerei-Besitzer Friedrich Jassper so wie dem Fabrikbesitzer Ludwig Kaiser in Wien das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Obergerichtsrat in Wien Stadtbauamte Ernst Kello das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen, der Landesgerichts-Präsident in Linz Gustav Ritter Scharfen v. Henedorf zum Vicepräsidenten des Oberlandesgerichtes in Wien und der Oberlandesgerichtsrat in Wien Dr. Hermann Berger zum Landesgerichts-Präsidenten in Linz ernannt und dem Ministerial-Vicesekretär bei der Kanzlei-Direction des Abgeordnetenhauses Hermann Bukobranckovics de Buko et Branko der Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors verliehen worden.

Wien, 25. Mai. Den Privatdocenten an der medicinischen Facultät der Universität in Wien Dr. Moriz Heitler, Dr. Rudolf Ritter v. Limbeck, Dr. Anton Felsenreich, Dr. Maximilian v. Zeisl, Dr. Ferdinand Fröhwald und Dr. Lothar Frankl Ritter v. Hochwart ist der Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors verliehen worden.

Prag, 24. Mai. Das „Prager Abendblatt“ berichtet über eine Reihe von Blizschlägen in Prag und auf dem Lande. In dem Prager Vororte Michle wurden in einem Hause zehn Personen leicht angebrannt und Fenster und Türen zertrümmert. Auch in ein anderes Haus schlug der Bliz ein und richtete Schaden an. In Falkenau richtete der Bliz in einem Hause arge Verwüstungen an und betäubte die Gattin des Hausbesizers. In Gorkau schlug der Bliz in das Haus eines Kaufmannes ein. In Bwidau traf der Blizschlag die elektrische Leitung für die Straßenbeleuchtung, wodurch das Licht auf dem Ringplatz und in den Nachbarstraßen plötzlich erlosch; auch in den Häusern versagte die Beleuchtung einige Zeit. Auch in ein Stallgebäude schlug der Bliz ein, doch wurden die darin befindlichen Thiere gerettet. In Gabel wurde ein neuerbautes Haus durch den Bliz entzündet und zum Theile niedergebrannt. In Pardubitz erschlug der Bliz zwei Pferde. In Melnik wurde ein Gasarbeiter getödtet. In Klattau schlug der Bliz in ein Haus ein, wo von einer Familie der achtjährige Sohn getödtet und ein 13jähriger Knabe an beiden Füßen leicht verletzt wurde; die übrigen Familienglieder wurden betäubt.

Budapest, 24. Mai. Vor dem Abgeordnetenhaus finden Zusammenrottungen statt. Dieselben richten sich gegen den Abgeordneten Pater Lepcsenyi der Volkspartei, der in seinem Blatte ein Pamphlet gegen Ludwig Kossuth angekündigt hatte. Lepcsenyi wurde im Abgeordnetenhaus von den Abgeordneten der äußersten Linken insultirt. Er bat zu Beginn der Sitzung das Haus um Verzeihung und sagte, der Artikel sei ohne sein Wissen in das Blatt gekommen. Es thue ihm sehr leid, doch habe er den Befehl gegeben, daß keine Exemplare mehr vertheilt werden.

Budapest, 24. Mai. Das Abgeordnetehaus nahm den Antrag Banffy's an, bis zum 6. Juni keine meritorischen Sitzungen abzuhalten. Baron Banffy führte aus, nach den Pfingstfeiertagen werde die Regierung die Gesetzentwürfe über provisorische Verfügungen betreffend die Branntwein- und Biersteuer, die Zuckerconsumsteuer, das Spirituscontingent und die Zuckerexportsteuer vorlegen. Für die Ausgleichsvorlagen bestehe keine Aussicht, daß in Oesterreich vor dem Herbst die Ausschlußverhandlungen beginnen können. Die Regierung sei der Ansicht, daß die Verhandlung der Vorlagen im Landesinteresse gelegen sei, doch erachte sie die einseitige Verhandlung für ungewiss. Demnach könne die Verhandlung frühestens September beginnen.

Rom, 24. Mai. Marineminister Brin ist heute gestorben.

Madrid, 24. Mai. Herzog Almodovar Rio wurde zum Minister des Aeußern ernannt. Der neu ernannte Minister hat bereits die Angelobung geleistet.

Constantinopel, 24. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat seine Reiseroute verändert, passirte bereits die Darbanellen und wird morgen um 8 Uhr früh hier eintreffen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Petersburg, 24. Mai. Die Regierung beauftragte die Oberste des Generalstabes Schilinsky und Zermolow, den Operationen im spanisch-amerikanischen Kriege zu folgen. Oberst Schilinsky wird sich nach Madrid begeben, um sich dort der Regierung vorzustellen, und dann nach Cuba gehen. Oberst Zermolow, der russische Militärbevollmächtigte in London, wird sich den Truppen der Vereinigten Staaten anschließen.

New-York, 24. Mai. Mehrere Blätter veröffentlichen Depeschen aus Washington, wonach die Escadre des Admirals Schley vor Santiago de Cuba angekommen sei. „Evening Journal“ bringt ein Telegramm aus Port de Paix (Insel Haiti), wonach eine starke Kanonade in nördlicher Richtung von Cuba her geführt wurde. 20 Kanonenschüsse seien gezählt worden. Die Kanonade dauere fort.

New-York, 24. Mai. Wie „New-York Herald“ aus Washington meldet, wurde wegen der Schwierigkeiten der Anschaffung einer hinreichenden Anzahl von Transportschiffen für die Expedition nach Manila beschlossen, falls es notwendig sein sollte, Schiffe für den Regierungsdienst in Beschlag zu nehmen, wenn sich die Schiffs-Eigentümer weigern sollten, eine angemessene Entschädigung anzunehmen.

New-York, 24. Mai. Eine Depesche des „Evening World“ aus Key-West meldet, die amerikanische Flotte

werde die spanische spätestens innerhalb drei Tagen zu einem Gefechte zwingen. Die spanische Flotte habe sich gestern Vormittags 11 Uhr vor Santiago befunden.

New-York, 24. Mai. Wie ein Telegramm aus Washington meldet, gewinne dort die Annahme, Leon Castillo betreibe die Abtretung der Philippinen an Frankreich, um zu verhindern, daß sie in amerikanische Hände fallen, immer mehr an Boden.

New-York, 24. Mai. Nach einer Depesche des „Journal“ aus Key-West herrsche daselbst große Aufregung infolge des Gerüchtes, daß das amerikanische Schiff „Mangrove“ an der Südküste von Cuba von einem spanischen Kreuzer gelapert worden sei.

New-York, 24. Mai. Das „New-York Journal“ meldet aus Key-West, dort sei ein Aviso-Dampfer mit dem Befehle eingelaufen, alle Hospitaler sollten sofort zur Aufnahme von Verwundeten Vorbereitungen treffen. Die Ärzte und Krankenpfleger hätten den Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben.

Washington, 24. Mai. Der amerikanische Marineminister erklärte, er glaube bestimmt, daß die Amerikaner die spanische Flotte unter Admiral Cervera bei Sant-Jago bereits angegriffen haben und daß von daher der gehörte Kanonendonner herrühre.

Washington, 24. Mai. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) General Miles glaubt, daß für die Operationen auf Cuba 85.000 Mann Truppen notwendig sein werden, da man von den Aufständischen keine bedeutende Unterstützung zu erwarten habe.

Die Blockade über Manila wurde in formeller Weise verkündigt.

Die Regierung beabsichtigt, neuerdings mindestens 50.000, vielleicht sogar 100.000 Freiwillige anzuwerben.

In politischen Kreisen wird, obwohl man den Beschluß, Cuba nicht zu annektieren, billigt, der Meinung Ausdruck gegeben, daß es ebenso schwierig sein werde, die amerikanischen Truppen, wenn sie sich einmal auf Cuba befinden, wieder zurückzuführen, wie es bezüglich der englischen Streitkräfte in Aegypten der Fall ist.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 25. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-90, Oesterr. Kronenrente 101-50, Ungar. Kronenrente 99-10, Oesterr. Goldrente 121-20, Oesterr. Creditactien 357-25, Ungar. Creditactien 389-—, Staatsbahn-Aktien 359-12, Elbethal-Aktien 261-50, Länderbank-Aktien 229-—, Marknoten 58-82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Döllgasse 10,

empfehle sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Jeder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhards.

(2. Fortsetzung.)

Er schrieb so theilnahmsvoll, so freundschaftlich wie nur je — die Antwort ließ lange, lange auf sich warten: „Sparen Sie mir die Einzelheiten dieses schwersten Schlags, den das Schicksal mir auferlegen konnte.“ Hieß es in dem kurzen Brief, „ich habe Uebermenschliches durchlitten, ich leide es noch. Wüßte ich, daß Sie mir helfen könnten, ich bitte Sie darum, Sie vor allen andern . . . aber es ist mir nicht zu helfen! Ich ziehe mit dem Kinde, das meine unglückliche Tochter mir hinterlassen hat, nach Posen zurück, da ich mich in dem schönen fröhlichen Wien stets in der Fremde gefühlt habe, und ich hoffe, daheim mit der Zeit Frieden und Ruhe zu finden . . . das Einzige — Einzige, wonach meine arme todwunde Seele verlangt!“

Es war den beiden Freunden seitdem kein Wiedersehen vergönnt gewesen in all den Jahren. Geplant und wieder geplant, unter Bedauern und Enttäuschung aufgegeben, durch Krankheit des Kindes, durch eine wichtige Reise des Justizraths vereitelt — immer wieder hinausgeschoben, immer von Neuem von Weiden herbeigesehnt — und bis zum heutigen Tage noch wußte Werber nichts von den Einzelheiten, die den jähren Tod der blühenden jungen Frau damals begleitet hatten. Er hatte Schen getragen, danach zu fragen, es widerstrebte ihm, Dinge, die ihm die Freundin nicht freiwillig anvertraute, Dinge, die sie so tief schmerzhaft berühren mußten, immer wieder erwähnen zu sollen.

Das wußte Werber: sobald es ihm vergönnt wäre, Frau Magdalene endlich wiederzusehen, würde sie sprechen, so offen und rückhaltlos, wie er es irgend verlangen konnte; wußte er doch, sie war ihm dieselbe treue, aufrichtige Freundin geblieben, Zeit und Trennung hatten keinen Einfluß auf sie. Es mußte hart über sie gekommen sein, daß sie es jetzt nach langen Jahren noch immer nicht über sich gewann, ihm von jener schweren Zeit in Wien zu berichten, aber sie mochte sich fügen, die alte tiefe Wunde von Neuem aufzureißen . . . und dann auch, sie hatte recht: Dinge gibt es, die man geliebt, nahestehenden Menschen wohl sagen, nicht aber schreiben kann!

Daß das Kind ihrer verstorbenen Tochter in Frau Magdalene's Leben eine wichtige Rolle spielte, ließ sich unschwer aus ihren Briefen erkennen. Sie nahm es mit der

Erziehung des kleinen Mädchens überaus ernst, hatte zunächst eine französische Nonne ins Haus genommen, aber diese nach einiger Zeit durch eine andere ersetzt, weil es ihr geschienen hatte, als übe die junge Person keinen günstigen Einfluß auf den ihr anvertrauten Bögling aus. Ob das Kind die Schule besuchen oder im Hause unterrichtet werden sollte, diese Frage beschäftigte die Großmutter lange Zeit hindurch; des kleinen Mädchens Decläre, sein Spielzeug, sein Umgang, alles dies wurde sorgsam von Frau Wallis geprüft und überwacht. Es schien dem Justizrath, soweit er dies aus ihrem brieflichen Verkehr beurtheilen konnte, als sei seine alte Freundin bei Erziehung und Leitung dieses Kindes ungleich gewissenhafter als dazumal ihrem einzigen, so zärtlich geliebten Töchterchen Dorle gegenüber.

Der alte Herr lehnte sein graues Haupt gegen die Sammetpolster und schloß die Augen, er wünschte zu schlafen. Aber Gott Morpheus läßt sich leider nicht beliebig commandiren — da, wo er oft heiß erwünscht wird, bleibt er fort, und so saß nach einer guten halben Stunde auch unser Justizrath da, hellwach und munter und mit der tröstlichen Ueberzeugung in seinem Innern, daß es für diese Nacht mit dem Schlafen absolut nichts sei. Mit unwilligem Kopfschütteln schloß er seinen Handkoffer auf und entnahm demselben ein Buch in schreiend gelbem Umschlag, das er sich auf gut Glück im letzten Augenblick als Reiselectüre erstanden. Es waren die neuesten Novellen eines jungen, zur Zeit in Berlin stark gefeierten und gelesten Schriftstellers, und der alte Herr, der zumeist nur Zeitungen, Fachschriften und allenfalls noch die Werke seiner Lieblings-, Dickens und Freytag las, vertiefte sich jetzt in das neueste Erzeugniß eines echt naturalistischen Jung-Deutschen. Seine starken Augenbrauen gingen immer mehr in die Höhe, er fing an, rastlos auf seinem Sitz hin und her zu rücken, sich zu räuspern, — endlich nahm er das gelbe Buch mit beiden Händen und klappte es so energisch zusammen, daß die losen Blätter flogen: „Straf mich Gott — ist so was erlöset? Wer kann das lesen, — na, was reg' ich mich weiter auf? Endlich wird doch 'mal Posen kommen!“

Zweites Capitel.

Ja, Posen kam endlich, und wunderbar war's dem alten Mann zu Sinn, als er die wohlbekannten Straßen wieder sah, in denen sich doch so viel verändert hatte. Der trübe Decembermorgen hauchte die Scheiben des Wagenfensters mit kaltem Alhem an, unausgesetzt wischte des Justizraths Taschentuch darüber hin, er wollte doch so gern sehen, alles sehen. Da, da stand noch das bescheidene Restaurant, in dem er als junger Referendar zu Mittag gespeist, hier links lag die Straße, in der er seine Junggefellensbude, vier Treppen hoch, gehabt hatte, — ob wohl das Haus noch existirte? Dort über die Brücke weg ging der Weg zu der Wohnung des alten Krast; wie oft war er diesen Weg gegangen und mit welchem Herzklopfen! An dieser Parkmauer hatte er Magdalene zweimal die Woche regelmäßig „zufällig getroffen“, wenn sie aus ihrer Arbeitsstunde kam — deutlich sah er sie vor sich in einem schwarzen Mantelchen und grauem Hut . . . hatte er den Hut reizend gefunden!

Das Theater! Allzu oft hatte man einander dort nicht getroffen, dem jungen Referendar Werber war das Geld knapp und dem alten Krast auch, aber einmal hatten sie mit einander den „Don Carlos“ gesehen und ein andermal „Ophigene“. Ja, das waren noch Zeiten gewesen!

Im „Deutschen Haus“ legte der Justizrath einstweilen sein müdes Haupt zur Ruhe; so überwacht und angegriffen, so „uncultivirt“ aussehend — durfte er seiner Freundin unmöglich entgegentreten. Wirklich konnte er in den guten Betten ein paar Stunden fest schlafen, und zwei sehr starke Tassen Kaffee mit obligatem Cognac thaten das Uebrige.

Aufmerksam sah sich der alte Herr im Spiegel an, während er die schöne Nadel mit der echten Perle in die Cravatte steckte und seinem vollen grauen Haar mit der Bürste einen ganz verwegenen Schwung gab. Würde ihn Magdalene sehr gealtert finden? Doch wohl! Nach seiner Berechnung hatten sie einander vierzehn bis fünfzehn Jahre hindurch nicht gesehen. Vierzehn Jahre! War das möglich? Wo war die Zeit hin!

Ueber dem leichten Schnee, der am Morgen gefallen war, lag eine freundliche Winter Sonne. Bis zu Frau Wallis' Wohnung hatte der Justizrath keinen weiten Weg, und er beeilte sich jetzt so, daß er etwas außer Athem war, als er die Glocke zog.

„Frau Director Wallis daheim?“

„Ja wohl, mein Herr! Wen darf ich melden?“

„Das ist nicht nöthig, mein Kind! Sagen Sie: ein alter Freund — Frau Director wird wissen!“

„Sehr wohl — bitte, hier einzutreten!“

Werber schöpfte Athem aus tiefster Brust, als er allein war. Ihm hatte beim Sprechen die Stimme gezittert, jetzt klopfte ihm das Herz, und es half ihm gar nichts, daß er über sich selbst zu lächeln versuchte.

Es sah ihn alles fremd an in dem Salon, in welchem er sich befand, er entann sich nicht, ein einziges dieser Möbel jemals im Wallis'schen Hause gesehen zu haben. Dies hier war eine geschmackvolle Einrichtung neueren Stils . . . wahrscheinlich zur Ausstattung der Tochter gehörig und von der Mutter aus Wien mit hierher genommen. Nur unter den an den Wänden hängenden Bildern waren zwei, die kannte er!

Hier ein Brustbild, ein Delgemälde, Magdalene Wallis als ganz junge Frau, schön und lebensvoll, die bunten, geistreichen Augen mit sprechendem Ausdruck etwas seitwärts gerichtet, an der andern Wand ein Pastellbild in zarten Farben, das Dorle, fast noch ein Kind, ein reizendes Köpfchen, blond, mit einem schwärmerischen Zug im Gesicht. Er entann sich gut genug auf die kleine, sein Patenkind; sie war ein liebes ansehendes Geschöpfchen gewesen, aber ohne irgend welches individuelle Gepräge. Magdalene mußte in jenem Alter ganz anders gewesen sein!

Ja — Magdalene! War sie es, die geräuschlos aus einer Tapetenthür getreten war und jetzt wenige Schritte von ihm entfernt stand?

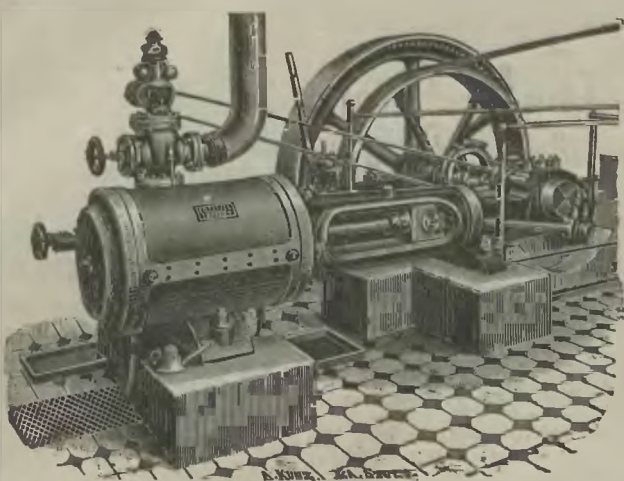
(Fortsetzung folgt.)

Troppauer Maschinenfabrik und Eisengiesserei Ed. Tatzel, Troppau

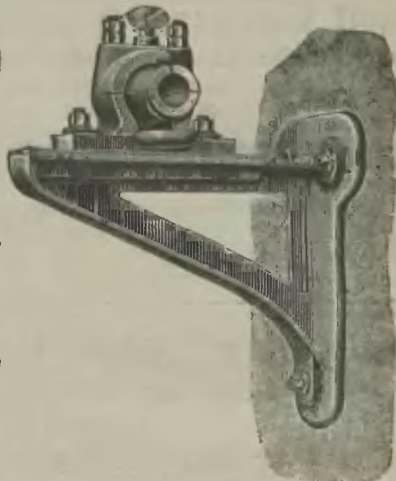
Gegründet 1878.

baut als langjährige Specialität

Arbeiterzahl 170.



Dampfmaschinen



mit Rider- und Ventil-Steuerung, ein- und mehrcylindrig,
mit und ohne Condensation, unter Garantie für geringsten
Dampfverbrauch,

Dampfkessel des Cornwall-, Tischbein-, Trubrink- u. Gallowaysystems, stehende und liegende Röhrenkessel, Lachapelle-Kessel etc. Geschweisste Flammrohre, gebohrte Nietlöcher, vorzügliche Armaturen.

Röhren - Vorwärmer, Ueberhitzer, Dämpfer, Pfannen etc.

Transmissions-Anlagen mit Ringsschmierlagern zu mässigen Stückpreisen. Ausbalancirte Riemen- und Seilscheiben, Riemenleiter, Riemenweichen, Kreisseiltriebe, Kupplungen u. s. f.

Ziegelei- und Zerkleinerungs-Maschinen, Ziegelpressen, Walzwerke, Thonmischer, Thonreiniger, Drainrohr-Pressen, Falzziegel- und Revolver-Falzziegelpressen, Nachpressen,

Aufzüge aller Art, Kugelmühlen, Kollergänge, Steinbrecher, Siebwerke u. s. f. Kostenvoranschläge und Prospekte zu Diensten.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämiirt Paris, Brüssel, Vort., Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Ausreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Ausreibungen.

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschka.

Stotterer

finden in der ältesten staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichneten Sprachheilanstalt Deutschb. Dr. C. Denhardt's Anstalt, Dresden-Loschwitz, bauernde Heilung. Honorar nach Heilg. Prospect gratis.



FAHREN SIE WAPFENFABRIK!

Unerreichte leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der WAPFENFABRIK STEYR. Grösste Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Schlefien:

Brüner-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Schönstes Gesellschaftsspiel: Reise in das Oesterreich. Alpenland.

Mit einer Gesellschaft machen wir in diesem prächtigen Spiel eine gelungene Reise durch unser österreichisches Alpenland. Wir bereisen Tirol, Vorarlberg, Salzammergut, Kärnten, Krain, Steiermark und machen sogar einen Abstecher nach der Adria. Zum Schluss fährt man auf der Draua nach Wien. — Die Ausführung dieses Brautvieles verrät Künsterhand, sowohl in Bezug auf die landschaftlichen Darstellungen, als auf die drolligen Scenen, welche die Spielenden miterleben. Wer der Jugend die Schönheiten unseres Alpenlandes zeigen möchte, der laufe ihr dieses

schöne vaterländische Spiel.

Der Preis beträgt nur fl. 2.50.

Vorrätig in der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Wtr. 3.10
lang, kompletten Herren-
Anzug (West, Hose und
Gilet) gebend, kostet nur
2.95, 3.70, 4.80 u. höher
6.— von besserer
7.75 von feinerer
9.— von feinsten
10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Seiden-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Knabenkleider, Kinder-Kammern etc. u. s. w. werden zu gleichen
Preisen wie als reell und sehr beliebt bekannt. Lagerbestand sehr reichhaltig.

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Maßergebene Messung garantiert.
Die Vortheile der Privatankündigung, Siehe direkt bei jeder Firma
am Gabelstorte zu befragen, sind bedeutend.

Bl. 896 Sch.

Concurs-Ausschreibung.

Im Schulbezirk Bielitz (Land) kommen mit Beginn des Schuljahres 1898/9

Unterlehrer-Stellen

an den öffentlichen Volksschulen in Brenna (Schule I) Ellgoth, Golleschau, Mnich, Pruchna, Riegersdorf, Ustron-Polana, Zablacez und Zeislowitz zur Besetzung. Die Unterlehrerstellen in Brenna, Ellgoth, Pruchna, Riegersdorf und Ustron sind mit den systemmäßigen Bezügen der zweiten Gehaltsklasse verbunden, die Unterlehrerstellen der dritten Gehaltsklasse in Golleschau, Mnich, Zablacez und Zeislowitz sind durch eine Zulage aus Landesmitteln jenen der zweiten Gehaltsklasse in den Dienstbezügen gleichgestellt, überdies sichert die Schulgemeinde Mnich einem geprüften Bewerber eine Personalzulage von 60 fl. und die Schulgemeinde Zablacez eine solche von 100 fl. Alle diese Unterlehrerstellen sind ferner mit dem Genuße einer freien Wohnung, jener in Mnich auch mit freier Beheizung verbunden.

Bewerber um einen dieser Posten haben ihre Competenznachweise ehestens bei dem k. k. Bezirksschulrath für den Landbezirk Bielitz und im Falle, als eine definitive Anstellung angestrebt wird, bis spätestens

25. Juni 1. 3.

bei dem betreffenden Ortsschulrath im Dienstwege einzubringen. Lehramtskandidaten des IV. Jahrganges kann die Verleihung eines dieser Posten gegen nachträgliche Vorbringung des Reisezeugnisses im Wege der Anstaltsdirection zugesichert werden.

k. k. Bezirksschulrath für den Landbezirk Bielitz, am 12. Mai 1898.

Der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Vorföhrer:
Selbert.

Kundmachung

Am 28. Mai 1898, um 9 Uhr Vormittags, werden beim Ersatz-Bataillon-Cadre des Infanterie-Regiments Nr. 100 in der Erzherzog Friedrich-Kaserne zu Teschen ca. 90 Centner

Maculatur-Papier

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich veräußert.

k. u. k. Verwaltungs-Commission beim Cadre des Infanterie-Regiments Nr. 100.

z. B. 5.227/98.

Bewerbungs-Ausschreibung

zur Verleihung von Stipendien à 50 fl. ö. W. behufs Ausbildung von Civilschmieden im Hufbeschlags-Anstalt an der k. u. k. Militär-Hufbeschlags-Schule in Olmütz einerseits und im Hufbeschlags-Curse beim k. u. k. Staats-Hengsten-Depot-Posten in Troppan andererseits.

Der Kurs in Olmütz findet in der Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1898, jener in Troppan in der Zeit vom 1. September bis 15. December 1898 statt.

Die Erfordernisse zur Aufnahme in diese Course sind:

1. Die Zuständigkeit nach Schlefien mit Ausschluß der mährischen Enclaven (Heimatschein).
2. Der Besitz des Lehrbriefes über das erlernte Schmiedehandwerk.
3. Die zur Ausübung des Hufbeschlags erforderliche physische Eignung (ärztliches Zeugniß).
4. Auf Fertigkeit im Lesen und Schreiben wird ein besonderes Gewicht gelegt (letztens Schulzeugniß).
5. Bewerber um ein Stipendium haben sich im Gesuche zu verpflichten, nach demselbst abgelegter Hufbeschlagsprüfung das Schmiedehandwerk im Lande Schlefien auszuüben.

Die Stipendien werden für die Verpflegung der Courseitheilnehmer vom Landesaussschusse direct an die Militärbehörde entrichtet. Die Kosten der Hin- und Rückreise haben die Stipendisten selbst zu tragen.

Bewerber um ein solches Stipendium haben ihre mit den bezeichneten Nachweisen belegten Gesuche mit der ausdrücklichen Angabe, ob sie den Kurs in Olmütz oder jenen in Troppan besuchen wollen, bis längstens

10. Juni 1898

beim schlefischen Landes-Ausschusse in Troppan einzubringen.

Vom schlefischen Landesaussschusse.

Troppan, am 2. Mai 1898.

Der Landeshauptmann:

Heinrich Graf Larisch m. p.

(3053)

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Letzter Monat

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 4mal 25.000 Kronen
behar mit 20% Abzug

Tubiläums-Ausstellungs-Lose

à 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.

(8146)

I. Ziehung: 25. Juni 1898.
II. Ziehung: 6. August 1898.
III. Ziehung: 15. September 1898.
IV. Ziehung: 22. October 1898.

JAC. SKROBANEK,

Musikalien

jeder Art liefert zu den Bedingungen der Wiener Händler

Karl Prochaska,

k. u. k. Hof-Buch- und Musikalienhandlung Teschen.

(334)

Vertretung und Lager des
Waffenrad 1898
 und der echt französischen Marke
Peugeot
 befindet sich bei
Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
 Sämtliche Ersatztheile und Zubehöre
 stets vorrätig. (2718)
 Man verlange billige Preisstellung.

PATENTE Muster und Markenschilder aller Länder
 erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur,**
 behördl. autor. Verfasser der Auerischen
 Patente Wien, VI., Mariabillerstr. 37. (2162)

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Tuchhändler Rentischlein
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
 empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
 in allen Farben, Preis per Aug 320 m fl. 6.50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
 wasserdichte Kameelhaare und Vestiden = Roden,
 Vibre, Willard- und Gollströmstühle,
 Uniformstoffe für das k. l. Militär und Beamten.
Schwarze Peravien und Dosking für den hohen Clerus
 als auch für Bergmanns-Uniformen.
Intertwaare und Schneider-Ruggehör en gros et en detail.
 Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

Wir Raucher

erklären hiemit öffentlich und geben Allen, so ein gutes Pfeifchen rauchen wollen, zu wissen kund, daß solches nur mit „Mödrathon“ möglich ist.

Was ist „Mödrathon“?

„Mödrathon“ ist eine aromatische Redutermischung, die, dem Tabak beigelegt, dem Rauch einen herrlichen Geruch verleiht, die schädlichen Wirkungen des Nicotins hebt, daher sehr gesund ist. Mancher! Versteht „Mödrathon“, verlangt überall „Mödrathon“, denn wer „Mödrathon“ je versucht, der kann ohne „Mödrathon“ nicht mehr rauchen.

Ausgenommen in Tabaktrafiken überall veräußlich. Wo kein Depot, per Nachnahme von 1 fl. 26 kr. franco durch das Hauptverfasser:

Mödrath's Droguerie „Zum Biber“, Graz.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
 Original-Paket 30 kr., Probe-Pakets 10 kr. Zahllose Anerkennungen.
 General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hybernnergasse Nr. 4.
 Telephon Nr. 3491. (463)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bleitz.

Borzügliche klimatische Lage. Weitenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwebeliche Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch- und Willardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (2899)

Eigentümer und Leiter:
Dr. Ludwig Jekes.

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Kieftz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Baderrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 **Dr. Alexander von Medvey**, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: **Carl Forner, Cur-Inspector.**

Eine Kartoffelhenze!

25 Hl. Inhalt, 4 Atmosph. Druck geprüft, eine Campagne im Betrieb gewesen.

Ein Aufzug

für Riemenbetrieb, neu, 1 Jahr alt von F. Bauer, Wien, 300 Kg. Tragkraft, 8 1/2 Meter Förderbahn, bis 10. Juni im Betrieb zu sehen. Eine

Wendeltreppe

Gubeisen, 22 Stufen hoch. Ein Ventilator

Bentilator

für 3 bis 4 Feuer. Alles preiswerth wegen Vergrößerung abzugeben bei

Johann Langer's Sohn
Anton Langer,
 Kupfer-, Metallwaaren- u. Maschinenfabrik, M. Ostrau.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,
Bleitz, Tunnelstr. 21.

Lungen- und Halsleiden.
Phthimatischer u. Kehlkopfkrankheit!
 Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wenn ihm Althma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Tee für chronische Lungen- und Halskrankheiten von **H. Wolffsch.** Laufende Danklagen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket für zwei Tage 1 Mt. 20 Pf., Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **H. Wolffsch.** Berlin N. 37. (3050)

Maeder's so sehr beliebte komische 65 Couplets

aus Robert und Vertram, den lustigen Bagabunden, **Hild und Hlod** u. c. sind soeben in schöner wohlfeiler Ausgabe — 6 Hefte à 60 kr., pr. Post à 65 kr., jedes Heft circa 12 Couplets mit Piano-Begleitung enthaltend — wieder eingetroffen bei

Karl Prochaska,
 u. l. Hof-Buchhandlung, Teschen.

Restauration oder Einkehr- Gasthaus

wird von einem tüchtigen Wirtbe vom 1. October l. J. pachtweise zu übernehmen gesu... Geeignete Anträge sind an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter **J. B.** zu richten. (3012)

WALTER A. WOOD'S neue, leichte Getreidemäher



Clayton & Shuttleworth
 Wien, 3/2, Löweng. 34.

Illustrirte Prospekte gratis und franco.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
 Havelock " " 6.—
 Saccoanzüge, ganz " " 14.—
 Schafwolle " " 14.—
 Rodenanzüge " " 25.—
 Jaquetanzüge " in 25.—
 Emottinganzüge " " 8.—
 Knabenanzüge " " 3.—
 Knaben-Havelock " " 5.—
 Luster-Sacco " " 5.—
 Hochsommer Anzüge " " 12.—
 Walchoftum " " 1.50
 Staubmantel " " 5.—
 aufwärts.

Atelier für Maasbettelungen und Herren-Confection (2947)

Moritz Anfricht,
 Teschen, Stephaniestraße
 (Werger'sches Haus) 48.

An die werthen Damen!

Um Zerthümern vorzubeugen, gebe bekannt, daß ich in **Teschen keine Filiale** habe und daß Inhaberinnen des dortigen Nieder-geschäftes bei mir nie beschäftigt war.

Mme. Lebowitsch.
 Niederlocalit.-Erzeugungen,
Troppan und Bleitz.
 nur Hauptstraße 10. (2971)

10 neue Ansichts- Postkarten von Teschen

in photograph. Lichtdruck ausgeführt (mit Berücksichtigung geschmackvoller Neubauten) soeben erschienen bei

Kutzer & Cie.
 Teschen, Demelplatz, große Laube. (3138)

Gasthaus in Troppau

mit Bier- und Brauntweinansicht, Garten u. Regelpark, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. (3059)

Auskunft in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

1898er Geflügel!

Hochprima, große, junge, gemästete **Brathühner** 9–10 St. 2 fl. 80 kr., hochfeine, täglich frische **Ma-tur-Gras-Tafelbutter** netto 9 Pf. pr. 370 fl., fette **Tafelsäse** 10 Pf. pr. 2 fl. versendet franco geg. Nachn. unter Garantie lebender Ankunft u. bester Bedienung, **Anton Drobner** in **Brzesko, Galizien.**

Zwei (3144) Geschäfts-Localen

mit kleiner Wohnung sind in dem neuerbauten Hause Bahnhofstraße in **Teschen** vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Auskunft beim **Baumelster Dostal.**

Ein Fräulein aus besserer Familie wird sofort als

Cassierin,

aufgenommen. Anträge sind unter Chiffre **E. M.** durch die Buchhandlung des **C. Soliny, Mähr.-Ostrau** erbeten. (502)

Ein (3137) Commis,

flotter Detaillist, mit Baarenkenntniß, selbständiger Arbeiter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird per 1. oder 15. Juni aufgenommen bei

Franz Gall,
 Specerei- und Victualienhandlung, **Blala, Jofskyplatz.**

Ein tüchtiger, flinker Detaillist

beider Landessprachen vollkommen mächtig, findet Aufnahme bei

Jos. Anton Klob's Nachfg.
 Eisenhandlung, **Olmütz.**

Für ein Gemischt- u. Eisenwaaren-geschäft wird ein junger, tüchtiger

Commis

(eventuell nach der Auslebre) mit deutscher und polnischer Sprache vollkommen acceptirt. Bewerber müssen vollkommen branchenvertraut und aus besserem Hause sein. Offerte sub Chiffre **M. M.** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3139)

Ein Commis

verlässlich, tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur, wie auch ein

Praktikant

werden in meinem Mode-, Kurz- u. Damenconfections-Geschäfte aufgenommen. (492)

Johann Zaar,
 Friedek.

Ein junger (3143) Commis,

beider Landessprachen mächtig, wird in meinem Kurzwaaren-Geschäft sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Sigm. Grohser,**
Mähr.-Ostrau.

Droguist

nach der Auslebre, der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, auch solcher aus der Materialwaaren-Branchen, gut empfohlen, freundlicher Detaillist, wird sofort aufgenommen **Droguerie Rentischlein,**
Fr. Schrutek.

Das Beste
Pilsner Bier
 aus dem bairl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Offene Stellen!

Viele Bahn- u. Weichenwärter, Kanalei- u. Magazinsgehilfen, Fahrpader, 10 Brielträger, 3 Maschinisten, 2 Förster, 2 Wirtschaftler, 3 Adjuncten, Aufseher, 2 Comptoiristen, 4 Commis, Magazincure, Gärtner, Web- u. Spinn- u. Färbmeister, Diener und viele andere finden passende Stellen. Anfragen mit Nachporto an **Central-Anzeiger, Wien, III. Hauptstraße 29.**

Tüchtige (3140) Bicycle- u. Telegraphen- Mechaniker

werden sofort aufgenommen u. gut belohnt bei

Ganglmayer & Földvári,
 erste Kaspauer mechanische u. elektrotechnische Anstalt in **Kaschau, Ungarn.**

Gesucht wird ein Steinmetzpolier

für dauernde Stellung. Kenntniß der deutschen u. einer slavischen Sprache, Erklärer in Wort und Schrift, erforderlich.

Offerte unter **W. W. 100** an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (3145)

Ein tüchtiger (3018) Eisendreher

und ein tüchtiger **Mechaniker**

werden sofort aufgenommen bei

Josef Kolban,
 Ban- und Kunstschlosser, **Teschen, Dst.-Schlesien.**

Drei Gerbergesellen, zwei Zurichter

u. einer für die **Wasser-Werkstatt** finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei

Ignaz Pietsch,
Katscher, Preuß.-Schles.

Zwei tüchtige Friseur-Gehilfen,

welche im Herrenbedienen verübt sind, werden bei hohem Lohn dauernd engagirt. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Tischarbeiter bevorzugt. (3135)

Josef Dronia,
 Friedek. Antritt sofort.

Ein junger (491) Kasseur-Gehilfe

wird sofort aufgenommen bei

Eduard Sikora,
 Friseur in **Friedek.**

Bei der Firma (3121)

Heinrich Wolf

Lederhandlung in **Neutitschein** wird ein

Praktikant

welcher der böhm. u. deutschen Sprache mächtig ist, sofort aufgenommen.

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in **TESCHEN,**
 ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.

Abonnements-Preise billigt.

**Ärztlicher Rathgeber
 über
 Schwangerschaft,
 Niederkunft, Wochenbett
 und das
 neugeborene Kind.**
 Ein belehrendes Buch für Mütter.
 Von **Dr. med. M. Birnbaum.**
 90 kr., mit Porto 95 kr.
 Vorrätig in der k. u. l. Hofbuchhandlg. **Karl Prochaska**
 in **Teschen.** (3082)

Solid!
 Einladung
 zur Besichtigung der in den
 neu eingerich-
 teten Räumen
 arrangirten
Möbel-Ausstellung.
 (3147)

Elegant!
 Grosse Auswahl
 sowohl einfacher als auch reich decorirter
 Schlaf- und Speisezimmer, Herren-
 zimmer, Salons, Bndoirs etc.
 Zu freundlichem Besuch ladet höflichst ein
Möbel-Haus M. Kammholz, Teschen,
 29, Sachsenberg 29.

Elegant!
 Grosse Auswahl
 sowohl einfacher als auch reich decorirter
 Schlaf- und Speisezimmer, Herren-
 zimmer, Salons, Bndoirs etc.
 Zu freundlichem Besuch ladet höflichst ein
Möbel-Haus M. Kammholz, Teschen,
 29, Sachsenberg 29.

**Karl Prochaska's
 Leihbibliothek**
 in **TESCHEN,**
 ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.
 Abonnements-Preise billigt.

Dr. Ad. S.

einiger Aussicht auf Erfolg geschehe, damit wir dem Feinde einen relativ gleich starken Schaden zufügen.

Nachdem die Deleg. Bartoli und Dr. Kasten gesprochen, antwortet auf eine Anfrage des Rektors der Marinecommandant Freiherr v. Spaun, indem er ausführt, daß die Mission des Schiffes „Frundsberg“ nach dem Osten nur die Schulung und Ausbildung der jüngeren Cadetten und der Mannschaft zum Zwecke habe, daß das Schiff Befehl habe, die Reise hauptsächlich unter Segel zurückzulegen und zwei Drittel der Zeit in See zuzubringen. In den Häfen werde sich das Schiff nicht viel mehr als je 48 Stunden aufhalten. Unter diesem Umständen sei es nicht möglich, eingehende Studien in handelspolitischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu machen, doch haben seit jeher die Schiffcommandanten Befehl, soweit die Zeit es zuläßt, handelspolitische Nachforschungen zu machen und über allfällige Mängel in den Verkehrsverhältnissen zu berichten. Der Marinecommandant sei auch wiederholt in der Lage gewesen, dergleichen Berichte an maßgebender Stelle zur Disposition zu stellen. Große handelspolitische Erfolge können von der Reise des „Frundsberg“ kaum erwartet werden. Es werde sich als notwendig erweisen, daß unsere Kriegsschiffe die Levantehäfen häufiger aufsuchen. Der Anlauf der Brione-Inseln falle nicht in das Ressort der Kriegsmarine.

Nach weiterer Debatte, in welcher der Marinecommandant Viceadmiral Frhr. v. Spaun ausführliche Auskünfte erteilt, wird der Voranschlag des Marineministeriums, sowie der gemeinsame Rechnungsabluß genehmigt. Der Kriegsminister erklärte, er werde morgen, nach Schluß der mexikanischen Verhandlungen, auf alle an ihn gerichteten Interpellationen unter Einem antworten.

Die Sitzung schloß um 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Nachtragscredit von 30 Millionen.

Politische Rundschau.

Inland.

26. Mai.

Die Minister Graf Thun, Dr. Raizl und Dr. Baernreither, welcher von seiner Reise nach Triest zurückgekehrt ist, weilten dieser Tage oder weilen noch in Budapest zu neuerlichen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über die Ausgleichsfrage. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist die österreichische Regierung von der Absicht, die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen noch im Juni zu versuchen, abgegangen. Es soll in Wien wie in Budapest die erste Lesung beim Wiederaufammentreten der beiderseitigen Parlamente im September erfolgen. Auch Baron Vansffy hat vorgestern behauptet, daß keine Aussicht vorhanden sei, daß das Abgeordnetenhaus während des Sommers über die Ausgleichsvorlage verhandle. Diese Vorlage werde frühestens im September zur Verhandlung gelangen. Also die Sache wäre abgemacht. Es muß also schon jetzt mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Ausgleich am Schlusse des Jahres 1898 und im Verlaufe des Provisoriums nicht perfect sein wird. Daraus ergibt sich die Nothwendigkeit eines neuen Provisoriums. Die ungarische Regierung hat scheinbar bisher keine Neigung gezeigt, auf eine weitere Verlängerung des jetzigen provisorischen Zustandes einzugehen, ja officiële ungarische Stimmen drohen bereits mit einer selbstständigen Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich; die österreichischen Minister haben sich daher in Budapest mit ersten Problemen zu befassen. Und Graf Thun scheint den Magyaren gegenüber einen festen Willen zu bekunden, indem er ihnen rund heraus erklärt hat, daß er sich mit den Ausgleichsvorlagen nicht identifiziere und daß er auch in dem Falle nicht in der Lage wäre, eine Majorität für die Ausgleichsvorlagen zu garantieren, wenn er durch irgend welche Mittel im österreichischen Parlamente ruhige und normale Verhältnisse zu schaffen vermöchte, denn im österreichischen Parlamente hielten auch jene Parteien die vorgelegten Entwürfe für unannehmbar, welche den Abschluß eines Ausgleiches wünschen. Minister-Präsident Graf Thun hat dem Baron Vansffy ganz unverhüllt erklärt, daß die österreichische Regierung bestrebt sein werde, eine Revision der überreichten Gesetzentwürfe herbeizuführen. Also mit dem badenischen Ausgleich ist es nicht.

Der Abgeordnete Julius Lippert, Landmarschall-Stellvertreter u., hat alle seine Ehrenstellen niedergelegt. Wir lassen im Nachstehenden den wesentlichen Inhalt des Schreibens folgen, welches der Abgeordnete Julius Lippert an die Landtagswählerschaft der Landwahlbezirke Schlackenau und Painspach gerichtet hat. Er dankt zunächst den Wählern für die männliche Haltung, welche sie in der „gegen ihn und seine politische Thätigkeit gerichteten Hege“ an den Tag gelegt haben. Im Gegensatz zu dieser Stellung der Wählerschaft hätten viele der parlamentarischen Parteigenossen Lippert's und mit ihnen die Mehrzahl der Organe der parteibefreundeten Presse den schwierigen Umständen durch ein Verhalten Rechnung zu tragen versucht, das in ihm eine Auffassung der Lage gezeigt habe, der er nur durch den Entschluß der Niederlegung seines Landtagsmandates Ausdruck zu geben vermöge. Ferner heißt es in dem Schreiben: „Ich verurtheile ansehnlich der großen, gemeinsamen Kampfsziele unseres treu und innig deutschen Volkes jedes Uebergreifen des Fraktionsgeistes und beklage in jenem Geiste, der Fraktionen schafft, um zu deren Berechtigungsnachweis neue Programmen erfinden und alte verlästern zu müssen, den selbstverschuldeten Grund unserer gegenwärtigen Lage — ein Mangel von Corpsgeist aber bleibt mir auch im parlamentarischen Leben Ehrensache. Ich könnte keinem anderen als meinem bisherigen Clubverbände angehören; ich will nicht die Veranlassung neuer Secessionen werden, und ich darf meinen geehrten Wählern nicht die Hoffnung vortäuschen, als Einzelner außer jedem Clubverbände für meinen Wahlbezirk und mein Volk mit entsprechendem Nutzen wirken zu können.“

Der Verwaltungsgerichtshof hat die von der Gemeindevertretung und dem Ortschulrathe in Ebenstisch gegen die Errichtung der deutschen Volksschule baselst, resp. gegen deren Activirung als eine dreiclassige Schule erhobene Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Ueber die Stellung der Ungarn zur Flottenfrage hat die Sitzung der ungarischen Delegation am Montag einige neue Aufschlüsse gegeben. Der Del. Franz Wolgar glaubte die Ansicht aller Mitglieder der Delegation auszudrücken, wenn er feststelle, daß die Kriegsmarine Gegenstand der allgemeinen Sympathie sei. Die Thätigkeit, welche in diesem Zweige der Wehrmacht entfaltet werde, gereiche dem Vater des Landes nur zur Ehre. Mit Freude constatire er, daß der Voranschlag der Marine ein Muster eines Budgets sei; er bewillige dasselbe und wolle hierbei dem Officierscorps der Marine Dank und Anerkennung für die musterhafte Haltung aussprechen, mit welcher es die Monarchie in fernen Ländern vertreten habe. Er erachte es jedoch für eine Pflicht, auf die wegen der Kriegsmarine umlaufenden Gerüchte hinzuweisen. Das Budget selbst enthalte nichts Auffallendes; was bedeute denn aber der Lärm, mit dem gewisse Flottenpläne colportirt worden seien? Der Minister des Auswärtigen habe die in diesem Jahre eingestellten Mehrkosten als einen „ersten Schritt“ bezeichnet und von einer stufenweisen Vermehrung der Flotte gesprochen. Angesichts der aufgetauchten Gerüchte sei es Pflicht des Marineausschusses gewesen, sich mit dieser Frage eingehend zu befassen. Finanzminister Baron v. Kallay erwiderte hierauf: Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich meinerseits weder ein Dunkel noch einen Gegensatz sehe. In Betreff der Gerüchte muß ich betonen, daß wir für dieselben keine Verantwortung übernehmen und uns auch nicht mit denselben identifizieren können. Was in Zukunft sein wird, kann heute kein Mitglied der Regierung wissen. Wir können nicht mit einem großartigen Flottenplane hervortreten, weil ein solcher heute nicht existirt. Womit die Regierung nach einigen Jahren hervortreten wird, das wissen wir nicht. Thatsache ist, daß Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen werden müssen, wenn wir den gegenwärtigen Zustand der Kriegsmarine erhalten wollen. Dieses Schiff, dessen Kosten in das Budget aufgenommen sind, dient eben dafür, eine solche Ergänzung zu bilden, und alte Schiffe gibt es noch mehr, welche nach und nach oder in schnellerem Tempo je nach den Umständen und wie es die finanzielle Lage gestattet, ausgetauscht oder ausgemustert und durch andere ersetzt werden müssen. Der Minister des Aeußern hat auch von keiner großen Colonialpolitik gesprochen, sondern davon, daß eine Vermehrung der Flotte sehr nothwendig wäre, um unseren Handel in fernen Welttheilen wirksam zu unterstützen. Dies kann absolut keinen anderen Sinn haben als den, daß, wenn sich unser Handel soweit entwickelt, daß es nothwendig ist, ihn mit einer Flotte zu unterstützen, es kein Parlament und keine Delegation geben wird, welche diese zu sehr nützlichen Anschaffungen dienenden Kosten verringern würde. Wenn aber unser Handel aus irgend welchen Ursachen sich nicht so entwickeln würde, daß er sich auch in fernere Länder ausbreite, so wird eine Vermehrung der Flotte zu diesem Zwecke auch nicht nothwendig sein. Es ist aber nothwendig und wird auch nothwendig sein, die Flotte nicht nur zu erhalten, sondern, wenn möglich, zu kräftigen mit Rücksicht auf jene Kräfte, welche der Begriff des Küstenschutzes mit sich bringt. Aus diesem Grunde hoffe ich, daß die Delegation die für das Schiff geforderten Kosten bewilligen wird. Sie bindet sich damit nicht die Hände, da ja eine Delegation durch die Beschlässe der anderen nicht gebunden ist. — Man wird nicht fehl gehen mit der Annahme, daß durch diese Verhandlung, die ja äußerlich den Standpunkt des Budgetausschusses einhält, doch eine gewisse Milderung der Schroffheiten des Berichtes des Ausschusses ausgedrückt werden soll.

Ausland.

Wie wir schon telegraphisch meldeten, ist der italienische Marine-Minister Brin in Rom nach längerer Krankheit gestorben. Der Tod, welcher vollkommen unerwartet in Folge Herzschlages eintrat, hat einen schmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Am Montag ließ nichts auf eine Katastrophe schließen. Der Minister blieb, obwohl er sich unwohl fühlte, außer Bett und beschäftigte sich mit dem Plan eines Umbaues des Panzerschiffes „Duilio“. Abends begann sich der Zustand zu verschlimmern. Brin verbrachte die Nacht unruhig. Früh verschlimmerte sich der Zustand. Der Ministerpräsident di Rudinì stattete Brin fast unmittelbar vor dessen Tode einen Besuch ab. König Humbert, welcher alsbald von dem bedenklichen Zustand des Ministers in Kenntniß gesetzt worden war, begab sich sofort zu Brin, wo er wenige Augenblicke nach dessen Ableben eintraf. Der König küßte die Leiche tief bewegt. — Venebetto Brin war im Jahre 1833 zu Turin geboren, war ursprünglich Schiff-Ingenieur und entwarf als General-Inspector des Marine-Ingenieurcorps die Pläne der großen italienischen Kriegsschiffe „Duilio“ und „Dandolo“. Seit 1874 war Brin Abgeordneter für Livorno und Turin. Von 1876 bis 1878 fungirte er als Marine-Minister, welche Stellung er auch in den Jahren 1884 bis 1891 bekleidete, zu welcher Zeit er die italienische Panzerflotte schuf. Brin gehörte der Linken an und wurde unter Giolitti Minister des Aeußern (1892 bis 1893), als welcher er die Verhandlungen mit Regus Menelik über die Abänderung des Vertrages von Ucciali führte. Im Cabinet des Marschese di Rudinì wurde Brin wieder Marine-Minister und befehligte auch bei der Reconstitution des Cabinets im December vorigen Jahres diesen Posten bei. Marineminister Brin war eines der wichtigsten Mitglieder des jetzigen Ministeriums; er hatte die piemontesischen Abgeordneten in der Hand und wußte zwischen Conservativen und Fortschrittler zu vermitteln. Er bildete mit Sanadelli den linken Flügel des Cabinets. Sein Tod wird dem Cabinet manche Sorge bereiten.

Ueberaus spärlich fließen die Meldungen vom westindischen Kriegsschauplatz, und die wenigen, welche noch einlaufen, lassen an Unklarheit und Unbestimmtheit über die Bewegungen der beiderseitigen Flotten nichts zu wünschen übrig. Admiral Cervera hält noch immer die öffentl. Meinung in Athen über Zweierlei, seinen Aufenthalt und seinen Kriegsplan. In Spanien sieht man mit großer Spannung der Entwicklung der Ereignisse entgegen. Die Regierung besitzt neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz ebenfalls nicht, aber die Gesamtheit der von allen Seiten bei ihr einlaufenden Meldungen scheint darauf hinzudeuten, daß Ereignisse von großer Tragweite unmittelbar bevorstehen. Die allgemeine Stimmung verräth Zuversicht in Admiral Cerveras Taktik. Wenn er, so meint man, unter den früheren so schwierigen Umständen seinen Zweck zu erreichen gewußt hat, was wird er nicht vollführen, jetzt wo seine Schiffe gehörig mit Kohlen, Wasser und Proviant versehen sind, und er eine sichere Operationsbasis hat? Jedenfalls herrscht die Ueberzeugung, daß Admiral Cervera eine Seeschlacht unter für ihn ungünstigen Chancen zu vermeiden wissen wird. Das Letztere glauben wir auch, im Vermeiden hat er unerschöpfbare Fähigkeit bewiesen. Man weiß nicht genau, ob Admiral Cervera mit seinem Geschwader den Hafen von Santiago de Cuba wieder verlassen hat. Wahrscheinlich hat er die Absicht, sich nach Havanna zu begeben. Ohne Kampf dürfte er diesen Hafen aber kaum erreichen, da die Nordamerikaner jetzt Zeit gehabt haben, sich von ihrer Ueberraschung zu erholen und die erforderlichen Gegenmaßregeln zu treffen. Die Admirale Schley und Sampson operiren nach der Instruction, die spanische Flotte sofort anzugreifen und zu zerstören. So wird von Washington aus gemeldet, es wird sich nur fragen, ob sie sie auch finden werden. Anzunehmen ist freilich, daß in Bälde etwas geschieht und die Nordamerikaner machen sich bereits darauf gefaßt. An eine Landung in Cuba ist noch lange nicht zu denken, weil auf die Unterstützung der Insurgenten gar nicht zu rechnen ist. Ein in Key-West befindlicher deutscher Großkaufmann aus Havanna erklärte, So mezz hätte 300 Mann Cavallerie und Garcia 200 Mann Infanterie, außerdem befänden sich westlich von Havanna an 800 Insurgenten in kleinen Banden zerstreut, die schlecht bewaffnet und schlecht ausgerüstet seien. Die Spanier hätten 120.000 Mann vollkommen acclimatisirte, gut gerüstete und ausgebildete Truppen. Die Befestigungen Havannas seien vorzüglich, alle Berichte von einer Hungersnoth seien Unsinn. Havanna könne nie durch eine Seeblockade ausgehungert werden. Die amerikanischen Admirale hätten also eine schwere Aufgabe vor sich.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 26. Mai. (Se. L. u. L. Hoheit der Herr Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Eugen) ist heute Vormittag mit dem 9 Uhr 40 Min. abgehenden Zuge der L. l. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn von Troppan wieder abgereist. Dem Vernehmen nach begibt sich der Herr Erzherzog nach Berlin.

(Frühjahrs-Inspektion.) Heute früh fand im Hofe der Rudolfskaserne die Frühjahrsinspektion des 1. Infanterie-Regiments durch den Brigadier WM. v. Koller statt. Die Truppen waren unter dem Commando des Obersten von Fischer ausgerückt. WM. v. Koller äußerte sich über die Haltung und Aussehen der Truppen in lobender Weise.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der heutigen Sitzung verlas Bürgermeister Dr. Roschowsky die Einläufe, unter andern einen Dankschreiben der Frau Hedwig Bieger für die corporative Betheiligung des Gemeinderathes an dem Leichenbegängnisse ihres verstorbenen Gatten, des Landtagsabg. Johann Bieger, ferner ein Dankschreiben von der Lehrerbildungsanstalt für die gewährte Unterstützung von 20 fl. und des Buchalters im städt. Gaswerke, Herrn Dubenil, für die Gehaltserhöhung. Frau Bieger hat ferner den Stadtrath einen Betrag von 25 fl. gespendet. Nach Uebergang zur Tagesordnung wurden einige Punkte für die nächste Sitzung verschoben. In den Gemeindeverband werden Frau Olga Schaffer und Frau Agnes Schaffranek aufgenommen. Die Zügerhaus-Gastwirtschaft im Stadtpark wird an die bisherige Pächterin Frau Theresia Klimel vom 1. Jänner 1899 für weitere drei Jahre unter den bisherigen Bedingungen verpachtet. Der Raum, welchen der Geflügelzuchtverein inne hat, ist aus der Pacht auszufcheiden. Der Troppauer Eislaufverein hat an den Gemeinderath ein Gesuch um Bewilligung zum Bau eines neuen Vereinshauses am Südoftende der Eisbahn, um Pachtverlängerung für die als Eisbahn benutzte Wiese und um Bürgerschaftsleistung für ein Darlehen bei der Troppauer Sparcassa gerichtet. Der Berichterstatter WM. Dr. Wosilla stellt im Namen der Section den Antrag, dem Troppauer Eislaufverein die Errichtung eines neuen Vereinshauses zu bewilligen; nach Fertigstellung des Baues geht das Vereinshaus in das Eigenthum der Stadtgemeinde über. Der Verein nimmt zur Deckung der Baukosten bei der Troppauer Sparcasse ein Darlehen von 40.000 fl. zu 6% auf; für dasselbe ist die Eisbahn zu verpfänden. Das Darlehen ist in dreißig Jahren zurückzuerstatten. Die Stadtgemeinde leistet für die Rückzahlung Bürgschaft. Dieser Antrag sowohl, als auch der vom Referenten verlesene Pachtvertrag auf die Dauer von dreißig Jahren wurden genehmigt. Eine vom Bürgermeisterrathe ausgearbeitete Rindungs- und Ausleihordnung soll dem Bürgerverein und der juristischen Gesellschaft zur Begutachtung übermittelt werden; das Resultat soll in vier Wochen dem Gemeinderathe bekanntgegeben werden. Für das städtische Gaswerk wird zur Vervollständigung der Exhaustoren ein Gasmotor angeschafft werden; die Kosten belaufen sich auf ungefähr 1100 fl. Die gegenwärtig in Verwendung stehende Dampfmaschine wird, da sie sich für das Gaswerk nicht rentirt, außer Be-

trieb gefeßt und veräußert werden. Die Obstgasse wird mit Rücksicht auf die Opparegulierung als unverbaubar bezeichnet. Ein der Hausbesitzerin Johanna Samich gehöriger Grund in der Mühlgasse wird mit 50 Kr. per m² eingelöst. Ein Gesuch des Hausbesitzers Anton Meizner (Mühlgasse) um Baulinienbestimmung und Parcellierung wird genehmigt. Der Hausbesitzerin Hedwig Saala wird bei ihrem Neubau in der Centralbahnstraße die Anlage eines Hofplatzes bewilligt; für den nöthigen Straßengrund sind 8 fl. Anerkennungszins für den m² zu leisten. Die Dachherstellung der Franz Josephs-Kaserne, welche einen Kostenaufwand von 1750 fl. erfordert, wird als dringend notwendig bewilligt. Zum Schluß der Sitzung stellt Vizebürgermeister Dr. Krommer den Dringlichkeitsantrag, die in der Aufschrift der Fürst Biechtenstein'schen Verwaltungskanzlei vorgeschlagenen Bedingungen für die Grundentwerfung für das neue Schlachthaus zu genehmigen und das Bürgermeisterrat zu ermächtigen, den Kaufvertrag mit dem Fürsten Biechtenstein abzuschließen. Angelaufen werden 320 K. zu 2 fl. 50 Kr. für die K. Der Antrag wird angenommen. Nach Erledigung einiger unwichtiger Gegenstände geht die Sitzung um 1/2 6 Uhr ins Vertrauliche über.

— (Landtags-Ergänzungswahl.) Wie in deutschnationalen Kreisen verlautet, wird für das durch den Tod des Abg. Johann Rieger erledigte Landtagsmandat der Stadt Troppau der Advocat Herr Dr. Franz Müller candidiren. Seine Candidatur dürfte im Hinblick auf die Unterstützung der Deutschnationalen von Erfolg begleitet sein.

— (Nordmark.) Sitzungen des Vollzugsausschusses vom 12. und 20. Mai. Am 30. April wurde die Ortsgruppe Krotendorf bei Jägerndorf gegründet. In den Kalender für 1899 wird ein Verzeichniß der Sommerwohnungen, die alljährlich zu vergeben sind, aufgenommen werden, wofür je eine Krone zu bezahlen sein wird. Der Verein „Donar“ in Wien spendete der Nordmark 10 K. Die Nordmarkschmuckgegenstände, Niederworte und Drahtbriefe sind, da der Vorrath schon verbraucht ist, nachzubestellen. Um eine genaue Angabe des beim Verlaufe dieser Gegenstände erzielten Reinertrages zu ermöglichen, sind von nun an die Ortsgruppen zu ersuchen, die Schmuckgegenstände sofort bar zu bezahlen, wozu die Gelder der Ortsgruppen verwendet werden können. Herr F. Grieger aus M.-Ostau überbrachte das Ergebnis einer Sammlung im Betrage von 10 K 80 h als Spende. Der Antrag des Obmannes, daß der Tausch der doppelt vorhandenen oder bereits vollständig benötigten Bücher zwischen den einzelnen Büchereien angeregt werde, wird angenommen. Zu diesem Zwecke werden den einzelnen Büchereien eigene Blankette zugesandt werden. Der Kalender 1899 wird die Aufschrift „Nordmark-Kalender“ erhalten. Am 18. Mai wurde unter großer Theilnahme sowohl von den Ortsangehörigen als auch den Mitgliedern der benachbarten Ortsgruppen die 39. Ortsgruppe „Zweibörsel“ der Nordmark in Wlaskowitz-Jarkowitz gegründet, die bereits jetzt 34 Mitglieder zählt. Der Verlauf der gründenden Versammlung, an die sich ein gemüthliches Beisammensein schloß, war recht anregend.

Brünn, 25. Mai. (Kaiserlicher Rath Eduard Till.) Herr kais. Rath Eduard Till, Inhaber der Firma „Eduard Till & Anton Heiber“, ein nicht nur durch Geschäftstüchtigkeit, reiche Fachkenntnisse und Erfahrungen, sondern auch durch regen Gemein Sinn und opferwilliges Wohlthun ausgezeichnet und allgemein geachteter Mann, ist heute um 4 1/2 Uhr Morgens nach längerem Leiden gestorben. Der Tod dieses Mitbürgers wird allgemein schmerzlich empfunden werden. 1870 gründete Till gemeinsam mit dem ehemaligen Drahtstift-Fabrikanten Anton Heiber die Brünnner Eisenbraut-, Drahtstift- und Nietenfabrik in Brünn, deren alleiniger Inhaber er seit zehn Jahren war. Die Firma unterhält eine Zweigniederlassung in Wien, die theilweise sich an heimischen Ausstellungen, wo ihre Erzeugnisse prämiirt wurden; noch sei bemerkt, daß sie die fürstlich-bischöflichen Eisenwerke in Frießland vertritt, welche Vektore, einer von Till gegebenen Anregung folgend, die in neuerer Zeit so beliebten Regulirösen in ausgedehntem Maße erzeugen. Im Jahre 1885 wurde er Mitglied der Brünnner Handels- und Gewerbekammer aus dem ersten Wahlkörper der Handels-Section, von 1867 bis 1877 fungirte er als Handelsgerichts-Beisitzer und wurde ihm in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten vorzüglichen Dienste der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen; 1875 war er Delegirter der Eiseninteressenten des Kammerbezirks zu dem in Wien stattgefundenen „Eisentage“ anlässlich der Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes in der Eisen-Industrie und im Eisenhandel; seit 1884 war er Censor der österr.-ungar. Bank, Verwaltungsrath (früher Censor) der Währischen Escomptebank, Präsident des Verwaltungsrathes der Pilsener Actien-Emailfabrik, Aufsichtsrath der Ersten Brünnner Maschinenfabrik-Gesellschaft, er war auch Verwaltungsrath und Directionsmittelglied der Schläppaniger Zuckerfabrik-Actiengesellschaft, welche seiner Einflußnahme auf die kommerzielle Leitung des Unternehmens viele materielle Vortheile zu verdanken hatte. Wie schon eingangs erwähnt, war Eduard Till Mitglied zahlreicher Vereine, Förderer gemeinnütziger und humanitärer Zwecke.

— (Ernennungen.) Das k. k. mähr.-schles. Oberlandesgericht hat den Gerichtsanzwisten des Bezirksgerichtes in Jauernig mit der Dienstzuweisung beim Landesgerichte in Troppau Franz Simon die angesuchte Versetzung zu dem Bezirksgerichte in Buchmantel bewilligt, den Gerichtsanzwisten in Wisowiz Johann Ptaczek nach Jauernig mit der Dienstzuweisung zum Landesgerichte in Troppau versetzt und den Rechnungsunterofficier des Feldjäger-Bataillons Nr. 6 in Olmütz Alois Cepel zum Gerichtsanzwisten in Wisowiz ernannt.

Teschen, 26. Mai. (Personales.) Der erzherzoglich-friedrich'sche Hofrath Ritter Kämpelt v. Rüdenstein ist von Wien hier eingetroffen, um, wie alljährlich

zu dieser Zeit, die Güter und industriellen Anlagen z. der Kammer Teschen einer Inspicirung zu unterziehen.

— (Schülerconcert.) Samstag den 21. Mai veranstaltete der Musikinstitutsinhaber Herr Franz Schwarz im Erzherzog Eugen-Saale ein Schülerconcert, dessen Reinertrag er der Dr. Ph. Gabriel'schen Stiftung bestimmte. Ein zahlreiches und gewähltes Publicum hatte sich eingefunden und alle Nummern des sehr umfangreichen Programmes erregten lebhaften Applaus. Als Solisten, im Quartett und in größeren Instrumentalkörpern hatten die jungen Geiger Gelegenheit, ihre löblichen Fortschritte zu zeigen; besonders effectvoll wirkte das von dreißig Geigern ausgeführte Händel'sche Largo. Zwei Mädchen in noch kindlichem Alter brachten ein recht beifällig aufgenommenes Welgen-Duo zu Gehör. Für die Clavierbegleitung sorgten mit technischer Sicherheit und überlegener Anpassung die Fräulein M. Karel und P. Schmiedt, welche sich auch mit je einem Clavier solo einstellten und mit ihrem gewandten Spiel und ihrer reifen musikalischen Auffassung aus dem Rahmen des Schülerconcertes ebenso herausstraten wie Frl. A. Boborsky mit einigen sehr phrasirten und anmuthig vorgetragenen Liedern.

— (Fabrikauflösung.) Herr Johann Franke, der hier vor nahezu 25 Jahren als kleiner Uhrmacher begann, hatte es durch Fleiß und Umsicht dahin gebracht, in unserer Stadt eine vollauf beschäftigte Uhrenfabrik zu errichten, in der speciell die Herstellung von Pendel- und Schwarzwalderuhren betrieben wurde, während sich die Geschäftsniederlage in Wien befand. Er hat jedoch seine hiesige Fabrik aufgelöst und ist vollständig nach Wien übersiedelt, wohin er auch seine Uhrenherzeugung verlegte. Man darf es bedauern, daß unsere Stadt um ein industrielles Etablissement ärmer wurde, das immerhin einigen Leuten Beschäftigung und Verdienst verschaffte.

— (Der ersetzte Regen) stellte sich gestern endlich ein und erfrischte die dürstige Pflanzenwelt in recht ausgiebigem Maße. Das zeitliche Zusammenfallen dieser Wetteränderung mit der Ankündigung eines Concertes zur Eröffnung der Sommerrestauration im städtischen Bräuhaus gab den Anlaß zu mannigfachen heiteren Bemerkungen. Man erinnerte sich, daß fast jede musikalische Veranstaltung in dieser Restauration verregnet ist.

— (Vorgesetzte Wärenführer.) Vorgestern wurde hier eine serbische Gesellschaft von etwa 10 Personen, die mit zwei Wären und fünf Affen in der Stadt herumzogen, aufgegriffen und über die Stadtgrenze hinausgeschafft. Offenlich führt diese gezielte unanfechtbare Maßregel nicht etwa zu einem diplomatischen Notenwechsel zwischen den Regierungen von Oesterreich und Serbien.

Wieliczka, 26. Mai. (Hoher Besuch.) Im Kloster zu St. Hildegard in Lipnik fand heute eine Schülerinnen-Production mit musikalischen Vorträgen, Declamationen und zwei hübsch gelungenen dramatischen Aufführungen statt. Auf Einladung der Klosterfrauen-Congregation hatte Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Theresia die Gewogenheit, dieser Veranstaltung in Begleitung ihrer Kinder anzuwohnen. Die Frau Erzherzogin, welche in einfacher bordeauxrother Toilette mit pflichtgemäßem Hute in Begleitung zweier Damen zu Wagen aus Gabbusch ankam, wurde am Eingange des Klosters von der Frau Oberin, dem Herrn k. k. Statthalterreichsrath Kurkowski, Ehrenbamberrn Hamerlat, k. k. Schulinspector Pelikan und einer Anzahl von Geistlichen empfangen und in den Aufnahmehallen geleitet, wo sie ganze zwei Stunden lang verweilte und am Schluß den Ordensfrauen in gnädigen Worten ihre Anerkennung aussprach. Hierauf begab sich Ihre k. u. k. Hoheit mit Gefolge in die inneren Gemächer des Convents und trat gegen 6 Uhr die Rückfahrt nach Gabbusch an.

— (Eine Petition des galizischen Volksschullehrervereines an das Abgeordnetenhaus.) Den galizischen Autonomisten kann keine andere Krankheit widerfahren, als wenn sich galizische Körperschaften und Institutionen mit Anliegen welcher Art immer an den Reichsrath wenden. Die maßgebende Partei leidet nur vorstellungen an den Landtag, wohl auch solche an den Polenclub im Reichsrath, „die galizische Delegation“, niemals aber Kundgebungen, welche die Kompetenz des Reichsrathes auch für Galizien anerkennen. Eine massenhafte unterzeichnete Petition des Vorstandes des galizischen Volksschullehrervereines befragt nun, daß das Gütten der Lehrerschaft um zeitgemäße Regulirung der Lehrergehälter bei der Landesvertretung kein Gehör findet. Durch das galizische Landesgesetz vom Jahre 1873 werden die Bezüge der Lehrer auf 200, 210, 240, 270 und 300 fl. festgesetzt, durch die Novelle vom Jahre 1896 auf 300, 350 und 400 fl. Dabei wird die Vorrückung in eine höhere Gehaltsklasse von den verschiedenartigsten mit dem Lehrerberufe oft in gar keinem ursächlichen Zusammenhang stehenden Umständen abhängig gemacht. Die gegenwärtigen Lehrergehälter in Galizien sind bei der jährlich steigenden Theuerung durchaus unzulänglich. Auf Grund des jüngsten Landesgesetzes bezieht ein provisorischer Lehrer in Galizien nach abgelegter Lehrbefähigungsprüfung nach 6-, 10- oder 15jähriger Dienstverwendung 300 fl. Dagegen erhält ein Bahnwärter 300 fl. sammt Kleidung, Wohnung, Beheizung und Beleuchtung; ein Steuer-executor 500—700 fl., ein Briefträger 450—600 fl. sammt Dienstkleidung, ein Gendarm 400 fl. sammt Wohnung und Kleidung und ein Feldwebel bei der Truppe außer Gage, Montur, Verpflegung, Wohnung und Dienstprämie 150—200 fl. jährlich. Die Petition tritt für das Personalclassensystem ein und bemerkt, daß in Galizien abichtlich verschiedeneartige Bezeichnungen für die Dienststellung der Lehrer geschaffen werden, um mit verschiedenen Gehaltsstufen willkürlich manipuliren zu können. Unter den gleichartig qualifizierten Lehrern unterscheidet man in Galizien provisorische und ständige Unterlehrer, Unterlehrervertreter, etatsmäßige und außeretatsmäßige Lehrer und vergleichen mehr. Am Ende kommt nach kurzem oder langem Warten jeder Beamte einmal in eine höhere Gehaltsklasse, nur der ständige Unterlehrer nicht, welcher nur 60% des Stellengehaltes bezieht und keinen Anspruch auf Quinquennalzuga-

lagen und Altersversorgung erwirkt. Bei den besonders erschwerten Umständen bringt es die Mehrzahl in den seltensten Fällen auf 40 Dienstjahre und der Einzelne ist schon nach 30jähriger Dienstführung körperlich so erschöpft, daß er der Schule mehr Schaden als Nutzen bringt. Es wird in der Petition darauf hingewiesen, daß die Volksschullehrerschaft in Galizien sich vorwiegend aus den ärmeren Classen recrutirt und schon in den Jahren des Mittelschul- und Seminarstudiums ihre Kraft mit dem beschwerlichen Unterrichtstheilen nach der Schulzeit zur Selbsterhaltung aufreißt und nach dem Eintritt in das Lehramt mit Noth und Entbehrung und mit den Schwierigkeiten des officiellen Lehrplans zu kämpfen hat. Wird ferner die Ueberfüllung der Classen und die permanente Sprecharbeit in niedrigen, engen, schlecht ventilirten Schulzimmern in Erwägung gezogen, so darf es garnicht auffallen, daß auf 1000 galizische Lehrer kaum einige Duzend Emeriten kommen, die ein günstigeres Schicksal die vorgeschriebenen 40 Dienstjahre erleben ließ. Gegen die vielfachen Mißbräuche wird endlich eine klarumschriebene Dienstpragmatik wirken. Die Petition schließt: Das h. Abgeordnetenhaus wolle durch erfolgreiche Erledigung der Petition eine neue Aera des Schulwesens in Galizien inauguriren und dadurch die Erinnerung an das kaiserliche Regierungsjubiläum auszeichnen. — Nichts nicht, so ärgerts doch die Krakauer Stanzsystempartei.

— (Pfarrstall oder Schule?) „Szkolnictwo“ theilt mit: In Lond, Bezirk Neu-Sandez, sollte ein Schulhaus gebaut werden, weil das alte dürftig und wenig entsprechend war. Zur Ausführung des Baues war bereits der Gelbbetrag präliminirt, als sich plötzlich ein Mangel an Pfarrhallungen ergab. Und die um das Wohl der Schule besorgte Gemeinde ließ die Schule sein und begann die Pfarrhallungen zu bauen ad majorem gloriam der galizischen Kulturverhältnisse.

Oderberg, Bsh. 25. Mai. (Gemeindewahl.) Bei der heutigen Gemeindevahl standen sich zwei Parteien, eine polnische und eine deutschliberale, gegenüber; die deutschliberale hat in allen drei Wahlkörpern gesiegt. Im III. Wahlkörper wurden 176 Stimmen abgegeben und gewählt: Josef v. Portenschlag mit 112, Wilhelm Bäder mit 110, Anton Adamczyk mit 104 und Johann Hein mit 97 Stimmen, als Ersatz Josef Berger mit 82 und Carl Rieß mit 75 Stimmen; im II. Wahlkörper wurden 15 Stimmen abgegeben und es erhielten Josef Teschner, Carl Postula und Heinrich Fuchs je 11 und Victor Lustig 10, als Ersatz Lobenstein und Bartoschek je 6 Stimmen; im I. Wahlkörper wurden 20 Stimmen abgegeben und gewählt Anton Prikl mit 15, Josef Lichowik und Josef Borucki mit je 14 und Oscar Gröger mit 13, als Ersatz Carl Bönisch mit 11 und Carl Königstein mit 9 Stimmen.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Am Pfingstfest, den 29. ds. Mts., findet um 10 Uhr Vormittags im Saale des Herrn Saffier ein evangelischer Gottesdienst statt.

Friedel-Winkel, 25. Mai. (Schluß der Theater-Nachaison.) Nach sechswöchentlichem Aufenthalt verließ am Montag die Theatergesellschaft Dorn unsere Schwesterstädte, um in Ungarisch-Prabisch Vorstellungen zu geben. Zum Ruhme der Direction sei es gesagt, daß sie sich alle Mühe gegeben hat, unseren Ansprüchen gerecht zu werden; sie hat keine Mühe und Kosten gescheut, um uns mit den Bühnenwerken der neuesten Zeit bekannt zu machen und das Alte in neuer Form vorzuführen. Wohl nie hat sich eine Gesellschaft in so kurzer Zeit die Sympathien der Bevölkerung in so hohem Maße erworben, wie diese, aber auch niemals haben wir eine Gesellschaft so ungern scheiden. Herr Dorn hatte nicht zu viel behauptet, als er sie uns in seiner ersten Ankündigung als ausgezeichnet und bewährt vorstellte. Wir sind gewohnt, die künstlerischen Leistungen fremder Kräfte mit einem strengen Maßstabe zu messen und uns in unserem Urtheil weder durch Anpreisungen, noch durch fremdbildende Namen täuschen zu lassen, und waren von dieser Gesellschaft höchst befriedigt. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder zu nehmen, daß das Haus stets voll besetzt war. Mit besonderem Geschick verstand es der artistische Director Alex. Roliman, die Rollen zu vertheilen, die Reichhaltigkeit und Abwechslung der den Geschmack und die Mode der jeweiligen Zeit charakterisirenden Garderobestücke erhoben schon allein die Truppe weit über das Niveau der gewöhnlich die Provinzstädte besuchenden Gesellschaften. Die künstlerischen Leistungen der einzelnen Mitglieder haben wir bereits in Kürze kritisiert; heute, nach deren Abgange, können wir nur sagen, daß die Hauptrollen in Herrn und Frau Bauer, der Familie May, dem Herrn Josef Wasch und dem Frl. Mina Bayer-Boré die würdigsten Repräsentanten fanden und daß auch die mindern Rollen durch ein gebiegenes Personale vertreten waren und durch harmonisches Zusammenwirken jedem Stücke der Erfolg von Vornherein gesichert war.

Bystritz bei Jablunkau, 25. Mai. (Noch ein.) Am Sonntag Abends wurde bei dem Häusler Andreas Siwiy in Wendrin zu der Tausche eines Kindes ein Schmaus gehalten. Dabei gerieth der Vater mit seinem 20jährigen Sohne, welcher in Trzyniek als Hüttenarbeiter beschäftigt ist, aus geringfügiger Ursache in Wortwechsel. Dieser setzte sich bis in die Küche fort; dort bemächtigte sich des Vaters eine derartige Erregung, daß er ein Schlachtmesser ergriff und es dem Sohne rücklings so heftig in den Hals stieß, daß der Kehlkopf ganz durchbohrt wurde. Tödtlich verletzt sank der Sohn nieder, aber der gänzlich wüthende Vater versetzte ihm noch je einen Stich in die linksseitigen Bauchtheile und in den rechten Oberschenkel. Der Bauchschnitt ist so lang, daß sogar die Weichteile sichtbar waren. Erst in diesem Augenblick kamen die übrigen Gäste aus das Geschrei des Unglücklichen herbei, und konnten dem unmenhlichen Vater Einhalt thun. Er wurde sofort gefesselt, dabei auch etwas blau geschlagen und Johann der Gendarmen übergeben. Der Sohn wurde im schwerverletzten Zustande um 3 Uhr Früh in des Trzynieker Spital überführt.

Freiwalbau, 25. Mai. (Deutsche Studentenherbergen.) Die Centralleitung der deutschen Studentenherbergen in Hohenelbe verordnet an ihre Mitglieder Circulare, aus welchen zu entnehmen ist, daß während der heurigen Ferien Studentenherbergen in den Sudeten bestehen werden in Freiwalbau, Grulich, Mähr.-Schönberg und Friedeberg. Aufgelassen wurde die Herberge in Klein-Mohrau an der Grenzbahn. In den Sudeten werden Herbergen bestehen in Friedel, Friedland bei Mistel und in Teschen. Außerdem ist freie Unterkunft nach Maßgabe des Raumes in folgenden Schutzhäusern zu finden: Erzherzog Friedrich-Schutzhause auf dem Samorow, Beskidenheim „Weißes Kreuz“ und Erzherzog Albrecht-Schutzhause auf der Vissa. Die Nachtlager in den drei zuletzt genannten Herbergen befinden sich in den gemeinschaftlichen Schlafräumen und sind als Nachtlager zu betrachten.

Jauernig, 25. Mai. (Gewitter.) Gestern Abends 7 Uhr überzog ein mächtiges Gewitter unsere Gegend. Der Blitz schlug und zündete im Stallgebäude des L. in Sörgsdorf und das Dachwerk wurde zerstört, auch drei Stück Rindvieh wurden durch den Blitz getötet.

Ratibor, 25. Mai. (Von einem verheerenden Hagelwetter) wurde gestern in den ersten Nachmittagsstunden ein Theil des Kreises Ratibor heimgesucht. Hagelkörner bis zur Größe von welschen Nüssen bedeckten nach dem Unwetter fast sußhoch den Erdboden. Auf den Feldern der Ortschaften Köberwitz, Rohom, Strandorf, Wojanow, Benkowitz, Sudoll und Studzienna ist die Ernte gänzlich vernichtet. Viele Tausende von Glasescheiben der Frühbeetfenster wurden vom Hagel zertrümmert und ganze Gemüsculturen zerstört.

Kleine Chronik.

26. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser trifft in Folge Ablebens Sr. I. u. I. Hoheit des Erzherzogs Leopold Samstag den 28. d. Früh aus Budapest wieder in Wien ein. Er ist gestern Früh mit seinem Gefolge aus Wölbö in Budapest angekommen. — Bei seinem letzten Unfall hat der Großherzog von Luxemburg einen Bruch des linken Schenkelhalses erlitten. Complicationen sind nicht vorhanden. — Der österreichische Ministerpräsident Graf Tschann wurde gestern von Sr. Majestät dem Kaiser in Budapest in Audienz empfangen. — Der deutsche Botschafter in Wien, Graf zu Eulenburg, hat einen Urlaub angetreten.

† Se. I. u. I. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold. Unter den anlässlich des Hinscheidens des Erzherzogs Leopold eingetroffenen Condolenzbriefen befinden sich solche Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Königs-paare von Italien, Sachsen, Belgien und Rumänien, der Königin Marie von Hannover, des Prinzregenten von Bayern und des Großherzogs von Luxemburg. Das italienische Königspaar läßt auf dem Sarge einen Kranz niederlegen und wird bei dem Leichenbegängnis durch den Botschafter Grafen Nigra vertreten sein. Zu der Leichenfeier treffen auch Officiersdeputationen des 53. Infanterie-Regiments und des ehemaligen 2. Genie-Regimentes, deren Oberstinhaber der Verbliebene war, in Wien ein. Die Leiche des Erzherzogs Leopold trifft Freitag Abends am Südbahnhof ein, wird unter dem üblichen Ceremoniel nach der Hofburg-Pfarrkirche überführt und daselbst aufgestellt. Das Leichenbegängnis findet voraussichtlich Samstag statt.

Hausdurchsuchung bei der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Die Untersuchung bei der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Wien dauert schon seit Samstag. Es handelt sich angeblich um ausgedehnte Zollhinterziehungen. Am Montag währte die Hausdurchsuchung bis in die Abendstunden und konnte befehlungsgeachtet noch nicht zu Ende geführt werden. Aller Voraussicht nach wird dieselbe noch einige Tage dauern. Sowie am Samstag wurde auch Montag das Magazin der Schlafwagen-Gesellschaft, nachdem die Amtsdirektoren dasselbe verlassen hatten, amtlich gesperrt und sodann versiegelt.

Excesse von Arbeitslosen. Wegen Erschöpfung der Biegelvorräthe in Przemysl mußten daselbst verschiedene Bauten eingestellt werden, wodurch mehrere hundert Arbeiter beschäftigungslos wurden. Aus diesem Grunde fanden am Dienstag Excesse von Arbeitslosen statt. Die Sicherheitswache stellte unter Militärassistenten die Ordnung wieder her.

Die Zahl der Planeten. Die Zahl der gegenwärtig bekannten Planeten beträgt 435. In der letzten Zeit hat namentlich die Photographie bei der Entdeckung der Planeten eine hervorragende Rolle gespielt. Im Jahre 1896 wurden 23 kleinere Planeten auf photographischem Wege entdeckt, davon entdeckte Wolf in Heibelberg 13 und 9 Charlois in Nizza. Im Jahre 1897 wurden acht neue Planeten entdeckt, davon wieder sieben von dem Astronomen Charlois, einer von Villinger in München.

Unterseeische Photographie. Ueber unterseeische Photographie veröffentlicht der Zoologe Boutan von der Sorbonne im „Century Magazine“ einen Aufsatz. Danach benützt Boutan, um unter Wasser zu photographiren, eine Camera, die in eine wasserdichte Kiste eingeschlossen ist. Vor der Kiste ist ein blaues Glas angebracht, dessen Farbe der unterseeischen Beleuchtung angepaßt ist, damit ein Bild von angenehmen Gegenständen von Licht und Schatten entsteht. Boutan läßt sich in Taucherrüstung in das Meer hinab, und die Camera wird von einem verankerten Boote aus zugesendet. Er wählt dann die Stelle für das Bild aus und exponirt die Platte auf die gewöhnliche Weise. Wenn nicht eine künstliche Beleuchtung angewendet wird, muß die Aufnahme lange währen, bis zu 25 Minuten, je nach der Tiefe des Wassers. Bilder, die in Tiefen von 6 1/2 bis 15 Fuß unter dem Meerespiegel aufgenommen wurden, sind gut gelungen. Die

dadurch gewonnene Kenntniß von dem Leben im Wasser ist eine bessere, als sie durch einen Taucher selbst gesammelt werden kann, immerhin ist das Verfahren noch recht mangelhaft.

Ein fructificirtes Naturereigniß. Das heftige, von Hagelschlag begleitete Gewitter am letzten Sonntag, das sich besonders über dem Orte M.-Mätschen bei Senftenberg entlud, hat dem dortigen Brauereibesitzer eine seltsame Ernte gebracht. Die Hagelkörner, welche die Größe von Haselnüssen erreichten, lagen meterhoch an den Abhängen des Waldes, sowie in der Nabelkreuz. Dies benutzte der Brauereibesitzer zu einer nach diesem kaltem Winter ganz besonders willkommenen Eisernernte. Er heimste drei mit Eisförmern vollbeladene Wagen in seine Kellereien ein.

Die Uugegypften. Wegen den durch seine „ungegypften süßfranzösischen Naturweine“ bekannten Weinhandeler Oswald Hier in Berlin und gegen die Vertreter von 36 seiner Filialen in Deutschland schwebt, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, ein Strafverfahren. Hier, resp. seine Vertreter werden beschuldigt, Most und französischen Rotwein mit Alkoholzusatz versehen in den Verkehr gebracht und dadurch gegen die deutschen Geseze gefehlt zu haben.

Der galante Italiener. Ein interessanter Sohn des sonnigen Südens ist der Held dieser kurzen Geschichte und im Chor der Stagnone Marcella Sembrich ließ er seine Stimme im Carltheater in Wien ertönen. Er hatte bei einer Witwe ein Cabinet gemiethet und bald die Entdeckung gemacht, daß seine Quartierfrau ein reizendes blondes Mädchen besaß, für das ein Sängerknabe unmöglich nicht erglücken konnte. Hingegen mußte sich Signor Giuseppe jeden Morgen mit der unfreundlichen, häßlichen und unpunktlichen Magd ärgern, und dies umso mehr, da er nicht ein Wort deutsch kann und seine Wünsche nur durch Geberden bekanntgeben konnte, die nicht verstanden wurden. Ach, wie gerne hätte der Italiener deutsch gelernt, wenn das so schnell ginge, wie gerne wollte er dem Fräulein des Hauses irgend ein Compliment sagen! Da verfiel er auf ein Mittel, sich schriftlich verständlich zu machen. In einem Restaurant in der Nähe des Carltheaters saß er Abends oft mit einem jungen Handelsbessenen, welcher gut italienisch sprach; ihn bat er, zwei Bettel zu schreiben, auf welchen in deutscher Sprache Folgendes stehen sollte: „Mein Fräulein, Sie entzücken mich durch Ihre Engelschönheit!“ ... auf dem einen Blatt Papier und auf dem anderen, welches ein Verweis für die faumfelige Magd war: „Schämen Sie sich, so faul und unrein zu sein.“ Da Giuseppe nicht deutsch lesen konnte, mußte ihm der Handlungsreisende auf der Rückseite dieser beiden Bettel einige Vermerke in italienischer Sprache schreiben, damit Giuseppe dieselben nicht verwechseln konnte. Auch dies geschah und am nächsten Morgen hielt der Italiener dem Dienstmädchen die schriftliche Klage hin. Das Mädchen entzifferte den Inhalt der zwei Beilen, sah den Zimmerherrn an, brach in lautes Lachen aus und lief aus dem Zimmer. Der Italiener verwünschte die dumme Person, welche seine Ermahnung so wenig beherzigte. Später begegnete er dem schönen Fräulein und überreichte galant den zweiten Bettel. Ein vernichtender Blick traf ihn und er wollte fort. Entweder durch Zufall oder mit Absicht waren von dem Dolmetsch die Vermerke auf die unrichtigen Bettel geschrieben worden und so hatte der Italiener mit dieser Methode des Ausdruckes seiner Gefühle kein Glück gehabt.

Volkswirtschaftliches.

Landwirthschaftlicher Beirath. Die am 21. d. M. unter dem Vorsitze des Landmarschalls Herrn v. Guben u. s. abgehaltene Vollversammlung der österreichischen Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschlusse von Handelsverträgen hat in Folge eines zur Kenntniß gebrachten Schreibens des Handelsministers, durch welches der Versammlung die Errichtung eines landwirthschaftlichen Beirathes von der Regierung notificirt wurde, einstimmig die folgende Resolution gefaßt: „Die Absicht der Regierung, einen eigenen Beirath für die Vorbereitung der Handelsverträge zu schaffen, wird zustimmen beglückt und die Regierung ersucht, denselben möglichst bald ins Leben zu rufen.“ Ferner wurde der Beirath der Centralstelle als freie Vereinigung auch neben dem Beirathe der Regierung als notwendig erklärt und beschlossen, die Feststellung des Thätigkeitsgebietes der Centralstelle und die Errichtung einer Kanzlei der Centralstelle in Wien vorläufig bis zur Errichtung des Beirathes zu vertagen und den Hauptreferenten mit der Weiterführung aller Angelegen der Centralstelle zu betrauen.

Landwirthschaftliches Genossenschaftswesen. Der im Herbst des vorigen Jahres abgehaltene erste österreichische Nationaltag hat die Gründung eines Verbandes sämtlicher landwirthschaftlichen Genossenschaften in Oesterreich beschlossen. Die von dem hiezu bestellten Comités ausgearbeiteten Statuten sind von der I. L. niederösterreichischen Statthalterei genehmigt und die Gründung des Vereines „Allgemeiner Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften in Oesterreich“ zur Kenntniß genommen worden. Zum Zwecke der Constatirung wird der Referent niederösterreichischer Landes-Ausschuß Prof. Richter in den nächsten Tagen die Einladungen zum Beitritte an die einzelnen Landesverbände ergehen lassen. Durch diesen Verband ist eine neue kräftige Organisation des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens angebahnt.

Wollanctionen in Budapest. Die erste Serie der Wollanctionen wird am 6. Juli eröffnet. Die Anmeldungen umfassen feinste Merino-Wollwollen und kräftige Rammwollen, sowie Schweißwollen. Die neuen Wollen sind gut und kräftig gewaschen. Rendements und Wäschungen berechnen zu den besten Hoffnungen. Von alten Wollen sind noch mehrere Tausend Ballen, meist fehlerhafter Waare, vorhanden.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird geschrieben: Für einheimische Wollen zeigte sich in dieser Woche etwas bessere Kaufkraft. Die Preise zeigten ebenfalls mehr Festigkeit. Die Umsätze in überseeischen Wollen waren nicht von Bedeutung. Auch in Rammwollen werden von den Verbrauchern keine Speculationskäufe gemacht, sondern es wird nur der dringend vorliegende Bedarf gedeckt. Angesichts der bevorstehenden Wollanctionen hier und in Tourcoing blieben die Umsätze in Rammwollen und Wollabfällen sehr beschränkt, ohne daß die bisherigen Notierungen eine wesentliche Veränderung erfahren haben. Vom Garnmarkt ist auch in dieser Woche kein nennenswerthes Geschäft zu melden. Die Rammgarnspinner, welche nur noch mäßig beschäftigt sind, erhielten einige kleine Aufträge, während in Streichgarnen etwas mehr bestellt wurde. Die Preise werden allseitig als unbefriedigend bezeichnet. In Kleiderstoffen werden Jaguarde mit Mohair- und ähnlichen Effecten wieder stark gemustert. Der Verkehr in Webwaaren befriedigte nicht.

Wochenmarktpreise.

Jauernig, 24. Mai. Weizen fl. 9.30, 8.80, —, Korn fl. 7.80, 7.50, 7.30. Gerste fl. —, —, —, Hafer fl. —, —, —.

Waarenbericht.

Wien, 25. Mai. (Spiritus.) Prompter continenter Spiritus notirt fl. 21.10 Geld, fl. 21.30 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirt: Weizen per Mai-Juni von fl. 12.78 bis fl. 12.76, per Herbst von fl. 9.95 bis fl. 9.97. Roggen per Mai-Juni fl. 9.— bis fl. 9.40, per Herbst von fl. 7.65 bis fl. 7.67. Mais per Mai-Juni von fl. 5.73 bis fl. 5.75, per Juli-August von fl. 5.76 bis fl. 5.78. Hafer per Mai-Juni von fl. 7.55 bis fl. 7.40, per Herbst von fl. 6.12 bis fl. 6.14. Raps per August-September von fl. 13.10 bis fl. 13.20. Rübsöl per September-December von fl. 38.— bis fl. 34.—.
— (Warenbörse.) Waarenbesitzer: Prag (Ruder): Rohzucker prompt ab Kaffig oder per October-December fl. 12.87 1/2, Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36.—. Hamburg (Kaffee): Per Mai fl. 30.—, per Juli fl. —, per September 30.50, per December fl. 31.—, Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre (Kaffee): Per laufenden Monat 36 1/2, Francs, per vier Monate 36 1/2, Francs.

Budapest, 25. Mai. (Getreidegeschäft.) Mai-Juni-Weizen fl. 12.89, Herbstweizen fl. 10.05, Herbstfrucht fl. 7.53, Herbsthafer fl. 5.87, Mai-Juni-Mais fl. 5.53, Juli-August-Mais fl. 5.55, August-September-Mais fl. 12.70 bis fl. 12.80. Wetter: Strichregen.

Eingesendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischelweiss)
hervorragendes
Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

1864er Promessen ganze à fl. 5.75
halbe à fl. 3.50
Ziehung am 1. Juni. (5011)
Haupttreffer 150.000 Gulden ö. W.
VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust! Prämientarif für nächste Ziehungen.
Ziehung 1. Juni
1864er Loose, ganze... fl. —.60 ev. Verlust fl. 15.—
1864er Loose, halbe... „ —.30 „ 8.—
Jo-anis-Loose... „ —.05 „ 2.50
Oder Loose... „ —.25 „ 3.—
Wechselstuben-
Action-Gesellschaft „MERCUR“ Wien,
I. Wollzeile 10 u. 13.

Wiener Börse vom 25. Mai 1898.

Reuten.	Wert	Notiz	Eisenbahn-Actien.	Wert	Notiz
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.95	102.15	Ö.-Nordb. 1000 fl. 600 R.	3500	8520
„ „ „ „ „ „ „ „	101.90	102.10	„ „ „ „ „ „ „ „	190.50	191.—
„ „ „ „ „ „ „ „	101.80	102.—	„ „ „ „ „ „ „ „	294.—	298.—
„ „ „ „ „ „ „ „	161.30	102.—	„ „ „ „ „ „ „ „	249.50	250.—
1854er Staatsl. 4%	163.50	164.50	„ „ „ „ „ „ „ „	861.85	861.85
1860er „ „ „	142.—	143.—	„ „ „ „ „ „ „ „	70.50	71.50
1860er „ „ „	160.25	160.25			
1864er Staatsl. 4%	197.75	198.75			
Öst. Anl. 100 fl. 4%	121.05	121.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	101.50	101.70			
„ „ „ „ „ „ „ „	101.50	101.70			
Ungar. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Rom. Cass. 4%	123.95	121.15			
„ „ „ „ „ „ „ „	120.95	121.15			
„ „ „ „ „ „ „ „	99.15	99.85			
„ „ „ „ „ „ „ „	99.15	99.85			
„ „ „ „ „ „ „ „	157.—	157.70			
„ „ „ „ „ „ „ „	138.75	139.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	129.50	130.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	170.25	171.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	35.25	36.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	6.72	7.10			
„ „ „ „ „ „ „ „	230.25	201.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	65.—	65.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	29.75	30.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	27.—	27.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	22.—	22.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	67.25	68.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	66.25	67.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	20.25	20.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	10.50	11.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	27.—	29.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	84.50	85.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	28.25	29.25			
„ „ „ „ „ „ „ „	79.50	80.50			
„ „ „ „ „ „ „ „	50.—	51.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	59.—	62.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	16.75	17.75			
„ „ „ „ „ „ „ „	25.—	26.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	21.—	21.—			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Ulm, 26. Mai. Am 22. August l. J. wird sich die hiesige Garnison zu den Brigade-Übungen, welche in der Gegend von Waagstätt stattfinden, begeben. Die Divisionsmanöver finden in der Zeit vom 26. August bis 4. September in dem Terrain um Waagstätt und mit Freiwilligkeit gegen Friedel statt. Die Corpsmanöver werden vom 5. bis zum 10. September bei Friedel abgehalten werden.

Wien, 26. Mai. Aus Bozen wird gemeldet: Ihre I. u. I. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie und Erzherzogin Elisabeth sind sammt Gefolge gestern Mittags nach Venedig abgereist.

Wien, 26. Mai. Prinz-Regent Luitpold von Bayern kehrt mit seiner Tochter Prinzessin Therese morgen Abends nach München zurück.

Wien, 26. Mai. Die Königin Elisabeth von Rumänien traf gestern Abends in Wien ein und setzte nach dem Souper die Reise nach Neuwied fort.

Wien, 26. Mai. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Oberlandesgerichtsrathe Stephan Ulic in Wien anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen und der Conceptaspirant Jur. Dr. Freiherr von Haymerle zum unbefristeten Gesandtschafts-Attaché ernannt worden.

Wien, 25. Mai. Heute Vormittags fand in feierlicher Weise die Uebergabe des von der Commune Wien gewidmeten Ehrengrabes für den Architekten Baron Haffner, dessen Leiche gestern vom Magleinsdorfer evangelischen Friedhofe übertragen wurde, in die Obhut der Commune statt. Am Grabe sprachen unter Anderen Bürgermeister Dr. Lueger und der Rector der Akademie der bildenden Künste, Professor Sichtenfels.

Berlin 25. Mai. Wie die „Post“ aus Posen meldet, begibt sich eine Deputation des dort garnisonierenden westpr. Grenadier-Regimentes Nr. 6. Graf Kleist von Nollendorf, dessen Chef weiland Seine k. u. k. Hoheit der Erzherzog Leopold war, zu dessen Leichenbegängnisse nach Wien.

Berlin, 25. Mai. Das griechische Kronprinzenpaar ist Nachmittags hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhofe war Kaiser Wilhelm mit großem militärischen Gefolge nebst den Prinzen des Königs Hauses erschienen.

König, 25. Mai. Die „König. Btg.“ meldet aus Constantinopel: Die Zahlung der russischen Kriegsschuldung soll nach dem Vorschlage der Pforte durch fünfmalige jährliche Zahlung von 300.000 Pfund erfolgen. Für die pünktliche Zahlung ist Bürgschaft vorgelegt. Die Entscheidung Rußlands steht noch aus.

Mons, 25. Mai. Heute Nachmittags fanden in der Kohlengrube von Crachet Picquery schlagende Wetter statt, wodurch über 20 Bergleute getödtet wurden.

Rom, 25. Mai. Aus Anlaß des Ablebens weiland Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold ordnete König Humbert eine vierzigstägige Hoftrauer an.

Paris, 25. Mai. Die Minister versammelten sich heute im Palais Ellysée. Feuilloley wurde zum Protector der Republik in Paris an Stelle Athalin's ernannt, der seinerseits zum Rathe beim Cassationshofe ernannt wurde. Giroudairolle und der Senator Morel wurden zu Sous-Gouverneuren der Bank von Frankreich ernannt. Nach der „Agence Havas“ beweisen diese Meldungen, daß die Regierung die Leitung der Geschäfte nicht aus der Hand gibt und ihre Haltung vor der Kammer verantworten wird. Colonienminister Leboucq wird sich erst nach der Unterzeichnung des Niger-Abkommens, die unmittelbar bevorsteht, zurückziehen. Die Aenden des Unterstaatssecretärs Deleury werden vom Handelsminister Doucher besorgt werden.

Gettinsje, 25. Mai. Fürst Nikolaus, welcher über Antivari heute hier eingetroffen ist, hat seiner größten Befriedigung über seine Aufnahme in London Ausdruck verliehen.

Constantinopel, 25. Mai. Fürst Ferdinand und Fürstin Maria Louise von Bulgarien sind auf dem Lloyd-Dampfer „Vorwärts“ hier angekommen. Der Sultan ließ sie durch den Marschall Schakir Pascha und den General Achmed Ali Pascha einladen, in Yildiz Kiosk abzustiegen. Der Fürst, welcher die türkische Marschalchuniform trug, und die Fürstin landeten in Zaphone und wurden mit militärischen Ehren empfangen. Sie begaben sich hierauf in den Yildiz Kiosk, wo sie von dem Sultan in liebenswürdigster Weise empfangen wurden. Der Aufenthalt des Fürstenpaares soll 24 Stunden dauern.

Beijing, 25. Mai. Prinz Heinrich von Preußen übergab dem Tsungli-Yamen den von Kaiser Wilhelm dem Kaiser von China verliehenen Schwarzen Adler-Orden. Gestern stattete der Prinz dem Kaiser einen Abschiedsbesuch ab.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 25. Mai. Eine zweite Ausgabe der „Times“ bringt eine Depesche aus Hongkong vom heutigen, wonach in Manila Ruhe herrsche. Die Commandanten der fremdländischen Kriegsschiffe hätten sich hinsichtlich des den Ausländern erforderlichenfalls zu gewährenden Schutzes geeinigt. Aguinaldo sei am 19. d. M. in Cavite gelandet. Da die Aufständischen nicht genügend mit Waffen versehen seien, hätten sie den Angriff auf die Garison von Manila aufgeschoben.

London, 25. Mai. Reuter's Office meldet aus Hongkong: Der aus Manila hier eingetroffene japanische Kreuzer „Akitsushima“ berichtet, daß dort Unruhen ausgebrochen seien. Täglich würden Häuser in Brand gesteckt. Die britischen und die deutschen Einwohner seien nach Cavite übergesiedelt. Der Capitän des spanischen Kriegsschiffes „Callao“, welches in Unkenntniß des Ausbruchs der Feindseligkeiten in den Hafen eingelaufen war und sich dem Contre-Admiral Dewey ergab, sei kriegsgerichtlich erschossen worden. Admiral Montojo soll ebenfalls vor Gericht gestellt werden.

New-York, 25. Mai. Einer Depesche des „Evening Journal“ aus Key-Weest zufolge wäre der gestern Abends daselbst unter dem Namen Domingo Timenez verhaftete angebliche spanische Spion der Lieutenant Sobral, gewesener Militär-Attaché bei der spanischen Gesandtschaft in Washington. Derselbe dürfte wahrscheinlich erschossen werden. Timenez befand sich unter den Reisenden des im vorigen Monat von den Amerikanern gelaperten Dampfers „Panama“.

New-York, 24. Mai. Wie ein Specialcorrespondent aus Puerto Principe meldet, bestätigt es sich, daß

die Flotte des Admirals Cervera sich vor Santiago de Cuba befindet.

Washington, 25. Mai. Präsident Mac Kinley erließ eine Proclamation, welche außer den bereits am 23. April Einberufenen weitere 75.000 Freiwillige unter die Fahnen ruft. Die ganze Armee einschließlich der Freiwilligen umfaßt demnach 280.000 Mann. Die Freiwilligen wurden für zwei Jahre zum Dienste einberufen.

Washington, 25. Mai. Das amerikanische Schiff für den Kabeldienst „Saint Louis“ schnitt das englische Kabel zwischen Jamaica und Portorico ab, was jedoch die Verbindungen des Generals Blanco nicht unterbricht.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-95, Oesterr. Kronrente 101-55, Ungar. Kronrente 99-15, Oesterr. Goldrente 121-15, Oesterr. Creditactien 358-62, Ungar. Creditactien 393-—, Staatsbahn-Actien 363-12, Elbethal-Actien 262-50, Länderbank-Actien 229-50, Marknoten 58-85. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Vieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teltschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernharr.

(3. Fortsetzung.)

Eine hochgewachsene, noch schlanke Frauengestalt, die sich imponierend gerade hielt und eine stolze Wendung des Kopfes hatte; ja, das war Magdalene's Art immer gewesen. Aber gehörte dies leidvolle Antlitz mit den tiefen Furchen um den Mund und ihr, wirklich ihr — und dies silberweiße Haar, das sich glatt an die Schläfen schmiegte. . . wo war das anmuthige Gebräusel von glänzenden dunklen Haaren geblieben, das Werber in jungen Tagen so bewundernd studirt, das selbst der zweiundvierzigjährigen Frau, die er zum letzten Mal in Wiesbaden wiedergesehen, reizvoll genug zu Gesicht gestanden hatte?

Wie sie aber jetzt lächelte — freilich wehmüthig genug — und dies Lächeln auch in ihre Augen kam, in die schönen leuchtenden Sterne, die des Justizraths Jugend erblickt hatten, da that sein Herz einen starken Schlag, und in bestiger Bewegung, keines Wortes mächtig führte er die dargereichten schlanken Frauenhände an seine Lippen.

Auch sie redete vorerst nicht; sie sah den alten, lieben Freund unverwandt an, bis ihre Augen sich trübten und zwei große Thränen daraus blühend niederfielen, da nickte sie kummervoll vor sich hin und holte lange und tief Athem.

„Liebe, liebe Freundin! Frau Magdalene!“ Seine Stimme war rau vor Bewegung.

„Willkommen!“ sagte sie mühsam. „Willkommen bei mir, nach so langer, langer Zeit!“

Seine Hand festhaltend, führte sie ihn zu einer Gruppe von Stuhlbänken in der Tiefe des Zimmers. Als sie an dem deckenhohen Spiegel vorüber kamen, blickte sie flüchtig hinein.

„Wie Sie noch jung aussehen neben mir!“

„Jung? Ich? Wo denken Sie hin, verehrte Freundin!“ verlachte er zu scherzen. „Ich werde sechzig, daß Sie es wissen!“

„O ja, ich weiß! Aber Sie sind rüstig und frisch, gottlob!“

„Danke — ich darf nicht klagen! Obgleich ich oft über Gebühr zu thun habe. Ich kann's immer noch durch halten, zumal seit ich regelmäßig jeden Sommer nach Sylt gehe; das thut meinen Nerven unglaublich gut. Aber was ist denn von mir zu reden! Sie Frau Magdalene —“

Sie hob ein wenig die Hand. „Noch nicht — nicht gleich jetzt, ich bitte Sie! Ich kann nicht mehr viel vertragen, Sie werden gebüldig sein müssen. Zuerst muß ich es auskosten, auch einmal eine Freude zu haben, eine wirkliche, echte, große Herzensfreude für mich! Damit bin ich jetzt sparsam bedacht, mit solchen Freuden!“

„In der That? Und Ihr Enkelkind —“

Ihre Hand zuckte in der feinen, sie schloß halb die Augen, wie jemand, der einen jähen Schmerz empfindet.

„Nicht — nicht das jetzt!“ wehrte sie von Neuem ab.

Der Justizrath sah sie von der Seite an und schüttelte bekümmert den Kopf. Was konnte sie haben? Er sah jetzt dicht neben ihr und musterte sie mit kurzen, verstohlenen Blicken immer wieder. Ihm war bedrückt und traurig zu Sinn. Ein schweres Schicksal mußte es gewesen sein, das die alte Freundin so trostlos verwandelt hatte!

„Sie sind ganz unerwartet gekommen“, begann sie nach einer Pause, „doch nicht direct vom Bahnhof?“

„Nein, ich bin im Deutschen Hause abgestiegen.“

„Und warum das? Wollen Sie meine Einladung nicht annehmen und bei mir wohnen?“

„Verzeihen Sie mir meine Offenheit, liebe Freundin! Nein! Lassen Sie sich zum Dank dafür, daß Sie mich haben wollen, die Hand küssen, es war sehr, sehr gütig von

Ihnen! Aber sehen Sie, solch ein alter Hagestolz steckt voll Schrüllen und Sonderbarkeiten, damit möcht' ich Sie nicht gern belästigen! Ich komme her, wann Sie wollen und so oft Sie wollen — ist's gut so?“

„Wie Sie wollen, lieber Werber! Ich kann es Ihnen nicht verdenken, wenn Sie sich nicht neben einer trübsinnigen alten Frau einsperren wollen —“

„Um des Himmels willen, Frau Magdalene, wer spricht denn davon?“

„Ich thue das und mit dem besten Recht! Sie werden mir nach ein paar Stunden unbedingt zustimmen. Ich bin äußerlich wie innerlich kaum mehr ein Schatten meines früheren Selbst!“

„Scheint mir stark übertrieben!“ Der Justizrath war bestrebt, einen recht munteren, unbefangenen Ton anzuschlagen. „Ich glaube nicht, daß Sie mich zu Ihrer Ansicht bekehren. Aber weiter — ich beabsichtige, die gute Stadt Posen gründlich zu durchstreifen, alle Stätten meiner Jugenderinnerungen abzusuchen, so viele noch davon vorhanden sind, ein paar gute Bekannte wiederzusehen — leben Director Neuenborf noch?“

„Der Mann. Die Frau ist seit sechs Jahren todt.“

„Und die alten Latours? Wohl Beide gestorben?“

„Weide, lange schon! Der einzige Sohn — Sie erinnern sich an Gaston Latour?“

„Wie sollte ich nicht? Dieser Fladergeist, dieses Sprühfeuer, alles angreifend, nichts durchführend, immer irgend eine neue Idee im Kopf, die nach acht Tagen schon wieder zum alten Eisen geworfen wurde — dabei begabt und gut zu leiden —“

„Nun, der hat also Carrière gemacht. Zunächst reich geheiratet, die Tochter eines großen Fabrikanten im Lande draußen. Der Mann hatte eigene Ländereien, einen riesenhaften Betrieb, Dampfmaschinen, Sägemühlen, Papierfabriken — was weiß ich sonst noch! Latour fing an, sich dafür zu interessieren —“

„Glaub' ich gern! Drei Wochen hindurch?“

„Diesmal länger. Er war mehr draußen als hier in seinem Stadthaus in Posen, ließ seine sehr zarte, junge Frau viel allein, traf neue Einrichtungen, machte Erfindungen auf diesem und jenem Gebiet.“

„Taugten sie etwas?“

„O ja! Sie sagten es ja selbst, er war begabt! Nach des Schwiegervaters Tode übernahm er den ganzen ungeheuren Betrieb allein, er arbeitete rastlos, kam nur dann und wann zur Stadt, um seine Frau zu sehen, zeigte sich aber untröstlich, als sie ihm im vierten Jahr der Ehe starb!“

„Ist Familie da?“

„Eine Tochter, etwas älter als mein Enkelkind; die beiden Mädchen sind intim befreundet, sie stecken den ganzen Tag zusammen. Das Haus, in dem wir wohnen, gehört Latour, er bewohnt die erste Etage darin, das heißt, er bewohnt sie eigentlich nicht, denn auch heute noch ist er mehr in seinen Fabriken zu suchen als in Posen.“

„Und wer erzieht das Kind?“

„So gut ich eben konnte, habe ich es bisher gethan, im Uebrigen ist die arme Kleine genöthigt, sich selbst zu erziehen. Ein bedauernswerthes Kind bei all seinem Reichtum! Weinige in jedem Jahr erschien irgend eine neue Ausländerin im Latourschen Hause; gefiel sie dem Kinde nicht, so bekam sie ihren Gehalt und das Reisegeld und konnte wieder abfahren. Nanon ist wie eine kleine Prinzessin verwöhnt worden und dabei doch wieder wie eine Blume des Feldes aufgewachsen. Im Grunde sah ich ihren intimen Verkehr mit meiner Enkelin gar nicht gern, aber mir that das arme, reiche Kind auch wieder leid — ich glaube, der einzige Mensch, den Nanon liebt, ist Erika!“

„Und ihren Vater liebt sie nicht?“

„Wenn Väter sich so wenig um ihre Kinder bekümmern, nur dann und wann wie aus der Ferne aufstehen, um solch ein urtheilsloses, kleines Geschöpf mit Geschenken und Wohlthaten zu überhäufen, ein andermal nicht zu beachten, Weibes ganz unmotivirt, je nach Laune, dann sollen die Herren sich nicht wundern, wenn ein ohnehin nicht besonders warmfühlendes Kindesherz sich am Ende gleichgiltig abwendet.“

Der Justizrath hörte jedes Wort, das seine alte Freundin zu ihm sprach, er interessirte sich auch für Gaston Latour, den er als jungen Mensch gut gekannt hatte — und doch, was war ihm heute Latour und sein Töchterchen Nanon? Er war nicht neugierig, aber ein Geschick, das so auffallende Spuren in Frau Magdalene's Antlitz zurückgelassen hatte, das mußte er kennen, — und hier sitzen und über andere Dinge reden zu sollen, das erschien ihm geradezu als eine Pein.

(Fortsetzung folgt.)

Concurs.

In der Gemeinde Dombrau kommen beim Schul- und Pfarrhause

je ein Nebengebäude

complet à 1127 fl. 87 kr., sowie beim neuangelegten Friedhofe, Schul- und Pfarrgarten circa

700 Meter Stafetenzaun,

1-6 m hoch, mit Eichenäulen zu vergeben. Pläne und nähere Bedingungen erliegen beim Gemeindevorstande.

Offerte für beide Nebengebäude versehen mit 100 fl. Badium und für den Stafetenzaun mit 70 fl. Badium sind bis Dienstag den 31. Mai l. J. beim gefertigten Gemeindevorstande zu überreichen.

Gemeindevorstand Dombrau, 20. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher

Josef Szweda.

(3117)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Rotunde und Park im k. k. Prater.
 † † † † † Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Eintritt 40 Kr.
 Mittwoch, Sonn- und Feiertage 80 Kr.

Max Schermers Nachfolger
 Spitzer & Klappholz
 Tuchhändler Neutitschein
 Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
 empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
 in allen Farben, Preis per Anzug 320 m fl. 6.50.
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
 wasserdichte Kamelhaar- und Besiden- u. Boden,
 Fibre, Villard- und Gaskingshirts.
 Uniformstoffe für das I. I. Militär und Beamten.
 Schwarze Peruvien und Dosking für den hohen Clerus
 als auch für Bergmanns-Uniformen.
 Futterwaare und Schueller-Hüchör en gros et en detail.
 Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,
 Sachsenberg Nr. 29, offeriert
Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
 anwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringstich, Vibrating,
 Shuttle, Cylind und alle Systeme, gebiegenste Fabricate, sowie
 sämtliche Maschinenteile. (3345)
 Reparaturen prompt und billig.

WUNDRAK & CO.,
 MAFFERSDORF in Böhmen.
 Von ärztlichen Autoritäten bestens
 empfohlen bei Magen-, Nieren-,
 Blasenkrankheiten, bei ta-
 tarischen Affectionen
 der Athmungs- und
 Verdauungsorgane.
 Bestes Schin-
 mittel bei
 Epidemien.
Reinster,
alkalischer
Eisensäuerling.
 (2628)
 Vertretung und Niederlage bei Herrn
 Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Edict.

Mit Beschluß des I. I. Kreisgerichtes in Neutitschein
 Abth. II. vom 14./5. 1898 Bl. X 18/97 135/II wurde der
 freiwillige Verkauf der in der Graba-Inventur der Firma
 B. Glawit, Wagenbauabteil in Neutitschein, Niederhofstra-
 ße, sub Post 6 bis inclusive 239 verzeichneten Gegenstände, wie
Eisenwerkzeuge, Eisen- u. Holz-
material, sowie aller Art fertiger
u. roher Wagen u. Schlitten

bewilligt und wird hiezu als einziger Termin der
 4. Juni 1898,
 von 9 Uhr Vormittags anfangen mit dem Bemerkten
 bestimmt, daß diese Sachen an dem angeführten Tage um,
 über oder unter dem Schätzwerthe gegen sofortige baare Be-
 zahlung und Räumung veräußert werden. (3163)
 Neutitschein, am 24. Mai 1898.

Otto Markotius,
 I. I. Notar als Gerichts-Commissär.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
 Schuhmarke und Unterschrift trägt.
 Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
 gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
 Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung.
 Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2. W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schuhmarke trägt, die
 mit der Bezeichnung „A. Moll“ versehen ist.
 Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
 schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei
 anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
 Preis der plombrirten Original-Flasche 90 Kr. (1515)
 Hauptvertrieb durch
 Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Engländer.
 In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
 Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder
 erwirkt Victor Tischler, Ingenieur,
 behörb. autor. Verfasser der Auerischen
 Patente Wien, VI., Mariabörsenstr. 37. (2162)

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
 Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
 Kaisers Franz Josef I. unter dem
 höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
 des Herrn Erzhersogs Otto.

Gemischtwaren-
Handlung
 in Oderberg-Bhf., verbunden
 mit einer Bäckerei, bestehend
 aus: Geschäftslocal, Magazin, Woh-
 nung und Badstube, in der Nähe
 des Bahnhofes, ist wegen Ueberfließ-
 lung in ein weit entferntes Haupt-
 geschäft, ober vom 1. Juli 1898 ab-
 zugeben. Auskunft erteilt Max
 Majkowitz in Oderberg.

**Reform-Kaffee**

Trinken Sie nur
 aus der Reform Kaffee-Rösterei
Englisch & Müller in Olmütz
 denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitszuträ-
 glichste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete
 echte Bohnen-Kaffee. Echte nur in verschmiedeten und
 plombirten Packeten mit nebenstehender Schutzmarke
 zu 1/10, 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Netto Inhalt. Niemals lose zu-
 gegeben. Zu haben bei den Herren S. Buzel, Robert Geyer, Alois Horacek
 in Teschen; S. Cech in Oderberg; J. Josef, Wirtschalks-Verein-Deut-
 scher in Bismuth; Arbeiter-Consum-Verein in Braunsfelde; Josef Spemer
 in Breitenfurt; Ad. Perle in Freistadt; R. Klein in Freiwaldau; Friedr.
 Kurzweil in Freudenthal; Max Wurscher in Hermannstadt; S. W. Krump-
 holz in Hof; E. Schöber in Jägerndorf; J. Lux in Gr. Kunen; Franz
 Schleider in Stadt Lieban; Vinc. Kureth in Mitasdorf; Arnold Krafzka
 in Oderberg; Franz Vettoch, Ed. Zweigenthal in Währ.-Ostau; Franz
 Groß in P.-Ostau; Heim. Alt in Peterwald; Ferd. Vihovsky in Stetschau;
 Wilh. Scharbert in Ustrow; Victor Kufner in Wagstadt; L. Felzmann, Max
 Standl in Wittkowitz. (2836)

Gesucht wird
 eine christliche Frau in mittleren Jahren, mit genügender
 Kenntniß einer slavischen Sprache, welche im Küchenwesen
 bewandert ist, als

Wirthschafterin
 für ein größeres Restaurant in Lemberg.
 Offerte erbeten unter „Wirthschafterin L.“ an
 die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3158)

Eine große Brauerei in Böhmen sucht
 für Oesterr.-Schlesien einen gewandten,
 fachkundigen und cautionsfähigen
Vertreter.

Diesbezügliche Offerten nebst Angabe
 über die bisherige Thätigkeit und die
 Vermögensverhältnisse sind zu richten unter
 Chiffre „W. P. 2214“ an die Annoncen-
 Expedition von Rudolf Mosse, Wien,
 längstens bis zum 10. Juni l. J. (503)

Concurs.
 An der fünfklassigen Volksschule am Bahnhofe
 Oderberg mit deutscher Unterrichtssprache ist mit
 1. September 1898 eine

Lehrer-Stelle,
 eventuell eine
Unterlehrer-Stelle

zu besetzen.
 Mit der Ersteren ist ein Gehalt von 700 fl., der
 Genuß einer Naturalwohnung, eventuell der Bezug eines
 Quartiergeldes von 120 fl. und eine Subsistenz- und Be-
 heizungs-Zulage von zusammen 45 fl., mit der Letzteren ein
 Gehalt von 420 fl., der Genuß einer Naturalwohnung,
 eventuell der Bezug eines Quartiergeldes per 60 fl. und
 eine Subsistenz- und Beheizungs-Zulage von zusammen
 45 fl. verbunden.
 Bewerber, von denen auch die Kenntniß der polnischen
 Sprache gefordert wird, haben ihre gehörig instruirten
 Competenzgesuche im vorgeschriebenen Dienstwege
 bis 5. Juni l. J.
 beim Ortschulrath in Oderberg Bahnhof einzubringen.
 R. I. Bezirks-Schulrath
 Freistadt, am 13. Mai 1898.

Der Vorsigende:
 Werlik m. p. (5012)

Schöne Sommerwohnung!

In der Gemeinde Celadna, 1/2
 Stunde von der Bahnstation Gr.
 Kuntschitz oder Friedland
 sind 2 schöne Wohnungen, bestehend
 aus je 2 Zimmern u. Küche preis-
 werth sofort zu vergeben. Großer
 schöner Blumengarten mit Laube
 und sehr großer Obstgarten zur Ver-
 nügung. Wald und Fluß in nächster
 Nähe. Gefl. Anfragen an den Ei-
 genthümer

Josef Teichner,
 Celadna, Post Friedland bei
 Mitter. (3156)

Pier Schok
Bejakarpfen,
 Kroczi, sucht zu kaufen
 Heinrich Michnik,
 Ziwotitz. (3157)

Hochprima
Natur-Kuh-Butter
 von Grünfütter, versendet täglich
 frisch, ohne Salz, in 5 Kg. Fässchen
 netto 4 1/2, Kg. sauber in Papier
 verpackt à 3.60 fl. franco gegen Nach-
 nahme, unter Garantie reepesther Be-
 dienung. Versuch sicher dauernde
 Abnahme. H. Krieger, Butter-
 Handlung, Wisnies bei Wodnia,
 Galizien. (3164)

Brathühner
 Vers. franco unt. Garantie für
 leb. Anl. 8-10 Stück junge Brat-
 ober Brathühner 2.40 fl. auch vers.
 1897 Legehühner, 3-4 St. fleißige
 Eierleger, italienische Rasse 2.40 fl.,
 9 Pfl. Blumenhühner naturrein fl.
 2.80 fl. Gänselebern billig. (Wust-
 aratis). T. Jawetz, Bucacz
 Nr. 8. (503)

1898er Geflügel!
 Hochprima, junge, große, gemä-
 serte Brathühner 9-10 St. 2 fl.
 70 Kr., täglich frische, hochfeine Gras-
 Tafelhühner netto 9 Pfl. pr. 3.80 fl.,
 seine fette Tafelgänse 10 Pfl. pr. 2 fl.
 versendet franco gegen Nachn. unter
 Garantie lebender Ankunft u. bester
 Bedienung Anton Drobner in
 Brzesko, Galizien. (3149)

Eine (3152)
Gemischtwaren-
Handlung
 ist in der unmittelbaren Nähe
 von Karwin pr. 1. Juli l. J.
 zu vermieten. Auskunft aus
 Gefälligkeit bei Leopold
 Seldmann, Kaufmann in
 Karwin.

Herrenkleider-
Geschäft
 in einer der größten Fabrik-
 städte in Mähren ist Fami-
 lienverhältnisse halber zu ver-
 kaufen. Anträge unter A. Z.
 an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen. (3155)

Vollständig neu erbaute
Wassermühle
 event. die Einrichtung allein) um
 1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu
 verpachten. Anfragen an die Ab-
 ministration der „Silesia“ in Teschen
 unter B. H. 100. (2990)

Die seit mehr als 100 Jahre be-
 stehende, ehemalige (2946)
Schwabe'sche
Bäckerei

mit ausgebreitetem Kundentriebe,
 Wasserleitung, 2 Backöfen, schöner
 Wohnung, Bäderlaben, ist unter
 günstigen Bedingungen zu verpach-
 ten, eventuell sammt Haus zu ver-
 kaufen. Näheres beim Eigenthümer
 Carl Machinok, Kaufmann in
 Olmütz, Mar-Josefs-Platz.

Eine (3137)
Commis,
 flotter Detailist, mit Waaren-
 kenntniß, selbständiger Arbeiter,
 der deutschen und polnischen
 Sprache mächtig, wird per 1.
 oder 15. Juni aufgenommen bei
 Franz Gall,
 Specerei- und Victualienhand-
 lung, Biala, Josesplatz.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
 J. Handl in Teschen. (2477)
 Ein tüchtiger (3125)
Commis
 der Specerei- und Colonial-
 branche sucht per sofort einen
 passenden Posten. Gefällige
 Anträge unter „H. R.“ an
 die Abm. der „Silesia“ in
 Teschen erbeten.

Ein tüchtiger, nüchtern
Sodawasser-
Füller,
 fleißiger und verlässlicher Ar-
 beiter, lebiger bevorzugt, wird
 gesucht. Offerte sind mit Zeug-
 niß-Abdrücken unter „tück-
 tig“ an die Abm. der „Sile-
 sia“ in Teschen zu richten.

Tüchtige (3140)
Bycicle- u. Telegraphen-
Mechaniker
 werden sofort aufgenommen u.
 gut belohnt bei

Ganglmayer & Földvári,
 erste Raschauer mechanische u.
 elektrotechnische Anstalt in
 Kaschau, Ungarn.

Für mein Holzgeschäft
 und Dampfsägewerk
 suche ich

10 bis 15 tüchtige
deutschsprechende
Arbeiter
 (Oesterreich-Schlesien) bei ho-
 hem Lohnsatz.

W. Sternberg,
 Königshütte, Preussisch-
 Oberschlesien. (3132)

Bau- u. Modell-
Tischler
 wird in der

Cement-Fabrik
 in Szczakowa
 aufgenommen. (3159)

Zwei tüchtige
friseur-Gehilfen,
 welche im Herrenbetriebe ver-
 sind, werden bei hohem Lohn bau-
 ernd engagiert. Nur tüchtige Kräfte
 wollen sich melden. Tischlerbetriebe
 bevorzugt. (3135)

Josef Dronia,
 Friedek. Antritt sofort.

Ein tüchtiger (3126)
Friseurgehilfe
 wird pr. sofort aufgenommen
 bei Victor Brochman
 Biala.

Zwei (3148)
Friseur- und
Rasengehilfen
 werden sofort oder v. 1. Juni
 l. J. aufgenommen bei Au-
 gustin Supina, Friseur
 in Mähr.-Ostau.

Ein Knabe aus besserem
 Hause der deutschen und polni-
 schen Sprache mächtig, wird als
Praktikant
 in der Specerei-, Colonial-,
 Material- u. Nahrungs-
 handlung, Biala, Joses-
 platz sofort aufgenommen.

K. u. k. Hofbuchdrucker Karl Brochman.

Es kann wohl mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß durch die eingeleitete Action auch die Aufforstung im Gebirge mitgefördert wird; denn sobald durch Meliorationen der Ertrag im Futterbaue bedeutend (in den Alpen 20—40-fach) gehoben wird, werden die mehr unzugänglichen und

Reichshälften hinsichtlich der Auftheilung der gemeinsamen Lasten dermalen beherrscht sind, uns genöthigt sehen, den gemeinsamen Voranschlag abzulehnen. Bei der vorliegenden Nachtragsforderung von 30.1 Millionen sehen wir uns insbesondere veranlaßt, zu erklären, daß wir diese Post nicht bloß aus den vorangeführten allgemeinen Erwägungen, sondern aus folgenden weiteren Gründen ablehnen müssen: Das gemeinsame Ministerium fordert diesen Nachtragscredit von der gegenwärtig tagenden Delegation für Ausgaben der Heeresverwaltung, welche bereits zur Zeit der Tagung der vorjährigen Delegation von der gemeinsamen Regierung als angeblich notwendig erklärt und beschlossen, ja sogar thatsächlich damals schon zum Theile gemacht worden waren. Als erschwerend muß noch der Umstand hervor gehoben werden, daß der gemeinsamen verantwortlichen Regierung die Ursachen, aus welchen sie diese außerordentlichen Ausgaben machen zu müssen glaubte, schon vor der Tagung der vorjährigen Delegation bekannt waren und die gemeinsame Regierung geradezu verpflichtet gewesen wäre, mit dieser Forderung unter Darlegung der für die Nothwendigkeit sprechenden Gründe an die vorjährige Delegation heranzutreten. Diese Unterlassung müssen wir als eine Verletzung der verfassungsmäßigen Verpflichtung der gemeinsamen Regierung aus Entschiedenste mißbilligen (Beifall) und werden daher aus den vorstehenden Gründen gegen die Vorlage stimmen. Der Anlaß zeigt aber auch die dringende Nothwendigkeit, daß das in § 18 des Delegations-Gesetzes in Aussicht gestellte Durchführungsgesetz über die Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums nunmehr unverweilt in beiden Reichshälften auf verfassungsmäßigem Wege geschaffen werde." (Lebhafter Beifall links.)

Es sprachen noch die Delegirten Dr. Strassky, Baunegger und Dr. Graf Dziedzycki, worauf nach dem Schlußworte des Referenten Deleg. v. Ma-beyssli der Nachtragscredit in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 10 Stimmen angenommen wurde.

Zum Schluß beantwortete Kriegsminister Edler v. Krieghammer mehrere Interpellationen, darunter jene wegen der Vorgänge in Graz. Auf die erste Anfrage an den Kriegsminister, ob ihm die Verhältnisse in Graz bekannt seien, erklärte er, daß er diese aus den Zeitungen kenne und aus diesen ersehe, daß die Bevölkerung in Graz unter dem Terrorismus der Studenten leide. Ueber die Verlegung des böhmischen Regiments aus Graz sagt der Kriegsminister, dies sei eine Prärogative der Krone, und er habe nicht die Absicht, einen diesbezüglichen Antrag der Krone zu unterbreiten. Ueber den Beschluß des Ehrenrathes, 42 Reserve-Officiere zu begrabieren, bemerkt der Minister, er habe diesen Beschluß bestätigt, nachdem er ihn gerechtfertigt gefunden habe. Wegen der Verlegung der Reserve-Officiere in andere Regimenter erklärt der Kriegsminister, es gehe nicht an, daß begrabirte Officiere in demselben Regimente verbleiben, wo sie als Officiere gebient haben.

Die nächste Sitzung wurde für heute 4 Uhr Nachmittags anberaumt. Tagesordnung: 1. Bericht des Budget-Ausschusses über die Runtien der ungarischen Delegation; 2. dritte Lesungen der Beschlüsse.

Politische Rundschau.

Inland.

27. Mai.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Verhandlungen im Plenum der österreichischen Delegation eine etwas lebhaftere Färbung als die Ausschüßberatungen tragen und daß man wenigstens auf die herausfordernde Haltung der ungarischen Delegation in der Flottenfrage antwortet. Freilich dürften die nur von den deutschen Delegirten kommenden Stimmen kaum geeignet sein, der Pester Regierung oder dem ungarischen Reichstage irgend welchen Respekt einzuflößen. Die stehen geschlossen da und sehen schadenfroh zu, wie die österreichischen Delegirten in zahlreichen und langen Reden die ganze innerpolitische Mi-

ßere enthüllen. Es ist ja richtig, daß darin die Hauptursache der Schwäche Oesterreichs gegenüber Ungarn liegt, allein weil das so ist, kann es doch nichts nützen, sondern nur Schaden, wenn diese Thatsache zum so und so vielen Male vor dem Forum der Delegation constatirt wird und damit die bestehenden parteipolitischen Differenzen auch in die Delegationen übertragen und noch verschärft werden, wo gerade jetzt alles Bestreben darauf gerichtet sein sollte, in dieser Versammlung wenigstens den inneren Haß ruhen zu lassen, um zu einer einmüthigen Stellungnahme zu Gunsten der Parität Oesterreichs im Rahmen des Dualismus zu gelangen. Der nationale Kampf beginnt aber immer mehr und mehr das öffentliche Interesse für die großen Staatsfragen abzustumpfen; den Parteien und ihrer Presse ist ein beliebiger Exceß zwischen Deutschen und Slaven wichtiger als die Frage der Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn, und während Ungarn in aller Stille seine Vorbereitungen trifft, um sich für die Zukunft staatsrechtlich ganz auf eigene Füße zu stellen, ohne dabei aber die bisher aus dem Dualismus gezogenen Vortheile preiszugeben, echauffiren die Czechen sich über einen angeblichen geheimen, die Gauch'schen Sprachenverordnungen abschwächenden Erlaß der Regierung, während die deutsch-nationale Presse sich über die Ereignisse in Graz erregt. Wir glauben nicht, daß auf diesem Wege weder für das Deutschthum noch für den Parlamentarismus Erfolge errungen werden können. Gewiß ist für die Deutschen die Aufhebung der Sprachenverordnungen das nächste mit allen Mitteln zu erstrebende Ziel, aber man muß sich doch durch andere Sachen, so berechtigt sie auch sonst sein mögen, nicht davon abziehen lassen, noch weniger aber bei anderen Gelegenheiten, wo die Frage nicht hingehört, wo sie verschleppend und verstimmend wirken muß, darüber Worte machen. Man kommt sonst leicht in den Verbauch, daß man nur redet, und erregt in denjenigen Kreisen, auf die es bei Erlebung der Angelegenheit doch in erster Linie ankommt, weder besondere Lust, helfend einzugreifen, noch erscheint man als zielbewußter, fester und klarer Politiker.

Wie wir schon meldeten, hat Oberflandmarschall-Stellvertreter Abg. Julius Lippert sein Mandat niedergelegt. Die Kunde hat allgemein einen tiefen Eindruck gemacht. Es ist überflüssig zu sagen, wer Julius Lippert ist. Sein Name als Gelehrter hat einen ebenso guten Klang wie sein Ruf als Politiker. Seine wissenschaftlichen Werke geben das Zeugniß eines objectiven kritischen Geistes ab, der die Erscheinungen der Geschichte und des Völklerlebens von der hohen Warte philosophischer Auffassung betrachtet. Seine politischen Reden aber haben ihn uns als einen Mann gezeigt, der nicht jeder Tagesströmung sich blindlings unterwirft, sondern das einmal als richtig Erkannte in maßvoller und doch entschiedener Weise vertritt. Darum ist er auch gegangen. Als Schwachheit ist das nicht auszulegen, denn Julius Lippert hatte seinen eigenen Willen und hat dies auch in jener Rede bewiesen, welche das große Kesseltreiben gegen ihn entfesselt hat, und in der er mit aller Entschiedenheit den Standpunkt der gemäßigten Elemente unter den Deutschen aussprach. Diese Rede war das Signal, den rücksichtslosesten Kampf gegen den Oberflandmarschall-Stellvertreter von Böhmen zu beginnen. Ein „deutscher“ Kampf war das nicht, der da geführt wurde, und in dem Schreiben, welches Herr Lippert an seine Wähler gerichtet hat, hebt er ausdrücklich den Gegensatz hervor, der zwischen der männlichen Haltung dieser seiner Wähler und dem Vorgehen zahlreicher parlamentarischer Parteigenossen, sowie der Mehrzahl der parteibefreundeten Organe zutage getreten ist. Er ist nicht gegangen, weil ihm seine Wähler untreu geworden sind, sondern weil ihn die nahestehenden Parteigenossen im Stich gelassen haben. Man hat sich vor den Radicales gefürchtet und lieber den Freund geopfert. Es ist Zeit, die höchste Zeit, daß sich die gemäßigten Deutschen aus ihrem beschaulichen Gehen- und Geschehenlassen aufraffen und eine entschiedene Stellung einnehmen, sonst wird Julius Lippert noch manchen Nachfolger finden.

Wie die „Reichswehr“ meldet, habe der Minister-Präsident Graf Thun erklärt, er sei gesonnen, die Vorlagen

fast unproductiven Abhänge aufgeforscht werden, weil sie für den Futterbau nicht werden mehr benötigt werden.

Auch für diese Aufforstungen sind bedeutende Prämien ausgesetzt.

Mit den Versuchsarbeiten wurde bereits begonnen.

Der Versuchsgarten wurde am 15. Mai 1898 in feierlicher Weise eröffnet, und es gestaltete sich diese Eröffnungsfeier zu einem wahren Volksfeste in Istebna.

Die Eröffnung des Versuchsgartens wurde vom Bezirks-Obercommissär Kulisz und vom Director Kambersky vorgenommen.

Es waren hiezu erschienen: Vertreter der Gemeinde Istebna, des erz. Forstamtes, des Lehrkörpers, der Salasch-gemeinschaft und des landwirthschaftlichen Vereines von Istebna, ferner Deputationen aus den Nachbargemeinden so z. B. aus Weichsel, Konialau und Jaworzynka und gegen 200 Personen aus Istebna.

Die Eröffnungsfeier war von herrlichem Wetter begünstigt.

Die Rund- und Fernsicht von dem Versuchsgarten, der sich in der Mitte des Salasches Dupny befindet, welcher wiederum ringsherum von Waldungen eingeschlossen ist, ist bezaubernd schön; man sieht die hohe Zatra mit den schneebedeckten Felsgipfeln, die Barania mit ihren üppigen Waldungen u. s. w.

Der Versuchsgarten und die Schutzhütte waren mit hochflatternden Fahnen geschmückt.

Als wir aus dem Walde auf den Salasch Dupny gelangten und vor uns den Versuchsgarten erblickten, erdröhnten von der Bergesspitze Pöller'schüsse und die beim Versuchsgarten aufgestellte Musikkapelle begrüßte uns mit dem Hadekly-Marsche. Der Einzug in den Versuchsgarten erfolgte unter klingendem Spiele. Herr Bezirks-Obercommissär Kulisz erklärte hierauf in kurzen Worten die Bedeutung des Versuchsgartens und brachte ein dreimaliges

Hoch auf Seine Majestät unseren Allergnädigsten Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, worauf die Musikkapelle die Volkshymne intonirte, die stehend mitgesungen wurde; gleichzeitig wurden Pöller'schüsse gelöst. Weitere Toaste wurden auf Seine Excellenz den Herrn Ackerbauminister Baron Rast, auf den Herrn Landespräsidenten von Schlesien Grafen Clary, auf den Bezirks-Obercommissär Kulisz und den Director Kambersky ausgebracht.

Sobann hat Director Kambersky auf mehreren Beeten im Versuchsgarten Samen gesät, während dessen die Musikkapelle ein passendes Kirchenlied spielte.

Die officiële Eröffnungsfeier war damit beendet, aber wir blieben noch lange im Versuchsgarten beisammen, besprachen die Versuchsarbeiten und genossen die herrliche Aussicht auf das Gebirge.

Die jungen Mädchen und Burschen von Istebna trugen unter Musikbegleitung Lieder vor und die hellen Stimmen wiederhallten weit in den umliegenden Bergen.

Später ergözte sich die Jugend am Tanze. Ein Amateur-Photograph hat während der Festlichkeit mehrere Gruppen aufgenommen.

Wohl selten hat so hoch auf den Bergen eine so herrliche und fröhliche Feier stattgefunden, die Allen, welche das Glück hatten, ihr beizuwohnen, unvergeßlich bleiben wird.

Möge die Arbeit, die im Versuchsgarten begonnen wurde, herrliche Früchte bringen, zum Segen unserer armen aber lebenskräftigen Gebirgsbewohner und unseres geliebten Heimattandes.

Als wir gegen Abend den Rückweg vom Versuchsgarten antraten, begleiteten uns helle Mädchenstimmen und die Klänge der Musik, und lange noch hörten wir im Walde das Echo des jugendfrischen Gesanges.

Es war ein märchenhafter Zauber.

A. K.

über die Zucker- und Branntweinsteuer als Gesandtschaft dem österreichischen Parlamente zu unterbreiten, und zwar in der Sitzung nach Pfingsten. Der Minister-Präsident erklärte, er werde die parlamentarische Erlebung dieser Angelegenheit abwarten.

Am Mittwoch dankte eine sehr zahlreich besuchte, deutsch-conservative Wählerversammlung in Tramin dem Baron Dipauli und den übrigen deutschtiroler Abgeordneten dafür, daß sie für die „Erhaltung der berechtigten Machtposition des deutschen Volkes in Oesterreich“ kämpften, sowie für ihre auf den Frieden und die Versöhnung der österreichischen Völker gerichtete parlamentarische Thätigkeit und sprach ihnen das vollste Vertrauen aus.

Ausland.

Alle Nachrichten über den spanisch-amerikanischen Krieg bringen so gut wie nichts Neues. Bis zur Stunde werden alle Gerüchte über eine Seeschlacht in den Gewässern von Cuba als unbegründet hingestellt. Die feindlichen Flotten seien einander, wie das Marine-Departement in Washington mittheilt, noch nicht so nahe, daß ein Zusammenstoß unmittelbar bevorsteht. Wann sie einmal einander so nahe kommen werden, wird nicht gesagt. Die Art der Kriegsführung dort wird allmählich zur Post. Das empfindet man auch bereits sehr lebhaft in den Vereinigten Staaten, wovon die Mißstimmung Zeugniß gibt, die dort vielfach in den Auslassungen der Presse zum Durchbruch kommt. Man erwartet endlich in den westindischen Gewässern eine Entscheidung, und das ist gewiß nicht unberechtigt, nachdem die Kriegsmannöver sich seit Wochen in den wunderlichsten Formen hinziehen, ohne auch zu dem bescheidensten Ergebnis zu führen. Mahrung findet die Mißstimmung ferner auch in dem Umstande, daß die Mobilisirung der Landstreitkräfte Schwierigkeiten begegnet und die Insurgenten auf Cuba nicht so gefügig sind, als man erwartet hatte. Sollten die beiden Kriegführenden es doch noch erleben, daß sich ihre Flotten in diesem Kriege begegnen, so wird das für alle Zeiten gewiß ein ganz besonders denkwürdiger Augenblick sein. Thatsächlich scheint Admiral Cervera noch in Santiago zu sein und weicht so lange als möglich dem Zusammenstoße aus. Vielleicht will ihn Admiral Sampson durch seine Annäherung an Havana aus der angeblichen „Maulesfalle“ von Santiago locken, um ihn dann mit vereinter Kraft zu schlagen. Die Spanier haben aber jedenfalls kein lebhafte Interesse an einem Rencontre; sie nützen ihre Raschheit besser durch permanente Beunruhigung und Streifzüge der Amerikaner; im Nahkampfe könnten sie leicht in Nachtheil gerathen. Nachdem der spanische Admiral jetzt in Santiago de Cuba seine Vorräthe einigermassen wieder zu ergänzen vermocht hat, besorgt man an der Ost- und Südküste der Union mehr denn je, daß die Spanier einen Theil ihrer Schiffe zu unvorhergesehenen Angriffen auf die zumeist nur ungenügend besetzten nordamerikanischen Häfen benützen werden. — Auf den Philippinen bereiten sich merkwürdige Dinge vor. Die spanische Regierung scheint thatsächlich durch eine Fülle von Concessionen die Insurgentenführer gewonnen zu haben, so daß die Amerikaner nur auf die Unterstützung unbedeutender Führer, dagegen aber auf den Widerstand von Elementen zu rechnen haben, in denen sie eine starke Stütze zu finden hoffen. Deshalb hält man die Ausrüstung starker Landtruppen und womöglich die Verstärkung der Flottenabtheilung des Admirals Dewey für notwendig. Unverbürgte Nachrichten wollen von einem Conflict des Admirals mit dem deutschen Consul in Manila wissen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 26. Mai. (Kaiser-Jubiläum-Fach-ausstellung.) Der erste österr.-schles. Maler-Unterstützungs- und Fachverein in Troppau veranstaltet aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Fachausstellung unter der obigen Bezeichnung, deren Protectorat Sr. Excellenz der Landeshauptmann von Schlesien Graf Lariß-Mönnich übernommen hat. Dem Präsidium dieser Ausstellung gehören der Präsident und der Vicepräsident der Troppauer Handels- und Gewerbelammer und der Bürgermeister der Stadt an. Als technischer Beirath der Ausstellung fungirt der Director des Kaiser Franz-Joseph-Bundes-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau Dr. Braun. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, den Besuchern ein möglichst vollständiges Bild der Arbeiten auf dem Gebiete der decorativen Malerei und der verwandten Zweige zu verschaffen und die Leistungsfähigkeit der beteiligten Kräfte in das rechte Licht zu rücken. Dieselbe zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die eine „allgemeine Abtheilung“, die zur Decorations-Malerei dienenden Materialien, Farben, Lacke, Firnisse, Emails, Blattmetalle, Bronzen, Papiere, Utensilien, Maschinen und Werkzeuge, die zweite die eigentliche Fachschul-Ausstellung, Decorationen, Glas- und Schriftenmalerei, Zeichnungen, Lithographien, Vergolbarbeiten, Fachwerke und die Arbeiten der bestehenden fach- und kunstgewerblichen Schulen vorführen wird. Das Unternehmen wird vom Handelsministerium und von der vorgenannten Handels- und Gewerbelammer subventionirt. Unter den Ausstellern, deren Zahl heiläufig 300 beträgt, befinden sich mehrere Maler-Fachschulen des Deutschen Reiches und eine große Anzahl hervorragender Firmen aus allen Theilen Oesterreichs.

(Tagbuchsverein für West-Schlesien.) Am 19. d. M. fand die diesjährige Hauptversammlung dieses Vereines statt, an welcher auch von Seite des Ost-schlesischen Jagd- und Fischereischuß-Vereines als Delegirter Herr erzherzog. Oberförster Janowski aus Haslach theilnahm. Aus dem Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Vereinsjahr für den Verein ein Trauerjahr im wahren Sinne des Wortes war, indem derselbe

auser seinem verdienstvollen Vorstand Herrn Dr. Scherz sieben hochgeschätzte Mitglieder durch den Tod verlor, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen und Nachruf eines letzten Weidmannsheil ehrte. Der aufstrebende Verein, welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, daß Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann von Schlesien Graf Parisch-Wönnich das Protectorat übernommen hat, und dessen Vorstand gegenwärtig der Herr Guts- und Gewerksbesitzer Heinrich Reil ist, zählt derzeit bereits neben einem Ehrenmitgliede (Herrn Grafen Razumowsky) 301 Mitglieder. Neben der Erlebigung der internen geschäftlichen Angelegenheiten und Vortrag des Rechenschafts- und Cassaberichtes für das Vereinsjahr 1897/98 wurde unter Anderem zur Vorberathung eines Entwurfes für ein Jagd-Gesetz für Schlesien ein Comité von 8 Mitgliedern u. zw.: Herren E. Böhm, W. Surinka, E. Queber, J. Wagner, E. Pallas, Graf Razumowsky und E. Sommer gewählt und beschloffen, zu diesem Zwecke sich mit dem Ostschlesischen Jagd- und Fischereischutz-Verein ins Einvernehmen zu setzen und mit diesem gemeinsame Verathungen hierüber zu pflegen. Nach Absendung eines Begrüßungs-Telegrammes an den Herrn Vereinsprotector und mit lebhafter Acclamation aufgenommener Wiederwahl des Herrn H. und D. erzherzog. Forstmeisters und Forstreferenten W. Surinka zum Vereinschriftführer wurde die Hauptversammlung vom Vorsitzenden mit „Weidmannsheil und Weidmannsheil“ geschlossen.

— (Theater-Nachrichten.) Für die nächste Saison wurden laut Mittheilung eines Wiener Theaterblattes an das Troppauer Stadttheater engagirt: Der Operettensänger Kocel aus Karlsbad, der Tenor Hofmann aus Klagenfurt, Fr. Kurk aus Budweis, Fr. Barona aus Tepliz, als jugendlicher Komiker Herr Preiß, die Sängerin Frau Mhrya und der Kapellmeister Herr Kornet. Fr. Carolina Sierel aus der Schule des Gesangsprofessors Friedrich Rejczy wurde als jugendliche und hochdramatische Sängerin engagirt.

— (Patentertheilung.) Dem bei dem k. k. Gendarmen-Abtheilungscommando Troppau Nr. 10 in Verwendung stehenden Wachtmeister Franz Wambach wurde vom Handelsministerium ein ausschließendes Privilegium mit der Priorität vom 15. Febr. l. J. in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern auf eine neuartige sehr praktische und billige Uniform-Gravate erteilt.

— (Ein verhafteter Postexpeditor.) Heute wurde durch einen k. k. Postkommissar aus Brünn bei dem k. k. Postamt in Schönbrunn eine Revision vorgenommen, bei der es sich herausstellte, daß der Postexpeditor Josef Sain sich mehrere Malversationen sowie Amtsmißbrauch zu Schulden kommen ließ. Es wurde unter Anderem constatirt, daß mehrere Correspondenzen, Chelssanweisungen und etwa 500 fl. unterschlagen worden sind, welche der Postmeister ersetzen muß. Der pflichtvergessene Postexpeditor ist noch ein junger Mann und soll die Unterschlagungen eingestanden haben. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Königsberg eingeliefert.

— (Zu der verunglückten Bahnfahrt.) Gestern wurde der am 17. d. M. bei einer Wasserfahrt ertrunkene Nordbahn-Partieführer Johann Mitschke unterhalb Troppau an einem Aste hängend gefunden und aus der Oppa gezogen. Er und der Verschlepper der Nordbahn Johann Kaluzka aus Rathbain hatten sich an jenem Tage Vormittags bei Frau Duhosch in Troppau einen Kahn geborgt, um auf der Oppa eine Wasserfahrt zu machen. Kaluzka hat angegeben, daß sie vor der Fahrt etwas Branntwein und während der Fahrt noch 2 Liter Bier getrunken haben und etwas angeheitert waren. Beim Casinogarten-Wehr habe die Strömung den Kahn erfasst und über das Wehr geschleudert, wobei er umfiel und Weide in das Wasser stürzte. Er habe sich an das Ufer gerettet, während Johann Mitschke im Wasser verschwunden sei. Dazu muß bemerkt werden, daß Kaluzka von der Verunglückung des Mitschke keine Anzeige machte, vielmehr angab, er sei von dem Wehre ans Ufer gestiegen, während Mitschke stromaufwärts weiter gerudert sei; er hat erst später die Wahrheit eingestanden. Weil er, nachdem er das Ufer erreicht hatte, nichts gethan hat, um seinen Kollegen Hilfe zu bringen, sondern sich schleunigst entfernte und von der Verunglückung überhaupt gegen Niemanden etwas erwähnte, dieselbe vielmehr vertuschen wollte, wird er sich wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten haben.

Brünn, 26. Mai. (Personales.) Vorgestern ist der Minister a. D. Freih. Gautsch v. Frankeuthurn zu mehrtägigem Aufenthalte, und der k. k. Statthaltereirath Graf Kommer von einem mehrwöchentlichen Urlaub in Neutitschein angekommen. — Frau General-Witwe Emma v. Castella, die Schwester der am 3. März verstorbenen Gräfin Ernestine Pierotin, überfiebelt am 28. d. M. von Olmütz nach Ungarn.

— (Pensionirung.) Der Director der deutschen Landesoberrealschule in Kremsier, Herr Carl Fuschta, ist vor Kurzem in den Ruhestand getreten. Da Herr Director Fuschta auch den nächsten Bekannten gegenüber nicht das Mindeste über seine Absicht, in den Ruhestand zu treten, verlauten ließ, so wurde man in Kremsier, wie man von dort schreibt, durch die im Brünnener Amtsblatt veröffentlichte Pensionirung vor eine vollendete Thatsache gestellt, die demgemäß große Verwunderung hervorrief. Vielsach ist in Kremsier die Meinung zu hören, daß die von czechischer Seite fortwährend gegen die deutsche Landes-Oberrealschule unternommenen Angriffe und sonstige Placereien ihn zu diesem Schritte veranlaßt haben, und es herrscht in manchen Kreisen die Überzeugung, daß seine Ersetzung durch einen Slaven den Übergang der deutschen Anstalt beschleunigen und auch andere deutsche Institute schädigen dürfte.

— (Straßenbenennungen.) Der Brünnener Gemeinderath verlaublicht die folgende Rundmachung: Nachdem es ausschließlich Sache der Gemeinde ist, öffentliche Plätze, Straßen und Gassen zu benennen und zugleich zu bestimmen, in welcher Art diese Benennung ersichtlich ge-

macht werden soll, so verordnet der Gemeinderath in Ausübung der der Gemeinde zustehenden Localpolizei, daß von Privaten an Häusern oder sonst in einer die Bevölkerung irreführenden Weise willkürliche, mit den von der Gemeinde bestimmten nicht übereinstimmende Benennungen und Zeichnungen von öffentlichen Plätzen, Straßen oder Gassen nicht angebracht werden dürfen. Dagegen handelnde werden nach § 118 der provisorischen Gemeinde-Ordnung mit Geldstrafen bis zu 100 fl., eventuell mit Arreststrafen, bestraft.

— (Olmütz in Böhmen.) Vor einigen Tagen traf in Olmütz aus München ein Telegramm ein, auf welchem neben dem Ortsnamen „Olmütz“ die Bemerkung „Böhmen“ zu lesen war. Für die Münchener liegt also Olmütz in Böhmen. Unsere deutschen Brüder im Reiche scheinen es nicht erwarten zu können, bis Währen in Böhmen aufgeht. Wenn sich ein Franzose so etwas leisten würde, wäre man darüber nicht allzusehr erstaunt, daß aber ein Reichsdeutscher eine so crasse Unkenntniß der Geographie zeigt, ist ein recht starkes Stück.

Teschen, 27. Mai. (Kirchenmusik.) In der kath. Stadtpfarrkirche gelangen morgen am Pfingstsonntag zum Hochamte 8 Uhr Vormittags zur Aufführung: Missa brevis in honorem B. M. V. v. Stehle, op. 50., nach der Epistel All., Psalmvers Confitemini und Tractus: „Laudate Dominum.“ Offertorium: „Emitte Spiritum“ von Dr. Witt, Tantum ergo von Josef Mohr.

— (Schulaulsflüge.) Vom prächtigsten Wetter begünstigt, machten die Jünglinge der Privat-Lehrerinnen-Wilbungsanstalt der barmh. Schwestern vom hl. Vorkommens am 23. Mai einen Ausflug auf die Ranniger Platte. Schon um 5 Uhr früh sah man die wanderlustige Schar dem Bahnhofe Teschen-Boberthal zueilen; in Ernstdorf, der ersten Haltestation, fanden die Ausflügler ein sehr freundliches Entgegenkommen bei Herrn Pfarrer Zuber und Herrn Gutsbesitzer Forner, welcher seinen Omnibus und seinen Wagen den ganzen Tag frei zur Verfügung stellte. Nach dem die Tagespartie in dem schmucken Ernstdorfer Kirchlein unter Gottes Schutz gestellt und der schöne Park besichtigt worden war, erfolgte unter Scherz und Gesang der Marsch und die Fahrt zum Louisensthaler Gasthaus, von wo der Aufstieg durch das herrliche Louisensthal genommen wurde. Nach 2 1/2 stündiger Wanderung begrüßten alle die Platte, auf der Dank der außerordentlichen Güte und Freundlichkeit des Vorstandes des Beskidenvereines der Section Bielitz-Biala alle Mähen und Beschwerden des Marfches vergessen waren. Schon von Weitem winkte die schöne Fahne des Vereines allen ein freundliches Willkommen entgegen; ein Abgesandter der Section, Herr Mechaniker Richter, begrüßte die Ankömmlinge, welche bald ein fröhliches Mahl im sinnig decorirten Touristenaal stärkte. Nur zu schnell verschwanden den jungen Mädchen die schönen Stunden auf diesem wunderschönen Fleckchen Erde und wehmüthig klang der Abschiedsgruß an das Touristenhaus: „So leb' denn wohl, du liebes Haus.“ Um 7 Uhr Abends langte die Schar wohlbehalten, gut und sicher geleitet durch den Herrn Pfarrer, wieder in Ernstdorf an und um 8 1/2 Uhr führte der Zug die zwar müden, aber fröhlichen Ausflügler in die liebe Heimstätte zurück. Allen Jünglingen wird dieser Tag zeitlebens eine liebe und freundliche Erinnerung aus der schönen Jugendzeit bleiben. Dank daher Allen, welche zur Verschönerung desselben und zur Erhöhung der allgemeinen Freude ein Scherflein beitrugen, ganz besonders der löblichen Leitung des Beskidenvereines der Section Bielitz-Biala. — An demselben Tage veranstaltete die achtelassige Privat-Mädchen-Volks- und Bürgerschule m. Def. der barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Vorkommens in Teschen für die Oberclassen einen Ausflug nach dem Jaworowy. Hocherfreut eilten die jugendlichen Ausflügler, nachdem sie sich dem besonderen Schutze der Marienkönigin empfohlen, dem Bahnhofe zu, von wo sie um 8 Uhr nach Trzytief abfuhren. Jubelnd wanderten sie zum Fuße des erhehten Berges, wo, Dank der überaus großen Güte des Herrn Baumeisters Zula, daselbst die Villa zur ersten Rast einlud. Nachdem sich alle gestärkt hatten, erfolgte wohlgenuth der Aufstieg, bei welchem Herr Kaufmann Zemann und Herr Schriftsteller E. A. Schröder aus Teschen führten. Mit Begeisterung wurde die von der Section Teschen des Beskiden-Vereines zur freien Benützung überlassene Schutzhütte, welche Vergünstigung namentlich Herrn Zemann als Ausschußmitglied verdankt wird, begrüßt. Hier wurde eine abermalige Stärkung verabreicht und für die Verleistung der jugendlichen Schar gesorgt. Dann traten alle den Rückweg nach der Zula'schen Villa an, wo das Abendbrot trefflich mündete. Nur zu rasch nahte das Ende des vom herrlichsten Wetter begünstigten Tages, denn der Ausbruch nach dem Bahnhof von Trzytief mußte erfolgen, wo die Zeit des Wartens mit Gesang ausgefüllt wurde. Gerade als die Klänge der Volkshymne ertönten, wurde in der Ferne die Locomotive sichtbar, die die Ausflügler nach Teschen zurückbringen sollte. Als die Heimlehrenden die Schafenbergstraße entlang schritten, wurde der fröhliche Zug von einem Kinderfreunde bengalisch beleuchtet. Unvergesslich wird der herrliche Ausflug den Kindern bleiben.

— (Guzulen-Hengste.) Die in Rawsi bei Zabunkau vom k. k. Aerare auf Einschreiten des Land- und Forstwirtschaftlichen Fital-Vereines für Ostschlesien aufgestellten Guzulen-Hengste befinden sich in Pflege der erzherzoglichen Schatzverwaltung. Der Verein ließ die beiden prächtigen Thiere photographisch aufnehmen. Die gelungenen Lichtbilder sind in einem der Schaufenster der k. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska ausgestellt.

— (Waden der Walle.) Wer sich eines Bades in fließendem Wasser erfreuen will, der sei auf das unter der Leitung des Herrn Mentel stehende Flussbad in der erzherzog. „Walle“ zu Mlogotz aufmerksam gemacht. Schwimmer sowie Nichtschwimmer können das Bad ohne Gefahr benützen, welches namentlich durch das den Müßfluder in raschem Laufe durchströmende Wasser eine Annehmlichkeit bietet, wie eine solche in der Nähe nicht mehr

zu finden ist. Ein sicher nicht zu unterschätzender Vortheil des Bades ist auch die damit verbundene Vierwirthschaft mit vielen schattigen Plätzen im Mlogotzger Wäldchen. Für Frauen ist oberhalb der Mühle eine separate Abtheilung zum Baden errichtet.

Bielitz-Biala, 26. Mai. (Biala'er Gemeinderath.) Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Herrn Rudolf Lukas fand heute eine Versammlung des Biala'er Gemeinderathes statt, welcher Herr k. k. Statthaltereirath Kurylowski anwohnte. Der Vorsitzende berichtet, daß die Bielitz-Biala'er Gasactiengesellschaft 200 fl. für den Selbstigungsfond des Armenversorgungshauses und 100 fl. für den kath. und evangelischen Frauenverein gespendet hat, wofür die Versammlung den Dank ausspricht. Der Vorstand der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins hat für die Subvention von 50 fl. ein Dankschreiben geschickt und gebeten, dem bedrohten Deutschthum auch künftighin das Wohlwollen der Stadtgemeinde zu erhalten. Der galizische Landesauschuss hat den Recurs von Feuersiffen & Supper gegen die Marktgelberverpachtung zurückgewiesen und das Gesetz über die Einhebung einer Gemeindeabgabe auf Bier und gebrannte geistige Getränke hat am 4. April die kaiserliche Sanction erhalten. Ferner berichtete der Herr Bürgermeister, daß er am 16. dem in Krakau weilenden galizischen Statthalter Grafen Pininski seine Aufwartung gemacht und eine sehr freundliche Aufnahme gefunden habe. Der Statthalter habe die Stadt Biala seines Wohlwollens versichert und seine wirksamste Unterstützung zur Applanirung der schwebenden Confinirungsfrage versprochen. Auf die Bitte des Bürgermeisters, die Stadt Biala mit seinem Besuche zu beehren, habe der Statthalter erwidert, daßer diesem Wunsch gern entsprechen werde, sobald es ihm die Pflichten seines Amtes gestatten werden. In der Zeit vom 19. bis 25. ds. hat sich der Bürgermeister in Wien aufgehalten und bei dem Minister für Galizien v. Fendryewicz und dem Ministerpräsidenten Grafen Thun wegen der Confinirungsanstalt vorgesprochen. Bei dem Ersteren wurde das Anliegen der Stadt Biala von den Herren Abgeordneten Dr. v. Gzecz und Dr. Binder während einer dreiviertelstündigen Audienz wirksam unterstützt. Die Angelegenheit hatte vollständig geruht, bis sie auf Anregung des Herrn v. Gzecz von dem Minister für Galizien wieder aufgenommen wurde. Sie befindet sich jetzt im Gange und es besteht ziemlich die Wahrscheinlichkeit, daß sie zu einem verhältnißmäßig guten Ende geführt werden wird. Man interessirt sich für den Gegenstand, welcher auch Fragen der Landwirthe und Händler berührt. Weiteres behält sich der Bürgermeister für die vertrauliche Berathung vor. Auch beim Ministerpräsidenten fand der Bürgermeister eine freundliche Aufnahme und die Zusage, wenn die Sache sich so verhält, im Rahmen seiner Competenz der Stadt zu ihrem Rechte verhelfen zu wollen. Auch dem Abgeordneten v. Madyski hat Herr Lukas sich vorgestellt, um dessen Einstehen für die Petition der Stadtgemeinde an das Abgeordnetenhaus zu erbitten. Der Anstoß zur Discussion der Sache im Abgeordnetenhaus wird schon am Tage der Eröffnung der Session durch einen Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dr. v. Gzecz gegeben werden. In wenig Tagen wird dieses Resultat bekannt werden. (Weisall.) GR. Dr. Reich beauftragt im Namen der Rechtscommission, wenn langjährige Arbeit und Verdienste um das Wohl der Stadt und die katholische Biala'er Bevölkerung ein Anrecht auf außerordentliche Auszeichnung durch Ertheilung der höchsten Bürgerwürde verdienen, so komme Herrn Anton Jagórski, langjährigem Gemeinderathsmitgliede und Friedhofsvorwalter, die Ehre der Ehrenbürgerschaft zu. Die Commission beantragt, die Verleihung desselben einstimmig zu beschließen, was geschieht. — GR. W. Rejczy berichtet über die provisorische Uebnahme des Straßenpflasters auf der Zinggiebergasse und beantragt die Auszahlung des Betrages von 671 fl. 79 kr. abzüglich 10% Caution, — wird angenommen. GR. Schwarz fragt an, warum mit der Pflasterung der Zinggiebergasse nicht bis nach Fertigstellung der Canaleinstiegschachte gewartet worden sei; es sei nicht zu billigen, daß man das frischgefügte Straßenpflaster wieder aufreife, zumal die Einleitung eines andern Canals bevorstehe. Auch der Vorsitzende bedauert diesen Mangel an Vorbedacht. — Auf Antrag des GR. Rohm werden zwei Gesuche um Reduction oder Niederschlagung der Canalanschlagsgebühren abgewiesen. Für die Neubauten der Warabara Schreinzer und der Biala'er Bezirksvertretung wird die 12jährige Umlagefreiheit gewährt, für den Erweiterungsbaub der Eheleute Maryan aber abgelehnt. Auf Antrag des GR. Kruppa wird die Aufstellung von drei Gaslaternen mit Auerbrennern in der Biala'er Vorstadt bewilligt und ein von ihm vorgelegter Tarif für die Auerlicht- und elektrische Beleuchtung bei Benützung der Saallocalitäten des Bürgermeisterraths durch Vereine zc. genehmigt. (Schluß folgt.)

Friedel, 26. Mai. (Erhung.) Herrn Wilhelm Friedel, der dem Ausschusse des Cultus-Vereines Friedel-Mistel-Colloredow 28 Jahre hindurch bis zur neuer im Monate März erfolgten Neuwahl des Cultusgemeinde-Ausschusses ununterbrochen angehörte und mit seltener Sachkenntniß und rastlosem Eifer unermüdet für dessen Aufblühen wirkte, wurde in Anerkennung seiner Verdienste auf Beschluß des Cultus-Vorstandes ein Ehrendiplom überreicht.

— (Neuer Viehbeschaue.) Durch Erlass der hohen schles. Landesregierung vom 13. Mai l. J. wurde der Thierarzt Herr Gustav Bedel von dem Posten eines Viehbeschauers auf der Station Friedel-Mistel entlassen und mit diesem Amte der k. k. Thierarzt in Mistel Herr Eugen Dworzak betraut.

— (Intendanzreise.) Infolge des Erlasses des k. k. Reichskriegs-Ministeriums vom 18. Mai l. J. findet vom 2. bis 14. Juni d. J. auf der Strecke Weißkirchen, Neutitschein, Friedel-Mistel, Teschen, Stotischau, Bielitz, Saybusch, Krakau eine Intendanzreise zum Zwecke rein militärischer Uebung statt. Der Mannschafstand wird 28 Officiere und Militärbeamte, 63 Mann und 43 Pferde betragen. Das Corpscommando in Krakau entsendet zu diesem Zwecke vom 12. Drag.-Regimente 38 Mann und 38 Pferde

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 26. Mai. Das Leichenbegängniß Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold findet Samstag Nachmittags um 4 Uhr statt. Am 1. Juni ist das Seelenamt. Die Hoftrauer dauert 16 Tage und beginnt am 28. d.

Wien, 27. Mai. Die Hoftrauer für Sr. k. u. k. Hoheit den Erzherzog Leopold beginnt Samstag und wird durch sechzehn Tage mit folgender Abwechslung getragen: die ersten acht Tage, bis zum 4. Juni, die tiefe und vom 5. bis einschließlich 12. Juni d. J. die mindere Trauer.

Wien, 27. Mai. Wie die heutige „Wt. Zeitung“ meldet, ist dem Gutsbesitzer Friedrich Dobner v. Dobnau die Truchessen-Würde und dem sachmännischen Laienrichter aus dem Handelsstande bei dem Kreisgerichte in Neutitschein Karl Marcus für die Dauer dieser Function tagfrei der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen worden.

Budapest, 26. Mai. (Delegation des Reichsrathes. Schlußsitzung.) Präsident N. v. Javorowski eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 5 Min. und verliest ein Schreiben, in welchem der besondere Dank Sr. Majestät des Kaisers für die Trauerkundgebung der Delegation anlässlich des Hinscheidens weiland Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold übermittelt wird, ferner ein Telegramm Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ernst aus gleichem Anlaß. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Budgetausschusses über die Muntien. Die Berichterstatter der einzelnen Budgetposten constatiren, daß die Beschlüsse der ungarischen Delegation mit denen der Delegation des Reichsrathes vollständig übereinstimmen. Es erfolgt die dritte Lesung der Beschlüsse.

Generalberichterstatter Dumha constatirt, daß nur im dritten Punkte der Vorlagen, nämlich beim Nachtragscredit für 1897 und 1898 eine Abänderung von der ungarischen Delegation vorgenommen wurde. Während nämlich die österreichische Regierung, da in den Jahren 1897 und 1898 die Quote gesetzlich geregelt und festgesetzt war, die Berechnung auf dieser Basis zum Ausdruck brachte, hat es die ungarische Regierung vorgezogen, diese Berechnung nicht in Ziffern, sondern conform mit den anderen Beschlüssen vorzunehmen. Der Budgetausschuß der Delegation des Reichsrathes sei dieser Ansicht beigetreten, da kein sachlicher Unterschied vorliege. Der Beschluß wird sodann angenommen.

Minister des Inneren Graf Goluchowski: Am Ende unserer Aufgabe in der diesjährigen Session angelangt, wird es meine Pflicht sein, die in Uebereinstimmung mit der ungarischen Delegation gefassten Beschlüsse der A. h. Sanction zu unterbreiten. Ich beehre mich nunmehr, mich eines A. h. Auftrags zu entledigen, indem ich der hohen Delegation den Dank und die Anerkennung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät für die auch diesmal an den Tag gelegte Hingebung und patriotische Opferwilligkeit zum Ausdruck bringe. Zum Schluß sei es mir noch gestattet, in Namen des gemeinsamen Ministeriums den Herren Delegirten für das wohlwollende und vertrauensvolle Entgegenkommen, mit dem Sie uns beehrten, unseren warmsten und verbindlichsten Dank auszusprechen. (Lebhafter Beifall.)

Generalberichterstatter Dumha drückt dem Präsidenten Ritt. v. Javorowski für die gerechte Leitung der Verhandlungen und die Gewährung weitester Redefreiheit den herzlichsten und verbindlichsten Dank aus. (Lebhafter Beifall.) Präsident N. v. Javorowski dankt für die ihm gezollte Anerkennung sowie für die ihm gewährte Unterstützung bei der Leitung der Verhandlungen und dankt ferner dem Vicepräsidenten Grafen Wetter für dessen Mithilfe bei der Leitung und dem Bureau sowie den Ausschüssen für ihre Arbeit, namentlich dem Budgetausschuß und dessen Obmann Freiherrn v. Chlumetzky. Er dankt weiters den Mitgliedern der Regierung für ihre Mitwirkung und schließt: „Mit demselben Rufe, mit welchem wir zu Anfang unserer Thätigkeit unseren Gefühlen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit für unseren allgeliebten Kaiser und Herrn Ausdruck gegeben haben, wollen wir schließen mit dem Rufe: Sr. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch! hoch! hoch! (Die Versammlung hat sich erhoben und bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.) Hierauf wird das Protokoll der Sitzung verifizirt und der Präsident erklärt die Sitzung und die 34. Delegations-Session für geschlossen.

Budapest, 26. Mai. Die ungarische Delegation nahm in der heutigen Plenarsitzung in dritter Lesung die gestern erlegten Vorlagen an.

Budapest, 26. Mai. Heute Vormittags traten der österreichische und der ungarische Finanzminister im Ministerpalais des ungarischen Ministerpräsidenten zu einer Konferenz zusammen. Die Fachreferenten waren anwesend, wohnten jedoch der Verhandlung nicht bei.

Budapest, 26. Mai. Ministerpräsident Graf Thun und Finanzminister Dr. Kaizl sind mit ihren Fachreferenten heute Abends nach Wien zurückgekehrt. Handelsminister Dr. Baernreither war bereits früher abgereist.

Berlin, 26. Mai. Kaiser Wilhelm nahm heute die Frühjahrssparade ab. Derselben wohnte der Kronprinz von Griechenland zu Pferd bei. Der Kaiser ernannte die Kronprinzessin von Griechenland zum Chef des Elisabeth-Regiments.

München, 26. Mai. Prinzregent Luitpold von Bayern ordnete aus Anlaß des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold eine achttägige Hoftrauer an.

Rom, 26. Mai. Heute Nachmittags fand das Leichenbegängniß des Marine-Minister Brin statt. Dasselbe gestaltete sich sehr imposant.

London, 26. Mai. Wie „Reuter's Office“ aus Tientsin meldet, reiste Prinz Heinrich von Preußen von

Peking ab, hält sich längere Zeit in Tientsin auf, begibt sich dann über Waku nach Port Arthur und flattet dem englischen Admiral Seymour einen Besuch ab.

London, 26. Mai. Seit den frühesten Morgenstunden herrscht in der Westminster-Halle ein großer Andrang; 200 Schulleute ordnen die Menge in Abtheilungen von je 200 Personen, welche zur Besichtigung der Leiche Gladstone's zugelassen werden.

Gibraltar, 26. Mai. Das österreichisch-ungarische Torpedo-Rammschiff „Kaiser Franz Joseph I.“ wird morgen nach Algier in See gehen.

Das österreichisch-ungarische Torpedo-Rammschiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ wird gleichfalls morgen nach St. Vincent (Capverdische Inseln) abgehen.

Petersburg, 26. Mai. Zum Präsidenten der Hauptverwaltung der Gesellschaft vom Rothen Kreuze wurde an Stelle des zurückgetretenen Generaladjutanten Kaufmann der Generaladjutant Admiral Cremer gewählt.

Yokohama, 26. Mai. Der Premierminister brachte im Landtage einen Gesetzentwurf ein, welcher die Bedingungen zur Ausübung des Wahlrechtes herabsetzt, wodurch die Zahl der Wahlberechtigten um das Fünffache vermehrt wird. Ferner wurde beantragt, die Anzahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses von 300 auf 472 zu erhöhen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 26. Mai. Nachrichten aus Manila zufolge ist der amerikanische Kreuzer „Baltimore“ in Folge erlittener Havarien seuntätig geworden. Die Amerikaner versuchten mit Waffen und Munition in der Nähe von Manila zu landen. Die in guter Stellung befindlichen spanischen Truppen ließen die Amerikaner landen, warfen sich sodann auf sie und bemächtigten sich der mitgebrachten Waffen und der Munition.

New-York, 26. Mai. Der Washingtoner Correspondent der „Tribune“ versichert, die Amerikaner seien entschlossen, die Philippinen und Puerto Rico zu besetzen und als Compensation der Kosten der Intervention auf Cuba zurückzubehalten. — Im Marine-Departement werden überaus eifrig Vorbereitungen für die Einschiffung von Truppen getroffen.

Der hier eingetroffene frühere amerikanische Consul von Santiago berichtet, daß dort Minen gelegt seien, daß jedoch die Spanier nur Kanonen älterer Modelle besäßen. Das Hauptquartier der Insurgenten befindet sich 40 Meilen von Santiago entfernt.

Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington besagt, die Regierung denke nicht mehr daran, daß der Krieg von kurzer Dauer sein würde.

New-York, 26. Mai. Vom Bord des „Oregon“ wird berichtet, das Schiff habe die „Marietta“ und den „Buffalo“ zwischen Rio de Janeiro und Bahia angetroffen und dieselben nach einer Fahrt von einigen hundert Meilen aus dem Gesichtskreise verloren. Hiernach sei die Meldung, daß die „Marietta“ und der „Buffalo“ mit dem „Oregon“ in der Supitri Inlet eingetroffen seien, unrichtig.

Key-West, 26. Mai. Das amerikanische Schlachtschiff „Oregon“ ist heute früh hier eingetroffen.

Key-West, 26. Mai. Es ist nunmehr verlässlich festgestellt, daß der verhaftete Timinez nicht identisch ist mit dem ehemaligen spanischen Militär-Attaché Sobral.

San Francisco, 26. Mai. Die gestern nach den Philippinen abgegangene Expedition umfaßt 2500 Mann mit Lebensmitteln für ein Jahr und großen Mengen von Munition für den Admiral Dewey.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercu“ Wien.

Wien, 27. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Dester. Kronenrente 101.45, Ungar. Kronenrente 99.22, Dester. Goldrente 121.20, Dester. Creditactien 360.37, Ungar. Creditactien 397.—, Staatsbahn-Actien 362.87, Elbehal-Actien 263.50, Länderbank-Actien 230.—, Marknoten 58.87. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercu“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfiehlt sich zur constanten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Vernhard.

(4. Fortsetzung.)

Sie hatte es noch nicht verlernt, in seinem Gesicht zu lesen. Mit einem trübem Lächeln nickte sie ihm zu und legte leicht ihre Hand auf die seine.

„Nur Geduld! So schlimme Dinge, wie ich sie Ihnen mitzutheilen habe, die erfahren Sie immer noch zeitig genug. Sie bleiben doch mein Gast zu Tisch? Ich darf ein Couvert für Sie legen lassen?“

„Wenn Sie mich da behalten wollen und es Ihnen keine Ungelegenheit verursacht.“

Frau Wallis lächelte nur.

„Wir werden unter vier Augen speisen. Erika ist heute bei den Freidanks Mittagsgast.“

„Freidank? Der Name ist mir fremd.“

„Wir haben einander nach Ihrer Zeit kennen gelernt — mir scheint das freilich schon lange, lange her zu sein. Es sind sehr gute, ehrenwerthe Leute; Frau Freidank ist Witwe, wohnt seit einer Reihe von Jahren mir gegenüber und blieb nach dem Tode ihres Mannes ganz mittellos zurück. Zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, Beide halb erwachsen, blieben ihr. Sie fertigte sehr schöne und feine Handarbeiten an, prächtige Kunststickereien für Mes-

gewänder, Kirchenfahnen und Courschleppen — damit brachte sie sich und die Kinder durch. Der Sohn studirt seit einiger Zeit Medicin in Berlin, wo ihn ein Onkel ein wenig unterstützt — die Tochter ist in England und Frankreich gewesen und gibt jetzt hier Sprachunterricht. Da die beiden Kinder, Nanon Latour und meine Enkelin, nicht die Schule besuchen, so ließ ich sie bei Frau Freidank Handarbeit, bei der Tochter Sprachen lernen — Letzteres freilich mehr pro forma, denn beide Mädchen sprechen französisch und englisch ebenso fließend wie deutsch, dank sei es den Ausländerinnen im Latourschen Hause. So hat sich die Bekanntschaft angesponnen; Augenblicklich ist Herbert Freidank, der Student, hier, um mit den Seinen das Weihnachtsfest zu feiern, und ihm zu Ehren ist meine Enkelin, der er seit ihren frühesten Kindertagen ein überaus gebulbiger und freundlicher Spielkamerad gewesen ist, heute zu Freidanks zu Tisch gebeten.“

„So, so! Ich werde also die Kleine heute gar nicht zu Gesicht bekommen?“

„Doch! Sie kommt nach dem Kaffee herüber, um mit Nanon zusammen ihre Arbeiten für morgen zu machen.“

Dem alten Herrn brannten viele Fragen auf der Zunge: „Wie sieht das Kind aus? Gleicht es Ihrer verstorbenen Tochter? Wie entwickelt es sich geistig?“ — aber er blieb stumm. Es half alles nichts, er mußte abwarten, bis Frau Wallis gestimmt sein würde, zu sprechen.

Sie fing an, mit ihm von seiner Thätigkeit zu reden, erinnerte sich an Alles, was er seit Jahren von diesem interessanten Proceß, von jenem wunderlichen Clienten, von einer besonders fesselnden Schwurgerichtsverhandlung geschrieben, ihr vorzügliches Gedächtniß schien ungetrübt, ihre scharfe und treffende Beurtheilungsgabe unverändert. Wenn der Justizrath sie nicht ansah, konnte er sich ganz in die alten Zeiten zurückversetzt glauben — Magdalene Wallis war immer die einzige Frau in seinem Leben gewesen, mit der sich's ihm lohnte, ernsthaft zu disputiren; das schöne Gesicht erschien ihm im Ganzen stets wie ein Heer von mehr oder minder hübschen Schmetterlingen, die flüchtig von Blume zu Blume gaukelten und überall nur das Säfle von der Oberfläche abnippen — sie, die jetzt an seiner Seite saß, bildete für ihn eine Ausnahme; er hatte früher oft gedacht: „Hätte ich sie zur Frau bekommen, ich würde sogar Verurtheilungen mit ihr durchsprechen, sie hat wirklich ungewöhnlich viel Verstand und sogar Logik!“

Er wurde warm über den Themen, die sie angeregte, und sie erkannte mit ihrem stillen Lächeln in ihm ganz den Konrad Werber früherer Tage: scharfsinnig, lebhaft, mit einem Stich ins Sarkastische, leicht zum Widerspruch gereizt, aber unbefähigt gerecht und edel denkend. Wie hatte sie ihn geliebt, wie hart mit sich gekämpft, wie innig es ihm in ihrem Herzen gedankt, daß er ihr diesen schweren Kampf so zartfühlend erleichterte, daß er ging, wo hundert andere Männer an seiner Stelle geblieben wären und nur ihre Leidenschaft hätten zum Wort kommen lassen. Und sie dankte es ihm auch, daß er nach Wallis' Tode nicht um sie geworben! Als das Trauerjahr eben vorübergegangen — wie viel Schmerz war da auf die wehrlose Frau eingestürzt, wie hätte sie Reigung verspüren sollen an sich und den eigenen, lange begrabenen Herzenstraum zu denken? Wohl wäre eine fest stehende, männliche Hand ihr willkommen gewesen — aber als sich später einmal in einem seiner ausführlichen Briefe eine solche Andeutung fand, — unglaublich fein zwischen halbem Scherz versteckt, da war es schon zu spät für sie gewesen, die Würfel über ihres Kindes Schicksal waren bereits geworfen, und es wäre ihr grausam erschienen, des Freundes Los jetzt an das Ihrige zu binden, abgesehen davon, daß sie ihm jetzt nur noch Trümmer ihres einst so reichen und tiefen Gefühls hätte bieten können!

So saßen sie neben einander im matten Wintersonnenschein, die Weiden, die einmal zusammen jung gewesen waren und einander über alles lieb gehabt hatten. Und über dem grauen Haupt des Mannes, über dem weißen Haar der Frau hielt wehmuthsvoll der Engel der Erinnerung Wache, und die schöne, goldene Jugendzeit lag weit, weit zurück wie ein ferner Traum.

Der Justizrath schrak förmlich zusammen, als das Mädchen melden kam, es sei servirt — wahrlich, neben Magdalene verging die Zeit noch ebenso schnell wie ehemals! Er bot seiner Freundin den Arm, sie hatten ein zweites Zimmer zu passiren, ehe sie den kleinen Speisestisch erreichten. In diesem Zimmer stand ein großer, viereckiger Arbeitstisch, auf welchem Schreibhefte, ein Zintensaß, eine Mappe und Zeichengeräth in methodischer Weise geordnet waren. Daneben ein niedriger, wohlgefüllter Bücherstapel und ein großer Globus auf einem Gestell. Die Büchermappe hing an dem überaus zweckmäßig eingerichteten, verstellbaren Arbeitsstuhl. An einem der Fenster stand ein blühender Vogelkäfig, in dem ein goldgelbes Canarienvögelchen hin und her hüpfte, auf einem Polster schloß ein zusammengeklammertes winziges Hündchen mit weißem Seidenhaar. Am zweiten Fenster hatten die Puppen ihr Reich. Von der stattlichen Dame, die im rothseidenen Kleide, mit langwallendem Flachshaar auf einem Korbsessel thronte, die Arme weit von sich gespreizt, bis herab zum Matrazentisch in der Wiege, zum Porzellanpüppchen in blanker Badewanne, waren alle Sorten von Puppen vertreten, eine staatliche Sammlung, die den Justizrath aus blauen und schwarzen Glasaugen feierlich anstarrte. Ebenso methodisch geordnet wie die Bücher und Hefen, saß, lag und stand diese stumme kleine Gesellschaft umher, des Augenblickes wartend, da ihre Besizerin kommen würde, mit ihnen zu spielen.

Der alte Herr lachte ganz fröhlich. „Drollig anzusehen, wie die Dinger da alle in Reih' und Glied postirt sind! So viele und, soweit ich das zu beurtheilen verstehe, sehr hübsche Puppen! Da erkennt man recht die zärtliche Liebe und Fürsorge der Großmutter.“

Erschrocken hielt er inne. Seine alte Freundin war plötzlich in heiße Thränen ausgebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

BAD DARKAU

Pfingst-Sonntag, den 29. Mai:

CONCERT

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg.

„Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 8 Uhr Nachmittags.

Entree 20 kr.

Pfingst-Montag, den 30. Mai:

CONCERT

der Cur-Kapelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree frei.

Abends: **Tanzfränzchen.**

Entree 30 kr.

Der Reinertrag wird wohlthätigem Zwecke gewidmet.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und bittet um freundlichen Zuspruch hochachtungsvoll
(3168) **Leopold Goldhamer.**

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Rosienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Teschen,

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bieltitz, Moritz Bock in Biala.

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Angehändler Meitltschein

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“

empfehlen zur Saison:

Jubiläums-Mix-Kammgarne,

in allen Farben, Preis per Angus 3-20 m fl. 6.50,

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,

wasserdichte Kameelhaar- und Besäiden-Boden,

Ätze-, Villard- und Galkfingerringe.

Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.

Schwarze Peruvian und Dorsing für den hohen Clerus

als auch für Bergmanns-Uniformen.

Futterwaare und Schneider-Engelhorn en gros et en detail.

Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

Bei dem Radfahrer-Club Mstet-Friedek

gelangt die Stelle eines

ständigen Clubdieners

zur Besetzung. Nähere Bedingungen sind beim Obmann des Clubs zu erfragen, wohin auch sämtliche Anträge einzubringen sind.

Für den Radfahrer-Club Friedek-Mistek

Der Schriftführer:

Ed. Machatschek.

Der Obmann:

Hugo Kniffler.

Concurs.

In der Gemeinde Dombrau kommen beim Schul- und Pfarrhause

je ein Nebengebäude

complet à 1127 fl. 87 kr., sowie beim neuangelegten Friedhofe, Schul- und Pfarrgarten circa

700 Meter Stafetenzaun,

1-6 m hoch, mit Eisensäulen zu vergeben. Pläne und nähere Bedingungen erliegen beim Gemeindevorstande.

Offerte für beide Nebengebäude versehen mit 100 fl. Badium und für den Stafetenzaun mit 70 fl. Badium sind bis Dienstag den 31. Mai l. J. beim gefertigten Gemeindevorstande zu überreichen.

Gemeindevorstand Dombrau, 20. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher:

(3117) **Josef Szweda.**

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 4mal **25.000** Kronen

Jubiläums-Ausstellungs-Lose

à 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Wanzgeschäft in **TESCHEN.**
JAC. SKROBANEK, „

(3146)

Verantwortlicher Redacteur: Albin Weyer.

Eine Kartoffelhenze
25 Hl. Inhalt, 4 Atmosph. Druck
geprüft, eine Campagne im Betrieb
gewesen.

Ein Aufzug

für Riemenbetrieb, neu, 1 Jahr alt
von S. Bauer, Wien, 300 kg Trag-
kraft, 8 1/2 Meter Förderbahn, bis
10. Juni im Betrieb zu sehen. Eine

Wendeltreppe

Gusseisen, 22 Stufen hoch. Ein

Ventilator

für 3 bis 4 Feuer. Alles preis-
werth wegen Vergrößerung abge-
kauft bei (3123)

Johann Langer's Sohn

Anton Langer,

Kupfer-, Metallwaaren- u. Ma-
schinen-Fabrik, M.-Ostau.

Zuckerin

(Seyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General Vertreter: (3102)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Werbung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Anmerkungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Eine (3152)

Gemischtwaaaren-

Handlung

ist in der unmittelbaren Nähe

von Karwin pr. 1. Juli l. J.

zu vermieten. Auskunft aus

Gefälligkeit bei **Leopold**

Seldmann, Kaufmann in

Karwin.

Gemischtwaaaren-

Geschäft

ist zu übernehmen vom 15.

Juni oder 1. Juli l. J. Mo-

natlicher Umsatz 13 bis 16

Gunbet, erforderliches Capital

2 bis 3 Tausend. Offerte unter

Kohlengraben Nr. 1.

an die Administration der

„Silesia“, Teschen. (3134)

Hausverkauf.

Das (3161)

Grossbürgerhaus

Nr. 31 in

Freistadt,

Deherr-Schles., neben der Apotheke

mit Schankconcession und

3 Metzen guten Acker, im

Partiere ein großes Schankzimmer

und Küche, rückwärts gut eingerich-

tete **Bäckerei**, im I. Stod

2 schöne Wohnungen bestehend aus

je 2 Zimmern, Küche und Zugehör,

ferner Wagenschuppen, Stallung für

4 Pferde, Futterkammer etc. ist aus

freier Hand unter günstigen Be-

dingungen zu verkaufen. Erste

Käufer wollen sich an den Eigen-

thümer **ig. Kolban, Troppan,**

Olmützerstraße Nr. 20 u. wenden.

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Peugeot

befindet sich bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.

Sämtliche Ersatztheile und Zubehö-

stets vorrätig. (2718)

Man verlange billige Preisstellung.

PATENTE

Muster und Marken für alle Länder

ermittelt **Victor Truhler**, Ingenieur,

gebürt. autor. Verfasser der Auerischen

Patente Wien, VI., Mariaböckerstr. 37. (2162)

Frische Liptauer

BRINSE

in bekannt vorzüglich. Qualität,

in schönen Holzboxen von 1/2 bis

5 Kilo sowie echte

Olmützer Quargel

in Original-Risteln als auch

schwedische nur bei

ROBERT GEYER

(vormals M. Gottlieb),

TESCHEN, Oßering.

Für Wiederverkäufer ent-

sprechend billiger. (2696)

Schwarzbrodbäckerei

unter sehr günstigen Verhältnissen

wegen Geschäftsüberbürdung zu

verpachten gesucht, welche mit

neuesten Maschinen und Oefen aus-

gestattet, monatlich über 200 Meter-

centner Mehl verbackt und bei um-

sichtiger Geschäftsführung das dop-

pelte Quantum verbacken kann.

Anträge um. Chiffre. Capitalsträf-

tiger **Gachmann 2152** an **Hindolf**

Woske, Wien, zu richten. (497)

Trinken Sie nur

Oppenheim's

1113

BERGGEIST

KRAUTER-LIQUEUR

BERGGEIST

TOURISTEN-

JAGDARTISLUQUOR

DISTILLATE

FEINER LIQUEUR

JOSEPH OPPENHEIM

DEUTSCH

ÖSTERR. SCHLESEN.

Gegründet 1812

gesund und wohlgeschmeckend

NUR ECHT

aus der Eigenschaftsabrik von

Jos. Oppenheim

in Bannisch, Ost.-Schles.

Vorrätig in den meisten renom-

mirten Specerei- u. Delicatessen-

handlungen, Hotels, Restaurants,

Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

Ein (3172)

Landauer

fast neu und ein

Jagdswagen

für 8 Personen sind preis-

würdig zu verkaufen. Adresse

in der Admin. der „Silesia“

in Teschen.

1898er lebendes Geflügel!

Große, junge, gemästete Brat-

hühner, 8-9 Stück 2-80 fl., hoch-

reine tägl. frische Theebutter 10 Pf.

pr. 4 fl., fette Tafelbutter 10 Pf.

2-20 fl. verleiht franco gegen Nach-

nahme unter Garantie lebender An-

kunft u. bester Bedienung **Marie**

Laub, Brzesko, Galizien.

Mehrere

Bauplätze

an frequentesten Orten der

Stadt **Teschen**, u. z. am

Brandels gelegen, sind sofort

zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Herr Franz Lubojatzki,

Gastwirth in **Teschen,**

Sachsenberger-Straße.

Zwei (3144)

Geschäfts-Local

mit kleiner Wohnung sind in dem

neuerbauten Hause Bahnhofstraße

Nr. 11 in **Teschen** vom 1. Juli

l. J. zu vermieten. Auskunft beim

Raumeister Dostal.

Schöne

Sommerwohnung!

In der Gemeinde **Celadna**, 1/2

Stunde von der Bahnstation **Gr.**

Kuntzschitz oder **Friedland**

sind 2 schöne Wohnungen, bestehend

aus je 2 Zimmern u. Küche preis-

werth sofort zu vergeben. Großer

schöner Blumengarten mit Laube

und sehr großer Obstkarten zur Ver-

nützung. Wald und Fluß in nächster

Nähe. Gest. Anfragen an den Ei-

genthümer

Josef Telchner,

Celadna, Post Friedland bei

Mistel. (3156)

Der Wiener

Gesangs-Humorist.

Eine Sammlung von komi-

schon Vorträgen, Couplets,

Libellen und Declamationen

der neuesten Zeit von

Josef Modl,

Hauskomiker vom Stabstement

Konacher in Wien.

Preis 60 kr., mit Post 65 kr.

Vorrätig in der k. u. k. Hof-

Buchhandl. **Karl Prochaska**

in **Teschen.** (3083)

Ein Fräulein aus besserer Familie

wird sofort als

Cassierin,

aufgenommen. Anträge sind unter

Chiffre **E. M.** durch die Buchhand-

lung des **C. Sollny, Mähr.-**

Ostau erbeten. (502)

Als (3169)

Kellnerin

wird ein anständiges Mädchen,

viertheilßbrig: in Troppan, Zeltzau,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Greifswalden, Olsbergdorf, Wag-
radt, Wilschladt, Würbenenthal, Fried-
rich-Misser, B.-Osttau und Neustadt
6 K. Aufstellungsgeld im's Jahr 50 h.
mit direkter Postsendung 7 K. für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.

Einzeln Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal gespaltene Weltzeile bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle übrigen Annoncen-Parcour.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inseerate in Troppau: an G. Buch-
nitz, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Bleich-Biala: Wilhelm Fröhlich
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Betty
Klbe; Freudenthal: Kronmer's Altwitz, J. M.
Klbe; Frieder: J. Schulda's Nachfolger Rud.
Kamilla, Emilie Klbe; Jägerndorf: J.
Gollmann, A. Dembels; Ristitz: G. A. Gerold;
Neutischstein: D. Hofst; R. Schwan; A.
Kroßig, G. Soling; Obersdorf: Ad. Gerny;
Wagstadt: M. Kleppig; Wien: Hermann
Goldschmidt; Wignitz: J. Post; Wä-
denbenthal: J. Hg.

Administration der „Elsaß“ in Teschen,
Deutschland, Radiation und Fudererei im
Geßelsbause am Eschenberg.

Telephone Nr. 58.

Sonntag, den 29. Mai.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Pfingstgedanken.

Pfingsten ist da. In der Natur draußen hat es sich in diesem Jahre zu Aller Freude besonders frühe geregt und bewegt; der Winter ist längst vergessen, seine eisige Macht, die das Leben niederhielt, ist gebrochen, es grünt und blüht um uns her in neuem Erwachen. Was wir nach den ewigen Gesetzen der Weltordnung alljährlich vor unseren Augen wiederkehren sehen, das wiederholt sich in der einzelnen Menschen Leben wie in der Geschichte der Völker. Aus dem Tode erwacht das Leben, und wie Tag und Nacht ewig wechseln, so weicht auch in der Entwicklung des Menschengeschlechts auf und nieder die Finsterniß dem Lichte zur rechten Zeit.

Diese Gegensätze waren von jeher und werden in alle Zukunft bleiben die mächtigsten treibenden Factoren in der Entwicklung der Menschheit. Wie innerhalb jeder Volksgemeinschaft die Einzelnen ringend und kämpfend ihre Persönlichkeit nach den ihnen innewohnenden Lebensgesetzen auszugestalten und zur Geltung zu bringen suchen, wie Verschiedenheiten der Interessen und Meinungen zum Ausgangspunkt für die Bildung sich einander bekämpfender Parteien werden, so werden auch im großen Völkerverkehr die friedlichen und freundlichen Beziehungen gegenseitigen Mittheilens und Empfangens, des Austausches äußerer Güter und der Errungenschaften der Cultur vielfach durch die Kämpfe scheinbar oft unversöhnlicher Gegensätze unterbrochen. Wo Individuen und Völkern, mag auch ein gemeinames Band sie umfassen, mag auch ein gemeinsames höchstes Ziel ihnen gesetzt sein, der Raum für die freie Ausgestaltung ihrer Eigenart gegeben ist, da ist auch die Möglichkeit des Kampfes nicht ausgeschlossen, und die entscheidenden Fortschritte in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft sind stets das Ergebniß großer geschichtlicher Kämpfe gewesen.

Der Kampf als solcher ist darum weder unnatürlich noch principiell zu bekämpfen. Dergleichen thun auch bloß Ueberempfindler, Schwärmer und träge Philister. Allerdings in der Pfingstfreude will man keine Kämpfe haben, denn daß sie zur Beheuglichkeit des Lebens beitragen, soll keineswegs behauptet werden, sie dürfen auch nicht den Normalzustand des öffentlichen Lebens bilden. Damit wird aber nicht widerlegt, daß sie notwendig sind, daß sie Begleiter des Fortschreitens sind, ob selbst für den, der darin unterliegt, wenn er nur daraus lernt, sich wieder aufzuraffen. Wir stehen jetzt mitten drin in schweren Kämpfen, aber die Pfingstpause erlaubt uns einmal, auszurufen und Umschau zu halten. Obgleich noch kein Frieke winkt, obgleich noch kein Ende abzulehen ist, dürfen wir doch mit erhabenerem Sinn in die Zukunft blicken, wie vor einem Jahr, denn wir Deutschen haben uns selbst wiedergefunden. Es geht zwar im deutschen Lager noch ein wenig bunt her, wie stets in Zeiten des Kampfes, der ja auch immer ein wenig verwirrt, um so strenger muß eben die Stimme der Führer erschallen, damit die Disziplin nicht das Heer

Der Junil Mehr und mehr steigt die Jahreszeit zum Gipfel ihrer Schönheit auf. Noch wachsen die Tage und es reift das Korn. Noch schwebt überall und über Allem der Zauber des Werdenden. Und ein Unerklärliches, ein Zauber ist es, weil zu Allem, was da jezt wird, was immer blühen, immer vollendeter wird, der Mensch nichts mehr hinzu zu thun vermag. Die Feldarbeit ruht, die Natur bedarf der helfenden Hand nicht mehr. Von dem letzten Räthsel des Vollbringens schließt sie eben so wie von dem ersten des Empfangens das sterbliche Auge aus. Ora et labora! So heißt es bei dem Landvolk das ganze Jahr. Aber die Arbeit kann nichts mehr, nur das Gebet schreitet noch durch die wogenden Felder, mit seiner Gewalt das Vollbringen zu schützen. Es sind jezt tagelange Feierabende für die Menschen, deren Wohl und Wehe am unmittelbarsten mit dem Naturleben zusammenhängt und doch nimmt die Sorge für die Zukunft, die Vorkommenheit, wie es werden wird, dem langen Feierabend den Anstrich frivolster Lust und gibt ihm dieselbe Weihe wie der Arbeit und ein demuthsvoller Ernst.

Nur die städtische Arbeit kennt keinen so langen Feierabend; sie, die das Brod nur mittelbar schafft und nicht unmittelbar wie die Feldarbeit, muß es an jedem Tage verdienen. In den Aemtern wird emsig wie sonst geschrieben, in den Comptoirs gerechnet und gezählt, in den Handwerksstuben genäht und gehämmert, in den Schulen gelehrt und studirt. Und doch schlief sich dieser wunderbare Theil des Jahres voll Mitleid auch zu den Menschen in der Stadt und schafft eine räthselhafte Tageszeit, die niemals sonst vorhanden ist, wenn die Sonne längst untergegangen scheint und es noch immer nicht Nacht werden will, wenn eine räthselhafte Helle herrscht, zu wenig Licht um Tag, zu wenig dunkel um Dämmerung zu heißen. Sie

verderbe. In dieser Beziehung möchten wir manchem unserer Führer einen belebenden Hauch des Pfingstgeistes wünschen, sonst dürfte er bald erleben, daß Andere das Commando an sich reißen. Im Kampfe bedarf es der Feldherren und in der Politik beweist nur der Erfolg.

Nur wer eine wahre Pfingstbegeisterung für seine Sache in sich fühlt, wird einen Erfolg erringen, die Trefflichkeit der Sache oder gar die persönliche Ueberzeugung von der Richtigkeit des eigenen Standpunktes nützen drzu nicht. Begeisterung muß man haben und auch Lust und Freude am Schaffen, sonst wird man zum Philister. Es gibt natürlich auch politische Philister. Nur Kurzsichtigkeit oder Unwissenheit kann sich unter dem Einbruche der allen menschlichen Verhältnissen anhaftenden Unvollkommenheit zu einem mißgestimmten Lobredner alter Zeiten und des Gewesenen machen. Der Geist erneut sich alle Jahre, und wird von seinen feurigen Zungen nicht getroffen wird, der verkümmert. Es ist durchaus nicht richtig, daß der Geist jemals unterdrückt worden sei oder unterdrückt werden könnte. Die Geschichte lehrt das Gegentheil. Der von Pfingsten ausgehende weltüberwindende Geist kann zeitweilig gehemmt und gebunden werden; aber unterliegen kann er nicht, und nicht die Jahre, wohl aber die Jahrhunderte verzeichnen seinen unaufhaltamen Fortschritt. Es ist, was auch philistischer Kleinmuth dagegen sagen mag, immer besser geworden, besser auf allen Gebieten. Wer sich durch das Gestrüßel über das Gegentheil zum Pessimisten machen läßt, der bringt sich um die Empfänglichkeit, um die Kraft, den Pfingstgeist zu empfangen, der für uns nun einmal heißt und heißen wird: der Geist des aufstrebenden Deutschthums!

Rebe, gehalten in der Generalversammlung des „Deutschen Vereines“
in Tilsitt, am 27. Mai 1898.

Meine Herren! Die politische Lage in Oesterreich wurde vor Kurzem durch den Minister Grafen Goluchowski in den Delegationen als trostlos bezeichnet. Sie ist es auch im wahren Sinne des Wortes und ich glaube, eine Darstellung der Gründe der Trostlosigkeit unterlassen zu sollen, da ja die bezüglichen Verhältnisse seit zwei Jahren jedermann hinreichend bekannt sind.

Das Trostloseste an der politischen Lage ist aber unzweifelhaft das, daß, obgleich alle politischen Factoren sich über die Ursache der Zerrüttung unseres öffentlichen Lebens klar sind, obgleich alle politischen Factoren darin vollkommen einig erscheinen, daß die gegenwärtigen Zustände ganz und gar unhaltbar sind, doch kein einziger dieser Factoren bisher die Kraft gezeigt, ja auch nur den guten Willen verrathen hat, diese Zustände, die an dem Mark dieses Reiches zehren und das Ansehen des Staates auf das Schwerste schädigen, zu bekämpfen oder zu beseitigen. Der erste politische Factor, der hiezu zunächst berufen erscheint, ist die Regierung. Für den unsichtigen Politiker kann es keinem Zweifel unterliegen, daß seit dem Sturze des Ministeriums Wabeni nach den stürmischen Ereignissen vom November

ist wie ein Gewinn am Leben, wie ein Zuwachs an Zeit, deren Verwendbung nicht im Voraus bestimmt wurde, die zu keiner der sonstigen Gewohnheiten passen will. Es sind neue, ungeahnte Stunden, Wahnungen auch an den armen, engummauerten Städter, mssig dahin zu schleudern und alles Thun der Natur und den himmlischen Mchten zu iberlassen.

Wie sieht sich die Stadt gar wehmüthig an in den Stunden also heller Juni-Mandel! Auf Straßen und Plätzen ist es so leer, als es in einer großen Stadt überhaupt werden kann. Zwischen jungen Soldaten und armen Dienstträdgen, die Beide ländliche Heimat haben, entspinnen sich Dorsgeschichten, die in der Stadt spielen. Anders als sonst scheinen die Brunnen so rauhen, beinahe wie Quellen im Walde. Aus weiter, weiter Ferne scheint das Naturleben kleine Spenden zu werfen zwischen die von ihm ausgeschlossnen Häuserreihen. Ein Hauch von Sehnsucht und Träumerei ist überall zu spüren. Plötzlich springt wie ein frecher Witz Mephisto's die Gasflamme auf, der Zauber ist geschwunden und die specifischen und nichts weniger als holden Gerüche, die der Stadt im Sommer eigenthümlich sind, verdrängen auch in der lebhaftesten Phantasie den Rosen- und Heuduft.

Unbekümmert um die Jahreszeit und doch im vollsten Einklang mit ihr, waltet ein ewiges Verändern. Kleine, fast unbemerkte Dinge ereignen sich, die doch allmählich der Stadt oder dem Leben in ihr ein anderes Ansehen geben.

Ist die Entfremdung von der Natur das Geheimniß der Liebe zu ihr, so muß auch die Betrachtung der Natur sich dem ihr Entfremdeten zuwenden, um den Hintergrund zu gewinnen, von dem die Erscheinungen sich deutlicher abheben. Ich blide darum gerne im Hochsommer, wenn über das Leben der Gesellschaft gleichsam ein grüner Schleier gezogen ist, auf die Städte zurüd. In England, wo auch die höheren Stände in ihren Lebensgenüssen und folglich in der Theilung des Jahres einen intimen Zusammen-

des verfloffenen Jahres ein schwerer Fehler dadurch begangen wurde, daß sich eine Regierung fand, welche die Geschäfte übernahm, ohne die Zurücknahme der Sprachenverordnungen durch den Grafen Wadeni zu begehren oder doch wenigstens sofort nach dem Antritt der Regierung selbst die Sprachenverordnungen zurückzunehmen und damit den Boden zu schaffen, von welchem aus die Weilegung des Sprachenstreites in Angriß zu nehmen war. Statt diesen Weg einzuschlagen, der uns schon lange zu ruhigen Verhältnissen geführt hätte, übernahm das Ministerium Gautsch die Regierung unter den gleich zerrütteten Verhältnissen, wie sie Graf Wadeni zurückgelassen hatte, und beging den weiteren Fehler, an Stelle der alt:n Sprachenverordnungen neue zu setzen, die im Wesen sich nicht besonders von den Wadeni'schen Verordnungen unterscheiden. In diesem Moment trat das Ministerium Thun auf die Bildfläche. Baron Gautsch hatte sich ein unsterbliches Verdienst um Oesterreich erworben, wenn er, der doch gewußt hat, daß seine Tage als Chef der Regierung gezählt waren, die Sprachenverordnungen aufgehoben und, ohne neue an ihre Stelle zu setzen, dem Grafen Thun es überlassen hätte, die Verhandlungen über die Lösung der Sprachenfrage zwischen den Parteien durchzuführen. Leider ist dies nicht geschehen und Graf Thun betrat den Kampfplatz als Chef einer Regierung, der man einen bestimmten Charakter nicht zusprechen kann, da so ziemlich alle politischen Parteien in derselben vertreten sind, wenn auch mit Ausnahme des Finanzministers R a z l in ihren maßvollsten Formen. Es ist ein ebenso großer Fehler, eine neue Regierung mit stürmischer Freude oder mit Freude überhaupt und mit Vertrauen zu begrüßen, wie einer solchen sofort mit Haß und mit Mißtrauen zu begegnen. In einem solchen Falle müssen die politischen Parteien eine zuwartende Stellung einnehmen und es ist Sache der Regierung, von denselben das Vertrauen zu erwerben.

Graf Thun hat seine Regierung mit einem Programm angetreten, das Sie, meine Herren, wohl alle kennen. Meine Herren, wenn man einen blinden Politiker ohne Kenntniß des Ortes seines Aufenthaltes in jenem Moment in das Parlament geführt hätte, in dem Graf Thun seine programmatifche Erklärung verlas — er hätte sofort erathen müffen, daß er sich im österreichifchen Parlament befinde und daß ein neuer öfterr. Ministerpräsident sein Programm entwickele. Denn dieses Programm ist eine alte specififche österreichifche Erscheinung — es ist das Programm der absoluten Programmlöfigkeit, eingekleidet in anenehm klingende und freudlich fchillernde Worte. Und das ist die Ursache unserer desperaten politifchen Verhältnisse, das ist der Grund des Streites unter den Völkern Oesterreichs. Ich bin der vollen und festen Ueberzeugung, daß nicht die Sprachenfrage, nicht der nationale Streit, nicht die wirthfchaftliche Decadenz, die Veranlassung unserer unglückseligen politifchen Verhältnisse ist, das alles find einzig und allein Folgen des Umstandes, daß eben in Oesterreich noch keine Regierung es vermochte, ein festes politifches Programm aufzustellen, ein bestimmtes Ziel bei der Verwaltung des Staates ins Auge zu faffen und demselben zuzustreben. Würden wir in Oesterreich ein solches Programm jemals gehabt haben, dann wäre Vieles nicht gekommen, was eingetreten ist, weil es bei der ewigen Schaukelpolitik, dem ewigen bald nach Rechts- bald nach Linksneigen

hang mit dem Naturleben festhalten, ist man längst zur Erkenntniß gekommen, daß der Reiz der heimischen Landschaft, so bestimmend für das Gemüth, gerade im Juli, in der blühenden Sommerhitze, nicht mächtig genug ist, um nicht sehr gut mit dem Reiz des geistigen Städtelebens vertauscht werden zu können. Auf dem Continent hingegen sagt man um dieselbe Zeit dem Aufenthalt in den Städten alles Böse nach. Bis zum Ueberdruß findet man in den Feuilletons der Zeitungen die Leiden der „Saugengurkenzeit“, oder, wenn man einen minder trivialen Ausdruck wählen will, der „saison morte“ abgehandelt, die doch eigentlich für die Stadt die saison douce ist, da den Armen das Leben einigermaßen erleichtert ist, das lärmende Geräusch aber, welches das unsinnige Vergnügungstreiben der Reichen sonst beständig laut werden läßt, nach und nach verhallt und verstummt.

Die Stadt im Hochsommer ist ein Schauspiel, worüber niemals Feuilletons geschrieben werden konnten, da diese ja nur dem Momentanen, der Veränderung, nicht dem Bleibenden in den Natureiszeichnungen Ausdruck zu geben haben. Wie auf der Düne, nachdem die Flut abgelaufen, so bleiben, nachdem die Flut des städtischen Genußlebens zurückgetreten, für das betrachtende Auge Existenzen übrig, die es sonst niemals gewahrt. Sie sitzen vor den Häusern, in deren untersten Räumen sie sonst verborgen lebten; sie wandeln über die Plätze, von denen das elegante Gewühl des Winters sie verdrängt hatte.

Auf diesen Plätzen selbst, von denen das bewegteste Leben niemals weichen zu können schien, ist es jetzt mährchenhaft still. Blendend weiße Häusermauern treiben ungestört das Spiel, die goldenen Sonnenstrahlen einander zuzuworfen. Wo es noch lärmt und rasselt, ist es nur das gespensterhafte Lautwerden eines im Weentlichen schon abgeschiedenen Lebens. Was herumtreibt und durcheinanderwogt, ist nicht mehr die Poesie der überflüssigen Bewegung, es ist das Geschäft und die Pflicht, das nackte, harte Muß des Da-

so und nicht anders kommen konnte und mußte. Auch dem sogenannten Programm des Ministeriums Thun ist in gar keiner Weise zu entnehmen, welche Ziele das Ministerium anstrebt und welche Wege es hiebei zu wandeln gedenkt. Ganz Oesterreich ist durchzittert von dem Sprachenstreit, das öffentliche Leben ist gelähmt, alle Provinzen durchdringt der Streit der Parteien — die Regierung schweigt. Der ungarische Ausgleich, wie er als Erbe des Grafen Badeni übernommen wurde, gefährdet die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs auf das Empfindlichste, — die Regierung schweigt. Oesterreichs Handel und Gewerbe befinden sich in einem beispiellosen wirtschaftlichen Niedergang, der umso erschreckender wirkt, als unsere Nachbarländer in stetem und raschem Aufblühen begriffen sind — die Regierung hält sich in Schweigen. Wir finden in dem Programm kein Wort darüber, wie die Regierung sich die Lösung der Sprachenfrage denkt — kein Wort darüber, ob sie den Badenischen Ausgleich acceptirt oder bereit sei, mit aller Energie die Interessen unseres Handels, unserer Industrie und unseres Gewerbes gegenüber Ungarn zu vertreten — wir finden auch in dem Programm kein Wort darüber, welchen Weg die Regierung einschlagen will, um unsere zerfahrenen wirtschaftlichen Verhältnisse zu beseitigen und Oesterreich für den Kampf der wirtschaftlichen Interessen concurrenzfähig zu machen. Das Programm leidet eben an dem Fehler aller österreichischen Programme, daß es möglichst wenig sagt, um nur ja nach keiner Seite hin anzustoßen und die Möglichkeit offen zu lassen, daß jede Partei das Programm zu ihren Gunsten auslegen kann.

Die Zeit der Halbheiten in Oesterreich ist aber definitiv vorüber. Die Regierung wird den Entschluß fassen müssen, sich bestimmte Ziele zu stecken, um diesen zuzustreben, denn die gegenwärtigen Verhältnisse vertragen absolut keine zaudernde und schwankende Politik. Muß es doch der Regierung längst klar sein, daß ohne Aufhebung der Sprachenverordnungen an eine Thätigkeit des Parlamentes unter keinen Umständen zu denken sei. Will sie die Sprachenverordnungen nicht beseitigen, so möge sie das klipp und klar erklären. Die Deutschen werden heraus ihre Konsequenzen zu ziehen wissen.

Nit ist schon gesagt worden, es widerspreche dem Autoritätsprincip, die Sprachenverordnungen zurückzuziehen — hiebei vergißt man jedoch vollständig, wie es zur Zeit des starren Absolutismus vorgekommen, daß kaiserliche Verordnungen, die den Unwillen der Bevölkerung hervorriefen, aufgehoben wurden. Ich will einzig an die Verordnungsordnung Kaiser Joseph II. erinnern, die bereits nach dreitägiger Wirksamkeit zurückgezogen wurde. Dann wird aber auch darauf hingewiesen, daß die Beseitigung der Obstruction und Opposition der Deutschen durch Aufhebung der Sprachenverordnungen die Opposition und Obstruction der Tschechen zur unsehlbaren Folge haben würde! Ich will die Frage unerörtert lassen, ob es gerade vom österreichischen Standpunkte notwendig sei, daß die Deutschen in Opposition zur Regierung stehen und nicht die Tschechen, oder ob es für die österreichische Regierung nicht viel besser und naturgemäßer wäre, sie hätte die Deutschen auf ihrer Seite — und die Tschechen stünden in der Opposition. Wer die Geschichte, wer die politischen und nationalen Verhältnisse kennt, der kann sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß in Oesterreich nur eine Regierung stark und zielbewußt vorgehen und sich behaupten könne, die sich auf das deutsche Volk in Oesterreich stützt. Gewiß ist, daß die Obstruction der Tschechen durch ein Sprachengesetz leichter gebrochen werden wird, als jene der Deutschen bei Bestand der Verordnungen. Ich frage aber, wohin hat die ängstliche Rücksichtnahme auf die czechisch-nationalen Forderungen in Oesterreich geführt — hat man durch all' die Concessionen, die bereits zum Schaden der Einheit und Macht des Reiches an die Tschechen gemacht wurden, die Liebe der Tschechen, den Frieden und die Ruhe im Lande erkaufte? Die Streikmacher Sprachenverordnungen wurden erlassen, um der czechischen Partei die Wege ins Parlament zu ebnen, die Wahl-

ordnung Böhmens wurde gewaltsam geändert, um die Deutschen im böhmischen Landtag in die Minorität zu versetzen, die Landesämter und die Staatsämter wurden czechifiziert, und als endlich daran gegangen werden sollte, von den Tschechen den Preis für alle diese Concessionen zu verlangen — den Frieden mit den Deutschen, da hatte die czechische Nation die Abmachungen ihrer Führer nicht ratifiziert, sondern an die Stelle der Alttschechen die radicalen Jungtschechen ins Parlament gesandt. Diese sollten nun durch die badenischen Sprachenverordnungen ihre gemacht werden. Auch das wird nicht gelingen, denn die Tschechen wollen nicht den Frieden, sondern die Herrschaft, sie wollen die Slavisirung der weiten Gebiete Deutschböhmens. Und wenn man nicht endlich zu der Einsicht gelangen wird, daß ein friedliches Zusammenleben der Deutschen und Tschechen durch Concessionen an die Tschechen nicht zu erkaufen sei, dann wird es geschehen, daß die Tschechen Rache nehmen für die Schlacht am Marchfelde, wo die Habsburger die Przemysliden schlugen, dann werden die Przemysliden die Habsburger schlagen und das Volk der Ersteren wird das Werk Rudolfs von Habsburg vernichten!

Es ist eine traurige Ironie der Geschichte, daß dieses Nachwerk der Tschechen von österreichischen Regierungen gefördert wird. Die Deutschen in Böhmen glauben, daß der Friede nur hergestellt werden könne, wenn Böhmen in drei oder doch zwei Verwaltungsgebiete getrennt werde. Die beiden Nationalitäten können nicht mehr nebeneinander leben, denn die unheilvollste Folge der Sprachenverordnungen besteht darin, daß die Nationalitäten in Böhmen heute von einer friedlichen Ausgleichung der Gegensätze weiter entfernt sind denn je.

Dem gegenüber wird von czechischer Seite auf die Untheilbarkeit der historischen Individualität Böhmens hingewiesen. Wenn wir uns nun auf den historischen Boden stellen — die Tschechen fassen als historisches Königreich Böhmen dieses sowie Mähren und Schlesien auf — so ist die historische Individualität Böhmens schon vor mehr als 100 Jahren zerfallen worden: am 28. Juli 1742, als der größte Theil Schlesiens im Berliner Frieden an Preußen abgetreten wurde. Ganz abgesehen davon aber kann die Schaffung eines neuen Verwaltungsgebietes in einem Land oder einem Reich niemals als eine Zerreißung des Landes oder Reiches aufgefaßt werden. Wir haben ja in Oesterreich selbst Beispiele, daß die Schaffung getrennter Verwaltungsgebiete in einer Provinz nicht allein sehr leicht möglich, sondern auch sehr erspriesslich ist, ich verweise nur auf Galizien und auf Tirol. Allein die Frage der Zweiteilung Böhmens hat eine große Schattenseite. Die Deutschböhmen wollen nämlich, um die reine ausschließlich deutsche Amtirung in Deutschböhmen zu retten, die rein czechische Amtirung im slavischen Verwaltungsgebiet concibiren, womit aber in eines der wichtigsten Postulate der deutschen Partei, in die deutsche Staatsprache eine Wreche geschossen werden würde. Es müßte demnach diese Frage ernstlich geprüft und jedenfalls mit der Frage der Staatsprache in Einklang gebracht werden. Die Bemühungen der Regierung, die Sprachenfrage bei Aufrechthaltung der Sprachenverordnungen in einem Sprachenausgleich zu regeln und dort die streitenden Nationalitäten einander näher zu bringen, haben absolut gar keine Aussicht auf Erfolg, weil sowohl die Tschechen als auch die Deutschen nicht gesonnen sind, von ihrem Standpunkte abzugehen.

Meiner Ansicht nach wäre es Sache der Regierung, einen Ausweg zu suchen und selbst mit einer die Regelung der Sprachenfrage und den Schutz nationaler Minoritäten betreffenden Regierungsvorlage vor das Haus zu treten und bei diesem Anlaß gleichzeitig die Sprachenverordnungen zurückzuziehen. Ich hege die volle Ueberzeugung, daß in diesem Momente ein großer Schritt nach vorwärts gethan wäre, daß die Deutschen in erster Linie sich bemühen würden, das Werk der Reorganisation zu fördern, und ich hoffe, daß auch die anderen Nationalitäten einschließlich der Tschechen

nicht zögern werden, an einem solchen Werke mitzuwirken. Allerdings wird man bei Regelung der Sprachenfrage von einer einheitlichen Staatsprache ausgehen müssen und bei voller Aufrechthaltung und Wahrung derselben wird man an die Regelung des Gebrauches der Landessprachen schreiten können. Ich sage einer Staatsprache und nicht der deutschen Staatsprache, weil ich in erster Linie auf die Nothwendigkeit eines Verständigungsmediums im ganzen Reich hinweisen will. Diese Nothwendigkeit ist ja eine allgemein anerkannte und selbst die radical-nationalen Tschechen haben diese Nothwendigkeit anerkannt und eine solche Sprache vorgeschlagen — die französische! Das Unglück bei der Frage der Staatsprache ist je nach Ansicht der slavischen Nationalitäten nur das, daß bei uns in Oesterreich bloß die deutsche Sprache als jene, die eben in ungleich größerem Maße im ganzen Reich verbreitet ist, als Staatsprache möglich erscheint. Wenn dies bezüglich der czechischen Sprache der Fall wäre, so hätten wir längst eine Staatsprache.

Wir verlangen die Statuirung der deutschen Staatsprache nicht aus Ueberhebung, wir fordern sie nicht als Deutsche — sondern als Oesterreicher, weil wir angesichts der Stürme der slavischen Völker auf die thatsächlich in Oesterreich bestehenden Verhältnisse die volle Ueberzeugung haben, daß der Bestand Oesterreichs auf die Dauer nur gesichert werden kann, wenn der Staat einheitlich durch einen einsprachigen Verwaltungsorganismus, den nationalen Aspirationen auf die Dauer enttrübt, verwaltet und durch eine einheitlich organisierte Armee geschützt wird.

Man hat es gewagt, der einen oder der anderen der deutschen Fractionen — welche vielleicht hie und da etwas überschäumt haben mögen — die die Forderungen des deutschen Volkes formulierten, hochverräterische Gesinnung vorzuwerfen. Es ist meine Ueberzeugung, daß es Pflicht eines jeden Abgeordneten ist, wenn er auch nicht in allen Punkten mit diesen Fractionen übereinstimmt, diesen Vorwurf auf das Entschiedenste zurückzuweisen, denn ich theile vollkommen die Ansicht, daß es weit patriotischer sei, auf die im Reich bestehenden Schäden hinzuweisen und die maahnende Stimme, wenn sie vielleicht auch unangenehm klingen mag, zu erheben, als stets das alte Potemkinsche Beschönigungssystem zu beobachten, äußerlich Zufriedenheit und Glückseligkeit zu heucheln bei innerlicher Unzufriedenheit. Wäre dieses System bei uns nicht leider so sehr in das Fleisch und Blut des Oesterreichers eingebrungen, hätte man stets mit Freiheit und Offenheit bei allem schuldigen Respect auf die Fehler aufmerksam gemacht, die begangen wurden, es wäre sicherlich nicht zu jener Desorganisation unseres öffentlichen Lebens gekommen, die wir schauen und mitleiden.

Aber, meine Herren, die Aufgabe der Deutschen kann nicht allein in der Kritik und in der Negation bestehen. Die deutschen Parteien müssen sich auf ein gemeinsames Programm einigen, dessen Grundzüge ja schon vorhanden sind. Dazu aber ist die Einigkeit unter den Deutschen die allererste Vorbedingung. Muß es uns nicht schmerzlich berühren, wenn wir sehen, daß die Polen und Tschechen compacte, in sich einige politische Parteien bilden, in denen die verschiedensten Fractionen Platz finden. Der liberale Tscheche geht mit dem clericalen Priester und dem feudalen Cavalier Hand in Hand, die polnische Schlachta, das polnische Bürgerthum und die polnische Bauernschaft reichen sich im Polenclub die Hand, während die Deutschen in sieben Fractionen zerfallen: die deutschradicale, die deutschclericale, die deutschfortschrittliche, die christlich-social, die deutschvolkliche, die Wauthner-Gruppe und der deutsche Großgrundbesitz! Von diesen Fractionen bekämpfen nicht selten einzelne sich gegenseitig auf das Heftigste. Ich verurtheile die gegenseitige Anfeindung, sie mag nun von dieser oder jener Seite kommen, denn ich bin der Ansicht, daß die Zeit viel zu ernst ist, als daß es den Deutschen gestattet wäre, sich gegenseitig zu bekämpfen. Es ist wahr, daß mitunter tiefgehende Divergenzen in den Ansichten bestehen, aber es

seins, nicht mehr versteckt unter den Rosen des Lugs. Ueberall offen stehende Fenster scheinen wie ein offenkundiger Mund nach Luft zu schnappen.

Wer hat Mitgefühl für die gutgekleideten und wohlgenährten Existenzen, die durch die Straßen einer solchen steinernen und vereinsamten Sommerstadt ihre Sehnsucht tragen müssen nach der Welt, die vor den Thoren blüht? Diese Armen, die man schon für hinlänglich abgespeist glaubt, wenn sie nur durch ihre Arbeit satt werden, haben den Sommer für nichts anzusehen als für eine Erparniß an Kohlen und Petroleum. Sind jedoch diese Unglücklichen, die der Mangel an äußeren Gütern vom Genuß der Jahreszeit ausschließt, um Vieles bedauernswerther als die — Glücklichen, die in Allem schmelzen können, was für Geld zu haben ist, und aus Mangel an inneren Gütern niemals zum eigentlichen Genuß des Lebens kommen? Sie reisen im Juli in die Bäder, die mit ihren Bällen, Concerten, Gesellschaften, mit dem ganzen Raffinement der künstlichen Winter-Surrogate besonders für sie erfunden sind. An den Heilquellen, wo die Kranken gesunden sollen, repräsentiren die Gesunden eine trauke Gesellschaft. Der Lugs gefällt sich noch besser, wenn er die Einfachheit der Natur zum Hintergrund hat.

Ich habe in diesem Monat oft die Mittagshitze nicht gescheut, um, nur von einem düstigen Schatten geschützt, auf das sonnbeglänzte Naturleben hinauszublicken. In der brütenden Mittagshitze fliegen, wie erwähnt, die Schmetterlinge am liebsten, aber auch manche Pflanzen strömen nur um diese Zeit einen Duft aus, der eigenthümlich scheint, weil er sich zu andern Stunden nicht empfinden läßt. In der heißen Stille des Mittags schweigen die Vögel, aber mit weniger Scheu treten sonst zaghafte Thiere des Waldes in den Glanz des Tages hinein. Und der Mensch, der vom Leben sich ausruhend, die wunderbare Sonnenwelt betrachtet — er empfindet einen unaussprechlichen Verkehr seines Gemüthes mit diesem Schauspiel und bedauert den

Wandel der Sonne, jede Veränderung, daß er selbst mit seinem Sitz wechseln muß, so sehr übermannt ihn die Sehnsucht nach einem ewig Bleibenden, von welchem das Sonnenbild in der stillen Mittagshitze ein ahnungsvoller Abglanz ist.

In den meisten Gegenden zwingt schon der Juli, überall aber der August vom Anblick der wogenden Felder zu scheiden. Das Getreide wird geschnitten. Korn und Wein nennt E. v. Rudriassky, eine Dame, die in einem Vortrag die menschlichen Nahrungsmittel besprach, das Fleisch und das Blut der Erde. Aus den anmuthigen Zusammenstellungen jenes Vortrags zeichne ich nur Einiges auf.

Schon Herodot und Homer sprachen vom Getreidebau und doch läßt sich das Vaterland des Getreides nicht mit Sicherheit nachweisen. Wahrscheinlich ist es Aken. In der Verbreitung muß dem Vogel eine eingreifende Rolle zugeschrieben werden. Er ist überhaupt stets der Träger und Vermittler gewesen, wenn eine Pflanze dort vorkommt, wo sie früher nicht gewesen, wenn sie an einzelnen Stellen plötzlich aufhört, um dann wieder massenhaft zu erscheinen. Unter den alten Völkern hatten die Phönizier am wenigsten Getreidebau; sie bezogen das Nöthige von den Juden, deren heilige Schriften viele auf den Ackerbau bezügliche Stellen enthalten, aus denen hervorgeht, wie undenkbar lange er ihnen schon bekannt war. Die Karthager, obwohl mehr handelsreibend, waren auch schon ackerbauend und besaßen die Politik, die von ihnen besiegten Völker an den Ackerbau und damit an bestimmte Wohnsitze zu gewöhnen. Bedeutend stehen seit grauen Zeiten die Aegyptier darin vor unsern Augen. Ihnen hat Osiris und Isis das Getreide geschenkt und auch den Ackerbau eingeführt. Da Aegypten früher ein Weideland war und erst durch die Cultur zum Ackerlande wurde, findet sich auch keine seiner Culturpflanzen wild vor. Die Aegyptier bauten vorzugsweise Weizen und Reis, und aus ihren Hieroglyphen und Wandgemälden läßt sich Vieles über den Ackerbau nachweisen. In Griechenland

mag der Getreidebau durch die Aegyptier Cereops und Danaus ei geführt worden sein. Neben dem Weizen kannten die Griechen die Gerste, um deren Vorkommens wegen Homer die Umgegend von Athen rühmt, doch waren ihnen Roggen und Hafer noch fremd. Persien und auch die meisten andern alten Staaten umgaben den Getreidebau mit an das Göttliche erinnernden Gebräuchen und Gebräuchen und sehr praktisch sagt das Bend-Weita, daß es so gut sei wie zehntausend Gebete herzusagen, guten Samen zu säen. Ueberhaupt ist diese persische Bibel sehr vernünftig: der Getreidehandel nach auswärts wird als Verbrechen erklärt und den Königen die Vermehrung der Steuern streng verboten.

Wie sehr auch die Wilden Nordamerikas den Nutzen des Ackerbaues zu schätzen wußten, hören wir in einer Anekdote eines Häuptlings an seinen Stamm, die uns der Franzose Crevecoeur in seinen Reisebeschreibungen mittheilt: „Sagt Ihr nicht,“ sagte er, „daß die Weizen von Römern, wir aber vom Fleische leben? Daß das Fleisch oft mehr als dreißig Monate braucht, um heranzuwachsen und oft selten ist? Und daß jedes dieser wunderbaren Körner, die sie in die Erde streuen, sie ihnen mehr als hundertfältig zurückgibt? Daß das Fleisch, wovon wir leben, vier Weine zum Fortlaufen, wir aber nur zwei haben, um es zu verfolgen? Daß aber die Körner da, wo die weißen Männer sie hinführen, bleiben und wachsen? Daß der Winter für uns die Zeit unserer mühsamen Jagden, ihnen die Zeit der Ruhe ist? Darum haben sie so viele Kinder und leben länger als wir. Ich sage also Jedem, der mich hören will, bevor die Cedern unseres Dorfes vor Alter abgestorben sind und die Ahornbäume des Thales aufhören, Zucker zu geben, wird das Geschlecht der kleinen Kornesser das Geschlecht der Fleischnesser vertilgt haben, wosern sich diese Jäger nicht entschließen zu säen.“

Klar und abgeschlossen liegt die Agricultur der Römer vor uns. Romulus führte schon die Priester der Fluren

ist gewiß, daß in allen Fractionen der nationale Geist sich zu regen beginnt, wo er nicht bereits in voller Entfaltung begriffen ist, und daß die Zahl der Verührungsunkte nun viel größer ist als jene der Divergenzen. Wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß das deutsche Volk sich gegenwärtig in dem Zustand eines in seiner Existenz gefährdeten Organismus befindet, der allerdings noch eine überaus große Lebenskraft und viel Lebensmuth besitzt. Wie aber ein schwer Kranker oft ein bitteres Medicament einnehmen muß, ja sogar, um seine Existenz zu retten, sich auf den Operationstisch legen und ein kostbares Glied opfern muß, so müssen auch die Deutschen, um ihre Ziele zu erreichen, Manches, was ihnen erstrebenswerth erschien, zurückstellen, um in geschlossenen Reihen den Angriffen der vereinten slavischen Mächte Widerstand leisten zu können.

Bei dem Kampf der Deutschen unter einander, kann vielleicht einer oder der andere den Ruhmeskranz eines glänzenden Kriegers, eines gewandten Dialektikers erringen, allein das deutsche Volk und seine Sache werden dadurch nur gefährdet.

Eines ist gewiß, die Deutschen können in dem Kampf, den sie zu bestehen haben, siegen, allein nur dann, wenn sie unter einander einig sind, wenn sie alles Trennende bei Seite lassen, und wenn sie statt des selbstmörderischen Kampfes unter einander den Kampf gegen den gemeinsamen Feind, den Kampf um ihre nationalen Rechte und um die Rechte des Staates, gegenüber dem slavischen Ansturm, auf ihr Banner schreiben. (Großer Beifall und Handklatschen.)

Politische Rundschau.

Inland.

28. Mai.

Die österreichischen Minister sind aus Budapest von den gemeinsamen Verhandlungen mit ihren ungarischen Kollegen über die Ausgleichsfragen zurückgekehrt. Die Verhandlungen über die Resultate der Conferenzen, die natürlich geheim waren, widersprechen sich. Im Allgemeinen ist man nicht geneigt, den Conferenzen eine entscheidende Bedeutung beizumessen, oder gar von denselben eine Wendung in der Ausgleichsfrage zu erwarten. Dagegen glaubt man schon eher, daß die Audienz des Grafen Thun bei Sr. Majestät dem Kaiser von entscheidender Bedeutung gewesen ist. Graf Thun soll sich dahin geäußert haben, er sei fest entschlossen, Alles daran zu setzen, daß der österreichische Reichsrath schon im Frühjahr in die meritorische Verhandlung der Ausgleichsfragen eintrete. Nebenbei ergaben die Beratungen, daß für die ungarische Regierung die Nothwendigkeit einer Verfügung nicht vorliege, da die österreichische Regierung im September die Verhandlung der Ausgleichsvorlage in der Commission veranlassen werde. Man will auch in Delegationen wissen, Graf Thun habe Baron Vansky das bindende Versprechen gegeben, die Ausgleichsverhandlungen in der Herbstsession auf parlamentarischen Wege durchzuführen; bis dahin würden die Sprachenverordnungen aufgehoben sein. Sollte die Action nicht gelingen, so werde Graf Thun das Haus auflösen und sofort Neuwahlen ausschreiben. Der „Pester Lloyd“ äußert sich mit der gewöhnlichen magyarischen Suffisance folgendermaßen: „Die Verhandlung der beiderseitigen Minister hatte nur ein sehr geringes positives Ergebnis. Anderes war auch nicht zu erwarten, da beide Regierungen an den eingebrachten Ausgleichsvorlagen festhalten. Zur Sprache gelangten bloß die parlamentarischen Eventualitäten, und es scheint, daß das österreichische Ministerium die Hoffnung hegt, wenn nicht im Juni, so doch im September die Schwierigkeiten bemeistern zu können, die sich der bisherigen legislativen Behandlung der Ausgleichsfrage entgegenstellen haben.“

Es ist selbstverständlich, daß in den gemeinsamen Ministerbesprechungen zunächst die parlamentarischen Eventualitäten für die Verhandlung des Ausgleiches oder eines etwa nothwendig werdenden Provisoriums besprochen worden sind. Einer eingehenden Erörterung

wurden ferner jene Modalitäten unterzogen, unter welchen die Quoten deputationen demnächst in das Stadium einer mündlichen Erörterung der schwebenden Quotenfrage eintreten werden. Endlich bildete die Vantfrage, sowie die damit in Verbindung stehende Frage der Währung und der Valuta den Gegenstand eines eingehenden Gedankenaustausches. Bekanntlich haben sich die beiden Quoten deputationen über die Berechnungsbasis nicht einigen können. Die österreichische Deputation findet die von ungarischer Seite empfohlene Berechnungsbasis nach wie vor unannehmbar und hat erklärt, sie könne neue Vorschläge nicht erstatten, wohl aber sei sie bereit, in mündliche Verhandlungen in der Hoffnung eines befriedigenden Abschlusses einzutreten. Da die ungarische Deputation nicht geneigt ist, jene Verantwortung auf sich zu nehmen, mit welcher der definitive Abbruch der Verhandlungen verbunden wäre, ist Präsident v. Szell ersucht worden, Ort und Zeit der Verhandlungen mit dem Präsidenten Grafen Schönborn zu vereinbaren. Da aber eine Vereinbarung über die Quote auch bei mündlicher Verhandlung in naher Zeit nicht zu erwarten ist, die Quote aber bloß auf ein Jahr provisorisch festgesetzt ist, so verlautet, daß dieselbe auch heuer durch Sr. Majestät dem Kaiser für die Dauer eines Jahres festgesetzt werden wird.

Wie zu vermuthen und stets der Fall war, äußern sich die ungarischen Blätter ziemlich hochmüthig und zugleich sehr pessimistisch über die Minister-Conferenzen. Es sei zweifelhaft, ob die Verhandlungen, wie Graf Thun meint, einen befriedigenden Verlauf nehmen werden. Die der Regierung freundlich gesinnten Blätter fordern die Regierung auf, die Errichtung der Zollschranken vorzubereiten, denn, so sagt der „Pesti Naplo“, je früher wir die Separation vorbereiten, desto mehr Aussichten haben wir. — Natürlich wird man noch Wasser in diesen Wein gießen. „Budapesti Hirlap“ veröffentlicht ein Interview mit dem Staatsrath Dr. Gustav Schmoller in Berlin über die Auflösung des gemeinsamen Zollgebietes. Dieser sagte, es sei Regel, daß ein größeres Zollgebiet immer größere Vortheile habe, weil die Möglichkeit vorhanden sei, für ein größeres Zollgebiet günstigere Handelsverträge abzuschließen. In dem speciellen Falle handle es sich darum, ob die österreichische Industrie mehr schutzbedürftig sei, wie die ungarische Landwirtschaft. Entscheidend sei die Conjunction des Weltmarktes und die Tarifpolitik. — Hoffentlich werden sich die Herren Magyars darüber noch einige Gedanken machen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus wird sich nach seinem Zusammentritte mit einer Immunitätsaffaire zu beschäftigen haben. Das Bezirksgericht Teschen hatte in Vollziehung eines Urtheils, das über den Abgeordneten Peter Cingr wegen Uebertretung des Pressegesetzes eine Geldstrafe von fünf Gulden verhängt hatte, die Mobilisiregulation durchgeführt und, da diese erfolglos geblieben ist, den Abgeordneten aufgefördert, die für den Fall der Ueberschreitung der Geldstrafe ausgesprochene Arreststrafe von vierundzwanzig Stunden binnen drei Tagen anzutreten. Die socialdemokratischen Abgeordneten werden diese Angelegenheit als eine Verletzung des Immunitätsrechtes im Abgeordnetenhaus zur Sprache bringen. Die „Wiener Abendpost“ schreibt nun hinzu: „In den letzten Tagen wurde in den öffentlichen Blättern die Nachricht verbreitet, es sei die Immunität des Reichsraths-Abgeordneten Cingr dadurch verletzt worden, daß ihm seitens des Bezirksgerichtes Teschen die Aufforderung zukam, eine 24stündige Arreststrafe binnen drei Tagen anzutreten. Wie von autoritativer Seite mitgeteilt wird, beruht diese gerichtliche Verfügung auf einem Versehen und wurde die Widerrufung derselben bereits veranlaßt.“

Wenn man die Stimmen der Presse vergleicht, wird allgemein die Amtsniederlegung des Abg. Lippert als Beweis für das Zurückweichen der gemäßigten Deutschen vor den ungestüm vorwärtsdrängenden radicalen Elementen angesehen, die den Rücktritt Lipperts als einen großen persönlichen Sieg feiern. Die ersten Beobachter der inneren Lage erblicken in dem Scheiden

Lipperts aus der politischen Arena ein böses Anzeichen für das Umsichgreifen der Radicals auf allen Linien und für den Mangel an widerstandsfähiger Initiative auf der anderen Seite.

Das „Prager Abendblatt“ beklagt den Rücktritt Lipperts, dessen Verdienste, seiner geistigen Bedeutung und der Lauterkeit seines Charakters es hohes Lob zollt. Schwere, bittere Tage könnten uns, sagt das Blatt, erpart werden, wenn tiefer, weiter blickende Männer jenen Freimuth, der in der Partheinomenclatur als goldene Rücksichtslosigkeit nach Oben bezeichnet wird, in gleicher Weise nach jeder anderen Richtung bekunden würden. Das Gewebe der Verbächtigung und der terroristischen Anschuldigung wahrer Volksfreunde würde halb zerrissen werden, wenn bedeutende erleuchtete Männer mutig und solidarisches zusammenstünden, um ihre im Volke und Staate errungene Stellung mit Kraft und Entschiedenheit gegen Unterwürfungen zu behaupten. Dann würden vielleicht auch ihre politischen Grundzüge und Bestrebungen gegenüber anderen Factoren im Staate nachdrücklich Geltung gewinnen können. Uebrigens drückt die „Bohemia“ die Hoffnung aus, daß der Verzicht Lipperts sich nicht als unwiderruflich erweisen möge.

Gestern wurde auch die Session der ungarischen Delegation nach den üblichen Dankesreden mit Hochrufen auf den Kaiser-König geschlossen.

Ausland.

Bis jetzt ist die Wahlbewegung im deutschen Reich in großer äußerer Ruhe verlaufen, entgegen der mehrfach geäußerten Ansicht, daß der diesmalige Wahlkampf sich zu einem ungewöhnlich heftigen gestalten werde. Das ist in einer Beziehung gewiß eine erfreuliche Erscheinung. Vor Jahresfrist war es in der gesammten deutschen radicalen Presse und vielfach auch anderwärts Mode, die allgemeine Unzufriedenheit in Deutschland als so hochgradig darzustellen, daß sie nur auf einen geeigneten Anlaß warte, um zu explodiren. Jetzt ist der geeignetste Anlaß da, aber von einer sich vorbereitenden Explosion merkt man nichts. Entweder haben sich also die Verhältnisse inzwischen vollständig geändert, oder jene allgemeine Unzufriedenheit existirte nur in der Phantasie einer Anzahl politischer Agitatoren. Ueber Beides könnte der besonnene Politiker nur Genugthuung empfinden. Andererseits aber kann man sich nicht verhehlen, daß auf dem Boden des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts ein durchweg ruhiger Wahlkampf immerhin eine Abnormalität sein würde, die unter Umständen bedenkliche Ursachen haben könnte. Man braucht auch darum nicht daran zu zweifeln, daß die Voraussetzungen eines heftigen Wahlkampfes sich noch in den letzten Wochen bewahrheiten wird, sobald die Agitation in den öffentlichen Versammlungen in vollen Fluß gekommen ist und die bisherige durch Flugblätter und persönliche Einwirkungen verdrängt. Zwischen der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung ist eine Vereinbarung für die Reichstagswahlen getroffen worden, und das war für Beide allerdings die höchste Zeit, da sie nirgends mehr im Stande sind, aus eigener Kraft ein Reichstagsmandat zu erlangen, sondern auf Unterstützung — die Richterianer von den Socialdemokraten, die Anhänger Rickerts von rechts — bei den Stichwahlen angewiesen waren. Ob sie allerdings jetzt vereint selbstständige Mandate erringen werden, ist immer auch noch zweifelhaft.

Die türkische Besetzung eines Theiles von Griechenland wird nun bald zu Ende sein. Die am 16. d. M. begonnene Räumung von Thessalien vollzieht sich stufenweise über vier Zonen, welche von den türkischen und griechischen Delegirten im Vereine mit den Vertretern der Mächte in Bolo festgelegt worden sind. Letzterer Ort wird bis zum letzten Augenblicke als Hafen für die Einschiffung der türkischen Truppen dienen. Die Einzelheiten für die Räumung der beiden letzten Zonen sind officiell noch nicht festgelegt; es hat jedoch den Anschein, daß die letzten türkischen Truppen am 10. Juni die Provinz verlassen haben werden. Die Räumung vollzieht sich bis jetzt in musterhafter Ordnung. Aus den betreffenden Gebieten wurde keine Klage laut, und der Obercommandant der türkischen Truppen Edhem Pascha hat die strengsten Befehle zur Aufrechterhaltung der Disciplin ertheilt. Die Control-Commission hat auch bereits den Auftrag nach Paris ergehen lassen, für Rechnung der türkischen Regierung die Summe von 25 Millionen Francs als Theilbetrag der Kriegsschadigung flüssig zu machen. Die weiteren Zahlungen erfolgen je nach den Fortschritten der Räumung. Die internationale Control-Commission hat den englischen Delegirten Law zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Die Ernennung des früheren k. und k. Consuls in Piräus Oppenheimer zum Delegirten von Oesterreich-Ungarn in dieser Commission wurde in Athen mit Befriedigung aufgenommen. Zu Beamten der Commission werden aus Rücksicht für die griechische Regierung nur griechische Unterthanen bestellt.

Entscheidungsvolle Ereignisse im Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten liegen nicht vor. Die Meldungen aus Westindien laufen immer bestimmter dahin, daß das spanische Geschwader unter Admiral Cervera thatsächlich in der Bucht von Santiago de Cuba von den beiden amerikanischen Geschwadern blockirt wird, wie das alsbald nach dem Eintreffen der Nachricht von seinem Einlaufen in diesen Hafen zu befürchten war. Diese Einschließung wird in Washington als ein vorzügliches Manöver betrachtet, da es einen großen Theil des amerikanischen Geschwaders zu anderen Actionen frei macht. Man scheint sogar durchaus dagegen zu sein, den Feind im Hafen aufzusuchen, da dieser vorzüglich geschützt ist und eine solche Action schreckliche Menschenopfer fordern würde. Nach spanischen Nachrichten sind dagegen die Newyorker Gerüchte, daß die Flotte Cerveras von den Amerikanern überlistet und in dem Hafen von Santiago eingeschlossen ist, völlig unbegründet. Jetzt scheint, so widerspruchsvoll und verworren auch die Nachrichten sind, also nur das Eine zu stehen, daß Admiral Cervera sich noch im Hafen

ein. Krieger sollten zugleich Landwirthe sein. Die Ehrenkrone war bei den Römern auch die Ehrenkrone.

Von den alten Deutschen wurde nach Plinius hauptsächlich Hafer gebaut und in den deutschen Gräbern des Thüringer und des sächsischen Landes wurden nur Weizen und niemals Roggenkörner gefunden. Die Ackergerese der alten Deutschen wurden streng beobachtet.

Eine Aehre gibt man dem Sternbild der Jungfrau in die Hand, mit welchem der Eintritt des Sommers bezeichnet ist. Ein Symbol der Genügsamkeit ist die Aehre bei den Indiern. Sagen, Gebräuche, Ceremonien verschiedener Art haben sich mit dem Ackerbau verbunden und lange erhalten.

All diese dem erwähnten Vortrag entnommenen Daten aus der geschichtlichen Vergangenheit geben jedoch dem Gedanken nicht so viele Anregung wie die Zustände der Gegenwart, um dem Anblick des wogenden Kornes, der mähen den Sichel, der den Segen heimführenden Erntewagen Bedeutung zu verleihen. Das Aussprechen der angeregten Gedanken aber ging weit über die unmittelbare Naturbetrachtung hinaus.

Wohltuend aber muß es jedem Gemüth sein, wenn ein Landregen, wie ihn der August häufig bringt, ein Regen, der nach den Worten der Shakespeare'schen Narren „regnet jeglichen Tag“ erst losbricht, nachdem das Korn heimgebracht ist.

Wenige verstehen es, der eintönigen Hartnäckigkeit eines Landregens sowohl mit der Seele als mit dem Leibe zu trotzen. Es lassen sich aber dabei interessante Studien machen, vorausgesetzt, daß man sich dem Vergnügen hingeben wollte, von verschiedenartiger patentirter Undurchdringlichkeit gedeckt und beschützt, ruhig und behaglich im Regen umherzugehen. Es gilt dabei weniger die Wasserdrichtigkeit amerikanischer Mäntel und Schuhe zu erproben, als den Wettertroß der eigenen Seele. Ein Pariser Damenschuh, bestimmt nur eine einzige Ballnacht auszuhalten und

hinsichtlich seiner Dichtigkeit ein Bruder der Oblate, kann nicht empfänglicher sein für die Zerstörung durch Regenwetter, als es im Allgemeinen die menschliche Seele ist. Ihre besten Stimmungen, ihre schönsten Eigenschaften, Sanftmuth und gute Laune werden zerstört, als ob das Element, wenn es so unablässig vom Himmel strömt, endlich unmittelbar auf das Gemüth selbst niederlatschen würde, nicht um es zu befeuchten, sondern um es zu verwüsten. Es bedarf einer wasserdrichten Naturliebe, um sich davor zu schützen; ist man aber physisch und psychisch so gut verwahrt, um den Regen nicht fürchten zu müssen, dann gewährt es ein dämonisches Behagen, zuzusehen, wie ihn Andere fürchten. Wohl mag man dabei auch des Wasserlobes von Wolfram von Eschenbach gedenken:

„Vom Wasser kommt der Bäume Saft,
Befeuchtet gibt das Wasser Kraft
Aller Creatur der Welt;
Vom Wasser wird das Aug' erhellt,
Wasser wäscht manche Seele rein,
Daß kein Engel mag lichter sein.“

Heiter und phlegmatisch wandelt der Regen-Philosoph zwischen den eilig sich Flüchtenden einher, und das häufige Zusammenstoßen überströmender Schirme bedeutet ihm nicht minder als das Anstoßen von Gläsern, die von edlerem Naß überquellen, den Gipfel des Genusses, den Freuden Ausdruck des Menschenvolkes über ein Fest, das ihm der Himmel gibt. In seinen Fluten erstickt der Staub und verdampft die Hitze. Wenn der Regen aufgehört, der Nebelschleier sich gehoben hat, dann zeigt die Landschaft eine veränderte Decoration: die Stoppelselber. Da geschieht es wohl auch, daß die kommende Jahreszeit bereits auf wildem Sturmroß daher zu brausen scheint. Sie ist es aber noch nicht; der Herbst steht vor der Thüre und hat nur erst im kindischen Spiel durch das Schlüßelloch geblasen. Bald steigen wieder reine, stille, sonnengefärbte Sommertage auf.

Aus: „Der Naturgenuß“ von H. Lorm.
Salon-Bibl. Verlag Prochaska.

von Santiago befindet und daß die Amerikaner den Versuch gemacht haben, ihn dort zu cerniren. Ob sie damit Glück haben werden, muß abgewartet werden. Die englischen großen Seemannsverbände haben schon vor Jahrzehnten bewiesen, daß es unmöglich ist, auch einen schwächeren Gegner, wenn er nur Energie besitzt, in einem Hafen einzuschließen. Ob freilich dem Admiral Cerbera diese Energie eigen ist, oder ob ihm nicht Umstände verhindern, dieselbe anzuwenden, muß ebenfalls abgewartet werden. In diesem Falle könnte ihm bloß Hilfe von auswärts kommen, und zu diesem Zwecke müßte die spanische Reserve-Escadre bald von Cadix auslaufen, um dem Admiral Hilfe oder Ersatz zu bringen, sonst könnte ihm vielleicht eine ähnliche Katastrophe bevorstehen, wie der Philippinenflotte vor Manila. Was es heißt, soll auch der auf dem cubanischen Kriegsschauplatz befindlichen Kriegsmacht Spaniens Hilfe werden durch das in Cadix liegende Reservegeschwader des Admirals Camara, das noch in dieser Woche abgehen soll. Dann dürfen wir immer noch mit Ergebung auf die oft angekündigte Seeschlacht bei den Antillen warten. — In den Zeitungen laufen viele Meldungen um über die Zukunft der Philippinen, die Spanien angeblich an Frankreich abtreten wolle. Vor der Hand sind diese Nachrichten bloß als Zeitvertreib der Zeitungen anzusehen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 27. Mai. (Baron Seefried.) Auch die „Silesia“ brachte neulich eine Nachricht aus Tirol, daß Se. Majestät der Kaiser den Herrn Baron Seefried, den Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Bayern, in den Grafenstand erhoben habe. Diese Nachricht ist indes unrichtig und dürfte dadurch entstanden sein, daß während des letzten Aufenthaltes des freiherrlichen Ehepaares Seefried in Semlin während der dortigen Jagden ein Telegramm Se. Majestät des Kaisers an Ihre königliche Hoheit die Frau Baronin Seefried eingetroffen ist, und man hat vermuthet, daß dieses Telegramm bereits die Nachricht von der wohl zu erwartenden Standeserhöhung des Herrn Baron Seefried enthalte. — Herr Baron Seefried weist mit seiner Gemahlin bereits wieder in Znaim, wo sich das Haus Seefried ebenso wie in Troppan der größten Sympathien der Bewohner erfreut. In Semlin hatte Herr Baron Seefried übrigens auf seinen interessanten Jagden das Glück, sechs große Adler zu erlegen, die wahre Pracht-Exemplare sind.

— (Landtags-Ergebnisse.) Wie wir bereits erwähnten, ist durch das Ableben des Landtagsabgeordneten Bieger das eine der beiden Landtags-Mandate der Stadt Troppan erledigt. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Ersatzwahl schon in den nächsten Tagen ausgeschrieben und auf einen nahen Termin anberaumt werden wird. Der von deutschnationaler Seite für die Ersatzwahl gemachte Vorschlag dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch in den leitenden Kreisen der deutschfortschrittlichen Partei vollen Anklang finden. Der für das erledigte Landtagsmandat vorgeschlagene Advocat Dr. Franz Müller hat bekanntlich als Vertreter der Freiwaldauer Landgemeinden dem Landtage und dem Landesausschuß viele Seffionen hindurch angehört und insbesondere in letzterer Eigenschaft eine überaus verdienstliche Thätigkeit entfaltet. Bei den letzten Landtags-Wahlen unterlag Dr. Franz Müller im Freiwaldauer Bezirke zum großen Bedauern aller Feiner, die seine glänzende Begabung, seine unermüdbliche Arbeitskraft und seine edlen Charakter-Eigenschaften kennen und hochschätzen zu lernen Gelegenheit hatten. Die Stadt Troppan würde sich nur selbst ehren, wenn sie ihren so hochverdienten, arbeitsfreudigen und geschäftskundigen Mitbürger das wohlverdiente Mandat übertrüge.

— (K. l. Staatsgymnasium in Troppan.) Wie wir bereits mittheilten, wurde in der außerordentlichen Ausschuß-Sitzung, welche der Unterstützungsverein des k. l. deutschen Staatsgymnasiums in Troppan am 13. November 1896 abhielt, der Beschluß gefaßt, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1898 für wohlgeleitete, mit gutem Erfolg studirende Schüler des hiesigen Staatsgymnasiums eine Stiftung zu gründen, die alljährlich am 2. December zur Vertheilung gelangen und mit Allerhöchster Bewilligung den Namen Franz Joseph-Stiftung führen solle. Um nun diesen Beschluß zu segensreicher That werden zu lassen, wendet sich der Ausschuß des obgenannten Vereines nicht minder dringend als vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner der Anstalt, insbesondere aber an alle jene, die seit dem Jahre 1848 dem Schülerverbande des k. l. Gymnasiums in Troppan angehört haben, mit der Bitte, das Gelingen des patriotischen Werkes zum Frommen der studirenden Jugend, zum Heile der Anstalt, zur Ehre der Stadt und des Landes nach Möglichkeit fördern zu wollen; hatten ja doch gerade die letzten Jahre so schöne Beweise für den Gemeinsinn der Abiturienten des Troppauer Gymnasiums aus alter wie aus jüngster Zeit gebracht. Spenden zur Gründung des Stiftungsfondes wolle man gefälligst an den Zahlmeister des Vereines, Professor Ferdinand Richter in Troppan einfinden; die Namen der Spender werden in entsprechenden Zeitabschnitten veröffentlicht werden.

— (Gesekentwurf betreffend die Gebäudeversicherung.) Die k. l. schlesische Landesregierung hat die schlesische Handels- und Gewerbekammer eingeladen, sich über die Gebäude-Feuerversicherung gutachtlich zu äußern. Dem 76 Paragraphen zählenden Entwurf ist ein zwölf Druck-Seiten starker Motivenbericht beigegeben. Derselbe befaßt auszugsweise: Angesichts des immerhin Aufschwunges, welchen das Versicherungswesen in den letzten Jahrzehnten genommen hat, konnte sich die Praxis des wirtschaftlichen Lebens dem Bedürfnisse nach bestimmten Normen für den Versicherungsvertrag nicht verschließen und die allgemein acceptirten Grundzüge wurden in den sogenannten allgemeinen Versicherungsbedingungen zusammengefaßt. Dem Wunsche nach einer Ordnung der

Materie in öffentlich-rechtlicher Hinsicht erfolgte am 18. August 1880 durch das Versicherungsregulativ, an dessen Stelle am 5. März 1896 eine neue Ministerialverordnung getreten ist. Das Bedürfnis nach einer gesetzlichen Ordnung der Materie ist schon aus dem Grunde vorhanden, weil einer ganz unabhäglichen Anzahl von Personen, die sich um Versicherung bewerben, nur ganz wenige große, wohlorganisirte Gesellschaften gegenüberstehen, bei welchen das Versicherungsbedürfnis Befriedigung finden kann. Unter diesen Umständen ist die Freiheit des Versicherungsvertrages rein theoretisch und für den Versicherungsnehmer vollständig unterbunden. Die Novelle bezweckt einerseits die Regelung des Versicherungsvertrages durch privatrechtliche Normen, welchen, damit ihre unbedingte Wirksamkeit gesichert sei, die Natur von Zwangsnormen beigelegt werden muß, die der Abänderung der Vereinbarung der Parteien zum Nachtheile der Versicherten entrichtet sind, andererseits durch die Erlassung von Bestimmungen öffentlich-rechtlicher Natur, welche das ganze Versicherungswesen dem derzeitigen privatrechtlichen Boden entziehen und die Versicherung zu einer Institution des öffentlichen Rechtes umgestalten. Durch die Aufstellung von Normen für den Geschäftsbetrieb soll einerseits den Interessen der Versicherungsverwerber gebiet, andererseits die Handhabe für eine wirksame Kontrolle des Feuerversicherungswesens rücksichtlich der Immobilien durch besondere staatliche Organe und für eine intensive Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechtes im Allgemeinen geschaffen werden. Den Wünschen vieler Landtage entsprechend, glaubte die Regierung als Grundlage aus Bestimmungen über die Zwangsversicherung von Immobilien gegen Brandschaden ausnehmen zu sollen. In den ersten 5 Paragraphen wird im Allgemeinen bestimmt, wer zur Uebernahme von Gebäudeversicherungen gegen Brandschaden befugt sein soll (berechtigte inländische und zugelassene ausländische Assuranzanstalten oder eine allgemeine Landesversicherungsanstalt), was den Gegenstand der Versicherung zu bilden hat (ganze Gebäude oder nur verbrennbare Theile) und in welchem Umfange die Versicherung abzuschließen ist. (Die Versicherungssumme muß dem Zeitwerthe gleichkommen; diesen übersteigende Beträge sind unzulässig, die Versicherung gilt für den Gegenstand als Ganzes; die Versicherung in Theilbeträgen des Zeitwerthes bei mehreren Versicherten ist nur bei Gebäuden über 100.000 fl. und bei solchen, welche Eigenthum mehrerer Personen sind, zulässig.) Capitel II behandelt die freiwillige Versicherung. Seine Tendenz ist, den Versicherten möglichst rasch in den Genuß der Versicherung zu bringen, die Continuität derselben zu wahren und den Versicherten rücksichtlich der Consequenzen aus dem Versicherungsvertrage möglichst unverantwortlich zu stellen. § 7 bestimmt gesetzlich den wesentlichen Inhalt der Versicherungsanmeldung und legt fest, daß darin andere auf die Versicherung bezughabende Thatfachen und Umstände nur insoweit anzugeben sind, als danach in einer bestimmten unzweideutigen Form Fragen gestellt sind. In § 13 ist die vertragsmäßige Statuirung von Fällen eines Rücktritts- oder Rücktrittsrechtes ausgeschlossen, um der Gefahr vorzubeugen, daß die Anstalten Bedingungen in den Vertrag bringen, welche dem Versicherten ungünstig sind. In § 15 wird festgesetzt, daß sich die Versicherung auch auf Schadenfälle bezieht, welche durch Blitzschlag, Leuchtgasexplosion, Dampf oder Generatorgefahr entstehen. Nach der Intention des Gesetzes (§ 17) soll der Versicherte des Anspruches auf Schadenersatz nur insoweit verlustig gehen, als der Versicherer beweist, daß der Schaden von dem Versicherten in böser Absicht oder durch auffallende Sorglosigkeit verursacht worden ist. § 19 Absatz 4 bestimmt, daß sogar ein Versäumnis in der Prämienzahlung einen Anspruchsverlust nicht zur Folge haben kann. § 20 normirt die Anzeigepflicht des Versicherten beim Besitzwechsel und § 24 verfügt, daß in Fällen unterlassener Anmeldung unbeschadet der strafgesetzlichen Bestimmungen lediglich nur eine civilrechtliche Haftbarkeit des Versicherten platzzugreifen habe. In den §§ 27—32 wird die Frist zu Schadenanmeldung mit 72 Stunden festgesetzt von dem Zeitpunkte an, da der Versicherte zur Kenntniß des Schadens gelangte. Der dritte Theil des Entwurfes enthält eine wesentliche Neuerung für die inländischen Anstalten dadurch, daß die angemeldeten und angenommenen Gebäude zu schätzen sind, um eine richtige Grundlage für die Prämienbemessung zu finden und eine glatte Abwicklung der Schadenfälle zu erzielen. Die Schätzungskosten dürfen 1/6 % der Versicherungssumme nicht überschreiten. Die §§ 39—42 handeln von der Brandschadenvergütung; § 43 setzt fest, daß in Streitfällen bei der Schadenvergütung die Ueberprüfung durch die politische Bezirksbehörde zu erfolgen hat. Die §§ 53—60 geben Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Anstalten; § 61 handelt von der Feuerversicherungsinpection durch staatlich honorirte Organe, die vom Lande zu beschließende Zwangsversicherung erfolgt durch Errichtung besonderer Landesanstalten, Umbildung wechselseitiger in Landesanstalten oder Vereinbarungen zwischen wechselseitigen und dem Lande und Uebernahme der Zwangsrisiken durch eine Versicherungsanstalt der letztbezeichneten Art. Die Abwicklung des Verkehrs zwischen den öffentlichen und privaten Versicherungsanstalten soll mittelst einer Centralstelle erfolgen. § 70 enthält die Strafbestimmungen für jene Fälle, in welchen die Versicherungsanstalten den ihnen durch das Gesetz auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommen. — Der Gesekentwurf ist von der Handels- und Gewerbekammer den schlesischen Gewerbevereinen zur gutachtlichen Aeußerung zugestellt worden.

— (Volksversammlung.) Für Montag den 13. Juni hat der Troppauer Bürgerverein eine große Volksversammlung in Aussicht genommen, die höchstwahrscheinlich in den Saallocalitäten des Establishments „Zu drei Hahnen“ abgehalten werden dürfte. Die Versammlung wird sich voraussichtlich in erster Linie zu einer imposanten Kundgebung gegen die Verstaatlichung des hiesigen czechischen Privat-Gymnasiums gestalten, doch dürften auch andere innerpolitische Tagesfragen zur Erörterung gelangen. Mit Rücksicht auf diese Volksversammlung wurde eine vom Deutschen Volksverein in Aussicht genommene öffentliche

Versammlung, in welcher der Reichsrathsabgeordnete H. R. Wolf sprechen sollte, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

— (Neue Sportzeitschrift.) Heute ist die erste Nummer der neuen Sportzeitschrift „Troppauer Radfahrnachrichten“ erschienen. Dieselbe repräsentirt sich äußerst würdig und geschmackvoll. In textlicher Hinsicht wurde auf eine möglichst sorgfältige Auswahl des Materiales hingearbeitet. Wir finden an der Spitze des Blattes einen schwungvollen Ausruf aus der Feder des Obmannes des I. schles. Bicycle-Clubs Herrn Dr. Malz, einen Aufsatz zur „Einigung der Radfahrerschaft im Deutschen Reiche“ von Professor Dr. Johann Fuchs, Vereinsnachrichten, Ortsnachrichten, Berichte über Veranstaltungen einzelner Radfahrervereinigungen, eine Rubrik über das Damenradfahren und ein hübsches Feuilleton. Die neue Zeitschrift dürfte allem Anschein nach eine fühlbare Lücke im Sportleben unseres engeren Heimatlandes ausfüllen und sich in Radfahrerkreisen bald einbürgern. Der Anfang ist jedenfalls vielversprechend und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft.

— (Czechische Manifestationsversammlung.) Die czechischen Landtagsabgeordneten Schlesiens berufen für Pfingstmontag den 30. d. M. eine große Manifestationsversammlung ein, die Nachmittags 5 Uhr im Saale des czechischen Lesevereins tagen wird. In der Versammlung werden der Professor der gerichtlichen Medicin an der Prager czechischen Universität Herr Dr. Joseph Reinsberg und der Rathareiner Pfarrer und Constitorialrath, Landtagsabg. Dr. Anton Gruba über die Errichtung czechischer Hochschulen in Brünn und Olmütz sprechen.

— (Vom letzten Hagelwetter.) Der Schaden, den das Hagelwetter letzten Dienstag an den Feldern mehrerer westwärts von Troppan gelegener Ortschaften angerichtet hat, ist weit bedeutender, als anfänglich berichtet wurde. Wie verlautet, ist auch am Donnerstag bei Lubitz ein verheerendes Hagelwetter niedergegangen. Die betroffenen Grundbesitzer gehen jetzt daran, das niedergeschlagene Getreide zu mähen und auf den verheerten Feldern Karstoffel anzupflanzen. Wie aus der Ratiborer Gegend berichtet wird, hat auch dort das Hagelwetter am letzten Dienstag arg gewüthet, das Unwetter bewirkte unter Andern auch einen Unfall des Fürsten von Sichnowsky auf der Fahrt von Ratibor nach Ruchelna. Fürst Sichnowsky war am Vormittag in einer vierpännigen Equipage nach Ratibor zu einer Sitzung des Kreis-Ausschusses gefahren. Auf der Rückfahrt wurden in Wojanow die zwei Vorderpferde durch das Hagelwetter scheu, der Wagen wurde hin und her geschleudert und der Fürst stürzte aus dem Wagen, ohne sich jedoch hierbei zu verletzen. Nachdem die zwei scheuen Pferde ausgespannt worden waren, setzte der Fürst die Fahrt nach Ruchelna fort.

Brünn, 27. Mai. (Der Ehrenpreis Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen für die Olmücker Scharfschützen-Gesellschaft.) Im Auftrage Sr. k. u. k. Hoheit des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Eugen erhielt heute die k. k. priv. Scharfschützengesellschaft in Olmütz einen prachtvollen completen Scheibenstufen, der als Ehrenpreis für das diesjährige Erzherzog Eugen-Schießen bestimmt ist, zugewendet. Die Waffe wurde in der Wiener Hof- und Armer-Waffenfabrik Leopold Gasser angefertigt, und erregte bei den Schützen die größte Bewunderung; dieselben waren von der Widmung umso mehr überrascht, als die Einladung zu dem Festschießen an Sr. k. u. k. Hoheit noch nicht abgegangen war.

— (Vom Brünner k. k. priv. bewaffneten Bürger- und Schützen-corps.) Wie bereits mitgetheilt, findet das Fest des 100jährigen Bestandes des k. k. priv. Brünner bewaffneten Bürger- und Schützen-corps am Pfingstsonntag und das Kaiser-Jubiläums-Schießen am Pfingstmontag statt. Den Vorbereitungen entsprechend, wird sich das Fest zu einer schönen patriotischen Feier gestalten, an welcher sich die Bewohner unserer Stadt zahlreich betheiligen dürften. Besonders Interesse wird der unter Führung des Oberlieutenants Leo Watterich arrangirte historische Zug in den Uniformen vor 100 Jahren, welche unter der Leitung des Ober-Garderobiers Herrn Wiedel neu angefertigt wurden, erregen. Die Gedächtnisrede, welche Gestalten der alten und der jetzigen Abjuration veranschaulicht, ist im Schaufenster der Hönelt'schen Möbel-Niederlage ausgestellt. Bei ungünstigem Wetter findet die kirchliche Festfeier nicht am Großen Plage, sondern in der St. Jacobskirche statt. Die Concerte werden bei ungünstigem Wetter nicht im Schreibwaldgarten, sondern im Schützen-saale abgehalten werden.

— (Das Aussteigen aus Bahnzügen.) Es ist der Fall vorgekommen, daß ein Reisender, welcher aus einem vor einer Station angehaltenen Personenzuge ausgestiegen war, von einem am zweiten Geleise fahrenden Zuge erfaßt und erheblich verletzt wurde. Aus diesem Anlaß hat das Eisenbahnministerium den Bahnverwaltungen in Erinnerung gebracht, daß es zu den Pflichten des Zugbegleitungs-personals gehört, beim Anhalten eines personenführenden Zuges außerhalb einer Station oder Haltestelle, wenn das Aussteigen mit Gefahr verbunden ist, streng darauf zu wachen, daß Niemand aus dem Zuge aussteige.

Leschen, 28. Mai. (Deutscher Verein.) Gestern Abends hielt der Deutsche Verein unter Vorsitz des Obmannes, Directors Dr. Hinterstößer, seine diesjährige Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Nach Durchberatung der Tagesordnung, welche rasche Erledigung fand, wurde vorerst zur Neuwahl des Obmannes geschritten, aus welcher wieder Dr. Hinterstößer hervorging. In den Ausschüß erschienen mit wenigen Ausnahmen die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Während des Scrutiniums der Ausschußwahl hielt der Reichsraths-Abg. Dr. v. Demel eine am Schluß stürmisch acclamirte gehaltvolle Rede über die gegenwärtige innerpolitische Lage. Wir bringen die Rede, ihrer Bedeutung entsprechend und in Anbetracht des großen Interesses das

die hochinteressanten Darlegungen des Abgeordneten mit Recht zu erwecken geeignet sind, an anderer Stelle unseres Blattes.

— (Der Deutsche Lese- und Geselligkeitsverein) plant, wie wir erfahren, zu Mitte d. M. für die Mitglieder einen Waldbausflug unter Theilnahme der Regimentskapelle und zwar entweder in die Grabina oder in das Konstauer Wäldchen. In der gestrigen Ausschusssitzung des Vereins wurde bereits ein großes Vergnügungscomité mit Herrn Ingenieur Hüllef an der Spitze gewählt, das sich alle Veranstaltungen des Lesevereins wird angelegen sein lassen. Sollte dieser erste Ausflug, wie zu erwarten ist, Anklang finden, dann schließen sich an diesen eine Reihe von Vergnügungen an, die auch während des Herbstes und Winters im Vereinslocale ihre Fortsetzung finden werden.

— (Kirchenmusik.) Am Pfingstsonntage gelangen in der kath. Stadtpfarrkirche zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: 5. Messe in B für gem. Chor, Orgel und Instrumentalbegleitung von W. C. Horat, Graduale: „All. All. Emitte Spiritum“ von Fr. Roenen, Offertorium: „Confirma hoc“ von Dr. Franz X. Witt, Tantum ergo von Ign. Reimann. Am Pfingstmontage: Missa quatuor vocum cum organo von C. F. Böllner op. 23., Graduale: „All. All. Loquebantur“ von Joh. Diebold, Offertorium: „Intonuit de coelo“ von Dr. Fr. X. Witt, Tantum ergo von D. Berghofer. — Morgen, am h. Pfingstfest gelangt beim Hochamte um 9 Uhr Vorm. in der Herz-Jesu Kirche zur Aufführung: Fest-Messe in D von Georg Keller, Graduale: „Veni sanctae Spiritus“ von Ignaz Reimann. Offertorium Ps. 67 „Confirma hoc Deus“ von Ignaz Reimann. — Am Pfingstmontag um 9 Uhr: Zweite Cäcilien-Messe von Franz Schöpf, op. 61. Graduale: „Loquebantur“ von Diebold. Offertorium: Ps. 17. „Intonuit de coelo Dominus“ von Edenhofer. Orgel: Herr Dr. R. Schuster. Dirigent: Herr Regenschor R. Machold.

— (Todesfälle.) Gestern starb in der Irrenanstalt zu Troppau der hiesige Kaufmann Herr Anton Tschöpp im Alter von 45 Jahren. Dieser Todesfall, obwohl er eine wirkliche Erlösung von schwerem Siechtum bedeutet, rief hier allgemeine Theilnahme hervor. — Gestern wurde hier unter sehr zahlreicher Begleitung die Baumeisterstgattin Frau Marie Dostal zu Grabe getragen, deren so frühzeitiger Tod allgemein sehr lebhaft bedauert wird.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule) schloß gestern ohne jedwede Formlichkeit das Schuljahr ab. Sie zählte in ihren 3 Vorbereitungs- und 2 Fortbildungscursen am Anfange des Schuljahres 303 Zehrlinge und 5 Gehilfen, am Schlusse desselben 252 Zehrlinge und 3 Gehilfen. Theilnahmslosigkeit der meisten Lehrlingen, unregelmäßiger Schulbesuch und die vielfach abgestufte Vorbereitung der Lehrlinge sowie der geringe Bildungsdrang der Mehrzahl derselben bringen es mit sich, daß eine geringere Anzahl der Schüler das Lehrziel erreicht, als es wünschenswerth ist. Nichtsdestoweniger konnten auch diesmal wieder einige gestützte und fleißige Zehrlinge mit Geldprämien bedacht werden, zu welchem Zwecke vom Gewerbeverein 15 fl., von den Genossenschaften der Baugewerke, der Metallarbeiter und der Holzverarbeitenden Gewerbe je 10 fl. und von der Direction der Möbelfabrik Jakob und Josef Kohn 5 fl. und ein Dufaten gespendet wurden, welchen Gebern hiefür öffentlicher Dank gebührt. Die mit Prämien bedachten Zehrlinge sind folgende: Anton Urbus, Anstreicherlehrling bei Herrn Kaniczek (4 Kronen), Paul Krutzolek und Johann Varan, Tischlerlehrlinge bei Herrn Felder (5 und 2 Kronen), Johann Labudel, Schlosserlehrling bei Herrn Czakon (3 Kronen), Franz Konieczny, Schlosserlehrling bei Herrn Schweda (6 Kronen), Josef Ghmiel, Karl Filipel und Johann Nitsch, Zehrlinge bei Herrn Ruzer (4 Kronen, je 6 Kronen), Josef Filipel, Seherlehrling bei Herrn Brochaska (8 Kronen), Franz Vapon, Treckslerlehrling bei Herrn Twardzik (4 Kronen), Ludwig Matuzynski, Malerlehrling bei Herrn Jasinski (6 Kronen), Johann Killinger, Bergolderlehrling bei Herrn Wirbik (1 Ducaten), Richard Turza und Victor Blattan, Schlosserlehrlinge bei Herrn Werlik (je 10 Kronen), Paul Rubisch, Eisendreher, Erwin Schieffel und Paul Buzel, Schlosserlehrlinge bei Herrn Unuzla (je 8 Kronen), Andreas Buzel, Schlosserlehrling bei Herrn Kolban (6 Kronen). Der Genossenschaft der Kleidermacher, welche ihre Lehrlinge selbst zu prämiiren pflegt, wurden als besonders würdig vorgeschlagen: Franz Ferfecti bei Herrn Robera, Josef Herda bei Herrn Zawadzki, Johann Mendrol bei Herrn Feinzel und Karl Pumperla bei Herrn Pumperla.

— (Revision der Höfe.) Der Gemeindevorstand hat beschlossen, eine eingehende Revision sämtlicher Höfe und Dachböden in sanitätspolizeilicher Beziehung durchzuführen. Es wurden drei Commissionen zusammengestellt, welche mit der Revision am 3. Juli beginnen werden. Diese Maßregel ist gewiß mit Befriedigung zu begrüßen und wir können nur wünschen, daß von den betreffenden Organen möglichst strenge und rücksichtslos vorgegangen wird, denn die Zustände erinnern mit allem Nachdrucke daran, daß wir nicht weit von Galizien gelegen sind.

— (Der Sacksenberg und Tabaktrafiken.) Es ist nicht Jedermanns Sache in einem Baden, in welchem „versäufte geistige Getränke“ verabreicht werden, seinen Bedarf an Cigarren zu decken, auch gibt es nur wenige Liebhaber, welche an ihren Rauchmaterialien den Duf von Petroleum und Käse gerne haben. Und doch finden die armen Raucher vom Sacksenberg im ganzen Zuge dieser großstädtisch angelegten Straße keine einzige Tabaktrafik, welche nicht entweder mit einem Siquere oder mit einem Specereigeschäfte verbunden wäre. Die Rücksicht auf das Publicum hätte doch die betreffenden Behörden bei Vergabung der Leithin frei gewordenen Tabaktrafik leiten sollen. Das Ideal einer Tabaktrafik war die, welche die verstorbene Frau Brzoga inne hatte; und es will uns doch nicht so

ganz und gar unmöglich scheinen, daß diese Trafik dem rouchenden Publicum nicht erhalten werden konnte. Das Interesse der k. k. Tabakregie verlangt doch nur, den Absatz ihrer Producte so leicht und bequem zu machen, als es irgend wie angeht. Nicht der Pachtschilling des Tabaktrafikanten sondern der Consum gestaltet die Einnahme aus dem Monopol für den Staat rentabel. Was nützt aber ein hoher Pacht, wenn dadurch der Absatz zurückgeht.

Vieltz-Diala, 27. Mai. (Dialaer Gemeinderath.) [Schluß.] H. Gürtler beauftragt die Genehmigung der Kosten für die Herrichtung der Zufahrtstraße zu dem Spitalfriedhofe von etwa 500 fl. H. Schreiner opponirt heftig und meint, für die Spitalleichen, welche in einem zweirädrigen Handwagen nach dem Friedhofe geführt werden, sei der bestehende Weg gut genug. Außer dem Vorsitzenden treten die H. S. Nahowski und Fuchs für die Bewilligung ein, welche beschlossen wird. — Hinter dem betonirten Flußbett unter der Monnierbrücke hat das Wasser tiefe Ausbühlungen veranlaßt; zum Schutze der Brücke und der Uferbefestigungen ist die Ausfüllung der Ausbühlung mit Bruchsteinen erforderlich, welche etwa 670 fl. kosten werden. Die Baucommission beantragt die Annahme. Der Antrag wird angenommen; vorher aber kritisiert H. Kohn die Veranstaltung solcher nichtpräliminirten Ausgaben ohne vorherige Rücksprache mit der Finanzcommission und H. Kruppa hätte gewünscht, daß der Act vorher die Controlcommission passiert hätte; an Zeit dazu habe es nicht gefehlt. H. Schleisinger wandte seitens der Baucommission ein, in technischen Fragen hätte diese zu entscheiden. — H. Schleisinger berichtet über die Anlage eines Betoncanals zur Entwässerung der westlichen Ringseite mit 1933 fl. Kosten, wozu die Anrainer 850 fl. anbieten. Eintheilung der Canalanschlußgebühr hätte die Stadtgemeinde nur 483 fl. daraufzuzahlen, die Ausführung wird noch heuer beantragt. Der Vorsitzende bekräftigt den Antrag, gegen den sich nur H. Schmeja erhebt, weil er erst die Vorlage eines Generalcanalprojectes wünscht. Der Antrag wird angenommen. H. Schreiner wünschte zu erfahren, ob der Canal der Hauptstraße direct in die Viala münden, oder an den Canal in der Ringgießergasse anschließen werde. H. Schleisinger bejahte das Letztere. Die öffentliche Sitzung wurde geschlossen und in die vertrauliche eingetreten, deren wichtigerer Verhandlungspunkt der Einlaß des Ministeriums für Cultus und Unterricht wegen Errichtung einer neuen Lehrerbildungsanstalt mit polnischer Unterrichtsprache in Viala war.

Trzynieck, 27. Mai. (Gewitter mit Hagel-schlag.) Gestern Nachmittags 3 Uhr entlud sich über unserm Orte ein heftiges Gewitter mit Hagel, der namentlich in den an die Gemeinde Rybie angrenzenden Feldern ziemlich großen Schaden angerichtet hat. Einzelne Hagelkörner hatten die Größe von Hasel-ja einige sogar die von wälschen Nüssen und fielen so dicht, daß sie stellenweise 5 cm hoch die Felder bedeckten. Wie ein hiesiger Dekonom erzählte, erleidet er selbst am Hafer bedeutenden Schaden. Sehr stark muß die Gemeinde Rybie durch das Unwetter gelitten haben. Ein Blitzstrahl schlug während des Gewitters in ein Haus auf der Arbeitercolonie Vorek, ohne jedoch zu zünden; aber auch in der Gegend von Jablunka hat das Unwetter arg gehaust, denn die Fluten der Dfla kamen plötzlich größer und schmutziggelb und führten auch eine Menge Aeste, Radeln etc. mit sich. Bis jetzt stehen die Feldfrüchte schön, doch sollte jeder Landmann die Versicherung derselben gegen Hagelschlag nicht versäumen.

Jägerndorf, 27. Mai. (Kaufmännische Unterrichtscurse.) Der kaufmännische Verein hat als eine seiner wichtigsten Aufgaben die Sorge für kaufmännischen Unterricht auf sein Programm geschrieben. Schon drei Jahre hindurch wurden aus Vereinsmitteln Curse und zwar für Handelsfächer in zwei Abtheilungen, ferner auch in Stenographie abgehalten. Der Unterricht in den Handelsfächern umfaßte einfache und doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und Wechselrecht, und wurde von dem Beamten der österr.-ung. Bank, Herrn Franz Rath, besorgt, während Stenographie Herr Lehrer Benedict Hajik unterrichtete. Sämmtliche Curse, die nahezu acht Monate zehn Stunden wöchentlich Abends von acht bis zehn Uhr abgehalten wurden, hatten sich eines lebhaften Besuches aus allen Kreisen der Handels- und Fabrikangestellten zu erfreuen, zumal der Verein in ganzlicher oder theilweiser Befreiung vom Unterrichtshonorar das weitgehendste Entgegenkommen an den Tag legte, namentlich Unbemittelten den Besuch zu ermöglichen. Die Bestrebungen des Vereines fanden auch bei der Gemeindevertretung und der Leitung der Knabenvolksschule werthvolles Entgegenkommen und zwar durch unentgeltliche Gewährung der Unterrichtsräume sammt Beleuchtung und Heizung. Ferner machten sich um das Zustandekommen der Schule die Herren Fabrikant Karl Chloßky und Kaufmann Ludwig Scheuer als Mitglieder des Schulauschusses besonders verdient. In der verfloffenen Woche wurden die diesjährigen Curse in Anwesenheit der genannten Herren geschlossen. Nach Beendigung des Unterrichtes wurde eine Ansprache an die Schüler gehalten. Herr Chloßky richtete ebenfalls einige Worte an dieselben, lobte ihren Fleiß, wie ihr musterhaftes Verhalten während des Unterrichtes und sprach auch dem Lehrer für seine große Mithewaltung den Dank des Ausschusses aus. Im Namen der Schulbesuchenden dankte ein Schüler dem Vereine sowie dem Lehrer für seine aufopferungsvolle Thätigkeit und betonte insbesondere die Wohlthaten, die der jungen Kaufmannswelt durch die Gelegenheit zur Erweiterung der nöthigen Fachbildung erwiesen werden. In Stenographie wurde ein Preisschreiben veranstaltet, zu welchem der Verein und die Herren Chloßky und Scheuer Preise widmeten. Das Schreiben zerfiel in zwei Theile. Zuerst wurde mit einer Schnelligkeit von sechzig Worten in der Minute dictirt und dieselbe bis auf achtzig gesteigert und zwar in einem Zeitraume von zwanzig Minuten. Darauf mußte das Stenogramm sofort von den Schülern gelesen werden.

Der zweite Theil des Preisschreibens bestand darin, daß das Stenogramm, welches nach einer Wortzahl von über hundert in der Minute aufgenommen worden war, in Correspondenzschrift übertragen werden mußte. Preise erhielten eine Dame und zwei Herren. Auch hiebei wurden zum Schlusse herzliche Dankesäußerungen ausgesprochen. Der Verein dürfte aus den bisheigen Erfolgen die Ueberzeugung geschöpft haben, daß die von ihm geschaffene Institution wahrhaft nützlich ist und die angewendeten Mittel goldene Früchte tragen werden. Wie verlautet, besteht die Absicht, auch im nächsten Schuljahre die gleichen Curse abzuhalten.

— (Professor Ender.) Vom Gebäude der Staatsoberrealschule weht eine Trauersahne. Professor Leopold Ender ist gestern im sechzigsten Jahre seines Lebens seinem unheilbaren Leiden erlegen. Der Ruf Enders als Lehrer ist der denkbar beste und seine Vorgesetzten haben ihm stets die vollste Anerkennung wegen seines erprießlichen Wirkens angedeihen lassen. Er war ein gebürtiger Wiener, wollte Maler werden und besuchte deshalb die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien und darauf die Meisterschulen der Professoren Karl Rahl und Josef Ritter v. Führich. Von dem Plane, nach Italien zu gehen, ging er ab und widmete sich dem Lehrfache. Auf diesem Gebiete begann er seine Thätigkeit im Schuljahre 1874—75 als Supplent an der Staatsrealschule auf dem Schottenfelde in Wien. Schon im Jahre 1876 wurde er wirklicher Lehrer und in die achte Rangklasse befördert. Der Verbliebene war aber nicht bloß ein tüchtiger Lehrer, sondern er war auch ein durch und durch freisinniger Mann, der seiner Gesinnung stets frei und offen Ausdruck verlieh. Sein Andenken wird hier das Beste sein. Der Leichkörper, dem er angehörte, gibt folgende Todesanzeigen aus: „Der Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Jägerndorf gibt schmerz erfüllt Nachricht von dem Hinscheiden seines hochverehrten Mitgliedes, des Herrn Leopold Ender, k. k. Realschulprofessors der VIII. Rangklasse, welcher Donnerstag den 26. Mai 1898, um 1/5 5 Uhr Nachmittags nach langem und schmerzvollem Leiden im 60. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Samstag, den 28. Mai 1898, 3 Uhr Nachmittags im Trauerhause, Tempelring Nr. 17, eingelegt und sodann auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt werden. Er ruhe in Frieden!“ — Der Verstorbenen hinterläßt eine trauernde Witwe.

Freiwalddau, 27. Mai. (Aus dem Gebirge.) Infolge des großen Windbruches im vorigen Herbst ist der reizende Weg an der rauschenden Tef unpaffirbar, von der Forstverwaltung für heuer verboten worden und das Betreten sogar mit Gefahr verbunden. Auch der Weg vom „Berggeit“ zu den verlorenen Steinen ist ebenfalls verlegt und nur auf Umwegen mit Anstrengung passierbar. Dieser Weg ist von Damen absolut zu meiden.

— (Ein vermischter Gastwirth.) Wie amtlich verlautbart wird, hat sich der Gasthausbesitzer Johann Meißner in Endersdorf vor längerer Zeit vom Hause entfernt, um angeblich in Rudmantel geschäftliche Angelegenheiten zu besorgen, und ist bis heute abgänglich. Es liegt die Vermuthung nahe, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist oder daß er in einem Anfälle von Geistesstörung Hand an sich gelegt hat.

Bad Johannsbrunn, 27. Mai. (Pfingstconcert.) Am Pfingstmontag wird hier ein Concert der Musik des Kaiser-Regiments Nr. 1 stattfinden und zwar von 11 bis 1 Uhr im Currestaurant und von 3 Uhr an im Concert Pavillon der neuen Wandelbahn zwischen den Quellen. Für die Landbevölkerung findet Nachmittags von 4 Uhr an eine Tanzmusik in der neu eröffneten Restauration zur Morawitzer Mühle statt.

Odrau, 27. Mai. (Ansichtskarten.) Auch das freundliche, ob seiner gesunden waldreichen Lage von Fremden gerne besuchte Odrau bringt den Sommerfrischlern und Ansichtsartenkennern eine Neuheit in künstlerisch ausgeführten Ansichtskarten mit Schloß, Josef-Brunnen, Stadtwappen etc. im Selbstverlag von Mich. Werlich in Odrau.

Mähr.-Odrau, 26. Mai. (Besuch der Jubiläumsausstellung durch den hiesigen Gewerbeverein.) Der Gewerbeverein beabsichtigt, einer Einladung des niederösterreichischen Gewerbevereines folgend, die Wiener-Gewerbeausstellung corporativ zu besuchen, und es ist hiefür die Zeit vom 26.—30. Juni in Aussicht genommen, da in diesen Tagen auch das Jubiläumsfest in Wien stattfindet, an welchem viele Mitglieder des Gewerbevereines auch in ihrer Eigenschaft als Schützen theilnehmen werden. Zur Theilnahme an der gemeinschaftlichen Reise werden auch die Mitglieder des Mätkeler und Wukowitzer Gewerbevereines eingeladen werden. Gegenwärtig circulirt ein Einladungsbogen unter den Mitgliedern, um die ungefähre Zahl der Theilnehmer festzustellen. Das endgültige Reise-Programm wird erst nach festgestellter Teilnehmerzahl im Einvernehmen mit dem niederösterreichischen Gewerbeverein, welcher bei dieser Excursion seine volle Unterstützung zugesichert hat, ausgearbeitet werden.

Mistek, 27. Mai. (Vom Wetter.) Das den Feldfrüchten außerordentlich günstige Wetter ließ den Landmann eine reiche Ernte erhoffen und den Ausfall der letzten zwei mislichen Jahre wenigstens zum Theil beden. Es fiel genügend Regen, Feuchtigkeit und Wärme entwickelten ein ungemein üppiges Pflanzenleben. Am 24. d. M. trat aber bei fast gänzlicher Windstille und ziemlich heiktem Himmel ein starker Gupregen ein, dem am nächsten Tage ein noch stärkerer Guß von längerer Dauer folgte und dieser hat, wenn auch nur in einem schmalen Streifen, an den Roggenfeldern argen Schaden angerichtet. Sämmtlicher Roggen, den der Regen streifte, lagert und es ist kaum anzunehmen, daß es weiter regnet, daß er sich wieder erhebt.

Aus dem Gerichtssaale.

Tesch, 28. Mai. (Schwurgericht.) Für die zweite Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt folgende Verhandlungen angefeht

worden. Für den 6. Juni Vorm.: Georg Ripser, Knecht aus Ober-Rurwald, wegen Totschlags; Nachm.: Johann Zaubel, Schneidergelbke aus Bielefeld, Sittlichkeitsverbrechen. Für den 7. Juni Vorm.: Anton Friedel, Retacteur in Freisladt, Preßproceß; Nachm.: Josef Malisch, Verbrechen des Diebstahls. Für den 8. Juni Vorm.: Georg Magur, Ziegelfabrikant aus Koblentz, Verbrechen des Totschlags. Für den 10. Juni Vorm.: Jakob Kopp, Schuhmacher in Bielefeld und Nachm.: Albert Malaga, Lehrer in Michalkow, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Am 11. Juni Vorm.: Alois Gajda, Bergmann aus Widmichau bei Freisladt, und Nachm.: Franz Mitura, wegen Verbrechen des Totschlags. Am 13. Juni Vorm.: Julius Pfister, wegen Betruges; Nachm.: Karl Bwat, Schusterlehrling in Telfen, wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Kunst und Literatur.

* **Böhmervall-Passionspiel** in Öditz. Pfingstmontag den 30. Mai findet die erste Aufführung der diesjährigen Passionsspiele statt. Wir machen noch einmal auf diese Darstellungen aufmerksam, die das allgemeine Interesse verdienen. Die nächste Vorstellung findet am 6. Juni statt. Besprechende Prospekte versenden kostenfrei das Gemeindevorstand im Böhmervall und L. E. Hansen's Buchhandlung in Rudweis.

* **„Der Stein der Weisen.“** Das vorliegende 18. Heft der Halbmonatsschrift dieses Namens, die sich in den zehn Jahren ihres Bestehens eine führende Stellung auf populär-wissenschaftlichem Gebiete erworben hat, beweist wieder, welche unermüdbliche Eifer die Leitung der Zeitschrift besetzt, um möglichst Vieles und Interessantes zu bieten. Wir finden da eine Reihe trefflicher naturwissenschaftlicher Abhandlungen (Die Temperaturverhältnisse des Meeres, Die Photographie der Spirale, Die Eigenschaften des Zuckers, Die Bedeutung der Leber, ferner lehrreiche Beiträge technischen Inhalts (Brennstoffe, Spigen, Conservierung und Transport der Milch, Das Spalten und der Reil), sowie verschiedene andere kürzere Mittheilungen mit 49 Abbildungen. Auch die größeren Abhandlungen sind vorwiegend illustriert (18 Abbildungen). Eine Schilderung der Halbinsel Florida (mit Bildern) schließt den reichen Inhalt dieses Heftes der Zeitschrift ab. Allen, welche sich für dieselbe interessieren, stehen Probehefte, die von jeder Buchhandlung erhältlich sind, zur Verfügung. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) erscheint in halbmonatlichen Heften von 32 Quartseiten Umfang und mit 35 bis 50 Abbildungen, und kostet jedes Heft nur 30 Kr. (50 Pf.).

* Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nun schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisezeit erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen zur Kaiser-Zubikums-Ausstellung nach Wien Reisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerthe, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „schönen blauen Donau“ nothwendig ist. Eine Fülle von Illustrationen, verbunden mit einem erklärenden und erläuternden Texte, führt den Leser die reizendsten Donauecken vor Augen, deren Besuch, wie das dem Donauschiffer allegorisch Fahrpreisverzeichnis beweist, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. Dem Reisehandbuche ist weiters angehängt der Fahrplan für alle Strecken, welche von Passagierschiffen befahren werden, das Verzeichnis der einzelnen Rundreise-ouposten, welche an der Donau liegen, und für welche auch die Wohnfahrtscheine Geltung haben, das Verzeichnis der combinirten Schiffs- und Bahnkarten der ermäßigten Tour- und Retourarten zum Besuche der Kaiser-Zubikums-Ausstellung in Wien u. d. Das interessante Werkchen ist bei der Direction der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird über Verlangen Interessenten auch franco zugesendet.

* **„Rablerin“-Postkarten.** Das in Berlin und Wien erscheinende tonangebende Sportblatt der radsahrenden Damen, „Die Rablerin“ gibt soeben eine hübsche Serie von Postkarten heraus, welche in 12 verschiedenen Nummern die reizendsten Sportbilder in Lichtdruck aufweisen. In den Reihen der „Rablerin“-Postkarten-Sammler wird diese originelle Serie von „Rablerin“-Postkarten, welche die Expedition des Damen-Sportblattes, „Die Rablerin“ in Berlin, W. Dessingerstraße 16 gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken portofrei versendet, gewiß den lebhaftesten Anklang und die weiteste Verbreitung finden.

Kleine Chronik.

28. Mai.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag mit einem Separatsofzug der Staatsbahn aus Budapest in Wien eingetroffen und wird im Schönbrunner Schlosse noch ungefähr 10 bis 12 Tage zubringen. Die Rückkehr Ihrer Majestät der Kaiserin aus Brückau wird für den 6. oder 7. Juni erwartet, worauf das Kaiserpaar einen mehrwöchentlichen Aufenthalt im Lainzer Schlosse nehmen wird. — Die Königin von Rumänien ist am Donnerstag Nachmittag in Neuwied eingetroffen. — Fürst Nicolaus von Montenegro ist von seiner Reise nach London nach Cetinje zurückgekehrt. — Die Erkrankung des Vizepräsidenten und Finanzministers Miguel stellt sich als eine schwere Influenza heraus. Die Genesung macht langsame Fortschritte. — Graf Herbert Bismarck und Gemahlin sind gestern früh aus Berlin in Wien eingetroffen.

Ostern von 1900 ab. Prof. Förster, Director der Sternwarte in Berlin, soll dem Vatican den Vorschlag gemacht haben, vom Jahre 1900 ab Ostern auf den dritten Sonntag nach dem Frühlingsanfang festzusetzen, womit die Ostergrenze beschränkt sein würde auf die Zeit vom 4. bis 11. April. Der „Voss. Zig.“ zufolge scheint der Vorschlag aussichtslos zu sein.

Ein blodirter Deputirter. Es ist unsern Lesern bekannt, daß der italienische sozialistische Volksvertreter Pescetti, der, wie viele andere seiner Parteigenossen, nach den Mailänder Revolutionstagen verhaftet werden sollte, in dem Parlamentsgebäude auf Montecitorio, welches der Fuß eines mit einem Haftbefehle versehenen Politisten nicht betreten darf, ein Asyl suchte, das er auch bis jetzt noch nicht verlassen hat. Ein römisches Blatt schildert die eigenartige Lage des belagerten Abgeordneten in humoristischer Weise: „Der Abgeordnete Pescetti“ schreibt es, „ist einer der fleißigsten und gewissenhaftesten Vertreter der Nation. Man wird ihm nicht vorwerfen können, daß er Montecitorio nur an Abstimmungstagen aufsuchte, jetzt, wo er dort wohnt, ist, schläft, studiert, spazieren geht und von den Fenstern aus das Panorama von Polizeigebäuden bewundern kann, die ihn draußen vor dem Thore erwarten. Die lieben Kollegen haben einen regelmäßigen Berpovian-tirungsdienst für den „freiwilligen“ Häftling eingerichtet, der sich die Zeit damit vertreiben kann, die von der letzten Legislatur auf den Gassen zurückgelassenen Spuren fleißiger Eigarbeit zu betrachten. Aber wenn auch seine Lage nicht beneidenswerth ist, so ist doch die des Polizeipräsidenten Rinaldi, der die traurige Pflicht hat, einen Wahlkreis seines Vertreters zu berauben, noch weit unangenehmer.“

Die Blockade von Montecitorio ist nämlich nicht effectiv, da sie nicht im Stande ist, die Berpovian-tirung des Feindes zu verhindern, der aus Hunger sicher nicht capituliren wird. Wenn dem Beamten nicht Kaperbriefe ausgestellt werden und ihm nicht die Erlaubnis erteilt wird, das Frühstück und das Mittagessen, das täglich vom Café Colonna nach Montecitorio wandert, abzufangen und die mit Lebensmitteln vollgestopften Taschen der Kollegen des Gefangenen zu durchsuchen, wird er wahrscheinlich noch sehr lange vor Montecitorio stehen und mit dem Abgeordneten Pescetti liebäugeln können. Er könnte ja inzwischen, bis zur Eröffnung der Kammer, zum Zeitvertreib die Hieroglyphen des Obelisk auf dem Montecitorio-Platz zu entziffern suchen.“

Zur Titelsucht. In Oesterreich und Deutschland macht man sich gern über die übertriebene Titelsucht lustig. Den ungeladenen Tadeln empfehlen wir eine kurze Mittheilung zu lesen, die vor einigen Tagen im belgischen „Moniteur“ erschienen ist. Diese amtliche Mittheilung gibt dem Publicum bekannt, daß das Departement der Landwirtschaft eine neue Beamtenklasse einzuführen gedenkt, und zwar „Milchereiräthe“ (Conseillers de laiterie), die den Angehörigen der Milcherei- und Käsehandlunge über die Einrichtungen der Cooperativ-Genossenschaften Auskunft erteilen. Herr Milchereirath, wie stolz das klingt! Das ist doch noch ein Titel, der sich auf Besuchskarten schon „machen“ muß, und den man in dem sonst so gut „berathenen“ Deutschland leider noch nicht kennt.

Volkswirtschaftliches.

Wien, 27. Mai. [Telegr.] Die Generalversammlung der Staatsbahnen-Gesellschaft genehmigte den Rechenschaftsbericht, sowie die Vertheilung einer Superdividende von zweieinhalb Francs. Die Gesamtdividende beträgt demnach 28 1/2 Francs. Gegen 31 Francs im Jahre 1896. 2,538.404 Kronen werden auf Verrechnung des nächsten Jahres vorgeschrieben.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet: Die bessere Stimmung, welche sich in den letzten Tagen auf der Londoner Wollsortierung geltend machte, vermochte kaum dem hiesigen Wollmarkt mehr Leben zu geben. Die Verbraucher operiren nach wie vor mit der allergrößten Vorsicht. Die Preissteigerung ist im Allgemeinen als fester zu bezeichnen. Auch in englischen Wollen blieben die Umsätze in den letzten Wochen geringfügig. Sehr wird noch immer im Garngeschäft gelagert. Das Exportgeschäft liegt fast vollständig darnieder, und selbst in billigeren Qualitäten wurde in dieser Woche nichts von Belang unterommen. Etwas mehr Nachfrage war für billige Qualitäten in Strickgarnen zu beachten. Dieser Melior für Wirkwaren keinen Aufschwung. Es hält den Fabrikanten außerordentlich schwer, ihre Arbeiter beschäftigen zu können. Etwas mehr Kaufkraft zeigten inländische Verbraucher für Webwaren, dagegen bleibt das Exportgeschäft anhaltend still. In Manchester war der Garnmarkt theilweise etwas belebter, Stoffe blieben wenig begehrt.

Waarenbericht.

Wien, 27. Mai. (Spiritus.) Prompter continentirter Spiritus notirt zu fl. 21.10 Geld, fl. 21.30 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirt: Weizen per Mai-Juni von fl. 12.90 bis fl. 12.92, per Herbst von fl. 9.99 bis fl. 10.—. Roggen per Mai-Juni fl. — bis fl. —, per Herbst von fl. 7.65 bis fl. 7.70. Mais per Mai-Juni von fl. 6.70 bis fl. 6.71, per Juli-August von fl. 6.72 bis fl. 6.73. Hafer per Mai-Juni von fl. 7.50 bis fl. 7.60, per Herbst von fl. 6.07 bis fl. 6.09. Raps per August-September von fl. 13.15 bis fl. 13.25. Weizenöl per September-December von fl. 33.— bis fl. 34.—.
— (Waarenbericht.) Waarendepeschen: Prag (Ruder): Rohguder prompt ab Aufzug fl. 12.95, per October-December fl. 12.85, Massade Prima prompt ab Prag fl. 36.—. Hamburg (Raffee): Der Mai fl. —, per Juli fl. 30.25, per September 30.75. per December fl. 31.75. Werth in Bremen per Pfund. —. Haare (Raffee): Per laufenden Monat 36 1/2 Francs, per vier Monate 36 1/2 Francs.

Budapest, 27. Mai. (Getreidegeschäft.) Mai-Juni-Weizen fl. 12.80, Herbstweizen fl. 10.15, Gersteforn fl. 7.62, Gerstehafer fl. 5.87. Mai-Juni-Mais fl. 6.53, Juli-August-Mais fl. 6.44, August-September-Raps fl. 12.75 bis fl. 12.85. Wetter: heiß.

Wochenmarktpreise.

Telfen, 27. Mai. (Spiritusbericht.) In der abgelaufenen Geschäftswoche ist die steigende Tendenz dieses Artikels zum Stillstande gekommen und sind die vorwöchentlichen Preis-nominal zu nehmen. Wir notiren prompte Rohware folgende für Conjointen bis zu fl. 56.75, rectificirte Waare bis zu fl. 59.25 per 10.000 Liter-percentage.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 28. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag von Budapest hier angekommen und hat sich nach Schönbrunn begeben.

Wien, 27. Mai. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet sind u. A. als ständige Mitglieder des Reichsbeirathes die Herren: Maschinenfabrikant Gustav Josephy in Bielefeld, Ignaz Fluß sen. f. f. Commercialrath und Fabrikbesitzer in Freiberg, Fabrikbesitzer Alois Regenhardt in Freiwaldau, Schafwollwarenfabrikant Simon Strakosch in Brünn und Essigfabrikant Wilh. Wagner in Brünn, als Ersatzmänner Fabrikbesitzer Ferdinand Geizner in Neutitschein und Kaufmann Leonhard Bonizil in Troppau berufen.

Wien, 27. Mai. Zur Einholung der Leiche Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzogs Leopold fanden sich vor 10 Uhr Abends im Südbahnhof der Erste Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, die Hofgesellschaft und die übrigen Functionäre ein, während die zur Ausrückung commandirten Truppen vor dem Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Hofzug, mit welchem auch der Obersthofmeister-Stellvertreter des hohen Verbliebenen sammt dem Kammerpersonale eingetroffen waren, gehalten hatte, wurde der Sarg von Kammerdienern und Leibknechten gehoben und in den schwarz ausgefahrgenen Hofwagenton getragen, wo die Einsegnung erfolgte. Dannmehr wurde der Sarg auf den bereitstehenden, mit sechs Rappen bespannten, schwarzen Leichenzug gebracht, worauf sich der Leichen-

zug durch die Feugasse über den Schwarzenbergplatz und die Ringstraße nach der Hofburg in Bewegung setzte. Den Zug eröffnete und schloß je eine Abtheilung Cavallerie, an der Seite des Leichenwagens schritten Trabantenleibgarden und Leibgarbereiter, in Hofwagen hatten der Erste Obersthofmeister und die übrigen Hoffunctionäre Platz genommen. Zu beiden Seiten des Zuges bildete Militär ein ambulantes Spalier. In den Straßen hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die den düsteren Zug in stummer Trauer entblößten Hauptes passiren ließ. Bei der Ankunft in der Hofburg leisteten die Wachen die reglementmäßige Ehrenbezeugung. Im Schweizerhofe, wo der Oberceremonienmeister Graf Hunyady die Leiche erwartete, wurde der Sarg vom Leichenwagen gehoben und mit der vorgeschriebenen Begleitung unter Vorantritt der Hofgesellschaft unter den Klängen des Miserere in die schwarz ausgeschaltete Hofburgkapelle getragen und auf das Schaubett gestellt. Nach nochmaliger Einsegnung und Übergabe der Sargschlüssel seitens des Obersthofmeister-Stellvertreters an den Ersten Obersthofmeister entfernten sich die Anwesenden, worauf die Kirche geschlossen wurde.

Graz, 28. Mai. Es verlautet bestimmt, daß die Auflösung der Gemeindevvertretung demnächst erfolgen und die städtische Polizei suspendirt werden soll. Ein Regierungskommissär werde die Leitung der städtischen Angelegenheiten übernehmen.

Vera, 27. Mai. Der Bundesrath hat den Anarchisten Peduzzi, den intellectuellen Urheber und Leiter des Juges der italienischen Arbeiter von Lausanne an die italienische Grenze ausgewiesen.

Petersburg, 27. Mai. Wie die „Peterburgerkaja Wedomosti“ meldet, nahm der Landwirthschaftstag des Orel-Gebietes eine Resolution an, welche besagt, daß der Uebergang zur Goldvaluta Rußland zum Theilnehmer an der landwirthschaftlichen Weltkrise gemacht habe. Es sei dem Ackerbauminister die Nothwendigkeit einer neuen Prüfung des Geldsystems hinsichtlich der Agrar-Interessen vorzustellen. Wenn jedoch die Revision inopportun sei, solle, weil die Goldvaluta die bäuerlichen Verkaufszahlungen und privaten Hypothekenschulden mit mehr als 50% belasten, Vorstellung erhoben werden wegen der Umrechnung dieser in Silberrubel ausgestellten Verpflichtungen in die neue Münzeinheit.

Athen, 27. Mai. Die Räumung der zweiten Zone von Thessalien ist fast vollendet. Blättermeldungen zufolge hätten die Bewohner des der Türkei abgetretenen Dorfes Ruzjulliani daselbst angezündet und sich bereits diesseits der neuen Grenze niedergelassen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 27. Mai. Nach Telegrammen aus Washington betrachtet man in leitenden amerikanischen Marinestreifen die spanische Flotte des Admirals Cervera als nicht mehr mithinend, weil sie im Hafen von Sant Jago vollständig eingeschlossen ist.

Daher werden die Vorbereitungen zu einer Landung auf Cuba außerordentlich beschleunigt. 30.000 Mann sind für Cuba bestimmt, 25.000 Mann für die Philippinen, 10.000 Mann für Puerto Rico, zur Reserve wurden auf Tampa weitere 80.000 Mann concentrirt.

Madrid, 27. Mai. Die aus Gibraltar stammenden beunruhigenden Meldungen über daselbst getroffene Vorrichtungen werden dementirt. Es ruft Espartero hervor, daß heute morgens keines der Blätter irgend eine Depesche aus Cuba veröffentlichte.

Madrid, 27. Mai. Die Regierung beschloß, an die Mächte eine Mittheilung gelangen zu lassen, in welcher deren Aufmerksamkeit auf die Art der Bombardements des amerikanischen Geschwaders, die Verwendung der spanischen Flotte durch amerikanische Schiffe, sowie auf das Verschneiden der internationalen Telegraphen-Kabel gelenkt wird.

Madrid, 28. Mai. Es wird bestätigt, daß das Geschwader des Admirals Cervera sich im Hafen von Sant Jago de Cuba befindet und vom Geschwader des Admirals Sampson blockirt wird. Admiral Schey bewacht den Canal von Yucatan.

New-York, 27. Mai. Das im alten Bahama-Canale stationirte Depeschboot des „New-York Herald“ meldet diesem Blatte, daß die nach Cienfuegos führenden Kabel, bei deren Durchschneidung die Amerikaner mehrere Mann verloren, von den Spaniern wieder hergestellt wurden.

New-York, 27. Mai. Dem „Evening Journal“ zufolge empfing die Regierung Mitternachts eine Depesche des Commodore Schley, in welcher als bestimmt angegeben wird, daß sich das Geschwader Cervera's in Santiago de Cuba befindet.

New-York, 27. Mai. Der Regierung ist es noch immer nicht gelungen, die für die Expedition nach den Philippinen erforderlichen Schiffe zu miethen. Sie benötigt noch 15 Transport- und 6 Kohlenschiffe.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 28. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.20, Oesterr. Goldrente 121.20, Oesterr. Creditactien 359.50, Ungar. Creditactien 396.25, Staatsbahn-Actien 361.25, Elbethal-Actien 263.50, Länderbank-Actien 229.25, Marknoten 58.85. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constanten Durchfuhrung aller in's Bank- und Wechselstuben-Sach einschlägigen Transactionen.

Die deutsche Schriftsprache in ihrer nationalen Bedeutung.

Von Albin Geiger.

O Muttersprache, schön und weich,
Wie hold, wie traulich klingst du mir!
Klaus Groth.

Die Muttersprache ist diejenige Sprache, in der wir erzogen werden und die wir beherrschen. Sie ist nicht notwendig die Sprache der Mutter, weil aber die erste Erziehung in der Regel von der Mutter ausgeht, so wird die Sprache der Mutter auch zu der unsrigen. Doch wird ein russischer Großfürst, der eine deutsche Mutter hat, die deutsche Sprache nicht für seine Muttersprache in diesem Sinne erklären, auch wenn er sie selbstverständlich Weise spricht. Wenn wir Deutschen heutzutage vom äußersten Norden des Deutschen Reiches bis zu den Alpen oder von der Weichsel und der Marz in Oesterreich bis über das linke Rheinufer hinaus reisen, so werden unsere Worte verstanden, wir treffen überall unsere Muttersprache. Das war nicht immer so, und daß wir uns so leicht zu verständigen vermögen, verdanken wir unserer deutschen Schriftsprache, welche sich über die einzelnen Mundarten erhebt, im Laufe der Jahrhunderte im Schriftthum festgelegt wurde und auch für den mündlichen Verkehr zum Gemeingut unseres Volkes geworden ist. Doch beim Sprechen tritt die Schriftsprache keineswegs in einer einheitlichen Gestalt auf, und wer sein Ohr einigermaßen an die Beachtung sprachlicher Unterschiede gewöhnt hat, ist leicht im Stande, das engere Heimatsland eines Deutschen aus dem Klang seiner Rede mit großer Sicherheit zu bestimmen.

Es ist nichts verkehrter, als die heute selbst noch von manchen Gebildeten gehegte Ansicht, daß der Dialect, die Mundart, nur eine veröberrte Schriftsprache sei. Das Gegentheil ist richtig; die Mundarten sind das Ursprüngliche, sie sind die eigentliche Muttersprache des Einzelnen, und es hat einer jahrhundertlangen, zum Theil unbewußten, später bewußten Anstrengung bedurft, bis wir zum Besitz einer gemeinsamen Schriftsprache gelangten, die nun allerdings ein festes nationales Band geworden ist, nicht nur für das engere Deutsche Reich, sondern weit darüber hinaus, eben, „so weit die deutsche Zunge klingt.“ Die Geschichte des deutschen Volkes ist über zweitausend, die des Deutschen Reiches über tausend Jahre alt, aber die Zeit liegt noch gar nicht so lange hinter uns, in der die Ober- und Niederdeutschen einander nicht verstanden, wo auch die Verständigung in viel näher stehenden Mundarten auf erhebliche Schwierigkeiten stieß. Sagt doch noch Luther, dessen Verdienste um unsere Schriftsprache unleugbar sind, über die Verworfenheit der deutschen Mundarten zu seiner Zeit: „Es sind in der deutschen Sprachen soviel Dialecte, unterschiedene Arten zu reden, daß oft einer den andern nicht wohl versteht, wie sich Bayern und Sachsen nicht recht verstehen, sonderlich die nicht gewandert sind; die Bayern verstehen bisweilen einer den andern nicht, was grobe (das heißt „ungebildete“) Bayern sind.“ In anderen Gegenden war es damals nicht viel anders.

Wir sind in unseren Tagen so sehr an die gemeinsame Schriftsprache gewöhnt, daß man sich nicht auf allen Seiten klar darüber ist, welchen köstlichen Schatz das deutsche Volk an derselben errungen hat, gerade jetzt, wo ringsum an allen Grenzen des deutschen Sprachgebiets der Nationalitäten- und Sprachenkampf mit großer Heftigkeit entbrannt ist. Sie bildet ein festes Band, das alle deutschen Stämme, auch die verpöngten und ausgewanderten, innig umschließt und festet sie enger zusammen als die Vereinigung in einem Staate und die Bündnisse von Staaten unter einander. Sie hat am meisten beigetragen zur Erhebung unseres Volkstums, nicht bloß nach der politischen Seite, sondern nach allen Richtungen hin, und wir sollen uns dessen immer mehr bewußt werden, sie nach ihrem vollen Werth hochhalten (und uns niemals lösen von diesem einigenden Band, das die Genossen unseres Volkes in allen Welttheilen verknüpft. Dazu ist aber nöthig, uns klar vor Augen zu halten, daß unsere Schriftsprache nicht ein natürlich Gegebenes, sondern eine schwere Errungenschaft unserer Väter ist, die nicht leichten Kaufes erworben wurde und nur langsam zur gegenwärtigen Wirklichkeit gelangte. Werfen wir zum besseren Verständnis einen kurzen Blick auf die ältere Geschichte unseres Volkes und seiner Sprache.

Die deutschen Stämme bilden einen Bruchtheil eines größeren Ganzen: sie sind ein Zweig des großen germanischen Volkstammes, zu dem außer uns unter den heutigen Völkern als Geschwisterkinder noch die Skandinavier und die Engländer gehören. Die Sprachwissenschaft hat weiter festgestellt, daß die Germanen ihre Sprache wie die Indier, Iranier (Perser), Armenier, Griechen, Italiker (deren Hauptvertreter die Römer sind), Kelten, Slaven und Keltaner von einem gemeinsamen Ursprung, dem Sanskrit, ableiten und mit den genannten Völkern die sogenannte indoeuropäische oder indogermanische Sprachfamilie bilden. Weiter zurück vermag die Forschung nicht zu gelangen, insbesondere ist der versuchte Nachweis, daß in letzter Linie auch eine Verwandtschaft der indogermanischen Sprachen mit dem semitischen Sprachstamm besteht, nicht gelungen. Man muß nun aber nicht annehmen, daß das Sanskrit wegen seines unleugbar hohen Alters dem Urzustand der menschlichen Sprache nahe stünde; daselbe ist im Gegentheil eine bereits hoch entwickelte Sprache und steht eine schon lange vorhergehende Entwicklung voraus. Die Tatsache, daß die ältesten Aufzeichnungen im Sanskrit in Indien aufgefunden worden sind, hat zu der Annahme einer indogermanischen Einwanderung aus Asien geführt. Die in neuerer Zeit dagegen erhobenen Einwendungen können, als für den vorliegenden Zweck ohne Belang, übergangen werden.

Der Zeitpunkt, zu welchem sich das Germanische von dem allgemeinen Sprachstamm abgelöst hat, läßt sich nicht mehr bestimmen. Es waren sprachliche Veränderungen in einem Theil des Indogermanischen eingetreten, von welchen die übrigen Theile frei geblieben sind und deren Gesetze von Jakob Grimm entdeckt wurden. Diese Erscheinung wird als „erste Lautverschiebung“ (von den Engländern als „Grimm's law“) bezeichnet. Durch diese Lautverschiebung und die Veränderung des indogermanischen Accents war die Selbstständigkeit des germanischen Sprachstammes entschieden. Die germanischen Völker saßen zu dieser Zeit schon in Europa, ob da ursprünglich einheimisch oder erst aus Asien eingewandert, hat für die vorliegende Betrachtung, wie bereits erwähnt, keine weitere Bedeutung. Dagegen war die germanische Grundsprache noch nicht unmittelbar in die große Zahl von Stämmen und Mundarten zerfallen, die uns später bis zur Gegenwart entgegentreten. Es lassen sich nur drei größere Einheiten, d. h. drei unter sich enger aneinandergeschlossene Sprach- und Völkerguppen erkennen: die gotische, die skandinavische und die westgermanische, später deutsche Gruppe. Die beiden Ersteren stehen sich unter einander wohl noch etwas näher als jede von ihnen der dritten, und man hat sie darum auch als ostgermanische Gruppe bezeichnet.

Die größere Hälfte der alten Germanenvölker hat sich in Italien, Gallien, Spanien zu den Landesbewohnern und fremden Einwanderern gestellt, die heimische Sprache verloren und ein neues Volksthum gefördert, welchem der germanische Zusatz die Kraft zu leben gab. Wir begegnen schon in den Zeiten der Völkerwanderung der noch heute an unseren Volksgenossen tief zu beklagenden Neigung, sich leicht in fremde Völker zu verlieren. Sprache und nationale Eigenart aufzugeben. Das gotische Volksthum ist glänzend in die Geschichte eingetreten, in überschäumender Kraft haben seine Stämme die Gründung auf dem Boden der römischen Monarchie, aber nicht lange haben sie sich vor der überlegenen römischen Cultur behaupten können und ihre Sprache ist dem Untergang verfallen. Wohl ist der Wortschatz des Italienischen, wie des Spanischen und Portugiesischen stark durchsetzt mit germanischen Elementen, aber nur von den Westgoten und zwar denen der Balkanhalbinsel, besitzen wir längere Aufzeichnungen in ihrer Sprache, die zugleich die ältesten zusammenhängenden Denkmäler einer germanischen Sprache überhaupt bilden. Sie bestehen, außer einigen Kleinigkeiten, aus den Bruchstücken der gotischen Bibelübersetzung, welche in ihren Haupttheilen von Wulfila, dem ersten Bischof der Westgoten, herrührt und aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts stammt. Die ältere

Grundgestalt des Skandinavischen kennen wir nicht; die frühesten handschriftlichen Quellen der daraus abgeleiteten Sprachen gehen höchstens bis zum Ende des 11. Jahrhunderts zurück.

Auch den dritten Zweig, die eigentliche deutsche Sprachgruppe, die für uns am wichtigsten ist, können wir nicht mehr in seiner ursprünglichen Einheit erkennen. Es läßt sich nicht mehr bestimmen, zu welchem Zeitpunkt sich die westgermanische Sippe von den anderen Gruppen losgelöst und wo diese Trennung stattgefunden hat, ebensowenig ist es möglich, für die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung bis zu der Zeit, aus der wir schriftliche Denkmäler besitzen, ein ganz klares Bild über dieses Sprachgebiet zu gewinnen. Glaubwürdige Nachrichten geben uns nur Tacitus, Cäsar und Ptolemäus. Letzterer, welcher um das Jahr 150 n. Chr. eine allgemeine, wenn auch kurze, Geographie schrieb, bezeugt in derselben, daß Germanien ein ganz wirthliches, den Römern wohlbekanntes Land war, und er führt nicht nur die Gebirge und Flüsse, sondern auch an hundert Ortschaften mit Namen an unter genauer Angabe ihrer Lage. Ptolemäus wie auch Tacitus geben uns namentlich der Sueven. Nachdem Tacitus zuerst der Semnonen als des Hauptstammes der Sueven gedacht, dann die Longobarden erwähnt hat, zählt er die von Flüssen und Wäldern umschirmten Reudinger, Avionen, Angeln, Variner, Eudosen, Suarionen und Unthionen auf und schließt: „Dieser Theil der Sueven wohnt bis in das geheimnißvolle Innere Germaniens.“ Diese Angaben haben zu zahlreichen Vermuthungen und vielem Kopfschütteln Anlaß gegeben. Wer nun freilich die Angeln des Tacitus in dem schon frühzeitig nach Schleswig ausgewanderten Theil dieses Stammes erkennen will und infolge davon die Variner in Mecklenburg sucht, wird mit den übrigen niemals mehr in die Reihe kommen. Indessen schon vor sechzig Jahren hat Wersebe darauf hingewiesen, daß die Angeln des Tacitus in der Enge der Mitte Thüringens an der mittleren Unstrut, in dem später nach ihnen benannten Ungelgau, die Reudinger im Untruttrich, die Avionen in der „goldenen Aue“, nördlich davon die Semnonen und noch weiter nach Norden die Longobarden gewohnt haben müssen; darnach finden alle Stämme ihren, oft auch anderweit sicher nachgewiesenen Platz.

Das Hauptinteresse von allen Stämmen nehmen unstreitig die Semnonen in Anspruch, von denen Tacitus bezeugt, daß zu ihnen, als dem ältesten und edelsten Stamme der Germanen, nach der Saale Gefandte aller deutschen Völkerschaften zu gemeinsamen Opfern zu kommen pflegten. Wir haben nach diesem unangreifbaren Zeugniß die Semnonen als den ältesten Stamm der Westgermanen anzusehen. Sie wohnten östlich und nördlich vom Harz bis zur Saale und Elbe. Man wird die Annahme aufgeben müssen, daß sie in der Mark Brandenburg heimisch gewesen seien, was wohl nach den immerhin unbestimmten Angaben des Tacitus angängig wäre. Dagegen spricht aber ausschlaggebend, daß das rechte Elbufer an Fruchtbarkeit weit hinter dem linken zurücksteht, was doch für eine erste Niederlassung hauptsächlich in Betracht kam, außerdem bot letzteres an vielen Orten Salz, diesen für alle Hirtenvölker so unendlich wichtigen Gegenstand. Man darf darum mit vollem Recht, wie Jaenisch, Meißner u. A., die Gegend zwischen Harz, Saale und Elbe als den Sitz der Semnonen und damit als die älteste Niederlassung der Westgermanen ansehen. Die von dort ausgehenden Thäler der Saale, Unstrut, Wipper, Bode, Elbe, Mulde u. bildeten als natürliche Abschnitte die Weidebezirke für die einzelnen sich abweigenden Stämme. Damit Hand in Hand ging die Entstehung von Mundarten, die sich viel rascher weiter bildeten, als Neubildungen in einer Schriftsprache vor sich gehen. Denn bei der Mundart wird die Sprache von einem Geschlecht auf das andere übertragen durch die leicht bewegliche, rasch verhallende mündliche Rede, und höchstens zwei oder drei Generationen wirken durch ihre Redeweise auf das lernende Kind ein. Andere Schranken durch hergebrachte Ueberlieferungen und Regeln gibt es nicht, und darum ist die Veränderlichkeit der Mundarten in stetem Fluße.

Zur Unwissenheit, abenteuerliche Hypothesenmacherei und Kritiklosigkeit haben die Germanen der vordruffischen Zeit als Halbwilde bezeichnet, die sich mit Eichelmaß begnügten. Zu allen Zeiten ist bei ihnen das Getreide wegen der Nothwendigkeit desselben für die Volksernährung eines der wichtigsten Erzeugnisse gewesen. Kägen nicht andere vorzügliche Zeugnisse dafür vor, so müßten die in immer steigendem Maße zunehmenden Auswanderungen als Beweis dienen, daß neues Ackerland gesucht wurde, sobald der heimische Grund für die wachsende Volksmenge zu eng wurde. Die auswandernden Scharen vertrieben nach und nach die Kelten aus den jetzt deutschen Landen und stießen dann mit den erobert und colonisierend vordringenden Römern zusammen. Wie lange dieser Zustand gedauert hat, entzieht sich aller Berechnung, nur steht geschichtlich fest, daß schon seit dem Jahre 320 v. Chr. von diesen Vorfällen berichtet wird. Die Ausgewanderten hielten an der Verbindung mit ihrem Heimatsland fest, sie nannten sich die Eingeborenen, die „Chiuab“, das Volk, ihre Sprache war im Gegensatz zu jeder fremden die „thuidisca“, die Volkssprache, sie erkannten einander sichtlich als Stammesgenossen an und opferten durch Gesandtschaften an den alten Heiligthümern des Volkes. Diese lagen in den mächtigen Bannwäldern der Elbeniederung und des Harzes, in denen geheimnißvolle Stille die Anwesenheit der Götter anzeigte und wo die gewaltige Stimme des Donnergottes Thor mächtig und das Gemüth erschütternd klang. Hier lagen auch bei geheiligten Bäumen und Quellen die altgermanischen Mäliengerichte. Den Weg zu diesen gemeinsamen Stätten wies den Ausgewanderten der weit in die nordwestlichen Ebenen blickende Brocken, der Melibocan des Ptolemäus, der „Malebrog“, „brog“ altheidisch = der höchste, die höchste Stätte unter allen. Als die Sueben schon Jahrhunderte das Land verlassen hatten, war die Erinnerung daran noch mächtig; der Sachsenpiegel kennt noch den „älteren Sva“ als den Inhaber der höchsten Rechte und unterscheidet ihn von dem „Sueven“, welcher sich in Rechtsachen an den „älteren Sva“ zu wenden hatte, und selbst beim Friedensschluß zu Münster gedenken noch die Unhaltner der uralten Mäliengerichte. Ein dichtes Netz von Sagen und Märchen webt sich um fast alle Punkte dieses Gebietes in weit ausgebreiteterem Maße als um andere Gegenden des Vaterlandes und läßt erkennen, daß hier eine Stätte ältester Ueberlieferungen vorhanden ist; zahlreiche Adelsfamilien aus grauer Urzeit leiten ihre Herkunft aus jenen Gegenden ab. Alles spricht dafür, hier die älteste Niederlassung der Westgermanen anzunehmen.

Spätere römische Nachrichten aus dem eigentlichen Innern Germaniens fehlen und das wird leicht begreiflich, da der Jahrhunderte währende Grenzriegel und die sich daran anschließende sogenannte „Völkerwanderung“ schließlich alle Verbindung dahin unterbrachen. Auswanderungen und Durchzüge anderer germanischer und gotischer Stämme zerstörten nach und nach das alte Verhältniß, die Mehrzahl des Suevenbundes wanderte nach dem Süden aus, der Name der Semnonen verschwindet aus der Geschichte, das Gefühl der gemeinsamen Abstammung wird schwächer, die Mundarten der Stämme werden immer unentschiedener. Vom 4. Jahrhundert ab treten größere Völkerbewegungen hervor, in welche sich die Zurückgebliebenen und die neu Eingewanderten zusammen gethan haben, so die Thüringer, Sachsen, Franken, Alemannen. Die Ersteren nahmen die Sitze des alten Semnonenlandes ein, und man hat ihren Namen von den alten Hermunduren, die zu den Suevenstämmen gehörten, ableiten wollen. Richtiger ist es wohl, ihn aus ihrer nationalen Handelskraft, dem steinernen Thorbeile, nach dem sie „Thorings“ hießen, zu erklären, wie ja auch die Sachsen nach ihrem kurzen Schwerte benannt wurden und die Franken sich durch die „frankiska“, die kurzstielige Doppelaxt unterschieden. Aber ihr großes Reich verging durch die Siege der Franken und den Verfall der eigenen Könige im ersten Drittel des 6. Jahrhunderts; wenig weiß Geschichte und Sage davon zu melden.

Unter allen germanischen Staaten, welche die Völkerwanderung geschaffen hat, ist es eigentlich allein der fränkische gewesen, welcher ihre Stämme zu überdauern vermochte. Als Chlodwig (eigentlich Chlodwig = Ludwig, da aber die Römer das H nicht aussprechen konnten, so sagten sie Chlodwig; ebenso: Hludat = Kolhar, fränkisch Chlotar) sein Frankreich gründete, da gab es keine einheitliche Sprache für dieses Land. Die Merowinger begannen die Vermischung fränkischer und romanischer Volkselemente, brachten sie aber nicht zum Abschluß. Zwar der Norden Frankreichs wurde so gründlich germanisiert, daß die Spuren davon sich bis auf unsere Tage erhal-

ten haben, aber weiterhin behielt die keltisch-romanische Nationalität das Uebergewicht trotz der Westgoten, die zeitweilig dort gesessen hatten. Die Franken am Rhein hatten ihr Volksthum ziemlich unverfälscht erhalten und sprachen ihre eigene Mundart, zu einer Vermischung mit den übrigen, schon damals oder nachmals, unterworfenen deutschen Stämmen war es erst recht nicht gekommen. So war und blieb es unter den Merowingern und Karolingern, selbst in dem Weltreich Karls des Großen war es nicht anders.

Ja, in den reingermanischen Gebieten rechts des Rheins hatte sich sogar etwa um das Jahr 600 eine neue, tiefgehende sprachliche Spaltung vollzogen: es war eine zweite Lautverschiebung eingetreten, deren Entwicklung sich fast Schritt für Schritt an den noch vorhandenen schriftlichen Quellen verfolgen läßt. Man darf die Erscheinung wohl mit der sogenannten Völkerwanderung in Verbindung bringen, denn am stärksten und frühesten sind die südlichen Gegenden davon betroffen worden, je weiter nach Norden, desto schwächer ist der Wellenschlag der Bewegung und die nördlichsten Stämme, die überhaupt nicht gewandert waren, sind davon fast gänzlich unberührt geblieben. Die Sprache der südlichen, später oberdeutsch genannten Völkerschaften, hatte eine Weiterentwicklung ihrer Laute durchgemacht, die sie von den nördlichen niederdeutschen, noch mehr als bisher, schied. Die inneren Veränderungen der Sprache bei dieser zweiten, hochdeutschen, Lautverschiebung bewegten sich in diesem Zeitraum hauptsächlich auf dem Gebiete der Consonanten, namentlich der sogenannten Tenuis k, t und p. Die Oberdeutschen sagten nicht mehr tö, sondern zuo, später zu, nicht mehr tit, sondern zeit, nicht mehr tohn, sondern zohn nicht mehr watar, sondern wazzar, später Wasser, sie mochten ihr Bier nicht mehr süßen, sondern süßen, später saufen. Das k im Inlaut wurde zu h: aus mälkon wurde machen, aus spröken wurde sprechen; das p als Inlaut und Auslaut wurde zu f: aus släpen und schäp wurde schlafen und schaf, das p im Inlaut wurde im Süden zu pf (pferd wurde zu Pferd); doch geht letztere Veränderung nicht weit nach Norden und noch heute sagt man in der Pfalz, „Pund“ und „Pals“ statt Pfund und Pfalz. Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um darzuthun, wie das freie Walten der Mundarten fortwährend neue und tiefgreifende Unterschiede namentlich zwischen den oberdeutschen und niederdeutschen Stämmen herausbildete, dabei blieben die besondern Mundarten in den beiden größeren Gruppen bestehen und bildeten sich unabhängig weiter fort. Ober- und Niederländer verstanden sich bald nicht mehr.

Aber neben den zahlreichen Mundarten, die einem jeden Volksgenossen angeboren waren, mußte es nothwendigerweise noch eine andere Sprache geben, eine Sprache des Verkehrs, des amlichen sowohl als des nichtamlichen, durch welche sich Nah und fern verständigen konnte. Die Kluft, welche sich bei den sogenannten Straßburger Eidschwüren des Jahres 842 im Reiche der Karolinger gezeigt hatte, wo die zwischen den streitenden Brüdern abgeschlossenen Verträge von den linksrheinischen Völkern in romanischer, von den rechtsrheinischen in fränkischer Sprache besprochen wurden, die weitere Kluft, welche zwischen den Ober- und Niederdeutschen bestand, mußte im Verkehr durch eine gemeinsame Sprache überbrückt werden. Und diese Sprache war die lateinische; als Sprache der Kirche stets in Anwendung gewesen, übernahm sie als einzige Cultursprache des Alterthums diese Vermittlerrolle. Karl der Große verdient dabei nicht etwa den Vorwurf, als habe er nur ein einseitiges Aufspießen römischer Cultur beabsichtigt. In Wahrheit wollte er die Bildung des alten Rom in sein Reich, mithin auch in den Strom der germanischen Entwicklung, leiten, nicht aber diesen zum Stillstand bringen. Die poetische Welt unserer Ahnen mit ihren Wotansliedern und angeblichen Zaubersprüchen war natürlich für die Kirche ein feindliches Element, und die traurige Folge davon war, daß fast Alles, was uns über die ältesten Zeiten Aufschlüsse geben könnte, der Vernichtung preisgegeben wurde. Karl's Ideenkreis war vorurtheilsfrei genug, um eine Sammlung der noch erhaltenen Lieder und Gesänge über seine heidnischen Vorfahren, die fränkischen Könige, anzuordnen. Leider ist uns davon nichts erhalten geblieben, vielleicht hat sie schon sein Sohn Ludwig vernichten lassen, der den heidnischen Volksgesang nicht leiden konnte. Den Monaten und Wenden hat Karl der Große deutsche Namen gegeben, die wenigstens bei den Ersteren sich Jahrhunderte lang erhalten haben, und alle Bewunderung verdient, daß er selbst die Ufaffung einer Grammatik seiner fränkischen Muttersprache begann. Wie er die von den Vätern ererbte Tracht und Sitte nicht einseitig römischen Einflüssen opferte, so wollte er auch in Literatur und Kunst nur eine Vermischung, eine Vermählung des Römischen mit dem Nationalen herbeiführen. Aber eigentlich ein deutscher Kaiser war er nicht, denn sonst hätte er das Deutsche zur Schriftsprache erheben müssen. Er hielt jedoch aus Zweckmäßigkeitsgründen am Lateinischen fest. Wohl hat er einen lebhaften Aufschwung der Bildung, namentlich in den Kreisen der Geistlichkeit, bewirkt, der auch für unser Volksthum befruchtend gewesen ist, aber die Franzosen dürfen mit demselben Recht Charles magno zu den Ihrigen rechnen, wie wir ihn wegen seiner deutschen Abstammung zu den Unsrigen zählen. Wir werden übrigens noch öfter in den weiteren Betrachtungen auf das Lateinische als Feind einer deutschen Schriftsprache stoßen.

Als das Deutsche Reich nach der Theilung des Frankenreiches völlig selbstständig wurde, da behielt es nach altem Brauch das Lateinische ebenfalls als Verkehrssprache bei. Die Bildung lag fast ausschließlich bei der Geistlichkeit, darum war natürlich die Sprache der Urkunden lateinisch, auch die der gerichtlichen. Die Pläne und Anstrengungen Otto des Großen und anderer Kaiser auf Wiederrichtung des römisch-deutschen Kaiserthums, die nur unter Mitwirkung der Geistlichkeit Erfolg haben konnten, waren natürlich nicht geeignet, der Herrschaft des Lateinischen Abbruch zu thun. Aber auch dieses lateinische Schriftwesen hat der Sprachforschung werthvolles Material aufbewahrt. Einestheils in den Urkunden, welche zwar nur eine große Anzahl deutscher Namen von Personen und Orten, noch dazu mit lateinischer Umgestaltung der Endsilben, enthalten, aber doch Aufschlüsse über die dialectische Verbreitung der Laute, über die Beugung des Hauptwortes und über die Wortbildung gewähren und ihren Werth namentlich darin besitzen, daß diese geringe Ausbeute für die Kenntniß der altheidischen und mitteldeutschen Sprache in der Regel genau nach Ort und Zeit beglaubigt ist. Eine reichere Quelle bieten die sogenannten Glossen, Uebersetzungen lateinischer Worte für den Unterricht. Sie sind entweder über die Wörter des fortlaufenden lateinischen Textes geschrieben (Interlinearglossen), oder zu kleinen Wörterbüchern (Glossaren) verbunden.

Der Beginn der älteren deutschen Schriftperiode läßt sich nicht mit einer bestimmten Jahreszahl bezeichnen, er fällt eben in die Zeit, seit der überhaupt erst von einer beglaubigten Geschichtsforschung geredet werden kann. Die alten Germanen besaßen keine andere Art der heimischen Ueberlieferung als durch den Vers und die Harfe des Sängers, Vers und Form des Gesanges waren altnational. Diese älteste deutsche Dichtung pflanzte sich von Mund zu Mund fort, und wenn, trotz der Feindschaft der christlichen Geislichen, etwas davon aufgezeichnet wurde, so bedurfte es eines wunderbaren Zufalls, sollten sich Reste davon bis auf unsere Zeit erhalten. Von Ueberlieferungen in wirklichen literarischen Darstellungen ist gar keine Rede. Erst aus der Zeit Karls des Großen besitzen wir zusammenhängende Sprachdenkmäler: kirchliche Uebersetzungen, einige geistliche Dichtungen und geringe Ueberreste heimischen Volksgesanges. Aber von der Zeit an, aus der wir überhaupt Ueberreste altheidischer Schriftsprache besitzen, welchen die einzelnen Mundarten stark vom Gotischen und unter sich selbst ab, und diese Unterschiede werden immer größer. Diese älteste deutsche Literatur vertheilt sich sehr ungleich auf die einzelnen deutschen Stämme; am meisten ist sie ein Erzeugniß der oberen Franken, der Alemannen und Bayern, umfaßt etwa das Gebiet des Rheins von der Mosel bis Constanz und die obere Donauengegend, also überhaupt den Landstrich, in dem sich die neue christliche Cultur am frühesten und entschiedensten festgesetzt hatte. Aus dem niederdeutschen und altfriesischen Gebiet ist nur wenig erhalten, von anderen Stämmen höchstens einzelne Wörter. Longobarden und Burgunden erreichte Italienern und Westfranken gegenüber das gleiche Schicksal, das den Gothen auf römischem Gebiet befallen gewesen war: sie verloren Sprache und eigenes Volksthum. Die angelfriesischen Eroberer Britanniens hatten ihre niederdeutsche Mundart selbstständig weiter entwickelt, dieselbe nahm aber nach der Eroberung durch die Normannen einen halb romanischen Charakter an und hört

auf, eine deutsche Sprache zu sein. Auch im Osten hatte das altgermanische Sprachgebiet erhebliche Einbuße erlitten, indem die einst von den Gothen eingenommenen Landschaften durch Slaven besetzt wurden, die auch weiter nach Westen Ausdehnung suchten.

Weil es sich in dieser ältesten Epoche der deutschen Schriftsprache hauptsächlich um Schriftbenkmale in oberdeutschen Mundarten handelt, wird sie als die althochdeutsche bezeichnet; sie reicht bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts. Die Unterschiede der deutschen Dialecte sind in dieser Zeit noch erheblich geringer als heutzutage, doch war die Verschiedenheit der ober- und niederdeutschen Sprachgruppe, wie bereits geschildert, schon ziemlich bis zur gegenseitigen Unverständlichkeit gediehen. Jede dieser beiden Hauptmundarten hat ihren besonderen Charakter. Die süddeutsche ist gedrungener und härter, auch rauher, die norddeutsche dagegen breiter, weicher und milder, mitunter auch fader; jene beschäftigt mehr den Gaumen und die Kehle, diese mehr die Lippen und die Zunge. Infolge dessen hat der Süddeutsche im Allgemeinen eine schwerere Zunge als der Norddeutsche und ist gezwungen, mehr mit Bruststimm zu sprechen, während dieser hauptsächlich den Mund arbeiten läßt. Darum wird auch in Süddeutschland langsamer gesprochen, wenn auch die Gedanken des Norddeutschen nichts an Lebendigkeit voraus haben. Es ist einleuchtend, daß die sprachliche Verschiedenheit dem Gedanken der Reicheinheit nicht förderlich war, und dieser Gesichtspunkt wird bei der Beurteilung der Geschichte des „römischen Reiches deutscher Nation“ nicht immer hinreichend gewürdigt. Er erklärt aber vieles von dem, was gewöhnlich als „Vernachlässigung des deutschen Nordens“ bezeichnet wird. Es fehlte eben an einem allgemeinen, eindringlichen Verständigungs-mittel, und die lateinische Sprache war, bei aller ihrer praktischen Brauchbarkeit für den Urkundenverkehr, kein geeigneter Ersatz dafür. Sie vermochte keines deutschen Herz zu erwärmen, und nur ein geringer Bruchtheil des Volkes verstand sie überhaupt.

Nur einmal schien es, als wenn aus der Kraft unseres Volkes heraus eine einheitliche Sprache sich bilden wollte: das war in jenen Tagen, als zu Ende des 12. Jahrhunderts hochdeutsche Dichter wie Wolfram von Eschenbach, Hartmann von Aue ihre Epen dichteten, da ein Sänger von Gottes Gnaden, Walter von der Vogelweide, seine Weisen ertönen ließ, und die alten Mären des Nibelungenliedes und der Gudrun Sage kunstvoll zusammengefaßt wurden. Es geschah in jener großen Zeit, als durch die gewaltige Kaisergehalt des Rotherbart der Reichsgedanke mit neuem Geist erfüllt wurde. Sein Leben wurde zu einem unermesslichen Segen für die Kultur des deutschen Volkes: neue Bildung, neue Poesie in heimischer Sprache und neue Kunst des edelsten Handwerks sproßten auf deutschem Boden empor. Ein neuer Theil der deutschen Volkskraft wurde hoch gehoben, und der alten, lateinischen, kirchlichen gelehrten Bildung, welche bis dahin allein die Geistlichkeit innegehabt hatte, trat eine neue weltliche, die ritterliche des höfischen Kaien, gegenüber. Mit den Anforderungen, die ein großes Herrscherleben an sein Volk stellt, erwacht es zugleich Begeisterung und edles Selbstgefühl, weiteres Urtheil und eine Fülle von poetischen Empfindungen. Wie ein Wunder erscheint dieses Aufblühen einer originalen deutschen Volksdichtung. Noch zu Anfang des 12. Jahrhunderts erscheint die deutsche Sprache ungeschliffen, die Arbeit des denkenden Geistes und seine Empfindung schriftmäßig auszudrücken. Das wird fast plötzlich anders und das deutsche Land erscheint mit einer ritterlichen Dichtkunst und Literatur erfüllt, von der sich in den vorausgehenden Jahrzehnten kaum eine Spur erkennen läßt. Der schwäbische Dialect, der am Hofe der Hohenstaufen heimisch war, gestaltet sich zu einer gebildeten Schriftsprache, die neue Dichtung bildet mit großem Geschmack und feiner Sprachempfindung die Wesen des alten Volksliedes zu vornehmer Kunst aus und versteht die Töne und Maße der Südfrauzosen praktisch voll ins Deutsche zu übertragen. Diese gewaltigen und herrlichen Erzeugnisse deutscher Dichtkunst hätten es erreichen können, daß ihre Sprache Gemeingut aller deutschen Stämme geworden wäre und damit eine Gemeingültigkeit wenigstens als Verkehrs- und Gesellschaftssprache erlangt hätte: aber es geschah nicht, die Mundarten blieben weiter in Geltung.

Diese reiche, mittlere Periode pflegt man nach den Mundarten welche dabei die bedeutendste Rolle gespielt haben, kurzweg die mittelhochdeutsche zu nennen. Die gute klassische, mittelhochdeutsche Zeit umfaßt nur einen sehr geringen Raum, etwa sieben Jahrzehnte, die Glanzzeit der Hohenstaufen, von etwa 1180—1250. Aber auch die Prosa nimmt an der Belebung Theil. Die deutsche Predigt erhält, besonders in den Händen der Mystiker, seit Mitte des 12. Jahrhunderts einen mächtigen Aufschwung, um 1230 entsteht das berühmteste deutsche Rechtsbuch, der Sachsenspiegel, gegen Ende des Jahrhunderts beginnen die deutschen Urkunden; auch in der Geschichtsschreibung kommt mit Erfolg, neben der gebundenen, die ungebundene deutsche Rede zur Anwendung, und man darf selbst, wenn man die philosophischen und theosophischen Abhandlungen der Mystiker ins Auge faßt, von wissenschaftlichen Erörterungen in deutscher Sprache reden. Im Allgemeinen ist freilich die Sprache der Wissenschaft immer die lateinische geblieben. In gleicher Zeit hat auch das deutsche Sprachgebiet eine erhebliche Erweiterung erfahren. In eben dem Maße, in welchem die slavischen Stämme sich vor dem deutschen Schwert und der deutschen Ansiedlung beugen mußten, faßte auch die deutsche Sprache im Osten der Elbe wieder festen Fuß. Sachsen und Schlesien wurden erobert, Böhmen theilweise gewonnen, Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und Preußen wurden deutsche Länder, auch im Südosten hatte der Deutsche seine Grenzen auf Kosten der Magyaren kräftig erweitert.

Aber der große Anlauf führte zu keinem günstigen Fortgang, zu einer allgemeinen deutschen Schriftsprache kam es nicht. Mit dem Zusammenbruch des Hohenstaufenreiches war der verheißungsvolle Anlauf vorüber, der letzte Hohenstaufe mit großem Namen, Friedrich II., war ja eigentlich schon kein Deutscher mehr, sondern ein Italiener. Und man aber auch sein mag, sicherlich ist nicht zu leugnen, daß mancherlei Vorgänge stattfanden, welche den Boden für eine solche Schriftsprache empfindlich machten. Es traten Berührungen der Dialecte ein, die Mundart einzelner Gebiete erlangte ein gewisses Uebergewicht über andere. Die verschiedenen Gegenden Deutschlands betheiligten sich an der Pflege der Dichtkunst, der literarische Verkehr und das Abschreiben wurden häufiger nicht bloß die Dichtungen, auch die Dichter wanderten im Lande, selbst Dichter, die auf rein niederdeutschem Boden ihre Heimat hatten, bemühten sich, mittel- oder hochdeutsch zu schreiben. Über der Lust dauerte zu kurze Zeit, die Vervielfältigung der schriftlichen Erzeugnisse ging zu langsam vor sich, das Lesedürfnis war noch in zu wenigen Kreisen entwickelt. So geschah bloß ein halber Schritt und der literarische Aufschwung blieb schließlich doch in der Dialectdichtung stecken. Der Schweizer Ulrich von Zazichoven, der Elßasser Gottfried von Straßburg, der Schwabe Hartmann von Aue und der Franke Wolfram von Eschenbach weisen noch genug Unterschiede in der Sprache auf, um gegen eine allgemein anerkannte sprachliche Einheit Zeugnis abzulegen.

Man hat nachmals aus diesen Unterschieden in der mittelhochdeutschen Literatur sogar drei Schriftsprachen herleiten wollen, die eigentlich höfische mittelhochdeutsche, eine mittelhochdeutsche und eine niederdeutsche. Von beiden Letzteren kann überhaupt nicht die Rede sein, und auch eine eigentliche, in sich abgeschlossene mittelhochdeutsche Schriftsprache bestand nicht. Und wie sah es mittlerweile in den Kreisen aus, die an dem thatsächlich zeitweilig vorhandenen Zug nach sprachlicher Einheit keinen directen Antheil hatten? Dort herrschten die mundartlichen Verschiedenheiten gänzlich unausgeglichen weiter, und es läßt sich aus den mannigfaltigen Schriftquellen aus dieser Periode ein klares Bild der einzelnen Dialecte und ihrer Sprachgebiete gewinnen. Es ist uns aus jener Zeit folgende Charakteristik eines Theiles der deutschen Mundarten von der Hand eines Bambergers Schulmeisters, der sie um 1300 geschrieben hat, überliefert:

Swaben ir wörter spaltent,
Die Franken ein teil sie valtend,
Die Beire sie zezertent,
Die Düringe sie uf sperrent,
Die Sachsen sie bezudent,
Die Reimleite sie verdrudent,
Die Wettereiber (Wetteraner, Hefsen) sie würgent,
Die Mißeneiser (Meißener) sie vol schürgent (stoßen).

Inwieweit diese Charakteristik richtig ist, läßt sich aus den Schriftquellen nicht mehr kontrolliren, da wir nicht mehr wissen, wie

die niedergeschriebenen Buchstaben wirklich in den einzelnen Mundarten ausgesprochen wurden, für die Gerissenheit derselben gibt sie aber einen ausreichenden Beleg. Nehmen wir noch hinzu, daß im 10. und 11. Jahrhundert, namentlich im niederdeutschen Gebiet, eine weitere Umbildung der Dialecte durch Abschleifung der Endsilben und Umwandlung der kurzen Vokale in e sich vollzogen hatte, so kann gar kein Zweifel darüber obwalten, daß gerade zu der Zeit, da der erste Anlauf zu einer gemeinsamen Schriftsprache erfolgt war, die Buntheit der Mundarten in vollster Blüthe stand.

Über die zum Stillstand gekommene Bewegung war nicht ohne Nutzen geblieben. Man hatte entdeckt, daß die deutsche Sprache doch eigentlich recht schön sei, und fing an, sie höher zu stellen. Der Bann der alleinherrschenden lateinischen Sprache war gebrochen. Das Aufblühen des Städtewesens hatte daran besonderen Antheil. Wie die höfisch ritterliche Bildung den Volksgesang in ihre Bahnen gezogen und ihm Manches von ihrem Wesen verliehen hatte, so belehrte sie umgekehrt auch das Sprachgefühl des wandernden Volksängers. Kurze Zeit, nachdem die Gedichte der Ritter aufgeschrieben worden waren, begann die Literatur der volksmäßigen Dichtkunst. Waren schon früher einzelne deutsche Ausdrücke in die Urkunden eingedrungen namentlich wenn sie schwer zu überlesen waren, so fing man nun an, wie bereits erwähnt, die Urkunden völlig in deutscher Sprache abzufassen. Das beginnt in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, in der Schweiz sind sie in den siebenziger und achtziger Jahren schon fast allgemein, im übrigen Deutschland werden sie erst nach Beginn des 14. Jahrhunderts zahlreicher. Es handelte sich dabei in erster Linie um die Befriedigung eines praktischen Bedürfnisses, ein bewußtes nationales Streben war eigentlich nicht vorhanden, die Sprache des erstarkenden Kneienelementes stieg über die der verfallenen Klosterbildung des Mittelalters. Über selbstverständlich war der umfassendere und in höhere Beziehungen des Lebens eindringende Gebrauch der deutschen Sprache nicht bedeutungslos für ihre weitere Entwicklung. Jede neue Aufgabe, die man ihr stellt, lernt sie erfüllen und sie wächst mit ihren größeren Zwecken.

Freilich bisher war Alles bloß mundartliches Schriftwerk, doch die Hilfe kam von ganz anderer Seite. Im Jahre 1273 erläßt Rudolf von Habsburg ein Edict, daß von jetzt ab alle Urkunden in deutscher Sprache abzufassen seien. Dieser Erlaß erscheint von besonderer Bedeutung, denn zum ersten Male wird das Deutsche officiell zur amtlichen Sprache erklärt. Nun war zwar in jenen Tagen eine kaiserliche Verordnung leichter gegeben als ausgeführt, die Kaiserfürsten pflegten trotzdem zu thun, was ihnen gut dünkte, auch entsprach das Edict wohl in erster Linie den Interessen des gebildeten Kneienstandes, den Rittersn und den Reichsstädten, auf welche Letztere sich Rudolf zunächst stützte. Aber ein officieller Anfang war gemacht. Sollte eine Mundart über andere den Sieg davon tragen, so mußte sie von einer Autorität getragen sein und zwar auf längere Zeit, auch war zweckmäßig, wenn sie in ihrer Kautgestalt mit möglichst vielen Mundarten Verwandschaft besaß. Diesen Anforderungen entsprach bald die Sprache der kaiserlichen Kanzlei. Die Folge jenes kaiserlichen Erlasses war doch, daß in der Mitte des 14. Jahrhunderts der Text der Urkunden, die Sprache der Reichstage, der Verhandlungen der Gerichte deutsch war, wenn auch die Juristen wegen der kurz darnach erfolgten Uebnahme des römischen Rechts bis in die neueste Zeit nicht gerade zu den begeisterten und glänzenden Vertretern des deutschen Sprachgeistes gezählt werden können.

Die Sprache der kaiserlichen Kanzlei war nach Abschaffung des Lateinischen im Verkehr mit den deutschen Fürsten und Reichsständen deutsch, und es wurde für die Folge von großer Wichtigkeit, daß die Kaiserwürde fast hundert Jahre hindurch, mit einer kurzen Unterbrechung durch Ruprecht von der Pfalz, bei dem Hause der Luxemburger blieb. Ihre Kanzlei hatte ihren Sitz in der Hauptstadt Böhmen, einem Gebiete, in welchem oberdeutsche und mittelhochdeutsche, die österreichische und sächsische Mundart zusammenstießen, und so hatte ihre Sprache durch die Mittelfstellung und Vermittlung zwischen diesen Mundarten schon einen großen Vortheil. Und dieser Sprachtypus blieb der kaiserlichen Kanzlei, als die Krone wieder an die Habsburger überging. Während früher die Urkunden mit der kaiserlichen Unterschrift gar mannigfache mundartliche Färbungen zeigten, erhielten nach und nach, am entschiedensten unter Kaiser Max, die Schriften, welche unmittelbar vom Kaiser ausgingen, einen einheitlichen Sprachcharakter, einerlei in welchem Theile Deutschlands sie entstanden sein mochten. Damit war die erste einheitliche Schriftsprache für Deutschland gegeben. Die Kanzleien anderer deutscher Fürsten begannen, sich der Sprache der kaiserlichen Kanzlei zu nähern, und darunter befand sich besonders die des Kurfürsten von Sachsen. Diese war ganz auf mittelhochdeutsch, dem günstigsten Boden zur Sprachvermittlung erwachsen, nahm aber in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts so viele Bestandtheile der kaiserlichen Kanzleisprache herüber, daß Beide nahezu ein einheitliches Ganzes bildeten. Auch die Mehrzahl der übrigen fürstlichen Kanzleien schloß sich an. Doch diese einheitliche Kanzleisprache war noch wenig dazu angethan, zur nationalen Literatursprache zu werden; sie war eine Amtssprache, die an Stelle des früheren Lateinischen getreten war, der Gedankenkreis, der in ihr zum Ausdruck kam, war verhältnismäßig eng, und in das Volksleben vermochte sie nicht einzudringen. Selbst die Fürsten, deren Kanzleien sie schrieben, bedienten sich in ihren Privatbriefen noch des heimischen Dialectes. Da mußte noch etwas geschehen, um das Volk in seiner Masse heranzuziehen zur Betheiligung an dieser gemeinsamen Schriftsprache und diese selbst mit einem erweiterten Inhalt anzureichern. Und die Gelegenheit kam.

Man pflegt Luther als den Schöpfer unserer Schriftsprache hinzustellen und setzt deshalb den Beginn der sogenannten neuhochdeutschen Periode in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts. Wohllich genommen, ist dieser Satz nicht ganz richtig. Hören wir zunächst, was Luther selbst darüber sagt: „Ich brauche der gemeinen (allgemeinen) deutschen Sprache, das mich beide, Ober- und Niederländer, verstehen mögen. Ich rede nach der Sächsischen Cangelei, welcher nachfolgen alle Fürsten und Könige in Deutschland. Kaiser Maximilian und Kurfürst Friedrich, Herzog von Sachsen, haben im römischen Reich die deutschen Sprachen also in eine gewisse Sprache gezogen.“ Luther gibt also selbst zu, daß er die Sprache, in der er als Reformator aufgetreten ist, nicht frei geschaffen hat. Daß sie aber durch ihn so erheblich erweitert und bereichert worden und so tief in das Volk eingebrungen ist, um sich darnach zur allgemein gültigen Schriftsprache ausbilden zu können, läßt sich nicht bestreiten. Er hauchte der nichternen und verschörkelten Geschäftssprache der Kanzlei jenen Geist ein, der die notwendige Vorbedingung für eine volkstümliche Allgemeinverständlichkeit dieser Sprache war.

Man mag über die große Reformbewegung, die Luther auf geistigem Gebiet überhaupt und auf religiösem insbesondere hervorgerufen hat, je nach eigener Glaubensrichtung denken, wie man will, den großen und gewaltigen Einfluß, den er auf seine Zeit ausgeübt hat, kann Niemand, auch der Gegner nicht, in Abrede stellen. Die Reformation war überhaupt eine eigenthümliche Erscheinung, deren Hauptbedeutung nicht einmal auf kirchlichem Gebiet liegt. Die Mißstände in der Reichsverfassung und dem sozialen Leben vermischten und vereinigten sich endlich mit einer noch gewaltigeren Bewegung auf kirchlichem und religiösem Gebiet, die in ihren Ursachen schon Jahrhunderte alt war und von Luther ursprünglich gar nicht gewollt wurde. Im Reformationszeitalter floß die Gährung und Aufregung, das Ringen auf allen Lebensgebieten in einen mächtigen Strom zusammen. Dieser riß, nachdem er einmal entfesselt war, Vieles mit hinweg, was wir vom nationalen Standpunkt aus beklagen müssen. Hätte man verstanden, den greulichen Ueberfluthung, der für Alle in Deutschland, vom Kaiser Maximilian bis zum geringsten Tagelöhner herab, ein Uergerniß war, einzudämmen, so wäre wohl Manches anders gekommen und unserm Volke vieles Leid erspart worden. Nun müssen wir uns mit dem Geschehen abfinden, und hier darf allerdings hervorgehoben werden, daß uns jene Zeit die deutsche Schriftsprache brachte, die nach Jahrhunderten den Riß, der damals die deutsche Nation trennte, auf anderem Wege auch wieder überbrückt hat.

In jenen Tagen handelte es sich um Fragen, die dem Menschen ans Herz griffen, woß Standes er auch sein mochte. Luther wurde in wenigen Jahren der fruchtbarste und auch der größte populäre Schriftsteller der Deutschen. Seine Schriften wurden mit Eifer gelesen, nicht nur von den Gelehrten, sei es zur Annahme, sei es zur Abwehr, nicht nur von den Gebildeten, nein auch von denen, die

für gewöhnlich nicht die Zeit fanden, viel in Büchern und Schriften zu studiren. Das beweisen schon, wenn wir nicht directe Beweise aus jener Zeit selbst hätten, die vielfachen Auflagen seiner Schriften. Mit souveräner Leichtigkeit gebrauchte er die Sprache, jeder Stimmung, allen Tonarten fügt er sich an, bildlicher Ausdruck, schlagender Vergleich machen das Schwerste verständlich. Er schrieb lateinisch und deutsch, jenes für die Gelehrten, dieses für das Volk. Durch seine Bedeutung und den Einfluß seiner Schriften erreichte dann die von ihm benutzte und erweiterte Amtssprache der Kanzleien diejenige Verbreitung, die ihr nach und nach das Wesen und die Geltung als gemeindeutsche Sprache sicherte, indem diese in allen deutschen Gauen verstanden wurde und zur Verständigung dienen konnte. Es ist müßig, aus Luthers Schriften Einzelnes herausheben zu wollen, was dem heutigen Geschmack nicht mehr zusagt oder überhaupt ungeeignet erscheint. Vergleichen wird man bei allen hinter uns zurückliegenden Schriftstellern finden; unbefriedigt ist dagegen, daß er den Ton seiner Zeit gefunden; so hatte noch Keiner zum Volke gesprochen. Das allein hat die von ihm geschriebene Sprache zu unserer Schriftsprache gemacht.

Wir dürfen indessen auch die unterstützenden Umstände nicht vergessen, die in jener Zeit zu Hilfe kamen, während sie in der Hohenstaufenperiode fehlten. Mitte des vorhergehenden Jahrhunderts war am Rheinstrom die Buchdruckerkunst erfunden worden, durch die man im Stande war, das geschriebene Wort ins Tausendfache zu vervielfältigen. Diese fördernde Verbreitungsweise ging dem Mißniss ab. Jetzt aber wurde der Trieb, lesen zu lernen, mächtig; dem Volke war die Pforte geöffnet für geistigen Erwerb, und mit Eifer suchte die Masse ihr Heil in dieser Richtung. Als die reformatorische Bewegung durch das Land ging, nahm jeder Einzelne Theil an dem Streit. Die kleine Literatur schwoll zu einem Meer an, hundert Druckpressen waren thätig, die zahlreichen Streitschriften, gelehrte und populäre, zu verbreiten. Unter diesen nahmen die von Wittenberg ausgehenden, in einer gewissen Sprachweise geschriebenen und die dazwischen gerichteten, ebenfalls in derselben Schriftgestalt abgefaßten Flugblätter die erste Stelle ein. Dadurch überzog bald diese bestimmte Sprachform und brachte sich vor allen mundartlichen Schriften zur überwiegenden Geltung. Einen festen Rückhalt gewann dann die der großen Menge doch gewissermaßen neue Sprache durch die Bibelübersetzung, die Luther mit seinen Freunden zum Abschluß brachte, und in der er, mit voller Gewalt über die deutsche Sprache, eine Prosa schuf, welche zers in den Reichtum und die Kraft unseres Sprachthums zeigte. Da in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sieben Aelstel des deutschen Landes protestantisch waren, so trug die Bibelübersetzung viel zur Verbreitung der neuen Schriftsprache bei, und selbst als in Folge von Gegenreformationen und kirchlichen Streitigkeiten die Lage der Bekenntnisse sich wieder änderte, blieb doch die Verständlichkeit und der Eindruck der allgemein verbreiteten Schriftsprache zurück. Die reiche Fülle von Stoff, welche die Bibel bot, hat besonders in protestantischen Ländern bis in die neueste Zeit den breiten Schichten der Bevölkerung von den verschiedensten Gesichtspunkten aus reichlichen Anlaß zum Lesen gegeben und ihnen als Ersatz für die Erweiterung der Bildung gedient, welche die gelehrte Welt aus den humanistischen Studien zog.

Tropdem ging der Siegeslauf der neuen und schon allgemeinverständlichen Schriftsprache nicht so rasch, wie das Wort „Luther der Schöpfer der neuhochdeutschen Sprache“ vermuthen lassen könnte. Nach verschiedenen Seiten traf sie auf kräftigen Widerstand. Zunächst war die Sprache des internationalen Verkehrs nach wie vor das Lateinische und blieb es bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts. Als durch den Frieden zu Osnabrück und Münster dem Elend des dreißigjährigen Krieges ein Ende gemacht wurde, da waren noch sämtliche Urtenstücke dieses Friedensschlusses in lateinischer Sprache abgefaßt, nur die Ratification und Vollmacht Frankreichs lautete französisch. Also hier beginnt schon die Befestigung des Lateinischen, aber noch bei dem zwischen dem Kaiser, Brandenburg, Schweden und Polen 1660 abgeschlossenen Frieden zu Oliva wurden die mündlichen Verhandlungen und sämtliche Schriftstücke lateinisch geführt. Selbst noch ein Jahrhundert später sandte Friedrich der Große dem neuen Sultan Osman III. in Ermangelung eines anderen Verständigungsmittels ein lateinisches Glückwunschschreiben. Mittlerweile war aber doch das Lateinische als Diplomatensprache aufgegeben worden, weil es sich im Laufe der Zeit als zu schwerfällig erwiesen hatte, und war durch den Einfluß des unter Ludwig XIV. so mächtig gewordenen Frankreich durch das französische ersetzt worden. Die neue Diplomatensprache griff bald weiter, sie erfaßte das ganze Leben der deutschen Höfe und vornehmen Kreise. Damit hing das Nachlassen französischer Mode und Sitte zusammen, und zeitweilige Ausnahmen am Wiener und Berliner Hofe vermochten dem nicht durchgreifend zu wehren. Von solcher Seite war eine Förderung der deutschen Schriftsprache also nicht zu erhoffen. Diese war auch in den Religionsstreitigkeiten des 16. und dem culturmörderischen dreißigjährigen Krieges des 17. Jahrhunderts nicht vorwärts geschritten, eher zurückgegangen. Sie erschien neben dem zu bedeutender Freiheit entwickelten Französisch thatsächlich roh und ungebildet. Selbst Friedrich der Große, die populärste deutsche Gestalt des 18. Jahrhunderts, liebte sie nicht und blieb bis zu seinem Lebensende beim Französischen.

Ein weiteres Hinderniß kam hinzu in der hergebrachten Verbreitung des Lateinischen als Gelehrtensprache, das höhere Unterrichtswesen erwies sich ebenso als wesentliches Hinderniß für die Weiterentwicklung der deutschen Sprache wie für die Herausbildung des deutschen Nationalgefühls. Das frühere Monchslatein war ja im Verlauf der Jahrhunderte bildungsunfähig geworden, aber in dem Moment, als die Nation daran war, es abzustossen, erhielt es neue Belebung durch die Humanisten, und gerade im 16. Jahrhundert wurde neben der aufblühenden deutschen Schriftsprache das Lateinische eine neue Macht. Aus Italien herübergekommen, fand die neue humanistische Bildung nach Erfindung des Buchdrucks auf deutschem Boden eine ungemein rasche Verbreitung, Lateinschulen und Universitäten wuchsen aus der Erde, und Latein war die Lehr- und Bildungssprache dieser Anstalten. Die Gelehrten stritten und disputierten lateinisch, lateinisch waren ihre Briefe, ja sie dichteten wieder in dieser Sprache. Hand in Hand damit ging die Theilung in den gelehrten Kreisen, ihre Namen ins Lateinische oder Griechische zu überlegen, überhaupt die deutsche Sprache gering zu schätzen, und schon zwei Jahrhunderte vor Friedrich dem Großen hat mancher deutsche Gelehrte seiner Verachtung der Muttersprache Ausdruck verliehen.

Doch auch dieser nicht gering anzuschlagenden Macht gegenüber bewährte die aufstrebende deutsche Schriftsprache eine unermessliche Lebenskraft. Sie kam langsam auch im Unterricht mehr zur Geltung trotz des Sträubens mancher Humanisten, welche das Deutsche für verderblich und gemein hielten und nur in dem Latein des klassischen Zeitalters das wahre Heil zu finden glaubten. Doch erst im 17. Jahrhundert wurde die fast unbeschränkte Herrschaft des Lateinischen an den Gelehrtenschulen wieder ernstlich angefochten, und zwar lag dem Streben, die herrliche deutsche Sprache wieder zu Ehren zu bringen, volles vaterländisches Bewußtsein zu Grunde. Der Unterschied des klassischen Latein mit dem damals in Deutschland gesprochenen und geschriebenen Lateinischen trat auch zu grell hervor, als daß man, nicht gerade auf die Unbrauchbarkeit, aber doch auf die Berechtigungslosigkeit des getriebenen Lateins zu Gunsten der deutschen Sprache hätte aufmerksam werden müssen. Ging darauf hin die fremde Sprache in den unteren Schulen mehr und mehr zurück, so hielt sie sich doch auf den Universitäten noch lange. Mit Leibnitz begann auch hier die Wendung, aber erst Professor Christian Thomafius hielt im Wintersemester 1687/8 an der Universität Leipzig die erste Vorlesung in deutscher Sprache, und andere folgten ihm. Seitdem hat die Geltung des Lateinischen als Gelehrtensprache immer mehr abgenommen, doch mancher akademische Sops ist noch bis heute aus jener Zeit erhalten geblieben.

Ein dritter Widerstand fand sich nicht im Einfluß des Fremdländischen, sondern im Wesen der Deutschen selbst. Der fassam bekannte deutsche Particularismus hat auch in sprachlichen Dingen für die Bewahrung des örtlichen Sonderthums gekämpft. Am begreiflichsten erscheint noch das Widerstreben in den katholischen Gebieten. Die Sprache Luthers war von seiner Person schwer zu trennen, sie erschien als der Träger der protestantischen Ideen. Noch vor anderthalb Jahrhunderten war Gottscheds deutsche Sprachlehre für katholische Obere ein verbotenes Buch. Gegen Norddeutschland gab es

aus anderem Grunde einen schwierigen Kampf. Seit der sprachlichen Trennung durch die zweite Lautverschiebung im 6. Jahrhundert war der Riß zu groß geworden. Selbst Kuthers Bibelübersetzung mußte zu Anfang noch ins Niederdeutsche übertragen werden, und bis weit in das 17. Jahrhundert hinein haben sich niederdeutsche Bibelübersetzungen erhalten. Aber um diese Zeit hat die neue Schriftsprache auch Niederdeutschland in unaufhaltbarem Siegeszuge gewonnen. Dafür haben allerdings bis in die neueste Zeit vereinzelte Bestrebungen nicht aufgehört, das Niederdeutsche zum Range einer Schriftsprache zu erheben. Der Widerstand in Oberdeutschland, obgleich in sprachlichen Unterschieden geringer begründet, hat gleichfalls lange gedauert. Noch im Jahre 1671 erließ die Berner Regierung eine Weisung an die Geistlichen, sich eines „ungewöhnlichen neuen Deutsch“ zu enthalten, „als welches den Verständigen nur ärgert und das gemeine Volk in ihrem Christenthum nicht unterweisen thut.“ Selbst in unseren Tagen ist es auf oberdeutschem Gebiet noch vielfach üblich, auch die gebildete Unterhaltung in der Mundart zu führen, was namentlich bei Ausländern den Anschein geringerer Bildung erweckt.

Wenn man diesen Werdegang in der Entwicklung unserer deutschen Schriftsprache überblickt, so muß man wirklich staunen über die gewaltige Menge nationaler Kraft, die sich hierbei, bewußt oder unbewußt, entfaltet hat. Wie auf zahlreichen Gebieten unseres Volkslebens ist auch da, besonders im Kampfe mit ausländischen Einflüssen, unendlich viel Geist und Formgewandtheit verloren gegangen, die für die Entwicklung unserer deutschen Sprache von größter Bedeutung hätten sein können. Und wie sah diese aus, nachdem vor zweihundert Jahren äußerlich ihr Sieg entschieden war! Während des unser Volk zu zwei Dritteln vernichtenden Krieges in ihrer Entwicklung zurückgegangen und verroht, durch Einwirkung der vornehmlichen und gelehrten Kreise mit französischen und lateinischen Brocken durchsetzt, daß sie alle Anlage dazu besaß, sich zu einer germanisch-romanischen Mischsprache auszubilden wie die englische. Aber das arme zerschmetterte deutsche Volk ließ es dazu nicht kommen; müde und matt tastete es umher nach den noch vorhandenen Gliedern, unter der Herrschaft des fremden Schwertes war die gegenseitige Verbrüderung geschwunden, und eine der Brücken, auf der man sich wieder zusammenfand, da ein wirklicher Staatsorganismus nicht bestand, war die deutsche Schriftsprache. Es erwachten ihr zahlreiche Verehrer und Vorkämpfer, doch es bedurfte der zähen Tätigkeit der mannigfachen Sprachgesellschaften, die im 17. Jahrhundert entstanden, sowie einzelner Sprachreiner, um wenigstens die Abwehr fremder Einflüsse durchzuführen. Auch die innere Gesundung und Hebung der Sprache ließ nicht lange auf sich warten. Unmittelbar nach dem Erlöschen des grauenvollen Krieges entstand die schlesische Dichterschule, schrieb Christoph von Grimmelshausen die ersten deutschen Romane. In einem ganz zerrütteten, abgelebten Staatswesen entwickelte sich unter verderbenden und niederdrückenden Einwirkungen aller Art allmählich aus der wieder erstarrenden Volkstraft eine neue nationale Kultur, zunächst in Abhängigkeit von Fremden, dann selbständiger und freier, zuletzt nach einem Jahrhundert ein leuchtendes Vorbild für andere

Völker: Blüthe der Poesie, Blüthe der Wissenschaft von der höchsten Schönheit, dem höchsten Adel und der größten inneren Freiheit.

Diese neue Blüthezeit der Literatur hat die deutsche Schriftsprache dauernd befestigt; sie war in der That eine wunderbare Schöpfung, eine nationale Seele ohne Leib, das einzige Band, was noch zusammenhielt, war die Gemeinsamkeit der Schriftsprache. Und daraus sollte wieder auf einem ganz abweichenden Weg, wie ihn die Entwicklung anderer Völker genommen, die Bahn zur nationalen Einheit, zur politischen Neugestaltung gefunden werden. Das Band der sprachlichen Gemeinsamkeit erwies sich stärker als alle politischen Sonderinteressen und aus dem Drucke einer neuen vorübergehenden Fremdherrschaft erwuchs die unüberwindliche Sehnsucht nach politischer Zusammenfassung derer, die sich sprachlich Eins fühlten. Der Wunsch hat in neuester Zeit Erfüllung gefunden in der Gestalt, die schon vor fünfzig Jahren den hellsten Köpfen der Nation voranschwebte: in einem engen Bundesstaat der reindutschen Staaten unter Preußens Führung und einem weiteren Bund mit Oesterreich. Mag auch diese Lösung, wie alles Menschenwerk, vielleicht nicht jeden Einzelnen befriedigen, aber an dieser Stelle muß es ausgesprochen werden: an dem Erreichen gebührt der deutschen Schriftsprache ein wesentlichlicher, wenn nicht der bedeutendste Antheil. Am klarsten erkennt dies der Deutsche, der in fremden Ländern lebt. Wenn heute an den Küsten des Mittelmeeres oder in den Häfen der großen Ozeane die deutsche Flagge von den Schiffen weht, einerlei ob sie schwarz-weiß-roth oder schwarz-gelb zeigt: da fühlen sich Reichsdeutsche, Deutschösterreicher und deutsche Schweizer, die überall zusammenhalten, einmüthig in der Empfindung, daß sie ihnen Gräße bringt aus dem Lande inmitten Europas, da ihre Wiege stand und wo die Heimath ihres Volksthumes ist, und sie empfangen gemeinsam die Seefahrer als ihre Landsleute und Gäste. Wir daheim achten und schätzen oft nicht, was wir haben, und lassen uns durch Tölgler die Erkenntnis und den Genuß davon verderben.

So ist unter vielen Mühen und langjährigen Kämpfen unsere deutsche Schriftsprache geworden, was sie ist, eine Sprache voll Kraft und Höhe, voll begeisternden Schwunges, voll von Biederkeit und innigem Gefühl, vor Allem auch eine Sprache der Poesie und Wissenschaft. Es gibt keine Sprache der Welt, deren eigenthümlicher Reichtum schwerer in einer anderen Sprache wiedergegeben werden kann, wie die deutsche, und darum ist sie für den Ausländer schwer zu erlernen; dagegen gefastet sie, wieder wie keine andere, die gesammten Schätze der Weltliteratur mit allen Redemethoden und Versmaßen der fremden Sprachen in einer Treue zu übertragen, die sie den Originalen an Klarheit und Schönheit würdig und ebenbürtig macht. So bietet sie uns wie keine andere alle Reichtümer des Wissens der gesammten Welt. Und sie ist nichts Todtes und Abgeschlossenes; sie soll und mag sich lebendig weiter entwickeln wie jeder Organismus, aber nur in richtiger und gesunder Weise, nicht in Auswüchsen, die ihren wohlgeordneten Körper entstellen. Heute steht sie gefestigt und auch in ihrem Inneren ziemlich geläutert da und die Bestrebungen zu ihrer Fest- und Reinhaltung finden überall Boden in den Ländern deutscher Sprache. Auch die Bemühungen zur Be-

wahrung der alten Mundarten sind berechtigt, wenn auch nicht unfruchtbar, sie vermögen die Weiterentwicklung des gewaltigen Stromes der Schriftsprache nicht mehr zu hemmen, können ihm aber manchen nähernden und belebenden Tropfen zuleiten.

Nur von anderer Seite droht heute Gefahr. Während wir nach außen in vollem Frieden leben, tobt an den Grenzen unseres Sprachgebiets im Osten, Norden und Westen der Kampf um die Sprache. Mit viel sichererem rationalen Instinct, als er dem Deutschen eigen, haben die Fremden die politische Kraft der deutschen Schriftsprache erkannt und suchen ihr Schritt für Schritt Boden abzugewinnen, machen selbst auf reichsdeutschem Gebiet ihr den Besitz streitig. Da gilt es, den deutschen Widerstand zu fählen und, wie hier an der Hand der Geschichte gezeigt worden ist, immer und immer wieder daran zu erinnern, was unser Volk seiner Sprache dankt: nichts weniger als seine politische Existenz. Möge besonders nicht die schon seit dem Mittelalter an unserem Volke hervorgetretene Schwäche des Wohlgefallens und der Häßlichkeit des Fremden von Neuem Platz greifen! Warum und mit welchem Recht nennt sich heute so mancher biederdeutsche Johann am Rhein Jean und in Deutschösterreich Janos? Einem Franzosen oder Magyaren fällt so etwas gar nicht ein. Man unterlasse auch solche Schwächen, denn aus dem Anfang wird leicht mehr. Wir sollen die Sprachen der Fremden lernen; aber nicht um ihnen die Geisteskräfte unserer Nation zu leihen. Man kann eine fremde Sprache nicht wirklich erlernen, ohne in ihren Geist einzudringen, aber man braucht sich diesem Geiste nicht zu unterwerfen. Wer endlich nicht mehr deutsch redet, der bezeugt, daß er nicht deutsch denken und fühlen will, sich nicht mehr zum deutschen Volke rechnet.

Aus dem Vorstehenden geht an vielen Stellen hervor, welchen gewaltigen Antheil die deutsche Dichtung an dem Aufblühen unserer Schriftsprache genommen hat, die Dichtung, welche unserer Sprache Eins gegeben hat, was wieder keine andere in gleicher Vollendung und Innigkeit besitzt — das deutsche Lied. Diese köstlichste Frucht der deutschen Sprache bildet die herrliche Zier des einigenden Bandes, die als friedlicher Vorposten bis in das innerste Lager der fremden Völkerschaften vordringt und unserem Volksthum die Herzen gewinnen hilft. Unsere Deutschen im Auslande, die mit Bewußtsein an ihrer Sprache und Heimat hängen, wissen wohl, warum sie so eifrig das deutsche Lied pflegen. Selbst die Franzosen, die aus begreiflicher Ursache in der Gegenwart den Deutschen am feindseligsten gegenüberstehen, haben sich seinem Zauber nicht zu entziehen vermocht, und da ihre Sprache nicht zur Bezeichnung dieses lieblichen Kindes der Dichtkunst ausreicht, so haben sie die deutsche Benennung dafür übernommen und sagen „le lied.“

So möge denn zum Schluß in diesem schmuckreichen deutschen Hausbuch der gar nicht genug zu beherzigende Wunsch hinausgehen in alle Länder, wo Deutsche wohnen: „Haltet fest an Euer Schriftsprache, denn sie ist heute unsere Muttersprache, sie hat unser Volksthum geschaffen, trägt es und wird es auch erhalten!“

Prochaska's Illustr. Monatsbände 9. Jahrg. 5. Band.

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 kr. bis fl. 9.50 pro Meter. — Specialität: **Neueste Seiden, Foulard, Schotten und Caros**, 52 cm breit, von 60 kr. pro Meter, für Kleider und Blousen.

Director Verkauf an Private.
Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. (18)
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Wieder ein Gauner

kürzlich erwischt, durch die von Edison besohnte Taschen-Uhr „Photoret“, welche unbemerkt Moment-Aufnahme ermöglicht, ist daher kein Spielzeug. Amerik., engl., französ. u. Polizisten benötigen es. — Mit Films 36 Aufnahmen 4 fl. Films immer erhältlich. (508)
Photoret-General-Depot: Wien, I., Stoss-im-Himmel Nr. 3.

KAUFEN SIE WAFFENFABRIK!
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der **WAFFENFABRIK STEYR.**
Größte Spezialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Schießen: **Brüder-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.** (400)

Paul Micza, München, Boos-Strasse 6, empfiehlt Ansicht-Postkarten

nach einzuversenden Photographien, in künstlerischer Ausführung, zu staunend billigen Preisen: In Lichtdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Flach lith. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In Flach lith. Chromodruck nur 2000 St. 90 fl. Bei größeren Auflagen stehen besonders günstige Preise. Offerte nebst Mustern zu Diensten. **Ansichtskarten für Sammler** in größter, bisher unerreicht reichhaltiger Auswahl von ca. 3000 Städten aller Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25 verschiedene Städte 2 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll. IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Einzeln pr. St. 15 ct. Jeder Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten bezieht, erhält 1 prachtvolles Album gratis und franco zugesandt. An Wiederverkäufer werden **Zubühmskarten** Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in 12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen Stadt Oesterreichs, von 100 St. an, billigt abgegeben. Verlanbt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages bei Francolieferung. — Vertreter auf allen Plätzen gesucht. — (2808)

Alleinige Fabrik in Amsterdam.
WYNAND FOCKINK
Fabrik von feinen holländischen Liqueuren.
Fabriks-Niederlage: **Wien, I. Kohlmarkt Nr. 4.**
Zur Bequemlichkeit des P. L. Publikums sind die Liqueure auch auf bei den bekanntesten renommirten Häusern zu haben und wird anmerksam gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und wo weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besteht.

Griechische Weine



General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: **C. J. SCHRAUTH, WIEN, IX. Frankgasse 4.**
Verkaufsstelle in Teschen: **Leopold Florianek.** (389)

BUCHHALTUNG
Stenographie, Rechnen, Correspondenz-Wechselrechnung
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
LÖST, HAUPT-SPZIALLEHR.
WIEN VIII.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerierungen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Minister gratis frankirt.

Neue Preise.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
Frei sendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **FAHRRÄDER** die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Haupt-Katalog gratis und franco.
M. V. Rundbakin
Wien, II., Gr. Pfarrgasse 25.
Oesterreichs größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Ueberall zu haben. (1647)
Sarg's Kalodont
Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898

der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	3.50	12.00	5.50	9.10	7.40	12.55	2.00	8.25
Ankunft in Jägerndorf	5.25	12.15	7.21	10.38	9.05	2.00	8.54	9.55
Abfahrt von Jägerndorf	—	—	—	—	4.15	9.15	2.10	10.02
Ankunft in Sternberg	6.58	2.04	7.53	—	5.42	9.44	2.29	10.28
Abfahrt von Sternberg	8.43	3.81	9.30	—	7.25	10.20	—	—
Ankunft in Jägerndorf	9.58	4.46	10.24	—	8.40	10.30	—	—
Abfahrt von Jägerndorf	—	—	—	—	9.15	10.45	—	—
Ankunft in Sternberg	—	—	—	—	10.15	11.05	—	—
Abfahrt von Sternberg	—	—	—	—	10.45	11.35	—	—
Ankunft in Jägerndorf	—	—	—	—	11.15	12.05	—	—
Abfahrt von Jägerndorf	—	—	—	—	11.45	12.35	—	—
Ankunft in Sternberg	—	—	—	—	12.15	1.05	—	—

Abfahrten von Hohenstadt gegen Röhrtau und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	4.50	12.00	4.45	—	8.00	2.00	8.25	9.10
Ankunft in Röhrtau	6.20	12.50	5.55	—	9.30	2.10	8.54	9.55
Abfahrt von Röhrtau	—	—	—	—	8.45	2.20	8.54	9.55
Ankunft in Hohenstadt	—	—	—	—	9.15	2.30	9.04	10.00

Abfahrten von Haindorf nach W.-Lichtenau und zurück.

Abfahrt von Haindorf	—	6.54	2.08	8.40	—	6.00	1.15	11.15
Ankunft in W.-Lichtenau	—	8.00	3.14	9.40	—	7.10	2.25	12.25
Abfahrt von W.-Lichtenau	—	—	—	—	—	—	—	—
Ankunft in Haindorf	—	—	—	—	—	—	—	—

Abfahrten von W.-Lichtenau gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von W.-Lichtenau	6.22	9.35	6.18	—	7.15	1.45	8.00	9.10
Ankunft in Heinersdorf	7.40	10.45	7.35	—	8.30	2.00	9.00	10.10
Abfahrt von Heinersdorf	—	—	—	—	8.40	2.10	9.10	10.20
Ankunft in W.-Lichtenau	—	—	—	—	8.50	2.20	9.20	10.30

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	3.50	12.00	5.50	9.10	7.40	12.55	2.00	8.25
Ankunft in Troppau	5.25	12.15	7.21	10.38	9.05	2.00	8.54	9.55
Abfahrt von Troppau	—	—	—	—	4.15	9.15	2.10	10.02
Ankunft in Olmütz	6.58	2.04	7.53	—	5.42	9.44	2.29	10.28
Abfahrt von Olmütz	8.43	3.81	9.30	—	7.25	10.20	—	—
Ankunft in Troppau	9.58	4.46	10.24	—	8.40	10.30	—	—
Abfahrt von Troppau	—	—	—	—	9.15	10.45	—	—
Ankunft in Olmütz	—	—	—	—	10.15	11.05	—	—
Abfahrt von Olmütz	—	—	—	—	10.45	11.35	—	—
Ankunft in Troppau	—	—	—	—	11.15	12.05	—	—
Abfahrt von Troppau	—	—	—	—	11.45	12.35	—	—
Ankunft in Olmütz	—	—	—	—	12.15	1.05	—	—

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Anfuhr 8.00 Nachmittags.

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Abfahrt von Olmütz	3.50	12.00	5.50	9.10	7.40	12.55	2.00	8.25
Ankunft in Proßnitz	5.25	12.15	7.21	10.38	9.05	2.00	8.54	9.55
Abfahrt von Proßnitz	—	—	—	—	4.15	9.15	2.10	10.02
Ankunft in Olmütz	6.58	2.04	7.53	—	5.42	9.44	2.29	10.28

Abfahrten von Proßnitz gegen Triebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	7.00	—	3.01	—	8.24	—	2.50	7.23
Ankunft in Triebitz	8.15	—	4.16	—	9.39	—	3.58	8.34
Abfahrt von Triebitz	—	—	—	—	8.40	—	3.59	8.35
Ankunft in Proßnitz	—	—	—	—	9.55	—	4.57	9.40
Abfahrt von Proßnitz	—	—	—	—	10.10	—	5.12	10.00
Ankunft in Triebitz	—	—	—	—	11.25	—	6.27	11.10
Abfahrt von Triebitz	—	—	—	—	11.40	—	6.42	11.25
Ankunft in Proßnitz	—	—	—	—	12.55	—	7.57	12.40

Abfahrten von Zwittau nach Politz-Stutitz und zurück.

Abfahrt von Zwittau	7.50	2.00	6.40	—	8.15	—	3.10	—
Ankunft in Politz	8.20	2.30	7.10	—	8.45	—	3.40	—
Abfahrt von Politz	—	—	—	—	8.50	—	3.45	—
Ankunft in Zwittau	—	—	—	—	9.20	—	3.75	—

Abfahrten von Röhrtau.

Abfahrt von Röhrtau	4.45	7.45	12.30	—	6.22	9.40	1.05	8.40
Ankunft in Hohenstadt	6.10	9.10	1.00	—	7.37	10.55	2.20	9.55
Abfahrt von Hohenstadt	—	—	—	—	8.52	12.10	3.30	11.10
Ankunft in Röhrtau	—	—	—	—	10.07	1.25	4.45	12.25
Abfahrt von Röhrtau	—	—	—	—	11.22	—	5.60	—
Ankunft in Hohenstadt	—	—	—	—	12.37	—	6.75	—
Abfahrt von Hohenstadt	—	—	—	—	1.02	—	7.90	—
Ankunft in Röhrtau	—	—	—	—	2.17	—	9.05	—

Die Nachtstunden von 6.00 Uhr Abend bis 6.00 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenzahlen kenntlich gemacht.

Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat.

Erste Auflage. Vollständig in 29 Lieferungen à 25 fr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Verbindung kommen.

Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Veräuflichungen darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

K. u. L. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Kumpfsasse 7).

In allen Buchhandlungen.



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorschreibungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine solche Anleitung unmöglich macht. Mit Benützung dieses Werkes kann also jeder Laie in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Aemter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Änderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsraths-Votum u. f. w.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Marktschuh, zc. zc.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Aemtern und Parteien.

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Wid, Wien, I. Zalmigottstraße Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erschienene lehrreiche Broschüre.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rouleaux, einfach bis hochdelegant, zu den billigsten Preisen bei Ernst Geyer, Braunau, Böhmen. Preisblatt auf Verlangen. (2852) Agenten gesucht.

Solid!

Einladung

zur Besichtigung der in den neu eingerichteten Räumen

arrangierten

Möbel-Ausstellung.

(3147)

Grosse Auswahl

sowohl einfacher als auch reich decorirter Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Boudoirs etc.

Zu freundlichem Besuch ladet höflichst ein

Möbel-Haus **M. Kammholz, Teschen,** 29, Sachsenberg 29.

Elegant!

Das Buch über die Ehe

von Dr. C. Metau (56 Abbildungen) gegen Einsendung fl. 1.— in Briefmarken franco (24-0) G. Engel, Berlin 28, Potsdamerstrasse 131.

Banater (45)

Blüthenhonig

geschl., gar-rein, hell, bestat, vorzüglichste Qual. die 10 Pf.-Dose franco Nachnahme fl. 2.80 = Mk. 4.76 H. Hoffmann, Bienenzüchter u. Honigverfälscher, Wersbisch, Süd-Ungarn. Wersbisch prämirt.

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Preussisch-Oberschlesien,

empfiehlt sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarens, Cement- und Breihsolen-Fabriken, sowie **Dampfmaschinen** bester Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciell für Ziegeleien in gediegener Ausführung.

Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Kundmachung

Am Montag, den 13. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr, gelangt in der Gemeindefanzlei zu Jablunka das

Gemeinde - Gasthaus
in Jablunka

im Wege der Offert- und mündlichen Verhandlung auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. vom 1. October 1898 bis dahin 1901 zur Verpachtung und wird dasselbe mit 500 fl. ausgeschrieben, resp. aufgerufen. — Die näheren Pachtbedingungen liegen in der h. o. Gemeindefanzlei zur Einsicht auf.

Offerte mit 50 kr.-Stempel und 10% Badium im Baaren versehen, wollen spätestens bis 12. Juni 1898 Mittags 12 Uhr beim gefertigten Gemeindeamte eingebracht werden.

Stadtgemeindevorstand Jablunka,
am 24. Mai 1898.

(3192)

Der Bürgermeister.
Zwilling.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO

Geschäfts-Eröffnung.

Die Gefertigten beehren sich hiermit, dem P. T. Publikum von Freistadt und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß sie ein

Maurer u. Zimmermeister-Geschäft

in Freistadt, Teschnergasse Nr. 18, eröffnet haben.

Alle ins Baufach einschlagenden Arbeiten werden prompt, solid und reell zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden ausgeführt.

Pläne und Kostenvoranschläge werden genau und auf das billigste berechnet. Um geneigten Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll

A. Greiner & E. Wolf,
Maurer u. Zimmermeister.

Fürstlich Johann von und zu Liechtenstein'sche
Thonwaaren-u.Ziegelfabrik

Unter-Themenau bei Lundenburg

offeriert ihre

Felinklinker und Mosaikplatten für alle Arten von Pflasterungen in schönster Ausführung.
Doppelt glasirte Steingehäuse, Kamin-Aufsätze, Futtergründe, Pissoirmuscheln.

Klinkerziegel, Kachelöfen und Herd-kacheln in diverser Ausführung.

Dachfalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Verblendziegel, glasirt und unglasirt, in bester Qualität.

Preiscurante stehen zur Verfügung. (512)

Generalvertreter: **Julius Schmelz, M.-Ostrau.**

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1581)

B. FRAGNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversand tagl.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depot:

R. FRAGNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinsiedl, Ecke d. Sporners, 208, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Belobung und Danksagung.

Herrn **Johann Stelner**, Polizeileiter und Bezirkswachmeister in B. und Herrn **Wachmann Max Hubrich**, am **Bahnhof Oderberg**, sage ich für ihre umsichtige, mühevollen Ausforschung und Zustandebringung, der mir gestohlenen Sachen meinen besten Dank.

(510)

Leopold Weinfeld,
Bahnhof-Oderberg.

Concurs.

In der **Gemeinde Dombrau** kommen beim Schul- und Pfarrhause

je ein Nebengebäude

complet à 1127 fl. 87 kr., sowie beim neuangelegten Friedhofe, Schul- und Pfarrgarten circa

700 Meter Stafetenzaun,

1-6 m hoch, mit Eichenfäulen zu vergen. Pläne und nähere Bedingungen erliegen beim Gemeindevorstande.

Offerte für beide Nebengebäude versehen mit 100 fl. Badium und für den Stafetenzaun mit 70 fl. Badium sind bis **Dienstag den 31. Mai l. J.** beim gefertigten Gemeindevorstande zu überreichen.

Gemeindevorstand Dombrau, 20. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher:

(3117)

Josef Szweda.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs- sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- und ausländischen Zeitungen

Befragt prompt und billig die

Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek,

WIEN, I. Wollzeile 2.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen (Clearing-Verkehr) Conto Nr. 804-316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (2290)

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zola's Romane

Das Geld. 9. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
Doktor Pascal. 2. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
Lourdes. 4. Auflage. 3 Bände geh. 6 M., geb. 8 M.
Rom. 8. Auflage. 3 Bände geh. 6 M., geb. 8 M.

Der Zusammenbruch (Der Krieg von 1870/71). 15. Auflage. 3 Bände geh. 5 Mark, gebunden 8 Mark.

Der neueste sensationelle Roman: „Paris“ erscheint in 8 Hefen à 50 Pf. Heft 1 u. Abonnem. in allen Buchhandl.

Bestellungen auf die einzige deutsche Buchausgabe von „Paris“ Anfang Mai erscheinend (3 Bde. geh. 6 M., gebunden 8 M.), sowie die anderen vorstehend verzeichneten Zolaschen Romane und die Halbmonatschrift „Aus fremden Zungen“ nimmt entgegen

die k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska, Teschen.**

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungstaxe 1 50 kr.
Haupt- 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Zeichnungen gültig.

Eintritt 40 kr.

Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers **Frank Josef I.** unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Otto.**

Rotunde und Park im k. k. Prater.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an in allen Delicatsenwarengeschäften, Droguerien und Colonialwarenhandlungen. Die Original-Fläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigt nachgefüllt. (2828)



„Mörathon“ Macht ein gutes
„Mörathon“ Pfeifchen Tabak
„Mörathon“ ohne belästigenden
„Mörathon“ Geruch mit ange-
„Mörathon“ nehmen Geschmack,
„Mörathon“ vorzügl. Kräuter-
„Mörathon“ mischung; gefeh-
„Mörathon“ lich geschütt.

Ausgenommen in Tabak-Traktaten überall
verfüglich. Wo kein Depot, per Nachnahme von
fl. 1.26 franco durch das Hauptverfab:

Mörath's
Drogerie „Zum Biber“, Graz.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Original-Pakete 80 kr., Probe-Pakete 10 kr.
General-Depositar für Böhmen,
Mähren und Schlesien
Johann Dworak, Prag,
— Sybnergasse 4. —
Telephon Nr. 3491.
(469)

Das löbliche k. k. Kreisgericht in Neutitschein hat dem
Herrn Franz Fabinger, Schlossermeister in Fulnek,
welcher seinerzeit wegen Verdachtes, einen Diebstahl begangen
zu haben, in strafrechtliche Untersuchung gezogen, wurde
nunmehr nachstehendes Amtszeugniß ausgestellt:

Amtszeugniß.

Vom k. k. Kreisgerichte in Neutitschein wird bestätigt,
daß die wider Franz Fabinger, Schlossermeister in Fulnek,
wegen Verbrechen des Diebstahls eingeleitete Vorunter-
suchung in Folge Antrages der k. k. Staatsanwaltschaft
gemäß §. 109 St. B. O. eingestellt wurde, und daß kein
Grund zur weiteren gerichtlichen Verfolgung gegen ihn
vorliegt.

K. k. Kreisgericht Neutitschein,
am 25. Mai 1898.

Veröffentlicht wird der Inhalt dieses Amtszeugnisses
zu dem Zwecke, um auch den Mitbürgern des Herrn Franz
Fabinger, welcher stets als grundehrlicher Charakter galt,
den richtigen Stand der Sache wahrnehmen zu lassen.

Fulnek, am 27. Mai 1898.

Josef Lederer,
Advocat in Fulnek.

(3189)

Loden-Stoffe



nurechte
für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte

Tiroler Loden-
Verwandthaus

Rudolf Baur

in Innsbruck,
Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Hadelocks.
Radfahrلودen und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

Soennecken's

K. K. Privilegium

Ger. geschützt

Briefordner

Praktischste und billigste Ordner für Briefe, Rechnungen usw.

Gegen eine Million im Gebrauche.

Man verlange Preisliste.

Für Geschäfte unentbehrlich! Vorrätig bei:

KARL PROCHASKA, k. u. k. Hofbuchbdlg., TESCHEN.

Ausführliche Preisliste über Soennecken's Fabricate

kostenfrei.



Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

teill. kgl. kgl. Handels-prot. Uhrmacher.

WIEN, IX. Servitengasse 1.

Verkäufte für neue Uhren und Reparaturen,
Großes Lager und directe Be-
zugsquelle aller Sorten Gold- und Silber-
Uhren, als auch Gold und Silber-
Wendel-, Edelstein-, Räder-, Feder-,
Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Garantie.
— Schöne Preise. — Günstig 10% (1891).
Neuer Uhren-Katalog gratis.

Preis-Contant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illu-
strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 kr. Vorkasse franco

Hausverkauf.

Das (3161)
Grossbürgerhaus
Nr. 31 in
Freistadt,

Desterr.-Schles., neben der Apotheke
mit Schankconcession und
3 Metzen guten Acker, im
Parterre ein großes Schankzimmer
und Küche, rückwärts gut eingerich-
tete Bäckerei, im 1. Stock
2 schöne Wohnungen bestehend aus
je 2 Zimmern, Küche und Hühnerhof,
ferner Wagenschuppen, Stallung für
4 Pferde, Futterkammer etc. ist aus
freier Hand unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Ernst-
käufer wollen sich an den Eigen-
thümer Ig. Kolban, Troppau,
Olmüßerstraße Nr. 20 wenden.

Im Leben nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit,
für nur fl. 3.75
folgende prachtvolle Waaren-
Collection zu erhalten!

20 Stück fl. 3.75.



1 Reform - Unter - Remontoir-
Zasenuhr, genau gehend, mit
3jähriger Garantie, eine echte
Goldin-Banzerette, 2 Stück Gold
imit. Fingerringe in neuester Fason
mit Smilibrillant, 2 Stück Wan-
schettentöpfe, Gold-Double quillo-
chirt mit Mechanik, 1 sehr hübsche
Damen-Brochennadel, 3 St. Brust-
knöpfe (Chemisette), 1 Patent-
Umlegeträger-Knopf, 1 hochfeine
Grabattennadel, 1 Futteral für
die Unteruhr, 1 Taschenspiegel
in Etui, 1 Blonden-Nadel, Kragen-
gold, 1 Crayon, zugleich als An-
hängel zu benützen, mit mechan.
Vorrichtung, 4 Jucgegenstände, wel-
che allgemeine Heiterkeit erregen und
sonst mit fl. 1.50 verkauft werden.
Alle diese 20 prachtvollen
Schmuckgegenstände zusammen
mit der Unter-Remontoir-Uhr
kosten nur (506)

fl. 3.75.
Nichtconvenientes wird gern
umgetauscht, somit Risiko aus-
geschlossen. Zu beziehen gegen Cassa
oder Nachnahme

Rabinowicz,

Wien I.,
Maximilianstrasse 3, S. T.



rima französische
Mühlsteine
und Schleifsteine,
Schweizer Seidengaze
von DUFOUR & CO.,
böhmische, schlesische und sächsische
Sandsteine, (4896)
Schärf-Werkzeuge,
sowie alle Arten
Mühlen-Requisiten,
empfehlen in bester Qualität
BURGER, BEHRLE & Co.,
Mühlstein-Fabrik,
Oesterr.-Oderberg, Bahnhof.
Preisbücher gratis und franco.

EISENBAHN-KARTE

von
Oesterreich-Ungarn

67. Aufl. — 1898
— 1 fl. —
und

Prochaska's
STATIONENVERZEICHNIS

des
Post-, Eisenbahn-, Telegr.-, Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn

32. Aufl. — 1898
— 80 kr. —
In allen Buchhandlungen.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister,
Bieltz, Tunnelstr. 21.

Frühjahrs- u. Sommersaison

1898.
Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon mit fl. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. guter	echter
lang, complete Herren-	fl. 6.— von besserer	Schaf-
Anzug (Kost, Hose und	fl. 7.75 von feiner	wolle.
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Anzug fl. 10.—, sowie überzeu-
gende, Touristenloben, feinste Raumgarne etc. zu verkaufen zu Fabrik-
preisen die als reell und solid bezeichnete Tuchfabrik-Biederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Kleidung garantirt.
Die Vortheile der Privatankauf, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend

Patent Satin de Chine

Regen- und Sonnenschirme
mit Schutzmarke und Patentnummer (484)

☆ O.M. & C. ☆
K.K. Patent 46-2511

sind in großer Auswahl zu haben:
In Teschen bei: C. O. Aufricht, in Troppau bei:
Josef Kubanek, in Bieltz-Biala bei: Johann
Prochaska, in Jägerndorf bei: Josef Ripka.

Belanlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasser-
dicht, elegant, eckig und preiswürdig.

Tausende Duzend im Gebrauch.

EIN COMMIS,

flotter und verlässlicher Detaillist, beider Landessprachen
mächtig, der Spectrel- und Materialwaaren-Branchen, findet
balbige Stellung bei (3170)

SCHMIEDT & FONTIN, Czernowitz,
(Bukowina). Offerte mit Angabe von Referenzen erbeten.

Eine große Brauerei in Böhmen sucht
für Desterr.-Schlesien einen gewandten,
fachkundigen und cautionsfähigen

Vertreter.

Diesbezügliche Offerten nebst Angabe
über die bisherige Thätigkeit und die
Vermögensverhältnisse sind zu richten unter
Chiffre „W. P. 2214“ an die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse, Wien,
längstens bis zum 10. Juni l. J. (505)

Gesucht wird

eine christliche Frau in mittleren Jahren, mit genügender
Kenntniß einer slavischen Sprache, welche im Küchenwesen
bewandert ist, als

Wirthschafterin

für ein größeres Restaurant in Lemberg.
Offerte erbeten unter „Wirthschafterin L.“ an
die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3158)

Bei dem Radfahrer-Club Mistek-Friedek
gelangt die Stelle eines

ständigen Clubdieners

zur Befetzung. Nähere Bedingungen sind beim Obmann
des Clubs zu erfragen, wohin auch sämtliche Anträge ein-
zubringen sind. (507)

Für den Radfahrer-Club Friedek-Mistek

Der Schriftführer: Der Obmann:
Ed. Machatschek. Hugo Kuffler.

Edict.

Mit Beschluß des k. k. Kreisgerichtes in Neutitschein
Abth. II. vom 14./5. 1898 Bl. X 18/97 135/II wurde der
freiwillige Verkauf der in der Crida-Inventur der Firma
W. Slawik, Wagenbauabrit in Neutitschein, Niederthorstraße,
sub Post 6 bis inclusive 239 verzeichneten Gegenstände, wie

Eisenwerkzeuge, Eisen- u. Holz-

material, sowie aller Art fertiger

u. roher Wagen u. Schlitten

bewilligt und wird hiezu als einziger Termin der

4. Juni 1898.

von 9 Uhr Vormittags anfangen mit dem Bemerken

bestimmt, daß diese Sachen an dem angeführten Tage um,
über oder unter dem Schätzwerthe gegen sofortige baare Be-
zahlung und Räumung veräußert werden. (3163)

Neutitschein, am 24. Mai 1898.

Otto Markotius,

k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

WALTER A. WOOD'S Neue Stahl-Grasmäher



seit Jahren der an-
erkannt vollkom-
menste, leichteste u.
dauerhafteste, gleich
verlässlich arbeitend
auf Wiesen wie auf
Kleefeldern, ferner

Heuwender und Heurechen etc. offeriren

Clayton & Shuttleworth,

WIEN, 3/2, Löwengasse 34. (445)

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Tuchhändler Meutischstein
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
 empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
 in allen Farben, Preis per Anzug 3.20 m fl. 6.50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
 wasserdichte Kameelhaars und Besiden = Loden,
 Elvres, Billard- und Gaskstrungsstücke,
 Uniformstoffe für das k. l. Militär und Beamten.
 Schwarze Peruvien und Dorsing für den hohen Clerus
 als auch für Bergmanns-Uniformen.
 Futterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.
 Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.
 (Ingl.) Herbert & Co. (Engl.)
 Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (i. Nürnberg).
 Jahresproduktion 60,000 Fahrräder.
 General-Vertreter: **Josef Neubauer, Troppau,** Radolfs-
 str. 11. (Schlesien) (907)

**HELIOS-
PREMIER**

FAHRRÄDER.

Das Bad Johannisbrunn

wurde ganz neu renoviert u. eingerichtet, sämtliche Zimmer mit Doppelbetten und Oefen versehen, Post u. Telefon im Sommer aktiviert, die Zufahrtstraßen fertig gestellt und die natürlichen Curgutmittel durch Schaffung eines Bähmes zur Zervatur, eines Inhalationspavillons und einer Kaltwasserheilanstalt mit geschultem Personal vermehrt. Sämtliche Sauerbrunnenquellen sind neu gefasst. — Zimmerpreise mit Bettenbelag und Wäsche normiert je nach Lage und Einrichtung von 5 fl. per Woche aufwärts. In der Vor- und Nachsaison 20 Proc. Ermäßigung. — Neuer Restaurateur. — Auskünfte erteilt der Badearzt Herr M. Dr. Josef Polorny, Wien, I, Michaelerplatz 6 und die

**gräfl. Razurowsky'sche Curgirection
 von Bad Johannisbrunn.**

Curort Karlsbrunn

K. K. Schlesien.

Seehöhe 783 Meter, staubfreie, geschützte Lage inmitten ausgedehnter Wälder. Saison 15. Mai bis 15. September.
 Mineral-, Stahl-, Nichteisen-, Soden-, Moor- und elektrische Bäder, Inhalation, Massage, Terraincuren, Kaltwasserheilanstalt. Stärkste bis jetzt bekannte Eisen-Stahl-Quelle.
 Indicationen: Nerven-, Frauenkrankheiten, Nerven-, chronische Rheumatismen, Herzkrankheiten.
 Vorzügliche Restaurationen. Curmusik, Post- und Telegraphen-Station.
 Nächste Bahnstationen Grendenthal und Würbenthal.
 Badearzt: Herr Med. Dr. Franz Wiesner, emerit. Operateur der Kliniken Albert und Chrobak in Wien, III, Hauptstraße Nr. 65.
 Wohnungsbestellungen bei der Hoch- und Deutschmeißerischen Badeverwaltung Karlsbrunn. — Prospekte gratis und franco.
 Hoch- und Deutschmeißerische Badeverwaltung.
 Nachdruck wird nicht honorirt. (402)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bieltitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Wälder. Moderne, höchst komfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwebeliche Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Leses-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (2899)

Eigentümer und Leiter:
Dr. Ludwig Jekes.

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oest.-Schles.

Massage. — Elektrizität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. — Zwei-Betten-Zimmer. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und komfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte gratis und franco. (2544)

Ziegenhals, Preuss.-Schl. „Franzensbad“

Älteste und größte Pflanzliche Wasserheilanstalt I. Ranges.
 Sommer und Winter geöffnet. (283)
 Vortrefflicher Leiter Dr. Sappelt, Bisheriger Max Lucas.
 Elegantestes, schönstes Gebäude der Stadt Ziegenhals, direct am herrlichen Walde gelegen. — Sand-, Luft- und Sonnenbäder; Turngeräthe etc.
 Auskunft und Prospekte durch den Wirtler gratis und franco.

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste modernste Cur- und Baderrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Baderpächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren).

Saison 15. April bis 15. October.

Ärztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Prachtvolle gesunde Lage. Wassercuren, Elektrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (345)

TRENCIN-TEPLITZ Schwefelbad

In Oberungarn.

Die Perle der Karpathen,

von der Eisenbahnstation Topla-Trencin-Toplitz 20 Min. entfernt. Kräftigste Schwefelbäder der Oest.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von 29–51° C. gegen

Gicht, Rheuma, Lähmungen, Neuralgien, Ischias etc. Comfortabel u. luxuriös eingerichtete Bäder u. Separatbäder. Neu erbautes Carhaus, Kaltwasser- u. Massagiecuren, elektr. Behandlung, Heilgymnastik, Mohn- u. Terraincuren. Allen Anforderungen der Hygiene u. Bequemlichkeit entsprechend billige Wohnungen, darunter Hotel Toplitz, Garni, Quellenhof, Castell, Bine- u. Dreierhäusern — in welchen Häusern keine Serviceaufrechterung stattfindet — ganz besonders empfohlen wird. Concerte, Theater u. sonstige Vergnügungen. Gute Hochqualitäts-Krankenverpflegung. Omnibus u. Fiacier bei jedem Zug. Frequenz ca. 4000 Curgäste. Im Mai u. September für 1. 8. — per Tag Zimmer, Bäder u. ganze Verpflegung. — Saisonbeginn 1. Mai. — Illustrirte Prospekte gratis durch die gräfliche Baderdirection.

Station d. Kaiser- Oberberger Bahn. Jodbad BARKAU.

(Oesterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerrungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trichtercuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Curgarzt.

Zitherspieler

erhalten gratis 2 Zitherstücke und J. Neukirchner's Katalog bei Götter, Wb.

Das mit dem Titel **„Magen-Darmfatale“** oder Verschleimung d. Verdauungsorgane verlebene Schriftchen gibt den mit obigem langjährigen Verlehen behafteten Anleitung zur erfolgreichen Behandlung der Krankheit. Das Buch enthält viele bepl. Dankschriften u. wird auf Wunsch gratis an Verdauungsleidende versandt v. Fritz Poppy's Poliklinik i. Heide. Glt (2009)

Dank!

Aufmerksam geworfen durch gefundene Dankschriften, welche die große Wirksamkeit der Specialbehandlung nervöser Verlehen des Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau I., Schweidnitzerstraße, Gede-Summe**, hervorgehoben und rühmte, entschloß ich mich, bei genanntem Herrn Hilfe gegen ein mich schon mehrere Jahre quälendes Magenleiden zu suchen. Dasselbe machte sich bemerlich durch starkes innerliches Drücken, als wenn Steine im Magenlägen, verschlimmerte sich nach dem jedesmaligen Essen bis zur Uebelkeit und Erbrechen von Schleim, Wasseransammlung im Munde; feste und saure Speisen, Brot u. f. w. konnte ich überhaupt nicht mehr genießen, weil die selben sofortiges Erbrechen hervorriefen. Gleichzeitigen heftigen Kreuzschmerzen auf, welche mir Athemnoth verursachten. Von diesem qual- und martervollen Zustand wurde ich durch die einfachen leicht durchführbaren jährlichen Recurrenzen des Herrn Braun vollständig befreit. Dieser vorzüglichen Methode Sch. und Ansehen zu verschaffen, halte ich für meine vornehmste Dankpflicht. G. Wlod, Werkmeister in Widelsdorf, Kreis Sprottau i. Schl. (511)

Specialität gegen Wanzen, Stiche, Mücken, Ungeziefer.

Zacherlin

Wirkung: Parafiten auf Staubtieren etc.

wirkt staunenswerth! — Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesücht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Oesterreichisch-Schlesiens dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2205)

ATELIER RICHTER,

photographische Anstalt, Teschen,
Schersehnigasse 5, vis-a-vis Hotel zum gold. Ochsen

empfehlte sich zu beginnender Saison für alle ins Fach schlagende Arbeiten, Aufnahmen täglich bei jeder Witterung. Kinder-Aufnahmen, im Moment-Verfahren, darum absolute Sicherheit für gute ähnliche Bilder. Aufnahme auch außer dem Hause. Tadellose modernste Ausführung garantiert. Meine billigstgestellten Ausnahmepreise haben noch bis zum 1. Juli Gültigkeit. (2865)

Photograph. Kunstanstalt!

Gefertigter erlaubt sich dem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung ergebenst anzuzeigen daß er sein nach dem neuesten Wiener Muster erbautes, sowie mit besten Apparaten und größtem Comfort ausgestattetes

Atelier für Photographie und Portraitmalerei

in TESCHEN, am Sachsenberg Nr. 5, im Pilzer'schen Hause eröffnet hat.

Gestützt auf Referenzen aus dem ersten Wiener Atelier erlaubt sich Gefertigter für höchst künstlerische Aufnahmen sowie Ausführung versichern zu können. Hochachtungsvoll

Franz Lewinsky.

Zur gefälligen Beachtung.

Da verschiedene Photographen behufs Portraitaufnahmen die Umgegend bereisen, so sehe ich mich bei dem Umstande, als sich selbe mit Vorliebe auch „photographische Anstalt“ nennen, veranlaßt, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß von meiner „photographischen Anstalt“ Niemand auf Landschaftsaufnahmen ausgeht, weil photographische Personenaufnahmen „im Freien“ ohne besonderer technischer Einrichtung und Behelfe überhaupt nicht jene Vollkommenheit erreichen können, wie dies im wohleinrichtungen Atelier möglich ist. (3178)

Hochachtungsvoll

H. Jandaurek,
photographisch-künstlerische Anstalt,
Teschen.

Geschäft-Überfiedlung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren bestehende

Metallgießerei

von nun an **Sachsenberg, Viaductstrasse 1** (eigenes Haus) weiter führen werde.

Für das mir bisher so vielfach erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbe mir auch fernerhin freundlichst bewahren zu wollen. Achtungsvoll

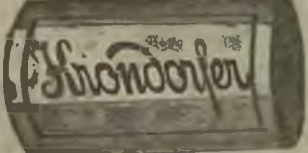
Moritz Fischer,

Metallgießerei und Appretur-Werkstätte,
Teschen. (3184)

PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur, behördl. autor. Verleiher der Auszeichnungen Patente **Wien, VI., Mariahilferstr. 37.** (2162)

KRONDORFER

sowie den
Korkbrand



zu
beachten.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.
Haupt-Depot für Teschen und Umgebung bei
M. FASAL in Teschen, für Friedek-Mistek
bei **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.

Größtes Lager echt englischer (3229)

Fischerei-Requisiten



alle: Alle Sorten Angel-, ruthen, damentl. geplisste Forellen-Ruthen aus Bambus, Schnüre, Haken, Seidendarm-Vorfächer, künstliche Lachs-, Forellen, Hechtfliegen, Köder etc. feinst. Qualität.

besten u. billigsten Möbel

bestimmt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Maschinenwerkstätte des Johann Unucka

TESCHEN
übernimmt alle in das Maschinenwesen einschlagende Arbeiten für Landwirtschaft u. Industrie. Eisene Pumpen, engl. Wäscherollen stets am Lager. (2647)

Eine (3194)

Wohnung

im I. Stock, mit Balkon, Ecke der Ostrauer-Viaductstraße, ist in Teschen, zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Victor Oleks.

BAD DARKAU

Pfingst-Sonntag, den 29. Mai:

CONCERT

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Reg. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entree 20 kr.

Pfingst-Montag, den 30. Mai:

CONCERT

der Cur-Kapelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree frei.

Abends: **Tanzfränzchen.**

Entree 30 kr.

Der Reinertrag wird wohlthätigem Zwecke gewidmet.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und bittet um freundlichen Zuspruch hochachtungsvoll (3168)

Leopold Goldhamer.

Am Pfingstmontag findet im

Curhause in Ustron ein Garten-Concert

statt. Bei schlechtem Wetter im **Cursalon.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Josef Kapavik,

Hotelier

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen werden überall bevorzugt. (1556)

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-Lager

SMITAL & ZIMMER IN TROPPAU

Beste und billigste Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Wieder- und Geradhalter-
Specialitäten-Erzeugung
von
Mme. Lebowitsch.
Centrale 1566
Troppau,
Sili alerzeugung-Stelle
Bleitz,
nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten
Mieder eleganter Façon, gutes
Material und aufmerksame Bedienung.
Besondere Specialität:
Bauchmieder von den ersten Frauen-
experten als vortrefflich anerkannt, nach Bauch- u. Nieren-
operationen, für Nabelbruch etc. Aufnahme von Reparaturen, Preisbuch umsonst.

Größtes Lager von
Holz- und Metall-

Särge

bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital (1503)

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Zugehör, ab 1. Juli 1898
zu vermieten. Auskunft beim Hauseigen-
thümer, **Teschen, Elisabeth-**
straße 12.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Cassenzimmern, Vor-
zimmer, Küche, Speise und Zuge-
hör, ferner eine

Wohnung

bestehend aus 2 Cassenzimmern u.
Vorzimmer, eventuell: 1 großes
Hofzimmer nebst Vorzimmer, Küche
und Zugehör ab 1. Juli 1898
Teschen, Alter Markt Nr. 2, zu
vermieten. (3124)

Eine schöne (3124)

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, sammt
Nebenlocalitäten und großem Gar-
ten, ist vom 1. Juli d. J. in

Friedek

zu vermieten. Auskunft bei Herrn
Ignatz Reichert, Friedek.

Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern sammt
Zugehör, ist vom 1. October
1898 zu vermieten **Teschen**
Schersehnigasse 2. Näheres Aus-
kunft beim Hauseigenümer

J. Koneczakowski.

Eine (3122)

Wohnung

im ersten Stockwerke **Stepha-**
niestraße 10 in **Teschen,**
bestehend aus 2 Zimmern,
Küche, Speise sammt Zugehör,
ist vom 1. Juli 1898 zu ver-
geben. Auskunft erteilt der
Eigentümer

Gustav Gorgosch.



Ein an gutem Platz gelege-
n:3

Haus in Teschen

in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ab-
der „Silesia“. (1565)

Neu frisches
Teschner Bier,
vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in **Winkler's Restaurant,**
Teschen, Alter Markt

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bayerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1577)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der **Pilsner Bierhalle**

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Meine neu hergestellte

Garten-Restoration

verbunden mit einer ausgezeichneten

Regelbahn

empfehle zum freundlichen Besuch.
Hochachtungsvoll

Johann Pustowska,
Teschen, Realschulgasse.

Braunsdorfer Bierhalle

besteht sich bei

J. Pfizner
TESCHEN, Bielerstraße.
Dahelbst auch Bier-Nieder-
lage von **Gebräu nach**
Pilsner Art. (2115)

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.-
Havelock	" " 6.-
Saccoanzüge, ganz	" " 14.-
Schafwolle	" " 14.-
Robenanzüge	" " 25.-
Jaquetanzüge	" " 25.-
Emollianzüge	" " 8.-
Knabenanzüge	" " 3.-
Coltune	" " 5.-
Knaben-Saccolts	" " 5.-
Auster-Sacco	" " 12.-
Hochsommer Anzüge	" " 150
Waldcoftum	" " 5.-
Staubmantel	" " aufwärts.

Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
section (2917)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Wiener n. Pariser

Nieder-Erzeugung.

Ich erlaube mir die P. T. Fa-
men von Teschen und Umgebung
darauf aufmerksam zu machen, daß
die V-hauptung der **Mm. Lebowitsch**
ich hätte nie bei der Firma **Lebo-**
witsch gearbeitet, unrichtig ist, indem
ich thätlich vier Jahre in **Wielitz**
und vier Jahre in **Teschen** bei meinem
Vater **Leopold Lebowitsch** beschäftigt
war. Bei mir werden alle Sorten
Mieder, Geradhalter, Luftmat-
tungen f. Ausgewachsene, Umfands-
Matinee u. Mädchen-Mieder er-
zeugt. Die bei mir verfertigten Mieder
werden gratis repariert. Hoch-
achtungsvoll

Fanni Goldstein,
Teschen, Stephaniestraße Nr. 28.

Photographie-

Apparate,
Platten,
Papiere,
Chemikalien
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateure und
Photographen
auch Lehrbü-
der empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberling. - Fabriklager zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

Um 2 fl. 40 fr.

liefert

Josef Kolban,

Schlossermeister in **Teschen**
schmiedet eiserne gefüllte

Sparherd-

Rahmen,
besser und billiger wie die
gekauften. (1836)

Gladstones Beisehung verlief am Freitag unter pietätvoller Theilnahme einer ungeheueren Menschenmenge ohne jeden Zwischenfall. Der Trauergottesdienst in Westminster gestaltete sich höchst eindrucksvoll und weihewoll. Als der Sarg versenkt wurde, hörte man Lord Salisbury und Sir William Harcourt laut schluchzen.

† Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold.

In der Hofburg-Pfarrkirche in Wien, wo am Samstag die Leiche Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold auf dem Parabette zur Schau gestellt war, drängte sich seit den frühen Morgenstunden ein zahlreiches Publicum. Eine Deputation des Infanterie-Regimentes Nr. 53, dessen Oberst-Inhaber der verstorbene Erzherzog war, legte einen Kranz auf den Sarg nieder, desgleichen eine Deputation des Geniestabes unter Führung des General-Genie-Inspectors FML. v. Ved. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen war in Vertretung des Kaisers Wilhelm Samstag Früh zur Leichenfeier in Wien eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand und den Spitzen der Behörden empfangen. Bei der Ankunft des Prinzen intonierte die mit einer Ehren-Compagnie erschienene Militärkapelle das „Heil Dir im Siegestranz“. Prinz Friedrich Heinrich und Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand fuhrten dann in die Hofburg, wo Se. Majestät der Kaiser, der Früh aus Schönbrunn eingetroffen war, den Prinzen empfing und ihm einen Gegenbesuch machte. Das Leichenbegängnis Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold fand Nachmittag 4 Uhr statt. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge erfüllte die Straßen, durch welche der Trauerzug nach der Kapuzinerkirche sich bewegte. Truppen bildeten Spalier. In der Kirche wurde der Sarg eingeseignet und in die Gruft getragen. Der Trauerfeierlichkeit wohnten bei: Se. Majestät der Kaiser, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers Wilhelm, die übrigen Vertreter fremder Fürstlichkeiten, die Mitglieder des Kaiserhauses und andere Fürstlichkeiten. Ferner waren anwesend die Umgebung des Kaisers, sowie die Präsidien beider Häuser des Reichsrathes, der Landesausschuß, der Bürgermeister und die Generalität.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 30. Mai. (Von den Feiertagen.) Die schwärzesten Vorhersagungen der griesgrämigsten Stubenhocker für das Feiertags-Wetter blieben sammt und sonders noch weit zurück hinter der erbarmungslos düsteren Wirklichkeit dieser zwei verregneten Festtage. Es waren Stunden heillosen, unbefriedigten Mißvergnügens, schmerzlichen Entbehrens, ohnmächtigen Murrens und zwecklosen Klagens. In den Anlagen war es wie auf einer Theater-Bühne bei Tage. Diefelben Coullissen wie Abends vorher, aber kein Licht, kein Leben, kein Duft, kein froher Laut. Nichts ringsum als ein regentriefendes, melancholisches Grau und Grün, durchquert von dem Gelbgrau der durchweichten Gehwege mit den gelblichweißen Punkten der niedergefallenen Kastanien-Blüthen, die sich ausnehmen wie die Wachslichter-Tropfen unter dem erloschenen Christbaum. Nur der marmelsteinene G. S. Engelsberg dort hinterm Vogelberg zeigte im Bewußtsein seiner Wasserdichtheit und Immunität gegen Rheumatismen nach wie vor seine alte, lieberfelige Miene, als hätten wir ebenso schönes Pfingstwetter wie anno dazumal, da er noch lustig darauf los componirte: „O Welt wie bist du wunderschön im Maien.“ Er feiert zur Zeit übrigens auch fozusagen seinen ersten Geburtstag. Am Pfingstsonntag vorigen Jahres ging bekanntlich in unvergeßlich schöner Weise bei prachvollem Wetter die feierliche Enthüllung des Engelsberg-Denkmal vor sich, die im Verein mit der gleichzeitigen Tagung des deutschen Sängerbundes in Oesterreich-Schlesien festlich bewegtes, licht und lenzfrohes farben- und fangesfreudiges Leben und Treiben in die Stadt brachte. Wie anders heute! Ein trübseliger Kaffeehaus-Sonntag nach dem Herzen grämlicher, licht- und lustschauer Philister. In den menschenleeren Gassen der Stadt eine Dede und Stille wie auf einer Prärie, ausgenommen die obere Herrengasse, wo am zweiten Feiertag man wenigstens den Kindern ihr Theil herkömmlicher Pfingstfreude in Form diverser Sittigkeiten wie Pfingst-Rollen u. s. w. aus den Vorräthen der Lebzeltner-Verkaufsstände bieten konnte. Von einem Feiertags-Fremdenverkehr war wenig oder gar nichts zu verspüren, wenn man von etlichen Delegirten und Mitgliedern schlesischer Veteranen-Vereine abzieht, die am Pfingst-Montag zur Jahresversammlung des schlesischen Veteranenvereinsbundes hierhergekommen waren. Am Sonntag gab es sowohl in den Saallocalitäten des „Drei Hahnen“-Etablissements wie auch in der „Promenade-Restoration“ Concert, so daß Viele wenigstens den traurigen Regentag nicht ganz ohne alle Festesfreude zu beschließen brauchten. Heute Nachmittag hörte wohl der Regen auf, aber der Aufenthalt im Freien blieb nach wie vor unlieblich.

— (Vereisung österr. Flußgebiete durch preuß. Ingenieure.) Wie die Schles. Bg. berichtet, werden sich auf Anordnung des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft mehrere Forst-Ingenieure nach Oöterr.-Schlesien und Mähren begeben, um dort ausgeführte Wildbachverbauungen mit Rücksicht auf die betheiligten forstlichen Interessenten einem Studium zu unterziehen. Die Vereisung ist für die Zeit vom 31. Mai bis 20. Juni l. J. in Aussicht genommen. Sie wird sich, außer auf Wildbachverbauungen im Quellgebiete der Oppa bei Wärbenthal und der Weichsel bei Ustrow, noch auf die theilweise im Bau befindliche Regulirung der Wetschwa in Mähren, dann auf die zur Zurückhaltung von Hochwasser bestimmten Retentions-Reservoirs im Beriche des Saipitz-Baches bei Bnaim erstrecken.

— (Jahresversammlung des schlesischen Veteranenvereins-Bundes.) Zur Ehrung des Andenkens seiner verstorbenen Ehrenmitglieder, unterstützen und wirklichen Mitglieder und seiner verstorbenen Gönner veranstaltete der hiesige l. österr.-schlesische Veteranen-Verein heute Vormittags in der Kirche „Zum hl. Georg“ auf dem Niederring einen Festgottesdienst, zu welchem der Verein in corpore mit Fahne und Musik ausrückte und dem auch die Delegirten und Mitglieder schlesischer Veteranen-Vereine

beizwohnten, die zur Jahresversammlung des schlesischen Veteranen-Vereins-Bundes in Troppan angekommen waren. Nach dem Festgottesdienste bot in dem Etablissement „Zu drei Hahnen“ eine zwangsfreie gesellige Zusammenkunft den auswärtigen Veteranen Gelegenheit zu geselligem Verkehr mit den Veteranen unserer Stadt und deren Umgebung.

— (Diebstahl.) Gestern langte aus Liebenthal ein Telegramm hier ein, mit welchem mitgetheilt wurde, dem Gastwirth Josef Selig in Liebenthal seien durch die bei ihm über die Nacht gewesenem Burtschen Wilhelm Straß und Engelbert Schaffer, die hier in einen Spiegel- und Silbergeschäft beschäftigt sind, 20 fl. gestohlen worden. Die Polizei hat die beiden Diebe hier ausgeforscht, verschiedene aus dem Diebstahle herrührende Sachen außer dem Gelbe bei ihnen vorgefunden und sie verhaftet.

Brünn, 30. Mai. (Graf Czernin), Hofrath bei der mährischen Statthalterei, ist am Freitag von hier abgereist. Wie es heißt, hat er einen einjährigen Urlaub erhalten. Da er sich in aller Form von dem Statthalter, der Beamtenschaft und hervorragenden Mitgliedern der Brünnner Gesellschaft verabschiedet hat, glaubt man vielfach, daß er nach Brünn nicht mehr zurückkehren werde.

— (Personales.) Das l. k. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Gerichtsadjuncten bei dem Bezirksamte in Bielina Dr. Alexander Saxl, den Auscultanten des böhmischen Oberlandesgerichtsprangels Franz Muris, ferner die Rechtspraktikanten Ferdinand Löw in Teschen, Josef Woklarz in Trebitsch, Carl Chorna in Pterau, Heinrich Fischer in Sglau, Eduard Melarba in Olmütz und Carl Calabek in Pterau zu Auscultanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtsprangels ernannt. — Die l. k. mährische Finanz-Landes-Direction hat den provisorischen l. k. Finanz-Concipisten Alexander Lukinac zum definitiven l. k. Finanz-Concipisten in der X. Rangklasse ernannt.

— (Deutsche Protestversammlung.) Ein aus Vertretern der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei zusammengesetzter Ausschuß hat für Sonntag den 5. Juni die Einberufung einer großen Protestversammlung gegen die tschechische Agitation in der mährischen Universitätsfrage beschlossen. Die Versammlung wird im großen Festsaal des Deutschen Hauses stattfinden.

— (Dreißigjähriges Gründungs-Jubiläum der Olmücker freiwill. Feuerwehr.) Heute sind dreißig Jahre verflossen, seitdem die freiwill. Feuerwehr in Olmütz ihr Gründungsfest beging. Was diese Körperschaft im Laufe dieser Zeit im Dienste der Oeffentlichkeit leistete, ist rühmlichst bekannt; sie war stets zur Stelle, wenn es galt des Nächsten Noth und Gut zu schützen, und ihre Mitglieder waren jederzeit bereit, mit der größten Aufopferung ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Das Commando der Feuerwehr hat beschlossen, von der Veranstaltung einer größeren Festlichkeit abzusehen und das Erinnerungsfest nur im engsten Kreise zu begehen. Am Samstag Abend versammelten sich die Mitglieder der Feuerwehr im „Feuerwehrheim“ zu einer geselligen Zusammenkunft, bei welcher jenen Herren, die seit fünfundsiebenzig Jahren dem Institute angehören, der vom Vereine gestiftete goldene Ehrenring überreicht wurde.

Teschen, 31. Mai. (Militärische Personalnachrichten.) Das Verordnungsbl. für das k. u. k. Heer verlautbart u. A.: die Ernennung des Comdn. des Inf.-Reg. Graf v. Abensperg und Traun Nr. 21 (Caslau-Kuttenberg) Obersten Gustav v. Göhrz, ehem. bekanntlich unserem Infant.-Reg. Nr. 100 als Bataillonscommandant angehörig, zum Comdn. der 71. Inf.-Brig. in Fiume; die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens an den Linienhelfer-Lieutenant I. Cl. Leopold Sellner; die Ernennung des Reg.-Arztes I. Cl. Dr. Alois Holler des Inf.-Reg. Forinthal Nr. 86 in Maria-Theresiopel zum Chef-Arzt der 36. Inf.-Br. in Ugram; die Ernennung des Ref.-Wundarzt-Stellw. Dr. Richard Sachs des Garnisons-Spitals Nr. 1 in Wien zum Assistenten-Arzt in der Reserve beim Inf.-Reg. Nr. 100 und nach Ableistung des Präsenzdienstes des Einjährig-Freiwilligen Veterinär Tit.-Corporal Theodor Dohnal (Teschen) des Uhl.-Reg. Erzherzog Otto Nr. 1 zum militär.-thierärztl. Praktikanten beim Div.-Art.-Reg. Nr. 33 (Stanislaw-Czernewitz). Ferner ist der Hauptmann I. Cl. Karl Zinner von Burgthal des Inf.-Reg. Frhr. v. Jellson Nr. 93, unter Vormerkung für eine Majors-Localanstellung, mit dem Domicile M.-Schönberg, in den Ruhestand getreten. Optm. v. Zinner war bekanntlich mehrere Jahre hindurch Ergänzungsbetriebs-Officier des hiesigen Erg.-Bz.-Commandos. Nr. 100. Endlich ist mit 1. Juni l. J. der Oberlieutenant Ludwig Hanzely des Pion.-Bat. Nr. 11 (Przemysl) als inactiv in den Ruhestand (mit dem Domicile Teschen) versetzt worden.

— (Verregnete Pfingsten.) Diese Spikmarke allein würde ohne jede weitere Bemerkung genügen, unseren entfernteren Lesern kundzugeben, daß sich diesmal unsere Pfingstfesttage in wörtlichster Bedeutung gewaschen hatten. Anstatt sich in Wald und Flur ergehen zu können, blickte man aus seinen vier Wänden hinaus auf den feinen und dichten Regen, der namentlich am zweiten Feiertage, mit kurzen Unterbrechungen nur, vom Himmel herabträufelte. Daß alle die vielen zahlreichen Ausflüge zu Wasser wurden, ließe sich schließlich wohl noch verschmerzen; betrübender ist es, daß das viele Raß die herrlich emporgewachsenen Getreidehalme zu Boden drückt, von dem sie sich kaum wieder zu ihrer früheren Höhe erheben werden können. Diesem Gedrückthein in der Natur, in der auch der Vogel Gesang fast verstummt ist, vermag sich das Gemüth des Menschen nicht zu entziehen, über Allen lagert eine dumpfe Trübe, und das ist doppelt empfindlich für den, der sich auf den Mai und gar noch auf Pfingsten gefreut hat.

— (Leichenbegängnisse.) Sonntag Nachmittag wurde bei sehr zahlreicher Begleitung das achtjährige Töchterchen Rosa des l. k. Gymnasialprofessors

Hugo Schwen den Wein zu Grabe getragen. Die von den Eltern zärtlich geliebte Kleine fiel dem Würgengel der Kinder, der Diphtherie, zum Opfer, trotz der aufmerksamsten Pflege, die sie im Allg. Krankenhaus genoss. Die allgemeine Theilnahme wendet sich den betrübten Eltern in umso höherem Maße zu, als auch noch die beiden anderen Kinder, zwei Knaben in noch zarterem Alter, an Scharlach darniederliegen; sie befinden sich jedoch zum Glück bereits auf dem Wege der Besserung. — Am demselben Nachmittage wurden hier die sterblichen Ueberreste des zu Troppan verstorbenen hiesigen Kaufmannes Herrn Anton Tschöpp bestattet, wobei ein zahlreiches Trauergesolge die Begleitung bildete.

— (Teschner Landlehrerverein.) An der hier am 21. Mai abgehaltenen Plenarversammlung des Teschner Landlehrervereines nahmen 26 Mitglieder theil. Eingeleitet wurde die Sitzung durch den Vortrag mehrerer Lieber des Männerchors. Nachher eröffnete der Obmann Herr Andr. Kowala die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, indem er zugleich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät als Schutz- und Schirmherrn gedachte. Das Protokoll über die letzte Versammlung konnte nicht verlesen werden, da die beiden Herren Schriftführer wegen Familienangelegenheiten nicht erschienen waren. Gemäß der Tagesordnung hielt Herr S. L. (Ober-Zufuhr) einen Vortrag über Heimathkunde. Während er in der vorigen Conferenz den theoretischen Theil besprochen hatte, behandelte er den praktischen Theil für das 1. u. 2. Schuljahr. Er wählte Ober-Zufuhr zum Mittelpunkt seiner Ausführungen. In 80 Sectionen zeigte er, wie die Kinder der zwei ersten Schuljahre zum deutlicheren Bewußtsein über Dinge, die sie sehen, nach und nach zur klaren Erinnerung an solche, die sie schon gesehen haben, und zum Aussprechen ihrer eigenen Anschauungen und Gedanken gebracht werden sollen. Der einstündige Vortrag wurde als gelungen bezeichnet. Hierauf erstattete der Herr Obmann Bericht über die Maßnahmen wegen der Gesundheitsregulirung, was zur befriedigenden Kenntniß genommen wurde. Herr Golasowski (Ustrow) führte einige selbst verfertigte Apparate für Schulzwecke vor und wies ihre Brauchbarkeit an Versuchen nach, die ungetheilten Beifall fanden. Herr Kowala referirte über eine projectirte Ferienreise nach Wien-Salzburg. Die nächste Versammlung findet im Juli zu Wenden II statt.

— (Unglücksfälle.) Freitag Nachmittags bestieg im Hofe der städtischen Wirthschaft der fünfjährige Sohn des Wirthschaftsbesorgers Cienciala einen bespannten Bretterwagen, dessen Lenker augenblicklich abwesend war, ergriff die Peitsche und schlug auf die Pferde ein, die nun in rascherem Tempo aus dem Hofe fuhren. Nach kurzer Zeit schon fiel der Kleine so unglücklich vom Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen, insofgebehen er binnen wenigen Minuten den Geist aufgab. — Am Abende des nächsten Tages fuhr die Kalesche eines erzherzoglichen Hüttenmeisters die Stephaniestraße herab und ein Arbeiter kam ihr blindlings entgegen. Der Kutscher riß zwar die Pferde zurück, konnte aber bei dem abschüssigen Terrain nicht mehr verhindern, daß die Deichsel den Mann in die Stirn traf. Der Verunglückte wurde in schwerem Verletzte Zustande ins Spital der Barmherzigen Brüder geschafft. Er heißt Georg Morcinek, wohnt in Krásna und ist nach Zamarsk zuständig.

Bielitz-Biala, 30. Mai. (Das Bundesingenieur- und Sängerbundes in österr. Schlesien) hat für Bielitz eine Reihe festlicher Tage gebracht. Am Samstag Abend kamen die Vereine aus Westschlesien, Troppau, Wagstadt, Odrau, Freiwaldau, Freudenthal und Budmantel an und wurden am Bahnhofe von dem Vorstände des Bielitz-Bialaer Männergesangsvereins erwartet und nach dem Empfang in das Vereinslocal, den Junsthauseaal, geleitet. Bei Sang und Gläserklang wurden hier alte Bekanntschaften erneuert und neue geknüpft. Zwischen den Herren Vorstandstellvertreter von Bielitz l. k. Notar Dr. Michl und Herrn Bundesobmann Dr. Preßlik wurden Begrüßungsreden ausgetauscht und im Namen der Odrauer hielt Herr Fik eine bemerkenswerthe, von den Bielitzern mit Beifall aufgenommene Ansprache. Bald nach 11 Uhr gab Herr Dr. Preßlik die Weisung, die Sitzung aufzuheben, um in der Nachtruhe Kräfte für den kommenden Tag zu sammeln. Am Sonntag Morgen brachte der erste Zug der Städtebahn die Vereine von Teschen, Karwin, Wittkowik, Trzyniek, Skotschau, Friedel und Freistadt, denen sich in Bielitz noch die von Biala und Alt-Bielitz sowie der Sängerbund des Vereins Volkswohl angeschlossen. Alles in Allem dürften etwas über 400 auswärtige Sänger angekommen sein, davon viele mit ihren Damen. Um 10 Uhr Vormittags vereinigten sich alle bei der Hauptprobe im Schießhauseaal. Herr Bundesvorsitz Dr. Preßlik wählte dem zu Ostern verstorbenen früheren Chorleiter J. C. Meßger eine innige Erinnerung und Herr Bundeschorleiter Josef Hubel bat um Nachsicht und Aufmerksamkeiten an seine Art zu dirigiren als Bedingung des künftigen Erfolges. Das Auftreten wenige Stunden später brachte den Beweis, daß Herr Hubel der Nachsicht nicht nur nicht bedarf, sondern mit seinem Dirigententabe die Massen wohl zu führen versteht. An dem gemeinsamen Mittagmahle im kleinen Schießhauseaal betheiligten sich 145 Sänger. Als erster Redner nahm Obmann Dr. Preßlik das Wort. Er begrüßte die anwesenden Sänger und gab der Freude über zahlreiches Erscheinen in Bielitz und das treue Festhalten am Bunde bebildeten Ausdruck. Er entbot dem anwesenden Vertreter des Gemeinderathes von Bielitz Herrn Fabrikanten Gustav Förster und dem Obmann des B. u. T. Turnvereins H. Bürgermeisterei Julius Zippser im Namen der Sängerschaft die herzlichsten Grüße und gab der Erwartung Raum, daß der deutsche Sängerbund und seine Ziele immer mehr die Sympathien und die freundschaftliche Förderung der deutschen Bevölkerung finden werden. Wo sich in diesem Jahre immer Oesterreicher vereinigen, gedenken sie in Liebe und Verehrung ihres Kaisers, dessen fünfzigjähriges Jubiläum

alle Völker heuer begehen. Als treue Unterthanen gedenken auch wir in dieser festlichen Stunde unseres geliebten Monarchen und vereinen uns in dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser lobe hoch! Die Versammlung stimmte in den Ruf ein. Unter allgemeiner Zustimmung brachte Dr. Preßlik den Text eines an Se. Majestät abzusendenden Jubiläumstelegramms zur Verlesung. Herr Gemeinderath Förster führte aus: Als Alterspräsident des Gemeinderathes sei ihm die ehrenvolle Aufgabe zutheil geworden, in Vertretung des erkrankten Bürgermeister im Namen der Stadtgemeinde die versammelten deutschen Sänger willkommen zu heißen. Er dankt dem Bundesvorstande für die Wahl der Stadt Bielitz und für das Erscheinen der schlesischen Sängerschaft an der östlichen Grenze unseres Landes. Die Herren mögen versichert sein, daß Bielitz und seine Bewohner gut deutsch gesinnt sind und deutsches Wesen pflegen von langen Jahren her durch deutsche Bildung, deutsche Arbeit, deutsche Industrie und im deutschen Liede. In einer so kritischen Zeit für die Deutschen Oesterreichs ist es nothwendig, unsere deutsche Gesinnung öffentlich zu bekennen und zu geloben, daß wir treu und unentwegt halten wollen an deutschem Wesen, deutscher Treue und unserer geliebten Muttersprache. Herr Förster wünscht, daß die Gäste die Tage ihres Weilens in Bielitz angenehm verbringen und beim Scheiden freundliche Erinnerungen und gute Eindrücke nach Hause mitnehmen mögen. Er schließt mit dem Wunsche, daß der Sängerbund in Schlesien gedeihen möge zum Segen des deutschen Volkes und des deutschen Völkchens. Die Ansprache wurde mit lauten Heil-Rufen aufgenommen und durch das Anstimmen des Bundes-Wahlspruches erwidert. Herr Vorstand-Stellvertreter Dr. Alfred Michl brachte eine Aufschrift des Herrn Bürgermeisters Steffan zur Verlesung, worin derselbe bebauert, durch sein Leiden verhindert zu sein, persönlich in der Mitte der Sänger zu erscheinen, um seine Sympathie für den deutschen Männergesang und seinen Dank für die Pflege des deutschen Völkchens durch den Bund Ausdruck zu geben und die zahlreichen Gäste Namens der Bieltzer Bürgergesellschaft herzlich willkommen zu heißen, welche einig ist in dem Wunsche, daß das Bundesfest seinen hohen Zweck, unter den gefangenen Söhnen Schlesiens das Band der Zusammengehörigkeit immer fester zu knüpfen, vollkommen erfülle und daß die schlesischen Brudervereine, welche dieser Anlaß in dem sängerfreundlichen Bielitz vereinigt, sich in diesen Tagen hier recht wohl fühlen und ihren Besuch in angenehmer Erinnerung behalten mögen. (Weifall.) Herr Naps, Obmann des V.-B. Männergesangsvereines, gab seiner Freude über die Wahl der Stadt Bielitz zum Vorort des Bundes und den zahlreichen Besuch Ausdruck, begrüßte den Bund als den Mittelpunkt der Pflege des deutschen Völkchens in Schlesien und brachte allen anwesenden Gästen ein herzliches Profil. Im Namen des Bundes dankte dessen Obmannstellvertreter Herr Alker für die Gastfreundschaft in Bielitz-Biala und feierte den hiesigen Männergesangsverein als treues, wacker zur Sache des Bundes haltendes Glied. Seine Aufforderung, in den Ruf „Heil Bielitz!“ einzustimmen, fand rauschenden Anklang. Für die Tiescher Sänger dankte Herr Bergverwalter Stipanitz in warmen Worten für den herzlichen Empfang und gab dem Wunsche nach warmer Pflege der nachbarlichen Beziehungen der Tiescher und Bieltzer Sänger Ausdruck. Herr Obmann J. Jipser vom V.B. Turnvereine betonte die Zusammengehörigkeit der Sänger und Turner im Streite für die Ehre des deutschen Volkes und im Fernhalten fremder Eindringlinge, die ihm seine Stellung streitig machen trotz der Thatfache, daß Oesterreich durch Deutsche gegründet, durch die Deutschen mächtig gemacht und durch deutsches Blut gestiftet worden ist. Daß Sänger und Turner vereint ihre Aufgaben erkennen, unserem deutschen Volke in Oesterreich die Stelle zu erringen, die ihm gebührt, darauf erhebt der Redner unter frenetischem Weifall sein Glas. Herr Baumgartner, Vorstand-Stellvertreter in Troppau, gedenkt pietätvoll zweier um den Sängerbund hochverdienten Männer, deren Bildnisse die Wände des Versammlungsraumes schmücken: des edlen deutschen Priesters, Conspiratorisches Eichele, des Gründers des Sängerbundes, der noch vor wenig Jahren an die Sänger die Mahnung erging, das Deutschtum hochzuhalten und ein treues deutsches Herz zu bewahren, ferner des früheren Bundeschormeisters Professors J. C. Meißner und bittet, beiden ein freundliches und dankbares Gedenken zu bewahren. — Etwa drei Stunden nach dem Wahle begannen die Gesangsaufführungen im großen Schießhause. Auf dem Podium drängten sich 300—350 Sänger Kopf an Kopf, im Saale saß in dicht gedrängten Reihen das erwartungsvolle Publicum. Bundesobmann Dr. Preßlik betonte in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der 50jährigen Regierung des Kaisers für die Entwicklung des Sängertums in Oesterreich und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Das Publicum erhob sich und stimmte in die Volkshymne ein. (Schluß folgt.)

(Verregnete Touristen.) Das schlechte Wetter hat Tausenden von Leuten die Pfingstfeiertage verdorben. Unsere Sängergäste waren nur auf den Aufenthalt in geschlossenen Localen angewiesen und hatten Gelegenheit, Bielitz während des Regens von seiner unangenehmsten Seite kennen zu lernen. Unsere wichtigsten Passagen sind in den letzten sechs Wochen frisch gepflastert worden und schwimmen infolgedessen noch in einem Meere von Roth. Der Mangel erhöhter Uebergänge aus Wärfelsheimen macht sich empfindlich bemerkbar. Mit dem Extrazuge aus Preußen, dessen Eintreffen sich gestern um eine Stunde verspätet hatte, langten bei 1200 Touristen ein. Dieselben marschirten mit Musikbegleitung nach der Stadt, wo sich ein Theil zum Zurückbleiben entschloß, ein anderer die Fahrt mit der Localbahn in den Zigeunerwald fortsetzte und von dort ins Gebirge ging. Zwei Rattowitzer Vereine, ein Kaufmännischer und ein Gesangsverein, setzten sich im „Schwarzen Adler“ fest und hatten den besseren Theil erwählt. Die Ausflügler ins Gebirge, Herren und Damen in leichter, eleganter Sommertoilette und leichtem Schuh-

werk, kamen gegen Abend in einem wahrhaft bedauerndwerthen Zustande nach der Stadt zurück. In dem Schuhhause auf der Ramiher Platte waren bis zum Mittag 500 Personen eingelehrt, denen im Laufe des Nachmittags weitere 400 nachfolgten. Alle fanden Unterkunft und leibliche Stärkung und äußerten ihre Zufriedenheit mit der Wirtschaftsführung. Der ewige Regen wird nun schon zur Calamität, denn er hält Handel und Wandel auf und führt zur Lagerung der üppig dastehenden Getreide- und Futterhaaten.

(Einführung.) Der neue Biala'er Superintendentialvicar Herr Hugo Krzywon wurde heute Vormittag in Anwesenheit der ganzen Gemeinde, des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung durch Herrn Superintendenten H. Frischke unter Mitwirkung des Herrn Pfarrers Modl in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt und nach der Installation herzlich beglückwünscht.

Friedel, 30. Mai. (Eintoller Hund.) In Ergänzung unserer Notiz theilen wir mit, daß der in der Ortschaft Siadnów erschoffene Hund, dessen Cadaver nach Wien zur Untersuchung eingeschickt worden ist, im höchsten Grade wassersehe gewesen ist. Außer den fünf von Leckowek und Karls-Hütte nach Wien gesendeten, von diesem Thiere gebissenen Kindern wurde auch ein Mädchen aus Friedel wegen der gleichen Ursache dorthin geschickt. Nachträglich stellt es sich heraus, daß ein hier die Schule besuchender, nach Althammer zuständiger Knabe zu derselben Zeit von einem Hunde gebissen worden ist. Auch er stand in ärztlicher Pflege und wurde mit einem Certificate seinem Vater übermittelt, um nach Wien transportiert zu werden. Der Magistrat hat wegen der drohenden Gefahr eine Contumaz über die Hunde verhängt, die auch energisch durchgeführt wird.

(Zahnärztliches Atelier.) Der Zahnarzt Herr W. Dr. Adolf Großmann aus Bielitz wird am 5. Juni l. J. in Friedel ein zahnärztliches Atelier eröffnen. Das Unternehmen des Herrn Dr. Adolf Großmann schafft einem längst gefühlten Bedürfnis Abhilfe und findet in allen Bevölkerungsschichten das lebhafteste Entgegenkommen.

Jägerndorf, 30. Mai. (Badeanstalt.) Unser Gemeindevorstand gibt bekannt, daß die Badeanstalt eröffnet ist — gebadet hat aber heuer gewiß noch Niemand, denn die Temperatur des Wassers dafelbst betrug im laufenden Monate noch nicht mehr als + 12° R, und das ist für ein erstes Bad zu kalt. Als der Bau der Badeanstalt in Frage stand, erhoben sich genug Stimmen gegen die Verlegung derselben an die schwarze Oppa. Jetzt zeigt es sich, wie sehr diese im Rechte waren. In der Golboppa wird schon seit drei Wochen gebadet. Auch der Umstand, daß heuer wieder kein Saison-Abonnement eingeführt worden ist, hat einigermaßen bekümmert.

(Lügen.) Ein hiesiger Geschäftsmann, über welchen das Gerücht ausgebreitet worden war, daß er seine Zahlungen eingestellt habe, sah sich genöthigt, die Fiktion des Gerüchtes in Anspruch zu nehmen, welches in den nächsten Tagen gegen eine statliche Reihe von Belagten verhandelt wird.

(Wom Bauen.) Die Bauhätigkeit stockt bei uns schon einige Jahre. Um so rücksichtsloser verfährt man gegenüber dem Publicum bei den wenigen Neubauten, welche aufgeführt werden. Da fährt der Ziegelwagen vor die Front der Häuser auf den Bürgersteig, und die Fußgänger müssen in die kothige Straße treten! Es ist dies geradezu unglaublich, und diese größtenteils Verletzung der Polizeiordnung geht sozusagen unter den Augen der diensthabenden Sicherheitswache vor sich.

Freudenthal, 30. Mai. (Gemeindeauschuß-Sitzung am 20. Mai 1898.) Der städtische Steuereinknehmer und Rechnungsführer Herr Gustav Knauer wird unter Anerkennung für seine langjährige treue Dienstleistung mit 30. Juni 1898 in den bleibenden Ruhestand versetzt. Wegen Neubesehung der Stelle soll der Concurs mit sehr kurzem Termine vom Gemeindevorstande ausgeschrieben werden. Für die Stelle wird ein Gehalt von 700 fl. und eine Remuneration von jährlich 300 fl. festgesetzt. Dem Cassier steht das Pensionsrecht nach dem für Staatsbeamte bestehenden Pensionsnormale zu, die Bewerber müssen deutscher Nationalität sein, die für eine solche Stelle nötige Eignung besitzen und bei Antritt des Dienstes eine Caution von 1000 fl. erlegen. — Ueber die Briefe des Herrn Professors A. Friedrich in Wien wegen Uebertragung der Oberleitung über den Wasserleitungsbau wird beschloffen, zu berichten, daß der Gemeindeauschuß eine Bauoberleitung bei Herstellung der städtischen Wasserleitung dormalen überhaupt nicht beschließt. Sollte im Laufe des Baues die Intervention des Herrn Professors Friedrich als zweckdienlich erscheinen, so bleibt es dem Gemeindevorstande überlassen, dieselbe in Anspruch zu nehmen. Die Aufsicht der Direction der Webeschule wegen Auflassung der bisherigen Beitragsleistung der Gemeinde zu den Kosten der Beheizung, Beleuchtung und Reinigung der Schullocalitäten wird zur Kenntniß genommen. Die Aufsicht des Freudenthaler Bezirksstraßen-Ausschusses, mit welcher bekannt gegeben wird, daß das schlesische Landesbauamt vom Landesauschuß beauftragt wurde, sobald der mittels Landtagsbeschlusses vom 4. Februar 1898 angenommene Straßengesetz-Entwurf die Ab. Sanction erlangt haben wird, ein generelles Project sammt approximativem Kostenanschlag für den Straßenbau von Freudenthal über Schreiberhau nach Markersdorf und von dort über Breitenau nach Kronsdorf zu verfassen und vorzulegen, wird zur Kenntniß genommen.

(Unwetter.) Seit Donnerstag, den 19. d. M., traten in Freudenthal und Umgebung wiederholt heftige Gewitter mit Hagelschlag auf, welche stellenweise, wie in Lichtewerden, Altwasser, Dürseifen, Messendorf und Bennisch großen Schaden verursachten.

Mähr.-Odrau, 29. Mai. (Besuch der Brünnener Sänger.) Unter lebhafter Theilnahme der hiesigen deutschen Bevölkerung haben die freudig erwarteten Brünnener Gäste, die Mitglieder des Brünnener Männergesangsvereines, heute

Mittag ihren Einzug in unsere Stadt gehalten. Von einem Theil der hiesigen Sänger auf dem Bahnhofe erwartet, führten die Gäste, etwa Hundert an der Zahl, mittels Separatzuges der Localbahn, dessen Locomotive mit deutschen Farben und Reisiggewinden geschmückt war, vor das gleichfalls geschmückte Vestibule des Deutschen Hauses. Mit hundertstimmigen Zurufen freudig begrüßt, begaben sich die Gäste in die Vorhalle des Deutschen Hauses, wo sich die hiesigen Sangesbrüder sowie die Mitglieder des Damenchores ferner eine Deputation des Witkower Gesangsvereines der Mähr.-Odrau endlich die Vorstände sämtlicher hiesiger deutscher Vereine und zahlreiche Mitglieder derselben zum Empfange eingefunden hatten. Zunächst wurden die Brünnener Gäste, unter denen sich zahlreiche alte Bekannte befanden, vom Vorstände des hiesigen Männergesangsvereines, Herrn Paul Jwierzina, mit einigen Worten herzlich willkommen geheißen; ebenso von Frau Stikar im Namen des Damenchores. In besonders herzlichen Worten wurden die Gäste im Namen des Vereines „Deutsches Haus“ durch dessen Obmann Herrn Dr. Karl Richter begrüßt, welcher seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Brünnener Sänger, welche den hiesigen Deutschen so nahe stehen, hier eingetroffen seien, um uns in dem schweren Kampfe, welchen die Deutschen in Mähren zu führen haben, zu ermuntern. Der Vorstand des Brünnener Männer-Gesangsvereines, Herr Secretär Fuz, erwiderte in kräftigen Dankworten, die Brünnener Sänger seien mit besonderer Freude gekommen, um die in Oesterreich beispiellos dastehende, großartige Entwicklung dieser deutschen Stadt durch eigenen Augenschein kennen zu lernen und zu bewundern. Redner hofft, daß dieser Besuch mit dazu beitragen wird, um das deutsche Stammesbewußtsein der Odrauer zu heben und zu kräftigen. (Stürmischer Beifall.) Nachdem die Brünnener Sänger ihren Wunsch geäußert, wurden sie durch Führerhaken in die ihnen zugewiesenen Freiquartiere geleitet, worauf sie sich zum gemeinsamen Male mit den hiesigen Sangesbrüder im Festsaale des Deutschen Hauses wieder versammelten. Hier nahm Bürgermeister Dr. Jochann Gelegenheit, die Gäste in formvollendeter, herzlicher Rede im Namen der Stadtgemeinde zu begrüßen. Leider sind die Ausflügler vom Wetter wenig begünstigt. Ein seit ihrer Ankunft niedergehender Regen verhinderte das Gartenconcert im Garten des Deutschen Hauses und hielt die Gäste im Festsaale zurück, wo sie sich jedoch, in zwanglosem Verkehr mit den hiesigen Sangesbrüder, die gute Laune nicht verderben ließen und die verfügbare Zeit zur Probe für die Abends stattfindende Fest-Vierteltafel benützten. (Schluß folgt.)

(Der deutsche Lehrerverein) hielt am verflossenen Samstage in der deutschen Doppelbürgerschule seine 3. diesjährige Vollversammlung ab. Nachdem der Obmann, Herr Oberlehrer Ertel, die Gäste und Mitglieder begrüßt und einige Einläufe bekannt gegeben hatte, ergriff das Mitglied des Central-Ausschusses des deutsch-mähr. Lehrerbundes, Herr Heinrich Raus aus Brünn, das Wort zur Gedächtnisrede auf „Venezia“ (geb. 17. Febr. 1798), der durch seine zahlreichen philosophischen und psychologischen Schriften einen ehrenvollen Platz unter den Pädagogen der neueren Schule einnimmt. Die Grundlage seines Systems, das viel Treffendes enthält, bildet die Psychologie, die er als reiner Empirist ausschließlich auf Erfahrung und Experimente aufgebaut wissen will. Fachlehrer Alfred Luppriß beantwortete sodann in seinem Referate die Frage „Was soll und will die Volksschule in Mähr.-Odrau?“ Seine trefflichen Ausführungen über den Bildungswert einer wohl eingerichteten Volksschule und über die bei Auswahl der Bücher zu beachtenden Grundsätze fanden ungetheilte Zustimmung. Schließlich warf der Referent einen kurzen Rückblick auf das, was bisher geschehen ist. Dank der Thätigkeit des Büchereiausschusses und namentlich des rührigen Vereinsobmannes besitzt die Bücherei heute bereits 1045 Bände und 418 fl. 79 kr. Vargeld. Weitere Spenden sind noch zu gewärtigen, denn die Erkenntniß, daß die Schaffung einer gut geleiteten Volksschule einem langgeheulten Bedürfnisse in unserer Stadt entspricht, ist eine allgemeine. Die Versammlung beschloß, die Verwaltung einem siebenköpfigen Ausschusse zu übertragen und wählte in denselben die Herren: Dr. Kraus, Dr. Kehl, Ernst Grünwald b. J., Prof. Waneß, Fachlehrer Luppriß, Lehrer Reiser und Oberlehrer Ertel. Sodann sprach Herr Fachlehrer Stikar über: Elektrische Licht-Erzeugung. Unterstützt durch Diagramme und Experimente erklärte er erst das Wesen der Dynamomaschinen und vermittelte die Begriffe Gleichstrom, Wechselstrom und Drehstrom, um anschließend daran die Art der elektrischen Licht-Erzeugung in Mähr.-Odrau zu behandeln. Nach Schluß der Versammlung unternahmen die Teilnehmer eine Excursion in die hiesige elektrische Centrale und sei an dieser Stelle dem Herrn Betriebsleiter Hartmann für die freundlichst erteilte Bewilligung und Herrn Ingenieur Miloray für seine liebenswürdige Führung gedankt. Abends fanden sich die Mitglieder des Vereines beim geselligen Theile im Deutschen Hause.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Handelskammern im Orient. Unser Handel im Orient findet einen sehr wichtigen und nützlichen Stützpunkt in den österreichischen Handelskammern, wie solche in Constantinopel und Alexandria gegründet sind. Diese Handelskammern erteilen bereitwillig Auskünfte und gehen dem österreichischen Handelsreisenden mit Rath und That an die Hand. Wer neue Handelsbeziehungen in der Türkei oder in Aegypten anzuknüpfen beabsichtigt, veräume nicht, sich mit der Handelskammer in Constantinopel oder Alexandria in das Einvernehmen zu setzen. Sehr nützenswerth wäre es, daß möglichst zahlreiche Exporthäuser der Monarchie diesen Handelskammern auch eine materielle Förderung angedeihen ließen. Dies erfordert keinerlei große Opfer. So beträgt der Jahresbeitrag für ein außerordentliches Mitglied für die Constantinopeler Kammer nur 40 Francs. Wer sich für die österreichisch-ungarische Handelskammer in Aegypten interessiert, thut am besten, deren Mittheilung zu abonnieren, was eine Jahresausgabe von 25 Francs erfordert. Außerdem berechnet die Kammer in Alexandria für eventuelle commerciale Auskünfte gründlicher Natur 5 Francs.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 28. Mai. Weizen fl. 10.65, 10.37, 10.—. Korn fl. 7.80, 7.18, 7.—. Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 4.80, 4.22, 4.10. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbsen fl. 8.40, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.80, 2.50, 2.—. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —, —, —. Butter fl. 1.16, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 28. Mai. Weizen fl. 9.—, 8.90, —. Korn fl. 7.80, 6.50, —. Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 4.40, 4.—, 3.85. Erbsen —, 12.—, —. Erbsen fl. 3.10, Stroh fl. 3.20. Heu 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Eingesendet.

Somatose hervorragendes
(Fleisch-Eiweiss)
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2796)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 30. Mai. Die Officiersdeputation des 1. westpreussischen Grenadierregimentes Nr. 6 Kleist von Rollendorf, ist heute nach Posen abgereist.

Graz, 31. Mai. Außer einigen kleinen Excessen, bei denen mehrere Verhaftungen vorgekommen sind, ist die Ruhe nicht gestört worden. Die Studentencommerse sind verboten worden.

Berlin, 30. Mai. Das Armeeverordnungsblatt, welches mit Trauerrand erschienen ist, veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, wonach die Officiere des westpreuss. Grenadierregimentes Nr. 6, dessen Chef weiland Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Leopold war, für acht Tage Trauer anlegen.

Potsdam, 30. Mai. Kaiser Wilhelm empfing heute den chinesischen Gesandten Li Chai in Audienz.

Brüssel, 30. Mai. Nach dem nun vorliegenden vollständigen Wahlergebnisse setzt sich die Kammer aus 112 Katholiken, 28 Socialisten, 6 Liberalen und 6 Radicals zusammen, die Mehrheit der Katholiken beträgt 72 Stimmen in der neuen Kammer gegen 70 in der alten. Die Mehrheit von 36 Stimmen der Katholiken im Senate bleibt unverändert.

Unzer, 30. Mai. Mehrere Arbeiter, die morgens in der Nähe des hiesigen Bahnhofes auf der Gottthard-Linie arbeiteten, flüchteten vor einem heranziehenden Zuge auf das benachbarte Geleise der Nordostbahn, wo sie von einem herankommenden, von ihnen unbemerkt gebliebenen Sonderzuge überfahren wurden. Sieben Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verletzt.

Rom, 30. Mai. „Popolo Romano“ schreibt: Mar- che di Rubini scheint beschlossen zu haben, das Ca-

binet aus Mitgliedern beider Kammern zusammenzusetzen, dabei den Senat in höherem Maße zu berücksichtigen und weder der einen oder der anderen Fraction der Kammern den Vorzug zu geben. Dem „Don Chisciotte“ zufolge treffen heute die Deputirten Pulberti (Linke), Rubini (Rechte) und Carcano (Linke) hier ein.

London, 31. Mai. Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai, nach welchem am 24. d. M. Weihaiwei von den Engländern übernommen und die englische Flagge dort gehißt wurde.

London, 30. Mai. Wie die „Times“ aus Brätoria vom 28. d. M. meldet, erneuerte der Volksraad auf drei Jahre den Beschluß, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, einen Zuschuß für die Schulen der Utländer zu bewilligen.

Odesa, 30. Mai. Nach officieller Angabe gehen drei Specialdampfer von Nikolajew nach Creta ab, und zwar der erste heute mit zwei Compagnien, der zweite am 5. Juni und der dritte am 12. Juni mit je drei Compagnien. Dieselben Dampfer transportiren die gleiche Anzahl der auf Creta befindlichen Truppen zurück. Oberst Schostak bleibt Commandant der russischen Truppen auf Creta. Wie jedoch verlautet, sollen die Specialdampfer die doppelte Anzahl Compagnien der gemeldeten Regimenter nach Creta bringen, so daß das dortige russische Contingent sich verdoppeln und vier Bataillone betragen würde.

Nebal, 30. Mai. Großfürst Wladimir ist gestern hier eingetroffen und wurde festlich empfangen. Abends fand ein Fackelzug statt.

Yokohama, 30. Mai. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Die koreanische Regierung beschloß, drei weitere Häfen zu eröffnen und Pinghang zum offenen Handelsplatz zu erklären.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 30. Mai. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß der Gouverneur von Hongkong das Decret, durch welches die Ausfuhr von Waffen untersagt wird, erst dann veröffentlicht hat, nachdem die Amerikaner die für die Insurgenten auf den Philippinen bestimmten Waffen ausgeführt hatten, und commentiren die Haltung Englands in lebhafter Weise, indem sie in dessen Neutralität Zweifel setzen.

Madrid, 30. Mai. Botschafter Castillo ist nach Paris abgereist. Der Minister des Aeußern, Almaraz, hatte mit dem englischen Botschafter, Sir G. Drummond Wolff, eine längere Unterredung.

Der Ministerrath beschloß ein Ausfuhrverbot für Silber und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß Schwefel als Kriegsecontrebande zu gelten habe. Ferner bildeten die Mittel zur Bedeckung der Kriegskosten und die Regelung der Verbindungen mit Cuba und den Philippinen den Gegenstand der Berathung.

London, 31. Mai. Der Correspondent der „Times“ meldet aus New-York, er sei ermächtigt zu erklären,

daß nie und niemals irgend welche Verhandlungen über eine Alliance zwischen England und den Vereinigten Staaten gepflogen worden seien.

London, 30. Mai. Wie der „Standard“ aus dem Lager in Fall Church (Virginia) meldet, besichtigte Präsident Mac Kinley am Samstag dort das aus 13.000 Freiwilligen bestehende zweite Armeecorps. Ein beträchtlicher Procentsatz war dabei ohne Waffen, ganze Regimenter ohne Uniformen erschienen. Der Präsident äußerte sich dem Kriegssecretär Alger und dem General Miles gegenüber, die Vorbereitungen zu dem Feldzuge seien unvollständig, zumal ihm die Nachricht zugekommen sei, daß die Freiwilligen in Tampa und Camp Thomas sich in gleicher Verfassung befänden. Der Correspondent des „Standard“ fügt hinzu, im Hinblick auf diese Besichtigung sei die sofortige Absendung von 20.000 Mann nach Puerto Rico unmöglich.

New-York, 30. Mai. Die „Tribuna“ meldet aus Washington, General Schafter in Tampa habe die Weisung erhalten, den größten Theil seiner Streitkräfte u. zw. sämtliche reguläre Truppen, sowie die für den Transport vollständig ausgerüsteten Freiwilligen-Regimenter einzuschiffen. Die besten Schiffe des reorganisirten Geschwaders Sampsons würden die Expedition begleiten und deren Aus-schiffung schützen.

Dasselbe Blatt meldet aus Port au Prince (auf Haiti), dort seien aus Santiago de Cuba Nachrichten eingetroffen, nach denen Admiral Cervera 800 Artilleristen und Ingenieure, 20.000 Mausergewehre und große Mengen Geschützmunition für schwere Geschütze in Santiago de Cuba ausgeladen habe.

Der „World“ veröffentlicht eine Depesche aus Mole St. Nicolas, wonach der auf der Höhe von St. Paul kreuzende Capitän Sigbee sich soweit dem Hafen genähert habe, daß er dort zwei Kreuzer und drei Torpedoboote bemerkte.

Washington, 30. Mai. Marinesecretär Long erhielt eine Depesche des Commodore Schley von heute 12 Uhr 30 Min. Früh, in welcher mitgetheilt wird, daß sich die spanische Flotte in Santiago de Cuba befinde.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Akten-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 31. Mai. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Dester. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 99.20, Dester. Goldrente 121.20, Dester. Creditactien 360.—, Ungar. Creditactien 401.—, Staatsbahn-Actien 361.75, Elbehal-Actien 263.50, Länderbank-Actien 229.50, Marknoten 58.87. Tendenz: Still.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 28. Mai: 55 62 29 87 45.
Graz, 28. Mai: 23 7 44 25 43.

Danksagung.

Tief ergriffen von den zahlreichen uns wahrhaft zu Herzen gehenden Beweisen von Theilnahme und Mitgefühl, die uns anlässlich des so frühen Sinscheidens unserer innigstgeliebten Tochter, Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Marie Dostal, geb. Bilowitzky,
Baumeisters-Gattin

entgegengebracht wurden, sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten innigsten Dank aus.

Insbesonders danken wir vom Herzen für die vielen Kranzspenden und allen lieben Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche der theueren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Teschen, am 28. Mai 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Photograph. Kunstanstalt!

Gefertigter erlaubt sich dem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß er sein nach dem neuesten Wiener Muster erbautes, sowie mit besten Apparaten und größtem Comforte ausgestattetes

Atelier für Photographie und Portraitmalerei

in TESCHEN, am Sachsenberg Nr. 5, im Pilzer'schen Hause eröffnet hat.

Gestützt auf Referenzen aus dem ersten Wiener Atelier erlaubt sich Gefertigter für höchst künstlerische Aufnahmen sowie Ausführung versichern zu können. Hochachtungsvoll

Franz Lewinsky.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala liefert patentirte (1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainröhren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,
Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Geschäft-Überfiedlung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren bestehende

Metallgießerei

von nun ab **Sachsenberg, Vlaductstrasse 1** (eigenes Haus) weiter führen werde.

Für das mir bisher so vielfach erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch fernerhin freundlichst bewahren zu wollen. Achtungsvoll

Moritz Fischer,

Metallgießerei und Appretur-Workstätte,
Teschen.

EIN COMMIS,

notter und verlässlicher Detailist, beider Landesprachen mächtig, der Specerei- und Materialwaaren-Branchen, findet baldigst Stellung bei

SCHMIEDT & FONTIN, Czernowitz,
(Bulowina). Offerte mit Angabe von Referenzen erbeten.

In der Stadt und auf dem Lande.

Wichtig und rentabel
Geschäftslehre n. Gastwirthsch.

Verreter
nicht vertrauenswürdig
auf jedem Platze für
gangbaren Handelsartikel.
Höchst lohnender
Verdienst.

Anträge erbeten an
Michael Kammholz, Teschen
östr. Schlesien. (3207)

PATENTE Muster und Markenschilder aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. Autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariabildstr. 37. (2162)

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Peugeot

befindet sich bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.
Sämmtliche Ersatztheile und Zubehör stets vorrätig. (2718)

Man verlange billigste Preisangabe.

Trinken Sie nur Reform-Röst-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsfördernde, leicht und ausgiebige, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. Echte nur in verschütteten und plombierten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577676626844588240573268701473812127674924007424, 1/2993155353253689176481146537402947624255349848014848, 1/5986310706507378352962293074805895248510699696029696, 1/11972621413014756705924586149611790497021399392059392, 1/23945242826029513411849172299223580994042798784118784, 1/47890485652059026823698344598447161988085597568237568, 1/95780971304118053647396689196894323976171195136475136, 1/191561942608236107294793378393788647952342390272950272, 1/383123885216472214589586756787577295904684780545900544, 1/766247770432944429179173513575154591809369561091801088, 1/1532495540865888858358347027150309183618739122183602176, 1/3064991081731777716716694054300618367237478244367204352, 1/6129982163463555433433388108601236734474956488734408704, 1/12259964326927110866866776217202473468949912977468817408, 1/24519928653854221733733552434404946937899825954937634816, 1/49039857307708443467467104868809893875799651909875269632, 1/98079714615416886934934209737619787751599303819750539264, 1/196159429230833773869868419475239575503198607639501078528, 1/392318858461667547739736838950479151006397215279002157056, 1/784637716923335095479473677900958302012794430558004314112, 1/1569275433846670190958947355801916604025588861116008628224, 1/3138550867693340381917894711603833208051177722232017256448, 1/6277101735386680763835789423207666416102355444464034512896, 1/12554203470773361527671578846415332832204710888928069025792, 1/25108406941546723055343157692830665664409421777856138051584, 1/50216813883093446110686315385661331328818843555712276103168, 1/100433627766186892221372630771322662657637687111424552206336, 1/200867255532373784442745261542645325315275374222849104412672, 1/401734511064747568885490523085290650630550748445698208825344, 1/803469022129495137770981046170581301261101496891396417650688, 1/1606938044258990275541962092341162602522202993782792835301376, 1/3213876088517980551083924184682325205044405987565585670602752, 1/6427752177035961102167848369364650410088811975131171341205504, 1/12855504354071922204335696738729300820177623950262342682411008, 1/25711008708143844408671393477458601640355247900524685364822016, 1/51422017416287688817342786954917203280710495801049370729644032, 1/102844034832575377634685573909834406561420991602098741459288064, 1/205688069665150755269371147819668813122841983204197482918576128, 1/411376139330301510538742295639337626245683966408394965837152256, 1/822752278660603021077484591278675252491367932816789931674304512, 1/1645504557321206042154969182557350504982735865633579863348609024, 1/3291009114642412084309938365114701009965471731267159726697218048, 1/6582018229284824168619876730229402019930943462534319453394436096, 1/13164036458569648337239753460458804039861886925068638906788872192, 1/26328072917139296674479506920917608079723773850137277813577744384, 1/52656145834278593348959013841835216159447547700274555627155488768, 1/105312291668557186697918027683670432318895095400549111254310977536, 1/210624583337114373395836055367340864637790190801098222508621955072, 1/421249166674228746791672110734681729275580381602196445017243910144, 1/842498333348457493583344221469363458551160763204392890034487820288, 1/1684996666896914987166688442938726917102321526408785780068975640576, 1/3369993333793829974333376885877453834204643052817571560137951281152, 1/6739986667587659948666753771754907668409286105635143120275902562304, 1/13479973335175319897333507543509815336818572211270286240551805124608, 1/26959946670350639794667015087019630673637144422540572481103610249216, 1/53919893340701279589334030174039261347274288845081144962207220498432, 1/107839786681402559178668060348078522694548577690162289924414440996864, 1/215679573362805118357336120696157045389097155380324579848828881993728, 1/431359146725610236714672241392314090778194310760649159697657763987456, 1/862718293451220473429344482784628181556388621521298319395315527974912, 1/1725436586902440946858688965569256363112777243042596638790631055949824, 1/3450873173804881893717377931138512726225554486085193277581262111899648, 1/6901746347609763787434755862277025452451108972170386555162524223799296, 1/13803492695219527574869511724554050904902217944340773110325048447598592, 1/27606985390439055149739023449108101809804435888681546220650096895197184, 1/55213970780878110299478046898216203619608871777363092441300193790394368, 1/110427941561756220598956093796432407239217743554726184882600387580788736, 1/220855883123512441197912187592864814478435487109452369765200775161577472, 1/441711766247024882395824375185729628956870974218904739530401550323154944, 1/883423532494049764791648750371459257913741948437809479060803100646309888, 1/1766847064988099529583297500742918515827483896875618958121606201292619776, 1/3533694129976199059166595001485837031654967793751237916243212402585239552, 1/7067388259952398118333190002971674063309935587502475832486424805170479104, 1/14134776519904796236666380005943348126619871175004951664972849610340958208, 1/28269553039809592473332760011886696253239742350009903329945699220681916416, 1/56539

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Beltz, Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Glettwadau, Olsbergdorf, Wag-
rad, Bielskida, Würbensthal, Glet-
ter-Risse, W. Ostau und Neutischau
8 K. Aufstellungsgelbth in das 50 h,
mit directer Postaufhebung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal gespaltene Weltzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle arischen Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

nnd Ingerate in Troppau: an G. Buch-
nitz, Büchelg. u. Diebel, Otto Soltmann, Hans
Schmidt; Bleich-Wala: Wilhelm Gröblich
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Betty
Khe; Freudensthal: Kammer's Altvater, J.
Egel; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Rommelt, Emilie Witthe; Jägerdorf: J.
Sofmann, A. Dornikel; Mistek: K. H. Herold;
Neustischeln: B. Hofst.; N.-Schwarz: W.
Proßig, G. Solling; Obersdorf: Ad. Horny;
Waglsad: M. Kleppig; Wies: Hermann
Goldjunkerl; Wigandau: J. Hoff; Wör-
bensthal: J. Hüb.

Administration der „Gleise“ in Leiden,
Demelpat, Radiation und Dukerei im
Geschäftsbureau am Eschenberg.

Telephon Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Wenn man über die Natur der polnisch-nationalen Bewegung in Schlesien Klarheit gewinnen will, braucht man nur einige Blätter dieser Richtung aufmerksam zu lesen. Man wird freilich meist nur halbe Andeutungen, räthselhafte Wünsche finden; denn selten nur werden die letzten Ziele dieser Agitation so unverhohlen eingestanden, wie vor etlichen Jahren gelegentlich der Ausstellung in Lemberg, als der Champagner die Zungen gelöst hatte und die Parole von der Wiedereroberung des Westens, das ist Schlesiens, für das gemeinsame polnische Vaterland ausgegeben wurde. Aber ist es nicht mehr als genug, wenn ein schlesisches Blatt von „unserem Vaterlande Polen“ spricht, ein Anderes die Ausnahme polnisch-revolutionärer Melodien in ein Schulgefangbuch verlangt, wenn die „Gwiazdka Cieszyńska“ sich anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums mit den vieldeutigen Worten beglückwünscht, „daß mit ihrem 100jährigen Jubiläum schon der völlige Sieg der polnischen Sache auf dem ganzen Gebiete des ehemaligen Polen verbunden sein möge?“

Es ist eine patriotische Pflicht, vor dieser Bewegung nicht absichtlich die Augen zu schließen, sondern zu verhindern, daß die giftige Saat, die man von außen in unser Land gestreut, hier nicht Wurzeln schlage. Großpolnische Träumereien finden in Schlesien einen schlechten Boden. Unser Volk will von einer Vereinigung mit Galizien ebenso wenig wissen, als vom böhmischen Staatsrechte. Und wenn die gesammte polnische Bevölkerung des Landes rechtzeitig Klarheit gewinnt über die letzten Ziele der unter der Maske des Strebens nach Gerechtigkeit und des österreichischen Patriotismus betriebenen nationalen Agitation, wird so mancher jetzt fanatisirte Parteigänger gewisser nationaler Apostel denselben den Rücken kehren und die Reihen der großen gemäßigten und fortschrittlichen Partei unter den schlesischen Polen verstärken. Diese Partei aber, deren Hauptorgan speciell unter den Protestanten der „Nowy Czas“ ist, steht, ob man sie darum auch als „dajecz-fräindlich“ verhöhet, auf dem Standpunkte, im eigenen Interesse mit den Deutschen im Lande ein friebliches Einvernehmen zu pflegen und ihren culturellen und freihheitslichen Erbgenschaften nicht preiszugeben um eines in den Wolken schwebenden großpolnischen Phantoms willen.

Das läuft nun selbstverständlich der extrem-nationalen Presse wider den Strich. Das Volk darf nicht zu ruhiger Ueberlegung kommen. Und darum wird in diesen Blättern unablässig blind darauf los gehetzt, werden die schlesischen Polen als Unterdrückte hingestellt, die in deutscher Knechtschaft schmachten, wird die deutsche Kultur, diese große Lehrmeisterin der österreichischen Slaven, verhöhnt und verspottet, wird alles, was der polnisch-nationalen Bewegung im Wege steht, mit Schmutz beworfen und in den Staub gezerrt.

Ueber dieses Thema hielt kürzlich der Ober-Ingenieur der Direction der kgl. bayerischen Posten und Telegraphen Herr W e r i n g e r im elektrotechnischen Verein zu München einen Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen: In ganz Scandinavien sind die Telephonanlagen Anfangs ausschließlich von Privatgesellschaften hergestellt und betrieben worden und erst mit der Einführung der interurbanen Telephonie haben die dortigen Regierungen sich des neuen Verkehrs mittels angenommen. Noch heute ist das Telephonwesen in Dänemark fast ganz in den Händen von Privat-Unternehmungen; nur die großen Verbindungsleitungen, die den Telephonverkehr zwischen den verschiedenen durch Meeresarme getrennten Landestheilen vermitteln, sind staatlich. Von den dänischen Privatgesellschaften ist die bedeutendste die in Kopenhagen, in deren Besitz sich nicht nur die dortige Stadt-Telephon-Anlage, sondern das ganze seeländische Telephonnetz befindet. An der Kopenhagener Anlage ist die Art der Verlegung der Telephonkabel in durchlöcherter Gementblöcke bemerkenswerth, wobei jedes Kabel in einem eigenen 75 mm weiten cylindrischen Canal zu liegen kommt. Die Telephon-Centrale ist im Jahre 1896 vollständig umgebaut und dem neuesten Stande der Elektrotechnik entsprechend eingerichtet worden. Der prächtige, große Telephonumschalter-Saal ist mit einer gewölbten Decke, Ober- und Seitenlichtern, elektrischer Beleuchtung und einer vorzüglichen Heiz- und Ventilationsanlage versehen. An den Multipler-Umschaltern ist jeder Arbeitsplatz mit einem Registrierungs-Apparat ausgerüstet, der die Frequenz auf den betreffenden Anschlußleitungen erkennen läßt. Nicht nur der Manipulations-, sondern auch der ganze Aufsichtsdienst im Umschaltersaal wird von Damen ausgeübt. Für die Telephonistinnen ist eine Normalgröße von 1.62 m vorgeschrieben, da bei den hohen Multipler-Umschaltern der Dienst für kleine Personen mit der Zeit zu beschwerlich

Schon zeigen sich die unausbleiblichen, sonderbaren Früchte solch sinnloser Verhezung: Katholische und zwar clericale Blätter beschimpfen ihren Bischof, evangelische ihren Superintendenten, die clericale „Gwiazdka“ kann einen evangelischen Geistlichen unter ihren Mitarbeitern anführen, nationale Polen, die sonst für die Vereinigung Schlesiens mit Galizien schwärmen, entfalten bloß aus Deutschenhaß eine Propaganda für Panславismus und böhmisches Staatsrecht, Männer, die sich gern als Muster österreichischen Patriotismus geben, verlangen, daß die polnischen Kinder in der Schule revolutionäre Lieder singen lernen.

Nur einige Proben dieser Art aus der letzten Zeit möchten wir anführen.

Der christlich-socialen „Glos ludu Szlaskiego“ bringt wieder einmal einen Brandartikel gegen Cardinal Ropp. Der Cardinal hat seinen Diöcesanen anlässlich der Canisiusfeier ein Gebet um „Bewältigung aller Irrlehren und Zurückführung Aller zur Einheit der katholischen Kirche“ empfohlen. Darin findet sich nun auch die Bitte: „Ihreuerster Mutter Gottes, verwende Dich für unser Vaterland!“ Daß darnach jeder nur für sein Vaterland zu beten habe, will das fromme Blatt natürlich nicht verstehen; es nennt mit durchsichtiger Absicht den vom Papste wegen seiner gegenreformatorischen Thätigkeit selig gesprochenen Seluiten einen großen „Deutschen“, insinuiert seinem geistlichen Oberhirten, derselbe habe den katholischen Polen in Oesterr.-Schlesien empfohlen, für Deutschland als für ihr Vaterland zu beten, und bricht über diese, ihnen angeblich angethane Schmach in die Klage aus: „Dadurch werden tausend schmerzliche Wunden geschlagen unserem eigenen Vaterlande Polen!“ — Dann aber wagt es das Blatt noch, von der Regierung zu fordern, solche „Gebete für das deutsche Vaterland“ zu verbieten, stellt seinem Bischof die Alternative, „entweder der preussischen Sache oder auch der katholischen Kirche zu dienen“, den Schlusseffect aber bildet selbstverständlich das geharnischte, im Obigen so wohl begründete Verlangen der Lostrennung von der Breslauer Diöcese und die geschmackvolle Drohung: „Wenn aber unsere Geistlichkeit bei der Breslauer Diöcese weiter zu verbleiben gedenkt, so stellt sie sich ein schönes Zeugniß bezüglich ihres Patriotismus aus.“

Das ist jedenfalls ein classisches Beispiel, was sich die slavisch-nationale Presse bei uns erlauben darf, wenn sie nur geschwind noch ein patriotisches Mäntelchen umhängt. Was aber sagen denn die Herren polnischen Parteiführer dazu, die sich erst kürzlich, und noch dazu im schlesischen Amtsblatte, so feierlich dagegen verwahrt haben, die Los-trennung Schlesiens von der Breslauer und die Vereini-gung mit der Krakauer Diöcese auch nur insgeheim zu wünschen? Denn die armen Leser des Freistädter Blät-terchens, deren nationale Gefühle durch solche plumpe Ver-leumdungen aufgereizt werden sollen, kann man doch nur bedauern.

In ähnlich wüthiger Weise greift der dem Landtags-
abgeordneten Dr. Mischeja sehr nahestehende „Przeglad Poli-
tyczny“ in seiner letzten Nummer die schlesischen Schul-

beßeren, insbesondere den k. k. Landesschulrath an, beschuldigt ihn der Germanisirung und schändlichsten Unterdrückung der polnischen Bevölkerung. Das polnische Erziehungsgymnasium in Teschen leidet Mangel an Professoren, auch sind Supplenten billiger; der böse Landesschulrath läßt aber solche pflichtgemäß nur bis zu einer bestimmten Zahl zu, wie anderwärts auch. Das ist natürlich eine Verleibigung der polnischen Nation. Die Herren polnisch-nationalen Führer scheinen ernstlich zu verlangen, daß die Schulbehörden dieses gegen den Willen nicht nur den Deutschen, sondern auch des größten Theiles der einheimischen polnischen Bevölkerung von Galizien, Warschau und Posen aus ins Leben gerufen und erhaltene Gymnasium, das nach den Intentionen seiner Gründer mehr politische Agitationsanstalt als Schule sein muß, auch noch in gesetzwidriger Weise beginstigen. — Aber sie haben noch andere Schmerzen: Ein höherer Kurs für Mädchen in polnischer Sprache, den die Herren in Teschen ins Leben rufen wollen, hat bisher die Genehmigung des Landesschulraths nicht gefunden. Und warum? Der Landesschulrath gestattete nicht, daß der Director des polnischen Gymnasiums, der mit diesem allein genug zu thun haben sollte, diesen Kurs leite; der Landesschulrath genehmigte den Lehrplan des Courses nicht, weil darnach nur polnische Geschichte, oder wie der „Przeglad Pol.“ behauptet, „polnische Geschichte mit Berücksichtigung (1) der allgemeinen insbesondere österreichischen Geschichte“ vorgetragen werden sollte, und zwar aus dem Grunde, „weil dies unseren österreichischen Verhältnissen nicht entspricht.“ Das denken wir auch. Es ist jedenfalls eine große Gnade der Herren Gründer dieses Courses, die österreichische Geschichte überhaupt und noch dazu „besonders zu berücksichtigen.“ Der Landesschulrath verlangt schließlich, daß die Lehrbücher, die bei diesem Course verwendet werden sollen, die vorgeschriebene Genehmigung des Unterrichtsministeriums besitzen, wie alle Schulbücher überhaupt. Wenn der „Przeglad Pol.“ aber dies als eine neuerliche Demüthigung der schlesischen Polen hinstellt, da der schlesische Landesschulrath doch wissen müsse, daß diese an den galizischen Mittelschulen in Verwendung stehenden Bücher nur der Genehmigung des galizischen Landesschulraths bedürfen, so möchten wir ihm nahelegen, doch in das gelobte Land Galizien zu ziehen. Noch ist Schlefien ein österreichisches und nicht ein galizisches Kronland, und wir halten es für eine der wichtigsten Aufgaben unserer Schulbehörden, darüber zu wachen, daß nicht die Herzen der Schulkinder schon mit nationalem Hass vergiftet oder ihrem Vaterlande und engeren Heimatlande entfremdet werden.

Und noch eine Beschwerde: Ein Gesangbuch für die polnische Schuljugend wartet seit Jahresfrist auf die schulbehörbliche Approbation und seine Herausgeber haben, wie das citirte Blatt meldet, privatum erfahren, daß dieselbe nicht erfolgen werde, weil das Gesangbuch polnisch-revolutionäre Weisen enthalte. Wir können nur bringen und wünschen, daß man das nicht bloß privatum, sondern officiell und öffentlich erkläre. Bei der sonderbaren Rücksicht, die man auf ein Häuflein polnischer und cze-

würde. Die Bezahlung der Telephonistinnen erfolgt im Allgemeinen nach Arbeitsstunden; eine Anfängerin erhält 20 Öre (13 fr.), eine geübtere Telephonistin 25 Öre (16 fr.), ältere Telephonistinnen bekommen monatlich 50—60 Kronen (34 bis 40 fl.). Die normale Abonnementgebühr für Anschlüsse bis zu 1,5 km Länge beträgt 150 Kronen (102 fl.) für längere Leitungen wird pro 100 m ein Zuschlag von 3 Kronen (2 fl.) erhoben. In Schweden ist das Telephonwesen größtentheils verstaatlicht, nur in Stockholm befindet sich noch eine allerdings mächtige Privatgesellschaft, die den Namen „Allmänna Telefon Actie bolag“ führt. Das Telephonnetz dieser Gesellschaft dehnt sich auf einen Umkreis von 70 km Radius aus und umfaßte Mitte 1897 etwa 15.000 Anschlüsse, während die staatlichen Telephonanlagen in ganz Schweden damals etwa 30.000 Anschlüsse zählten. Das staatliche Stockholmer Netz weist in einem Umkreise von ebenfalls 70 km Radius etwa 5700 Anschlüsse auf. Ein sowohl von der genannten Privatgesellschaft als vom Staate bei Herstellung der Einrichtungen befolgter Grundsatz ist, möglichst billig zu bauen; die Rücksichten auf die Betriebssicherheit der Anlagen werden nicht in gleichem Maße beobachtet, wie bei uns. Von den Stockholmer Einrichtungen der Privatgesellschaft verdient Erwähnung der städtische, etwa 22 m hohe, auf dem Gebäude der Haupt-Centralstation stehende eiserne Leitungsthurm. Seit einigen Jahren werden die Leitungen in Stockholm von der Privatgesellschaft und dem Staate meist mit Hilfe von Kabeln, ähnlich wie in Kopenhagen, in Cementcandele verlegt. Sehr zu Statte kommt den schwedischen Telephonverwaltungen die bedeutende Leistungsfähigkeit der Telephonapparatenfabrik von Ericsson & Co. in Stockholm, die ungefähr 900 Arbeiter beschäftigt und die Apparate in geschmackvoller Ausführung durchschnittlich um 25 bis 30 % billiger liefert als die deutschen Firmen. Die von der Staatsverwaltung vielfach an den Außenwänden der Zeitungskioske in Stockholm in eisernen Kästen angebrachten öffentlichen Sprechapparate mit automatischer Gebührenerhebung scheinen sich nicht zu bewähren. Die Abonnenten des staatlichen Netzes können mit den Abonnenten der Privatgesellschaft

gegen Erlag von 10 Deren (6½ fr.) pro Gespräch ver-
fahren.

Um sich ein leistungsfähiges Umschaltpersonal zu erhalten, behält sich die Staatsverwaltung bei der Aufnahme der Telephonistinnen das Recht der Entlassung nach fünfjähriger Dienstzeit gegen Bezahlung einer Gratification von 300 Kronen (204 fl.) vor. Die im staatlichen Orts-telephondienst verwendeten Telephonistinnen erhalten nach 6 Monaten 45 Kronen (30 fl.) pro Monat, im Fernleitungsdienst bekommen sie 50 bis 55 Kronen (34 bis 37 fl.). Die Privatgesellschaft, unter deren weiblichem Personal im vorigen Jahre ein ausgebehrter Streik ausbrach, bezahlt die Telephonistinnen meist nach Arbeitsstunden, wobei sich ähnliche Bezüge wie die eben genannten ergeben. Die normale Abonnementsgebühr für einen Telephonanschluß bei den staatlichen Anlagen ist am 1. Jänner 1896 in solchen Städten, wo es sich um die Bekämpfung der Konkurrenz der Privatgesellschaften handelte, von früher 80 Kronen auf 50 Kronen (34 fl.) herabgesetzt worden. Im Jahre 1897 betrug die Abonnementsgebühr durchschnittlich 59 Kronen (40 fl.). Die Geschäfte haben bei Eintritt in das Abonnement eine Aufnahmegebühr von 50 Kronen (34 fl.) zu bezahlen. Die normale Abonnementsgebühr bezieht sich nur auf Anschlüsse innerhalb der Stadtgrenze von nicht über 2 km Länge, für längere Leitungen sind bedeutende Zuschläge zu entrichten. Die vollständige Verstaatlichung des Telephonwesens in Schweden ist wohl nur eine Frage der Zeit, ist sie erreicht, so wird voraussichtlich in den größeren Städten, so vor Allem in Stockholm, eine Erhöhung der Abonnementsgebühr eintreten, was um so leichter durchführbar ist, als dort etwa 2000 Abonnenten, die gleichzeitig Abonnenten des staatlichen und des privaten Telephonnetzes sind, schon jetzt eine Abonnementsgebühr von jährlich 150 Kronen (96 fl.) bezahlen. Die Gebühren der Privatgesellschaft in Stockholm sind im Allgemeinen keineswegs billiger, sondern höher als die der Staatsverwaltung. Sie hat vier Gebührenklassen, nämlich eine zu 100 Kronen (68 fl.), eine zu 80 Kronen (66 fl.), eine zu 60 Kronen (42 fl.) und eine zu 45 Kronen (37 fl. 50 kr.).

chischer Agitatoren nimmt, wie man sie den Deutschen gegenüber selten beobachtet, kann es nicht ausbleiben, daß jenen Herren der Kamm gewaltig schwillt. Man behandle sie doch einmal als das, was sie sind, und man wird bald erkennen, daß ihre Macht und Herrlichkeit eine taube Mause ist. Wie war es denn bei dem Gesuche um Errichtung einer polnischen Volksschule in Teschen, das vom „Prz. P.“ auch als Beispiel nationaler Knechtschaft angeführt wird? Ein Theil der angeblichen Väter, die dieses Gesuch einbrachten, haben überhaupt keine Kinder, die meisten aber erklärten, das Gesuch nur auf Andringen einzelner Agitatoren „aus Gefälligkeit“ unterschrieben zu haben, in Wirklichkeit diese Schule aber gar nicht zu wollen.

So sehen bei Licht betrachtet diese „Schmerzschreie eines geknechteten Volkes“ aus, mit denen die Herren polnisch-nationalen Führer Staat machen und halb demüthig, halb drohend vom reichsräthlichen Polenclub Abhilfe fordern. Wir möchten dem Polenclub nahelegen, zuerst dafür zu sorgen, daß Recht und Gerechtigkeit endlich in Galizien zur Herrschaft käme, daß die drei Millionen galizischer Ruthenen erhalten, was ihnen gebührt, daß der polnische Bauer in Galizien ein menschenwürdiges Dasein führen und seine Kinder lesen und schreiben lernen lassen könne. Wenn das erreicht, wenn das Stück Asien aus Mitteleuropa verschwunden sein wird, dann mögen die Herren immerhin, entgegen ihren Grundsätzen von der Autonomie der Kronländer, unter dem Schlagworte „Gerechtigkeit“ großpolnische Eroberungsfeldzüge zu uns unternehmen. Bis dahin aber: Hände weg von Schlesien!

Politische Rundschau.

Inland.

1. Juni.

Das Abgeordnetenhaus nimmt heute seine am 6. Mai wegen der Delegations-Session unterbrochenen Verhandlungen wieder auf und wird zunächst die Debatte über die Dringlichkeits-Anträge wegen der Sprachenfrage fortsetzen. Für gestern Abend und heute Vormittag sind die Clubs des Hauses zu Besprechungen einberufen. Wie verlautet, wird die Regierung schon in der heutigen Sitzung einen Gesetzentwurf über die Spiritussteuer und einen über die Verschleißabgabe für Zucker einbringen. In den nächsten Tagen soll auch ein neues Budgetprovisorium vorgelegt werden. Die Grazer Vorgänge werden schon in den ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses in den Vordergrund gestellt werden, und es ist möglich, daß die Debatte über die Sprachenanträge dadurch neuerdings verzögert wird.

Die Wiener Blätter besprechen die Auflösung des Grazer Gemeinderathes je nach ihrer politischen Parteirichtung und constatiren zumeist, daß diese Maßregel gewiß nicht verfehlt wird, in sämtlichen Kreisen der deutschen Bevölkerung einen tiefen und schmerzlichen Eindruck zu machen, und es werde kaum zu vermeiden sein, daß man Vergleiche anstellt zwischen der Energie, welche gegen die deutsche Gemeindevertretung von Graz angewendet wird, und der Nachsicht, die Prag gegenüber beobachtet worden ist, wo doch erste und bedenkliche Ruhestörungen stattgefunden haben, der Gemeinderath aber noch heute seine Functionen ausübt. Wir haben uns in dem gleichen Sinne geäußert. Hervorgehoben werden muß aber doch, daß die formelle Frage für Graz anders liegt, als für Prag, weil in der steirischen Hauptstadt officielle Beschlüsse gefaßt worden sind. Schon gestern sind die deutschen Parlamentsfraktionen zur Besprechung der politischen Lage im Abgeordnetenhause zusammengetreten; namentlich wollte man sich über die parlamentarische Action hinsichtlich der Maßregelung der Gemeinde Graz einigen. Wahrscheinlich erfolgt ein Dringlichkeitsantrag, welcher die Regierung auffordert, die Motive darzulegen, welche sie dazu veranlaßte, mit der Auflösung

beziehungsweise 36 Kronen (24 fl.) Bei den ersten drei Classen ist eine Aufnahmegebühr von 50 Kronen (34 fl.), bei der vierten Classe eine solche von 10 Kronen (6 fl. 80 kr.), zu entrichten. Nur die Abonnenten der höchsten Gebühren-classe können in beliebiger Weise mit den anderen Abonnenten verkehren, allen Uebrigen sind bei der Benutzung des Telephons größere oder kleinere Beschränkungen auferlegt. Beispielsweise können die Abonnenten der vierten Classe nur die Abonnenten der ersten Classe beliebig oft rufen, während die Zahl der Gespräche mit den übrigen Abonnenten auf 100 im Vierteljahr begrenzt ist und Gespräche darüber hinaus mit je 10 Doren (6 1/2 kr.) vergütet werden müssen. In Norwegen sind die Local-Telephonanlagen ähnlich wie in Dänemark im Besitze von Privatgesellschaften und nur die größeren interurbanen Telephonleitungen werden vom Staate betrieben. Dieser geht jedoch sichtlich darauf aus, auch die Localtelephonanlagen nach und nach an sich zu ziehen, und hat erst im vorigen Jahre das Telephonnetz in Trondhjem erworben. Bei der Anlage in Christiania beträgt die normale Abonnementgebühr 80 Kronen (54 fl.), im Uebrigen liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Schweden. Ueber die Telegraphenanlagen in Scandinavien konnte sich der Redner kurz fassen, da die Telegraphenlinie in den dortigen Ländern weniger dicht ist als bei uns, und wie es scheint durch die starke Ausbreitung des Telephonwesens in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Das Ergebnis, das der Vortragende mit seinen Untersuchungen erhielt, läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Telephongebühren im Scandinavien keineswegs überall billiger sind als in Bayern, daß da, wo dies zur Zeit der Fall ist, die Verhältnisse in Folge der fortschreitenden Verstaatlichung der Telephonwesens keinen stabilen Charakter tragen und später Gebührenerhöhungen nicht ausgeschlossen sind. Im Uebrigen steht den niedrigsten Telephongebühren die sehr schlechte Bezahlung der Telephonistinnen gegenüber, und es darf ferner nicht außer Betracht gelassen werden, daß die Betriebssicherheit der Anlagen durch die bei deren Herstellung zu weit getriebene Sparsamkeit in mancher Hinsicht gefährdet erscheint.

vorzugehen. Wenn die „Marobny Bisty“ aus der Auflösung des Grazer Gemeinderathes schließen will, daß Graf Thun mit der deutschen Linken vollständig gebrochen habe, nach dem ersten Obstructionskur das Parlament schließen und auf Grund des § 14 weiter regieren werde, so dürfte das Excehblatt doch irren. Nach unserer Kenntniß der Dinge liegt die Situation doch anders und Graf Thun wird sehr wohl wissen, daß er — oder sein Nachfolger — einen noch größeren Preis zu zahlen haben wird, der sich um so höher stellen dürfte, je mehr man die Unzufriedenheit der Deutschen steigert und ihre Führung in die Hände kurz-sichtiger Tagesagitatoren getrieben hat. In Graz ist vorläufig Alles ruhig, und wir wünschen im deutschen Interesse, daß es so bleibt. Passiver Widerstand ist erlaubt, aber es möchte unsere Stammesfeinde doch zu sehr freuen, wenn einmal in einer unglücklichen Stunde unter die Deutschen gefeuert würde. Darum in allen Fällen Besonnenheit und ruhig Blut. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß man in Graz noch stürmischen Tagen entgegensteht, doch glauben wir das aus Wien ausgestreute Gerücht nicht, daß die Auflösung des Grazer Gemeinderathes nicht die einzige Maßregel bleiben werde, mit welcher die Regierung gegen das Treiben der radicalen Elemente in der steirischen Hauptstadt vorgehen wolle.

Am ersten Pfingstfeiertag ist in Reichenberg in Böhmen ein deutsch-böhmischer Städtetag gegründet worden. Von 158 deutsch-böhmischen Städten haben 151 ihren Beitritt angemeldet. Der Bund bezweckt Erhaltung des Deuththums und Hebung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Städte. Die Statthalterei hat in einem Erlasse darauf hingewiesen, daß die Gründung des Städtebundes im Widerspruch zum Wirkungskreise der Gemeinde stehet. Trotzdem werden die Städte an dem Bunde festhalten. Dem aufgelösten Gemeinderath in Graz sandte der Städtetag eine Sympathiebekundung. Auch der Gefangenein „Schubertbund“ aus Wien weilte in Reichenberg. Die Stadt war schwarz-roth-gold beflaggt.

Am Montag Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Graf Thun ein längerer Minister-rath statt.

Nach dem „Wiener Tagblatt“ soll die Sanctionirung des Gesetzes über die Gehaltsregulirung der Staatsbeamten für den 1. Juli dieses Jahres sicher in Aussicht stehen.

Der socialdemokratische Parteitag in Linz befaßte sich vorgestern mit der Stellung zur christlich-socialen Partei. Del. Bernerstorfer erstattete das Referat, indem er die Ziele und die Entwicklungsgeschichte der christlich-socialen Bewegung auseinandersetzte. Der Referent beantragte eine lange und sehr scharf gefaßte Resolution, in welcher die Socialdemokraten aufgefordert werden, die Christlich-Socialen in Niederösterreich mit aller Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit zu bekämpfen. In der Begründung der Resolution wird ausgeführt, daß die Christlich-Socialen weder mit dem Christenthum noch mit dem Socialismus etwas zu thun haben, daß sie sogar direct gegen die Lehren des Evangeliums handeln, indem sie sich der verwerflichsten Agitationsmittel bedienen und bloß einfache Laien des Junker- und Pfaffenthums sind. Die Resolution wurde nach einer kurzen Discussion einstimmig angenommen.

Ausland.

Nach wie vor liegen in dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten die endgültigen Entscheidungen noch in sehr weiter Ferne. Die Union ist außer Stande, die Eroberung von Cuba kurzer Hand zu erledigen. Alle Landungsversuche, die stets mit unzulänglichen Kräften unternommen wurden, blieben auf Cuba selbst wie auf Portorico und sogar in Manila erfolglos. Die spanische Flotte, deren einer Theil die Insel Cuba zu erreichen vermochte, und die seither sich den Nachforschungen der Admirale Sampson und Schley zu entziehen verstanden hat, hat sich allerdings nicht minder ungeeignet zu einem entscheidenden Schlage erwiesen, und die europäischen und amerikanischen Schlachtenbummler, die auf dem Papier schier athemlos den „kriegerischen“ Handlungen folgen, deren Einzelheiten gar nicht zu sehen sind, verrathen bereits große Ungebuld. Warum haben sie sich vorher nicht darum gekümmert, daß Spanien und die Vereinigten Staaten — und am wenigsten die Letzteren — gar nicht auf einen Krieg gerüstet sind. Nach einer Meldung aus Madrid hat das Entschlagswader unter dem Oberbefehl Camarass Cadix verlassen, angeblich um während einiger Tage Manöver auf hoher See vorzunehmen. Vielleicht taucht auch dieses Geschwader in der laufenden Woche in den amerikanischen Gewässern auf. Ministerpräsident Sagasta hat zwar gesagt, das Geschwader werde bestimmt wieder nach Cadix zurückkehren, aber darum glauben wir es gerade nicht, denn wir halten Sagasta für einen vernünftigen Mann, der Kriegsgeheimnisse nicht ausplaudern wird. Vor Manila stoßt die nordamerikanische Thätigkeit auch schon seit drei Wochen. Vor einigen Tagen ist wohl eine kleine Expedition von San Francisco abgegangen, aber diese wird auch nichts auszurichten im Stande sein. Die große nordamerikanische Expedition nach den Philippinen hängt nämlich wesentlich von der Möglichkeit ab, in Honolulu Kohlen einzunehmen, was Amerika bisher ungenirt hat. Wird aber Hawaii neutral erklärt, so hört das Kohleneinnehmen dafelbst und damit die Verbindung mit Manila auf. Man drängt daher in Mac Kinley, Hawaii zu annektiren, was aber nicht ohne Weiteres geht, und zwar aus inneren wie aus äußeren Schwierigkeiten nicht. Im Uebrigen ist die Lage auf den Philippinen unverändert.

Ueber die Aumung von Weihaiwei durch die Japaner und die Besetzung durch die Engländer liegt jetzt folgender Bericht des Specialcorrespondenten des „Shanghai Mercury“ vor: Am 20. Mai landeten etwa 20 chinesische Officiere in Weihaiwei und nahmen den Platz wieder in formellen Besitz. Tags darauf landete der Taotai in Amtstracht und nahm die

Pläne sämtlicher Forts in Empfang. Nach Schluß dieses Vorganges, der etwa eine halbe Stunde in Anspruch nahm und bei dem kein Wort gesprochen wurde, fuhren die Japaner zur See weg. Darauf landeten 45 Mann vom englischen Kriegsschiff „Narcissus“; die chinesischen Officiere waren inzwischen verschwunden. Die Forts sind in gutem Stande, indessen haben die Japaner alle Geschütze fortgenommen. Prinz Heinrich von Preußen ist am Pfingstsonntag in Weihaiwei eingetroffen. Das deutsche Admiralschiff salutirte die britische Flagge. Der Prinz tauschte an Bord Besuche mit den Spitzen der Behörden aus, landete sodann und machte in Begleitung des Admirals Sir G. Seymour einen Rundgang durch die britische Besetzung.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 31. Mai. (Im Stadtpark), wo sich nach längerer Zeit wieder einige Nachtigallen eingefunden haben, wird auch die Vogelstellerei wieder schwunghaft betrieben. Eine Nachtigall war dieser Tage bereits ins aufgestellte Netz gegangen, doch gelang es, denselben noch einmal zur goldenen Freiheit zu verhehlen. Auf wie lange wohl? — Es verdient volle Anerkennung, daß einige Personen den Vorschlag gefaßt haben, den Vogelstellern auf die Klappen zu gehen, und das ist wohl das beste Mittel, ihnen den Unfug zu vereiteln.

— (Die Thätigkeit der k. k. Gewerbe-Inspectoren im XVI. Aufzichtsbezirk.) [Fortsetzung.] Die Gewerbe-Inspectoren haben auch den Berufs-krankheiten ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet und nach Einsicht in die Verhältnisse dasjenige vorgelehrt, was derlei Erkrankungen zu verhüten geeignet erscheint. Die Gesamtziffer der aus den gewerblichen Betrieben zur Kenntniß des Gewerbe-Inspectors gelangten Unfälle erreichte die Höhe von 5838, um 105 mehr als im Vorjahre. Im Bericht heißt es darüber: „Mit erschreckender Deutlichkeit illustriren diese Zahlen die Gefahren, mit denen die Erwerbsthätigkeit der Arbeiter verknüpft ist, und die beklagenswerthe Thatsache, daß die Bemühungen, diese Gefahren zu beseitigen, bis nun ziffermäßig von keinem Erfolge begleitet gewesen sind.“ Wie der Bericht weiter ausführt, würde eine eingehende Erforschung der Ursachen der schweren Unfälle durch das Gewerbe-Inspectorat zweifellos für die Unfallverhütung von gegenseitigem Erfolge sein. Dies ist jedoch — ein schon oftmals hervorgehobener Mangel — bei der geringen Anzahl der Functionäre derzeit nicht möglich. Eine große Zahl von Unfällen ist jedenfalls hauptsächlich auf das Bestreben nach beschleunigter Arbeit und auf unvollkommene Schutzvorrichtungen zurückzuführen. Bei allen Unfällen wurden 32 Todesfälle verzeichnet. Eine Katastrophe von bedeutendem Umfange ereignete sich vor der Collaudirung einer neu errichteten Mineralölfabrik. In derselben entstand aus unbekannter Ursache ein Brand; durch das umhergeschleuderte brennende Del wurden 34 Personen und zwar eine tödtlich, 16 schwer und 17 leicht verletzt. Das Gewerbe-Inspectorat hat sofort nach der Inspection dieser Anlage Sicherheitsvorkehrungen verfügt, die von der Firma erfüllt wurden. Ueber die Krankenversicherung wird constatirt, daß dieselbe fast allgemein durchgeführt worden ist. Doch erscheint eine präzisere Befolgung der gesetzlichen Vorschriften bei manchen Krankencassen wünschenswerth. Wiederholt beklagten sich Arbeiter über harsche Behandlung durch Cassirer oder Aerzte. Insbesondere macht es den Eindruck, als ob manche Cassenorgane den mit dem Zusammentritte des Schiedsgerichtes verbundenen Aufwand von Zeit und Mühe vermeiden wollen und deshalb den anspruchsberechtigten Arbeiter kurz abfertigen, ohne ihn über sein Appellationsrecht zu belehren. Freilich werden auch hier und da unberechtigte Ansprüche erhoben und von erwerbslos gewordenen oder arbeitscheuen Individuen Versuche gemacht, trotz des Mangels der gesetzlichen Befähigung auf Unterstützung. Bei der Unfallversicherung wurde das Gewerbe-Inspectorat von Arbeitsnehmern in 79, von Arbeitsgebern in 3 Fällen in Anspruch genommen. Wiederholt beklagten sich Arbeiter, deren Rentenanspruch nach Verlauf von 20 Wochen noch nicht festgestellt war, daß die Krankencassa unter Berufung auf das Statut und den § 6 des Krankenversicherungsgesetzes weitere Unterstützungen abgelehnt habe. Der Bericht bezeichnet im Hinblick darauf, daß die zur Festsetzung der Unfallrente erforderlichen Modalitäten einen über die bezeichnete Frist hinausgehenden Zitaufwand erfordern können, eine Ergänzung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen im Interesse der versicherten Personen im hohen Grade wünschenswerth. (Schluß folgt.)

— (Theaternachricht.) Am Berliner Thalia-Theater gastirt derzeit das „Wiener Ensemble“ des Directors Anton Reiser. Unter den Mitgliedern dieses Ensembles befinden sich auch zwei ehemalige Mitglieder des hiesigen Stadttheaters und zwar die komische Alte Fräulein Lieberzeit und der jugendliche Held und Liebhaber Herr Gobai. Die Operetten-Sängerin Fräulein Louise Lingg wurde für die kommende Saison für das Gärtnerplatz-Theater in München verpflichtet.

Brünn, 31. Mai. (Ernennung.) Der Finanzminister hat den Finanz-Obercommissär Theodor Fieber zum Finanzrath für den Bereich der Finanz-Landes-Direction in Brünn ernannt.

— (Die hundertjährige Gedenkfeier des Brünner k. k. priv. bewaffneten Bürgercorps.) In den Pfingstfeiertagen beging das Brünner k. k. priv. bewaffnete Bürgercorps die Feier seines hundertjährigen Bestandes in würdigster Weise. Zu dieser Feier hatten sich zahlreiche Abordnungen der mährischen Bürger- und Schützen-corps eingefunden. Am stärksten war das Olmücker k. k. priv. Bürgercorps vertreten, dessen Abordnung aus 7 Officieren und 15 Mann bestand. Am Pfingstsonntag Vormittags 9 Uhr wurde eine aus den

Herrn Bürgermajor Nietsche, Hauptmann-Auditor Heeg und Adjutant Züst bestehende Abordnung von dem Herrn Statthalter Freiherrn von Spens-Booben in Audienz empfangen. Der Abordnung wurde der freundlichste Empfang zu theil. Der Herr Statthalter erkundigte sich in eingehender Weise über die Verhältnisse des Bürgercorps, dessen stets loyale und patriotische Haltung hervorhebend und versprach, die Gewährung mehrerer Bitten, welche ihm seitens der Abordnung vorgetragen wurden. — Den Glanzpunkt des Brünner Festes bildete der feierliche Gottesdienst, welchen der hochw. Bischof von Brünn, Dr. Bauer, auf dem großen Plage celebrierte, und dem der Statthalter, der Gemeinderath und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden beizuhöhen. Nach dem Gottesdienst fand die Vorstellung sämtlicher Bürgerofficiere bei dem Herrn Statthalter und dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn, Dr. Ritter v. Wieser, statt. Mittags war im großen Saale des Deutschen Hauses Festmahl, bei welchem Bürgermeister Ritter v. Wieser in einem Trinkspruche die Bedeutung der uniformierten Bürgercorps hervorhob. Ein Volksfest im Schreiwald bildete den Schluß der Gedenkfeier. Leider wurde dasselbe durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt.

— (Der patriotische Landeshilfsverein vom Rothem Kreuze für Mähren) hat an Stelle des Kranzes, der bis jetzt jedem verstorbenen Ausschussmitglied dieses Vereines auf den Sarg gelegt wurde, den hierfür entfallenden Geldebetrag an zwei Invaliden und eine Witwe als Spende vertheilt.

Teschen, 1. Juni. (Der Mai) ist nun also auch wieder vorüber. Er begann nicht gerade „wonniglich“, denn neblig und regnerisch war der erste Tag und erst in den Nachmittagsstunden begann er sich darauf, daß er seinem guten Rufe denn doch etwas schuldig und zeigte ein freundlicheres Gesicht. Der zweite Maientagen zeigte sich sehr kühl, mit 2 bis 5 Grad über Null! In den späteren Stunden wurde es allerdings sehr schön und warm und blieb so bis zum 5. Tage, an welchem ein sehr heftiger und andauernder Regen fiel. Von da an blieb die Witterung veränderlich bis zum 14., von welchem Datum an uns eine volle Dekade der prächtigsten maieschönen Tage beschieden war. Vom 25. an blieb die Witterung regnerisch und kühl bis über die Pfingstfesttage hinaus, deren Trostlosigkeit noch in frischer Erinnerung ist. So wie der „Monat“ begann, so endet er auch, empfahl sich mit einem heftigen, wenn auch kurz dauernden Regenguß, dem eine Temperaturniedrigung bis auf 5 Grad Reaumur, vielleicht an manchen Stellen noch tiefer, folgte. Der heutige erste Tag des „Brachmonats“ ließ sich in den ersten Morgenstunden sehr kühl an; doch wich diese Kühle recht bald dem Einflusse der ihrem höchsten Tagesbogen zueilenden Sonne, die aus ziemlich wolkenreicher Höhe auf uns herniederblickte.

— (Ein Gedenktag.) Heute vor zehn Jahren spielte sich in aller Stille ein Ereignis ab, das für unsere Stadt von Bedeutung war: die Eröffnung der Bahnstrecke Bielitz-Kojetein, oder wie der populäre Name lautet, der „Städtebahn“. Durch sie kamen wir mit unseren Nachbarkösten in innigere Berührung, erhielten ein neues Band, das uns mit dem Weltverkehr noch kräftiger vereinigte, wurde unsere nun noch räscher aufstrebende Stadt zum Kreuzungspunkte zweier Bahnen, die unser Ländchen von Süd nach Nord, von Ost nach West durchschneiden. Es ziemt sich daher wohl, dieses Tages an dieser Stelle in dankbarer Erinnerung zu gedenken.

— (Von der Post.) Wiederholt schon wurde an dieser Stelle Klagen aus dem Publicum Raum gegeben über die mangelnde Anzahl von Briefsammelkästen in unserer Stadt. Nun wird endlich, wie wir vernehmen, diesem Mangel in ausgiebiger Weise abgeholfen. Es sollen nämlich zehn bis zwölf weitere Sammelkästen u. zw. in allen Theilen der Stadt zur Aufstellung gelangen. Leider konnten wir aber nicht erfahren, ob eine neue Type solcher Kästen zur Verwendung kommt. Denn darüber, daß die gegenwärtig hier bestehende Type in jeder Hinsicht unpraktisch ist, herrscht in Teschen gewiß nur eine Stimme unter all den Vielen, die die Sammelkästen regelmäßig benutzen.

— (Der gestohlene Orden.) Wir brachten schon aus Friedel und von hier einige Mittheilungen über einen verkauften, offenbar gestohlenen Franz Joseph-Orden. Ueber den Sachverhalt gibt jetzt folgende Kundmachung des hiesigen Kreisgerichts Aufschluß: In der Nacht vom 8. auf den 9. Jänner 1898 wurde dem k. und k. Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Louis Lehrenthal auf dem Bahnhofe in Oderberg von einer am Perron stehenden Bank eine kleine englische gelbe Handreisetasche mit nachfolgenden Gegenständen gestohlen: ein Paar goldene Manchettenknöpfe in grauem Lederlutz, Firma „Faber“, Petersburg, drei Stück Perlknöpfe in blauem Sammetlutz, ein Paar goldene Manchettenknöpfe mit Saphiren von der Firma Sewing, St.-Petersburg, ein Großkreuz des Franz Joseph-Ordens in schwarzem Etui, Firma „Roth“ Wien, eine Eisenkrone III. Cl., eine Leinwand-Mappe mit Schriften, Rechnungen und einem Creditbrief von 30.000 Francs der Creditanstalt auf die Banque de Roumanie in Bukarest, eine Leder-Mappe mit Medicamenten, eine schwarze Bernstein-Cigarrenspitze mit der Zahl XL aus Silber, Kopfbürsten in Lederlutz von Eppel und Angel in Wien, zwei Stück Zwicker, eine goldene Brille von Friisch in Wien, eine goldene Cravattenadel mit Jagdhorn, ein dunkles Etui mit silbernen Bleistift und Feder, Monogramm L. A. sammt Krone, diverse Toiletgegenstände der Firma Benoit in Wien und eine größere Silberplatte mit Monogramm B. A. von Juwelier Hummel in Prag. Der Gesamtwerth der angeführten Objekte betrug etwa 1000 fl. Anfangs März l. S. kaufte der Tagelöhner Josef Macura, gegenwärtig in Hochwald, in einer Schänke in Mähr.-Odrau einen Franz Joseph-Orden ohne Etui und Band von einem 35 bis 40 Jahre alten, mittelgroßen Manne mit blondem Schnurrbart, blondem Haare, dunklem weichen Hut, anscheinend dem Tagelöhnerstande angehörig; er bediente sich der polnischen Sprache. Es wird ersucht, nach dem bisher

nicht eruierten Verkäufer, sowie auch nach dem Verbleibe der gestohlenen Juwelen, insbesondere bei allen Juwelieren und Versatzhändlern zu forschen und ein positives Resultat anher bekannt zu geben.

— (Wiespersere.) Die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft hat mit dem Erlasse vom 28. v. M. Nachstehendes bekannt gegeben. Bei dem am 25. v. M. in Friedel abgehaltenen Viehmarke wurde bei einem aus dem Bezirke Bielitz stammenden, in der Richtung von Mlowitz, Skotschau, Teschen, Friedel getriebenen Rindertransporte die Maul- und Klauenseuche amtlich constatirt. Behufs möglicher Verhütung weiterer Seuchenverschleppungen wird in Gemäßheit des Erlasses der k. k. schles. Landesregierung vom 27. v. M. über die Gemeinden Odrozow, Gumna, Kraska bei Teschen, Bobref, Teschen, Nieder- und Oberkufau, Arzanowicz, Ober- und Nieder-Toschonowicz, Wojtowitz, Dobrawa, Pazdzerna und Niederstadt, welche von dem verseuchten Rindertransporte berührt wurden, auf Grund des § 20 Punkt 2 lit. f. des allgemeinen Thierseuchengesetzes die Ortssperre verhängt. Diefem nach dürfen bis auf Weiteres aus den genannten Gemeinden Klauenthiere ohne besondere hieramtliche Erlaubniß nicht gebracht werden und es darf in diesen Gemeinden überhaupt keinerlei Verkehr zwischen den einheimischen und auswärtigen Klauenthieren (Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine) stattfinden. Da ferner zu befürchten ist, daß von den Viehmärkten aus Seuchenverschleppungen nach verschiedenen Richtungen und in entfernte Gegenden erfolgen können, wird auch die Abhaltung der Märkte für Klauenthiere in Teschen bis nach erfolgter Sicherstellung des Gesundheitszustandes der Viehtieren in den gefährdeten Gegenden auf Grund des Punktes 3 des citirten Paragraphen untersagt.

Bielitz-Biala, 31. Mai. (Das Bundesfestingen des Deutschen Sängerbundes in Oesterreich-Schlesien.) [Schluß.] Auf eine Analyse der vorgetragenen Chöre ein zugehen, kann hier nicht unsere Aufgabe sein; aber constatirt werden soll, daß Herr Bundeschormeister Rudel ein genialer Dirigent ist, der den Massenchor mit Hand und Blick beherrscht gleich einem Feldherrn und dadurch wahrhaft große Resultate erzielt. Der Massenchor ist unter seiner Direction ein empfindsames Instrument, das der discretesten wie der gewaltigsten Tönwirkungen fähig ist und die Zuhörerschaft zu wahrhaft großartigem Applaus begeisterte. Den größten Erfolg errang das von Eduard Kremsler originell arrangirte Volkslied „Prinz Eugen, der edle Ritter“ mit der charakteristischen Musikbegleitung. Das Publicum hätte viel darum gegeben, eine Wiederholung dieses prächtigen Gesanges zu erhalten. Von den Einzelvereinen debütierte Troppau mit Kremslers „Im Winter“, Teschen mit M. Bruch „Am Rhein“ und Bielitz-Biala mit Storchs „Waldeinfamkeit“. Die Troppauer brachten ihren Chor mit wahrem Raffinement zum Vortrage und errangen damit wohl den ersten Erfolg. Dem Teschner Chor mangelte das bestechende äußere Moment, wiewohl das Bruchsche Opus dem Kremsler bedeutend überlegen ist und auch der Teschner Verein über ein ausgezeichnetes Stimmaterial gebietet. Unser hiesiger Verein unter der Leitung des Chormeisters Herrn G. Bod hatte gleichfalls eine gute Wahl getroffen und sang so vortrefflich, daß ihm nach unserem Empfinden der Platz neben Troppau und Teschen eingeräumt werden muß. Uebrigens handelte es sich um kein Wettlingen und jeder der drei Vereine bot das Beste, was er hatte, und in seiner Eigenschaft genommen, war jede der Einzelleistungen schön und vollendet. Um 8 Uhr Abends begann im großen Saale die Tanzunterhaltung, im Kleinen um 1/10 der von Herrn F. Naps eröffnete Commerc. Beide dauerten bis 12 Uhr. Herr Naps feierte die Nacht des deutschen Liedes, das wir, die wir an der äußersten Grenze des Deutschthums leben, nicht minder warm ins Herz geschlossen haben und durch allen slavischen Hochmuth aus unserem Gemüthe reißen lassen. Welcher Wirkung das deutsche Lied fähig ist, hat uns erst vor wenig Stunden das Bundesfestingen gezeigt. Nach einem Trinkspruche auf den Sängerbund folgte das „Deutsche Lied“, Dr. Preklich feierte die nationale Kraft des deutschen Gesangsvereinswesens und schloß mit einem Hoch auf den B.-B. Männergesangsverein. Herr Bürgerchullehrer Zipsler ließ Dr. Preklich, den Bundesobmann, hochleben, der das Steuer des Vereinschiffes stramm hält und den rechten Kurs in nationaler Richtung findet. Herr Dr. Michl würdigte die Verdienste des Bundeschormeisters und schloß mit freudig acclamirtem Wunsche, Herrn Rudel noch lange, lange Jahre an der Spitze des Sängerbundes zu sehen. Herr Rudel lehnte das Lob beschönigend ab und wünschte der deutschen Sängerschaft Blühen und Gedeihen. Graste und heitere Trinksprüche, Niedersang und Scherzworte erfüllten bis zur Mitternachtsstunde die animirte Versammlung. Wohl hatte Herr Naps für den Montag besseres Wetter prophezeit und die Sänger für 7 Uhr zur Fahrt nach dem Zigeunerwalde aufgefördert. Aber es ging ihm damit, wie vielen anderen Wetterpropheten: seine Prognose traf nicht zu. Wie am Sonntage, regnet es auch heute in Strömen und die Sänger trafen sich gegen 10 Uhr in Grilichs Gartensalon, wo sie bei dem ausgezeichneten Pilsner des Grandhotels noch zwei schöne Stunden vor dem Abschied bei der Musik der Stadtkapelle verbrachten. Um 1/11 Uhr sendeten die Herren Naps, Dr. Preklich, Alfier und Baumgartner durch das Telephon der Versammlung ihre Grüße vom Schutzhause auf der Kamitzer Platte. Die Beharrlichkeit der Herren verdient Anerkennung, aber ihren Bohn dürfte sie dennoch nicht gefunden haben, denn Aussicht gab es heute oben ebensowenig, wie unten im Thale. Das Abschiedswort an die Versammlung richtete Herr k. k. Turnlehrer Robert Keller: Ein Fest war es ohne Fahnen und Flaggen, nur bestimmt, die innere Kraft des deutschen Gesanges zu demonstrieren. Ob es gelungen, das ist nach den Erfahrungen des gestrigen Tages keine Frage mehr. Unsere Gäste haben gefunden, daß wir in Bielitz gute deutsche Nacht halten im Osten; wir wieder haben Kraft und Stärkung gefunden in dem

Zusammensein mit den deutschen Brüdern; sie mögen die Ueberzeugung mitnehmen, daß wir hier fest an unserem Plaze stehen werden, gestärkt von dem Bewußtsein der Gemeinsamkeit, dessen wir gar sehr bedürftig sind in der Zeit der Noth und Bedrängniß der Deutschen. Auf ein fröhliches Wiedersehen beim nächsten Bundesfestingen! So war es 1/12 geworden und die Stunde des Ausbruchs gekommen. Noch ein herzlicher Händedruck und noch einer, unter den Abschiedsallängen der Musik ging es nach dem Bahnhofe, der lieben Heimat zu mit dem Bewußtsein im Herzen, an gefährdeter Stelle das Vertrauen in die Kultur und die Kraft unseres deutschen Volkes gestärkt und das Vertrauen in die gerechte Sache der Deutschen Oesterreich-Schlesiens gehoben zu haben.

— (Fremde Ordensauszeichnung.) Vom Könige von Portugal ist dem Professor an der hiesigen k. k. Staatsgewerbeschule Herrn Emil Zoch tatzfrei das Commandeurkreuz des königlich portugiesischen Verdienstordens (Classe Merito Industrial) verliehen worden. Die Auszeichnung erfolgte in Anerkennung der erspriechlichen Dienstleistungen des Herrn Zoch, welcher von 1889 an acht Jahre hindurch als Professor an den Staatsindustrieschulen von Portugal thätig gewesen ist.

— (Errichtung eines Stoy-Denkmal.) Dem bekannten deutschen Pädagogen Dr. Karl Volkmar Stoy, dem ersten Director der evangelischen Lehrerbildungsanstalt in Bielitz, ist zu Pfingsten in Zena ein Denkmal errichtet worden. Die hiesige evang. Lehrerbildungsanstalt und die evangelische Gemeinde waren dabei durch Herrn Professor Braeutigam vertreten.

— (Todesfälle.) In Biala wurde heute der pensionirte herzogliche Waldbereiter Herr Franz Sartorius begraben. Der im einundachtzigsten Jahre stehende Herr, welcher seinen Amtssitz in dem Westbinderrevier Krzyzowa gehabt hatte, wohnte bereits längere Jahre in Biala und war da eine wohlbekannte Persönlichkeit. — In Bielitz ging gestern ein junger strebsamer Gewerksmann, der erst im 37. Lebensjahre stehende Selchmeister Herr Alois Blümel mit dem Tode ab. Eine Witwe und mehrere noch im Kindesalter stehende Söhne und Töchter beklagen den Tod ihres Versorgers.

— (Engagement einer Bielitzerin für die k. k. Hofoper.) Fräulein Bertha Kurz vom Stadttheater in Frankfurt a. M. ist, wie ein aus Kaltenleutgeben an ihren ersten Lehrer Herrn Obercantor Goldmann am 30. d. M. gerichtetes Telegramm meldet, unter glänzenden Bedingungen an die k. k. Hofoper engagirt worden.

— (Wiediehe.) Als Verüher eines am 27. ausgeführten Viehdiebstahls aus dem Bialaer Schlachthause wurden drei beschäftigungslose Individuen, der Selchergeselle Dresner aus Preußen, der Arbeiter Schimke aus Alt-Bielitz und ein gewisser Homa aus Biala ausgemacht. Homa wurde bereits eingefangen und auf Nummer Sicher gebracht; von ihm wurden die beiden anderen Theilnehmer des Diebstahls angegeben. Dresner ist nach Preußen, Schimke nach Wien entflohen. Die Verfolgung Weider wurde eingeleitet. Die gestohlenen vier Stücke Vieh im Werthe von 550 fl. wurden am Samstag in dem Gebirgswalde von Miedzibrodzie im Lipnitzer Antheil von dem Titularpostenführer Lech ausgeforscht und die bestohlenen Fleischer Dresner, Bernerstorfer und Petrzyczek in ihren Besitz wieder eingelegt.

Kamitz, 31. Mai. (Landwirthschaftliches Casino.) Sonntag, den 22. d. M., fand im Gemeindegasthause um 3 Uhr Nachmittags eine Versammlung des hiesigen neugegründeten landwirthschaftlichen Casinos statt, in welcher Herr Richard Dübön aus Rogobondz einen interessanten Vortrag über Landwirthschaft hielt. Er erörterte zunächst die mißliche Lage der Landwirthschaft und wies auf deren Ursachen hin. Hieran anknüpfend, gab er einige bemerkenswerthe Winke, wie der Landwirthschaft zu helfen wäre. Redner fordert stetige Fortbildung im Fache, engen Anschluß an Berufsgenossen, Verschärfung des Getreidebaues zu Gunsten des Futterbaues, Verbesserung der Viehzucht, rationelle Gartencultur, ausreichende Drainage u. s. w. Seine klaren, trefflichen Ausführungen fanden das vollste Verständnis und den ungetheilten Beifall der Anwesenden. In der sich hieran anknüpfenden Debatte beantwortete Herr R. Dübön in zuvorkommendster Weise die an ihn gerichteten Anfragen. Der Schriftführer des Casinos dankte im Namen des Casinos dem Herrn Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag und äußerte den Wunsch, ihn recht bald wieder in Kamitz begrüßen zu können.

Schwarzwasser, 31. Mai. (Der Schwarzwasserer Bezirkslehrerverein) hielt am 21. d. M. im Volksschulgebäude zu Riegersdorf seine zweite diesjährige Versammlung ab, an welcher 16 Vereinsmitglieder und 2 Gäste theilnahmen. Zunächst hielt Herr Ant. Kapinus aus Schwarzwasser eine Vorrede mit den Schülern der zweiten Classe; er behandelte das Geschichtsbild „Kaiser Josef II.“ und schloß die vielfachen Bemerkungen dieses Monarchen zur Besserung der Lage seiner Völker. Es war dies ein überaus passend gewähltes Thema für den Ort, der eine Denksäule zur Erinnerung an die Anwesenheit dieses eben Herrschers besitzt. In der darauf folgenden Eröffnungsansprache gedachte der Vereinsobmann Herr P. Kurka des 21. Mai als eines patriotischen Gedenktages und gratulirte sodann denjenigen Kollegen, denen durch die letzten Beschlüsse des hohen Landtages eine Gehaltsverhöhung zu Theil geworden ist. Auf die herzliche Bewillkommung der Anwesenden durch den Oberlehrer G. Rizza als Hausheeren folgte die Bekanntgabe des Einlaufs, nähere Bestimmung über die Einrichtung des anzuschaffenden Gedenkbuches, die Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls und eine lebhaft debattirte über das zu Anfang abgehaltene Practicum. Hierauf begann Herr St. Palluch seinen angekündigten Vortrag, mit dem er einen neuen Beitrag zur Bekämpfung der Trunksucht lieferte. Der Redner erörterte zuerst die Ursachen und Folgen der Trunksucht und unterzog dann die bisher von verschiedenen Seiten

zur Bekämpfung dieses Uebels empfohlenen und angewandten Mittel einer eingehenden Besprechung. Herr Balluch erntete für seine wirkungsvollen und zeitgemäßen Ausführungen reichlichen Beifall. Bei der Discussion wurden einige Vorschläge gemacht, wie die Eindämmung des Alkoholismus durch die Schule wirksam zu fördern wäre. Nachdem die nächste Konferenz für Ende Juli nach Bialack anberaumt worden ist, fand die Versammlung nach einstündiger Dauer ihren Abschluß. Der sich durch seine besondere Gastfreundschaft auszeichnende Hausherr veranlaßte aber noch ein längeres Verbleiben seiner Kollegen im Schulhause.

Friedel, 31. Mai. (Ernennung.) Herr Josef Wanecl, Bürgerlehrer der III. Gruppe an der Kaiser Franz Joseph-Knaben-Volks- u. Bürgerschule, wurde vom Landesausschusse zum Professor der Mathematik und darstellenden Geometrie an der schles. Landes-Hochschule zu Ober-Hermersdorf mit der Bestimmung baldigen Eintrittes ernannt. Herr Wanecl, der sich des höchsten Vertrauens der Eltern und der wirklichen Zuneigung und Verehrung seiner Schüler erfreut, gehört zu den besten Lehrkräften in Friedel. Ein tüchtiger, erfahrener Mathematiker und eine in der Technologie bewährte Praktiker, hatte er auch oft hiesigen Industriellen seine Erfahrungen mitgeteilt und sie mit gutem Rath unterstützt. Alle werden sein Scheiden schwer empfinden und wir wünschen ihm in seinem neuen Dienstorte alles Wohlergehen und Glück.

— (Einbruchsbiebstahl.) Bis jetzt waren wir daran gewöhnt, durchschnittlich einmal in der Woche von einem Einbruchsbiebstahl zu hören; in der Nacht vom 26. auf den 27. erfolgten jedoch zwei, wahrscheinlich von derselben Bande. Die Diebe erbrachen in einem Etablissement Ab. Landsbergers ein Fenster und stahlen daraus Waaren, wie viel ist noch nicht festgestellt. Sie nahmen dann ihren Weg nach Altstadt und erbrachen das Gasthaus von Moskor, nahmen Wurst und andere Geware mit, erbrachen den Schenkisch und ließen die darin aufbewahrte Barschaft mitgehen. Man sieht, die Leute verstehen ihr Geschäft. Wo sind aber die Wächter, welche die Fabrikgebäude pflichtschuldigst umgehen, die wohl die Punkte an dem Streifen der Controlspur von Viertel zu Viertel abdrücken, aber doch solches Treiben ermöglichen?

Freiwalbau, 31. Mai. (Todesfall.) Gestern ist in Chochen in Böhmen im Alter von 38 Jahren der Fabrikbesitzer Anton Haudel, der Schwiegersohn des hiesigen Leinwandfabrikanten Herrn Leopold Nibel gestorben.

— (Personales.) Herr Pfarrer Franz Nobel in Großkronsdorf im Bezirk Freiwalbau feiert heute sein 25 jähr. Priesterjubiläum. — Herr Dr. Franz Saccali aus Freiwalbau, zuletzt Assistent an der Irrenanstalt in Brünn, kommt, wie uns mitgeteilt wird, als Gemeindevorstand nach Großherrlich im Bezirk Freudenthal.

— (Kauf.) Herr Schlossermeister Karl Peiler hier hat das Brause'sche Haus in der Wassergasse mit einem Theile des daran stehenden Willmannschen Gartens käuflich erworben. Es soll dort eine größere Kunstschnitzerei entstehen.

— (Pflanztag.) brachte liebe Gäste: dem Grafenberge 36 Mitglieder der Section Gleiwitz des Deutschen und österr. Alpenvereines, Freiwalbau den Männer-Gesangsverein aus Neutitschein, und es waren von dort wohl an 100 Personen gekommen. Der letztgenannte Verein veranstaltete am Pfingstsonntag im großen Kursaal zu Grafenberg eine Liebertafel und erwarb sich durch seine Leistungen ein vollgerichtetes Maß von Anerkennung und Beifall. Wenn die lieben Gäste aus Neutitschein nicht Alles so gefunden, wie sie es erwartet und verdient, so lag die Schuld in einer mangelhaften Organisation; zudem kommt, daß wir in unserer Stadt den Spruch, der heute auf der Königsfeier zu lesen war, das „Viribus unitis“ viel zu wenig beachten. Das Königsfesten anbelangend, sei erwähnt, daß sich gestern die Würde eines Schützenkönigs Herr Zimmermeister Gröger erwarb. Marschälle wurden die Herren J. Polifka, Postkallhalter in Freiwalbau, und Karl Wagner, Cuhhausrestaurateur in Nieder-Lindewiese.

Mähr.-Ostrau, 31. Mai. (Besuch des Brünner Männergesangsvereins.) [Fortsetzung.] Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete unstreitig vorgestern Abend die Concertliedertafel im Festsaale des Deutschen Hauses, zu welcher die gesammte deutsche Bevölkerung von Ostrau sich eingefunden hatte und den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllte. Von stürmischem Beifall begrüßt, betrat die Brünner Sänger die Bühne, um ihre herrlichen Vorträge den bewundernden Hörern vorzuführen. Die Perlen deutscher Lieder, darunter Compositionen von Speidl, Brahms, Kremsier, Rihler wurden mit seiner Nuancierung gesungen, wie wir sie in Ostrau noch nie zu hören Gelegenheit hatten. Jede einzelne Nummer, welche abwechselnd von den Chormeistern, Rihler und Bal dirigiert wurden, entfesselten neue Stürme des Beifalles und brachten den Dirigenten, wie den Sängern reiche Ehren. Auch die Solisten des Vereines boten ihr Bestes und zwar ragte unter diesen Herr Reuber hervor, welcher Schubert's „Wanderer“ mit trefflicher Stimme und Geschmac zum Vortrag brachte, sowie Herr Otto Schubert, welcher gleichfalls einige Lieder in vollendeter Weise sang, und endlich Herr Dplustil, welcher in seinen Vorträgen, wie auch in den Solis endlose Beifallstürme entfesselte, die ihn zu immer neuen Zugaben veranlaßten. Auch durch instrumentale Vorträge brachten die Brünner Gäste reiche Abwechslung in das vielseitige und glänzende Programm, indem das Vereinsmitglied Swozilek zwei Violinvorträge in künstlerischer Vollendung zum Vortrag brachte, während ein Mandolinenspieler wegen der eigenartigen Musik lebhaftes Interesse fand. An den beiden Massenschören „Lindenbaum“ von Schubert und „Es rauscht ein stolzer Sturm“ von Mehr theiligten sich auch der Ostrauer Männergesangsverein. Den Höhepunkt der Begeisterung erreichte der Abend, als nach Schluß der ersten Abtheilung eine Abordnung des hiesigen Damenchores vor die Sänger trat und mit einer herrlichen Ansprache den Gästen ein gesticktes Fahnenband in dankbarer

Erinnerung an den hiesigen Besuch übergab, welcher sinnige Ehre vom Vorstande der Brünner Sänger, Herrn Secretär Fuz, mit herzlichem Dank erwidert wurde. Die reichhaltigen Vorträge der Brünner Sänger dauerten unter stets sich erneuerndem Beifall bis spät nach Mitternacht und fanden durch eine Reihe humoristischer Solo-Monnette, welche von den Mitgliedern Rohm, Schubert, Talpa und Kreis mit Erfolg zum Vortrag gebracht wurden, ihren heitern Abschluß. Die begeisterten Zuhörer hielten bis in die frühen Morgenstunden unermüdet aus und konnten sich an den herrlichen Gaben der Brünner Gäste nicht genug erfreuen. Jedenfalls wird dieser Abend auch in künstlerischer Beziehung allen Freunden deutschen Sanges unvergänglich bleiben. Da der Regen fortbauerte, unterblieb der beabsichtigte Ausflug ins benachbarte Gebirge, und die Gäste mußten sich damit begnügen, im zwanglosen Verkehr mit unseren Sangesbrüdern und sonstigen Freunden den zweiten Tag ihres hiesigen Aufenthaltes zu verbringen. Da der geplante Ausflug ins Gebirge in Folge des schlechten Wetters unterbleiben mußte, sammelten sich die Brünner Gäste gestern Vormittag gemeinschaftlich mit den hiesigen Sangesbrüdern und Vertretern der deutschen Bevölkerung bei einem Frischschoppen, welcher in der anregendsten Stimmung verlief und bei welchem von hiesigen Sangesfreunden, sowie von den Vertretern der Gäste kräftige deutsche Worte gewechselt wurden. Im Namen der Gemeindevertretung sprach der Vertreter des Bürgermeisters Herr Gemeinderath Dr. Fiedler einige herzliche Begrüßungsworte, im Namen des „Deutschen Vereines“ und des „Deutschen Hauses“, also der deutschen Bevölkerung von Mähr.-Ostrau, hielt Herr Fabrikant Karl Glafner eine zündende Ansprache, während im Namen des hiesigen Gesangsvereins Herr Bürgerlehrer Direktor Hoschek den Gästen seinen Trinkspruch brachte. Von den Brünner Sängern erwiderte der Schriftführer des Brünner Männer-Gesangsvereins Herr Dr. Krivacek diese Begrüßungsansprache mit einer begeisterten Rede auf die Ostrauer deutsche Bevölkerung, welche lebhaft Zustimmung fand. Der animierte Frischschoppen nahm erst in den Nachmittagsstunden sein Ende, worauf der größere Theil der Gäste unsere Stadt verließ und die Rückreise nach Brünn antrat, während der andere Theil noch in den Abendstunden mit den hiesigen Sangesbrüdern und Freunden zwanglos vereinigt blieb und den übrigen Tag der Beschäftigung der Industrieanlagen des Eisenwerkes Witkowitz widmete, welches durch seine Großartigkeit bei den Gästen ungetheiltes Staunen erregte. Die schönen Tage, welche unserer deutschen Bevölkerung durch diesen so lieben und werthen Besuch geboten wurden, werden, obgleich die Ungunst des Wetters manche Veranstaltung störte, in dauernder Erinnerung bleiben, wie auch nach der Versicherung der Gäste dieselben von dem hiesigen Aufenthalte und von der herzlichen Aufnahme befricbtigt sind.

Witkowitz, 31. Mai. (Aus der Gemeindeversammlung.) Am 26. d. M. versammelte sich unsere Gemeindevertretung. Der Bürgermeister Fabrikant Herr Ludwig Czajane eröffnete die Sitzung mit einem warmen, tief empfundenen Nachruf für Se. kais. Hoheit den Herrn Erzherzog Leopold, der durch seinen Tod nicht nur die kaiserliche Familie in tiefe Trauer versetzte, sondern durch sein Dahinscheiden alle dem Kaiserthume in Anhänglichkeit und treuer Liebe zugethanen Völker mit aufrichtigem Mitgeföhle erfüllte. Die Kundgebung wurde von der Gemeindevertretung stehend angeführt und ins Protokoll verzeichnet. Herr Bürgermeister macht ferner Mittheilung vom Stand der Verhandlungen über den Landpost-Briefträgerdienst mit der k. k. Postdirection in Brünn für die beiden zur Stadlgemeinde gehörigen Orte Bahnhof und Bauden, welchen die Gemeinde bis jetzt durch einen ihrer Diener besorgt und den die Post durch einen Briefträger im eigenen Wirkungskreis übernehmen soll. Er bringt der Versammlung zur Kenntniß, daß die auf die geplante städtische Wasserleitung und Canalisation Bezug habenden Pläne der Firma Hummel und Waldeck in Wien angelangt sind. Sie werden an die Finanz- und Baucommission geleitet. Sodann wird die definitive Anstellung von sechs Lehrkräften an den deutschen Volks- und Bürgerschulen in Berathung gezogen und einstimmig dem k. k. Bezirksrath die Anstellung der Herren Arnold Peltarsky zum Bürgerlehrer, des prov. Lehrers August Sahlinger und des prov. Unterlehrers Alois Spondr zu Volksschullehrern, der prov. Unterlehrer Franz Rochel und Julius Mareš zu def. Unterlehrern an der Knaben- und der prov. Unterlehrerin Sophie Jawabski zur Volksschullehrerin an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule vorgeschlagen. Ueber die Beerdigung der in Colloredow Verstorbenen wird auf Ansuchen der Gemeinde Colloredow beschloffen, daß der Bestattung auf dem Witkower Ortsfriedhofe in dem Falle kein Hinderniß in den Weg gelegt werden solle, wenn die Hinterbliebenen einen Ausweis des Bürgermeisters Colloredow beibringen, daß das Gemeindefamilienglied gegen die Beerdigung keine Einwendung erhebe. Das Gesuch der Firma Landsberger in Friedel um käufliche Ueberlassung eines Theiles der Gemeindeparralle 180 vor der sogenannten „Walche“ wird vorläufig als noch nicht spruchreif an die betreffenden Sectionen zur Berichterstattung in einer der nächsten Sitzungen gewiesen. Der Antrag zur Reconstruction der Einfriedung bei der Kirche zu St. Johann und Paul wird vorbehaltlich der Genehmigung des hochw. Consistoriums in Olmütz angenommen und gleichzeitig im Falle der erwarteten Zustimmung beschloffen, den an dieser Kirche zu den Volks- und Bürgerschulen führenden Zugang zu verbreitern. Dann erfolgte der Schluß der Sitzung.

Fulnek, 31. Mai. (Bezirksturnfest.) In den Pfingstfeiertagen wurde hier das Bezirksturnfest des VI. Bezirkes vom mähr.-schlesischen Gau abgehalten, das leider durch anhaltenden Regen sehr gestört wurde. Die Stadt war schwarz-roth-gold beflaggt und die Bürgerchaft in gehobener Feststimmung. Samstag Abends fand der Commers in der Schießstätte statt, bei dem die deutsche Sache und die turnerischen Kernfragen in Aussprachen des Abgeordneten Dr. Menger und des Bezirksturnwarts Bayer zum Ausdruck kamen. Der Glanzpunkt des Festes war ein

imposanter Festzug, der leider bei Regen abgehalten werden mußte. Drei kunstvoll decorirte Festwagen, ein Austria-wagen, ein Sportwagen mit amuthigen Kindergruppen, ein Turnwagen mit dem Turnvater Jahn, wurden sehr bewundert. Eine stattliche Reihe herrlich geschmückter Blumenwagen mit holden Ehrenjungfrauen und die Radfahrer mit blumengezierten Rädern, sowie ein Vandalium belebten den stattlichen Zug, an dessen Spitze ein Herold und 2 Fanfarenbläser in gebogenen Trachten ritten. Turner aus allen Orten des Bezirkes marschirten im Zuge und wurden mit einem Blumenregen überschüttet. Auf dem Festplatze, der prachtvoll hergerichtet war, konnte wegen des Regens nicht geturnt werden, das Musterturnen wurde daher im Hotel „Drei Fürsten“ abgehalten und gleichzeitig ein Concert in der Schießstätte. Am Abend suchten die durch das Regenwetter gezeigten Festtheilnehmer Zuflucht und Trost bei frohem Tanze. Montag Vormittags wurde in der „Schles“ die Prüfung zweier Vorturner abgehalten und sodann hielt der Turnwart Herr Bayer aus Troppau einen interessanten und beherzigenswerthen Vortrag über das Mädchenturnen. Der Regen hatte wohl viel verborgen, aber trotzdem war deutlich zu erkennen, welchen freundlichen und glänzenden Empfang die kerndeutsche Stadt Fulnek den wackeren Turnern vorbereitet hatte.

Katibor, 31. Mai. (Gewitterschäden.) Im Kreise Gleiwitz sind sieben Ortschaften so schwer verheget, daß der Landrath Schröder von der Militärbehörde Hilfsmannschaften erbeten hat zur schleunigen Abräumung der total verwüsteten Felder und zur Unterstüttung bei anderweitiger Bestellung des Acker. Das Unglück ist um so größer, als die allermeisten Besitzer nicht versichert sind.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 31. Mai. (Urtheile zweiter Instanz.) Das k. k. mähr.-schles. Obergericht hat die Berufung des Colporteurs Hermann Appel aus Wistadt gegen das Urtheil des Schwurgerichtes in Troppau, mit welchem er wegen eines Diebstahls verurtheilt zu 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden war, zurückgewiesen und das erstinstanzliche Urtheil bestätigt. Dagegen hat das Obergericht der von der Staatsanwaltschaft eingebrachten Berufung gegen das Urtheil des Schwurgerichtes in Troppau, mittelst welchem der Dienstknecht Georg Werner aus Groß-Kroffe wegen Verbrechen der Brandlegung zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, stattgegeben und die Strafe auf 5 Jahre schweren Kerkers erhöht. — (Crida.) Der Wäcker Gustav Böhl aus Wien pachtete im Sommer 1896 ein Gasthaus in Denkersdorf für 140 fl. jährlich, und da zu demselben auch eine Wäckeri gehörte, so betrieb er diese mit 800 fl. besaß sammt seiner Frau zu Anfang des Geschäftes nur 50 fl. und mußte sofort Credit in Anspruch nehmen. Er gibt selbst zu, daß er für die Führung eines Gasthausgewerbes keine Kenntnisse besaß, und obwohl er zur Wäckeri geeignet gewesen sein dürfte, so hat er doch dieselbe nach Aussage mehrerer Zeugen nicht zu seinem Vortheile betrieben. Im Herbst 1897 verließ Böhl Denkersdorf mit einem Schuldenstande von 1000 fl., um den die Gläubiger geschädigt sind. Er wurde wegen selbstverschuldeten Concurses angeklagt und vorige Woche zu 3 Tagen strengen Arrestes verurtheilt.

Kunst und Literatur.

* Im Goethe-Theater zu Berlin verabschiedete sich Adele Sandrock am Samstag als Hero in „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Sie hat ihre künstlerische Stellung in Berlin fest begründet, und in den zwei deutschen Bühnenhauptstädten ist sie jetzt in gleicher Weise zu Hause.

* Das Raimund-Preisgericht hat den Raimund-Preis dem ehemaligen Director des Burgtheaters Hofrath Dr. Max Burdard für dessen Volksstück „Katholik“ verliehen.

* Zwei Jugendlustspiele Heinrich v. Kleists wieder an Licht zu ziehen, ist dem bekannten Literaturhistoriker Prof. Eugen Wolff in Kiel geglückt.

* Almanach der k. k. österreichischen Staatsbahnen. Der Almanach der k. k. österr. Staatsbahnen, XIX. Jahrgang, ist soeben erschienen. Vermöge seines reichen, instructiven, alle Zweige des Staatsbahnwesens umfassenden Inhaltes wird der Almanach nicht nur von sämtlichen Organen der Staatsbahnen, sondern auch von Interessenten derselben als ein unentbehrliches Handbuch benutzt. Dieses Jahrbuch enthält einen vollständigen Schema- und Personal-Verzeichnisse der k. k. Eisenbahnministerien, der k. k. General-Inspection der österr. Eisenbahnen, dann der Staatsbahnenbetriebsstellen des Central- und Executiondienstes, die Dislocation des gesammten Personales und endlich in seinem allgemeinen Theile außer dem alphabetischen Stations-Verzeichnisse detaillirte Auf die Verwaltung und die Einrichtungen der Staatsbahnen bezugnehmende tabellarische und sonstige statistische Darstellungen. Der Almanach ist auch dieses Jahr in erweiterter Umfang und eleganter Ausstattung zur Ausgabe gelangt. Das Reinerträgniß dieses Buches ist, wie bisher, der Unterstützung unversiculter in Nothlage gerathener Bediensteter, dann deren Witwen und Waisen gewidmet.

* Künstler-Postkarten (Silhouetten) von Prof. Hugo G. Ströhl. Im Verlage von Moriz Perles, Wien, I., Seilergasse 4, ist eine Serie von Ansicht-Postkarten erschienen, welche wahre Meisterwerke der Schwarz-Weiß-Kunst sind. Die Illustrationen (mit Versen) sind verkleinerte Abbildungen aus dem im gleichen Verlage erschienenen Werke „Schwarz-Weiß-Kunst“, Silhouetten zu österreichischen Schnabählfeln, gezeichnet von Hugo G. Ströhl. Eine Serie von 12 Bild dieser Ansicht-Postkarten in eleganter, illustrirter Enveloppe kostet 60 Kr. (M. 1.-). Wir können die gelungenen schönen Postkarten jedem Postkartenfanter, Touristen u. bestens empfehlen.

* Der Wäschegrant. Was der eiserne Geldschrank für den Herrn des Hauses, das ist der Wäschegrant für die Hausfrau; trotz aller Wandlungen der Anschauungen und Sitten macht seine Fülle und Ordnung noch immer den Stolz jeder deutschen Frau aus. Es war deshalb ein glücklicher Gedanke des Verlages der „Wiener Mode“, ein dem Wäschegrant gewidmetes Werk herauszugeben („Der Wäschegrant“, Wäsche-Album der „Wiener Mode“, verfaßt von Regine Ullmann); dasselbe wird in dem soeben erschienenen 17. Hefte der „Wiener Mode“ eingehend besprochen. Das Heft, das der Jahreszeit entsprechend, vorwiegend Wäschebilder bringt, ist zum Preise von 25 Kr. — 45 Pf. (Abonnement 1 fl. 50 — 2 M. 50) durch alle Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode“, Wien, Wienstraße, zu beziehen.

Kleine Chronik.

1. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser besichtigte gestern Vormittags die Jubiläums-Ausstellung zweieinhalb Stunden lang. Der Monarch wurde von Ihren k. u. k. Hoheiten dem Erzherzog Ludwig Victor, von der Erzherzogin Maria Josepha, sowie dem gesammten Ausstellungs-Präsidium empfangen und besichtigte den Wohlfahrts-, Polizei- und Wäckeripavillon,

Reuten.	Geld	Waare	Eisenbahn-Actien.	Geld	Waare
Zu Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.90	102.10	F.-Nordb. 1000 fl. C.M.	3515	3525
" Jan.-Aug. "	101.70	101.90	Rafchau-Dierb. 200 fl. S.	190.35	191.35
" Silb.-Apr.-Juli "	101.70	101.90	Remb.-Egern.-Z. 200 fl. S.	293.—	295.—
" Apr.-Oct. "	101.70	101.90	Nordwestbahn 200 fl. S.	249.—	249.8
1854er Staatsl. 4%	163.25	164.25	Staatsb. 200 fl. (500 fr.)	361.75	362.2
1860er " ganze	142.50	142.60	Östb. 200 fl. (500 fr.)	70.75	71.75
1860er " Fünftel	160.25	161.25			
1864er Staatsloose . . .	197.—	198.—			
Def. Gidr. 100 fl. 4%	121.15	121.35			
Kr.-W. fl. 200 Kr. 4%	101.56	101.70			
" " p. lit. 4%	101.50	101.70			
lmg. Goldr. 10 000 fl.			Anglo-Austrian-Bank . .	156.75	157.5
100 fl. Nom Cass. 4%			Bodencredit	469.—	471.—
bto. 100 fl. N. p. Cass. 4%	120.95	121.15	Créd.-Aust. f. G. u. S. 100	359.50	360.—
bto. " " v. lit. 4%	120.95	121.15	lmg. Credit	400.50	401.—
lmg. Kr.-W. fl. 200 Kr.			Escompte-Ges., niederöf.	760.—	766.—
Nom. 4%	99.15	99.35	Kärntnerbank öf.	229.—	229.8
bto. bto. lit. 4% . . .	99.15	99.35	Defterr.-ungarische Bank	913.—	917.—
			Unionbank	297.—	297.8
Lotterie-Effecten.					
lmg. Präm.-Ant. 50 fl.	167.20	168.—			
Deich-Regul.-Loose . .	138.75	139.75	Pfandbriefe.		
Donau-Regul.-Loose . .	129.—	130.—	4 1/2 % Anglo-öf. Bank	—	—
Wiener Com.-L. p. l. . .	171.—	172.—	3 % lmg. B.-G. M. . . .	120.—	120.8
2 % Serbische Loose . .	35.50	36.—	3 % lmg. B.-G. M. II. . .	117.75	118.—
Dombau-Loose	6.70	7.—	4 % Galiz. B.-G. M. . . .	96.10	97.—
Credit-Loose	200.25	201.25	5 % Galiz. Hypothekensb.	110.50	111.—
Marx-Loose fl. 40	65.—	65.60	4 1/2 % " 50 Z. verl.	100.40	101.3
Annabr. Stadt. fl. 20	29.75	30.75	5 1/2 % Möhr. Hypth.-B.	—	—
Krakauer Vott.-Antl. . .	27.—	27.75	5 % Deft.-öf. B.-G. M. . .	102.50	—
Leinfelder Loose	22.—	23.—	4 1/2 % " " " " . . .	100.—	101.—
Defener Loose fl. 40	67.25	68.25	4 1/2 % " " " " . . .	98.40	99.—
Waffny-Loose fl. 40	66.—	67.—	4 % Defterr.-ung. Bank.	100.20	101.—
Bothe Kreuz-Loose fl. 10	20.30	20.60	4 1/2 % lmg. B.-G. M. . . .	100.50	—
Roths Kreuz-Loose fl. 5	10.50	11.—	4 % lmg. Hypth.-Bank	—	—
Waldsees-Loose . . . fl. 10	27.—	29.—	(Prämien-Pfandbriefe)	122.40	123.4
Salm-Loose fl. 40	85.—	85.75			
Salzburger-Loose. fl. 20	28.25	29.25			
St. Genies-Loose fl. 40	79.50	80.50	Devisen.		
Stankaus-Loose fl. 20	50.—	54.—	Deutsche Wäke 100 M.	58.87	59.—
Waldftein-Loose. fl. 20	59.—	62.—	London 100 Lire . . .	120.45	120.8
Gewinn ch. d. 3 % Pfdr.			Paris 100 Francs . . .	47.62	47.8
d. B. G. u. v. Z. 1850	16.75	17.75			
Gewinnsscheine d. 3 %			Valuten.		
Pfdr. d. B.-G. M.			R. Rand-Dukaten	5.65	5.8
vom Jahre 1889 . . .	25.—	26.—	20 Francsstücke	9.54	9.6
Gewinnsscheine d. 4 %			Engl.-Souvereigns	12 03	12.8
Prämien-Schulds. der			Deutsche Reichsbank . . .	58.90	58.9
ung. Hypothekbank . .	20.—	21.—	Russische Rubel	1.27	1.3

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 1. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand bei allen militärischen Inspektionen und Besichtigungen als rangältester Feldmarschalllieutenant zu fungieren habe.

Wien, 1. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung eine Vorlage auf Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels vom 1. Jänner 1899 ab, eine Vorlage auf Einführung einer sechsprocentigen Verschleißsteuer von Zucker, Canditen, Chocolate und zuckerhaltigen Liqueuren, eine Gesetzentwurf über die Berechtigung zur Führung des Ingenieurtitels und einen Gesetzentwurf über Einrichtung einer Arbeitsstatistik ein.

Wien, 1. Juni. Die Deutsche Fortschrittspartei hat gegenüber der Regierung, weil sie sich immer mehr als deutschfeindlich erweist, wegen ihres Vorgehens gegen die Grazer Gemeindevertretung ihre Mißbilligung ausgesprochen und beschlossen, dem Großen Gemeinderath ihre Sympathie kundzugeben. Ferner hat die Deutsche Fortschrittspartei beschlossen, im Verein mit der Deutschen Volkspartei wegen des Ueberfalls auf deutsche Studenten in Eibenau und wegen des Erlasses der Finanzdirection in Prag über die innere Amtssprache Interpellationen einzubringen. Die Deutsche Volkspartei hat beschlossen, wegen der Vorgänge in Graz einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, dessen sofortige Verathung zu verlangen und wenn sich die Rechte dem widersetzt, mit den übrigen Parteien der Linken zur unbedingten Opposition überzugehen.

Wien, 1. Juni. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist der Oberbergath Wilhelm Göbl zum Ministerialrath ad personam im Ackerbauministerium ernannt, dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Director der Münzen, Medaillen- und Antikensammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses Dr. Friedrich Kenner in Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglichen Dienstleistung tagelohn der Titel und Charakter eines k. u. k. Hofrathes verliehen und der mit dem Titel und Charakter eines Directors bekleidete Custos erster Classe Wendelin Boehm zum Director der Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses ernannt worden.

Wien, 1. Juni. Der Ackerbauminister hat auf Grund der Verordnung des Ackerbauministeriums vom 6. Juli 1893 zum Prüfungs-Commissär bei den Prüfungen für den forsttechnischen Staatsdienst für die Dauer vom Jahre 1898 bis Ende 1902 u. A. den erzherzoglich Friedrichschen Forstath Karl Strzemecha in Teschen bestimmt.

Wien, 31. Mai. Der deutsche Neu-Philosophen tag nahm einstimmig den Antrag auf obligatorische Einführung der englischen und französischen Sprache an deutschen und deutschösterreichischen Gymnasien an, sowie daß englische Philosophie an den Universitäten von ordentlichen Professoren vorgetragen werde.

Prag, 1. Juni. Bürgermeister Dr. Podlipny hat im Namen der Prager Stadtvertretung dem Prager Hausregiment König von Italien Nr. 28 zu seinem 200jährigen Jubiläum einen silbernen Palmenzweig nach Trient gesendet. Der Regimentscommandeur dankte telegraphisch und zeigte an, daß die Ehrengabe der Stadt Prag an die Regimentsfahne angeheftet werden wird.

Jussbrud, 31. Mai. Der Bauarbeiterstreik ist beendet. Die Forderungen der Arbeiter wurden theilweise bewilligt und die Arbeit allgemein wieder aufgenommen.

Leibnitz, 31. Mai. Der neue Corpscommandant FML. Fiedler ist heute hier eingetroffen.

Budapest, 1. Juni. Finanzminister Dr. v. Dulaacs brachte heute im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf ein, laut welchem das Provisorium der Spiritus- und Zuckersteuer bis zum 31. December d. J. verlängert wird.

Berlin, 31. Mai. Der königliche Hof legt heute für weiland Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Leopold eine achtjährige Trauer an.

Beking, 31. Mai. Die am 2. Mai verbreitete Meldung von Tode des Prinzen Kung war verfrüht. Nunmehr wird gemeldet, daß der Prinz in der Nacht auf den 30. d. M. gestorben ist.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 31. Mai. Einer Depesche aus Cadix zufolge soll ein Seemann Namens Daza einen neuen Explosivstoff erfunden haben, der alle bisher bekannten weit übertrifft. Die Versuche sollen gelungen sein.

Madrid, 1. Juni. Nach einer Privatdepesche aus Ceuta wurde dort ein Deutscher, welcher beim Anfertigen von Skizzen der Befestigungen überrascht wurde, festgenommen.

New-York, 31. Mai. Wie die „New-York Tribune“ aus Washington erzählt, meldete General Miles, er werde sich morgen in Tampa an Bord eines kleinen Schnellkreuzers einschiffen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

Eine aus Key West eingelaufene Meldung besagt, es stehe fest, daß sich die Transportflotte nach Cap Maizi, dem östlichsten Vorgebirge Cubas, begeben. Dort soll die Entscheidung getroffen werden, ob die Streitkräfte in Santiago de Cuba oder auf Puertorico landen sollen. Sollte es Schley inzwischen gelingen, die Flotte Cervera's zu vernichten, so würde die Expedition nach Puertorico gehen; andernfalls würden die Truppen zu Lande Santiago de Cuba angreifen.

New-York, 31. Mai. Aus Kingston wird gemeldet, man halte eine bedeutungsvolle Bewegung des Geschwaders des Admirals Schley für bevorstehend, nachdem er seit vorgestern einen lebhaften Depeschenwechsel mit der Regierung in Washington unterhalten habe.

New-York, 1. Juni. Ein Telegramm von Cap Haitien (auf der Insel Haiti) meldet, es sei soeben die Nachricht eingetroffen, daß die nordamerikanische Flotte gestern die Batterien bei Santiago de Cuba beschloß. Dort wurden auch nordamerikanische Schiffe mit spanischen in einen Kampf verwickelt. Das Feuer war sehr heftig, wurde aber gegen 4 Nachmittags gegen die Forts weniger stark.

Washington, 31. Mai. General Miles ist mit dem Generalstabe gestern Abends abgereist.

Key-West, 31. Mai. Der Dampfer „Florida“ ist hieher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen ist, 400 Cubaner unter dem Befehle des Generals Lacroix, welche nebst einer großen Menge von Waffen und Munition von Tampa abgegangen waren, auf Cuba zu landen.

Havana, 31. Mai. General Salcedo ist gestern von einer Reise, die er an Bord des Kanonenbootes „German Cortez“ zwischen Nuevitas und Caibarien unternommen hatte, zurückgekehrt und erzählt, daß die Aufständischen sich in die Unmöglichkeit versetzt glauben, die Amerikaner zu unterstützen, und warten, daß diese alles thun. Tausende von Familien seien auf das Land gezogen, um sich von Bodenproducten nähren zu können, was wieder die Aufständischen bedeutender Verpflegungsmittel berauben dürfte.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselnoten-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 1. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Oesterr. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 99.20, Oesterr. Goldrente 121.25, Oesterr. Creditactien 380.12, Ungar. Creditactien 401.50, Staatsbahn-Actien 362.37, Elbthal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 229.50, Marknoten 58.92. Tendenz: Ruhig.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Klavier, Violoncello u. nur beliebige Piccen. Vortrefflicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhards.

(6. Fortsetzung.)

War dies mein Fall? Ich mußte mit „nein“ antworten! Daß meine Tochter sich, so jung sie noch war, bald verloben, verheiraten würde, hatte ich schon lange vorausgesehen. Ich hatte sie sehr verwöhnt, ihr das Leben auf alle Weise schön und genussreich gestaltet, ihr blieb eigentlich nie ein Wunsch verweigert, meine zärtliche Mutterliebe hielt sie weich umhüllt, trug sie sicher durchs Leben. Trotz Alledem . . . Vorle gehörte zu jenen schmiegamen, äußerlich sanften, innerlich heißen Naturen, die schon in ganz jungen Jahren für die Ehe taugen, die ihr Glück darin sehen, in der Liebe zum Mann aufzugehen. Das hatte ich durchschaut, mich traf das frühe Verlobniß an sich daher nicht unvorbereitet. Auch hatte meine Tochter einige andere junge Männer um sich, die sie sehr auszeichneten — sie fand vielen Beifall! — unter ihnen einen, der um ihre Hand warb. Hatte sie diesen oder einen von den übrigen erhört, keiner von ihnen hätte mir diese ausgesprochene Abneigung erweckt, nur weil er mir Vorle nehmen wollte. Dieser Grund fiel mithin fort. Was also konnte es sein? — Ich sah einen schönen jungen Mann, nicht sonderlich geistreich oder begabt, was ich mir für meine Tochter auch nicht wünschen durfte, — sie hätte, reizend und lieblich, wie sie war, einem solchen Mann schwerlich genügt — aber von allgemeiner Bildung, wie man das so nennt — einen Mann von guten Manieren, anscheinend ganz hingereiften von der jugendlichen Unmuth Vorles — einen Mann, auf den die gnädigsten Blicke vieler Mütter, die verlockendsten unzähliger Töchter gerichtet waren. Er spielte eine große Rolle in Wilddab — Sie wissen, daß wir ihn dort kennen lernten! — Wie es um meine Tochter stand, das sah ich bald, es bedurfte dazu nicht einmal meines durch die Mutterliebe doppelt geschärften Blicks. Wohl hatte ich sie für eine verdeckt leidenschaftliche Natur gehalten; was ich an ihr erlebte, ging aber weit über alle meine Voraussetzungen hinaus. Es mag Ihnen übertrieben klingen, aber ich weiß wirklich nicht, was geworden wäre, hätte dieser Edgar Lenk sich nicht erklärt. Grenzenlos verwöhnt, wie Vorle war, von dem Gedanken ausgehend, alles, wonach sie ihre kleinen, begehrtlichen Hände nur ausstreckte, müsse ihr unweigerlich gehören . . . warum sehen Sie mich so sonderbar an?

„Sie verzeihen, Frau Magdalene! Schon einmal betonten Sie es, wie sehr Sie Vorle verwöhnt hätten, es war mir freilich bei unseren seltenen Zusammenkünften auch aufgefallen — jetzt wiederholen Sie dies, Sie, die Sie der einzigen Enkeltochter gegenüber so viel vernünftige Strenge

walten lassen — einem Kinde, das Sie doch sicher auch lieben —“

Das bleiche Gesicht der alten Dame hatte sich mit einer leisen Röthe bedeckt, die bis an das weiße Haar emporstieg, ihre sprechenden Augen forschten in den Zügen des Freundes.

„Es ist wahr, ich habe meine Tochter verwöhnt, systematisch verwöhnt, möchte ich sagen; kam Ihnen nie der Gedanke, warum ich dies that?“

Der Justizrath zögerte: „Ich — ich weiß nicht — ob —“

„Sie haben Recht, es sagt sich schwer für Sie, ich darf es eher aussprechen. Sehen Sie, meine Jugend war keine sehr freundliche gewesen; meine Mutter hatte ich kaum gekannt, der Vater hatte mich wohl lieb, aber eben auf seine Art, und die war von der meinen grundverschieden. In meinem Innern baute sich eine Welt auf, eine Welt des Idealen, der Poesie, die mit meiner Umgebung nicht das Mindeste zu schaffen hatte, aber, jung und feurig empfindend, wie ich war, hoffte ich doch, diese schönen, verlockenden Bilder einmal in meinem Leben verwirklicht zu sehen. Nun wünschte aber mein Vater, mich auf seine Weise glücklich zu machen, er war schwerkrank und machte sich große Sorgen um mich und meine Zukunft. Sie wissen, wie alles kam.“

„Mein Gatte,“ so fuhr Frau Magdalene in ihrer Erzählung fort, „war ein Ehrenmann und sehr gütig gegen mich, aber meine schönen, poetischen Träume, die mußte ich bei Seite thun, ich wäre eine unglückliche Frau geworden und hätte meinen Mann unglücklich gemacht, wenn ich meine ideale Welt in mein Geleben hätte hineintragen wollen. Einer von uns Weibern hatte sich absolut zu fügen, sich dem Andern anzupassen . . . es wurde für selbstverständlich gehalten, daß ich dies sei. Was es mich kostete, alles das, was ich heimlich vom Leben gehofft hatte, als Illusion anzusehen, das hat niemand erfahren; gehnt hat es nur wohl ein einziger — Sie, mein lieber Werder, in dessen Natur sich so viel der meinigen Verwandtes fand, als wir Beide mit einander jung waren! — Nun, da mir dies einzige Kind, ein Mädchen noch dazu, so zart und lieblich heranblühte, verfiel ich in den Fehler so vieler Mütter, denen, um ein schönes Dichtwort anzuwenden, nicht alle Blüthenträume reisten! Das Kind sollte haben, was die Mutter schmerzlich entbehrt hatte. War ihr Lebensweg ein ernster, zum Theil entsetzungsreicher gewesen — der Pfad des Kindes sollte mit Blumen überstreut werden, sein Fuß sollte an keinen Stein stoßen. Was bei der Mutter Traum und Ideal gewesen, bei der Tochter sollte es Wirklichkeit werden. Hatte die Mutter sich fügen müssen bei der Wahl des Gatten, die Tochter sollte nur ihr Herz reden lassen dürfen, zumal die äußeren Verhältnisse, dank des Vaters treuer Fürsorge, günstig lagen. Eine sonnenhelle Kindheit, eine schöne, fröhliche Jugendzeit wollte ich meinem Vorle schaffen, damit sie in späteren Jahren darauf zurückblicken könnte wie auf ein liches Bild, das seinen freundlichen Schein bis in ihr Alter werfen sollte . . . ja wohl, die späteren Jahre meines Kindes — ja wohl, sie hat die sonnigen Kindheitserinnerungen brauchen können!“

Frau Magdalene schwieg eine Weile und blickte starr vor sich hin. Es war ganz still im Zimmer, nur eine große, schöne Schwarzwälder Ruckuhr tickte mit leisem Schlag.

„Ob es anders gekommen wäre, wenn ich sie nicht so grenzenlos verwöhnt, wenn ich danach getrachtet hätte, ihrer weichen Natur mehr innerlichen Halt zu geben, sie mehr auf sich selbst zu stellen — wer kann es sagen? Ich erziehe Erni ganz anders, als ich Vorle erzog, ich vermeide Alles, was ich dort that, thue Alles, was ich dort unterließ . . . wird es Erni zum Segen sein? Ich habe es versucht, sie selbständiger, widerstandsfähiger zu machen, und dem Anschein nach ist es mir gelungen — wird es sich bewähren, wenn die Probe vom Leben gefordert wird? Eltern und Erzieher haben die Pflicht, ihr Bestes zu thun, aber kommt es nicht überall auf den Boden an, in welchen der Landmann seine Saat streut? Bei Erni, trotzdem sie noch ein ganzes Kind ist, habe ich oft das Gefühl, einem Charakter, wenn auch naturgemäß erst einem werdenden, gegenüberzustehen . . . Vorle war kein Charakter! Wäre sie einer geworden, wenn ich sie anders geleitet hätte? Würde Erni kein Charakter werden, wenn ich sie erziehen wollte, wie ich ihre Mutter erzog?“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Aerzte betrachten das natürliche

Frauz Josef Vitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das, in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend wirkt. Auf 10 Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich. (1664)

Station d. Jodbad Darkau.

(Oesterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trichtern etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chirarg.

Seiden-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter u. Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1670)

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

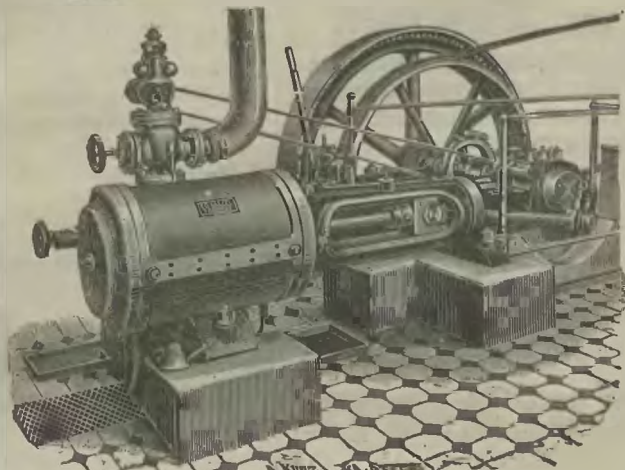
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Troppauer Maschinenfabrik und Eisengiesserei Ed. Tatzel, Troppau

Gegründet 1878.

baut als langjährige Specialität

Arbeiterzahl 170.



Dampfmaschinen



mit Rider- und Ventil-Steuerung, ein- und mehrcylindrig, mit und ohne Condensation, unter Garantie für geringsten Dampfverbrauch,

Dampfkessel des Cornvall-, Tischbein-, Trubrink- u. Gallowaysystems, stehende und liegende Röhrenkessel, Lachapelle-Kessel etc. Geschweisste Flammrohre, gebohrte Nietlöcher, vorzügliche Armaturen.

Röhren - Vorwärmer, Ueberhitzer, Dämpfer, Pfannen etc.

Transmissions-Anlagen mit Ringsschmierlagern zu mässigen Stückpreisen. Ausbalancirte Riemen- und Seilscheiben, Riemenleiter, Riemenweichen, Kreisseiltriebe, Kupplungen u. s. f.

Ziegelei- und Zerkleinerungs-Maschinen, Ziegelpressen, Walzwerke, Thonmischer, Thonreiniger, Drainrohr-Pressen, Falzriegel- und Revolver-Falzriegelpressen, Nachpressen,

Aufzüge aller Art, Kugelmühlen, Kollergänge, Steinbrecher, Siebwerke u. s. f. Kostenvoranschläge und Prospekte zu Diensten.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Vorrtig in allen Buchhandlungen.

Zola's Romane

Das Geld. 9. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
Doktor Pascal. 2. Auflage. 2 Bde. geh. 5 M., geb. 6 M.
Lourdes. 4. Auflage. 3 Bände geh. 6 M., geb. 8 M.
Rom. 8. Auflage. 8 Bände geh. 6 M., geb. 8 M.

Der Zusammenbruch (Vor Krieg von 1870/71). 15. Auflage. 3 Bände geh. 5 Mark, gebunden 8 Mark.

Der neueste sensationelle Roman: „**Paris**“ erscheint schon in VIII. Jahrg., monatl. 2 Hefte à 50 Pf. Heft 1 u. Abonnement in allen Buchhandl.

Bestellungen auf die einzige deutsche Buchausgabe von „**Paris**“ Anfang Mai erscheinend (3 Bde. sowie die anderen vorstehend verzeichneten Zolaschen Romane und die Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen“ nimmt entgegen

die k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska, Teschen.**

Wir Raucher

erklären hiemit öffentlich und geben Allen, so ein gutes Pfeifchen rauchen wollen, zu wissen kund, daß solches nur mit „**Mörathon**“ möglich ist.

Was ist „**Mörathon**“?

„**Mörathon**“ ist eine aromatische Kräutermischung, die, dem Tabak beigemischt, dem Rauch einen herrlichen Geruch verleiht, die schädlichen Wirkungen des Nikotins beseitigt, daher sehr gesund ist.

Raucher! Versucht „**Mörathon**“, verlangt überall „**Mörathon**“, denn wer „**Mörathon**“ je versucht, der kann ohne „**Mörathon**“ nicht mehr rauchen.

Ausgenommen in Tabaktrafiken überall verlässlich. Wo kein Depot, per Nachnahme von 1 fl. 26 kr. franco durch das Hauptverfasser:

Mörath's Droguerie „Zum Viber“, Graz.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Original-Paket 30 kr., Probe-Pakets 10 kr. Zahllose Anerkennungen.

General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:

Johann Dworak, Prag, Hybernergasse Nr. 4.

Telephon Nr. 3491.

(463)

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Präparirt Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Remberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen.

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „**Auge Gottes**“ u. dem Namen „**Hay**“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 26. Mai 1898, Geschäftszahl E I 71/98 4 gelangen am

18. Juni 1898, Nachmittags 2 Uhr

in Schönbrunn zur öffentlichen Versteigerung:

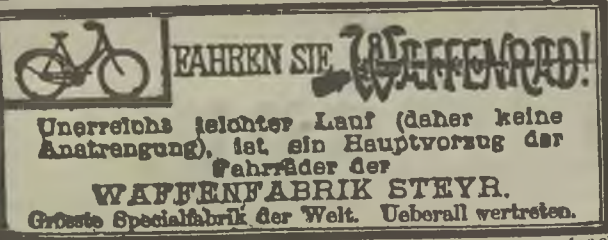
Bohrreinigungs-Gegenstände und zwar: Schmiedambos, Blasbalg, Schraubstock, gusseiserne Röhren, Rundeisen, Kettenaufzug, Bohrmaschine, Kranich, Aufzugkette, Bohrspindel, Gussplatten, Pressklotz, Wasserleitungsrohr und Bohrer.

Die Gegenstände können am 18. Juni 1898 in der Zeit zwischen 1—2 Uhr Nachmittags in Schönbrunn besichtigt werden.

R. I. Bezirksgericht Königsberg,

Abtheilung I am 26. Mai 1898.

(3199)



Generalvertreter für Schlefien: (406) Brömer-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Kundmachung

Am Montag, den 13. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr, gelangt in der Gemeindefanzlei zu Jablunka das

Gemeinde - Gasthaus in Jablunka

im Wege der Offert- und mündlichen Verhandlung auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. vom 1. October 1898 bis dahin 1901 zur Verpachtung und wird dasselbe mit 500 fl. ausgeschrieben, resp. ausgerufen. — Die näheren Pachtbedingungen liegen in der h. o. Gemeindefanzlei zur Einsicht auf.

Offerte mit 50 kr.-Stempel und 10% Badium im Baaren versehen, wollen spätestens bis 12. Juni 1898 Mittags 12 Uhr beim gefertigten Gemeindefanzlei eingebracht werden.

Stadtgemeindevorstand Jablunka,

am 24. Mai 1898.

(3192)

Der Bürgermeister.

Zwilling.

WALTER A. WOOD'S (444)

neue, leichte Betreidemäher



in der Praxis seit Jahren vollkommen bewährt, einfach zu handhaben, leicht im Zuge und außerordentlich dauerhaft, ferner Heuwendler u. Heurechen u. offeriren

Clayton & Shuttleworth

Wien, 3/2, Löweng. 34.

Illustrirte Prospekte gratis und franco.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die

Lithion-Quelle (3205)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Harntreibende Wirkung!

Leichte Verdaulichkeit. **Eisenfrei.** Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die Salvator-Quellendirection in Eperies (Ungarn).

Bei dem Radfahrer-Club Mistek-Friedek gelangt die Stelle eines

ständigen Clubdieners

zur Besetzung. Nähere Bedingungen sind beim Obmann des Clubs zu erfragen, wohin auch sämtliche Anträge einzubringen sind.

(507)

Für den Radfahrer-Club Friedek-Mistek

Der Schriftführer:

Ed. Machatschek.

Der Obmann:

Hugo Kuffler.

Max Schermers Nachfolger
Spitzer & Klappholz
 Tuchhändler Neutitschein
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
 empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
 in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6.50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
 wasserdichte Kameelhaar- und Besiden-Loden,
 Vibre-, Billard- und Gallsstrangstübe,
 Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.
 Schwarze Peruvien und Dorsking für den hohen Einsatz
 als auch für Bergmanns-Uniformen.
 Futterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.
 Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)

En gros Nach Friedek-Mistek! En detail
Die Special-Wirkwaaren-Fabriks-Niederlage
Theodor D. Kohn
 MISTEK, Bahnhofstraße, Herold'sches Haus, empfiehlt
 dem P. T. Publicum, sowie den Herren Badfahrern
 und Touristen alle zur modernen Equipierung nötigen
Sport- und Wirkwaaren
 (Specialität: Jubiläums-Touristen-Hemden)
 als auch alle Artikel zur Bade-Saison zu den
 billigsten Original-Fabriks-Preisen. (3204)

In der Stadt und auf dem Lande.
 Wichtig und rentabel
 Geschäftsführer u. Gastwirth.
 Sollte Firma
 sucht vertrauenswürdig
 auf jedem Platz für
 gangbaren Hausbedarf.
 Höchst lohnender
 Verdienst.
 Anträge erbeten an
Michael Kammholz, Teschen
 österr. Schlesien. (3207)

Fabriks-Niederlage
M. KAMMHOLZ, TESCHEN,
 Sachsenberg Nr. 20, offerirt
Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
 aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringstichfaden, Vibrating,
 Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegene Fabricate, sowie
 sämtliche Maschinenteile. (3345)
 Reparaturen prompt und billigt.

Banater (45) Blütenhonig
 geschl., gar-rein, hell, delicat, vor-
 züglichste Qual. die 10 Pf.-Dose
 franco Nachnahme fl. 2.80 = Mt.
 4.76 H. Hoffmann, Wienenzüch-
 terei u. Honigverhandl., Werschetz,
 Süd-Ungarn. Vielfach prämiert.

Jalousien
 in allen Farben, Holz-Ron-
 leaux, einfach bis hochlegant, zu
 den billigsten Preisen bei Ernst
 Geyer, Brannan, Böhmern.
 Preisblatt auf Verlangen.
 (2852) Agenten gesucht.

Wer an (Fall sucht,
Epilepsie Krämpfen u.
 anderen ner-
 vösen Zuständen leidet, verlange
 Broschüre darüber. Erhältlich gratis
 und franco durch die **Schwaben-**
Apotheke, Frankfurt a. M.

Original-Natur-Weine
 aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
 werden überall bevorzugt. (1556)

PATENTE Muster und Markenschilder aller Länder
 erwirbt Victor Tischler, Ingenieur,
 behörb. autor. Verfasser der Auerischen
 Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder
 die allen anderen voran sind
 Columbia, sowie all-
 renommierten Marken liefert
 mit einjähr. Garantie auch
 gep. Matenanzahlung; Unter-
 richt gratis auf eig. Fahrradh
A. K. KLADIWA
 Mechaniker, Neutitschein.

Dieselbst sind auch Nähmaschinen
Phoenix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager
 und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern
 in eigener Werkstätte prompt und billigt berechnet. (2273)

Restauration
oder Einkehr-
Gasthaus
 wird von einem tüchtigen Wirth
 vom 1. October l. J. pachtweise zu
 übernehmen gesucht. Geneigte An-
 träge sind an die Admin. der „Si-
 lesia“ in Teschen unter J. B. zu
 richten. (3012)

Gasthaus
in Troppau
 mit Bier- und Branntwein-
 anschank, Garten u. Regel-
 bahn, ist unter günstigen Zah-
 lungsbedingungen sofort zu
 verkaufen. (3059)
 Auskunft in der Administra-
 tion der „Silesia“ in Teschen.

Was ist Willi
Tell-Automat?
Ein Schieß-Automat.
 Wird für Sie Geld verdienen
 und bietet gute Unterhaltung
 für Ihre Gäste. Ist eine
 Decoration für Geschäftslocal,
 wirkt als ein Magnet auf das
 Publicum. (3208)

10 neue
Ansichts-
Postkarten
von Teschen
 in photograph. Lichtdruck aus-
 geführt (mit Berücksichtigung
 geschmackvoller Neubauten) so-
 eben erschienen bei

Kutzer & Cie.
 Teschen, Demelpfah, groeg
 Laube. (3138)

Zuckerin
 (Heyden) in Portionen
 8000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
 überall zu haben.
 General-Vertreter: (3162)
Max Platschak, Prag,
 Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.
 Wegen Fälschungen und
 willkürlichen Nummerirungen
 verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
 Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Wasserleitungen
 für Städte, Ortschaften u.
 Private. Projekte und Bau-
 ausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
 Bielitz, Tunnelstr. 21.

Vollständig neu erbaute
Wassermühle
 (event. die Einrichtung allein) um
 1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu
 verpachten. Anfragen an die Ad-
 ministration der „Silesia“ in Tesch.
 unter B. B. 100. (2990)

Mehrere
Bauplätze
 an frequentesten Orten der
 Stadt Teschen, u. z. am
 Brandels gelegen, sind sofort
 zu verkaufen. Auskunft ertheilt
 Herr Franz Lubojatzki,
 Gastwirth in Teschen,
 Sachsenberger-Straße.

4—500 fl.
 werden meistens unter günsti-
 gen Bedingungen, gegen Sicher-
 stellung gesucht. Gefl. Anfra-
 gen an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen unter
 Chiffre M. 74.

Lungen- und Halsleidende,
 Asthmastiker u. Kehlkopfkrankte!
 Wer sein Lungen- oder Kehlkopf-
 leiden, selbst das hartnäckigste, wer
 sein Asthma und wenn es noch so
 veraltet und schier unheilbar er-
 scheint, ein für allemal los sein will,
 der trinke den Thee für chroni-
 sche Lungen- und Halskrankte
 von H. Wolffsch. Tausende Dank-
 sagungen bieten eine Garantie für
 die große Heilkraft dieses Thees.
 Ein Paket für zwei Tage 1 Mt.
 20 Pf., Broschüre gratis. Nur
 echt zu haben bei H. Wolffsch,
 Berlin N. 37. (3050)

Das beste
Pilsner Bier
 aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
 J. Handl in Teschen. (2477)

Musträger,
 mit vollständiger Kenntniß der
 deutschen Sprache, find: Aufnahme
 in der
 St. u. L. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska, Teschen

Das
Einnachen
 und Conserviren
 der Früchte u. Gemüse.
 Eine praktische Anleitung zum
 Einmachen sämmtlicher Gemüse,
 Feld- und Gartenfrüchte.
 9. verbesserte Auflage.
 Von D. Brocke,
 herzogl. Koch.
 62 fr., mit Postzusendg. 67 fr.
 Borräthig in der St. u. L. Hof-
 buchhandlg. **Karl Prochaska**
 in Teschen. (3085)

Commls
 der Damenschneider-Zugehör-
 Branche, tüchtiger Verkäufer,
 beider Landesprachen mächtig,
 wird in dem Manufactur- und
 Schneiderzugehör-Geschäfte des
Ad. Rosenzweig, Neutitschein
 pr. 15. Juni ev.
 pr. 1. Juli aufgenommen.

Sollicitator,
 der deutschen und polnischen
 Sprache vollkommen mächtig,
 im Vertrags- und Grundbuchs-
 geschäfte versiert, findet sofortige
 Aufnahme beim
Notariate in Zabłotnik.

Ein junger Mann
 aus der Liqueurbranche
 wird für den Ausschank
 und das Magazin gegen
 gute Conditionen aufgenommen.
 Offerten an
Adolf Bellak,
 Fabrik seiner Liqueure,
 Mähr.-Ostrau.

Offene Stellen!
 2 Maschinisten, 4 Commis, 3
 Comptoiristen, 2 Wirthschafter, 3
 Magazinsverwalter, 1 Haus-
 besorger, 1 Küchenchef, viele Bahn-
 u. Weichenwärter, Maga-
 zins- und Kanzleigelehrten,
 Fahrparker etc. u. verschiedene
 Diener erhalten sofort oder später
 Stellen. Anfragen mit Rückporto
 an Central-Anzeiger, Wien,
 III., Hauptstraße 29. (3188)

Wir suchen für unsere
Arbeiter-Kaserne einen
 energischen, verheiratheten
Hausmeister,
 welcher auch die Küche
 für die Arbeiter zu
 übernehmen hat. Militär-
 wärter bevorzugt. (3215)

Drahtwerke
Oderberg.

Ein verlässlicher junger Mann,
 der deutschen und polnischen
 Sprache in Wort und Schrift
 mächtig, wird als (3195)

Diener
 in Teschen baldigst aufge-
 nommen. Nähere Auskunft er-
 theilt die Administration der
 „Silesia“ in Teschen.

Ein Knabe aus besserem
 Hause, der deutschen und polni-
 schen Sprache mächtig, wird als
Praktikant
 in der Specerei-, Colonial-,
 Material- u. Farbwaaren-
 handlung, Bielitz, Josef-
 straße sofort aufgen. (3050)

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise warmer Theilnahme,
 die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen
 Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Tschöpp,

Kaufmannes in Teschen,

dargebracht wurden, so wie für die vielen und schönen
 Kranzspenden, insbesondere der löbl. Gemeindevor-
 tretung, der löbl. Teschner Sparcassa, dem Gremium
 der nicht protokolirten Kaufleute, so wie auch für die
 zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse staten
 wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten
 unseren tiefgefühltesten Dank ab. (3216)

Teschen, am 1. Juni 1898.

Die trauernden Familien:

Belloni und Tänger.

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bieleß, Blala, Zägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Oberndorf, Wagrad, Mladá, Würbenau, Freudenthal, Br.-Ostau und Reutischau 6 K. Zustellungsgebühr in's Jahr 50 h, mit directer Postausendung 7 K. für Deutschland 9 K und für das übrige Ausland 10 K 50 h.
Einsende Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Weltzelle bel
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf
nahme. **Insertions-Austräge** übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an G. Busch, Buchholz; Nebel, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Bielek-Wala: Wilhelm Fröhlich und Karl Zauterbach; Freitalbad: Betty Kitz; Freudenthal: Strommer's Witwe, J. M. Kitz; Freidem: J. Schulze's Nachfolger Hüb. Kosselka, Emilie Bielek; Fägersdorf: J. Hofmann, H. Döwdel; Ritzsch: G. H. Gerold; Neuditschke: R. Hofz; N.-Ostrau: A. Kretsch, G. Sellig, O. Ebersdorf; Al. Perny; Bogaslitz: H. Kleppig; Wieu: Hermann Wollschlaebt; Bieglitz: J. Wolf; Wärental: J. Kitz.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Wien, 1. Juni.

Die heutige erste Sitzung begann mit den üblichen Begrüßungen. Die Galerien waren dicht gefüllt, aber die Bänke der Abgeordneten waren zur Hälfte leer. Ein kleiner Kreis stand während der Verlesung des Einlaufs bei den Schriftführern, die übrigen Abgeordneten plauderten in Gruppen im Saale, so daß aus den Galerien der größte Theil des Einlaufes unverständlich blieb. Nachdem der Präsident weiland Sr. I. u. I. Hoheit dem Erzherzog Leopold einen Nachruf gewidmet hatte, wurde zur Verlesung des äußerst umfangreichen Einlaufes geschritten, in welchem sich eine Reihe von Regierungs-Vorlagen, ferner zahlreiche Dringlichkeitsanträge und Interpellationen befanden, darunter der Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof wegen der Auflösung des Gemeinderathes von Graz. Bei Uebergang zur Tagesordnung wurde die Debatte über die Anträge betreffend die Sprachenfrage fortgesetzt.

Die Sitzung verlief folgendermaßen:

Im Einlaufe befindet sich eine Regierungsvorlage wegen Regelung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn rücksichtlich der Stempel- und unmittelbaren Gebühren, des Verbrauchsstempels und der Zagen, ferner eine Vorlage, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels; eine Vorlage, betreffend die Einführung einer staatlichen Zuckerververschleißabgabe; ferner Vorlagen, betreffend die Berechtigung zur Führung des Ingenieurs-Titels, betreffend die Arbeitsstatistik, betreffend die Donauaregulirung in Niederösterreich; weiters ein Gesetz, betreffend das Budgetprovisorium für das zweite Halbjahr 1898 und ein Gesetz, betreffend einige Abänderungen des Branntwein- und Zuckersteuer-Gesetzes.

Der Präsident widmet Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Leopold einen warmen Nachruf und bittet, das Beileid des Hauses in geeigneter Weise Sr. Majestät dem Kaiser und dem Kaiserhause auszusprechen zu dürfen. Das Haus erhebt sich und gibt hiemit seine Zustimmung dazu. Ferner widmet der Präsident dem verstorbenen Abg. Ritter v. Widersperg einen warmen Nachruf.

In Immunitätsachen sind Zuschriften eingelangt, betreffend die Abgeordneten Dazynski, Ruszar und Vebloch. Vom Bezirksgerichte in Währ.-Strau ist eine Zuschrift eingelangt, betreffend die Einstellung des Verfahrens gegen den Abg. Cingr.

Abg. Dr. Groß interpellirt den Minister des Innern wegen des Verbotes der schwarz-roth-goldenen Fahnen bei dem Rollsfeste des Deutschen Schulvereins in Weibling.

Abg. Dr. F u n k e interpellirt das Gesamtministerium wegen des Circulars der Prager Finanz-Landes-Direction vom 26. Mai, betreffend die Durchführung der Sprachenverordnungen.

Die Abg. D. v. Hohenburger, Dr. Hofmann und Genossen interpelliren den Minister-Präsidenten und den Justizminister wegen der Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Graz.

Abg. Fro interpellirt wegen des Beschlusses zum
Personal-Einkommensteuer des Erzbischofes von
Olmütz.

Die Abg. Kühner, d'Elvert, Decher, Chiari und Geroffen interpelliren wegen des Ueberfalles auf deutsche Studenten in Wienerschül.

Abg. Dr. Lecher interpellirt wegen Erhöhung der
Nobis-Frachtsätze.

Abg. Werner interpellirt wegen der Delegirten-
wahlen zur Generalversammlung der Bezirks-Krankencassa
in Mähr.-Odrau und wegen Errichtung eines Postamtes
in Wittkowitz.

In Nothstands-Angel-genheiten wurden mehrere Dringlichkeitsanträge eingebracht.

Eisenbahnminister Dr. H. v. Wittel beantwortet die Interpellation Lecher wegen der höheren Frachtberechnung für Loden u. und wegen des Transportes von Kunstwollen auf den Linien der Staatseisenbahn-Gesellschaft dahin, das Ministerium sei mit den Privatbahnen wegen günstigeren Behandlung der Artikel Wolle und Wollabfälle in Verhandlung getreten und sei geneigt, die Sache eventuell unabhängig von den Privatbahnen zu regeln.

Dr. Hofmann, Dr. v. Söhenburger und Genossen stellen einen Dringlichkeits-Antrag, die Regierung sei zur sofortigen Aufhebung des Erlasses der steiermärkischen Statthaltere, betreffend die Auflösung des Grazer Gemeinderathes, aufzufordern.

Abg. Dr. Funke stellt einen Antrag auf Abänderung des Wehrgesetzes, insbesondere auf Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre, speciell für solche Personen, die einen gewissen Bildungsgrad besitzen. Ferner beantragt er die Abschaffung des zweiten Dienstjahres der Einjährig-Freitwilligen

Vor Uebergang zur Tagesordnung erhob sich das Wort
Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof. Derselbe verweist
auf die Vorgänge in Graz, welche sich während der Pause
in den Verhandlungen des Hauses ereigneten. Es liege in
denselben eine schwere Beule, ja eine Art Heraus-
forderung der deutschen Bevölkerung. (Einstimmung links.)

Der Gemeinderath von Graz, der zweitgrößten deutschen Stadt dieses Reiches, sei aufgelöst worden, weil die Gemeindevertretung zu wichtigen Angelegenheiten, welche die deutsche Bevölkerung dieser Stadt tief betreffen, Stellung genommen habe. (Lebhafte Zwischenrufe seitens der Schönerianer. Der Präsident ersucht um Ruhe.) Die Leitung der Amtsgeschäfte sei einem Regierungs-Commissär übertragen und außerdem seien außerordentliche Sicherheitsmaßregeln durch das Aufgebot von Gendarmen getroffen worden. (Zwischenrufe links.) Es sei das in einer Stadt der Fall, welche sich selbst während der Regierung des Grafen Badeni nicht im Entferntesten jene Ausschreitungen zuschulden kommen ließ, wie sie in Prag vorgekommen, wo heute noch die städtische Verwaltung ungestört ihres Amtes walte. (Zwischenrufe links. Unruhe rechts.) Die Abgeordneten von Graz erachten es als ihre Pflicht, diese Angelegenheit hier zur Sprache zu bringen. Er glaube, daß es Pflicht aller Parteien dieses Hauses sei, gegen einen so schweren Eingriff in die verfassungsmäßige Selbstverwaltung der Gemeinde Stellung zu nehmen. (Zwischenrufe links. Unruhe rechts.) Er hoffe, daß das Haus die Opposition nicht zu Mitteln zwingen werde, welche der Regierung und der Mehrheit des Hauses unangenehm sein würden. Er beantrage, daß der vom Abg. Dr. Ritter v. Hohenburger und ihm eingebrachte Dringlichkeitsantrag sofort in Verhandlung gezogen werde. (Lebhafte Weisfall links.)

Der Präsident erklärt, daß er nach der bisherigen Gepflogenheit das Haus befragen werde, ob es damit einverstanden sei.

Abg. Dr. Engel erklärt, daß die Antragsteller seiner Partei, über deren Anträge ja auch die Debatte eröffnet wurde, nicht damit einverstanden seien, daß ein anderer Gegenstand vor der Fortsetzung der Sprachendebatte zur Verhandlung gelange. Uebrigens werde ja der Antragsteller heute noch bei der Sprachendebatte zum Worte kommen und werde da Alles sagen können, was er zur Begründung seines Antrages vorbringen wolle. (Zwischenrufe: Das ist ein Hohn!) Redner erinnert daran, wie sich die Linke benahm, als es sich darum handelte, zur Frage des Belagerungszustandes in Prag Stellung zu nehmen. Damals habe niemand mit den Zungegeßen gestimmt. Die Majorität werde nicht zugeben, daß der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dr. Hofmann v. Wellenhof die Priorität vor der Fortsetzung der Debatte über die Sprachverordnungen haben solle. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der Präsident erklärt, daß, nachdem gegen den Antrag des Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof Einspruch erhoben worden sei, nunmehr zur Tagesordnung übergegangen werde.

Als erster Redner ergreift das Wort Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof. Er bemerkt, daß von den Jung-
cechen ein anderes Vorgehen nicht zu erwarten gewesen
sei. Die jungcechische Partei habe es zu verhindern ge-
wußt, daß in der so wichtigen Grazer Affaire ein Beschluß
des Hauses gefaßt wurde. Er werde aber nicht darauf ver-
zichten, die ganze Angelegenheit doch zur Sprache zu bringen,
weil die Vorgänge, welche während der Reichsrathsferien
sich in Graz zutrug, eine Veränderung in der Haltung
seiner Partei zur Folge haben mußten. Es sei bedauerlich,
daß die österreichischen Regierungen von der Vergangenheit
Nichts lernen. Redner legt die Vorgänge dar, welche den
Weg zum Aufstand des Grazer Gemeinderathes hielten.

Die Vorgänge in Graz seien nicht gerichtet gewesen, wie dies anderwärts der Fall gewesen sei. (Lebhafte Zustimmung links.) Bei den Rundgeboten in Graz seien auch Frauen gefangen und die Bevölkerung der Stadt habe ihren

Opfer gefallen, und die Begeisterung der Studenten ist eine
 Gefinnung elementaren Ausdruck gegeben durch die
 ungeheure zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse
 des gefallenen Arbeiters. Es sei lächerlich, diese Be-
 theiligung als einen Ausfluß der Schreckensherrschaft einer
 kleinen Clique und der Studentenschaft zu bezeichnen, wie
 dies in einer Delegations-Sitzung geschehen sei. Eine solche

Schreckensherrschaft bestehe nicht, und die Grazer Bevölkerung werde den Boden der Geselligkeit nicht verlassen und lasse sich nicht verheizen, aber sie sei von einem tiefen Rechtsgefühl erfüllt und stolz auf ihr blühendes Gemeinwesen, zu dessen Emporbühen, wenigstens in der letzten Zeit, von der Regierung nichts beigetragen worden sei. An dem Leichenbegängnisse des fallenen Arbeiters haben sich alle Kreise der Grazer Bevölkerung theilgenommen, unter ihnen auch die Studentenschaft, welcher nur eine verkümmerte Engherzigkeit das verübeln könne. Diese Rundgebung sei nicht gegen das Heer gerichtet gewesen; die Grazer Bevölkerung sei nicht militärisch. Aus der Mitte der Theilgenommenen seien junge Leute herausgegriffen worden, welche Reserve-Officiere waren.

und diese habe man vor ein militärisches Ehrengericht gestellt. Die Zahl der an dem Leichenbegängnisse theilnehmenden Reserve-Officiere sei viel größer gewesen als die der Gemaßregelten. 36 Reserve-Officiere seien degradirt worden. Wie dieser Vorgang zur Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen der Bevölkerung und dem Militär führen solle, sei ganz unverständlich. Ein solches Vorgehen gegen höchst achtbare Leute habe also die Bevölkerung, und mit ihr den Gemeinrath der Stadt Graz im höchsten Grade beleidigen müssen. Es scheine, daß die Regierung es für überflüssig halte, auf die Gefühle der steuerzahlenden

Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Der Grazer Gemeinderath habe seine Meinung in ruhiger und würdiger Weise zum Ausdruck gebracht und auch in gleicher Weise die Grazer Advocaten-Kammer. (Abg. Schönerer: Viel zu zäh! Abg. Glöckner: Sie hätten plündern sollen.) Redner kommt sodann auf das Vorgehen des bosnischen Militärs zu sprechen, welches sich durch übergroße Schneidigkeit hervorthat. Das werde noch verstärkt dadurch, daß diese Truppe einer Bevölkerung gegenüberstehe, deren Sprache sie nicht verstehe. Das herausfordernde Benehmen der Officiere und Mannschaften des bosnischen Regiments habe die Entrüstung der Bevölkerung hervorgerufen, welche nur Gese nicht verstehen, die glauben, das Volk müsse sich jede Behandlung, auch Mißhandlung seitens des Militärs gefallen lassen. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Bevölkerung von Graz habe daher auch auf das Vergnügen, sich von der bosnischen Regiments-Kapelle vorspielen zu lassen, gern verzichtet. Die Militär-Behörden aber haben der Bevölkerung die bosnischen Kunstgenüsse aufnöthigen wollen. (Heiterkeit links.) Daraufhin habe der Grazer Gemeinderath die Bitte ausgesprochen (Hört! Hört! links), dahin zu wirken, daß die öffentlichen Aufführungen seitens dieser Militär-Kapelle bis auf Weiteres unterbleiben mögen. Die Gemeinde-Vertretung von Graz habe diese Bitte im Interesse der öffentlichen Ruhe vorgebracht, für welche sie ja verantwortlich sei. (Zustimmung links.) Ferner habe der Grazer Gemeinderath auch den Wunsch ausgesprochen, im Interesse einer baldigen Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen der Bevölkerung und dem Militär die bosnischen Truppen aus Graz zu entfernen und durch andere zu ersetzen. Man habe behauptet, daß in diesem Wunsche ein Eingriff in den Allerhöchsten Oberbefehl erblickt werden müsse. Dann müsse auch in jeder Bitte eines Officiers um Versetzung ein Eingriff in den Allerhöchsten Oberbefehl gelegen sein. Dazu komme jetzt noch die Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Graz. Graf Gleispach sei der Berater jenes Mannes gewesen, über dessen Haupte heute noch die Minister-Anklage schwebe; er habe alle Verfassungswidrigkeiten, die Graf Badeni begangen, mitgemacht. Kein Mitglied des Ministeriums Badeni habe sich so verhaft gemacht wie Graf Gleispach. (Zustimmung links.) Die Regierung habe aber nichts Besseres zu thun gewußt, als gerade ihn für den obersten Richterposten in der deutschen Steiermark und in der deutschen Stadt Graz in Vorschlag zu bringen. (Zwischenrufe links. — Der Präsident mahnt zur Ruhe.) Die Ernennung des Grafen Gleispach werde in den weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung als eine Herausforderung und Kränkung empfunden. (Zustimmung links.) Die Auflösung des Grazer Gemeinderathes zeige, wie tief man in Oesterreich noch im vormärzlichen Polizeistaate stecke. Von der Grazer Gemeinde-Vertretung sei nichts Ungehöriges, nichts Unpassendes oder Unwürdiges beschlossen worden. Wenn dies aber der Fall wäre, dann liege es an der Grazer Bevölkerung, darüber ein Urtheil zu fällen. Seien in Graz auch nur ähnliche Ausbrüche blinden Hasses und blinder Zerstörungswuth vorgefallen, wie sie tagelang die Straßen der Hauptstadt Böhmens durchtobten? Wir werden in dem uns aufgedrungenen Kampfe verharren und nicht ablassen von dem, was uns Pflicht und Ehre vorschreiben. Wir hoffen dabei mit Zuversicht, daß auch uns gegenüber jene deutsche Gemeinbürgerschaft eingehalten werden wird und daß der Angriff, der auf uns erfolgt ist, in geschlossener Reihe zurückgewiesen werden wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abgeordneter Dr. Forstch erklärt, nach der Rede des Abgeordneten Dr. v. Hofmann sei alle Hoffnung geschwunden, daß es möglich sein werde, in dem Sprachen-Ausschuß die Regelung der nationalen Verhältnisse objectiv in Berathung zu ziehen und eine Einigung zumindest über die Grundzüge, wenn nicht herbeizuführen, so doch anzubahnen. Er müsse daher erklären, daß seine Partei vom Gesichtspunkte der Gemeindeautonomie dasjenige, was in Graz geschehen ist, lebhaft bedauere; aber vom politischen Gesichtspunkte, im Hinblick auf die Krise, in welcher sich jetzt das öffentliche Leben befindet, erblicke ich wenigstens in dem jetzigen Vorgehen der Regierung ein wichtiges Symptom, welches vielleicht im Interesse der Gesundung der öffentlichen Verhältnisse in Oesterreich zu begrüßen sein wird. (Gelächter und Rufe links: Aha!) Wie wird dieser Kampf enden? Meiner Ansicht nach, wie jeder Kampf, auf Leben und Tod. Entweder man tödtet den Gegner oder wird von dem Gegner getödtet. Oder auch, es gelangen beide Theile doch zur Einsicht, daß es ihnen an Kraft gebricht, um sich auszurotten und ihnen schließlich nichts übrig bleibt, als sich über einen ehrlichen modus vivendi auseinanderzusetzen. Nun, einander auszurotten, vermögen wir nicht; auch Sie können es nicht und die Hoffnung, daß das mächtige Nachbarreich Ihnen abermals zu einer ausschließlichen Macht in Oesterreich verhelfen und uns das Los der Polen in Preußen bereiten könnte, ist ganz illusorisch. Die Vertheilung der Machtfactoren in Europa ist derartig, daß es für absehbare Zeit immer Factoren geben wird, welche ein Interesse daran haben, daß die deutschen Räume nicht in den Himmel wachsen. (Lebhafter Beifall rechts.) Das, was Sie seit Monaten betreiben, ist nichts Anderes, als eine unter dem Schutze der Majorität in Scene gesetzte parlamentarische oder, wenn Sie wollen, papierene Revolution. Durch eine Betrümmung der Majorität und unsere Spaltung würden Sie gar nichts gewinnen, der Kampf würde dann auf

unserer Seite in ungeahnter Heftigkeit entbrennen, (Rufe links: Alal!) wir haben in der letzten Zeit von Ihnen genug gelernt. Schließlich wird Ihnen nichts übrig bleiben, als sich mit uns über ein ehrliches, friedliches Zusammenleben zu verständigen. (Rufe links: Das wollen Sie ja nicht!)

Nach Abgeordneten Forst spricht noch Abgeordneter Götz, worauf die Sitzung geschlossen wird. — Nächste Sitzung morgen, 11 Uhr.

Die heute eingebrachte Vorlage betreffend die Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe von Zucker bestimmt: Einer staatlichen Verschleißabgabe im Betrage von sechs Gulden für 100 Kilogramm netto unterliegt: 1. Zucker der im § 1, Z. 1, des Gesetzes vom 20. Juni 1888 betreffend die Zuckerbesteuerung bezeichneten Art, welcher zur Verwendung innerhalb des Geltungsbereiches des gegenwärtigen Gesetzes bestimmt ist; 2. Zucker der sub 1 bezeichneten Art in: a. Zuckerln, candirten Früchten, Chocoladen und anderen cacaohaltigen Waaren (auch Halbfabrikaten), welche in Mengen von mehr als 1 Kilogramm aus einem Gebiete bezogen werden, auf welches sich die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht erstreckt; b. Biqueuren, welche in Mengen von mehr als 1 Liter aus einem Gebiete bezogen werden, auf welches sich die Wirksamkeit des Gesetzes nicht erstreckt. Der der Berechnung der Verschleißabgabe zu Grunde zu legende Zuckergehalt der sub 2 bezeichneten zuckerhaltigen Waaren wird im Verordnungswege bestimmt. Unter den im Verordnungswege vorzuziehenden Bedingungen und Vorschriften sind von der Verschleißabgabe befreit: 1. Zucker (§ 1, Z. 1), welcher zur Herstellung von Zuckerln, candirten Früchten, Chocoladen und anderen cacaohaltigen Waaren oder von Biqueuren dient und in diesen Waaren in ein Gebiet gebracht wird, auf welches sich die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht erstreckt; 2. Zuckermuster. Dieses Gesetz gilt für sämtliche im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und tritt mit 1. August 1898 in Wirksamkeit. Die gesetzlich Bestimmungen betreffend die Zucker Verbrauchs-Abgabe werden durch dasselbe nicht berührt.

Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels enthält folgende Bestimmung: Der Zeitungs- und Kalenderstempel wird vom 1. Jänner 1899 an aufgehoben. Die im § 19 des Gesetzes vom 6. September 1850 vorgesehene Rückerstattung des Kalenderstempels hat bezüglich der nicht abgesetzten, gestempelten Kalender für das Jahr 1898 nicht stattzufinden, wogegen die Entrichtung des Kalenderstempels für die bereits vor dem 1. Jänner 1899 hergestellten Kalender für das Jahr 1899 zu entfallen hat.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Berechtigung zur Führung des Ingenieurtitels, bestimmt, daß zur Führung dieses Titels ausschließlich diejenigen berechtigt sind, welche ihre Studien an einer inländischen technischen Hochschule ordnungsgemäß absolviert und die Staatsprüfungen oder die Diplomprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Den absolvierten Berg-Akademikern von Leoben und Piribram, welche die Staatsprüfungen abgelegt haben, werden dieselben Rechte zuerkannt.

Politische Rundschau.

Inland.

2. Juni.

Es ist wohl richtig, daß man sich in der Politik nicht nach dem Herzen, sondern nur nach dem Verstand und der von ihm empfohlenen praktischen Möglichkeit entscheiden soll. Es gibt aber Lagen, in denen das gar nicht möglich ist, in denen das Herz nicht etwa nur gewaltiger ist als der Verstand, sondern in denen es gar nicht mehr angeht, die Frage darnach aufzuwerfen. Die Auflösung des Gemeinderaths in Graz und die Betrachtungen, welche die österreichische Presse an diese Maßregel knüpft, lassen von Neuem einen Blick in die schwierige Lage thun, in der sich Cisleithanien zur Zeit befindet. In vielen deutschen Kreisen hält man die Auflösung des Grazer Gemeinderaths sogar für eine Maßnahme, an die sich weitere energische Schritte der Regierung anschließen werden. Auch das Cabinet Thun scheint nicht auf parlamentarischem, sondern auf administrativem Gebiete die starke Hand befanden zu wollen, leider mit einer Einseitigkeit, die diese Stärke gleichzeitig auch als Schwäche kennzeichnet. Es war kein politischer Meisterstreich, bei der heutigen Stimmung der Deutschen mit einer solchen Maßregel vorzugehen, und es bleibt tief zu bedauern, daß der Statthalter von Steiermark nicht rechtzeitig vermittelnd eingegriffen hat, was wohl möglich gewesen wäre. Ein Staatsmann muß sich die Wirkung einer Maßregel im Voraus überlegen, und das ist hier nicht geschehen. Es lag doch nahe genug, daß die Deutschen sich nichts mehr gefallen lassen wollen und vor Allem die Aufhebung der Sprachenverordnungen verlangen, deren ungerechten Ursprung auch Graf Thun anerkannt hat. Viel politischer Scharfblick gehörte wahrlich nicht dazu, um zu erkennen, daß die heutige Zeit nicht mehr dazu angethan war, eine ruhige Prüfung der eventuellen Rechtsfrage über sich ergehen zu lassen, sondern daß die tiefverlegende Empfindung bei den Deutschen überwiegen mußte, einst sei die Regierung gegen den Prager Gemeinderath und den Prager Bürgermeister Dr. Podlipny nicht mit derselben Entschiedenheit vorgegangen, ja die jegliche hat dem Besteren kürzlich sogar erst eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser vermittelt, obgleich Dr. Podlipny, wie ungewisselhaft feststeht, doch der eigentliche geistige Urheber der Prager Böhlergeisse nach dem Sturze Wadenitz war. Strenge gegen die Deutschen und Schwäche gegenüber den Czechen — eine solche Politik ist wahrlich nicht geeignet, den Boden für eine Verständigung vorzubereiten, und man täuscht sich, wenn man glaubt, durch die Auflösung des Grazer Gemeinderaths die Autorität des Staates zu wahren, nachdem diese früher den Czechen gegenüber preisgegeben worden war. Wir hatten dem Grafen Thun doch einen weiteren

politischen Scharfblick zugetraut, aber alle seine bisherigen Maßregeln haben nur bewirkt, die radicale Strömung unter den Deutschen zu stärken. Die Einigkeit derselben wird dadurch nicht zerrissen, sondern Jedermann wird eben radicaler, wenn man zusehen muß, was getrieben wird. Auf diesem Wege wird Graf Thun nichts erreichen. Wenn er bloß Jubiläumsmünzen bleiben will, wird er eben nachher einen Nachfolger finden.

Der geschäftsführende Obmann der Deutschen Fortschrittspartei, Dr. Groß, hat an den ehemaligen Bürgermeister von Graz, Dr. Graf, ein Telegramm abgeendet, in welchem die Deutsche Fortschrittspartei die Gemeinde Graz ihrer warmsten Theilnahme versichert und erklärt, mit aller Kraft dafür eintreten zu wollen, daß ihr Vernehmung gewährt und unserem Volke sein Recht gegeben werde.

Die Deutsche Volkspartei hat beschlossen, falls ihrem Verlangen auf sofortige Verhandlung ihres Dringlichkeitsantrages wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderaths nicht stattgegeben werden sollte, von den schärfsten Kampfmitteln der Obstruction Gebrauch zu machen und eventuell die Ministeranfrage einzubringen.

Wie nicht anders zu erwarten war, sagen die Ungarn den Deutschen vollständig ab. Der „Pester Lloyd“ bringt an die Adresse der deutschen Opposition einen Artikel, in welchem nach einer scharfen Constatierung des kläglichen geistigen Niederganges, der unter den Deutschen Oesterreichs haust, den leitenden Kreisen Ungarns zugerufen wird, daß sie ihre Sache nicht mehr mit jener der Deutschen Oesterreichs identifizieren dürfen. Die Deutschen werden sich in der bevorstehenden Session des österreichischen Abgeordnetenhauses entweder als österreichisch und politisch zurechnungsfähig erweisen, oder es werde sich der kategorische Imperativ der Existenznotwendigkeit nicht nur Oesterreichs, sondern der ganzen österr.-ungar. Großmacht gegen sie lehren. Das sind in gedrängter Kürze die leitenden Gedanken des Artikels, der folgende Stellen enthält: „Die Herbst, die Giskra, die Plener haben uns ja nicht an übertriebenen große staatsmännische Maßstäbe gewöhnt, aber wie thurmhoch ragten sie in ihrer Intelligenz und Gesinnung über die Vergelt, Schüller und Hochenburg empor! Auch an Gesinnung; denn das ist das tief Beklagenswerthe der Depravation, die unter den Deutschen haust, daß die minderwerthige Intelligenz keineswegs durch eine vornehme Weltanschauung vergessen gemacht wird.“ Der Artikel schließt nach einigen weiteren derartigen Schmeicheleien: „Doch, wie dem auch sei, der Zustand ist nun einmal so und nicht anders, und wenn Ungarn doch nicht die göttliche Macht besitzt, um diesen Entartungsproceß in einen gesunden zu verwandeln, aber auch nicht genug selbstvergessen sein kann, um sich bei gesundem Leibe in das Bett zu legen, worin die Deutschen dahinsinken, so muß es sich nothwendig an den Gedanken gewöhnen, daß es keine Sache schlechterdings nicht mehr mit der Sache der österreichischen Deutschen identifizieren darf und daß sich in Oesterreich entweder andere Factoren zur Erlebung der wirtschaftlichen Frage und zur Aufrechterhaltung der staatsrechtlichen Gemeinsamkeit finden, oder constitutionelle und parlamentarische Factoren überhaupt nicht finden werden.“ — Wir haben es ja stets gewußt, daß die Ungarn auch mit den Czechen paciren würden, aber die cynische Offenheit des Pester Blattes ist doch sehr dankenswerth. Wir werden uns das merken.

Am Dienstag Abends fand in Nürnberg die Eröffnung des dritten deutsch-österreichischen Wonnereisfahrs-Verbandstages statt. Prinz Ludwig von Bayern führte aus, der Verband begreife, außer der Linie Main—Donau noch zwei weitere Linien, nämlich Elbe—Moldau—Donau-Linie und eine Donau—Der-Linie zu fördern. Aber ein noch größerer Vortheil werde dadurch in politischer Hinsicht für die seit einigen Jahrzehnten wiederhergestellten innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erreicht.

Ausland.

Die italienische Ministerkrise ist doch endlich zu Ende gekommen. Sie war fast unmittelbar nach dem Tode des Marineministers Brin, als schon seit längerer Zeit erwartet, zum Ausbruch gekommen. Die beiden politischen Antipoden, die der Marschese Rudini in seinem Ministerium zu vereinigen gewußt hatte, der Altkonservative Visconti-Venosta und der Radicale Zanardelli, sind über die Maßregeln zur Verhinderung erneuter Revolutionen, speciell wegen der Zurückweisung der clericalen Agitation in so scharfe Meinungsverschiedenheiten gerathen, daß Visconti-Venosta, der allem Anschein nach nicht die erwartete Unterstützung seines Chefs erhalten hatte, sein Portefeuille niederlegte. Damit erhielt das ohnehin schon längst wankende Gebäude des Ministeriums einen schweren Stoß, dem es nicht mehr widerstehen konnte: das gesammte Cabinet reichte seine Entlassung ein, die der König auch alsbald annahm. Rudini ist wieder mit der Bildung des Cabinets betraut worden und sein Bemühen wird sein, sein neues Ministerium aus weniger ausgesprochenen Parteimännern als bisher zu bilden. Die Repression jener extrem-clericalen Agitation, die sich als einen der Anlässe bei den Mailänder Revolutionen erwiesen hatte, mußte naturgemäß die kirchenpolitische Frage in Fluß bringen. Auf diesem Gebiete stehen sich aber die Gegensätze im modernen Italien besonders scharf gegenüber, und so war der schließliche Ausgang der ministeriellen Verathungen vom verflochtenen Samstag voranzuführen. Der Verlauf der Krisis macht offenbar die Hoffnungen der Anhänger Zanardellis ganz zu Schanden. Vorausgesetzt, daß Zweck und Ziel Rudinis nicht die Reaction, sondern die Einführung einer einschneidenden, politischen und wirtschaftlichen Reformgesetzgebung sei, würde das Land sich gern auch darin finden.

Die Nachrichten vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz lauten — so weit von einem solchen überhaupt gesprochen werden kann —

noch immer überaus dunkel und verworren. Obgleich die Vorbereitungen der nordamerikanischen „Armee“ noch gänzlich ungenügend sind, sollen doch angeblich gegen Cuba große Operationen unternommen werden. Eine Depesche der „Tribune“ aus Washington meldete, es sei an den Vorgesetzten in Tampa, General Shafter, die Weisung ergangen, den größten Theil seiner Streitkräfte, sämtlich reguläre Truppen und die für den Transport am besten ausgerüsteten Freiwilligen-Regimenter einzuschiffen. Die besten Schiffe des reorganisirten Geschwaders des Admirals Sampson würden die Expedition begleiten, um die Aus-schiffung zu schützen. Daraus würde sich die Nachricht erklären, daß Admiral Sampson nach Keywest zurückgekehrt ist. General Miles, der nordamerikanische Oberbefehlshaber, ist schon nach dem „Kriegsschauplatz“ abgegangen. Wie es heißt, sollen sich die Truppentransportschiffe nach Cap Maisi an der Ostspitze der Insel Cuba begeben. Dort werde die Entscheidung darüber getroffen werden, ob die Streitkräfte in Santiago oder auf Puertorico landen sollen. Sollte es Commodore Schley inzwischen gelungen sein, Cervera's Flotte zu vernichten, dann würde die Expedition nach letzterer Insel gehen. Anderenfalls würden die Truppen zu Lande Santiago angreifen. Es fragt sich nur, ob die heutige Kriegsstärke der Nordamerikaner dazu ausreicht. Wenn auch die Spanier bisher gerade keine besondere Initiative entwickelt haben, so haben sie doch noch nirgends gezeigt, daß sie sich nicht erbittert wehren würden. Nach allen Nachrichten werden die Nordamerikaner auf die Mithilfe der cubanischen Aufständischen nicht viel rechnen dürfen, und sie könnten leicht selbst nach einer geglückten Landung auf Cuba in eine üble Lage gerathen. Es scheint, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten Thaten sehen will, denn die Befürchtung wird dort immer größer, daß der Krieg sich noch sehr in die Länge ziehen könne. Außerdem gefällt man sich jenseits des großen Wassers auch schon in dem Gedanken, daß nun auch in Europa die Kriegssackel entzündet werden könnte. Wie und womit das zu machen wäre, wird freilich nicht gesagt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 1. Juni. (Aus dem Gemeinderath.) Der Troppauer Gemeinderath hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Kowanski eine Sitzung ab. Am Schlusse derselben überreichte Vizebürgermeister Dr. Kromer einen Dringlichkeitsantrag, welcher dem ehemaligen Grazer Gemeinderathe die Sympathien des Troppauer Gemeinderaths ausdrückt. Der Entschließungsantrag gelangte mit allen gegen zwei Stimmen zur Annahme. Wir behandeln diese Angelegenheit an besonderer Stelle. Nachstehend der Bericht über den Verlauf der Sitzung. Herr Johann Kunl wird anlässlich des Dammbaues auf der von ihm gepachteten Karlsauer Wiese als Schadenersatz ein Pachtzins-Nachschuß von 10 fl. bewilligt. Bezüglich einer Anfrage des Verwaltungsausschusses des städt. Gas- und Wasserwerkes wegen der Versorgung arbeitsunfähiger Gasarbeiter spricht sich der Gemeinderath dahin aus, daß für eine Altersversorgung solcher Arbeiter, die lange Jahre bei der Gasanstalt in Verwendung standen, die Anstalt aufzukommen habe. Gleichzeitig wird einem Zusatzantrage des W. O. L. brich zugestimmt, der Verwaltungsrath des Gaswerkes möge sich wegen eventueller Heranziehung jener Arbeiter, die zu schweren Arbeiten im Gaswerke untauglich sind, zu leichteren städtischen Arbeiten mit dem städtischen Wirtschaftsamte ins Einvernehmen setzen. Ein Ansuchen des Lehrers Jilg um eine Unterfützung zum Besuche des Breslauer Lehrertages wird abgelehnt. Für den Erlös eines mit dem kleinsten Treffer gezogenen Loses per 84 fl. soll ein 4% schlesischer Pfandbrief angekauft werden. Herstellungskosten für die Sackar-Vorstadtschule per 20 fl. werden genehmigt. Betreffs Errichtung eines Schuhmacher-Lehr-lingscurse erklärt sich der Gemeinderath, einen solchen im Sinne seiner früheren Beschlüsse zu unterstützen. Dem Bezirksrath von Troppan wird zur Befestigung einer Lehrerstelle die Ernennung des provisor. Unterlehrers an der Schule am Landhauspark Johann Tögel zum definitiven Unterlehrer empfohlen. Ein Ansuchen des Albert Lichtwitz um die Erweiterung der Schankbefugniß für sein am Oberring befindliches Gasthaus wird abweislich beschieden. Den städt. Amtsbienern wird aus den im Jahre 1897 eingetriebenen Executiongebühren eine Remuneration von 195 fl. zugewiesen und die Auftheilung derselben an Diener, die sich durch besonderen Fleiß hervorgethan, dem Bürgermeisteramte überlassen. Dem Amtsbienner Ruzicka wird außerdem noch eine Remuneration von 10 fl. zuerkannt. Ein Ansuchen des mähr.-schles. Rennvereins für Radfahrersport um Veränderung des Pachtvertrages wird abschlägig beschieden. Der Verein verlangte eine Abänderung der Bestimmung, daß die Rennbahn im Stadtpark in das Eigentum der Stadtgemeinde übergehen soll, sobald der Verein zwei Pachtzins-raten nicht pünktlich eingehalten hat. Der Verein wünschte, daß der Stadtgemeinde das Enteignungsrecht eingeräumt wird, falls zwei Raten nicht eingehalten werden sollten. Ein Kaufvertrag des Troppauer Rennvereins mit der Stadtgemeinde wird in der von der Section vorgeschlagenen Fassung genehmigt. Die Stadtgemeinde kauft darnach vom Rennverein ein Grundstück um den Betrag von 6550 fl., welcher mit 4% Procent zu verzinsen und dem Verein auf dessen Verlangen ausbezahlt ist. Der Bericht des Ziegelei-Comités für 1898 wird genehmigt, die Regulirungslinie nächst der Zutefabrik Gebrüder Patschel in der Karlsauerstraße wird nach den Anträgen des Stadtbauamtes bestimmt. Die Straße erhält eine Breite von 15 bzw. 12 Metern. Offene Baueisen und Aufführung von Parterrehäusern sind in dieser Straße gestattet. Das Anbot der Hoch- und Deutschmeisterischen Güterdirection wegen Freihaltung eines Verbindungsweges zwischen der Ottenborfer- und Olmüherstraße wird dankend zur Kenntniß ge-

nommen und ist bei Aufstellung des Voranschlages für das Jahr 1899 zu benützen. Ein Uebereinkommen mit dem schlesischen Landesausschuß über Abtretung von Straßengrund in der Olmützerstraße wird genehmigt. Schließlich wurden noch einige kleinere Angelegenheiten erledigt.

— (Rundgebung für den Grazer Gemeinderath.) Am Schlusse der heutigen Gemeinderathssitzung stellte Bürgermeister Dr. Kromer einen Entschließungsantrag, welcher lautet: „Der Gemeinderath von Troppau gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Gemeinderath der Landeshauptstadt Graz durch die jüngste Stellungnahme zu örtlichen Vorkommen lediglich einer ihm der Bevölkerung gegenüber obliegenden Pflicht entsprochen hat und daher die allgemeine Zustimmung verdient, ferner daß die wegen dieser Stellungnahme erfolgte Auflösung vom Standpunkte der Gemeindeautonomie höchst bedauerlich ist, und der Gemeinderath der Landeshauptstadt Troppau gleich allen anderen autonomen Stadtvertretungen sich entschieden dagegen aussprechen müsse.“ Der Antrag wurde nach kurzer Debatte mit allen gegen die Stimmen der G.-R. Lorenz und Samich angenommen.

— (Verstaatlichung der städt. Polizei.) Einer Meldung verschiedener Wiener Blätter zufolge steht die Verstaatlichung der städt. Polizei mehrerer Landeshauptstädte, darunter auch von Troppau in fester Aussicht. Von kompetenter Seite ist diese Nachricht noch nicht bestätigt worden.

— (Die Schlußfeier der gewerblichen Fortbildungsschule zu Troppau) wird am Sonntag den 5. Juni Vormittags 10 Uhr im Prüfungssaale der k. k. Oberrealschule abgehalten werden. Es ist auch eine Ausstellung der Schülerarbeiten der Schule damit verbunden.

Brünn, 1. Juni. (Das große deutsche Fest des Brünner Vorortvereins) vom 5. d. verspricht eines der schönsten und bedeutendsten Feste zu werden, welche die Deutschen Brünns je begangen haben. Es wird eine einmütige begeisterte Rundgebung für deutsche Sprache und Sitte und mit ein Beweis sein, daß wir unsere Rechte mit Kraft und Entschiedenheit zu wahren entschlossen sind. Aber auch für ein großangelegtes Vergnügungsprogramm ist vorgesorgt. Fünf Musikkapellen werden concertieren, alle Brünner Männergesangsvereine und auch der anmuthige Damenverein werden deutsche Lieder zum Vortrage bringen. Unsere wackeren Turnvereine werden ihre bekannten glänzenden Leistungen beim Schauturnen darstellen. Die Radfahrervereine werden ein interessantes Radwettsfahren veranstalten, welches gewiß Alt und Jung in Spannung versetzen wird. Effectbeleuchtung, Inzpost, Volkslustbarkeiten, Kinderspiele u. werden Jedem etwas bringen. Vorher wird aber der imposante, Tausende umfassende Festzug aller deutschen Vereine und Festtheilnehmer die ganze Stadt zur hellen Festfreude stimmen. Kein deutscher Verein, welcher auf diesen Namen Anspruch machen will, wird sich von diesem Feste fern halten, welches den Zweck hat, ein einigendes Band um alle Deutschen unserer Stadt zu schlingen, auf daß uns eine große Phalanx geeigneter Kämpfer zur Vertheidigung des Deutschthums von Brünn erstehe.

— (Zur Errichtung einer deutschen Universität in Mähren.) Bei der am 16. Juni in Olmütz stattfindenden ersten Sommer-Vollversammlung des Centralvereins deutscher Vorträge in Mähren wird Herr Reichsraths-Abgeordneter Med.-Dr. Carl Chiari einen Vortrag: „Die Nothwendigkeit der Errichtung einer deutschen Universität in Mähren“ halten.

— (Zu ersten Olmützer Fischerei-Verein.) Vor wenigen Tagen wurde der erste Versuch gemacht, in den Stadtgräben der March einen jener Fische zu cultiviren, dessen äußerst spärliches Vorhandensein wohl von der theilweise entsprechenden Beschaffenheit des Wassers der March Zeugniß gibt, welcher jedoch bislang nicht zu jenen Fischen zu rechnen war, welche unsere March bevölkern. Der erste Olmützer Fischerei-Verein verschaffte sich nämlich 700 Stück Aale, sämmtlich schon in einem Entwicklungsstadium von 25 bis sogar 35 Centimeter Länge und setzte dieselben beim „Wanderer“ unterhalb des Wehres in die March. Obwohl zu erwarten ist, daß der größte Theil dieser Aale durch Einwirkung verschiedener Umstände nicht davorkommen und dem Reviere erhalten bleiben werde, wäre es doch eine Errungenschaft, einzelne Stüde aufweisen zu können und eine Bereicherung der Fischwässer durch diese Gattung Fische bewirkt zu haben.

Teschen, 2. Juni. (Vom Wetter.) Die verregneten und verdorbenen Pfingstfeiertage liegen noch in aller Erinnerung und zahlreiche Touristen, namentlich aus der preussischen Nachbarschaft haben kennen gelernt, was trübes Wetter im Gebirge bedeutet. Leider gestalten sich weder die momentane Wetterlage noch die Aussichten für die Zukunft viel versprechend. Graf Ledochowski, der für das letzte Drittel des Monats Mai sonniges Wetter voraus sagte, ist durch den Unheilverkünder Falb diesmal in den Schattungen gestellt worden. Soll man nun diesem glauben? Er sagt für den weiteren Sommer so ungünstige Dinge voraus, daß wir unmöglich so viel schlechtes Wetter für möglich halten können. Es muß doch einmal besser werden!

— (Entschädigungen für die zur Untersuchung von Lebensmitteln entnommenen Proben.) Anlässlich mehrfacher Anfragen über die Art der Deckung der dem Staate obliegenden Entschädigungen für von Organen der politischen Behörden zum Zwecke der Untersuchung von Lebensmitteln entnommene Proben hat das Ministerium des Innern behufs Einhaltung eines gleichmäßigen Vorgehens angeordnet, daß die nach endgiltig entschiedenem Urtheile eines der im Schlußsake des betreffenden Paragraphen vorgesehenen Befreiungsgründe dem Staate zur Last fallenden Entschädigungen der gedachten Art von den betreffenden politischen Behörden quartalsweise bei der vorgelegten politischen Landesstelle behufs Flüssigmachung aus dem für das bezügliche Verwaltungsgebiet unter der Rubrik beziehungsweise Subrubrik „Sonstige Ausgaben des

Sanitätsdienstes“ eingestellten Beträge auszuweisen sind. Selbstverständlich haben die Organe der landesfürstlichen politischen Behörden aus finanziellen Rücksichten mit der Entnahme von Proben nicht leicht hin vorzugehen und sind von ihnen in der Regel nur in solchen Fällen von Amtswegen Untersuchungen zu veranlassen, wo es sich nicht sowohl um Qualitätsverletzungen, als vielmehr um den gegründeten Verdacht einer gesundheitsgefährlichen Beschaffenheit der Lebensmittel oder Gebrauchsgegenstände handelt.

Vielitz-Viala, 1. Juni. (Schlußfeier.) Nächsten Sonntag, den 5. d. M., um 10 Uhr Vormittags wird der Unterricht an der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule in Viala im Turnsaale der Volks- und Bürgerschule, verbunden mit einer Ausstellung der Schülerleistungen, geschlossen und bei der Zeugnißvertheilung die Vorzugsschüler prämiirt. Um 1/2 11 Uhr am demselben Tage ist die Schlußfeier der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule im Prüfungssaale der Vielitzer öffentlichen Knabenschule, auch mit einer Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen, Jahresbericht des Leiters und nachfolgender Prämienvertheilung. Zum Erscheinen sind Schulausschüsse, Genossenschaftsvorstände, Lehrherren und Eltern der Lehrlinge sowie alle Schulfreunde eingeladen.

— (Vereinsausflug.) Der Vielitzer kath. Gesellenverein veranstaltet Sonntag, den 5. d. M., um 1/2 3 Uhr Nachmittags einen gemeinsamen Ausflug unter Mitwirkung der Stadtkapelle nach dem Wilhelmshofe. Wenn der Ausflug wegen ungünstigen Wetters entfallen müßte, wird er auf Sonntag, den 12. d., verschoben.

— (Protestantisches.) Die evang. Kirchenzeitung berichtet, daß der Familienabend am 22. Mai aus Anlaß des Gustav Adolf-Ortsvereinsfestes im Schießhause von etwa 600 Theilnehmern besucht war. Die Gäste wurden von Herrn Pfarrer Dr. Schmidt begrüßt. Herr Pfarrer Mohl konnte der Versammlung berichten, daß die Jahreseinnahme des Ortsvereins Vielitz zum ersten Male die Höhe von eintausend Gulden erreicht habe, und knüpfte daran eine Uebersicht über den Entwicklungsgang des Ortsvereins. Herr Professor Kolbenheyer verlas den Sitzungsbericht der letzten Jahresversammlung und Herr Emil Bartelmus referirte über die Cassengebarung. Die Fräulein Stonawski und Babitzjan erfreuten die Versammlung zuerst durch einen vierhändigen Clavier Vortrag, welchem die Ersteren der Damen noch ein zweites Stück folgen ließ. Von den Herren Hauptlehrer Piesch und Oberlehrer Schläuer wurden der Versammlung durch ein vom „Deutschen Haus“ in Brünn entliehenes Skopion, Lichtbilder, Ansichten von Eisenach und der Wartburg, vorgeführt. Den erläuternden Text dazu sprach Herr Pfarrer Dr. Schmidt. Eine durch junge Damen veranstaltete Collecte unter den Gästen ergab den Betrag von 53 fl. 43 kr.

— (Der israelitische Freitischverein) hält Samstag, den 4. d. M., um 8 Uhr Abends im großen Saale des Kaiserhofhotels seine constituirende Versammlung mit Wahl der Functionäre und Bericht des vorbereitenden Comitees.

— (Einen Vortrag über „Goethe als Naturforscher“) hielt Herr Bürgerschullehrer Karl Wünsche in der Versammlung des pädag. Vereins vom 25. d. M. und berichtete sodann noch über die neuesten naturwissenschaftlichen Entdeckungen, wie Szcepanik's Fernseher, die Telegraphie ohne Draht, die Beleuchtung mittelst elektrischer Wellen u. s. w. In derselben Versammlung wurde auf Anregung des Freudenthaler Bezirkslehrervereins beschlossen, zur Unterstützung des Antrages des Abgeordneten Heeger eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten und auf Anregung des Herrn Goldberg sich mit dem Vorstande des deutsch-österreichischen Lehrerbundes wegen Erleichterungen beim Besuche der Wiener Jubiläumsausstellung in Verbindung zu setzen.

— (Ferien-Geschäftsordnung beim Vielitzer k. k. Bezirksgerichte.) Für die Periode der sommerlichen Urlaubsbewilligungen am k. k. Bezirksgerichte ist folgende Ordnung festgesetzt worden: In der Abtheilung I wird der Gerichtsvorsteher Herr k. k. Landesgerichtsrath Dr. Spigler während seines Urlaubs vom 22. Juli bis 18. August durch Herrn Gerichtsschreiber C. F. Radocki und der Kanzlist D. Danner in der Zeit vom 22. Mai bis 4. Juni von dem Official F. Chwalowski vertreten. In der Abtheilung II wird Herr Gerichtsschreiber C. F. Radocki in der Zeit vom 24. Juni bis 21. Juli von Herrn Gerichtsschreiber Dr. F. Follis vertreten. In der Abtheilung III übernimmt vom 1. bis 21. August die Vertretung des Herrn Dr. Follis Herr Secretär Radocki und die des Kanzlisten A. Dworzak vom 22. August bis 4. September der Kanzleigehilfe F. Bieronski. In Abtheilung IV wird vom 8. bis 28. August Herr Gerichtsschreiber R. Werlik von dem Gerichtsschreiber Herrn Dr. F. Richter und in der V. Abtheilung der letztgenannte Richter vom 17. Juli bis 6. August von Herrn Adjuncten R. Werlik und der Kanzlist Josef Lux vom 15. bis 28. Juli durch den Kanzleigehilfen J. Malecki vertreten. In der VI. Kanzleiabtheilung führt die Vertretung des vom 1. bis 14. September beurlaubten Grundbuchführers Herrn F. Schmidt Kanzlist J. Lux, in der Kanzleiabtheilung VII Kanzlist D. Danner vom 1. bis 14. August die Vertretung des Officials F. Chwalowski; Official E. Ezerhal von der Einlauffstelle und Registratur wird vom 17. bis 30. Juli von dem Kanzleigehilfen Karl Chrost vertreten.

Friedel, 1. Juni. (Schwindel.) Ein Schwindel der größten Art, wie er sich so häufig wiederholt und die Leichtgläubigkeit mancher Menschen im grellsten Lichte erscheinen läßt, wurde diese Tage in Friedel ausgeführt und in Mistel fortgesetzt. Bei einer Frau in Friedel erschien am Freitag ein Mann, ein gebürtiger Friedeler, und verlangte für ihren Sohn eine Hufe, da der junge Herr sich bei der Arbeit die seine zerrißen habe und nicht nach Hause kommen könne. Er erhielt das Verlangte. Bei einer Frau in Mistel ließ er sich für den Gatten 3 fl. geben, die er auch ohne Weiteres erhielt. So verschaffte er sich nicht nur Hufen für

die Feiertage, sondern auch Geld und zechte wacker darauf los. Abends klärte sich das Mißverständnis wohl auf. Auf Grund der gemachten Anzeige wurde er in Haft genommen.

Zablunkau, 1. Juni. (Der Zablunkauer Bezirkslehrer Verein) hält Samstag den 4. Juni im Volksschulgebäude zu Grubel eine Wanderversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Protokollgenehmigung, Berichterstattung über das vom Vielitzer Lehrerverein aufgestellte „Arbeitsprogramm“, pädagogische Rundschau und Anträge. Anfang der Sitzung um 2 Uhr Nachm. Gäste sind herzlich willkommen.

Oderberg Bahnhof, 1. Juni. (Schießgerichtswahl.) Gestern fand die Wahl des Schießgerichts-Ausschusses der Gewerbe-Genossenschaft statt. Es wurden in den Ausschuß gewählt die Herren: Karl Rieß mit 15 von 17 Stimmen, Hermann Zimmmerglück mit 14, Anton Nawrath und Josef Krojka mit je 11 Stimmen; als Ersatzmänner: Heinrich Wiczyski und Franz Pribila. Von den Gehilfen wurden gewählt in den Ausschuß die Herren Emanuel Zimmmerglück, Johann Kotala, Franz Pribitz und Franz Redobanský, als Ersatzmänner: Franz Urbanek und Franz Nemec. Nach Constitution des Ausschusses der Gewerbe-Inhaber und Gehilfen wurde zur Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreter geschritten. Als Obmann wurde Herr Hermann Zimmmerglück und als dessen Stellvertreter Herr Karl Rieß gewählt, was von den Mitgliedern mit großer Befriedigung aufgenommen wurde, da diese Herren als tüchtige Vertreter der Genossenschaft allgemein bekannt sind.

Würbenthal, 1. Juni. (Ein verhängnisvoller Schuß.) Am 29. Mai l. S. machte der beim 1. Infanterieregiment in Troppau dienende und über die Pfingstfeiertage bei seinen Angehörigen in Ludwigsthal auf Urlaub weilende Zugführer Josef Knopf die bedrohliche Anzeige, daß sich in Ludwigsthal seine Geliebte Aloisia Ascher aus Buchbergsthal am selben Tage Nachmittags aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver erschossen habe. Aloisia Ascher, welche in Niklasdorf im Dienste war, war am Pfingstsonntage zu ihrer Tante Marie Kühnel in Ludwigsthal zu Besuch gekommen und hatte hier von ihren Geliebten den Führer Knopf verabschiedet. Dieser besuchte zuerst ihren Bruder, den Glasmacher Josef Ascher in Buchbergsthal, und ging dann mit ihm zu ihr nach Ludwigsthal. Diese drei Personen saßen allein in dem Zimmer bei Marie Kühnel, im Gespräch zog Josef Ascher einen Revolver aus der Tasche und gab ihn auch seiner Schwester, welche ihn sehen wollte, in die Hand. Knopf fragte, ob der Revolver geladen sei, was Ascher mit Bestimmtheit verneinte. In diesem Momente muß Aloisia Ascher auf den Abzug des Revolvers, welcher geladen war, gedrückt haben, dieser entlud sich und das Geschloß drang der Aloisia Ascher oberhalb des linken Auges in den Kopf, sodaß sie in einigen Minuten eine Leiche war. Josef Ascher, welcher angibt, es sei ihm nicht bekannt gewesen, ob der Revolver geladen war, trägt daher an dem Tode seiner Schwester die Schuld und wird sich wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu verantworten haben. Heute Nachmittag findet durch eine Commission des Bezirksgerichtes Würbenthal an Ort und Stelle die Aufnahme des Socalaugenscheines und die Obduction der Leiche statt.

Mähr.-Ostau, 1. Juni. (Domicilwechsel.) Herr k. k. Notar Emil Kottowik, welcher seit 20 Jahren das hiesige Notariat bekleidete und sich im vorigen Jahre Krankheits halber von diesem Posten entheben ließ, hat in den letzten Tagen unsere Stadt verlassen, um seinen dauernden Aufenthalt in Graz zu nehmen. Sein Nachfolger im Amte Herr Dr. Richard Munk, welcher vor kurzer Zeit von Klobouk hierher versetzt wurde, hat sein Amt bereits angetreten und der bisherige Substitut Herr Dr. Einagl bleibt bis auf Weiteres in seiner Kanzlei. Der neue Notar Herr Dr. Munk, welcher als geborener Friedeler und als Bruder des k. k. hier verstorbenen Real-schulprofessors Munk in unserer Stadt zahlreiche Freunde und Bekannte zählt, ist bei seinem Amtsantritte von allen Kreisen der hiesigen deutschen Bevölkerung auf das freundlichste begrüßt worden. Auch dem scheidenden Notar Dr. Kottowik folgten die besten Wünsche in sein neues Domicil des Ruhestandes.

— (Betheiligung des hiesigen Schützenvereins an dem Jubiläumsschießen.) Gestern Abends fand unter dem Vorsitze des Oberschützenmeisters Popp eine Versammlung der Mitglieder des Schützenvereins statt, um die Betheiligung an dem Ende Juni in Wien stattfindenden Jubiläumsschießen und Schützenfestzuge zu besprechen. Die Anwesenden sprachen sich sämmtlich für corporative Betheiligung an diesem Jubiläumsschieße aus und es wurde gleichzeitig beschlossen, die Verkapelle bei dieser Fahrt mit nach Wien zu nehmen; der hierfür notwendige Betrag von circa 400 fl. wurde durch Subscription unter den Mitgliedern zum größten Theil aufgebracht. Die anwesenden Mitglieder m-theilten sodann definitiv ihre Betheiligung an, und die Zahl der an dem Festzuge sich betheiligenden Schützen dürfte etwa 40 betragen. Die Betheiligung der Ostauer dürfte bei diesem Anlasse jedoch noch viel stärker sein, da auch der hiesige Gewerbeverein in denselben Tagen seine gemeinsame Fahrt zum Besuche der Jubiläumsausstellung zu unternehmen beabsichtigt, da viele seiner Mitglieder dem Schützenverein angehören.

— (Delegirtenwahl in die Bezirkskranken-casse.) In den letzten Tagen fand die Wahl der Delegirten für die Neuwahl der Leitung der Mähr.-Ostauer Bezirks-Krankencasse in den einzelnen Orten des Cassabezirkes statt. Trotz der lebhaften Agitation, welche von socialistischer Seite aufgewendet wurde, um sich in den Besitz der Verwaltung dieser Krankencassa, welche über den ansehnlichen Reservefond von 25.000 fl. verfügt, zu setzen, gelang es denselben nicht, für ihre Candidaten die Mehrheit zu erhalten und es erlangten die Candidaten des gegenwärtigen Cassa-Ausschusses die Majorität, wenn auch in Ostau mit nur wenig Stimmen darüber.

Saybusch, 1. Juni. (Jubiläum.) Heute begeht erz. Fabrikverwalter Herr Eduard Claus das 25jährige

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden folgende Regierungsvorlagen eingebracht: wegen Aufhebung der arabischen Straßenmauthen, Regelung des Consulargebührenwesens, der Gebühren bei Vermögensübertragungen, wegen Aufrechterhaltung der Bestimmungen über die für die niedrigere Classe der Consumabgabe zu erfolgenden Alkoholmenge, sowie wegen Anordnungen zur zeitweisen Abänderung einiger Bestimmungen des Zuckersteuergesetzes.

Als erster Redner in der Sprachendebatte ergriff Abg. Glöckner das Wort.

Wien, 2. Juni. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem Repräsentanten des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft Commercialrathe Josef Haider das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Repräsentanten des genannten Gremiums Josef Kandler tagfrei der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen worden.

Prag, 1. Juni. Zum Beschlusse des Reichsberger Städtetages bringt das „Prager Abendblatt“ folgende Note: Die Statthalterei hat schon in der von dem Bürgermeister Dr. Mayer verlesenen Zuschrift ausgesprochen, daß die beabsichtigte Vereinsbildung im Hinblick auf die gesetzlich begrenzte Kompetenz der Gemeinde, derzufolge sich dieselbe lediglich und ausschließlich mit ihren eigenen Angelegenheiten zu befassen hat, unzulässig ist. Wenn nun die Vertreter der Städte gleichwohl den Beschluß gefaßt haben, diesen Verein zu begründen, so mußten sie hierbei doch voraussetzen, daß die Bildung desselben nach den klaren Bestimmungen des Gesetzes auf keinen Fall zulässig ist und daher auch auf keinen Fall erfolgen könnte.

Karlsbad, 2. Juni. Herr Erzherzog Eugen ist von Berlin, wo er seinen Bruder Herrn Erzherzog Karl Stephan besucht und gleichzeitig auch Dr. Sonnenburg consultirt hatte, zum Gurgebrauche in Karlsbad eingetroffen.

Berlin, 1. Juni. Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wurden für die Internationale Zuckerprämien-Conferenz, die am 7. Juni in Brüssel beginnen soll, von deutscher Seite der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf v. Alvensleben, und Geheimrath Kühn aus dem Reichshausamt als Delegirte ernannt.

München, 1. Juni. Der dritte Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Winnen-schiffsfahrts-Verbandes wurde Nachmittags im großen Rathhauseale in Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern durch den Vorsitzenden des Verbandsvorstandes Bürgermeister Dr. Schuh mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Vorsitzende die Entstehung des Vereines schilderte. Durch die Fürsorge der beteiligten Regierungen, durch die Gunst mächtiger Herrscher sei derselbe gefördert worden. Redner schloß mit einem Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und auf Se. königl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten.

Haag, 1. Juni. Die zweite Kammer nahm mit 72 gegen 20 Stimmen den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, durch welchen der allgemeine obligatorische Militärdienst eingeführt wird. Ausgenommen ist nur die Geistlichkeit aller Religionen.

Rom, 1. Juni. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat König Humbert heute Nachmittags Marzese di Rudini in Audienz empfangen und nachstehende Ministerliste genehmigt: Präsidium, Inneres und interministeriell Ackerbau Marzese di Rudini, Auswärtiges Deputirter Cappelli, Justiz Deputirter Bonacci, Finanzen Branca, Schatz Luzzatti, Krieg di San Marzano, Marine Senator Viceadmiral Canavarro, Unterricht Senator Cremona, öffentliche Arbeiten Deputirter Ascani di Rivera, Post Deputirter Frola. Die neuen Minister, ausgenommen den Viceadmiral Canavarro, welcher das Portefeuille zwar angenommen hat, aber erst morgen eintrifft, haben bereits am Nachmittags in die Hände des Königs den Eid abgelegt.

Paris, 1. Juni. Die Kammer wurde heute unter großem Andrang des Publicums eröffnet. Es herrschte lebhafteste Bewegung. Der älteste Deputirte Boynet hielt eine dem Anlasse entsprechende Ansprache, welche vom Stimmengewirr übertönt wurde. Man schritt sodann zur Wahl des provisorischen Präsidenten.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 1. Juni. Der Marineminister erhielt eine Depesche, welche besagt, daß das amerikanische Geschwader vor Santiago de Cuba eine Niederlage erlitt. Die spanischen Forts und die Escadre Cervera's wiesen die feindlichen Schiffe zurück, die gezwungen waren, sich mit Havarien zurückzuziehen. Die spanische Escadre erlitt keinen Schaden.

Madrid, 2. Juni. Die Angabe der Nordamerikaner, daß es sich bei ihrem Angriff auf Santiago de Cuba bloß um eine Recognoscierung gehandelt habe, wird in officiellen Kreisen nicht ernst genommen. Sie haben thatsächlich 14 Schiffe verwendet und sie einen fünfständigen harten Kampf bestehen lassen. Das ist mehr als eine Recognoscierung. Die Wahrheit ist, daß die Nordamerikaner den Eingang in die Bucht erzwingen wollten, aber zurückgeschlagen wurden, 3 ihrer Schiffe erlitten Havarie. Auf spanischer Seite gab es nur einen Todten.

London, 2. Juni. Eine Depesche aus Washington meldet, Admiral Sampson habe auch das Commando über das Geschwader des Admirals Schley vor Santiago de Cuba übernommen.

New-York, 2. Juni. Es wird gemeldet, daß die nordamerikanische Flotte nochmals vor Santiago de Cuba erschienen ist und das Bombardement wieder begonnen hat.

New-York, 1. Juni. Admiral Schley prüfte die zur Vertheidigung von Santiago und des nach dem Hafen von Santiago führenden Canals bestimmten Batterien und fand sie viel stärker und die submarinen Minen zahlreicher, als er vermuthet hatte. Vier Minen waren über den engen Hafeneingang gelegt. Die Schiffe des Geschwaders Cervera's verriethen ihre Anwesenheit, indem sie sich quer über den Hafeneingang bewegten, um beim Herannahen des Feindes die Kanonen abfeuern zu können.

Washington, 1. Juni. Dem Marine-Departement war bis gestern spät Nachmittags keine Bestätigung des Telegramms aus Port au Prince, betreffend das Gefecht bei Santiago de Cuba, zugegangen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 2. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Dester. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.15, Dester. Goldrente 121.20, Dester. Creditactien 358.75, Ungar. Creditactien 400.50, Staatsbahn-Actien 361.25, Elbthal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 228.50, Marknoten 59.92. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Seder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(7. Fortsetzung.)

„Meine liebe Freundin,“ entgegnete der Justizrath bedächtig, „Sie können von mir in diesem Falle, wo alles auf die Individualität ankommt, kein entscheidendes Wort verlangen. Ich habe Vorle wenig gekannt und kenne Erni, wie Sie ihre Enkelin Erika nennen, gar nicht. Aber gesetzt auch, ich kenne sie Beide genau, etwas Gewisses ließe sich selbst dann nicht sagen. Daß dieselbe Kost hier schadet — und dort nützt, brauche ich einer so klugen Frau, wie Sie es sind, nicht zu erklären. Es ist mit der Kindererziehung ein eigenes Ding! Ich selbst habe keine Kinder, sehe aber in viele Familien intim genug hinein, um mir ein Urtheil bilden zu können. Liebe Freundin, ich habe seltsame Dinge erlebt! Kinder, auf deren Geistes- und Herzensbildung die alleredenklichste Sorgfalt verwendet wurde, erwiesen sich als taube Früchte am Baum der Menschheit — andere wieder, die wie das liebe Unkraut aufwuchsen, schlugen vortrefflich ein und wurden gute, tüchtige Menschen. Beispiel und Erziehung allein thun es nicht, das steht fest. Darum sollen wir aber doch, schon um unserer selbst willen, mit aller Sorgfalt und Mühe daran gehen, solch ein Menschenpflänzchen möglichst geistlich aufzuziehen, damit wir uns dereinst sagen können: Du hast dein Bestes gethan, du handelest nach deinem weitgehendsten Können und Ermessen! — So haben allerdings auch Sie bei Vorles Erziehung zu handeln geglaubt, Frau Magdalene — Sie sehen jetzt, da es leider für die Tochter zu spät ist, Ihren Fehler ein: den verhängnißvollen Fehler, ein junges Menschenleben wie eine verzärtelte Treibhausblüte aufzuziehen, während Sie sich sagen mußten, daß die Atmosphäre des Lebens in und mit der Welt erheblich rauer sein und der zarten Blume empfindlich schaden könnte. Haben Sie damals, als Sie Ihr Kind noch bei sich hatten, dies nie gedacht, sind Ihnen nie Bedenken über das, was Sie hatten, gekommen?“

„Nein!“ sagte Frau Wallis freimüthig. „Denn ich hatte ja, um in Ihrem Bilde zu bleiben, meine Blume bei mir, konnte schließend die Hände über sie breiten, sie behüten vor dem kalten Hauch der Welt. Und als ich so früh Witwe wurde, da war es mein fester Voratz: heirathet Vorle einmal, so zieht sie mit ihr, wenigstens in dieselbe Stadt! Du wirst eine gute, eine nachsichtige Schwiegermutter sein, sobald der neue Sohn nur die eine Bedingung erfüllt: daß er Vorle liebt und sich mit ihr vereint, um es glücklich zu machen. Du wirst sie weiter verwöhnen und umsorgen, wirst dich zwischen sie und die Welt stellen! Im Uebrigen, — sie wird wie weiches Wachs sein in der Hand des Mannes, den sie liebt, er wird es leicht haben mit ihr, wenn er nur ein wenig gut zu ihr ist. So habe ich gedacht.“

„Und nun, und dann?“ fragte Werber.
„Ja, und dann! Edgar Lenk war eine Vadebekannt-schaft, ich wußte nichts von ihm, von seiner Familie, seinen Verhältnissen! Meinem Vorle genügte es, ihn glühend zu lieben und sich von ihm eben so glühend wieder geliebt zu glauben — damit konnte ich mich nicht zufrieden geben. Ich zog Erundigungen ein, mündliche wie schriftliche, ich gab mir jede erdenkliche Mühe, Näheres über ihn zu erfahren. Viel war es nicht und das wenige war allgemeiner

Natur, nichts Charakteristisches. Er war Hamburger von Geburt, hatte eine Zeit lang in London, da er sich der kaufmännischen Carriere widmete, in einem großen Exportgeschäft Beschäftigung gefunden, war auch „außerhalb“ gewesen, in Indien, dann auf den holländischen Colonien, gegenwärtig ohne Stelle, aber bereits mit einem angesehenen Wiener Banthause in Unterhandlungen, die nach aller Wahrscheinlichkeit zu einem günstigen Resultat führen würden. Mehr ließ sich beim besten Willen nicht über den Mann erfahren. Familienbeziehungen konnte ich nicht ermitteln — die Eltern waren ihm früh gestorben, ein einziger Bruder war außer Landes gegangen, des jungen Edgar hatte sich eine alte Tante in Hamburg angenommen, die seit Jahren todt war. Dies die Nachrichten, die ich einsammelte. Vermögen schien keines vorhanden zu sein — war er tüchtig und solide, so kam es darauf nicht an. Um es kurz zu sagen: Er machte seinen Antrag und wurde angenommen, von Leonore mit überauswenglicher Glückseligkeit, von mir mit schwer erkämpfter Freundlichkeit, die jede Stunde ins Wanken zu kommen drohte, so unsympathisch war er mir! Kein Vernunftgrund, kein Selbstvorwurf, mit dem ich gegen mich zu Felde zog — und wahrlich, ich erportete mir keinen! — wollte helfen. War er nicht da, so redete ich mir mit aller Energie ein, alle meine Abneigung sei nichts als ein albernes Hirngespinnst, das ich besiegen wolle und müßte, meinem Kinde zu Liebe, ja, das ich bereits besiegt zu haben glaubte. . . und trat er vor mich hin in all seiner siegesgewissen männlichen Schönheit, mit diesem Lächeln auf den Lippen, mit diesem Ausdruck in den Augen, den ich, ich mochte mich sträuben, wie ich wollte, nicht anders als mit versteckter Grausamkeit bezeichnen konnte — so ging ein Schauer durch meine Seele, und es kostete mich Ueberwindung, ihm nur die Hand zu reichen und ein paar banale Worte der Begrüßung zu ihm zu sprechen. Ach — und nun zu sehen, wie das Kind voller Wangen und Sehnen auf ihn wartete, wie es ihm jubelnd entgegenflog, sich an ihn schmiegte in heißer Zärtlichkeit — zu sehen, wie es sich mir Abends, wenn er gegangen war, in überquellender Dankbarkeit in die Arme warf und mit heißen Freudenthränen stammelte: „Mama, gute Mama, ich danke Dir tausendmal dafür, daß Du mir mein Glück gegeben hast — wie ist doch das Leben schön — schön!“ — Vorles Glück — und Vorles Leben!“

Die Thränen tropften der alten Frau in den Schoß. Der Justizrath nahm eine ihrer Hände in seine beiden und streichelte sie liebevoll.

„Nun, die Stelle in Wien wurde ihm zugesprochen“, fuhr Frau Wallis nach einer kleinen Weile mit leiblicher Fassung fort, „und der Hochzeit stand nichts mehr im Wege. Die Weiden wollten sie ganz rasch haben — ich habe eingewilligt — warauf wartete ich denn? Daß ich, unabhängig und wohlhabend, wie ich war, mit ihnen nach Wien ziehen würde, erschien ihnen als etwas ganz Selbstverständliches, zumal meine Tochter ohne mich ganz rathlos und hilflos gewesen wäre. Ich brachte Vorle zu einer entfernten Verwandten meines Mannes in Stuttgart, dann reiste ich nach Wien voraus, um die Wohnung zu suchen und einzurichten, Dienstpersonal zu mieten und einigermaßen anzulernen und auch für mich ein passendes Quartier zu suchen, wenn möglich in demselben Hause, welches das junge Paar bewohnen sollte. Ich fand Alles, was ich mir wünschte; in der Nähe des Schottenrings siebenten wir uns an. Ehe wir in Stuttgart die Hochzeit feierten, hatte ich mit Vorles Verlobtem ein Gespräch unter vier Augen — ich sagte ihm, was er freilich schon längst wissen mußte, daß ich mein einziges Kind über Gebühr verwöhnt hätte und daß sie in ihrer Jugend und Unerfahrenheit von vielen Dingen keine Ahnung hätte, die mir, der älteren Frau, als etwas Erklärliches und Verzeihliches erschienen. Er möge Vertrauen zu mir haben, mir offen gestehen, wenn ihn irgend wie pecuniäre Verpflichtungen drückten, und mir auf sein Ehrenwort versprechen, unter etwaige Erlebnisse der Vergangenheit einen festen Strich zu ziehen, um in keiner Weise Vorles glückliche Unbesorgenheit zu zerstören. Er dankte mir für mein Bortgefühl, behauptete, keines Ab-schlusses der Vergangenheit, wie ich es meinte, zu bedürfen, gab bereitwillig sein Ehrenwort, Vorles unschuldiges Kinder-gemüth, das seine Freude, sein Entzücken sei, niemals durch seine Schuld zu trüben, und nannte schließlich auf meinen wiederholten Wunsch eine geringfügige Summe als einzigen Rest einer beinahe getilgten Verpflichtung aus den Londoner Tagen. Es schien Alles geordnet, wir feierten die Hochzeit und zogen nach Wien.“

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung

Am Montag, den 13. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr, gelangt in der Gemeindefanzlei zu Jablunkau das

Gemeinde - Gasthaus in Jablunkau

im Wege der Offert- und mündlichen Verhandlung auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. vom 1. October 1898 bis dahin 1901 zur Verpachtung und wird daselbst mit 500 fl. ausgeschrieben, resp. ausgerufen. — Die näheren Pachtbedingungen liegen in der h. o. Gemeindefanzlei zur Einsicht auf.

Offerte mit 50 kr.-Stempel und 10% Badium im Baaren versehen, wollen spätestens bis 12. Juni 1898 Mittags 12 Uhr beim gefertigten Gemeindebeamten eingebracht werden.

Stadtgemeindevorstand Jablunkau,
am 24. Mai 1898.

(3192)

Der Bürgermeister.
Zwilling.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

z. | Oderberg Bahnhof.

Wenn man nur einen Moment lang bedenkt, daß täglich weit über 1½ Millionen Menschen aus allen Theilen Groß-Londons in das Innere der Stadt, in die City, hineinstürmen, die daselbst ihren Geschäften nachgehen und Abends, nach gethauer Arbeit, wieder nach allen Richtungen der Windrose auseinanderlaufen, so werden diese Ziffern über den Verkehr der Localbahnen auch nicht das geringste Erstaunen erwecken. Auf den unterirdischen Eisenbahnen allein laufen täglich 1500 Züge nach allen Richtungen. Die sämtlichen großen Eisenbahnlinien Englands besitzén ihren Hauptbahnhof in London, und mehr als die Hälfte ihres gesammten Personenverkehrs entfällt auf jene ihren Strecken in und um London herum, die ausschließlich dem localen Verkehre dienen. Nach dem letzten Ausweise der Londoner Polizei stehen in London täglich 3190 Omnibusse und 1378 Tramwagwagen im Verkehre, von denen jeder zwischen zwei gegebenen Punkten 9—10 Tour- und Retourfahrten macht. Dazu kommen noch 3585 vierrädrige Bohnwagen und 7923 zweirädrige Cabs, sogenannte "Lansoms", so daß zwischen 16.000 bis 17.000 öffentliche Fuhrwerke, Cabs, Omnibusse und Tramcars den Localbahnen helfen, dem Straßenverkehr zu dienen. Die zwei großen Omnibussgesellschaften sind: die General Omnibus-Company (es ist das dieselbe Gesellschaft, welche in Wien den Omnibusverkehr besorgt), die täglich 1151 Omnibusse auf die Straßen schickt und jährlich 172 Millionen Personen befördert, und die "Road Car Company", die täglich 350 Omnibusse laufen läßt und 58 Millionen Passagiere befördert. Daneben laufen aber noch 1650 Omnibusse, die von Privatfuhrwerksbesitzern exploirt werden und mehr als 100 Millionen Passagiere befördern. Was Wunder, daß es wirklich geworden ist, es sei viel gefährlicher, die Straßen Londons zu begehen, als auf der Eisenbahn zu reisen oder

irgend ein Volk in sprachlicher Hinsicht zu bebrücken. Es handle sich um die Beseitigung eines Zustandes, der stets zur Erschütterung unseres Constitutionalismus geführt, der das Verfassungsleben vergiftet und nun über die Lethargie greife und eine Erschütterung der dualistischen Verfassung im Gefolge haben könne. Schließlich betont Redner die Nothwendigkeit der Einführung der deutschen Sprache als Staatssprache. Möge anerkannt werden, was wir alle als nothwendig ansehen, daß die deutsche Sprache die verbindende Sprache sein soll: dann möge dies auch in das Gesetz kommen, um diese wichtige Seite des Staatsrechtes nicht wieder dem Zufalle oder Mißbrauche zu überlassen. (Lebhafter Beifall links.)

Nach der Rede des Abgeordneten Stöhr wird die Debatte abgebrochen.

Abgeordneter Sylvestor interpellirt den Präsidenten, ob es wahr sei, daß er den Auftrag gegeben habe, die Wiedergabe der Zwischenrufe im stenographischen Protokolle zu unterdrücken und ob das Gerücht wahr spreche, daß diese Verfügung auf einen hohen außerparlamentarischen Einfluß zurückzuführen sei.

Präsident erwidert, von der Opposition wiederholt stürmisch unterbrochen, daß er diese Verfügung thatsächlich aus eigenem Antriebe getroffen habe, weil Zwischenrufe nicht zur parlamentarischen Verhandlung gehören und die Zwischenrufer das Wort nehmen, ohne daß es ihnen ertheilt worden wäre. Er beruft sich hiebei auf die Geschäftsordnung. (Lebhafter Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links.)

Abgeordneter Wolf: Eine Lächerlichkeit löst die andere ab! Abgeordneter Wolf kritisiert diese Erklärung unter den heftigsten Ausfällen gegen den Kriegsminister. (Seine Rede mit ihren Beschimpfungen ruft rechts große Entrüstung und lärmenden Widerspruch hervor.)

Nach einer Anfrage des Abgeordneten Dr. Hofmann wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Der gestern im Abgeordnetenhaus von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf über Ermäßigung der Gebühren bei Vermögensübertragungen setzt die Gebühren bei Erbgang bis 10.000 fl. mit 1 pCt., über 10.000 fl. mit 1½ pCt. und bei anderen Übertragungen mit 1½ bis 4 pCt. fest.

Politische Rundschau.

Inland.

3. Juni.

Nach dem Verlauf der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses zu schließen, ist jede Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Deutschen und der Regierung ausgeschlossen. Die Sprachendebatten werden fortgesetzt; kein einziger Redner wird sich aus der Rednerliste streichen lassen. Sollte die Majorität versuchen, die Sprachendebatten gewaltsam abzukürzen, so werden die Deutschen die schärfste Obstruktion eröffnen. Die Debatte über die Sprachenanträge wird im besten Falle zur Einsetzung eines Ausschusses führen, im Uebrigen aber, da sich die Regierung zur Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht verstehen will, im Sande verlaufen. Die Auflösung des Grazer Gemeinderaths hat alle Aussichten auf eine Verständigung zerstört. In dieser Woche soll noch heute eine Plenarsitzung stattfinden. Der Samstag ist den Mitgliedern der Quotendeputation zu einer Vorbesprechung gewidmet. In der nächsten Woche sollen am Montag, Dienstag und Mittwoch Sitzungen abgehalten werden.

Am 10. d. sollen die Beratungen der beiderseitigen Quotendeputationen beginnen. Zu diesem Behufe wird im Laufe der nächsten Woche außer dem Eintreffen

die hohe See zu durchkreuzen. Denn die Fuhrwerke, die dem geschäftlichen Verkehr dienen, sind so zahlreich, wie die Sterne am Himmel, gibt es doch zwei Expeditionsfirmen allein, von denen jede 1500 Frachtwagen täglich circuliren läßt.

Auf den Eisenbahnstationen scheint eine Völkerwanderung unausgesetzt vor sich zu gehen, und trotzdem die Büge alle 5 Minuten laufen, sind sie sämtlich stets überfüllt. Die Broad Streetstation befördert jeden Tag 750 Localzüge, von denen jeder aus 12 bis 15 Wagen besteht. Die täglichen Büge von der Waterloo Station (im Südosten der Stadt gelegen) belaufen sich auf 800, mittelst denen durchschnittlich jahraus jahrein 120.000 Passagiere per Tag befördert werden. An Feiertagen, bei Pferderennen u. dgl. wird die Zahl der Büge oft um 50 bis 60 Extrazüge vermehrt. Dasselbe gilt von den 18 Hauptbahnhöfen Londons, deren Locallinien über 500 Stationen innerhalb der Grenzen Londons mit einander verbinden. An den sogenannten Bankfeiertagen (Bank-Holidays), wie die vier durch Parlamentsbeschluß als Feiertage eingetragenen Montage im Jahre heißen, nehmen die Anforderungen der Londoner Bevölkerung an die Eisenbahnverwaltungen unerhörte Proportionen an. Jeder Bahnhof hat dann seine Zehntausende von Reisenden aufzuweisen, denn der locale Verkehr Londons nach den Vorstädten, den Vergnügungsorten und öffentlichen Plätzen und Anlagen in der Umgebung übersteigt an jedem solchen Bankfeiertag, insbesondere am Ostermontag und Pfingstmontag Millionen, der Crystalpalast allein schon zieht seine 50.000 bis 60.000 Passagiere an sich heran. Die Passagier-Dampfer der Themse nehmen gleichfalls an dem Verkehr Londons beträchtlichen Antheil, indem sie ihre Landungsstellen ganz in der Nähe der verschiedenen Brücken, die die beiden Ufer des Flusses verbinden, haben. Auf der ältesten dieser Brücken, die berühmte London Bridge, verkehren innerhalb 24 Stunden etwa 180.000 bis 200.000 Menschen und 28.000 Wagen und Lastfuhrwerke. So unglaublich es auch erscheinen mag, daß im Londoner Localverkehr fast 900 Millionen Menschen per annum befördert werden, so ist es denn doch laut einer kürzlich erschienenen Statistik der Fall.

des Herrn v. Szell das des Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Herrn v. Szilagyi erwartet. Die Herren dürften mit diesseitigen politischen Persönlichkeiten Fühlung nehmen, um eine Verständigung in Bezug auf die Basis für die Quotenberechnung herbeizuführen, sowie auch um zu sondiren, ob an eine Erledigung des ungarischen Ausleichs auf parlamentarischem Wege durch den Reichsrath zu denken sei. In der Sitzung am 11. d. wird in erster Reihe die Nominierung der Mitglieder der Siebener-Commission erfolgen, welche die mündlichen Verhandlungen mit der ungarischen Commission führen werden. In politischen Kreisen verlautet, daß Ungarn sich zu einer 36proc. Quote herbeilassen wird und daß die diesbezüglichen Unterhandlungen bereits nächste Woche beginnen sollen.

Jedenfalls dürfte Graf Thun den gegenwärtigen Augenblick kaum für passend erachten, einen letzten Versuch zu machen, sich mit den Deutschen zu verständigen. Wie die Dinge liegen, kann man aber an das Zustandekommen des Ausgleichs mit Ungarn, noch an eine geregelte Arbeit im Hause selbst geglaubt werden. Welche Mittel Graf Thun ergreifen will, um doch an irgend ein positives Ziel zu gelangen, ist nicht bekannt. Was das Parlament mit den eingebrachten populären Vorlagen über die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels und der Mauthen anfangen wird, darüber hört man bisher noch gar nichts. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung, den Reichsrath bis zum 17., eventuell 18. d. tagen zu lassen. Es ist jedoch mehr als wahrscheinlich, daß mit Rücksicht auf die politische Atmosphäre, welche der Einsetzung des Sprachenausschusses und der Durchführung der Generaldebatte daselbst — worauf die Regierung ein großes Gewicht legt — nichts weniger als zuträglich ist, das Parlament schon vor diesem Termin geschlossen wird. Der Reichsrath soll eigentlich nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden, damit das Präsidium des Abgeordnetenhauses und die Ausschüsse im Herbst nicht neu gewählt werden müssen. Im Falle der einfachen Vertagung dauert die Immunität der Abgeordneten fort.

Vor Beginn der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand eine Konferenz der Odmänner der Linken statt, in welcher ein gleichmäßiges Vorgehen im Laufe der Session vereinbart wurde. Die Konferenz dauerte über eine Stunde. Es wurde absolute Geheimhaltung beschlossen.

Die Christlichsoziale Vereinigung hat beschlossen, daß sich ihr Odmann mit den Odmännern der übrigen deutschen Parteien zum einheitlichen Vorgehen in der Grazer Angelegenheit in Verbindung setzen soll. Die Vereinigung beschloß aber gleichzeitig, die tiefste Mißbilligung über die von der Regierung hinsichtlich der Stadt Graz getroffenen Maßregeln auszusprechen.

Die Führer der Katholischen Volkspartei sind, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, neuerdings an die Rechte herangetreten, damit über die Stellung der Partei zu derselben Klarheit gewonnen werde. Wie man erzählt, sei die Katholische Volkspartei geneigt, im Rahmen der Majorität zu verbleiben, stelle jedoch die Bedingung, daß ihr in nationalen Fragen freier Spielraum gewährt werde.

Zwischen den Vorlagen betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels und Einführung der Zuckersteuer, will, obwohl zwischen beiden Vorlagen ein sachlicher Zusammenhang schwer zu konstruiren ist, die Regierung doch eine Art von Zusammenhang herstellen. Keiner der beiden Entwürfe soll nämlich selbständige Gesetzeskraft erlangen können. Der Motivenbericht zum Gesetzentwurf über die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels enthält eine Andeutung in diesem Sinne. Es heißt daselbst nämlich: Für die Stellungnahme der Regierung gegenüber der Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels waren bisher vor Allem staatsfinanzielle Rücksichtnahmen maßgebend, da es sich um Einnahmen von mehr als 2½ Mill. Gulden handelte; die Regierung ist nunmehr in der Lage, diesen finanziellen Bedenken durch Einführung einer staatlichen Verschleißabgabe von Zucker zu begegnen.

Der ungarische Minister des Innern hat an die Behörden einen Erlaß gerichtet, in welchem sie aufgefordert werden, diejenigen Arbeitervereine, bei denen eine staatsfeindliche Haltung constatirt wurde, unverzüglich aufzulösen.

Ausland.

Nach dem Ausgang der letzten Kammerwahlen steht das Ministerium Méline stark in Frage. In Regierungskreisen hatte man erklärt, wenn bei der Wahl des Kammerpräsidenten nicht der Candidat des republikanischen Centrums, Herr Deschanel, sondern wieder der radicale Brissou gewählt werden sollte, würde das Ministerium Méline zurücktreten. Man muß abwarten, ob diese Vorhergabe sich bewahrheiten wird. Brissous Aussichten scheinen dadurch, daß die „Nationalisten“ und andere Dreifus-Gegner ihn nicht wiedewählen wollten, falls er sich nicht vorher entschieden gegen jede Revision des Dreifus-Processes erklärt, etwas geschwächt, trotzdem ist der Ausgang der Präsidentenwahl in der Kammer immerhin auffällig genug. Vorgestern wurden bei der Wahl des provisorischen Präsidenten 556 Stimmzettel abgegeben, von denen drei ungültig waren. Von den somit 553 abgegebenen Stimmen ist die absolute Majorität 277. Deschanel erhielt 277, Brissou 276 Stimmen. (Beifall im Centrum, Widerspruch links.) Der Schriftführer Jourde erklärte, da ein Wahlzettel zur Erde gefallen sei, wolle das Bureau die Wahl nicht proclamiren, und überlasse der Kammer, sich darüber zu erklären. Biencaré bemerkt, der herabgefallene Zettel modifizire das Resultat nicht, denn die absolute Majorität richtet sich nach der Zahl der gültigen Stimmen. Bourgeois betont die Wichtigkeit der Entscheidung, da die Autorität des Kammerpräsidenten unbestritten sein müsse. Mehrere Deputirte verlangen, das Bureau solle entscheiden. Schriftführer Reille wollte sprechen, die Linke überschrie ihn jedoch. Das Geschrei, verbunden mit Aufschlagen auf die Pulte und lautem Schimpfen,

bauerte 10 Minuten. Boyssset schlug die Suspendirung der Sitzung vor und verließ seinen Sitz unter dem Lärm des Hauses. Die Sitzung wurde unterbrochen. Als sie unter großer Bewegung wieder aufgenommen wurde, schlug das Bureau vor, die Wahl des Präsidenten morgen von Neuem vorzunehmen. Der Vorschlag wurde auf Befürwortung von Deschanel nach einiger Discussion angenommen. Zu Vicepräsidenten wurden Carrier (radical) und Seygne (Republikaner) gewählt. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Vor Schluß der Sitzung begaben sich sehr zahlreiche Deputirte, Mitglieder der Gruppe der Linken zu Brissou, um ihn zu ersuchen, seine Candidatur aufrecht zu erhalten. Brissou sagte zu. Man darf nun immerhin neugierig sein, was das Ministerium thun wird.

Aus dem Wirrwarr der Depeschen vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz geht hervor, daß man diesmal am Cap Haytien (an der Nordwestküste Haytis) wirklich echten Kanonendonner gehört hat, daß thatsächlich vor Santiago de Cuba gekämpft worden ist und daß die Amerikaner zum Mindesten keinen Erfolg errungen haben. Sowohl von englisch-amerikanischer wie von spanischer Seite werden Berichte darüber verbreitet, die natürlicherweise keineswegs völlig gleichlauten. Nur insofern stimmen beide Meldungen überein, als auch von amerikanischer Seite anerkannt wird, daß die letzten Schiffe von hoher See gefallen sind, daß also der Versuch der Amerikaner, die Einfahrt in den Hafen von Santiago zu forciren, mißlungen ist. Eine gewisse Anerkennung dieses Mißerfolges der Amerikaner liegt auch in folgender Newyorker Meldung: Commodore Schley unterjochte Santiago und die Batterien, die den Canal nach dem Hafen schützen. Schley fand dieselben viel stärker und die submarinen Minen zahlreicher, als er vermuthet hatte. Ob nun die Angriffe der Nordamerikaner auf Santiago bereits mehrmals abgeschlagen worden sind, läßt sich bisher mit Sicherheit nicht ersehen. Zweifellos ist nur, daß es den Spaniern bisher noch immer gelungen ist, eine amerikanische Landung auf Cuba zu verhindern. Die Nordamerikaner hatten gehofft, mit Cerveras Flotte so schnell fertig zu werden, wie mit derjenigen Montojos bei Manila. Das scheint ihnen bisher noch nicht glücken zu sollen. Inwieweit der Kampf aber eine wirkliche Niederlage der Amerikaner bedeutet, wird sich indeß erst noch aus weiteren Nachrichten zu ergeben haben. In Newyork fürchtet man noch immer die spanische Flotte. Deshalb verließ der Kreuzer „St. Louis“ den Hafen von Newyork in östlicher Richtung zum Zweck der Beobachtung des von Cadix ausgelaufenen spanischen Ersatzgeschwaders. — Neuerdings werden officiöse Ziffern über die Verluste der Seeschlacht von Cavite bekannt. Danach wurden getödtet 50 Spanier, verwundet 174, darunter 15 Officiere. Die Mehrzahl der Verwundeten bestand aus eingeborenen Seesoldaten. Hieraus folgt, daß sowohl die Spanischen wie die amerikanischen Berichte über die Verluste stark übertrieben waren.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 2. Juni. (Die Regulirung der Beamtengehälter), welche von der gefaminten öffentlichen Meinung längst als dringend und wünschenswerth bezeichnet wird, weil sie eine Besserung in der materiellen Lage der Staatsdiener bedeuten würde, macht in letzter Zeit viel von sich reden. Vorgestern brachte das „Wtr. Tgbl.“ die Meldung, die Sanctionirung des vor zwei Jahren beschlossenen Gesetzes über die Erhöhung der Beamtengehälter werde bestimmt am 1. Juli l. J. erfolgen. Das „Fremdenbl.“ verlegt den Termin wieder auf den 1. August, falls bis dahin das Zuckersteuergesetz durchgebrückt ist. Von vielen Blättern, unter andern auch von der „Reichswehr“ werden jedoch diese Nachrichten sehr skeptisch aufgenommen. Wenn man alle diese Meldungen vergleicht und sich dabei die jahrelangen Versprechungen der jeweiligen Regierungen ins Gedächtnis ruft, so läßt sich ungut begreifen, daß es mit der endgültigen Regelung noch gute Wege hat. Diese offenbar von officiöser Seite in die Öffentlichkeit lancirten Mittheilungen verfolgen augenscheinlich den Zweck, die Beamtenenschaft zu captiviren. Es soll den Beamten auffällig demonstriert werden, daß an der Verschleppung der für sie brennenden Frage einzig und allein die Obstruktion Schuld sei, denn es wird gar zu aufdringlich immer wieder betont, eine endgültige Regelung der Gehaltsregulirung sei bei der gegenwärtigen zerfahrenen immerpolitischen Lage nicht denkbar. Daß diese Behauptung unwahr und den Thatsachen direct widersprechend ist, wurde schon des öfters dargelegt. Auch der logisch denkende Theil der Beamtenenschaft ist längst darüber klar, daß die Ursachen des Hinauszögerns der Gehaltsregulirung ganz anderswo zu suchen sind. Es wird demnach im gegebenen Zeitpunkt gut sein, sich die ganze Geschichte der Gehaltsregulirung stets vor Augen zu halten und die Termine, bis zu welchen die endgültige Regelung dieser Frage erfolgen soll, ruhig abzuwarten. Es wird sich dann zeigen, ob es der löblichen Regierung mit der Sache wirklich ernst ist.

(Mähr. Schles. Unfalls-Versicherungsk. Anstalt.) Der Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Innern hat den bei der k. k. Statthalterei in Brünn in Verwendung stehenden Bezirkshauptmann Dr. Aurel Ritter v. Dnciu auf sein Ansuchen von den ihm übertragenen Functionen bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Mähren und Schlesien entbunden und an dessen Stelle den bei dieser Statthalterei in Verwendung stehenden Bezirkshauptmann Conrad Ambros Edlen v. Rechtenberg in den Vorstand dieser Anstalt als Mitglied berufen.

(Der Bau der Subiläumsschule) in der Roslygasse dürfte nach dem Beschlusse in der gestrigen Sitzung des Gemeindefathes schnell im heurigen Jahre erfolgen. Das Stadtbauamt hatte nämlich zwei Pro-

jecte ausgearbeitet und dem Gemeinderathe mit dem Beifügen vorgelegt, eines davon anzunehmen, damit die weiteren Detailarbeiten vorgenommen werden können. Der Gemeinderath hat auf Antrag der Section beschlossen, diese Vorlagen mit Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen und als Grundlage für die weiteren Arbeiten zu bestimmen. Das heißt soviel, daß die Ausarbeitung neuer Pläne erforderlich ist, weshalb an eine Inangriffnahme des Baues, wenn man die bereits vorgeschrittenen Bauarbeiten bedenkt, im heurigen Jahre wohl nicht mehr gedacht werden kann.

— (Erledigte Stellen.) Beim schlesischen Landesbauamt gelangen zur sofortigen Beförderung: Zwei provisorische Bau-Assistentenstellen mit einem jährlichen Adjutium von 700 fl., eventuell zwei definitive Bau-Assistentenstellen mit einem Anfangs-Gehaltsgehalte von 1000 fl. und der Activitätszulage von jährlich 250 fl. mit der Möglichkeit der Vorrückung in den Jahressgehalt von 1200 fl., 1400 fl. und 1600 fl. und der entsprechenden Activitätszulage nebst der auf Grund der Dienstpragmatik systemisirten Ansprüche auf Quinquennalzulagen von 10% des Gehaltes bei guter Dienstleistung nach Ablauf von je fünf Jahren bis zum Höchstbetrage von 600 fl. Die mit den entsprechenden Belegen versehenen Gesuche sind bis 1. Juli l. J. beim schles. Landesbauamt einzubringen.

— (Confiscation.) Die heutige Ausgabe der „Freien Schles. Presse“ wurde wegen des Abdrucks der vom Troppauer Gemeinderathe für die aufgelöste Großer Gemeindervertretung beschlossenen Sympathie Kundgebung von der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

Brünn, 2. Juni. (Personales.) Herr Bezirksgerichtsrath Dr. Kubitschek, bei dem hiesigen Strafgerichtshofe thätig, wurde zum Civil-Senate berufen. — Der k. k. Bezirkscommissär, Herr Emil Ritter Wychohil v. Hannaburg, wurde zur Dienstleistung bei der k. k. Statthalterei nach Brünn einberufen. Herr Bezirkscommissär Dr. Eder v. Gschmeidler und der Statthalterei-Concipist Herr Eder v. Hemerka wurden der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Olmütz zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Sonntagsruhe bei der Olmüher k. k. Bezirkshauptmannschaft.) Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Olmütz wird von nun an an allen Sonntagen, am Weihnacht-, Neujahr- und Frohnleichnamstage der Dienst ruhen. Eingaben, Beschwerden u. können an diesen Tagen nur von 8 bis 10 Vormittags überreicht werden.

— (Zur Sonnenwendfeier.) Die Vorarbeiten zur heurigen Sonnenwendfeier der Nordmährer-Bundesgruppen in Olmütz und Umgebung, welche bekanntlich am 19. Juni l. J. am Johannisort bei Schnobolin stattfindet, sind in vollem Gange. Es ist in umfassendster Weise Sorge getroffen, daß den Besuchern ein echtes deutsches Volksfest mit fröhlichem Thun und Treiben geboten werde.

— (Der Bau des Blindenheim.) welches der Blinden-Wohlfahrtsverein der Frauen und Mädchen in Mähren und Schlesien anlässlich des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers in Brünn in den Schwarzen Feldern errichtet, steht seiner nahen Vollenbung entgegen und wird jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres seiner humanen Bestimmung übergeben werden.

— (Die Hundswuth bei Brünn) ist noch immer nicht erloschen. In Schlapana wurde dieser Tage ein dem Sandmann Sclanina in Zirgilowitz entlaufener Hund als wuthkrank aufgegriffen und getödtet. Von der Gendarmerie wurden zahlreiche Personen, welche die gegen das Auftreten der Hundswuth erlassenen Maßregeln nicht befolgten, gerichtlich angezeigt.

Teschen, 3. Juni. (Personales.) Der hiesige bekannte Advocat Dr. Roman Schuster, welcher zu Pfingsten an einer Lungen- und Rippenfellentzündung nicht unbedenklich erkrankte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die letztverflossene Nacht verbrachte der Patient verhältnismäßig gut. — Gestern Abends ist vom Landwehrcommando in Krakau der Brigadier W. M. Albert Eder Dragolovic von Drazenburg zur Inspecirung der Landwehrtruppen in Teschen eingetroffen.

— (Touristenkarte des Westböhmer Vereines.) Der Verkehrs-Ausschuß des Westböhmer Vereines hat ein neues Zeugniß seiner regen Thätigkeit der Öffentlichkeit übergeben. Es ist dies die neue, farbige Touristenkarte, welche jetzt das ganze Vereinsgebiet vom Sawornik bei Reutitschein bis zur Wabiagora umfaßt. Durch die Herausgabe dieser Karte wurde einem lang empfundenen Bedürfnisse abgeholfen, indem durch die in richtiger Farbe eingezeichneten markirten Wege, sowie durch die überaus zuverlässigen Zeit- und Entfernungsangaben eine Zusammenstellung mehrtägiger Touren auch für fremde und minder geübte einheimische Touristen ungemein erleichtert wird. Die Schutzhäuser und gute Verpflegsstationen sind auf der Karte ebenfalls ersichtlich gemacht. Zugleich bietet dieselbe im Großen und Ganzen ein übersichtliches Bild der höchst anerkanntwerthen Thätigkeit des Verkehrs- und Markirungsausschusses, und die Vorarbeiter, die Herren Paul Schorr, Alfred Kuhn und Wilhelm Schiesinger, haben sich damit ein großes Verdienst nicht nur um den Verein sondern auch überhaupt um die Hebung der Touristik erworben. Im Text enthält die Karte auch einige wichtige Erläuterungen über die eingezeichneten Gebirgswanderungen, weiter über die Umgebung der Reutitschein. Sie ist vorläufig für den Preis von 20 Kr. zu haben, hier bei Herrn Kaufmann Benann in Teschen.

— (Rebende Photographien.) Im Erzherzog Eugen-Saale werden wir Samstag den 4. und Sonntag den 5. d. M. wieder Gelegenheit haben, eine Anzahl neuer lebender Photographien kennen zu lernen, die durch Herrn Franz Crombach vorgeführt werden. Seine Vorführungen stehen von verfloßener Winter her noch im besten Andenken. Wir machen unsere geehrten Leser besonders darauf aufmerksam und betonen nochmals, daß Herr

Crombach eine stattliche Reihe neuer Bilder zur Darstellung bringt. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer und empfehlen den Besuch der Vorstellungen auf das Angelegentlichste.

Wieliczka, 2. Juni. (Vom Blitze getödtet.) Während des Gewitters, das gestern zwischen vier und fünf Uhr Nachmittags südlich von der Stadt vorüberzog, befand sich in Mikasowice eine Gruppe von vier Frauen unterwegs, die sich nach ihrem Arbeitsplatz in die Stadt begab. Da schlug plötzlich der Blitz in die Gruppe ein und tödtete das vierzehnjährige Mädchen Susanna Witek auf der Stelle. Die Mutter des Mädchens kam mit einer leichten Verletzung davon.

— (Ausstreitungen gegen die Juden) haben gestern in dem Dorfe Sulkowice, 12 Kilometer von Myslenice entfernt, stattgefunden. Die Strafverhandlungen vor dem Wadowitzer Kreisgerichte wurden gestern mehrfach durch einlangende Depeschen aus Sulkowice und Myslenice unterbrochen.

— (Ritterschießen.) Das heurige Königschießen der Wieliczka'scher Schützengesellschaft wird nächsten Sonntag, den 5. d. M., beginnen und Dienstag und Donnerstag fortgesetzt werden. Auch vorigen Sonntag ist fleißig geschossen worden. Auf die Büchsen Scheiben wurden von neun Schützen 80 Lagen und auf die Pistolenscheibe 180 Schuß abgegeben.

— (Sammlung für das Lutherdenkmal in Wieliczka.) In Spenden für das Lutherdenkmal sind bis jetzt insgesammt 2381 fl. 90 Kr. eingelaufen.

— (Schulabschluss.) Die Schüler der oberen Classen der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule unternahmen heute Ausflüge ins Gebirge, so z. B. ins Klimczokgebiet und nach dem Solathal. Das Wetter nahm tagsüber mehrmals ein recht bedrohliches Aussehen an, aber zum Regen kam es glücklicherweise nur ganz vorübergehend.

— (Produktionen der Stadtkapelle.) Zur Ersparrung der Druck- und Placatirungskosten, sowie auch um das Publicum an eine gewisse feste Ordnung zu gewöhnen, sind vom Musikcomité die Concerttage der Stadtkapelle für die ganze sommerliche Concertzeit dauernd festgelegt worden. Es wird nun die Stadtkapelle concertiren jedesmal an Sonn- und Feiertagen von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr Nachmittags im Schießhauspark und von 8 Uhr Abends ab im Hochhimmels Hotel Kaiserhof; an den Donnerstagen von 8 Uhr ab im Hotel „Zum schwarzen Adler“ in Wiala, an den Samstagen abends in Grilichs „Grandhotel“ in Wieliczka. Abweichungen von dieser Ordnung durch Schul- und Vereinsausflüge und dergleichen werden in den Localblättern kundgegeben werden.

Friedel, 2. Juni. (Vom Turnverein.) Wie alljährlich, veranstaltet auch heuer unser rühriger Turnverein ein Schauturnen, zu welchem Zwecke jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden. Der fleißige Besuch der Uebungen läßt ein vollständiges Gelingen erwarten. Ort, Zeit und Programm werden rechtzeitig bekannt gegeben werden, wenn auch heute schon die erste Hälfte des Monats Juli als feststehend angegeben wurde. An dem allgemeinen deutschen Turnfeste in Hamburg wird der Turnwart des Vereines Herr Weber als Delegirter teilnehmen.

Jägerndorf, 2. Juni. (Unsere Stadtväter) waren gestern versammelt und obgleich nur etwa zwei Drittel derselben anwesend waren, gestaltete sich doch die Sitzung so lebhaft, wie wir sie schon seit Langem nicht zu verzeichnen hatten. Doch hielt man sich diesmal streng sachlich, so daß die Sitzung einen durchaus geregelten Verlauf nahm. Zu Eingang theilte Bürgermeister Dr. Hirsch mit, daß Herr Stadtbaumeister Josef Scholz aus Wien 200 fl. in Papieren übermitteln habe, deren Zinsen am Allerseelentage zum Andenken an seine auf dem hiesigen Friedhofe ruhenden Eltern an Stadtarme zu vertheilen sind. Die hohen Behörden geben es durchaus nicht zu, daß die städtische Jagd in drei Partien verpachtet werde, weshalb bei der nächsten Jagdverpachtung in diesem Jahre nach der bezirks-hauptmannschaftlichen Verordnung vorgegangen werden wird. Die Herren Ch. Logsky, Paschka, Wenzelides, Parisch und J. Happal beklagen sich über die Madsfahrer, auch der Vorsitzende schließt sich dem an, und sie verlangen Vorkehrungen gegen das zu rasche Fahren im Innern der Stadt. Die Angelegenheit wurde dem Gemeinderathe überwiesen. Herr Parisch brachte überdies noch zur Sprache, daß man daran gehen werde, den Bahnhof umzuwandern, Beamtenhäuser zu bauen und dergleichen, und ersucht, es möge die Bahndirection auf die Nicolausstraße aufmerksam gemacht werden, überhaupt sei den geplanten Änderungen vom Stadtvorstande die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit sie auch im Interesse der Stadt ausgeführt werden. Der Vorsitzende versprach, das zu thun. Der Tarif für den städtischen Leichenwagen wurde erhöht, um dem Inhaber der „Pietät“ weniger Concurrenz zu machen. Wir glauben aber, daß der Zweck damit nicht erreicht werden wird, dafür kommen die Bürger schlechter weg, welche den städtischen Leichenwagen benutzen wollen. Die Erhöhung soll vorläufig nur ein Jahr währen; hoffentlich kehrt man dann wieder zu dem billigeren Tarif zurück. Die Wasserzinsvorschrift für den Bräuhäuser rief eine langwierige und auch langweilige Auseinandersetzung hervor, welche mit dem Resultate endete, daß Herr Köfler in Zukunft nach den bestehenden Vorschriften behandelt werden wird, und hätte mit viel weniger Worten abgethan werden können. Zwei Personen wurden wieder ausgewiesen, denen damit wahrlich nicht Unrecht gethan wurde. Dann wurde die Zuerkennung einer Alterszulage, die Erweiterung einer Schankconcession und die Uebertragung einer solchen im befristeten Sinne erledigt und die Verlegung einer Gastlöge auf dem Elisabethplatz angeordnet. Herr Karl W. Löger will in der Pfenniggaße ein einstöckiges Haus bauen, aber die Majorität der Baucommission und mit ihr die Majorität des Ausschusses sagte „Nein“. Die alte Friedhofsmauer muß erhöht werden, weil der Friedhof aufge-

schüttet wird, und das kostet bloß 1900 fl. Ein nettes Stimmchen für eine Gluckarbeit. Nach Genehmigung derselben wurde die Sitzung geschlossen.

Zauernitz, 2. Juni. (Die Pfingstfeiertage) bieten bei uns immer das Bild buntester Bewegung, wenn sie nur halbwegs von der Witterung begünstigt werden. Auch dies Jahr war unsere Stadt sehr gut besucht, hauptsächlich gilt dies von dem Königschießen, welches unser uniformirtes bürgerl. Schützencorps an diesen Tagen begeht. Die Festlichkeit und die damit verbundenen feierlichen Aufzüge wurden durch das Wetter nicht gestört. Dem Scheibenschießen wurde mit großer Ausdauer obgelegen und wurde die Königswürde vom Schuhmachermeister und Lientenant des uniformirten Schützencorps Herrn Anton Edel, die Marschallwürden von dem Herrn k. k. Zollamtsleiter Ernst Bauer und dem sb. Cameraaldirector Herrn Johann Wiesner errungen. Die den neuen Würdenträgern dargebrachten Huldigungen erfuhren eine äußerst zahlreiche Theilnahme, wobei der Schützenvorstand, Herr Bürgermeister Lindner, eine warmempfundene Ansprache hielt. Ein Zapfenstreich unter Begleitung der Musikcapelle schloß das angenehme Fest.

Kraus, 2. Juni. (Haltestelle Mydlinski.) Am 15. Juni 1898 wird die an der Straße Wien-Kraus zwischen der Station Babierzow und der Personenhaltestelle Bobzow gelegene Personenhaltestelle Mydlinski mit dem Zuge Nr. 16 für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. In der Haltestelle Mydlinski werden die Personenzüge Nr. 16, 33, 17, 32, 18, 31, 50 und 34 bedingten Aufenthalt nehmen. Alles Nähere ist aus der officiellen Kundmachung und aus dem vom 1. Mai 1898 gültigen Fahrplanplacate der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu ersehen.

Neisse, 2. Juni. (Der Provinzialverband der freiwilligen Feuerwehren Preussisch-Schlesiens) wird seinen diesjährigen Verbandstag in Neisse abhalten und gleichzeitig das 25. jähr. Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Neisse feierlich begehen. Der Jubelverein Neisse hat hierfür die Tage vom 6. bis 8. August l. J. festgesetzt und trifft jetzt schon umfangreiche Vorbereitungen, um den Feuerwehrtag und das Jubiläum nach jeder Richtung hin erfolgreich und würdig zu gestalten. Von großem Interesse dürfte es sein zu erfahren, daß auch eine große Fachausstellung geplant ist, wozu seitens der Militär-Verwaltung der Exercierschuppen auf dem Wilhelmshagen bereitwillig zur Verfügung gestellt worden ist. Da die Ausstellung von sämtlichen Wehren Schlesiens und zahlreichen Wehren Oesterreich-Schlesiens besucht werden wird, ist anzunehmen, daß dieselbe von auswärtigen Fabrikanten reich besucht werden wird. Die Feuerlöschrichtungen der Neisser Wehr können als mustergültig bezeichnet werden und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Neisser Wehr seit Jahren bei Fachmännern in anerkanntem gutem Rufe steht. Sie wird auch am schles. Feuerwehrtage ihre Leistungen ernster Kritik unterwerfen und sich im Uebrigen bemühen, allen Gästen genussreiche Festtage zu bereiten, wobei sie von der ganzen Bürgerschaft freudig und selbstlos unterstützt werden wird. Bankier Gloger-Neisse, der Vorsitzende des Ausstellungs-Ausschusses, ertheilt bezüglich der Fachausstellung gerne jede gewünschte Auskunft. Das Programm ist folgendermaßen festgestellt: Samstag den 6. August Abends 6 Uhr Einführung der mit den Bügen angekommenen Gäste nach dem Stadthause, Abgabe der Fahnen, Marsch zur beständigen Auskunftsstelle — Hotel Diebig (Reimann) Ring. Ausgabe der Quartierkarten. — Abends 8 Uhr: Concert im Garten der Erholung. — Im kleinen Saale daselbst Sitzung des Provinzial-Feuerwehr-Verbands-Ausschusses. Sonntag, 7. August, früh 7 Uhr Eröffnung der Ausstellung im Exercierschuppen, Wilhelmshagen. Daselbst um 8 Uhr Uebungen der Sanitätscolonne. 10 Uhr: Sitzung des schlesischen Feuerwehrverbandes im Erb'schen früher Schide's Garten-Saale. 11—1 Uhr: Concert im Garten daselbst. 2 Uhr Nachmittags: Tafel im großen Stadthaus- und Stadtbrauhaus-Saale. Nach Schluß Besichtigung der Stadt, deren Promenaden, Festungsgelände, städtische Anstalten u. s. w. 8 Uhr: Commers im Saale der Erholung. Montag, den 8. August früh 7 Uhr Arbeiten und Manöver der freiwilligen Feuerwehr. Nachmittags 2 Uhr: Festzug nach dem Schützenhaus-Garten. Dienstag, den 9. August früh: Schlußfeierlichkeit nach besonderem Programm.

Kunst und Literatur.

* Im Wiener Burg-Theater werden vom 1. Juni bis Schluß der Saison am 15. Juli ermäßigte Sommerpreise eingeführt.

* Böhmervall-Passionspiel in Hörtz. Pfingstmontag den 30. Mai fand die erste Vorstellung des Passionspiels statt, welche trotz schlechten Wetters recht gut besucht war. Der Eindruck, den die Darstellende, die gute Musik und die überraschende technische Durchführung. Es ist geradezu verblüffend, mit welcher Schnelligkeit der Scenenwechsel erfolgt. Diese Vorstellungen sind ganz besonders sehenswerth. Die nächste Vorstellung findet Sonntag den 6. Juni statt. Beschreibende Prospekte versendet kostenfrei das Gemeindevorstand Hörtz im Böhmervall und A. E. Hansen's Buchhandlung in Budweis.

* Die Premiere „Dohme“ von Leoncavallo hat im neuen deutschen Theater zu Prag unter der Leitung Angelo Reumanns und des Kapellmeisters Schall einen sehr großen Erfolg errungen.

* Borjings verschollen geglaubte Oper „Regina“, componirt 1848, ist wieder aufgefunden worden. Gegenwärtig befindet sich das Manuscript, bestehend aus der vollständigen Partitur und den Stimmen für die Solisten, den Chor und das Orchester, im Besitz des Privatgelehrten und Sammlers von Autographen Dürrer, der im „R.“ das Werk des Meisters ausführlich bespricht. Die Berliner Opernverwaltung hat sich, wie es heißt, das Aufführungsrecht gesichert.

* Adeline Patti hat ihre Trauerzeit um ihren verstorbenen Gemahl Nicolini unterbrochen, um einer Einladung der Albert Hall zu entsprechen. Sie sang zum ersten Male Handels Recitativ: „Engel immer Licht und schön.“ Ihre Stimme klang in Handels Musik wundervoll. Aber der Besuch war sehr schwach. Die alternde Künstlerin scheint sogar in London nicht mehr zu ziehen.

Kleine Chronik.

3. Juni.

Hof- und Personalamtsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Georg Freiherrn von Beeß und Chrostin und Karl Grafen Schönborn in ihrer Eigenschaft als Geheime Räthe beedigt. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer und Gemahlin sind gestern nach Wallsee zum Besuche Ihrer k. u. k. Hoheiten des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie abgereist. — Das griechische Kronprinzenpaar ist am Mittwoch in Cronberg eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von der Kaiserin Friedrich empfangen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind Mittwoch Abend zum Frühjahrsaufenthalte, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen gestern in Baden-Baden angekommen. — Die neueren Nachrichten über das Befinden des Großherzogs von Luxemburg lauten beruhigend. Die Besserung halte an. — Prinz Leopold von Bayern ist gestern in Berlin eingetroffen, um Truppentheile des III. und des IV. Armeecorps zu inspiciiren. — Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Philipp und Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg und Gotha sind gestern von Brimkenau nach Wien abgereist.

Unwette in Wien. Am Mittwoch Nachmittag ging über einen Theil der Stadt Wien ein verheerendes Unwetter nieder. In Ober-St. Veith erkrankt ein Kind in der angeschwollenen Wien. An mehreren Orten zündete der Blitz. Bei den vielfach nothwendigen Rettungsarbeiten wurden neun Feuerwehrleute verletzt, einige schwer.

Professor Friedrich Gieselbach soll, wie aus Rom berichtet wird, aus Rom verschwunden sein. Die Nachforschungen der Polizei sollen bis jetzt erfolglos sein. Professor Gieselbach lebte seit Jahren in Rom, um für das Haus der preussischen Gesandtschaft, den Palazzo Caffarelli, Wandgemälde auszuführen. Sein Name ist durch seine Wandgemälde in der Kuppel der Ruhmeshalle in Berlin bekannt geworden.

Gedichtszubilden. In diesem Jahre feiern, wie in den „Neuesten Nachrichten“ zu lesen ist, einige Gedichte ihr 100^{tes} oder 150-jähriges Jubiläum, die volksthümlich geworden sind und entweder ganz oder zum Theil heute noch in Aller Munde sind. Gellert schrieb 1748 in Leipzig das „Sterbenden Vater“, der mit den Worten schließt: „Für Sorgen ist mir gar nicht bange, der kommt gewiß durch seine Dummheit fort“, ferner den „Armen Greis“, dessen Eingang „Um das Rhinoceros zu sehn“, Jedermann geläufig ist, den „Bauer und sein Sohn“, aus dem „Fritz, Fritz, die Brücke kommt“, entnommen ist, und die „Bauern und der Amtmann“, woraus die Zeilen „Zhr Oafen, die ihr alle seid, euch Flegeln geb' ich den Bescheid“ und „Ach ja, Herr Amtmann, ja“ bekannt sind. In demselben Jahre dichtete Lichtwer die „Kaken und der Hausherr“, die jedoch erst 1762 die volksthümliche Form erhielten, den „Kleinen Töffel“ und „Stöte und Wassermaus“, dessen parodistisch-umgewandlung durch den Berliner Hofschauspieler Rühlings populär geworden ist. Vor 100 Jahren erfolgte der erste Abdruck des Liebes „Gold'ne Abendsonne, o wie bist du schön!“ und von „Elisas Abschied“ („Noch einmal, Heinrich eh' wir scheiden“). Vor 100 Jahren erschien in Schillers „Musenalmanach der „Zauberlehrling“ Goethes, der freilich schon am 23. Juli 1797 druckfertig vorlag.

Maifäferplage in der Schweiz. In vielen Gegenden der Schweiz herrscht in diesem Jahre eine geradezu ungeheuerliche Maifäferplage, so z. B. in Baselland. In einer Gemeinde wurden 40 Centner dieser Schädlinge gesammelt und abgeliefert, das Sammeln dann aber eingestellt. Nicht etwa, weil sich keine mehr vorfanden, sondern weil der hierfür bewilligte Credit schon vielfach überschritten war. In einer anderen Gemeinde sammelte ein einziger Nebenhof-Besitzer mit seinen Kindern acht Centner, also für 80 Francs Maifäfer. In den Cantonen Aargau und Solothurn sind die Bewohner ebenfalls thätig auf der Maifäferjagd. So wurde im Canton Solothurn das Sammeln der Maifäfer durch eine Verordnung der Regierung obligatorisch erklärt und bestimmt, was auf jede Haushaltung und auf jede Zucharte gesammelt werden muß. Massenhaft werden auch im Thurgau Maifäfer gesammelt. In der kleinen Ortsgemeinde Engwang-Wägerwil wurden bis Sonntag, den 8. Mai, im Ganzen 6890 Liter abgeliefert. Daß sich die Gefangenen durchwegs in recht wohlgenährtem Zustande befanden, beweist die Thatfache, daß ein Liter derselben durchschnittlich 535 Gramm wog, was für das ganze Quantum das respectable Gewicht von 3686 Kilogramm ausmacht. Eine Zählung ergab, daß man in einen Liter 480 Stück bringen kann. Die 6890 Liter würden demnach 3,307.200 Maifäfer enthalten.

Bakterien in der Butter. Die Frage über das Vorkommen von Tuberkel-Bacillen in der Butter ist bisher widersprechend beantwortet worden. Während die Einen behaupten, es seien in 14 Butterproben lebensfähige Tuberkel-Bacillen gefunden worden, erklären die Gegner, daß diese Bakterien nur eine den Tuberkel-Bacillen ähnliche säurefeste Art seien. Nach einer im hygienischen Institute der Universität Berlin vorgenommenen erneuerten Prüfung wurde nunmehr gefunden, daß in der Butter echte Tuberkel-Bacillen vorkommen; auch wurden ernste hygienische Bedenken dagegen geltend gemacht, die Butter, so wie sie jetzt im Allgemeinen hergestellt wird, zum Verlaufe und zum Genuße zuzulassen. Wenn es auch noch zur Zeit an sicheren Beweisen für die Übertragung der Tuberkel-Bacillen durch Butter auf den Menschen fehlt, so sprechen doch die Beobachtungen über die Infection durch die Milch persüchtiger Kühe dafür, daß auch die Verbreitung durch die Butter wahrscheinlich sei. Da für die Abtödtung der Tuberkel-Bacillen schon die Einwirkung einer Temperatur von 70 Grad genügt, so wurde einfach vorgeschlagen, das Pasteurisir-Verfahren anzuordnen, das in Schweden und Norwegen schon seit einigen Jahren ein-

geführt ist. Die säureste Bacterienart findet sich außerdem auch in der Butter vor, diese ist aber kein Krankheits-
erregter der Tuberculose, sondern ruft nur krankhafte Ver-
änderungen hervor, wie Impfungen bei Meerschweinchen
gezeigt haben.

Perlenfischerei in Deutsch-Ostafrika. Die deutsche Reichsregierung hat einem deutschen Syndicate die Concession verliehen, an der Küste von Deutsch-Ostafrika nach Perlen und Perlmutter zu fischen. An Capital sind etwa 80.000 Mark gezeichnet. Diese dürften zum größten Theile für Expeditionen verbraucht werden, die zur Untersuchung der Küsten und zur Auffindung geeigneter Stellen, wo die Perlmuschel zu finden ist, dienen werden. Das Syndicat hat das ausschließliche Recht, die Küste nördlich von Dar-es-Salaam und südlich von der Mitindani-Bai bis zur Rovuma-Mündung auszunutzen. Auf der Insel Mafia, wo angeblich die besten Perlen gefunden werden, soll den Eingebornen das Recht bleiben, in bisheriger primitiver Weise weiter zu fischen. Das Syndicat unternahm in den letzten Monaten eine Expedition in Deutsch-Ostafrika, der auch ein Taucher von Durban beigegeben worden war. Das Eingehen des Monsuns brachte jedoch die Expedition zu einem vorzeitigen Schluß, und es soll daher eine zweite gegen Ende dieses Jahres ausgerüstet werden.

Ein englischer Richterspruch. Neulich stand in London vor dem Richter ein armer Teufel, der aus Hunger ein Brod gestohlen hatte, während der Bäcker, um trinken zu gehen, für einen Augenblick den Laden verlassen hatte; er wurde freigesprochen. Nachdem der Richter den Freispruch verkündet hatte, rief er den Bäcker vor und richtete an ihn folgende Worte: „Sie schrecken nicht davor zurück, einen Unglücklichen arretiren zu lassen, der Ihnen ein Brod in geringem Werthe entwendete und dessen Aussehen Ihnen kein Elend genugsam verrathen haben muß. Sie setzten ihn der Gefahr aus, als Dieb abgeurtheilt zu werden und damit für immer entehrt zu sein. Und Sie, ein wohlgenährter, fetter Mann, haben das gethan, weil Sie sich in Ihrem Rechte glaubten. Das Recht war freilich auf Ihrer Seite, aber nicht die Gerechtigkeit und nicht die Menschlichkeit. Trotzdem hätte ich gegen Sie Nachsicht geübt, wenn ich nicht gesehen hätte, daß, als soeben ein Hut herum gereicht wurde, um darin Gaben für den Unglücklichen zu sammeln, Sie nichts in den Hut warfen. Sie hatten kein Mitleid mit dem Hungerigen, ich habe daher auch kein Mitleid mit Ihnen. Ein unter Königin Elisabeth promulgirtes Gesetz bestimmt, daß ein Bäcker, der einen Laden allein läßt, zu einem Tage Gefängniß verurtheilt werde, weil er dadurch die Hungerigen in Versuchung führt. Dieses Gesetz wende ich auf Sie an, dicitte Ihnen einen Tag Gefängniß und die Tragung der Gerichtskosten.“

Kriegswetten in England. Eines d. r. merkwürdigsten Ergebnisse, die der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Spanien und Amerika zur Folge gehabt hat, ist neuerdings in dem wettsüchtigen England zur Kenntniß gekommen. Die Art und Weise, wie die Leute dort in Bezug auf wichtige Kriegsereignisse die tollsten Wetten eingehen, macht den Londoner Geheimpolitiken, die damit betraut sind, den Buchmachern auf den Fersen zu sein, nicht wenig zu schaffen. Die Herren Detectives werden erst froh sein, wenn sich die allgemeine Aufregung wieder etwas gelegt haben wird. Eben so geseghwidrig wie die Pferdewetten sind auch die Kriegswetten, die aber von einer ganz anderen Classe Leute eingegangen werden. Viele dieser Wetten sind ungewisselhaft nur das Ergebniß des glühendsten Patriotismus und werden von Personen angesetzt, die vielleicht nie in ihrem Leben auf ein Pferd gewettet hätten. Aber auch viele der berühmtesten Buchmacher haben sich mit allzu eifrigem Interesse der Sache angenommen, und diesen das Handwerk zu legen, ist durchaus nicht so einfach. Ein in gewissen Kreisen sehr bekannter „Bookmaker“ würde Tausende verloren haben, wenn Amerika nicht die erste Seeschlacht gewonnen hätte. Ein anderer dürfte ein Vermögen einheimen, im Falle Spanien endgiltig gewinnen sollte, da einige feierreiche Vankees mit schweren Summen dagegen gewettet haben. In den verschiedenen Clubs hat die Manie ebenfalls schon stark um sich gegriffen. Ein wohlbekannter amerikanischer Millionär, der die Hälfte seines kolossalen Vermögens gegen eine verhältnißmäßig kleine Summe gesetzt hat, behauptet, daß Spanien binnen zwei Monaten geschlagen und Cuba befreit sein würde. Der Mann ist felsenfest von seiner Annahme überzeugt und hat sich bereits persönlich nach dem Kriegsschauplatz begeben. Verschwiegenere Leute lieben es, um näher bevorstehende Dinge zu wetten, und mehrere kleinere Wetten wurden bezüglich des Schicksals dieses oder jenes Kriegsschiffes abgeschlossen.

Volkswirthschaftliches.

Vom englischen Textilmarkt. Aus B r a d f o r d wird berichtet: In den Wollenwebereien sind in der letzten Woche eine weitere größere Anzahl von Stühlen zum Stillstand gekommen, obwohl die Kaufkraft des Inlandes für Gewebe eher eine größere geworden ist. Es fehlen jedoch nennenswerthe Export-Ordres, um die Arbeiter voll beschäftigen zu können. Die Mode beginnt, sich wieder mehr den Phantasiefleisken zuzuwenden. Die Lage im Garnmarkt hat sich infoloren etwas gebessert, als bei den Textilkäufern in den letzten Tagen wieder mehr Anfragen eingingen, welche auf Bedarf der Verbraucher schließen lassen. Die Abschlüssen von Bedeutung ist es noch nicht gekommen, ebenso wenig haben die Preisnotirungen eine Veränderung erfahren. Leicester meldet noch immer keinen Aufschwung in der Wirkmaaren-Industrie, dagegen konnten die Baumwollspinnereten, wie aus Manchester berichtet wird, in der letzten Woche wieder mehr Ordres fügen.

Warenbericht.

Wien, 2. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentitler Spiritus notirte fl. 21.10 Geld, fl. 21.90 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.)
Amtlich notirten: Weizen per Mai-Juni von fl. 12.26 bis fl. 12.30, per Herbst von fl. 9.65 bis fl. 9.67. Roggen per Mai-Juni fl. — bis fl. —, per Herbst von fl. 7.44 bis fl. 7.45. Mais per Mai-Juni von fl. 5.35 bis fl. 5.37, pec Juli-August von fl. 5.35 bis fl. 5.37. Hafer per Mai-Juni von fl. 7.35 bis fl. 7.40, per Herbst von fl. 5.85 bis fl. 5.88. Raps per August-September von fl. 12.95 bis fl. 13.05. Abkül per September-December von fl. 88.— bis fl. 84.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbeſchön: Vrag (Ruder): Roh-
zucker prompt ab Wiſſig fl. 12.97¹/₂, per October-December fl. 12.87¹/₂,
Raffinade Weina prompt ab Vrag fl. 86. — Hamburg (Raffee):
Per Juli fl. 30.75, per September 81.50, per December fl. 82.—,
per März 1899 fl. 32.50. Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 2. Juni. (Getreidegeschäft.) Juni-Weizen fl. 12.75 bis fl. 12.80, Herbstweizen fl. 9.82, Herbsttorn fl. 7.18, Mai-Juni-Mais fl. 5.10, Juli-August-Mais fl. 5.11, Herbsthafer fl. 5.63, August-September-Hafer fl. 12.50 bis fl. 12.60.

Freistadt, 2. Juni. (Sparcassa - Ausweis.) Der Stand der Einlagen mit Ende April 1898 betrug 729.868 fl. 44 kr. Zuwachs an Einlagen von 6 neuen und 44 bereits beteiligten Parteien in Einlagen 15.886 fl. 04 kr. Outgebuchte Zinsen — fl. — kr. Summa der Einlagen 742.939 fl. 48 kr. Summa an Rückzahlungen an 71 Parteien, darunter 3 ganz befriedigt, 12683 fl. 68 kr. Verbleibt Stand der Interessenten - Einlagen mit Ende Mai 1898 an 1044 Parteien 730.255 fl. 90 kr.

Verlosungen.

Loose der Stadt Trieste vom Jahre 1855. Bei der am 1. Juni in Trieste vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit **20.000 fl. C.M.** auf Nr. 12463. **Se 1000 fl.** gewannen Nr. 820 13985 17277 und 18961. **Se 500 fl.** gewannen Nr. 2452 13322 14918 15312 und 23945. **Se 200 fl.** gewannen Nr. 1305 2122 5722 6646 9077 10394 11553 15458 17614 18639. **Se 150 fl.** gewannen Nr. 459 772 5238 5507 6773 8774 9678 10237 13772 und 19963.

Familiennachricht.

Morgen Samstag, den 4. Juni l. J., wird in Wien der Ingenieur Gustav W ä r m e r in der hiesigen Piaristenkirche das Frä. Marie R z i w n a h, Tochter des bereits verstorbenen Centraldirectors W. Rziwnah, zum Traualtare führen.

Wiener Börse vom 2. Juni 1898.

	Geld	Waare		Geld	Waare
Renten.			Eisenbahn-Actien.		
3u Not. Mai-Nov. 100 fl.	101.80	102.—	Fr.-Nordb. 1000 fl. C.M.	8515	3525
" Febr.-Aug. " "	101.75	101.95	Rafsdan-Nordb. 200 fl. S.	190.75	191.—
" Sept.-Jan. " "	101.75	101.95	Demb. Gjern.-3. 200 fl. S.	294.—	295.—
" Apr.-Oct. " "	101.75	101.95	Nordvestbahn 200 fl. S.	248.50	249.—
1854er Staatsl. 4%	163.50	164.50	Staatsb. 200 fl. (500 Fr.)	361.65	362.15
1860er " ganze	142.50	143.—	Südb. 200 fl. (500 Fr.)	75.—	76.—
1860er " Flinnsfel	160.—	161.—			
1864er Staatslofe . . .	193.25	194.25			
Def. Gbr. 100 fl. R. 4%	121.30	121.50			
R.-W. fl. 200 R. 4%	101.25	101.45	Bank-Actien.		
" p. Utt. 4%	101.25	101.45	Anglo-Austrian-Bank . .	158.—	157.50
Ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Venocredit	472.—	473.50
100 fl. Nom. Cass. 4%	—	—	Crech.-Anst. f. S. u. C. 100	358.30	358.80
bto. 100 fl. R. p. G. 4%	121.15	121.35	Ung. Credit	400.25	401.25
bto. " " b. Utt. 4%	121.15	121.35	Escompte-Ges. niederöfl.	750.—	756.—
Ung. R.-W. fl. 200 R.	—	—	Bankerbant fl.	228.25	228.75
Nom. 4%	99.15	99.35	Deferr.-ungarische Bank	913.—	915.—
bto. bto. Utt. 4%	99.15	99.35	Unionbank	296.—	297.—
Lotterie-Effecten.			Pfandbriefe.		
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	157.50	158.—	4 1/2 % Anglo-fl. Bank	—	—
Zeichn.-Regul.-Lofo . .	138.75	139.75	3% Ung. B.-C.-N. . . .	120.—	121.—
Donaue-Regul.-Lofo . .	129.25	130.25	3% Ung. B.-C.-N. II. .	117.75	118.50
Wiener Comm.-A. P.-A.	171.—	172.—	3% Galiz. B.-C.-B. . .	96.10	97.—
2% Serbische Lofo . . .	35.50	36.—	5% Galiz. Hypothekent.	110.50	111.20
Dombau-Lofo	6.70	7.10	4 1/2 % " 50 J. verl.	100.75	101.20
Credit-Lofo	200.25	201.25	5 1/2 % Möhr. Gnyth.-B.	—	—
Marb.-Lofo fl. 40	65.—	65.50	5% Def.-Schl. B.-C.-N.	—	—
Innsbr.-Stadt. fl. 20	29.75	30.75	4 1/2 % " " "	100.—	101.—
Krakauer Lot.-Anl. . . .	27.—	27.75	4% " " "	98.40	99.40
Laibacher Lofo	22.—	23.—	4% Deferr.-ung. Bank.	100.20	101.20
Pfener-Lofo fl. 40	67.25	68.25	4 1/2 % Ung. B.-C.-3. . .	100.50	—
Palfly-Lofo fl. 40	66.—	67.—	4% Ung. Hypth.-Bank	—	—
Rothe Kreuz-Lofo fl. 10	20.30	20.60	(Prämien-Pfandbriefe)	122.40	123.40
Rothe Kreuz-Lofo fl. 5	10.50	11.—			
Waldfl.-Lofo fl. 10	27.—	29.—			
Salm-Lofo fl. 40	55.—	55.75	Devisen.		
Satzburger-Lofo. fl. 20	28.25	29.25	Deutsche Pläte 100 M.	58.87	59.—
S. Genios-Lofo fl. 40	79.50	80.50	London 10 Livre. . . .	120.35	120.80
Stanislaw-Lofo. fl. 20	50.—	54.—	Paris 100 France. . . .	47.60	47.65
Waldftein-Lofo. fl. 20	60.—	64.—			
Cewinn d. 8 1/2 % Pfr. d. B. C. N. v. 3. 1880	16.75	17.75	Valuten.		
Cewinnfcheine d. 3%	—	—	R. Rand-Dukaten	5.65	5.67
Pfdr. d. B.-C.-N. vom Jahre 1889 . . .	25.—	26.—	20 Francsfläde	9.53	9.54
Cewinnfcheine d. 4%	—	—	Engl.-Souvereigns	12.02	12.06
Prämien-Schuld. der ung. Hypothekenbank.	20.—	21.—	Deutsche Reichsmark . .	58.90	58.95
			Ruffische Rubel.	1.27	1.28

Lotto=Ziehung.

Br ü n n, 1. Juni: 41 59 21 88 69.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 2. Juni. Se. Majestät der Kaiser empfing Nachmittags den spanischen Botschafter Grafen Hohenzollern und nahm dessen Abberufungsschreiben entgegen. Dann empfing der Kaiser den Großherzog von Hessen und statete bald darauf dem großherzoglichen Paar einen Besuch ab. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen diniren Abends bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Ludwig Victor.

Wien, 2. Juni. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor empfing Mittags eine Officiersdeputation des russischen Tomskischen Infanterieregiments, welche ein prachtvolles Album mit den Bildern sämmtlicher Officiere des Regiments überreichte. Nachmittags wurde die Deputation von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und für morgen zur Hofstafel geladen.

Wien, 3. Juni. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, wurde dem General-Procurator Leopold Ritter v. Cramer aus Anlaß der von ihm angeführten Enthebung von der Function als Präses der juristischen Staatsprüfungs-Commission in Wien für seine vieljährige, ausgezeichnete Wirksamkeit in dieser Eigenschaft die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen, dem Rechnungsrathe im Rechnungs-Departement der Statthalterei in Brünn Johann Kramer der Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes tozfrei verliehen und der Universitäts-Professor Hofrath Dr. Karl Ritter v. Czyslarz zum Präses der juristischen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

Wien, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befragte Abg. Dr. v. Milewski den Präsidenten, ob er vielleicht besondere Sitzungen wegen den eingebrachten Regierungsvorlagen anberaumen werde, namentlich für das Budgetprovisorium, dessen Bewilligung zu den wichtigsten Rechten des Parlaments gehöre. Der Präsident erklärte unter dem lebhaften Beifall der Linken, er werde vorher hierüber eine Konferenz der Clubobmänner sämtlicher Parteien einberufen. Abg. Kessel beantragte die Zuweisung des Gesetzentwurfs auf Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels ohne Vorberatung an den Budgetausschuß. Der Präsident erklärte, er werde auch für diesen Antrag die Meinung der Clubobmänner einholen. Bei der Fortsetzung der Sprachen-debatte spricht als erster Redner Abg. Dr. Kronawetter. — Wie bestimmt verlautet, besteht unter den deutschen Abgeordneten keine Neigung, auf die Anregung des Abg. v. Milewski einzugehen.

Wien, 2. Juni. (Privattelegramm.) Im Junggesellenclub wurde mitgeteilt, daß Abg. Dr. Herold in Folge von Angriffen die Absicht kundgegeben hat, sein Reichsraths- und Landtags-Mandat niederzulegen. Der Club hat nach eingehender Debatte einstimmig beschlossen, die parlamentarische Commission des Clubs zu beauftragen, ein Votum auszusprechen, durch welches dem Abg. Dr. Herold das vollste Vertrauen und der Wunsch ausgedrückt wird, von seinem Vorhaben abzukommen. Das Vertrauensvotum wird von allen Clubmitgliedern unterzeichnet werden.

Paris, 2. Juni. Die Kammer war heute stark besucht. Unter lebhafter Bewegung schritt dieselbe zur Wahl des provisorischen Präsidenten in namentlicher Abstimmung. Von 562 Stimmen fielen 282 auf Deschanel, welcher gewählt erscheint. Brisson erhielt 278 Stimmen.

Petersburg, 2. Juni. Den hiesigen Blättern zufolge beschloß die russische Regierung, den Hafen Port Arthur zu vertiefen und zu erweitern.

Petersburg, 2. Juni. Den Blättern zufolge gingen zur Ablösung des russischen Detachements auf Kreta an Bord des „Imperator Nicolai II.“ 330 Mann dorthin ab. Pfingstsonntag (alten Stils) werden ungefähr 500 Mann und am 31. Mai der Rest, etwa 300 Mann, dahin abgehen.

Bombay, 2. Juni. In Peshawar ist am 31. v. M. eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche 24 Stunden dauerte und 4000 Häuser zerstörte. Der Schaden wird auf 40 Millionen Rupien geschätzt.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 2. Juni. Einer Depesche des „Imparcial“ aus Havanna zufolge hätte sich Admiral Cervera während des Bombardements nicht in Santiago de Cuba befunden. Seine Flotte wäre bereits früher ausgelaufen und nur das Schiff „Cristobal Colon“ behufs Ausbesserung der Kessel zurückgeblieben. Man wisse nicht, wo sich gegenwärtig das Geschwader Cervera's befinde.

London, 2. Juni. Die zweite Ausgabe der „Morningpost“ veröffentlicht ein Telegramm aus Madrid, welches besagt, der spanische Botschafter in Paris, Leon Castillo, sei offiziell beauftragt worden, bei den Mächten zu interveniren um einen ehrenvollen Frieden von den Vereinigten Staaten zu erlangen.

New-York, 2. Juni. Der Washingtoner Correspondent des „World“ meldet: Das Marine-Departement gab dem Admiral Schley den Befehl, weder die Einnahme von Santiago de Cuba, noch die Zerstörung der Forts vor Augen zu haben, sondern, falls das Geschwader des Admirals Cervera versuchen sollte, aus dem Hafen zu entweichen, sich erst dann in einen Kampf einzulassen, wenn sich die spanischen Schiffe auf offener See und außerhalb der Schußweite der Batterie befänden. Seit dem Fiasco von San Juan de Puerto Rico sei das Marine-Departement sehr besorgt und wünsche die Vermeidung von Bombardements, die als Niederlagen der Amerikaner gedeutet würden. Aus diesem Grunde habe man dem Admiral Schley eine genügend starke Escadre gegeben, damit er den Kampf mit Cervera aufnehmen könne, aber keineswegs stark genug, um, selbst wenn er hiezu provocirt würde, die Action des Admirals Dewey nachzuahmen. Als Commodore Schley Dienstag früh die Wahrnehmung machte, daß die Spanier mit der Ausbesserung der Forts im Eingange des Hafens beschäftigt seien, begann er das Bombardement, um sie daran zu hindern. Die Beschießung dauerte eine Stunde. Die Spanier erwiderten lebhaft das Feuer und verließen trotz des Regens von Geschossen, dem sie ausgesetzt waren, den Kampfplatz nicht. Das Feuer der spanischen Batterien war im Allgemeinen wenig wirksam; der amerikanische Kreuzer „Harvard“ wurde jedoch beschädigt.

Der Correspondent versichert, daß das Castillo del Morro durch die Amerikaner zerstört worden sei, und erklärt, Commodore Schley habe sich erst zurückgezogen, nachdem er das sich gestellte Ziel erreicht hatte. Er habe nicht daran gedacht, den Eingang in den Hafen zu erzwingen. Das Marine-Departement werde einen ersten Angriff zur See auf Santiago de Cuba erst dann unternehmen lassen,

bis eine mächtige Flotte vor dem Hafen versammelt sein werde. Dann werde gleichzeitig auch ein Angriff zu Lande erfolgen, da die Amerikaner auf die Unterstützung der Aufständischen hoffen, welche mit Schley in beständiger Verbindung stehen.

New-York, 2. Juni. Ein Telegramm aus Havanna verzeichnet das Gerücht, daß die Flotte des Admirals Cervera während des Bombardements sich nicht in Santiago de Cuba befunden hätte. Ein Telegramm aus spanischer Quelle scheint dieses Gerücht zu bestätigen.

New-York, 2. Juni. Einem Telegramme aus Port au Prince zufolge habe das amerikanische Geschwader gestern bei der Rückkehr nach Santiago zwei Kanonenschiffe abgegeben. Man glaubt, daß dies ein mit den Aufständischen verabredetes Signal gewesen sei. 6000 Aufständische befänden sich drei Meilen von der Stadt entfernt.

New-York, 2. Juni. Einer Depesche aus Cap Haytien zufolge werde ein Entschheidungskampf bei Santiago heute erwartet.

Havanna, 2. Juni. Die Colonial-Regierung genehmigte die Gebührenfreiheit für alle auf Cuba eintreffenden Schiffe, welche mit Lebensmitteln beladen sind. Weiter genehmigte die Regierung einen Credit zur Schaffung einer culturfähigen Zone rings um Havanna. Mit diesen Maßnahmen hofft man, die Verpflegungsfrage größtentheils zu lösen. Auch wurde beschlossen, die Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten zu verbieten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 3. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-80, Oesterr. Kronenrente 101-25, Ungar. Kronenrente 99-15, Oesterr. Goldrente 121-35, Oesterr. Creditactien 358-12, Ungar. Creditactien —, Staatsbahn-Actien 361—, Elbethal-Actien 262-50, Länderbank-Actien 228-50, Marknoten 58-92. Tendenz: Fester.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sings, Violoncello u. nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(8. Fortsetzung.)

„Das Erste, was mich dort in meiner behaglich eingerichteten Häuslichkeit, eine Stiege tiefer als die meiner Tochter gelegen, traf, war die Erkenntniß, daß er — dieser — dieser — Mensch — mich schamlos belogen hatte, was seine pecuniären Verhältnisse betraf. Eine Schuldenlast lag auf ihm, so groß, so drückend, so unabwendbar ihn dem Untergang überliefernd, wenn sie nicht alsbald getilgt wurde, daß dieser Umstand, wäre er mir bekannt gewesen, allein schon genügt hätte, ihm die Hand meiner Tochter zu verweigern, da ich eine solche Summe nur mit großen Opfern aufzubringen vermochte. Ihm waren die günstigen Verhältnisse zu Hilfe gekommen. In der Fremde, in einem Badeort, wo niemand etwas Näheres von ihm wußte, hatten wir ihn kennen gelernt. Die Quellen, aus denen ich Einzelheiten über ihn und sein Vorleben hatte schöpfen wollen, waren entweder nicht die richtigen gewesen, oder er hatte die Leute, an die ich mich wendete, rechtzeitig beeinflussen können, über unliebsame Dinge zu schweigen, wahrscheinlich mit dem Hinweis auf die bevorstehende reiche Heirat. Jetzt, da diese Heirat geschlossen war... was sollte ich thun? Mich konnte kein Gesetz zwingen, dieses Menschen Schulden zu bezahlen — aber thot ich das nicht, so mußte meine ahnungslose Tochter Alles erfahren, so fiel ein erster, sehr häßlicher Reiz in ihr junges Liebesglück. Daß ich dies nicht wollte und mich lieber zu dem Opfer einer hohen Summe entschloß, schien ihm, den ich damit rettete, nicht sonderlich zu erstaunen. Er war ein guter Menschenkenner, er wußte nur zu bestimmt, was er von einer reichen, allein stehenden Frau, die ihr Kind abgöttisch liebte, zu erwarten hatte. Als ich ihm den Betrag einhändigte und dabei einige sehr ernste Worte zu ihm sprach, lästete er bereits ein wenig die Maske, die er so lange getragen, und bemerkte mit einem cynischen Lächeln, das sein schönes Gesicht abscheulich entstellte, es würden sich wahrscheinlich mit der Zeit noch einige solche unliebsame Ueberraschungen für mich herausstellen; besser sei es, wenn ich mich heute schon darauf vorbereite. Es mußte ja uns Weiden daran gelegen sein, hier Hand in Hand zu gehen, um vor allem Vorle zu schonen. Dies war in der That nothwendig, ihre Gesundheit war sehr, sehr zart geworden, unbedingte Schonung und Gemüthsruhe waren ärztlich streng geforderte Vorschriften. Ich schob es auf diesen Umstand, daß ich mein Kind allmählich immer blässer und stiller fand. Ich rebete ihr liebevoll zu, sich nicht vor dem Kommen von so unangenehmen, ich suchte sie auf alle Weise zu zerstreuen, zu erheitern, widmete ihr meine ganze Zeit, während ihr Mann beschäftigt war, las ihr vor; kurz ich that, was ich konnte, um sie von trüben Gedanken, denen sie offenbar verfallen war, abzulenkten. Vorle schloß sich jetzt viel inniger an

mich als früher — ich hatte dies von einer so überströmend glücklichen jungen Frau nicht erwartet, es rührte und freute mich aber sehr, und die stillen Stunden, die wir mit einander verbrachten, waren mir lieb und schön und sind es mir heute noch, wenn ich — wie tausende, tausendmal! — daran zurückdenke. Später erst ist es mir eingefallen, daß Vorle damals, wenn ich sie dann und wann fragte: „Bist Du glücklich, meine Kleine?“ keine directe Antwort gab, sondern entweder sagte: „Mein liebes süßes Mütterchen!“ oder: „Du bist viel zu gut zu mir!“ Wie hätte ich ahnen sollen, daß das junge, zarte Geschöpf damals schon Erfahrungen, Entdeckungen gemacht hatte, die es unbeschreiblich kränken und quälen mußten, die es aber mir, „der gütigsten Mutter“, wie sie mich in ihrem Abschiedsbrief genannt, um jeden Preis verheimlichen wollte? Wir hatten Alles mit einander getheilt, mein Rath, meine Hilfe stand ihr in jeder Stunde ihres Lebens zu Gebot... ich konnte nicht denken, daß sie die Stärke, die Reife besitzen würde, mir auf die Dauer Dinge, die ihr ans tiefste Leben griffen, zu verbergen.“

„Und eines, verehrte Frau,“ unterbrach hier Berber die Rede seiner Freundin, „wie benahm sich dieser Mensch, dieser Venz, gegen seine junge Gattin?“

„In meiner Gegenwart stets aufmerksam und zärtlich — zärtlicher, als Vorle ihm gegenüber war. Sie hatte in dieser Hinsicht als Braut fast zu viel gethan, so daß ich zuweilen eine sanfte Mahnung an sie ergehen ließ — daß hatte ich jetzt nie mehr nöthig. Zuweilen traf ich sie mit verweinten Augen an, bekam aber auf meine besorgten Fragen immer dieselbe Antwort: „Ist das jetzt nicht ganz natürlich, Mamacchen?“

„Inzwischen erschienen anonyme Briefe bei mir, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gaben. Mein Schwiegersohn, hieß es da, habe in London und später in den Colonien das abenteuerlichste Dasein geführt, er sei als toller Spieler — um nicht Schlimmeres von ihm zu sagen — bekannt gewesen, er führe auch jetzt in Wien ein sehr zügelloses Leben — ich möge wohl auf meiner Hut sein! — Was sollte ich thun? Ihm folgen, wenn er ausging, was übrigens des Abends selten genug geschah? Das wäre für eine Dame nicht gut angegangen! Ihm Späher nachschicken? Geseht auch, sie brachten es heraus, wohin er ging... was hätte es genützt, wenn ich es ihm vorgehalten haben würde? Ich fand allerdings, der junge Hausknecht koste enorm viel Geld, und Vorle mußte dies auch finden, denn mit geknickten Augen und mit stoßender Stimme, bald roth, bald blaß vor innerer Aufregung, bat sie zuweilen um eine Zulage, die ich ihr selbstredend nie verweigerte — aber zum Bedarf eines notorischen Rousés und Spielers hätten doch diese Summen niemals ausgereicht!“

„Ein anderer anonym Brief sprach deutlicher. Ob ich in der That des Glaubens sei, Herr E. Venz sei bei Gebrüder Jaringer — dies war das Bankgeschäft, das er mir genannt hatte — angestellt! Ich möge doch einmal zu den Herren hingehen und sie fragen, dann würde meinem „blinden Vertrauen“ doch endlich der Stach gestochen werden!“

„Ich hatte kein blindes Vertrauen gehabt, Gott weiß es, aber hieran hatte ich allerdings nicht gedacht. Ich nahm einen Wagen und fuhr zu dem am andern Ende Wiens liegenden Bankgeschäft der Gebrüder Jaringer. Einer der Herren war für mich zu sprechen, ein liebenswürdiger, lebhafter Mann. (Fortsetzung folgt.)

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrößen, Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle (3205)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsanrer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die

Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

In der Stadt und auf dem Lande.

Wichtig und reutabel für kleinere Geschäftskunden u. Gaswirthe.

Sollte Firma sucht vertrauenswürdigem Vertreter auf jedem Platze für gangbaren Handelsbedarf. Höchst lohnender Verdienst.

Anträge erbeten an Michael Kammholz, Teschen österr. Schlesien. (3207)

Wichtig und reutabel für kleinere Geschäftskunden u. Gaswirthe.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)

Rilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen,

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 fr. bei: Wensel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Frank Polacek in Biellitz, Moritz Boek in Biala.

ERZH. EUGEN-SAAL in TESCHEN.

Vorführung der mit großem Beifall hier aufgenommenen

lebenden Photographien.

Mit neuem, amüsantem Programm.

„Cavallerie-Attaque.“

(Großartiger Effect.)

„Familienstreit.“

„Schneeballenschlacht.“

(Größter Vacherfolg. Im Monarch über 100 Mal vorgeführt.)

„Die Tarokpartie.“

„Im Schlafzimmer überrascht.“

(Hochkomisch.)

Außerdem gelangen eine große Serie sehr interessanter Aufnahmen zur Vorführung, und dürfte die Zusammenstellung des Programms bezüglich seiner Reichhaltigkeit, als auch der Wahl der Sujets einzig dastehen. (3234)

Gestützt auf die großen Erfolge und Anerkennungen, die mir überall zu Theil wurden, hoffe ich, auch diesmal durch Darbietung vieler neuer und sorgfältigst ausgewählter Sujets mir wiederum die Gunst und das Vertrauen eines P. T. Publicums der Stadt Teschen zu erwerben. Da ich weder Mühe noch Kosten gescheut habe, dem P. T. Publicum eine genussreiche, amüsante Stunde zu bereiten, so bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll, ergebenst

Franz Crombach.

Es finden nur 3 Vorstellungen statt.

Samstag, den 4. ds. Mts. Abends präcise 8 Uhr.

Sonntag, Nachmittag 5 Uhr und Sonntag, Abend 8 Uhr die letzte Vorstellung.

Entree zu den Abendvorstellungen 1 Parterre-Sitz 40 kr., Gallerie 25 kr. Zur Sonntag-Nachmittag-Vorstellung Entree: Parterre-Sitz 30 kr., Gallerie 15 kr. Kinder und Militär zu allen Vorstellungen Saalplatz 20 kr., Gallerie 10 kr.

Vertretung und Lager des

Waffenrad 1898

und der echt französischen Marke

Peugeot

befindet sich bei

Rudolf Hartmann, Teschen, Sachsenberg.

Sämmtliche Ersatztheile und Zubehöre

stets vorrätig.

(2718)

Man verlange billigte Preisangabe.

Dankagung.

Anlässlich des mir so tiefchmerzlichen Ablebens meines innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Franz Dworzak,

Stadt. Sparcassa-Bediensteten,

fühle ich mich gedrungen, für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme und die schönen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse allen Verwandten, Freunden und Bekannten aus Nah und Fern, insbesondere den Herren Directoren und Beamten der Teschner Sparcassa, den 1861. Vertretern und Beamten der Stadt Teschen, ferner dem 1861. Militär-Veteranen-Verein, der geehrten Freiwilligen Feuerwehr und allen Anderen, meinen innigsten und herzlichsten Dank auch im Namen der Kinder auszusprechen.

Teschen, den 3. Juni 1898.

Die tieftrauernde Gattin:

Anna Dworzak.

(3240)

Erstclassige

Fahrräder,

1898er Modelle, auf

Ratenzahlungen

und Unterricht bei

Wilhelm Pateisky,

Photograph in Teschen,

Deutsche Gasse 22. (3245)

Achtung!

Ein in einer reizenden, in der

Nähe von Waldungen gelegenes

Landhaus

mit Garten u. ertragreichen

Feldern im Ausmaße von 7

Joch, auf ararischer Straße, 1/2

Stunde von der Eisenbahnstation

entfernt, ist preiswürdig v. 1. Juli

1898 zu verkaufen. Nähere Auskunft

bei **Franz Lubofatzky,** Re-

staurateur, Teschen, Sachsenberg.

Professor **Matzura's**

illustrirter

Beskidenfürer

ist der beste Weg-

weiser u. naturhistor.

wie histor. Berater

im weiten Gebiete der

Beskiden und der an-

grenz. Landschaften.

Preis jeft 2 fl.,

nur fl. 1.50.

Verlag u. zu beziehen

v. **Ed. Fetzinger's**

Verlag in Teschen

und den Buchhandlungen. (3217)

Zwei halbgedeckte**Wägen,**

leicht, Ganz- und Halbböschchen,

sehr gut, sind zu haben bei

Emanuel Czerwenka

Sattler in Teschen.

Wer will selbstständig werden?

Ein gutes

Wäsche- und**Cravattengeschäft**ist in **Wien** an einer Hauptstraße

mit schönem großen Portal, 440 fl.

jährlichen Eins, sammt anstehender

Wohnung um 3200 fl. sofort zu

übernehmen. Anträge an die Abm.

der „Silesia“ in Teschen. (3242)

Ein (3246)

Grundstückin **Schibitz bei Teschen**

bestehend aus 30 Joch Feld,

samt Gebäulichkeiten, in

gutem Zustande, wird aus

freier Hand verkauft. Nähere

Auskunft ertheilt

Paul Marek,

Teschen.

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringstichfaden, Vibrating,

Schuttle, Cylinder und alle Systeme, gebiegene Fabrikate, sowie

sämmliche Maschinetheile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

In Folge sehr beifälliger Aufnahme der ersten erschien in zweiter veränderter Auflage in **Ed. Fetzinger's Verlag Teschen** Oettingen und ist daselbst sowie auch in **Karl Prochaska's** t. u. f. Hofbuchhandlung zu haben:

Grüsse aus Teschen!

ein Heft mit 6 neuen schönen An-

sichts-Postkarten mit Gegenansicht,

welche letztere in Form eines Mi-

niatur-Albums von Teschen zurück-

bleiben. Ausführung in feinstem

Druck, Preis 40 kr. Gleich-

zeitig empfehle ich eine große Aus-

wahl in Teschen u. anderen An-

sichts- sowie illustr. Postkarten aller

Art. Postkarten-Albums von 30 kr.

an. Anfertigung von Ansichts- u.

den sehr modernen eigenen Por-

trait-Postkarten nach guter Photo-

graphie od. Zeichnung, in feinstem

Druck oder Platinbild. **Eduard****Fetzinger, Teschen.**

Ein junges intelligentes

Fräulein, kath., welches schon län-

gere Zeit in einem Geschäft thätig

war, wünscht Stellung als

Cassierin,

ev. als Verkäuferin.

Anträge erbeten an die Zeitungs-

Expedition **C. Vanterbach, Bielitz.**

Ein (18.)

Mädchen

aus gutem Hause, 17-19 Jahre

alt, Anfängerin, wird für eine

feine **Liqueur-Niederlage,**

in welcher mehrere Mädchen beschäf-

tigt sind, unter günstigen Beding-

nissen, bei voller Verpflegung auf-

genommen. Offerte an **ig. Jas-****kiewicz, Brünn.** (3225)

Eine

Kellnerin

die schon in einem Restaurant

thätig war und beider Lan-

dessprachen mächtig ist, wird

vom 15. d. M. aufgenommen

bei

Moritz Taub,Restaurateur in **M.-Ostern.**

(524)

Was ist Willi**Tell-Automat?****Ein Schieß-Automat.**

Wird für Sie Geld verdienen

und bietet gute Unterhaltung

für Ihre Gäste. Ist eine

Decorations für Geschäftslocal,

wirkt als ein Magnet auf das

Publicum. (3208)

Eine **Preschfesen-****Paketmaschine**

u. zwei Pressen

mit Zugehör billig zu kaufen.

Auskunft bei **Rudolf Eng-****leuder in M.-Ostern.** (520)

Fräulein, kath., gebildet, 24 Jahre

alt, der deutschen, polnischen und

ungar. Sprache mächtig, perfecte

Damenschneiderin, auch im

Haushalt gewandt, cautionsfähig,

sucht als (3244)

Stütze der**Hausfrau**

in honetter Familie oder in seinem

Damenconfections-Geschäfte halbtägige

Stellung. Anträge übernimmt unter

M. S. W. die Abm. der „Silesia“

in Teschen.

Commis

der deutschen u. böhmischen Sprache

mächtig, in der Schnitt- u. Kurz-

waarenbranche hervorgetreten, wird in

meinem Mode-, Manufaktur- und

Kurzwaaren-Geschäfte aufgenommen.

Nur tüchtige junge Leute mögen

sich melden. Ebenso suche ich einen

Praktikanten

mit guten Schulzeugnissen, der

deutschen und böhmischen Sprache

mächtig. (3232)

L. Grossmann,

Wagstadt, Oesterr.-Schlef.

Ein junges intelligentes Fräulein, kath., welches schon längere Zeit in einem Geschäft thätig war, wünscht Stellung als

Cassierin,

ev. als Verkäuferin.

Anträge erbeten an die Zeitungs-

Expedition **C. Vanterbach, Bielitz.**

Ein (18.)

Mädchen

aus gutem Hause, 17-19 Jahre

alt, Anfängerin, wird für eine

feine **Liqueur-Niederlage,**

in welcher mehrere Mädchen beschäf-

tigt sind, unter günstigen Beding-

nissen, bei voller Verpflegung auf-

genommen. Offerte an **ig. Jas-****kiewicz, Brünn.** (3225)**Kellnerin**

die schon in einem Restaurant

thätig war und beider Lan-

dessprachen mächtig ist, wird

vom 15. d. M. aufgenommen

bei

Moritz Taub,Restaurateur in **M.-Ostern.**

(524)

Commis

der Specerei- und Mehlbranche

beider Landesprachen mächtig,

wird vom 15. Juni ev. 1. Juli

f. S. aufgenommen bei

Bernh. Kriegerin **Mähr.-Ostern.** Retour-

marken verboten. (523)

Commis

Für meine Gemischtwaaren-

Handlung wird ein tüchtiger

der Specerei- u. Eisenbranche,

beider Landesprachen mächtig,

aufgenommen. (521)

Ignatz Liebermann,**Witkowitz.**

Ein (3237)

Commis,

tüchtiger Verkäufer, von angeneh-

mem Aussehen, findet (bei persönli-

cher Vorstellung) in dem Tuch- u.

Manufaktur-Geschäfte ab 15. August

f. S. Aufnahme bei

Siegm. Bellak,**Fulnek.**

Ein (3236)

Magazineur

der Liqueurbranche, tüchtiger,

verlässlicher Arbeiter, so auch ein

Praktikant

werden pr. 15. Juni oder 1. Juli

f. S. unter günstigen Bedingungen

aufgenommen. Beide Landesprachen

erforderlich. Offerte mit Zeugnis-

abschriften unter Chiffre **G. H.**poste restante **Teschen.**

Tüchtige (3232)

Zimmermaler

finden sofort dauernde Arbeit

— Winterarbeit nicht ausge-

schlossen — bei

Jac. Hafner & Jos. Stolz,**Malermaler, Bozen, Tirol.**

Zuschriften sofort erwünscht.

Das beste **Pilsner Bier** aus dem bair. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (3477)

Eisen- und Metalldreher

werden aufgenommen bei

Johann Langer's Sohn**Anton Langer,**

Kupfer-, Metallwaaren- und

Maschinenfabrik, **M.-Ostern.**

Ein tüchtiger, nüchtern

Zeichwärter,

mit Karpfenzucht vertraut,

wird bei hohem Lohn per 1.

Juli gesucht. (3229)

Dom. Brzezicbei **Ratibor, Oberschlef.**

(525) Solider

Friseurgehilfe

und ein

Lehrling

werden sofort aufgenommen

bei **Josef Buk, Przibos.**

Wir suchen für unsere

Arbeiter-Kaserne einen

energischen, verheiratheten

Hausmeister,

welcher auch die Küche

für die Arbeiter zu

übernehmen hat. Militäran-

wärter bevorzugt. (3215)

Drahtwerke**Oderberg.**

Ein (3235)

Nachsteher,

verlässlich u. nüchtern, in der

Feldwirtschaft bewandert, wird

vom 1. Juli f. S. bei

G. Pohl,Oekonomie-Besitzer in **Baum-****garten,** aufgenommen.

Ein junger (522)

Kellnerbursche

wird vom 15. d. Mts. für

eine **Hotel-Schwemme** auf-

vierteljährig: in Troppan, Teschen, Bielefeld, Bregenz, Biberach, Freuden-
thal, Freiwaldau, Elberfeld, Wag-
nau, Wilmanns, Wittenberg, Fried-
richs-Rietz, W. Ostau und Westfälische
6 K. Aufstellungsgeld in's Jahr 50 h,
mit direkter Postzusendung 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeitzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. **Insertions-Austräge** übernehmen
auch alle früheren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Institute in Troppau: an G. Brandt, Buchholz a. Döbel, Otto Sömann, Franz Schmitz; **Stettin**: Bialas, Wilhelm Fröhlich und Karl Zanderbach; **Freiburg**: Betty Ritz; **Freudenthal**: Krammer's Blum, J. M. Ebel; **Frederick**: J. Schulze, Kaufm. Georg Kib. Panfelle, Emilie Ritzke; **Jägerdorf**: J. Hofmann, A. Dewitz; **Mittels**: C. A. Herold; **Neuenteich**: H. Hof; **N. Ostrau**: H. Brock, G. Sellm; **Obersdorf**: H. Perny; **Wagstadt**: B. Kleppig; **Wien**: Hermann Goltzheim; **Wigstadt**: J. Wolf; **Wittenhal**: J. Ritz.

Administration der „Stella“ in Teschen,
Demelsplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 127.

Telephone Nr. 58.

Sonntag, den 5. Juni.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 3. Juni.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge betreffend die Sprachenfrage fortgesetzt. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Präsident auf eine an ihn gerichtete Anfrage, er werde demnächst eine Konferenz der Obmänner einberufen, um in derselben die Frage der Anberaumung besonderer Sitzungen zum Zwecke der ersten Besprechung der jüngst eingebrachten Regierungsvorlagen zur Erörterung zu bringen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Dr. v. Fuchs eröffnet um 11 Uhr 30 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich alle Minister.

Der neugewählte Abgeordnete Freiherr v. M a r y a n-
B l a z o w s k i leistet die Angelobung.

Die Abg. P o r s c h e und Genossen und Dr. R o s e r und Genossen stellen einen Antrag, betreffend der Tilgung der Schweinepest durch Keulung.

Abg. Jarosiewicz interpellirt wegen angeblicher Fälschung des Wahlprotokolles in Stanislau.

Abg. Dr. Lang interpellirt wegen Verletzung der Gleichberechtigung auf der böhmischen Nordbahn durch Ausgabe rein deutscher Fahrkarten.

Abg. **Heimrich** interpellirt wegen Verurtheilung des
Officiersstellvertreters und Advocatur-Concipisten **Drbal**
in Tischnowitz wegen eines Disciplinarvergehens.

Die Abgeordneten Dr. Ritter v. Hohenburger und Genossen interpelliren den Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern wegen der in der letzten Zeit geübten Confiscations-Praxis von Zeitungen in Graz.

Abg. Dr. Milewski verweist auf die große Anzahl von Regierungsvorlagen, welche eingebracht wurden und für alle Schichten der Bevölkerung von größter Wichtigkeit seien. Namentlich die Erledigung einer Vorlage, nämlich des Budgetprovisoriums, bedeute für das Parlament das Einhalten einer Pflicht, aber auch eines wichtigen Rechtes. Wenn diese Vorlage nicht dringend erledigt werde, verzichte das Parlament auf sein erstes konstitutionelles Recht. (Beifall rechts. Lebhafter Widerspruch links.) Er frage den Präsidenten, ob er geneigt sei, für die erste Lesung dieser Regierungsvorlage neben den Sitzungen für den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand besondere Sitzungen einzuberufen. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Der Präsident erklärt, er könne keine bestimmte Zusage machen, sondern beabsichtige, die Clubobmänner sämtlicher Parteien zur Einholung eines Gutachtens zusammenzuberufen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Nezel wünscht die sofortige Zumeisung der Vorlage über den Zeitung- und Kalenderstempel an den Budget-Ausschuß.

Der Präsident erklärt, er werde auch hierüber die Clubobmänner befragen. (Zustimmung.)

Hierauf wird die Debatte über die Dringlichkeitsanträge in Sprachenangelegenheiten fortgesetzt.

Abg. Dr. Kronawetter ergreift das Wort und bemerkt, alle Abgeordneten trachten den Hader der Nationalitäten zu beseitigen, und zwar auf Basis der vollen Gleichberechtigung. Er bespricht die geplante Einsetzung des Sprachen-Ausschusses und sagt, er erblicke in den Gaultischen Sprachverordnungen einen Fortschritt dahin, daß sie die Regelung der Sprachenfrage als eine Angelegenheit der Legislative anerkennen, während bisher die Executive allein darüber entschieden hat. Ein gewisser Sprachenzwang sei in einem polyglotten Staate nicht zu vermeiden, aber es sei nothwendig, diesen Zwang auf ein möglichst geringes Maß einzuschränken. Die Verständigung müsse vom Volke selbst ausgehen. Wenn es zu keiner Verständigung kommt, so komme es zum Absolutismus. Der Sprachen-Ausschuß verdiene das Wohlwollen aller Parteien, und deshalb werde Redner dafür stimmen.

Abg. Dr. **Schlöder** beneidet den Vorredner um seinen glücklichen, idealen Standpunkt; er aber als Deutschböhme könne nur jenen Standpunkt einnehmen, den die Geschichte und das Geschick den Deutschen in diesem Lande vorschreiben. Die deutschen Abgeordneten aus Böhmen hätten seit Langem auf Besserung gewartet, allein diese Erwartung sei heute geschwunden. Redner verweist auf die Vorgänge in Graz und erklärt, daß es Pflicht aller deutschen Abgeordneten sei, mit aller Entschiedenheit dagegen aufzutreten. (Beifall links.) Mit Genugthuung habe er den Beschluß des österreichischen Landtages begrüßt, den nationalen Forderungen der Deutschen wohlwollend entgegenzukommen. Man werde den Mitgliebern desselben dankbar sein, wenn sie diesen Beschluß hier zur Ausführung bringen. (Abg. Erb. Zustimmung!) Wir kennen unsere Leute besser. In Oesterreich deutsch, hier czechisch, so sind die Herren! Redner beipflichtet sodann die Sprachenverordnungen und die Nothwendigkeit der Aufhebung derselben. Die Deutschen würden sich selbst um den Preis der verlockendsten wirtschaftlichen Vorlagen von ihrer Obstruktion nicht abbringen lassen, denn es handle sich um ihre nationale Existenz. Aus der Rede des Abg. Dr. **Forscht** könne man entnehmen, welchen Werth die Sprachenverordnungen für die Tschechen befaßen und welchen Verlust dieselben für die Deutschen bedeuten. Es sei eine Heuchelei, zu sagen, daß die Deutschen in Böhmen nach der Vorherrschaft streben. Davon könne keine Rede sein, weil die Deutschen sich überall in der Minderheit befinden und einen schweren Kampf führen, um nicht in dem Slaventhum unterzugehen. Die Deutschen wollen den Frieden in Böhmen, und sie haben das wiederholt zum Ausdruck gebracht. Die Sprachenverordnungen hätten aber in Böhmen ein Chaos geschaffen. Redner verlangt die Codificirung der deutschen Staatsprache, welche er als ein Postulat der hohen culturellen Bedeutung des deutschen Volkes in Oesterreich betrachtet. Schon die Steuerleistung der Deutschen berechtige zu diesem Verlangen; denn die Deutschen zahlen an directen und indirecten Steuern 235, die Tschechen 112, die Polen 45, die Ruthenen 27, die Slovenen 19, die Serben und Croaten 7 Millionen

Gulden, also um 25 Millionen Gulden mehr als alle anderen Völker in Oesterreich zusammen. (Lebhafte Rufe links: Hört!) Für eine solche Leistung können die Deutschen doch wenigstens verlangen, daß ihre nationale Existenz nicht in Frage gestellt werde. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. **Tittiger** bespricht die parlamentarischen Ereignisse seit den letzten Wahlen und die Kämpfe der verschiedenen Parteien auf dem Gebiete der Sprachenfrage. Er bezeichnet das Verlangen der Deutschen nach einer Oberherrschafft in Oesterreich als undurchführbar. Eine Führung sei möglich, aber nur, wenn es mit der Zustimmung der zu Führenden geschehe. In Betreff der gemeinsamen Sprache bei den Behörden könne nur das Bedürfniß maßgebend sein, und nur weil bisher die deutsche Sprache allgemein im Gebrauche stand, sei sie auch in Zukunft zur Staatssprache geeignet. Die Regierung wünsche neben den Verhandlungen über die Sprachenfrage die Beendigung des ungarischen Ausgleiches, die Erledigung des Budget-Provisoriums und aller übrigen Staatsnothwendigkeiten. Gegen eine solche Parallel-Action bestehen selbstverständlich bei der Opposition schwere Bedenken. Die Opposition im Großen und Ganzen habe gegen die Einsetzung des Sprachen-Ausschusses nichts einzuwenden, und nur der radicale Flügel derselben wolle selbst die Wahl des Sprachen-Ausschusses von der vorhergegangenen Aufhebung der Sprachenverordnungen abhängig machen. Eine Ausdehnung der Obstruction auf die Wahl des Sprachen-Ausschusses wäre nur dann gerechtfertigt, wenn der Regierung diese Frage mehr am Herzen läge als die Erledigung der Regierungs-Vorlagen. Angefichts der Erklärung der Regierung, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen von einer Verständigung der Parteien innerhalb des Sprachen-Ausschusses abhängig sein solle, liege es nicht im Interesse der Opposition, durch die Vereilung des Zustandekommens dieses Ausschusses einen neuen *circulus vitiosus* zu schaffen. Gelingt eine Einigung im Sprachen-Ausschusse, so sei die Aufhebung der Sprachenverordnungen selbstverständlich. Mißlinge aber eine solche Verständigung, so werde die Regierung schon durch den Verlauf der Verhandlungen im Sprachen-Ausschusse sich genöthigt sehen, die Sprachenverordnungen aufzuheben. Redner wünscht, daß der gegenwärtige Moment zum Heile des Vaterlandes nicht ungenützt vorübergehen möge. (Beifall.)

Abg. Dr. Pfersche betont, daß der Herr Ministerpräsident selbst die Aufhebung der Sprachenverordnungen als eine Nothwendigkeit bezeichnet habe. Es sei unmöglich die baden'schen Verordnungen zu verurtheilen und die des Freiherrn v. Gausch zu preisen. Auch die Letzteren erkennen den czechischen Standpunkt an und seien eine Scheinconcession an die Deutschen, deren nationale Existenz sich ebenfalls bedrohen. Die Sprachen-Frage sei heute eine politische Frage geworden. Soweit man die politische Stimmung durchschaue, bestche nach wie vor die Absicht, mit den Czechen gegen die Deutschen zu regieren. Die Klagen über die Erthütterung der staatlichen Autorität und die Zunahme des politischen Radicalismus seien sehr berechtigt. Man dürfe sich aber nicht wundern, daß dies der Fall sei.

(Nachdruck verboten.)

Frühlingsspiele.

Von Merius Becker.

7 Nu suln wir alle froude hân
die zît mit sange wol begûn,
wir sehen bluomen stân:
die heide ist wunneclich getân“ —

so beginnt eine alte deutsche Einladung aus dem 13. Jahrhundert, in der die Jugend aufgefordert wird, das Wiedererwachen des Lenzes durch ein allgemeines Spiel zu feiern. In der That ist es nur begreiflich, daß man nach dem rauhen Wonn, den der Winter auf Feld und Flur ausübt, die Zeit, da das Weichen sein Haupt zuerst wieder neugierig aus dem Moose hervorsticht und der Vogel Gesang in den blauen Lenzeshimmel hinein erschallt, gewissermaßen festlich begeht. Und wie könnte das die Jugend besser als durch Spiele im Freien, also an Stätten, die ihr erst durch die Kunst des Frühlings wieder zugänglich geworden sind. Dieser Trieb ist uralte und scheint zumal bei den germanischen Völkern, ob sie nun im Süden oder im Norden wohnen, vorhanden zu sein. Es gibt, sagt Lazarus, der einsinnige Psychologe, in seiner geistvollen Untersuchung über „Die Reize des Spiels“, kaum einen froheren Anblick, als die Dorfjugend, wenn sie sich im Spiele tummelt, und er bedauert die städtische, namentlich die großstädtische, aus tiefster Seele, wofern sie keine Gelegenheit hat, eine solche Jugendlust und Jugendfreiheit zu betheiligen. Hier sehen wir den eigentlichen Genuß und das Innwerden der Gesundheit und der Kraft, welche beide dadurch erhalten und befördert werden. Er lobt mit bereedtem Munde, daß weise Staatsmänner und geistig vorwärts strebende Gemeinden in neuer Zeit besonders wieder mit rühmenswürdigen Eifer bestrebt sind, öffentliche Plätze herzurichten, auf denen sich die Jugend im Spiel tummeln kann. Aber noch reizvoller erscheint dem Philosophen der Anblick, den die ersten zarten Blüten der Menschheit, also die jungen Kindlein mit ihren

Spiele gewähren. „Hier“, so fährt er fort, „ist das Spiel die Morgenröthe des Daseins vor dem heißen Tage ernster, pflichtenreicher Arbeit; so wie die Spiele der Greise, welche keiner Arbeit mehr obliegen, die Abendröthe vor der einschleichenden Nacht bedeuten.“ —

Gleichwohl war es erst der jüngsten Zeit vorbehalten, den Spieltrieb der deutschen Jugend gebührendermaßen zu pflanzen und in das richtige Fahrwasser zu leiten. Jahrhunderte von Elend, gewoben aus wirtschaftlicher Noth und politischer Kläglickeit, haben diesen früher in der Nation so lebhaften und allgemeinen Trieb niedergehalten oder wenigstens nicht gefördert. Einst spielte man überall in den deutschen Gauen, sobald der Denz anhub, eine Reihe scherzhafter Frühlingsspiele. Besonders beliebt war das Ballwerfen. In seinem „Buche von den deutschen Frauen“ schildert Weinholt dieses mittelalterliche Ballspiel folgendermaßen: „Eine der gewöhnlichsten Arten scheint die gewesen zu sein, die noch heute gespielt wird. Die Spielenden theilten sich in zwei Parteien, die eine wirft den Ball, die andere fängt ihn. Die Werfenden wechseln ab und suchen den Ball so weit als möglich zu schleubern, die anderen haschen darnach und werfen ihn unter die andere Schar. Wer davon getroffen wird, muß zu der fangenden Partei übertreten, und dies wiederholt sich bis die ganze werfende Partei aufgelöst ist. Wie heute, wurde der Ball auch früher mit Stecken und Scheitern geschlagen, um ihn recht weit zu treiben.“ Als Aeneas Sylvius, der später als Statthalter Christi die dreifache Tiara auf das Haupt setzen durfte, Deutschland besuchte, fiel ihm, dem scharfsinnigen Beobachter aller Sitten und Gebräuche von Volk und Gesellschaft, die innige Freude auf, mit der die Jugend unter Spiel und Gesang die Wiederkehr der milden Jahreszeit feierte. Das beobachtete er vor Allem in Wien, wo er lange gewilt, und von Basel aus, der damaligen freien Reichsstadt im heiligen römischen Reich deutscher Nation, wo er im Jahre 1438 zur Kirchen-Versammlung verweilt, schilderte er in einem Briefe das bunte, kurzweilige Leben in den nächstfolgenden Zeilen. „Auf den grünen Rasenplätzen der Stadt hofelt mit Wimen und Eiden von

reichem Schatten, tummelt sich die Schar der Jünglinge zu Erholung und Spiel. Hier üben sie Wettkampf, Kampfsport und Pfeilschießen. Einige zeigen ihre Kraft im Steinstoßen; andere spielen Ball; doch nicht auf italienische Weise. Sie hängen vielmehr auf dem Spielfeld einen eisernen Ring auf und wettkämpfen, den Ball hindurch zu werfen. Sie treiben dabei den Ball mit einem Holze an, nicht mit der Hand. Die übrige Menge singt indessen Lieder und windet den Spielenden Kränze.“ Auch Walter von der Vogelweide ist ein entschiedener Anhänger der Frühlingsspiele und der Wonne, die dadurch einzieht in die Herzen der Jugend. Zumal das Ballspiel erscheint ihm als eine Bestätigung, daß der Lenz nunmehr bestimmt Einkehr gehalten. Deshalb ruft er mitten im Winter, wo die Landschaft in Schnee getaucht ist und der Frost durch die Luft zittert, voll Sehnsucht aus: „Saehe ich die mægede an der stræze den bal — werfen, so kæame uns der vogele schal.“

Wie gesagt: Jahrhunderte hindurch war dieser frohe Trieb, der in der Brust der Jugend sonst leimte und garartige Willen zeigte, schier erkorben. Erst die jüngste Vergangenheit hat ihn wieder gepflegt und ihm somit zu seinem Rechte verholfen. Die Anregung ging von einem anderen germanischen Staate, von England, aus. Seit langer Zeit schon waren dort Spiele im Freien, also demnach in dem milderen Theil des Jahres, überaus beliebt und gepflegt. Wenn man von Deutschland behauptet, daß seine großen Thaten und ihre Folgen, die so mühsamen Errungene Einheit der Nation und die achtunggebietende Stellung gegenüber den andern Staaten, durch seine Schulmeister erkämpft wurden: so gilt in Bezug auf England mit gleichem Recht der Schluß, daß seine Weltstellung vorwiegend der kräftigen Schulung zu danken sei, in der sich die britische Jugend unter Spielen für den Ernst des Lebens vorbereitet. Schon Wellington soll behauptet haben, die Schlacht von Waterloo sei auf den Spielplätzen von Eton — es ist dies bekanntlich die hervorragende Knabenschule Englands — gewonnen worden. Unter all den Spielern jedoch, in denen sich die englische Jugend und später nach

wenn man selbst die Achtung vor der höchsten Autorität im Staate, dem Gesetze, vernachlässigt. Redner bespricht sodann die Ernennung des Grafen Gleispach zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Graz. Derselbe sei als Mitwirkender an den November-Ereignissen beteiligt gewesen, und man müsse sich fragen, ob er jetzt dem Gesetze mit liebevoller Achtung begegnen und die Unabhängigkeit des Richterstandes höher halten werde als die Unabhängigkeit der Abgeordneten. Die Regierungsparteien betreiben bei uns geradezu in unerlaubter Weise radicale Politik. Der Radicalismus der czechischen Partei beherrscht derzeit die ganze politische Situation, und eine Aufhebung der Sprachenverordnungen werde, wie officiële Feiern in ausländischen Blättern erzählen, dadurch unmöglich gemacht, daß dann eine czechische Obstruktion zu befürchten wäre. Von den bei den Prager Exzessen Beschädigten haben nur die Reichsdeutschen Entschädigung erhalten. Das Vorgehen des Statthalters in Prag habe die Achtung vor der Staatsautorität gewiß nicht erhöht. In den Prager Fabriksvierteln, wo die Socialdemokraten in der Majorität seien, haben diese es verstanden, die Ordnung aufrechtzuerhalten, was in anderen Bezirken von Prag die Militärgewalt nicht zustande brachte. Bei uns werde so regiert, daß die socialdemokratische Partei zu einer staatsverhaltenden werde. Redner bezeichnet die Politik der Jungczechen als eine Politik des Widerspruchs und der Unwahrheit. So lange diese Partei die Führerrolle inne habe, werde eine Verständigung zwischen dem deutschen und dem czechischen Volke nicht möglich sein. Schließlich wendet er sich gegen die Behauptung, daß das Centralparlament arbeitsunfähig sei. Diese Behauptung sei unerwiesen; denn erst die Auflösung des Hauses und die Ausschreibung von Neuwahlen könne den Beweis erbringen, daß das Parlament arbeitsunfähig sei. Redner glaube aber, daß der Fehler nicht am Parlamente, sondern an den Regierungen liege, die diesen Schwierigkeiten nicht gewachsen seien. (Beifall links.)

Nachdem noch der Abg. Jos. Steiner (Soc.-Dem.) eine Rede in czechischer Sprache gehalten, wurde die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung um 4 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Montag, den 6. d. M., um 11 Uhr Vormittags.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. v. Fuchs, hat in Folge Intervention mehrerer Abgeordneten und Journalisten gestattet, daß die „Reichsraths-Correspondenz“ die Zwischenrufe wieder meldet. Hinsichtlich des stenographischen Protokolls bleibt jedoch die Verfügung aufrecht.

Politische Rundschau.

Inland.

4. Juni.

Das Abgeordnetenhaus ist in dieser Woche mit einer Fülle neuer Vorlagen überschüttet worden und darunter befinden sich einige, die sehr erwünscht und äußerst populär sind, wie die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels, der Straßenmauthen etc., auch zeigt man den Beamten wieder einmal die lockende Aussicht auf die bereits beschlossene Gehaltserhöhung. Wenn man damit den geschlossenen deutschen Widerstand lockern will, dürfte man sich täuschen. Man wird auch bei den Deutschen nicht den Eindruck hervorbringen können, daß nur die Unbotmäßigkeit der deutschen Opposition daran Schuld sei, wenn die sonst so erwünschten und lange Zeit unberechtigt vorenthaltenen Erleichterungen nicht in Kraft treten können. Unsere Gegner sind gewiß davon schon überzeugt, aber die Deutschen

ihrem Muster die deutsche zu tummeln pflegt, ist Cricket wohl das älteste und berühmteste. Eine ausführliche Schilderung an dieser Stelle zu geben, ist schon wegen des Reichthums der Formen, die diesem Spiel eigen, nicht gut möglich. Das Wort Cricket soll von dem angelsächsischen *crycs* oder *criceo*, einem Stab, herkommen; wenn dasselbe auch eine Grille oder ein Heimgänge bezeichnet, so scheint dies nichts als ein zufälliges Zusammentreffen zwei gleichlautender, aber der Ableitung nach verschiedener Ausdrücke zu sein. Das Grundgesetz des Crickets sagt Brand, der bekannte Schlichter Englands, in die folgende Regel zusammen. „Diese besteht“, sagt er, „im Wesentlichen darin, daß in einer Entfernung von annähernd zwanzig Metern von einander je drei leichte Stäbchen (das wicket) in den Rasen gesteckt werden, auf die zwei kleine Stümpfen Holz (die bails) gelegt werden, die bei der geringsten Berührung der Stäbchen herabfallen müssen. Eine Partei sucht nun mittelst eines harten Lederballes die bails herunterzuwerfen, während einer (der batsman) der Gegenpartei, der mit einem Schlagbrett vor dem wicket aufgestellt ist, den Ball zurückzuschlagen sucht.“ Es läßt sich kaum schildern, welche Fülle von Kraft und Gewandtheit die Jugend aus diesem Spiel schöpfen kann. Allerdings ist es für die daran Theilnehmenden durchaus nicht immer gefahrlos, da der Ball, dessen man sich zu bedienen hat, sehr hart ist. König Georg von Hannover soll sogar an den Folgen einer Verletzung gestorben sein, die er beim Cricket-Spiel davon trug. Eine geradezu klassische Darstellung eines cricket matsch hat Dickens in seinen „Pickwickiern“ gegeben, selbstverständlich mit der Beimischung von einer starken Dosis jenseitlichen Humors, über den der große britische Romancier in so souveräner Weise verfügte.

Sie lassen sich nicht aufzählen — die vielen Spiele in ihrem bunten Reigen, welche die Jugend alljährlich aufzuführen pflegt, wenn der Benz Anger und Walb von Neuem in ihr grünes Kleid gehüllt hat. Allein trotz des modernen Aufputzes, den die Spiele augenblicklich zeigen, sind sie doch im Grunde alt, uralt, und schlecht nur eine Wiederholung oder Umgestaltung jener, die schon vor Jahrhunderten auf deutschen Gauen ihre Stätte fanden. „Tanzen, reizen“, sprangen wir — mit froude und ouch mit schalle

werden es nicht glauben. Und darum ist die Rechnung der Regierung falsch und wird umso mehr zu einer großen Enttäuschung führen, wenn man die populären Vorlagen noch in so sonderbarer Weise verquickt und durch Parteienabteilungen verunpflügt. Wir machten schon auf die eigenthümliche Zurückziehung der Aufhebung des Zeitungsstempels mit der Zuckerversteifung aufmerksam. Da die Letztere bei der parlamentarischen Lage, die das Ministerium rechtzeitig nicht geändert hat, keine Aussicht hat, angenommen zu werden, so ist es natürlich mit der Aufhebung des Zeitungsstempels nichts. Man hätte diese Maßregel allgemein mit Freude begrüßt, am allermeisten wohl bei den Socialdemokraten, deren Presse am meisten dabei gewinnen würde. Neuerdings wird nun mit großer Bestimmtheit vermutet, daß gerade der Gesetzentwurf auf Aufhebung des Zeitungsstempels das Resultat von Abmachungen zwischen der Regierung und den socialdemokratischen Führern sei. Man hat der Regierung schon seit Längem die Ansicht zugetraut, daß der Kampf der nationalen Parteien mit Hilfe der Socialdemokratie zu dämpfen sei, mithin müsse die Letztere gegen die bürgerlichen Parteien ausgespielt werden; daraus erklärt sich auch das wachsende Mißtrauen der deutschconservativen Abgeordneten gegen das Ministerium Thun. Man weist auch darauf hin, daß kurz vor Auflösung des Grazer Gemeinderathes die Zeitung der dortigen socialdemokratischen Partei plötzlich erklärte, sich bis auf Weiteres Demonstrationen der Grazer Deutschnationalen gegen die Regierung nicht mehr anschließen zu wollen. Das ist doch ganz und gar gegen die Natur der socialdemokratischen Agitation. Der Schluß liegt nun ziemlich nahe, daß der Gesetzentwurf auf Aufhebung des Zeitungsstempels den Dank der Regierung für die Haltung der Grazer Socialdemokraten bedeutet. Sicher ist jedenfalls, daß zwischen der Regierung und der socialdemokratischen Parteileitung Beziehungen bestehen und darum die deutschoppositionellen Parteien um so weniger geneigt sein werden, sich augenblicklich für die Aufhebung des Zeitungsstempels zu erheben. Wir finden überdies die Methode, sich auf solche Weise eine Majorität ad hoc zusammenzustellen, für höchst unstaatsmännlich und politisch unklug. Damit ist gerade Wadeni gescheitert. Ein Ministerium wird in Oesterreich nur Bestand haben und Erfolge erzielen, wenn es durch die Gediegenheit seiner Vorlagen und seine nach allen Seiten gerechte Haltung und Verwaltung Vertrauen erwirbt; dann kommt die Majorität für die Vorlagen von selbst. Vorher Bedingungen bewilligen und sich natürlich zugleich unter Bedingungen zu stellen, ist immer eine directe Schwächung jedes Ministeriums, der es stets, etwas früher oder etwas später, unterliegen muß.

Die parlamentarische Lage ist fortwährend trostlos und aussichtslos. Es wird eben fortgeredet und es ist deshalb gar nicht abzusehen, ob während des bevorstehenden Sessionabschnittes die Sprachendebatte mit der Einsetzung eines Sprachenausschusses abgeschlossen werden wird. Die Saat Wadeni's hemmt jede fruchtbringende Thätigkeit, und es wird schon vielfach vermutet, daß in Regierungskreisen nur der ruhige Verlauf des kaiserlichen Regierungsjubiläums abgewartet werde, um dann mit dem Parlamentarismus in Oesterreich aufzuräumen. Ob das richtig ist, wissen wir nicht, jedenfalls ist es nicht unwahrscheinlich. Das Klügste wäre es freilich nicht, denn ohne Parlament kann es doch auf die Dauer nicht gehen. Man scheint in den höheren Regierungskreisen, die Widerstandsfähigkeit der durch die unerhörte Zwangslage gezwungenen Deutschen unterschätzt und auf eine baldige Spaltung derselben gerechnet zu haben. Hierin hat man sich getäuscht und bloß erreicht, daß die Stimmung derselben immer erbitterter und ihre Führung immer radicaler geworden ist. Das wäre bei etwas mehr staatsmännischer Voraussicht zu

— das zimet guoten chinden als iz sol:“ mit diesen Worten luden die guten Mönche des Klosters Benedictbeuern einst die Kinderwelt ein, sich auf ihren Wiesen zu tummeln. Man lief auf Stelzen oder trieb den Kreisel. Zumal der Letztere schnurte schon damals munter auf den Straßen und Plätzen der Dörfer — damals wie heute! Als die heilige Elisabeth, die Landgräfin von Thüringen, einmal einer Schar von Kindern, die sie so sehr liebte, begegnete, schenkte sie ihnen, wie die Legende erzählt: allerhand kinderspiel — kruseln, fingerline vil — die gemacht werden — von glasse und ouch az erden — unde ander clindode gnuoe. Die hier erwähnten fingerline sind Ringe gleichfalls ein sehr beliebter Gegenstand für die Kurzweil des Spielens. Die übrigen Säckchen, die auch aus Glas oder Erde gemacht wurden, sind wohl Thon- und Glaslugeln, also eben jene sogenannten Marmeln, deren sich gleichfalls noch heute die Kinder als eines sehr beliebten Spielzeuges für die Zeit, da sie im Freien verweilen, bedienen. Eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert gedenkt schon ausführlicher solcher „gelben kugeln, do die schuler mit spilen und sind gar wolke“. Selbst das augenblickliche Favoritspiel der erwachsenen Jugend, Lawn-Tennis, ist doch eigentlich nur eine Variation des Ballspiels. Denn wenn sich auch der Erfinder desselben, ein englischer Officier, das betreffende Patent erst im Jahre 1874 sicherte, so reichen die Grundzüge des Spiels doch mit deutlichem Gepräge in ziemlich entlegene Zeit zurück. Eine Schilderung des Lawn-Tennis hier zu geben, erscheint wohl überflüssig, da es auch in Deutschland heute allbekannt und sehr verbreitet ist. Die Sonne braucht nur das erste junge Grün aus dem Boden zu küssen, so eilt auch schon die Jugend, bewehrt mit Rackets, hinaus ins Freie, um den Ball frühlich in die wüthige Venesluft zu werfen, unter Beobachtung all der complicirten Regeln, die bei diesem Spiel zu beachten sind. Und das ist recht; die Jugend muß sich im Spiele tummeln; auch bei uns sollte das englische Sprichwort beherzigt werden: „All work and no play makes Jack a dull boy“ — alleweil nur Arbeit und kein Spiel macht aus Hans einen dummen Jungen.“

vermeiden gewesen, denn trotz aller kühlen Zurückhaltung hatte man doch in weiten Kreisen der Deutschen dem Ministerium Thun mit viel Vertrauen und stiller Hoffnung entgegengesehen. Daß die Zurückhaltung berechtigt war, hat die weitere Entwicklung gezeigt. Man wird ein, weil man den billigsten und gerechtesten Wunsch nicht erfüllen wollte, mehr geben müssen. Von den Wadenischen Sprachenverordnungen ist die schwere Krisis ausgegangen, in deren Zeichen seit mehr als einem Jahre die innere Politik Oesterreichs steht, ist der lähmungsartige Zustand eingetreten, der das regelmäßige Functioniren der verfassungsmäßigen Institutionen verhindert. Es wäre doch für einen Staatsmann daher nur natürlich gewesen, wenn er das Uebel an seiner Wurzel hätte angegriffen, den Stein des Anstoßes hätte beseitigen wollen. Das Ministerium Thun wäre dazu stark genug gewesen, aber selbst eine Spanne Absolutismus wird ihn oder seinen Nachfolger nicht über dieses Hinderniß hinwegbringen.

Das Organ der socialistischen Arbeiterpartei in Graz kennzeichnet den Standpunkt der Arbeiterschaft in der Frage der Auflösung des Gemeinderathes, wie folgt: Der gewaltsame Einritt der Regierung in die Autonomie der Städte sei schärfstens zu verurtheilen. Die Arbeiterschaft habe aber keinen Anlaß, sich über die principiellen Mißbilligung hinaus besonders zu erheben, da sie trotz aller Versprechungen der Deutsch-Nationalen von dieser Selbstverwaltung keinen Vortheil gehabt habe.

Zwischen der ungarischen Regierung und dem Wiener Nuntius Taliani ist abermals ein Streit ausgebrochen. Der Diövaner Bischof Strohmeyer wollte zu seinem Stellvertreter den Erzbischof Stadler in Serajevo ernannt wissen und Nuntius Taliani befürwortete bei der römischen Curie, unter Umgehung der ungarischen Regierung, dieses Verlangen, welchem die Curie auch entsprach. Die ungarische Regierung traf Anordnungen, daß Erzbischof Stadler als Vertreter Strohmeyers nicht eingesetzt werde, und richtete zugleich eine Beschwerde über das Verhalten Talianis nach Rom.

Ausland.

Was die Verhältnisse auf Kreta betrifft, so sind die Mächte, deren Truppen die Insel besetzt halten, im Sinne der von den Admiralen gestellten Anträge übereingekommen, das gesammte Contingent um 1200 Mann zu vermehren, sodaß jede dieser Mächte nach der Insel eine Verstärkung von 300 Mann zu entsenden haben wird. Die russische Besatzung, welche in der ersten Hälfte des Juni durch neue Mannschaften abgelöst werden soll, wird schon in diesem Zeitpunkte die angegebene Vermehrung erfahren. Weiter wird berichtet, daß der Sicherheitsdienst in Ranea von der gemischten Besatzung berathen werden wird, daß drei Tage wöchentlich die Italiener, zwei Tage die Franzosen und je einen Tag wöchentlich die Russen und die Engländer denselben besorgen. In Retimo, das nur von Russen besetzt ist, gehen Letztere daran, eine eigene Polizeiwachmannschaft für den Sicherheitsdienst zu organisieren. Der Verkehr zwischen den Küstenstädten und dem Innern der Insel entwickelt sich angeblich immer mehr und es soll eine fortschreitende Veruhigung innerhalb der muhammedanischen sowie der christlichen Bevölkerung zu bemerken sein.

Die Nachrichten vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz besagen abermals: Es war wieder nichts. Die allmählich von allen Seiten eingehenden Berichte über die Ereignisse vor Santiago de Cuba lassen erkennen, daß von beiden Seiten wieder einmal arg gesunkert worden ist und daß thatsächlich, wie wir alsbald vermuthet hatten, nicht mehr vorliegt als ein ziemlich erfolgloses Bombardement der Hafenverschanzungen von Santiago durch die Nordamerikaner, deren Flotte sich schließlich zurückzog, nachdem ein „Hilfskreuzer“, d. h. ein für die Dauer des Krieges gedachter Handelsdampfer, durch ein feindliches Geschloß getroffen und ansehend kampfunfähig gemacht worden war. In jedem Kriege, der in neuerer Zeit ausgefochten wurde, hat man stets die Beobachtung machen können, daß das Capital der Vorporkenmächten in der Verrichterstellung einen sehr großen Raum einnahm. Aber die Vorporkenmärsche zur See, die seit Beginn des spanisch-amerikanischen Conflicts dem aufstrebenden Europa aufgetischt wurden, übersteigen in ihrer Art doch alles bisher Dagewesene. Der ganze Vorgang von Santiago stellt sich als eine Art Recognition des Admirals Schley dar, der einfach erlunden wollte, welcher Art die Befestigungen seien, durch die Santiago de Cuba vertheidigt würde. Er scheint dabei die unangenehme Entdeckung gemacht zu haben, daß auch an dieser Stelle der Insel ein maritimer Spaziergang nach Cuba, wie man ihn sich in Washington und Newyork vorstellt, nicht durchzuführen sei. Während nun in Washington von Commodore Schley noch keine Nachrichten eingegangen waren, meldete die „Times“ schon aus Newyork, daß einer Washingtoner Depesche zufolge Admiral Sampson der Nachfolger des Commodore Schley im Commando der amerikanischen Flotte vor Santiago geworden sei. Dies bedeute natürlich, daß Schleys Action auch in der Bundeshauptstadt als verunglückt angesehen wurde, und nach alter Regel der Nordamerikaner wurde natürlich der Befehlshaber, weil er augenblicklich keinen Erfolg errungen hatte, abgesetzt oder einem Andern untergeordnet. Ganz wie im Secessionskriege und 1870/71 unter Gambetta. Gleichzeitig wird eingestanden, die Meldung aus Key West, nach welcher die für Cuba bestimmten 15.000 Mann bereits eingeschifft wären, sei unrichtig. General Miles habe sich lediglich zur Inspicirung der Truppen nach Florida begeben; er habe nur den Auftrag gehabt, Mac Kinley Bericht über den Zustand der Armee zu erstatten. Also auch das wieder einmal nichts. Die schon so oft von den Amerikanern versuchte Landung auf Cuba ist also wieder einmal vereitelt worden. Bei dem allgemeinen Zustande der amerikanischen Milizen kann dies freilich nicht wunder nehmen. Man wird wohl annehmen können, daß nächstens das aus Cadix ausgelaufene spanische Refervegeschwader in den cubanischen Gewässern eintreffen

und dem vermuthlich sich noch immer im Hafen von Santiago aufhaltenden Admiral Cervera zu Hilfe kommen wird. Dann aber wären die maritimen Streitkräfte beider Gegner nicht mehr so ungleich wie bisher, und die Hoffnung der Amerikaner, den Krieg mit einem Schlage zu beendigen, würde gänzlich vereitelt sein. (S. Tel.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 3. Juni. (In Audienz empfangen.) Der kürzlich zum Commandanten der 10. Infanterie-Brigade (Troppau) ernannte O.M. Albert von Koller hatte gestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden.

— (Sterbefall.) Gestern Nachts um 11 Uhr ist hier der Ober-Inspector der Kaiser Ferdinands-Nordbahn i. P. Herr Heinrich Gaillard nach langem Leiden im 83. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Das Leichenbegängniß findet Sonntag Nachmittag vom Trauerhause, Stodertgasse 9, aus statt.

— (Zu den letzten Elementarschäden im Troppauer Bezirke.) Bekanntlich hat am 24. v. M. in der Umgebung von Troppau, namentlich in den Ortschaften Strzebowitz, Blatnik, Jamniz und Milostawitz, ein furchtbarer Hagelschlag die ganze Ernte vernichtet und auch den Obstculturen schwere Schäden zugefügt. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte Abg. Dr. Slama einen Dringlichkeitsantrag, die Regierung werde aufgefordert, die Schadensziffer schleunigst zu erheben, für eine ausgiebige staatliche Unterstützung der betroffenen Gemeinden zu sorgen und denselben Steuernachlässe zu gewähren. Der Antrag wurde dem Budgetausschusse zugewiesen. — Dieser Tage sprach eine aus Vertretern der geschädigten Gemeinden zusammengesetzte Deputation beim Bezirkskommissär der Troppauer Bezirkshauptmannschaft Herrn Klingner vor, um denselben über die zahlreichen Wetterschäden zu berichten und um Unterstützung der bedrängten Landwirthe zu ersuchen. Herr Bezirkskommissär Klingner versicherte der Deputation seinen Beistand. Die Gemeinden haben an den Reichsrath eine gemeinsame Petition gerichtet, in welcher sie ein unverzinsliches Darlehen des Landesauschusses verlangen.

— (Ein Frühlings-Morgen im Stadtpark.) Es gibt wirklich verhältnißmäßig nicht viele Troppauer, die eine Ahnung davon haben, welche Fülle von Herrlichkeit der Frühling über unseren Stadtpark ausgießt, zumal in den ersten Morgenstunden. Man schreitet durch die noch stummen Straßen, auf denen man höchstens schlaftrigen Bäckern oder zu Markte ziehenden Bauern begegnet, die schöne Zalkargasse, eine wahre Allee, hinunter und bereits in der Nähe der alten Landwehr-Kaserne weht uns ein erquickender Hauch entgegen — nicht aus der Kaserne! — sondern von den sich weit ausdehnenden Zalkarsfeldern, und am Horizonte taucht die Thürmspitze des idyllisch gelegenen Zalkarkirchleins auf, leise rauschen im Morgenhauch die Wipfel der prächtigen Kastanien, welche die Karlsauer-Straße besäumen, in die wir nunmehr einbiegen, und vom Frühsonnenschein vergoldet erheben sich, moderne Zwingburgen, an der hochlaufenden Zalkarstraße die stolzen Neubauten der ausgedehnten Landwehrkaserne. Mit einem leisen Seufzer, welcher der Erinnerung an das Militärbudget gilt, setzen wir unseren Weg fort, über die häßliche Holzbrücke des Mühlgrabens, an der Zufahrt vorüber, in der die Maschinen schon schnurren und dröhnen, eine kurze Strecke noch, und der Park umfängt uns mit seinem Frieden. Ach, wie wohlthig, wie schön! Die lichtgrünen Lindenkrone wölben sich über den gutgehaltenen Wegen zu stolzen Bogenhallen und bieten reizvolle Durchsichten. Malerische Baumgruppen schmücken die weiten Flächen, hier weißstämmige schlanke Birken, die geschmeidigen Kiefern und Eichen wie überrieselt von zartgrünem Laub, dort dunkle Fichten, breitästige Tannen, an jeder Zweigspitze ein zierliches sammtweiches goldgrünes Blüchlein als Willkomm für den Frühling. Von köstlicher Wirkung ist die Föhrengruppe, die so hoch ihre dunklen Stämme mit den weit ausladenden Ästen zu dem blauen Himmel emporstreckt. Der Farbenton, dieses tiefdunkle Blaugrün mit leisem Silberschimmer bildet einen entzückenden Contrast zu den angrenzenden helleren Laubfarben, und wunderbare Himmels-Silhouetten schneiden die selbstamen Verzweigungen aus dem morgenlichen Himmel heraus. Und hier, der Ahorn mit seinem feingeknickten Laub in sonnigem Nichte, die Eiche und die Erle, die Ulme und die Buche, welche die mannigfachen Strauchgruppen, den Weiß- und Rothbarn, den Goldregen und Jasmin in ihrer Blüthenpracht überragen und sich behaglich vom Frühsonnenschein überfluthen lassen, sich dehnen und recken, winken und nicken, scheinen sie nicht alle voll Daseinsfreude mit dem Marquis Posa zu rufen: Das Leben ist doch schön! — Und wohin immer wir unsere Schritte lenken, treffen wir lauschige Ruheplätze, hübsche Gruppen, wo sich Natur mit Kunst verband, natürlich bescheidene Kunst, wie es eben eine Provinzstadt erschwingen kann, aber gut sieht doch aus, und selbst ein verwöhnter Blick kann sich daran erfreuen: an dem neugestrichenen Neptun, der so nachdenklich in die etwas trüben Wässer sieht, die ihn umfluthen, und auf die leise aufspringenden winzigen Fischlein, an der Geres, die ja doch eine Schöpfung Fernhorns ist, und als solche mit der ruhigen Sicherheit einer Fürstin über das schöne Rosenrind, das sie beherrscht, hinweg sieht in die grüne Parklieblichkeit hinein, an der schwermuthsvollen Urne auf dem mit Immergrün und Farnkraut bekleideten Hügel, auch von einem blinkendem Wasserstreifen umflossen. Vor Pflingten wars hier eigentlich noch hübscher, da blühte das Sommergrün, und die blauen schönen Blumenglocken woben mit den glänzend-grünen Laubblättern und den leise gebogenen jungen Frühlingstriebe der Farnen einen gar anmuthsvollen Teppich. An einem der Parkriesen, es ist

eine der hübschesten Stellen, findet sich eine Stein-Cartouche, die auch renovirt worden ist. Sie trägt die Inschrift: „Dem Sänger des Frühlings.“ Früher hieß es „Den Sängern des Frühlings“, der Denkstein war nämlich allen den Vögeln gewidmet, welche an jedem Morgen im Parke ein so herrliches Concert geben. Nun, wer weiß, vielleicht dachte man beim Renoviren des Denksteines wirklich an den Sänger des Frühlings, an Ewald v. Kleist, und warum sollte der im Troppauer Parke kein Denkmal haben? Damit wollen wir aber nicht sagen, daß die Singvögel, welche den Parke beleben, nicht ein solches Dank- und Erinnerungszeichen verdient hätten. Wer sie einmal an solch einem sonnigen Frühlingmorgen hört, dem wird das Herz weit vor Freude. Wie das von allen Ästen und Bäumen ruft und flüßt und lockt und flötet und jubelt, wie berauscht von der überwältigenden Symphonie des sonnendurchflutheten Grün, die der Lenz hier aufführt. Deutlich unterscheidet man in dem vielstimmigen Concert das melodische Lied der Drossel, den hellen Schlag der Finken, den etwas schwermüthigen Anseufz, jetzt auch das lockende Werben des Pirol, der eine echte Alstimme besitzt. Wäre es noch eine oder zwei Stunden früher am Tage, so hätten wir wohl auch den Ruckuck vernommen, hat doch ein Früh-Ausstreher vor Kurzem erst diesen so scheuen Neckvogel in zwei schönen Exemplaren im Parke zu Gesicht bekommen, ein Pärchen, das Haschen spielte! Die einzige Nachtigall, die auch ihr Quartier im Parke aufgeschlagen hat, ließ sich allerdings an diesem Morgen nicht hören, wozu hieß sie denn „Nachtigall?“ In keinem Concertsaale der Welt herrscht freilich eine andachtsvollere Stille als hier, kein Menschen-Fußtritt, keine Menschenstimme wird laut, nur dort an den schmalen glitzernden Bächleichen, das den Parkegrund in seinem ersten Drittel schneiden und sich in die Oppa ergießt, kniet ein hübsches Bauernmädchen in rothem Rock und spült Feiertagswäsche. Sonst niemand, niemand! Kein Kinderlärm, keine Kinderwagen, keine eleganten Damen in corrirten Seidenblausen und mit grellfarbigem Sonnenschirm, keine ihre „chicken“ Anzüge, verblüffenden Cravatten und hypnotisirende monocle spazierenführende Herren, kein Schwärzen, kein Lachen, nichts von Bosheit, Meid und Schadenfreude, nur tiefer stiller Gottesfriede, süßestes Unberührtsein der Natur, ein Hauch von reinstem Glück, der milde die Seele berührt und die Thräne im Auge trocknet. — Doch horch, was ist das: Ein kurzer scharfer Knall, ein prasselndes Knattern, dann wieder ein tiefes rollendes Dröhnen, jetzt hören wir auch Menschenstimmen: Ein wirres Durcheinander von Schreien, Schelten und Commandorufen. Wir sind nämlich auf der großen Parkwiese angelangt, und hier „exerciren die Soldaten!“ Welch eine Staffage zu der Landschaft! Schäumend und brausend stürzen sich die Oppafluthen über das große Wehr, ein Goldnetz weben die Sonnenstrahlen über die Wasser, die hohen Linden am Wehre sind so frühlingsschön wie Alles ringsumher, und von der Oppabrücke aus der Blick in diese lichtdurchzitterte, Morgenfrische athmende Natur ist unbeschreiblich schön, so anspruchlos auch die Gegend sein mag. Auf den Wiesen aber üben Soldaten sich in allen Bewegungen, die sie im „Ersitzalle“ brauchen. Im thauglängenden Grase liegen und knien kleine Abtheilungen, auch eine Art von Kneipp-Cur! — Eine andere Abtheilung läuft über die Brücke, den kleinen tannenbewachsenen Abhang neben dem Josephsbrunnen hinauf, der Lieutenant, ein schlanker hübscher Mann, läuft, wie sich gehört, am schnellsten, er ist den Anderen weit voraus, die fast Alle mit ganz vergnügten Gesichtern hinterdrein traben. Es mag sich gut laufen an solch einem sonnigen Frühlingmorgen, umweht von frischem Tannenbust! Und wieder rollt es dumpf dröhnend über die Wiese hin, und wir athmen nicht mehr allein den Duft der Tannen und des frischgeschnittenen Grases, das auf den Hügel neben dem Hohlweg gemäht wird, sondern ein schwacher Pulverrauch wird merklich. Sonderbar, hier scheinen uns die Bäume und Sträucher durchaus nicht so ganz einerlei Meinung mit dem Marquis Posa über die Lebensschönheit zu sein. Doch ja, es ist kaum glaublich, die Vögel fürchten sich vor dem Schießen gar nicht, sie schmettern lustig weiter drauf los, jubeln, locken und werben, als ginge das Exerciren, Schreien und Laufen sie gar nichts an, und damit haben sie freilich Recht. Was geht die Vögel z. B. der Verlust des Federscheitels an, den Sprachenstreit in seiner Weise zu lösen, wenn er den übrigen Reservisten zuruft: „Jest to Uebungsschritt, zo?“ Wir aber müssen den Heimweg antreten, und jetzt erst bemerken wir, daß die Kastanienblüthen schon von den Bäumen fallen, in leisem Schweben gleiten sie zu Boden und breiten eine dünne weiße Decke über den Weg. Die Kinder wandern zur Schule, hellen Auges grüßen sie uns. Mit dem trüben, verregneten Pflingst ist auch der Frühling weiter gezogen, mit seinem Dufte und Blühen, seinem Märchenglitz und Märchenzauber. Nur in unserem Stadtparke, da wird er wohl ein Weilchen noch verweilen, die Vögel haben's gefagt!

Brünn, 3. Juni. (Auszeichnung.) Das Curatorium des mähr.-schles. Blindeninstituts erhielt die folgende Zuschrift: „Ehliches Curatorium! Se. Durchlaucht, der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein, hat die gefertigte Postkarte mit Bezugnahme auf die übersendete Clavier-Composition des blinden Bögling Alfred Etam am beauftragt, die freudige Theilnahme Seiner Durchlaucht an dem musikalischen Talente dieses armen blinden Bögling zum Ausdruck zu bringen und gleichzeitig das mähr.-schles. Blindeninstitut zu beglückwünschen, daß es denselben möglich ist, durch strebsame und tüchtige Lehrkräfte die musikalischen Anlagen in hervorragender Weise zu fördern und auf diesem Gebiete nennenswerthe künstlerische Erfolge zu erreichen. Fürstlich Liechtenstein'sche Postkarte. Wien, 5. Mai 1898.“

— (Zur Brünner Localbahnfrage.) Wie in communalen Kreisen verlautet, wird sich der Gemeinde-Ausschuß in seiner nächsten Sitzung mit der Localbahnangelegenheit beschäftigen, und nachdem die Entscheidung über die Frage der Anwendung des Principes der eigenen Regie

auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrs gefallen ist, eine Offert-Ausschreibung beschließen. Außer der Berliner Union-Elektricitäts-Gesellschaft haben sich, wie wir vernahmen, noch Offerten gemeldet, welche eventuell den Bau und den Betrieb der Brünner elektrischen Straßenbahnen übernehmen möchten.

— (Elektrische Straßenbeleuchtung in Olmütz.) In der Josef von Engelgasse hat man bereits mit der Aufstellung des Eisenanbelabers für eine Vogenlampe begonnen. Da die Stadtgemeinde Olmütz zugleich Besitzerin der Gasanstalt und der elektrischen Centralstation sein wird, so wird es interessant sein, zu sehen, welcher Beleuchtungsart das Publicum den Vorzug geben, und ob daselbe mehr der Gas- oder der elektrischen Beleuchtung zuneigen wird.

— (Gegen Dr. Herold.) Bei der hundertjährigen Geburtsfeier Palach's in Prag soll bekanntlich Abgeordneter Dr. Herold die Festrede halten. Die Vertreter zahlreicher radicaler Vereine haben dagegen protestirt. Auch die mährischen czechisch-radicalen Parteimänner haben sich diesem Proteste angeschlossen, indem der Redacteur des Olmüzer „Bozor“ und zwei Advocaturconci-pienten als Vertreter czechischer Vereine den Protest mit unterschrieben haben.

Teschen, 4. Juni. (Gasbeleuchtung in der Kirche.) Die Gasbeleuchtung, welche in der kath. Pfarrkirche eingeführt wird, und eben ihrer Vollenbung entgegengeht, dürfte wohl dem allgemeinen Wunsche der meisten Kirchenbesucher entsprechen und ist als eine fortschrittliche Erneuerung nur gutzuheißen. Bei der Legung der Leitungsröhren wurde nächst dem Seiteneingange im Hinterschiff der Kirche eine Gruft aufgedeckt, in der sich zwei sehr gut erhaltene Holzsärge voranden, von denen der eine eine außer-gewöhnliche Größe besaß. Da jegliche Inschrift an der Außenseite der Gruft fehlte, so weiß man nicht, wessen sterbliche Ueberreste die beiden Särge bargen, die übrigens am Orte ihrer Aufindung belassen wurden.

— (Wanderlehrer Dr. Georg Müller in Bielitz und Teschen.) Nach einem, von großen Erfolgen begleitet gewesenem Tournee durch alle großen Städte Oesterreichs und theilweise auch Deutschlands stattet Herr Müller nach zweijährlicher Pause seiner Heimat wieder einen Besuch ab, wo er seinen Ausstattungsbericht über die tollkühne Polarfahrt des Norwegers Nansen in Bielitz am Dienstag den 7. und in Teschen voraussichtlich am Samstag den 11. Juni abhalten wird. Von Nansen selbst zu diesen Vorträgen autorisirt, befindet sich Herr Müller im Besitze eines äußerst werthvollen Bildermaterials, welches, lediglich für diese Vortragswerke bestimmt, in das Werk „In Nacht und Eis“ keine Aufnahme gefunden hat. Von höchstem Interesse aber ist, daß diese Bilder von Meister Becchi, einem der Begleiter der Jackson-Expedition, angefertigt wurden und bis in die kleinsten Details der Wirklichkeit vollkommen entsprechen. Das „Salzburger Tagblatt“ schreibt hierüber: „Wanderlehrer Müller, hat mit dem illustrativ großartig ausgestatteten Vortrage über Nansens Polarexpedition seine Aufgabe derart glänzend gelöst, daß die Kritik ihre Feder bei Seite legen darf und lediglich die hohe Befriedigung des außerordentlich zahlreichen Auditoriums der hiesigen besten Gesellschaftskreise, darunter mehrere Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses, zu registriren braucht. Müller ist ohne Zweifel das Muster eines self made man auf dem schwierigen Gebiete der populären Vortragskunst, eines thatkräftigen Fachmannes, der durch seine rastlose Arbeit sich zu einer Autorität in seinem Fache emporgeschwungen, und welcher sich um die allgemeine Volksbildung durch die Popularisirung mannigfacher Forschungsergebnisse unschätzbare Verdienste erworben hat.“ Wir werden nicht ermangeln, auf diesen hochinteressanten Ausstattungsbericht noch eingehend zurückzukommen.

— (Wohltätigkeits-Volksest.) Die Mitglieder der Allgem. Kranken- und Unterstützungscasse in Teschen veranstalten aus Anlaß des 50 jähr. Regierungsbildens Sr. Majestät des Kaisers Sonntag, den 12. d. Mts., in den Parkanlagen der Teschner Schießstätte ein Wohltätigkeits-Volksest, verbunden mit allerlei Belustigungen und Preis-Spielen, unter denen insbesondere das Preis-Flobertschießen und das Preis-Regelschießen hervorgehoben sind. Zum Regelschießen steht die ausgezeichnete Regelbahn der Schießstätte zur Verfügung, währenddem die k. k. priv. Schützengesellschaft ihre Flobertscheibe bereitwillig zur Verfügung überlassen hat, worauf Freunde dieses Sports besonders aufmerksam gemacht werden. Da ein allfälliges Reinertragniß dem Unterstützungsfonde der Krankencasse zufallen soll, welche mit Rücksicht auf die außerordentlichen Krankheits- und Todesfälle, sowie die zunehmende Anzahl der zu unterstützenden Invaliden sehr stark in Anspruch genommen wird, so wäre ein recht zahlreicher Besuch sehr erwünscht. Im Falle ungünstiger Witterung soll das Volksest am 19. Juni i. J. stattfinden.

— (Von der Grubina.) Man schreibt uns: Die Grubina, unser hübsches „Stadtwäldchen“, enthält wohl an den Eingängen ihrer Hauptallee Avisotafeln, durch welche das Weiten in derselben unterfragt wird. Radfahrer hingegen scheinen sich dort von dem Aviso in keiner Weise berührt zu fühlen, wiewohl sie erfahrungsgemäß Spaziergänger weit gefährlicher werden können als Reiter. Es wäre daher dringend erwünscht, auf den oben erwähnten Tafeln ausdrücklich auch des Radfahrens entsprechend zu erwähnen.

— (Die neue Tourenkarte des Westböhmer Vereines) ist auch in der Postbuchhandlung von Karl Prochaska zu haben.

— (Abiata Lütlinge.) Vorgestern Nachts wurde auf dem Kinderpielplatz nächst der Olfabrücke ein fremdes Frauenzimmer in anscheinend schwerverletztem Zustande aufgefunden und sofort in das Allgemeine Krankenhaus befördert. Die Erhebungen ergaben, daß die aufgefunden Person, die unter gesundheitspolizeilicher Aufsicht steht, eben aus Brünn zugereist kam, von zwei jungen Leuten in einer Schänke bewirthet und sodann auf den Steinplatz geführt wurde, wo sie von einem derselben, da

sie nicht zu Willen sein mochte, einen Messerstich in den Kopf erhielt, der sie zu Boden streckte. Die beiden Messerhelben wurden gestern als zwei beschäftigungslose Bäckergehilfen erwischt und nach erfolgter Verurteilung durch die Verurteilung dem Gerichte übergeben.

Wielitz-Biala, 3. Juni. (Gewerbegericht.) Wegen Errichtung des Gewerbegerichtes am 1. Juli in Wielitz wollte heute hier der Präsident des Teschner k. l. Gerichtshofes Herr Hofrath Jarosch und pflog Verhandlungen mit Herrn k. l. Landesgerichtsrath Dr. Spitzer.

— (Biala'er Sparcassenbau.) Vor dem prächtigen Biala'er Sparcassenbau lagert soeben eine Menge Steinmaterial, welches bestimmt ist, theils als Trottoir längs der Realität zu dienen, theils den Unterbau für ein nach der Straße zu abschließendes niedriges Gitter abzugeben, in dessen Längsausdehnung sich eine Anzahl eleganter schwarz-eiserner Gabelstühle für Auergasbeleuchtung erhebt. Der Zwischenraum zwischen dem Gitter und den Mauerwänden wird Teppichbeete-Anlagen erhalten. Der schon seit einigen Wochen fertige Sparcassenpark hinter dem Gebäude zeigt vor dem Mittelbau eine zierliche Teppichbeeteanlage mit Segmenten von Rosenanpflanzungen zu beiden Seiten, deren Hochstämme bereits zu blühen beginnen. Die frischge säeten Rasenflächen, inmitten deren sich hübsche Gruppen von Blatt- und Nadelgehölzen erheben, grünen bereits und bieten dem Auge einen schönen Anblick. Die Spazierwege haben eine ziemlich tiefe Unterlage von Schotter erhalten und sind so durchlässig, daß man auch nach längerem Regen trockenen Fußes dort gehen kann. Das Gebäude sammt der Gartenanlage ist eine Perle für das gartenarme Biala und Niemand sollte unterlassen, sich den Park anzusehen, der nach der Aufstellung von Bänken an den dazu bestimmten Stellen auch manch heimliches Ruheplätzchen haben wird.

Freistadt, 3. Juni. (Auflegung der Personal-Einkommensteuer-Register.) Die Personal-Einkommensteuer-Schätzungs-Kommission des Schätzungsbezirk Freistadt hat ihre Arbeiten für 1898 beendet. Von der k. l. Bezirkshauptmannschaft in Freistadt wurden laut Kundmachung vom 27. Mai 1898 die nach § 217 des Personalsteuergesetzes vom 25. October 1896 vorgeschriebenen Auszüge aus den Zahlungsaufträgen zur Einsicht der Personalsteuereinkommenspflichtigen des Bezirkes durch 14 Tage in der Zeit vom 2. bis 16. Juni 1898 in den Amtsräumen des Steuerreferates in Freistadt aufgelegt. Die Anfertigung von Abschriften oder Auszügen aus den Registern ist nicht gestattet. Ein etwaiger Mißbrauch mit aus den Auszügen zu entnehmenden Umständen über den Erwerb oder das Einkommen eines Steuerpflichtigen, sei es allein, sei es in Verbindung mit anderen Umständen, welche auf die Bemessung der Steuer von Einfluß sind, in einer öffentlichen Versammlung oder in einer Druckschrift zu geblähten Angriffen gegen einen Steuerpflichtigen, eine Steuerkommission oder ein Mitglied derselben wird im Sinne des § 246 des obervährten Gesetzes als Uebertretung, beziehungsweise bei Begehung des Delictes durch eine Druckschrift, als Vergehen geahndet.

Altshammer, 3. Juni. (Gemeinde-Ausschußwahl.) Bei der Wahl des Gemeinde-Ausschusses wurden gestern gewählt im III. Wahlkörper: Josef Malisch, Realitätenbesitzer und Holzhändler, August Duba, Kaufmann, Johann Wylek, Händler, Arnold Wagner, erz. Oberförster; im II. Wahlkörper: Vincenz Gistinger, Hausbesitzer, Josef Niemec, Grundbesitzer, Franz Charbulak, Grundbesitzer und Gastwirth, Ignaz Marek, Grundbesitzer; im I. Wahlkörper: Johann Boruta, ev. Pfarrer (einstimmig), Franz Buczek, fürst-erz. Gehobereiter i. R. und Realitätenbesitzer (einstimmig), Johann Brumowsky, Oberlehrer, und Johann Duzi, Realitätenbesitzer und Gastwirth; Herr erz. Oberförster Grim hat auf die Wahl verzichtet, da er ohnedies als Vertreter der Bezirkskommission in der Gemeinde-Ausschuß gehört. Es ist zu hoffen, daß der neugewählte Gemeinde-Ausschuß die Gemeindeverhältnisse, welche in der letzten Zeit recht trostlos waren, in Ordnung bringen werde.

Jägerndorf, 3. Juni. (Subiläum.) Eine Einladung der Beamten der hiesigen Eisenbahnstation fordert für den 7. d. M. zu einem Festabend zu Ehren des 25-jährigen Dienstjubiläums ihres Chefs, des Bahnamtsvorstandes, Herrn Otto Wiesmann auf. Genannter Herr ist durch langjähriges verdienstvolles Wirken in unserem Bezirk eine hochgeachtete Persönlichkeit und erfreut sich ob seines liebenswürdigen Entgegenkommens besonderer Popularität, weshalb auch Beweise herzlicher Sympathie nicht ausbleiben werden.

— (Studienreisen.) Der kaufmännische Verein hat zu Pfingsten eine Studienreise nach Breslau unternommen, welche 25 Teilnehmer zählte. Der Gewerbeverein plant einen Besuch der Jubiläumsausstellung in Wien. Diese Nachricht wird gewiß bei allen Jenen, welche auch nur einen der vielen Auszüge mitgemacht haben, die von dieser Körperschaft im Laufe der letzten sechs Jahre veranstaltet worden sind, mit Vergnügen entgegengenommen werden, weil die Art der Durchführung seiner Reisen dem Gewerbeverein jedesmal volle Anerkennung eingetragen hat. Wir erinnern nur an die Besuche in Wittkowitz, Freital, Berlin und an die erfreulichen Berichte, die sich daran knüpften, um die Vorhersehungen zu rechtfertigen, daß auch das jetzt beabsichtigte Unternehmen von Erfolg begleitet sein wird, zumal die Beihilfe diesmal ausnahmsweise auch Nichtmitgliedern gestattet werden soll.

Freital, 3. Juni. (Personalien.) Zwei hiesige Bürger feiern am 29. Juli d. J. das Fest der silbernen Hochzeit: Herr Kaufmann J. Jüst und Herr Fabrikbeamte Philipp Heide. Die Gattinnen Weider sind Töchter des verstorbenen Zimmermeisters Gröger aus Freital. Oberforstath Gustav Förster in Wien erhielt das Offizierskreuz des sächsischen Albrechtsordens. Der Ausgezeichnete ist der Schwiegersohn des hiesigen Rentners Herrn Josef Pohl.

— (Verschönerungs-Verein.) Die gestrige Generalversammlung stellte das Präliminare für 1898 wie folgt zusammen. Einnahmen: Saldo 447 fl. 65 kr., Mitgliederbeiträge 250 fl.; Subventionen 211 fl.; Sammelbüchsen 10 fl.; Grasnutzung 3 fl.; Summa 921 fl. 65 kr. Ausgaben: Vereinsdiener 12 fl.; Arbeitslöhne 225 fl.; Fuhr- und Trinkgelder 10 fl.; Sträucher und Bäume 80 fl.; Professionistenarbeiten 150 fl.; Bekleidung des Dieners 25 fl.; Pfähle und Fesen 15 fl.; Witterhäuschenfond (derselbe betrug Ende 1897 430 fl. 15 kr.) 20 fl.; dem Prieknickdenkmalfond 25 fl.; für den Bau der Goldkoppenswarte 30 fl.; Jubiläumspark in Gräfenberg 25 fl.; Diverse 20 fl.; Saldo 79 fl. 65 kr.; Summa 921 fl. 65 kr. Die Neuwahl des Ausschusses erfolgte einstimmig: Reinsfabrikant Carl Dworschak, Apotheker Dr. Carl Hoffmann, Wirtschuldirector Carl Hiltcher, Oberlehrer Adolf Kettner; Gemeinderath Philipp Klein; k. l. Ingenieur Julius Ludwig; Forstmeister Adolf Medriker; Gemeinderath Adolf Nitsche; Bürgermeister Dr. Josef v. Ueprunga; Stadtkassier Johann Weiblich und Hotelbesitzer E. Wolf; zu Revisoren: Advocat Dr. Glaser, Kaufmann J. Benirschka und Zimmermeister Kreipel.

Mähr.-Odrau, 3. Juni. (Todesfälle.) Dienstag Abends verschied nach längerer Krankheit die Gattin des Hausbesizers Herrn Salomon Reschowski im 39. Lebensjahre, nach 22-jähriger glücklicher Ehe. Dem trauernden Gatten wird aus Anlaß dieses schweren Verlustes die lebhafteste Theilnahme entgegengebracht. — Der hiesige Real-schoolprofessor Herr Alois Schwarz hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem dessen Vater, der in Brünn im Ruhestand lebte, im 87. Lebensjahre verschieden ist.

— (Neuer Radfahrerverein.) Als ob die Spaltung in den hiesigen deutschen Vereinen und Parteien noch nicht genug vorgeschritten wäre, ist zum Ueberfluß auch noch ein Radfahrerklub, welcher seit einer langen Reihe von Jahren die Interessen dieses Sports in vorzüglicher Weise pflegte und bei Ausschluß jeder politischen Tendenz einen angenehmen geselligen Mittelpunkt bildete, eine Spaltung eingetreten, indem sich ein neuer Verein deutscher Radfahrer auf deutsch-nationaler d. h. antisemitischer Grundlage constituirt hat, in welchem selbstverständlich nur arische Mitglieder zugelassen werden. Der Vorstand dieses Vereines besteht aus nachstehenden Herren: Verwalter Schuster als Obmann, Secundararzt Dr. Richard Gotsch als Stellvertreter, J. Turby, Franz Gjezetz, Ignaz Feigl, Josef Quasigroch, Dr. Karl Kraus und H. Schauberg. Hoffentlich werden dem alten bewährten Radfahrerverein durch diese Secession keine weiteren Nachteile erwachsen, sondern der Zusammenhalt der zahlreichen alten Mitglieder noch inniger werden.

Mistel, 3. Juni. (Excursion.) Der Misteler Gewerbeverein unternimmt am 6. Juni auf Einladung des Neutischener Gewerbevereines unter Führung seines Obmannes eine Excursion nach Neutisch. Besichtigt werden die k. l. Tabak-Fabrik, die Zuckfabrik des Herrn Breisenhammer, sowie die landwirtschaftliche Maschinenfabrik des Herrn Dröbner. Zur Theilnahme an der Excursion, die des Interessanten und Lehreichen für die Theilnehmer sehr viel bieten dürfte, haben sich bereits zahlreiche Mitglieder angemeldet. Die Abfahrt erfolgt corporativ um 6 Uhr früh über Mähr.-Odrau; Frühstück und Mittagmahl werden gemeinschaftlich im Deutschen Hause in Neutisch eingenommen. Die Rückfahrt wird um 5 Uhr über Hohenbros angetreten und die Theilnehmer treffen nach 7 Uhr in der Station Friedl-Mistel ein.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 3. Juni. (Vergnadigung des Raubmörders Mayer.) Dem Colporteur Johann Mayer, welcher wegen Verurteilung und Ermordung der Colporteursgattin Wiczek vom Schwurgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, ist diese Strafe gnadensweise nachgesehen und in eine lebenslängliche schwere Kerkersstrafe verwandelt worden.

Kunst und Literatur.

* Der Wiener Magistrat hat dem Hof-Kapellmeister Dr. Hans Richter tagelange das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen.

* Kathi Frank, die gefeierte Heroine des Franziskaner-Theaters, selber am Burgtheater und Stadttheater in Wien, hat ihre Entlassung genommen und wird bereits am 1. September von der Stadt ihres seitherigen Wirkens scheiden.

* Der königlich bayerische Hofkapellmeister Herr Richard Strauß tritt, wie jetzt offiziell mitgetheilt wird, am 1. November dieses Jahres als Kapellmeister in den Verband der königlichen Oper in Berlin ein.

* Neumann, Commentar zu den Civilproceßgesetzen. Das 11. Heft behandelt die §§ 419 bis 467, demnach die Beschlüsse, das Verfahren vor Bezirksgerichten und die ersten Paragrafen über die Verurteilung. Alle diese Gesetzesbestimmungen sind mit großer Sorgfalt bis in die kleinsten Details erörtert. Schon der jetzt vorliegende Theil des Abchnittes Verurteilung zeigt, wie gründlich der Verfasser in dieses Thema einbringt. Namentlich die Erfordernisse der Verurteilung sind außerordentlich belehrend, und es wird zu § 467, § 4 die schwierige Frage über die Zulässigkeit von Neuerungen eingehend und sachgemäß besprochen. Leider schließt das Heft mitten in der hochinteressanten Abhandlung über die Neuerungen ab.

* Das Welt-Echo. In's Lager Oesterreichs, dort, wo alle Nationen der Monarchie in Ruhe und Frieden beisammen sind, dort, wo wir uns die Nummer 16 des „Welt-Echo“. Diese Zeitschrift ist das Bruder-Lager, mit seinen ersten Pflichten und seinem besten Humor. Neben dem in flotten Klagen geschriebenen Lagerleben bietet diese Nummer eine große Zahl anderer Schilderungen, und zwar sowohl von österreichischen Städten und Badeorten, als auch österreichischen Naturschönheiten. Gleichzeitig bietet diese Nummer, welche auch diesmal wieder eine Fortsetzung aus dem Werke Sr. k. u. k. Hoheit, des Herrn Erzherzogs Ludwig Salvator enthält, eine Revue der gesammelten literarischen, künstlerischen und technischen Fortschritte in der letzten Debatte. Oesterreich im Auslande ist ebenso auf's Beste vertreten, wie eine große Anzahl allgemein interessanter Artikel und Plaudereien, die jeden Oesterreicher, aber nicht nur diesen allein im höchsten Grade interessieren müssen. — Das „Welt-Echo“ erscheint dreimal monatlich in Wien, VI., Engellgasse 9 und kostet jährlich 6 fl.

* Aus der Ferne, in die Ferne. 200 Griffe, Sprüche und Wünsche für Postkarten von Anna Polka (Verlag von Rainer Josch in Neutisch). Elegante broschirt mit barten Text 30 kr.

Das Werkchen dürfte all' den zahlreichen Freunden illustrierter Postkarten willkommen sein. Es bringt in Scherz und Ernst hübsche Verse in welcher Auswahl dazu bestimmt und vortrefflich geeignet, auf den modernen, hübschgeschmückten Karten verwendet zu werden, auf denen zweifellos kurze Wünsche und Grüße in leicht fließenden Reimen bessere Wirkung machen, als es die ungebundene Rede vermag. Da es nicht jedermanns Sache ist, für jeden Anlaß einen tauglichen Vers zu finden, so wird das empfehlenswerthe Büchlein sich häufig als nützlicher Rathgeber erweisen. Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen zu 33 kr. zu haben.

Kleine Chronik.

4. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird heute die Jubiläums-Ausstellung abermals in einem ihrer Theile einer eingehenden Besichtigung unterziehen. Der Rundgang beginnt diesmal mit dem Besuche der Landw. Ausstellung. — Ihre Majestät die Kaiserin soll während der Sommermonate zuerst im Trafoi-Hotel und später im Karersee-Hotel in Tirol längeren Aufenthalt nehmen. Aus diesem Anlasse soll auch ein kurzer Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Aussicht genommen sein. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Salvator ist gestern früh aus Wallsee wieder in Wien eingetroffen. — Kaiser Wilhelm ist gestern von Berlin in Marienburg angekommen. — In dem Befinden des Königs Otto von Bayern ist bis jetzt keine wesentliche Besserung eingetreten. — Der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist zur Regelung von Geschäftsangelegenheiten in Paris eingetroffen. — Fürst Wismar befindet sich im Ganzen wohl, doch macht ihm die Witterung viel Schmerzen im Gesicht und am Fuß. — Der Präsident des Reichsgerichtes Dr. Josef Unger befehlt am 2. Juli d. J. seinen siebenzigsten Geburtstag.

Eine 200.000 Gulden-Spende. Der Stadtrath von Wien befaßte sich gestern mit der 200.000 Gulden-Spende des Herrenhausmitgliedes Lobmeyr. Gemäß dem Antrage Dr. Ueuer's wurde beschlossen, der Verfügung Lobmeyr's, der die Spende der Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Stiftung widmen will, Folge zu geben. Die Angelegenheit kam auch im Gemeinderathe zur Sprache.

Gerüsteinsturz in Vudapest. Zu dem schon gemeldeten Unglücke auf dem Margareten-Ring in Ofen ist nachzutragen, daß der Gerüsteinsturz in Folge Fäulnis der das Gerüst haltenden Pfosten verursacht wurde. Wegen die Bauleiter wurde die Untersuchung eingeleitet. Von den 65 verschütteten Arbeitern wurden 1 lebensgefährlich, 5 schwer und 34 leichter verletzt; 1 starb alsbald im Spital.

Professor Gesselschap wurde gestern bei Rom todt aufgefunden. Prof. Maurer, der die Parioli-Promenade am Tiber entlang nahe bei Aqua acetosa ging, bemerkte an einem Zollwächterhäuschen Fußspuren und Eindrücke von zwei starken Stöcken, gleich denen die Gesselschap benutzte. Maurer folgte den Spuren und fand an einem Baume den Leichnam Gesselschaps. Wie verlautet, war die Leiche entkleidet und die Kleider verschwanden.

Ein Eisenbahnzusammenstoß. Zwei Vergnügungszüge der Lancashire-Yorkshire-Eisenbahn stießen am Donnerstag Abends in der Station Leyland bei Preston zusammen. Drei Personen wurden getödtet und zwanzig verwundet.

In den See versunken. Die Bewohner von Rischlikon, so schreibt die „N. Zür. Ztg.“, waren Sonnabend Morgen in nicht geringer Aufregung, als sie, durch Sturmglocken geweckt, einen großen Landtheil am Züricher See, etwa 300 Meter lang, mit mehreren Gebäuden, nicht mehr entdeckten. Lautlos, nur von leichtem Rauschen begleitet, waren etwa 40- bis 50.000 Quadratfuß Land sieben Meter tief in den See versunken. Ursache ist wahrscheinlich zu schwere Belastung, da der Grund unterwaschen war. Ferner wurden seit einigen Tagen leichte Erdbeben wahrgenommen. Diese dürften die unmittelbare Ursache des Einsturzes gewesen sein. Ein Glück, daß der Wasserstand des Sees sehr hoch und somit der Gegenbruch sehr stark war, sonst wäre das Unglück noch größer. Bei einem Zurückgehen des Wasserstandes sind weitere Einstürze zu befürchten, da bis zur Stunde noch kein völliger Stillstand der Rutschung eingetreten ist. Es sind noch Risse von 30 Centimeter Breite entstanden. Gegen weitere Gefahr wurden umfassende Maßnahmen getroffen. Aus den in den See gestürzten Gebäulichkeiten konnte nichts gerettet werden als etliche Petroleumfässer der Colonialwaarenhandlung Hög. Dieses Gebäude liegt gegenwärtig mit dem Dachfirst nach unten im Wasser und wird vernichtet. Der Schaden des Besitzers ist bedeutend. Das vor zwei Jahren erbaute Electricitätswerk ist geräumt worden, da durch die Senkung bereits die Leitungen zerrissen wurden. Der größte Theil des Ortes hatte elektrische Straßen- und Wohnungsbeleuchtung eingeführt und ist jetzt in Verlegenheit. Das große Haus der Seidenweberei Hög ist in der Mitte zerrissen und eingestürzt; gegenwärtig wird das Haus eiligst geräumt. Den größten Schaden, etwa 50- bis 60.000 Frs., erleidet das Baugeschäft Högloch und Brüngger, denen nebst einem großen Stück Land auch eine mit Baumaterialien angefüllte Baracke im See verschwand. Der See ist an einigen Stellen bedeutend nahe an die Straße gekommen; theilweise ist das eingestürzte Ufer 15 bis 20 Meter breit gewesen. Noch ist nicht alle Gefahr beseitigt; die Einwohner können dagegen nichts thun, als sich flüchten. Von der bevorstehenden Katastrophe war vorher nicht das geringste Anzeichen vorhanden. Glücklicherweise ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen, da die Bewohner der gefährdeten Häuser sofort geweckt wurden.

Ein Glückswechsel. In Haindorf in Böhmen lebt seit einiger Zeit still und zurückgezogen von der Welt der als lyrischer und dramatischer Dichter geschätzte Graf Emerich Stadion, und er lebte als „armer Poet“, ohne irdische Güter und nicht trachtend nach irdischen Gütern. Dieser Tage aber ist, so schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“, ein gründlicher Wandel im Leben des Dichters eingetreten. Am 24. v. Mts. ist der Majorats Herr

New-York, 3. Juni. Ueber Port Antonio (auf Jamaica) hier eingetroffene Nachrichten von Schley's Geschwader besagen, daß der Dynamitkreuzer „Vesuvius“ nach Santiago de Cuba abgehe, um die Minen an der

Hafenmündung zu zerstören. Nachdem dies geschehen sei, wolle Schley mit dem Geschwader in den Hafen einfahren.

New-York, 4. Juni. Depeschen aus Port au Prince auf Haiti melden, daß das nordamerikanische Geschwader gestern früh um 3 Uhr versuchte, den Hafeneingang von Santiago de Cuba zu forcieren. Die Kanonade dauerte anderthalb Stunden, dann versuchte der gepanzerte Schiffskreuzer „Merrimac“ die von den Spaniern gelegte Torpedolinie zu überschreiten. Nachdem das Schiff ungefährdet vorgebrungen war, brachten die Spanier nach einander zehn Torpedos zur Explosion. Dadurch wurde dem „Merrimac“ das Untertheil des Schiffsbodens zertrümmert und er sank. Der Raubfang und die Spitzen der Masten ragen aus dem Wasser hervor. Bei den Spaniern herrscht darüber großer Enthusiasmus.

Washington, 3. Juni. Die Repräsentantenkammer nahm einen heute eingebrachten Gesetzentwurf an, durch welchen ein Credit für Kriegszwecke in der Höhe von 17,845.000 Dollars, darunter 10,000.000 Dollars für die Marine, bewilligt wird.

San Francisco, 2. Juni. Die zweite Expedition begibt sich am 10. d. M. nach den Philippinen.

Habanna, 3. Juni. Ciberger stellt in der Kammer einen Antrag, daß die Regierung die Aufständischen aufzureden soll, die Autonomie anzunehmen, da die Insel noch nicht die Bedingungen für die Unabhängigkeit besitze. Ministerpräsident Gálvez bekämpft den Antrag in einer patriotisch gehaltenen Rede.

Habanna, 3. Juni. Die Kanonenboote „Velasquez“, „Almenbariz“ und „Gaviota“, welche mit Lebensmitteln beladene Handelsschiffe nach Cienfuegos geleiteten, bemerkten an der Küste der Bucht eine Gruppe von Aufständischen, worauf ein Kanonenboot auf dieselben einen Kanonenschuß abgab. Die Aufständischen schwenkten jedoch eine weiße Fahne und sagten dem zu ihnen gesandten Parlamentär, sie seien Cubaner und wollten sich zwar nicht ergeben, aber auch nicht gegen die Spanier feindlich vorgehen. Man glaubt, daß diese Haltung den Befehlen Maximó Gómez' entspreche. Hingegen betreibt Calisto García die Unterstützung der Amerikaner zu Lande. Dessen Streitkräfte griffen in den letzten Tagen das Fort Santa Cruz bei Polguin an, das von 50 Freiwilligen verteidigt wurde. Die Aufständischen wurden mit einem Verluste von 68 Mann zurückgewiesen, eine noch größere Anzahl brachten sie in Sicherheit. Von den spanischen Truppen wurde nur 1 Officier und 5 Soldaten verwundet.

Auf Befehl des Generalcapitáns Blanco wurden die ergriffenen englischen Zeitungsberichterstatter in Freiheit gesetzt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 4. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Dester. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.15, Dester. Goldrente 121.60, Dester. Creditactien 358.75, Ungar. Creditactien 401.—, Staatsbahn-Aktien 361.50, Elbethal-Aktien 262.50, Länderbank-Aktien 228.—, Marknoten 58.92. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(9. Fortsetzung.)

Gleich die erste Minute unserer Unterredung brachte mir die Aufklärung: Herr Leopold Faringer wußte von keinem Edgar Lenx in seinem Bankgeschäft. Als er die tiefe Betroffenheit in meinem Gesicht wahrnahm, suchte er in seinem Gedächtniß, sah in seinen Notizen nach und erzählte mir nun, daß allerdings vor einiger Zeit, etwa vor sechs bis acht Monaten, mit einem Herrn dieses Namens geschäftliche Unterhandlungen angeknüpft, aber wieder fallen gelassen worden seien, weil sich herausgestellt, daß — dies brachte Herr Faringer sehr vorsichtig und rücksichtsvoll heraus — daß das Renommée des betreffenden Herrn nicht das Beste sei, wie auch seine bisherige Thätigkeit nicht für seine kaufmännische Begabung spreche, und die alte, renommierte Firma Faringer versetze sich gern nur mit dem besten Personal. Wir lag die Bemerkung auf der Zunge, daß ich ja den Brief seiner Firma mit allen Bedingungen des Engagements und voller Unterschrift beider Herren mit eigenen Augen gelesen hätte — zum Glück unterdrückte ich diese Aeußerung! Es konnte kein Zweifel sein, der ganze Brief war gefälscht gewesen, um mir die Erlangung einer gut besoldeten, festen Stellung vorzuspiegeln; ohne diese hätte ich ja meine Einwilligung zu der Heirat des — des — Menschen mit meiner Tochter versagen können! Gefnickt und gebrochen, von den schlimmsten Vorahnungen geängstigt, kehrte ich nach Hause zurück. Hatte der Gatte meiner Tochter überhaupt keine Stellung, entfernte er sich so viele Stunden des Tages unter dem Vorwand, seinem Beruf nachzugehen, aus seinem Hause, dann konnte ich auch dem ersten anonymen Briefschreiber aus Wort die Mittheilungen, die er mir gemacht, glauben. Woher aber kam das Geld zu einem solchen Leben? Die Summen, die ich meiner Tochter gab, konnten, selbst wenn sie alle unverkürzt in seine Hand wanderten, nicht entfernt genügen, er mußte also neue Schulden machen, um seine gewohnte Existenz weiterführen zu können! Was sollte ich thun — von welcher Seite einen Menschen fassen, der kein Ehrgefühl, keinen

Wahrheitstrieb, weder Treue noch Glauben hatte, dessen ganzes Dasein ein Gewebe von Lug und Trug war und auf schönster Berechnung basirte?

„Und immer, wenn ich an mein blaßes, müdes Kind dachte, hatte ich nur die eine Angst: daß nur Lorle Nichts erfährt, daß nur Lorle jetzt geschont wird um jeden Preis! Ich überwand mich und sprach aufs Neue mit ihm, sagte ihm, was ich erfahren hatte, und fragte ihn, was er mir darauf erwidern könne. Er zeigte weder Reue noch Beschämung, nicht einmal Erstaunen — nur wieder dieselbe cynische Fassung von damals. Dies sei Ueberraschung Nummer zwei für mich, und es freue ihn nur, daß sie mir nicht schon früher zu theil geworden; gegen Denunciationen sei man ja bekanntlich machtlos. Ich werde mir, als die kluge Dame, die ich sei, mit Leichtigkeit meinen Vers daraus gemacht haben, warum er damals die Erlangung einer einträglichen Stellung fingirt habe. Das sei für ihn ein Nothanker gewesen. Ohne Stellung hätte ich ihm das Loile verweigern können, — und das Lorle zu bekommen, darum sei ihm außerordentlich viel zu thun gewesen. Ich möge nur meine milde Hand nicht von seiner unwürdigen Persönlichkeit abziehen, sondern möge immer bedenken, daß an eben dieser unwürdigen Persönlichkeit Lorle hänge, die wir Beide doch verpflichtet wären, glücklich zu machen. „U!“ bies mit einem Blick, einem Ton, Beides so voll unverhüllter Frechheit, daß ich fühlte, wie mir das Blut zu fieber begann, und ich dem Charakterlumpen ohne ein weiteres Wort den Rücken wandte. Aber was half mir das? Die Schlinge, die dieser Schuft um meinen Hals geworfen hatte, ließ sich nicht so leicht zerreißen. „Zog er zu, so war Lorle das Opfer, und das sollte nicht sein, konnte wenigstens jetzt nicht sein! Sie hätte den Tod davon haben können!“

So kam das Weihnachtsfest — eine Lüge für uns alle Drei, wie ich später erfuhr. . . damals schien es mir an Zweien schon übergenug. Wir standen unter dem Lichterfackelnden Tannenbaum und bauten uns gegenseitige Geschenke auf, und ich mußte es um meiner Tochter willen dulden, daß der Mensch, den ich in meiner tiefsten Seele verachtete, mir die Hand küßte und mich seine liebe Mama, seine theure Vorlesung nannte, während seine kalten, grausamen Augen mit einem höhnischen Blick auf mich niederlagen.

Die nächsten Monate brachten der heimlichen Aufregungen, der heimlichen Zahlungen genug für mich. Meine reichliche Jahresrente, das schöne Einkommen, für das mein guter Mann durch seine ehrenhafte Arbeit gesorgt, erwies sich als unzureichend — ich mußte einen Theil des Capitals flüssig machen. Das that ich Alles — Alles — in zitternder Angst um mein Kind, das jetzt an Ohnmachten und besorgnißerregenden Herzanfällen zu leiden begann. Ob dies Alles nur auf die körperlichen Leiden, denen sie unterworfen war, zurückzuführen sei, das schien mir doch zuweilen zweifelhaft. Lorle war in ihrem ganzen Wesen so unglaublich verändert, von dem sorglosen, munteren Geschöpfchen war keine Spur mehr da, ihre früher schelmisch lachenden Kinderaugen hatten jetzt oft einen ganz eigenen, ergreifenden Ausdruck, der das junge Gesicht um zehn Jahre älter erscheinen ließ. Aber ich scheute mich, mit Fragen in sie zu bringen, ich bediente, umsorgte sie und ließ Stundenlang am Tage mit meinem Buch oder meiner Arbeit neben ihrer Ruhebank, auf der sie regungslos da lag, gar wie ein Wachsbild, den ersten Blick nach oben gewendet. Still floßen uns die Tage dahin. Meine einzige Hoffnung, wenn es in mir ganz dunkel werden wollte, war immer der Gedanke an den Frühling. Im Frühling sollte, mußte Alles gut werden!

„In einer feuchtwarmen, lauen Mainacht nach einem banger, schwer durchkämpften Tage wurde mein Enkelkind geboren, zu meiner staunenden Freude ein kräftig gebautes, rosiges Geschöpfchen. Meine Tochter begrüßte das kleine Wesen selbst und küßte es, nicht mit jener jubelnden Freude, die sonst ein erstes Mutterglück mit sich bringt. Wenn ich an die Seligkeit dachte, mit welcher ich mein kleines Lorle zum ersten Mal ans Herz gedrückt, dann kam mir die Kleine hier recht verkürzt vor um ihren Antheil an dankbarem Empfang, und ich konnte mir's nicht versagen, meine Tochter leise zu fragen: „Freust Du Dich denn auch?“ Ich wollte, ich hätte nicht gefragt, denn sie brach in ein heftiges, erschütterndes Weinen aus, das lange dauerte und mich mit der größten Besorgniß erfüllte.“

(Fortsetzung folgt.)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Zahnarzt

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Stod.

Geschäft-Übersiedlung.

Erlaube mir einem P. T. Publikum von Teschen und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren bestehende

Metallgießerei

von nun ab **Sachsenberg, Vladuetstrasse 1** (eigenes Haus) weiter führen werde.

Für das mir bisher so vielfach erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch fernerhin freundlichst bewahren zu wollen. Achtungsvoll

Moritz Fischer,

Metallgießerei und Appretur-Werkstätte, Teschen.

(3184)

Ein schönes (3280)

Gewölbe

mit Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, in **Privos**, Elgolherstraße, ist zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr Franz G. Böhm, Baumeister in W.-Osttau.

Wer will selbstständig werden?

Ein gutes

Wäsche- und Cravattengeschäft

ist in **Wien** an einer Hauptstraße mit schönem großen Portal, 440 fl. jährlichen Zins, sammt anstehender Wohnung um 3200 fl. sofort zu übernehmen. Anträge an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3242)

Eine (3154)

Gemischtwaren-

Handlung

in **Oderberg-Bhf.**, verbunden mit einer **Bäckerei**, bestehend aus: Geschäftsalocal, Magazin, Wohnung und Backstube, in der Nähe des Bahnhofes, ist wegen Ueberflutung in ein weit entferntes Hauptgeschäft, sofort ab. v. 1. Juli 1898 abzugeben. Auskunft erteilt **Max Majkowitz** in **Oderberg**.

Ein (3216)

Grundstück

in **Schibitz bei Teschen** bestehend aus 30 Joch Feld, sammt Gebäulichkeiten, in gutem Zustande, wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft erteilt

Paul Marek, Teschen.

Eine Presshefen-Paketmaschine

u. zwei Pressen

mit Zugehör billig zu kaufen. Auskunft bei **Rudolf Engländer** in **W.-Osttau**. (520)

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damentollette

nöthigen Seidenstoffe von 35 kr. per Meter bis fl. 9.50.

Die gewählten Seidenstoffe senden wir **zoll- und portofrei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seiden-Export.

K. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Fahrpreisermässigung für Wallfahrer nach Kalwarya.

Ans Anlaß der in der Zeit vom 9. bis einschließlich 12. Juni 1. Z. nach Kalwarya stattfindenden Wallfahrten werden in den nachbenannten Stationen und Haltestellen zu den fahrplanmäßigen Personen befördernden Zügen **besonders ermäßigte Fahrkarten** für einfache Fahrten nach und von Kalwarya-Hebrzydowka mit Stätigener Gültigkeitsdauer zu folgenden Preisen auszugeben und zwar:

Für einfache Fahrarten zwischen Kalwarya-Hebrzydowka und den Stationen u. Haltestellen II. Gl. III. Gl.	Für Tour- u. Retourarten nach Kalwarya-Hebrzydowka von den Stationen u. Haltestellen II. Gl. III. Gl.
Friedel-Mittel . . . Sells 310 208	Friedel-Mittel . . . Sells 620 416
Dobru . . . 293 200	Dobru . . . 596 400
Woiwoty-Bulowiz . . . 289 191	Woiwoty-Bulowiz . . . 578 382
Gnojnil . . . 274 182	Gnojnil . . . 548 364
Trzitech . . . 269 179	Trzitech . . . 538 358
Koppiz . . . 255 169	Koppiz . . . 510 338
Leschen . . . 248 164	Leschen . . . 496 328
Leschen-Wobertthal . . . 239 159	Leschen-Wobertthal . . . 478 318
Wozanowiz . . . 224 150	Wozanowiz . . . 448 300
Golleschau . . . 215 143	Golleschau . . . 430 286
Stotichau . . . 203 134	Stotichau . . . 400 268
Wogorich . . . 191 127	Wogorich . . . 382 254
Grobzieh . . . 181 121	Grobzieh . . . 362 242
Ernsdorf . . . 171 115	Ernsdorf . . . 342 230
Lobnitz . . . 164 110	Lobnitz . . . 328 220
Dziebich . . . 171 115	Dziebich . . . 342 230
Gzechowiz . . . 164 110	Gzechowiz . . . 328 220
Saybusch-Bzwie . . . 195 131	Saybusch-Bzwie . . . 390 262
Lodogowice . . . 181 121	Lodogowice . . . 362 242
Wiltowice-Bystra . . . 167 111	Wiltowice-Bystra . . . 334 222
Wieliz . . . 143 95	Wieliz . . . 286 190
Biala . . . 138 92	Biala . . . 276 184
Koz . . . 122 80	Koz . . . 214 160
Poblasz . . . 107 71	Poblasz . . . 214 142
Kenty . . . 100 68	Kenty . . . 200 136
Andrychau . . . 72 48	Andrychau . . . 144 96
Chocznia . . . 52 36	Chocznia . . . 104 72
Wadowice . . . 40 28	Wadowice . . . 80 56
Kleza bolna . . . 33 23	Kleza bolna . . . 66 46
Kleza gorna . . . 26 18	Kleza gorna . . . 52 36
Warwalb gorny . . . 21 15	Warwalb gorny . . . — —

Wien, im Juni 1898.

Ein (496)

Billard

mit Marmorplatte und ein

Clavier,

gut erhalten, sind zu verkaufen. Restauration **C. W. Weich, Biala.**



Cassen

nene u gebrachte sind billig bei

Adolf Singer

Troppau Oberring 47 zu haben

(1535)

Billige

Eis Kästen

(auch alte) in größerer Anzahl prompt lieferbar zu kaufen gesucht von

Heinrich Berger,

Teschen. (3254)

Zwei grössere

Schauenster

und

Muslage-

Wandkästen

(für jedes Geschäft geeignet)

mit Spiegelscheiben und Eisenblech-Mouleaux, in gut erhaltenem Zustand, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Ferd.**

Urbanzik, Glas- u. Porzellanhandlung in Währisch-Osttau, Hauptstraße. (516)

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen. **Letzter Monat**

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 4mal **25.000** Kronen
baar mit 20% Abzug

Jubiläumsgesellschaft

a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
JAC. SKROBANEK, " " "

I. Ziehung: 25. Juni 1898.
 II. Ziehung: 6. August 1898.
 III. Ziehung: 15. September 1898.
 IV. Ziehung: 22. October 1898.

Mit über 1000 Anerkennungen
 als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Werksstätte für neue Uhren und Reparaturen.
 Große Lager und directe Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Geheuhren, als auch Gold- und Silber-Weauren, Wiener Pendel-, Weisfänger-, Küchen-, Wecker-, Reiseuhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Construction. — Günstigste Preise. — Händler 10% (1897) Steuer-Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

Rudolf Mücke,
 Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtgittern, Stahldraht-Matrizen, Wurfgeräten, Grabgittern, Drahtkörben, Gefäßgittern, Draht-Fussmatten, Blattentwürfen, Eisenbetten, Kinderbetten u. Drahtgittern, Stahldraht-Matrizen, Wurfgeräten, Grabgittern, Drahtkörben, Gefäßgittern, Draht-Fussmatten, Blattentwürfen, Eisenbetten, Kinderbetten u.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rouleaux, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Braunan, Böhmen**.
 Preisblatt auf Verlangen.
 (2852) Agenten gesucht.

Wasserleitungen

für Städte, Dörfer u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister, Bielitz, Tummelstr. 21.

BUCHHALTUNG

Stenographie. Rechnen. Correspondenz Wechselrechnung. PROSPECTE GRATIS.
K. E. LÖW
 1. ÖST. HANDELS-SPECIALLEHR.
 WIEN VIII.

Überzeugen Sie sich, dass meine Zubehörscheile und **FAHRÄDER** die besten und dabei die allerbilligsten sind.
 Haupt-Katalog gratis und franco.
M. V. Rundbakin
 Wien, II., Gr. Pfarrgasse 25.
 Österreichs größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Griechische Weine

der **ACHAIA PATRAS**



General-Bepräsentant für Österreich-Ungarn:
C. J. SCHRAUTH,
 WIEN, IX. Frankgasse 4.
 Verkaufsstelle in **Teschchen**:
Leopold Florianek.

zu erhalten durch jede Buchhandlung ist die preisgünstigste in 30. Auflage erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**.
 Preis: 100 Kr. in Briefmarken.
 Carl Röber, Braunschweig.

Photographie:
 Apparate, Platten, Papiere, Chemikalien und alle Bedarfsartikel f. Amateure und Photographen auch Lehrbücher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,
 Oetting. — Fabrik-Lager zu Originalpreisen. Großes Preisbuch für 25 Kr. Porto, kleines ganz gratis.

Ein Paar gute **Pferde**,
 1 Kalesche,
 1 Lastwagen,
 Zug- u. Laufgeschirre
 sind zu verkaufen bei
Julius Reik,
 (Bräuhaus)
 Freistadt, Ost-Schlesien.

Kihirdetés.

A rózsahegyí anyakönyvi kéri-
 llet alulírott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy:

1. **Rydló Ottokár János**, ki családi állapotára nézve özvegy és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkozása) mozdony-vezető, lakóhelye Nawsi, falu (Silezia), születési helye és ideje Fenyőháza (Lubochna) 1872. évi június hó 2. napja s a ki **Rydló Károly** és neje, született Králcsák Mária fia.

2. **Krieska Leonóra**, ki családi állapotára nézve hajadon és a kinek vallása római katolikus, állása (foglalkozása) háztartásheli, lakóhelye Rózsahegy (Liptó-megy), születési helye és ideje Rózsahegy, 1878. évi május hó 23. napja s a ki **Krieska József** nek és nehai nejének született Knyazorleky Johanna leánya, egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhívtnak mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvvezetőnél (helyettesénél) közvetlenül, vagy a kifüggesztési hely közlése előjárásáig (illetőleg anyakönyvvezetője) utján jelentsek be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m.: Liptó-Rózsahegy és a „Silesia“ című újságban.

Kelt Liptó-Rózsahegy, 1898. évi május hó 31. napján.
 Sonderlehy József s. k.,
 m. k. anyakönyvvezető.

Verfindigung.

Das Standesamt in **Rosenberg** gibt kund, daß

1. **Ottokar Johann Rydló**, seines Standes Witwer, röm.-katholischer Religion, Locomotivführer, wohnhaft in Nawsi, Schlesien, geboren in Lubochna (Fenyőháza) am 2. Juni 1872, Sohn des Karl Rydló und dessen Gattin geborene Marie Králcsák.

2. **Leonore Krieska**, lebigen Standes, röm.-katholischer Religion, zu Hause gehörig, wohnhaft in Rosenberg, Liptauer Comitat, geboren in Rosenberg am 23. Mai 1873, Tochter des Josef Krieska u. dessen Gattin weiland Johanna geb. Knyazorleky, die Ehe mit einander eingehen wollen.

Es werden alle diejenigen aufgefordert, welche gegen diese Eheschließung ein gesetzliches Hindernis, oder von einem dem freien Willen ausschließenden Umstand her eheschließenden Parteien Kenntnis haben, dies dem gefertigten Matritenführer direct, oder durch die Gemeindevorsteherung dem unterzeichneten Standesamte bekannt zu geben.

Diese Verfindigung hat in **Rosenberg** und in der „Silesia“ in **Teschchen** zu erfolgen. (3255)

Rosenberg, am 31. Mai 1898.
Josef Sonderlehy,
 l. ung. Matritenführer m. p.

An meine Landsleute!
Kaiser-Jubiläumsgüte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt
Julius Altmann,
 Gut-Fabrikant
 aus **Schlesien**
Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.
 Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Fort mit den Hosenträgern! (2716)
 Zur Ansicht erhält jed. franco. geg. franco-Rückf. einen **Gesundheits-spiralhosenträger**, bequem, stets passend, gefällige Haltg., keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, keine Knöpfe, 75 Kr. (3 Stk. n. 1.80 pr. Nachn.) **M. Zellner**, **Wien**, II. 8. Gr. Carl-Platz 14/22.



„Mörath“ Macht ein gutes
 „Mörath“ Pfeifen Tabak
 „Mörath“ ohne belästigenden
 „Mörath“ Geruch mit ange-
 „Mörath“ nehmen Geschmack,
 „Mörath“ vorzügl. Kräut-
 „Mörath“ mischung; gefes-
 „Mörath“ lich geschüht.

Ausgenommen in Tabak-Strahlen überall
 verlässlich. Wo kein Depot, per Nachnahme von
 fl. 1.26 franco durch das Haupt-Verlag:

Mörath's
Droguerie „Zum Silber“, Graz.
 Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
 Original-Palets 80 Kr., Probe-Palets 10 Kr.
 General-Depositär für Böhmen,
 Mähren und Schlesien
Johann Dwořak, Prag,
 — Schönerbasse 4. —
 Telefon Nr. 3491. (462)

Merztlich empfohlen.
 Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.
Schmelzer's Töplitzer Altkorn
 wirkt belehrend u. erfrischend.
 Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonial-
 waaren-Geschäften und bei (2356)
Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.
 Gegründet 1863.
 Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichborngasse 27.

Dr. Rosa's Balsam
 für den Magen
 aus der Apotheke des
B. Fragner in Prag
 ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Hausmittel von einer appetitanregenden, ver-
 dauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.
Warnung! Alle Theile der
 Emballage tragen die neben-
 stehende, gesetzlich deponirte
 Schutzmarke.
 Haupt-Depot
 Apotheke des **B. Fragner „zum schwarzen Adler“**
PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.
 Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr. O
 Portofrei! täglich! (1580)
 Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
 In **Teschchen** in d. Apotheken der Hrn. **L. Peter u. A. Raschka**.

Warum?

Es bürgert sich immer mehr ein, am
 Frühstückstische nicht Kaffee oder Thee
 sondern Cacao von Houten zu serviren!
 Warum? — Die Erklärung ist einfach!
 Weil von Houten's Cacao erfrischend und
 kräftigend wirkt, ohne den schädlichen Ein-
 fluß von Kaffee zu besitzen, u. weil guter
 Cacao — das ist die Hauptsache —
 nahrhaft und fleischbildend ist. Bei all
 diesen Vortheilen ist Cacao, d. h. wirk-
 lich guter Cacao, wie Cacao von Houten
 — äußerst billig. Ein Kaffeebüffel voll
 genügt, um eine Tasse Cacao von Houten
 zu bereiten. Es ist ein köstliches, leicht
 verdauliches Getränk. (291)

Diurnisten-Stellen!

Bei der **Gemeinde Witkowitz** in Mähren
 gelangen zwei **Diurnisten-Stellen** zur Besetzung.
 Mit jeder dieser Stellen ist ein Diurnum monatlicher
 40 fl. verbunden.

Bei guter Verwendbarkeit kann das Diurnum erhöht
 werden.

Bewerber um einen dieser Posten, welche nicht über
 30 Jahre alt sein dürfen und beider Landessprachen in
 Wort und Schrift vollkommen mächtig sein müssen, haben
 ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Nachweise über ihre
 Vorbildung und bisherige Verwendung belegten und mit
 einem 50 Kr.-Stempel versehenen Gesuche bis inclusive
 15. Juni 1898

hiermit einzubringen.
Gemeindevorstand Witkowitz,
 am 2. Juni 1898.
 (3241) Der Bürgermeister:
A. Krömer, m. p.

Fürstlich Johann von und zu Liechtenstein'sche
Thonwaaren- u. Ziegelfabrik
 Unter-Themenau bei Lyndenburg
 offerirt ihre
Feinklinker und Mosaikplatten für alle
 Arten von Pflasterungen in schönster Ausführung.
Doppelt glasierte Steingehäuse, Kamin-
 Aufsätze, Futtergründe, Pissoirmuscheln.
**Klinkerziegel, Kachelöfen und Herd-
 kacheln** in diverser Ausführung.
Dachsalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Ver-
 blendziegel, glasiert und unglasiert, in bester Qualität.
 Preis-Courante stehen zur Verfügung. (612)
 Generalvertreter: **Julius Schmelz, M.-Ostrau**.

Überall zu haben. (1547)
Kalodont
 Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Prämiiert mit den höchsten Ehrenpreisen! J. Andel's überseeisches Pulver

Schutzmarke:



zur radikalen Ausrottung und Vertilgung der Wanzen,
Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen,
Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt
aller Insecten.

Fabrik-Versandt: J. Andel, Prag I.

Echt zu haben in Teschen: Carl Scholtis, Kfm., und J. Konczakowski;
Biala: Emil Kruppa; Bielsk: St. Gutwinski Apotheker, und A.
Blumenthal; Freistadt: Jol. Bialek, Kfm.; Freiwaldau: Moriz
Rajmann, Kfm.; Freudenthal: Fr. Kutzweil, Kfm.; Friedel:
J. Gabriel, Apotheker; Gust. A. Metel; Jägerndorf: Jol. Neu-
mann; Karwin: Sigm. Jafal, Kfm.; Mladobors: Roman Fischer; Olsberg: Alb.
Horn; Olsberg-Bahnhof: J. Paletta; Troppau: E. Staffa, Droguerie, und E. Hell & Co.;
Wagstadt: Fr. Bartisch; Wistek: Jol. Söh; Währ.-Ostau: B. Kopp; Wittowitz: Albert
Karbowski, Ab. Seidel; Jan. Liebermann; Wientzsch: Jol. Kraus, Apoth., und E. Marcus;
Krautau und Vemburg in allen Apotheken, Droguen- und Specereihandlungen.
(1533)

Ferner Verkauf überall am Lande, wo es Andel's Placate anzeigen.



Die erste österr.-schlesische Barockrahmen- und Kehlleisten-Fabrik Franz Jankowsky, TROPPAU,

Liefert Barockrahmen zu Bildern, Photographien u. Spiegeln,
erzeugt Consol-Blumen- und Toilette-Tische, Luxus-Möbel,
Glas-Chrombilder, Fenster-Carnissen, sowie alle Gattungen
Barock- und geschnitzte Leisten in jeder Ausführung und
in jedem Farbenton.

Kehlleisten für Tischler aus jedem Holze und in jeder Facon.
Schnitzerei und Fournire. Großes Lager von belegten und unbelegten
Spiegelgläsern, glatt und facettirt in allen Größen. Eingerahmte Spiegel
in allen Größen und allen Arten Rahmen. Photographien zu Orig.-Verlagspreisen.
Verlag von Ollarbendruckbildern. (1561)

Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt geg. Nachnahme
ob. vorherige Einzahlung
des Betrages.

Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielsk in den Droguerien Fr. Polacek und
Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apothek.

Gottlieb Tausig,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.

Concurs-Ausschreibung.

An der Knabenbürgerschule in Friedek
gelangt mit Beginn des Schuljahres 1898/9 eine

Fachlehrerstelle

für die III. Gruppe mit den Bezügen der I. Gehaltsklasse
(900 fl.) zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle, welche auch den Zeichen-
unterricht in der gewerblichen Knaben-Fortbildungsschule
bezw. auch im hiesigen Communalgymnasium gegen
Remuneration übernehmen können, haben ihre vorschrifts-
mäßig instruirten Gesuche längstens bis

10. Juli 1898

beim Ortschulrathe in Friedek einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Friedek, am 28. Mai 1898.

Der Vorsitzende:

Eduard Koltscharsch.

(3230)

Bei guter Laune

Eine Sammlung von
komischen, sehr unterhaltenden
Soloseenen, Vorträgen,
Complets und Quetts der
neuesten Zeit.

Das Beste für Dilettanten
und heitere Kreise.
13. Auflage. — Drei Theile.
Preis à 60 Kr., mit Porto 65 Kr.

Vorräthig in der k. u. k. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (3084)

Für Eheleute.

Musik hygienische Schutzmittel.
Alle Preisliste geg. Zeichnungsmarkte.
G. Engel, Berlin 28
Postdamerstrasse 181.

Lauf- u. Stiegen- Teppiche,

ca. 6 Meter lang, 120 cm. breit.

Zimmer-Teppiche,

300cm. x 240cm. rings herum mit
Borduren, in verschiedenen geschmack-
vollen Mustern gedruckt, sehr dau-
erhaft zu haben in der
Ersten Rentitscheiner Ge-
mischen Wäscherei-Färberei,
und Druckerei

Hans Lonsky & Franz Sirocky,
Rentitschein, Mühlgasse 4.
Musterteppiche u. Farbenmuster
in Teschen bei Herrn Johann
Skrivanek, Deutsche Gasse.

Eine Anleitung zur erfol-
reichen Behandlung und gründl.
Heilung langjähr. Verdauungs-
störungen enthält das kleine be-
lebende Buch
„Magen-Darmkatarrh“,
nebst vielen begl. Attesten wird
dasselbe auf Wunsch gratis an
Verdauungsleidende versandt von
Frisch Popp's Poliklinik in
Heide (Hollstein). (2590)

Restauration oder Einkehr- Gasthaus

wird von einem tüchtigen Wirtbe
vom 1. October l. J. pachtweise zu
übernehmen gesucht. Geneigte An-
träge sind an die Admin. der „Si-
lesia“ in Teschen unter J. B. zu
richten. (3012)

Im Leben nie wieder

riff sich die seltene Gelegenheit,
für nur fl. 3.75
folgende prachtvolle Waaren-
Collection zu erhalten!

20 Stück fl. 3.75.



1 Reform-Anker-Memontoir-
Taschenuhr, genau gehend, mit
3jähriger Garantie, eine echte
Goldin-Panzerfette, 2 Stück Gold-
imit. Fingerringe in neuester Facon
mit Simillibillant, 2 Stück Man-
schettentüpfel, Gold-Doublé quail-
dirt mit Mechanik, 1 sehr hübsche
Damen-Broschennadel, 3 St. Brust-
tündpfe (Chemilette), 1 Patent-
Umlegkragen-Knopf, 1 hochfeine
Grabattennadel, 1 Futteral für
die Ankeruhr, 1 Taschenspiegel
in Etui, 1 Wosfen-Nadel karon-
gold, 1 Crayon, zugleich als An-
hängel zu benutzen, mit mechan.
Vorrichtung, 4 Zurneg nftände, mel-
che allgemeine Heiterkeit erregen und
somit mit fl. 1.50 verkauft werden.
Alle diese 20 prachtvollen
Schmuckgegenstände zusammen
mit der Anker-Memontoir-Uhr
kosten nur

fl. 3.75.

Nichtconvenientes wird gern
umgetauscht, somit Risiko ausge-
schlossen. Zu beziehen gegen Cassa
oder Nachnahme

Rabinowicz,
Wien I.,
Maximilianstrasse 3, S. T.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Loden-Stoffe



nurechte

für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierteTiroler Loden-
Versandthaus

Rudolf Baur

in Innsbruck,

Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Havelocks.

Radfahrلودen und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)



FAHREN SIE WAFFENFABRIK

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Größte Spezialfabrik der Welt. Überall vertreten.

Generalvertreter für Schlesien: (406)
Brüder-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Erste Schattauer

Thonwaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft

(vorm. C. SCHLIMP)

(346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilergasse Nr. 14.

Klinkerpfaster für Trottoirs,
Einfahrten, Höfe, Ställe und
Strassen.
Feinklinker und Mosalkplatten
in schönster Ausführung für
Vestibule, Gänge, Küchen,
Säle, Kirchen etc.
Glasierte Wandverkleidungs-
platten für Badezimmer,
Küchenherde, Luxusstäl-
lungen etc.

Doppelt glasierte Steinzeug-
rohre bester Qualität, Kamin-
aufsätze, Gefässe aus Stein-
zeug.
Feuerfeste Chamoisziegel,
Rauch- und Heizrohre bester
Qualität.
Caolinerde, doppelt geschlemmt,
naturweiss,
Ausführung von Steinzeug-
Canalisirungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr VICTOR WITZMANN, Troppau,

Olmützerstrasse 29.

Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten
der Luftwege, des Magens u. der Blase etc.

Tafel-Medicin

Salzbrunnen I. Ranges
ist Andersdorfer reinster alkali-
scher Sauerbrunnen
„Maria Theresia-Quelle“
Versendung
Seit 1780. Gegründet durch weil.
Fürst von und zu Liechtenstein.
Ursprung im Sudetengebirge 1780 u. d. M.
Mineralbrunnen-Versendung:
J. Kothly in Andersdorf-Sauerbrunn

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielsk. Alois Pawliska,
Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis,
Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Victor Perzina,
Kaufmann, Mistek. (2655)

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Eiberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die
Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze)
enthaltendes Albumosen-Präparat,
geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

schwächliche, in der für Magenranke,
Ernährung zurückgebliebene Wöchnerinnen, an englischer
Personen, Krankheit leidende Kinder,
Brustkranke, Genesende,
sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Blutleuchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

(2708)

Jubiläums-Kunst-Anstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 Kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 Kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Gesamtwerth 100000 Kronen.

1 Los 50 Kr., 21 Lose 10 fl.

Trockenes, bezimmertes Bauholz

(Träger) ist abzugeben bei
Paul Kukutsch in
Trzanowitz, Post Teschen.

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen **Geru-Unter-**
richt des Schreibmeisters **Andolf**
Wid, Wien, I. Salomergottstraße
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Edel-Krebse

frisch vom Fang, springelnd, liefert
unter Garantie lebend. Ankunst je
5 Kt. Korbchen frei. Nachnahme
100 St. Suppentreibe 280 fl. 70 St.
Zafeltreibe mittelgroß 350 fl. 55
Nieren mit zwei fetten Scheeren 4.—fl.
40 Solo-Krebse seltene Thier fl. 5.25
D. Pistreich, Brody 35,
russische Grenze. (3275)

Ringelspiel

sammt gutem **Leierkasten**
(16 Stücke spielend) ist im
Gas-hause in Roppitz
zu verkaufen. (3277)

Erstclassige

Fahrräder,

1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
und **Unterricht** bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in **Teschen,**
Deutsche Gasse 22. (3245)

Zwei halbgedeckte Wagen,

leicht, Ganz- und Halbböckchen,
sehr gut, sind zu haben bei
Emanuel Czerwenka
Sattler in **Teschen.**

Geprüfte

Lehrerin

(Israelitinnen bevorzugt) zu mehreren
Kindern wird per 1. eventuell 15.
September aufgenommen. Kennt-
nisse in **franz. Sprache, Clavier-**
unterricht u. Handarbeiten sind
erforderlich. Offerte mit Zeugnis-
Abschriften nebst Photographie und
Gehaltsanprüchen sind unter Chiffre
S. L. 5000 an die Administ. der
„Silesia“ in **Teschen** zu richten.

Ein junges intelligentes
Fräulein, kath., welches schon län-
gere Zeit in einem Geschäft thätig
war, wünscht Stellung als

Cassierin,

ev. als Verkäuferin.
Anträge erbeten an die Zeitungs-
Expedition **C. Panterbach, Bielitz.**

Zu vier Kindern im Alter von
3 bis 8 Jahren wird eine

Bonne oder Kinderpflegerin

pr. 1. Juli l. J. gesucht. Gefällige
Anträge sind zu richten unter Chiffre
„Freundlich“ an die Administ. der
„Silesia“ in **Teschen.** (3219)

Ein anständiges Mädchen
wird als

Berscheißerin

für unser **Detailgeschäft**
gesucht.
Mandl & Comp.,
Liquenr- und Essigfabrik,
TROPPAU.

Mädchen

aus gutem Hause, 17—19 Jahre
alt, Anfängerin, wird für eine
Liquenr-Niederlage,
in welcher mehrere Mädchen beschäf-
tigt sind, unter günstigen Beding-
nissen, bei voller Verpflegung auf-
genommen. Offerte an **lg. Jsa-**
Kiewies, Brunn. (3225)

Fräulein, kath., gebildet, 24 Jahre
alt, der deutschen, polnischen und
ungar. Sprache mächtig, perfekte
Damenschneiderin, auch im
Haushalt gewandt, cautionsfähig,
sucht als (3244)

Stütze der Hausfrau

in honetter Familie oder in feinem
Damenconfections-Geschäfte baldige
Stellung. Anträge übernimmt unter
M. S. W. die Adm. der „Silesia“
in **Teschen.**

Eine Kellnerin

der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, wird für ein
Gasthaus in einem **Marilsiedeln**
aufgenommen. Offerte mit
Zeugnisabschriften, Gehaltsan-
prüchen mit Beischluß der
Photographie unter **A. B.** an
die Adm. der „Silesia“ in
Teschen. (3196)

Eine Kellnerin

die schon in einem Restaurant
thätig war und beider Lan-
desprachen mächtig ist, wird
vom 15. d. M. aufgenommen
bei (524)

Moritz Taub,
Restaurateur in **M.-Ostrau.**

Bonne

zu zwei Kindern wird pr. so-
fort gesucht. Offerte unter **M.**
J. an die Administ. der
„Silesia“ in **Teschen** erbeten.

Ein fittames is. Mädchen

wird für mein Gast u. Ein-
lehrhaus aufgenommen. Be-
dingung deutsche und böhmische
Sprache. Eintritt sogleich oder
in kürzester Zeit. Mit Photo-
graphie belegte Offerten beliebe
man zu richten an (3279)

Sigmund Reicher,
Krasna, Mähren.

Landes Handels-Verein Krakau, Ring Nr. 26,

sucht einen tüchtigen und selbst-
ständigen

Geschäftsführer

in Leinen-, Damen-Confection,
Damen- und Herren-Wäsche,
Texton-, Wollstoffe-Branchen.
Die Kenntniß der polnischen
und deutschen Sprache erfor-
derlich. (3200)

Comptoirist

für ein Agentur-Geschäft,
perfecter Stenograph, auch für
kleinere Reisen verwendbar,
findet per sofort, ev. 15. Juli
l. J. gute, dauernde Stellung.
Ausführliche Offerte an
J. F. Pollak,
3221) **TROPPAU.**

Jüngerer Commis,

verlässlich, wird sofort auf-
genommen bei

E. J. Prosinger,
Colonialwaaren-Geschäft, **M.-**
Schönberg.

Für mein Colonialwaaren-
Geschäft suche zum soforti-
gen Antritt, eben, 1. Juli
einen tüchtigen

jungen Mann

für **Comptoir und Lager.**
J. Adler, Jägerndorf.

Bautechniker,

absolvirter höherer Gewerbeschüler,
jüngere Kraft, mit einiger Bau-
praxis, wünscht seinen Posten ab
15. Juni oder 1. Juli zu verbessern.
Gefällige Anträge unter **G. W.**
an die Administ. der „Silesia“
in **Teschen** (3249)

Vertretung für Ostrau!

Für eine **Weingross-**
handlung wird am **Platz**
M.-Ostrau und Umgebung
ein tüchtiger Vertreter ge-
sucht. Reflectanten wollen ihre
Offerte unter Adresse „**Ostrau**
Verlässig“ an die Adm. der
„Silesia“ in **Teschen** richten.

Auslagen-Arrangeur

der **Liquenr-Galanterie- und Spiel-**
waaren-Branchen wird sofort auf-
genommen; auch ein

Praktikant

aus besserem Hause wird acceptirt.
Gerson Altendorf,
Mähr.-Ostrau.

Ein Commis,

tüchtig im **En gros-Verkehr**, der
Specerei- und Mehlbranche, selbst-
ständiger Verkäufer, wird per 1. Juli
l. J. aufgenommen. Ausdrückliche
Offerte möglichst mit Photographie
an **Carl Gedon, Specerei-Colo-**
onialwaaren- und Landesproducenten-
geschäft in **Mähr.-Schönberg.**

Commis,

militärfrei, tüchtiger Verkäufer und
Auslagen-Arrangeur, wird für mein
Lein- und Mode-Waaren-Geschäft
aufgenommen. Nur diejenigen,
welche eine größere Karriere auf-
zuweisen haben, wollen ihre ge-
nau detaillirten Offerte senden
an **Josef Stern, Pohlitz,**
Mähren.

Commis

der deutschen u. böhmischen Sprache
mächtig, in der **Schnitt- u. Kurz-**
waarenbranche bewandert, wird in
meinem **Mode-, Manufaktur- und**
Kurzwaaren-Geschäft aufgenommen.
Nur tüchtige junge Leute mögen
sich melden. Ebenso suche ich einen

Praktikanten

mit guten Schulzeugnissen, der
deutschen und böhmischen Sprache
mächtig. (3232)

L. Grossmann,
Wagstadt, Oest.-Schles.

Gefucht wird für ein Spi-

rituosen-Geschäft (en gross &
en detail) ein junger tüchtiger

Handlungs-Commis

der **Specerei- und Branntwein-**
Branchen (Israelit), welcher der
deutschen u. böhmischen Sprache
mächtig ist u. die einfache
Buchhaltung sowie flinkes kauf-
männisches Rechnen vollkommen
anne hat. Offerte mit Beischluß
der Photographie, welche sofort
retournirt wird, sind unter
„**Vertrauen**“ [posto res-
tante Lundenburg zu rich-
ten.

Commis

der **Specerei- und Mehlbranche**
beider Landesprachen mächtig,
wird vom 15. Juni ev. 1. Juli
l. J. aufgenommen bei

Bernh. Krieger
in **Mähr.-Ostrau.** Retour-
marken verbeten. (523)

Commis

der **Kurz- und Manufakturbranche**,
der deutschen u. polnischen Sprache
mächtig, wird vom 1. Juli 1898
bei **Friedrich Fassel, Tes-**
chen, aufgenommen. Auch
findet ein

Praktikant

mit schöner Handschrift u. nütziger
Schulbildung eben daselbst Auf-
nahme. (3283)

Junger Mann, lebhaft, militär-
frei, repräsentationsfähig, sucht für
Galizien, Mähren, Schlesien, even-
tuell Ungarn einen

Reisenden-Posten

gegen **Fixum**. Branche Nebensache.
Gefällige Anträge unter **D. L. 25.**
posto restante **Bielitz,** Oesterr
Schlesien. (3250)

Magazineur

der **Liquenrbranche**, tüchtiger,
verlässlicher Arbeiter, so auch ein

Praktikant

werden pr. 15. Juni oder 1. Juli
l. J. unter günstigen Bedingungen
aufgenommen. Beide Landesprachen
erforderlich. Offerte mit Zeugnis-
abschriften unter Chiffre **G. H.**
posto restante **Teschen.**

Ein junger Mann

aus der **Liquenrbranche**
wird für den **Ausschank**
und das **Magazin** gegen
gute Conditionen aufgenommen.
Offerten an (3214)

Adolf Bellak,
Fabrik feiner Liqueure,
Mähr.-Ostrau.

Sollicitator,

der deutschen und polnischen
Sprache vollkommen mächtig,
im **Vertrags- und Grundbuch-**
geschäfte versiert, findet sofort-
ige Aufnahme beim (3209)

Notariate in Zabłotnik.

Tapezirer-

Gefälle
findet sofort dauernde Beschäf-
tigung bei

Edmund Groch,
Teschen.

Tüchtige selbstständig arbeitende Zimmermaler

finden sofort dauernde Arbeit
— Winterarbeit nicht ausge-
schlossen — bei

Jac. Hafner & Jos. Stolz,
Malermeister, Bozen, Tirol.
Zuschriften sofort erwünscht.

Spenglergehilfen

werden sofort aufgenommen bei
Friedrich Pillarz,
in **Teschen,** Bruckgasse Nr. 8.

Ein tüchtiger Spengler-Gehilfe

findet Beschäftigung bei
Leop. Wittek
in **Mähr.-Ostrau**

Drei tüchtige Spenglergehilfen

werden sofort aufgenommen bei
J. Singer, Spengler in
Teschen.

Auf dem Gute Mladetzko bei Troppau werden ein Viehwärter

und ein landwirtschaftlicher
Borarbeiter
(Aufseher) aufgenommen. Der
Viehwärter ist auf Milch-
tantieme gestellt; der landw.
Borarbeiter erhält 100 fl.
Jahreslohn, 3 Liter Milch
täglich, Getreide u. Kartoffel-
deputat, freie Wohnung und
Beheizung, Gefuche mit Zeug-
nis-Abschriften sind an obige
Gutsverwaltung zu richten.

Eisen- und Metaldreher

werden aufgenommen bei
Johann Langer's Sohn
Anton Langer,
Kupfer-, Metallwaaren- und
Maschinenfabrik, M.-Ostrau.

Schlosser-Gehilfen

und ein tüchtiger
Eisendreher
welcher auf einer Spalstredrehbank
arbeiten kann, werden sofort auf-
genommen bei **Josef Kolban,**
Teschen, Oest.-Schlesien.

Tüchtige Bau Schlosser

verlässliche Arbeiter, werden sofort
aufgenommen und dauernd be-
schäftigt bei (3281)

JOH. CZAKON,
Bau- und Kuppel-Schlosser in
TESCHEN.

Ein tüchtiger, nüchterner Heizer und Maschinewärter

wird per sofort aufgenommen
in der **Dampfzegielei**
Jacob Schwarz,
TESCHEN. (3222)

Ein tüchtiger, nüchterner Zeichwärter,

mit **Karpfenzucht** vertraut,
wird bei hohem Lohn per 1.
Juli gesucht. (3229)

Dom. Brzezic bei Ratibor, Oberschles.

Ein tüchtiger, nüchterner Sodawasser-Füller,

fleißiger und verlässlicher Ar-
beiter, lediger bevorzugt, wird
gesucht. Offerte sind mit Zeug-
nis-Abschriften unter „tüch-
tig“ an die Adm. der „Sile-
sia“ in **Teschen** zu richten.

Ein tüchtiger (3248) Masseur- und Friseurgehilfe

wird pr. sofort aufgenommen
bei

H. Kochmann,
Coiffeur in Reuthen, P.-S.

Ein tüchtiger Friseurgehilfe

tüchtig in **Herrenbedienung**,
findet vom 1. Juli l. J. dau-
ernde Stellung bei

Arthur Komornitzki,
Friseur in Teschen. Pho-
tographie erwünscht.

Friseurgehilfe

guter **Herrenbediener**, der
deutsch. u. böhmischen Sprache
mächtig, wird sofort aufgenom-
men bei (3282)

Fr. Zwolsky,
Mistek.

Ein starker Schwarzmischer

wird sofort aufgenommen
bei **Moritz Weidlich,**
Bädermeister in Teschen.

Zwei Glasler-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei
Anton Konečný,
Glaserei und Glaschleiferei mit
Dampfbetrieb in Teschen.

Ein Lasierer

für **Ruß und Eichen**, sowie
mehrere (3223)

Anstreicher-Gehilfen

werden aufgenommen und
dauernd beschäftigt bei
Gust. Kanitschek,
Lackierer, Anstreicher u. Schrif-
tenmaler in Teschen.

Zwei tüchtige Tischler-Gehilfen

für **Bau- u. Möbeldarbeit** u. ein
Lehrling
werden sofort aufgenommen bei
Ernst Schwanda,
Tischlermeister in Karwin,
Vier Schacht.

Ein Nachsteher,

verlässlich u. nüchtern, in der
Feldwirtschaft bewandert, wird
vom 1. Juli l. J. bei

G. Pohl,
Oekonomie-Besitzer in Baum-
garten, aufgenommen.

Ein Bierjunge,

anständig und solid, wird per
15. Juni l. J. für ein feines
Hotel gesucht. — Persönliche
Vorstellung in der Zeitungs-
expedition **Carl Lauter-**
bach, Bielitz.

Ein junger Kellnerbursche

wird vom 15. d. Mts. für
eine **Hotel-Schwemme** auf-
genommen. Kenntniß der deut-
schen und böhmischen Sprache
Bedingung. Auskunft im
Werks-Hotel (in der
Schwemme) in **Witkowitz.**

Praktikant

aus anständiger Familie, wird für
ein besseres **Specerei- und Deli-**
catessengeschäft zum sofortigen An-
tritt gesucht bei (3231)

Sig. Neugebauer, Oderberg Bahnhof.

Auslehrling

kurz nach der Ausleure, Israelit,
der böhmischen Sprache mächtig,
wird aufgenommen in dem Ge-
mischtwaren-Geschäft u. t. t. **Zabal-**
Verlag des Eduard Fried, t. t.
Postmeister, Drowhostitz bei
Jeran, Mähren. (3273)

Lehrling

wird sofort in meinem Ge-
mischtwaren-Geschäft auf-
genommen. **Heinr. Halma**
in **Leipnik.** (3296)

In unserer Gemischtwaren-

handlung wird ein
Praktikant
beider Landesprachen mächtig,
per 1. Juli aufgenommen.

Josef Löwy u. Sohn,
Privos, Post Bahnhof
Mähr.-Ostrau.

PRAKTIKANT

für grösseres
Handels-Bureau,
aus anständiger, israelit. Fa-
milie, der in **Teschen** bei seinen
Eltern wohnt, wird aufgenom-
men. Bedingung: sehr schöne
Handschrift und flotter Rechner.
Schriftliche Offerte sub an-
ständig an die Administra-
tion der „Silesia“ in **Teschen.**

Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat.

Erste Auflage. Vollständig in 29 Lieferungen à 25 Kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des bürgerlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen.

Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen an — welche Verbindlichkeiten darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Rumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen.

ATELIER RICHTER, photographische Anstalt, Teschen,

Scherschmiedgasse 5, vis-à-vis Hotel zum gold. Ochsen

empfiehlt sich zu beginnender Saison für alle ins Fach schlagende Arbeiten, Aufnahmen täglich bei jeder Witterung. Kinder-Aufnahmen, im Moment-Verfahren, darum absolute Sicherheit für gute ähnliche Bilder. Aufnahme auch außer dem Hause. Tadellose modernste Ausführung garantiert. Meine billigstgestellten Ausnahmepreise haben noch bis zum 1. Juli Gültigkeit. (2865)

ERZH. EUGEN-SAAL in TESCHEN.

Vorführung der mit großem Beifall hier aufgenommenen

lebenden Photographien.

Mit neuem, amüsantem Programm.

„Cavallerie-Attaque.“

(Großartiger Effect.)

„Familienstreit.“

„Schneeballenschlacht.“

(Größter Lacherfolg. Im Monarch über 100 Mal vorgeführt.)

„Die Tarokpartie.“

„Im Schlafzimmer überrascht.“

(Hochkomisch.)

Außerdem gelangen eine große Serie sehr interessanter Aufnahmen zur Vorführung, und dürfte die Zusammenstellung des Programmes bezüglich seiner Reichhaltigkeit, als auch der Wahl der Sujets einzig dastehen. (3234)

Geführt auf die großen Erfolge und Anerkennungen, die mir überall zu Theil wurden, hoffe ich, auch diesmal durch Darbietung vieler neuer und sorgfältig ausgewählter Sujets mir wiederum die Gunst und das Vertrauen eines P. T. Publicums der Stadt Teschen zu erwerben. Da ich weder Mühe noch Kosten scheut habe, dem P. T. Publicum eine genussreiche, amüsante Stunde zu bereiten, so bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll, ergebenst

Franz Crombach.

Es finden nur 3 Vorstellungen statt.

Samstag, den 4. ds. Mts. Abends präcise 8 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 5 Uhr und Sonntag, Abend 8 Uhr die letzte Vorstellung.

Entree zu den Abendvorstellungen 1 Parterre-Sitz 40 Kr., Gallerie 25 Kr. Zur Sonntag-Nachmittag-Vorstellung Entree: Parterre-Sitz 30 Kr., Gallerie 15 Kr. Kinder und Militär zu allen Vorstellungen Saalplatz 20 Kr., Gallerie 10 Kr.

Krondorfer alcal. SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Zahnarzt

Dr. Emil Blumenthal

trifft Samstag, den 4. Juni l. J. zur Fortsetzung seiner Praxis in Friedek ein und ersucht das P. T. Publicum, davon gefälligst Kenntniß zu nehmen. (3220)

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Zuchhändler Reutischheim

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“

empfehlen zur Saison:

Jubiläums-Mix-Kammgarne,

in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6.50,

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,

wasserdichte Kameelhaar- und Beskiden-Loden,

Abre-, Billard- und Gallystrickstiche.

Uniformstoffe für das l. l. Militär und Beamten.

Schwarze Peruvien und Dooking für den hohen Clerus

als auch für Bergmanns-Uniformen.

Gutterwaare und Schneider-Angehör en gros et en detail.

Muster auf Verlangen gratis und franco. (2937)



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benützung dieses Werkes kann also jeder Male in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Kempter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr ins Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichs-Verfassung u. s. w.), die Gewerbeordnung, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Wartenstuch, zc. zc.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Kemptern und Parteien.

Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Kemptern und Parteien.

In allen Buchhandlungen.

besten u. billigsten

Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.

(2865)

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Zuggehör, ab 1. Juli 1898

zu vermieten. Auskunft beim Haus-

igentümer, Teschen, Elisabeth-

straße 12.

Stets frisches

Teschener Bier,

vorzügl. Weine,

gute, billige Küche

in Winkler's Restaurant,

Teschen, Alter Markt

(2865)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

(1546)

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Nettes Zusammentreffen. Erster Betrunkener (der sich des Nachts an einen Baum lehnen will und plötzlich sieht, daß schon ein anderer Betrunkener daran lehnt): „Oho!“ — Zweiter Betrunkener: „Dös gibts net, daß D' Dich da her lehnt, dös is mei' Stammbaum, da lehn' ich jede Nacht dran!“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Beifügliche Berichte.]

Troppau, 5. Juni. (Der k. l. Landes Schulrath) hielt am 26. Mai unter dem Vorsitz des Herrn k. l. Landesregierungs Rathes Othmar Herzig eine Sitzung. An Dienstaterszulagen werden zuerkannt: die I. dem Unterlehrer Max Herbin in Freivaldau, dem Oberlehrer Eduard Weier in Neu-Erbersdorf, dem Unterlehrer Max Lemmert in Freudenthal, dem Unterlehrer Raimund Heinzel in Freudenthal, dem Lehrer Josef Hampel in Freudenthal und dem Bürgereschullehrer Karl Pawlowski in Odrau; die II. dem Lehrer Andreas Bietina in Teschen, dem Lehrer Hugo Hertadin in Breitenau und dem Lehrer Karl Thyna in Trzyniek; die III. dem Oberlehrer Franz Bradel in Nieder-Bindewiese, dem Bürgereschullehrer Rudolf Seibert in Freivaldau, dem Lehrer Adam Badura in Niebory, dem Oberlehrer Vincenz Martinek in Brzezzin, dem Bürgereschullehrer Rudolf Kober in Freudenthal und dem Oberlehrer Johann Köfner in Karlskthal, die IV. dem Lehrer Johann Rozbon in Grodzisz, dem Oberlehrer Johann Klein in Sezdorf, dem Lehrer Alois Goreczka in Peterswald, dem Oberlehrer Adolf Kettner in Freivaldau und dem Oberlehrer Stanislaus Janeczko in Kontau. Die Erweiterung der zweiclassigen Volksschule in Bruchna zu einer dreiclassigen und die Systemisirung einer Unterlehrerstelle an derselben wird genehmigt. Die Ernennungen nachstehender Lehrpersonen werden bestätigt: des prov. Lehrers Josef Müller zum definit. Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Seibersdorf, des prov. Unterlehrers Karl Wolny in Ober-Thomassdorf zum Lehrer an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Klein-Glockersdorf, des prov. Unterlehrers Josef Prochaska zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen siebenclassigen Knaben-Volksschule in Vielitz und des prov. Unterlehrers Paul Heczek zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Riedel. Auf Ansuchen der Genossenschaft in Groß-Herrlich um Errichtung eines Sonntagsfortbildungscurses bei der dortigen Volksschule wird beschlossen, die entsprechenden Bezeichnungen zu erteilen und die Verhandlungen wegen Errichtung dieses Curses einzuleiten. Die angelegte Errichtung einer Schulerpositur in Tabor, Schulgemeinde Bodnig, wird genehmigt. Auf Ansuchen des Gemeinderathes und des Bezirkschulrathes in Vielitz wird die Umwandlung der dortigen öffentlichen siebenclassigen Volksschule für Knaben zu einer Volks- und Bürgerschule genehmigt. Der Musiklehrerin Marie Bukowansky in Poln.-Odrau wird die Bewilligung zur Errichtung einer Musikschule in Poln.-Odrau erteilt. Das Anton Kirchner'sche Stipendium wird für 1898 dem Schüler der VII. Classe an der k. l. Staatsrealschule in Troppau Camillo Klobasa verliehen. Dem Ansuchen der Schulgemeinde Karwin um Bewilligung zur Errichtung einer neuen öffentlichen vierclassigen Volksschule für beide Geschlechter wird Folge gegeben. Die Umwandlung einer Unterlehrerstelle in eine Lehrerstelle an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule Nr. II. in Wendrin wird bewilligt. Dem Ansuchen der Gemeindevertretung in Michalowitz um Errichtung einer Parallelabtheilung für die erste Classe an der öffentlichen fünfclassigen Volksschule daselbst wird Folge gegeben. Schließlich wird der Bericht über die Inspection der k. l. Lehrerbildungsanstalt in Teschen mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und dem k. l. Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt.

— (Bericht der k. l. Gewerbe-Inspector im XVI. Aussichtsbezirke.) [Schluß.] Bezüglich der Arbeitszeit wird im Berichte erwähnt, daß manche Unternehmer dieselbe unter das Normalmaß herabgesetzt haben. Die bezüglich der Sonntagsruhe geltenden Vorschriften wurden im Ganzen und Großen befolgt. In Bezug auf das Vorhandensein der Arbeitsordnungen ist im Allgemeinen ein Fortschritt zu verzeichnen; die Begutachtung derselben hat auch in der Berichtsperiode einen nicht unwesentlichen Zeitaufwand erfordert. In einzelnen Betrieben wurden verschiedene, den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechende Arbeitsordnungen vorgefunden und deren Richtigstellung veranlaßt. Hinsichtlich der Lohnzahlungen werden im Berichte keine bemerkenswerthen Wahrnehmungen mitgetheilt. Die Bebrückung der Arbeiter durch Truchsystem und Continentwirtschaft scheint gleichfalls entschieden in Abnahme begriffen zu sein, wiewohl letzteren Einrichtungen in Biegeleien und im Baugewerbe noch öfter anzutreffen sind. Auf dem Gebiete der gewerblichen Ausbildung der jugendlichen Hilfsarbeiter und Lehrlingswesen weiß der Berichterstatter wenig zu sagen, da die Ausbildung gewerblicher Hilfsarbeiter auf die handwerksmäßigen, concessionirten Handelsgewerbe beschränkt ist und eine systematische Erforschung dieser Gewerbekategorien für die Aufsichtsbeamten derzeit außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Das Wenige, was der Berichterstatter mittheilt, ist gar nicht erfreulich. Wir wollen dem beifügen, daß einzelne Berichterstatter dem Fachunterrichte einige Worte widmen und vielfach über den Mangel an Fortbildungsschulen geklagt wird. Auch in Schleisien auf diesem Gebiete noch sehr viel zu leisten, um halbwegs günstige Verhältnisse zu erzielen. Gegenwärtig muß die Ausbildung der Lehrlinge im Gewerbe in den meisten Fällen als unzulänglich bezeichnet werden. Die kurze Schilberung des Berichterstatters über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hinterläßt keinen sonderlich günstigen Eindruck. Dieser bedauerliche Umstand wird theilweise auf die im Jahre 1897 eingetretenen Elementar Katastrophen zurückgeführt, die eine Steigerung der Lebensmittelpreise zur Folge hatten, wodurch die Existenzbedingungen der Arbeiterbevölkerung nicht unwesentlich erschwert werden. Nicht minder bedauerlich ist unter solchen Umständen die Lage solcher Arbeiter, die namentlich zur Winterszeit in Folge von Entlassung erwerbslos werden. Daß unter solchen Umständen die übrigen vereinzelten Vorkämpfe stets nur zu Ungunsten der Arbeiter endigen konnten, kann wohl keinem

Zweifel unterliegen. — Mit dieser Betrachtung wollen wir unseren Bericht schließen.

Brünn, 5. Juni. (Der Herr Statthalter Baron Spens-Booden) hat sich gestern Früh nach Wien begeben.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmützer Erzdiöcese wurde die Pfarre in Staroch dem Pfarrer von Domian P. Augustin Kulhavy verliehen. P. Anton Muz, Pfarrer in Lufdorf, wurde in den Ruhestand übernommen. Zum Administrator von Lufdorf wurde der Cooperator von Breitenau, P. Albin Macha, ernannt. Der Weltpriester Paul Graf Huhn ist in die Brünnener Diöcese entlassen worden. Der emerit. Pfarrer von Saar, P. Hubert Zelinka, ist in Kojetin jurisdictionirt worden. Gestorben sind: am 20. Mai Josef Gager, Ebler von Streitberg, emer. Pfarrer in Debitz, am 25. Mai Franz Zapletal, emer. Pfarrer in Holleschau.

— (Gegen die Errichtung einer czechischen Universität in Mähren.) Der Gemeindevorstand der Stadt Zwittau hat in Bezug auf die Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren nachstehende Rundgebung einhellig beschlossen: „Die Gemeindevertretung von Zwittau erblickt in der Agitation für Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren, speciell in Brünn und Olmütz, eine neuerliche Bethätigung der czechischen Bestrebungen nach Zurückdrängung der Deutschen in Mähren. Ein solches Bedürfnis nach Errichtung neuer czechischer Hochschulen besteht in Desterreich absolut nicht, da bereits heute die Absolventen der bestehenden czechischen Hochschulen in Prag nur zum Theile eine Verwendung im praktischen Leben finden können, die Pflanze theoretischer Wissenschaft aber in einer Sprache, welche keine Volkssprache ist und nur von einem außerordentlich kleinen Kreise wissenschaftlicher Fachleute verstanden wird, ein Ding der Unmöglichkeit ist. Die verlangten czechischen Hochschulen in Mähren würden für das czechische Volk keinen wirklichen Culturwerth haben, sondern lediglich einen Agitationsherd darstellen, um die deutsche Bevölkerung immer mehr und mehr aus ihren angestammten Sizen zu verdrängen.“

— (Der Saatenstand) hat unter dem Einflusse der zahlreichen Niederschläge schon zu leiden begonnen. Vielfach wird über Lagerungen des bisher schön stehenden Getreides geklagt und jetzt ist anhaltend schönes Wetter nothwendig, um etwaigen Schäden gützumachen. Auch für die Bedeckung von Rübenplantagen ist trockenes Wetter erforderlich, da die Felder mit Unkraut bedeckt sind und nicht gejätet werden können. Die Wiesen zeigen hohen und dichten Graswuchs und es ist eine sehr gute Heuernte zu erwarten.

Teschen, 6. Juni. (Se. Majestät der Kaiser in der Ausstellung der Erzherzog Friedrich'schen Cameraldirection Teschen.) Am Samstag besichtigte Se. Majestät der Kaiser die land- und forstwirtschaftliche Abtheilung der Jubiläums-Ausstellung. Nach dem Besuch des fürstlich Schwarzenberg'schen Pavillons folgte die Besichtigung der Erzherzog Friedrich'schen Cameraldirections-Exposition. Hier erwartete Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich mit seinem Oberst Kammermeister FML. Freiherrn v. Roz den Monarchen und stellte ihm den erzherzoglichen Güterdirector Hofrath v. Kampelt-Rüdenstein, den Cameraldirector Ritter v. Walcher-Uhsdal, den Baurath und Architekten Albin Prokop, den Bauher des Pavillons, den Forstrath Carl Strzemecha, den Bergath Wilhelm Köhler, den Gewerksinspector Adolf Hohenegger und den Dekonomieoberinspector Paul Mayer vor. Der Herr Cameraldirector Rudolf Ritter v. Walcher-Uhsdal, als Vorstand der Gesamt-Ausstellung, übernahm die Führung bei dem mehr als eine halbe Stunde währenden Rundgange. Diese Exposition gibt eine Uebersicht über die Entwicklung des Betriebes auf den Domänen in den letzten fünf Decennien und ist nach den Zweigen: Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Hüttenwesen gegliedert. Der momentane Stand dieser Produktionszweige, sowie ihre historische Entwicklung werden durch Modelle und durch äußerst anschauliche graphische Darstellung vorgeführt. Bei einem Obelisk, auf welchem die wichtigsten Daten über die Entwicklung der Kammer Teschen ersichtlich gemacht sind, theilte Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich Sr. Majestät dem Kaiser mit, daß auf den erzherzoglichen Betrieben 180 akademisch gebildete Beamte und über 23.000 Arbeiter beschäftigt sind. Der Monarch besichtigte sehr genau die forstwirtschaftliche Abtheilung des Pavillons und lobte die Gruppe Bergbau, in welcher an Modellen von alten und neuen Schachtanlagen der Fortschritt des Bergbaues ersichtlich gemacht ist. Die Centrale der elektrischen Förderanlagen für die Bergbaubetriebe des Erzherzogs steht auf dem Hohenegger'schen, hat 600 Pferdekraft, betreibt die Kohlenförderung aus dem Hohenegger- und Albrecht'schen und ist die größte derartige Anlage in Desterreich-Ungarn. Besonders Interesse des Kaisers erregten die beiden vom Bildhauer Raschka angefertigten plastischen Darstellungen der Handbohrung im Jahre 1848 und der derzeit in Anwendung stehenden elektrischen Maschinenbohrung und das Modell des Arbeiterbades beim Hohenegger'schen, welches 97 Douchen und 10 Bännen enthält. Der Monarch fragte, ob das Bad auch viel benutzt werde. Es konnte dem Kaiser mitgetheilt werden, daß fast täglich die halbe Arbeiterkraft das Bad benütze und der Besuch Winter und Sommer gleich regt ist. Mit besonderem Interesse verweilte Se. Majestät der Kaiser bei der Gruppe der Wohlfahrts-Ausstellung dieser Exposition. Durch Modelle von Arbeiterhäusern und Spitälern, sowie durch graphische Darstellungen werden hier die Wohlfahrts-Einrichtungen, welche theils auf Anregung weiland Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, theils auf die des jetzigen Herrschers Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich auf der Domäne Teschen durchgeführt wurden, veranschaulicht. Mit einer genauen Besichtigung der auf die verschiedenen Fabriken im erzherzoglichen Kammergebiete bezüglichen Ausstellungsob-

jecte schloß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers in diesem Pavillon. Der Monarch äußerte wiederholt seine Anerkennung sowohl Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich als auch den erzherzoglichen Beamten gegenüber.

— (Todesfall.) Heute Nacht um 1 Uhr verschied hier nach längerem Leiden die geachtete Frau Wilhelmine Berger, geb. Danemark, Biegelei- und Hausbesitzer'sgattin, in ihrem 39. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet am Mittwoch um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Freistädter Vorstadt Nr. 26, aus statt.

— (Die Nordmark-Ortsgruppe Teschen) hält Dienstag, den 7. d. M., 1/9 Uhr Abends, im Gasthause „Zum goldenen Ochsen“ ihre Monatsversammlung ab. Die Mitglieder werden gebeten, hierzu recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind stets willkommen.

Wiesitz-Biala, 5. Juni. (Israelitischer Freitischverein.) Im Sommeralon des Kaiserhofhotels fand gestern Abend die constituirende Versammlung des aus Anlaß des kaiserlichen Regierungsjubiläums gegründeten israelitischen Freitischvereins statt. Die Versammlung wurde von dem Präsidenten des Humanitätsvereins „Austria“, Herrn Karl Hecht, eröffnet. Auf seine Aufforderung schritt die Versammlung zur Wahl des Bureau's und wählte Herrn Med. Dr. Ludwig Reich zum Vorsitzenden und Herrn Advocaten Dr. Josef Seidel zum Schriftführer. Der Erstgenannte nahm die Wahl an und ersuchte die Herren Salomon Pollak und Dr. Sam. Reich als Vorsitzende der Cultusvorstände der Gemeinden Vielitz und Biala als Ehrenpräsidenten die Plätze an seiner Seite einzunehmen. Herr Dr. L. Reich führte aus: Gegenüber der Thatsache, daß wir heuer das Jubiläum der 50jährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers begehen, ist es eine Ehrenpflicht der israelitischen Bevölkerung, dieses so seltene Ereigniß durch einen besonderen Act auszuzeichnen und das Andenken daran für ewige Zeiten festzuhalten. Das könnte nicht besser geschehen, als wenn nach dem ausgesprochenen Wunsche des allverehrten Monarchen ein humanitäres Institut errichtet werde, das uns selbst, unsere Kinder und Kindeskinde stets an dieses glorreiche Jahr erinnere. Der Verein „Austria“, der die Pflege der Humanität auf seine Fahne geschrieben, hat die vorbereitenden Arbeiten in die Hand genommen und ein Comité eingesetzt, welches nach langen Erörterungen und Umfragen zu dem Resultate gelangt ist, daß die Errichtung eines Freitisches für würdige arme jüdische Schüler der Volks-, Mittel- und Gewerbeschulen ein Wohlthätigkeitsact im vollsten Sinne des Wortes sein würde, und hernach die Statuten verfaßt, deren Bestätigung verlangt und sich mit Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung gesetzt hat, um sich ihre Erfahrungen zu Nutzen zu machen, ja sogar einen Delegirten nach Brünn entsendet hat, um die Einrichtungen des dortigen Freitischvereins zu studiren. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, auch die außerhalb des Vereines „Austria“ stehenden Glaubensgenossen zur Mitarbeit an dem Werke heranzuziehen. Es ist ja ein schöner Zug der neuen Zeit, daß sie auch Wohlthätigkeitsbestrebungen concentrirt, damit wirklich Bedürftige stets Berücksichtigung finden, Unwürdige und Schmarotzer aber ausgeschlossen werden. Die Erfolge haben die Erwartungen nicht getäuscht und die Sammelbogen verzeichnen ein Resultat, das die Eröffnung des Freitisches vom 15. September ab sichert. Der Verein soll armen, braven Kindern, die in unseren Schulen etwas lernen wollen, eine einfache, kräftige Mittagskost und eine Kleinigkeit für das Nachtmahl besorgen. Frühstück und Quartier zu besorgen, muß den Eltern überlassen bleiben. Die Einrichtung der „Kosttage“ hat sich bisher nicht bewährt und außer dem Mangel an Ueberflüssigkeit auch den Nachtheil gehabt, daß sie sittliche Gefahren für die Kinder barg, ihr Ehrgefühl nicht schonte und Wohlthaten auf Kosten Würdiger oft ganz unwürdigen Individuen zuwandte. (Schluß folgt.)

— (Nationaler Mummenschanz.) In Biala feierte gestern der polnische katholische Gesellenverein seinen 10. Gründungstag und die 100jährige Gedenkfeier des polnischen Dichters Adam Mickiewicz. Bezeichnend für den Mangel an polnischer Theilnahme ist der Umstand, daß man die placirten öffentlichen Einladungen dazu in deutscher Sprache erlassen hat. Dagegen wäre nun nicht viel einzunenden. Es sollte aber auch demonstriert werden. Dazu hatte man sich aus Krakau eine polnische Nationalkapelle verschrieben, deren circusmäßig ausgestattete Musikanten gestern um 1/7 Uhr Abends mit dem Zuge ankamen und hinter der Bialabrücke angelangt, ihre blecherne Kunst zu Gehör zu bringen begannen. Mit einigen Krakowiaks und dem „Roch ist Polen nicht verloren“ zog die Kapelle nach dem „Schwarzen Adler“ und ein Haufe aus der Arbeit kommender Fabrikarbeiter zog mit. Abends wurden vor der Biala'er katholischen Pfarre nationale Weifen gespielt und dann ein musikalischer Abend im Adlersaale gegeben, den ein Biala'er Schneidermeister mit einer polnischen Ansprache einleitete. Zum Vortrage kamen Nieder, Orchesterstücke und Bühnenvorträge. Das Hauptcontingent der Besucher bestand aus polnischen Dienstmädchen. Heute Früh kamen polnische Gäste mit Schafstiefeln, Pumphosen, blauen Blousen, langen schwarzen Tschamaras und Conserverattas von Saybusch, ohne aber das Aufsehen zu erregen, das sie jedenfalls beabsichtigt hatten. Nachmittags zogen sie in den Wirthshausgarten des Bypnifer Gemeindegasthauses. Die gewollte Demonstration hat hier ihren Zweck durchaus verfehlt.

Döberberg, 5. Juni. (Schadenfeuer.) Vorgestern erlönte gegen 9 Uhr Abends Feueralarm. Der südöstliche Himmel erschien ganz geröthet, die freim. Feuerweh war in wenigen Minuten zur Abfahrt bereit. Als sie in Neuborf angekommen war, erfuhr man, daß es in Deutschleuten brenne, die dortige Wehr in Thätigkeit und der Brand bereits bewältigt sei. Die Brandobjecte gehörten dem Gärtergrundbesitzer Duda und waren nicht versichert. Wohngebäude, Scheuer und Stallungen sammt zwei Stück Vorstenvieh verbrannten. Der Schaden ist bedeutend. Entstanden ist das Feuer in der Stallung auf bis jetzt noch nicht festgestellte Art.

Friedel-Mistel, 5. Juni. (Radsfahrer-Verein.) Der Ausschuss des Radsfahrer-Vereins hielt am Freitag, den 3. d. M., eine Sitzung ab, welche die weitere Ausgestaltung der Rennbahn betraf. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Obmann Herrn Hugo Kuffler wurde der überaus freundlichen Empfangs der Radsfahrer-Deputation durch den Fuhrer Radsfahrer-Verein bei dem Bezirkssturnfest in Fulnek am 29. v. M. gedacht und einstimmig beschlossen, dem Fuhrer Radsfahrer-Verein schriftlich zu danken. Es hat sich die Nothwendigkeit ergeben, einen neuen, mit den Verhältnissen vertrauten Diener anzustellen. Auf Anregung des Obmannes wird beschlossen, eine Sport-Beitragung auf der Rennbahn aufzulegen und zwar die in Troppau erscheinenden „Troppauer Nachrichten“. Die Rennbahn ist mit dem 3. d. M. für das Fahren bereits eröffnet worden. Die Vereinsmitglieder haben stets freie Benützung, für außerhalb des Vereines stehende Fahrer wurde eine Fahrkarte von 20 Kr. für den Tag festgesetzt. Außer dem Restauration-Pavillon, der in drei Wochen fertig werden soll, wird links vom Eingangsthor eine Hütte mit Umkleide- und ein Marobenzimmer sowie Damen-Toilette aufgeführt. Die feierliche Eröffnung ist für den 10. Juli angesetzt; auf dem Programme sind Blumencorso, Concert, Rennen und Preisvertheilung angesetzt. Der Blumencorso wird vom Club-locale, Hotel Saar, in Friedel ausgehen und seinen Weg über Colloredo und Mistel zur Rennbahn nehmen. Das Rennen wird aus Clubverband, Haupt- und Seniorfahren, die Preise in Ehrenzeichen bestehen. Der Zeugwart des Vereines, Herr Runt, hat für das Rennen dem Vereine zwei Rennräder zur Verfügung gestellt. Der Verein hat sich durch die Errichtung dieser Rennbahn ein würdiges Denkmal gesetzt und sein Bestehen erscheint durch den regen Sportförm und das Wohlwollen der Gemeinde Mistel gesichert. Auch das Publicum steht dem Unternehmen nicht mehr fremd gegenüber. Seit dem Eröffnungstage wird die Bahn von zahlreichen Radsfahrern besucht, auch zahlreiche Zuschauer verfolgen das ihnen neue Bild mit Vergnügen. Die Rennbahn selbst verspricht ein beliebter Ausflugsort zu werden; zwischen den beiden Schwesterstädten gelegen, mit Colloredo durch einen zum Theil hübsch erhaltenen Seitentweg verbunden, von einer Seite von der zur Bahnstation führenden Straße, von der anderen durch die Strawitz und den sie begleitenden Damm begrenzt, liegt sie in dem Schießstättengarten zwischen schattigen Bäumen. Natur und Menschenhand haben hier vereint gewirkt, um den Aufenthalt angenehm zu machen.

Volkswirtschaftliches.

Insolvenz. Der Escompteur Baruch Löwenstein in Krakau hat seine Zahlungen eingestellt. Die bisherigen Giro-Schulden betragen 75.000 fl. Löwenstein hat große Verluste erlitten bei den letzten großen Fallimenten in der Tuchbranche. Bei der Insolvenz Löwenstein sind hauptsächlich große Escompteure in Krakau theilhaftig.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 4. Juni. Weizen fl. 10.85, 10.42, 10.—. Korn fl. 7.50 7.42, 7.26. Gerste fl. —.—, —.—. Hafer fl. 4.85, 4.19, 4.10 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erdäpfel fl. 8.20, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.80 2.72, 2.60. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, Butter fl. 1.04, per Kilogramm. Baummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 4. Juni. Weizen fl. 10.—, 8.90, —.—. Korn fl. 6.50, 6.20, —.—. Gerste fl. —.—, —.—. Hafer fl. 4.50, 4.85, 8.95 Erbsen —.—, —.—. Erdäpfel fl. 8.10, Stroh fl. 8.20. Heu 2.50. Baummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Eingesendet.

Somatose hervorragendes
(Fleisch-Eiweiss)
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2796)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 6. Juni. Vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses fanden Beratungen der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei statt. Es wurde beschlossen, die Zustimmung zu verweigern, daß irgend eine Regierungsvorlage vor Erledigung der Sprachenfrage zur Verhandlung gelange.

Wien, 6. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Dr. Lueger interpellirt wegen des drohenden Petroleumcartells. Abg. Hannich interpellirt den Präsidenten darüber, daß die Zwischenrufe nicht mehr in das Protokoll aufgenommen werden. Der Präsident Dr. v. Fuchs verweist auf seine hierüber bereits abgegebene Erklärung. Als erster Redner nach Uebergang zur Tagesordnung spricht Abg. Türl. Am Schluß der heutigen Sitzung wird Ministerpräsident Graf Thun die Interpellationen wegen der Grazer Vorgänge beantworten.

Brüssel, 5. Juni. Spanien hat sich nunmehr gleichfalls der Konferenz zur Abschaffung der Zuckerprämien angeschlossen und den spanischen Gesandten in Brüssel sowie einen technischen Delegierten zu Theilnehmern an der Konferenz bestimmt.

Paris, 5. Juni. „Figaro“ dementirt seine eigene Meldung, daß Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe seine Demission zu geben beabsichtige.

Lissabon, 5. Juni. Die Cortes verlagten sich bis zum 2. Jänner 1899.

London, 5. Juni. Die Kohlengrubenbesitzer nahmen die Beratungen in Cardiff wieder auf. Die von

den Arbeitern geforderte 10%ige Lohnerhöhung wurde abermals abgelehnt.

Petersburg, 5. Juni. Der Minister des Aeußeren Graf Murawiew ist zum Begräbnisse seiner Mutter nach Wiesbaden abgereist.

Belgrad, 5. Juni. Die Wahlen verliefen im Lande in bester Ordnung. Es wurden 112 Liberale, 62 Fortschrittliche, 19 Neutrale und 1 Radicaler gewählt.

Constantinopel, 5. Juni. Der bulgarische Agent Markow überreichte dem Großvezier eine Note, in welcher 13 Fälle von angeblichen Morden und anderen Gewaltthaten angeführt werden, die zumeist von Soldaten im Vilajet Ueskueb innerhalb der ersten Hälfte des Monats Mai verübt worden sein sollen. Ferner werden die Folgen des Einbruchs dieser Ereignisse in Bulgarien hervorgehoben und wird um Abberufung der Wali Pascha gebeten, dessen Regime die Schuld an diesen Ereignissen beigemessen wird.

Die Pforte informirte den montenegrinischen Gesandten Batitsch, daß eine montenegrinische von einem Officier geführte Grenztruppe einen türkischen Briefträger getödtet, ein mohammedanisches Dorf bei Verana angegriffen und geplündert und daß die türkischen Behörden in Verana entsprechende Verhaltungsmaßregeln erhalten haben.

St. Vincent (Cappverdische Inseln), 5. Juni. Das österreichisch-ungarische Torpedo-Kanonenboot „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ ist hier angekommen. An Bord Alles wohl.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 6. Juni. Nach Privattelegrammen aus Washington ist der Hafen von Santiago de Cuba vollständig blockirt und das spanische Geschwader zur Ohnmacht verurtheilt. Es wurde beschlossen, den auf dem Grunde liegenden Hilfskreuzer „Merrimac“, der die Einfahrt in die Bai sperrt, zu sprengen, damit die nordamerikanische Flotte einfahren kann, um das spanische Geschwader zu fassen.

Petersburg, 5. Juni. Anknüpfend an die Absicht Spaniens, an die Intervention der Mächte zur Erlangung des Friedens zu appelliren, sagen die „Nowosti“, es sei die höchste Zeit, einem Kriege, den das Blatt als unsinnig und verbrecherisch bezeichnet und der ganz und gar auf Vernichtung nationaler Reichthümer, Zerstörung blühender Städte sowie Unterdrückung des Handels und der Industrie gerichtet sei, ein Ende zu setzen. Das Blatt ist erstaunt, daß noch niemand die moralische Seite des Kampfes der cubanischen Aufständischen gegen ihre Regierung beachtet habe. Während die europäischen Staaten für diejenigen ihrer Staatsangehörigen, welche nach Amerika, nach den anderen Küsten des großen Oceans und anderswohin auswandern, sorgen, damit sie dort, in gleicher Weise sichergestellt wie im Vaterlande, mit diesem fester vereint bleiben, revoltiren spanische Unterthanen auf Cuba und den Philippinen, durch die Unabhängigkeit ihrer Nachbarstaaten bedroht, gegen die Regierung und das Vaterland, welches sie an Fremde verrathen. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, ein Appell Spaniens wäre schon eine Art von Capitulation. Amerika müsse seine Präntensionen freiwillig dem Gerichte der Mächte übergeben und könne dies nicht umgehen; denn seine Lage mit den beiden offenen Küstenlinien sei durchaus nicht derart, daß es den vereinigten Flotten von zwei oder drei Mächten Widerstand leisten könnte. Möge Europa seine mächtige Stimme erheben und möge wieder Friede werden, wo die Menschheit friedliche Entwicklung und den Triumph der Civilisation zu sehen gewohnt ist.

New-York, 5. Juni. Nach einer Depesche aus Port au Prince hat das Bombardement von Santiago de Cuba Freitag Abends wieder begonnen. Die gegen die Batterien gerichtete starke Kanonade dauerte eine Stunde, die Batterien haben sehr gelitten.

Havana, 5. Juni. Die Colonial-Regierung hat die Entscheidung getroffen, daß Waaren, welche aus neutralen Ländern eingeführt werden, zum Verkaufe gelangen dürfen, während die Ausfuhr von Verpflegungsartikeln und Zucker verboten oder zum Mindesten auf jene Häfen beschränkt wird, von welchen Lebensmittel und Kohle importirt werden.

Auf eine Petition hat Marschall Blanco ein Circular an die auswärtigen Consula gerichtet, in welchem er bittet, daß sie in den von ihnen vertretenen Ländern für die Veröffentlichung der Bestimmungen sorgen möchten, daß für in Cuba eingeführte Lebensmittel Zollfreiheit gewährt wird.

Nach Guanajay wurde zur Exploitation eines entdeckten Kohlenlagers ein Ingenieur entsendet. Die geförderte Kohle wird zur Disposition der spanischen Marine gestellt. Auch in Placetas (Provinz Santa Clara) wurde ein Kohlenlager entdeckt.

Das Kanonenboot „Arbilla“ ist mit Umgehung der Blockade eingetroffen. Die gestern auf dem Seewege erfolgte Ankunft von 800 Stück Schlachtwieh wird als ein neuerlicher Beweis für die Unwirksamkeit der Blockade bezeichnet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselkursen-Actien-Gesellschaft „Mercu“ Wien.

Wien, 6. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Dester. Kronenrente 101.60, Ungar. Kronenrente 99.10, Dester. Goldrente 121.60, Dester. Creditactien 358.87, Ungar. Creditactien 401.—, Staatsbahn-Actien 362.25, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 227.75, Marknoten 58.92. Tendenz: Still.

Lotto-Ziehungen.

Lin, 4. Juni: 6 41 33 54 12.
Triest, 4. Juni: 60 76 50 18 48.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Kleine Gemischtwaaren-Handlung
mit Schnaps- und Bier-Verschleiß ist sofort zu verpachten oder an einen cautionfähigen Geschäftsleiter zu übergeben. Offerte unter H. K. an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen. (3284)

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in TESCHEN, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen. Abonnements-Preise billig.

M. KAMM Holz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Schuttle, Cylind und alle Systeme, gebrauchte Fabricate, sowie sämmtliche Maschinentheile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Rundmachung.

Im Jahre 1898 wurde der **Juni-Jahrmarkt in Skotschau** auf **Dittwoch, den 15. Juni** verlegt.

Tags vorher ist Viehmarkt.

Skotschau, am 4. Juni 1898.

(3293)

Der Bürgermeister: Carl Sohlich.

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5.

Dr. Gustav Latins Curanstalt Gatenbrunn

Baden bei Wien (Internr. Telephon Nr. 87.)

Vollkommenste und größte Anstalt des Continents. Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet, Gesamt-Wasserheilverfahren, Medicinal- und Kohlensäurebäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie (Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhalatorium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten, Fangobehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zugänglich. (482)

Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

Eüchtiger Kaufmann,

Christ, militärfrei, mit langjähriger Thätigkeit in größerem Hause der Eisen-, Specerei- und Farbwaaren-Branch, perfecter (2362)

Buchhalter u. deutscher Correspondent

sucht Posten zu ändern. Gefl. Anträge erbeten unter G. K. 524 Teschen, Hoheferrgasse 15, 2. Thür links.

Die

(3285)

Molkerei Kurzwald
bei Bielitz offerirt

Tafelbutter

in bester Qualität u. zu billigen Preisen.

Beim **Districte Schönichel—Oderberg,**

1. 1. Schlesien, ist vom 1. Juli 1898 ab die Stelle eines

Maschinenwärters,

dem die Bedienung einer Dreschgarnitur obliegt, zu belegen. Derselbe hat Anspruch auf Pension. (3271)

Junger, strebsamer Mann,
Eisen- und Specereiwaaren-Händler,

Christ, sucht gutgehendes Geschäft der gleichen Branche, an frequentem Orte gelegen, unter günstigen Bedingungen zu pachten, oder zu übernehmen. Anträge bitte unter F. M. 631 an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3261)

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
 Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Ausstellungsgelände 150 kr.
 Haupt-treffer 100.000 Kronen
 Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
 Eintritt 40 kr.
 Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 60-jährigen
 Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
 Kaisers Franz Josef I. unter dem
 höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
 des Herrn Erzherzogs Otto.
 Rotunde und Park im k. k. Prater.

Schibitz.

Böllner's Restaurations-Garten

Donnerstag, den 9. Juni l. J.

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. n. k. Inf.-Reg.
 „Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entree 20 fr.

Für Tanzlustige wird bei jedem Concert
 bestens gesorgt sein.

Gleichzeitig erlaube ich mir, den P. T. Spaziergängern
 von Teschen bekannt zu geben, daß stets Tschener Kaiser-
 Bier im Ausschank, sowie warme und kalte Speisen zu
 jeder Tageszeit verabreicht werden.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

(3291) J. Zöllner, Gastwirth.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala
 liefert patentirte (1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
 Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainröhren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,
 Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Eine Presshefen- Paketmaschine u. zwei Pressen

mit Zugehör billig zu kaufen.
 Auskunft bei Rudolf Eng-
 lender in M.-Ostrau. (520)

Eine alt eingeführte (529)

Gemischtwaaaren- Handlung

auf frequentem Posten in Witko-
 witz ist ohne Waare sofort zu ver-
 miethen. Auskunft bei Rudolf
 Engländer, M.-Ostrau.

Billige Gänsefedern,

ein Pfund nur 60 kr.
 Vollkommen ganz neue graue
 Gänsefedern, mit der Hand geschlif-
 fen, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 kr.
 und dieselben in besserer Qualität
 1 Pfund nur 70 kr. versendet in
 Probe-Päckchen mit 5 kg. pr. Nachn.
 J. Kraus, Bettfedernhdlg. in
 Smichow. (225) Umtausch ge-
 statet.

1898er Geflügel.

Hochprima, junge, gemästete Brat-
 hühner, 8—10 Stück 2.65 fl., junge,
 gemästete Enten 3—4 Stück pr. 3 fl.,
 hochf. tägl. frische Theebutter netto
 9 Pf. 3.70, feine fette Tafel-
 Käse 10 Pf. 2 fl. versendet franco
 gegen Nachnahme unter Garantie
 lebender Antunft u. bester Bedienung
 Marie Lamb, Brzesko, Galiz.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelots	" " 6.—
Soccroanzüge, gana	" " 14.—
Echafolle	" " 14.—
Knabenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Costüme	" " 3.—
Knaben-Havelots	" " 3.—
Puffer-Sacco	" " 5.—
Hochsommer-Anzüge	" " 12.—
Wachcoftum	" " 1.50
Staubmantel	" " 5.—

aufwärts.

Atelier für Maapbestel-
 lungen und Herren-Con-
 fection (2947)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephanieistraße
 (Berger'sches Haus) 48.

Zwei grössere

Schauenster

und Auslage- Wandkasten

(für jedes Geschäft geeignet)
 mit Spiegelscheiben und Eisen-
 blech-Rouleaux, in gut erhal-
 tenem Zustand, sind billig zu
 verkaufen. Näheres bei Ferd.
 Urbanek, Glas- u. Por-
 zellanhandlung in Mährisch-
 Ostrau, Hauptstraße. (516)

1898er Geflügel!

Hochprima, große junge gemästete
 Brathühner, 8—10 Stück pr. 2.60 fl.,
 fette, junge Enten 4—5 Stück pr.
 3.20 fl., keine täglich frische Glas-
 Tafelbutter netto 9 Pf. 3.80 fl.,
 hochfeine fette Tafelkäse 10 Pf.
 2 fl. versendet franco gegen Nach-
 nahme unter Garantie lebender An-
 kunft u. bester Bedienung Anton
 Drobner, Brzesko, Galizien.

Ein schönes (3280) Gemölbe

mit Wohnung, zu jedem Ge-
 schäfte geeignet, in Privos,
 Elgothstraße, ist zu verpac-
 ten. Nähere Auskunft hierüber
 erteilt Herr Franz G. Böhm,
 Baumeister in M.-Ostrau.

Wer will selbstständig werden?

Ein gutes

Wäsche- und Cravattengeschäft

ist in Wien an einer Hauptstraße
 mit schönem großen Portal, 440 fl.
 jährlichen Zins, samt anstehender
 Wohnung um 3200 fl. sofort zu
 übernehmen. Anträge an die Abm-
 der „Silesia“ in Teschen. (3242)

Ein (3246)

Grundstück

in Schibitz bei Teschen
 bestehend aus 30 Joch Feld,
 samt Gebäulichkeiten, in
 gutem Zustande, wird aus-
 freier Hand verkauft. Nähere
 Auskunft erteilt

Paul Marek,
 Teschen.

Vollständig neu erbaute

Wassermühle

(event. die Einrichtung allein) um
 1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu
 verpachten. Anfragen an die Ab-
 ministration der „Silesia“ in Teschen
 unter B. R. 100. (2990)

Billige

Eisfästen

(auch alte) in größerer Anzahl
 prompt lieferbar zu kaufen ge-
 sucht von

Heinrich Berger,
 Teschen. (3254)

LIEBE MAMA

kaufe mir für den Sommer
 einen Sitzwagen! „Aber
 geh, mein Kind, sind denn
 in Teschen Sitzwagen zu
 bekommen?“

Im MÖBEL-HAUS

M. KAMM HOLZ,
 TESCHEN, Sachsenberg 29

ist eine kolossale Auswahl
 frisch angelangter Kinder-
 und Sitzwagen. (3275)

Zuckerin

(Heiden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Numerierungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heiden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Das Neueste u. Beste in

Fenster-Jalousien

und Rouleaux

sind billigst zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Ein (ist.)

Mädchen

aus gutem Hause, 17—19 Jahre
 alt, Anfängerin, wird für eine
 feine Liqueur-Niederlage,
 in welcher mehrere Mädchen beschäf-
 tigt sind, unter günstigen Beding-
 nissen, bei voller Verpflegung auf-
 genommen. Offerte an Ig. Jas-
 kiewicz, Brünn. (3225)

Fraulein, kath., gebildet, 24 Jahre

alt, der deutschen, polnischen und

ungar. Sprache mächtig, perfekte

Damenschneiderin, auch im

Haushalt gewandt, cautionsfähig,

sucht als (3244)

Stütze der

Hausfrau

in boneter Familie oder in feinem
 Damencräftigungs-Geschäfte baldige
 Stellung. Anträge übernimmt unter
 M. S. W. die Abm. der „Silesia“
 in Teschen.

Eine

Kellnerin

die schon in einem Restaurant
 thätig war und beider Lan-
 desprachen mächtig ist, wird
 vom 15. d. M. aufgenommen bei

Moritz Taub,
 Restaurateur in M.-Ostrau.

Eine brave (3253)

Bonne

zu zwei Kindern wird pr. so-
 fort gesucht. Offerte unter M.
 J. an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen erbeten.

Ein (3236)

Magazineur

der Liqueurbranche, tüchtiger,
 verlässlicher Arbeiter, so auch ein

Praktikant

werden pr. 15. Juni oder 1. Juli
 l. J. unter günstigen Bedingungen
 aufgenommen. Beide Landesprachen
 erforderlich. Offerte mit Zeugnis-
 abschriften unter Chiffre G. H.
 poste restante Teschen.

Ein (3288)

Commis

der Eisenbranche wird sofort
 aufgenommen bei

W. Halsky,
 Eisenhandlung in Agram.

Gesucht wird ein (3286) Bahnerpedient

für die Uebernahme und Ver-
 ladung von Bauhölzern. Nur
 solche Bewerber, welche im
 Holzgeschäfte bewandert, der
 deutschen u. böhmischen Spra-
 che mächtig sind und als Ex-
 pedienten bereits thätig waren,
 wollen sich melden bei Carl
 Weisshuhn, Troppau.

Ein (3237)

Commis

tüchtiger Verkäufer, von angeneh-
 mem Aussehen, findet (bei persönli-
 cher Vorstellung) in dem Tuch- u.
 Manufakturgeschäfte ab 15. August
 l. J. Aufnahme bei

Siegm. Bellak,
 Falmek.

Jüngerer

Commis

verlässlich, wird sofort aufge-
 nommen bei

E. J. Prosinger,
 Colonialwaaren-Geschäft, M.-
 Schönberg. (3265)

Gesucht wird für ein Spi-
 rituosen-Geschäft (en gross &
 en detail) ein junger tüchtiger

Handlungs-Commis

der Specerei- und Brantwein-
 Branche (Israelit), welcher der
 deutschen u. böhmischen Spra-
 che mächtig ist u. die einfache
 Buchhaltung sowie flinkes kauf-
 männisches Rechnen vollkommen
 inne hat. Offerte mit Weiskuß
 der Photographie, welche sofort
 retournirt wird, sind unter
 „Vertrauen“ poste
 restante Lundenburg zu rich-
 ten. (3258)

Comptoirist

für ein Agentur-Geschäft,
 perfecter Stenograph, auch für
 kleinere Reisen verwendbar,
 findet per sofort, ev. 15. Juli
 l. J. gute, dauernde Stellung.

Ausführliche Offerte an

J. F. Pollak,
 TROPPAU. (3221)

Ein starker (3264)

Schwarzmischer

wird sofort aufgenommen
 bei Moritz Weidlich,
 Bäckermeister in Teschen.

Ein tüchtiger (3248)

Maieur- und Friseurgehilfe

wird pr. sofort aufgenommen
 bei

H. Kochmann,
 Coiffeur in Benthien, P.-S.

Ein (3248)

Friseurgehilfe

tüchtig in Herrenbedienung,
 findet vom 1. Juli l. J. dau-
 ernde Stellung bei

Arthur Komornitzki,
 Friseur in Teschen. Pho-
 tographie erwünscht.

Friseurgehilfe

guter Herrenbediener, der
 deutsch. u. böhmischen Sprache
 mächtig, wird sofort aufgenom-
 men bei

Fr. Zvolzky,
 Mistek. (3282)

Friseurgehilfe

guter Herrenbediener, der
 deutsch. u. böhmischen Sprache
 mächtig, wird sofort aufgenom-
 men bei

Fr. Zvolzky,
 Mistek. (3282)

Ein (3288)

Commis

der Eisenbranche wird sofort
 aufgenommen bei

W. Halsky,
 Eisenhandlung in Agram.

Teschner Bier

in Flaschen bei
 Josef Schindler, Flaschenbier-
 Export-Geschäft der erz. Schloß-
 Brauerei in Teschen. (1644)
 Specialität: Bockbier.
 Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
 J. Handl in Teschen. (1677)

Zwei tüchtige (3203) Schlosser-Gehilfen

und ein tüchtiger

Eisendreher

welcher auf einer Spezialdrehbank
 arbeiten kann, werden sofort auf-
 genommen bei Josef Kolban,
 Teschen, Dett.-Schlesien.

Ein tüchtiger, nüchterner Seizer und

Maschinenwärter

wird per sofort aufgenommen
 in der Dampfziegelei

Jacob Schwarz,
 TESCHEN. (3222)

Zwei tüchtige (3260) Tischler-Gehilfen

für Bau- u. Möbelsarbeit u. ein

Lehrling

werden sofort aufgenommen bei

Ernst Schwanda,
 Tischlermeister in Karwin,
 Vler Schacht.

Ein (517)

Bierjunge,

anständig und solid, wird per
 15. Juni l. J. für ein feines
 Hotel gesucht. — Persönliche
 Vorstellung in der Zeitungs-
 expedition Carl Lauter-
 bach, Bielitz.

Ein junger (522) Kellnerbursche

wird vom 15. d. Mts. für
 eine Hotel-Schwemme auf-
 genommen. Kenntniß der deut-
 schen und böhmischen Sprache
 Bedingung. Auskunft im

Werks-Hotel (in der
 Schwemme) in Witkowitz.

Wir suchen für unsere

Arbeiter-Kaserne einen energischen, verheirateten

Hausmeister,

welcher auch die Küche
 für die Arbeiter zu
 übernehmen hat. Militäran-
 wärter bevorzugt. (3215)

Drahtwerke Oderberg.

In unserer Gemischtwaaaren-
 handlung wird ein (3272)

Praktikant

beider Landesprachen mächtig,
 per 1. Juli aufgenommen.

Josef Löwy u. Sohn,
 Privos, Post Bahnhof
 Mähr.-Ostrau.

Auslehrling

kurz nach der Ausleure, Israelit,
 der böhmischen Sprache mächtig,
 wird aufgenommen in dem Ge-
 mischtwaaarengeschäfte u. t. t. Tabak-
 Verlag des Edward Friedl, t. t.
 Postmeister, Drewostitz bei
 Brerau, Mähren. (3273)

Lehrling

wird sofort in meinem Ge-
 mischtwaaaren-Geschäft auf-
 genommen. Melnr. Halma
 in Leipnik. (3296)

Inserate
10 h für die sechs mal gespaltene Zeitspaltel bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Administration der „Gilella“ in Teschen,
Demelpfatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

1898.

Der zweite Verhandlungstag begann mit einer Reihe von Nebenversammlungen, von welchen diejenigen der freien Vereinigung für philosophische Pädagogik in dem Saale der Stadtverordneten wohl die wichtigste war. Der Saal, mehr als doppelt so groß als der Troppauer Gemeinderathssaal, enthält über Hundert amphitheatralisch aufsteigende Sitze und ist architektonisch sehr gefällig gegliedert. Director Dr. Weg aus Weimar sprach über das wichtige Thema der Willensfreiheit. Die Debatte wurde nicht von vielen aber

in Berathung ziehen, auch dann nicht, wenn sie noch so dringenden Wünschen entgegenkommen, weil sie von der deutschen Gemeinbürgerschaft nicht ablassen und die Opposition nicht schwächen wolle. Es sei dies eine Forderung der Waffengemeinschaft mit den übrigen deutschen Parteien. Die Stimmung der Wähler sei eine solche, daß sie ihre wirtschaftlichen Interessen der Lösung der Sprachenfrage, respective der Aufhebung der Sprachenverordnungen aufopfern. Möge die Regierung dies bedenken und den Muth finden, mit einem einzigen Federstrich durch die Sprachenverordnungen das Reich aus den jetzigen Wirrnissen herauszuführen. (Beifall links.)

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen.

Es folgen noch einige Interpellationen, darunter die der Abg. Dąbski und Genossen wegen Zuteilung des Gemeinde-Fischerei-Reviere am Flusse Sola an die Westphalen. Er. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Stephan.

Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen. — Schluß der Sitzung 3 Uhr 15 Minuten.

In der gestrigen Versammlung der Clubobmänner richtete Präsident Dr. v. Fuchs zunächst die Anfrage an die Vertreter der einzelnen Parteien, wie sie sich zur Anregung des Abg. Milewski verhalten. Prof. Kaiser erklärte im Namen der in der Obmänner-Conferenz der Linken vertretenen Gruppen, daß auf diesen Antrag nicht eingegangen werden könne, da damit der geschäftsmäßige Weg verlassen würde. § 16 der S.-O. bestimmt, daß, wenn ein Gegenstand in Verhandlung genommen ist, die Verhandlung nicht unterbrochen werden darf. Nun komme erst die Sprachendebatte zum Abschluß, dann kommen die Ministeranträge, die dadurch, daß sie auf der Tagesordnung stehen, in Verhandlung gezogen seien. Dann würden nach der Geschäftsordnung die Dringlichkeitsanträge zu behandeln sein. Abg. Wolf erklärte, daß sein Verband in Uebereinstimmung mit der Erklärung, die seinerzeit der Abg. Dr. Funke im Namen aller deutsch-oppositionellen Parteien abgegeben hat, nicht früher in eine parlamentarische Thätigkeit eingehen könne, bevor nicht die Sprachenverordnungen aufgehoben seien. Abg. Freiherr v. Malfatti erklärte im Namen der italienischen Abgeordneten, daß sie gegen die Einrichtung von Doppelsitzungen nichts einzuwenden haben. Abg. Prof. Kaiser meinte, die Anregung des Abg. Milewski wäre selbst als Antrag unzulässig, weil eine Abstimmung über die Frage, ob eine Bestimmung der Geschäftsordnung gültig sei oder nicht, unzulässig sei. Abg. Dr. Groß sprach sich in dem gleichen Sinne wie der Vorredner aus und wies darauf hin, daß Doppelsitzungen mit zweierlei Tagesordnungen überhaupt unzulässig seien, welchen Standpunkt die Opposition bereits im Herbst in der entschiedensten Weise vertreten habe. Die eventuelle Geltendmachung der Präjudicien aus früherer Zeit treffe nicht zu, weil in allen diesen Fällen von keiner Seite des Hauses ein Einwand erhoben worden sei. Die Erfahrungen, welche im Herbst mit dem Antrag Jaworski im Parlament gemacht worden seien, dürften zur Wiederholung eines ähnlichen Experimentes dormalen kaum ermuntern. Der Präsident v. Fuchs richtete nochmals die Anfrage an die Anwesenden, ob noch Jemand zu sprechen wünsche. Nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldete, schloß der Präsident nach kaum zehn Minuten die Conferenz der Clubobmänner. Von der Regierung war Niemand antwesend.

Politische Rundschau.

Inland.

7. Juni.

Vorige Woche hat die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den der Zeitungs- und Kalenderstempel vom 1. Jänner 1899 ab aufgehoben werden soll. Wie es scheint, glaubte die Regierung mit Vorlegung dieses populären Gesetzes die Aufmerksamkeit des Parla-

mentes wenigstens für kurze Zeit zu fesseln und so auf die Erregung, welche die deutschen Oppositionsparteien wegen der Auflösung des Grazer Gemeinbundes ergriffen hat, beruhigend zu wirken. Sie dürfte sich täuschen. Wäre die Regierung während der Parlamentsferien in ihrer früheren Untätigkeit verharret, so wäre es vielleicht möglich gewesen, durch eine Vorlage wie die auf Aufhebung des Zeitungsstempels das Parlament wieder auf den Weg der Arbeit zu bringen; nach den Vorgängen in Graz ist das kaum denkbar. Die letzten Maßnahmen des Grafen Thun zeugen nicht von der Besonnenheit und politischen Klugheit, die man an dem Ministerpräsidenten zunächst vielfach auch auf deutscher Seite vermutet hatte. Denn schon die Erfahrungen seiner Vorgänger Taaffe und Badeni müßten ihn darüber belehren, daß das neuerdings in Oesterreich so beliebte Mittel des Auspietelns der einzelnen Nationen gegeneinander noch keineswegs die Kunst des Regierens ausmacht. Und eine österreichische Regierung wird so lange nicht im Stande sein, speciell gegen die Deutschen zu regieren, als diese sich selbst nicht aufgeben. Das werden die Deutschen nicht thun, und wenn man ihnen noch lockendere und populärere Gesetze in der Ferne zeigt.

Die Regierung scheint sich thatsächlich mit der Hoffnung getragen zu haben, sie werde durch die neuen Vorlagen die Obstruction der Deutschen brechen. Bekanntlich hat der polnische Abg. Dr. v. Milewski an den Präsidenten unter Anführung verschiedener Momente die Anfrage gestellt, ob er nicht geneigt sei, die erste Lesung der neuen Regierungsvorlagen, auf deren Wichtigkeit der Redner im Einzelnen hinwies, in besonders anberaumten Sitzungen des Hauses eventuell in Abendsitzungen durchzuführen. Der Präsident Dr. v. Fuchs lehnte die sofortige Abgabe einer bestimmten Erklärung ab und bemerkte, daß er vorher mit den Clubobmännern aller Parteien das Einvernehmen pflegen wolle. Da unter den obwaltenden Umständen in der Conferenz der Clubobmänner aller Parteien auf ein Einverständnis nicht gehofft werden konnte, werden, wie verlautet, die Majoritätsparteien ihr durch den Abgeordneten Milewski vorerst in Form einer Anfrage an den Präsidenten gestelltes Verlangen in der positiveren Form von präzisen Anträgen wiederholen. Ueber das diesfällige taktische Vorgehen sollte gestern nach der Clubobmännerconferenz in der parlamentarische Commission der Rechte die Entscheidung getroffen werden. Die „Politik“ hofft schon, vielleicht werde der Regierung oder den Rechtsparteien doch endlich einmal die Geduld zu Ende gehen. Was sie dann Anderes machen sollten, als eben ungeduldig zu sein, vermag das geschickte Blatt hinzuzufügen. Jedenfalls sind die Deutschen auch für die erste Lesung des Budgetprovisoriums um keinen anderen Preis zu haben, als um den der Aufhebung der Sprachenverordnungen.

Das Abgeordnetenhaus wird in dieser Woche des auf den Donnerstag fallenden Feiertages halber nur drei Sitzungen — Montag bis Mittwoch — abhalten.

Das Exekutivcomité der Jungescheenpartei hat Dr. Herold, welcher in letzter Zeit von den Radikalen heftig angefeindet wird, das Vertrauen ausgesprochen und constatirt, daß der Ausschuß zur Veranstaltung der Palast-Feier Dr. Herold einmütig als Festredner aufstelle. Das Exekutivcomité appellirt in den „Narodni Dlisty“ an alle Czechen ohne Unterschied der Parteistellung, die Palast-Feier nicht zu fördern.

Auf dem dritten deutsch-österreichischen Binnenschiffahrts-Verbandstage in Nürnberg berichtete Professor Delwein aus Wien über den Stand des Donau-Ober-Canalprojectes. Es ist, führte er aus, bezüglich der Durchführung dieses Projectes kein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Der Großschiffahrtsweg durch Breslau ist im Vorjahre vollendet worden, und die Schifffahrt auf der Oder reicht mit Booten von 450 Tonnen Tragfähigkeit nunmehr bis Kofel, also ca. 70 Kilometer bis an die österreichische Grenze. Die mächtige Entwicklung des Verkehrs auf dieser neugeschaffenen Wasserstraße sollte wahrlich auch ein neuerlicher Ansporn für die Fortsetzung des Donau-Ober-Canals sein, um die jetzt dort eingetretene Verschärfung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Wechselverkehre Oesterreich-Ungarns und des Ostens Deutschlands zu regulieren. Der Redner verbreitete sich dann des Näheren

über den Canal und schloß mit dem Wunsche auf baldige Inangriffnahme der Linie.

Ausland.

Die Wahlbewegung im Deutschen Reich zieht immer weitere Kreise, ohne daß man jedoch behaupten könnte, eine wirklich intensive Erregung mache sich in den Wahlkörperschaften bemerklich. Die einzelnen Parteien befehlen sich nach hergebrachter Sitte, aber mit Ausnahme der Socialdemokraten und des Bundes der Landwirthe gerichtet es den meisten politischen Schattirungen an jener rücksichtslosen Agitationsweise, durch welche sich frühere Wahlperioden auszeichneten. Es wird auch in der Presse fast sämtlicher Parteien hervorgehoben, daß sich der Wahlkampf diesmal in ruhigerer Form abspielt als im Jahre 1893. Und in der That ist der Ton, der in den Agitationsartikeln der Presse zu Tage tritt, gemäßigter wie bei der letzten Wahlbewegung, und auch das Versammlungsleben verläuft diesmal weniger erregt als früher. Man hat versucht, diese Erscheinung zu erklären, und man hat allerlei, theils mehr, theils minder zutreffende Gründe dafür ins Feld geführt. Das Wahrscheinlichste dürfte sein, daß im Allgemeinen das Gefühl, sich in geistlichen Zuständen zu befinden, die Mäßigung hervorruft, und daß dagegen auch die Gewohnheitschreier und Berufsnörgler nicht aufkommen. Auch recht langsam ist diesmal die Wahlbewegung in Fluß gekommen. Jetzt aber haben sich wohl überall die Kampfgeister formirt, und überall, so scheint es, scheiden sich Freunde und Gegner. Denn nur noch neun Tage sind bis zur Reichstagswahl, welche über die Zusammenfassung des nächsten Reichsparlamentes entscheidet, und fünf Jahre lang werden die Geschehnisse des Deutschen Reichs von den Folgewirkungen der Ergebnisse dieses einen Wahltages beeinflusst sein. Die Ruhe, mit welcher man dem Wahlergebnis entgegensteht, ist bezeichnend, und auch das diesmal vom Centrum aufgewärmte Gerücht, es stünde eine Aenderung des allgemeinen Wahlrechts bevor, hat nur auf diejenigen aufregend gewirkt, die sich um ihr Leben gern aufregen lassen.

Vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz wieder nichts Neues. Die beiden kämpfenden Parteien befinden sich jetzt erst auf dem westindischen Kriegsschauplatz thatsächlich in derjenigen Lage, in der sie bei einigermaßen vorsorglicher Kriegsverwaltung bei Beginn des Krieges hätten sein müssen. Bei den Spaniern fällt es auf, daß sie ihre Seestreitkräfte nicht concentriren und noch jetzt keine zur aussichtsreichen Bekämpfung der Vereinigten Staaten-Flotte genügend starke Macht in den cubanischen Gewässern zur Stelle haben. Ob hieran mangelnde Fertigstellung der übrigen Schiffe oder besondere Kriegserwägungen die Ursache sind, entzieht sich jetzt der Beurtheilung. Die spanische Flotte des Admirals Cervera hat ihre Stärke offenbar darin gesucht, den Feind in der beständigen Furcht zu halten, daß sie plötzlich irgendwo auftauchen werde, wo man sie am wenigsten vermutet, und ihn nie wissen zu lassen, wo sie sich gerade befindet. Auch jetzt herrscht noch immer keine Gewißheit darüber, ob das Geschwader des Admirals Cervera sich wirklich in der Bucht von Santiago befindet; die Erklärung des spanischen Marine-Ministers im Senat, daß Cervera die Vertheidigung von Santiago persönlich geleitet habe, kann ebenfogut auf eine Täuschung der Nordamerikaner berechnet sein wie seinerzeit die Meldung, Cervera sei von den Capverdischen Inseln nach Cadix zurückgekehrt oder das von Cadix kürzlich abgedampfte Reservergeschwader nehme auf hoher See nur „Manöver“ vor. Inzwischen ist den Nordamerikanern in dem gering geachteten Santiago ein Plewma entstanden. Sie können diesen etwas abseits liegenden Hafen nicht in spanischen Händen lassen, denn er hindert sie, die Entscheidung zu suchen, und doch können sie sie dort nicht holen. Die bereits von der Natur überaus sicher gestaltete Einfahrt zur Bucht ist noch künstlich außerordentlich verstärkt und durch Minen gegen einen Handstreich gesichert. Jedenfalls hat die sehr verunglückte Forcierung des Hafeneinganges, die in Spanien begreiflichen Jubel erregt, den Nordamerikanern bewiesen, daß Santiago energisch vertheidigt ist. Die Forts sind mit modernen Geschützen armirt und Cervera, oder wenigstens sein „Geist“, dirigirt die Ver-

von lauter Fachmännern mit bestimmt ausgeprägten Ansichten sehr scharf geführt: Director Dr. Fahn, Dr. Scharf, Prof. Dr. Wendt u. a. Von weitreichendem Interesse war der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Rein, dem bekannten Redacteur des großen pädagogischen Zeitoras, über die Umgestaltung der Lehrerbildung. Seine mit Jubel aufgenommenen Forderungen lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Der Lehrer hat ins Seminar eine zwölfjährige Vorbildung mitzubringen. Diese erwirbt er sich in größeren Städten in der Oberrealschule, in kleineren Städten in der Oberbürgerliche (12 Jahrgänge) und in Mittelstädten in der Realschule zweiter Ordnung mit aufgesetzter Selecta. Die Fachschule für Lehrer gibt nur Unterricht in der Psychologie, Ethik, Pädagogik, Geschichte, Methodik und in der Praxis. Musikunterricht wird nicht erteilt. Obligatorisch ist nur Gesangsunterricht. Eine höhere musikalische Vorbildung ist Neben-Bildung, die von conservatorisch gebildeten Musiklehrern erteilt werden kann. Die Prüfung erstreckt sich nur auf die Fachbildung, die allgemeine Bildung ist durch die Maturitätsprüfung am Ende des allgemeinen Bildungscurses schon erhärtet. Nach Ablegung der zweiten Prüfung für die definitive Anstellung erhält jeder Lehrer das Recht, zu seiner Fortbildung eine Universität besuchen zu können, welche ebenfalls eine bestimmte pädagogische Fortbildung gibt und insbesondere Seminarlehrer zu bilden hat. Die vielständigen Debatten konnten wir nicht abwarten, der Aufenthalt in dem überfüllten Saale war gesundheitsgefährlich, obgleich schon besser gelüftet war als am ersten Verhandlungstage.

Der Nachmittags brachte dann allerlei Concerte oder den Besuch der ganz unglaublich reichen Lehrmittelausstellung, welche auch von Oesterreich glänzend besichtigt war. Im Stadttheater war Festvorstellung für die Lehrer: „Die

versunkene Glocke“ von G. Hauptmann. Das große Haus war in allen Räumen, mit Ausnahme des ersten Raumes vollständig gefüllt. Der Prolog von Streit, sehr schön vorgetragen, war eine Huldigung für die Lehrer und für den Dichter Hauptmann, die Vorstellung verlief sehr interessant. Die Darstellerin des „Rautendein“, Fräulein Wendt, wurde sehr gefeiert. Allein unser Troppauer Rautendein war viel besser; sie wurde schon durch ihre Jugend, durch die Lieblichkeit der Stimme glaubhaft. Gut waren der Glodengießer und der Pfarrer. Solche Caricaturen, wie die Troppauer Komik: aus dem Schulmeister und aus dem Barbier gemacht hatten, gab es in Breslau glücklicherweise nicht. Der Beifall war sehr lebhaft, aber nicht gerade stürmisch. Die Schauspieler erschienen meist nur nach den Actschlüssen.

Der dritte Verhandlungstag brachte ein hochinteressantes Thema: „Die pädagogische Pathologie und die erzieherische Kinder-Heilkunde“, eine von Professor Strümpell in Leipzig geschaffene neue Zweigwissenschaft der Pädagogik. Vertreten war das Thema von Oberlehrer Dr. Alfred Spitzner, dem Mitarbeiter der dritten Auflage der „Pädagogischen Pathologie“. Alle Vertreter der neuen Richtung, Burkhardt, Ries, Tröper, Ufer, Wendt, Steglich, Appel u. d. waren erschienen. Es sprachen aber nur Wendt in längerer Auseinandersetzung, länger Burkhardt, Ries, Ufer und Steglich. Es wurde in Betracht der Schwierigkeiten der Darstellung beschlossen, von einer Einzeldebatte über die Thesen abzusehen und nur das Studium der pädagogischen Pathologie den Lehrervereinen dringend zu empfehlen und in der nächsten Hauptversammlung über die Ergebnisse, welche in den Fachblättern veröffentlicht werden sollen, zu berichten. Die Führer der freien Vereinigung für philosophische Pädagogik

beschlossen, die Sache in die Hand zu nehmen und die Kinderseelen-Forschung zu organisiren. Nachmittags wurden von den Gästen, welche noch in Breslau bleiben wollten, Ausflüge nach den verschiedensten Richtungen unternommen; viele aber traten bereits nach Tisch die Heimkehr an. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieses Jubiläums-Fest mit seinem großartigen äußeren Apparate von Veranstaltungen, den wohlgeleiteten, immer von mehreren Tausend Hörern besuchten Versammlungen, etwas Imposantes hatte. Außere Abzeichen und dergleichen Auffälligkeiten trugen die Lehrer nicht, man erkannte sie höchstens an den Paketen von Zeitschriften und Verhandlungsblättern, welche sie bei sich trugen, sowie an einer gewissen Schulmeister-Art, die ja jedem Lehrer im besten Sinne des Wortes sogar anhaften soll. Das Ergebnis der Verhandlungen dürfte sehr Fruchtbringend sein; es handelte sich um lauter wichtige, die Schule und den Fortschritt des Lehrerstandes fördernde Angelegenheiten. Die Haltung der Versammlung war durchaus patriotisch, aber ohne jede Uebertreibung. Von stark hervortretender antikirchlicher Opposition u. dergl. war keine Rede, wohl aber von zu wahrer Selbstständigkeit der Lehrer gegen etwaige Uebergänge der Theologen. „Die Schule gehört den Lehrern“, das war der Grundton, auf den die Versammlung gestimmt war, und „die Schule hat den stetigen Fortschritt im Auge zu behalten“, das war ihr leitender Wahlspruch.

Daß man auch in Oesterreich für die Breslauer Lehrerversammlung lebhaftes Interesse hatte, bewiesen die zahlreichen Begrüßungs-Telegramme aus Böhmen und Niederösterreich, welche während der Dauer des Lehrertages einliefen.

theidigung. Es ist begreiflich, daß man in Washington die erlittene Schlappe abzuschwächen sucht. So wird von dort befehligt, die „Merrimac“ sei ein altes unbrauchbares Fahrzeug gewesen und habe überhaupt nur acht Mann an Bord gehabt. Ferner, die Spanier hätten das Brack der „Merrimac“ mit Dynamit gesprengt, um den Einfahrtscanal des Hafens wieder frei zu machen. Wenn also der angebliche Plan des Admirals Schley darin bestanden hätte, durch das Opfer der „Merrimac“ die Möglichkeit des Entweichens für Admiral Cervera und sein Geschwader abzuschnitten, so würde danach auch diese Absicht vereitelt worden sein. Neuerdings erklären die Nordamerikaner, sie selbst wollten den „Merrimac“ sprengen, um an die Spanier heranzuföhnen. Jedenfalls steht die nordamerikanische Kriegsleitung nun alle Kräfte in Bewegung, um die Scharten auszuweichen und dieses unerwartete cubanische Pleona in ihre Gewalt zu bringen. Schon haben die Admirale Sampson und Schley ihre Geschwader (20 Schiffe) vor Santiago vereinigt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Silesische Berichte.]

Troppan, 6. Juni. (Vom Tage.) Gleichwie bei griessgrünigen und melancholischen Leuten unerwartete und momentane Anwandlungen besserer Laune als etwas sehr Wohlthunendes empfunden zu werden pflegen, so hatte auch der gestrige Sonntag nach der heillosen Trübsal des Pfingst-Wetters die ausgesprochene Wirkung einer freudigen Ueber- raschung. Der belebende Hauch dieser angenehmen Em- pfindung war allenthalben zu verspüren und bewirkte, daß man endlich einmal in unseren Anlagen einen recht schaffenen Sommer-Sonntags-Vormittags-Corso in seiner ganzen feier- lichen, sonnigen Frische und farbenreichen Anmuth zu Gesicht bekam. Das schöne Bild, dessen Reize die heuer ungewöhnlich langdauernde Entbehrung merktlich in ein ver- jüngendes Licht gerückt hatte, erneute sich Nachmittags im Stadtpark, der überdies gestern seinen Kirchweih-Tag hatte. Das Kirchlein, welches am Park-Eingang steht, ist nämlich der hl. Dreifaltigkeit geweiht, und am Dreifaltig- keits-Sonntag den Stadtpark aufzusuchen, gilt in Troppan von Altersher als eine gutbürgerliche Gepflogenheit. Der altehrwürdige Brauch hat eben auch in der Richtung feuchtschöner Beschaulichkeit und sonstiger Leibesfristung seine annehmbare Seiten, die auch gestern von zahlreichen Besuchern der drei Restaurationen voll aufgewirgt wurden. Um 5 Uhr Nachmittags erschien die Stadtkapelle auf dem Plan und lenkte unter Leitung ihres Chorleiters Herrn August Dawid durch ihre gebienden Leistungen die all- gemeine Aufmerksamkeit in außergewöhnlichem Maße auf sich. Man hatte gestern wieder den entschiedenen Eindruck, daß in diesen Kreis von Musikern in neuer Zeit ein frischerer Zug gebracht worden ist und auch das Repertoir eine erfreuliche Auffrischung erfahren hat. Die Aus- flugsorte der näheren Umgebung hatten auch nicht über schwachen Besuch zu klagen.

— (Schlesische Landes-Irrenanstalt.) Wie wir den Berichten über die Wiener Kaiser Jubiläums- Ausstellung entnehmen, ist dort auch die schlesische Landes- Irrenanstalt vertreten und zwar sind von dieser Anstalt Pläne und Abbildungen ausgestellt. Da die Anstalt erst vor wenigen Jahren den neuzeitlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Irrenpflege völlig entsprechend neuer- baut worden ist, fesselt die Ausstellung in hohem Grade das Interesse der Fachmänner und ist sehr geeignet, bei dem beschauenden Laien allenthalben vorhandene falsche An- sichten und Meinungen über die zum Wohle und zur Hei- lung Geisteskranker bestehenden Einrichtungen zu zerstreuen. Welche bedeutende Summen alljährlich von den Kronlän- dern unserer Monarchie auf die Irrenpflege verwendet werden, ersieht man beispielsweise aus der Thatfache, daß das Land Niederösterreich im Jahre 1862 91.000 fl. jetzt aber jedes Jahr mehr als 856.000 fl. für die Verpflegung von Geisteskranken und von schwachsinigen Kindern ver- ausgibt.

— (Nordmark.) Sitzungen des Vollzugsausschusses vom 26. Mai und 2. Juni. Es wird beschlossen, falls das letzte Hagelwetter auch Grundstücke deutscher Bauern in Wlastowitz-Sarlowitz geschädigt hat, die nöthigen Schritte zur Unterstützung der Betroffenen einzuleiten. Herr M. trat die Hinterlassenschaft eines Verwandten, bestehend aus Einrichtungsstücken, an einen Mann in Bennisch, der durch die letzte Feuerbrunst seine ganze Habe verlor, ab. Die Bröllschen Spenden wurden in Labor und Bodnitz vertheilt. Nachfragen von Kaufleuten auf Nordmark-Schmuckgegen- stände sind eingegangen. Um den Absatz der Verkaufs- gegenstände der Nordmark zu steigern, werden den einzelnen Ortsgruppen Druckchriften zur Vertheilung zugesandt werden. Die Troppauer Sparcassa hat der Nordmark eine Spende von 100 fl. zugewendet. In der „Deutschen Wehr“ wird zur ständigen Veröffentlichung über Lehrlings- vermittlung 1/3 Spalte übernommen. Einem Hochschüler aus Bielitz wird eine monatliche Unterstützung von 10 fl. wieder gewährt. In den Kalendern 1899 werden auch die Angaben über Behörden, Feuerwehren und Märkte von den mährischen Einschlußgebieten aufgenommen werden. Die Einladungen zum 2. Sommerfeste in Wien und zum 4. Bundesfeste der Deutschen in Böhmen werden zur Kenntniß gebracht. Aus Köln langte für die Bücherei eine Spende von 16 recht hübschen Kalendern ein. 50 Stück Sammelbüchsen müssen neuerdings angefertigt werden.

— (83. „Frohfinn“-Abend.) Sonntag, den 12. Juni l. J., veranstaltet der Gesellschaftsverein „Froh- finn“ bei den „Drei Hahnen“ seine diesjährige Sommer- Unterhaltung. Beginn 7 Uhr Abends. Diefelbe ist als Gartenfest geplant, wird jedoch auch bei schlechtem Wetter — in diesem Falle natürlich in den Saalräumlichkeiten — am selben Tage abgehalten. Außer der vollständigen l. u. l. Regiments-Musik hat der genannte Verein für diesen Abend die Bigennerkapelle des Sivan Katoz und die

äußerst beliebte Damentapelle Margarette Messerüden für einige Vorträge gewonnen. Ebenso wird sich die an diesem Tage hier eintreffende Tiroler Sängergesellschaft Mitzl Stauffacher bei diesem Anlasse bei dem Trop- pauer Publicum einführen. Da selbst für die allezeit tanz- lustige Jugend ein eigener Tanzplatz geschaffen wird, kann man wohl voraussetzen, daß unser beliebter Verein „Froh- finn“ alles ausbietet, um seinem Namen Ehre zu machen und seinen Mitgliedern Genuß und Vergnügen zu bereiten. Festliche Beleuchtung, sowie Sturmer'sches Feuerwerk werden selbstverständlich nicht fehlen.

Brünn, 6. Juni. (Ein kaiserlicher Prinz in der Garnison Olmütz.) Wie in Olmütz gerücht- weise verlautet, soll im Herbst wieder ein kaiserlicher Prinz dorthin in Garnison kommen. Man glaubt, daß dies Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Peter, ein Bruder des vor zwei Jahren hier in Garnison gestandenen Erz- herzogs Josef Ferdinand, sein werde, der sich in Olmütz der wärmsten Verehrung erfreute.

— (Protestkundgebung.) Im Deut- schen Hause wurde gestern eine große Protestkund- gebung abgehalten, bei welcher gegen das Austreten der Czechen und zur Universitätsfrage Stellung genommen wurde. Zum Schluß kam eine Resolution zur Annahme, in welcher sich die Deutschen von Brünn entschieden gegen die Errichtung einer czechischen Hochschule in Mähren aussprechen und eine deutsche Universität verlangen. So- dann fand ein großer Festzug in den Schreibwald unter großer Theilnahme aller deutschen Vereine statt. Die Czechen veranstalteten Gegenemonstrationen. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

— (Mittelschullehreramtscandidaten in Mähren.) Mit Schluß des laufenden Schuljahres wird im Sinne der Ministerialverordnung vom 22. Juni 1886 vom Landes-Schulrathe für Mähren ein neues Verzeichniß derjenigen Candidaten, welche eine Vererbung im Staats- schuldienste an Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen und Lehrerbildungsanstalten in Mähren anstreben, für das Schuljahr 1898/99 angelegt werden. Geprüfte Lehramts- candidaten, welche das Probejahr zurückgelegt haben, werden aufgefordert, ihre belegten und gestempelten Gesuche bis 10. Juli d. J. an den Landes-Schulrath für Mähren in Brünn einzusenden. Auf verspätet einklangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

— (Mähren auf der Wiener Kaiser-Ju- biläums-Ausstellung.) Se. Majestät der Kaiser besuchte vorgestern wieder die Jubiläums-Ausstellung in Wien. In der Gruppe „Hilfsmittel des Wirtschaftsbetriebes“ übernahm Hofrath Dr. Meißl die Führung. Der Monarch blieb auch bei der Exposition der mährischen Landwirtschafts-Gesellschaft stehen, wo Secretär Moriska Sr. Majestät die kartographische Darstellung der Verwen- dung der landwirtschaftlichen Hausthiere, der Anbauflächen u. s. w. erklärte. Der Kaiser sagte: „Ich bin sehr be- friedigt von den Leistungen und Erfolgen, welche die mäh- rische Landwirtschafts-Gesellschaft hier im Vereine mit der Gartenbau-Gesellschaft und dem Fischereiverein aufweist.“

Teschen, 7. Juni. (Se. Majestät der Kaiser in der Ausstellung der erzherzoglichen Cameral-Direction zu Teschen.) In Ergänzung zu unserm gestrigen Berichte führen wir noch folgende bemer- kenswerthe Einzelheiten an. Dem Erbauer des Pavillons Baurath Prokop gegenüber sprach sich Se. Majestät lobend aus. Bei der Gruppe „Forstwirtschaft“ besichtigte der Monarch die Ausweise über die Production und Forst- Industrie, ein Bild des Jagdhauses in Schwarz-Weißel vom Maler Heilmann so wie Jagdtrophäen, darunter einen von Ihrer k. u. l. Hoheit der Frau Erzherzogin Isabella erlegten Auerhahn. In der Gruppe „Ver- gebau“ besichtigte Se. Majestät der Kaiser zunächst das Modell eines alten Schachtes mit Wassertonnen-Förderung, welcher Betrieb vor 30 Jahren aufgegeben wurde, dann das Modell einer modernen Förderanlage, welche jetzt auf dem Hohenegger-Schachte und auf dem Albrecht-Schachte in Ausführung steht. Der Monarch wurde dann durch Se. k. u. l. Hoheit den Herrn Erzherzog Friedrich auf den Pneumatophor aufmerksam gemacht, welcher vom erzher- zoglichen Cameraldirector Ritter v. Walcher konstruirt wurde und zur Athmung in mit irrespirablen Gasen er- füllten Gruben dient. Se. Majestät bemerkte, daß er von diesem Apparate bereits Kenntniß habe und daß sich der- selbe gut bewähre. In der Gruppe „Eisenhüttenwesen“ be- sichtigte Se. Majestät der Kaiser zwei große Tableaux der Hüttenwerke Arzpynek und Karls-Hütte, welche die Hüttenanlagen in den Jahren 1848 und 1898 zur Dar- stellung bringen, ferner Photographien der im Jahre 1873 von den erzherzoglichen Werken vollendeten Nordbahn- Brücke in Wien und jener über die Rußborferstraße der Stadtbahn in Wien. Bei der Gruppe „Landwirtschaft und landwirtschaftliche Industrie“ besichtigte Se. Majestät mit großem Interesse die 16 Graphikons und die ergän- zenden bildlichen Darstellungen des Malers Karpellus. Lebhaftes Interesse fanden auch die auf der Kammer Teschen seit mehreren Jahren mit großem Erfolge eingeführten Vieh- zuchtversuche mit alpinem Grauvieh (Vintsgauer Schlag).

— (Intendanzreise 1898.) Heute sind von Friedel 1 General, 27 Officiere und 61 Mann mit 43 Pferden hier eingetroffen und nehmen auf zwei Tage Quartier. Die Intendanzreise wird gegen Bielitz-Krakau fortgesetzt.

— (Aufstieg von Ballons.) Nach einer auch an die hiesige meteorologische Beobachtungs-Station von der l. l. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagne- tismus in Wien eingetroffenen Verständigung wird man möglicherweise morgen, Mittwoch den 8. Juni, die Gele- genheit haben, einen über unsere Gegend dahinschwebenden Luftballon wahrzunehmen. An diesem Tage nämlich findet von mehreren europäischen Hauptstädten (Berlin, Brüssel, München, Paris, Petersburg, Straßburg und Wien) aus ein international vereinbartem Aufstieg von

einundzwanzig Luftballons zum Zwecke meteorologisch-wissen- schaftlicher Untersuchungen statt. Die Beobachtung der Zeit und der Flugrichtung dieser zu verschiedenen Stunden vor- beziehenden Luftballons dürfte nicht uninteressant sein. Die sieben unbenannten Ballons werden um 8 Uhr Mor- gens, die vierzehn benannten um 9 Uhr Morgens auf- steigen.

Bielitz-Biala, 6. Juni. (Der erste schöne Sonntag im Frühling) dieses Jahres hatte gestern eine wahre Entvölkerung der Stadt herbeigeführt. Mit den Morgen- und Nachmittagszeiten waren Tausende hinaus in Wald und Feld gezogen; von 12 Uhr ab führte die Local- bahn andere Tausende hinaus nach dem Biegunerwalde, wo ein Gedränge herrschte, wie im Wiener Volksprater am Pfingstsonntage. Auf allen Wegen, die vom Kilmzof und seinen Theilen herunterführen, ergoß sich in der dritten und vierten Nachmittagsstunde ein hundertarmiger Strom von preussischen Touristen zu Thale, Männer und Frauen. Auf der Kopfstation der elektrischen Eisenbahn herrschte zwischen 5 und 7 Uhr ein geradezu lebensgefährliches Gedränge und nur mit rücksichtsloser Gewalt war in den Waggons ein Platz zu erringen. Einer der meistbesuchten Ausflugsorte war der Wilhelmshof. Diesen hatte der Bielitzer Kathol. Gesellenverein zu seinem Ziele erwählt und eine große Volks- menge war ihm und der Stadtkapelle dahin nachgefolgt. In ausgelassener Freude gab sich die Jugend dem Genuße der Freude in dem langentbehrten Sonnenschein hin; es wurde gesungen, getanzt und gespielt. Junge Damen boten Erfrischungen feil und hatten brillante Einnahmen zu ver- zeichnen. Auch Herr Pfarrer Dr. Pulowski erschien mit seinen Kaplanen auf dem Festplatze und konnte sich den Aeußerungen der allgemeinen Freude nicht entziehen. Es war ein wirkliches Frühlingsfest, dessen Schluß sich bei dem schönen Abende recht lange hinauszog. Die Abendzüge liefen auf dem Bahnhofe meist mit mehr als einer Loco- motive ein und setzten ungeheure Menschenmengen ab.

— (Israelitischer Freitischverein.) [Schluß.] Ein anderer Umstand, welcher nach Ueber- rung drängt, ist der, daß überhaupt zuviel Kinder hierherkommen und die Mithätigkeit in Anspruch nehmen, ohne daß es eine Controle darüber gab. Der Freitisch wird also einen moralischen Einfluß auf die arme Jugend üben und unberufenen, unsere Schulen überfüllenden Zugang ganz besonders aus Galizien abhalten. Den Gründern schwebt der Brünner Freitischverein als Muster vor. Alle Kinder sollen in einem Locale in der Zeit von 1/2 bis 1 Uhr gespeist werden, passende Wohnungen zugewiesen erhalten; ein braves Ehepaar soll gefunden werden, das die Beför- derung gegen einen bestimmten Betrag übernimmt. Durch Speiseinspectoren des Comités sollen Speisen und Ver- abreichung überwacht und dabei auf die Er- füllung der religiösen Vorschriften und der Forderungen der Wohlthätigkeit gehalten werden. Die Kinder sollen frei ohne Scheu zum Freitisch kommen, dort Anstand und Sitte lernen und nicht wie die Bettler in den Häusern umherlaufen. Auch die Frauen sollen zu diesem schönen Werke herangezogen werden. Herr Dr. L. Reich schloß unter lautem Beifall. Herr Dr. Stökel erklärte die Vorgeschichte der Vereinsgründung und die günstige Aufnahme der Idee, was sich schon daraus ergibt, daß an einem Abende 700 fl. Jahresbeitrag gezeichnet wurden, zur Durchführung gehören Jahresbeiträge in der Höhe von 3500 fl. Auch nichtjüdische Mithbürger haben ihren Beitritt zu dem Vereine theils vollzogen, theils aus freien Stücken zugesagt. Eine Zusage des Herrn l. l. Gewerbeschul- directors Morawski begrüßt das Entstehen des Vere- eines, der, weil er geeignet ist, die Aufgaben der Schule zu unterstützen, auch die Förderung der Gewerbeschuldirection zugesichert erhält. Nach dem Berichte des Cassiers Herrn Jos. Münzer betheiligte sich als Gründer der Verein „Austria“ mit 250 K. und 11 Mitglieder desselben Vere- eines mit 1100 K., deren Zinsenertrag jährlich 27 fl. ab- wirft. Ferner betheiligten sich 37 Mitglieder der „Austria“ mit 683 und 191 fl., sonstige Mitglieder mit 1954 fl. 60 fr. Jahresbeiträgen, so daß bereits ein Jahresertrags von 2664 fl. 60 fr. gesichert ist. Bei der Vorstandswahl wurden über Vorschlag des Herrn Polatschek gewählt die Herren Dr. Moriz Aronsohn, Heinrich Elfinger, Dr. Schmelz, Josef Münzer, Dr. Sam. Reich, Sam. Tugendhat und aus dem Verein „Austria“ delegirt die Herren Med. Dr. Ludwig Reich und Dr. Jos. Stökel. Zu Revisoren wurden die Herren Bernh. Pollak, Erich Hiesfeld und D. H. Robinson bestimmt. Die Herren Zul. Deutsch, Prof. Feuerstein, Director Blüh und Freundlich traten für die Gewährung auch eines Frühstücks ein, welche Anregung dem neuen Vorstande zur Beachtung zugewiesen wurde. Herr Dr. Aronsohn brachte die bereits von Dr. L. Reich erwähnte Mitheran- ziehung der Frauen in Vorschlag und Herr Lehrer Kellner urgirte mit Rücksicht auf den früheren Unterrichtsbeginn in der isr. Volksschule die Eröffnung des Freitisches schon am 1. September. Herr S. Pollak begrüßte als Präses des isr. Cultusvorstandes die Gründung des Vereines, sprach seine Freude über die erfolgsverheißende Zusammen- setzung des Vorstandes aus und wünschte dem Verein Blühen und Gedeihen. Herr Rabbiner Dr. Steiner gab seiner Freude Ausdruck, daß der Verein vornehmlich auch das sittliche Verhalten der Kinder überwachen und ihre religiösen Gefühle schonen wolle. Herr Zul. Deutsch erfuhr, darauf zu achten, daß namentlich jetzt im Besitze von Freitischen befindliche Kinder im Interesse der Vergünstigung nicht beeinträchtigt werden, und sprach dem vorbereitenden Comité den Dank der Versammlung aus. Herr Dr. L. Reich schloß um 1/2 11 Uhr die Versammlung mit Dank für ihre Ausdauer und der Versicherung, den neuen Verein im Geiste wahrer Humanität zu leiten.

Oderberg, 6. Juni. (Oderbrücke Oderberg— Annaberg.) Von einer Anzahl österreichischer, sowie der preussischen Gemeinden Annaberg, Oltau, Haatzsch, Jabelkau, Schillersdorf und Antofschowitz wurde vor längerer Zeit in einer gemeinsamen Eingabe bei der l. l. Landesregierung in Troppau der Antrag gestellt, zwischen

österreichisch Oberberg und preussisch Annaberg eine feste Brücke über die Oder herzustellen. Auf den Vorschlag der österreichischen Landesregierung steht zur Verathung über die Ausführung des von dem technischen Departement in Troppau hierzu ausgearbeiteten generellen Projectes, über die Aufbringung der Kosten u. s. w. am 13. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in der Gemeindefanzlei zu Oberberg ein Termin an. Die Leitung desselben wird österreichischerseits der k. k. Bezirkshauptmann Chmel übernehmen und von preussischer Seite werden der Ober-Regierungsrath v. Heydebrand und der Lasa, Regierungsrath Grimm und Regierungsrath v. Baurath Hensch aus Oppeln, Landrath Geh. Regierungsrath Pohl als Vertreter des Kreisaußschusses zu Ratibor, Vertreter der Oberstrombauverwaltung und der Provinzialverwaltung, sowie der interessirten preussischen Gemeinden an der Besprechung theilnehmen. Nach dem erwähnten Project soll die von der Stadtgemeinde Oberberg zu erbauende Brücke als Fachwerksträger combinirten Systems (Holz und Eisen) mit steinernem Unterbau in einer Länge von 135 Metern zwischen den Kronen der beiderseitigen Fundamentsdämme mit zwei Zwischenunterlagen, also mit drei Brückenfeldern von je 45 Meter Länge hergestellt werden und nach dem Voranschlage 45.000 Gulden kosten.

Freitwaldau, 6. Juni. (Aus Gräfenberg.) Während in früheren Jahren in Gräfenberg drei Aerzte prakticirten, werden es heuer 6 sein, die ihre Kunst ausüben wollen. Es haben sich in jüngster noch ein Arzt aus Böhmen und einer aus Galizien angemeldet.

— (Sudetengebirgsverein.) Die hiesige Section hielt vorgestern eine Sitzung, welche von 28 Personen besucht war. Es handelte sich zumeist um den Bau der Goldkappenwarte. Zu den Projecten der Herren Baumeister Nitsche und Maurermeister Brögger war in letzter Stunde noch eines des Herrn Baumeisters Zelenka gekommen, das die Kosten eines 25 Meter hohen Thurmes auf 7800—8200 fl. berechnet. Die Versammlung entscheidet sich mit 24 von 28 Stimmen für dieses Project und man wird nun an die genannten Herren wegen der Kostenvoranschläge herantreten. Als Maximum wurde der Betrag von 8600 fl. festgesetzt. Es sollen nur Freitwaldauer Gewerbetreibende zu den Arbeiten herangezogen werden. Im Juli soll ein gemeinsamer Ausflug nach dem Steingraben unternommen werden. Auf dem Bahnhofe hängt ein Reclameplakat mit deutscher und czechischer Inschrift. Man beschloß, dazwischen Stellung zu nehmen, denn Freitwaldau ist eine reindeutsche Stadt.

— (Prießnitzdenkmal.) Für dasselbe sind bis jetzt 4008 fl. 77 kr. eingegangen.

Mähr.-Ostau, 6. Juni. (Com muna les.) In der letzten Ausschussung der Gemeindevertretung kam eine Beschrift des Herrn Landeshauptmannes Graf Wetter v. d. Lilie zur Verlesung, in welcher derselbe seinem Danke für den Beschluß der Gemeindevertretung, eine Gasse nach seinem Namen zu benennen, Ausdruck gab und dabei versicherte, das Wohl der Stadt stets nach Kräften zu fördern. In derselben Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, in welchem sich die Gemeindevertretung von M.-Ostau auf das Entschiedenste gegen die Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren, speciell in Brünn und Olmütz, aussprach, mit der Motivirung, daß die verlangten Hochschulen in Mähren für das czechische Volk keinen wirklichen Culturwerth haben, sondern lediglich einen Agitationsherd darstellen, um die deutsche Bevölkerung immer mehr aus ihren angestammten Sihen zu verdrängen. Dieser Dringlichkeitsantrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. In derselben Sitzung wurde für die Besetzung der an der Landes-Oberrealschule in Mähr.-Ostau erledigten Directorstelle der Ternovorschlag erbracht und gemäß dem Antrag der Schulsection und unter Berücksichtigung des Vorschlages des Landes-Schulrathes beschlossen, für diese Stelle nachstehende Bewerber in Vorschlag zu bringen: an erster Stelle Wladimir Janacek, Professor an der Landes-Oberrealschule in Znaim, an der zweiten Alois Schwarz, Professor an der Landes-Oberrealschule in Mähr.-Ostau, und an der dritten Emil Raiman, Professor an der Landes-Oberrealschule in Kremsier. Endlich wurde in derselben Sitzung eine Reihe von Abverkäufen von Grundstücken und Baulinien-Bestimmungen vorgenommen.

Ratibor, 6. Juni. (Eine Pfingstfahrt auf der Oder nach Hruschau) unternahmen fünf Mitglieder des hiesigen Rudervereins in dem Tourenvierer „Herzog von Ratibor“. Die Abfahrt erfolgte am Sonnabend um 6¹/₂ Uhr Abends vom Landungsstege des Vereins aus. Um 9¹/₂ Uhr Nachts war Kreuzenort erreicht, wo übernachtet wurde. Am folgenden Morgen 5¹/₂ Uhr bestieg die Mannschaft wieder das Boot, um im flotten Tempo die Fahrt nach Oberberg fortzusetzen, was nach 2¹/₂ stündigem angestrengten Rudern erreicht wurde. Hier gielten die Ruderer eine zweistündige Rast und setzten hierauf die Fahrt nach Hruschau fort. Die Hindernisse, welche sich auf dieser Strecke der Mannschaft entgegenstellten, waren fast unüberwindlich. Von einer Regulirung der Oder ist hier nichts zu sehen. Der Strom sucht sich sein Bett, wie es ihm gefällt. Rastlose Baumstämme von riesigen Dimensionen, Felsstücke, Geröllhaufen, undurchdringliches Weiden-gestrüpp u. s. w. lagern im Durcheinander mitten im Strombette und hemmen den Weg, so daß es der vorzüglichsten Steuerung und der energischsten Anstrengungen der unermüdeten Ruderer bedurfte, um diese Hindernisse zu bewältigen. Wiederholt mußte die Mannschaft in's Wasser steigen und das Boot kurzer Hand über Sandbänke, Baumstämme u. s. w. tragen. Bei strömendem Regen langten die Ruderer kurz nach 12 Uhr Mittags wohlbehalten und munter an dem Hruschauer Wehre an. Am Abend wohnte die Mannschaft dem Concert bei, welches der Brünner Männergesangsverein vor überfülltem Saale und unter stärkstem Beifall im „Deutschen Haus“ zu Mährisch-Ostau gab. Am Pfingstmontag Mittags wurde die Rückfahrt angetreten. Trotz heftigen Gegenwindes und trotz zahlreicher Regenschauer langte die Mannschaft bereits

kurz vor 5 Uhr Nachmittags am Bootplatze des Vereins glücklich an.

Kattowitz, 6. Juni. (Der Beskidenverein in Kattowitz) macht am Sonntag, den 12. d. M., einen Ausflug nach der Ramitzer Platte über Ernzdorf. Leider findet an demselben Tage die Einweihung des Reichsbankgebäudes statt, wodurch einige Mitglieder von der Theilnahme abgehalten werden. Von jetzt ab wird an jedem Sonn- und Feiertage dieses Sommers Früh 6 Uhr ein Sonderzug nach Wilkowitz-Bystra hinter Bielitz abgefahren. Zu demselben werden Sonntagsfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen, gültig nur für den Tag der Lösung, ausgegeben. Außer auf dem hiesigen Bahnhofe gelangen ebensolche Karten von den meisten größeren Stationen des Industriebezirkles zum Anschluß an diesen Zug zur Ausgabe.

Aus dem Gerichtssaale.

Tschöben, 6. Juni. (Schwurgericht. — Todtschlag.) Der erste Fall der zweiten Schwurgerichtsperiode wurde unter dem Vorstehe des Herrn Oestrathes Hr. Jarosch, mit den Herren Landessgerichtsräthen Retopil und Kaufler als Beisitzern, sowie dem Herrn St.-A.-S. Arnold als Staatsanwaltschaftlichen Functionär verhandelt. Herr Dr. Kleinberg fungirte als Verteidiger. Der Angeklagte Knecht Georg Zipser war wegen Verbrechen des Todtschlages vor Gericht. Am 3. März d. J. sollte er seinem Mitknecht, Georg Wiesner, der schwachsinmig war, auf Geheiß ihres Dienstgebers Andreas Miller weichen. Der erwachte Wiesner fing jedoch an, den Zipser zu beschimpfen, worauf dieser aufgebracht, einen eisernen Schraubenschlüssel ergriff und ihn nach Wiesner warf. Dieser fing an zu bluten und ging zum Dienstgeber, bei welchem er sich beklagte. Am anderen Tage fand man den Wiesner in einem Felde mit einer Kopfwunde nahezu bewußtlos liegen. Im Spital in Bielitz starb er am Abend desselben Tages. Die einberufenen Gerichtsräthe Dr. Rohm und Dr. Mentel erklärten, daß in Folge Zusammenstoßens eigentümlicher, außergewöhnlicher Umstände durch den Wurf mit dem Schraubenschlüssel eine solche Wunde hervorgerufen werden konnte, welche einen Bluterguß ins Gehirn und damit den Tod zur Folge hatte. Den Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt, die erste auf Todtschlag, die Eventualfrage auf fahrlässige Handlungsweise lautend. Die Geschworenen verneinten die erste und bejahten die zweite einstimmig, worauf der Gerichtshof über den Angeklagten eine Strafe von 5 Monaten schweren Kerlers, sowie Tragung der Gerichtskosten verhängte.

Nachmittags führte den Vorsitz Herr Ostr. Necas, die Herren Ostr. Andreß, Dr. Szabla fungirten als Beisitzer, Herr St.-A.-S. Gollitz vertrat die Anklage und Dr. Müller war Verteidiger. Die Verhandlung fand gegen Johann Dziubek, Schneidergesellen aus Bielitz, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens statt. Der Angeklagte erhielt eine Strafe von 15 Monaten schweren Kerlers.

Die für Dienstag Früh anberaumte Verhandlung entfiel. Für Mittwoch Nachmittags wurde eine Verhandlung gegen Johann Niemec und Alois Polach wegen Verbrechen des Raubes und Diebstahls eingeschoben.

Kleine Chronik.

7. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Gegenüber der Nachricht, nach welcher ein Theil der Hofeierlichkeiten anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers bereits im Monate August d. J. stattfinden soll, constatirt die „Wiener Abendpost“, daß das für die ersten Tage des Monats December entworfene Programm der Feste keinerlei Aenderung erfahren hat. — Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie, sowie das großherzoglich hesische Ehepaar waren vorgestern zum Dejeuner bei Ihren k. und k. Hoheiten dem Erzherzog Otto und Gemahlin Erzherzogin Maria Josepha.

Die Enthüllungsfeste an der Wiener Univer- sität. Sonntag Mittags fand im Arkadenhofe der Wiener Universität in feierlicher Weise die Enthüllung der Büsten der Professoren Rokitsky und Skoda statt. Dem Acte der Enthüllung gingen die Festreden voraus, welche im Festsaale der Universität von den Professoren Weisselbaum über Rokitsky und Hofrath Rothnagel über Skoda gehalten wurden. Die Büste Rokitsky's wurde auf Staatskosten vom Bildhauer Emerich Alexius Swoboda, jene Skoda's ist ein Geschenk des Hofrathes Professor Dr. Albert an die Universität.

Erdrüttung bei Liebshausen. In der Umgebung der Ortschaft Liebshausen im Mittelgebirge hört man sehr vernehmbar das unterirdische Getöse. Die Erdrüttung ist bis zum Hause des Liebshausener Oekonomen Kühnel vorgebrungen. Das Haus ist so arg bedroht, daß die Einwohner den Einsturz jeden Moment befürchten. Es haben sich von den Innenwänden Mörtelstücke abgelöst. Aus dem Minnichhofer „Sabbatberge“ kommt aus den Erdschollen Wasser in großer Fülle heraus, wodurch die Felder und Wiesen überschwemmt sind.

Krawalle in Prag. Diesmal waren es die „nationalen Socialdemokraten“, welche die liebenswürdige Eigenart der czechischen Nation in die Erscheinung treten ließen. Wegen der allerdings einseitige und gehässige Berichterstattung der „Narodni Listy“ über die Lipanfeier entrüstet, zogen etwa 1000 czechische Socialdemokraten Samstag nach einer Versammlung nach der Redaction des genannten Blattes und machten einen dreimaligen Angriff gegen das Gebäude, wobei namentlich die Fenster Scheiben in Trümmer gingen, aber auch andere Demolirungsversuche angestellt wurden. Als die Polizei erschien, wurde Widerstand geleistet und die Wacheleute mußten zur blanken Waffe greifen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Bei dem Bombardement des Gebäudes der „Narodni Listy“ durch die Socialdemokraten wurden 62 Fensterscheiben zertrümmert. Zwei Individuen wurden wegen der Theilnahme an der Demolirung dem Strafgerichte eingeliefert. Der Sonntag Abend verlief ruhig und die beschränkten socialistischen Demonstrationen unterblieben. In der Straße, in welcher sich die Redactionsbureau der „Narodni Listy“ befinden, war ein starkes Wachaufgebot postirt, das jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten hatte.

Spiritusbeleuchtung. Mit der Beleuchtung des Berliner Thiergartens durch Spiritusglühlicht ist nun begonnen worden. Zunächst sind neun Lampen angebracht,

und zwar zwischen dem Goethe-Denkmal und dem Brandenburger Thor. Die Glühbirnen werden jedesmal für 22 Brennstunden gefüllt. Sie sind auf verschiedenen Vorortbahnhöfen schon länger in Gebrauch und von dorthier bekannt. Die Lampen beleuchten einen Radius von reichlich 20 Meter. Der ersten Beleuchtung wohnten verschiedene Herren der Thiergartenverwaltung, von der Direction der Gasanstalten, Stadtverordnete und ein zahlreiches Publicum bei, das durch die ungewohnte große Lichtfülle angezogen wurde.

Moderne Luftschiffahrt. Einen gewaltigen Schreck bekam leghin der Militärposten, der vor der Jägerkaserne in Lübben Dienst that, als plötzlich aus hohen Lüften die Worte an sein Ohr schlugen: „Ist das hier Lübben?“ — Der Soldat, der nun in einer Höhe von etwa 100 Metern über sich ein mächtiges Luftschiff dahingleiten sah, beantwortete die Frage mit: „Jawohl!“ — „Ist das die Kaserne?“ hörte der Posten nun weiter fragen. Nachdem er auch diese Frage bejahend beantwortet hatte, erwiderte einer der Insassen des Ballons: „Dann grüßen Sie meinen Bruder, den Lieutenant . . ., welcher jetzt übt!“ — worauf der ungethümte Kolof lautlos, wie er gekommen, weiterzog und im Morgengraun verschwand.

Das Räuberunwesen in Kaukasien ist, wie russische Blätter schreiben, schwer auszurotten, weil die Bevölkerung noch immer Waffen trägt. Im vorigen Jahre wurden 184 Räuber festgenommen und 35 im Kampfe getödtet. Nach Berichten der Behörden kann man annehmen, daß in Kaukasien Laufende von Räubern „arbeiten“. Die Wehrzahl recrutirt sich aus den Flüchtlingen aus Sibirien. In Ciskaukasien fällt ein Raubüberfall auf 39.000 Einwohner, in Transkaukasien aber auf 5000 Einwohner, in Ciskaukasien ein Mord auf 29.000 Einwohner, in Transkaukasien auf 2500 Einwohner. Nimmt man alle bewaffneten Ueberfälle zusammen, so kommt ein Fall auf 1200, im Selissawetpolschen Gouvernement sogar auf 700 Einwohner. Die gerichtliche Untersuchung hat erwiesen, daß in 60 Fällen unter 100 das Blut im plötzlichen Aufbrausen vergossen wurde. Sihen da in der Schänke zwei Freunde bei einem Glase Wein. Der eine sagt: „Schöner Wein!“ der andere antwortet: „Nicht besonders!“ und ersticht den ersten, der anderer Meinung zu sein wagte. Das Schlimmste ist, daß die Räuber in Beamtenkreisen Freunde und Helfer haben. Im Selissawetpolschen Gouvernement wurden nach einer kurzen Revision drei Kreisraths, sieben Kreisräthe und eine ganze Anzahl von Gemeindevorständen verhaftet. Im Bartanischen Kreise, im Gouvernement Tiflis, arbeiteten sieben Räuberbanden ziemlich ungehindert, bis der Kreisrath und der Garnisonchef entlassen und mehrere Aristokraten auf administrativem Wege wegen Fehllerei verschickt wurden.

100.000 Kronen und 4 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der Großen Jubiläumss-Aussellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug Waar ausgegibt ist. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die 1. Ziehung unwillkürlich am 25. Juni 1898 stattfindet.

Volkswirtschaftliches.

Saatenstand in Ungarn. Nach dem amtlichen Saatenlandsberichte vom 30. Mai war das letzte Drittel des Mai überwiegend regnerisch und stellenweise reich an Gewittern und Nebel. Das Getreide hat namentlich in Ober-Ungarn gelitten, die Aussichten haben sich verringert. Im Nothfeld hat sich hingegen der Saatenstand allgemein gebessert; in Siebenbürgen ist der Stand unverändert. Bisher ist im Allgemeinen keine Verschlimmerung eingetreten, allein da bereits an zahlreichen Stellen Reif aufgetreten ist, werden weitere Schädigungen befürchtet. Der Welkerertrag wird gegenwärtig auf 88-7 Millionen gegen 24 Mill. im Vorjahre geschätzt, gegen die letzte Schätzung vom 20. Mai um 0-4 Mill. ungünstiger, der Ertrag des Roggens auf 9-6 Mill. gegen 8-9 Mill. im Vorjahre und 9-7 Mill. der letzten Schätzung, der Ertrag der Gerste auf 14-06 Mill. gegen 9-08 Mill. im Vorjahre und 14-2 Mill. bei der letzten Schätzung, der Ertrag des Hafers auf 12-2 Mill. gegen 8-5 Mill. im Vorjahre und 12 Mill. bei der letzten Schätzung.

Berliner Wollbericht. Die Abzüge von den dortigen Lägern waren bei der Nähe der Wollmärkte in der letzten Woche nicht belangreich und bezweckten nur die nöthwendigste Bedarfsdeckung. Das Gesamtquantum deutschen Productes, das hauptsächlich nach der Lausitz an Tuch- und Stofffabrikanten gegeben wurde, dürfte auf etwa 600 Gtr. Rüdenwollen mittlerer und besserer Qualität und ungefähre in gleicher Höhe aus Schwelwollen anzunehmen sein, wobei die im letzten Bericht angegebenen Notirungen maßgebend blieben. Die Tendenz ist ruhiger, aber fest. Die Bestände, die nur auf einige tausend Centner alter Schur zu schätzen sind, enthalten noch recht gut behandelte Partien, die wohl deshalb kaum in das neue Wolljahr hindübergenommen werden dürften. Im Contractgeschäft zeigte sich in letzter Woche mehr Ruhe, die jeweiligen Forderungen der Producenten verhinderten zumeist die Abschüsse. Am 20. Juni findet einen Tag vor Eröffnung des Wollmarktes die vierte Auktion deutscher Rüdenwollen statt, bei welcher Gelegenheit jedoch auch Schwarzwurwolle mit zur Versteigerung gelangt.

Waarenbericht.

Wien, 6. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 21.10 Geld, fl. 21.30 Brief.

— (Börse für landwirtschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Mai-Juni von fl. 12.70 bis fl. 12.72, per Herbst von fl. 9.96 bis fl. 9.97. Roggen per Mai-Juni fl. — bis fl. —, per Herbst von fl. 7.61 bis fl. 7.62. Mais per Mai-Juni von fl. 5.51 bis fl. 5.53, per Juli-August von fl. 5.52 bis fl. 5.54. Hafer per Mai-Juni von fl. 7.50 bis fl. 7.60, per Herbst von fl. 5.97 bis fl. 5.99. Raps per August-September von fl. 12.90 bis fl. 13.—. Rübsöl per September-December von fl. 33.— bis fl. 34.—.

— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Waffel fl. 13.—, per October-December fl. 12.90, Raffinade Brina prompt ab Prag fl. 36.—. Hamburg (Kaffee): Per Juli fl. 31.75, per September 31.25, per December fl. 31.50, per März 1899 fl. 32.50. Werth in Pfennigen per Pfund.

Familiennachricht.

Heute Dienstag den 7. d. 11 Uhr Vorm. hat in Kremsier der dortige fürstbischöfliche Hofbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Victor Gusek das Fräulein Marie Stöckl, Tochter des k. k. Gymnasialdirectors und Bezirks-Schulinspectors Johann Stöckl und dessen Frau Caroline Stöckl, geb. Kasnauski, in Kremsier, zum Traualtar geführt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 7. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Rundmachung des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums vom 6. Juni 1898, betreffend die Errichtung eines Industrie- und Landwirtschafts-Mathes.

Wien, 7. Juni. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Director des Staats-Untergymnasiums mit böhmischer Unterrichtssprache in Brünn Schulrath Franz Bartos aus Anlaß der von demselben erhaltenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem pensionierten Director der Finanz-Landeskasse in Brünn Anton Walter tagfrei der Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen worden.

Wien, 7. Juni. (Abgeordnetenhaus.) Alles ist in Erwartung, daß Ministerpräsident Graf Thun heute die Interpellationen wegen der Vorgänge in Graz beantworten werde. Nach Verlesung der Einkäufe verlangt Abg. Schönerer das Wort zu einer Interpellation und beginnt dann so leise zu sprechen, daß ihn Niemand versteht. Vom Präsidenten aufgefordert, lauter zu reden, erklärt Abg. Schönerer, er habe Petitionen von 3181 Gemeinden zu überreichen und werde sämtliche Namen verlesen. Der Präsident läßt das nicht zu und entzieht ihm schließlich das Wort. Abg. Schönerer liest aber weiter, die Schönerianer gerathen mit den Socialdemokraten in einen heftigen Wortwechsel. Der Präsident ertheilt dem Ministerpräsidenten Grafen Thun das Wort. Abg. Schönerer spricht immer weiter. Ministerpräsident Graf Thun erklärt, er werde morgen die Interpellationen wegen der Vorfälle in Graz beantworten. Auch währenddem spricht Abg. Schönerer noch weiter, schließt aber endlich. Es folgen noch mehrere Interpellationen.

Berlin, 6. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die vom Pariser „Figaro“ gebrachte Nachricht, daß Reichstanzler Fürst Hohenlohe aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung zu nehmen beabsichtige, entbehrt jeglicher Begründung.

Belgrad, 6. Juni. König Alexander hat dem Minister des Inneren Andonovic den Großcordon des Takova-Ordens verliehen.

Konstantinopel, 6. Juni. Ein Fracht der Auszahlung von 260.000 Pfund von der hellenischen Kriegsschiffabfertigung an die Orientbahn durch die ottomanische Bank.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Delegierten für die Räumung Thessaliens melden, daß die drei letzten türkischen Bataillone heute Volo verlassen.

Konstantinopel, 6. Juni. Nach einer Meldung der Delegierten vom 4. Juni sollten die letzten sechs Bataillone Samstag Volo verlassen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 6. Juni. Eine Depesche des „Imparcial“ aus Santiago de Cuba vom Gestrigen besagt: Gestern Abends um 10 Uhr begann eine erbitterte Kanonade des ganzen amerikanischen Geschwaders, das aus 20 Schiffen bestand. Die Schiffe befanden sich in so großer Entfernung, daß die Geschosse die Batterien und die Forts nicht erreichten, weshalb diese das Feuer auch nicht erwiderten, da sie ihre Munition nicht unnütz verschwenden wollten. Sie warteten daher, daß das amerikanische Geschwader sich näherte. Es blieb jedoch immer in der gleichen Entfernung. Die Kanonade dauerte 45 Minuten und wurde heute nicht erneuert. Das amerikanische Geschwader befindet sich noch immer in derselben Entfernung, doch sind heute nur mehr 16 Schiffe in Sicht.

London, 6. Juni. Nach einer New-Yorker Meldung sollen die Amerikaner in Santiago gelandet sein. Eine Landung von 13.000 Mann, welche Tampa verlassen habe, soll unmittelbar bevorstehen.

Die Spanier haben das Boot des „Merrimac“ mit Dynamit gesprengt, um die Einfahrt freizumachen.

New-York, 6. Juni. Nach einer dem „Evening Journal“ aus Kingston zugegangenen Depesche vom heutigen Tage hätten die Amerikaner bei Punta Cabrera, östlich von Santiago de Cuba, mindestens 5000 Mann gelandet. Dieselben hätten sich mit etwa 3000 Aufständischen unter Garcia vereinigt. Es wird behauptet, daß die Amerikaner nur geringen Schwierigkeiten bei der Landung begegneten, während welcher Admiral Sampson die Gefährte am Lande durch die Kanonenhöfe unter Feuer gehalten habe. Auch einige große Belagerungsgeschütze wären mitausgeschifft worden.

New-York, 6. Juni. Eine vom Cap Haytien um 1 1/2 Uhr Nachmittags abgegangene Depesche besagt, daß die Beschießung der Befestigungen von Santiago de Cuba so wie die Landungen amerikanischer Truppen in der Nachbarschaft fort dauern.

Washington, 6. Juni. Das englische Ministerium des Aeußern erhielt einen Brief des Lieutenant Carranza aus Montreal vom 26. Mai im Wortlaute telegraphirt. Der Brief ist an den Admiral Inay in Madrid gerichtet und bezeugt die genaue Kenntniß der amerikanischen Schiffsbewegungen, sowie die Organisation des Spionagedienstes Carranza's in den Vereinigten Staaten. Carranza gibt zu, den Brief geschrieben zu haben, weiß jedoch die Anschulldigung der Spionage zurück.

Washington, 6. Juni. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Credite für Kriegszwecke in der Höhe von 17,845.000 Dollars an.

Washington, 6. Juni. Wie verlautet, erhielt das Marine-Departement vom Admiral Dewey die Nachricht, daß die Insurgenten in der Provinz Cavite die

Spanier mehrmals besiegt und 50 spanische Officiere so wie 1800 Mann gefangen genommen hätten. Das Arsenal von Cavite sei zur Aufnahme amerikanischer Truppen bereit.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.95, Dester. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.15, Dester. Goldrente 121.70, Dester. Creditactien 358.25, Ungar. Creditactien 400.75, Staatsbahn-Actien 360.75, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 227.75, Marknoten 58.91. Tendenz: Wenig Geschäft.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Zach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(10. Fortsetzung.)

„Und der Vater des Kindes?“ forschte der Justizrath. „Er erschien theilnehmend und besorgt und auch auf eine gewisse Weise beglückt durch den Besitz des kleinen Mädchens. Er kam aber wenig in das Krankenzimmer... es war offenbar, daß seine Gegenwart Vorle aufregte, und natürlich mußte dies vermieden werden. Sowie die gefährlichste Zeit bei meiner Tochter vorüber war, wollte ich sie veranlassen, offen, ohne jeden Rückhalt mit mir über ihren Mann zu sprechen, mir schien dies bringend geboten. Ich wollte schweigen über das, was ich wußte; sie aber sollte reden, denn es wurde mir immer klarer, daß sie mir Etwas verbarg.“

„Das Kind geblieb, aber Vorles Kräfte wollten sich nicht heben. Die beiden sehr umsichtigen Aerzte versuchten dies und das, es blieb Alles beim Alten. Ein organischer Fehler war nicht da, es fehlte eben an Frische, an Elastizität — immer diese Schläffigkeit, dies müde Zusammen-sinken! Und dabei warnten die Aerzte eindringlich jeden Tag: „Nur keine Aufregung!“ — Dazwischen neue Scenen, neue Kämpfe mit ihm — meinem Peiniger! Ich hatte mich ernstlich geweigert, seine Forderungen weiter zu erfüllen, mit voller Energie hatte ich ihm erklärt, dies solle und müsse ein Ende haben, meine Mittel seien erschöpft. Er hörte mir ganz ruhig zu und erwiderte dann, er könne zwar an meine erschöpften Mittel nicht glauben, wenn ich ihm aber nicht weiter beistehen wolle, so sei er ja außer Stande, mich dazu zu zwingen, er müsse dann einen anderen Weg einschlagen. Ich beschwor ihn, Vorle zu schonen — er behauptete, gleichfalls keinen anderen Wunsch zu haben, aber mein Benehmen erschwere ihm diesen Voratz ungemein. Ich gab noch einmal — zum letztenmal! — und schleuderte ihm meine ganze Verachtung ins Gesicht, sagte ihm Alles, was ich von ihm dachte, in den stärksten Ausdrücken. Ich sehe ihn noch vor mir, wie er mich lächelnd anhörte, die Anweisung für den Bankier, die ich ihm gegeben, während dessen sorgsam zusammenfaltete, in sein Portefeuille steckte und endlich, als ich in ohnmächtigem Zorn verstummte, mit einer tiefen, höflichen Verbeugung zur Thür ging.“

„Es gibt einen französischen Roman von Georges Ohnet: „Serge Panin“, kennen Sie ihn? Nun also, wie jene Frau, die den schürftigen Gatten ihrer Tochter niederschloß, als er das Maß seiner seiner Schlechtigkeit füllte, so hätte auch ich handeln mögen, und ich glaube nicht, daß mir später Gewissensbisse gekommen wären. Ich bin immer eine leidenschaftlich empfindende Natur gewesen, das wissen Sie, und es war mir nichts davon abhanden gekommen; im Gegentheil, die innere wühlende Aufregung hatte all' die Zeit hindurch dies Empfinden nur noch gesteigert. Aber der Tod dieses Menschen hätte jetzt auch der Tod meines Kindes werden können — so dachte ich wenigstens damals! Vielleicht... aber was nützt es jetzt, davon zu reden!“

„Langsam, langsam ging es mit meiner Tochter berg-auf.“ Ich pflegte sie unermüdlich und die schöne Jahreszeit half mit. Es war ein köstliches Frühjahr, überall ein machtvollcs Blühen und Sprießen, die herrlichsten Blumen so wohlfeil, wie ich es in dem theuren Wien nie für möglich gehalten, die Luft wie Balsam. Wir konnten schon täglich eine kurze Ausfahrt wagen, konnten das Kind mit seiner Amme ins Freie schicken — auf Vorles bleichem Gesicht blühten matte Rosen auf. Nun konnte es bald Zeit werden, ein offenes Wort mit ihr zu sprechen!

„Da kam ein wundervoller Juninachmittag. Mein Bankier hatte an mich geschrieben und um eine Unterredung mit mir gebeten; er glaubte, meine Gelder vorthelhafter placiren zu können, wollte aber selbstredend ohne meine Bewilligung nichts in der Sache thun. Ich sagte meiner Tochter davon — wir waren am Vormittag mit der Kleinen spazieren gefahren, die überaus warme Luft hatte Vorle ein wenig angegriffen, ich rieth ihr, sich niederzulegen. Ihren Gatten hatten wir nur früh des Morgens flüchtig zu Gesicht bekommen, seither nicht wieder; das durste uns nicht wundern, er war schon mehrmals für den ganzen Tag fortgegangen. Meine Tochter versprach, mir den Willen zu thun, ich brachte ihr noch ein besonders spannendes Buch, das ich zu lesen angefangen hatte, aus meiner Wohnung herauf, küßte sie und die Kleine und ging bis zur nächsten Pferdebahn... ich hatte einen weiten Weg vor mir.“

Der alten Frau versagte die Stimme. Sie lehnte sich in die Sophaede zurück und bedeckte die Augen mit der zitternden Hand.

„Sprechen Sie nicht weiter, liebe, arme Freundin!“ sagte Werder bittend. „Es regt Sie über Gebühr auf! Lassen Sie es bis morgen!“

Sie machte ein verneinendes Zeichen.

„Das wäre noch schlimmer für mich! Ich bin auch mit diesem Theil meiner Erzählung bald zu Ende, es ist nicht mehr viel zu sagen; lassen Sie es mich kurz fassen. Ich kam nach mehreren Stunden heim, es war schon Abend geworden. Ich fand die ganze Wohnung leer, niemand in der Küche, niemand im Kinderzimmer. Nur die Kleine schlief ruhig in ihrem Korbwagen. In den Zimmern meiner Tochter war Alles ausgeräumt, alles wohllich und schön wie immer. Wohin konnte sie noch so spät gegangen sein? Wo waren die Leute, die Röschen, eine ältere, sehr zuverlässige Person, wo die Amme, die ihren Pflegling zärtlich liebte? Ich war sehr erstaunt, dann erschrocken, — was konnte dies bedeuten? Auch im Zimmer des Mannes niemand, die Schränke, die Schubfächer sorgfältig abgeschlossen, nichts lag umher, nicht einmal ein Cigarettenetui, ein Buch, ein Handschuh! Mit wankenden Knien stieg ich in meine Wohnung herab — auch dort alles leer und still, genau so, wie ich es verlassen hatte! Nun packte mich eine wilde Angst, ich stürzte die Treppe wieder herauf, ich lief von Zimmer zu Zimmer, laut Vorles Namen rufend, wieder und wieder! Als keine Antwort kam, hastete ich hinunter zum Portier — hatte er jemand fortgehen sehen? — Ja wohl, zuerst die Röschen, die noch ein wenig gescholten habe: jezt habe die Gnädige sie nach dem entlegensten Theil der Stadt geschickt, dahin, wo Wien bald zu Ende sei — da könne sie ja vor neun Uhr nimmer zurück sein, und wer derweil das Abendessen richten solle? — Und nach einer Weile, so gegen sechs Uhr, sei die Amme gekommen, glückstrahlend: eben habe ihr die Gnädige erlaubt, ihren Buben zu besuchen und ihr noch das Geld für die Pferdebahn gegeben — die Kleine sei satt und schlafe fest, und die Gnädige wolle nach ihr sehen. Weiter sei niemand gekommen, die junge gnädige Frau sei nicht ausgegangen, darauf könne er, der Portier, schwören. — Mir blieb kein Zweifel, sie hatte die Leute fortgeschickt, um allein zu sein, aber sie selbst — wo konnte sie sein? Ich lief wieder hinauf, hatte ich denn auch überall gesucht? Ich sah in die Wabstube, die Vorrathskammer, endlich fiel mir das Schrankzimmer ein, die früheren Bewohner hatten es als Wohnzimmer benützt, uns war es übrig gewesen. Es stand ein Ofen darin, in den Plafond war ein starker Haken für eine Hängelampe eingeschrant. Und da — dort — fand ich —“

Der Justizrath fuhr auf und sagte entsetzt Frau Mag-balenens eiskalte Hand. „Um Gottes willen! Es ist doch nicht möglich!“

Sie nickte stumm.

Er wagte eine ganze Weile nicht zu sprechen, sie zu fragen, er wagte nicht, sie anzusehen.

„Und Sie haben nicht erfahren —“ stammelte er endlich.

„Ich fand einen Brief von ihr vor,“ sagte Frau Wallis tonlos, „einen ganz kurzen Brief, in dem sie mir mit den rührendsten, innigsten Worten für alle meine, wie sie es nannte, grenzenlose Liebe und Engelsgüte dankte und mich bat, ich möge mich des verlassenen Kindes erbarmen. Sie könne nicht weiter leben, sie habe heute die Nachricht bekommen, daß ihr Gatte von ihr gegangen sei, um nicht wieder zurückzukehren; dieser Flucht seien Dinge vorausgegangen, die ihr das Dasein unerträglich machten, sie sei schon seit längerer Zeit entschlossen gewesen, aus der Welt zu gehen. All meine Liebe könne sie nicht halten, auch der Gedanke an das Kind nicht — wer könne wissen, welches Bos der Tochter eines solchen Vaters beschieden sei und ob sie dies Kind nicht einst ebenso grausam und erbarmungslos täuschen würde, wie sein Vater es gethan. An dieser Täuschung gehe sie zu Grunde, die habe ihr das Herz gebrochen. Wenn ich es vermöchte, sollte ich es versuchen, ihr zu verzeihen, und Gott bitten, sie nicht ganz von seinem Angesicht zu verstoßen; sie habe in ihrem kurzen Gcheben so trostlos gelitten, wie es niemand, zum Glück auch ich, ihre geliebte Mutter, nicht ahnen könne!“

(Fortsetzung folgt.)

Rohseidenstoffe

von fl. 8.— bis fl. 30.— das ganze Kleid, als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgehend. (992)

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Concurs-Ausschreibung.

An der Knabenbürgerschule in Friedek gelangt mit Beginn des Schuljahres 1898/9 eine

Fachlehrerstelle

für die III. Gruppe mit den Bezügen der I. Gehaltsklasse (900 fl.) zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle, welche auch den Zeichenunterricht in der gewerblichen Knaben-Fortbildungsschule bezugt, auch im hierortigen Communalgymnasium gegen Remuneration übernehmen können, haben ihre vorschritts-mäßig instruirten Gesuche längstens bis

10. Juli 1898

beim Ortschulrath in Friedek einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Friedek, am 28. Mai 1898

Der Vorsigende:

Eduard Koltzarscha;

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen. **Letzter Monat**

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 4mal **25.000** Kronen
beim mit 20% Abzug

Jubiläum-Ausstellungs-Lose

I. Ziehung: 25. Juni 1898.
 II. Ziehung: 6. August 1898.
 III. Ziehung: 15. September 1898.
 IV. Ziehung: 22. October 1898.

a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
JAC. SKROBANEK, " " "

(3146)

Trinken Sie nur

Reform-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitszutraglichste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. **Esst** nur in verschmürten und plombierten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu 1/10, 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Netto Inhalt. Niemals lose zu gewogen. Zu haben bei den Herren S. Buzel, Robert Geyer, Alois Horacek in Teschen; S. Genty in Urdorf; J. Josef, Wirtschaftsberein in Deutsch-Wienisch; Arbeiter-Consum-Verein in Brannschweig; Josef Sperner in Breitenfurt; Ad. Perschke in Freistadt; R. Klein in Freiwaldau; Friedr. Kurzweil in Freudenthal; Max Wurscher in Hermannstadt; S. W. Krumpholz in Hof; E. Schöber in Jägerndorf; J. Eng in Gr. Stangendorf; Franz Schleider in Stadt Neuban; Vinc. Kinnerly in Mladá; Arnold Krafkova in Oderberg; Franz Lettowitzky, Ed. Zweigenthal in Mähr.-Ostau; Franz Groß in P.-Stran; Heinr. Alt in Peterswald; Ferd. Libosky in Stollitz; Wilh. Scharbert in Ustrow; Victor Rutscher in Wagstadt; L. Fetzmann, Max Stanek in Witkowitz.

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrisen, Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die **Lithion-Quelle** (3206)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harnreibende Wirkung. Eisenfrei. **Medicinal-Wasser** und **alkalisches Getränk** erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an **Harnsaurer Diathese** und **Hämorrhoiden**, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die

Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

Die Photographie

Photograph.-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.

A. Moll
 k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.
 Gründung dieses Geschäftszweiges 1864.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (3156)

Original-Natur-Weine

aus der **Wein-Großhandlung** von **Ignatz Klein in Teschen** werden überall bevorzugt. (1556)

Station d. **Raschan-Oderberger Bahn.**

Jodbad Darkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Ernteeuren u. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im **Kinderheim** in ärztliche Behandlung genommen. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Heirats-Antrag

Für meine hübsche, 20jährige Mündel, evang., aus bester Familie, sehr häuslich und fittam erzogen, würde ich die Bekanntschaft eines gebild. ehrenhaften gut situierten Geschäftsmannes oder Beamten im Alter von 26-32 Jahren beabsichtigen. Vermögensverhältnisse gut, doch Ehesache erst später verfügbar. Eine schöne Aussteuer vorhanden. Antworten, nicht anonym, mit Photographie erbeten unter E. K. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Edel-Krebse

irisch vom Jang, springlebens, liefert unter Garantie lebend. Ankunft je 5 Kl. Körbchen franco. Nachnahme 100 St. Suppenkrebse 280 fl. 70 St. Tafelkrebse mittelgroß 350 fl. 55 Kisten mit zwei fetten Scheren 4.—. 40 Solo-Krebse fettene Thier- fl. 5.25. **D. Pistrelch, Brody 35**, russische Grenze. (3270)

Sommerproffen

verschwinden über die Nacht beim Gebrauch von **Kuhn's Creme Vional** (1.30), **Vional-Seife** (50), **Vional-Puder** (1.—). Echt allein mit **Sirma Frz. Kuhn**, Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg. General-Verandlungsstelle **Friedl L. Göt** Budapest, VII. Uvoda utca 24.

Jalousien

in allen Farben, **Holz-Rouleaux**, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Brannan, Böhmen**. Preisblatt auf Verlangen. (2852) **Agenten gesucht.**

Wer an (Fall sucht) **Epilepsie** Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Ein Paar gute **Pferde**, 1 Kalesche, 1 Lastwagen, Zug- u. Laufgeschirre sind zu verkaufen bei **Julius Reik**, (Bräuhaus) Freistadt, Dist.-Schlesien.

Eine **Gemischtwaaaren-Handlung** (532) sammt Waare und Einrichtung, an einer lebhaften Straße in **Blitz** gelegen, ist Familienverhältnisse halber, sofort zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an die Adm. d. „Silesia“ in Teschen unter A. B.

Diurnisten-Stellen!

Bei der **Gemeinde Witkowitz** in Mähren gelangen **zwei Diurnisten-Stellen** zur Besetzung. Mit jeder dieser Stellen ist ein Diurnum monatlicher 40 fl. verbunden. Bei guter Verwendbarkeit kann das Diurnum erhöht werden. Bewerber um einen dieser Posten, welche nicht über 30 Jahre alt sein dürfen und beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein müssen, haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Nachweise über ihre Vorbildung und bisherige Verwendung belegten und mit einem 50 kr.-Stempel versehenen Gesuche bis inclusive **15. Juni 1898** hieramts einzubringen.

Gemeindevorstand Witkowitz, am 2. Juni 1898.

(3241) Der Bürgermeister: **A. Krömer, m. p.**

Professor Matzura's illustrierter Beskidenföhrer

ist der beste Wegweiser u. naturhistor. wie histor. Veratker im weiten Gebiete der Bestiden und der angrenz. Landschaften. Preis jetzt statt 2 fl., nur fl. 1.50.

Verlag u. zu beziehen v. **Ed. Fetzinger's** Verlag in Teschen und den Buchhandlungen, (3217)

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen **Herrn-Unterricht** des Schreibmeisters **Adolf Wid, Wien, I. Josefstadtgasse Nr. 6A**. Verlangen Sie die hierüber erschienenen lehrreiche Broschüre.

Eine (1631) **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör, ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hausagenten **Teschchen, Elisabethstraße 12**.

Briefsteller für Liebende

Eine Sammlung von Muster-Liebesbriefen in Poesie und Prosa nebst Liedern der Liebe. Von **Gustav Wartenstein**. 17. Auflage. 90 kr., mit Porto 95 kr. Vorräthig in der L. u. I. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen. (3086)

Eine Kartoffelheuze 25 Hl. Inhalt, 4 Atmosph. Druck gepreßt, eine Campagne im Betrieb gewesen.

Ein Aufzug für Riemenbetrieb, neu, 1 Jahr alt von **J. Bauer, Wien, 300 kg. Tragkraft**, 8 1/2 Meter Förderbahn, bis 10. Juni im Betrieb zu sehen. Eine

Wendeltreppe Ventilator für 3 bis 4 Feuer. Alles preiswerth wegen Vergrößerung abgegeben bei **Johann Langer's Sohn**, Anton Langer, Kupfer-, Metallwaaren- u. Maschinen-Fabrik, M.-Ostau.

Ein gut gelegenes **Geschäfts-Local** in der Gemeinde **Botenwald**, vis-à-vis von Kirche und Schule, in welchem seit mehreren Jahren eine ausgehende **Gemischtwaaaren-Handlung** nebst **Tabaktrafik** ausgeübt wird, ist vom 1. Juli l. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres beim Eigentümer **M. Gorge, Botenwald** bei Staßburg, Mähren. (3300)

lebend. Geflügel verleihe franco unter Garantie für lebende Ankunft 7-10 Stück junge **Brat- oder Backhühner** oder 5-8 junge Enten od. 2-3 junge Gänse 240 fl. (3303) **T. JAWETZ**, Buczacz - r. S.

Commis der Eisenbranche wird sofort aufgenommen bei **W. Halsky**, Eisenhandlung in **Krajan**. Gesucht wird für ein Spirituosen-Geschäft (en gross & en detail) ein junger tüchtiger **Handlungs-Commis** der Specerei- und Brantwein-Branche (Israelit), welcher der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig ist u. die einfache Buchhaltung sowie flinkes lauffähiges Rechnen vollkommen inne hat. Offerte mit Beischluß der Photographie, welche sofort retournirt wird, sind unter „Vertrauen“ poste restante **Lundenburg** zu richten. (3258)

Lehrjahre u. Stellenvermittlung Erfolg garantiert, Brief-Untericht

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechnen, Correspondenz-Wechselrecht etc. PROSPECTE GRATIS

K. E. LÖW
 1. OST. HANDELS-SPECIALLEHR.
 WIEN VIII/4

Darlehen gesucht!

Wer leiht mir 50 fl., welche ich in 10 Monatsraten à 6 fl. zurückzahle? Angebote unter „**Vollkommen sicher**“ Teschen, Hauptpost restante (3302)

Zuckerin (Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo à 1 Kreuzer

General-Beretreter: (3162) Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung. Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerierungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.** Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Ein anständiges Mädchen wird als **Berschleiferin** für unser Detailgeschäft gesucht. **Mandl & Comp., Viqueur- und Essigsabrik, TROPPAU.**

Ein (ist.) **Mädchen** aus gutem Hause, 17-19 Jahre alt, Anfängerin, wird für eine **Liquor-Niederlage**, in welcher mehrere Mädchen beschäftigt sind, unter günstigen Bedingungen, bei voller Verpflegung aufgenommen. Offerte an **lg. Jaskiewicz, Brünn**. (3225)

Eine **Kellnerin** die schon in einem Restaurant thätig war und beider Landessprachen mächtig ist, wird vom 15. d. M. aufgenommen bei **Moritz Taub**, Restaurateur in **M.-Ostau**. (524)

Bautechniker, absolvirter höherer Gewerbeschüler, jüngere Kraft, mit einiger Baupraxis, wünscht seinen Posten ab 15. Juni oder 1. Juli zu verbessern. Gefällige Anträge unter **G. W.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen (3249)

Ein (3288) **Commis** der Eisenbranche wird sofort aufgenommen bei **W. Halsky**, Eisenhandlung in **Krajan**.

Gesucht wird für ein Spirituosen-Geschäft (en gross & en detail) ein junger tüchtiger **Handlungs-Commis** der Specerei- und Brantwein-Branche (Israelit), welcher der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig ist u. die einfache Buchhaltung sowie flinkes lauffähiges Rechnen vollkommen inne hat. Offerte mit Beischluß der Photographie, welche sofort retournirt wird, sind unter „Vertrauen“ poste restante **Lundenburg** zu richten. (3258)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Faß, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der **Pilsner Bierhalle**

J. Golasowski, **TROPPAU**, Sperrgasse Nr. 19. Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei **J. Handl in Teschen**. (3177)

Gesucht wird ein (3286) **Bahnerpedient** für die Uebernahme und Verladung von Bauhölzern. Nur solche Bewerber, welche im Holzgeschäfte bewandert, der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig sind und als Expedienten bereits thätig waren, wollen sich melden bei **Carl Weissshuhn, Troppau**.

Ein tüchtiger (3294) **junger Mann** flotter Verkäufer und Lagerist, der auch das Maß-Geschäft versteht, wird unter günstigen Bedingungen acceptirt bei **E. Tramer**, Herren- u. Knabenkleider-Geschäft, **M.-Ostau, Ringpl.**

Ein gesunder, tüchtiger, nützlicher Mann wird als **Seger** sofort aufgenommen. Bevorzugt werden ausgezeichnete Soldaten. Auskunft und Engagement aus Gefälligkeit in der Buchhandlung **Sigmund Stuks, TESCHEN**. (3297)

Ein (3235) **Nachsteher**, verlässlich u. nüchtern, in der Feldwirtschaft bewandert, wird vom 1. Juli l. J. bei **G. Pohl**, Delonomie-Besitzer in **Raumgarten**, aufgenommen.

Ein anständiger **Knabe** wird für eine **Restaurations** in **Teschchen** sofort aufgenommen. Adresse in der Administration der „Silesia“ zu erfahren. (3296)

Für ein großes Kaffeehaus wird ein braver **Lehrjunge** aufgenommen, mindestens 15 Jahre alt, kräftig, womöglich der deutschen und böhmischen Sprache mächtig. Vorzustellen im

Café Austria, Mähr.-Ostau.

Pro August bis September findet ein junger Mann aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, möglichst auch der böhm. Sprache mächtig, Aufnahme als

Lehrling bei **Emil Franke** in **Troppau**, Specereiwaaaren-geschäft en gros & en detail.

Bauplätze an frequentesten Orten der Stadt **Teschchen**, u. z. am **Brandels** gelegen, sind sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt **Herr Franz Lubojatzki**, Gastwirth in **Teschchen**, **Sachsenberger-Straße**. (3166)

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Odersdorf, Bagdad, Bistritz, Bärdenhof, Friedberg, M. Ostrau und Neutischin 6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 H., mit direkter Postsendung 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H. für die sechs mal gepaltene Zeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Aufträge überreichen auch alle größeren Annoncen-Agenturen.

SILESA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Nr. 130.

Telephon Nr. 58.

Donnerstag, den 9. Juni.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Die nächste Nummer der „Silesia“ wird wegen des auf den Donnerstag fallenden Feiertages erst Freitag Nachmittags ausgegeben.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 7. Juni.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses begann mit einer Reihe von tumultuarischen Scenen. Schon vor Eröffnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses war es bekannt geworden, daß Ministerpräsident Graf Thun heute die Interpellationen wegen der Grazer Vorgänge beantworten werde, tatsächlich erschien der Ministerpräsident mit einem Astenstück in der Hand und begab sich auf seinen Platz, um den sich im Halbkreise die Abgeordneten drängten. Es herrschte im ganzen Hause eine gewisse Spannung, wie immer vor parlamentarischen Sensationen. Da der Lärm ununterbrochen anhielt, war der Ministerpräsident Graf Thun, welchem der Vorsitzende das Wort bereits erteilt hatte, nicht in der Lage, sich vernehmbar zu machen, weshalb er erklärte, daß er die Interpellation morgen beantworten werde. Als endlich Ruhe eingetreten war, konnte das Haus zur Tagesordnung schreiten.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Dr. v. Fuchs eröffnet um 11 Uhr 20 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich alle Minister.

Vom Ministerpräsidenten ist folgende Zuschrift eingelangt: „Sr. I. und I. Apostolische Majestät haben laut der an mich herabgelangten Allerhöchsten Entschliessung vom 4. Juni d. J. die vom Abgeordnetenhaus des Reichsrathes aus Anlaß des Ablebens Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold dargebrachte Kundgebung trauernder Theilnahme dankend zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen geruht.“

Nach einer Reihe von Interpellationen erhält zu einer von ihm überreichten Petition Abg. Schönerer das Wort, welcher hervorhebt, daß ihm 2183 Bittschriften zugegangen seien mit 51.674 Unterschriften von Personen, welche erklären, daß sie mit dem vom Redner eingebrachten Antrage auf Erhebung der Minister-Anklage wegen der Wautsch'schen Sprachenverordnungen einverstanden seien und die sofortige Aufhebung der Sprachenverordnungen und die Sicherstellung der deutschen Staatsprache verlangen. Redner beginnt die Namen der 2183 Gemeinden zu verlesen.

Der Präsident ermahnt wiederholt den Abg. Schönerer, die Namen nicht zu verlesen. Abg. Schönerer liest fort.

Der Präsident entzieht dem Abg. Schönerer, nachdem er bereits eine halbe Stunde gelesen, das Wort.

Abg. Schönerer schreit: Ich werde weiter lesen und nicht aufhören, bis ich fertig bin. — Die Stenographen verlassen ihre Plätze vor dem Pulte Schönerer's. Abg. Wolf ruft: Stenographen dableiben! Abg. Schönerer liest weiter.

Wolf: Deutsche Gemeinbürgerschaft, wo bist du? (Unruhe.) Schönerer liest ruhig weiter.

Der Präsident erteilt dem Abg. Cingr das Wort. Nun kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen den Abg. Wolf und Daszynski.

Wolf ruft Daszynski zu: Daszynski! Sie polnischer Haberdump, kaiserlich königlicher Gauner, erbärmlicher Schlägze, der aus der Sippe herausgeworfen wurde! Sie beschwindeln die Arbeiter und stecken die Diäten ein!

Mehrere Socialdemokraten eilen auf Wolf zu. Daszynski winkt ihnen ab. — Abg. Cingr erklärt, auf das Wort zu verzichten. Abg. Schönerer liest die Namen der Gemeinden weiter.

Präsident erteilt dem Abg. Wolf das Wort.

Abg. Wolf: Auf den Witz falle ich nicht herein. Jetzt hat Schönerer das Wort. Wenn Sie aber versuchen sollten, mir das Wort dann nicht zu geben, dann sollten Sie was erleben. (Widerspruch.)

Präsident: Ich habe soeben von einem Stenographen vernommen, daß der Abgeordnete Schönerer einen Antrag stellen will, was mir früher nicht bekannt war. Ich ziehe die verfallene Wortentziehung daher zurück und erteile dem Abg. Schönerer das Wort zur Petition.

Abg. Schönerer spricht in fingendem Tone: Ich stelle den Antrag, daß die Petition mit allen Namen ins Protokoll abgedruckt werde. Wenn das nicht geschehen sollte, so werde ich in der nächsten Sitzung die entsprechenden Folgerungen daraus ziehen.

Der Präsident erteilt dem Minister-Präsidenten das Wort.

Minister-Präsident Graf Thun, welcher die Interpellation wegen der Grazer Vorgänge beantworten will, wird durch den ununterbrochen fortbauenden Lärm daran verhindert. Der Minister-Präsident erklärt, er werde die Interpellation morgen beantworten, und läßt sich hierauf auf seinen Platz nieder.

Der Antrag des Abg. Schönerer auf Aufnahme der von ihm überreichten Petition in das heutige Protokoll wird angenommen.

Abg. Bielohlawek erhält das Wort zu einer Anfrage an den Herrn Präsidenten und fragt, wie so es komme, daß trotz der Erklärung des Präsidiums über die Nichtaufnahme der Zwischenrufe in das stenographische Protokoll in dem Bericht über die gestrige Rede des Abg. Wymann zahlreiche Zwischenrufe socialdemokratischer Abgeordneter aufgenommen worden seien. Es scheint da ein höherer Befehl vorzuliegen. (Widerspruch bei den Socialdemokraten.) Es sei auch der „Reichsraths-Correspondenz“ verboten worden, Zwischenrufe aufzunehmen. Der Präsident habe erklärt, es sei ein solches Verbot nicht ergangen. Redner richtet nun an den Herrn Präsidenten die Anfrage, ob ein solches Verbot erlassen worden sei und ob der Herr Ministerpräsident Verfügungen treffen könne, die nur einseitiger Natur seien.

Präsident: Auf die erste Anfrage erlaube ich mir zu antworten, daß es mir nicht bekannt ist, daß Zwischenrufe von Socialdemokraten im stenographischen Protokolle enthalten sind. Ich werde jedoch auch dafür Sorge tragen, daß solche Zwischenrufe nicht mehr ins stenographische Protokoll hineinkommen. Was die zweite Anfrage bezüglich der „Reichsraths-Correspondenz“ anbelangt, erkläre ich einfach, daß mir dieselbe nicht untersteht, daß ich auf dieselbe keine

Ingrenz habe und daß ich daher der „Reichsraths-Correspondenz“ keinerlei Verbot zukommen ließ, Zwischenrufe aufzunehmen.

Abg. Kaiser: Das stenographische Protokoll habe ein wahrheitsgetreues Bild der Verhandlungen zu geben. Wenn der Präsident sage, er werde sorgen, daß auch solche Zwischenrufe nicht mehr zugelassen werden, so sei er dazu nicht berechtigt. Zwischenrufe, auf welche ein Redner eingetret, müssen aufgenommen werden, sonst sei die Rede geradezu sinnlos. Ebenso müssen Zwischenrufe, welche besonderen Beifall oder Erregung im Hause hervorrufen, aufgenommen werden. Redner protestirt gegen die Auffassung des Präsidenten. (Beifall links, anhaltende Unruhe.)

Es wird sofort zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Wolf bemerkt zunächst, der Herr Präsident hätte die Verlesung der Ortsnamen durch den Abg. Schönerer zulassen müssen. Die Petition gäbe ein Bild von der tiefgehenden, weitverbreiteten Erregung der Deutschen wegen der Sprachenverordnungen. Redner wendet sich gegen die Christlich-Socialen, welche früher den National-Deutschen immer in den Rücken fielen. Erst als sie sahen, daß Baden unterliegen werde, haben sie ihr deutsches Herz entdeckt. Redner erörtert die Sprachenverordnungen unter zahlreichen Zwischenrufen der Gegenseite. Wenn es zu einer Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen kommen sollte, müsse man erst die Feindalen von den Verhandlungen ferne halten. Redner streift dann die Frage der politischen Haltung der Geistlichkeit und schließt: Die Deutschen werden festhalten, bis die Sprachenverordnungen aufgehoben sein werden. Sobald uns unsere Rechte wiedergegeben sein werden, sind wir sofort bereit zu ruhiger sachlicher parlamentarischer Arbeit.

Wegen mehrerer unziemlicher Ausdrücke in seiner Rede erhält Abg. Wolf nachträglich den Ordnungsruf.

Es ergreift darnach der Abg. Dr. Zitnik das Wort.

Politische Rundschau.

Inland.

8. Juni.

Die Conferenz der Clubmänner ist ohne Resultat auseinandergegangen, wie zu erwarten war. Der Vollständigkeit wegen sei hier noch besonders betont, daß die mitgetheilte Erklärung des Abg. Kaiser für die Deutsche Fortschrittspartei, für die Deutsche Volkspartei, für die Mauthner-Gruppe, für die Christlichsocialen und für den verfassungstreuen Großgrundbesitz galt. Nachdem die Vertreter der oppositionellen Clubs die officielle Conferenz verlassen hatten, blieben die Odmänner der Rechten noch beisammen, worüber in den Couloirs des Abgeordnetenhauses vielfach gesprochen wurde. Die Einen meinten, das Resultat der Clubmänner-Conferenz bedinge eine baldige Schließung des Abgeordnetenhauses, da die Regierung die bestimmte Ueberzeugung erhalten konnte, daß momentan auf parlamentarischem Wege Nichts durchgesetzt werden könne. Wie aber in unterrichteten Kreisen verlautet, hält die Regierung an der Absicht fest, den Reichsrath bis zum 17. d. M. tagen zu lassen, damit wenigstens die Sprachendebatte zum Abschluß gebracht werde und der zu wählende Sprachen-

Vom Spaziergehen.

Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Daher wir uns in ihr zerstreuen,
Daher ist die Welt so groß.

Die „fliegenden Blätter“ brachten vor Kurzem ein Bild, auf dem ein zu Fuß gehender Mensch von behaglichem Aussehen inmitten von Bicyclefahrern abgebildet war, die auf ihrem Stahlroß mit flatternden Haaren und Stippen wie rasend einher jagten. Der Fußgänger war das Curiosum, das Ausnahmeweise, die Radfahrer waren das Selbstverständliche. Das Bild that seine Schuldigkeit. Man lachte darüber — quälte sich aber im Uebrigen gewiß nicht damit, einem dieser Satyre allensfalls zu Grunde liegenden tieferen Sinn nachzuspüren, den der betreffende Zeichner bei Abfassung seines lustigen Entwurfes selbst auch gar nicht einmal im Auge gehabt haben mag. Wer aber, sei es nun bewußt oder unbewußt, sich's angewöhnt hat, im Rant'schen Sinne jeder in dem Gegenstande gelegenen Beziehung nachzugehen, für den bedarf es gleichwohl nicht erst einer besonderen Versicherung, daß auch dieses fröhliche Product der Griffelkunst nicht haar fein kann, eines solchen tieferen Sinnes. Er braucht sich nur in's Gedächtniß zu rufen, welche Fülle von Anregung ihm selbst der kleinste Spaziergang durch die Stadt, und vollends nachdem er die Stadt verlassen, das Eintreten in die freie weite Natur gebracht hat, wie oft er angeregt worden ist, prüfend um sich zu schauen und betrachtend an Allerlei heran zu treten, und er wird schon daraus erkennen, wie die Sinne selbst des gewandtesten Radfahrers durch eine auch noch so ausgedehnte Fahrt in's Weite den Sinnen — und damit auch dem Gemüth! — des Fußgebers gegenüber schon darum im Nachtheile sich befinden, weil der Radfahrer gar nicht zum Betrachten des Einzelnen kommt, sondern an Schön und Häßlich mit der gleichen Hast vorüberjagt, den Blick

beharrlich immer nur von dem einen erhebenden Gedanken geleitet, zu verhindern, daß sein Rad in ein Loch fällt oder wider einen Stein fährt.

Nichts liegt mir persönlich ferner als eine Lanze gegen das Radfahren an sich einzulegen, das so viele Aerzte wirklich oder eingebildeten Kranken als zuverlässige Remedium anempfehlen und dem auch ich selbst schon so manchen Anlaß zur stillen Heiterkeit zu danken gehabt habe. Und wenn ich mit meiner oben ausgesprochenen Gegenüberstellung manchem eifrigen Radler dennoch an's Herz gegriffen, so ist mir das zwar recht sehr leid, aber ein Hinwegschweigen über gegebene Thatfachen kann an diesen selbst nun einmal doch nichts ändern. Und die Thatfache, daß das Spaziergehen zu Fuß das Verhältniß des Menschen zur Natur weit lebhafter befördert, als das Radfahren, ist eben so wenig zu leugnen, als zu bestreiten ist, daß just unsere Zeit, die in der Pflege der stillen Gaben des Gemüthes so vielfach sündigt, den Radfahr- zu ihrem Lieblingsport erhoben hat. Und auch die andere Thatfache ist nicht zu bestreiten: daß die Freunde des Spaziergehens, das ohne alle sportliche Hintergedanken, lediglich um seiner selbst willen und zu dem Zwecke unternommen sein will, um die Fühlung mit der Natur aufrecht zu erhalten, sehr zu zählen sind, zumal in den Monaten, die außerhalb der sogenannten „schönen Jahreszeit“ liegen. Auf dem Wege von der Albrechtsallee gegen die Grabina u. s. w. z. B., den ich an klaren Winter- und an sonnigen Raucherfrosttagen wiederholt beschritten habe, traf ich, wenn es hoch kam, kaum auf ein halbes Duzend Fußwanderer, die gleich mir nur die helle Freude an dem Sicheergehen im Freien hinaus geführt hatte. Und an manchem Sonntag, an dem Wald und Feld in eine gerabegte märchenhafte Winterstimmung getaucht war, jeder Strauch mit seiner Umhüllung von glühenden Eisnadeln ein wahres Meisterwerk erschien einer schöpferischen Künstlerhand, die Himmels- glöcke in tief blauer, schier sommerlicher Färbung erstrahlte, klein Wästgen sich regte, und die Sonne, wie eben erst aus

der Esse hervorgegangen, groß und rein und funkelnd am Himmel stand, da stieß ich im Verlaufe des ganzen Vormittags auf den idyllisch schönen Feld- und Waldwegen gar nur auf einen oder zwei Fußgänger aus der Stadt. Wenn die besser doch auch zu Hause geblieben wären! Dann wäre man doch nicht gar so craf an das Fehlen der Andern gemahnt worden! So aber erschien und wirkte dieser Eine oder dieser Zweite wie ein richtiges wandelndes Armuthszeugniß, ausgestellt dem Naturfönn der Bewohner- schaft der Stadt T.

Wenn bei den reichen Leuten die Lust an weitläufigen Spaziergängen nicht allzu groß, so ist das am Ende zu begreifen. Denn die können unter Vergnügungen wählen, und es ist zu verstehen, wenn sie zuerst just auf jenes Vergnügen verzichten, das als Gegenleistung ein gewisses Opfer an Bequemlichkeit erfordert, und überdies dem, der ermüdet von anderen Vergnügungen und Genüssen ihm nachgeht, sein Bestes, das Organ für die intime Zwiegespräche mit der Natur, vorenthält. Das aber Leute, die in bescheidenen Verhältnissen leben, gleichfalls auf den Genuß verzichten, den das verständige Sicheergehen in der freien Natur gewährt, das ist schon ungleich weniger verständlich und um so mehr zu bedauern, als die Folgen dieser Unterlassung bei den ärmeren Leuten jedenfalls folgenschwerer sind als bei den reichen. Denn wenn alle Schönheit der Wintergärten und alle Pracht der Concert- und anderen Säle auch nur einen schwachen Ersatz darstellen, gemessen an den stillen Reizen der Natur, die über den winterlich eingeschnittenen Wald um nichts weniger ausgegossen sind als über den Wald zur Frühlings-, Sommer- und Herbstzeit, so haben die reichen Leute sich doch an jenes Surrogat gewöhnt und haben damit zum großen Theil überhaupt die Fähigkeit verloren, das Fernbleiben von der Natur als eine Einbuße zu empfinden. Der Arme hingegen, der dieses Surrogat nicht hat und der dennoch auf das Wandern im Freien verzichtet, der verfällt unrett-

ausschloß seine Arbeiten wenigstens beginne. Andere meinen, das Schweigen der Rechten bedeute Sturm — die Rechte werde versuchen, den Kampf aufzunehmen. Wir wählten aber nicht, was zu erkämpfen wäre. Den Ritter v. Ubrahamowicz wird man doch nicht copiren wollen?

Nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Montag fand ein dreistündiger Ministerrath statt, worauf Präsident Dr. v. Fuchs dem Minister-Präsidenten Bericht über die Clubobmannen-Conferenz erstattete und sodann mit demselben eine längere Berathung hatte. Wie verlautet, wurde in Regierungskreisen die Parole ausgegeben, auch fernerhin fest, aber nicht überstürzt gegen die Obstruction vorzugehen. Der Handelsminister Dr. Baernreither wird in Folge dessen im Cabinet verbleiben. Heute wird Ministerpräsident Graf Thun die Interpellation wegen der Grazer Vorgänge beantworten. Sollte der Antrag der Linken auf Eröffnung der Debatte über die Interpellationsbeantwortung angenommen werden, so werde dies die Regierung „als Demonstration gegen die Krone“ auffassen und den Reichsrath schließen. Man hofft aber, daß die Katholische Volkspartei gegen den Antrag stimmen und dadurch die Annahme desselben unmöglich machen wird. Der italienische Club, mit dessen Vertretern Graf Thun eine längere Conferenz hatte, hat beschlossen, gegen die Eröffnung der Debatte über die Beantwortung der Interpellation wegen der Grazer Vorgänge zu stimmen. Das Exekutiv-Comité der Rechten hielt gestern Vormittags eine Berathung ab, an welcher der Minister-Präsident theilnahm.

Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, hat zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und dem in Wien weilenden Führer der Deutschböhmen Dr. Schöfberger eine Begegnung stattgefunden.

In der „Brigener Chronik“ hat sich vor einigen Tagen der bekannte Abg. Dr. Schöpfer für den Anschluß der „Katholischen Volkspartei“ an die Linken deutschen ausgesprochen. Er sagt unter anderem: „Die Hauptfrage ist nun diese: Werden sich alle deutschen Abgeordneten zusammenschließen zur deutschen Gemeinbürgerschaft, um in nationalen Fragen, bei aller sonstigen Verschiedenheit der Parteirichtung, geeinigt vorzugehen? Im conservativen Lager scheinen sich die Ansichten noch nicht ganz geklärt zu haben. Der geplante Zusammenschluß aller Deutschen hat in conservativen Kreisen entschiedene Gegner. Während ein sehr großer Theil der conservativen Deutschen und insbesondere die tirolischen Reichsraths-Abgeordneten es satt haben, den deutschfeindlichen, liberalen, hussitisch gefärbten Junggezeugen die Majorität für die Sprachenverordnungen zu verbürgen, um dabei in wirtschaftlicher, politischer und kirchlicher Hinsicht gar nichts weiter zu erreichen, als daß die Wählermassen wanken und werden und die conservativen Grundsätze in Mißerebit kommen, ist ein anderer Theil der conservativen Deutschen noch immer für ein ferneres Bündniß mit den Junggezeugen, um „ein liberales Regiment zu verhindern.“ Wir müssen gestehen, daß wir diese Furcht vor einem liberalen Regimente nicht theilen. Die Deutschen Oesterreichs sind in einer derartigen nationalen Bedrängniß und benötigen den Zusammenschluß aller Kräfte zur nationalen Vertheidigung und wirtschaftlichen Kräftigung so dringend, daß an einen liberalen Vorstoß in kirchlicher und wirtschaftlicher Richtung nicht zu denken ist. Wir gestehen, es kommt uns immer recht possirlich vor, wenn zum Beispiel das Wiener „Waterland“ oder die Prager „Politik“ uns mit dem Wauwau der wiederkehrenden liberalen Hochfluth drohen, falls sich's die conservativen Deutschen etwa einfallen ließen, der slavischen Hochfluth und der Unterdrückung der Deutschen zu steuern.“ — Die „Politik“ erwidert darauf: „Die Katholische Volkspartei“ hat ihr Geschick in der Hand. Will sie von der Rechten abschwenken, um sich der deutschen Gemeinbürgerschaft anzuschließen, so wird uns Böhmen das faßl lassen bis ans Herz hinan. Ein offener Widersacher ist besser, als ein unzuverlässiger Freund. Daß nicht wir es sein werden, welche den Schritt zu beklagen haben werden, das wird vielleicht schon die nächste Zukunft zeigen. Wir können warten.“ — Stolz lieb' ich den — Czechen!

Gestern ist endlich in Brüssel die internationale Zuckerconferenz zusammengetreten. Es war viel im Stillen dagegen agitiert worden, und noch vor wenigen Wochen war von Brüssel an die maßgebende amtliche Stelle in Berlin ein Bericht eingegangen, worin der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben wird, daß Lord Hamilton im englischen Unterhause von einer abermaligen Vertagung der Conferenz gesprochen haben soll; man verfiel es absolut nicht, aus welchem Grunde eine solche Eventualität angedeutet worden sei. Die Conferenz hat die Verathung der Zuckereportprämien, eventuell deren Abschaffung, zur Aufgabe. Sämmtliche europäischen Staaten, die an der Zuckerindustrie interessiert sind, haben Vertreter für die Conferenz nominirt, ausgenommen Spanien. Oesterreich hat als Delegirten den österreichisch-ungarischen Gesandten in Brüssel, Graf R. v. H. v. H., ferner den Sectionschef im österreichischen Finanzministerium Freiherrn v. Jorkasch-Roch und den Staatssecretär im ungarischen Finanzministerium Töple entsendet. Von Deutschland sind als Delegirte ernannt worden der deutsche Gesandte in Brüssel Graf v. Alvensleben und der geheime Ober-Regierungsrath Kühn vom Reichsschatzamt. Die englischen Delegirten sind Sir Francis Plankett, Sir Henry Bergel, Lord Amphill und Dr. Osanne. Als Experten sind den Delegirten Neville Lubbock und George Martineau beigegeben. Als Vertrauensmänner der österreichisch-ungarischen Zuckerindustrie werden den Verhandlungen die Fabrikanten Victor v. Kiedl für die österreichischen und Josef von Savany für die ungarischen Industriellen beizugehen. Hauptfachlicher Gegenstand der Berathungen ist eine internationale Verständigung über die allgemeine Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien, ein Ziel, das bekanntlich schon von früheren internationalen Conferenzen, bisher aber immer vergebens, angestrebt wurde. Auch diesmal sind trotz der allseitig zu Tage getretenen Bereitwilligkeit, die Conferenz zu beschicken, die Aussichten auf eine Vereinbarung gering, da Frankreich nach wie vor keine Neigung zeigt, vom System der Ausfuhrprämien abzugehen.

Ausland.

Zu den Wahlen in die serbische Skupschtina wird aus Belgrad geschrieben, daß die neugewählten liberalen so wie der größte Theil der fortschrittlichen Deputirten unbedingt für eine Politik der inneren Regeneration und der positiven Thätigkeit eintreten und aus diesem Grunde das Cabinet Gorgjevic unterstützen werden. Das Verschwinden der radicalen Partei aus dem öffentlichen Leben habe nicht besonders überrascht, da das Land, des Parteikampfes müde, sich schon seit längerer Zeit von derselben abgewendet habe. Kein einziger Führer dieser Partei habe daher ein Mandat zu erlangen vermocht, weil es vorzugsweise diese waren, welche, zumeist aus persönlichen Ambitionen, die ruhige, normale Entwicklung behinderten und zur Schädigung des Landes in ökonomischer, politischer und militärischer Beziehung wesentlich beigetragen hatten. Der Regierung werde eine kaum in Betracht kommende Opposition gegenüberstehen, so daß von der gegen den 20. d. M. zusammen tretenden Skupschtina eine fruchtbare Arbeit erwartet werden dürfe. Der Kaiser betreffend die Ernennung von 64 Krondeputirten werde in den nächsten Tagen promulgirt werden. — Aus Anlaß der Wahlen waren an keinem Punkte des Königreiches militärische Maßregeln vorbereitet worden, da vorausgesehen war, daß der Wahlact in voller Ruhe und Ordnung vor sich gehen werde. Obwohl die Theilnahme an den Wahlen sich lebhafter als seit vielen Jahren gestaltete, gab sich doch nirgends eine die gesetzlichen Schranken übersteigende Agitation kund. Es sei daher kein Anlaß vorhanden gewesen, irgend welche außerordentliche militärische Maßnahmen zu treffen.

Wir dürfen uns auf neue Telegramme vom spanischen Nordamerikanischen Kriegsschauplatz gefaßt machen. Den Nordamerikanern muß Alles daran gelegen sein, in kürzester Frist einen Erfolg vor Santiago de Cuba zu er-

zwingen und ein stärkeres Landungscorps auf den cubanischen Boden zu bringen, ehe die erste spanische Meeres-Flotte unter Admiral Camara den Ocean durchquert hat und die amerikanischen Küsten bedroht oder Santiago entsetzt. Deshalb die Bedrängung Santiagos, das Sonntag abermals erneute Bombardement der Forts. Vorläufig ist man in Spanien noch voller Freude über die Vernichtung des amerikanischen Kreuzers „Merrimac“ in der Einfahrt zum Hafen von Santiago. Was aber die Spanier als Sieg bejubeln, rechnen sich die Amerikaner ebenfalls als Erfolg an. Nicht übel! Die Amerikaner erklären, sie haben das alte Schiff freiwillig geopfert, um den Hafeneingang zu sperren. Der beabsichtigte Streich sei ihnen völlig gelungen und die Spanier säßen jetzt um so sicherer in der Falle. Indessen auch diese amerikanische Darstellung ist mit äußerster Vorsicht zu genießen. Vor Allem gibt es noch immer nichts Gewisses darüber, ob sich Admiral Cervera wirklich in der Bucht von Santiago befindet. In Washington ist man auch der Ansicht, daß der Admiral Cervera drei Wochen gebrauchen werde, um das Brack des „Merrimac“ zu sprengen. Während dieses Zeitraumes werde die Eroberung Cubas und Portorikos durch amerikanische Truppen vollführt sein. Wenn man den englisch-amerikanischen Meldungen glauben soll, dann wäre der Untergang des „Merrimac“ sogar ein Glücksfall für Amerika, man hätte das Schiff geradezu geopfert, um mit seinem Brack den Hafenzugang zu sperren. Ist es aber nicht gleichzeitig ein Hinderniß für das Einlaufen der amerikanischen Flotte? Oder gedenkt man Santiago zunächst von der Landseite beizukommen und dann die Escadre Cervera's von allen Seiten zu umschließen und zur Capitulation zu zwingen? Nur ein solcher Plan würde die Selbstvernichtung des „Merrimac“ erklären. Wenn übrigens, neueren Depeschen zufolge, die Spanier das Brack bereits gesprengt haben sollten, dann wäre auch dieses Hemmniß beseitigt, dann muß die 20 Schiffe starke Escadre Sampson's die Blockade des Hafens und des Cervera'schen Geschwaders direct beforgen. Haben aber die Amerikaner thatsächlich schon Truppen auf Cuba gelandet, dann ist die Situation Santiagos allerdings bedenklich.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 7. Juni. (Errichtung eines Industrie- und Landwirtschaftsraths.) Nach dem von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Statut hat der Rath die Aufgabe, in Angelegenheiten, welche die Interessen der Industrie, des Gewerbes und Handels, sowie der Land- und Forstwirtschaft und des Montanwesens betreffen, über Aufforderung des Handels-, bezw. des Ackerbauministeriums oder aus eigener Initiative Gutachten abzugeben und Anträge zu stellen. Der Rath besteht aus zwei Sectionen: einer Section für Industrie und Handel und einer Section für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen. Diese Sectionen zählen je 75 Mitglieder und 75 Ersatzmänner, die theils gewählt, theils ernannt werden. Gemäß § 3, P. II. des Allerhöchst genehmigten Statutes sind vom Handelsminister u. A. die nachstehenden Vereine und Fachverbände eingeladen worden, die Wahl je eines Mitgliedes, beziehungsweise Ersatzmannes in die Section für Industrie, Gewerbe und Handel des Industrie- und Landwirtschaftsrathes vorzunehmen, und zwar: der Verein der Woll-Industriellen Währens in Brünn; der Verband der Industriellen von Bielitz-Biala und Umgebung, gemeinsam mit dem Ortsverein der Woll-Industriellen in Jägerndorf; der Landesverein der Maschinen-, Metallwaaren-Fabriken und Eisengießereien Böhmens in Prag, gemeinsam mit dem Verbands der Maschinen-, Metallwaaren-Fabriken und Eisengießereien Währens und Schlefiens in Brünn; der Verband österreichischer Walzfabrikanten in Olmütz. — Gemäß § 8, P. II. des Allerhöchst genehmigten Statutes für den Industrie- und Landwirtschaftsrath (Rundmachung des Handels- und des Ackerbauministeriums vom 6. Juni

bar den Folgen einer systematisch unterdrückten Lebensbedingung. Der Schmerz der städtischen Straßen, den er fortwährend unter den Füßen hat, färbt allmähig ab auf sein Inneres, er wird mühsam, nörgelnd und unzufrieden, und fordert von den Dingen und Verhältnissen um ihn, was in Wirklichkeit nur das eigene Gemüth zu bieten vermag: Zufriedenheit. Wie immer mehr und bis zur Unmöglichkeit schwierig die Erfüllung dieser Forderung aber geworden ist, das erfahren wir um so bestimmter, je weiter wir uns von der Zeit entfernen, in der der Handwerksbursche noch die Straße entlang gezogen ist. Welch frohes Regen und Sichgehen lehrte dazumal um den Ausgang des Winters in die Brust des jungen Handwerkers ein, der vor Kurzem erst, nach gut bestandener Lehrzeit, feierlich in den Stand der Gesellen aufgenommen war. Der Meister, wie die eigenen Angehörigen waren um die Ausrüstung des jungen Weltfahrers eifrig bemüht, und wenn erst das junge Grün schimmernd das Strauchwerk überflog, und das muntere Wildwasser die letzten Spuren des eisigen Winterzwanges von sich abgeschüttelt hatte, dann stand der junge Geselle mit seinem Arbeitsröckel und seinem Biegenhauer auch schon bereit zum Ausbruch. Ein bestimmtes Wohin? gab es für ihn nicht. Nur in's Ungewisse hinein hieß es damals, und wo die Welt am schönsten — dort ward gerastet und auch gleich ganz geweiht. Und wo war die Welt nicht am schönsten, damals, da unbeflügelt von der Dürftigkeit der Herbergen und der Einfachheit der Gaststätten Jedermann einen Abglanz dieser allgemeinen Schönheit in seinem eigenen Inneren barg?

Wenn es auch verfehlt wäre, den Handwerksburschen, weil er nicht mehr auf die Wanderschaft geht, verantwortlich zu machen für alle die Unzufriedenheit, die in den weitesten Kreisen des Handwerkerstandes heutzutage herrscht, so kann man immerhin sein Dabeiblieben getrost mit dafür in Anspruch nehmen, daß in diesen Kreisen so viele confuse und ungesunde Anschauungen haben festen Boden

lassen und Anhang finden können; denn für das verkürzte oder gar völlig ausgegebene Sichergehen im Freien sind die langen Sitzungen in den Kneipen in Aufnahme gekommen, und daß das nicht die Form ist, um Erkenntniß und Selbsturtheil zu befördern, bedarf wohl keiner besonderen Beweisführung. Das glaubt wohl jeder Denkende auf's Wort.

Es sind nun allerdings mancherlei neue und veränderte Formen des Naturgenießens an Stelle des ehemaligen stillbeschaulichen Sichergehens im Freien getreten. So die Gesellschaftsreisen großen Stils, die jedoch mit ihrem heidenmüßigen Auftrieb und ihrem steten Vortwärtshalten keinen ausreichenden Ersatz gewähren, bei den dazu Neigenden vielmehr nur die Oberflächlichkeit befördern; so auch die mit nur geringem Gepäck und mit noch geringeren Ansprüchen an den Comfort des Lebens unternommenen weit- ausgedehnten Höhen- und Thalwanderungen, die schon weit mehr in der Liebe zur Natur ihren Ausgang haben, als der Anschluß an die vorerwähnten Gesellschaftsreisen großen Stils. Doch die eine wie die andere dieser neuen Formen des Hinausstretens in's Freie und Weite ist nur für jene erreichbar, die über viel Zeit verfügen und bei denen der Kostenpunkt eine mehr untergeordnete Rolle spielt, was Beides für den einfachen Spaziergänger, der die nahe Umgebung seiner Stadt aufsucht, nicht in Betracht kommt. Dem gewährt, wenn es ihm an Wochentagen an einer freien Stunde am Morgen oder am Abend gebricht, der Sonntag, was er an Zeit braucht, und der Kostenpunkt wird bei ihm um so weniger eine Rolle spielen, je mehr er sich dessen bewußt wird, was das eigentlich Nachwirkende ist an einem Gange in's Freie: die innere Sammlung, wenn der Gang allein, und ein anregendes Wechselgespräch, wenn er in Gemeinschaft mit einem, höchstens zwei gesinnungsverwandten Freunden gethan ist.

Es ist zwecklos, Gewissenes wieder herbei zu sehnen, es kommt ja doch nicht wieder. Nicht völlig zwecklos jedoch ist es, von Zeit zu Zeit an das zu erinnern, was das Ge-

wesene für uns noch immer erinnern- und erfahrungswert erscheinen läßt. Und daß dazu eine ungleich größere Liebe zur Natur gehört, als wir sie heute kennen und hegen, und das Mittel, ein vermehrtes Theil von dieser Liebe wieder zu erlangen, ein fleißiges Sichergehen im Freien ist, dafür spricht am lauteften das, was unsere Kunst, was unsere Literatur, dem stillbeschaulichen, Gedanken reifenden Fürsichhingehen in der freien Gottesnatur zu danken hat. Ausgehend von Dante, der als Erster die Reize der Bergwelt mit dem Auge des Dichters wahrgenommen und damit der Welt ein neues Aussehen, den Menschen aber eine bis dahin ungelante Luft gegeben, sind in den Werken fast aller unserer größten und besten Geister — voran in Goethe's Osterpoesie (Faust) — die Beweise hierfür niedergelegt.

Unsere bildende Kunst schießt jetzt darum so häufig über das Ziel hinaus, weil auch sie viel zu lange die Wechselbeziehung zur Natur vernachlässigt hat und nun erst die bösen Folgen der begangenen Versäumnisse völlig von sich schütteln muß, bevor sie sich des reinen Genusses des Wiedererlebens erfreuen kann. Daß aber auch sie bereit, Dank den neu aufgefundenen alten Wegen einer neuen schönen Zukunft entgegenblüht, dafür haben wir der Zeichen viele. Und warum soll, was für den Künstler heilbringend, nicht auch heilsam sein für Jedermann? „Die Natur war schön, wenn sie zugleich als Kunst ausfiel, und die Kunst kann nur schön genannt werden, wenn wir uns bewußt sind, sie sei Kunst, und sie uns doch als Natur ausfiehet.“ In diesem Satz hat Goethe die Kunst und Natur scheidenden Grenzen erklärt — und aufgehoben. Es gibt keine solche Grenzen, so lautet seine Lehre, oder richtiger, diese Grenzen sind nur für diejenigen gezogen, der sich freiwillig in der Gefangenschaft der Städte eingekerkert hält. Mit der Zeit fallen freilich auch für einen Solchen diese Grenzen. Doch um welchen Preis? Um den der Stumpfheit und Leere in seinem Innern!

1898, R.-G.-Bl. Nr. 91) sind vom Ackerbauminister u. A. die nachstehenden Landesculturräthe, sowie landwirthschaftlichen, forstwirthschaftlichen und montanistischen Gesellschaften, Vereine und Fachverbände eingeladen worden, die Wahl eines Mitgliedes, beziehungsweise Ersatzmannes in die Section für Land- und Forstwirthschaft und Montanwesen des Industrie- und Landwirthschaftsrathes vorzunehmen, und zwar: Die deutsche Section des Landesculturrathes für die Markgrafschaft Mähren; die böhmische Section des Landesculturrathes für die Markgrafschaft Mähren; die österreichische Land- und Forstwirthschafts-Gesellschaft in Troppau gemeinsam mit dem landwirthschaftlichen Vereine für das ehemalige Herzogthum Teschen, dem land- und forstwirthschaftlichen Vereine für das nordwestliche Schlesien in Weidenau und der landwirthschaftlichen Centralgesellschaft für die böhmischen Landestheile des Herzogthums Schlesien in Troppau.

— (Vom Engelsberg-Denkmal.) Gestern, am ersten Jahrestage der Enthüllung des Engelsberg-Denkmales, war dasselbe mit den Schleifen der Kränze geschmückt, welche am Pfingstfeste des Vorjahres bei der Enthüllungsfest am Fuße des Denkmals niedergelegt worden waren. Abends trug der Troppauer Männergesangsverein vor dem Denkmale einige Chöre vor.

— (Brandlegung.) Am 28. Mai entstand um 10 Uhr Abends an der hölzernen, mit Stroh gedeckten Scheuer des Grundbesizers Johann Kipka in Melsch ein Brand, der die Scheuer sammt den Futtervorräthen verzehrte und Kipka einen Schaden von über 600 fl. verursachte. Den Brand aus Rache gelegt zu haben, war der Nachbar des Kipka, der Grundbesizer Josef Schromm, bringend verdächtig und wurde, obwohl er die That in Abrede stellt, allgemein als Brandleger bezeichnet, weshalb er verhaftet und dem Bezirksgerichte in Wistritz eingeliefert wurde.

Brünn, 7. Juni. (Inspicirungs-Reise.) Se. k. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Rainer tritt am Donnerstag, den 9. d. M., in seiner Eigenschaft als Obercommandant der k. l. Landwehr eine Inspicirungs-Reise an, und zwar wird am 10. d. M. die Inspicirung in Kremier, am 11. in Brünn, am 12. in Znaim, am 14. in Jglau, am 16. in St. Pölten und am 17. d. M. in Krems stattfinden.

— (Personales.) Der Statthalter Baron Spens-Wooden ist heute Nachts aus Wien zurückgekehrt. — Der Landesgerichts-Vize-Präsident Herr Dr. Rodt tritt am 13. eine Erholungsreise an und wird während der Dauer seiner Abwesenheit vom Herrn Oberlandesgerichtsrathe Jachlka in Präsidialfachen und vom Oberlandesgerichtsrathe Schiml in den gerichtlichen Geschäften vertreten werden. Herr Landesgerichtsrath Dr. Rubiczek wurde zum Oberlandesgerichte zur Dienstleistung berufen.

— (Für Errichtung einer deutschen Universität in Olmütz.) Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde die nachstehende vom Herrn Gemeinderath Dr. Emilian Mick und Genossen eingebrachte Resolution mit lebhaftem Beifalle einstimmig zum Beschluß erhoben: „Die Gemeindevertretung von Olmütz hat bereits während der diesjährigen Session des mähr. Landtages entschieden gegen die Errichtung einer czechischen Hochschule in Olmütz Protest erhoben, weil ein solches Bedürfnis hiefür absolut nicht besteht und weil dieselbe lediglich nur den Zweck haben soll, einen Agitationsherd czechischer Bestrebungen in Mähren zu bilden. Nachdem die Agitationen in dieser Richtung in maßloser Weise fortbetrieben werden, erklärt das Stadtverordneten-Collegium der k. u. l. Hauptstadt Olmütz neuerdings, daß es in der Errichtung einer czechischen Hochschule in Mähren insbesondere in Olmütz oder Brünn eine Ursache sieht, den Streit der Nationalitäten noch heftiger zu entfachen und den Besitzstand der Deutschen Mährens weiter zurückzudrängen. Zur Wahrung des Besitzstandes des deutschen Volkes und zur Hintanhaltung neuer Mittel, die Bewohner Mährens noch mehr zu entzweien, spricht sich die Gemeindevertretung von Olmütz mit aller Entschiedenheit gegen die Errichtung einer czechischen Hochschule in Mähren, insbesondere in Olmütz oder Brünn aus. Sie erklärt vielmehr, daß die Stadt Olmütz in Anbetracht ihrer großen Opfer für den Staat ein gutes Recht hat, daß die aufgelaufene deutsche Universität in Olmütz wieder errichtet werde.“ Die deutsche Bürgerchaft von Olmütz wird ebenso einstimmig wie die Stadtverordneten diesen Beschluß billigen.

Tesch, 8. Juni. (Se. k. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich) trifft Freitag den 10. d. Vormittags mit seiner Gemahlin Frau Erzherzogin Isabella und drei Prinzessinnen-Töchtern für längeren Aufenthalt auf Schloß Friedel ein.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen Morgen am hlg. Frohnleichnamsfeste zum Hochamte 9 Uhr Vormittags zur Aufführung: „Missa votiva solennis de S. S. Trinitate“ für gemischten Chor, Orgel und Orchester von W. Mettenleiter, op. 12, Graduale: „Oculi omnium“ von J. G. E. Stehle, Offertorium: „Sacerdotes Domini“ von J. Stein, op. 58. In den Stationen: Sacraments-Hymnen von Abbé Vogler, Caspar Ett, Rothe und J. Mohr für Männerchor. Zum Abschluß der Procession Te Deum von Ignaz Witterer, op. 46.

— (Gustav-Adolf-Verein.) Die diesjährige Jahresversammlung des schles. Zweigvereines der evang. Gustav-Adolf-Stiftung findet morgen d. 9. Juni in Goleischau statt. Der Festgottesdienst beginnt um 10 Uhr Vormittags.

— (Waldfest der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des deutschen Schutzvereines „Nordmark“ in Teschen.) Sonntag den 12. d. M. um 3 Uhr Nachmittags findet im Ronslauer (Vogotitzer) Walde ein „Waldfest“ statt. Die Mitglieder beider Ortsgruppen, sowie deren Angehörige werden eingeladen, sich an dieser ersten Unternehmung der im December vorigen Jahres gegründeten Frauen- und Mädchen-Orts-

gruppe recht zahlreich zu betheiligen. Für gemüthliche Unterhaltung, als auch für Speise und Trank wird bestens gesorgt sein. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Bei ausgedehnten schlechtem Wetter findet das Waldfest Sonntag den 26. Juni d. J. statt.

— (Gartenconcert.) Morgen Donnerstag, den 9. d., wird im städt. Bräuhausegarten die Regimentskapelle spielen. Der Anfang des Concertes ist auf 1/6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

— (Verzeichniß der Verstorbenen im Mai 1898.) In Privathäusern: Wels Antonie, 74 J., k. l. pens. Finanzwach-Commissärs-Gattin, Altersschwäche; Wocel Eva, 2 1/2 J., Fraisen; Benz Amalie, 86 J., erzh. Waldbereiterswitwe, Altersschwäche; Josef Emilie, 28 J., Schusterin, Narkitis; Sempel Karl, 28 J., Wagnarbund, Hirn-ödem; Kotala Franz, 3 W., Tagelöhnersin, Fraisen; Jafel Adam, 37 J., Tagelöhner, Budertrantheit; Preisl Gustav, 68 J., Reisender, Lungentuberculose; Smekel Josef, 29 J., Fabrikarbeiter, Lungentuberculose; Trombitz Mathilde, 5 W., Schneiderin, Darmatare; Kohn Aron, 68 J., Getreidehändler, Herzlähmung; Witzens Karl, 61 J., erzh. Obersteiger, org. Herzfehler; Glacis Anna, 66 J., Grundbesitzerwitwe, Lungentuberculose; Bedwin Aloisia, 4 1/2 W., Schusterin, Reudhusten; Wolosel Josef, 1/2 J., Tagelöhnersin, Fraisen; Frael Josef, 6 W., Tagelöhnersin, Lungentuberculose; Dravski Emilie, 1 1/2 J., Tagelöhnersin, Fraisen; Kloba Marie, 68 J., Bedienerin, Altersschwäche; Stebel Pauline, 7 W., Fraisen; Kufowicz Marie, 6 J., Altschlersin, Hirnhautentzündung; Dmoral von Kulmburg Wilhelm, 5 W., k. l. Hauptmannsind, Hirnentzündung; Jufel Johann, 1/2 J., Tagelöhnersin, Fraisen; Filipel Anna, 26 J., Bekkäuferin, Hinhautentzündung; Wlinal August, 11 W., Damenschneidersin, Kinder-Cholera; Dziba Marie, 11 W., Lohnkutschersin, Fraisen; Dostal Marie, 29 J., Baumeistersgattin, chron. Nierenentzündung; Kl. in Gboje (Germinie), 5 W., Hausfrau, Nierenentzündung; Cinciala Johann, 4 J., Wirtshausknecht, Kopfschmerz; Benisch Felix, 1 1/2 J., Ofenheizersin, Scharlach; Schük Marie, 48 J., Oberheizersgattin, Gehirnerweichung; Michail Rudolf, 4 J., Fuhrmannsind, Lungentuberculose; Dmoral Franz, 41 J., Sparcassablenner, Lungentuberculose; Kislala Marie, 11 W., Tagelöhnersin, Fraisen; Werbigl Margarethe, 4 W., Finanzwach-Residentensin, Fraisen. — In Spitälern: Jwan Karoline, 18 J., Kellnerin, Milzartuberculose; Sietkera Johann, 50 J., Bergarbeiter, Bruch der Leberarterie; Kallala Anna, 62 J., Tagelöhnerin, Marasmus; Papel Franz, 47 J., Tagelöhner, Lungen; Hanel Rudolf, 18 J., Freilehrer, Lungentuberculose; Matosch Andreas, 39 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Drogob Rudolf, 6 J., Waisenkind, Scharlach; Stomron Adolf, 4 J., Tagelöhnersin, Lungentuberculose; Schindler Paul, 39 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Krawczyk Johann, 21 J., Tagelöhner, Typhus; Filchner Anna, 41 J., Fabrikarbeiterin, Nierenentzündung; Hoffel Anna, 45 J., Tagelöhnerin, Bright'sche Niere; Kargel Anna, 58 J., Welterin, Marasmus; Kwarbil Paul, 38 J., Tagelöhner, Gehirnlähmung; Schutler Susanna, 68 J., Handarbeiterin, Marasmus; Kubacka Paul, 19 J., Sattlergehilfe, Gehirnhautentzündung; Niedoba Anna, 45 J., Bedienerin, Lungenschwindsucht; Kisel Andreas, 40 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Bulawa Karl, 54 J., Tagelöhner, Herzlähmung; Solewa Marie, 82 J., Welterin, Altersschwäche; Nachman Jsa, 64 J., Kaufmann, Wässrige Neubildung der Harnblase; Mlorz Paul, 60 J., Tagelöhner, Lungenödem; Kullik Marie, 73 J., Dienstmagd, Gehirnschlag; Marek Anna, 30 J., Tagelöhnerin, Brandwunden; Schindlermei Rosa, 9 J., Professorsin, Scharlach; Eudel Anna, 82 J., Dienstmagd, Altersschwäche; Kobiela Johann, 40 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Gamlit Marie, 68 J., Tagelöhnerin, Bluthur; Kemanit Susanna, 70 J., Tagelöhnerin, Altersschwäche; Kachka Anna, 30 J., Bedienerin, Bauchentzündung; Grass Franz, 22 J., Bergmann, Lungentuberculose; Stalmach Katharina, 5 J., Maurersin, Lungentuberculose.

Viell-Biala, 7. Juni. (Großes Spielfest des B.-V. Jugendspielcomites.) Wir haben schon in der Mittheilung über die heutige Vollversammlung der Subventionäre des Comites zur Pflege des Jugendspiels in Viell-Biala den Beschluß wegen eines großen Spielfestes im laufenden Sommer erwähnt. Gestern hat eine stark besuchte Versammlung von Spielleitern, Schuldirectoren und Jugendfreunden in Slosarczyk's Restauration zu Biala beschlossen, das Spielfest Sonntag, den 26. und im Falle dieser Tag verregnen sollte, Mittwoch, den 29. Juni, auf dem Bialaer Jugendspielplatz neben der Saybuscher Straße abzuhalten. Mit Rücksicht auf die Feier des kaiserlichen Regierungsjubiläums im heurigen Jahre soll das Spiel selbst zu einem Jubelfeste für die Kinder aller Volks- und Bürgerschulen beider Städte gestaltet werden, der Spielplatz mit Fahnen decorirt, mit einer Rednertribüne versehen werden und die Kinderschaaren unter Musik mit ihren Schul- und Classenfahnen dahin geleitet werden. Da der Bialaer Jugendspielplatz auf erzherzoglichem Grunde gelegen ist, soll k. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Karl Stephan durch eine Abordnung der Bialaer Gemeindevertretung zu dem Spielfeste eingeladen werden, aber auch die Saybuscher erz. Väterdirection, die Gemeindevertretungen, die Bezirks- und Ortschulräthe beider Städte und deren notable Persönlichkeiten. Einige von den Bialaer Herren Vätern sollen gebeten werden, die Sanitätsbereitschaft zu übernehmen und die B.-V. freiwillige Feuerwehr um ihr Erscheinen zur Unterstützung des Ordnungcomites. Auf dem Spielplatz wird die Stadtkapelle concertiren und Abends findet in Slosarczyk's Garten Volksconcert statt. Die Eintrittsgebühr zum Festen ist auf 20 kr., die auf den Spiel-Festplatz auf 10 kr. für die Person festgesetzt. Ein allfälliger Gewinn soll dem Bialaer Spielcomite zugute kommen. Dem Empfangcomite wurden die Herren Obmann L. L. Turnlehrer Rob. Keller und Schuldirectoren David Böhm, Josef Wisniowski, Josef Jabl, Gust. Knödel und Leopold Blüh, dem Finanzcomite die Herren Gemeinderath Moriz Kohn, Budziliwicz, Czekański, Drabing, Kroczel und Kreis, dem Wirtschaftcomite die Herren Josef Jagorski, Czekański, Diczki und Grylka, dem Ordnungcomite die Herren Bartonicz, Bed, Schmidt, Braun und Boguski, dem Redactioncomite die Herren Pinbur, Goldberg, Parzyt und Turek zugetheilt. Die gestrige Versammlung wurde vom Herrn L. L. Turnlehrer Keller geleitet, dem auch die Aufgabe zugefallen ist, als Obmann des Spielcomites die Festrede zu halten.

— (Schulschlüsse.) An den gewerblichen Fortbildungsschulen beider Städte wurden vorgestern Vormittag die Schlußfeiern abgehalten. In der Fortbildungsschule im Schulhause am Bennerberge waren von 9 Uhr ab die Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten aus den Vorbereitungscursen und beiden Jahrgängen der eigentlichen Fortbildungsschule zur Befichtigung ausgestellt und das sorgfältige Arrangement bot einen überraschend schönen Anblick. Die Besucher sprachen sich über die Qualität der Leistungen mit vielem Lobe aus. Der eigentlichen Schlußfeier um 1/11 Uhr wohnte als Regierungscommissär Herr L. L. Ge-

werbschuldirector Morawski bei, ferner die Genossenschaftsvorsteher Herren L. Freund von der Holzverarbeitenden Genossenschaft, wie auch eine Anzahl von Lehrherren, außerdem etwa 250 Zehrlinge und Gehilfen. Herr Schuldirector Jabl begrüßte die Versammlung und theilte reiches schulfachliches Material mit. Die Fortbildungsschule umfaßt drei Vorbereitungscurse, zwei Curse der eigentlichen Fortbildungsschule und vier Zeichencurse. Die Unterrichtsdauer betrug sieben Monate mit wöchentlich 7 Stunden Unterricht. Von 315 Schülern am Beginn des Schuljahres verblieben 254, von denen 209 das Classenziel erreichten. Der Nationalität nach waren 89 Deutsche, 206 Polen, 19 Czechen und 1 Slovane, dem Bekenntniß nach 270 Katholiken, 37 Evangelische und 8 Israeliten; 56 gehörten den mechanisch-technischen, 37 dem Bau-, 72 dem Kunst-, 124 dem Bekleidungs- und 26 einem anderen Gewerbe an. An diese Mittheilungen knüpfte Director Jabl eine Betrachtung über die Bedeutung des Fortbildungunterrichtes für die Existenz der Gewerbetreibenden und erörterte die Arbeitsbedingungen der vielzähligen Fortbildungsschule, welche die Aufgabe hat, mit nicht geringen Schwierigkeiten die polnischen Zehrlinge in Wort und Schrift mit der deutschen Unterrichtsprache vertraut zu machen, und von denen Viele eine äußerst mangelhafte Elementarschulbildung mitbringen. 14 von ihnen hatten überhaupt keine Schule besucht und 13 waren nach geringem Schulbesuch vollkommene Analphabeten. Hervorgehoben wurde mit Anerkennung, daß auch diese Analphabeten ihre ganze Kraft daran setzten, nachzuholen, was ihnen die Schule ihrer Heimath nicht geboten. Neben den Fachkenntnissen wurden die jungen Leute auch mit den Bestimmungen des Gewerbegesetzes nach Thunlichkeit vertraut gemacht. Herr Director Morawski beglückwünschte den Lehrkörper zu den schon im ersten Jahre erreichten schönen Resultaten, die bereits auch die Anerkennung der oberen Schulbehörden gefunden haben, und dankte Herrn Jabl für seine Bemühungen, insbesondere für das Streben, das Zeichnen im Unterrichte zu jener Bedeutung zu bringen, die ihm im gewerblichen Leben zukommt. Auch über das sittliche Verhalten der Schüler sprach sich Herr Director Morawski mit Anerkennung aus und konnte die erfreuliche Mittheilung machen, daß in Folge der Verwilligung von 30 fl. durch den B.-V. Gewerbeverein und 12 fl. durch die Genossenschaft der Holzverarbeitenden Gewerbe 21 Schüler mit je 2 fl. Prämie theilhaft werden können. In seiner Schlußansprache forderte Director Jabl die Zehrlinge auf, in diesem für sie feierlichen Momente auch Sr. Majestät des Kaisers zu gedenken, unter dessen Regierung sich das gewerbliche Schulwesen in Oesterreich zu so hoher Blüte entwickelt hat, und in ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät einzustimmen. — In Biala wurde die Schlußfeier mit einem Kirchengange der Schüler eingeleitet und im Turnsaale der Volks- und Bürgerschule um 10 Uhr in Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Lukas, mehrerer Mitglieder des Schulausschusses und zahlreicher Kaufleute und Professionisten fortgesetzt. Herr Director Wisniowski hob in seiner Ansprache die Fürsorge der Regierungs-, Landes- und städtischen Behörden für das Fortbildungsschulwesen hervor und betonte, daß mit Ausnahme weniger unintelligenter Handwerker von den Kaufleuten und Fabrikanten die jungen Leute zu fleißigem Besuch des Fortbildungsschulunterrichtes angehalten wurden. Von den 242 Schülern der Vorbereitungs-, Fortbildungs- und kaufmännischen Curse verblieben bis zum Ende des Schuljahres 201, von denen 67 als sehr gut, 65 als fleißig, 43 als mittelmäßig und 36 als nachlässig classificirt wurden. Auch in Biala überstieg die Zahl der polnischen Zehrlinge; neben 102 Deutschen gab es 138 Polen. Nach der Confession waren 202 Schüler katholisch, 24 protestantisch und 16 israelitisch. Zur Prämierung fleißiger Schüler waren von der Bialaer Sparcasse und den Firmen Schmeja und Sternickel & Gálcher 107 fl. 50 kr. aufgebracht worden. Interessant waren einige Mittheilungen über das Alter der Bialaer Fortbildungsschüler. Es zählten ein Schüler im ersten Vorbereitungscurs 27 Jahre, einer im zweiten Vorbereitungscurs 30 Jahre, einer im ersten Fortbildungscurs 28 Jahre, einer im zweiten 20 Jahre, einer im ersten commerciellen Course 19, einer im zweiten 26 Jahre. Aus Biala und Umgebung waren 71, aus den übrigen galizischen Bezirken 123 Schüler. Herr Bürgermeister Lukas lobte das erfolgreiche Wirken des Lehrkörpers und dankte für dessen aufopfernde Mühe; die Schüler forderte er auf, die Arbeit der Schule durch Fleiß und Sittsamkeit zu entgelten und soweit sie die Schule verlassen, die Früchte des Unterrichtes zu ihrem eigenen und dem Gesamtwohl zu verwerten. Nach der Verlesung der prämierten Schüler und Beschenkung derselben durch den Bürgermeister mit Sparcasseneinlagen schied Herr Director Wisniowski noch der Bedeutung des kaiserlichen Regierungsjubiläums für das Gewerbewesen und schloß die Feier mit einem begeistert ausgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

— (Eine Verfügung über die Quartiere der Mittelschüler) ist an die Directionen der hiesigen Mittelschulen gelangt und beauftragt dieselben mit der Anlegung eines Verzeichnisses geeigneter Kost- und Wohnhäuser, das auf Verlangen den Eltern quartiersuchender Mittelschüler zur Einsichtnahme vorzulegen ist.

— (Im Bialaer Bürgerverein) wird Herr Bürgerchuldirector Wisniowski am 11. d. M. einen Vortrag „über die gewerbliche Entwicklung in neuerer Zeit“ halten.

— (Schulausflüge.) Gestern unternahm die ihr. Vielliger Schule ihren Ausflug nach dem Zigeunerwalde. Bei der elektrischen Centrale bestiegen die Schüler zu 30 die bereitgehaltenen sechs Wagen und wurden in den Wald hinausbefördert. Nach einem schönen, anregend im Walde verbrachten Tage fuhr die Kinderschaar des Abends auf demselben Wege in die Stadt zurück. Heute sind die Bialaer evang. Schule in den Zigeunerwald, die oberen Classen der Vielliger evang. Volks- und Bürgerschule in das Josefsberggebiet, die Bypniler deutsche Vereinschule zur

Biala'er Zügerhütte ausgeflogen. Am Samstag unternimmt das Mädchenpensionat Breiter in Biala mit der Bahn einen Ausflug nach Plesz und Soczalkowik.

— (Sionismus.) Morgen, Mittwoch Abend, wird im Kaiserhofsaale Herr Dr. Kornblüh aus Freistadt einen Vortrag über den Stand der zionistischen Bewegung halten.

— (Neues Postamt.) Laut Mitteilung der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Brünn hat das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Erlasse vom 5. Mai 1898 die Errichtung eines selbstständigen Postamtes in der Ortsgemeinde Alexanderfeld, Bezirkshauptmannschaft Bielitz, bewilligt.

Zablunkau, 7. Juni. (Bezirkslehrerverein.)

Am Samstag, d. 4. d. Mts., nachdem die langersehnte Wende in der Witterung endlich eingetreten war, unternahm der Zablunkauer Bezirkslehrerverein eine Wanderveranstaltung in die jüngst erbaute, geräumige Volksschule zu Grubitz. Es waren 15 Vereinsmitglieder und 1 Gast in der Person des Orts-Bürgermeisters erschienen, den nach Eröffnung der Sitzung der Vereinsobmann Herr Director Netter begrüßte. Hierauf erbat sich Herr Philipp Jesch das Wort und überbrachte herzliche Grüße und Wünsche von dem allen wohl bekannten Kollegen, Herrn Bürger-schullehrer Zwilling-Wien. Anschließend daran folgte die Ansprache des Hausheeren, Oberlehrers Zielina, welcher mit sichtlich überzeugender seine aufrichtigen, freundschaftlichen Beziehungen zum Zabl. Bez.-Lehr.-Verein zum Ausdruck brachte, was mit lebhaftem Bravo aufgenommen wurde. Nach Genehmigung der Protokolle wurden die Entschuldigungen der verhinderten Teilnehmer verlesen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung „Berichterstattung über das Arbeitsprogramm“ (Referent Herr Oberlehrer Zielina) konnte nur in den zwei ersten Abschnitten: „Staatsgrundgesetz und „Errichtung und Erhaltung der Volksschulen“ zur Behandlung gelangen. Die Debatte beanspruchte 1½ Stunden und die aufgestellten Gesichtspunkte wurden sämtlich ihrem Inhalte nach angenommen, die Besprechung des restlichen Theiles dieses Themas auf die nächste Sitzung verschoben und dem Referenten für seine Mühe der Dank ausgesprochen. Höchst beifällig wurde die Schilderung der „Jugendhalle“, einer pädagogischen Mittheilung der Wiener Jubiläums-Ausstellung, aufgenommen. Der Berichtsteller, Herr Philipp Jesch, hat hierüber einen Aufsatz verfaßt, der die Frucht seiner Wiener-Reise bildet, und erwarb nicht nur durch den Gegenstand selbst, sondern auch durch den Umfang ein Verdienst, daß er trotz der vielen Sehenswürdigkeiten und Annehmlichkeiten der Stadt Wien dennoch an seine Vereinsbrüder gedacht hatte. An der „pädagog. Rundschau“ beteiligten sich die Herren Director Netter und Blazek, Ersterer besprach einen Aufsatz über „Preisverzeichnisse“ und empfahl die darin enthaltenen Ideen zur Benützung beim Unterrichte. Letzterer kam nochmals auf seine Ansichten über das Verhältnis zwischen Nationalität und Erziehung zurück und berief sich hierbei auf Aussprüche des größten Pädagogen der Neuzeit. Einer sei hier angeführt: „Sehe wahre Pädagogik ist ihren Endzielen nach kosmopolitisch, sie trägt die Fahne der Humanität!“ Dittes. Eine allgemeine Entrüstung rief der Artikel „Sprawa samopomocy, („Zur Selbsthilfe“) aus dem Blatte „Miesiecznik pedagogiczny, Nr. 4, Organ des „poln. pädag. Vereines“ zu Teschen“ hervor, in welchem ein junger unerfahrener Autor, auch ein Mitglied genannten Vereines, aus nationalem Fanatismus den „schlesischen Lehrer-Witwen- und Waisenfond“ als eine Institution bezeichnet, „die nach veralteten, ungerechten und sogar uncollegialen Principien eingerichtet sei.“ Herr Zielina bringt diese Angelegenheit zur Sprache, worauf der Verein den Beschluß faßt, die Verwaltung hiervon in Kenntnis zu setzen, eventuell diesen Gegenstand der weiteren Ausdrückung zu übergeben. Der Austritt des Vereinsmitgliedes Herrn Zawisza wird zur Kenntnis genommen. Herr Zielina beantragt, daß die „pädagog. Rundschau“ ein ständiger Punkt jeder Tagesordnung werde; wird angenommen. Die nächste Versammlung findet in Piosieczna Ende Juli statt. Hierauf schloß der officiële Theil mit einem „Hoch“ auf den allgeliebten „Kaiserjubiläum“. Nicht unerwähnt mögen bleiben die angenehmen Stunden am Abendstische bei Herrn Zielina, wo in froher Gesellschaft die Zeit nur allzu rasch verstrich.

Freiwalbau, 7. Juni. (Festfeier.) Der Veteranenverein in dem nahen Sandhübel, welcher vor zwei Jahren die Enthüllung des Denksteines für die Erstgefallenen des Jahres 1866 feierlich beging, feiert am 26. Juni das Fest der Fahnenweihe mit folgendem Programme: 26. Juni 8 Uhr Abends großer Zapfenstreich, 26. Juni um 4 Uhr früh Bedruff; von 8 bis 10 Uhr Empfang der ankommenen Vereine, 10 Uhr Aufstellung der Vereine zur Feldmesse und Abholen der Fahnenpatkin der Frau Gräfin Maria Matuschka, geb. Gräfin Kolowrat. 10 Uhr Feldmesse, Fahnenweihe und Festrede. Nachmittags findet Concert und Ball statt. Der Protector des Vereines ist der Rämmerer und k. u. k. a. D. Major Graf Heinrich Matuschka von Toppolzan.

Freudenthal, 7. Juni. (Die Gemeinde-Ausschuß-Sitzung) am 2. Juni faßte folgende Beschlüsse: Die erledigte Stelle des städtischen Cassiers und Rechnungsführers wird dem zweiten städt. Official Herrn Johann Meißner von 17 eingeschrittenen Bewerbern durch Wahl verliehen. Der erste Official Herr Franz Karger, welcher aus Gesundheitsrücksichten auf die erledigte Stelle nicht aspirierte, wird mit Rücksicht auf seine langjährige erprobte Dienstleistung zum städt. Adjuncten ernannt und seine Remuneration für Besorgung der Krankenhausgeschäfte um 100 fl. jährlich erhöht. Die Stelle des zweiten Officials wird dem bisherigen dritten Official Herrn Karl Weinelt verliehen. Die Stelle des dritten Officials wird aufgegeben und beschlossen, dafür einen Diurnisten mit dem Jahresgehälter von 400 fl. zu bestellen und zu diesem Zwecke sofort eine Concursausreibung mit kurzem Termine zu veranlassen. Nach den Anträgen des Herrn Gemeindeauschusses und Armenvaters Karl Schilder wird eine

größere Anzahl von Gesuchen um Genehmigung von Armenunterstützungen erlegt. Die Frage wegen Weitererhebung der Consumaufgabe auf Wein, Bier und gebrannte geistige Getränke vom Jänner 1899 angefangen wird einem Comité von vier Mitgliedern zur Vorberatung zugewiesen. Die Gesuche der Herren Unterlehrer Lemert und Heinkel um Verleihung der sechsten Lehrerstelle werden der Schulsection zur Vorberatung gleichzeitig auch über die Frage der Systemisirung der siebenten Lehrerstelle zugewiesen. Ueber den Wasserleitungsbau werden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Einkauf der Wiesenparzelle Nr. 255/2 Nr. 2. im Ausmaße von 825 □ von Herrn Eduard Klose wird genehmigt. Die Baubedingnisse für den Bau des Maschinen- und Wärrerhauses durch den Baumeister Meißner, sowie die Bedingnisse für den Bau der städt. Trinkwasserleitung durch die Firma Kumpel & Walbe werden nach den Anträgen des Gemeindevorstandes genehmigt. Die zwischen der Gutsvertretung und dem Gemeindevorstande getroffene Vereinbarung über die Benützung der herrschaftlichen Grundstücke für die Zwecke der Wasserleitung wird, nachdem die Vereinbarung die Genehmigung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen gefunden hat, auch von der Gemeindevertretung einstimmig genehmigt. Sr. k. u. k. Hoheit wird für das in dieser Frage der Gemeinde bewiesene Wohlwollen der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Der Erlaß des Landesauschusses, laut welchem dem zwischen den Vertretern der Stadtgemeinde Freudenthal und Herrn Nathan Hamburger wegen Letzterem aus dem Verträge vom 10. Juli 1891 zustehenden Wasserbezugsrechtes abgeschlossenen Vergleich die Genehmigung erteilt wurde, wird zur Kenntnis genommen. Für die diesjährige Petri- und Pauli-Procession auf den Köhlerberg wird, wie alljährlich, der übliche Beitrag bewilligt. Das Gesuch des Eislaufvereines wegen Errichtung eines neuen Eislaufplatzes wird beschloffen, beim Eislaufvereine anzufragen, welche Sicherstellung er der Gemeinde bei Übernahme der Garantie für das Darlehen von 7000 fl. bei der Freudenthaler Sparcassa bieten könne. Auf das Gesuch wegen Gründung und Verwaltung eines Museums der Stadt Freudenthal wird einem Comité aus 5 Mitgliedern zur Vorberatung zugewiesen.

Budmautel, 7. Juni. (Königliche.) Bei dem zu Pfingsten begonnenen und gestern beendeten Königsschießen errangen Würden folgende Herren: als Schützenkönig Josef Heidenreich, Tischler (durch Feilhauermeister Gabriel), als rechter Marschall der Fuß- und Curtschmied Gustav Müller, als linker Marschall der Uhrmacher Albin Wurscher, und als Rirkellkönig Albert Schönwälder, Schuhmacher (durch den Vorsteher und Realitätenbesitzer Richard Köhner).

— (Feuer.) Zum zweiten Male seit kurzer Zeit brach in Hermannstadt Feuer aus. Diesmal brannte das Haus und die Stallung Nr. 143 des Josef Wilbner ab. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Das Feuer kam Abends zum Ausbruch und die Besitzer konnten nur die im Wohnzimmer befindlichen Gegenstände und das Vieh retten.

— (Unfälle.) In Niedergrund stürzte vor einigen Tagen ein mit Köben beladener Wagen beim Fahren. Auf demselben saß ein sieben Jahre altes Kind, welches derart gequetscht wurde, daß es eine Stunde darauf starb. — In Hermannstadt fiel am 3. d. M. das zwei Jahre alte Kind des Gasthausbesizers Carl Görlich in ein mit heißem Wasser gefülltes Schaff, erlitt starke Brandwunden und verschied schon am nächsten Tage.

Wistek, 7. Juni. (Der Deutsch-pädagogische Vereines Wisteker Bezirkes) hielt am Donnerstag, den 2. d. M., seine dritte diesjährige Vollversammlung im Saale der Friedländer Schießstätte ab. Nachdem der Obmann, Fachlehrer Stach (Witkowski), die Erschienenen herzlich begrüßt hatte, gedachte er des Hinscheidens Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold und die Versammlung bezeugte ihre Theilnahme durch Erheben von den Sitzen. Nachdem die wichtigsten Einläufe verlesen worden waren, referierte Fachlehrer Weiß (Witkowski) über „Die Pädagogik der Bibel“. In ausführlicher Weise besprach er die Erziehung und den Unterricht bei den alten Juden, wies an zahlreichen Bibelstellen auf die Bedeutung der Pflege sowohl des Geistes als auch des Körpers hin, erwähnte auch, daß die schriftlichen Arbeiten und die Sculptur nicht jene Beachtung fanden, welche sie verdienen. Hierauf hielt Fachlehrer Ohnhauser (M.-Ostrau) einen äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Ferien-Colonien“. Er wies auf die hohen Vortheile hin, welche diese humanitäre Einrichtung armen, kränklichen Kindern gewährt, und zeigte weiter, daß gerade für das Industrie-Centrum: Ostrau-Witkowski-Przemos die Errichtung von Ferien-Colonien ein großer Vortheil wäre. Der Vereinsauschuß wird die Sache in Verathung ziehen. In schneidiger Weise berichtete dann Fachlehrer Luppriß (M.-Ostrau) über die Delegirten-Versammlung des „Deutsch-mähr. Lehrerbundes“ in Brünn. Nebst vielen anderen wichtigen Dingen (Wundesorgan, Gehaltsfrage etc) faßte die Delegirtenversammlung den Beschluß, unverzüglich mit der Sammlung für die „Kaiser-Franz-Josephs-Jubiläums-Stiftung“ zu beginnen. Nachdem man sich noch über die im nächsten Jahre einzuführenden Feste geeinigt hatte, wurde der officiële Theil geschlossen. Im Anschluß an die Versammlung fand ein Ausflug nach Gr.-Kunischitz und in die herrliche Gebirgsgegend statt, wo unter Spiel und Gesang die Zeit bis zum Abendzug nur allzu rasch verging.

— (Die Excursion des Gewerbevereines) nach Neutitschein, an der sich vierzig Mitglieder, darunter auch Damen, beteiligten, nahm bei dem herrlichsten Wetter einen schönen Verlauf. Zur Ehre des freundschaftlichen Gewerbevereines Neutitschein sei es gesagt, daß er in liebenswürdigster, ungeahnter Weise das Gastrecht übte. Als der Zug, der die Gäste brachte, in die Station einfuhr, wurde er von der Stadtkapelle begrüßt. An dem Empfange beteiligten sich als Vertreter der Gemeinde der Bürgermeister und Reichsraths-Abgeordnete Herr Dr. Hugo Fuchs, der die Angekommenen in einer herzlichen Ansprache im Namen der Stadt Neutitschein, und

der Obmann Herr Lichnowsky, der sie im Namen des Gewerbevereines begrüßte, worauf der Obmann des Gewerbevereines Wistek Herr A. L. Chlupaty mit warmen Worten dankte. Dann bewirkte sich der Zug, begleitet von Hunderten Personen, in die Stadt, auf die Fahrgelegenheiten, die der Gewerbeverein in liebenswürdiger Weise beigestellt hat, leistete man Verzicht. Im Hotel Zmann wurde das Frühstück eingenommen, worauf um 10 Uhr unter Führung des Obmannes und der Ausschuß-Mitglieder des Neutitscheiner Vereines die Besichtigung der k. k. Tabak-Hauptfabrik unternommen wurde, was bis 12 Uhr dauerte. Die musterhafte Ordnung und große Sauberkeit erfreuten das Auge. Die Theilnehmer an der Besichtigung waren in 4 Partien getheilt; die Führung übernahmen in entgegenkommender Weise die Herren Fabrikbeamten, die auch sachgemäße, einschlägige Aufklärungen und Erläuterungen erteilten. An dieser Stelle sei ihnen nochmals der Dank abgestattet. Um 12 Uhr war gemeinschaftliches Mittagessen im „Deutschen Hause“, wobei abermals die Neutitscheiner Stadtkapelle spielte. An dem Mahle nahmen viele Mitglieder des Neutitscheiner Gewerbe-Vereines mit dem Obmann Fröhlich Theil. Laune herrschte in dem weiten Saale; neue Bekanntschaften wurden geknüpft und in sinnigen, fröhlichen Toasten kam das Gelingen der unternommenen Excursion zum Ausdruck. Herr Lichnowsky toastete auf die Wisteker Damen und den Wisteker Gewerbe-Verein, Herr A. L. Chlupaty auf den Gewerbeverein Neutitschein und die Stadtvertretung sprach nochmals den Dank für den überaus freundlichen Empfang aus und fügte den Wunsch hinzu, den Neutitscheiner Gewerbe-Verein bald in Wistek begrüßen zu können. Herr Ferdinand Streubel erhob sein Glas auf das Deutschthum der Nachbarstädte und Herr Pazner erwiderte den Toast mit der Hoffnung auf treues festes Zusammenhalten. Um 2 Uhr besichtigte man das städtische Museum, dessen reiche Schätze eine herrliche Augenweide boten. Herr Bürgerschul-Director Ant. Bauer als Custos des Museums übernahm Führung und Erklärung. Die ethnologischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen, die hier aufbewahrt sind, verdienen einen tagelangen Aufenthalt; die Zeit drängte aber und so verließ man nach ¾ Stunden dieses Instituts, um die Dröfler'sche landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei zu besuchen, wobei Herr Dröfler jun. und der Beamtenkörper die Honneurs machten. Das großartige Unternehmen, das nach den modernsten Anforderungen eingerichtet ist und dem Herr Dröfler sen., der gegenwärtig im Bade weilt, einen ungeahnten Aufschwung gab, macht einen großartigen Eindruck, beschäftigt gegenwärtig 300 Arbeiter und bot des Interessanten die Hülle und Fülle. Nach zweistündigem Aufenthalte wurde noch die k. k. Fachschule für Weberei besucht, wo Herr Director August Brankl die Gäste freundlichst empfing, in die Säle, wo die Schüler arbeiteten, geleitete und die nothwendigen Aufklärungen erteilte. Hier wie dort dankte für den Verein Herr Chlupaty für die liebenswürdige Aufnahme. Eine Stunde vor der Abfahrt versammelten sich Gäste und Gastgeber im Restaurationsgarten des Deutschen Hauses zu einem gemüthlichen Stelldichein. Auf dem Bahnhofe erschien zur Verabschiedung Herr Bürgermeister Dr. Fuchs. Der Gew.-Ver. Neutitschein begleitete die Gäste corporativ dahin. Nochmals dankend, ersuchte Herr Chlupaty, um einen Besuch in Wistek, der auch zugesagt wurde. Die Excursion wird allen Theilnehmern in recht angenehmer Erinnerung bleiben.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 7. Juni. (Gefährliche Bedrohung.) Am 9. Mai d. J. Abends wurde in einem Gasthause in Grätz eine Hochzeit abgehalten, zu welcher sich auch mehrere Arbeiter der Nagelsabrik, darunter auch der 44 Jahre alte Gelsigleier Heinrich Barck aus Branka, einfanden, obwohl sie früher niemals dieses Gasthaus besucht hatten. Da die Arbeiter später durch Armenbesuche Benehmen den Willen der Hochzeitsgesellschaft erregten, wurden sie von dem Buchhalter der Branka'er Nagelsabrik, Anton Puschner, der sich unter den geladenen Gästen befand, zur Ordnung ermahnt. Diese Burechtweisung war für sie der Grund zu einem Streite und die Wirthin bemerkte, daß die Arbeiter über Anton Puschner sehr zornig waren, die Köpfe zusammenstießen und die Bemerkung machten: „Der wird es heute schon noch bekommen.“ Auf dem Nachhausewege um 2 Uhr Nachts traf Anton Puschner in Podosil mit den Arbeitern zusammen, sie ließen ihn vorübergehen, als er aber zur Mohrabrücke kam, sah er, daß Heinrich Barck und noch zwei Arbeiter ihm nachliefen, sie begannen neuerdings zu schimpfen und Heinrich Barck packte ihn bei den Weinen und hob ihn über das Brückengeländer in die Höhe mit der Drohung: „In's Wasser mit Dir, du Hund.“ Aus dieser Lage wurde der Buchhalter erst befreit, als einer von den Arbeitern dem Heinrich Barck zuflaute, es komme Jemand. Heinrich Barck gibt die That zu und behauptet, als er den Buchhalter bei der Mohrabrücke gesehen habe, sei ihm der Gedanke gekommen, ihm für den Verrath, den er den Arbeitern verurtheilt habe, ein wenig Angst einzujagen, er bezeichne seine Handlung als einen herben Spaß. Anton Puschner beklagt bagegen, daß er in eine Todesangst verlegt worden war, er ist eine schwächliche Person, wurde mit ¾ Theile seines Körpers über das Brückengeländer gehalten und sah unter der Brücke das Wasser der angestromten Moya, während er selbst nicht schwimmen kann, so daß er den Tod vor Augen hatte. Heinrich Barck wurde wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Einschränkung der persönlichen Freiheit und gefährliche Drohung angefaßt und gestern zu 6 Monaten schwerenerkers verurtheilt.

(Erida und Betrug.) Der 62 Jahre alte Musikinstrumentenmacher Franz Kalenda in Troppau hat in letzterer Zeit bei vertriebenen Firmen im In- und Auslande Waaren herausgelockt, ohne sie zu bezahlen, und die gegen ihn geführten Klagen und Executionen waren fruchtlos. Der Werth der auf diese Weise herausbekommenen Waaren beträgt etwa 1000 fl., und da Kalenda gegenwärtig gar kein Vermögen besitzt, so sind seine Gläubiger um diesen Betrag geschädigt. Ferner wird ihm auch das Verbrechen des Betruges zur Last gelegt, weil er einen falschen Manifestationsseid geschworen haben soll. Die gestrige Verhandlung endete mit seiner Verurtheilung zu 5 Tagen Arrest. Vom Betrage wurde er freigesprochen. — Franz Nowak, 34 Jahre alt, Obsthändler in Troppau, wurde ebenfalls wegen selbstverschuldeten Concursses mit einem Deficit von 786 fl. 88 kr. zu einer Woche strengen Arrestes verurtheilt.

Teschchen, 8. Juni. (Schwurgericht.) Unsern Lesern wird ein Diebstahl noch in Erinnerung sein, der in der Nacht vom 17. auf den 18. December bei dem Herrn Oberlehrer und Postmeister Johann Syguit zu Pungau verübt wurde. Dieser Fall beschäftigte gestern Nachmittags den Schwurgerichtshof, welcher aus dem Herrn O. A. Elias als Vorsitzenden und den Herren Beisitzern O. A. Kuhn und Dr. K. u. l. bestand. Die Anklage vertrat Herr St. A. K. u. l., die Verttheidigung führte Herr Dr. J. K. u. l. In jener Nacht drang ein Eindringlicher, nachdem er einen Fensterflügel ausgehoben, in das Sim-

Wien, 7. Juni. Im Nationalrathe wurde der Antrag gestellt, der Bundesrath solle die Einführung des Tabakmonopols unter entsprechender Beteiligung der Cantone am Ertrage prüfen.

Paris, 7. Juni. Die Banque France wurde angewiesen, den Restbetrag der Kriegsschuldigung an die Türkei auszubahlen, weil Volo geräumt sei.

Im Senate steht anlässlich der Verathung des Spionagegesetzes eine Dreyfus-Debatte bevor. Bei derselben dürften gegen alle Dreyfus-Organe heftige Angriffe erhoben werden. Die Regierung wird abermals genöthigt sein, zur ganzen Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 7. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Manila unter 2. d.: Zahlreiche Eingeborene sahen nach dem Insurgentenführer Aguinaldo, um die auf seine Entlassung ausgesetzte Prämie von 25.000 Dollars zu verdienen. Mehrere Officiere der Amerikaner sind ermordet worden.

Die spanischen Behörden theilen amtlich mit, daß vier Panzerkreuzer, Torpedobote, Kohlenfahrer und 10.000 Mann von Spanien nach dem Osten abgegangen sind. Die Spanier seien wegen der in der Seeschlacht bei Cavite erlittenen Schlappe nicht niedergeschlagen; sie weisen darauf hin, daß das Geschwader für den Kampf zu schwach war, erklären, des Sieges zu Lande gewiß zu sein, und sind entschlossen, dem Beispiel der Flotte folgend, bis zum äußersten zu kämpfen.

Im Treffen zwischen den Amerikanern und den vorgeschobenen Posten der Spanier im Süden von Manila nahe bei Cavite verloren die Spanier 150 Mann; die Amerikaner wurden zum Rückzug gezwungen. Obgleich die Spanier ununterbrochen Befestigungswerke um Manila aufwerfen, scheitern die Amerikaner nicht auf die an den Werken Arbeitenden, woraus man schließt, daß Admiral Dewey ohne Munition sei. Eine Proclamation des Gouverneurs gewährt den Eingeborenen erhebliche Zugeständnisse und weist darauf hin, daß die Amerikaner nicht im Stande seien, im Innern der Insel irgendwelche Unternehmungen durchzuführen.

Havana, 7. Juni. Das Bataillon San Quintin schlug eine große Schar Aufständischer bei Pinar del Rio. Die Empörer hatten 17 Tode, die Spanier 15 Verwundete. Oberst Aldea unterhielt einen Kampf gegen die Rebellen, welche die Landung der Amerikaner an der Küste von Santiago de Cuba unterstützten. Die Landung sollte unter dem Schutze zweier amerikanischer Kreuzer erfolgen. Einzelheiten über das Ergebnis der Operation fehlen.

Das feindliche Geschwader griff neuerlich Santiago an. Das Bombardement begann gestern um 8 Uhr früh und endigte um 11 Uhr. Die Depeschen enthalten keine weiteren Details. Gleichzeitig trifft die Nachricht von dem Kampfe des Obersten Aldea ein. Man nimmt an, daß das Bombardement von Santiago die Aufmerksamkeit der spanischen Streitkräfte ablenken sollte, welche die Landung zu verhindern trachteten.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nr.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien u. A. u. beliebte Piecen. Vortragsweise und Druck, farbige Papier.
Verzeichniß gratis und franco.
Vertriebsstelle bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 8. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.15, Oesterr. Goldrente 121.90, Oesterr. Creditactien 360.—, Ungar. Creditactien 401.—, Staatsbahn-Actien 362.—, Elbethal-Actien 262.75, Länderbank-Actien 228.—, Marknoten 58.91. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(11. Fortsetzung.)

Es war wieder still im Zimmer. Dem Justizrath schnürte sich das Herz zusammen in Mitgefühl und Erbarmen. Die unglückliche Frau! Was mußte sie gelitten haben!

Mit einem müden Lächeln sah sie zu ihm auf.

„Sehen Sie, mein guter, alter Freund, was man Alles ertragen kann, ohne daran zu Grunde zu gehen! Ich habe mein einziges Kind ins Grab gelegt, ich habe Schmach und Schande aller Art erlebt, meinen reinen Namen, den mein Gatte so hoch hielt, wie nur je ein Fürst sein Wappenschild, durch den Schmutz schleifen lassen müssen in Verhandlungen scandaloöser Art — ich habe gefälschte Wechsel bezahlen und mich von fremden Leuten über die unsagbarsten Dinge verfahren lassen müssen, habe mehr als die Hälfte meines Vermögens geopfert und meine bis dahin so feste Gesundheit eingebüßt — aber ich lebe noch, ich bin nicht daran gestorben. Nützen kann ich mich dieser Bählgeliebtheit nicht, aber eben, wie mein unglückliches Kind geendet hatte... nein, das wollte ich doch nicht!“

„Es nimmt mich doch wunder,“ sagte Werber halblaut wie im Selbstgespräch, „daß ich von all' diesem kein Wort vernommen habe. Wenn man wie ich, eifrig die Gerichtszeitungen liest —“

„Glauben Sie denn,“ fiel ihm Frau Wallis ins Wort, und ihre ausdrucksvollen Augen blickten den alten Freund vorwurfsvoll an, „glauben Sie, ich hätte solche Dinge an die Öffentlichkeit zerren lassen? Das, was ich Ihnen eben jetzt sagte, ist Geheimniß zwischen mir und Ihnen. Das Unglück hab' ich nicht verbergen, nicht verschweigen können... die öffentliche Schande hab' ich unterdrückt aus allen Kräften. Mit unglücklichen Opfern an Zeit und Geld habe ich die Menschen, die in diese jammervolle Tragödie verwickelt waren, mir willfährig gemacht. Wer käuflich war, den habe ich mit Geld beschwichtigt — wer das nicht war, dessen Schweigen hab' ich erbeten, erlegt. Gottlob, das ist mir gelungen! Es war eine Aufgabe, der ich fast erlegen bin — der Gedanke an diesen unaussprechlichen Schimpf eben, den sie wohl auch für die Öffentlichkeit als unvermeidlich ansah, hat, neben der ungeheuren Herzenstauschung, meine Tochter zum Selbstmord getrieben. Ich sagte es Ihnen schon, sie war total verwandelt in ihrem Wesen — vielleicht war ihre Gehirnthätigkeit nicht mehr normal — vielleicht hat sie die unfelge That in einem Anfall von Geistesstörung vollführt. Denn gerade, daß er, der sie so namenlos unglücklich gemacht hatte, jetzt ging auf Nimmerwiedersehen... dieser Umstand eben hätte sie veranlassen sollen, es an meiner Seite, unter meinem Schutz weiter mit dem Leben zu wagen. Aber sie schämte sich vor mir, vor mir, die

ich jedes Wort des Tadel mit eiserner Kraft unterdrückt, mich aber auch nie hatte überwinden können, ein Lob, eine Anerkennung für ihren Gatten zu finden. Sie wußte es, mußte es wissen, daß ich nicht mit ihrer Wahl einverstanden gewesen — ich hatte ihr freilich nie, wenn ich sie oft so schwermüthig fand, zugerufen: Siehst Du es nun ein, daß ich Recht hatte, Dich gleich zu Anfang Deiner Bekanntschaft mit ihm vor diesem Mann zu warnen? Aber sie hatte es errathen müssen, daß ich dies hundertmal gedacht hatte. Und nun mich einzuweisen in das ganze schmachvolle Treiben desjenigen, der sie aus schöner Berechnung nur gewählt und sich nun kaltblütig von ihr wandte... das hat ihre arme, geängstigte Seele nicht vermocht. Ob sie wirklich gedacht hat, ich könnte in ihrem Gatten, trotzdem er mir so gründlich zuwider war während der ganzen Zeit unseres Zusammenlebens in Wien, doch einen Ehrentheil außer Fassung geraten? Hatte sie keine Ahnung, daß er und ich während längerer Zeit häufig die peinlichsten Auseinandersetzungen mit einander gehabt hatten? Bekreter wohl schwerlich! Denn ebenso, wie er mich mit der Drohung einzuschüchtern wußte, Vorle Alles zu sagen, so hat er das unglückliche Kind damit geschreckt, der Mutter die ganze Wahrheit zu gestehen, und sie hat gebuhlet und ertragen weit, weit über ihre schwache Kraft. Es ist dunkel geworden um sie und in ihr, und anstatt sich dorthin zu flüchten, wohin sie gehörte mit all' ihren Qualen und Sorgen: an das Herz ihrer Mutter — flüchtete sie sich in den Tod! — Das, lieber Freund, ist meines Kindes Ehe, meines Kindes Ende gewesen... kann es Sie noch wundern, wenn ich es nicht über mich gewann, Ihnen dies Alles zu schreiben?“

Werber neigte sich in tiefer Bewegung über Frau Magdalens Hand.

„Nein, liebe Freundin, nein, wie sollte ich! Sie wissen ja, ich habe volles Vertrauen zu Ihnen gehabt und ehrte Ihre Handlungsweise, auch ohne deren Beweggründe zu kennen!“

„Ich danke Ihnen! Und nun zum zweiten Theil meiner Bekenntnisse!“

„Zweiten Theil?“

„Gewiß! Glauben Sie, ich wäre schon fertig? Ich habe meine Tode begraben, obgleich mein Herz dies niemals lernen wird, — jetzt hebt die Sorge um die Lebenden an!“

„Sie sprechen von Vorles Tochter?“

„Ja, von meiner Enkelin!“

Viertes Capitel.

„Können Sie das Kind lieben, Frau Magdalene? Sie mißdeuten diese Frage wohl nicht nach Allem, was Sie mir berichtet haben?“

„Keineswegs, lieber Werber, ich finde Ihre Frage vollauf berechtigt und muß sie darauf hin beantworten, daß ich es erst habe lernen müssen, dieses Kind zu lieben. Nicht mühsam sogar lernen müssen — es wollte durchaus nicht damit gehen! Fürs Erste: Ich wollte mein Herz an kein Wesen mehr mit Liebe hängen, in mir gährte alles von Bitterkeit und Jammer — wohin hatte meine zärtliche Liebe für meine Tochter geführt? War sie ihr nicht zum Fluch geworden, mußte sie nicht jedem zum Fluch werden, der sie sich erwarb? Weiter aber: Ich hielt mich überhaupt nicht mehr für fähig, Liebe zu empfinden, treue, zärtliche Fürsorge zu spenden. In mir schien Alles ausgestorben; meines Vorles entsehrlicher Tod hatte, so glaubte ich fest, alle warmen Quellen in meinem Herzen für immer verschüttet. Ich wollte, hoffte nichts mehr vom Leben, glaubte an nichts, wünschte nichts mehr für mich!“ (Fortsetzung folgt.)

solche schwarz, weisse u. farbige Nonnoverg-Beize u. d. Kr. bis 14.00 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!
Minster umgehend.

(1667)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Foulard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

Beim **Districte Schöndel-Oderberg**, I. I. Schlesiens, ist vom 1. Juli 1898 ab die Stelle eines

Maschinenwärters,

dem die Bedienung einer Dreschgarnitur obliegt, zu belegen. Derselbe hat Anspruch auf Pension. (3271)

Edict.

Vom I. I. Bezirksgericht Wien, Leopoldstadt I, wird bekannt gemacht, es sei am 19. September 1897 Anton Schneider, Bäckergehilfe, II., Schreigasse 14, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben; da dem Gerichte der Aufenthalt der Erbsinteressenten Anna, Viktor und Anton Heinrich (Nachkommen des verstorbenen I. I. Finanzwach-Obercommissärs Heinrich und dessen Gattin Anna, geb. Schneider) unbekannt ist, werden dieselben aufgefordert, sich binnen 1 Jahre von unten angelegtem Tage bei diesem Gerichte zu melden und die Erbsklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den Erben, die sich gemeldet haben werden, und mit dem für die unbekannten Aufenthaltigen befindlichen Erben aufgestellten Curator Herrn Dr. P. Hajek, Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien II., Taborstraße 33, abgehandelt werden würde.

R. I. Bezirksgericht Leopoldstadt I
Gerichts-Abtheilung I

Wien, 12. Mai 1898.

(3809)

Der I. I. Landesgerichtsrath.

Hausverkauf.

Das (3301)
Grossbürgerhaus
Nr. 31 in
Freistadt,

Oesterr.-Schles., neben der Apotheke mit Schankconcession und 3 Metzen guten Acker, im Parterre ein großes Schankzimmer und Küche, rückwärts gut eingerichtete Bäckerei, im I. Stock 2 schöne Wohnungen bestehend aus je 2 Zimmern, Küche und Zugehör, ferner Wagenschuppen, Stallung für 4 Pferde, Futtertammer etc. ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernste Käufer wollen sich an den Eigenthümer **H. Kolban, Troppau**, Olmützerstraße Nr. 20 wenden.

Verlangen Sie,

wenn Sie reich werden wollen, einen Prospect über **WILLI Tell's Schliessautomat**, welchen Sie von

Adolf Herzog,

in **Hink** bei Ung.-Grabisch gratis zugesandt bekommen.

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur **Rud. Pfister**, Bielitz, Tunnelstr. 21. (3311)

Putz-Directrice,

welche selbstständig Hüte feineren Genres chic garnirt, wird gesucht. Jahresstellung. Offerten nebst Photographie erbeten.

Geschwister Hülsen, Rawitsch (Preußen).

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens. (615)

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9.

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

1 Los 50 kr., 21 Lose 10 fl.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. (1)



Pariser-Mieder (Corsets)

Madame M. Weiss, Wien,
1. Neuer Markt 8.

Preise der Mieder: 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben. 1. Ganger Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. Postversendungen nur gegen Nachnahme od. Voranzahlung.

Junger, strebsamer Mann, Eisen- und Specereiwaaren-Händler,

Christ, sucht gutgehendes Geschäft der gleichen Branche, an frequentem Platze gelegen, unter günstigen Bedingungen zu pachten, oder zu übernehmen. Anträge bitte unter F. M. 631 an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3261)



FAHREN SIE WITTENBERG!

Unvergleichlicher Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der **WAPPENFABRIK STEYR**. Größte Spezialfabrik der Welt. Überall vertreten.

Generalvertreter für Schlesien: (406) Bräuer-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Commerzfrische Cameral-Elgoth.

Bezirk: TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien. Sehr beliebter, gesunder Landaufenthalt am Fuße der Beskiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste Dampfluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche. In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-, Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Anfragen zu richten an Karl Walach, Erbküchenbesitzer in Gaal-Elgoth. Die Badeanstalt ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. (2948)

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Kieftz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgsklause am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste medicinische Cur- und Baderrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706) Guts- und Baderpächter: Carl Forner, Cur-Inspector.



ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insekten als: Schaben, Ratten, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmücken etc. Käuflich in geschlossenen Schachteln zu 15 und 30 Kr. in Teschen bei Wenzel Bina. (2878) Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Präpariert Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Remberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Ausreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Ausreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 Kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Haschla.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt, Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausstellungsgelände 450 Mr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. unter dem höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto.
Rotunde und Park im k. k. Prater.

Eintritt 40 Kr.

Mittwoch, Sonn- und Feiertage 80 Kr.

Im Leben nie wieder

riff sich die seltene Gelegenheit, für nur fl. 3.75 folgende prachtvolle Waaren-Collection zu erhalten:

20 Stück fl. 3.75.



1 Reform-Unter-Memontoir-Taschenuhr, genau gehend, mit 5jähriger Garantie, eine echte Gold-Banerette, 2 Stück Gold-imit. Fingerringe in neuester Fassung mit Brillanten, 2 Stück Manchettenknöpfe, Gold-Double quillochirt mit Mechanik, 1 sehr hübsche Damen-Broschennadel, 3 St. Brustknöpfe (Chemisette), 1 Patent-Unterarmstütze-Knopf, 1 hochfeine Grabatennadel, 1 Futteral für die Unteruhr, 1 Taschenspiegel in Etui, 1 Blousen-Nadel (Jaegergold), 1 Crayon, zugleich als Anhängel zu benutzen, mit mechan. Vorrichtung, 4 Juwelenstücke, welche allgemeine Heiterkeit erregen und somit mit fl. 1.50 verkauft werden. Alle diese 20 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Unter-Memontoir-Uhr kosten nur (506) fl. 3.75.

Nichtconvenientes wird gern umgetauscht, somit Risiko ausgeschlossen. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme

Rabinowicz,
Wien I.,
Maximilianstrasse 3, S. T.

FÜR LUNGEN- LEIDENDE.

Sensationelle Neuheit.

Der Spucknapf

„HYGIEIA“

AUS METALL
MIT PORZELLAN-EINLAGE
Grösste Reinlichkeit.

Einzig und allein zu haben im

MÖBEL-HAUS

M. KAMMOLZ

TESCHEN (3274)

Sachsenberg 29.

Provinz-Versand.

Preislisten gratis und franco.

Augen- und Halsleidende,

Rhinitis u. Kehlkopfkrankheiten!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopf-leiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskrankheiten von Dr. Wolffsch. Laufende Dank-sagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket für zwei Tage 1 Mt. 20 Hg. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei Dr. Wolffsch, Berlin N. 37. (3050)

Restauration oder Einkehr- Gasthaus

wird von einem tüchtigen Wirth vom 1. October l. J. pachtweise zu übernehmen gesucht. Geneigte Anträge sind an die Admin. der „Silesia“ in Teschen unter J. B. zu richten. (3012)

Gelegenheitskauf.

Das Wasservermögen im Concurse des Josef Gregurek, Glasers und Porzellanhändlers in Friedel, gelangt mittelst eines

Ausverkaufes,

welcher am 10., 11., 13. und 14. Juni 1898 in den Gewölblocalitäten in der Fleischergasse in Friedel stattfinden wird, zur Veräußerung.

Verkauft werden:

Glas- u. Porzellanwaaren, Bilderleisten, Bilder, Spiegel u. s. w.,

worauf insbesondere Gastwirthe, Glaser, Tischler und Hausfrauen aufmerksam gemacht werden.

Friedel, am 7. Juni 1898.

Dr. Alois Jirichny

(3208) Advocat in Friedel als Concursmassenverwalter.

Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder

die allen anderen voran sind Columbia, sowie all renommirten Marken liefert mit einjähr. Garantie auch geg. Ratenzahlung. Unter-richt gratis auf eig. Fahrradbahn

A. K. KLADIWA

Mechaniker, Neutitschein.

Dieselbst sind auch Nähmaschinen

Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager

und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern

in eigener Werkstätte prompt und billigst berechnet. (2273)

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Blata-Lipnik, Galizien.

Diurnisten-Stellen!

Bei der Gemeinde Witkowitz in Mähren gelangen zwei Diurnisten-Stellen zur Besetzung. Mit jeder dieser Stellen ist ein Diurnum monatlicher 40 fl. verbunden.

Bei guter Verwendbarkeit kann das Diurnum erhöht werden.

Bewerber um einen dieser Posten, welche nicht über 30 Jahre alt sein dürfen und beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein müssen, haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Nachweise über ihre Vorbildung und bisherige Verwendung belegten und mit einem 50 Kr.-Stempel versehenen Gesuche bis inclusive

15. Juni 1898

hieramts einzubringen.

Gemeindevorstand Witkowitz,

am 2. Juni 1898.

(3241) Der Bürgermeister:

A. Krömer, m. p.

Wit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Uhren, Wand-, Tisch-, Taschenuhren, Reparatoren, Uhrenmacher.

WIEN, IX. Servitengasse 1.

Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen, Großes Lager und directe Beschaffung aller Gattungen Gold- und Silber-Gehäuses Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Uhren Ketten, Uhrenarmbänder, Uhrenketten, Uhrenketten, Uhrenketten. — Eigene Erzeugung. — Beste Construction. — Beste Preise. — Händler 10%. (1831) Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 Kr. Preisliste franco

Wir Raucher

erklären hiemit öffentlich und geben Allen, so ein gutes Pfeifchen rauchen wollen, zu wissen kund, daß solches nur mit „Mörathon“ möglich ist.

Was ist „Mörathon“?

„Mörathon“ ist eine aromatische Kräutermischung, die, dem Tabak beigemengt, dem Rauch einen herrlichen Geruch verleiht, die schädlichen Wirkungen des Nicotins behebt, daher sehr gesund ist.

Raucher! Versucht „Mörathon“, verlangt überall „Mörathon“, denn wer „Mörathon“ je versucht, der kann ohne „Mörathon“ nicht mehr rauchen.

Ausgenommen in Tabaktrafiken überall veräußlich. Wo kein Depot, per Nachnahme von 1 fl. 28 Kr. franco durch das Hauptver-

sendt:

Mörath's Droguerie „Zum Biber“, Graz.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

Original-Paket 30 Kr., Probe-Pakets 10 Kr. Zahllose Anerkennungen

General-Depositär für Böhmen, Mähren und Schlesien:

Johann Dworak, Prag, Hybernnergasse Nr. 4.

Telephon Nr. 3491. (468)

An meine Landsleute!

Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichnete Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Hut-Fabrikant

aus Schlesien

Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, fran-

zösischen und Wiener Hutmoden.

Kundmachung.

Im Jahre 1898 wurde der Juni-Zahrmarkt in Skotschau auf

Mittwoch, den 15. Juni verlegt.

Tags vorher ist Viehmarkt.

Skotschau, am 4. Juni 1898.

Der Bürgermeister: Carl Sohlich.

(3293)

Städt. Bräuhausgarten

TESCHEN.

Donnerstag, den 9. Juni l. J., findet ein

großes Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Regts. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54 statt.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Anfang 5½ Uhr Abends. Entree 20 kr. pro Person.Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
(3313) **J. Tannenberger.****Schibitz.****Böllner's Restaurations-Garten**

Donnerstag, den 9. Juni l. J.

Militär-Concert

der Regimentsmusik des k. u. k. Inf.-Regts. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entree 20 kr.

Für Tanzlustige wird bei jedem Concert
bestens gesorgt sein.Gleichzeitig erlaube ich mir, den P. T. Spaziergängern
von Teschen bekannt zu geben, daß stets Tescaner Kaiser-
bier im Ausschank, sowie warme und kalte Speisen zu
jeder Tageszeit verabreicht werden.Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst
(3291) **J. Zöllner, Gastwirth.****En gros Nach Friedek-Mistek! En detail****Die Special-Wirkwaren-Fabrics-Niederlage****Theodor D. Kohn,**MISTEK, Bahnhofstraße, Herold'sches Haus, empfiehlt
dem P. T. Publicum, sowie den Herren Radfahrern
und Touristen alle zur modernen Equipierung nöthigen**Sport- und Wirkwaren**(Specialität: Jubiläums-Touristen-Hemden)
als auch alle Artikel zur Rade-Saison zu den
billigsten Original-Fabrics-Preisen. (3204)

Ein Paar gleiche

Rothschimmel,15 Faust hoch, im 5. Jahre, sehr gute Renner und
Ziher sind preiswerth zu haben bei **Franz**
Skridlo in M.-Weisskirchen. (3306)**Erstclassige
Fahrräder,**

1898er Modelle, auf

Ratenzahlungenauch **Unterricht** bei**Wilhelm Pateisky,**

Photograph in Teschen.

Deutsche Gasse 22. (3245)

In Teschen, Sachsenberg

Nr. 21, am besten Platze gelegen,

ist ein schönes

Verkaufs-**Gewölbe**

zu jedem Geschäft geeignet, sammt

Wohnung und Magazin (alles

frisch renovirt) zu vermieten und

sofort zu beziehen. Anfragen sind

an **Franz Reinelt** dableibt zu

richten. (3311)

**Darlehen
gesucht!**

Wer leiht mir 50 fl.,

welche ich in 10 Monats-

raten à 6 fl. zurückzahle?

Angebote unter „Vollkom-

men sicher“ Teschen, Haupt-

post rest-nro (3303)

Ein

Ringelspiel

sammt gutem Leierkasten

(16 Stücke spielend) ist im

Gas hause in Ropitz

zu verkaufen. (3277)

Vollständig neu erbaute

Wassermühle

(event. die Einrichtung allein) um

1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu

verpachten. Anfragen an die Ad-

ministration der „Silesia“ in Teschen

unter B. B. 100. (2940)

In Folge sehr beifälliger Auf-
nahme der ersten erschien in zwei-
ter veränderter Auflage in **Ed.**
Feitzingers Verlag Teschen
Cherring und ist dableibt sowie
auch in Karl Prochaska's l. u. l.
Buchhandlung zu haben:**Grüsse aus Teschen!**ein Heft mit 8 neuen schönen An-
sichts-Postkarten mit Gegenansicht,
welche Vektore in Form eines Mi-
niatur-Albums von Teschen zurüd-
bleiben. Ausföhrung in feinstem
Zichdruck, Preis 40 kr. Gleich-
zeitig empfehle ich eine große Aus-
wahl in Teschner u. anderen An-
sichts- sowie illust. Postkarten aller
Art. Postkarten-Albums von 30 kr.
an. Unterfertigung von Ansichts- u.
den sehr modernen eigenen Por-
trait-Postkarten nach guter Photo-
graphie od. Zeichnung, in feinstem
Zich- oder Lithdruck. **Eduard**
Feitzinger, Teschen.**LIEBE MAMA**kaufe mir für den Sommer
einen Sitzwagen! „Aber
geh“, mein Kind, sind denn
in Teschen Sitzwagen zu
bekommen?“

Im MÖBEL-HAUS

M. KAMMHOLZ,

TESCHEN, Sachsenberg 29

ist eine kolossale Auswahl
frisch angelangter Kinder-
und Sitzwägen. (3275)**Viel Geld zu verdienen!**

Ein großer neuer

Original Edison-**Phonograph**neuester Construction, von groß ar-
tiger Wirkung, um 300 fl. sammt
Zugehör zu verkaufen. Anschaffungs-
preis 650 fl. bei **Teofil Schnappa**
in Poln.-Ostau Nr. 6. (53)**Edel-Krebse**frisch vom Fang, feingelebend, liefert
unter Garantie lebend. Ankunft je
5 Kl. Körbchen loco. Nachnahme
100 St. Suppenkrebse 2 80 fl. 70 St.
Tafelkrebse mittelgroß 3 60 fl. 55
Kiesen mit zwei fetten Scheren 4. — fl.
40 Solo-Krebse seltene Thier fl. 5.25
D. Platzeich, Brody 35,
russische Grenze. (3270)**Billige
Eisfästen**(auch alte) in größerer Anzahl
prompt lieferbar zu kaufen ge-
sucht von**Heinrich Berger,**
Teschen. (3254)**Zur Sommer-Saison!**

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	„ „ 6.—
Saccoanzüge, ganz	„ „ 14.—
Schafwolle	„ „ 14.—
Lodenanzüge	„ „ 14.—
Jaquetanzüge	„ „ 14.—
Smokinganzüge	„ „ 25.—
Knabenanzüge	„ „ 8.—
Costüme	„ „ 3.—
Knaben-Havelock	„ „ 5.—
Luster-Sacco	„ „ 5.—
Sommer-Anzüge	„ „ 12.—
Waldcostüm	„ „ 1.50
Staubmantel	„ „ 5.—

aufwärts.

Atelier für Maßbestel-

lungen und Herren-Con-

fection (2947)

Moritz Anfricht,

Teschen, Stephaniestraße

(Berger'sches Haus) 48.

(3270)

Zuckerin

(Heiden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Numerirungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.**Neue Preise.****Größte Auswahl
in echten Pariser****Miedern,****Gradchaltern,****Lager sämmtlicher****hygienischer Binden**

bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

(3270)

Atene**Gemischtwaren-Handlung**mit **Schnaps- und Bier-****Verschleiss** ist sofort zu

verpachten oder an einen cau-

tionsfähigen Geschäftsleiter zu

übergeben. Offerte unter **H.****K.** an die Adm. d. „Silesia“

in Teschen. (3284)

Ungarische, neue**Mosen-** (3316)**Kartoffeln**

offerirt à 5 fl. 50 kr. per

100 Kilogr., Bahn Teschen

P. Lang, Teschen.

Ein gut gelegenes

Geschäfts-Local

in der Gemeinde Botenwald,

vis-à-vis von Kirche und Schule, in

welchem seit mehreren Jahren eine

autgehende **Gemischtwaren-****Handlung** nebst **Tabaktrafik**

ausgeübt wird, ist vom 1. Juli l. J.

unter günstigen Bedingungen zu

verpachten. Näheres beim Eigen-

thümer **M. Gorge, Botenwald**

bei Stauding, Mähren. (3300)

Wohnung

im Centrum der Stadt

Teschen,

(Eckhaus Alter Markt-Stepha-

nie-Straße, II. St.) bestehend

aus 4 Cassenzimmern, Vor-

zimmer, Küche und Zugehör,

beziehb. ab 1. Juli 1898 zu

vermieten. Auskunft: Emt.

Ferd. Biffer, Weingröndlg.

Teschen. (3307)

Eine (3122)

Wohnung

im ersten Stockwerke Step-

hanie-Straße 10 in **Teschen,**

bestehend aus 2 Zimmern,

Küche, Speise sammt Zugehör.

Ist vom 1. Juli 1898 zu ver-

geben. Auskunft ertheilt der

Eigenthümer

Gustav Gorgosch.**Eine Wohnung**

bestehend aus 4 Zimmern sammt

Zugehör, ist vom 1. October

1898 zu vermieten **Teschen**

Scherfingasse 2. Nähere Aus-

kunft beim Hauseigenthümer

J. Koneczakowski.

Eine brave (3253)

Bonne

zu zwei Kindern wird pr. so-

fort gesucht. Offerte unter **M.****J.** an die Administration der

„Silesia“ in Teschen erbeten.

Fräulein, kath., gebildet, 24 Jahre

alt, der deutschen, polnischen und

ungar. Sprache mächtig, perfekte

Damenschneiderin, auch im

Haushalt gewandt, cautionsfähig.

Sucht als (3244)

Stütze der**Hausfran**

in honetter Familie oder in feinem

Damenconfectionsgefchäfte baldige

Stellung. Anträge übernimmt unter

M. S. W. die Adm. der „Silesia“

in Teschen.

Vertretung

für leistungsfähige Häuser der

Speccerei-Bräuhäuser für den**Sitranz Karwiner-Nagorn**

werden von einem Kaufmann

am hiesigen Platze aufgenommen.

Gefl. Zuschriften unter

A. Z. 100 an die Admin.

der „Silesia“ in Teschen erb.

Ein (3288)

Commis

der Eisenbranche wird sofort

aufgenommen bei

W. Halsky,

Eisenhandlung in Kralau.

Commis

der deutschen u. böhmischen Sprache

mächtig, in der Schnitt- u. Kurz-

warenbranche bewandert, wird in

meinem Mode-, Manufactur- und

Kurzwarengefchäfte aufgenommen.

Nur tüchtige junge Leute mögen

sich melden. Ebenso suche ich einen

Praktikanten

mit guten Schulzeugnissen, der

deutschen und böhmischen Sprache

mächtig. (3232)

L. Grossmann,

Wagstadt, Oesterr.-Schlef.

Jüngerer**Commis,**

verlässlich, wird sofort aufge-

nommen bei

E. J. Prosinger,

Colonialwaren-Geschäft, M.-

Schönberg. (3265)

Ein (3237)

Commis

tüchtiger Verkäufer, von angeneh-

mem Aussehen, findet (bei persönli-

cher Vorstellung) in dem Tuch- u.

Manu'acturgeschäfte ab 15. August

l. J. Aufnahme bei

Siegm. Bellak,

Fulnek.

Bahnerpedient

für die Uebernahme und Ver-

ladung von Bauhölzern. Nur

solche Bewerber, welche im

Holzgefchäfte bewandert, der

deutschen u. böhmischen Spra-

che mächtig sind und als Ex-

pedienten bereits thätig waren,

wollen sich melden bei **Carl****Weissuhm, Troppan.**

Ein (3310)

Rechnungs-**Beamte**

sucht einen dauernden Posten.

Derfelbe könnte auch den Po-

sten als Correspondent der

deutschen od. polnischen Sprache

annehmen. Briefe sind zu richten

an **G. L. 100** post. rest.**Oderberg, Bahnhof.**

Ein tüchtiger (2304)

Manipulant

für Branntwein u. Riqueurzeu-

gung wird zum baldigen Eintritt

gesucht. Bewerber lebigen Standes,

der deutschen u. böhmischen Sprache

vollkommen mächtig, wollen ihre

Offerte bis zum 30. d. M. einfen-

den an

Hartmann & Langfelder,**Wsetin.****Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei

J. Hasdl in Teschen. (3277)

Ein gesunder, rüstiger, mäch-

tiger Mann wird als

Seger

sofort aufgenommen.

Vorzugt werden aufge-

nommene Soldaten.

Auskunft und Engagement

aus Gefälligkeit in der Buch-

handlung

Sigmund Stuks,**TESCHEN.** (3297)

Ein tüchtiger (3226)

Spengler-Gehilfe

findet Beschäftigung bei

Leop. Wittek

in Mähr.-Ostau

Drei tüchtige (3256)

Spenglergehilfen

und ein

Lehrling</

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olbersdorf, Bagdad, Bismarck, Wierzbienitz, Bielitz-Biala, M. Krau und Neutischin 6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 H. mit directer Postzusendung 7 K. für Deutschland 9 K und für das übrige Ausland 10 K 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H für die sechs mal gepostete Zeile bei einmaliger, 8 H bei mehrmaliger Aufnahme. Inseratums-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILESLA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Nr. 131.

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 11. Juni.

Notto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

10. Juni.

Der Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum nächsten Dienstag wird vielfach eine große politische Bedeutung beigelegt. Man nimmt an, daß die Regierung bis Dienstag neue Entschlüsse fassen werde. Vielfach ist man der Ansicht, daß der Reichsrath noch vor Dienstag vertagt und nach den Sitzungen der Quoten-Deputationen eventuell geschlossen werde. Nach unseren Informationen ist diese Auffassung nicht richtig. Am Dienstag wird das Abgeordnetenhaus wieder zusammentreten und die Fortsetzung der Sprachendebatte stattfinden. Alle jene Meldungen, denen zufolge die sonntägige „Wiener Zeitung“ eine Vertagung publiciren sollte, sind vollständig unbegründet. Ebenso sind alle Nachrichten, welche von dem Ausbruch einer Ministerkrise sprechen, nichts als Vermuthungen. Weder besteht eine solche Krise, noch steht sie bevor. Da die Regierung wegen des Donnerstag fallenden Fronleichnamstages befürchtete, am Mittwoch keine Majorität zu haben, wurde die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Beantwortung der Interpellation über die Grazer Angelegenheiten auf nächsten Dienstag festgesetzt. Das Abgeordnetenhaus hätte ohnehin, nach dem ursprünglichen Plan, von Mittwoch bis nächsten Dienstag seine Sitzungen unterbrechen sollen; es ist also im Ganzen nur ein Sitzungstag ausgefallen. Es hat sich auch kein zwingender Grund herausgestellt, die Sprachendebatte abzubrechen, bevor noch ein Sprachen-Ausschuß gewählt ist. Dienstag also dürfte das Abgeordnetenhaus wieder zusammentreten, und wahrscheinlich am selben Tage wird Graf Thun die Interpellation über die Grazer Vorgänge beantworten. Die Gerüchte über eine Verschlimmerung der Lage scheinen dadurch entstanden zu sein, daß während der Dienstsitzung und auch nach derselben im Parlamentsgebäude ein mehrständiger Minister-rath stattfand, an welchem sämtliche Cabinetmitglieder theilnahmen. Auch Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheim wollte am Dienstag auf die Angriffe des Abg. Wolf gegen den Kriegsminister eine Antwort ertheilen, kam jedoch mit Rücksicht auf die erregte Stimmung im Hause hievon ab. Aber besonders verstimmend oder die politische Lage umwandelnd hat weder dies noch die That-sache gewirkt, daß Ministerpräsident Graf Thun in Folge des Schönerer-Bismarck-Falles nicht einmal die Interpellation über die Grazer Angelegenheit beantworten konnte.

Am Dienstag Vormittag hat in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Thun eine Konferenz des Executiv-Comités der Rechten stattgefunden, welcher Nachmittags eine Vertagung der parlamentarischen Commission der Rechten folgte. Für die nächsten Tage ist eine öffentliche Rundgebung der Rechten geplant. Die parlamentarische Commission hat in Subcomité eingeleitet, daß die geplante öffentliche Rundgebung der gesamten Rechten entfallen soll. Das Subcomité besteht aus je einem Mitgliede aller Parteien der Rechten, und zwar: Dr. Rramarz für die Jungescheu, Graf Palfy für den

Großgrundbesitz, Graf Dzieduszycki für die Polen, Karlon für die Katholische Volkspartei und Powsche für die Südslaven. Das Comité hatte Mittwoch Vormittags im Abgeordnetenhaus eine Vertagung, die jedoch nicht beendet und deshalb Nachmittags fortgesetzt wurde. Die Rundgebung der Rechten soll erst nach der Vertagung des Reichsrathes veröffentlicht werden.

Es wird von allen Seiten bestätigt, daß Graf Thun noch immer mit den oppositionellen Parteien wegen einer Verständigung verhandelt. Die Blätter erklären aber, daß diese Bemühungen so lange erfolglos bleiben, bis die Sprachverordnung nicht ohne jede Einschränkung aufgehoben werde. Alle Krisengerüchte werden entschieden bestritten. Am nächsten Dienstag und Mittwoch sollen Abgeordnetenhaus-sitzungen stattfinden. Graf Thun soll entschlossen sein, einen neuen Versuch zur Regelung der Sprachfrage zu machen, er habe hierfür die Vermittelung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes angerufen. Der Führer dieser Gruppe in Böhmen, Graf Oswald Thun, hat am Sonntag zu einer Wespung nach Prag eingeladen, der auch der Handelsminister Dr. Baernreiter beizuwohnen dürfte. Sollte der verfassungstreue Großgrundbesitz die Vermittelung bei den übrigen deutschen Gruppen unternehmen und die Ansicht bestehen, daß ein Sprachenanschuß eingelegt wird, der die Vertagungen aufnimmt, so würde das Parlament forttragen, andernfalls solle Vertagung eintreten. (S. Tel.)

Die Katholische Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat den Abg. Freiherrn v. Dipauli einstimmig zum Obmann und den Abg. Dr. Rathrein zum Mitgliede der parlamentarischen Commission gewählt. Abg. v. Ballinger hatte eine Wiederwahl in diese Commission abgelehnt.

Morgen findet die mündliche Vertagung der österreichischen und ungarischen Quoten-deputation statt. Die Mitglieder der ungarischen Deputation treffen heute Mittag in Wien ein und halten noch am selben Tage eine Vorbereitungs-sitzung.

Ausland.

Die Umgestaltung der norwegischen Volksvertretung ist um einen Schritt vorwärts gekommen. Nach Berichten aus Christiania handelt es sich dabei um Aenderung von Verfassungs-Bestimmungen, die in den politischen und wirtschaftlichen Zuständen des Landes tief einschneidende Veränderungen hervorgerufen. Nach der ursprünglichen Verfassung setzte sich das Storting aus 114 Abgeordneten zusammen, die von den Bürgern der Städte, den Grundbesitzern und den Beamten gewählt wurden. Durch die Wahlreform wurde das Wahlrecht auf alle Staatsbürger, die das 25. Lebensjahr erreicht haben und unbescholten sind, ausgedehnt. Nach der erwähnten Verfassung hatte die Kammer nur alle drei Jahre ein Mal zusammenzutreten und durfte ohne die Einwilligung des Königs nicht über drei Monate tagen. Diese Einrichtung, welche schon früher bedeutende Modificationen im Sinne der Erweiterung des Wirkungskreises erfahren. Das Storting

tritt alljährlich zusammen und tagt vom 1. Februar an, so lange es ihm gutdünkt. Nunmehr hat das Storting noch einen weiteren Schritt in demokratischer Richtung gethan, indem es beschlossen hat, künftighin nicht nur Winter-sitzungen (vom Februar bis Juli), sondern auch Herbst-sitzungen (wahrscheinlich vom September bis Mitte December) zu halten. Das Storting erlangt hiedurch einen permanenten und weitgehenden Einfluß auf die Regierung, was dem Geiste wie dem Wortlaute der ursprünglichen Verfassung durchaus zuwiderläuft; andererseits wird die Zusammenfassung des Storthings durch die Verfassungsreform gründlich geändert werden.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz bei Cuba beginnt sich neuerdings zu Ungunsten der Spanier zu verschieben. Wie wir seinerzeit ausgeführt haben, war es von Admiral Cervera ein vielleicht durch Mangel an Kohlen, Munition oder Lebensmitteln erzwungener, aber sehr gefährlicher Entschluß, in die Bucht von Santiago de Cuba einzulaufen und sich da der Gefahr einer Einschließung auszuweichen. Nach den Nachrichten, die von amerikanischer Seite über die Kämpfe bei Santiago de Cuba verbreitet werden, sollen die Spanier eine schwere Niederlage erlitten haben. New-Yorker Meldungen zufolge seien sämtliche Befestigungen vor Santiago zerstört worden. Die Angriffe dauerten mehrere Tage an, und obwohl die spanischen Berichte nur von Beschädigungen der Forts sprechen und darauf hinweisen, daß keine Batterie unbrauchbar geworden sei, dürften doch die Verluste der Spanier größere sein, als in den Meldungen aus Havanna zugegeben wird. Dagegen ist noch keine Landung der Nordamerikaner dort unternommen worden. Der Staats-secretär des Kriegsbüchens, Alger, stellt entschieden in Abrede, daß Truppen auf Cuba gelandet seien, da, wie er sich ausdrückt, eine kleine Macht durch die starke Garnison von Santiago vernichtet werden würde. Die Ausrüstung einer größeren Expedition scheint aber wegen der mangelhaften Vorbereitung des Proviantes und der Munition noch nicht angängig zu sein. Es herrscht augenblicklich eine große Confusion in Key-West und Tampa. Während sich somit die kriegerischen Ereignisse vor Cuba noch immer sehr in die Länge ziehen dürften, scheint auf den Philippinen die Entscheidung vor der Thür zu stehen. Mit dem Regiment der Spanier scheint es dort so gut wie zu Ende zu sein. Die Herren der Situation sind die Aufständischen unter der Führung Aguinaldos. Einem Gerüchte zufolge, das in Madrid Eingang gefunden hat, habe die Garnison von Manila bereits capitulirt, und zwar aus dem Grunde, weil sie sich lieber den Amerikanern ergeben wolle, als sich von den Aufständischen hinhinrichten zu lassen. Große Aufregungsschaaren, die durch die Amerikaner bewaffnet worden sind, umzingeln Manila. General Augustin hat sich mit den verbündeten Truppen eingeschlossen und klabt, ihm bleibe nichts übrig, als sammt seinem Heere ehrenvoll zu sterben. Die Nachricht übt in Spanien eine furchtbare Wirkung aus und man darf dort wieder die üblichen inneren Wirren erwarten.

Kleine Chronik.

10. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre Majestät die Kaiserin trifft am Sonntag aus Bad Brückenaue im Rainer Schloße ein, wo auch Sr. Majestät der Kaiser einen vierwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird. — Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Gisela von Bayern wird am Samstag aus München in Wien eintreffen und im Schönbrunner Schloße Wohnung nehmen. Sonntag begibt sich die Prinzessin zum Besuche ihrer Tochter Baronin Seefried nach Gmünd und kehrt am folgenden Tage wieder nach Wien zurück. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind Mittwoch Nachmittags zum Besuche der Kaiserin Friedrich in Cromberg angekommen und Abends nach Baden-Baden zurückgekehrt. — Der österreichische Botschafter in Berlin v. Szögyeny-Marich begibt sich am 12. d. M. nach Ungarn, um dort mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit zu feiern. — Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, ist von Wiesbaden nach Petersburg zurückgekehrt.

Aus dem Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer. Es wurde FML. Ferdinand Cronenbold, Comdt. der 15. Inf.-Brig. (Wistolsky), auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm dabei taxfrei der Feldzeugmeisters-Charakter ad honores verliehen; dann ernannt FML. Wilhelm v. Wittner, Comdt. der 63. Inf.-Brig. (Raab), zum Comdt. der vorgeh. Trupp.-Div., die Oberste Franz Düringer von Langen-wart, Comdt. des Inf.-Reg. Graf von Degensfeld-Schönburg Nr. 83 (Trebinje-Sleinamanger), zum Comdt. der 65. Inf.-Brig. und Franz Kratky des Inf.-Reg. Frhr. v. Fejervary Nr. 46 (Ezegebin-Castelmovo) zum Comdt. des Inf.-Reg. Nr. 83; verliehen dem weiland Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Leopold zugeth. gewesenen FML. Karl Frhr. de Waug das Großkreuz des Franz

Joseph-Ordens; enthoben FML. Friedrich von Rehn, Comdt. der 49. Inf.-Brig. (Wien), auf sein Ansuchen von diesem Dienstposten und transferirt FML. Hans Ritter v. Ulrich, Comdt. der 64. Inf.-Brig. (Pest), in gleicher Eigenschaft zu der 49. Inf.-Brig.; endlich noch ernannt FML. Oskar Potiorek, Chef des Bureaus für operative und besondere Generalstabsarbeiten, zum Comdt. der 64. Inf.-Brigade, sowie ihm taxfrei der eif. Kron.-Ord. 3. Cl. verliehen, und Oberst Desiderius Kolosvary des Kolosvar, Chef des Evidenz-Bureaus des Generalstabes, zum Chef ersten Bureaus. Schließlich ist dem FML. Gustav von Rehn d. R. der erledigte Elisabeth-Theresien-Stiftungsplatz 3. Cl. verliehen worden.

Anstieg von Freiballons. Gemäß dem Programme für die am Mittwoch in mehreren europäischen Städten zu wissenschaftlichen Zwecken stattfindenden Simultan-Ballonfahrten stiegen in Wien Früh drei bemannte und ein unbemannter Freiballon der Militär-Luftschiffahrt auf, sowie ein Freiballon in der Jubiläums-Ausstellung. Zwei der aufgelaufenen Ballons sind jedoch nach ganz kurzer Zeit in Folge von Beschädigungen wieder gesunken. Der unbemannte Ballon „Falk“ erhielt, als er 30 Meter hoch gestiegen war, einen Riß. Er stieg noch zehn Minuten lang bis zu einer Höhe von 650 Metern, wobei sich der Riß vergrößerte und der Ballon sich zu überschlagen anfieng. Im nächsten Momente begann der Ballon zu sinken und fiel unter großem Geräusch in der Nähe des alten Linien-walles nieder, wobei die Apparate in Trümmer gingen. In den angrenzenden Bezirken war hiedurch das Gerücht entstanden, daß ein Ballon mit Insassen verunglückt sei. Um 9 Uhr stieg der Ballon „Austria“ mit einem Oberleutnant und einem Lieutenant als Insassen auf. Als der Ballon wenige Meter hoch gestiegen war, begann er plötzlich zu sinken, da die Hülle schadhaft geworden war. Er hatte einen unscheinbaren Riß während der Ansfahrt erhalten, dem jedoch von den beiden Insassen keine Bedeutung beigegeben wurde. Die Oeffnung vergrößerte sich aber rasch und der Ballon sank mit großer Schnelligkeit in der Nähe der städtischen Gaswerke. In Simmering hatte man das

rasche Sinken bemerkt, und viele Leute eilten herbei, um zu helfen. Sie konnten jedoch durch Ergreifen der Leine nur so weit behilflich sein, daß der Ballon auf einem freien Plage gelandet wurde. Die Schnelligkeit des Sinkens nahm immer mehr zu und endlich stieß die „Austria“ auf den Boden auf. Die Officiere wurden tüchtig geschüttelt und gestoßen, erlitten jedoch keine Verletzungen. Um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags stiegen in der Jubiläums-Ausstellung Prof. Zuma und Oberleutnant Hintersöfzer mit einem Ballon auf. Nach einem Abends eingetroffenen Telegrammen landete dieser Ballon um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags bei Badfalu östlich vom Neusiedlersee. Die erreichte Maximalhöhe betrug 4500 Meter, die Minimal-Temperatur — 8 Grad Celsius.

Kaffee. Der Kaffeeverbrauch der Welt wird in einem interessanten Aufsatze des italienischen „Economista“ behandelt. Angesichts der vielen Kaffeehäuser und Kaffeeschwester bei uns zulande sollte man es kaum glauben, daß der Verbrauch von Kaffee in ganz Europa hinter dem in den Vereinigten Staaten allein zurückbleibt. Das war auch nicht immer so. 1896 verbrauchte Europa 5,823.000 Centner Kaffee, die Vereinigten Staaten nur 5,357.600 Centner. Im vorigen Jahre dagegen haben sich die Amerikaner sehr ins Zeug gelegt und nicht weniger als 6,363.400 Centner verbraucht, während es die gesamten Europäer trotz vermehrter Bemühungen nur bis auf 6,103.000 Centner brachten. In Europa steht in dem Verbräuche der köstlichen Bohnenfrucht Deutschland an erster Stelle mit einem Consum von 2,727.800 Centner. Das zweite Land, Frankreich, bleibt dagegen schon erheblich zurück und hat es 1897 nur auf 1,546.200 Centner gebracht. In England wurden nur 248.400 Centner verbraucht, etwa eben so viel in Italien.

100.000 Kronen und 4 mal 25.000 Kronen sind die Haupt-treffer der Großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug Waar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die 1. Ziehung umwiderrechtlich am 26. Juni 1898 stattfindet.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 9. Juni. (Cardinal Fürstbischof von Breslau, Dr. Ropp) wird Mitte des Monats Juni zum Sommeraufenthalte auf Schloß Johannesberg (Jauernig) eintreffen.

— (Spende.) Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann von Schlesien Graf Parisch-Wönnich hat dem Troppauer Kinderpitale eine Spende von 1000 fl. zugewendet.

— (Der Corps-Commandant FML. Freiherr von Althor) trifft heute Abends zur Truppen-Inspektion in Troppau ein.

— (Truppen-Inspektion.) Morgen wird der Corpscommandant die hiesige Garnison inspizieren und sich sodann am Samstag nach Jägerndorf zur Inspektion des dort garnisonirenden 5. Feld-Jäger-Bataillons begeben. Am Dienstag wird der Corpscommandant den in der Gegend von Wommisch stattfindenden selbstmässigen Schießübungen der Troppauer und Jägerndorfer Garnison beiwohnen. Die Übungen sind für zwei Tage anberaumt. Für übermorgen ist die Ankunft des Commandanten der 5. Infanterie-Truppen-Division FML. Fehr. v. Mertens angekündigt.

— (Ernennungen.) Der Justizminister hat die Aufcassanten Franz Wursch, Franz Bradac und Siegmund Hoffmann zu Gerichtsadjuncten des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts-Sprengels ernannt.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Vor Uebergang zur Tagesordnung in der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes stellte Hr. Pratschler den Antrag, den städtischen Beamten eine gewisse Zeit zum Urlaube sicherzustellen. Es handelte sich keineswegs um große Urlaube, sondern lediglich um Zeitabschnitte von acht bis vierzehn Tagen. Den Urlaub hätte das Bürgermeistertum zu bewilligen. Der Antrag wurde der Section zugewiesen. In der Sitzung gelangten einige Ansuchen um Subventionierung zur Sprache. Der Referent Hr. Pratschler wies darauf hin, daß viele Vereine und Corporationen das Jubiläumsjahr benutzen, um an die Landesauschüsse und Gemeindevertretungen wegen Subventionen, Ehrengaben u. s. w. heranzutreten. Schon in der letzten Sitzung wurde beschlossen, derartige Gesuche principiell abzulehnen, da es nicht angeht, daß eine öffentliche Körperschaft Steuergelder solchen Zwecken zuführt. Es liegen neuerlich zwei solche Ansuchen vor. Im ersten Falle bittet das Central-Comité des Kaiser-Jubiläum-Bundeschießens in Wien die Stadtgemeinde um eine Ehrengabe, im zweiten Falle ersucht der Verein der Lehrkräfte der österr. Handelslehranstalten in Wien ein von ihm zum Kaiser-Jubiläum herausgegebenes Gedenkbuch zu subventioniren. Beide Ansuchen wurden abgewiesen. Dem österr.-schles. Volksbibliotheks-Verein in Troppau werden als jährliche Subvention 100 fl. bewilligt. Das Stadtbauamt schlägt vor, in den Rioskanlagen neue eiserne Tafeln anzustellen; die Anschaffungskosten betragen insgesamt 644 fl. Es wird beschlossen, den Act dem Stadtbauamt mit dem Beifügen zurückzustellen, zu ermitteln, wie hoch sich die Kosten beziffern würden, wenn die Tafeln an den bestehenden Ständern angebracht werden. Dem Ansuchen der Gebrüder Skafit um Bewilligung zur Aufstellung eines Portals beim Hause Nr. 12 der Töpfergasse wird gegen Entrichtung der Anerkennungsgebühr von 10 fl. Folge gegeben. Ein Gesuch des Baumeisters Julius Lundwall um Einführung eines Lichtloches im Ausmaße von 2.7 m² im Hause Nr. 4 der Töpfergasse wird abgelehnt, weil nach der schlesischen Bauordnung ein Lichtlocher mindestens 6 m² Größe haben muß. Hierüber entspann sich eine kurze Debatte. Hr. Lorenzud bemerkte, der Lichtlocher sei schon nahezu fertiggestellt, nun werde der Gesuchswerber gezwungen sein, ihn wieder zu verbauen. Der Bürgermeister erwiderte, es sei in dem vorgelegten Bauplane anfangs kein Lichtlocher vorgesehen worden. Baumeister Lundwall trage demnach selbst die Schuld, wenn er Schwierigkeiten hat. Das Ansuchen der jetzigen Pächterin des städtischen Gast-locals am Oberring Nr. 24, Frau Ada M., um Herstellung einer Ventilation in den Gasträumen nach dem Vorschlage der Firma Janke & Co in Prag wird bewilligt und mit Rücksicht auf das erhöhte Pachtanbot des neuen Pächters, Herrn Springer, zur Annahme empfohlen. Demzufolge wäre die Anlage nach dem Plane und Kostenvoranschlage, jedoch ohne Pumpe um 350 fl., zahlbar im Jahre 1899, auszuführen; die Nebenarbeiten sind von den städtischen Jahrescontractanten vorzunehmen. Am Schlusse der Sitzung stellt Hr. Hampel einen Dringlichkeitsantrag wegen Regulierung der Sperrgasse und Töpfergasse. Es handelt sich hauptsächlich um den Anlauf des Brachtel'schen und Schustel'schen Hauses in der Sperrgasse. Die Unterhandlungen mit den genannten Hausbesitzern haben ergeben, daß Brachtel für sein Haus 35.000 fl. und Frau Aloise Schustel 22.000 fl. verlangt. Die Dringlichkeit des Gegenstandes wird beschlossen und über die Angelegenheit in vertraulicher Sitzung verhandelt. Schluß der öffentlichen Sitzung um 4 Uhr Nachmittags.

— (Die heutige Frohnleichnamssfeier) nahm den alljährlich üblichen Verlauf. Um 1/2 9 Uhr rückte das 4. Bataillon des Kaiser-Regiments mit Fahne und Musik in Parade-Abjuration aus und nahm auf dem Oberring gegen das Stadttheater zur Ausstellung. Die Truppen wurden von Major Watterlinga befehligt. Beim Schmetterhaufe versammelten sich die dienstfreien Officiere der Garnison. Schlag neun Uhr, um welche Zeit die Frohnleichnamssprocession von der Probsteikirche ihren Ausgang nahm, erschien der Brigadier W. von Koller auf dem Plage. Die kirchliche Feier war vom prachtvollsten Wetter begünstigt. Die Schüler der verschiedenen Lehranstalten Troppaus hatten mit den Lehrkräften am Niederring Aufstellung genommen. Eine dichte Menschenmenge füllte die Straßen und Plätze, welche die Procession passirte. Bei den Altären wurden vom Militär die üblichen Dechargen geleistet. Der Zug bewegte sich aus der Probsteikirche auf den Oberring, durch Zwischenmärkten zum Niederring, von hier durch die Herrengasse zur Minoritenkirche und durch die Kloster-

gasse und Sperrgasse auf den Oberring. Die Feierlichkeit fand um 11 Uhr ihren Abschluß.

— (Vom Wetter.) St. Medardus hat ein Einsehen gehabt. Der gestrige Tag ist ohne Regen geblieben, und so brauchen wir die alte Banernregel, wenn es am Medardustage regnet, der Himmel seine Schleusen vierzig Tage nicht schließen wird, diesmal nicht zu fürchten. Hoffentlich gehen auch die von Galb für den heurigen Sommer vorausgesagten „kritischen Tage“ ebenso harmlos vorüber wie der Vortag Medardi.

— (Gewissensbisse.) Heute machte Marianna Pawlik aus Bentowitz bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Selbstanzeige, daß sie vor ungefähr 30 Jahren ihr 1/2 Jahre altes uneheliches Töchterchen vorfälschlich gelobt habe, weil ihr Bruder sie wegen ihres Fehltrittes mißhandelt habe. Jetzt gebe ihr das Gewissen keine Ruhe. Ob die Angaben, der nach 30 Jahren erst gewissenhaft gewordenen Frau, auf Wahrheit beruhen, dürften wohl die Erhebungen ergeben.

— (Uebermals eine Postdefraudation.) Vor einigen Tagen machte der Postmeister Johann Bacha in Schönbrunn die Anzeige, daß der Postexpedient Josef Nesbarzilek einen Gelbbetrag von 400 fl., welchen die Restaurateurstochter Fräul. Orlicka mit Postschel ausgegeben hatte, veruntreut habe. Josef Nesbarzilek ist 24 Jahre alt, und aus Rostin in Mähren gebürtig. Es wurden bei ihm noch 125 fl. 22 kr. gefunden. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Königsberg eingeliefert.

— (Eine Schwindlerin.) Marie Malek, 22 Jahre alt aus Hof, welche bei einem hiesigen Professor in Stellung war, wurde heute verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert, weil sie ohne Wissen und Willen ihres Dienstgebers auf dessen Namen bei verschiedenen Kaufleuten 175 fl. Schulden gemacht hat, obwohl sie zur Vesteilung des Haushaltes monatlich etwa 60 fl. erhielt.

Brünn, 9. Juni. (Sonnenfeste.) Die deutschen Vereine von Altbrünn veranstalteten Sonntag, den 9. d., auf dem Jägerhause eine große Sonnenfeste und bereits jetzt dürfte nach den Vorbereitungen ein glänzender Verlauf dieses Volksfestes gesichert sein.

— (Verbandstag.) Der Centralverband der deutschen landwirtschaftlichen Creditgenossenschaften Mährens und Schlesiens, reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung, hat am 12. Juni l. J. in Olmütz seinen V. Verbandstag.

— (Standes-Ordnung der Aerzte Mährens.) Die Mährische Ärztekammer hat auf Grund des Gesetzes vom 22. December 1891 eine für sämtliche kammerpflichtige Aerzte von Mähren geltende Standesordnung beschlossen, deren wichtigste Bestimmung die ist, daß jeder Arzt verpflichtet ist, seinen Beruf gewissenhaft auszuüben und durch sein Verhalten in der Berufstätigkeit, wie außerhalb derselben die Ehre und das Ansehen seines Standes zu wahren und daß jede öffentliche Anpreisung (Reklame), in welcher Form immer, standesunwürdig und untersagt ist. Ferner ist der Arzt bei einer eingetretenen oder bevorstehenden gefährlichen Wendung im Krankheitsverlaufe eines Patienten verpflichtet, den Angehörigen, oder wenn nöthig, dem Kranken selbst in entsprechender Weise hiervon Mittheilung zu machen. Ein Arzt, der die Behandlung eines Kranken übernommen hat, kann dieselbe nur nach vorausgegangener Auseinandersetzung mit dem Kranken oder dessen Angehörigen aufgeben.

— (Eine czechische Feier in Brünn.) Die czechischen Blätter in Prag melden, daß zu der am Sonntag, den 12. d., in Brünn stattfindenden Palacky-Feier auch der Bürgermeister von Prag Dr. Poplitz mit mehreren Stadtverordneten sich einfinden wird. Dr. Poplitz werde bei der Feier, welche eine Antwort auf die Rundgebung der Deutschen vom letzten Sonntag sein soll, vom Bauplatz des „Besedni dum“ in Königshof zum Volke sprechen. Dieses Fest soll auch als eine Huldigung mehrerer czechischen Städte und Gemeinden für Prag benützt werden. Zu diesem Zwecke sollen aus den czechischen Städten und Gemeinden Massendeputationen nach Brünn entsendet werden.

— (Die radical-czechische Partei in Mähren) ist eifrig am Werke, die Jungczechen zu verdrängen. Zunächst bemüht sie sich jetzt, den Prager radicalen Genossen zuzuführen, welche dagegen protestiren, daß Dr. Herold bei der Palackyfeier die Festrede halte. Die Partei hat ihr Hauptquartier in Olmütz aufgeschlagen, woselbst eine reiche Zahl jüngerer Elemente, namentlich Abocaturconceipienten ihren Generalstab bildet. Sie nimmt häufig gegen den Abg. Jacel, zuweilen auch gegen Dr. Stranek Stellung, ist aber trotzdem bereit, sich in den Dienst der Beiden zu stellen, wenn es gegen die Deutschen geht.

Tesch, 10. Juni. (Militärisches.) Heute Nachmittags trifft der Stellvertreter des Obercommandanten der 1. Landwehr, FML. Moriz Schmidt von Wien hier ein. Der General begibt sich morgen früh nach Jablunkau-Mosty, wo das hiesige Landwehr-Bataillon das selbstmässige Schießen durchführen wird. Zu diesem Zwecke marschirte das Bataillon bereits heute zeitig Morgens nach Jablunkau. Dort beziehen die Truppen für die Nacht ein Freilager mit Zelten und rücken morgen von da nach dem Schießplatze im Kalkbachtale. Die Rückkehr des Bataillons erfolgt Samstag Abends. — Wie das Verordnungsbl. für das l. u. t. Heer u. A. verlautbart, wurde der Lieutenant Georg Rosner unseres Inf.-Reg. Nr. 100 mit 1. Juni 1898 zu der 1. t. Gendarmerie transferirt.

— (Personales.) Der Justizminister hat den Notariats-Candidaten Josef Malinowski in Teschen zum Notar mit dem Amtssitze in Schwarzwasser ernannt.

— (Die Bezirkskrankencasse in Teschen) hielt am 5. Juni 1898 ihre neunte Generalversammlung im Techniker Clubsaal des städtischen Bräuhauses ab. Der Obmann des Vorstandes Herr Baumeister Fritz Kulda erstattete den Jahresbericht über die Casseführung und den Rechnungsabluß für das Jahr 1897.

den Vermögensnachweis, die Mitgliederbewegung und Krankheitsstatistik. Die Einnahmen stellten sich wie folgt dar: laufende Beiträge von Mitgliedern und Arbeitgeber 19.301 fl. 79 kr., Eintrittsgelder 2 fl. 71 kr., Strafgebel 263 fl. 60 kr., Druckkosten 18 fl. 20 kr., Ersatzkosten für bezahlte Renten von der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt in Brünn 1133 fl. 50 kr., Ersatzkosten von Arbeitgebern 82 fl. 65 t., Zinsen 358 fl., zusammen 21.160 fl. 45 kr. Die Ausgaben bestanden in Folgendem: Krankengelder 10.934 fl. 45 kr., Kosten der Aerzte und Krankencontrolle 3919 fl. 36., Kosten für Medicamente und Heilmittel 2923 fl. 08., Spitalverpflegskosten 975 fl. 12 kr., Beerdigungskosten 438 fl. 29 kr., Verwaltungskosten 2427 fl. 83 kr. Sonstige Ausgaben: für Abschreibung von Cassebeiträgen als uneinbringlich 131 fl. 64 kr., Dubiose 507 fl. 30 kr., zusammen 638 fl. 94 kr., für diverse Guthaben 2 fl. 44 kr., Summa der Ausgaben 22.259 fl. 51 kr. Wegen der größeren Krankengelder, ärztlichen Kosten und Medicamente belaufen sich die Ausgaben um 1099 fl. 6 kr. höher als die Einnahmen, welche vom vorjährigen Reservefond von 14.189 fl. 90 kr. gedeckt wurden, so daß der gegenwärtige Reservefond sich auf 13.090 fl. 84 kr. stellt. Der durchschnittliche Mitgliederstand betrug nach der zu und abnehmenden Bewegung 3114 Personen, darunter 383 weiblichen Geschlechtes. Der geringste war im Monat December 1897 mit 2390 Personen und der größte im Monat August 1897 mit 3921 Personen zu verzeichnen. Was die Erkrankungs- und Sterblichkeitsverhältnisse der Mitglieder betrifft, so erkrankten im Jahre 1897 von 3114 Mitgliedern 1680 in 1733 Erkrankungs-fällen mit 26.233 Krankentagen (4565 Krankentage mehr als im Vorjahre), Sterbefälle kamen im Ganzen 35 vor, darunter zwei von Mitgliedern weiblichen Geschlechtes. Nachdem der Revisionsbericht des Obmannes des Ueberwachungs-Ausschusses erstattet worden war, wurde dem Cassevorstande des Absolutarium erteilt, und nachdem die Wahlen des Ueberwachungs-Ausschusses und Schiedsgerichtes vollzogen waren, wurde die Versammlung vom Vorliegenden für geschlossen erklärt.

Viellig-Biala, 9. Juni. (Collegiale Anerkennung.) Vom Verein österreichischer Turnlehrer wurde im Mai l. J. an Herrn l. t. Turnlehrer Robert Keller aus Anlaß des 25. Jahrestages seiner Wirksamkeit als Mittelschulturnlehrer ein Schreiben gerichtet, in welchem ihm im Namen der Turnlehrerschaft Deutsch-Oesterreichs die allerherzlichsten Glückwünsche ausgesprochen werden, dem die großen Verdienste, die er sich um die Einrichtung und Förderung unseres Turnwesens erworben hat, wobei er im Kampfe für die gute Sache in den ersten Reihen stand und, wo es galt, mit allen Mitteln für sie einstand, gedankt wird.

— (Promotion.) Im Festsaale der l. t. Universität Wien wurde gestern der Gerichtsaucassant Herr Oscar Samech aus Biala zum Doctor Juris promovirt.

— (Wanderlehrer Müller) demonstirte am Dienstag Abend im Schießhaussaale vor einem großen und bilinguirt Publicum die Nordpol-Expedition Dr. Frithjof Nansen's in einer Reihe von 44 außerordentlich gelungenen Lichtbildern. Der dazu von Herrn Müller frei gesprochene Text war an sich ein kleines Meisterstück kurzer und bündiger Sprache und der Zusammenbrängung eines Fülle füllenden Materials auf die Dauer von 1 1/2 Stunden. Die Bilder besaßen künstlerischen und wissenschaftlichen Werth und boten in außerordentlich genauer Ausführung und in Verbindung mit dem oft wunderbar wirkenden Beleuchtungswechsel blendend schöne Effecte. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieses Zusammenwirken von Wort und Bild fähig ist, kräftige und originelle Eindrücke hervorzubringen und einen bildenden Werth besitzt. Nach den Nordlandsbildern folgte die Projectierung einer längeren Reihe von Gemälden nach Zimmermann, Deffregger, Moretti, Alt, Gebhardt, Zecke und eine Folge von Darstellungen plastischer Bildwerke, die insgesamt eine interessante Augenweide boten. Das Publicum zeichnete Herrn Georg Müller wiederholt durch freundlichen Beifall aus.

— (Die Frohnleichnamssfeier) nahm heute bei prächtigem Wetter einen sehr würdigen Verlauf. Das hiesige Infanteriebataillon war unter der Führung des l. und l. Obersten Herrn Heydenreich in Paradeabjuration ausgerückt und gab auf dem Kirchplatze und dem Ringe die vorgeschriebenen Dechargen mit großer Präcision ab. Von den Mitgliedern des l. t. Kirchenmusikvereins wurde während des Hochamtes unter der Leitung des Chordirectors Herrn V. V. Hausmann dessen Feldmesse in Es-dur mit Orgel- und Harmoniebegleitung und während des Umganges ebenfalls mehrere Hymnen Hausmann'scher Composition ganz vorzüglich ausgeführt. Nach beendeter Function, der letzten im Sommerhalbjahr, trafen sich die Sänger mit dem Chordirigenten und den Vereinsfunctionären zu einem Frischschoppen in Schojas Restauration.

— (Privatbeamtenverein.) Samstag, den 11. d. M., 1/2 8 Uhr Abends wird in einer Versammlung des hiesigen Privatbeamtenvereines im großen Saale des Hotels „Kaiserhof“ Herr kaiserlicher Rath Alois Marek aus Wien einen Vortrag über „das Pensionsrecht der österreichischen Privatbeamtenschaft“ halten, in welchem er die Grundzüge des von der Privatbeamtenschaft angestrebten, von der Regierung versprochenen und im Abgeordnetenhaufe wiederholt urgirten Gesetzes darlegen wird. Zu der Versammlung sind auch die Chefs der Privatbeamten eingeladen, da ja die Altersversorgung auch die Interessen der Ersten berührt.

Jauernig, 9. Juni. (Todesfall.) Viele Kreise wird es mit tiefer Theilnahme erfüllen, daß der hochw. Domcapitular Doppermann in Paderborn, ein Jugend- und Studiengenosse Sr. Eminenz des Fürstbischofs Dr. Ropp, der auch alljährlich mehrere Wochen hindurch zu Besuch auf Schloß Johannesberg weilte, verschieden ist. — Die Frohnleichnamssprocession vollzog sich feierlich bei dem günstigsten Wetter.

Mähr.-Ostau, 9. Juni. (Excursionen.) Die Monate Juni und Juli bringen alljährlich zahlreiche Excursionen der meisten österreichischen Fachschulen in unser Industrie-Revier. Sonntag Abends trafen die Schüler der chemischen Fachabteilung des technologischen Gewerbemuseums in Wien unter Führung des Fachvorstandes Professor Klaudy hier ein und besuchten die hervorragendsten Industrie-Etablissements. Am selben Tage trafen ungefähr 50 Schüler der höheren Handeschule in Olmütz unter Führung der Professoren Dr. Oppelt und Frank zu dem gleichen Zwecke hier ein. Es wurde ihnen von der Gemeindevertretung im Saale des Feuerwehrdepots unentgeltlich Quartier beigelegt. — Die Gäste besuchten, nach einem von Herrn Professor Schwarz aufgestellten Plane, das Eisentort Wiltowitz, den Tiefbauschacht, die Cellulosefabrik Ratimau und am zweiten Tage die Pappfabrik von Raimann, die elektrische Centrale, die Ziegelfabrik des Herrn Glafner und die chemische Fabrik von Glafner, Hochstetter & Co., wo sie auch durch Herrn Glafner, Gastlich bewirtet wurden, endlich am Nachmittage die Soda-fabrik und Thonwarenfabrik in Bruckau. Gestern Früh wurde die Reise nach Krassna zur Besichtigung der dortigen Glashütten von S. Reich & Co. fortgesetzt.

(Zum Baue der neuen Wasserleitung.) In der vergangenen Woche hatte der Bürgermeister Dr. Johann bei dem Fürstbischof von Olmütz Herrn Dr. Rohan Audienz, um ihn um die Erlaubnis zu bitten, die Vornahme der Vorarbeiten für die projectirte große Wasserleitung aus dem Gzeladnathale nach Mähr.-Ostau auf seinem Besitze zu gestatten. Der Herr Fürstbischof nahm die Mittheilung über dieses großartige Project mit lebhaftem Interesse zur Kenntnis und ertheilte die Bewilligung. Die Vorarbeiten werden selbstverständlich längere Zeit in Anspruch nehmen, auch dürfen die Kosten der geplanten Wasserleitung, welche aus einer Thalsperre in Gzeladnathale und aus einer Leitung von 40 km bestehen soll, sehr bedeutend sein. Doch dürfte trotzdem die Ausführung des großen Projectes, an welchem die Industriellen des hiesigen Reviers lebhaft interessiert sind, in absehbarer Zeit möglich sein, da bei dem riesigen Wasserkraftquantum, welches im hiesigen Industriegebiete verbraucht wird, auch ein Anlagecapital von mehreren Millionen Gulden seine Verzinsung und Amortisation finden kann.

Gesellschaft Nordmähren, 9. Juni. (Deutsch Gewerbe.) An der höheren deutschen Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung wurde im Herbst 1897 die erste Classe eröffnet und wird im Schuljahr 1898/99 in der ersten und zweiten Classe Unterricht ertheilt werden. Der Lehrplan entspricht vollkommen dem Normal-Lehrplan für höhere l. l. Staatsgewerbeschulen. Aufnahme in den I. Jahrgang finden jene Schüler, welche eine vollständige deutsche Bürgerchule oder die unteren Classen einer deutschen Mittelschule besucht haben. Dieselben haben überdies eine Aufnahmeprüfung zu bestehen, welche entweder am 20. Juli oder am 15. September abgelegt werden kann. In den II. Jahrgang werden diejenigen aufgenommen, welche den I. Jahrgang einer höheren deutschen Gewerbeschule (mechanisch-technische Abtheilung) mit Erfolg besucht haben. Anmeldungen zur Aufnahme sind wegen des Andranges frühzeitig an die Anstaltsdirection einzusenden, weil nur 40 Schüler in einer Classe Aufnahme finden. Die Schule ist mit den nöthigen Lehrmitteln bereits reichlich ausgestattet. Näheres enthält der Prospect der Anstalt, welcher durch die Direction kostenlos zu erhalten ist.

Aus dem Gerichtssaale.

Tetschen, 10. Juni. (Schwurgericht. — Todtschlag.) Mittwoch Vormittag hatte sich vor dem Schwurgerichtshofe der Tagelöhner Georg Mazur wegen Verbrechens des Todtschlages zu verantworten. Als Vorstehender fungirte Herr Hofrath Jarosch, Beisitzer waren die Herren Stano und Dr. Gajda. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr St.-A.-S. Savili und die Vertbeidigung hatte Herr Dr. Grob übernommen. Am 28. Februar Abends kam es in der Arbeiterbaracke des Quasnia in Wirtshaus zwischen dem Angestellten und dem Tagelöhner Leo Nidel zu einem Streite, bei welchem Nidel dem Mazur ein unflätiges Wort zurief. Mazur versetzte ihm darauf zwei Ohrfeigen, worauf ihn zur Thüre hinaus und sperrte die Thüre ab. Nidel versuchte durch Klopfen Einlass zu erhalten, worauf Mazur, wie es ihm damals anwesenden Zeugen ausfiel, einen Knüttel ergreifend und vor die Thüre ging, und schrie nach einigen Minuten mit den Worten: „Jetzt habe ich es ihm gegeben“ zurück. Am nächsten Tag fand ein Knecht in der Scheuer des Quasnia auf einem Heuhaufen den schwerverletzten Nidel, und dieser erzählte, Mazur habe ihn so zugerichtet. Nidel wurde dann von Dr. Andreas Knapczyk behandelt. Dem Untersuchungsrichter, der den Verletzten einvernommen hatte, erzählte er, daß ihn Mazur zuerst mit einem Knüttel über die rechte Hüfte geschlagen habe, worauf er zusammengekniet sei. Dierauf habe ihm Mazur auf Brust und Bauch herumgetreten, doch sei es ihm in der Dunkelheit gelungen zu entfliehen und sich in der Scheuer zu verstecken. Nidel starb bald nach dieser Aussage und wurde dann von Dr. Knapczyk und Dr. Meheles obducirt, wobei eine jauchige Bauchentzündung, hervorgerufen durch Verletzung der Eingeweide, constatirt wurde. Diese beiden der Verhandlung beigegebenen Aergte gaben übereinstimmend an, daß der Tod durch diese Erkrankung eingetreten sei und zwar müsse die Perforation und Verletzung der Gebärmere durch äußere Ursachen, durch wiederholtes Schlagen oder Stampfen auf den Bauch hervorgerufen worden sein. Obgleich die Zeugen sein Hinausgehen auf den Hof nach dem Klopfen bezeugten, obgleich Nidel selbst Mazur als denjenigen bezeichnet hatte, der ihn mißhandelt habe, leugnete Mazur jede Schuld. Die Geschworenen bejahten einstimmig die an sie gestellte Schuldfrage auf Todtschlag. Da jedoch mehrere Milderungsgründe und keine erschwerenden Umstände vorlagen, so verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zum schweren Kerker in der Dauer von 18 Monaten mit 1 Feste jeden Monat und zum Kostenersatz.

(Diebstahl und Raub.) Am 26. Mai ging der Tischlergehilfe Selavina nach M.-Ostau. Hinter der sogenannten Essigsabrik stellte sich zu ihm ein junger Mann, Namens Nimec, ein Fleischer, der das gleiche Ziel hatte. In Moll traten Beide in ein Gasthaus, wo sich ein zweiter junger Mann, Alois Poloch, befand, der den Nimec freundschaftlich begrüßte. Alle drei setzten dann den Weg fort und kehrten in Kogobenz nochmals in einem Gasthause ein. Nachdem sie dann wieder eine Straße weitergegangen waren, legten sie sich der großen Hitze wegen, im Grabe an der Straße nieder. Nach 1-2 stündigem Schlafe erholten sie sich. Da es aber anfang zu regnen, so gingen sie in den nahen Wald. Hier legte sich Selavina auf den Bauch und stülpte die Hände auf seinen Kopf. Nimec und Poloch legten sich neben ihm nieder. Nach einiger Zeit zog Nimec einen Stein, den ihm Poloch wegen seiner besonderen Gestalt schon im ersten Gasthause gezeigt hatte, aus der Tasche und schlug den Selavina auf den Kopf,

Poloch schlug mit der Faust und sie zerrten ihn hin und her und schlugen ihn, worauf er sie knien ließ, ihn zu schonen, er werde ihnen ihr sammt Kette geben. Nimec nahm die Uhr an sich, die beiden Uebeltäter mißhandelten jedoch den Angefallenen noch weiter, so daß dieser einen kleinen Abgang herunter kollerte. Sie zerrten ihn jedoch wieder zurück in den Wald und durchsuchten seine Taschen, um auch den Schlüssel zum Koffer zu finden. Da sie ihn nicht finden konnten, ergriff Poloch den Koffer und sprengte ihn an einem Baum auf. Nimec und Poloch nahmen die Kleider und Wäsche mit. Nun gelang es Selavina zu entfliehen, und er machte in Tetschen Anzeige. Man wurde auch noch an demselben Tage der jugendlichen Missethäter habhaft. Bei der Untersuchung kamen noch andere Uebeltaten zum Vorschein, so der Diebstahl einer Wagenkette in Bajanowiz, eines Kanarienvogels in Guldau, ein versuchter Diebstahl bei Georg Nimec, eines Dinkels des Angeklagten, in Gobjschau. Ueberdies hat Poloch für sich allein einen unbekannten Slovaken ein Kuchenglas gestohlen, sowie einen Kops zu stehlen versucht, wobei er jedoch erwischt wurde, was ihm einige tüchtige Ohrfeigen eintrug. Ferner hat Poloch dem Kleiderhändler Josef Richter in Tetschen eine Hofe gestohlen. Am Mittwoch Nachmittags standen die beiden Angeklagten vor dem Schwurgerichtshofe, welcher aus dem Herrn O.R. Recas als Vorsitzenden, und den Herren O.R. Kausler und O.S. Kromay als Beisitzern bestand. Die Anklage vertrat Herr St.-A. Arnold, die Vertbeidigung führte Herr Dr. Eugen Rohan. Beide Angeklagten waren geständig. Den Geschworenen wurden 14 Schuldfragen vorgelegt, welche sie fast alle einstimmig bejahten. Demzufolge erhielten Beide eine Strafe in schweren Kerker von je 10 Jahren, verschärft durch Feste und Einzelhaft an jedem 26. Mai; sie wurden auch zum Kostenersatz verurtheilt.

Volks-wirtschaftliches.

Neuer Ausnahmestarif für Glas, Hauf etc. Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1898 tritt im österr.-ung.-russischen Eisenbahnenvertrage ein neuer Ausnahmestarif für die Beförderung von Glas, Hauf, sowie Glas- und Haufstücken, Glas- und Haufherde (Werg), auch getheert, in Wirksamkeit.

Reform des Localbahngesetzes. Wie verlautet, werden seit einiger Zeit im Eisenbahnministerium die Vorarbeiten für eine Reform des Localbahngesetzes gepflogen. Das gegenwärtige Localbahngesetz ist seit 1. Jänner 1895 in Geltung; innerhalb dieses Zeitraumes wurden Erfahrungen gesammelt, welche die Aenderung einzelner Bestimmungen des Gesetzes als wünschenswerth erscheinen lassen; insbesondere soll der Begriff der „Kleinbahnen“, welcher erst durch das Localbahngesetz für Oesterreich gesetzlich fixirt wurde, eine Erweiterung erfahren. Es dürften nämlich unter anderen Bahnen auch jene, bei denen der Personen- und Güterverkehr mit elektrischer Kraft betrieben wird, unter die Kleinbahnen eingerechnet werden; auch andere Aenderungen sind in Aussicht genommen, namentlich dürften die Erleichterungen, welche für Localbahnen im Gesetze eingeräumt werden, ausgedehnt werden.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Die Verkäufe in französischen Wollen waren in der letzten Woche, mit Rücksicht auf die demnächst in Reims und Paris stattfindenden Wollversteigerungen, nicht groß. Bei den einheimischen Produzenten macht sich die Besorgnis geltend, daß die bisherigen Notirungen sich nur schwer werden behaupten können, da die Fabrikanten nicht genügenden Bedarf zeigen. In Rammingen war mehr Kaufkraft vorhanden, während das Rummingsgeschäft recht ruhig lag. Was Wollabfälle anbelangt, so erzielen diese Qualitäten recht hohe Preise; grobe Sorten sind wenig gefragt. In den Rammingarnspinnereien ist zwar noch für einige Zeit Beschäftigung vorhanden, doch gehen neue Aufträge nur wenig ein. Streichgarnspinner haben Mäthe zu thun. Auch die aus Rouen in dieser Woche vorliegenden Berichte lauten nicht günstig. In der Wirkwarenbranche ist das Geschäft sehr schleppend.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Friedel, 10. Juni. Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist soeben (um 1 Uhr) mit seiner Familie hier angelangt und wurde auf dem Bahnhofe von den Vertretern der Stadtgemeinde empfangen und begrüßt. Die Stadt ist festlich besaggt.

Wien, 10. Juni. Es ist noch immer unentschieden, ob am Dienstag thatsächlich die Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfindet. Allerdings ist bekannt, daß das Präsidium des Junggeheulclubs die Mitglieder aufgefordert hat, am Dienstag vor Beginn der Sitzung vollständig in Wien anwesend zu sein.

Wien, 10. Juni. Die für übermorgen anberaumte Sitzung des Executivcomitès des verfassungstreuen Großgrundbesitzer für Böhmen findet nicht statt und soll erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni für einen noch zu bestimmenden Tag anberaumt werden.

Lemberg, 9. Juni. Dem „Kurjer Lwowski“ wird aus Wien telegraphirt: Dienstag findet keine Sitzung mehr statt; die nächste Sitzung wird erst im September abgehalten werden. Die Regierung will es nicht mehr auf eine Probe im Parlamente ankommen lassen. Der Polenclub, der gestern eine lange Sitzung hielt, sei von der Sachlage verständigt worden, weswegen viele Abgeordneten abreisten. Ein gestern abgehaltener Ministerrath sei auf Grund der Stimmung der Parteien zur Ueberzeugung gelangt, daß es unmöglich sein wird, in der nächsten Sitzung die Sprachendeckung zu Ende zu bringen und die Wahl des Sprachenausschusses durchzusetzen.

Paris, 9. Juni. Die Kammer wählte Deschanez mit 287 Stimmen zum definitiven Präsidenten. — Brisson erhielt 277 Stimmen.

Petersburg, 9. Juni. Wie die „Nowosti“ melden, beschloß sich das Ministercomitè in einer vor Kurzem abgehaltenen Sitzung mit der Frage, ob Ausländer zum Ankauf von Apathyhaquellen im Kaukasus berechtigt sein sollen. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Finanzminister zu ermächtigen, im Einvernehmen mit dem Generalgouverneur des Kaukasus Ausländern zu gestatten, Capitalien in russischen Unternehmungen anzulegen und Immobilien in Rußland zu erwerben.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 8. Juni. Angesichts der Ereignisse auf den Philippinen hatten die Führer der Minoritätsguppen der beiden Kammern eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Sagasta in der Kammer. Sagasta suchte dieselben zu überzeugen, daß sie angesichts des Ernstes der Ereignisse die Budgetberatung sofort zu Ende

führen müßten, indem die Permanenz der Kammer zu erklären wäre. Salmeron (Republikaner), Robledo (conservativer Dissident) und Barrio (Carlisle) erklärten sich dagegen. Die einzelnen Führer versprachen, während der Sitzung der Kammer Erklärungen in Betreff der Ereignisse auf den Philippinen abzugeben, worauf die Besprechung vertagt wurde.

Ministerpräsident Sagasta erklärte, die Regierung trage weder die Schuld an den Ereignissen auf den Philippinen, noch sei sie verantwortlich für den Weg, den Cervera eingeschlagen habe. Die Regierung könne keine Enthüllungen machen, denn dies wäre nicht patriotisch.

Gerüchtwiese verlautet, die Garnison von Manila werde, bevor sie sich von den Rebellen niedermeßeln lasse, es vorziehen, sich den Amerikanern als Kriegsgefangene zu ergeben.

Madrid, 9. Juni. „Agencia Fabra“ verzeichnet die Aeußerungen einiger hervorragender Staatsmänner über die durch den Gang der Dinge auf den Philippinen geschaffene Lage. Kriegsminister Correa erklärte, der Generalcapitän auf den Philippinen werde sich bis zum Aeußersten verteidigen. Der Chef der Conservativen Silvela glaubt, es sei nothwendig, äußerste Entschlüsse zu fassen, und eine liberale Regierung zu bilden, welche auf der Höhe der Situation stehe. Vega Armijo sagte, der Augenblick sei gekommen, daß die Mächte ihre Vermittlung eintreten lassen. Marschall Lopez Dominguez glaubt, es stehe eine europäische Intervention bevor, auch ohne daß Spanien um eine solche ansehe denn die Philippinen-Frage interessire ganz Europa.

Madrid, 9. Juni. Heute wurde ein Minister-rath abgehalten, der sich insbesondere mit den Hilfsmitteln des Kriegsministeriums und dem Operationsplane der Marine befaßte. Die Minister zeigten sich über die beschlossenen Maßnahmen sehr reservirt. Marineminister Munon wird heute Abends nach Cadix abreisen.

Madrid, 10. Juni. Im Ministerrath erklärte Ministerpräsident Sagasta, die spanische Regierung beabsichtige weder Friedensverhandlungen zu beginnen, noch habe sie Kenntniß davon, daß irgend eine europäische Macht bereit sei, solche zu vermitteln. Die Regierung habe keine Nachrichten über ein neues Bombardement von Santiago de Cuba erhalten.

Madrid, 10. Juni. Das gesammte spanische Reservegetwaer, das aus 15 Schiffen besteht, soll demnächst zur Abfahrt bereit sein. Die Richtung derselben wird geheim gehalten.

London, 9. Juni. Wie „Daily Chronicle“ aus Washington vom Gestrigen meldet, sind 27.000 Mann amerikanischer Truppen unter dem Commando des Generals Shafter von Tampa abgegangen. Diese Armee besteht aus 21.600 Mann Infanterie, nämlich 16 Regimentern regulärer Truppen und 11 Freiwilligen-Regimentern, ferner aus 5 Schwadronen Cavallerie, 4 Batterien leichte, 2 Batterien schwere Artillerie und 1 Bataillon Genietruppen. Die Armee müsse Freitag oder Samstag vor Santiago de Cuba eintreffen, worauf sofort die Landung versucht werden soll.

Der New-Yorker Correspondent der „Times“ bestätigt die obige Meldung, fügt jedoch hinzu, daß die auf 29 Transportschiffen untergebrachten Truppen durchwegs aus Regularien bestehen.

New-York, 9. Juni. Der „New-York Herald“ veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher die Regierung in aller Eile Infanterie und Marinetruppen zur Verstärkung der Armee (?) Admiral Sampson entsende. Der Transportschiff „Panther“ erhielt mit 650 Mann Infanterie und Marinetruppen den Befehl, unverzüglich nach Santiago de Cuba abzugehen. Außerdem führt er eine große Anzahl Granaten und andere Munition mit.

Die Expedition nach Puerto Rico soll General Cop-pinger commandiren. General Lee soll dessen Stellvertretung übernehmen. Die Invasionsarmee für Puerto Rico wird ungefähr 20.000 Mann, darunter eine sehr zahlreiche Cavallerie, umfassen.

New-York, 9. Juni. Der Correspondent des „World“ telegraphirt aus Hongkong, es sei das Gerücht verbreitet, Manila sei gefallen und von den Aufständischen unter Aguinaldo und Fanta besetzt. Der amerikanische Consul in Hongkong Wilbmann halte die Nachricht für verfrüht, glaube jedoch, daß der Fall von Manila binnen drei Tagen zu erwarten sei.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.—, Oesterr. Kronenrente 101.55, Ungar. Kronenrente 99.15, Oesterr. Goldrente 121.80, Oesterr. Creditactien 359.75, Ungar. Creditactien 402.—, Staatsbahn-Actien 361.—, Elbthal-Actien 262.—, Länderbank-Actien 226.75, Marknoten 58.88. Tendenz: Ruhig.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, 1. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Nach einschlägigen Transactionen.

Kotto-Ziehungen.

Prag, 8. Juni: 18 14 86 8 7.
Lemberg, 8. Juni: 83 8 17 71 25.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-bändig. Sieber, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verkauft gratis und franco.

Verkauft bei Carl Prochaska, l. u. l. Hofbuchhandlung, Tetschen.

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Vorletzte Woche.

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 4mal **25.000** Kronen
baar mit 20% Abzug**Jubiläum-
Ausstellungs-Lose**a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
(3146) **JAC. SKROBANEK**, "I. Ziehung: 25. Juni 1898.
II. Ziehung: 6. August 1898.
III. Ziehung: 15. September 1898.
IV. Ziehung: 22. October 1898.

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOLOZ, TESCHEN,
Sachsenberg Nr. 29, offerirt**Singer-Nähmaschinen von 28 fl.**aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating,
Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebräuchteste Fabricate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)
Reparaturen prompt und billigst.**MÖBEL**Illustriertes Möbel-Album
gegen 30 kr. in Marken.I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.
Tischler, Tapezierer und Decorateure,
Gegr. 1835. Billigste Preise. (8)
Illustr. Preisliste gegen Einsendung
von 30 kr. Marken.

J. G. & L.

FRANK**Wer liebt nicht?**eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (2355)**Silienmilch-Seife**von Bergmann & Co., Dresden u. Teschen,
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und
verschönernd auf die Haut wirkend. — a Stück 40 fr. bei:
Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop.
Peter, Apoth. in Teschen, G. A. Netal in Friedek, Franz
Polaczek in Bieltz, Moritz Boek in Biala.Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrlesu, Gicht, bei
Katarren der Athmungs- und Verdauungs-Organen
wird die **Lithion-Quelle** (3205)**Salvator**

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei.
Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges.
Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen
Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an
Harnsaurer Blathese und Hämorrhoiden, sowie ge-
störtem Stoffwechsel leiden.Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der
Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die
Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).**Edict.**Vom I. I. Bezirksgerichte in Skotschau wird kund-
gemacht, daß am

10. Juni 1898,

Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle in der Gemeinde
Schimoradz die dem mj. Paul Fryda gehörige**Schanf-Realität**sub Nr. 10 in Schimoradz sammt
Grundstückenauf die Dauer von sechs Jahren und zwar vom 1. Sep-
tember 1898 bis 31. August 1904 verpachtet wird.
Hieron werden Pachtlustige in Kenntniß gesetzt.

A. I. Bezirksgericht Skotschau, Abth. I,

(3323)

am 4. Juni 1898.

Dąbrowski.

Ein Paar gleiche

Rothschimmel15 Faust hoch, im 5. Jahre, sehr gute Renner und
Bieber sind preiswerth zu haben bei **Franz**
Skridlo in M.-Welaskirchen. (3306)**Kundmachung.**Im Jahre 1898 wurde der **Juni-
Jahremarkt** in Skotschau auf
Mittwoch, den 15. Juni verlegt.
Zugs vorher ist Viehmarkt.

Skotschau, am 4. Juni 1898.

(3293)

Der Bürgermeister: **Carl Sohlich**.Verantwortlicher Redacteur: **Edwin Meyer**.**Herren**zur Acquisition werden für
eine erste Lebens- u. Volks-
versicherungsgesellschaft ev.
gegen fix anzukommen ge-
sucht. Gefl. Offerte unter
„Lebensstellung“ an das Zei-
tungs- u. Inseratenbureau
Brünn, Ferdinandsq. 28.**Zuckerin**(Hayden) in Portionen
8000 auf 1 Kilo**à 1 Kreuzer**

überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.**Warnung.**Wegen Fälschungen und
willkürlichen Anmerkungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Hayden.
Muster gratis frankirt.**Neue Preise.****Gelegenheitskauf.**Das Raffabermögen im Concurs des Josef
Gregurek, Glasers und Porzellanhändlers in Friedek,
gelangt mittelst eines**Ausverkaufes,**welcher am 10., 11., 13. und 14. Juni 1898 in den
Gewölblocalitäten in der Fleischergasse in Friedek
stattfinden wird, zur Veräußerung.

Verkauft werden:

**Glas- u. Porzellanwaaren, Bilderleisten,
Bilder, Spiegel u. s. w.,**
worauf insbesondere Gastwirthe, Glaser, Tischler und Haus-
frauen aufmerksam gemacht werden.

Friedek, am 7. Juni 1898.

Dr. Alois Jiričny

(3208) Advocat in Friedek als Concursmassverwalter.

Moll's Seidlitz-Pulver.Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**
Schugmarke und Unterschrift trägt.**Moll's Seidlitz-Pulver** sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen **Verdauungsbeschwerden**, **Appetitlosigkeit** und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 4. W.

Moll's Franzbrannlwein und SalzNur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schugmarke trägt, die
mit der Plombirung „A. Moll“ verschlossen ist.**Moll's Franzbrannlwein und Salz** ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und bei
anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (3515)
Exportversandt durch
Apotheker **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate.
Jägerndorf: **Otto Rebert**, Apotheke.Unser am **Ringplatz in Mähr.-Ostau**
gelegenes, allen modernen Anforderungen entsprechendes**Hotel „Gambirinus“**

mit

Radwanitzer Bierhalle

gelangt zur Neu-Verpachtung.

Nur best qualifizierte, capitalstärkige, der deutschen und böh-
mischen Sprache mächtige Bewerber, belieben ihre Offerte unter
Nachweis ihrer Befähigung, bisheriger Thätigkeit, ihrer Vermögens-
und Familienverhältnisse sammt Photographie einzulegen oder sich
unter vorheriger Anfrage persönlich vorzustellen bei**E. Neumann & Sohn**,
(533) Dampfbrauerei in Radwanitz bei Mähr.-Ostau.**Zuckerin-Tabletten** von Hayden,
Saccharin-Tabletten von Fahlberg,

List & Comp.

liefert prompt zu billigsten Engros-Preisen (3321)

F. V. Steinbrecher, Brünn.

Anfragen werden sofort brieflich beantwortet.

Gedruckt bei Karl Prochaska.

Eine Kartoffelhenze25 St. Inhalt, 4 Atmosph. Druck
gerührt, eine Campagne im Betrieb
gewesen.**Ein Aufzug**für Riemenbetrieb, neu, 1 Jahr alt
von F. Bauer, Wien, 300 kg. Trag-
kraft, 8 1/2 Meter Förderbahn, bis
10. Juni im Betrieb zu haben. Eine**Wendeltreppe**

(Gusseisen), 22 Stufen hoch. Ein

Ventilatorfür 3 bis 4 Feuer. Alles preis-
werth wegen Vergrößerung abzuge-
ben bei (3123)**Johann Langer's Sohn****Anton Langer**,
Kupfer-, Metallwaaren- u. Ma-
schinen-Fabrik, M.-Ostau.**Ein Paar gute
Pferde,****1 Kalesche,****1 Lastwagen,****Zug- u. Laufgeschirre**

sind zu verkaufen bei

Julius Reik,
(Wäuhhaus) (3267)

Freistadt, Ost.-Schlesien.

**Meine
Gemischtwaaren-Handlung**mit **Schnaps- und Bier-**
Verschleiß ist sofort zu
verpachten oder an einen cau-
tionsfähigen Geschäftsleiter zu
übergeben. Offerte unter **H.**
K. an die Adm. d. „Silesia“
in Teschen. (3284)**Frische Liptauer****BRINSE**
in bekannt vorzüglich. Qualität,
in schönen Holzboxen von 1/2 bis
5 Kilo sowie echte**Olmützer Quargel**in Original-Risteln als auch
schonweise nur bei**ROBERT GEYER**(vormals **M. Gottlieb**).
TESCHEN, Oßering.Für Wiederverkäufer ent-
sprechend billiger. (2696)**Bäckerei**und **Verkaufs-****Gewölbe**in **Neu-Schibitz**Nr. 91, zu jedem Geschäft ge-
eignet, sammt **Wohnung** und Zu-
gehör ist ab 1. Juli l. J. zu ver-
mieten. — Auskunft ertheilt der
Eigenthümer **Johann Macura**.**1898er Geflügel.**Hochprima, junge, gemästete Brat-
hühner, 8—10 Stück 2 65 fl., junge,
gemästete Enten 3—4 Stück pr. 3 fl.,
hochf. tägl. frische Butter netto
9 Pf. fl. 3.70, feine fette Tafel-
fäule 10 Pf. 2 fl. verendet franco
gegen Nachnahme unter Garantie
lebender Ankunft u. bester Bedienung
Marie Laub, Brzesko, Galiz.**Rönl. Preussisch. Ständes-**amt **Ratibor.****Aufgebot.**Es wird zur allgemeinen
Kenntniß gebracht, daß1. der Biegeleibsigter **Getur.****Giesinger**, wohnhaft in P.-
Ostau, Sohn des zu Poln.-
Ostau lebenden Gasthausbe-
sizers **Gustav Giesinger** und
dessen daselbst verstorbenen
Chefrau **Louise**, geborene **Ro-**
bischek;2. und die **Agnes Sonnew-****feld**, ohne besonderen Beruf,
wohnhaft zu **Ratibor**, Ober-
straße 8, Tochter des Flei-
schermeisters **Adolf Sonnen-**
feld und dessen Chefrau **Jo-**
hanna, geborene **Oppenheim**,
beide wohnhaft zu **Ratibor**,
die Ehe miteinander eingehen
wollen.

Die Bekanntmachung des

Aufgebots hat in den Gemeinden
Ratibor und **Polnisch-Ostau**
zu geschehen.**Ratibor**, am 8. Juni 1898.

Der Ständesbeamte:

In Vertretung

Obst.

(3220)

Ungarische, neue**Rosen-****Kartoffeln**offerirt à 5 fl. 50 fr. per
100 Kilogr., Bahn Teschen**P. Lang, Teschen.****Vertretung**für leistungsfähige Häuser der
Speccerei-Brauerei für den
Ostau- Karwiner-Majou
werden von einem Kaufmann
am hiesigen Plage aufgenom-
men. Gefl. Zuschriften unter
A. Z. 100 an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen erb.

Ein tüchtiger (3322)

Buchhalterledig, perfecter Stenograph, findet
sofortige Aufnahme in der Redac-
tion und Administ. des **Bieltz-
Blauer Anzeigers**, **Bieltz**,
Stadtberg Nr. 17.**Das Beste****Pilsner Bier**
aus dem böhrl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3329)

Ein (3329)

Commlsder Manufacturwaaren-Brande
(Bauernwaaren), der nebst der üb-
lichen Landessprache auch der
polnischen vollkommen mächtig ist,
wird ab 1. August acceptirt.
Genaue Offerten nebst Referen-
zen an die Administration der
„Silesia“ in Teschen sub „Flotter
Verkauf“.

(3329)

Ein tüchtiger

(2304)

Manipulantfür Branntwein u. Liqueurverzeu-
gung wird zum baldigen Eintritte
gesucht. Bewerber lebigen Standes,
der deutschen u. böhmischen Sprache
vollkommen mächtig, wollen ihre
Offerte bis zum 30. d. M. einfen-
den an**Hartmann & Langfelder**,
Wsetin.**Ober - Ungarische****Fabrik für Möbel aus**
gebogenem Holze sucht
zwei tüchtige (3326)**Werkführer,**die auch der Slavischen oder
ungarischen Sprache mächtig
sein müssen. Nur auf bewährte
Kräfte kann reflectirt werden.
Offerte mit Gehaltsansprüchen
unter „Tüchtig 100“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen.

In meinem Café wird ein

Marqueur,

(Zuträger) aufgenommen.

Café „Central“, Teschen,**Linhard.**

(3319)

Ein gesunder, rüstiger, nüt-

zerner Mann wird als

Seeger

sofort aufgenommen.

Vorwiegend werden ausge-

biente Soldaten.

Auskunft und Engagement

aus Gefälligkeit in der Buch-

handlung

Sigmund Stuks,**TESCHEN.** (3297)

Ein tüchtiger (3318)

Friseur- und**Rasur-Gehilfe**

wird sofort oder vom 15. Juni l. J.

bauernb aufgenommen bei

August Supina,

Friseur und Rasur, M.-Ostau,

Bahnhofstraße Nr. 56.

Ein tüchtiger (3305)

Blaser-Gehilfe

findet Aufnahme bei

Heinrich Grünfeld,**Teschen.**

Ein (3331)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird

bei

Kolaczky & Chwalla,
Tuch-, Modes- u. Kurzwaaren-
Handlung in **Mistek**, sofort
aufgenommen.

Der

Kanarienvogel.Ein praktisches Handbuch
über Naturgeschichte, Pflege
u. Zucht des Kanarienvogels
von **Johs. Vorchart**.

17. vollständig umgearbeitete

Auflage.

Preis 60 kr., mit Porto 65 kr.

Vorräthig in der l. u. l. Hof-

Buchhandl. **Karl Prochaska**in **Teschen.** (3087)

R. u. L. Buchdruckerei Karl Prochaska

Gegenwärtig wird das Passionspiel in einer recht glücklichen Bearbeitung des ursprünglichen Textes durch

finanzielle Lage einen beruhigenden Einfluß ausüben werden, bleibt abzuwarten.

Die Nachrichten vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz lauten für Spanien nicht günstig, doch sind sie bei Weitem nicht alle beglaubigt. So erscheinen die Berichte über größere amerikanische Landungen an der cubanischen Südküste, über ein Eingreifen der mit den Insurgenten vereinten Amerikaner zu Lande gegen Santiago höchst ungenau. Die amerikanischen Landungsversuche waren bisher nur zu dem Zwecke unternommen worden, um den cubanischen Insurgenten Waffen und Munition in die Hand zu spielen. Die Lage jener größeren Truppenmassen, welche in den Lagern von Tampa u. s. w. der Absonderung harren, ist noch lange nicht derart, daß sie einen Landkrieg gegen reguläre Truppen zu führen vermöchten. So blieb das Interesse dem beharrlichen Kampfe der amerikanischen Flotte gegen die eines solchen Angriffes kaum gewärtigen Befestigungen des Hafens von Santiago zugewandt. Neuerdings scheinen die Nordamerikaner doch die regulären Truppen aus dem Lager von Tampa nach Cuba herangezogen zu haben, um die Beschießung durch die Flotte zu unterstützen und im Verein mit den Aufständischen die Spanier um Santiago de Cuba auch zu Lande anzugreifen. Auf den Höhen von Santiago soll seit gestern die nordamerikanische und die cubanische Flagge flattern. Die nordamerikanische Landmacht wurde von General Linarez angegriffen. Nach heftigem Kampfe gelang es den Amerikanern, auf dem Hügel eine Batterie aufzustellen, deren Feuer alsbald verheerend wirkte. Gleichzeitig griff der Führer der Aufständischen, Garcia, mit Schnellfeuerkanonen das kleine Fort an, welches sechs Meilen von Castell Morro bei der alten Werft des dortigen Manganbergwerks liegt. Seine Leute stürmten und nach wenigen Augenblicken stieg unter brausendem Hurrah der Amerikaner am Flaggenmaste der eroberten Position das Banner der Republik Cuba empor. Die Amerikaner erkletterten einen anderen Hügel und hielten das Sternbanner. Welche Tragweite diese offenbar sehr nahe der Küste sich abspielende Kämpfe haben, muß abgewartet werden. Die Spanier hätten wohl auf Cuba Truppen genug, um damit Santiago vor einem solchen Angriffe zu Lande schützen zu können. — Wie schon erwähnt, stehen die Dinge für die Spanier auf den Philippinen sehr schlecht, wenn die von dort her eingelaufenen letzten Berichte, die aus englisch-amerikanischer Quelle stammen, wirklich den Thatfachen entsprechen. Der spanische Kriegsminister hat erklärt, die Nachrichten aus Manila seien nicht so schlimm, als man annehme. — Es klingt geradezu unglaublich und ist doch Thatfache, daß bei dieser verzweifeltsten Lage die ehrsüchtigen Parteiführer in Madrid ihre kleinlichen Eifersüchteleien nicht unterlassen können, ja, daß sie in ihrer Begier, selbst an die Macht zu gelangen, und das vor dem vollständigen Bankrott stehende Land auch plündern zu können, die durch die Lage gebotenen Regierungsmaßregeln zu bekämpfen und sich in nachträglichen allgemeinen Beschuldigungen zu ergeben wagen. Der Rücktritt des Ministeriums Sagasta erscheint als unmittelbar bevorstehend. Die Stimmung gegen die Regierung ist in allen Bevölkerungsschichten außerordentlich erregt und man befürchtet ernste Ereignisse.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 10. Juni. (Vom Wetter.) Einen so wettergewaltigen Herrn, wie es bekanntlich der hl. Medardus ist, kann man nicht gut ignorieren, besonders wenn er sich so brav aufführt, wie er es diesmal beliebte. Er brachte uns einen prachtvollen Tag. Nach der bekannten Bauernregel erstreckt sich sein Wetter-Credit freilich nur auf vierzig Tage, aber die hohe Wetter-Regie hat uns ja schon im Vorjahre und namentlich auch heuer Bescheidenheit in unserem Wetter-Wünschen und -Hoffen gelehrt. Wenn es nur mit den vierzig schönen Tagen, die der unverregnete Medardus-Tag verheißt, seine Nützlichkeit hätte!

den Propst Landsteiner aufgeführt. Die Bilder wurden neu in elf Cyklen eingetheilt. Sie sind von einer sehr hübschen Hand mit malerischer Pracht gestellt und verrathen ein hervorragendes Regietalent. Die Bilder zeigen zunächst die biblischen Ereignisse des alten Testaments. Der Chorfürer gibt die Erläuterung, und die Orgel verleibt der stummen Darstellung Sprache. Der zweite Cylus wird durch das dramatische Paradiespiel ausgefüllt. Der Sündenfall führt Adam und Eva vor das Gottesgericht. Die Gerechtigkeit hat hier die Rolle des Staatsanwalts, die Barmherzigkeit jene des Vertheidigers übernommen. Mit dem englischen Gruß beginnen die Darstellungen aus dem Neuen Testament. In einem weichen, vollen Hirtenspiel, welches gleichfalls dramatisch durchgeführt ist, wird den Hirten durch einen Engel die Geburt des Heilands kund, dazwischen erscheint in feierlichem Aufzug, mit weißem Gewand und wallendem Purpurmantel angethan, des Ästern der Chor auf dem Proskenium, um nach antikem Muster gleichsam die Stimme des Volkes zum Ausdruck zu bringen. Kapellmeister Jungmann aus Budweis hat die Passionspielmusik mit Anlehnung an Motive von Wagner, Haydn und mitunter auch Mozart sehr stimungsvoll componirt. Ein großartiges Volksbild, das in seiner Darstellung an die Weininger'schen Massenfiguren erinnert, beschließt die Vormittagsvorstellung. Unter lautem Hosannah-Geschrei des begeisterten Volkes hält Jesus seinen Einzug in Jerusalem. Es ist dies eine sehr effectvolle Volksscene.

Lebhaftes Treiben entwickelt sich vor dem Schauspielhaus, die Besucher begeben sich in die Restauration, die Spieler eilen hastig in den Ort hinab, ihr bescheidenes Mahl einzunehmen. Vielen ist es jedoch nicht möglich, am Spieltage ordentlich zu essen, denn es wirken ganze Familien, oft Vater, Mutter und Kinder in der Passion mit. Die lagern sich im Kreise auf den Wiesen. Die Mutter vertheilt den mitgebrachten Mundvorrath. Zwei Stunden währt die Pause, dann verkünden die Fanfaren aufs Neue den Beginn der Nachmittagsvorstellung. Sie bildet die eigentliche Passionsgeschichte. Das Hörtger Passionspiel hat vor anderen den Vorzug, daß es als

— (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden verschied hier gestern Nachmittag im Alter von 61 Jahren der k. k. Hauptsteuereinnahmer Herr Ignaz Gruner.

— (Kirchenbau-Verein.) Am 6. Juni fand im Rathhaus-Saale die Hauptversammlung des Kirchenbau-Vereins statt. Erschienen waren u. A. Herr Propst Schum, Herr Bürgermeister Dr. Kochowanski, Herr Hofrath Riedel v. Forstentreu und eine Anzahl von Geistlichen sowie Ingenieuren vom Bauamt. Die Theilnahme aus den übrigen Bevölkerungskreisen war gering. Herr Stadtkaplan Raschka als Obmann-Stellvertreter las die Verhandlungsschrift der vorjährigen General-Versammlung vor und erstattete einen kurzen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Die Zahl der Mitglieder des Ausschusses minderte sich in unvorhergesehener Weise. Einige der Herren traten wegen Ueberföhlung, einige wegen Geschäfts-Üeberbürdung aus dem Ausschusse aus. Der Berichterstatter schloß mit dem Wunsche, daß man sich nicht entmutigen lassen und die schöne Idee mit ungeschwächtem Eifer zur Ausführung zu bringen trachten möge. Herr Großhändler Lamich erstattete den Cassa-Bericht. Er bedauerte trotz der drei Jahre währenden Agitation nur von einem mäßigen Erfolge sprechen zu können. Das Vereins-Vermögen beträgt erst 4101 fl. 99 kr. Da jetzt die Kosten-Voranschläge vorliegen, hofft man, daß die Spender bei der klaren Einsicht in die erforderlichen Summen nicht zögern werden, dem Bauwerke größere Beiträge zu widmen. Der Finanz-Beitrag wurde das Abolutorium ertheilt. Hierauf hielt Herr Ingenieur Hartel mit Zuhilfenahme der vom k. k. Architekten Herrn Hauberisser eingereichten Entwürfe für zwei mögliche Arten der Renovation mit bis ins Detail ausgeführten Kosten-Voranschlägen einen Vortrag über die Wiederherstellung der einst so schönen Kirche. Der eine Entwurf läßt die jetzigen Thürme, führt nur die Fenster, die Anbauten und die innere Gewölbe-Construction auf den gothischen Stil zurück, was mit einem Aufwand von 160.000 fl. auszuführen wäre. Der zweite Vorschlag, der von dem Architekten selbst als der empfehlenswertere bezeichnet wird, gibt auch den Thürmen ihre ursprüngliche gothische Behelmung wieder und versieht die Fenster des Hauptschiffes mit gothischen Giebeln. Der Vortragende empfiehlt mit Rücksicht darauf, daß die Mehrkosten nur 50.000 fl. betragen, das „Ganze und Beste“ zu wählen. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage kam der Antrag Hartel zur Besprechung. Herr Prof. Dr. Wendt empfiehlt die Annahme des von dem Herrn Vortragenden als „Ganzes und Bestes“ bezeichneten Entwurfes, welcher die größere Schönheit und Zweckmäßigkeit vereint, damit unsere Nachkommen uns nicht einst wegen einer über Angebrachten Sparfameit und Halbheit tadeln können. Herr Lamich machte auf die Bedenken des Publicums aufmerksam, ob die alten Fundamente wohl die Reconstruction tragen könnten. Herr Ing. Hartel widerlegt diese Bedenken, da jetzt das Tonnengewölbe durch seinen enormen Seitendruck die Mauern vielmehr belastet als neue gothische Stern- und Spitzbogen-Gewölbe dies thun würden. Nur die Thürme würden eine stärkere Belastung zu tragen haben, aber sie seien besonders fundamentirt und namentlich der 10 m hohe Helm des Hauptthurmes werde von der jetzigen Fundamentierung gut getragen werden, ebenso der Dachreiter. Die Fundamente haben sich seit Jahrhunderten bewährt und seit 150 Jahren hat sich kein neuer Sprung gezeigt. Nach Erlebigung einiger Details wird die Frage als vorläufig im Sinne des zweiten Projectes entschieden angesehen. Nun erfolgte die Neuwahl der Vereinsleitung. Die meisten der Herren werden wiedergewählt. Der Ausschuss besteht somit — vorausgesetzt, daß sämtliche gewählte Herren die Wahl annehmen — aus den Herren Prof. Demel, Regierungsath Dertl, Ober-Ingenieur Groß, Stadtkaplan Hannak, Ingenieur Hartel, Dampfessel-Inspecteur H. H. H. H., Director Janotta, Prof. Kürschner, Armen-Inspecteur Lorenz, Fabrikbesitzer Lamich, P. Dr. Morawek, Grundbesitzer Derski, Stadt-

kaplan P. Raschka, Hofrath Riedel v. Forstentreu, Bürgermeister Dr. Kochowanski, Ingenieur Seehof, Ingenieur Stenzel, Advocat Dr. Stratik. Nachdem noch auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Dr. Kochowanski dem Herrn Obmann-Stellvertreter Stadtkaplan P. Raschka, dem Zahlmeister Herrn Lamich und dem Herrn Architekten Hauberisser der Dank des Vereines ausgesprochen worden war, schloß die Versammlung. In einer sich anschließenden Besprechung wurde die bei Kirchen-Neubauten jetzt beliebte Verbreitung der Idee des Architekten durch Ansichtskarten auch für den Wiederherstellungs-Bau der Himmelsfahrtskirche in Erwägung gezogen.

— (Armenpflege.) Ein sehr interessantes Buchlein ist soeben erschienen. Es bietet ein kurzes aber gut gezeichnetes Bild der herrschenden Noth, aber auch der Mittel zur Abhilfe und endlich des außerordentlichen Wohlthätigkeits-sinnes der Troppauer. Das Schriftchen constatirt zunächst die betrübende Thatfache einer stetigen Zunahme der Verarmung. Die Ursachen sind Trunksucht, Arbeits- und Heiratslosigkeit, Abneigung selbstständig thätig zu sein, und Heiraten ohne Subsistenz-Mittel. Gerade in letzteren Fällen mußte oft lebendig aus Mitleid mit den armen Kindern geholfen werden. Regelmäßige Unterstüzungen wurden gewährt 7282 fl. durch die Armenpfleger, 4448 fl. durch die Stadtkasse, an einmaligen Unterstüzungen wurden 330 fl., Kranken- und Begräbniskosten 446 fl., Miethzins-Beiträge 1050 fl., im Ganzen 13.556 fl. gewährt d. i. nur 124 fl. mehr als im Vorjahre, die Gewährung von Hilfe hat mit der zunehmenden Verarmung durchaus nicht in gleichem Verhältnisse wachsen können. Zu dem Betrage von 13.556 fl. kommen noch 571 fl. außergewöhnliche Armenspenden, sowie Beträge aus wohlthätigen Stiftungen. An Spenden in Naturalien wurden gewährt 1122 Metercentner Rohle, 6 Raummeter Holz, 20 Paquet mit Zucker und Kaffee und 100 Laib Brot. Drei Aerzte widmeten sich den Armen und es wurden von ihnen 385 unentgeltliche Krankenbesuche und 790 Ordinationen geleistet. Die Mittel für die Unterstüzungen wurden der Hauptache nach von 770 Bürgern und Bürgerinnen der Stadt aufgebracht, durch eine Selbstbesteuerung, welche zwischen 50 kr. und 60 fl. jährlich schwankt. Sehr interessant ist die Umschau unter diesen Spendern. Den Hauptbeitrag leistete der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen mit jährlich 60 fl., dann folgt der deutsche Ritterorden mit jährlich 42 fl., hierauf die Zuckerfabrik-Actien-Gesellschaft mit 36 fl., worin allerdings der Beitrag ihres ersten Directors mit eingeschlossen erscheint, ferner der Johanniter-Ritterorden mit jährlich 25 fl. 20 kr. Jährlich 24 fl. spendeten die Creditanstalt, das bürgerliche Bräuhäus, der Minoriten-Convent, der hochw. Herr Propst Schum und der 2. Director der Zuckerfabrik-Actien-Gesellschaft. Interessant ist eine solche Selbstbesteuerung immer. Es gibt da Millionäre und Großkaufleute, die weniger als Kleinhändler und bescheiden situierte Beamte zahlen. Indes der Noth gegenüber ist jedes Geschleichen der Witwe willkommen, und der Segensspruch der Armen: „Der Herr wird es vergelten,“ wird nicht ungehört verhallen. Jedenfalls ist die Armenpflege in Troppau wohl organisiert und wenn endlich unsere zahlreichen humanitären Veranlassungen die schon oft angeregte Central-Organisation erhalten könnten, so könnte noch mancher jetzt unvermeidliche Uebelstand beseitigt werden. Es wäre nämlich ein Verein wünschenswerth, der hauptsächlichlich berathen allen Armen beistünde, der ihnen die Wege wies, die sie einschlagen müssen, um Hilfe zu erlangen, ihnen jene Institutionen anzeigte, die in Troppau zu ihrer Unterstützung bestehen. Dieser Verein müßte sich zur Aufgabe machen, die nöthigen Erhebungen über Würdigkeit der Unterstüzungsbedürftigen zu pflegen und den einzelnen Wohlthätigkeits-Vereinen jebe Auskunft darüber zu ertheilen. Damit würde den Vereinen selbst wie den Armen ein Dienst erwiesen und dem Gebahren der Wohlthätigkeits-Speculanten, von denen es leider unter den Armen viele gibt, ein notwendiger Riegel vorgeschoben.

Brünn, 10. Juni. (Personales.) Herr Handelskammer-Präsident Julius Ritter v. Gompertz hat sich

geistliches Volkschauspiel den Anforderungen des Dramas gerecht wird. Es ist sehr geschickt gemacht und hält uns von Anfang in fortwährender Spannung. Lebhaft sind die Scenen im Synhedrion durchgeführt, wo die Leiden schaften entbrennen, die dem Heiland zum Verderben bringen. Nach der Kreuzigung wurde heuer zum ersten Male, der Tradition zu genügen, die „Vorhölle“ aus dem Osterspiele eingeschaltet. Lucifer erfüllt böshafte Freude über den Tod des Erlösers. Da verkündigt Engelsgefang das Rufen des Heilands. Die Hölle beginnt in ihren Fugen zu erbeben. An ihrer Pforte erscheint Christus mit der Siegesfahne, gefolgt von den himmlischen Geistern. Der Satan muß weichen, und Christus befreit die Altväter aus der Vorhölle. Die „Vorhölle“ bedarf einiger Striche, damit die Schlußbilder mit der Auferstehung an Wirkung nicht einbüßen. Ein großes Hallelujah bildet den Ausgang des Spieles.

Wie aus einem Bienenkorbe strömen die Zuschauer aus dem finsternen Theatertraume hinaus in die herrliche schöne Natur. Gar Vielen merkt man es an, wie sehr sie das Spiel ergriffen hat. Noch trockenet sich manche Frau die Thränen und wahlfahrtet dann hinauf zur Waldbapelle, um ihren Gefühlen im andächtigen Gebet Ausdruck zu verleihen.

In der Darstellung der einzelnen Rollen beweisen die Hörtger eine große Summe von Intelligenz und Klugheit. Anfangs berührt das Ohr des Stäblers die an den Dialect anklingende Sprache etwas fremdartig. Doch bald gewöhnt man sich daran. Die Darsteller verdienen insgesammt ein großes Pauschallob. Sie sind Alle mit rührendem Eifer bei der Sache. Bei der heurigen Auf-führung sind viele große Rollen neu besetzt. Der Ober-lehrer des Orts, welcher früher den Christus mit Würde und Milde gab, thut heuer nicht mehr mit. Sein Nach-folger hatte einen schweren Stand. Der Steinmetz Jordan Hiltsho hat den Hörtger aus den Schwierigkeiten geholfen, und seine Christusdarstellung ist weit höher anzuschlagen als die des gebildeten Vorgängers. Die vor-treffliche Maria von ebendem, die Dienstmagd Maria Perwolfinger, hat einen würdigen Ersatz in Anna

Wurfinger gefunden. In der ergreifenden Abschieds-scene zu Bethanien rührt das natürliche, einfache, von jeder Uebertreibung freie Spiel der Maria und des Christus zu Thränen. Das sind durchaus Naturlaute, die an das Ohr schlagen und von da ihren Wiederhall im Herzen finden. Auch sonst haben Orts- und Zeitver-hältnisse die Umfassung vieler Partien erforderlich gemacht. Einen neuen Namen trägt die Barmherzigkeit, doch die Person ist dieselbe geblieben. Der braven Hedwig Mugaue von einst ist es nach hartem Kampfe gelungen, den Starrsinn des Vaters zu brechen, und er hat es endlich zugegeben, daß seine Heby den Sohn des Hauses beglücke, mit dem er seit Jahren in Feindseligkeit lebte. Heute figurirt die schöne Heby als Frau Fripes im Per-sonenverzeichnis und zeigt den alten Freunden mit Stolz ihr einjähriges Töchterchen. So stiftet Freund Amor tief brinnen im Hochwalde Jbylen und löst durch Gene-rationen fortbauenden Groll. Eine charakteristische Person ist der Hausvater. Vor ihm haben die Hörtger Respect und laufen mit offenem Munde Abends im Wirths-hause seinen Erzählungen. Sechzehn Jahre hat er mit vielen Ortsgegnossen in der Neuen Welt und Australien gelebt. In dieser Zeit hat ihn das Schicksal in die ver-schiedensten Berufe geworfen. Nun hat ihn die Frau von dem Passionspiel in die Heimat zurückgebracht und dort hat Dr. Gabriel bereits eine treffliche Musikkapelle geschaffen. Im Uebrigen wirkt er erfolgreich als Barbier.

Das junge Bäumchen der Hörtger Passionsspiele hat kräftige Wurzel gefaßt. Der Baum wird weiter wachsen und gebeihen und ein erfreuliches Gegenstück zur mächtigen, weithin Schatten spendenden Eiche in Oberammergau werden. Wer aber hinauszieht, sich an den erhebenden Volksaufführungen in Hörtger zu erbauen, der besteige nicht gleich wieder das Dampfroß und eile der Heimat zu. Er säume nicht, zunächst das „Salzburg“ des Böhmerwaldes, die benachbarte mittelalterliche Herzogsstadt Krummau, zu besuchen. Von dort wandere man hinauf in das Herz des Hochwaldes und erquicke sich an den lieblichen Orten, die dem Böhmerwald einen großen Dichter gaben: Adalbert M. Allg. Z.

zur Teilnahme an den Beratungen des Staats-Eisenbahnrathes am 9. d. nach Wien begeben. — Der Landes-Ausschuß-Beisitzer Herr Dr. Ulrich ist gestern Abends aus Jöhrensdorf in Brünn angekommen, um morgen der Sitzung des Landes-Ausschusses beizuwohnen. — Der k. k. Bezirks-Commissär Ritter W y d o b i l v. G a n n a b u r g, welcher, wie wir jüngst meldeten, zur Statthalterei nach Brünn einberufen worden war, bleibt bei der Bezirkshauptmannschaft in Olmütz.

— (Straßeneccesse.) Während sich gestern die Frohnleichnamsprozession vom Großen Plaze aus in Bewegung setzte, kam es in der angrenzenden, vom prominenten Publicum am meisten besuchten Rudolphs- und in der Rennergasse zwischen Deutschen und Tschechen zu Reibereien und schließlich zu Schlägereien. Mehrere deutsche Handwerkskinder wurden von tschechischen Burschen mißhandelt. Mehrere Individuen wurden angehalten und nach Angabe ihrer Nationalität von der Polizei wieder freigelassen. Verletzt wurden unter Anderen ein Gärtner, dessen Frau insultiert wurde, ein 19-jähriger Eisendreher, Weibe durch Hiebe auf den Kopf, und ein 23-jähriger Comptoirist durch einen Hieb über die linke Hand. Die beiden zuletzt Verletzten wurden in der Rettungsstation entsprechend behandelt. Der Polizei gelang es, alsbald die Ruhe wieder herzustellen.

— (Erwerbesteuer.) Mit Rücksicht darauf, daß unter jenen Erwerbesteuerpflichtigen, denen bereits die Zahlungsaufträge im Sinne des neuen Erwerbssteuergesetzes zugestellt wurden, vielfach Unklarheit über den Charakter der neuen Steuer herrscht, wodurch nicht selten Mißverständnisse und Unzufriedenheit hervorgerufen werden, wird von kompetenter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtige allgemeine Erwerbssteuer nicht lediglich an Stelle der alten Erwerbssteuer, sondern an die Stelle der früheren Erwerb- und Einkommensteuer sammt außerordentlichem Staats- (Kriegs-) Zuschlag getreten ist. Um daher einen richtigen Vergleich mit der früheren Steuerleistung anstellen zu können, muß der nunmehr an der allgemeinen Erwerbssteuer vorgeschriebene Steuerbetrag (Steuerfuß abzüglich des Repartitionsabschlages) der Summe der alten Erwerb- und Einkommensteuer einschließlich des a. o. Staats- (Kriegs-) Zuschlages gegenübergestellt werden.

Teschen, 11. Juni. (Im erz h. Beamtenkörper) sind nachfolgende Titelländerungen erfolgt und zwar erhielten bei der Forstwirtschaft, II. Deputatsklasse, die Beamten dieser Klasse statt des bisherigen Titels „Forster“ a) als selbstständige Leiter eines Forstreviers den Titel Forstrevier-Leiter; b) als selbstständige Leiter einer Dampfsäge den Titel Dampfsäge-Leiter; c) als Beamte der Wappierung und der Tagation den Titel Forstingenieur-Assistent; d) als Cassa-, Rechnungs- oder Hilfsbeamte bei einem forstlichen Betriebe oder bei einer Dampfsäge den Titel Forstcontrolor; — bei der Landwirtschaft die Beamten der zweiten Deputatsklasse statt des bis h. Titels „Wirtschaftsbereiter“ a) selbstständige Leiter eines landw. Betriebes oder einer landw. Filiale den Titel Dekonomie-Leiter; b) als zugeheilte Hilfsbeamte den Titel Wirtschaft-Assistent-Contraktor. — In der III. Deputatsklasse werden die Beamten dieser Klasse betitelt: a) die inspicirenden Beamten im Range eines Waldbereiters inspicirende Waldbereiter, im Range eines Oberförsters inspicirende Oberförster; b) als selbstständige Leiter eines Forstreviers oder einer Dampfsäge wie gegenwärtig Oberförster; c) bei der Wappierung: der Wappierungsleiter im Range eines Waldbereiters Ober-Forstingenieur, im Range eines Oberförsters Forstingenieur und zugeh. Beamte der III. Deputatscl. ebenfalls Forstingenieur, d) bei der Tagation der Tagationsleiter im Range eines Oberförsters Forsttagator und zugeh. Beamte Forstingenieur; e) als Cassa-, Rechnungs- oder Hilfsbeamte bei einem forstlichen Betriebe oder bei einer Dampfsäge Forstcassiere.

— (Der Verein ostösterreichischer Aerzte in Teschen) veranstaltet am Donnerstag, den 16. Juni, einen Ausflug nach Mähr.-Ostau. Die Abfahrt von Teschen findet 12 Uhr 30 M. Mittags statt. Auf dem Programm steht die Besichtigung des neuen Allgemeinen Krankenhauses und darauf gefolgte Zusammenkunft im Deutschen Hause. Die Damen der Familien sind zur Teilnahme an der Sommerfahrt freundlichst eingeladen.

— (Der Männergesangsverein) unternimmt Sonntag den 12. d. im Vereine mit dem Damen-Chore einen Ausflug auf den Jarowom. Die Abfahrt findet mit dem Frühzuge 8 Uhr 5 M. nach Arzitzsch statt, der Aufstieg erfolgt von Jizka aus, der Abstieg nach Gutty, worauf sich der Verein in Trzyniek im Werksgasthause Mahlenbrei zu einer zwanglosen Unterhaltung zusammenfindet und ein Gartenconcert stattfindet. Gäste und Freunde des Vereines sind willkommen.

— (Schluß des Turncurses für Mädchen.) Der vom Volksschullehrer Herrn Josef Skulina geleitete Turnkurs für Mädchen wurde mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit, welche in der Bewegung im Freien ein hinreichendes Gegengewicht gegen die sitzende Lebensweise in der Schule bietet, geschlossen. Sicherem Vernehmen nach wird die Wiedereröffnung desselben anfangs October unter den bisherigen Modalitäten geplant.

— (Das Verbot der Viehmärkte) ist mit dem heutigen Tage wieder aufgehoben worden.

— (Auch ein Jubiläum.) Donnerstag am Frohnleichnamstage hat der städtische Schwimmmeister Herr Karl K o h a n einen in der Striwanek'schen Möbelfabrik beschäftigten Tischlergehilfen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Es ist dies bereits die 25. Person, welcher Herr K o h a n das Leben gerettet hat.

— (W r a n d e.) Morgestern Nachts brannte in Dobret, bei der sogenannten „Birne“, eine kleine Bauernwirtschaft nieder und gestern gegen zehn Uhr Abends das Wohn- und Wirtschaftsgebäude eines gewissen H e s s an der Ramarscher Straße, in der Nähe des Parchauer Waldes, noch auf städtischem Gebiete.

— (Nationale Socialisten.) In letzter Zeit hingen an den Straßenecken große Placate, durch welche der hiesige Herausgeber polnischer social-demokratischer Zeitschriften seine nationalen Gesinnungsgegnossen zum Ankauf einer kleinen Zeitschrift über den polnischen Dichter Mickiewicz einludt, dessen hundertster Geburtstag vor Kurzem überall gefeiert wurde, so weit die polnische Junge reicht. Ob dieser Dichter socialistisch angehaucht war und in seinen Werken socialistische Ideen entwickelte und poetisch verherrlichte, wissen wir nicht. Es ist aber immerhin nicht ohne Bedeutung, daß hiesige Hauptlinge und Agitatoren der socialdemokratischen Partei auch polnisch-national fühlen und handeln, während ihre deutschen Anhänger wohl kaum in dem Verdachte stehen, daß sie sich auch als Deutsche fühlen. Herr Reger scheint also indirect auch an dem Werke mitzuwirken, unser Schlesien für die Zugehörigkeit zu dem in dunkler Zukunft schwebenden wiedererstandenen Königreiche Polen vorzubereiten. Unsere deutschen Arbeiter dürften sich sehr beglückt fühlen, daß sie an diesem Werke mithelfen.

Vieliß-Viala, 10. Juni. (Verein Volkswohl.) Dieser nützliche, von der Stadtgemeinde und dem schlesischen Landtage subventionirte Verein, welcher durch die Veranstaltung gemeinverständlicher belehrender Vorträge und Erhaltung einer großen Bibliothek eine beachtenswerthe Bildungsarbeit leistet, veranstaltet Sonntag, den 12. d. M., einen gemeinschaftlichen Ausflug zu einem Waldfeste auf dem Wilhelmshof. Der Sängerkreis unter der Leitung seines Chormeisters Herrn Lehner F ö l l e wird dabei mit Chorgefangsvorträgen debütieren.

— (Unvorsichtiger Radfahrer.) Von ungeschickten und leichtfertigen Radfahrern begangene Fehltritte ereignen sich mit der Verallgemeinerung des Radfahrersports so häufig, daß es an der Zeit scheint, von Gemeindegewesen an die Regelung des Radfahrwesens heranzutreten. Erstens und ihrer Sache gewissen Radfahrern wird damit nur ein Dienst erwiesen. Große Aufregung erregte am 7. d. M. ein Vorfall im Jägerwalde. Der Viala'er Kaufmann Herr R. T h o m e kam mit der Localbahn herausgefahren, um sein kleines Töchterchen aufzusuchen, das an dem Ausfluge der Viala'er evangelischen Schule theilnahm. Das Kind hatte den Vater erwartet und kam ihm über die von Menschen erfüllte Straße entgegengeißt. In demselben Momente raste ein junger Mensch auf dem Rade in die Leute hinein und fuhr das Kind nieder. Das ohnmächtig gewordene kleine Ding wurde in die Nachmann'sche Wirthschaft getragen und wieder zum Bewußtsein gebracht. Es wurden keine gefährlichen Verletzungen constatirt und das Befinden des Kindes ist ziemlich günstig. Die Volksmenge war über den rücksichtslosen Radfahrer so erbittert, daß sie ihn am liebsten gelyncht hätte. Ohne derbe Pässe ist er übrigens nicht davon gekommen.

— (Der Vieliß-Viala'er Musikerverein) gab gestern Nachmittag und Abends für seine unterstützenden Mitglieder und ein großes entbehrliches Publicum im Schießhauspartie sein sechstes Vereinsconcert. Die erheblich durch Dilettanten und Berufsmitglieder verstärkte Stadtkapelle wurde von Herrn Kapellmeister Franz Reiniß dirigirt und war unermüdetlich im Spielen. Aus den zwölf Vortragsnummern dürften mit den zahlreichen Wiederholungen und Einschüben reichlich fünfzig geworden sein. Das Programm wurde mit großer Berbe und unter unaufhörlichem Beifall des Publicums eilendigt. In dem Musiker Herrn Bökl hat die Kapelle einen ausgezeichneten Flügelhornisten gewonnen; er debütierte aber auch als Componist mit einem sehr melodischen und elegant instrumentirten, zu Anfang und Schluß gespielten „Musikervereins-Marsch“. Eine Nummer von Kapellmeister Reinisch „Schmeichelschön“, Polka-Mazur, Novität, rief ebenfalls starken Applaus hervor. Hoffentlich ist auch das finanzielle Ergebnis zu Gunsten des Musikerunterstützungsvereines zufriedenstellend gewesen.

— (Allg. Arbeiter-Kranken- & Unterstützungs-Cassa Vieliß-Viala.) Montag den 11. Juli 7 Uhr Abend findet in Ignaz Werber's Saal in Vieliß die nächste außerordentliche Generalversammlung der Kranken-Cassa statt, und die ordentlichen sowie unterstützenden Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

— (Zionistische Bewegung.) Für gestern Abend war in den Saal des Kaiserhofhotels eine Versammlung israelitischer Männer zu einem Vortrage des Advocaten Herrn Dr. Kornblüh aus Freibstadt über den Stand der zionistischen Bewegung und Constatuirung eines zionistischen Vereines „Morgenröthe“ einberufen worden. In letzter Stunde langte von Dr. Kornblüh ein Telegramm ein, unvorhergesehene Ereignisse hätten ihm das Abkommen unmöglich gemacht, und so entfiel der Vortrag. Für das vorbereitende Comité begrüßte Stud. S c h e m b e l die Versammlung, in welcher die maßgebenden Persönlichkeiten der isr. Gemeinden anwesend waren. Zum Vorsitzenden wurde Herr R a b i n o w i t s c h, zum Stellvertreter Herr Stud. jur. P a d a w e r, zum Schriftführer Herr W r a f gewählt. Letzterer leitete die Verhandlungen mit einer längeren Ansprache ein, in der er den Einfluß des Zionismus auf das in Parteien zerklüftete Judenthum mit den Wirkungen des Frühling verglich und die Ziele der zionistischen Bewegung mit Bezug auf die Judenflamme in Rumänien, Rußland, Galizien und Algier als die „Morgenröthe“ einer besseren Zukunft bezeichnete. Der Zionismus in seiner ursprünglichen Gestalt hat einschneidende Modificationen erfahren. Nur jenen Elementen, welche sich der westlichen Culturentwicklung nicht assimiliren können oder wollen, sollen nach Palästina gesandt werden, sonst aber jeder Jude nach seiner Wahl bleiben, wo es ihm gefällt. Darauf folgte die Verlesung des umfangreichen Statuts, dessen erster Paragraph als Zweck des Vereines die Hebung des jüdischen Selbstbewußtseins und die Colonisation Palästinas und Syriens mit armen Juden unter Wahrung der Selbstständigkeit ihrer religiösen Ueberzeugungen bezeichnet. Die ordentliche Mitgliedschaft wird durch einen Monatsbeitrag von 50 kr. erworben; dieser im Statut festgelegte Monatsbeitrag soll übrigens schon in der

nächsten Generalversammlung herabgesetzt werden. In dem Vorstand wurden die Herren Dr. Sternberg, R a b i n o w i c z, Eugen K e l l n e r, S p i k, W r a f, P a d a w e r, K o z n e r und A l e x a n d r o w i t s c h gewählt. Von Dr. Herzl in Wien war vom Bureau des Zionistencongresses ein Begrüßungsschreiben anlässlich der Einleitung der zionistischen Bewegung in Schlesien und Mähren eingelaufen.

Friedel, 10. Juni. (Hoher Besuch.) Mit dem Personenzuge der Ostau-Friedländer Bahn trafen um 1 Uhr Nachmittags Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin J s a b e l l a nebst drei Prinzessinnen auf dem reichgeschmückten Bahnhofe Friedel-Mistek ein. Böllerschüsse kündigten die Annäherung des Zuges an. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange der Bürgermeister Herr Eduard K o l t s c h a r s c h, die Magistratsräthe A d o l f L a n d s b e r g e r und Franz P a n e l, sowie Cameral-Director Ritter v. W a l c h e r aus Teschen eingefunden, während vor dem Stationsgebäude eine nach Tausenden zählende Menge der Ankunft der erz h. Familie harpte und die Arbeiter der Firma A d. Landsberger vor den Fabriksgebäuden und längs der Straße bis zum Römischen Bad Aufstellung nahmen. Als die Hoheiten dem Salonwagen entstiegen waren, bewillkomte Herr Bürgermeister K o l t s c h a r s c h die erz h. Familie im Namen der Stadt Friedel und sprach den Wunsch aus, daß es ihr hier wohl gefallen möge; den Herrn Erzherzog begrüßte er als dem ersten Bürger Friedels. In seiner Entgegnung erwiderte der Herr Erzherzog, er habe sich sehr gefreut, nach Friedel zu kommen, ja, er habe sich darnach gesehnt, denn hier sei es so hübsch, und er glaube, daß es ihm hier gefallen werde. Es begaben sich die höchsten Herrschaften, nachdem ihnen die Anwesenden vorgestellt worden waren, zu den Wagen. Der Herr Erzherzog trug Generals-Uniform mit der Kappe, am linken Arm den Trauerflor; die Frau Erzherzogin J s a b e l l a ein einfaches, schwarzes Kleid und ebensolchen Hut, die Prinzessinnen waren gleichfalls schwarz gekleidet und trugen gelbe Strohhüte mit weißen Rosen. Als einzigen Schmuck trugen sämtliche Erzherzoginnen an der Brust rothe Rosen. Unter Böllerschüssen und dem Läuten der Glocken setzte sich der Zug durch die reich besagten Straßen, in denen die Bevölkerung Spalier bildete und mufterhafte Ordnung hielt, in Bewegung. Unter Anordnung des Bürgermeisters-Stellvertreters, des Herrn Feuerwehr-Commandanten Carl A p p e l t, hatten der Erzherzog Friedrich Militär-Veteranen-Verein aus Mistek, der Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Verein aus Friedel, beide mit der Fahne, die freiwillige Feuerwehr von Friedel, von der über 60 Mann ausgerückt waren, die Schüler des Communal-Gymnasiums, der Volks- und Bürgerschulen und des Waisenhauses Aufstellung genommen, während im Schloßhose der Clerus unter Führung des Erzpriesters Herrn P. K u t s c h e r a, der Cultus-Vorstand der israel. Cultus-Gemeinde Friedel-Mistek, der Landesgerichtsrath Herr W a n i c z e l, der k. k. Bezirkshauptmann von Teschen, die Directoren sämtlicher hiesigen Lehranstalten, die beiden Postmeister, der Gemeinderath und der Gendarmen-Postenführer die Ankunft Ihrer k. u. k. Hoheiten erwarteten. Unter den Klängen der Volkshymne stiegen die hohen Herrschaften im Schloßhose ab und richteten an jeden der Anwesenden herzgewinnende Worte. Nach etwa einer halben Stunde begab sich der Erzherzog zum äußersten Schloßthore zu den Vereinen und der Spalierbildenden Schuljugend. Dem Vorstand des seinen hohen Namen tragenden Militär-Veteranenvereines aus Mistek Herrn Siegmund S c h u t t a l a dankte der Herr Erzherzog nach erstatteter Meldung für die Begrüßung und fragte nach dem Gedeihen des Vereines, ob sich derselbe auch bei der Huldigungsfeier in Wien und mit wie viel Mann theilhaftig hat, wie es der Deputation in Wien gefallen habe. Hierauf zog der Herr Erzherzog auch den Veteranen Karl M i c e l ins Gespräch. Der Vorstand des Erzherzog Albrecht-Vereines in Friedel, der Herr Vincenz A p p e l t gab Auskunft über die Stärke des Vereines. „Sie waren auch in Wien stark vertreten“, bemerkte er. k. u. k. Hoheit. Längere Zeit blieb der Herr Erzherzog im Gespräche mit dem Feuerwehr-Commandanten Herrn Karl A p p e l t und sagte u. A.: „Ich habe Sie bei der Huldigungsfeier in Wien gesehen, habe Sie gleich erkannt und mich darüber sehr, sehr gefreut.“ Nach einigen Fragen an den Commandanten-Stellvertreter, Herrn Gustav W a l i s c h, zog der Herr Erzherzog die Directoren der Unterrichtsanstalten ins Gespräch, ließ sich die Professoren des Communal-Gymnasiums vorstellen und rebete die Lehrer St ö l z e l, K a s p e r und die Lehrerinnen Frä. F i r a f e k und Frau K a s p e r an. Im Zurückgehen sprach der Herr Erzherzog lange mit dem Großindustriellen A d. L a n d s b e r g e r. Er äußerte sich ihm gegenüber sehr lobend über die Schuljugend im Allgemeinen und über die zahlreichen schönen Kinder im Besonderen und lenkte dann die Conversation auf industrielle Verhältnisse. Beim Schloßthore dankte er für den schönen, sie alle sehr erfreuenden Empfang; hierauf richteten Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin wie auch der Herr Erzherzog den Herren die Hand zum Abschiede. Um 4 Uhr fand eine Ausfahrt statt. Abends 8 1/2 Uhr brachte der Gesangsverein den höchsten Herrschaften eine Serenade, während die Karlsbütter erzherzogliche Werkstapelle im Schloßgarten concertirte. Zahlreiche Menschen, auch aus Mistek und den benachbarten Orten hatten sich in Friedel eingefunden. Wie es heißt, soll die Frau Erzherzogin in Friedel 5 Tage verbleiben, während der Herr Erzherzog seinen Aufenthalt auf 10 Tage ausdehnen wird.

— (Aus der Gemeindestube.) In der Gemeinderathssitzung am 6. d. Mts. wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Auf Anregung des hoh. k. l. Landes-Schulrathes von Schlesien zur Einführung der Schulärzte, welche zu Beginn eines jeden Schuljahres eine Untersuchung sämtlicher Schüler vorzunehmen und ihren Befund in ein in der Schule ausliegendes Grundbuch einzutragen, ferner periodische Inspectionen zu veranstalten hätten und namentlich bei Epidemien eine ersprießliche Thätigkeit entfalten könnten, wird der Stadt-Physikus Herr Dr. Moriz S p i g e r als

Schularzt bestellt und für ihn eine Instruction erlassen. Auf Ansuchen des Radfahr-Vereines Miste-Friedel wurde eine Radfahrordnung als Polizeimaßregel zum Schutze der Radfahrer wie des Publicums geschaffen und angenommen. Auf Antrag der Polizeisection werden die Tagelöhner Johann Nobelt und Johann Brezina, beide in Fabriken beschäftigt, aus dem Stadtgebiete für immer ausgewiesen. Der Polizeiwachmannschaft wird ein Stiefelpauschale von 10 fl. für jeden Mann bewilligt. Die Kinderbewahranstalt überreicht ein Gesuch um Nachsicht der Gemeinde- und Schulumlagen; das Gesuch wird bewilligt. Auf Antrag der Schulsection wird der Beschluß gefaßt, an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule mit Beginn des Schuljahres 1898/99 einen zweiten Katecheten anzustellen; zu dem Zwecke wird die Stelle eines zweiten Religionslehrers mit dem Bezügen eines Bürgerchullehrers systemisiert. Zugleich werden für die Ertheilung des Religions-Unterrichtes in den Parallellassen für das laufende Schuljahr für jede Classe 40 fl. als Remuneration bewilligt; es werden daher für drei Classen 120 fl. angewiesen. Ueber Bericht des Magistrats wird beschlossen, der Aufleg'schen Concurssmassa-Verwaltung für die der Gemeinde gelieferten Pläne ohne Präjudiz für den Strittfall den Betrag von 400 fl. zuzuerkennen, für den Fall aber, als sich die Concurssmassa-Verwaltung damit nicht einverstanden erklärte, dieselbe auf den Rechtsweg zu verweisen. Die Abrechnung über den Betrieb der städtischen Biegelei im Betriebsjahre 1897 mit einem Reinertragniß von 828 fl. wird zur Kenntniß genommen.

Cam.-Elgoth, 10. Juni. (Bürgermeisterwahl.) In Folge Ablebens des verdienten bisherigen Bürgermeisters Herrn Wallach wurde eine Neuwahl für die Stelle des Vorstehers unserer Gemeinde nothwendig. Glücklicher Weise gab es darüber keinerlei Verlegenheit, wer Wallachs Nachfolger werden sollte; beistand Cameral-Elgoth doch in dem verehrten Oberlehrer i. P. Herrn Adam Eichy einen erprobten Mann, der umfangreiches Wissen mit vieljährigen, reichen Erfahrungen verbindet. So war es natürlich, daß aus der am 5. d. M. stattgefundenen Wahl Herr Oberlehrer Eichy nahezu einstimmig als Bürgermeister unseres aufstrebenden Curortes hervorging. Der Ausfall der Wahl rief nicht allein hier sondern auch in den benachbarten Gemeinden allgemeine Befriedigung hervor und in der That, die Gemeinde Cam.-Elgoth kann zu diesem ihrem Oberhaupte aufrichtig beglückwünscht werden.

Jägerndorf, 10. Juni. (Zahlungseinstellung.) Die hiesige Firma E. Feldmann, Confectionsgeschäft, hat die Zahlungen eingestellt. Ein Ausgleich wird angestrebt.

— (Wademissare.) Trotz des neuen Volksbades ist die Bademissare noch nicht gehoben, sondern im Gegenteil noch ärger geworden. Durch die Flurwächter, die ihres Amtes mit einer Energie wachen, an der sich unsere Polizei ein Muster nehmen könnte, ist das Baden in der „Romeise“ unmöglich geworden und in der schwarzen Oppa gibt es nur sehr wenige Stellen, wo die Jünglinge baden kann, welche nicht in der Lage ist, die wenigen Kreuzer für das Volksbad auszubringen. Noch übler dran sind die Erwachsenen, die mit jedem Kreuzer rechnen müssen. Wenn diese ein Bad nehmen wollen, müssen sie erst mehrere Kilometer weit gehen, ehe sie es wagen dürfen, ungefragt ein Bad zu nehmen. Für Frauen war die „Romeise“ wie geschaffen zum Baden, denn die dicht mit Gesträuch bewachsenen Ufer boten geeignete Plätze genug. Es wäre dies auch heute noch möglich, wenn die Flurwächter nicht da wären. Wir tabeln diese Einrichtung nicht, Ordnung muß herrschen, und der Delinquent braucht sich durch die Badenenden keinen Schaden zufügen zu lassen. Aber dies entbehrt die Gemeindevertretung noch nicht von der Pflicht, für entsprechende Badeplätze zu sorgen. Das Volksbad reicht nicht aus und ist vielen nicht zugänglich, weil es Kosten verursacht. Es fehlt an Badeplätzen, wo das Baden umsonst gestattet ist, oder nur wenige Kreuzer kostet. Solche Plätze gäbe es genug. Es würde sich auch ein mitleidiger Delinquent finden, welcher ein Stück Wiese verpachtete, die an der Oppa oder der „Romeise“ liegt, sodas dann das Baden gestattet werden könnte. Eine leichte Einplanung würde genügen, um das Betreten des Grasfeldes auf den angrenzenden Wiesen zu verhindern. Unser Gesundheitsrath regt sich schon viele Monate nicht. Diese Uebelstände sind alle bekannt, und sobald sich einige maßgebenden Persönlichkeiten der Sache annehmen, würde sich Alles machen lassen. Unsere Herren Doctoren, voran die Stadtärzte, sollen sich der Sache annehmen.

Freiwaldau, 10. Juni. (Besuch.) Seit Dienstag befindet sich Generalmajor Rebell aus Joffestadt mit 40 Officieren, darunter zwei Majore, in unserer Stadt, um Terrainstudien in der Umgebung abzulegen.

— (Todesfall.) Der ehem. als Forstadjunct hier stationirt gewesene L. Oberforststrath Gustav Förster ist, wie bereits gemeldet wurde, in Neuberg, Steiermark, im Alter von 55 Jahren am 3. Juni verstorben. Der Verbliebene, der Schwiegerohn des hiesigen Hausbesizers Herrn Josef Böhl, war zu Wastitz aus Mähren gebürtig und hat 1859 die Oberrealschule in Troppau absolviert. Förster war Besitzer mehrerer Orden und wurde erst kürzlich durch die Verleihung eines hohen sächsischen Ordens ausgezeichnet. Ferner sei erwähnt, daß Förster Jagdleiter Seiner Majestät des Kaisers gewesen ist.

— (Spende.) Der Reichsrathsabgeordnete Herr Dr. Gustav Pirsch hat für das Prieknitzdenkmal 50 fl. gespendet.

— (Aus dem Stadtwalde.) Die Franz-Josefsquelle im Stadtwalde wird aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums eine andere, des Namens würdige Fassung erhalten. Zu den Kosten hat die Curcommission 250 fl. bewilligt. Man hofft, daß die Arbeiten — die Wildbauerarbeit wurde dem Wildbauer Frank in Saubsdorf übertragen — bis zum 18. August vollendet sein werden und man an diesem Tage die Enthüllung feiern kann.

Freudenthal, 10. Juni. (Vom Sudetengebirgsvereine.) Die Hauptversammlung der Section Freudenthal des Sudetengebirgsvereines wurde am 7. d. M. abgehalten. Zur Markirung des Touristenweges auf den

Rautenberg, welche von der Section bereits über Messendorf nach Neurode durchgeführt wurde, wurde beschloffen, sich mit dem Forstamte und dem Gemeindevorstande in Rautenberg ins Einvernehmen zu setzen, damit die Markirung vollendet werden und die Eröffnung im heurigen Sommer erfolgen könne. Da der Weg, welcher zum Oppasalle hinunter führt, durch die letzten Regengüsse sehr beschädigt wurde und das Begehen gegenwärtig sehr beschwerlich ist, wurde beschloffen, sich an das hoch- und deutschmeisterei'sche Forstamt Hubertskirch mit dem Ersuchen zu wenden, daß dasselbe diesen Weg auf Kosten des Sudetengebirgsvereines herstellen lasse. Von der Sectionsleitung wurde die Richtigstellung des illustrirten Führers in dem l. l. Staatsbahnen Heft 27 über das Sectionsgebiet von Freudenthal veranlaßt. Mit Freude wurde zur Kenntniß genommen, daß bei der letzten Generalversammlung des Vereines ein Aussichtsturm auf dem Altvater in Aussicht genommen und hierfür als erste Rate für 1898 ein Betrag von 500 fl. bewilligt wurde. Touristen diene zur Kenntniß, daß am 13. und 14. d. M. vom Badofensteine aus Militärschießübungen in der Richtung gegen den Hirschklamm stattfanden. Gefährdet ist der Umkreis von 6000 Schritten. In die Sectionsleitung wurden folgende Herren gewählt: Wilhelm Pausewang, Stadtsecretär, zum Obmann; Moritz Wenzel, Kaufmann, zum Obmann-Stellvertreter; Johann Tögel, Sparcassacassier, zum Schriftführer; Hugo Schneider, Fabrikant, zum Schriftführer-Stellvertreter; Raimund Korjesska, Procurist, zum Cassier, und Johann Stephan, Kaufmann, zum Cassier-Stellvertreter.

Odrau, 10. Juni. (Todesfall.) Vergangenen Sonntag starb hier der pensionirte Lehrer Rupert Winopal in Folge eines Hirnschlaganfalls eines plötzlichen Todes. Derselbe wurde am Dienstag auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. Der Verstorbene litt seit Jahren an Epilepsie, aus welcher Ursache er auch in den vorzeitigen Ruhestand versetzt worden war. Eine Witwe mit einem noch unversorgten Kinde trauert an der Bahre des Verstorbenen, dem sämtliche hiesigen und auch auswärtigen Lehrer das letzte Geleit gaben.

— (Schaufurnen.) Wie in den Vorjahren veranstaltet unser rührige Turnverein auch in diesem Jahre ein Schaufurnen. Dasselbe findet Sonntag den 12. Juni l. J. im ersten Felsenkeller statt.

— (Wadeanstalt.) Die im Bau begriffene Wadeanstalt dürfte noch in diesem Monate ihrer Vollendung entgegengehen. Die Eröffnung derselben wird Ende d. Mts. in feierlicher Weise vor sich gehen. Die nach Odrau kommenden Sommergäste werden diese Einrichtung mit Freuden begrüßen, denn mit dem Inslebentreten der seit Jahren projectirten Wadeanstalt wird einem fühlbaren Bedürfnisse Rechnung getragen.

— (Canalisirung.) Mit den Vorarbeiten zur Canalisirung ist gestern begonnen worden.

— (Ertrunken.) Gestern ist der zwanzigjährige Fabrikarbeiter Bohumil Wasserbauer oberhalb des Wehres in der Oder ertrunken. Dieser Unglücksfall beweist wieder, wie nothwendig die Anlage einer Wadeanstalt hier war. Das Oderbett weist seit der letzten großen Ueberschwemmung stellenweise große Tiefen auf und es wäre dringend geboten, an solchen Stellen das Baden aus polizeilichen Gründen zu verbieten.

— (Frohnleichnam-Procession.) An der gestrigen Frohnleichnam-Procession, die vom schönsten Wetter begünstigt war, betheiligte sich auch die Gemeindevertretung, die sich bei solchen Anlässen in den letzten Jahren stets fern gehalten hatte.

Mistek, 10. Juni. (Monatsausweis der Sparcassa.) Empfang: Stand der Cassa-Versammlung mit Ende April 62.738 fl. 46 kr., Einlagen von 123 Parteien 64.992 fl. 16 kr., rückgezählte Hypothekar-Capitalien 590 fl., rückgezählte Vorschuß-Darlehen 1150 fl., eingelöste Wechsel 15.413 fl. 42 kr., aus dem Conto Ort. erhoben 5000 fl., Zinsen von Hypothekar-Capitalien 1251 fl. 97 kr., Zinsen von Vorschuß-Darlehen 14 fl. 38 kr., Zinsen von escomptirten Wechseln 293 fl. 6 kr., Verzugszinsen 88 fl. 87 kr., Kanzleigebühren 109 fl. 30 kr., Büchse-, und Druckforten-Erlös und Stempelgebühren 5 fl. 50 kr. und Pensionsfondsbeitrag 6 fl. 25 kr.; im Ganzen 151.653 fl. 37 kr. Ausgabe: Rückgezählte Einlagen an 133 Parteien 46.539 fl. 2 kr., bezahlte Zinsen von Einlagen 255 fl. 32 kr., erfolgte Hypothekar-Darlehen 10.930 fl., erfolgte Vorschuß-Darlehen 1150 fl., escomptirte Wechsel 12.160 fl. 80 kr., Cto. Ort-Anlage 7300 fl., Regie-Auslagen 772 fl. 14 kr., Stempelgebühren 90 kr., Reinertrag aus dem Reservefonds pro 1897 12.404 fl. 37 kr. und Dotation des Pensionsfonds 1000 fl., im Ganzen 92.512 fl. 55 kr., so daß mit Ende Mai l. J. ein Cassastand von 59.140 fl. 82 kr. resultirt. Der Stand der Einlags-Capitalien betrug Ende April von 2126 Parteien 1.941.045 fl. 25 kr., an Einlagen kamen im Monate Mai l. J. von 22 neuen und 101 bereits betheiligten Parteien 64.992 fl. 16 kr. hinzu, in Summa also 2.006.037 fl., 38 kr., wovon jedoch als Ausgabe die Rückzahlungen an 133 Parteien, darunter 20 ganz befriedigt, per 46.539 fl. 2 kr. in Abrechnung kommen, so daß Ende Mai l. J. ein Einlagenstand von 2128 Parteien im Betrage von 1.959.498 fl. 36 kr. verbleibt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 9. Juni. (Wirthshauserech.) Am 7. April d. J. legten der Fuhrmann Albert Bachmann aus Hermannstadt und sein Onkel Albert Bachmann aus Ruttelberg auf der Fahrt nach Hohenlohe, wohin sie eine Fuhrer Bretter brachten, um 1 Uhr Nachmittags im Gasthause des Fellel in Nebenthal ein, um das Pferd zu füttern. Im Gasthause befanden sich außer anderen Gästen auch die Brüder Carl und Alois Hillebrand aus Busschka. Nach zwei Stunden, als diese Personen dem Wirthmeistertisch zugesprochen hatten, kam es zwischen einem gewissen Alois Breier und den beiden Hillebrands zum Streite, in welchem der ältere Bachmann Ruhe stiften wollte und dabei Alois Hillebrand eine heftige Ohrfeige versetzte. Darüber kam es zu einer argen Kauererei zwischen beiden Bachmann und den Brüdern Hillebrand, sie warfen sich

wechselseitig zu Boden und der junge Bachmann schlug sich an einer Ofenbank den Kopf blutig. Nachdem sich Bachmann das Blut gestillt hatte, kamen die Hillebrand abermals in das Gasthaus und fingen wieder zu raufen an, während der Valgerei zog Alois Hillebrand ein Messer und stieß es dem jungen Bachmann in die linke Schulter, so daß das Blut in Strömen floß und Bachmann in Folge der schweren Verletzung über 30 Tage krank darniederlag. Vorgestern wurde deshalb Alois Hillebrand, welcher angeblich nur aus Nothwehr gehandelt zu haben, zu vier Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

Leichen, 11. Juni. (Schwurgericht.) Gestern Vormittags und Nachmittags kamen vor dem Schwurgerichtshofe zwei Sittlichkeitsverbrechen zur Verhandlung. Vormittags führte Herr Hofrath Jarosch den Vorsitz, die Herren RMR. Ruhn und Dr. Barth fungirten als Beisitzer, Herr St.-A. Konwalinka vertrat die Anklage, und Herr Dr. v. Demel führte die Vertheidigung. Der Angeklagte Jakob Kropf, Schuhmacher in Mistek, erhielt 18 Monate schweren Kerlers. — Nachmittags bestand der Gerichtshof aus den Herren: RMR. Elias als Vorsitzenden, den Beisitzern RMR. Stanko und RMR. Kromm und dem Vertreter der Staatsanwaltschaft St.-A. Putsch. Der Vertheidiger war Herr Dr. Mische. Der Angeklagte Albert Malaga, Heizer aus Mistek, wurde auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen, welche die That als im Zustande voller Verwilderung geschehen annahmen, nur nach § 523 mit 14 Tage Arrest bestraft.

Kunst und Literatur.

* Rudolf Wagner. Am 11. Juni 1898 begeht einer der vornehmsten Männergesangsvereine Steiermarks ein schönes Erinnerungsfest. In diesem Tage wird Rudolf Wagner, der Chorleiter des Marburger Männergesangsvereines, Mistek zu halten vermögen über fünfzigjährige Thätigkeit im Dienste der Tonkunst, über eine Thätigkeit, welche ebenso reich war an unermüdlicher Arbeit wie an glänzenden Erfolgen, an musikalischen Schöpfungen von bleibendem Werthe wie an unvergänglichen Verdiensten um das deutsche Lied. Soweit die deutsche Sängerschaft seht, ist, mag es wohl niemandem geben, dem Rudolf Wagner's Name unbekannt ist, und insbesondere in Deutsch-Österreich sowie in vielen Theilen des Deutschen Reiches keinen Sängerkreis, der nicht aus seinen Schöpfungen hochbelebende Anregung, Erinnerungen freundlichen Behagens und den herzlichsten Beifall dankbarer Zuhörerschaft gewonnen hat. Ihre Namen aufzählen findet in der fast beispiellosen Schaffenskraft dieses Tonkünstlers eine mit Bewunderung anerkannte Schanze, und es gibt kaum ein Gebiet des Männergesanges, welches in der langen Reihe seiner Schöpfungen nicht vertreten wäre. Auch der Tschener Männergesangsverein brachte erst vor Kurzem eines seiner bekanntesten Werke „Steirische Hochlandsklänge“, ebenso die brillante, von köstlichem Humor durchwehte Polka mazur „Aus Hirschbühlkreisen“ mit bedeutendem Erfolg zur Aufführung, und wird gewiß am Grentage Rud. Wagner's nicht ermangeln, sich der Schaar Jener anzuschließen, welche nach Sängerkunst ihre Ehrerbietung und Zuneigung zum Ausdruck bringen werden. Auch wir bringen Rudolf Wagner von ganzem Herzen unseren besten Glückwunsch dar.

* Zur Gründung einer deutsch-österreichischen Literatur-Gesellschaft in Wien haben hervorragende Persönlichkeiten auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft ein. Der Verein soll als Genossenschaft mit beschränkter Haftung ins Leben treten. 500.000 Gulden soll das Capital der Gesellschaft betragen, 200.000 sind schon gezeichnet. Das Uebrige soll durch Ausgabe von Antheilscheinen à 100 Gulden aufgebracht werden. Der Zweck der Gesellschaft ist unter Anderem, einen heimischen Verlag für die Leistungen hervorragender deutsch-österreichischer Schriftsteller und Gelehrten zu schaffen.

* Ein großes Musikfest wird für Juli 1899 in München geplant. Das Comité wird aus dem bayerischen Kultusminister, dem Münchener Hofmusikintendanten und dem dortigen Bürgermeister bestehen und noch durch andere Persönlichkeiten vervollständigt werden.

* Die Ernennung Dr. Paul Schlenkers zum definitiven Director des Wiener Hofburg-Theaters soll in den nächsten Tagen erfolgen.

* Baron Alfred Bergers Festspiel „Habsburg“ wird auch in Berlin zur Aufführung kommen. Die österreichisch-ungarische Colonie gedenkt das Stück bei Gelegenheit des Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers im dortigen Neuen Theater zur Darbietung zu bringen.

* Fräulein Wilhelmine Sandrock, die Schwester Adele Sandrock, ist für das Berliner Hoftheater engagirt worden.

* Josef Raing wird im October an zwanzig Abenden im Wiener Burgtheater gastiren.

* Felix Dörmann hat ein neues Stück „Heimweg“ der Direction des Wiener Carl-Theaters übergeben, die es in der zweiten Hälfte October zur Aufführung bringen wird.

* Karlweis hat den Mitgliedern des „Deutschen Volkstheaters“ sein neues Volksstück vorgelesen. Es führt den Titel „Das liebe Ich“ und ist mit einem Vorspiel versehen, das à la Raimund im Feenreich spielt.

* Bei Beginn der Reiseszeit wollen wir nicht verfehlen, auf die illustrierte Reiseliteratur, hinzuweisen, welche schon seit Jahren bei Carl Kralbe in Stuttgart erscheint und von Künstlern wie Schlittgen, Rops, Reiß, Langhammer, Albrecht, Bergen u. A. reich mit Bildern geschmückt wird. Ein neues Bändchen betitelt sich: „Bronze“. Eine Schwarzwaldbildergeschichte von Arthur Meitner. Zutritt von Fritz Reiß. Geh. 1 Mk. Zu dieser spannenden Dorfgeschichte hat F. Reiß offenbar mit Lust und Liebe die reizendsten Zeichnungen geliefert, so daß das Bändchen für jeden Leser besonders anregend wirken dürfte.

* Angengruber's Werke. Von der im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart erscheinenden neuen Ausgabe von Angengruber's Werken sind wieder fünf Lieferungen (38—42) ausgegeben worden. Es erscheint darin der Schluß der Bauern-Romäne „Der Gwiffenswurm“, dann folgt das Lustspiel „Doppelselftmord“. Das Volksstück „Der lebige Ich“ nimmt in der 41. Lieferung seinen Anfang.

* Zur Blousenmode. Fünf Jahre lang hat die Blouse sich fast unverändert behauptet, doch nun scheint es, als wollte sie sich dem immer knapper werdenden Aermel nachformen. Im eben erschienenen Heft 18 der „Wiener Mode“ werden einige Blousenmodelle veröffentlicht, die im Rücken ganz anliegen und vorne nur wenig überhängen; diese Façon paßt zu den engen Aermeln viel besser als die ringsum überhängende Blouse. Dasselbe Heft enthält auch eine große Anzahl von praktischen Kleibern für den Banbauentwurf, Gartenkleider und Badecostime, sowie auch einige Toiletten für fashionable Curorte. Die dargestellten Sandarbeiten zeichnen sich durch modernen Stil und leichte Ausführbarkeit aus. Das Heft kostet 25 kr., Abonnement 1 fl. 50 kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode“ Wien, Wienstraße 19.

* Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft etc. (A. Hartleben's Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. — 7 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte für 36 kr. — 60 Pf. in Briefmarken. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben Lebende. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt. Aus der Fülle des Inhalts des heftenden Heftes vom fünfzigjährigen Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Die Darstellung von Invertzucker-Syrcupen. Neue Erfindungen und Ergebnisse der Ersten Aehten-Fachausstellung zu Berlin 1898. Imprägnirungs-Apparat mit Filter. Neuer Trocken-Apparat für Getreide. Neue Fahrabzüge, System Wellheim-Wellheimsburg. Praktische Anleitung zur Herstellung von Papierfaseln. Transport von Fahrzeugen auf Eisenbahnen. Homopersonal, ein neuer Ersatz für Bellotropin. Neues Verfahren zur Herstellung dünner Ueberzüge von Heliographenmasse auf beliebigen Unterlagen. Praktische Benützung des Reibens als brauchbaren

Ertrag für kostspielige Maschinen. Das Calciumbifusit als Desinfectionsmittel. Conservationsmethode für Fleisch. Elektrolyse zur Gewinnung von Alkoholfreiem Bier. Neues selbstthätiges, hörbares Sicherheits-Signal. Entfernung von Hämorrhoiden und Gicht durch Elektrolyse. Mineral- und Magimalausfalter. Erprobtes Verfahren zur Wiederherstellung der Leuchtstärke des Glühbirnen. Mängel in den Kettengasanlagen und deren praktische Beseitigung. Neues Verfahren zur Herstellung von Graphit. Die Electricität in der Holzfabrication. Neuerer Gips und Verfahren zur Herstellung desselben. Neues Verfahren zur Herstellung von Reimpulver. Praktische Werthbestimmung der Rohstoffe. Herstellung von künstlichem Weizen. Kunstzucker für gute und billige Bienen. Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. Beseitigung von Aluminium in Salpetersäure. Nachweis des Arsens in Thierfarben. Darstellung von Gemisch-reinem Zink. Ein neuer Füllstoff für Kugeln. Schnelle Bodenverbesserung. Herstellung von Klebstoff. Anweisung zur Herstellung von Bleichpulver. Reinigen angelaufener Münzen und Medaillen. Herstellung von Waldmeister-Malwein-Essenzen. Kleinerer Mittelungen. Neuigkeiten vom Büchermarkt. Eingegangene Bücher und Broschüren. Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. Industrielles Feuilleton. Chemisch-physiologische Feuilleton. Patentrechtliches Feuilleton. Fragekasten. Beantwortungen. Briefkasten.

* Der Stein der Weisen. Das kürzlich zur Ausgabe gelangte 19. Heft hat nachstehenden interessanten und abwechslungsreichen Inhalt: Die natürliche und künstliche Pflanzennahrung; Moderne Pistolen (mit 5 Abbildungen); Das pacifische Kabel; Das Goldland Kiondyke (mit 5 Abbildungen); Naturwissenschaftliche Mittheilungen (mit 12 Abbildungen). Außerdem enthält das Heft eine größere Zahl kürzerer Beiträge (mit zusammen 18 Abbildungen), als: Weichkäse, Steifen und Formen der Strohhüte, Die Mosaische Kette aus gepöhlten Marmorsteinen, Die Glasmosaikarbeit, Der Spiegelbelag, Eine brennende Quelle natürlichen Gases; Schließlich eine lehrreiche Abhandlung über Mokka und seine weitverbreiteten Kaffeegärten. „Der Stein der Weisen“ (W. Hartleben's Verlag Wien) erscheint in halbmonatlichen Heften von 32 Quartseiten und mit je 35 bis 50 Abbildungen, und sind Probehefte in jeder Buchhandlung erhältlich.

* Die Waga. Herausgeber Dr. Rudolph Lotz. Redaktion Wien IV., Heugasse 18. Administration Wien IV., Schleiergasse 25. Preis per Nummer für Wien 20 kr., Abonnement 2 fl. 50 kr., für Oesterreich-Ungarn 29 kr., bezw. 2 fl. 75 kr. Die 23. Nummer dieser interessanten Wochenchrift weist folgenden Inhalt auf: Guglielmo Ferrero, die letzten Ereignisse und die wirtschaftliche Krise in Italien. Lucien Descaves, Pariser Brief. Dr. Robert Schen, Grazer Stimmungsbilder. Statthalter Graf Erich Kielmansegg, über die Theaterzensur. Adolf Schwarz, der österreichische Export. Franz Servaes, der Dialect in der Literatur. Dr. J. Sadger, Ferdinand Raimund. Verus, Raimund-Denkmal. F. Meyer-Graefe, zu Wien. Rudolf Lotz, zur Raimund-Gedenkfeier. Karl Kraus, Chronik. (Zubühlsbankett. Graz.) August, finanzielle Unterhaltungen. Briefkasten. Brief an den Herausgeber. Miniaturbilder aus der Zeit, Reichskriegsminister Edler v. Krieghammer. Die Fimmoche. Die Zubühlsbankett. Die Neuphilologen. Der Raimundpreis. Das Raimunddenkmal. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration.

Kleine Chronik.

11. Juni.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser erschien gestern um 1/11 Uhr Vormittags zum fünften Male in der Jubiläums-Ausstellung und wurde am südlichsten Portal vom Ausstellungs-Präsidium ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Monarch begab sich sodann in die Rottunde und besichtigte in dem östlichen Theile die ausgestellten Objecte, darunter den Sportpavillon. Der Rundgang währte ungefähr zwei Stunden. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Stefan stattete gestern Nachmittag in Berlin dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Victoria Augusta einen Besuch ab. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha ist gestern Nachmittag zum Gebrauche in Franzensbad eingetroffen. — Der österr.-ung. Votschafter v. Szögyenyi-Marich ist gestern von Berlin nach seiner Besichtigung in Ungarn abgereist.

Gewitter am Rhein. Aus Hoppard wird der „Köln. Ztg.“ von Donnerstag telegraphirt: Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ging hier ein Wolkenbruch nieder, welcher große Verheerungen anrichtete. Der Bahnverkehr ist gesperrt. Brücken und Wege sind zerstört und in Bad Nauheim ging unter furchtbarem Gewitter ein Wolkenbruch nieder. Vom nahen Gebirge wälzten sich gewaltige Wassermassen durch die Straßen der Altstadt, das Straßenpflaster aufwühlend und die Keller meterhoch unter Wasser legend. Der Curpark gleich einer Wasserwüste. — Ebenso wird aus dem Oberrhein gemeldet: In Steinbach wurden Straßen, Brücken und Häuser unter Wasser gesetzt und theilweise zerstört. Der Bahndamm nach Erbach ist gebrochen und viel Vieh ist ertrunken.

Fata Morgana. Die Bewohner mehrerer Ortschaften im Canton Thurgau konnten Donnerstag (2. Juni) Abend eine Luftspiegelung von außerordentlicher Schönheit bewundern. Auf einem von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne beleuchteten dichten Gewölbe erschien plötzlich ein prachtvolles Alpenpanorama. Auf den ersten Blick sah man, daß es eine Landschaft aus dem Canton Appenzell war mit Hügeln und grünen Wiesen, beherrscht von dem Säntis. Zur Rechten lag der Berg Ramor, zur Linken die Rursfürsten. Es kommt nicht alle Tage vor, daß man im Weinland von Thurgau eine Alpenlandschaft vor Augen hat.

Sonneneinbruch in den Großstädten. Daß große Städte in Bezug auf ihre Witterungs-Erscheinungen häufig von ihrer Umgebung erheblich abweichen, geht auch aus den Beobachtungen über die Sonnenscheindauer hervor, welche in Städten merklich geringer ist als auf dem Lande. Einerseits ist diese Erscheinung auf die Staub- und Rußatmosphäre der Großstadt zurückzuführen, welche einem Theile der Sonnenstrahlen den Zutritt nicht gestattet, andererseits aber auch auf die eben wegen dieser Staub- und Rußatmosphäre verstärkte Nebelbildung der Städte. Das klassische Beispiel dieser Art „Großstadtklima“ ist bekanntlich London, welches wegen seiner Nebel und seiner Sonnenlosigkeit geradezu berühmt ist; aber auch in Deutschland gibt es Beispiele hierfür. Die Beobachtungen für Berlin sind nicht maßgebend, da die Sonnenscheindauern außerhalb der eigentlichen Stadt stattfinden; dagegen haben Untersuchungen von Helmuth König diesen Stadteinfluß für Hamburg auf das unzweideutigste nachgewiesen. So beträgt im Mittel die Sonnenscheindauer für Hamburg nur 1236 Stunden für das Jahr, dagegen für Friesland, das eine fast ganz ruffreie Atmosphäre hat, 1739, für Bremen 1642, Emden 1784, Kiel 1506, Altdorf in Holstein 1696, Magdeburg 1603

Stunden, so daß Hamburg gegen die ganze Umgebung, also auch gegen die der Küste näher gelegenen Orte wie Kiel, erheblich zurücksteht. Wie enorm groß übrigens dieser Stadteinfluß in London ist, geht daraus hervor, daß die Stadt selbst nur 1026 Stunden, die außerhalb der Stadt gelegenen Orte Greenwich dagegen 1227 und New 1399 Stunden Sonnenschein für das Jahr aufzuweisen haben.

Die deutsche Schule in Madrid. Die zunehmende Zahl der schulpflichtigen Kinder in der Madrider deutschen Colonie ließ Anfangs 1896 unter den Eltern den Wunsch nach einer größeren deutschen Schule hervortreten. Es wurde als eine nationale Pflicht und Ehrensache empfunden, die Kinder nicht länger der Gefahr, in den französischen und spanischen Schulen dem Deutschthum entfremdet zu werden, aussetzen. Ein Ausschuss, bestehend aus dem deutschen Consul Herrn Christian v. Secklin sowie aus angesehenen Mitbürgern der Colonie, trat zusammen und erließ einen Aufruf, dem sofort in glänzender Weise entsprochen wurde. Nahezu alle in Madrid lebenden Deutschen beteiligten sich nach Kräften an den aufgelegten Zeichnungen mit Jahresbeiträgen oder wenigstens mit einmaligen Beiträgen. Die übrigen deutschen Colonien in Spanien sowie sonstige Freunde der Sache im deutschen Vaterlande spendeten ebenfalls ihr Scherlein; so kam denn ein genügender Fonds zur Errichtung der Schule zusammen. Bektere konnte am 19. October 1896 für den Unterricht eröffnet werden. Die in einem prachtvollen Local gegenüber den Cortes untergebrachte Schule, die von rund 40 Kindern besucht wird und über tüchtige Lehrkräfte verfügt, macht schon in ihrer äußeren Gestalt dem deutschen Namen vollen Ehre. Die für durchschnittlich 36 Schulkinder aufgewendeten wiederkehrenden Kosten betragen im ersten Jahre rund 18.800 Pesetas. Da die Schulgelber und die freiwilligen Beiträge diese Forderungen überdecken, so ergab sich anfänglich ein Ueberschuß von 2728 Pesetas; aber seitdem sind trotz des Reichthums (3000 Mark) die Betriebskosten gestiegen, und hat sich ein Deficit eingestellt. Dennoch mußte sich der Vorstand wiederum an die Opferwilligkeit der in Spanien lebenden Deutschen sowie an die auswärtigen Freunde des Unternehmens im Vaterlande wenden. Das Deficit ist übrigens nicht bedenkend, und es ist zu erwarten, daß das unter so günstigen Umständen ins Werk gesetzte Unternehmen weiter blühen und gedeihen wird.

Die Besucher des Britisch Museum. Ein Bericht an das englische Parlament gibt Aufschluß über die Zahl der Personen, die 1897 die Gallerien des Britisch Museum besucht haben. Der Inhalt des Berichtes ist besonders interessant aus zwei Gründen; erstens weil das Museum jetzt auch am Sonntag Nachmittag geöffnet ist, und dann weil es beleuchtet wird, so daß das Publicum auch an den Abenden Zutritt hat. Die Gesamtziffer der Besucher betrug im Jahre 1897 581.906, die höchste Zahl, die seit 1890 verzeichnet werden konnte. Und diese Zunahme der Besucherszahl ist zum größten Theile darauf zurückzuführen, daß das Museum auch an den Sonntagen geöffnet ist; nicht weniger als 30.136 Personen haben von dieser Neuerer Gebrauch gemacht. Dagegen scheint die Zahl der Abendbesucher beständig abzunehmen; sie ist auf 29.769 gefallen, was zu der Befürchtung Anlaß gibt, daß das Museum, in Anbetracht der bedeutenden Mehrkosten für die Beleuchtung, an den Abenden nicht mehr geöffnet werden könnte. Die Zahl der Leser in den Lesesälen der Bibliothek ist gleichfalls empfindlich zurückgegangen; die Bücherei wurde 1897 nur von 191.363 Personen benutzt, was gegen 1895 und 1894 ein Minus von 3600 bezw. 11.600 Personen bedeutet. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß die Engländer die Sammlungen des Museums mit wachsendem Vergnügen betrachten, der Lectüre aber keinen besonderen Geschmack abgewinnen können.

Swarows Denkmäl in der Schweiz. Einen neuen interessanten Punkt finden die diesjährigen Besucher der Schweiz: das Russenkreuz in der Schöllenen (Kanton Uri) zur Erinnerung an Swarows Zug über die Alpen ist vollendet worden. Es ist am rechten Ufer der Reuß, gerade gegenüber der Teufelsbrücke, in einer schief abfallenden Felswand angebracht und besteht aus behauenen Granitblöcken. Zunächst wurde aus der Felswand eine gewaltige Nische ausgehauen, um das auf dem Grunde derselben ruhende Kreuz vor Beschädigung durch Lawinen zu schützen. Das Kreuz ist ein sogenanntes Andreaskreuz, das heißt zwischen dem oberen Theil des Stammes und dem ihn horizontal kreuzenden Balken ist ein kleineres Kreuz eingelegt. Die gewaltigen Dimensionen dieses Denkmals werden erst klar, wenn man am Fuße desselben steht, und das Ganze macht in seiner Einfachheit einen sehr günstigen Eindruck. Immerhin ist dieses Monument bescheiden als die stolze Inschrift, die der russische Feldherr nach Bezwingung des Gottthardpasses auf der Höhe desselben anbringen ließ: „Swarow Victor“.

Adlerjagd in der Schweiz. Ueber einen Adlerfang berichtet die „Schwyzer Zeitung“: „Wildhüter Vetschart und Alois Schmidig im Wissthal hatten schon seit einiger Zeit das Treiben der Steinadler an der Seitenberg-Fluh beobachtet. Bei einer kürzlich gemachten Nachschau sahen sie zwei junge Adler im Horst; einer von diesen muß später in Abwesenheit der alten Adler von Krähen, deren Lärm man einst beim Adlerhorst hörte, geraubt worden sein. Da durften die Jäger nicht länger zaudern, denn einen ausgeräumten Horst würden die Alten gemieden haben. Fast den ganzen Tag waren die beiden Männer auf der Flue und zeigten sich nur von Weitem; Tags darauf tauchte Wildhüter Vetschart stundenlang in der Seitenberg-Fluh auf einem fesselbreiten Wändchen an einem schwachen „Groglein“ und sah senkrecht tief hinab ins Wissthal: circa 40 Schritte vorwärts war auf dem Bunde der Adlerhorst; das Junge darin hatte offenbar Appetit; es schrie zuweilen, denn es mußte noch nichts vom Wrothusslag. Plötzlich stieg es wie ein Schatten von der Fluh herauf — der alte Adler war da und wurde von dem Wildhüter mit sicherem Schusse sofort erlegt. Dann holte er noch den Jungadler, der sich bei seinem Zugreifen mit geschlossenen Augen duckte,

offenbar um über diesen ihm noch gänzlich unbekannten Vogel nachzudenken. Freudig stiegen die Männer mit dem beiten Adler bergabwärts. Als Beute hatten die Adler im Horst und in seiner Nähe: Nester von Murrenbieren, von einer Gans und von weißen Hasen, eine halbe Gans, einen Marder, ein „Härmeli“ (Wiesel) und sogar eine Maus — also mehr Schädliches als Nützliches.“

Ein merkwürdiger Jäger. In Madrid verhaftete die Polizei einen gewissen Ambite. Dieser war ein leidenschaftlicher Jäger, nur betrieb er seinen „Sport“ auf eigenthümliche Weise. Er besaß nicht weniger als dreizehn Hunde, die vorzüglich abgerichtet waren. Bei Tage schlingelten sie alle möglichen Waaren in die Stadt, da die Hölwächter ihren flinken Sprüngen nicht zu folgen vermochten, und bei Nacht ging ihr Herr mit ihnen auf die Jagd in beschwiegernen Gassen und Höfen. Herr Ambite war nämlich der regelmäßige Verjor der zahlreichen Wirthshäuser Madrids mit — Ragen. Die Dachhasen wurden dann, fein säuberlich mit Tunkel oder auf dem Rost gebatzen, den Gästen als Kaninchen vorgelegt. Die heilige Hermadab war so grausam, den Vidermann in seinem „ehrlichen“ Gewerbe zu föhren.

Giehhübl-Sauerbrunn. Eine neue Fieber erhielt unser Curort durch den über der Urspingplätze des weltberühmten Giehhüblers statt des früheren einfachen Gebäudes errichteten Quellentempel, eines Prachtbau aus massivem Gestein, für welchen die Pläne im Wege einer im Vorjahre ausgeschriebenen öffentlichen Concurrenz eingeholt wurden und der die Bewunderung aller Besucher fabelt. Die Saison läßt sich trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse recht gut an und brachte der Monat Mai auch schon den Besuch hoher Gäste; Ihre Majestät Königin Carola von Sachsen und Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Albrecht von Preußen beehrten, von Karlsbad kommend, Giehhübl-Sauerbrunn mit ihrem Besuche und besichtigten die Verand- und Cur-Anstalten. Eine neuerliche Auszeichnung wurde der Firma Heinrich Mattoni anlässlich des zweiten Besuches der Jubiläumsausstellung in Wien durch Se. Majestät den Kaiser zu Theil. Der Product der Firma hatte die Ehre, durch Se. Majestät angeprochen und über den finanziellen Erfolg des Verstandes, den Export des Giehhüblers und den Besuch des Curortes Giehhübl-Sauerbrunn befragt zu werden. Se. Majestät entsandte sich nach erhaltener Auskunft mit den Worten: „Es freut mich sehr, von dem Aufschwunge zu vernehmen.“

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten benährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volksmirthschaftliches.

Betriebsergebnisse des k. k. Staats-Telegraphen. Die Gesamtzahl der gebührenpflichtigen Telegramme im Jahre bis März 1898 beträgt 2,511.031 gegen 2,472.421 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon wurden ausgegeben: 1,877.587 (gegen 1,851.487) Telegramme, und zwar bei den Staatsstationen 1,465.890 (gegen 1,416.860) interne und 340.346 (gegen 336.339) internationale; bei den Eisenbahnstationen 71.351 (gegen 69.268). — Internationale Telegramme sind eingelangt: Bei den Staatsstationen 371.357 (gegen 359.677); bei den Eisenbahnstationen 6087 (gegen 6674), zusammen 377.444 (gegen 366.351). Durch Oesterreich transitirt haben 256.000 (gegen 254.603) internationale Telegramme. — Im Vergleich zu den betreffenden Ergebnissen des Vorjahres zeigt sich eine Zunahme bei den Staatsstationen um 20.030 interne und um 17.084 internationale Telegramme; bei den Eisenbahnstationen um 1496 Telegramme; sonach überhaupt ein Plus von 38.610 beförderten Telegrammen. — Die Brutto-Einnahme an Tarifgebühren betrug nach den Aufschreibungen der einzelnen Staatsstationen in den ersten drei Monaten 1898 für interne Telegramme 708.718 fl., für internationale Telegramme 349.559 fl., zusammen also 1.058.277 fl. Gegen die entsprechenden Periode des Vorjahres, in welcher für interne Telegramme 747.757 fl., für internationale Telegramme 355.769 fl., im Ganzen daher 1.103.526 fl. eingegeben wurden, ergibt sich eine Mindereinnahme von 45.249 fl.

Deister. Lloyd. Die commerciale Direction der Dampfschiffahrt-Gesellschaft des österr. Lloyd publicirt jeden einen vom 1. Juni 1898 gültigen, für eine Reihe von Handelsartikeln bestimmten Specialtarif, durch den namhafte Frachtermäßigungen gewährt werden. Die unter dem 15. October und 18. December 1896 publicirten Frachtermäßigungen werden gleichzeitig außer Kraft gesetzt. Der specialisirte Tarif erliegt auch bei der kgl. Handelskammer in Triest.

Güterverkehr aus Oesterreich-Ungarn. Das k. u. k. österr.-ung. Generalconsulat in London berichtet über eine ständige Zunahme der Einfuhr von Eisen aus Oesterreich-Ungarn nach Großbritannien. Doch gestalte sich der Stand der Exporteure in Folge der sich immer mehr verschärfenden Concurrenz anderer Staaten von Jahr zu Jahr schwieriger. Besonders Rußland profitirt von dem billigeren Transporte auf dem Wasserwege und bereitet den österr.-ung. Exporteuren schwere Concurrenz, so daß wirklich befriedigende Preise kaum zu erzielen sind. Ueberdies haben sich auch die britischen Farmer in Folge der in vielen englischen Blättern erschienenen Klagen über die verhältnismäßig geringe Eier-Production in England veranlaßt gesehen, diesem Artikel mehr Aufmerksamkeit als früher zu schenken. Dennoch ist, wie das Consulatamt hinzusetzt, für die Exporteure immer noch Aussicht, lohnende Geschäfte zu machen, wenn dieselben Energie entwickeln und dafür Sorge tragen, daß nur taubelose Waare auf den Markt kommt.

Zum Ausgleich mit Ungarn. Der Oesterreichisch-ungarische Exportverein veranstaltet im Kreise seiner Mitglieder eine schriftliche Umfrage über die Eventualität der Abfüß des Zoll- und Handelsbündnisses und der Aufrichtung einer Zwischenpolizei. Diese schriftliche Expertise erstreckt sich auf folgende Fragen: Sind Sie für die Aufrechterhaltung des bestehenden Vertragsverhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn? Welcher Procentatz Ihres Umsatzes geht gegenwärtig nach den Ländern der ungarischen Krone? Ein wie großer Theil Ihres Absatzes nach Ungarn ist ausländischen Ursprungs? Welche Folgen erwarten Sie für Ihren Betrieb von der eventuellen Errichtung eines selbstständigen ungarischen Zollgebietes, und glauben Sie insbesondere, daß Ihr Absatz nach den Ländern der ungarischen Krone eingeschränkt würde, wenn die ungarische Regierung an der Grenze einen dem jetzigen gemeinsamen Zolltarife entsprechenden gleich hohen Zoll einheben würde? Bei welchem begünstigten Zollsaße gegenüber dem autonomen ungarischen Zolltarife würden Sie die Erhaltung Ihres gesammten oder zum Mindesten eines entsprechenden Theiles Ihres jetzigen Absatzes für möglich erachten? Welchen Einfluß würde die Festlegung eines dreistelligen Einfuhrzollsaßes auf ungarische Rohproducte auf die Produktionsbedingungen Ihrer Industrie ausüben? Welche Maßnahmen wären von österreichischer Seite zu ergreifen, um den eventuellen Ausfall des ungarischen Geschäftes wettzumachen, und zwar: a) Auf dem Gebiete der Zollpolitik? b) Auf dem Gebiete der Frachtpolitik? c) Auf anderen Gebieten der staatl. oder privaten Thätigkeit? — Gleichzeitig hat der Bund österreichischer Industrieller an die Regierung eine Eingabe gerichtet, die angesichts der Unsicherheit, die über die Erneuerung des Ausgleiches herrscht, auf Veranstaltung einer Enquete betreffend die etwaige Vorbereitung eines selbstständigen österreichischen Zolltarifes hinzuwirken sucht.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet: Wenn auch der Verkehr im Wolllmarkt an Lebhaftigkeit etwas zugenommen hat, so kann auch in dieser Woche von großen Umsätzen, weder in englischen noch in Colonialwollen, berichtet werden. Die Verbraucher von Wollen beobachten ebenfalls bei ihren Einkäufen die größte Zurückhaltung. Der Export in den letzteren ist anhaltend sehr geringfügig, doch haben Preisnotirungen keine Einbuße erfahren. Aus Demobury wird in Wollwollen etwas mehr Absatz gemeldet. Mohair- und Alpaca-Wollen erzielen zu unveränderten Preisen kleine Umsätze.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.80, Oesterr. Kronenrente 101.45, Ungar. Kronenrente 98.90, Oesterr. Goldrente 121.80, Oesterr. Creditactien 358.87, Ungar. Creditactien 401.—, Staatsbahn-Aktien 358.87, Elbethal-Aktien 262.50, Länderbank-Aktien 227.—, Marknoten 58.87. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, 1. Wollgasse 10,

empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750
Hr.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sieder, Kisten &c.
Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier.
Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(12. Fortsetzung.)

Endlich — es war nicht Dorles Kind allein, es war das Kind dieses verhassten Menschen, der mein und meiner Tochter Lebensglück vernichtet, sein junges Weib in einen schimpflichen Tod getrieben hatte! Und dieses Kind sollte ich sorgsam aufziehen? Ihm Muttertreue, Mutterpflege widmen, damit es mir vielleicht lohnte, wie sein Vater es gethan hatte? Mir schien dieser Gedanke wie der krasseste Hohn, und ich war fest entschlossen, das Kind fortzugeben, weit fort, irgend wohin in Pflege — es sollte es gut haben unter den fremden Leuten, besser als bei mir, die ich es ja nicht lieben konnte! Fürs Erste freilich, so lange ich in Wien blieb, mußte ich das Kind noch um mich dulden; meine ganze Zeit war vollaus beansprucht von der Entzerrung all' dieser schrecklichen Geldgeschäfte, von meinen Gängen und Fahrten zu Menschen, deren Schweigen ich mir, so oder so, sicherte. Ich hätte keine Muße gehabt, gut für das Kind zu sorgen, und das wollte ich doch, ich hielt dies für meine Pflicht. Täglich brachte mir die Amme auf ihren Armen das kleine Geschöpf ins Zimmer, täglich las ich dasselbe Erstaunen, denselben Vorwurf in den Augen der gutmüthigen Person, wenn ich das freundlich lachende, sich prächtig entwickelnde Kind kaum ansah, nach wenigen Minuten schon wieder fortschickte, ohne es mit meiner Hand berührt zu haben — kaum daß ich ein paar Fragen an die Amme that, die Gesundheit, die Pflege der Kleinen betreffend. Der erste Zahn, der erste schwankende Schritt — diese Wunder der Kinderwelt ließen mich hier ganz kalt; unbarmherzig ließ ich das Köpfchen der Kleinen bis auf die Haarwurzeln scheren, als es sich zeigte, daß sie die üppig geringelte, lichtbraune Lockenpracht bekam, die ihr Vater gehabt — äußerlich bis dahin die einzige Ähnlichkeit mit ihm — ich schob sie zurück, wenn sie mir auf Händen und Füßen entgegenstrebte, sich an meinem Kleide aufrechtete und meine Kniee umfaßte. Ich nahm meine Mahlzeiten allein ein und ging allein aus, nie durfte mich das Kind begleiten. Ungebuldig sehnte ich die Zeit herbei, da meine Enkelin etwas größer, verständiger sein würde, um sie fortzugeben — ein so kleines Kind konnte ich doch nicht unter Fremde schicken. Dann nahm die Amme einen andern Dienst an, der sie ihrem Vuben näher brachte, und bei der neuen Wärterin, die ich genommen, erkrankte das Kind, zum erstenmal, so lange es lebte. Elend und schwach, wie es in wenigen Tagen geworden war, sträubte es sich dennoch aus allen Kräften gegen die fremde Person, die es warten und pflegen sollte — es schrie kläglich, sobald jene es anrührte, und wehrte sich mit Händen und Füßen dagegen. Trat ich indessen ins Kinderzimmer, so richtete das kleine Geschöpf einen erwartungsvollen, sprechenden Blick auf mich, einen Blick, der deutlich genug sagte: „Nicht wahr, Du nimmst Dich meiner an? Ich habe auf der Welt niemand als Dich!“ ein mattes Lächeln schlich sich um die kleinen Lippen, die Mermchen streckten sich mir entgegen . . . mir, die ich diesem Kinde nie Liebes erwiesen — lieber Freund, was sollte, was konnte ich thun? Widerstrebend that ich, was das hilflose Wesen, in dem vielleicht die Stimme des Blutes sprach, von mir verlangte . . . nun aber . . . ich that es doch! Ich stellte den Korbwagen neben mein Bett, ich reichte dem Kinde die Medicin, seine Suppe — ich habete es, ich fing, als es sich ein wenig erholt hatte, dann und wann mit ihm zu spielen an. Es ließ jetzt auch die neue Wärterin mehr gelten, aber es fiel mir nicht mehr ein, ihr meine Pflichten abzutreten. Ich redete mir vor, das Kind sei doch noch krank, recht krank sogar, und Kranken müsse man nun einmal den Willen thun, jede Aufregung könne schädlich sein! Und wie ich eines Mittags von einem Ausgang heimkehrte, da bekam ich auch meinen Lohn! Zum erstenmal kam mir das Kind ohne Hilfe entgegen, zum erstenmal nannte es mich laut und deutlich: „Großmama!“

„Ich erzähle Ihnen dies absichtlich so ausführlich, lieber Werber, solche Geschichten sind aber vielleicht ganz und gar nicht nach Ihrem Geschmack.“

„Doch, meine Beste, doch! Erstens sind sie sehr charakteristisch, zweitens sind Sie es, die diese Geschichten erlebt haben; drittens endlich habe ich Kinder immer lieb gehabt — und da sollte ich mich für dies Kind nicht interessieren? Sie gaben es nun selbstverständlich nicht fort?“

„Nein, ich konnte nicht mehr! Als Erni gesund genug, alt genug, verständig genug geworden war, um sie zu fremden Leuten in Pflege zu geben, als ich keine einzige Ausrede mehr fand, meinen festgesetzten Plan noch länger hinauszuverschieben, da legte mein Herz ein lautes Beto ein. Schwach, charakterlos, erbärmlich, wie ich mich schalt —

es half mir Alles nichts, ich mußte es mir zugestehen: das Kind hatte mich erobert, ich hatte es liebgewonnen! Lange Zeit ging ich, sozusagen um diese Thatsache herum, wollte sie mir nicht eingestehen, ich nannte meine Empfindung für die kleine Willeib, Erbarmen, allgemeine Menschenliebe — ich kann sagen, ich habe lange Zeit hindurch mit mir selbst Komödie gespielt, so wenig Humor ich auch zur Verfügung hatte.

Wir waren längst von Wien fort und lebten hier in Polen, das Kind wuchs heran, entwickelte sich geistig überraschend früh, viel früher, als seinerzeit die Mutter, die immer ein wenig weich und träge gewesen war und es geliebt hatte, wenn andere für sie dachten und handelten. Das hatte ich hier auch erwartet und wollte kräftig dagegen steuern, doch hatte ich dies gar nicht nötig. Erni wollte Alles thun, meldete sich zu Allem! Darf ich das nicht besorgen? Kann ich nicht dies oder jenes übernehmen? hieß es zehnmal am Tage. Dabei eine selten schnelle Auffassung, eine für ein Kind merkwürdige Beobachtungsgabe. Ich hatte nie ein Wort zu ihr darüber gesprochen, daß mir die Leitung meines kleinen Hauswesens, all' die Prosa, die damit verbunden ist, eigentlich von jeher lästig war, daß ich dies nie gern gethan, sondern nur immer als junge wie als alternde Frau für eine nothwendig zu erfüllende Pflicht angesehen habe. Was sollte ein Kind mit einer solchen Auseinandersetzung — ein Kind zumal, dem ich es so oft vorpredigte, man müsse schlechterdings Alles gern thun? Erni war kaum achtjährig, als sie eines Tages völlig unvermittelt zu mir sagte: „Wenn ich erst mehr freie Zeit habe und nicht mehr soviel Lernstunden zu nehmen brauche, dann werde ich für Dich die Wirtschaft führen, Großmama, die Einkäufe machen und mit Auguste rechnen!“ Als ich sie sehr erstaunt fragte, ob ich denn jemals darüber geklagt, hieß es: „Nein, aber ich weiß doch, Du thust das nicht gern und möchtest lieber lesen und studieren!“ — Ich war ganz frappirt, — und so hat das Kind zahllosemale das Richtige getroffen, oft bei Dingen, die weit über seinen Horizont gingen!

„Und in den Stunden — bewahrt sich ihre Vergabung auch dort? Hat sie das, was man Lernverstand nennt?“

„In ganz ungewöhnlichem Grade, namentlich für Sprachen und alles sonstige Literarische. Ihre deutschen Aufsätze sind für ein Kind ihres Alters erstaunlich durchdacht, auch wird ihr das Verfassen leicht, und im Clavier-Spiel macht sie die besten Fortschritte.“

„Um Gottes willen, liebe Freundin, doch kein Wunderkind?“

Frau Wallis mußte lächeln.
„Nein, nein, sie hat nichts Phänomenales, sie ist nur reich begabt. Glauben Sie nicht, daß ich sie überschätze. Bei meinem Vorle sag diese Gefahr viel näher. Die habe ich blind geliebt, und diese blinde Liebe war da von dem Augenblick an, als man mir das winzige Geschöpfchen zum ersten Mal in die Arme legte. Bei Erni war nichts da als Mißtrauen und Vorurtheil — Schritt für Schritt hat sie

sich bei mir das Terrain erkämpfen müssen. Nun sie es sich erobert hat, ist meine Liebe zu ihr tiefer, ich möchte sagen, geläuterter, als es die zu ihrer Mutter war.“

„Ist sie ein hübsches Kind?“

Frau Magdalene seufzte.

„Mehr als das — man findet sie schön!“

„Nun, nun, bitte, nicht so tragisch! Sie thun gerade so, als ob das ein Unglück wäre!“

„Wie die Verhältnisse liegen, ist es eines — Sie werden mir später recht geben. Ich finde, Frauenschönheit ist überhaupt immer eine bedenkliche Mitgift —“

„Haben Sie dies an sich selbst erfahren?“

„Ich bitte Sie, Werber, ich bin doch nie schön gewesen!“

„Nicht? Ich habe es immer gefunden!“

„Ja — Sie!“

„Und Andere auch!“

„Da kann ich nicht beistimmen! Nach meiner Ansicht habe ich ein ganz pikantes Gesicht gehabt mit ausdrucksvollen Augen —“

„Ungewöhnlich schönen Augen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung

Die in die Concursmasse des Herrn Anton Babsz in Ung.-Gradiß gehörige

Buch- u. Papierhandlung

wird gemäß Beschlußes des Gläubiger-Ausschusses vom 2. Juni 1898 und mit Ermächtigung des hochlöblichen k. k. Kreisgerichtes Ungarisch-Gradiß vom 6. Juni 1898 Zahl S V 13/98 50 aus freier Hand im Ganzen verkauft werden.

Die königl. Stadt Ung.-Gradiß ist der Sitz eines Kreisgerichtes, Bezirkshauptmannschaft, Finanz-Bezirks-Direction, Garnison, Postverwaltung, zweier Oberghymnasien, Volks- und Bürgerschulen, ist ein Handelsplatz und Mittelpunkt eines größeren Kreises.

Die größeren umliegenden Städte haben keine Buchhandlung, in Gradiß selbst ist außerdem nur noch eine Buchhandlung.

Reflectanten können während der Kanzleistunden täglich das Lager besichtigen und die Inventur einsehen.

Offerten sind bis längstens 25. Juni 1898 an den gefertigten Massaverwalter zu richten.

Ung.-Gradiß, am 10. Juni 1898.

Dr. Max Beer,

(3354)

Mähr.-schles. Landesadvocat
in Ung.-Gradiß.

Existenz

für einen Kaufmann, eine zahlreiche Mädchenfamilie oder Modistin durch Ankauf eines renommirten

(3357)

Putzgeschäfts

mit Erzeugung.

Anfragen befordert ges. unter „2000 Oesterr. Schlesien“ die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Wieder- und Geradhalter-
Specialitäten-Erzeugungvon
Mme. Lebowitsch.

Centrale 1005
Troppau,
Filialerzeugungsstelle
Blowitz,
nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten
Nieder eleganter Jacon, gutes
Material und aufmerksame Bedienung. Besondere Specialität:
Wandnieder von den ersten Frauen-
professoren als vortrefflich anerkannt, nach Bauch- u. Nieren-
operationen, für Nabelbruch u. Annahme von Reparaturen, Preisbuch
umsonst.



Cassen

nene u. ge-
branchte
sind billig bei
Adolf Singer
Troppau
Oberring 47
zu haben

(1535)

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Wilhelmine Berger,

geb. Dänemark,

dargebrachten Beweise herzlichster Theilnahme sprechen wir der hochwürdigen Geistlichkeit, sowie allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden unseren herzlichsten und innigsten Dank aus. Ebenso danken wir für die uns aus Nah und Fern übermittelten Beileidstelegramme und Briefe.

Teschen, den 11. Juni 1898.

Die trauernde Familie.

(33)

Die neueste Analyse des Herrn Hofrathes Doctor Ernst Ludwig, k. k. Professors der Chemie in Wien etc., bestätigt, daß die Neufassung der

Johannisbrunner Quellen

vollkommen gelungen ist, und daß der als Heilwasser und als diätetisches Tafelgetränk ärztlich vielfach empfohlene, bekannte Säuerling mehr natürliche, freie Kohlensäure (27.909X30.474) enthält, als die meisten anderen natürlichen Sauerbrunnen. (2640)

Frische Füllung stets zu haben bei allen Kaufleuten und bei der gräf. Razumowsky'schen Mineralwasser-Verbindung von Bad Johannisbrunn. Hauptniederlage in Teschen bei Carl Bernatzik & Sohn.

Commerfrische Cameral-Elgoth.

Bezirk TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien.

Sehr beliebter, gesunder Landaufenthalt am Fuße der Beskiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche. In der Badeanstalt kalte und warme Douche, Fichtennadel-, Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Antragen zu richten an Karl Walach, Erbrichtereibesitzer in Saal-Elgoth.

Die Badeanstalt ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. (2948)

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel, Ost-Schles.

Massage. — Electricität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. — Zwei-Betten-Bad. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und comfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2544)

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bieltz.

Vorzügliche klimatische Lage. Weitenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwebische Heilgymnastik; Electrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. — Große Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telephon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung. (2899)

Eigentümer und Leiter:
Dr. Ludwig Jekes.

Kaltwasser-Heilanstalt LEIPNIK (Mähren).

Saison 15. April bis 15. October.

Ärztlicher Leiter: Med. Univ. Dr. Wilh. Rosenzweig. Praetervolle gesunde Lage. Wassercuren, Electrotherapie, schwed. Heilgymnastik, Massage, Licht-, Luft- und Sonnenbäder. Günstigste Erfolge bei fast allen Krankheiten. Atteste zur Einsicht. Billigste Preise. Wohnungen in der Anstalt. Prospekte durch die Direction gratis und franco. (345)

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Gedesnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Baderrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: Carl Föner, Cur-Inspector.

Jodbad Darkau.

(Oesterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann. Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trinkcuren etc. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Vorromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen. Nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.



FAHREN SIE WOFFENRAD!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR.

Größte Spezialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Schlesien:
Brüner-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Patent Satin de Chine

Negen- und Sonnenschirme

mit Schutzmarke und Patentnummer (484)

☆ O. M. & C. ☆
K.K. Patent 46-2511

sind in großer Auswahl zu haben:

In Teschen bei: C. O. Anfricht, in Troppan bei: Josef Kubanek, in Bielitz-Biala bei: Johann Prohaska, in Jägerndorf bei: Josef Ripka. Bekanntlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasser- und winddicht, elegant, schick und preiswürdig. Tausende Dutzend im Gebrauch.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

mirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessenz- u. Colonialwaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Aleineriger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichborngasse 27.

Loden-Stoffe

nurechte

für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandthaus

Rudolf Baur

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe, fertige Havelocks.

Radfahrloren und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)



HELICAL PREMIER

FAHR RÄDER.

General-Vertreter: Josef Neubauer, Troppan, Radolfstrasse.

THE PREMIER CYCLE CO. LTD. (Bilman, Herbert & Co.)
Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (N. Nürnberg).
Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.

Patentirtes Drahtglas

bestes Material für Oberlichte, Fußböden, Fabriksfenster, verschied. Stärken, Flächen bis 175 Meter. Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchsteherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr leicht durchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- u. Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte u. Muster zu Diensten.

Glasguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunnels bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiss, Halbweiss (circa 30% billiger wie gewöhnliches Rolgussglas) u. farbig, mit und ohne Drahteinlage (140)

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Elbogen (Böhmen).

Vertreter für Schlesien: Ludwig & Comp., Troppan.

Paul Micza, München, Boos-Strasse 6, empfiehlt Ansichts-Postkarten

nach einzuversenden Photographien, in künstlerischer Ausführung, zu staunend billigen Preisen: In Lichtdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Flach lith. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In Flach lith. Chromobild nur 2000 St. 90 fl. Bei größeren Aufträgen stehen besonders günstige Preise. Offerte nebst Mustern zu Diensten. Ansichtskarten für Sammler in größter, bisher unerreichter Auswahl von ca. 3000 Städten aller Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25 verschiedene Städte 2 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll. IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Einzelne pr. Stück verlanbt 15 kr. Jeder Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten bezieht, erhält 1 prachtvolles Album gratis und franco zugesandt. An Wiedervertäuer werden Jubiläumstorten Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in 12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen Stadt Oesterreichs, von 100 Stück an, billigt abgegeben. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages bei Francolieferung. — Vertreter auf allen Plätzen gesucht. — (2808)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Gute Brüner Stoffe

Ein Coupon Wtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter	echter Seiden- stoff.
lang, complete Herren-	fl. 6.— von besserer	
Anzug (Kost, Gese und	fl. 7.75 von feiner	
Wille) gebrud, kostet nur	fl. 9.— von feinkter	
	fl. 10.50 von hochfeiner	

Ein Coupon zu schwarzem Seiden-Anzug fl. 10.—, sowie Herrenkleiderstoffe, Jacketts, Westen, leichte Hamaquiere etc. etc. verlanbt zu Fabrikpreisen die als recht und sehr belohnende Einkaufs-Erleichterung

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Vierung garantiert. Die Vortheile der Musteranfrage, ohne direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend

Offert-Ausschreibung.

Die Gemeinde Skrzeczon bei Oberberg übergibt im Offertwege die Ausführung des

Neubaues eines dreiclassigen Volksschulgebäudes

nach den vorliegenden Plänen und Kostenvoranschlägen. Die Baupläne, Kostenvoranschläge und Baubedingungen liegen bei dem Gefertigten zur Einsichtnahme auf. Offerte werden bis

10. Juli 1898,

9 Uhr Vormittag entgegengenommen. Der Gemeindevorstand behält sich ohne Rücksicht der Auf- und Abgebote die freie Wahl unter den Offerenten vor.

Skrzeczon, am 10. Juni 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Benda.

An meine Landsleute! Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Hut-Fabrikant

aus Schlesien
Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Vorletzte Woche.

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 4mal 25.000 Kronen
beim mit 20% Abzug

Jubiläums-Ausstellungs-Lose

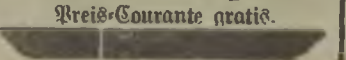
a 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
JAC. SKROBANEK, " "

Wasserleitungen

für Städte, Dörfer, Fabriken u. Private. Projekte und Bauausführungen. (367)

Ingenieur Rud. Pfister, Bielitz, Tunnelstr. 21.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.



Zacherlin

wirkt stannenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die veriegelte Fläche, 2. der Name „Zacherl“.

Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Schlesiens überall dort, wo Zacherl-Plakate aufgehängt sind.

(2203)

Dankfagung.

Für die vielen herzlichen Beweise freundlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unserer theueren Gattin, resp. Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Anna Hoffmann, geb. Nowak

Werkmeistersgattin

entgegen gebracht wurden, sowie für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Theilnahme beim Leichenbegängnisse fagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank.

Teschen, am 11. Juni 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

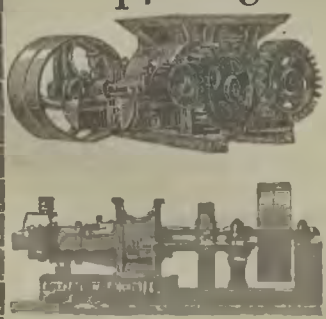
Fort mit den Hosenträgern! (2716)

Zur Ansicht erhält jed. franco. ges. Franco-Mätsch, einen **Gesundheits-spiralhosenträger**, bequem, stets passend, gefällige Galt., keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, keine Knöpfe, 75 kr. (3 Stk. fl. 1.80 pr. Nachn.) **M. Zellner, Wien, II/8 Grzb. Carl-Platz 14/22.**

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Preussisch-Oberschlesien,

empfiehlt sich als **Specialist** für complete

Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarens, Cement- und Brecklohlen-Fabriken, sowie Dampfmaschinen bester Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciell für Ziegeleien in gediegener Ausführung. Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Damen, welche sich nach der
Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Schotten u. Caros** für Kleider u. Blonsen von 60 kr. an p. Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 3

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Eine **Bäckerei** Ungarische, neue
und ein **Berkaufs-** **Rosen-**
ein **Gewölbe** **Kartoffeln**
in Neu-Schibitz (3316)

Nr. 91, zu jedem Geschäft geeignet, sammt Wohnung und Zugehör ist ab 1. Juli l. J. zu vermieten. — Auskunft ertheilt der Eigentümer **Johann Macura.**

Rudolf Mücke,
Katharin bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtsechten, Stahldraht-Matratzen, Wergitter, Drahtgitter, Drahtzäune, Gittergitter, Draht-Panoramata, Blumenkörben, Eisenbetten, Kinderbetten, Drahtsechten, Drahtgitter, Drahtzäune, Gittergitter, Draht-Panoramata, Blumenkörben, Eisenbetten, Kinderbetten.

Vollständig neu erbaute
Wassermühle

(event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

Inserate für Wiener Blätter

befordert am billigsten
Rudolf Mosse,
officieller Agent sämtlicher Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, **WIEN, Stadt, Seilerstrasse Nr. 2**

Herrn

zur Acquisition werden für eine erste Lebens- u. Volksversicherungsgesellschaft gegen die anzustellen gesucht. Gefl. Offerte unter „Lebensstellung“ an das Zeitungs- u. Inseratenbureau Braun, Ferdinandsq. 28.

Geprüfte (3150)
Lehrerin

(Israelitinnen bevorzugt) zu mehreren Kindern wird per 1. eventuell 15. September aufgenommen. Kenntnisse in franz. Sprache, Clavier, Unterricht u. Gaudarbeiten sind erforderlich. Offerte mit Zeugnis-Abchriften nebst Photographie und Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre S. L. 5000 an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Eine (535)
Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, 35. wird für meine Gemischtwaaren-Handlung sofort aufgenommen. Die in solcher Stellung bereits thätig waren, werden bevorzugt.

F. Lieban
in Gros-Kunzendorf.

Fraulein, kath., gebildet, 24 Jahre alt, der deutschen, polnischen und ungar. Sprache mächtig, perfekte Damenschneiderin, auch im Haushalt gewandt, cautionsfähig, sucht als (3244)

Stütze der Hausfrau

in honetter Familie oder in feinem Damencollectionsgeschäft halbtägige Stellung. Anträge übernimmt unter M. S. W. die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Zu vier Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren wird eine

Bonne oder **Kinderpflegerin**

pr. 1. Juli l. J. gesucht. Gefällige Anträge sind zu richten an die Adm. der „Silesia“ in Teschen. (3219)

Eine tüchtige (3336)
Köchin,

die schon in einem Gasthause gearbeitet hat, findet in einem **Officiers-Casino** in einer größeren Stadt Galiziens unter guten Bedingungen Aufnahme. Anträge sind zu richten an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „Köchin 1000“

Junger Mann, ledig, militärfrei, repräsentationsfähig, sucht für Galizien, Mähren, Schlesien, eventuell Ungarn einen

Reisenden-Posten

gegen fixum. Branche Nebensache. Gefällige Anträge unter D. L. 25. poste restante **Blitz, Döbber** Schlesien. (3250)

Eine tüchtige (3322)
Buchhalter

ledig, perfecter Stenograph, find. i. sofortige Aufnahme in der Redaction und Administ. des **Blitz-Blauer Anzeigers, Blitz**, Stadtberg Nr. 17.

Vertretung

für leistungsfähige Häuser der **Specerei-Branche** für den **Ostau-Karwiner-Majon** werden von einem Kaufmann am hiesigen Platze aufgenommen. Gefl. Zuschriften unter A. Z. 100 an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erb.

Comptoirist und **Buchhalter**, auch für die Reise.

25 Jahre alt, Deutscher, beider Landesprachen mächtig, militärfrei, streng solid, in allen Geschäftsbereichen versiert, mit Prima-Referenzen, wünscht seinen Posten per 1. October l. J. zu verändern. Demselben liegt speciell an einer dauernden Stellung und erbittet gefl. Anträge unter A. Z. 1000 an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3334)

Ein (3343)
Commis

wird sofort für mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft aufgenommen. Photographie erwünscht.

Adolf Oppenheim,
Frendenthal.

Commis

der Colonialwaarenbranche, beider Landesprachen mächtig, der bereits in einem Commissionsgeschäft dauernd thätig war und sich mit Prima-Referenzen ausweisen kann, sowie ein flotter

Detallist

finden Aufnahme v. om 15. Juni oder 1. Juli bei

A. Immerglück,
Polu-Ostau.

Ein älterer (3350)
Commis

der Colonial-, Eisen-, Specerei- u. Mehlbranche, beider Landesprachen vollkommen mächtig, mit Prima-Referenzen, wünscht seinen Posten als Detallist oder Magazineur sofort zu verändern. Anträge erbeten: **Flott 10 poste restante Omdütz.**

Ein (3329)
Commis

der Manufacturwaaren-Branche (Bauernwaaren), der nebst der üblichen Landesprache auch der polnischen vollkommen mächtig ist, wird ab 1. August acceptirt.

Genaue Offerten nebst Referenzen an die Administration der „Silesia“ in Teschen sub „Flotter Verkäufer“.

Ein flotter (534)
OOMMIS,

verlässlichen Rechner, beider Landesprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in meinem Mehl- und Specereimaaren-Geschäft sofort aufgenommen. **J. Rosenberg, Mähr.-Ostau.**

Ein tüchtiger (3294)
junger Mann

flotter Verkäufer und Lagerist, der auch das Maß-Geschäft versteht, wird unter günstigen Bedingungen acceptirt bei

E. Tramer,
Herrn- u. Knabenkleider-Geschäft, M.-Ostau, Ringpl.

Auslagen-

Arrangeur

der Kurz-Galanterie- und Spielwaaren-Branche wird sofort aufgenommen; auch ein

Praktikant

aus besserem Hause wird acceptirt.

Gerson Altendorf,
Mähr.-Ostau.

Commis

(tüchtig in d. Gemischtwaarenbranche) wird per sofort aufgenommen bei

Adolf Neu,
Trzynietz, West-Schlesien.

Redegewandter, mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter (3349)

Specerei-Commis

sucht beliebige Stellung. — Gefl. Anträge an **Johann Denk, Drosan in Böhmen.**

Ein tüchtiger (3304)
Manipulant

der Branntwein u. Biqueurerezeugung wird zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber lebigen Standes, der deutschen u. böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wollen ihre Offerte bis zum 30. d. M. einreichen an

Hartmann & Langfelder,
Wsetin.

Ein tüchtiger (3318)
Friseur- und

Rasur-Gehilfe

wird sofort oder vom 15. Juni l. J. dauernd aufgenommen bei

August Supina,
Friseur und Rasur, M.-Ostau,
Bahnhofstrasse Nr. 56.

Ein tüchtiger (3348)
Rasur- und

Friseur-Gehilfe

kann sofort ev. am 15. Juni l. J. eintreten bei **W. Ader's Witwe, Döbber (Bahnst.)**

Ein junger, lebiger, tüchtiger (3335)
Zahlkellner

wird für ein **Officiers-Casino** in einer größeren Stadt Galiziens aufgenommen. Caution erforderlich. Anträge sind zu richten an die Adm. der „Silesia“ in Teschen unter „Kellner 1000“.

In meinem Café wird ein

Marqueur,
(Zuträger) aufgenommen.

Café „Central“, Teschen,
Linhard.

Ein verlässlicher, mit Pferden vertrauter (3344)
Kutscher

wird aufgenommen bei **Julius Duschek, TROPPAU.**

Mehrere (3332)
Praktikanten,

Commis, Comptoiristen, Magazineure, Buchhalter, Reisende, Destillateure etc.

für Mähren, Schlesien, Nieder- u. Oberösterreich, Steiermark, Salzburg, Tirol, Böhmen, werden gesucht. — Anfr. mit Retourporto an **Johann Skalla, Schwarzwasser, Bezirk Bielitz**

Ein (3340)
Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlung des Herrn **J. Konczakowski** in Teschen.

Ein (536)
Praktikant

welcher der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, wird per Juli oder August aufgenommen bei

C. W. Schädle,
Modewaarenhandlung in Biala.

Ein (3331)
Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird bei **Kolarczyk & Chwalla, Tuch-, Mode- u. Kurzwaaren-Handlung in Mistek**, sofort aufgenommen.

Ein aufständiger **Knabe**

wird für eine Restauration in **Teschen** sofort aufgenommen. Adresse in der Administration der „Silesia“ zu erfahren. (3296)

Offene Stellen!

Mehrere Comptoiristen, 3 Commis, Bewerber aus der Land-, Forst- und Textilbranche, Conduc-teure, Bahn-, Weichenwärter, bei einer gr. priv. Bahngesellschaft, ferner Magazineure, Maschinenisten, Schaffner, Schweizer und Diener aller Branchen finden entsprechende Stellen. Anfragen mit Retourporto an **Wiener Centralanzeiger, Wien III. Hauptstrasse 29.**

Ein tüchtiger (3305)
Blaser-Gehilfe

findet Aufnahme bei **Heinrich Grünfeld, Teschen.**

Zwei (3187)
Glasen-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei **Anton Konecny,** Glaserei und Glaskleberei mit Dampftrieb in **Teschen.**

Drei tüchtige (3256)
Spenglergehilfen

und ein **Lehrling**

werden sofort aufgenommen bei **J. Singer, Spengler in Teschen.**

Zwei solide (3185)
Spenglergehilfen

sowie zwei **Lehrlinge**

werden sofort aufgenommen bei **Friedrich Pillarz,** in **Teschen, Prutegasse Nr. 8.**

Zwei tüchtige
Spenglergehilfen

werden aufgenommen und dauernd beschäftigt bei **Jakob Riess,** Spengler in **Witkowitz, Mähren.** (3355)

ATELIER RICHTER, photographische Anstalt, Teschen,

Scherschniggasse 5, vis-à-vis Hotel zum gold. Ochsen

empfiehlt sich zu beginnender Saison für alle ins Fach schlagende Arbeiten, Aufnahmen täglich bei jeder Witterung. Kinder-Aufnahmen, im Moment-Verfahren, darum absolute Sicherheit für gute ähnliche Bilder. Aufnahme auch außer dem Hause. Tadellose modernste Ausführung garantiert. Meine billigste-Allen Ausnahmispreise haben noch bis zum 1. Juli Gültigkeit. (2865)

Sonntag, den 12. Juni l. J.

Bei günstiger Witterung

findet in den

Bräuhaus-Paranlagen

in KARWIN ein

CONCERT

der Exc. Graf Larisch-Wönnich'schen
Bergkapelle

statt, wozu höflichst einzuladen sich gestattet

Johann Lamich,

(3330)

Restaurateur.

Eintritt 20 Kr. per Person.

Zur gefälligen Beachtung.

Da verschiedene Photographen behufs Portraitaufnahmen die Umgebung bereisen, so sehe ich mich bei dem Umstande, als sich selbe mit Vorliebe auch „photographische Anstalt“ nennen, veranlaßt, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß von meiner „photographischen Anstalt“ Niemand auf Rundschiffsreisen ausgesandt wird, weil photographische Personenaufnahmen „im Freien“ ohne besondere technische Einrichtung und Behelfe überhaupt nicht jene Vollkommenheit erreichen können, wie dies im wohlgerüsteten Atelier möglich ist. (3178)

Hochachtungsvoll

H. Jandaurek,

photographisch-artistische Anstalt,
Teschen.

Vom hohen k. k. Landesjudenrathe concess.

Musik-Schule O. Slawik.

Samstag, den 18. Juni, 1/8 Uhr Abends
im städt. Rathhaussaale in Teschen.

Wohlthätigkeits- Schüler-Concert

Das Reinerträgniß wird der „Ph. Gabriel'schen Stiftung“ des k. k. Gymnasiums und der „Schüler-lade“ der k. k. Realschule zugewendet.

PROGRAMM.

1. Reißiger: Ouverture zur „Felsenmühle“ für Streichorchester und 2 Claviere zu 8 Händen.
2. Heller-Bela: Ungarische Phantasie. (Violine.)
3. Chopin: Mazurka. (Clavier.)
4. Verdi-Singele: Trovatore-Phantasie. (Violine.)
5. Schubert: Clavierstück Es-dur. (Clavier.)
6. Ernst: Elegie. (Violine.)
7. Reinhold: Impromptu. (Clavier.)
8. Mozart: Streichquartett d-moll.
9. Beethoven: Sonate op. 26. (Clavier.)
10. Verlot: Violinconcert Nr. 1.
11. Wagner-Graf: Spinnerlied aus „Hieg. Holländer“. (Clavier.)
12. Raff: Cavatine. (Violine.)
13. a) Schubert: Der Kreuzzug. } (Gesang.)
b) Loewe: Tom, der Reimer. }
14. Mendelssohn: Violinconcert.
15. Wagner-Bräun: Feuerzauber. (Clavier.)
16. Verlot: Air Marie. (Violine.)
17. Wagner-Witz: Phantasiestück über „Rienzi“ für 2 Claviere zu 8 Händen.

Orchester-Concertflügel „Gebr. Stigl.“

Preise der Plätze:

Vor- u. 3.50 fl. Parterresitze in den ersten 3 Reihen à 80 Kr. in den übrigen Reihen 60 Kr., Parterre-Entrée à 40 Kr. Stubent-Karten à 15 Kr.

Karten-Vorverkauf in der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska. (3339)

Univ. med. Dr. Richard Deutsch Zahnarzt

(2987)

ord. von 9—12 Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr Vormittags.

Teschen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Stock.

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Weyer.

besten u. billigsten

Möbel

bestimmt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.

Maschinenwerkstätte

des Johann

Unucka

TESCHEN

Centralbahnhof

übernimmt alle in das Maschinen-

wesen einschlagende Arbeiten für

Landwirthschaft u. Industrie.

Eiserne Pumpen,

engl. Wäscherollen

stets am Lager. (2647)

Größtes Lager von

Holz- und Metall-

Särgen

bei A. Oczko, Teschen,

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital. (1503)

In Teschen, Sadsienberg

Nr. 21, am besten Plage gelegen,

ist ein schönes

Verkaufs- Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt

Wohnung und Magazin (alles

frisch renovirt) zu vermieten und

sofort zu beziehen. Anfragen sind

an Franz Reineck dableibt zu

erichtn. (3311)

Viel Geld zu verdienen!

Ein großer neuer

Original Edison-

Phonograph

neuester Construction, von großar-

tiger Wirkung, um 300 fl. sammt

Zugehör zu verkaufen. Anschaffungs-

preis 650 fl. bei Teofil Schnapka

in Pola-Ostrian Nr. 6. (53)

Größtes Lager echt englischer

Fischerei-

Requisiten

alle Sorten Angel-

ruthen, namentl. gepflusste

Forellen-Ruthen aus Bambus, Schnüre, Haken,

Seidendarm-Vorfächer, künstliche Lachs-

Forellen, Hechtfiegen, Köder u. feinst. Qualität.

(2940)

Die

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

aical SAUERBRUNN

laut Analysen unserer Autoritäten

qualitativ den ersten Rang ein.

Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen

und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

(2621)

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-

Lager

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz

Einhandhändler in Reuttscheln

Filiale Teschen, „Deutsches Haus“

empfehlen zur Saison:

Jubiläums-Mix-Kammgarne,

in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6-50,

Nouveautés für Radfahr-Anzüge,

wasserdichte Kameelhaar- und Besiden- u. Loden,

Pique, Billard- und Gallsirungstücke,

Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.

Schwarze Pervlen und Doukling für den hohen Clerus

als auch für Bergmanns-Uniformen.

Winterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.

Muster auf Verlangen gratis und franco. (3247)

Erstclasslge

Fahrräder,

1898er Modelle, auf

Ratenzahlungen

auch Unterricht bei

Wilhelm Pateisky,

Photograph in Teschen,

Deutsche Gasse 22. (3245)

Größte Auswahl

in echten Pariser

Miedern,

Gradehalten,

Lager sämtlicher

hygienischer Binden

bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Laut- u. Stiegen-

Teppiche,

ca. 6 Meter lang, 120 cm. breit,

Zimmer-Teppiche,

300cm. x 240cm. rings herum mit

Borduren, in verschiedenen geschmack-

vollen Mustern gedruckt, sehr dau-

erhaft zu haben in der

Ersten Reuttscheln'schen ge-

meinschen Wäscherei-Färberei,

und Druckeret

Hans Lonsky & Franz Sirocky,

Reuttscheln, Mühlengasse 4.

Muster-Teppiche u. Farbennuster

in Teschen bei Herrn Johann

Skrzylanek, Deutsche Gasse.

(1565)

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—

Sackanzüge „ „ 6.—

Sackanzüge, ganz „ „ 14.—

Schafwolle „ „ 14.—

Lodenanzüge „ „ 14.—

Jaquetanzüge „ „ 25.—

Smokinganzüge „ „ 25.—

Knabenanzüge „ „ 8.—

Knabenanzüge „ „ 3.—

Knaben-Sackanzüge „ „ 5.—

Knaben-Sackanzüge „ „ 5.—

Knaben-Sackanzüge „ „ 12.—

Knaben-Sackanzüge „ „ 1.50

Knaben-Sackanzüge „ „ 5.—

Knaben-Sackanzüge „ „ aufwärts.

Atelier für Maßbefel-

lungen und Herren-Con-

fection (2947)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephanie-Strasse

(Berger'sches Haus) 48.

Reste

(für Blousen geeignet) von

schönen schweren Seidenstoffen

zu Spottpreisen.

Waarenhaus

L. Königstein

(3346) Teschen.

Zu verkaufen.

1 gebr. Cornwall-Dampf-

kessel, 19 m² Heizfläche, 9

Atmosphären.

1 gebr. Siederöhren-Kessel

7-6m² Heizfläche, 5 Atmosphären.

1 gebr. Dampfmaschine,

15-20 HP.,

2 gebr. Dampfmaschinen,

3-4 HP.,

1 gebr. Dampfmaschine,

1 1/2 HP.,

1 Schmiedeisen Reservoir,

60 HL., (2750)

1 Cohnfeld'scher Dampfkessel-

Speiseapparat,

1 Schornstein-Ventilator

zur Verbesserung des Zugens.

1 Röhrenholz-Auskocher

für Färberei bei

C. Ochsner, Bielitz.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den

neuen, individuellen Fern-Unter-

richt des Schreibmeisters Rudolf

Witt, Wien, I. Salomirgasse

Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber

erschienene lehrreiche Broschüre.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (3477)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,

wenn es direct vom Fass, ohne

Schlauch geschöpft wird. Allein zu

haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Teschner Bier

in Teschen

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erz. Schloß-

Bräuerei in Teschen. (1644)

Specialität: Rockbier.

Elstkisten à fl. 12.— vorrätig.

Braunsdorfer

Bierhalle

befindet sich bei

J. Pfützner

TESCHEN, Biehlstraße.

Dasselbst auch Bier-Nieder-

lage von Gebr. nach

Pilsner Art. (2115)

Meine neu hergestellte

Garten-Restoration

verbunden mit einer ausgezeichneten

Regelbahn

empfehle zum freundlichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Johann Pustowka,

Teschen, Realschulgasse.

Ein an gutem Platz gelege-

nes

Haus in Teschen

in der Nähe vom Central-

Bahnhof, ist auf freier Hand,

unter guten Bedingungen zu

verkaufen. Adresse bei der Ad-

der „Silesia“. (1565)

Stets frisches

Teschner Bier,

100.000 Kronen und 4 mal 25.000 Kronen sind die Haupt-
preiffer der Großen Jubiläum s-Ausstellungs-Lotterie,
welche mit nur 20% Abzug Waar ausgezahlt werden. Wir machen
unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die I. Ziehung unmi-
derrußlich am 26. Juni 1898 stattfindet.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Brieftische Berichte.)

Troppau, 12. Juni. (Corpscommandant F. W. Freiherr von Albori) hat sich heute Nachmittags um 5 Uhr zur Inspicirung des 5. Feldjäger-Bataillons nach Jägerndorf begeben.

— (Ernennung.) Der Finanzminister hat den Steueramtscontroller Josef Gebauer zum Hauptsteueramtscontroller für den Dienstbereich der k. k. Finanzdirection in Troppau ernannt.

— (Leichenbegängniß.) Unter zahlreicher Theilnahme wurde gestern Nachmittags die Leiche des am Samstag im 61. Lebensjahre verstorbenen k. k. Hauptsteuerinnehmers Ignaz Gruner zu Grabe getragen. Dem Sarge folgten außer den näheren Anverwandten des Verstorbenen sämtliche Beamte der hiesigen Finanzbehörden, Justizbeamte, zahlreiche Persönlichkeiten von Rang und Namen und eine große Anzahl von Damen. Eine Fülle von Blumen und Kränzen bedeckte den Sarg. Die Leiche wurde von der Bestattungsanstalt „Bietat“ auf den Kommunalfriedhof geführt und dort im eigenen Grabe bestatet.

— (Beskidenverein.) Wie wir vernehmen, ist die Gründung einer Section Troppau des Beskidenvereins in Aussicht genommen und wollen sich alle jene, welche der Section beizutreten wünschen, in Eduard Benker's Buchhandlung melden. Wer nur einmal auf der Pyssa, beim „weißen Kreuz“, auf dem Jarowow, Klimczok u. s. w. war, wird die segensreiche Thätigkeit dieses Gebirgsvereins anerkannt haben; es sind durch denselben Gegenden dem Touristenverkehr erschlossen worden, in welche früher, noch vor ein paar Jahren, zu gelangen, nur mit Anwendung von großen Opfern an Zeit und Geld möglich war. Die Wege sind durchwegs sehr gut, die Wegebezeichnung verläßlich und ausgiebig, die Verpflegung in den Schutzhäusern vorzüglich bei mäßigen Preisen.

— (Gutenberg-Feier.) Im Verein mit dem graphischen Gefangs-Club „Vorwärts“ und unter Mitwirkung der Stadtkapelle sowie einer Abtheilung des Troppauer Turnvereins veranstaltete der österr.-schlesische Buchdrucker-Verein zur 500. Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders der Buchdrucker-Kunst Johannes Gutenberg und zur Feier des Gedenktages der vor 30 Jahren erfolgten Gründung des Vereines Sonntag den 26. d. M. in den Localitäten des „Drei Hahnen-Etablissements“ eine Gutenberg-Feier, die den nach den Vorbereitungen zu schließen sich besonders bei günstiger Witterung zu einer sehr vergnüglich sommerlichen Festlichkeit gestalten dürfte.

— (Aus dem Staatseisenbahnrathe.) In der vorgestrigen Frühjahrssession des Staatseisenbahnrates in Wien fand unter den Anträgen insbesondere jener des Kammerpräsidenten Lemaich auf Herstellung einer directen Schnellzugsverbindung zwischen Schlesien, Galizien und Mähren einerseits und Böhmen, insbesondere Prag, andererseits die einhellige Zustimmung des Staatseisenbahnrates.

— (Fortschritte der Industrie in Schlesien.) Wie dem Berichte des Troppauer Gewerbe-Spectatorates zu entnehmen ist, wurden im Jahre 1897 in Schlesien 9 größere Betriebsanlagen errichtet und zwar 1 Röhrengießerei, 1 Gußstahlwerk, 1 Blech-Emailgeschirrfabrik, 1 Thonwaarenfabrik, 1 Steinsäge- und Steinschleiferei, 1 Papierfabrik, 1 Kaps-, Lein- und Palmölfabrik und eine elektrische Centralanlage für Kraftübertragung. Außerdem wurden 16 Neuanlagen dem Betriebe übergeben und bei 6 Fabriks-Etablissements wesentliche Erweiterungen vorgenommen.

— (Pferdezuchtprämien.) Die Vertheilung der vom k. k. Ackerbauministerium für Schlesien ausgesetzten Pferdezuchtprämien wird für die Bezirkshauptmannschaften Troppau, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau und Wagstadt am 2. Juli in Troppau, für die Bezirkshauptmannschaften Bielitz, Freistadt und Teschen am 5. Juli in Stotischau vorgenommen werden. Ausgesetzt sind 18 Prämien im Betrage von 470 Kronen für mehr als fünfjährige Stuten, 11 Prämien im Betrage von 290 Kronen für junge vierjährige Stuten (Erstlinge) und 8 Prämien im Betrage von 200 Kronen für zweijährige Fohlen. Außerdem werden auch Staatsmedaillen zur Vertheilung gelangen.

— (Neues Postamt.) Wie uns von der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien mitgeteilt wird, hat das k. k. Handelsministerium durch Erlass vom 15. Mai d. J. die Errichtung eines Postamtes in der Ortsgemeinde Groß-Kuntzsch im Bezirke Freiberg bewilligt.

— (Unfälle.) In der Schutheisenfabrik des Herrn Weinreb gerieth gestern Nachmittag der 31-jährige, verheiratete Arbeiter Heinrich Pelikan aus Preßau mit der rechten Hand in eine Maschine und erlitt eine schwere Verletzung. Der Verunglückte, welchem drei Finger von der Hand gerissen wurden, wurde nach Anlegung eines Rothverbandes in das Dr. Heibrich'sche Krankenhaus überführt.

Brünn, 12. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer.) Ober-Commandant der Landwehr, traf Freitag um 4 Uhr 5 Min. Nachmittags in Begleitung seines Adjutanten Obersten Frh. v. Salis-Samaden und des Regiments-Commandanten Obersten Haller v. Hattenbuch aus Kremsier zur Inspicirung der in Brünn in Garnison befindlichen Landwehr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Statthalter Baron Spens-Wooden und Landeshauptmann Felix Grafen Wetter v. d. Lilie, von den Herren Stations-Commandant Wm. Haymerle, Platzcommandant Oberst Rratorowil v. Löwenfeld, sowie vom Polizei-Director Regierungsrath Janota-Förster ehrerbietig begrüßt. Se. k. u. k. Hoheit inspicierte gestern Vormittags die Landwehr auf dem Exercierplatze und kehrte gegen halb 11 Uhr Vormittags in das „Hotel Neuhauser“ zurück. Um 1 Uhr Nachmittags fand im Speisefalle ein Diner zu 15

Gedeckten statt. Nachmittags reiste der Herr Erzherzog mit seinem Adjutanten Obersten Frh. v. Salis-Samaden nach Wien zurück.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Omlitzer Erzdiocese wurde P. Januska, Cooperator in Kralitz für die Pfarre Jaromeritz präsentirt. Invektirt wurden P. Josef Kubanek, Pfarrer in Niemišitz auf die Pfarre in Rojetin, und P. Johann Orth, Pfarrer in Trschitz, auf die Pfarre in Groß-Senitz. Zu Administratoren wurden bestellt: für Niemišitz P. Josef Tomane, Administrator von Rojetin, und für Trschitz der dortige Cooperator P. Franz Künstler. Der Administrator von Senitz, P. Methob Strupek, wurde dort als Cooperator belassen. Der Cooperator von Habicht, P. Franz Stavinaha, wurde als Cooperator nach Trschitz versetzt. P. Josef Dzicarz, emer. Pfarrer in Bittau, wurde zum Ritter des Ordens des hl. Grabes ernannt. P. Franz Klement, emer. Pfarrer von Petersdorf, wurde zum Spiritual der Schwestern vom hl. Kreuze in Chorvyn ernannt.

— (Die Ausgleichsaction in Mähren.) Gestern Nachmittags fand eine Sitzung des vom Landtage eingesetzten permanenten Ausschusses, betreffend die Anbahnung eines Ausgleiches zwischen den Nationalitäten in Mähren, statt. Den Vorsitz führte der Obmann Graf Hierotin. Dr. Fugab Namens der Mitglieder des Deutschen Clubs des Landtages folgende Erklärung ab: Der Deutsche Landtagsclub hat schon vor der Wahl des für die Regelung der nationalen Angelegenheiten in Mähren bestimmten Permanent-Ausschusses sich rüchlichlich aller Fragen der Reichspolitik und insbesondere hinsichtlich der Sprachenverordnungen ausdrücklich vollständig freie Hand gewahrt. Die Aufhebung der Letzteren müßte als eine wohl selbstverständliche Voraussetzung für eine nicht bloß formelle, sondern vielmehr für eine erfolgreiche Wirksamkeit des Ausschusses gelten, weil nur hiedurch ein geeigneter Boden für eine im Wege gegenseitigen Uebereintommens zu bewerkstelligende Verständigung beider Volksstämme des Landes geschaffen werden kann. Obgleich nun die vorerwähnte Voraussetzung sich bisher nicht erfüllte, vielmehr eine Verschärfung der politischen Lage speciell auch im Lande seither eintrat, finden sich die dem Deutschen Landtagsclub angehörigen Mitglieder des Permanent-Ausschusses in Vollziehung des ihnen übertragenen Mandates und unter unverrückbarer Festhaltung ihres gekennzeichneten principiellen Standpunktes dennoch bereit, an den Verathungen dieses Ausschusses theilzunehmen, wie eine Thätigkeit nicht zu hindern, welche die Herbeischaffung eines, die Forderungen beider nationaler Parteien und die Art ihrer Befriedigung klarstellenden, bei Eintritt obiger Voraussetzung und Wiederkehr normaler politischer Verhältnisse verwertbaren Materials begünstigt. Hierüber entspann sich eine sehr lebhaft, zum Theil erregte Debatte und einigte man sich schließlich dahin, daß jeder Referent sein Referat zunächst dem Correspondenten mitzuteilen, daß Referate und Correspondenzen zu vervielfältigen und den Mitgliedern des Ausschusses rechtzeitig einzuhändigen sind und daß der Obmann ersucht wird, im Laufe des Monats August eine neue Sitzung einzuberufen.

Teschen, 13. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich) traf heute Vormittags von Friedel hier ein, begibt sich Nachmittags zu kurzem Aufenthalte nach Arzgnitz, von wo der Herr Erzherzog noch im Laufe des Nachmittags nach Teschen und unmittelbar darauf nach Friedel zurückkehrt. Der Schloßthurm ist besetzt.

— (Techniker-Club Teschen.) Der Techniker-Club Teschen veranstaltet in den Tagen von 26. bis 29. Juni l. J. eine Excursion nach Wien zur Besichtigung der Jubiläums-Ausstellung, der Anlagen der Stadtbahn und der Wienthalregulierung. Die Abfahrt ist für den 26. Früh 5 Uhr 44 Min. über Oberberg bestimmt, Rückfahrt nach Belieben. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt der Obmann des Clubs entgegen.

— (Musikschule D. Slawitz.) Das diesjährige Schülerconcert findet am 18. d. M. im städt. Rathhaussaale mit reichhaltigem Programm statt. Der Reinertrag wird der Gabriel'schen Stiftung des k. k. Staatsgymnasiums und der Schülerlade der k. k. Staatsrealschule zu gleichen Theilen zugewendet. Näheres brachte der Inseratenthail unserer Sonntagsnummer.

— (Wanderlehrer Georg Müller.) Ein glänzender Ausstattungs-vortrag ist es diesmal, mit dem unser verdienstvoller Landsmann unsere Stadt besuchen wird, ein Thema von hochactuellem Interesse, welches noch dadurch erhöht wird, als dasselbe durch riesengroße, vollständig naturwahre Lichtbilder von blendender Schönheit illustriert erscheint. Nansen's tollkühne Polarfahrt wird am Donnerstag den 16. Juni im städtischen Rathhaussaale durch Wanderlehrer Müller vorgetragen und in Bildern dargestellt werden. Auf die große Bedeutung dieses in größtem Maßstabe angelegten und im vornehmsten Stile gehaltenen Ausstattungs-vortrages speciell hinzuweisen, ist wohl überflüssig; der gebildete Theil unserer Bevölkerung kennt Herrn Müller und sein Unternehmen von früher her und die Berichte der Wiener, Brünnner, Prager und Troppauer Blätter beweisen zur Genüge, welche gewaltigen Fortschritte das Unternehmen in den letzten zwei Jahren gemacht hat. Was die Müller'sche Darbietungen besonders wertvoll macht, ist der Umstand, daß zum größten Theil Bilder aus dem von Nansen passirten Polargebiet vorgeführt werden, die in sein Werk nicht aufgenommen und lediglich nur Müller zur Verfügung gestellt wurden, ferner, daß diese Illustrationen nicht als monotone Photographien, sondern als herrliche Gemälde erscheinen, welche in Folge ihrer außerordentlichen Größe, ihrer Bilschärfe und ihrer künstlerisch vollendeten Ausführung das außerordentliche und nachhaltige Interesse allerorts vollständig rechtfertigen. Den Karlenvorverkauf hat die Hofbuchhandlung von Karl Prochaska übernommen.

— (Verkauf von Fundgegenständen.) Am 16. Juni kommen von 9 Uhr Vormittags angefangen in

den Magazinslocalitäten der Raschau-Oberberger Bahn etwa 140 Colli verschiedene Fundgegenstände zur Veräußerung.

Bielitz-Biala, 12. Juni. (Polnische Vereinsschule und Lehrerseminar in Biala.) Nach einer Mittheilung soll die von der Stadtgemeinde bereits abgelehnte Errichtung eines polnischen Lehrerseminars in Biala nicht aufgegeben sein und der Landesausschuß beabsichtigen, unter Anlehnung an die Schule des polnischen Schulvereins auch eine Lehrerbildungsanstalt auf Landeskosten zu errichten. Bei einigen Erweiterungsbauten dürften sich die Unterrichtsräume des Hauses leicht vermehren lassen und ausreichen, wenn die Böglinge in Privatquartiere gehen! Es wird sich ja bald zeigen, wie es um den Plan steht. — Inzwischen geht das neue, hübsch in Rohbau gehaltene Schulgebäude auf der Bahnstraße seiner Vollendung entgegen. Vor Allem fällt an der Fassade deselben über dem Portale ein meterhoher weißer polnischer Adler als Wahrzeichen des Hauses auf. Für den bescheidenen österreichischen Doppelaar ist auf dem polnischen Schulhause neben dem nationalen Wappen kein Platz geblieben.

— (Schützengesellschaft.) Heute Abends 7 Uhr wurde auf der Schießstätte nach achttägiger Dauer das Königschießen der Bielitz-Biala'er Schützengesellschaft beendet. Geschossen wurden im Ganzen an den Büchsen-scheiben 294 Lagen, darunter 25 Fünfer, 93 Vierer, 170 Dreier, 275 Zweier und 289 Einser. Schützenkönig wurde Herr J. Schneider von der Firma E. W. Schneider, rechter Marschall Herr Heinrich Förster, linker Marschall Herr Apotheker S. Gutwinski. Die besten Ziesschuße thaten die Herren Jaesche und Darmann. Birkelkönig wurde Herr Heinrich Richter, die nächstbesten Birkel schossen die Herren Erich Mehlo und Rudolf Harol. Bei der Pistolscheibe wurden 111 Lagen geschossen. Die besten Erfolge an der Pistolscheibe errangen die Herren de Gasperi, Karl Kupka, J. Schneider und Rudolf Steffan. Nach 7 Uhr begann die Schützenafel. Nachmittags concertirte im Parke bei gutem Besuch die Stadtkapelle.

— (Beerbigung.) In St. Andrä bei St. Pölten starb im 63. Lebensjahre am 8. d. Mts. Herr Hermann Kellermann aus Bielitz, der den ersten Anstoß zur Gründung der Kraftcentralstation der Internationalen Electricitätsgesellschaft in Bielitz gab und einige Jahre als commercialer Leiter des Unternehmens fungirte. Um der Kraftstation Consumanten zuzuführen, entwarf der Verstorbene den Plan der elektrischen Localbahn nach dem Zigeunerwalde und wußte für das Project die hiesigen Capitalistenkreise in dem Maße zu interessieren, daß der Bahnbau in Angriff genommen werden konnte. Vor ihm hatte übrigens schon die Firma Lindheim in Brünn das Project einer Dampfstraßen- und Güterbahn in Bielitz lancirt. Kellermann war eine zähe und ausdauernde Natur, die durch anfängliche Hindernisse nur angestachelt wurde und einmal gefasste Projecte nicht sobald wieder fallen ließ, aber auch ein ehrenhafter Charakter, dem man Anerkennung und Achtung nicht verlagern konnte. Der Leichnam wurde mit der Eisenbahn heute hierher- und Vormittags unter zahlreicher Leichenbegleitung auf den ihr. Friedhof zur letzten Ruhestätte gebracht.

— (Eröffnung der Haltestelle Zaskowice.) Am 7. Juni l. J. wurde die zwischen den Stationen Brzeznica-Wielkie Drogi im Kilometer 37.6 der Linie Oswiecim-Slawina gelegene Haltestelle Zaskowice für den Personen- und beschränkten Gepäck-Verkehr eröffnet. Die Abfahrtszeiten der in dieser Haltestelle anhaltenden Züge sind folgende: Abfahrt von der Haltestelle Zaskowice gegen Slawina: um 6 Uhr 54 Min. Früh, 9 Uhr 33 Min. Vorm., 7 Uhr 58 Min. Abends; Abfahrt von der Haltestelle Zaskowice gegen Oswiecim: um 6 Uhr 48 Min. Früh, 2 Uhr 35 Nachm., 9 Uhr 11 Min. Abends. Die Ausgabe der Fahrkarten findet in der Haltestelle selbst statt. Die Gepäckabfertigung erfolgt im Nachzahlungswege.

Jablunka, 12. Juni. (Einzug des ersten Seelsorgers in Salajta.) Da die Kirche im Wallfahrtsorte Ober-Bonna (Salajta) seit drei Jahren erbaut und die Trennung dieser Gemeinde von Bonna bereits durchgeführt worden ist, hielt P. August Figwer — vor Jahresfrist Oberkaplan in Jablunka und später Katechet an der Communal-Volksschule in Bielitz — vorläufig als Pfarr-Administrator seinen Einzug dorthin und wurde von seinen Pfarrkindern sehr würdig und mit möglicher Freilichkeit empfangen. P. August Figwer genießt ob seiner streng priesterlichen Tugenden und seines friebliebenden Charakters allgemeine Achtung und die neue Pfarrgemeinde Salajta schätzt sich glücklich, einen so würdigen Priester als ersten Seelsorger zu besitzen.

Althammer, 12. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Am 11. d. Mts. wurde Herr Franz Buczel, k. k. erb. Gefegbereiter i. P. und Realitätenbesitzer, stimmeneinhellig zum Bürgermeister gewählt. Herr Buczel ist in der hiesigen Gemeinde geboren und hält sich seit vielen Jahren hier auf, kennt somit die Gemeindeverhältnisse und ist außerdem ein gebildeter, tatkvoller und gefälliger Mann. Wir glauben darum, daß die Gemeinthe die richtige Wahl getroffen hat, und hoffen auch, daß es ihm gelingen wird, die Gemeindeverwaltung in Ordnung zu bringen, zumal ihm ein aus meist intelligenten und erfahrenen Mitgliedern bestehender Gemeinde-Ausschuß zur Seite stehen wird.

Orlau, 12. Juni. (Fahnenweihe.) Der Militär-Veteranen-Verein in Orlau und Umgebung begeht am Sonntag, den 19. Juni 1898, das Fest der Fahnenweihe. Die Festordnung bringt für den Vorabend am 18. Juni um 7 Uhr Abends großen Papstentzug, am eigentlichen Festtage, den 19. Juni, um 4 Uhr Früh Tag-Weinle, um 10 Uhr Feldmesse und Fahnenweihe auf dem Marktplatz in Orlau, sodann Defilirung vor den Honoratoren, um 12 1/2 Uhr Festeffen im Hotel Stern, Couvert 1 fl. 20 kr.; um 2 1/2 Uhr Festzug von Kopaniny in den Schloßpark, dort beginnt um 3 1/2 Uhr das Festconcert, um 8 Uhr Abends beginnt das Tanzfränzchen bei Fritz Königstein in Dombrau. Die Anmeldungen zum Festessen sind bis zum 15. Juni an den Vereinsvorstand zu richten. Das

Entree zum Festconcert beträgt 25 fr. (uniformirte Veteranen und Feuerwehr frei); das Entree zum Tanzkränzchen beträgt 50 fr., für uniformirte Veteranen und Feuerwehr 25 fr.

Jägerndorf, 12. Juni. (Zubilarium.) Der Bahnbetriebsamts-Chef Herr Otto Gießmann feierte am 7. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum, welchen Anlaß die Angestellten der Station zur Kundgebung ihrer besonderen Verehrung für den Jubilar benutzten. Ein schön arrangierter Dampfer-Festzug sämtlicher Bediensteten mit der hiesigen Stadtkapelle an der Spitze zog vor die Wohnung des Gefeierten, von wo die Abholung in den schön decorirten Restaurationssaal erfolgte, in welchen sich bereits zahlreiche Gäste und geladene Freunde des Jubilars eingefunden hatten. Ein brillantes Feuerwerk fand rauschenden Beifall. Nachdem sich nach diesem wieder Alle in den Festsaal begeben hatten, feierte Herr Gießmann in einer gehaltvollen Ansprache das besondere Wohlwollen und die Verdienste des Chefs, worauf die Ueberreichung einer kunstvoll ausgefertigten Adresse und in weiterem Verlauf die eines silbernen Vorbeerfranzes durch reizende Mädchen von Bediensteten erfolgte. In den Reden und der gehobenen Stimmung sprach sich die besondere Verehrung für den Gefeierten aus und zahlreiche Telegramme und Glückwünschungsschreiben reichten sich ihnen an. Der Abend selbst verlief bei dem zahlreichen Besuch und abwechselnd vorgetragenen Liedern und Musikstücken sehr animirt. Der Jubilar darf auf den vorzüglichen Geist seiner Beamten, wie auf die allgemeine Werthschätzung, die Veranstalter aber auf das herrlich gelungene Fest mit Stolz zurückblicken.

— († Alois Wildner.) Nach langem schweren Leiden starb hier der namentlich in Schützenkreisen bestens bekannte Fischhändler, Herr Alois Wildner, im 68. Lebensjahre. Der Verewigte hinterläßt eine Wittve, welcher allseitig aufrichtiges Beileid gezollt wird.

Freiwalbau, 12. Juni. (Wieder eine Vermisste.) Die 53 Jahre alte Theresia Kirchner, Wirthschaftsbesitzerin Nr. 146 in Rillabach (unterm Hammerberg), ist seit Dienstag den 31. Mai l. J. vom Hause abgängig und bisher von Niemand (außer einem Besizer in Franzberg, welcher sie an jenem Tage bei sich vorüber gegen Saubach gehen sah), getroffen worden und die Vermuthung liegt nahe, daß ihr ein Unglück zugestoßen sei, was umso wahrscheinlicher ist, als dieselbe öfters schon an Geisteschwäche litt.

— (Zubilariumsfest.) Der katholische Arbeiter-Verein von Freiwalbau veranstaltet am Sonntag den 19. Juni ein Kaiser Jubiläumsfest, bei welchem der Reichsrathsabgeordnete Adolf Wedral die Festrede halten wird. Der Reinertrag fällt dem zu gründenden Kaiser Franz Josef-Fonds des Verbandes der kath. nicht politischen Vereine Schlesiens (derzeit Sitz Freiwalbau) zur Unterstützung armer, alter, durch Krankheit oder sonst arbeitslos gewordener Arbeiter Schlesiens zu.

— (Gastwirthschaft.) In Ziegenhals wird am 21., 22. und 23. Juni der Ostdeutsche Gastwirthschaftstag abgehalten, am 23. Juni findet ein Ausflug in unser Gebirge statt. Während des Gastwirthschaftstages wird im Saale des Schützenhauses in Ziegenhals eine Ausstellung von Genusmitteln: Kuchen-, Keller-, Reise- und Touristenartikeln veranstaltet werden.

— (Bauhätigkeit.) Endlich regt sich wieder die Baulust: Herr Baumeister Johann Gröger hat von Herrn Realitätenbesitzer Robert Unger unweit der Elisabethstraße einen Grundcomplex von 1000 Klaftern um 5000 fl. erworben und es sollen daselbst zwei Häuser entstehen.

Mähr.-Ostau, 12. Juni. (Der neue Director der Landes-Oberrealschule.) Der Landesauschuß hat den Professor Vladimir Hanacel zum Director der Landes-Oberrealschule in Mähr.-Ostau ernannt. Herr Professor Hanacel, bereits seit 25 Jahren in Znaim thätig, genießt nicht nur den Ruf eines sehr erfahrenen praktischen Schulmannes, sondern erfreut sich auch ob seines concilianten Benehmens allgemeiner Hochachtung und Werthschätzung. Ferner hat derselbe jederzeit seine aufrichtig deutsche Gesinnung bekundet, so daß wir ihn als Director unserer deutschen Oberrealschule aufs Wärmste begrüßen. Nebenher ist Herr Prof. Hanacel auch ein gewiegter Musikkenner und Musikfreund und hat sich in dieser Richtung um den Znaimer Musikverein besondere Dienste erworben.

Aus dem Gerichtssaale.

Tetschen, 13. Juni. (Schwurgericht.) Die für Samstag Vormittags angesetzte Verhandlung gegen den Bergmann Alois Gajda wegen Verbrechen des Todtschlages wurde verlagert, da ein Zeuge ungewisse Angaben machte und der Hauptzeuge nicht erschienen war. — Nachmittags kam ebenfalls ein Verbrechen des Todtschlages zur Verhandlung. Der Wagner Franz Wittur wohnte mit seiner Ehefrau Victoria und seinen zwei Kindern im Jahre 1896 in Tetschen, Leichstraße 12, (gen. „Klein-Wobret“). Er ist des Todtschlages angeklagt und erzählt folgende Thatfachen. Im Hause herrschte Noth. Die Frau war dem Trunke ergeben; er forberte sie öfters auf, doch auch etwas zu verdienen. Sie erklärte jedoch, es wäre eine Schande, wenn sie als südtische Frau in Dienst gehen würde, wozu habe sie denn auch geheiratet. Durch die Noth und die fortwährenden Zwistigkeiten war Mithura mürrisch und unzufrieden geworden. Am 18. August 1896 sollte er eine Wagenfange machen. Da das Material hiezu fehlte, schickte er seine Frau mit seinem Sohne darum. Darnach sollte ihm seine Frau bei der Arbeit helfen und ihm die Stange halten. Sie hielt ihm dieselbe jedoch schlecht, vorher hatte auch schon ein Wortwechsel stattgefunden, da drehte sich Mithura um und schlug mit einem schweren Hammer nach seiner Frau, wodurch diese eine Wunde am Kopfe erhielt. Nach Aussage des Sohnes des Angeklagten soll die Frau ihren Mann auch noch dadurch gereizt haben, daß sie ihm einen Schlag über den Rücken versetzte. Mithura wußte sich jedoch darauf nicht zu erinnern; er befand sich damals in hochgradiger Aufregung, weil er Schnaps getrunken hatte, am meisten jedoch durch den ehehellen Zwist. Mithura verließ hierauf das Haus, um auswärts Arbeit zu suchen, kam zwar Nachts zurück, fand jedoch die Wohnung verschlossen. Hierauf arbeitete er auf Dörfern, in Neutitschein und M.-Ostau, so daß er nicht gefunden wurde, und erst nach seiner abermaligen Rückkunft nach Tetschen konnte die Anklage gegen ihn erhoben werden. In Ostau hatte er erst durch einen Brief auf seine Anfrage beim Schwager erfahren, daß seine Frau am 26. August im Allgemeinen Krankenhaus an einer eitrigen Hirn-

hautentzündung in Folge jenes Schlags gestorben sei. Die Verhandlung wurde unter dem Vorsitze des Herrn O. H. Elias durchgeführt. Zeugen waren die Herren O. H. Kausler und O. H. Kromka, die Anklage vertrat Herr Staatsanwaltlicher Vertreter St.-M.-M. Konwalinka, die Vertheidigung führte Herr Dr. Keller. Anwesend waren ferner die beiden Gerichtspräsidenten Dr. Kohn und Dr. Mentel. Die Geschworenen bejahten wohl die Schuldfrage, verneinten jedoch die Absicht auf Tödtung, weshalb Mithura freigesprochen wurde. — Im Bericht über die Verhandlung am Freitag Nachmittag ist in Folge eines Schreibfehlers Herr St.-M. Putschel als Vertreter der Anklage genannt, es muß richtig heißen: Herr St.-M. Arnold.

Volkswirtschaftliches.

Städtaufgabe in Haltestellen. Vor Kurzem wurde für den Bereich der Staatsbahnverwaltung eine Einrichtung getroffen, durch welche es ermöglicht wird, in einer größeren Anzahl von Haltestellen (zunächst 76), welche bisher nur dem Personenverkehr gedient haben, unter gewissen Beschränkungen auch die Abfertigung von Städtgütern im Localverkehr vorzunehmen. Die Aufgabe der Städtgüter, welche ein Maximalgewicht von 50 kg. pro Stück und von 100 bis 200 kg. pro Sendung nicht übersteigen dürfen, hat in diesen Haltestellen zu bestimmten, öffentlich bekannt gemachten Tagen zu erfolgen. Das Personale in diesen Haltestellen übernimmt die aufgelierten Güter interimistisch. Die definitive Uebernahme zur Beförderung, Verwiegung, Frachtberechnung, Ausstellung der definitiven Empfangsbefehinigung u. s. w. erfolgt erst in der nächstgelegenen Station. Die Fracht für die in den Haltestellen aufgegebenen Sendungen wird unter Zugrundelegung der kilometrischen Entfernungen ab der Haltestelle berechnet. Die Frantierung der Sendungen ist im Allgemeinen ausgeschrieben. Die Zulassung der Abgabe von Städtgütern in den bezeichneten Haltestellen bleibt dem Ermessen der zuständigen Staatsbahn-direction vorbehalten. Es ist zu erwarten, daß die neue Einrichtung zu einer Belebung des Städtgutverkehrs, namentlich in Erzeugnissen der Landwirthschaft beitragen werde und ist beabsichtigt, nach Maßgabe des Erfolges der erwähnten Einrichtung, dieselbe auch noch weiter auszugestalten.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 11. Juni. Weizen fl. 10.40, 10.09, 9.90. Korn fl. 7.10 6.97, 6.80. Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 4.25, 4.09, 4. — 100 Kilo Erbsen fl. 11. —. 100 Kilo Erbäpfel fl. 8.80, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.60 2.42, 2.10. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo, fl. 2.10, —, —. Butter fl. 1. —, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4. —, weich 8.70.

Tetschen, 11. Juni. Weizen fl. —, —, —. Korn fl. 7. —, 6.50, —, Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 8.40, 4.10, 8.95 Erbsen —, —, —. Erbäpfel fl. 3.10, Stroh fl. 3.20. Heu 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Familiennachricht.

Herr Ludwig Malcher, Mechaniker bei der erzh. Dampfbretteläge in Rawitz bei Zabunkau, hat sich mit Frä. Eva Zielina, Tochter des Herrn Johann Zielina, erzh. Getränke-Verlegers in Zabunkau, verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 13. Juni. Mittels Decretes vom gestrigen Tage ist der Reichsrath verlagert worden. Die Regierung hat bereits den Präsidien der beiden Häuser des Reichsrathes die darauf bezüglichen Mittheilungen zugehen lassen. Die für morgen anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses fällt demnach aus.

Wien, 12. Juni. Die beiden Siebennercomités der österreichischen und ungarischen Quoten-deputation traten um 3¼ Uhr Nachmittags zu einer kurzen gemeinsamen Conferenz zusammen. Heute noch wird die ungarische, morgen um 10 Uhr Vormittags die österreichische Quoten-deputation zu einer Sitzung zusammen-treten. Für morgen um 1½ Uhr Mittags ist eine gemeinsame Conferenz der beiden Siebennercomités in Aussicht genommen.

Petersburg, 12. Juni. Die „Nowoje Wremja“ bespricht die jüngsten Auslassungen englischer Staatsmänner und weist die von Asquith angeregte englisch-russische Cooperation zurück, indem sie daran erinnert, daß es während der Regierung Gladstone's wegen der Grenzabsteckung in Centralasien fast zu einem englisch-russischen Kriege gekommen wäre, und daß der Krimkrieg von einem liberalen englischen Cabinet begonnen worden sei. Auf ein aggressives Vorgehen Englands in China würde Rußland mit einer rechtzeitigen sehr energischen Action antworten. Das Blatt glaubt indessen, daß die Engländer sich die Sache reiflich überlegen und die von Salisbury ausgegebene Parole beizugehen werden, daß in China Platz für alle europäischen Mächte sei, nur dürfen die Engländer nicht nach Nordchina eindringen.

Warschau, 12. Juni. Verkehrsminister Fürst Schillow meldete dem Kaiser aus Taschkent die Fertigstellung der Eisenbahn Samarkand-Audubischau. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern den Emir von Buchara in Abschiedsaudienz.

Peking, 12. Juni. (Melbung des Reuter'schen Bureau.) Ein kaiserliches Decret ordnet die Errichtung einer Universität nach europäischem Muster in Peking an. Hohe Würdenträger erhielten die Weisung, unverzüglich über die Ausführung des Decretes zu berathen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 12. Juni. Eine officielle Depesche des Generals Blanco aus Havanna besagt: Ein amerikanischer Kreuzer und zwei Kanonenboote liegen vor Havanna, zwei amerikanische Schiffe vor Mariel, eines vor Cardenas und zwei vor Caibarien. Vor Matanzas und Cienfuegos befindet sich kein amerikanisches Schiff. Ueber Caimaneras fehlen Nachrichten. 15 amerikanische Schiffe liegen 7 Meilen vor Santiago de Cuba.

Madrid, 12. Juni. Die „Agencia Fabra“ versichert, daß die von einem Londoner Blatte gebrachte Melbung von der Existenz eines Telegrammes des Ministerpräsidenten Sagasta über angebliche Friedensver-

handlungen jeder Grundlage entbehre. „Geraldso“ bespricht einen Artikel des „Gaulois“, welcher sich zu Gunsten des Friedens erklärt, und sagt, daß dieser Artikel weder die Ansicht der Regierung, noch irgend einer politischen Partei wiedergebe.

New-York, 12. Juni. Ein Telegramm aus Kingston (Jamaica) meldet, daß amerikanische Marinemannschaften gestern in der Guantanamo-Bai gelandet seien und auf den Ruinen der äußeren Befestigungen die amerikanische Flagge gehißt hätten. Die Landung sei durch die amerikanischen Kriegsschiffe gedeckt worden, welche die Spanier mit Granaten aus den Schanzen vertrieben hätten.

In Mac Henry kamen zwei neue Erkrankungen an gelbem Fieber vor. Wie verlautet, beträgt die Zahl der in Guantanamo gelandeten Marinemannschaften 600. Dieselben hätten die Häuser niedergebrannt, um sich gegen das gelbe Fieber zu schützen.

New-York, 14. Juni. Vergangenen Mittwoch wurde im Lager von Tampa eine Armeeabtheilung mit Munition und Pferden auf 30 Dampfer verladen. Die Schiffe waren schon zur Abfahrt bereit, als von der nordamerikanischen Regierung telegraphisch der Befehl eintraf, die Schiffe sollten im Hafen bleiben. Es geht das Gerücht, daß man vier spanische Schiffe bemerkt habe. Im Hafen von Tampa werden Anstalten getroffen, nöthigenfalls einen Angriff spanischer Torpedoboote abzuweisen. Inzwischen bleibt die eingeschifft Mannschafft an Bord, wo sie ungemün zusammengepfercht viel von der Hitze zu leiden hat. Es sind schon viele Pferde durch die Hitze zu Grunde gegangen.

Washington, 12. Juni. Präsident Mac Kinley wird heute die Kriegskostenbill unterzeichnen. — Das Schatzamt eröffnet eine Subscription auf 200 Millionen Dollars dreiprocentiger Bonds. Die Subscriptionlisten sollen am 14. Juli geschlossen werden.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 13. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.90, Dester. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.—, Dester. Goldrente 121.35, Dester. Creditactien 360.—, Ungar. Creditactien 400.50, Staatsbahn-Actien 361.75, Elbethal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 227.—, Marknoten 58.87. Tendenz: Fest.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 11. Juni: 22 1 46 11 76.
Graz, 11. Juni: 79 61 70 43 33.

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek 750 Krs.
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sieder, Arten u. Nur beliebte Piecen. Vortragslicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Tetschen.

Wenige Mineralwässer sind so weit verbreitet und erfreuen sich einer so allgemeinen Beliebtheit, wie das seit 20 Jahren bewährte Franz Josef Bitterwasser, wovon die in 4 Erdtheilen zuerkannten 10 Goldmedaillen glänzendes Zeugnis ablegen. Ueberall erhältlich. (1664)

Dr. Gustav Latius's Curanstalt Gatenbrunn

Baden bei Wien (Internrb. Telephon Nr. 67.)

Vollkommenste und größte Anstalt des Continents. Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet. Gesamt-Wasserheilverfahren, Medicinal- und Kohlensäurebäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie (Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhalatorium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten, Fangobehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zugänglich. (482)
Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

Unter am Ringplatz in Mähr.-Ostau gelegenes, allen modernen Anforderungen entsprechendes

Hotel „Gambirinus“
mit
Radwanitzer Bierhalle

gelangt zur Neu-Verpachtung.
Nur best qualifizierte, capitalstärkige, der deutschen und böhmischen Sprache mächtige Wembler, belibien ihre Offerte unter Nachweis ihrer Befähigung, bisheriger Thätigkeit, ihrer Vermögens- und Familienverhältnisse sammt Photographie einzulenden oder sich unter vorheriger Anstufung persönlich vorzustellen bei

E. Neumann & Sohn,

(533) Dampfbrauerei in Radwanitz bei Mähr.-Ostau.

Fabrik-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Nachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

auswärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Schüttel, Cylindrer und alle Systeme, gediegnente Fabricate, sowie sämtliche Maschinentheile. (3345)
Reparaturen prompt und billigst.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Anstellungen: Wohlfahrt,
† † † † † Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 1 50 Kr.
Haupt- 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 60-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Otto.

Rotunde und Park im k. k. Prater.

Deutsch-östr. Verband für Verbreitung von Volksbildung
Wien-Berlin.

Donnerstag, den 16. Juni l. J., pünktlich 8 Uhr Abends
im städt. Rathhaus-Saale in Teschen:
Nansen's

Nordpol-Expedition 1893-96

mittels zahlreichen, 27 Quadrat-Meter großen und künstlerisch voll-
endeten Lichtbildern, demonstriert und geschildert vom Verbands-
Wanderlehrer **GEORG MÜLLER**.

Preise der Plätze: Logen à fl. 3.50, Sperrsitze à 80 Kr. bez. 70 Kr., Gallerie
à 80 Kr. bez. 60 Kr., Gänge 30 Kr., Studentenkarten à 20 Kr.
Sämtliche vorgeführten Lichtbilder sind farbenprächtige Gemälde von imposanter Größe
und Wirkung und entsprechen dieselben selbst in den feinsten Abstufungen des Colorits
vollkommen der Wirklichkeit. (3363)

Nur 50 Kr. für 4 Ziehungen.

Vorletzte Woche.

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 4mal **25.000** Kronen
behar mit 20% Abzug

Jubiläums- Ausstellungs-Lose

à 50 Kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
JAC. SKROBANEK, (3146)

I. Ziehung: 25. Juni 1898.
II. Ziehung: 6. August 1898.
III. Ziehung: 15. September 1898.
IV. Ziehung: 22. October 1898.

Das romantisch wunderbar gelegene Erbgut Dittersdorf

Post Breitenau, Ost-Schlesien, mit arrondierten ca. 110 hoch
besten Aedern, großen Obstgärten, Wiesen und Wald ist
samt reichlichem lebenden und toten Inventar und der
ganzen heurigen Ernte unter günstigsten Zahlungsbedingungen
preiswürdig aus freier Hand wegen Krankheit der Besitzer
zu verkaufen. Besichtigung erwünscht und ertheilt jedwede
Auskunft der Besitzer **Johann Grimm** daselbst.

Patente

Muster- und Markenschutz in
allen Ländern erwirkt correct und billig
das behördlich autorisierte Patent-
Bureau **J. FISCHER**, WIEN, I., Wagramerstraße Nr. 5

Sanatorium u. Wasserheilanstalt

BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen.
Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume.
Massage; active, passive und schwebende Heilgymnastik; Elektro-
therapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. Elegante
Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch-
und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume.
Telephon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise.
Prospecte gratis und franco versendet die Verwaltung.
(2899)

Eigentümer und Leiter:
Dr. Ludwig Jekes.

Reste

(für Blousen geeignet) von
schönen schweren Seidenstoffen
zu Spottpreisen.

**Waarenhaus
L. Königstein**
Teschen. (3346)

Zuckerin-Tabletten von Hayden,

Saccharin-Tabletten von Fahlberg,

von Fahlberg,
List & Comp.
liefert prompt zu billigsten Engros-Preisen (3321)
F. V. Steinbrecher, Brünn.
Anfragen werden sofort brieflich beantwortet.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala
liefert patentirte (1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainröhren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren
Herr Ignaz Kolban, Teschen,
Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

„Löwen-Mark“

Das allseitig als **Bestes** bekannte

Fabrikat in Kragen,

Manchetten und Hemden

ist in d. renomirtesten

Herren-Mode- u. Leinen-Waaren-

Geschäften

Auslandes

des In- u.

zu haben.

Kein
Detailverkauf

Kein
Detailverkauf

M. JOSS & LÖWENSTEIN, k. u. k. Hoflieferanten, **PRAG-VII.**

Dank!

Seit 20 Jahren suchte ich bei
allen möglichen Capacitäten vergeb-
lich Hilfe gegen mein schreckliches
Migräneleiden und es war
trotzdem für mich, immer nur zu
hören, gegen dieses Leiden gebe es
keine Hilfe. Da hörte ich durch Zuf-
fall von der Specialbehandlung des
Herrn **Gust. Herm. Braun**,
Breslau I., Schwelbenerstr.
Edt. Nummer 1, und wandte mich
brieflich an denselben unter Beschrei-
bung meines Leidens, dem halbsie-
tigen Kopfschmerz mit Erbrechen u.
bohrendem Schmerz über den Augen,
ein Pressen in den Schläfen, ein
Klopfen in der Stirn und eine un-
beschreibliche Nervenregung, daß
ich beim Sitzen oder Liegen keine
Ruhe fand. Herr Braun gab mir
auf brislichem Wege Verordnungen,
ich befolgte dieselben gewissenhaft
und kann hiemit constatiren, daß
ich vollständige Befreiung von diesem
entsetzlichen Leiden fand. **Frei Frau**
von Tessin, Heilbronn am
Nedar (Württemberg). (537)

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien

und Rouleaux

ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Eine Gemischwaaren-

Handlung

(532)
samt Waare und Einrichtung, an
einer lebhaften Straße in **Bielitz**
gelegen, ist Familienverhältniss-
halber, sofort zu verkaufen. Anfra-
gen sind zu richten an die Abm.b.
„Silesia“ in Teschen unter **A. B.**

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelocks „ „ 6.—
Saccoanzüge, ganz „ „ 14.—
Schafwolle „ „ 14.—
Fodenanzüge „ „ 25.—
Jaquetanzüge „ „ 25.—
Smokinganzüge „ „ 8.—
Knabenanzüge „ „ 3.—
Cohüme „ „ 5.—
Knaben-Havelocks „ „ 5.—
Puffer-Sacco „ „ 5.—
Hochsommer-Anzüge „ „ 12.—
Waldcothum „ „ 1.50
Staubmantel „ „ 5.—
aufwärts.

Atelier für Maabbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2947)

Moritz Aufriht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Anmerkungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Clavier

ein fast neuer Stuhlklavier, kreuz-
saitig, neuester Construction, ist billig
zu verkaufen. Auskunft aus Gefäl-
ligkeit in der Buchhandlung des
Carl Söllner in Währ.-Ostrian.

Edel-Krebse

frisch vom Fang, springlebens, liefert
unter Garantie lebend. Ankunst je
5 Kt. Körbchen franco. Nachnahme
100 St. Suppentreibe 2.80 fl. 70 St.
Tafelkrebse mittelgroß 3.50 fl. 55
Niesen mit zwei fetten Scheren 4.—fl.
40 Solo-Krebse fettene Thier fl. 5.25
D. Plutreich, Brody 35,
russische Grenze. (3270)

„Kirschen“

täglich frisch gepflückt, versen-
det zum billigsten Tagespreise
gegen Nachnahme (3347)

S. Hirschenhauser,

Znaim.

Postk. be **Frühkirschen**

1 fl. 50 Kr. **Herzkirschen**

1 fl. 80 Kr. franco.

Ungarische, neue Rosen- (3316)

Kartoffeln

offerirt à 5 fl. 50 Kr. per

100 Kilogr., Bahn Teschen

P. Lang, Teschen.

Helratsantrag.

Junger Geschäftsmann sucht
beabsichtigt ein Mädchen aus besse-
rem Hause im Alter von 20-26
Jahren, kath., wirtschaftlich und
mit Vorliebe zum Geschäft. Photo-
graphie erbeten. Anonyme Briefe
werden nicht berücksichtigt. Strengste
Discretion. Agenten ausgeschlossen.
Offerte unter Chiffre **A. Z.** an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen. (3252)

Eine (535)

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, 38r.,
wird für meine Gemischwaaren-
Handlung sofort aufgenommen. Die
in solcher Stellung bereits thätig
waren, werden bevorzugt.

F. Lieban

in **Gros-Kunzensdorf.**

Ein tüchtiger (3322)

Buchhalter

lebhaft, perfecter Stenograph, find:t
sofortige Aufnahme in der Redac-
tion und Administ. des **Bielitz-
Bialaer Anzeigers, Bielitz,**
Stadberg Nr. 17.

Stets frisches:
Teschner Bier,
vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in **Winkler's Restaurant,**
Teschchen, Alter Markt

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Commis

der Colonialwaarenbranche, beider
Landessprachen mächtig, der bereits
in einem Commissionsgeschäft dau-
ernd thätig war und sich mit
Primäreferenzen ausweisen kann,
sowie ein flotter

Detaillist

finden Aufnahme vom 15. Juni
oder 1. Juli bei

A. Immerglück,

(3345) **Poln.-Ostrian.**

Tüchtiger junger Mann, Christ,
mit feinen Manieren, beider Lan-
dessprachen mächtig, selbstständiger
Verkäufer und Auslagenarrangeur,
wird für ein Damen-Modewaaren-
Geschäft per 15. August eventuell
1. September als

erster Verkäufer

gesucht. Anfangsgehalt 500 fl. firnebt
freier Wohnung und freier Station.
Außerdem ist bei entsprechender
Verwendbarkeit dauernde Stellung
gesichert. Offerte mit Photographie
unter **Nordmähren 88** an die
Administration des „Prager Tag-
blatt“, **Prag, Herrngasse.** (3353)

Ein (539)

Commis,

nach der Auslebre, beider Landes-
sprachen mächtig, wird sofort auf-
genommen bei

M. Borger,

Gemischwaarenhandl. in **Fran-
zensthal, Post Wittowitz. Re-
stauranten verleben.**

Ein jüngerer (538)

Bauleiter,

absolvirter Gewerbeschüler, be-
absichtigt seine Stelle zu ver-
ändern. Gest. Offerte erb. an
die Zeitungs-Expedition **Carl
Panterbach, Bielitz.**

Zwei tüchtige (3358)

Glas-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei

Anton Konečný,

Glaserei und Glaschleiferei mit
Dampfbetrieb in **Teschchen.**

Drei

Tischler-Gehilfen

und ein **Lehrling**

werden sofort aufgenommen bei

bei **Josef Fierla, Tischler-**

meister in **Orian.** (3342)

Zwei tüchtige

Spenglergehilfen

werden aufgenommen und dau-
ernd beschäftigt bei

Jakob Riess,

Spengler in **Witkowitz,**

Mähren. (3355)

Ein (536)

Praktikant

welcher der deutschen u. polnischen
Sprache mächtig ist, wird pr. Juli
oder August aufgenommen bei

C. W. Schüdel,

Modewaarenhandlung in **Biala.**

Ein (3331)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird
bei

Kolarczyk & Chwalla,
Zuch-, Mode- u. Kurzwaaren-
Handlung in **Mistek,** sofort
aufgenommen.

vierteljährig: in Treppan, Leichen,
Weiß-Blaß, Jägerden, Freuden-
thal, Freudenwald, Silberdorf, Bag-
rad, Bistadl, Bärdenthal, Fried-
richs-Eifel, F. Oeffen und Neustiftchen
s. K. Zustellungsgebühr ins Haus 50 k,
mit direkter Postzusendung 7 k, für
Deutschland 8 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 k.
Einzelne Nummern 12 k.

10 h für die sechsmal gespaltene Zeitspaltel bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Jureatic in Troppau: an G. Rosenthal, Baupolizist in Oeder, des Gollmann, Hand
Schmidt; Biele-Glala: Wilhelm Schick
mit Karl Kummerdick; Weisbaden: Fritz
Dre; Gersendeburg: Hermann's Kötter, J. R.
Holt; Friedel: J. Schulze's Radfahrer Klub.
Ravenna, Emilie Ströyer; Jägerndorf: J.
Gollmann, A. Döwdel; Riffert: G. H. Groll;
Rettigsdorf: R. Hoff; R. Odrau: A.
Kroßky, G. Sölling; Obersdorf: W. Jörn;
Langstadt: E. Kleppig; Biele: Hermann
Goltzschmidt; Bismarck: J. Hoff; Biele-
beuthal: J. Hoff.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Sachſenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

14. Juni.

Also, heute findet keine Abgeordnetenhausungung statt, denn der Reichsrath ist vertagt worden. Die Abgeordneten werden aber in Wien antwefend fein, denn alle Clubs hatten ihre Abgeordneten einberufen; auch die Clubs der Rechten haben telegraphifch ihre von Wien abwesenden Clubmitglieder aufgefordert, der in Ausficht ftehenden Sitzung beizuwohnen, um zu verbindern, daß der von der Oppofition erwartete Antrag, über die Interpellationsbeantwortungen — auch Landesvertheidigungsminifter Graf Welſerſheimb folte heute die Interpellation wegen Dislocirung des böhmifch-herzegowinifchen Infanterieregiments beantworten — die Debatte zu eröffnen, zur Annahme gelange. Die Entfcheidung, daß der Reichsrath zu vertagen fei, ift unzweifelhaft in der Minifterrathsfung am Samstag gefagt worden offenbar, am neue Värmifenen, die fich nach der Beantwortung der Interpellation über Graz und der ablehnenden Abftimmung entpinnen haben würden, zu vermeiden. Ob nun die minifterielle Antwort auf die Interpellation in der „Wiener Abendpoft“ veröffentlicht werden wird, bleibt abzuwarten. Ausfichten auf das Zufandekommen des Sprachenausfchuffes waren überhaupt nicht mehr vorhanden, nachdem die Rechte einzelnen der Anträge, namentlich denjenigen auf Aufhebung der Sprachenverordnungen, nicht mit Hilfe ihrer Stimmen die Zuweifung an den Ausfchuß ermöglichen wollte, und die Oppofitionsparteien keine Vertreter in einen Sprachenausfchuß entfenden wollten, folange demfelben nicht eine Regierungsvorlage als Bafis feiner Berathungen vorliegt und die Sprachenverordnungen aufgehoben find.

Ueber die Vertagung des Reichsrathes meldet die „Wiener Abendpost“ lakonisch: „Der Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf T h u n hat an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes eine vom gestrigen Tage datirte Zuschrift gerichtet, mittelst welcher im Grunde Allerhöchsten Auftrages die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen wird.“ Die Nachricht von der Vertagung des Reichsrathes wurde gestern Vormittags im Parlamentsgebäude bekannt und rief lebhafteste Ueberraschung hervor. Die Abgeordneten kamen in völliger Unkenntniß der Vertagungsordre in das Haus. Der Polenclub hatte Sonntag Nachmittags an das Präsidium des Hauses die Anfrage gerichtet, ob die Dienstag-Sitzung stattfinden werde, damit er alle seine Mitglieder telegraphisch einberufen könne. Das Präsidium erklärte, daß seines Wissens die Dienstag-Sitzung abgehalten werden wird. Gestern Vormittags versammelten sich die Clubs des Abgeordneten-Hauses, um über die durch die Vertagung des Reichsrathes geschaffene Situation zu berathen. Die Majorität des Hauses will heute das angekündigte Manifest veröffentlichten, welches auch die Katholische Volkspartei genehmigt hat. Die deutschoppositionellen Parteien wollen mit einer entsprechenden Gegenkundgebung auf das Manifest antworten. Wie die „Karobni Listy“ melden, wird die Publication der Vertagung des Reichsrathes durch die amtliche „Wiener Zeitung“ nicht erfolgen.

Don N. A. Bacciocco.

Der Stadtbahnfahrt zweite, vergrößerte Auflage — so könnte ich mein Capitel anfangen. Hatte ich A gesagt, so mußte ich auch B sagen. Hatte ich die Strecke Penzing—Heiligenstadt besahren, so mußte ich doch auch die Linie Hütteldorf—Heiligenstadt, und zwar die sogenannte Gürtelbahn, kennen lernen. Als ein Mariahilfer war ich, schenbar, von Haus aus in einer glücklichen Position. Die Haltestelle in Mariahilf, bei dem Westbahnhofe, liegt gewissermaßen in der Mitte der neuen Stadtbahn, wenn man sich diese als einen Kreis denkt. Man kann sich nämlich Alles denken. Von dem Mittelpunkt führen zwei Radien nach der Peripherie. Nun brauche ich also nur eine Radie zu wählen, um in den Umkreis zu gelangen, und dann macht sich die Sache von selbst. Schöner kann die Situation also nicht geschaffen sein. Aber die Vororte-Linie Penzing—Heiligenstadt kannte ich schon. Diesen Bogen brauche ich also nicht mehr zu besahren. Die Donau-Canal-Linie und die Untere Wienthal-Linie sind theilweise im Bau begriffen; blieb also nur die Mittellinie, die beiden Radien Westbahn-Haltestelle—Hütteldorf und die entgegengesetzte: Westbahn-Haltestelle—Heiligenstadt. Diese ist die vielgenannte Gürtel-Linie. An den Umkreis konnte ich demnach nur gelangen, indem ich auf einer der beiden Radien hin- und zurückfuhr, weil ich den einen Halbkreis nicht mehr besahren wollte und der andere noch nicht vollendet ist. Ich wählte Westbahn—Hütteldorf, die interessante Obere Wienthal-Linie. Schon seit Beginn des Bahnbaues hatte ich die Versicherung gehört, daß eine Linie direct Westbahn-Haltestelle über Schönbrunn, Ober-St.-Veit nach Hütteldorf zielen werde. Die Techniker hatten hier eine überaus schwierige Aufgabe, und sie haben diese, so weit unsereins die Sache versteht, prächtig gelöst.

Es wird vielfach die Bestürzung laut, daß die Vertagung des Parlamentes der erste Schritt zum Uebergang zum absolutistischen Regiment bilde. Manche Politiker mögen das glauben, und Anderen mag damit gebietend sein, wenn sich diese Meinung verbreitet. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen glaubt man jedoch daran nicht, sondern man glaubt, daß der Ministerpräsident Graf Hun noch immer kein bestimmtes Programm hat, das über das Bestreben, während des Jubiläumsjahres eine Katastrophe zu vermeiden, hinausgeht. Nachdem die Absicht der Regierung, das Abgeordnetenhaus mit einer Reihe wirthschaftlicher Gesetzentwürfe und im Zusammenhange damit mit dem Budgetprovisorium für das zweite Semester 1898 zu beschäftigen, an dem Widerstande der deutschen Opposition gescheitert ist, gingen die Wünsche der Regierung ausschließlich noch auf die Verrückung der Sprachenkommission und die Wahl eines Sprachengesetzausschusses. Daß die Regierung zuletzt wirklich noch geglaubt habe, dadurch die Lösung der Sprachenfrage zu fördern, obgleich sowohl die Führer der Rechten als auch die der Linken die Ueberzeugung ausgesprochen hatten, daß die politische Lage den Arbeiten eines solchen Ausschusses nichts weniger als günstig sei, ist zu bezweifeln. Wahrscheinlicher ist, daß die Regierung in dem Sprachenausschuß gewissermaßen die Fortexistenz des gegenwärtigen Parlamentes martiren wollte, das in seinem Plenum selbst nicht mehr actionsfähig war. Da auch die Wahl in den Sprachenausschuß unmöglich geworden war, sucht die Regierung durch die einfache Vertagung des Reichsrathes den gleichen Zweck zu erreichen. Wie lange die Vertagung dauern wird, läßt sich noch nicht voraussetzen; wahrscheinlich wird die Regierung, wenn es bis dahin gelingt, eine Vereinbarung in der Quotenfrage zu erzielen, den Reichsrath im September wieder einberufen und inzwischen mit den Parteien neue Verhandlungen einleiten.

Die Berichte der Blätter über die Verhandlungen der Quotendeputationen weisen Widersprüche und Unrichtigkeiten auf. Erfreulich war das beiderseitige Entgegenkommen. Die ungarische Siebener-Commission der Quotendeputation machte den Vorschlag, den Schlüßel für die zu vereinbarende Quote auf Grund der von der österreichischen Regierung zur Verfügung gestellten Tabellen zu ermitteln. Die Discussion eröffnete der Referent der österreichischen Delegation, Hofrath Dr. Beer, worauf der Referent der ungarischen Quotendeputation, Dr. Max Falk, in längerer Rede antwortete, worin er sich in eindringlichen Worten dagegen aussprach, daß jetzt, wo die Quotenfrage schon längst zu einer brennenden geworden sei, irgend welche Experimente mit neuen Quotenschlüsseln gemacht würden. Er halte es für das Einfachste, wenn die österreichische Quotendeputation aus den ihr von der österreichischen Regierung vorgelegten Tabellen über die Erträgnisse der directen und indirecten Steuern, mit besonderer Berücksichtigung der Ausweise III, IV, V u. s. w. eine Quotenberechnung aufstelle, über welche die ungarische Quotendeputation sich sodann eingehend äußern werde. Dieser Vorschlag wurde zuerst vom Referenten Hofrath Dr. Beer und dann der Reihe nach von den übrigen Mitgliedern der österreichischen Siebener-Commission mit größter Bereitwilligkeit angenommen. Sonntag Vormittag trat die

österreichische Commission zusammen, um die Vorschläge für die gemeinsame Conferenz festzustellen. Die Berathung dauerte ungefähr drei Stunden. Ueber die Beschlässe wurde strengste Geheimhaltung beschloffen, doch verlautet, daß ein Vorschlag angenommen wurde, nach welchem die ungarische Quote, die auf Grund der Bevölkerungsziffern auf circa 42, auf Grund der von der Regierung beigegebenen Ziffern auf circa 36·4 Prozent betragen würde, auf den ungefähren Durchschnitt dieser beiden Berechnungen demnach auf 39·6 Prozent festzusetzen sei. Dieser Vorschlag, der von Dr. Menger gemacht und begründet wurde, wurde einstimmig angenommen. In der darauf folgenden gemeinsamen Sitzung erklärten die Ungarn, sie würden den Beschluß ihrer Deputation unterbreiten, die darauf zusammentrat, aber um 6 Uhr wieder auseinanderging, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ ist die österreichische Quotendeputation mit einer Majorität von drei Stimmen zu einer Quote von 61·6 zu 38·4 gekommen, unter Vorbehalt des principiellen Standpunktes, wonach die Quote nach dem Bevölkerungsverhältnisse zu berechnen ist. Das Siebener-Comité der ungarischen Quotendeputation nahm diesen Vorschlag ohne Bemerkung zur Kenntniß und referirte der Quotendeputation gestern Nachmittags darüber. Es entspann sich hierauf eine nahezu zwei Stunden währende Debatte, in welcher dieser Vorschlag als unannehmbar bezeichnet wurde. Wie es heißt, wird von ungarischer Seite ein Gegenvorschlag gar nicht gemacht, sondern die Verhandlungen einfach abgebrochen werden. Die Entscheidung liegt in den Subcomités. Demselben Blatte wird ferner von anderer Seite gemeldet, daß die Mittheilung, Dr. Menger habe eine Quote von 39·4 vorgeschlagen, unrichtig sei. Richtig ist, daß der Verkehr zwischen beiden Deputationen sich immer freundlicher gestaltete. Zu einer Uebereinstimmung ist es jedoch nicht gekommen. Die Differenzen in den beiderseitigen Standpunkten seien so groß, daß ein Uebereinkommen nicht zu erwarten ist. Immerhin werden die Verhandlungen das Resultat haben, daß sie im Herbst wieder aufgenommen werden. In Folge der Abreise des ungarischen Finanzministers L u l a c s, dessen Anwesenheit heute im ungarischen Abgeordnetenhaus nothwendig ist, dürften die Verhandlungen der beiden Quotendeputationen eine Unterbrechung erfahren und erst in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

In der Sitzung der internationalen Zuckerkonferenz in Brüssel wurde am Samstag zunächst ein Meinungsaustausch darüber gepflogen, zu welchem Zeitpunkt die Bestimmungen, die eventuell das Ergebnis der Beratungen der Konferenz sein werden, in Kraft treten sollen. Nachdem sich mehrere Delegirte dahin ausgesprochen hatten, daß solche Bestimmungen erst für die Campagne 1899—1900 in Kraft treten sollen, wurde die Weiterberatung der Frage vertagt. Der Präsident stellte fest, daß die in der Konferenz vertretenen Staaten die Lösung der Frage der Abschaffung der Ausfuhrprämien wünschen und daß in dieser Beziehung unter den Delegirten Einmüthigkeit herrsche. Aus der Erklärung der französischen Delegirten schloß man, daß die französische Regierung geneigt sei, auf die directen Prämien zu verzichten. Inbeß glaubte der französische Delegirte wegen des französischen Accisgesetzes Vorbehalte formuliren zu sollen, worauf der Präsident be-

In dem kleinen, neuen Bahnhof, eigentlich Haltestelle (Westbahn) steigt man einige dreißig Stufen hinab und befindet sich auf einem Untergrundperron. Die Anlage schön, solid, kräftig, wie man es durchwegs bei österreichischen Bahnen gewohnt ist. Eine Gruppe von Herren steht auf dem Perron und debattirt. „Der Zug von Hütteldorf muß doch von dorthier kommen!“ sagt Einer und zeigt in die Richtung nach Derschenfeld. „Aber woher! Von dorten muß er kommen!“ sagt ein Anderer und zeigt in die Richtung zum Raimund-Theater. Von beiden Seiten gähnt nichtsagend je ein mächtiger Tunnel. Der Perron aber hat nahezu volle Tagesbelle. Den Streit beendet ein schweres Gepolter. In dem Tunnel aus der Richtung des Raimund-Theaters erscheint eine Maschine, die an der Stirn die hübsch groß gedruckte Inschrift trägt: Nach Heiligenstadt. Also dieser hatte Recht. Auf dem jenseitigen Perron rüsten sich die Leute zum Einsteigen. Jetzt rollt auch schon, aus der anderen Höhle hervorkommend, eine Maschine heran; sie trägt an der Stirn die Aufschrift: Nach Hütteldorf. Also einsteigen; diese fährt zum Raimund-Theater und in die obere Wienthal-Dinie — meine Strecke, auf welcher ich hin- und zurückfahren beabsichtige.

Nicht weit von Wien liegt eine Gegend, welche im Volksmunde, die „huckliche Welt“ genannt wird. Man kann mit einiger Verechtigung sagen, daß auch der Boden Wiens eine huckliche Welt bildet. Wer hat jemals vorher beachtet, daß von der Westbahnlinie bis zum Raimund-Theater eine sehr hübsche Bodensenkung zu verzeichnen ist; dergestalt hübsch, daß sie unterfahren werden kann. Unten an der Babenbergerstraße (und Bellaria) bildet der Boden den ersten Hügel, das Mariahilfer Bergl. Bei der Linie, zwischen dem Wien-Fluß und Josephstadt haben wir den zweiten Buckel. Wir haben den Tunnel und eine starke Eisenbrücke hinter uns und sind beim Raimund-Theater.

Was der selige Raimund gesagt hätte, wenn man ihm gesagt haben würde, daß einmal bei einem Theater in

Wien eine Bahnstation mit dem Namen Raimund-Theater-Station existiren würde? Der Dichter hätte sich leicht aus der Verlegenheit gezogen mit dem Worte: „Am End' weiß Keiner nix!“ Vom Theater sieht man nichts. Es liegt im Häusergewirre. Auch fesselt eine große Arbeitsstätte die Blicke. Das Bett des Wien-Flusses zur Rechten. Man hat das rabiate, unerschenbare Fläschchen gepackt und eingezwickelt, in eine Zwangsjacke gelegt, daß es sich (vorerst) nicht mehr rühren kann. Gewaltige Mauern halten es fest und werden immer stärker und größer. Das Wasser unten schießt sich ganz hell, frisch und unschuldig an; wie wir es bei unserer Wien gar nicht gewohnt sind. Die Ingenieure und Wasserbau-Techniker wissen zu erzählen von den Schwierigkeiten, welche diese Anlagen machten, denn nicht um die Wändigung und „Vertiefung“ allein handelte es sich, sondern um das Niveau des Donau-Canals und des großen Sammelcanals, die durch diese besondere Beschaffenheit der Situation ganz eigenartig in Berechnung gezogen werden mußten. Ein Durchstich liegt hinter uns; die Stationen Gumpendorferstraße und Meidlinger Hauptstraße haben wir passiert. Alles neu und blank. Und schon auf jeder Station Menschen, die auf die Bülge warten, als wenn sie seit Jahren so gewohnt wären. Jeder Zug, der entgegenvkommt, trägt an der Stirn das „Heiligenstadt“, und jeder Zug ist gut besetzt. Zu meiner Fahrt hatte ich einen Wochentag gewählt. Mittwoch, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr. Im Waggon ruft Einer: „Schönbrunn!“ In der That, auf dem Perron steht es deutlich: Station Schönbrunn! Aber man erblickt nichts vom Schlosse; nichts von der hohen Gloriette, nichts vom Parke. Ja doch, eine Anzahl Baumtronen kommt zum Vorschein; man kann es am Schnitt erkennen, es ist Schönbrunn.

Die Strecke Weibling—Schönbrunn—Hütteldorf hat augenscheinlich die größte Arbeit erfordert. Sie ist zum Theile überdeckt, und noch sind die Arbeiten nicht ganz vollendet. Wir berühren die Stationen Giesing, Braunschwei-

merkte, der wesentliche Zweck der Konferenz sei, das Prinzip der Aufhebung der Prämien durch eine internationale Entente anzuerkennen.

Ausland.

Ueberrnorgen finden die Wahlen zum deutschen Reichstage statt. Dieselben werden, wie wir schon hervorgehoben, unter dem Zeichen einer unverkennbaren allgemeinen Stimmungslage vor sich gehen. Männer, welche seit mehreren Jahrzehnten die innerpolitische Entwicklung Deutschlands mitgemacht haben, versichern, einem auch nur ähnlichen Schauspiel im öffentlichen Leben nie zuvor beigewohnt zu haben. Der Grund dieser auffallenden und gewiß beklagenswerthen Erscheinung liegt zu einem guten Theile in der entsetzlichen Verfalltheit des Parteiwesens, namentlich im liberalen Lager. Die Ideenlosigkeit, wie sie namentlich durch Eugen Richter seit Jahrzehnten vertreten worden ist, trägt ihre Früchte, die höchstens ausreichen dürften, den innerlichen Verfall der Socialdemokratie nicht auch äußerlich bei den Wahlen in die Erscheinung treten zu lassen. Mit dem oben Gesagten gegen die „Agrarier“ langweilt man nur die eigenen Leute, denn es ist doch aller Welt offenkundig, daß es der Landwirtschaft nicht gut geht. Auch die üblichen Agitationsmanöver von Vereinflüssung durch die Regierung wollen nicht verfangen. Man hat versucht, einen Brief des Reichssekretärs Grafen Posadowski hierzu auszunutzen, um vor den „agrarisches“ Neigungen der Regierung grauen zu machen. Aber die officiöse „Nordb. Allg. Zeitung“ erklärt, das Wahlschreiben, welches Graf Posadowski an einen „notablen Politiker“ gerichtet hat, enthalte das Programm der Reichsregierung. Die Regierung wünsche einen Reichstag, mit welchem eine wirtschaftliche Gefährdung auf der Mittellinie der gestellten Forderungen möglich sei. Die Regierung könnte aber dem Auslande gegenüber Forderungen nicht vertreten, wie sie von extrem-agrarischer Seite gestellt werden. Ebenso müßte die Regierung umgekehrt zu weitgehenden Forderungen des Auslandes gegenüber in der Lage sein, sich auf einen Reichstag zu berufen, der dieselben nimmermehr gutheißend würde. Einen besonderen Einfluß des Wahlschreibens auf die Wahlen erwarte man nicht. Eine auf dieses Schreiben begonnene Gegenagitation scheint nicht von Erfolg gewesen zu sein. Ebenfalls kann man behaupten, daß die Veröffentlichung eines Briefes des Reichssekretärs Fürsten zu Hohenlohe an den gemäßigt liberalen Prinzen Schönaich-Carolath und die daran geknüpften eifrigen Erörterungen in der Presse irgend Jemand in Erregung gebracht habe. Man hat die Bevölkerung Deutschlands seit Jahren zu sehr an Presscandale gewöhnt und dagegen abgestumpft, als daß von Vergleichen noch eine Wirkung zu erwarten wäre. Wenn nicht Alles täuscht, dürfte sich der neue deutsche Reichstag kaum von dem bisherigen unterscheiden.

Vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz liegen keine bedeutungsvollen Nachrichten vor. Auf den Philippinen sieht es nach wie vor für die Spanier trostlos, auf Cuba höchst bedenklich aus. Manila scheint sich noch nicht in den Händen der Nordamerikaner und Aufständischen zu befinden. Auf Cuba haben weder die Bombardirungen noch kleine Landungsversuche der Nordamerikaner irgend einen wesentlichen Erfolg gehabt. Die nordamerikanischen Truppen liegen noch im Lager von Tampa. Nachrichten über spanische Schiffe, die irgendwo an der amerikanischen Küste erscheinen und die Leute dort erschrecken, sind eine Weile verstummt gewesen, tauchen aber wieder auf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine solche Meldung richtig ist; in den Berichten über die Stellung der einzelnen spanischen Kriegsschiffe fehlen einige große Panzer und ein paar kleinere Schiffe, von deren Verbleib nichts bekannt geworden ist. Möglicherweise befinden sich diese, zum Entsatze Havannas bestimmt, auf dem Wege nach Cuba.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 13. Juni. (Deutsche Versammlung.) Heute Abends fand im „Drei-Hahnen“-Saale eine große deutsche Versammlung statt, welcher die deutschnationalen Reichsrathsabg. Hofmann, Herzmann, Heger, Kaiser, Türl, die Landtagsabg. Dr. Kuchowski und Hampel, Vizebürgermeister Dr. Krommer und viele Gemeinderäthe beizuhnten. Der Obmann des Troppauer Bürgervereines Herr Franz Dersky eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erteilte sodann dem Abg. Prof. Franz Hofmann das Wort. Redner wirft einen kurzen Rückblick auf die verfloßene Reichsrathssession, bespricht die Sprachenverordnungen und bemerkt, daß das Ministerium Thun trotz aller Versprechungen nichts anders als ein deutschfeindliches Regime bedeute. Die Deutschen werden sich durch die Vorpiegelung volkswirtschaftlicher Reformen nicht bestimmen lassen und stets auf ihrer Forderung: Zurücknahme der Sprachenverordnungen beharren. Der Sprachenausschuß, der gescheitert ist, war überflüssig, da das Ministerium Thun in seiner programmatischen Erklärung die Aufhebung der Sprachenverordnungen als „möglich“ bezeichnet hatte. Die Forderung, die deutsche Sprache zur Staatssprache zu erklären, sei notwendig und durch die Reichsverhältnisse bedingt. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kommt Abg. Hofmann auf die Grazer Verhältnisse zu sprechen, und übt an dem Vorgehen des Ministeriums Thun scharfe Kritik. Im Budget sind wichtige Posten enthalten, unter andern die Vertikalisierung des tschechischen Privatgymnasiums in Troppau. Die vollständige Ueberflüssigkeit dieser tschechischen Trugschulstiftung sei längst erwiesen. Es sind Beweise vorhanden, daß bei den Schulaufgaben an dieser Anstalt ein ganz gewöhnlicher Schwindel geübt wurde. Den Beweis führe er nicht als amtlicher Quelle stammend, sondern als Privatmann. Die Stadt Troppau ist deutsch und wird es bleiben. Das Schülermaterial am tschechischen Gymnasium setzt sich meistens aus fremden Elementen zusammen, gebürtige Schlesiern sind sehr wenig vorhanden. Bei jedem Anlasse werden die Schüler demonstrativ daran erinnert, daß sie zum „dreieinigen Wenzelsreiche“ gehören. Dadurch wird natürlich die nationale Unzulänglichkeit, der Deutschenhaß großgezogen. Die Vertagung des Reichsrathes, die heute eingetreten, sei aus Furcht, daß das Budget nicht beraten werden könne, verfügt worden. Redner schließt mit dem Wunsche, daß der deutschen Sache nach heißem Kampfe der Sieg werde. (Lebhafter Beifall und stürmische Heilrufe.) Reichsrathsabg. Karl Türl, mit lang anhaltendem Beifall begrüßt, führt aus, daß der Kampf zwischen Deutschen und Tschechen schon aus der Zeit der Hussitenkriege herührt. Auch heute werde dieser Kampf mit heftiger Erbitterung geführt. Das Vordringen der Tschechen, ihre Begehrlichkeit auf Kosten der Deutschen könne an zahlreichen Beispielen demonstriert werden. Erst die letzten Tage haben wieder Beweise dafür geliefert, daß die Tschechen bemüht sind, diesen begehrlischen Ansprüchen Geltung zu verschaffen. (Rufe: Brüll!) Was die deutsche Geistlichkeit anlangt, sind wir sehr schlimm daran, denn selbst mitten in der deutschen Bevölkerung finden sich viele tschechische Geistliche, ein trauriges Zeichen der Zeit. Tschechische Priester sind es, die die tschechische Agitation in Schlesien betreiben (Rufe: P. Grudal), die die Lösung ausgeben: in Troppau muß Raum für die Tschechen geschaffen werden! Diese Kampfmethoden kann nicht mit den Waffen deutscher Duldsamkeit abgewehrt werden. Hier ist die radikalste Abwehr am Platze! (Heil! Wasser!) Die Deutschen in Westschlesien sind in der überwiegenden Mehrheit; auch wir wollen Raum haben für unser Volkthum. (Stürmischer Beifall.) Die deutschen Gewerbetreibenden müssen trachten, sich nach dem Beispiele der Tschechen in Prag von den nationalen Gegnern abzuschließen! Die wirtschaftlichen Verhältnisse leiden allerdings darunter; wenn man aber die jahrelange

Unaufrichtigkeit der jeweiligen Regierungen in wirtschaftlichen Reformen bedenkt, so dürfen sich die Deutschen nicht plötzlich zu einem faulen Frieden verstehen. Es wird trotz aller Drangsalirungen nicht möglich sein, den deutschen Charakter von Troppau und von Schlesien auf die Dauer zu unterdrücken! (Stürmische, langandauernde Heilrufe.) Sodann ergreift der Abg. Kaiser das Wort. Er bespricht den Ausgleich mit Ungarn und betont, daß die Sprachenverordnungen der Preis waren, um die Tschechen für einen schlechten Ausgleich zu gewinnen. Man hat sich mit frecher Hand an den Staatsgrundgesetzen vergreifen, um das Parlament mürbe zu machen. Aber alles hat nichts genützt! Von einer Verhandlung des Ausgleiches kann nie und nimmer die Rede sein, sobald das Unrecht der Sprachenverordnungen nicht gestrichen ist. Ueberhaupt kann der ungarrische Ausgleich auf der früheren Basis unter keinen Umständen durchgeführt werden, weil er Cisleithanien eine schwere Verpflichtung auferlegt und wirtschaftlich ruiniert. Deswegen müsse die Devise gelten: Entweder einen anständigen Ausgleich oder gar keinen, wenn auch die Kostentrennung von Ungarn erfolgen sollte. (Sehr richtig!) Redner nennt die Delegationen eine komische Einrichtung, welche der Bevölkerung das Recht entzieht, über die wichtigsten Vorlagen im Staatshaushalte das entscheidende Wort zu sprechen. Zum Schlusse fordert er die Versammlung auf, gegen Tschechen und Magyaren zu Felde zu ziehen, weil diese die ärgsten Feinde des Deutschthums sind. (Stürmischer Beifall.) Der nächste Redner, Reichsrathsabg. Herzmann, wendet sich in scharfer Weise gegen die Aufhebung der Getreidezölle, gegen den Zwischenhandel und schildert die Lage der Landwirtschaft in düsteren Farben. Abgeordneter Heger bespricht in launiger Weise die neuerliche Vertagung des Reichsrathes und meint, daß so Manches noch in Oesterreich vertagt werden wird, was dem deutschen Volke sicherlich nur zu Ruß und Frommen dienen dürfte. Zwei Parteien im Staate, die Iohlschwärze und die Blutrothe, bestreben sich, die Schule in ihre Gewalt zu bekommen; dazwischen sind wir, die Deutschnationalen, die blaue Partei (Stürmische Heiterkeit). Redner polemisiert gegen die Sozialdemokraten und Clericalen, welche sich bemühen, die Schule in ihre Gewalt zu bekommen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede wendet sich Abg. Heger in heftiger Weise gegen den Byzantinismus und das Heuchelthum unter der Lehrerschaft. Der Lehrer soll die deutsche Jugend in nationalem Geiste erziehen. Frei die Schule, frei der Lehrer von dem schwarzen Gängelbunde und dem rothen Gängelbunde, woraus dem deutschen Volke niemals ein Heil erblühen kann! Das Kind soll schon in der Familie national erzogen werden. Hinaus mit den Lehrern, die kein Nationalgefühl haben! Redner fordert die Versammlung in flammenden Worten auf, für die freie deutsche Schule einzustehen. (Stürmische Heilrufe.) Nach Verlesung der Begrüßungsgramme wird die Versammlung mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden geschlossen.

(Hoher Besuch.) Ihre k. u. k. Hoheiten die Erzherzoginnen Isabella und Maria Christina treffen am Mittwoch Vormittags zu kurzem Aufenthalte in Troppau ein und werden in den Appartements des Landeshauptmanns im Landhause Absteigequartier nehmen. Die Abreise nach Wien erfolgt am selben Tage Nachmittags 3 Uhr 40 Minuten.

(Uferschutzbauten.) Am Oppasflusse von der Karlsauer-Strasse bis zur Troppauer Zucker-Raffinerie werden gegenwärtig Ausbesserungen des Ufers vorgenommen, um die Anrainer gegen Hochwasser zu schützen. Nächste Komorau hinter der Liebfischen Seifenfabrik sind seit einigen Tagen Arbeiter damit beschäftigt, am rechten Ufer einen Fangdamm zu errichten. Der Fluß macht an dieser Stelle eine scharfe Biegung. Im Laufe der Jahre, namentlich im Frühjahr, wo Hochwasser eintritt, ist das Ufer hier allmählich abgeschwemmt und näher der Tschener Reichsstraße gerückt worden. Bei fortgesetzter Wegschwemmung lag die Gefahr nahe, daß das Ufer von den Gluthen

gergasse (allen Mitfahrenden ist der Name Braunschweiger-gasse neu), Unter-St.-Weit-Baumgarten, Ober-St.-Weit. Nun sind wir mitten im Grünen und im anmuthigen Hügellande von Ober-St.-Weit. Die bekannten Villen, Gärten, Parkanlagen, die bekannten Häuser und Ortschaften kommen zum Vorschein und verschwinden. Station Hütteldorf! Hier hat sich die ganze Gegend verändert. Nämlich die Umgebung der Westbahnstation. Man erblickt die Kirche, den Wald, das große Brauhaus, aber das Interesse richtet sich auf die neue Bahn mit dem neuen Bahnhofe, der einen weiten Raum einnimmt. Auf diesem Raume, auf welchem wieder Alles neu und spiegelblank ist, erblickt man fast nur die Beamten. Die Passagiere verschwinden wie in Versenkungen. Man zählt ein Geleise neben dem anderen; vielleicht ein halbes Duzend, jedes überdeckt. Die Communication ist unterirdisch. Ein Geflecht von breiten Gängen, in welchen bei jedem Aufgange die Tafeln angebracht sind, die den Passagieren zur Orientierung dienen. Und überall eilen die Leute hin und her, treppauf und -ab. Der schöne Tag und die Neugierde haben viele Wiener herausgelockt, und von der Umgebung sind die Bewohner gekommen, die schnell mit der neuen Bahn nach Wien wollen oder hinab in den Prater in die Jubiläums-Ausstellung.

Die Strecke nach Wien fahre ich zurück, um den zweiten Theil der Gürtel-Linie kennen zu lernen. Man braucht nicht lange zu warten. Ein Zug steht wieder bereit, und wieder geht es vorbei an St.-Weit und Schönbrunn nach der Westbahn-Haltestelle. Noch mehr als bei der Hinfahrt erkennt man die Eigentümlichkeiten, aber auch die Solidität der Bahnanlage in dem gefährlichen Bette unseres Wien-Flusses.

Also jetzt geht es in jenen anderen Tunnel in der budligen Wiener Welt hinein. Ein Tunnel von der alten Mariaböcker-Linie in die Josefstadt! Der Tunnel öffnet sich, und wir lesen: Station Burggasse. Aber von der Burggasse bekommen wir nicht viel zu sehen. Die zweite

Station lautet: Josefstädterstraße. Jetzt sind wir wieder in der freien Luft. Unter unserer Bahnlinie leuchtet langsam die Gürteltram dahin. Am letzten Sonntag erzählt ein Herr, wäre auf diesen Stationen: Burggasse, Josefstädterstraße, Alserstraße, Währingerstraße, das Menschengebränge am stärksten gewesen, stellenweise lebensgefährlich. Ein anderer Herr will wissen, daß auf den sämtlichen Strecken der neuen Bahn an jenem Sonntag mehr als 150.000 Menschen befördert worden wären. Ich habe die Ausweise noch nicht gesehen und weiß nicht, wie es sich mit den Angaben verhält. Begreiflich aber wäre es, daß die Beamten bei dem furchtbaren Andränge und bei der Neuheit der Anlagen stellenweise den Kopf verloren hätten. An dem Tage, an welchem ich fuhr, ging die Sache durchwegs gut, und es kam kein bemerkbarer Zwischenfall vor.

Von auffallender Schönheit waren die Waggonen in unserem Zuge. Waggonen dritter Classe groß und geräumig, lustig, mit hellem gelben Holze getäfelte, ein Holz fein wie Birbeldnuß, die Thüren nach beiden Seiten zu öffnen, was aber nicht sehr praktisch zu sein scheint. Plattform und Stiegen breit und bequem.

Rußdorf liegt hinter uns, und in der Ferne taucht wieder der Leopolds-Berg und der Rabenberg auf. Ein neuer Wudel: Station Heiligenstadt! Die meisten Passagiere blieben im Waggon, um in den Prater zur Ausstellung zu fahren. Ein Revisor hatte die Karten revidiert, und nach kurzem Aufenthalte ging es weiter. Zunächst über den Donau-Canal, dann kam die große Donau. Am Ufer fuhren wir dahin, über uns die Brücke der Nordwestbahn. Eine große, weite Landschaft, unendlich verschieden von jener bei Ober-St.-Weit. Station Brigittenau! Dann unten durch die Brücke der Ferdinands-Nordbahn.

Auf der Fahrt waren mir wieder einige schöne technische Objecte aufgefallen. Am meisten hatte aber das Eine und Andere auf der oberen Wienthal-Linie frappirt; Arbeiten von monumentalem Charakter, die zugleich eine schöne,

künstlerische Ausführung zeigten. Die Wiener Techniker haben sich da ausgezeichnet — so war mein Gedanke. Aber auf einer flüchtigen amüsirlichen Vorüberfahrt, auf welcher man Vieles sehen will, kann man nicht genauer zuschauen. Ein Mann, der doch schon Einiges gesehen hat, zumal auf Reisen, hat zuletzt auch Augen, geeignet, zu vergleichen, und da kann ich nur wiederholen, daß die Solidität dieser Anlagen alles Lob verdient. Einen besondern Techniker ersuchte ich einmal, er möge mir eine Erklärung des Systems der ganzen zukünftigen Stadtbahn geben. Er lachte. „Kaufen Sie sich einmal im Horn ein Schüssel Haare aus, wuzeln Sie es zusammen, dann haben Sie das System; aber es ist Ordnung in demselben, alle Härchen, alle Linien laufen genau zusammen und klappen zusammen wie ein Spinnweb. Die es gemacht haben, verstehen ihre Sache, und an die Construction der Maschinen müssen sich die Wiener mit der Zeit gewöhnen.“ Bei der Beobachtung des Publicums kann man wahrnehmen, daß die Leute schnell vorwärtskommen wollen; aber an einen schnellen Verkehr sind sie noch nicht gewöhnt, weil die Menge sich überall staut und die Wege verstellt. Das Alles wird sich mit der Zeit schon machen.

Um zu zeigen, wie schnell man vorwärtskommen kann, notire ich, daß ich an dem Morgen am Westbahnhof war; in Schönbrunn und Hütteldorf; retour: Westbahn, in Heiligenstadt und im Prater, wo ich eine Stunde beiläufig in der Ausstellung weilte. Um 1 Uhr war ich wieder in Mariaböck.

Aber ich bin ja noch in Heiligenstadt; nein, schon auf der Strecke zwischen Heiligenstadt und Prater. Ein junger Mann, welcher, nach seiner eigenen Versicherung, auch gekommen war, um die neue Stadtbahn kennen zu lernen, war fest eingeschlafen. Nach dem umfangreichen Schinkenbrote, welches er vorher vertilgt hatte, zu urtheilen, mußte er von vorvorglichen Eltern sein. „Wach auf Hans! Seht, sind wir im Prater!“ schrie sein Freund und rüttelte ihn.

bis zur Teschner Reichstraße durchbrochen und die Straße zerstört werden könnte. Um dieser Gefahr vorzubeugen, wird die oben erwähnte Abkürzung vorgenommen.

— (Straßenrennen.) Sonntag den 10. Juli beabsichtigt der erste schlesische Bicycle-Club auf der Straße nach Groß-Herrlich ein Straßenrennen zu veranstalten. Dasselbe wird in einem Junior-, Senior- und Hauptfahren bestehen, und es wurden schöne Preise, sowie Ehrenzeichen hierfür ausgesetzt. In Verbindung mit dem Rennen findet auf der Rennbahn im Stadtpark ein Sommerfest statt.

— (Sonnenwendfeier.) Der Troppauer Turnverein veranstaltet am 23. Juni auf der Rennbahn im Stadtpark eine große Sonnenwendfeier. Ein Fackelzug von Mitgliedern des Vereins, Lampion-Corso des I. schles. Bicycle-Clubs, Sonnenwendfeuer, Feuerwerk und andere Veranstaltungen sind für dieses Fest vorgesehen.

— (Wohltätigkeitsact.) Die Tischgesellschaft „Deutsche Eiche“ in Rathbären hat gestern zehn arme dürftige Kinder deutscher Familien des Dorfes mit vollständigen Sommeranzügen beschenkt. Die Kleider wurden mit einer Summe angelauft, die der czechische Bürgermeister von Rathbären Herr Johann Strohaln wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre strafweise zu Gunsten deutscher Ortsarmen Rathbären's erlegen mußte.

— (Die Palacky-Feier in Schlesien.) Die czechischen Vereine und Körperschaften Schlesiens rüsten sich, um den hundertsten Geburtstag des czechischen Geschichtsschreibers und Politikers Franz Palacky, welcher am 14. Juni fällt, durch festliche Veranstaltungen zu begehen. Die Czechen erblicken in Franz Palacky einen begeisterten Vorkämpfer ihrer Ideen und er verdient diese Bezeichnung in vollem Maße. War es doch dieser „große Böhme“, wie ihn seine connationalen Bewunderer nennen, welcher in den Sechziger-Jahren als Führer der czechisch-föderalistischen Partei auf dem böhmischen Landtage mit seinem Schwiegerohn Rieger die Idee der Wenzelskrone, des „dreieinigen Königreiches“ zähe und hartnäckig verfocht und damals die österreichische Verfassung bis aufs Messer bekämpfte. Er ging soweit, daß er selbst ein Bündniß mit den Ultramontanen und Feudalen nicht scheute, um das Interesse des „böhmischen Volkes“ wirksamer vertreten zu können. Selbst seine wissenschaftlichen Werke, denen die Bedeutung nicht abgesprochen werden kann, sind nicht frei von einseitiger czechischer Parteinahme. Von seinen Epigonen wird natürlich seine Bedeutung über Gebühr hervorgehoben und in phrasenstrotzenden Erinnerungs- und Festartikeln gepriesen. Die czechische Lehrerschaft kündigt mit großem Geräusch für den 16. Juni eine Festversammlung in Stiebrowitz bei Troppau an, in welcher die Bedeutung Palacky's besprochen und sein Andenken geehrt werden soll. Auch in Teschen und anderen Orten des Landes wird gearbeitet, das Andenken Palacky's „würdig zu begehen.“ An der Spitze der Action steht die „Matice Opavska“. In einem an die czechischen Gemeinden Schlesiens gerichteten Aufrufe wurde das „böhmische Volk“ aufgefordert, die Feter nach außen hin möglichst glänzend und eindrucksvoll zu gestalten. Die leitenden Kreise begnügen sich nicht mit einer einfachen Gedächtnisfeier, sondern benützen den Anlaß zu einer Demonstration, die den Zweck haben soll, wieder einmal provocatorisch in die Öffentlichkeit zu treten. Das hiesige Czechenorgan fordert sogar dazu auf, am Vorabend des 14. Juni überall massenhaft Höhenfeuer zu entzünden. Die Kundgebung soll auch, schreibt das Blatt, die Gemeinbürgerschaft der schlesischen und mährischen Czechen zum Ausdruck bringen. Der Ausschuß der „Mor. Slz. Bes.“ wendet sich mit einem Aufruf an die czechische Studentenschaft in Schlesien, den Gedenktag Palacky's „würdig“ zu begehen. Die deutsche Bevölkerung von Schlesien wird diesem provocatorischen Treiben nichts Besseres entgegenzusetzen wissen, als die Feier vollständig zu ignorieren und das Häuflein Czechen ruhig unter sich bleiben zu lassen.

Brünn, 13. Juni. (Oberst v. Kopal und der Dichter Sealsfield verwandt.) In Bräun stehen unweit von einander, gewissermaßen in Nachbarschaft, die Denkmale zweier ehemaliger Schüler des dortigen Gymnasiums. Der eine besuchte dieses Gymnasium in den letzten Jahren des vorigen, der zweite in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts. Der Erstere zeichnete sich im Dienste seines Kaisers und Vaterlandes als Held des Schwertes aus. Carl v. Kopal ist sein in den letzten Tagen so oft genannter Name, der andere, Carl Sealsfield, wurde in fremder Ferne, jenseits des Atlantischen Ozeans, als Held der Feder berühmt, und so sind sie denn diese beiden gefeierten Namen in den Annalen der Krieger- und der Literaturgeschichte für immer verwirrt. Daß ihre Träger nicht nur Landsleute und einstmals Schüler eines und desselben Gymnasiums waren, sondern auch zu einander in verwandtschaftlichem Verhältnisse standen, dürfte wohl weitere Kreise interessieren.

— (Gegen die Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren.) Die Gemeinderäte der Städte Reutitschein und Mährisch-Trübau, die Gemeindevertretungen von Stadt Liebau und Hohenstadt, das Stadtverordneten-Collegium von Jglau u. m. a. haben sich in einstimmig angenommenen Resolutionen gegen die Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren, speziell in Brünn oder Olmütz ausgesprochen.

— (Schlägereien bei der Palacky-Feier.) Zur gestrigen Palacky-Feier traf Mittags der Prager Bürgermeister Dr. Podlipny hier ein. Beim Empfange wurde ihm in der Ferdinandsstraße ein Fässerwagen entgegen gestellt. Es kam zu Schlägereien zwischen Deutschen und Czechen, wobei zahlreiche Personen verwundet und hundert Personen verhaftet wurden. Dr. Podlipny fuhr nach der Versammlung ohne Aufsehen nach Prag zurück. Abends fanden neuerlich Demonstrationen statt, wobei auch Deutsche Kopfwunden erlitten. Um 10 Uhr stellte sich Regen ein und darnach wurde es ruhig.

— (Localbahn Lundenburg-Eisgrub.) Auf Grund der in der Zeit vom 4. Jänner bis April durchgeführten Tracen-Revision und Stations-Commission, politischen Begehung und Enteignungs-Verhandlung so wie Feststellung der feuergefährlichen Herstellungen hinsichtlich des Detailprojectes der Localbahn von Lundenburg nach Eisgrub, und von der kaiserlich kriegstechnischen Schlepplbahn in Unter-Elmenau nach Eisgrub wurde von der k. k. Staatshalterei in Wien im Einvernehmen mit der k. k. Staatshalterei in Brünn der Bauconsens im Namen der k. k. Eisenbahnministeriums mit dem Bemerkten erteilt, daß derselbe erst nach Ertheilung der Concession in Kraft tritt.

Teschen, 14. Juni. (Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und Frau Gemahlin Erzherzogin Isabella) mit ihren drei ältesten Töchtern, der Erzherzoginnen Maria Christina, Maria Anna und Maria Henriette trafen gestern Vormittag mit dem Zuge um 9 Uhr 42 Min. von Friedel hier ein und begaben sich vom Bahnhofe direct zur Besichtigung der erz. Volkerei und des Holzplatzes, worauf sie nach dem erz. Schlosse fuhren. Hier empfing u. A. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella die Vorstandsdamen des Vereines vom Rothen Kreuz. Zu der zwölften Stunde erfolgte die Abfahrt der hohen Herrschaften nach Arzbnitz, wo unter Führung des Herrn Cameralldirectors H. v. Walcher-Hysdahl und des Herrn Gewerksinspectors A. Hoenegger eine eingehende Besichtigung der Hüttenwerke vorgenommen wurde. Mit dem Vieruhrzuge trafen Ihre k. u. k. Hoheiten wieder auf dem Bahnhofe Teschen ein, auf welchem sich, obgleich jeder officiellen Empfang verbeeten war, die Spitzen der geistlichen, militärischen und politischen Behörden zur Begrüßung eingefunden hatten. (Bürgermeister Dr. v. Demel und Superintendent Dr. Haase waren nicht anwesend, da sie zur selben Stunde nach Wien abreisen mußten.) Nachdem der

Zug, welchen Herr Oberinspector, kgl. Rath Röri selbst begleitete, eingelaufen war und die hohen Herrschaften dem Waggon verlassen hatten, trat die Frau Erzherzogin sofort auf den Herrn kaiserlich-königlichen Generalvicar P. Huber zu, während Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich den Obersten Bulowina v. Diebstadt in längere Unterhaltung zog. Die hohen Herrschaften zeichneten alle Erschienenen durch längere Ansprachen aus, bis um 4 Uhr 38 Min. der Zug nach Friedel zur Abfahrt bereit stand, mit welchem die hohen Gäste unsere Stadt wieder verließen.

— (Gymnasial-Ausflug.) Am 8. Juni machte das hiesige k. k. Staatsgymnasium seine wohlgelungene Sommerfahrt in die Berge. Dieselbe war so eingerichtet, daß die 5 Oberclassen um 5 Uhr 41 Min., die übrigen um 10 Uhr von der Station Bobertthal ausfuhren, um von der Haltestelle Woschanowitz aus den Kräften der Schüler entsprechende Ausflüge auf die großen Ezantory, den Helm und den Täl zu unternehmen. Inzwischen herrschte in dem Dzingelauer Walde reges Treiben. Unter Auleitung des Herrn Oberförsters Zelisko wurden Bänke und Tische gelegt, Kessel aufgestellt und die Frauen der Herren Mitglieder des Lehrkörpers, unterstützt von einer rührigen Mädchenschule, machten sich an die nicht geringe Aufgabe, für mehr als 300 hungrige Mäuler ein lockeres Gollasch zu bereiten. Um 1 Uhr kamen sämtliche Ausflügler auf diesem Plaze, auf welchem inzwischen auch eine Bierchenke und Verkaufsstellen für Sodawasser, Brot und Selbwaren errichtet worden waren, zusammen. Bald marschirte eine Abtheilung nach der andern, auf ihren Menageschalen trommelnd, vor die Kesselreihe, wo Mann für Mann mit einer tüchtigen Ration Gollasch und Brot bedacht wurde. Seinen Höhepunkt erreichte das frohe Fest, als mit dem 1/2 3-Uhrzuge eine Abtheilung der Militärkapelle einlangte, sowie die zum Feste geladenen Angehörigen der Schüler. Mit den Klängen der Musik wechselten frohe Gesänge des Gymnasialchores, welcher ganz anerkennenswerthe Leistungen bot; Jugenblut mit Spiel und Tanz ruhte nur dann, wenn Schüler, Lehrer oder Gäste der hellen Freude an dem gelungenen Feste in begeisterten Toasten Ausdruck gaben. Es war in der That ein prächtiges Fest, vom herrlichsten Wetter begünstigt und gelungen in jedem Theile des Arrangements. Die Veranstaltung desselben läßt die glückliche Hand des Directors Burghauser erkennen, und wir begrüßen diese Neuerung, weil sie geeignet ist, nicht nur Schüler und Lehrer, sondern auch die Anstalt und die Angehörigen der Schüler zum großen Vortheil aller einander näher zu bringen.

— (Wermisch.) Früh um halb sechs Uhr am Frohnleichnamstage begab sich der sechzehnjährige Handlungslehrling Karl Wuzel unter Mitnahme eines geringfügigen Geldebetrages zu Fuß nach der Bissa, zu welchem Ausfluge er sich von seinem Chef Urlaub erbeten hatte. Er lehrte aber zum nicht geringen Schrecken seiner hier lebenden Angehörigen weder am folgenden Tage noch auch später zurück, und man hat auch nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, ob der junge Mann irgendwo an einsamer Waldestelle hilflos verunglückte oder einem Verbrechen zum Opfer fiel. Ein absichtliches Verschwinden erscheint bei der Brautheit des Vermissten und der geringen Geldsumme, die er mit sich führte, ausgeschlossen. Die von dem Personale des erzherzoglichen Forstrevieres der Bissa angestellten Nachforschungen nach dem verschwundenen Jüngling hatten bis gestern Abends nicht den geringsten Erfolg, ebenso die Bemühungen der Polizei. Man verfolgt hier allgemein den räthselhaften Fall mit begreiflicher Theilnahme. Der Vermisste war sehr hoch gewachsen, brünett, noch ohne Bart und trug bei seinem Weggange einen braunen Sackanzug, graue Cravatte und schwarzen Filzhut. Wer den Angehörigen irgend welche zuverlässige Nachricht über den Vermissten zukommen lassen könnte, würde sich den Dank derselben erwerben.

— (Eine wichtige Entscheidung des Obersten Gerichtshofes.) F. W. in Palkowitz

Aber es war vergebens; der Glückliche schlief weiter. Im Waggon hatten sich zwei Gruppen gebildet, in welchen über den spanisch-amerikanischen Krieg debattirt wurde. In der einen wurde behauptet, die Spanier hätten gesiegt; in der anderen, die Amerikaner. Jeder konnte mit genauen Daten aufwarten. So viel Köpfe, so viel Meinungen. Ich bin immer in hohem Grade mißtrauisch, wenn ich das Wort „Volk“ höre. Es wird mit keinem anderen Worte so viel Mißbrauch getrieben. Das Volk ist nie eines Sinnes, wenn der Einzelne gefragt wird. Wenn aber Jemand kommt und sagt: „Das Volk sagt so“, dann weiß man nicht, meint er zwei oder zehn, oder eine Million, oder sich selbst.

Indessen war das Disputiren erklärlich; die landschaftliche Umgebung war auch danach. Auf der einen Seite die Rehrseite der Lagerhäuser, auf der anderen Holz-, Bleich- und Bauplätze. Die große Donau war verschwunden; hinter uns lagen die Brücken und der Rahlenberg. Während ich so in der Betrachtung des schönen Zirkelnußwaggon's versunken war, kommt mir auf einmal der Gedanke: „Halt, das ist ja die Franz Joseph-Bahn!“ Da kam schon die Reichsbrücke zum Vorschein und die Badeanstalt. Diese dunkle Vermuthung fand alsbald ihre greifbare Erhärtung. „Als ich mein Billett abgeben wollte, sagte der Beamte: „Ja, Herr, Sie müssen nachzahlen.“ — „Wie komme ich dazu, nachzahlen?“ — „Ja freilich“, sagte die Cassierin, „Sie sind von der Stadtbahn eine Strecke mit der Franz Joseph-Bahn gefahren, und für diese Strecke haben Sie ein Kreuzer nachzahlen.“

Ein neuerentdeckter Fisch!

— In der „Köln. Z.“ lesen wir: Die merkwürdige Geschichte eines Seefisches war der Gegenstand mehrerer Berichte der Fischereicommission der Vereinigten Staaten, und sie verdient in der That die Aufmerksamkeit der Gelehrten und das Interesse der mit der Fischerei Beschäftigten in hohem Maße. Es war im Jahre 1879, als ein ameri-

kanischer Capitain Hutchings während des Stockfischfanges an der Ostküste seiner Heimat einen Fisch zu Gesichte bekam, der ihm völlig unbekannt war. Da er bereits seit langen Jahren dort den Fischfang betrieb und alle Fische zu kennen glaubte, war er nicht wenig erstaunt über diesen Fund. Er fing etwa 100 Stück; das Fleisch des Fisches erwies sich als überaus wohlschmeckend. Daher wollte er über Namen und Art, sowie über den Handelswerth des Fisches ins Klare kommen und sandte ein Exemplar davon an das Nationalmuseum in Washington — und siehe da — auch den beiden gelehrten Sachverständigen dieses Museums war der an der Küste der Vereinigten Staaten, sozusagen vor den Thoren von Washington herumschwimmende Fisch so wohl seiner Art als seiner Gattung nach vollkommen unbekannt. Der Fisch erhielt den Namen Lopholatilus chamaeleonticeps und wurde wissenschaftlich beschrieben. Er gehört wegen des Glanzes und der Mannigfaltigkeit seiner Färbung zu den schönsten Fischen und hat sehr wohlschmeckendes Fleisch. In demselben Jahre wurde er nochmals von einem anderen Stockfischfänger in 40° n. Br. gefunden. Nunmehr wurde von dem Vorstande der Vereinigten Fischereigesellschaften ein besonderes Schiff auf Jagd nach dem Lopholatilus abgeschickt, da man von ihm eine neue Bereicherung der amerikanischen Seefischerei erhoffte. Man durchsuchte die Stellen, wo man den Fisch getroffen, und fand eine so große Menge davon, daß ein reichliches Vorkommen des bisher so hartnäckig verborgen gebliebenen Thieres als sicher angesehen werden konnte. Durch Schiffsverluste in Folge stürmischen Wetters verzögerte sich die nächste Lopholatilus-Expedition bis zum Frühjahr 1882 und brachte nun eine neue erstaunliche Nachricht mit. Das Boot hatte zwischen dem Golfstrom und der Küste in der Breite der Chesapeake-Bai eine ungeheure Menge von Fischen getroffen, zwischen denen es 50 bis 100 km weit dahinfuhr; alle diese Fische, durch die ein anderes Schiff sogar 230 km weit hindurchsegelte, waren in todtm oder sterbendem Zustande. Das Meer war buchstäblich ein großes Leichenfeld, und die meisten der Leichen gehörten zu der eben erst entdeckten Fischart. Man schätzte ihre Zahl auf

hundert von Millionen, Junge und Ausgewachsene. Was hatte diesen Massenmord veranlaßt? Gewöhnlich erklärt man ein solches großes Fischsterben durch die Annahme, daß die Schwärme in eine zu kalte Strömung geriethen, wo sie durch den plötzlichen Temperaturwechsel gelähmt werden und sterbend an die Oberfläche kommen. In der That war das Eis in jenem Jahre an den Küsten von Neu-Fundland und Neu-Schottland besonders reichlich; auch wütheten heftige Stürme. Man hat mehrfach beobachtet, daß Stockfische plötzlich massenweise zu Grunde gingen, wenn ein Eisberg in die Bucht gerieth, wo sie sich aufhielten. Von anderer Seite suchte man die Massensterblichkeit durch untermeerische Einladung giftiger Gase, Vulkanausbrüche am Meeresboden und Ähnliches zu erklären, doch wurde in jenem Jahr keine solche Katastrophe an jenen Küsten bemerkt. Die Annahme einer Epidemie schien ausgeschlossen, da die Fische keinerlei Bacterien oder andere Schmarotzer aufwiesen, und ihr Fleisch ohne Schaden und ohne Verminderung des Wohlgeschmacks gegessen werden konnte. Seitdem schien der Fisch verschwunden, als ob er, eben erst entdeckt, schon wieder vollkommen ausgerottet wäre. 1883 und 1885 wurden Expeditionen nach ihm ausgeschickt, völlig vergeblich. Endlich 1892 wurden zu großer Freude der Fischereigenossenschaft wieder 8—9 Exemplare des todtgegläubten gefangen, einzelne Individuen waren also dem Massenmorde entgangen und konnten sich langsam wieder vermehren. 1893 fing man im Golfstrom schon einige Stücke von 3—9 kg. Gewicht und guter Gesundheit. Jedemfalls wird es geraume Zeit dauern, bis die Milliarden, die 1882 ausstarben, wieder ersetzt sein werden. Diese Geschichte ist besonders deshalb interessant, weil sie beweist, daß ein Thier von massenhaftem Vorkommen an einer der bestbekannten Stellen des Erdbereiches sich der Kenntniß des Menschen unglaublich lange entziehen kann. Es sollen übrigens Untersuchungen eingeleitet werden, um festzustellen, ob der werthvolle Fisch auch weiter südlich im Atlantischen Ocean vorkommt.

hatte gegen S. M. in Friedel bei dem k. k. Kreisgerichte in Teschen eine czechische Klage eingereicht, über welche das genannte Gericht mittelst czechischen Bescheides die erste Tagfahrt anordnete. Der Beklagte führte dagegen Beschwerde, welcher das Oberlandesgericht auch nachgab und dem k. k. Kreisgerichte in Teschen den Austrag erteilte, den Beschluß über die Klage den Parteien deutsch herauszugeben. Auf die Appellationsbeschwerde des Klägers hat der Oberste Gerichtshof diese Entscheidung des Oberlandesgerichtes bestätigt. In den Gründen wird angeführt, daß die neue Civil-Gerichtsordnung keine Bestimmung darüber enthalte, welche Sprache die Gerichte bei ihrer Amtirung zu gebrauchen haben und daß somit die älteren Vorschriften insbesonders der § 13 der allg. Gerichtsordnung bis jetzt gültig sei. In Schlesien sei während der Gültigkeit der letzteren die deutsche Sprache die Gerichtssprache geblieben und durch die Ministerial-Verordnung vom 12. October 1882 §. 15847 sei daran gar nichts geändert worden, da diese wohl verfüge, daß bei den Gerichten im Teschner Gebiete polnische und böhmische Eingaben anzunehmen seien, darüber aber, daß diese Eingaben in diesen Sprachen auch zu erledigen seien, nichts festsetze.

Bielsk-Biala, 13. Juni. (Todesfall.) Zu Cameral-Elguth ist gestern früh der im 79. Lebensjahre stehende Hausbesitzer in Bielsk, Herr Johann Sabelka, verstorben. Der Verbliebene war ein Mann, der sich durch Sparfameit, Fleiß und gesunden Unternehmungssinn aus kleinen Verhältnissen zur Wohlhabenheit und Ansehen heraufgearbeitet hatte und hier allgemeine Achtung genoß. Die Leiche ist nach Bielsk überführt worden und wird morgen auf dem evang. Friedhofe bestattet werden.

— (Wichtig für Schulen und Vereine.) Unser, um das Schul- und allgemeine Bildungswesen so hochverdiente Landmann, Herr Wanderlehrer Georg Müller, hat während seiner letzten Anwesenheit bei uns vor zahlreichen Fachleuten seinen neuen Projectionsapparat „Helios“ demonstriert und damit geradezu überraschende Resultate geliefert. Ohne alle Complicationen, einfach und äußerst solid gebaut, bildet der „Helios“ einen Projectionsapparat, der die Verwendung dieses unentbehrlichen und hochwichtigen Lehrmittels nun jeder Schule und jedem Vereine gestattet, umföhr, als dieser Apparat wesentlich billiger, als das bisher verwendete „Skioptron“ ist, in der Leistungsfähigkeit das Letztere aber bedeutend übertrifft. Der am 7. Juni unmittelbar nach dem Vortrage bewerkstelligte Versuch des Heliosapparates mit Kallicht ergab bei einem Durchmesser von 5½ Meter ein blendendes und bis in die kleinsten Details klar gezeichnetes Bild, welches von jeder beliebigen Stelle der weiten Halle unseres Schießhauses mit freiem Auge deutlich sichtbar war. Wegen des grellen Lichtcontrastes, der leicht eine Täuschung des Auges bewirkt hätte, nahm Herr Müller diesen Abend von einem weiteren Versuch mit Petroleumlicht Abstand und demonstrierte den Heliosapparat mit einer gewöhnlichen Petroleumlampe, die vollständig rauch- und geruchlos brannte, am nächsten Abend im physikalischen Cabinet der Lehrerbildungsanstalt. Hier wurde ein gleich günstiges Resultat bei vollständiger Klarheit und außerordentlicher Schärfe des Bildes bis auf 3¼ Meter des Lichtkreises erzielt. Das veranlaßte sofort den Schöpfer der so beliebt gewordenen evang. Familienabende, Herrn Pfarrer Schmidt, den Apparat samt Zubehör für die Schulen der evang. Gemeinde zu erwerben, und wie wir erfahren, wurden auch schon Schritte unternommen, Heliosapparate auch in den anderen Lehranstalten einzuführen. Mit dem Apparat allein ist aber der Zweck noch nicht erfüllt, solange das richtige Vorführungsmaterial fehlt. Auch hier ist Herr Müller dem sich immer wieder erneuerndem Ruf nach Bildern entgegengekommen und hat eine Sammlung von Photographien angelegt, die in ihrer Gröfartigkeit wohl ihresgleichen vergeblich suchen dürfte. Diese Sammlung, welche die Eigenart und Schönheit der Natur und Kunst aller Länder und Nationen zur Anschauung bringt, bedarf der Empfehlung nicht, denn sie kommt einem Interesse entgegen, welches die Gegenwart lebhaft erfüllt. In der Müller'schen Sammlung, die Tausende von Nummern umfaßt, ist jedes einzelne Gebiet des Unterrichtsmaterials vertreten, sowohl für den Hoch- und Mittelschul-, als auch für den Bürger- und Volksschulunterricht, so daß schon die Durchsicht des elegant ausgestatteten Bilderkataloges einen Genuß bereitet. Berücksichtigt man die Qualität dieser Bilder, so müssen sie als die Besten bezeichnet werden, die je für Projectionszwecke angefertigt wurden, und sie stehen im Preis nicht höher, als die bisher aus anderen Quellen bezogenen. Der nicht zu unterschätzenden Arbeit, das vorhandene Bildmaterial auch im Katalog festzulegen und interessant zu ordnen, hat sich Herr Müller mit großem Fleiß und seltener Sachkenntnis entledigt und es steht außer jedem Zweifel, daß Schulen, Bildungsvereine und Private in diesem schönen und gemeinnützigen Unternehmen eine fruchtbare Anregung aus der Benützung dieses werthvollen Anschauungsmaterials schöpfen werden.

— (Ueber die Entwicklung des Gewerbes.) sprach am Samstag Abend in einer Versammlung des Biala'er Bürgervereines der Director der Biala'er Volks- und Bürgerschule, Herr Wisniewski. Er ging von der landläufigen Klage über den Niedergang des Gewerbes aus und kam zu dem Schlusse, daß es in der Gegenwart mit dem Kleingewerbe sogar besser bestellt sei, als in der Vergangenheit. Durch die Zuhilfenahme der Maschine ist der Gewerbebetrieb vielfach leichter und ausgiebiger geworden, die Rohprodukte haben sich verbilligt und durch Erschließung von Verkehrsmitteln sind den Erzeugnissen des Kleingewerbes neue Absatzgebiete erschlossen worden. Nach einem Rückblick auf die historische Entwicklung des Gewerbes kam der Vortragende auf die Blüthezeit des Gewerbes zur Zeit der Rünste und seinen Niedergang durch die Verknöcherung der Rünstinstitutionen und hernach auf der Aufhebung des Rünstzwanges in den verschiedenen Staaten. Das Kleingewerbe habe verabsäumt, sich zu rechter Zeit die Neuerungen der Technik und der wirtschaftlichen Association dienstbar zu machen, und ist von den geistig über-

legenen ungünstigen Elementen überholt worden. Intelligenz ist die notwendige Voraussetzung zum Gelingen jedes Unternehmens und der Handwerker kann ihrer ebensowenig entbehren, wie jeder andere Stand. Der Mensch ist ein Product der Erziehung und darum muß auch der moderne Handwerker über ein gewisses Maß von Bildung verfügen. Um den wirtschaftlichen Kampf zu bestehen, genügt heute nicht eine Werkstatt und eine fleißige Hand, es muß auch Schulbildung und gewerbliche Fortbildung dazukommen. Mit Bedauern muß konstatiert werden, wie wenig gerade die deutschen Gewerksleute die Bildungsgelegenheiten ausnützen. Von dem Individualismus der Deutschen hebt sich der Bildungsdrang der czechischen Handwerker ab, deren Betheiligung an den Unterrichtscursen des technologischen Museums 60 Percent beträgt und die von der dargebotenen Gelegenheit zur leichten Erwerbung von Arbeitsmaschinen den ausgebeuteten Gebrauch machen. Das Handwerk hat für den strebsamen und intelligenten Gewerksmann noch immer einen goldenen Boden und es müßte sehr verwundern, daß gerade die Söhne von Gewerksleuten, welche eine bessere Schulbildung genossen haben, sich vom Gewerbe weg- und oft einer armelig bezahlten Bureauthätigkeit zuwenden. Intelligenz ist die Bürgschaft des modernen Erfolges; darum müßte der Gewerbestand trachten, Intelligenz in seine Reihen zu bringen und durch Dienstbarmachung der Dampf- und elektrischen Kraft wie nicht minder der wirtschaftlichen Association die Bedingung für die Prosperität des Kleingewerbes zu schaffen. An den Vortrag knüpfte sich eine animierte Discussion. Herr Bartling führte die Vorzüge der vielgepriesenen guten alten Zeit auf die damalige Bedürfnislosigkeit und den Mangel jedes Kampfes mit den Ideen des Fortschrittes zurück. Hätte der Gewerbestand sich der fortschreitenden Entwicklung früher accommodiert, so stünde es heute besser um ihn. Von der Regierung Hilfe zu erwarten, sei thöricht; sie müsse aus sich selbst kommen und mit einer gänzlichen Umbildung des Lehrlingswesens beginnen. Herr Hartoniczek führte Klage über die Vernachlässigung des Kleingewerbes durch die Regierung, die Millionen für die Zuckerbarone zur Verfügung hat und für das nothleidende Gewerbe ein Almosen. Redner ist kein Freund der erweiterten Lehrlingsbildung, welche die jungen Leute nur unbotmäßig, kritisch und unbescheiden macht und in ihnen einen verfrühten Drang nach Selbstständigkeit erregt, der sie unreif und vorschnell zur Etablierung als Meister treibt; er lobt die strenge Zucht der Rünstzeit und wünscht für die Gewerbegewerkschaften Autonomie und Executive in der Regelung von Gewerbefragen. Das sei die Hauptsache. Schließlich, meint er, was nützt auch Intelligenz ohne Capital? Herr Rohn redet Freiheit und Fortschritt auch im Gewerbsleben das Wort und gibt zu bedenken, daß jede Einschränkung freier Entwicklung nur nachtheilig wirkt. Er weist auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Association zur Capitalbeschaffung für den Einzelnen hin, der in der Vereinzelung nur ein Blatt im Winde ist, aber ein Factor in der Vereinigung. Herr Bartling regt schließlich noch an, der Bürgerverein möchte sich öfter mit gewerblichen Fragen beschäftigen. In der eben stattfindenden Sitzung sei man viel zu wenig vorbereitet, um die Dinge von einem anderen als dem akademischen Standpunkte aufzufassen. Es sollten in Zukunft ganz concrete Fragen des gewerblichen Lebens herausgegriffen und zur Discussion gestellt werden. Nachdem noch Herr Wisniewski eine Ranze für das Verhalten der Fortbildungsschüler eingelegt und den Herren Meistern mehr Vor- und Umsicht bei der Aufnahme der Lehrlinge anempfohlen hatte, dankte der Vorsitzende Herr S. Gülicher für die vielfachen Anregungen des Abends und schloß die Sitzung mit der Hoffnung, daß dieselbe Anlaß zu weiteren Erörterungen wirtschaftlicher Fragen geben werde.

Friedel, 13. Juni. (Serenade des Gesangvereines.) Am Freitag brachte unser Gesangverein der hier anwesenden erzherzoglichen Familie eine Serenade. Im Festkleide und mit seiner Fahne begab sich der Verein um 8½ Uhr Abends in das erzherzogliche Schloß, wo er unter den Fenstern der von Ihren k. u. k. Hoheiten bewohnten Gemächern Aufstellung nahm. Ganz Friedel war an diesem Abend auf dem Ringplatz versammelt. Als der Verein seinen ersten Chor „So viele Sterne“ v. Engelberg anstimmte, trat unter der tausendköpfigen Menge die tiefste Ruhe ein unter dem Eindrucke der wunderbar durch die Stille des Abends herüberklingenden Accorde. Es wurde noch „Maienacht“ v. Franz Abt und „Deutsch-Oesterreich“ von Reinhardt vorgetragen. Der Verein sang unter Leitung seines Chormeisters Herrn Hugo Hampe, alle drei Chöre wurden mit größter Präcision und Reinheit vorgetragen. Der Obersförster und Schloßverwalter Herr Markler lud den Vorhand-Stellvertreter Herrn Gustav Zedel und den Chormeister Herrn Hugo Hampe zu Ihren k. u. k. Hoheiten ein und sowohl der Herr Erzherzog als auch die Frau Erzherzogin beehrten beide Herren mit Ansprachen. In anerkennenden Worten sprach sich der Herr Erzherzog sehr lobend über die Leistung des Vereines aus, erkundigte sich nach den Verhältnissen des Vereines. Auf Wunsch Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin wurden zwei Strophen der Maiennacht solo der Herrn Gustav Zedel gefallen. Die hohen Herrschaften hörten das Lied von dem Balkon des Schloßes an und applaudirten lebhaft. Zum Schluß brachte der Verein Ihren k. u. k. Hoheiten ein begeistertes, dreifaches Hoch aus, die Fahne wurde gesenkt, worauf sich der Verein in sein Vereins-Local zurückbegab, zufrieden mit dem Erfolg.

— (Die erzherzogliche Familie.) besuchte am Samstag Vormittag die Marienkirche. Um 10 Uhr versammelte sich daselbst die Geistlichkeit; bald darauf erschienen die hohen Herrschaften und besichtigten unter Führung des Herrn Erzprieesters P. Rutschera das Gotteshaus. Von hier aus begaben sich die hohen Herrschaften nach Karlsbütte, wo sie von dem erzherz. Gewerks-Inspector Herrn Hohenegger empfangen und durch die verschiedenen Abtheilungen des Etablissements geleitet

wurden. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich bekundete ein lebhaftes Interesse für alle Zweige dieses Unternehmens, besonders fesselte ihn die Erzeugung der Militär-Feldwaggonen, nach deren Herstellen er sich aufs Eingehendste erkundigte. Der Herr Erzherzog befragte auch in leutseliger Weise mehrere Arbeiter nach ihren Verhältnissen. Nach etwa zweistündigem Besuche lehrten die hohen Herrschaften in das Friedeler Schloß zurück. Nachmittags erfolgte eine Ausfahrt nach Morawka und ins Mohelnitzthal, wobei der Herr Erzherzog Civilkleidung trug. Am Sonntag besuchte die ganze erzherz. Familie sammt Gefolge die Marienkirche, wo von der gesamten Geistlichkeit ein solennes Hochamt abgehalten wurde. Nachmittags erhielt die erzherz. Familie den Besuch Sr. Excellenz des Herrn Grafen Barisch-Mönnich, Abends fand eine Vorstellung im Waisenhause statt.

— (Auch eine Schulfraße.) Vor 40—50 Jahren wurde in Dobrau bei Friedel eine neue Schule gebaut und unter dem Namen „Schule“ eingeweiht. Vor etwa 4 Wochen fand eine Versammlung wegen Gründung eines Raiffeisen-Spar- und Darlehnsassen-Vereins statt und bei dieser Gelegenheit brachte ein Herr aus Woiwotz die An gelegenheit zur Sprache und machte der Gemeinde Dobrau den Vorwurf, daß sie auf ihrer Schule einen deutschen Namen habe. Es kam dabei zu einer Auseinandersetzung. Vor ungefähr einer Woche wurde, wie man sagte, vom Herrn Erzprieester in Dobrau eine neue Tafel mit dem Namen „Narodny Skola“ ohne jede Bewilligung über den Namen „Schule“ gehängt. Die ganze Gemeinde war in der größten Aufregung, der Herr Kaplan hatte sich dabei sehr angestrengt, und fast wäre die Gendarmerie eingeschritten, weil dieselbe zufällig zugegen war. Am vorigen Sonntag wurde auch vom Herrn Kaplan von der Kanzel ein öffentlicher Dank ausgesprochen. Heute soll bereits die alte Aufschrift „Schule“ ausgemerzelt sein und die neue Tafel „Narodny Skola“ hängt darüber.

Jägerndorf, 13. Juni. (Stadtvermessung.) Für die Stadt Jägerndorf existirt noch kein verlässlicher Stadtplan und selbst die Katastralmappen sollen Manches zu wünschen übrig lassen. Es wurde nun zwischen dem Staate und der Stadt Vereinbarungen getroffen über eine neuerliche, genaue Stadtaufnahme und heute schon sind staatliche Ingenieure thätig, die Pläne herzustellen. Das günstige Wetter ist dem Unternehmen zuträglich, da die Vermessungen und Höhenbestimmungen ununterbrochen vorgenommen werden können. Im Laufe dieser Woche werden die commissionellen Begehungen von der Obersdorfer-, Peterwitzer-Straße, dem Romeisebach und der Bahnstrecke der österreichischen Staatsbahn und zwar am Dienstag stattfinden. Donnerstag findet die commissionelle Begehung der Rudolfs-Straße, der Herzog-Nicolaus-Straße und der Obersdorfer-Straße statt. Die Eigenthümer des betreffenden Grundbesitzes werden aufgefordert, ihr Eigenthum gut zu markiren. Erst wenn der neue Plan fertig sein wird, dann wird man daran gehen können, einen ordentlichen Regulierungsplan herzustellen. Die Vermessungsarbeiten und die Fertigstellung der Pläne sollen einen Zeitraum von mehreren Jahren erfordern.

— (Die bische Lehrlinge.) Die zwei Lehrlinge des hiesigen Bäckermeisters Herrn Tike entwendeten vom Bodenraume seines Hauses Federbetten im Werthe von 26 fl. und veräußerten sie um den Betrag von einem Gulden. Die Burschen wurden in Haft genommen. Hoffentlich wird man aber auch gegen die Abnehmer des gestohlenen Gutes energisch vorgehen.

Freital, 13. Juni. (Zubillium.) Am 1. Juli werden es 40 Jahre, daß der gegenwärtige k. k. Post-official Herr Franz Poliska im Postdienste ist. Er trat zuerst als Postexpeditor hier ein, wurde dann Postmeister in Freital und dann nach Veranlassung des hiesigen Postamtes k. k. Postofficial. Sein Vorgänger im Amte eines Postmeisters war sein Schwiegervater Johann Sauer, wohl überhaupt der erste Postmeister in Freital. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß Johann Sauer die Verpflichtung hatte, wöchentlich zweimal zu der Sammelstelle in Buchmantel und der fürbischschlichen Sammelstelle in Johannesberg zu reiten oder zu fahren. Also damals eine zweimalige Verbindung in der Woche und heute? Herr Franz Poliska, der Jubilar, erfreute sich als Postbeamter stets der größten Achtung und Werthschätzung, das von ihm verwaltete Postamt war ein Musterpostamt.

Drau, 13. Juni. (Brand.) Vorgefunden Abends brach auf dem Dachboden in der Werkstätte des Knopfabrikanten Albert Freißler auf noch nicht aufgestellte Weise Feuer aus, welches durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr mit Zuhilfenahme der Hydranten gedämpft wurde. Eine große Volksmenge hatte sich auf dem Brandplatz eingefunden, darunter viele müßige Zuschauer. Es würde sich bei solchem Anlasse empfehlen, den Brandplatz abzusperren.

— (Schauturnen.) Das gestern Nachmittags im ersten Felseneller vom hiesigen Turnverein abgehaltene Schauturnen nahm unter großer Betheiligung der Bevölkerung und auswärtiger Turnvereine einen ungemein schönen Verlauf. An tausend Personen waren auf dem reizend gelegenen Festplatz anwesend und verfolgten mit sichtlichem Interesse die Leistungen der Turner und Turnerinnen, die alle Anerkennung verdienen und auch den lebhaftesten Beifall fanden. Um die vorzügliche Durchführung des Schauturnens haben sich die Herrn Nagel und Kurt ein besonderes Verdienst erworben.

— (Die Volksbibliothek) bleibt während der Monate Juni—September geschlossen. Im verfloffenen Jahre wurden von 1755 Entlehnern 2045 Bände gelesen. Eine erfreuliche Erweiterung hat die Volksbibliothek in letzter Zeit durch die Unterstüßung der städtischen Sparcassa und durch die Blücherpende des Herrn Karl Schneider jun. erfahren. Diefür sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgedrückt.

Mähr.-Ostrian, 13. Juni. (Besichtigung des neuen hant Krankehauses.) Donnerstag, den 16. d. M., trifft der Verein der österr.-schles. Aerzte hier

ein, um das neue Kaiser Franz Joseph-Krankenhaus zu besuchen. Von der Stadtvertretung wurde die Erlaubnis zu diesem Besuche erteilt, die Mitglieder der Gemeindevertretung wurden von dem Besuche verständigt und zu einem am selben Abend in Aussicht genommenen geselligen Beisammensein mit den Gästen eingeladen.

(Gemeinde-Ausschuß.) In der Gemeindeausschuß-Sitzung am Freitag wurde die Regulierung der Pauline in der Brückengasse nach Antrag der technischen Section bestätigt, ferner eine Reihe von Parcelierungen und Grundabverkäufen genehmigt, endlich ein Erweiterungsbau der Schuleppositur beschlossen. Die ausgearbeitete Stelle eines Secundararztes am Kaiser Franz Joseph-Krankenhaus wurde dem Bewerber Dr. Johann Thoma verliehen.

(Eisenbahnbegehungs-Commissionen.) Für den 21. Juni l. J. ist die politische Begehung der Strecke der von der Marktgemeinde Poln.-Ostau projektierten elektrischen Kleinbahn von Poln.-Ostau nach Gruscha angeordnet. Die Leitung dieser Commission führt Herr L. L. Landesregierungsrath Dr. v. Marenzeller. Eine zweite Begehungskommission findet auf Einschreiten der Wittowitzer Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft am 16. Juni l. J. in Wittowitz unter Leitung des L. L. Statthalterei-rathes Nischwitz, bezüglich mehrerer schmalspuriger Schlepfbahnen mit Pferdebetrieb statt, welche für den internen Verkehr innerhalb des Eisenwerkes Wittowitz bestimmt sind und auf eigenem Grund und Boden zur Ausführung gelangen sollen.

(Versehung.) Herr L. L. Bergcommissär Sallomon, welcher von Mähr.-Ostau nach Gili versetzt ist, wurde aus Anlaß seines Scheidens aus dem hiesigen Revier von den Bergbeamten ein Abschiedsabend gewidmet, welcher zahlreiche Bergbeamte, bei denen sich der Scheidende lebhafter Sympathie erfreut, versammelte und bei welchem die Bergkapelle concertirte. Im Namen der Bergbeamten widmete Herr Obergeringenieur Brzezowski dem Scheidenden herzliche Worte des Abschieds.

Wittowitz, 13. Juni. (Schadenfeuer.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag entstand um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Feueralarm. Zum Glück stellte es sich heraus, daß der Brand außerhalb der Stadt, in Swiadnow ausgebrochen sei, wo die Scheuer des Landwirthes Peterl in hellen Flammen stand. Die Scheuer, ein Holzbau, barg einige landwirthschaftliche Maschinen und etwas frisches Heu und brannte bis auf den Grund nieder. Die Swiadnow, Wittowitzer und Friedberger Feuerwehren erschienen rasch auf dem Brandplatze und ihren vereinten Bemühungen gelang es, den Brand zu localisiren.

(Aus dem Turnvereine.) In der letzten Monatsversammlung gedachte der Obmann Herr Gustav Seblaczek und dessen Stellvertreter Herr Rudolf Schabensky des äußerst herzlichen Empfanges, der vom Turnverein der von hier zu Rad abgeschickten Deputation beim Bezirksturnfeste in Fulnek bereitet, sowie der Ovationen, deren die Abordnung theilhaftig wurde. Es wurde einstimmig beschlossen, für diese Auszeichnung dem Turnvereine schriftlich den Dank auszusprechen. Zu dem Bezirksturnfeste in Bielitz am 19. d. M. stellt unser Verein eine Riege, von welcher sich einige Mitglieder auch an den Freibühnen betheiligen werden. Zu dem allgemeinen deutschen Turnfeste in Hamburg wird sich als Vertreter des Turnvereines der Obmann-Stellvertreter Herr Rudolf Schabensky begeben. Im Juli veranstaltet der Verein einen Ausflug in den städtischen Wald, wozu schon jetzt größere turnerische Vorbereitungen getroffen werden. Das Programm wird seinerzeit bekannt gemacht werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 13. Juni. (Lebendig gebraten.) Heute hatte sich der 45 Jahre alte Tagelöhner Carl Schromm aus Melsitz wegen Verbrechens der schweren Körperlichen Beschädigung beim Landesgerichte zu verantworten. Nach Aussage des 72-jährigen Ausgebirgers Franz Schromm in Melsitz kamen am 21. Februar d. J. Felix Carl Schromm, Josef Schromm und Johann Tich in seine Ausgebirgsstube und zeigten dort Branntwein. Gegen 11 Uhr belagte Franz Schromm seinen Ofen und kochte sich eine Suppe, die er vor den Anwesenden verzehrte. Da ihm die Anwesenheit der bereits Angeheiratheten lästig wurde, forderte er sie wiederholt zum Fortgehen auf, und als sie nicht gehen wollten, machte er die Thür auf und wies den am meisten lärmenden Carl Schromm aus dem Zimmer. Carl Schromm schrie jedoch, er werde gehen, wenn er wolle, und versetzte dem Franz Schromm bei der Thür einen solchen Stoß, daß dieser bis zum Herde zurückfiel, dann ergriff er den alten Mann bei der Brust, setzte ihn auf die heiße Ofenplatte und hielt ihn dort längere Zeit fest. Franz Schromm schrie vor Schmerzen, konnte sich aber mit den Händen nicht gegen die heiße Platte stemmen und dadurch befreien, weil er sich sonst auch die Hände verbrannt hätte. Erst als Johann Tich dem Carl Schromm zurief, er solle den Franz Schromm loslassen, der sei ja ohnehin schon ganz gebraten, ließ ihn Carl Schromm aus. In seinen furchtbaren Schmerzen stürzte Franz Schromm schreiend ins Vorhaus, Carl Schromm drohte ihm jedoch, ihn gegen die Wand zu hauen, wenn er nicht ruhig sei, und stürzte auf Franz Schromm zu; dieser packte in seiner Angst eine Hade und führte einen schwachen Schlag mit derselben gegen Carl Schromm, wodurch er ihm am Ohre einen unbedeutenden Riß beibrachte. Da Carl Schromm offenbar die Folgen seiner That fürchtete, wollte er dem Franz Schromm zuvorkommen und zeigte ihn bei der Gendarmerei wegen des Schlags mit der Hade an; die Erhebungen ergaben jedoch den Sachverhalt mit dem Verbrechen. Franz Schromm hat nach dem ärztlichen Befunde an den beiden Hinterbacken zwei tellergroße Brandwunden erlitten, welche die Gerichtsarzte mit Rücksicht auf ihre Größe und das hohe Alter des Verletzten als schwere Verletzung erklären, die Heilung werde erst nach Monaten eintreten. Endlich gaben die Gerichtsarzte an, daß die Platte sehr heiß gewesen und Franz Schromm durch längere Zeit auf derselben festgehalten worden sein mußte. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Carl Schromm zu vier Wochen Arrest, verschärft mit einer Feste wöchentlich. Vom Verbrechen der schweren Körperlichen Beschädigung wurde er freigesprochen.

Troppan, 14. Juni. (Schwurgericht.) Bei der gestrigen Verhandlung am Vormittag führte den Vorsitz Herr Hofrath Jarosch, Beisitzer waren die Herren OSM. Retopil und OSM. Barth, die Anklage vertrat Herr OSM. Savitz und die Verteidigung führte Herr Dr. Lewitz (Oberberg). Es handelte sich um einen Diebstahl, welcher durch Julius Pissler an der Firma Albert Hajn, Hühnerwagel Oberberg Bahnhof, begangen wurde. Der Angeklagte war dort zuerst als Magazinführer später als Rechnungsführer angestellt, da er dem ersten Posten nicht gewachsen war, weshalb er auch entlassen werden sollte. Die Vertrauensstellung als Rechnungsführer

mißbrauchte er jedoch, indem er die Lohn- und Zahlungslisten dadurch fälschte, daß er bei ungefähr 205 Arbeitern einen um 2 fl. höheren Betrag einstellte, und einen um 410 fl. höheren Betrag beim Cassier erhob, den er sich für sich behielt. Durch Zufall kam der Betriebsleiter dahinter. Bei den Erhebungen, zu denen auch ein Gendarmepostenführer zugezogen wurde, gestand Pissler den Betrag und erstreckte einen Betrag von 180 fl., während später während seiner Haft der Fehlbetrag von 280 fl. von der Frau des Angeklagten ersetzt wurde, wodurch die Firma keinen Schaden erlitt. Der Angeklagte verantwortete sich dahin, daß er aus Noth gehandelt habe. Die Geschworenen bejahten mit Stimmenmehrheit die Schuld, negirten jedoch Schädigungsabsicht von mehr als 300 fl. Infolge dessen stellte der Gerichtshof den Geschworenen noch eine Zusatzfrage auf die Schädigung von mehr als 25 fl., welche dieselben bejahten. Daraufhin wurde der Angeklagte zu 1 Monat Kerker, mit einer Feste wöchentlich, und zum Kostenverfall verurtheilt.

Nachmittags gelangte der letzte Schwurgerichtsfall dieser Session unter dem Vorsteher der Herren OSM. Recas, dem OSM. Kuhn und OSM. Kautler als Beisitzern, dem Staatsanwaltschaftlichen Functionär, OSM. Konowalitz, und dem Verteidiger Dr. Rönitz gegen den Angeklagten Karl Zwart, Schusterlehrling, wegen eines Eistheilungsverbrechens zur Durchsührung, in welcher derselbe zu vier Monaten Kerker verurtheilt wurde.

Kleine Chronik.

14. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin haben seit gestern, nachdem Ihre Majestät von Brückenu angekommen waren, ihren Aufenthalt in der Villa im Vainzer Thiergarten genommen. — Se. L. u. L. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer ist Samstag von Brunn in Wien eingetroffen und hat sich Samstag Abends zur Inspicirung der Landwehr-Truppen nach Znaim begeben. — Der außerordentliche Professor der pathologischen Anatomie, Dr. Alexander Kolisko, ist als Nachfolger des verstorbenen Hofrathes Dr. Eduard v. Hofmann zum ordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin an der Wiener Universität und der mit dem Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors bekleidete Privatdocenten Dr. Julius Scheff zum außerordentlichen Professor der Zahnheilkunde an der Universität in Wien ernannt worden.

Die Hoffestlichkeiten zum Kaiserjubiläum werden am 30. November ihren Anfang nehmen, an welchem Tage das erste Goldiner zu 240 Gedecken stattfindet. Durch das Auswärtige Amt sind bisher 14 regierende Fürsten angemeldet. Für die Einquartirung der zahlreichen Deputationen und der Gefolge sind für diese Zeit an 12 Hotels ersten und zweiten Ranges gemietet, auch werden zu diesem Zwecke das Palais des Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten, ferner das Schönbrunner Schloß zur Verfügung gestellt. Am 2. December findet ein solennes Hochamt statt, bei welchem Anlaß der größte Pomp entwickelt werden soll. Die Schlussfeier erfolgt am 4. December, an welchem Tage auch die Enthüllung des Albrechts-Monumentes erfolgt. Am 5. December verlassen die fremden Fürsten Wien.

Huldigung der österreichischen Jäger. Auf Anregung eines aus hervorragenden Jagdbesitzern aller österreichischen Provinzen gebildeten Comités, an dessen Spitze als Präsident Fürst Karl Auerstperg steht, wurde, wie schon vor einiger Zeit gemeldet, in den Kreisen der österreichischen Jäger beschlossen, Sr. Majestät dem Kaiser, als dem ersten Waidmann der Monarchie, in seinem Jubiläumsjahre auch eine jagdliche Huldigung darzubringen. In der letzten Comitésitzung wurde mitgetheilt, daß Se. Majestät die Entgegennahme einer solchen Huldigung auch genehmigt hat. Dieselbe wird, nach den bisher getroffenen Dispositionen, schon am 25. d. im Schloßhofe von Schönbrunn stattfinden. Auch die Herren Erzherzoge — an deren Spitze Se. L. u. L. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand — haben erklärt, sich an dieser Huldigung betheiligen zu wollen. Die meisten Jagdbesitzer werden an der Spitze ihres Jagdpersonales erscheinen. Den Höhepunkt der Feier wird die bei Waldbornsfanaren erfolgende Ueberreichung eines goldenen Bruches an den Kaiser durch Se. L. u. L. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand bilden.

Huldigungsleistung der Wiener Schulkinder. Gestern Vormittags wurde der Bürgermeister von Wien Dr. Dugger von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Er unterbreitete dem Monarchen die Bitte, die geplante Huldigung der Wiener Schulkinder am 17. d. entgegenzunehmen. Sr. Majestät der Kaiser sagte die Erfüllung der Bitte zu.

Enthüllung des Mafart-Denkmales in Wien. Gestern Vormittags fand im Stadtpark die feierliche Enthüllung des Mafart-Denkmales unter zahlreicher Betheiligung, insbesondere der Künstlerkreise statt. Die Festrede hielt Nicolaus Dumba.

Kleine welken Blumen. Wir stehen im Juni, im Rosenmonat. Unsere Tafeln zieren die reizenden Kinder Floras, im Gürtel hängen ihre Köpfchen, und in hohen Vasen ziehen sie immer wieder unsere Blicke auf sich. Aber nur allzu schnell wird man an die „Lezte Rose“, welche wie alle ihre Gefährtinnen todesmatt dahinsinkt, erinnert. Senken die Rosen die Blüthen, so stelle man sie schnell in heißes Wasser; denn kaltes Wasser ist selbst im heißen Sommer kein Labial für die blühenden Blumen, zumal Rosen. Man wird beobachten, wie schnell die Welken sich wieder beleben. Jeden Morgen gebe man ihnen frisches, heißes Wasser mit etwas Salzgehalt, kürze die Stiele und setze sie dem Lichte aus. Von mancher Seite wird gerathen, das Wasser nie ganz auszugießen, sondern einen Theil wegzuschütten und nur diesen durch frisches Wasser zu ersetzen. Am längsten halten sich Blumen, wenn man Vasen und Jardinieren mit Seewasser anfüllt, den man feucht erhält und die Blumen an den Stielen hineinsteckt. Es sind kleine Mähen, mit denen man das Leben der Blumen verlängert, dafür sind sie aber dankbar und spenden Duft und verbreiten Schönheit.

Krypton. In der Pariser Akademie der Wissenschaften theilte der Chemiker Berthelot mit, daß es dem englischen Gelehrten Ramsay, der bereits das Gas Argon entdeckte, einen neuen Bestandtheil der Luft, den er Krypton

nennt, nachzuweisen gelungen sei. Die neue Gasart zeigt bei der Spectral-Analyse Linien, die bisher noch nicht constatirt worden sind. Berthelot prüfte die von Ramsay eingesendete Probe von Kryptongas und bestätigte die Richtigkeit der Beobachtung.

Volksmirthschaftliches.

Die österreichischen Staatslöse. Von der gesammten im Wege der Prämien-Verlosung rückzahlbaren österreichischen Staatsschuld im ursprünglichen Betrage von 192 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden österreichischer Währung lastete Ende des vergangenen Jahres noch ein ungiltiger Betrag von 157,988.000 fl. aus. Davon entfielen auf das Losansehen vom Jahre 1854 13,860.000 fl., vom Jahre 1860 124,788.800 fl., vom Jahre 1864 19,290.000 fl. Zur Rückzahlung gelangten im zweiten Semester 1897 von der 1864er Anleihe 853.125 fl., von der 1860er Anleihe 1,900.000 fl. und von der 1864er Anleihe 450.000 fl., von allen drei Lotterien Anleihen sonach 3,203.125 fl. Für die beiden verzinslichen Anleihen von den Jahren 1854 und 1860 begiffert sich das jährliche Zinsenerforderniß auf 5,436.584 fl. Die Ende 1897 unbehobenen Gewinne von den Staats-Lotterie-Anleihen betrugen abzüglich der Gewinnsteuer 1,088.375 fl. österreichischer Währung.

Verbreitung des Telephons. In der Zahl der gegenwärtig in Benützung befindlichen Fernsprechanlagen stehen die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit 900.000 Fernsprechern an der Spitze. In zweiter Linie folgt Deutschland mit 140.000. Darauf kommen England 75.000 und Schweden mit 50.000 Apparaten. Frankreich mit 35.000 steht der Schweiz mit 30.000 nicht viel voran. Die Zahlen gehen dann herunter auf 20.000 für Oesterreich, 18.000 für Rußland, 16.000 für Norwegen, 15.000 für Dänemark, 14.000 für Italien, 12.000 für Spanien und dieselbe Anzahl für Holland. Belgien weist 11.000 Apparate auf, Ungarn 10.000. Island besitzt an Apparaten 8000, Japan 8500, Cuba 2500; in Australien, Ost-Indien, Portugal und Luxemburg befinden sich je 2000 Fernsprecher. Das Capland hat 600 und Rumänien 400 Apparate. Bulgarien und Tunis besitzen je 300, Angola und Cochinchina je 200 Fernsprecher.

Waarenbericht.

Wien, 13. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 21.10 Weib, fl. 21.30 Brief.

(Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirt: Weizen per Mai-Juni von fl. 12.10 bis fl. 12.05, per Herbst von fl. 9.32 bis fl. 9.27. Roggen per Mai-Juni fl. — bis fl. —, per Herbst von fl. 7.25 bis fl. 7.21. Mais per Mai-Juni von fl. 5.45 bis fl. —, per Juli-August von fl. 5.38 bis fl. 5.49. Hafer per Mai-Juni von fl. 7.45 bis fl. —, per Herbst von fl. 6.05 bis fl. 6.09. Raps per August-September von fl. 12.85 bis fl. 12.95. (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Buder): Roh-auder prompt ab August fl. 12.92 $\frac{1}{2}$, per October-December fl. 12.77 $\frac{1}{2}$, Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36. — Hamburg (Raffee): Per Juli fl. 30.25, per September 30.75, per December fl. 31.25, per März 1899 fl. 31.75. Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 13. Juni. (Getreidegeschäft.) Juni-Weizen fl. 11.55 bis fl. 11.65, Herbstweizen fl. 9.59, Herbstroggen fl. 7.21, Juni-Mais fl. 5.16, Juli-August-Mais fl. 5.80, Herbsthafer fl. 5.67, August-September-Raps fl. 12.20 bis fl. 12.25. Wetter: Schön.

Familiennachrichten.

Herr Baumeister Hermann Ripper in Mistel hat sich dieser Tage mit Frä. Helmi Rubes, kdtischer Rindergärtnerin, verlobt.

Der L. u. L. Artilleriehauptmann Herr J. Zelinka in Kralau wird im September l. J. in Baden bei Wien mit Frä. Fauni Schön, Waise eines L. u. L. Hauptmanns, getraut.

Eingefendet.

Somatose hervorragendes
(Fleisch-Elweiss)
Nähr- und Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2796)

Ziegenhals

Stadt von 8000 Einw., sehr gut besuchter Ort (4 Wasserheilkurorten, Sommer und Winter geöffnet); billiger gesunder Aufenthalt für Pensionäre u. Herrliche Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzoller-Warte“. Eingang zum Altvatergebirge (Mährisches Gefälle). Mäßige Steuern, günstige Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparanden, höhere Knaben- und Mädchenschule. Anstalten durch (2809)

„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Karl Prochaska's

Illustr. Monatsbände

Zehnter Jahrgang.

Monatlich ein zweihundert Seiten starker, vornehm gebundener und reich illustrirter Band zum Preise von nur 50 kr. Jeder Band enthält außer einem Roman (in Fortsetzungen) eine oder zwei vollständige Novellen und eine Anzahl interessanter Aufsätze von den beliebtesten Schriftstellern. — Die „Monatsbände“ bilden eine Zierde jeder Hausbibliothek.

Inhalt des soeben erschienenen 11. Bandes:

Die Junken von Luzern. Roman von A. von der Elbe. (2. Fortsetzung.) Wie die Naturmenschen mohnen. Von G. Magnus. Mit 11 Illustrationen. Die Last des Goldes. Novelle von Valentin Grollier. Chinesische Missionäre. Leben. Von Theo Seemann. Mit 6 Illustrationen.

Berühmte Pantoffelhelden. Von Bertha Ratfcher. Die Priester und ihre Verwendung im Kriege. Von Hans Maubry. Miscellen: Bewegung als Heilmittel. — Ein electrischer Berg. — Die Photographie im Dienste der Criminaljustiz. — Rethorischer Geschichtsbegrund.

In allen Buchhandlungen.

Foulard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantie für gute Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Noten porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungs schreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik Union

(26)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Offert-Ausschreibung.

Die Gemeinde Skrzeczon bei Oberberg über gibt im Offertwege die Ausführung des

Neubaus eines dreiclassigen Volksschulgebäudes

nach den vorliegenden Plänen und Kostenanschlägen. Die Baupläne, Kostenanschläge und Baubedingungen liegen bei dem Gefertigten zur Einsichtnahme auf. Offerte werden bis

10. Juli 1898,

9 Uhr Vormittag entgegengenommen.

Der Gemeindevorstand behält sich ohne Rücksicht der Auf- und Abgebote die freie Wahl unter den Offerenten vor. Skrzeczon, am 10. Juni 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Benda.

(3356)

Zuckerin-Tabletten von Hayden,**Saccharin-Tabletten von Fahlberg, List & Comp.**

Liefert prompt zu billigsten Engros-Preisen (3321)

F. V. Steinbrecher, Brunn.

Anfragen werden sofort brieflich beantwortet.

Wir eröffnen im Laufe dieses Sommers den Betrieb unserer

Zweigniederlassung in Oesterr.-Oberberg

zur Verarbeitung von Raps, Leinsaat und Palmkernen. (373)

Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft, Breslau.

Bl. 1145/56. 214.

Concurs.

Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 gelangen an der neu errichteten (vorläufig 2classigen) Volksschule mit böhmischer Unterrichtsprache in Nendorf bei Peterswald

eine Ober- und eine Unterlehrer-Stelle

zur Besetzung.

Bezüge der II. Gehaltsklasse und freie Wohnung. Die Unterlehrer erhalten überdies freie Beheizung und bei zufriedenstellender Dienstleistung eine Remuneration von 60 fl.

Der Oberlehrer bezieht weiters 100 fl. Funktionszulage, hat die Nutzung eines kleinen Gemüsegarten und erhält die freie Beheizung gegen Uebernahme der Schul führung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre instruierten Gesuche bezüglich der Oberlehrerstelle unter Nachweis der Befähigung zur subsidialen Ertheilung des kath. Religionsunterrichtes bis

zum 12. Juli 1898

beim Ortschulrath in Peterswald einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 2. Juni 1898.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p.

(3324)

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie!

300.000 Lose.

Wien 1898.

30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Wer an Epilepsie (Fall sucht, Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen) leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

BUCHHALTUNG
Stenographie. Rechnen. Correspondenz Wechselrecht. PROSPECT GRATIS
K. E. L. W.
1. ST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4

1898er Geflügel!

Hochprima, große junge gemästete Brathühner, 9—10 Stück pr. 2-60 fl. fette, junge Enten 3—4 Stück pr. 3-20 fl., feine täglich frische Graß-Zafelbutter netto 9 Pf. 3-80 fl., hochfeine fette Zafelkäse 10 Pf. 2 fl. versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft u. bester Bedienung **Anton Drobner, Brzesko, Galizien.**

Ich gratuliere!

Gedichte, Briefe und Reden zu Gratulationen bei Neu-jahrs-, Geburts-, Namens-, Verlobungs- und Hochzeits-festlichkeiten, sowie bei Taufen und Jubelstern.

Von D. Held.

Dreizehnte verbesserte Auflage. Preis 60 kr., mit Porto 65 kr. Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandl. **Karl Prochaska** in Teschen. (3088)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Lesen Sie, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken dem selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska.**

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.**Edict.**

Von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär wird bekannt gemacht, daß über Bewilligung des löblichen k. k. Bezirksgerichtes Fulnek die der Frau **Marie Mildner** gehörigen

Realitäten in Fulnek

und zwar:

1. Das Haus Nr. 307 (Schafwollwaaren-Fabrik) sammt dem Garten, Parcellen Nr. 300 und
2. das Haus Nr. 308 (Wohngebäude) sammt dem Garten, Parcellen Nr. 301

Donnerstag den 23. Juni 1898,

um 9 Uhr Vormittags, in der k. k. Notariats-Kanzlei zu Fulnek, im Wege der freiwilligen Feilbietung zur Veräußerung gelangen.

Die Feilbietungsbedingungen können in der genannten k. k. Notariats-Kanzlei eingesehen werden.

Fulnek, am 13. Juni 1898.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär:

(3370)

Karl Ptacek,**Die Photographie**

Photograph.-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.

A. Moll
k. u. k. Hofliefer., Wien, Tuchlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten. (1516)

Lauf- u. Stiegen-Teppiche,

ca. 6 Meter lang, 120 cm. breit, Zimmer-Teppiche,

300cm. x 240cm. rings herum mit Bordüren, in verschiedenen geschmackvollen Mustern gezeichnet, sehr dauerhaft zu haben in der

Ersten Rentischneider'schen gemischten Wäscherei-Färberei, und Druckeri

Hans Lonsky & Franz Sirocky, Neutitschein, Mühlgasse 4. Muster-Teppiche u. Farbenmuster in Teschen bei Herrn **Johann Strzivanek,** Deutsche Gasse.

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrlesu. Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die **Lithion-Quelle** (3305)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an **Harnsanrer Diathese** und **Hämorrhoiden**, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die

Salvator-Quellendirectiou in Eperles (Ungarn).**Concurs-Ausschreibung.**

An der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz kommen im Schuljahre 1898/99 Stipendien im Betrage jährlicher 200 fl. zur Verleihung u. zw.:

drei Stipendien für Schüler der mechanisch - technischen Abtheilung (Metallarbeiter, Müller, Weber) und drei Stipendien für Schüler der Fachabtheilung für Färberei.

Diese Stipendien sind in erster Linie für Frequentanten der Werkmeisterschule, in zweiter Linie für Schüler des III. und IV. Jahrganges der höheren Gewerbeschule bestimmt. Bewerber, welche in einer Gemeinde des westlichen Schlesiens heimathberechtigt oder deren Eltern daselbst ihren ständigen Wohnsitz haben, sind zunächst anspruchsberechtigt, nach ihnen Bewerber aus dem östlichen Schlesien und in Ermangelung solcher, andere Inländer.

Werkmeisterschüler haben eine praktische Verwendung in dem betreffenden Gewerbe in der Dauer von mindestens zwei Jahren nachzuweisen.

Die an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten, mit einem 50 kr.-Stempel versehenen und mit allen erforderlichen Zeugnissen, insbesondere mit dem Mittellofigkeitsausweise belegten Gesuche sind bis längstens

10. Juli d. J.

bei der Direction der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz einzureichen.

Bielitz, am 11. Juni 1898.

Direction der k. k. Staatsgewerbeschule, Bielitz. (3361) **Theodor Morawski.**

Sc. 45/98.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Freitaldan wird bekannt gegeben:

Zur Vornahme der freiwilligen Feilbietung des dem am 16. März 1897 verstorbenen k. k. Bezirkschulinspector **Leopold Newig** gehörigen, auf der Bauparcelle Nr. 174 erbauten, mit der Ackerparcelle Nr. 3031/1 und Wiesenparcelle Nr. 3031/2 bestifteten

Hauses C. Nr. 311 in Thomasdorf

E. Z. 310, welches laut Inventars vom 12. Mai 1897 auf 4748 fl. 68 kr. geschätzt wurde, wird

der 25. Juni 1898,

Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle als einziger Termin mit dem Beifuge anberaumt, daß kein Anbot unter dem Ausrufspreise per 4748 fl. 68 kr. angenommen werden wird, daß die Licitanten als Vadium 10% des Ausrufspreises zu erlegen haben und daß den auf diesem Hause versicherten Gläubigern ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleiben.

Die Feilbietungsbedingungen erliegen hiergerichts zur Einsichtnahme.

R. I. Bezirksgericht Freitaldan, Abth. II, am 25. Mai 1898.

(3328)

Scholz.**Commerfrische****Cameral-Elgoth.**

Bezirk TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien. Sehr beliebter, gesunder Badaufenthalt am Fuße der Beskiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche. In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-, Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Anfragen zu richten an **Karl Walach,** Erbküchenbesitzer in Gaal-Elgoth.

Die Badeanstalt ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. (2948)

Deutsch-österr. Verband für Verbreitung von Volksbildung Wien-Berlin.

Donnerstag, den 16. Juni l. J., pünktlich 8 Uhr Abends
im städt. Rathhaus-Saale in Teschen:

Nansen's Nordpol-Expedition 1893-96

mittelfst zahlreichen, 27 Quadrat-Meter großen und künstlerisch vollendeten Lichtbildern, demonstriert und geschildert vom Verbands-Wanderlehrer **GEORG MÜLLER**.

Preise der Plätze: Logen à fl. 8-50, Sperrsitze à 80 kr. bez. 70 kr., Gallerieplätze à 80 kr. bez. 60 kr., Entree 30 kr., Studentenarten à 20 kr.
Sämtliche vorgeführten Lichtbilder sind farbenprächtige Gemälde von imposanter Größe und Wirkung und entsprechen dieselben selbst in den feinsten Abstufungen des Colorits vollkommen der Wirklichkeit. (3363)

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise warmer Theilnahme die uns anlässlich des Ablebens der unvergesslichen Gattin beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester und Tante, der Frau

Babette Stiasny, geb. Hummel,
Wäldermeistersgattin,

bargebracht wurden, sind wir außer Stande, jedem Einzelnen zu danken. Wir fühlen uns demnach verpflichtet allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank abzustatten. Insbesondere aber danken wir auch der löblichen Karwiner Genossenschaft gemischter Gewerbe für ihre corporative Theilnahme am Begräbnis. (8872)

Karwin, am 12. Juni 1898.

Familien:

Stiasny und Wawrziczek.



Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder

Die allen anderen voran sind **Columbia**, sowie allen renommierten Marken liefert mit einjähr. Garantie auch geg. Ratenzahlung; Unterzucht gratis auf eig. Fahrradfabrik.

A. K. KLADIWA
Mechaniker, Neutitschein.

Dieselbst **Nähmaschinen** **Phönix, Singer, Elastic** sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstätte prompt und billigst berechnet. (2273)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rouleaux, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer, Brannan, Böhmen**. Preisblatt auf Verlangen. (2852) Agenten gesucht.

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen **Fern-Unterricht** des Schreibmeisters **Andolf Wid, Wien, I. Jalemirgottstraße Nr. 6A**. Verlangen Sie die hierüber erschiene lehrreiche Broschüre.

Größte Auswahl in echten Pariser
Miedern, Gradehaltern,
Lager sämtlicher hygienischer Binden bei
S. SOBEK,
Teschen, Alter Markt 2.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
(Pneumatik) wird zu kaufen gesucht. Zuschriften an **Sam. Lustig, Papierhandlung in Teschen.**

Eine englische
Wäscherolle
wird billigst verkauft. Offerte brieflich an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter **Rolle.** (3371)

1898er Geflügel.
Hochprima, große, junge, gemästete Brathühner, 8-10 St. fl. 2.65, junge, gemästete Enten 3-4 St. fl. 3. fl., kleine, täglich frische **Therbrüter** 10 St. fl. 3.70, fette Tafelkälber 10 Pfund 2 fl. verendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Antunit u. bester Bedienung **Anton Laub, Brzesko, Galiz.**

Existenz
für einen Kaufmann, eine zahlreiche Mädchenfamilie oder Mobilität durch Ankauf eines renommierten (3357)

Fußgeschäfts mit Erzeugung.
Anfragen befördert gef. unter „2000 Oesterr. Schlesien“ die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Wohnung
im Centrum der Stadt
Teschen,
(Gehaus Alter Markt-Stephanie-Straße, II. St.) bestehend aus 4 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör, beziehb. ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft: Empt. Ferd. Biffer, Weingr. hndlg. Teschen. (3307)

Bäckerei
und ein Verkaufs-Gewölbe in Neu-Schibitz
Nr. 91, zu jedem Geschäft geeignet, sammt Wohnung und Zugehör ist ab 1. Juli l. J. zu vermieten. — Auskunft erteilt der Eigentümer **Johann Macura.**

Ein Gast- u. Einkehrhaus
sammt Gemischtwaaren-Handlung, an der Hauptstraße, gegenüber der protestant. Kirche gelegen, wird baldigst zu verpachten gesucht. Nähere Auskünfte beim Eigentümer **S. Lindner** in Orlau. (3366)

Reste
(für Blousen geeignet) von schönen schweren Seidenstoffen zu Spottpreisen.
Waarenhaus L. Königstein
Teschen. (3346)

Ungarische, neue
Rosen-Kartoffeln
offeriert à 4 fl. 50 kr. per 100 Kilogr., Bahn Teschen
P. Lang, Teschen.

Junger Mann, lebhaft, militärfrei, repräsentationsfähig, sucht für Galizien, Mähren, Schlesien, eventuell Ungarn einen
Beisenden-Posten
gegen Fixum. Branche Nebensache. Gefällige Anträge unter **D. L. 25.** poste restante **Belitz, Osterr. Schlesien.** (3250)

Ein junger Kaufmann
cautionsfähig, sucht für Teschen, O.-Ost. u. Umgebung
Vertretungen
leistungsfähiger Häuser aufzunehmen. Gef. Anträge unter „Vertretung 1898“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3373)

Fräulein, kath., gebildet, 24 Jahre alt, der deutschen, polnischen und ungar. Sprache mächtig, perfekte **Damenschneiderin**, auch im Haushalt gewandt, cautionsfähig, sucht als (3244)

Stütze der Hausfrau
in boneter Familie oder in seinem Damenconfectionsgefächte baldige Stellung. Anträge übernimmt unter **M. S. W.** die Abm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein Commis
der Gemischtwaarenbranche, (Christ) der deutschen u. böhmisch. Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, bisher bei Engros und Detail tätig gewesen, mit Wiener Beugnissen, bittet um Posten als Commis od. Magagaziner u. Briefe erb. an **Joh. Hiel, Wien, XVIII. Standbaaf 20, II. Etod Thür 16.** (3375)

Rebegewandter, mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter (3349)
Specerei-Commis
sucht beliebige Stellung. — Gef. Anträge an **Johann Denk, Drosan in Böhmen.**

Ein älterer (3350)
Commis
der Colonial-, Eisen-, Specerei- u. Mehlbranche, beider Landessprachen vollkommen mächtig, mit Prima-Referenzen, wünscht seinen Posten als Detailist oder Magagaziner sofort zu verändern. Anträge erbeten: **Glott 10 poste restante Olmütz.**

In meiner Gemischtwaarenhandl. wird ein junger (3368)
Commis
nach der Auslebre, der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, sofort, event. vom 1. Juli aufgenommen.
Emanuel Wicks, Radwanitz bei Mähr.-Ostau.

Commis
der Colonialwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, der bereits in einem Commissionsgefächte dauernd tätig war und sich mit Primareferenzen ausweisen kann, sowie ein flottes

Detaillist
finden Aufnahme vom 15. Juni oder 1. Juli bei
A. Immerglück, Pohn-Ostau. (3345)

Ein flottes (534)
COMMIS,
verlässlichen Rechner, beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in meinem Mehl- und Specereiwaren-Gefächte sofort aufgenommen. **J. Rosenberg, Mähr.-Ostau.**

Ein (539)
Commis,
nach der Auslebre, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei
M. Borger, Gemischtwaarenhandl. in Franzensthal, Post Wittowig. Res-tourmarken verboten.

Pilsner Bier
ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschönt wird. Alle zu haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bair. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (3371)

Ein tüchtiger (3374)
Commis
b. Manufakturwaarenbranche, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird für ein Manufakturwarengeschäft in einer größeren Provinzstadt unter günstigen Bedingungen sogleich aufgenommen. Solche, die sich für kleine Gefächst-touren eignen werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre **S. R.** an die Abm. der „Silesia“ in Teschen.

Comptoirist
und Buchhalter, auch für die Reise,
25 Jahre alt, Deutscher, beider Landessprachen mächtig, militärfrei, streng solid, in allen Gefächtsarbeiten versiert, mit Prima-Referenzen, noch in Stellung, wünscht seinen Posten baldigst zu verändern. Demselben liegt speciell an einer bauernben Stellung und erbittet gef. Anträge unter **A. Z. 1000** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3334)

Ein (3343)
Commis
wird sofort für mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Gefächte aufgenommen. Photographie erwünscht.
Adolf Oppenheim, Freudenthal.

Für meine Gemischtwaarenhandl. wird ein tüchtiger (542)
Verkäufer,
der zugleich Auslagen-Arrangeur ist, beider Landessprachen mächtig, vom 1. Juli aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht **S. Weber, Witkowitz, Mähren.**

Junger Mann
beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, wünscht eine passende Stellung im
Comptoir, in einer Kanzlei, ev. geht derselbe auch auf Reisen. Prima-Referenzen stehen zur Verfügung. Gef. Anträge sind an **S. Fiska pr. Abt. Grublich, M.-Ostau, Bahnhofstraße** zu richten.

Ein jüngerer (538)
Bauleiter,
absolvierter Gewerbeschüler, beabsichtigt seine Stelle zu verändern. Gef. Offerte erb. an die Zeitungs-Expedition **Carl Lanterbach, Bielitz.**

Zwei tüchtige
Spenglergehilfen
werden aufgenommen und dauernd beschäftigt bei
Jakob Riess, Spengler in Witkowitz, Mähren. (3355)

Ein verlässlicher, mit Pferden vertrauter (3344)
Kutscher

wird aufgenommen bei
Julius Duschek, TROPPAU.

Ein (3340)
Praktikant
mit der nötigen Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlung des
J. Konczakowski in Teschen.

Natürlicher Biliner Sauerbrunnen!

Hervorragender Repräsentant der alikalischen (Natron)-Quellen, wird bei gichtischen Ablagerungen, Magen-, Nieren- und Blasenleiden, speciell auch bei Diabetes von Aerzten aller Culturländer verordnet. Besonders als prophylaktisches Mittel gegen alle das Verdauungssystem, die Nieren-, Galle- und Blasenfunctionen störenden Einflüsse zu nehmen.

Wohlschmeckendes, angenehmes Erfrischungsgetränk, auch mit Wein etc. gemischt zu nehmen.

Depot in **Teschen** bei Herrn **Rudolf Scholtis**, vormalig Ed. Flooh.

Brunnen-Direction Bilin in Böhmen. (1549)

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Mieitz-Schla, Zägerndorf, Freuden-
schel, Gerswaldau, Olsbergdorf, Wag-
radt, Wilschlag, Würdenthall, Fried-
richs-Riffel, W.-Osttau und Reutischschel
6 K. Befehlungsgebühr in's Haus 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland 8 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 a.
Einzeln Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Anträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau's.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Institute in Troppen: an G. Buchholz, Buchholz & Pöbel, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Bleichhölzer: Wilhelm Fröhlich und Karl Kauterbach; Freiwälder: Fritz Ebe; Freudenbühl: Kronen's Elime, J. R. Ebel; Friedel: J. Schulze's Nachfolger; Rud. Kunkel, Emilie Krippe; Fingernor: J. Hofmann, N. Döwle; Wilske: A. G. Seidel; Reuttscheim: R. Hof; Dr. Oskar: R. Probst, G. Gollnig; Albersdorf: W. Jörnig; Wagstadt: B. Kappich; Ekleu: Hermann Goldschmidt; Wilsdorf: J. Hoff; Wilschütz: J. Ehl.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demeſtlaß, Redaction und Druckerei im
Geſchäftsbau am Sachſenberg.

Telephon Nr. 58.

Donnerstag, den 16. Juni.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Mehr als ein Jahr ist verfloßen, seit die Deutschen in Oesterreich gezwungen wurden, in einem verzweifelten, beispiellos dastehenden Kampfe ihr gutes Recht zu vertheidigen. Und noch ist kein Ende abzusehen. Wohl haben wir Erfolge errungen. Ministerien sind verschwunden. Zum dritten Male haben sich seit dem Erlasse der unseligen Sprachenverordnungen die Pforten des Parlaments geschlossen. Auch die letzte Tagung des Reichsrathes ist fruchtlos verlaufen, weil die deutschen Parteien entschlossen sind, positive parlamentarische Thätigkeit zu verhindern, so lange nicht ihre Hauptforderung, die Aufhebung der Sprachenverordnungen, erfüllt ist.

Aber noch sehen wir bei unseren nationalen Gegnern den verwerflichen Widerwillen gegen jede gerechte Uebereinkunft. Bei der Regierung dagegen vermiffen wir die nöthige Entschlossenheit, unsere Forderung und damit die erste Bedingung für die Herstellung des auch von uns heißersehnten Friedens und geordneter staatlicher Verhältnisse zu erfüllen. Wir haben von dieser Regierung nach ihrem Verhalten in der letzten Zeit, nach den Grazer Ereignissen, nach dem neuesten Sprachenvertrage für die böhmischen Finanzbehörden kaum etwas zu erwarten.

So wenig es uns gelungen ist, unsere Forderungen durchzusetzen, so wenig ist es aber auch unseren slavischen Gegnern gelungen, ihren deutsch- und staatsfeindlichen Zielen, die in letzter Reihe auf die Zerrümmung Oesterreichs, auf die Slavisirung der meisten Provinzen hinauslaufen, näher zu kommen. Das muß uns ein Ansporn sein, nicht zu verzagen im Kampfe für die Verfassung.

Nur mit tiefem Bedauern sehen wir heute thatsächliche Verhältnisse vor uns, welche die Verfassung in ihrer Wirksamkeit lähmen und den § 14 derselben an die Stelle wohlwollender Volksrechte treten lassen. Ebenso beklagen wir es auf das tiefste, daß die gesetzgebende Thätigkeit auf wirthschaftlichem Gebiete gehemmt ist, daß bisher nicht abzusehen ist wie ein gerechter, die Interessen unserer Reichshälfte wahrnehmender Ausgleich mit Ungarn zustande kommen soll. Die Verantwortung dafür trifft aber nicht uns, sondern jene, welche uns zum Kampfe gezwungen und überdies einen für Oesterreich absolut unannehmbaren Ausgleich mit der ungarischen Regierung abgeschlossen haben.

Dulster und ungewiß ist die Zukunft. Doch unser Weg ist klar und deutlich vorgezeichnet. Wir halten fest an der deutschen Gemeinbürgerschaft. Wir werden keine deutsche Partei befehlen, die unsere nationalen Forderungen unterstützt. Wir werden uns nicht abdrängen lassen von dem Boden des Gesetzes und der Verfassung. So werden wir den schweren Kampf fortführen in der Ueberzeugung, daß es sich nicht bloß um die Giltigkeit oder Ungiltigkeit einer Verordnung, daß es sich um nicht mehr und nicht weniger handelt, als um die Existenz des deutschen Volkes in Oesterreich. Wir sind angewiesen auf unsere eigene Kraft; und doch ist uns der endliche Sieg gewiß, wenn nur die Deutschen fest zusammenstehen.

Wien, 14. Juni 1898.
Der Club der Deutschen Fortschrittspartei:
Wendel Joseph; Bohaty Adolph; Demel v. Eis-

W e h r Leonhard Ritter, Dr.; d' Elvert Heinrich, Freih.;
Fournier August, Dr.; Funke Alois, Dr.; Glöckner
Adolph; Götz Leopold, Dr.; Gröhl Wenzel; Groß
Gustav, Dr.; Günther Wenzel; Haase Theodor, Dr.;
Habermann Joseph; Herbst Ernst; Hofmann
Vincenz; Hübner Victor; Kirchner Joseph;
Knoll Rudolph, Dr.; Kopp Joseph, Dr.; Lecher Otto,
Dr.; Menger Max, Dr.; Mitsch Friedrich, Dr.;
Moske Constantin; Nowak Gustav; Pergelt Anton
Dr.; Peschla Franz; Pfeifer Julius; Pfersche
Emil, Dr.; Röhling Carl; Roser Franz, Dr.; Ruck
Victor Wilhelm, Dr.; Schüder Jdenko, Dr.; Steiner
Anton, Dr.; Stöhr Anton, Dr.; Wrabek Carl.

Island.

15. Juni.

Nach den Beratungen der deutschen Parteien der Linken sind die Obmänner dieser Parteien zu einer Konferenz zusammengetreten, über deren Ergebnis uns folgende Mittheilung zugeht: Die versammelten Obmänner der vereinigten deutschen Parteien: der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Fortschrittspartei, des verfassungstreuen Großgrundbesizes, der christlich-socialen Vereinigung und der freien deutschen Vereinigung haben in Erwägung, daß ihr gemeinsames Vorgehen wesentlich zur Befestigung der Stellung der Deutschen Oesterreichs in dem ihnen aufgedrungenen Kampfe beigetragen hat, beschlossen, an diesem tactischen Verbanke auch für die Zukunft festzuhalten und den Vorstehenden zu ermächtigen, die Konferenz auch während der Vertagung des Hauses in wichtigen Fällen einzuberufen, damit ein einmüthiges Zusammenwirken auch in Zukunft sichergestellt werde. Die Obmänner konnten nach dem Ergebnis der vorausgegangenen Parteiberathungen feststellen, daß die in der Obmännerkonferenz vertretenen Parteien einmüthig entschlossen sind, die verfassungsmäßigen Rechte gegen jeden wie immer gearteten Eingriff zu vertheidigen und daß sie ferner auf der Forderung nach Aufhebung der Sprachenverordnungen beharren, in deren Erfüllung sie allein das Mittel erblicken, um zu einer fruchtbringenden parlamentarischen Thätigkeit insbesondere auf volkswirtschaftlichem Gebiete zu gelangen.

Die freie deutsche Vereinigung hat in ihrer aus Anlaß der Vertagung des Reichsrathes unter Vorsitz des Obmannes Abg. Mauthner abgehaltenen Schlußsitzung folgende Rundgebung vereinbart: Die Mitglieder der freien deutschen Vereinigung stehen nach wie vor auf dem Boden der Gemeinbürgerschaft aller Deutschen in Oesterreich. Sie allein bietet die Gewähr dem deutschen Volkstamme, in diesem Reiche die ihm gebührende Stellung zu wahren; in ihr liegt aber auch die Sicherung der die Machtstellung des Reiches verbürgenden Staatseinheit und der Schutz gegen föderalistische Experimente. Die Mitglieder der freien deutschen Vereinigung müssen die Aufhebung der 1897 und seitherer-

lassen den Sprachenverordnungen dringen fordern; denn nur so ist die Wiederkehr ruhiger parlamentarischer Zustände zu erwarten. Sie müssen aber ebenso dringen eine solche Wiederkehr ruhiger, parlamentarischer Verhältnisse wünschen, weil hochwichtige, alle Kreise der Bevölkerung berührende Fragen, besonders wirtschaftlicher Natur, eine baldigste Erlebigung erheischen. Die Mitglieder der freien deutschen Vereinigung werden daher auch gern bereit sein, wenn diese Voraussetzung einer fruchtbringenden parlamentarischen Thätigkeit seitens der Regierung geschaffen sein wird, an dieser Thätigkeit regen Antheil zu nehmen und dann auch jedem unbegründeten Versuche, solche sachliche Arbeit zu stören, soweit es an ihnen liegt, entgegenzutreten. Die Mitglieder der freien deutschen Vereinigung geben die Hoffnung nicht auf, daß nach langen, harten und schweren Kämpfen auch wieder ruhige Zeiten kommen werden, für dieses Reich und seine Völker, sie wünschen dies lebhaftest als jeberzeit loyale patriotische Oesterreicher, welchen kein Opfer zu schwer ist für ihres Vaterlandes Größe und Ansehen!

Wie von allen Seiten bekräftigt wird, ist die Berathung des Reichsrathes den politischen Kreisen durchaus überraschend gekommen. Man erwartete die Maßregel bereits seit fünf Tagen, doch glaubte man noch Montags, das Haus werde am Dienstag tagen, damit Graf Thun die Interpellation wegen der Grazer Vorgänge beantworten könne. In seiner Verlegenheit und bei der Unmöglichkeit, der deutschen Obstruction Herr zu werden, wußte Graf Thun kein anderes Mittel als — ein zeitweilig parlamentloses Regiment. Denn nun tritt vorläufig der § 14 wieder in seine Rechte. Wie die „Politik“ hört, besteht auf Seite der Regierung die Absicht, mit diesem Nothparagraphe alle in der letzten Zeit eingebrachten Regierungsvorlagen zu Gesezen zu machen. Man glaubt allgemein, das Haus werde im Herbst wieder zusammentreten. Wie bei allen Handlungen oder noch mehr Unterlassungen der letzten Monate, werden der Regierung des Grafen Thun geheime Pläne und tiefverborgene Entschlüsse weitreichender Natur zugeschrieben, die durch die schwerverständliche Passivität des leitenden Staatsmannes hervorgerufen, bei nüchterner Erwägung der Verhältnisse nur zu sehr den Charakter von Schreckgespenstern aus der Kindertube annehmen. Solche Schritte, wie sie von gewisser Seite dem Grafen Thun zugemuthet werden, sind unseres Staates viel zu schwerwiegend und entscheidungsvoll für die Existenz des Reiches, als daß man auch nur Absichten solcher Art leichtthin voraussetzen sollte, umso mehr da die bisherige Wahrnehmung gelehrt hat, daß die Entschlußfähigkeit auch in nähergelegenen Dingen weit weniger der Eigenart des gegenwärtigen Ministeriums entspricht, als vielmehr das Gegentheil davon. Es ist ein gerade unter den Deutschen heute weit verbreiteter Irrthum, daß die gegenwärtige Regierung oder Graf Thun nur auf den nächsten Moment warte, um dem gegenwärtigen Reichsrathe und der derzeitigen Verfassung das Lebenslicht auszublasen. In solchen Fragen haben aber in Oesterreich noch immer höhere Einflüsse entschieden, die auch zur Zeit thätig sind, um den Zusammenbruch der gegenwärtigen Verfassung zu vermeiden und den Reichsrath auf seiner centralistischen Grundlage zu erhalten. Selbst wenn Graf Thun

Von Ernst Franke.

Bei künstlicher Abendbeleuchtung eilte der uns dem Pustertthale entführende Zug dahin und bot dem Auge fesselnde Bilder der Dolomiten in reicher Fülle. Da lag Töblach in vornehmer Würde. Welch angenehme Erinnerungen an vergangene Tage stiegen hier in uns auf, an denen wir hinein nach Schludersbach und Cortina d'Ampezzo gewandert waren, um Venezia la Bella zu erreichen. Nur ungern fuhren wir heute ohne Kasi vorüber. Schloß Taufers erschien — just so, als ob es von der Leipziger Ausstellung wohlbehalten hierher versetzt worden wäre. Der letzte Wohltschein lag über dem Thale des Eisack, als wir Franzensfeste erreicht hatten und im Gasthause von Reiser abgestiegen waren. Doch wie heißt abgestiegen — aufsteigen mußten wir einen ganzen Berg hinan, um zur Nachtruhe zu gelangen; denn unsere Betten standen in einer hochgelegenen Villa, in die wir von einem Duden mit einer Laterne hinauf geleuchtet wurden. Hier lag ich noch lange träumend zum Fenster hinaus. Mächtig hallte das Brausen des Eisack herauf durch die Nacht, und leichte Nebel zogen hinab und wandelten sich vor meinem inneren Auge in mittelalterliche Gestalten, die einst unter der Eisenhaube heutelustig und thand- und weinesdurstig auf der Brennersstraße ins Welschland gezogen waren. Ein wunderbarer Sonntagmorgen weckte zu neuen Thaten, die aber für heute leider nur darin bestanden, unser Reisecollegium dem Zuge über den Brenner anzuvertrauen und nach den schönen, dann und wann sich öffnenden Blicken auszulugen, wie sie z. B. bei Pfersich nach dem Feuersteine und dem Feuersteingletscher laimnt der Schneespitze sich bieten. Es fehlte auch auf der Fahrt sonst nicht an lehrreicher Unterhaltung, aus der u. A. nach der Meinung eines österröichischen Feldwebels hervorging, daß das Stiffler Joch

weit hinten im Buxterthale zu übersteigen sei, was er durch Kraken weit hinter dem Ohre veranschaulichte. Oberhalb Schellenberg kam auch Pontigl in Sicht, von wo aus man das auch nach Anthor benannte Hühnerspiel besteigt, so lange die projectirte Zahnabbahn noch im Argen liegt. Wir sag von früherher das ganze Hühnerspiel im Argen, weil es mir einmal arg mitgespielt hatte. Anno 95 waren wir unser Drei hinauf zur Unterlunfshütte gestiegen, um im Frühlicht die Spitze zu nehmen. Aber der Morgen ließ sich trübe an, daß der Aufstieg abzuwarten war. Da sahen wir, wie unten in der Brennerfurch, aus der das Rollen eines Schnellzuges wie ein unterirdisches Getöse heraufklang, ein Wolkenheer ohne Ende sich nach Süden hinunterwälzte, eilig als gälte es eine Hauptschlacht zu schlagen. Während wir aber in der Sennhütte der Zubereitung unseres Morgenimbisses zusahen, schien der Hauptschlag schon geschehen zu sein und der große Generalstab anders disponirt zu haben, denn das Wolkenheer zog jetzt endlos wieder herauswärts dem Innthale zu, nur schneller, verworrener wie bei einem regellosen Rückzuge, und einzelne Wolkenabtheilungen kamen sogar in großer Hast zu uns herangefahren. Da mußten wir die Flucht auch mit ergreifen und hielten erst wieder an, als wir wohl durchweicht das Brennerbod in einer Stimmung erreicht hatten, die nur durch einige Glühweine zu curiren war. Heute aber war eitel prächtiger Sonnenschein, und als wir in St. Jakob die Bahn verließen, um dem Tager Seege zu zusteuern, da stieg die Temperatur bedenklich in die Höhe, so daß ein meuterischer Reisescollege etwas von Innsbruckfahren und dergleichen Dingen murmelte, was ihm aber gar nichts half, denn es ging mit langen Schritten "eini" ins Schmirnthal. Und die Sonne versendete glühenden Brand und schlug wie weiland den Sonas arg auf unsere Häupter, daß uns die kleine Wirthschaft in dem Dertchen Antritt ein Paradies dünkte, in dem es zwar keine verbotenen Früchte, aber kühlen Wein, Eier und Schinken und lange Wänke

zum Strecken gab. Frühzeitig am Nachmittage, nachdem wir das menschenleere Schmirn passirt hatten, winkte uns in prächtig grünem Thalsfel Kafern entgegen. Sei mir gegrüßt, du weltfernes Dertchen mit deinen freundlichen Hütten! Ein rothes Fähnlein verkündete schon von fern, welche unter den drei vorhandenen Behausungen die rechte sei zur Einkehr. Das Stübchen, das zur einen Hälfte von einem Kachelofen und zur andern von zwei Innsbrucker Lehrerinnen und Alpenrosen- und Edelweißsträußen ausgefüllt war, konnte uns nicht aufnehmen, sodaß wir uns in der kühlen Hausflur auf Stuemeln und Fäßchen niederließen, um einen Telleraner zu schlürfen. Der Wirth, ein alter Tiroler mit grünem Brustlatz und großem, roth umwundnem Spitzhute, kam schmunzelnd die Treppe herab und meinte: „Derweil sich geschlossen han, san ja a ganzer Hausen Leut kumman.“ In der Kuchel hantirte die Wirthin, ein munteres altes Weiblein, ein Urbild von Tiroler Freundlichkeit. Bald waren uns vier Genossen oben in dem heubustigen Hause zwei Kammern angewiesen, wo wir es uns zwischen großblumig bemalten Schränken und Bettstellen von vorzüglicher Größe bequem machen konnten. Unser Leibpage aber war der Hansel, des Name und Wirten im Hause eine große Rolle zu spielen schien. Es war ein fixes Kerlchen von 16 Jahren, in Kniehosen und Hemdsärmeln und von solcher Vielseitigkeit, daß wir ihn genauer unter die Lupe nahmen und herausbrachten, daß er in Innsbruck — studire und jetzt hier bei seinen Verwandten auf der Sommerfrische sei. Die Sonne war schon zeitig hinter die westlichen Berge verdeckt gegangen, und es verbreitete sich eine angenehme Kühle. Da stiegen wir zu zweien an der Thaltwand in der Nähe eines anmuthigen Wasserfalles hoch hinauf, zuletzt auf allen Vieren kriechend, bis wir ein geeignetes Plätzchen zum Ruhen fanden. Nicht weit von uns in einem versteckten Winkelchen stand ein Immenhäuschen, von dem ein leises Summen herüberbörnte. Sonst

andere wollte, sind ihm in dieser Beziehung die Hände gebunden, und daraus erklärt sich sowohl die Unthätigkeit der Regierung gegenüber den Ansprüchen der Linken wie der Rechten, aber auch das Bemühen des Grafen Thun, den Handelsminister Dr. Baernreither im Cabinet zu halten.

Die Verhandlungen der beiden Quoten-Deputationen haben zu keinem Ergebnisse geführt, sind jedoch vorderhand nicht als gescheitert zu betrachten, da ihre baldige Fortsetzung in Aussicht genommen ist. Daß die Verhandlungen zu irgendwelcher Einigung über die Quotenfrage gelangen, hat von vornherein Niemand erwartet und auch nicht behauptet. Immerhin gilt es als ein Gewinn, daß die Quoten-Deputationen für die weiteren Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen eine Grundlage zu schaffen bestrebt sind, auf welcher eventuell eine Verständigung in der Quotenfrage erzielt werden könnte. Es tritt nun eine etwa zehntägige Pause ein, welche die Ungarn dazu benützen wollen, um die Ergebnisse der Verhandlungen zu prüfen und ihre Gegenvorschläge vorzubereiten.

Der Oberlandesgerichtspräsident von Graz, Graf Gleispach, welcher nach den letzten Zwischenfällen Graz gemieden hatte, hat einen dreimonatlichen Urlaub genommen. Wenn man denselben als Vorläufer zum Rücktritt aus seiner bisherigen Stellung ansehen dürfte, könnte für die höchst notwendige Verhütung der Gemüths viel gewonnen werden.

In Ungarn gab es am Sonntag wieder heftige Bauernrevolten. In der Umgebung des Städtchens Balmazújváros grölte die Bevölkerung schon seit einigen Tagen, weil einige Großgrundbesitzer von auswärtigen Erntearbeitern herbeiholten, da die einheimischen Arbeiter ihre von dem neuen Gesetz vorgeschriebenen Legitimationen nicht vorzeigen wollten. Als nun die fremden Erntearbeiter eintrafen, brach ein Tumult unter der Bevölkerung aus. Die Gendarmerie mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen; eine Person wurde getödtet, zwei verwundet, worauf einseitige Ruhe eintrat. In dem Comitatz Hajdú kam es bei der Aufnahme von Schnittmännern zu einem blutigen Rencontre mit der Gendarmerie; die Letztere wurde mit Steinen und Knütteln von den Bauern angegriffen und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Ein Arbeiter ist getödtet, 7 lebensgefährlich verwundet.

Ausland.

Seit Montag dauert der Interpellations-Sturm in der französischen Kammer. Es ist wahrscheinlich, daß Méline in der Debatte über die allgemeine Politik die Majorität erhalten wird. Alles hängt indessen von den Verabredungen ab, die er hinter den Coulissen mit Ribot, Dupuy und Leygues, welche im Falle seines Sturzes Ministercandidaten wären, getroffen hat. In einer außerordentlichen Lage braucht man außerordentliche Mittel. So scheint Méline zu denken, indem er officiell bekannt macht, daß er nach Ablauf der Interpellation, die er über die allgemeine Politik zu bestehen hat, sein Ministerium in einer noch nicht dagewesenen Weise umbilden werde. Alle seine Kollegen haben ihm ihre Demission zur Verfügung gestellt. Er kann sie nach Belieben wiedernehmen oder durch andere Parlamentarier ersetzen. Die Hauptsache dabei ist, daß er selbst am Ruder bleibt, eine offene Regierungskrise vermeidet und keine neue Investitur vom Präsidenten der Republik braucht. Man mag darüber streiten, ob dieses Verfahren parlamentarisch und verfassungsmäßig ist. Von den Radikalen wird das natürlich verneint, wogegen man auf gemäßigter Seite mit Recht erklärt, daß die Machtbefugnisse der Kammer keine Schmälerungen erleiden, da die Volksvertretung doch immer freie Hand behält, das neue Ministerium fortzuschicken, wenn es ihr mißfallen sollte. Die Kammer ist, wie sie bei der Wahl ihres Vorsitzenden gezeigt hat, beinahe mitten durchgespalten. An der Stelle, wo der Schwerpunkt der Regierung liegen sollte, geht just der Reiß. Man denke sich die Schwierigkeiten, auf welche man stoßen würde, wenn man ein Ministerium aus allen Stücken neu bilden wollte. Leichter, wenn auch immer noch schwer genug, würde

es Méline haben, wenn er den Kern seines Cabinets behielte und nur einige nothwendig neue Kräfte hinzuzügte. Natürlich müßte das von links geschehen; denn auf die Clericalen und Monarchisten darf das Ministerium nicht ganz angewiesen bleiben, wenn es nicht hilflos ihren — bekanntlich sehr starken — Ansprüchen zum Opfer fallen will. Es gilt also, diejenigen Gruppen zu gewinnen, welche zwischen den gemäßigten Republikanern und den Radikalen stehen, vielleicht sogar einige Führer der Letzteren mit heranzuziehen.

Vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz nichts Neues. Die Ereignisse auf den Antillen wie in den philippinischen Gewässern entwickeln sich allerdings für die Empfindungen der europäischen Zuschauer, die doch auch unter den Wehen des Krieges einigermaßen mit zu leiden haben, nicht schnell genug. Die phantastische amerikanische Kriegsberichterstattung ist stets den Ereignissen um mehrere Wochenlängen voraus. Wieder und wieder wurde die Einnahme von Santiago de Cuba angekündigt; wieder und wieder sollte eine ungeheure Transportflotte mit Landungstruppen die Häfen von Tampa und Key-West verlassen haben. Aber wieder und wieder mußte man eingestehen, daß Santiago nach wie vor in den Händen der Spanier blieb, daß das unterseeische Kabel, das zerschnitten sein sollte, noch immer die Insel mit dem spanischen Mutterlande verbindet, und daß die Truppen, die zum Auslaufen bereit sein sollten, die heimischen Häfen noch nicht verlassen haben. Der einzige wirkliche Erfolg, den die Feldherren der Vereinigten Staaten bisher melden konnten, ist nicht von ihnen, sondern von den Aufständischen vor Manila erforscht worden. Die wilden Horden der eingeborenen Insurgenten haben sich — von den Amerikanern mit modernen Schußwaffen versehen — zu einem gewaltigen Ansturm wider die Hauptstadt Manila vereinigt und die Spanier in den Bannkreis der Befestigungswerke gedrängt, in dem sie sich nur noch mühsam zu halten vermögen. Vielleicht ist Manila schon übergeben, doch widersprechen sich die Nachrichten darüber. Auf Cuba sind nordamerikanische Marinetruppen bei Guantanamo (Caimanera) gelandet und kämpfen mit spanischen Regularien, auch das Expeditions-Corps des Generals Shafter ist, 30.000 Mann stark, bereits auf dreißig Dampfern „verladen“ und — nur durch die Gespenssterseherei der Leute, welche abermals die geheimnißvollen „vier spanischen Schiffe“ erblickt haben wollen — vorläufig vor dem Abgange nach Santiago de Cuba zurückgehalten worden. Aber auch, wenn das Corps jetzt in der ungünstigsten Jahreszeit abgehen sollte, nachdem es bereits unter ungünstigen sanitären Verhältnissen gelitten hat, so wird es sich, selbst wenn die aus 30 Schiffen bestehende Transportflotte unter dem Schutze der Sampson'schen Flotte glücklich landen sollte, einer schweren Aufgabe gegenübersehen. Den 30.000 Mann, welche in den Insurgenten nur sehr unzuverlässige Alliierte finden werden, können die Spanier, obwohl sie die Küstengarnisonen nicht entblößen dürfen, gewiß 50.000 Mann entgegenstellen. Noch gefährlicher als die Spanier aber dürften die klimatischen Verhältnisse den Invasionstruppen sein. — Aus Madrid werden wieder einmal Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise verbreitet. Die Stellung des Cabinets Sagasta ist wegen der Erregung der öffentlichen Meinung und der Spaltung eines Theiles des Parlamentes erschüttert. Marshall Martinez Campos dürfte ans Ruder gelangen. Die Spanier berauben sich durch die geradezu lächerliche Art, wie sie ihre Mißerfolge im Kriege den Ministerien aufzubürden suchen, immer mehr der Sympathien, die ihnen als der brutal überfallenen Partei anfangs von fast allen Seiten zutheil geworden waren.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 14. Juni. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) ist heute

früh von seinem Urlaube nach Troppau zurückgekehrt und Vormittags nach Friedebach abgereist, um dort Ihre k. u. k. Hoheiten den Herrn Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin Isabella zu begrüßen.

(Raiffeisen-Darlehenscassenverein.) Das k. k. Ackerbauministerium hat dem Verbands der landlichen Spar- und Darlehenscassenvereine (Raiffeisencassen) in Schlesien zur Abhaltung eines Zahlmeistersurses im Jahre 1898, sowie zur Deckung der mit der Ausdehnung des Geschäftsumfanges gesteigerten Verwaltungskosten den Betrag von 620 fl. als Subvention für das laufende Jahr bewilligt.

(Militärisches.) Beide hiesigen Bataillone des 15. Landwehr-Infanterie-Regimentes sind heute früh nach Groß-Raas abmarschirt, um dort an dem feindlichen Schießübungen des Kaiser-Regiments theilzunehmen. Die Truppen kehren morgen Abends wieder nach Troppau zurück.

(Von der Erzherzog Rainer-Kaserne.) Die Arbeiten an der neuen Erzherzog Rainer-Kaserne sind soweit fertig, daß der Benützung derselben nichts mehr im Wege steht. Wie wir erfahren, wird schon Donnerstag ein Bataillon des 15. Landwehr-Infanterie-Regimentes den Haupttrakt der neuen Kaserne beziehen. Die Kanäle, welche in einem der Stadtgemeinde gehörigen Hause in der Zankarsstraße untergebracht sind, werden am 1. Juli in die neue Kaserne verlegt werden. Die Kaserne ist von der hiesigen Baufirma Kern und Blum ausgeführt und repräsentirt sich als ein imposantes Gebäude. Die Ueberführung der Landwehrtruppen in das neue Heim wird ohne jede weitere Feierlichkeit vor sich gehen. Seinerzeit wurde im Gemeinderathe die Anregung gegeben, mit der Uebernahme eine Schlusssteinlegung zu verbinden. Ob dieselbe in feierlicher Weise erfolgen wird, ist nicht bekannt.

(Gartenconcert.) Die Troppauer Sängerkadademie veranstaltet am Samstag, den 18. d., in der Gastwirthschaft zu „Drei Hahnen“ ein Gartenconcert, für das sich das lebhafteste Interesse kundgibt. Die Musikkapelle des heimischen Infanterie-Regimentes wird beim Concerte mitwirken.

(Sommerfest.) Die Frauen- und Männer-Ortsgruppe „Troppau und Umgebung“ des Deutschen Schulvereines veranstaltet am Sonntag den 19. d. im Casino-garten ein großes Sommerfest, welches nach den Vorbereitungen zu schließen, einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Das Comité hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Da das Reinerträgniß dem Deutschen Schulverein zufließt, verdient die Veranstaltung die ausgiebigste Unterstützung.

(Zu den Gemeinderathswahlen.) Die Neuwahlen in den Gemeinderath, welche in der ersten Hälfte des Monats October l. J. stattfinden, beginnen langsam in den Vordergrund des öffentlichen Interesses zu rücken. Schon jetzt werden allerhand Combinationen aufgestellt und die Chancen für die einzelnen Parteien besprochen. Neben der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Fortschrittspartei, die sich bei den letzten Wahlen gegenüberstanden, wollen diesmal auch die Christlich-socialen mit einer selbstständigen Candidatenliste hervortreten. Die Führung in der Agitation hat der seit wenigen Monaten bestehende „Katholische Volksverein für Schlesien“ übernommen. In einer Ausschussung dieses Vereines wurde erörtert, ob es nicht rathsam wäre, mit einer der beiden deutschen Parteien ein Compromiß einzugehen, um der Partei einige Mandate zu verschaffen. Die Verathung verlief resultatlos, doch kann schon heute vorausgesehen werden, daß ein Compromiß nicht zu Stande kommen wird, da die deutschen Parteien auf einen derartigen Vorschlag schwerlich eingehen dürften. Man scheint auch in leitenden Kreisen der christlich-socialen Partei davon überzeugt zu sein und denkt, wie wir erfahren, bereits an die Herausgabe eines Flugblattes. Unterdessen wird eine stille aber rührige Agitation betrieben; namentlich auf die Kleingewerbetreibenden setzt man große Hoffnungen und erwartet, in diesen Kreisen viele Anhänger zu gewinnen. Am Samstag Abends findet, wie wir bereits gestern meldeten, im Saale des katholischen Gesellenvereins eine auf geladene Gäste beschränkte Versammlung statt, in welcher der Reichsrath der V. Curie für Hr. Neustadt Bedra über die Ziele und Forderungen der Christlich-Socialen sprechen wird. Außerdem soll auch die Stellungnahme der Partei zu den Gemeinderathswahlen erörtert werden. Im Hinblick auf diese eifrigen Vorbereitungen wäre es erwünscht, wenn zwischen den deutschen Parteien eine Einigung angebahnt würde. Wie die Verhältnisse aber liegen, ist an eine solche Verständigung zur Zeit leider nicht zu denken.

(Höhenfeuer.) Gestern Abends flammten auf den umliegenden Hügeln zahlreiche Höhenfeuer auf, die von den Czechen zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des verstorbenen Geschichtsforschers und Politikers Franz Palacky entzündet wurden; einige darunter waren von besonderer Mächtigkeit. Von einer eigentlichen Feierlichkeit in Troppau haben die Czechen wohlweislich abgesehen. Dagegen werden für den 16. und 25. Juni in einigen czechischen Ortschaften von Schlesien Feste zu Ehren Palacky's geplant. In ihren Gemeinden mögen die Herren Thun, was ihnen beliebt, nur mögen sie mit ihrem demonstrativen Treiben deutsche Orte verschonen.

Brünn, 14. Juni. (Zum deutsch-österreich. Lehrertage.) Für diese in die ersten Tage des August fallende Veranstaltung werden schon alle Vorbereitungen getroffen, so daß den deutschen Bewohnern der Stadt Brünn Gelegenheit geboten wird, der deutschen Schule und ihren Lehrern die vollste Sympathie zu zeigen. Die bisherigen Anmeldungen lassen auf eine bedeutende Zahl der Festtheilnehmer schließen (man rechnet auf über 2000), und der Wohnungs-Ausschuß ist mit Eifer an der schweren Aufgabe, eine so bedeutende Zahl von Theilnehmern zu beherbergen. Der Finanz-Ausschuß thut sein Möglichstes zur Aufbringung der nothwendigen Mittel, während das Vergnügungs-Comité bestrebt ist, für die Unterhaltung der Anwesenden zu sorgen.

(Neue deutsch-czechische Zusammenkunft.) Die dreifache Herausforderung des in deutschen

war es lautlos still im ganzen weiten grünen Thale, das sich als Kaserer Winkel zur Kaserer Spitze im Hintergrunde hinanzieht. Herrlich blau wölbt sich darüber der wolkenlose Himmel, in den wir entzückt hineinschauen. Das war ein köstlicher Sonntagsfriede hier oben. Wie weit lag Alles von uns, was sonst das „Herze kränkt und bange macht“. Hier konnte die Seele sich selbst an den wundesten Stellen lösen von all dem Mangelhaften unsrer nervenzerstörenden Zeit und sich hinausströmen in eine bessere Welt. „Rein Klang der aufgeregten Zeit drang noch in diese Einsamkeit“, die uns hier den Segen der Alpenwelt so innig im dankerfüllten Gemüthe empfinden ließ. Der stärker werdende Rauch aus der Esse des Wirthshauses ließ uns richtig calculiren, daß es Zeit zum Abendessen sei; darum rutschten wir mit bedächtiger Schnelle an 100 m wieder hinab und kamen gerade recht, um einem wohlgebräunten Hahne zur Feier des Sonntags alle Ehre anzuthun. Als die ersten Sterne in die Schatten des Abends herabsunkelten, bestellten wir den Thee für 1/2 4 Uhr und legten uns zur Ruhe. Doch bevor mich No. phaus' Arme umschlangen, vernahm ich — erst halb wie im Traume — durch die Diele heraus ein Murren und einen immer sich wiederholenden honoren Accord, über dem eine feine Stimme monoton mit kurzen Unterbrechungen und äußerst schnell dahinfuhr. Richtig, das war der studierende Hansel, der als schon sich krummendes Hälchen da unten mit den Nachbarn und Hausgenossen eine Vesper celebrirte. Die tiefen und hohen Männer- und Frauenstimmen gaben beim Sprechen einen eigenthümlich schnarrenden Accord, der mich schließlich, als ich ihn wohl eine Viertelstunde gehört hatte, sankt und mit dem Bewußtsein einschlieferte, mit seelenguten Menschen unter einem Dache zu wohnen.

Pünktlich 4 Uhr des nächsten Morgens brachen wir nach dem Tager oder Schmirner See auf, um über daselbe ins Zillertal zu gelangen. Es war wiederum ein Hochgenuß, sich aus der Dürstlichkeit des Thales in der

Morgenfrische zum hellglänzenden Lichte der Gipfel emporzuarbeiten. Gar bald entdeckten wir rückblickend die Stubaier Ferner und erreichten gegen 6 Uhr die Höhe des Joches (2336 m). War es auch nur eines der von vielen Alpinisten geringschätzig behandelten Föcklein, so war es doch ein Höhepunkt, der uns schon ein gut Theil der Bitterhale Herrlichkeit schenken ließ. Rechts hinter der Kaserer Spitzen erhob sich fest und herrlich der Olperer. Uns gegenüber lagen die Schnee- und Eismassen der Gefrorenen Wand, dahinter der Riffler und das Federbetteles. Tief unten aber grüßte das prächtige Grün heraus, wie es dem Ziller- und Innthale eigen ist, und zog uns mächtig hinab in das Land der Bergesfreude, so daß wir schon nach 2 Stunden in Zug anlangten (1494 m). Zug liegt am Ende des langen Tagerthals, das sich nach Mairhofen hinabzieht, an dem reißenden von der Gefrorenen Wand herkommenden Gletscherbache. Es hat ein Kirchlein und wenige Häuser und ist umgeben von grünen Matten, auf denen eben das Heu an zahllosen beplätkten Stöcken zum Trocknen aufgehängt war, um dann in den zahlreichen Heustadln geborgen zu werden. Hier weilte eine urwüchsig und vergnügliche Wadegesellschaft, denn Zug hat eine etwa 18° warme, zum Trinken und Baden benützte Quelle. Meine Reisegenossen versuchten der Anstrengung, die uns das Joch bereitet hatte, durch Anwendung innerlicher Befruchtung wirksam zu begegnen; ich aber wandelte etwas nachaufwärts dem Bache zu, das aus zwei an die Vergleichne angebauten, primitiven Hütten besteht. Aus der einen quoll der Rauch des Feuers, mit dem das Wasser in Kesseln für einige Wadzellen mit Wannen stärker erwärmt wurde; in der andern, auf deren ebenem Dache ein kostbares Hornthier allen Bemühungen einer Maid zum Trost seinen Standpunkt behauptete, war ein kleines Schwimmbassin etwa 1 1/2 m tief mit Wasser gefüllt, welches durch eine Röhre zufließ.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisen nun einmal höchst übel berufenen Prager Bürgermeisters, die in seinem Hierherkommen lag, hat große Aufregung und Straßentumulte hervorgerufen und die Wirkungen davon werden sich noch lange bemerklich machen. Gestern Abends fanden abermals Ansammlungen, und zwar in der Rudolfsplatzgasse statt, in deren Verlauf es zu Reibereien und Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen kam, so daß die Polizei die Gasse räumen mußte. Später gab es Ansammlungen auf dem Krautmarkt, wobei es gleichfalls zu Zusammenstößen kam. Hier wurden fünf Personen, darunter eine Magd, durch Stockhiebe verletzt. Die Polizei schritt auch hier ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

— (Zur Universitätsfrage.) Man hat von tschechischer Seite einen neuen Köder gefunden, mit welchem man wenigstens die Olmücker Bevölkerung dem Gedanken geneigt machen möchte, dort eine tschechische Hochschule zu gründen. Man sagt den Olmüchern, sie müßten um so rascher zugreifen, je mehr Brünn sich weigert, die Hochschule in ihren Mauern aufzunehmen. „Zugreifen“ sollten die Olmücker um ihres materiellen Vorteils willen. Das fordere der gewöhnliche Menschenverstand. Mit anderen Worten, man rät den Olmüchern, ihr Deutschthum gemüthlich zu verrathen, um des Nutzens willen, den man ihnen dafür von tschechischer Seite vorpiegelt. Auch malt man ihnen vor, welche Vorwürfe kommende Generationen ihnen einst darüber machen könnten, daß sie eine so schöne Gelegenheit, für die Stadt etwas zu ergattern, versäumt. Die tschechischen Blätter, welche sich herausnehmen, so schlecht von den Olmüchern oder der künftigen deutschen Generation zu denken, werden sich täuschen. Die Olmücker sind gar nicht lüftern nach den Vorteilen, die jene versprechen. Sie fordern ihr gutes Recht, wenn sie die Reaktivierung der deutschen Universität in Olmütz begehren, und werden keine tschechische Stadt in Mähren dann darum, wenn in ihrem Gebiete eine tschechische Hochschule errichtet würde.

Teschchen, 15. Juni. (Nansen's Nordpolexpedition.) Wenn uns auch nicht das Glück zutheilt wird, den kühnen Polarforscher selbst in unseren Mauern beherbergen zu können und aus seinem eigenen Munde die Erlebnisse seiner dreijährigen unfreiwilligen Gefangenschaft in den Eiswüsten der Polarregion zu hören, so ist doch einer seiner würdigsten Interpreten, Herr Wanderlehrer Georg Müller, durch seinen Vortrag und seinen unübertroffenen Projektionsapparat im Stande, uns einen interessanten Ersatz dafür zu bieten. Der Vortrag findet morgen (Donnerstag) Abends 8 Uhr im Rathhause statt. Ganz abgesehen von dem hochinteressanten Thema, welches diesmal durch Herrn Müller zur Abhandlung gelangt, werden hier die großartigen Schönheiten, aber auch die furchtbaren Schrecken der Polarwelt in einem, in kolossalen Dimensionen gehaltenen Bilderzyklus an unserm Auge vorüberziehen — wir werden also gleichsam im Geiste dem todesmuthigen Norweger bei seinem Eindringen in das Gebiet der nordischen Sphing folgen können und werden erst hier eine richtige Anschauung über die gewaltige Arbeit, die Nansen im Interesse der Wissenschaft vollbracht hat, empfangen können. Namentlich der wichtigste Theil der Nansen-Expedition, die Fahrt gegen den Nordpol mit Lieutenant Johannsen unter Zurücklassung des vom Eise fest eingeschlossenen Schiffes, wird hier in zahlreichen, bis jetzt völlig unbekannten, meisterhaft ausgeführten Bildern gezeigt werden. Es ist eine irrige Anschauung, wenn man etwa glaubt, daß Nansen und Lieutenant Johannsen bloß weite öde Eisflächen zu passieren hatten, denn oft stellten sich ihnen ungeheure, übereinander geworfene Eiswälle entgegen, die zur Erreichung des Zieles ja erst erklommen werden mußten. In dem Gebiete des ewigen Eises, wo so mancher Polarforscher mit sammt seinem Schiffe unter den zusammenstürzenden Eisbergen begraben wurde, in welchem auch unser berühmter Payer sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Zufluchtsorte, dem „Tegethoff“, fern geblieben wären; in den furchtbaren Eiswüsten, wo die berücktigten Polarstürme die Eisdecke des Polarmeeres hier zerreißen, dort zu einem Wirbelsaal von Bergen und Klüften aufthürmen: da verbrachten die zwei beispiellos kühnen Norweger länger als ein Jahr! Nur Naturen, die mit riesiger Körperkraft und höchsten turnerischen Gewandtheit größte Geistesenergie verbinden, waren zu dieser wahren Gigantenarbeit fähig. Alle Einzelheiten dieser Wikingersfahrt, aber auch alle die herrlichen Naturschönheiten der arktischen Zone werden wir also Gelegenheit haben, morgen in naturwahren Bildern kennen zu lernen. Wir können den Besuch gerade dieses, ungemein interessanten und glänzend ausgestatteten Vortrages nur auf das Angelegentlichste empfehlen.

— (Todesfall.) Gestern wurde unter überaus zahlreicher Theilnahme Frau Veronika Müller beerdigt, welche am Sonntag Mittag sanft entschlafen war. Die Verstorbene war die Mutter des hiesigen Bürgerfchullehrers Herrn Hans Müller und der Bürgerfchullehrerin Fräulein Julie Müller und erfreute sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit.

— (Feuerlärm.) Gestern Abends nach zehn Uhr wurden die Bewohner der Stadt durch das Feuerfignal aufgeschreckt. Den Anlaß zu dem Feuerlärm gab ein brennender Düngerhaufen im Scholtis'schen Hause in der Obervorstadt. Da der Brand von den Hausleuten gelöscht wurde, bevor er sich weiter ausbreiten konnte, so brauchte die alarmierte Feuerwehr nicht in Action zu treten.

— (Selbstmord.) Gestern Mittags erschoss sich hier im Fluß seines eigenen Hauses in der Stephaniestraße der noch minderjährige Sohn des vor mehr als zehn Jahren verstorbenen Lederhändlers Scholtis. Das Projectil, in den geöffneten Mund geschossen, drang durch den Gaumen in den Schädel und führte den sofortigen Tod herbei. Der junge Mann, der erst seit einigen Tagen in seiner Vaterstadt weilte, soll etwas überspannter Natur gewesen sein.

— (Die polnisch-tschechische) Freundschaft scheint nicht besonders aufrichtig zu sein, da beide Theile hier in unserem Sprachengrenzgebiete gegenseitig bemüht

sind, einer dem andern Terrain abzugewinnen, namentlich im benachbarten Kohlengebiete. Das in Freistadt erscheinende polnische Blättchen führte lebhafte Beispiele tschechischer Vorstöße an, die eine seltsame Illustration zu der sogenannten Verbrüderung bilden, von der übrigens Jedermann weiß, daß sie nur eine dem gemeinsamen Deutschenhaffe entspringende Geschäftsverbindung ist, bei welcher jeder der beiden Gesellschafter heimlich bemüht ist, für sich den höheren Gewinntheil herauszuschlagen. Man kann aber schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit voraus sagen, wer von den Beiden schließlich der Bemühte sein wird.

Wieliczka, 14. Juni. (Ueberfall auf Radfahrer.) Gestern Abend befanden sich ein Herr und eine Dame gegen 1/7 Uhr Abends zu Rad auf dem Heimwege aus dem Rigeunerwalde nach der Stadt. Halbwegs wurden sie von einer Gruppe anscheinend angeheuerter Arbeiter gestellt. Die Leute wichen trotz der Glockensignale nicht aus und Einzelne brachten das Rad der Dame ins Wanken, während Andere die Stürzende auffingen. Die Frau zog sich dabei Hautabschürfungen zu. Eine größere Gruppe nachkommender Arbeiter hielt die Excedenten von weiteren Ausschreitungen ab. Die Beschädigten haben über den Vorfall Anzeige erstattet.

— (Subiläumsspielfest.) In der gestrigen Versammlung der Spielleiter wurde für das Spielfest vom 26. folgende Ordnung festgesetzt: Der Abmarsch der Schulen beginnt um 4 Uhr Nachmittags und geht mit der evang. Vieltät Schule über den Schulgraben, die Dreifaltigkeitsschule und Kaiserstraße nach dem Ringplatz, von da mit der öffentl. Knabenschule nach dem Stadtberge, wo sich die i. r. Schule anschließt, und dann über den Börseplatz und die Hauptstraße nach Wiala, nimmt auf dem Josesplatz die Wiala'er evang. Schule und auf dem Franzensplatz die Wiala'er öffentliche Schule auf und zieht hernach auf der Saybuscher Straße nach dem Spielplatz. Gespielt wird in drei Abtheilungen, Knaben, Mädchen und beide Geschlechter gemeinsam. Nach dem Spiel treten die Kinder zu einer Schlußansprache zusammen und das Fest schließt um 8 Uhr mit dem Gesange der Volkshymne. Abends ist Volksconcert in Slosarzys Garten. Am 21., bei ungünstigem Wetter zwei oder drei Tage später, findet um 6 Uhr Nachmittags ein Probefest statt.

— (Ueber das Pensionsrecht der Privatbeamten.) Sprach vorgestern Abend im Kaiserhofsaal vor etwa 200 Personen — zumeist Privatangestellte, aber auch einige Chefs waren anwesend — Herr kaiserlicher Rath Alois Mareš aus Wien, der Gründer der Privatbeamtengruppe des Ersten Allg. Beamtenvereins. Er definierte vorerst die Begriffe „Privatbeamter“ und „Pension“. Unter die Privatbeamten zählt der Vortragende alle geistliche Arbeit gegen fixen Monats- und Jahresgehalt verrichtende Personen. Bezüglich der Pension erwähnte Herr Mareš, daß in Oesterreich die ersten Pensionen unter Maria Theresia als Gnadengehälter ohne fixen Anspruch gewährt, unter Josef II. fixe Versorgungsbeträge für mittellose ausgediente Beamte bewilligt wurden und erst 1850 unter Kaiser Franz Josef I. die Einführung fester Pensionen für Staatsbeamte erfolgte. Bei den Staatsbeamten bedurfte es 100 Jahre bis zur gesetzlichen Regelung des Pensionsverhältnisses und in der Privatbeamtenenschaft besteht die Bewegung gar erst seit 12 Jahren. Bis jetzt wurde für die Altersversorgung der Privatbeamten entweder durch private Assurance oder auch gar nicht gesorgt. Die Ursache des Mangels einer geordneten Altersversorgung liegt wohl zunächst in Indolenz, da die Interessentengruppe, einer Organisation erlangend, keinen Anstoß an ein größeres Versicherungsunternehmen suchten. Es bildeten sich wohl hier und da kleine Privatbeamtenzentren zur gemeinsamen Sicherung einer Altersunterstützung, wie z. B. der Verein der Angestellten der Industrie und des Handels in Wien, welcher, von den Chefs unterstützt, etwa 700—800 von den 200 bis 250.000 Angestellten dieser Branche umfaßt, der Verein der Industriebeamten in Brünn, der seit 37 Jahren bestehende Privatbeamtenverein für Altersversorgung in Lemberg, welcher die 1886 ins Leben gerufene Privatbeamtengruppe des I. allg. Beamtenvereins in Wien seine beste Unterstützung zutheilen ließ. Die Wiener Privatbeamtengruppe trug seither mit Unterstützung der Chefs die gesamten Kosten der Agitation und ihr Verdienst ist es, daß die ganze Körperschaft aus ihrer Ruhe aufgeschreckt und zum Bewußtsein ihrer Lage gebracht worden ist. Von der Wiener Gruppe wurde 1888 die erste Petition um das Pensionsrecht an die Regierung durch Freiherrn v. Clumski überreicht und 1892 eine neue, von 6000 Privatangestellten und 400 Chefs unterzeichnete, unterstützt von den Handelskammern und vorweg der Troppauer. Es wurde ein Einvernehmen mit dem böhmischen Landesverbande der Privatangestellten und dem Lemberger Verein angestrebt und erzielt. Graf Taaffe erkannte die Bedeutung dieses neuen Machtfactors bei entsprechender Organisation und Hebung des gemeinsamen Standesbewußtseins. 1895 wurde die Angelegenheit neuerlich durch die Abgeordneten Dr. Menger und Götz angeregt und als 1895 eine Abordnung der Gruppe beim Grafen Badeni vorsprach, zeigte sich auch dieser durch seinen Freund Grafen Zamojski, den Obmann des Lemberger Privatbeamtenvereins, vollständig informiert und versprach, der Frage näher treten zu wollen. Die Folge war die Einstellung der Post von 12.000 fl. in das Budget zur Erhebung der statistischen Daten. Die Erhebungen wurden auf die Angestellten des Handels nicht ausgedehnt, dagegen auf eine Anfrage des Reichsberger Werkmeistervereins erklärt, daß dessen Mitgliedern die Eigenschaft von Privatbeamten zuerkennen sei. Am 25. November 1895 wurde die Wiener Privatbeamtengruppe eingeladen, mit dem Wiener kaufmännischen Vereine und dem Vereine der Güterangestellten die Grundzüge eines Pensionsgesetzes nach speciellen Gesichtspunkten vorzulegen. Der Entwurf wurde im September 1896 übergeben. Im Jänner 1898 war ein Theil des statistischen Materials der Zahlarten verarbeitet. Ausgegeben wurden 100.000 Rundmachungen, 104.000 Fragebogen an die Dienstgeber und

520.000 Zahlarten, 104.000 kamen ausgefüllt zurück. 99.537 Zahlarten sind bereits verarbeitet und ergaben, daß die Mindestzahl der Privatangestellten ohne das Handelspersonal in Oesterreich auf 100.000 Personen anzunehmen sei, wenn sich aber alle melden würden, ganz bestimmt auf 200.000 Mann, denn auf Grund der letzten Volkszählung ergab sich eine Gesamtziffer von 350.000 Angestellten. Die Resultate aus Böhmen, Mähren und Schlesien waren sehr genau. Von den Ausstellern der bearbeiteten 99.537 Zahlarten waren 55.541 verheirathet und 41.625 hatten 150.000 noch unter 20 Jahren alte Kinder und 2170 von den 99.537 waren schon über 65 Jahre alt und standen noch im activen Dienste. Mit 60 Jahren waren 10.000 Personen vorhanden und 159 waren erst 14 Jahre alt. Der älteste Privatbeamte zählte 89 Jahre und wurde mit 150 fl. jährlich entlohnt. (Schluß folgt.)

Trzynieck, 14. Juni. (Hoher Besuch.) Gestern traf Se. k. u. l. Hoheit, der Herr Erzherzog Friedrich sammt seiner Gemahlin und den drei ältesten Prinzessinnen von Friedel aus zu einem kurzen Besuche in Trzynieck ein. Um 3 1/4 Uhr Nachmittags langten die hohen Herrschaften in Equipagen hier an. Da jeder Empfang ausgeschlossen war, erwarteten nur die hiesigen drei Herren Hüttenverwalter die Herrschaften vor dem neuen Werkspitale, dessen Besichtigung namentlich der Zweck des Besuchs war. Hier wurden die hohen Gäste vom erzhl. Werkstarke Herrn Dr. Glawatsch begrüßt und sodann durch alle Räume des in jeder Hinsicht aufs vorzüglichste ausgestatteten Spitals geleitet; Se. k. u. l. Hoheit ließ sich auch die für die Krankenpflege angestellten Schwestern der Borromäerinnen vorstellen, redete einzelne Kranke in deutscher und polnischer Sprache huldreich an und sprach sich über alle Einrichtungen anerkennend aus. Nach ungefähr halbstündigem Aufenthalte verließen die Hoheiten das Spital und begaben sich in das erzhl. chemische Laboratorium, wo sie ungefähr eine Viertelstunde verblieben, worauf um 3 Uhr 46 Minuten die Abfahrt mit dem Schnellzuge, dem zwei Salonwagen angehängt waren, nach Teschen erfolgte; Herr Betriebsleiter königl. Rath Rörri begleitete selbst den Zug bis Teschen. Wie verlautet, soll in den nächsten Tagen noch ein Besuch von Trzynieck durch Ihre k. u. l. Hoheiten bevorstehen zur Besichtigung der evangelischen Kirche, deren Bau seiner Beendigung entgegensteht.

Friedel, 14. Juni. (Beskidenverein.) Die Zahl der Besucher im Erzhl. Albrecht-Schutzhause auf der Lissa hat sich, mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres verglichen, nicht unwesentlich gesteigert. So führte der letzte sonnenhelle Sonntag über 100 Personen zum Lissagipfel, wo sie sich einer schönen Fernsicht erfreuten und der Verpflegung im Schutzhause Lob spendeten. Es kann mit Freude constatirt werden, daß allmählich das Interesse an den Streibungen des Beskidenvereins auch in unsere Landbevölkerung dringt. In den Thälern klingt neues frohes Touristenleben, und zum Lissagipfel zogen nebst manchen wegmüden Städtern am letzten Sonntage auch etwa 30 Bauern, Bäuerinnen und Kinder, um sich das Schutzhause, von dem sie schon so viel gehört hatten, in der Nähe zu besehen, eine Erscheinung, welche mit Rücksicht auf den ersten Sinn unserer Bauern und das sorgenschwere Tagewerk, welches die Menschen zu Füßen unserer Heimatberge führen, der Erwähnung werth ist. Auf Anregung der Section Friedel ist eine neue Section, die „Section Troppau“, des Beskidenvereins in der Bildung begriffen, welche in rascher Folge mit der Begründung der Sectionen „Rattoiwitz“ und „Ratibor“ eine ungeahnte Vergrößerung der Interessensphäre des Beskidenvereins bedeutet.

Oderberg, 14. Juni. (Bau der Subiläumsoberbrücke.) Die Ausichten zur baldigen Realisirung der Erbauung einer Brücke über die Oder an der Holzstraße sind nach den gestern hier stattgefundenen Verhandlungen der verschiedenen Vertreter von preussischer und österreichischer Seite, sowie der Behörden der beiden angrenzenden Staaten insoweit in die unmittelbare Nähe gerückt, als sich alle Erschienenen stimmeneinhellig für die unbedingte Nothwendigkeit der Brücke erklärten und namhafte Beiträge zu den Erbauungskosten subscibirten. Der Kostenpunkt wäre also ziemlich überwunden. Weit größere Schwierigkeiten bilden die Ablösung der Fährrechte, die ein bedeutendes Capital erfordert, sowie die Einführung der Mautgebühren, denen gesetzliche Bestimmungen zuwiderlaufen sollen, u. s. w. Doch bei dem gestern an den Tag gelegten Entgegenkommen, so wohl der Vertreter beider Regierungen, als aller anderen Corporationen, Verbände und Gemeindevertretungen, insbesondere des schles. Landes-Ausschusses besteht an der Verwirklichung des 25-jährigen Strebens der Gemeinde Oderberg kein Zweifel mehr, um so weniger, als heute das Bedürfnis nach einer Brücke auf preussischer Seite unbestreitbar größer ist, weil täglich viele Hunderte preussischer Arbeiter der hiesigen Fabriken die Fährre passieren müssen.

Jägerndorf, 14. Juni. (Maturitätsprüfungen.) An der k. l. Staatsoberrealschule werden die Maturitätsprüfungen Donnerstag den 30. Juni und Freitag und Samstag den 1. und 2. Juli stattfinden.

— (Der Fußweg.) Nach Wörsnig wird jetzt frisch befannt. Merkwürdig ist es doch, daß man erst jetzt daran geht, wo die Fußwege ohnedies gut sind. Das Schottern zur Zeit hat deshalb gar keinen Zweck, es ist im Gegentheil nur dazu angethan, den Fußweg nahezu unpassierbar zu machen. Aus dem Schotter steigen wahre Staubwolken empor, und außerdem hat man möglichst groben Schotter aufgeschüttet, so daß man jedes Mal ein Paar Schuhsohlen riskirt, wenn man jetzt nach Wörsnig wandert. Im Herbst und im Frühjahr war der Weg so lothig, daß der Schotter eine Wohlthat gewesen wäre. Daß die Beschotterung in so unpraktischer Weise durchgeführt wird, ist schwer begreiflich.

— (Polizeiliches.) Nach den polizeilichen Vorschriften dürfen bei uns Hunde nicht in öffentliche Localitäten mitgenommen werden, und Pflicht der Polizeibehörden wäre es, dafür zu sorgen, daß die Vorschriften befolgt werden. Aber kein Mensch kümmert sich darum, weder die Hundebesitzer noch weniger aber die Polizei.

keine andere Folge gehabt, als daß den Umstürzlern abermals Wasser auf die Mühle geliefert worden wäre. Daß Graf Thun dem durch eine Vertagung des Reichsrathes vorbeugt, wird ihm schwerlich jemand, dem die Herbeiführung geordneter parlamentarischer Zustände am Herzen liegt, verargen können. Daß die Deutschen dadurch, daß sie sich ohne ausdrückliche Zurückziehung der Sprachenverordnungen zu keinerlei normaler parlamentarischer Thätigkeit bereit finden lassen wollten, ihren eigenen Interessen zu widerhandeln, sagt das Blatt, scheine ihnen gar nicht zum Bewußtsein zu kommen. Das Interesse der gesamten deutschen Bevölkerung verlange vor Allem, daß keine Trennung des österreichisch-ungarischen Zollgebietes erfolge. Wenn die deutschen Abgeordneten aber jede parlamentarische Verständigung unmöglich machten, schwinde die Aussicht auf ein Zustandekommen des österreichischen Ausgleiches mit Ungarn, durch welches allein den deutschen Interessen entsprochen würde.

Posen, 14. Juni. Die hier anwesenden russischen Officiere wohnten Vormittags dem Regimentsergären bei, worauf sie das Frühstück im Casino der Leibgardiehusaren nahmen. Die Abreise der Gäste erfolgt voraussichtlich Abends.

Paris, 14. Juni. In Folge einer Zeitungs-Polemik fand heute Vormittags zwischen dem neugewählten Deputierten Grafen Castellane und dem Redacteur der „Petite Republique“ Eurot ein Degenduell statt, bei welchem Letzterer am rechten Arme ernstlich verletzt wurde. Weiters wurde heute ein Degenduell zwischen den Deputierten Bernard und Gerault-Richard wegen eines Artikels in der „Petite Republique“ ausgetragen, bei welchem Gerault-Richard eine leichte Verletzung an der Stirne davontrug.

Paris, 14. Juni. Die Kammer ist stark besucht. Es herrscht lebhafteste Bewegung. Die Debatte über die Interpellation betreffend die Politik des Cabinets wird wieder aufgenommen. Ministerpräsident Méline beantwortet die gestrige Rede Bourgeois' und verteidigt sich gegen den Vorwurf, eine antidemokratische Politik befolgt zu haben. Die Regierung sei immer zur Versöhnlichkeit geneigt; der Socialismus jedoch würde, wenn er zur Herrschaft gelangen sollte, den Ruin der Republik und Frankreichs nach sich ziehen. Das Programm des Cabinets sei immer demokratisch gewesen. (Unterbrechungen.) Er wünsche die Einigkeit der Republikaner, das Programm Bourgeois' jedoch, das dieselben Ergebnisse herbeiführen würde, wie das socialistische Programm, könne er nicht annehmen. (Beifall.) Deputierter Bourgeois erwidert.

Paris, 14. Juni. Wie verlautet, dürfte das Cabinet Méline morgen demissioniren. Ribot dürfte mit der Neubildung des Cabinets betraut werden.

Kiew, 14. Juni. Auf der Südwestbahn fand in der Nacht auf Montag, 7. d. M., eine Entgleisung eines Personenzuges statt. Der von der Station Bojarla nach Kiew fahrende Zug, der aus 6 Personenwagen und 1 Gepäckwagen bestand, entgleiste auf dem hohen Bahndamme. Die Locomotive, der Tender und die 2 ersten Personenwagen dritter Klasse stürzten in den Sumpf; die übrigen Wagen blieben auf dem Bahndamme. Verletzt wurde niemand, verlor jedoch 15 Passagiere und 2 Wagnbedienstete. Die unter denselben befindlichen 8 Schwerverwundeten wurden in das Kiewer Bahnspital gebracht.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 14. Juni. Nach Berichten von Cuba wird auf der ganzen Strecke von Guantanamo bis Santiago gekämpft. Die Amerikaner wollen dreißigtausend Mann landen.

New-York, 15. Juni. Eine von gestern datirte Depesche aus dem Lager der Nordamerikaner von

Guantanamo meldet, daß die nordamerikanischen Truppen bei ihren Kämpfen mit den Spaniern wohl Erfolge erzielt haben, aber die Lage sei ernst, da die Truppen durch die unausgesetzten Angriffe der spanischen Truppen fast aufgerieben sein würden, wenn ihnen nicht die Kanonen der Kriegsschiffe Schutz gewährt hätten. Die Spanier haben das Lager auf allen Seiten eingeschlossen und sind durch die Gebüsche bis auf 30 Yards herangebracht. Die Mitwirkung der Aufständischen hat nur wenig Glück gebracht, da sie ganze Salven verfeuert auf die Nordamerikaner abgaben, die sich nur mit Mühe vor dem Feuer schützen konnten.

Washington, 14. Juni. Das Kriegsdepartement macht bekannt, daß eifrige Vorbereitungen begonnen worden seien, um eine zweite Invasionsarmee nach Cuba zu senden.

Washington, 14. Juni. Nachmittags eingetroffene Depeschen belagen, daß die Abfahrt der Dampfer, welche Truppen nach Santiago bringen, allerdings gestern begonnen hat, daß dieselbe aber so langsam vor sich ging, daß viele Schiffe erst heute früh die Anker lichten. Man glaubt, daß jetzt die gesamte Expedition abgegangen ist.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 15. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.75, Dester. Kronenrente 101.50, Ungar. Kronenrente 99.—, Dester. Goldrente 121.25, Dester. Creditactien 358.12, Ungar. Creditactien 400.—, Staatsbahn-Actien 361.50, Elbehal-Actien 262.25, Länderbank-Actien 227.—, Marknoten 58.85. Tendenz: Flau.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(14. Fortsetzung.)

Es ist mir schwer genug geworden, Ihnen von dem Tode meiner Tochter zu erzählen, aber der Hauptpunkt, um den es sich handelt, ist dies nicht gewesen... er soll noch kommen. Wissen Sie nicht, was ich meine?

„Man will Ihnen das Kind nehmen, nicht wahr?“ fragte er mit halber Stimme.

„Ja — ja — ja!“ rief sie in ausbrechender Leidenschaft. „Man will! Aber man soll nicht — kann nicht — soll nicht dürfen! Sie, der erfahrene Jurist, sollen es mir sagen, daß man nicht darf!“

„Versuchen Sie es, ruhig zu sprechen! Mir auseinander zu setzen — mir zu sagen...“

„Ich kann nicht, kann nicht! Ruhig! Mein Gott, es ist das Einzige, was ich noch habe — das Letzte, das sie mir nehmen wollen — mein Ein und Alles in der ganzen, weiten Welt, das einzige Wesen, für das ich gelebt habe... und Sie kommen und reden mir von Ruhe!“

„Ich muß es weiter thun! Sie müssen bestrebt sein, sich zu fassen, damit ich mehr hören kann. Kommen Sie, Magdalene, ich habe Sie als eine starke Seele gekannt.“

„Das ist früher gewesen, mein Freund, früher! Dann ist das Schicksal gekommen und hat mit eiserner Faust die starke Seele niedergedrückt und hat sie feig und müde gemacht. Sie hat sich in Verzweiflung — ja, wahrlich, in tiefster Verzweiflung! — an ein Einzige, ein Letztes

geklemmt, und will man mir das nehmen, dann wird es Nacht um mich! Sie sollen mir sagen, daß man es nicht darf!“

„Wer will Ihnen das Kind nehmen? Ist es —“

„Sein Vater! Gewiß! Wer sonst! Aber er hat kein Recht auf dies Kind — soll keines, kann keines haben.“

„Doch, liebe Freundin, doch! Vor dem Gesetz.“

„Gesetz!“ Die leidenschaftliche Frau griff das Wort heraus und wiederholte es in schneidendem Hohn. „Ein schönes Gesetz, das einer wehrlosen Frau die schwersten Pflichten auferlegt, ihr gestattet, ein Kind vom ersten Tage seines Daseins an mit tausend Sorgen und Mühen, mit Angst und Thränen aufzuziehen, um es dann plötzlich, sobald es diesem Schutze, diesem niedrigen Schutze —“

„Halt, meine arme, liebe Freundin, ich bitte Sie, um Ihrer selbst willen! Ist er vor dem Gesetz als Erbschloß bekannt? Haben Sie ihn damals dem Gesetz als solchen überwießen?“

„Ich sagte es Ihnen schon: nein! Es widerstand mir in tiefster Seele, den Namen, den meine unglückliche Tochter getragen, den das unschuldige Kind trägt, öffentlich durch allen Schmutz schleifen zu lassen. Ich habe beschönigt und vertuscht nach allen Seiten, und es ist mir gelungen!“

„Und wenn Sie heute, jetzt noch, die Absicht hätten, den Mann vor Recht und Gesetz als Erbschloß zu brandmarken, würde Ihnen dies gelingen?“

„Wie sollte es? Warum fragen Sie mich so? Es sind zwölf Jahre und mehr darüber hingegangen — die Leute, mit denen ich damals in Wien zu thun hatte, können längst tobt oder verschollen sein, ich fände schwerlich auch nur einen einzigen Zeugen aus jener Zeit wieder, selbst wenn ich das wollte.“

„So müßten Sie selbst als Zeugin wider ihn auftreten, die vollgiltigen Beweise liefern, daß er der Mörder Ihrer Tochter gewesen ist — dies vor Gericht eidlich erhärten.“

Frau Wallis' große, flammende Augen waren fest auf den Nebenben gerichtet, er glaubte, die Magdalene Kraft früherer Jahre vor sich zu sehen, wenn sie in feuriger Veredsamkeit irgend eine ihr am Herzen liegende Sache verteidigte.

„Verschwören? Ich? Dies alles vor das Gericht, an die Öffentlichkeit zerren, was ich Ihnen, dem einzigen Freunde, der mir noch geliebt, und Ihnen allein anvertraut? Haben Sie mich nicht verstanden? Können Sie nicht ahnen, was es mich kostet, dies Stück Vergangenheit lebendig werden zu lassen, langsam mit der Sonde tiefer, immer tiefer in diese nie verheilte, nie zu heilende Wunde zu tauchen, um zu sehen, wie sie unaufhörlich noch zuckt und brennt? Und das fühle ich Ihnen gegenüber, mein bester, einziger Freund! Wie sollte mein Empfinden sein, wenn ich dazu verdammt wäre, fremden mittelstlosen Menschen eine solche Weichte abzuliegen! Nie! Keine Nacht der Erde könnte mich je dazu bewegen! Und Beweise? Meine Beweise sind hier —“ sie preßte die Hand gegen ihr Herz — „und sind so klar und schreien so laut zum Himmel, daß ich oft meine, Gott müsse sie hören und mich rächen — aber Ihr Gesetz fordert ja wohl stärkere Zeugnisse als solche. Meine Tochter ist weder vergiftet noch erdolcht worden — sie selbst hat ihrem Leben ein Ende gemacht, vielleicht sogar in einem Anfall von Geistesstörung... aber wer dafür gesorgt hat, daß es so weit kam, das weiß ich, und Gott im Himmel weiß es ebenso!“

„Ich wußte im Voraus, was Sie mir antworten würden und müßten,“ sagte Werber sanft, „und dennoch habe ich Sie gefragt. Verzeihen Sie mir das, liebe Freundin. Ich habe nur gewollt, daß Sie — Sie selbst es sich klar machen, wie hier mit persönlichen Empfindungen, und wären sie noch so stark und überzeugend, nichts zu machen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Seid. Bastrobe fl. 8.65

bis fl. 42.75 pro Stoff zu compl. Robe — Dussors u. Shantungs

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.85 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1668)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Eine Restauration

im Curort Bistran,

an der Hauptstraße sehr günstig gelegen, mit Garten, Kegelbahn und Eiseller, ist sofort zu verpachten. Auskunft erteilt Herr Korezikowsky, Gastwirth in Bielitz, „Zur Altdutschen Stube“.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.

empfehlen und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

FAHREN SIE WERFEN SIE!

Unerreichte leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR.

Erste Spezialfabrik der Welt. Überall vertreten.

Generalvertreter nur Schienen: (406) Brämer-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Edict.

Von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär wird bekannt gemacht, daß über Bewilligung des löblichen k. k. Bezirksgerichtes Sulnek die der Frau **Marie Mildner** gehörigen

Realitäten in Sulnek

und zwar:

1. Das Haus Nr. 307 (Schafwollwaaren-Fabrik) sammt dem Garten, Parcelle Nr. 300 und

2. das Haus Nr. 308 (Wohngebäude) sammt dem Garten, Parcelle Nr. 301

Donnerstag den 23. Juni 1898,

um 9 Uhr Vormittags, in der k. k. Notariats-Kanzlei zu Sulnek, im Wege der freiwilligen Feilbietung zur Veräußerung gelangen.

Die Feilbietungsbedingungen können in der genannten k. k. Notariatskanzlei eingesehen werden.

Sulnek, am 13. Juni 1898.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär:

(3370) **Karl Ptacek,**

Deutsch-östr. Verband für Verbreitung von Volksbildung Wien-Berlin.

**Donnerstag, den 16. Juni l. J., pünktlich 8 Uhr Abends
im städt. Rathhaus-Saale in Teschen:**
Nansen's
Nordpol-Expedition 1893-96

mittels zahlreichen, 27 Quadrat-Meter großen und künstlerisch vollendeten Lichtbildern, demonstriert und geschildert vom Verbands-Wanderlehrer **GEORG MÜLLER**.

Preise der Plätze: Logen à fl. 3.50, Sperrsitze à 80 kr., bez. 70 kr., Galleriestühle à 80 kr., bez. 60 kr., Entree 30 kr., Studentenkarten à 20 kr.

Kartenvorverkauf in der l. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

Sämtliche vorgeführten Lichtbilder sind farbenprichtige Gemälde von imposanter Größe und Wirkung und entsprechen dieselben selbst in den feinsten Abstufungen des Colorits vollkommen der Wirklichkeit. (3363)

Vom hohen l. l. Landesschulrathe concess.

Musik-Schule O. Slawik.

**Samstag, den 18. Juni, 1/8 Uhr Abends
im städt. Rathhaussaale in Teschen.**

Wohlthätigkeits-Schüler-Concert

Das Reinerträgnis wird der „Ph. Gabriel'schen Stiftung“ des l. l. Gymnasiums und der „Schüler-Lade“ der l. l. Realschule zugewendet.

PROGRAMM.

1. Reihiger: Ouverture zur „Jensenmühle“ für Streichorchester und 2 Claviere zu 8 Händen.
2. Reiser-Wela: Ungarische Phantasie. (Violine.)
3. Chopin: Mazurka. (Clavier.)
4. Verdi-Singele: Trobadour-Phantasie. (Violine.)
5. Schubert: Clavierstück Es-dur. (Clavier.)
6. Ernst: Elegie. (Violine.)
7. Reinhold: Improvis. (Clavier.)
8. Mozart: Streichquartett d-moll.
9. Beethoven: Sonate op. 26. (Clavier.)
10. Verlot: Violinconcert Nr. 1.
11. Wagner-Graf: Spinnerlied aus „Die Holländer“. (Clavier.)
12. Raff: Cavatine. (Violine.)
13. a) Schubert: Der Kreuzzug. } (Gesang.)
b) Poetwe: Tom, der Reimer.
14. Mendelssohn: Violinconcert.
15. Wagner-Brassin: Feuerzauber. (Clavier.)
16. Verlot: Air Marie. (Violine.)
17. Wagner-Witz: Phantasiestück über „Rienzi“ für 2 Claviere zu 8 Händen.

Orchester-Concertflügel „Gebr. Stingl.“

Preise der Plätze:

Logen à 3.50 fl. Parterre-Sitze in den ersten 3 Reihen à 80 kr. in den übrigen Reihen 60 kr., Parterre-Entree à 40 kr. Stubent-Karten à 15 kr.

Karten-Vorverkauf in der l. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska. (3339)

Das romantisch wunderbar gelegene Erbgut Dittersdorf

Post Breitenau, Ost-Schlesien, mit arrondierten ca. 110 Joch besten Weiden, großen Obstgärten, Wäldern und Wald ist sammt reichlichem lebenden und toten Inventar und der ganzen heurigen Ernte unter günstigsten Zahlungsbedingungen preiswürdig aus freier Hand wegen Krankheit der Besitzer zu verkaufen. Befähigung erwünscht und erteilt jedwede Auskunft der Besitzer **Johann Grimm** daselbst.

Wasserheilanstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Kieftz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden; Klima mild, gesund — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 **Dr. Alexander von Medvey**, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badeinspector: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Vorletzte Woche.

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 4mal **25.000** Kronen
behar mit 20% Abzug

Jubiläums-Ausstellungs-Lose

à 50 kr. empfehlen **JOH. RONNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
JAC. SKROBANEK, „

Verantwortlicher Redacteur, Maxim Weyer.

Verantwortlicher Redacteur, Maxim Weyer.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	„ „ 6.—
Saccoanzüge, ganz	„ „ 14.—
Schafwolle	„ „ 14.—
Robenanzüge	„ „ 25.—
Jaquetanzüge	„ „ 25.—
Smokinganzüge	„ „ 8.—
Knabenanzüge	„ „ 3.—
Costüme	„ „ 5.—
Knaben-Havelock	„ „ 5.—
Luster-Sacco	„ „ 12.—
Hochblomme-Anzüge	„ „ 1.50
Waldcostüm	„ „ 5.—
Staubmantel	aufwärts.

Atelier für Maßbekellungen und Herren-Confection (2947)

Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die uns anlässlich der langen Krankheit und des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, beziehw. Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn

Ignaz Grüner,

k. k. Hauptsteuerbeamten,

aus Naß und Fern gekommen sind und uns in den Tagen namenlosen Schmerzes zum Troste gereichten, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte des theueren Dahingegangenen und die schönen Kranzspenden, sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere den Herren l. l. Beamten unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank. (3362)

Troppan, am 14. Juni 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nur Die
auf
die Kleider-
schutzborde
aufgedruckte Marke
VORWERK
garantiert unbegrenzte
Haltbarkeit.
In jedem
besseren Geschäfte
erhältlich.

Gelegenheitskauf!

Ein Gut in Schlesien

1/2 Stunde von der Stadt, 1/2 Stunde von der Bahn entfernt, mit 70 Joch Acker, darunter 10 Joch Wiesen mit Herrschaftshaus und Wasser- mühle mit 2 Gängen im vollen Betriebe 3 Scheunen mit Getreide, 17 Stück Kühen, 4 Pferden, Schweinen u. aller Art Geflügel, sammt reichlichem fundus instructus, alles im besten Stande, sich auch als Curort eignend, da in der Nähe große Waldungen sind, ist eingetretener Familienvorhältnisse wegen um den Preis von 30.000 fl. gegen 10.000 fl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur ernste Reflectanten erhalten aus Gefälligkeit Auskunft bei **Wilhelm Kohler** in M.-Ostern, Große Gasse 67. (545)

Billig zu verkaufen:

Ein

Gartenhaus

vielmehr Solarium, von drei Seiten verglast, mit Divan, Fontein, Tischchen u. Esseln eingerichtet. — Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren. (3386)

Ungarische, neue

Mosen-

Kartoffeln

offeriert à 4 fl. 50 kr. per 100 Kilogr., Bahn Teschen

P. Lang, Teschen.

In dem neu erbauten Wohnhause

Teschen, Bahnhofstr. 11, sind 2

Geschäfts-Locale

und eine

kleine Wohnung

vom 1. Juli l. J. zu vermieten.

Auskunft bei **Baumelster A. Dostal**. (3385)

Wasserleitungen

für Städte, Ortschaften u.

Private. Projekte und Bau-

ausführungen. (367)

Ingenieur **Rud. Pfister**,

Bliehlitz, Tunnelstr. 21.

Erklärung.

Ich Unterfertigter erkläre hiemit, daß ich die gegen Herrn

Gustav Korn ausgesprochenen beleidigenden Worte bedauere und zurückziehe.

Wiala, den 14. Juni 1898.

Emanuel Moses.

Reste

(für Blousen geeignet) von schönen schweren Seidenstoffen zu **Spottpreisen**.

Maarenhaus

L. Königstein

(3346) **Teschen.**

„Kirschen“

täglich frisch gepflückt, versendet zum billigsten Tagespreise gegen Nachnahme (3347)

S. Hirschenhauser,

Znaïm.

Postkörbe **Frühkirschen**

1 fl. 50 kr. **Herzkirschen**

1 fl. 80 kr. franco.

Lungen- und Halsleidende, Asthmastiker u. Kehlkopftränke!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wor sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskrankheiten** von **A. Wolffst**. Tausende Dankfagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket für zwei Tage 1 Mk. 20 Pf. Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffst** Berlin N. 37. (3050)

Trinken Sie nur

Oppenheim's

BERGGEIST

KRAUTER LIQUEUR

TOURISTEN- JAGD LIQUEUR

FEINER LIQUEUR

JOS. OPPENHEIM

BENNISCH

Osterr. Schlesien, Gegründet 1832

gesund und wohlgeschmeckend

NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von

Jos. Oppenheim

in Bennisch, Ost-Schles.

Vorrätig in den meisten renom-

mierten Specerei- u. Delicatessen-

handlungen, Hotels, Restaurants,

Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

Perfecte (3379)

Restaurations-

Köchin,

die in Zubereitung von Fleisch-

u. Mehl Speisen gut bewandert

ist, wird sofort ob. per 1. Juli

gegen guten Lohn aufgenommen.

Zu erfragen bei der Admin.

der „Silesia“ in Teschen.

Zum sofortigen Antritt wird

ein braves, anständiges, israel.

Mädchen als (3384)

Kellnerin

für einen Brantweinshaus bei

S. Kolban

in **Freistadt**, Ost-Schles.,

aufgenommen.

Lüchtiger (3377)

Commis,

deutsch, in der Eisenbranche

bewandert, flotter Verkäufer,

wird sofort aufgenommen bei

Rudolf Grün,

Gemischtwaren-Handlung in

Hotzenplotz.

aufgenommen.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Selber

findet dauernde Beschäftigung bei

Moritz Weidlich,

Badermeister in Teschen, auch

wird ein (3381)

Lehrling

aufgenommen.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (3377)

Ein (3339)

Commis,

nach der Auslebre, beider Landes-

sprachen mächtig, wird sofort auf-

genommen bei

M. Borger,

Gemischtwarenhandl. in **Frank-**

enthal, Post Wittowig. Re-

tourmarken verboten.

Ein (3329)

Commis

der Manufacturwaren-Branchen

(Bauernwaren), der nebst der üb-

lichen Landessprache auch der

polnischen vollkommen mächtig ist,

wird ab 1. August acceptirt.

Genaue Offerten nebst Referen-

zen an die Administration der

„Silesia“ in Teschen sub „flotter

Verkäufer“.

In meiner Gemischtwarenhandl.

wird ein junger (3368)

Commis

nach der Auslebre, der deutschen u.

böhmischen Sprache mächtig, sofort,

event. vom 1. Juli aufgenommen.

Emanuel Wicks,

Radwanitz bei Mähr.-Ostau.

(3383)

Junger Mann

mit fehlerfreier Handschrift, beider

Landessprachen mächtig,

wünscht einen Posten in einem

Commissions-Geschäfte.

Gefällige Anträge an die

Administration der „Silesia“

in Teschen unter Chiffre **W.**

J. 89 erbeten. (3383)

Eine renommierte Liqueur-

fabrik sucht einen zuverlässigen,

selbstständigen, tüchtigen

Destillateur,

der mit der Fabrikation auf

warmem Wege bestens vertraut

ist. Gefl. Offerten unter Chiffre

M. 73 post. rest. **Troppau**

erbeten. (3380)

Kanzlist

der deutschen und polnischen

Sprache in Wort und Schrift

mächtig, im Grundbuchsge-

schäfte versiert, findet sofortige

Aufnahme in der

Notariats-Kanzlei

(3337) zu **Zablauan**.

Offene Stellen!

Mehrere Comptoiristen, 3 Com-

mis, Bewerber aus der Land-,

Forst- und Textilbranche, Conduc-

teure, Bahn-, Weidenwächter, bei

einer ar. priv. Wagngesellschaft,

ferner Magaziniere, Maschinisten,

Schaffner, Schweißer und Diener

aller Branchen finden entsprechende

Stellen. Anfragen mit Retourporto

an **Wiener Centralanleiher**,

Wien III. Hauptstraße 29.

Zwei tüchtige (3359)

Glasler-Gehilfen

werden sofort aufgenommen bei

Anton Konecny,

Glaserei und Glaskleierei mit

Dampfbetrieb in **Teschen**.

Ein (3331)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird

bei

Kolaczky & Chwalla,

Tuch-, Mode- u. Kurzwaren-

Handlung in **Mistek**, sofort

aufgenommen.

Ausland.

Gestern waren es zehn Jahre, daß Wilhelm II. den deutschen Kaiser- und preussischen Königs- und Reichthron bestieg. Die deutschen Blätter gedenken des Tages mit sehr warm gehaltenen, oft begeisterten Artikeln, nur die demokratischen Blätter vermeiden dergleichen aus den bekannten „principiellen Gründen“. Wir haben in Oesterreich-Ungarn keinen Grund, den immerhin bedeutungsvollen Zeitpunkt mit Stillschweigen zu übergehen, umsoweniger da Kaiser Wilhelm ein treuer Freund des dahingeshiedenen Kronprinzen Rudolf war und ein zuverlässiger Freund und Bundesgenosse Sr. Majestät des Kaisers sowie ein gern gesehener Gast in Oesterreich ist. Für jeden Monarchen sind die ersten Jahre seiner Herrschaft Lehrjahre. Man hat oft gesagt, daß das Irren der Könige mit den Leiden der von ihnen beherrschten Völker bezahlt werde. In einem gewissen Sinne ist dieser Satz unbestreitbar. Wenn aber hieraus Argumente gegen die monarchische Staatsform hergeleitet werden sollen, so kann es kaum etwas Falscheres und Ungerechteres geben. Denn der Herrscher in einer erblichen Monarchie kann doch in den späteren Jahren seiner Regierung die oft schmerzlichen Erfahrungen der ersten Zeit seines Regiments zum Heile seines Volkes verwerten, was bei den schnell wechselnden Präsidentschaften gewählter Staatsoberhäupter völlig ausgeschlossen ist. Dem Kaiser Wilhelm ist nicht erspart geblieben, daß er bitter gehaßt und bekriegt worden ist, bis man seine Eigenart erkannte. Am meisten ist ihm verdacht worden, daß er als ganz moderner Mensch sich öfter der öffentlichen Rede bediente. Er hat aber nie etwas Anderes gesagt als seine wahre Meinung. Nie ist seinen Lippen ein Wort entflohen, in welchem auch nur eine Spur von Arglist, nur der leiseste Schein beabsichtigter Täuschung enthalten war. Wo er irrte und fehlte, hat er sich das selbst einbringlicher, schmerzlicher und schärfer gesagt und gestanden, als viele seiner Beurtheiler es jemals vermochten. Seine innerenmüthliche Arbeitskraft, sein reiches Wissen, seine heiße Liebe zu seinem Volke und die unbedingte Verfassungstreue haben nach und nach seine Widersacher, die dies auch nur aus verletzter Parteivorliebe waren, verstummen gemacht, aber den Bann brach eigentlich erst im Vorjahre die Kunde von der Erwerbung von Kiautschau am Gelben China. Die deutsche auswärtige Politik hatte einen ungeahnten Triumph gefeiert, und der wirtschaftlichen Entwicklung war eine neue Bahn eröffnet worden. Man wußte allgemein, daß der Kaiser selber die treibende Kraft der so überaus planvoll und zielbewußt durchgeführten Action gewesen war. Seit dieser Zeit haben sich auch die parlamentarischen und Parteiverhältnisse geklärt und gebessert, die sich bis dahin fast ebenso verworren gestaltet hatten wie bei uns.

Der dieser Tage wieder beginnenden Session der italienischen Kammer wird in den politischen Kreisen Italiens mit Spannung entgegengesehen. Man erwartet einen heftigen Kampf zwischen der Regierung und der Opposition. Wenn es den Führern der Parteigruppen nicht gelingen sollte, auf die Leidenschaftlichkeit mancher ihrer Anhänger maßigend einzuwirken, dann dürfte die Kammer der Schauplatz von Zusammenstößen werden, wie man sie im italienischen Parlament nur selten erlebt hat. Eine Eigenthümlichkeit der gegenwärtigen Lage ist es, daß man selbst jetzt durchaus nicht in der Lage ist, eine auch nur halbwegs sichere Prognose zu stellen. Die Anhänger der Regierung erklären zwar, daß sie an ihren Sieg glauben, aber auch sie vermögen nicht, eine ansehnliche Majorität für das Cabinet in Aussicht zu stellen. Die Opposition dagegen stellt die Niederlage des Ministeriums als unzweifelhaft hin. Das Ministerium würde wünschen, den Kampf bei der Frage des Budget-Provisoriums aufzunehmen, während die Opposition der Regierung auf dem Boden der politischen Discussion die Schlacht zu liefern wünscht. Er-

hält das Ministerium ein Vertrauensvotum, dann darf es auch, wie man annimmt, auf eine Majorität für die Bewilligung des Budget-Provisoriums so wie für die von ihm vorzuschlagenden politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zählen, die in zwei Kategorien zerfallen: in provisorische, die bloß für sechs Monate in Kraft bleiben sollen, und in permanente, welche nach den Erfahrungen, die man seit langer Zeit in Bezug auf gewisse öffentliche Einrichtungen gemacht hat, als geboten erscheinen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 15. Juni. (Ihre k. u. k. Hoheiten die Frau Erzherzogin Isabella) und deren Tochter Frau Erzherzogin Marie Christine trafen heute Vormittag 11 Uhr 30 Min. mit Separatzug der Nordbahn von Friedel hier ein. In der Begleitung befanden sich Obersthofmeister FML. Baron Röß v. Dobrz und Rittmeister Freiherr Schell v. Wauschlott. Zum Empfangе Ihrer k. u. k. Hoheiten hatten sich auf dem Bahnhofe der Herr Landespräsident Graf Clary und Albringen, Ihre Excellenzen Landeshauptmann Heinrich Graf Lariß-Mönnich und Gemahlin, Bürgermeister Dr. Kochowanski und Hofrath Ritter v. Stellwag-Carion eingefunden. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella zeichnete die zum Empfangе Erschienenen mit Ansprachen aus und fuhr nach dem Landhaus, wo die Frau Erzherzogin die Vorstellung der Functionäre des Herren- und Damen-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze für Schlesien entgegennahm. Nachmittags 1/2 3 Uhr fand der Besuch Ihrer k. u. k. Hoheiten und Begleitung im Kaiser Franz Joseph-Museum statt, worauf Nachmittags 4 Uhr 28 Min. die Abreise mit Separatzug nach Schönbrunn und von da die Weiterreise nach Wien erfolgte.

(Aus dem Gemeinderathe.) Der Troppauer Gemeinderath hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Kochowanski eine Sitzung ab. Der Vorsitzende theilt mit, daß Sr. Majestät der Kaiser gestattet habe, die neue Landwehrkaserne „Erzherzog Rainer-Kaserne“ zu benennen und bringt ein Danktelegramm des Grazer Bürgermeisters Dr. Graf für die vom Troppauer Gemeinderathe beschlossene Sympathieunterstützung zur Kenntniß. Nach weiteren Mittheilungen des Vorsitzenden wird in die Tagesordnung eingegangen. Aus dem Ertragnisse der Magdalena Mohl'schen Stiftung von 541 fl. ist Kronrente anzuschaffen. Ein Ansuchen der Troppauer Flaschenbierhändler, die Zeitdauer zum Verlaufe des Flaschenbieres abzuändern, wird abschlägig beschieden. Ein Kaufvertrag mit den Baumeistern Hubert und Josef Kment, wonach der Stadtgemeinde verschiedene Grundstücke zufallen, wird nach dem Antrage der Section genehmigt. Das Bürgermeisterrath wird ermächtigt, die Verpachtung der Theilflächen an die Troppauer Zucker-Raffinerie durchzuführen. Das Anbot der Frau Aloisia Schustek und des Herrn Brachtel wegen Verkaufes der Häuser Nr. 1 und 3 der Sperrgasse um 22.000 fl. und 33.800 fl. wird angenommen. Der freiverbende Baugrund wird dem hiesigen Casetier Niddermeyer um 100 fl. für den m² überlassen, falls sich derselbe mit den anderen Bedingungen der Stadtgemeinde einverstanden erklärt. Dem Kaufsverwerber wird die Zustimmung gegeben, daß er die Concession auf ein von ihm neu zu errichtendes Kaffeehaus erhält. Die endgiltige Beschlußfassung wegen Abschließung des Kaufvertrages mit Niddermeyer wird wegen der nicht vorhandenen Zweidrittel-Majorität vertagt. Einem künft. Sicherheitswachmann wird der angesuchte Vorstoß bewilligt; der Hausbesitzerin Marie Vanda wird eine Schadenersatzleistung von 200 fl. für Landwehrzwecke bewilligt. In An-

gelegenheit der Erbauung eines Epidemiespitals wird beschlossen, den Vandausschuß zu ersuchen, den hiefür bestimmten Betrag von 20.000 fl. für weitere fünf Jahre reservirt zu halten. Auf das Ansuchen der Hausbesitzer in der Tschernerstraße um Herstellung eines provisorischen Rohr-canal's schlägt die Section im Hinblick auf die hohen Kosten und die bevorstehende Neucanalisirung vor, denselben keine Folge zu geben und dem Bürgermeisteramte aufzutragen, für die beständige Reinhaltung des Grabens in der Tschernerstraße zu sorgen. Auf Antrag des Wt. Pratschler wird jedoch beschlossen, die Angelegenheit zu vertagen und die commissionelle Besichtigung der Tschernerstraße vorzunehmen.

(Grundloser Verdacht.) Am 2. d. M. wurde der Grundbesitzer Josef Schrom in Melsch dem Bezirksgerichte in Wistadt eingeliefert, weil er im Verdachte stand, am 28. Mai die Scheuer seines Nachbarn, des Grundbesizers Johann Kipka, aus Rache in Brand gesteckt zu haben. Das Strafverfahren wurde jedoch wegen Mangel an Beweisen eingestellt und Franz Schrom heute aus der Haft entlassen.

(Auf der Spur.) Gegen den Schwindler, welcher im heurigen Frühjahr in Troppau unrechtmäßig auf eine telegraphische Geldanweisung aus Kaschau 200 fl. durch einen Briefträger in Troppau gehob, wurde folgender Steckbrief erlassen: Ignaz Glück, falsch Andreas Fazekas und Basil Gerzanies, Schuster aus Nagy-Salu, Zempliner Comitat in Ungarn, 34 Jahre alt, Israelit, mittelgroß, unterseht, mit braunen, kurzen, in der Mitte geschittelten Haaren, solchem schwachen Schnurrbart, länglichem blassen Gesicht, Mücke zwischen den zwei oberen Schneidezähnen, bekleidet mit dunkelbraunem Ueberzieher, dunkler Hose und dunkelstem Hute, ist des in Breslau versuchten, in Troppau vollbrachten verbrecherischen Betruges am Poststar beschuldigt. Er ließ im Februar d. J. von Josef Szabo in Aba-Ljvar dem nach Amerika reisenden Andreas Fazekas 200 fl. telegraphisch anweisen und erhob diesen Betrag für sich. Er soll auch in Berlin und Magdeburg ähnliche Schwindelacten verübt haben und in Ungarn wegen Betrug mehrmals bestraft sein.

Brünn, 15. Juni. (Beglückwünschungen.) Der mähr.-schles. Oberstaatsanwalt Herr Hofrath Pagnner wurde heute vom Chef der Staatsanwaltschaft, Herrn Ritter v. Jantsch, und den Staatsanwalts-Substituten beglückwünscht. Gestern und heute langten an den Herrn Hofrath zahlreiche Beglückwünschungs-Schreiben und Telegramme ein. Die mährische Advocatenkammer wird morgen eine feierliche Sitzung abhalten, in welcher der erste Vicepräsident Herr Dr. Witzfeld im Namen der Kammer den Präsidenten, Herrn Dr. Friedrich Klob, anlässlich der ihm durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Classe zu Theil gewordenen kaiserlichen Auszeichnung beglückwünscht wird.

(Ernennung.) Das Curatorium der deutschen Höheren Handelsschule in Brünn hat Herrn Dr. phil. Emerich Selch, derzeit Lehrer an der k. k. Kunstgewerblichen Fachschule zu Steinbühnau in Böhmen, zum wirklichen Lehrer für Chemie und chemische Technologie ernannt.

(Für die theologische Facultät in Olmütz.) Der Lehrkörper der theologischen Facultät in Olmütz, welche bekanntlich das einzige Ueberbleibsel der ehemaligen Universität bildet, beschloß, im heurigen Jubiläumsjahre ein Stipendium für tiefere theologische Bildung an der Facultät zu gründen. Fürstbischof Dr. Theodor Rohn, welcher ehedem ebenfalls dem Lehrkörper derselben angehört hatte, widmete diesem Zwecke den Beitrag von 500 fl.

(Zur Straßenhygiene.) Vor einem geladenen Publicum fand gestern zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags auf dem Winterhollerplatz eine praktische Erprobung des „Koprophor“ statt. Dieses in allen Staaten patentirte System zur staubfreien Einammlung und Verbratung aller Arten Rehrich wurde den Anwesenden von dem Erfinder Herrn Alexander Hartwich aus Wien vorgeführt.

(Straßen-Demonstrationen.) Gestern Abends fanden wieder demonstrative Ansammlungen in der Rudolphsgasse statt, so daß Letztere von der Polizei geräumt werden mußte. Die Demonstranten sammelten sich dann in der Rennergasse und am Großen Platz, von wo sie sich, nachdem diese Stadttheile gleichfalls von der Polizei geräumt worden waren, zerstreuten. Vier Personen wurden hiebei angehalten. Wie wir hören, ist gegen eine Anzahl während der Straßen-Demonstrationen angehaltener Personen von der Polizeibehörde wegen Aufstaus, Widerseßlichkeit gegen die Wache, leichte körperliche Beschädigung u. dgl. bei dem competenten Gerichte die Anzeige erstattet worden.

Teschen, 16. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich) wird, wie uns aus Trzynie mitgetheilt wurde, morgen mit dem Vormittagszuge von Friedel um 9 Uhr 34 M. auf der Nordb.-Station Hoppitz eintreffen und von da zu Wagen nach Trzynie fahren. Dort findet zunächst der Empfang einer Dankesdeputation der evangelischen Gemeinde und darauf die Besichtigung der erz. Hüttenwerke und des Neubaus der evangelischen Kirche statt. Gegen Mittag erfolgt die Abfahrt nach Thyra, wo das Dejeuner eingenommen wird. Darnach wird die Reise zu Pferde fortgesetzt, zunächst nach dem Saworow, wo auch das Erzherzog Friedrich-Schutzhaus des Besikensvereines in Augenschein genommen werden soll, dann über die Kropiza nach dem oberen Morawkathal, von wo die Rückfahrt nach Friedel zu Wagen erfolgt.

(Das kühle trockene Wetter) der letzten Tage erinnert an die düstere Prognose des Prof. Falb, der vom 9. bis 14. ausgebildete und ziemlich bedeutende Niederschläge, erhebliches Sinken der Temperatur, in den Alpen Schneefälle, vom 15. bis 18. anhaltende Kälte, vom 19. bis 21. Niederschläge mit fortdauernder Kälte, vom 22. bis 30. wärmeres Wetter ansagte. Wenn wir freilich in Betracht ziehen, daß seine Voraussagungen für den Monatsanfang: Ausgebreitete Niederschläge vom 3. bis 8., der kritische Tag zweiter Ordnung am 4. und die Gewitter mit ziemlich bedeu-

mächtigen Feder ließ aus Ohr und Schritt mit hellem Zucker das Dorf hinab zur Post, um Jung und Alt in Mairhofen zu illustriren, „wie so seltsam doch die Erde die Natur gestalten kann“. Unser sächsischer Landsmann hatte uns verrathen, daß der Wirth unten im Dorfe ein zwar dünnes, aber frisches Bier gegen Abend verzapfe. Da gingen wir denn heimlich auf die Suche und saßen halb beim Wirth, der Wirthin und den Wirthstöchtern, und es verging kein halbes Stündchen, da war auch unser Falstaff und schließlich auch die ganze Thüringer Section erschienen, daß die Wogen der Fidelity hoch gingen. Da wir nun ein gutes Duzend graufam lustiger Leute waren, bekam jeder der Spießgesellen ein riesiges Schwertlilienblatt auf den Hut. Beim Abzug wurde Colonne formirt und unter den Klängen von: „Morgen marschiren wir“ zogen wir zum Ergötzen verschiedener preussisch-berlinischer Damen, die allerdings den rechten Tritt an uns bemängelten, zur alten Post, wo für Abends Hausball angelegt war und auch mit Hilfe einer Ziehharmonika von Statten ging. Man zog seine Ballschuhe an und was die Küche Bares und Liebliches bot, ward im Kreise geschlungen. Darnach gab es noch viel Reden- und Becher-schwingen bis nach Mitternacht, ehe wir uns ins Bette schlangen. Es war just das rechte Wetter, um nicht Abschied zu nehmen, ganz nach der feirischen Weise:

Seut san mar kreuzfidel,
Ham gehn ma nit so schnell,
Draußen im Schwarzbiergass
Wern ma waschnaß.

Seut san mar kreuzfidel,
Ham gehn ma nit so schnell,
Ham gehn ma morgenfrüh,
Ober gar nia.

Eine Reisegesellschaft, die zusammen in einem Zimmer campirte, hatte zuvor noch ein ganz absonderliches Abenteuer zu bestehen. Einer der Herren hatte sich früher zurückgezogen und wohl gewohnheitsmäßig die Thür verriegelt. Als nun die Uebrigen nach mehreren vorletzten endlich das letzte Viertel zu sich genommen hatten, da war die Thür

verschlossen und durch Rütteln an derselben wurden wohl sämtliche Nachbarn, nur nicht der Genosse munter. Da war guter Rath theuer, jedoch nicht bei Zulchen, der erfahrenen Kellnerin. Sie holte den bärenmäßigen Hausknecht herbei und dieser wieder eine ebensolche Leiter, die von außen an das glücklich offene Fenster gelegt wurde; dahinauf drangen sie nun muthig vor und kamen ohne Arm- und Beinbruch an, nachdem ihnen die Kellnerin noch viel Glück zum „Fensterln“ nachgerufen hatte. — Am nächsten Tage regnete es wieder unaufhörlich, so daß wir von der Abornspitze abermals absehen mußten. Den Thüringern riß der Gebuldsfaden, sie brachen trotz des Regens auf nach Ginzling. Da auch ein uns lieb gewordener Regensburger dahin wollte, begleiteten wir ihn bis in die berühmte Dornaubergkamm und lehrten rückwärts bei dem Lindenwirth Frankhauser, dem Bruder des Kapellenwirthes, ein und sahen mit Bedauern, wie auch er seinem Berufe zum Opfer gefallen war. Seine Weine waren steif geworden, daß er nur mühevoll einherhinkte. Geschmückt mit Gamsbärten auf den Hüften, die wir billig von einem Säger gekauft hatten und die unsern äußeren Menschen vorthellhaft hoben, lehrten wir zur alten Post zurück. Während unserer Abwesenheit waren allerhand Gesichter eingelehrt, deren mißvergnügte Inhaber sich aus den höheren Thälern herunter gerettet hatten, ohne unterwegs in dem Schmutze, dem selbst das größte Schuhwerk kaum noch gewachsen war, stecken geblieben zu sein. Was uns der Regen tüdlich verhällte, kauften wir Nachmittags bei einem hier wohnenden Photographen für billiges Geld, kniepten wieder beim Wirth und amüßten uns Abends über einen Berliner Rath, der noch auf die Störung der vergangenen Nacht übel zu sprechen war und Friedel Degg ernsthaft fragte, ob da die Polizei nichts „jejen“ machen könnte. Degg versicherte umgehends, daß sich das wohl machen werde, und verschwand geschwind, weil er das Sachen nur schwer verbeissen konnte. Dem guten Berliner hat sicher in dieser Nacht von dem ersten berittenen Schutzmänn mit dem Flammenschwerte hier in Mairhofen geträumt.

(Schluß folgt.)

tenden Niederschlägen um den 8. u. 9. nicht eingetroffen sind, so brauchen wir noch nicht ängstlich zu sein und schon an den Pelz zu denken. Dagegen ist hervorzuheben, daß die Monatsprognose des Hauptmannes im Generalstabscorps, Grafen Josef Ledochowski, bis jetzt wenigstens, zutrifft. Was die kommenden Wochen betrifft, so wird nach seinen Berechnungen die Hauptperiode bis zum 18. zunehmend schönes und warmes Wetter mit einzelnen Gewittern bringen. Vom 19. bis 30. lautet die Prognose auf sehr schön und heiß.

(Wiederholung des Projectionsvortrages über Nansen.) Auf ausdrücklichen Wunsch hiesiger maßgebender pädagogischer Kreise, daß die herrlichen Darstellungen aus der Nansenexpedition auch der hiesigen Schulfugend zugänglich gemacht werden, findet morgen Freitag den 17. um 5 Uhr Nachmittags der zweite und letzte Projectionsvortrag bei volkstümlichen Preisen statt. Herrn Müllers Darstellungen sind ohne Zweifel von bedeutendem Werth für den geographischen Unterricht, und nicht leicht wieder dürfte der schulforschenden Jugend Gelegenheit geboten werden, einem Anschauungsunterricht in so großem und vollendetem Maßstabe und wie ihn — speciell über das Polargebiet — keine Schule bieten kann, beizumohnen zu können. Karten im Vorverkauf werden in der F. u. L. Hof-Buchhandlung von Karl Prochaska ausgegeben.

Vieltz-Diala, 15. Juni. (Einen Beitrag zur Charakteristik der galizischen Rechtszustände) bringt die Wiener Zeitschrift „Juristische Blätter“ aus der Feder des Advocaten Dr. Benedict. Die Unmöglichkeit, einen Rechtsbandel beim Kreisgerichte Przemyśl zu Ende zu führen, hat dem Juristen die Feder zur Beleuchtung der herrschenden Zustände in die Hand gedrückt. Wir geben hier einen kurzen Auszug aus der Darstellung des Dr. Benedict. Die österr.-ung. Bank hatte am 1. Juni 1894 gegen die Gutbesitzerbelehene K beim Kreisgerichte wegen einer Hypothekarforderung von 105.000 fl. die Real-execution und Sequestration eingeleitet. Allein schon gegen die Zustellung der gerichtlichen Schriften wurden unter Anwendung der weitgehendsten Kavaliersstil von den Schuldnern so viele Einwendungen und Recurse eingebracht, daß schon dreizehn Monate nach Einleitung des Verfahrens der zweite Feilbietungstermin abgehalten werden konnte. Ersther des Besizes blieb ein Strohmännchen der Executen, welcher das Vadium erlegt hatte und von dem Gerichte in den Besiz eingeführt wurde. Natürlich recurirten die Executen gegen die Feilbietung. Der Ersther und seine Hintermänner holten unbarbarisch die Wälder aus und das Vadium war gewiß schon über das Zehnfache seines Werthes hereingebracht worden. Die Bank führte darüber bei der betr. galizischen Bezirkshauptmannschaft (Jaroslau?) Beschwerde, erreichte im August 1896 das Verbot weiterer Zwangsmaßnahmen und ersuchte auch das Kreisgericht um die Abnahme des sequestratorischen Besizes aus den Händen des Erstheres. Trotz der Wichtigkeit der angezeigten Umstände entschied das Kreisgericht im October 1896, daß die Erledigung dieses Geschäftes bis zur Entscheidung der gegen den Antrag der Bank eingebrachten Recurse fiktiv werde. Im November 1896 richtete die Bank eine Beschwerde an das Justizministerium und das Kreisgericht erhielt den Auftrag, die Executionssache zu beschleunigen und die Recurse möglichst schnell dem Obergerichte vorzulegen. Sämmtliche Recurse wurden abgewiesen und die Recurrenten in Muthwillensstrafen verurtheilt. Nun legte der Ersther der Bezirkshauptmannschaft einen neuen Wirtschaftsplan bezüglich der Wälder vor und erhielt denselben ohne Zuziehung eines Forstinjectionsorgans und ohne Verständigung der executionsführenden Bank bewilligt. Die Bank bekam davon durch einen Zufall Kenntniß und brachte im Juli 1897 gegen die Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft einen Recurs bei der Statthalterei in Lemberg ein, weil auf diesen Plan hin neue Abholzungen vorgenommen wurden. Dieser Recurs ist noch heute nicht erledigt. Durch eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes aus dem December 1897 wurde die Feilbietung wegen eines Formfehlers aufgehoben und von dem Kreisgerichte angeordnet, wegen Abnahme der Güter vom Ersther und Herstellung des Standes zur Zeit der Uebergabe derselben an den Letzteren das Nöthige sofort zu veranlassen; auch wurde der Recurs des Erstheres gegen den Auftrag zur Rechnungslegung abgewiesen. Die Bank ist nun um Einsetzung eines Zwangsverwalters eingeschritten, aber der Strohmännchen-Ersther hat gegen den Auftrag des Kreisgerichtes auf Grund der oberstgerichtlichen Entscheidung wieder Recurs eingelegt, welcher dem Oberlandesgerichte in Lemberg zur Entscheidung vorgelegt wurde. Die Sache steht nun so, daß sich 4 Jahre nach der Einleitung der Execution und 3 Jahre nach der Abhaltung des zweiten Feilbietungstermins die executierten Güter, in welcher der Ersther volle drei Jahre gehaust hat, sich auch nach der Aufhebung der Feilbietung in den Händen einer Persönlichkeit ohne Besitztitel befinden, die sich trotz der oberstgerichtlichen Entscheidung weigert, Rechnung zu legen, aber auf Grund der von der Bezirkshauptmannschaft erteilten Bewilligung formell berechtigt ist, die Wälder nach einem neuen Betriebsplane zu devastiren. Ob die Bank überhaupt noch im 19. Jahrhundert zu ihrem Rechte kommen wird, das wissen nur die Götter. — So steht es um einen Proceß des mächtigsten Bankinstitutes in Oesterreich; wessen dürfen sich gewöhnliche Sterbliche bei einer Proceßführung in Galizien versehen?

(Die Wahlen zum Vieltzger Gewerbegericht) sind für Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Juni anberaumt. Am Sonntage wählen von 10 Uhr bis 3 Uhr die Arbeitnehmer, am Montag von 9 bis 1 Uhr, die Unternehmer in drei Gruppen: Großbetriebe, Kleinbetriebe (Gewerbe) und Handelsbetriebe. Jeder Arbeitnehmer und Arbeitsgeber erhält eine in der Farbe des Papiers übereinstimmende, von der Ortsbehörde gestempelte Legitimation und einen Stimmzettel zugestellt. Jene Wähler, welchen diese Stücke aus irgend einem Grunde nicht zugestellt wurden, haben sie bis zum Termine der Wahl zu reclamiren. Nach dem Gesetze über die Bildung

der Gewerbegerichte sind zur Theilnahme an einer allfälligen engeren Wahl nur jene Wähler berechtigt, welche an dem ersten Wahlgange theilgenommen haben. Um dies ersichtlich zu machen, wird beim ersten Wahlgange die Legitimation jedes Wählers noch einen zweiten Stempel aufgedruckt durch die wahlleitende Gewerbebehörde erhalten. Die Zahl der Arbeiterwähler zum Gewerbegericht beträgt für Vieltz Stadt und Land 5249, die der wählenden Unternehmer 1062. Die Zahl der Unternehmer aus Vieltz beträgt im Großbetriebe 45, in den Kleinbetrieben 483, in den Handelsbetrieben 336, in den Gemeinden Alt-Vieltz, Alexanderfeld, Waggdorf, Ramitz, Lobnitz und Heinenborn im Großbetriebe 13, in den Kleinbetrieben 110, in den Handelsbetrieben 75, zusammen 1062. Die Arbeiterwähler zählen in Vieltz aus den Großbetrieben 3892, aus den Kleinbetrieben 1424, aus den Handelsbetrieben 200, zusammen 4316, in den sechs Landgemeinden aus den Großbetrieben 654, aus den Kleinbetrieben 263, aus den Handelsbetrieben 75, zusammen 933. Von den Unternehmern der Gruppen Großbetrieb und Kleinbetrieb wählen Unternehmer und Arbeiter je 10 Weißer und 6 Ersahmänner, in der Gruppe Handelsbetrieb Unternehmer und Arbeiter 6 Weißer und 4 Ersahmänner. Die Arbeiterschaft der Großbetriebe hat sich über ihre Candidaten bereits geeinigt; dagegen ist eine Verständigung über die Candidaten sowohl der Unternehmer als der Arbeiter in den Klein- und Handelsbetrieben noch nicht erfolgt und wäre doch zur Vereinfachung des Wahlgeschäftes äußerst erwünscht.

(Antisemitische Excesse in der Umgebung von Saybusch.) In Fortsetzung der Pöbelhege in Andrychau, Rajca, Mycerla und Slemien sind auch Excesse in der Umgebung von Saybusch vorgekommen. Am 13. ds. fanden größere Zusammenrottungen von Bauern in Selesnia statt, welche zur Demolirung des Gasthauses Karl Vetter führten, und in der Nacht von gestern auf heute wurden in mehreren Häusern von Jaboloc, dem Vororte von Saybusch, zahlreiche Fenster eingeschlagen. Die isrl. Bewohner der Nachbarorte von Saybusch fühlen sich gegenüber der Bewegung umso mehr beunruhigt, als der Bezirk Saybusch nur 6 Mann Gendarmrie zählt und aus Erfahrung bekannt ist, was bei antisemitischen Excessen die Saybuscher und Jabolocier zu leisten im Stande sind. Das Hauptorgan der antisemitischen Bewegung in Galizien ist die in Krasau erscheinende „Glos Narod“, der sich der besonderen Patronanz der Beamtenchaft zu erfreuen hat.

(Weslibenbesuch.) Die am Sonntage unter der Führung des Herrn Rechnungsraths Kobisch hier angelangten Mitglieder der neu entstandenen Kattowitzer Weslibenvereinsführung fuhrten zu Wagen nach Grnsdorf, bestiegen von dort aus, geleitet von den Vorstandsmitgliedern der hiesigen Section, Herren Hob. M. a. n. h. a. r. d. und F. r. a. b. i. l. die Kammirer Platte und fanden in dem Touristenhaufe die beste Aufnahme. Die Mittagstafel war im großen Schlaftsaal gedeckt und förderte bei animirter Stimmung manchen Trinkspruch auf die Wesliben von hüben wie drüben zu Tage.

Friedel, 15. Juni. (Theatervorstellung im Waisenhanse.) Sonntag, den 12. d. M., fand im Waisenhanse, dessen hohe Protectorin Ihre F. u. L. Hoheit die Frau Erzherzogin Sabella ist, bei Anwesenheit der erzherzogl. Familie eine Theater-Vorstellung statt. Um 6 1/2 Uhr erschienen die hohen Gäste und wurden vor dem Waisenhanse vom Herrn Erzpriester P. Andreas Rutschera, in dessen Begleitung sich der Herr Administrator der Marienkirche P. Angelus Lubojak und die hier anwesenden Missionäre befanden, empfangen. Die Waisenkinder bildeten vor dem Waisenhanse Spalier und sangen die Volkshymne. Zwei Waisen begrüßten die hohe Protectorin durch ein Gedicht und der erzherzogl. Familie wurden Bouquets überreicht. Die hohen Herrschaften besichtigten den vor zwei Jahren neu gebauten Tract, wie einige Räumlichkeiten des älteren Baues und die Hauskapelle und drückten über das Gesehene ihre Zufriedenheit aus. Den Führer machte Herr P. Rutschera. Im Saal wurde hierauf von den Schülerinnen der Industrieschule und den Waisenkindern das dramatische Singpiel von Hoch „Kindertreu und Elfenhilfe“ zur Darstellung gebracht. Die F. u. L. Hoheiten äußerten nach der sehr gelungenen Aufführung den Wunsch, die Darstellerinnen zu sehen, und in leutseligster, herzoglicher Weise wurden die Darstellerinnen Fel. Brontanek, Pawliska und Rohut aus Friedel, Perlicka aus Colloredow, Rohleder aus Karlsbütte, ferner zwei Töchter des Herrn Hüttenmeisters Baumgartner aus Wascha und der Herr Fachlehrer G. Kubicus, der die Musik besorgte hatte, angesprochen. Nachdem die hohen Herrschaften ihre Namen in das Gedenkbuch der Anstalt eingetragen hatten, besichtigten sie die Arbeiten der Industrieschule und die der Waisenkinder und sprachen über die geübene, sorgfältige Ausführung viel Lobes. Großes Interesse zeigte die Frau Erzherzogin für die im Vorjahre im Waisenhanse errichtete Fabriksschule, wo die in den hiesigen Fabriken beschäftigten Mädchen abends in weiblichen Handarbeiten und im Kochen Unterricht erhalten. Die ehrw. Oberin Schwester Apollonia gab hier die einschlägigen Auskünfte, welche das Interesse der hohen Frau in so hohem Maße erregten, daß sie sich entschloß, dem Unterrichte beizuwohnen. Dienstag Abend um 7 Uhr erschien die Frau Erzherzogin tatsächlich im Waisenhanse und besichtigte durch längere Zeit die Arbeiten.

(Staub.) Eine besonders lästige Erscheinung dieser regenlosen Woche ist der Staub, der in ungeheuren Massen alle Straßen bedeckt und gegen dessen Eindringen die festgefügtsten Thüren und Fenster nicht schützen. In den stark befahrenen Gassen ist er fast unerträglich geworden; sehr staubig ist die Drei-Brutel-Wasse, noch mehr die Neue-Straße, die von Mittel zur Bahn führt, wo der endlose Frachtenverkehr an der Vermehrung dieser Plage beständig arbeitet. Selbst bei stürmischer Windstille begleitet jeden Fußgänger eine Staubwolke, Frachtwagen, die rasch dahin jagenden leichten Gefährte und die

liebe Gassenjugend, welche so gern die Straße zu ihrem Tummelplatze wählt. Und doch wurde schon im vorigen Jahre zur Beseitigung dieser Calamität beschlossen, ein Wasserfaß mit Brause anzuschaffen, um die Straßen staubfrei zu halten, sollte das vielleicht erst in den Wintermonaten geschehen? Die Gemeinde Mittel läßt den Staub an der Zufahrtstraße zur Bahn zusammenscharen; könnte dies auch nicht in der Neuen-Straße gethan werden? Jedenfalls trägt die staubgeschwängerte Luft nicht zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse bei und schon der sanitäre Gesichtspunkt erfordert Abhilfe durch Wasserfaß mit Brause.

Orlau, 15. Juni. (Fahnenweihe.) Die Direction der Kaschau-Oderberger Bahn hat in lebenswüthiger Weise gestattet, daß die zur Fahnenweihe des Mil.-Veteranen-Vereins am 19. d. M. nach Orlau in Uniform reisenden Veteranen die III. Classe gegen Zahlung halber Personenzugs-Karten III. Classe benützen dürfen. Diese Begünstigung hat vom 18. bis incl. 20. d. M. u. z. nach und von den Stationen Orlau und Dombrau Gültigkeit. Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn hat eine Ermäßigung nicht gewährt. Aus Anlaß der Fahnenweihe wird am 19. d. M. Abends 8 Uhr auch bei Herrn Marfus Stern in Orlau ein Tanztränzchen stattfinden.

Deutschleuten, 15. Juni. (Gründung eines Militär-Veteranen-Vereins.) Aus Anlaß des heurigen Kaiserjubiläums ist hier ein Militär-Veteranen-Verein gegründet worden, dessen Protectorat Se. Excellenz Herr Heinrich Graf Laxisch-Wönnich zu übernehmen die Gewogenheit hatte. Er spendete dem Vereine einen Betrag von 100 fl. und trat als Gründer bei. Außerdem liefen noch zahlreiche andere Geldspenden von vielen Mitgliedern und Gönnern des Vereines ein, und sowohl diesen, als auch dem hohen Protector wird der wärmste Dank des Vereines ausgesprochen. Am 13. d. M. fand die Vorstandswahl statt, aus welcher Herr Kaufmann Vincenz Rozubel als Vorstand und Herr Emanuel Wabich als Vorstands-Stellvertreter hervorgingen.

Frendenthal, 15. Juni. (Aus dem Gebirge.) Der Weg zum Oppasalle und die Brücke über die Oppa, welche durch die heurigen starken Regengüsse sehr gelitten hatten, sind vom Hoch- und Deutschmeister'schen Forstamt Hubertskirch und zwar auf Rechnung dieses Forstamtes in der letzten Woche wieder in Ordnung gebracht worden. Auch wird das Forstamt den Steig von der Schäferei zum Altvater, welcher an einer Stelle in der Einfattlung zwischen Peterstein und Altvater abgerissen wurde, wieder in Stand setzen lassen. Dieses lebenswüthige Entgegenkommen des Hoch- und Deutschmeister'schen Forstamtes macht es allen Besuchern unseres Gebirges zur Pflicht, ihm Erkenntlichkeit hiefür durch Schonung der Culturen zu beweisen, und daher werden alle Touristen dringend ersucht, die Aufforstungen am Gebirge, insbesondere die neue, mit einem großen Aufwand von Zeit und Mühe hergestellte Jubiläums-Anpflanzung am Altvater mit der Bezeichnung F. J. I. zu schonen.

(Bau der Wasserleitung.) Der Bau unserer neuen Wasserleitung schreitet rüstig vorwärts und es wurde bereits mit der Einwölbung des Hoch-Reservoirs auf dem Röhlerberge begonnen, es ist auch schon ein Theil der Leitungsröhre in der Stadt gelegt.

Budmantel, 15. Juni. (Vermißt.) Der Schneidermeister Oscar Mattner aus Reiffe wurde Samstag von seinen Verwandten nach Biegenhals in eine Badeanstalt zur Cur gebracht, blieb dort über Nacht, ging aber Früh fort und ist nicht mehr zurückgekehrt. Jede Spur von ihm fehlt. Mattner ist 42 Jahre alt, von mittlerer schlanker Statur und hat einen rötlich-blonden Schnurrbart.

(Der Bau der Kaiser Franz-Joseph-Warte) auf der Bischofsklopp macht rasche Fortschritte. Gegenwärtig ist sie bereits 12 Meter hoch aufgebaut.

Währ.-Ostern, 15. Juni. (Maturitätsprüfungen.) Die schriftlichen Maturitätsprüfungen an der Landes-Oberrealschule finden, wie an allen übrigen mährischen Mittelschulen, im Laufe dieser Woche statt. Für die mündlichen Maturitätsprüfungen wurde für die hiesige Anstalt der Termin vom 27. Juni bis incl. 30. Juni festgesetzt.

(Beförderung.) Die seit vielen Jahren im Eisentwerke Witkowitz verdienstvoll wirkenden Ingenieure, die Herren Frik Schuster und Oscar Kovitsen, wurden von der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft zu Obergingenienoren befördert, verbleiben jedoch in ihrer gegenwärtigen Dienstverwendung der Generaldirection zugeheilt.

(Vom Radfahrclub.) Der hiesige Radfahrclub, welcher den Radfahrersport und die Geselligkeit in eifriger und erfolgreicher Weise pflegt und bekanntlich eine sehr zweckmäßig eingerichtete Fahrradbahn besitzt, hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, die Fahrradbahn mit elektrischer Beleuchtung auszustatten, um sie auch in den Abendstunden benutzbar zu machen. Ueberdies beabsichtigt der Verein, auf dem Plage der Fahrradbahn ein eigenes Clubhaus zu errichten, welches nach Plänen des hiesigen Architekten Neumann erbaut wird.

(Sängersahrt.) Der Männergesangsverein und Damenchor veranstaltet am 26. Juli eine Sängersahrt zum Besuche des Männergesangsvereins in Mäglic, zu welchem bisher 30 Herren und 20 Damen ihre Theilnahme angemeldet haben.

Kunst und Literatur.

* Herr Josef Rainz hat sich mit Fräulein Margareth Nansen in Helgoland verheiratet. Dasselbe fand auch vor dreizehn Jahren seine Vermählung mit seiner ersten Frau, der vor einigen Jahren verstorbenen Sarah Hübler, statt. Fräulein Nansen ist zur Zeit Mitglied des Eschurter Stadttheaters.

* Ein Denkmahl für den verstorbenen Componisten Robert Schumann soll in seiner Heimat Zwickau errichtet werden und zwar entweder auf dem Hauptmarkt oder dem Schumannplatze.

* Munkacsy unter Curatel. Das Civilgericht von Paris hat auf Bittsuchung der Curatelverwaltung über den Maler Michael Munkacsy wegen ungeliebten Wahnsinns erkannt. Frau Munkacsy, auf deren Ansuchen die Curatelverwaltung erfolgte, er-

brachte den Beweis, daß ihr Gatte, der sich in einer Geislanstalt bei Bonn befindet, nicht in der Lage ist, seine Angelegenheiten zu besorgen. Nach dem Tode ist Munkacsy's wahrer Name: Michael Leo Lieb (genannt Munkacsy).

* **Galatea.** Eine Liebesgeschichte von Arthur Japp. Illustrirt von Carl Jopp. M. 2.—. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Es ist der Roman eines reinen, naiven, schwärmerischen jungen Mädchens, das aus der Provinz nach Berlin kommt und hier in geheimnisvolle, zarte Beziehungen zu einem gelehrten Schriftsteller tritt. Das Mädchen lernt mit den Augen des Geliebten sehen, mit seinem Geist denken, mit seiner Seele empfinden — kurz, sie wird geistig und seelisch sein Geschöpf. Der kleine Roman ist einfach in seiner äußeren Handlung. Sein Reiz und sein Wert liegen in der psychologisch vertieften Schilderung der inneren Entwicklung des jungen Mädchens. Besonders anziehend und interessant dürfte für jeden gebildeten Leser auch die in dem Roman verwebte Psychologie des dichterischen Schaffens sein. Carl Jopp hat diesen anziehenden Roman mit reizenden Bildern geschmückt.

* **Cosmopolis.** Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Hefen 12 Hefen à 1 fl. 50 kr. (M. Hartleben's Verlag in Wien.) Das uns soeben zugehende Juniheft 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten dreisprachigen Weltrevue hat folgenden Inhalt: Deutsch: Der alte Prediger (Von Hse. Franzen). Der spanisch-amerikanische Conflict: Zehn offene Schreiben (A. Bamberger, Ludwig v. Bar, Theodor Barth, M. v. Brandt, A. v. Boguslawski, Generalleutnant J. D.). Das Leben eines Erziehers: Benjamin Jowett (Baby Klennerhaffert). Zur Entwicklungsgeschichte des Tagebuchs (Richard M. Meyer). Georg von Bunsen (Marie v. Bunsen). Politisches in deutscher Beleuchtung („Gnotis“). — Englisch: The Wayfarer (Hona Macleod). My Indian Friends (F. Mag Müller). Croto under the Concert (M. Müller). Current French Literature (Edmund Grosse). The Celtic Element in Literature (W. B. Yeats). Walt Whitman, Man and Poet (R. M. Bucke). The Globe and the Island (Henry Norman). — Französisch: Dorina [Suite et fin] (André Theuriot, de l'Acad. franc.). Le Maréchal Canrobert (Germain Bapst). L'Alliance russe et Napoléon III. (Emile Dillivier, de l'Acad. franc.). La Société roumaine. I. (Henry des Rieux). Les Salons anglais de 1898 (Gabriel Mourey). Les Origines de la Crise italienne (Geop. Rabilleau). Revue du Mois (Francis de Pressensé). — Anhang: Literarische und dramatische Notizen. Zeitschriftenschau (deutsch, englisch, französisch).

Kleine Chronik.

16. Juni.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser setzt täglich die Truppeninspicirungen in Wien fort und besichtigte gestern früh das 4. Bat. des k. u. k. Inf.-Reg. Herzog zu Sachsen-Coburg Nr. 84 und das Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 1. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Jsa bella ist in Wien eingetroffen und wird sich von da zur Badener nach Franzensbad begeben. — Die Kaiserin Friedr. begibt sich Anfangs Juli mit ihrer ältesten Tochter, der Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meinungen, und ihrer Entelin, der Prinzessin Feodora von Meiningen, nach England zu vierzehntägigem Besuch der Königin Victoria. — Der Minister des Aeußern Graf Goltzow ist vorgestern Nachmittags aus Lamschütz wieder in Wien eingetroffen. — Der Belletrist Dr. Georg Gherz leidet an Bluthnoten in der Lunge; die Krankheit ist, da große Herabschwäche eingetreten ist, sehr gefährlich.

Postmeistertag. Anlässlich des Kaiserjubiläums wird die Abhaltung eines allgemeinen Postmeistertages und die Ueberreichung einer Jubiläum-Adresse geplant. Zum Postmeistertage werden Vertreter von 5000 Postämtern erscheinen.

Brand des Thonet-Hofes in Budapest. Gestern brach ein Brand im Dachstuhl des Thonet-Hofes aus, wurde aber localisirt und schließlich bewältigt. In Folge des großen Windes fiel der ganze Dachstuhl den Flammen zum Opfer. Die Arbeit der Feuerwehr beschränkte sich darauf, zu verhindern, daß das Feuer in die Wohnungen eindringe, und die benachbarten Gebäude, darunter den Redoutensaal und das stark bedrohte Börsegebäude, zu schützen, was auch gelang. Der Lift und eine Nebentreppe stürzten ein, ohne daß ein Verlust an Menschenleben zu beklagen wäre. Die Telegraphen- und Telephondrähte am Hause schmolzen, weshalb der telegraphische Verkehr mit der Börse unterbrochen wurde. Drei Feuerwehrleute wurden von herabstürzenden Trümmern verletzt. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden.

Auf der Suche nach Gold. In diesen Tagen geht eine norwegische Expedition nach den Finmarken, dem nördlichsten Theil Norwegens, um in den dortigen Flüssen nach Gold zu suchen. Schon 1870 wurde bei Gelegenheit einer geologischen Forschungsreise an verschiedenen Stellen jenes Gebietes Gold gefunden, und das neue Goldland Klondyke scheint nun auch in Norwegen den Appetit angeregt zu haben. Die fragliche Expedition wird von einem Consortium ausgesandt und steht unter Leitung des Ammanns des mineralogischen Instituts in Christiania E. O. B. Damm. Außer Apparaten zum Goldwaschen nimmt die Expedition auch Bohrer zu Bodenuntersuchungen mit, so daß auch geologische Fragen von Interesse in Angriff genommen werden dürften, deren in den Finmarken noch viele der Lösung harren. Aus Helsingfors (Finland) ist bereits vor Kurzem eine wissenschaftliche geologische Expedition in die nördlichsten Gebiete Finlands gegangen, um dort zunächst gleichfalls Untersuchungen nach Gold anzustellen.

Dem Vater Jahn. Der kürzlich verstorbene Pflugesohn Friedrich Ludwig Jahn, Biegeleibiger Eduard Arnold in Lengefeld bei Rößen, hat einige interessante Aufzeichnungen aus seinem Verkehre mit dem Turnvater hinterlassen, die mancherlei Neues enthalten, unter Anderem auch die fast gänzlich bekannte Thatsache, daß Jahn ein vorzüglicher Schachspieler war. Arnold sagt darüber: „Allen Glücksspielen war Jahn Feind, namentlich dem Kartenspiel; er haßte dies, nannte es Teufelspiel und suchte es überall zu hintertreiben. Dagegen suchte er die Brettspiele, namentlich das Schachspiel, in verschiedenen Arten, als das jetzt weltbeherrschende Zweischach- und als das selteneres Rund- oder Vierischach einzuführen, was ihm auch gelang. Es wurde das Zweischach in seiner Wohnung, das Vierischach in einer Schankwirtschaft in der Woge zweimal gespielt. Das Vierischach spielte er meistens, wenn auch oft recht unaufmerksam, weil er während des Spiels die sämtlichen Gäste unterhielt, so daß er oft erinnert werden mußte, daß er am Zuge sei. Sowie

er aber bemerkte, daß er in der Klemme, ja fast matt war, dann sah man die Ueberlegenheit seines Spiels. „Heraus mit der Ziege auf den Deichdamm!“ rief er dann oft, sein Auge bligte über das Schachbrett, das Spiel bekam eine andere Wendung, das fast mattgesetzte Spiel wurde frei, und bald hatte er es gewonnen.“

Wetten in Indien. Ein von den Engländern in Calcutta leidenschaftlich betriebener Sport sind Wetten auf den Regen. Die Spieler versammeln sich an einer Cisterne und machen die Frage, ob diese durch den nächsten Regen gefüllt werden wird, zum Gegenstande ihrer Wetten. Auf dem Dache des Hauses, bei dem sich die Cisterne befindet, ist ein Observations-Thurm errichtet, in dem sich stets einige Leute aufhalten, die gegen einen Gehalt von 300 bis 400 Rupien den Horizont beobachten und von aufsteigenden Regenwolken sofort Meldung machen. Je nach den Angaben dieser Beobachter, die von den Spielern sorgfältig notirt werden, schwankt die Höhe der Einsätze. Meistens wagen diejenigen Spieler, die auf das Verbleiben der Cisterne wetten, höhere Beträge als ihre Gegner, die ja auch gewöhnlich weniger Chancen für sich haben; selbst in der gegenwärtigen Zeit sind Wetten von 75 gegen 1 keine Seltenheit. Oft werden ganze Vermögen verpielt oder gewonnen. So hatte im vorigen Jahre ein höherer Colonial-Beamter das Glück, mit einem Schläge 75.000 Rupien (ungefähr 144.000 Mark) zu gewinnen. Er hatte sich allerdings auch in sorgfältigster Weise auf seine Wette vorbereitet. Seine Agenten in Mubheria, Burdwam und anderen in der Nähe Calcutta's gelegenen Städten hatte er beauftragt, auf jede Veränderung des Wetters zu achten und ihm von einem heranziehenden Gewitter sogleich Mittheilung zu machen. Eines Tages erhielt er von einem dieser Agenten ein Telegramm, daß soeben ein Gewitter über Burdwam nach Calcutta zu ziehen sei. Sofort wettete er auf Regen; er setzte 1000 Rupien, und da der Himmel in Calcutta noch völlig unbewölkt war, fand sich ein Partner, der 75.000 Rupien dagegen setzte. Zwei Stunden später brach das Gewitter über Calcutta aus, die Cisterne füllte sich und der vorsichtige Mann hatte seine Wette glänzend gewonnen.

Wißverstandene Liebe. Als der berühmte Thiermaler Landseer seine erste Reise nach Schottland machte, gefielen ihm die Hunde in einem Dorfe derart, daß er sie nicht nur aufmerksam musterte, sondern auch eine ganze Anzahl zeichnete. Bei Fortsetzung seiner Reise am nächsten Tage war er nicht wenig erstaunt, an allen Bäumen Rabaver erhängt und im Dorfe die zahllosen ertränkten Hunde zu sehen. Er hielt einen heulenden kleinen Bengel an, der ein junges Hündchen mit einem um den Hals gebundenen Stein zum nächsten Wasser trug und fragte nach dem Grunde. Da erfuhr er denn zu seiner größten Verwunderung, daß die Dörfler ihn für einen — Steuerbeamten gehalten hätten, der alle Hunde, die er sah, aufschrieb, um die Eigentümer wegen der etwa nicht bezahlten Hundesteuer anzuzeigen.

Teplitz-Schönau. Wir sind dem noch immer zum Curgebrauche hier anwesenden Naturforscher Rudolf Fabi durchaus nicht gram, daß seine düsteren Vorhersagen in Bezug auf die Witterung des laufenden Monats, wenigstens in unserer Gegend so gar nicht zutreffen und wie statt der angekündigten „ausgebreiteten Niederlagen“ und der „unter das Mittel herabgesunkenen Temperatur“ ein helles, glänzendes Sommerwetter geblieben, wie wir es im schönsten aller Monate, dem Juni, schon Jahre lang nicht zu verzeichnen hatten. Es ist begreiflich, daß dieses überaus günstige Wetter einen äußerst vorteilhaften Einfluß auf die Curgewinnung ausübt, so daß gegenwärtig die Zahl der täglich eintreffenden Gäste eine sehr respectable ist. Darunter befinden sich: Herr Geh. Oberberg Rath Dr. M. Hauschorn mit Gemahlin aus Berlin, Herr Wilhelm Tie mann, wirtsch. geh. Kriegs Rath mit Tochter aus Hannover, Herr Julius Graf v. Mitzbach mit Gemahlin aus Sorquitten, Herr Emil Freiherr Senarclens de Grancy, k. u. k. Generalmajor aus Wien, Excellenz Frau Marie v. Runowski, Oberbergraths-Präsidentens Gemahlin samt Tochter aus Breslau, Herr Consul Henry Thomä mit zwei Töchtern aus Riga, Excellenz Frau Marie v. Zinoview, geb. Prinzessin Trobelsky aus Russland, Herr Bernhard Graf Schweiß aus Kl.-Lauden. Das Curgewinnungsmacht aber auch von den in unserem Curorte im überreichen Maße vorhandenen Gelegenheiten, sich im Freien an den ausserlesenen Concertgenüssen zu erfreuen, den ausgiebigsten Gebrauch. Als eine sehr begrüßenswerthe Neuerung, welche gleichfalls die warme Temperatur der letzten Wochen begünstigt hat, ist die Veranstaltung von Abendconcerten auf dem Schönauer Concertplatze in's Leben getreten, wofür sich an mehreren Abenden der Woche viele Hunderte von Gästen zusammenfinden, um den flotten Weisen der beim Curgewinnung besonders beliebten Militärkapelle zu lauschen. Die letztere hat demgemäß nahezu Permanentdienst in Teplitz-Schönau und 8 Militärconcerte an einem Tage sind hier nichts Seltenes mehr, ob schon unsere treffliche Capelle ihr reichhaltiges Concertprogramm daneben keinesfalls eingeschränkt hat.

Volkswirtschaftliches.

Das Petroleum-Cardell. Die Erneuerung des Cardells ist noch nicht perfect. Da die Errichtung eines Verkaufsbureaus namentlich an dem Widerstande einer nördlichen Raffinerie gescheitert ist, ergab sich hiezu eine neue Schwierigkeit, als manche Firmen, die bereits einen Theil ihres Contingents zur Aufbeziehung für andere Raffinerien abgegeben hatten, erklärten, daß sie diese Zusage nur unter der Voraussetzung der Bildung eines Verkaufsbureaus gemacht hätten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, betreffen aber nur mehr die Frage, ob die Contingentirung der Production erzielt werden wird, nachdem einige Raffineure ihren Beitritt zu dem Contingente von der Errichtung eines Verkaufsbureaus abhängig machen. Die Schwierigkeiten liegen übrigens zum Theile auch in Momenten persönlicher Natur.

Spiritusproduction in Ungarn. Ueber die Spiritusproduction und den Verkehr des der Consumsteuer unterliegenden Spiritus Ungarns im Monate Mai theilt der „Pester Lloyd“ das nachstehende Resultat der provisorischen Abrechnungen mit: 1. Laut amtlicher Constataur wurden producirt 98.295 Hektoliter Alkohol. 2. Aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern wurden mit der Consumsteuer belastet in als Freilager erklärte Spiritus-Raffinirten und Spiritus-Freilager eingebracht: 8762 Hektoliter Alkohol. 3. Aus Spiritus-Brennereien, als Freilager erklärte Spiritus-Raffinirten und Spiritus-Freilager wurden weggebracht: a) unter Leistung der Consumsteuer: 68.859 Hektoliter Alkohol; b) mit der Consumsteuer belastet: 1. aa) für Unternehmungen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern: 1862 Hektoliter Alkohol; bb) zur Ausfuhr über die Zolllinie: 6878 Hektoliter Alkohol; cc) zur anderweitigen abgabefreien Verwendung: 8514 Hektoliter Alkohol.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird geschrieben: Auf unseren Wolllmärkten war der Verkehr in dieser Woche etwas reger. Sonst für französische, wie für überseeische Wollen zeigte sich ziemlich gute Kaufkraft. Preise sind eher als fester zu bezeichnen. Die Stimmung im Rammzugmarkt ist ebenfalls fester, wenngleich die Verkäufe von allzu großem Umfange nicht waren.

Der Verkehr in Rammzügen beschränkte sich auf bessere Qualitäten, grobe Sorten sind vernachlässigt. Von den Rammzugspinnereien wird berichtet, daß in Garnen für Wirkwaren in der letzten Woche wieder mehr Aufträge erteilt worden sind, dagegen liegen Ordrés in einfachen Garnen und in Zwirnen für die Weberei nur in geringem Umfange vor. Englische Wollengarne waren fester gefragt und höher, besonders Mohairs. Das Webwarengeschäft liegt noch recht still.

Zusatz. Die Webfirma Ignaz Klein in Prag, welche Filialen in Wien und Budapest und Fabriken in Zwittau, Wernsdorf und Rumburg besitzt, ist insolvent. Die Passiven werden mit 500.000 fl. angegeben.

Waarenbericht.

Wien, 15. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 21.10 Geld, fl. 21.30 Brief.

— (Börse für landwirtschaftliche Producte.) Umgelegt wurden: Juni-Weizen zu fl. 12.10, fl. 12.08, Herbstweizen zu fl. 9.10, fl. 9.17, fl. 9.13, fl. 9.14, Herbstkorn zu fl. 7.20, fl. 7.23, fl. 7.18, Herbsthafer zu fl. 6.06, 1898 er Juni-Mais zu fl. 5.30, Juli-August-Mais zu fl. 5.37, fl. 5.35, Juni-Hafer notirte fl. 7.45 bis fl. 7.60, August-September-Mais fl. 13 bis fl. 13.10.

— (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Raffin. fl. 12.82 1/2, per October-December fl. 12.67 1/2, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36. — Hamburg (Kaffee): Per Juli fl. —, per September 30.25, per December fl. 30.75, per März 1899 fl. 31.25. Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre (Kaffee): Per laufenden Monat 86 1/2 Francs, per vier Monate 86 1/2 Francs.

Budapest, 15. Juni. (Getreidegeschäfte.) Juni-Weizen fl. 11.40 bis fl. 11.50, Herbstweizen fl. 9.82, Herbstkorn fl. 7.07, Juni-Mais fl. 5.16, Juli-August-Mais fl. 5.16, Herbsthafer fl. 6.78, August-September-Mais fl. 12.60 bis fl. 12.70.

Wochenmarktpreise.

Janernig, 14. Juni. Weizen fl. —, —, —, Korn fl. 7.35, 7.10, 6.80. Gerste fl. —, —, —. Hafer fl. 4.05, —, —.

Eingefendet.

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleischelweiß) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2797)

Familiennachricht.

Heute Donnerstag, den 16. d., 5 Uhr Nachm., wird der Hauptmann Hans Hilbrand des k. u. k. Inf.-Reg. Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34 (Neudorf [Zglo]) das Frä. Grifa Wasch, Tochter des Colleschauer Kalkgewerkschafts-Besizers Erich Wasch und seiner Frau Clementine, geb. v. Mertens, in der evang. Kirche von Colleschau zum Traualtare führen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Janernig, 16. Juni. Se. Eminenz Cardinal Dr. Ropp ist gestern gegen Abend auf Schloß Johannesberg eingetroffen.

Wien, 16. Juni. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem Oberpostdirector und Vorstande der Post- und Telegraphen-Direction in Linz Anton Ramsdorfer tagfrei der Titel und Charakter eines Hofrathes und dem bei der Maschinen- und Waggonbau-Fabrik-Actien-Gesellschaft vormals H. D. Schmid in Wien bediensteten Gießereileiter Johann Schneider recte Stoigner in Anerkennung seiner vielfachen, einem und demselben Fabrik-Unternehmen zugewendeten verdienstlichen Berufswirksamkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

Wien, 15. Juni. Heute Nachmittags fand unter dem Vorsitze des Minister-Präsidenten Grafen Thun ein Minister Rath statt.

Wien, 16. Juni. Heute ist der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, hier eingetroffen. Man bringt seine Anwesenheit mit dem gestrigen Ministerrath und der Absicht der Regierung, deutsche und czechische Vertrauensmänner zu Conferenzen einzuberufen, in Verbindung.

Wien, 16. Juni. Der wegen Entlassung eines Tramway-Conducteurs drohende Strike der Tramwaybediensteten wird nicht zur Thatsache werden. Die Versammlung der Tramwaybediensteten in der Volkshalle des Wiener Rathhauses gestern Nachts verlief zwar sehr erregt und es wurden heftige Reden gehalten, aber schließlich wurde doch beschlossen, vom Strike abzusehen. Maßgebend dafür war, daß die christlich-soziale Partei auf die große Mehrzahl der Tramwaybediensteten großen Einfluß ausübt. Es wurde ihnen auch bedeutet, daß bei einem eintretenden Strike das Eisenbahnregiment zur Aufrechterhaltung des Dienstes herangezogen werden und somit der Strike aussichtslos bleiben würde. Ueberdies würde die Regierung im Jubiläumsjahr keine Kravalle dulden.

Budapest, 15. Juni. Die Cartellträger des Ministerpräsidenten Freiherrn von Banffy Landesvertheidigungs-Minister J. M. Freiherr v. Fejervary und Abg. Edmund Gajary so wie die beiden Cartellträger Geza Polonyi's Bela Rubik und Johann Lott halten Nachmittags eine Zusammenkunft. Die Bevollmächtigten des Ministerpräsidenten erklärten, ihr Mandant sei geneigt, für jede individuelle Verleumdung jedermann ohne Rücksicht auf seine derzeitige Stellung ritterliche Genugthuung zu geben. Es liege jedoch eine individuelle Verleumdung nicht vor, sondern nur eine berechtigende Kritik innerhalb der parlamentarischen Schranken; deshalb sei weder eine Erklärung, noch eine ritterliche Genugthuung am Platze. Die Bevollmächtigten Polonyi's

nahmen die Erklärung, daß keine individuelle Beleidigung vorliege, zur Kenntniß und erklärten die Angelegenheit für ihren Mandanten als erledigt. Hierüber wurde ein Protokoll aufgestellt.

Berlin, 15. Juni. Kaiser Wilhelm verließ dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe den Stern der Großkomtur des Hohenzollernschen Hausordens, ferner dem deutschen Votschaster in St.-Petersburg, Fürsten Radolin, dem Hausminister v. Wedell-Piesdorf, dem Oberpräsidenten von Westpreußen, Dr. v. Götler, und dem commandirenden Admiral v. Knorr den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 15. Juni. Wie die „Germania“ meldet, wurde der Abt des Cisterzienserstiftes Marienstatt bei Sackenburg, Dominicus Willi, zum Bischof von Limburg erwählt.

Paris, 15. Juni. In parlamentarischen Kreisen werden verschiedene ministerielle Combinationen besprochen. Insbesondere werden Ribot und Charles Dupuy als Gene genannt, welche zur Reconstruction des Cabinets berufen wären.

Paris, 15. Juni. In dem heute im Palais Ellysée abgehaltenen Ministerrath überreichte Meline die Demission des Cabinets, welche Präsident Faure annahm.

Constantinopel, 15. Juni. In amtlichen türkischen Kreisen verweist man gegenüber den von einzelnen Blättern andauernd verbreiteten und mit gänzlich erfundenen Einzelheiten ausgeschmückten Meldungen über angeblich von türkischen Truppen in Thessalien verübte Excesse auf das Zeugniß, welches in ungetheilten Kreisen der correcten und guten Haltung sowohl der türkischen Armee als auch der türkischen Behörden in Thessalien einmüthig ausgestellt wird.

Tschifu, 15. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Der Wächter des Zoll-Leuchthaus in Sautieschan wurde kurzer Hand von den russischen Behörden entlassen. In Folge dessen befindet sich das Leuchthaus am Eingange des Golfes von Petschili in russischen Händen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 15. Juni. Die carlistischen Deputirten erklären die Nachricht des „Rappel“ über eine carlistische Versammlung in Brüssel unter Vorsitz von Don Carlos für unbegründet.

New-York, 15. Juni. Gestern früh sind 35 Transportschiffe, von 14 Kriegsschiffen begleitet, von Tampa in See gegangen.

New-York, 15. Juni. Der amerikanische Lieutenant Blise, der dieser Tage eine Aufklärungsfahrt nach dem Hafen von Santiago de Cuba unternahm, bemerkte, daß dort außer dem Geschwader des Admirals Cervera noch drei kleine Kreuzer lagen. Er berichtete ferner, in Santiago sei am Samstag ein Flugblatt veröffentlicht worden, in welchem sich die Bürgerschaft der Stadt beklagte, den ihr zukommenden Antheil bei der Lebensmittelvertheilung nicht erhalten zu haben. Die Bürger hätten sich darüber bei den Armee- und Marinebehörden beschwert.

Havana, 15. Juni. Am Montag verließen die spanischen Kreuzer „Conde Venadito“, „España“ und „Pizarro“ die Bucht, um die Stellung des amerikanischen Geschwaders auszuforschen, und blieben den ganzen Morgen draußen. Die amerikanischen Schiffe manövrirten vor den spanischen, hielten sich jedoch immer in einer Entfernung von 15 Kilometern vom Hafen. Vor Cardenas wurde ein verdächtiges Schiff gesehen. Der spanische Kreuzer „Diego Velazquez“ verließ den Hafen und erkannte, daß das verdächtige Schiff ein amerikanischer Kreuzer sei. Die beiden Schiffe wechselten einige Schüsse, worauf das spanische Kanonenboot „Vince“ dem „Velazquez“ zu Hilfe kam, während die Strandbatterien gleichfalls auf den Amerikaner feuerten, der sich zurückzog, nachdem er einige Schiffe abgefeuert hatte, wodurch ein Pferd getödtet wurde. Montag Nachts kam ein amerikanisches Schiff der Einfahrt in den Hafen von Santiago ziemlich nahe, zog sich jedoch zurück, als die Batterien Feuer gaben.

Havana, 15. Juni. Dienstag näherten sich zwei Kreuzer und ein Aviso von der amerikanischen Escadre der Einfahrt in den Hafen von Santiago de Cuba und feuerten sechzig Schüsse auf die Batterien ab, ohne jedoch irgend einen Schaden anzurichten. Bloß zwei spanische Soldaten wurden leicht verwundet. Gestern erschien das amerikanische Kanonenboot „Maple“ mit einer weißen Flagge vor dem Hafen von Havana. Das spanische Kanonenboot „Flecha“ fuhr hin und erhielt von dem amerikanischen Commandanten einen Brief, in welchem die amerikanische Regierung um Austausch der acht Gefangenen der „Merrimac“ gegen die gefangene Besatzung der „Argonauta“ ersucht. Marschall Blanco behielt sich Bedenkzeit vor, da er keine Instruktionen besaß. Zwischen den spanischen Truppen und den Aufständischen kam es zu zwei Zusammenstößen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 16. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.60, Dester. Kronenrente 101.40, Ungar. Kronenrente 99.—, Dester. Goldrente 121.15, Dester. Creditactien 357.62, Ungar. Creditactien 398.—, Staatsbahn-Actien 359.75, Elbehal-Actien 262.25, Länderbank-Actien 226.50, Marknoten 58.88. Tendenz: Schwach.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, 1. Wallgasse 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.
(15. Fortsetzung.)

Meine theure Frau Magdalene, wo kämen wir Juristen hin, wenn wir immer nur fragen wollten: welches ist Deine Ueberzeugung? — was sagt dir dein Gefühl bei dieser oder jener Angelegenheit? Das Gesetz muß mit Thatfachen rechnen, oder wir ziehen ihm den realen Boden unter den Füßen fort und machen ein Scheinbild daraus ohne Kraft und Leben!

Noch immer brannte in den Augen der Frau die Flamme innerer Empörung.

„Ich will mit Ihnen nicht um Kraft und Form der Gesetze streiten, Sie sind Jurist und haben das Gesetz zu verteidigen. Aber in dieser Ihrer Eigenschaft als Jurist frage ich Sie: soll ich — muß ich diesem Brief eines Berliner Rechtsanwaltes, der mir im Namen dieses — dieses — Menschen befiehlt, zu einem bestimmten Termin das Kind an den Vater auszuliefern — muß ich diesem Brief Folge geben?“ Sie zog ein stark zerfetztes, zerlesenes Blatt Papier aus der Tasche und reichte es dem Justizrath.

Dieser las es aufmerksam vom Anfang bis zum Ende durch und dann noch einmal. Er hörte neben sich das rasche, erregte Athmen der Frau — es war ihm schwer ums Herz, er vermochte zunächst nicht zu sprechen.

„Nun?“ Sie legte ihre eifig kalte, zitternde Hand auf die seine. Langsam ließ er den Brief sinken.

„Meine gute liebste Freundin, es wird mir schwer, Ihnen zu sagen, was ich doch sagen muß! Ihr Schicksal ist hart und schmerzt mich tief, aber Sie müssen sich fügen. Ein Vater hat das nächste Anrecht auf sein Kind, er kann über die minderjährige Tochter verfügen, sie gehört ihm!“ „Gehört ihm!“ wiederholte sie mechanisch; ihre Gestalt kam ins Wanken, das Gesicht entfarbte sich plötzlich, der Kopf fiel gegen die Sopphalehne zurück. Für die nächsten Minuten war sie wie eine sterbende Greisin anzusehen.

Werder kannte seine alte Freundin gut genug. Jedes Aufsehen, jede sogenannte Scene war ihr verhaßt, daher wollte er fremde Hilfe nicht früher herbeirufen, als bis seine eigene sich als machtlos erwies. Er sah, daß sie mit einer schweren Ohnmacht rang — was sie ihm von ihren geschwächten Körperkräften gesagt hatte, war buchstäblich wahr gewesen — aber er drückte nicht auf den Knopf der elektrischen Leitung, er ging rasch zu einem Tablett mit Karaffe und Gläsern, das er auf einem Eßtischchen entdeckte, goß hastig ein Glas Wasser ein und benetzte Schläfen und Wangen der hilflosen Frau. Dann öffnete der Justizrath auf Gerathewohl einen Schrank, um nach irgend einer belebenden Genuß zu suchen — er fand nach einiger Zeit ein Fläschchen mit Eau de Cologne und setzte seine Bemühungen fort. Allgemach verloren die Lippen die bläuliche Farbe, die Augen den starren, glasigen Blick, es lehrte ein wenig Blut in das wachsweiße Gesicht zurück. Ein schwacher Händedruck lohnte den alten Freundes Mähe.

„Sprechen Sie jetzt noch nicht, Frau Magdalene, warten Sie ab, bis Sie sich völlig zurechtgefunden haben! Auch ich will vorläufig schweigen... nein? Das ist Ihnen nicht recht? Ich soll reden? Darf ich Ihnen auseinanderlegen, wie die Dinge juristisch liegen? Geschehen muß es! Es nützt Ihnen und mir nichts, wenn wir uns um die Thatfachen herumdrücken — Sie sind einverstanden? Gut! Also, sehen Sie: Nach Paragraph neunzig, einundneunzig des allgemeinen Landrechtes gibt es drei Fälle, mit denen man einem Vater die Erziehung des Kindes nehmen und sie anderen Personen übertragen kann. Der erste Fall wäre der, es mißhandelte ein Vater sein wehrloses Kind derartig grausam, daß es körperlich oder geistig darunter sichtlich leidet und das Einschreiten Anderer nothwendig wird, die sich als Zeugen eben dieser Mißhandlungen bereit finden lassen. Zweitens: sobald ein Vater sein Kind erwiesenermaßen, und ebenfalls von beglaubigten Zeugen bestätigt, zum Bösen verleitet — will sagen, zu gesetzwidrigen, strafbaren Handlungen. Drittens endlich: sobald der Vater dem Kinde den nothdürftigen Unterhalt, den es sich noch nicht erwerben kann, versagt. In jedem dieser drei Fälle ist das vormundschaftliche Gericht verpflichtet, sich des Kindes von Amt wegen anzunehmen und, nach Befund der Umstände, dem Vater oder der Mutter das Kind zu entziehen. Sie sehen, meine liebe Freundin, es sind dies leider Fälle, die erst eintreten können, sobald der Vater in den Besitz des Kindes gelangt ist... aber ein Gesetz, ihm das minderjährige Kind, sobald er es verlangt, zu verweigern, weil man ihn für einen schlechten Menschen und gewissenlosen Erzieher hält — ein solches Gesetz existirt nicht. Er kann sich nur im Besitz des Kindes als fähig oder unfähig erweisen, dasselbe zu erziehen oder es zu vernachlässigen.“

Frau Wallis' sprechende Augen bewiesen, daß sie aufmerksam zugehört und vollkommen verstanden hatte. Sie trat aber ein anderer Ausdruck in diese Augen, etwas Starres, Drohendes lag in ihnen, es war, als sähen sie diesen Menschen vor sich, der ihrem Leben und dem ihres armen Kindes zum Fluch geworden war und dem jetzt eine dritte Existenz, die zarteste, hoffnungsvollste, zum Opfer fallen sollte. Ein leises, müdes Stöhnen kam über die Lippen der Frau.

„Und wenn ich mich nun weigere, — das Kind nicht gebe?“ fragte sie tonlos, zwischen den zusammengebißnen Zähnen hervor.

Werder schüttelte betrübt den grauen Kopf. „Es würde Ihnen nichts helfen! Man würde Ihnen das Kind gewaltsam nehmen!“

„Gewaltsam! Also so — und wenn ich mit ihm flüchtete — heimlich — außer Landes ginge —“

„Arme, liebe Freundin! Wohin wollten Sie gehen, hinfällig — elend, wie Sie sind —“

„Es — es ist wahr! Meine Kraft ist gebrochen. Man würde uns finden und dann —“

Sie wand die Hände um einander.

(Fortsetzung folgt.)

Sanatorium „Wasserheilanfalt“ BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bleitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Wäldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Ferracuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Les-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

Eigenthümer und Leiter:

Dr. Ludwig Jekes.

Edict.

Von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär wird bekannt gemacht, daß über Bewilligung des üblichen k. k. Bezirksgerichtes Sulnek die der Frau Marie Mildner gehörigen

Realitäten in Sulnek

und zwar:

1. Das Haus Nr. 307 (Schafwollwaaren-Fabrik) sammt dem Garten, Parcellen Nr. 300 und

2. das Haus Nr. 308 (Wohngebäude) sammt dem Garten, Parcellen Nr. 301

Donnerstag den 23. Juni 1898,

um 9 Uhr Vormittags, in der k. k. Notariats-Kanzlei zu Sulnek, im Wege der freiwilligen Feilbietung zur Veräußerung gelangen.

Die Feilbietungsbedingungen können in der genannten k. k. Notariats-Kanzlei eingesehen werden.

Sulnek, am 13. Juni 1898.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär:

(3370)

Karl Ptacek,

Zuckerin-Tabletten von Hayden,

Saccharin-Tabletten von Fahlberg, List & Comp.

liefert prompt zu billigsten Engros-Preisen (3321)

F. V. Steinbrecher, Brunn.

Anfragen werden sofort brieflich beantwortet.

Sc. 45/98.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Freiwaldau wird bekannt gegeben:

Zur Vornahme der freiwilligen Feilbietung des dem am 16. März 1897 verstorbenen k. k. Bezirksschulinspector Leopold Kewig gehörigen, auf der Bauparcelle Nr. 174 erbauten, mit der Ackerparcelle Nr. 3031/1 und Wiesenparcelle Nr. 3031/2 bestellten

Hauses C. Nr. 311 in Thomasdorf

C. 3. 310, welches laut Inventars vom 12. Mai 1897 auf 4748 fl. 68 kr. geschätzt wurde, wird

der 25. Juni 1898,

Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle als einziger Termin mit dem Beisatz anberaumt, daß kein Anbot unter dem Ausrufspreise per 4748 fl. 68 kr. angenommen werden wird, daß die Licitanten alsadium 10% des Ausrufspreises zu erlegen haben und daß den auf diesem Hause versicherten Gläubigern ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleiben.

Die Feilbietungsbedingungen erliegen hiergerichts zur Einsichtnahme.

k. k. Bezirksgericht Freiwaldau, Abth. II,

am 25. Mai 1898.

(3328)

Scholz.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's

Schulmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel

gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und

Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schulmarke trägt, die

mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als

schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den

anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Gauptverfand durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England.

In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Jägerndorf: Otto Reper, Apotheker.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
 Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
 Urania, Jugendhalle, Bäckerhof, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
 Ausstellungsgeld 1 50 Kr.
 Hauptpreis 100.000 Kronen
 Jeder Los für 4 Ziehungen gültig.
 Eintritt 40 Kr.
 Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
 Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
 Kaisers Franz Josef I. unter dem
 höchsten Protectorats Sr. k. u. k. Hoheit
 des Herrn Erzhersogs Otto.
 Rotunde und Park im k. k. Prater.

Deutsch-östr. Verband für Verbreitung von Volksbildung
 Wien-Berlin.

Freitag, den 17. Juni 1898, präcise 5 Uhr Nachmittag,
 Zum zweiten und letzten Male
 im städt. Rathhaus-Saale in Teschen:

Nansen's Nordpol-Expedition 1893-96

mittels zahlreichen, 27 Quadrat-Meter großen und künstlerisch voll-
 endeten Lichtbildern, demonstriert und geschildert vom Verbands-
 Wanderlehrer **GEORG MÜLLER**.

Ermässigte Preise der Plätze:loge für 4 Personen fl. 1.50, Sperrsitze
 I.-V. Reihe 30 Kr., Sperrsitze VI.-X. Reihe 20 Kr., Galleriesteue I. Reihe 30 Kr., Galleriesteue
 II. Reihe 20 Kr., Stehplätzchen 10 Kr., II. Gallerie (vergriffen).

Erwachsene haben bei den Logenplätzen einen Aufschlag von 30 Kr. per Person, bei allen anderen
 Plätzen doppelte Preise zu entrichten. (3378)

Kartenverkauf in der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.
 Saaleinlaß halb 5 Uhr. Beginn präcise 5 Uhr. Ende vor halb 7 Uhr.

Zur gefälligen Beachtung!

Bringe zur gefälligen Kenntniß, daß ich das
**Waarenlager im Concurse des
 Herrn Adolf Bafz, Bielitz,**

welches auf 6669 fl. geschätzt wurde, von der Concurs-
 massa künstlich erworben habe, und verkaufe von heute ab
 sämtliche sich darin befindlichen Waaren, bestehend aus

**Galanterie-, Kurz- und
 Spielwaaren**

in Partien zu dem gerichtlichen Schätzwerthe.

Dasselbst wird auch die complete **Geschäfts-
 Einrichtung** billig abgegeben. Hochachtungsvoll

Karl Rosenbaum, (3390)

Ein- und Verkauf von Partiewaaren en gros & en detail,

BIELITZ.

Statt jeder besonderer Anzeige.

**ERNA HOFFMANN
 JACOB FELIX**

empfehlen sich als (3397)

VERLOBTE

Grätz Troppau

Fabrika-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Nähmaschinen, Vibrating
 Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebedigte Fabricate, sowie
 sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Knaben-Pensionat

„Jugendheim“.

Dr. Hans Laras hat sein Haus,
Teschen, Stiegegasse 3, zu welchem ein
 großer, freiliegender Garten gehört, für eine
 rationelle Erziehung der Jugend in gei-
 stiger und körperlicher Hinsicht zweckent-
 sprechend eingerichtet u. hat für das künf-
 tige Schuljahr noch einige Plätze zu
 vergeben. (3388)

Ein gebrauchtes, gut erhal-
 tenes (3367)

Fahrrad

(Pneumatik) wird zu kaufen ge-
 sucht. Zuschriften an **Sam.
 Lustig**, Papierhandlung in
 Teschen.

Technikum Mittweida
 — Sachsen —
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Elektrotechnisches Praktikum

Heiratsantrag.

Junger Geschäftsmann sucht
 beabsichtigt ein Mädchen aus besse-
 rem Hause im Alter von 20—26
 Jahren, lath., wirtschaftlich und
 mit Vorliebe zum Geschäft. Photo-
 graphie erbeten. Anonyme Briefe
 werden nicht berücksichtigt. Strengste
 Discretion. Agenten ausgeschlossen.
 Offerte unter Chiffre **A. Z.** an die
 Administration der „Silesia“ in
 Teschen. (3252)

Walke-Verpachtung.

Die im Orte **Föhle** nächst **Neutitschein**
 gelegene **Tuchmacher-Genossenschafts-
 Walke** ist ab 15. August l. J. zu verpachten.
 Näheres beim Vorstand **Ferdinand
 Schmittschek** in **Neutitschein**, Mühlgasse. (3393)

Wassermühle

Vollständig neu erbaute
 event. die Einrichtung allein) um
 1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu
 verpachten. Anfragen an die Ad-
 ministration der „Silesia“ in Teschen
 unter **B. B. 100.** (2990)

Clavier

ein fast neuer Stuhlflügel, kreuz-
 fällig, neuester Construction, ist billig
 zu verkaufen. Auskunft aus Gefäl-
 ligkeit in der Buchhandlung des
 Carl Salluh in **Mähr.-Ostau.**

Dienstag, den 21. Juni
 l. J. verkaufen wir zu **Wot-
 towitz** (Haltestelle der Vielz.
 Kojeteiner Bahn)

28
 Stüd
 fettes u.
 schweres
Maßvieh,

bestehend aus 26 Stüd Och-
 sen und 2 Stieren, welche bis
 zum 1. Juli l. J. unentgeltlich
 in Mastung stehen bleiben
 können, und laden Kauflustige
 hiezu ein.
 Der Verkauf beginnt 2 Uhr
 Nachmittags. (3396)
B. Glesinger Söhne.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
 willkürlichen Nummerirungen
 verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Nur Die

auf

die Kleider-

schutzborde

aufgedruckte Marke

VORWERK

garantiert unbegrenzte

Haltbarkeit.

In jedem

besseren Geschäfte

erhältlich.

Ungarische, neue Stosen- Kartoffeln

offerirt à 4 fl. 50 Kr. per
 100 Kilogr., Bahn Teschen

P. Lang, Teschen.

Eine lehr tüchtige Frau,

gewesene Wiener Entree-
 Köchin, die bereits l. u. l.
 Officiers-Menagen u. l. u. l.
 Officiers-Casinos auf eigene
 Rechnung geführt hat, sucht
 wiederum eine l. u. l. Offi-
 ciers-Menage, Casino, eine
 Traiteurie eines Spitals u. ob.
 ein gutgehendes Wirthschafts-
 auf eigene Rechnung zu über-
 nehmen. Gefl. Anträge sind zu
 richten unter Chiffre **Frau 1000**
 an die Administ. der „Silesia“
 in Teschen.

Das Einmachen und Conserviren

der Früchte u. Gemüse.

Eine praktische Anleitung zum
 Einmachen sämtlicher Gemüse,
 Feld- und Gartenfrüchte.

9. verbesserte Auflage.

Von **D. Brocke.**

herzogl. Koch.

62 Kr., mit Postaufendg. 67 Kr.

Vorrätig in der l. u. l. Hof-
 buchhandlg. **Karl Prochaska**
 in Teschen. (3085)

Perfekte (3379)

Restaurations-

Köchin,

die in Zubereitung von Fleisch-
 u. Mehlspeisen gut bewandert
 ist, wird sofort ob. per 1. Juli
 gegen guten Lohn aufgenommen.
 Zu erfragen bei der Administ.
 der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiges, verlässliches, israel.

Mädchen

aus anständigem Hause, beider
 Landessprachen mächtig, wird
 für eine Gemischtwaarenhandl.
 pr. sofort oder vom 1. Juli
 l. J. aufgenommen. Anträge
 übernimmt aus Gefl. **Resie
 Lelakram, Teschen.**

Ein flotter (534)

COMMIS,

verlässlichen Rechner, beider Landes-
 sprachen in Wort und Schrift voll-
 kommen mächtig, wird in einem
 Stadt Wahrens dauernde Stellung.
 Mühl- und Speereiwaren-Geschäft
 sofort aufgenommen. **J. Rosen-
 berg, Mähr.-Ostau.**

Redigewandter, mit der
 Buchführung und Correspon-
 denz vertrauter (3349)

Specerei-Commis

sucht beliebige Stellung. —
 Gefl. Anträge an **Johann
 Denk, Drosan in Böhmen.**

Ein junger Kaufmann

cautionsfähig, sucht für Teschen,
 W.-Ostau u. Umgebung

Vertretungen

leistungsfähiger Häuser aufzunehmen.
 Gefl. Anträge unter „Vertretung
 1898“ an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen. (3373)

Tüchtiger (3377)

Commis,

deutsch, in der Eisenbranche
 bewandert, flotter Verkäufer,
 wird sofort aufgenommen bei

Rudolf Grün,

Gemischtwaaren-Handlung in
Hotzenplotz.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (217)

Ein tüchtiger (3374)

Commis

b. Manufacturenbranche, der
 deutschen und böhmischen Sprache
 mächtig, wird für ein Manufac-
 turen-Geschäft in einer größeren
 Provinzstadt unter günstigen Be-
 dingungen sogleich aufgenommen.
 Solche, die sich für kleine Geschäfts-
 touren eignen werden bevorzugt.
 Offerte unter Chiffre **S. B.** an
 die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Für meine Gemischtwaarenhandl.
 wird ein tüchtiger (542)

Verkäufer,

der zugleich Auslagen-Arrangeur
 ist, beider Landessprachen mächtig,
 vom 1. Juli aufgenommen. Ver-
 sönliche Vorstellung erwünscht **S.
 Weber, Witkowitz, Mähren.**

Ein (3398)

Commis

nach der Ausleihe, nicht über
 18 Jahre alt, wird zu sehr
 günstigen Bedingungen bei
 gutem Gehalt sofort aufgenom.

Franz F. Kleibel,

Katharina bei Troppau.

Ein Commis

der Gemischtwaarenbranche, (Christl.)
 der deutschen u. böhmisch. Sprache
 mächtig, tüchtiger Verkäufer, bisher
 bei Engros und Detail thätig ge-
 wesen, mit Wiener Zeugnissen, bittet
 um Posten als Commis ob. Ma-
 gazinier u. Briefe erb. an **Joh.
 Aibel, Wien, XVIII. Standasse
 20, II. Stock Thür 16.** (3375)

Sichere

Existenz!

mit lohnendem Nebenverdienst.
 Branchenkenntnisse nicht nöthig.
 Anträge an die Administration
 der „Silesia“ in Teschen unter
 „Concurrenzlos“. (3389)

Ein tüchtiger, nüchtern

Wirthschafts-

Adjunct

und Oekonom, der auch die
 Brennerei zu leiten versteht,
 sucht Posten pr. sofort ob. auch
 später. Zuschriften erb. unter
P. B. 200 poste restante
Bielitz. (551)

Ein Commis

der Eisenbranche, gewandter Verkäuf-
 fer, auch für Buch verwendbar, deutsch
 und böhmisch flossend, findet in
 einer Eisenhandl. in einer größeren
 Stadt Wahrens dauernde Stellung.
 Ausführliche Offerte mit Beischluss
 der Photographie sind bis incl. 24.
 Juni unter Chiffre **Z. R. 67** an
 die Adm. der „Silesia“ in Teschen
 zu richten.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Selber

findet dauernde Beschäftigung bei
Moritz Weidlich,
 Bädermeister in **Teschen**, auch
 wird ein (3381)

Lehrling

aufgenommen.

Ein (536)

Praktikant

welcher der deutschen u. polnischen
 Sprache mächtig ist, wird pr. Juli
 oder August aufgenommen bei

C. W. Schüdel,

Modewaarenhandlung in **Biala.**

Ein (3387)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung
 wird sofort aufgenommen in
 der Eisenhandlung des

Franz Russek,

Teschen.

Abonnement
Vierteljährlich: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal,
Schal, Freiwaldau, Obersdorf, Bag-
nadi, Biskupitz, Wierzbienitz, Gies-
del-Richter, W. Ostrow und Neutischstein
6 K. Zustellungsgebühr in's Haus 50 H.
mit direkter Postsendung 7 K. für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 H.
Einzeln Nummern 12 H.

Inserate
10 H für die sechs mal gebaltene Zeile bei
einmaliger, 5 H bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Verträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILEZIA

Neununddreißigster Jahrgang. **Tageblatt.** Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an C. Ro-
senthal, Buchhändler, Ditt. Gollmann, Hans
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Heßlich
und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Betty
Köhne; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. W.
Köhne; Giesdel-Richter: J. Stalinski Nachfolger Rud.
Kohlsta, Emilie Köhler; Jägerndorf: J.
Kofmann, W. Dombrowski; Wierzbienitz: A. Giesdel;
Neutischstein: R. Köhler; W. Ostrow: A.
Köhler, G. Gollmann; Obersdorf: W. Korn;
Bagnadi: M. Köppl; Biskupitz: J. Köppl; Wierzbienitz:
Giesdel; Giesdel: J. Köhler.
Administration der „Silezia“ in Teschen,
Dresdener, Redaction und Druckerei im
Geschäftshaus am Schützenberg.

Nr. 137.

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 18. Juni.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

17. Juni.

Zu den Mitteln und Experimenten, mit denen die Regierung Versuche anstellen will, scheint, wie von allen Seiten bestätigt wird, im Laufe des Sommers die Berufung einer Konferenz deutscher und czechischer Vertrauensmänner zu gehören. Auch das jugoslawische Organ kündigte die Einberufung einer solchen Konferenz an. Bekanntlich hat auch Graf Badi im August des vorigen Jahres Einladungen zu einer solchen Vertrauensmänner-Konferenz erlassen. Die Deutschen lehnten jedoch die Beschickung der Konferenz ab, indem sie die vorherige Aufhebung der Sprachenverordnungen forderten. Nach den bisherigen Vorgängen ist nicht anzunehmen, daß in diesem Verhalten eine Aenderung eingetreten sein könnte.

Als Anlaß der erfolgten Vertagung des Reichsrathes hielt die Obmännerkonferenz des verfassungstreuen Großgrundbesitzes gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Obmannes des böhmischen Wahlcomitès Grafen Thun-Salm eine Beratung ab. Zu dieser Konferenz hatten sich eingefunden: von Böhmen Graf Thun und Dr. Waernreither, von Mähren Graf Guido Dubsky, von Schlesien Baron Spens, von Niederösterreich Graf Franz Colloredo und Baron Ludwig Stork, von Oberösterreich Fürst Starhemberg, von Steiermark Graf Kottulinsky, Graf Edmund Attems und Graf Stürgkh, von Krain Baron Schwewel, von Tirol Graf E. von Thun. Baron Thun meinte, der in Karlsbad zur Entzweiung, hatte sein Fernbleiben entschuldigt. In einer eingehenden mehrstündigen Beratung wurde die gegenwärtige politische Situation einer Erörterung unterzogen, wobei sich einhellig nachstehende Auffassung ergab: Die politische Lage, welche im Verlaufe des letzten Jahres wiederholt Gegenstand der Besprechung der Obmännerkonferenz bildete, hat seither von ihrem ersten Charakter leider nichts verloren und die innere Krise, die nun schon über ein Jahr auf dem Reiche lastet, zehrt an der Kraft, dem Ansehen und der Würde unseres Vaterlandes. Wir sind in Oesterreich durch die bestehenden politischen und parlamentarischen Verhältnisse an jeder positiven Thätigkeit, an der Erledigung der dringendsten Staatsaufgaben gehindert; aber diese Hemmung, in ihrer Fortdauer an sich von anscheinenden wirtschaftlichen Nachtheilen begleitet, droht jetzt einen Zustand zu zeitigen, welcher, wenn ihm nicht noch in letzter Stunde Einhalt gethan wird, die Fortdauer des wirtschaftlichen Verhältnisses zur anderen Reichshälfte ernstlich in Frage stellt und damit in weiterer Folge unabsehbare Rückwirkungen auf das staatsrechtliche Gefüge der beiden Reichshälften und auf die Einheit und Machtstellung der Monarchie ausüben muß. Bei voller Würdigung der Schwierigkeiten der Lage müssen wir aber heute mit erhöhtem Nachdrucke betonen, daß eine Lösung der bestehenden Krise nur im Rahmen der geltenden Verfassung gesucht und gefunden werden und daß Alles vermieden werden muß, was eine Erschütterung des staatsrechtlichen Zustandes her-

beiführen würde. Mit unerbittlicher Nothwendigkeit weist Alles auf die Ermittlung eines Ausweges aus den inneren Wirren hin. Wir betonen wiederholt, daß unsere Gruppe alle Bemühungen in dieser Richtung zu unterstützen bereit ist. Wir anerkennen rückhaltlos die Rechte und Bedürfnisse der anderen Nationalitäten in Oesterreich und glauben, daß in unserer Zeit keinem Volksstamme seine culturelle Entwicklung vorenthalten werden soll. Aber wir erachten es für unbedingt geboten, von den Deutschen in Oesterreich den schwer empfundenen Druck nationaler Beeinträchtigung hinwegzunehmen und denselben in einer Weise entgegenzukommen, die es ihnen ermöglicht, endlich wieder zur Arbeit an den Staatsaufgaben zurückzukehren, welche sie eine Zeit lang fast allein und jeherzeit, beherrscht von starkem Empfinden für den Staat und seine Bedürfnisse, mit Hingebung geleistet haben. Die gegenwärtige Regierung hat in ihrer Erklärung vom 27. April d. J. eine Abhilfe gegenüber den berechtigten Beschwerden der Deutschen zugesagt. Wir glauben, daß der von der Regierung damals bezüglich einer möglichen Aufhebung der Sprachenverordnungen eingenommene Standpunkt eine wesentliche, ja entscheidende Verstärkung in der Erwägung finden muß, daß das Festhalten an einer von einem so maßgebenden und großen Theile der Bevölkerung bekämpften Verordnung in keinem Verhältnisse zu den hiedurch geschaffenen gefährlichen Zuständen und Schwierigkeiten steht. Wir sprechen aber nicht nur unsere Meinung aus, sondern sind überzeugt, aus dem Herzen von Millionen Deutschösterreicher zu reden, wenn wir offen, entschieden und unzweideutig das Auftreten jener radicalen Gruppe verurtheilen, welche, ihre Ausbrüche steigend, in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses sich zu Kundgebungen hinreißten ließ, für die kein Wort des Tadelns zu scharf, keine Zurückweisung zu energisch ist. Wir thun dies in dem Bewußtsein, daß jenem zerstörenden Treiben in der loyalen, patriotischen und staatsstreuen Gesinnung des deutschen Volkes in Oesterreich ein fester Wall entgegensteht. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung solcher politischer Irrlehren wird unserer Ueberzeugung nach aber am sichersten damit beschworen, wenn noch rechtzeitig und mit loyalen Entgegenkommen der Weg betreten wird, um die deutschen Parteien zur Mitwirkung an der parlamentarischen Arbeit wieder zu gewinnen. Damit würde sich auch die Aussicht eröffnen, daß die historische und natürliche Interessengemeinschaft zwischen beiden Reichshälften, welche den Deutschen in Oesterreich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch immer am Herzen gelegen ist, zum Durchbruch gelangen kann. Wir verstehen nicht den schweren Stand der Regierung; wir leugnen nicht, daß sie die Lage in ihrer Gesamtheit zu überblicken hat. Aber wir müssen erwarten und von ihr verlangen, daß sie, unter Einhaltung der verfassungsmäßigen Grenzen, aus dem Stadium des Erwägens endlich zu einer thatkräftigen Initiative schreite, um auf diesem Wege die politische und wirtschaftliche Gesundung unserer inneren Verhältnisse herbeizuführen.

Ueber die vorgestrige Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechte meldet die

„Politik“: Es wurde eine dreistündige politische Debatte abgeführt, in der von allen Seiten die Situation als ernst und kritisch bezeichnet wurde. Die Mittheilung, daß die Regierung es noch immer versuchen will, zwischen den Böhmen und Deutschen behufs Unabhängigkeit eines Einvernehmens zu vermitteln, wurde sympathisch aufgenommen und von mehreren Rednern betont, daß die Action, wenn sie gelänge, von großem culturellen und wirtschaftlichen Werthe für beide Völker wäre. Allerdings wurde auch betont, daß bei der herrschenden Strömung es der Majorität schwer werden dürfte, noch weiter unthätig zuzuschauen und weitere Experimente mitzumachen, da sich aus den Kreisen der Wähler sowohl als auch der Abgeordneten Unzufriedenheit über den unnützen Zeitverlust geltend macht. Ein Vorschlag, den Ministerpräsidenten zu veranlassen, sich enger an die Majorität anzuschließen, wurde von mehreren Seiten bekämpft, indem hervorgehoben wurde, daß der Ministerpräsident in dem Falle, als seine Mission scheitert, sich von selbst der Majorität anschließen müsse, insbesondere mit Rücksicht auf die Regelung des Ausgleiches mit Ungarn. Sodann wurde die volle Einmütigkeit der Rechte betont und der Präsident v. Fuchs erklärte, daß trotz aller Krisen die Majorität so solidarisch und stark dastehet, wie ehedem.

Wie es neuerdings heißt, soll der Statthalter von Steiermark, Marquis de Vacquehem, amtsmüde geworden sein und in den Ruhestand zu treten beabsichtigen. Dieser Entschluß soll mit der Auflösung des Grazer Gemeinderathes, die von höchster Stelle ausging, in Zusammenhang stehen.

Die Mitglieder der österreichischen Quoten-Deputation sind davon verständigt worden, daß die mündlichen Verhandlungen beider Quoten-Deputationen am 25. d. M. in Wien fortgesetzt werden. Die ungarische Quoten-Deputation wird sich zur Fortsetzung ihrer Verhandlungen am 24. oder 25. d. nach Wien begeben.

Ueber den Stand der Ausgleichsfrage meldete gestern das ungarische Blatt „Egyetemes“, während der jüngsten Verhandlungen der Quoten-Deputationen in Wien hätten die Minister-Präsidenten Graf Thun und Baron Banffy, sowie die beiden Finanzminister Dr. Kaizl und Lukacs Verhandlungen wegen der Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses bis 1903, also bis zum Ablauf der übrigen Handelsverträge, ohne daß hiezu die Mitwirkung des österreichischen Parlamentes notwendig wäre, geführt. Gegenüber diesen Angaben des „Egyetemes“ erklärt ein Budapestener Abendblatt auf Grund authentischer Informationen, daß der Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich nicht beabsichtigt sei. Die ungarische Regierung werde die Ausgleichsvorlagen nicht zurückziehen und sie werde auch trachten, daß dieselben in Oesterreich auf parlamentarischem Wege erledigt werden. Wenn dies mit der gegenwärtigen Verfassung nicht möglich sei, so werde in Oesterreich eine Verfassungsänderung eintreten müssen.

Die internationale Zuckerconferenz in Brüssel beschäftigte sich am Dienstag mit den Maß-

Im Billerthale.

Von Ernst Franke.

(Schluß.)

Am nächsten Tage regnete es wieder unaufhörlich. Da war auch unsre Geduld zu Ende. Es war aber ein schwerer Abschied von der alten Post, als man uns die im Billerthale üblichen Straußen an den Hut steckte. Das unerbittliche Schicksal aber rief: „Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen!“ und wir konnten weiter nichts thun, als unser Wiederkommen mit Handschlag versichern. Unter der zum Abschied versammelten Gemeinde steht aber unser theurer sächsischer Landsmann; darum schwanken wir um die Ecke, wo wir sein Fenster in der Etage wußten, stimmten einen harmonischen Wehruf an und riefen im Chorus seinen Namen. Siehe, da ging der Vorhang in die Höhe, die Fensterflügel thaten sich auf und in ihrer Oeffnung erschien, eben in großer Wäsche gestört, wie ein schaumgeborener Nix unser Freund. Er wuschte sich die Seife aus dem Gesicht, breitete seine Arme verlangend nach uns aus und ließ ein gewaltig rührsames Recitativ von Scheiden und Weiden von da oben herunter, zu dem wir dann und wann einen wehmüthigen Accord intonirten. Nach den besten Wünschen für beiderseitiges Wohlergehen zerdrückten wir eine Thräne der Nührung und stimmten an: „Run leb wohl, du kleine Waise“, worin unser Freund wie ein Psalmenengel mit einstimmte. Run eilten wir postwärts und ließen uns im weiten Bache des Wehthals nach Zell hinunter schütteln. Hier in Zell, dem Hauptorte des Billerthales, hatten wir soviel Zeit, um in den namhaftesten Gasthöfen die eingeregnete Gesellschaft ein wenig anzusehen und zu beobachten, welche Blüthen dieser Zustand hier zeitigte. In Greiberer's Gasthaus zum Welschen saß eine illustre Gesellschaft von Herren und Damen, mit der imponirenden Gestalt eines Professors vom Bischofsaustrande an der Spitze, die sich seit gestern als Federclub constituirt hatten und jetzt mit der Gestaltung der Streitfrage beschäftigt waren, wieviel Liter Weissen sie bei der Gründung

zu eigenem und des Wirthes Frommen vertilgt hatten. Wir mußten, so lange unsere Zeit es erlaubte, an dieser lebenswichtigen sächsischen Tafelrunde theilnehmen und hatten uns schließlich zu späten, um die Post zu erreichen. Meinen alten Freund Greiberer bekam ich freilich nicht zu sehen, weil er am Reiten zu Bette lag, aber ein anderes Prachtstück fiel mir dafür in die Hände, der Vergfährer Schönberr, der nach Gerlos wollte. In den langen Jahren, in denen ich ihn nicht mehr gesehen, hatte er sich in einen richtigen Waldgeist verwandelt, denn der Bart, der in seinem verwitterten Gesichte wuchs, glich den Moosen und Flechten der Vergföhren und hatte — grüne Farbe.

Lang war und wenig ergötzlich die Fahrt bis Senbach, von wo aus wir am Abende in der alten Salz- und Bergstadt Hall anlangten. Die Hall-Znnsbrucker Localbahn brachte uns am nächsten Morgen bei sprühendem Regen in die liebe und traute Hauptstadt Tirols. Hier war es, wo wir zuerst eingehend uns über die in der Heimat eingetretene Hochwassergefahr unterrichten konnten. Da gab es Sorgen aller Art, und viele Touristen begaben sich auf die Heimreise. Trotz des vielen Regens war hier in Znnsbruck Alles glücklich vorbeigegangen, obwohl der geschwollene Inn raufste wie ein in Erscheinung getretener böser Dämon. — Was thut man bei Regen in Znnsbruck, wenn man seine Sehschwärzungen schon in- und auswendig kennt? Man fährt im Regenmantel einher, durchmisst die Läden auf der Maria-Theresienstraße, schaut auf, ob der Schnee auf den Kalkalpen nicht durch den Nebel leuchten will, guckt in all die schönen Schaufenster, kauft gute und schlechte Photographien und Karikaturen und stärkt sich im Bräunööl. Man vergißt auch die Hofgasse nicht, wo in alten behaglichen Kneipen der Examiner schon um neun Kreuzer zu haben ist, und ist am Freitag, wenn man nicht Neigung zu Ciern, Fröschen, Schnecken, Fischen und andern Fastenspeisen hat, lieber im grauen Wären oder sonst einem trefflichen Hause, anstatt im goldenen Stern. Also auch wir. Am nächsten Tage regnete es zwar wieder, es schien sich aber aufhellen zu wollen. Wir hörten geschwind noch in der Urjulinerkirche eine Predigt über den

hl. Ignatius, unter dessen Zeichen das religiöse Leben gerade stand, und schieden in dem wehmüthigen Gefühle, Znnsbruck lassen zu müssen, ohne daß es sich im Sonnen- glanze präsentirte hatte. In Rustein regnete es wieder in Strömen. Hier lag das Trienter Kaiserjägerregiment schon mehrere Tage fest, ohne manöveriren zu können. Trotzdem kamen wir im Eggerbräu wohl unter. Hier saß ein namhafter Alpenfreund des Bogtandes mit Frau und Töchterlein und spielte einen heimlichen Cat, und wir thaten auch also, zum ersten Male seit langen Jahren. Am Abend gab es gratis ein wohl gelungenes Militärconcert, an dem wir unsere Betrachtungen über die Kaiserjägerofficiere und die schmucke Gebirgsartillerie anstellen konnten. Sie schienen einen recht herzlichen Verkehr unter sich zu pflegen und thaten dabei dem guten Weine der Frau Egger alle Ehre an. Draußen vor der Thür, wo ich nach den Sternen suchte, klopfte mir ein recht mobiler Hauptmann recht vertraulich auf die Schulter und meinte: „Hä, jetzt ist nix mit dem Vergsteigen. Bumas steigen's eigentlich auf die Berg? Hä, was thun's da oben? Ich bin a einzig's Mal auf dem Monte Baldo gewesen und bin in a Hundswetter kommen. Seitdem hat mich Niemand mehr oben gesehen.“ Ich entwickelte schelmisch dem Herrn Hauptmann den idealen Beruf des Bergsteigers; aber er unterbrach mich und meinte: „Rauchen's a Cigaretten? und schickte einen in der Nähe stehenden Jäger in den Saal nach seinem Stui. Doch der Jäger kam wieder ohne Cigaretten. Da bekam er einen naturgeschichtlichen Epitheton nebst dem Attribut „mit Hagen“. Und der Hauptmann lief selbst nach den Cigaretten und soll heute noch wiederkommen. Der Jäger, als er sich von seinem Schreck erholt hatte, meinte treuerherzig: „O, der hat's heut' wieder amol! — Am nächsten Morgen, als eben die Kaiserjäger zur Kirchenparade sich stellten, da fing die Sonne an im Znntale zu strahlen. Der Himmel schien einzufahren, daß er uns genugsam überzeugt hatte, daß der Herr die Berge von obenher feuchtet. Wir machten uns daher schnell auf den Weg in's Kaiserthal, um vor unsrer Heimreise wenigstens noch einen Naturgenuß zu

regeln, welche man zu ergreifen haben würde, um die Ausführung der getroffenen Abmachungen sicher zu stellen, und faßte insbesondere die eventuelle Stellungnahme der verschiedenen Staaten ins Auge, die an solche Länder grenzen, welche außerhalb der Abmachungen blieben. Die Konferenz beschloß die Vertagung der Behandlung dieser Frage und ging darauf zur Wahl einer Commission zur Berichterstattung über einige technische Fragen über. Ein Mitglied jeder Delegirtengruppe wurde hierzu bestimmt. Die nächste Sitzung findet heute statt. Uebrigens fürchtet man nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen, daß sie auch diesmal als gescheitert angesehen werden müssen, da Frankreich und Rußland Hand in Hand gehen und daran festhalten, ihr Zuckersteuersystem und überhaupt die Freiheit ihrer Entschliessung in Angelegenheit der Zuckerbesteuerung nicht schmälern lassen zu wollen.

Ausland.

Niemlich unvermuthet, wenn auch nicht außer jedem Zweifel stehend, ist eine französische Ministerkrise ausgebrochen. Die Abstimmungen der Kammer am Dienstag waren so widerspruchsvoll, daß eine unklare Situation geschaffen wurde, die zu einer Ministerkrise führen mußte. Im Verlaufe der Berathung über die Interpellation betreffend die Politik des Cabinets hatte Ministerpräsident Méline die Regierung gegen den vom Deputirten Bourgeois erhobenen Vorwurf vertheidigt, daß sie eine antidemokratische Politik verfolgt habe. Wenn der Socialismus zur Herrschaft gelangen sollte, würde er den Ruin der Republik und Frankreichs nach sich ziehen. Deputirter Ribot widmete dem Ministerpräsidenten hohes Lob und beantragte eine vom Letzteren angenommene Tagesordnung, in welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt. Dieser Theil der Tagesordnung wurde mit 295 gegen 272 Stimmen angenommen. Der zweite Theil in der Fassung: die Kammer ist entschlossen, eine Politik demokratischer Reformen, gegründet auf die Union der Republikaner, durchzuführen, wurde mit 527 gegen 5 Stimmen angenommen. Ein vom Deputirten Ricard beantragter Zusatz „und gestützt auf eine ausschließlich republikanische Majorität“ wurde vom Ministerpräsidenten Méline bekämpft, trotzdem aber mit 293 gegen 246 Stimmen angenommen. Die gesammte Tagesordnung wurde sodann mit 284 gegen 272 Stimmen angenommen. Diese geringe Majorität, welche das Ministerium bei den Debatten über sein Programm schließlich in der Kammer fand, mußte zum Rücktritte derselben führen. Man nennt allgemein Ribot als Nachfolger Mélines, doch ist diese Combination sehr unsicher, wenn sie auch den Willen der freihändlerischen Capitalistengruppe ausdrückt, welche den Schutzvöller Méline schon seit Jahren beiseite setzen möchte. Daß die Dreifachfreunde und -Gegner mit ihren Intriguen bei diesen Parteitreibereien mit im Spiele sind, liegt auf der Hand, ebenso der Reiz derjenigen Parlamentarier, die auch einmal auf dem Ministerstuhl sitzen und — aus der Staatskrippe essen möchten, wie es in Frankreich doch immer der Fall war und ist. Bisher scheint übrigens noch die Anschauung vorzuwiegen, der bisherige Ministerpräsident Méline werde neuerdings mit der Cabinetbildung betraut werden. Mr. Méline werde dann, meint man, eine ausschließlich republikanische Mehrheit für sein Cabinet zu sichern suchen. In das neue Ministerium Méline würden Ribot, Poincaré und General Caussier eintreten. Andererseits betont man, nur Bourgeois sei berufen, ein neues Ministerium zu bilden. (S. Telegr.)

Die Nachrichten vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz beginnen wegen ihres Mangels an thatsächlichem Inhalt geradezu langweilig zu werden. Während auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Dinge unabwennbar einen für die spanische Herrschaft auf den Philippinen verhängnißvollen Lauf nehmen und durch den täglich erwarteten Fall von Manila einen vorläufigen Abschluß finden dürften, wird im Westen, auf Cuba, das in nächster Nähe der heimischen Küste mit Werften, Arse-

nalen und Ausrüstungshäfen den Nordamerikanern vor der Thüre liegt, die Erfolglosigkeit der Flotte des Admirals Sampson immer auffälliger. Der Admiral schiebt, zum Theil ohne Zweifel mit Recht, die Schuld an der Fruchtlosigkeit seiner Anstrengung dem Kriegsministerium zu, das ihn noch immer ohne Unterstützung durch genügende Landtruppen allein mit dem Geschwader operiren läßt. Auch die Landungsversuche stellen sich immer mehr als directe Schlappen heraus. Es ist überhaupt sehr schwierig, wenn nicht überlegene Rückhalte an Landungstruppen bereitzustellen, eine schon bewerkstelligte Landung aufrecht zu erhalten, während der Vertheidiger den Vortheil besitzt, rasch Verstärkungen heranziehen und der Invasion mit überlegenen Streitkräften begegnen zu können. Dies haben die Nordamerikaner bei ihrer Landung bei Caimanera in der Bucht von Guantanamo zu ihrem Schaden kennen gelernt. Admiral Sampson meldet, die Lage der nordamerikanischen Truppen sei kritisch geworden, und zwar infolge der fortwährenden Angriffe der Spanier. Bei den letzten Gefechten haben die Insurgenten den Amerikaner keinerlei Widerstand geleistet, sondern aus Unkenntniß die Truppen sogar beschossen. Nach den gemeldeten Verlustziffern zu schließen, scheinen die dort gelieferten Gefechte übrigens ungemein geringfügig zu sein. Die mißglückte Landung bei Caimanera scheint auch nach anderer Hinsicht verfehlt zu sein, wenn sie nämlich eine Vorbereitung für eine beabsichtigte größere Landung sein sollte, da Caimanera 60 Kilometer von Santiago entfernt liegt und keine Verbindung zwischen beiden Orten besteht. Die Gegend ist von Sümpfen erfüllt; an der Küste wie im Innern zieht sich flache Bergzüge hin. Nimmt man noch das gelbe Fieber und die anderen Krankheiten hinzu, so kann man sagen, daß die Gegend für Menschen unwohnbar ist, und daß die Nordamerikaner, wenn sie den Vormarsch gegen Santiago unternehmen sollten, kaum zur Hälfte dort ankommen würden. Neuerdings scheint endlich die große Landungsoperation den Hafen von Keywest verlassen zu haben. Dementselben, welche Dienstag Nachmittag in Washington eingegangen sind, meldeten, daß die Abfahrt der Transportschiffe begonnen habe, die Bewegung aber so langsam vor sich gegangen sei, daß viele Schiffe sich erst Dienstag Morgen in Bewegung setzten. Man glaubt aber, daß jetzt alle abgegangen sind. Am Anfang ist Admiral Cervera für seine Fahrt von den Kap Verdischen Inseln nach Santiago de Cuba von allen Seiten mit begeistertem Lob überschüttet worden. Jetzt, da er in Santiago wie in einer Falle eingeschlossen zu sein scheint, hat sich das Blatt gewendet; die herbsten und abfälligsten Kritiken hageln auf seinen Rücken nieder. Dem Admiral geschieht offenkundig Unrecht damit; denn es war anscheinend nicht sein freier Entschluß, in Santiago zu bleiben. Er scheint eben ohne genügenden Kohlenvorrath dort angekommen zu sein.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 16. Juni. (Zur Regulirung der Töpfergasse.) Wie bereits gestern kurz gemeldet wurde, ist die Regulirung der Töpfergasse-Sperrgasse, welche längst als dringend bezeichnet wurde, in der gestrigen Gemeinderathssitzung definitiv beschlossen worden. Die Straße wird durch den Anlauf der beiden Gehäuser um 7 bis 8 Meter verbreitert und an dieser Stelle von dem hiesigen Cafetier Herrn Leopold Niedermeyer, welcher den Baugrund käuflich erworben hat, ein dreistöckiger moderner Neubau aufgeführt werden. Im ersten Stockwerk will Herr Niedermeyer ein elegantes, mit allem Comfort ausgestattetes Kaffeehaus einrichten.

(Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungsgefahr.) In der Ratiborer-Vorstadt, welche im Inundationsgebiete der Oppa liegt und beinahe alljährlich vom Hochwasser heimgesucht wird, sind seit gestern Arbeiten in Angriff genommen worden, um bei eintretendem Hochwasser die Anlage von Nothbrücken zu erleichtern. An

den Häusern der Hofschröder-, Wiesen- und Ratiborerstraße werden in der Höhe von 1-2 Meter eiserne Hacken eingeschlagen, auf denen bei Ueberschwemmungen rasch und sicher Nothbrücken hergestellt werden können. Durch solche Vorkehrungen ist allerdings die Sicherheit der Bewohner dieser Häuser erhöht worden. Der Schaden, den die Anrainer durch eine Ueberschwemmung erleiden, wird dadurch aber nicht abgewendet.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien) hält Montag, den 20. Juni, eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Mittheilungen des Bureau über wichtigere laufende Geschäftsstände; Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in den Industrie- und Landwirtschaftsrath; Bericht über die letzte Session des Staatseisenbahnrathe; Anregung der Börsedeputation in Triest, betreffend Stellungnahme gegen die exclusive Wirthschaftspolitik in den Occupationsländern; Subventionirung der Fortbildungsschulen in Wübbenthal und Wagstadt für 1899; Einschreiten der Genossenschaftsvorstände in Friebeke um Gewährung einer Subvention für den Meisterunterstützungsfond; Ansuchen der allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscasse in Wübbenthal um Gewährung einer Subvention; Ansuchen der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg um Unterstützung ihrer an das Handelsministerium gerichteten Petition, betreffend die Ausgestaltung des Telephonwesens und die Herabsetzung der Telephongebühren; Erstattung einer Aeußerung über den Entwurf einer auf Grund des Lebensmittelgesetzes zu erlassenden Ministerial-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Margarin und Kunstspeisefett; Vorlage des Stiftrates für die Kaiser-Jubiläumstiftung der Kammer; Einsetzung eines Comités zur Durchführung der Vorarbeiten für den Abschluß von Handelsverträgen. Hierauf vertrauliche Sitzung.

(Excursion des Troppauer Gewerbevereins nach München.) Der Troppauer Gewerbeverein hat in seiner letzten Jahres-Hauptversammlung eine Excursion zur Motoren-Ausstellung für das Klein-gewerbe nach München beschlossen und mit der Leitung der Vorarbeiten die Herren Hubert, Schimana, Lorentschuk und Mosch betraut. Am 15. d. M. fand eine Sitzung statt, in welcher die Herren über die bis jetzt unternommenen Schritte in dieser Angelegenheit Bericht erstatteten. Die Excursion soll in der Zeit vom 5.—15. September 1898 unternommen werden. Dabei ist ein viertägiger Aufenthalt in München und auf der Rückreise ein viertägiger Aufenthalt in Wien ins Auge gefaßt. Ein Tag soll zu einem Zwischenaufenthalte in Salzburg (auf der Hinreise) und ein Tag für Linz (Rückreise) verwendet werden. Neben-Excursionen sollen auch nach dem Chiem-See und nach der Walhalla bei Regensburg möglich gemacht werden, gehören aber nicht ins allgemeine Reise-Programm. Nach vorläufigen Anträgen bei dem Reise-Bureau Scheuer dürfte die Hin- und Rückfahrt und die viertägige Verpflegung und Führung in München nicht über 50 Mark kosten, vorausgesetzt, daß sich mindestens 400 Personen an der Excursion betheiligen. Anmeldungen werden bei dem Obmann des Comités, Herrn Secretär Mosch, schon jetzt entgegengenommen.

(Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr u. A. verlautbart, wurde der nicht-active Assistenzarzt-Stellvertreter Dr. Franz Dobija des 23. Inf.-Reg. Nr. 15 zum n. a. Assistenzarzt im Regimente ernannt.

(Kaiser Jubiläums-Feuerwehrrfest.) Am 13., 14. und 15. August d. J. veranstaltet die Troppauer freiwillige Feuerwehr anlässlich des III. österreichischen Landesfeuerwehrtages und der XI. ordentlichen Generalversammlung des Verbandes der allgemeinen Unterstützungs-casse der schles. freiwilligen Feuerwehren ein großes Kaiser Jubiläums-Feuerwehrrfest.

(Die 83. Abend-Unterhaltung des Vereines „Froh Sinn“) fand im Garten des Hahnen-Tablissements statt und hatte 800—1000 Personen in dem zum Kampions geschmückten, ausgedehnten Anlagen sammelt. Unter den Gästen des Vereines befanden sich auch Herr Bürgermeister Dr. Kochowanski, Herr Reichsraths-Abgeordneter Hofmann, Herr Landesrath Hampe, viele Gemeinderäthe, zahlreiche Landwehr-Officiere, Hunderte von angehenden Gewerbetreibenden und städtischen Beamten. Die meisten waren mit ihren Angehörigen erschienen, die Söhne und Töchter unserer Bürger theilnahmen sich ja zu einem guten Theile an den Unternehmungen des Vereines. Für Abwechslung in der Unterhaltung war diesmal wieder in reichstem Maße gesorgt. Das eigentliche Concert besorgte die Militär-Kapelle. Das sehr frisch ausgeführte und mit lebhaftem Beifall aufgenommene Programm bot neben einigen Ouverturen und Potpourris zahlreiche Längen der besten Componisten für die Feste der „Tanz-Zee“. Diese mächtige Fürstin im Feenreiche hatte sich nämlich mit einer ganzen Schar jugendlich anmuthiger Begleiterinnen bei dem Frohsinn-Feste eingefunden und bezauberte so sehr die junge Männerwelt, daß fünf Concert-Nummern mit zahlreichen Wiederholungen unter Tanzbegleitung zur Ausführung kamen. Doch noch anderer Ueberraschungen gab es viele. Zuerst erschien eine Zigeuner-Kapelle, welche sich eines Vorzugs rühmen konnte, wie wir solchen noch bei keiner Zigeuner-Kapelle, nicht einmal in Ungarn selbst zu sehen bekamen, nämlich neben den wildhaarigen und bärtigen braunen Nachkommen der Paria aus Indien befanden sich in der Kapelle viele schnee-weiße, saubere, reichgekleidete Zigeunerinnen, welche Triangel und Schellentrommel graziös handhabten. Natürlich fehlte es weder der „Banda“, noch dem Dirigenten, im pechschwarzen Haar- und riesigen Bartschmucke an so stürmischen Beifall, daß der Sturm nur durch Zugaben beschworen werden konnte. Noch größeren Erfolges erfreute sich die Damentapelle, deren Mitglieder in weißen, buftigen, mit rothen Bändern geschmückten Kleidern eine Haarpacht zur Schau trugen, die Bewunderung erregte. Besonders fiel die goldblonde Directorin „Fräulein Margarethe Messer-

L. Ztg.

haben. Auf dem Wege nach Sparchen genossen wir das herrliche Bild von Ruffstein, welches hier mit seiner Festung symmetrisch zwischen dem mächtigen Pentling und der gegenüberliegenden Thalseite gelagert ist. Bei Sparchen, wo der Bach aus dem Kaiserthale hervorbricht, stiegen wir steil empor und gingen dann auf ausgezeichnetem Wege mit fast überreicher Markirung und Bezeichnung durch anmuthigen Buchenwald meist hoch über dem Bache den Kaiserhöfen zu, die den eiligen Wanderer beinahe zu oft zur Einkniefen verleiten wollten. Nachdem wir ein interessantes, der Holzflößerei dienendes Stauwerk passiert hatten, langten wir gegen Mittag in Hinterbärenbad an. Das war wieder einmal ein köstlicher Erdenwinkel. Bewunderungsvoll steigt immer und immer wieder der Blick hinan zur Hahnspeise und zum Todtenthurm mit ihren wilden Felsenwänden. Vor dem trefflich eingerichteten Unterkunfts-hause lenkte ein blühendes Kapellchen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Am rauschenden Wasser hatte sich eine ganze Familie malerisch gelagert und ein Rauchtier nekte im Sonntagsumarmth die Gäste, die sich von seinen Tölpelheiten überraschen ließen. Ein anderer Mulus wälzte sich vor Bäumen im Grase und schlen nach Augenblicke sagen zu wollen: Worte hoch, du bist so schön! Denn er mußte sonst, wie wir am nächsten Tage sahen, sehr schwere Cementstücke von Ruffstein herauf zum neuen Straßenbau tragen. Gegen 4 Uhr stiegen wir hinauf zum Stripsenjoch (1580 m). Unser Weg krenzte wiederholt eine endlose Holzbahn in Muldenform, die, auf großen Holzblöcken ruhend, im Winter zur Herababfuhr des Holzes auf Schlitten dient. Die Holzflößer, deren Werkzeuge hier umherlehten, hatten ein gut Stück Arbeit gethan und eine Unmasse von Bäumen gefällt, die zumeist über einen Meter stark waren und nun in kurze Blöcke zerlegt umherlagen. All dieser Holzreichtum gehört der Stadt Ruffstein, die ihn schließlich in ihrem am Ausgange des Thales liegenden Holzhohe aufspeichert. Auf der Höhe des Stripsenjoches standen wir unmittelbar an der unerstiegbaren steilen

Wand des Todtenthürs, an der hoch oben ein Geier kreiste und schließlich verschwand. In der Ferne waren die leicht verschleierte Bojerer Steinberge und das Rißbühler Horn erkennbar und zur Linken winkte der Stripsentopf. Hier auf der Wasserscheide zwischen dem Kaiserthal und dem nach St. Johann hin führenden Kaiserbachthal hatte die Section Landshut einen Wächterposten angebracht, dem wir unsere Visitenkarte anvertrauen konnten. Ja sogar ein Fremdenbuch war da, freilich wohl mehr für die, die auf Nimmerwiederkehr zum Todtenthurm hinaufsteigen, als für uns harmlosere Wanderer. Beim Absteige sahen wir plötzlich auf etwa 200 Schritt Entfernung zwei Gamsen, die uns infolge der Windrichtung nicht bemerkten. Es war ein altes und ein junges Thier, die beide zwischen niedrigem Kieferngebüsch grasten. Da wir sie nur theilweise sehen konnten, erschreckten wir sie nach einiger Zeit durch einen leichten Handklopp und konnten sie nun mit graziösen Sprüngen den steilen Abhang hinansteigen sehen. Die Alte war schnell oben, das Junge aber kam erst nach einem mühsamen Versuch bei seiner besorgten herabschauenden Mutter an. Dann verschwanden sie beide über eine steile Scharte. Gleichzeitig mit den Schatten der Nacht kamen wir besriedigt in Hinterbärenbad wieder an. Hier saßen zwei verwegenen Fahrer, von denen der eine 120 Mal auf dem Todtenthurm gewesen war, und warfen mit technischen Vergleichen ausdrücken nur so um sich. Ihr Opferlamm war ein beleibter Bergfex vom Strande der weißen Elster, den sie morgen auf die Elmauer Hahnspeise schaffen wollten. Während nun der eine ihm seinen gewohnten Thee, der den Hals betrocknete, ausredete, redete ihm der andere getrocknete Zwetschen ein, die allen Leibesfunctionen sehr förderlich sein sollten. Am nächsten Tage eilten wir nach Ruffstein zurück und fuhr in die Münchnerstadt, die uns im Raim-Saale einen Beethoven-Abend, im Volkstheater den „Härrer von Kirchfeld“ und im restaurirten Hofbrauhaus Hagen und wohlgefüllte Maßkrüge in echter Güte darbot.

rücken" auf, welche eine unverkennbare Familien-Ähnlichkeit mit der Künstlerfamilie *Beith* zeigte, und die erste Solo-Violonistin mit einer verblüffenden Haarfülle im leuchtenden *Maart-Roth*, die Künstlerin gleich wieder frappant einem geschätzten Mitgliede der *Großsinn-Kapelle*, sogar die bekannte, das Tragen eines *Zwiders* erfordernde Kurzichtigkeit dieses Herrn war auch der rothhaarigen Dame eigen. Die Damenkapelle spielte übrigens sehr hübsche Sachen mit „männlicher Präcision“, so daß ebenfalls Zugaben verlangt und gewährt wurden. Nach ihren Vorträgen mischten sich die Mitglieder der Damenkapelle unter das Publicum, nicht etwa um „abzusammeln“, sondern um ihren zahlreichen Verehrern den Verkehr leichter zu machen und mit einer gewissen Toleranz Studien ihrer Toilette-Künste über sich ergehen zu lassen. Eine besonders reizende Abwechslung bot die costümirte, äußerst zahlreiche „*Tiroler-Sänger-Gesellschaft*“. Viele zierliche Mädchen in fescher und reicher „*Dirndl*“-Tracht und nicht minder viele getreu alplerisch gekleidete Herren sangen köstliche Alpenlieder, nämlich: „*Diandl, wie ist oam so wohl auf den Bergen in Tirol*“ mit Tenorsolo (Herr *Beith*) und „*Soanschichtl Meaml*“. Später traf noch das Sängerkwartett: *Beith, Gebauer, Schmid und Prauß* ein. Inzwischen hatte auch die Zugpost ihre Thätigkeit entfaltet und zum Schluß wurde den Gästen noch das Schauspiel eines schönen Feuerwerks geboten. Noch eine Veranstaltung wäre zu erwähnen: Das türkische Kaffeehaus. Der Besitzer: „*Abu Staubach*“ war gegen die Besucher äußerst zuvorkommend, nur durfte man keinen Kaffee verlangen, den gab es in dem Kaffeehause überhaupt nicht, dafür österreichische Würstel und englischen Bunsch. Man sieht also, welchen Einfluß bereits das Concert der Mächte auf die Türken ausgeübt hat. Das Gartensest kann zu den gelungensten in der langen Reihe der *Großsinn-Veranstaltungen* gezählt werden. Es war überdies der erste, auf keinerlei „*Ertrag*“ abzielende Unterhaltungs-Abend in der Frühjahrsaison, und so sehr wir allen Wohlthätigkeits- und nationalen Vereinen den Erfolg ihrer Oster- und Frühlingssieste gönnen, so muß es doch auch Vergnügungen geben, bei denen es nicht auf den Spendersinn ankommt und bei denen man fühlt, den Veranstaltern ist es nicht um möglichst hohe Einnahmen zu thun, sondern lediglich darum, daß den Gästen möglichst ansprechende Unterhaltung geboten wird.

— (*Bau-Thätigkeit*.) Ähnlich wie in den letzten Jahren kann auch heuer von einer bedeutenden Bau-Thätigkeit berichtet werden, und zwar macht sich dieselbe nicht allein durch Neubauten in den besonders bevorzugten neuerstandenen Stadttheilen, sondern auch längs der Peripherie der inneren Stadt und in dieser selbst in erfreulichem Maße bemerkbar. In der verkehrsreichen *Töpfergasse* allein ist der gründliche Umbau zweier Häuser im Zuge, und nicht weit davon ist an der Ecke der Herrngasse und des *Frohnveste-Platzes* ein Neubau im Entstehen begriffen, der besonders den genannten Platz verschönern wird und damit den letzten Rest der Erinnerung an jenes greuliche Bauwerk auslöschen dürfte, das unter dem Namen „*Frohnveste*“ wie ein Gespenst aus dem Mittelalter sich bisher an dieser Stelle erhob. Am oberen Ende der *Sperrgasse* geht ebenfalls ein dreistöckiger Neubau seiner Vollendung entgegen, der namentlich mit seiner dem Kaiser *Josef-Park* zugekehrten Front einen imposanten und großstädtisch anmutenden Anblick darbieten wird. Einen gleich angenehmen Eindruck wird der Beschauer von dem Neubau empfangen, der an der Ecke des *Beethoven-Platzes* und der *Ottendorfer-Gasse* rüstig fortschreitet. An der Ecke des Schulrings und der *Elisabeth-Strasse* erfreut das Auge die evangelische Kirche, deren geschmackvolles Thurmkreuz über der vollendeten Thurm-Obdachung sehr vortheilhaft zur Geltung kommt. Zur Vollendung des Aeußeren der Kirche fehlt fast nur noch die Schieferbedeckung des Dachstuhltes. Auch an der Ecke der *Laften-Strasse* und der *Biltzcher Strasse* ist ein geschmackvoller Neubau im Werden begriffen, der an dieser verkehrsreichen Stelle sich sehr gut ausnehmen wird. Bedenkt man, daß mit Ausnahme der evangelischen Kirche alle genannten Neu- und Neubauten auf Grundstücken geführt werden, auf denen vorm und unschöne und unansehnliche, ja zum Theil selbst dorfmäßige Baulichkeiten sich erhoben, so empfängt man von diesen Veränderungen einen umso freundlicheren Eindruck.

— (*Selbstmord eines Troppauer Gastwirthes in Wien*.) Der ehemalige Besitzer des Gast- und Einkehrhauses „*Zur weißen Rose*“ *Johann Feil* hat sich gestern in Wien in seiner Wohnung erhängt. Feil lebte seit Kurzem von seiner Gattin getrennt und betrieb in Hernals seit 1. Juni eine Gastwirthschaft. Als er von Troppau wegreiste, erhielt er für sein Haus 20.000 fl. auszubezahlt. In Wien fühlte sich Feil sehr vereinsamt, umso mehr, als das neue Geschäft nicht recht gehen wollte. Er schrieb deshalb an seine Gattin, die sich in Troppau aufhält, und bat sie, nach Wien zu kommen und mit ihm gemeinsam das Gasthaus zu betreiben. Frau Feil ist eine tüchtige Wirthin. Da sie jedoch seiner Bitte nicht willfahrte, verübte er den Selbstmord. Feil, welcher im 49. Lebensjahre stand, lebte in geordneten Verhältnissen. Er war in Troppau sehr bekannt.

Brünn, 16. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand) begab sich gestern um halb 6 Uhr Früh in Begleitung des Brigadiers Oberst v. *Remiz*, des Commandanten des 15. Dragoner-Regiments Oberstleutnants v. *Pollak* und seines Adjutanten Majors v. *Kraus* auf den Exercierplatz bei *Göbbling*, um das dort garnisontirende 15. Dragoner-Regiment zu inspiciere. Der Erzherzog sprach sich über die einzelnen Übungen sehr lobend aus. Nach der Inspicirung, welche bis halb 10 Uhr Vormittags währte, nahm der Herr Erzherzog in Gesellschaft der Officiere im Officierscasino das Frühstück und fuhr sodann um halb 11 Uhr mit dem Schnellzuge nach Wien zurück.

— (*Personalanachricht*.) Herrenhausmitglied Baron *Chlumetzky* und Gemahlin haben sich zum Curgebrauche nach Karlsbad begeben.

— (*Enthüllungsfest*.) Die Feier der Enthüllung des Kaiser Franz Josef-Denkmal in Mährisch-Weißkirchen findet am Sonntag, den 26. Juni l. J. daselbst statt.

— (*Wahl in den Industrie- und Landwirtschaftsrath*.) Der Ausschuß des Vereines der *Wollindustriellen* Mährens in Brünn hat seinen Präsidenten Herrn *C. Mühlinghaus* als Mitglied und seinen Vice-Präsidenten Herrn *Moriz Fuhrmann* als Ersatzmann in den Industrie- und Landwirtschaftsrath gewählt.

— (*Gegen eine czechische Universität in Mähren*.) Die Gemeindevertretung der Stadt *Nikolsburg*, die Stadtvertretung von *Mügglitz*, der Gemeindevorstand von *Gros-Seelowitz* und der Gemeindevorstand der Marktgemeinde *Sooslowitz* haben sich auf das Entschiedenste gegen die Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren, speciell in Brünn oder Olmütz ausgesprochen.

— (*Zur Versammlung des deutschen Aerztevereins*.) Ist heute im Laufe des Vormittags schon eine Anzahl von Aerzten in Olmütz eingetroffen, welche nach einem guten Frühstück in der Bierhalle des Bräuhauses die Landeskrankenanstalt besichtigten. Die Mehrzahl der Teilnehmer trifft erst mit den nachmittägigen Zügen in Olmütz ein, um bei der Hauptversammlung anwesend zu sein, welche um 4 Uhr im Saale des deutschen Casinos stattfindet. Abends findet daselbst auch zu Ehren der Teilnehmer ein Bankett statt.

Teschen, 17. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich) wird morgen auf dem Wege zum Besuche in Karwin und auf Schloß Solza den hiesigen Bahnhof zweimal berühren und für die Fahrt zwischen hier und Friedel die gewöhnlichen Züge, für die Fahrt nach Karwin und zurück einen von der *Raschau-Oderberger Bahn* gestellten Extrazug benützen.

— (*Nordmark-Walbfest*.) Die Frauen- und Mädchenortsgruppe der Nordmark hatte vergangenen Sonntag den 12. Juni einen Ausflug in das *Ronslauer Wäldchen* veranstaltet, der in jeder Beziehung als vollkommen gelungen bezeichnet werden muß. Obgleich das Wetter Nachmittags etwas bedrohlich schien, so pilgerten doch etwa 400 Menschen zwischen den reisenden Saaten und unter majestätischen Eichen hin nach dem einen prächtigen Rückblick über Olfa und Stadt gewährenden Festort. Weithin sichtbare, schwarz-roth-goldene Wimpel wiesen den aus der Umgebung herbeigeeilten Mitgliedern und Freunden den Weg. Am Festplatz selbst mangelte es dem Besucher an nichts. Wie von Feen Händen besorgt, war Speise und Trank, Rauchmaterial, Blumen Schmuck und Ansichtskarten in gleich vorzüglicher Auswühl vorhanden, die Stimmung daher auch allseitig die heiterste. Drei Mitglieder einer Privatkapelle besorgten die Musik und leisteten in Qualität und Quantität ganz Vortreffliches. Unter Spiel, Tanz und Gesang veranlassen die Stunden nur zu rasch. Als die Dunkelheit hereinbrach, wurde ein Sonnenwendfeuer entzündet und in feurigen Worten sowohl die nationale Bedeutung dieses Tages hervorgehoben, als auch mit innigem Danke aller derer gedacht, die das Fest durch wädrere Mithilfe ermöglicht hatten. Nachdem noch ein kleines Feuerwerk abgebrannt worden war, wurde gruppenweise aufgebrochen. Bei 60 Personen fanden sich im Vereinszimmer im Hotel „*Zum goldenen Ochsen*“ wieder zusammen, wo man noch lange unter Scherz und Sang verweilte. Der Reinertrag der Veranstaltung beträgt 170 Kronen, gewiß ein schöner Erfolg, auf den die junge Ortsgruppe mit Recht stolz sein kann.

— (*Fahrpreismäßigungen für von wüthenden Hunden gebissene Personen*.) In der österreichischen Eisenbahn-Directoren-Conferenz vom 19. October 1897 ist beschlossen worden, mittellosen Personen, welche durch den Biß wuthverdächtigter Thiere verletzt worden sind und sich mit einem legal ausgestellten, die Mittellofigkeit bestätigenden, gemeindeamtlichen Zeugnisse über die Nothwendigkeit der Reise mit der Eisenbahn in die *Hyssa-Schutzimpfungsanstalt* in der k. k. Krankenanstalt „*Rudolfstiftung*“ in Wien auszuweisen, sowie dem eventuell beigegebenen Begleiter jene Fahrbegünstigung zu gewähren, welche bei den betreffenden in Anspruch genommenen Bahnen für mittellose Kranke eingeführt ist. Die Verwaltung der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und die Direction der k. k. priv. *Raschau-Oderberger Eisenbahn* (Letztere rüchlich ihre österr. Strecke) haben sich bereit erklärt, jenen mittellosen Personen, welche durch den Biß wuthverdächtigter Thiere verletzt worden sind und sich bei antirabischer Behandlung in die *Hyssa-Schutzimpfungsanstalt* nach *Krausau* begeben, wie auch dem allfälligen Begleiter dieselbe Fahrbegünstigung zu gewähren, welche dergleichen mittellosen Kranken laut Beschluß der österr. Eisenbahn-Directoren-Conferenz vom 19. October 1897 bei Fahrten in die *Wiener Pasteur'sche Schutzimpfungsanstalt* bewilligt worden ist.

— (*Numerirung des durch Parzellen des öffentlichen Gutes getheilten Eisenbahnkörpers*.) Eine Finanz-Landesdirection hat an das k. k. Finanzministerium die Anfrage gerichtet, in welcher Weise die Numerirung von Eisenbahn-Parzellen vorzunehmen sei, wenn dieselben von Parzellen des öffentlichen Gutes durchschnitten werden, die von der betreffenden Eisenbahn-Verwaltung nicht erworben worden sind. Das k. k. Finanzministerium hat dieser Finanz-Landesdirection eröffnet, daß bei der Durchführung der durch die Anlage von Eisenbahnen verursachten Aenderungen in den Operaten des Grundsteuer-Catasters von der Bestimmung des § 180 der Vermessungs-Instruction vom Jahre 1865, wonach das ganze in einer Gemeinde liegende, definitiv abgegrenzte Bahnterritorium nur eine Parzelle zu bilden hat, in dem Falle Umgang zu nehmen ist, wenn die von der Bahn überlegten Weg- oder Straßentheile von der betreffenden Eisenbahn-Unternehmung nicht erworben wurden, daher auch nach der Belegung mit Schienen öffentliches Gut geblieben sind. In solchen Fällen sind demnach die Flächen der gedachten Weg- oder Straßentheile in die Eisenbahn-Parzelle nicht

einzu beziehen, und ist Letztere so oft unterzutheilen, als sie von öffentlichen Wegen oder Straßen durchschnitten wird, wogegen die Numerirung dieser Letzteren unverändert zu verbleiben hat.

Wielitz-Wiala, 16. Juni. (Zu den Wahlen in das Gewerbegericht.) Die Mitglieder des Vorstandes der nahezu 300 Angehörige umfassenden Genossenschaft der nicht handelsgerichtlich protokollierten Kaufleute in *Wielitz* traten gestern zusammen, um den Wählern ihrer Genossenschaft eine Candidatenliste für die Mitglieder- und Ersatzmännerwahl des Gewerbegerichtes am 20. d. Mts. in Vorschlag zu bringen. Es wurde beschloffen, dem Gremium der *Wielitzer* protokollierten Kaufleute, welches zwischen 30 und 40 Wähler umfaßt, zwei Mitglieder und zwei Ersatzmännermandate zur Verfügung zu stellen (Mitglieder: die Herren *Rudolf Hoffmann* und *Johann Fabian*, Ersatzmänner: die Herren *Arnold Butschek* und *Moriz Spitzer*) und für die Unternehmer der eigenen Genossenschaft vier Mitglieder (*Julius Ritsch*, *Julius Richter*, *Ludwig Langfelder* und *Hieronymus Fuhrherr*) und zwei Ersatzmännermandate (*Wilhelm Götz* und *Wilhelm Großmann*) in Anspruch zu nehmen und den Wählern die Annahme dieser Candidatenliste zu empfehlen.

— (*Abhaltung einer kaufmännischen Versammlung*.) Bekanntlich wurde von Herrn *M. Rohm* in *Wiala* in einer Versammlung der dortigen Kaufmannschaft die Einleitung einer Action der gesamten Handelswelt gegen die Auswüchse des Consumvereins- und Preiscartellwesens angeregt und schon damals die Absicht ausgesprochen, für diese Bestrebungen zunächst die schlesische Kaufmannschaft zu erwärmen. Zur Verathung wegen eines ostschlesischen Kaufmannstages in *Wielitz*, bei dem auch die Mitwirkung der Kaufmannschaft von *Teschen*, *Friedel*, *Osttau*, *Stotschau*, *Schwarzwasser* und *Freistadt* angestrebt werden soll, wird Montag, den 20. Juni, 8 Uhr Abends in *Grillisch's Grandhotel* eine Versammlung von *Wielitzer* Kaufleuten stattfinden, in welcher Herr *M. Rohm* seine Ansichten entwickeln wird. Es ist erwünscht, daß alle *Wielitzer* Kaufleute zu dieser Besprechung erscheinen.

Friedel, 16. Juni. (Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich mit Gemahlin und Töchtern) besuchten gestern Vormittags die Dampfzüge in *Altstadt*, wo sie die Sägeeinrichtungen und die Anlage zum Imprägniren von Telegraphensäulen besichtigten. Hierauf fuhren die Herrschaften nach *Waschkau*, wo die Hüttenwerke unter Führung des Herrn Hüttenverwalters *Baumgartner* einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden. Ihre k. u. k. Hoheiten, bei dem Eintritte in die Gufshalle von den Arbeitern mit einem „*Güldauf!*“ begrüßt, waren Zeugen eines hochfein abgeführten und eines Abgusses, bei welchem zu ihrem sichtlichen Wohlgefallen der Vergommensspruch und die Namenszüge der Herrschaften in flammender Schrift zum Vorschein kamen. Hierauf wurden noch das Magazin, die Gießereianlage, das Hammerwerk und die mechanische Werkstätte besucht und darnach die Rückreise nach *Friedel* angetreten.

Freiwalbau, 16. Juni. (In England.) Als Gast der Gräfinberger Schloßbesitzerin Frau *Louise Senhouse-Hughan* weilte im Herbst 1895 Herr *Dr. Richard Metcalfe*, Leiter der Wasserheilanstalt (Actien-gesellschaft) *Priesnitz house* zu *Richmond Hill* in der Grafschaft *Surrey* bei *London*, zu *Gräfenberg*, um sich über *Gräfenberg* und *Niederlindewiese* zu orientiren. Eine Frucht dieses Aufenthaltes ist das soeben erschienene Buch „*Life of Vincent Priessnitz founder of Hydropathie*“ by *Richard Metcalfe*. Das Buch bringt in 13 Abschnitten viel Interessantes über *Priesnitz* und seine Familie, über die Curmethoden u. s. w. Auch der Bücher über *Hydropathie* ist ziemlich erschöpfend gedacht. Das Werk erwähnt auch des 1847 in *Freiwalbau* verstorbenen *Josef Weiß*, des Begründers von Wasserheilanstalten in *Freiwalbau* und *England*, welcher in seinem handbuck on *Hydropathie* die ersten Abhandlungen über die Wasserheilkunde auf wissenschaftlicher Basis in englischer Sprache veröffentlichte und von der Universität in *Oxford* den Titel eines Ehren Doctors erhielt. Viele Abbildungen zieren das Buch: *V. Priesnitz* 1830; seine Gattin *Sophie* 1830; *Gräfenberg* 1839; die Kinder der *V. Priesnitz*, die Schwiegeröhne und die Schwiegertochter; *Dr. Schindler*, *Dr. Hosanu*, *Dr. Emmel*, *Dr. Winterhitz* u.

— (*Sudetengebirgsverein*.) In der gestrigen, der 185. Sitzung des Centralvorstandes kam u. a. eine Zuschrift der Post- und Telegraphendirection in *Brünn* zur Verlesung, in welcher erklärt wird, daß die Uebertragung des Postdienstes in *Ramsau* an den Postexpedienten in *Spornbau* unthunlich ist und daß es zweckmäßig wäre, den Postdienst in *Ramsau* an den dortigen Eisenbahnstationsleiter zu verleihen. Den Sectionen *Ziegenhals* und *Wien* wird für 1898 ein Drittel ihrer Beiträge zur eigenen Verwendung zugewiesen, der Section *Brünn*, welcher *Wau* und *Erhaltung* des Ferienheims im *Ullersdorf* große Opfer auferlegt hat, die Hälfte. Die Section *Freiwalbau* tritt auf Ersuchen der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines dieser Ortsgruppe mit einem Jahresbeitrage von 5 fl. bei. Dem Wunsche des siebenbürgischen Karpathenvereines in *Klausenburg* um Schriftenaustausch wird entsprochen werden. Die Section *Judmantel* wünscht die Verbesserung und Markirung des Weges *Althadelsberg-St. Martha*. Dieser Weg führt bei dem schönen, aber leider verwahrlosten Aussichtspunkte *Labor* vorbei. Es soll versucht werden, die Einwilligung zu den Herstellungen von der fürstlich-österreichischen Verwaltung in *Judmantel* zu erhalten.

Wistek, 16. Juni. (Gartensest.) Am 5. Juli findet in *Freiberg* ein Gartensest mit Militär-Concert zu Gunsten des *Roten Kreuzes* statt. Das Fest wird von der *Freiburger* Section *Freiberg* „*Rothe Kreuz*“ arrangirt. Unser Turnverein wird an dieser Festlichkeit theilnehmen.

Saybusch, 16. Juni. (Prämierung.) Die Erzherzog Carl Stefan'sche Brauerei in *Saybusch* wurde bei der Triester internationalen Ausstellung von Nahrungs- und

Genußmitteln, Kochkunst und Hausbedarf für ihre ausge-
stellten vorzüglichen Viere mit dem Ehrendiplom und der
Goldenen Medaille prämiirt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 16. Juni. (Erb a.) Franz Gerstberger, 39 J.
alt, Uhrmacher in Jägerndorf, gründete im Jahre 1885 sein Uhr-
machergeschäft mit einem Fonds von 100 fl. Obwohl er gleich zu
Beginn Credit in Anspruch nehmen mußte, ging das Geschäft dennoch
so gut, daß er daselbst nicht nur erweitern, sondern auch seinen Ver-
pflichtungen nachkommen konnte. Wie er angibt, fing das Geschäft
seit dem Jahre 1894 an, schlechter zu gehen, 1897 häuften sich die
Klagen gegen ihn und die vorgenommenen Executionen blieben meist
erfolglos, so daß sich mehrere Gläubiger veranlaßt sahen, gegen Franz
Gerstberger, welcher seinem Bruder Alois auf dessen Lohnforderung
Waaren im Werthe von 238 fl. überlassen hatte, die Strafanzeige zu
erheben. Franz Gerstberger wurde wegen schuldbarer Erbsa mit
einem Deficit von 1200 fl. angeklagt und bei der vorgestrigen Verhand-
lung zu einer Woche strengen Arrestes verurtheilt.

London, Ende Mai. (Englischer Richter.) Letztlich tanzte
eine junge und hübsche Straßentänzerin Namens Kate Bromby auf
dem Bedford-Platz in London. Sie muß an diesem Tage besonders
graziös und holdselig ausgesehen haben, denn zahlreiche Passanten
blieben stehen, um sie zu betrachten, während sie zu der Musik, die
ihr Begleiter, ein blinder Greis, auf einem alten, verstimmten Piano
zum Besten gab, ihre Paß tanzte. Die Menge wuchs immer mehr an,
und schließlich war der Andrang so groß, daß der Wagenverkehr voll-
ständig unterbrochen wurde. In diesem kritischen Augenblicke trat die
Polizei in Aktion und machte Mienen, das Publikum der modernen
Gemeindefrauen auseinanderzutreiben. Aber das Publikum leistete Wider-
stand. Die Polizisten schritten nun, in der richtigen Voraussetzung,
daß die Wirkung ausbleiben müsse, wenn man die Ursache beseitigt,
zur Verhaftung der Tänzerin. Am nächsten Morgen erschien Kate
Bromby glitzernd und bebend vor dem Richter. Aber die Sache war
gar nicht so schlimm. Der Richter begnügte sich damit, der kleinen
Tänzerin eine wohlwollende Predigt zu halten; er forderte sie auf, sich
bei einem Theater engagieren zu lassen, damit sie nicht mehr den Ver-
kehr hemme, nicht mehr Aufstrebungen auf der Straße veranlasse und
sich nicht mehr dem Jorne der gestrenkten Polizei aussetze. Als das
Mädchen ihm erwiderte, daß es schwer sei, ein Engagement zu finden,
sagte der würdige Rabi: „Keine Sorge, mein Kind, ich werde mit den
Managern sprechen.“ Es gibt noch Richter in England! N. fr. Presse.

Kleine Chronik.

17. Juni.

Hof- und Personennachrichten. Ihre Majestät die
Kaiserin machte vorgestern Nachmittag einen längeren
Spaziergang nach Laab im Walde. Sie gedenkt, in der
nächsten Woche einen Ausflug nach dem Semmering zu
unternehmen. — Ihre k. u. l. Hoheit die Frau Kron-
prinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist gestern zum
Besuche der Kronprinzessin von Schweden und
Norwegen zu einem mehrtägigen Aufenthalte in Franzens-
bad eingetroffen. — Kaiser Wilhelm wird seine dies-
jährige Nordlandreise bis Anfangs August ausdehnen und
demgemäß den Regatten in Cowes nicht beiwohnen. Die
englischen Zeitungen bezeichnen dies als eine große Ent-
täuschung für die dortigen Sportkreise. — Der König
und die Königin von Sachsen sind gestern von
Schloß Sibyllenort nach Dresden zurückgekehrt. —
Das rumänische Königspaar trifft Ende der
nächsten Woche auf der Rückreise von Kiew nach Sinaia
in Wien ein und wird einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen.
— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist neuerdings
weniger gut. Am rechten Bein ist eine äußerst schmerz-
hafte Venenentzündung aufgetreten, wodurch die Nachtruhe sehr
gestört ist. Prof. Schwenninger ist heute von Wien
wieder in Friedrichsruh eingetroffen. — Hofrath Adolf
Nitter von Buttenberg, Professor der forstlichen Ver-
triebsfächer, wurde für das kommende Schuljahr zum Rector
der Hochschule für Bodencultur in Wien gewählt.

Huldigung der österreichischen Jäger. Sr. Maje-
stät dem Kaiser wird, wie schon berichtet worden, am
25. d. M. im Schloßhose von Schönbrunn eine Huldigung
der österreichischen Jägeri dargebracht werden, für welche
bereits umfassende Vorbereitungen getroffen wurden. Zu
dieser Huldigung haben sich über 4000 Teilnehmer ge-
meldet. Se. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Fried-
rich wird sich mit 50 Forstbeamten und Jägern und Se.
Durchlaucht Fürst zu Schwarzenberg mit 150 seiner
Forstbeamten und Jäger beteiligen.

Attentat. Am Mittwoch wurde auf den deutschen
Botschaftssecretär in London Grafen Arco-Valley ein
Attentat verübt, über das aus Berlin Folgendes berichtet
wird: Als Graf Arco-Valley gestern Nachmittags kurz nach
5 Uhr das deutsche Botschaftspalais verließ, gab eine Per-
son zwei Revolverschüsse auf ihn ab. Die erste Kugel streifte
den Rücken des Grafen, die zweite drang in das Fleisch des
rechten Oberschenkels ein. Auf einen Polizisten, welcher
herbeieilte, gab das Individuum noch einen dritten Schuß
ab, welcher indeß an dem Taschenuhr des Beamten ab-
prallte. Mit Hilfe des Portiers wurde der Attentäter ver-
haftet und abgeführt. Derselbe ist ein Engländer Namens
John Todd, etwa 40 Jahre alt, Schuhmacher von Pro-
fession und wohnt im Lambeth-Viertel. Graf Arco-Valley
konnte sich nach dem Ueberfalle ohne fremde Hilfe die Treppe
hinauf in sein Zimmer begeben, wo er von zwei Aerzten
verbunden wurde. Die Verwundung ist nicht ernstes Natur.
Die Kunde von dem Attentat verbreitete sich bald in der
Stadt. Zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft, besonders des
diplomatischen Corps, fuhren vor dem Botschaftspalais vor,
um sich nach dem Befinden des Verletzten zu erkundigen.
Der Graf selbst nennt die Sache eine Vagatelie. Auf der
Polizei verweigerte der Attentäter jede weitere Auskunft. Er
erklärte, er habe einen Grund für dieses Attentat gehabt,
werde aber erst später vor dem Richter darüber eine Aus-
sage machen.

Verbrauch von Postwertzeichen in Deutschland.
In der Postwertzeichenabtheilung des deutschen Reichspost-
museums haben zwei große Wandtafeln mit graphischen
Darstellungen Aufnahme gefunden, die in übersichtlicher
Weise Aufschluß über den Verbrauch von Postwertzeichen
im deutschen Reichspostgebiet geben. Die Jahre 1872 bis
1896 sind berücksichtigt worden. Auf der ersten Tafel ist
der Verbrauch sämtlicher deutscher Postwertzeichen dar-

gestellt; die zweite Tafel beschäftigt sich ausschließlich mit
dem Verbrauch von Postkarten. Die Tafeln zeigen, daß der
Verbrauch deutscher Postzeichen von 476 Mill. Stück im
Jahre 1872 auf zwei Milliarden 950 Mill. Stück im Jahre
1896 gestiegen ist. Interessant ist es, die Steigerung des
Verbrauchs der verschiedenen Postwertzeichenarten wäh-
rend der Jahre 1872 bis 1896 zu verfolgen. Der Verbrauch
von Fünf-Pfennig-Marken stieg während dieser Zeit von
42 Mill. auf 352 Mill., der Verbrauch von Zehn-Pfennig-
Marken von 286 Mill. auf 740 Mill., von Zwanzig-Pfennig-
Marken von 54 Mill. auf 169 Mill., von Drei-Pfennig-
Marken von 60 Mill. auf 325 Mill., und von Fünfund-
zwanzig-Pfennig-, Fünzig-Pfennig- und Zwei-Mark-Marken
von acht Mill. auf 127 Mill. Der Verbrauch an sonstigen
Postwertzeichen, wie Postkarten, Postanweisungen, Streif-
bändern u. s. w. ist von 26 Mill. auf 306 Mill. gestiegen.
Die außerordentliche, fünfzehnfache Steigerung im Verbrauch
der hochwertigen Marken im Preise von 25 Pf., 50 Pf.
und 2 Mk. erklärt sich durch die stetige Zunahme der Pa-
ketbeförderung durch die Post. Die 8-5 fache Zunahme des
Verbrauchs von Fünf-Pfennig-Marken ist zum großen Theil
auf die in den letzten Jahren entstandene Liebhaberei für
Ansichtspostkarten zurückzuführen, ferner auf die Einführung
des Fünf-Pfennigsaßes für Drucksachen. Am geringsten ist
verhältnismäßig die Zunahme in dem Verbrauch von Zehn-
pfennig-Marken gewesen. Er betrug nur etwa das 2-5 fache,
während der Verbrauch von Zwanzig-Pfennig-Marken um
3 fache und der Drei-Pfennig-Marken um das 5-6 fache zu-
genommen hat. Bei der Zunahme des Verbrauches sonstiger
Postwertzeichen ist zu berücksichtigen, daß der Verkauf von
Briefumschlägen und Streifbändern seit dem Jahre 1891
eingestellt ist, und trotzdem ist eine Steigerung des Absatzes
im Verkauf von nicht zu den Marken gehörigen Postwert-
zeichen um das 12 fache zu verzeichnen. Der Verbrauch von
gewöhnlichen Postkarten ist von 118 Mill. auf 272 Mill.
Stück, also um mehr als das Doppelte geiegen. Weit größ-
ter ist die Zunahme im Verbrauch von internationalen Post-
karten. Diese Postkarten wurden im Jahre 1880 eingeführt.
In diesem Jahre wurden von ihnen 880.000 Stück abgesetzt,
im Jahre 1896 war ihr Verbrauch auf fünf Millionen ge-
stiegen.

Die erste Docomotive in Ostafrika. Von der briti-
schen Uganda-Eisenbahn sind die ersten 100 englischen Wei-
len dem Verkehr übergeben worden, und es ist auch bereits
der Fahrplan erschienen. Der Dienst wird gegenwärtig von
einem einzigen Zuge versehen, der von Kilindini am Dien-
stag, Donnerstag, Freitag und Samstag jeder Woche ab-
geht. Vorläufig geht es freilich noch recht langsam auf die-
ser Bahn, denn der Zug, der 7 Uhr 20 Min. Kilindini
verläßt, ist erst um 4 Uhr Nachmittags an dem anderen
Endpunkte Voi, die Geschwindigkeit also nicht einmal ganz
20 km. pro Stunde. Die Rückreise geht etwas schneller und
dauert nur etwas über 6 Stunden. Außer den genannten
Orten sind noch 9 Stationen vorhanden: Makupa-Brücke,
Changawoe, Unter-Mazeras, Mazeras, Martalani, Maja
Chumoi, Sambora, Mac Kinnonstraße und Waungu. Für
die Reisenden gibt es 3 Classen mit recht verschiedenen Prei-
sen. Die ganze Strecke kostet in der ersten Classe etwa 38,
in der zweiten 19 und in der dritten 8 Mk. 50 Pf. Für
die Beförderung von Vieh und Gepäck ist ausgezeichnet
Sorge getragen, und die Eisenbahn-Gesellschaft sieht der
Benutzung ihres Werkes mit großer Zuversicht entgegen.

Schüchternheit und Geistesgröße. Hr. Dugas,
ein französischer Schriftsteller, hat ein ungemein fesselndes
Werk über „Schüchternheit“ geschrieben. Darnach sollen
die meisten Menschen in ihrer Jugend schüchtern sein, und
eine beträchtliche Minderheit soll es das ganze Leben hin-
durch bleiben. Schüchternheit führe zum Nachdenken und
Grübeln. Sie finde sich im Temperament des Philosophen
und des Gelehrten. Dagegen soll ein sehr einfältiger
Mensch selten schüchtern sein. Bei großer Geistesgröße
soll sich oft eine furchtame Unbeholfenheit für praktische
Dinge finden z. B. war dies bei Carlyle der Fall, dem
der bloße Gedanke, sich einen Rock oder ein Paar Hand-
schuhe kaufen zu müssen, großes Unbehagen schuf. Selbst
der sonst unverfrorene Rochefort, wie mancher andere
öffentliche Redner, soll daran leiden, Paillet, ein berühmter
Pariser Anwalt, war so nervös, daß er zu sagen pflegte,
er wünschte, ein Unfall trafe ihn auf dem Wege zum Ge-
richt, nur damit er dort zu erscheinen verhin-
dert wäre. Alle, auf der Bühne ergraute Schauspieler sollen selten
ihr Lampenfieber los werden.

Todesfälle. Gestorben sind: Der Professor der Medicin
an der Universität Erlangen, Friedrich Albert v. Zenker,
der 1860 die Trichinenkrankheit entdeckte, zu Reppentin in
Mecklenburg, wo er zu Besuch weilte, 73 Jahre alt. — In
Robau gestern Nacht der Director der k. k. Garten-
bau-Gesellschaft kais. Rath Karl Schuberth im 55. Lebens-
jahre. In den Kreisen der Gärtner und Gartenfreunde war
Schuberth sehr bekannt.

100.000 Kronen und 4 mal 25.000 Kronen sind die Haupt-
treffer der Großen Jubiläums-Ausstellung-Lotterie,
welche mit nur 20% Abzug Waar ausgezahlt werden. Wir machen
unsern geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die 1. Ziehung un-
verzüglich am 26. Juni 1898 stattfindet.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 16. Juni. [Telegr.] Der Generalrath
der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat in
seiner heutigen Sitzung die Noten an beide Finanzmini-
sterien, betreffend die Beförderung des staatlichen Goldbienstes
im Auslande durch die Bank, genehmigt. Der Generalrath
erklärte sich bereit, die nöthigen Einrichtungen für diesen
Dienst zu treffen und die fruchtbringende Anlage von staat-
lichen Erlägen an fremden Valuten für Rechnung der Fi-
nanzverwaltung nach zu vereinbarenden Bedingungen com-
missionsweise zu vermitteln.

Wahlen für den Industrie- und Landwirtschaftsrath.
Der Centralverband der Industriellen Oesterreichs wählte zum Mit-
gliede Herrn Hofrath Dr. Hermann Haller und zum Ersatzmann

Herrn Felix Kohn (Firma Jakob u. Joseph Kohn). Vom Verban-
de österreichischer Seiden-Industrieller wurden als Mitglied Herr kais.
Rath Adolph Wiesenburg und als Ersatzmann Herr Hermann
Bujatti entsendet.

Biererzeugung. Im Monate März d. J. betrug die in den
im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern angemeldete
Biererzeugung 1.784.614 Hektoliter; die hiervon vorgeführte Bier-
steuer einschließlich der Nachtragssteuer belief sich auf 3.418.327 fl.
Nach Wien und Triest wurden in diesem Monate 104.429 Hektoliter
eingeführt, die hiervon entfallenden Zuschlaggebühren beliefen sich auf
104.429 fl. Die Bierausfuhr über die Zolllinie der geschlossenen
Städte Wien und Triest betrug 15.811 Hektoliter, die hiervon entfallende
Steuer-Rückvergütung 15.811 fl. In den occupirten Ländern wurden
im bezeichneten Monate 4987 Hektoliter Bier erzeugt, die hiervon vor-
geschriebene Steuer betrug 10.787 fl. Vom 1. September 1897 bis Ende
März d. J. betrug die angemeldete Biermenge in den im Reichsrathe
vertretenen Königreichen und Ländern 10.673.237 Hektoliter und die
vorgeführte Biersteuer 20.277.047 fl. Die Bierzufuhr nach Wien
und Triest bezifferte sich in dieser Zeit mit 687.036 Hektoliter, die
Ausfuhr aus diesen geschlossenen Städten mit 97.489 Hektoliter.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird be-
richtet: Die Lage des einheimischen Wollgeschäfts hat sich in der
letzten Woche etwas günstiger gestaltet, insofern, als die Consumen-
ten ihren schon lange zurückgehaltenen Bedarf zu decken begannen. Ver-
käufer forderten theilweise etwas höhere Preise, die auch für bessere
Sorten anstandslos bewilligt wurden. Der Absatz in Noils ist verhält-
nismäßig geringfügig. Kunstwollen wurden vom Auslande mehr ver-
langt. Das Ereigniß der letzten Woche im Garnmarkt ist eine Erhöhung
der Preise für Rohwollgarn, die je nach Qualität 2—3 d. beträgt. Der
Continent greift in Folge dessen stärker ein, so daß die Spinner nicht
unbedeutende Decksuchen konnten. In Wollgarnen wurde wenig
unternommen, doch ist auch hierfür die Stimmung eine bessere. Strick-
garnen wurden mehr gehandelt. Der Gewebemarkt zeigte ein freund-
licheres Bild. Aus Leicester lagen in Bezug auf Wirkwaaren ebenfalls
günstigere Nachrichten vor. Die Lage in Manchester hat sich kaum
geändert.

Waarenbericht.

Wien, 16. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentirter
Spiritus notirte fl. 21.10 Geld, fl. 21.30 Brief.

(Wörse für landwirthschaftliche Producte.)
Umgekehrt wurden: Juni-Mais zu fl. 12.25, fl. 12.08, Herbstweizen
zu fl. 9.38, fl. 9.34, fl. 9.47, fl. 9.48, Herbstroggen zu fl. 7.20, fl. 7.23,
fl. 7.18, Herbsthafer zu fl. 6.08, 1898 er Juni-Mais zu fl. 6.30, Juli-
August-Mais zu fl. 6.37, fl. 6.35, Juni-Hafer notirte fl. 7.45 bis
fl. 7.50, August-September-Hafer fl. 13 bis fl. 13.10.

(Warenpreise.) Waarenpreise: Prag (Zucker): Roh-
zucker prompt ab Ruffig fl. 12.82 1/2, per October-December fl. 12.67 1/2,
Raffinade prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Kaffee):
Der Juli fl. —, per September 30.25, per December fl. 30.75,
per März 1899 fl. 31.25. Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 16. Juni. (Getreidepreise.) Juni-Mais
fl. 11.40 bis fl. 11.50, Herbstweizen fl. 9.32, Herbstroggen fl. 7.07,
Juni-Mais fl. 6.16, Juli-August-Mais fl. 6.16, Herbsthafer fl. 5.78,
August-September-Hafer fl. 12.60 bis fl. 12.70.

Leipzig, 16. Juni. Bei dem Saatenfeste ausprechen-
der günstiger Witterung verkehrt das Getreidegeschäft in matter Haltung
und notirt man auf September-October-Lieferung Ia Weizen fl. —,
Ia Roggen fl. —, pr. 100 kg ab galizischen Stationen gegen An-
zahlungen aus Ia Hünden. Spiritus dagegen findet nach wie vor
flotten Umsatz sowohl nach Böhmen, Schlesien als im eigenen Lande.
Man notirt Juni-Juli-September fl. 18.75 bis fl. 19.—, October-
März fl. 15.75 bis fl. 16.—, Exportconting. fl. 18.— bis fl. 18.25 10.000
Sperg. ab galizischen Stationen erste Kosten. (Josef Perleberger.)

Verlosungen.

Loose der Stadt Ofen. Bei der am 15. ds. in Budapest
vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl.
auf Nr. 12289, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf Nr.
30586. Je 200 fl. gewannen die Nummern 5857 13278
16372 24646 und 31591.

Loszib-Loose. Bei der am 15. ds. in Budapest vorgenom-
menen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 10.000 fl. auf
S. 279 Nr. 15. Je 1000 fl. gewannen S. 772 Nr. 94 und
S. 7095 Nr. 1. Je 500 fl. gewannen S. 504 Nr. 8 und
S. 6988 Nr. 47.

Wiener Börse vom 16. Juni 1898.

Renten.	Geld	Waare	Eisenbahn-Aktien.	Geld	Waare
In Not. Mai-Nov. 100fl.	101.50	101.70	Fr.-Nordb. 1000 fl. C.M.	3510	3515
Fr.-Ang.	101.50	101.70	Rafchau-Oderb. 200fl. C.	190.50	191.—
Elb.-Jän.-Juli	101.45	101.65	Remb.-Gern.-J. 200fl. C.	292.50	294.—
Apr.-Oct.	101.45	101.65	Nordwestb. 200 fl. C.	248.—	249.—
1854er Staatsl. 4%	164.50	165.50	Staatsb. 200 fl. (600fr.)	359.50	360.—
1860er „ ganze	141.50	142.50	Endb. 200 fl. (600 fr.)	77.75	78.25
1880er „ Fünftel	160.75	161.75			
1884er Staatsl. 4%	193.—	194.—			
Def. Str. 100fl. 4%	121.85	121.55			
Rt.-W. Str. 200fl. 4%	101.80	101.50			
„ p. Ult. 4%	101.80	101.50			
Ung. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Nom. Cass. 4%	121.—	121.20			
100 fl. R. p. Cass. 4%	121.—	121.20			
„ d. v. Ult. 4%	—	—			
Ung. Rt.-W. fl. 200 R.	98.80	99.—			
Rom. 4%	98.80	99.—			
„ d. v. Ult. 4%	—	—			
Lotterie-Effekten.					
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	157.25	158.25			
Reichs-Regul.-Lose	139.75	140.75			
Donau-Regul.-Lose	128.75	129.75			
Wiener Com.-L. p. A.	173.25	174.25			
2% Serbische Lose	35.50	36.—			
Donau-Lose	6.70	7.10			
Kredit-Lose	200.25	202.—			
„ 4%	65.—	65.50			
Clary-Lose	29.75	30.75			
Immsbr.-Stabt. fl. 20	27.—	27.50			
Krautau-Post-Anl.	22.—	23.—			
Kaisacher Lose	—	—			
Öfener-Lose	—	—			
Palffy-Lose	—	—			
Reichs-Regul.-Lose fl. 10	20.25	20.75			
Reichs-Regul.-Lose fl. 5	10.50	11.—			
Rudolfs-Lose	27.—	29.—			
Salm-Lose	85.—	85.75			
Salsburger-Lose fl. 20	28.25	29.25			
St. Gern.-Lose fl. 40	79.50	80.50			
St. Gern.-Lose fl. 20	50.—	54.—			
Waldheim-Lose fl. 20	60.—	64.—			
Wien-G. d. 3% p. Str.	17.—	18.—			
„ d. v. Ult. 3%	—	—			
Wien-G. d. 3% p. Str.	25.—	27.—			
„ d. v. Ult. 3%	—	—			
Prämien-Schuldb. der	20.—	21.—			
ang. Hypothekbank	—	—			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 17. Juni. Heute Früh sind zwei Compagnien Militär von hier nach Caybusch abgerückt wegen der dort zunehmenden antisemitischen Bewegung.

Wien, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Thun in längerer, und um halb 2 Uhr Nachmittags den Reichsfinanzminister Benjamin v. Kallay in einstündiger besonderer Audienz empfangen.

Berlin, 17. Juni. Von den Reichstagswahlen sind bisher 191 Resultate bekannt. Gewählt sind bisher: 7 Conservative, 41 Centrumsmitglieder, 4 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 30 Socialdemokraten und 1 Wilber. Ueber 100 Stimmwahlen sind erforderlich, bei denen 25 Conservative, 10 Reichsparteiler, 34 Nationalliberale, 17 Centrum, 4 deutsche Reformpartei, 7 freisinnige Vereinigung, 5 freisinnige Volkspartei, 3 Bund der Landwirthe, 60 Socialdemokraten, 2 Welsen und 4 Wilde theilhaftig sind. (Es handelt sich hier um die Resultate der bedeutenderen Städte und größeren Wahlorte, alles Andere steht noch aus. — Red.)

Mailand, 16. Juni. Heute Vormittags begann vor dem Militärgerichtshof der Proceß gegen Gustav Chiesi, Director der „Italia del Popolo“, Carl Romussi, Director des „Secolo“, Don Albertario, Director des „Osservatore cattolico“, ferner gegen den früheren Deputierten Savatari, gegen Frau Anna Kulicoff und 19 andere Angeklagte.

Paris, 16. Juni. Der Cassationshof verhandelte heute über die Nichtigkeitsbeschwerde Bolas gegen den Beschluß des Gerichtshofes von Versailles, der sich für competent erklärt hatte. Die Nichtigkeitsbeschwerde Bolas wurde abgewiesen. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Paris, 16. Juni. Präsident Faure empfing heute Vormittags Brissot und Charles Dupuy; im Laufe des Nachmittags wird er Ribot, Bourgeois und Peytral empfangen. Man glaubt, der Präsident werde morgen Vormittags jene politische Persönlichkeit zu sich berufen, der er die Mission der Cabinetbildung anbieten wird.

Paris, 16. Juni. Die Besprechungen des Präsidenten Faure trugen einen rein consultativen Charakter. In den Couloirs der Kammer bestanden die Radicals darauf, daß der zukünftige Ministerpräsident aus derjenigen Gruppe gewählt werde, welche den Antrag Ricards annahm, und erklärten, die Candidatur Ribots zurückzuweisen, dagegen diejenige Saniens oder Dupuy's günstig aufnehmen zu wollen. Dieser letztere scheint bis zum Abend die meisten Chancen zu besitzen.

Paris, 17. Juni. Präsident Faure hat auch gestern mit politisch maßgebenden Persönlichkeiten beraten und heute Dupuy berufen, um ihm die Cabinetbildung anzutragen.

London, 16. Juni. Die „Times“ meldet aus Kairo, man habe dort guten Grund zu der Annahme, daß Kaiser Wilhelm beabsichtige, im Herbst gelegentlich seiner Reise nach Jerusalem Kairo zu besuchen.

London, 16. Juni. Das Befinden des Votchschaftssekretärs Grafen Arco-Valley ist heute befriedigend.

Canen, 16. Juni. Die hier versammelten Notabeln haben an die Admirale ein Schreiben gerichtet, worin sie die Verzögerung der Einführung der Autonomie als gefährlich bezeichnen, auf die Erregung der Christen hinweisen und den Abzug der türkischen Truppen verlangen. Gleichzeitig ermahnen sie die christliche Bevölkerung zur Ruhe und stellen die Absicht, die Feindseligkeiten gegen die Türken wieder aufzunehmen, in Abrede.

Yokohama, 16. Juni. (Neuermeldung.) Die Liberalen und die anderen Oppositionsparteien haben sich zum Zwecke der Bildung einer einzigen großen Partei unter der Führerschaft des Grafen Okuma Itagaki vereinigt. In einer Kundgebung erklärten sich diese Parteien für die Abschaffung der Classenregierung und die Einführung einer Parteilregierung. Die Anhänger des Cabinets organisiren eine Partei zur Unterstützung des Ministeriums.

Washington, 16. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm den Antrag auf Annexion von Hawaii mit 209 gegen 91 Stimmen an.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 16. Juni. Nach der „Agencia Fabra“ sagte ein Mitglied der Regierung bei Besprechung amerikanischer Meldungen, nach denen die amerikanische Flotte Cadix zu bombardieren beabsichtigen könnte, es sei nicht der Mühe werth, diese Nachrichten zu erörtern. Das amerikanische Geschwader würde an den spanischen Küsten bald unterliegen, schon infolge des Mangels an Brennmaterial, denn die Nordamerikaner besäßen keine Kohlendepots. Es sei für die Spanier leichter, an den Küsten der Vereinigten Staaten zu bleiben, weil sie in diesen Gebieten Depots haben, wo sie sich schnell mit Vorräthen versehen können. Außerdem seien die spanischen Plätze gut verteidigt. Spanien fürchte keinen Feind, und man brauche daher nicht zu glauben, daß diese so lächerliche Drohung durchgeführt würde.

Madrid, 16. Juni. Der englische Kreuzer „Dido“ nahm vor dem Verlassen des Hafens von Las Palmas auf der Insel Gran Canaria im Angesichte der Bai Geschützübungen vor und näherte sich hierauf der Küste, wobei er die Schaluppen aussetzte und eine Ausschiffung markierte. Wie die „Agencia Fabra“ bemerkt, wird dieses Vorkommniß lebhaft commentirt.

Madrid, 16. Juni. Das Journal „Liberal“ veröffentlicht eine über Hongkong eingetroffene Depesche aus Manila vom 8. d. M., wonach die Aufständischen unter Führung Aguinaldo's am 5. Juni den Fluß Zapote überschritten hätten und mit starken Streikkräften gegen das Pinas und Paranaque vorgerückt wären, welche beiden Orte sie nach tapferem Widerstande der spanischen Truppen, die sich vor der Uebermacht des Feindes zurückziehen mußten, besetzt hätten. Der Kampf ruhe keinen Augenblick; Tag und Nacht komme es zu Scharmühen. Trotz der Ermüdung und der beschränkten Lebensmittel bewahren die Spanier den besten Geist und kämpfen heldenmüthig. Die Kirchen und Klöster seien in Spitäler umgewandelt, welche unter dem Schutze des Rothen Kreuzes stehen und mit Verwunden angefüllt seien. Der Erzbischof habe sich eingeschiffert, um, wie man sagt, den Haß der Insurgenten zu beschwichtigen und Gewaltthatigkeiten zu verhindern. Die Jesuiten seien nach der Provinz Batangas und die Nonnen nach Laguna geflüchtet. Man glaube, die Capitulation von Manila werde erst nach dem Eintreffen amerikanischer Truppen erfolgen.

Madrid, 16. Juni. Das Reserve-Geschwader hat Cadix mit unbekannter Bestimmung verlassen. Marine-Minister Anon befindet sich an Bord eines der Schiffe und wird erst zurückkehren, nachdem er auf hoher See die letzten Instructionen gegeben hat.

Madrid, 17. Juni. Admiral Cervera theilt mit, daß sich sein Geschwader noch im Hafen von Santiago de Cuba befinde und mit allen nothwendigen Lebensmitteln und Kohlen reichlich versehen sei.

Sabauna, 17. Juni. Gestern blockirten elf nordamerikanische Kriegsschiffe den hiesigen Hafen. Die spanischen Batterien beschossen den nordamerikanischen Dampfer „Montgomery“.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-50, Dester. Kronenrente 101-30, Ungar. Kronenrente 98-80, Dester. Goldrente 121-35, Dester. Creditactien 358—, Ungar. Creditactien 396-75, Staatsbahn-Actien 360—, Elbethal-Actien 262—, Länderbank-Actien 225-50, Marknoten 58-87. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Vant- und Wechselstuden-Bach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Brünn, 15. Juni: 78 8 68 5 27.

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Sings, Arion u. Nur beliebte Piecen. Vortragsweise Stroh und Bruch, Karth. Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorständig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Leipzig.

Annoncen-Entwürfe

für alle Geschäftszweige und Vorschläge hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen und Zeitchriften liefert kostenfrei die Annoncen-Expedition Rudolf Woffe, Wien, I. Seilerstätte 2.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(16. Fortsetzung.)

„Und Sie wissen keinen Ausweg für mich? Keinen?“

Er hatte nur ein trauriges Kopfschütteln zur Antwort. Beide schwiegen eine Weile, der Zufall sprach abfichtlich nicht, um der Frau Zeit zu lassen, das eben Gehörte in ihrem Innern zu verarbeiten. Sie saß still da, hielt die Hände im Schoß gefaltet und blickte aus großen, kummervollen Augen wie in eine weite Ferne.

„Sie dürfen nicht so trostlos dreinschauen!“ brach endlich Werber das Schweigen. „Ist es denn ganz unmöglich für Sie, der Situation, traurig, wie sie für Sie sein muß, eine erträgliche Seite abzugewinnen? Ist es menschlich gerecht, das Allerschlimmste bei einem Menschen vorauszusetzen? Sie haben an dem Gatten Ihrer Tochter böse Erfahrungen gemacht, es ist wahr — aber wollen Sie den Mann darum gänzlich verloren geben, gar keine Hoffnung für ihn mehr hegen? Er muß doch noch jung — nun, und wenn auch das nicht mehr, doch wenigstens in guten Jahren sein... halten Sie eine Besserung, eine theilweise Besserung seines Wesens für absolut ausgeschlossen?“

„Absolut! Sie können ihn trotz Allem, was ich Ihnen erzählt habe, nicht so beurtheilen wie ich... ich habe ihn kennen gelernt.“ Sie schauerte zusammen.

„Und selbst, wenn er jetzt nach zwölf Jahren noch derselbe gewissenlose Mensch von damals wäre — liegt nicht auch darin eine Art Trost für Sie? Ich meine so: für einen leichtfertigen, egoistischen Menschen ist ein Kind immer eine Last. Die Erziehung und Beaufsichtigung —“

Frau Wallis unterbrach den Redenden mit einem bitteren Auflachen.

„Wie Sie naiv sind, mein Bester! Edgar Lenk und Erziehung, Beaufsichtigung! Er wird seine Tochter weder erziehen noch beaufsichtigen, er wird denken, daß sie ein

schönes Geschöpf geworden ist — leider verhält es sich so! — groß genug, um keiner besonderen Pflege und Wartung mehr zu bedürfen, und er wird sie seinen Zwecken dienstbar machen wollen, irgend ein Ziel für sie im Auge haben, das ihm selbst den meisten Nutzen bringt! Glauben Sie, in diesem Menschen seien jetzt nach zwölf Jahren plötzlich Vatergefühle erwacht? Es ist ihm eingefallen, daß er eine Tochter hat, die schön sein dürfte, daß er das Recht hat, sich ihrer zu bemächtigen, und daß er dabei Vortheil finden könnte, weiter nichts! Wäre Erni reizlos, häßlich, ein stilles, temperamentloses Geschöpf, ich ließe sie ziehen in dem Gedanken: er wird mit ihr nichts anzufangen wissen, sie wird ihm langweilig sein, er schickt sie mir zurück! Aber Erni, wie sie nun einmal ist —“

„Erni! Ja!“ Der alte Herr war sehr nachdenklich geworden. „Schon möglich, daß es sich verhalten wird, wie Sie sagen! Möglich... leider Gottes! Und Sie wissen nicht, welche Stellung Ihr ehemaliger... ich meine, welchen Verurs dieser Lenk jetzt in Berlin hat?“

„Nein! Sie sehen, in dem Schreiben des Berliner Rechtsanwaltes ist nur von dem Auftrag seines dort wohnhaften Klienten, des Herrn E. Lenk, die Rede, der, kraft seiner väterlichen Gewalt, die Autorität über seine Tochter geltend macht und mich auffordert, ihm diese binnen vierzehn Tagen — von dieser Frist sind heute nur noch fünf Tage übrig — entweder selbst zuzuführen oder sie ihm unter dem Schutz einer zuverlässigen Person zu schicken. Ich erkenne Edgar Lenk wieder in der Zumuthung, ich selbst solle ihm mein Enkelkind zuführen... ich — ihm!“

„Und Sie haben sich auch keine Ansicht darüber gebildet, welcher Art seine Beschäftigung, sein Beruf jetzt in Berlin sein könnte?“

„Es würde mir schwer fallen, das zu thun, denn in der Zeit, als ich ihn kannte, hatte er, wie ich Ihnen mitgetheilt habe, einen absoluten Widerwillen gegen jeden Beruf, jede Beschäftigung. Ich vermag auch nicht zu beurtheilen, ob er irgend einer Stellung — sagen wir einer kaufmännischen — überhaupt gewachsen ist. Er hat oft von seinem Vorleben, von seiner Thätigkeit in früheren Jahren zu mir und meiner Tochter gesprochen — es war Alles nichts als ein einziges Mühseligewehe!“

„Man müßte Erkundigungen in Berlin einzuziehen suchen, ob es nicht möglich wäre, einen Edgar Lenk dort ausfindig zu machen.“

„Ich habe eine Jugendbekannte dort, an einen höheren Finanzbeamten verheiratet; an sie habe ich mich um Auskunft gewandt. Sie schrieb mir, ihr Mann habe sich alle Mühe gegeben, meinem Wunsch nachzukommen, aber vergebens! Kann er nicht einen andern Namen angenommen und nur dem Rechtsanwalt, der an mich schrieb, den wahren genannt haben?“

„Sie haben sich Alles so zurechtgelegt, Frau Magdalena —“

„Ich hatte Zeit dazu. Dieser Brief ist mehr als acht Tage in meinen Händen. Ich war zunächst wie gelähmt, als ich ihn las — ich wollte nicht glauben, daß das überhaupt möglich sein könnte! Dann kam es über mich wie geistige und körperliche Krankheit, ich konnte nicht essen, nicht schlafen, nicht denken, Körper und Geist wollten mir nicht gehorchen. Das Kind hat sich so geängstigt um mich! Endlich, da ich meinem hiesigen Rechtsbeistand persönlich so fremd bin und um keinen Preis wollte, daß man hier vorzeitig erfahren möchte, was mich bedrohte — endlich hab' ich mich zu dem Brief an Sie aufgerafft, und Sie sind gekommen, wie ich es erwartet hatte! Wie viel ich litt in diesen letzten Tagen, da ich mir hundertmal sagte: es darf, es wird, es kann nicht sein! — und eine Stimme in meinem Innern hundertmal dagegen sprach: und es wird dennoch, dennoch geschehen! das ist nicht zu schilbern. Sie wissen nicht, was es heißt, im Alter ein Wesen, ein einziges, durch Bande des Blutes an sich gefesselt zu wissen, es zu lieben, mit zitternder Angst — seine Entfaltung zu überwachen, heute mit Stolz und Wonne, morgen mit qualvollem Bangen... Sie stehen allein im Leben, haben immer allein gestanden, und Sie sind ein Mann! Aber ich! Was von später Leidenschaft, von lange unterdrücktem Seelenleben in mir zum Durchbruch kam, das hat diesem Kinde gehört. Was ich noch vom Leben, von der Zukunft zu erwarten hatte — es war in dem Kinde verkörpert. Ich hoffe, Gott wird barmherzig sein und mich nicht lange mehr leben lassen ohne dieses Kind —“

„Er wird Sie so lange leben lassen, meine liebe Freundin, als er Ihr Dasein zum Heil und Nutzen des Kindes für notwendig hält.“

Frau Wallis lächelte trübe.

„Getrennt von dem Kinde — was kann ich ihm nützen? Ich hatte daran gedacht,“ fuhr sie lebhafter fort, „nach Berlin zu ziehen, Erni wenigstens dann und wann zu sehen, in ihrer Nähe zu leben, aber nein — nein! Es mit ansehen müssen, wie diese junge Seele systematisch verborben wird, alles in ihr erstickt und getödtet, was ich sorgsam gepflegt —“

„Es darf nicht getödtet werden! Sie selbst haben es gesagt: die Beanlagung des Menschen entscheidet! Erziehung und Beispiel kann den ursprünglichen Grundzug wandeln, verwischen, aber nicht vernichten.“

„Gewiß! Aber ich bitte Sie: ein Kind, ein Mädchen im zartesten Alter, jedem Eindruck zugänglich, so wechselvoll zudem gestimmt, daß Licht und Schatten unvermittelt auf einander folgen, bisher sorgsam behütet im stillen Gleichmaß der Tage, inmitten ihrer Arbeit, ihrer harmlosen Freuden und Spiele... nun plötzlich hinausgeschleudert ins brandende Meer des Lebens, ohne Anker, ohne Steuer, den hastenden, blendenden Eindrücken einer glänzenden Großstadt preisgegeben, im Besitz eines reizvollen Außern, einer reich wuchernden Phantasie... welcher Art müßte die Charakteranlage eines solchen Kindes sein, um hier siegreich Stand zu halten!“

„Und wen haben Sie dazu ausersehen, liebe Freundin, Ihren Siebling auf die Reise zu begleiten und in Berlin abzuliefern?“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrlesu, Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die **Lithion-Quelle** (3206)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harntreibende Wirkung. Eisenfrei. Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsanrer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die Salvator-Quelleudirektion in Eperles (Ungarn).

Bl. 1145/56. 214.

Concurs.

Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 gelangen an der neu errichteten (vorläufig 2klassigen) Volksschule mit böhmischer Unterrichtssprache in Neudorf bei Peterswald

eine Ober- und eine Unterlehrer-Stelle

zur Befetzung.

Bezüge der II. Gehaltsklasse und freie Wohnung. Die Unterlehrer erhalten überdies freie Beheizung und bei zufriedenstellender Dienstleistung eine Remuneration von 60 fl.

Der Oberlehrer bezieht weiters 100 fl. Funktionszulage, hat die Nutzung eines kleinen Gemüsegartens und erhält die freie Beheizung gegen Uebernahme der Schulhäuser.

Bewerber um diese Stellen haben ihre instruierten Gesuche bezüglich der Oberlehrerstelle unter Nachweis der Befähigung zur subsidären Ertheilung des kath. Religionsunterrichtes bis

zum 12. Juli 1898

beim Ortschulrathe in Peterswald einzubringen.

R. I. Bezirkschulrath

Freistadt, am 2. Juni 1898.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p.

(3324)

Vorteilhafte Agentur

angeboten thätigen Personen jeden Standes. Frankirte Briefe sub W. R. 1516 an die Annoncen-Expedition von Haasensteins & Vogler, Wien I. (552)

Offert-Ausschreibung.

Die Gemeinde Skrzeczon bei Oberberg über gibt im Offertwege die Ausführung des

Neubaus eines dreiclassigen Volksschulgebäudes

nach den vorliegenden Plänen und Kostenanschlägen. Die Baupläne, Kostenvoranschläge und Baubedingungen liegen bei dem Gefertigten zur Einsichtnahme auf. Offerte werden bis

10. Juli 1898,

9 Uhr Vormittag entgegengenommen.

Der Gemeindevorstand behält sich ohne Rücksicht der Auf- und Abgebote die freie Wahl unter den Offerenten vor. Skrzeczon, am 10. Juni 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Benda.

3356)

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's (3355)

Silienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 kr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, Ed. Raschka, Apoth. und Leop. Peter, Apoth. in Tetschen, G. A. Netal in Friedek, Franz Polaczek in Bielitz, Moritz Bock in Biala.

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Vorletzte Woche.

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 4mal

25.000 Kronen

Jubiläums-Ausstellungs-Lose

à 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN. JAC. SKROBANEK, (3146)

I. Ziehung: 25. Juni 1898.
II. Ziehung: 6. August 1898.
III. Ziehung: 15. September 1898.
IV. Ziehung: 22. October 1898.

Zöllner's Restaurations-Garten, Schibitz.

Sonntag, den 19. Juni 1898:

GARTEN-CONCERT

ausgeführt von der vollständigen Tesehner Privat-Kapelle. Entree pro Person 10 kr., Kinder frei. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst J. Zöllner.

Wegen Vergrößerung der Kesselanlage ist ein gut erhaltener, bisher in ununterbrochenem, tadellosem Betriebe gestandener

Bweiflammrohrkessel

von 68 m² Heizfläche und 4 1/2 Atmosphären zulässiger Betriebsspannung preiswürdig in der Troppauer Papier-Fabrik, Carl Welssshuhn, abzugeben.

Billig zu verkaufen:

Gartenhaus

vielmehr Solarium, von drei Seiten verglast, mit Divan, Fauteuil, Tischchen u. Sesseln eingerichtet. — Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren. (3386)

In dem neu erbauten Wohnhause Teschen, Bahnhofstr. 11, sind 2

Geschäfts-Local

und eine kleine Wohnung

vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Auskunft bei Baumeister A. Postel. (3385)

Frische Liptauer

BRINSE

in bekannt vorzüglicher Qualität, in schönen Holzboxen von 1/2 bis 5 Kilo sowie echte

Olmützer Quargel

in Original-Risteln als auch schmelzbar nur bei

ROBERT GEYER

(vormals M. Gottlieb) in Teschen, Oberring.

Für Wiederverkäufer entsprechend billiger. (2696)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung

Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerierungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Minster gratis frankirt.

Neue Preise.

Die Beobachtung u. Pflege unserer Kinder

in gesunden und kranken Tagen.

Ein praktisches Handbuch für Mütter u. Pflegerinnen.

Von

Dr. med. Steinhart.

fl. 1.20, mit Porto fl. 1.25.

Vorräthig in der l. u. l. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (3089)

Ungarische, neue

Mosen- (3369)

Kartoffeln

offerirt à 4 fl. 50 kr. per 100 Kilogr., Bahn Teschen

P. Lang, Teschen.

Folgende Drucksorten,

textlich genau nach den Bestimmungen der neuen

Civilproceßordnung

verfaßt und auf festem weißen Papier gedruckt, sind soeben bei uns erschienen: (26)

Klagen,

Executionsgesuche,

Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vorzüglich auch den P. L. Advocatur-Kanzleien zur Anschaffung empfohlen.

K. u. l. Hofbuchhandlung

Karl Prochaska, Teschen.

Gesucht wird eine (555)

Wirtshschafterin

für anständiges Haus, (Israelitin), alleinlebende od. ältere Frau, circa 40 Jahre alt, die in dieser Eigenschaft thätig waren, werden bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanträgen unter R. Nr. 16 postl. M.-Ostau zu senden.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein bescheidenes, gebildetes

Fräulein,

tüchtig in Küche u. Hauswesen, als

Stütze der Hausfrau.

Emilie Hess, Bleichstr. Nr. 74, Bielitz. (536)

Ein tüchtiges, verlässliches, israel.

Mädchen

aus anständigem Hause, beider Landessprachen mächtig, wird für eine Gemischtwaarenhandl. pr. sofort oder vom 1. Juli l. J. aufgenommen. Anträge übernimmt aus Gefl. Resle

Leinkram, Teschen.

Perfekte (3379)

Restaurations-

Köchin,

die in Zubereitung von Fleisch u. Mehlspeisen gut bewandert ist, wird sofort od. per 1. Juli gegen guten Lohn aufgenommen. Zu erfragen bei der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Zum sofortigen Antritt wird ein braves, anständiges, israel. Mädchen als (3384)

Kellnerin

für einen Brantweinshank bei S. Kolban

in Freistadt, Oest.-Schlef., aufgenommen.

Liqueur-Branche.

Tüchtiger Mann sucht als

Reisender

eine Stelle; eignet sich auch für Kanzlei. Gefällige Anträge beliebe man unter „Verlässlich“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3402)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (3477)

Ein (3343)

Commis

wird sofort für mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft aufgenommen. Photographie erwünscht.

Adolf Oppenheim, Freudenthal.

Ein (3398)

Commis

nach der Ausleure, nicht über 18 Jahre alt, wird zu sehr günstigen Bedingungen bei gutem Gehalt sofort aufgenommen.

Franz F. Kleibel, Katharein bei Troppau.

Ein (3403)

Commis,

gelegten Alters, beider Landessprachen mächtig, wird zur Führung einer Filiale meiner Gemischtwaaren-Handlung pr. 15. Juli l. J. gegen Firm u. Provision aufgenommen. Selber muß Caution oder Bürgschaft haben. Offerte an

L. Königstein in Pilsen bei M.-Ostau.

Sichere Existenz!

mit lohnendem Nebenverdienst. Branchenkenntnisse nicht nöthig. Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter

„Concurrenzlos“. (3389)

Junger Mann

mit fehlerfreier Handschrift, beider Landessprachen mächtig, wünscht einen Posten in einem

Commissions-Geschäfte. Gefällige Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre W. J. 89 erbeten. (3383)

Ein tüchtiger, besserer

Kassengehilfe

findet pr. sofort bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Reife vergütet. Franz Mansel, Kasseur- u. Friseur, Schwlen-

tochlowitz, Ob.-Schlef.

Zwei tüchtige, verlässliche

Ofenseher

werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei

Paul Matula, Hafnermeister in Teschen.

MIS (3409)

Postpraktikant

wird ein junger Mann, welcher zu mindest 4 Classen eines Gymnasiums oder Realschule absolviert hat, bei dem l. l. Post- u. Telegraphenamt

Friedel, Stadt aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt der l. l. Postmeister Gustav

Wawreczka daselbst.

Ein (3387)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlung des

Franz Russek, Teschen.

Technikum Mittweida — Sachsen — Maschinen-Ingenieur-Schule Werkzeugschule Elektrotechnische Praktikum.

Karinemannschaften. Daß die Leute amerikanische Staats-

wollt hat, mit Freude begrüßen, wenn auch der Beitritt Englands jetzt gar nicht mehr in Frage kommen kann — das hat die Politik der „glänzenden Isolation“ eben verpaßt.

Eine Entscheidung auf dem spanisch-nord-amerikanischen Kriegsschauplatz ist nach aller Voraussicht noch lange nicht zu erwarten, es wird eben im Kleinen weiter geplänkelet, etwa wie in Europa zu Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Jetzt wird im kleinsten Maßstabe östlich und westlich von Santiago de Cuba bereits zu Lande gekämpft. Dem Landungsversuche der Amerikaner bei Guantanamo (westlich von Santiago) ist ein zweiter bei Uerraderos (östlich von Santiago) gefolgt. Es scheint also, daß man Santiago von rechts und links her zu umklammern versuchen möchte. Allerdings reichen die dazu verwendeten Truppen in keinem Falle aus. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Washington merkwürdiger Weise meldet, sei der alleinige Zweck der Landung der amerikanischen Truppen auf Santiago, die spanische Flotte entweder zu zerstören oder wegzunehmen. Sobald dieser Zweck erreicht sein werde, würden die Truppen nach einer anderen Dertlichkeit gesandt und würde den Aufständischen überlassen werden, zu verhindern, daß Santiago von den Spaniern wieder besetzt werde. Die Behörden zweifeln indessen an der Geschicklichkeit der Aufständischen; es sei mithin wahrscheinlich, daß eine kleine Truppenabtheilung sowie einige amerikanische Kreuzer zurückgelassen werden, um den Hafen zu bewachen. In Madrid will man von Alledem noch nichts wissen, und braucht sich auch vor der Hand deswegen noch keine Sorge zu machen. Mit der Landung bei Uerraderos hätten allerdings die Nordamerikaner einen neuen Stützpunkt für weitere Operationen zu Lande gefunden, und das Expeditionscorps, welches von Tampa abgegangen ist, könnte sofort in Action treten, wenn die Spanier nicht mehr Energie entwickeln wie seither. Auf den Philippinen stehen die Verhältnisse für Spanien noch immer sehr mißlich, wenn auch Manila noch nicht gefallen ist. Die Nordamerikaner nehmen schon den Mund recht voll und thun, als wenn sie die Inseln bereits erobert hätten. Sie werden sich die Sache noch überlegen, denn schließlich würden sie sich noch gegen die Aufständischen behaupten müssen, die keineswegs nach der amerikanischen Herrschaft lüffern sind. Seit einiger Zeit geben sich die Sensationsblätter Mühe, Deutschland in den Ruf zu bringen, als wolle es die Philippinen annectiren. Nun wird aus Newyork gemeldet: Der Ministerrath habe sich sehr eingehend mit Deutschlands Stellung zur Annectiion der Philippinen durch Amerika beschäftigt; diese Annectiion ist beschlossene Sache, und Amerika werde die Philippinen eventuell mit den Waffen behaupten. Wahrscheinlich werde die Union auch die Canarischen Inseln annectiren. Diesen Großsprechereien gegenüber ist doch daran festzuhalten, daß nach zuverlässigen Erkundigungen alle Combinationen, welche die spanische Presse und politische Kreise daran knüpfen, daß Deutschland angeblich aus seiner Neutralität in der Philippinenfrage herauszutreten beabsichtige, völlig unbegründet sind; in amtlichen spanischen Kreisen findet man die Ankunft deutscher Schiffe in Manila durchaus natürlich, da große deutsche Interessen dort Schutz erheischen, und man braucht keine weiteren politischen Combinationen daran zu knüpfen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 17. Juni. (Militärische.) Die Regiments-Übungen des Kaiserregiments beginnen hier am 28. i. M. und dauern bis zum 18. August. Zu diesen trifft am 1. Juli das Feld-Jäg.-Bat. Nr. 5 aus Jägerndorf in Troppau ein. Die Übungen in der Brigade, zu denen am 19. August

das Inf.-Reg. Eder von Stranzky Nr. 98 von Olmütz hier einlangt, nehmen in Troppau am 19. August ihren Anfang und setzen sich freizügig vom 23. bis 25. gegen Wagstadt fort, wo am letztgenannten Tage die Divisionsübungen anfangen und am 2. September freizügig gegen Friedel weitergeführt werden. Bei Friedel spielen sich dann die Corps-Übungen ab. Am 12. September rückt unser Regiment Nr. 1 zu Fuß in Troppau, das Feld-Jäg.-Bat. Nr. 5 am 13. September ebenfalls zu Fuß in Jägerndorf ein. Zu den Brigade-Übungen in Troppau wird die 6. Escadron des Drag.-Reg. König Albert von Sachsen Nr. 3 aus Kralau herangezogen.

— (Eine schwer heimgegriffene Familie) ist die des Oblaten-Paters J. Frank. Vor ungefähr zwei Jahren starb die Mutter, eine rüstige Frau in den besten Jahren, und wenig Monate später der Vater, ein angesehenen Bürger der Stadt und geschätztes Mitglied des Gemeinderathes. Es blieben acht unverheiratete Kinder zurück, von denen das jüngste, ein Mädchen, gegenwärtig fünf Jahre zählt. Die älteren drei Schwestern führten mit Geschick das Geschäft des Vaters fort; aber den Hinterbliebenen blieb weiterer herber Schmerz nicht erspart. Vor kaum einem halben Jahre starb der älteste Bruder, ein hoffnungsvoller sechzehnjähriger Student, und heute, den 17. d. M., begleiteten sie eine Schwester, Bgling der hiesigen Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt, zu Grabe. Das junge Mädchen, Olga Frank, hätte dieses Jahr die Maturitäts-Prüfung ablegen können, wenn sie nicht durch ihr schweres Leiden schon im vorigen Jahre zur Unterbrechung ihrer Studien genöthigt worden wäre. Nach wochenlangem Krankenlager erlag sie dem schweren Leiden, einer Nieren-Erkrankung, im jugendlichen Alter von 19 Jahren. Eine große Menge gab dem armen jungen Mädchen das letzte Geleit. Im Zuge schritten außer den Geschwistern der Verbliebenen 200 Beamtinnen-Candidatinnen und 200 Bglinge der Lehrerbildungsanstalt, der Lehrkörper des Lehrer- und Lehrerinnen-Seminars und eine große Zahl von Freunden und Bekannten. Den verwaisten Geschwistern wendet sich die allgemeine Theilnahme zu.

— (Frauen-Bildungs-Verein.) Der hiesige Frauen-Bildungsverein erwirbt sich wegen seines verdienstlichen Wirkens auf allen Gebieten der Frauen-Bildung mehr und mehr die Anerkennung der Bevölkerung. Dieser Anerkennung verbannt der Verein einige Subventionen, die in Anbetracht der hohen Erfordernisse der Erhaltung seiner drei Lehranstalten eine dringend notwendige Vermehrung des Vereins-Vermögens bilden. So erhält nunmehr die höhere Töchter-Schule von der Gemeinde der Stadt Troppau eine Subvention, ebenso hat die Direction der Troppauer Sparcassa ihre Subvention erhöht. Von Vereins-Mitgliedern gingen ebenfalls größere Spenden für die Schulzwecke des Vereins ein, so von Frau Gräfin Razumowsky 100 fl. und von Herrn Groß-Industriellen Grauer 50 fl. Vom schlesischen Landtag und von der Handelskammer wurden die bisherigen Subventionen weiter bewilligt, um die Flüssigmachung der vom k. k. Unterrichts-Ministerium in Aussicht gestellten erhöhten Subvention wurde eingeschritten. Von den drei Schulen des Vereines, nämlich „Höhere Töchter-Schule“, „Handels-Cursus“ und „Haus-Haltung-Schule“ schließen die beiden ersten Ende Juni das laufende Schuljahr, der Haus-Haltungscursus Ende Juli. Die Wieder-Öffnung aller Cursus findet am 1. October statt. Für den Handels-Cursus, für die höhere Töchter-Schule und für den Haus-Haltungscursus werden bereits Anmeldungen entgegen-genommen, und zwar von der Leiterin des Pensionates, Fräulein Dengler, oder von der Schuldirection (Herr Prof. Habina) im Anstaltsgebäude, Josefsstraße. Das Schulgeld für die höhere Töchter-Schule (drei Jahrgänge, Anschluß an die absolvirte Bürgerschule) beträgt jährlich 90 fl., für den

Handels-Cursus (einstufig, Anschluß an die absolvirte Volksschule) 45 fl. und für den Haus-Haltungscursus (monatlich) 35 fl. In der Töchter-Schule gibt es für unbemittelte, talentirte Mädchen auch ganze und halbe Freiplätze, ebenso in der Handelsschule. In der Haus-Haltungsschule können Mädchen gegen die Verpflichtung, zwei Cursus zu besuchen, zu Lehrerinnen an Kochschulen unentgeltlich ausgebildet werden, und unbemittelte Mädchen können unentgeltlich an dem mit der Haus-Haltungsschule verbundenen Handarbeits-Cursus (Weißnähen und Sticken, Kleidernähen, Schnittzeichnen u.) theilnehmen. Die Bglinge des Handels-Curses dürfen ferner gegen ein mäßiges Schulgeld die Unterrichtsstunden in französischer und englischer Sprache an der höheren Töchter-Schule besuchen. Der Besuch der Vorträge über Aesthetik im dritten Jahrgange der höheren Töchter-Schule ist überhaupt Damen gegen ein mäßiges Monats-honorar gestattet. Der Besuch der Vorlesungen, populären Vorträge und musikalischen Abend-Unterhaltungen, veranstaltet vom Frauen-Bildungs-Verein, ist für alle Mitglieder des Vereines unentgeltlich. Als Minimal-Jahres-Beitrag wurde der Betrag von 1 fl. festgesetzt. — Die alljährlich veranstaltete Ausstellung weiblicher Handarbeiten, sowie der Zeichnungen und Malereien, gefertigt von Bglingen der höheren Töchter-Schule, wird diesmal am 25. Juni l. J. stattfinden.

— (Für Ausflügler nach Grätz.) Die durch die anhaltende Ungunst des Wetters vor einiger Zeit übermäßig niedergehaltene Luft zu Ausflügen in die Umgebung macht sich seit Eintritt schönerer Witterung umso intensiver Luft, und wie früher, so ist es auch heuer wieder die herrlich gelegene Sommerfrische Grätz mit ihren prächtigen Waldbergen und dem romantischen und lieblichen Mohra-Thal, welche eine große Zahl von Naturfreunden und Erholungsbefürwortern bei der Wahl ihres Ausflugsziels trotz ansehnlicher gebotener Bequemlichkeiten der Eisenbahnverbindung zu bevorzugen pflegt. Daher kommt es auch, daß bermalen in Troppau über Grätz öfter und mehr als sonst gesprochen wird; zuweilen findet sich auch Jemand, der den allgemeinen Enthusiasmus für die genannte Sommerfrische aus irgend welchen Gründen herabschrauben helfen zu sollen meint. Auf solche Weise entstehen dann Gerüchte, die, obwohl jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend, dennoch ihre gläubigen Colporteurs finden. So hieß es beispielsweise im vorjährigen Sommer, es würden dem Publicum beim Betreten des Grätzer Schlossparkes und der angrenzenden Wald-Parthien neuerer Zeit von dem fürstlichen Beamten- und Wiener-Personale Schwierigkeiten bereitet. Wie wir bestimmt erfahren, ist an diesem Gerüchte kein wahres Wort. Wem etwas Unangenehmes begegnet sein sollte, ist daran selbst Schuld, denn es muß hier gesagt werden, daß einzelne Leute beim Aufenthalt in dem Schlosspark mitunter ein Benehmen an den Tag legen, das ganz und gar die schuldbelastete Rücksicht auf den Besizer des Parkes und das verantwortliche Aufsichtspersonal vermissen läßt. Uebermüthige Personen richten mitunter aus purem Muthwillen Beschädigungen an, die sich auf die Dauer selbst der nachsichtsvollsten Schlossherr nicht gefallen lassen kann. Es würde nicht schaden, wenn das Publicum selbst in solchen Fällen den betreffenden Leuten mores zu lehren mitthelfen würde.

Brünn, 17. Juni. (Uebungsrit.) Kommanden Montag unternimmt Herr FML. Freiherr v. Merten mit den Stabs-Officieren der Garnison Olmütz einen für mehrere Tage berechneten Uebungsritt, welcher bis gegen Friedel hin ausgedehnt werden soll.

— (Verbottene Feste.) Wegen der Demonstrationen der jüngsten Tage sind von der Staatsbehörde sämmtliche Fest- und Umzüge, sowie auch Versammlungen in Brünn bis auf Weiteres verboten. Hieron wird nicht nur die von deutschen Vereinen in Altbrünn geplante

angehörige sind, darauf kommt es nicht so genau an, es dienen in der amerikanischen Marine sogar sehr viele Engländer und „Dutchmen“ im weiteren Sinne des Wortes, also außer den Holländern noch Deutsche, Dänen und Scandinavier. Einen Mund voll Englisch lernt ja Jeder bald, und was er zu seiner seemännisch-militärischen Ausbildung sonst noch braucht, wird ihm halt schnell beigebracht und zwar nicht immer in eitel Sanftmuth und Herzengüte.

Ihre Kleidung haben sich die Mannschaften selbst zu stellen, doch liefert die Marineverwaltung die Stoffe zu sehr billigen Preisen. Die einzelnen Uniformstücke werden nach einer gewissen Vorschrift von den an Bord dienenden Schneidern angefertigt; zuweilen baut sie sich der Betreffende selbst, man sieht es ihnen dann schon von Weitem an. Ein wahrhaft andächtiges „Beugstücken“, wie man es auf deutschen Kriegsschiffen allwöchentlich beobachten kann, kennt der Amerikaner nicht.

„Die Deutsche stoppt und flüchtet peinlich,
In zweiter Linie kommt der Dred:
Die Yankin forgt nur, daß es reinlich,
Und wann's caput ist, werft sie's weg.“

singtasmus, und was er von den Frauen sagt, paßt auch auf die seefahrtsbefähigten Männer. Die Waffen erfreuen sich einer noch weniger liebevollen Behandlung. Bei uns ist jeder Marinier für seine Handwaffen, die ihn an und von Bord begleiten und über deren Zustand ein sorgfältig geführtes „Nationale“ Auskunft gibt, bis zum Dienstausschritt verantwortlich, und es kann ihm passieren, daß er zum Ersatz der Reparaturkosten oder eines fehlenden Reservetheils in den Beutel steigen muß. Gibt's nicht bei den Amerikanern! Braucht Einer 'ne Flinte, so nimmt er sie aus dem nächsten Bewehrstand, dort stellt er sie nach dem Gebrauch auch wieder hin, pußen mögen sie diejenigen, die eine besondere Vergütung dafür bekommen und überhaupt dazu da sind. Beim Anlandswaten aus einem weit vom Ufer aufgelaufenen Boot ist's oft eine recht schwierige Sache, die Handwaffen durch Hochhalten vor Salzwasserspritzern zu schützen; der Amerikaner faßt daher sein Gewehr bei der Mündung, schwingt es ein paar mal um den Kopf und — platsch! — liegt es im Uferschlamm; die betreffende Arsenalverwaltung macht kein Aufhebens um ein

paar Schrammen im Lauf oder im Schaft „und wenn's caput ist, wirft sie's weg“.

Auch beim „Reinschiff“, dem allsamstaglichen großen Schauerfest, reiht sich der navy-boy kein Bein aus. Um uns das Recept zu einem tabellos reinen Deck abzugucken, kam der „Trenton“-Commandant eines schönen Samstags zu uns an Bord und sah dort anderthalbhundert Menschen auf den Knien liegend mit großen Malttheser Scheuersteinen hantiren. Auf den Rath unseres Commandanten, seiner Mannschaft ein Gleiches zu befehlen, machte der amerikanische Capitän ein sehr skeptisches Gesicht, wie Kaiser Ferdinand eines gemacht haben mag, als er den Wiener Revolutionärsmännern auf ihr Verlangen „Wetternich muß fort!“ antwortete: „Sagen will ich's ihm schon, ich glaub' aber nit, daß er's thut.“ Und der Zweifel des Amerikaners war gerechtfertigt, denn die an Bord der „Trenton“ gesandten Scheuersteine wurden von der Mannschaft alsbald zerfeinert und als Wurfgeschosse gegen diejenigen verwendet, die sie zum Kniefall auf das nasse Deck zwingen wollten. Dies bekam ihr zwar schlecht, denn als Tags darauf das Schiff in See ging, um schon nach vierundzwanzig Stunden zurückzukommen, munktelte man, die Amerikaner hätten draußen nicht etwa eine Schießübung abgehalten, sondern nur, von anderen Schiffen umgeben, einen Räubersführer an die Großraa gehängt; zum Scheuern mit Sand und Steinen ist es aber auf der „Trenton“ auch nachher nicht gekommen.

Mit Landurlaub steht es, der großen Defectionsgefahr wegen, sehr aus unter dem Sternbanner, kann sich aber Johnny endlich einmal einen Tag „Liberty“ herausdrücken, dann will er auch wissen, wozu er seither seine Löhnung gelpart hat. „Was kostet die Welt?“ fragt er mit den Dollars klappernd, und ist in dem betreffenden Hafen nichts „los“, so wird halt etwas losgemacht. Ich habe amerikanische Beurlaubte gesehen, die Alles bis auf ihr Unterzeug verjubelt hatten, und weil sie den Fährmann nicht bezahnten, schwimmend an Bord ihres Schiffes zurückkehrten, verfolgt von dem Wirth, dem sie zum Abschied das Geschirr kleingeschlagen. Die smarten Kerls wurden gerade noch bevor sie am Seewasser verschluckten, von einem ihnen entgegengefahrenen Boote „aufgepickt“ und von ihren Kameraden mit der ihnen gebührenden Anerkennung empfangen, während der wachhabende Officier den Schadenersatz fordernden

Wirth mit einem Hinweis auf die unangenehme Seite des Ueberbordfliegens ins Boot zurückbeecomplimentirte.

Angesichts dieser Thatfachen erschien es doppelt verwunderlich, daß die seemännischen und militärischen Leistungen der Amerikaner kaum hinter den Leistungen anderer Marinemannschaften zurückblieben. Gelegenheit zum Vergleich bot täglich zweimal das zur Zeit der Flaggenparade von allen vollgetakelten Kriegsschiffen ausgeführte Bramstangenmanöver. Morgens wurden mit dem Glockenschlag Acht die Bramstangen, Bram- und Oberbramraaen aufgebracht, bei Sonnenuntergang wieder an Deck genommen, damit die Takelage über Nacht dem Wind eine kleinere Fläche darbott. Die Mannschaften enterten gleichzeitig auf, und auf dem Schiffe, das mit dem Manöver zuerst fertig war herrschte eitel Siegesstimmung, während die Nachzügler wegen der ihrer Flagge bereiteten Niederlage gezwiebelt wurden. Wenn die Amerikaner nun auch durch den furchtbaren Lärm, den sie bei der Arbeit vollführten, ihre mangelhafte Disciplin bekundeten, so ließen ihre Energie und ihr stark ausgeprägter Corpsgeist sie doch immer ganz gut abschneiden, ja eines Tages wurden sie uns, nachdem sie uns „vorbeigercirt“, sogar als Muster empfohlen. Ich erinnere mich der Worte unseres Commandanten ganz genau: „Ein solcher Lärm sollt Ihr nicht machen und macht Ihr gottlos auch nicht, aber dies schneidige Zugreifen der Amerikaner könnt Ihr Euch zum Beispiel nehmen.“

Wie es in der amerikanischen Marine vor zwanzig Jahren war, wird es der Hauptsache nach auch heute noch sein; in dem Kriege zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, stellen die unter dem Sternbanner fahrenden Kriegsschiffe trotz der mangelhaften Disciplin ihren Mann. Im modernen Seekriege entscheidet ja auch, mehr noch als im Landkriege, die Führung. Von dem Untergebenen sagt man mit noch größerem Rechte, „Der Vien muß“, denn das „Drücken“ vom Vormarsch, das Davonlaufen oder gar Ueberlaufen verbietet sich an Bord von selbst. Das Einzige, was der Marinier im Gefecht zu seinem eigenen Heile thun kann, ist, tapfer draufzugehen und den Feind gefechtsunfähig zu machen.

„Und sehet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.“

Sonnwendfeier, sondern auch das große Jugendfest zu Gunsten der Bränner Ferien-Colonien und das Fest der freiwilligen Fabrik-Feuerwehr der Firma Lederer & Porges in Königsfeld, sowie auch das Sokolfest in der Steinmühl-Neuen Welt" betreffen. Alle diese Feste waren bekanntlich für den nächsten Sonntag, den 19. d. M., anberaumt. Ihre Abhaltung wurde nun behördlich untersagt. Man ist hier nicht sehr erbaut von der Maßregel und argumentiert etwa folgendermaßen: Also weil der famose Prager Bürgermeister in Brunn mit Herrn Dr. Stranek und Herrn Skala demonstrieren und die Brünner sich dies nicht gefallen lassen wollten, deshalb sollen diese keine festlichen Umzüge veranstalten dürfen? Wäre es nicht einfacher, wenn die Behörde die Sache richtiger angefaßt und dem Herrn Dr. Poplitz den Standpunkt klar gemacht hätte?

— (Mährische Gastwirthe beim Handelsminister.) Wie gemeldet, erschien am 7. d. eine Deputation mähr. Gastwirthe unter Führung der Herren Abgeordneten Dr. Habermann, Girsmaier und Dr. Schilensky bei dem Herrn Handelsminister Dr. Baernreither, um ihm die Beschwerden des am 10. März d. J. in Brunn stattgehabten Congresses zu überreichen. Die Deputation bestand aus den Genossenschaftsvorstehern Herren: Maganel (Brunn), Schrach (Olmütz), Kulla (Leipnitz), Fischer (Mähr.-Odrau), Swoboda (Prerau), Lechner (Göding), Huber (Jglau) und aus den Brünner Ausschußmitgliedern Damiir und Bednarz und Reif aus Mikau. Die Deputation wurde freundlich aufgenommen und der Handelsminister nahm die Beschwerden gegen den unbefugten Schank, den Handel mit Flaschenbier und die Sperrverordnung entgegen, ebenso die Wünsche wegen Einführung des Befähigungs-Nachweises und der Einhebung der Consumsteuer von Wein gleich beim Producenten, und versprach seine Unterstützung. Die Audienz währte nahezu eine Stunde. Hierauf begab sich die Deputation zum Finanz-Minister, in dessen Abwesenheit der Sectionschef Freiherr v. Weigelsberg die Wünsche und Beschwerden entgegennahm. Der Referent Herr Hofrath Hasenröhl ließ sich über alle Beschwerdepunkte genau informieren, insbesondere über die praktische Ausübung des unbefugten Schankes und des Flaschenbierhandels, sowie des Abfüllens von Bier in Flaschen in Greißlerladen.

Teschen, 18. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich) traf heute Vorm. 9 Uhr 42 M. mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Friedek auf dem hiesigen Bahnhofe ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt mit einem Extrazuge der Kaiser-Oberbergbahn nach Karwin. Dort ist die Besichtigung des Hoheneggerschackes und ein Besuch auf Schloß Solza bei Sr. Excellenz dem Grafen Heinrich Sarisch-Mönich beabsichtigt, worauf die Rückkehr nach Teschen mittels Extrazuges und die Rückfahrt von hier nach Friedek mit dem Zuge um 4 Uhr 38 Min. erfolgen wird.

— (Vom Savorow.) Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich traf gestern Nachmittags um 1/6 Uhr mit Ihren k. u. k. Hoheiten der Erzherzoginnen Maria Anna und Henriette in Begleitung des Herrn Hofrathes v. Rampelt, des Herrn Cameraldirectors v. Walcher-Uszbal und des Herrn Forstathes Strzemcha bei dem Erzherzog Friedrich-Schutzhause auf dem Savorow ein. Hier hatten sich zur Begrüßung des hohen Protector's eine größere Anzahl von Vorstandsmitgliedern des Beskiden-Vereins eingefunden. Der Vereinsobmann, Herr L. L. Professor Steiner, begrüßte Se. k. u. k. Hoheit und sprach im Namen des Vereines seinen Dank aus. Der Herr Erzherzog erwiderte in sehr leutseliger Weise und zeichnete mehrere der Herren vom Vorstand durch längere Ansprachen aus. Nach kurzer Besichtigung des Schutzhauses setzten die hohen Herrschaften die Gebirgstour zu Fuß nach Mzela fort, wo die Wagen zur Rückfahrt nach Friedek bereit standen.

— (Militärisches.) Die beiden hiesigen Bataillone des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 64 rückten mit dem Regimentsstabe in freiwilligen Märschen am 1. August nach Olmütz zur Vornahme der Regimentsübungen (mit den dortigen zwei Bataillonen des Regiments) ab. Diese Übungen währten bis zum 18. August, woran sich jene in der Brigade bis zum 21. August in Olmütz anschließen, dann freiwillig gegen Wagstadt, bis zum 25. August, fortgesetzt werden. Bei Wagstadt beginnen dann am 26. die Übungen in der Inf.-Tr.-Div. bis zum 1. September, worauf vom 2. September ab freiwillig bis zum 4. September gegen Friedek zu manöviert wird. Dort nehmen auch am 5. September die Übungen im Corps (Division gegen Division) ihren Anfang und dauern bis einschließlich 10. September. Die Übungen im Corps finden zwischen der (Olmützer) 5. Inf.-Tr.-Div. und der 46. W.-Inf.-Tr.-Div. statt. Zu diesen Übungen werden an Cavallerie des Heeres und an Artillerie herangezogen: die 2. Escadron des Drag.-Reg. Nikolaus Nikolajewitsch Großfürst von Rußland Nr. 12 (Krautau), die 5. und 6. Esc. des Drag.-Reg. König Albert von Sachsen Nr. 3 (Krautau) und die Div.-Art.-Reg. Nr. 1 (Krautau) und Nr. 2 (Olmütz). — Das 1. Bataillon unseres Inf.-Reg. Eder von Krieghammer Nr. 100 verläßt Teschen schon am 23. Juli und marschirt freiwillig nach Krautau, wo es sich mit den drei dortigen Bataillonen vereinigt. Das Regiment übt in Krautau bis zum 20. August, hierauf freiwillig gegen Wadowitz, Bielitz-Biala, Teschen, Mistel bis zum 28. August, trifft den 29. August um Mistel ein, wo es bis zum 4. September an den Divisionsübungen und bis zum 10. Sept. an den Corpsübungen theilnimmt. Unser Hausregiment übt im Verbande der 46. W.-Inf.-Tr.-Div., marschirt von Friedek-Mistel am 11. Sept. nach Teschen und entläßt hier die Umlauber und Reservisten. Am 12. Sept. Nachm. werden die nach Krautau bestimmten drei Bataillone per Bahn dorthin abtransportirt. Der Regimentsstab mit dem 1. und 3. Bataillone des Inf.-Reg. Nr. 64 kehren von Friedek im Marsche am 11. Septbr. nach Teschen zurück. — Wie verlautet, wird im August die 46. W.-Inf.-Tr.-Div. in Teschen und Umgebung concentrirt, um dann an den

Übungen im Corps bei Friedek-Mistel theilzunehmen. Die genannte Truppendivision setzt sich zusammen aus den W.-Inf.-Reg. Olmütz Nr. 13 (drei Bataillone), Troppau Nr. 15 (vier Bat.), Krautau Nr. 16 (vier Bat.) und Reg.-Jaw Nr. 17 (vier Bat.).

— (Vom Wetter.) Nach einer länger dauernden Periode der Trockenheit trat heute Nachts ein sanfter Regen ein, der sich zeitweilig wiederholte und den ausgedürten Boden wenigstens etwas befeuchtete. Eine intensivere Durchfeuchtung wäre vielleicht jetzt schon nöthig, damit nicht einzelne Früchte Schaden leiden.

— (Nordmarkt.) Nachdem die Bücher der „Volksbibliothek“ der Ortsgruppe Teschen einer nothwendigen Ausbesserung bedürfen, so ergeht an alle Leser der Volksbibliothek die Bitte, die ausgeliehenen Bücher bis spätestens 1. Juli d. J. zurückzustellen. Aus diesem Grunde bleibt auch die Volksbibliothek für die Zeit vom 15. Juli bis 1. September d. J. geschlossen. Gleichzeitig gibt die Ortsgruppenleitung bekannt, daß die „Nordmarkt-Bücher“ bei Herrn Kaufmann Karl Scholtis (vorm. Putzsch) in der Stephaniestraße erhältlich sind.

— (Die „Gwiazdka Cieszyńska“) ist durch unseren neulichen Leitartikel über die großpolnische Agitation in Schlesien aus dem Häuschen gerathen und leistete sich in ihrer letzten Nummer einen Artikel darüber, der aber eher alles andere ist, als eine Vertheidigung. Sie leugnet darin jedwede polnische Agitation und behauptet, nur für den Schutz der polnischen Nation, für die Pflege der polnischen Sprache, für Aufklärung und Bildung und sprachliche Gleichberechtigung des polnischen Volkes in Schlesien zu wirken. Ganz anders sei dies bei den deutschen Bedrückern, welche mit Macht dahin streben, Oesterreich zu zerschlagen und seine nördlichen Länder mit Preußen zu vereinigen. Darauf warte auch der Autor des Artikels in der „Silesia“ (für welchen sie Herrn Dr. Haase hält), der, wiewohl der Polen Mangel an Patriotismus vorwerfe, selbst nicht die preußische Herrschaft zu erwarten vermöge. Die „Gwiazdka“ ist ferner so geschmackvoll, die deutsche Amtssprache in Schlesien chinesisch zu nennen, indem sie darüber spottet, daß die „Silesia“ es am liebsten sehen möchte, wenn das polnische Volk in Schlesien auch in Zukunft wie bisher chinesisch geschriebene Zuschriften annehmen und chinesische Protokolle unterschreiben müßte, wie dies leider überall im Herzogthum Teschen üblich sei. Sie macht ferner die großartige Entdeckung, daß diese „chinesischen“ Zuschriften die Ursache der Ausbreitung der Trunksucht bilden, da der Bauer zum „Juden“ gehen müsse, um sie sich übersehen zu lassen, wobei er natürlich die Gelegenheit benützen muß, um einige Gläschen hinter die Binde zu gießen. Was aber in Galizien, wo es keine Amtsschriften in „chinesischer“ Sprache gibt, die Trunksucht fördert, das erklärt uns das polnische Wahlblatt nicht; wahrscheinlich kommt diese Förderung von jener „Bildung“ und „Aufklärung“, an welcher das Volk in Galizien bekanntlich in heftigem Grade leidet, und welche von den clerical-rationalen Blättern vom Schlege der „Gwiazdka“ auch hier eifrig verbreitet werden soll. Das polnische Volk in Schlesien ist nur zu bedauern, daß es den Wählereien großpolnischer Agitatoren, die hierbei für sich gerne etwas herausklopfen möchten, preisgegeben ist und sich von ihnen behörden läßt.

Wielitz-Biala, 17. Juni. (Judenkrawalle bei Saybusch.) Auf Anordnung der Lemberger Statthalterei rückten heute von hier aus zwei Compagnien des Inf.-Reg. Nr. 13 unter dem Commando des Hauptmanns Wandel nach Saybusch-Bablocie ab, wo in der letzten Nacht um 1/12 Uhr drei Geschäfte, die Gemischtwaarenhandlungen von Emanuel Löwy, Mahler und W. Haas von der wüthenden Menge durch Einschlagen von Thüren und Fenstern demolirt und nachher geplündert worden sind. Die eine Compagnie wurde in Bablocie, die andere in Selesnia untergebracht. In dem letzteren Orte hatten sich die eingeschüchterten jüdischen Bewohner in den Kellern zum Schlafen niedergelegt. Durch das Militär wurden heute zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Umsicht und Energie, welche in den Tagen der Gefahr der Bablocier Vicebürgermeister Herr Apotheker Paraskowicz an den Tag gelegt hat, wird von allen Seiten mit Lob anerkannt. Bei dem zu Unruhen und Ausschreitungen geneigten Charakter der Einwohnerschaft von Saybusch-Bablocie und dem Umstande, daß im Sommer die Familie Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Stephan in Saybusch Aufenthalt nimmt, wäre die ständige Dislocirung eines kleineren Truppencorps in Saybusch gewiß angezeigt.

— (Bezirksturnfest.) Der Sonntag gehört den Turnern. Der hiesige Turnverein hat sich durch sorgfältige Vorbereitungen gerüstet, um die Turngenossen des VIII. Bezirkes des mähr.-schlesischen Gaues gaßlich zu empfangen und an der Durchführung des Programmes des Bezirksturnfestes selbst theilkräftig mitzuwirken. Dem eigentlichen Bezirksturnen am Sonntag Nachmittags geht Vormittags ein Bezirkswettturnen voran, zu dem alle Bezirksvereine Theilnehmer angemeldet haben. Das Wettturnen besteht im Durchrennen je einer Pflicht- und einer Kürübung am Reck, Barren und Pferd und drei volksthümlichen Übungen. Als Letztere wurden Hochsprung, Stemmten mit beiden Händen und Dauerhangeln festgelegt. Das Bezirksturnen gliedert sich in eine Vorführung der für das „Deutsche Turnfest in Hamburg“ bestimmten Stabübungen und in ein auf zwei Auftritte vertheiltes Kiegenturnen aller Bezirksvereine. Bei günstigem Wetter wird das Bezirksturnen im Freien, bei Regen im Saale der Schießstätte abgehalten. Wenn schon nach dreijähriger Unterbrechung die Jünger des Turnvaters Zahn wieder nach Wielitz kommen, um eine Probe ihres Könnens und eine Veranschaulichung ihres Strebens zu bieten, so ist dies nicht zum geringsten Theile der gastfreundlichen Aufnahme zu danken, die sie bei dem ersten Bezirksturnfest hier erfahren haben. Mögen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen Bevölkerung der deutschen Städte Wielitz-Biala und den deutschen Turnern der Nachbarstädte auch durch dieses Fest jene Festigung veranlassen, welche den Deutschen in dieser schweren Zeit noththut.

— (Von der Garnison.) Das hiesige 3. Bataillon vom Inf.-Reg. Jung-Starhemberg Nr. 13 rückt am 24. d. M. in drei freiwilligen Märschen nach Krautau ab, um dort an den Übungen des eigenen Regiments theilzunehmen. Das Regiment wird hierauf im Verbande der 23. Inf.-Brig. und schließlich der 12. Inf.-Tr.-Div. um Krautau manöviern. Die Übungen in der Truppendivision sind dort am 10. September beendet. Drei Tage später dürfte unsere Garnison zurückgekehrt sein. Die heurigen Übungen im Corps bei Friedek-Mistel macht die Krautauer 12. Inf.-Tr.-Div. nicht mit.

— (Fünfzigjähriges Priesterjubiläum.) Se. Hochwürden Herr Erzpriester Titus Klimka in Hingendorf wird am 26. d. M. die Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums begehen.

— (Wielitzer Gemeindevorstand.) Die Wielitzer Gemeindevorstellung hielt heute zur Erlebung einiger dringenden Bauangelegenheiten eine Sitzung ab. Derselben präsidirte in Abwesenheit des Vicebürgermeisters Herr Bürgermeister Steffan. Nach der Mittheilung einer in sehr verbindlichen Ausdrücken abgefaßten Dankagung des Herrn Landespräsidenten für die Einladung zur der Jubiläumsvorstellung und den Empfang wurde zur Wahl der Verordnungscommission in Sachen des Neubaus Altscher in der Nippergasse geschritten und in dieselbe die HH. Dr. Spitzer, E. Bathelt, v. Keler, Harol, Raps, Labich, Schäffer und Gutwinski gewählt. — Herr Amtsvorstand Florian berichtete sodann über die Aufstellung des großen 17 m hohen, 7 bis 8 Geviertmeter im Unterbau zählenden Telephonträgers in angemeßener schöner Ausstattung, welchen die Postdirection auf dem gepflasterten Gange entlang der Brustmauer am Tunnelleinschnitt aufzustellen wünscht. Der Referent beantragt, der Post- und Telegraphendirection sei der Nordbahn-Grund auf der westlichen Abhöhnung des Tunnelleinschnittes zur Aufstellung des Mastes zu empfehlen. Hr. Josephy verwahrt sich entschieden gegen die Verunstaltung eines der wenigen schönen Plätze unserer Stadt durch die Aufstellung eines Eisenmastes, fragt an, warum in einem Interessenconflicte zwischen Staat, Stadt und Nordbahnverwaltung gerade die Stadtgemeinde Opfer bringen solle? Wenn das Postamt sich den Bau des Postgebäudes 150—180.000 fl. habe kosten lassen, könne es demselben wahrlich doch nicht auf einige Tausend Gulden für den Ankauf eines Platzes im Schloßgarten oder für die Zusammenlegung der Telephonbrücke in ein unterirdisches Kabel ankommen. Referent beantragt, die Aufstellung auf dem Theaterplatz nicht zu gestatten, dagegen auf der Schloßgartenseite der Bahn oder in unterirdischer Führung. Hr. Hoinke, und der anwesende technische Experte, Architect Fabiani aus Wien, sowie der Vorsitzende und die HH. Dr. Boll und Dr. Markusfeld empfehlen den Sectionsantrag. Bei der Abstimmung erhielt der ablehnende Antrag Josephy die Majorität. — Für die aufzuführenden Neubauten von Georg Piech und Johann Rastl im Weisengrunde wurde die Baulinie vorbehaltlich der Vorlage des Abtheilungsplanes gegeben mit dem Bedenken, daß die Facadenseite nach der neuanzulegenden Gärtelstraße zu liegen kommen wird. Unter derselben Bedingung wurde die Baulinie für den Geneser'schen Neubau an der Beszzynerstraße bewilligt. — Hr. Josephy nahm hierbei Veranlassung auszusprechen, daß der Gemeindevorstand sich jetzt in Sachen von Baulinienbestimmung in einer schwierigen Situation befinde, insofern die Ausgestaltung des Stadtregulierungsplanes nicht feste Formen angenommen hat. Bei künftigen Baubewilligungen müßten die Interessen des einzelnen Bürgers gegen jene der Gesamtgemeinde zurücktreten, ja es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß für einzelne Stadttheile ein allgemeines Bauverbot ausgesprochen wird, weil die Gemeinde nicht über die Mittel verfügt, in allen beliebigen Theilen der Stadt mit Grundeinlösungen vorzugehen. Hr. Dr. Spitzer constatirte dem gegenüber, daß kein Bauwerber an der Führung eines beabsichtigten Baues gehindert werden könne, ob der Stadtregulierungsplan fertig sei oder nicht. Der Verwaltungsgerichtshof hat in ähnlichen Streitfragen niemals auf die Regulierungspläne reflectirt. Dagegen möge man sich beeilen, mit dem Stadtregulierungsplane fertig zu werden oder sich mit den baulustigen Parteien auf einen guten zu Fuß stellen. — Zur Durchführung eines Neubaus an Stelle des ehemals Schreiber'schen, jetzt Löwenberg'schen Hauses an der Ecke der Bahn- und Hauptstraße wurde die Einwilligung gegeben und zur Ermöglichung der Ausführung die bei der Feststellung des Regulierungsplanes auf 13 m festgesetzte Breite der Straße unter Annullirung des alten Beschlusses wieder auf 12 m reducirt. Dem Ansuchen des Herrn Alb. Altscher um die Genehmigung zur Aufstellung einer Erfrischungshalle auf seiner Realität beim Eingange zum Schloßgarten wurde keine Folge gegeben. Auf Antrag der Baucommission durch Hr. Hoinke wurden zur Regulirung der verlängerten Partstraße (Rüßgasse) bis zum Bahndamm die präliminirten Kosten mit 518 fl. bewilligt und hierauf in die vertrauliche Verathung eingetreten.

— (Gewerbegerichtswahlen.) Auf Grund der heute getroffenen Vereinbarungen empfiehlt der Verband der Industriellen von Wielitz-Biala und Umgebung zur Wahl in das Gewerbegericht aus der Gruppe der Unternehmer der Großbetriebe als Mitglieder die Herren Moritz Otto Förster, Heinrich Eisner, Alfred Jialkowski, Moritz Graubner, Gustav Kramer jun., Karl Heß, Gustav Wolenda, Heinrich Mehlo jun., Emil Twerdy und Karl Wolf und als Ersatzmänner die Herren Erwin Bathelt, Erich Förster, Karl Santowski jun., Josef Maulsch, Karl Korn und Moritz Bipse.

— (Industriebeirath.) In der heute abgehaltenen Versammlung des Wiel.-Bial. Industriellenverbandes wurden im Einvernehmen mit dem Wollindustriellenverbande von Jägerndorf Herr Fabrikbesitzer Gustav Josephy zum Mitgliede und Herr Fabrikant Franz Richter in Jägerndorf zum Ersatzmann für den österreichischen Industriebeirath gewählt.

— (Großer Brand in Oswiencim.) Nach hierher gelangter Mitteilung sind heute Früh in Oswiencim in einer einzigen Gasse zehn Häuser in Brand gerathen; und das Feuer ist noch nicht gelöscht. Nachrichten über den weiteren Verlauf und die Ursachen des Brandes fehlen.

— (Ueber das Pensionsrecht der Privatbeamten.) [Schluß.] Die meisten Privatangestellten, 62.000, sind beim Handel und im Gewerbe beschäftigt, ferner in der Landwirtschaft. 70% von den 99.537 bearbeiteten hatten Mittel-, Fach- und Hochschulbildung, 8% waren Hochschüler, 43% Fachschüler. Die Anzahl der Stellungslosen betrug nur 3% im Durchschnitt. 14% waren über 30 Jahre bei einem und demselben Dienstgeber, 70% über 5 Jahre. Es zeigen sich also verhältnismäßig günstige Stabilitätsbedingungen. Die Angaben über die Einkommensverhältnisse sind wohl nicht zuverlässig, weil sie noch aus jener Zeit stammen, da man aus Furcht vor der Steuerhölle an die Unwahrheit versicherte. Den Erhebungen nach betrug im Durchschnitt der Gehalt eines Privatbeamten mit 20 Dienstjahren 470 fl., mit 26 Dienstjahren 700 fl., mit 45 Dienstjahren 1100 fl. bei zahlreicher Kinderversorgung und stieg bis zu 1186 fl. mit 55 Dienstjahren. Vom 55. Dienstjahre sinkt bei den Privatbeamten die Höhe des Gehaltes gegen die Staats- und Bankbeamten. Im Durchschnitt beträgt der Gehalt eines Privatbeamten in Oesterreich 890 fl., in Wirklichkeit aber vermutlich mehr. Die Gesamtbezüge der Privatbeamten in Oesterreich erreichen die Höhe von jährlich 88.738.000 fl. Von diesem Betrage wären bei der Alters-, Invaliditäts-, Witwen- und Waisenversorgung die Prämien zu berechnen. Bei der Altersversorgung haben die Privatbeamten absolut auf keine Unterstützung aus Staatsmitteln zu rechnen; geholfen kann ihnen nur durch Selbsthilfe werden und etwa unter Mithilfe der Ehefrau, und umsonst ist keine Pension zu bekommen. Die Wiener Privatbeamtengruppe hat bei den Provinzvereinen eine Enquete veranstaltet und 600 beantwortete Vogen zurückerhalten. Es wurde gefordert: 1. Durchsetzung des Titels „Privatbeamter“ bei der Regierung, was Graf Thun schon durch die Praxis functionirt hat, für alle mit einer gewissen Fachbildung ausgestatteten Kräfte, die nicht Handarbeit im gewöhnlichen Sinne des Wortes verrichten; 2. keine Beschränkung der Freizügigkeit im Hinblick auf die Zugehörigkeit zu einer Pensionscasse, ohne alle zeitliche und räumliche Einschränkung, also nach Berufs- und Alterskategorien einzelnen Kronlandscassen zugetheilt, doch mit centraler Berechnung der Prämien und Decentralisation der Reserven; 3. das Pensionsrecht soll nicht bloß die Alters-, sondern auch die Invaliditäts-, Witwen- und Waisenversorgung umfassen und wirksam werden nach Ablauf eines nicht zu hohen Maximalalters, z. B. bis zum 65. Lebensjahre. Bei darüber hinausgehender Activität hätte der Pensionsbezug nicht eintreten, aber Befreiung von den Prämien. Die Einzahlung soll im möglichst frühen Alter beginnen, womöglich mit der Lehrlings- oder Praktikantenzeit, was bei einer Einzahlung von 10% den Chef zwar belasten, bei der Besteuerung nach definitiver Anstellung aber auch entlasten würde. Ein Alter von 60—65 Jahren nach Maßgabe der Einzahlung sollte zur Flüssigmachung der Pension berechtigen. Die Carenzeit hätte 10 Jahre zu betragen und nach so langer Einzahlung wären 30% des bezogenen Gehaltes als Pension zu bieten, der bis 80—90% nach 40 bis 45 Dienstjahren steigen könnte. Mit 60 Jahren sollte die Pension 80—90% des Gehaltes betragen. Die Witwenversorgung könnte je nach den örtlichen Verhältnissen 50 bis 60% der dem Manne zukommenden Pension betragen. Einschließlich der Erziehungsbeiträge für Waisen dürfte die Witwenpension $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ von der entfallenden Pension des Mannes nicht übersteigen. Projectirt ist die Einführung von Pensionsclassen mit einem Minimum von 600 und einem Maximum von 2000 fl. Die Dienstgeber wären verpflichtet, die Dienstbezüge genau anzugeben und die Einzahlungen zu leisten, für die sie sich an den Angestellten zum Theil regressiren könnten. Der Procentsatz der Beiträge von Chef und Angestellten müsste durch das Gesetz geregelt werden. Bei eintretender Stellenlosigkeit sollten die Ansprüche an die Pensionscasse nicht verloren gehen; die Prämien sollten entweder später nachgezahlt, oder aber aus den Ueberschuß-Ansammlungen für Humanitätszwecke bestritten werden. Die Berechtigung zur Aufnahme soll bis zum 50 Jahre dauern und eventuell mit einer Nachzahlung für 10 Jahre und Jurisdiction des Beginnes der Versicherung gestattet sein. Die Einhebung der Prämien könnte nach einem combinirten System, theilweise nach dem Umlage-, theilweise nach dem Capitalbedarfsverfahren erfolgen. Die Höhe der Prämie würde auf Grund actuareztechnischer Aufstellungen 9-1 bis 10% der Gehaltsbezüge und circa 20% der Prämie als Regiebeitrag, zusammen also 12% des Einkommens betragen, wovon der Versicherte und dessen Chef je die Hälfte aufzubringen hätten. Um dem Einwurfe zu begegnen, daß die neue Abgabe unsere Unternehmer belasten und ihre Concurrenzfähigkeit herabsetzen könnte, führt Herr Maresch an, daß die Altersversorgungsaction ihren Weg von Oesterreich durch die ganze Welt nehmen müsste und würde. In Ungarn seien die gleichen Bestrebungen schon im Zuge und dürften vielleicht früher zum Ziele führen als in Oesterreich; ebenso stehe es in Belgien, England und Frankreich würden folgen. Die eingeleitete Bewegung soll keine unmoralische Heße sein, sondern in freundschaftlichem Einvernehmen mit den Chefs in gegenseitigem Wege. — „Möge.“ — so schloß Herr Maresch seine Rede — „die obligatorische Altersversorgung von Oesterreich aus ihren Lauf durch die Welt antreten zum Wohle der Privatbeamten und ihrer Ehefrau und aller derer, die mit den Privatbeamten in Verbindung stehen.“ (Weisfall.) Die nachfolgende Debatte förderte nur untergeordnete Details zu Tage. Der allgemeine Eindruck des Vortrages aber war der einer Enttäuschung, da man sich die Vetheiligung des Staates an der Altersversorgung ganz anders vorgestellt hatte und eine Besteuerung des oft fargen Gehaltes mit 12% 40 Jahre hindurch zu Gunsten der Altersversorgung als brüderlich anfaß. Die Schwärmerei dafür dürfte eine große Abkühlung erfahren haben.

Trzynie, 17. Juni. (Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und die Erzherzoginnen Maria Anna und Henriette) trafen gestern Vormittag aus Friedel über Koppitz kommend in Begleitung des erzh. Oberhofmeisters FML. Baron Koz und des erzh. Cameraldirectors Ritter v. Walcher-Uysdal zur Besichtigung der hiesigen Eisenwerke ein. Vor dem Amtsgebäude der Kaiserhütte wurden sie von dem k. k. Bezirkshauptmann R. v. Dobrowski und Gewerksinspector Hohenegger an der Spitze der hiesigen erzh. Beamten ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach Vorstellung der Hüttenbeamten wurde von Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich eine Deputation der evangelischen Werksangehörigen unter Führung des Herrn Superintenden Dr. Haase aus Teschen empfangen, welcher im Namen der Deputation Sr. k. u. k. Hoheit den Dank aussprach. Der Herr Erzherzog wandte sich in leutseliger Weise zu den Mitgliedern der Deputation und befragte insbesondere jeden der vier Arbeiter, von denen der älteste 45, der jüngste 21 Jahre im erzh. Dienste steht, eingehend nach ihren Lebensverhältnissen. Hierauf wurde die Anstalt zum Erproben des Eisen- und Stahlmaterials besucht, wo einige vorgenommene Festigkeitsproben das lebhafteste Interesse der hohen Gäste erregten. Unter Führung des Gewerksinspectors und der Hüttenverwalter Delwein, v. Merrens, Uhlig und Weber wurden dann die Hiltengartenhütte, das Reverswalzwerk, die Bessmer- und Martinstahlhütte, das Stahlhammerwerk, die Gieß- und Ammoniakanlage, die Walzgerhütte und die Emailhütte besichtigt. Gegen 12 Uhr Mittags wurden die Wagen bestiegen und zu dem Neubau der evangelischen Kirche gefahren, wo die k. u. k. Hoheiten von dem Herrn Superintendenten und dem Presbyterium der Trzynieer evangelischen Gemeinde ehrfurchtsvoll begrüßt und auch hier der Dank für die große Unterstützung ausgesprochen wurde, welche es in erster Linie ermöglichte, daß die Trzynieer Evangelischen ein so stattliches Gotteshaus errichten konnten. Nach Besichtigung von Innen wie von Außen der schönen, von Herrn Baumeister Ramek aus Teschen nach dem Plane des Directors des Gewerbemuseums in Brünn Ingenieurs Leisching ausgeführten Kirche dankte Sr. k. u. k. Hoheit Allen für das Gesehene und fuhr unter brausendem Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung zu Wagen nach Thyra, um von dort aus den Saworowy zu bestiegen.

Friedel, 17. Juni. (Schlesischer Genossenschaftstag.) Am 29. d. M. findet in Friedel die 10. Hauptversammlung und gleichzeitig die zehnjährige Jubiläums-Versammlung des Verbandes österr.-schlesischer gewerblicher Genossenschaften statt. Friedel wird herzlich die Mitglieder der Genossenschaften empfangen, hat ja der Gemeinderath seine gewerbesteuerliche Gesinnung durch eine Subventionierung des Gewerbetages mit 60 fl. hinlänglich bewiesen. Neuester wichtig sind die Gegenstände, welche auf gewerblich-wirtschaftlichem Gebiete zur Verhandlung und Beschlussfassung gelangen werden, und unter denen Anträge auf Verwahrung gegen etwaige Eingriffe in die handwerksmäßigen Gewerbe bei Gründungen von landwirtschaftlichen Erwerbs-Genossenschaften besonders hervorzuheben sind. Nicht minder wichtig ist die gleichmäßige Ausgestaltung der Meister-Krankencassen in jedem politischen Bezirke. Schlesiens, welche bereits vom hoh. schles. Landtage mit 3000 fl. subventionirt worden sind und zu deren Errichtung und Darnachhaltung das schon genehmigte Statut des Stadtbezirks Troppau zur Vertheilung gelangen wird. Auf Grund der Meister-Krankencassen soll dann die Altersversorgung, sowie die Witwen- und Waisen-Rentencassa für Schlesien aufgebaut werden. Die aus 9 Punkten bestehende Tagesordnung wurde bereits verlautbart; hervorzuheben wäre das Programm, dessen wesentlichste Punkte nachfolgende sind: am 28. d. M. um 10 Uhr Abends erfolgt die Ankunft der Verbandsleitung; am 29. d. M. um 9 Uhr Vormittags ist Zusammenkunft im Hotel Joh. Baar, Vorbesprechung beim Frühlingsoppen, Entgegennahme von Beitritts-Erklärungen und Wahlvorschlägen, um 10 Uhr Aufwartung beim Bürgermeister, um 12 Uhr Empfang der Abordnungen aus Ost-Schlesien und sodann gemeinsames Mittagessen, um 1 1/4 Uhr Nachm. Empfang der Abordnungen aus Westschlesien, um 2 1/4 Uhr Nachm. Ausmarsch von Baars Hotel in die Schießstätte unter Musikbegleitung, um 3 Uhr Nachm. Hauptversammlung des Verbandes, 6 Uhr Abends Concert unter gefälliger Mitwirkung des Friedeler Gesangsvereines. Am 30. d. M. versammeln sich die Teilnehmer am Friedeler Bahnhofe, von wo aus um 5 1/2 Uhr mit dem Zuge der Ostau-Friedländer Bahn die Abfahrt auf die Lyssabura erfolgt, worauf sich dann die Mitglieder verabschieden und die Rückfahrt antreten. Das reichhaltige Programm ist wesentlich nach dem Grundsatz des Nützlichen und Angenehmen angelegt; bei dem regen Eifer, den das Friedeler Local-Comité mit seinem Obmann an den Tag legt, ist ein vollständiger Erfolg mit Recht zu gewärtigen. Angezeigt wäre es, wenn die Herren Delegirten ihre Wünsche bezüglich Bequartierung bis incl. den 24. d. M. an den Obmann des Local-Comités, den Herrn Alois Krmaschek in Friedel, leiten wollten, dem der auch nach dieser Seite hin allen Anforderungen gerecht werden könnte.

— (Zum Schlauchbau.) Die Stadtgemeinde beabsichtigt, auf den in der Nähe des Bahnhofes und der Ostauwägen gelegenen Grundparzellen 422 und 423 im Flächenmaß von 2 Joch 1471 □ Klaft. ein Schlauchhaus zu errichten, und ist bei der schles. Landesregierung um Genehmigung des Bauplanes eingekommen. Die von der Landesregierung delegirte k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen ordnete den Local-Augenschein an; so wurden hiervon die Gemeinden Friedel, Mistel, Altstadt, Deslowek, Neipisch, Ratimau und Gr. Kunzendorf verständigt und nebst dem dazu die k. k. Bez. hptm. Mistel, der Magistrat Friedel, die Streckenleitungen der k. k. priv. Nord-Bahn und Ostau-Friedländer-Bahn, die erzherz. Cameral-Direction Teschen, die Fabriksdirectionen Ratimau und Gr. Kunzendorf und der Fischerei- und Jagdverein für Ost-Schlesien eingeladen. Erschienen waren die Herren: der k. k. Landesregierungs-Secretär Stellwag v. Carion, J. Gertl,

der k. k. Ob.-Bezirksarzt Dr. Fiza, der k. k. Ingenieur Franz Konecny, der k. k. Thierarzt E. Blasch, der Streckenvorstand Brechner, der Bahninspector Henisch, der Bürgermeister-Stellvertreter der Gemeinde Friedel Karl Appelt, dann Vertreter der k. k. Bez. hptm. Mistel mit dem k. k. Bezirksarzt Dr. Hans Kaan und die Vorstände von Mistel und Altstadt; letzterer entfernte sich schon vor Fertigstellung des Protokolls, ohne Bedenken geltend zu machen, der andere nahm an der Besichtigung Theil und betraute den Herrn Dr. Kaan damit, das Interesse Mistels bei der Verfassung des Protokolls zu wahren. Der Local-Augenschein ergab, daß die Entfernung des für die Errichtung der Schlauchhausanlage aussersehenen Platzes vom Centrum der Stadt ca. 1100 m, der am nächsten sich befindende Punkt des nordöstlich davon gelegenen Bahnhofes der k. k. priv. Nordbahn 45 m und das Aufnahmungsgebäude derselben 130 m betrage, während 50 m davon ebenfalls nordöstlich gelegen zwei Wohnhäuser für Bahnbedienstete stehen. Die herrschende Windrichtung ist nordwestlich, daher eine Belästigung der Bewohner durch Uebelgerüche und ungewöhnlichen Lärm ausgeschlossen. Zu dem projectirten Baue führen zwei Wege; der eine geht über Altstadt-Territorium und den Bahnhof, ist aber wegen der häufigen Wagenverfischung und der zeitweise gesperrten Bahnstrahlen nicht günstig; der andere wäre die Zufahrtstraße zur Bahn, dann weiter in der Richtung gegen Mistel gegen Süden abbiegend, der aus einem 3 m breiten Feld zu einem 12 m breiten Fahrwege verbreitert werden müßte. Der Platz würde für alle nothwendigen Baulichkeiten bei der jetzigen Einwohnerzahl von 9000 Seelen als hinreichend groß befunden; er liegt außerhalb des Inundationsgebietes der Ostauwägen und der Morawa und läßt sich durch ein directes Geleise mit der Bahn leicht verbinden. Es wurde ferner constatirt, daß die Ostauwägen bis 500 m flussabwärts von der projectirten Anlage ein geschlossenes, gleichmäßig ausgebildetes Flussprofil besitzt, und der Wasserlauf, längs des rechten Ufers gelegen, das ganze Ostauwägen-Wasser geschlossen abführt. Das Schmutzwasser der Anlage müßte daher hier in die Ostauwägen abgeleitet werden, weil es hier verdünnt und unschädlich gemacht werden würde. Das nötige Auf-Wasser wird durch einen großen Brunnen am Bauplatz selbst gewonnen und bei Mangel von dem Altstadt-Friedeler Mühlgraben durch eine Abzweigung zugeführt werden. Vom technischen, baugewerblichen, wasser- und sanitätspolizeilichen Standpunkte wird gegen die Genehmigung dieses Bauplatzes, wenn die vorgelegten Gesichtspunkte bei der Projectverfassung im vollen Umfange berücksichtigt werden, keine Einwendung erhoben. Die Gemeinde wird angewiesen, sich mit der Bahngesellschaft als der nächst gelegenen Interessentin ins Einvernehmen zu setzen. Der Vorstände der Ferd. Nordbahn und der Ostau-Friedländer Bahn nehmen von der behördlichen Begutachtung der Platzbeschaffenheit und der Bestimmungen für die Verfassung des Projectes der Schlauchhausanlage Kenntniß und empfehlen der Stadtgemeinde Friedel, wegen der Lage der Gebäude mit der Direction der Nordbahn in Verbindung zu treten, um die Möglichkeit einer Geleiseverbindung sicher zu stellen. Dr. Hans Kaan verlangt einen wasserundurchlässigen gedeckten Canal zur Ableitung der Schmutzwässer, und zwar so, daß jede Stagnation der Flüssigkeit hintangehalten und ein constantes Gerinnee ermöglicht werde. Die Einmündung in die Ostauwägen habe erst unterhalb des Badehauses am Misteler Ufer zu erfolgen, wodurch auch eine Verunreinigung der Luft in dem anschließenden Misteler Stadtpark vermieden würde, und verlangt weiter, daß die Verunreinigung der Ostauwägen und die Belästigung der weitem Umgebung durch Uebelgerüche und unnötigen Lärm vermieden werden.

Jägerndorf, 17. Juni. (Aus dem Amtsblatte.) Die letzte Nummer des Amtsblattes enthält eine Sammlungsbewilligung der k. k. Landesregierung vom 18. April 1898, womit dem Vereine zur Heranbildung katholischer Lehrer in Wien die Bewilligung erteilt wird, „im Jahre 1898 während eines Monats Sammlungen mit der Gaben im Herzogthume Schlesien, jedoch mit Ausschluß der Sammlung von Haus zu Haus, sowie mit der Einschränkung der Zahl der Sammler auf höchstens zwei Personen, für Vereinszwecke vorzunehmen.“ So das Amtsblatt. Man sollte nun meinen, die Sammlungen würden streng nach der Bewilligung durchgeführt werden, aber weit gefehlt. Weibliche Wesen in nonnenhaftem Gewande pilgern von Haus zu Haus und sammeln, nicht zum Zwecke der Heranbildung von Lehrern, sondern für den „Schulverein“. Es gibt opferwillige Leute hier genug, die in der guten Meinung, daß sie für den Deutschen Schulverein etwas thun, willig den frommen Schwestern oder katholischen Jungfrauen Spenden verabsorgen. Wir machen aber hiermit aufmerksam, daß sie nach der oben angeführten Bewilligung nicht das Recht haben, von Haus zu Haus zu gehen, und es deshalb vollkommen gerechtfertigt ist, ihnen höflich aber ernsthaft die Thüre zu weisen. Uebrigens machen wir auch unsere Polizei auf die Umgehung aufmerksam.

— (Unsere Stadtväter) hielten Mittwoch eine Sitzung ab, bei welcher es recht lebhaft zuging. Vorsitzender Bürgermeister Dr. Girsch theilte mit, daß der Recurs gegen die von der Gemeindevertretung verfügte Ausweisung des Emanuel Kettel abweislich beschieden worden ist, was man zur Kenntniß nahm. Eine Eingabe von 108 Interessenten, um Veranlassung der Tieserlegung des Sterg'schen Wehres wurde der Section zur Verathung zugewiesen und auf Antrag des Herrn Pefschke beschlossen, den Landesausschuß zu ersuchen, er möge bis zur Austragung der Angelegenheit mit weiteren Schritten in Sachen der Opparegulierung warten. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt. Herr Glosky brachte zur Sprache, daß die Drennicher-Strasse gar nicht der Wohlthaten der Bepflanzung theilhaftig werde, worauf der Vorsitzende entgegnete, diese Angelegenheit interessire ihn ebenfalls und er habe mit dem Bauamte deshalb schon Rücksprache gepflogen, von wo aus ihm mitgetheilt worden sei, daß die Anschaffung eines neuen Wassertagens nothwendig werde, wenn man auch die Drennicher Strasse besprengen wolle. Darauf wurde die Ange-

Legenheit der Section zur Verathung zugewiesen. Die von dem Baumeister vorgeschlagene Eintheilung des alten Friedhofes wurde genehmigt und dann beschlossen, zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein eine Deputation, den Bürgermeister und zwei Gemeinderäthe zu Sr. Durchlaucht zu entsenden, um die Glückwünsche der Bevölkerung auszusprechen und die Glückwunschkarte zu überreichen. Die Erwerbung der Realität Nr. 5 auf dem Liechtensteinplatz wurde abgelehnt und Herrn Albert Knauer die Zusage der Aufnahme in den Gemeindeverband zugesprochen. Die Anschaffung eines Violons für die Stadtkapelle wurde auf Antrag des Herrn Haßig genehmigt und beschlossen, die vom Königsfelder deutschen Schul- und Leseverein eingesendeten zehn Spenderkarten mit einer Krone zu honorieren. Einige Fondsverrechnungen wurden genehmigt und beschlossen, den neuen Statutenentwurf für das städtische Krankenhaus in Druck zu legen. Die Verlegung der Telephonlinie in der Obervorstadt nach den Anträgen des Herrn Haßig und des städtischen Baumeisters wurde zum Beschlusse erhoben, die Aufnahme geschulter Figuranten für die Stadtvermessung genehmigt und die Einhaltung der von der Baudection vorgeschlagenen Baulinie am Tempelring angeordnet. Den Anträgen der Armeninstitutsverwaltung wurde zugestimmt. Eine Baulinienveränderung wurde der Section zur Verathung zugewiesen und das Ansuchen des Herrn Dr. Fiedlitz um Ueberlassung des Gefängnislocales zu Uebungen des Kirchenmusikvereins wurde in der Weise erledigt, daß sich der Verein mit dem Gesangsverein ins Einvernehmen zu setzen habe. Auf Antrag des Herrn Josef Altscher wurde folgende Resolution zum Schlusse der Sitzung einstimmig angenommen: „Die Gemeindevertretung von Jägerndorf bebauet die wegen der Ausübung des in den Staatsgrundgesetzen gewährleisteten Rechtes der freien Meinungsäußerung erfolgten Auflösung des Grazer Gemeinderathes und spricht den gewesenen Mitgliedern desselben aus diesem Anlasse die warmsten Sympathien aus.“

— (Studienreise.) Die Anmeldungen beim Gewerbeverein für den Besuch der Kaiser-Jubiläumsausstellung in Wien haben einen sehr günstigen Erfolg ergeben, da sich bis jetzt gegen 80 Teilnehmer eingeschrieben haben. Allerdings ist die Anmeldung insoweit noch unverbündelt, als die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind und der Preis einer Theilnehmerkarte bekannt gegeben ist; doch läßt sich jetzt schon sagen, daß die Studienreise den früheren sich in Bezug auf Theilnahme und Durchführung würdig anreihen wird. Der Vereinsvorstand ist eifrig bemüht, dem Unternehmen alle möglichen Begünstigungen zu sichern. Auch an befreundete Vereine wird seinerzeit die Einladung zur Theilnahme ergehen.

Freiwalder, 17. Juni. (Hauskauf.) Der Tischler Herr Gottwald hat von dem Baumeister Herrn Johann Flöger dessen kleine Villa in der Wassergasse um 4800 fl. gekauft.

— (Hohenzollernwarte.) Auf der Vorderkoppe bei Biegenhals hat der dortige Verschönerungs-Verein einen 16½ m hohen Aussichtsturm aus festem Gestein erbaut und denselben Hohenzollernwarte genannt. Die Einweihungsfeier findet Samstag den 25. Juni l. S. statt.

— (Subetengibirg-Verein.) Das Mitglied der Section Wien, Herr Restaurateur Schönauer, Wien I., hat seinen Stammgästen, von denen viele zu den Mitgliedern der Section Wien gehören, eine Ueberraskung damit geboten, daß er in seinem Restaurationsgarten ein Wandbild malen ließ, welches das Schloßhaus auf der Hochschar darstellt und sich sehr hübsch ausnimmt. Herr Schönauer hat damit nicht nur den Mitgliedern eine Freude bereitet, sondern auch zur Popularisirung der Subeten in Wien beigetragen.

Weidenau, 17. Juni. (Kreuzaufsetzung.) Montag den 13. d. M. wurden auf der Wollendung entgegengehenden hiesigen Jubiläumsvotivkirche des k. k. Gymnasiums der Knopf und das Kreuz aufgesetzt. Die damit verbundene Feier war umso erhebender, als sich an derselben nicht nur das Gymnasium mit dem Lehrkörper, sondern auch alle Kreise der Bevölkerung beteiligten. Wir bemerkten unter den Anwesenden die hiesigen Seelsorger, die k. k. Beamten, die Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses, die uniformierten Vereine fast vollständig mit ihren Fahnen, die Damen des Comités und zahlreiche andere Damen, sowie auch verschiedene Festgäste aus der Umgebung. Unter Musikbegleitung brachten Schüler des Gymnasiums Kreuz und Knopf, festlich mit Blumen und Girlanden geschmückt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von der Gymnasialjugend gesungenen Choral. Das Herausführen und Befestigen des Kreuzes und Knopfes fand ohne Unfall statt und als unter der Musik die Füllen der von der Nachmittags-sonne hell bestrahlten, goldschimmernden Bekrönung des schönen Gebäudes gefallen waren, trat Herr Prof. Neugebauer vor die Festversammlung und hielt eine tief empfundene Ansprache, in welcher er auf die großen Verdienste des Vorstandes des Gymnasialkirchenbau-Vereins, Herrn geistl. Rathes Prof. Weese hinwies, dessen unermüdblicher Ausdauer das Zustandekommen des schönen Baues, der eine Pflanzung nicht nur für die Stadt, sondern auch unseres engeren Vaterlandes sein wird, zu verdanken ist, und forderte die Anwesenden auf, zum Danke für die rastlosen und sorgenvollen Bemühungen, die der geehrte Vorstand des Kirchenbau-Vereins bisher hatte, demselben ein Hoch auszubringen, in das Alle begeistert einstimmten. Herr Prof. Weese dankte dem Vorredner und der geehrten Versammlung bewegt, wandte sich mit beredten Worten an alle, welche zum Gelingen beigetragen haben, und verglich ihr Wirken mit dem Zusammenfließen der Quellen und Bäche, die vereint zum großen Strom fließen; allen diesen Damen und Herren, die ihn so kräftig unterstützten, sagte er hiemit in diesem weisevollen Augenblicke an dieser Feststätte seinen tiefgefühlten Dank, den sie aber noch besser in dem Bewußtsein finden werden, einem Werke ihre Mitwirkung gewidmet zu haben, das für lange Zeiten hinaus eine Stätte der Andacht sein wird für die studierende Ju-

gend und andere, die in dem Hause Gottes ihre Gedanken zu dem allmächtigen Schöpfer emporschieben werden. Vor Allem aber fordere er alle Anwesenden und seine lieben Schüler auf, dem geliebten Herrscher, dem Vater und Vertheidiger des Vaterlandes, zu dessen bleibendem Ruhme, in patriotischer Liebe und dankbarer Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum das herrliche Gotteshaus erbaut wurde, ein Hoch auszubringen und aus vollem Herzen einzustimmen in den Ruf: Gott segne, Gott beschütze unseren geliebten Kaiser Franz Josef I.

Mähr.-Ostau, 17. Juni. (Besuch des Vereins ostschlesischer Ärzte.) Gestern Mittag traf eine große Anzahl von Mitgliedern des Vereines ostschlesischer Ärzte unter Führung des Obmannes Herrn Dr. Rohm aus Teschen zur Besichtigung des neuen städtischen Kaiser-Franz-Josef-Krankenhauses hier ein; eine große Anzahl von Mitgliedern des Troppauer und Bielitzer Ärztevereines hatte sich ihnen angeschlossen. Die Gäste wurden in den Stationen Schönbrunn und M.-Ostau von Mitgliedern des hiesigen Ärztevereines empfangen. Im neuen Krankenhause empfing Primararzt Dr. Neugebauer die Herren und geleitete sie durch das Krankenhaus, dessen Anlagen auf das eingehendste besichtigt wurden. Die Einrichtung des Krankenhauses machte auf die ExcurSIONS-theilnehmer einen außerordentlich günstigen Eindruck, sie brachten ihre rückhaltlose Anerkennung für die Opferwilligkeit und Munificenz der Stadtgemeinde Ostau zum Ausdruck. Nach Besichtigung des Mähr.-Ostauer Krankenhauses begaben sich die Gäste nach Witkowitz, wo sie unter Führung des Chefarztes Dr. Wnek auch das Werkspital eingehend besichtigten und auch einen Theil der Werkanlagen besuchten. Um 6 Uhr Abends versammelten sich die Gäste im Festsale des Deutschen Hauses, um gemeinsam mit den Mitgliedern des hiesigen Ärztevereines den Rest des Abends in zwanglosem collegialen Verkehr zu verbringen. Zur Begrüßung hatten sich auch Herr Bürgermeister Dr. Johann, sowie zahlreiche Mitglieder der Gemeindevertretung eingefunden. Der Herr Bürgermeister begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Mähr.-Ostau und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so seltene Gäste eingetroffen seien, um die jüngste humanitäre Schöpfung der Stadt kennen zu lernen. Der Obmann-Stellvertreter des Vereines ostschlesischer Ärzte Herr Dr. Glawacz aus Trzynie, dankte im Namen der Gäste der Stadtgemeinde für die bewilligte Besichtigung und sprach seine Anerkennung über die großartige Ausstattung des Krankenhauses aus. Herr Dr. Ruhenstroth aus Troppau dankte Namens der Troppauer Ärzte, Herr Dr. Klein aus Bielitz Namens des Bielitzer Ärztevereines. Dr. Jinsmeister aus Troppau toastierte schließlich auf den Primararzt Dr. Neugebauer. Bei den Klängen der Bergkapelle blieben die Gäste noch lange im geselligen Verkehr beisammen.

— (Wegen Errichtung czechischer Hochschule.) Die Gemeindevertretung hat sich in einer Resolution gegen die Errichtung einer czechischen Hochschule in Mähren überhaupt und insbesondere in Brünn oder Olmütz ausgesprochen.

Witkowitz, 17. Juni. (Erster internationaler mähr.-schles. Musiker-Verein.) Am 6. d. M. hielt dieser Verein seine statutenmäßige Delegirten-Versammlung in Mähr.-Ostau ab, welcher Delegirte aus Troppau, Teschen, Karwin, Trzynie, Jägerndorf, Mähr.-Ostau, Karlschüttele und Witkowitz sowie viele Vereinsmitglieder aus Witkowitz und Ostau beizuhnten. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann der Centrale, Herrn Carl Wacklitz, wurde auf Antrag des Vereinsausschusses einstimmig der Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf das 50jährige Regierungsjubiläum-Jahr Sr. Majestät des Kaisers am 10. Juli l. J. in Mähr.-Ostau ein Jubiläum-Doppel-Monstre-Concert zu Gunsten der Witwen- und Waisen-Vereinsunterstützungs-Cassa zu veranstalten, bei welchem zwei Kapellen zu je 60 Mann abwechselnd vier Musikstücke und dann zusammen fünf große Werke zum Vortrage bringen, wobei sich, wenn die Bewilligung der vorgelegten Musik-Verwaltungen eingeholt ist, die hiezu bestimmten Mitglieder zu beteiligen haben. Außerdem wurde beschlossen, am 18. August Sr. Majestät dem Kaiser in der Hofburg in Wien eine Serenade darzubringen und zu diesem Behufe 100 Mann der besten Kräfte zusammen zu stellen. Bei dieser Gelegenheit könnten auch von der Vereinskapelle drei Concerte in der Jubiläumsausstellung in Wien gegeben werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 17. Juni. (Ein Messerhebel.) Der 18 Jahre alte Maurergehülfe Josef Walek aus Braunsdorf wollte am 8. Mai d. J. Abends ein Dienstmädchen des Grundbesitzers Josef Ronetschke in Braunsdorf besuchen, mit welchem er ein Verhältniß unterhielt. Da der Dienstknecht Ferdinand Goldmund bei Ronetschke von seinem Dienstherrn den strengen Auftrag hatte, die Besuche nicht zu dulden, so wies er jenen bei seinem Erscheinen mit den Worten ab, daß eine solche Besuche bei Nacht im Hause nicht zu thun habe. Darüber erbost zog Walek, der im Rufe eines gefürchteten Räufers steht, sein Messer und versetzte dem Goldmund mit offener Klinge einen Stich in den rechten Vorderarm, so daß Goldmund stark blutete und sich in den Stall flüchtete. Am 14. Mai d. J. kam Walek gegen 11 Uhr Nachts abermals in das Geföbte des Ronetschke und hier direct in den Stall, in welchem er seine Geliebte verführte. Es kam abermals zwischen dem Walek und dem Goldmund ein Streit, in welchem er einen Stich in dessen Brust versetzte und noch wiederholt mit dem Messer nach ihm schlug, ohne ihn weiter zu treffen. Mit Hilfe des auf den Walek dazugekommenen Arbeiters Hermann Gröger wurde der sich wehrendes Josef Walek heraufgeführt. Bei der heute vorgenommenen Vernehmung wurde er wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu sechs Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

— (Gestohlene Eschenbäume.) Am 9. Mai d. J. machte der Gemeindevorsteher Franz Müller aus Reigelsdorf in seinem Jungwalde die Entdeckung, daß ihm 11 Stück der schönsten vor 14 Jahren gepflanzten Eschenbäume gestohlen worden waren. Die Nachforschungen ergaben, daß die Tagelöhner Josef Krause und

Josef Schramm aus Obersdorf die Diebe seien, und sie gefastand auch, die Bäume in der Abicht ausgegraben zu haben, um sie als Brennholz zu verkaufen, weil ihnen das jedoch nicht gelang, hatten sie sie verbrannt. Der Werth der gestohlenen Bäume beträgt etwa 8 fl. Josef Krause und Josef Schramm wurden wegen Diebstahls zu je drei Wochen schweren Kerlers verurtheilt.

Kunst und Literatur.

* Der Director des Hofopertheaters, Herr Gustav Mahler, der sich bekanntlich vor drei Wochen im Rudolphi-nenhaus einer Operation unterzog, verließ gestern die Anstalt ge- und begibt sich in den nächsten Tagen in Begleitung seiner Schwester nach Bahrn bei Brigen, wo er bis zum Beginne der Opernvorstellungen am 1. August zu verbleiben gedenkt.

* Anzengruber-Theater. Die schon lange beabsichtigte Gründung eines neuen Theaters im 12. Bezirk von Wien nimmt, wie uns mitgeteilt wird, bestimmte Formen an. Ein neues Theater wird erbaut werden und Anzengruber's Namen führen. Die besten Darsteller sollen die Figuren des österreichischen Meisters verkörpern. Martinelli soll Director werden.

* Ein Goethe-Fest in Seseheim wird nach einem Anschlag am schwarzen Brett der Straßburger Universität für den 26. Juni in Aussicht genommen. Die Straßburger Germanisten, an ihrer Spitze die Professoren Martin und Penning und der Privat-docent Dr. Joseph, werden an dem genannten Tage in Seseheim eine Aufführung der „Fischerin“ von Goethe mit der für Corona Schürer geschriebenen Musik veranstalten. Die Theilnehmer werden von Straßburg mit Extrazug nach dem berühmten Dorfe befördert; dort findet zunächst eine Feier auf dem Goethehügel und alsdann ein Bankett im Garten der „Krone“ statt. Abends erfolgt gemeinschaftlicher Zug nach der Roderbrücke zur Aufführung des erwähnten Stückes. In dem erwähnten Anschlag wird die Studentenschaft zur Theilnahme an dem Feste eingeladen, jedoch steht zu erwarten, daß auch weitere Kreise zu der originellen Feier herangezogen werden.

* Memoiren eines Lieutenants. Von Carl Feder. Mit 100 Illustrationen von H. Albrecht. 11.—15. Tausend. M. 3.— Verlag Carl Krause in Stuttgart. „Wenn es auch noch so schwierig ist, ein Lieutenant sein und Humorist“, hier ist es erreicht! Daß er ein Lieutenant, „sagt er selbst“, und daß er ein Humorist und zwar einer, der reizend zu plaudern, gräßlich zu erzählen, lustig zu lachen und herzlich mitzuempfinden versteht, das sagt der ganze lebenswichtige Band der „Memoiren eines Lieutenants“ von C. Feder. Selbstverlebte oder mitleidensfähige Freuden und Leiden aus „Kriegs- und Liebes-„pöden“ — hauptsächlich auf Seiten — schildert er uns, theils lustig und harmlos, theils mit einem tiefen Ernst trotz des leichteren Plauder-tones, theils kunstvoll und sparsam verarbeitet, immer aber amüsant und fesselnd, und immer überall den einzelnen Studienposten voll und ganz zum allgütigen Typus gefaßt, daß jede Garnisonsstadt mit Freuden bekannte Gestalten begrüßen wird! H. Albrecht hat die reizenden Erzählungen mit 100 hübschen Bildern geschmückt und mancher lustigen Situation köstlichen Ausdruck gegeben.

* Die neuen, directen Steuern. Systematisch und populär dargestellt von Dr. Sigmund Goldberger, Hof- und Gerichts-Advocat. In drei Theilen: I. Theil: Die allgemeine Erwerbssteuer. 7 Bogen, Octav, Geh. 60 kr. II. Theil: Die Erwerbssteuer der Unternehmungen mit öffentlicher Rechnungslegung. Die Rentensteuer. 8 Bogen, Octav, Geh. 70 kr. III. Theil: Die Personal-Einkommensteuer. Die Verpfändungssteuer. Allgemeine und Strafvorschriften. 14 Bogen, Octav, Geh. 1 fl. 20 kr. Alle drei Theile, 29 Bogen, Octav, in einem Bande eleg. gebd. 3 fl. Wien, H. Hartleben's Verlag. Wenige Monate erst sind seit der Verkündung des neuen Steuergesetzes verstrichen, und schon wird das Bedürfnis nach einer gründlichen Darstellung desselben immer allgemeiner. Das vorliegende Werk entspricht diesem Bedürfnisse in hohem Maße, es ist eine Alltagserscheinung des Bürger-marckes nach der üblichen Schablone, sondern eine Individualität, populär und trotzdem wissenschaftlich, knapp und trotzdem erschöpfend. Das schwer verständliche neue Steuergesetz sammt seinen mehrbändigen Vollzugsvorschriften wird einheitlich, gründlich in allen seinen Details und dennoch in so klarer, verständlicher Weise dargestellt, daß Jedermann aus dem Volke die spröde Gesetzesmaterie mit Leichtigkeit erfaßt und befaßt. Das Buch enthält die Darstellung aller neuen Steuern, ferner zahlreiche praktische Beispiele und Berechnungen, die Formulare für Anzeigen und Bekennnisse, und zwar ausgefüllt und mit Bescherungen über deren Ausfüllung, ein sehr brauchbares Verzeichniß der rentensteuerpflichtigen Werthpapiere sammt allen Nachvollzügen, den Aufgaben und Beiräten der neuen Steuer-Commissionen und ein mit reichlichen Aphorismen aus dem Steuerrecht versehenes, werthvolles Sachregister. Für den Landwirth, den Kaufmann, den Rentner, die Genossenschaften u. s. w. ist das Buch werthvoll. Die einheitliche Darstellung von Gesetz und Vollzugsvorschriften, aus welchen ein wissenschaftlich aufgebautes System des Steuerrechtes gebildet wird, die sorgfältige Citirung der Paragraphen des Gesetzes und die Rücksicht auf die Praxis der Gesetzesanwendung machen das Werk auch zu einem Lehr- und Nachschlagebuch für die Juristen und insbesondere für die Steuerbehörden und die neuen Steuercommissionen.

* Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Woenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das einzelne Heft 60 Pf.) Heft 17 enthält: Vom Pimpfen. — Ein Buch über Hermann Sudermann, von Adolf Bartels. Melodramatisches. Zur deutschen Volkskunde, von Paul Schumann. Jose Wladimir: Polas, Paris. Vom Tage (Chronik).

* Eine literarische Preis-Concurrenz für Damen. Bei der kürzlich ausgetragenen literarischen Preis-Concurrenz der „Wiener Mode“ erhielt Frau Jenny Schnabl in Wien den ersten Preis für die beiden Gebichte „Sonnenstrahlen“ und „Verdämter Frühling“, ferner Gedulcin Zulchen Grünwurz v. Eigenfieg in Wien den zweiten Preis für das Gebicht „Du“. Bei der Concurrenz für Erzählungen aus dem modernen Leben wurden prämiert: Erster Preis: Frau Babette Blum in Würzburg, zweiter Preis: Frau Götlin C. Schlessen, geb. v. Függe in Berlin (C. v. Sparrow). Die anderen Preise erhielten: Frau Heloise v. Beaulieu in Hannover und Frau Marie v. Balas-Roda in Budapest (M. Roda-Roda). Bei der Concurrenz für Erzählungen aus dem Kinderleben erhielt Frau Baronin Margarete Schlichtky-Eichenborff in Witkowitz bei Wagstadt in Schlesien den ersten Preis und Gedulcin Klara Regenstein in Stettin den zweiten Preis. Die Preis-Concurrenz für Humoresken mit fünf Preisen gelangte nicht zur Vertheilung und wird von der „Wiener Mode“ nochmals ausgeschrieben werden.

* Reiseführer in Bosnien und der Herzegowina. Mit 82 Abbildungen, einem Blatte von Sarajevo, einer Kartenfeste und einer großen Uebersichtskarte. Dritte vergrößerte und wesentlich vermehrte Auflage. Gebunden 1 fl. Wien, H. Hartleben. In wenigen Jahren nach dem Erscheinen der ersten Auflage ist die Veranstaltung zweier neuer Auflagen nöthig geworden. Es darf dies wohl als ein Beweis der Brauchbarkeit dieses Buches, wie auch als ein sprechendes Zeugniß angesehen werden, daß das Interesse des reisenden Publicums für die schönen Länder Bosnien und Herzegowina wurde der ursprüngliche Text gewissenhaft berichtigt und erheblich vermehrt durch Aufnahme mehrerer neuer Routen. Das Buch hat, neben reicher, illustrativer sogar imponirender Ausstattung einen reichen Inhalt, den wir uns nicht verlagern dürfen, in seinen Hauptpunkten anzuführen. Inhalts-Verzeichniß: Reiseplan und Reiseführer. Geographie. Verkehrs-mittel. Reise-pläne. Post- und Telegraphenwesen. Sprache. Orthographie der Ortsnamen. Route I. Von Bosnisch-Brod nach Sarajevo. Route II. Von Metkovic über Mostar nach Sarajevo. Route III. Von Ljuban nach Travnik. Route IV. Von Travnik nach Jajce. Route V. Von Dobrin nach Banjalula. Route VI. Von Banjalula nach Jajce. Route VII. Von Jajce nach Zablatica. Route VIII. Von Doboj nach Siminjan. Route IX. Von Dolnja Zugla nach Gornik. Route X. Von Dolnja Zugla nach Brcla. Route XI. Von Brcla über Gradacac nach Samac. Route XII. Von Novi über Krupa nach Bihac.

Kleine Chronik.

18. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella ist gestern Vormittags nach Franzensbad abgereist. — In den nächsten Tagen wird in Gaiuz auch der Besuch Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Gisela von Bayern erwartet. — Die Königin-Regentin der Niederlande hat an die verwandten Höfe Einladungen zur Teilnahme an der Krönungsfeier der Königin Wilhelmine versendet, welche am 6. September in der neuen Kirche zu Amsterdam mit großem Gepränge stattfindet. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien haben vorgestern von Triest mit der Yacht „Elena“ eine Fahrt nach Spitzbergen angetreten.

Subläms-Geschenk für Sr. Majestät den Kaiser. Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge werden Sr. Majestät den Kaiser als Jubelgabe eine Statue Rudolph's von Habsburg widmen, welche von Zumbusch ausgeführt wird und auf dem Michaelerplatze vor dem Burgportale aufgestellt werden soll.

Verkehrsstörung. Auf der Südbahnstrecke Graz-Marburg ist eine Verkehrsstörung durch einen Mauerabsturz beim Eingang zum Egibi-Tunnel eingetreten. Man hoffte, schon gestern den Verkehr wieder eröffnen zu können.

Zum Mordanschlag auf den Grafen Arco wird aus London gemeldet: Die Person, die auf den Grafen Arco geschossen hat, ist nach dem „Daily Telegraph“, ein herabgekommener deutscher Schneidergeselle Namens Todd, 45 Jahr alt; nach anderen Blättern ist er ein Engländer und heißt Todd. Ueber den Grund des Mordanschlags, der wie vermutet wird, nicht dem Grafen Arco, sondern dem Vorkämpfer Grafen Hatzfeldt galt, hat sich der Thäter noch nicht geäußert. Die Polizei hält ihn für geistesgestört, einem revolutionären Geheimbunde gehört er, soweit bekannt geworden ist, nicht an. Vorgestern wurde er dem Polizeirichter in der Vorstree vorgeführt. Der Zustand Arcos erregt nicht die mindesten Beforgnisse.

Ein russischer Militärballon in Deutschland. Vor einiger Zeit landete ein russischer Militär-Ballon mit zwei Offizieren bei Liebstadt in Ostpreußen. Es handelte sich um den Ballon „Verfaill“, der in der Festung Nowogeorgiewsk (bei Warschau) zur Anstellung meteorologischer Beobachtungen aufgestiegen und über die deutsche Grenze verschlagen worden war. Die Landung erfolgte bei dem Dorfe Sackstein, in der Nähe der Stadt Liebstadt. Die „Nowoje Wremja“ bringt jetzt einen Bericht eines der beiden Teilnehmer an der Ballonfahrt, in dem es zum Schlusse heißt: „Nachdem wir uns bei dem Dorfe Sackstein herabgelassen, erfuhren wir Anfangs einigen Aufenthalt dadurch, daß die dortigen deutschen Landleute uns bei der Vergung des Ballons nicht behilflich sein wollten, da der Gemeindevorstand sie zu bereuen bemüht war, man dürfe uns nicht helfen, sondern müsse vielmehr uns arretieren; nachdem wir ihnen aber in deutscher Sprache auseinandergelegt hatten, wer wir seien, halfen sie uns, den Ballon in Ordnung zu bringen. Es wurde uns auch eine Fuhre gestellt und nun brachten wir den Ballon nach Liebstadt, von wo wir dann mit dem Bahnzuge nach Königsberg fuhren. In Liebstadt nahm der Bahnhofsvorsteher unsere Legitimationen in Augenschein und erwieß uns ein sehr liebenswürdiges und gastfreundliches Entgegenkommen. In Königsberg hielten wir uns 18 Stunden auf und fanden auch hier den herzlichsten und gastfreundlichsten Empfang seitens aller Classen der Gesellschaft. Es war dies unser erster Aufenthalt jenseits der Grenze. Angenehm überrascht ward unser Auge durch die musterhafte Sauberkeit der dortigen Städte und Dörfer und den vorzüglichen Zustand der Wege, der Chaussees sowohl als auch der gewöhnlichen Landstraßen.“

Kaltes Licht. Es würde einen ungeheuren Triumph der Technik bedeuten, wenn eine Beleuchtungsart gefunden werden könnte, bei der nur Licht und keine Wärme erzeugt wird. Abgesehen von der Feuergefahr, die jede der bisherigen Beleuchtungsarten mit sich bringt, geht durch die entwickelte Wärme auch ein großer Theil der zur Erzeugung des Lichtes aufgewendeten Kraft verloren. Nun soll ein junger amerikanischer Gelehrter J. Haines in New-York nach achtjähriger Arbeit jenen Traum der Wissenschaft, ein wärmeloses Licht zu erzeugen, zur Verwirklichung gebracht haben. Der von ihm beschrittene Weg ist der nämliche, den Tesla in seinen Versuchen mit leuchtenden Röhren angebahnt hat. Haines führte neulich einen Versuch vor, bei dem vier Herren, die untereinander mit einer elektrischen Leitung verbunden waren, in jeder Hand eine vervollkommnete Crookes'sche Röhre hielten, während noch drei Röhren auf ihren Köpfen angebracht waren. Das von diesen Röhren ausstrahlende Licht soll außerordentlich stark sein, indem der elektrische Strom mit einer Spannung von 1 Million Volt durch sie hindurchgeleitet wurde. Der Kraftverlust durch Wärme-Entwicklung beträgt bei diesen Röhren nur 5 pCt., das Licht ist also fast vollständig kalt und bringt kaum eine Temperatur-Veränderung der umgebenden Luft hervor. Es soll sich bereits eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Entdeckung gebildet haben. Diese Mittheilungen sind zwei Pariser Fachzeitschriften entnommen.

Eine Läuferin. Das Indianer-Mädchen Lola, die Chippewa-Athletin, von deren Kraftproduktionen in Amerika man im vorigen Jahre vielfach berichtete, hat jetzt als Schnellläuferin durch eine Leistung, die im Beisein verschiedener Mitglieder der amerikanischen Athleten-Vereinigung stattfand, wieder von sich reden gemacht. Das „Sport-costüm“ der braunen Lola besteht aus dem indianischen Hemd, einem bis zu den Knien reichenden Rocke, aus reiner Leder-Weinbekleidung und eben solchen Schuhen oder Mocassins. In dieser Kleidung, die viel schwerer ist, als sie sonst von Athleten oder gar Wettläufern getragen wird, legte das Indianer-Mädchen auch ihre letzte Kraftprobe ab. Nachdem der Platz, den sie sich selbst ausgesucht hatte, regelrecht ausgemessen und abgesteckt worden war, stellten sich die Sachverständigen mit der Uhr in der Hand auf,

und die Resultate des Rennens waren folgende: 100 Meter in 9 Sekunden, 220 Meter in 20 Sekunden, 380 Meter in 46 Sekunden, 761 Meter in 1 Minute 51 Sekunden, 1525 Meter in 4 Minuten 23 Sekunden, 7615 Meter in 24 Minuten 43 Sekunden, 15.230 Meter in 51 Minuten 10 Sekunden, 30.460 Meter in 2 Stunden 46 Minuten, 38.075 Meter oder mehr als fünf deutsche Meilen in 3 Stunden 26 Minuten. Während und nach dieser Leistung machten sich nicht die geringsten Spuren von Erschöpfung oder gar übermäßiger Anstrengung bemerkbar. Die Athletin ist seit ihrer Kindheit systematisch trainirt worden. Als sie zwölf Jahre alt war, rühmte man ihr schon Kraft und Ausdauer nach. Mit siebzehn Jahren konnte sie große Bäume fällen, und nicht selten gelang es ihr, die Hinterwälder, deren Beruf es ist, die Bäume zu fällen, sie von der Rinne zu befreien und zu behauen, bei der Ausübung dieser Beschäftigung an Geschwindigkeit und Schnelligkeit weit zu übertreffen. Die stärksten jungen Männer ihres Stammes sind nicht im Stande, aus einem Ringelampfe mit Lola als Sieger hervorzugehen, und im Laufe holt sie Keiner ein.

Blutrache. Im Wachtzimmer des Stadthauses in Cetinje wurde der Gendarm Marko Dubovicin von seinem Kameraden Sabud Jovicic erschossen; der Mörder stellte sich freiwillig dem Gerichte. Die Teilnahme der Bevölkerung zeigte sich beim Leichenbegängnis um so spontaner, als der Unglückliche nicht Auge in Auge, sondern meuchlings im Schlafe seinem Gegner zum Opfer gefallen ist. Der Grund zu diesem Mordact war folgender: Zwei Brüder des Dubovicin mißhandelten, vermutlich im Beisein des Getödteten, den Sabud Jovicic und wurden deshalb eingesperrt. Durch Ermordung des höher gestellten Kameraden glaubte der Unglückliche wohl seinen Nachbarn besser stellen zu können, als wenn er die Freilassung seiner beiden Gegner erwartete. Um nun weitere Mordthaten seitens der Gebrüder Dubovicin an den Verwandten des Eingekerkerten zu verhindern, ist das Haus des Senators und Mitgliedes des höchsten Gerichtshofes Pero Jovicic und seines Sohnes, eines Ober-Beurtheilers, unter polizeiliche Bewachung gestellt. Schauerlich hüllte das Klagegeschrei der Weiber von dem Hause des Ermordeten durch das Thal; die frühere Unsitte, das Haar auszuraufen und das Gesicht zu zerkratzen, hat aufgehört. Ueberhaupt ist die Blutrache in Montenegro so gut wie ganz geschwunden, der verstorbenen Fürst Danilo, wie Fürst Nikita haben mit unbarmherziger Hand diesem barbarischen Gebrauch, dem in dem benachbarten Albanien unter der türkischen Mißwirtschaft jährlich noch viele Menschenleben zum Opfer fallen, ein Ende gemacht. Bosnien und Montenegro sind jetzt die beiden einzigen Balkanländer, in welchen sich der Fremde selbst im wildesten Hochgebirge sorglos zur Ruhe legen darf.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Hofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Export-Akademie. Denkwürdig bleiben die Worte, welche Sr. Majestät der Kaiser am 18. Februar 1897 an einen hervorragenden Repräsentanten des österreichischen Exportes gerichtet hat — die Mahnung, daß Alles aufzubieten sei, um den Export heimischer Erzeugnisse zu fördern, und daß auch in unserem Lande jüngere Elemente aus dem Kreise von Industriellen zu dem Zwecke herangebildet werden sollten, um sie für das intensivere Studium überseerischer Märkte zu bestimmen. Diese kaiserlichen Worte haben heute volle Bedeutung erlangt. Unauflöslich vorwärts schreitet die wirtschaftliche Theilung der Erde, immer heftiger entbrennt der Kampf der concurrenden Handelsmächte auf den Märkten der Welt. Stauden und Besorgniß zugleich erfährt uns, wenn wir die weltumspannenden Handelsoperationen sehen, welche unsere industriellen Nachbarstaaten zur Erschließung neuer Absatz-Regionen im fernen Osten und jenseits des Ozeans unternehmen oder vorbereiten. Dieser commerciellen Völkerwanderung ist Österreich bisher resignirt gegenüber gestanden, wiewohl die Handelsbilanz bedenklich sinkt, der Fabrikaten-Export nicht den wünschenswerthen Aufschwung nimmt, abgesehen von anderen folgenreichen wirtschaftspolitischen Eventualitäten, die dem Reiche drohen. Wenig, viel zu wenig, wurde bisher im großen Style unternommen, um den kaufmännischen Unternehmungsgeist für weiter ausgreifende handelspolitische Aktionen, für die Steigerung unseres Exportes zu interessieren. Erfolgreicher Weise bricht sich nunmehr auch in Österreich die Erkenntniß Bahn, daß in dieser Richtung Vieles geschehen müsse. Unter Anderem wird mit großem Nachdruck die Dringlichkeit einer stärkeren Herangehung und höheren Ausbildung von kaufmännischen Kräften für den Dienst des Außenhandels, ihre gründliche Orientirung über die mercantilen Verhältnisse besonders in den überseeischen Ländern, überhaupt das Bedürfnis kosmopolitischer Erziehung unseres Handelsstandes betont. Diesem Postulate gerecht zu werden, haben sich die Unterzeichneten im Vereine mit dem k. k. österreichischen Handelsmuseum, die Aufgabe gestellt, die Errichtung einer österreichischen Handels-Hochschule unter dem Namen: Export-Akademie anzubahnen. Diese aus zwei Jahrgängen und einem Vorbereitungs-Curse bestehende commerciellen Hochschule bildet eine Abtheilung des k. k. österreichischen Handelsmuseums; sie soll, wie das ausgearbeitete Lehrprogramm zeigt, in erster Linie unter besonderer Beobachtung auf den praktischen Unterricht unserer jungen Kaufmannschaft umfassendes commercielles Wissen vermitteln und auf diese Art tüchtige Leute für unseren auswärtigen Waarenverkehr, gewissermaßen Specialisten des Exportes, sowie eventuell auch für commerciellen Aufgaben des Consulardienstes heranbilden. Schritte sind auch schon gethan, um für die Elevation der Akademie Erleichterungen der Militär-Dienstpflicht zu erwirken. Derzeit rufen wir somit heute die handelsbefähigte Jugend unseres Vaterlandes auf, herauszuweichen über die engen Schranken der Heimat auf die Arena des Welt Handels mit seinen unermesslichen Gebieten ergiebiger Erwerbsquellen, hinauszutreten in die Welt und Seele erschließender Neugier! Ausgebildet in der Export-Akademie, können die Moturanten Kaufleute werden überall am Erdkreise, wo man Schätze tauscht! Gleichzeitig hoffen wir aber auch, daß der Handels- und Gewerbebestand, die wirtschaftlichen Corporationen des Reiches sich opferwillig genug zeigen, über die von der hohen Regierung bewilligte Staats-Subvention von 20.000 fl. und die vom k. k. österreichischen Handels-Museum gebotenen Mittel hinaus das noch fehlende Jahresverdienst von circa 20.000 fl. zu sichern. Es gilt, mit allen und vereinten Kräften ein für unseren Nationalwohlstand, für die wirtschaftliche Zukunft Österreichs bestimmtes Institut zu schaffen, das von Jahr zu Jahr ein tüchtiges Contingent gut ausgebildeter Handelskader für die heimische und auswärtige Waarenvertheilung stellt. Wir begrüßen daher heute alle jene weiten Kreise, die der Hebung des Exportes Interesse entgegenbringen, insbesondere den Handels- und Gewerbebestand, mit der freundschaftlichen Einladung, das Zustandekommen der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handelsmuseums, die — am 1. October d. J. eröffnet — zugleich ein dauerndes Denkmal der Erinnerung an den glorreichen fünfzigjährigen Gedächtnistag unseres erhabenen Monarchen Kaiser Franz Josef I. bilden soll, durch Geldspenden, Widmungen, Stiftungen

vollen zu ermöglichen. Stifter sind, welche einen einmaligen Beitrag von 5000 fl. oder je 500 fl. durch 10 Jahre. Stifter sind, welche einen einmaligen Beitrag widmen von 1000 fl. oder je 100 fl. durch 10 Jahre. Förderer sind, welche einen einmaligen Beitrag widmen von 250 fl. oder je 25 fl. durch 10 Jahre. Außerdem werden Spenden in jedem Betrage dankend entgegengenommen. Die Namen der Stifter werden auf einer Erinnerungstafel im Akademie-Gebäude eingetragene. Die Stifter erhalten ein künstlerisch ausgestattetes Diplom. Des Weiteren werden die Stifter, Förderer und Spender insgesammt in ein Ehrenbuch eingetragen und gelangen alle Beiträge zur Veröffentlichung. Beiträge werden an die k. k. Postparcassa für den „Fond der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handelsmuseums in Wien“ und alle diesbezüglichen Aufschreiben an den Obmann des Cassa-Comitès, Herrn Julius Neuberg, Wien, I., Akademiestraße 4 erbeten. Wien, im Juni 1898. — Präsidium des k. k. österreichischen Handelsmuseums. Der Präsident: Johann Freih. v. Schumacher, k. u. k. Geheimer Rath; der Vicepräsident: Joseph Freih. v. Schwegler, k. u. k. Geheimer Rath. Das General-Comité für die Gründung der Export-Akademie. Der Präsident: Hugo Freih. v. Glanz, k. u. k. Geheimer Rath; die Vicepräsidenten: Hans Czjzek, Großindustrieller, Präsident des Oester.-ung. Exportvereines; Adolf Wiesenburg, k. u. k. Rath, Großindustrieller; Hermann Czjzek, v. Bründelberg, k. u. k. Contre-Admiral d. R.; der Schriftführer: Alfred Ritter v. Hof. Der Obmann des Finanz-Comitès: Alfred Ritter v. Hof, Präsident der Oester.-ung. Colonial-Gesellschaft; der Obmann des Export-Comitès: Dr. J. Zapp, k. k. Regierungsrath. Vize für landwirtschaftliche Producte; Bund österr. Industrieller; Centralverband der Industriellen Oesterreichs; k. k. Geographische Gesellschaft; Oremum der Wiener Kaufmannschaft; Industrieller Club; k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft; Niederösterreichischer Gewerbeverein; Oest.-ung. Colonial-Gesellschaft; Verein der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen; Verein für kaufmännische Interessen; Wiener Handels- und Gewerbeverein; Wiener Kaufmännischer Verein. Der Hugo Bach, Schriftführer; Hugo v. Baltz-Walberg, k. k. Gerichtspräsident und Bureauleiter der Oester.-ung. Colonial-Gesellschaft; Julius Böhm, Directorstellvertreter des k. k. österr. Handelsmuseums; Alexander Brunner, k. k. priv. Lampenfabrikant; Bernhard Demmer, Director der Wiener Locomotivfabriks-Aktiengesellschaft in Floridsdorf; Josef Alexander Donner, Rector der englischen Sprache und Literatur an der technischen Hochschule; Dr. Alexander Dorn Ritter v. Wurm, k. k. Commercialrath; Dr. Ernst Gallina, Generaldirector der k. k. Geographischen Gesellschaft; Jacob Gerlach, k. k. Commercialrath, Lederfabrikant; Dr. Josef Grunzel, Secretär des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs; Laurenz Stettiner, k. k. Rath, Generaldirector der Aktiengesellschaft der k. k. priv. Leppich- und Möbelstofffabrik, vormals Philipp Haas & Söhne; Dr. Hermann Hallwich, k. k. Hofrath; Eduard Hanau, Prof. der Wiener Handelsakademie; Albert Janowitzer, Handelskammerath, Exporteur; Felix Rohm, Großindustrieller (Firma Jacob & Josef Rohm); Max Freih. v. Rübe zu Rüben, k. u. k. Legationsrath, Reichsrath u. Landtags-Abgeordneter; Wilhelm Heinrich Lambeck, k. k. Rath, Fabrikant chemischer Producte; Paul Ritter v. Leon, Geschäftsführer der Firma H. H. Wagner; Johann Liebscher, k. k. Commercialrath, ständlich Windischgrätz'scher Centraldirector i. P.; Julius Neuberg, in Firma C. Schenker Söhne, Willenwaagen-Fabrikant; Moriz Drel, k. k. Commercialrath, Generaldirector der „Austria“, Emailwerke und Metallwaaren-Fabrik; Dr. Alexander Peeg, Präsident des Industriellen-Club; Franz Ferdinand Pöschl, k. k. Rath, Leber- und Maschinen-Werkzeugfabrikant; Viktor Popper, Vicepräsident des Wiener kaufmännischen Vereines; Julius Reitter, Vicepräsident des Wiener kaufmännischen Vereines; Josef Richter jun., Leberhandels-Fabrikant; Hermann Rohlf, k. k. Rath, Exporteur; Hermann Seutter v. Böken, Chef der Firma Seutter & Co.; Edmund Siebenstein, Fabrikant; Oscar Sichter, Consul; Dr. Rudolf Sonnborfer, k. k. Regierungsrath, Director der Wiener Handels-Akademie; Richard Schöff, k. k. Rechnungsrath des obersten Rechnungshofes; Friedrich Strohmer, Director der chemisch-technischen Versuchsanstalt des Centralvereines für Rübenzucker-Industrie; Johann Sturm, Borscher, Mühlenbesitzer; Theodor Teyrer, k. k. Rath, Inhaber der Firma Teyrer & Sordmuth; Jacob Thonet, k. k. Commercialrath, Chef der Firma Gebrüder Thonet; Jonas Weil, Handelskammerath, Vicepräsident der Börse für landw. Producte; Franz Wilhelm, Inhaber der Firma Franz Wilhelm & Co., Droguen- und Materialwaaren-en-gros-Händler; Alois Wolf, Kaufmann; Josef Wolfbauer, k. k. Rath, Präsident des Vereines für kaufmännische Interessen; Victor Wolff, k. k. Rath, Mitglied des Ausschusses des Vereines der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen in Oesterreich; Dr. Carl Zehden, k. k. Regierungsrath, Professor der Wiener Handels-Akademie.

Waarenbericht.

Wien, 17. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt fl. 21.10 Geld, fl. 21.30 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgelegt wurden: Herbstweizen zu fl. 9.33, fl. 9.30, Herbstroggen zu fl. 7.33, fl. 7.29, Herbsthafer zu fl. 6.07, fl. 6.05, 1898 er Juli-August-Mais zu fl. 5.35, fl. 5.34. Sonst notirt Juni-Weizen zu fl. 12.—, fl. 12.05, Juni-Hafer zu fl. 7.45 bis fl. 7.50, Juni-Mais zu fl. 5.28, fl. 5.30, August-September-Mais fl. 13.20 bis fl. 13.30.
— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Buder): Roggen prompt ab Waffel fl. 12.80, per October-December fl. 12.65, Raffinade prima prompt ab Prag fl. 86.—. Hamburg (Kaffee): Per Juli fl. 29.—, per September 29.75, per December fl. 30.25, per März 1899 fl. 30.50. Werth in Pfennigen per Pfund.
Budapest, 17. Juni. (Getreidebericht.) Juni-Weizen fl. 11.50 bis fl. 11.55, Herbstweizen fl. 9.51, Herbstroggen fl. 7.17, Juni-Mais fl. 5.16, Juli-August-Mais fl. 5.16, Herbsthafer fl. 5.77, August-September-Mais fl. 13.— bis fl. 13.10.

Telchau, 18. Juni. (Spiritusbericht.) In der abgelaufenen Geschäftswoche blieben die Preise dieses Artikels fast unverändert und notirt prompte Rohwaare fakweise für Conumenten bis zu fl. 56.50, rectificirte Waare bis zu fl. 59.25 per 10.000 Literpercent.

Eingefendet.

MATTON'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Matton in Giesshübl Sauerbrunn.
Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatzick & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Miatek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Heiser, in Jablunka bei Herrn Ant. Anzschwitzer.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (553)

Ein Naturschatz von Weltruf.

„Siehst Du, Großchen! Und wenn das mal hier
Jemand in Posen gesagt hat, hieß es immer: bewahre!

und: nein! Onkel Conrad Werber, der muß es aber doch am allerbesten wissen. Du bleibst doch recht hübsch lange hier in Posen, Onkel?"

"Ich weiß noch nicht, mein Kind."
"Ach aber, das müßt Du! Weihnachten mit uns feiern — bei uns ist Weihnachten immer sehr hübsch — hier in diesem Zimmer steht der Baum, der geht bis an die Decke — und am ersten Feiertag kommen alle Freibanks zu uns, Herbert auch, das ist der Student aus Berlin —"

"Aha, der mit dem Renommirschmiff!"
"Ja, der! Ich find' es bloß komisch, Großchen, daß er sagt, als Student muß er den Schmiff haben, sonst hat er kein Ansehen."

"Ich finde es viel komischer, daß Du gar nicht daran denkst, Deine Schulaufgaben zu morgen zu machen."
"Sehr wenig auf zu morgen! Den Grafen von Habsburg zu Ende zu lernen — das Bißchen Naturgeschichte und „femmes savantes" überlesen. Mach' ich in einer guten halben Stunde. Ist denn Nanon schon da?"

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Schotten u. Caros** für Kleider u. Blousen von 60 kr. an p. Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und porto-frei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Ueberall zu haben. (1647)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Erste Schattauer

Thonwaren-Fabriks-Actien-Gesellschaft

(vorm. C. SCHLIMP) (346)

Centralbureau: WIEN, I., Seilerergasse Nr. 14.

Klinkerplaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.
Felinklinker und Mosalkplatten in schönster Ausführung für Vestibule, Gänge, Küchen, Säle, Kirchen etc.
Glasierte Wandverkleidungsplatten für Badezimmer, Küchenherde, Luxusstellungen etc.

Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität, Kamin-aufsätze, Gefässe aus Steinzeug.
Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität.
Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss.
Ausführung von Steinzeug-Canalisirungen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Vertreter: Herr **VICTOR WITZMANN, Troppan**, Oelmützenstrasse 29.



FAHREN SIE WAPFERED!

Unerreicht leichtes Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der

WAPFERED FABRIK STEYR.

Gründungs-Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

Generalvertreter für Oesterreich:

Brüder Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes **Kräftigungsmittel**

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Magenranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Brustranke, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

kräftlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Malzfabrik!

Export-Malzfabrik, 160 Wags. Verarbeitung, beste Gerstengenden Mährens, auch Gerstexport

sucht Compagnon

mit circa 30 Mille. Gest. Anträge unter W. K. 2494 an Rudolf Mosse, Wien. (549)



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violinen,

Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz,

Clarinetten, Flöten,

sowie meine bestberühmten

Blas-Instrumente

und alle mechanischen

Musikwerke u. Harmonikas

liefert in feinsten Ausführung unter

Garantie die

Instrumenten-Ergänzung

O. LEDERHOFER

PRAG, Brenntegasse 23.

Preis-Courante gratis.

An die Herren Kaufleute, Fabriksbesitzer und Unternehmer!

Hiermit erlaube ich mir, zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich jederzeit bestempfohlenen, tüchtig verlässlichen Personale, wie z. B.:

Geschäftsdiener, Praktikanten, Commis, Comptoiristen, Destillateure, Magaziniere, Buchhalter, Reisende etc.

auch in ausländischen Sprachen in Vorrath habe, und ersuche aufs freundlichste, im Bedarfsfalle mich mit werthen Aufträgen zu beehren. Gleichzeitig stelle ich die ergebenste Bitte, mein Unternehmen allseits gütigst zu unterstützen. Mit der steten Versicherung, bestrebt zu sein, nur gut empfohlene, beste Kräfte zu recommandiren, und um recht zahlreiche Ordres höchlichst erjuchend, zeichne mit dem Ausdruck einer besonderen Hochachtung und Ergebenheit

Johann Skalla,

Schwarzwasser, Bez. Bielitz, Ringplatz 25.

(3421)

Ein (496)

Billard

mit Marmorplatte und ein

Clavier,

gut erhalten, sind zu verkaufen.

Restauration C. W. Weich,

Biala.

Technikum Mittweida

Sachsen.

Nachschon-Isagen-Schule

Werkmeister-Schule

Elektrotechnisches Praktikum.

Albert Widliczek,

Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,

Preussisch-Oberschlesien,

empfehlte sich als **Specialist** für complete

Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarens, Cements- und Brektholen-Fabriken, sowie Dampfmaschinen bester Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciell für Ziegeleien in gediegener Ausführung.

Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Walke-Verpachtung.

Die im Orte Göhle nächst Neutitschein gelegene **Tuchmacher - Genossenschafts-Walke** ist ab 15. August l. J. zu verpachten. Näheres beim Vorstand **Ferdinand Schimitschek** in Neutitschein, Mühlgasse.



Taschen: Rud. Scholtz, vorm. Floch, und A. Horacek.

Bennisch: A. Bayer, Biala-Bielitz: E. Kruppa, Frankstadt: Rahn, Parma, Frelwaldau: W. Seifert, Freudenthal: W. F. Dreiseitl, Friedek: Franz Follach, Friedland: Brüder Wechsberg, Fulnek: O. Demel's Sohn, Hennersdorf: O. König & Sohn, Jägerndorf: Johann Kleber, Jablunka: Anton Autschwitz, Leipaik: Ant. Wilmsch, M.-Ostrau: V. Popp, M.-Welschkeichen: Frz. Smekal, Niklasdorf: F. J. Hätel, Odersdorf: Rudolf Helsenig, Wall-Meseritsch: Frz. Schiedek, Weidenau: Ant. Freymann, Wastin: W. Pokorny, Würben: Johann Pitts, Jos. Kriehcke, Zuckmantel: J. F. Weiser. (2481)

Patent Satin de Chine

Negen- und Sonnenschirme

mit Schutzmarke und Patentnummer (484)

☆ O.M. & C. ☆

K.K. Patent 46-2511

sind in großer Auswahl zu haben:

In Taschen bei: C. O. Anfricht, in Troppan bei: Josef Kubanek, in Bielitz-Biala bei: Johann Prohaska, in Jägerndorf bei: Josef Ripka.

Bekanntlich sind diese Schirme unübertroffen haltbar, wasser-dicht, elegant, edelfärbig und preiswürdig. Tausende Duzend im Gebrauch.

Gelegenheitseinkauf!

Das Massavermögen im Con-curse des Jos. Gregurek, Glasers u. Porzellanhändlers in Friedek, gelangt

tief unter dem Schätzwerthe

entweder einzeln oder partiweise zur Veräußerung.

Auktionen ertheilt in den Verkaufslocalitäten vom 23. bis 29. Juni 1898

J. U. Dr. Alois Jirichny

Advocat in Friedek, als Massaverwalter.

Friedek, am 15. Juni 1898.

(3395)

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der

Emballage tragen die neben-

stehende, deutlich beschriftete

Schutzmarke.



Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

○ Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. ○

Postversandt täglich. (1680)

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

In Teschen in d. Apotheken der Hrn. E. Peter u. N. Raschka.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,

bester m.d. gefundener

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgezeichnetster

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Ueberall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**

Gegründet 1860. Millergasse 20.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)

Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,

Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 1.50 kr.

Haupt-treffer 100.000 Kronen

Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Eintritt 40 kr.

Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delicatess-, Colonial-, Specereiwaren-Geschäften und Droguerien. — Die Original-Fläschchen werden mit Maggi Suppenwürze billigst nachgefüllt. (3151)



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
I. u. I. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bieleitz in den Droguerien Fr. Polaschek und Joh. Duden, in Biala bei M. Beck u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898

der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	8.50	10.00	5.00	6.10	7.40	12.35	2.00	3.20
Ankunft in Jägerndorf	9.10	10.20	5.20	6.30	8.00	12.55	3.40	5.00
Abfahrt von Jägerndorf	9.30	10.40	5.40	6.50	8.20	13.15	4.00	5.20
Ankunft in Sternberg	9.50	11.00	6.00	7.10	8.40	13.35	4.20	5.40

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böhmen und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	4.40	10.00	4.40	9.55	8.00	9.55	6.25	9.10
Ankunft in Böhmen	5.00	10.20	5.00	10.15	8.20	10.15	6.45	9.30
Abfahrt von Böhmen	5.20	10.40	5.20	10.35	8.40	10.35	7.05	9.50
Ankunft in Hohenstadt	5.40	11.00	5.40	10.55	9.00	10.55	7.25	10.10

Abfahrten von Hannsdorf nach W.-Bichtenau und zurück.

Abfahrt von Hannsdorf	—	8.54	2.00	8.40	6.00	11.34	4.50	11.14
Ankunft in W.-Bichtenau	—	9.14	2.20	9.00	6.20	11.54	5.10	11.34
Abfahrt von W.-Bichtenau	—	9.34	2.40	9.20	6.40	12.14	5.30	11.54
Ankunft in Hannsdorf	—	9.54	3.00	9.40	7.00	12.34	5.50	12.14

Abfahrten von M.-Bidenwiege gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von M.-Bidenwiege	8.32	9.16	6.10	7.11	7.11	14.50	9.10	in der
Ankunft in Heinersdorf	8.52	9.36	6.30	7.31	7.31	15.10	9.30	Zeit vom 15.
Abfahrt von Heinersdorf	9.12	9.56	6.50	7.51	7.51	15.30	9.50	Zeit vom 15.
Ankunft in M.-Bidenwiege	9.32	10.16	7.10	8.11	8.11	15.50	10.10	Zeit vom 15.

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	8.50	10.00	11.35	6.25	6.10	11.25	12.55	6.00
Ankunft in Troppau	9.10	10.20	11.55	6.45	6.30	11.45	13.15	6.20
Abfahrt von Troppau	9.30	10.40	12.15	7.05	6.50	12.05	13.35	6.40
Ankunft in Olmütz	9.50	11.00	12.35	7.25	7.10	12.25	13.55	6.60

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Abfahrt von Olmütz Local.	8.45	11.55	4.00	7.00	4.00	7.00	8.50	7.55
Ankunft in Proßnitz	9.05	12.15	4.20	7.20	4.20	7.20	9.10	8.15
Abfahrt von Proßnitz	9.25	12.35	4.40	7.40	4.40	7.40	9.30	8.35
Ankunft in Olmütz	9.45	12.55	5.00	8.00	5.00	8.00	9.50	8.55

Abfahrten von Proßnitz gegen Třebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz	7.00	8.01	8.24	8.50	7.24	8.25	8.51	9.27
Ankunft in Třebitz	7.20	8.21	8.44	9.10	7.44	8.45	9.11	9.47
Abfahrt von Třebitz	7.40	8.41	9.04	9.30	8.04	9.05	9.31	10.07
Ankunft in Proßnitz	8.00	9.01	9.24	9.50	8.24	9.25	9.51	10.27

Abfahrten von Zwittau nach Politzka-Stutisch und zurück.

Abfahrt von Zwittau St. u. W.	7.30	2.00	6.40	6.25	8.10	8.10	8.10	8.10
Ankunft in Politzka	7.50	2.20	7.00	6.45	8.30	8.30	8.30	8.30
Abfahrt von Politzka	8.10	2.40	7.20	7.05	8.50	8.50	8.50	8.50
Ankunft in Zwittau	8.30	3.00	7.40	7.25	9.10	9.10	9.10	9.10

Abfahrten von Römerstadt.

Abfahrt von Römerstadt	4.45	7.40	12.40	6.25	6.10	11.25	12.55	6.00
Ankunft in Bieleitz	5.05	8.00	1.00	6.45	6.30	11.45	13.15	6.20
Abfahrt von Bieleitz	5.25	8.20	1.20	7.05	6.50	12.05	13.35	6.40
Ankunft in Römerstadt	5.45	8.40	1.40	7.25	7.10	12.25	13.55	6.60

Die Nachtstunden von 6.22 Uhr Abend bis 6.22 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenangaben kenntlich gemacht.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.

empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Gelegenheitskauf!

Ein Gut in Schlesien

1/2 Stunde von der Stadt, 1/2 Stunde von der Bahn entfernt, mit 70 Joch Acker, darunter 10 Joch Wiesen mit Herrschaftshaus und Wassermühle mit 2 Gängen im vollen Betriebe. 3 Scheunen mit Getreide, 17 Stück Rindern, 4 Pferde, Schweinen u. aller Art Geflügel, sammt reichlichem fundus instructus, alles im besten Stande, sich auch als Curort eignend, da in der Nähe große Waldungen sind, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen um den Preis von 30.000 fl. gegen 10.000 fl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten erhalten aus Gefälligkeit Auskunft bei **Wilhelm Köbler** in M.-Ostau, Große Gasse 67. (545)

Für Eheleute.

Neueste hygienische Schuhmittel. Alle Preisliste geg. Schreibekarte. G. Engel, Berlin 28. Potsdamerstr. 181.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters **Rudolf Wid, Wien, I. Salomirgottstr. Nr. 6A.** Verlangen Sie die hierüber erschienene lehrreiche Broschüre.

Griechische Weine

ACHAIA PATRAS



General-Representant für Oesterreich-Ungarn:

C. J. SCHRAUTH, WIEN, IX. Frankgasse 4.

Verkaufsstelle in Teschen: **Leopold Florianek.**

BUCHHALTUNG

Srenographie, Rechnen, Correspondenz-Wechselrecht. PROSPECTE GRATIS. K. E. LOW, I. UST. HANDELS-SPECIALLEHR. WIEN VIII/4

Zuckerin

(Seyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und widerrechtlichen Nachahmungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgünstige in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freiendung unter Convert für 60 Kr. in Briefmarken.

Carl Röber, Braunschweig.

Franz Wilhelm's abführender Thee

von 1844

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Nieder-Oesterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. österr. Wahr. per Packet zn beziehen.

Eine Restauration

im Curort Bistran,

an der Hauptstraße sehr günstig gelegen, mit Garten, Regalbahn und Eiskeller, ist sofort zu verpachten. Auskunft erteilt Herr **Korczikowsky**, Gastwirth in Bieleitz, „Zur Altdutschen Stube“.

Frische Füllung von

(MELTSCHERWASSER)

JOHANNISBRUNNER

SÄUERLING

stets zu haben bei

Carl Bernatzick & Sohn in Teschen

und in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen, sowie bei der **gräf. Rasnnowsky'schen Badeverwaltung** in Bad Johannisbrunn. (2631)

Kundmachung

Die in die Concursmasse des Herrn **Anton Barzel** in Ung.-Gradiß gehörige

Buch- u. Papierhandlung

wird gemäß Beschluß des Gläubiger-Ausschusses vom 2. Juni 1898 und mit Ermächtigung des hochlöblichen I. I. Kreisgerichtes Ungarisch-Gradiß vom 6. Juni 1898 Zahl S V 13/98 50 aus freier Hand im Ganzen verkauft werden.

Die k. k. Stadt Ung.-Gradiß ist der Sitz eines Kreisgerichtes, Bezirkshauptmannschaft, Finanz-Bezirks-Direction, Garnison, Postverwaltung, zweier Obergymnasien, Volks- und Bürgerschulen, ist ein Handelsplatz und Mittelpunkt eines größeren Kreises.

Die größeren umliegenden Städte haben keine Buchhandlung, in Gradiß selbst ist außerdem nur noch eine Buchhandlung.

Reflektanten können während der Kanzleistunden täglich das Lager besichtigen und die Inventur einsehen.

Offerten sind bis längstens 25. Juni 1898 an den gefertigten Massaverwalter zu richten.

Ung.-Gradiß, am 10. Juni 1898.

Dr. Max Beer,

Mähr.-schles. Landesadvocat

in Ung.-Gradiß.

Loden-Stoffe

nurechte

für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baur

in Innsbruck,

Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Havelocks.

Radfahrloiden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT und -PEPTON

stehen unübertroffen da, das **Extract** als Aushilfe in jeder Küche, der grössten, wie der kleinsten, zu sofortiger Bouillonbereitung und zur Verbesserung und Kräftigung aller Fleischspeisen etc. — Das **Pepton**, eine ausgezeichnete, leicht verdauliche Nahrung für Schwache, Kranke, namentlich für Magenleidende, wird vertragen, wenn alle andere Nahrung nicht anschlägt.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

(167) B.



soeben frisch eingetroffen bei
Ladislau Orlik, Friedek. (531)

An meine Landsleute!
Kaiser-Jubiläum-Güte

ausgezeichnete Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Int.-Fabrikant

aus Schlesien
Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, französischen und Wiener Hutmoden.

Paul Micza, München, Boos-Strasse 6,
empfiehlt **Ansichts-Postkarten**

nach einzusenden Photographien, in künstlerischer Ausführung, zu staunend billigen Preisen: In Lichtdruck pr. 1000 St. 21 fl. In Flach lith. Farbendruck pr. 1000 St. 30 fl. In Flach lit. Chromobild nur 2000 St. 90 fl. Bei größeren Auflagen stehen besonders günstige Preise. Offerte nebst Mustern zu Diensten. **Ansichtskarten für Sammler** in größter, bisher unerreichter Auswahl von ca. 3000 Städten aller Länder der Erde: Coll. I, 10 verschiedene Städte 1 fl. Coll. II, 25 verschiedene Städte 2 fl. Coll. III, 50 verschiedene Städte 4 fl. Coll. IV, 100 verschiedene Städte 7 fl. Einzelne pr. St. verlanbt 15 fr. Jeder Sammler, der 1000 St. versch. Städte-Ansichten bezieht, erhält 1 prachtvolles Album gratis und franco zugelandt. An Wiederverkäufer werden Jubiläumstarten Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. in 12 verschiedenen Darstellungen, sowie Ansichtskarten jeder beliebigen Stadt Oesterreichs, von 100 St. an, billigt abgegeben. Verlanbt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einlieferung des Betrages bei Francolinesierung. — Vertreter auf allen Plätzen gesucht. — (2808)

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	2.95, 3.70, 4.80 u. höher	echter
lang, completen Herren-	6.— von besserer	Schal-
kleidung (Rock, Hose und	7.75 von feinerer	wolle.
Stiefel) gebend, kostet nur	9.— von feinsten	
	10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Rock 10.—, sowie Herrenkleidung, Stoffe, Trenchcoats, leichte Regenmäntel u. d. verlanbt zu Fabrikpreisen die als neu und sehr beliebte Tachfabrik-Wiedergabe

Siegel-Imhof in Brunn.

Mustern gratis u. franco. Musterpreise Kleiderung garantiert. Die Vortheile der Privatankaufschafft, Einkauf direkt bei adiger Firma am Fabrikort zu beziehen. und beabsichtigt

Fort mit den Hosenträgern! (2716)

Bur Ansicht erhält jed. franco. geg. Franco-Rückf. einen **Gesundheits-spiralhosenträger**, bequem, stets passend, gefällige Haltg., keine Unhemmoth, kein Druck, kein Schweiß, keine Knöpfe, 75 fr. (3 Stk. fl. 1.80 pr. Nachn.) **M. Zellner, Wien, II. 8. Gr. Carl-Platz 14/22.**

WILH. KÖLLMER
Wien, IX. Servitengasse 1.
Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen, Großes Lager und direkte Beschaffung aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, alle aus Gold und Silber-Metallen, Silber, Stahl, Eisen, Messing, Zink, Nickel, Platin, Elfenbein, Holz, etc. — Eigene Verfertigung. — Günstigste Preise. — Händler 10% Rabatt. — Neuer Uhren-Katalog gratis.
Preis-Kourant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 300 Bildern. — Preis 10. — Jeder, der den Katalog von 2 fl. 24. Postweise franco

CURORT TEPLITZ-SCHÖNAU

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (23—37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. (261)

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- u. Hiebverletzungen, nach Knochenbrüchen, bei Gelenkstarrigkeiten und Verkrümmungen.

Alle Auskünfte ertheilt und Wohnungsbestellungen besorgt — als städtische Bäderinspektorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt BISTRAI

eine Viertel-Bahnstunde von Bielitz.

Vorzügliche klimatische Lage. Meilenweite Waldungen. Moderne, höchst comfortable Einrichtung der Baderäume. Massage; active, passive und schwedische Heilgymnastik; Elektrotherapie, elektrische Lichtbäder; Diät- und Terraincuren. Elegante Gesellschaftsräume: Speise-, Conversations-, Leses-, Rauch- und Billardsaal. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume. Telefon Nr. 191 im interurbanen Verkehre. Mäßige Preise. Prospekte gratis und franco versendet die Verwaltung.

(2899)

Eigentümer und Leiter:

Dr. Ludwig Jekes.

Commerfrische Cameral-Elgoth.

Bezirk TESCHEN, Oesterreichisch-Schlesien.

Sehr beliebter, gesunder Landaufenthalt am Fuße der Beskiden, herrliche Gegend, vorzügliches Trinkwasser, reinste Ozonluft, billige, comfortable Wohnungen, sehr gute Küche. In der Badeanstalt kalte und warme Douchen, Fichtennadel-, Kräuterbäder zu sehr billigen Preisen. Antragen zu richten an **Karl Walach**, Erbschreibereibitzer in Cam.-Elgoth.

Die Badeanstalt ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. (2948)

Dr. Ludwig Schweinburg's Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Ost.-Schles.

Massage. — Elektrizität. — Heilgymnastik. — Diät-Terraincuren. — Zwei-Betten-Wab. — Elektrische Lichtbäder. — Wundervolle Lage. — Hochst modern und comfortabel eingerichtet. — Neu erbaut: großer Speisesaal, ca. 150 Meter lange Wandelbahn und Gesellschaftsräume. Sämtliche Räume mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung. — Preise mäßig. — Prospekte franco und gratis. (2541)

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima milde, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 **Dr. Alexander von Medvey**, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Guts- und Badepächter: **Carl Forner**, Cur-Inspector.

Ziegenhals

Stadt von 8000 Einw., sehr gut besuchter Curort (4 Wasserheilanstalten, Sommer und Winter geöffnet); billiger gesunder Aufenthalt für Pensionäre u. d. Herrliche Waldpromenaden; Aussichtsturm „Hohenzollern-Warte“. Eingang zum Altvatergebirge (Mährisches Gesenke). Mäßige Steuern, günstige Wohnungsverhältnisse. Seminar, Präparandie, höhere Knaben- und Mädchenschule. Auskünfte durch „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“. (2809)

Station d. Jodbad Borkau.

(Osterr.-Schlesien, 5 Stunden von Wien, 7 Stunden von Berlin und Budapest.) Saison 15. Mai bis 15. October.

Stärkste Jodbromquelle am Continente.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsoole gebadet werden kann.

Bedeutende Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Triebwerke u. d. (334)

Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Vorromäus-Ordens im **Kinderheim** in ärztliche Behandlung genommen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis

Dr. Wilhelm Degre, Chefarzt.

Voranzeige zur Voricht bei Abichluß des Kohlen säure-Bedarfes.

Erlaube mir die P. T. Herren Brauereibesitzer, Gastwirthe-Genossenschaften, Gastwirthe, Soda-wasserfabrikanten u. d. Kohlen säurehändler höflich aufmerksam zu machen, daß ich ein großes Kohlen säurewerk errichte u. im Laufe dieses Jahres eine natürliche, flüssige vollkommen chemisch reine Kohlen säure auf den Markt bringen werde. Nachdem ich der österr. uug. Kohlen säure-Genossenschaft nicht angehöre und mir reiche Gasquellen zur Verfügung stehen, wird es mir möglich sein, den Kohlen säure-Consumenten jedes Quantum zu den mäßigsten Preisen liefern zu können. (548)

Carl Franzel, Domstadt, Mähr.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessenz- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Eichhornsgasse 27.

Trinken Sie nur Reform-Röst-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsfördernde, leichteste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. **Kohl** nur in verschärften und plombierten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 Netto Inhalt. Niemals lose zu gemogen. Zu haben bei den Herren S. Buzel, Robert Geier, Alois Horáček in Teschen; S. Genth in Mährisch-Borsdorf; Jos. Josef, Wirthschafts-Verein in Bannitz; Arbeiter-Consum-Verein in Braunfels; Josef Spener, in Breitenfurt; Ad. Perschke in Freistadt; R. Klein in Freiwaldau; Friedr. Kurzweil in Freudenthal; Max Wurscher in Hermannstadt; S. W. Krump-holz in Hof, C. Schöber in Jägerndorf; Jos. Luz in Gr.-Rumersdorf; Franz Schleider in Stadt Liebau; Vinc. Kunerth in Villaßdorf; Arnold Katschka in Dierberg; Franz Lettowsky, Ed. Zweigenthal in Mähr.-Ostau; Franz Groß in P.-Ostau; Heim. Alt in Peterswald; Ferd. Schöpsky in Stotthau; Wilh. Scharbert in Litron; Victor Ruffner in Wagstadt; L. Heilmann, Max Stanek in Wittowitz. (2836)

Eugen Hausschwamm
feuchte Wände u. Schimmelbildung in Wohnungen, Magazinen u. d. hilft nur das pat. Antimurium. Desinfektion gratis. Garantie 10 Jahre. Michael Barthels & Co. Wien X. CARBOLINUM DACHPAPPE FUTTERKALK OEL- & FETT STARRTHER

THE PREMIER CYCLE Co. LTD.
Works in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (A. Mähren). Jahresprouction 60.000 Fahrräder. Radfabrikanten: General-Vertreter **Josef Neubauer, Troppau, Böhmen.** (905)

HELICAL PREMIER
FAHRRÄDER

Ein (3412)
Specerei-Regal
sowie auch eine eiserne
Cassa Nr. 3
sind billigst abzugeben. Gefäll.
Anträge sind an **L. Czandor**
in **Braunsberg** zu richten.

Ungarische, neue
Rosen-
Kartoffeln (3428)
offeriert à 4 fl. 50 Kr. per
100 Kilogr., Bahn Teschen
P. Lang, Teschen.

Eine gutgehende
Gemischtwaren
Handlung
am Kreuzwege neben der Schule,
in der Nähe von Werten, ist sammt
circa 5 Joch Acker ab 1. Juli
l. J. unter sehr günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Offerte unter „Sichere
Existenz“ an die Adm. der „Sile-
sia“ in Teschen. (3419)

Wasserleitungen
für Städte, Dörfer u.
Private. Projekte und Bau-
ausführungen. (367)
Ingenieur Rud. Pfister,
Bieltz, Tunnelstr. 21.

Ein überfahrener, neu her-
gerichteter, halbgedeckter
Scherfedermagen
mit Lederlothsflügel ist billigst
abzugeben bei
Gustav Kanitschek,
Freistädter-Vorstadt Nr. 41
in **Teschen.** (3425)

HAUS
in Skotschan, mit Garten, Ne-
bengebäude, Hof mit Ausfahrt, circa
3 Joch Feld und Scheuer, ist um
5500 fl. aus freier Hand zu ver-
kaufen. Adresse in der Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen zu
erfahren. (3391)

Mehrere gebrauchte, je-
doch gut erhaltene
Spinaler-
Maschinen
sind billig zu verkaufen bei
Josefine Köhler,
Spenglerswitwe, **Teschen,**
Kronprinzess. Stephaniestr. 44.

Magen- und Darmleidende
können auf Verlangen
ein belehrendes Buch,
welches auch viele be-
glaubigte Atteste über
erfolgreiche Heilung ent-
hält, gratis beziehen
von **St. Popp Verlag**,
ankstalt in Heide, Holstein. (3582)

Vollständig neu erbaute
Wassermühle
(event. die Einrichtung allein) um
1/2 des Wertes zu verkaufen oder zu
verpachten. Anfragen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teschen
unter **B. B. 100.** (2990)

Gelegenheitskauf!
Für Liebhaber, Pensionisten,
ein neu gemauertes (3410)

Gebäude,
mit 2 Joch angebautem Feld,
feuersicher gedeckt, einen Stock
hoch, 1/2 Stunde von der Stadt
entfernt. Auskunft in der Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelots	" " 6.—
Soccocanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Lydenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Costüme	" " 3.—
Knaben-Havelots	" " 5.—
Luster-Sacco	" " 5.—
Hochsommer-Anzüge	" " 12.—
Waldcostüm	" " 1.50
Staubmantel	" " 5.—

Atelier für Maabbestel-
lungen und Herren-Con-
section (2947)
Moritz Aufrecht,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Kleine Villa,

in romantischer Gebirgslage,
mit ungefähr 1/4 Joch Gärten,
sehr geeignet für den Sommer-
aufenthalt einer Familie od.
zum Betriebe eines kleinen Ge-
schäftes ist aus freier Hand um
2200 fl. öst. Währ. zu ver-
kaufen. Auskunft erteilt der
Secretär des Land.-forstwirth-
schaftl. Vereins für Ostschles. in
Teschen, **Ed. Aug. Schroeder.**

Landgut

(ehemal. Erbrichter) mit ca.
100 Joch Acker, Wiesen und
Waldungen, im besten Cultur-
zustande, dazugehörig ein
Gast- u. Einfuhr-
Haus

mit Realchankrecht, Wohn-
und Wirthschaftsgebäude im
guten Bauzustande, 15 Min.
von Friedek entfernt, ist Fa-
milienverhältnisse halber unter
günstigen Bedingungen aus
freier Hand zu verkaufen. Ab-
zu erfahren in der Administ.
der „Silesia“ in Teschen. (3414)

Jalousien

in allen Farben, **Holz-Ron-**
leaux, einfach bis hochlegant, zu
den billigsten Preisen bei **Ernst**
Geyer, Braunan, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
(2852) **Agenten gesucht.**

Dienstag, den 21. Juni
l. J. verkaufen wir zu **Woi-**
schitz (Haltestelle der Vielitz
Kojeteiner Bahn)

28
Stück
fettes u.
schweres

Mastvieh,

bestehend aus 26 Stück Och-
sen und 2 Stieren, welche bis
zum 1. Juli l. J. unentgeltlich
in Mastung stehen bleiben
können, und laden Kaufstü-
ge zu ein.

Der Verkauf beginnt 2 Uhr
Nachmittags. (3390)

B. Glesinger Söhne.

Eine sehr tüchtige Frau,

gewesene Wiener Entree-
Köchin, die bereits l. u. l.
Officers-Menagen u. l. u. l.
Officers-Casinos auf eigene
Rechnung geführt hat, sucht
wiederum eine l. u. l. Offi-
ciers-Menage, Casino, eine
Traiteurie eines Spitals u. od.
ein gutgehendes Wirthschafts-
geschäft auf eigene Rechnung zu über-
nehmen. Gefl. Anträge sind zu
richten unter Chiffre **Frau 1000**
an die Administ. der „Silesia“
in Teschen.

Gesucht wird eine (555)

Wirthschafterin

für anständiges Haus, (Israelitin),
alleinstehende Witwe oder älteres
Fräulein, circa 40 Jahre alt, die
in dieser Eigenschaft thätig waren,
werden bevorzugt. Offerte mit Ge-
haltssanprüben unter **R. Nr. 16**
postl. **M.-Ostrau** zu send-n.

Ein (535)

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, für
meine Gemischtwaren-
handlung sofort aufgenommen. Die
in solcher Stellung bereits thätig
waren, werden bevorzugt.
F. Lieban
in **Gros-Kunzensdorf.**

Perfekte (3379)

Restaurations-

Köchin,

die in Zubereitung von Fleisch-
u. Mehl Speisen gut bewandert
ist, wird sofort od. per 1. Juli
gegen guten Lohn aufgenommen.
Zu erfragen bei der Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiges, verlässliches, isel

Mädchen

aus anständigem Hause, beider
Landessprachen mächtig, wird
für eine Gemischtwarenhandl.
pr. sofort oder vom 1. Juli
l. J. aufgenommen. Anträge
übernimmt aus Gefl. **Besie**
Leiakram, Teschen.

Ein Mädchen

aus gutem Hause

mit sehr guten Verwendungseug-
nissen als

Stütze der

Hausfrau

sucht Stellung, geht auch zu Kin-
dern und auch auf's Land. Gültige
Anfragen erbeten unter „Weschei-
dene Anspriiche“ postlagernd
Troppau. (557)

Zum sofortigen Antritt wird

ein braves, anständiges, israel.
Mädchen als (3384)

Kellnerin

für einen Brantweinschank bei

S. Kolban

in **Freistadt, Ost.-Schles.,**
aufgenommen.

Ein junger Kaufmann

cautionsfähig, sucht für **Teschen,**
M.-Ostrau u. Umgebung

Bertretungen

leistungsfähiger Häuser aufzunehmen.
Gefl. Anträge unter „Bertretung
1898“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (3373)

Junger Mann, ledig, militär-
frei, repräsentationsfähig, sucht für
Galizien, Mähren, Schlesien, even-
tuelle Ungarn einen

Reisenden-Posten

gegen Fixum. Branch. Nebensache.
Gefällige Anträge unter **D. L. 25.**
posto restante **Bieltz, Oester-**
Schlesien. (3250)

Comptoirist

und Buchhalter, auch für
die Reise,

25 Jahre alt, Deutscher, beider
Landessprachen mächtig, militärfrei,
streng solid, in allen Geschäftsa-
rbeiten versiert, mit Prima-Referen-
zen, noch in Stellung, wünscht keinen
Posten baldigst zu verändern.
Demselben liegt speciell an einer
bauernben Stellung und erbittet
gefl. Anträge unter **A. Z. 1000**
an die Administration der „Silesia“
in Teschen. (3334)

Comptoirist

der Specereibranche, welcher
sich dem Comptoirfache widmen
will, findet sofort Aufnahme
im Agentur- u. Commissions-
geschäfte des **Leop. Hollans**
in **Olmütz**, wohin Offerte
nebst Photographie zu richten
sind.

Eduard Eichenbaum,
Oberberg-Bahnhof.

Ein (3407)

Comms

der Specereibranche, welcher
sich dem Comptoirfache widmen
will, findet sofort Aufnahme
im Agentur- u. Commissions-
geschäfte des **Leop. Hollans**
in **Olmütz**, wohin Offerte
nebst Photographie zu richten
sind.

Eduard Eichenbaum,
Oberberg-Bahnhof.

Ein (3407)

Comms

der Specereibranche, welcher
sich dem Comptoirfache widmen
will, findet sofort Aufnahme
im Agentur- u. Commissions-
geschäfte des **Leop. Hollans**
in **Olmütz**, wohin Offerte
nebst Photographie zu richten
sind.

Eduard Eichenbaum,
Oberberg-Bahnhof.

Tüchtiger junger Mann, Christ,
mit feinen Manieren, beider Lan-
dessprachen mächtig, selbstständiger
Verkäufer und Auslagenarrangeur,
wird für ein Damen-Modewaren-
Geschäft per 15. August eventuell
1. September als

Verkäufer

gesucht. Anfangsgehalt 500 fl. für nebst
freier Wohnung und freier Station.
Außerdem ist bei entsprechender
Verwendbarkeit dauernde Stellung
gesichert. Offerte mit Photographie
unter **Nordmähren 38** an die
Administration des „Prager Tag-
blatt“, Prag, Herrngasse. (3353)

Auslagen-

Arrangeur

der Luxus-Galanterie- und Spiel-
waren-Branchen wird sofort auf-
genommen; auch ein

Praktikant

aus besserem Hause wird acceptirt.
Gerson Altendorf,
Mähr.-Ostrau.

Ein (3329)

Comms

der Manufacturwaren-Branchen
(Bauernwaren), der nebst der üb-
lichen Landessprache auch d. r.
polnischen vollkommen mächtig ist,
wird ab 1. August acceptirt.
Genaue Offerten nebst Referen-
zen an die Administration der
„Silesia“ in Teschen sub „Flotter
Verkäufer“.

Ein (3398)

Comms

nach der Auslehre, nicht älter
18 Jahre alt, wird zu sehr
günstigen Bedingungen bei
gutem Gehalt sofort aufgenom-
men.

Franz F. Kleibel,
Katharein bei Troppau.

Ein tüchtiger (3374)

Comms

d. Manufacturwarenbranche, der
deutschen und böhmischen Sprache
mächtig, wird für ein Manufac-
turwarengeschäft in einer größeren
Provinzstadt unter günstigen Be-
dingungen sofort aufgenommen.
Solche, die sich für kleine Geschäfts-
tours eignen werden bevorzugt.
Offerte unter Chiffre **S. R.** an
die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

L. Königstein
in **Przylow bei M.-Ostrau.**

Ein (3403)

Comms

deutsch, in der Eisenbranche
bewandert, flotter Verkäufer,
wird sofort aufgenommen bei

Rudolf Grün,
Gemischtwaren-Handlung in
Hotzenplotz.

Ein Commis

der Gemischtwarenbranche, (Christ)
der deutschen u. böhmisch. Sprache
mächtig, tüchtiger Verkäufer, bisher
bei Engros und Detail thätig ge-
wesen, mit Wiener Zeugnissen, bittet
um Posten als **Commis** od. **Ma-**
gazineur u. Briefe erb. an **Joh.**
Abel, Wien, XVII, Standgass-
20, II. Etod Thür 16. (3375)

L. Königstein
in **Przylow bei M.-Ostrau.**

Ein (3377)

Comms

deutsch, in der Eisenbranche
bewandert, flotter Verkäufer,
wird sofort aufgenommen bei

Rudolf Grün,
Gemischtwaren-Handlung in
Hotzenplotz.

Ein Commis

der Gemischtwarenbranche, (Christ)
der deutschen u. böhmisch. Sprache
mächtig, tüchtiger Verkäufer, bisher
bei Engros und Detail thätig ge-
wesen, mit Wiener Zeugnissen, bittet
um Posten als **Commis** od. **Ma-**
gazineur u. Briefe erb. an **Joh.**
Abel, Wien, XVII, Standgass-
20, II. Etod Thür 16. (3375)

L. Königstein
in **Przylow bei M.-Ostrau.**

Ein (3403)

Comms

gefehten Alters, beider Land-
sprachen mächtig, wird zur Füh-
rung einer Filiale meiner
Gemischtwaren-Handlung
pr. 15. Juli l. J. gegen Fixum u.
Provision aufgenommen. Selber
muss Caution oder Bürgschaft haben.
Offerte an

L. Königstein
in **Przylow bei M.-Ostrau.**

Sichere

Existenz!

mit lohnendem Nebenverdienst.
Branchenkenntnisse nicht nöthig.
Anträge an die Administration
der „Silesia“ in Teschen unter
„Concurrenzlos“. (3389)

Zwei tüchtige, verlässliche

Ofensefer

werden sofort aufgenommen
und dauernd beschäftigt bei

Paul Matula,
Gasnermeister in Teschen.

Ein (3407)

Comms

der Specereibranche, welcher
sich dem Comptoirfache widmen
will, findet sofort Aufnahme
im Agentur- u. Commissions-
geschäfte des **Leop. Hollans**
in **Olmütz**, wohin Offerte
nebst Photographie zu richten
sind.

Eduard Eichenbaum,
Oberberg-Bahnhof.

Ein (3407)

Comms

der Specereibranche, welcher
sich dem Comptoirfache widmen
will, findet sofort Aufnahme
im Agentur- u. Commissions-
geschäfte des **Leop. Hollans**
in **Olmütz**, wohin Offerte
nebst Photographie zu richten
sind.

Eduard Eichenbaum,
Oberberg-Bahnhof.

In unserem Modewaren-
Geschäft ist die Stelle eines
längeren

COMMIS

zu besetzen. (3426)

Moritz Grünberger & Söhne,
Neutitschein.

Ein tüchtiger (3422)

Verkäufer,

und Auslagenarrangeur, d. deutsch
und böhm. Sprache mächtig, wird
in meinem Modewaren-Etablis-
sement aufgenommen.

Heinrich Krocsek,
Mährisch-Ostrau.

Für meine Gemischtwarenhandl.
wird ein tüchtiger (342)

Verkäufer,

der zugleich Auslagen-Arrangeur
ist, beider Landessprachen mächtig,
vom 1. Juli aufgenommen. Per-
sönliche Vorstellung erwünscht **S.**
Weber, Witkowitz, Mähren.

Ein tüchtiger, nüchtern

Wirthschafts-

Adjunct

und Deconom, der auch die
Brennerei zu leiten versteht,
sucht Posten pr. sofort od. auch
später. Zuschriften erb. unter
P. B. 200 poste restante
Bieltz. (551)

Eine renommierte Liqueur-
fabrik sucht einen zuverlässigen,
selbstständigen, tüchtigen

Destillateur,

der mit der Fabrication auf
warmem Wege bestens vertraut
ist. Gefl. Offerten unter Chiffre
M. 73 post. rest. **Troppau**
erbeten. (3380)

Kanzlist

der deutschen und polnischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, im Grundbuchge-
schäfte versiert, findet sofortige
Aufnahme in der

Notariats-Kanzlei

(3337) zu **Zabluntau.**

Ein tüchtiger (3294)

junger Mann

flotter Verkäufer und
Lagerist, der auch das Maß-
geschäft versteht, wird unter
günstigen Bedingungen accep-
tirt bei

E. Tramer,
Herrn- u. Knabenkleider-Ge-
schäft, M.-Ostrau, Minapl-

Ein (3403)

Comms

gefehten Alters, beider Land-
sprachen mächtig, wird zur Füh-
rung einer Filiale meiner
Gemischtwaren-Handlung
pr. 15. Juli l. J. gegen Fixum u.
Provision aufgenommen. Selber
muss Caution oder Bürgschaft haben.
Offerte an

L. Königstein
in **Przylow bei M.-Ostrau.**

Ein (3377)

Comms

deutsch, in der Eisenbranche
bewandert, flotter Verkäufer,
wird sofort aufgenommen bei

Rudolf Grün,
Gemischtwaren-Handlung in
Hotzenplotz.

Ein Commis

der Gemischtwarenbranche, (Christ)
der deutschen u. böhmisch. Sprache
mächtig, tüchtiger Verkäufer, bisher
bei Engros und Detail thätig ge-
wesen, mit Wiener Zeugnissen, bittet
um Posten als **Commis** od. **Ma-**
gazineur u. Briefe erb. an **Joh.**
Abel, Wien, XVII, Standgass-
20, II. Etod Thür 16. (3375)

L. Königstein
in **Przylow bei M.-Ostrau.**

Ein (3403)

Comms

gefehten Alters, beider Land-
sprachen mächtig, wird zur Füh-
rung einer Filiale meiner
Gemischtwaren-Handlung
pr. 15. Juli l. J. gegen Fixum u.
Provision aufgenommen. Selber
muss Caution oder Bürgschaft haben.
Offerte an

L. Königstein
in **Przylow bei M.-Ostrau.**

Sichere

Existenz!

mit lohnendem Nebenverdienst.
Branchenkenntnisse nicht nöthig.
Anträge an die Administration
der „Silesia“ in Teschen unter
„Concurrenzlos“. (3389)</

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

5fte Auflage. Vollständig in 29 Lieferungen à 25 fr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen. Es bedarf nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Berücksichtigungen darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen? In allen Buchhandlungen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska

Auffinden aller gewünschten Aufstellungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Ämtern und Parteien.

In allen Buchhandlungen.



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine faßliche Auslegung unmöglich macht. Mit Benützung dieses Werkes kann also jeder Laie in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Aufschlüsse an Ämtern erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Inbessenen ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl n. f. w.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverläufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen, über die Versicherungs-gesellschaften, den Markenschutz, u. u.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufstellungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Ämtern und Parteien.

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Beleuchtung

von höchster Eleganz und Plastik, ausgestellt im neuen Schaufenster der photograph.-artist. Anstalt H. JANDAUREK in TESCHEN (Stephanienstraße). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im Comptoir der Anstalt, welche heuer wieder bedeutend vergrößert wurde und hinsichtlich „Comfort“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-Portraits-Salons unter bewährter Leitung, mehrere Parterrezimmer, Garderobe, geräumiger Garten, praktisch eingerichtetes, allen modernen Anforderungen entsprechendes Atelier mit reinem „nicht verbantem“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit vieljähriger fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Auszeichnungen und Referenzen, auf die sich der Chef obiger Anstalt „jederzeit thatsächlich berufen kann“, das sind Vortheile, die auch fernerhin das „beste Renome“ dieser Anstalt wahren werden. Durchaus reelles Geschäftsgehehen. (3401)

Claviere, Pianinos und Harmoniums

sind stets neu u. überspielt in großer Anzahl vorrätig bei Buchholz & Diebel, Troppau. Billigste Preise und constanteste Zahlungsbedingungen.

Krondorfer

alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.
Haupt-Depot bei M. FASAL in Teschen
und GUST. A. NETAL in Friedek-Mistek.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Zur gefälligen Beachtung.

Da verschiedene Photographen behufs Portraitaufnahmen die Umgebung bereiten, so sehe ich mich bei dem Umstande, als sich selbe mit Vorliebe auch „photographische Anstalt“ nennen, veranlaßt, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß von meiner „photographischen Anstalt“ Niemand auf Kundschafstreifen ausgesandt wird, weil photographische Personenaufnahmen „im Freien“ ohne besondere technische Einrichtung und Behelfe überhaupt nicht jene Vollkommenheit erreichen können, wie dies im wohlangeordneten Atelier möglich ist. (3178)

Hochachtungsvoll
H. Jandaurek,
photographisch-artistische Anstalt,
Teschen.

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz
Tuchhändler in Rentischheim
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
in allen Farben, Preis per Unze 3-20 m fl. 6.50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
wasserdichte Kameelhaar- und Besäiden = Voden,
Libre-, Billard- und Gallsirungstücher,
Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten,
Schwarze Peruvian und Dorsing für den hohen Clerus
als auch für Bergmanns-Uniformen.
Gutterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.
Muster auf Verlangen gratis und franco. (3247)



neue u. ge-
brauchte
sind billig bei
Ad. I. Singer
Troppau
Oberring 47
zu haben
(1636)

Maschinenwerkstätte

des Johann
Unucka
TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirthschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäseherollen
stets am Lager. (2647)

Papiersäcke-Fabrik

Papier-
Fabriks-
Lager
SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste
und billigste
Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

REST BAGINSKI

HUGO SCHENAPKA
empfehlen sich als
VERLOBTE
Steinau.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner,
Waffenrad(Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)
Stets großes Fabrikslager bei
A. Prochaska, Teschen.
Eigene Fahrschule. (3417)

Zu verkaufen.

1 gebr. Cornwal-Dampf-
kessel, 19 m² Heiße, 9
Atmosphären.
1 gebr. Siederöfen-Kessel
7.6m² Heiße, 5 Atmosphären.
1 gebr. Dampfmaschine,
15-20 HP.
2 gebr. Dampfmaschinen,
3-4 HP.
1 gebr. Dampfmaschine,
1 1/2 HP.
1 Schmiedeseisen Reservoir,
60 HL. (2750)
1 Cohnfeld'scher Dampf-Kessel-
Speiseapparat.
1 Schornstein-Ventilator
zur Verbesserung des Zuges.
1 Kluholz - Ankoher
für Kärberci bei
C. Ochsner, Bielitz.

Meine neu hergestellte Garten-Restoration

verbunden mit einer ausgezeichneten
Kegelbahn
empfehle zum freundlichen Besuch
Hochachtungsvoll
Johann Pustowka,
Teschen, Nealschulgasse.

Rudolf Mücke

Katharein bei Troppau,
Verlegung von Drahtgeweben, Draht-
flechten, Stahldraht-Matrassen, Wurf-
gitter, Grabgitter, Drahtzäune, Ge-
dächtnissteine, Draht-Faschinen, Blau-
mentischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Draht-
flechtwän-
den, Spital-
betten u.



besten u. billigsten Möbel

bestimmt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

H. Grünfeld,

Neueste u. billigste
Bezugsquelle
für alle
Bedarfs-Artikel
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

Größtes Lager von Holz- und Metall- Särgen

bei A. Oczko, Teschen,
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1503)

Geschäfts-Local

und eine
kleine Wohnung
vom 1. Juli l. J. zu vermieten.
Auskunft bei Baumeister A.
Dostal. (3385)

Haus in Teschen

in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
der „Silesia“. (1565)

Photographie- Apparate, Platten, Papier, Chemikalien und alle Be- darfsartikel f. Amateur- und Photographen auch Lehrbü- cher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,
Obering. - Fabrikslager zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

Größe Auswahl in echten Pariser Miedern, Gradhaltern, Lager sämtlicher hygienischer Binden bei S. SOBEK, Teschen, Alter Markt 2.

Fahrrad

(Pneumatik) wird zu kaufen ge-
sucht. Zuschriften an Sam.
Lustig, Papierhandlung in
Teschen.

Erstclassige Fahrräder,

1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
auch Unterricht bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in Teschen,
Deutsche Gasse 22. (3245)

Teschner Bier,

vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in Winkler's Restaurant,
Teschen, Alter Markt

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Patent-Vogel- Badecabinen aus Glas empfiehlt Heinr. Grünfeld Glasfabrik, TESCHEN.



Verkaufs- Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt
Wohnung und Magazin (alles
frisch renovirt) zu vermieten und
sofort zu beziehen. Anfragen sind
an Franz Reinelt dableibt zu
richten. (3418)

Größe Auswahl in echten Pariser Miedern, Gradhaltern, Lager sämtlicher hygienischer Binden bei S. SOBEK, Teschen, Alter Markt 2.

Fahrrad

(Pneumatik) wird zu kaufen ge-
sucht. Zuschriften an Sam.
Lustig, Papierhandlung in
Teschen.

Erstclassige Fahrräder,

1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
auch Unterricht bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in Teschen,
Deutsche Gasse 22. (3245)

Fahrrad

(Pneumatik) wird zu kaufen ge-
sucht. Zuschriften an Sam.
Lustig, Papierhandlung in
Teschen.

Erstclassige Fahrräder,

1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
auch Unterricht bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in Teschen,
Deutsche Gasse 22. (3245)

Fahrrad

(Pneumatik) wird zu kaufen ge-
sucht. Zuschriften an Sam.
Lustig, Papierhandlung in
Teschen.

Erstclassige Fahrräder,

1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
auch Unterricht bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in Teschen,
Deutsche Gasse 22. (3245)

vierteljährig: in Kroyden, Teichm.
Dietz-Biala, Jägerndorf, Freuden-
schel, Grötmadon, Oßersdorf, Wag-
radt, Wilschlag, Würdenthall, Grö-
del-Mittel, W. Ofthan und Neustiftchen
@ K. Aufstellungsgelbhe 18 1/2 50 h,
mit director Postzusendung 7 h, für
Deutschland @ K und für das übrige
Rußland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeilzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Institute in Kopenhagen, an G. Brandt, Rudolph, A. Dierck, Otto Gollmann, Carl Schmidt; Belgien: Brüssel: Wilhelm Fröhlich und Carl Baetjerbach; Vervins: Louis Thy; Greundenthal: Hermann's Witwe, J. M. Köté; Friedes: J. Schmal's Raschhofer Rud. Panstelt, Emilie Knyke; Jägerdorf: J. Gollmann, A. Dewitz; Rittow: A. H. Gesele; Neustadt: Dr. Hof; W. Ostfan; A. Broßke, G. Sellig, Albersdorf: Ad. Horn; Wagnard: M. Klepp; Wien: Hermann Goldschmidt; Wighardt: J. Hopf; Würthel: J. Hopf.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Ireland.

20. Juni.

Fünfsmal seit den letzten Wahlen ist das österreichische Abgeordnetenhaus bereits verlagert worden, und die Krisis hat sich bisher auch nicht im mindesten gemildert. Die Gesetzgebungsmaschine Cisleithaniens steht noch wie vor still, und die Regierung kann durch § 14 dem Lande in absolutistischer Weise, was ihr an Gesetzen notwendig dünkt, octroyiren, und zwar ohne directe Verletzung des Wortlautes der Verfassung. Obwohl das Abgeordnetenhaus bereits seit Montag verlagert ist, weilten doch die Führer der Parteien in Wien. Es handelte sich dabei nicht um Verhandlungen mit der Regierung, sondern vielmehr um eine Verständigung zwischen den großen Verbänden, die diesen um so notwendiger erscheint, als die Regierung die Hände in den Schoß legt, vielleicht weil sie meint, daß bis zum Herbst sich die radicalen Wasser verlaufen haben werden. Bei der Hartnäckigkeit, mit der die Czechen an den Sprachenverordnungen festhalten und anderseits die Deutschen unter principieller Ablehnung jedes Compromisses die bedingungslose Aufhebung der Sprachenverordnungen fordern, ist natürlich nicht daran zu denken, daß solche Hoffnungen der Regierung in Erfüllung gehen werden. Unter diesen Umständen erscheint es auch fast ausgeschlossen, daß die vom Grafen Thun für Ende Juni in Aussicht genommenen Conferenzen zwischen den deutschen und den czechischen Vertrauensmännern zu irgend einem positiven Resultate führen sollten.

Samstag Nachmittags fand unter dem Vorſize des Grafen Thun ein mehrſtündiger Minifterrath ſtatt. Wie verlautet, hat ſich derſelbe namentlich mit den in weſtgaliziſchen Bezirken ausgebrochenen Unruhen beſchäftigt. Nach den neueſten Meldungen ſcheinen dieſe Exceſſe zum Stillſtande gebracht worden zu ſein und die Gefahr einer weiteren Ausdehnung derſelben gilt vorläufig als beſeitigt. Aus dieſem Grunde werden die biſher getroffenen militäriſchen Vorkehrungen zur Verhinderung neuer Zumulte als ausreichend angeſehen, und weitere Truppeneinſendungen nach den bedrohten Bezirken ſind nicht in Ausſicht genommen. Zur Unterdrückung der Unruhen wurden biſher 32 Compagnien Infanterie entſandt; weitere Truppenabtheilungen in Krakau und Przemyſl erhielten Vereiſchaftsbefehl. Wenn die Bewegung an Ausdehnung zunimmt und neue Bezirke ergrift, iſt die Verhängung von Ausnahmemaßregeln zu gewärtigen. Vermuthlich würde dann in den Bezirken, wo Plünderungen, Brandſtiftung, ſowie koſtbare Verſchädigungen fremden Eigenthums ſich ereignen, das Standrecht verkündet werden.

Die Palastfeier in Prag scheint ruhig verlaufen zu sein. Am Samstag, dem Haupttage, fand um 11 Uhr Vormittags im Pantheon des Nationalmuseums die eigentliche Feier statt. Zu dieser hatten sich eingefunden: Statthalter Graf Coudenhove, als Vertreter des Unterrichtsministers Sectionschef Bezek, Oberlandesgerichtspräsident v. Hummel, sämtliche tschechische Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten und die slavischen Gäste. Die Festrede hielt der 80jährige tschechische Historiker Honel, Johann sprach als Vertreter der Wiener Akademie der

Wissenschaften Professor Jagica, ferner Professoren aus Petersburg, Moskau, Warschau, Kiew, Krakau, Lemberg u. A. Hierauf folgte die Enthüllung der Palacky-Büste. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Der Bürgermeister Dr. Podlipny hatte einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, dahin zu wirken, daß die Festtage würdig verlaufen und keine Störung erfahren. Das war auch nöthig, denn bei aller Connivenz des Herrn Statthalters gegen die Czechen dürfte ihm doch bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien bedeutet worden sein, daß Graf Thun unter den obwaltenden Umständen die Stadt Prag, falls sich dort Excesse ereignen sollten, nicht sanfter behandeln könne wie Prag.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat sich am Samstag bis zum 6. September vertagt.

Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: Die ungarische Quotendeputation wird am nächsten Donnerstag im Abgeordnetenhaus eine Sitzung halten, in welcher sie den Standpunkt feststellen wird, welchen sie in ihren am 25. d. wieder aufzunehmenden Verhandlungen mit der österreichischen Quotendeputation vertreten wird. In dieser Sitzung wird auch vereinbart werden, ob den österreichischen Vorschlägen gegenüber ein Gegenvorschlag erstattet werden soll; eventuell worin dieser Gegenvorschlag zu bestehen habe. Die ungarische Quotendeputation begibt sich, ebenso wie Ministerpräsident Baron Banffy und Finanzminister Dr. Kulacs, am nächsten Freitag nach Wien. Von der Deputation ist ein dreitägiger Aufenthalt in Wien in Aussicht genommen. Aus diesem Anlasse sei bemerkt, daß die österreichische Deputation keinen ziffermäßigen Vorschlag machte, sondern nur jene Tabellen bezeichnete, auf Grund deren sie es den Quotendeputationen überließ, die Rechnung selbst vorzunehmen, welche ein Resultat ergab, daß von der ungarischen Deputation für unannehmbar erklärt wird.

In der Freitagssitzung der internationalen Zuckerconferenz in Brüssel verlas der erste russische Delegirte eine Erklärung, welche über die Grundlagen der Zucker-Gesetzgebung berichtet, die in Rußland in Kraft sind und den Hauptzweck haben, die Stabilität des Zuckerpreises auf dem inneren Markte zu sichern. Die Conferenz constituirte sich hierauf als Commission und beschäftigte sich mit der Definition der Prämien, deren Abschaffung erreicht werden soll. Die Debatten wurden nicht im Protokolle verzeichnet. Bei der Wiederaufnahme der Plenarsitzung der Conferenz wurde beschlossen, am 22. d. M. wieder zusammenzutreten, um die Schlußfolgerungen des Berichtes der technischen Commission zu prüfen, welche beauftragt war, über die Frage des Rendements und der Raffinade sich zu unterrichten. Ebenso wird sie auch den von der niederländischen Delegation eingebrachten Antrag prüfen, der darauf abzielt, die Aufhebung der Prämien gradweise durchzuführen, falls die Conferenz zu einer Einigung gelangen sollte. Die nächste Sitzung findet am 24. d. M. statt.

England.

Das Resultat der deutschen Reichstagswahlen ist bis auf wenige Wahlkreise bekannt. Gewählt wurden: 39 Conservative, 9 Mitglieder der Reichspartei, 85 Centrumsmitglieder, 4 Abgeordnete der Reformpartei, 9 Natio-

mal-Liberale, 2 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, je ein Mitglied der freisinnigen Volkspartei und des Bundes der Landwirthe, 34 Socialdemokraten, 14 Polen, ein Däne, 9 Fraktionslose und 2 Mitglieder des Bauernbundes. Es sind über 180 Stichwahlen erforderlich. Somit läßt sich ein zutreffendes Bild über das künftige Stärkeverhältniß der einzelnen Parteien im Reichstage noch nicht gewinnen, weil über das Endergebniß ungefähr in der Hälfte aller Wahlkreise erst in der Stichwahl die Entscheidung fallen soll. Wie indessen schon die bisherigen Ergebnisse erkennen lassen und wie von Vornherein vorausszusehen war, wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch im neuen Reichstage das Centrum das „Zünglein an der Waage“ bilden. Gelingt es also der Regierung, einen modus vivendi mit der clericalen Partei zu finden, und bleibt sich die Mehrheit der Besten der auf ihr ruhenden nationalen Verantwortung, welche sie in der letzten Session des vorigen Reichstages unstreitig an den Tag gelegt hat, bewußt, so wird sich mit dem Reichsparlamente auch in seiner neuen Gestalt eine Politik machen lassen, die einer Befestigung der Machtstellung des Deutschen Reiches nach Außen und einer normalen Fortentwicklung der Reichsinstitutionen im Innern entspricht. Wir wiesen schon nach den ersten Wahltelegrammen darauf hin, daß dieselben aus den Großstädten und Industriezentren stammen, wo die Wahlergebnisse rasch zusammengestellt werden. Darnach las es aus, als wenn die Socialdemokratie einen neuen Zuwachs erfahren habe, und gewisse österreichische Blätter, die den oben erwähnten Umstand übersehen oder eine gewisse Absicht dabei haben, sprachen von einem großen Erfolg der Socialdemokratie. Davon ist nicht nur nicht die Rede, sondern es läßt sich sogar mit Befriedigung konstatiren, daß in den großstädtischen Hochburgen der Socialdemokratie ohne jeden Zweifel ein auffallend verlangsamtes Fortschreiten der socialrevolutionären Vorwärtsbewegung, in einzelnen der in Betracht kommenden Wahlkreise sogar eine Abnahme der für die Umsturzpartei abgegebenen Stimmen eingetreten ist. Die Stimmzahl der Socialdemokratie ist nirgends im gleichen Verhältniß mit der Zunahme der Wahlberechtigten gestiegen.

Daß neue Ministerium Rudini in Italien hat kaum Zeit gehabt, seine großen Reformvorschläge der Kammer vorzulegen und darauf über seine Politik Rechenschaft zu geben. Am zweiten Tage der Debatte über die allgemeine Politik hat es sich zum Rücktritt genöthigt gesehen. Offenbar hat das Verlangen, eine Anzahl von socialistischen Deputirten vor den Strafrichter stellen zu dürfen, die Krisis beschleunigt. Der Antrag der Regierung auf Auslieferung einer Anzahl von Deputirten hebt die ihnen zur Last gelegten Handlungen hervor und sagt, die mit Beschlag belegten Papiere bestätigten, daß die in verschiedenen Theilen Italiens vorgekommenen Ausschreitungen nicht einzeln aus zufälligen oder localen Ursachen plötzlich entstanden, sondern die Folge einer lang und an verschiedenen Orten durchgeführten Vorbereitung seien, welche die Aenderung der politischen und gesellschaftlichen Einrichtungen bezweckte und deren Urheber und Organisatoren die Führer der revolutionären, republikanischen, socialistischen und anarchistischen Parteien gewesen seien. Im Uebrigen waren die Vorschläge, welche sie der Kammer unterbreitete, um Vorgänge, wie sie sich jüngst in Mailand ereignet

20. Juni.

Hof- und Personalanachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat am Samstag Vormittag der Einweihung der neu erbauten Pfarrkirche auf dem Breitenfelde im achten Wiener Bezirke, Uhlplatz, durch den Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Grusch a beigezohnt. — Die Königin Sophie ist von Schweden und Norwegen ist Ende voriger Woche von Hönnes über Dänemark nach Schweden zurückgekehrt. — Herzog Dr. Karl Theodor und Herzogin Maria Josepha in Bayern sind am Freitag nach siebenmonatlicher Abwesenheit wieder in München eingetroffen. — Das Befinden des Fürsten Bismarck ist wieder befriedigend. In den letzten Monaten hat sich aber in den Fußknochen Wicht eingestellt, die dem Fürsten heftige Schmerzen verursacht. Seit Monaten ist er deshalb nicht mehr ausgefahren. — Der preussische Vicepräsident des Staatsministeriums Finanzminister v. Miquel hat sich vorgestern zu mehrwöchigem Curgebrauch nach Ems begeben und beabsichtigt, von dort aus zur Nachcur nach Wildbach im Schwarzwald zu gehen.

Kaiser-Jubiläums- und fünfstes österreichisches Bundeschießen. Das große Guldigungsfest, das die Schützen Oesterreichs dem Monarchen darbringen, wird durch einen Festzug eingeleitet werden. In letzter Stunde haben die Annäherungen für den Festzug einen unerwartet großen Umfang genommen. Eine interessante Abtheilung des Bundes-schießens wird das Festschießen für Berufsjäger bilden, das am 26., 27. und 28. d. M. stattfinden wird. Es gelangen für die besten hundert Tiefschüsse Erinnerungszeichen an das Kaiser-Jubiläums- und fünfte österreichische Bundeschießen und außerdem 50 Ehren- und Geldpreise im Mindestwerthe von 1000 Kronen zur Vertheilung. Zur Theilnahme an diesem Schießen sind nur Jäger und Förster, welche derzeit

im Dienstverhältnisse stehen und den Schützenfestzug mitgemacht haben, berechtigt.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Es wurde verliehen dem FML. Ferdinand Fiedler Commandanten des II. Corps in Lemberg, tagfrei die Geheimrathswürde; dann u. A. ernannt FML. Alexander Fabianczy von Szentgyörgy, Interims-Vorsteher der XVI. Abthlg. im k. u. Landesvertheilungs-Ministerium, unter Enthebung von diesem Dienstposten, zum Inspector der k. u. Gendarmarie; die Oberste Arthur Zonal von Freyenwald, Comb. des Inf.-Reg. Graf Clerfajnt Nr. 9 (Przemysl-Stadt) zum Comdtn. der 50. Inf.-Brig. (Wien) und Karl Frhr. Daubleibsky v. Sterne zu Ehrenstein des I. Reg. der Tiroler Kaiser-Jäger, zum Comdtn. des Inf.-Reg. Nr. 9; die Oberste des Generalstabscorps Arthur Frhr. Wiesel von Wieslingen, Generalstabschef des 8. Corps (Prag), zum Chef des Evidenzbureaus des Generalstabes und Svetozar Boroevic, eingeh. zur Truppendienstleistung beim Inf.-Reg. von Wilke Nr. 17 (Magenfurt-Bairach), zum Generalstabschef des 8. Corps. Schließlich ist Oberst Franz v. Kunz, Comb. der Milit.-Abthlg. des k. k. Staatsgestüts in Vöber, auf sein Ansuchen in den Ruhestand rückversetzt worden.

Wollenbrüche in Ungarn. In Temesvár, Mohács und Balmaz-Ujváros gingen am Donnerstag heftige Wollenbrüche nieder, die bedeutenden Schaden anrichteten. Der Regen hält im ganzen Lande an; man befürchtet ein Ueberhandnehmen des Rostes und somit eine ernste Schädigung der Ernte. Auch im Alföld haben heftige Gewittergüsse die Feldfrüchte schwer geschädigt.

Zum Attentat gegen den Grafen Arco-Valley.
Das Ergebniß der polizeilichen Untersuchung des Anschlages auf den deutschen Botschaftssecretär Grafen Arco-Valley in London hat zu der Ueberzeugung geführt, daß der Attentäter Todd geistestranke ist. Es scheint, daß mehr die Amerikaner als die Deutschen Gegenstand seines Hasses waren.

Er bildet sich ein, von den Amerikanern beleidigt worden zu sein. Unter seinen Habseligkeiten wurden Papiere gefunden, die darauf schließen lassen, daß es der amerikanische Botschafter war, den er zu tödten beabsichtigte. Die Privatwohnung des amerikanischen Botschafters Hay liegt in der Nähe der besetzten Botschaft. Der Zustand des Verwundeten ist bedrückend. Es wurden zwei Photographien mit Röntgen-Strahlen angefertigt, welche die Lage der Kugel zeigen. Dieselbe sollte am Samstag entfernt werden.

Frauenregiment auf Haiti. Die Zustände auf Haiti scheinen höchst merkwürdige und keineswegs gemüthliche zu sein. Die Mitglieder der französischen Colonie in Port-au-Prince sind im höchsten Grade empört über eine Ausweisungsbordre, die einer dort lebenden Französin, Mme. Hermance Alfred, zugestellt wurde. Madame Alfred hatte das Malheur gehabt, den Jörn der Gemahlin des haitianischen Präsidenten zu erregen, indem sie sich an einem Sonntage zu Anfang Mai höflich aber entschieden geweigert hatte, während des Gottesdienstes ihren Platz in der Kathedrale dieser Dame zu überlassen. Die unvorsichtige Französin besitzt in Port-au-Prince seit einer Reihe von Jahren ein sehr besuchtes Restaurant, und eine Ausweisung ist daher für sie gleichbedeutend mit ihrem Ruin. Seit ihrem verhängnißvollen Sonntag hatte sie bereits eine Ahnung von dem, was ihr bevorstand; daher versuchte sie, ihr Etablissement schnellig zu verkaufen, hatte aber keinen Erfolg. Schon nach wenigen Tagen erhielt sie den Befehl, daß sie mit dem nächsten Packetboote das Land zu verlassen habe. Einige Stunden später, als sie im Begriff war, sich zur Ruhe zu begeben, erschienen zwei Sicherheitsbeamte, um sie zu verhaften. Nur den Bemühungen des Secretärs der französischen Gesandtschaft hatte Mme. Alfred es zu verdanken, daß sie der Verhaftung und der gewaltsamen Einschiffung entging, doch wurde ihr auf das Strengste anbefohlen, sich zum Abgang des nächsten Dampfers zur Abreise bereit zu sein.

hatten, zu verhindern, die härtesten Ausnahmisse. Von Reformen volkswirtschaftlicher oder sozialer Natur war keine Rede. Die Debatte im italienischen Parlament zeigte deutlich, daß die überwiegende Majorität der Kammer gegen diese Nachahmung der Crispien'schen Kunststücke Stellung nehmen werde, und so zog denn Marchese di Rudini es vor, zu gehen. Die schwere Krise, welche seit einiger Zeit Italien bedrängt, ist in ein neues Stadium getreten, und mit Spannung darf man ihrer Lösung entgegensehen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 19. Juni. (Generalversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Gesellschaft.) Heute Vormittags wurde im Sitzungssaal des Rathhauses die Generalversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Gesellschaft abgehalten. Der Präsident Ernst Freiherr von Sedlnitzky eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Hierauf bemerkte, er daß auch aus anderen Kronländern und zwar: aus Görz, Krain, Kärnten, Salzburg, Linz, Wien, Agram, Klagenfurt und Weidenau Vertreter erschienen seien. Der Präsident gedenkt des Kaiserjubiläums und gibt eine kurze Schilderung über die Thätigkeit und den Fortschritt der Land- und Forstwirtschaft in Oesterreich unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers. Besonders Schließen ist in seiner Kultur weit vorgekommen und steht heute in cultureller Beziehung keinem anderen Kronlande nach. Die Versammlung erhebt sich und bringt auf Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus! Baron Koltsberg eröffnet einzelne Punkte des Geschäftsberichtes für 1897 und verlangt einen Ausweis über die Verwendung der Gelder. Der Berichterstatter erteilt Aufschluß. Es entsteht eine Debatte über die Abhaltung der Generalversammlung nach den neuen oder mit den alten Statuten. Herr Dr. Türk (Vielsch) stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung, durch welchen auch der Geschäftsbericht für 1897 unabgeändert angenommen erscheint; der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Präsident gibt bekannt, daß Se. Excellenz Graf Heinrich Barisch-Winnich auf seine Wiederwahl ins Präsidium verzichtet, da er durch viele andere Verpflichtungen zu sehr in Anspruch genommen sei. Se. Excellenz Graf Barisch-Winnich wird hierauf einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt. Freiherr von Sedlnitzky bittet ebenfalls, von seiner Wiederwahl abzusehen. Ernst Freiherr v. Sedlnitzky und Herr Adolf Melzer werden zu Ehrenmitgliedern gewählt. In den Vorstand werden sodann gewählt: zum Präsidenten Graf Camillo Razumovsky, zum I. Vicepräsidenten Dr. Josef Hartwig (Mladetzko), zum II. Vicepräsidenten Robert Meißner (Wawrowitz), als Ersatzmänner Heinrich Hartel (Wirkenthal), Januschke (Lichten), Carl Meißner (Dorfsteden), Haala (Troppau) und Rossmann aus Raas. Auf Antrag des Präsidenten wird der Landespräsident Graf Clary und Aldringen zum Ehrenmitgliede gewählt. Der Vorschlag des Präsidenten, in Jemmersdorf eine Viehschau abzuhalten, wird mit der Bedingung angenommen, daß die Landesverwaltung nur an schlechte Fäucher zu verteilen ist. Viehsch (Alt-Vielsch) stellt den Antrag, die Errichtung eines Reichsculturathes in Erwägung zu ziehen, und begründet seinen Antrag in längerer Rede. Der Antrag wird mit Rücksicht auf die Errichtung eines landwirtschaftlichen Beirathes vertagt. S.-Abg. Dr. Türk schlägt die Errichtung einer Hypothek- und Personalbank vor. Nach dreistündiger Verhandlung dankt Präsident Ernst Freiherr v. Sedlnitzky den Anwesenden für ihre zahlreiche Theilnahme und schließt die Versammlung.

— (Militärisches.) Dem Oberleutnant a. D. Johann Ripper wurde aus Allerh. Gnade und ausnahmsweise der Hauptmanns-Charakter ad honores tagfrei verliehen und mit 1. Juli 1898 der Hauptmann 1. Cl. Michael Kanzer unseres Inf.-Reg. Nr. 1., unter Vormerkung für Vocaldienste bei Etappen-Commanden im Mobilisationskassale, in den Ruhestand (mit dem Domicile Pest) versetzt.

— (Eisenbahn Troppau — Grätz.) Die Hoffnung der Besucher des Ausflugsortes von Grätz, daß der für voriges Jahr in Aussicht genommene Bau einer Eisenbahn von Troppau nach Grätz heuer begonnen werden würde, dürfte sich leider nicht erfüllen. Es gibt gewisse Schwierigkeiten, die sich trotz aller Bemühungen der Stadtgemeinde Troppau und der persönlichen Bemühungen des Herrn Bürgermeisters bei den maßgebenden Persönlichkeiten nicht beheben lassen. Sie dürften hauptsächlich in der Besorgnis liegen, es werde der Personen- und Frachten-Verkehr nicht die Betriebskosten decken. Bei dieser kleinen Bahn kann es sich aber doch höchstens um Betriebskosten von beiläufig 80.000 fl. handeln. Nun würde die Bahn wahrscheinlich zu jenen gehören, deren Ertragniß, wie man sagt, organisch wächst, d. h. die einmal geschaffene Verkehrs-Gelegenheit erzeugt den gesteigerten Verkehr. Es handelt sich also nur um die ersten zwei, drei Jahre. Solcher unvermeidlichen Anfangs-Deficite wegen einen zweckmäßigen und notwendigen Bahnbau aufzugeben, erscheint nicht rathsam. Gibt es doch Bahnen, welche lediglich zu militärischen oder industriellen Zwecken gebaut worden sind, bei deren Anlage jede Aussicht auf eine mögliche Verkehrs-Steigerung zu fehlen schien, und die nach und nach so stark benutzt wurden, daß die Betriebskosten gedeckt werden konnten. Es ist zu hoffen, daß der Bahnbau Troppau — Grätz und die Fortführung der Bahn durch das wunderwolle Mohrthal nach Wagnitz nicht ganz so aussichtslos ist, als es für den Augenblick den Anschein hat.

— (Personal-Systemisirungen für die Gewerbebehörden.) Aus Anlaß der Errichtung von Gewerbebehörden wurden neu systemisirt: bei dem k. l. Landesgerichte in Brünn: eine Landesgerichtsrath-Stelle, eine Gerichtsschreibers-Stelle, eine Kanzlei-Officials-Stelle der zehnten Rangklasse und eine Ranglistenstelle; bei dem

k. l. Bezirksgerichte Vielsch: eine Gerichtsschreibers-Stelle und eine Ranglistenstelle.

— (Gutenbergsfeier.) Sonntag, den 26. Juni, werden, wie bereits gemeldet, die Buchdrucker von Troppau den 500jährigen Geburtstag des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, durch eine große Gutenbergsfeier begehen, für welche eine Reihe von Festlichkeiten geplant ist. Um 2 Uhr Nachmittags wird vom Franz-Josefsplatz mit der Stadtkapelle und einer Radfahrergruppe an der Spitze ausmarschirt. Am Festorte, im „Drei Hahnen“-Garten, wird die Stadtkapelle concertiren. Uebungen des Troppauer Turnvereins, Gesangsvorträge des graphischen Gesangsclubs „Vorwärts“, Preisfestspiele, Glückschancen, Wunderkrummen bilden die vorläufigen Punkte des reichhaltigen Programms, das noch manche Bereicherung erfahren wird. An der Feier werden Abordnungen von sämtlichen Troppauer Vereinen, ferner der Städte Vielsch, Freiwaldau, Jägerndorf, Teschen, Neutitschein, Ratibor und Wittowitz theilnehmen. Ein etwaiges Reinertragniß fließt dem Invaliden-, Witwen- und Waisenfond des Vereines zu.

— (Meisterkrankencaassa.) Heute wurde an die Gewerbetreibenden Troppau's ein Aufruf versendet, worin zum Beitritte zur neugegründeten Meisterkrankencaassa aufgefordert wird. In der Sitzung vom 23. Mai erfolgte die Konstituierung des Ausschusses; zum Obmann wurde Herr Karl Dth, Schneidermeister, gewählt, welcher bis zur ersten ordentlichen Hauptversammlung die Arbeiten dieser Hilfscaassa zu führen verpflichtet ist. Vom Obmann werden Anstaltsleiter über die Meisterkrankencaassa bereitwilligst am Sonntag Vormittag bis 9 Uhr und Nachmittags bis 2 Uhr erteilt und auch Beitrittsklärungen entgegengenommen. Die Gewerbetreibenden werden zum Schluß gebeten, der Cassa einzeln als Mitglieder beizutreten, wenn der Beitritt corporativ als Genossenschaft nicht zu erreichen ist, damit dieses Institut recht bald seine segensreiche Thätigkeit beginnen könne.

— (Christlich-socialer Versammlung.) Die christlich-socialer Versammlung am Samstag hat bei verschlossenen Thüren stattgefunden. Zahlreiche einladende Personen wurden von den Ordern, die mit peinlicher Gewissenhaftigkeit die Einladungskarten prüften, zurückgewiesen. Selbst Zeitungsberichterstatter wurden nicht zugelassen. Unter solchen Umständen konnte der Reichsraths-Abgeordnete Wedral sein Referat ungehindert zu Ende führen, ohne Widerspruch zu finden. Da Herr Wedral Demonstrationen befürchtete, verbrachte er die Nacht im Gesellenvereins Hause und begab sich heute Vormittags mittels Wagen nach Wawrowitz, woselbst er den Eisenbahzug nach Jägerndorf bestieg.

— (Demonstrationen.) Nach den Angaben der hiesigen Blätter sollte der Reichsraths-Abg. Wedral Samstag Abends um 6 Uhr 25 Min. hier eintreffen, war jedoch schon Vormittags angekommen. Am Abend erwartete eine große Menschenmenge am Nordbahnhof die Ankunft des christlich-socialen Agitators und demonstirte irrtümlicherweise gegen einen Fremden, der sich später als ein Gutsherr aus Ebersdorf entpuppte. — Vor Eröffnung der christlich-socialen Versammlung fand sich vor dem Vereins Hause des katholischen Gesellenvereins eine Anzahl von Socialdemokraten ein; die Demonstranten, welche lärmten und johlten, versuchten in das Versammlungslocal einzudringen, wurden jedoch von der städtischen Sicherheitswache zerstreut.

Brünn, 19. Juni. (Personales.) Der Justizminister hat an Stelle des zur Dienstleistung im Justizministerium einberufenen Oberlandesgerichtsrathes Herrn Johann Verka zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Schiedsgerichtes der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Brünn den Landesgerichtsrath Herrn Dr. Eduard Mayer R. v. Althorf und an dessen Stelle zum zweiten Stellvertreter den Landesgerichtsrath Herrn Anton Dworzaczek ernannt. — Der Bezirks-Commissär Herr Remesch, welcher längere Zeit bei der Bezirkshauptmannschaft in Brünn als Gewerbeinspector thätig war, wurde zur Statthalterei einberufen. — Der k. l. Landessteuer-Inspector und Finanzrath Herr Masicek verläßt heute Olmütz, um sich zu seiner in Gmunden weilenden Familie und dann an seinen neuen Bestimmungsort nach Brünn zu begeben. — Der Finanzminister hat den Cassier der Finanz-Landeskasse in Brünn Raimund Sluka zum Controlor dieser Cassa ernannt.

— (Brünn'sche Jugendfest.) Heute hätte zu Gunsten von Feriencolonien das „Jugendfest“ im Schreibwalde stattfinden sollen. Die Genehmigung zur Abhaltung desselben ist jedoch von der k. l. Polizeibehörde widerrufen worden. Es wurde hierauf die Abhaltung des Festes im Deutschen Hause ins Auge gefaßt, hiezu mündlich die behördliche Genehmigung erteilt, diese jedoch am Donnerstag, den 16. d., Abends, widerrufen und sohin mußte das Fest als endgültig verboten angesehen werden. Freitag gegen Mittag wurde zwar von der Polizeidirection dem Festcomité eröffnet, daß ein „Promenade-Concert“ im Deutschen Hause gestattet werden würde; das Comité war jedoch in letzter Stunde nicht mehr in der Lage, die Vorbereitungen zum Feste wieder vom Neuen einzuleiten.

— (Das hiesige Militärstationscomand o) hat den Soldaten das Betreten der Rudolphsgasse außer Dienst verboten. In dieser Gasse, welche die Czechen für sich in Anspruch nahmen, begannen in der Regel die nationalen Reibereien.

— (Gegen die czechische Universität.) Die Vertretung der Stadtgemeinde Mähr.-Mistadt, die Gemeindevertretung von Römertstadt, der Gemeinde-Ausschuß der Stadt Mähr.-Schönberg, der Ausschuß des Nationalvereines deutscher Bürger und Bauern für den Sprengel des Neutitscheiner Kreisgerichtes haben sich in einmütig gefaßten Resolutionen gegen die Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren, insbesondere in Brünn oder Olmütz ausgesprochen.

— (Zum deutschen Arztetage in Olmütz.) Die zum Arztetage in Olmütz eingetroffenen Ärzte haben zumeist vorgestern Olmütz wieder verlassen. Sie alle waren

voll des Lobes über den außerordentlich herzlichen Empfang, den sie gefunden haben, wie über den schönen, harmonischen Verlauf des Verbandstages, dessen glückliche Anordnung allgemeine Anerkennung fand. Dieser Erfolg wird gewiß dazu beitragen, auch jene deutschen Ärzte, welche bisher dem Verbanne fernblieben, zu bestimmen, demselben beizutreten.

Teschen, 20. Juni. (Der Ausflug der Teschner Realschüler.) Der vor einigen Tagen stattfand, verlief, wie uns berichtet wird, in heiterer, ungestörter und — Dank der Anregung des k. l. Realschuldirektors H. Januschke — auch in Geist und Gemüth erfrischender Weise. Jede Classe hatte sich ihren besonderen Ausflugsort gewählt. Der Jaworowitz, die Riezera, die große und die kleine Gantory und andere mehr oder weniger entfernte Orte waren die Zielpunkte des Ausflugs. Unter Führung ihrer Classenvorstände verließen sich mit der Bahn in die noch immer zu wenig gewürdigte herrliche Umgebung von Teschen. Das etwas unsichere Wetter erregte zwar anfangs Bedenken, Wind und Sonne stritten um die Herrschaft, aber für den Aufstieg auf die Berge war die Kühle gar nicht unangenehm. Heitere Marschlieder aus den frischen Rehlen der „wie ausgewechselt“ Jungen sowie manches gute Scherzwort, das von Mund zu Mund flog, verkürzten den Weg. Wo sich Anhaltspunkte zu geistiger Anregung boten, wurden sie zu kurzen, ungezwungenen Belehrungen benutzt, welche von den der Schulfessel lebigen Schülern dankbar aufgenommen wurden. Scheint es doch, als seien die Sinne der Jugend für das, was man ihr bietet, in Gottes freier Natur offener und empfänglicher als innerhalb der Schulwände. So erklärte z. B. unter Anderem auch Prof. Zentner den Schülern der oberen Classen die historische Bedeutung der sogenannten „Schanzen“ bei Jablunkau-Mositz, die 1541 als Schutz gegen die Türken, welche bereits ganz Ungarn überschwemmt hatten, errichtet wurden und im dreißigjährigen wie auch im siebenjährigen Kriege eine hervorragende Rolle spielten. Auf dem Rückwege wurden Dank dem freundlichen Entgegenkommen des erz. Hüttenverwalters Herrn v. Mertens die mächtigen Eisenwerke in Trzyniek von den Oberclassen besucht. Staunend standen hier Groß und Klein vor den überwältigenden Beweisen menschlicher Culturarbeit. In warmen Worten dankte Director Januschke für den liebenswürdigen Empfang. Vor Einbruch der Dunkelheit lehrten Schüler und Lehrer in die Stadt zurück, neu gestärkt an Körper und Geist. An allen Ruheorten war für Speise und Trank hinreichend vorgesorgt, und in tadelloser Haltung ward von allen Ausflugsorten der Rückmarsch der Studierenden angetreten. Lehrer und Schüler waren einander näher getreten und hatten das Gefühl der Befriedigung über einen angenehmen verlebten Tag. Darum „ivat sequens!“

— (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. N. verlautbart, ist dem Oberleutnant Karl Rebold des Inf.-Reg. Ebler v. Krieghammer Nr. 100 die angeforderte Ablegung der Officierscharge bewilligt worden.

— (Truppen durchmärsche.) Das Inf.-Reg. König Wilhelm II. von Württemberg Nr. 6, Commandant Oberst Graf Breda, welches gegenwärtig Rzeszow und Umgebung zur Garnison hat, wechselt im August l. J. diese und wird nach Klagenfurt, Seebach, St. Veit und Wolfsberg verlegt. Der Garnisonwechsel erfolgt durch Staffel-Märsche der Escadronen des Regiments, das theilweise auch durch Schließen seinen Weg nimmt. So postiren der Regimentsstab mit der 1. Escadron und dem Pionnierzuge am 11. und 12. August Vielsch-Biala, wo Raft gehalten wird, und am 13. Teschen in der Richtung Mistel, Neutitschein, Weiskirchen, Prerau. Unmittelbar darauf folgen die übrigen fünf Escadronen. Am 14. August trifft die 4. Escadron in Teschen ein und hält hier einen Rafttag. Auch in Skotschau rastet eine Escadron.

— (Techniker-Club.) Der für den 26. d. M. vom Techniker-Club in Aussicht genommene Ausflug nach Wien zur corporativen Befestigung der Jubiläums-Ausstellung, der Stadtbahn und der Wienerregulierung wird, eingetretener Hindernisse wegen, auf eine spätere Zeit verschoben und die Herren Mitglieder des Techniker-Clubs werden zur Zeit über den Termin verständigt werden.

— (Wohltätigkeits-Volksest.) Am 12. d. veranstalteten die Mitglieder der Allgemeinen Kranken- und Unterstützungscasse in den Parkanlagen der Schießstätte ein Wohltätigkeits-Volksest, welches trotz der unsicheren Witterung in bester Weise verlief und den Besuchern reiche Abwechslung und Zerstreuung bot. Der Versuch entsprach jedoch nicht den Erwartungen, was im Hinblick auf den wohltätigen Zweck sehr zu bedauern ist. Immerhin ist das Reinertragniß ein günstiges zu nennen. Der Vorstand der Allgemeinen Kranken- und Unterstützungscasse ersucht uns, allen Wohltätigern und Gönnern, welche die genannte Veranstaltung unterstützten, namentlich dem Herrn Bürgermeister Dr. v. Demel, der das Fest mit seinem Besuche beehrte, auf diesem Wege den aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Weiters danken die Veranstalter der Stadtgemeinde für die bereitwillige Ueberlassung der Parkanlagen und der k. l. priv. Schützengesellschaft für die freundliche Beistellung der Flobertscheibe zum Preisfloberstschießen.

— (Erledigte Stelle.) In Freistadt oder bei einem anderen Gerichte des mähr.-schles. Oberlandesgerichtsprengels gelangt eine Gerichtsschreibersstelle VIII. R.-Cl. zur Besetzung. Gesuche sind bis 28. Juni an das Kreisgerichtspräs. in Teschen zu richten.

— (Uebervahren.) Gestern um 6 Uhr Nachmittags gerieth der 26jährige, verheiratete Tagelöhner Johann Grabowski aus Bobrel im trunkenen Zustande auf das Geleise der Nordbahn im Bobertale unweit der kleinen Kapelle an der Straße und wurde vom Lastzuge erfasst und überfahren. Die herbeigerufenen Ordensmitglieder der Wärmherzigen Brüder legten dem Verunglückten Notverbände an und trugen ihn in das Krankenhaus. Glücklicherweise sind die Verletzungen an beiden Füßen und am

rechten Arme nicht lebensgefährlich, da der Verunglückte keine Knochenbrüche erlitten hat.

Wielitz-Biala, 19. Juni. (Bezirksturnfest in Bielitz.) Die Bielitzer Festveranstaltungen werden ob des schlechten Wetters, das sie zu begleiten pflegt, in Schlesien bald in Miskereit kommen. Auch das heutige Bezirksturnfest litt anfänglich unter einem unentschiedenen, sonnenlosen Wetter, das sich in der fünften Nachmittagsstunde in einen veritablen Regen verwandelte. Mit den Frühlagen war eine staatliche Anzahl fremder Turner aus Teschen, Friedel-Wiesel, Ostau und Witkowitz eingelangt. Um 10 Uhr begann auf der Schießstätte das bis 12 Uhr währende Wettturnen am Pferd, Barren und Reck mit je zwei Pflichtübungen und einer Kürübung, ferner drei volksthümlichen Übungen im Kugelstabsstemmen, Hochsprung und Tauhängeln. Preise erhielten die Herren Benisch-Mährisch-Ostau mit 532 Punkten, Hauke-Bielitz mit 510 Punkten, Reffizius-Bielitz mit 490 Punkten, Robert Siebner-Bielitz mit 463 Punkten, Frensel-Bielitz mit 453 Punkten und ehrenvolle Erwähnung die Herren Kupla mit 378 und Potwinski mit 369 Punkten. Die Krönung der Sieger mit Eichenlaubkränzen erfolgte Nachmittags beim Schauturnen im Schießhausparke. Gegen 1/4 Uhr Nachmittags ging dahin der Turnerkrieg mit Russen voran die Bielitzer Damenriege in kleidsamem Costüm und die Schüllerriege und hinterher die erwachsene Turnerschaft gegen 150 Mann. Auf dem Platz begrüßte der Obmann Herr Bürgerstullehrer S. Zipser die gesammte Turnerschaft. In Vertretung der Weiden durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Bürgermeister von Bielitz sprach Herr Gemeinderath Josephy im Namen der Bürgerschaft und Gemeindevertretung Worte der Begrüßung und bot treuen deutschen Willkomm in der Stadt, die mit opferwilligem Eifer das Turnen gefördert und den erzieherischen Werth für die körperliche und geistige Entwicklung nicht minder als für das nationale Denken unserer heranwachsenden Generationen stets gewürdigt hat. Unter der exacten Leitung des Bezirksturnwarts Herrn Skulina-Teschen folgte nun eine Gruppe der für das deutsche Turnfest in Hamburg bestimmten Wetschaftabteilungen und hernach die Befanntgabe der Sieger im Wettturnen. Die exacte und elegante Ausführung der Stabübungen erntete allgemeinen, wohlverdienten Beifall. Herr Turnwart Jacob Jung-Bielitz brachte mit 18 jugendlichen Turnerinnen einen längeren Reigen zur Vorführung, dessen anmutige und elegante Durchführung ein choreographisches Lobgedicht auf das Mädchenturnen bildete. Der Regen zwang um 1/5 Uhr Turner und Publicum, sich in den Saal zurückzuziehen. Bei dem Reigenturnen übten eine Teschner Riege am Reck, eine Teschner Böglingriege am Barren, eine Friedel am Reck, eine Witscher am Barren, 6 Bielitzer Riegen am Barren, 2 am Tisch, je eine am Bod und Pferd und 1 Turmspringen. Ein Damenturnen beschloß um 1/7 Uhr die Reihe der äußerst gelungenen Exercitien. Um 1/7 Uhr zog die ganze Turnerschaft corporativ nach dem Kunsthaus, um gegen 8 Uhr zu Concert und Tanz wieder auf der Schießstätte anzutreten.

— (Todesfall.) In Wien verstarb gestern der Chemiker Herr Gustav Johann, ein Sohn des verstorbenen Bielitzer Apothekers Johann.

— (Siebenziger Geburtstag.) In der Mieskowitzer Fabrikfirma Gb. Zipser & Sohn feierte am 17. d. M. der Procurist des Hauses Herr Adolf Bäßler seinen 70. Geburtstag. Der rüstige und geistig regsame Siebenziger, seit fünf Jahren Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, steht schon 55 Jahre in Diensten der Firma Zipser, deren Angestellte sich durch eine seltene Anhänglichkeit und Treue an das Geschäft und die hochgeachtete Familie des Chefs auszeichnen, und wurde aus dem obigen Anlasse von den Chefs des Hauses sowohl wie von seinen Angehörigen, Mitarbeitern, Bekannten und Freunden von Nah und Fern herzlich beglückwünscht.

— (Verhandlung beim k. l. Verwaltungsgerichtshof.) Am 7. Juli findet beim k. l. Verwaltungsgerichtshof in Wien die öffentliche mündliche Verhandlung einer Beschwerde der Frau Bertha Hirschbein in Bielitz wider den schles. Landesauschuß wegen einer Bauführung statt.

— (Excursion.) Die Böglinge des vierten Jahrganges (Chemische Abtheilung) der hiesigen k. l. Staatsgewerbeschule treten unter der Führung ihrer Herren Professoren Mittwoch, den 23. d. M., eine viertägige Studienreise zum Besuch industrieller Etablissements in Krassna, Kremsier, Ghropin, Mährisch-Ostau und Witkowitz an.

— (Geschäftsübertragung.) Herr Adolf Görtler in Biala hat sein altes Specerei-, Colonial- und Farbwarengeschäft seinem bisherigen Angestellten Herrn Geyer käuflich überlassen.

Mähr.-Ostau, 19. Juni. (Communales.) In der vorgestrigen Plenarsitzung des Gemeinde-Ausschusses wurde der Ausschluß der Mähr.-Ostauer Sparcassa in seinen bisherigen Mitgliedern wieder gewählt bis auf Herrn Director Constantin Grünwald, an dessen Stelle Dr. Karl Kraus getreten ist. Ferner wurde beschlossen, an Stelle des alten katholischen Friedhofes noch im Laufe dieses Jahres einen öffentlichen Park anzulegen und mit der Ausführung und Herstellung der Wege sofort zu beginnen. Die Renovierung des Realschulgebäudes wurde dem Baumeister Felig um den Mindestpreis von 1100 fl. übertragen, der zweite Offerent die Baufirma Feing & Kulla hatte für diese Arbeit 2200 fl. gefordert. Endlich wurde auf Antrag der technischen Section der Bauadjunct Franz Gyner definitiv angestellt, der Amtsdienster Franz Paas unter Zuerkennung einer 20jährigen Dienstzeit pensionirt und der Photograph Sigmund Teichner in den Gemeindeverband aufgenommen.

— (Mähr.-Ostauer Männer-Gesangsverein.) Mittwoch den 22. Juni findet im Festsaale des Deutschen Hauses die II. Jahrgangsgemeine Liebertafel mit nachfolgender Vortrags-Ordnung statt: 1. a) Overture zur Oper „Deron“ von C. M. v. Weber. b) „Ge-

banken sind zollfrei“ v. P. Zwierzina. (Verglapelle); 2. a) „Kriegslied“ v. Rubinstein. b) „Das macht das dunkelgrüne Laub“ von Ehrich. c) „Wilde Rose erste Liebe“ von Debois. (Männerchöre); 3. „Schattentanz“ aus der Oper „Dinorah“ für Flögelhorn von Meyerbeer. (Verglapelle.) 4. a) „Die Nachtigall“ von Mendelssohn. b) „Im Walde“ v. Mendelssohn. (Gem. Chöre.) 5. „Für lustige Leute“, großes Potpourri von Romjal. (Verglapelle.) 6. a) „Dunnersbachthal“ v. Piber. b) „Waldeise“ von Engelsberg. c) „Wer kein Viehchen hat“ von Piber. (Männerchöre.) 7. a) „Matrosenchor“ a. d. Oper „Der fliegende Holländer“ von Rich. Wagner. b) „Hausorchester-Marsch“ von P. Zwierzina. (Verglapelle.)

Volkswirtschaftliches.

Einsparung vor dem Fälligkeitstermin. Die Staatsbankcassa ist angewiesen, die am 1. Juli 1898 fälligen Coupons der einjährigen Silberrente sowie auch der in Noten und Silber verzinslichen Eisenbahn-Staatsanleiheverreibungen und Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom 26. Juni d. J. an ohne Abnahme von Escomptenzinsen einzulösen.

Exportvorbereitungen in Ungarn. Die ungarischen Staatsbahnen haben neuerlich 1000 Lastwagen von der Allgemeinen und internationalen Waggonfabrik-Gesellschaft in Budapest in Miete genommen. Es sind dies sogenannte „abfahrbare“ Reihwagen, da es den ungarischen Staatsbahnen dem getroffenen Uebereinkommen zufolge freisteht, die Wagen nach Ablauf einer vierjährigen Miete zu einem in vorhin bestimmten Preise abzulösen. Die innerhalb der vierjährigen Mietdauer entrichteten Reihgebühren finden in dem Ablosungsbetrag insofern Ausdruck, als der Ablosungsbetrag ein entsprechend reducirter ist. Zur weiteren Hebung der Exportfähigkeit wurden von der „Compagnie auxiliaire des chemins de fer“ in Brüssel ebenfalls 350 Reihwagen acquirirt. Der Gesamtstand an Reihwagen der ungarischen Staatsbahnen wird hiedurch auf die stattliche Höhe von 7500 gebracht, welche die Leistungsfähigkeit betreffs der Abwicklung des Verkehrs nicht unwesentlich zu steigern berufen sind.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 18. Juni. Weizen fl. 10.30, 9.82, 9.—. Korn fl. 7.— 6.82, 6.76. Gerste fl. —.—, Hafer fl. 4.50, 4.26, 4.—. 100 Rilo Erbsen fl. 11.—. 100 Rilo Erbapfel fl. 3.30, 3.—. 100 Rilo in Gebinden per 5 Rilo fl. 2.60 2.33, 2.—. Stroß in Gebinden je 10 Rilo fl. —.—, Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 18. Juni. Weizen fl. —.—, Korn fl. 6.80 6.40, —.—, Gerste fl. —.—, Hafer fl. 4.40, 4.10, 4.—. Erbsen —.—, 8.—, Erbapfel fl. 3.10, Stroß fl. 3.20. 100 Rilo 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 20. Juni. Heute Nachmittags findet ein österreichischer Ministerrath statt, zu welchem der Landesvertheidigungsminister FML. Graf Welserheim von seiner Besichtigung aus Ungarn hier eingetroffen ist.

Wien, 19. Juni. Der akademische Maler Franz Refler, insbesondere als Theater- und Decorationsmaler bekannt, ist heute in Weichenbach gestorben.

Prag, 20. Juni. Die Palastfeier verlief vollkommen ruhig nach dem festgesetzten Programm. Die Festrede hielt Abg. Dr. Herold. Dem Festausschusse ist folgendes Telegramm aus Petersburg zugegangen: Die russische Akademie in Petersburg begrüßt mit Genugthuung die Feier des hundertjährigen Geburtstages des Historiographen Palacky, der durch seine Werke zur Festigung der Einheit des Königreiches Böhmen beigetragen hat. Möge das Land Böhmen noch eine große Anzahl solcher Männer haben. Unterzeichnet: Der Präsident Großfürst Constantin.

Vernberg, 19. Juni. Die Ruhe in Salizien wurde gestern nirgends gestört. Statthalter Graf Pininski ist heute hieher zurückgekehrt.

Paris, 19. Juni. Carrien, der ein Versöhnungsministerium bilden will, hat heute begonnen, die Grundlagen für eine Verständigung unter den bedeutendsten republikanischen Fractionen zu suchen, und hat mit mehreren hervorragenden Mitgliedern der gemäßigten und der radicalen Gruppe der Republicaner Unterredungen gepflogen.

Petersburg, 19. Juni. Der Staatssecretär für Finnland, Generalleutnant von Dachs, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Petersburg, 19. Juni. Gestern wurde ein Gesetz mit Modificationen der Bestimmungen für den Import verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, Düngemittel, chemischen Produkte und Präparate für Landwirtschaft veröffentlicht. Für ganz zollfrei werden erklärt: Raupenleim, Stachsurter Salze (auch gemahlene), chlorhaltiges Kali, schwefelsaures Kali, Chile-Salpeter, schwefelhaltiger Kohlenstoff, Parisergrün sowie Präparate gegen Krankheiten der Weinstöcke und Obstbäume, ferner mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe und Manufakturwaaren für Garbenbündelapparate in Mengen bis 30 Pud pro Apparat. Der Zoll auf Locomobile für complicirte Dreifachmaschinen und Dampfzüge wird auf 50 Goldlophen pro Pud herabgesetzt.

Constantinopel, 19. Juni. Dem bereits nach Verane abgereisten Saad Eddin Pascha wurden neue Instructionen nachgeschickt. — Die montenegrinische Regierung verlangte die Errichtung einer Consularagentur in Verane nach dem Muster der bereits in Skutari bestehenden Agentur. Die Pforte hat diese Forderung vorläufig nicht bewilligt.

Settunge, 19. Juni. Nach Berichten der montenegrinischen Regierung wurden bei dem gestrigen Scharmüßel an der Grenze, das eine Stunde dauerte, die Mohammedaner bis in die Nähe von Verane zurückgedrängt,

wo sie unter den Schutz der türkischen Batterien gelangten. Es soll viele Tode und Verwundete gegeben haben. Heute Vormittag sind keine Meldungen von der Grenze eingetroffen; man hofft, daß es zu keinem Zusammenstoße kommen werde.

Alexandria, 20. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Regierung des Kheive genehmigte das abgeänderte Project für den Verkauf der Besitzungen der Daira-Sanieh an ein englisch-französisches Syndicat. Das Project stellt die Zahlung der ganzen Daira-Sanieh-Schuld bis zum Jahre 1905 sicher, worauf die kostspielige internationale Verwaltung dieser Schuld aufhört.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 19. Juni. Das Manifest der catalonischen Union, das von 35 Vereinen und 18 wenig bedeutenden Journalen in Catalonien unterzeichnet ist, tadelt den Mangel an Voraussicht und Umsicht der Regierung und sagt, der Angriff der Vereinigten Staaten von Amerika sei unqualificirbar, Spanien solle aber von dem ungleichen, verderblichen Streite ablassen. Eine Abtrennung von Gebieten, in die man jetzt willige, werde weniger schmerzhaft sein und weniger theuer zu stehen kommen als später, und werde den Tod von Tausenden von Soldaten und das Elend der Arbeiter verhindern.

Madrid, 19. Juni. Der Deputirte Marquis Cabrinana sandte infolge eines Streites mit dem Kammerpräsidenten wegen eines von ihm eingebrachten Antrages demselben einen Brief, in welchem er ihn persönlich beleidigte. Der Kammerpräsident Vega Armijo schickte hierauf Cabrinana seine Zeugen. Der Deputirte Sanchez Guerra Martin brachte in letzter Stunde in der Kammer einen Antrag auf Geheimklärung der Sitzung ein, der auch angenommen wurde. In dieser Sitzung soll Sanchez gefagt haben, er sei der Meinung, daß Parlamentsangelegenheiten nur das Parlament angingen und keine Privatsachen seien. Marquis Cabrinana verlas den Brief, welchen er an den Kammerpräsidenten gerichtet hatte, und in welchem provocirende Redensarten vor kommen, und fügte hinzu, Marquis Vega Armijo habe ihm bereits Zeugen geschickt. — Dep. Silvela rief Cabrinana, den Brief zurückzuziehen. Denselben Rath gaben ihm Ministerpräsident Sagasta sowie die Dep. Salmeron und Romero Robledo. Cabrinana versprach schließlich, die Rathschläge zu befolgen. Ministerpräsident Sagasta erklärte hierauf, der Brief sei zurückgezogen, womit der Zwischenfall beendet ist.

Madrid, 19. Juni. Wie die „Agencia Fabra“ meldet, bleibe das amerikanische Geschwader vor Havanna fortwährend unthätig. Die Colonialregierung in Havanna entwickle große Energie.

Vierzehn Professoren der Universität Havanna, welche aus Angst vor den Kriegerunruhen die Flucht ergriffen hatten, wurden ihres Amtes entsetzt.

Der Marineminister, welcher über die Bestimmung des unter dem Commando des Admirals Camara abgelegten Geschwaders befragt wurde, verweigerte jede Auskunft.

Die spanische Presse erhebt einmüthig Protest gegen die Behauptung der Amerikaner, daß die spanischen Soldaten die Leichname der gefallenen Feinde verstümmeln, und erklärt, dieses Gerücht werde nur ausgetreut, um die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gegen Spanien aufzureizen.

Madrid, 19. Juni. Die Nachricht von der Capitulation Manilas und der Zurücklegung des Oberbefehls durch den Generalgouverneur Augusti ist unrichtig.

Washington, 19. Juni. Gestern fand im Weißen Hause ein Kriegsrath statt, an welchem Präsident Mac Kinley, Marineminister Song und Kriegssecretär Alger, General Miles, Admiral Sicard und Capitän Mahan theilnahmen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 20. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.50, Oesterr. Kronenrente 101.35, Ungar. Kronenrente 98.90, Oesterr. Goldrente 121.35, Oesterr. Creditactien 360.75, Ungar. Creditactien 398.—, Staatsbahn-Actien 360.75, Elbthal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 228.50, Marknoten 58.85. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, 1. Wollgasse 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Sach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Winz, 18. Juni: 49 18 3 85 25.
Triefst, 18. Juni: 38 9 83 64 21.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750
Hr.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Violon, Violon u. Nur beliebte Vocale. Vortragsweise und Druck, rasche Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vertriebs- und Verkaufsstellen, L. u. l. Selbstverlag, Teschen.

Die einzige Bitterquelle, der von der kaiserlichen Jury die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1663)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Uranis, Jugendhalle, Bäckerlei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Eintritt 40 Kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 Kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzherzogs Otto,
Rotunde und Park im k. k. Prater.

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Beleuchtung

von höchster Eleganz u. Plastik, ausgestellt im neuen Schaufenster am Ganse der
photograph.-artist. Anstalt **H. JANDAUREK** in TESCHEN

(Stephaniestraße 60). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im
Comptoir der Anstalt, welche letztere neuer wieder bedeutend vergrößert wurde und
hinsichtlich „Comfort“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-
Frisier-Salons unter bewährter Leitung, (ohne Charlatanerie), mehrere Wartezimmer,
Garderobe, geräumiger Garten, praktisch eingerichtetes, allen modernen Anforderungen
entsprechendes Atelier mit reinem, „nicht verbauntem“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit
vielfähriger fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Auszeichnungen und
Referenzen, auf die sich der Chef obiger Anstalt, „jederzeit“ tatsächlich berufen
kann“, das sind Vortheile, die auch fernerhin das „beste Renomme“ dieser Anstalt wahr-
werden. (Durchaus reelles Geschäftsgeheimnis ohne Charlatanerie.) (3401)

USTROW,
klimatischer Molkens-Curort,
echte Schafmolke, warme Schwefelbäder,
neues Wellenbad. Sehr billige Preise.
(3437) Keine Cuxtaxe.

Bierflaschen
mit Patentverschlüssen
wie auch zum Korlen
empfehlen zu den billig-
sten Fabrikpreisen die
Glashandlung
H. Grünfeld
in TESCHEN.

Dr. Gustav Latins
Curanstalt Gutenbrunn
Baden bei Wien (Interurb. Telephon Nr. 67.)
Vollkommenste und größte Anstalt des Continents.
Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet. Ge-
samt-Wasserheilverfahren, Mediceal- und Kohlensäure-
bäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie
u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie
(Elektrische Lichtbäder, elektrische Zweizellenbäder), Inhal-
torium pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäten,
Fangobehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zu-
gänglich.
Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**
ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Zuckerin
(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
Überall zu haben.
General-Vertreter: (3162)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.
Warnung.
Wegen Fälschungen und
unrichtlichen Nummern
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Patente
Muster- und Markenschutz in
allen Ländern erwirkt correct und billig
das behördlich autorisirte Patent-
Bureau **J. FISCHER, WIEN, I.,** Maximilianstraße Nr. 5.

Knaben-Pensionat

„Jugendheim“.
Dr. Hans Laras hat sein Haus,
Teschen, Etieggasse 3, zu welchem ein
großer, freiliegender Garten gehört, für eine
rationelle Erziehung der Jugend in ge-
istiger und körperlicher Hinsicht zweckent-
sprechend eingerichtet u. hat für das künf-
tige Schuljahr noch einige Plätze zu
vergeben. (3388)

Clavier
ein fast neuer Stuhlflügel, kreuz-
förmig, neuester Construction, ist billig
zu verkaufen. Auskunft aus Gefäl-
ligkeit in der Buchhandlung des
Carl Sallat in Mähr.-Ostrian.

Oekonomie-Verpachtung!

Zufolge Familienverhältnissen ist ein im guten Zu-
stande befindliches, aus 200 Kat.-Joch Acker sammt der
heutigen Fehung, außerdem aus Wiesen, Weiden, Wohn-
u. Wirtschaftsgeländen bestehendes Gut, liegend in **Ki-
szucz-Uhely**, an der Kaschau-Oderbergerbahn, per Kat.-
Joch 7 fl. 5. W. sammt fundus instructus auf 6 eventuell
12 Jahre sofort zu verpachten. Anträge direct an Eigen-
thümer **Adalb. Cselkó** in **Kiszucz-Uhely**, Ung.

Nur 50 Kr. für 4 Ziehungen. Ziehung schon Samstag!
Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 4mal 25.000 Kronen
I. Ziehung: 25. Juni 1898.
II. Ziehung: 6. August 1898.
III. Ziehung: 15. September 1898.
IV. Ziehung: 22. October 1898.
Zubilaums-
Ausstellungs-Lose
a 50 Kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in TESCHEN.
(8146) **JAC. SKROBANEK**, „

Ein überfahrbarer, neu her-
gerichteter, halbgedeckter
Scherfedermagen
mit Lederthügel ist billigst
abzugeben bei
Gustav Kanitschek,
Freistädter-Vorstadt Nr. 41
in Teschen. (3425)

Zu verkaufen
weg. Verpachtung:
**Eine Dampfdresch-
Garnitur,** (3441)
zwei Göppeldresch-
Maschinen,
acht Stück Fohlen,
ein- bis vierjährig, und ein
Jucker, vierjährig,
zwei edle Reitpferde.

Näheres bei der Gutsver-
waltung **Grojec, Post**
Oświęcim, Galizien.

Zwei junge, tragende
Stuten
sind preiswerth zu verkaufen
beim **Fischer Theodor**
Hess in Mähr.-Ostrian,
Brückengasse 103. (560)

**Ungarische, neue
Kartoffeln** (3428)
offerirt a 4 fl. per
100 Kilogr., Bahn Teschen
P. Lang, Teschen.

Ein fast neuer, großer
Schlaf-Divan,
sowie sonstige (3444)
**Einrichtungs-
Gegenstände**
sind noch zu verkaufen.
Gef. Auskunft **Teschon,**
Schröttergasse Nr. 1, I. Stod.

Eine sehr tüchtige
Frau,
gewesene Wiener Entree-
Köchin, die bereits i. u. f.
Officiers-Menagen u. f. u. f.
Officiers-Cafinos auf eigene
Rechnung geführt hat, sucht
wiederum eine f. u. f. Offi-
ciers-Menage, Casino, eine
Trauerie eines Spitals u. ob.
ein gutgehendes Wirthschafts-
geschäft auf eigene Rechnung zu über-
nehmen. Gef. Anträge sind zu
richten unter Chiffre **Frau 1000**
an die Administ. der „Silesia“
in Teschen.

Gesucht wird zum sofortigen Ein-
tritt ein bescheidenes, gebildetes
Fräulein,
tüchtig in Küche u. Hauswesen, als
**Stütze der
Hausfrau.**
Emilie Hess, Bleichstr. Nr. 74,
Bielitz. (556)

Eine (559)
Sitz-Cassierin
und eine
Zahlführerin,
solb, von angenehmem Aeußern, fin-
den bei gutem Lohn im Café
„Silesia“ in **Bielitz** Aufnah-
me. Letztere muß eine Caution von
50 fl. erlegen. Photographie erwünscht.

Ein tüchtiger (3422)
Verkäufer,
und Auslagenarrangeur, d. deutsch,
und böhm. Sprache mächtig, wird,
in meinem Mobelwaaren-Etablisse-
ment aufgenommen.
Heinrich Kroczeck,
Mähr.-Ostrian.

Ein junger (3443)
Comptoirist,
in allen Kanzleiarbeiten versiert durch
mehrere Jahre in einer Stahlwa-
renfabrik thätig, spricht deutsch u.
böhm., guter Rechner u. Stenograph,
erlaubt die Herren Chefs pr. 1. August
um einen Posten. Briefe erb. unter **K.**
K. poste restante **Mistek.**

Teschner Bier
in Flaschen
**Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der exh. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1564)**
Specialität: **Bockbier.**
Eiskästen à fl. 12.— vorrätig.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1564)

Perfekte (3379)
**Restaurations-
Köchin,**
die in Zubereitung von Fleisch-
u. Mehlspeisen gut bewandert
ist, wird sofort ob. per 1. Juli
gegen guten Lohn aufgenommen.
Zu erfragen bei der Admini-
str. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (561)
Commis,
der Specerei- u. Mehlbranche, bei-
der Landesprachen mächtig, der auch
in Comptoirarbeiten u. in der ein-
fachen Buchführung versiert ist, wird
unter guten Bedingungen vom 15.
Juli d. J. aufgenommen bei **Bern-
hard Krieger in M.-Ostrian.**

Ein (3398)
Commis
nach der Auslehre, nicht über
18 Jahre alt, wird zu sehr
günstigen Bedingungen bei
gutem Gehalt sofort aufgenom-
Franz F. Kleibel,
Katharein bei Troppau.

Ein tüchtiger, nüchtern
**Wirthschafts-
Adjunct**
und Delonom, der auch die
Brennerei zu leiten versteht,
sucht Posten pr. sofort ob. auch
später. Zuschriften erb. unter
P. B. 200 poste restante
Bielitz. (551)

Zwei tüchtige (3411)
Bauschlosser
und ein tüchtiger
Eisendreher
werden sofort aufgenommen bei
Josef Kolban,
Bau- und Kunstschlosser, Teschen.
Oesterreich-Schlesien.

Einige
Kupfer-Schmiede
für Brauerei-Arbeiten wer-
den sofort aufgenommen bei
Quissek & Geppert,
BIELITZ. (3446)

Ein (562)
Tapezierer-Gehilfe
und ein
Lehrling
werden sofort aufgenommen bei
Anton Kolaska, Tapezierer in
M.-Ostrian.

Uhrmacher-Gehilfe
guter Arbeiter, findet dauern-
den Posten per sofort bei
Franz Schostek,
Uhrmacher in **Friedek.**

Ein (3387)
Praktikant
mit nöthiger Schulbildung
wird sofort aufgenommen in
der Eisenhandlung des
Franz Russek,
Teschen.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Preßnitz, Olberndorf, Wagnitz, Bismarck, Wärschitz, Friedland, W. O. Neu und Neutisch, 6 K. Aufstellungsgeld 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H. für die sechs mal gefaltete Zeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Aussätze übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Nr. 140.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 22. Juni.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

21. Juni.

Unsere innere politische Lage erscheint durch die Vertagung des Reichsrathes in einer unsere ganzen politischen Verhältnisse überraschend charakterisirenden Beleuchtung. Vielleicht selbst unter der Einwirkung gewisser außerparlamentarischer Einflüsse stehend, hat der Ministerpräsident Graf T h u n, der bei seinem Amtsantritte ausdrücklich die Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse als seine erste Aufgabe bezeichnet hatte, nicht den Muth gefunden, den zu diesem Zwecke allein gangbaren Weg zu beschreiten und die von ihm selbst als unhaltbar bezeichneten Sprachenverordnungen aufzuheben. Dagegen hat er in Nachahmung der vom Grafen B a d e n i angewandten Methode das Parlament außer Thätigkeit gesetzt und damit den § 14 der österreichischen Verfassung, der das Nothverordnungsrecht der Regierung statuiert, zur Geltung gebracht. Diese sehr zu fatalen Vergleichen aufmunternde Sachlage hat zu verschiedenen Auswärtigen Anlässen gegeben. Von diesen Vorfällen, die zwischen den einzelnen Parteiführern bisher erörtert worden sind, scheinen zwei sich der Förderung weiterer Kreise zu erfreuen. Der eine schlägt die Säkularisation der Sprachenverordnungen bis zum 1. Jänner 1899 vor unter der Voraussetzung, daß bis dahin auf Grund eines von der Regierung sofort vorzulegenden Entwurfes ein Sprachengesetz zustande gekommen sein werde; der andere fordert die Aufhebung der Sprachenverordnungen unter gleichzeitiger Octroyirung einer neuen Geschäftsordnung für das Abgeordnetenhaus, durch welche man die Obstruktion sowohl von czechischer wie von deutscher Seite unmöglich machen und dadurch den Boden für eine parlamentarische Verhandlung in der Sprachenfrage ebnen will. Inzwischen debütierte auch ein Wiener Montagsblatt mit der Meldung, in parlamentarischen Kreisen verlautet, der Schluß der Reichsrathssession werde erfolgen, sobald die Verhandlungen der Quotencommissionen zum Abschluß gelangt seien. Die Maßregel erfolge zu dem doppelten Zwecke, den Reichsrath bei seinem Wiederzusammentreten von der Verhandlung der eingebrachten Ministeranträge und Dringlichkeitsanträge zu befreien, andererseits um den Deutschen für den Fall, als die in Aussicht genommenen Verhandlungen Erfolg haben, eine Vertretung im Präsidium einräumen zu können.

In der vergangenen Woche hat auch der Wiener Gemeinderath zu der Auflösung des Grazer Gemeinderathes Stellung genommen, und zwar im Sinne der Wahrung der Gemeindeautonomie und ihres Schutzes durch die Reichs- und Landesgesetzgebung. Der Gemeinderath hat einen Antrag des Vicebürgermeisters angenommen, welcher dahin geht, an das Parlament und den niederösterreichischen Landtag sollten Petitionen um wahren und wirksamen Schutz der Freiheit der Meinungsäußerungen in den Gemeinden gerichtet werden. Der von den Deutschnationalen beantragte Zusatz, das Bedauern wegen der Auflösung des Grazer Gemeinderathes auszudrücken, wurde abgelehnt. Ein großer Theil der deutschen Presse bezeichnet diese Entschliebung als zu schwächlich und man glossiert besonders die Haltung des Bürgermeisters Dr. L u e g e r,

der bei Verathung der Resolution erklärte, daß er für eine schärfere Form schon darum nicht eintrete, weil er mit der Agitation gegen die Armee, die in Oesterreich gewissermaßen das Rückgrat des Deutschthums bilde, nicht einverstanden sein könne. Wir möchten hierzu doch bemerken, und wir kommen damit auf eine frühere Aeußerung von uns zurück, daß Dr. Lueger in letzterem Punkte Recht hat. Wir haben für den Wiener Bürgermeister wahrlich nichts übrig, aber darum braucht eine richtige Ansicht von ihm nicht aus Parteigründen getadelt zu werden. Wir erinnern noch daran, daß auch der deutschnationalen Abg. T u r k sich in der Reichsrathssitzung vom 6. Juni in ähnlicher Weise über die Stellung der Deutschen zur Armee geäußert hat.

Ueber die Palastfeier in Prag wird von allen Seiten gemeldet, daß sie in aller Ruhe verlaufen ist. Wenn aber ein officiös sein wollendes Blatt bemerkt, die weitgehenden polizeilichen Vorsichtsmaßregeln, welche zur Hintanhaltung eventueller Unruhestörungen getroffen worden waren, hätten sich als überflüssig erwiesen, so wollen wir doch dagegen bemerken, daß dieser Ausdruck sehr wenig angebracht ist und noch weniger von Ueberlegung zeugt. Wie die letzten Jahre gelehrt haben, sind gerade die Prager Czechen nur durch Polizei und Militärgewalt von Excessen abgehalten. Sind keine vorgefallen, so ist das gut, aber darum waren die Polizeivorfahrungen nicht etwa überflüssig, sondern nützlich. Uebrigens soll die von einem Mitgliede des Festcomitès herrührende, dem Abendblatte des „Das Naroda“ entnommene Nachricht, der russische Großfürst C o n s t a n t i n habe zur Palast-Feier ein ausführliches, warm gehaltenes Telegramm geschickt, erfunden sein. (S. Telegr.)

In der sehr zahlreich besuchten Delegirtenversammlung des Saager Hopfen-Produzenten-Verbandes, dem 220 deutsche und 90 czechische Gemeinden angehören, wurde zur Verhütung nationaler Reibereien am Sonntag die Trennung des Verbandes in zwei national vollständig abgesonderte Sectionen, eine deutsche und eine czechische, nach dem Muster des böhmischen Landeskulturathes und eine entsprechende Aenderung der Verbandsstatuten beschlossen.

Die antisemitischen Unruhen in Galizien scheinen zu Ende zu sein. Am Sonntag fand unter Vorsitz des Minister-Präsidenten ein mehrstündiger Ministerath statt, der sich mit den Unruhestörungen befaßte. Da in den letzten 24 Stunden die Ruhe nicht gestört worden war, wurde von Ausnahmeverfügungen Abstand genommen und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das in Galizien garnisonirende Militär zur Aufrechterhaltung der Ruhe ausreicht.

Ausland.

Immer höher thürmen sich die Schwierigkeiten auf, denen die Lösung der Ministerkrisis in Frankreich begegnet. Die im vorigen Monat vollzogenen Kammerwahlen hatten keine zuverlässige Mehrheit für das Ministerium ergeben. Zwar hatte sich bei der Schlußabstimmung über die die Politik M é l i n e s billigende Tagesordnung noch eine kleine Mehrheit für das Cabinet zusammengefunden. Indessen bedeutete der von radicaler Seite in dieselbe eingeschmuggelte und schließlich von M é l i n e mit

fauersüßem Rächeln in den Kauf genommene Zusatz, daß das Cabinet sich auf eine ausschließlich republikanische Mehrheit stützen solle, eine entschiedene Nothigung zur Zurückweisung der Monarchisten, deren Stimmen M é l i n e während seiner zweijährigen Amtszeit wiederholt gerettet hatten. Die Stimmen seiner engeren Anhänger reichen aber nicht aus, das Ministerium vor seinen beutehungerigen Feinden auf der äußersten Linken sicherzustellen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß M é l i n e es entschieden ablehnte, sich auf das Abenteuer einer neuen Cabinetsbildung einzulassen. Ebenso wenig Reiz hat die Uebernahme der Geschäfte für M é l i n e s nächste Gesinnungs- und Parteifreunde, da sie sich naturgemäß denselben schwierigen Majoritätsverhältnissen gegenübersehen würden. Aber auch die Radicals sind mit ihrem socialistischen Anhang nicht im Stande, eine stabile Regierung zu bilden, ganz abgesehen von der ausgesprochenen Antipathie des Staatsoberhauptes und der ihnen feindlichen Mehrheit des Senats. Darum ist auch R i b o t in seinen Versuchen, ein Cabinet zu constituiren, rasch gescheitert. Er hat dem Präsidenten der Republik schon Samstag Nachmittag erklärt, er halte sich für nicht genügend unterstützt, um die Aufgabe durchzuführen. Der Grund, weshalb seine Bemühungen scheiterten, ist darin zu sehen, daß die Radicals nur dann in sein Cabinet eintreten wollten, wenn sie in dem Cabinet die Mehrheit erhielten, und wenn die progressive Einkommensteuer auf das Programm geschrieben würde. Ribot erklärte darum dem Präsidenten F a u r e, er glaube nicht die genügenden Eigenschaften zu besitzen, um unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Cabinetsbildung übernehmen zu können. Darauf hat F a u r e S a r r i e n mit der Bildung des Cabinets beauftragt. Dieser hat mit Ribot, D u p u y und P o i n c a r é conferirt und auch die Frage der Einkommensteuer erörtert. Es scheint, daß sich eine Uebereinstimmung nur auf Grund eines schriftlichen Protokolls erzielen lassen wird, das jedes Mißverständnis beseitigen würde. S a r r i e n will sich deshalb auch mit B o u r g o i s ins Einvernehmen setzen. Wie aber auch das neue Cabinet zusammengekehrt sein mag, so viel steht fest, daß es einen sicheren Rückhalt in der neuen Kammer nicht haben wird, daß also für Frankreich die unter M é l i n e zeitweilig unterbrochene Aera der Ministerkrisen wieder beginnen wird.

Vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz liegen bemerkenswerthe Nachrichten nur von den Philippinen vor und lassen erkennen, daß die Lage der Spanier außerordentlich ungünstig ist; die Aufständischen schreiten vor, und die amerikanische Flotte beherrscht nach wie vor den Hafen von Manila. Nach einer bisher unbestätigten Depesche ist Manila bereits gefallen, die deutschen und die Anderen vor Manila liegenden Kriegsschiffe sollen Mannschaften ausgeschifft haben, um die Interessen ihrer Landesangehörigen zu schützen und Ausschreitungen der Tagalen zu unterdrücken. Auf den Antillen wollen trotz aller „siegreichen“ Gesechte die Operationen der Nordamerikaner gegen Santiago de Cuba nicht vorrücken. Deshalb erscheint es auch glaublich, daß, wie man aus Washington meldet, Admiral S a m p s o n Freitag Nacht an das Kriegsdepartement telegraphirte und befragt anfragte, wann die Invasionarmee eintreffen werde. Er schilderte die Lage rings um die Stadt als kritisch, die Stadt müsse so-

Der Kyffhäuser und die Kyffhäuserfrage.

Von Albin Geyer.

Wie das Nationaldenkmal auf dem Niederwalde glücklicherweise herabschaut auf den in heißen Kämpfen gesicherten Rhein, über die rebenumkränzten Hügel des Rheingaus und die reichen Gefilde des heffischen und ehemals pfälzischen Gebietes, so ragt nun auf dem alten, sagenumwobenen Kyffhäuser ein gewaltiges Denkmal deutscher Größe, deutscher Einheit und deutscher Kriegertrübe empor über den gelegenen Fluren der „goldenen Aue“ und über den gewerthätigen Städten und betriebsamen Ortschaften Nordthüringens und des Südharz, neben der fast tausendjährigen Ruine der alten Barbarossaburg, in dieser Zusammenstellung die früh verfallene Größe des alten deutschen Kaiserreichs mit der glanzvollen Gegenwart verknüpfend. Der Kyffhäuser ist unstreitig der interessanteste Berg Thüringens. Er erhebt sich 457 Meter hoch über dem Meeresspiegel und bildet die Krone der durch Fruchtbarkeit, landschaftliche Schönheiten und geschichtliche Erinnerungen ausgezeichneten „goldenen Aue“. Ueberall liegen in der Ebene oder schauen von den Höhen hernieder altberühmte, mit der Geschichte Thüringens und des Reichs eng verbundene Ortschaften, Klöster und Schlösser, freilich oft nur noch Trümmerreste oder auch bloß noch die Namensstätten aus alter Zeit aufweisend. Der Kyffhäuser ist ein Luginsland, wie man selten einen ähnlichen trifft, und in weite Fernen, im Harz bis zum Brocken, nach der Thüringer Seite bis zum Inselsberg, trägt von ihm der Blick. Die alte Thüringerruine, gemeinlich „Barbarossathurm“, im Volksmunde der Umgebung „Kaiser Friedrich“ genannt, reicht zurück in jene Zeiten, da die deutschen Könige noch keine bleibende Residenz hatten, sondern bald hier bald da im Lande Hof hielten.

Die berühmte „goldene Aue“, von den älteren Chronisten „Guldenavia“ und „Arvum aureum“ genannt, ist der Landstrich, welcher sich, bewässert von der Unstrut, der Helme und vielen Bächen, von Nordhausen herab über Rossla, zwischen dem nördlichen Vorsprung der Hainleite und dem Kyffhäusergebirge und den gegenüberliegenden Südhängen des Harzes bis zu den Städten Wallhausen und Sangerhausen, von da südlich bis zur Sachsenleite, wo sich die Unstrut bei der Sachsenburg zwischen Hainleite und Schmücke durchzwängt, und weiter nach Osten im Unstruthale bis nach Memleben erstreckt. Fürwahr, ein fruchtbarer und goldener Anblick! Eine der lieblichsten Gegenden des schönen Deutschen Reiches, die noch heute das Lob verdient, das ihr vor siebenhundert Jahren der Ritter Graf Botho von Stolberg spendete, als er, wie so viele ernüchtert, von einem Kreuzzuge zurückkehrte und beim Anblicke der geliebten Heimat ausrief: „Gott behüte das gelobte Land! Ich lobe mir dafür die goldene Aue!“

Ebenso wie die Annahme irrig ist, daß die beste Kraft der Germanen am Rhein und ihre höchste Kultur an der Römergrenze gewesen sei, macht man sich einer Ungerechtigkeit schuldig, wenn man den Ureinwohnern dieser Gegend die Urbarmachung der Aue abschreiben will. Denn gar nicht weit von da, zwischen der Saale und der Elbe, waren die Heiligtümer der großen Stammesgenossenschaft der Söhne Hermin, grade bei Halle und in den Nebenthälern der Saale, wie in der Aue selbst, fand sich das für die Viehzucht unentbehrliche Salz an vielen Stellen. Nur Unwissenheit und die allein das Alterthum bewundernde Kritikalität betrachten heute noch die Germanen der vorchristlichen Zeit als Halbwilde, die sich mit Eichelmast begnügten. Das Getreide ist bei ihnen schon in den ältesten Zeiten das wichtigste Erzeugniß gewesen, und der aus zahlreichen Gräbern der Helme- und Unstrutae zutage geförderte Urnenweizen beweist den hier betriebenen, schon von Cäsar bei den Suebenvölkern vorgefundenen Ackerbau. Die geo-

graphisch-historische Untersuchung über den alten Zustand der Gegend leitet sicher bis zu den Culturen der noch bis ins 9. Jahrhundert erwähnten Angli hin. Ihren Wohnsitz bezeichnet sehr deutlich ihr gleichnamiger Gau, welcher sich an beiden Ufern der Unstrut südlich der Sachsenleite bis gegen Cölleda erstreckte. Nördlich von den Angeln — also in der goldenen Aue — wohnten nach den sicher auch von den Verächtern des alten Germanenthums nicht angezweifelte Angaben des Tacitus die Reudigni (Riethebewohner) und die Aviones (Bewohner der Aue). Mit „Riethe“ bezeichnete man die jumpfigen, häufigen Ueberschwemmungen ausgelegten Theile der „goldenen Aue“, namentlich an der Mündung der Borge in die Helme und dieses Flusses in die Unstrut, welche erst in der Mitte des 12. Jahrhunderts durch die von den Cisterziensermonichen des Klosters Walkenried angelegten zehnpfündigen Blämingen aus den Niederlanden durch Dämme und Canäle in der Hauptflache entwässert wurden. Damit erlebte sich auch die irrtümliche Annahme, als sei erst durch die Bläminge die Cultivirung der „goldenen Aue“ vollzogen worden. Waren auch bis dahin noch zahlreiche Teiche und Sümpfe vorhanden, so boten doch die den Ueberschwemmungen nicht ausgesetzten Theile der großen Aue weite Ackerlande, und das Uebrige gab ausgedehnte Weiden für die Heerden. Man darf darum die Bebauung der „goldenen Aue“ getrost noch weit vor die Zeit des Tacitus setzen.

Als im Jahre 531 das große Thüringerreich den vereinigten Waffen der Franken und der Sachsen erlag, fiel letzteren die „goldene Aue“ als Siegesbeute zu; sie muß also schon damals sehr werthvoll gewesen sein, und die Sachsen beeilten sich, den neuen Erwerb durch eine befestigte Linie gegen Süden zu sichern, denn sie mochten wohl ahnen, daß sie ihn einst gegen die Franken zu verteidigen haben würden. Die Namen Sachsa, Sachsenstein, Ober- und Nieder-Sachsenwerfen am Südharz wie die Sachsenburg bedeuten Grenzsperrn gegen Süden, und von

fort genommen werden. Ob aber die Spanier im Südosten von Cuba eine hinreichende Truppenmacht beisammen haben, um auch den etwa 20.000 Mann des Generals Schafter erfolgreich entgegenzutreten zu können, muß die nächste Zukunft lehren. Im Osten der Insel — in den Provinzen Puerto Principe und Santiago — befinden sich nur wenige kurze Bahnhöfe; die Spanier würden daher, wenn General Schafter dort an einem unbewachten Küstenpunkte landete, ihre Truppen erst auf langen beschwerlichen Fußmärschen concentriren müssen, um ihm entgegenzutreten zu können. Ob aber Schafter nach den bisher von Admiral Sampson gemachten Erfahrungen bei Guantanamo überhaupt im Osten landen wird, steht noch sehr in Frage, und es ist durchaus nicht zweifellos, daß er den Befehl über die Absicht hat, die Bucht von Guantanamo zur Operationsbasis zu machen. Mit der Eventualität, daß die Landung des amerikanischen Corps schließlich anderwärts ins Werk gesetzt wird, muß auf spanischer Seite immer gerechnet werden. Im Westen von Cuba würden allerdings auf den dort zahlreich vorhandenen und nach strategischen Gesichtspunkten angelegten Eisenbahnen die spanischen Truppen in größeren Mengen leicht von einem Punkt zum anderen geworfen werden können. Inzwischen liegt eine nicht weiter verbürgte Nachricht der „Times“ vor, welche aus New York meldet, die eigentliche Invasion auf Cuba sei endgültig bis zum Herbst verschoben worden. Inzwischen wird aber weiter bombardiert.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Besondere Berichte.]

Troppan, 20. Juni. (Wahlen in den Industri- und Landwirtschaftsrath.) Von den schlesischen landwirtschaftlichen Vereinen wurden in den Industri- und Landwirtschaftsrath die Herren Camillo Graf Razumowsky als Mitglied und Baron Kolsberg als Ersatzmann; von der schlesischen Handels- und Gewerbe-Kammer Herr Fabrikbesitzer Alois Regenhart in Freiwaldau als Mitglied und Herr Fabrikbesitzer Jacob Wunt in Friedel als Ersatzmann gewählt.

— (Ankauf von Häusern durch die Stadtgemeinde.) Die vom Gemeinderath beschlossene künftige Erwerbung der Häuser 1 und 4 der Sperrgasse findet allgemeine Zustimmung. Die genannten Häuser befinden sich nämlich an dem verkehrreichsten Punkte der inneren Stadt, an der Stelle, wo die Sperrgasse und Töpfergasse sich vereinigen und in den Oberring einmünden. Bedenkt man, daß überdies der vom Nordbahnhof nach dem Oberring und umgekehrt sich bewegende Wagen- und Personen-Verkehr diese Sackgasse zu passieren hat, so begreift man, daß die Nachricht von der seit Jahrzehnten herbeigewünschten und nunmehr endgültig gesicherten Verbreiterung dieses Verkehrs-Punktes allgemein mit Befriedigung aufgenommen wurde. Im Interesse der Stadtverschönerung ist auch der Umstand bemerkenswerth, daß an der genannten Stelle von Herrn Cafetier Leopold Niedermayer ein eleganter Neubau aufgeführt wird. Im ersten Stockwerk des Neubaus wird Herr Niedermayer ein elegantes mit allem Comfort ausgestattetes Caffeehaus mit ganz separatem Stiegenaufgang einrichten, während die unteren Räume als Verkaufsgewölbe Verwendung finden werden. Wie verlautet, hat der besagte Gemeinderathbeschuß indirect auch noch den Effect gehabt, daß der Verkauf des Deutschen Hauses in der Herrngasse in dem sich dormalen noch das Café Niedermayer befand, rückgängig gemacht wurde. Vor einiger Zeit wurde das genannte Haus von dem Cafetier Krupika um 72.000 fl. käuflich erworben. Jetzt will man wissen, der Kauf sei nur unter gewissen Voraussetzungen vereinbart worden. Durch den bekannten Gemeinderathbeschuß habe sich jedoch Herr Krupika veranlaßt gesehen, von dem Haus-

kauf unter Verzicht auf die bereits geleistete Anzahlung zurückzutreten. Sollte diese Meldung auf Richtigkeit beruhen, dann könnte Herr Niedermayer möglicherweise sein Project fallen lassen. Sein Anbot wegen Erwerbung des Baugrundes wurde wohl vom Gemeinderath angenommen, der Kaufvertrag jedoch noch nicht abgeschlossen. Es wird jedenfalls bis dahin abzuwarten sein, in welchem Sinne die Angelegenheit entschieden werden wird.

— (Öffentliche Telephon-Sprechstelle.) Am 1. Juli wird bei dem k. k. Post- und Telegraphenamte Ratherein eine öffentliche, an das Staats-Telephonnetz in Troppan angeschlossene Telephon-Sprechstelle für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden. Die Sprechgebühr für ein telephonisches Gespräch in der Dauer von 3 Minuten zwischen Ratherein und Troppan wurde mit zehn Kreuzern, für die von dieser Sprechstelle ausgeführten interurbanen Gespräche in dem gleichen Ausmaße wie die für und von Troppan geltenden Gebühren festgesetzt.

Brünn, 20. Juni. (Ernennungen.) Der Evidenzhaltungs-Inspector erster Classe Johann Melichar wurde zum Evidenzhaltungs-Inspector und der Cassier der Finanz-Landes-Cassa in Brünn Raimund Suka zum Controllor dieser Cassa ernannt.

— (Zur Brünnener Localbahnfrage.) Vorgestern Abends fand eine außerordentliche Generalversammlung der Localbahn-Gesellschaft statt. Der Präsident Dr. Karl Freiherr v. Dörfmann erstattete den Bericht des Verwaltungsrathes über das Kaufangebot der Stadtgemeinde Brünn auf die Brünn-Dampframway. Der Verwaltungsrath empfiehlt das Angebot der Gemeinde zur Annahme, da es der jetzigen hohen Verzinsung des Anlagecapitals entspricht, umso mehr, als der Ausbau der neuen und die Umwandlung der alten Linien mindestens 800.000 fl. kosten würde, ohne daß nach der Ueberzeugung des Verwaltungsrathes die Rentabilität für diesen Aufwand vorhanden ist, so daß zweifellos wenigstens für die nächsten 10—15 Jahre das bisherige Erträgniß der Actien eine bedeutende Einbuße erleiden müßte. Außerdem könnte bei Nichtannahme des Kaufangebotes der Gemeinde kaum mehr auf einen befriedigenden Vertragsabschluß gerechnet werden. Die General-Versammlung hat einstimmig principiell beschlossen, das Angebot der Gemeinde unter gewissen Bedingungen anzunehmen, den formellen Abschluß jedoch einer ad hoc einzuberufenden zweiten General-Versammlung vorzubehalten. Wie verlautet, wird in den „gewissen“ Bedingungen u. A. die Forderung erhoben, daß einige Nebenverträge der Localbahn-Gesellschaft übernommen und die Kosten der Durchführung wie die Uebertragungsgebühren von der Gemeinde getragen werden.

— (Vom Olmüher städt. Electricitätswerk.) Auf dem Ober- und Niederringe werden bereits die Kabel für die Centralstation gelegt, welche vom kommenden Herbst angefangen das elektrische Licht für die Stadt und alle Zene liefern soll, welche dieses Licht in ihre Häuser oder Verkaufsstätten einführen wollen. Man geht bei der Sache systematisch vor, so daß zweifellos schon im October die städt. Electricitätsstation pünktlich functioniren wird. Das Gebäude der Station beim ehemaligen Franziskanerthore ist nahezu vollendet. Die Arbeiten für die elektrische Bahn werden ebenfalls bereits in Angriff genommen.

Teschen, 21. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich) hat gestern Vormittag Friedel wieder verlassen und sich mit dem Wagen nach Etschschau begeben, von wo aus die Besichtigung landwirthschaftlicher Verwaltungen und der erz. Zuckerfabrik in Etschvi vorgenommen wurde. Nachmittags begab sich Se. k. u. k. Hoheit mit dem Witzzug der Nordbahn nach Wien.

— (Deutscher Besess- und Geselligkeitsverein.) Wie schon gemeldet wurde, plant der Besess- und Geselligkeitsverein, entsprechend den Ausschlußbeschlüssen, für die Mitglieder mehrere Ausflüge im Sommer, um auch

in dieser Zeit der Gefelligkeit den schulbigen Tribut zu zahlen. Behufs dessen erfolgte kürzlich die Aufstellung eines eigenen Vergnügungs-Comités, dem die Aufgabe zufällt, für alle Veranstaltungen des Vereins in jeder Weise Sorge zu tragen. In der ersten Sitzung des Comités beschloß man nun, am Mittwoch den 6. k. M. mit einem Ausfluge nach der Grubina zu beginnen und als Ziel des nächsten den Berg Girona (nächst Jablunkau-Mositz) in Aussicht zu nehmen. Zu dem ersten Ausfluge, für den bereits ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet ist, wird eine Abtheilung der Regimentsmusik herangezogen. Die nächste Sitzung des Vergnügungscomités findet morgen Mittwoch, den 22. d. M., acht Uhr Abends im Vereinslocale statt.

— (Jagd- und Fischereisport-Verein für Ostschlesien.) Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich ist dem Vereine als Mitglied beigetreten. Ebenso haben sich als Mitglieder angemeldet: Se. Excellenz der Obersthofmeister FML. Freiherr von v. Dobrz und Herr Hofrath Rumpelt v. Rübenstein. Den Herrn Landeshauptmann Se. Excellenz Grafen Larisch Wönnich zählt der Verein seit einigen Jahren zum Mitglied. Der Verein hat den vom Herrn Oberförster Rudolf Zantow in der General-Versammlung am 18. April d. J. gehaltenen Vortrag über „Die im Kronlande Schlesien wirklichen wichtigsten jagdbrechtlichen Bestimmungen“ im Selbstverlage erscheinen lassen. Da Schlesien kein abgeschlossenes, vollständiges Jagdgesetz besitzt, sondern unsere jagdbrechtlichen Bestimmungen sich zum Theil aus dem Reichsgesetz, ferner aus einigen nur speciellen Fragen beruhenden Landesgesetzen und endlich aus einer großen Zahl von Verordnungen, Hofkanzleibereiten, allerhöchsten Entschlüssen u. s. w. zusammensetzen, so daß der für die heutige Rechtspraxis maßgebende Kern nur mit Mühe herausgeschält werden kann, so wird diese interessante Arbeit, welche eine große Kenntniß aller dieser Bestimmungen beinhaltet, jedem Jagdbesitzer oder Pächter willkommen sein. Die Vereinsleitung ist bereit, Interessenten auf Verlangen eine solche Broschüre zuzusenden.

— (Der Juni-Jahrmarkt), welcher gestern seinen Anfang genommen, brachte wohl den gewohnten starken Bezug vom Lande, doch herrschte bei den Marktfieranten allgemeine Klage über mangelnde Kaufkraft und schlechten Geschäftszug. Starke Nachfrage war nur, wie in früheren Jahren, nach Friedel'scher Weißwaare, die anderen Artikel finden wenig Käufer. Diese Erscheinung ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß der Markt in den letzten Tagen des Monats abgehalten wird; dem Städter fehlt es an dem nöthigen Kleingeld und der Bauer verfügt vor der Ernte erst recht nicht über Baarmittel. Unter solchen Verhältnissen dürften die Juni-Märkte wohl bald aufgelassen werden. Den einzigen Gewinn tragen höchstens die Gastwirthe und Lebensmittelhändler davon, da ihnen der stärkere Fremdenzufluß zufließen kommt. Wie gewöhnlich sind auch gestern einige Diebstähle vorgekommen; es gelang in den meisten Fällen die Vangfinger dingfest zu machen.

— (Wiedereröffnung der Esorbafsee-Bahnradbahn.) Am 15. Juni ist die von der Station Esorba der Raschau-Oberbergerbahn nach dem 1387 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Hochgebirgs-Esorbafsee für den Sommerbetrieb wieder eröffnet worden und bleibt bis 15. September im Verkehr. Von diesem Tage gelangen auch von der Station Teschen und Oberberg besonders ermäßigte Touristen-Tour- und Retourkarten direct nach der Station Esorbafsee an jedem Sonn- und Feiertage so wie an den unmittelbar vorangehenden Tagen zur Ausgabe; diese Karten gelten für Eil- und Personenzüge auf die Dauer von 14 Tagen. Als Mitglieder der Touristenvereine und Touristengruppen von mindestens 4 Personen werden, solche Karten jeden Tag ausgegeben. Die Fahrpreise betragen von Teschen und Oberberg nach der End-Station Esorbafsee der Bahnradbahn und zurück: II. Classe 7 fl. 20 kr. III. Classe 5 fl. 20 kr. Die Verbindung ist äußerst günstig; die Fahrt mit Eilzug II. Classe dauert von Troppau 8 Stunden, von Ostrau und Oberberg 6 Stunden, von Teschen 5 Stunden, von Bielitz 7 Stunden. Mit Benützung der Personenzüge III. Classe wird die Fahrt von den genannten Stationen um ungefähr 2 Stunden verlängert. Vom Esorbafsee, welcher mit vollem Rechte auch die Seele der hohen Tatra genannt wird, können die schönsten Hochtouren und Besteigungen von Bergspitzen unternommen werden. Die höchste Spitze liegt 2563 Meter über dem Meeresspiegel. Für solche sind geprüfte Führer, wie auch Pferde, am Esorbafsee, wo auch durch 150 Zimmer für Unterkunft der Touristen gesorgt ist, immer bereit.

— (Aufgefundene Leiche.) Seit mehr als einer Woche vermischte man den hier in der Tischlerei auf dem Holzplatze beschäftigten Georg Rusniol aus Chybiz. Am Samstag fand man in Ralembiz einen Leichnam, auf einem Baume hängend, welcher schließlich als jener des Vermissten erkannt wurde, der sich selbst entleibt hatte.

— (Grundverkauf.) Wie bestimmt verlautet, hat der polnische Schulverein den noch nicht verbaute Rest des Mitter'schen Grundes angekauft, um dort für das bisher in einem gemieteten Hause untergebrachte polnische Gymnasium, dessen Bestand man gesichert glaubt, ein den Anforderungen der Gegenwart entsprechendes Gebäude aufzuführen. Und wann kommt es zu einem Neubau unseres Staatsgymnasiums? Den wird vielleicht erst die nächste Generation erleben.

Bielitz-Biala, 20. Juni. (Begräbnis.) Heute Nachmittag wurde auf dem Bielitzer fr. Friedhofe der im Alter von siebzig Jahren gestorbene Wollaufmann Herr Heinrich Schwickler beerdigt. Der Verstorbene war ein ehrenwerther Mann, der in allen Bevölkerungskreisen sich großer Achtung und Beliebtheit erfreute. Außer der hinterbliebenen Witwe folgten drei Söhne und sechs Töchter, von denen vier die Frauen von Männern in angesehener Lebensstellung sind, mit einem großen Trauergelichte dem Sarge.

— (Eine Frohnleichnamsp procession ohne Glockengeläute.) Wie vor gar noch nicht langer Zeit in unseren Städten, so besteht auch in der

da läßt sich noch weit nach Osten eine alte Schanzlinie nachweisen, die von der Sachsenburg auf der Schmiede über die Monraburg bis zu der damals einen undurchdringlichen Wald bildenden Finne verläuft. So reichte die Sperre bis zur Saale. Wenn auch kein Ueberrest davon mehr vorhanden ist und sich kein historischer Beweis mehr dafür erbringen läßt, so ist doch anzunehmen, daß die Verrückung des Kyffhäuser mit ihrem die ganze Landschaft beherrschenden Gipfel in der Kette dieser Befestigungen eine Rolle gespielt hat. Unstreitig war er eine der dem Woban geheiligten Opferstätten, die damals sämtlich befestigt waren, und er bildete, nur an der schmalen Westseite einigermaßen zugänglich, einen letzten Rückhalt nach einer verlorenen Schlacht. Im Jahre 753 durchbrach Pipin, wie der Annalist Einhard berichtet, die bestiegte Linie des Sachsengrabens und drang trotz des tapfersten Widerstandes in Sachsen ein. Doch das sächsische Volk war nur darauf bedacht, Vergeltung zu üben, und so wogten südblich und westlich des Harzes die Kämpfe hin und her. Die völlige Niederwerfung der Sachsen (und Nordschwabern) fällt erst in das Jahr 784, als Karl der Große auf seinem Wege durch Thüringen Tod und Verderben in die Ebenen der Saale und der Elbe trug. Da sanken vor dem Schwerte des Königs der Franken die Hosianner Wobans in den Blutthau des Salatsfeldes, aber der alte Kriegsgott lebte im Andenken seines Volkes im heiligen Kyffhäuser fort.

Als nach dem Ende der karolingischen Kaiserzeit die deutsche Krone an das sächsische Haus gekommen war, brach für die „goldene Aue“ eine neue, glanzvolle Zeit an. Die sächsischen Kaiser nahmen vorwiegend da ihren Aufenthalt. In Memleben war ihre älteste Kaiserpfalz; dort sind Heinrich I. und sein Sohn Otto der Große gestorben, und ihre Herzen wurden unter dem Hochaltar der neben der Pfalz erbauten Klosterkirche beigelegt. Auf dem Wege von dem alten Kyffhäuser Nordhausen dahin erbaut sich Otto I. in Wallhausen eine Pfalz; die zu Tilleda, dicht unter dem Kyffhäuser gelegen, scheint erst von Otto II. gebaut worden zu sein und wurde von ihm am 14. April 972 zum Witthum seiner griechischen Gemahlin

Theophania bestimmt. Dieser Königshof zu „Dullide“, wie er in einer Urkunde vom Jahre 974 genannt wird, wurde bald der bevorzugte Aufenthalt der Kaiser, und auch aus späteren Jahrhunderten liegt eine Reihe von Zeugnissen vor, nach denen Kaiser dort verweilten, wie Otto III., Conrad II. (1036), Heinrich IV. (1041) und Heinrich VI. (1194), der in Tilleda großmächtig Heinrich des Löwen die an seinem Vater und dem Reiche begangene Treulosigkeit verzieh, welche 1176 zur Niederlage der Deutschen bei Legnano geführt hatte. Auch Kaiser Friedrich berührte, wahrscheinlich schon in seinem ersten Regierungsjahre, Tilleda, mit Sicherheit ist sein dortiger Aufenthalt im Jahre 1174 nachgewiesen; wie angenommen wird, hat er noch einmal 1188 den Königshof und auch die darüber liegende Burg Kyffhausen besucht. Friedrich II. ist möglicherweise im Jahre 1219 in der „goldenen Aue“ gewesen, sicher nachgewiesen ist dies aber nicht. Ueber Wallhausen und Tilleda — bei Brücken war die Helme überbrückt — führte von Nordhausen aus die alte Kaiserstraße (via regia) einerseits nach Memleben, andererseits über Alstedt, wo sich gleichfalls ein Königshof befand, nach Merseburg.

Zum Schutze dieser Straße und der nur leicht befestigten Pfalz in Tilleda scheint sich eine stärkere Feste, auch als etwaiger Rückhalt für den Nothfall, als Bedürfnis herausgestellt zu haben, und dafür eignete sich nach Lage und Beschaffenheit am besten der schmale Rücken des Kyffhäuser. So entstand an Stelle der ehemals heidnischen Befestigung, wahrscheinlich zu Ende des zehnten Jahrhunderts, auf dem höchsten Gipfel die erste ummauerte Burg, deren Hauptbestandtheil nach der damaligen Bauweise ein fester Thurm bildete, der heutige Barbarossathurm. Er ist viereckig und, wie alle derartigen Vertheidigungsthürme, ohne unteren Eingang. Die Stärke seiner Grundmauern beträgt vier Meter, und seine Höhe ist, namentlich auf der einen Seite, noch auf zweiundzwanzig Meter anzunehmen. Diese erste Burg hat später vielfache Erweiterungen erfahren, doch ist über die Zeiten derselben nichts bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Umgebung von Bielitz der Brauch des Böllerschießens am Tage des Frohnleichnamstages. Da dies nicht immer ohne Gefährlichkeiten abgeht, so beabsichtigte der Herr Pfarrer von Polnisch-Wagdorf bei Biala, das Böllerschießen am Frohnleichnamstage abzuschaffen, konnte aber nicht gegen den Starrsinn seiner Bauern auskommen. Es wird uns darüber mitgeteilt: Damit den in einiger Entfernung von der Kirche aufgestellten Böllerschützen das Schießen zum Losbrennen nicht ertönt werden konnte, ließ der Herr Pfarrer die Thür zum Glockenthurm verschließen. Die Bauern entfernten nun das Schloß und hielten die Thür offen. Nach den Mittheilungen des Wagdorfer Gemeindevorstehers soll sich dieser Vorgang zweimal wiederholt haben; schließlich legten die Bauern ein Schloß vor die Thurmthür das nun aber auf Geheiß des Pfarrers entfernt wurde. Das Ende war, daß der Zutritt zu dem Geläute am Festtage dennoch verpöblich blieb, aber die Bauern hatten sich zu helfen gewußt und so blieb es auch diesmal beim Böllerschießen, aber ohne Glockengeläut.

— (Verunglückte Fahrgesellschaft.) Der Bauer Jacob Wiczorek aus Szczepel hatte auf dem Heimwege gestern fünf aus der Stadt vom Wochenmarkte und aus der Arbeit zurückkehrende Personen zu sich auf den Wagen genommen. Von reichen Schnapslibationen angeheitert, fuhr der Wagenbesitzer auf der Bialabridge zwischen Deutsch- und Polnisch-Bystra mit solcher Vehemenz gegen das Brückengeländer, daß dieses brach und drei Personen aus dem Wagen herausgeschleudert wurden. Der Fabrikarbeiter Johann Kubasch erlitt schwere innere Verletzungen; der Arbeiter Jacob Urbaniec wurde drei Meter tief in das Bett des Bialabaches geschleudert und trug einen Bruch des Unterarmes und schwere Verletzungen am Kopfe davon. Außerdem erlitten zwei Frauen mindergradige Beschädigungen. Herr Curarzt Dr. S. Fellez von der Bystrauer Anstalt brachte den Verletzten die erste Hilfe. Die beiden Verwundeten wurden auf einen Wagen gehoben und nach Szczepel gebracht.

Friedel, 19. Juni. (Alte Urkunden.) In der letzten Sitzung der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien legte Herr Lehrer Josef Wluka vier Original-Privilegien aus dem Friedelbezirk vor, die, wenn auch jüngeren Datums (1698 bis 1751) doch für die Geschichte der Unterthansverhältnisse in Oester.-Schlesien und zwar insbesondere der Herrschaft Friedel nicht ohne Werth und Bedeutung sind. Es wurde beschlossen, diese Urkunden an das schlesische Landesarchiv abzugeben.

— (Vom Turnverein.) Ein reges Leben herrscht gegenwärtig in unserem Turnverein. Vor einigen Tagen veranstaltete er, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen Ausflug nach Beskowitz, an dem nebst den Turnern weit über 200 Gäste theilnahmen; frohe Laune verband die muntere Schar, heitere Lieder ertönen und turnerische Spiele versetzten die zahlreichen Anwesenden in gehobene Stimmung. Der schöne Tag wird Allen in angenehmer Erinnerung bleiben. Am Sonntag theilnahmte sich der Verein mit 15 Mitgliedern an dem Bezirksturnen in Bielitz. Für den Vorabend des heil. Johann, den 23. d. M., werden die Vorbereitungen zu dem alten, deutschen Feste, der Sonnenwendfeier, getroffen. An diesem Abende versammeln sich die Turner im Gasthause Garnit, von dort marschirt der Zug mit Champions nach dem Festorte, wo das Johannisfeuer entzündet wird. Nach der Feier wird eine Kneipe veranstaltet.

— (Wahl in den Bezirksschulrath.) Die Lehrer der Stadtgemeinde Friedel haben heute folgende Herren als Vertreter in den k. k. Bezirksschulrath gewählt: Anton Samranek, Director der Mädchen-Volks- und Bürgerschule und die Lehrer Anton Kasper und Carl Niemtschik.

Karwin, 20. Juni. (Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Zur bleibenden Erinnerung an die fünfzigjährige Regierungszeit Sr. Majestät des Kaisers hat die Gemeinde Karwin einen Betrag von 10.000 Kronen zur Gründung einer Stiftung für die Erbauung eines Versorgungshauses und die Stadtgemeinde Freistadt einen Betrag von 4600 Kronen zur Gründung einer Stiftung eines Waisenhauses in Freistadt gewidmet. Herr Schuldirector Bukovansky in Polnisch-Odrau widmete aus gleichem Anlasse einen Betrag von 2000 Kronen für eine Kinder-Bewahranstalt und einen weiteren Betrag von 1000 Kronen für die Suppenanstalt in Polnisch-Odrau.

Jägerndorf, 20. Juni. (Zur Trottoirlegung.) Die Trottoirfrage wird seit länger als fünfzehn Jahren alljährlich bei der Verathung des Voranschlags in unserer Gemeindefebste ausgerufen. Regelmäßig sind die säumigen Hausherren zur Beachtung der Trottoirordnung aufgefordert worden, aber alles hat nichts genützt. Etwas mehr Energie würde da nicht schaden. Die Stadtgemeinde sollte auch mit besserem Beispiele vorangehen und dort Trottoire legen lassen, wo sie hierzu verpflichtet ist. Wir meinen damit den öffentlichen Weg gegenüber dem Hotel „Tiroler“. Zwar wird dieser von Zeit zu Zeit besanbelt, aber bei anhaltendem Regen ist es dort gerade so kothig wie an Orten, wo das Trottoir noch fehlt. Uns wundert nur, daß noch keiner der Herren von unserer Gemeindevertretung diese Forderung gestellt hat.

— (Zur Auflösung des Grazer Gemeindevorstandes.) Unsere Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung eine Resolution gefaßt und diese den Grazer betreffenden Persönlichkeiten telegraphisch übermittelt. Darauf ist folgende Drahtantwort eingelangt: „Graz, 18. Juni 1898. Bürgermeisteramt Jägerndorf. Treudeutschen Gruß und Handschlag dem Gemeindevorstande Jägerndorf für die stramme Zustimmungskundgebung. Dr. Graf.“

— (Sonnenwendfeier.) Der Turnverein arbeitet bereits eifrig daran, das Fest der Sonnenwende würdig zu feiern. Er beabsichtigt, Donnerstag, den 23. d. bei einbrechender Dunkelheit auf dem Franz-Josephs-Platz, wenn das Wetter günstig ist, einen Fackelaufzug auszuführen und auf dem Burgberge ein Höhenfeuer anzuzünden. Den Schluß des Festes wird ein Commerc bilden.

Odrau, 20. Juni. (Socialistische Versammlung.) Die socialistische Volksversammlung gestern Abends im Kroleber-Saale, der als Commissar Herr Gemeindevorstand Schumann bewohnte, war schwach besucht. Der Referent Herr Zimmermann besprach in nahezu dreistündiger sachlicher Rede die österreichische Arbeiterschutzgesetzgebung; die von kaum 100 Personen besuchte Versammlung verlief ruhig ohne Zwischenfall. Es scheint, daß unter den Socialisten von Odrau nicht mehr die frühere Einigkeit herrscht.

— (Erhöhung der Fleischpreise.) Die Fleischhauer, die seit Jahren einen förmlichen „Ring“ bilden, haben sich abmalmend über eine Erhöhung der Fleischpreise — diesmal betrifft es das Schweinefleisch — geeinigt. Die Fleischpreise sind seit längerer Zeit trotz der niedrigen Viehpreise ungebührlich hohe, (1 kg Rindfleisch, ohne Unterschied 60 kr., 1 kg Schweinefleisch bisher 64 kr.), wir haben in diesem wichtigen Consumartikel höhere Preise als unsere Nachbarkreise. Wie lange soll sich das noch halten?

Mähr.-Odrau, 20. Juni. (Generalversammlung des Vereins „Deutsches Haus“.) Die Generalversammlung des Vereins „Deutsches Haus“ war vorgestern Abend nur von etwa 50 Mitgliedern besucht, was als ein bedauerliches Symptom der fortschreitenden sozialen Verfehlung, hervorgerufen durch die fortgesetzten antisemitischen Verhörungen, welche das einst so blühende sociale Leben unserer Stadt zu untergraben drohen, anzusehen ist. Den Vorsitz in der Versammlung führte in Abwesenheit des Obmannes Herrn Dr. Richter dessen Stellvertreter Herr Karl Glanzer, welcher auch den Rechenschaftsbericht über die letzten zwei Jahre erstattete. Der Verein zählt gegenwärtig 460 Mitglieder, welche über 3000 fl. an Mitgliedsbeiträgen entrichten. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Im Jahre 1897 haben im Hause 48 Theateraufführungen, 15 Concerte und 21 sonstige Veranstaltungen stattgefunden, welche Zahl im Jahre 1898 eine erhebliche Steigerung erfahren hat, indem schon im ersten Halbjahr 53 Theateraufführungen, 2 Concerte und 11 sonstige Veranstaltungen abgehalten wurden. Die Angelegenheiten der Verwaltung des Hauses wurden in 30 Ausschüssen und zahlreichen Verathungen des Bau- und Vergnügungsausschusses erledigt. Der Bericht schloß mit dem Wunsche, daß diese günstige Erlebung der Werthvollkeitsfrage mit dazu beitragen werde, das Deutsche Haus wieder zum Sammelpunkte der gesamten deutschen Bevölkerung von Mähr.-Odrau und Umgebung zu machen. Der Bericht wurde genehmigt. Der Cassabericht über die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Hauses seit dessen Gründung bis Ende 1897 weist aus, daß die Gesamtkosten für Bau und Einrichtung 202.725 fl. haar betragen haben, wozu noch offene Rechnungen mit 12.000 fl. und eine Restforderung des Baumeisters von 19.000 fl. kommen, so daß die Gesamtkosten des Hauses sich auf 233.725 fl. belaufen, wozu noch der Kaufpreis des Bauplatzes mit 20.000 fl. kommt. Die auf dem Hause lastenden Hypotheken betragen zusammen 202.000 fl., während die restliche Summe durch Spenden und Mitgliederbeiträge eingegangen ist. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Ausschusse das Absolutorium erteilt. Das Erforderniß des Hauses wurde für 1898 aufgestellt mit 12.035 fl., davon sind 8500 fl. an Zins, 3320 fl. an Annuitäten und der Rest an Steuern. Die Bedeckung muß durch den Eingang an Mitgliederbeiträgen und die Erträgnisse von Veranstaltungen erfolgen. In den Ausschuss wurden die Herren Bürgermeister Krämer (Wittkowitz), Bürgermeister Müller (Pravos), Karl Böhrner (Gruscha), Dr. Karl Kraus (Mähr.-Odrau) wieder gewählt und Herr Centraldirector Füllinger neu gewählt.

Wittkowitz, 20. Juni. (Der k. k. Bezirks-Schulinspector Herr Franz Sejda) inspicierte vom 13. bis 17. d. M. die Knabenbürgerschule, sowie die Mädchen-Volks- und Bürgerschule. Das Resultat war äußerst günstig und lieferte abmalmend den erfreulichen Beweis von der Thätigkeit der Schulleitungen und von ihrer unermüdblichen Sorgfalt, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, außerdem muß rühmend des Fleißes und der Müheverwaltung der gesamten Lehrerschaft gedacht werden, welche für die günstigen Unterrichtserfolge eine gründliche Basis schaffen. Von unseren deutschen Schulen kann man mit Recht behaupten, daß sie mit vereinten Kräften wirken und daß diese Vereinigung aller Kräfte zu einem Strome allein eine so gezielte Arbeit zu vollbringen im Stande ist. Hoffentlich wird es auch in der Zukunft so bleiben.

— (Keuchhusten.) Die schlechte ungesunde Witterung hat auf die Gesundheit im Allgemeinen, namentlich aber der zarten Jugend, sehr ungünstig eingewirkt. Vielfach ist hier und in den Orten der Umgebung Keuchhusten aufgetreten, der mitunter zu complicirten Krankheiten führt und Lungenentzündung, Fraisenanfälle, am häufigsten jedoch Erbsen zur Folge hat. Das einige Tage andauernde schöne Wetter hat wohl die weitere Ausbreitung verhindert, aber seit drei Tagen ist es wieder trüb und kühl und daher die Befürchtung der Eltern der erkrankten Kinder wohl begründet, wenn sie eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes voraussehen. Hoffentlich bessern sich die Witterungsverhältnisse bald.

Matibor, 20. Juni. (Gesellschaftliche Ausstellung.) Samstag Vormittag wurde die vom hiesigen Geflügelzüchterverein vorbereitete erste allgemeine Geflügelausstellung im Garten der Centralhalle eröffnet. Die Ausstellung ist äußerst reich besetzt, der Gesamteindruck ein recht günstiger und nach jeder Richtung hin befriedigender. Werthvolle Ehrengeschenke wurden unter andern gestiftet von dem Fürsten Lichnowski in Grätz, den Freiherren A. u. N. Rothschilde-Wien und bestehen in silbernen und bronzenen Medaillen, zwei österr. Goldmünzen zu je 40 Kronen, Tafelaufsätzen u. s. f. Zahlreiche Hühner und Tauben wurden prämiert.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 20. Juni. (Verleumdung zum Mißbrauch der Amtsgewalt.) Wegen dieses Verbrechens hatte sich Samstag Nachmittag die Hausbesitzerin Theresie Heinz aus Wistabill beim Landesgerichte zu verantworten. Der Thatbestand ist im Wesentlichen folgender: Um die erledigte definitive Lehrstelle in Klein-Glockersdorf bewarb sich unter Anderen auch der dortige provisorische Lehrer Johann Krumpholz. Nach dem Geheiß steht die Wahl des Lehrers den Schulgemeinden zu, welche in dem vorliegenden Falle mit der Gemeinde Klein-Glockersdorf zusammenfällt. Die Mutter des Candidaten Johann Krumpholz, wie auch die Heinz, waren wiederholt an den Gemeindevorsteher Josef Demel in Klein-Glockersdorf mit der Bitte herantretend, ihren Sohn zu wählen. Einige Tage vor der Wahl erschien die Heinz abmalmend bei dem Gemeindevorsteher, trug ihre Bitte neuerdings unter vier Augen vor und folgte bei: „Machen Sie, Herr Bürgermeister, daß mein Sohn hier bleiben kann, wir werden es nicht umsonst verlangen.“ Mit diesen Worten wollte sie dem Bürgermeister einige Runderoten in die Hand drücken, was dieser jedoch mit Entrüstung zurückwies und die Strafanzeige wegen Verleumdung erstattete. Die Verhandlung, zu welcher auch der Gemeindevorsteher Josef Demel vorgeladen war, endete mit der Verurtheilung der Theresie Heinz zu zwei Wochen Kerker.

— (Barbarische Mißhandlung eines Knaben.) Die Fleischhauer Adolf Reichel aus Troppau und Adolf Frank aus Schönwiese hatten sich gestern vor dem Landesgerichte wegen Mißhandlung des 12jährigen Schulknaben Carl Schindler aus Koblitz zu verantworten. Die beiden Fleischhauer schlugten am 12. April im Hause des Adolf Frank in Schönwiese einen Knaben, wobei ihnen der Knabe beihilft war. Vorher hatte Adolf Reichel seinen Knaben, in dem er ca. 40 fl. verwahrt hatte, auf eine Hackbank vor dem Hause abgelegt. Als er um 7 Uhr Abends dem Frank den Antheil vom Kaufpreis des Knaben auszahlen wollte, entdeckte er, daß das Geld verschwunden war. Sofort wurde Carl Schindler des Diebstahls verdächtigt und von Reichel mit einem Ockermesser geprügelt, weil er behauptet seine Unschuld betheuerte. In der Hoffnung, weiteren Mißhandlungen zu entgehen, nannte der Knabe endlich einen Ort, wo er das Geld angeblich versteckt hatte. Die Nachforschungen ergaben jedoch die Unrichtigkeit dieser Angabe, und Schindler wurde neuerdings auf die grausamste Weise durchgeprügelt. In seiner Angst gab er abmalmend ein anderes Versteck an und wiederholte dieses wieder einige Male, ohne daß seine Peiniger, die ihn nach jeder mißglückten Nachschau prügelten, des gestohlenen Geldes habhaft werden konnten. Nachdem auch die Suche unter der Elternherrschaft ergebnislos geblieben war, führten die rohen Prügel den Knaben in die Frank'sche Wohnung zurück, fesselten ihm die Hände, banden ihm einen Strick um den Leib und zogen ihn etwas in die Höhe, wodurch sich der Körper überstülpte und der Kopf unsanft auf dem Pflaster aufstieß. Schließlich wurde der Strick an einen Maueranker befestigt. In dieser qualvollen Lage verblieb der Knabe mehrere Stunden, bis seine Mutter erschien und ihn befreite. Carl Schindler war infolge der Verletzungen mehrere Wochen krank. Der Gerichtshof verhängte über Adolf Reichel eine Kerkerstrafe von zehn, über Frank eine Kerkerstrafe von acht Monaten, verschärft mit einer Fasse alle Monate und viermal 24 stündige Einzel- und Dunkelhaft.

Kunst und Literatur.

Troppau, 20. Juni. (Garten-Concert der Sing- und Akademie.) Zwei Vorträge von Troppau sind so ziemlich in ganz Oesterreich und selbst vielfach in Deutschland bekannt, der eine sind seine guten Lehranstalten, der andere seine trefflichen Musikvereine. Daraus geht naturgemäß der starke Besuch der Troppauer Schulen und der Andrang zu den Troppauer Concerten hervor. In der That, so viel leistet nicht leicht eine zweite Provinzialstadt mit gleicher Einwohnerzahl. Nur wenige Tage von einander getrennt zwei große Vereins-Concerte in den gleichen Gartenräumen und beide gleich stark besucht. Dem Frohsinn-Concerte folgte nämlich bereits am Samstag das Gartenconcert der Troppauer Singakademie, das auch von mindestens 600 Personen besucht war. Allerdings hat die „Singakademie“ zum Theil eine ganz andere Zuhörerschaft als der „Frohsinn“. Eine sehr große Zahl von Beamten, Professoren, Kaufleuten war erschienen und besonders stark war diesmal das Officiers-Corps vertreten, namentlich von der Landwehr, auch Herr Oberst v. Graf war anwesend. In dem Concerte spielte auch die Regimentskapelle des Inf.-Reg. „Raiser“ Nr. 1 und das Comité hatte ein vortreffliches Programm zusammengestellt, das den Unterhaltungs-Wünschen vollkommene Rechnung trug. Aus der Fülle des Gebotenen haben wir nur als besonders gelungen und beifällig aufgenommen hervor: das Solo für Flögelhorn: „Wenn im Sommer blüht der Roggen“, aus der Operette „Die Schwalben“ von Hebel, die Mazurka „Emma“ von Herrn Kapellmeister Hökel und das prächtig zusammengestellte und vorzüglich vorgelegene Potpourri „Solbatenstücke“ von J. W. Wagner. Von der Singakademie selbst wurden acht Lieder für gemischten Chor vorgetragen, alle von schöner Wirkung und meist auch sehr werthvoller Composition. Besonders gefiel Brahms gemischter Chor „Jahr wohl“ und Wondras immer gern gehörter stimmungsvoller Chor „Walderweise“, sie wurden mit jener feinen Nuancierung und klaren Text-Aussprache gesungen, die allein schon hinreichen würden, einem Liede den Erfolg zu sichern. Die präcise Directionsweise des Herrn Kapellmeisters Hökel bewahrt alle Chor-Vorträge vor jener Verflüchtigkeit und Verflüchtigkeit, die bei fast defekten Chören leicht die mit größter Sorgfalt eingeleiteten Nummern in ihrer Wirkung beeinträchtigen. Die Einheit und Präcision des Vortrages brachte alle Compositionen zu reizvoller Geltung, und der stürmische Beifall, der jeder Nummer folgte, war nur ein Ausdruck des Dankes für den gebotenen Genuß.

Tschelken, 21. Juni. (Schüler-Concert.) Die behördlich concessionirte Musikschule D. Slawik, die sich bisher auf die Ausbildung im Clavier- und Violinspiel beschränkt, legte am Samstag in einem wohlgeordneten Concerte Rechenschaft über ihre Thätigkeit in dem sich seinem Schlusse nähernden Schuljahre. Die vorgeschrittene Jahreszeit ist einem Concerte überhaupt nicht mehr günstig, namentlich wenn in achtzehn Nummern ein vollständiges Maß von gebulbiger Ausdauer vom Zuhörer gefordert wird, und so war denn der Kreis der Anwesenden, vor dem diese musikalische Prüfung sich abspielte, eben groß genug, um die Temperatur des Saales während der drei Stunden, die das Concert in Anspruch nahm, nicht gerade allzuhoch hinaufzutreiben. Der Erfolg des Concertes, das ungetheilten Beifall hervorrief und den besten Eindruck hinterließ, erbrachte abmalmend den Beweis, daß die Zöglinge der Slawik'schen Musikschule in Technik und musikalischem Verständniß eine Unterweisung genießen, die in ihrer Plannmäßigkeit und klugen Anpassung an die vorhandenen Anlagen Erfolge erzielt, welche keinen Vergleich zu scheuen brauchen. Die Claviernummern des Programmes lieferten in ihrer Anordnung ein getreues Bild der verschiedenen Ausbildungsstufen, auf denen die Zöglinge stehen, und der mit Alter und Reife wachsenden musikalischen Auffassung. Erwachte eine bekannte Chopin'sche „Mazurka“ durch ihren correcten Vortrag wohlverdienten Interesse für den kleinen Zögling (E. R. a. l. i.), so erregte die saubere und verständige Ausarbeitung des Schubert'schen „Clavierstückes in Es-dur“ (G. L. a. u. r. e.) berechtigten Aufmerksamkeits. Die Siegesgewißheit, mit der Reimold's „Impromptu“ (F. L. S. i. m. a. c. e.) zum Vortrage gebracht wurde, hatte ihren guten Grund in der sicheren Gewandtheit der Spielerin, welche Gewandtheit auch bei den nachfolgenden Vorträgen in Beethoven's „Sonate op. 26“ (H. m. a. r. t. i. p. a. n. t.) und Wagner's „Graf's“ „Spinnerlied aus dem Hagen der Holländer“ (F. L. S. i. m. a. c. e.) zu klarem Ausdruck gelangte. Den Höhepunkt der Claviervorträge markierte Wagner's „Feuerzauber aus der Walküre“ (F. L. S. i. m. a. c. e.), dessen prächtige Wirkung in technischer wie in musikalischer Beziehung nachhalligste Wirkung übte. Der Violone war in der Vortragsreihe ein sehr breiter Raum gewidmet; denn sie kam in nicht weniger als 8 Einzelvorträgen (mit Clavierbegleitung) und 2 Orchesternummern zu Worte. In sämtlichen aber prägen sich Eigenart und Methode des virtuellen Lehrers, Herrn J. e. n. s. - P. o. g. e. r. d. i. n. a. z. i., sehr deutlich aus, und es war interessant zu beobachten, in

Prag entbietet Ihrer kais. Hoheit den ergebensten und aufrichtigsten Dank für die Sympathie und Begünstigung, mit welcher die kais. Akademie der Wissenschaften in Petersburg an der Geburtstagsfeier Franz Palacky's theilgenommen hat. Möge die geistige Thätigkeit unserer wissenschaftlichen Institution blühen und wachsen und zur gegenseitigen Erkenntnis und Annäherung führen. Josef Laszka.

Krakau, 20. Juni. In Strzygow ist heute ein Bataillon Infanterie unter dem Commando des Obersten Springler angekommen. Ein zweites Bataillon geht nach Przylstol ab. Nach Strzygow wurde auch eine Husaren-Escadron dislocirt.

Rom, 20. Juni. Senator Finali, welcher gestern vom Könige in Audienz empfangen worden war, wurde heute Nachmittag vom König neuerdings zu sich beschrien.

Rom, 20. Juni. Der König hat bis jetzt mit Ausnahme des Präsidenten der Kammer nur Mitglieder des Senates zu sich berufen. Man glaubt, daß die Designierung der Persönlichkeiten, welcher die Bildung des neuen Cabinets übertragen werden soll, unmittelbar bevorstehe.

Paris, 20. Juni. Die Kammer verhandelte ohne Zwischenfall einige angefochtene Wahlen. — In den Couloirs des Palais Bourbon wird versichert, Sarrien habe im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Budgetcommission von 1898, Delombre, die Mission, ein Cabinet zu bilden, angenommen. Delombre werde in das neue Cabinet eintreten und der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Reform der Steuer vom beweglichen Vermögen unterbreiten und als Grundlage hierfür äußere Merkmale des Einkommens wie den Miethzins, die Dienerschaft u. s. w. nehmen.

Petersburg, 20. Juni. Die Wirkungsbauer des Gesetzes betreffend die Erleichterung der Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Düngemittel läuft am 31. December 1903, dem Zeitpunkt des Ablaufes des deutsch-russischen Handelsvertrages, ab.

Belgrad, 20. Juni. Von der dem Könige Alexander zugeschriebenen Absicht, im Laufe des Sommers eine Reise nach Biarritz anzutreten, ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Nach Schluß der Stupschina wird sich König Alexander für einige Zeit nach Karlsbad begeben.

Cettinje, 20. Juni. Der Sultan hat, um dem Fürsten Nikolaus ein sichtbares Zeichen seiner Freundschaft zu geben, Saad Edin Pascha beauftragt, sich unverzüglich nach Berane zu begeben, um dort die Schulbigen zur Verantwortung zu ziehen und zu bestrafen und in Gemeinschaft mit dem montenegrinischen Delegierten General der Artillerie Martinovic, der bereits dahin abgereist ist, die Opfer der Unruhen zu entschädigen. Seit gestern sind keine weiteren Meldungen von der Grenze eingelangt; die Gemüther scheinen sich zu beruhigen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 20. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Hongkong vom 19. d. M.: Der englische Kreuzer „Donaventure“ ist heute Vormittags nach Manila abgegangen; ein zweites englisches Kriegsschiff folgt nach.

London, 20. Juni. „Daily-Mail“ meldet aus Washington: In dem Samstag im Weißen Hause abgehaltenen Kriegsrath wurde beschlossen, 10.000 Mann zur Verstärkung der Truppen des Generalmajors Schafter abgehen zu lassen. Man glaubt, daß das Expeditionscorps Schafter's sich in Daguiri, 8 Meilen von Santiago de Cuba, ausbreiten, sowie daß die Landung im Zusammenwirken mit 10.000 Aufständischen unter Garcia vor sich gehen und 12 Stunden beanspruchen werde. Nach dem Angriff auf Santiago werde ein Angriff auf die wichtigsten Punkte des östlichen Theiles von Cuba unternommen werden. Unmittelbar darauf soll mit der Landung auf Puerto Rico begonnen werden. Die Invasionarmee unter General Miles, welche 20.000 Mann stark ist, wird wahrscheinlich in drei Wochen abgehen. Der Kriegsrath ist überzeugt, daß zur Durchsührung der Invasion von ganz Cuba 200.000 Mann erforderlich sind. Präsident Mac Kinley schlug vor, noch 100.000 Freiwillige unter die Waffen zu rufen.

London, 21. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Hongkong von gestern: Die Siege und Erfolge der Aufständischen auf den Philippinen schreiten ununterbrochen fort. Die Zahl der gefangenen Spanier wird auf 12.000 angegeben.

Madrid, 20. Juni. Die Blätter melden, der gestrige Ministerrath habe sich mit den aus den Vereinigten Staaten signalisirten Friedensströmungen, welche sich auch unter gewissen Persönlichkeiten in Spanien geltend machen, beschäftigt, fügte jedoch hinzu, daß das Land leoninische Bedingungen einmüthig zurückweisen würde; denn es sei nur möglich, mit Ehren und Erhaltung der Colonien auf einen Frieden einzugehen.

New-York, 20. Juni. „New-York Herald“ meldet aus Santiago de Cuba: Zwischen Guantanamo und Cuero, 13 Meilen westlich von Santiago, wurde eine Verbindung durch Coudiere hergestellt. Letzterer Ort soll als Communicationsbasis zwischen Admiral Sampson und den Cubanern, von welchen 500 Mann Cuero besetzt haben, dienen.

Washington, 20. Juni. Bei Santiago de Cuba wurden vorgestern Versuche gemacht, einen geeigneten Landungspunkt zu finden. Die Versuche zeigten, daß die Ufer auf eine Entfernung von 15 Meilen von den Spaniern bewacht sind.

Washington, 20. Juni. Der cubanische General Perez wurde an Bord der „Marblehead“ empfangen, wobei die cubanische Flagge salutirt wurde. Das Marine-Departement hat wegen dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet, weil das Seereglement es nicht gestattet, die Flagge einer von den Vereinigten Staaten nicht förmlich anerkannten Nation zu salutiren und die cubanischen Aufständischen nur als einzelne Personen mit den Amerikanern cooperiren.

Washington, 21. Juni. Die Regierung hat keine Nachricht von der Landung des Generals Schafter erhalten, ist jedoch überzeugt, daß er bereits an seinem Bestimmungsorte angelangt ist. Der Regierung ist bekannt, daß Havana über Patagano mit Lebensmitteln versehen wird.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101-50, Oesterr. Kronenrente 101-15, Ungar. Kronenrente 98-90, Oesterr. Goldrente 121-25, Oesterr. Creditactien 360-—, Ungar. Creditactien 396-25, Staatsbahn-Aktien 359-75, Elbehal-Aktien 262-50, Länderbank-Aktien 228-—, Marknoten 58-82. Tendenz: Still.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“

Wien, 1. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek

750
Kra.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-Händig, Klavier, Violoncello u. Kontrabaß. Vorzüglicher Stich und Druck, farbiges Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorwärts bei Paul Prochaska, 1. u. 1. Gasse, 1. Stock.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(18. Fortsetzung.)

„Nein, Du kannst Pauline herunterstücken und sagen lassen, daß Du da bist; ich wollte nicht, daß Nanon lange auf Dich wartet!“

Erni sah Frau Wallis aufmerksam an, während diese sprach, jetzt schüttelte das Kind bedenklich den Kopf, daß all' die Reden und Räthsel um Stirn und Schläfen und Hals zu zittern begannen.

„Dir ist doch irgend was, Großchen! Gott, wenn Du mir's nicht sagen willst, ist es ja was anderes, aber daß Dir etwas fehlt, das seh' ich doch! Und geweint hast Du auch! Hat Onkel Werber Dir eine schlechte Nachricht gebracht? Ist einer von Deinen alten Jugendfreunden gestorben?“

Das Kind hing sich mit beiden Armen an den Hals der Großmutter und forschte mit den großen, fragenden Augen in deren Gesicht.

Um die Lippen der alten Frau begann es zu zucken. Sie war aus allen Kräften bestrebt, sich zu beherrschen, aber die starke vorangegangene Gemüthsbewegung rächte sich. Die Thränen stürzten ihr aus den Augen, sie verbarg, sich niederbeugend, ihr Gesicht in dem reichen Lockenhaar der Enkelin und schluchzte fassungslos.

Erni stand eine kleine Weile regungslos vor Schreck. So lange sie lebte, so hatte sie die Großmutter noch nie weinen sehen! Es war dem Kinde ganz natürlich, den zugereisten Fremden für diese heftige Erregung der alten Frau verantwortlich zu machen. Und wenn es zehnmal Onkel Konrad Werber war, den Großmutter oft ihren besten, liebsten Freund genannt hatte — es war, bevor er kam, Alles gut gewesen, die alte Dame hatte sich nur körperlich nicht wohl gefühlt und war etwas ernster und nachdenklicher gewesen als sonst. . . . weiter war der Enkeltochter nichts aufgefallen. Jetzt aber dieser Thränenstrom, das mußte eine ganz besondere Ursache haben!

Das Kind wandte sich um und, während es die Großmutter liebevoll umfaßt hielt, richtete es seine sprechenden Augen mit einem strafenden Blick auf den Justizrath, als wollte es fragen: „Was hast Du ihr zu Leide gethan?“

Ihm war es nicht gemüthlich zu Muthe unter dem Bann dieser vorwurfsvollen Kinder Augen. Er besaß ein weiches Herz und bereitete ungern Anderen einen Schmerz — und nun gar einem wehrlosen Kinde! Wenn er der Weisung seiner alten Freundin folgen und Erni auf das, was sie erwartete, vorbereiten mußte, so würde das Kind einen Widerwillen gegen ihn fassen, und er hätte es so viel lieber gesehen, es wäre ihm von Herzen gut geworden. Das schöne, temperamentvolle Geschöpfchen gefiel ihm sehr, er dachte es sich sehr hübsch, sein Vertrauen und seine Freundschaft zu erwerben. Gleichviel, Magdalene mit ihren Wünschen ging ihm vor. Er gedachte, das Eisen zu schmieden, so lange es noch warm war.

„Du siehst mich so an, mein Kind, als wolltest Du von mir eine Erklärung für Großmutter's Thränen haben, — nicht wahr, so ist es? Komm' denn her zu mir, ich will Dir die Erklärung geben!“

Frau Wallis hob ihr thränenüberströmtes Gesicht empor und gab ihm mit Hand und Augen ein Zeichen, er möge noch warten, allein der alte Herr schüttelte den Kopf.

„Was nützt uns das Hinausschieben, meine liebe Freundin? Was heute nicht gesagt wird — morgen muß es doch gesagt werden, und Sie würden morgen ebenso aufgeregt sein, wie Sie es jetzt sind. Kommen Sie, setzen Sie sich wieder, so — und Du, meine liebe Erni, auch! Laß Deine kleine Freundin Nanon Patour nur noch ein Viertelstündchen länger auf Dich warten, da ohnehin die Arbeiten zu morgen nicht so dringend sind — nicht wahr?“

Erni nickte stumm, ihr Blick blieb aber besorgt an der Großmutter hängen.

„Versuche, ein wenig Vertrauen zu mir zu haben, mein kleines Mädchen! Ich habe Deine Großmutter und Deine verstorbene Mutter sehr lieb gehabt, ich stand ihnen nahe, und wenn es in meiner Macht läge, würde ich Deiner Großmutter gern jeden Kummer ersparen. Leider kann ich das nicht. So jung Du noch bist, — das wirst Du schon oft gesehen haben, daß es uns allen im Leben nicht immer nach Wunsch geht, daß wir uns oft da unterordnen und

fügen müssen, wo wir gern das gerade Gegentheil thäten. Siehst Du, Du nickst mir zu, ich merke, Du hast mich verstanden. Gehe ich Dir nun das sage, um was es sich handelt, möcht ich Dich etwas fragen. Was hat Dir Deine Großmutter wohl von Deinen Eltern erzählt? Möchtest Du mir das sagen?“

Erni athmete tief und sah auf die Großmutter, bis diese ihr ein zustimmendes Zeichen machte.

„Sie hat mir gesagt, meine Mama ist sehr jung gestorben, als ich noch ein ganz, ganz kleines Kindchen war, und sie ist in Wien begraben auf dem Währinger Friedhof. Ich hab' ein Bild und ein Haarlöschchen von Mama in einem goldenen Medaillon, das trage ich Sonntags und wenn ich ausgehen bin. Die Großmutter hat noch viele Bilder von meiner Mutter, große, auch kleine, die kann ich mir ansehen, so oft ich will; im Salon hängt auch ein Delgemälde von Mama — oder nein, es ist Pastell! Und von dem Grabe haben wir auch eine Photographie über Großmutter's Bett. Allerlei Andenken sind von dem Mütterchen da, sogar noch eine große Puppe Adele, die hab' ich erst vor kurzer Zeit bekommen, als ich schon vernünftig war, denn ich muß sie sehr schenken. Das ist aber gerade meine liebste Puppe, mit der hat Mama sehr viel gespielt, und auch ein Kochherd ist noch da und kleine Schränke mit Wäullen und Reifen und Porzellanspielzeug — das hat Alles Großmutter verwahrt für mich. Sie erzählt mir manchmal von meiner Mutter, die ist nicht so wild und laut gewesen wie ich, auch nicht so albern — viel sanfter und ein echtes Mädchen. Weil die Großmutter immer weint, wenn sie von meiner Mutter spricht — sie hat doch nur die eine Tochter gehabt! — darum bitte ich sie nicht so oft, von ihr zu reden, wie ich schon möchte. . . . aber Du könntest mir recht viel von ihr erzählen!“

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantiefchein sind die besten, im Tragen unermüdlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direct ab Stück zu wirtl. Fabrikpreisen vorrätig und zuhause in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben von welchen Farben wünschen Sie? Seidenstoff-Fabrik Union (1897)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Wer an Epilepsie (Fall nicht, Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen) leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Nebrall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Gelegenheitskauf! Ein Gut in Schlesien

1/2 Stunde von der Stadt, 1/2 Stunde von der Bahn entfernt, mit 70 Joch Acker, darunter 10 Joch Wiesen mit Herrschaftshaus und Wassermühle mit 2 Gängen im vollen Betriebe, 3 Scheunen mit Getreide, 17 Stück Kühen, 4 Pferde, Schweinen u. aller Art Geflügel, sammt reichlichem fundus instructus, alles im besten Stande, sich auch als Curort eignend, da in der Nähe große Waldungen sind, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen um den Preis von 30.000 fl. gegen 10.000 fl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur ernste Reflectanten erhalten aus Gefälligkeit Auskunft bei Wilhelm Kobler in M.-Ostau, Große Gasse 67. (545)

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rouleaux, einfach bis hochdelegant, zu den billigsten Preisen bei Ernst Geyer, Braunan, Böhmen. Preisblatt auf Verlangen. (2852) Agenten gesucht.

Die Photographie

Photograph.-Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateure und Fach-Photographen.

Preisliste gratis und franco.

A. Moll

k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Gründung dieses Geschäftszweiges 1854.

ist jetzt seit dem neuen, vereinfachten Verfahren die Erholungs-Beschäftigung aller Gebildeten.

Wasserheilanstalt

ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Beskiden; Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrichtungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht. — Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898 Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Cur- und Badeplan: Carl Forner, Cur-Inspector.

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Belichtung

von höchster Eleganz u. Plastik, ausgestellt im neuen Schaufenster am Hause der photograph.-artist. Anstalt **H. JANDAUREK** in TESCHEN (Stephaniestraße 60). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im Comptoir der Anstalt, welche letztere neuer wieder bedeutend vergrößert wurde und hinsichtlich „Comfort“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-Frisier-Salons unter bewährter Leitung, mehrere Wartezimmer, Garderobe, geräumiger Garten, praktisch eingerichtetes, allen modernen Anforderungen entsprechendes Atelier mit reinem, „nicht verbaute“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit vieljähriger fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Auszeichnungen und Referenzen, auf die sich der Chef obiger Anstalt „jederzeit tatsächlich berufen kann“, das sind Vortheile, die auch fernerhin das „beste Renommée“ dieser Anstalt wahren werden. (Durchaus reelles Geschäftsgeheimnis ohne Charlatanerie.) (3401)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von **Ignatz Klein** in Teschen werden überall bevorzugt. (1556)

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters **Rudolf Pichl**, Wien, I. Salomirgasse Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre.

1898er Geflügel.

Hochprima, junge, gemästete Brathühner, 8-10 St. fl. 2.45, junge, gemästete Enten 3-4 St. fl. 2.80, hochf. tägl. frische Theebutter netto fette Legehühner 4 St. pr. fl. 3.20 10 Pfd. fl. 3.50, feine fette Tafelkase 10 Pfd. 2 fl. versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft u. bester Bekienung **Marie Laub**, Brzesko, Galiz.

Größte Auswahl in echten Pariser

Miedern, Gradehaltern, Lager sämmtlicher hygienischer Binden

bei **S. SOBEK**, Teschen, Alter Markt 2.

Vollständig neu erbaute

Wassermühle (event. die Einrichtung allein) um 1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter B. B. 100. (2990)

BUCHHALTUNG

Stenographie, Rechnen, Correspondenz Wechselrechnung PROSPECTE GRATIS **K.E. LOW**, 1. ST. HANDELS-SPECIALLEHR, WIEN VIII/4

Für Feste und Ausflüge empfiehlt **Eduard Feitsinger**, Teschen, Oßering:

Kaketen, Bengal-Lichte, elektrisches Licht und andere Feuerwerke,

Lampions, Guirlanden, fl. Fahnen, Luftballons

z. z. (3450)

Größter Ansicht-Postkarten-Vorlag

bei **Ed. Feitsinger**, Teschen, Oßering. 30 verschiedene von u. Umgebung, ferner mit ostschlesischen Volks-trachten: Bauernmädchen, ländliche Kindstube, mit „Gruß von den Besiden“: Ein Salatsch, eine Goralengruppe, das Jaroworowschuhhaus mit Wirtshaus „zum Steinbruch“ im Rzelthal. 3 Ansichtsarten von **Zablufan**, eine von **Karwin**. Ausführung in feinstem Licht- oder Platinbild. Weitere in Vorbereitung. Preis per Stück 5 kr., 10 Stück, auch fortirt, 40 kr. Anfertigung von Ansichtsarten nach eingelangter guter Photographie od. Zeichnung.

HAUS

ist mit einem gut eingerichteten Geschäft

sehr günstig auf sehr gut gelegenen Platz aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei **Frau Rosa Schrötter**, Silbergasse 11, in Teschen, Oßering-Schlesien.

Ein tüchtiger Wagner

liefert ein geschickter **Schmied**

Beide mit Reparaturen von Bau-geräthchaften gut vertraut, werden von einer Bauunternehmung in Schlesien gesucht. Dasselbst findet auch ein energischer verlässlicher

Magazineur bauende Stelle. Anträge unter Bau-
unternehmung 100 an die Abm.
der „Silesia“ in Teschen.

Unübertroffenes, flüssiges Metallputzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer etc.

RAPIDOL

erst- u. käuflich, gesetzl. geschützt überall erhältlich a Flasche 15 kr. Hauptversand und Erzeugung **Gustav Cornet** Selbes Nachfolger, Wien, I. Bäckerstraße 20, Depot in Teschen: Leopold Florjanek; Kujetan Salamono-vicz, Bieltz-Biala; J. A. Mildner, Jägerndorf. (668)

Heiratsantrag.

Junger Geschäftsmann sucht beifüg. Ehe ein Mädchen aus besse-rem Hause im Alter von 20-26 Jahren, lath., wirtschaftlich und mit Vorliebe zum Geschäft. Photo-graphie erbeten. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Strengste Discretion. Agenten ausgeschlossen. Offerte unter Chiffre A. Z. an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3252)

Mehrere gebrauchte, je- doch gut erhaltene

Spengler-Maschinen

sind billig zu verkaufen bei **Josefine Köhler**, Spenglerwitwe, Teschen, Kronprinzess. Stephaniestr. 44.

Souffleproffen

verschwinden über die Nacht beim Gebrauch von **Kuhn's Creme Vional** (1.30), Vional-Selbe (50), Vional-Puder (1.-), Echt allein mit **Firma Frz. Kuhn**, Kronenparfümeriefabr. Nürnberg, General-Verhandl. Stelle **Friedl Lipót** Budapest, VII. Uvoda utca 24.

Ein ebenerdiges Haus

in **Raschkowitz**, Nr. 33, mit 3 hoch gutem Feld, schönem Obstgarten nächst einer Fabrik, ist sofort zu verkaufen. Baaranzahlung 300 fl. Rest kann längere Zeit liegen bleiben. Im selben ist eine **Gemischtwaren-Handlung**, die vom 1. October l. J. zu vermieten ist. Auskunft bei **Frau Veronika Samit**, P.-Oßrau 31, Jalloweg.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Speiskammer, Boden, Keller und Schweinestall ist vom 1. October zu vermieten. Näheres ertheilt: **Andreas Buzek**, Teschen, Steinplatz Nr. 49.

H. Grünfeld, TESCHEN.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Gast- und Kaffeehäuser sowie für Haushaltungen.

Ein sehr gut erhaltenes Locomobil

20 Pferbekraft, beste Construc-tion, noch im Betriebe, ist billig zu haben. Anfragen unter „Preiswerth 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3440)

Sodawasser- Erzeugung

ist billig zu verkaufen. Adresse in der Buchhandlung **Carl Tollnig** in M.-Oßrau.

Ungarische, neue Mosen- Kartoffeln

offerirt à 4 fl. per 100 Kilogr., Bahn Teschen **P. Lang**, Teschen.

Ein Mädchen aus gutem Hause

mit sehr guten Verwendungseug-nissen als

Stütze der Hausfrau

sucht Stellung, geht auch zu Kin-bern und auch auf's Land. Gütige Anfragen erbeten unter „Beschei-dene Ansprache“ postlagernd **Troppan**. (557)

Reisenden-Posten

neuen Fixum. Brände Nebenache. Gefällige Anträge unter D. L. 25. poste restante **Bieltz**, Oßerr. Schlesien. (3250)

Liqueur-Branche.

Tüchtiger Mann sucht als

Reisender

eine Stelle; eignet sich auch für **Kanzlei**. Gefällige Anträge beliebe man unter „Verläß-lich“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3402)

Commis

der Eisenbranche, gewandter Veräu-fer, auch für Buch verwendbar, deutsch und böhmisch fähig, findet in einer Eisenhandl. in einer größeren Stadt Mährens bauende Stellung. Ausführliche Offerte mit Beischiuß der Photographie sind bis incl. 24. Juni unter Chiffre **Z. R. 67** an die Abm. der „Silesia“ in Teschen zu richten. (3392)

Commis,

gefehten Alters, beider Landes-sprachen mächtig, wird zur Füh-rung einer Filiale meiner Gemischtwaren-Handlung pr. 15. Juli l. J. gegen Fixum u. Provision aufgenommen. Selber muß Caution oder Bürgschaft haben. Offerte an **L. Königstein** in **Pratwos** bei M.-Oßrau.

Commis

mol.) wird 1. Juli l. J. in meinem Specerei, Schnitt- und Kurzwaren-geschäfte acceptirt, solche, die in einem Derartigen serviren, werden bevorzugt. (3424)

Eduard Eichenbaum,

Oßerberg-Bahnhof.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl** in Teschen. (3477)

Comptoirist

und Buchhalter, auch für die Reife,

25 Jahre alt, Deutsch, beider Landes-sprachen mächtig, militärfrei, streng solid, in allen Geschäfts-
arbeiten verfert, mit Prima-Referen-zen, noch in Stellung, wünscht seinen Posten baldigst zu verändern.
Derselben liegt speciell an einer bauenden Stellung und erbittet gefäll. Anträge unter **A. Z. 1000** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (3334)

COMMIS

zu befehen. (3426)

Moritz Grünberger & Söhne, Neutitschein.

Commis

nach der Auslehre, nicht über 18 Jahre alt, wird zu sehr günstigen Bedingungen bei gutem Gehalt sofort aufgenom.

Franz F. Kleibel, Katharela bei Troppan.

Ein verlässlicher Commis

der deutschen und böhmischen Sprache vollkommen mächtig, wird in der Specerei- u. Co-lonialwaren-Handlung des **Alois Stachowetz** in **Olmütz**, pr. 1. ob. 15. Juli l. J. aufgenommen.

Zahlkellner

gegen Erlag einer Caution von 200 fl. u. ein flotter, tüchtiger

Speisenträger

aufgenommen. Persönliche Vor-stellung oder diesbez. Offerte an **Hofkellner Herm. Singer** im **Hotel Munk** in **Zablocie-Saybnsch**, Galiz.

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlung des **Franz Russek**, Teschen.

Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung findet Aufnahme bei **J. Konczakowski** Eisenhandlung in Teschen.

Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung, beider Landes-sprachen mächtig, wird aufgenommen in der Buchhandlung **Alois Frisa**, Teschen.

Laborant

aufgenommen.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste. Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898. Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr. empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen. Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Natürlicher Biliner Sauerbrunnen!

Hervorragender Repräsentant der alhalischen (Natron)-Quellen, wird bei gichtischen Ablagerungen, Magen-, Nieren- und Blasenleiden, speciell auch bei Diabetes von Aerzten aller Culturländer verordnet. Besonders als prophylak-tisches Mittel gegen alle das Verdauungssystem, die Nieren-, Galle- und Blasenfunctionen störenden Einflüsse zu nehmen.

Wohlschmeckendes, angenehmes Erfrischungsgetränk, auch mit Wein etc. gemischt zu nehmen.

Depot in **Teschen** bei Herrn **Rudolf Scholtis**, vormals **Ed. Flooh.**

Brunnen-Direction Bilin in Böhmen. (1549)

Insertate
10 A für die sechs mal geschnittene Zeitungs-
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Saſſenberg.

1898.

Ueber den Ausgang der Wahlen für den Reichstag wird sehr viel geschrieben, aber wenig vom wahren Interessanten. Die deutschen Blätter schreiben natürlich von ihrem Parteistandpunkte aus, und die Berichtserstatter für fremde Zeitungen schildern den Wahlausgang wieder im Sinne ihres Leserkreises. Wie bereits gemeldet wurde, ist über 209 Mandate endgiltig entschieden, während in den übrigen 188 Wahlkreisen zur Stichwahl geschritten werden muß. Was die bisher feststehende Stärke der Parteien und die Verschiebungen innerhalb derselben anlangt, so ist Folgendes festzustellen: Die Conservativen gewinnen bisher 4 und verlieren 4 Sitze, die Reichspartei gewinnt einen und verliert 2 Sitze, das Centrum gewinnt 5 und verliert einen Sitz, die Reformpartei verliert 5 Sitze, die National-Liberalen gewinnen 3 und verlieren 7 Sitze, die freisinnige Vereinigung verliert 3 Sitze, die freisinnige Volkspartei verliert 4, die deutsche Volkspartei verliert gleichfalls 4 Sitze, die Socialdemokraten gewinnen 3 und verlieren 3 Sitze, während die Polen einen Sitz gewinnen und 6 Sitze verlieren. Letzteres ist bemerkenswerth. Die Polen, welche bei den vorigen allgemeinen Reichstagswahlen neunzehn Mandate errungen und damit eine bis dahin niemals erzielte Zahl von Vertretern im Reichstage erreicht hatten, haben nicht weniger als fünf Mandate verloren. Man kann also nicht sagen, daß der nationale Gedanke in Deutschland zurückgegangen sei, auch die Wahlen im Elsaß sind besser ausgefallen wie vor fünf Jahren. Eine besondere nationale Parole stand diesmal nicht auf der Tagesordnung, darum war die Wahlbetheiligung bei allen gemäßigten Parteien geringer, in Folge dessen sind auch die Socialdemokraten in größerer Anzahl in die Stichwahlen gekommen, obgleich ihr Stimmengewachs nicht in gleichem Maße wie die Zahl der Wahlberechtigten gewachsen ist. Dabei sind ihnen noch viele Wähler zugefallen, die früher mit den beiden Volksparteien wählten, am auffälligsten in Württemberg. Niemand hat ja seiner Zeit diese Parteien stets als „Vorfrucht der Socialdemokratie“ bezeichnet. Beide Parteien können nur aus den Stichwahlen in nennenswerther Weise wieder zum Vorschein kommen und darum müssen sie mit den Socialdemokraten pactiren, die aber dabei den Löwenantheil davon tragen werden. Während alle anderen staats-erhaltenden Parteien einmüthig den freisinnigen Stichwahl-candidaten gegenüber ihren socialdemokratischen Mitbewerbern zu helfen sich bereit erklären, erklärt die Eugen Richter'sche wie die süddeutsche Volkspartei ziemlich unumwunden, daß sie in den Stichwahlen für die Socialdemokraten eintreten werden, natürlich um sich zu einigen Mandaten verschaffen zu lassen. Man kann das von ihnen nach ihrem Vorleben nicht anders erwarten. Und die „Freisinnige Volkspartei“ hat in der Hauptwahl nur ein einziges Mandat eingeheimst, von ihren 35 Stichwahlen sind aber nicht weniger als zwanzig von der Waage der Socialdemokratie abhängig. Also um wieder als Partei im Reichstage auftreten zu können, muß sie mit den Socialdemokraten pactiren. Wäre das nicht der Fall, so würde die Socialdemokratie ihre früheren 48 Mandate nicht wieder

Die Burg Kyffhausen ist nicht, wie dies noch in Nachschlagebüchern irrigerweise zu lesen steht, im 16. Jahrhundert zerstört worden und auch nicht durch Feuer zu Grunde gegangen. Als die Kaiserherrlichkeit gesunken war, schwand auch der Glanz ihrer Pfalzen und Burgen. Man ließ sie verfallen und brach sie ab, um das Steinmaterial zu anderen Bauten zu verwenden. Wallhausen und Tilleba sind jetzt unbedeutende Flecken, in ihnen, wie in Nordhausen, gibt nur noch der Name, in Memleben ein unbedeutender Mauerrest Kunde von den einstigen Königshöfen; nur in Müstel erhebt sich noch auf den Grundmauern der alten Kaiserpfalz ein großherzoglich weimarisches Schloß. Vom Kyffhäuser ragte bald nur noch die alte Warte in die

erreichen, so aber dürfte sie noch einige hinzu gewinnen, wohl aber keinesfalls mehr, als die beiden Volksparteien verlieren werden.

Die französische Ministerkrise hat ihre bedenklichen Seiten, auch nachdem sie in irgend einer Weise zu Ende gegangen sein wird, denn sie wird unter den heutigen Parteiverhältnissen in der Kammer notwendiger Weise zahlreiche Nachfolger haben. Das ist für die europäische Friedenspolitik bedauerlich, denn Ruhe in Frankreich ist Ruhe für Europa. Der neue Riß, der durch die französische Republik geht und das Ende dieser unschätzblichsten aller französischen Staatsformen vielleicht beschleunigt, kommt allen Friedensfreunden nicht nur im Allgemeinen unerwünscht; auch im Besonderen haben die europäischen Nachbarn von einem Regierungswechsel in Paris nichts Gutes zu erwarten. Demagogischer Einfluß im Ministerium wirkt stets belebend auf den Chauvinismus, der selber nichts anderes ist als eine Form der Demagogie. Am friedlichsten waren die deutsch-französischen Beziehungen unter den gemäßigten, festen Cabineten Ferry 1883/85, Tirard 1889/90 und Méline 1896/98. So oft radikale aus Ruder kamen oder nur auf die Regierung einwirkten, verbitterte sich die Nachbarschaft. Unter Goblet 1887 entstand sogar die Gefahr eines Krieges. Die auswärtige Politik Frankreichs ist mehr noch als diejenige anderer Länder der unmittelbare Ausfluß innerer Politik. Erst unter dem Ministerium Méline vermochte Hanotaux seine vernünftige, friedfertige Tätigkeit voll zu entfalten. Er hat in der schweren Orientkrise Frankreich und ganz Europa vor einem Unheil bewahrt, wie es von einem demagogisch beeinflussten Dilettanten im Pariser Auswärtigen Amte nur zu leicht hätte angestiftet werden können. Hanotaux war ein treuer Anhänger der Politik des Zusammenflusses der continentalen Mächte Europas. Wie es heißt, will er an keiner ministeriellen Combination theilnehmen, und würde es vorziehen, den frei werden und ihm vorbehaltenen Botschafterposten in London zu übernehmen. Man kann ihm das unter den obwaltenden Umständen nicht übel nehmen. Verläßt Hanotaux jetzt das Auswärtige Amt, so wäre dies für Europa zu bedauern; träte er aber in ein neues Ministerium ein, so würde er nicht wieder den sicheren Rückhalt finden, den er an Méline und an den konservativen Republikanern hatte. Zur Stunde läßt sich noch nicht absehen, wie das nächste Cabinet zustande kommt. Die parlamentarische Lage verleiht ihm wenig Aussicht auf Dauer. Wahrscheinlich werden die Ministerkrisen in Frankreich wieder eine regelmäßige Erscheinung. Unter den Männern aber, die sich jetzt zur Regierung drängen, sind wenige zuverlässige Charaktere, manche sogar als internationale Räufschmiede bekannt. Auch für Frankreich selbst kann aus der heutigen Lage nichts Ersprießliches erwachsen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 21. Juni. (Zur Erhöhung der Beamtengehälter.) Wie das „Pr. Abendbl.“ von informierter Seite erfährt, entbehrt die Meldung eines Wiener Blattes, die Regierung gehe mit dem Plane um, die zur Erhöhung der Beamtengehälter erforderlichen Summen bis zur budgetmäßigen Bedeckung derselben aus den unbehobenen Gewinniten zu bestreiten, der Begründung. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Regierung schon im Jahre 1896 dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf betreffend die unbehobenen Gewinnite aus Verlosungen von Werthpapieren vorgelegt hat. Wie oftmals sich dieses ewige Für und Wider noch wiederholen wird!

— (Bewilligte Subventionen.) Die Handels- und Gewerbekammer von Schlesien hat in ihrer gestrigen Plenarsitzung an Subventionen bewilligt: Der

Korbflechtsschule in Hillersdorf 300 fl. für das Jahr 1898, der gewerblichen Fortbildungsschule in Wagnitz 250 fl., der gewerblichen Fortbildungsschule in Wärbenthal 100 fl. und dem Meister-Unterstützungsfond der Genossenschaftsvorstände in Frießel 100 fl.

— (R. I. schlesischer Landes-sanitätsrath.) In der Sitzung des R. I. schlesischen Landes-sanitätsrathes am 2. Juni gelangten nachstehende Gegenstände zur Verhandlung: 1. Gutachtliche Aeußerung über den Entwurf einer Curordnung und einer Instruction für den Curinspector in Grunzendorf. (Referent: Sanitätsrath Dr. Dworzall.) 2. Gutachten betreffend die Regelung des Verhältnisses der Zahnärzte zu den Zahntechnikern. (Referent: Sanitätsrath Dr. Süsserl.) 3. Feststellung der Grundsätze, welche bei Verfassung einer Belehrung für die Kost- und Quartiergeber der Mittelschüler in sanitärer Richtung zu beachten sind. (Referent: Sanitätsrath Dr. Tischer.)

— (Ausflüge.) Sonntag, den 26. Juni, veranstalteten der deutsche Volksgesangsverein „Niederkrantz“ und der I. österr. schles. Hilfsbeamtenverein einen gemeinsamen Ausflug nach Oppahof-Stettin, bei welchem die Ausflügler durch Gesangsvorträge, Preislegelscheiben, verschiedene Spiele im Freien und ein Concert der Grunzinger Schrammeln belustigt werden sollen. — Auch die Nordmark veranstaltet an diesem Tage einen Ausflug nach Grätz.

— (Nordmark.) Sitzungen des Volksgesangschusses vom 11. und 16. Juni: Die Stadt Weidenau ist der Nordmark mit einem Jahresbeitrage von 2 fl. beigetreten und spendete 5 fl. Der Geschäftsführer war beim 2. Sommerfest in Wien, berichtet über den Verlauf und der mit dem Obmann des Sommerfestes gepflogenen Verhandlungen bezüglich des Vertheilens der Anteile an die Schutzvereine. Die Gründung der Ortsgruppe „Troppau Part.“, für die sich bereits 30 Mitglieder gemeldet haben, und einer Ortsgruppe in Grätz-Pobolitz wird der Regierung angemeldet werden. In den Nordmark-Kalender 1899 werden auch die Angaben über Vereine, Märkte u. s. w. von den mährischen Einschlußgebieten aufgenommen werden. Außerdem ist ein Verzeichniß der deutschen Geschäftsleute in Schlesien in Aussicht genommen. Der Verkauf der Seifen brachte dem Vereine in den ersten fünf Monaten dieses Jahres einen Reinertrag von 30 fl. Vom Verbands der reichs-deutschen technischen Burschenschaften wurde gelegentlich des Vinzer Delegirten-Convents der Nordmark eine Spende von 33 Mark zugewendet, ferner langten aus Hohenplog 2 fl. 80 kr. und aus St.-Martin eine solche von 1 fl. ein. Einem durch die Witterungsschäden in den letzten Jahren sehr geschädigten deutschen Bauer aus der Umgebung Troppaus, der hiedurch außer Stand gesetzt ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, wird die Erlangung von Bargeld vermittelt. Der zweite Ortsgruppentag findet am 26. Juni in Odersdorf statt. Die Verathungsordnung wurde in folgender Weise festgesetzt: 1. Bericht der Vertreter der Ortsgruppen. 2. Verathung der schriftlich eingebrachten Anträge. 3. Kalenderangelegenheiten. 4. Allfälliges. Es bieten sich an: 1. Handlungsgehilfen und 3 Schlosserlehrlinge. Gesucht werden: 1. Wirtschaftsaufsesser und ein Viehwärter.

— (Sonnwendfeier.) Donnerstag den 23. Juni veranstaltet der Troppauer Turnverein mit dem I. schles. Bicycleclub eine Sonnwendfeier. Nachmittags findet ein Concert auf der Rennbahn statt, Abends eröffnet der I. schles. Bicycleclub eine Campionsaufahrt. Hierauf erfolgt der Aufmarsch des Troppauer Turnvereins mit Fackelreigen und zum Schluß der Feuersprung und großes Feuerwerk, das vom I. schles. Bicycleclub veranstaltet wird. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Sonnwendfeier auf Samstag den 25. Juni verschoben.

— (Für Bierdruckapparate.) Der Seifenfabrikant Johann Schramm aus Freudenthal ist unter die Erfinder gegangen. Er hat verschiedene Salze erprobt, die zur Reinigung der Bierdruckapparate dienen sollen und bei denen statt heißes, kaltes Wasser verwendet wird. Darin

liegt ein wesentlicher Vortheil, weil man in den Sommermonaten oft ein dem Biere sehr unähnliches warmes Getränk vorgesetzt erhält.

— (Brückenprobe.) Heute unternahm die Direction der Staatsbahn auf der Strecke Staatsbahnhof-Nordbahnhof eine Brückenprobe, welche durchwegs günstig ausfiel.

— (Epidemiebericht für die erste Hälfte Juni l. J.) Es herrschen: Masern in Bagdorf, Pilsgerdorf und Weine des Jägerndorfer, in Neu-Erbersdorf, Breitenau, Freudenthal, Langenberg, Markersdorf und Wodenborf des Freudenthaler und in Krautenwalde des Freiwaldauer Bezirkes; Scharlach in Alt-Begsdorf des Troppauer, in Groß-Kroße des Freiwaldauer Bezirkes und in der Stadt Troppau; Keuchhusten in Karwin und Steinau des Freistädter Bezirkes und in der Stadt Freiwaldau; Diphtheritis in Hirschdorf des Troppauer Bezirkes; Trachom in der Stadt Bielitz.

Brünn, 21. Juni. (Personales.) Das I. l. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Wenzel Klejch in Ung.-Grabisch, Dr. Arthur Moravec in Brünn und Dr. Victor Mozger in Teschen zu Auscultanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt, den Kanzlisten beim Bezirksgerichte in Königsberg Carl Tempel zum Kreisgerichte in Olmütz verlegt und zu Kanzlisten ernannt: den I. und I. Rechnungs-Unterschiedler Franz Borowsky für Königsberg und den Kanzleihilfen Josef Palajicek in Brünn für Wischau. — Vom mährischen Landes-Ausschusse wurden in die Section für Land- und Forstwirtschaft des Industrie- und Landwirtschaftsrathes als Mitglied der Landes-Ausschußbeisitzer Herr Dr. Adolf Promber und als Ersatzmann der Landes-Ausschußbeisitzer Herr Dr. Josef Tucek delegirt. — Bei der Wahl eines Prohibitors von St. Mauritz in Olmütz wurde gestern der Nichtresidential-Canonicus Dr. Panel zum Prohibitor gewählt.

— (Auszeichnung.) Der Olmützer Malzfabrikant Ignaz Briesen, einer der Chefs der Firma Ignaz & Wilhelm Briesen, welcher im Vorjahre bei der Brüsseler Ausstellung als Juror fungirte, wurde durch Verleihung des Officierskreuzes des belgischen Leopoldordens ausgezeichnet.

— (Vund der Deutschen in Südmähren.) Eine Vertrauensmänner-Versammlung in Bnaim hat die Gründung eines Bundes der Deutschen Südmährens als nationalen Schutzvereines beschlossen.

— (Die 18jährige Steuerfreiheit für Umbauten) hat in Brünn eine äußerst rege Bauhätigkeit geweckt, die besonders in den neuerbauten Waarenhäusern zum Ausdruck kommt, welche unserer Landeshauptstadt den großstädtischen Charakter verleihen.

— (Der Neubau der Markthalle in Olmütz) ist gestern von der Stadtgemeinde beschlossen worden. Dieselbe wird ihren Standort in der Katharinen-gasse am Ende derselben gegenüber den Neubauten erhalten, die daselbst gegenwärtig aufgeführt werden. Mit dem Baue der Halle, die hauptsächlich dem Fleischmarkte dienen soll, werden die Fleischbänke vom Niederberrge verschwinden, was in sanitärer Hinsicht nur von Vortheile sein wird.

— (Die Wasserkaserne in Olmütz.) Seit mehreren Jahren schon besteht die Absicht, die Wasserkaserne abzubauen. Allein seitdem sie Eigenthum der Stadt geworden ist, rechnen die sorgfamen Stadtväter mit den Mietherträgen des Gebäudes, und wie gering diese auch sein mögen, kann man sich doch nicht entschließen, darauf zu verzichten. Darunter leidet das Stadtbild, das an dieser Stelle viel hübscher wäre, wenn die alte Kaserne, die heute doch nur noch einer Baracke gleicht, zum Abbruche gelangen würde.

Teschen, 22. Juni. (Sommeranfang.) Gestern hat der astronomische Sommer begonnen. Der Antritt entsprach keineswegs seinem gewohnten Charak-

ter, das morsche Gemäuer der Burg bot zeitweise fahrendem Gefinde mannigfacher Art gelegenen Unterschlupf und wurde von Schatzgräbern nach verborgenen Schätzen durchwühlt. Um Berg und Thurm wob sich, aus tausendjährigen und späteren Erinnerungen entstanden, ein Kreis von Sagen.

Mit dem Schwinden der Kaiserherrlichkeit und in den über Jahrhunderte dauernden religiösen Streitigkeiten und Kriegen war der Kyffhäuser in Vergessenheit gerathen, und wenn man sich seiner erinnerte, suchte man die dunklen Ueberlieferungen von seiner früheren Größe durch phantastische Disteileien zu ergänzen. Nach dem Eisenacher Chronikon sollte die Burg von den Römern gegründet worden sein. Andere Gelehrte jener Zeit hatten herausgebracht, Drusus habe sie erbaut, und sie sei 530 renovirt worden. Die Quelle dieser Nachricht anzugeben, haben sie vergessen. Als im Jahre 1649 zwei anhaltische Prinzen die wüste Burg bestiegen, fanden sie, wie sie eigenhändig aufgezeichnet haben, in einem Schornstein an der Kapelle eine Inschrift, welche besagte, daß die Römer die Burg Kyffhäuser 50 Jahre vor Christi Geburt erbaut und ihr den Namen „Confusio“ gegeben hätten. Diese Schornsteininschrift, wahrscheinlich ein Ull von Studenten oder fahrenden Gefellen, verspottete schon damals die herrschende Unkenntniß und Verwirrung. Seit jener Zeit ist unendlich Vieles über den Kyffhäuser, aber wenig Neues geschriebe worden.

Selbst der Name der Burg hat viel Kopfzerbrechen verursacht, bis sich die einfache Lösung ergab. Die älteste Schreibweise des Namens ist Cypheze und findet sich in einer zu Altklebe ausgestellten Urkunde Kaiser Friedrichs I. Spätere Formen sind: Kuffese, Cufese, Chöffhusen u. s. w., das Landvolf der Umgegend spricht „der Kippheiser“. Man wollte nun in der ersten Silbe eine ältere Form von „Rif“ erkennen, welches Wort „Kampf“ bedeutet, und danach hieß die Feste „Kampfhause“, „Streitburg“ geheissen. Aber ein Kenner von Land und Deuten, Ludwig Beckstein, erhob schon vor einem halben Jahrhundert Zweifel an dieser Deutung und sagte in seinen „Wanderungen durch Thüringen“: „Das ganze Volk umher spricht Kipp-Häuser“:

solle der Name nicht von Häusern auf der Rippe (Kuppe) ebenso und noch mehr folgerecht abzuleiten sein? Heute ist niemand mehr im Unklaren darüber, daß dies die richtige Erklärung und der F-Baut nur infolge der Schreibweise entstanden ist. Das Haus, das besetzte Haus auf der weithin sichtbaren und bekannten Bergkuppe, das und nichts Anderes bedeutet der Name. Haus ohne weiteren Zusatz bezeichnete im Mittelalter oft ein besetztes Gebäude, und dies war auch in Thüringen der Fall. Nach heute nennt man die obere Sachsenburg „das obere Haus“. In Schlesien würde die mundartliche Form etwa „Koppenhaus“ oder „Koppenhäuser“ gelautet haben.

Somit wäre der Name der Burg, der schließlich auch zur Bezeichnung des Berges und des gesamten Gebirgszuges gebient hat, festgestellt. Aber hat der Berg, die weithin sichtbare Kuppe, nicht selbst einen Namen gehabt? Es ist das Verdienst des Gymnasialdirectors Dr. Albert Schulda in Sangerhausen, der überhaupt über die Entstehung der Kyffhäuserfrage viel klares Licht verbreitet hat, hierüber Aufschluß verschafft zu haben. Nach einer Wallenrieder Urkunde von 1277 lautet der ursprüngliche Name des Kyffhäuserberges Wobansberg, und damit ist zugleich der Ursprung der Sage gegeben. Später ist der heidnische Name freilich ausgerottet worden. Daß der in der Urkunde so genannte Berg nur der Kyffhäuser sein kann, ist jedem Ortskundigen ohne Weiteres klar und durch Dr. Julius Schmidt noch besonders nachgewiesen worden. Wenn aber im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts der Name Wobansberg noch allgemein bekannt war, so ist kaum noch ein Zweifel darüber zulässig, daß in vorchristlicher Zeit der Kyffhäuserberg dem Woban heilig, daß sein Gipfel eine dem obersten Gott der Sachsenstämme geweihte Opferstätte war. Woban führte die Schaaeren der Verstorbenen durch die Rüste, die bis dahin in Bergen ihren Aufenthalt hatten; hierher kam er namentlich in der heiligen Zeit der zwölf Nächte und holte sie ab. Mit der weiteren Ausbreitung des Christenthums ward ihm dieses verwehrt, und er saß darum bei jenen im Innern des ihm geheiligten Berges und wartete auf die günstige Gelegenheit, seine

Aufgabe zu erfüllen. Damit verschmolz in der Seele des Volks die Mythe von der Götterbämmerung, mit welcher nach dem Zusammenbruche der alten Götterwelt eine neue glückliche Zeit anbrechen sollte durch einen großen, entscheidenden Kampf, bei welchem die Weltseele Jgdrasil wieder ergrünen würde. Wen die Verdrängung der alten heimischen Götterwelt bedrückte, der hoffte Besserung von ihrer siegreichen Wiederkehr, wer den politischen Jammer des Vaterlandes empfand, der ersahnte die Erlösung aus den unerträglichen Verhältnissen von dem Wiederaufleben der alten großen Kaiser. So floß nach und nach die Erinnerung an Woban und an die großen Kaisergestalten in eine Persönlichkeit zusammen.

In vielen Theilen Deutschlands ist, wenngleich unverstanden, das Andenken Wobans noch lebendig. In Mecklenburg und Pommern lebt er sogar noch unter dem Namen Wode fort und ist da der alte Wettergott, der Führer des wilden Heeres, der Schaaeren der Verstorbenen; in anderen Gegenden hat er als solcher dem Namen nach späteren wilden Gefallen weichen müssen, wie in einem Theile des Harzes dem Hadelberndt, im Obenwald dem Rodenstein. An vielen Orten ist er, gleichwie im Kyffhäuser, in einen Berg entrückt und trägt den Namen eines der großen Kaiser oder Helben, so den Karl's des Großen im Untersberg im Salzburgerischen, bei Ruffach im Elsaß, im Obenber bei Freilich u. s. w., bei Wehen in Westfalen führt er den Namen Witelind's, bei Geroldsd den Siegfried's u. a. m. Fast an allen diesen Orten läßt sich aus einzelnen Zügen der Sage die Entlehnung aus der altgermanischen Götterlehre direct nachweisen, so an dem dünnen Baum auf dem Wasserfeld und dem dünnen Birnbaum auf dem Rathsfeld am Kyffhäuser, wo die große Schlacht geschlagen werden soll, so an den Schwanenjungfrauen, den Wallüren, in den Wahnmannen wie an den Raben des Kyffhäuser's. Die Kaiser Friedrich-Sage ist eine direct am Kyffhäuser entstandene Sage, welche die Wobanüberlieferung mit dem Kaiser Rothbart verschmolzen hat, denn für diese Gegend kam Karl der Große überhaupt nicht in Frage. Ein Netz von Märchen und Sagen webt sich um fast alle

ter. Der trübe Regenhimmel mit schweren bleigrauen Wolken, die starke Kühle, welche seit dem Witterungsumschlag von Sonntag herrschte, bildeten einen scharfen Contrast zu der Wetterprognose des Grafen Debochowski, die für das letzte Drittel des Monats Juni schönes warmes Wetter vorherzagt. Heute Vormittags stellte sich jedoch eine bedeutend wärmere Temperatur bei völliger Ausbellerung ein, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird diesmal der genannte Wettermacher doch Recht behalten. Für die Landwirthe bedeutet warmes, trockenes Wetter in diesen Tagen die Gewähr auf günstige Ernteaussichten. Aber auch alle nach Urlaubs- oder Ferienreisen Sehnsüchtigen werden einen schönen Hochsommer mit Freunden begrüßen.

— (Zum Schutz der Straßen-, Hausnummern-, Hydranten- u. Tafeln.) Es wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß bei Renovierungen der Hausfacaden, Färbungen u. d. Straßen-, Hausnummern-, Hydranten- und Schiebertafeln überstrichen und nicht wieder gereinigt werden. Die Herren Hausbesitzer werden daher vom Gemeindevorstande ersucht, bei Renovierungen der Facaden alle öffentlichen Tafeln vor Beginn der notwendigen Arbeiten durch Ueberkleben mit Papier vor Verunreinigung zu schützen und nach Vollendung der Arbeiten diese Hülle wieder zu entfernen.

— (Die Einkreuzerstücke und halben Kreuzer) werden, wie wir bereits hervorgehoben haben, mit 1. Juli d. J. außer Umlauf gesetzt, damit werden die letzten Reste der alten Scheidemünzen aus dem Verkehr verschwinden.

— (Evangelische Seegottesdienste.) Se. Majestät der Kaiser hat, wie das „Verordnungsblatt des Ministeriums für Cultus und Unterricht“ kundmacht, mit Entschließung vom 28. April d. J. den von den evangelischen Generalsynoden Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses gefaßten Beschluß betreffend die definitive Geltung der Bestimmungen für die Einrichtung und Leitung evangelischer Seegottesdienste“ bestätigt.

— (Mittheilungen aus der Stellungsliste.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat sich für die Zulässigkeit von Mittheilungen aus der Stellungsliste an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten ausgesprochen, insbesondere dann, wenn die Anstalt den Nachweis erbringt, daß ihr durch die Vorenthaltung der bezüglichen Daten eine wesentliche Schädigung erwachsen würde.

— (Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat mit Entschließung vom 7. d. M. genehmigt, daß ein Erziehungs-Institut für verwaisene Officierssöhne in Hirtenberg errichtet und mit 1. September d. J. aufgestellt werde; ferner, daß das derzeitige Erziehungs-Institut für verwaisene Officierssöhne in Fischau in eine (fünftes) Militär-Realerschule mit 1. September d. J. umgewandelt und in der Standesgruppe der Militärschulen die neunte Rangklasse aufgestellt werde.

Wieliczka, 21. Juni. (Kaufmännische Versammlung.) Im Restaurationsaale des Grandhotels tagte gestern Abend unter dem Voritze des Gemeinderathes Herrn Rudolf Hoffmann eine von 60 bis 70 Wielitzer und einigen Wialaer Kaufleuten besuchte Versammlung. Herr W. Rohn aus Wiala besprach die Beschwerden des mittleren und kleinen Handelsstandes, insbesondere dessen Schädigung durch das Consumvereins- und Cartellwesen, nannte das Letztere eine der schlimmsten Abarten des Wuchers und der Ausbeutung. Während der Geldwucher nur leichtfertige Leute und herabgekommene wirthschaftliche Existenzen schädigt, raube der Warenwucher unter dem Namen Cartell nicht bloß die Handelswelt, sondern die ganze große Menge der Consumenten aus. Abhilfe nach beiden Richtungen, wie auch bei der Concursgesetzgebung, die den Gläubiger rein der Willkür böswilliger Schuldner

ausliefert und durch die Kospisierigkeit des Verfahrens einen vorhandenen Vermögensstand aufzehrt, könne nur durch Abänderung der geltenden Gesetze herbeigeführt werden, durch Organisation der Handelswelt und durch Einfluß auf die gesetzgebenden Factoren. Die Versammlung hieß die Wialaer Beschlüsse gut und schloß sich der von Wiala ausgehenden Bewegung an. Dieselbe soll auf die gesammte österreichische Kaufmannschaft ausgedehnt werden. Es wurde beschlossen, gleichzeitig mit dem westgalizischen Kaufmannstage einen ostgalizischen einzuberufen und die Agitation lebhaft zu betreiben. Um mit dem Wialaer Comité zusammenzuwirken wurde ein Wielitzer Comité: die Herren R. Hoffmann, A. Putzschel, Abr. Groh, R. Harol, M. Spiger, J. Nichtenhauser, J. Lubich, S. Rittermann, H. Jakobowicz und Schwalbe gewählt.

— (Wialaer Gemeinderath.) In der heutigen Sitzung machte Herr Bürgermeister Lukas Mittheilungen über die Wialaer Confinirungsanstalt. Er hat den vorjährigen Motivenbericht als Petition an das Abgeordnetenhaus abgeschickt. Leider ist durch die Vertagung des Abgeordnetenhauses der Effect hinfällig geworden. Nach einer Zuschrift des Abg. Dr. Ritter v. Czecz, welcher auch Abschriften der dem stenographischen Protokoll beigefügten Resolutionen von Dr. Rosner, Beschla und Powische überfandte, ist zu erwarten, daß die Regierung verordnen werde, daß pestverdächtige Thiere getödtet und der Werth von der Regierung ersetzt werde. Wegen eines Rechtsgutachtens, ob die Stadtgemeinde zur Klageführung gegen die Regierung berechtigt sei, ist das zusammengestellte Actenmaterial den Herren Dr. Grünhut und Dr. Anton Menger übergeben worden. Professor Dr. Grünhut hat seine Meinung kurz dahin abgegeben, daß die Stadtgemeinde Wiala nur ein moralisches, aber kein juristisches Anspruchsrecht an die Regierung habe. Die Meinung des Dr. Menger ist noch ausstehend. Hr. Rohn berichtet über den Rechnungsabluß des Ortsstraßenfondes für 1897 und bemängelt, daß die Stadtcasse aus den drei letzten Jahren Reste von 2352 fl. 86 kr. ausweist und der Voranschlag an 1770 fl. überschritten worden ist. Der Vorstehende erklärt sich außer Stande, Aufklärungen zu geben, da er den Bericht erst gestern erhalten habe; er könne nur mittheilen, daß die Ueberschreitung bloß 798 fl. und die Summe der Rückstände nur 1112 fl. beträgt. Der Rechnungsabluß wird schließlich genehmigt. — Ferner wird beschlossen, die Gemeindeabgabe auf den Consum spiritueller Getränke vom 1. September 1898 ab auf 3 Jahre mit 5000 fl. zu verpachten. — In das Schlachthaus-Bau-Comité werden die Hrn. Lepiczki, Rohn, R. Radowski, Schmeja, Schlesinger und der Sachreferent Ingenieur Krieger und Thierarzt Münzer gewählt. Die Ausarbeitung des Wasserleitungs-Projectes von Wiala ist Herrn Ingenieur Pister übertragen worden. Wegen der Capitalbeschaffung hat der Vorstehende mit dem Landtagsabgeordneten Dr. Binder Rücksprache gepflogen und von ihm die Versicherung erhalten, daß der Stadt vielleicht aus den Landesfondes ein zinsfreies Darlehen für längere Zeit gewährt werden wird. Der Antrag des Vorstehenden, dem Bau einer Trink- und Abwasserleitung unter der Bedingung zuzustimmen, daß das Anlagecapital aus Landesmitteln zinsfrei beigestellt wird, wird angenommen. Auf Antrag des Hrn. Lepiczki wird die Hälfte des Kostenbetrages für die Umpflasterung der Alzener-Straße im Betrage von 186 fl. 10 kr. und auf Antrag des Hrn. Schlesinger die Canalisirung der Westseite des Josephsplatzes mit einem Kostenaufwande von 1933 fl. bewilligt, wozu aus Gemeindemitteln rund 500 fl. beizutragen wären. Die Control- und Wirtschaftskommission hat beschlossen, den Antrag des Magistrates, das Wialaer Spital auszubauen, wegen der Hochwassergefahr, der Unzulänglichkeit des Bauplatzes und der schlechten Ausbäuerungen der vorüberfließenden Wiala abzulehnen, weil jede Investition für diesen Zweck als verloren angesehen werden muß. Der Vorstehende erklärt, er sei durch diesen Antrag peinlich überrascht worden. Es würde damit eine Gefahr heraufbeschworen, welche eine Wiederholung der Confinirungsgeschichte bedeuten und die Stadt finanziell ruiniren könnte. Vom Landtage würde der Stadt der Bau eines Spitals von 400.000 fl. vorgeschrieben werden, wozu diese die Hälfte beizutragen hätte. (Rufe: Geht nicht!) Der Erweiterungsbaubau erfordert nur 3.600 fl. aus dem Spitalfonds und bedeutet eine Werthherhöhung des Objectes; er ist nothwendig aus wirthschaftlichen, moralischen und humanitären Gründen, aber auch aus Rücksicht für den bereits engagirten Bürgermeister. „Sie müssen auch ihren Bürgermeister berücksichtigen, der mit seinem Ehrenworte gebunden ist.“ Hr. Ruppel weist darauf hin, daß die Spitalstiftung zu einem Civilbürgerspital geschenkt wurde und 1861 vom Ministerium das Oeffentlichkeitsrecht als „Stadtspital“ erhalten habe. Deshalb sei die Anstalt nicht verpflichtet, alle Kranken aus dem Bezirke aufzunehmen, und die Commission habe auf die Drohung mit dem Landesspital nicht reagirt. Hr. Gilcher empfiehlt, auf dem alten Beschlusse zu verharren und das Wialaer Spital ohne Oeffentlichkeitsrecht weiterzuführen. Unter solchen Verhältnissen solle kein Kreuzer dafür bewilligt werden. Durch Nachgiebigkeit würden die Rechtsverhältnisse noch unklarer werden. Assessor Wenzel und Hr. Schlesinger sprechen für den Bau und warnen davor, die Nothwendigkeit eines Spitalneubaus zu probociren. Assessor Fesl verlangt, daß nicht bloß der Baugrund, sondern auch die Gebäude als städtisches Eigenthum anerkannt werden. Hr. Kerger würde den Bau bewilligen, wenn das städtische Besitzrecht gewahrt, der Voritz im Spitalcomité dem Bürgermeister überlasse und für die Verwaltung die deutsche Sprache vorgeschrieben wird. Schließlich wird der Hauptantrag der Commission mit 21 gegen 5 Stimmen abgelehnt und einem Eventualantrage zugestimmt, wonach der Zubau ohne Belastung der Stadtgemeinde zu führen und dem Landesauschusse vor Beginn des Baues eine Erklärung abzugeben ist, nach welcher das Eigenthumsrecht der Stadtgemeinde verneint wird. Das Ansuchen des Wialaer Propinationspächters Wisniowski

um die Eröffnung zweier neuen Propinationsrestaurationen wird abgelehnt. Hierauf folgt vertrauliche Berathung.

Friedel, 21. Juni. (Nordmark.) In der letzten Sitzung beschäftigte sich der Ausschuss mit der Beurlaubungsfrage. Die vielfachen Klagen der Handwerker und Kaufleute über Mangel an passenden Lehrknaben gaben Anlaß, um in Gemeinschaft mit den zur Sitzung erschienenen Herren Bürgerschuldirektor J. Fik und den Genossenschaftsvorstehern J. Braschka und A. Krmaschel die Angelegenheit näher zu erörtern und Mittel zu suchen, wie diesem Uebelstande abzuhelfen wäre. Vorläufig empfiehlt es sich, daß diejenigen Lehrherren, welche Beurlinge beanspruchen, sich mit der Direction der Knabenschule oder der Ortsgruppenleitung in Verbindung setzen, wo ihnen bereitwillig Auskünfte erteilt werden; auch mögen solche Anfragen am besten zu Ostern und am Schlusse des Schuljahres erfolgen, weil um diese Zeit die Knaben meist aus der Schule entlassen werden. Von der Errichtung eines Beurlingsheims muß wegen der Kostenfrage abgesehen werden. Bei großem Bedarf wären auch Beurlinge von auswärts heranzuziehen. Das allseitige Interesse, welches diesem Gegenstande entgegengebracht wird, läßt annehmen, daß die in volkswirtschaftlicher und nationaler Beziehung wichtige Angelegenheit mit der Zeit einem gedeihlichen Abschlusse zugeführt werde. — Die Volksbücherei bleibt in den Monaten Juli und August geschlossen. Die noch ausstehenden Bücher mögen wegen der vorzunehmenden Revision bis Ende d. M. zurückerstattet werden. — Zur Betheiligung an der mit dem hiesigen Turnvereine für den 24. d. M. in Aussicht genommenen Veranstaltung einer Sonntagsfeier werden hiemit Mitglieder und Freunde höflich eingeladen.

Uffron, 21. Juni. (Nationale Propaganda in der Volksschule.) Die Schulkinder, welche die evangelische Volksschule in Uffron besuchen, haben am vergangenen Freitag unter der Führung ihrer Lehrer Michajba und Glawiczka einen Ausflug nach Krakau unternommen, von welchem dieselben erst Montag Mittag zurückgekehrt sind. Der Zweck dieses Ausfluges war selbstverständlich, durch den Besuch der Jagellonenstadt das polnische Nationalgefühl der Kinder zu entflammen. Demgemäß gestaltete sich der Aufenthalt in Krakau, wo die schlesischen Kinder festlich empfangen und bewirthet wurden, das Theater besuchten, im Sordangarten öffentliche Gesangs- und Declamationsvorträge hielten und von der Krakauer „Reforma“ in schwungvollen Artikeln gefeiert wurden, zu einer nationalen Demonstration. Wir haben nicht gewußt, daß derartige nationale Wallfahrten umständlicher Schulkinder mit allem Ungeheuerlichen, was daran hängt, in Schlesien bisher gestattet waren, und wir glauben, daß das auch heute nicht der Fall ist; unseres Wissens hat die Volksschule den Zweck, die Kinder zu unterrichten und sittlich-religiös in österreichisch-patriotischem Geiste zu erziehen, und wir halten es für einen verwegenen Mißbrauch der Volksschule und des Lehramtes, wenn statt dessen durch solche nationale Wallfahrten schon in den unschuldigen Kinderherzen nationale Leidenschaften entflammt werden. Wir möchten uns daher die Frage erlauben, ob denn die competenten staatlichen und kirchlichen Schulaufsichtsbehörden von diesem Ausfluge Kenntniß hatten und denselben erlaubt haben? Wir können das nicht denken und müßten es auf das Tiefste bedauern, wenn irgend eine schlesische Schulbehörde einem solchen Unternehmen zugestimmt haben sollte. Ist dies aber nicht der Fall, sondern wurde jene Wallfahrt von den genannten Lehrern auf eigene Faust in Scene gesetzt, so liefert dieser Vorfall einen neuen Beweis dafür, was sich die Herren Michajba und Consorten in Schlesien herausnehmen zu dürfen glauben. Wir erwarten aber, daß die hierzu berufenen Behörden einen derartigen Mißbrauch der Schule zu nationalen Hekereien nicht dulden, sondern derartigen Verjahren polnisch-nationaler Agitationen, auch die Volksschule schon in den Dienst der nationalen Propaganda zu stellen, in diesem Falle wie in allen anderen Fällen mit der nöthigen Entschiedenheit entgegenzutreten werden.

Freitwaldau, 21. Juni. (Auszeichnung.) Dem Oberleutnant a. D. Herrn Hans Ripper, einem Schwiegersohne des Begründers von Gräfenberg, W. Priek, ist von Seiner Majestät dem Kaiser für seine eifrigste Thätigkeit in Gräfenberg und im Bezirke Freitwaldau die Hauptmannschärge verliehen worden. Der Ausgezeichnete ist der Gründer des Subetengebirgs-Vereines.

— (Jahresbericht.) Es dürfte viele interessieren, daß der Director der St. Annaschule in Petersburg, der wirkliche russische Staatsrath Herr Josef Koenig ein gebürtiger Schlesier ist. Sein Geburtsort ist Rallenstein, Bezirk Weidenau. Dem hohen zur Versendung gelangten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Anstalt insgesammt 1416 Schüler und Schülerinnen besuchten und zwar das Gymnasium 274, die Realschule 264, die beiden Vorbereitungsschulen 99, die höhere Mädchenschule 262, die Waisenhauschule 242 und die Elementarschule 175. Die Zahl der Lehrkräfte betrug 87. Der Leiter dieser großen, von der evangelischen Gemeinde in Petersburg erhaltenen Schule, welche im In- und Auslande als Musteranstalt gilt, ist, wie erwähnt, Herr Staatsrath Koenig, nebstbei bemerkt, ein Katholik.

— (Neues Telegraphenamt.) Am 13. Juni l. J. ist beim Postamte Altmotwasser, politischer Bezirk Freitwaldau, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Mähr.-Osterr., 21. Juni. (Schulausflug nach Zabunkau.) Am 15. Juni unternahm der Mähr.-Osterr. Handelskurs für Mädchen unter der Führung mehrerer Lehrpersonen seinen diesjährigen Schulausflug nach Zabunkau-Mosky. Der Aufstieg auf die Givrova gestaltete sich sehr lohnend. Die Rundschau auf der Höhe gewährte ein malerisches Bild; insbesondere ist die Fernsicht nach Ungarn interessant. Das Wetter war überaus angenehm. Im Auswärtigen Hotel wurde um 1/2 Uhr Nachmittags das Mittagmahl eingenommen. Wie leicht Verpflegungsschwierigkeiten mit einigem guten Willen behoben werden können,

Punkte des Harzes und des Thüringerwaldes. Diese Gebilde der Phantasie sind dabei so unmittelbar aus dem Wesen der Volksanschauung hervorgegangen, daß sie sich mit Abänderungen und Neuerungen bis auf die Gegenwart erhalten haben und wahrscheinlich auch nie ganz untergehen werden. Neben der Eigenthümlichkeit des Volkscharakters ist wohl dabei der Umstand nicht zu unterschätzen, daß in diesen Gegenden das Christenthum verhältnismäßig spät zur Geltung gelangte und namentlich in abgelegenen Gebirgsteilen altheidnische Erinnerungen und Gebräuche länger dauerten. Das Volk sehnte sich noch lange Zeit nach inniger Gemeinschaft mit den in die Berge geflüchteten Göttern ihrer Vorfahren, doch allmählich verblaßten die Erinnerungen, und die Gestalten der Götter wurden undeutlich. Da kam nach der glänzenden Stauferzeit das politische Elend über das Land, das erfüllt war vom Kampfe der Großen gegen die Großen und der Kleinen gegen die Kleinen. Darunter litt gerade das Landvolk am meisten, und es erinnerte sich der Zeiten, da noch Ordnung herrschte unter dem Kaiser Friedrich Rothbart, der unter ihnen gewillt hatte. Dessen Tod war in Norddeutschland lange unbekannt geblieben, und es hatte sich die Mär verbreitet, er sei gar nicht gestorben. Schon 1262 trat ein falscher Rothbart auf, und 1284 ließ Rudolf von Habsburg einen zweiten solchen Abenteuerer, Thilo Colligo, in Wehlar verbrennen. Man hoffte auf die Wiederkehr des Kaisers als des Bringers besserer Zeiten, und so ging die verbläute Erinnerung an Woban, dessen Namen man aus Furcht vor Kirchenstrafen schon längst zu nennen unterlassen hatte, auf die ebenfalls schon fagenhaft gewordene Gestalt Kaiser Friedrichs über. Sein rother Bart verband sich mit dem gleichen Woban-Thonar's zu einem Wibe und ist der Karfunkel geblieben, der, nach jeglicher Richtung ausstrahlend, allen Kyffhäuserfagen Licht und mögliche Färbung verleiht. Daß das deutsche Volk den Tod Friedrichs II. ebenfalls nicht glauben wollte, vermochte nur die ungewandelte Volksfage zu beseitigen, denn seine Person war in diesen Gegenden so gut wie unbekannt geblieben und konnte den Rothbart aus der Volksfage nicht verdrängen.

(Schluß folgt.)

hatte sich schon in Mosty gezeigt, wo die brave Wirtin ganz entzückt war, als die Kaffeebereitung durch eine Anzahl flinker und geschickter Mädchenhände gefördert wurde. Das so rasch zu Stande gekommene Frühstück mundete auch umso besser. Nach Tisch sprach eine Schülerin im Namen aller dem Schulleiter, Herrn Professor Wane, den Dank für die Veranstaltung des genussreichen Ausfluges aus; eine zweite Sprecherin dankte den Fachlehrern, Herrn Professor Reimann und Herrn Oberlehrer Ertel, für die Theilnahme an der Erholungsfahrt. Der Schulleiter erwiderte im Namen des Beiraths, gebachte mit Anerkennung des unermüdblichen Fleißes der Schülerinnen und trank auf die Erfüllung ihrer Wünsche. Hierauf begrüßte Herr Realschuldirektor Reuper die Schülerinnen als Vertreter des Schulausschusses in launiger Rede. Nun wurde ein Spaziergang ins Stadtwäldchen gemacht; die Stadt-Ausflug konnte wegen der bevorstehenden Abfahrt nicht mehr genossen werden. In frohlicher Stimmung wurde um 5 Uhr 6 Min. nachmittags die Rückreise angetreten. Am Namenstage des Schulleiters, den 17. d., überreichte ihm zwei Schülerinnen, Frä. Mandl und Ferzabek, eine geschmackvoll ausgestattete Adresse mit einer kurzen Ansprache. Herr Professor Wane dankte überrascht für die Glückwünsche, erwähnte zur Eintracht und betonte, daß er auch fernerhin sein Möglichstes anbieten werde, die Anstalt zu fördern und die Aussichten der Absolventinnen zu bessern.

— (Abfahrt zum Schützenfest und zur Jubiläums-Ausstellung.) Gewerbeverein und Schützenverein unternehmen gemeinschaftlich die Fahrt nach Wien zum Kaiserjubiläumsschießen und zur Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung; die Abfahrt erfolgt Samstag, den 25. d. 7 Uhr früh mit dem Nordbahn-Eilzuge. Die W.-Drauer Bergkapelle begleitet den Schützenverein auf dessen Kosten und wird Sonntag in der Ausstellung concertieren. Gestern Abend fand auf der neuen Schießstätte eine Besprechung der an der Fahrt theilnehmenden Schützen und Schützenfreunde statt. Für die Excursion des Gewerbevereins hat der niederösterreichische Gewerbeverein das Programm festgestellt, wird auch den Verein in Wien begrüßen und die Führung in der Ausstellung übernehmen. Von jedem der beiden Vereine dürften etwa 30 Mitglieder an der Fahrt theilnehmen.

— (Stipendien für Gewerbeschulen.) Die Gemeindevorstellung hatte im vorigen Jahre auf Antrag des Ausschussesmitglied Prof. Schwarz eine Action eingeleitet, um das Unterrichtsministerium zur Errichtung einer gewerblichen Fachschule chemisch-technischer oder mechanisch-technischer Richtung zu veranlassen. Das Ansuchen ist jedoch vom Unterrichtsministerium abgewiesen worden, weil für die Schule in W.-Draur kein Bedürfnis bestehe. Statt der zu errichtenden Fachschule hat das Ministerium 6 Stipendien activirt, von welchen 3 für den Besuch der chemischen Fachschulen der k. k. Staats-Gewerbeschule in Völs und 3 für den Besuch der maschinentechnischen Abtheilung der tschechischen Fachschulen in Brünn, Pörsau und Knittbrunn, u. zw. ausschließlich aus dem Drauer Industrie-Revier verlichen werden sollen. Die Stipendien sind jetzt zur Ausschreibung gelangt. Hoffentlich wird sich die Gemeindevorstellung nicht abhalten lassen, ihre Bemühungen zur Schaffung einer gewerblichen Fachschule in W.-Draur, welche für das hiesige Industrie-Revier eine unabwiesliche Nothwendigkeit ist, energisch fortzusetzen.

— (Todesfall.) Der frühere Gastwirth des Deutschen Hauses Anton Trentin, welcher seit Eröffnung desselben die Restauration geleitet hatte, ist am Samstag nach langer schwerer Krankheit an Lungenschwindsucht gestorben. Das Leichenbegängniß hat gestern Nachmittag unter großer Theilnahme stattgefunden.

Döwicz, 21. Juni. (Dem Andenken der Gefallenen von Döwicz.) Es beruht auf einer alten Uebereinkunft, daß am 27. Juni, am Tage der Schlacht von Döwicz, in der Kirche eine Seelenmesse für die auf beiden Seiten gefallenen Krieger stattfindet. Seit einer Reihe von Jahren ist dieser Gedenktag immer gefeiert worden. Da heuer der 27. Juni auf einen Montag fällt, beabsichtigt man, durch eine Vereinbarung mit dem Ortsgeistlichen darauf hinzuwirken, daß die Seelenmesse in der Kapelle auf dem Friedhof schon am Sonntag gehalten werde, damit diejenigen Kriegervereinsmitglieder, welche sich an der Todtenfeier betheiligen wollen, nicht von der Arbeit abgehalten werden. Die Abfahrt der Theilnehmer aus Rattowitz erfolgt mit dem ersten Zuge früh 6 Uhr. Jedenfalls wird das Comité, welches sich vor mehreren Jahren gebildet hat, nicht verfehlen, in hergebrachter Weise auch in diesem Jahre die preussischen und österreichischen Grabdenkmäler zu schmücken.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 21. Juni. (Ein unverbesserlicher Schwindler.) Johann Sany, 27 Jahre alt, Fleischergeselle in Liefersgrund, hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, in der Umgebung von Troppan herumzuwandern und meistens bei den Grundbesitzern oder deren Frauen unter Vorpiegelung eines falschen Namens Geldbeträge zu entlocken. Gewöhnlich gab er sich für den Sohn des gut situierten Fleischers Josef Sany in Schlatten aus, erzählte, daß er ein Stück Schlachtwiege gekauft habe und ihm der Betrag von 5 oder 10 fl. zur Bezahlung des Kaufschillinges fehle; er werde diesen Betrag noch am selben oder längstens am nächsten Tage bestimmt zurückzahlen. Bei seiner Hebe-gewandtheit ist es ihm in den meisten Fällen gelungen, die Leute zu beschwindeln. Die auf diese Weise herausgeschwindelten Gelder betrugen ungefähr 40 fl. Die gestrige Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten Sany, welcher wegen ähnlicher Schwindelthaten bereits bestraft ist, zu 10 Monaten Kerker.

Kunst und Literatur.

* Geschichte der Wiener Revolution 1848 von Dr. Maximilian Wagh. In 80 reich illustrierten Hefen à 12 Kreuzer. Verlag der ersten Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand), Wien, VI., Gumpendorferstraße 8. In den ersten erschienenen Hefen 5 und 6 dieses Werkes sind folgende Capitel enthalten: Die Kirche. Censur und Polizei. Charakteristik des absoluten Staates. Die Stände. Der Hof und die Revolution etc. Neben den zahlreich beigegebenen Portraits und Illustrationen bildet insbesondere auch das im 6. Hefte enthaltene

facsimilirte Autogramm Messenhäuser's eine besondere Zierde des Werkes.

* Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich M. 2.50, das einzelne Heft 50 Pf.) Heft 18 enthält: Grabreden. Musikphantome. Ueber Kunstpflege im Mittelalter. IV. von Paul Schulz-Naumburg. Schutgebanten und Schutgebäude, von Karl D. Erdmann. Jose Wälder: Friedrich Nietzsche's Gedichte. Vom Tage (Chronik).

* Der Stein der Weisen. Das 20. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Revue enthält viel Schönes und Interessantes und es gereicht uns zum Vergnügen, unsere Leser drauf aufmerksam zu machen. Von den Abhandlungen technischer Inhalts wären als besonders gelungen und durch die Zugabe von vielen instructiven Abbildungen hervorzuheben: Der Eisenrost, Die Donaubrücke und Wasserhaltung und Wasserführung in Bergwerken. Diese Beiträge sind durch insgesamt 82 Abbildungen erläutert. Von den Beiträgen naturwissenschaftlichen Inhalts seien erwähnt: Die natürliche und künstliche Pflanzennahrung und Das Wesen der Berghäufigkeit. Andere Aufsätze behandeln den merkwürdigen Curort Jungborn im Harz, den Quano u. s. w. Viele Notizen gemeinnützigen Inhalts vervollständigen den reichhaltigen Beisatz dieses Heftes. Einzelne Hefte dieser Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) gibt jede Buchhandlung ab.

* Die Waga. Herausgeber: Dr. Rudolph Rothar. Preis per Nummer für Wien 20 Kr., Abonnement fl. 2.50, für Oesterreich-Ungarn 22 Kr., bezgl. fl. 2.75, für Deutschland 40 Pf., bezgl. M. 5.—. Die vorliegende 26. Nummer dieser interessanten Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: Africanus, die Subantage. Sigmund Schiller, der österreichische Staatshaushalt und die Erhöhung der indirecten Steuern. Bertha v. Suttner, Documentarisches aus der amerikanischen Friedensbewegung. Adolf Schwarze, der österreichische Export. Dr. J. Z. Medicinische Briefe. Dr. J. Sabger, Ferdinand Raimund. Josef Beninsky, zur Psychologie des Schauspielers. Jakob Wassermann, zum Carneval der Damen. Rudolph Rothar, vom Theater. August, finanzielle Unterhaltungen. Dr. Emil Franzos, Wochenschau. Miniaturbilder aus der Zeit. (Das Deutschthum in Ugram. Die Mailänder Brotrevolution. Ein Zweikampf mit Hibernien. Graf Alfred Coronini. Verlagung). Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration.

Kleine Chronik.

22. Juni.

Hof- und Personalausrichten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich hat sich gestern früh von Wien nach Preßburg begeben. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern aus England nach Berlin zurückgekehrt. — Die Krönungsfeier der Königin Wilhelmine der Niederlande findet am 6. September d. J. im neuen Dom zu Amsterdam statt. — Wegen der Keuchhusten-Epidemie in Sophia begibt sich Fürstin Marie Louise von Bulgarien auf einen vom Ministerrathe nahegelegten Wunsch mit den beiden jungen Prinzen von Tarnowo und Breslaw nach Schloß Ebenthal, wo die fürstliche Familie einige Zeit bei der Prinzessin Clementine verweilen wird.

Se. Majestät der Kaiser im Bruder Lager. Se. Majestät der Kaiser ist gestern früh um 6 Uhr 50 M. in Begleitung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand und der fremden Militär-Attaches in Brud a. d. L. eingetroffen. Auf dem Perron waren der Obergespan des Wieselburger Comitates Graf Wilhelm Palffy-Daun und der Corpscommandant Graf Uexküll, Graf Johann Harrach und die k. u. k. Behörden der Ortschaft Brud versammelt. Brausende Gien-Rufe erschollen, als der Hofzug einfuhr, und erneuerten sich, als Se. Majestät den Hofstallwagen verließ. Der Monarch zeichnete die zahlreich Erschienenen durch Ansprachen aus. Sodann bestieg Se. Majestät der Kaiser den bereitstehenden Hofwagen und fuhr in Begleitung Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand, von der zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt, nach dem Lager. Das Wetter hatte sich aufgeklärt. Nach der Inspicirung, welche zwei Stunden dauerte, begab sich der Monarch in die Burg. In den Straßen waren die Feuerwehr, Veteranen und die Vereine aufgestellt. Auf dem prächtig decorirten Kaiser Joseph-Platz erhob sich eine große Tribüne für die Schuljugend, an welche sich die Schützen, Turner, Radfahrer, der Gesang- und Musikverein mit ihren Fahnen und Bannern reiheten. Durch die Hoflagergasse, in welcher weißgekleidete Mädchen Blumen auf den Weg streuten, ritt Se. Majestät der Kaiser in die Burg. Hier hatten sich die Gemeindevorstellung und die städtischen Beamten von Brud mit dem Bürgermeister Trost an der Spitze, die Beamten, die Geistlichkeit, die Obmänner der Vereine, Graf Harrach mit der Gemeinde-Vorstellung von Prugg eingefunden, welche beim Erscheinen des Monarchen weithin tönende Ovationen darbrachten.

Die Leiche Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Natalie wurde gestern in der Kapuzinergruft in Anwesenheit des Obersthofmeisters Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich, FML. Baron Roky von Dobrz, definitiv beigelegt.

Programm zur Guldigungsfeier der österreichischen Waidmänner vor Sr. Majestät dem Kaiser. Die österr. Waidmannschaft nimmt am Samstag, den 25. d. M. 11 Uhr Vorm. im Parterre des Schlosses zu Schönbrunn die Aufstellung mit der Front gegen die Freitreppe des Schlosses. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este befindet sich an der Spitze seiner Jägerei in der Mitte dieser Aufstellung. Die anderen Herren Erzherzoge stehen auf dem Empfangsflügel je desjenigen Landes, für welches sie ihre Theilnahme an der Feier angemeldet haben. Die Aufstellung geschieht in Reih und Glied in der durchschnittlichen Tiefe von 4 Mann. Grundsätzlich werden die Waidmänner jedes Landes zu einer Gruppe vereinigt, doch dürfen Jagdherren, welche Jägerei aus verschiedenen Ländern mitbringen, dieselbe sowie ihre Angehörigen bei sich in jenem Lande beisammen aufstellen, für welches sie sich selbst angemeldet haben. Innerhalb jedes Landes steht auf dem Empfangsflügel neben den Herren Erzherzogen der Obmann des Landes-Comités, hierauf folgen die Jagdherren mit Personal, dann nach der Reihe Jagdherren ohne Personal, Personal ohne Jagdherren, Jagdgäste und Jagdpächter. Die Anzahl der huldigenden Waidmänner wird zwischen 3500 und 4000 Mann betragen. Zu Beginn erstattet der Oberstjägermeister Baron Leo Gubenus Sr. Majestät die Meldung, daß die österreichische Waidmannschaft zur Huldigung gestellt ist. Se. Majestät betritt die Treppe der Freitreppe

und begibt sich begleitet von dem Obmann des engeren Comités Fürsten Auerzperg, dem Oberstjägermeister Baron Gubenus, dem Generaladjutanten und dem Flügeladjutanten vom Dienste, nach einem Ueberblick der Aufstellung über die gegen die Weiblinger Seite gelegene Stiege gegen die Mitte der Aufstellung. Herr Erzherzog Franz Ferdinand bringt beim Erscheinen Sr. Majestät ein dreimaliges „Hoch“ aus, in welches die Aufstellung einstimmig und welches durch die Jägermusik mit der Fanfare „Waidmannsheil“ unterstützt wird. Herr Erzherzog Franz Ferdinand geht Sr. Majestät entgegen und hält Ansprache an Se. Majestät, welche in ein „Waidmannsheil“ ausklingt, das von der Waidmannschaft aufgenommen, von der Jagdmusik unterstützt wird, und überreicht alsdann Sr. Majestät auf dem Gute einen goldenen Bruch. Se. Majestät erwidert die Ansprache, begibt sich, von Herrn Erzherzog Franz Ferdinand und den früher Genannten begleitet, zu dem an der Fiehringer Seite gelegenen Arm der Freitreppe, von wo der Rundgang beginnt. Der Obmann der Waidmänner jedes Landes geleitet Se. Majestät bis zur Aufstellung des nächsten Landes. Während des Rundganges werden „Jagdhornfanfaren“ geblasen. — Die Waidmannschaft hat am Samstag den 25. Juni 1898, um 11 Uhr Vormittags, im Parterre des Schlosses zu Schönbrunn zum Empfange Sr. Majestät gestellt zu sein. Da beiläufig 4000 Mann zu ordnen sind, wird die Stunde, zu welcher die einzelnen Ländergruppen an den für sie bezeichneten Sammelpunkten einzutreffen haben, auf 9 Uhr früh festgesetzt. Die Sammelpunkte sind: für die Ländergruppen Böhmen, Galizien, Bukowina, Krain, Kärnten und Küstenland: der Schloßhof zu Schönbrunn; für die Ländergruppen Niederösterreich, Mähren und Schlesien: die „lichte Allee“ vom Weiblinger Einfahrtsthor in den Schönbrunner Park gegen das Parterre zu; für die Ländergruppen Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Salzburg: die „lichte Allee“ vom Fiehringer Einfahrtsthor angefangen gegen das Parterre zu. Sowohl an den Sammelpunkten der Ländergruppen, als auf dem Parterre werden von der kaiserlichen Jägerei beigelegte Ordner die Aufstellung bewerkstelligen, und die Aufstellungsplätze der Länder sind durch Tafeln bezeichnet. Die Ordnung innerhalb der Ländergruppen stellt der Landes-Obmann her. Die Aufstellung erfolgt in Reih und Glied, nicht rudelweise, und alle Theilnehmer stehen in der Front, mit alleiniger Ausnahme des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, welcher vor der Mitte der Front steht. Es wird getrachtet werden, die Tiefe der Glieder möglichst gering zu halten, doch dürfte bei der großen Zahl der Theilnehmer und der verhältnismäßig kurzen Aufstellungslinie eine Tiefe von fünf Gliedern nicht zu vermeiden sein. Der Abmarsch vom Festplatz findet über dieselben Sammelpunkte wie der Aufmarsch statt, um die Auflösung der Aufstellung in würdiger, der Feier entsprechender Weise zu gestalten. In der am 6. Juni 1898 stattgefundenen Sitzung des engeren Comités wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Handschuhe, Rockfäden, Mäntel, Jagdtaschen, Hörner werden nicht angelegt, Stöcke, auch Wehrstübe werden nicht mitgenommen. Als Brücke dürfen in Verwendung kommen: Eiche, Tanne, Latsche, Fichte. Auf den Sammelpunkten der Länder werden Eichen- und Tannenbrüche durch das Local-Comité bereitgehalten werden, doch wird der Waidmannschaft und insbesondere größeren Jägergruppen empfohlen, bereits mit Brücken versehen auf den Sammelpunkten zu erscheinen. Insbesondere werden die Waidmänner aus den Alpenländern gebeten, Latschenbrüche mitzubringen. Ordensauszeichnungen werden von Jagdherren, Jagdgästen und Jagdpächtern nicht angelegt. Dagegen legen Mitglieder des Jagdpersonales alle etwaige ihnen verliehenen österreichischen Ordensauszeichnungen und Medaillen an. Die aufgestellte Waidmannschaft nimmt die Hute ab: bei den Hoch- und den Waidmannsheil-Rufen, welche mit Huteschwenken begleitet werden, dann während der huldigenden Ansprache des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand und der Erwidrerung Sr. Majestät des Kaisers. Sobald der Monarch bei dem Rundgange eine Landesgruppe berührt, entblößt diese das Haupt und beugt sich wieder, sobald Se. Majestät an die nächste Landesgruppe herantritt. Sonst behält die gesammte Aufstellung die Hute auf.

Oesterreichische Seecofficiere in der Fremde. Aus Glasgow wird berichtet: Der österreich.-ungarische Corvette „Donau“, welche kürzlich unseren Hafen besuchte, ward ein außerordentlich sympathischer Empfang theilhaft; Equipagen und Separatzüge standen den Officieren des Schiffes zur Verfügung, damit ihnen Gelegenheit geboten sei, die ausgebreiteten und weltberühmten Establishments unserer Industrie zu besichtigen. Der Lord Prevost (Bürgermeister) veranstaltete ein offizielles Lunchon im Mahagonizimmer des Rathhauses, der österreich.-ungarische Consul ein Diner in seiner Privatwohnung. Der Consul geleitete überdies die k. u. k. Seecofficiere als seine Gäste während einer zweitägigen Partie zu den schönsten Hochlandseen (Loch Lomond, Katrino, Long etc.). In den Abendstunden versammelte das vortreffliche Spiel der Schiffsmusik der in nächster Nähe zum Ufer liegenden „Donau“ Tausende von Zuhörern.

Hofrath Dr. Kerner Ritter v. Marilaun. Montag Abends ist im Saale der kais. Akademie der Wissenschaften der Professor der Botanik an der Wiener Universität Herr Hofrath Dr. Kerner Ritter v. Marilaun in Folge eines Schlaganfalles mit rechtsseitiger Körperlähmung bewußtlos zusammengeknallt. Sofort wurden Aerzte der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft berufen, welche nach wenigen Minuten erschienen; sie machten den Ertrankten transportfähig und brachten ihn in seine Wohnung, Rennweg Nr. 14. Hofrath Kerner steht im 65. Lebensjahre. Bei seinem Alter muß der Zustand als bedenklich angesehen werden. (S. Tel.)

Verein der österr. Schieler in Wien. 640. Vorstandssitzung am 12. Mai 1898. In dieser Sitzung constituirte sich der Vorstand. Zum Obmann wurde Dr. Ferdinand Pohl wiedergewählt; bei der Wahl des Obmannstellvertreters erklärte Prof. Seidl, diese Stelle nicht

Rom, 21. Juni. Die Abendblätter bestätigen, daß Senator Finali officiös mit der Bildung des neuen Cabinets betraut worden sei. Finali conferirte mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten.

Paris, 21. Juni. Präsident Faure wird heute Abends wahrscheinlich keine politische Persönlichkeit mehr empfangen. Man glaubt, er werde morgen, bevor er sich für die neue Wahl des Conseils-Präsidenten entscheidet, noch mit mehreren Persönlichkeiten conferiren.

Paris, 21. Juni. Sarrien setzte heute Vormittags seine Bemühungen fort und empfing nacheinander Bourgeois, Dujardin-Beaume, die Senatoren Jean Dupuy und Trouillot.

Charles Dupuy lehnte die Annahme des Portefeuilles des Aeußern ab, worauf Delombre erklärte, er könne das Finanzportefeuille ebenfalls nicht annehmen. Sarrien sah sich daher genöthigt, die Cabinetsbildung abzulehnen.

Gettinje, 21. Juni. In Vraue scheint Ruhe eintreten zu wollen. Aus Andrijevica sind heute morgens sehr gute Nachrichten eingelaufen.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

London, 21. Juni. Wie das Reuter'sche Bureau aus Manila v. 18. d. M. meldet, hat bei Bulacan, 30 Meilen nördlich von Manila, ein dreitägiges, erbittertes Gefecht stattgefunden. General Monet, welcher an der Spitze von 3000 Mann aus dem Vornarsche war, um Manila zu entsetzen, fand die Eisenbahn gesperrt und fiel in einen Hinterhalt. Ein verzweifelter Kampf folgte. Monet fiel, die eingeborenen Truppen gingen zu den Aufständischen über, die überlebenden spanischen Truppen, etwa 500 Mann, ergaben sich. Die Aufständischen nahmen die Stadt Malabon ein. Als der Angriff erfolgte, begann das Bataillon Pampanga von der Eingeborenen-Miliz, welches für besonders loyal angesehen worden war, auf seine Officiere zu feuern, 5 Officiere wurden getödtet. Den Spaniern gelang es, die Meuterer zu entwaffnen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich bei Zapote, wo ein ganzes Regiment im kritischen Augenblicke revoluirte. Die Spanier bedienen sich immer noch gemischter Truppen.

Der Berichterstatter des Reuter'schen Bureaus fährt dann fort: Ich besuchte heute die Vorposten bei Tondo, Santa Teresa, Sant' Anna und Malate. Von einem Vordringen ist nichts zu merken, es wird aber fortwährend geschossen, meist ohne daß getroffen wird. Zwischen den Bäumen ist nichts zu erkennen. Die Rebellen feuern seltener, die Spanier antworten aber immer mit großen Salven, besonders während der Nacht. Die Spanier verschwenken unaufhörlich die Munition tonnenweise, indem sie auf bloße Schatten im Dickschiff schießen. Sie wollen anscheinend ihre Munition verbrauchen und sich dann in dem aussichtslosen Kampfe in Ehren ergeben. (?) Mittlerweile ist von den Spaniern der Befehl ergangen, die Hütten der Dorfbewohner im Umkreise der Stadt niederzubrennen, so daß der Feind der schützenden Unterkunft beraubt wird. Hunderte von friedlichen Eingeborenen sind dadurch ohne Heim. Mehrere Tage hindurch haben furchtbare Regengüsse geherrscht.

Die Insurgenten in Cavite erklärten am 12. Juni die Philippinen für unabhängig. Es wurde ein großes Fest gefeiert; amerikanische Officiere waren nicht zugegen. Aguinaldo soll in einer Rede erklärt haben, die Insurgenten seien sicher, die Autonomie, u. zw. ähnlich den britischen Protectoraten, zu erlangen. Man glaubt, daß die Aufständischen dem Wunsche des Admirals Dewey willfahren und überhaupt nicht beabsichtigen, Manila zu bombardiren.

London, 22. Juni. Der „Times“ wird aus Havana gemeldet, daß 60 nordamerikanische Schiffe vermuthlich mit Truppen vor Santiago de Cuba erschienen seien. Marshall Blanco habe sechs Bataillone zum Schutze der Küste entsendet.

Madrid, 21. Juni. Obwohl Depeschen aus amerikanischen Quellen Beschuldigungen der Escadre des Admirals Dewey in Alrede stellen, ist die „Agencia Fabra“ in der Lage, folgende Einzelheiten hierüber nach einem Briefe aus Manila mitzutheilen. Die „Boston“ erlitt eine schwere Beschädigung am Vordor, die „Baltimore“ und der „Raleigh“ wurden am Steuerbord an der Wasserlinie beschädigt. Die Zahl der getödteten oder verwundeten Amerikaner beträgt 20.

Der Gouverneur von Coruna unternahm Schritte, um sich eines amerikanischen Spions, der auf dem englischen Dampfer „Hornac“ angekommen war, zu bemächtigen, konnte ihn jedoch nicht finden. Man glaubt, daß er sich an Bord verborgen hatte.

Madrid, 21. Juni. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Die Kammer wird ihre Sitzungen nächste Woche vertagen; dann soll Finanzminister Puigcerver seine Demission geben. Einigen Blättern zufolge wäre es möglich, daß Ministerpräsident Sagasta dann auch demissioniren würde, wenn er sich überzeugte, daß er das Vertrauen der Königin-Regentin nicht mehr besitze. Infolge dessen ist die Regierung entschlossen, mit großer Energie vorzugehen.

Der Präsident der Kammer, Marquis Vega de Armijo, lehnte die Einbringung eines ihn ehrenden Antrages in der Kammer ab.

Madrid, 22. Juni. Eine officielle Depesche aus Havana meldet, das ein nordamerikanisches Schiff Casilda drei Stunden lang beschossen hat. Die dor-

stationirten Truppen vertheidigten sich glänzend. Infolge des Feuers zweier kleiner spanischer Schiffe im Hafen mußte sich das Schiff zurückziehen.

New-York, 21. Juni. Der „World“ veröffentlicht eine Depesche aus Washington, wonach die cubanische Junta aus Havana die Nachricht von einem Morbanafall auf Marshall Blanco erhalten habe. Mariano Salva, ein junger Freiwilliger, gab einen Gewehrstoß auf Blanco ab, als dieser nachmittags das Palais verließ und verletzete ihn am linken Bein. Salva wurde verhaftet. Blanco berief einen Kriegsrath zusammen und richtete einen Appell an den Patriotismus der Freiwilligen.

New-York, 21. Juni. Nach einer Depesche von Bord des Preß-Advisors vor Santiago de Cuba conferirte der Insurgentenführer Garcia Sonntag an Bord des amerikanischen Admiralschiffes mit Sampson über die Einschließung von Santiago Garcia erklärte, daß sich 4000 Aufständische weniger als 40 Meilen von der Stadt entfernt, und 5000 bei Holguin befänden. Man wisse jetzt, daß der „Merrimac“ den Eingang des Hafens nicht sperre. Die Fahrzeuge könnten passiren, ohne das Brack zu berühren.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.50, Oesterr. Kronenrente 101.20, Ungar. Kronenrente 98.90, Oesterr. Goldrente 121.20, Oesterr. Creditactien 361.25, Ungar. Creditactien 398.75, Staatsbahn-Actien 361.25, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 227.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Stieber, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Pappe. Verzeichniß gratis und franco.

Vorwärts bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Leipzig.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(19. Fortsetzung.)

„Später, mein Kind, sage ich Dir Alles, was mir irgend einfällt, aber jetzt muß ich Dich weiter fragen: Was hat die Großmutter Dir von Deinem Vater erzählt?“ Erni sah den Justizrath beinahe erschrocken an. Ihre langen, tiefdunklen Augenwimpern gingen rasch auf und nieder, sie war offenbar in großer Verlegenheit.

„Du mußt mir die volle Wahrheit sagen, Erni!“ „Ach — aber — aber — da ist gar nicht viel zu sagen!“ kam es endlich halb trozig, halb vorwurfsvoll über Ernis Lippen. „Beinah' nie spricht die Großmama von ihm und von selbst nun schon gar nicht. Sie muß ihn nicht haben leiden können, den? Ich mir, oder mein Mütterchen hat unglücklich mit ihm gelebt oder sonst ist es irgend so was. Ich hab' kein Bild von ihm und kein Andenken und nichts und gar nichts. Wie ich einmal fragte, ob er auch in Wien auf dem Währinger Friedhof begraben liegt, da sagte Großmama, das wisse sie nicht, und wie ich dann weiter fragte, wo er denn sonst begraben ist, da hieß es wieder: das weiß ich nicht. Und darum hab' ich mir schon manchmal gedacht —“

„Nun, was denn? Sprich Dich nur ganz frei und offen aus!“

„Ich hab' mir manchmal gedacht, mein Papa, der muß noch leben, und Großchen, die will es mir bloß nicht sagen!“ Wieder athmete Erni tief auf, wie jemand, der sich eine große Last von der Seele gewälzt hat.

Frau Magdalena tauschte einen raschen Blick mit dem Justizrath aus — es war, wie sie ihm gesagt hatte.

„Es war gut und verständig von Dir, daß Du Großmama nicht mit vielen Fragen gequält hast!“ sagte Werber und strich mit liebevoller Hand über das Kraushaar des Kindes. „Wenn sie Dir nichts Ausfälliges von Deinem Papa erzählt hat, so wird sie ihre Gründe gehabt haben, und ein Kind muß solche Gründe respectiren, wenn ihm das auch oft recht schwer fällt. Du hast ganz recht, wenn Du denkst, Großmama hat ihre einzige Tochter, Deine Mutter, über Alles geliebt — das hat sie wirklich gethan, und als sie daher sah, daß Dein Papa es nicht verstand, Deine Mutter glücklich zu machen, da hat sie sehr schwer gelitten. Es ist sehr traurig, wenn zwei Menschen, die ihr ganzes Leben mit einander zubringen sollen, so gar nicht zusammen passen — Du wirst Dir vielleicht schon einen Begriff davon machen können. Dein Papa war wohl leicht-

heftig und Deine Mutter als einzige, von den Eltern sehr geliebte Tochter, ungemein verwöhnt — so kam es, daß die Beiden sich sehr schlecht mit einander stellen konnten. Deine Großmama stand natürlich ganz auf der Seite ihrer Tochter, und das mag Deinen Vater auch noch mehr erbittert haben — kurz, er hat seine junge Frau und sein kleines Töchterchen Erni im Stich gelassen und ist in die weite Welt gegangen!“

Das Kind sah den Redenden mit so gespannter Aufmerksamkeit an, als wolle es ihm die Worte von den Lippen nehmen.

„Deine arme Mutter nahm sich das sehr zu Herzen, und da sie sehr zart und leidend war, ist sie bald darauf gestorben. Deine Großmutter behielt Dich bei sich, aber auf Deinen Vater war sie sehr erbittert, und da er ihr seinen Aufenthaltsort nicht anzeigte und sie im Unfrieden geschieden waren, so forschte sie nicht weiter nach ihm und zog nach einiger Zeit von Wien mit Dir hierher!“

„Hat denn Papa nun gar nicht erfahren, daß meine Mama gestorben war?“ fragte Erni athemlos dazwischen.

„Deine Großmutter hat ihm ihren Tod nicht angezeigt, sie hätte ja auch nicht gewußt, wohin sich wenden. Aber Dein Vater hatte in Wien Bekannte genug gehabt, die von dem Tode Deiner Mutter Kenntniß hatten und ihm davon Mittheilung gemacht haben werden. Du kannst fest überzeugt sein, daß er es sehr bald darnach erfahren hat. — Es vergingen nun Jahre, in denen Deine Großmutter friedlich mit Dir zusammenlebte, und da sie nie die geringste Nachricht von Deinem Vater erhielt, so glaubte sie, annehmen zu dürfen, er sei im Ausland, wohin er doch sicher gegangen war, gestorben. Er hatte sich nie um Dich, sein Kind, gekümmert, nie direct oder indirect nach Dir gefragt; es lag nahe, zu denken, der Tod habe ihn in der Fremde ereilt. Dies ist aber nicht der Fall gewesen — nach mehr als zwölf Jahren hat Dein Vater sich kürzlich gemeldet —“

Erni brückte die Handflächen fest gegen einander.

„Und er wird hierher kommen, uns zu besuchen?“

„Nein, mein Kind! Die Umstände, unter welchen er damals von Deiner Großmama geschieden ist, lassen es nicht zu, daß er ohne Weiteres zum Besuch kommt. Weber Dein Vater noch Deine Großmama würden sich dies Wiedersehen wünschen. Er hat sich erinnert, eine Tochter zu haben, die jetzt mehr als zwölf Jahre alt sein muß. Diese Tochter wünscht er bei sich zu haben, er lebt in Berlin, und Du sollst dort hinfahren.“

Ernis Augen glänzten.

„Zum Besuch, nicht wahr?“

„Das nicht,“ sagte der Justizrath zögernd. „Du sollst ganz dort bleiben.“

„Ich? Ganz dort bleiben? Für immer?“

„So lange Dein Vater es für gut hält.“

„Ja, aber — über mich, so lange ich noch ein Kind bin, hat doch die Großmama zu bestimmen und nicht der Vater?“

„Das ist nicht der Fall, Erni! Du weißt, daß jedes Land seine Gesetze hat, unumstößlich feste Gesetze — und die Gesetze unseres Landes bestimmen es, daß Vater oder Mutter das nächste Recht über ihre Kinder haben . . . ein näheres als die Großeltern!“

Eine, zwei Minuten blieb das Kind stumm.

„Aber ich kenn' ihn doch gar nicht!“ sagte es endlich halblaut, wie in Furcht vor der eigenen Stimme. „Ich hab' ihn doch in meinem ganzen Leben noch nicht einmal gesehen, und er hat sich all' meine zwölfjährige Jahre gar nicht um mich bekümmert!“

„Mein liebes, kleines Mädchen, das thut hier nichts zur Sache! Du mußt Dich dem Gesetze fügen, wir alle müssen es, gleichviel, wie schwer uns das wird. Sobald ein Vater sein Kind haben will, muß man es ihm geben!“

Erni drehte sich blickschnell nach der Großmutter herum.

„Aber Großchen, Du wirst doch das nicht thun? Mich nicht ohne Weiteres geben? Ich bin noch ein Kind, ja, ja, ich weiß wohl — aber Du bist doch älter als Papa, Du mußt doch bestimmen können! Und wenn Du sagst: „Nein, ich geb' die Erni nicht!“ — ja, dann brauch' ich doch nicht zu gehen!“

Die alte Frau mühte sich umsonst, zu antworten, sie konnte keinen Laut hervorbringen.

„Nüsse Deine arme Großmutter nicht, Erni! Die Trennung von Dir wird ihr schwer — schwerer, als Du es ahnen kannst. Versuche, Dich hineinzufinden. Denk' einmal: Berlin, das schöne, herrliche Berlin! Vor einer kleinen Weile hast Du selbst gesagt, Dein Freund Herbert Freidank habe es Dir so wundervoll beschreiben, und Du dachtest es Dir prächtig, dort zu leben!“

„Ja, zum Besuch! Und wenn ich wieder hierher zurück kann — aber so! Müßt es gar nicht, wenn ich sage, ich will nicht, und Großmama auch sagt, sie will nicht?“

„Gar nichts! Der Wille des Vaters entscheidet!“

„Ach was! Vater! Was ist denn das für ein Vater, der zwölf Jahre gar nicht nach mir fragt, und mit einem Mal, da fällt's ihm ein, daß ich da bin, und da kommt er ohne Weiteres und will mich nehmen! Das hätt' er thun sollen, wie ich noch ein kleines, dummes Baby war, aber nicht jetzt! Nun soll ich ihn auch wohl noch lieb haben? Gar nicht hab' ich ihn lieb, aber auch kein Bißchen! Nanon Satour, das ist meine beste Freundin, die hat nicht mal ihren Vater lieb, und er kommt doch manchmal nach ihr sehen, und was schenkt er ihr für himmlische Sachen! Schmuck und Kleider aus Paris und solch' wundervolle Puppen und alles.“

(Fortsetzung folgt.)

Brant-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u. c.). (1671)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant!).

Ziehungs-Liste

der

5%, 4½% u. 4% Pfandbriefe der österr.-schlesischen Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 17. Juni 1898 vorgenommenen öffentlichen Verlosung wurden gezogen:

in der 53. Ziehung der 5% Pfandbriefe, Stücke im Betrage von fl. 64.000.—, fällig 1. Jänner 1899.

in der 27. Ziehung der 4½% Pfandbriefe, Stücke im Betrage von fl. 46.000.—, fällig 1. October 1898.

in der 19. Ziehung der 4% Pfandbriefe, Stücke im Betrage von fl. 106.000.—, fällig 1. Jänner 1899.

Von 5% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen (fällig 1. Jänner 1899):

à fl. 1000.							à fl. 500.				à fl. 100.						
428	2628	3416	4807	5219	5862	6333	173	1189	2251	3251	505	2230	2458	4490	5505	6460	6981
424	2806	4003	4809	5339	5864	6582	553	1191	2534	3252	506	2231	2926	4491	5518	6461	6990
945	2808	4006	5067	5341	6002	6583	560	1974	2536	3253	516	2232	2927	4496	5802	6554	7006
958	2810	4063	5068	5706	6320	6587	1025	1975	2582	3409	606	2334	2931	5446	6335	6555	
1874	3256	4064	5069	5707	6321		1026	1978	2808	3410	2040	2342	3484	5502	6336	6556	
1876	3413	4065	5070	5709	6331		1027	2249	2809	3411	2048	2343	3485	5503	6350	6658	
1877	3415	4806	5074	5861	6332		1188	2250	2810		2228	2347	3491	5504	6459	6659	

Von 4½% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen (fällig 1. October 1898):

à fl. 5000.		à fl. 1000.				à fl. 500.			à fl. 100.				
21		304	977	1761	2032	97	403	960	99	836	1239	1464	1813
55		467	978	1814	2035	98	406	961	100	837	1262	1465	1814
		471	1311	1824	2039	99	408		309	880	1263	1466	
		473	1312	1825	2040	396	785		310	881	1265	1467	
		799	1313	1884		397	786		311	882	1314	1468	
		800	1759	2030		400	787		595	1237	1320	1469	
		802	1760	2031		401	959		835	1238	1321	1812	

Von 4% Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen (fällig 1. Jänner 1899):

à fl. 5000.		à fl. 1000.								à fl. 500.				à fl. 100.					
3		319	947	1298	2142	3215	3641	4323	4748	5442	5816	132	509	1533	2262	56	476	1703	1938
79		320	948	1299	2241	3216	3644	4324	4749	5551	5817	133	510	1534	2263	57	627	1704	1939
152		321	949	1811	2243	3559	3645	4325	4794	5552		134	928	1535		58	628	1705	2082
292		564	991	1812	2244	3560	3646	4393	5203	5553		336	931	1855		257	632	1866	2083
500		578	993	2139	3132	3561	3846	4394	5204	5800		337	932	1856		258	1577	1867	2084
		579	994	2140	3133	3639	4251	4395	5440	5801		338	1192	1992		474	1578	1872	2254
		580	1297	2141	3214	3640	4252	4747	5441	5815		508	1426	1993		475	1579	1937	2600

Die Zahlung der heute gezogenen Pfandbriefe erfolgt nach § 22 der Statuten im vollen Nominalbetrage bei der Anstalts-Cassa in Troppau und zwar:

bei den 5% vom 1. Jänner 1899 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 1 Stück Coupons und Zalon,

bei den 4½% vom 1. October 1898 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 7 Stück Coupons und Zalon,

bei den 4% vom 1. Jänner 1899 ab gegen Rückstellung des gezogenen Pfandbriefes sammt 16 Stück Coupons und Zalon.

Die Verzinsung der heute verlosenen Pfandbriefe hört nach § 23 b. St. mit dem Verfallstage, das ist bei den 5% mit 1. Jänner 1899, bei den 4½% mit 1. October 1898, bei den 4% mit 1. Jänner 1899 auf; die nach diesem Verfallstage fälligen und etwa fehlenden Coupons werden daher vom Capitale abgerechnet.

Fällige Coupons verjähren in drei Jahren; die Anstalt ist jedoch vom h. Landesaussschusse ermächtigt, verjäherte Coupons noch durch weitere drei Jahre einzulösen.

Bei frankirter Einlösung der Coupons und verlosenen Pfandbriefe an die Anstalt erfolgt die Zuführung des entsprechenden Baarbetrages portofrei. Für die vor dem Verfallstermine eingelebten Effecten beginnt die Uebermittlung der Geldbeträge mit dem 28. des dem Termine vorhergehenden Monats.

Bevollmächtigte Amortisirungen:

4½% Pfandbriefe Nr. 134 und 135 à fl. 100.— mit Coupons per 1. April 1887.

Die verlosenen fälligen Pfandbriefe und fälligen Coupons werden auch speisenfrei eingelöst:

In Wien bei der Liquidatur, in Brünn und in Troppau bei der Filiale der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe; in Prag bei der k. k. priv. böhmischen Unbank in Bieleitz bei der Bieleitz-Biala'er Handels- und Gewerbebank; in Olmütz bei Herrn Paul Primavesi; in Teschen bei Herrn Johann Rosner; in Janowitz bei der Sparsassa.

Verzeichniß der früher verlosenen und noch nicht eingelösten Pfandbriefe.

I. 5% Pfandbriefe.

à fl. 1000.							à fl. 500.				à fl. 100.						
31	1869	2873	4276	5066	5852	6692	157	1903	2901		222	604	1661	2126	2925	4196	4613
32	1870	3254	4394	5204	5859	6868	168	1904	2927		227	785	1769	2226	3013	4204	4627
53	1871	3255	4395	5329	5999	6869	256	2061	2949		245	939	1772	2547	3547	4205	4640
775	1873	3713	4397	5334	6000	6870	257	2296	3119		249	943	1887	2603	3608	4252	4641
777	2461	3715	4802	5335	6001		676	2299	3183		460	946	1888	2604	3718	4359	4675
780	2462	4028	4804	5337	6468		829	2301	3187		467	949	1890	2813	3976	4360	4771
782	2466	4038	4805	5460	6580		855	2578	3468		502	951	1891	2893	3983	4365	4884
783	2844	4042	4875	5461	6581		860	2579	3566		503	1088	1892	2916	4053	4382	4887
1859	2865	4117	5035	5462	6683		876	2581	3567		504	1101	1895	2920	4096	4385	4890
1867	2872	4119	5063	5851	6691		877	2773	3583		550	1102	2125	2921	4097	4452	4892

II. 4½% Pfandbriefe.

à fl. 1000.							à fl. 500.			à fl. 100.							
354	357	359	695	796	1073	1694	9	30	941	27	82	170	220	419	774	818	1057
355	358	694	696	989	1506	1893	29	370	942	43	95	187	308	537	798	948	1151

III. 4% Pfandbriefe.

à fl. 5000.		à fl. 1000.								à fl. 500.				à fl. 100.					
32		50	638	1423	2385	2978	3957	4918	5456	5742	162	859	1782	64	530	1266	2081	2728	3257
87		51	901	1813	2386	3039	3958	4956	5457		163	1112	1783	167	889	1282	2323	2759	3258
216		124	902	1814	2387	3040	3959	5042	5501		164	1113	2025	168	1021	1369	2324	2926	3259
282		125	903	1815	2467	3042	4121	5043	5502		408	1412	2026	309	1022	1370	2325	2927	3354
308		126	921	1919	2469	3506	4157	5044	5503		409	1414	2126	363	1024	1371	2462	2928	3649
376		451	922	1920	2470	3507	4724	5362	5518		410	1487	2127	364	1057	1501	2463	3046	3743
499		452	923	1921	2689	3508	4725	5363	5519		688	1488	2210	365	1058	1693	2464	3047	3744
		453	988	2201	2706	3747	4726	5364	5740		689	1680		488	1263	1694	2606	3048	3745
		637	989	2202	2707	3748	4801	5455	5741		855	1781		528	1264	2080	2727	3242	4076

Troppau, am 17. Juni 1898.

(3439)

Die Direction der österr.-schles. Boden-Credit-Anstalt.

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen u. 4mal **25.000** Kronen
behar mit 20% Abzug

Jubiläums-Ausstellungs-Lose

I. Ziehung: 25. Juni 1898.
II. Ziehung: 6. August 1898.
III. Ziehung: 15. September 1898.
IV. Ziehung: 22. October 1898.

a 50 kr. empfehlen **JOH. ROSNER**, Bankgeschäft in **TESCHEN**.
JAC. SKROBANEK, "

Flüssige Kohlensäure
in Stahl-Flaschen, chemisch rein,
empfiehlt zu constanten Bedingungen: (567)
Chemische Fabrik Idawewiche, Preuss.-Schles.
Tüchtige Vertreter werden überall gesucht.

Knaben-Pensionat „Jugendheim“.

Dr. Hans Laras hat sein Haus, **Teschen**, Stiegegasse 3, zu welchem ein großer, freiliegender Garten gehört, für eine rationelle Erziehung der Jugend in geistiger und körperlicher Hinsicht zweckentsprechend eingerichtet u. hat für das künftige Schuljahr noch einige Plätze zu vergeben. (3388)

Photographische Apparate
(auch für Radfahrer)
zu allen Preisen. (3459)
Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.
Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.
R. Lechner (Wilh. Müller)
I. u. I. Hof-Manufactur für Photographie.
(Kunsthändler.) **Wien, Graben 81.** (Constr.-Verträge.)

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.
Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	2.95, 3.70, 4.80 u. höher	oder
lang, kompletten Herren- und Damen- (Hose, West, Jackett) gebend, kostet nur	6. — von besseren Stoffen	oder
	7.75 von feinen Stoffen	oder
	9. — von feinsten Stoffen	oder
	10.50 von hochfeinen Stoffen	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. —, sowie Herren- und Damen- (Hose, West, Jackett) gebend, kostet nur 10. —, wenn man die als recht und sehr beliebte Tagesabreiss-Abreissstoffe.

Siegel-Imhof in Brunn.
Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatbankhandlung, welche direkt bei der Fabrik am Fabrikort zu beschaffen, sind beachtend.

FAHREN SIE WARTEN!
Unserer ist das Land (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der **WAPPENFABRIK STEYR**.
Gesamt-Spedition der Welt, überall vertreten.
Generalvertreter für Schlesien: (406)
Brüner-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

USTROW,
klimatischer Mollen-Curort,
echte Schafmolke, warme Schwefelbäder,
neues Wellenbad. Sehr billige Preise.
(3437) Keine Kurtaxe.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.
Ziehung in Wien bestimmt am **12. Juli 1898.**
Haupttreffer Kronen
20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.
Lose 50 kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 kr.
empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das
Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.
Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)
Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

In **Teschen**, **Sachsenberg** Nr. 21, am besten Platz gelegen ist ein schönes
Verkaufs-Gewölbe
zu jedem Geschäft geeignet, sammt Wohnung und Magazin (alles frisch renovirt) zu vermieten und sofort zu beziehen. Anfragen sind an **Franz Reinelt** baselst zu richten. (3418)

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Sackanzüge	" " 6.—
Sackanzüge, ganz	" " 14.—
Sackanzüge	" " 14.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Knaben-Sackanzüge	" " 3.—
Knaben-Sackanzüge	" " 5.—
Hochsommer-Anzüge	" " 12.—
Wachschäum	" " 1.50
Staubmantel	" " 5.—

aufwärts.
Atelier für Maabbestellungen und Herren-Confection (2947)
Moritz Aufricht,
Teschen, Stephaniestraße (Berger'sches Haus) 48.

Specerei-Regal
sowie auch eine eiserne
Cassa Nr. 3
sind billigst abzugeben. Gefäll. Anträge sind an **L. Czandor** in **Braunsberg** zu richten. (3412)

HAUS
in **Skotschan**, mit Garten, Nebengebäude, Hof mit Ausfahrt, circa 8 Joch Feld und Scheuer, ist um 5500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in **Teschen** zu erfahren. (3391)

6 Wochen alte
Welpen
vom **Nick-Pallik**, aus der **Cora-Friedel**, werden abgegeben bei (3451)
Oberförster Marker, Friedel.

1898er Geflügel!
Hochprima, junge, gemästete Brathühner, 8—10 St. fl. 2.45, junge, gemästete Enten 3—4 Stück fl. 2.80, fette Legehühner 4 St. pr. fl. 3.20 hochf., tägl. frische Theebutter netto 10 Pfd. fl. 3.50, feine fette Tafelfäße 10 Pfd. 2 fl. versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft u. bester Zuchtung **Marie Laub, Brzesko, Galiz.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Teschen** in der I. u. I. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska**:

Die Kartoffelküche.
Enthalten: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelrezepte, Pasteten, Knödel, Kräutchen, Kartoffelmüßeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Bubbings, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Torten, kleine Bäckereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffeln, u. von **Caroline Kümmer**. 10. verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Eleganter brosch. Preis 62 kr., mit Post 67 kr.

Goldener Hausschatz
für Stadt und Land. Praktischer Rathgeber in Küche, Haus, Hof u. Garten, nebst einem Anhang, enthaltend: Gesundheitspflege. — Das billigste und nützlichste Geschenk für jede Hausfrau, sowie für jeden Hausherrn. Unter Mitwirkung einer tüchtigen Hausfrau zusammengestellt von **Fris Durbin**. 8. Eleganter brosch. Preis 98 kr., mit Post 98 kr.

Ungarische, neue Rosen-Kartoffeln (3428)
offerirt a 4 H. per 100 Kilogr., Bahn **Teschen**.
P. Lang, Teschen.

Eine complete, elektrische Anlage
Dynamomaschine, Schaltbrett, autom. Regulator sammt Wasserrad mit eisernem Antrieb u. Riemens sind billig zu haben bei (568)
Josef Brauner,
Bädermeister **M.-Ostrau.**

Bestrenommirtes
Damen-Sut-Geschäft
zu verkaufen. (3462)
Anfragen befördert gefäll. unter „Sichere Versorgung“ die Administration der „Silesia“ in **Teschen**.

1898er Geflügel!
Hochprima, junge, gemästete Brathühner 8—10 St. fl. 2.50, junge, gemästete Enten 3—4 Stück per 2.80 fl. feine, täglich frische Theebutter netto 10 Pfd. pr. 3.60 fl., fette Tafelfäße 10 Pfd. pr. 2 fl. versendet franco gegen Nachn. unter Garantie lebender Ankunft u. bester Zuchtung **Anton Drobner** in **Brzesko, Galizien.** (3457)

Großer Käse
verkauft billig:
Dampfmolkerei Biala.

Heiratsantrag.
Jünger Geschäftsmann sucht behufs Ehe ein Mädchen aus besserem Hause im Alter von 20—26 Jahren, kath., wirtschaftlich und mit Vorliebe zum Geschäft. Photographie erbeten. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Strengste Discretion. Agenten ausgeschlossen. Offerte unter Chiffre **A. Z.** an die Administration der „Silesia“ in **Teschen**. (3252)

Zu verkaufen
weg. Verpachtung:
Eine Dampfdresch-Garnitur, (3441)
zwei Göppeldresch-Maschinen,
acht Stück Fohlen,
ein- bis vierjährig, und ein **Jacker**, vierjährig,
zwei edle Reitpferde.
Näheres bei der **Gutsverwaltung Grojec**, Post **Oświęcim, Galizien.**

Eine (559)
Sib-Cassierin
und eine
Zahlführerin,
solid, von angenehmem Aussehen, finden bei gutem Lohn im **Café „Silesia“** in **Bielitz** Aufnahme. Letztere muß eine Caution von 50 fl. erlegen Photographie erwünscht.

Commis
beider Landessprachen mächtig, mit guten Specereien, wird in meinem Specerei- u. Mehlgeschäft vom 15. Juli d. J. aufgenommen. (Retourkarten verbeten).
M. Mandl,
vorm. **M. Lanzer, Teschen.**

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl** in **Teschen**. (3477)
Ein (561)

Commis,
der Specerei- u. Mehlbranche, beider Landessprachen mächtig, der auch in Comptoirarbeiten u. in der einfachen Buchführung versiert ist, wird unter guten Bedingungen vom 15. Juli d. J. aufgenommen bei **Bernhard Krieger** in **M.-Ostrau**.

Ein junger (3443)
Comptoirist,
in allen Kanzleiarbeiten versiert durch mehrere Jahre in einer Stahlwaarenfabrik thätig, spricht deutsch u. böhm., guter Rechner u. Stenograph, erucht die Herren Chefs pr. 1. August um einen Posten. Briefe erb. unter **K. K. poste restante Mistek**.

Ein (3398)
Commis
nach der Ausleure, nicht über 18 Jahre alt, wird zu sehr günstigen Bedingungen bei gutem Gehalt sofort aufgenommen.
Franz F. Kleibel,
Katharein bei Troppau.

Ein (562)
Tapezierer-Gehilfe
und ein
Lehrling
werden sofort aufgenommen bei **Anton Kolaska**, Tapezierer in **M.-Ostrau**.

Zwei tüchtige (3411)
Bauschlosser
und ein tüchtiger
Eisendreher
werden sofort aufgenommen bei **Josef Kolban**,
Bau- und Kunstschlosser, **Teschen**,
Oesterreich-Schlesien.

Einige
Kupfer-Schmiede
für Brannerarbeiten werden sofort aufgenommen bei **Quissek & Geppert**,
BIELITZ. (3446)

Gärtner
lebig, 34 Jahre alt, mit sehr guten Zeugnissen sucht pr. sofort od. später Stellung. Gef. Ausdrücken erb. an **Stekersinski**, Josefstraße 41, **Bielitz.** (570)

Für meine Bierbrauerei
wird ein tüchtiger (3461)
Binder

pr. sofort oder 1. Juli l. J. zum Antritt gesucht. Offerte sind zu richten an
Julius Lichtwitz,
Brauereibesitzer, **Frelwal-**
dau, Oest.-Schlesien.

Ein (3387)
Praktikant
mit nöthiger Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlung des
Franz Russek,
Teschen.

Ein (3465)
Praktikant
wird aufgenommen in der Droguerie zum schwarzen Hund, **Wg. Wenzel Zima** in **Teschen**.

1898.

Wort: Fortschritt und Eintracht!

Zwei Grundzüge der alten Kyffhäusersagen haben eine besondere Bedeutung noch für die Gegenwart. Der eine ist die sittliche Lehre, daß aus der kaiserlichen Zauberhöhle dem Reblischen und Genüglosen Glück und Segen, dem Unreblischen und Ungenüglichen Verächtniß und die verdiente Strafe erfließen. Die Anwendung auf den deutschen Staat der Gegenwart liegt nahe. Der andere ergibt sich

Angelegenheit ist eine eigene Commission, die sich aus Räten des Bundesgerichtes und anderen Delegierten zusammensetzt, berufen worden. Die Angelegenheit zieht sich seit Jahren hin und ist erst jetzt so weit gediehen, daß auf Grund der Berichte der an Ort und Stelle entsendeten Experten nunmehr beide Parteien die Denkschrift über ihre Conclusionen ausarbeiten. — Wie man aus Vorstehendem ersieht, bezieht sich die Thätigkeit des angerufenen Schiedsgerichts auf an sich recht geringfügige Grenzfragen, deren halben ernste Verwickelungen nicht angefangen zu werden pflegen. Mit der Erreichung des von gewissen Seiten angestrebten Zieles, alle internationalen Verwickelungen vor Schiedsgerichte zu bringen, hat es jedenfalls noch gute Wege.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 22. Juni. (Ausstellung im Museum.) Die im Kaiser Franz Josef-Museum für Kunst und Gewerbe ausgestellte Sammlung von modernen graphischen Kunstblättern ist nur noch bis Sonntag, den 26. d. M., geöffnet, und es sei deshalb nochmals auf dieselbe hingewiesen. Ein Besuch der reichhaltigen Collection, welche sowohl inhaltlich als technisch ein eingehendes und ein belehrendes Bild dieser modernen Kunstschöpfungen gibt, ist außerordentlich anregend und sehr zu empfehlen. Es sind in ihr Werke von Künstlern ersten Ranges vertreten, wie Max Klinger, Greiner, Stauffer-Bern, Sattler unter den Deutschen, Rops, Daubard, Helleu, Lunois unter den Franzosen, ferner der Holländer Storm, van's Grave'sende u. v. a. Samstag, den 25. d. M., Abends 6 Uhr findet im Sitzungs-Saal des Museums anschließend an die Ausstellung ein Vortrag des Directors Dr. Edmund Wilhelm Braun über „Moderne graphische Kunstblätter“ statt.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Vorsitzender Bürgermeister Dr. Kochowski verliest ein Gesuch des Herrn Musikdirectors Ludwig Grande um Ueberlassung des Stadttheaters für zwei Böglingconcerte, am 8. und 9. Juli. Das Ansuchen wird bewilligt. Berichterstatter G. H. Prastler bespricht den Schülerstand in der Saktar-Vorstadt- und Landhauspartikule und beantragt, an der Saktarvorstadtschule die erste Classe (im Bedürfnis-falle) zu theilen und einen Unterlehrer mit 540 fl. Jahresgehalt anzustellen. An der Landhauspartikule ist die zweite Classe zu theilen und soll eine Lehrerstelle mit einem Gehalte von 840 fl. systemisirt werden. Die zweite Classe der Pechring'schule ist zu theilen und ein Unterlehrer mit einem Gehalte von 540 fl. anzustellen. Das Konferenzzimmer in der Saktarvorstadtschule und die Zimmer des Kindergartens am Pechring sind als Unterrichtszimmer zu verwenden, für die anderen Classen sind die Räume erst zu bestimmen. Sämmtliche Anträge werden angenommen. Der Wasserzins in der neuen Landwehr-Lagerne ist auf 10 kr. für den Kubikmeter herabzumindern. Dem städt. Official Hermann Scholz wird eine Dienstalterszulage zuerkannt. Der Weg vom Communalriedhofe nach Ottendorf ist als Verbindungsweg öffentlich anzuerkennen; die Kosten sind theils von der Stadtgemeinde, theils von der Gemeinde Ottendorf zu tragen. Das Gesuch wird dem schles. Landesaussschusse zugewiesen. Das Gesuch der Ubele Kunischle um die Schank-Concession von Biqueuren als Nebenverdienst in ihrem Zuckerbäckergechäfte wird bewilligt. Das Ansuchen der Theresia Piruschka um Schank-Concession für Kasse, Thee u. c. wird abgelehnt. Die Instruction für den künftigen Wirtschaftsverwalter ist zu verfassen und diese Stelle mit den laufenden Bezügen erst nach Fertigstellung der Instruction auszuschreiben. Sodann gelangte neuerdings der Anlauf der Häuser Nr. 1 und 3 der Sperrgasse zur Verhandlung. Die Kaufsumme für den

Baugrund wird mit 38.000 fl. festgesetzt. Der Käufer, Herr Cafetier Nidermeyer, ersucht, ihm die beiden Häuser schon am 1. Juli abzutreten, was bewilligt wird. Die übrigen Punkte werden von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung sodann geschlossen.

— (Sommerfest des Deutschen Schulvereins.) „Dem Muthigen gehört die Welt!“ Dieser Spruch ist zwar nur eine schöne Hyperbel, aber daß dem Muthigen wenigstens der Vorgesmack eines schönen Vergnügens gehören kann, das erleben die treuen Schulvereinsfreunde, welche am Sonntage trotz des Regenwetters den geschmückten Casinogarten besuchten und von den nicht verregneten Gassen, wie Schwaben, Rahnfahrten u. s. w. eroberten, so viel als möglich war. Das Gesuch in so umfänglicher Weise, daß die Vereins-Cassa vor jedem Schaden bewahrt blieb. Mit um so froherer Zuversicht sah daher das Fest-Comité dem nächsten Mittwoch entgegen. Und wirklich, es war heute ein sonnig-froher Tag! Von drei Uhr an füllten sich die Räume des schönen Casinogartens. Nachdem der Gast durch die Flaggenstraße des Einganges, in welcher die Fahnen aller Nationen der Erde wehten, die schulvereinsfreundlich gesinnt sind — es waren alle Nationen mit Ausnahme der Bewohner von Pöblyprien — wurde gegen einen normirten Balkisch von 50 Hellern die Freitarte und das Frei-Programm für das Fest in Empfang genommen. Wir haben den der Local-Geographie Unkundigen vorausschicken, daß der Casinogarten eigentlich eine Halbinsel bildet, die in weitem Bogen von der Oppa umgeben ist. Diese Halbinsel hatte zwei Häfen, einen Glückshafen, unter der Inspection des Admirals Götter und einer starken weiblichen Besatzung. Die Hafengebühr zur Einfahrt in das „Glück“ betrug 20 Heller. Wer durch die schmale Oeffnung in den Glückshafen erfolglos einzufahren sich bemühte, mußte die gleiche Hafengebühr so oft wieder erlegen, bis er endlich richtig landete, d. h. einen Gewinn faßte, oder er konnte gewinnlos wieder abfahren! Das ist buchstäblich gemeint, das Abfahren nämlich. Man konnte wirklich mit einem amerikanischen Kriegsschiffe nach Santiago fahren. Es war eben so wenig gefährlich, wie eine Fahrt von Key-West nach Havana, man blieb immer aus der Schußweite, und die amerikanischen Helben würden schließlich die Fahrt mit dem Schulvereins-„Merrimac“ noch vorgezogen haben, weil nicht einmal die leiseste Absicht bestand, das unternehmungslustige Schulvereins-Fahrzeug zu beschleichen. In der That hatte die von Senferts des Oceans herüber wirkende allgemeine Kriegsstimmung einen günstigen Einfluß. Das Schiff konnte nicht genug Fahrten machen und erfreute sich stets einer starken männlichen und weiblichen Besatzung. Doch die Gegensätze berührten sich. Wir verließen den Gedankenzirkel, der sich an das salzige Meer knüpft, und lehren heim zu unseren „süßen Frauen“. Ja, die Leiterinnen der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe, sie hatten sich's zum Princip gemacht, das weibliche Element als das „süße und duftige“ zu veranschaulichen. Waren diese schaffensfreudigen Verkäuferinnen auch zum Anbeißen lieb, so darf man in unserer der Anthropologie abgeneigten Culturändern dieser Liebenswürdigkeit nur dadurch huldigen, daß man von den herrlichen Schätzen warmer und kalter Süßigkeiten, welche in den Zelten der Patronats-Damen zu erwerben waren, möglichst große Ankäufe machte, was nicht schwer fiel, denn „billig und gut“ war der treu eingehaltene Wahlspruch der schönen Verkäuferinnen. Die Mädchen hatten das „Auf-tige“ monopolisirt, nämlich die Blumen, und zwar Blumen aller Art, besonders die Rose in ihren mannigfachen Formen und Farben, wurden zum Verkaufe ausgebaut, und merkwürdig gerade die Grau- und Weißbärte waren am eifrigsten, sich an dem Dufte der Blumen zu erquicken und sich an der Goldseligkeit der Mädchen zu erfreuen. Diese waren natürlich dessen auch froh; denn mit traumbeglückten Augen wurden die Unterschiede zwischen einem 20 Heller-

und einem Kronenschild nicht leicht mehr wahrgenommen, und die Schulvereins-Cassa hat den besten Gewinn davon. Außerdem gab es des Unterhaltenden noch die Fülle. Vor Allem das Nachmittagsconcert der Stadtkapelle, eine gemüthliche Volksmusik, Viedervorträge, Abends Militär-Concert u. s. w. Der Schulverein konnte mit allen Unternehmungen ein „Geschäft“ machen, denn Alles bestand aus Spenden schulfreundlicher deutscher Männer und Frauen. Für den Durstigen gab es natürlich auch Erfrischendes genug, besonders die neu hergestellte unterirdische Bierleitung aus dem Troppauer Bräuhaus sorgte, „daß des Stoffes, schäumend, flüßig, ward kein Deutscher überdrüssig, und die Schenkinnen, leichtfüßig, nie am Fasse blieben müßig.“ Auch noch in anderer Weise war für Vergnügen gesorgt. Der Herr Vereinsobmann hatte einen reizenden Kindersestzug arrangirt. Am Abend wurde der Garten elektrisch beleuchtet. Der Deutsche Schulverein, welcher im Voraus einen reichen Erfolg hoffte, hat sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Dieser Erfolg aber ist's wieder, welchen alle Mitglieder des Veranstaltungsausschusses als ihren schönsten Lohn betrachten dürfen.

— (Auszeichnung.) Der altrenommirten Firma F. Noe & Sohn in Troppau ist von der Jury der internationalen Ausstellung in Triest für exponirte Biqueurwaren der höchste Preis, das Ehren-diplom nebst goldener Medaille, verliehen worden.

— (Maturitätsprüfungen.) Die mündlichen Maturitätsprüfungen an der k. k. Oberrealschule nehmen am 24. Juni ihren Anfang und werden am Montag den 27. d. geschlossen. Den Vorsitz in der Prüfungskommission wird, da der Herr Landes-schulinspector Dr. Banghans erkrankt ist, der Herr Realschuldirektor Januschke aus Teschen führen. Am k. k. deutschen Staats-Obergymnasium werden die mündlichen Reiseprüfungen am 13. Juli unter Aufsicht des Herrn Directors des k. k. Staatsgymnasiums in Bielitz Thomas Felscher beginnen. Der Director des Troppauer Staatsgymnasiums Herr Dr. Schreiner wurde auf Vorschlag des k. k. schles. Landes-schulrathes vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zum Leiter der Maturitätsprüfungen an den Staatsgymnasien in Bielitz und Weidenau bestimmt.

— (Aus Bädern und Sommerfrischen.) Im Curorte Karlsbrunn sind bis 17. d. M. 78 Personen zu längerem Aufenthalte eingetroffen, darunter Frau Johanna Hein, Private aus Troppau, mit Tochter Frau Olga Straube, k. u. k. Oberleutnant'sgattin aus Teschen, Frau Amalia Chloßky, Fabrikantensgattin aus Jägerndorf, Frau Hedwig Czerny, Tuchfabrikantensgattin aus Jägerndorf, Herr Josef Wörtsch, hoch- und deutsch-meisterlicher Rath, mit Familie aus Troppau. In Bad Johanniskbrunn sind bis 16. d. M. 35 Curgäste eingelangt. Die Gräfenberg-Freiwaldauer Curgäste weist bis 16. d. M. 542 Personen aus. Im Curorte Gleichenberg sind bis 17. Juni 1076 Personen angekommen, darunter Frl. Pauline Wiesner, Private aus Jägerndorf. Die Trencsin-Teplitzer Curgäste verzeichnet bis 17. d. M. 1597 Personen. Die Zahl der Curgäste in Teplitz-Schönau betrug bis 20. d. M. 1964, in Groß-Allersdorf 79.

— (Die neue öffentliche Telefonsprechstelle in Katharein.) Wie bereits mitgetheilt, wird am 1. Juli. d. J. in Katharein bei Troppau eine öffentliche Telefonsprechstelle dem allgemeinen Verkehre übergeben. Die Errichtung dieses wichtigen Verkehrsmittels ist der Intervention der Handels- und Gewerbe-kammer für Schlesien zu danken, welche bereits im Jahre 1895, als die Etablierung der Telegraphenstation beim Postamte in Katharein vollzogen war, diesen Gegenstand in's Auge faßte und die nöthigen Schritte einleitete, um zu bewirken, daß dort eine öffentliche Telefonsprechstelle errichtet werde. Die diesfälligen Bemühungen der Kammer waren erfreulicherweise denn auch von Erfolg

aus dem Abenteuer des Hirten von Sittendorf, der die Wunderblume gefunden und dem sich darauf die Kaiserhölle erschlossen hatte. Beim Verlassen derselben rief ihm eine warnende Stimme zu: „Vergiß das Beste nicht!“ Er hat die Blume vergessen und die Kaiserherrlichkeit nie wieder gesehen. Kaiser Wilhelm hatte die Wunderblume gefunden: sein erstes und eigenes Werk war es, die Wehrkraft auf die den Aufgaben des Vaterlandes angemessene Höhe zu bringen; danach ergab sich alles Andere mit Naturnothwendigkeit von selbst. So lehren uns Geschichte, Sage und das neue Denkmal des Kyffhäuser, daß nur die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes das neue Reich geschaffen und daß allein ihre Erhaltung seine Einheit und Größe verbürgt. Möge das deutsche Volk dies nie vergessen!

Deutsche Waidmannssprache.

Der deutschen Waidmannssprache widmet Paul Demble (Postfach) eine Studie in der „Zeitschrift für den deutschen Unterricht“ (Mai-Heft 1898). Als besondere Merkmale der Waidmannssprache hebt der Verfasser ihre Alterthümlichkeit und die scharfe Beobachtung der Natur, die sich in ihr ausdrückt, hervor. Wenn der Jäger z. B. die Lustrohre des Hirsches Drossel nennt, so liegt hier noch das mhd. drozze, gleich Khele, Schlund, vor, dem auch der Vogel Drossel seinen Namen verdankt. Das alte Wort schimmert auch noch in unserm „erdrosseln“, das ist an der Kehle würgen, durch. Das mhd. „galt“, unfruchtbar, ist nur noch mundartlich vorhanden, aber der Waidmann hat es noch als „gelt“, „Weltthier“. Aus dem alten „brunft“ hat eine falsche Etymologie unser gemeindeutsches „Brunst“ gemacht, nur die Jäger kennen die Brunst noch, wenn auch in veränderter Bedeutung: es bedeutet nämlich von Haus aus nicht Paarung, sondern Geschrei, da es vom ahd. breman gleich brummen, schreien, kommt, wie Zukunft von kommen, ahd. queman.

Der Jagdausdruck Balg für die Haut der Hasen und vierfüßigen Raubthiere ist aus dem mhd. halo gleich Schlauch

entstanden, da die Schläuche aus abgezogenen Thierhäuten gefertigt wurden. Das Wort „Kette“ (von Rehbühnern z. gebraucht) hat mit Kette (lateinisch catena) gar nichts zu thun, sondern lautet bis Mitte des vorigen Jahrhunderts ausschließlich Rutte, Rütte, vom ahd. chutti, mhd. kütte gleich Schar. Bache als Bezeichnung für weibliches Wildschwein hängt mit mhd. bache gleich Schinken, Speckseite, zusammen. Kennt der Jäger die Hauer des Wildschweines „Gewehr“, so entspricht das ganz dem mhd. gewer gleich Wehr, Waffe im Allgemeinen. Der ursprüngliche Sinn von „dick“ gleich dicht, hat sich im Waidmannsworte Dide, Dichtung (für dichtes Gebüsch) erhalten, wie auch in dem waidmännischen Ausdrucke „grobe Sau“ die ursprüngliche Bedeutung von mhd. grob: an Masse groß, dick, stark, erhalten ist. Ebenso finden wir das mhd. reren gleich blößen, brüllen, im Jägerworte „röhren“ (von schreienden Hirschen gebraucht) und das mhd. welf gleich junger Hund in „wölfsen“, Junge kriegen (vom Hund gebraucht), wieder. In „Rubel“ haben wir die Verkleinerungsform von mhd. rode, rotte gleich Schar, vor uns.

Unüberwindlich ist die Abneigung der Waidmannssprache gegen alle abgeblaßten Gemeinbegriffe. Ohr, Schwanz, Fuß, gehen, laufen, fliegen sind verpönt und werden durch nach der Wildgattung meist verschiedene Sonderausdrücke ersetzt, wie Lauscher, Löffel, Ruthe, Blume, Lauf, Ständer, Tritt, Griff, Fang, hoppeln, flüchtig werden, schnüren (vom Fuchs, der die Spuren schnurgerade hintereinander setzt), abstieben. Die einzelnen Thierstimmen werden streng unterschieden. Die Walbschnepse murzt, quort, quart oder püht. Das Haselhuhn spist, pisset, bistet, die Wildtaube ruckst, die Rehrinde siept, der Fuchs ledert, der Auerhahn schleift und knappt.

Der deutschen Gemeinssprache hat die Waidmannssprache eine große Anzahl von Wörtern und Redensarten geliehen. Den Hund, der vor dem Wild zu früh bellt oder waidmännisch „laut gibt“, nennt der Jäger „vorlaut“. Wir wenden diesen Ausdruck jetzt auch auf vorstrebende Menschen an. Unser „bärbeißig“ geht nicht etwa auf einen bissigen Bären zurück, sondern auf eine besondere Hunde-Art, die „Bärbeißer“ (vergleiche die Bullenbeißer). Ein mit feinem

Geruche begabter Hund war mhd. naseweis, spürkräftig. Daher unser Naseweis, das im heutigen Sinne zuerst in Lessings „Minna“ vorkommt. Der Ausdruck Wildfang entstammt der Falknerei, welche die Falken nach ihrer Eignung zum Fangen in Nistlinge, Erflinge und Wildfänge einteilte. Im Sinne von „ausgelassener Mensch“ kommt Wildfang seit 1600 vor. Die Redensart „durch die Lappen gehen“ entstammt der Jagd, die durch Eingehen mit Striden, von denen Lappen herabhängen, das Wild auf bestimmte Bezirke zurückzuführen suchte. „Auf den Busch klopfen“, das heißt vorsichtig nach etwas forschen, ist von der Klopffagd entlehnt, wo die Treiber ohne Schreien auf die Büsche klopfen. „Einen Gegner zur Strecke bringen, Einem ins Gehege kommen, auf falscher Fährte sein, auf der Spur sein, von etwas Wind bekommen, mit allen Hunden gehegt sein“ sind ebenfalls von Haus aus waidmännische Ausdrücke. „Sprünge machen“ und „jemand auf die Sprünge kommen“ rührt von der Gewohnheit des verfolgten Hasen her, Seitenränge zu machen. „Man weiß nicht, wie der Hase läuft.“

Schließlich sei auch noch des treuen und unentbehrlichen Begleiters der Jäger, des Hundes, gedacht. Schon im Mittelalter wird er vom Jäger als „gefelle lieber“ angerebet und als „trauter Hund“, „trauter Sellmann“ (eigentlich Gesellmann). Eine reichhaltige Liste von Namen für Jagdhunde gibt das Buch „Der deutsche Jäger“ von 1719. Da heißen z. B. die Windhunde und leichten Sau-räden: Schnell, Greif, Spritz, Flüchtig; die Saufinder und Schweißhunde: Packan, Nachjäger, Zornig, Furie; die Wären- und Bullenbeißer: Nimrod, Hercules, Saturnus, Mars, Sultan. Die Hühnerhunde: Wachtel, Schnepf, Liras (von französisch, tirasse, Fangnetz). Die Parforce-Jagdhunde haben; da diese Jagd aus Frankreich zu uns kam, meist französische Namen: Piqueur, Marquis, Comtesse, Favorite. Für die Wasserhunde sind Namen: Rubel (von pudel, gleich im Wasser plätschern) und Taucher; für die Dachshunde: Schlieffer, Dächsel, Mohlwurff; für deutsche Hunde: Glöckner, Küster, Cantor, Sängerin, Laute (diese alle mit „laut sein“, „laut geben“, gleich bellen zusammenhängend). Viele dieser Namen sind noch heute üblich.

begleitet, indem mit 1. Juli d. J. der allgemeine thelephonische Verkehr zwischen Rathen und Troppau und ferner auch der interurbane Verkehr über die schlesische Landeshauptstadt hinaus angebahnt sein wird.

— (Eine, die versorgt sein will.) Die fünfzigjährige Tagelöhnerin Josefa Pawelek aus Mokrolasch erschien gestern beim städtischen Polizeiamte mit der Anzeige, daß sie gesonnen sei, dem Grundbesitzer Josef Rischl in Mokrolasch die Scheuer anzuzünden, weil dieser sie belagert habe. Dieser Vorfall stehe bei ihr unerschütterlich fest; sie werde sich davon durch nichts abbringen lassen, wenn sie auch noch so strenge bestraft würde. Josefa Pawelek, welche bereits 32 Mal vorbestraft ist und sechs größere Kerkerstrafen in der Strafanstalt Wall-Meseritsch verbüßt hat, wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Sie hat die Anzeige jedenfalls nur erstattet, um wieder auf längere Zeit versorgt zu sein.

Brünn, 22. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer.) Ober-Commandant der Landwehr, trifft Morgen, den 23. Juni, zur Inspicirung der Landwehr in Olmütz ein.

— (Geistliche Personennachrichten.) In der Olmücker Erzdiocese wurde zum Administrator der probstlichen Pfarre zu St. Maurit in Olmütz der erste Kaplan P. Johann Herbrich bestellt. Zum Administrator der Pfarre in Stupava wurde P. Anton Solar, Cooperator in Wsetin, ernannt. P. Franz Zatloukal, Cooperator in Aufsee, ist auf der Pfarre in Littau investirt worden. Der Cooperator von Groß-Mohrau (Dec. Römerstadt) P. Franz Doloupil ist als Cooperator nach Aufsee versetzt worden. Der Administrator von Littau P. Franz Herold ist als Kaplan in Littau belassen worden. Gestorben sind: am 8. Juni der emer. Pfarrer Karl Hony in Bystritz am Hosten; am 5. Juni der Pfarrer in Stupava, Maximilian Wymazal.

— (Der Verein deutscher Gemeindebeamten in Mähren) wird am Sonntag, den 3. Juli l. J., halb 9 Uhr Vormittags, in Brünn im großen Sitzungssaal des Gemeinde-Ausschusses (altes Landhaus, Dominicanerplatz) seine Hauptversammlung abhalten.

— (Verbesserung des Postbestell- und Briefeinsammlungsdienstes in Brünn.) Zur Verbesserung der Postbestellverhältnisse im Stadtgebiete von Brünn wurde vor Kurzem die Anzahl der bisherigen Briefbestelltrayons von 24 auf 53 vermehrt. Was den Einsammlungsdienst betrifft, so werden die bisher im Stadtgebiete von Brünn aufgestellten Briefsammelkästen am 1. Juli l. J. bei gleichzeitiger Vermehrung derselben durch solche neuer Gattung ersetzt werden. Die Aushebung wird von diesem Zeitpunkte an statt wie bisher in drei von da ab in fünf Einsammlungsrayons durch täglich sechsmalige Briefsammelfahrten erfolgen. In der inneren Stadt findet außerdem eine siebente Aushebung der Briefsammelkästen statt. Die Aushebezeit wird aus den an den einzelnen Briefsammelkästen angebrachten Orientierungstafeln zu ersehen sein.

Teschen, 23. Juni. (Personales.) Der Herr Reichsrathsabgeordnete, Superintendent Dr. Theodor Haase hat sich gestern zu einem zweiwöchentlichen Erholungsurlaub nach Hall in Tirol begeben.

— (Maturitätsprüfungen.) Der Director der Troppauer k. k. Staatsoberschule Herr Rudolf Bartelmus wurde zum Vorsitzenden der Prüfungscommissionen an den Staatsrealschulen in Teschen und Bielitz bestimmt.

— (Handelsregister.) Beim k. k. Kreis- als Handelsgerichte in Teschen wurden im Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen: „Paul Marek“, Gemischtwaarenhandlung in Teschen, „S. J. Halberstam“, Commissionsgeschäft in Bielitz, und „Rud. Weiß“, Thonwarenerzeugung in Friedel.

— (Erledigte Lehrstelle.) An der k. u. k. Militär-Vollschule in Zara kommt die Stelle eines Vollschnullehrers mit 1. Sept. zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle müssen die Lehrbefähigung für allgemeine Vollschnulen mit deutscher Unterrichtssprache besitzen, ledig und auch sonst in jeder Beziehung für eine solche Verwendung geeignet sein. In Ermangelung von Bewerbern mit einem Lehrbefähigungszeugnisse können auch solche mit einem Reisezeugnisse einer deutschen Lehrerbildungsanstalt angestellt werden. Die Lehrer erhalten 600 fl. Gehalt, 332 fl. Quartiergeld (event. eine Wohnung in Natura), Quinquennalzulagen von 60 fl. Definitiv angestellte Lehrer haben Anspruch auf eine Altersversorgung. Gesuche sind bis 15. Juli an das k. u. k. Militär-Commando in Zara zu richten.

— (Bad Esorbasse) im Siptauer-Comitat (Ungarn) ist nicht nur ein unvergleichlich großartiger Sommeraufenthalt, sondern auch ein beliebter klimatischer Höhenort, der alljährlich von zahlreichen Nervenleidenden und anderen Kranken aufgesucht wird. Nicht umsonst wird dieser reizende Erdenwinkel die „Perle der Tatra“ genannt. In der Höhe von 1387 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, umschlossen von prachtvollen Tannenwäldern mit würziger, opionreicher Luft, und kräftigem gesunden Klima gewährt die Anstiehung am Esorba-See einen prächtigen Aufenthalt. Der See ist der größte in der südlichen Tatra und enthält kristallreines, von Infektionsstoffen freies Wasser, dessen Temperatur verhältnißmäßig warm ist. Im Curorte befinden sich bequeme billige Wohnungen, 165 möblirte Zimmer, ein eigenes Curhaus mit einem Kaffeesalon, einem Conversationsaal und allen andern modernen Einrichtungen, die den Gurgästen alle erdenklichen Bequemlichkeiten sichern. Das Bad besitzt ferner eine See-Schwimmschule und warme Wannen- und Fichtenbäder, auch steht den Kranken ein ständiger Baderarzt zur Verfügung. Den Verkehr mit der Außenwelt vermittelt eine Bahnrabahn, mit welcher die nächste Eisenbahnstation rasch und leicht erreicht werden kann; eine eigene Post- und Telegraphenstation bietet die Gewähr für einen geordneten brieflichen und telegraphischen Verkehr mit der Heimat. Vom Esorbasse können die schönsten

und interessantesten Hochtouren und Besteigungen von Bergspitzen unternommen werden. Die majestätische Tatra mit ihrer großartigen Naturschönheit wirkt schon von der Ferne einladend auf den Touristen. Mehrere geschulte Karpathenführer stehen den Touristen stets zur Verfügung, außerdem auch Wagen und Reitpferde. Der Curort kann mit der Bahnrabahn in halbstündiger Fahrt vor der Station Esorba erreicht werden. Auch die Eisenbahnverbindung ist, wie wir vorgestern mitgetheilt haben, günstig.

— (Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter zur Nacharbeit im Bäckergerwerbe.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung, nach welcher jugendliche Hilfsarbeiter männlichen Geschlechtes als Lehrlinge in solchen Weißbäckereien, welche innerhalb des Zeitraumes von je 24 Stunden nur einmal Weißbrot erzeugen, in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens in der Maximaldauer von vier auf einander folgenden Stunden zur Taselarbeit verwendet werden dürfen. Die Gewerbe-Inhaber sind verpflichtet, die Stunden, während welcher diese Verwendung erfolgt, in der Arbeitsordnung ersichtlich zu machen oder an geeigneter Stelle in den Arbeitsräumen anzuschlagen. Diese Verordnung ist mit dem Tage ihrer Kundmachung, also heute, in Wirksamkeit getreten.

— (Der Hauberkünstler und Spiritist Prof. J. Wodel aus Riga) ist hier eingetroffen und gedenkt, am Freitag oder Samstag im städtischen Bräuhäusgarten je eine Vorstellung zu geben.

Bielitz-Biala, 22. Juni. (Auftrag zur Herstellung eines Kaiserbildes.) Dem akademischen Maler Herrn Simon Glücklich in München, einem gebürtigen Bielitzer, ist durch den gestrigen Gemeinderathsbeschuß die Anfertigung eines Kaiserbildes für den Schießhausaal auf Gemeinkosten aufgetragen worden. Se. Majestät der Kaiser hat von dem Künstler, einem Sohne des Bielitzer Decorationsmalers Glücklich, mehrere Arbeiten für die Allerhöchsten Kunstsammlungen angekauft, zuletzt auf der Wiener Kunstausstellung ein Genrebild um 600 fl.

— (Johannisfeuer.) Auf der Ramiger Platte und der Alt-Bielitzer Anhöhe wurden gestern Abend von der deutsch-nationalen Jugend Sonnenwendfeuer entzündet. Samstag den 25. d. M. veranstaltet der Bielitz-Bialaer Turnverein eine große Sonnenwendfeier auf dem „Baumgärtel“ und hat dazu alle Turner, Turnfreunde und Schäger alter deutscher Volkssitte eingeladen.

— (Bielitzer Gemeinderath.) In der gestrigen Sitzung wurde auf Antrag des Hrn. Herrn Josephy beschlossen, die Straßenbreite für die Verbindung der Kasten- und Schlachthausstraße zwischen der Gasanstalt und dem Brüll'schen Baugrunde auf 15 Meter festzusetzen und die Entschädigungsansprüche der Anrainer des Mühlgrabens entlang der Strecke Josephy-Geyer, welches Gerinne von der Wasserwerkgenossenschaft regulirt und nahezu zum ausschließlichen Vortheile der Anwohner betonirt und gedeckt werden soll, als ungebührlich hochgepannt zurückzuweisen. Wenn diese Forderungen nicht ermäßigt werden, wird es leider beim Alten bleiben und die Nachtheile werden wieder von den wenig einsichtsvollen Interessenten empfunden werden. Auf Antrag der Fortification durch Herrn Hrn. Jankowski wurde beschlossen, aus forsttechnischen Gründen entlang der Ambrosy-Allee im nächsten Winter die vereinzelt stehenden astlosen und wenig schattigen alten Föhren niederzulegen. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Steffan, theilt noch mit, daß dem Recurse der Zipser'schen Erben wegen Anordnung der Baulinie Wiedmann-Jakobowicz in der Hauptstraße vom schlesischen Landesausschuß keine Folge gegeben wurde und Frau Marie Piesch gegen den Auftrag des Bürgermeisters, ihr Trottoir in der Giselstraße herzustellen, einen Recurs eingebracht habe. Schließlich wurde noch Herrn Stadtabjunct Franz Müller die definitive Anstellung zuerkannt.

— (Von der Biala'er Sicherheitswache.) In dem vertraulichen Theile der gestrigen Gemeinderathsversammlung wurde beschlossen, die städtische Sicherheitswache mit Pictelhauben nach dem Wiener Muster und für den Nachtdienst mit Revolvern zu versehen. Die Aenderung der Uniform bedarf der vorherigen Zustimmung der politischen Landesbehörde. Die Biala'er Polizei würde dann in ihrer Ausrüstung der Bielitzer gleichgestellt erscheinen.

— (Ueberfall und Verabingung eines Radfahrers.) Der Comptoirist Ferdinand Füssel aus Bielitz wurde, als er am 19. d. M. Abends die Ortschaft Kobornice, Bezirk Biala, auf seinem Zweirad passirte, von drei Männern angehalten und vom Rade heruntergerissen. Auf seine Bitten, ihm das Rad zu lassen, verlangten sie Geld und bedrohten ihn im Weigerungsfalle tödtlich. Füssel übergab den Wegelagerern seine Börse mit zwei Gulden und etlichen Kreuzern Inhalt und konnte sich dann entfernen. Eine Gruppe von Männern, der er später begegnete, erzählte der Verabante sein Mißgeschick und meinte, wenn er ihnen früher begegnet wäre, hätten sie ihn vor einem Raubanfall in Schutz nehmen können. Die braven Landleute erwiderten darauf: „Es ist dir schon recht geschähen, du Hundebut; wenn sie dich nur umgebracht hätten.“ Herr Füssel hat den Ueberfall bei der k. k. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Friedel, 22. Juni. (Abreise Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich.) Nach einem 11tägigen Aufenthalte verließ am Montag Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich mit den zwei Prinzessinnen-Töchtern und Gefolge unsere Stadt. Zur Verabschiedung hatten sich im Schloße Herr Bürgermeister Koltzsch, der Bürgermeister-Stellvertreter Carl Appelt, der Magistratsrath Herr Franz Panek, der Landesgerichtsrath Herr Wanitschek, der Erzpriester P. And. Rutschera und der Pfarrer von Brufowitz P. Humplik eingefunden. Se. k. u. k. Hoheit unterhielt sich vor Abfahrt des Zuges mit jedem der ihn begleitenden Herren in leutlichster Weise. Kurz vor der

Abfahrt verabschiedete sich der Herr Bürgermeister im Namen der Stadtgemeinde, dankte herzlich für die Ehre des Besuchs und bat, den Aufenthalt in Friedel in angenehmer Erinnerung behalten und die Stadt oft zum Sommeraufenthalte wählen zu wollen. Der Herr Erzherzog dankte für den ihm und seiner Familie erwiesenen Empfang, der ihn aufrichtig erfreut habe, lobte die musterhafte Ordnung, die im ganzen Stadtgebiete herrsche, und die wohlthätige Ruhe, die er hier genossen. Das Ausflügen der Stadt und der sich überall kundgebende Fortschritt, namentlich auf industriellen und baulichem Gebiete, habe ihn sehr angenehm berührt. Die erzherzogliche Familie werde wieder kommen. Der Herr Erzherzog reichte dann jedem der ihn begleitenden Herren die Hand und bestieg den Zug.

Zablunkau, 22. Juni. (Ein Unglücksfall) ereignete sich am 20. d. M. in der benachbarten Gemeinde Rawki. Der vierjährige, bei seinen Großeltern lebende Knabe Paul Sikora fiel unter die herabstürzenden an der Wand hängenden Wagenleitern, die er erklettern wollte, und blieb sofort auf der Stelle todt.

— (Vossheit.) In der Wald- und Auenanpflanzung vor der Dfabrücke nächst der nach Galizien führenden Straße, welche von unserer Stadtgemeinde erst in diesem Frühjahr angelegt worden ist und in Zukunft eine Zierde der Stadtumgebung werden dürfte, wurde in letzter Zeit bemerkt, daß eine rohe Hand wiederholt eine Anzahl der frischen Pflanzen aus dem Boden gerissen und dort liegen gelassen hat. Der Wachsamkeit des städtischen Hegers gelang es, in später Abendstunde den edlen Naturfreund in der Person des Sägearbeiters Paul Gzmil aus Piosczna auf frischer That zu ertappen; ihm wurde dieses Vergnügen vom hiesigen k. k. Bezirksgerichte durch eine achtstägige Arreststrafe verleiht.

Oderberg, 22. Juni. (Beseitigung von Uebelständen am Post- und Telegraphenamte am Bahnhof Oderberg.) Die außerordentlich tristen Verhältnisse des k. k. Post- und Telegraphenamtes am Bahnhofe Oderberg haben der Handels- und Gewerbe-kammer in Troppau Anlaß gegeben, bei dem k. k. Handelsministerium dafür einzutreten, daß den dort herrschenden Mißständen sobald als möglich abgeholfen werde. Diefem Einschreiten der schlesischen Handels- und Gewerbe-kammer ist es zu verdanken, daß den Wünschen einer überaus großen Anzahl von Interessenten willfahrt wurde. Wie wir erfahren, hat das k. k. Handelsministerium zur Vergrößerung der Amtlocalitäten des k. k. Post- und Telegraphenamtes auf dem Bahnhofe Oderberg, wodurch die beklagten vielfachen Uebelstände behoben werden, die Bewilligung erteilt. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn wurde wegen Durchführung der erforderlichen Umgestaltungen davon in Kenntniß gesetzt und es ist nun in erster Linie von der genannten Eisenbahngesellschaft abhängig, wann die beabsichtigten Aenderungen im Dienstbetriebe des Oderberger-bahnhofamtes durchgeführt werden können.

Freiwalddau, 22. Juni. (Aus der Gemeinde.) In der gestrigen Sitzung wurde die Errichtung eines Gewerbegerichtes in Freiwalddau als wünschenswerth bezeichnet. Ferner wurde die Einführung von Schulärzten beschlossen; Herr Stadtarzt Dr. Schiller hat sich erboten, die Stelle unentgeltlich zu übernehmen, Herr Dr. Wiesner hat erklärt, Herrn Dr. Schiller eventuell zu unterstützen. Weiter wurde beschlossen, noch einen Polizeimann anzustellen. Die Gesuche des ersten österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungs-Vereines in Troppau und der Ortsgruppenleitung Freiwalddau der Nordmark um Beiträge (Unterstützung) wurden abgelehnt. Die gestrige Ausschusssitzung war nur von 14 Ausschusssmitgliedern und 3 Ersagmännern besetzt; es fehlten also zehn Ausschusssmitglieder.

Weidenau, 22. Juni. (Todtschlag.) Gestern wurde der Steinarbeiter Emil Neugebauer aus Neurothwasser verhaftet und dem Bezirksgerichte in Weidenau eingeliefert, weil er bei einem Streite im Gasthause des Robert Mühlner in Neurothwasser den vierzigjährigen Wagner Theodor Schöppe durch Messerstiche getödtet hat. Die Obduction der Leiche findet heute statt. Emil Neugebauer wird sich für seine Handlungsweise wegen Verbrechens des Todtschlages vor dem nächsten Schwurgerichte zu verantworten haben.

Kunst und Literatur.

* Das mit sehr günstigen Ausichten eröffnete Rahmenberg-Theater ist an allerlei Kinderkrankheiten zu Grunde gegangen. Noch war Hoffnung vorhanden, daß die Bühne unter gewissen Bedingungen werde erhalten werden können. In der letzten Versammlung aller theilhaftigen Interessenten ergab sich jedoch die totale Unhaltbarkeit der Sache.

* Das Befinden des in seiner Villa am Starnberger See erkrankten Professors Georg Ebers hat sich so gebessert, daß die Aertze baldige Genesung in Aussicht stellen.

* Am 19. d. M. in München hat vor Schluß der Saison das Hoftheater noch eine interessante Novität „Einnober“, eine „humoristisch-phantastische Handlung“, Dichtung und Musik von Sigmund v. Haussegger, gebracht. Das Werk fand eine sehr beifällige Aufnahme.

* Böhmervald-Passionspiel in Hřík. Sonntag den 19. Juni fand bei sehr zahlreichem Besuche die vierte Aufführung des Passionspiels statt, welche wie immer einen sehr guten Eindruck machte. Die Darstellungen erfreuen sich in größeren Kreisen des Publicums einer sich fortwährend steigenden Theilnahme. Die nächste Aufführung findet zu Gunsten des Budweiser Dombauvereines statt, der unter dem Protectorate des Bischofs von Budweis Dr. Martin Rihla steht. Beschreibende Prospekte versendet kostenfrei das Gemeindeamt Hřík im Böhmervald und L. E. Hansens Buchhandlung in Budweis.

* Die Provinz unterhält sich. Federzeichnungen von M. Stona. Ein anspruchloses Büchlein mit fünf kurzen Skizzen, in denen die Lächerlichkeiten und Verbohrtheiten der Kleinstadt mit treffendem Geiste und feiner Ironie gekennzeichnet sind. Die Schilderungen zeichnen sich durch Anschaulichkeit und Einfachheit aus, wenn es auch da und dort nicht ohne kleine Uebertreibungen abgeht. Am besten gefällt uns eine chinesisches Dorfgeschichte: „Die beglückte Stadt“, welche sich ebenso in Oesterreich oder Deutschland hätte zutragen können. Hygientismus und Heuchelthum werden in dieser kleinen Skizze mit lebenswürdigem Spott, aber stellenweise auch mit großer Entschiedenheit und Schärfe verurtheilt. Als weitere Unterhaltungslectüre kann das Buch bestens empfohlen werden.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 23. Juni. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist der Statthalterrat Dr. Hermann Freiherr v. Willersdorff zum Hofrath extra statum bei der mährischen Statthalterei und der Sectionsrath im Ministerium des Innern Ernst Salomon zum Statthalterrat bei der mährischen Statthalterei ernannt und letzterem gleichzeitig der Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage verliehen worden.

Wien, 22. Juni. Heute Vormittags fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Fürsten Karl Auer von Wersberg eine Sitzung des Fest-Comitès statt, wobei das Programm für die am Samstag, den 25. d. M., stattfindende Festsitzung der österreichischen Waidmänner für Se. Majestät den Kaiser festgelegt wurde.

Bemberg, 22. Juni. Bei der heutigen Reichsrathswahl im Landgemeindebezirk Tarnopol-Gharaz-Galat wurde der gemäßigste Ruthene Bezirksarzt Dr. Emil Gladyszowski mit 266 von 523 abgegebenen Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der radicale Ruthene Dr. Franko erhielt 256 Stimmen.

Berlin, 22. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest, daß die Nachricht einiger englischer Blätter von einem Briefe, den Kaiser Wilhelm vom Prinzen Heinrich von Preußen über die angebliche Werthlosigkeit von Kiautschau erhalten haben soll, auf bloßer Erfindung beruhe.

Rom, 22. Juni. König Humbert empfing heute Nachmittags den Senator Finali.

Rom, 22. Juni. Der Gesundheitszustand des Papstes ist vortrefflich. Nachdem der Papst heute in seiner Privatkapelle eine Messe celebrirt hatte, empfing er den ungarischen Bischof Rimely. Nach dem Diner unternahm der Papst einen längeren Spaziergang in den vatikanischen Gärten.

Rom, 22. Juni. Wie verlautet, haben die Verhandlungen zwischen Italien und Argentinien über die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichtes zu einem günstigen Abschluß geführt.

Rom, 22. Juni. Die Abendblätter melden übereinstimmend, daß Senator Finali die Cabinettsbildung abgelehnt habe. Die „Opinione“, „Tribuna“ und „Fanfulla“ versichern, es gehe das Gerücht, daß König Humbert dem Marschese Visconti-Venosta die Mission der Cabinettsbildung angetragen hätte. Die „Stalia Militare“ versichert, viele Leute wiesen auf Pelloux als den zukünftigen Ministerpräsidenten hin.

Paris, 22. Juni. Präsident Faure hatte heute Vormittags Besprechungen mit den Präsidenten der beiden Kammern und dürfte noch im Laufe des Tages jene politische Persönlichkeit berufen, der er die Bildung des Cabinets zu übertragen beabsichtigt. Man glaubt, es werde dies Brisson oder Bourgeois sein.

Paris, 22. Juni. Nach der Besprechung mit den Präsidenten der beiden Kammern, Loubet und Deschanel, beschloß Präsident Faure, den Versuch zur Bildung eines Ministeriums der Einigung und Versöhnung fortzusetzen. Man nimmt allgemein an, daß er diese Mission dem Senator Peytral übertragen werde, welcher Nachmittags in das Palais Elisee berufen werden wird.

Paris, 22. Juni. Präsident Faure bot dem Senator Peytral die Mission zur Bildung des Cabinets an. Peytral erbat sich Bedenkzeit bis morgen Nachmittags.

Konstantinopel, 22. Juni. Der italienische Votschafter Pansa wird den bereits gemeldeten Urlaub am 27. d. antreten.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 22. Juni. Die Journale protestiren gegen die von Gibraltar aus verbreitete falsche Meldung von der angeblichen Absicht der Königin-Regentin, abzuscheiden. Die Königin-Regentin, welche Beweise würdevoller Energie gegeben habe, sei vielmehr entschlossen, ihre Pflichten zu erfüllen.

Die Regierung erhielt bis jetzt keine Nachricht von einem Angriff auf Santiago de Cuba. Nach amtlichen Depeschen wird die Zahl der amerikanischen Truppen, die zur Auslieferung dorthin bereit sind, auf 20.000 Mann geschätzt. Die spanische Regierung setzt ihr volles Vertrauen auf die Generale Linares und Pareja, die sich in Santiago de Cuba befinden, sowie auf die Begeisterung der Armee und der Civilbevölkerung, welche fest gesonnen sind, die fremde Invasion zurückzuweisen.

Die National-Subscription überschreitet bereits den Betrag von 22 Millionen Pesetas.

Barcelona, 22. Juni. Die Lage der Arbeiter hat sich verschlimmert. In der Provinz sind über 17.000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Man befürchtet, daß die Forderungen im Monate Juli ganz geschlossen werden.

New-York, 22. Juni. Der Washingtoner Correspondent der „New-York Tribune“ meldet, daß augenblicklich jeder Gedanke an eine Befreiung von Puerto Rico aufgegeben sei. Man behaupte, Puerto Rico habe keinerlei strategische Bedeutung. — Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Cleveland, verwarf in einer Ansprache an die Studierenden von Princeton ganz energisch jeden Gedanken einer Annexion oder Eroberung.

New-York, 23. Juni. Die Landung der Truppen des Generals Schafter wurde 17 (engl.) Meilen östlich von Santiago de Cuba begonnen, während die Flotte mehrere befestigte Punkte östlich und westlich von Santiago de Cuba beschloß, von denen die Spanier vertrieben werden müssen, bevor der Marsch der nordamerikanischen Truppen nach Santiago de Cuba angetreten werden kann. Die Landung geschah unter dem

Schutz des Feuers des Geschwaders und unter Mithilfe von ungefähr 1000 Cubanern. Wie es heißt, werden die Truppen zwei Tage hindurch von Santiago de Cuba entfernt halten. Am 20. d. hat der Insurgentenführer Garcia den Admiral Sampson benachrichtigt, daß General Pando an der Spitze starker Truppenmassen auf dem Wege sei, um Verstärkungen nach Santiago de Cuba zu bringen.

Washington, 22. Juni. General Schafter und Admiral Sampson sind an Land gestiegen und hatten eine Konferenz mit dem Insurgentenführer Garcia wegen des Angriffs auf Santiago.

Washington, 22. Juni. Marine-Secretär Long äußerte sich in einer Unterredung, Spanien habe keinen Grund wegen der Blockade in Havanna an die Mächte zu appelliren, und sie sei durchaus effectiv. Es verlautet, daß der Regierung 25 englische Transportschiffe angeboten worden seien.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.55, Oesterr. Kronenrente 101.15, Ungar. Kronenrente 98.95, Oesterr. Goldrente 121.25, Oesterr. Creditactien 360.75, Ungar. Creditactien 398.50, Staatsbahn-Actien 361.62, Elbethal-Actien 262.—, Länderbank-Actien 227.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wolkette 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 22. Juni: 76 21 37 39 27.
Bemberg, 22. Juni: 6 62 8 81 15.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglichster Stich und Druck, starkes Papier. Vergleichsweise gratis und franco.
Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhardt.

(20. Fortsetzung.)

Wenn auch! Sie sagt's immer wieder zu mir, recht lieb haben kann sie ihn nicht, weil er immer so — so komisch ist. Aber sie kennt ihn doch wenigstens und weiß, daß er sie lieb hat, und ich kenne meinen Papa gar nicht und lieb kann er mich auch nicht haben — wie hätte er sich sonst in zwölf Jahren kein einziges Mal um mich bekümmert?

„Vielleicht war er arm, liebe Erni, vielleicht ging es ihm lange Zeit hindurch so schlecht, daß er nur knapp für sich selbst genug hatte und nicht daran denken konnte, sein Töchterchen zu sich ins Haus zu nehmen. Du weißt es nicht, was alles zum Leben gehört und daß die Erziehung eines so kleinen Dämchens, wie Du es bist, ein ganz tüchtiges Stück Geld kostet. Wenn Dein Papa Dich erst bei sich hat, wird er es leicht finden, Dich lieb zu haben, und auch Du wirst es rasch lernen, ihn zu lieben!“

„Nicht so, wie Großmama! Nie und niemals so! Ach, Großchen, Großchen, und Du willst mich wirklich und in allem Ernst fortgeben?“

Erni warf beide Arme ausgestreckt um den Nacken der alten Frau und klammerte sich so fest, als sei jetzt schon jemand da, der sie gewaltsam losreißen wolle.

„Ich will nicht, Herzenskind, Gott ist mein Zeuge — aber ich muß! Nach' es mir nicht so fürchtbar schwer —“ Frau Magdalenen's Stimme versagte, Großmutter und Enkelin weinten zusammen.

Erni richtete sich zuerst auf.

„Gut also, wenn es denn sein muß: gehen werd' ich. Aber, Großchen —“ zwischen den Brauen zeigte sich eine Falte, und aus den Thränen schimmernden Augen begann es trotzig zu funkeln — „bleiben thu' ich nicht bei diesem — diesem — Papa da in Berlin, das sag' ich Dir! Da sei Du ganz ruhig! Ich geh' zu Dir, und Du gehst zu mir, das ist doch klar, und wenn er mich nicht gutwillig zu Dir zurückschickt, dann werd' ich recht mit Fleiß unausstehlich sein, — aber so, weißt Du, daß er bald genug an mir haben soll und Gott danken wird, wenn er mich los ist. Ich kann ganz schrecklich unausstehlich sein, wenn ich will und einen Menschen nicht lieb hab'!“

„Wer weiß — vielleicht wirst Du ihn lieben!“

„Diesen Papa? Kann ich mir gar nicht denken! Paß' bloß auf, wie bald ich wieder bei Dir bin!“

Sie wischte sich mit dem Handrücken die Augen und lachte die Großmutter und den Justizrath ganz siegesgewiß an.

Ueber dem Haupt des Kindes begegneten sich die Blicke der Beiden. Im Gesicht der alten Frau kämpften Liebe und Kummer. Sie war so stolz auf das Entlein, sie freute sich, daß es dem alten Freunde so wohl gefiel, aber der Gedanke, es hergeben zu müssen, schien ihr unüberwindlich, sie meinte, diese Trennung überhaupt nicht überleben zu können.

„Wann soll es denn fortgehen?“ fragte Erni endlich in das Schweigen hinein.

„In fünf Tagen — am Dienstag muß es sein!“
„Dann ist ja zweiter Weihnachtsfeiertag! Ja, da kann ich doch nicht reisen, dann wird ja bei Latours Theater gespielt, wir führen Aschenbrödel auf und ich bin der Prinz, ich hab' ja schon mein ganzes Kostüm! Großchen, das geht wirklich nicht — es kann doch dem Großchen wirklich egal sein, wenn ich einen Tag später komme!“

„Es wird wohl nicht anders sein, Erni, wir werden den Termin einhalten müssen!“

Die frischen Lippen zuckten, in den kaum getrockneten Augen begann es von Neuem, feucht zu glänzen.

„Ich will aber nicht! Das ist doch auch zu grausam. Mitten in den Feiertagen! Ja, dann muß Herr Latour erlauben, daß wir das Stück am ersten Feiertag spielen — er thut es, wenn ich ihn bitte! Er thut immer Alles, was ich will!“

„Hast Du Herrn Latour gern?“ fragte Werder.

„Ach — na — ich weiß nicht!“ erwiderte Erni gebohrt. „Er spricht gar nicht zu mir wie zu einem Kinde — immer schon so, als hat er eine Dame vor sich — und doch will er mich immer küssen — das will ich aber nicht! Neulich hat er mir die Hand geküßt — na, paßt sich das für einen, der doch Nanons Papa ist? Dann sagt er mir in einem fort Schmeicheleien, und Großchen meint, das ist unfein. Und wie er immer parfümirt ist! Wenn er mal zu uns kommt, riecht das ganze Zimmer noch tagelang nach ihm; Nanon sagt, es sei immer das neueste Pariser Parfüm, und einmal haben wir ihm welches weggenommen und uns aufs Taschentuch gegossen — aber dafür bekam ich von Großmama eins an die Ohren. Weißt Du noch Großchen? Gott, ich war noch klein damals, jetzt thu' ich das nicht mehr, er kann all' seine Parfüms für sich behalten. Er wollte mich ein parmal ganz groß beschenken, aber das verbat sich Großchen, und ich will auch lieber Nichts von ihm haben. Ich nenn' ihn auch nicht Onkel, sondern immer ganz steif Herr Latour; ich glaube, darüber ärgert er sich schlagend!“

„Erni! Psui! Was ist das für eine häßliche Ausdrucksweise!“

„Entschuldige, Großchen! Häßlich, aber zutreffend. Ach Gott, was mir eben einfällt!“ Erni sprang vom Sofa auf und schlug die Hände zusammen — „am Ende soll mich Herr Latour nach Berlin bringen, der fährt ja so oft dorthin — aber mit dem möcht' ich nicht fahren! Nicht wahr, Großmama, liebe, einzige, Du bringst mich nach Berlin? Ja? Bitte, bitte — ach, bitte!“

Es lag ein beständiger Reiz im Ton dieser Kinderstimme, wenn sie bat — überhaupt übte das Mädchen ganze Erscheinung, ihre Art, sich zu geben, einen eigenen Hauber aus, das fühlte der Justizrath; er sagte sich, aus diesem jungen, knospenden Menschenkinde müsse sich mit der Zeit eine starke Individualität entwickeln, es müsse interessant, aber zugleich nicht leicht sein, die Erziehung Ernies zu leiten. Nicht nur Frau Magdalenen zu Liebe, — auch um des Kindes selbst willen war er entschlossen, es nicht aus den Augen zu verlieren und alles für das junge Wesen zu thun, was irgend in seinen Kräften stand.

„Komm, kleine Freundin!“ begann er liebevoll. „Du darfst der armen Großmama wirklich nicht die Sache noch mehr erschweren! Wie kann sie Dich nach Berlin begleiten und Deinem Vater begegnen, von dem sie in offenem Unfrieden, unter so traurigen Verhältnissen geschieden ist? Wir wollen doch danach streben, ihr jeden neuen Schmerz zu ersparen, nicht wahr? Sie hat genug zu leiden. Deine liebe Großmutter wird mir erlauben, Dich in Berlin sicher abzuliefern. Sie haben doch nichts dagegen, beste Freundin?“

Sie reichte ihm gerührt die Hand entgegen. „Lieber, guter Werder, wie kann ich Ihnen das jemals danken?“

„Dadurch, daß Sie möglichst stark und aufrecht bleiben in dieser schweren Zeit und sich vom Schicksal nicht widerstandslos niederbrücken lassen! In meinen eigenen Augen und hoffentlich in den Ihrigen ebenso bin ich zu dem Amt eines Reisebegleiters entschlossen die tauglichste Person, schon allein in meiner Eigenschaft als Jurist, und ein gutes Stückchen von einem Menschenkenner steckt obenein in mir, theils Naturanlage theils Verdienst meines Berufes. Finde ich auf Ihrem Schreittisch dort alles Erforderliche? Ich möchte sofort an meinen Berliner Kollegen einige Worten richten und mich wie meine kleine Freundin zu gewünschtem Termin anmelden. Lassen Sie mich, bitte, noch einmal den Brief des Rechtsanwaltes einsehen — er muß doch irgend ein Erkennungszeichen namhaft machen. . . Ah, hier haben wir es: Photographie von Erni! Ganz erwünscht. Sie haben diesem Wunsch noch nicht entsprochen?“

„Nein! Ich habe nur mit wenigen Zeilen geantwortet, ich würde zunächst mit meinem Rechtsbeistand Rücksprache nehmen und darnach meine Maßregeln treffen!“

„Gut! Es existirt doch ein Bild von Erni, eine gute Photographie?“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Nieren- u. Blasenleiden, Harngrlesu. Gicht, bei Katarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle

(3905)

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Leichte Verdaulichkeit. Harnreibende Wirkung. Eisenfrei.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk erst. Ranges. Von vielen Autoritäten u. bekannten Aerzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Vorräthig in Mineralwasser-Geschäften, und wo dies nicht der Fall sein sollte, beliebe man sich zu wenden an die Salvator-Quellendirection in Eperles (Ungarn).

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Anstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Aussstellungsgeld 50 kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 80 kr.

Wasserheilanstalt ERNSDORF

Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielitz.

! Geöffnet durch's ganze Jahr!

Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.

Herrliche Gebirgsalpe am Fuße der schlesischen Westiden;
Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrich-
tungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.
Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898
Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre
in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)

Ents- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

USTROW,

klimatischer Molkens-Curort,

echte Schafmolke, warme Schwefelbäder,
neues Wellenbad. Sehr billige Preise.

Keine Curityre. (3437)

Oekonomie-Verpachtung!

Zufolge Familienverhältnissen ist ein im guten Zu-
stande befindliches, aus 200 Kat.-Joch Acker sammt der
heutigen Fehung, außerdem aus Wiesen, Weiden, Wohn-
u. Wirtschaftsgebäuden bestehendes Gut, liegend in Ki-
szuczka-Ujhely, an der Rajchau-Oberbergerbahn, per Kat.-
Joch 7 fl. 5. W. sammt fundus instructus auf 6 eventuell
12 Jahre sofort zu verpachten. Anträge direct an Eigen-
thümer Adalb. Cselkó in Kiszuczka-Ujhely, Ung.

Wegen Vergrößerung der Kesselanlage ist ein gut er-
haltener, bisher in ununterbrochenem, tadellosem Betriebe
gefundener (3406)

Bweiflammrohrkessel

von 68 m² Heizfläche und 4 1/2 Atmosphären zulässiger
Betriebsspannung preiswürdig in der Troppauer
Papier-Fabrik, Carl Weissbühn, abzugeben.



Mortein
A. HODUREK
in
RATIBOR.

Ist das beste Vertilgungsmittel für alle Insekten als: Schwaben, Mücken,
Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Wogelmücken etc. Kauslich in geschlos-
senen Schachteln zu 15 und 30 kr. in Teschen bei Weigel Rima,
(2873) Droguerie „Zum schwarzen Hund“.

Walke-Verpachtung.

Die im Orte Göhle nächst Neutitschein
gelegene Tuchmacher - Genossenschafts-
Walke ist ab 15. August l. J. zu verpachten.
Näheres beim Vorstand Ferdinand
Schmittschek in Neutitschein, Mühlgasse. (3393)

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen.

Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 4mal 25.000 Kronen
daar mit 20% Abzug

Jubiläums- Ausstellungs-Lose

à 50 kr. empfehlen JOH. ROSNER, Bankgeschäft in TESCHEN.
(3146) JAC. SKROBANEK, " " " " " "

Geschäftslocal-Verpachtung.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verfürten Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Sal. Blumenthal in Odrau.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (3162)

Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Numerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Mehrere gebrachte, je-
doch gut erhaltene

Spengler- Maschinen

sind billig zu verkaufen bei
Josefine Köhler,
Spenglerwitwe, Teschen,
Kronprinzess. Stephaniestr. 44.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schuhmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5. W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schuhmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515)

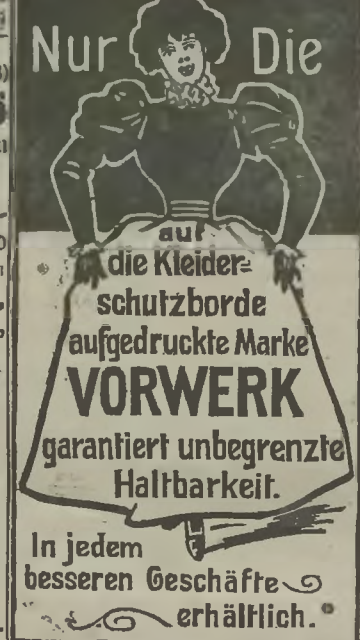
Hauptverfand durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Englanden.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.



**Wundrak & Co.,
MAFFERSDORF in Böhmen.**
Von ärztlichen Autoritäten bestens
empfohlen bei Magen-, Nieren-,
Blasenkrankheiten, bei ta-
tarhallischen Affektionen
der Athmungs- und
Verdauungsorgane.
Bestes Schutz-
mittel bei
Epidemien.
Reinster,
alkalischer
Eisensäuerling.
(2623)
Vertretung und Niederlage bei Herrn
Robert Hauser, Odrau in Schlesien.

Ein Branntwein- Schank

am Ringplatz in
Freistadt Dst.-Schles.
ist sofort günstig zu verpachten.
Anfragen bei Julius Reik,
Freistadt. (2467)



Nur Die
die Kleider-
schutzborde
aufgedruckte Marke
VORWERK
garantiert unbegrenzte
Haltbarkeit.
In jedem
besseren Geschäfte
erhältlich.

1898er Geflügel!

Hochprima, große, junge gemästete,
Brathühner, 9—10 Stück pr. 2.50 fl.
fette, junge Enten 4—5 Stück pr.
3.20 fl., hochfeine täglich frische
Grosz-Tafelbutter nett. 9 Pf. 3.70 fl.
hochfeine fette Tafelkäse 10 Pf. 2 fl.
2 fl. versendet franco gegen Nach-
nahme unter Garantie lebender An-
kunft und bester Bedienung Frau
S. Königsdorf in Tarnow
Burgplatz (3458)

Gelegenheitskauf!

Für Liebhaber, Pensionisten,
ein neu gemauertes (3410)

Gebäude,

mit 2 Joch angebautem Feld,
feuerfester gedeckt, einen Stod
hoch, 1/4 Stunde von der Stadt
entfernt. Auskunft in der Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Carl Sollny,

Buch- u. Musikalien-Handlung,
Zeitungs-Expedition
in M.-Ostrau, Ringplatz,
übernimmt Bestellungen auf die
SILESIA
und alle anderen in- und
ausländischen Zeitungen.
Auch sind täglich einzelne Blätter,
deutsch und böhmisch, zu haben.

(Ein deutsches (3470)

Mädchen

für Alles wünscht einen Posten
in Teschen. Gefl. Anträge
an Adelheid Wolf in
Brünn, Grilowitz Nr. 13.

Ein (572)

Commis

der Specerei- u. Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig,
mit guten Zeugnissen, wird pr.
15. Juli l. J. aufgenommen bei

N. Juhl
in Mähr.-Ostrau.

In unserem Modewaaren-
Geschäft ist die Stelle eines
jüngeren

COMMIS

zu befehlen. (3426)
Moritz Grünberger & Söhne,
Neutitschein.

Ein (571)

Agent

wird bei Gust. Krämer,
Vilberhändler in Přibov,
sofort aufgenommen. Persön-
liche Vorstellung erwünscht.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2477)

Ein verlässlicher Commis

der deutschen und böhmischen
Sprache vollkommen mächtig,
wird in der Specerei- u. Co-
lonialwaaren-Handlung des
Alois Stachowetz
in Olmütz, pr. 1. ob. 15.
Juli l. J. aufgenommen.

Comptoirist,

der deutschen Correspondenz
vollkommen mächtig, in allen
Comptoirarbeiten versiert, wird
aufgenommen. Offerte mit ge-
nauer Angabe über Stand, Alter,
frühere Verwendung, sonstige
Sprachkenntnisse sowie Ge-
haltsansprüche sind zu richten an
E. Lichtwitz & Co.,
k. u. l. Hoflieferant., Troppau.

Ein tüchtiger, cautious- fähiger, verheirateter

Zahlkellner

wird für das vis-à-vis dem
Bahnhof in Zablocie-
Saybusch in frequentester
Lage sich befindliche (3466)

Hotel Munk

zur selbstständigen
Führung

vom 1. Juli l. J. gesucht.
Bedingungen nach Uebereinkom-
men. Offerte sind an Herm.
Munk, Hotelbesitzer in
Zablocie - Saybusch, Galiz.
Galizien, zu richten.

Für die Schliessstätte- Restauration Friedek

werden zum Eintritte am 1. Juli
l. J. ein tüchtiger, erfahrener

Zahlkellner

gegen Erlag einer Caution von
200 fl. u. ein flotter, tüchtiger

Speisenträger

aufgenommen. Persönliche Vor-
stellung oder diesbez. Offerte
an Hotelier Herm. Singer
im Hotel Munk in Za-
blocie-Saybusch, Galiz.

Ein tüchtiger (3442)

Wagner

sowie ein geschickter

Schmied

Weide mit Reparaturen von Bau-
gerätschaften gut vertraut, werden
von einer Bauunternehmung in
Schlesien gesucht. Dasselbst findet auch
ein energischer verlässlicher

Magazineur

bauernde Stelle. Anträge unter Ban-
unternehmung 100 an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

In der Apotheke in Wagstadt,

Schlesien, wird ein junger kräf-
tiger Bursche als (3354)

Laborant

aufgenommen.

Ein (3387)

Praktikant

mit nötiger Schulbildung
wird sofort aufgenommen in
der Eisenhandlung des
Franz Russek,
Teschen.

Er kannte bis in das Einzelne diezüge seines Lieblingshelden, Napoleon, die seines zweiten Helden, Stanley, und die Nordpolfahrten. Wenn man ihm von dem gegenwärtigen Jahrhundert, dem neunzehnten, sprach, das so unruhig, so stürmisch ist und vielleicht mehr unvollendete Denkmäler als irgend ein andres aufweist, kennzeichnete er es durch zwei Namen, Hamlet und Bonaparte — „der eine

nördlich von Omburman zusammenzuziehen und dort die englisch-ägyptischen Streitkräfte zu erwarten; er scheint entschlossen, Omburman bis aufs Aeußerste zu verteidigen.

Vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz wird endlich einmal gemeldet, daß etwas geschieht. Nachdem die nordamerikanische Transportflotte mit dem Landungs-corps des Generals Schafter vor Santiago de Cuba angekommen war, hatte sich, wie bereits berichtet, der genannte General mit dem Admiral Sampson ans Land begeben und mit dem Insurgenten-Führer Garcia eine Unterredung gehabt, welche mehrere Stunden gedauert haben soll. Die Nordamerikaner haben sich überzeugt, daß die Einnahme von Santiago durch Schiffe allein ein schwieriges und gewagtes Unternehmen sein würde, da ihr Plan jedoch ist, vor allem das Geschwader des Admirals Cervera zu zerstören, so wollen sie jetzt Santiago auch von der Landseite angreifen. Dort ist das Klima sehr ungesund, aber Calixto Garcia, ihr entschiedenster Helfershelfer, ist dort 8000 Mann stark, dazu kommen 25.000 Amerikaner, sodaß die angreifenden Landtruppen 33.000 Mann zählen werden. Die Besatzung von Santiago ist bedeutend schwächer. Man glaubt, daß der Sturmhauf zu Land und zu Wasser bald erfolgen wird. Zunächst wird allerdings die Landung von 25.000 Mann nebst Material auf einer Küste, die wohl bewacht sein dürfte, ungeheure Schwierigkeiten bieten. Wenn sie nicht in der Nähe von Santiago erfolgt, werden die Nordamerikaner um so schwerer strategisch sichere Stellungen einnehmen können. Jedenfalls wird die Operation der Landung einige Tage in Anspruch nehmen. Es wird nun viel davon abhängen, ob die Spanier einige Energie entwickeln oder wie seither in der Defensiv verharren und die Dinge an sich heran kommen lassen werden. Man wird abwarten müssen, ob General Blanco es versteht, hinreichende Truppenmassen im östlichen Gebiet zusammenzuziehen, um unter günstigen Umständen dem Feinde entgegenzutreten. Was den Hafen von Santiago anbetrifft, so ist sein Zustand durchaus nicht so vernachlässigt, wie der von Manila war. Auch sind die Panzerschiffe des Admirals Cervera nicht mit den Holzschiffen Montojos zu vergleichen. Natürlich ist die amerikanische Flotte der spanischen vielfach überlegen, aber sie wird nicht ungestraft in den Hafen von Santiago eindringen. Man darf demnach mit einiger Spannung den Nachrichten aus Santiago entgegensehen. Es bereitet sich dort etwas Entscheidendes vor. Da die Nordamerikaner ihre gesammelten, bereits verfügbaren Streitkräfte an diesem Punkte in Verwendung bringen müssen, erscheint die Meldung des Washingtoner Correspondenten der „Tribuna“ glaubhaft, daß jetzt jeder Gedanke einer Besetzung von Portorico für den Augenblick ausgegeben sei. Man behauptet, Portorico habe keinerlei strategische Bedeutung. Früher behauptete man das nicht. Den in der Landung begriffenen Nordamerikanern dürfte aber Eile zu empfehlen sein, denn Niemand weiß, wo sich das spanische Reservegeschwader unter Admiral Camara befindet. Wenn das plötzlich in die begonnene Landung eingriffe, könnte sich ein wunderbares Abenteuer entwickeln. — Im Uebrigen steht noch Alles auf dem alten Fieße. Selbst Manila ist noch nicht gefallen, und die nordamerikanischen wie englischen Berichte über den vollständigen Sieg der Aufständischen haben sich als übertrieben und unwahr herausgestellt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 23. Juni. (Unwetter.) Am 23. ds. ging über unsere Stadt in der Zeit von 6 — 8 Uhr Abends ein furchtbares Gewitter mit heftigem Sturm und Wolkenbruch nieder. Im Park wüthete der Orkan in entsetzlicher Weise. Starke Bäume wurden theils entwurzelt, theils geknickt, die von den Bäumen gebrochenen Aeste wirbelten in der Luft, Wagen und Pferde waren im Verkehr gehemmt. Der an-

ein Prinz, und nicht nur von Dänemark, sondern auch auf geistlichem Gebiete, der andre die Quelle großer Thaten.“

Die Werke Stanleys kamen ihm nicht aus der Hand, er las sie unaufhörlich. Während meines jüngsten typhusartigen Fiebers wollte er die Rückkehr meiner Kräfte an der Hand einiger Stellen aus dem „Dunkeln Erdheil“ und den „Fünf Jahren am Congo“ erproben. Er befindet sich in der Nähe meines Bettes, der Abend bricht an, der Abend eines jener schwülen Tage gegen Ende Mai, die für einen Wiedergensenden so qualvoll sind. Er hält das dicke Buch in seinen schwachen Händen. Er will mich weit, weit weg führen, sich des Mittels bedienend, das ihm seine Leiden lindert, wenn er dem unerschrockenen Reisenden folgt. „Gegenwärtige dir sein Fieber, das noch weit schwerer als das beinige war, in einem der Länder des gewaltigen Pflanzenwuchses unter dem schattigen Laubdache mächtiger Blätter. Sein ganzes Vertrauen ruht in seinen Genossen. Und trotz des Fieberwahns wahrte er sich das Gefühl seiner Verantwortlichkeit. Er bleibt ihr Anführer trotz der Leiden. Was für eine erstaunliche Ansammlung von Energie!“

Er setzte seinen Gästen auseinander, Stanley sei keineswegs ein graufamer Mann, wie Meider es ausgesprengt, im Gegentheil, er sei der menschlichste und am wenigsten wilde Eroberer, er sei ebenso gerecht wie ausdauernd gewesen.

Als wir nach London kamen und er den Mann, den er so hoch verehrt, gelegentlich einer Reise, die heute etwas Werthvolles in allen ihren Einzelheiten an sich hat, auf einem kleinen, niedrigen Canapee bei sich hatte, konnte man sich nichts Rührenderes denken als das liebevolle Beieinandersein dieser beiden Leute, die sich so gut verstanden. Ich verfiere, der, für den mein Vater so aufrichtige Freundschaft empfand, ist durchaus kein böser Mann. Man erkennt in ihm eines der schönsten Beispiele der angelsächsischen Rasse, die wegen der ihrer Tapferkeit gleichkommenen geistigen Klarheit und wegen eines bündigen, von aller Heuchelei freien Urtheils allen Rassen angehört.“

gerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen. Das Sonnenwendfest des Turn-Vereins, das heute stattfinden sollte, mußte natürlich verschoben werden.

— (Feierliche Schul-Einweihung.) Zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ist in der Gemeinde Groß-Herrlich entsprechend einer Anregung, die von dem dortigen Pfarrer und fürsterzbischöflichen Consistorialrath P. Johann Romanitz ausging, eine Mädchen-Volksschule, welche mit einem Kindergarten verbunden ist, errichtet worden. Dieser Tage hat die feierliche Einweihung der Schule, deren Leitung dem Orden der armen Schulschwestern von unserer Frau in Breslau anvertraut wurde und deren Errichtung in erster Reihe dem Gutsbesitzer von Groß-Herrlich Grafen Bellegarde, Obersthofmeister der Kaiserin, zu danken ist, stattgefunden. Der Feier ging eine von dem Cooperator Herrn P. Norbert Klein aus Troppau gehaltene Festpredigt und ein von Probst Schum aus Troppau celebrirtes solennes Hochamt voraus. Dem feierlichen Acte der Einweihung, die Probst Schum vornahm, wohnten bei: Prälat Fink aus Troppau, die Dechanten Wittner (Jägerndorf), Frenzel (Ebersdorf) und Schlapeta (Jaktar) und der Pfarrer von Groß-Herrlich, fürsterzbischöflicher Consistorialrath Romanitz, in dessen Hause der kirchlichen Feier eine Festtafel folgte. Der erste Toast wurde auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht. Der zweite Trinkspruch galt dem Grafen Bellegarde; auch der übrigen Förderer des Schulbaues wurde mit Dank gedacht. Als solche sind besonders zu nennen: Güterdirector Miklig, die Familie Leopold Cech, Ingenieur Franz Erb in Troppau, welcher die Baupläne anfertigte, und die Gemeinden Klein-Herrlich, Roschendorf und Jattig, die durch unentgeltliche Beistellung von Bauholz und Fuhrwerken den Bau förderten. Telegramme waren eingelaufen von dem Grafen Bellegarde, Herrn Bezirkshauptmann Mienzil in Freudenthal und von dem ehemaligen Cooperator in Groß-Herrlich Herrn Hofrichter, derzeit Divisionspfarrer in Potsdam. Ihre Abwesenheit hatten brieflich entschuldigt: der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen, Herr Bezirksschulinspector Scholz in Freudenthal und Herr Ingenieur Franz Erb in Troppau.

— (Die Gründung einer Section des Beskiden-Vereines in Troppau) hat in Troppau Anklang gefunden. Wenige Tage sind erst verflossen, seitdem die Absicht zur Kenntniß weiterer Kreise gelangte, und schon für den 24. d. M. ist in dieser Angelegenheit eine Vorbereitungsversammlung anberaumt, der wohl bald die Wirklichkeit folgen dürfte, wie wenigstens schon jetzt die Anzeichen hoffen lassen. Um sich Jenen zu zugesellen, welche die Gründung einer Section lebhaft wünschen, braucht man sich übrigens nicht gerade auf den Standpunkt des passionirten Touristenhums oder gar der Berg-Jegerei zu stellen. Eine Section des Beskiden-Vereines in Troppau müßte in Verfolgung ihres rein touristischen Zweckes auch naturgemäß bewirken, daß der Verkehr zwischen West-Schlesien und Ost-Schlesien, die weit von einander getrennt und dadurch einigermaßen entfremdet sind, einige Belebung erfahren würde, deren Rückwirkung sich dann wohl auch zu Gunsten des Fremdenverkehrs in Troppau mit der Zeit bemerkbar machen dürfte.

— (Erkrankung.) Der Stadtkaplan Herr P. Casimir Raschka ist an Blutsturz schwer erkrankt.

— (Theater-Nachrichten.) Das vormalige Mitglied des Troppauer Stadttheaters Fräulein Rosa Monati wurde von der kommenden Spielzeit an an das Maximilian-Theater in Wien für das Fach der jugendlichen Salondame engagirt. Theater-Director Ferdinand Arlt hat die Saison des Sommertheaters in Wöbling am 15. d. M. mit dem Schwan „Hans Hudebein“ eröffnet.

— (Metallindustrie.) In der Bau- und Kunstschlosserei des Adols Schmach ist ein großes Thor vom Arbeiter Kral angefertigt worden, welches das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Es ist 5 m hoch und 2½ m breit und im deutschen Renaissance-Stil gehalten. Eigengewichte mit in Kupfer getriebenen Eichen zielen das Thor und die Oberleitung, ein wunderbar gearbeitetes Monogramm und ein Medaillon die beiden Flügel. Herr Schmach beabsichtigt, die künstlerisch ausgeführte Arbeit in der Jubiläumsausstellung in Wien auszustellen. Gegenwärtig ist es noch in seinem Hause zur Besichtigung ausgestellt. Das Thor ist für die Firma Brüder Neumann in Arab bestimmt.

— (Ein Nachseht.) Der Ausgebirger Franz Scholz in Seifersdorf machte die Strafanzeige, daß vor einigen Tagen auf einer ziemlich großen Fläche seines Klee-feldes eine Phosphor ähnliche Substanz ausgefällt und der Klee bespritzt worden sei. Diese Nothwehr wurde wahrscheinlich in der Absicht verübt, daß sein Vieh nach der Fütterung erkrankte oder umstehen sollte. Die Gendarmerie ist dem Thäter auf der Spur.

Brünn, 23. Juni. (Die Ernennungen) des Statthaltereiathes Dr. Hermann Freiherrn v. Pillerstorff zum Hofrath extra statum bei der mährischen Statthalterei und des Sectionsrathes im Ministerium des Innern Herrn Ernst Salomon zum Statthaltereiathes bei der mährischen Statthalterei (beider gleichzeitig unter Verleihung von Titel und Charakter eines Hofrathes) werden hier in allen Kreisen mit Freude und Genugthuung begrüßt; denn die beiden genannten Herren zählen seit Jahren zu den geachteten und beliebtesten Regierungsfunctionären in unserer Stadt. Herr Hofrath Dr. Hermann Baron Pillerstorff ist ein gebürtiger Brünner; er erblickte hier am 28. Mai 1850 als ältester Sohn des späteren Landes-Präsidenten von Schlesien und ehemaligen Vice-Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, Hermann Freiherrn v. Pillerstorff, das Licht der Welt, und Herr Hofrath Ernst Salomon, welcher nur kurze Zeit im Ministerium des Innern und vorher lange Jahre in Brünn ersprießlich wirkte, ist in der Gesellschaft unserer Landeshauptstadt bestbekannt und geschätzt. — Der Statthalter hat den Statthalterei-Concipisten Herrn Dr. Rudolph

Grafen Meran zum Bezirkscommissär und den Statthalterei-Concipisten-Praktikanten Herrn Adalbert Dworzak zum Statthalterei-Concipisten bei den politischen Behörden in Mähren ernannt.

— (Evangelischer Kirchenbau in Olmütz.) Für den geplanten Bau einer evangelischen Kirche in Olmütz hat Herr Director Leising in Brünn die Baupläne entworfen. Nach diesen dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Olmütz vorliegenden Plänen soll die Kirche in der Josef v. Engelstraße und zwar hinter dem neuen Justizgebäude errichtet werden. Mit dem Baue der Kirche dürfte noch heuer begonnen werden.

— (Ein verschwundenes Telegramm.) Die Olmücker radicalen Cechen sind gekränkt darüber, daß man bei der Palastfeier in Prag ein von ihnen dahin gesandtes Begrüßungs-Telegramm nicht zur Verlesung brachte. Man hatte im goldenen Prag freilich guten Grund dazu; denn es enthielt außer der Festsagung für Palast auch noch das Bedauern darüber, daß Dr. Herold die Festrede hielt. Unser guter Freund, der Herr General Komarow, hätte sich vielleicht verletzt fühlen können, wenn man seinen Freund Herold so beleidigt hätte, da er mit ihm doch Arm in Arm dem Deutschtume die Knochen brechen will.

— (Neue Telegraphenämter.) Am 16. Juni ist beim Postamte Vorkloster-Tischnowitz im politischen Bezirk Tischnowitz und am 17. Juni beim Postamte Eichhorn-Wittischka, ebenfalls im politischen Bezirk Tischnowitz, der Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt worden.

Teschen, 24. Juni. (Unwetter.) Gestern nach 1/8 Uhr Abends entlud sich bei drückender Schwüle über Teschen und Umgebung ein heftiges Gewitter, das von einem äußerst starken Sturmwind, welcher den niederströmenden, wolkenbruchartigen Regen vor sich hinpeitschte, begleitet war. Die Blitze folgten rasch aufeinander, das Donnerrollen war jedoch nicht in seiner ganzen Macht zu vernehmen, weil das Unwetter in seiner vollen Heftigkeit über die Umgebung von Teschen hereinbrach. Es kam von West und nahm die Richtung gegen Nordost. Während der kaum einviertelständigen Dauer des Unwetters, das stellenweise auch von Hagel begleitet war, hat der Sturm recht arge Verwüstungen in den Gärten, dann in Feld und Wald angerichtet. Im Grabinawäldchen wurden einige Baumriesen theils entwurzelt, theils mitten entzweigebrochen, starke Aeste durch den Sturm herabgerissen. Die Albrechtsallee, in der gleichfalls mehrere alte Bäume zu Falle kamen, zahllose Aeste und Zweige geknickt worden waren, erinnerte unmittelbar nach dem Gewitter in ihrem Aussehen an den denkwürdigen 2. August 1888, an dem wie gestern alle Wege über und über mit Blättern, Zweigen und Aesten bedeckt waren. Auf den Feldern lagert durchwegs das bereits hochstehende Getreide, sonstige Feldfrüchte litten auch vielfach durch Umwehung. Umgestürzte Straßenbäume und abgefallene Zweige von diesen zerrissen an manchen Stellen die Telephonlinien, so besonders auf der Drauer-Straße gegen Bludowitz, auf der auch mehrere Telephonstangen umgeworfen wurden. Nächst der einstigen Essigfabrik liegt eine uralte thurmhohe Pappel an der Wurzel gebrochen auf dem Boden. In der Stadt selbst fiel dem Regenschauer eine bedeutende Anzahl von Fenster Scheiben zum Opfer, nicht wenige Gartenbesitzer haben den Bruch fruchtbarer Obstbäume u. z. zu beklagen. Aus Orten der Umgebung, so von Bludowitz, Tiersitz, Kogobenz, Bamarsk, u. s. w. werden uns gleiche oben geschilderte Verheerungen gemeldet. In den höher gelegenen Stadttheilen von Teschen hat der Gewittersturm manche Verwüstungen angerichtet. In den Gassen sah es um die kritische Zeit aus, als wenn ein heftiger Schneesturm hereingebrochen wäre. Klirren und Krachen war zwischen dem Heulen des Sturmes hörbar. Der angerichtete Schaden konnte gestern Abends noch gar nicht genau wahrgenommen werden. Heute mit Tagesgrauen ließ sich bei ruhigem Wetter und nur theilweise bewölktem Himmel erst überschauen, mit welcher Macht der Sturm von Friedek in der Richtung von Zuckau her über Teschen hereingebrochen ist. Auf den Gassen liegen abgebrochene Baumzweige und Aeste, in den Gärten nicht nur Aeste sondern abgebrochene oder entwurzelte Bäume. In den Gassen lagern Schutt, Dachplatten von Schornsteinen, Schiefer, Dachziegel, große Blechtafeln und Glascherben. Vom Centralbahnhofe über den Sachsenberg her bemerkt man noch nicht viel von den Schäden, aber in der Albrechtsallee ist, wie schon bemerkt, die Verwüstung in den schönen Bauanlagen sehr bemerklich. Unter und auf dem Schloßberge liegen nicht nur Aeste auf den schönen Grasflächen, sondern ganze Bäume verlegen die wohlgepflegten Wege. Auf der Neustadt wurde ein Haus theilweise abgedeckt und der Kamin demolirt; auf dem Demelpfah hat der Sturmwind in dem Hause Nr. 16, in welchem sich der Biqueurschank des Herrn S. Spitzer befindet, ein Stück einer freistehenden Mauer herabgerissen und das Schindeldach theilweise zertrümmert. Am Pfarrplatz wurden von den Kastanienbäumen massenhaft Zweige abgebrochen und ein hölzernes Kreuz umgeworfen; in der Elisabethstraße liegt ein Theil eines Blechdaches, ungefähr 20 □ Meter, auf der Gasse, welches über das einstöckige Haus verläuft gestülpt wurde, ein zweites Blechdach ist aufgerollt. Die hochgelegenen Kasernen sind mehr oder weniger beschädigt. Kleinere und größere Flächen sind von der Schiefer-Dachziegel- und Blechbedachung entblößt, auf einem Dache sind sogar die zwei Abableiter mit dem Blechdach abgebrochen. In der Eugenstraße liegt quer über die Fahrbahn ein Lindebaum; die Berggasse weist Beschädigungen an den Gebäuden auf. Auch an vielen andern Häusern hat das Unwetter Schaden angerichtet. Heute um 5 Uhr früh wurde mit den Abräumarbeiten begonnen. In den ersten Vormittagsstunden waren die Gassen und Wege von dem Gerste und dem herabgestürzten Mauerwerk gereinigt. Wie die Witterung sich noch heute gestalten wird, ist noch nicht abzusehen. Die Heuernte dürfte wohl so ziemlich in

Sicherheit gebracht worden sein; auf den Getreidefeldern hat aber das Unwetter, wie bereits erwähnt, schlimme gehaust und noch unabsehbare Schäden angerichtet.

— (Weistliche Personalnachricht.) P. Leopold Pusztka, zuletzt Administrator der Pfarre Trzynie, wurde zum Administrator der Pfarre Gnojnik ernannt.

— (Der Männer-Gesang-Verein) veranstaltet unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Alt-Starhemberg Nr. 54 Mittwoch den 29. Juni im städtischen Bräuhausgarten als feierliche Aufführung eine Sommerliedertafel mit nachstehendem Programm: Haltet sie fest, Männerchor v. F. Abt; Grüß dich Gott, Männerchor v. E. S. Engelsberg; Morgen im Walde, Männerchor v. Friedrich Hegar; In der Ferne, Volkslied für Männerchor v. F. Silcher; Wohin mit der Freud? Volkslied für Männerchor von F. Silcher; Frau Wirthin, schenkt ein! Männerchor von Adolf Kirch. Die zweite Abtheilung enthält nur Tonwerke von Eduard Kremser, Chormeister des Wiener, sowie Ehrenmitglied des Teschner Männergesangsvereins zu seinem 60. Geburtstage: Willkommenruß, Männerchor mit Blechharmoniebegleitung (zur Erinnerung an den Besuch des Wiener Männergesangsvereins am 29. Juni 1896); Wenn der Vogel nachdenkt, Männerchor; Schön Fischbirn, oberösterreichisches Volkslied für Männerchor; Jwa Sternblau, kärnthner Volkslied für Männerchor; Prinz Eugenius vor Belgrad, Volkslied, bearbeitet für Männerchor mit Begleitung des Orchesters, und zum Schluß: Ein blaues Wort, Männerchor von Adolf Kirch.

— (Ungarische Gäste.) Am nächsten Dienstag unternehmen über 200 Lehrer aus dem nächstliegenden ungarischen Comitatus unter Führung des königlichen Schulinspektors Herrn Michael v. Kostka von Sillein aus, wo sie am 27. einen „Congreß“ abhalten, einen Ausflug nach Teschen, um hiesige Etablissemens- und Schulen sowie die Trzynieker Hüttenwerke zu besichtigen. Die ungarischen Lehrer dürften wohl an dem hiesigen ungarischen Geselligkeitsclub einen freundlichen Führer erhalten, und wir wünschen, daß sie von hier angenehme Erinnerungen und Eindrücke in ihre Heimat mitnehmen.

— (Unterstützungsverein Schülerlabe.) Der Musikinstitutshaber Herr Ottomar Slawil hat am 18. l. M. ein Schülerconcert veranstaltet und die Hälfte des Reinertrages von 22 fl. dem Jubiläumstiftungsfond des Unterstützungsvereins Schülerlabe an der k. k. Staatsoberschule in Teschen zugewendet. Die k. k. Realschuldirection sowie der Vereinsausschuß erfüllen hiermit eine angenehme Pflicht, indem sie dem obgenannten Herrn sowie allen B. A. Mitwirkenden für diese besondere Förderung des wohlthätigen und humanen Vereinszweckes den besten und innigsten Dank aussprechen.

— (Todesurtheile.) Von dem Schwurgerichtshofe in Wadowice wurden vorgestern nach zweitägiger Verhandlung die Bäuerin Theresia Gombel aus Rybarzowice und ihr Liebhaber, der ledige Anton Bontek aus Luciska, die vor etwa drei Monaten den Gemann der Genannten umgebracht haben, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Wadg Franziska Paluch, welche den Mörder auf das Geheiß ihrer Dienstgeberin herbeigeholt hatte, erhielt sechs Monate schweren Kerlers.

— (Jubiläumsspielfest.) Für das große Jugendspielfest auf dem Biala'er Spielplatze am Sonntage, den 26. d. M., sind alle Vorbereitungen getroffen. Das Probefest heute Abend war zufriedenstellend. Es bedarf nur schönen Wetters zum Gelingen. Mit Rücksicht auf die Gäste von auswärts sei heute nochmals auf die Veranstaltung hingewiesen.

— (Schlau, schlauer, am schlauesten.) In Chybi hatte vor ungefähr sechzehn Monaten der Kaufmann Nathan Seelinger ein offenes Geschäft eröffnet und in dieser Zeit etwa 18.000 fl. Waarenschulden contrahirt. Die Sache war schlau angelegt; infolge einer fingirten Pfändung wurde telegraphisch der Concurss beim k. k. Handelsgerichte in Teschen angemeldet. Unter den benachteiligten Gläubigern befanden sich auch einige vielköpfige Großhändler, denen der plumpe Betrugsversuch doch zu sehr gegen den Strich ging. Sie begaben sich gestern nach Teschen und erwirkten bei der k. k. Staatsanwaltschaft eine offene Ordre an das Gendarmeriepostencommando in Schwarzwasser, bei Seelinger in Chybi und bei seinem Schwiegervater J. Schanzer in Jablacz und seinem Vater S. Seelinger in Riegersdorf Hausdurchsuchungen vorzunehmen und diese nöthigenfalls zu verhaften, weil sie vom Bahnhof in Chybi an Nathan Seelinger adressirte Waarensendungen in Empfang genommen und beseitigt hatten. Mit der Ordre begaben sich die Gläubiger zu Wagen nach Schwarzwasser zur Gendarmerie, während ihre Beauftragten die Wohnung des Seelinger in Chybi bewachten, und nahmen in Jablacz eine Hausdurchsuchung vor, welche Anlaß zur Verhaftung des Gemeindefeldwirts gab. In Riegersdorf wurde Seelinger sen. ebenfalls verhaftet. Die verschleppten Waaren im Werthe von 4000 fl. wurden von der Gendarmerie im Beisein der Gemeindevorsteher versiegelt und weggeschafft. Der schlau angelegte Betrugsversuch ist an der noch größeren Schlaueit der entschlossenen Gläubiger gescheitert. Die Geschäftsmoral vieler kleiner Kaufleute steht eben noch auf einem äußerst niedrigen Niveau und das geltende unpraktische und kostspielige Concursverfahren begünstigt meist nur die unendlichen außergerichtlichen Ausgleiche.

— (Freiwaldau, 22. Juni. (Wau eines Bezirksgerichtsgebäudes.) Das Haus auf dem Ringe, in welchem das Bezirksgericht untergebracht ist, entspricht in keiner Weise den Anforderungen. Das Aera hat denn auch, diesem Bedürfnisse Rechnung tragend, den Bau eines eigenen Gerichtsgebäudes angedordnet und als Bauplatz definitiv den Platz zwischen Starigasse (Wolgasse), Colonie Dittichstein und dem alten Friedhofe in Aussicht genommen. Der Grund gehört dormalen dem Wäldenbesitzer Schroth.

— (Wesikwechsel.) Die Stadtgemeinde hat von

Frau Poliska ein im Gebiete des Wassergewinnungsrayons gelegenes Grundstück um 1150 fl. angekauft.

— (Nabfahrtsport.) In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde der Prüfungs- und Nummernzwang für Radfahrer aufgehoben.

— (Das Institut der Nachtwächter) wird in unserer Stadt allmählich aufgehoben, indem bei dem Abgange eines Nachtwächters für diesen ein Polizeimann angestellt wird.

— (Für unser Gebirge.) Die als Altvater-Club gegründete Section Breslau des Sudetengebirgs-Vereins entfaltet eine lebhafteste Thätigkeit. Vor einigen Tagen erst hat sie in mehreren tausend Exemplaren einen Rathgeber „Wie benützen wir die Sonntag-Sonderzüge nach dem Altvatergebirge“ herausgegeben, der in den Buchhandlungen von Breslau unentgeltlich abgegeben wird. Das Büchlein ist sehr handlich und bringt den Fahrplan, einen Wegweiser für Touren von Riegenhals, Freiwaldau, Ramsau unter genauer Kennzeichnung der Schutz- und Einkehrwirthshäuser etc. Die letzte Seite enthält Mittheilungen über schles. Badeorte und Sommerfrischen. Im nächsten Jahre soll ein Rathgeber für das Sommerfrischenwesen im Altvatergebirge herausgegeben werden. Die Section plant für den 28. Jänner 1899 die Abhaltung eines großen Altvaterfestes im St. Vincenzhause zu Breslau.

— (Zudemantel, 23. Juni. (Eröffnung des Cur- und Speisesaals.) Am 18. ds. Abends wurde im Sanatorium des Herrn Dr. Ludwig Schweinburg der neuerbaute große Concert- und Speisesaal in feierlicher Weise eröffnet. Die zahlreiche Gurgesellschaft versammelte sich vollzählig in dem elektrisch beleuchteten Saale und brachte dem Anstaltsbesitzer große Ovationen. Eine Musikkapelle hatte im Orchesterraum Platz genommen und trug mehrere Concertstücke vor. Herr Regisseur Bohler aus Brünn, welcher zur Cur hier weilte, hielt folgende weitläufige Ansprache: „Meine verehrten Herrschaften! Verzeihen Sie, wenn ich unvorbereitet, wie Sie sind, das Wort ergreife, aber die Eröffnung eines neuen Speisesaales ist für jeden civilisirten Menschen, der nicht an einem chronischen Magenkatarrh leidet, ein so freudiges Ereigniß, daß man es unmöglich stillschweigend über sich ergehen lassen kann. Fürchten Sie nicht, daß ich gleich zu Anfang dieses prunkvollen Local durch ein unverdauliches Geschwätz seinem eigentlichen Zwecke entfremden werde; nein! ohne mir nahetreten zu wollen, kann ich Ihnen die beruhigende Versicherung geben, daß meine Rede kurz und genießbar sein wird, nicht gepfeffert und nur sparsam gewürzt mit attischem Salze, mit einem Worte curgemäß. Denn „curgemäß“ heißt hier die Parole: „Curgemäß“ ist die Domoklesdevise, die in diesen Räumen immer über unserem Haupte schwebt, gerade wenn es uns am besten schmeckt; „curgemäß“ ist das Motto der stillen hoffnungsvollen Woche, die jeder an dieser schönen Stätte verlebt. Und im Sinne dieses Wortes sind auch alle, die heute hier versammelt sitzen, eine große Familie — eine Familie von Curmachern! Aus allen Winkeln der Windrose kommen sie gewandert, aus allen Gauen der deutschen Bunge; treuerzogene Schlehler, gemüthliche Wiener, stramme Mecklenburger, lebenswürdige Brünnerinnen, kühle Mädchen aus Breslau und die durch ihre Bescheidenheit berühmten Berliner — sie alle thun die Wallfahrt nach dem Gottesfrieden dieser grünen Thäler, sie alle pilgern in dieses gelobte Land, wo saure Milch und Honig fließt, und sie alle lassen an der Schwelle dieses Hauses hinter sich die Sorgen und Berufsinteressen des Alltagslebens, und — vereint durch das gemeinsame Band gleicher Wünsche und Ziele — werfen sie sich vertrauensvoll an die nie erschöpfte Mutterbrust der Natur, an den väterlichen Busen des Dr. Schweinburg! Ein Doctor, der so viele lebende Patienten um sich versammelt sieht, ist an und für sich schon eine große Seltenheit. Aber Dr. Schweinburg ist noch mehr: er ist in jedem Sinne der pater familias dieses edlen Kreises, der Patriarch in diesem Tempel der Hygiea. Schöne Frauen legen ihm ihre Herzen bündelweise zu Füßen, jedes Herzgeräusch verstummt vor seinem Stethoskop, jede Leber, die an Größtentwahn leidet, curirt er, jedem Nierengrößgram entlockt er ein Lächeln. Er ist wie der Erlöser, der da gesprochen hat: „Kommet zu mir, ihr alle, die ihr mühselig seid und beladen, ich will euch erquicken!“ Im weiteren Verlaufe seiner humorvollen Rede schilderte der Redner die Vorzüge des Sanatoriums überhaupt und des neuerrichteten Speisesaales insbesondere und schloß mit einem Hoch auf Dr. Schweinburg und dessen Gemahlin. Die Ansprache wurde ebenso wie die schlichte Erwiderung des Sanatoriumsbesizers Herrn Dr. Schweinburg mit stürmischem Beifall aufgenommen. Darauf folgten musikalische, declamatorische und gesungliche Vorträge in bunter Reihe und ein Feuerwerk. Ein Tanzkränzchen in curgemäßen Grenzen beschloß die ebenso animirte als herzliche Feier. Die großen Zubauten zu der Heilanstalt sind nun vollendet, und die Anstalt, die sich in überaus gefälliger Form nach Außen darstellt und im Innern auf das Weirueste, Reichste und Praktischste ausgestattet ist, kann heute getrost den bedeutendsten Heilanstalten zur Seite gestellt werden. Wie nothwendig die Erweiterung der Anstalt war, beweist der enorme Zuspruch, der sich heuer wieder bemerkbar macht und welcher den guten Ruf, dessen sich Dr. Schweinburgs Sanatorium und Wasserheilanstalt in dem idyllisch gelegenen schlesischen Gebirgsstädtchen Zudemantel seit jeher erfreut, neuerdings bestätigt.

— (Mähr.-Osttau, 23. Juni. (Wanderversammlung des deutschen mähr.-schles. Stenographen-Verbandes.) Die 7. Wanderversammlung wird in den Tagen vom 2. bis 4. Juli in Mähr.-Osttau abgehalten werden; eine große Anzahl von Gästen ca. 100, darunter Delegirte sämtlicher mähr.-schlesischer Stenographenvereine, haben sich bereits angemeldet. Die Gäste werden am Samstag den 2. Juli auf den Bahnhöfen empfangen. Am Abend findet die Begrüßung im Deutschen Hause statt. Für Sonntag den 3. Juli ist nachstehende Festordnung festgesetzt worden: Um 8 Uhr Früh gemeinsames Frühstück und vertrauliche Besprechung der Delegirten, um 1/10 Uhr Vormittag stenographisches Schüler-Wetttschreiben, um 11 Uhr Vormittag 7. ordentliche Wan-

derversammlung, bei welcher zahlreiche Organisationsfragen verhandelt werden sollen, darunter die Ausstellung eines praktischen Befähigungsausweises an Stenographen durch die Verbandsvereine, so wie die Einführung eines einheitlichen Tarifes für die Uebernahme praktischer Arbeiten. Nach der Wanderversammlung findet ein gemeinschaftliches Mittagessen und am Nachmittag ein Ausflug in die Umgebung von Mähr.-Osttau statt.

— (Einführung der elektrischen Beleuchtung.) In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 20. Juni von Priznos wurde ein Vertrag mit der Firma Ganz & Co. wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung in Priznos durch das Mähr.-Osttau elektrische Werk abgeschlossen und dieser Firma wie in Mähr.-Osttau und Pruscha eine ausschließliche Concession für die Leitung des Kabels im Gemeindegelände erteilt. Nach endgültigem Abschluß des Vertrages, welcher noch der Genehmigung der Stadtgemeinde Mähr.-Osttau unterliegt, wird mit der Kabellegung, welche übrigens zum großen Theile längs der Bezirksstraße zum Bahnhofe bereits früher durchgeführt wurde, begonnen werden, so daß die elektrische Beleuchtung der Straßen von Priznos bereits im Herbst durchgeführt sein dürfte. Der elektrische Consum von Priznos wird auch durch die neue Werkstätte der Nordbahn, welche im Herbst in Betrieb gesetzt werden soll, eine große Steigerung erfahren, nachdem in dieser Anlage allein Motoren in der Stärke von 130 Pferdekraften und 1000 Glühlampen zur Einrichtung gelangen. Durch diese Erweiterung des Stromconsums ist das elektrische Werk der Firma Ganz & Co. bereits in seiner ganzen Stärke von 600 Pferdekraften ausgenutzt und wird voraussichtlich noch in diesem Jahre, also noch vor Ablauf des ersten Betriebsjahres, eine Vergrößerung auf die doppelte Leistungsfähigkeit erfolgen.

— (Schulbau.) Nachdem der Recurs der tschechischen Partei gegen den Erweiterungsbau der Mädchenschule, welche als Jubiläums-Bürgerschule noch im nächsten Schuljahre eröffnet werden soll, endgültig abgewiesen worden ist, so wird der Bau in kurzer Zeit in Angriff genommen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Troppau, 23. Juni. (Diebische Reisen.) Die Wiberreisenden Wilhelm Stral und Engelbert Schaffer übernachteten am 27. Mai l. J. im Gasthause des Josef Solig in Liebenthal. Nach ihrem Weggange bemerkte der Gastwirth, daß ihm aus dem verperrten Glasgehäuse im Gastzimmer 18 Silbergulden und ein Maria-Theresien-Thaler gestohlen worden waren. Solig benachrichtigte sofort telegraphisch die Polizei in Troppau, welcher es gelang, die diebischen Vurschen zu verhaften und ihnen einen Theil des gestohlenen Geldes abzunehmen. Heute wurde Engelbert Schaffer von einem Erkenntnisssenate des Troppauer Landesgerichtes zu sieben Monaten, sein Diebsgenosse Stral zu vier Wochen Kerker verurtheilt.

— (Veruntreuung.) Am 14. Juni Vormittags schickte der Drahtwaaren-Erzeuger Rudolf Wüde in Rathen seinen Arbeiter Carl Senechly zum Nordbahnhofe, um bei der Frachtcassa Nachnahmen von 63 fl. 69 kr. einzuholen. Senechly behob das Geld, kehrte aber zu seinem Dienstgeber nicht mehr zurück, sondern vergeudete das Geld bis auf 23 fl. Der pflichtvergessene Arbeiter wurde heute vom Landesgericht wegen Veruntreuung zu sechs Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

Kunst und Literatur.

* Der provisorische Director des Burgtheaters, Dr. Paul Schlenker soll, wie aus Wien bestimmt gemeldet wird, in der nächsten Woche definitiv ernannt werden.

* Herr Max Paulsen, der künftlich am Burgtheater gastirt hat, ist auf fünf Jahre an das Burgtheater engagirt worden.

* Ueber Vorhänge neu aufgeführte Oper „Regina“ theilt der Clavierfabrikant Wilhelm Müller in Mainz mit, daß die Originalpartitur der Oper „Regina“ seit drei Jahren sein Eigenthum sei, da er von Karl Volz, dem Verleger Vorhänge, alle Rechte dieses Werkes käuflich erworben habe. Das Sujet soll äußerst revolutionär sein und er habe das Werk bisher nicht herausgegeben; vielleicht erfolge jetzt indessen eine Probeaufführung am Mainzer Stadttheater.

* Confiscirt. Die Hefte 6 und 7 des im Verlage von Ignaz Brand in Wien erscheinenden Werkes „Geschichte der Wiener Revolution 1848“ von Dr. Maximilian Bach ist gestern von der Wiener Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Begründet wurde die Beschlagnahme durch ein Citat aus dem Werke des Grafen Hartig „Genesir der Revolution in Oesterreich“, daß auf die körperliche und geistige Verfassung Kaiser Frädin und Regum nimmt. Gegen die Confiscation wird Einsprache erhoben werden. Die Verlagsanbahnung bittet, diese Confiscation unseren Lesern mitzutheilen, wie auch, daß ein Neubrud der betreffenden Hefte mit Hinweglassung der confiscirten Stellen sofort veranlaßt worden ist.

Kleine Chronik.

24. Juni.

— Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser erteilte gestern allgemeine Audienzen und empfing u. A. den Kämmerer Max Egon Fürst zu Fürstenberg, Feldzeugmeister a. D. Ferdinand von Cronenbold, Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs, Kämmerer Sigmund Graf Herbertstein, Hofrath Oberstaatsanwalt Arthur Groß, Statthalter Rath Johann Bazant und Oberbaurath Rudolf Bartl. — Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sammt Familie, sowie die Prinzessin Mary von Hannover haben sich gestern Nachmittag von Gmund nach Wien begeben, um der Huldigung der österreichischen Waidmänner für Se. Majestät am 25. d. M. in Schönbrunn beizuwohnen. — Professor Schwenninger hat in Helgoland die geschiedene Gattin des Professors v. Lenbach geheiratet.

— Kaiserhuldigung der Waidmänner. An der morgen in Schönbrunn stattfindenden Huldigung der österreichischen Waidmänner für Se. Majestät den Kaiser wird Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich, wie schon gemeldet, mit 50 Forstbeamten, Fürst Schwarzenberg mit 150, Graf Carl Lamberg mit 100 Forstbeamten theilnehmen. Nach den Anmeldungen wird Böhmen durch

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Stotischau, 24. Juni. Heute Vormittags ist der Lehrer Paul Stwiernia gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag Nachmittag statt.

Brünn, 24. Juni. Gestern Abends um 6 Uhr ist ein heftiges Gewitter niedergegangen. Einige Minuten lang fielen taubeneigroße Hagelkörner, die zahlreiche Fensterscheiben zertrümmerten. Obst und Feldfrüchte haben großen Schaden gelitten.

Klagenfurt, 23. Juni. Der kärntnerische Landesausschuß hat den Landesausschußbeisitzer Leopold Freiherrn v. Michelburg-Labia als Mitglied und den Landesausschußbeisitzer Gustav Hof als dessen Ersatzmann in den Industrie- und Landwirtschaftsrath gewählt.

Leipzig, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl in der fünften Curie des Sankter Wahlkreises erhielt von 923 abgegebenen Stimmen der Candidat der polnischen Volkspartei Johann Stapinski 409, der ruthenische Pfarrer Theophil Kaluzniacki 253 und der Candidat der Sozialdemokratischen Partei Dr. Vladimir Lewicki 252 Stimmen. Es ist daher eine engere Wahl zwischen Stapinski und Kaluzniacki erforderlich, welche noch heute stattfindet.

Berlin, 23. Juni. Die Stadtverordneten wählten den Bürgermeister Ritzner mit 76 Stimmen zum Oberbürgermeister von Berlin. Für Venber (Dreslau) waren 19 Stimmen abgegeben worden.

Leipzig, 23. Juni. Bei der heute in Leipzig (Stadt) vorgenommenen Stichwahl wurde Haffke (national-liberal) mit 17.055 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Schmidt (Socialdemokrat) vereinigte 14.408 Stimmen auf sich.

Regensburg, 23. Juni. Ueber das Befinden des erkrankten Großherzogs wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Vormittags 11 Uhr. Appetit geringer. Es zeigen sich Fiebererscheinungen von einer rechtsseitigen Lungenhypostase.“

Mailand, 23. Juni. Das Kriegsgericht hat heute Vormittags das Urtheil in dem Prozesse gegen die Anführer der letzten Unruhen gefällt. Von den 24 Angeklagten wurden fünf freigesprochen, darunter der frühere Deputirte Ravattari; Chiesi wurde zu sechs Jahren, Romussi zu vier Jahren und zwei Monaten, Don Albertario zu drei Jahren und Frau Kulischio zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen von drei Jahren bis zu einem Monat.

Bern, 23. Juni. Der Nationalrath lehnte mit großer Majorität die Einführung des Proportionswahlverfahrens für die Wahlen in den Nationalrath ab.

Paris, 23. Juni. Beytral hofft, die Bildung des Cabinets morgen zu vollenden. Das Kriegs-Portefeuille wird er dem General Caussier anbieten.

London, 23. Juni. An Stelle des verstorbenen, im Jahre 1895 ohne Gegencandidaten gewählten konservativen Abel Smith wurde der konservative Evelyn Cecil mit 4118 Stimmen für East Herts zum Mitgliede des Unterhauses gewählt. Der liberale Candidat Spencer erhielt 3850 Stimmen.

Konstantinopel, 23. Juni. Zwischen der Banque Ottomane und der Verwaltung der Dette publique wurde wegen Bezahlung von 300.000 Pfund als erste à Conto-Zahlung auf Rechnung der Rückstände der türkischen Kriegsschuldigung an Rußland ein Abkommen getroffen.

Konstantinopel, 23. Juni. In einer officiellen Mittheilung veröffentlichten die Blätter Telegramme, welche Hissim Pascha, Oberstlieutenant Niza Bey in Diakova und der Adjutant des Sultans Bairam Effendi am 21. d. M. an das Palais gerichtet hatten und in welchen mitgetheilt wird, daß die in Verana vor der Kaserne versammelten Muselmanen Hochrufe auf den Sultan ausgedrückt und sich hierauf ohne Zwischenfall in ihre Heimat begeben haben.

Capstadt, 23. Juni. (Melbung des Reuter'schen Bureau.) Die gesetzgebende Versammlung nahm mit 41 gegen 36 Stimmen den Beschlußantrag Schreiner an, durch welchen dem Ministerium ein Mißtrauensvotum ausgesprochen wird. Der Beschluß bedeutet eine Niederlage der Rhodes-Partei und einen Sieg der Afrikaner-Partei.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 23. Juni. Eine amtliche Depesche aus Havana besagt: Der Commandant von Santiago de Cuba meldet, daß das Bombardement der feindlichen Schiffe begonnen hat. Die Amerikaner versuchen, in Baiquiri und Berracos eine Landung auszuführen.

Madrid, 23. Juni. Der Rückzug der spanischen Truppen des linken Flügels bei Baiquiri erfolgte deshalb, um nicht von den östlich von Baiquiri gelandeten amerikanischen Truppen eingeschlossen zu werden.

London, 23. Juni. Vom Bord des Preßschiffes bei Baiquiri wird unter dem 22. d. M. gemeldet: Die Geschütze der Flotte eröffneten plötzlich um 9 Uhr 15 M. Vormittags das Feuer gegen die das Dorf Suragua umgebenden Hügel in einer Distanz von 6 Meilen. Gleichzeitig begannen Dampfgeschiffe, welche eine größere Anzahl leerer Schiffe im Schlepptau hatten, sich in Bewegung zu setzen. Nach und nach wurden Truppen auf die Schiffe gebracht. Um 9 Uhr 45 M. erschienen cubanische Plänkler im Westen von Baiquiri, alsbald begannen die Schiffe „New-

Orleans“, „Machias“, „Detroit“, „Suwanee“ und „Wasp“ die Küste zu bombardiren, um die Landung der Truppen zu decken. In der ersten Viertelstunde wurden 45 Geschosse in das Buschwerk geworfen, ebenso wurden zahlreiche Salven von Schnellfeuergeschützen abgegeben. Die Spanier erwiderten das Feuer nicht. Um 9 Uhr 50 M. wendete sich das erste Schiff mit Mannschaften des ersten und achten Regiments gegen die Küste; die anderen Schiffe folgten rasch nach. Die alsbald ausgeschifften Truppen begaben sich in voller Ordnung in ihre Quartiere. Die Landung vollzog sich ohne jeden Zwischenfall unter größtem Enthusiasmus. Cubaner zu Pferde, welche während des Bombardements gedeckt waren, erschienen nun und beglückwünschten die Amerikaner. Das Meer war ruhig, das Wetter schön und ein leichter Wind machte die Hitze erträglicher. Man fand das Dorf unversehrt, doch hatten die Spanier die Eisenbahnmaschinenhalle, das rollende Material und die Bureau des Bahnhofs zerstört.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.65, Oesterr. Kronenrente 100.85, Ungar. Kronenrente 98.95, Oesterr. Goldrente 121.20, Oesterr. Creditactien 361.—, Ungar. Creditactien 398.—, Staatsbahn-Actien 362.50, Elberthal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 226.75, Marknoten 58.82. Tendenz: Ziemlich fest.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Flöte, Violine u. Nur beliebte Piecen. Vortragsweise nach dem Druck, harte Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Schule des Lebens.

Roman von Marie Verward.

(21. Fortsetzung.)

„Bleibt bin ich vor einem halben Jahr photographirt worden, mit Minz auf dem Arm! Aber, Onkel Werber, eins sage ich: Minz muß mit nach Berlin! Ohne Minz reise ich nicht!“

„Wird sich Alles finden, liebes Kind! Minz ist Dein Hund nicht wahr?“

„Ja, aber was für einer! Gar kein gewöhnlicher Hund! Klug wie ein Mensch, und ein Fellein wie von Seide! Er kann auch Kunststücke machen, tanzt auf den Hinterbeinen, springt über den Stock und apportirt Zucker — hab' ihm Alles beigebracht. Soll ich ihn mal holen?“

„Einstweilen bring' nur Deine Photographie.“

Das Kind nickte und war wie der Blitz aus dem Zimmer. Frau Wallis blickte dem Justizrath erwartungsvoll nach den Augen.

„Was sagen Sie, mein Freund?“

„Ein vielversprechendes, eigenartiges Geschöpfchen!“

„Finden Sie sie schön?“

Er lächelte. „Echte Frauenmanier! Also auch Sie, Frau Magdalena! Die erste Frage muß dem Aeußeren gelten!“

„Weil es hier gewaltig in die Wagschale fallen wird. Glauben Sie, wenn ich das Kind bei mir behalten dürfte, ich würde diese Frage an Sie gestellt haben? Ich bitte Sie! Kennen Sie mich nicht besser?“

Er lächelte lächelnd ihre Hand.

„Verzeihen Sie mir, Sie haben Recht. Und was die kleine betrifft: Ja denn, sie ist ein schönes Kind, ihr Aeußeres kann ihr den Lebenspfad gewaltig erleichtern oder gewaltig uneben machen, je nachdem. Unbeachtet wird sie nicht durch die Welt kommen, das steht fest. Wenn sie aber zu der äußern Ähnlichkeit mit Ihnen, Frau Magdalena, auch noch Ihre sonstigen Charaktereigenschaften und Anlagen geerbt hat, dann können wir ihrer Zukunft schon um ein gutes Theil gefasster entgegensehen!“

„Sie finden wirklich, daß Erni —“

„Ich finde eine erstaunliche Ähnlichkeit zwischen Ihnen, wie Sie als ganz junges Mädchen waren, und zwischen diesem Kinde. Auf den ersten Blick hätte ich es als Ihre Enkelin erkannt unter so und so viel Altersgenossinnen. Es sind Ihre Augen, es ist Ihre Art, zu sprechen, zu blicken, den Kopf zu heben, Ihre rasche Energie, sich mit Dingen, die unabänderlich sind, abzufinden, Ihr warmes, reiches Gemüth — da bin ich schon bei den Charaktereigenschaften angelangt! Wäre sie ein halbes Duzend Jahre älter, ich ließe sie ohne Bedenken ziehen, selbst in die unbestimmten, wahrcheinlich sehr schwierigen Verhältnisse hinein, die sie erwarten . . . freilich . . . mit zwölf Jahren —“

„Ich fürchte, Sie sind mir gegenüber Partei, mein lieber Werber! Und dann, wie Sie richtig sagen: mit zwölf Jahren! Was Alles kann in diesem zarten Alter aus einem lebhaften und begabten Kinde gemacht werden?“

„Nicht zu unthöricht! Man kann nicht wissen — nun, Erni, laß' doch die berühmte Photographie einmal ansehen!“

„Da, bitte! Mir war es ziemlich egal, wie ich aussehe, ich wollte bloß, daß Minz gut getroffen werden möchte.“

Der Justizrath sah sich das niedliche Bild aufmerksam an, Erni hatte einen erwartungsvollen, lachenden Ausdruck auf der Photographie, der ihr sehr reizvoll ließ.

„Nun gut! Also dies Bildchen schicke ich mit, werde noch ein paar weitere Erkennungszeichen verabreden. Sie gestatten, verehrte Frau!“

Damit ging der alte Herr zum Schreibtiisch, und gleich darauf flog seine Feder in raschem Zügen über das Papier. Er war noch nicht mit seinem Brief fertig, als es leise klopfte und das ältliche Stubenmädchen eintrat.

„Bitte um Verzeihung, gnädige Frau — aber Herr Latour ist vor zwei Stunden angekommen und läßt anfragen, ob es genäh wäre, wenn er mit Nanon auf ein Stündchen heraufkäme.“

„Ich lasse bitten!“

Das Mädchen ging. Erni zog ein langes Gesicht und sagte in vorwurfsvollem Ton:

„Über Großchen!“

„Nun, Kind, sollte ich ihn etwa abweisen lassen?“

„Was er hier bei uns will! Immer ist er so schrecklich höflich und kommt gleich herauf. Nanon wird das auch nicht so sehr lieb sein. Herrgott, was soll aber Nanon anfangen, wenn ich fort bin?“

„Sage ihr noch nichts davon, sie erfährt es am besten durch mich oder Onkel Werber!“

„So, das wäre fertig!“ Der Justizrath adressirte seinen Brief mit der Raschheit des routinirten Beamten.

„Wollen Sie dafür sorgen, Verehrte, daß das Schriftstück baldmöglichst befördert wird?“

„Klingel, Erni! Pauline, diesen Brief sogleich zur Post!“

Das Mädchen ließ die Thür offen, denn Herr Latour und seine Tochter traten soeben ein.

Sechstes Capitel.

Justizrath Werber hatte einige Nähe, in dem tabellos nach der neuesten Mode gekleideten Herrn mit den spitzen Schnabelfüßchen, dem lockig strirten Kopf und dem wiegenden, tänzelnden Schritt den hübschen, unternehmenden Jüngling wieder zu erkennen, den er vor langen Jahren als Gaston Latour gekannt hatte.

Zwar — hübsch war dieser Herr hier auch, das ließ sich nicht leugnen, und unternehmend genug sah er ebenfalls aus, aber für einen Mann am Ausgang der vierziger Jahre — so alt mußte er reichlich sein — hatte sein Aeußeres wie sein Auftreten doch merkwürdig viel gefuchte Jugendlichkeit.

Erka suchte mit ihren ausdrucksvollen Augen Werbers Gesicht, gleichsam fragend: „Was hab' ich Dir gesagt?“ Sie hatte Recht: eine Wolke durchdringenden Parfüms ging vor Herrn Latour gleichsam her und durchströmte alsbald das ganze Zimmer mit betäubendem Dörm.

Neben dem koketten Herrn ging ein zierlich gewachsenes Mädchen in Ernis Größe einher, sehr hellblond, sehr weiß im Gesicht und, gleich dem Papa, mit ausgesuchter Eleganz gekleidet. Sie trug ein dunkelblaues Sammetkleid, um das eine weißleibene Schärpe gebunden war, und reizend seine Pariser Stiefelchen. Erni in ihrem schlichten roten Wollkleid sah unglaublich einfach gegen die kleine Gefährtin aus, und doch war sie weitaus die vornehmere Erscheinung von den Beiden.

„Ergebenster Diener, meine hochverehrte Gnädigste,“ begann Herr Latour mit einem tiefen Compliment, Frau Wallis' Hand mit umständlicher Galanterie zu seinen Lippen führend, „ich preise mein Geschick, daß es mir gestattet, Ihnen noch auf der Schwelle des alten Jahres meine Ehrfurcht zu Füßen zu legen . . . Sie haben Besuch, wie ich sehe. Darf ich bitten, mich glütig vorstellen zu wollen?“

„Ich nehme das Recht aller Bekanntschaft für mich in Anspruch, Herr Latour“, sagte Werber lächelnd und postierte sich in den hellsten Lampenschein. „Wollen doch 'mal sehen, ob der Jahn der Zeit mich unbarmherzig angeht oder ob er es möglichst gnädig mit mir gemacht hat.“

Herr Latour setzte blitzgeschwind ein Monocle ein. „Ich bin ganz Spannung, ganz Erwartung —“ er hatte die Manier, ein Wort aus jedem Satz, den er sprach, besonders zu betonen, es gleichsam herauszuheben. „Es wäre mir jedenfalls eine ausnehmende Freude . . . darf ich meinen Augen trauen?“ Er prallte um ein paar Schritte zurück und warf mittelst eines Stirnrunzelns das Monocle herunter. „Justizrath Werber! Freund und Schützer meiner Jugendjahre — theurer Gefährte meiner in Gott ruhenden Eltern — Sie sehen mich total überrascht — geradezu entzückt! Verehrtester, Verehrtester, welcher günstige Wind bläst Sie mit einem Mal daher?“

„Nennen Sie ihn Verlangen nach einem enblichen Wiedersehen mit meiner alten, theuern Freundin!“ versetzte Werber, Latours dargebotene beide Hände kräftig schüttelnd — es war ihm zwar neu, daß er den Freund und Schützer der Jugendjahre dieses Mannes, der theure Gefährte seiner in Gott ruhenden Eltern gewesen sein sollte . . . immerhin interessirte ihn dies Wiedersehen, und er machte sich auf allerlei curiose Dinge gefaßt.

„Gott — Gott — Gott!“ sagte Latour und warf den Kopf zurück. „Wo sind die Zeiten hin, die seligen Zeiten, da wir im Hause dieser Frau, unserer geehrten Freundin, selbhauder verkehrten! Damals! Sie — ein ehrgeizig strebender Geist, ein ernster Jünger der Wissenschaft — ich ein planlos und feurig ins Leben Stürmender — planlos, gleich dem jungen Steppenroß, überschäumend von Daseinslust und Thatenbrang! Heute — Sie eine Leuchte der Vorsprudenz — kein abwehrendes Händewinken, Hochverehrter, Sie sind das, Sie sind das, und diese lebenswürdige Bescheidenheit ist fast zu viel des Guten für einen Mann Ihres Schlages! Ich — ein — Hüttenbesitzer“, um mit unserem verehrten Onkel zu reden, der Herr eines ausgebeuteten, vielverzweigten Etablissemments, dem Tausende dienen . . . immerhin etwas, wollen Sie sagen . . . nun, ich sage es auch! Alleinstehend im Leben, aber nicht ganz allein, Vater einer Tochter, viens ici, ma petite! Justizrath Werber — meine Tochter Nanon!“

Das Kind machte eine tabellose Reberenz und sah aus klugen grauen Augen zu dem alten Herrn auf. Es hatte ein feines, pilantes Gesichtchen, keinen Zug von seinem Vater.

„Ganz meine verkürzte Gattin!“ seufzte Latour, der den vergleichenden Blick des Justizraths bemerkt hatte. „Nichts von mir — und, so wenig eitel man ist, ich sage dennoch: schade! Wie schön ist es, wenn wir in unseren Kindern uns selbst wiederfinden, gewissermaßen auferstehen. Wollen Sie dies süße Glück, mein verehrter Freund?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein (3465)

Praktikant

wird aufgenommen in der
Droguerie zum schwarzen
Hund, Mg. Ph. Wenzel
Zlma in Teschen.

der Monatschrift „Echelternungen“ und schrieb als Mitglied des Oberforst- und Vergamtes die forstwirtschaftlichen Werke „Der Gebirgsförster“ und „Die Alpenwälder“. Auch auf historischem Gebiete leistete er Werthvolles, wie seine „Bayerischen Geschichten“ und „Des Schweizerlandes Geschichte für das Schweizervolk“ beweisen. Freilich genügt das Material nicht immer, aber die Verarbeitung ist geradezu meisterhaft. Der Schweizer Geschichte gehören auch die Novellen „Der Flüchtling im Jura“, „Der Freihof von Narau“ und „Abdrich im Moos“ an, die er unter dem Titel „Bilder aus der Schweiz“ erscheinen ließ. Eine glückliche Popularität vereinigt sich darin mit einer ersten sittlichen Haltung, die historische und local: Färbung, namentlich die umständliche Breite erinnern lebhaft an seine Zeitgenossen Walter Scott und Wilibald Alexis. Knapper sind seine Novellen und Volkserzählungen gehalten. Mit Vorliebe streift er hierin das religiöse Gebiet und zeigt sich da als Verfechter eines reinen praktischen Christenthums, das erhaben über allem confessionellen Hader steht; die einst viel gelesenen sentimentalen Novellen „Alamontade“ und „Sonathan Frod“ sind davon Beispiele. Gegen die Modethorheiten und Standesvorurtheile zieht er mit scharfer Feder in der Novelle „Ein Narr des 19. Jahrhunderts“ und stellt darin mit großem Geschick ein ganzes Zebrgebäude einer naturgemäßen Lebensweise zusammen. Daß er hier und anderswo seine Ideale den griechischen und römischen Classikern entnimmt, ist aus seinem Bildungsangang zu rechtfertigen; aber daß er dem welschen Nachbarn das Wort redet, könnte man ihm übel nehmen, wenn uns seine heitere Laune nicht mit ihm versöhnte. So sagt er in der (sonst unbedeutenden) Novelle „Kriegerische Abenteuer eines Friedfertigen“: „Wir Deutschen mögen uns dagegen sträuben, wie wir wollen, die Franzosen sind doch das geistreichste Volk des heutigen Europas und die Griechen unsers Zeitalters.“ Man sieht, auch Bicholle war ein Kind seiner Zeit und hat sich von dem gleißenden französischen Wesen be-

bern ihm vollkommen freie Hand gelassen. Peytral strebe ein „Cabinet der Union“ an. Im Allgemeinen herrscht die Meinung vor, die Cabinetbildung werde nunmehr zu Stande kommen, und zwar nimmt man in unterrichteten Kreisen an, Peytral würde neben dem Präsidium das Portefeuille des Innern übernehmen. Die anderen Portefeuilles dürften wie folgt verteilt werden: Freycinet auswärtiges, Cavaignac Krieg, Delombre Finanzen, Dupuy Unterricht, Delcassé Marine, Sarrien Justiz, Sonnart Colonien, Leygues öffentliche Arbeiten, Maréjoul's Handel und Viger Ackerbau. Auch die radikalen Organe sprechen die Ueberzeugung aus, Peytral werde in der Kammer eine ansehnliche Mehrheit finden. Das schließt aber nicht aus, daß das neue Ministerium doch keinen langen Bestand haben wird, weil es ihn wegen der Zusammenfassung der Kammer und auch weil Persönlichkeiten in derselben sitzen, welche wissen, wie in Frankreich parlamentarisch „Geldgeschäfte“ gemacht werden, nicht haben kann. Das ist ja das Unglück der französischen Republik von Anfang an gewesen, und es hat nur wenige ehrliche Ministerien gegeben. Unstreitig geht Frankreich wieder unruhigeren Zeiten entgegen. Man darf sich billig wundern, warum der Präsident Faure, dem politischer Scharfblick auch in inneren Fragen nicht abgesprochen werden kann, solche Combinationen zuläßt. Er konnte aber wohl nicht anders, denn mit der Ministerkrise verschärfte sich auch die innere Krisis in Frankreich mit jedem Tage. Bereits tauchte die Möglichkeit einer Präsidentschaftskrise auf. Schon wurde die Verächtlichkeit laut, Präsident Faure neige dazu, dem Beschluß der Kammer über den Verstoß einer auf ausschließlich republikanischer Mehrheit fußenden Politik keine genügende Beachtung zu schenken. Dies ließ bereits auf die Lösung der Radikalen schließen, nunmehr die Verfassungsfrage aufzuwerfen. Dem ist Faure ausgewichen, indem er die nicht gerade von den politisch reinsten Elementen mit Jubel begrüßte Cabinetbildung zuließ. Europa wird bald merken, wenn das Cabinet überhaupt einige Lebensdauer entwickelt, daß „das weiße Mäuschen“ wieder die Fäden der französischen äußeren Politik in der Hand hält.

Alle Nachrichten vom spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatz bestätigen, daß die Nordamerikaner wirklich auf der Insel Cuba gelandet sind. In welchem Umfang die Landung erfolgte, ist noch unbestimmt. Der amerikanische General Schafter hat an den Secretär des Kriegsamtes in Washington Alger von Playa del Este auf der Insel Cuba ein Kabellegramm geschickt, in welchem er berichtet, daß seine Truppen mit Erfolg in Baiguiri 17 Meilen östlich von Santiago gelandet seien. Nach weiteren allerdings weniger zuverlässigen Mitteilungen soll sich die Landung ohne jeden Zwischenfall unter größtem Enthusiasmus vollzogen haben. Cubaner zu Pferde, welche während des Bombardements gedeckt waren, seien erschienen und hätten die Amerikaner beglückwünscht. Das Meer war ruhig, das Wetter schön, und ein leichter Wind machte die Hitze erträglicher. Man fand das Dorf unversehrt, doch hatten die Spanier die Eisenbahnstrecke, das rollende Material und die Bureau des Bahnhofes zerstört. Das war ja Alles recht schön, nur fehlt bei diesen Mitteilungen gerade die Hauptsache: wie viel Mannschaft nämlich die Nordamerikaner gelandet haben, ob es sich bloß um einen Vortrupp oder um die Hauptmacht handelt. Amerikanischen Zeitungsberichterstattungen erscheint schon eine europäische kriegsstarke Compagnie als eine ansehnliche Macht. Wenn eine größere Truppenlandung erfolgt sein sollte, müßte die offensiblere Unfähigkeit der Spanier doppelt unergreiflich erscheinen. In jedem Falle darf man aber nun wohl erwarten, daß die Aktionen zu Lande ein energischeres Tempo einschlagen werden. Mit den Bombardements allein ist bisher den Nordamerikanern vor Cuba wenig gelungen. Vielleicht, daß es ihren jetzt gelandeten Mannschaften glückt, einen entscheidenden Schlag gegen die spanischen Truppen zu führen. Von den Spaniern ist, obwohl man in voller Kenntnis von den amerikanischen Absichten war, wenig oder eigentlich nichts gethan worden, um die Landung zu verhindern. Sie brauchen nur so fortzufahren, und sie werden dann auf Cuba bald nichts mehr zu suchen haben. Es

scheint sogar, als wäre kein einziger Spanier an der Küste gewesen. Vielleicht will man erst in Santiago, wohin General Pando unterwegs ist, energischen Widerstand leisten, vielleicht aber auch gar nicht. Der Ort der Landung ist wohl von den Nordamerikanern gewählt worden, weil dort eine Infanterieschaa von tausend Mann der Amerikaner harter und die nahen, unbedeutenden spanischen Landbatterien beschäftigte, während mehrere der die Transportflotte escortirenden Kriegsschiffe die Küstenbatterien beschossen. Da General Schafter nur über höchstens 15.000 Mann, die Spanier in und um Santiago wohl über 30.000, in ganz Cuba über 130.000 Reguläre und 30.000 Freiwillige verfügen, würde es immer eine harte Arbeit geben, ehe die Operationsbasis für die Geländeten geschaffen und der erklärte Hauptzweck, die Besetzung Santiagos, gelungen sein wird, falls sich die Spanier einigermaßen energisch wehren. Es scheint aber bisher nicht so, und aufs Fieber können sie sich doch nicht allein verlassen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 24. Juni. (Zur Verstaatlichung des czechischen Privatgymnasiums.) Die Regierung scheint sich ernsthaft mit der Absicht zu tragen, die Verstaatlichung des czechischen Privatgymnasiums trotz der vielen Proteste der deutschen Bevölkerung von Troppau durchzuführen. Schon im December vorigen Jahres wurden die Deutschen der schlesischen Landeshauptstadt durch eine Mittheilung des Olmützer Czechenblattes „Nasino“ in nicht geringer Aufregung versetzt. Das Blatt meldete damals, es sei in der Sitzung des schlesischen Landesschulraths vom 16. December eine Allerhöchste Entschliebung verlesen worden, nach welcher Sr. Majestät der Kaiser die Uebernahme des czechischen Privatgymnasiums in die Staatsverwaltung mit Beginn des Schuljahres 1898/99 anordnet. Die Meldung, welche in deutschen Kreisen damals stark angezweifelt wurde, erwies sich nach den eingeholten Informationen als richtig. Nun rückt diese Angelegenheit abermals in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Dieser Tage haben nämlich, wie das hiesige Czechenorgan mittheilt, zwischen den Vertretern der „Ustredni matice skolska“ und den Vertretern der Regierung Vorbesprechungen stattgefunden, welche sich auf die Verstaatlichung der czechischen Truganstalt beziehen. Die Verhandlungen sind bisher angeblich auf keine erheblichen Schwierigkeiten gestoßen; von den czechischen Vertretern wurde ein Erweiterungsbau der Anstalt als dringend notwendig bezeichnet. Wenn man solche Meldungen liest, wird man leider nicht mehr daran zweifeln können, daß die endliche Erfüllung des langjährigen Wunsches der schlesischen Czechen zur traurigen Thatsache geworden ist. Alles hat nichts genützt, weder die eindringlichen Vorstellungen des Troppauer Gemeinderathes, der mehr als einmal in energischer Weise gegen die Errichtung der czechischen Truganstalt protestirte, noch der Widerstand der gesammten öffentlichen Meinung, welche die vollständige Uebersichtigkeit des czechischen Gymnasiums längst erkannt hat. Unter solchen Umständen wird der deutschen Bevölkerung von Troppau nur die schärfste Anwendung aller gebotenen Mittel erübrigen. Dem wachsenden Zufluß czechischer Arbeiter und Bürger soll Einhalt geboten, den bereits eingewanderten Czechen der deutsche Unmuth erkennbar gemacht werden. Wenn die Herren glauben, ihre friedensstörenden panslavistischen Ideen in jeden deutschen Ort verlegen, nach Belieben unter einer ruhigen Bevölkerung Zwietracht und Mißstimmung erzeugen zu können, dann dürfen sie sich doch getäuscht haben. Es wird eine Zeit kommen, in der die Czechen schmerzhaft die bisherige gastliche Aufnahme in Troppau vermissen und die bräutliche Wählerarbeit ihrer Führer selbst am schärfsten verurtheilen werden. Diese Starrköpfigkeit, welche nur durch bedauerliche Nachgiebigkeit von oben gefördert wird und die Herbeiführung des nationalen Friedens in weitere Ferne rückt, wird schwerlich gute Früchte tragen.

— (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr u. A. verlautbart, wurde der Major Moriz Neukirch, Commandant des (Weißkirchner) 4. Bataillons vom LWM. Troppau Nr. 15, zum Landesschützen-Regim. Trient Nr. III. transferirt. Der Stab und das 1. Bataillon dieses Regiments liegen in Trient, während das 2. Bataillon Mezzolombardo und das 3. Bat. Niva am Gardasee zur Garnison hat.

— (Militärische Gedenkfeier.) Am 27. Juni jährt sich wieder Tag, an welchem unser heimisches Infanterie-Regiment, die braven „Kaiser“, im Kriege des Jahres 1866 bei Trautenuß das Treffen mit dem Feinde siegreich bestand und nach hartem Ringen und großen Verlusten den Kapellenberg besetzte. Wie in früheren Jahren wird auch heuer dieser Tag, der dem Andenken der Gefallenen des Regiments geweiht ist, durch eine einfache Gedenkfeier begangen werden. Am Vormittag rückt das gesammte Regiment in den Hof der Rudolfskaserne aus, wo eine feierliche Feldmesse gelesen wird. Im Falle ungünstiger Witterung wird der Gottesdienst in der Jesuitenkirche abgehalten. Nach der Messe wird eine Officiersdeputation in der Kirche bei der Gedenkfeier der Gefallenen und am Grabmal des verstorbenen Majors Luz im Namen des Officierscorps Kränze niederlegen. Die ehemaligen Officiere des Regiments sind zu der Feier schriftlich eingeladen worden.

— (Ein Original-Wau.) Wir hatten jüngst Gelegenheit, einem Landmann, der die schönsten Städte dreier Welttheile aus eigener Anschauung kennt und nach längerer Abwesenheit wieder einmal seine Heimat aufgesucht hat, unsere Neubauten zu zeigen, und waren sehr befriedigt, als der kunsterfahrene Herr unseren drei neuen öffentlichen Gebäuden tatsächlich die Berechtigung auf den Anspruch, die schönsten zu sein, zuerkannte, nämlich dem Franz-Joseph-Museum, dem israelitischen Tempel und der neuen protestantischen Kirche, einem gothischen Ziegelbau, der ein wahres Schmuckstück von Troppau werden wird. Als ein besonders gelungenes Werk bezeichnete unser Gast auch die Erzherzog Rainer-Kaserne. Unter den Wohnhäusern fesselte vornehmlich der Schmaßsche Neubau in der Laßtenstraße seine Aufmerksamkeit. Endlich etwas Originelles, etwas Deutsches, meinetwegen etwas Troppauer stramm Deutsches! Zunächst lobte er das Ganze als ein selbstständiges, nicht an Nachbar-Häuser „angelimtes“ Haus, das eine schöne Haupt- und zwei treffliche Seiten-Ansichten bietet. Das Erdgeschos zeigt zwar noch Anklänge an den Rustica-Stil der Renaissance, aber originell sei schon der Gedanke, den Mitteltract für Wohnräume, und nur die beiden Seiten für Gemölbe zu bestimmen. Dadurch werde auch dem Erdgeschos noch der Charakter des Wohnlichen gewahrt, während so viele andere Neubauten durch Einbeziehung selbst der Eingangstür in die Geschäfts-Räume gänzlich das Gepräge des Wohnhauses und damit den Eindruck des Deutschen-Gemüthlichen verlieren. Im ersten Stockwerke, durch einen schmalen Sims vom Parterre abgegrenzt, gefielen unserem Architekten zunächst die ganz eigenartigen Fenster-Umräumungen, die im oberen Theile von hübschen Wand-Ornamenten durchbrochen sind. Die Fenster-Sturze sind weder rund noch gieblig, wie bei der Früh- und Hoch-Renaissance, noch weniger beweglich wie beim Barock, sondern sie sind gerade und nur mehrfach gefestigt und schließen sich gewissermaßen organisch an die Eisentraverse an. Vom ersten Halbstock aus laufen in den Ecken gefaltete Pilaster mit Imitation der Säulen-Trommeln aus. Die Capitale sind überhöht und nicht nur eigenartig in Stud ornamentirt, sondern es sind darauf decorative Metall- Arabesken in Schwarz eingelegt. Der erste Stock wird vom zweiten durch einen altgermanischen Fries aus verschiedenen Dreiecks-Figuren getrennt, der durch eingesezte schwarze metallene Stern-Ornamente an Wirkung gewinnt. Der schönste Schmuck des Hauses ist jedoch der durchaus neuartige Dachabschluß. Zunächst sehen wir die zahlreichen gefällig umrahmten steinernen Luchsenfenster des Bodens ringsum in ebenso gefälliger Anordnung, dann folgt weit vorlappend das Dachgesims mit prächtiger Metall-Ornamentik. Statt der Consolen- oder Bohnschnitte erblickt man endlich einen selbstständigen Giebel-Schmuck. Die Wasser-Rinne ist von ungewöhnlicher Breite. Das Walmdach hat an

stechen lassen. Ob er heute auch noch so denken würde? — Biskolke bevorzugt düstere Stoffe; aber er weiß sie stimmungsvoll zu behandeln und ihnen eine heitere Seite abzugewinnen. So löst er in der Novelle „Der todt Gast“ eine grausige Vollsage in lustige Schlussaccorde auf und deutet den schaurigen Spuk der „Walpurgisnacht“ als einen warnenden Traum. In der letzteren Geschichte läßt er den vermeintlichen Mephistopheles sagen: „Die Welt ist gut, das Gemüth macht sie zur Hölle; der Mensch ist's, der erst Dold und Gift macht.“ —

Biskolke wollte fürs Volk schreiben, darum bearbeitete er greifbare Motive und wurde darin, wenn auch in anderem Geiste, ein Vorbild für Jeremias Gotthelf. Gleich seinem Zeitgenossen Pestalozzi lag ihm die sittliche Veredlung des Volkes und die Hebung des Gemeinbewußtseins am Herzen. Wer hätte nicht die treffliche Volkserzählung „Das Goldmacherdorf“ gelesen und wäre nicht für die Art begeistert worden, wie der Verfasser in dem kleinen Gebirgsdorf Solbenthal das Gespenst der sozialen Frage durch den „Schulmeister Alwald“ verschleucht! Weittragende praktische Bedeutung hatten auch die Erzählungen „Meister Jordan oder Handwerk hat goldenen Boden“, „Der Millionär“ und „Das Loch im Aermel“. Das dem Verfasser aber auch der Schall im Nacken sitzt, beweist er durch „Das Abenteuer in der Neujahrsnacht“ und „Das blaue Wunder“.

Das Hauptwerk Biskolkes „Stunden der Andacht“ erschien in den Jahren 1809–16 und erlebte bis zu seinem Tode nicht weniger als 28 Auflagen. Einem tieferen religiösen Gefühl konnte das Werk freilich nicht zugehen; aber es brachte eine verständige Moral in gefälligem Stil. Der Verfasser wies hin auf das Einige und Göttliche, das Christus der Menschheit offenbarte, ohne sich um Dogma und Confession zu kümmern, und mahnte in weitschweifigen und oft leichtem Betrachtungen zur Liebe gegen Gott, den

Water der Menschenkinder, und die Nebenmenschen, unsere Brüder. In der „Selbstschau“ schrieb er als Greis eine Art Selbstbiographie, leuchtete freimüthig in sein Inneres und philosophirte über „Schicksal und Mensch“ und „Welt- und Gottanschauung“.

Biskolke hatte wegen seiner freireligiösen Ansicht im orthodoxen Lager zeitweilen viele Feinde; ungleich größer war die Zahl seiner Verehrer. Der Feinde sind heute weniger geworden, weil der Freunde weniger wurden. Aber noch gibt es in Deutschland und besonders in der Schweiz eine kleine Biskolke-Gemeinde. Einen Lorbeerkranz legt sie am 27. Juni an seiner Grabstätte nieder.

Ein elektrischer Berg.

Als ein hervorragendes Centrum elektrischer Erscheinungen und Entladungen ist den amerikanischen Meteorologen seit langer Zeit der Pikes Peak, einer der höchsten Gipfel der Felsengebirge und der höchste Berg in Colorado bekannt. Der fast völlig isolirte bei Manitou ziemlich weit in die Ebene vorspringende Berg ist in der That geeignet, die in dem trockenen Klima von Colorado fast immer stark ausgeprägte Elektricität der Atmosphäre an seiner Oberfläche und besonders seinem Gipfel zu concentriren. Das obere Drittel der dem Mont Blanc fast an Höhe gleich kommenden Pyramide, vegetationslos und ohne schroffe zackige Formen, bietet der angesammelten Elektricität die geringste Gelegenheit zum Abfließen, wie sie sonst an allen Spizen und Unebenheiten der Erdoberfläche so reichlich befißt. Ebenso selten sind die sonst dem Ausgünstigen Niederschläge, um so besser ist aber die Gelegenheit, die der Berg, hoch und einsam in das trockene Luft-

meer der Hochebene von Colorado aufragend, zum Aufnehmen und zur Aufspeicherung der Luftpelicität darbietet. Seit der Errichtung des massiven, wenn auch nur im Sommer bewohnten Unterkunftsbaues und besonders seit der Einrichtung eines meteorologischen Observatoriums auf dem Gipfel ist hier denn auch eine lange Reihe der merkwürdigsten Beobachtungen gemacht worden, die dem Pikes Peak mit Recht den Namen eines elektrischen Berges verschafft haben. Im Jahre 1871 wurde im Unterkunftsbaue einer der seltenen Kugelblitze beobachtet, besser leuchtende Feuerkugel unter starkem Getöse quer durch ein Zimmer zog und im Ofen verschwand. Bündende Blitze scheinen fast nie vorzukommen, um so häufiger aber sogenannte kalte Schläge auch ohne die Anwesenheit von Gewittern, welche mit starkem Knall herabfahren und einen Theil der Telegraphenleitung zerstören oder andere Gegenstände beschädigen. Am 18. August 1877 war die Atmosphäre besonders stark mit Elektricität geladen; die Telegraphenlinie war auf eine Länge von 200 Meter vollständig in einen glänzenden Lichtschein eingehüllt, der bei näherer Betrachtung von unzähligen kleinen Flämmchen ausging, die überall dem Draht entströmten, sich mit der Hand auswischen ließen, aber alsbald wieder hervorsprangen. Hüpfende Flämmchen tanzten allenthalben gleich Irrenwischen auf den Felsen herum; aus Winbfahnen, aus Bärten und Haupthaaren brachen elektrische Strahlen, die ausgestreckten Finger der hochgehobenen Hand zeigten eine Corona von dreizölligen Strahlenbündeln, die Schalen des Anemometers bildeten vier rotirende Feuerkugeln, genug, der ganze Gipfel des Berges war in ein bläuliches, vibrirendes Strahlenmeer von Elektricität gehüllt. Im Jahre 1882 zeigte sich einmal im Dunkeln die Luft so elektrisch, daß die Gesichter der im Freien befindlichen Personen nach der Aussage des Beobachters „wie Laternen leuchteten“. Ein feuriger Strahl

allen Ranten breite Metall-Verkleidung und dazwischen eine farbig gemusterte Schieferbedeckung. Das Dach schließt mit einer von kunstvollem Gitterwerk umschlossenen Terrasse ab. Das ganze Haus ist in Eisen-Construction hergestellt; die Keller-Räume haben durch eine dreigeschichtete Lage von Ziegeln, Beton und Asphalt einen vollkommen wasserdichten Fußboden erhalten. Am originellsten an dem ganzen Bau, der nicht im Entferntesten an die modernen schrecklichen Zinktafeln erinnert, sind die sehr bequemen, bürgerlichen Verhältnissen entsprechenden Wohnräume. Endlich war es uns auch gelungen, den in ganz Troppau wegen seines Humors bekannten Besitzer und Erbauer des Hauses aufzutreiben. Auf die Frage, wie er den originellen Stil seines Hauses nennen wolle, gab er zur Antwort: „Richard-Wagner-Stil.“ Man habe die gothischen Bouten oft gefrorene Musik genannt, warum solle sein Haus nicht ein feineres Musik-Drama sein? Und Richard-Wagner-Stil ist's, weil der Bau ein Versuch ist, ein wenig neue Harmonik als Ausdruck der inneren Bau-See anzuwenden. Damit man nicht übrigens mich selbst etwa für den Componisten hält, so will ich noch verrathen, daß der Wiener Architekt, der den Bauplan entworfen hat, Schön heißt. Sprach's und ging lachend von dannen.

— (Trabfahren.) Sonntag, den 3. Juli d. J., findet auf der Rennbahn der großen Parkwiese ein Trabrennen statt, das in 4 Abtheilungen zerfällt und zwar: I. Zuhälterfahren. Preis 800 Kr., 2430 m Bahnlänge. Nur für 3-jährige und ältere inländische und deutsche Pferde. II. Zuhälterfahren. Preis 1000 Kr., 2430 m Bahnlänge. Für 3- und 4-jährige in Schlesien geborene und gezogene Hengste und Stuten. III. Internationales Trabfahren. Preis 700 Kr., 3240 m Bahnlänge. Für Pferde aller Länder. IV. Preis des Ueberbau-Ministeriums. Preis 600 Kr., 2430 m Bahnlänge. Für 5- bis 8-jährige in Schlesien geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz in Schlesien haben. V. Trostfahren. Preis 600 Kr., 2220 m Minimum. Offen für Pferde, welche in diesem Meeting gestartet haben, Sieger sind ausgeschlossen. Der Eintritt in den Actionär-Raum beträgt 1 fl., I. Platz 50 fr., II. Platz 20 fr. Das Trabrennen beginnt Nachmittags 1/4 Uhr. In den Zwischenpausen wird die heimische Regimentsmusik concertiren.

— (Radfahrspport.) Der Gemeindeausschuß von Freibaldau hat in seiner letzten Sitzung den Prüfungs- und Nummernzwang für Radfahrer aufgehoben. Damit ist einem längst gefühlten Bedürfnisse der Radfahrerschaft von Freibaldau entsprochen worden. Die Troppauer Radfahrer werden diese Maßnahme nicht ohne Interesse aber auch nicht ohne geheime Wehmuth sehen. Denn sie werden nicht allein durch die Fesseln des Prüfungs- und Nummernzwanges, sondern auch durch eine ungerechte Besteuerung bedrückt, die durch keine Gegenleistung der Stadtgemeinde ausgewogen wird. Bereits im vorigen Jahre haben die beiden hiesigen Radfahrervereinigungen an den Gemeinderath eine Petition um Aufhebung der drückenden Vorschriften gerichtet. Die Mehrheit der Stadtväter verhielt sich damals ablehnend. Seither ist der Versuch leider nicht wiederholt worden, allerdings hat vor wenigen Wochen der neue Arbeiter-Radfahrerbund versucht, die Action wieder aufzunehmen. Das Beispiel von Freibaldau wird hoffentlich nicht ohne Wirkung bleiben und die Troppauer Radfahrervereine veranlassen, in tiefer Frage die Initiative zu ergreifen.

— (Troppauer Feuerwehr.) Die Troppauer Feuerwehr veranstaltet, wie wir bereits mittheilten, am 13., 14. und 15. August l. J. ein Kaiser-Jubiläumsfest, womit der Delegiertentag der Unterstützungs-Cassa und ein Delegiertentag sämtlicher schlesischer Feuerwehren verbunden ist. Es werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen, um die Festtage den Gästen wie auch den Einheimischen recht unterhaltend zu gestalten. Sämtliche Feuerwehrvereine von österr. Schlesien, auch Beobachtungs-, Ratibor, Neisse etc. aus Preuß.-Schlesien sind zu diesem Feste schriftlich eingeladen worden. Es dürften demnach vielleicht einige Tausend verschiedener Feuerwehrverbände angehörnde Fremde an den

durchbohrte den Hut eines der Beobachter und als derselbe ihn abnahm, strahlte von der durchbohrten Stelle nach innen und außen noch mehrere Sekunden eine elektrische Flamme von Weißgluth aus. Später beobachtete man bei einem Blickschlage, daß einen Augenblick die ganze Telegraphenlinie, soweit man sie mit den Augen verfolgen konnte, wie ein Feuergrütel in blendendes Licht gehüllt war. Um einen besonders merkwürdigen Fall ist die Wiste dieser und ähnlicher Vorgänge auf dem Pilses Peak, wie wir Karl Prochaska's illustrierten Monatsbänden (Verlag in Teschen) entnehmen, neuerdings durch den Meteorologen A. B. Finley bereichert worden, der den Berg zu Beobachtungszwecken erklimmte und dabei einen höchst seltsamen Schneesturm erlebte, den er bezeichnend mit einem Schauer von kaltem Feuer verglich. Zuerst entluden die Flocken nur ihre winzigen Fünkchen, wenn sie in Contact mit dem Fell des Maulthieres kamen, das der Beobachter ritt. Plötzlich aber begannen sie rascher und stärker zu fallen, und jede Flocke strömte ihren Strahl aus, sobald sie auf den schon liegenden Schnee, auf die Kleider des Reiters oder auf das Haar des Maulthieres herabsank. Als der Sturm an Heftigkeit zunahm und die Flocken kleiner wurden, erschien jedes dieser winzigen Partikeln wie der ausgestrahlte Schein eines geisterhaften weißen Lichtes, und das Geräusch der andauernden elektrischen Explosionen gab dem Meteorologen Finley einen Einblick in die Kräfte der Natur, den er in seinem ganzen Leben nicht vergessen wird. Als der Sturm am stärksten raste, als jede Flocke Schnee einem Tropfen Feuer gleich, konnte er massenhaft elektrische Strahlen von seinen Fingerspitzen, seinem Bart und seiner Nase schütteln, und eine Schwenkung seines Armes war wie das Schwingen eines flammenden Schwertes; denn jede kleine Flocke Schnee, die man berührte, gab einen Knall und ein Lichtfünkchen von sich.

Festlichkeiten theilnehmen. Die Einzelheiten in der Anordnung der Festlichkeiten sind noch nicht genau bestimmt. — (Der Ausflug) des deutschen Volksgefangenvereines „Niedertranz“ mit dem I. österreich.-schl. Hilfsbeamten Unterstützungsverein findet erst am 3. Juli und nicht, wie gemeldet, am 26. Juni statt.

— (Der Veteranen-Verein in Ratharein) veranstaltet am Sonntag den 3. Juli seine Gründungsfeier mit folgendem Programm: 1. Halb 5 Uhr Früh: Tagereveille. 2. Begrüßung und Empfang der Vereine und Gäste an der Grenze zwischen Ratharein und Troppau. 3. Gemeinschaftliches Frühstück im Saale „Zum König von Preußen“. 4. 11 Uhr: Abmarsch zum Gottesdienste. 5. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen und Concert. 6. 3 Uhr: Ausmarsch zum Ausflugsort im Garten des Herrn Johann Suchanek. 7. 8 Uhr: Abmarsch vom Festplatze zum Kränzchen im Saale „Zum König von Preußen“. Die Musik besorgt die Troppauer Veteranen-Kapelle.

— (Aus Wädern und Sommerfrischen.) Die Karlsbader Curliste vom 21. Juni verzeichnet 19.697 Personen, darunter Frau Johanna verw. Siebner aus Bielsch, Frau Kaufmann Hermine Reil aus Friedel, Herrn Kaufmann Ludwig Czajanel mit Frau aus Wistel und Herrn Kaufmann Josef Panik aus Währ.-Dstrau. Im Curorte Gräfenberg sind bis 21. Juni 611 Curgäste angekommen, darunter Herr Fabrikant Moritz Pollat, Herr L. L. Rechnungsrevident Friedrich Mohr sammt Mutter aus Troppau und Herr Lehrer Heinrich Speer aus Hermisdorf. Der klimatische Wolkencurort Roznau in Währen wurde laut amtlicher Fremdenliste bis 23. Juni von 295 Curgästen besucht.

Brünn, 24. Juni. (Se. k. u. k. Hoheit, Erzherzog Rainer in Olmütz.) Gestern Nachmittags 1/4 Uhr ist Se. k. u. k. Hoheit, der Landwehr-Obercommandant FML. Erzherzog Rainer auf dem Nordbohnhofe in Olmütz eingetroffen. Zum Empfange hatten sich eingefunden Herr Landwehr-Cavallerie-Inspector Generalmajor v. Zonak, die Commandanten des 13. Landwehr-Inf.-Rgt. und des 4. Landw.-Uhl.-Rgt. v. Siegler und v. Flanderla, Herr Platzcommandant Hauptmann R. v. Schönfeld, Herr Bürgermeister Brandhuber und Herr Bezirkshauptmann Freiherr v. Gastheim. Vom Bahnhofe fuhr Se. k. u. k. Hoheit in die Stadt und nahm im „Hotel Bauer“ Absteigequartier. Abends fand eine von der Musikkapelle des 98. Inf.-Rgt. ausgeführte Musik vor dem „Hotel Bauer“ statt, nach deren Beendigung die Musikkapelle unter klingendem Spiele in die Kaserne abrückte. — Morgen wird Se. k. u. k. Hoheit, der Herr Erzherzog Rainer die in Proßnitz dislocirte Landwehr-Uhlanen-Division inspiciern und sodann nach Wien zurückkehren.

— (Unwetter.) Gestern, um halb 6 Uhr Abends, versunkte sich der Himmel derart, daß in den Bureau, Wohnungen und Werkstätten die Lichter angezündet werden mußten. Gleich darauf entlud sich ein schweres Gewitter, welches durch ein mehrere Minuten anhaltendes Hagelwetter mit taubeneisgroßen Eiskugeln eingeleitet und sodann von einem halbstündigen Regenguß begleitet wurde. Durch den Hagel wurden in Brünn mehrere Fensterscheiben zertrümmert und einige Personen, meist Kinder, die das Unwetter im Freien überraschte, leicht contusionirt, in der Umgebung ist jedoch ziemlich bedeutender Schaden in den Feldern und Obstgärten angerichtet worden.

— (Zur Universitätsfrage.) Der Gemeinde-Ausschuß von Znaim nahm in einhellig angenommener Entscheidung die entschiedenste Stellung gegen die Agitation auf Errichtung czechischer Hochschulen in Währen, für welche kein sachliches Bedürfnis vorliegt und die lediglich die Verdrängung der Deutschen aus ihrem uralten Besitzthum und die Schaffung czechisch-nationaler Agitationscentren bezwecken.

— (Das Gründungsfest des I. Bauernturnvereines in Schölschitz.) dessen für den nächsten Sonntag geplante Abhaltung mit Rücksicht auf die hier herrschenden gespannten nationalen Verhältnisse behördlich untersagt worden ist, wird, dem Vernehmen nach, am 14. oder 15. August l. J. stattfinden können.

Teschen, 25. Juni. (Notariat.) Der k. k. Notar Herr Anton Kasprzak, welcher mit Ministerialerlaß vom 12. Mai l. J. von Freistadt nach Teschen versetzt worden ist, wird sein Amt am 30. Juli hier antreten.

— (Communales.) Am Dienstag den 28. Juni 1898, Nachmittags 4 Uhr, findet eine öffentliche Plenarsitzung des Gemeindeausschusses mit folgender Tagesordnung statt: Mittheilung über die Ausführung der Sitzungsbeschlüsse vom 15. April, Mittheilung der Erhebungen über die Gesuche des E. Frankel, Raimund Schuster und Johann Bylek um Rückzahlung der Kosten für Wasserleitungsanschlüsse, Dankschreiben des Conventes der Elisabethinerinnen für die zugesicherte Unterstützung zum Spitalsbau, Dankschreiben des Vereines „Schülerlade“ für die demselben gewährte Subvention und Unterstützungsbeitrag zum Jubiläumssonder, Ertheilung der Versicherungen an die k. k. Bezirkshauptmannschaft über das Gesuch des Johann Pustowka um Verleihung der Concession zum Gast- und Schankgewerbe im Hause Nr. 294 Bruckgasse in Teschen, Gesuch des I. österr.-schl. Hilfsbeamten-Unterstützungs-Vereines in Troppau um Gewährung einer Unterstützung, Gesuch des Schankpächters bei der Wägrige Johann Kaja um Herabsetzung des Pachtzinses, Gesuch des Stefan Kobackil um definitive Gemeindeaufnahme nach bereits erlangter österr. Staatsbürgerschaft, Gesuch des Redactions-Comités des nationalen Prachtwerkes „Unsere Monarchie“, mit welcher die in das Prachtwerk aufzunehmenden Bilder der Stadt Teschen mitgetheilt und um einen Kostenbeitrag der Stadtgemeinde angefordert wird, Gesuch mehrerer Handelsreisenden und Kaufleute in Teschen um Auflassung des November-Jahrmarktes, Verurufung der Theopila Wachrach gegen das Erkenntniß des Gemeindevorstandes vom 25. April 1898 in einer Dienstbotenangelegenheit, Ansuchen der Susanna Hermann Nr. 22

am Steinplatz um käufliche Ueberlassung eines Remanenz-Grundstückes im Ausmaße von 64 □ Acker, Aufschluß des Gemeindevorstandes in Schibitz, mit welcher neue Bedingungen für die angestrebte Grenzregulierung zwischen Teschen und Schibitz bekannt gegeben werden, Gesuch des erz. Güterbeamten Alf. v. Kendl um Ausbehnung der ihm ertheilten Gemeindeaufnahms-Zusicherung auf seine Ehegattin Charlotte, Gesuche des Abbrändlers Nr. 107 Freistädter-Vorstadt Josef Heß um Gewährung einer Unterstützung, Erstattung der Neußerung an den Bezirksschulrath über das Gesuch eines Lehrers um Zuerkennung der 5. Dienst-Alterszulage, Offerte wegen Abverkauf einer Realität am Steinplatz an die Stadtgemeinde, Einholung der Genehmigung für den Kaufvertrag zwischen der k. k. priv. R. D. E.-Bahn und der Stadtgemeinde, betreffend den Ankauf der Grundparzelle Nr. 357/1 am Brandeis, zur Verwendung als Straßengrund um den Preis von 76 fl. ö. W., Berichte und Anträge der verschiedenen Commissionen u. zw.: der Polizei-Commission, der Bau-Commission, der Schul-Commission, der Rechts-Commission und der Finanz-Commission über die denselben zur Vorberatung zugewiesenen Gegenstände.

— (Gerichtsferien.) Das rechtsuchende Publicum wird aufmerksam gemacht, daß am 15. Juli 1898 zum ersten Male die Gerichtsferien beginnen und ununterbrochen bis zum 25. August 1898 laufen werden. Nur Wechsel-, Besitzstörungs-, Bestand- und Bohnstreitigkeiten, sowie Bagatellsachen gelangen zur Verhandlung, dagegen ruhen alle übrigen Rechtsstreite, insbesondere in Rechts-sachen über 50 fl. und das Executionsverfahren, ausgenommen einstweilige Sicherstellungsmittel.

— (Windbruchschäden.) Ueber der Umfang der Verheerungen, welche das letzte Unwetter angerichtet hat, gewinnt man erst ein Bild, wenn man die Stätten der Verwüstung selbst aufsucht. Schon in unserem gestrigen Berichte, der selbstverständlich nicht erschöpfend sein konnte, haben wir darauf verwiesen, daß von dem Sturmwind namentlich die Anlagen und Wäldungen hart mitgenommen worden sind. Im Grabinawaldchen, in der Albrechtsallee und in der Rue unweit der bürgerlichen Schießstätte sind die Verwüstungen viel schlimmer, als man anfangs dachte. In der Rue nächst der Schießstätte sind nicht weniger als zwanzig starke Baumriesen entwurzelt. Mit welcher Gewalt hier der Orkan gewüthet, geht daraus hervor, daß die stürzenden Bäume mehrere Quadratmeter Erdbreich mitgerissen haben und der Boden sonach an vielen Stellen tiefe breite Löcher aufweist. Viele andere Bäume, die besser im Erdbreich wurzelten, sind von dem Sturm wie dünne Weiden mitten entzwei geknickt worden und vervollständigen das traurige Bild der Verwüstung. Es wird viel Arbeit und Mühe kosten, um die Spuren des letzten Unwetters zu beseitigen. Der Schaden, den es verursacht, dürfte sich auf Tausende belaufen.

— (Schießübungen in Gebirge.) Von der Centralleitung des Wäldchen-Vereines werden die P. T. Touristen hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am 27. und 28. Juni in Cam.-Guthy und am 5. Juli d. J. in Wosty bei Jablunkau selbstmässige Schießübungen der Teschner Garnison stattfinden und daß an den beiden erstgenannten Tagen der Kammweg vom Rotarz bis zur Ropicka, sowie die zu diesem fahrenden Wege nicht betreten werden dürfen, während an dem letztgenannten Tage das Betreten der auf die Girona führenden Wege untersagt ist.

— (Sehr liebenswürdig.) Die beiden Schnapsbrüder Jura und Janek, die in der „Gwiazdka“ mit ihren längst jeglichen gefunden Volksweises baren Dialogen die sogenannte heitere Seite dieses Blättchens verunzierten, hatten in ihrer letzten Unterhaltung, in der sie sich über die Uneinigkeit der Deutschen in Schlesien lustig machten, die Liebenswürdigkeit, die Deutschen als „Einbringlinge“ hinzustellen, mit denen zu verkehren Ekel verursache. Haben sich die Wäldchen vielleicht wegen dieses Gefühles das Brantweintrinken angewöhnt? Das wäre eine plausible Erklärung. Werden nächstens diese Eckensteher aber nicht auch schon den Kreuzzug mit Sense und Dreschflegel wider die „Schwaben“ prebigen? Bei den Juden in Galizien hat man bereits angefangen; nun soll vielleicht der „Schwabe“ an die Reihe kommen. Es fragt sich nur, wer dann hinausfliegt, ob nicht die „Gwiazdka“ sammt ihrem ganzen Anhang.

— (Handelsregister.) Beim k. k. Kreis- als Handelsgerichte in Teschen wurde am 14. Juni die Firma „Ladislav Drlik“, Gemischtwarenhandlung in Frielitz, in das Register für Einzelnefirmen eingetragen.

— (Der Teschner Landlehrerverein) veranstaltet in der ersten Hälfte des Monats August eine gemeinshafliche Reise zur Jubiläumsausstellung nach Wien. Von hier wird eine Studienreise ins Salzammergut angetreten über St. Pölten, Böcklarn, Almsitten, Enns, Linz, Wels, Lambach, Gmunden, Zickl, Salzburg und zurück über Hallein, S. L. Thal, Almout, Hieslau, Pörschitz, Leoben, Bruck a. M., Mürzthal, Mürzschlag, Semering, Wr. Neustadt und Wien. Im Salzammergute sind einige größere Fußtouren in Aussicht genommen. Die Dauer der ganzen Reise ist, den dreitägigen Aufenthalt in Wien eingeschlossen, auf 7—8 Tage berechnet. Die Kosten betragen für die Person einschließlich der Preisermäßigung bei den Bahnfahrten für Wien allein 30 fl.; für die ganze Reise 70 fl. Den Theilnehmern steht es frei, entweder die ganze Reise oder nur die bis Wien mitzumachen. Auch Mitgliefern anderer Lehrervereine bleibt es unbenommen, sich an die Reisegeellschaft des Vereines anzuschließen. Anmeldungen nimmt der Vereinsobmann Herr Oberlehrer Kowala in Nibel bis zum 15. Juli l. J. entgegen.

— (Ein bissiges Pferd.) Gestern wurde ein junger Mann von dem Wagenpferde eines hiesigen Geschäftsmannes beim Vorübergehen in den Arm gebissen; der Biß drang durch den Rock- und Hemdärmel in das Fleisch des Oberarmes, ohne den Betroffenen glücklicherweise ernstlich zu verletzen. Es wäre angezeigt, wenn von den Besitzern solcher bissigen Thieren ein Maulkorb angelegt würde, um nicht die Sicherheit der Passanten zu gefährden.

— (Gartenconcert.) Heute Samstag, den 25. d. Mts., wird im städtischen Bräuhaus-Garten die hiesige Regimentsmusik spielen. Der Beginn des Concertes ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt.

— (Gerichtliche Vertretung durch Finanz-Procurationen.) Durch eine Verordnung des Finanzministeriums, des Ministeriums für Cultus und Unterricht, des Eisenbahnministeriums und des Justizministeriums vom 7. d. M. werden auf Grund des § 2, Absatz IV der Verordnung des Gesamtministeriums vom 9. März 1898 die Finanz-Procurationen ermächtigt, das von Ortschulräthen verwaltete Vermögen, die verstaatlichten Eisenbahn-Unternehmungen, insofern das Vermögen derselben für Rechnung des Staates verwaltet wird, und die Commission für die Verkehrsanlagen in Wien auf Verlangen derselben gerichtlich zu vertreten.

Vieltz-Biala, 24. Juni. (Cardinal Dr. Kopp.) Im Monat October 1. J., möglicherweise am 4., wird Cardinal Fürstbischof Dr. Georg Kopp zur Consecration der neuerbauten Kammer Jubiläumskirche hierherkommen und dann auch der Einweihung des neuerbauten Vieltzer katholischen Waisenhauses bewohnen.

— (Gewitterschäden.) Ueber unsere Städte ist gestern ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagel niedergegangen. Die Saaten haben weniger von Hagel als von dem massenhaft dahinströmenden Wasser gelitten, das hier und da ganze Flächen niedergebückt hat. In Obstgärten und in Parkanlagen hat der Sturm den Bäumen übel mitgespielt. Während des Gewitters schlug der Blitz in Alt-Vieltz in die Hütte des Paul Bathelt, Kutschers bei Herrn Wartelmus, ein, und der Bau brannte nieder. Ein 16jähriges Mädchen wurde vom Blitze getödtet.

— (Geschäftsordnung bei dem k. k. Gewerbegericht in Vieltz.) Nach der Geschäftsordnung für das k. k. Gewerbegericht, das am 1. Juli eröffnet wird, führt die Dienstaufsicht in Präsidialsachen Herr k. k. Landesgerichtsrath Dr. Hugo Spitzer als Vorsitzender des Gewerbegerichtes und bearbeitet alle im § 4 des Gewerbegerichtsgesetzes benannten Rechtsstreitigkeiten der Gruppe II „Alle Kleinbetriebe mit Ausnahme der Handelsbetriebe“ und Gruppe III „Alle Handelsbetriebe“. Dem Vorsitzendenstellvertreter, Herrn k. k. Gerichtsschreiber Albert Hochelber, sind alle im § 4 des Gewerbegerichtsgesetzes benannten Streitigkeiten der Gruppe I „Alle Großbetriebe mit Ausnahme der Handelsbetriebe“ übertragen. Als k. k. Gerichtskanzlist fungiert Herr Otto Ränger, ferner ein Kanzleigehilfe und ein Diener. Die Kanzleibetheilung mit Einlaufstelle, Zustellungsdienst und Registratur für die Gruppen II und III und die Gruppe I befindet sich im Zimmer Nr. 3 der Gerichtsabtheilung I, das Amtszimmer für Herrn k. k. Dr. Spitzer als Vorsitzenden des Gewerbegerichtes im Zimmer Nr. 1 der ersten und dasjenige des k. k. Gerichtsschreibers Herrn Hochelber unter Nr. 2 der zweiten Gerichtsabtheilung. Den Manipulationsdienst des Gewerbegerichtes besorgen Herr k. k. Gerichtskanzlist Otto Ränger, ein Kanzleigehilfe und ein Diener.

Friedel, 24. Juni. (Staatliche Reiseunterstützung.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat dem Correspondenten der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien Herrn Lehrer Johann Wluka für Studienreisen im östlichen Schlesien eine einmalige Unterstützung von 100 fl. gewährt. Die Centralcommission hat Herrn Lehrer Wluka empfohlen, auf herrenlose oder Archivalien, die von ihren Eigenthümern nicht gewürdigt werden, sein Augenmerk zu lenken und darüber zu berichten.

— (Auszeichnung.) Die Brotfabrikfirma Brüder S. E. Wechsberg in Friedland hat bei der Wiener Jubiläums-Ausstellung (Brot-Concurrenz) sowohl auf das von ihr eingesandte Schwarz- als auch Weißbrot die höchste Auszeichnung, das Ehren Diplom, und ihr Werksführer, Herr Paul Krzyzimek, das Mitarbeiterdiplom zuerkannt erhalten.

— (Sturm.) Wie am Mittwoch ging auch gestern nach 7 Uhr Abends über Friedel, Mistel und die weitere Umgebung ein Gewitter mit furchtbarem Sturm nieder. Der Sturm dauerte wohl nur eine halbe Stunde, aber furchtbar war seine Gewalt und bedeutend der Schaden, den er an Bäumen und Gebäuden verursacht hat. Mächtige Bäume wurden entwurzelt oder mitten entzwei gebrochen, zahllose Aeste, Zweige und junge Triebe bedecken den Boden. Die umhergeschleuderten Aeste beschädigten an manchen Stellen die Drahtleitungen, warfen Telegraphenstangen um und zertrümmerten, namentlich in Karlschüttele, viele Fenstercheiben. Eigenthümlicher Weise lagert das Getreide in der Umgebung kaum mehr als vorher, dagegen haben die Obstculturen vielfach gelitten. Sehr mitgenommen wurden die Dächer mancher Häuser. Das Blechdach des Herrn Aug. Novak in Colloredo wurde ganz abgetragen, die abgerissenen Bretter in die Nachbargärten geschleudert; der Rauchfang erhielt einen Längeneiß. Auch in Friedel sind Dächer der tiefer gelegenen Häuser und an der Station das Weichenhäus und manche Rohlenrutschen beschädigt worden; einige Signalfangen wurden umgeworfen. Der Personenzug der Ostau-Friedländer ging mit einer kleinen Verspätung ab, da es hieß, der Bahnkörper sei vor der Karlschüttele Station durch Baumbrüche unfahrbar. Größeren Schaden haben noch minder festgebauete Häuser in Neuhoß, Schebochowitz u. s. w. erlitten.

— (Neuer Restaurateur.) Herr S. Singer, bisher Hotelier in Zablocie-Saybusch, wird unsere Schießstätte-Restaurations als Pächter am 1. Juli übernehmen. Herr Singer ist seit seiner Jugend in Gastgewerben thätig und hat überall durch Entgegenkommen und strenge Rechtfertigkeit im geschäftlichen Gebahren, sowie durch die größte Aufmerksamkeit und die beste Bedienung sich die Gunst Aller zu erwerben verstanden. Er hat auch von jeher viel Zeit, Mühe und Geld auf die innere Ausstattung der Gasthaus-Vocale verwendet, nicht geringer ist die Sorgfalt, die er den Fremdenzimmern angedeihen läßt. Wir sind überzeugt, daß der neue Restaurateur durch verläss-

liches Personale und Umsicht in Küche und Keller auch gesteigerten Ansprüchen genügen wird.

Zabuntau, 24. Juni. (Verschönerungsverein.) Der heutige Lenz hat unseren Naturfreunden eine angenehme Ueberraschung bereitet durch die im Auftrag des hiesigen Verschönerungsvereins durch den Cafetier Herrn Anton Auschwier auf der Promenade im städtischen Wald vorläufig an einzelnen schönen Orten errichteten zehn Ruhebänke und einen langen Tisch. Die Anlage der Promenade im Jahre 1894 ist die Schöpfung des Obmannes des genannten Vereins, des erz. Oberförsters Herrn Hans Pawliska, die ihm zur Ehre gereicht. Vor einigen Tagen hat sich aus diesem Verein eine Actiengesellschaft gegründet, welche am Saume des städtischen Waldes für mehrere Partien von Sommerfrischlern eine geräumige Villa erbauen will. Die zahlreichen Familien, welche gerne in der heißen Jahreszeit unsere reizend schöne Gegend besuchen und um Sommerwohnungen starke Nachfrage halten, können hier losgelöst von dem Alltagsleben der staubigen Stadt, den wilzigen Waldesodem athmen und das Auge entzückt über das Nabelmeer schweifen lassen.

Jägerndorf, 24. Juni. (Irrsinnig geworden.) Ein Diurnist des hiesigen Steuerinspectorates ist vorgestern irrsinnig geworden und wurde in das Krankenhaus gebracht, von wo man ihn wohl nach Troppau in die Irrenanstalt überführen wird. Wie verlautet, soll Eifersucht die Schuld sein.

— (Zum Bahnbau Ratscher-Jägerndorf.) Dienstag, den 21. l. M., weilte hier Herr J. Supercz, Eisenbahndirector der allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft aus Berlin, und wohnte einer Sitzung des Eisenbahncomitès bei. Es handelte sich um den Bau der Strecke Ratscher-Jägerndorf. Herr Supercz besprach das Project in eingehender Weise und gab Aufschlüsse über den Kostenpunkt der Bahn. Die Gesamtkosten sollen 1.800.000 Mark betragen; 600.000 Mark wurden vom Staate bewilligt und einen gleichen Betrag will die Kleinbahngesellschaft dafür aufbringen. Die fehlenden 600.000 Mark sollen die Interessenten beisteuern, allerdings eine etwas hohe Summe für eine verhältnißmäßig kurze Bahnstrecke. Beschlüsse wurden natürlich nicht gefaßt, denn das entscheidende Wort kann erst später gesprochen werden.

— (Orkan.) Vorgestern raste hier ein etwa eine halbe Stunde lang anhaltender Orkan, der nicht unbeachtenden Schaden an Gebäuden und Gewächsen anrichtete. Viele Bäume, namentlich in den Alleen der Straßen, wurden entweder entwurzelt oder gebrochen, mehrere Telegraphenstangen wurden ein Opfer des Sturmes, Fenster wurden eingebrückt und andere Beschädigungen angerichtet. Auch an den Telegraphen- und Telefonleitungen wurden Störungen verursacht.

— (Ein Eisenbahnunglück) ist vorgestern Abend auf der Strecke Leobschütz-Jägerndorf durch die Umsicht des Bahnwärters verhütet worden, welcher kurz vor Jägerndorf stationiert ist. Derselbe revidierte die Strecke, ehe sie der Zug, welcher von Leobschütz um 10,7 Uhr Abend abfährt, passirte. Ungefähr 30 Schritte von der Stelle entfernt, an welcher der Schienenstrang über die Oppa fährt, lagen drei Holzschwellen quer über den Schienen; zugleich bemerkte der Wärter am Ufer der Oppa eine Gestalt. Er rief sie zu ihm an. Als Antwort dröhnte ein Schuß; eine Kugel traf des Wärters Brust, zum Glück an der Stelle, an welcher er ein Notizbuch trug. Dieses wurde von dem Geschloß durchlöchert, so daß es seine Kraft verlor und nur eine geringe Verletzung hinterließ. Obwohl der Schreck dem braven Bahnwächter anfangs alle Glieder lähmte, raffte er sich doch auf und vermochte noch die Schwellen von den Schienen zu entfernen. Raum war er damit fertig, so brauste der Zug heran. Keiner von den Passagieren hatte eine Ahnung, daß durch das muthige Verhalten des Wärters ein großes Unglück vermieden worden war. Der Thäter ist unerkannt entkommen, die Gendarmerie arbeitet eifrig, ihn zu ermitteln und festzunehmen. Den braven Bahnwächter aber hat der ausgestandene Schreck auf das Krankenlager geworfen.

— (Orgel für die hiesige Synagoge.) Die hiesige Cultusgemeinde hat sich endlich nach jahrelangem Jögern entschlossen, eine Orgel anzuschaffen. Kämpfe mag es genug gekostet haben, denn eine Partei der Gemeinde wollte davon durchaus nichts wissen. Die Orgel wurde bei der hiesigen Orgelbaufirma Gebrüder Rieger bestellt und soll am 2. December zum ersten Male beim Gottesdienste verwendet werden.

Mährisch-Odrau, 24. Juni. (Excursion des Gewerbevereins.) Für die Excursion des Gewerbevereins, welcher in der Stärke von circa 30 Mitgliedern zum Besuche der Wiener Jubiläums-Ausstellung morgen früh die Reise nach Wien antritt, hat der niederösterreichische Gewerbeverein das nachstehende Programm zusammengestellt: Samstag 1/2 5 Uhr Nachmittag: Zusammenkunft in der Ausstellung und zwar im Südportale der Rotunde, Begrüßung durch Vertreter des niederösterreichischen Gewerbevereins, Orientirungsrundgang durch die Ausstellung unter Führung des niederösterreichischen Gewerbevereins. Der Sonntag (26. Juni) bleibt den Theilnehmern zur freien Verfügung, insbesondere zur Theilnahme an dem Schützenfestzug. Montag den 27. Juni: Besuch der Ausstellung unter fachkundiger Führung. Dienstag den 28. Juni: Zwanglose Befestigung der Wiener Schenkenswürdigkeiten.

— (Consumsteuer-Pachtung.) Die von der Gemeinde Poln.-Odrau ausgeschriebene Verpachtung der Consumsteuer mit einem Mindest-Anbot von 25.000 fl. jährlich ist von dem Gastwirth des Salomon-Schächtes Liska als Meistbietenden um jährlich 34.000 fl. erstanden worden. Das Consortium der Wirthe und Kaufleute, welches den ausgeschriebenen Mindestbetrag nur wenig überboten hatte, blieb mit seinem Offerte unberücksichtigt.

— (Wesigwechsel.) Das dem Herrn Glesinger in Poln.-Odrau gehörige Hotel wurde vom Kaufmann Nowak in Franzensthal um den Preis von 67.000 fl. erstanden.

— (Excursion der Vieltzer Gewerbeschüler.) Heute Früh trafen 31 Schüler der Vieltzer l. l. Staatsgewerbeschule unter Führung des Fachvorstandes Herrn Professor Kalmann hier ein, um die chemisch-technischen Etablissements zu besichtigen. Es wurden heute die Hochofenanlage Soffenhütte, die Dampfbrauerei M. Straßmann und die Eisensabrik Julius Roth besucht, während der morgige Tag dem Witkowitz Eisenwerke gewidmet ist.

Kunst und Literatur.

* Vom Wiener Burgtheater. Der Generalintendant des Hoftheaters theilte dem artistischen Director Dr. Schlenker, nach dem beide Theile erklärten, von dem bis zum 30. Juni vorbehaltenen Kündigungsrechte keinen Gebrauch machen zu wollen, die den Wirkungskreis des artistischen Directors regelnde Dienstvorschrift.

* Um das Eigenthumsrecht von Lorkings nachgelassener Oper „Regina“ scheint sich ein Streit entwickelt zu haben. Der Behauptung des Malzer Clavierfabrikanten Wilhelm Müller, „die Originalpartitur der Oper „Regina“ sei seit drei Jahren sein Eigenthum, da er von Karl Volk, dem Verleger Lorkings, alle Rechte dieses Werkes käuflich erworben habe“, steht der Sohn des Componisten, Herr Hans Lorking, ein entschiedenes Dementi entgegen. Er erklärt, daß die Originalpartitur sich in seinem Besitze befindet mit allen damit verknüpften Rechten.

* Eleonore Duse ist in Mailand ernstlich an Bronchitis erkrankt. Sie befindet sich unter sorgfamer ärztlicher Pflege in ihrer Villa bei Glesole.

* Neumann, Commentar zu den Civilproceßgesetzen. Das zwölfte Heft behandelt die §§ 467 bis einschließlich 609 und theilweise noch die §§ 610, 611. Es werden die Bestimmungen über die Berufung ausführlich besprochen und dann die Erörterungen über die Revision begonnen. Dieses schwierige Thema ist gründlich und eingehend behandelt, und es zeigt der sehr interessante Inhalt dieses Heftes neuerlich, daß der Verfasser den Stoff souverän beherrscht, und daß er wie selten jemand in der Lage ist, das genaue Verständniß der Civilproceßordnung zu vermitteln. — Jedes Heft kostet 76 kr. und kann von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden. — Wien, Verlag von D. W. A. A. B.

* Der „Kaiser Jubiläums-Marsch“ von Josef Strizko, welcher von allen Militär- und Civilkapellen zur Aufführung gelangt, erschien soeben in nobler Ausstattung für Clavier — Preis 76 kr. — in der Musikalienhandlung von Otto W. A. B., Wien, VI., Mariahilfsstraße 91.

Kleine Chronik.

25. Juni.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Früh den Ministerpräsidenten Grafen Thun in längerer Audienz. — Der Senior der regierenden deutschen Fürsten, Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, vollendete gestern sein achtzigstes Lebensjahr. Seiner Initiative ist u. a. die seit 1857 erfolgte Wiederherstellung und Aus schmückung der Wartburg zu danken. — Der jugendliche König Alfonso von Spanien nahm vorgestern Morgen das erste Abendmahl und empfing Nachmittags in Gegenwart der Minister und der höchsten Würdenträger die Firmung. — Ministerpräsident Baron Wankel ist gestern Früh, Landesvertheidigungsminister J. M. Baron Fejervary Donnerstag Abends, Finanzminister Dulacz gestern Nachmittags in Wien angekommen.

Der Guldigungsfezug der Wiener Schulkinder. Der gefestigte mit der Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Zusammenhange stehende Guldigungs-Fezug der Wiener Schulkinder verlief, vom schönsten Wetter begünstigt, ebenso großartig als herzerwinnend. Die Zahl der theilnehmenden Schüler und Schülerinnen betrug etwa 70.000. Große Volksmassen durchzogen seit den frühesten Stunden die Straßen Wiens. Der Aufmarsch der Kinder vollzog sich in musterhafter Ordnung. Vor dem äußeren Burgthore war für den Kaiser und die Erzherzoge ein herrliches Zelt errichtet, an welchem der Fezug vorbeisaferte. Gegenüber war eine Tribüne für 1000 Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes erbaut, welche mit frischen, weithin schallenden Stimmen die Volkshymne in dem Momente intonirten, als Se. Majestät der Kaiser erschien, welcher von der versammelten Menschenmenge begeistert acclamirt wurde. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser Folgendes: „Selten bin ich einer Einladung gerührteren Herzens gefolgt, als der heutigen. Sind es doch die Kinder des Volkes, das Innerste meines Herzens, die wir heute nähergetreten sind, in deren frischen Gefühlen und Eindrücken wir alle ein Bild und zugleich ein Unterpfand für eine gedeihliche Zukunft mit Zuversicht erkennen. Mögen die Kinder jetzt und fortan in Treue und Vertrauen zu ihrem Kaiser aufwachen, der ihnen, des Staates reicher Hoffnung, gleiches Vertrauen und stetes, warmes Interesse zuwenden wird. Jenen, welchen das schwere, verantwortungsvolle, aber heilige Amt der Schulerziehung obliegt, bringe ich den berechtigten dringenden Wunsch der besorgten Eltern in Erinnerung, sie möchten der ihnen anvertrauten Aufgabe in ernster und liebevoller Arbeit sich widmen und dieselbe unbeirrt einem segensreichen Ende zuführen. Ihnen Allen aber, Vertreter meines lieben Wien, Eltern, Lehrer, die wir diesen schönen Tag bereitet, sage ich von ganzem Herzen Meinen innigen, anerkennenden Dank.“ Der Kaiser dankte für die stürmischen Juraufe während der Defilirung mit freudlichem Kopfnicken, immer wieder salutirend, reichte dann dem Bürgermeister Dr. Unger die Hand und dankte ihm in warmen Worten für das sinnige, gelungene Fest. Dies geschah unter den Klängen der von der auf der Sängertribüne postirten Jugend schmetternd gefungenen Schlußstrophe der Volkshymne. Der Kaiser schritt sodann auf die Festtribüne zu und dankte den Kindern mit freundlichen Worten, indem er ihre Leistung belobte. Das massenhaft angesammelte Publicum bereitete dem Kaiser überaus stürmische Ovationen.

Anton Kerner von Marilaun, ordentlicher Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens an der Universität Wien, ist, wie wir schon meldeten, am 22. d. M. gestorben. Kerners Arbeitsfeld war die systematische Botanik und weiterhin die Pflanzengeographie. Er hat namhaftes für die Erforschung der Flora des österr.-ung. Kaiserstaates

geleitet. Anton Kerner (den Adelstitel von Marilaun erhielt er 1876) wurde 1831 zu Mautern in Niederösterreich geboren. Er studierte zunächst die Heilkunde. Nachdem er die ärztlichen Prüfungen abgelegt hatte, war er zwei Jahre lang als Hilfsarzt am Wiener Allgemeinen Krankenhaus tätig. Erst dann folgte er ganz seiner Neigung für das Studium der Pflanzenkunde. Er wurde Professor an der Ofener Oberrealschule, 1858 Professor der Botanik am Polytechnikum in Budapest. 1860 wurde er zum Director des botanischen Gartens in Innsbruck berufen. Seit 1878 war er Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens in Wien. Die dauernde Beschäftigung mit der österr.-ung. Flora gibt, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, der Lebensarbeit Kerner's ihr Merkzeichen. Dieses Studium führte ihn aber auch dazu, sich mit Fragen aus der allgemeinen Botanik zu beschäftigen. Von den Kerner'schen Veröffentlichungen dieser Art sind hervorzuheben: „Gute und schlechte Arten“ (1866), „Abhängigkeit der Pflanzengestalt von Klima und Boden“ (1869), „Die Schutzmittel der Blüten gegen unbenutzte Gäste“ (1879), „Ueber die Bedeutung der Asyngamie für die Entstehung der Arten“. Anzuschließen sind Studien über die botanische Namenkunde. Von allgemeinerem Interesse ist Kerner's Schrift über die botanischen Gärten, ihre Aufgaben in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Kulturgeschichtlich von Werth sind Kerner's Untersuchungen über die Flora der Bauerngärten in Deutschland. An weitere Kreise wandte sich Kerner mit seiner vom Bibliographischen Institut in Leipzig kürzlich in zweiter Auflage herausgegeben, gemeinverständlich gehaltenen „Pflanzenkunde“. Von den Schriften Kerner's zur österr.-ung. Pflanzenkunde sind hervorzuheben: „Das Pflanzenleben der Donauländer“ (1873), „Vegetationsverhältnisse des mittleren Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens“ (1875), „Flora von Niederösterreich und Ungarn“, „Herbarium österr. Weiden“, „Die Wälder des ungarischen Tieflandes“, „Alpenwirthschaft in Tirol“, „Schedae ad floram exsiccata austro-hungaricam“, „Flora der Diluvialzeit des östlichen Ungarns“.

Die Deutsch-akademische Les- und Redehalle in Wien tritt im Herbst 1898 in ihr 8. Semester und hat einen Mitgliederstand von 280 erreicht. Die freundlichen und hübsch ausgestatteten Vereinsräume befinden sich VIII., Roggasse 9. Den Mitgliedern stehen hier eine Bücherei von über 1800 Bänden (wissenschaftliche und schöne Literatur) und fast alle Wiener Zeitungen und die deutschen Provinzialblätter, sowie zahlreiche Fach- und Unterhaltungszeitschriften zur Verfügung. (Zusammen 240 Zeitungen.) In den Fachabteilungen wird den Mitgliedern Gelegenheit geboten, ihr Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen, regen Gedankenaustausch mit den Fachcollegen und mit Allen, die eine allgemeine wissenschaftliche Bildung erwerben wollen, zu pflegen, durch Vorträge und Discussionen den Gedankenaustausch zu schärfen. Derzeit bestehen Fachabteilungen für: Rechts- und Socialwissenschaften, Literatur, Kunst und Philosophie, Germanistik, Medicin und Naturwissenschaften, Technik, Musik, Touristik. Neben den Vorträgen und Uebungen in diesen kleineren Kreisen finden von Zeit zu Zeit in der Universität die von der Redehalle veranstalteten allgemeinen Redehallevorträge statt, die sich auch im vergangenen Jahre der lebhaftesten Theilnahme in studentischen und bürgerlichen Kreisen erfreuten. Die Ferialeitung erteilt mündlich und schriftlich bereitwillig alle gewünschten Auskünfte über studentische und Universitätsverhältnisse, Betrieb der Studien u. s. w. Mitgliedsbeitrag 1 fl. pro Semester, Eintrittsgebühr 1 fl.

Statistik der gewaltsamen Todesarten. Der statistischen Zusammenstellung über die gewaltsamen Todesarten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, welche die statistische Centralcommission vorgelegt hat, ist zu entnehmen, daß im Jahre 1897 im Durchschnitt 6.1 solcher Todesarten auf 10.000 Einwohner entfielen. Dieser Durchschnitt wurde aus der Vergleichung von 57 Städten und Gemeinden erhalten. Die Gesamtzahl der gewaltsamen Todesarten belief sich im Jahre 1897 auf 2235. Davon entfielen 1024 auf zufällige Beschädigungen, 1139 auf Selbstmorde, 68 auf Mord und Tödtung und 4 auf Justifizierungen. Im Durchschnitt entfielen von denselben 50.8 pCt. auf Selbstmorde, 45.7 pCt. auf zufällige Beschädigungen, 3 pCt. auf Mord und Tödtung und 0.5 pCt. auf unbestimmte Ursachen und Justifizierung. In den Städten hat im Gegensatz zu den Landgemeinden der Selbstmord das Uebergewicht unter den gewaltsamen Todesarten. Die Zahl der Selbstmorde ist gegen das Vorjahr um 7.2 pCt. gestiegen.

Unwetter in Deutschland. Die Zeitungen melden weitere Ueberschwemmungen und Ernteschäden durch das Unwetter am Mittwoch, namentlich in der Rheinprovinz und in Westfalen. In einzelnen Orten bildeten sich bereits Giftcomitês. Im Kreise Lüdinghausen ist die Ernte theilweise zu neun Behtel vernichtet.

Eltne Versteigerung. Seit vielen Jahren ist in Paris keine so wichtige Sammlung von Alterthümern unter den Hammer gekommen wie durch die Versteigerung der Sammlung des Grafen Michael Tyszkiewicz. Die Versteigerung brachte 358.866 Francs für etwas über 300 Nummern. Aber der Preis ist bei diesen oft einzigen Gegenständen häufig kein Maßstab für den Kunst- und Alterthumsverth. Ein Kopf aus Fayence für 95 Francs bedeutet wenig; aber er ist uralt aus Aegypten. Ebenso zwei in Babylon gefundene Bauberbecher aus Thon, die nur 80 Francs einbrachten. Ein in Theben gefundener bemalter Untersatz einer Amphora 640; Möbel, unbekannter Bestimmung, in Athen gefunden, 215; griechische Amphore, Polygnotos gezeichnet, Hercules, den Centauren Nessus, Deaneus und seine Tochter Dejanira darstellend, 2600 Francs; griechische Wasserkanne mit der Darstellung dreier Knöchelspieler, 355 Francs. Unter den sonstigen Töpfereien: große Schale mit der Darstellung eines Fabelzuges, gezeichnet Nicias, Sohn des Hermokles, 1000 Francs; großer Wasserkrug mit mehrfarbiger Malerei, die Eleusischen Mythen darstellend, 20.510; große Amphore tarentinischer

Herkunft, Malerei: Apotheose des Hercules, Kampf der Amazonen u. s. w., 1550; Schöpfgefäß in Form eines Neger-Kopfes 200; Amphora mit flachrunden Darstellungen 1600. Unter den antiken Glasachen sind zu nennen: Wasserkanne, Amethystglas 500; Salbengefäß, blau, mit Deckel, 575; großes Glas, Amethyst in Form einer Hercules-Keule, 450; kleiner Tisch auf drei Füßen, Votivcorale, 450; Gläser aus altchristlicher Zeit: Glas mit Goldgrund, Darstellung des Osterlammes, 765; Glas mit Goldgrund, darauf Christus zwischen den Büsten eines jungen Römers und seiner Frau, 1030; Glas, Goldgrund, Gladiator mit dem Dreizack, 1380; antike Bronzen: kleine Frauengestalt, liegender Stier 400; großer etruskischer Kopf in vollem Guße 1810; etruskischer Jüngling 6600 Francs, u. s. w.

Wienerstiche. Herr Dr. Langer in Braunschweig hat während längerer Zeit Studien angestellt und Informationen gesammelt bezüglich der Immunität der Bienenzüchter gegen die Stiche der Immen. Als Resultat der Correspondenz des Dr. Langer mit etwa 200 Imkern ergab sich, daß neun dieser Herren von Hause aus gegen die Wirkungen des Bienengiftes gesiegt waren, während 144 Bienenzüchter berichteten, daß sie erst im Laufe der Jahre und nach häufigem Stechen der Bienen immun geworden seien. Von 26 Imkern lief die Mittheilungen ein, daß sie, obgleich seit Jahren und häufig von Bienen gestochen, für die Wirkungen des unfreiwilligen Impfung von Seiten dieser Insecten noch genau so empfänglich seien, wie bei den ersten Stichen, die sie zu erdulden hatten. Dieser auffällige Umstand erinnert an die Thatsache, daß es auch zahlreiche Seelen gibt, die nach kurzem Aufenthalte auf dem Lande bei erneutem Einschiffen immer wieder von der Seekrankheit befallen werden, wie dies bekanntlich auch bei Nelson der Fall war. Die Anzahl der Bienenstiche, welche erforderlich ist, um den Imkern Immunität zu sichern, variiert von 30—100. Dies sind weite Grenzen, und angesichts der Thatsache, daß es zahlreiche Krankheiten gibt, die den menschlichen Körper gegen die identischen Beschwerden immun machen, war man berechtigt, anzunehmen, daß das wiederholte Impfen mit Bienengift die Imker mit der Zeit unempfindlich gegen dieses virus machen würde. Dies ist aber, wie oben bemerkt, nicht der Fall. Was die von den Imkern in Anwendung gebrachten Gegenmittel anbetrifft, so ist die Zahl derselben eine sehr beträchtliche, doch scheint unter diesen Ammoniak sowie die übermanganfarbene Pottasche in etwas verdünnter Lösung das gebräuchlichste und wirksamste zu sein.

Der Bursche als Neutnant. In Officierskreisen der Garnison Breslau wird gegenwärtig ein ergötzlicher Vorfall viel besprochen. Der Lieutenant v. daselbst besitzt ein Prachtexemplar von einem Burschen, der den Namen „August“ führt. Dieser August war nebenbei auch ein überaus „schneidiger“ Bursche, von hübschem Angesicht, guter Figur und elegant. Kürzlich mußte nun sein Herr „in Civil“ verreisen, wodurch August der Alleinbewohner der Junggesellenwohnung wurde. Hierbei kam er auf den tollen Einfall, sich in der Uniform seines Herrn photographiren zu lassen. Zu diesem Behufe legte er die einzelnen Bekleidungsstücke desselben an, schnallte den Degen um und setzte sich den Helm auf. Da ihm die Uniform wie „angelegen“ saß, verfügte er sich schleunigst nach einem photographischen Atelier in der Schweidnitzerstraße daselbst und ließ sich „vervielfältigen“. Nicht lange darauf wurde der brave August ob dieses Streiches von seinem Gesicht ereilt. Der betreffende Photograph hatte nämlich eines der Bilder, die sehr gut gerathen waren, in seinem Schaufenster ausgestellt. Zu seinem Unglück mußte nun gerade der Hauptmann der Compagnie die genannte Straße passiren und vor dem Schaufenster des Photographen Halt machen. Hierbei festelte sein Interesse das Bild, das den August in der Lieutenantuniform darstellte, und der strenge Blick des Vorgesetzten erkannte auch bald das Original desselben. August erhielt infolgedessen vierzehn Tage Mittelarrest und wurde außerdem sofort von seinem angenehmen Burschenposten abgelöst.

Tätowirte Engländer. Tätowirungen werden in Deutschland und in Frankreich nicht gern gesehen; das Tätowiren ist in diesen Ländern eine Mode, die nur bei gewöhnlichen Leuten vorkommt. Ein Mann von Welt würde um Nimbus und Prestige kommen, wenn er in vornehmen Seebädern mit symbolischen Figuren und mit Liebesdevisen geschmückte Körperteile zur Schau tragen würde, und unsere Maler auf Menschenhaut haben daher nur selten Gelegenheit, eine distinguirte Epidermis zu bemalen. Nicht so in England, wo Leute der besten Gesellschaft, Officiere, Lords, ja selbst vornehme Damen, sich nicht scheuen, ihre Arme, Beine und ihre Brust geschickten Tätowirern anzuvertrauen, wo man einen Sutherland Macdonald kennt, dessen Ruf außerordentlich und wohlverdient ist, und dessen Geschicklichkeit mit den Zapfen wetteifert, die bis jetzt als Meister der Tätowirkunst galten. Als unmacchabäische Wunder werden die Spinnen, Eidechsen und andere Thiere geschildert, mit denen der Tätowirer Chgo in Yokohama die Haut seiner Landsleute schmückte. Macdonald hat aber noch wunderbarere Werke geschaffen. Ein Officier ist in London berühmt wegen eines Abertampers, den er auf der Brust trägt, ein anderer wegen der Riesenschlange, die sich um seinen Brustkasten schlingt, und mit höchster Bewunderung spricht man von den unzählbaren dunkelblauen Strümpfen, die Macdonald einigen professionellen Schönheiten angefertigt hat. Die bedeutendsten Tätowirer leben jedoch in Amerika; die Brüder Mabley, die besonders für Leute arbeiten, deren Geschäft es ist, sich öffentlich zu zeigen. Ihr Meisterwerk sind die Fresken, die das weitberühmte Ehepaar Frank von Burgh auf Jahrmarkten, Messen u. s. w. zur Schau stellt. Mann und Frau sind vollständig mit decorativen Malereien „bekleidet“, so daß sie, wenn es ihnen plötzlich einfiele, in Adams bezw. Evaostüm spazieren zu gehen, mehr Neugierde als Scandal erregen würden. Herr von Burgh hat u. a. auf seiner Brust einen Drachen, einen Wald und das Bildniß seiner Frau — in ganzer Figur — mit ihrer Namensunterschrift und ihrer Devise: „Forget me not“. Noch reicher geschmückt ist Frau von Burgh: auf ihren Schultern prangt das

„Abendmahl“ von Leonardo, und man behauptet, daß der Tätowirer die Gestalten der Apostel wunderbar herausgearbeitet hat, und daß das Bildniß Christi nicht weniger schön und nicht weniger rührend ist, als das Originalbild.

Verunglückte Sperlingsjagd. Nachdem im vorigen Jahre die Stadtoerordneten zu Odenkirchen im Regierungsbezirk Düsseldorf die Einführung einer Prämie von 5 Pf. für jeden getödteten Spaken beschloffen hat, um die Spakenplage zu verringern, begann eine allgemeine Sperlingsjagd, die das Ergebnis hatte, daß die Stadt tief in ihrenbeutel fassen mußte. Da die Nachbargemeinden diese Prämie nicht einführten, so war eine Verminderung des Spakenvolkes überhaupt nicht wahrzunehmen. Die Stadtväter hoben daher ihren Beschluß wieder auf, und damit hat die einträgliche Jagd ein Ende.

Wahlkuffe. Zahlreiche französische Kaufleute wenden während der Wahlzeit den ganz gewöhnlichen Kunstgriff an, ihre eigene Candidatur zu verkünden, um ihre Erzeugnisse auf dem Wege des öffentlichen Anschlags anpreisen zu können, ohne die üblichen Stempelgebühren zu entrichten. Das Departement Deux-Sèvres besitzt einen besonders erfindreichen Kopf dieser Art, Herrn K. Während der verfloßenen Wahlzeit bedeckte er die Mauern seines Bezirks mit riesengroßen Placaten folgenden Inhalts: „Bürger! Die meisten Candidaten erzählen Euch von Einkommensteuer, Verfassungsrevision, Clericalismus, Collectivismus und von einer Menge ähnlicher Dinge. Ich mache diese unvernünftige Mode nicht mit. Für die große Mehrzahl der Franzosen gibt es nur eine Sache von wahrhaft vitalem Interesse: die Landwirtschaft. Und was ist in der Landwirtschaft wichtiger und wesentlicher als die Erzeugung der Trüffel? Und die besten bekannten Trüffelarten sind bei Herrn K. in, wohnhaft Straße Nr., zu haben. Bürger! Ihr könnt Euer Vaterlandsliebe am besten dadurch beweisen, daß Ihr Euren Bedarf von ihm bezieht. Candidat K.“

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirthschaftliches.

Aufgeld bei Zollzahlungen. Für den Monat Juli 1898 wurde festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 $\frac{1}{2}$ Percent in Silber zu entrichten ist.

Saatenstand im Deutschen Reich am Mitte Juni. Winterweizen 2.1, Sommerweizen 2.6, Winterpelz 2.1, Sommerpelz 1.7, Winterroggen 2.2, Sommerroggen 2.4, Sommergerste 2.6, Hafer 2.6, Gerste 2.7, Klee 1.9, Weizen 2.1. Während das Wetter den Winterhaaten, Klee und Weizen fast überall förderlich war, litten die Sommerhaaten und Kartoffeln vielfach durch Misse oder Trockenheit. Im Allgemeinen ist der Stand recht befriedigend. — Winterweizen und Winterroggen zeigen bessere Juninoten als in den letzten fünf Jahren. Auch Winterpelz ist besser als in den letzten fünf Jahren. Sommergetreide zeigt zwar Verschlechterung gegenüber dem letzten Maibericht, bietet aber, Gerste ausgenommen, dieselben Aussichten wie im Juni des Vorjahres. Klee und Weizen berechnen zu guten Erwartungen, nur Kartoffeln sind minder gut als in den letzten fünf Jahren.

Vom englischen Textilmarkt. Aus Bradford wird berichtet: Die Nachfrage des Continents nach Wollengarnen, die in der vorletzten Woche eine ziemlich rege gewesen, hat sich in der letzten Woche wieder sehr gemindert. Außer für billigere Rohartsorten lagen sehr wenig Aufträge vor, die außerdem vielfach auch zu niedrig waren, um Veranlassung zu Abschüssen zu geben. Was speciell Strickgarne anbelangt, so scheint die Kaufkraft des Inlandes eine etwa stärkere geworden zu sein, doch befriedigen die Preise nach dieser Richtung hin keineswegs. Im Waarenmarkt sind es einige Special-Artikel, die sich des erhöhten Interesses der Käufer erfreuen; die Preise für wollene und halbwoollene Waaren zeigen eine, wenn auch kleine Aufbesserung. Dagegen sind andere Waarensorten, ganz besonders Fianelle, sehr vernachlässigt, so daß einige Fabrikanten dieses Artikels ihren Betrieb erheßlich einschränken mußten. Die Lage der Kunstwollindustrie in Dewsbury ist unverändert ruhig, desgleichen kann in dieser Woche aus Manchester nur von einem sehr kleinen Geschäft gemeldet werden.

Waarenbericht.

Wien, 24. Juni. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.80 Geld, fl. 20.— Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Umgekehrt wurden: Mai-Juni-Weizen zu fl. 10.90, fl. 10.85, Herbstweizen zu fl. 8.85, fl. 8.78, fl. 8.84, fl. —, Herbstroggen zu fl. 6.90, fl. 6.88, Juli-August-Mais zu fl. 5.25, fl. 5.26 und August-September-Mais fl. 12.85 bis fl. 12.95.

— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Aufschl. fl. 12.67 $\frac{1}{2}$, per October-December fl. 12.67 $\frac{1}{2}$, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86. — Hamburg (Raffee): Per Juli fl. 29.25, per September 29.50, per December fl. 30.25, per März 1899 fl. 30.75. Werth in Pfennigen per Pfund. — Caffee (Raffee): Per laufenden Monat 85 $\frac{1}{2}$ Francs, per vier Monate 85 $\frac{1}{2}$ Francs.

Budapest, 24. Juni. (Getreidegeschäft.) Herbstweizen fl. 8.92, Herbstroggen fl. 6.72, Herbsthafer fl. 5.77, Juli-August-Mais fl. 5.08.

Feldern, 25. Juni. (Spiritusbericht.) Obgleich die Preise dieses Artikels am Wiener Plaze eine Ermäßigung erfuhr, so haben dieselben dennoch auf unserem Markte die Preise von effectiver Waare nicht sonderlich gedrückt, da die Brenncampagne zu Ende ist und die Vorräthe sich in festen Händen befinden. Wir notiren prompte Rohware schwebend für Continenten bis zu fl. 56.50, rectificirte Waare bis zu fl. 59.— per 10.000 Literpercent.

Eingesendet.

VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust!

Prämien-Tarif für Juli d. J.

(688)	Ziehung Prämie	ev. Verlust
4 $\frac{1}{2}$ 185er Lose	1. Juli fl. 9.25 per Stück fl. 105.—	
Wiener Communal-Lose	ditto. „ —.60 „ „ 80.—	
Oesterr. Rothe Kreuz-Lose	ditto. „ —.10 „ „ 8.—	
Salm-Lose	15. Juli „ —.90 „ „ 28.—	
Clary-Lose	30. Juli „ —.25 „ „ 6.—	

Ausserdem eine größere Anzahl von Prioritäten und verlosbaren Werthpapieren. Prämientarife und Prospekte gratis und franco.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien, I. Wollzeile 10 u. 13.

Kind zumal, nicht faust anfassen wie ein Rosenblatt, das im Entfalten begriffen ist?"

"Entschuldigen Sie, lieber Latour", entgegnete Frau Wallis kühl, "aber unsere Erziehungsprincipien weichen auffallend von einander ab, und ich möchte mich, offen gestanden, nicht zu den Ihrigen bekehren lassen. Meiner Enkeltochter möchte es im bevorstehenden Kampf mit dem Leben wenig nützen, wenn ich sie wie ein Rosenblatt behandeln würde. Meiner Ansicht nach lerne ein Kind vorerst einmal gehorchen, gleichviel, ob ihm dies leicht oder schwer wird. Wer sich nie einem gewissen Zwang unterworfen, nie eine feste Hand über sich gefühlt hat, der wird in manchen Situationen des Lebens ein verlorener Mensch sein!"

"In manchen — zugegeben, meine verehrte Gnädige, in manchen! Aber wo steht geschrieben, daß jüst diese eintreten werden? In allen Sätteln fest, für alle Fälle gewappnet zu sein — guter Gott, es ist ein stolzes Lebensprogramm, aber es läßt sich nicht durchführen. Und nun zumal diese süße Erni, die den Sonnenschein mitbringt, wohin sie kommt, die Herzen im Sturm gefangen nimmt! Ich, wenn ich das Glück hätte, dies Kind mein Eigen zu nennen —"

"Sie haben ja selbst eine Tochter!" warf der Justizrath ein.

"Gewiß, Verehrter, ganz recht, ich hab' sie, hab' sie weil sie mein — und meine kleine Nanon in allen Ehren, — aber mit Erni läßt sie sich nicht vergleichen!"

"Sie kennen Nanon gar nicht!" sagte Frau Magdalena ruhig.

"Wie, meine Gnädigste? Ich kenne Nanon nicht? Ah — das ist ein Scherz von Ihnen, den ich um so höher tagire, als man Sie selten scherzen sieht... oder dächten sie wirklich, ich könnte meine Kleine nicht beurtheilen, weil ich sie nicht häufig sehe?"

"Aberdings denke ich das! Nicht jedes Kind ist wie ein offenes Buch, in dem man beliebig blättern kann — Nanon schon gar nicht! Aus manchem Kinde muß man ebenso gut sein Studium machen wie aus einem erwachsenen Menschen. Denken Sie an mich — Nanon wird Ihnen mehr zu rathen aufgeben, als Sie sich heute träumen lassen!"

"Viel Ehre für die Kleine, Gnädigste — ich fürchte, ehrlich gesagt: zu viel Ehre! Das kleine, blonde, inbissere Rippkefigürchen wird, glaube ich, Ihre interessante Prophezeiung thatsächlich entkräften, wogegen Ihr reizendes Entstellind —"

Frau Wallis schnitt dem Sprecher mit einer raschen Handbewegung alle weiteren Lobeserhebungen ab. "Meine Entelin wird uns in diesen Tagen verlassen", sagte sie im Ton eines Menschen, der entschlossen ist, eine peinliche Thatsache möglichst schnell bekannt zu geben, "ihr Vater hat sie zu sich gerufen, und da er juristische Ansprüche auf den Besitz seiner Tochter geltend machen kann, so wird Erni in diesen Tagen, unter dem Schutz meines alten Freundes, zu ihm nach Berlin gehen!"

Der gewandte und redselige Herr Latour schwieg eine ganze Weile still. Diese Mittheilung war ihm zu unerwartet gekommen, er mußte sie erst in sich verarbeiten.

"Ernis Vater?" fragte er endlich, wie wenn er nicht recht gehört hätte. "Um Verzeihung, verehrte Gnädige, es — es waltet doch kein Irrthum ob? Edgar Lenk ist wieder aufgetaucht und reclamirt seine Tochter?"

"So ist es, Herr Latour!" Sie zögerte einen Augenblick und fragte dann mit einem muthigen Entschluß: "Wissen Sie irgend etwas über ihn?"

Auch Gaston Latour antwortete nicht sogleich, er schien sich die Antwort erst zurechtzulegen.

"Ich habe etwas gewußt," sagte er bedächtiger, als es sonst seine Art war. "Ich liebe viel auf Reisen, — hier wandte er sich direct an den Justizrath — "bin bald hier, bald da, wie das der ausgedehnte Betrieb meiner industriellen Unternehmungen mit sich bringt. Oft und gern kehre ich namentlich in Paris ein — Sie kennen Paris, mein hochgeschätzter Gönner?"

Werder verneinte.

"O, Sie müssen hin! Müssen unbedingt hin!" Latour wurde ganz Feuer und Flamme. "Ein Mann wie Sie und kennt nicht Paris — die Stadt der Städte — mein gelobtes Land! Ich habe viel gesehen, viel genossen, darf ich sagen... mit Paris läßt sich nichts vergleichen! Ich behaupte, daß ich mich nur dort — nur dort im edelsten Sinn als Mensch fühle!"

Der alte Herr machte eine Geberde, die deutlich genug sagte, daß es ihm völlig gleichgültig sei, wie Herr Latour über Paris dachte und wie er es erklären wolle, sich gerade dort "im edelsten Sinn" als Mensch zu fühlen. "Sie wollten von Edgar Lenk sprechen!" bemerkte er in nüchternem Ton.

"Ganz recht! Edgar Lenk! Sie verzeihen gütigst! Ich kann eben das Wort Paris nicht aussprechen, ohne buchstäblich hingenommen zu werden — es verleugnet sich nie das Blut des Franzosen in meinen Adern! Ja — also — dort nun, in — in einem Lokal, das — ich bin in der That in einiger Verlegenheit, meine Gnädigste — das, um es kurz zu sagen, vorzugsweise von Herren frequentirt wird — traf ich ihn an, hatte ein ganz kurzes Rencontre mit ihm, den ich ja von früher her, wenn auch nur oberflächlich, kannte, und dann traf ich ihn noch einmal später, ... in Begleitung — nun, das gehört am Ende nicht hierher — traf ihn also in Monte Carlo. Beider Begegnungen, flüchtig, wie sie waren, habe ich bisher absichtlich nicht Erwähnung gethan, weil bis heute der Name dieses Herrn hier im Hause nie genannt wurde und ich es daher für opportun erachtete, auch meinerseits zu schweigen."

"Wofür Ihnen Frau Wallis nur Dank wissen wird. Jetzt können Sie es uns sagen, bester Herr Latour, — welchen Eindruck machte Ihnen Erniss Vater gelegentlich dieser beiden Begegnungen?"

"Das erstemal, ich gestehe es unumwunden, einen recht reducirten — das zweite Mal gerade den entgegen-

gekehrten! In Monte Carlo schien es ihm außerordentlich gut, um nicht zu sagen, glänzend zu ergeben!"

"Also ein Glücksritter!" sagte Frau Magdalena tonlos.

"Meine verehrte Frau, so schmerzlich es mir ist, diesen Ausspruch bekräftigen zu müssen: ja! Als ein Glücksritter ist mir Edgar Lenk erschienen! Und ihm soll dies Kleinod, dies Juwel, diese süßeste Menschenknospe Erni anvertraut werden? Ist das unvermeidliche Thatsache, mein werther Herr Justizrath?"

"Leider! Und es ist Ihnen unbekannt, Herr Latour, ob dieser Lenk inzwischen irgend ein Metier betrieben hat und welches er jetzt betreibt?"

"Völlig unbekannt! Ich bitte Sie, diese Herren haben doch keinen Beruf wie Sie und ich — sie leben... ja, ich muß doch bitten, dies Gespräch abbrechen zu dürfen, es ist einmal effectiv nicht für Damenohren bestimmt!"

(Fortsetzung folgt.)

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. Mai.
Vom Centralbahnhof:

Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.)

Gegen Oderberg:	Gegen Bielefeld:
5.44 Früh (Ant. in Troppau 8.42 Vorm., in Wien 1.10 Nachm.).	6.24 Früh (bis Raschau).
8.08 Vorm. (Ant. in Troppau 12.48, in Wien m. d. Eilzug 3.45 Nachm., m. d. Personenzug 7.38 Abds.; in Krakau m. d. Eilz. 2.43, m. d. Perszug 5.8 Nachm., in Berlin 8.50 Abds.).	9.42 Vorm. (nur bis Rostk).
11.— Vorm. (Ant. in Troppau 3.39 Nachm., in Krakau 2.43 [5.30] Nachm., in Berlin 8.50.).	11.27 Vorm. (Ant. in Pest über Galantha 9.20 Abds., über Mittel 9.25 Abds., ob. 5.20 Früh; in Wien über Sillein 8.25 Abds.).
12.30 Nachm. (Ant. in Troppau 3.39 Nachm.).	12.59 Nachm. Schnellzug, mit denselben Anschlüssen.
2.30 Nachm. (Ant. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.25 Abds.).	2.25 Nachm. (nur bis Rostk).
4.2 Nachm. Schnellzug (Ant. in Troppau 6.25 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Krakau 8.45 [10.10] Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, in Hamburg 11.40 Am.).	6.40 Abds. (Ant. über Galantha in Budapest 6.55, in Wien 6.35 Früh).
5.2 Abds. (Ant. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh, in Krakau 8.45 oder 10.10 Abds., in Breslau 10.15 Abds., in Berlin 5.28 Früh, in Hamburg 11.40 Vorm.).	9.54 Abds. (nur bis Zabunkau).
6.— Abds. (Ant. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh).	11.19 Nachts (nur bis Zabunkau).
8.43 Abends (Localzug nach Oderberg).	Gegen Bielefeld:
11.28 Nachts (Ant. in Troppau 5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh, in Breslau 5.52 Früh, in Berlin 11.19 Früh, in Hamburg 4.51 Nachm.).	5.33 Früh.
1.55 Nachts, Orientzug (Ant. in Troppau 5.11 Früh, in Krakau 6.08 [9.45] Früh, in Berlin 11.19 Vorm., in Hamburg 4.51 Nachm.).	9.51 Vormittags.
Gegen Zabunkau:	2.33 Nachmittags (mit Anschluß nach Krakau, Ant. daselbst 8.45 Abends).
2.17 Nachts, Orientzug (Ant. in Pest über Mittel 12.50 Nachm., oder 7.45 Abds.).	8.45 Abends.
	Gegen Friedel:
	8.05 Früh (mit Anschluß nach Wien, Ant. daselbst 3.45 [Eilz.], 5.03 [Perszug] Nachm.).
	12.19 Nachmittags.
	4.38 Nachm. (mit Anschluß nach Wien).
	9.52 Abds. (nur bis Friedel).
	Von der
	Haltestelle Oboerthal:
	Gegen Bielefeld:
	5.40 Früh.
	9.59 Vormittags.
	2.41 Nachmittags (Anschluß nach Krakau).
	8.53 Abends.
	Gegen Friedel:
	7.54 Vormittags.
	11.11 Nachmittags.
	4.24 Nachmittags.
	9.40 Abends.

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 kr. bis fl. 9.50 per Meter. — Specialität: **Neneste Seiden, Foulard, Schotten und Caros**, 52 cm breit, von 60 kr. pr. Meter, für Kleider und Blousen.

Director Verkauf an Private.
Wir senden die gewählten Seidenstoffe soll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. (18)
Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

35 Gegenstände.

- 1 Buch, der Welttheil Europa mit 37 Abbildungen ca. 250 Seiten stark.
- 1 Buch, das Wissen der Gegenwart mit vielen Abbildungen.
- 1 Tagebuch eines armen Fräuleins.
- 1 Buch Romane, Novellen und Erzählungen von Berthold Auerbach.
- 1 Buch Neue Dramen von W. Wallroth, ca. 250 Seiten.
- 1 Buch, die arme Frau, Roman von Maxims Jofai.
- 1 Märchenbuch.
- 1 Vortragbuch.
- 1 Briefsteller.
- 1 Liebesbuch.
- 1 Gelegenheitsdichter.
- 1 Geheimniß von Berlin.
- 1 Spiel Rauberkarten.
- 6 Gratulationskarten.
- 6 Aufmerksamkeitskarten von Berlin.
- 1 Buch die Kunst, jungen Damen zu gefallen.
- 1 Miksch pilante Wäse.
- 1 Rohebur's Verzweiflung.
- 1 Schäfer Thomas's Prophe.

Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefere ich in tabellos neuen Exemplaren bei Einlieferung von

nur fl. 2.50

(auch Briefmarken) franco und portofrei. Nachnahme 30 kr. mehr. Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inserat bezieht, noch ein Buch umsonst. (Palettsendung.) Zu beziehen nur durch die Buchhandlung von

Siegfried Feith, Berlin, N. W. Klopstockstr. 21.

Fürstlich Johann von und zu Liechtenstein'sche Thonwaaren-u. Ziegelfabrik

Unter-Themenau bei Lundenburg

offert ihre

Feinklinker und Mosalkplatten für alle Arten von Pflasterungen in schönster Ausführung.
Doppelt glasirte Steinzeugrohre, Kamin-Aufsätze, Futtergründe, Pissoirmüscheln.
Klinkerziegel, Kachelöfen und Herd-kacheln in diverser Ausführung.
Dachfalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Verblendziegel, glasirt und unglasirt, in bester Qualität.
Preiscurante stehen zur Verfügung. (512)

Generalvertreter: **Julius Schmelz, M.-Ostrau.**

Oekonomie-Verpachtung!

Zufolge Familienverhältnissen ist ein im guten Zustande befindliches, aus 200 Kat.-Joch Acker sammt der heurigen Fehung, außerdem aus Wiesen, Weiden, Wohn-u. Wirtschaftsgebäuden bestehendes Gut, liegend in **Kis-suczka-Ujhely**, an der Kaschau-Oderbergerbahn, per Kat.-Joch 7 fl. ö. W. sammt fundus instructus auf 6 eventuell 12 Jahre sofort zu verpachten. Anträge direct an Eigenthümer **Adalb. Cselkó in Kiszuczka-Ujhely, Ung.**

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1581)

B. FRAGNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt tägl.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot:

B. FRAGNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinzelg. Ecke d. Spornerg. 208, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Flüssige Kohlensäure

in Stahl-Flaschen, chemisch rein, empfiehlt zu coulantem Bedingungen: (567)

Chemische Fabrik Idaweeche, Preuss.-Schles.

Tüchtige Vertreter werden überall gesucht.

Bitte ein Versuch genügt!!! Eßt orientalisches
Fiala Feigen-Kaffee,
bester und gesundster
Fiala Feigen-Kaffee,
angenehmster
Fiala Feigen-Kaffee,
daher billigster Kaffeegenuss.
Garantie für Echtheit!!!
Überall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VII/2,**
Gegründet 1866. Millergasse 20.

FAHREN SIE WAPPENRAD!
Unersetzlich ist der Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der Fahrräder der
WAPPENFABRIK STEYR.
Größte Spezialfabrik der Welt. Überall vertreten.
Generalvertreter für Schlesien: (406)
Brüner-Elmerhausen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Loden-Stoffe

nurechte

für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommirte

Tiroler Loden-Versandthaus

Rudolf Baur

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Havelocks.

Radfahrloiden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und portofrei. (220)

Vertreter für Privatkunde werden gesucht.



Die erste österr.-schlesische Barockrahmen- und Kehlleisten-Fabrik Franz Jankowsky, TROPPAU,

Liefert Barockrahmen zu Bildern, Photographien u. Spiegeln, erzeugt Consol-Blumen- und Toilette-Tische, Luxus-Möbel, Glas-Chrombilder, Fenster-Carnissen, sowie alle Gattungen Barock- und geschnitzte Leisten in jeder Ausführung und in jedem Farbton.
Kehlleisten für Tischler aus jedem Holze und in jeder Facon.
Schnitzerei und Fournire. Großes Lager von belegten und unbelegten Spiegelgläsern, glatt und facettirt in allen Größen. Elngerrahmte Spiegel in allen Größen und allen Arten Rahmen. Photographien zu Orig.-Verlagspreisen.
Verlag von Olfarbandruckbildern. (1561)
Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Prämirt mit den höchsten Ehrenpreisen!

J. Andel's überseeisches Pulver

Schutzmarke:



zur radicalen Ausrottung und Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt aller Insecten.

Fabrik-Versand: J. Andel, Prag I.

Echt zu haben in Teschen: Carl Scholtz, Rm., und J. Koneczakowski; Biala: Emil Kruppa; Bielitz: St. Gutwinski Apotheker, und W. Blumenthal; Freistadt: Jol. Bialek, Rm.; Freiwaldau: Moriz Raymann, Rm.; Freudenthal: St. Kurzwil, Rm.; Friedel: J. Gabriel, Apotheker; Guts. V. Metel; Jägerndorf: Jol. Neumann; Kattowitz: Sigm. Jafal, Rm.; Miaszowice: Roman Fikler; Olsztyn: Alb. Horny; Opatowitz: J. Paletta; Troppau: E. Staffa, Droguerie, und G. Hell & Co.; Wagnitz: Fr. Bartosch; Wischni: Jol. Süß; Wlbr.-Ostrow: W. Wopp; Wittowitz: Albert Koneczakowski, Wd. Seidel; Jan. Wiermann; Wientzsch: Jol. Kraus, Apoth.; und E. Marcus; Krasau und Lemberg in allen Apotheken, Droguen- und Specereihandlungen. (1533)
Ferner Verkauf überall am Lande, wo es Andel's Placate anzeigen.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplane 1898 der k. k. Staatsbahndirection Olmütz.

Abfahrten von Sternberg gegen Jägerndorf und zurück.

Abfahrt von Sternberg	652	1906	586	918	Abfahrt von Jägerndorf	740	1955	980	928
Ankunft in W.-Schönberg	628	118	721	1032	Ankunft in Jägerndorf	905	200	354	956
Abfahrt von W.-Schönberg	—	—	—	—	Abfahrt von Jägerndorf	415	918	210	409
Ankunft in Haindorf	658	204	752	—	Ankunft in Jägerndorf	425	948	230	431
Ankunft in Haindorf	648	381	922	—	Ankunft in Jägerndorf	850	1080	—	610
Abfahrt von Haindorf	648	384	924	—	Ankunft in Jägerndorf	612	1018	810	467
Ankunft in Haindorf	658	344	922	—	Ankunft in Jägerndorf	622	1028	824	511
Ankunft in Haindorf	658	490	1022	—	Ankunft in Jägerndorf	706	1158	—	622
Ankunft in Haindorf	1030	510	—	—	Ankunft in Jägerndorf	688	116	—	722
Ankunft in Haindorf	1002	448	1022	—	Ankunft in Jägerndorf	648	931	126	—
Ankunft in Haindorf	1138	618	—	—	Ankunft in Jägerndorf	708	1080	988	—

Abfahrten von Hohenstadt gegen Böhmen und zurück.

Abfahrt von Hohenstadt	482	1208	448	—	Abfahrt von Böhmen	—	808	286	628	910
Ankunft in W.-Schönberg	622	1250	588	—	Ankunft in W.-Schönberg	—	684	304	656	940
Abfahrt von W.-Schönberg	601	182	588	760	Abfahrt von W.-Schönberg	—	647	308	318	746
Ankunft in Böhmen	607	201	622	628	Ankunft in W.-Schönberg	—	410	957	847	827

Abfahrten von Haindorf nach W.-Lichtenau und zurück.

Abfahrt von Haindorf	—	854	208	820	Abfahrt von W.-Lichtenau	—	600	1184	408	1112
Ankunft in Grulich	—	620	984	287	Ankunft in Grulich	—	617	1141	522	1122
Abfahrt von Grulich	—	620	1012	810	Abfahrt von Grulich	—	617	1141	522	1122
Ankunft in W.-Lichtenau	—	620	1012	810	Ankunft in Haindorf	—	617	1141	522	1122

Abfahrten von N.-Lindewiese gegen Heinersdorf und zurück.

Abfahrt von N.-Lindewiese	632	1216	518	Abfahrt von Heinersdorf	711	145	800	*Nur in der
Ankunft in Weidenau	600	1046	618	Abfahrt von Bauernig	600	120	742	Zeit vom 15.
Ankunft in Bauernig	642	1107	620	Abfahrt von Weidenau	600	140	620	Wahl bis incl.
Ankunft in Heinersdorf	788	1046	627	Ankunft in N.-Lindewiese	888	810	920	15 Sept.

Abfahrten von Olmütz gegen Troppau und zurück.

Abfahrt von Olmütz	652	1206	1146	528	Abfahrt von Troppau R.F.W.	—	618	1126	1266	600
Ankunft in Kriegerdorf	622	1014	128	718	Ankunft in Kriegerdorf	—	730	1228	156	600
Ankunft in Kriegerdorf	658	1126	247	902	Abfahrt von Kriegerdorf	—	445	738	1228	202
Ankunft in Kriegerdorf	610	1082	146	721	Ankunft in Kriegerdorf	—	602	608	100	288
Ankunft in Kriegerdorf	610	1051	200	740	Ankunft in Kriegerdorf	—	616	637	867	902
Ankunft in Kriegerdorf	610	1164	887	902	Ankunft in Kriegerdorf	—	622	648	119	721
Ankunft in Kriegerdorf	658	1124	287	818	Ankunft in Kriegerdorf	—	622	648	119	721
Ankunft in Kriegerdorf	734	1148	284	620	Ankunft in Kriegerdorf	—	680	1126	247	900
Ankunft in Kriegerdorf	888	1128	381	721	Ankunft in Kriegerdorf	—	748	1068	380	940

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Abfahrt 800 Nachmittags.

* Nur in der Zeit vom 15. Mai bis incl. 15. September, sonst Abfahrt 800 Nachmittags.

Abfahrten von Olmütz gegen Proßnitz und zurück via Kosteletz.

Abfahrt von Olmütz Local	822	1148	400	—	Abfahrt von Proßnitz Nordb.	—	700	—	—	—
Abfahrt von Olmütz Stadt	422	1210	421	—	Abfahrt von Proßnitz Staatsb.	—	402	718	580	—
Ankunft in Kosteletz	622	800	620	—	Ankunft in Kosteletz	—	412	724	624	—
Ankunft in Proßnitz Staatsb.	630	884	621	—	Ankunft in Olmütz Local	—	687	921	922	—
Ankunft in Proßnitz Nordb.	638	—	628	—	Ankunft in Olmütz Local	—	680	927	922	—

Abfahrten von Proßnitz gegen Třebitz und zurück.

Abfahrt von Proßnitz Nordb.	700	—	801	—	Abfahrt von Třebitz	824	—	850	723	—
Abfahrt von Proßnitz Staatsb.	718	—	808	560	Ankunft in Třebitz	411	—	888	842	—
Ankunft in Kosteletz	734	—	810	624	Ankunft in Kosteletz	480	—	496	929	—
Ankunft in Kosteletz	844	—	847	925	Ankunft in Kosteletz	602	907	462	922	—
Ankunft in Kosteletz	908	840	500	922	Ankunft in Kosteletz	524	—	600	928	1022
Ankunft in Kosteletz	988	—	698	1022	Ankunft in Kosteletz	617	1120	612	—	—
Ankunft in Kosteletz	800	150	—	840	Ankunft in Kosteletz	680	1144	621	—	—
Ankunft in Kosteletz	946	840	—	1022	Ankunft in Kosteletz	688	1200	628	—	—
Ankunft in Kosteletz	1040	628	—	1102	Ankunft in Kosteletz	—	—	—	—	—

Abfahrten von Zwittau nach Politz-Stutisch und zurück.

Abfahrt von Zwittau St.G.	780	200	610	—	Abfahrt von Politz	534	—	810	—	—
Ankunft in Politz	620	850	720	—	Ankunft in Politz	610	—	609	—	—
Ankunft in Politz	1048	538	—	—	Ankunft in Politz	630	840	610	—	—
Ankunft in Politz	—	—	—	—	Ankunft in Politz	938	647	612	—	—

Abfahrten von Römerstadt.

Abfahrt von Römerstadt	442	740	1240	605	Abfahrt von Römerstadt	442	740	1240	605
Ankunft in Freudenthal	610	1082	146	721	Ankunft in Freudenthal	610	1082	146	721
Ankunft in Freudenthal	918	1154	387	922	Ankunft in Freudenthal	918	1154	387	922
Ankunft in Freudenthal	748	1082	296	922	Ankunft in Freudenthal	748	1082	296	922
Ankunft in Freudenthal	668	1124	227	822	Ankunft in Freudenthal	668	1124	227	822
Ankunft in Freudenthal	888	1124	381	922	Ankunft in Freudenthal	888	1124	381	922
Ankunft in Freudenthal	906	208	884	922	Ankunft in Freudenthal	906	208	884	922

Abfahrten von Wierzbitz.

Abfahrt von Wierzbitz	622	840	1202	540	Abfahrt von Wierzbitz	622	840	1202	540
Ankunft in Jägerndorf	668	1124	227	822	Ankunft in Jägerndorf	668	1124	227	822
Ankunft in Jägerndorf	888	1124	381	922	Ankunft in Jägerndorf	888	1124	381	922
Ankunft in Jägerndorf	908	200	884	922	Ankunft in Jägerndorf	908	200	884	922
Ankunft in Jägerndorf	1126	—	247	922	Ankunft in Jägerndorf	1126	—	247	922
Ankunft in Jägerndorf	1038	—	826	942	Ankunft in Jägerndorf	1038	—	826	942

Die Nachstunden von 622 Uhr Abend bis 622 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenzeilen kenntlich gemacht.

Zur gefälligen Beachtung!

Bringe zur gefälligen Kenntniz, daß ich das
**Waarenlager im Concurse des
Herrn Adolf Baf, Bielitz,**

welches auf 6669 fl. geschätzt wurde, von der Concurs-
massa käuflich erworben habe, und verkaufe von heute ab
sämmliche sich darin befindlichen Waaren, bestehend aus
**Balanterie-, Kurz- und
Spielwaaren**

in Partien zu dem gerichtlichen Schätzwerthe.

Dasselbst wird auch die complete **Geschäfts-
Einrichtung** billig abgegeben. Hochachtungsvoll

Karl Rosenbaum, (3399)

Ein- und Verkauf von Partiewaaren en gros & en detail,
BIELITZ.

Unübertroffenes, flüssiges
Metallputzmittel für Gold,
Silber, Messing,
Kupfer etc.

RAPIDOL
überall
erhältlich
Flasche 15 Kr.
Hauptversand und Erzeugung
Gustav Cornet
Selbes Nachfolger,
Wien, I. Bäckerstrasse 20.
Depot in Teschen: Leopold
Florianek; Kajetan Salamono-
wicz, Bielitz-Biala; J. A. Mildner,
Jägerndorf. (569)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 80 Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freiendung unter Convert für
60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Photographische Apparate

(auch für Radfahrer)

zu allen Preisen. (3459)

Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.

Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tageser-
eignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.

R. Lechner (Wilh. Müller)

t. u. l. Hof-Manufactur für Photographie.

(Kunstfischerei.) Wien, Graben 81. (Confir.-Verfälscht.)

Wer durch einen Anstrich seine **Holzanlagen im Freien**
auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäul-
niss und Schwammbildung schützen will, verwende das
seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger
Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS

Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei J. Koneczakowski in Teschen. (264)

Danksagung.

Allen Militär-Veteranen- und Feuerwehr-Vereinen, welche
das am 19. d. M. stattgefundene Fest der Fahnenweihe des Militä-
r-Veteranen-Vereins Orlau durch ihr äußerst zahlreiches Erscheinen
verschönert und hiedurch zu einem großen patriotischen Feste gestaltet
haben, sei auf diesem Wege für den Beweis treuer Kameradschaft der
wärmste Dank gesagt. Ebenso statten wir unsern innigsten Dank ab dem
Herrn Bezirkshauptmann Werlt aus Freistadt, dem hochwürdigen Herrn
Pfarrer Bednarek aus Peterswald, der hiesigen hochwürdigen
Geistlichkeit, den löblichen Gemeindevertretungen von Orlau,
Boremba, Lasy, Dombrau u. Deutschleuten und Allen, welche den
Verein mit ihrer Anwesenheit bei diesem Feste beehrt haben.

Auch sei die Leistung der Exe. gräflich Larisch'schen Salons-
Kapelle lobend anerkannt. (3490)

Den Orlauer Veteranen wird dieser Tag unvergeßlich und stets
in angenehmer und dankbarer Erinnerung bleiben.

Militär-Veteranen-Verein Orlau und Umgebung.

Die Vereinsleitung.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Jubiläums-Kunst-Anstellungs-Lotterie.

300.000 Lose.

Wien 1898.

30.000 Gewinnste.

Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.

Haupttreffer Kronen

20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.

Lose 50 Kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 Kr.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das

Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.

Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)

Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Gesamtwert 100000 Kronen.

Los 50 Kr., 21 Lose 10 fl.

Die (3471)

Chonwaaren-Fabrik

Von

Rud. Weiss, Friedek,

Dest.-Schles., empfiehlt den Herren Baumeistern und Bauherren altdeutsche Chamotteöfen in allen erdenklichen Ausführungen u. Stilarten, Sparherde mit weißen und blauen Kacheln verkleidet, in jeder gewünschten Größe, Badewannen, Stallverkleidungen etc. Als Specialität werden Majolikaböden in feinsten Ausführungen mit und ohne eingetragene Vergoldung erzeugt.

Musterbücher und Preise werden auf Wunsch zur Ansicht franco eingekendet.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt
conlant und discret: **Agentur Budapest,**
Postfach 138. (3483)

Trinken Sie nur

Reform-Röst-Kaffee

aus der Reform Kaffee-Rösterei

Englisch & Müller in Olmütz

denn dieser ist der reinste, feinste, gesundheitsgünstigste und ausgiebigste, daher auch billigste geröstete echte Bohnen-Kaffee. Beht nur in verschmückten und plombierten Paketen mit nebenstehender Schutzmarke zu 1/20, 1/10, 1/5, 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 10 Netto Inhalt. Niemals lose zugegeben. Zu haben bei den Herren: J. Buzel, Robert Geber, Alois Horáček in Teschen; J. Cech in Andersdorf; J. Josef, Wirtschaftsberein in Deutsch-Wienisch; Arbeiter-Consum-Berein in Drausseifen; Josef Spener, in Breitenfurt; W. Perschke in Freistadt; M. Klein in Freiwaldau; Friedr. Kurzweil in Freudenthal; Max Wucher in Hermannstadt; J. W. Krumpholz in Hof; E. Schöber in Jägerndorf; J. V. in Gr. Kunzendorf; Franz Schleier in Stadt Lieban; Vinc. Kumerth in Mladá Boleslav; Arnold Krafoula in Oberberg; Franz Leitold, Ed. Zweigenthal in Mähr.-Ostrian; Franz Groß in P.-Ostrian; Heinr. Alt in Peterswald; Ferd. Vihovsky in Stotischau; Wilh. Scharbert in Ustion; Victor Kutscher in Wagstadt; E. Felzmann, Max Glanek in Wittkowitz. (2886)

Wieder ein Gauner

kürzlich erwischt, durch die von Edison
besobte Taschen-Uhr „Photoret“,
welche unbemerkt Moment-Aufnahme ermöglicht, ist
daher kein Spielzeug. Amerik., engl., franzöf. u.
Polizisten bedürfen es. — Mit Films 36 Aufnahmen
4 fl. Films immer erhältlich. (608)

Photoret-General-Depot: Wien, I., Stoss-im-Himmel Nr. 3.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher	echter
lang, complete Herren-	fl. 6.— den besseren	Schaf-
Anzug (West, Hose und	fl. 7.75 den feineren	wolle.
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— den feinsten	
	fl. 10.50 den hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Saton-Anzug fl. 10.—, sowie Kaserstetter-
Hose, Zonsenstosen, feinste Baumgarne u. u. verendet zu Gabel-
preisen die als sehr und sehr bestellbar nach Fabrik-Preisen.

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Außergetreue Kleiderung garantiert.
Die Vorbestellung der Brunn-Industrie, Stoffe direkt bei der Firma
am Fabriksort zu beziehen, sind bedeutend.

Dauernde Anstellung

finden

Gendarmen,

welche ihre Dienstzeit vollendet haben und Civil-Anstellung
suchen.

Berücksichtigt werden nur solche Gesuchsteller, welche ein
makelloses Vorleben nachweisen können, vollkommen kräftig
und gesund und nicht über 35 Jahre alt sind.

Den Vorzug erhalten solche Personen, welche Local-
kenntnisse in Mähren und Schlesien haben.

Gesuche ohne Stempel und mit Angabe des Nationalitätens
sind zu richten unter **A. Z. 35** an die Administration der
der Silesta in Teschen. (3480)

Voranzeige

zur Vorrichtung bei Abschluß des

Kohlensäure-Bedarfes.

Erlaube mir die P. T. Herren Brauereibesitzer,
Gastwirthe-Genossenschaften, Gastwirthe, Soda-
wasserfabrikanten u. Kohlensäurehändler höflich auf-
merksam zu machen, daß ich ein großes Kohlensäure-
werk errichte u. im Laufe dieses Jahres eine natürliche,
flüssige vollkommen chemisch reine Kohlensäure auf
den Markt bringen werde. Nachdem ich der öster. ung.
Kohlensäure-Genossenschaft nicht angehöre und mir
reiche Gasquellen zur Verfügung stehen, wird es mir möglich
sein, den Kohlensäure-Consumenten jedes Quantum zu den
mäßigsten Preisen liefern zu können. (548)

Carl Franzel, Domstadt, Mähr.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. **WIEN 1898.** Schluss 9. October. (370)

Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerei, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.

Ausstellungsgeld 1.50 kr.
Haupt-**100.000 Kronen**
treffer westh.
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.

Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 80 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers **Frans Josef I.** unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn **Kaiserherzogs Otto.**
Rotunde und Park im k. k. Prater.

Um tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht von dem Hin-
scheiden unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, bezw.
Schwiegermutter und Schwester, der Frau

Cäcilie Altmann, geb. Biffer,

welche heute, den 24. Juni um 1 Uhr Nachts im 72. Lebensjahre nach langem schweren Lei-
den sanft im Herrn verschieden ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 26. Juni, um 10 Uhr
Vormittags aus dem Trauerhause in Steinau gehoben und um 2 Uhr Nachmittags auf dem
israelitischen Friedhofe in Teschen zur ewigen Ruhe bestatet werden. (3489)

Teschen-Steinau, den 24. Juni 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

An meine Landsleute!

Kaiser-Jubiläums-Güte

ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Julius Altmann,

Hut-Fabrikant

aus Schlesien

Wien, II. Bezirk, Praterstrasse 23.

Grosse Auswahl in englischen, fran-
zösischen und Wiener Hutmoden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.

Somatose

ein aus Fleisch hergestellten und die
Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze)
enthaltendes Albumosen-Präparat,
geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen,
Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Blutstüchtige

kräftlich empfohlen.

Somatose regt im hohen Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2798)

Ueberall zu haben.

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für franzöf. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonial-
waaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Aleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brunn, Eichhorngasse

HE PREMIER CYCLE Co. LTD.

(Gründet, Export & Import)

Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Döös (u. Nürnberg).

Jahresproduktion 60,000 Fahrräder.

General-Vertrieb: **Josef Neubauer, Troppau,**
für Schlesien: **Rudolf-
Gasse.**

HELIKAL PREMIER

FAH RÄDER.

Claviere, Pianinos und Harmoniums

sind stets neu u. überspielt in großer Anzahl vorrätig bei
Buchholz & Diebel, Troppan.
Billigste Preise und constanteste Zahlungsbedingungen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**REGINE WEISLITZER
FERDINAND FUCHS**
empfehlen sich als

VERLOBTE
Przyborow-Saybusch Kenty
Juni 1898.

Fahrräder

Naumann's Germania, Kärntner,
Waffenrad (Bambus), Gregr (von 100 fl. aufw.)
Stets großes Fabriklager bei
A. Prochaska, Teschen.
Eigene Fahrschule. (3417)

Max Schermers Nachfolger

Spitzer & Klappholz
Zuchhändler in Rentischheim
Filiale Teschen, „Deutsches Haus“
empfehlen zur Saison:
Jubiläums-Mix-Kammgarne,
in allen Farben, Preis per Anzug 3-20 m fl. 6.50,
Nouveautés für Radfahr-Anzüge,
wasserdichte Kamelhaar- und Besiden = Roden,
Livre, Willard- und Egalisirungstuche,
Uniformstoffe für das k. k. Militär und Beamten.
Schwarze Peruvien und Dorsing für den hohen Clerus
als auch für Bergmanns-Uniformen.
Unterwaare und Schneider-Zugehör en gros et en detail.
Muster auf Verlangen gratis und franco. (3247)

Für das Schuljahr 1898-99 finden

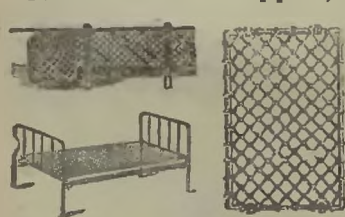
Studierende

der Lehr-Anstalten
Teschens geg. mässige
Preise (34)

Unterkunft und Verpflegung

bei einer diesfalls bestrenom-
mirten und soliden Partei des
Hause Nr. 30, Elisa-
bethstrasse im II. Stod,
links.

Rudolf Mücke
Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Draht-
flechten, Stahldraht-Matrizen, Wuri-
gitter, Grabgitter, Drahtkörbe, Ge-
büschgitter, Draht-Fassmatten, Blau-
mentischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Draht-
flechtwä-
den, Spital-
betten u.

**Stockholmes
Gefhaus**

in Mähr.-Ostran, wunderbar
schön gelegen, in meist belebter
Strasse, mit 4 Geschäfts-Localen
mit anstehenden Wohnungen und
Zugehör, ebenerdig, 3 großen
Wohnungen im I. Stod, circa
200 Quadrat-Meter Hofraum,
3500 fl. Jahreszinsbetrag, ist unter
sehr günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigentümer
Sigmund Gross, M.-Ostran,
Bahnhofstrasse 15. (581)

Oberreal- schüler

mit Vorzugszeugnissen sucht
für die Ferien pas-
sende Stellung. Gefäl-
lige Anträge bis zum 10. Juli
unter Sturm an die Abm.
der „Silesia“ in Teschen.

Ein an gutem Platz gelege-
nes

Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Abm.
der „Silesia“. (1565)

Damenfahrrad

gebraucht, jedoch tadellos er-
halten, zu laufen gesucht.
Offerte mit Benennung des
Fabricates unter B. B. poste
rest. Karwin erbeten.



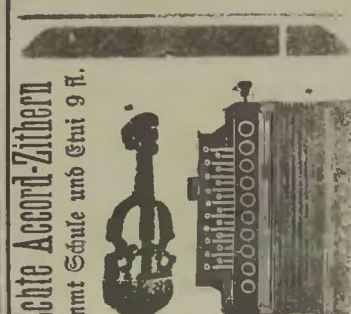
Cassen
neue u. ge-
brauchte
sind billig bei
Adolf Singer
Troppau
Obering 47
zu haben
(1535)

Ansichts-Postkarten

grösster Verlag
bei Ed. Feitzinger, Teschen, Obering,
30 verschiedene von
u. Umgebung,
Teschens
ferner mit ostschlesischen Volks-
trachten: Bauernmädchen, Lindliche
Kindstube, mit „Gruß aus den
Besiden“. Ein Salafsch, eine
Goralengruppe, das Jaworow-
schuphaus mit Wirtshaus „am
Steinbruch“ im Dietrichthal. 3 An-
sichtskarten von Zabłotnik, eine
von Karwin. Ausführung in
reinstem Licht- oder Matinbrud.
Weiter in Vorbereitung. Preis
per Stüd 5 kr., 10 Stüd, auch
fortirt, 40 kr. Anfertigung von
Ansichtskarten nach eingesandter
guter Photographie od. Zeichnung.

Bitte!

Ein Student mit besten Un-
terrichtserfolgen, jedoch sehr armer,
unterstützungsbedürftiger Eltern
Kind, bittet eble Menschenfreunde
um gütige Unterstützung,
um seine Studien beenden
zu können. Geringe Beiträge
erbeten unter Ewig dankbar an
die Abm. der „Silesia“ in Teschen



Beste, billigste und directeste
Bezugsquelle von

Violinen,
Cellos, Violons, Zithern
mit sehr starker Resonanz,
Clarinetten, Flöten,
sowie meine bestberühmten
Blas-Instrumente
und alle mechanischen
Musikwerke u. Harmonikas
liefert in feinsten Ausführung unter
Garantie die (1506)
Instrumenten-Erzengung
O. LEDERHOFER.
PRAG, Brenntegasse 23.
Preis-Courante gratis.

Mehrere gebrauchte, je- doch gut erhaltene Spengler- Maschinen

sind billig zu verkaufen bei
Josefine Köhler,
Spenglerwitwe, Teschen,
Kronprinzess. Stephaniestr. 44.

Ein größerer Gasthof

mit Fremdenzimmer, Dekora-
tion u. Garten, Alles in gutem
Zustande, mit fundus ist unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Zu erfahren in der Abm.
der „Silesia“ in Teschen.

Für Volksschulen!

Außer den über Veranlassung
einer Bezirks-Lehrer-Conferenz in
Druck gelegten

„Napomnienia“
in polnischer Sprache, ist diese
Druckschrift unter dem Titel:

„Ermahnung“
auch in deutscher Sprache und als

„Upomínka“
in böhmischer Sprache erschienen.

Diese Betel werden, von dem
betreffenden Ortschulrathe und der
Schulleitung gefertigt, an säumige
Eltern vertheilt. Anwendung
erprobt und erfolgreich! (36)
Preis pr. 100 Stüd deutsch 30 kr.,
böhmisch und polnisch mit Cou-
von 40 kr.

Karl Prochaska,
k. u. k. Hofbuchhändler, Teschen.

Bronislav Samet

Vindermeister in M.-Ostran,
Neugasse, offerirt sein großes Lager
neuer u. gebrauchter

Fässer

von 1/2 Hektoliter angefangen bis
7 Hektoliter zu den möglichst
billigsten Preisen.

Ein ebenerdiges Haus

in Baschkowitz, Nr. 33,
mit 3 hoch gutem Feld, schönem
Obstgarten nächst einer Fabrik, ist
sogleich zu verkaufen. Baaranzah-
lung 300 fl. Rest kann längere Zeit
liegen bleiben. Im selben ist eine
Gemischtwaaren-Handlung, die
vom 1. October l. J. zu vermieten
ist. Auskunft bei Frau Veronika
Smitt, P.-Ostran 31, Zallowek.

Ein (3343) HAUS

ist mit einem gut eingerichteten
Geschäft
sehr günstig auf sehr gut ge-
legenen Platz aus freier Hand
zu verkaufen. Zu erfahren bei
Frau Rosa Schrötter,
Silbergasse 11, in Teschen,
Dester.-Schlesien.

Ein sehr gut erhaltenes Locomobil

20 Pferdekraft, beste Construc-
tion, noch im Betriebe, ist billig
zu haben. Anfragen unter
„Preiswerth 100“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen zu richten. (3440)

6 Wochen alte Welpen

vom Rial-Pulitz, aus der
Cora-Friedel, werden abge-
geben bei (3451)
Oberförster Marker,
Friedel.

Specerei-Regal sowie auch eine eiserne Cassa Nr. 3

sind billigst abzugeben. Gefäll.
Anträge sind an L. Czandor
in Brannenberg zu richten.

Vollständig neu erbaute Wassermühle

event. die Einrichtung allein) um
1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu
verpachten. Anfragen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teschen
unter B. B. 100. (2990)

Ein anständiges, flinkes Mädchen, beider Landesspra- chen mächtig, wird vom 15. Juli als

Kellnerin

aufgenommen in
Jos. Kurutz's
Restauration in Teschen,
Alter Markt.

Comptoirist,

der deutschen Correspondenz
vollkommen mächtig, in allen
Comptoirarbeiten verfertigt, wird
aufgenommen. Offerte mit ge-
nauer Angabe über Stand, Alter,
frühere Verwendung, sonstige
Sprachkenntnisse sowie Ge-
haltansprüche sind zu richten an
E. Lichtwitz & Co.,
k. u. k. Hoflieferant, Troppau.

HAUS

in Skotschau, mit Garten, Ne-
bengebäude, Hof mit Ausfuhr, circa
3 hoch Feld und Scheuer, ist um
5500 fl. aus freier Hand zu ver-
kaufen. Adresse in der Administra-
tion der „Silesia“ in Teschen zu
erfahren. (3391)

Ein tüchtiger (3493) Reisender

in Mähren, Schlesien u. einem
Theil Böhmens gut eingeführt,
sucht passenden Posten prompt
oder später in der Vignette-
Weinbranche. Gefl. Anträge
unter „Tüchtig 40“ an die
Abm. d. „Silesia“ in Teschen.

Ein (571) Agent

wird bei **Gnst. Krämer,**
Bildhändler in Pövoz,
sogleich aufgenommen. Persön-
liche Vorstellung erwünscht.

Comptoirist und Buchhalter, auch für die Reise,

25 Jahre alt, Deutscher, beider
Landessprachen mächtig, militärfrei,
streng solid, in allen Geschäftsa-
rbeiten verfertigt, mit Prima-Referen-
zen, noch in Stellung, wünscht seinen
Posten baldigst zu verändern.
Demselben liegt speciell an einer
bauenden Stellung und erbittet
gefl. Anträge unter A. Z. 1000
an die Administration der „Silesia“
in Teschen. (3334)

Comptoirist

Stenograph, wünscht ebensolche
Stellung pr. 15. Juli l. J. an-
zunehmen. Gefl. Anträge erb.
an **Hugo Fechner, M.-**
Ostran, Johannisstraße 12,
zu richten. (3494)

Ein (572) Commis

der Specerei- u. Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig,
mit guten Zeugnissen, wird pr.
15. Juli l. J. aufgenommen bei

N. Juhl in Mähr.-Ostran.

Ein (572) Commis

beider Landessprachen mächtig,
mit guten Referenzen, wird in
meinem Specerei- u. Mehlge-
schäfte vom 15. Juli d. J.
aufgenommen. (Retourmarken
verbeten). (3463)

M. Mandl,
vorm. W. Lanzer, Teschen.

Ein verlässlicher Commis

der deutschen und böhmischen
Sprache vollkommen mächtig,
wird in der Specerei- u. Co-
lonialwaaren-Handlung des
Alois Stachowetz
in Olmütz, pr. 1. od. 15
Juli l. J. aufgenommen.

Auslagen- Arrangeur

der Luxus-Galanterie- und Spiel-
waaren-Branchen wird sofort auf-
genommen; auch ein

Praktikant

aus besserem Hause wird acceptirt.

Gerson Altendorf,
Mähr.-Ostran.

Musiklehrer

(Sfr.), der böhm. Sprache mä-
chtig, wird mit 1. August l. J. im
Gemischtwaaren-Geschäfte und
f. l. Zabatverlag des **Eduard**
Friedl, k. k. Postmeisters in
Drevozhitz bei Přerou
in Mähr., aufgenommen. (3486)

Ein junger Mann

19 Jahre alt, in allen Zweigen der
Holzbranche
vollkommen versiert, beim Lager und
im Comptoir verwendbar, sucht in
einer größeren Holzhandlung Stel-
lung. Gefl. Anträge erbitte direct an
Engo Batšcha, Poltschau.

Für die Schlessstädte- Restauration Friedek

werden zum Eintritte am 1. Juli
l. J. ein tüchtiger, erfahrener

Zahlkellner

gegen Erlag einer Caution von
200 fl. u. ein flotter, tüchtiger

Speisenträger

aufgenommen. Persönliche Vor-
stellung oder diesbez. Offerte
an **Hotelier Herm. Singer**
im **Hotel Munk in Za-**
blöcke-Saybusch, Galiz.

Ein tüchtiger, cautious- fähiger, verheiratheter

Zahlkellner

wird für das vis-à-vis dem
Bahnhof in **Zablöcke-**
Saybusch in frequentester
Lage sich befindliche (3466)

Hotel Munk zur selbstständigen Führung

vom 1. Juli l. J. gesucht.
Bedingungen nach Uebereinkom-
men. Offerte sind an **Herm.**
Munk, Hotelbesitzer in
Zablöcke - Saybusch,
Galizien, zu richten.

Ein (562) Tapezierer-Gehilfe

und ein
Lehrling

werden sofort aufgenommen bei
Anton Kolaska, Tapezierer in
M.-Ostran.

Ein geprüfter (3487) Maschinist,

nüchtern, nicht über 35 Jahre
alt, mit dem Dampfdruck u.
Brennerei vollkommen vertraut,
wird vom 1. August l. J. auf-
genommen. Anträge unter
„Dauernde Stellung“ an die
Abm. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (3420) Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung,
beider Landessprachen mächtig, wird
aufgenommen in der Tuchhandlung

Alois Frisa,
Teschen.

Ein (3390) Praktikant

mit der nöthigen Schulbildung
findet Aufnahme bei

J. Konczakowski
Eisenhandlung in Teschen.

Ein (3387) Praktikant

mit nöthiger Schulbildung
wird sofort aufgenommen in
der Eisenhandlung des

Franz Russek,
Teschen.

Ein (3496) Lehrling

(Israelit) wird sofort oder nach
Schluß des Schuljahres in meinem
Manufactur- und Specerei-Geschäfte
aufgenommen.

M. Tobias,
Deutschleuten.

Zöllner's Restaurations-Garten, Schibitz.

Sonntag, den 26. Juni 1898:

GARTEN-CONCERT

ausgeführt von der
vollständigen **Teschner Privat-Kapelle**.
Entree pro Person 10 Kr., Kinder frei. Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst **J. Zöllner**.

Sonntag, den 26. Juni l. J.

Bei günstiger Witterung

findet in den

Bräuhaus-Parfanlagen

in KARWIN ein

CONCERT

der **Exc. Graf Larisch-Mönnich'schen
Bergkapelle**

statt, wozu höflichst einzuladen sich gestattet

Johann Lamich,

(3492)

Restaurateur.

Eintritt 20 Kr. per Person.

Univ. med. Dr. Richard Deutsch

Zahnarzt

(2987)

ord. von 9-12 Vormittags und von 2-5 Uhr Nach-
mittags, Sonntags von 9-12 Uhr Vormittags.

Teschchen,

Kronprinzessin-Stephanie-Strasse 6, I. Stod.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Belichtung

von höchster Eleganz u. Plastik, aufgestellt im neuen Schaufenster am Hause der
photograph.-artist. Anstalt **H. JANDAUREK** in TESCHEN

(Stephanie-Strasse 60). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im
Comptoir der Anstalt, wozu letztere heuer wieder bedeutend vergrößert wurde und
hinsichtlich „Comptoir“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-
Friseur-Salons unter bewährter Leitung, mehrere Wartezimmer, Garderobe, geräu-
miger Garten, praktisch eingerichtetes, allen modernen Anforderungen entsprechendes
Atelier mit reinem, „nicht verbanntem“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit vieljähriger
fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Auszeichnungen und Referenzen, auf
die sich der Chef obiger Anstalt „jederzeit thatsächlich berufen kann“, das sind Vor-
theile, die auch fernerhin das „beste Renommée“ dieser Anstalt wahrnehmen werden.
(Durchaus reelles Geschäftsgeheimnis ohne Charlatanerie.) (3401)

Nach Friedek, Mistek u. Umgebung!

Ich beehre mich, hiermit dem verehrten Publicum von Friedek,
Mistek und Umgebung, sowie den P. T. Herren Reisen-
den höflichst zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die in un-
mittelbarer Nähe des Bahnhofes Friedek-Mistek gelegene

Schiesstatt-Restaurations

in Friedek

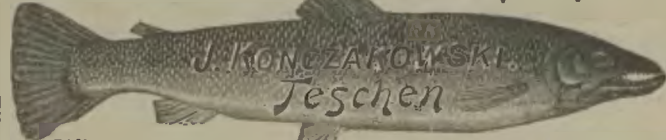
mit 1. Juli l. J. übernehmen werde.

Gestützt auf reiche Erfahrungen, die ich während einer vieljähri-
gen Thätigkeit in diesem Fache in bedeutenderen Hotels erworben habe,
wird es auch hier mein eifrigstes Bestreben sein, mir die Gunst der
geehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Indem ich den P. T. Gästen coulant und aufmerksame
Bedienung, vorzügliche Speisen und Getränke bei
mäßigen Preisen und den P. T. Herren Reisenden mit dem
neuesten Comfort eingerichtete, ruhig gelegene
Zimmer zum Aufenthalt bestens empfehle, bitte ich um zahlreichen
Zuspruch. Hochachtungsvoll (3481)

Friedek, am 25. Juni 1898.

Hermann Singer, Restaurateur.

Grösstes Lager echt englischer (2940)
Fischerei-Requisiten

als: Alle Sorten Angel- rnthren, namentl. gepflusste
Forellen-Ruthen aus Bambus, Schnüre, Haken,
Seidendarm-Vorfächer, künstliche Lachs-
Forellen, Hechtfliegen, Köder zc. feinst. Qualität.

Zum Schutze vor
Nachahmungen und Fälschungen werden die
P. T. Consumenten gebeten, stets ausdrücklich

KRONDORFER

sowie den Korkbrand zu beachten.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Haupt-Depot für Teschen und Umgebung bei
M. FASAL in Teschen, für Friedek-Mistek
bei **GUST. A. NETAL** in Friedek-Mistek.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks- Lager Beste und billigste
Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

Stets frisches
Teschner Bier,
vorzügl. Weine,
gute, billige Küche
in Winkler's Restaurant,
Teschchen, Alter Markt

Photographie-
Apparate,
Platten,
Papier,
Chemikalien
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateur und
Photographen
auch Lehrbü-
cher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Obering. - Fabrikanten zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 Kr. Porto, kleines gratis.

Erstklassige
Fahrräder,
1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
auch Unterricht bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in Teschen,
Deutsche Gasse 22. (3245)

Grösstes Lager von
Holz- und Metall-
Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1502)

H. Grünfeld,
TESCHEN.
Neellste u. billigste
Bezugsquelle
für Gast- und
Kaffeehäuser
sowie für Haushaltungen.

besten u. billigsten
Möbel
bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Zur Sommer-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.-
Havelock	" " 6.-
Sackanzüge, ganz	" " 14.-
Schafwolle	" " 14.-
Robenanzüge	" " 25.-
Jaquetanzüge	" " 25.-
Smokinganzüge	" " 8.-
Knabenanzüge	" " 3.-
Costüme	" " 5.-
Knaben-Havelock	" " 5.-
Luster-Sack	" " 12.-
Hochsommer-Anzüge	" " 1.50
Waldcostüm	" " 5.-
Staubmantel	" " 5.-

Atelier für Maabstel-
lungen und Herren-Con-
fection (2917)
Moritz Aufricht,
Teschchen, Stephanie-Strasse
(Berger'sches Haus) 48.

In Teschen, Sachsenberg
Nr. 21, am besten Plage gelegen
ist ein schönes

Verkaufs-
Gewölbe

zu jedem Geschäft geeignet, sammt
Wohnung und Magazin (alles
frisch renovirt) zu vermieten und
sodort zu beziehen. Anfragen sind
an **Franz Reinelt** dableist zu
richten. (3418)

Für Raseure!

Passendes Local
am günstigen Punkt gelegen.
ist sofort zu vergeben. Auskunft
in der Adm. der „Silesia“ in
Teschchen. (3501)

Für Feste und Ausflüge
empfiehlt **Edvard Feitzinger,**
Teschchen, Obering.:

Maleten,
Bengal-Lichte,
elektrisches Licht und
andere Feuerwerke,
Lampions, Guirlanden,
H. Fahnen, Luftballons
zc. zc. (3450)

Zu verkaufen.

1 gebr. Cornwall-Dampf-
kessel, 19 m² Heizfläche. 9
Atmosphären.
1 gebr. Siederöfen-Kessel
7.6m² Heizfläche, 5 Atmosphären.
1 gebr. Dampfmaschine,
15-20 HP.,
2 gebr. Dampfmaschinen,
3-4 HP.,
1 gebr. Dampfmaschine,
1 1/2 HP.,
1 Schmelzeisen Reservoir,
60 HL. (2750)
1 Cohnfeld'scher Dampfkessel-
Speiseapparat.
1 Schornstein-Ventilator
zur Verbesserung des Huges.
1 Bauholz - Auskoeher
für Fäberei bei
C. Ochsner, Bielitz.

Maschinenwerkstätte
des Johann
Unucka

TESCHEN
Centralbahnhof
übernimmt alle in das Maschinen-
wesen einschlagende Arbeiten für
Landwirtschaft u. Industrie.
Eiserne Pumpen,
engl. Wäschrollen
stets am Lager. (2647)

Ein großes einstöckiges
HAUS

mit Hof, in einer bedeutenden
Industriestadt Mährens, ent-
haltend 7 Wohnzimmer, zwei
Keller, geräumige Mangelwerk-
statt im Betrieb und einen
212 m² großen Saal, für
Anlage
kleinerer Fabrik
oder Zinshaus

geeignet ist sammt Stall für
3 Pferde und einem Ader aus
freier Hand zu verkaufen. Gef.
Anträge unter **S. Sch.** an
die Admin. der „Silesia“ in
Teschchen. (3482)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste
Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Meine neu hergestellte
Garten-Restoration

verbunden mit einer ausgezeichneten
Kegelebahn
empfehle zum freundlichen Besuch.
Hochachtungsvoll
Johann Pustowka,
Teschchen, Realschulgasse.

Größte Auswahl
in echten Pariser
Miedern,

Gradehaltern,

Lager sämmtlicher
hygienischer Binden
bei
S. SOBEK,
Teschchen, Alter Markt 2.

Eine (3447)
Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche,
Speisemmer, Boden, Keller und
Schweinestall ist vom 1. October zu
vermieten. Näheres erteilt:

Andreas Buzek,
Teschchen, Steinplatz Nr. 49.

Dr. Wilibald Müller's

Steuer

Volks-

Advokat.

[XI. Aufl. des Volks-Advokat.]
Vollständig in 29 Lieferungen
à 25 Kr., die 2 Bände bilden:

I. Rechtsbuch

4 fl. 50 Kr., geb. 5 fl. 40 Kr.
Praktischer Rathgeber
in allen bürgerlichen und öffentlichen Rechts-
sachen. Umgekehrt und vervollständigt auf
Grundlage der neuen Civilproceß-Ordnung,
der neuen Steuergefeße und aller sonstigen
Veränderungen der Gesetzgebung. Mit über
800 Formulare zu Rechtsurkunden und
Wirkern gerichtlicher Eingaben.
Von
Dr. Heinrich Arthold und
Dr. Ferdinand Böhm,
Hof- u. Gerichts-Advokaten in Wien.

II. Geschäftsbuch

2 fl. 75 Kr., geb. 3 fl. 65 Kr.
Praktischer Rathgeber
in allen Angelegenheiten des Privat- und
allgemeinen Geschäfts-Verkehrs. Briefstil,
Titulaturen, Verfassungen aller Art, Mit-
tel und Wege, Kaufverträge, Verleihen,
Forderungen, u. Geschäfts-Verhandlung, Buch-
führung, Kasse, Eisenbahn, Telegraphie, Tele-
phon, Klauen, Maße und Gewichte, Renten-
berechnungen, Staatspapiere, Zinsen,
Fremdwährung, Politische Eintheilung der
Monarchie, Vollständiges Stations-Ver-
zeichnis des Post-, Eisenbahn, Telegraphen-
Telephon- u. Dampfstraßen-Verkehrs in Oester-
reich-Ungarn. Mit über 200 Formulare.

Über

100,000

abgefehte Exemplare sind das beste
Zeugnis dafür, daß der Nutzen des
„Volksadvokat“ allgemein aner-
kannt wird.
In allen Buchhandlungen.

Hofbuchhdlg. Carl
Prochaska in Teschen,
Wien, I. Rumpfg. 7.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielez, Biala, Sägersdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Olsberdorf, Waga-
nau, Bielezthal, Büdenthall, Fried-
richsthal, W. Ostrow und Bielezthal
6 K. Aufzuchtungsgebühr 3/4 Raut 50 A,
mit director Postzusendung 7 K, für
Deutschland 6 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 A.
Eingelassene Nummern 12 A.

10 h für die sechs mal gespaltene Weitzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

[illegible]

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Ueber diese erhebenbe, großartige Feier geht uns folgender Bericht zu: Die Huldigung der österreichischen Jäger war, von herrlichem Wetter begünstigt, eine waidmännisch schlichte, aber einzig dastehende Feier. Ein Stand, in dem aber alle Berufsarten betreten sind, huldigte seinem vornehmsten und edelsten Vertreter. Etwa 4000 Theilnehmer erwarteten am Samstag, den 25. d. M., um 10 Uhr Vormittags Se. Majestät den Kaiser im Parterre des Schlosses zu Schönbrunn. Gast sämtliche Herren Erzherzoge, die höchste Aristokratie, die große Zahl der Jagdbesitzer, die Forst- und Jagdbeamten und Bediensteten standen im Parke, als Se. Majestät um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr Vormittags in feierlicher Jagdanzüge elastischen Schritten die Freitreppe des Schlosses herabschritt. Der Empfang des allerhöchsten Herrn war wahrhaft begeistert. Unzählige stürmische Hochrufe erbrannten in dem Garten, der schon Reize vieler glänzendster Feste gewesen, gewiß war aber keines, auch nur annähernd, von dieser Art! Se. Majestät ging, unter Vorantritt des Oberstjägermeisters Baron Leo Gudenus auf Se. l. u. l. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, welcher in der Mitte der Waidmannschaft stand, zu. Der Herr Erzherzog verlor mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme folgende Huldigungsansprache: „Eure Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! Durch des Allmächtigen Fügung feiern freudig bewegten Herzens in diesem Jahre die Wälder Oesterreichs die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem Eure Majestät den glorreichen Thron der Habsburger bestiegen haben, und alle Klassen, alle Stände wetteifern, ihrem geliebten Kaiser die Versicherung innigster Liebe und unwandelbarer Treue zu Füßen zu legen. Die österreichische Waidmannschaft, deren Stolz es ist, zu allen Zeiten ihre Herrscher bei Ausübung des edlen Waidwerkes in ihrer Mitte gesehen zu haben, bittet Euer Majestät, in Vetschätigung ihrer altbewährten Gebräuche, an dem Jubeltheilnehmen zu können, welcher die österreichischen Herzen erfüllt! Denn, um das fünfzigste Jahr glorreichen Herrscheramtes Eure Majestät zu feiern, darf der Waidmann sein Revier verlassen und in schlichtem Kleide vor Euer Majestät hintreten, um seinem geliebten Kaiser und König als seinem Allerhöchsten Jagdherrn ehrfurchtsvoll zu huldigen. Aus allen Jagdgründen Oesterreichs haben sich die Waidmänner eingesunden, und die unvergeßliche Erinnerung an diese glückliche Stunde wird jeder Jäger tief bewahrt im treuen Herzen heimtragen in seine geliebten Wälder, in seine heimatlichen Berge, und unentwegt bleibt sein innigster heißester Wunsch: Gott segne, Gott erhalte, Gott beschütze Eure Majestät! Wir aber gestatten Euer Majestät allergnädigst, im Namen der in tiefster Ehrfurcht ergebenen Jägeri Oesterreichs nach altem Waidmannsbrauch und treuer Sitte den „Bruch“ als des Jägers höchstes Ehrenzeichen ehrfurchtsvoll zu überreichen, und für immerdar begleite auf allen Gängen im grünen Walde Euer Majestät der alte Gruß der allzeit getreuen Jägeri: Waidmanns Heil!“

Unmittelbar nach der Verlesung überreichte der Herr Erzherzog Sr. Majestät mit einem „Waidmannsheil“ den goldenen Fischenbruch. Ein donnerndes „Waidmannsheil“ scholl aus den tausenden Jägerkehlen und von der Höhe ertönten die Kaiserfanfaren. Dieser Augenblick wird wohl allen Theilnehmern unvergänglich bleiben.

Se. Majestät der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand:

„Wohl habe ich Ursache, vor dem Allmächtigen, dessen Rathschluß Mir vor 50 Jahren Meine Väter anvertraut hat, bankersüß das Knie zu beugen, wenn ich sehe, wie in allen Kreisen, Klassen und Ständen Oesterreichs unerschütterlich treue Herzen brennt, wie sie mit Beweisen ihrer Liebe und Anhänglichkeit zu ehren.“

Zu diesen Mich tief bewegenden Rundgebungen hat sich nun auch die Waidmannschaft aus allen österreichischen Jagdgegenden zusammengefunden. Wie reine Berg- und Walbluft muthet Mich das Erscheinen Tausender von Jägern an, welche von Nah und Fern herbeigeilt sind, um Mich durch eine so selten e Hulbigungsfeier zu überraschen.

Wenn Ihnen nach Ihrer Rückkehr in Ihre heimatlichen Reviere die Erfüllung Ihrer schönen, aber auch harten Pflicht mitunter schwere Opfer auferlegt, mögen Sie des Tages nicht vergessen, an welchem Sie Ihr oberster Jagdherr herzlich willkommen heißen und Sie seiner Runeigung und dankbaren Anerkennung versichert hat.

Mit besonderer Freude empfangt Ich aus Deinen so vielfewährten Waidmannshänden den Mit Namens der Jäger Defterreichs überreichten Ehrenbruch. Ich bitte, überzeugt zu sein, daß diese sinnige Gabe treu bewahrt bleiben wird, nicht allein als Erinnerung an diese festliche Veranstaltung, sondern auch an die Stunden, in welchen Ich seit einem halben Jahrhundert nach den Sorgen des Tagwerkes so oft unter Gottes freiem Himmel Frieden und Erholung, Stärkung und Freude gefunden habe.

Und so rufe ich Ihnen und Allen, die heute hier vertreten sind,
Meinen aufrichtigen Segenswunsch und Herzessgruß
du! Waidmanns Heil und Waidmanns Dank!"

Nun begann der Monarch den Rundgang, jeden der Jagdherren und die Führer größerer Jagdgruppen ansprechend. Dieser Rundgang währte nahezu zwei Stunden. Nach demselben marschirten die Beamten und Bediensteten der k. u. k. Familien-Fondsgüter (ca. 200 Mann) auf. Se. Majestät schritt zum Schlusse auf diese Gruppe zu, auch von ihr die Huldigung gnädigst entgegennehmend. Jetzt traten die mitunter fünf Mann tiefen Gliederreihen auseinander und der Kaiser ging nochmals durch das gebildete Spalier. Ununterbrochen erklangen darauf die Hochrufe und von den Österreichern und Tirolern wurde Se. Majestät mit den heftigsten „Juchazern“ begrüßt. Der Kaiser ward nicht müde, den Theilnehmern zu danken und ohne daß man dem kaiserlichen Herrn die geringste Ermüdung angesehen hätte, stieg er die Freitreppe wieder leichten Schrittes empor. Auf der Terrasse des Schlosses hatten sich die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie mit ihrem Töchterchen der Frau Erzherzogin Elisabeth, dann sämmtliche derzeit in Wien weilenden Frauen Erzherzoginnen eingefunden, welche mit dem höchsten Interesse, trotz der glühendsten Sonnenhitze, dem Feste bis zu Ende anwohnten. Der Obmann des Landes-

comités von Schlesien Graf Larisch, konnte Sr. Majestät melden, daß von Schlesien 221 Waidmänner erschienen seien. Der Kaiser war sichtlich überrascht über die große Jäger-Zahl aus dem kleinen Bändchen. Von Sr. Excellenz dem Grafen Larisch-Wönnich wandte sich Se. Majestät an Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Friedrich, welcher mit seinem Obersthofmeister FML. Baron Kozs an der Spitze seiner Forstbeamten und Jäger (76 Mann) stand. Se. Majestät fragte um Beziehung auf die verhältnißmäßig große Gruppe den Herrn Erzherzog, ob das „alle seine Leute wären“, und äußerte sich schmeichelhaft über die Kleidung, schmucke Adjustirung derselben. (Es sei hier bemerkt, daß, wie wir erfahren, der Herr Erzherzog sich in eigener Person um die kleinsten Details für diese Huldigungsfeier kümmerte. — Red.) Der Herr Erzherzog führte seine Jägerei vom ersten Aufstellungsorte in der Weidlinger lichten Allee persönlich in den Park, wo Se. k. u. k. Hoheit die ganze Zeit ununterbrochen an der Fete der schlesischen Jäger verblieb. Knapp neben der Erzherzog Friedrich'schen Gruppe standen die Beamten des Hoch- und Deutschmeisters Herrn Erzherzogs Eugen, der leider, da verreist, der Feier fern bleiben mußte. Se. Majestät sprach den erz. Hofrath Riedel v. Forstentreu an, dann folgten die Beamten Sr. Excellenz des Grafen Larisch-Wönnich, darunter seine steirischen Jäger in ihrer überaus festen Gebirgsstracht, weiter schlossen sich an die Beamten der österr.-schlesischen Forste des Fürstbisthums zu Breslau, ferner der Bürgermeister Dr. Hochowanski der Stadt Troppau mit den städtischen Forstbeamten, hierauf zahlreiche Jagdherrn und die Beamten der kleineren Gutsbesitze. Schlesien war, man kann es ruhig sagen, bei dieser großartigen Feier glänzend vertreten. Nach derselben führte Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich sein Personale, dem sich dann alle anderen schlesischen Jäger angeschlossen, in Doppelreihen marschirend, aus dem Parke. Bei diesem Ausmarsche wurden dem Herrn Erzherzog tausendstimmige „Waidmannsheil“ von der schon vorausgegangenen Jägerrei zugerufen! Es war eine ebenso spontane, wie begeisterte Huldigung für den edlen Jagdherrn, der vom Anfang bis zu Ende an der Spitze der Schlesier weilte und seine Jäger einführte. Die schlesischen Jäger waren die einzigen, welche in geschlossenen Colonnen abrückten und durch ihre stramme, disciplinirte Haltung allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Auf allen Straßen, durch welche der schier endlose Zug sich bewegte, wurden die Jäger von der Bevölkerung sympathisch begrüßt.

Der goldene Eichenbruch, der dem Kaiser vom Erzherzog Franz Ferdinand als Grenzzeichen überreicht wurde, ist vom Bildhauer K a t h a u s k y angefertigt und besteht aus drei im unteren Theile zusammengehaltenen Eichenblättern. Der Bruch ruht auf moosgrünem Feluche in einer mit Hirschleder überzogenen, im Atelier P a p t e hergestellten Cassette, deren Decke ein in Silber getriebenes Relief, St. Hubertus mit dem Hirsch darstellend, ziert.

27. Juni.

Hof- und Personalamtsrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing am Samstag den ungarischen Ministerpräsidenten Baron W a n f f y und den Landesverteidigungsminister Baron F e j e r v a r y im Privat-Audienz. — König Albert von Sachsen ist am Samstag zu mehrtägigem Besuch der Kronprinzessin von Schweden und Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josepha in Franzensbad angekommen. — Der Zustand des Großherzogs von Luxemburg flößt erste Besorgnisse ein, obgleich die Beklemmungen der Lunge nachgelassen haben. — König Georg von Griechenland hat seine Wadereise nach Aix-les-Bains bis Ende Juli verschoben.

Firmung Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Elisabeth. Western Vormittags um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde im Schlosse Varenburg die Firmung Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Elisabeth in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und sämmtlicher in Wien weilender Mitglieder des Kaiserhauses durch den Fürsterzbischof Gruscha mit großer Freierlichkeit vollzogen. Als Stellvertreterin der Firmpathin, der Königin Henriette von Belgien, fungirte Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie. Nach der Ceremonie sand bei Ihrer k. u. k. Hoheit der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ein Dejeuner statt. Mittags lehrten Se. Majestät der Kaiser und k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie nach Rajna zurück.

Kaiser Jubiläums-Wundesschießen. Der gestern in Wien zum Kaiserjubiläum- und 5. Wundesschießen veranstaltete Schützenfestzug verlief, von schönstem Wetter begünstigt, glänzend. Der außerordentlich wirksam arrangirte Zug, unter dem Beizeln der Kaiserhuldigung stehend, wurde von Hunderttausenden entlustlosig acclamirt, die in dichten

Massen auf dem ganzen Wege vom Rathhause bis zum Festschießplatz aufgestellt waren. Die Zahl der Theilnehmer betrug gegen 14.000. Die Spitze des Zuges bildeten bewehrte Fanfarenbläser und Panzenreiter. Diesen folgten die Zieler mit Musil, Marketenderinnen mit Wagen, das Deutschmeisterschützencorps in seinen bis in das 17. Jahrhundert zurückreichenden Trachten, der Kaiserhulbigungsfestwagen, dann die ausländischen Schützen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz, sowie die fremden Deputationen. Hierauf schloß sich der Vinobonawagen an, hinter dem der Bürgermeister, die Vicebürgermeister, der Stadtrath und Gemeinderath von Wien, sowie die Städte- deputationen schritten. Hierauf folgte der Bundesbannertwagen, welchem die Schützen von Ungarn und aus sämtlichen Provinzen von Oesterreich folgten, ferner der Austriawagen, in dessen Gefolge sich die Scharschützen und Würgercorps der Städte von Nieder- und Oesterreich, Krain, Böhmen, Mähren, Schlesien, sowie Vereinsdeputationen befanden. Den Schluß des Zuges bildeten die Jäger mit dem Jagd- wagen und das Wiener Schützen- und Würgercorps mit dem Festwagen, der Bierzeug des Festcomites, die bewehrten Schützen und die Ordner. Als die Theilnehmer des Zuges das vor dem äußeren Burgtbor errichtete Kaiserzelt, in welchem sich S. M. u. I. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung S. Majestät des Kaisers befand, passirten, brachen dieselben in enthusiastische Jubelrufe aus. Der über eine Stunde dauernde Zug erreichte den Festschießplatz ohne Zwischenfall.

Verein der österr. Schlesier in Wien. Der Verein der österr. Schlesier in Wien I, Giselastraße 5, bringt zur Kenntniß, daß er für das Schuljahr 1898/99 eine Anzahl Handstipendien à 50 fl. für blürstige und vieltätige schlesische Studierende der Wiener Hochschulen gewidmet hat. Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis Ende October 1898 an die Vereinsleitung einzusenden und in denselben folgende Nachweise zu erbringen: daß sie in Schlesien geboren oder doch dahin zuständig sind,

sie in den bisherigen Studien zufriedenstellende Erfolge
erzielten und daß sie mittellos sind. In den Gesuchen,
welche nebst der Mitfertigung des Vater oder des Vor-
mundes des Gesuchstellers auch jene des Vorstandes der
Heimatsgemeinde zu enthalten haben, sind der Familienstand
der Eltern sowie deren Erwerbsverhältnisse genau anzugeben.
Die Auszahlung dieser Stipendien erfolgt in zwei Raten:
die erste Ende November 1898, die zweite mit Beginn des
zweiten Semesters 1899. Die Auszahlung der zweiten Rate
hängt überdies von dem Nachweise eines befriedigenden
Studienerfolges ab.

Chinesische Petroleum-Quellen. Das an Mineral-
schätzen aller Art reiche China hat auch an Petroleum
keinen Mangel. Freilich sind diese Lager von Erdöl und
ihr Product im Auslande kaum bekannt, weil auch hier
wie bei allen Bergbau-Arbeiten die Chinesen — vornehmlich
in Folge der durch die Regierung bereiteten Hindernisse —
keine ernste Ausbeutung vornehmen. Die Delquellen befinden
sich in der nächsten Umgebung der Salzquellen von Tsi-
li-Tsching. Das Petroleum tritt mit Wasser vermischt
aus dem Boden aus und verräth sich schon durch den
Geruch. Ein Raffiniren des Erdöls kennen die Chinesen
nicht, sie begnügen sich damit, das Gemisch in Behältern
aufzusangen, zu warten, bis sich der beigemengte Sand z.
zu Boden setzt, und dann das oben schwimmende Del ab-
zuschöpfen, dieses wird dann in Röhren gefüllt und zur
Beleuchtung benützt. Die Quellen enthalten nur etwa ein
Fünftel Petroleum, während das Uebrige aus Salzsole
und Wasser besteht, aber die Chinesen bohren immer nur
ganz geringe Löcher, und es dauert jahrelang, bis sie ein
paar Fuß tief dem Erdöle nachgehen. Mit unseren Bohr-
werkzeugen würden wahrscheinlich außerordentlich reiche
Petroleum-Lager gefunden werden, zumal die Ausdehnung
des Vorkommens noch gar nicht bekannt ist und die Chi-
nesen viele ausgefundene Quellen aus Mangel an Mitteln
unbenützt lassen.

Politische Rundschau.

Inland.

27. Juni.

Wie czechische Blätter melden, habe Ministerpräsident Graf Thun seine Ausgleichspläne trotz der auf deutscher Seite bestehenden Abneigung nicht aufgegeben und verlange, die Ausgleichs-Aktion in Fluß zu bringen. In den letzten Tagen seien von der Regierung mit den Parteiführern eingehende Besprechungen gepflogen worden, die in dieser Woche fortgesetzt werden sollen. Die czechischen Vertrauensmänner werden denselben Standpunkt wahren, den sie bereits im Vorjahre eingenommen haben, und die Konferenzen, falls dieselben tatsächlich einberufen werden, beschicken. Das Exekutivcomité der jungczechischen Partei in Prag hat auch schon seine Delegierten für die Konferenzen gewählt.

Die slavischen Feste nehmen kein Ende und sie stellen den Rahmen dar für „Verbrüderungen“, wie man sie in Prag schwungvoll begonnen hat. Kaum ist dort der Auffentrubel verhallt, so sind schon die Czechen auf der Pilgerfahrt nach Krakau, um dort der Mickiewicz-Feier beizuwohnen. Der berühmte polnische Dichter hätte eine maßlose Freude darüber, wüßte er, daß sich zu seinen Ehren die Claqueure des Planslavisten Komarow einfänden. Zu was sich so ein toter Dichter Alles gebrauchen lassen muß! In Teschen feierten ihn die polnischen Socialdemokraten als den ihren, jetzt muß er zu Ehren der czechischen Gäste in Krakau bei der neuen polnisch-czechischen Deutschhabsbrüderung Gevatter stehen. Armer Mickiewicz! — Ihm wird dabei ebenso wenig sein Recht, wie dem Geschichtsschreiber Palachy in Prag. Es ist nur zu verwundern, daß die Macher solcher „Feste“ gar nicht einzusehen vermögen, daß so innerlich unwahre Veranstaltungen gar nicht von politischer Tragweite sein können, und daß man einen Raub an der eigenen Nation begeht, wenn man die Größten derselben zu politischen Eintagsdemonstrationen benützt. Auf solchem Boden erwächst die Macht der Nationen nicht.

Die Subcomités der Quoten-Deputationen traten Samstag Nachmittag um 3 Uhr zusammen, um die mündlichen Verhandlungen über die Feststellung des Quotenverhältnisses für die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben der österreichisch-ungarischen Monarchie fortzusetzen. Statt ziffermäßige Gegenanschläge zu machen, verlangten die Ungarn, es möchte von der österreichischen Deputation die principielle Geneigtheit ausgesprochen werden, eine Reihe von angeblich einseitigen Steuern die erst noch eingeführt werden sollen, aus der österreichischen Berechnung in Abzug zu bringen. Darauf ging das österreichische Siebenercomité nicht ein und lud die Ungarn ein, da die österreichische Deputation eine Berechnung nach dem ungarischen Wunsche angestellt hatte, nun auch eine analoge Berechnung zusammenzustellen, damit eine beiderseitige Unterlage für die weiteren Verhandlungen gewonnen werde. Die Beratung dauerte fast 2 1/2 Stunden. Die österreichischen Mitglieder gewannen den Eindruck, als ob es sich den Ungarn darum handle, durch das Aufwerfen sogenannter „principieller“ Fragen neue Complicationen herbeizuführen. Es ließ sich bereits erkennen, daß eine Einigung durch die Deputation nicht erzielt werden wird. Was noch zu erreichen sein konnte, war eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte. Nachmittags trat die ungarische Quoten-Deputation zu einer abermaligen Beratung zusammen, in welcher Koloman Szell über die Ergebnisse der Verhandlungen der beiden Siebener-Ausschüsse berichtete. Nach eingehender Debatte wurde vereinbart, daß der Deputation bei voller Aufrechterhaltung ihres Standpunktes nunmehr postweise jene einseitig angeführten Steuerposten bezeichnet werden, welche bei Ermittlung der Steuerleistung auszuschneiden seien. Der Verlauf der Sitzung ließ noch einige Hoffnungen darüber, daß die Quoten-Deputationen doch nicht ganz resultatlos auseinandergehen werden. Es wurde nämlich ein Subcomité gewählt, dem aufgetragen wurde, mit dem ungarischen Finanzminister Eulack darüber zu verhandeln, welche Steuern aus der ungarischen Berechnung der Quote in Abzug zu bringen wären. Das würde also eine Annäherung an den österreichischen Standpunkt bedeuten.

Ausland.

Vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz liegen wieder vielbeutige und unklare Nachrichten vor, aus denen hervorgeht, daß in der Nähe von Santiago de Cuba geschossen worden ist und daß es dabei auch Verwundete und sogar Tote gegeben hat. Die Ziffern der Verluste sind so unglaublich gering, daß es sich um ernste Gefechte kaum gehandelt haben kann. Die Nordamerikaner haben bei Aguadores und Baiguiri Truppen gelandet und sind, nachdem diese sich bei Zuragua vereint, ohne Hinderniß vorgerückt. General Linares, der Zuragua besetzte, zog sich auf Santiago zurück. Die Gefechte, von denen die Depeschen der letzten Tage gemeldet haben, scheinen nur von beiderseitigen Vortruppen und mit ziemlich gleichen Verlusten geführt worden zu sein. Wenn sich die spanischen Truppen beständig zurückziehen, so gäbe es allerdings eine Erklärung dafür, die der spanische Telegraph angibt: man will aus dem Feuer der Schiffsgefechte heraus. Aber endlich wäre ein entscheidender Schlag an der Zeit; führen ihn die Spanier nicht bald, so muß man den Glauben an ihre militärische Initiative verlieren, dann veräumen sie die Zeit, wo sie einen Erfolg mit Ehren zu erringen vermögen, einen solchen Erfolg, wie sie ihn für einen billigen Frieden brauchen. Das Vorziehen der Amerikaner geht ziemlich schnell von Statten, doch geschieht es mit Vorsicht. Die Natur des Landes hindert die Spanier, einen Flankenangriff auszuführen. Sonst ist das Terrain günstig. Die Amerikaner vermögen Festungsartillerie und anderes Geschütz mitzuführen.

Aus Südafrika kommt die Meldung von einem Conflict, dessen politische Folgen vorläufig noch nicht zu übersehen sind. Das im März d. J. neugewählte Parlament der Capcolonie hat am Mittwoch mit 41 gegen

36 Stimmen beschloffen, dem Ministerium ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, und dieses hat daraufhin das Parlament vertagt. Nähere Meldungen liegen bisher nicht vor; in dessen kann aber die Grundmotive des Conflicts kein Zweifel bestehen. Die von den Holländern gegründete Capcolonie wurde diesen während der napoleonischen Kriege von England widerrechtlich entziffen. Trotzdem ist das holländische Element unter der Bevölkerung noch sehr zahlreich; als „Afrikaander“ bildet es im Gegensatz zu den herrschenden Engländern die Opposition. Diese hat, wie sich aus der Abstimmung vom Mittwoch ergibt, nunmehr die Majorität im Parlament, während das Ministerium aus Kreaturen von Rhodes und Chamberlain besteht. Der specielle Anlaß für das Mißtrauensvotum ist verhältnismäßig gleichgültig: mag sich das Parlament speciell gegen die Rückkehr Rhodes' als Director der Südafrika-Company, gegen die Anhäufung englischer Truppen im Caplande, gegen die Umtriebe englischer Emigranten in Swasiland oder gegen die fortgesetzte Beunruhigung Südafrikas durch die Bedrohung der Unabhängigkeit Transvaals ausgesprochen haben — die Hauptsache ist, daß das holländische Element sich auch in der Capcolonie der Stammesgemeinschaft mit den Boeren in Transvaal und Oranje wieder bewußt geworden ist und den englischen Ränken mit Energie und Zielbewußtsein entgegentritt. Für einen etwa von Chamberlain und Rhodes geplanten neuen Raubzug oder eine Wiederholung der Eroberungskriege gegen Transvaal ist dieser Vorgang von entscheidender Bedeutung.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 26. Juni. (Sterbefall.) Nach langem schweren Leiden verstarb hier gestern im 77. Lebensjahre der ehemalige Director der Brankaer Mägel-, Draht- und Blechwaaren-Fabrik Herr Ernst Wilhelm, eine allgemein bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit. Director Wilhelm war ein Mann von hervorragender Tüchtigkeit in seinem Berufe, strengster Ehrenhaftigkeit, echt deutscher Grabsheit und Rechtlichkeit; er war den ihm unterstehenden Beamten, Dienern und Arbeitern stets ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter. Das Leichenbegängniß findet morgen statt.

— **(Gutenberg-Feier)** Heute beging der Verein schlesischer Buchdrucker eine Doppelfeier, nämlich das 500jährige Jubiläum des Erfinders der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg und die Feier des 30jährigen Bestandes des Vereines schlesischer Buchdrucker. Die Feier fand in den Garten- und Saal-Räumen des „Drei-Hahnen-Etablissements“ statt. Nachmittags 1/2, 3 Uhr bewegte sich der Zug nach dem Festplatz, der im Schmucke von Fahnen, Wappen, Sprüchen, Guirlanden, Lampions prangte. An der Spitze des Festzuges fuhr eine Radfahrergruppe mit blumengeschmückten Rädern. Der Besuch war außerordentlich zahlreich. Der Troppauer Gemeinderath und die verschiedenen Vereine waren durch ihre Vorstände oder Ausschußmitglieder vertreten, auch von auswärtigen waren sehr viele Vereins-Angehörige eingetroffen. Am Festplatz spielte die Stadtpfelle und fand das gutgewählte Programm in seiner präcisen Ausführung unter Leitung des Herrn Orchester-Directors David lebhaften Beifall. Die Gesangs-Nummern wurden von dem Sängerkreis „Vorwärts“ sehr sorgfältig und wirksam vorgetragen und stürmisch acclamirt. Eine angenehme Abwechslung boten die turnerischen Vorführungen einer Abtheilung des Troppauer Turnvereines, besonders das Rür-Turnen am Red. Natürlich war auch in anderer Weise für Unterhaltung gesorgt worden. Es gab eine orientalische Wurstkaramanzerie, einen Glückshafen und eine Lotterie, deren einzigen Treffer ein vorzügliches Fahrrad „Monarch“ bildete. Eine Schar junger Mädchen in geschmackvollen Costümen verkaufte zum Besten des Vereines Ansichtskarten und Festzeitungen mit heiterem und ernstem Inhalte, auch eine Sammlung für die Waisen ehemaliger Vereins-Mitglieder wurde vorgenommen. Als Nooum erschienen „Photographien“ Gutenbergs. Den Beschluß der Feier machte ein Tanzkränzchen. Wir wollen zuletzt nur noch die Begrüßungs-Ansprache des Herrn Kukulski, des Seniors der schlesischen Schriftsetzer, erwähnen, welcher in schlichter aber eindringlicher Weise die Verdienste des großen Meisters Gutenberg und das erspriessliche Wirken des Vereines der Buchdrucker schilderte und mit einem herzlichen Danke an alle Erschienenen schloß.

— **(Wahlen in den Industrie- und Landwirtschaftsbeirath.)** Der schlesische Landesausschuß hat in die Section für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen des Industrie- und Landwirtschaftsbeirathes den Landesausschußbeisitzer Jdenko Freiherrn v. Sedlitz zum Mitgliede und den Landesausschußbeisitzer Dr. Franz Stratil zum Ersatzmann gewählt.

— **(Muster- und Modell-Registrierungen.)** Bei der Handels- und Gewerbekammer in Troppau wurden nachstehende Muster- und Modell-Registrierungen vorgenommen: Ab. Grohmann und Sohn, Stahlgalanteriewaarenfabrik in Würendthal, auf zwei Gürtelschnallen aus Metall (Imitation von Krotobildern und Blumenmuster) und auf einen Schlüsselhaken aus Metall in Form eines Stiefmütterchens in verschiedenen Größen und Farben. Johann Streit, Spengler in Würendthal, auf eine Erdmaus- und Maulwurfsfalle. Brüder Hauke, Glaswaarenhandlung in Troppau, auf eine Biqueursflasche, offen. Die Schutzfrist beträgt in allen Fällen drei Jahre.

— **(Besklidenverein.)** In Troppau hat sich am Freitag voriger Woche eine Section des Besklidenvereines gebildet. In den Vorstand sind gewählt worden: Zum Obmann Herr Buchhändler Eduard Benker, zum Obmannstellvertreter Herr Dr. Dworschak, zum Schriftführer Herr Schriftleiter Anton Schimana, zum Cassier Herr Bankbeamter Wille, zu Ausschußmitgliedern die Herren Professor Habina, Dr. Pustovka und Official Filge.

— **(Unglücksfall.)** In der gesellschaftlichen Brettsäge in Adelsdorf bei Freivaldau wurde gestern der Brettschneider Anton Barg aus Hammergrund durch einen Betriebsunfall getödtet.

— **(Handelsregister.)** Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Troppau sind im Register für Einzelnfirmen eingetragen worden: „Franz Knauer“, Gemischtwaarenhandlung in Hennesdorf (Inhaber Franz Knauer), „Johann Fik Nachfolger S. Fellel“, Gemischtwaarenhandlung in Würendthal, und „Carl Ronge“, Gerberei in Johannesthal.

— **(Curatelverhängung.)** Das k. k. Landesgericht in Troppau hat über den k. k. Gymnasial-Professor i. P. Herrn Eduard Philipp aus Raase wegen Wahnsinns die Curatel verhängt und Herrn Viktor Sättner, Kaufmann in Raase, zum Curator bestellt.

— **(Ein jugendlicher Mörder.)** In einem Brechhause in Namslau in Preußen waren mehrere Biegeuner-Kinder, deren Eltern irgend wo im Arbeitshaufe sind, untergebracht. Vor einigen Tagen hat der 19jährige Biegeunerknabe Franz Zenta seinen 5 Jahre alten Cousin Paul Zenta mit einem Stricke aufgehängt, weil er sich verunreinigt hatte. Die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Da diese Biegeuner in der Umgebung von Troppau aufständig sein sollen, so wurden die Acten an das Bezirksgericht in Troppau zur etwaigen Amtshandlung gegen den jugendlichen Mörder abgetreten.

Brünn, 26. Juni. (Besichtigung der Kunst-uhr in Olmütz.) Se. k. u. k. Hoheit, der Herr Erzherzog Rainer, besichtigte Freitag Vormittags die Kunstuhr in Olmütz in eingehender Weise. Er ließ sich in das Gehäuse führen und das Räderwerk zeigen und gab dann seiner Freude über die Wiederherstellung dieses alterthümlichen Kunstwerkes, das seinen vollen Beifall weckte, lebhaften Ausdruck.

— **(Der Corps-Commandant in Olmütz.)** Heute Abends 8 Uhr 18 Min. trifft der Commandant des 1. Corps, k. k. Eugen Frhr. v. Albori, zur Inspicirung aus Krakau hier ein und wird morgen dem selbstmässigen Schießen der beiden Bataillone des 54. Inf.-Reg. beiwohnen.

— **(Beförderungen.)** Der Minister für Cultus und Unterricht hat folgende Professoren an den Staatsmittelschulen in die VIII. Rangklasse befördert, und zwar die Herren: Franz Schinger am Ersten deutschen Staatsgymnasium in Brünn; Jaroslav Schulz am Staatsgymnasium mit czechischer Unterrichtssprache in Brünn; Emerich Nedwed am Staatsgymnasium in Jglau; Eduard Domlubil und Johann Kroutil am Staatsgymnasium in Wall-Meseritz; Michael Sterauer am Staatsgymnasium in Znaim; Johann Wyrzitz an der Staats-Realschule mit czechischer Unterrichtssprache in Brünn und Alois Nachatschek an der Staats-Realschule in Olmütz.

— **(Neue Gassenbenennungen.)** In der letzten Gemeinderaths-Sitzung wurde beschloffen, zu Ehren der Herren Karl Wawra und Friedrich Wannieck zwei Gassen zu benennen. Auch nach dem Dichter Karl Theodor Körner soll eine Gasse benannt werden. Diese Gemeinderaths-Anträge werden dem Gemeinde-Ausschusse in der Dienstagssitzung vorgelegt werden.

— **(Vom k. k. priv. bew. Bürgercorps.)** Wie seinerzeit berichtet wurde, hat das Commando dieses Corps bereits im Vorjahre an sämtliche österreichische Bürger- und Schützencorps Einladungen gesendet, um im Jubiläumsjahre Sr. Majestät dem Kaiser eine Huldbildung in Wien darzubringen. Dieses patriotische Unternehmen kam jedoch leider nicht zu Stande, da die Anmeldeungen der anderen Corps in nicht genügender Anzahl einliefen und man deshalb davon Umgang nehmen mußte. Anlässlich des heurigen Kaiser-Jubiläumsschießens in Wien gelang es dem Commando im Einvernehmen mit der hiesigen bürgerlichen Schützengesellschaft, die Betheiligung der österreichischen Bürger- und Schützencorps an diesem Huldbildungsfeste zu ermöglichen. Das Brünnener k. k. priv. bew. Bürger- und Schützencorps betheiligt sich an demselben in der Stärke von über 200 Mann mit Fahne und Musik. Die Abfahrt erfolgte mit Separat-Eilzug der Nordbahn heute um 5 Uhr 6 Minuten Früh.

Teschen, 27. Juni. (Militärisches.) Gestern Nachmittags ist der Brigadier G. W. Moriz Steinsberg von Krakau zur Inspicirung des 1. Bataillons des Infanterie-Regts. Nr. 100 hier eingetroffen. Das Bataillon ist heute Früh um 6 Uhr auf den Exercierplatz ausgerückt. — Wie wir vernehmen, ist das 4. Bataillon unseres Hausregiments, welches in Krakau in Garnison liegt, von dort nach Neu-Sandec abgegangen, woselbst die antientfemischen Ausschreitungen bedrohlich an Umfang gewinnen.

— **(Schießübungen.)** Die beiden hiesigen Bataillone des Inf.-Reg. Nr. 54 sind heute bei Tagesanbruch nach Cam.-Ugoth zu den selbstmässigen Schießübungen abmarschirt.

— **(Telephon-Calamitäten.)** In letzter Zeit haben sich bei der Benützung des Telephons mehrfache Schwierigkeiten ergeben, deren Beseitigung im Interesse eines raschen und geregelten Verkehrs dringend notwendig erscheint. Schon häufig sind von den Theilnehmern des Fernsprechnetzes Klagen erhoben worden, daß namentlich die Verbindung mit Wien häufig sehr viel zu wünschen übrig läßt. Diese Uebelstände hatten sich jedoch vorgeestern zu einer wahren Calamität gestaltet. Das Unwetter am Mittwoch Abends hatte nämlich auf der Telephonlinie Teschen-Wien mehrfach Schäden verursacht. Es waren Drähte zerrissen, Telephonstangen umgeworfen worden und dadurch die telephonische Verbindung Teschen-Wien unterbrochen. Anstatt daß jedoch diese Uebelstände rasch beseitigt wurden, blieb den Abonnenten die Möglichkeit benommen, die Linie zu benützen. Noch heute Samstag Mittags, also nach vier Tagen, war die Linie Teschen-Wien gesperrt! Es ist begreiflich, daß diese Catastrophe namentlich in kaufmännischen Kreisen, die den inter-

urbanen Verkehr mit Wien pflegen, sehr unangenehm empfunden wurde. An maßgebender Stelle dürften diese Zustände doch nicht unbekannt sein, und es erscheint daher umso sonderbarer, daß man sich gar nicht beeilt hat, um da Abhilfe zu schaffen. Das Telephon erfüllt doch nur dann als modernes unentbehrliches Verkehrsmittel seine Bestimmung, wenn es jederzeit ohne größere Unterbrechung benützt werden kann. Hoffentlich werden die leitenden Kreise solchen unerhörten Mißständen künftighin ein größeres Augenmerk zuwenden.

— (Tod auf den Schienen.) Gestern Abends wurde das siebenjährige Söhnchen des Briefträgers Rosner unweit der Haltestelle Roppitz von dem Eisenbahnzuge überfahren und sofort getödtet. Der Knabe war, als die Eltern sich von Roppitz nach der Haltestelle zur Heimfahrt begaben, mit zwei Kindern vorausgeeilt. Als der Zug heranbrauste, wollte er das Geleise übersehen, strauchelte jedoch und wurde von der Maschine erfaßt. Heute Früh hat sich eine Gerichtscommission zur Vornahme des Localaugenscheins an die Unfallstelle begeben.

— (Grundsteuer-Abfchreibungen.) Wie mit dem Grunde der Finanzministeriums vom 27. November 1896 angeordnet wurde, hat die Ermittlung der Höhe der Grundsteuer-Abfchreibungen aus dem Titel eines Elementar-Schadens in der Art zu erfolgen, daß bei jenen landwirthschaftlichen Culturen, hinsichtlich deren zwei Ernten im Jahre gemeinlich sind, für den Fall, daß sowohl der erste als auch der zweite Anbau durch Elementar-Ereignisse beschädigt wurde, bei der zweiten Ausmittlung der Steuerabfchreibung die Gesamtschädigung im Jahre (die verminderte Quote des Jahresertrages) in Betracht gezogen wird. Ein ähnlicher Vorgang wird in Zukunft zu Folge Erlasses des genannten Ministeriums vom 24. Mai d. J. auch für jene Culturen, hinsichtlich deren alljährlich nur eine Ernte stattfindet, beachtet werden, wenn der Anbau in einem Jahre durch Elementar-Ereignisse der zweiten Kategorie (§ 2, P. 2 des Gesetzes vom 12. Juli 1896) wiederholt beschädigt worden ist. Es wird nämlich in solchen Fällen bei der Abfchreibung des zweiten Elementar-Schaden-Operates die durch beide Elementar-Ereignisse zusammen verursachte Gesamtschädigung in Betracht gezogen werden, und zwar sowohl für die Beurtheilung, ob die Beschädigung überhaupt mehr als ein Viertel des Gesamtertrages beträgt, als auch hinsichtlich der Frage über die Höhe der zu gewährenden Abfchreibung.

Wielitz-Biala, 26. Juni. (Die Abfchreibung der Gemeinbewache — Gemeinbesache.) Mit Bezugnahme auf unsere Notiz in der „Silesia“ vom 23. d. M. wegen Neuabfchreibung der Bialaer Sicherheitswache wird uns von einem Wielitzer Juristen geschrieben: Die Abfchreibung der Gemeinbewache fällt in den selbstständigen Wirkungsbereich der Gemeinde, zur Einführung von Aenderungen bedarf es nicht der Bewilligung der Statthalterei. In diesem Sinne lautet ein Erkenntniß des Verwaltungsgerichtshofes. Zu beachten ist nur, daß die gewählte Uniform nicht der der Armee oder der Gendarmerie ähneln darf.

— (Unterbrochene Telephonverbindung.) Bei dem Unwetter vom 23. d. M. sind auf der Telephonverbindung Stadt-Ramikerplatte zwischen den Telephonträgern Nr. 59 und 60 auf dem Wege zur Bialaquelle beide Drähte durch einen entwurzelten Tannenbaum zerissen worden. Heute war der Schaden noch nicht behoben.

— (Besuch des Touristenhauses auf der Ramiker Platte.) Die Zahl der im Fremdenbuche verzeichneten Besucher des Touristenhauses betrug gestern Nachmittag 5426 und dürfte bis zum 18. Juli, dem Jahrestage der Eröffnung des Hauses, 6000 bedeutend übersteigen. Von den eingezeichneten Touristen entfallen auf die zweite Hälfte des letzten Jahres 2894, auf den Jänner 107, auf den Februar 88, auf den März 156, auf den April 170, auf den Mai 935, auf die 25 Tage des Monats Juni 1061. Auf das erste Halbjahr 1898 kommen 2572 Besucher ungerechnet der großen Zahl jener, welche das Schutzhäus nur passiert haben.

— (Gewerbegerichtswahlen.) Heute fanden von 9 Uhr Vormittag bis 3 Uhr Nachmittag die Wahlen der Arbeiter aus der Gruppe der Großbetriebe, des Kleingewerbes und der Handelsbetriebe statt. Zu den gegen 7000 Wählern aus Stadt und Land hatten sich noch viele Hunderte Neugieriger gedrängt, welche vom Ringplatz bis zum Bürgermeisterrath die Straßen füllten und nach dem Wahllocale strebten, wo ein geradezu unheimliches Gedränge herrschte. Um 3 Uhr wurde die Wahlhandlung geschlossen und wird Dienstag und Mittwoch fortgesetzt werden, da morgen die Wahlen der Arbeitgeber stattfinden. Die Wählermassen von heute, Männer und Frauen, waren eifriglich alle von der christlich-socialen Agitation gewonnen und äußerlich durch angestrichene weiße Netzen, Natur- und Kunstblumen kenntlich gemacht. Eine Wahlbetheiligung wie die heutige war in Wielitz noch nie zu beobachten.

— (Süßlumpienspielfest.) Bei hellem, klarem Sonnenschein ist heute auf dem Bialaer Spielplatz das langvorbereitete Spielfest vor sich gegangen. Um 4 Uhr erfolgte unter Musikbegleitung der Ausmarsch der festlich gekleideten Wielitzer Schulkinder, der sich auf dem Wege durch Biala die beiden dortigen Schulen angeschlossen. Die Bialaer Hauptstraße und die Häuser der Johannesgasse trugen reichlichen Fahnen Schmuck. Neben 14 bis 1500 Schulkinder, Knaben und Mädchen, belebten reichlich 2000 Erwachsene den großen Spielplatz und tummeln sich zwischen den spielenden Kindern umher. Die Stadtkapelle und die Wielitz-Bialaer Feuerwehrkapelle besorgten abwechselnd die Concertmusik. Von Honoratioren wohnten dem Spielfeste an: Der k. k. Statthaltereirath Kurzykowski, Herr Bürgermeister Lukas, der Alterspräsident des Wielitzer Gemeinderathes Herr Gustav Förster und der k. k. Bezirkschulinspector von Biala. Um 7 Uhr wurde das Spiel geschlossen und der Obmann des Spielcomités, Herr k. k. Turnlehrer R. Keller, hielt an die Schulkinder eine von warmer patriotischer Gesinnung erfüllte Ansprache. Er würdigte darin die Bedeutung der Leibesübungen zur Stärkung des Körpers, die Pflege des

Schulwesens unter der langen glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers und dankte den Behörden und Vertretern der Gemeinden und der Lehrerschaft für die Ehre des Besuchs und ihnen wie dem gesammten Publikum für die Unterstützung des Jugendspielfestes. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und mit dem Gesänge der Volkshymne. Unter klingendem Spiel formirten sich die Schülerreihen und zogen um 1/2 8 Uhr wieder nach der Stadt zurück.

Ustrow, 26. Juni. (Sängerausflug.) Der Wittowitzer Männergesangsverein wird am 29. Juni einen Ausflug in unsere Gegend machen. — Die Sänger, 100 Mann stark, dürften mit dem Mittagszuge hier eintreffen und veranstalten im Garten des Werkschotels Nachmittags 4 Uhr eine Liedertafel. Gleichzeitig findet ein Musikconcert statt. Wir heißen die Sänger in unseren schönen Bergen herzlich willkommen.

Jägerndorf, 26. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) Vorige Woche stahl aus dem Vorhause des Lederhändlers, Herrn Hugo Harbender, der beschäftigungslos, schon oft wegen Diebstahls abgestrafte Tagelöhner Alois Rosert aus preuß. Peterwitz Leber im Werthe von 3 fl. und ergriff damit die Flucht. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde abermals im Keller der Wirthschaft des Schützengartens eingebrochen und Gegenstände im Werthe von 9 fl. 10 kr. entwendet. Dem Thäter schien es in dieser Nacht besonders gut im Schützengarten zu gefallen, da er auch dem Schützengartenpächter, Herrn Gilet, einen Besuch abstattete und aus der Küche Kleidungsstücke, Eßbesteck und Teller entwendete. — Donnerstag in der Nacht wurde auch bei dem Gastwirth, Herrn Habel, auf der Oberdorferstraße eingebrochen; der Dieb machte sich über die Getränke und hatte außerdem die Frechheit, bis in die Schlafzimmern zu dringen. Er verschwand unter Mitnahme von Kleidungsstücken, Speisevorräthen, Cigarren, Branntwein u. s. w., ohne daß die Schlafenden erwacht wären. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur.

— (Sommerliedertafel.) Die diesjährige Sommerliedertafel des Männer-Gesangsvereines findet Sonntag, den 3. Juli l. J., im Schützengarten Nachmittags 4 Uhr statt. Das Programm ist gut zusammengestellt und recht interessant.

Volkswirtschaftliches.

Rudertag. Der Centralverein für Milchwirtschaft in Oesterreich-Ungarn hält am 27. und 28. d. seine Jahresversammlung in Wien ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag: „Die österreichisch-ungarische Zuckerindustrie in den Jahren 1848 bis 1898.“ Heute Nachmittag findet ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung statt und Dienstag unternehmen die Versammlungstheilnehmer eine Excursion auf den Schneeberg.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 26. Juni. Weizen fl. 9.80, 9.48, 9.—. Korn fl. 7.— 6.81, 6.70. Gerste fl. —.—, —.—, Hafer fl. 4.40, 4.30, 4.25 100 Rilo Erbsen fl. 11.—, 100 Rilo Erbsen fl. 8.40, Heu in Gebinden per 5 Rilo fl. 2.80, 2.41, 2.—. Strohh in Gebinden zu 10 Rilo fl. —.—, Butter fl. —.—, 98, per Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70. Feigen, 26. Juni. Weizen fl. —.—, 9.50, —.—. Korn fl. —.— 7.35, —.—, Gerste fl. —.—, —.—, Hafer fl. —.—, 4.35, 4.20 Erbsen —.—, 8.—, —.—, Erbsen fl. —.—, Strohh fl. 3.20. Heu 2.50. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Mähr.-Weißkirchen, 26. Juni. In Anwesenheit des Statthalters Freiherrn v. Spenz-Whoden, des Corpscommandanten Freiherrn v. Albori, des Landeshauptmann-Stellvertreters Dr. Promber und unter dem Jubel einer ungeheuren Volksmenge fand heute in Mährisch-Weißkirchen die Enthüllung des auf freiem Platze stehenden Denkmals Sr. Majestät des Kaisers statt, welches die Bürgerchaft von Weißkirchen zur Feier des Regierungsjubiläums errichtet hat.

Kemberg, 26. Juni. Gestern wurde die Ruhe niggend gestört. Die Nacht in Neu-Sandeb eingetroffenen Truppen sind in die schon tags vorher für sie bestimmten Stationen in einer Stärke von je einer oder einer halben Compagnie mit einem entsprechenden Cavallerie-Detachment abgerückt. Für jede Station ist ein Rayon bestimmt, in welche starke Patrouillen entsendet werden. In alle Brennerien, Mühlen, Brettsägen und Waarenlagern wurden je zwei Beamte exponirt.

Berlin, 26. Juni. Bis gestern 11 1/2 Nachts waren die Resultate von 163 Stichwahlen bekannt. Darnach erscheinen als gewählt: 16 Conservative, 10 von der Reichspartei, 15 vom Centrum, 5 von der Reformpartei, 36 Nationalliberale, 9 von der freisinnigen Vereinigung, 28 von der freisinnigen Volkspartei, 8 von der deutschen Volkspartei, 3 vom Bunde der Landwirthe, 21 Socialdemokraten, 1 Pole, 6 Welsen und 5 Wilde.

Mel, 26. Juni. Der Fürst von Monaco ist auf seiner Nacht „Prinzess Alice“ hier eingetroffen.

Rom, 26. Juni. Der König nahm die Demission des Cabinets di Rudini an und beauftragte den General Pelloux mit der Bildung eines neuen Cabinets.

Paris, 26. Juni. Brisson conferirte mit Carrien, Peytral, Viger und Mesureur. Man glaubt, daß die Verhandlungen zu einem Ziele führen werden.

Moskwa, 26. Juni. Eine Feuerzbrunn fcherte im Stadtviertel jenseits des Ramasflusses 100 Wohnhäuser ein. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Vretoria, 26. Juni. Grobler, ein Grobneffe Krügers, wurde zum Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten an Stelle Boeschotens ernannt, welcher einen Gesandtenposten in Europa erhält.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Madrid, 26. Juni. Nach einer officiellen Depesche aus Santiago de Cuba wurde eine Colonne des Generals Dinares auf den Höhen von Sevilla von auch durch Insurgenten verstärkte nordamerikanische Truppen angegriffen, diese aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Verluste der Spanier betrug 7 Tödt und 27 Verwundete, darunter drei Officiere. In Casenabe (?) dauerte die Landung amerikanischer Truppen fort. General Dinares mußte die Ortschaft verlassen, nachdem sie durch die fortwährende Beschießung der Erde gleich gemacht worden war. Das nordamerikanische Geschwader schoß aus großen Geschützen gegen die spanische Infanterie, welche sich unter Mitnahme des Kriegsmaterials zurückzog.

Porto-Said, 26. Juni. Das spanische Geschwader bestehend aus den Schiffen „Pelayo“, „Carlos Quinto“, zwei Panzerkreuzern, drei Torpedobooten und fünf Transportschiffen mit 4000 Mann an Bord, ist im hiesigen Hafen eingetroffen und wartet weitere Befehle ab.

Washington, 26. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Für die Madrider Meldung, daß die Vereinigten Staaten Friedensverhandlungen angeregt hätten, besteht keinerlei Unterlage.

Washington, 26. Juni. Eine Depesche des Generals Schafter meldet, daß die Spanier 1 1/2 Meilen von Sevilla eine stark verschanzte Stellung auf dem Gipfel eines hohen Hügels innegehabt hatten, welche von den Amerikanern eingenommen wurde, nachdem der Feind nach einstündigem Gewehrfeuer aus seiner Stellung vertrieben wurde. Die Spanier hätten sich gegen Santiago zurückgezogen.

St. Francisco, 26. Juni. General Merritt geht Mittwoch an Bord des Schiffes „Newport“ nach den Philippinen ab.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 27. Juni. Vormittagscurse: Mai-Rente 101.60, Oesterr. Kronenrente 100.90, Ungar. Kronenrente 98.90, Oesterr. Goldrente 121.35, Oesterr. Creditactien 360.87, Ungar. Creditactien 398.—, Staatsbahn-Actien 363.25, Elbethal-Actien 263.50, Länderbank-Actien 226.50, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 25. Juni: 67 20 47 83 1.
Graz, 25. Juni: 19 56 47 26 30.

Zur Reise-Saison

empfehle: Post- und Eisenbahn-Karten, Reisehandbücher von Bädeler, Berleisch, Meyer, Reisebibliothek, Braumüller's Bader-Bibliothek u. s. w.

Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Karl Prochaska in Teschen.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jurä die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Leihbibliothek Prochaska.

Der vollständig neu bearbeitete Katalog der Leihbibliothek Prochaska ist soeben erschienen.

In demselben wurden alle Nachträge mit dem früheren Hauptkataloge in ein Ganzes zusammengefaßt, gleichzeitig ein übersichtliches Bild des bis auf diese Tage reichlich ergänzten Institutes darbietend.

Preis des Kataloges 40 Kr.

Die Leihbibliothek empfiehlt sich auch ganz besonders dem Bedarfe auswärtiger Leser.

Die näheren Bedingungen enthält der Prospect, welcher gratis und franco zur Verfügung steht. (2528)

K. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska, Teschen.

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG

Eröffnung 7. Mai. WIEN 1898. Schluss 9. October. (370)
Gewerbe-, Land- u. forstw. Ausstellung. Special-Ausstellungen: Wohlfahrt,
Urania, Jugendhalle, Bäckerlei-, Sport und Sport-Industrie, Luftschiffahrt-Abtheilung.
Ausschüttungsgeld 150 kr.
Haupttreffer 100.000 Kronen
Jedes Los für 4 Ziehungen gültig.
Eintritt 40 kr.
Mittwoch, Sonn- und Feiertage 30 kr.

veranstaltet aus Anlass des 50-jährigen
Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef I. unter dem
höchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit
des Herrn Erzhersogs Otto.
Runde und Park im k. k. Prater.

Knaben-Pensionat „Jugendheim“.

Dr. Hans Laras hat sein Haus,
Teschen, Stiegegasse 3, zu welchem ein
großer, freiliegender Garten gehört, für eine
rationelle Erziehung der Jugend in gei-
stiger und körperlicher Hinsicht zweckent-
sprechend eingerichtet u. hat für das künf-
tige Schuljahr noch einige Plätze zu
vergeben. (3388)

Patente

Muster- und Markenschutz in
allen Ländern erwirkt correct und billig
das behördlich autorisierte Patent-
Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5.

Curanstalt Gutenbrunn

Baden bei Wien (Interurb. Telefon Nr. 67.)
Vollkommenste und größte Anstalt des Continents.
Vollständig neu erbaut und modernst eingerichtet, Ge-
samt-Wasserheilverfahren, Medicinal- und Kohlensäure-
bäder, Sonnen-, Luft- und Sandbad, Massage, Orthopädie
u. Medico-mechanisches Zanderinstitut, Elektrotherapie
(Elektrische Lichtbäder, elektrische Zwickelbäder), Inhalator
pneumatische-Kammer, Trink-Terrain-Diäteten,
Fangobehandlung. Curbehelfe auch externen Patienten zu-
gängig. (482)
Ganzjährig geöffnet. Prospekte auf Verlangen gratis.

Nur Herren

erhalten franco gegen Einzahlung von 60 kr. (auch in Briefmarken)
40 hochinteressante, sensationelle pikante Moment-Auf-
nahmen. 85 Süd 1 fl., 130 Süd 1 30 fl. Nachnahme 20 kr. mehr.
Versandt durch J. Kamm, Wien II/5. (3507)

USTRON.

klimatischer Molken-Curort,
echte Schafmolke, warme Schwefelbäder,
neues Wellenbad. Sehr billige Preise.
Keine Curtaxe. (3437)

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalscredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (3483)

Nr. 1490 Concurs-Ausschreibung.

Bei der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz ist
vom 15. Juli d. J. an die

Stelle eines Kanzlei-Beamten

zu befehlen, welchem nebst anderen Kanzlei-Arbeiten vornehmlich die
Registrierung von Marken und Mustern und die Führung der
Kammer-Rechnung obliegt.

Mit dieser Stelle ist vorläufig ein Gehalt von 1000 fl. ver-
bunden, welcher bei zufriedenstellender Dienstleistung gelegentlich
der nach einem Probejahre zu gewärtigenden definitiven Anstellung
auf 1200 fl. erhöht werden kann.

Dieses Probejahr wird bei der definitiven Anstellung einge-
rechnet, ebenso die eventuell bei einer anderen Handels- und Ge-
werbekammer zugebrachten Dienstjahre.

Bewerber, welche sich über eine zufriedenstellende Verwendung
im Kanzleibüro, die abgelegte Prüfung in der Staatsverrechnungs-
schule (oder Abolvierung einer höheren Handelsschule), sowie über
die vollkommene Beherrschung beider Landessprachen (in Wort
und Schrift) auszuweisen haben, mögen ihre eigenhändig geschrie-
benen, ordnungsmäßig gestempelten und bezeugten Gesuche bis
längstens 10. Juli d. J. bei der Handels- und Gewerbekammer
in Olmütz einbringen.

Bewerber, welche bereits in dem Marken- und Muster-
Registrierungs-Büro einer Handels- und Gewerbekammer thätig
waren, werden bevorzugt und mögen ihre Gehalts- und sonstigen
Ansprüche im Gesuche bezeichnen.

Die f. J. Pensionsberechnung erfolgt nach dem eigenen
Pensionsstatute der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz,
welches bei der Kammer erhältlich ist. (578)

Olmütz, am 22. Juni 1898.

Handels- und Gewerbekammer.

Der Secretär: Der Präsident:
Max Hoenig m. p. Karl Brandhuber m. p.

Zu haben in d. t. u. l. Hof-Buch-
handlung Karl Prochaska in
Teschen und in allen Buch-
handlungen:

Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen.

Eine wissenschaftliche Abhand-
lung von (3093)
Dr. med. Niehols.
Preis 37 kr., per Post 41 kr.

lebend. Geflügel

versendet franco. und Garantie lebender
Ankunft 8-10 Stück fettfleischige
Brat- od. Backhühner, ob. 5-8 fettfl.
Brat-Enten oder 2-3 Gänse fl. 2.40,
auch versendet franco. je 4 1/2 kg. frische,
schmackhafte Grasbutter fl. 3.40,
frischen Blumenhonig, naturrein
fl. 2.40, halb Butter u. halb Honig
zusammen 4 1/2 kg. fl. 3.— (3469)
T. JAWETZ,
Buczacz a. r. 10.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rou-
leaux, einfach bis hochdelegant, zu
den billigsten Preisen bei Ernst
Geyer, Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
(2852) Agenten gesucht.

Professor Matzura's illustrirter

Bescheidenführer

ist der beste Weg-
weiser u. naturhisto-
rische Führer. Veratht
im weiten Gebiete der
Bescheiden und der an-
grenz. Landschaften.
Preis jetzt statt 2 fl.,
nur fl. 1.50.
Verlag u. zu beziehen
v. Ed. Feiginger's
Verlag in Teschen
und den Buchhandlungen. (3217)

Für Gemeindevorstände!

Die von der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft zur ausschließ-
lichen Benützung angeordnete neue
Druckform:

Epidemie-Rapports- Tabelle

a) über Blattern,
b) über andere Epidemien,
Preis per Bogen 2 kr.,
ist vorrätig bei Karl Prochaska,
t. u. l. Hof-Buchhandlg. in Teschen.

Bestrenommirtes Damen- Sut-Geschäft

zu verkaufen. (3462)
Anfragen befördert gefäll.
unter „Sichere Versorgung“
die Administration der „Si-
lesia“ in Teschen.

Erstclassige Fahrräder,

1898er Modelle, auf
Ratenzahlungen
auch Unterrecht bei
Wilhelm Pateisky,
Photograph in Teschen,
Deutsche Gasse 22. (3245)

Eine complete, elektrische Anlage

Dynamomaschine, Schalt-
brett, autom. Regulator
jammert Wasserrad mit eiser-
nem Antriebs u. Riemen sind
billig zu haben bei (568)
Josef Brauner,
Bäckermeister M.-Ostrau.

Bierflaschen

mit Patentverschluss
wie auch zum Korken
empfehlen zu den billig-
sten Fabrikspreisen die
Glasbandlung
H. Grünfeld
in TESCHEN.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.
General-Vertreter: (3162)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Abonnements

für Friedek-Mistek und
Umgebung auf die
SILESIA

und ebenso (1646)

Inseratenaufträge

übernimmt als II. Ver-
tretung auch die Papier-
handlung der Frau
Emilie Přibyla
in Friedek.

Folgende Drucksorten,

textlich genau nach den Be-
stimmungen der neuen
Civilproceßordnung
verfaßt und auf festem weißen
Papier gedruckt, sind soeben
bei uns erschienen: (26)

Klagen,

Executionsgesuche,

Vollmachten.

Diese Drucksorten seien vor-
züglich auch den P. T. Advoca-
turs-Kanzleien zur An-
schaffung empfohlen.

K. u. l. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska, Teschen.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Seirat.

Intellig. Mann, Christ, defi-
nitiver Bahn-Unter-Beamter in
größerer Provinzstadt, heiratet
ein geschicktes, wirtschaft. ver-
mögendes Mädchen oder junge
Witwe. Nicht anonyme An-
träge unter „Aufrichtig“ an
die Admin. der „Silesia“ in
Teschen. Discretion Ehrensache.

EISENBAHN-KARTE

Oesterreich-Ungarn
67. Aufl. — 1898

— 1 fl. —
Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telefon-
und Dampfschiff-Verkehr in

Oesterreich-Ungarn
82. Aufl. — 1898

— 90 kr. —
In allen Buchhandlungen.

Geschäftslocal-Verpachtung.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Ein geräumiges (3452)

Geschäfts-Local

nebst Magazin und schöner
Wohnung, an der Bezirksstraße
vis-à-vis dem Bergbau Sophien-
gasse in POREMBA gelegen,
ist an einen verlässlichen Kauf-
mann unter günstigen Bedingungen
vom 1. October l. J. auf mehrere
Jahre zu verpachten. Näheres bei
Eal. Blumenthal in Oltau.

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erb. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1544)
Specialität: Bockbier.
Einkauf zu fl. 12.— vorrätig.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1497)

Eine Witwe, 40 Jahre alt mit
einer 15 jährigen Tochter, die
auch einen Dienst leisten kann, sucht
einen Posten als

Wirthschafterin od. Haushälterin

bei einem alleinstehenden Herrn ob-
einer Dame. Selbe kann gut kochen,
versteht Landwirtschaft und alle
häuslichen Arbeiten. Nähere Aus-
kunft ertheilt die Adm. der „Silesia“
in Teschen. (3510)

Ein (3511)

Commis

und ein Lehrling,

beider Landessprachen mächtig,
werden in meiner Gemischt-
waarenhandlung aufgenommen.
J. Lomosik,
Teschen.

Ein junger Mann

19 Jahre alt, in allen Zweigen der
Holzbranche

vollkommen verfahren, beim Lager und
im Comptoir verwendbar, sucht in
einer größeren Holzhandlung Stel-
lung. Gest. Anträge erbitte direct an
Fugo Watscha, Holsheim.

Ein (3479)

Lebzelter- und Wachszieher- Schule

wird in der ersten Hälfte Juli
l. J. aufgenommen bei
F. Gallas,
Odrau, Oesterr.-Schlesien.

Sechs bis acht tüchtige,
müthorne (3506)

Safner

werden in der Thonöfen-Fabrik,
Rudolf Weiss,
Friedek, Oest.-Schles., zum
sofortigen Eintritt für dauernd
gesucht. Ofenseker werden be-
vorzugt.

Ein (3387)

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung
wird sofort aufgenommen in
der Eisenhandlung des
Franz Russek,
Teschen.

Ein (3465)

Praktikant

wird aufgenommen in der
Drogerie zum schwarzen
Hund, Mg. Ph. Wenzel
Zima in Teschen.

Ein (3465)

Drucksorte für Lehrer:

Statistischer
Ausweis für
Volksschulen.

Neue Auflage, à Bogen 6 kr.
(ohne Porto) (307)

Abfuhr- Gegenstände

à Bogen 4 kr. (ohne Porto).
K. u. l. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska,
TESCHEN.

event. als Verkäuferin wünscht ein
junges Fräulein, welches in dieser
Eigenschaft schon thätig war, Stel-
lung. Gefällige Offerte erb. unter
Freiwillig an die Zeitungs-Ex-
pedition des Carl Lauterbach in
Wielitz. (575)

event. als Verkäuferin wünscht ein
junges Fräulein, welches in dieser
Eigenschaft schon thätig war, Stel-
lung. Gefällige Offerte erb. unter
Freiwillig an die Zeitungs-Ex-
pedition des Carl Lauterbach in
Wielitz. (575)

event. als Verkäuferin wünscht ein
junges Fräulein, welches in dieser
Eigenschaft schon thätig war, Stel-
lung. Gefällige Offerte erb. unter
Freiwillig an die Zeitungs-Ex-
pedition des Carl Lauterbach in
Wielitz. (575)

event. als Verkäuferin wünscht ein
junges Fräulein, welches in dieser
Eigenschaft schon thätig war, Stel-
lung. Gefällige Offerte erb. unter
Freiwillig an die Zeitungs-Ex-
pedition des Carl Lauterbach in
Wielitz. (575)

event. als Verkäuferin wünscht ein
junges Fräulein, welches in dieser
Eigenschaft schon thätig war, Stel-
lung. Gefällige Offerte erb. unter
Freiwillig an die Zeitungs-Ex-
pedition des Carl Lauterbach in
Wielitz. (575)

event. als Verkäuferin wünscht ein
junges Fräulein, welches in dieser
Eigenschaft schon thätig war, Stel-
lung. Gefällige Offerte erb. unter
Freiwillig an die Zeitungs-Ex-
pedition des Carl Lauterbach in
Wielitz. (575)

event. als Verkäuferin wünscht ein
junges Fräulein, welches in dieser
Eigenschaft schon thätig war, Stel-
lung. Gefällige Offerte erb. unter
Freiwillig an die Zeitungs-Ex-
pedition des Carl Lauterbach in
Wielitz. (575)

Von den Schülern Klingers ward der mit großer Selbstständigkeit dem Meister folgende Greiner genannt. Die ausgestellte „Walpurgisnacht“ ist jedoch eine der schwächsten unter den zahlreichen Darstellungen der Walpurgisnacht in den letzten Jahrzehnten. Wenn man sich an solche Dinge wagt, muß man die Phantasie eines Höllen-Weughebel besitzen. Pietätvoll wurde Stauffer-Berndts gedacht, der sich im Wahnsinne getödtet hat. In der That sind seine Porträts sehr interessant, besonders sein Kopf des Meisters Menzel. Die vollverdiente Würdigung erfuhre das Künstler-Ghepaar Pelikan-Mediz in Dresden. Hier handelt es sich um wirklich bedeutende Arbeiten, aber die Frau überragt weit ihren Mann. Das beweist vor Allem ihre Allegorie „Der Frühling“ (Im Birkenhain). Schönheit, Geist, Poesie, echte Stimmung verbinden sich hier. Ein Meisterstück landschaftlicher Stimmung ist auch ihr Föhrenhain. Ein glänzendes Zeugniß, wie man auch das Naturalistische poetisch verklären kann, ist ihr „Bauernmädchen“ und köstlich ist ihr großer Mädchen-Porträt-Kopf, aus dem frischestes Leben zu uns spricht. Sehr gelungen mag ja auch das Porträt ihres Mannes sein, aber es zeigt keine besonders einnehmende Physiognomie, wie ja überhaupt viele der modernen Künstler den Zug der geistigen Absonderlichkeit an sich tragen. Auch bei dem Bildnisse der Frau Pelikan-Mediz, von ihrem Manne geschaffen, zeigt sich dies, freilich trägt die Haartracht der Künstlerin dazu bei, ihr unschönes Gesicht microcephal erscheinen zu lassen. Die feurige Phantasie, welche Frau Pelikan-Mediz besitzt, hat ihr Gemahl eben nicht ins Porträt zu zeichnen verstanden, ebenso wie er seinen Prinzen Georg als geistig erschöpften lebensmüden Greis dargestellt hat.

ausgeglichen werden durch die Zunahme der Socialdemokraten und der Freisinnigen Volkspartei. Das Centrum erfährt eine Verstärkung, die Nationalliberalen, Polen und Antisemiten gehen geschwächt aus dem Wahlkampfe hervor, anscheinend durch die beiden conservativen Parteien. Im Großen und Ganzen wird also die Zusammensetzung des Reichstages unverändert bleiben. Am besten hat verhältnismäßig die Richter'sche Partei abgeschnitten, weil sie die Politik mit doppeltem Boden getrieben hat. In Berlin und in einigen anderen Orten ließ sie sich von den nationalen Parteien gegen die Socialdemokraten helfen, während sie im Allgemeinen mit den Socialdemokraten gegen die Nationalen ein Bündnis geschlossen hatte.

Die französische Ministerkrise macht bereits ihre vierte Phase durch. Zuerst hatte der Präsident der Republik den von drei früheren Ministerpräsidenten her bekannten Ribot beauftragt, ein Cabinet der Versöhnung zu bilden. Der gemäßigte Ribot verständigte sich rasch mit den Radikalen über die Grundsätze der neuen Regierung, da solche beiderseits als überflüssig betrachtet wurden. Die Radikalen opferten die Verfassungsrevision und den wichtigsten Theil ihrer Einkommensteuerprojecte. Die Gemäßigten brauchten principiell nicht viel preiszugeben, da sie in dieser Hinsicht wenig aufzuweisen hatten. Alles ging glatt bis zur Vertheilung der Portefeuilles. Die Radikalen forderten 8, und 11 waren nur zu vergeben. Kurzum, Ribot mußte verzichten. An seine Stelle wurde Sarrien berufen. Auch er sollte ein Versöhnungscabinet aufstellen, d. h. die Versöhnung von links nach rechts versuchen, da sie von rechts nach links mißglückt war. Er wandte sich an dieselben Leute wie Ribot und schien am vorigen Dienstag Mittag am Ziel seiner Wünsche zu stehen, als auf einmal Dupuy, einer der beiden gemäßigten Republikaner, die er gewonnen hatte, absagte. Der andere, Delombré, zog sich infolgedessen gleichfalls zurück. Sarrien erbot sich nun zwar, ein radikales Ministerium aufzustellen, das er schon zur Hand hatte. Aber der Präsident der Republik that, als verstände er das nicht. Am Mittwoch wurde Pégibet ins Ellysée berufen. Er hatte freie Hand bei der Bildung seines Ministeriums, bald aber wurde gegen ihn heftig losgezogen. Es waren dies hauptsächlich die Anti-Dreyfusianer, welche gegen den Senator Pégibet den Vorwurf erhoben, er sei gleich Ribot ein Freund der Verräther und ein gehorsamer Diener Rothschild's. Aus den Wandelbildern der Krisis tritt die betrübliche Rolle, welche die Dreyfus-affaire bei den parlamentarischen Combinationen spielt, deutlich hervor. Die Bildung eines Cabinets hängt nicht nur von dem Einfluß der parlamentarischen Parteien ab, sondern ist auch eine Machfrage zwischen den Dreyfus-freunden und ihren Gegnern. Am Samstag erklärte Pégibet, der Mittags mit Saure conferierte, die Republikaner setzten ihm in letzter Stunde so viel Schwierigkeiten entgegen, daß er verzichten müsse. Als Hauptgrund wird die Dreyfusfrage genannt. Infolge dessen berief Präsident Saure noch am Samstag Brissot ins Ellysée, der sich mit seinen Freunden besprechen wollte, um darnach dem Präsidenten Saure mitzutheilen, ob er die Cabinetbildung übernehmen. Das ist am Sonntag geschehen und sofort cursirte auch eine Ministerliste. Ob sie freilich auch zum förmlichen Ministerium wird, erscheint noch nicht ganz sicher.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 27. Juni. (Dr. Wilhelm Robler †) Dieser Tage ist auf seiner Besitzung in Vach bei Marburg der freireisigste Wiener Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Wilhelm Robler gestorben. Dr. Robler war aus Würbenthal in Schlesien gebürtig. Bei der Einführung der directen Reichswahlen wurde er als Candidat der Fortschrittspartei

Es wurden dann Josef Sattler's und des Meisters Alois rühmend gedacht. Es gibt gewiß Leute, die z. B. seinen ausgestellten Studienkopf, einen Frauenkopf mit einer Abwenmähne als Perücke, genial finden.

Der Herr Vortragende besprach darnach die Franzosen. Nach den Ergebnissen der pathologischen Statistik ist Frankreich das Land des chronisch gewordenen Alkoholismus in seinen schlimmsten Formen (nämlich in der durch den übermäßigen Genuß von Absynth und Cognac hervorgerufenen Degeneration). Die Führung in der Wissenschaft und in der Industrie hat Frankreich theils ganz verloren, theils verliert es sie mehr und mehr. In der Kunst betrachten sie die Modernen noch als Führer; ob mit Recht, ist hier ebenfalls nicht zu untersuchen. Von den ausgestellten Bildern ist keines den Arbeiten von Klinger und von Pelikan-Mediz gleichwerthig, höchstens die Arbeit von Vertrand (nach Rops) könnte dafür angesehen werden; es ist eine eben so schöne als tiefgedachte Darstellung des Sündenfalles. Augustin's vielgerühmter „Canter“ ist nichts als eine Lithographie nach einer Augenblicks-Photographie. Eine so genaue Darstellung der Bewegung der Pferdebeine hält eben nur die Moment-Photographie fest, das menschliche Auge kann das gar nicht sehen. Lunois' Farben-Lithographien, namentlich spanischer Tänzerinnen bei grellem Lichte, sind, man kann sagen, was man will, mißglückte Versuche, gewisse Lichteffecte, deren Wiebergabe der Malkunst nun einmal versagt ist, mit unseren Pigment-Farben festzuhalten.

Noch eine ganze Reihe von fremden Meistern, die in der Ausstellung vertreten waren, wurde besprochen, so Mag Dasio's heiliger Sebastian und seine, ehrlich gesagt „blöde“ Eva, Maurius „Frau am Meeres-Ufer“ und „Frau mit der Blume“, Soudard's allerdings schöne farbige Naturgenüsse, besonders Bindmühlen am Meere (Blau in Blau), Kassinfasse „Narrenheit“ und „Ein merkwürdiges Thierchen“, Bilder von ausgesuchter Bosheit gegenüber einer gewissen Sorte von Frauen.

Der ganze Vortrag klang in einem sehr geistreichen,

im October 1873 im Landgemeinden-Bezirk Wien-Hernals in das Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis 1879 angehörte. Dr. Robler, der sich in allen Kreisen hoher Werthschätzung erfreute, war ferner in früheren Jahren Vice-Bürgermeister der Gemeinde Grözing und Vice-Präsident der Oesterreichischen Landwirthschafts-Gesellschaft, in welcher er ungemein erprießlich wirkte. Von seiner Geburtsstadt Würbenthal hatte er das Ehrenbürgerrecht erhalten.

— (Sterbefall.) Am 23. Juni verschied im Garnisonsspital zu Olmütz der k. u. l. Stabsarzt, Herr Dr. Edmund Queiß. Er wurde im Jahre 1847 als Sohn des städt. Schaffers in Troppau geboren, hatte hier im Jahre 1866 das Obergymnasium abgolvirt und sodann in Wien die Josephs-Akademie (Josefinum) bezogen. Er war eine sehr liebenswürdige Persönlichkeit.

— (Militärische Gedenkfeier.) Sonntag prangte in den Fenstern der 3. Compagnie unseres Regiments Abends ein schönes Transparent, das die Inschrift trug: „Trautenau, 27. Juni. 3. Comp. Scharf das Auge, fest die Hand, treu das Herz dem Vaterland.“ Eigentlich sollte ein Papsenstreich abgehalten werden, der jedoch unterbleiben mußte, weil die Militär-Musik auswärts concertirte. Die Denkfeier gilt, wie bekannt, den Gefallenen der dritten Compagnie des Kaiser-Regimentes, die sich bei Erstürmung des Kapellenberges bei Trautenau am 27. Juni 1866 hervorgethan hat. Heute Vormittags um 1/9 Uhr fand im Hofe der Rudolfskaserne eine Feldmesse statt, zu welcher das Kaiser-Regiment ausgerückt war und der auch viele Civilpersonen anwohnten. Herr P. Konrad celebrirte das Hochamt; die Musik wurde von der Militärkapelle ausgeführt. Zum Schluß wurde das Kaiserlied gespielt. Oberst Conrad v. Hörsendorf hielt nach der Feier an das Regiment eine Ansprache und gedachte der im Jahre 1866 bei Trautenau Gefallenen. Er ermunterte die Soldaten, das Andenken der todtten Kämpfer stets hochzuhalten, und wenn es nothwendig sein werde, ihnen nachzueifern, um dem Regimente, das bereits 50 Jahre den Namen seines obersten Kriegsherrn trägt, Ehre zu machen. Nach der Ansprache defilirten die Truppen vor dem Brigadier Generalmajor v. Koller und marschirten hierauf mit Musik in die einzelnen Kasernen zurück.

— (Sonnenwendfeier.) Samstag den 25. d. veranstalteten der erste Schles. Bicycle-Club und der Turnverein eine Sonnenwendfeier, zu der zahlreiche Menschen hinzugeströmt waren. Der Feuersprung sowie der Fackelreigen der Turner fanden wohlverdienten Beifall und diese Feier verlief in recht schöner Weise.

— (Aus Euxorten und Sommerfrischen.) Die Cursliste von Teplitz-Schönau verzeichnet bis 25. Juni 2175 Personen, Wob Goczalkowicz 435, Zatrastreb 417 Curgäste. Im letztgenannten Euxorte haben längeren Aufenthalt genommen: Frau Baronin Leventine Stillsried aus Freiwalbau, Herr Franz Wolf mit Frau und Herr Buchdruckereidirector Sidor Wanura mit Familie aus Troppau. In Trenckin-Teplitz sind bis 23. Juni 1804 Curgäste eingetroffen, darunter Herr Brauereibesitzer W. Straßmann, Herr Kaufmann Ludwig Hollein, Herr Julius Diamant, sämmtliche aus Mähr.-Osttrau, Herr Mühlenbesitzer Raimund Hirt aus Wagstadt, Herr Adolf Raschowitz aus Gräfenberg, Frau Magdalena Philipp aus Mistel, Herr Moriz Eisner, Frau Marie Fekel und Frau Marie Mahowski aus Biala. Die Karlsbader Cursliste weist bis 25. Juni 20.653 Personen aus, darunter Frau Kathi Weinreb aus Jägerndorf, Herrn Fleischer Johann Baborski aus Mähr.-Osttrau, Frau Rosa Kühnreich aus Bielitz und Herrn Kaufmann Alois Harbowski mit Familie aus Witzlowitz.

— (Weiterprobe.) Montag veranstalteten die Herren Kukulski und Eisenbeiß als Vorstände der freiwilligen Feuerwehr eine Probe mit der großen Steigleiter, wobei es sich ergab, daß dieselbe bis zu einer Höhe

schwungvollen Schluß aus. Die Technik der Griffelkünstler sei eine gute, ihre Werke seien subjectiv und daher national, der von ihnen eingeschlagene Weg gleiche einer mit blühenden Blumen bespungenen Straße, da diese junge Kunst dem Wege folge, welchen Dürer, Rembrandt und andere Große beschritten, so sei dieser Weg für uns gewissermaßen ein Wallfahrtsweg, auf welchem uns der Geist des Großen umweht, auf welchem wir uns frei, glücklich und erhoben fühlen.

Reicher Beifall lohnte den Herrn Vortragenden für seinen auch in sprachlicher Form vollendeten Vortrag. Alles eilte nach dem Vortrage noch einmal nach den Ausstellungs-Räumen. Da werden nun wahrscheinlich nicht alle den Weg der modernen Griffelkünstler für einen Weg angesehen haben, auf dem wir uns frei, glücklich und erhoben fühlen, aber alle fanden sich durchaus angeregt, werden vielleicht noch Manches gefunden haben, worauf der in der Bebeschränkte Vortrag ja nicht eingehen konnte, z. B. Bilder von dem bebauernswerthen Alphonse, welcher sich jüngst in Graz tödtete. Besonders anheimelnd ist sein Bild: „Inneres einer Bauernstube“. Uebrigens möchten wir auch noch auf ein Bild unseres schlesischen Landsmannes Karl Ringel aufmerksam machen. Es ist ein lebensgroßes Knieestück des verstorbenen Kammerrathes und Handelskammer-Präsidenten Dorasil.

Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß im Laufe des Jahres im Kaiser Franz Josef-Museum noch eine große Ausstellung von Werken der Griffelkunst stattfindet. Hoffentlich werden sich zu dem Vortrage, der voraussichtlich auch diese Werke besprechen wird, auch die Lithographen von Troppau einfinden, denn von dem zahlreichen leitenden und arbeitenden Personal ihrer drei großen lithographischen Anstalten war bei dem jüngsten Museums-Vortrage „niemand“ erschienen.

Was hätten die Herren Zeichner unserer Kunstinstitute aus dem lehrreichen und fesselnden Vortrage für eine Fülle fruchtbarer Anregungen gewinnen können!

von 18 Metern sicher sei, ganz ausgezogen sich aber nach links biege.

— (Theater-Nachricht.) Zu jenen Künstlerinnen, welche in den letzten Jahren am Troppauer Stadttheater engagirt waren und beim theaterfreundlichen Publicum wegen ihrer gediegenen Leistungen besonders in angenehmer Erinnerung stehen, zählt auch die ehemalige Naive Gräulein Beatrice Dowsky. Vor Beginn der letzten Theater-Saison hatten wir berichtet, daß die Künstlerin, welche seit längerer Zeit auch als Schriftstellerin mit Erfolg wirkt, für das Fach der ersten Soubrette an das Thalia-Theater in Hamburg engagirt wurde. Von dort wird nun gemeldet, daß Gräulein Dowsky eine deutsche Bearbeitung des Schauspiels „Il lion di ritiro“ von Pablo Ferrari vollendet hat und das genannte Schauspiel in dieser Bearbeitung am Hamburger Stadttheater zur Aufführung gelangen wird. Die Direction der genannten Bühne hat Gräulein Dowsky auch mit der Bearbeitung der Komödie „I mariti“ von Torelli betraut.

— (Diebstahl.) Die Gutenbergfeier, die am 26. d. stattfand, wäre recht schön verlaufen, wenn sich nicht ein unangenehmer Zwischenfall ereignet hätte. Ungefähr um 9 Uhr Abend, während der Verlosung des Jahrrades, bemerkte Herr Adolf Hein, daß ihm die schwere, feuerfeste Handcasse, in welcher er die von der Zuchtombola eingebrachten Gelder aufbewahrt hatte, (25 — 30 fl.) und seine Manchetten mit goldenen Knöpfen abhanden gekommen waren. Er stellte sofort Nachforschungen an, die jedoch erfolglos blieben. Die Polizei wurde verständigt, aber der Dieb war bereits entkommen.

Brünn, 27. Juni. (Se. k. u. l. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand) ist gestern Abend zur Truppen-Inspection in Znaim eingetroffen. Da jeder Empfang dankend abgelehnt worden war, nahm Se. k. u. l. Hoheit in seinem Absteigequartier nur die militärischen Meldungen entgegen und empfing sodann den Bezirkshauptmann Werner und den Bürgermeister Brantner.

— (Spenden.) Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers haben die mährischen Großgrundbesitzer Max Ritter v. Guttmann und Anton Dreher dem Böhmlings-Unterstützungsfonds des mährisch-schlesischen Blinden-Instituts je 5000 fl., zusammen 10.000 fl., gewidmet.

— (Verbot eines czechischen Festzuges.) Der Olmüzer Gemeinderath hat den Zug durch die Straßen der Stadt zur Palachy-Feier in Holitz am 3. Juli aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Ruhe untersagt.

— (Palachyfeier in Eibenschitz.) Diese Feier war bekanntlich verboten worden, weil Störungen der öffentlichen Ruhe befürchtet wurden. Auf Vorstellungen der Gemeindevertretung von Eibenschitz hat der Statthalter das Verbot wieder aufgehoben und die Feier konnte gestern stattfinden.

— (Eine deutsche Volksversammlung.) Die gestern in Fraim vom Znaimer Deutschen Vereine unter freiem Himmel veranstaltete Volksversammlung war von mehr als 800 Personen aus vierzig Ortschaften besucht. Abgeordneter Dr. Lecher wurde an der Grenze der Gemeinde Fraim vom Bürgermeister, der Gemeindevertretung und weiß geleiteten Jungfrauen erwartet und in den festlich geschmückten Markt geleitet. Die meist bäuerliche Zuhörerschaft begleitete die Rede Lecher's mit nicht enden wollenem Beifall. Eine von Dr. Graser jun. beantragte Resolution, in welcher andere Ausgleichsvereinbarungen verlangt werden und die sich gegen die panslawistischen Rundgebungen in Prag richtet, sowie die Fortsetzung der Obstruction bis zur Aufhebung der Sprachenverordnungen verlangt, ferner sich gegen die Agitation zur Errichtung czechischer Hochschulen in Mähren richtet, wurde einhellig angenommen.

— (Vorconcession.) Das Eisenbahnministerium hat dem Bürgermeister Josef Sabilek in Neustadt die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Saar der im Bau befindlichen Localbahn Deutsch-Brod—Saar nach Neustadt in Mähren auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

— (Postalisches.) Das k. k. Postamt Ober-Bobrau ist aus der gleichnamigen Gemeinde in die Gemeinde Unter-Bobrau verlegt worden. Am 23. Juni 1898 ist daselbst Telegraphendienst mit beschränktem Tagesdienste activirt und gleichzeitig die bisherige Benennung des Amtes in Bobrau in Mähren abgeändert worden.

Teschen, 28. Juni. (Kaiser-Jubiläum.) (Eiche.) Der Officiersgarten in der Erzherzog Friedrich-Kaserne war am Sonntag Vormittags der Schauplatz einer schönen erhebenden Feier, die auf alle Theilnehmer einen nachhaltigen Eindruck ausübte. Von einer Seite war nämlich die Anregung ausgegangen, in dem Garten aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Eichenbäumchen zu pflanzen, ein Wahrzeichen patriotischer Gesinnung und soldatischer Treue. Der schöne Gedanke wurde auch ausgeführt. Um 9 Uhr Vormittags versammelten sich im Officiersgarten das gesammte Officiers-Corps der Garnison mit dem Obersten Kukulskina von Liebstadt des Inf.-Regt. Nr. 54 an der Spitze, sowie Unterofficiersdeputationen der einzelnen Unterabtheilungen, sämmtlich in Parade-Abjustrung. Oberst von Kukulskina eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache und ertheilte sodann dem Herrn Major Emil Hettwer, der sich um das Zustandekommen der Anlage besonders verdient gemacht hatte, das Wort. Der Herr Major richtete an die versammelten Officiere und Unterofficiere kernige, von militärischem und patriotischem Geiste erfüllte Worte, mit denen er die Eiche als das Symbol der unverbrüchlichen Treue zu dem angestammten Kaiserhause und dem Allerhöchsten Kriegsherrn schilderte und die Bedeutung der einfachen militärischen Feier trefflich kennzeichnete. Seine Rede klang in ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus, das begeisterten Widerklang fand. Damit hatte die Feier ihr Ende. Der Platz, auf welchem die Eiche, ungefähr einen Meter hoch, sich erhebt, ist von fleißigen Händen in sinniger und schöner Weise angelegt und aus-

geschmückt worden. Vor dem frischen grünen Bäumchen befindet sich ein Steinblock, in welchem der Allerhöchste Namenszug und die Jahreszahlen 1848—1898 eingemeißelt sind, um die Bedeutung des Platzes zu kennzeichnen. Der Gedenkstein ist von verschiedenen Gesteinsarten aus schlesischen Fundorten eingefast und durch lebende Pflanzen in malerischer Gruppierung geziert. Das einfache schlichte Gedenkzeichen stellt sich würdig und geschmackvoll dar und gewährt einen würdigen, freundlichen Anblick.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen den 29. d. M. am Apostelfeste Peter und Paul zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: Missa i. h. S. Caeciliae op. 79 von Josef Gruber, Graduale: „Constitues eos principes“ von Stehle, Offertorium: „Constitues eos principes“ von Dr. Witt, Tantum ergo von Mohr.

— (Der Deutsche Les- und Geselligkeitsverein) veranstaltet am 6. Juli ein Waldfest für Vereinsmitglieder in der Gräbina, verbunden mit Militär-Musik. Beginn des Promenade-Concertes 5 Uhr Nachmittags. Bei ungünstiger Witterung ist der 9. Juli in Aussicht genommen.

— (Ernteaussichten.) Nach dem Stande der Feldfrüchte in unserer Umgebung ist heuer, wenn nicht im letzten Augenblicke Elementarereignisse eintreten, ein gutes Jahr zu hoffen. Das letzte Unwetter ist wohl an den Feldern nicht spurlos vorübergegangen, doch hat sich das Getreide im Allgemeinen wieder erholt. In Preussisch-Schlesien wird der 29. Juni, der Gedenktag der Apostelfürsten, als der Reisetag des Roggens angenommen und befehlt dafür den charakteristischen Vers: „Peter, Paul, Purzel — bricht dem Korn die Wurzel.“ Auch bei uns wird im Monate Juli mit der Ernte begonnen. Der Monat Juni hat so ziemlich die Voraussetzungen der Landwirthschaft erfüllt. Wenn sich das Wetterglück nicht wendet und für die nächsten Tage die heiße trockene Witterung anhält, dann dürfen wir, wie gesagt, auf eine gute Ernte hoffen. Sagt doch schon eine alte Bauernregel: „Ist der Juli trocken, hat der Bauer gute Broden.“ Hoffentlich werden sich die Landwirth in ihren Erwartungen nicht getäuscht sehen und sich heuer eines besseren Ertrags der Felder erfreuen als in früheren Jahren.

— (Concurs.) Das k. k. Kreisgericht in Teschen als Handelsgericht hat über das gesamte Vermögen des Kaufmanns Leo Foglar in Freistadt den Concurs verhängt und die Liquidirungsbefugnis auf den 28. September angeordnet. Zum Concurscommissar wurde der Herr k. k. Gerichtsschreiber Berger in Freistadt, zum einstweiligen Massverwalter Herr Dr. Emil Rother, Advocat in Freistadt, bestellt.

— (Nichtstellung der Steuerbemessungsoperatoren.) Im Hinblick darauf, daß die der Censurbehörde bisher vorgelegten Steuerbemessungsoperatoren für die der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, wie dies bei der Neuheit und Schwierigkeit der bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vom 25. October 1896 ja begreiflich erscheint, unter Anderem nicht selten auch Unrichtigkeiten zu Ungunsten der Parteien ausgewiesen haben, hat der Finanzminister die Steuerbehörden unter gleichzeitiger neuerlicher Einschränkung der künftigen genauesten Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften angewiesen, die Bemessungsoperatoren für das Jahr 1898 nach den von der Censurbehörde gegebenen Directiven von Amtswegen richtigzustellen und dem Gesetze gemäß auch etwa zu Ungunsten der Partei zu viel vorgeschriebene Steuerbeträge selbst ohne Einschreiten der Partei in Abschreibung zu bringen.

Wielitz-Itala, 27. Juni. (Beurlaubung des Bürgermeisters.) Herr Bürgermeister Steffan, welchem von den Aerzten zur Wiedererlangung seines gefährdeten Sehvermögens auf das dringende die Schonung seiner Augen nahe gelegt worden ist, hat einen sechsmonatlichen Urlaub angetreten und wird einen Theil davon im Bienenwalde verbringen. Die Geschäfte des Bürgermeisters hat gestern Herr Vicebürgermeister Twerdy übernommen. Es ist zwischen beiden Herren das Abkommen getroffen worden, daß bei vorübergehender Behinderung des Herrn Twerdy Herr Steffan ausbittungsweise seine Vertretung übernimmt. Aus der gegenwärtigen Lage ergibt sich, daß ein zweiter Vicebürgermeister wünschenswerth wäre.

— (Eine Deputation galizischer Volksschullehrer zu Sr. Majestät dem Kaiser) zu entsenden und um eine Verringerung der tieferen Lage dieser rechtslosen Menschengruppe zu bitten, wird in dem Organ der fortschrittlichen Lehrerschaft, dem „Szkolnictwo“, erörtert. In dem Majestätsgesuche — so wird ausgeführt — wäre der Stand des Volksbildungswesens in Galizien kurz darzulegen und vom Staate eine Einflußnahme auf die Förderung des Unterrichtswesens und die Verringerung der beklagenswerthen materiellen und Dienstverhältnisse der Lehrer zu bitten. Ferner wäre eine Aenderung in der Zusammensetzung des Landesschulrathes dahin zu erbitten, daß in diese Körperschaft auch Vertreter der Lehrerschaft, wie in die Bezirkschulräthe entsendet werden könnten. Wir müssen — sagt das Blatt — auch diese Beste erobern, denn heute gibt es keine autonome Körperschaft, in der nicht alle Interessentengruppen vertreten wären. Freilich wird sich bei dem Worte „Landesautonomie“ ein Weggeheir über den Mangel an Patriotismus, über die Compromittirung des eigenen Landes und Verunreinigung des eigenen Nestes erheben. Aber man muß sich diese autonomistisch-patriotische Vogelscheuche nur näher ansehen und fragen: Was ist patriotischer, die Volksbildung aufzuhalten oder sie zu heben und zu schützen trachten! Wir werden das eigene Nest nicht verunreinigen, wenn wir jene „Gesellschaft zur Exploitation der Regierungsgewalt in unserem Lande“ compromittiren, vielmehr eine That von wahrhaft patriotischem Werthe vollbringen. Wir werden den „ewigen Ministerfauteuil-Candidaten“ (gemeint ist der Vicepräsident des Landesschulrathes Dr. Bobrzyński) compromittiren und damit der Sache der Bildung im ganzen Staate einen werthvollen Dienst erweisen. Die Schlag-

wörter „Autonomie, Patriotismus, Socialismus“ sind nur Erfindungen dieser Coterie. Sobald jemand diesen Herren auf die Hühneraugen tritt, drapieren sie sich in diese Decoration und steinigen den Verwegenen mit ihren Schlagwörtern. Also ihr Herren von der Regierungsgewalt aus dem Stanzhellenlager, nehmt zur Kenntniß, daß wir eure Schlagwörter wohl kennen und wenn wir momentan auch uns selbst nicht zu helfen vermögen, wollen wir euch wenigstens vor der „Welt compromittiren und vor der Öffentlichkeit eure reactionären Ziele bloßlegen.“ Diese offene Aussprache läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und ist äußerst lehrreich für den moralischen Werth und den Rückhalt im Volke jener Partei, welche im Verein mit Czegen und Slovenen, von einigen deutschen Renegaten unterstützt, sich anschickt, den Einfluß der Deutschen in Oesterreich auf die Regierung durch die Moral des Ostens zu ersetzen.

— (Marktverlegung.) Der St.-Barbara-Jahrmärkte in Schwarzwasser, welcher heuer am 6. December stattfinden sollte, wurde auf das Gesicht des Gemeindevorstandes auf Dienstag, den 9. December, und der Viehmarkt in Schwarzwasser auf den 5. December verlegt.

Friedel, 27. Juni. (Ueberfall.) Als gestern gegen 12 Uhr Nachts der Solicitor Herr Ant. Janowsky nach seiner Wohnung in Colloredo aus Karlsbüttele zurückkehrte, wurde er nach Passiren der Brücke von einem Manne überfallen, erhielt einen Hieb über den Kopf, wobei der Hut beschädigt wurde und zur Erde fiel. Als er sich darnach bückte, bekam er Hiebe über Nacken und Rücken, die jedoch leicht waren, da der Stoch beim ersten Schlage zerbrochen war. Herr Janowsky begann mit dem Angreifer zu ringen und es gelang ihm, denselben an der Kehle zu fassen. Wohl wurde er an beiden Händen zerkratzt, doch hatte er seinen Widersacher in der Gewalt und hielt ihn fest. Er ließ ihn erst los, nachdem er in ihm einen Bekannten, der aus irgend welchen Motiven so gehandelt hat, erkannt hatte. Herr Janowsky hat von diesem Vorfall Anzeige erstattet.

— (Vom Turnvereine.) Wegen der schlechten Witterung wurde die Sonnenfeier erst am Freitag unter großer Theilnahme abgehalten. Als es zu dunkeln begann, rückte fast vollzählig der Verein mit Trommelwirbel und geleitet von etwa 120 Lampionträgern unter Führung des Turnwartes Herrn Rud. Weber auf den Ringplatz, wo ein gelungener Reigen aufgeführt wurde. Hierauf gaben sich die Turner, verstärkt durch zahlreichen Zuzug, auf einen freien Platz bei der Marienkirche, wo nach üblichem Gebrauch der Feste als Beginn der Johannisfeier angezündet und geschwungen wurde. Es wurden zwei Lieder gesungen und dann hielt Herr R. Weber einen Vortrag über die Bedeutung der Feier, welcher mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Der Verein begab sich dann in das Gasthaus-Local Garnit, wo unter Leitung des Herrn Ant. Kasper eine gemüthliche Kneipe stattfand. Unter den Anwesenden befanden sich auch viele Mitglieder Turner. Der Obmann des Turnvereines Herr Gust. Malisch begrüßte dieselben auf das Herzlichste. Am Sonntag, den 3. Juli, findet auf der Schießstätte unter Mitwirkung der Kapelle Knott ein Schauturnen mit inhaltlich reichem und gezieltem Programm statt.

— (Abschiedsabend.) Am Donnerstag Abend versammelten sich im Hotel Janda trotz Sturm und Unwetter die Lehrkörper der Volks- und Bürgerschulen, ausgenommen die weiblichen Lehrkräfte und Herr Dir. Fik, der am Erscheinen verhindert war, um ihrem Mitschollegen, Herrn Wanietsch, dem Prof. an der Landes-Ackerbauschule in Ober-Hermendorf, einen herzlichen Abschied zu bereiten. Gehaltvolle, der Bedeutung des Abends entsprechende Reden wurden gehalten und die Pausen durch Musikstücke ausgefüllt. Unermüdlich war das Quartett thätig. Herr Director Ant. Hamranel erhob zuerst sein Glas auf das Wohl des Scheidenden, den er als einen wahren Jugendfreund, einen Lehrer voll Eifer und Pflichttreue, der sich die Liebe und das Vertrauen Aller durch Wort und That erworben habe, preis und ihm im Namen der Anwesenden allen Erfolg in seinem neuen Wirkungskreise wünschte. Darauf rühmte Herr R. Weber in humoristischer Weise die Verdienste des neuen Professors um die jüngere Lehrerschaft und bat den Gefeierten, ihrer nicht zu vergessen. Herr Wanietsch dankte bewegt und betonte, er werde aller seiner Mitarbeiter auf dem Felde der Jugenderziehung nie vergessen. Erst in später Nachtstunde fand die einfache Abschiedsfeier ihr Ende.

Jägerndorf, 27. Juni. (Die Radfahrer und die Finanzbehörde.) In der letzten Zeit haben sich die Fälle gehäuft, daß reichsdeutsche Radfahrer, welche die Reichsgrenze überschritten, von den österr. Finanzbeamten einer peinlichen Controle unterworfen wurden, ohne daß hierfür triftige Gründe vorlagen. Einige reichsdeutsche Radfahrer, die keine Legitimation hatten, mußten eine Caution erlegen oder einfach denselben Weg zurückfahren, sofern sie sich nicht einer empfindlichen Geldstrafe aussetzen wollten. Kürzlich wurde von den Grenzern auch der stellvertretende Regiments-Commandeur des Leobskühler Husarenregiments Herr Major v. Kramsta angehalten und zum Erlage einer beträchtlichen Caution genöthigt. Ein weiterer Uebelstand verdient auch Erwähnung. Oftmals ist der amtierende Finanzbeamte gar nicht anwesend; die Radfahrer müssen dann seine Ankunft abwarten, um vielleicht, wenn die strenge Obrigkeit es für gut hält, zurückgeschickt zu werden. Kurz, es wurden den Radfahrern viele Ungelegenheiten bereitet, so daß sich schon viele reichsdeutsche Fahrer entschlossen haben, das unangenehme Nachbarreich zu meiden. Bei anderen Poststationen sind unseres Wissens keine so harten Verfügungen üblich. Im Interesse des Fremdenverkehrs wäre eine Einschränkung der angeordneten behördlichen Maßregeln sicherlich wünschenswerth.

Freiwalbau, 27. Juni. (Vegräbnis.) Heute wurde hier der Realitätenbesitzer Herr Franz Hauck, der Vater des Gräfenberger Badearztes Dr. Emil Hauck, beerdigt.

— (Promotion.) Heute findet im Festsaale der Grazer Universität die Promotion des Herrn k. k. Aufsehtanten Gustav Pollak, eines Sohnes des verstorbenen

Gemeinderathes Gustav Pollak in Freiwalbau, zum Doctor der Rechte statt.

— (Eine Versteigerung ohne Käufer.) Am Samstag sollte in Thomasdorf die Villa des verstorbenen Bezirkschul-Inspectors Leopold Kewig zum freiwilligen Verkaufe gelangen. Die Versteigerung mußte jedoch unterbleiben, weil sich kein einziger Käufer eingefunden hatte.

— (Einweihung.) Begünstigt von dem prächtigsten Wetter fand gestern in Ziegenhals die feierliche Einweihung der auf der Vorderkoppe erbauten massiven 16 1/2 Meter hohen „Hohenzollernwarte“ statt. Vom Centralvorstande war der Obmannstellvertreter Herr Kettner aus Freiwalbau erschienen, von der Curkapelle und von dem Gesangsverein von Ziegenhals wurden Vorträge abgehalten. Es sprachen Herr Dr. Florian, Obmann des Promenadenvereines, welcher die Warte erbaut hat, Postdirector Hey, Oberlehrer Czernin aus Budmantel, Bürgermeister Herr Oberlehrer Kettner aus Freiwalbau, Seminarlehrer Scholz, ferner der Obmann des ostdeutschen Gastwirtherverbandes u. a. Die Hohenzollernwarte trägt nicht nur viel zur Belebung der Landschaft bei, sie bietet auch eine überaus schöne Rund- und Fernsicht.

— (Sonntagsfeste) von Breslau nach Ransau werden heuer noch sieben abgehalten und zwar am 10., 17., 24., 31. Juli und am 7., 14. und 28. August. Die Richtung ist Breslau—Brieg—Ziegenhals—Freiwalbau—Ransau.

Obrau, 27. Juni. (Todesfall.) Gestern wurde die Brauhäuser- und Realitätenbesitzerin Frau Rosina Koller, veritwete Ulrich, welche nach langen und schweren Leiden im Alter von 55 Jahren verschieden ist, beerdigt.

— (Der IX. Verbandstag der Consumvereine von Mähren und Schlesien) fand gestern Nachmittags im Hotel „Zum Hirschen“ statt. Reichsrathsabgeordneter Carl Wrahe aus Wien nahm als Verbandsanwalt an den Verhandlungen theil.

— (Wiesenfest der Arbeiter.) Gestern Nachmittags unternahm der Arbeiterverein einen Ausflug nach der Wiese unweit der Markendorfer Brücke. Der Ausmarsch erfolgte mit einer Musikkapelle und einer Radfahrergesellschaft mit geschmückten Rädern. Um 9 Uhr Abends wurde der Rückmarsch angetreten, wobei die Arbeiter auf dem Ringplatz das Arbeiterlied anstimmten. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört. Die Christlich-Socialen hatten an diesem Tage einen Ausflug nach Maria-Stein unternommen, an dem sich auch die beiden Cooperatoren von Obrau theilnahmen.

— (Schulfeiertag.) Morgen soll im ersten Felsenkeller anlässlich der Kaiser-Jubiläums-Feier ein Schulfest stattfinden.

Mähr.-Odrau, 27. Juni. (Communales.) In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes gelangten Dankschreiben der Herren Albert Freiherr v. Rothschild, Franz Ritter v. Stockert und Max Ritter v. Guttmann aus Wien zur Verlesung, in welchem der Stadtvorstellung für die Ehrung, nach dem Namen der Genannten Gassen zu benennen, der Dank ausgedrückt wird. Bei Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst die Instruction für das Personal des Kaiser-Franz-Josef-Krankenhauses, nebst der Hausordnung und den Statuten genehmigt. Eine sehr eingehende Debatte entspann sich über eine Vorstellung der Hausbesitzer in der Lukas- und Bittergasse gegen die Baulinie, welche aus Anlaß der Stadtregulierung festgelegt worden ist. Die Hausbesitzer verwarfen sich gegen die Verbreiterung dieser Straßen von 8 auf 12 m, nachdem sie dann beim Umbau ihrer Häuser weiter zurückdrücken müßten. Sowohl von der technischen Section, als auch von mehreren Rednern wurde gegen den Versuch, die Regulierung der inneren Stadt, welche mit großen Opfern begonnen wurde, wieder zu stören, Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß die Communicationen schon jetzt dem Verkehr nicht mehr genügen und für die Zukunft bei dem steigenden Verkehr noch weniger genügen dürften. Trotzdem wurde dieser Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt und der technischen Section zur Verathung nochmals zurückgestellt, ob nicht die Erweiterung dieser Straßen nach beiden Seiten thunlich wäre. Auf Anregung der Handels- und Gewerbetreibenden in Odmütz wurde die Activierung eines Gewerbe-Gerichtes in Mähr.-Odrau als dringend nothwendig bezeichnet.

— (Spende.) Unsere letzte Notiz über die Spende eines Betrages von 2000 Kronen zur Gründung einer Kinderbewahranstalt und von 1000 Kronen für die Suppenanstalt in Poln.-Odrau ist dahin zu erweitern, daß Herr Schuldirector Karl J. Bukovansky diese Summen durch Veranstaltung von Wohlthätigkeitsfesten gesammelt und dem edlen Zwecke zugeführt hat.

— (Concert.) Die hervorragende, deutsche Opernsängerin des Hamburger Stadttheaters, Frau Hermine Förster, welche zur Zeit bei ihren Angehörigen auf Besuch weilt, beabsichtigt, auf Anregung zahlreicher hiesiger Kunstfreunde am 7. Juli im Festsaale des Deutschen Hauses ein Concert zu veranstalten, für welches eine Subscription durch die Kunsthandlung Kittl eingeleitet wurde. Bei diesem Concert werden außer der Sängerin auch noch der Wiener Pianist Karl Moser und der Opernkapellmeister Herr Karl Kittl mitwirken. Das gewählte Programm wird überdies durch dramatische Vorträge der Heroine des Grazer Landestheaters, Fräuleins Hermine Kittl, bereichert werden. Das Concert dürfte sich zweifellos einer regen Theilnahme erfreuen.

— (Neuwahlen des Ausschusses der israelitischen Cultusgemeinde.) Nachdem die dreijährige Functionsdauer des Ausschusses der israelitischen Cultusgemeinde abgelaufen erscheint, so wurde die Neuwahl von 30 Mitgliedern und 15 Ersatzmännern der Cultusgemeinde-Vertretung ausgeschrieben. Dieselbe findet am 13. Juli für den 3. Wahlkörper und am 14. Juli für den zweiten und ersten Wahlkörper statt.

Wistek, 27. Juni. (Unfall eines Bicyclisten.) Gestern um 10 Uhr Vormittags fuhren mehrere Bicyclisten aus Mähr.-Odrau von Freiberg nach Wistek. Der letzte

Fahrer stürzte, als es bergab ging, vom Rade, ohne daß es die Uebrigen bemerkten, verstauchte sich Hand und Fuß, schlug sich blutig und erlitt mehrere Quetschungen. Mit Mühe kroch er dann auf die nahe Wiese, wo er fünf volle Stunden ohne alle Hilfe liegen blieb, obgleich er die aus der Kirche zahlreich vorübergehende Landbevölkerung um Hilfe anflehte. Seine mitfahrenden Genossen warteten indeß in Mistel auf seine Ankunft. Um drei Uhr Nachmittags fanden sie ihn nach längerem Suchen. Er wurde auf einem Wagen nach Mistel gebracht, bei einem Arzte untersucht und verbunden. Erst gegen 9 1/2 Uhr Abends fuhr er mit einem seiner Kollegen zu Wagen nach Mähr.-Odrau zurück. Die Herzlosigkeit der Landbevölkerung, die nach Erzählung des Leidenden seiner noch spottete, läßt das Vorurtheil der Bauern gegen diesen Sport in einem grellen Licht erscheinen und verbietet die schärfste Mißbilligung.

Wittowitz, 27. Juni. (Schadenfeuer.) Gestern 10 Uhr Vormittags gerieth das Dach der Martinhütte in Brand; infolge der außerordentlichen Trockenheit wurde alsbald ein großer Theil des Dachstuhls von den Flammen ergriffen, welche weithin sichtbare Rauchwolken entwickelten. Durch Nebelhornsignale wurden die gesammten Feuerwehren der Gegend alarmirt und trafen auch alsbald auf dem Brandplatze ein. Inzwischen hatte die Wittowitzer Feuerwehr mit Hilfe der auf dem Bergseile herbeigekommenen neuen Dampfspritze den Brand bereits gelöscht. Der Schaden ist verhältnißmäßig gering. Der Betrieb wird voraussichtlich keine längere Störung erleiden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 27. Juni. (Eine verhängnisvolle Spazierfahrt.) Am 20. Mai d. J. fuhren der Hotelbesitzer Albert Wurst und der Bäckermeister Bernhard Sonnet mit einer Mietskutsche von Troppau über Olomitz nach Ederdors. In Olomitz lief ein Kind über die Straße, welches trotz der Vorsicht des Kutschers vom Wagenritte erfasst und an der Stirn leicht verletzt wurde. Die Eltern erstatteten die Strafanzeige, worüber am 7. ds. M. die Verhandlung beim hiesigen 1. Bezirksamte stattfand, und der Kutscher wegen Fahrlässigkeit zu 48 Stunden Arrest verurtheilt wurde. Wider Erwarten erhielten dabei auch die Insassen des Wagens Geldstrafen von je 5 fl., eventuell 24 Stunden Arrest auferlegt und wurden außerdem zum Erfasse der Kutschers von 36 fl. verurtheilt. Gegen dieses Urtheil brachten Beide die Berufung ein, worüber vorgestern die Verhandlung beim hiesigen Landesgerichte stattfand. Die Angeklagten wurden dabei freigesprochen und das erstinstanzliche Urtheil sistirt. — (Aufgehobenes Urtheil.) Die Geschäftsfrau Louise Herzla in Schönbrunn, welche wegen Uebertretung gegen öffentliche Anstalten und Verhöhnungen vom Bezirksgerichte in Königsberg zu 40 fl. Geldstrafe, eventuell zu 4 Tagen Arrest verurtheilt worden war, wurde vom Troppauer Landesgerichte, welches ihrer Berufung Folge gab, von der Anklage freigesprochen.

Kleine Chronik.

28. Juni.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin werden sich voraussichtlich am 2. Juli zum Sommeraufenthalte nach Ischl begeben. — **Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Viktor** ist Sonntag Abends nach Gmunden und **Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ernst Samtka** Abends nach Freiheitsau in Schlesien abgereist. — Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg ist besser. Die Lungenerkrankungen sind im Abnehmen, kein Fieber vorhanden. — Der Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes v. **Pobielski** ist mit dem Director im Reichspostamt **Sydow** und dem Geheimen Oberpostath **Giesecke** zur Besichtigung der Post- und Telegrapheneinrichtungen von Wien in Budapest eingetroffen. — Für das Studienjahr 1898—99 wurde an der deutschen Universität in Prag der Professor der Moral-Theologie Herr Dr. **Anton Kurz** zum Rector gewählt. Der neue Rector ist bischöflicher Notar.

Rectorwahl in Wien. Zum Rector der Universität in Wien für das Studienjahr 1898/99 wurde der Vorstand des pflanzenphysiologischen Institutes und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, **Hofrath Dr. Julius Wiesner**, gewählt. Als Prorector wird der heutige Rector, Professor Dr. **Toldt**, fungiren.

Kaiser Jubiläums-Bundesfesten. Vor Beginn des Festzuges am Sonntag fand die Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Wien statt. Zuvor wurde es von der Erbprinzessin **Schwarzenberg** mit dem Damenbunde geschmückt. Hierbei hielt der Bundesvorstand Landes-Oberschützenmeister **Anton Selinel** aus Brunn folgende Ansprache an den Bürgermeister: „Im Namen der bisherigen Feststadt Brunn übergebe ich als Vorstand des Deutsch-österreichischen Schützenbundes Ihnen als Vertreter der Feststadt Wien unser Bundesbanner als Zeichen der Einigkeit, das wir stets hochhalten. Wir sind überzeugt, daß auch die Stadt Wien das Bundesbanner in Ehren halten wird.“ Bürgermeister **Dr. Lueger** erwiderte: Sie erlauben mir, den Dank auszusprechen der lieben Schwesterstadt Brunn, daß sie bisher das Bundesbanner in Treue bewahrt hat. Ich spreche Ihnen meinen Dank für die Uebergabe des Banners aus, und als Bürgermeister der Stadt Wien kann ich das Versprechen geben, daß sie dasselbe mit der gleichen Treue bewahren wird, wie die Stadt Brunn. Möge dieses Banner während des Festschießens voranleuchten als Zeichen unserer Einigkeit, der Einigkeit aller Oesterreicher! In diesem Sinne glaube ich Sie lebhaft beglücken zu können.“ Während des Festbanquets des Schützenfestes brachte der Präsident des Centralcomites, **Freiherr v. Gudeus**, den ersten Toast auf **Se. Majestät den Kaiser** aus, welcher begeistert aufgenommen wurde. Hierauf folgten Toaste des Oberschützenmeisters **Krenn** auf den Protector **Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand** und des Bürgermeisters **Dr. Lueger** auf die Festgäste. Nach dem Festbanquet wurde das Schießen eröffnet.

Protconcurrenz auf der Wiener Jubiläumsausstellung. Nach dem Programm wurde am 21. d. die Protconcurrenz für Schlesien abgehalten. Die Jury

hatte, da ihr durchweg vorzügliche Erzeugnisse vorgelegt worden waren, mit der größten Genauigkeit die Auswahl getroffen. Die mit Ehrenpreisen bedachten Brote blieben drei Tage in der Ausstellungshalle zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Ehren diplome (höchste Auszeichnung) erhielten folgende Bäcker: **Graubner-Vielitz**, **Ansorge-Jägerndorf**, **Gisner-Drau**, **Wachaczek-Friedel**, **Linnert-Friedel** und **Riegisch-Freiwaldau**.

Die Mickiewicz-Feier in Krakau. Am Sonntag Mittag fand bei herrlichem Wetter die feierliche Enthüllung des Mickiewicz-Denkmales in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Volksmenge und der Festgäste statt. Landmarschall **Graf Wadoni**, der in berebten Worten die Dankbarkeit der polnischen Nation für ihren großen Dichter zum Ausdruck brachte, übergab das Denkmal der Fürsorge der Stadt Krakau. Nachdem die Hülle gefallen war, hielten noch Stadtpräsident **Friedlein**, der Präsident der polnischen Akademie der Wissenschaften **Graf Stanislaus Tarnowski**, Landtagsabgeordneter **Bojko** im Namen der polnischen Bauern und stud. **Czuziewicz** im Namen der polnischen Universitätsjugend Reden, in denen sie Mickiewicz als Dichter und Patrioten feierten. Nachmittags wurde ein Festbankett, Abends eine musikalisch-declamatorische Akademie im Stadttheater abgehalten.

Weltausstellung Paris 1900. Am 23. d. Mts. tagte im Handelsministerium unter dem Vorsitze des General-Commissärs die Jury zur Beurtheilung der eingelaufenen Concurrenzarbeiten für das Titelbild des österr. Kataloges. Die Jury, bestehend aus Hofrath **Prof. Dr. Bauer**, Architekt **Baumann**, **Prof. Meyer**, Regierungsrath **Dr. Eder**, Regierungsrath **Friz**, **Prof. Frhr. v. Myrbach**, Hofrath **v. Scala**, **Prof. William Unger**, Ober-Inspector **Wottiz** und Sectionsrath **Frhr. v. Wedekeder**, fand keinen der eingelaufenen 29 Entwürfe zur Ausführung für den bezeichneten Zweck im Sinne der Concurrenzausschreibung geeignet und daher mußte von der Zuerkennung des Preises von 1000 Kronen abgesehen werden. Dagegen wurden vier der eingelaufenen Arbeiten mit Rücksicht auf deren künstlerische Vorzüge dem Handelsministerium zur Erwerbung im Sinne der Concurrenzausschreibung um den Preis von je 200 Kronen empfohlen; es sind dies die Entwürfe des Kunstgewerbeschülers **Heinrich Comploj** in Wien (Motto „Gruenspan“), des akad. Bildhauers **S. Pfeiffer** in Wien (Motto „Ver Sacrum“), des Studierenden **Erwin Buchinger** in Wien (Motto „Oesterreich“) und des akad. Malers **Rudolf Böckler** in Wien (Motto „1900“). Ueber diese Arbeiten steht dem General-Commissariate im Auftragsfalle das weitere Verfügungsrecht zu. Für die Gewinnung des Titelblattbildes soll nach dem Unterge der obgedachten Jury eine neuerliche, jedoch auf nur wenige in diesem Genre besonders bedeutende Künstler beschränkte Concurrenz ausgeschrieben werden.

Deutsch als amerikanische Landessprache. Nur einem einzigen Deutschen, der nicht als Deutscher fühlte, verdanken es die Amerikaner, daß ihre Staats- und Landessprache englisch und nicht deutsch wurde. Diese wenig bekannte Thatsache, über die wir nachfolgend berichten, sollte gerade jetzt den Amerikanern recht nahe vor die Augen gehalten werden, jetzt wo sie die Deutschen und ihre Presse wegen deren vermeintlichen Parteinehmen für die Spanier angreifen, die Deutschen, ohne deren Hilfe die Union im Kampfe gegen die Südstaaten verloren gewesen wäre. Und nun jene merkwürdige Thatsache: Im maßgebenden und intelligentesten Staate der Union, in Pennsylvania, war seit dem Ende des 17. Jahrhunderts die Einwanderung der Deutschen so groß, daß die Bevölkerung Pennsylvaniens zur Zeit der Trennung der nordamerikanischen Staaten von England überwiegend deutsch war und die deutsche Sprache die englische überflügelte hatte. In den Schulen, den Gerichten war Deutsch die führende Sprache, die Gesetze wurden deutsch gedruckt. Damals wurde in der Gesetzgebung von Pennsylvania darüber verhandelt, welches die herrschende Sprache des Staates sein sollte. Bei der Abstimmung waren die Stimmen gleich. Gerade die Hälfte der Abstimmenden war dafür, deutsch zur Staatsprache zu machen. Da gab der Sprecher des Landtages, ein Deutscher Namens **Mühlenberg**, durch seine Stimme den Ausschlag zu Gunsten der englischen Sprache!

Präsident Faure als Romanfigur. Im Pariser Marais-Viertel lebte zu Anfang der Achtziger-Jahre eine reiche Dame, die sich durch großen Wohlthätigkeitssinn auszeichnete. Sie bewies dies unter Anderm durch ihre Nachsicht gegen einen ihrer Miether, einen Wrongehändler, der ein Ehrenmann, aber in seinen geschäftlichen Unternehmungen so unglücklich war, daß er meist seine Miete nicht bezahlen konnte. Die Dame starb im Jahre 1884, und ihr Haus kam in den Besitz ihres Neffen **Felix Faure**, damals Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern. Dieser hatte mit dem säumigen Miether keine Rücksicht und setzte ihn, als er wieder seinen Miethzins nicht bezahlen konnte, ohne Weiteres an die Luft. Dadurch zur Verzweiflung gebracht, extränkte sich der unglückliche Mann im benachbarten Canal St.-Martin, nachdem er einen ihm befreundeten, gleichfalls im Marais-Viertel wohnenden Romanschriftsteller von seinem Entschlusse benachrichtigt und ihm die Fürsorge für seine beiden Söhne ans Herz gelegt hatte. Der Romanbildner, der kein anderer als **Alphonse Daudet** war, brachte die beiden Waisen zu **Felix Faure**, der über die Folgen seiner Handlungsweise sehr bestürzt war und seine Härte wenigstens insoweit wieder gut machte, als er die beiden Kinder auf seine Kosten erziehen ließ. Für Daudet aber wurde der Vorfall zum Ausgangspunkt seines letzten Romans „*Soutien de Famille*“, „Die Stütze der Familie“, der vor einigen Monaten, kurz nach dem Tode des berühmten Dichters, erschienen ist und in deutscher Uebersetzung gegenwärtig in der Halbmonatsschrift „*Aus fremden Jungen*“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, monatlich erscheinen 2 Hefte à 50 Pf.) veröffentlicht wird. Wir finden da gleich im ersten Capitel den oben erzählten Vorgang nur wenig verändert erzählt; der jetzige Präsident der französischen Republik erscheint dabei unter dem Namen „*Marc Sabel*“ und tritt, nicht gerade

schmeichelhaft geschildert, auch im weiteren Verlaufe des Romans auf, zuletzt als Marineminister, während Daudet die Rolle, die er selbst in der Geschichte gespielt, dem Sous-Chef der Kammerstenographen, **Pierre Isoard**, einem alten, ehrenhaften Republikaner, zuertheilt hat.

Thränen als Heilmittel. Der uralte orientalische Brauch, dessen bereits im alten Testament Erwähnung geschieht, die Thränen Leidtragender zu sammeln und als Heilmittel für gewisse chronische Krankheiten zu verwenden, findet sich auch noch heutigen Tages in ausgedehntem Maße bei den Persern. Bei allen Leidenbegänissen bildet das Sammeln der Thränen in der Trauerversammlung einen wichtigen Theil der Ceremonie. Jedem der Leidtragenden wird ein sauberer, kleiner Schwamm hingereicht, mit welchem er Antlitz und Augen zu trocknen hat, solange bis der Thränenstrom versiegt. Nach Beendigung der Ceremonie werden die Schwämmchen gesammelt und dem Priester eingehändigt, welcher dieselben in bereit gehaltene Gläser ausdrückt, um die Thränen späterhin als Heilmittel zu verwenden.

Neue Kraftquelle. In Rußland beabsichtigt eine Gesellschaft, die Wasserfälle des Zmatra und der Narowa zu benützen, um St.-Petersburg mit einer elektrischen Energie von 60.000 Pferdestärken zu versorgen. Die Unternehmer hoffen, die Gasbeleuchtung durch 4000 Bogenlichtlampen zu ersetzen und die Pferdebahnen in elektrische umzuwandeln, wobei anstatt der jetzt verwendeten 200 Pferdebahnen 400 Motowagen den Verkehr vermitteln sollen, außerdem soll noch den größeren und kleineren Fabriksbetrieben Energie zu den billigsten Preisen abgegeben werden. Der Zmatra soll zu diesem Zwecke in einen Canal geleitet werden, der mit 50 Meter Gefälle die Turbinen betreibt und 32.000 Pferdestärken liefert. Mit dem Bau der Kraftstation an den Fällen der Narowa soll er gleichzeitig an dieser Stelle schiffbar gemacht werden, und zwar dadurch, daß die Fälle von einem Canal umgangen werden, welcher durch eine Schleusenanlage den Verkehr mit dem Ober- und Unterwasser vermittelt, so daß die Schifffahrt dem ganzen Laufe des Flusses folgen kann. Diese Kraftstation soll 28.000 Pferdestärken liefern.

Neuenglisches aus dem Elsf. Aus gerichtlichen Verhandlungen hat ein Elsfasser Humorist Wüthen gesammelt, die er in der „Straßburger Post“ veröffentlicht. Man liest dort: Als wir Schmitt wollten festnehmen, widerlegte er sich mit aller Gotteslästerung, daß wir ihn mit aller Gewalt in die Polizeigewahrsam brachten. — Ich bin geborener Preuße und nur dieser einen Sprache mächtig. — Ihre Aufführung ist eine sehr gute; nur wenn sie gereizt wird, gibt sie auch Antwort. — Seine Aufführung ist eine ganz gute, es fehlt ihm ein wenig an besserer Ueberlegung, was seiner weiteren Unerfahrenheit zuzuschreiben ist. Er stand noch nicht vor Gericht, noch weder als Zeuge, noch weder als Selbstangeklagter. — Er hat einen ordentlichen Lebenswandel geführt, auch öfters stark getrunken. — Das Betragen des Angeklagten ist im Allgemeinen gut, doch im betrunnenen Zustande läßt derselbe viel zu wünschen übrig. An Vermögen besitzt derselbe nichts als ein kleines nichtsagendes Häuschen.

Die Macht des Rubels. Die Petersburger „Nowosti“ erzählen ein hübsches Stücklein, welche Baubewirkung mitunter ein Rubel ausüben kann. Ein Passagier der Nikolai-bahn will sein Gepäck aufgeben, da wird ihm aber die Mittheilung, daß er als 139. an der Reihe sein Gepäck mit diesem Zuge nicht mehr würde aufgeben können. Dem Passagier ist es begreiflicherweise un bequem, getrennt von seinem Gepäck zu fahren, er fürchtet, in Rybinsk infolge dessen den Anschluß an das Wolga-Dampfsboot zu vermissen, und kurz entschlossen, thut er einen Griff in seinen Beutel, dem er zu Gunsten des betreffenden Eisenbahnbeamten einen Rubel entlockt. Und siehe da, ein Wunder geschieht, mit zaubergleicher Geschwindigkeit wird das Gepäck des Passagiers abgefertigt: Nr. 139 hatte sich urplötzlich in Nr. 1 verwandelt.

Ausgrabungen in Aegypten. Der Generaldirector der Verwaltung der Alterthümer Herr **Doret**, welcher erst kürzlich dem französischen Ministerium die überraschende Meldung machte, daß er das Grab des Königs **Thutmosis III.** aufgefunden habe, berichtet ferner, daß er auch das Grab des Sohnes und Nachfolgers **Amenophis II.** in Theben und dazu in einem Nebenraume ein Mausoleum von sieben Königen erschlossen habe, welche wahrscheinlich aus Furcht vor Feindesraub hier geborgen wurden. Zahlreiche gut erhaltene Inschriften, viele Vasen und Gefäße des ägyptischen Cultus wurden aufgefunden. Am bedeutungsvollsten sind aber die am Eingange befindlichen vier Leichenname, welche Spuren eines gewaltigen Todes zeigen. Es sind die Körper von Personen, welche bei der Bestattung des Königs als Opfer dargebracht wurden. Die Mumien in Sandstein-Sarkophagen sind ganz gut erhalten.

Volkswirtschaftliches.

Exportmängel. Das österr.-ung. General-Consulat in Genua bespricht in seinem Jahresberichte für 1897 die allgemeinen Ursachen, welche einer Entwicklung des österr.-ung. Exportes erfahrungsgemäß im Wege stehen und auch in der Berichtsperiode entgegenstanden. Der Bericht enthält darüber folgende bemerkenswerthe Ausführungen: Die Concurrenzfähigkeit, zumal der Massenartikel österr. und ung. Provenienz, wird wesentlich erschwert und zum Theile unmöglich gemacht durch die im Vergleich zu anderen Staaten höhere Besteuerung der Industrie, durch die höheren Produktionskosten in Folge vielfach theurer Arbeitslöhne, sowie durch die höheren Land- und Seefrachten. Auf unsere Frage, warum dieser oder jener Artikel nicht auch aus Oesterreich-Ungarn importirt werde, erhalten wir von den verschiedensten, nicht bloß hier, sondern auch in anderen großen italienischen Handelscentren etablierten Geschäftsleuten meist die Antwort, daß die fraglichen Artikel viel theurer zu stehen kommen als aus anderen Ländern, und zwar hauptsächlich aus den erwähnten Ursachen. Vielfach wurde mir gegenüber aber auch — heißt es im Berichte — die Bemerkung gemacht, daß man Geschäftsverbindungen mit anderen Staaten aus dem Grunde den Vorzug gebe, weil deren Geschäftsverkehr genauer in der Ausführung der Bestellungen, sowie in der Einhaltung der Lieferfristen sei, ferner auch größerer Entgegenkommen hinsichtlich der Zahlungsbedingungen zeige. Trotz Alledem kann man jedoch, gestützt auf das Urtheil von Sachleuten, der Ansicht Ausdruck geben, daß doch nach mancher Rich-

Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. (2796)

ich! In meinen Kopf geht heut' nichts hinein, bloß, weil
ich Dir nicht sagen soll, was ich weiß! Die Großmama
ist auch so! Die denkt: ich hab' es ihr verboten und nun
thut sie es nicht! Natürlich thut ich es nicht, das wär' ja
ehelos, aber wie schwer mir das wird, das ahnt sie gar
nicht — wo wir Beide uns ewige Freundschaft geschworen

Tafel- und Medizin
Anerkennung bei allen Krankheiten der Luftröhre, des Magens u. der Blase etc.
Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten der Luftröhre, des Magens u. der Blase etc.
Aerztlich empfohlen bei allen Krankheiten der Luftröhre, des Magens u. der Blase etc.

Depots: Kaj. Salamonowicz, Kaufm., Bielez. Alois Pawliska, Kaufm., Karwin. L. Langer, Kaufm., Troppau. C. Scholtis, Kaufm., Teschen. Lad. Orlik, Kaufm., Friedek. Victor Perzina, Kaufmann, Mistek. (2655)

BEI JUNG UND ALT

erfreut sich die Kräutermischung „Mörathon“ der größten Beliebtheit. Sie gibt dem Feuerteauch herrliches Aroma und mildert das schädliche Nicotin. — Außer in Tabak-Transiten überall erhältlich in Paketen à 30 Kr. und 10 Kr. — Wo keine Verkaufsstelle, versendet gegen fl. 1.26 Boreinföndung oder Nachnahme franco der Erzeuger

Th. Mörath, Medic.-Drogerie „Z. Biber“, Graz, II., Jacominigasse 1.
General-Depot für Böhmen, Mähren und Schlesien:
Johann Dworak, Prag, Hyberbergasse 4. (573)

KAUFEN SIE WAFFENRAD!
Überreife ist der Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
WAFFENFABRIK STEYR.
Größte Spezialfabrik der Welt. Überall vertreten.
Generalvertreter für Schlesien: (406)
Brömer-Elmerhansen & Reich, Wien, Wallfischgasse 3.

Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
300.000 Lose. Wien 1898. 30.000 Gewinnste.
Ziehung in Wien bestimmt am 12. Juli 1898.
Haupttreffer Kronen
20000, 10000, 8000, 6000 etc. W.
Lose 50 Kr., 10 Lose 5 fl., Porto und Gewinnliste 10 Kr.
empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme des Betrages das
Lotterie-Bureau der Genossenschaft bildender Künstler Wiens.
Wien, Künstlerhaus, I., Lothringerstr. 9. (515)
Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Auf zehn Lose mit fortlaufenden Nummern entfällt ein Gewinn.

Wiener Bank-Verein, Filiale Brunn,
Bank- und Waarenabtheilung: Jesuitengasse 1,
Wechselstube und Cassen: Rennergasse 16,
gegenüber der St. Jakobskirche,
Vollgezähltes Actien-Capital: 32.500.000 fl. ö. W.
Reservefonds Ende 1896: 7.836.897 fl. 28 Kr. ö. W.
Die Geschäftszweige, welchen wir uns vorzugsweise widmen, sind
An- und Verkauf von Werthpapieren, Valuten und Antweisungen
auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes;
Ausführung von Aufträgen für die in- und ausländischen Wörten; Versorgung von
Bancalirungen und Debitirungen, Militär-Geiraths-Cautioren.
Geldeinlagen
zur günstigen Verzinsung im Contocorrent, rückzahlbar sofort oder nach Kündigung,
Cassenscheine und Einlagsbriefe
mit 4% gegen 60tägige Kündigung
" 3 1/2% " 14tägige Kündigung
" 3% " Stägige Kündigung
Die Kündigung und Zahlung unserer Cassenscheine und Einlagsbriefe kann auch bei
der Hauptanstalt und deren Depostencassen in Wien, oder bei den Schwesteranstalten in Prag
und Graz erfolgen. (3522)
Eröffnung von provisorischen
Giro-Contis und Check-Verkehr.
Ausbezahlung und Verwaltung von Werthpapieren gegen eine mäßige Gebühr.
Eseompte und Zucasso von Wechseln in österreichischer und ausländischer Währung, ver-
losten Effecten und Coupons; letztere lösen wir bei Fälligkeit provisorisch ein.
Verrechnung von Werthpapieren.
Versicherung von sämtlichen verlosbaren Werthpapieren gegen Verlosungs-
verlust und zwar:
a) mit Entschädigung durch Umtausch des verlosenen Werthpapiers gegen ein gleich-
artiges unverlosten,
b) mit Vorentscheidung durch Bezahlung der durch die Verlosung entstandenen
Verlustdifferenz.
Prämientarife und Anmeldebefehle stellen wir gratis zur Verfügung.
Kostenfreie Nummern-Revision von Losen und anderen verlosbaren
Werthpapieren.
Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt, Provinz-Aufträge
postwendend erledigt.

USTRON,
klimatischer Molkens-Curort,
echte Schafmolke, warme Schwefelbäder,
neues Wellenbad. Sehr billige Preise.
Keine Cuxtare.
(3437)

Nr. 1490 **Concurs-Ausschreibung.**
Bei der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz ist
vom 15. Juli d. J. an die
Stelle eines Kanzlei-Beamten
zu besetzen, welchem nebst anderen Kanzlei-Arbeiten vornehmlich die
Registrierung von Marken und Mustern und die Führung der
Kammer-Rechnung obliegt.
Mit dieser Stelle ist vorläufig ein Gehalt von 1000 fl. ver-
bunden, welcher bei zufriedenstellender Dienstleistung gelegentlich
ber nach einem Probejahre zu gewärtigenden definitiven Anstellung
auf 1200 fl. erhöht werden kann.
Dieses Probejahr wird bei der definitiven Anstellung einge-
rechnet, ebenso die eventuell bei einer anderen Handels- und Ge-
werbekammer zugebrachten Dienstjahre.
Bewerber, welche sich über eine zufriedenstellende Verwendung
im Kanzleibereich, die abgelegte Prüfung in der Staatsverrechnungss-
chule (oder Absolvierung einer höheren Handelsschule), sowie über
die vollkommene Beherrschung beider Landessprachen (in Wort
und Schrift) auszuweisen haben, mögen ihre eigenhändig geschrie-
benen, ordnungsmäßig gestempelten und belegten Gesuche bis
längstens 10. Juli d. J. bei der Handels- und Gewerbekammer
in Olmütz einbringen.
Bewerber, welche bereits in dem Marken- und Muster-
Registrierungs-Amt einer Handels- und Gewerbekammer thätig
waren, werden bevorzugt und mögen ihre Gehalts- und sonstigen
Ansprüche im Gesuche bekanntgeben.
Die f. J. Pensionsbemessung erfolgt nach dem eigenen
Pensionsstatute der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz,
welches bei der Kammer erhältlich ist. (578)
Olmütz, am 22. Juni 1898.
Handels- und Gewerbekammer.
Der Secretär: Max Hoenig m. p.
Der Präsident: Karl Brandhuber m. p.

Wer an Epilepsie, Krämpfen u. anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Ein sehr gut erhaltenes
Locomobil
20 Pferdekraft, beste Construc-
tion, noch im Betriebe, ist billig
zu haben. Anfragen unter
„Preiswerth 100“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen zu richten. (3440)

BUCHHALTUNG
Stenographie, Rechnen,
Correspondenz-Wechselrecht etc.
PROSPECTE GRATIS
K. E. LÖW
I. UST. HANDELS-SPECIALLEHR.
WIEN VIII/4
Augen- und Halsleiden,
Asthma u. Kehlkopfkrankheiten!
Wer sein Augen- oder Kehlkopf-
leiden, selbst das hartnäckigste, wer
sein Asthma und wenn es noch so
veraltet und schier unheilbar er-
scheint, ein für allemal los sein will,
der trinke den Thee für chroni-
sche Augen- und Halskrankheiten
von A. Wolffsch. Laufende Dank-
sagungen bieten eine Garantie für
die große Heilkraft dieses Thees.
Ein Paket für zwei Tage 1 Mk.
20 Pfg. Broschüre gratis. Nur
echt zu haben bei A. Wolffsch.
Berlin N. 37. (3050)

Majestäts-Gesuche!
Schreibereien, Copien,
Reinschriften und
Kalligraphien,
als Majestäts-Gesuche, Hofstiel-Ge-
suche etc., Jubiläums-Abdrucken, Di-
plome, Privilegiums-Arbeiten,
Offerten, Briefe, Glückwünsche,
Petitionen, auch Festreden, in jeder
Sprache, Schrift und Stil. Fami-
lien-Wappen werden eruiert und
ausgeführt, jede Familie kann ihr
Wappen besitzen. Schreibstube
v. Kariolics, 3508
Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer
einer goldenen Medaille etc.
Wien, VII., Breitengasse 9.

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters Rudolf
Witz, Wien, I. Jakomirgasse
Nr. 6 A. Werlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre.

Photographische Apparate
(auch für Radfahrer)
zu allen Preisen. (3459)
Neuer Katalog Nr. 16 gratis zu haben.
Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tages-
ereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.
R. Lechner (Wilh. Müller)
I. u. I. Hof-Manufactur für Photographie.
(Kunstschiller.) Wien, Graben 81. (Constr. Werthe.)

Wasserheilanstalt
ERNSDORF
Oesterreichisch-Schlesien, bei Bielez.
! Geöffnet durch's ganze Jahr!
Post- und Telegraphenamt, Bahnstation.
Herrliche Gebirgslage am Fuße der schlesischen Westiden;
Klima mild, gesund. — Neueste musterhafte Cur- und Badeeinrich-
tungen, vorzügliche Restauration, streng unter ärztlicher Aufsicht.
— Die ärztliche Leitung übernimmt vom 1. Mai 1898
Dr. Alexander von Medvey, welcher durch viele Jahre
in Galizien Wasserheilanstalten geleitet hat. (2706)
Guts- und Badepächter: Carl Forner, Cur-Inspector.

Flüssige Kohlensäure
in Stahl-Flaschen, chemisch rein,
empfiehlt zu constanten Bedingungen: (567)
Chemische Fabrik Idaweihe, Preuss.-Schles.
Tüchtige Vertreter werden überall gesucht.

Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren
WILH. KÖLLMER
Wien, IX, Servitengasse 1.
Werksstätte für neue Uhren und Reparaturen.
Großes Lager und directe Be-
zugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Genoss-
uhren, als auch Gold und Silber-Waaren. Wiener
Krone, Spezialmeister, Kassen, Wecker, Weis-
uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Construc-
tion. — Beste Ausführung. — Günstigste Preise.
Neuer Uhren-Katalog gratis.
Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 200 Illu-
strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.
S. 3. 7116.

Bewerbungs-Ausschreibung
zur Verleihung eines erledigten, mit dem Be-
trage von jährlich zweihundert (200) Gulden
dotirten schlesischen Landesstipendiums für An-
gehörige der Färberei-Branchen der Textil-
Industrie aus Schlesien, behufs Erleichterung
des Besuches der chemisch-technischen Abtheilung
an der Staats-Gewerbeschule in Bielez.

Dieses Stipendium wird vom I. Semester des Schul-
jahres 1898/99 an auf die Dauer von 2 Jahren an
solche Bewerber verliehen, welche ihrer Schulpflicht bereits
entprochen haben und eine mindestens zweijährige Pra-
xis in der Färberei nachweisen können. Nur absolvirte Schü-
ler der Webeschulen in Freudenthal und Jägerndorf, welche
die Färbereischule besuchen, können von dem Nachweise der
praktischen Verwendung in dem Färbereigewerbe dispensirt
werden.
Der mit diesem Stipendium Betheilte hat die Ver-
pflichtung, die Färbereischule (nämlich die Werkmeisterab-
theilung der chemisch-technischen Fachschule) an der Staats-
gewerbeschule in Bielez durch die genannte Zeit zu besuchen.
Im Falle des Abganges von solchen Bewerbern wird
das erwähnte Stipendium jährlich 200 fl. an einen Schüler
der zwei letzten Jahrgänge der chemisch-technischen Ab-
theilung der höheren Gewerbeschule an der genannten An-
stalt verliehen, welcher sich dem Färbereigewerbe widmen will.
Bewerber, welche in einer Gemeinde des westlichen Schle-
siens heimatsberechtigt sind, oder deren Eltern daselbst ihren
ständigen Wohnsitz haben, sind zunächst anspruchsberechtigt,
nach diesen Bewerber aus dem östlichen Landestheile.
Die Gesuche sind unter Anschluß der Nachweise über
die oben aufgestellten Erfordernisse an den schles. Landes-
ausschuß zu richten und bis längstens
15. August 1898
bei der Direction der I. I. Staatsgewerbeschule in
Bielez einzubringen.
Vom schlesischen Landesaussschuß.
Troppan, am 21. Juni 1898. (3515)

Geschäfts-Verpachtung.
Ein geräumiges (3517)
Geschäftslocal
nebst Magazin und schöner Wohnung, an der Be-
gierstraße vis-à-vis dem Bergbau Sophienzeche in
Porembs
gelegen, ist an einen verkehrten Kaufmann unter günstigen
Bedingungen vom 1. October l. J. auf mehrere Jahre zu
verpachten. Näheres bei Sal. Blumenthal in Orlau.

Sensationelle Neuheit!

Relief-Photographien in Rembrandt-Belichtung
von höchster Eleganz u. Plastik, ausgestellt im neuen Schaufenster am Hause der
photograph.-artist. Anstalt **H. JANDAUREK** in TESCHEN

(Stephaniestraße 60). Nähere Auskunft über Preise und Lieferzeit solcher Portraits im
Comptoir der Anstalt, welche letztere neuer wieder bedeutend vergrößert wurde und
hinichtlich „Comfort“ wohl nichts zu wünschen übrig läßt. Herren- und Damen-
Frisier-Salons unter bewährter Leitung, mehrere Wartezimmer, Garderobe, geräu-
miger Garten, praktisch eingerichtetes, allen moderner Anforderungen entsprechendes
Atelier mit reinem, „nicht verbräuntem“ Licht, vorzügliche Hilfskräfte mit vieljähriger
fachlicher Praxis, endlich wirkliche höchste Auszeichnungen und Referenzen, auf
die sich der Chef obiger Anstalt „jederzeit tatsächlich berufen kann“, das sind Vor-
theile, die auch fernerhin das „beste Renommée“ dieser Anstalt wahren werden.
(Durchaus reelles Geschäftsgeheimnis ohne Charlatanerie.) (3401)

P. T.

Ich erlaube mir P. T. in Kenntniß zu setzen,
daß ich meine

Notariats-Kanzlei

mit dem 25. Juni 1898 in das Haus des Hrn.
Ferdinand Lurel, sub Nr. 14 am Alten
Markt, I. Stod, gegenüber dem I. I. Bezirks-
gerichte, übertragen habe.

Teschen, 25. Juni 1898.

Dr. Ant. Dyboski,

(3518)

I. I. Notar.

Grosses Trabrennen.

Am Sonntag, den 3. Juli I. J.,

3 1/2 Uhr Nachmittags werden auf der Rennbahn am
Exercierplatze im

Stadtparke in Troppau

die diesjährigen Trabrennen abgehalten. Es kommen 5
Nummern zur Entscheidung mit 3700 Kronen an
Preisen und werden sich nebst sehr guten silesischen und
Inländerpferden vorzügliche russische und amerikanische
Traber betheiligen. Neuer Totalisatorbetrieb.

Vollständige Regimentsmusik. (3514)

Eintrittspreise: 1 fl., 50 kr. und 20 kr.

Zahnarzt

Med. univ. Dr. Emil Blumenthal

beehrt sich, zur geneigten Kenntniß des P. T. Publicums
zu bringen, daß er in seinem Atelier (3598)

TESCHEN, Stephaniestrasse 36,

fortan persönlich ordinieren wird. Dasselbst werden Gebisse,
in Kautschuk, Gold und Aluminium, sowie
Kronen- und Brückenarbeiten, die nach den
heutigen Begriffen für jede zahnärztliche Praxis unabweis-
bares Bedürfnis sind, in exactester Weise ausgeführt.

1898er Geflügel.

Große, junge gemästete Brat-
hühner 8-10 St. fl. 2.40, junge,
gemästete Enten 3-4 St. fl. 2.70,
fette Legehühner 3-4 St. fl. 2.80
hochf., ital. frische Graub.-Tafelbutter
netto 9 Pf. fl. 3.50, hochf. fette Tafel-
käse 10 Pf. fl. 1.90 versendet
franco, gegen Nachnahme unter
Garantie lebender Ankunft u. bester
Bedienung Frau M. Drobner in
Brzesko, Galizien. (3526)

Oberreal- schüler

mit Vorzugszeugnissen sucht
für die Ferien pas-
sende Stellung. Gefäl-
lige Anträge bis zum 10. Juli
unter Sturm an die Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Photographie-

Apparate,
Platten,
Papier,
Chemikalien
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateur- und
Photographen
auch Lehrbü-
cher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberring. - Fabrikalager zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

Für das Schuljahr 1898-
99 finden

Studierende

der Lehr-Anstalten
Teschens geg. mässige
Preise (34)

Unterkunft und Verpflegung

bei einer diesfalls bestrenom-
mierten und soliden Partei des
Hause Nr. 30, Elisa-
bethstrasse im II. Stod,
links. (3501)

Ein größerer

Gasthof

mit Fremdenzimmer, Oekono-
mie u. Garten, Alles in gutem
Zustande, mit fundus ist unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Zu erfahren in der Ab-
min. der „Silesia“ in Teschen.

Bronislav Samet

Vindermeister in M.-Ostrau,
Neugasse, offerirt sein großes Lager
neuer u. gebrauchter

Fässer

von 1/2 Sektoliter angefangen bis
7 Sektoliter zu den möglichst
billigsten Preisen.

Ein großes einstöckiges

HAUS

mit Hof, in Mistek, Mähren,
enthaltend 7 Wohnzimmer, 2
Keller, geräumige Wangelwert-
statt im Betrieb und einen
212 m² großen Saal, für

Anlage

kleinerer Fabrik oder Zinshaus

geeignet ist sammt Stall für
3 Pferde und einem Vider aus
ireier Hand zu verkaufen. Gefl.
Anträge unter S. Sch. an
die Admin. der „Silesia“ in
Teschen. (3482)

Ein (3502)

Gasthaus

mit Freischank u. einem Koch Feld,
1/2 Stunde von Teschen entfernt, ist
zu verkaufen. - Eine

Kellnerin

wird aufgenommen. Anfragen aus
Gefl. Restaurant Kaiser-
haus in Teschen, Dett.-Schlef.

Ein (571)

Agent

wird bei Gust. Krämer,
Bildhändler in Pflvoz,
sofort aufgenommen. Persön-
liche Vorstellung erwünscht.

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rou-
leaux, einfach bis hochlegant, zu
den billigsten Preisen bei Ernst
Geyer, Braunnau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.

(2852)

Agenten gesucht.

Gesucht wird für das Brannt-
wein-Detail-Geschäft zum so-
fortigen Antritte eine anstän-
dige und tüchtige

Verkäuferin

bei guter Behandlung und
gutem Lohn in der Liqueur-
Fabrik des

Ferdinand A. Haas
in Olmütz. (3152)

Eine Wittve, 40 Jahre alt mit
einer 15 jährigen Tochter, die
auch einen Dienst leisten kann, sucht
einen Posten als

Wirthschafterin

od. Haushälterin
bei einem alleinlebenden Herrn ob
einer Dame. Selbe kann gut lochen
verfeht Landwirthschaft und alle
häuslichen Arbeiten. Nähere Aus-
kunft ertheilt die Adm. der „Silesia“
in Teschen. (3510)

Zu alleinlebendem älteren

Wirthschafterin

(gute Köchin) gesucht. Verwer-
berinnen wollen sich an Frau
Anna Lindner, Kaufmanns-
gattin in Stotischau, wenden.

Ein tüchtiger (3493)

Reisender

in Währen, Schlesien u. einem
Theil Böhmens gut eingeführt,
sucht passenden Posten prompt
oder später in der Liqueur-
Weinbranche. Gefl. Anträge
unter „Tüchtig 40“ an die
Adm. d. „Silesia“ in Teschen.

Ein (3527)

Commis

der in der Specerei-Branchen
thätig ist, findet vom 1. Juli
I. J. Anstellung bei

Adolf Lax,

Neu-Hrozinkau, Mähr.

Für meine Bierbrauerei
wird ein tüchtiger (3461)

Binder

pr. sofort oder 1. Juli I. J.
zum Antritt gesucht. Offerte
sind zu richten an
Julius Lichtwitz,
Brauereibesitzer, Freival-
dau, Dett.-Schlesien.

Ein geprüfter (3487)

Maschinist,

nüchtern, nicht über 35 Jahre
alt, mit dem Dampfdruck u.
Brennerei vollkommen vertraut,
wird vom 1. August I. J. auf-
genommen. Anträge unter
„Dauernde Stellung“ an die
Adm. der „Silesia“ in Teschen

Einige

Kupfer-Schmiede

für Brennerei = Arbeiten
werden sofort aufgenom-
men bei

Quissek & Geppert,
BIELITZ. (3446)

Ein (3479)

Lebzelter- und Wachszieher-

Gehilfe
wird in der ersten Hälfte Juli
I. J. aufgenommen bei

F. Gallas,

Odrau, Dett.-Schlesien.

Sechs bis acht tüchtige,
nüchterne (3506)

Safner

werden in der Thonöfen-Fabrik,
Rudolf Weiss,
Friedek, Dett.-Schlef., zum
sofortigen Antritt für dauernd
gesucht. Ofenseker werden be-
vorzugt.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschönt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Ein tüchtiger, cautious-
fähiger, verheirateter

Zahlkellner

wird für das vis-à-vis dem
Bahnhof in Zablocie-
Saybsch in frequentester
Lage sich befindliche (3466)

Hotel Munk

zur selbstständigen
Führung

vom 1. Juli I. J. gesucht.
Bedingungen nach Ueberein-
kommen. Offerte sind an Herm.
Munk, Hotelbesitzer in
Zablocie - Saybsch,
Galizien, zu richten.

3 Maschinisten,

2 Comptoiristen, 4 Commis, 2
Portiere, Wirthschafter, Waga-
meister, 2 Gärtner, 15 Condre-
neure, viele Wahn- und Weiden-
wächter, 3 Abmessen, Fortauf-
seher, Schaffer, Web-, Spinn-
u. Krempelmeister erhalten sofort
Stellen. Anfragen mit Retourporto
an Central-Anzeiger, Wien,
III. Hauptstrasse 29. (3509)

Ein (3524)

Volontair

oder Praktikant

aus besserem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, (Christ, größerer
Statur) wird in meinem Waaren-
haufe aufgenommen.

Anton Ratzka,

Luch, Kurz- und Modewaaren-
Handlung, Hotzenplotz.

Mehrere (3332)

Praktikanten,

Commis, Comptoir-
isten, Magazineure,
Buchhalter, Reisende,
Destillateure etc.

für Mähren, Schlesien, Nieder- u.
Oberösterreich, Steiermark, Salz-
burg, Tirol, Böhmen werden ge-
sucht. - Anfr. mit Retourporto an
Johann Skalla,
Schwarzwasser, Bezirk Bielitz.

Ein (597)

Praktikant

wird aufgenommen in der
Modewaaren-Handlung

C. W. Schädel,

Biala.

Po Inische Sprache erwünscht.

Ein (3496)

Lehrling

(Israelit) wird sofort oder nach
Schluß des Schuljahres in meinem
Manufactur- und Specerei-Geschäft
aufgenommen.

M. Tobias,

Dentschleuten.

Aus (3512)

Lehrling

wird ein braver Knabe aus gu-
tem Hause mit sehr guter Schul-
bildung für ein größeres Fa-
brikcomptoir in einer kleinen
deutschen Stadt aufgenommen;
solche die ausgeprochenes Ta-
lent fürs Zeichnen und schöne
Schrift haben, werden bevorzugt.
Der Lehrling erhält je nach
Uebereinkommen auch Verpfle-
gung und wird unter strenger
Aufsicht gehalten. Offerte unter
A. Z. 1898 an die Admin.
der „Silesia“ in Teschen.

Für Raseure!

Passendes Local

am günstigen Punkt gelegen.
ist sofort zu vergeben. Auskunft
in der Adm. der „Silesia“ in
Teschen. (3501)

Damenfahrrad

gebraucht, jedoch tadellos er-
halten, zu laufen gesucht.
Offerte mit Benennung des
Fabricates unter B. B. poste
rest. Karwin erbeten.

Größte Auswahl

in echten Pariser

Miedern,

Gradehaltern,
Lager sämmtlicher

hygienischer Binden
bei

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Olmüger Quarz

besten Qualität 1 Post-Kiste von
fl. 1.90 bis fl. 2 franco bei (3528)

Rudolf Dostal,

Neustift-Olmütz,

Ein schönes (3519)

Zimmer

(eventuell sammt Cabinet) mit se-
parat. im Eingang, 2 Fenster Cassen-
front, ist sofort oder für später zu
vermieten. Teschen, Sachlenberg,
neues Horaczek'sches Haus Nr. 12,
II. Stod.

Vorsteherhunde,

2 Monate, 8 Monate u. eine Hündin
4 Jahre alt mit vorzüglicher Note
zu verkaufen bei **Stefan Müller**
in Pohorsch bei Odrau. (3423)

Wassermühle

Vollständig neu erbaute
event. die Einrichtung allein) um
1/2 des Werthes zu verkaufen oder zu
verpachten. Anfragen an die Ab-
ministration der „Silesia“ in Teschen
unter B. B. 100. (2996)



Patent-Vogel-
Badecabinen
aus Glas
empfiehlt
Heinr. Grünfeld
Glashandlung,
TESCHEN.



ksiaznica@kc-cieszyn.pl